2° B. germ. Luth.

129(1

BIBLIA,

Das ist:

Die gantze

Heilige Schrifft

Alten und Neuen

Testaments,

Nach der Uebersetzung und mit den Vorreden und Randglossen

D. Martin Luthers,

mit

Neuen Vorreden, Summarien, weitläuffigen Parallelen,
Anmerckungen und geistlichen Anwendungen,
auch Gebeten auf jedes Capitel:

Wobey zugleich

Nöthige Register

und eine

Harmonie des Neuen Testaments

beygefüget sind.

Ausgefertiget unter der Aufsicht und Direction

Christoph Matthäi Pfaffen,

Der Heil. Schrifft Doctorn, Professorn, Cantzlern und Probsten zu Tübingen, auch Abbten des Closters Lorch.

Mit Censur des Hochfürstl. Würtemberg. Consistorii und Löbl. Theologischer Facultät zu Tübingen,
auch Allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Tübingen,

Verlegt und gedruckt von Johann Georg und Christian Gottfried Cotta.
Im Jahr Christi 1729.

Bayerische Staatsbibliothek München

Curiöses Neues Lexicon

Politischer Gelehrter

Erster Theil

Das ist:

Politische Grillen

Erster Theil

Die Politik

Der Welt

BIBLIV

Bayerische Staatsbibliothek

Vorrede über die gantze Heilige Schrifft.

ES ist je eine unvergleichliche Güte unsers herrlichen und grossen GOttes, daß derselbe sich so tieff herunter läßt und die durch die Sünde von ihm abgefallene Menschen auch schrifftlich seiner Gnade versichern will, da er nicht nur allein ihnen bezeuget, wie er sich in ihrem Fall ihrer in Christo erbarmet habe, sondern auch ihnen den Weg zeiget, wie sie aus diesem ihrem unausdencklichen Elend, in welches sie gerathen, errettet und zu dem verlornen göttlichen Ebenbilde, ja zu einer unaussprechlichen Seeligkeit durch Christum und den Glauben an ihne gelangen können. Da nun dieses, **Mein Leser**, in der Heil. Schrifft, die sein Wort und nichts anders als ein Brief ist, den der gütige Schöpffer an seine von ihm abgeirrete vernünfftige Geschöpffe, an die Menschen, geschrieben, beschiehet, mit was für einer brünstigen Hertzens-Begierde, mit was für einem inniglichen Verlangen, mit was für grosser und tieffer Ehrerbietung, mit was für einer Demuth und Erniedrigung deines Geistes, mit was für unendlichen Danckſagungen gegen deinem GOtt solltest du nicht diesen göttlichen Brief, dieses theure und werthe Wort deines GOttes, diese geheiligte GOttes-Schrifft, die er selbst durch seinen Geist seinen Knechten, Mund- und Schrifft-Boten eingeblasen, annehmen, damit du aus derselben ja bald und mit Fleiß erlernest, was zu deinem Frieden dienet und wie du dich aus deinem Sünden-Elend und Unglück, worinne du von Natur steckest, herauswickeln, hingegen aber die unendliche Seeligkeit, die da in GOTT und in Christo allein zu finden ist, finden, erlangen und kosten sollest. Dencke demnach ja nicht, daß dir hier ein gemeines Wort oder eine gemeine Schrifft in die Hände falle, die du nur vor die lange Weile lesen oder nur deine Neugierigkeit und natürliche Lern-Sucht zu stillen lesen könnest. Nein, es ist das Wort des grossen GOttes, welches mit einer heiligen Ehrfurcht behandelt und mit grossem und vollkommenem Glaubens-Gehorsam angenommen werden will, ein Wort, das da entweder, wo es angenommen wird, die Menschen ewig glückseelig machet, und in GOTT, ihr höchstes Gut, und jene beständige Himmels-Freuden gewiß einsencket, oder aber den Sünder, der da ungehorsam ist und dasselbe verachtet, in Zeit und Ewigkeit tödtet, richtet und verdammet. Damit du aber, **Mein Leser**, den heylsamen Endzweck, den dieses göttliche Wort zu Bekehrung, Heiligung und Seeligmachung unserer Seelen hat, erlangen, auch, wohin diese neue Ausgabe der Heiligen Schrifft abzwecke, absehen mögest, so laß dich erstlich in dieser Vorrede kürtzlich von demselben, dessen Ursprung, Zusammenfassung, Erhaltung bis auf unsere Zeiten, Göttlichkeit, Gewißheit, Vollkommenheit, unverfälschten Gültigkeit, nach welcher es die alleinige Norm und Richtschnur in Glaubens-Sachen ist, Deutlichkeit, grossen und herrlichen Krafft und Wirckung, einfolglich auch dessen herrlichem und unvergleichlichem Nutzen des mehreren unterrichten, hernach so nehme auch mit Begierde diejenige Reguln an, welche wir dir zu fruchtbarer und erbaulicher Lesung dieser Heil. Schrifft an die Hand geben werden, und endlich, so erlerne auch kürtzlich, was in dieser neuen teutschen Auflage der Uebersetzung des seel. Lutheri eigentlich unser Augenmerck und Arbeit gewesen seye, und was du dir von derselben zu versprechen habest.

Was nun das erstere anbelangt, so ist zuvorderst zu wissen, daß GOTT sein Wort nicht so gleich schrifftlich darlegen, sondern dasselbe durch mündliche Fortpflantzung bis auf Mosen hat kommen lassen, welcher der erste Prophet war, welchem GOtt sein Wort in Schrifften zu verfassen befohlen. Denn, weilen die Menschen vor und nach der Sündfluth bis auf Mosen so lange lebeten, konnte auch bey solcher mündlichen Fortpflantzung um so weniger dem Wort GOttes einiger Zusatz oder Verfälschung zugefüget werden. Nachdeme aber das Leben der Menschen abnahm und GOtt sich ein besonderes Volck, nemlich die Nachkommen Israels zu seinem eigenen Volck erwählet hatte, so gab er ihnen auch ihre besondere Gesetze, welche er durch Mosen nebst der Historie der Welt und eben dieses Jüdischen Volckes aufzeichnen ließ. So mußte auch hernachmals Josua diese Historie des Volckes GOttes fortsetzen, und andere GOttes-Männer davon die weitere Folge beschreiben, wie solche in den Historischen Büchern des Alten Testaments enthalten ist. Man kan von denselben nicht allezeit die Urheber und die Zeit, wann sie geschrieben worden, anzeigen, doch ists gewiß, daß dieselbe Propheten und GOttes-Männer gewesen, welche diese Bücher gefertiget haben, weilen solche alle mit zur Heil. Schrifft gehören, deren Göttlichkeit überhaupt gleich gewiesen werden solle. Nach den Historischen Büchern des Alten Testaments kommen in der Zeit-Folge die Prophetische, wohin auch vornemlich die Psalmen Davids zu rechnen sind, wie auch andere von dem König Salomo und andern geschriebene Bücher, welche allesammt von denen Jüden, denen GOTT sein Wort anvertrauet hat Röm. 3, 2. ich meyne von der Jüdischen Kirche des Alten Testaments, welche gar sehr vor die Erhaltung der Göttlichen Bücher besorgt war, in eine Heilige Schrifft zusammen gesammlet worden sind. Wie und wo diese Bücher der Heil. Schrifft vor der Babylonischen Gefängniß seyen bewahret worden, kan man eigentlich nicht sagen. So viel ist gewiß, daß das Buch des Gesetzes in einem Kästlein, so an die Seite des Bunds-Kasten gefüget war, eingelegt gewesen 5 Mos. 31, 26. In dem Bunds-Kasten selbst aber waren die zwey Gesetz-Taffeln Mosis 1 Kön. 8, 9. 2 Chron. 5, 10. Gleichwie aber das Gesetz-Buch also in dem Allerheiligsten ist verwahret worden, also mochten auch andere zur Heil. Schrifft gehörige Bücher gleicher Weyse da aufbehalten worden seyn. Jos. 24, 26. 1 Sam. 10, 25. Denn so fand der Hohepriester Hilkia das Gesetz-Buch im Tempel 2 Kön. 22, 8. 2 Chron. 34, 14. in welchem das Original desselben, wie auch andere Bücher der Heil. Schrifft, so viel derselben damals beysammen waren, vermuthlich ist verbrannt worden, da der Tempel selbst verbrannt wurde. Denn, was 2 Macc. 2, 2. u. f. f. stehet, daß Jeremias den Bunds-Kasten und das Gesetz und den Rauch-Altar noch geflüchtet und in ein Loch versteckt habe, ist ungegründet. Obwohlen nun also die Originalien der Heil. Schrifft verloren gegangen waren, so blieben doch ohne Zweiffel noch viele Abschrifften derselben unter dem Volck, welches nach Babel gefangen geführet wurde Esr. 6, 18. Nehem. 8, 1. u. f. f. Dan. 9, 11. Mal. 4, 4. Und mag hernachmals Esra die Biblische Bücher also wiederum zusammen gebracht haben Esr. 7, 6. 21. Nehem. 8, 1. wie auch Nehemias und Judas, der Maccabäer 2 Macc. 2, 13. 14. wie dann überhaupt die Fürsteher des Jüdischen Volcks zu selbigen Zeiten sich fürnemlich um die Erhaltung des Göttlichen Wortes bekümmert, und die Heil. Schrifft des Alten Testaments in diejenige Sammlung, die wir jetzt besitzen, so zusammen gefüget haben, da nicht nur allein solche nach der Hand nach und nach, besonders in Egypten zun Zeiten des Königs Ptolomäi Philadelphi also in die Griechische Sprache ist übersetzet worden, sondern auch Jesus Sirach der zwölff Propheten Cap. 49, 12. gedencket, und aus Luc. 16, 29. 31. wie auch Matth. 22, 40. und Luc. 24, 27. 44. erhellet, wie zun Zeiten Christi die Heil. Schrifft des Alten Testaments schon in derjenigen Form zusammen gefasset gewesen, wie sie jetzt ist. Es zeuget solches auch selbst der Jüdische Talmud, in welchem eben diese Verzeichniß der Bücher des Alten Testaments sich findet, ja auch die schon angezeigte Griechische Uebersetzung und die geschriebene Exemplarien der Heiligen Schrifft, welche die Jüden von undencklichen Zeiten haben. So las man auch die Schrifften Mosis und der Propheten in den Synagogen Nehem. 8, 2. ꝛc. Luc. 4, 16. 16, 29. 31. Ap. Gesch. 15, 21. So werden dieselbe ohnzählich in den Büchern des Neuen Testaments auch angezogen. Und so wird auch von dieser Schrifft des Alten Testaments gesaget, daß sie göttlich und von GOTT eingegeben seye. Röm. 1, 2. 3, 2. 2 Tim. 3, 15. 16. 2 Petr. 1, 20. 21. Es ist aber diese Schrifft des Alten Testaments in Hebräischer oder Jüdischer Sprache beschrieben, ausgenommen, daß hie und da einiges Chaldäisches zu finden ist, Jer. 10, 11. Esr. 4, 1-Cap. 6, 19. 7, 12-27. Dan. 2, 4-Cap 8. Und über diese Schrifft nun hat die Göttliche Vorsehung so herrlich gewaltet, daß nicht ein Jota oder einiges Strichlein hat können davon entrissen oder darinnen verfälschet werden Matth. 5, 18. Weßwegen man auch vor wahrscheinlich hält, daß die Heil. Bibel des Alten Testaments mit keinen anderen Buchstaben anfänglich beschrieben gewesen, als mit diesen, welche jetzt noch vorhanden sind, und daß auch die zu solchen Buchstaben ohnentbehrliche Puncten von Göttlichem Ursprung und gleich anfänglich dabey gewesen seyen, weilen sonst der Sinn und die Worte der Heil. Schrifft nicht unfehlbar, sondern ungewiß wären. Man mag auch nicht einwenden, daß in dieser Sammlung der Bücher des Alten Testaments, welche wir haben, einiges fehle, ohngeachtet es scheinet, daß in demselben dergleichen Bücher angezogen werden, die wir in unserer Sammlung nicht haben. Denn einige sind niemalen in Schrifften verfasset worden, 1 Chron. 4, 22. Matth. 2, 23. 27, 9. 2 Tim. 3, 8. Hebr. 12, 21. Ep. Jud. v. 14. 15. Einige stehen wircklich in der Heil. Schrifft, als 2 Mos. 17, 14. 24, 7. 1 Sam. 10, 25. 1 Chron. 30, 29. 2 Chron. 20, 34. Jes. 34, 16. Einige aber sind in der That verloren gangen, welche aber zur Biblischen Sammlung niemals gehöret 4 Mos. 21, 14. Jos. 10, 13. 2 Sam. 1, 18. 1 Kön. 4, 32. 11, 41. 14, 19. 29. 15, 7. 1 Chron. 28, 24. 30, 29. 2 Chron. 9, 29. 12, 15. 26, 22. 33, 19.

33,19. 35,25. Esther 10,2. denn je nicht alles, was in Heil. Schrifft angezogen ist, gerad zur Heil. Schrifft gehöret Ap. Gesch. 17,28. Tit. 1,12. ja auch nicht alles, was von denen GOttes-Männern, Propheten, Aposteln und Evangelisten geschrieben worden, zur Sammlung der Heil. Schrifft gezogen worden, indem sie ohne Zweiffel viel mehrers, so aber nicht mehr vorhanden ist, geschrieben haben, welches, wenn es alles zur Heil. Schrifft hätte gehören sollen, gewiß auch noch vorhanden wäre. Es ist auch diese Heil. Schrifft des Alten Testaments nach dem Hebräischen Grunde nirgends von Jüden noch Falschglaubigen verfälschet worden, weilen weder Christus noch die Apostel dergleichen irgendwo was gedacht, und die GOttes-Gelehrte auf alle Beweis-Gründe der Gegner schon längst geantwortet haben, welches alles hier nicht anzuführen ist. Gleichwie aber die Heil. Schrifft des Alten Testaments so gesammlet worden ist, also sind auch die Bücher des Neuen Testaments nach und nach in eine Sammlung zusammen gebracht worden, anfänglich zwar die Heil. Evangelia sammt den Geschichten der Aposteln, hernach die Apostolische Briefe sammt der Offenbarung Johannis, welche Schrifften, wie aus der Kirchen-Historie erhellet, vor ächt und wahrhafftig, dann einiger Privat-Zweiffel hier keine Probe hält, durch alle Jahrhunderte des Neuen Testaments gehalten worden, dergleichen Beyfall aber die eingeschobene Schrifften, so zur selbigen Zeit denen heiligen Männern GOttes angedichtet worden sind, je nicht haben, wie sie denn auch nach ihren innerlichen Kennzeichen davor nicht gehalten werden können, eben so, wie die Apocryphische Bücher, welche denen Büchern des Alten Testaments pflegen angefüget zu werden, und von denen, wie auch besonders deren Würde in einer besonderen Vorrede gehandelt werden solle. Nur melden wir noch, ehe wir weiter gehen, daß die Titul und Eintheilungen in Theile, Capitel und Verse, welche in der Heiligen Schrifft zu finden, nicht Göttlich, aber doch Annehmens-würdig und zum Gebrauch nützlich, die Unterschrifften aber der Apostolischen Briefe nicht von gleicher Wahrheits-Gültigkeit durchaus zu achten sind. Folget nun, daß wir auch von der Göttlichkeit der Heiligen Schrifft das nöthige melden. Es erhellet aber dieselbe zu allervorderist aus der Heiligen Schrifft selbsten, indeme dieselbe solche Strahlen ihrer Göttlichkeit und Herrlichkeit in die Hertzen der Menschen wirfft, und solchen Göttlichen Eindrang in dieselbe hat, daß ein ohnpartheyisches und Wahrheit-auch seiner Seelen Heyl liebendes und wahrhafftig suchendes Gemüth ohne weitläuffiges vorhergehendes Disputiren gleich davon wird überzeugt werden. Woher kömmt es, **Mein Leser**, daß, wenn du das Wort GOttes höreſt oder liſeſt, du so kräfftig durch dasselbe gerühret, überzeuget und gezogen wirſt, daß dasselbe deine Sünden und dein Hertz dir so aufdecket und dein Gewissen so rege machet, daß dieses Wort allein zur Zeit der Trübsal dein Hertz stillen, trösten und in Ruhe setzen kan, daß du in diesem Wort allein Labsal für deine Seele und nach allem deinem Zustand nöthigen Unterricht und Lehre findeſt, daß allein dieses Wort tüchtig und geschickt ist, dich zu einer ernstlichen Nachdenckung desjenigen, was nach diesem Leben geschehen wird, und jener darauf folgenden Ewigkeit und zur Erkänntniß dein selbst und deines wahren Heyls, so du allein in Christo deinem Erlöser findeſt, zu bringen? Jſts nicht die göttliche Krafft, so in diß Wort geleget ist, und muſt du nicht also aus dieser Göttlichen und übernatürlichen Wirckung schlieſſen, daß dieses Wort göttlich und himmlisch seye? So lehret der in diesem Wort redende Geist, und so zeuget er, daß Geist, das ist, eben das Wort GOttes, welches Geist und Leben ist, Wahrheit seye Joh. 6,63. 1 Joh. 5,6. Und wie sollte nicht dieses Wort Göttlich seyn, dessen Verfasser durch den Geist GOttes sind getrieben worden, und durch Göttliche Eingebung, worauf besonders die Propheten sich beruffen, geschrieben haben 2 Sam. 23,2. Matth. 10,19.20. Luc. 1,70. Joh. 14,26. 16,13.ꝛc. Ap. Gesch. 2,1.ꝛc. Röm. 16,26. 1 Corinth. 11,23. Gal. 1,12. Eph. 3,3. 2 Tim. 3,15.16. Hebr. 1,1.2. 2 Petr. 1,21. denen nicht nur allein die Dinge, die sie beschrieben, sondern auch die Worte eingegeben worden 1 Cor. 2,4.13. 1 Theſſ. 2,13. die so heilige Lehren von GOttes Wesen, Herrlichkeit und Eigenschafften, von der Art und Weyse, wie man in wahrer Tugend und Heiligkeit ihme dienen, und durch den Glauben an den Heyland der Welt Christum zu ihme kommen, und die nach diesem Tod denen Frommen zugedachte Seeligkeit erlangen solle, auch so fürtreffliche Tugend-Regulu und Exempeln uns hinterlaſſen haben, deren Weiſſagungen durch die hernach beschehene Erfüllung und deren Lehre durch so viele herrliche Wunderwercke, die alle Macht der Creaturen weit übersteigen, ja auch durch den Tod und das Blut so vieler theuren Glaubens-Zeugen als Göttlich sind bekräfftiget worden? So aufrichtig und wahrhafftig schreiben sie in ihren uns hinterlaſſenen Schrifften, daß sie sich nicht enthalten, auch ihre eigene Fehler in denselben zu erzählen, welche sonst ein anderer auf alle Weyse würde verschwiegen oder wenigstens entschuldiget haben. Sage an, wenn jemand vor vielen hundert Jahren nach allen Umständen das, was in diesen Zeiten geschehen, verkündiget hätte, würdeſt du nicht seine Weiſſagungen vor Göttlich halten? Und so sind die Zerstörung der Jüdischen Republic und Zerstreuung der Jüden 3 Mos. 26. und 5 Mos. 28. die Wiederaufbauung Jerusalems nach der Babylonischen Gefangenschafft und Erlaſſung des Jüdischen Volckes aus derselben durch Cyrum Jes. 44. 45. und das gantze Leben und alle Thaten Christi in dem Alten Testament nach allen Umständen voran verkündiget worden. Sage ferner an, wenn zu Bekräfftigung einer Lehre, an deren Fürtrefflichkeit und Heiligkeit ohne dem nichts auszusetzen ist, Todte auferwecket, Krancke gesund, Stumme redend, Blinde sehend gemacht, die Teufel aus denen Beſeſſenen ausgetrieben, und den Lahmen die Bewegung wieder gegeben wird, und wenn so viele Zeugen da vorhanden sind, die mit ihren Augen solche nicht nur einzele, sondern viele Wunderwercke gesehen haben, wenn derjenige, der solche Lehre geprediget, selbst von den Todten wiederum aufſtehet, und nach der Auferstehung so offt erscheinet, ja gar gen Himmel fähret, wollteſt du auch noch den geringsten Zweiffel an der Göttlichkeit seiner Lehre hegen? Man kan hier nicht einwerffen, diese Dinge seyen erdichtet, welche in unserer Bibel hier vorkommen, denn es sind die Schrifften, die hievon zeugen, von einem unwidersprechlichen Alterthum, und zeugen die älteste Schreiber, daß sie zum Theil zu solchen Zeiten geschrieben worden, da diejenige noch gelebet haben, die solches alles gesehen, und von denen, so es gesehen, gehöret haben, und also die Urheber derselben leicht eines Betrugs und Lügen würden haben überzeugt werden können, wann sie solche erdichtete Dinge als wahr in die Welt zu schreiben sich erfrechet hätten. Und wie ist es möglich, daß nicht nur einer oder der andere, sondern eine solche Menge von Menschen auch die bitterſte und herbeſte Todes-Arten zur Bekräfftigung einer von ihnen bloß aus Muthwillen erdichteten Sache würden übertragen haben? Es bleibt demnach dabey, daß die Heil. Schrifft und das Evangelium kein menschliches, sondern Göttliches und aller Annehmung würdigstes Buch ist, wie denn auch absonderlich die Göttlichkeit des Evangelii daraus erhellet, daß solches ohne einige Gewalt der Waffen, bloß allein durch die Predigt geringer, einfältiger und gemeiner Leute, durch den hier augenscheinlich-waltenden Finger GOttes in der gantzen Welt ist ausgebreitet worden. Es ist aber auch die Heil. Schrifft nicht nur allein Göttlich, sondern auch vollkommen, und faßt in sich all dasjenige, was wir zu unserer Seeligkeit zu wissen nöthig haben. Sage mir einen einzigen Glaubens-Articul, der nicht in derselben in unterschiedenen und manchmal gar vielen Stellen, und zwar vornehmlich, wenn man alle diese Stellen gegen einander und zusammen hält, deutlich darinne vorkömmt? Denn, wenn man auch Glaubens-Lehren aufbringen wollte, welche nicht in der Heil. Schrifft stünden, so würden solche eben deßwegen vor falsch und erdichtet angesehen werden müſſen. Und wenn schon in der Heil. Schrifft nicht stehen kan, daß eben diese Bücher, wie sie in unserer Bibel zusammen gefaßt sind, die Heil. Schrifft ausmachen, so lehren uns doch die Göttlichkeit dieſer Schrifften theils ihre innerliche Merck- und Kennzeichen, theils die ungezweiffelte Nachrichten der ersten Kirche, wie sie durch alle Zeit-Läuffe bis auf unsere gegenwärtige Zeit sind fortgepflantzet worden. Und da fehlet uns dann nach denselben kein einiges Buch oder Stück, so jemals zur Heil. Schrifft gehöret hätte, es ist auch die Heil. Schrifft so unverfälschet, daß man sich über die genaue Übereinstimmung derer geschriebenen Hebräischen und Griechischen Bücher des Alten und Neuen Testaments, woraus die gedruckte herflieſſen, wundern, und die Göttliche Vorsehung, welche über diesem theuren Buch so augenscheinlich gewaltet, offenbar daraus erkennen muß. So faßt auch die Heil. Schrifft alles dasjenige in sich, was zum Glauben und zur Seeligkeit nöthig ist, denn sie ist je nutz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, auf daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt 2 Tim. 3,16.17. so daß, gleichwie zu dem Gesetz GOttes, also auch zur Heil. Schrifft niemand als GOtt selbsten was hinzu thun kan oder solle 5 Mos. 4,2. 12,32. denn sie begreiffet allen Rath GOttes von unsrer Seeligkeit Ap. Gesch. 20,27. und ist genugsam geschickt und tüchtig, den Glauben in uns zu wircken Joh. 20,31. 1 Joh. 5,13. Es seye demnach ferne, daß wir etwas gegen oder nur ausſer der Heil. Schrifft annehmen in Glaubens-Sachen Matth. 15,9. u. ſ. f. Cap. 23. Gal. 1,7.8. zumalen, da wir auch hierinne nicht einmal auf neue Offenbarungen Dan. 9,24. Matth. 11,13. Luc. 24,44. Joh. 4,25. Ap. Gesch. 3,21. u. ſ. f. Hebr. 1,2. sondern allein auf das geschriebene Wort GOttes, als eine Richtschnur des Glaubens und des Lebens gewiesen sind 5 Mos. 30,11. ꝛc. Matth. 7,24. u. ſ. f. Luc. 16,29. 31. 24,27.44. Joh. 5,39. 8,31. 12,48. Ap. Gesch. 10,43. 26,22. 1 Cor. 15,3. Eph. 2,20. 1 Theſſ. 2,13. 2 Petr. 1,19. Weßwegen dasselbe nicht nur allein in diesem Leben durch das Gewissen unsere Gedancken richtet Hebr. 4,12. sondern auch dermaleins richten wird am jüngsten Tage Joh. 12,48. Wie könnte sie aber eine solche Richtschnur in Glaubens-Sachen seyn, wenn sie nicht auch in denselben deutlich wäre, dergestalt, daß auch ein gemeiner Lay dieselbe fassen und verstehen könnte, wo er nur dem Lichte des Heil. Geistes in sich Platz geben will. Denn obwohlen in der Heil. Schrifft vieles schwehr zu verstehen, so ist doch kein einiger Glaubens-Artickel, welcher nicht in derselben deutlich zu finden wäre. Jſts nicht deutlich, daß die Heil. Schrifft saget, es seye nur Ein GOtt, welcher seye Vater, Sohn und Heil. Geist, obwohlen

dieſes

dieses Geheimniß an und vor sich selbst der menschlichen Vernunfft immer unbegreifflich bleiben wird. Stehets nicht deutlich in dem Worte GOttes, daß der Sohn GOttes uns in Sünden gefallene Menschen zu erlösen unsere Natur an sich genommen, das Gesetz für uns gehalten, für uns gelitten und gestorben, aber auch zu unserem Heyl auferstanden und gen Himmel gefahren seye, zur Rechten GOttes sitze, und dereinst kommen werde zu richten die Lebendige und die Todte? Finden wir nicht deutlich in der Heil. Schrifft, daß wir von Natur zu allem Guten untüchtig und Sünder seyen, und durch die Krafft GOttes und des Heil. Geistes bekehret und geheiliget werden müssen, damit das Göttliche Ebenbild in uns wiederum erneuret werden möge? Lesen wir ferner nicht deutlich im Worte GOttes, daß wir ohne die Wercke, nur durch den Glauben vor GOtt gerechtfertiget werden, und daß dieser Glaube durch die Liebe thätig sich erzeigen müsse, und daß ohne die Heiligung, ohne die Verläugnung sein selbst, ohne die Dämpfung und täglichen Kampf wider die Lüste des Fleisches, ohne die Nachfolge JESU niemand den HErrn schauen könne? Es leidet der Raum nicht, hier weiter zu gehen und gleiches von andern Haupt-Sätzen und Haupt-Artickeln des Christlichen Glaubens zu zeigen. Es nennet aber der Geist GOttes eben deßwegen das Wort GOttes ein Licht, und schreibet ihme die Krafft der Erleuchtung zu Ps. 19, 9. 119, 105. Anfänglich zwar wirfft es nur in unsere Hertzen einen Schimmer, hernach aber vermehret es die Erkänntniß, bis der Morgenstern, der ein Vorbote des Tages ist, hervor bricht, endlich aber kömmt der helle Tag, der schon in diesem Leben anbricht, aber in jenem Leben erst vollkommen sich zeigen wird 1 Petr. 1, 19. Denn unser Wissen in diesem Leben bleibet doch nur Stückwerck und die Geheimnisse GOttes bleiben uns doch in vielen Stücken noch unbegreifflich, und wie ein Rätzel, so erst in jenem Leben vollkommen aufgelöset werden solle, ohngeacht wir in dem Wort GOttes als in einem klaren und hellen Spiegel all dasjenige deutlich sehen, was wir zu unserer Seeligkeit nöthig haben und dasjenige im Glauben vest ergreiffen, was jene herrliche GOttes-Schau uns desto vollkommener schencken wird. 1 Cor. 13, 9. Ist demnach das Evangelium jemanden verdeckt, undeutlich und schwehr, so ists denen Unglaubigen und muthwillig-Blinden verdeckt und dunckel, welche sich vom Satan blenden lassen, daß sie das helle Licht des Evangelii nicht sehen 2 Cor. 4, 3. 4. welche durch ihre falsche Vorurtheile und fleischlichen Sinn sich selbst die Augen ihres Verständnisses zuhalten, daß das Licht der Wahrheit nicht in dieselbe fallen kan, welche mit einem falschen Endzweck die Heil. Schrifft lesen oder das Wort GOttes hören, und das einige Nothwendige, welches Christus ist mit seinem Heyl und mit seiner Seeligkeit, nicht in derselben suchen. Ich bin versichert, daß, wer die Heil. Schrifft in derselben Ordnung, wie er soll, liset, dieselbe ihm in allem, was ihm zu seinem Heyl nöthig ist, gewiß deutlich seyn, und der Geist des HErrn selbst ihm den Verstand der Worte aufschliessen wird. Ist aber die Heil. Schrifft eine und zwar deutliche Glaubens- und Lebens-Norm, nach welcher wir uns vollkommen zu richten haben, die uns den Weg zur Seeligkeit lehren, die ein Leit-Stern unsers gantzen Gottesdiensts seyn solle, nach welcher auch der Richter der Lebendigen und der Todten dereinst alle Menschen richten wird, ja ist sie allein dasselbe Mittel, durch welches nach der Göttlichen Ordnung der Glaube in das Hertz des Menschen kommen solle Röm. 10, 17. warum sollte man nicht alle und jede, auch die gemeine Layen zur Lesung dieses Worts lassen, ja solches auf alle Weyse denenselben eifrigst anbefehlen? warum sollte man nicht das Wort GOttes aufs reichlichste unter ihnen wohnen lassen in aller Weisheit, damit sie sich selbst unter einander lehren und ermahnen möchten? Col. 3, 16. Lobet nicht der theure Paulus die Glaubige zu Beroen, daß sie täglich in der Schrifft geforschet, obs sichs also hielte, wie er und Silas predigte Ap. Gesch. 17, 11. Erklärte nicht selbst Christus die Schrifft auch den Layen in der Synagoge Luc. 4, 16. ꝛc. Schrieb nicht der erleuchtete Paulus seine Briefe an alle Heilige der Gemeinen, die zum Reich GOttes beruffen waren Rom. 1, 7. 1 Cor. 1, 2. und wollte, daß seine Briefe öffentlich in den Gemeinen gelesen würden und alle vernähmen, was darinne stünde Col. 4, 16. 1 Thess. 5, 27. Und gehen nicht die Worte Christi Joh. 5, 39. alle, auch die Layen an: Suchet in der Schrifft: dergleichen wir auch finden Jes. 34, 16. Ja preiset nicht David denjenigen seelig, der da Lust hat zum Gesetz des HErrn und von demselben redet Tag und Nacht Ps. 1, 2. Sind nicht die Brüder des reichen Mannes auf Mosen und die Propheten gewiesen Luc. 16, 29. ja ist nicht dieses der gemessene Befehl unsers GOttes, daß alle Menschen sein Wort zu Hertzen nehmen, und die Eltern dasselbe ihren Kindern einschärffen sollen? und mußte nicht das Gesetz-Buch Mose gelesen und ausgeruffen werden vor den Ohren des gantzen Israels: 5 Mos. 6, 6. ꝛc. 31, 11. wie auch Esra gethan Nehem. 8, 1. ꝛc. Man mag dagegen nicht einwenden, daß der gemeine Mann aus Mangel genugsamer Erkänntniß die Schrifft nicht verstehen könne, und daß die Ketzereyen aus unbefugter und unrechtmäßiger Lesung der Heil. Schrifft entstanden, dann nebst dem, daß dieses letztere auch so viel beweisen würde, daß auch die Priester und Gelehrte die Heil. Schrifft nicht zu lesen hätten, und daß die üble Behandlung derselben und Mißbrauch, nicht der rechte Gebrauch, den wir durch hinlängliche Reguln, wie man die Heil. Schrifft lesen solle, so gleich zeigen wollen, schuld an solchen Irrthümern ist, so ist es je zu Lesung der Heil. Schrifft nicht unumgänglich nöthig, daß man gelehrt seye, sondern es sind offt die Einfältige viel tüchtiger, den Kern der Heil. Schrifft, Christum und ihr Heyl aus derselben zu fassen, als die weise, selbst-kluge, einbildische und schwülstige hohe Geister, denen die Weisheit GOttes verborgen ist und die nur an den Hülsen und äusserlicher Gelehrsamkeit, womit sie sich brüsten, in Erklärung der Heil. Schrifft kleben bleiben, oder auch gar durch ihre falsche Lehren und Vorurtheile solche übel erklären und zu ihrer gewissen Verdammung verfälschen, auch dem sie überzeugenden Wort GOttes keinen Platz zu ihrer Bekehrung und Heiligung in ihrer Seele lassen, sondern in ihrem erbärmlichen unbekehrten Stande und gelehrten Sünden-Blindheit immerhin so fortwandeln. Nur kömmt es jetzo darauf an, daß wir kürtzlich diejenige Ordnung, in welcher die Heil. Schrifft zu lesen, und die Reguln, nach welcher sie zu erklären, an die Hand geben, da es dann unmöglich ist, daß wer derselben folget und solche Reguln in Lesung des Göttlichen Worts vor Augen hat, durch solche in den geringsten Irrthum geführet werden oder von dem rechten Weg abfehlen sollte. Ehe wir aber diese Reguln hier auffsetzen, müssen wir, um dir, **Mein Leser**, die Heil. Schrifft nur recht hoch anzupreisen, und dir darzu einen recht grossen Lust und Begierde zu machen, noch ein Wort von der grossen Herrlichkeit, herrlichen Wirckungen und Nutzbarkeit derselben hie beyfügen. Sihe da, das Wort GOttes ist ein Abdruck desjenigen Rathschlusses, den GOtt von Ewigkeit her von der Bewirckung deines Heyls durch Christum gemacht, und in der Zeit zu deiner Seeligkeit denen Männern GOttes durch den Heil. Geist eingegeben und solchen durch dieselbe in aller Welt predigen, und in Schrifften verfassen lassen. Diesem seinem Wort nun hat GOTT eine allmächtige GOttes- und Lebens-Krafft eingepflantzet, Joh. 6, 63. 68. Röm. 1, 16. 2 Cor. 2, 16. 3, 6. Hebr. 4, 12. dadurch es von allem Menschen-Wort weit unterschieden ist 1 Cor. 2, 4. 5. 1 Thess. 2, 13. durch welche Krafft auch der Heil. Geist, vermittelst dieses theuren Worts die Menschen von ihrem natürlichen Sünden-Elend überzeugen, ihre Hertzen züchtigen, bestraffen und richten, sie zur Busse und Sinnes-Aenderung führen 2 Cor. 7, 8. ꝛc. in ihnen den Glauben wircken Joh. 20, 31. Röm. 10, 17. sie also erleuchten und lehren und auch wiedergebären und bekehren 1 Petr. 1, 23. Jac. 1, 21. heiligen, zu dem Guten kräfftiglich erwecken und ermuntern und in demselben stärcken, kräfftigen, gründen, in allen Trübsalen aufrichten und trösten Ps. 119, 50. 92. Jer. 15, 16. wider die Anläuffe des Satans, die Verführungen und Aergernisse dieser Welt, die Reitzungen ihrer bösen Begierden mächtiglich verwahren, absonderlich aber seine Kinder in der letzten Todes-Noth stärcken und ihre Seelen herrlich erquicken und beleben solle, damit sie dadurch wider die Furcht des Todes gewapnet, mit grosser Glaubens-Begierde und Freudigkeit nach jenen frohen Seeligkeits-Hütten ihren Lauff richten und ewig seelig werden mögen. Denn so macht auch endlich dieses Wort seelig Rom. 1, 16. Jac. 1, 21.

Du hast also, **Mein Leser**, an diesem Worte deines GOttes einen unvergleichlichen Schatz, den du nimmermehr hoch genug schätzen kanst. Hier findest du die Quelle deines Heyls, hier wird dir das Vater-Hertz deines GOttes recht geöffnet und geoffenbaret, hier wird dir JEsus dein Heyland mit seinem Blut und Tod und mit alle seinem Heyl, das er dir erworben hat, mit den lebendigsten Farben vorgemahlet, hier hast du einen solchen Seelen-Schatz, aus dessen Fülle du eine Gnaden-Gabe nach der andern nehmen kanst, hier hast du ein solches Himmels-Brot, das allein deine Seele, (denn was sollten doch die nichtige und vergängliche Güter dieser Welt vermögen?) recht sättigen, laben und erquicken kan. Wann aller Trost in der Welt vergehet, sihe, so tröstet dich dieses Wort, wenn du keinen Rath mehr weissest, so findest du hier den klügsten und fertigsten Rathgeber, wenn dir alles zergehet und entweichet, so bleibt dir dieses Wort, in welchem du einen solchen Reichthum besitzest, den dir kein Feind, ja der Satan selbst nicht rauben kan. Dieses Wort ists, das dir als eine helle Leuchte den Weg zur ewigen Seeligkeit zeiget, das dir Vermögen und Krafft zum Guten und Sieg wider alles Böse und den Satan gibt, welches die allertheuerste Verheissungen GOttes dir vorhält, die du GOTT selbst in dem Glauben zur gewissen Hoffnung deiner ewigen Seeligkeit vorhalten kanst, Ps. 27, 8. 2 Petr. 1, 4. das dir Traurigem Freude, dir Verzagtem Muth einspricht, welches, wo es in unsere Hertzen eingeschrieben und eingepflantzet ist, ein gewisses Kennzeichen unserer Bekehrung und Seeligkeit ist, und ein Sigel, woran uns der HErr kennet, mit Einem Wort, ein Brunn des Wassers, der ins ewige Leben quillet. Joh. 4, 14. So eile denn nun mit grosser und sehnlichster Hertzens-Begierde zu diesem Seeligkeits-Brunnen, und koste denn diese so theure Seelen-Speise mit rechtem Glaubens-Hunger, aber vernehme auch, wie du das Wort GOttes recht und zu deiner Erbauung behandeln sollest.

Erklärungs-Reguln,

Wie man die Heil. Schrifft in rechter Ordnung und zu seiner Erbauung lesen und behandeln solle, sammt einer Nachricht von gegenwärtiger Bibel-Ausgabe.

I.

WEr die Heil. Schrifft nach ihrem rechten Gebrauch behandeln und zu seiner Erbauung recht gebrauchen und anwenden will, muß für allen Dingen mit gebührender Ehrfurcht, Hertzens-Demuth und Erniedrigung dieselbe als das Wort des lebendigen und grossen GOttes hoch ehren und respectiren. Trägt man grossen Respect vor das Wort und die Befehle eines irrdischen und weltlichen Regenten, wie grossen und viel höhern Respect solle man nicht hegen vor dieses Wort des ewigen Königes und HErrn aller Herren, dem doch alle Creatur zu Geboten stehen solle? So ists demnach etwas unverantwortliches und höchst-sündliches, ohne gebührende Aufmercksamkeit, nur aus Gewohnheit, oder zum Zeit-Vertreib, oder aus andern fleischlichen Ursachen, dieses göttliche Wort anzuhören und zu behandeln, besonders aber ist derjenigen Sünde groß, welche dasselbe verachten, verhöhnen, auf Muthwillen ziehen, und zu Bemäntelung ihrer Sünden und Bosheit verdrehen. Denn ihr Gericht sie hart treffen wird zu ihrem ewigen Schaden.

II.

Willt du die Heil. Schrifft recht lesen und verstehen lernen, so sihe auf derselben Endzweck und die Ursach, warum sie dir gegeben ist. Sihe, o Sünder, diß ist der Befehl deines GOttes an dich, da dir Gnade durch Christum zugesagt, aber auch von dir gefordert wird, daß du in lebendigem Glauben diesen deinen Erlöser annehmen und durch seinen Geist dich zu beständiger Heiligung, Creutzigung deiner bösen Lüsten, und einem geistlichen und himmlischen Tugend-Wandel, zur Nachfolge Christi, und Haltung der von ihm dir gegebenen Gebote erwecken lassen sollest. Wie man nun die Befehle seines Fürsten nicht liset nur aus Gewohnheit, oder nur seine Neugierigkeit damit zu stillen, oder darüber zu critisiren, so gehet es noch viel weniger mit den Befehlen und Ordres des grossen GOttes an, die Er seinen vernünfftigen Geschöpffen stellet. Denn eben darum müssen diese mit grossem Nachdencken, mit tieffester Demuth und ersinnlichster Folgsamkeit gelesen werden, damit man den dadurch suchenden Endzweck GOttes, der ja allein unsrer Seelen Heyl und Seeligkeit betrifft, gewiß erhalte. Also müssen wir denn die Heil. Schrifft zu diesem Ende lesen, und in Lesung derselben immer dieses Haupt-Augen-Merck vor uns haben, daß unser von Natur finsterer Verstand durch die Erkänntniß des Göttlichen Willens dadurch erleuchtet, unsere in Sünden erstorbene Hertzen dadurch zum Guten erwecket, bekehret, geheiliget, und in diesem einmal angefangenen Fleiß der Heiligung immer je mehr und mehr gestärcket, und zu einer weiteren Heiligungs-Stuffe gebracht werden mögen.

III.

Wenn du demnach die Heil. Schrifft liesest, so sihe erstlich darauf, daß du den Sinn der Worte vor allen Dingen, so viel möglich, recht verstehen lernest, fürs andere aber denselben zu deiner geistlichen Besserung und Erbauung anwendest.

IV.

Jenes kanst du nicht besser thun, als wenn du ohne viele Grübeley in der Einfalt die Worte der Schrifft ansihest, demjenigen Sinn, der dir unter eifrigem Gebet zu GOtt, daß er dir selbst zu fruchtbarlicher Betrachtung seines Worts deine Hertzens-Augen öffnen wolle; zu erst und von selbsten einfället, nachspürest, absonderlich aber auf den Haupt-Endzweck des gantzen Buchs oder Capitels, auf das vorhergehende und nachfolgende, auf die gleichstimmige andere Oerter der Heil. Schrifft, und überhaupt dasjenige, was mit dem gantzen Zusammenhang aller Glaubens-Lehren am besten übereinstimmet, mit Fleiß merckest. Wer da gelehrt ist, solle billich auch die heilige Sprache, und die gelehrte Ausleger der Heil. Schrifft hier zu Rathe ziehen. Es ist aber einem Layen dieses ohnnöthig, und genugsam, wenn er da einen guten Anführer hat, dem er, wenigstens in Glaubens-Sachen, da ja in der Grund-Sprache und den Uebersetzungen fast alles klar, deutlich und gleichlautend ist, gewiß trauen kan, weßwegen wir auch in unsern Anmerckungen allezeit, wo auch nur dem Wortlaut nach die Uebersetzung von dem Grund-Text abzugehen scheinen möchte, mit etwas grösserer Schrifft solches angezeiget haben.

V.

Besonders aber ists nicht nöthig, daß du in weitläuffige und schwehre Fragen, wie diß oder jenes in Heil. Schrifft, das jedennoch dir zur Seeligkeit nicht zu wissen nöthig, zu verstehen seye? dich einlassest oder ein grosses Lob der Gelehrsamkeit in solchen Dingen suchest. Ist dir etwas schwehr und unbegreifflich, so lasse dessen Erörterung den Gelehrten über, und richte deine Gedancken fürnemlich auf dasjenige, was du zu deiner Seelen geistlicher Nahrung und Beförderung derselbigen Seeligkeit gebrauchen kanst.

VI.

Demnach wende denn dein gantzes Bibel-Lesen zum andern und fürnemlich zu deiner Bekehrung, Besserung und Erbauung an. Sihe darauf, ein solcher zu werden, wie es GOtt in seinem Wort von dir fordert. Liesest du dergleichen ichtwas in der Heil. Schrifft, so dencke gleich, GOtt sage es dir ins besondere und nenne dich mit Namen, daß du solches thun sollest. Erhebe aber, indem du die Heil. Schrifft liesest, immer dein Hertz zu GOtt. Bitte ihn, (er wird dich aber gewiß nach seiner Verheissung deiner Bitte gewähren Luc. 11, 9. ꝛc.) daß er dir seinen guten Geist zum Verstand seines Wortes und zur Folgsamkeit gegen demselben gebe, daß er sein Licht in deine Seele setze, und dein Hertz immerzu lichterloh brennend mache, wenn du solches liesest, wie das Hertz der Emauntischen Jünger brannte, da ihnen Christus die Schrifft erklärete, Luc. 24, 32. Liesest du von den herrlichen Wercken deines GOttes im Reich beydes der Natur und der Gnaden, so preise ihn davor und bitte ihn, daß er zu gleichem seinem Preis, auch das Werck der Bekehrung in dir herrlich hinaus führe und auch seine Wunder-Hand an deiner Seele herrlich zeige. Kommt dir in der heiligen Schrifft vor ein Gebot deines GOttes oder irgend ein Wort desselben, dem du gehorchen sollest, so prüffe dich darnach und mercke dieses ja wohl zu deiner baldigen und ungesäumten Folge. Wird dir die wahre Beschaffenheit der Glaubigen in dem Wort GOttes vorgemahlet, so untersuche dich, ob du auch in solchem Stande seyest, und trachte ohne Aufschub, zu solcher Herrlichkeit zu gelangen. Sihest du darinne Exempel der Tugenden, absonderlich das vollkommenste Tugend-Exempel Christi, so dencke so gleich, das seye nun der Göttliche Ruff an dich, daß du solchem nach allen Kräfften nachfolgen sollest. Sihest du Straff-Exempel, so laß dir solche zur Warnung dienen. Liesest du die Weissagungen des Alten Testaments, wie solche in dem Neuen so schön und so herrlich erfüllet sind, so stärcke dadurch deinen Glauben und gründe dich je mehr und mehr in dessen Gewißheit und ohngezweiffelter Wahrheit. Liesest du die Geschichten des Volcks GOttes und aller Glaubigen, so mercke an, wie GOttes Vorsehung über die Menschen, besonders über die Seinige und seine Kirche so herrlich walte. Kommt dir ein Ort vor, darinne die Ordnung des Heyls dir vorgestellet wird, oder der dazu gehöret, so dencke je der Sache wohl nach, daß du dich in diese heylsame Ordnung schickest, und dir ja nicht selbst einen falschen Gottesdienst in deinem Hertzen formirest. Wird dir eine Lehre vorgestellet, so fasse dieselbe wohl wider alle Irrwege der Vernunfft und Irrthümer der Falschglaubigen. Durch die Ermahnungen der Schrifft erwecke dein Hertz, die Bestraffungen derselben laß ja in deine Seele mit Macht eindringen und unterwirff dich gern der Zucht des H. Geistes zu deinem Besten, die Warnungen der H. Schrifft lasse gleichermassen immer in deinem gantzen Wandel vor deinen Augen seyn, den Trost derselben ergreiffe mit vestem Glauben, sihe aber wohl zu, daß du in einem solchen Stande dich befindest, da du desselben fähig seyest, überhaupt aber lasse dich, damit ich alles in Eines führe, durch die Heil. Schrifft und dasjenige, was du darinnen von Christo und dem durch denselben erworbenen Heyl liesest, zu einer wahrhafftigen Hertzens-Busse und einem lebendigen Glauben an ihne und wahrhaffter Gottesforcht erwecken, und lise ja kein eintziges Capitel, das du nicht also zu deinem Besten und Besserung anwendest. Und da du unter steter Erhebung deines Hertzens zu GOtt die Heil. Schrifft lesen sollest, so führe alles, was du liesest, ins Gebet, und lege es also an dein Gewissen, Hertz und Seele, und bewege es in deinem Hertzen und bewahre es als einen theuren Schatz, so kans an gewissen und herrlichen Erbauungs-Früchten nicht fehlen, ja so wirst du auch in dem Kampf wider Sünde und den Satan durch dieses Schwerdt des Geistes gewiß obsiegen, ja du wirst auch in der Stunde der Anfechtung erst recht inne werden, wie süß und wie tröstlich das Wort GOttes deiner Seelen seye, und wie allein dieses Wort dieselbe vollkommen stillen, laben und erquicken könne, ja in deiner letzten Todes-Stunde wirst du erst recht mercken, was vor einen herrlichen Nutzen du aus solcher Lesung Heil. Schrifft gefaßt, wenn dieser oder jener Kern-Macht- und Trost-Spruch, da dir all anderer Trost entfliesset, deine Seele stillen, trösten und erquicken wird.

VII.

Diejenige aber, welche sich zum Dienste GOttes in seiner Kirche widmen, sollen besonders in Lesung der Heil. Schrifft darauf bedacht seyn, daß sie 1. nach genugsamer Erlernung der Grund-Sprachen, der Hebräischen, Chaldäischen und Griechischen den Wort-Verstand der Heil. Schrifft bündig und gründlichst fassen, auch, was dazu von den Gebräuchen und dem Gottesdienst der Jüdischen Kirche, ferner von der Historie, der Geographie und Chronologie zu wissen nöthig, sich besonders bekannt machen, 2. sich den Innhalt und Haupt-Endzweck eines jedweden Biblischen Buches ja wohl einprägen, 3. aus einem jedweden Capitel, was eines theils zu den Glaubens-Lehren, andern theils zu den Lebens-Pflichten und der Christlichen Sitten-Lehre gehöret, mit grossem Fleiß mercken, 4. alle die Vorbilder des Alten Testaments, alle Prophezeyungen, die gantze Heyls-Ordnung

nung des Alten und Neuen Testaments, die Begegnisse und Schicksale der Kirche GOttes in dem alten und neuen Bunde, und zwar nach der Ordnung der Zeiten, ja auch die noch zu erwartende Schicksale derselben nach Anzeigung der noch nicht erfüllten Prophezeyungen, gleichfalls in Eines bey ihrer Bibel-Lesung sammeln, 5. besonders aber auch nebst dem vor allen andern nöthigsten Gebrauch zu ihrer eigenen Erbauung darauf sehen, wie sie alles dieses zur Lehre, zur Erweckung, zur Ermahnung, zum Trost, zur Bestraffung, zu Widerlegung der Falschglaubigen (worauf sie gleichfalls mit Fleiß Acht geben und die Schrifft-Sprüche, welche von denselben verkehret werden, wohl auszulegen und zu retten beflissen seyn sollen) wohl anwenden lernen, wozu dann gar dienlich seyn mag, wenn Studiosi Theologiæ sich unter einem guten Anführer zusammen thun, und sich in mündlicher dergleichen Erklärung der H. Schrifft und nicht nur Eines Verses, sondern gantzer Capitel und Bücher üben, und also nach und nach eine Fertigkeit und Klugheit in dem Vortrag gewinnen, demnach ihre geistliche Gabe anfeuren und erwecken, damit sie hernachmals desto besser vor denen Gemeinen reden und das Wort mit desto besserem Eindruck an die Gewissen legen mögen, auf daß ihre Predigt nicht nur in einer Hersagung einer auswendig-gelernten Sermon, sondern in einem geistlichen, Geistes-vollen und nachdrücklichen Vortrag bestehe und auch das Hertz der Hörenden rühre, bewege, erwecke und bessere.

VIII.

Doch ists an diesen allgemeinen Auslegungs- und Erklärungs-Reguln nicht genug, sondern es müssen auch noch besondere Reguln, wie man die Vorbilder, Gleichnisse, Prophezeyungen und Historien erklären solle, in Acht genommen werden. So gehen zum Exempel die Vorbilder und Gleichnisse nur auf etwas gewisses, worinnen sie zur Beleuchtung eines besondern Haupt-Satzes, den man dadurch desto deutlicher vorstellen will, gebrauchet werden, ausser diesem aber würde es ungereimt seyn, von dem Vorbild oder Gleichniß auf das Gegenbild oder das durch das Gleichniß angedeutete einen Schluß zu machen, zum Exempel, wenn dorten stehet, daß einiger Saame auf den Weg, ein anderer auf die Steine, wiederum ein anderer auf die Dornen und endlich auf ein gutes Land falle, würde es widersinnisch seyn, wo jemand daraus beweisen wollte, daß, gleichwie das Land von sich selbst so unterschieden ist, also auch die Menschen von Natur entweder gut oder böse, tüchtig oder untüchtig zur Bekehrung wären ꝛc. So muß man auch keine Vorbilder leicht selbst machen, auch nicht Historien für Prophetisch halten, wo man nicht gar deutliche Fingerzeige von solcher Prophetischen Erklärung in der Heil. Schrifft selbsten findet, indem ja keine Weissagung von eigener Auslegung ist 2 Petr. 1, 21. Item findet man, daß öffters zukünfftige Dinge, als wenn sie schon geschehen wären oder als was, das wircklich geschehe, und der GOttesdienst des Neuen Testaments mit Redens-Arten von dem Dienste des Alten Bundes genommen, vorgestellet werden, welches aber alles nach und nach ein fleißiger und achtsamer Bibel-Leser selbst zu seiner Achtung wohl anmercken wird, wovon hier nicht nöthig gefunden wird, weiters zu melden. Nur dieses ist noch zum Beschluß beyzufügen, daß man je sich nicht einbilden solle, in allen, auch den schwehresten Oertern der Heil. Schrifft, die gewisse Erklärung so gleich finden zu können. Denn es sind je so viele schwehre Stellen, welche man nach den gegenwärtigen Einsichten, die man hat, ohnmöglich erklären kan, und da es genug ist, nur die unterschiedene Meynungen der Ausleger anzuzeigen, und das Urtheil dem Leser heimzustellen, dergestalt, daß es hier besser ist, seine Unwissenheit und daß auch unsere Bibel-Erklärung nur Stückwerck ist, frey zu bekennen, als eine Erklärung, von deren Gewißheit man nicht überzeuget ist, als gewiß und ohnfehlbar anzugeben, wiewohl solche Ungewißheit in denenjenigen Stellen, die Glaubens-Lehren betreffen, sich durchaus nicht findet.

Ist noch übrig, daß wir von gegenwärtiger Bibel-Edition etwas melden. Es findet in derselben der Leser den Text der Heil. Schrifft nach der Uebersetzung des seeligen D. Luthers und deren Canstenischen Edition, so nach den besten und ältesten Editionen, so zu Lutheri Zeiten heraus gekommen, eingerichtet ist, mit genugsamen Summarien und Parallelen, D. Luthers Vorreden und Randglossen, so mit einem Stern jedesmal bezeichnet sind, auch beygefügten neuen Vorreden und nöthigen Anmerckungen, worinnen auch mit grössern Buchstaben, wo nur auch dem Wortlaut nach der Grund-Text anders zu halten scheinen möchte, ein solches bemerckt, auch alles nach dem gemeinen Sinn der Lehrer der Evangelischen Kirche erkläret ist, besonders auch die Scheinwidersprüche der heiligen Schrifft gehoben, die schwehre Oerter, fürnemlich die, aus welchen ein Glaubens-Articul bewiesen wird, erläutert, und von den Verdrehungen der Falschglaubigen, wo es nöthig ware, gerettet werden, da dann geistliche Anwendungen und Gebeter einem jeden Capitel beygefüget sind. So sind auch die übrige nöthige Nachrichten von dem Jüdischen Gottesdienst und Alterthümern, die nöthige Kupferstiche, Land-Charten und Register, worunter besonders das hier aus seinen hinterlassenen Papieren vermehrte herrliche Namen-Register des secl. Herrn Matthäi Hillers zu finden ist, hieselbst nicht vergessen worden, daß man nicht zweiffeln will, es werde dieses Werck seinen vorgesetzten Zweck der Erbauung unter dem Segen GOttes reichlich erhalten. Der HERR aber, dessen Preis und Vermehrung seines Reichs, einfolglich die Erbauung der Kirche GOttes allein durch dieses Werck gesuchet wird, gebe seine reiche Gnade, daß sein Wort, so aufs neue hier dem Leser vorgeleget wird, tausendfältige Segens-Früchte bey demselben zum ewigen Leben bringe. Amen. Tübingen den 27. Junii im Jahr Christi 1729.

Ob zwar in unserem weitläuffigen Namen-Register, das zu Ende dieses Werck zu finden, von den Biblischen Monden, Maß, Gewicht, Müntz und Ellen zulängliche Nachricht gegeben wird, so hat man doch dem geneigten Leser von allen diesen Sachen einen noch deutlichern Begriff durch nachfolgende Ab- und Eintheilung machen, und anbey zeigen wollen, wie sie ohngefähr mit unserer heutigen Art zu zählen, zu messen, zu wägen, ꝛc. übereinkomme.

I. Der Monden.

Namen. Vor der Babylonischen Gefängniß.	Namen. In und nach der Babylonischen Gefängniß.	Vergleichung mit der Römer und Unsern Monden.	
1. Abib. (2 Mos. 13, 4.) der erste Mond.	Nisan.	Martius.	Aprilis.
2. Sif. (1 Kön. 6, 1. 37.) der andere.	Ajar.	Aprilis.	Majus.
3. Dritte.	Sivan.	Majus.	Junius.
4. Vierte.	Thamus.	Junius.	Julius.
5. Fünfte.	Ab.	Julius.	Augustus.
6. Sechste.	Elul.	Augustus.	September.
7. Siebende. Item Ethanim. (1 Kön. 8, 2.)	Thisri.	September.	October.
8. Bul (1 Reg. 6, 36.) der Achte.	Marchesvan	October.	November.
9. Neunte.	Chisleu.	November.	December.
10. Zehende.	Thebeth.	December.	Januarius.
11. Eilfte.	Schebet.	Januarius.	Februarius.
12. Zwölfte.	Adar.	Februarius.	Martius.

und theils

Das gemeine Jahr fiengen die Jüden an im Monden Thisri, das ist, im September, an dem Tage, da die Sonne beginnt in die Waag zu gehen, und Tag und Nacht gleich zu machen, theileten aber ihre Jahre in vier Zeiten, nach der Sonnen Eingang in die vier Cardinalische Himmels-Zeichen, als Waag, Steinbock, Widder und Krebs, da Tag und Nacht gleich, oder am längsten und kürtzesten zu seyn pflegen.

Das Kirchen-Jahr aber wurde bey den Jüden nach dem Gesetz Mosis, 2 Mos. 12, 2. angefangen im Monden Abib oder Nisan, (welcher ist der siebende des gemeinen Jahrs,) weil die Kinder Israel am 14 Tage desselben Monden aus Egyptenland gezogen. Der erste Tag aber dieses Monden, in welchem die Sonne in den Widder getreten, war vor Alters nur sechs Tage vor dem Ende des Mertzen, daß also der meiste Theil des Monden Nisan oder Abib in unsern April fällt. Dannenhero viel der Kirchen-Scribenten durch den Mond Abib den April verstehen, auch also den andern Mond dem Majo, den dritten dem Junio, und so fortan, zuschreiben.

II. Maß.

1. Wein- und Oel-Maß.

Namen.	Grösse, wie viel in ein jedes gangen.	Vergleichung mit Unsern.
Homer oder Cor. (1 Kön. 5, 11. Ezech. 45, 14.	10 Bath. 60 Hin. 720 Log. 4320 Eyer.	180 Kanden.
Bath. (Luth. Bath, Eimer, Jes. 5, 10. Maß, Ezech. 45, 10.	6 Hin. 73 Log. 432 Eyer.	18 Maß oder Kanden.
Hin. (L. Hin, Kanden, 3 Mos. 19, 34.)	12 Log. 72 Eyer.	3 Kanden oder Maß.
Log.	6 Eyer.	$\frac{1}{2}$ Nösel oder Quärtlein.

2. Korn-

2. Korn-Maß.

Namen.	Grösse, wie viel in ein jedes gangen.	Vergleichung mit Der Jüden Wein-Maß.	Vergleichung mit Unserm Korn- und Wein-Maß.
Homer oder Cor. (Luth. Homer, Cor, Malter, Jes. 5, 10.)	2 Letech. 10 Epha. 30 Seah. 100 Gomer. 180 Kab. 4320 Eyer.	Homer.	30 gehäuffte Viertel. 10 Simri gestrichener Viertel. 180 Kanden.
Letbech. (Luth. Halber Homer, Hos. 3, 2.)	5 Epha.	½ Homer.	15 gehäuffter Viertel. 5 Simri gestrichener Viertel.
Epha. (Luth. Epha, Scheffel, 3 Mos. 19, 35.)	3 Seah. 10 Gomer. 18 Kab. 432 Eyer.	Bath.	3 gehäuffte Viertel. 1 Simri gestrichener Viertel. 18 Kanden.
Seah. (L. Maß, 1 Mos. 18, 6. Scheffel, 2 Kön. 7, 1. 16. 18.	3⅓ Gomer. 6 Kab. 144 Eyer.	Hin.	1 gehäufftes Viertel. 6 Kanden.
Gomer oder Omer. (Luth. Gomer.)	1⅘ Kab. 43⅕ Eyer.	1/10 Bath.	1⅕ Gehäuffte Metzen. 1⅘ Kanden.
Kab.	24 Eyer.	4. Log.	1/6 Eines gehäufften Viertels. Eine Kanden.

Ein Log hält so viel als 6 Hüner-Eyer, und ein Kab 24 Eyer, das ist, wann in ein Gefäß voll Wassers 6 Eyer eingeschenckt werden, das Wasser, so heraus fleußt, macht ein Römisch Hemin, oder Griechisch Cotyl, und bey uns Teutschen ein halb Nössel oder Quärtlein, und so viel wäre ein Hebräischer Log, deren vier machen ein Kab, das ist, eine Kande oder Maß. Solcher Kanden sechs füllen ein Gefäß, das so viel Getreid wird in sich halten, als ein gehäufftes Viertel, deren drey thun vier gestrichene Viertel, oder ein Simri, und das wäre bey den Juden ein Epha gewesen. Diß Korn-Maß aber hält so viel in sich als ein Bath Wein-Maß, Ezech. 45, 11. Aus solchem ist nun zu erkennen, wie die Eyer, Kanden, und anders, in diesen Tabellen zu verstehen.

III. Gewicht.

Namen.			Was sie gewogen.	Vergleichung mit Unsern.
Chiccar Centner.	Des Heiligthums.		60 Pfund } des Heiligthums. 3000 Sekel }	3000 Loth.
			120 Pfund } Gemein Gewicht. 6000 Sekel } 12000 Susin.	93⅓ Pfund.
	Gemeiner oder Königlicher Sekel.		30 Pfund } des Heiligthums. 1500 Sekel }	1500 Loth.
			60 Pfund } Gemein Gewicht. 3000 Sekel } 6000 Susin.	46 7/8 Pfund. (Ein Griechisch, oder Atticum Talentum.)
Maneh. Pfund.	Des Heiligthums.	Alt.	50 Sekel des Heiligthums. 100 Gemeine Sekel. 200 Susin.	50 Loth. 1 2/16 Pfund.
		Neu.	60 Sekel des Heiligthums. 120 Gemeine Sekel. 240 Susin.	60 Loth.
	Gemein oder Königlich Pfund.	Alt.	25 Sekel des Heiligthums. 50 Gemeine Sekel. 100 Susin.	25 Loth. (Eine Mina Attica, oder Griechisch Pfund.)
		Neu.	30 Sekel des Heiligthums. 60 Gemeine Sekel. 120 Susin.	30 Loth.
Sekel. Silberling.	Des Heiligthums.		4 Susin.	1 Loth. (Ein Stater Atticus.)
	Gemein oder Königlich Sekel.		2 Susin.	Ein halb Loth. (Ein Didrachmus Atticus.)
Susa.	Ein Viertel eines Heiligthums Sekels.			Ein Quintlein. (Eine Drachma Attica.)

Vom neuen Pfund der Jüden wird gelesen Ezech. 45, 12. da dreyerley Zahlen gefunden werden, die man zusammen summiren muß (nach der meisten Meynung) und ist die Summa 60. Sekel. Bünting verstehets von dreyerley Jüdischen Gewichten, als Gemeinen, Königlichen, und des Heiligthums.

Sus oder Susa ist ein Chaldäisch Wort, stehet nicht in der Bibel. Es wird aber dafür 1 Sam. 9, 8. gelesen ein Viertel eines Sekels, welches die Rabbiner und Targum einen Susa nennen, vergleichet sich mit einer Drachma Attica oder Quintlein.

Im 2 Buch Sam. 12, 30. und im 1 Buch der Chron. 21, 2. wird gedacht, daß die Krone des Königs zu Rabba, die hernach dem König David ist auf sein Haupt gesetzet worden, am Gewicht einen Centner Goldes gehabt, welches von keinem Hebräischen Centner (wie Bünting notirt) sondern von einem Syrischen Centner zu verstehen. Ist derhalben zu wissen, daß ein Syrischer Centner der vierte Theil eines Hebräischen gewesen. Macht derowegen ein solcher Centner 1500. Gold-Gülden, unser Gewicht in die 12 Pfund.

IV. Müntz.

Die Hebräer haben ihre Müntz nach ihrem Gewicht abgewogen, und derselben auch nach dem Gewicht den Namen gegeben, wie folget:

Im Alten Testament.

Namen.			Abwägung.	Valor der Gold-Müntz	Valor der Silber-Müntz
Chiccar. Centner.	Des Heiligthums.		60 Pfund des Heiligthums. 3000 Sekel des Heiligthums.	12000 Gold-Gülden. 15000 Thaler.	1500 Reichs-Thaler.
	Gemein oder Königlicher Centner.		60 Gemeine Pfund. 3000 Gemeine Sekel.	6000 Gold-Gülden. 7500 Thaler.	750 Thaler
Maneh. Pfund.	Des Heiligthums.	Alt.	50 Sekel des Heiligthums.	200 Gold-Gülden. 250 Thaler.	25 Thaler.
		Neu.	60 Sekel des Heiligthums.	240 Gold-Gülden. 300 Thaler.	30 Thaler.
	Gemein oder Königlich Pfund.	Alt.	50 Gemeine Sekel.	100 Gold-Gülden. 125 Thaler.	12½ Thaler.
		Neu.	60 Gemeine Sekel.	120 Gold-Gülden. 150 Thaler.	15 Thaler.
Sekel.	Des Heiligthums.		4 Susin. 20 Geroth.	4 Gold-Gülden 5 Thaler.	½ Thaler. 12 Silber-Groschen.
	Gemein oder Königlicher Sekel.		2 Susin. 10 Geroth.	2 Gold-Gülden. 2½ Thaler.	1 Orts-Thaler. 6 Silber-Groschen.

Halber Sekel des Heiligthums. Ist gleich einem gemeinen Königlichen Sekel.

Dritte Theil eines Sekels. Dessen wird gedacht Nehem. 10, 32.

Susa.	1 Viertel eines Sekels. (1 Sam. 9, 8.)	5 Geroth. Drachma Attica.	1 Gold-Gülden. 30 Silber-Groschen.	1 halber Orts-Thaler. 3 Silber-Groschen.
Gera.	oder Agora, ein Pfenning. (1 Sam. 2, 36.)			7⅕ Pfenning.

Es wird noch einer Müntz in der Bibel gedacht, als 1 Mos. 33, 19. Jos. 24, 32. Hiob 42, 11. im Hebräischen Keschita, so Lutherus einen Groschen verdolmetschet. Soll eine Arabische Müntz seyn, und so viel gelten als ein Jüdische Gera.

V. Bericht von der Ellen,

und andern darzu gehörigen Theilen, deren in heiliger Schrifft Meldung geschihet.

Gleichwie die Lateiner, und andere Abendländische Völcker, das Maß, die Höhe und Tiefe der Gebäude, die Länge und Breite der Erdflächen, und anderer Dinge, abgemessen von den Füssen oder Schuhen: Also haben hingegen die Hebräer und andere Morgenländer solches Maß, um mehrerer Zucht und Erbarkeit willen, von den Händen und Aermen hergenommen.

Sechs Gersten-Körner, mittelmäßiger Grösse, nach der Dicke, neben einander geleget, machen einen queren Finger oder Daumen, Ezbach genannt. Und dieses ist der erste und geringste Theil am Hebräischen Maß-Stabe.

Vier solche quer Finger, oder 24 Gersten-Körner, thun eine flache Hand, oder Hand breit, welche Tophach heisset. Nach solchem Maß hat David die Länge seines Lebens abgemessen Ps. 39, 6. Solcher Höhe war die Leiste um den güldenen Tisch herum, 2 Mos. 25, 25. 37, 12.

Die flache Hand nach der Länge, von dem Gelenck am Arm an, bis zum Anfang der Finger, wird Sit oder Zit genennet, und ist ein Maß 5 quer Fingerbreit.

Drey Tephachim oder Hand-Breiten machen eine Spanne, welche Zereth genennet wird, und ist die Weite, welche die ausgestreckte Hand, vom Aeussersten des Daumens, bis zum Aeussersten des kleinen oder Mittel-Fingers machet. Die Grösse in der Vierung hatte das Amt-Schildlein, so Aaron auf seiner Brust trug, 2 Mos. 28, 16. 39, 9. Das Wort Zereth wird in Beschreibung der Statur des Goliaths gefunden 1 Sam. 17, 5. da gemeldet wird, daß er sechs Ellen und einer Hand breit (Spanne) hoch gewesen. Die Kindlein der Auferziehung, wie sie nach dem Hebräischen heissen, werden Klagl. 2, 20. Kindlein einer Spannen lang genennet, weil man sie auf den Händen träget.

Die Elle, als das gemeinste Wort, welches in Abmessung der Gebäude, und anderer Dinge, gebrauchet wird, heisset auf Hebräisch Aminah oder Ellen-Bogen, und ist der Raum zwischen dem Ellen Bogen und Ende des Mittel-Fingers, wie abzunehmen aus 5 Mos. 3, 11. Es ist aber die Elle zweyerley: Eine heilige oder grosse, und eine gemeine oder kleine Elle. Dieser Unterschied ist gegründet Ezech 40, 5.

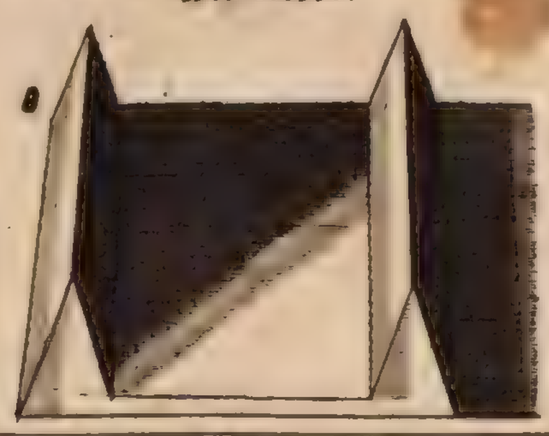
Zereth, oder eine Spanne, ist der halbe Theil der heiligen Elle, welche 24 quer Finger oder 6 Hand breit ausmachet. Die kleine oder gemeine Elle, soll, nach der Hebräer Bericht, nur 5 quere Hände in sich fassen. In Beschreibung des Kastens Noa, des Tempels Salomonis ꝛc. wird insgemein eine Elle auf anderthalb Werck-Schuhe gerechnet.

Kurtze

Das Eherne Land-Faß, auf zweyerley Art.

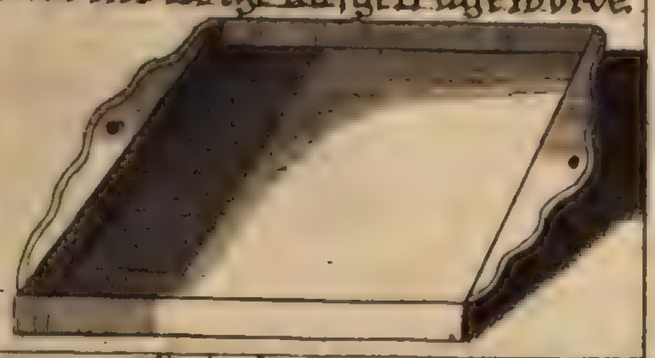
Das Eherne Meer, auf zweyerley Art.

Die Schau-Brod, mit bezeichneten Tafeln.



Gestalt der Röhre, zum Schau-Brod-Tisch.

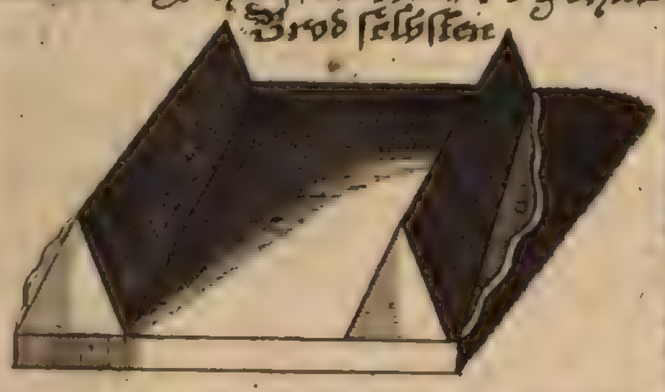
Güldene Schüssel, ohne Schau-Brod darinn selbige außgetragen worden.



Der Hohe Moloch mit sieben Kappellen.

Der Hohe Moloch, wie ihme die Kinder zum Opffer unsemeglühende Arme gegeben worden.

Güldene Schüssel, mit der Schau-Brod selbsten.



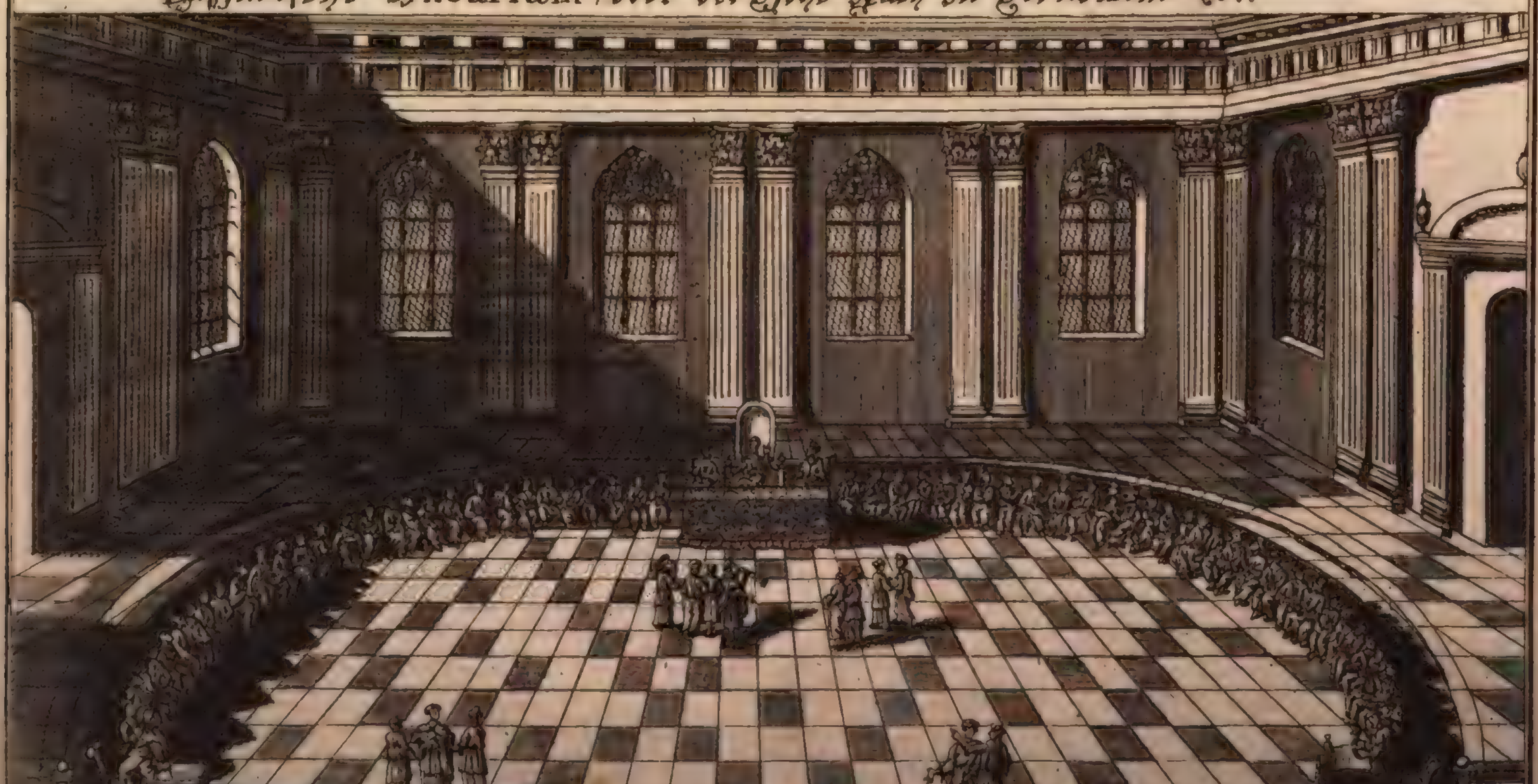
Ein gemeiner Priester, in seiner Kleidung.

Einer der 10. Kessel Salomonis mit dem Gestühle.

Das Geschirr zum Brand-Opffer-Altar.

Ein Pharisäer, in seiner Kleidung mit dem Denck-Zettul.

Das jüdische Synedrium, oder der Hohe Rath zu Jerusalem.



Kurtze Nachricht
Von
Den Jüdischen Alterthümern.

Erste Abtheilung von den heiligen Personen.

Von den Leviten.

DA vorhin die Haus-Väter und die Erstgeborne das Priesterthum und den Gottesdienst ordentlicher Weyse versahen und opferten 1 Mos. 49, 3. sintemal ja auch die Erstgeburt GOtt geheiliget war, 2 Mos. 13, 2. so wurde an statt der Erstgeburt, die man deßwegen lösen mußte, 4 Mos. 3, 47. hernachmals der Stamm Levi zur Verwaltung des Gottesdiensts und zum Priesterthum von GOtt auserkoren, 4 Mos. 3, 45. 8, 5. ꝛc. Es werden demnach die Leviten von ihrem Stamm-Vater Levi, einem Sohne Jacobs, so genennet. Nur diejenige von den Linien Eleasars und Ithamars wurden Priester, die übrige mußten sonst im Tempel und beym Gottesdienste dienen, und zwar, was die leichtere Dienste anbelangt, schon vom 20ten Jahr an, und die schwehrere, vom 25sten oder 30sten bis ins 50ste. Sihe 4 Mos. 4, 3. 23. ꝛc. 8, 24. 1 Chron. 23, 26. Esr. 3, 8. Von ihrer Einweyhung sihe 4 Mos. 8, 6. ꝛc. Ihre Kleider waren von Leinwad, doch geringer als der Priester, 1 Sam. 2, 18. 1 Chron. 16, 27. 2 Chron. 5, 12. Ihr Amt war, die Stiffts-Hütte und heilige Gefässe zu tragen, 4 Mos. 4, 15. 1 Chron. 15, 2. denen Priestern in ihren Verrichtungen zu dienen, auf das heilige Geräthe Acht zu geben, und dasselbe reinlich zu halten, bey dem Tempel zu wachen, und denselben zu hüten, zu musiciren und zu singen, besonders die Opfer-Thiere auszuweyden, die Haut abzuziehen ꝛc. das Opfer-Fleisch zu kochen ꝛc. auch das Volck zu lehren und im Gerichte zu sitzen. Sihe 4 Mos. 4. 1 Chron. 7, 1. ꝛc. 16, 4. ꝛc. 17, 4. ꝛc. allwo ihre Ordnungen erzählet werden, 2 Chron. 20, 19. ꝛc. 35, 15. Esr. 2, 41. ꝛc. Neh. 7, 1. ꝛc. 11, 15. ꝛc. 12, 8. ꝛc. Im Singen formirten sie Chöre, und bey der Music bedienten sie sich der Pfeiffen, Harfen, Lauten und Cymbeln, 2 Chron. 29, 25. Neh. 12, 27. 40. Es hatten aber auch die Leviten ihre Knechte, die Nethinim, die da Holtz hauen und Wasser tragen mußten, und von den Gibeoniten und andern Fremdlingen zu diesem Dienst gewidmet waren, Jos. 9, 23. Esr. 2, 43. ꝛc. 8, 20. Sie hatten ihre besondere Städte und Vorstädte in allen Stammen, worunter sechs Freystädte waren, 4 Mos. 35. 5 Mos. 4, 41. ꝛc. Jos. 20, 7. ꝛc. 21. 1 Chron. 7, 54. ꝛc. weil sie kein eigen Erbtheil im Land Canaan hatten, weßwegen ihnen auch der Zehende zu ihrem Unterhalt gegeben war, 4 Mos. 18, 20. ꝛc. wie auch die Erstlinge, Opfer-Theile ꝛc. Ubrigens stunden sie unter dem Gebot und Aufsicht der Priester, und durfften unter allen Stämmen heurathen, wo sie wollten.

Von den Priestern.

AUs den Leviten waren zu Priestern erkoren die Abstämmlinge Aarons und seiner beyden Söhne, Eleasars und Ithamars. Ihr Amt war, den Gottesdienst mit Opfern, Räuchern, Entsündigen, Besprengen, Segnen, Auflegung der Schau-Brote, Anzündung des Leuchters, Trommeten, Hut des Tempels und dessen innerer Gemächer ꝛc. zu verrichten, von der Levitischen Unreinigkeit zu urtheilen, die Gelübde zu schätzen, die des Ehebruchs beschuldigte Weiber mit bitterm Wasser zu trancken, die rothe Kuh zu verbrennen, und besonders auch das Volck zu lehren und im Gerichte zu sitzen, anderer besondern Amts-Verrichtungen zu geschweigen. Sie mußten nicht gebrechlich seyn, an keinem Todten sich verunreinigen und den Bart nicht abscheeren, 3 Mos. 21. Sie traten in den Dienst, so bald sie mannbar wurden, und wurden so nach und nach in die Priesterliche Würde eingesetzet. Von ihrer Einweyhung sihe 2 Mos. 29. und 3 Mos. 8. Ihre Kleider waren weiß und werden beschrieben 2 Mos. 28, 40. ꝛc. Sie trugen aber weder Unterhemder noch Schuhe. Sie waren in 24 Ordnungen eingetheilet, 1 Chron. 25, 1. ꝛc. da eine jede ihren Haupt-Priester hatte, Neh. 12, 1. ꝛc. Und diese Ordnungen mußten in Ausrichtung des Gottesdiensts einander ablösen 2 Chron. 23, 4. Luc. 1, 8. 9.

Von dem Hohen-Priester.

UNter denen Priestern war einer der Hohe-Priester, der über alle andere gesetzt war, und den höchsten Gottesdienst verrichtete. Nur Er durffte des Jahrs einmal am grossen Versöhnungs-Feste in das Allerheiligste eingehen, 3 Mos. 16. den HERRN durchs Urim und Thummim fragen, 2 Mos. 28, 30. 4 Mos. 27, 21. und den König und die andere Priester salben. Seine Weyhe war auch besonder, denn er wurde nicht nur mit dem heiligen Oel besprenget, wie andere Priester, sondern übergossen, 2 Mos. 29, 7. 3 Mos. 8, 12. 30. Es wurden auch nebst den leinenen, die er mit andern Priestern gemein hatte, andere und zwar göldene Kleider demselben angethan, von deren Beschaffenheit und Anzahl sihe 2 Mos. 28. Von seinem Weyhe-Opfer ist zu lesen 2 Mos. 29. 3 Mos. 6, 19. ꝛc. Er durffte keine Wittwe heurathen, sein Haupt nicht blössen, auch über die nächste Anverwandten nicht trauren ꝛc. 3 Mos. 21, 10. ꝛc. war in dem Gerichte der Fürnehmste ꝛc. Wenn er verunreiniget wurde, versahe ein anderer Priester sein Amt, der sein Vicarius war. 2 Kön. 25, 18.

Von den Propheten, Naziräern, Rechabiten, Sadducäern, Pharisäern, Essäern, Schrifftgelehrten.

DIe Propheten waren solche GOttes-Männer, die da nicht nur allein durch unmittelbare Eingebung des Heiligen Geistes dem Volck zukünfftige Dinge verkündigen, sondern auch dasselbe über seinen Sünden bestraffen, den rechten Weg lehren, und in der Trübsal trösten mußten. Sie durfften nicht eben Priester noch Leviten seyn. Dergleichen haben allezeit unter GOttes Volck gelebet, von Noah und Abraham an bis unter dem zweyten Tempel, da endlich der grosse Prophet des Neuen Bundes Christus gekommen, und die Gabe der Prophezeyung nachhin aufgehöret. Sind manchmal auch zu ihrem Prophetischen Amte gesalbet worden, 1 Kön. 19, 16. Ps. 105, 15. trugen auch ungegerbte Häute zu Kleidern, 2 Kön. 1, 8. Zach. 13, 4. GOtt redete offt selbst mit ihnen, theils durch eine Stimme vom Himmel, welche sich besonders bey dem zweyten Tempel gezeigt haben solle, theils durch Engel, theils gab er ihnen unmittelbar ihre Weissagungen, bald wachend, bald im Traum, bald in einer Entzückung ein, und ließ sie auch dieselbe also niederschreiben, wie die Prophetische Schrifften des Alten Testaments zeugen. Nach den Propheten kamen in den letzten Zeiten unter den Jüden auf die Secten der Sadducäer, welche die Auferstehung der Todten und ein anderes Leben, item die Geister läugneten, und die Auffsätze der Pharisäer verwarffen, wohin auch die Herodianer zum Theil mochten gerechnet werden, Matth. 16, 6.

Vergl.

Vergl. Marc. 8, 15. der Pharisäer, welche den Übergang der von einem Leib abscheidenden Seele in einen andern sollen statuiret, und die Thaten der Menschen zum Theil einem unwidertreiblichen Geschick unterworffen haben, die da auch durch viele selbst-erwählte äusserliche Gebräuche eine grosse Heiligkeit affectiret, der Essäer, die da durch die Gemeinschafft der Güter, besondere Mäßigkeit und Enthaltung, auch einsame und stille Lebens-Art sich von andern Secten unterschieden haben. In dem Alten Bunde waren die Naziräer, und auch die Rechabiten, von deren besondern Gelübden 4 Mos. 6. und Jer. 35. zu lesen. Die Schreiber im Jüdischen Volcke waren theils Schul-Meister, theils Rabbinen und Gesetz-Gelehrte, die da die heilige Schrifft entweder nach dem wörtlichen Verstand oder figürlich erkläreten, und die gesetzliche Fragen aus den Jüdischen Rechten auflöseten.

Von den Königen und Richtern, auch dem Gerichte der Jüden.

Da GOtt sein Volck erstlich durch Mosen und Josuam regieret, willigte er endlich ein, daß sie auch Könige haben sollten. Der Staat derselben wird beschrieben 5 Mos. 17, 14. ꝛc. Des Königs Recht oder Gewohnheit stehet aufgezeichnet 1 Sam. 8, 11. allwo die Anmerckung nachzusehen. Ihr Ansehen war groß, doch sollten sie ihre Regierung nach dem Gesetze führen. Waren meistentheils aus dem Stamm Juda, und wurden durch die Salbung eingeweyhet. Sie hatten ihre Gerichte 2 Mos. 18, 21. 4 Mos. 11, 17. Jos. 24, 1. Richt. 2, 7. Ps. 122, 5. 2 Chron. 19, 8. darinnen fürnemlich Priester und Leviten sassen. So war in den nachfolgenden Zeiten das grosse Hof-Gericht zu Jerusalem, aus 71 Personen bestehend, so sich in einem besondern Gemach im Tempel versammlete, in Religions- und Regiments-Sachen urtheilte, und so wohl geringere als auch Todes-Straffen andictirte. Jene waren der Bann, dessen drey unterschiedene Gattungen waren, als die Verweisung aus der Synagog, dem gemeinen Wandel, dem gantzen Land ꝛc. die Geißlung, das Gefängniß, ꝛc. Diese die Steinigung, das Feuer, das Schwerdt, und der Strang. Wiewohl auch das geringere Gericht, aus 23 Personen bestehend, so in einem jedweden Jüdischen Orte sich befunden, zum Tod verurtheilen, ja auch das geringste Gericht aus dreyen die Straffe der Geißlung andictiren konnte.

Von den Proselyten.

Welche aus dem Heydenthum sich zur Jüdischen Religion bekannten, blieben entweder unbeschnitten, da sie aber doch der Abgötterey absagen, das Sitten-Gesetz halten, und des Blutes sich enthalten mußten, oder sie wurden durch die Beschneidung, die Tauffe und Opfer 2 Mos. 12, 18. 19, 10. 24, 5. in die Gemeine Israels eingeleitet.

Zweyte Abtheilung

Von den heiligen Oertern,

Und zwar erstlich

Der Stiffts-Hütte.

Diese ließ GOtt in der Arabischen Wüste machen, durch welche er das Volck Israel ins Land Canaan führte. Sihe 2 Mos. 25. und folgende Capitel. Es bestund aber dieselbe aus dem Vorhof, dem Heiligen und dem Allerheiligsten. Der Vorhof ware mit Säulen und Tüchern umschlossen, in diesem Vorhof war der Brandopfers-Altar, mit vier Hörnern an den vier Ecken, von Holtz gemacht, aber mit Ertz überzogen, und mit Erden ausgefüllet, mit einem eisernen Gegitter verwahret, auf einer aufgeworffenen Erde mußte man da hinauf steigen, um zu opfern, und wurde das Feuer immerhin auf demselben erhalten, 2 Mos. 27. 38. Näher hin zu dem Heiligen war ein Wasch-Trog, in welchem die Priester ihre Hände und Füsse wuschen, 2 Mos. 30, 18. 38, 8. Das Heilige war aus Brettern zusammen geschlagen, und mit kostbaren Decken verwahret, und da war der güldene Leuchter, dessen Lampen allezeit brennen mußten, der Tisch der Schau-Brote und der Rauch-Altar, und dieses Heilige war von dem Allerheiligsten durch einen Fürhang und Säulen unterschieden, da durffte nun niemand hinein, als der Hohe-Priester, da war der höltzerne Bunds-Kasten mit Gold überzogen, in welchem die zwey Gesetz-Taffeln waren, bey welcher auch das Manna-Krüglein, die Ruthe Aarons und das Gesetz-Buch lagen. Oben auf dem Kasten war ein Deckel, welchen zwey Cherubim mit den Flügeln ihrer Mäntel bedeckten, auf dem Kasten aber offenbarte GOTT seine Herrlichkeit durch eine Wolcke, wie denn, da man den Bunds-Kasten in der Wüsten von einem Ort zum andern trug, der HErr über demselben des Tags in einer Wolcken- und des Nachts in einer Feuer-Säule sich offenbarte, bis das Volck in Canaan kam, da dieser Bunds-Kasten an unterschiedenen Orten aufbehalten worden, bis er endlich in Salomons Tempel gekommen ist. Sihe 2 Mos. 25. 26. 27. 37. 40, 38. 2 Chron. 5, 5.

Von dem Tempel und dessen Vorhöfen.

Der Tempel zu Jerusalem, so auf dem Berg Morija gebauet war, bestund aus dem Vorhaus oder Halle, dem Heiligen und Allerheiligsten. Das Vor-Haus war gleichsam der Thurn des Tempels, und davor stunden zwey prächtige Säulen, Jachin und Boas. In dem Heiligen waren die heilige Leuchter und Schau-Brot-Tische, nebst dem güldenen Rauch-Altar. Zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten war ein Thor und Fürhang von grosser Kostbarkeit, in demselben aber ein grosser Marmor-Stein, worauf der Bunds-Kasten stunde. Über dem Heiligen und Allerheiligsten war ein grosser Saal, und auf den Seiten des Tempels eine Menge Kammern über einander, darinnen das heilige Geräthe und der Schatz des Tempels aufgehoben wurden. Der Vorhöfe waren zwey, einer der Priester, in welchem der Brand-Opfers-Altar, der eherne grosse Wasch-Trog, die eherne Wasch-Kessel, die viele Tische, da man theils die heilige Gefässe auffetzete, theils die Opfer-Müntze hinlegte, theils das Fleisch der Opfer-Thiere, die an den Säulen ausgeweydet und abgezogen wurden, auflegte, der Hallen zu geschweigen, die in die Runde herum giengen, da auch zum Theil die Levi-ten musicireten, und der Gemächer bey diesen Hallen. Der andere Vorhof war des Volcks, da hatte der König seinen Stul, da waren auch Hallen und Gemächer, und ein besonderer Absatz vor die Weiber, war auch mit einer Mauer und Säulen umschlossen, und mit Thoren, wie der vorige, versehen. In diese Vorhöfe mochte kein Heyde kommen, sondern durffte nur in dem nächsten Platz von aussen, den einige den Vorhof der Heyden nennen, der aber nicht umschlossen war, stehen bleiben. Sihe 1 Kön. 6. 7. 8. 2 Chr. 3. 4. Mercke, im zweyten Tempel, der nach der Babylonischen Gefängniß erbauet, und von den Maccabäern gereiniget, von Herode aber erneuet worden, fehlte der Bunds-Kasten, das Urim und Thummim, eine Menge heiliger Gefässe, die im ersten waren, ꝛc. Auf dem Tempel-Berg waren ausser dem Tempel und den Vorhöfen zwey Hallen, die Halle Salomons, Joh. 10, 23. Gesch. 3, 11. 5, 12. und hieher gehört auch die Zinne Matth. 4, 5. denn man von dieser Höhe in das Thal hinunter schauen konnte, da war auch eine Synagoge, wo Christus mitten unter den Lehrern gesessen, Luc. 2, 46. In dem Vorhof der Weiber war der Schatz-Kaste Marc. 12, 41.

Von den Synagogen.

WAren Bet-Häuser der Jüden, welche sie in und auſſer Jerusalem hatten, da man das Gesetze und die Propheten las und erklärete, und das Gebet verrichtete. Darüber waren gesetzet ein Oberster, nebst seinen Collegen und Bedienten, es wurden auch da Streit-Händel ausgemachet, die Ubertreter gegeiſſelt und gestraffet, auch mit dem Banne beleget. Es wurde auch da die Beschneidung verrichtet. In einer jedweden Synagoge war ein Kaſte, da die heilige Bücher drinnen verwahret waren, und eine Cantzel sammt einem Pult, wo aus der heiligen Schrifft vorgelesen und dieselbe erkläret wurde.

Dritte Abtheilung

Von dem Gottesdienst,

Und vornemlich

Den Opfern, Festen und Sacramenten des Alten Testaments.

DEr vornehmste Gottesdienst im Alten Testamente waren die Opfer, die da, nachdem einmal der Tempel gebauet war, ordentlicher Weyse nur da, nicht auf den Höhen, nach der Heyden Weyse, auch nicht auſſer der heiligen Stätte durfften dargebracht werden. GOtt hatte diesen Dienst selbst eingesetzet und befohlen. Es bestunden aber die Opfer theils aus Thieren, theils aus Erdgewächsen. Die Thiere waren entweder vierfüßig oder Vögel. Jene waren Ochsen, Farren, Kälber, Kühe, Widder, Lämmer, Schaafe, Böcke, Ziegen, diese Turtel- oder andere Tauben. Von Erd-Gewächsen wurde geopfert Brot, Weyhrauch, Saltz, Mehl, Kuchen, Oel, Wein ꝛc. Der Opfer waren unterschiedene Gattungen: Brand-Opfer, Speis-Opfer, Sünd-Opfer, Schuld-Opfer, und Danck-Opfer. Die Brand-Opfer wurden gantz auf dem Altar, doch ohne die Haut, verbramt, GOtt zu Ehren, zu Erhaltung seiner Gnade und Danckſagung vor dieselbe, bestunden aus Farren, Schaafen, Böcken, Ziegen oder Tauben ꝛc. Die Speis- und Tranck-Opfer bestunden aus Mehl, Weyhrauch, Oel, Saltz und Wein, wurden entweder für sich geopfert, oder waren ein Zugehör zum Brand- und Danck-Opfer, da sie entweder verbrannt und hingegoſſen, oder von den Priestern genoſſen wurden. Die Schuld- und Sünd-Opfer wurden zur Versöhnung, theils aus Unwiſſenheit begangener, theils wiſſentlicher Sünden dargebracht. Einige wurden gantz verbrannt, einige wurden theils verbrannt, theils von den Priestern genoſſen. Danck-Opfer waren solche Opfer, durch deren Darbringung man GOtt Danck sagte, und um seine Gnade bat, wohin dann auch die Gelübd- und freywillige Opfer gehören. Und da konnten nebst den Priestern auch die Opfernde von essen. So waren auch einige Opfer vor das gantze Volck, andere nur vor die Priester oder besondere Personen, sie waren auch ferner unterschieden wegen der Zeit, dann es war ein tägliches Opfer, das Sabbath-Opfer, das Opfer der Neumonden, das jährige Opfer, die Opfer des Oster-Festes, des Pfingst-Festes, des Festes der Laub-Hütten, des Posaunen-Festes, des groſſen Versöhnungs-Festes, es waren Reinigungs- und Einweyhungs-Opfer. Das Fett und Blut der Thiere durffte nicht geeſſen, sondern mußte verbrannt und an den Altar gesprenget und gegoſſen werden. Den Opfer-Thieren wurden die Hände und dadurch die Sünden der Opfernden nebst einer Buß-Bekänntniß aufgeleget, dieselbe auch gewebet und gegen die vier Theile der Welt hin und her auf und nieder gehoben ꝛc. Zu den Opfern mag man auch rechnen die Erstlinge der Früchten, und die Zehenden, welche man zum Unterhalt des Gottesdiensts und der Priester geben mußte.

Von den Festen des Alten Testaments.

HIer sind erstlich zu mercken die drey groſſe Feste, das Oster-Fest, das Pfingst-Fest, das Laub-Hütten-Fest. Das Oster-Fest oder Paſſah war eingesetzt zur Wiedergedächtniß des Ausgangs der Kinder Israel aus Egypten, da der Würg-Engel die Häuser der Israeliten, die mit dem Blut des Oster-Lamms an den Schwellen und Pfosten bezeichnet waren, übergangen. Es mußte nemlich am 14den Tag des Monaths Nisan oder Abib, der der erste im Kirchen-Jahr war, ein Lamm gegen Abend geschlachtet, gebraten und mit ungesäuertem Brot und bittern Sälsen in den Häusern geeſſen werden, von welcher Zeit an 7 Tage nach einander ungesäuert Brot geeſſen und geopfert, auch an dem zweyten Tage des Oster-Fests die Erstlings-Garbe der Gersten dem HErrn mit ihren Opfern dargebracht werden mußte, wie dieses alles 2 Mos. 12. 3 Mos. 23, 5. ꝛc. 4 Mos. 28, 16. ꝛc. 5 Mos. 16, 1. ꝛc. zu lesen. Wer in dem Monden Nisan das Paſſah nicht halten konnte, mußte das Oster-Lamm im folgenden Monath essen, 4 Mos. 9, 10. ꝛc. Das Blut des Oster-Lamms wurde gesprenget von den Priestern, 2 Chr. 30, 16. 35, 11. Fünffzig Tage oder sieben Wochen darauf war das Fest der Pfingsten, oder der Wochen, so zur Wiedergedächtniß des gegebenen Gesetzes und zur Darbringung eines Speis-Opfers von den ersten Weitzen-Früchten eingesetzet war, da auch andere Brand-Opfer mit geopfert werden mußten, 3 Mos. 23, 15. ꝛc. 4 Mos. 28, 26. ꝛc. 5 Mos. 16, 9. ꝛc. Und dieses Fest daurete nur einen Tag, in dem Monath Sivan. Hierauf kam im Monath Tisri das Laub-Hütten-Fest, da die Jüden in Laub-Hütten und zwar sieben Tage lang wohnen mußten, zur Wiedergedächtniß der Laub-Hütten, in welchen sie vormals in der Wüsten wohneten, und an diesem Feste mußten sie auch opfern und fröhlich seyn, 3 Mos. 23, 33. ꝛc. 4 Mos. 29, 12. ꝛc. da trugen sie Zweige von Bäumen, und stimmten das Hosianna an, Matth. 21, 8. Joh. 7, 37. 12, 13. Nach diesen Haupt-Festen ist zu mercken das groſſe Versöhnungs-Fest am 10den Tage Tisri, da der Hohe-Priester in leinenen Kleidern mit dem Opfer eines Farrens seine, und eines Bocks des Volcks Sünde versöhnen, und derselben Blut in das Allerheiligste, in welches er nur einmal des Jahrs an diesem Feste eingehen durffte, bringen, und gegen dem Versöhnungs-Deckel des Bund-Kastens sprengen und räuchern, auch noch einen andern Bock, auf welchen die Sünde Israels geleget worden, in die Wüste treiben, und den Farren und Bock des Sünd-Opfers auſſer der Stadt Jerusalem verbrennen laſſen, auch noch andre Opfer darbringen mußte, 3 Mos. 16. ferner das Fest des Neuen Jahrs oder des Blasens, 3 Mos. 23, 24. 25. 4 Mos. 29, 1. ꝛc. die Feste der Neumonden, 4 Mos. 10, 10. 2 Kön. 4, 23. Amos 8, 5. des Festes Purim, Esth. 9, 26. und der Tempel-Weyhe zur Wiedergedächtniß des gereinigten Tempels, 1 Macc. 4, 59. Joh. 10, 22. zu geschweigen. Fürnemlich aber gehört hieher der Sabbath oder letzte Tag in der Woche, den die Jüden feyren mußten, da durffte man ins besondere keine Arbeit thun, und mußte dem Gottesdienst abwarten, 2 Mos. 16, 29. 20, 8. ꝛc. 23, 12. 31, 14. wie denn auch in einem jedweden siebenden oder Sabbath-Jahre das Land nicht durffte gebauet werden, 3 Mos. 25, 1. ꝛc. woselbst auch v. 10. ꝛc. von dem groſſen Hall-Erlaß- und Jubel-Jahr zu lesen, da ein jeder wiederum zu dem Seinen kommen, und die Knechte auch wieder frey werden sollten. An Freuden-Festen, besonders auch dem Sabbath, mußte man fröhlich seyn, an andern aber faſten, und seinen Leib caſteyen, wie am groſſen Versöhnungs-Fest und andern dergleichen Fest-Tagen, Zach. 8, 19.

Von den Sacramenten des Alten Testaments.

DAs erste Sacrament war die Beschneidung. Da mußten nach dem Gesetze die neu-geborne Knäblein am achten Tag an ihrer Vorhaut beschnitten werden, und zwar in denen Häusern, hernach in denen Synagogen, welches von einem jedweden der Sache kündigen Haus-Vater oder Jüden geschehen konnte, und diese Beschneidung war von GOtt eingesetzt, theils damit die Jüden also von allen andern Völckern unterschieden würden, theils daß sie dadurch ablerneten, wie sie die Vorhaut und Lüſten ihres Hertzens beschneiden sollten, 1 Mos. 17, 10. ꝛc. 5 Mos. 10, 16. Das andere Sacrament war das Oster-Lamm, dessen bereits bey den Festen gedacht worden.

Beschreibung der Stadt Jerusalem.

Erklärung der Ziffern.

(* Mercke, Joseph. J. A. so in dieser Erklärung so offt citiret wird, bedeutet des Jüdischen Geschicht-Schreibers Flavii Josephi Jüdische Alterthümer, und Joseph. J. Kr. Josephum vom Jüdischen Krieg. Die beygesetzte Buchstaben B. C. zeigen das Buch und das Capitel an.)

1. DJe Stadt Jerusalem, im Lande Canaan, schier in der Mitten desselben, im Stammen Benjamin, oder vielmehr in der Grentzscheidung der beyden Stämme Juda und Benjamin, jenem gegen Mitternacht und diesem gegen Mittag gelegen, anfänglich Salem 1 Mos. 14, 18. 33, 18. Ps. 76, 3. Hebr. 3, 1. 2. hernach Jebus genannt Jos. 18, 28. Richt. 19, 10. 11. 1 Chron. 12, 4. 5. von den Jebusitern, den Nachkommen Jebusi, des Sohns Canaan, 1 Mos. 10, 16. welche selbige eingenommen, und sehr mächtig darinnen worden, also daß sie von den Kindern Israel weder bey Einnehmung des Landes Canaan, noch in den nächst-folgenden Zeiten haben vertrieben werden können Jos. 15, 63. bis solches endlich von David geschehen 2 Sam. 5, 6-8. Wann und von wem diese Stadt das erste mal erbauet worden, weiß man nicht eigentlich. Von David wurde sie nach Vertreibung der Jebusiter erweitert 2 Sam. 5, 9. Joseph. J. A. 7 B. 3 C. Sein Sohn und Cron-Nachfolger Salomo bauete den Tempel, den Königlichen Pallast, und viele andere herrliche Gebäude darinnen, bevestigte sie mit starcken Mauren und Thürnen, und setzte sie also in ein grosses Ansehen 1 Kön. Capp. 6. 7. ꝛc. Joseph. J. A. 8 B. 3. und 5. C. Ohngefähr 477 Jahr, nachdem sie in einem solchen Flor gestanden, ist sie das erste mal von Nebucadnezar und den Chaldäern zerstöret worden, und 70 Jahr (so lang nemlich das nach Zerstörung derselben gefänglich weggeführte Jüdische Volck in der Babylonischen Gefangenschafft saß) wüst gelegen 2 Kön. 25, 1. ꝛc. 2 Chron. 36, 11. ꝛc. Jerem. 39, 1. ꝛc. 52, 1. ꝛc. Nach dieser Zeit wurde sie auf Vergünstigung des Persischen Königs Cores oder Cyri und seiner Nachfolger von denen aus der Babylonischen Gefangenschafft in das Jüdische Land zurückgekommenen Jüden, vornemlich von Zorobabel, Esra und Nehemia nach und nach, wiewohl mit gar grosser Mühe und unter vielen Beschwehrlichkeiten wieder aufgebauet, (wovon das Buch Esrä und Nehemiä nachzuschlagen) und blieb also von neuem wiederum in einem ziemlichen Flor und Ansehen ohngefähr in die 524 Jahre stehen. Nach welcher Zeit sie zu Folge der Verkündigung Christi Matth. 24, 1. ꝛc. Marc. 13, 1. ꝛc. Luc. 19, 41-44. 21, 6. Im Jahr Christi 73. das andere mal von Tito Vespasiano und denen Römern gäntzlich zerstöret worden. Joseph. J. Kr. 6. und 7. Buch. Ohngefähr 56 Jahr hernach, nemlich im Jahr Christi 129. wurde sie von dem Römischen Kayser Ælio Adriano wieder aufgebauet, nach seinem Namen Ælia Capitolina genannt, mit heydnischen Einwohnern besetzt, folglich auch durch allerhand heydnische und abgöttische Gräuel, besonders durch gräuliche Götzen-Bilder an dem Ort, wo vorhin der Tempel gestanden, beflecket, und bald darauf, nemlich im Jahr Christi 134. 135. die noch übrige Jüden wegen ihrer unter Anführung ihres vermeynten Messiæ Bar-Cochab erregten Rebellion und Aufruhr gäntzlich daraus verbannet. Als sie nachgehends in der Christen Hände gekommen, wurde sie wieder Jerusalem genennet. Im Jahr Christi 636. kam sie in der Saracenen Gewalt, darinnen sie auch 463. Jahr, nemlich bis in das Jahr 1099. geblieben, in welchem sie unter Anführung des Lotharingischen Hertzogs, Gottfrids von Bouillon von den Christen wiederum eingenommen, und in die 88 Jahr bewohnet worden. Anno 1188. wurde sie bey entstandener Zwietracht unter den Christen selbst und ihren Fürsten, von dem Egyptischen Sultan, Saladino, und nach 330 Jahren im Jahre Christi 1517. von dem Türckischen Kayser Selim erobert, wie sie dann auch noch heutiges Tages in der Türcken Gewalt stehet, und Cuzumobarech oder Cosbarich, d. i. die heilige Stadt, bey ihnen heisset.
2. Der Berg Zion, auf welchem ein Theil der Stadt Jerusalem lag, in Heil. Schrifft hin und her die Stadt Davids genannt. S. z. e. 2 Sam. 5, 9.
3. Das Cedern-Haus oder der Königliche Pallast Davids, 2 Sam. 5, 11. 7, 2. 1 Chron. 18, 1.
4. Das Gefängniß am Hause des Königs Nehem. 3, 25. Jerem. 33, 2. 39, 14.
5. Cæsareum und Agrippium, von Herode Ascalonita erbauet, Joseph J. Kr. 1 B. 16. C.
6. Das Gast-Haus und der gepflasterte Saal, Marc. 14, 14. Luc. 22, 12.
7. Die Cypressen-Bäume des Bergs Zion.
8. Das Haus Hannä, Joh. 18, 13.
9. Das Haus der Helden, Nehem. 3, 16.
10. Das Haus Johannis, darinnen sich Maria nach dem Tod Christi bis an ihr Ende aufgehalten haben soll. Niceph. Kirch. Hist. 2. B. 3. C.
11. Das Haus Uriä, des Hethiters, 2 Sam. 11, 2. 8.
12. Der obere Marckt, Joseph. J. Kr. 6. B. 6. C.
13. Die Stuffen zur Burg.
14. Die Stuffen zur Stadt David, Nehem. 3, 15. 12, 37.
15. Des Königs Garten, 2 Kön. 21, 18. 25, 4. Nehem. 3, 15.
16. Millo, ein Theil der Burg Zion gegen Abend, 2 Sam. 5, 9. 1 Kön. 9, 15. 24. 11, 27. 1 Chron. 12, 8. 2 Chron. 32, 5. Joseph. J. Kr. 6. B. 6. C.
17. Der Pallast Caiphä, Matth. 26, 3. 58. 69.
18. Der Teich Asuja, Nehem. 3, 16.
19. Eine Brücke vom Berg Zion und der obern Stadt zum Tempel, Joseph. J. Kr. 7 B. 13. und 15. C.
20. Die Thore Zions oder der obern Stadt.
21. Das hohe Thor am Hause des Königs, 2 Chron. 23, 20.
22. Das Begräbniß Davids und der übrigen Jüdischen Könige, 1 Kön. 2, 10. 2 Chron. 24, 16.
23. Die Hütte, die David vor die Lade GOttes aufgeschlagen, 2 Sam. 6, 17. 1 Chron. 16, 1.
24. Des Königs Kelter, Zach. 14, 10.
25. Der andere Theil der Stadt Jerusalem, bey Josepho hin und her die untere Stadt genannt.
26. Der Berg Acra, darauf die untere Stadt gelegen.
27. Das Amphitheatrum, oder der von Herode Ascalonita erbauete runde Schau-Platz.
28. Die Burg Antonia, beym Tempel, auf einem Felsen gegen Mitternacht. Joseph. J. A. 15. B. 14. C. 18. B. 8. C. J. Kr. 1. B. 8. C. 4. B. 16. C. 6. B. 6. C.
29. Die Cantzley, Joseph. J. Kr. 2 B. 17. C. 7 B. 13. C.
30. Das Schloß Antiochi Epiphanis. Joseph. J. A. 12 B. 6. C. 13 B. 9. C.
31. Das gemeine Gefängniß, Gesch. 5, 18.
32. Der Saal an der Ecken, Nehem. 3, 32.
33. Der verborgene Gang unter der Erden vom Schloß Antonia in den Tempel. Joseph. J. A. 15 B. 14. C.
34. Das Rath-Haus.
35. Das Haus Ananiä, des Hohepriesters. J. J. Kr. 2 B. 17. C.
36. Das Haus Massa, 2 Kön. 11, 6.
37. Das Haus der Nethinim, Nehem. 3, 31.
38. Das Haus des Obersten der Pharisäer, Luc. 14, 1. ꝛc.
39. Das Haus vom Wald Libanon, 1 Kön. 7, 1. ꝛc. 10, 16. 17. Joseph. J. A. 8 B. 5. und 6. C.
40. Das Haus Simonis des Pharisäers, Luc. 7, 36.
41. Der grosse Platz oder Marckt, worauf der Hohepriester Jannæus oder Alexander 800 Jüden creutzigen lassen. Joseph. J. A. 13 B. 30. C. J. Kr. 1 B. 3. C.
42. Der gemeine Marckt, darauf man allerley feil hatte.
43. Der Grempel-Marckt.
44. Das Gymnasium, oder heydnische Spiel- und Schul-Haus, 1 Macc. 1, 15. 2 Macc. 4, 9. 12.
45. Die Wohnungen der Priester.
46. Die Wohnungen der Trabanten, 2 Kön. 11, 6. 19.
47. Hippodromus oder der Renn-Platz. Joseph. J. Kr. 1 B. 21. C.
48. Der Berg Morija, 1 Mos. 22, 2. 2 Chron. 3, 1.
49. Die erste Mauer der Stadt, sonst die alte Mauer genannt.
50. Ophel, 2 Chron. 27, 3. 33, 14. Nehem. 3, 26. 27. 11, 21. Joseph. J. Kr. 2 B. 18. C.
51. Der Pallast der Maccabäer und nachgehends des Königs Agrippä. Joseph. J. A. 20 B. 15. C. J. Kr. 2 B. 16. und 17. C.
52. Der Pallast Pilati und das Richt-Haus, Joh. 18, 28.
53. Das Haus der Tochter Pharao, oder der Pallast der Königin, 1 Kön. 7, 8. 9, 24.
54. Das Haus Salomonis, 1 Kön. 7, 1. 2 Chron. 8, 1. Joseph. J. A. 8 B. 5. C.
55. Das Schloß der Christen von Pisa, so sie erbauet, da sie über das heilige Land geherrschet haben.
56. Der innere grosse Teich, 2 Kön. 20, 20. Sirach 48, 19.
57. Der Teich Bethesda, Joh. 5, 2. 3. 4. Joseph. J. Kr. 6 B. 6. C.
58. Der untere Teich, oder der alte Teich, Jes. 22, 9. 11.
59. Die Brücke und Schwieb-Bögen sammt den Thoren, da man von

das Heilige

Das A

der Vra[illegible]tauch [illegible]erley Altaraufs Art.

Hohe Priester in [illegible]tenen Kleidern

der Rauchfässer

Stiftshütte ohne Decke

Occidens

au-Rod-Tischaufviererley Art

(*
ner, un

1. D

jamin,
anfängl
hernach
4. 5. vo
naan,
tig dari
Einneh
ten hab
von D
Stadt
Von
2 Sar
Nachf
und vi
cken N
1 Kön
477
erste n
und 7
fängli
genſch
Jerem
günſti
Nachſ
das J
robab
Mühe
(wov
ſo vo
gefäh
Verk
41=4
Veſp
J. K
Jahr
drian
genau
allerl
liche
den,
die n
ten N
daraı
komr
636.
Jahr
ter B
lon v
bewe
trach
ſchen
151
auch
zum
heiſſ
2. S

3. S

4. S

5. C

6. A

7. Ga
8.
9. Ga

von der Burg Antonia über das Thal Cedron in den Tempel kommen können. Joseph. J. A. 14 B. 8. C. 15 B. 14. C. J. Kr. 1 B. 5. C. 2 B. 15. 16. C. 7 B. 6. C.

60. Das Kercker-Thor, Nehem. 12, 39.
61. Das Roß-Thor, Nehem. 3, 28. Jerem. 31, 40.
62. Das Essener-Thor. Joseph. J. Kr. 6. B. 6. C.
63. Das erste Thor, Zach. 14, 10.
64. Die Halle von Säulen, 1 Kön. 7, 6.
65. Das Schaaf-Haus und der Vieh-Marckt, Joh. 5, 2.
66. Der Pallast der Königin Bernice, Königs Agrippä Schwester. Joseph. J. Kr. 2 B. 15. 16. 17. C.
67. Der Pallast Graptä, einer nahen Gefreundtin Izatä, des Königs der Adiabener. Joseph. J. Kr. 5 B. 9 C.
68. Der Pallast Helenä, der Adiabener Königin.
69. Der Pallast Monabazi, eines Sohns der Königin Helenä. Joseph. J. Kr. 6 B. 7. C.
70. Der Tempel oder das Heiligthum des HErrn. 1 Kön. 6, 1. ꝛc. 2 Chron. 3, 1. ꝛc.
71. Das Allerheiligste, 1 Kön. 6, 16. 7, 50. 8, 6. 8. 2 Chron. 3, 8. 4, 22. 5, 7.
72. Die Bunds-Lade, 2 Mos. 25, 10. ꝛc. 37, 1. ꝛc. 40, 3. 20. 21.
73. Die 2 Cherubim auf dem Gnaden-Stuhl, 2 Mos. 25, 18. ꝛc. 37, 7. ꝛc. 1 Kön. 6, 23. ꝛc. Hebr. 9, 5.
74. Der Gnaden-Stuhl, 2 Mos. 25, 17. ꝛc. 26, 34. 37, 6. ꝛc. 39, 35. 40, 20. 3 Mos. 16, 2.
75. Das Heilige, oder das äussere Heiligthum, sonst auch der innere Vorhof und der Vorhof der Priester genannt, 2 Mos. 26, 33. 29, 30. 1 Kön. 6, 36. 8, 48. 2 Chron. 3, 13. 4, 9.
76. Der Rauch-Altar, 2 Mos. 30, 1. ꝛc. 31, 8. 35, 15. 37, 25. 40, 5.
77. Der güldene Leuchter, 2 Mos. 25, 31. ꝛc. 26, 35. 30, 27. 31, 8. 35, 14. 37, 17. 20.
78. Der stets-quellende Wasser-Brunn, von welchem die Red-Art Ezech. 47, 1. hergenommen. Sihe die dortige 5te Anmerckung.
79. Der güldene Tisch, 2 Mos. 25, 23. ꝛc. 26, 35. 37, 10. 3 Mos. 24, 6. 4 Mos. 4, 7.
80. Der Hohepriester in seiner heiligen Kleidung, 2 Mos. Capp. 28. 39. 3 Mos. Cap. 8. Joseph. J. A. 3 B. 11. C. J. Kr. 6 B. 6. C.
81. Der Fürhang zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten, 2 Mos. 26, 31. ꝛc. 36, 35. 2 Chron. 3, 14.
82. Der Vorhof der Jüden oder des Volcks. Joseph. J. A. 8 B. 3. C. 15 B. 24. C. J. Kr. 2 B. 16. C. 6 B. 6. C. 8 B. 4 und 16. C.
83. Der eherne Brand-Opfers-Altar, 2 Chron. 4, 1.
84. Die 2 eherne Säulen, Jachin und Boas genannt, 1 Kön. 7, 15-22. 2 Chron. 3, 15-17.
85. Ein eherner Kessel, 1 Kön. 7, 38. 2 Chron. 4, 6.
86. Das Haus Esupim, 1 Chron. 27, 15.
87. Die Cellen oder Kammern der Priester, darinnen sie sich aus- und ankleideten, 3 Mos. 6, 10. 11. Ezech. 42, 13. 14.
88. Das gegossene eherne Meer, 1 Kön. 7, 23. 2 Chron. 4, 2.
89. Das neue Thor am Haus des HErrn, Jerem. 26, 10. 36, 10.
90. Das heilige Thor, 3 Esr. 9, 38.
91. Die Halle vor dem Tempel, 1 Kön. 6, 5. 2 Chron. 3, 4.
92. Der hohe Königliche Stuhl vor dem Heiligthum.
93. Die Kammer der Sänger, Ezech. 40, 44.
94. Der Ort zwischen dem Tempel und Altar, da Zacharias getödtet worden, 2 Chron. 24, 20. 21. Matth. 23, 35.
95. Der Ort, da die Jüden Christum steinigen wollten, Joh. 8, 59. 10, 31.
96. Der Vorhof der Heyden. Joseph. J. A. 15 B. 14. C. J. Kr. 6 B. 6. C. 7 B. 11 C.
97. Der grosse güldene Adler, welchen Herodes M. über das gröste Thor gesetzt, und die Jüden kurtz vor seinem Tod zerstöret. Joseph. J. A. 17 B. 8. und 12. C. J. Kr. 1 B. 21. C. 2 B. 1 C.
98. Der Gottes-Kasten, 2 Kön. 12. 2 Chron. 24. 2 Macc. 3, 6. 23. Matth. 27, 6. Marc. 12, 41.
99. Der Zeiger Ahas, 2 Kön. 20, 11. Jes. 38, 8.
100. Das Thor gegen Mitternacht, 1 Chron. 27, 14.
101. Das Thor gegen Mittag, 1 Chron. 27, 15.
102. Das Thor gegen Abend, (sonst das Grund-Thor) 1 Chron. 27, 16. 2 Chron. 23, 5.
103. Das Thor gegen Morgen (sonst des Königs Thor, it. das Thor Sur. 2 Kön. 11, 5. 1 Chron. 10, 18. 27, 14. 17.
104. Die Thürne, darauf die Priester mit den silbernen Trommeten bliesen, 4 Mos. 10.
105. Der Ort, da JEsus mit dem Finger auf die Erden geschrieben, Joh. 8, 6.
106. Der Ort, da Christus die Käuffer und Verkäuffer aus dem Tempel getrieben, Matth. 21, 12. 13.
107. Das von Herode Ascalonita prächtig erbaute Theatrum. Joseph. J. A. 15 B. 10. C.
108. Der Königliche Thron Salomonis, 1 Kön. 10, 18. ꝛc. 2 Chron. 9, 17. ꝛc.
109. Die Treppen oder der Durchgang aus dem Königl. Pallast in den Tempel, 2 Chron. 9, 11.
110. Der Richter-Stuhl an der Stätte die da heisset Hochpflaster, Hebr. Gabbatha, Matth. 27, 19. 24. Joh. 19, 13.
111. Der Thurn Stratonis zwischen dem Schloß Antonia und dem Tempel, allwo Antigonus von seines Bruders Aristobuli Trabanten erwürget worden. Joseph. J. A. 13 B. 8. C.
112. Das ungemeine tieffe Thal Cedron um den Tempel herum. Joseph. J. A. 14 B. 8 C. 15 B. 14. C. 20 B. 16. C. J. Kr. 1 B. 5. C. 6 B. 6. und 7. C. 7 B. 6. C.
113. Der Weg, auf welchem Christus zu seiner Creutzigung ausgeführet worden.
114. Der Eingang des Roß-Thors an des Königs Hause, 2 Kön. 11, 16. 2 Chron. 23, 15.
115. Xystus, ein breiter und bedeckter Gang über die Gassen gleich einer steinernen Brucken mit vielen Schwibbögen, darauf man aus dem Pallast Pilati in das Schloß Antoniam und vondannen in den Tempel kommen konnte. Joseph. J. Kr. 5 B. 9. C. 6 B. 6. C. 7 B. 13. C.
116. Der Ort, da Christo sein Creutz aufgeleget worden.
117. Der Ort, an welchem Christus das erstemal mit dem Creutz gefallen seyn solle.
118. Der Ort, da Christus das andere mal gefallen seyn, und darauf dasjenige mit Simon von Cyrene vorgegangen seyn soll, was Matth. 27, 32. erzählet wird.
119. Die andere Stadt oder das andere Theil der Stadt (nemlich der Unter-Stadt, mithin der dritte Theil der Stadt Jerusalem) 2 Kön. 22, 14.
120. Der See Amygdalon, Joseph. J. Kr. 6 B. 12. C.
121. Das Haus Mariä, der Mutter Johannis Marci Gesch. 12, 12.
122. Das Haus der Prophetin Huldä, 2 Kön. 22, 14. 2 Chr. 34, 22.
123. Euripi oder Wassergänge in und um den Königl. Hof Herodis herum.
124. Der Holtz-Marckt und anderer dergleichen Materien. Joseph. J. Kr. 2 B. 24. C.
125. Die Wohnungen der Rechabiten, Jerem. 35, 2.
126. Der See oder Wasser-Graben zwischen den 2 Stadt-Mauren, Jes. 22, 9. 11.
127. Der Mittel-Thurn. Joseph. J. Kr. 6 B. 9. C.
128. Das Grab des Hohenpriesters Alexandri Jannäi.
129. Das Grab des Hohenpriesters Johannis Hircani.
130. Die andere oder mittlere Mauer, 2 Chron. 32, 5. Neh. 3, 8.
131. Der herrliche und prächtige Pallast Herodis, von Herode Ascalonita erbauet. Joseph. J. Kr. 6 B. 6. C.
132. Das Mittel-Thor, Jerem. 39, 3. 52, 7.
133. Stratopedon oder der Platz an dem Hof Herodis, wo die Kriegsknechte Wache hielten. Joseph. J. Kr. 2 B. 17. C.
134. Struthium, oder der mittlere See. Joseph. J. Kr. 6 B. 12. C.
135. Der Thurn Hippicus, von Herode M. seinem Freund Hippico zu Ehren erbauet. Joseph. J. Kr. 6 B. 5. 6. 7. Capp.
136. Der Thurn Mariamne, von eben diesem Herode seiner Gemahlin Mariamne zu Ehren erbauet.
137. Der Thurn Phasaelus, nach Phasaelo, Herodis Bruder, also genannt. Joseph. J. A. 16 B. 5. C. 17 B. 14. C. J. Kr. 6 B. 6. C. Diese 3 Thürne soll Titus Vespasianus in der sonst gäntzlichen Zerstörung Jerusalem aufrecht gelassen und erst nachgehends Hadrianus wegen einer Aufruhr der Jüden zerstöret haben. Joseph. J. Kr. 7 B. 18. C.
138. Herodis Thier-Garten. J. Kr. 6 B. 6. C.
139. Der von Johanne Hircano aufgerichtete Spital. Joseph. J. A. 13 B. 25. C.
140. Xystus, oder eine grosse weite Halle in dem Pallast Herodis, darinnen die Fechter im Winter ihre Ubung hatten.
141. Bezetha, die Neu-Stadt, und also der vierte Theil Jerusalems. Joseph. J. A. 19 B. 7. C. J. Kr. 2 B. 15. C. 6 B. 6. 7. 8. und 13. Capp.
142. Der Berg Bezetha. Joseph. J. Kr. 6 B. 6. C.
143. Die Burg der Assyrer, Joseph. J. Kr. 6 B. 8. C.
144. Die dritte und äusserste Mauer, welche Agrippa erhöhet und bevestiget hat.
145. Die breite Gasse am Thor Ephraim, Nehem. 8, 16.
146. Die Höle des Königs, worauf die äusserste Mauer stunde. Joseph. J. Kr. 6 B. 6. C.
147. Die Mauer Caphnata gegen Morgen. 1 Macc. 12, 37.
148. Der Eckstein, des Berges Zion vester Grund.
149. Das Eck-Thor, 2 Kön. 14, 13. 2 Chron. 25, 23. 26, 9. Jerem. 37, 13. 38, 7. Zach. 14, 10.
150. Das güldene Thor zwischen dem Thal-Thor und Brunn-Thor, sonst das Thor gegen Aufgang.
151. Das Thor Ephraim, gegen Mitternacht 2 Kön. 14, 13. Nehem. 8, 16. 12, 39.
152. Das Brunn-Thor oder Wasser-Thor, zwischen den Bergen Sion und Morija im Grund Millo gegen Morgen, sonst auch das Roß-Thor, it. das Ziegel-Thor genannt. Nehem. 2, 14. 3, 15. 26. 28. 8, 1. 3. 16. 12, 37. Jerem. 19, 2. 31, 40.
153. Das Thor Genath, d. i. des Gartens (Herodis nemlich) Joseph. J. Kr. 6 B. 6. 7. und 8. C.

)( )(

154. Das

154. Das Thor an des Königs Garten, 2 Kön. 25, 4. Jerem. 39, 4. 52, 7.
155. Das Thor bey dem Pallast des Hohenpriesters gegen Mittag.
156. Das Fisch-Thor, (sonst auch Davids Thor, it. das Krämer- oder Kauffmanns-Thor genannt. 2 Chron. 33, 14. Nehem. 3, 3. 12, 39. Zeph. 1, 10.
157. Das Mist-Thor, Nehem. 2, 13. 3, 13. 12, 31.
158. Das Thor mit den Frauen-Thürnen gegen Mitternacht. Joseph. J. Kr. 6 B. 2. und 5. C.
159. Das Thal-Thor, 2 Chron. 26, 9. Nehem. 2, 13. 15. 3, 13.
160. Das alte Thor, oder das Raths-Thor, Neh. 3, 6. 31. 12, 36.
161. Ein sehr hoher Fels vom Thurn Psephina bis an den Berg Zion.
162. Der Thurn Hananeel. Nehem. 3, 1. 12, 39. Jerem. 31, 38. Zach. 14, 10.
163. Der Eck-Thurn, von Usia am Eck-Thor gebauet. 2 Chr. 26, 9.
164. Der Thurn Davids, Hohel. 4, 4.
165. Der hohe Thurn, den Usias über das Thal-Thor gebauet, 2 Chron. 26, 9.
166. Der Ofen-Thurn, Nehem. 3, 11. 12, 38.
167. Der grosse Thurn, Nehem. 3, 27.
168. Der Thurn Meah, oder 100 Ellen hoch, (sonst auch Emath) Nehem. 3, 1. 12, 39.
169. Der Thurn Psephina, (sonst Nebloſa) Joseph. J. Kr. 6 B. 6. C.
170. Der Thurn in Siloha, Luc. 13, 4.
171. Ein sehr tieffes Thal an dem Berg Zion gegen Mittag.
172. Das Wasser aus dem Tempel, welches durch unterirrdische Canäle geleitet, mit grossem Brausen heraus gefallen und in den Bach Kidron geflossen.
173. Bethanien, ein 15 Feldwegs von Jerusalem entlegener Flecken. Matth. 21, 17. 26, 6. Marc. 11, 1. 11. 12. 14, 3. Luc. 19, 29. 24, 50. Joh. 11, 1. 18. 12, 1.
174. Bethphage, ein Dorf gegen Morgen, am Oelberg. Matth. 21, 1. Marc. 11, 2. Luc. 19, 29.
175. Der Flecken Bethphage gegen über, da die Jünger Christi die Eselin und das Füllin geholet, Matth. 21, 2. Marc. 11, 2. Luc. 19, 30.
176. Der Ort bey Bethanien, da Martha Christo entgegen gekommen, Joh. 11, 30.
177. Der Bühel des Oelbergs an dem Felsen Peristereon, ob dem Thal Siloha.
178. Der verdorrte Feigen-Baum am Weg gen Bethanien, Matth. 21, 19. 20. Marc. 11, 13. 14.
179. Der Drachen-Brunn, Nehem. 2, 13.
180. Das Thal Hinnom. Jos. 15, 8. 18, 16. 2 Kön. 23, 10. 2 Chron. 28, 3. 33, 6. Nehem. 11, 30.
181. Der Hof Gethsemane, Matth. 26, 36. Marc. 14, 32.
182. Der Garten am Oelberg, Matth. 26, 39. Marc. 14, 35. 36. Luc. 22, 41. Joh. 18, 1.
183. Des Königs Garten ausser der Stadt Jerusalem, darinne der berühmte Brunn Rogel und der Stein Soheleth war, sonst auch der verschlossene Garten genannt.
184. Der Hayn Molochs, den Josias neben andern abgöttischen Haynen ausgerottet, 2 Kön. 23, 14.
185. Der Berg der Aergerniß (sonst auch der Berg Mashith) worauf Salomo, als er von seinen Ausländischen Weibern zur Abgötterey verführet worden, dem Ammonitischen Götzen Milcom oder Moloch einen Tempel gebauet, 1 Kön. 11, 7. 2 Kön. 23, 13.
186. Der Oelberg (von denen häuffig darauf wachsenden Oelbäumen also genannt) lag der Stadt Jerusalem gegen Morgen, und wurde durch das Thal Cedron von derselben unterschieden. Sihe 2 Sam. 15, 30. Zach. 14, 4. Matth. 21, 1. 24, 3. 26, 30. Marc. 11, 1. 13, 3. 14, 26. Joh. 8, 1. Geschicht 1, 12.
187. Der Berg der Aergerniß über dem Bach Kidron auf der mitternächtigen Seiten des Oelbergs, worauf Salomo dem Moabitischen Götzen Chamos einen Tempel gebauet, so endlich von Josia zerstöret worden.
188. Das Grab des Färbers, nicht weit vom Eck-Thor. Joseph. J. Kr. 6 B. 6. C.
189. Die Palmbäume, Nehem. 8, 15. Joh. 12, 13.
190. Der Fels Peristereon, oder Tauben-Fels. Joseph. J. Kr. 6 B. 13. C.
191. Die steinerne Bruck über den Bach Kidron.
192. Die Gräber des gemeinen Pöbels. 2 Kön. 33, 6. Jerem. 26, 23.
193. Der Brunn Siloha, unten am Berg Zion, beym Teich Siloha, Jes. 8, 6. Joseph. J. Kr. 6 B. 6. C.
194. Der Ort, da Stephanus gesteiniget worden, Gesch. 7, 58.
195. Der Bach Kidron, zwischen der Stadt Jerusalem und dem Oelberg, 2 Sam. 15, 23. Joh. 18, 1. Joseph. J. A. 8 B. 1. C. J. Kr. 6 B. 23. C.
196. Das Thal Josaphat, wodurch der Bach Kidron geflossen, Joel 3, 2. 12. sonst das Thal Kidron genannt. 2 Kön. 23, 4. Joseph. J. Kr. 6 B. 3. C.
197. Das Thal Siloha. Joseph. J. Kr. 6 B. 13. C.
198. Der Weg bey dem Acker des Färbers oder Walckmüllers, 2 Kön. 18, 17. Jes. 7, 3. 36, 2.
199. Der Weg, da Christus gefangen und gebunden herumgeführet worden.
200. Der Weg gen Anathot gen Bethel und in die Wüsten.
201. Der Weg gen Jericho und Engeddi.
202. Der Ort am Oelberg, da sich Petrus, Jacobus und Johannes enthalten, da Christus beyseit gegangen, zu beten. Marc. 14, 33-35.
203. Der Ort, da die andere 8 Apostel geblieben, da Christus hingegangen zu beten. Marc. 14, 32.
204. Der Ort, da Christus von Juda mit einem Kuß verrathen, und von der ausgeschickten Schaar gegriffen worden. Matth. 26, 49. ꝛc. Marc. 14, 43. ꝛc. Luc. 22, 47. ꝛc. Joh. 18, 10. ꝛc.
205. Der Ort am Oelberg, da Christus seinen Jüngern die Zerstörung Jerusalems verkündiget, Matth. 24, 3. ꝛc. Marc. 13, 3. ꝛc. Luc. 21, 6. ꝛc.
206. Der Weg, darauf Christus seinen Einzug nach Jerusalem gehalten. Zach. 9, 9. Matth. 21, 1. ꝛc.
207. Der Ort, da Habacuc von einem Engel ergriffen, und gen Babel in den Löwen-Graben zu Daniel geführet worden seyn solle. Dr. zu Babel v. 32. ꝛc.
208. Hakeldama, oder der Blut-Acker, Zach. 11, 13. Matth. 27, 5. ꝛc. Gesch. 1, 19.
209. Der Acker des Walckmüllers oder Färbers, 2 Kön. 18, 17. Jes. 7, 3. 36, 2.
210. Das Assyrische Lager, in welchem der Engel des HErrn in Einer Nacht 185000 Mann geschlagen, 2 Kön. 19, 35. Joseph. J. A. 10 B. 2. C. J. Kr. 6 B. 11. C.
211. Der Berg Eroge, welcher durch ein grosses Erdbeben von einander gespalten seyn solle, da Usias aus Ubermuth in dem Tempel räuchern wollen. Joseph. J. A. 9 B. 11. C.
212. Der Ort, da Jesajas aus Befehl Manasse mit einer Säge von einander geschnitten worden seyn solle.
213. Die Marmor-steinerne Säule Absaloms, 2 Sam. 18, 18. Joseph. J. A. 7 B. 10. C.
214. Der obere Teich, unten am Berg Zion gegen Mittag, 2 Kön. 20, 20. 2 Chron. 32, 4.
215. Das Grab Zachariä, des Sohnes Barachiä, 2 Chron. 32, 21. Matth. 23, 35.
216. Baal Prasim, im Grunde Rephaim, da David die Philister geschlagen, 2 Sam. 5, 18. ꝛc.
217. Das Heerlager Herodis für Jerusalem. Joseph. J. A. 14 B. 24. C. J. Kr. 1 B. 12. C.
218. Der untere Brunn Gihon, daraus Hiskias Wasser in den obern Teich geleitet, 2 Kön. 20, 20.
219. Der obere Brunn Gihon.
220. Judas Ischarioth der Verräther Christi, Matth. 27, 5. Gesch. 1, 18.
221. Der Berg Calvaria, oder die Schädel-Stätt, Hebr. Golgatha, Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Luc. 23, 33. Joh. 19, 17.
222. Der Berg Gihon, der Stadt Jerusalem, von deren er durch ein tiefes Thal unterschieden war, gegen Abend.
223. Das Grab des Bischofs Anani. Joseph. J. Kr. 6 B. 13. C.
224. Die Maulbeer-Bäume im Grund Rephaim, 2 Sam. 5, 22. ꝛc.
225. Das Grab Christi im Garten beym Berg Calvaria, Matth. 27, 60. ꝛc.
226. Der Wald, allernächst bey der Stadt Jerusalem. Joseph. J. Kr. 6 B. 14. C.
227. Der Bach Gihon, 2 Chron. 32, 30. 33, 14. Nehem. 2, 15.
228. Das Thal der Leichen und der Aschen, Jerem. 31, 40.
229. Das Thal des Brunnen Gihon. Joseph. J. Kr. 6 B. 13. C.
230. Der Grund Rephaim, da die Philister zweymal von David geschlagen worden, 2 Sam. 5, 18. ꝛc.
231. Der Weg gen Bethlehem, Emmaus, Gaza und Joppe. Joseph. J. A. 8 B. 7 C.
232. Der Weg gen Silo und Gabaon.
233. Der Ort, da Christus abermal mit dem Creutz gefallen seyn solle.
234. Der Ort, da Christus geredet haben solle, was Luc. 23, 28. stehet.
235. Der Ort, da Christus das letzte mal gefallen seyn solle.
236. Der Ort, da Christus ausgekleidet, und mit Gallen und Essig getränckt worden. Matth. 27, 34.
237. Der Ort, da Christus ans Creutz genagelt worden.
238. Der Ort, da das Creutz Christi aufgerichtet worden.
239. Der Ort, da die drey Weiber beym Creutz Christi gestanden, Joh. 19, 25.
240. Der Ort, da die Kriegs-Knechte Christi Kleider unter sich getheilet, Matth. 27, 35.
241. Der Ort, da Christus nach seiner Auferstehung den Weibern begegnet, Matth. 28, 1. ꝛc.
242. Der Weg, darauf Christus zu den Emmauntischen Jüngern gekommen, und mit ihnen gewandelt. Luc. 24, 13. ꝛc.
243. Das Lager der Chaldäer auf der Mitternacht-Seiten der

Stadt Jerusalem, da sie selbige belagert und eingenommen, 2 Kön. 25, 1. ꝛc. Jerem. 39, 1. ꝛc. 52, 1. ꝛc.

244. Das Lager der Römer gegen dem Thurn Psephina über, da diese Jerusalem belagert und erobert haben.

245. Der Hügel Gareb, Jerem. 31, 39.

246. Das Dorf Erebinthonicus. Joseph. J. Kr. 6 B. 13. C.

247. Die Gärten und Mayer-Höfe, da Titus alles um Jerusalem her von Scopos an bis zu Herodis Grab und um den Schlangen-See eben machen lassen. Joseph. J. Kr. 6 B. 4. C.

248. Das Grab der Adiabener Königin, Helenä. Joseph. J. A. 20 B. 3. C. J. Kr. 6 B. 2. 5. 6. C.

249. Der Berg gegen Mitternacht, da Pompeji Lager gestanden. Joseph. J. Kr. 6 B. 13. C.

250. Das Grab Herodis Agrippä, (der von den Würmen gefressen worden, Gesch. 12, 23.) Joseph. J. Kr. 6 B. 4 und 13. C.

251. Sapha oder Scopos, eine Warte bey Jerusalem gegen Mitternacht, darauf man die Stadt und den Tempel hat sehen können. Joseph. J. A. 11 B. 8. C. J. Kr. 2 B. 24. C. 6 B. 3. und 4. C.

252. Der fruchtbare Wald, welchen Titus umhauen lassen. Joseph. J. Kr. 6 B. 4 und 7. C.

253. Der Schlangen-See, (zuvor Bethara) Joseph. J. Kr. 6 B. 4. C.

254. Der Weg in Samariam und Galiläam.

CHRONOLOGIA
Oder
Zeit-Register
Der
fürnehmsten und denckwürdigsten Historien, so im alten und neuen Testament beschrieben werden.

Jahr der Welt			
1	SAt GOTT Himmel und Erden, und zuletzt den Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen, 1 Mos. 1.* und 2	1657	Die Sündfluth kommt über die Welt im angehenden Jahr von Erschaffung der Welt 1657. im sechshundersten Jahr des Alters Noah, 1 Mos. 7, 11. 17.
	Der Mensch betrogen durch die Schlange, fällt von GOtt ab. Wird ihme aber Gnade wider die Sünde, Leben wider den Tod, Heiliger Geist wider den Teufel, durch des Weibes Saamen verheissen, 1 Mos. 3.*	1658	Die Sündfluth höret auf: Und gieng Noah und die Seinigen aus dem Kasten, sammt allen Thieren, nach GOttes Befehl, und opferte GOtt ein Danck-Opfer, 1 Mos. 8, 18. 20.
2	Werden die ersten Menschen durch Beywohnung Mannes und Weibes geboren, ausser dem Paradis, 1 Mos. 4, 1. 2.		Eben in diesem ersten Jahr der neuen Welt macht GOtt einen Bund mit Noah und seinen Nachkommen, daß er nicht mehr durch eine Sündfluth die gantze Welt verderben wolle. Und setzet den Regenbogen zum Zeugniß solches Bundes, 1 Mos. 9, 9.
60	Um diese Zeit ohngefährlich opfern Kain und Habel: und wird Habel von seinem Bruder ermordet, 1 Mos. 4, 3. 8.		Eben in diesem Jahr erfindet Noah den Wein und seinen Bau, und wird am allererstten truncken: Daran sich sein jüngster Sohn Ham ärgert, 1 Mos. 9, 20.
130	Seth wird geboren, 1 Mos. 5, 3.	1658	Wird Arphachsad geboren, 1 Mos. 11, 10.
235	Enos wird geboren, 1 Mos. 5, 9. Zur selbigen Zeit fieng man an zu predigen von des HErrn Namen, nemlich das Evangelium von dem versprochenen Weibes-Saamen, C. 4, 26.	1693	Wird Salah geboren, 1 Mos. 11, 12.
325	Kenan geboren, 1 Mos. 5, 9.	1723	Eber geboren, 1 Mos. 11, 14.
395	Mahalaleel geboren, 1 Mos. 5, 12.	Luther	Peleg wird geboren, und wird also genennet, darum, daß zu seiner Zeit die Welt zertheilet ward, 1 Mos. 10, 25. 11, 16.
460	Jared geboren, 1 Mos. 5, 15.	1723	
622	Henoch, der Siebende nach Adam wird geboren, 1 Mos. 5, 18.	Calvis.	
687	Methusalah wird geboren, 1 Mos. 5, 21.	1757	
874	Lamech, der Vater Noah, wird geboren, 1 Mos. 5, 25.		Nota. Man hält dafür, daß um diese Zeit von den Nimrodianern, im Lande Sinear, der hohe und treffliche Thurn zu bauen angefangen worden, sammt einer Stadt, welche darum, weil GOtt der Bau-Leute Sprachen verwirrete, daß sie einander nicht verstehen konnten, und also ablassen mußten von solchem Bau, Babel genennet worden, 1 Mos. 11, 4. 9.
930	Adam der erste Mensch stirbt, 1 Mos. 5, 5.		
987	Henoch, im Jahr seines Alters 365. wird von GOtt hinweg genommen, und nicht mehr gesehen, 1 Mos. 5, 23. 24.		
1042	Seth stirbt, im Jahr seines Alters 912. 1 Mos. 5, 8.	1787	Regu geboren, 1 Mos. 11, 18.
1056	Noah, der Vater und Patriarch der andern und neuen Welt nach der Sündfluth, wird geboren, 1 Mos. 5, 28.	1788	Um diese Zeit hebet Nimrod, des Hams Neffe an, sich herfür zu thun, und mit Gewalt über andere zu herrschen: und hier hebt an die erste Babylonische Monarchie, 1 Mos. 10, 8. Initium hujus refert Calvisius in annum 1818.
1140	Enos, der dritte nach Adam, stirbt im Jahr seines Alters 905. 1 Mos. 5, 11.		
1235	Kenan stirbt, im Jahr seines Alters 910. 1 Mos. 5, 14.	1819	Serug geboren, 1 Mos. 11, 20.
1290	Mahalaleel stirbt, im Jahr seines Alters 895. 1 Mos. 5, 17.	1832	Ninive, die grosse Stadt, von Assur gebauet, 1 Mos. 10, 11
1422	Jared stirbt, im Jahr seines Alters 962. 1 Mos. 5, 20.	L. 1850 C. 1849	Nahor geboren, 1 Mos. 11, 22.
1536	Noah hat um diese Zeit angefangen, aus göttlichem Befehl, Busse zu predigen, und den Kasten zu bauen, nemlich 120 Jahr vor der Sündfluth, 1 Mos. 6, 3. 12. 13. 14.	L. 1879 C. 1878 L. 1949 C. 1948 L. 1959 C. 1958	Tharah, der Vater Abraham, wird geboren, 1 Mos. 11, 24.
1556	Noah war fünff hundert Jahr alt, und zeugete drey Söhne nach einander, 1 Mos. 5, 32.		Abram wird geboren, 1 Mos. 11, 26.
1651	Lamech stirbt im 777 Jahr seines Alters, 1 Mos. 5, 31. Und der ist der erste Mensch, der vor seinem Vater des natürlichen Todes gestorben ist.	L. 2007 C. 2006	Sara, Abrahams Weib, geboren. Ist also 10 Jahr jünger denn er, 1 Mos. 17, 17.
1656	Methusalah stirbt kurtz vor der Sündfluth, seines Alters 969 Jahr, hat am allerlängsten unter allen Menschen gelebet, 1 Mos. 5, 27.	2020	Noah, der Ertz-Vater der andern Welt, stirbet, als er gelebet nach der Sündfluth 350 Jahr, 1 Mos. 9, 28. 29.
			Um diese Zeit zeucht Tharah, mit seinem Sohn Abram, von Ur aus Chaldäa, ins Land Canaan, und kommt gen Haran, und wohnet daselbst, 1 Mos. 11, 31.
		L. 2024	Abram wird im fünff und siebentzig-

C. 2023	sten Jahr seines Alters von GOtt aus Haran ins Land Canaan beruffen, 1 Mos. 12, 1.	L. 2063 C. 2062	Esau, viertzig Jahr alt, nimmt zum Weibe Judith, die Tochter Beri, des Hethiters, und Basmath, die Tochter Elon, des Hethiters, die machten beyde Isaac und Rebecca eitel Hertzeleyd, 1 Mos. 26, 34.
	Eben um diese Zeit kommt eine schwehre Theurung, also, daß Abram sammt seinem Weibe und Gesinde in Egypten zu dem Könige Pharaone ziehen muß, 1 Mos. 12, 10.		
	Von dieser Reyse, bis auf den Auszug der Kinder Israel aus Egypten, sind 430 Jahr, 2 Mos. 12, 40. Gal. 3, 17.	L. 2159 C. 2158	Sem, der Sohn Noah, stirbt, 1 Mos. 11, 11.
L. 2034 C. 2033	Sarai, Abrams Weib, (weil sie unfruchtbar war,) nahm ihre Egyptische Magd, Hagar, und gab sie Abram, ihrem Mann, zum Weibe, 1 Mos. 16, 1.	L. 2172 C. 2171	Ismael stirbt, 1 Mos. 25, 17.
L. 2035 C. 2034	Ismael von der Hagar geboren, 1 Mos. 16, 15.	L. 2186 C. 2185	Jacob bekommt von Isaac seinem Vater den Segen vor Esau, als er auch zuvor die Erst-Gebart um ein Linsen-Gericht seinem Bruder Esau abgekaufft: fleucht vor dem Grimm seines Bruders in Mesopotamiam:
L. 2048 C. 2047	GOTT macht mit Abram einen Bund, befiehlet ihm die Beschneidung: Verändert ihm und seines Weibes Sarai Namen, daß er forthin Abraham, sie aber Sarah heissen solle, 1 Mos. 17, 5. 9, 15.		
	Eben in diesem Jahr gehen unter, durch Feuer und Schwefel vom Himmel, Sodoma und Gomorra, Adama, Seboim, ꝛc. und wird des Lots Weib zur Saltz-Säulen: Lot aber begehet eine Blut-Schande mit seinen zwo Töchtern, 1 Mos. 19, 24. 26, 33.		
L. 2048 C. 2047			
	Isaac geboren von Sarah, im hundersten Jahr des Alters Abraham, 1 Mos. 21, 1. 5.		
2053	Um diese Zeit verstösset Abraham aus GOttes Befehl, und auf Sarah Bitte, seine Magd Hagar, sammt ihrem Sohn Ismael, 1 Mos. 21, 10. 14.		
L. 2063 C. 2062	In diesem Jahr (wie die Gelehrten dafür halten) wird Abraham von GOtt versucht, und befohlen seinen Sohn Isaac auf dem Berg Morija zu opfern, 1 Mos. 22.		
L. 2086 C. 2085	Sarah, Abrahams Weib, stirbt zu Hebron, im Lande Canaan, 1 Mos. 23, 2.		
L. 2089 C. 2088	Isaac nimmt zum Weibe Rebecca, die Tochter Bethuels, des Sohns Nahors, im viertzigsten Jahr seines Alters, 1 Mos. 24, 67. 25, 20.		
L. 2109 C. 2108	Jacob und Esau werden geboren, im sechtzigsten Jahr des Alters Isaac, 1 Mos. 25, 25. 26.		
L. 2124 C. 2123	Abraham stirbt, 1 Mos. 25, 7. 8.		
L. 2149 C. 2148			

Unter

Unter Weges bey Nacht sihet Jacob die Himmels-Leiter, und empfähet die Verheissung vom gebenedeyeten Saamen: Kommt endlich zu Laban seiner Mutter Bruder und dienet seinem Vettern zwanzig Jahr lang, um seine zwo Töchter, und etliches Vieh, 1 Mos. Capp. 27. 28. 29. 30. 31. — L. 2314 C. 2313

L. 2193 C. 2192 Jacob, als er bey seinem Vettern Laban sieben Jahr gedienet hatte um seine Tochter Rahel, hält Hochzeit: Wird ihm aber betrüglich für Rahel die Lea beygelegt: Darnach über sieben Tage bekommt er auch zum Weibe die Rahel, doch mit dem Beding, daß er seinem Vettern noch andere sieben Jahre dienen soll, 1 Mos. 29, 20. 27. — L. 2371 C. 2369 — L. 2374 C. 2372 — L. 2407

L. 2194 C. 2193 Dieses und folgende Jahre hat Jacob seine Kinder gezeuget, 1 Mos. 29, 31. Cap. 30. — L. 2408 C. 2408 — L. 2414 C. 2413

L. 2200 C. 2199 Joseph wird von Rahel geboren, 1 Mos. 30, 23.

L. 2206 C. 2205 Jacob kehret nach zwanzig Jahren aus Mesopotamia wieder heim, ohne Wissen und Urlaub seines Schwähers und Vettern Labans. Rahel stiehlt ihres Vaters Götzen: Laban jagt ihnen nach: Jacob ringet mit dem Sohn GOttes, und sieget, und wird Israel, das ist, ein Fürst GOttes, genannt: Jacob und Esau stossen auf dem Wege zusammen, empfahen einander in Lieb und Freundschafft, 1 Mos. 31, 32. 33. — 2415 — L. 2441 — L. 2453 C. 2452

L. 2215 C. 2214 Um diese Zeit hat Dina, Jacobs Tochter, ihre Jungfrauschafft verspatzieret, von Sichem, Hemors Sohn geschwächt: Simeon und Levi, Jacobs Söhne, rächen solche Schmach ihrer Schwester an dem Hemor und allen Manns-Bildern zu Sichem mit dem Schwerdt, 1 Mos. 34. — L. 2454 C. 2453

2215 Rahel gebieret auf dem Wege von Bethel gen Ephrat den Ben-Jamin: Stirbt aber in der Geburt, und wird begraben an dem Wege gen Ephrat, die man heisset Bethlehem, 1 Mos. 35, 16. — L. 2455

2217 Joseph wird im 17 Jahr seines Alters von seinen Brüdern verkaufft den Ismaeliten, welche ihn ferner in Egypten, dem Potiphar, des Pharao Hofmeister und Kämmerer, verkauffen, 1 Mos. 37, 28. — C. 2454 — L. 2493

Etliche setzen die Historiam von Hiob in diese Zeit. — C. 2492

2223 Um diese Zeit ohngefährlich, hat Juda, Jacobs Sohn, seine Schnur Thamar unwissend geschwängert, 1 Mos. 38, 18.

2228 Joseph fleucht Unzucht und Hurerey: Lässet sich ehe darüber ins Gefängniß werffen: Legt des Königs Mund-Schencken und Becker ihre Träume aus, zwey Jahr vor seiner Erledigung. Welches war das 28 Jahr seines Alters, und das eilffte, nachdem er verkaufft worden, 1 Mos. Capp. 39. 40. 41. — C. 2493

L. 2229 C. 2228 Isaac im 180 Jahr seines Alters gestorben, 1 Mos. 35, 28. — L. 2494 C. 2493

L. 2230 C. 2229 Joseph deutet dem Pharao einen zwiefachen Traum: Wird zum obersten Fürsten und Regenten in Egypten gemacht: Im 30 Jahr seines Alters, 1 Mos. 41, 25. — L. 2500 C. 2499

L. 2231 C. 2230 Allhie geben an die sieben fruchtbare Jahre in Egypten, 1 Mos. 41, 47. — L. 2503

2234 Um diese Zeit oder vorgehende Jahr, hat Joseph zween Söhne gezeuget mit Asnath, der Tochter Potipherah, des Priesters zu On: Und hat sie genennet Manasse und Ephraim, 1 Mos. 41, 50. — L. 2511 C. 2518

L. 2238 C. 2237 Allhie geben die dürren und unfruchtbaren Jahre an: Darauf die Theurung erfolget, 1 Mos. 41, 54. — L. 2512 C. 2536

L. 2239 C. 2238 Jacob zeucht mit seinem ganzen Hause in Egypten, als er ihm zuvor zweymal Getreyde hat durch seine Söhne abholen lassen, welchen es mit ihrem unbekannten Bruder Joseph wunderbarlich ergangen, 1 Mos. Capp. 43. 44. 45. — L. 2513 C. 2547

L. 2256 C. 2255 Jacob, der heilige Ertz-Vater, stirbt in Egypten, als er daselbst gelebet 17 Jahr, und wird mit grosser Solennität aus Egypten ins Land Canaan geführet, und in seinem und seiner Väter Erb-Begräbniß begraben, 1 Mos. 50, 12. 13. — L. 2552 C. 2591

L. 2310 C. 2309 Joseph stirbt im 110 Jahr seines Alters, und wird in eine Laden in Egypten geleget, 1 Mos. 50, 26. — L. 2632 C. 2631

Allhie heben sich an die Jahre der Dienstbarkeit des Volcks Israel in Egypten, welche, wie etliche dafür halten, gewähret hat 144 Jahr. — L. 2672 C. 2687

Aaron, Mosis Bruder, wird geboren drey Jahr vor Mose. — L. 2712 C. 2718

Um diese Zeit ist das grausame Gebot von Pharao ausgangen, der Hebräer Kindlein zu tödten: Ist aber von den Wehe-Müttern nicht erfüllet, 2 Mos. 1, 16. 17. — L. 2715 C. 2721

Moses geboren drey Jahr nach seinem Bruder Aaron, wird wunderbarlicher Weyse in einem Kästlein im Wasser erhalten, und von der Tochter Pharao auferzogen, 2 Mos. 2, 1. — L. 2738 C. 2744

Man hält dafür, daß in diesem Jahre der Fürst Josua geboren. — L. 2760 C. 2779

Moses im 40 Jahr seines Alters, gedachte zu besehen seine Brüder, die Kinder Israel, und sahe einen unrecht leiden, dem half er, und erschlug den Egypter: Fleucht aus Egypten in Midian, und freyet daselbst Sephoram, die Tochter Raguel, des Priesters, und bleibet bey ihme 40 Jahr lang, 2 Mos. 2, 11. Gesch. 7, 23. — L. 2767 C. 2785

Caleb, der Sohn Jephunne, wird geboren. — L. 2773 C. 2792

Amram, Mosis Vater, stirbt, im 137 Jahr seines Alters, 2 Mos. 6, 20. — L. 2783 C. 2802 — L. 2791 C. 2830 — L. 2810

Moses hütet der Schaafe seines Schwähers Jethro, und wird von GOtt aus dem feurigen Busch beruffen, zu erlösen das Israelitische Volck aus der Egyptischen Dienstbarkeit, und wird ihm zugeordnet sein Bruder Aaron, daß er das Wort an Mose statt führen soll, weil derselbe nicht wohl beredt war, 2 Mos. Capp. 3. 4. — L. 2811

Die Kinder Israel ziehen aus Egypten, und hat sich in diesem Jahr begeben alles, was geschrieben ist 2 Mos. 11. biß auf das 40 Capitel, besonders die Einsetzung der ersten Ostern, 2 Mos. 12. und die Promulgation des Gesetzes, 2 Mos. Capp. 19. 20. — L. 2814

Die Hütten des Stiffts wird aufgerichtet in der Wüsten, im andern Jahr des Auszugs, und eine Wolcke bedecket sie, 2 Mos. 40. — L. 2828 — L. 2850 C. 2815

Damals wurden auch die andern Ostern gehalten, 4 Mos. 9, 2.

Mirjam, die Schwester Mosis und Aaron, stirbt in der Wüsten Zin, 4 Mos. 20, 1. Moses schlägt den Felsen, der gibt Wasser, 4 Mos. 20, 11. wird die eherne Schlange aufgerichtet, 4 Mos. 21, 8. und Josua, der Sohn Nun, wird zum Fürsten des Volcks verordnet an Mose statt, 4 Mos. 27, 18. — L. 2851

Moses stirbt im Lande der Moabiter, im 120 Jahr seines Alters, 5 Mos. 34, 5. — L. 2860 L. 2881 C. 2875

Josua führet die Kinder Israel ins gelobte Land über den Jordan, und fähet an die Cananitische Könige zu vertilgen, Jos. Capp. 1. 3. 4. 5.

Die Stadt Hiericho wird wunderbarlich durchs Feld-Geschrey gewonnen, verbannet und verwüstet, allein die Rahab, sammt ihrer gantzen Freundschafft wird erhalten, Jos. 6. — L. 2882

Das gelobte Land wird dem Volck Israel durchs Loos ausgetheilet, Jos. 14. biß aufs 19 Cap. — L. 2883

Die Hütten des Stiffts wird zu Silo aufgerichtet, Jos. 18, 1.

Stirbt Josua, als er 110 Jahr lang gelebet, und 18 Jahr dem Volck GOttes nach Mose vorgestanden, Jos. 24, 29. — C. 2876

Eben zu dieser Zeit ist die Hütten des Stiffts gewesen zu Sichem, Jos. 24, 1.

Athniel richtet Israel nach Josua 40 Jahr. Richt. 3, 9. 11. — C. 2879

Die Kinder Israel werden dienstbar 8 Jahr lang, dem Cusan Risathaim, dem Könige zu Mesopotamia, werden aber, nachdem sie Busse thun, durch Athniel wieder erlöset, Richt. 3, 8. 9. — C. 2880

Ehud, der andere Richter Israel, richtet das Volck GOttes 80 Jahr, Richt. 3, 15. 30. — L. 2884 C. 2881

Samgar, ein trefflicher Held, erlöset Israel, wird aber nicht unter die Richter gezählet, Richt. 3, 31. — L. 2885 C. 2882

Eben dieses Jahr errettet GOTT sein Volck von der zwanzig-jährigen Dienstbarkeit unter Jabin, der Cananiter König, durch Deboram und Barak, welche den Feld-Hauptmann Siseram erlegt, ꝛc. Richt. Capp. 4. 5. — L. 2889

Gideon erlöset Israel aus der Hand der Midianiter, und regieret 40 Jahr, Richt. Capp. 6. 7. 8.

Abimelech, ein Sohn Gideons, practicirt das Regiment an sich, erwürget seiner Brüder siebentzig Männer, kommt endlich jämmerlich um, als er kaum drey Jahr regieret hatte, Richt. 9.

Thola richtet Israel nach Abimelech 23 Jahr, Richt. 10, 1. 2.

Jair, ein Gileaditer, richtet nach Thola das Volck Israel 22 Jahr, Richt. 10, 3.

Jephthah, ein streitbarer Held, aber ein Huren-Kind, schlägt die Ammoniter, thut ein thörlich Gelübde, Richt. 11, 12.

Ebzan von Bethlehem, richtet Israel 7 Jahr, Richt. 12, 8. 10.

Elon, ein Sebuloniter, richtet Israel 10 Jahr, Richt. 12, 11.

Abdon, ein Pireathoniter, richtet Israel 8 Jahr, Richt. 12, 13. 14.

Simson, der theure Held geboren, that den Philistern grossen Schaden, und richtet das Volck Israel 20 Jahr unter der philister Dienstbarkeit, Richt. Capp. 13. 14. 15. 16.

Simson rächet sich an den Philistern, reisset das Haus ein, darinnen sie zusammen kommen waren, ꝛc. und stirbt also, sammt 3000 Philistern, Richt. 16, 27. 30.

Eli, der Hohepriester, ist zugleich Richter im Lande 40 Jahr lang, 1 Sam. 4, 18.

Die Hütten des Stiffts, sammt der Laden des Bunds, ist zu dieser Zeit noch zu Silo gewesen, und daselbst noch 40 Jahr blieben, bis auf den Tod Eli, 1 Sam. Capp. 1. 4.

Um diese Zeit ist Samuel geboren, wie aus 1 Sam. 1, 20. zu vernehmen.

Samuel von GOtt beruffen, dem Eli GOttes Zorn und Straffe, über ihn, seine Söhne und Nachkommen, zu verkündigen, 1 Sam. 3.

Die Israeliten werden von den Philistern geschlagen, die Lade des Bundes verloren, die zween Söhne Eli, Hophni und Pinehas, bleiben in der Schlacht, Eli der Vater bricht den Hals, und stirbt, 1 Sam. 4, 10. 18. der Philister Abgott, Dagon, wird durch die Lade GOttes zerbrochen 1 Sam. 5. und 6. Samuel kommet an Eli statt, um dieses Jahrs Ausgang.

Die Philister schicken den Israeliten wiederum die Lade des Bundes mit grossen Geschencken, um die Zeit der Weitzen-Ernde, 1 Sam. 6, 10.

David der König wird geboren.

Um diese Zeit sollen die Israeliten einen König begehrt haben, welches ihnen auch von GOtt zugelassen ist, 1 Sam. 8, 5.

Saul, der Sohn Kis, wird vom Propheten Samuel aus GOttes Befehl zum Könige gesalbet über Israel, 1 Sam. 10, 1. schlägt die Ammoniter, und erlanget einen herrlichen Sieg, 1 Sam. 11, 11.

Saul wird zum andern mal gesalbet, und zu Gilgal aufs neu zum Reich bestättiget, 1 Sam. 11, 15.

Saul versündiget sich, daß er zu Gilgal selbst opfert, ehe denn Samuel kommt, und wird ihm verkündigt, daß sein Reich nicht bestehen werde, 1 Sam. 13, 9. 13.

Jonathan erlanget einen wunderbarlichen Sieg an den Philistern, kommt aber darüber bey seinem Vater in Lebens-Gefahr, 1 Sam. 14, 13. 14. 44.

Saul versündiget sich abermal, weil er das Vieh und den König der Amalekiter nicht verbannet, 1 Sam. 15, 9.

David, der jüngste Sohn Isai, wird das erste mal zum König an Sauls statt vom Propheten Samuel gesalbet, 1 Sam. 16, 13. und kommt zum Saul an Hof, v. 21.

David erlegt den ungeheuren Risen Goliath, 1 Sam. 17, 49. 50. 51.

Saul verfolget David, erstlich heimlich, darnach öffentlich, und muß David also flüchtig werden, 1 Sam. 18. bis fast zum Ende desselbigen Buchs.

Samuel, der Prophet, stirbet, ehe denn David zu den Philistern fleucht, 1 Sam. 25, 1.

L. u. C.

L. u. C. 2890 Saul suchet Rath bey der Wahrsagerin, verleuret die Schlacht, und kommt in derselben um mit dreyen Söhnen, 1 Sam. 28. und 31.

L. 2891 C. 2890 David wird zum andern mal zum König gesalbet über das Haus Juda zu Hebron, 2 Sam. 2, 4.

Abner, Sauls Feld-Hauptmann, nimmt Isboseth, Sauls Sohn, und machet ihn zum Könige über gantz Israel, 2 Sam. 2, 9. welcher regieret 2 Jahr, v. 10.

L. 2893 C. 2892 Isboseth wird mörderischer Weyse umgebracht, 2 Sam. 4, 7.

L. 2893 Diß Jahr ward David gesalbet zum Könige über Israel, 2 Sam. 5, 1. 3.

L. 2899 C. 2901 David holet um diese Zeit die Lade des Bundes von Kiriath Jearim, und führet sie mit grosser Solennität erstlich in das Haus Obed Edom, des Gathiters, und von dannen gen Jerusalem, wird aber von Michal, Sauls Tochter, seiner Gemahlin, verlachet, 2 Sam. 6, 10. 13. 16.

L. 2910 C. 2906 David fällt in Ehebruch, und Mord, 2 Sam. 11, 4. 15.

L. 2911 Bathseba geneset des Kindes, das sie durch den Ehebruch mit David erworben, welches doch bald stirbt, 2 Sam. 11, 27. 12, 18.

L. 2912 C. 2910 Salomon, Davids Sohn, geboren von Bathseba, 2 Sam. 12, 24.

Amnon, Davids Sohn, bewältiget mit List seine Stief-Schwester von der Mutter, mit Namen Thamar, 2 Sam. 13, 14.

L. 2913 C. 2911

L. 2915 C. 2913 Absalom läßt unter der Mahlzeit Amnon, seinen Bruder, todtschlagen, 2 Sam. 13, 28. 29.

L. 2923 C. 2920 Absalom richtet einen Aufruhr an wider seinen Vater David, jaget ihn aus Jerusalem, kommt jämmerlich um, Achitophel erhenckt sich selbst, und David kommt wieder zum Reich, 2 Sam. 15. bis 19.

L. 2930 C. 2929 David ordnet seinen Sohn Salomo, weil er noch lebet, zum Könige über gantz Israel, 1 Kön. 1, 32.

L. 2931 C. 2930 Rehabeam, der Sohn Salomon, geboren.

Um diese Zeit ist David gestorben, und regieret Salomon nach seines Vaters Tod, 1 Kön. 2, 10.

L. 2934 C. 2933 Der Tempel Salomonis wird zu bauen angefangen, 1 Kön. 6.

L. 2941 C. 2940 Tempel Salomonis vollbracht und eingeweybet, 1 Kön. 8.

L. 2953 Des Königs Salomonis Haus wird vollendet, als er daran gebauet 13 Jahr, 1 Kön. 7, 1. 2.

L. 2970 C. 2969 Salomon stirbt, seines Alters ohngefährlich 58. 1 Kön. 11, 43.

L. 2971 C. 2969 Nach Salomon kommt an das Reich sein unweiser Sohn Rehabeam, verleuret aber den gröstẽ Theil des Reichs seines Vaters, und behält nichts, denn nur den Stamm Juda und Ben Jamin, sammt dem Tempel und Priesterschafft. Die andern zehen Stämme erwählen ihnen einen eigenen König, Jerobeam, den Sohn Nebat, 1 Kön. 12, 19. 20.

L. 2975 C. 2974 Des Tempels zu Jerusalem erste plünderung, geschehen durch Sisak, der Egypter König, 1 Kön. 14, 25. 26.

Semaja, der Prophet, prediget diß Jahr zu Jerusalem, 1 Kön. 12, 22.

L. 2987 C. 2985 Rehabeam, der erste König der zweyen Stämme Juda und Ben Jamin, stirbet, im Jahr seines Reichs 17, seines Alters 57. 1 Kön. 14, 31.

L. 2988 C. 2985 Abiam wird König in Juda, und regieret 3 Jahr zu Jerusalem, 1 Kön. 15, 1.

L. 2991 C. 2988 Assa ward König in Juda und Jerusalem, und regieret 41 Jahr zu Jerusalem, 1 Kön. 15, 9.

L. 2992 C. 2990 Jerobeam, der erste König über die zehen Stämme, stirbet, 1 Kön. 14, 20.

Nadab, sein Sohn, ward König über Israel, und regieret nicht gar vollkömmlich 2 Jahr, 1 Kön. 15, 25. 27.

L. 2993 C. 2991 Jerobeams Geschlecht gantz und gar ausgetilget, durch Baesa, den Sohn Ahia, 1 Kön. 15, 29.

Um diese Zeit predigten die Propheten, Jehu, Hanani, Asaria.

L. 2997 C. 2993 Josaphat, der Sohn Assa, wird geboren.

L. 3010 C. 3013 Ela, der Sohn Baesa, ward König über Israel zu Thirza, zwey Jahr, 1 Kön. 16, 8.

L. 3017 C. 3014 Simri erschläget Ela, den König zu Thirza, und ward König an seine statt, 1 Kön. 16, 9. 10. regieret nicht länger denn sieben Tage, v. 15.

Um diese Zeit theilet sich das Volck Israel in zwey Theil, eine Helffte hienge an Thibni, dem Sohn Ginath: die andere aber hieng an Amri, doch behielt Amri endlich die Oberhand, 1 Kön. 16, 21. 22.

L. 3023 C. 3019 Amri erkauffet den Berg Samaria, von Semer, und bauet eine Stadt dahin, die hieß er Samaria, 1 Kön. 16, 34.

L. 3028 C. 3025 Ahab, der Sohn Amri, ward König über Israel, zu Samaria, 1 Kön. 16, 29.

L. 3031 C. 3028 Assa stirbet im 41 Jahr seines Königreichs, 1 Kön. 15, 24. 2 Chr. 16, 13.

Josaphat ward König über Juda an seines Vaters Statt, 1 Kön. 15, 24.

Um diese Zeit hat geleuchtet der Prophet Elias, 1 Kön. 17. Item, Jehu, der Sohn Hanani, 2 Chr. 19, 2. Micha, der Sohn Jemla, 1 Kön. 22, 8. Jehasiel, der Sohn Zacharia, 2 Chr. 20, 14.

L. 3033 C. 3030 Josaphat im dritten Jahr seiner Regierung, sandte seine Fürsten geistlich und weltlich, in allen Städten Juda zu visitiren 2 Chr. 17.

L. 3044 C. 3042 Benhadad, der König zu Syrien belägert Samariam, wird aber von Ahab, dem Könige Israel, überwunden, 1 Kön. 20.

L. 3046 C. 3043 Um diese Zeit lässet die Jesabel den unschuldigen Naboth steinigen, und nimmet seinen Weinberg ein, 1 Kön. 21, 13. 16.

L. 3048 C. 3045 Joram wird bey Leben seines Vaters Josaphat zum Könige über Juda erwählet, 2 Kön. 1, 17.

L. 3048 C. 3045 Ahab bekommt in der Schlacht mit den Syrern einen tödtlichen Schuß, davon er auch stirbet, 1 Kön. 22, 34. 37.

Ahasia, der Sohn Ahab, wird König über Israel zu Samaria, und regieret 2 Jahr, 1 Kön. 22, 40.

Ahasia stirbet, Joram regieret, Elias heisset Feuer vom Himmel fallen, welches frisset den Hauptmann, sammt seinen Funffzigen, von Ahasia gesandt ihn zu fahen, und das geschihet zweymal, 2 Kön. 1.

L. 3050 C. 3045 Um diese Zeit hält man dafür, sey Elias der Prophet im feurigen Wagen gen Himmel gefahren, 2 Kön. 2, 11.

L. 3052 C. 3049 Joram, der Sohn Josaphat, des Königs Juda, wird zum andern mal zum Könige bestättiget über Juda, bey Leb-Zeiten seines Vaters, regieret acht Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 8, 16. 2 Chr. 21, 1.

L. 3055 C. 3052 Josaphat der König Juda stirbet im 25 Jahr seines Reichs, 1 Kön. 22, 51. 2 Chr. 21, 1.

L. 3058 C. 3056 Ahasia wird König über Juda, 2 Kön. 8, 25.

L. 3059 C. 3057 Jehu wird gesalbet zum Könige über Israel, durch des Elisa Jünger einen, zu Ramoth in Gilead, 2 Kön. 9, 6.

Jesabel, Ahabs Witwe, wird vom Schloß Jesreel zum Fenster hinab gestürtzet, und von den Hunden gefressen, wie Elias zuvor geweissaget hatte 1 Kön. 21, 23. 2 Kön. 9, 33.

L. 3065 C. 3063 Jojada, der Hohepriester und Jonadab, der Sohn Rechab, sind berühmt um diese Zeit, 2 Kön. 10, 15. 11, 4. 2 Chr. 23, 1.

Jojada, der Hohepriester, führet das junge Herrlein Joas herfür, und setzt ihn mit Verwilligung des Volcks ein zum Könige in Juda, und lässet die Mörderin Athaliam mit dem Schwerdt tödten, 2 Kön. 11, 12. 15. 2 Chr. 23, 11. 14.

L. 3087 C. 3085 Joas im 23 Jahr seines Reichs, befiehlet das Haus des HErrn, wo es baufällig war, wieder anzurichten, und wird zu solchem Bau Geld gesammlet im Tempel, 2 Kön. 12, 4. 6. 9. 2 Chr. 24, 4. 8.

Joahas, der Sohn Jehu, ward König über Israel zu Samaria 17 Jahr, 2 Kön. 31, 1.

L. 3101 C. 3099 Joas, der Sohn Joahas, ward König über Israel zu Samaria 16 Jahr, 2 Kön. 13, 10.

L. 3103 C. 3098 Zacharias, der Sohn Jojada, strafet den König Joas und das Volck, sie aber steinigten ihn, 2 Chr. 24, 20. 21.

L. 3105 C. 3103 Amazia, der Sohn Joas, ward König in Juda, 2 Kön. 14, 1. 2. 2 Chr. 24, 27. 25, 1.

L. 3106 C. 3104 Um diese Zeit wird Elisa todt kranck, und stirbt, 2 Kön. 13, 14.

Ein todter Mann wird in Elisa Grab geworffen, und so bald er die Gebeine des Propheten anrühret, wird er lebendig, 2 Kön. 13, 21.

L. 3118 C. 3112 Amazias wird von Joas, dem König Israel, geschlagen, und gefangen, Jerusalem und der Tempel geplündert, 2 Kön. 14, 12. 13. 14.

L. 3119 C. 3114 Jerobeam (der II. dieses Namens) der Sohn Joas, ward König über Israel, und regieret zu Samaria 41 Jahr, 2 Kön. 14, 23.

L. 3121 Um diese Zeit hat gelebet und geprediget der Prophet Jonas, 2 Kön. 14, 25.

Um diese Zeit hält man dafür, daß sich die Historia mit Jona und den Niniviten begeben habe, Jon. 1. 2. 3. 4.

L. 3129 Man hält dafür, daß um diese Zeit der Prophet Nahum gelebet.

L. 3134 C. 3129 Amazia wird zu Lachis getödtet, 2 Kön. 14, 19. und bleibt ein Interregnum, eilf Jahr lang.

L. 3145 C. 3140 Usia oder Azaria, der Sohn Amazia, ward König, und regieret 52 Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 15, 1. 2. 2 Chr. 26, 1.

Zu dieser Zeit haben gelebet und geprediget die Propheten, Hosea, Amos, und Jesaia. Item, Sacharia, der Lehrer in den Gesichten GOttes, 2 Chr. 26, 5.

L. 3148 Ende der ersten Babylonischen und Assyrischen Monarchie, und Anfang der Gewalt der Meder, die doch noch keine Monarchiam erlanget.

L. 3160 C. 3154 Jerobeam (der II. des Namens) stirbet, 2 Kön. 14, 29. und wird nach ihm gantzer zwey und zwantzig Jahr kein ordentlicher König über Israel in der heiligen Schrifft ausgedruckt.

L. 3182 C. 3177 Sacharia, der Sohn Jerobeam, ward im 38 Jahr Asaria des Königs Juda erwählet zum Könige über Israel, und regieret zu Samaria 6 Monden, wird von Sallum, dem Sohn Jabes, erschlagen, 2 Kön. 15, 8 10.

L. 3183 C. 3178 Sallum, König in Israel, regieret einen Monden zu Samaria, ward erschlagen von Menahem, welcher auch an seiner Statt hernacher regieret 10 Jahr zu Samaria, 2 Kön. 15, 13. 14. 17.

L. 3194 C. 3188 Pekahja, der Sohn Menahem, ward König über Israel, und regieret zu Samaria 2 Jahr, 2 Kön. 15, 23.

L. 3196 C. 3191 Pekah ward König über Israel, und regieret zu Samaria 20 Jahr, 2 Kön. 15, 27.

L. 3197 C. 3192 Jotham der Sohn Usia ward König über Juda, und regieret 16 Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 15, 32. 2 Chr. 27, 1.

L. 3200 C. 3199 Zu dieser Zeit haben geprediget die Propheten Joel und Micha.

L. 3212 C. 3207 Ahas, der Sohn Jotham, ward König über Juda, und regieret 16 Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 19, 1. 2. 2 Chr. 28, 1.

C. 3208 Der König zu Syrien, und Pekah, der König Israel, überfallen Judäam, schlagen auf Einen Tag hundert und zwantzig tausend Mann in Juda zu todt, und führet Pekah der Jüden zwey hundert Tausend gefangen, gen Samaria ꝛc. gibt sie aber wieder los auf die Vermahnung des Propheten Obed, 2 Chr. 28, 5. 6. 9.

L. 3216 C. 3210 Hosea, der Sohn Ela, schlägt Pekah, den König in Israel zu todt, und ward König an seine Statt, 2 Kön. 15, 30. kommt aber erst nach sieben Jahren, nach vielen Scharmützeln, zu völliger Besitzung, 2 Kön. 17, 1.

L. 3225 C. 3220 Zur Zeit Hosea, des Königs Israel, zog herauf Salmanasser, der König zu Assyrien, und Hosea ward ihm unterthan, und das gantze Reich Israel bezwungen, 2 Kön. 17, 3.

L. 3227 C. 3222 Hiskia (oder Ezechias) der Sohn Ahas, ward König in Juda, und regieret 29 Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 18, 1. 2. 2 Chr. 29, 1.

L. 3230 C. 3225 Samaria ward drey Jahr belägert von dem König Salmanasser, und endlich gewonnen.

L. 3232 C. 3227 Hosea der König gefangen, Israel weggeführet in Assyrien, 2 Kön. 17, 4. 18, 11.

In diese Zeit gehöret auch die Historia Tobiä, wie aus dem ersten Capitel zu sehen.

L. 3240 C. 3233 Sanherib kriegt wider Hiskiam, und nimmt alle veste Städte Juda ein, Hiskia verläßt sich auf GOttes Hülff, und wird getröstet durch den Propheten Jesaiam, 2 Kön. 18, 13. und v. 19. 2 Chr. 32. Jes. 36. und 37.

L. 3241 C. 3233 Hiskia wird todt kranck, aber wunderbarlicher Weyse erhalten, und bekom-

kommet Erlängerung des Lebens, 2 Kön. 20, 1. 2 Chr. 32, 24. Jes. 28.

Eben zu dieser Zeit fähret der Engel des HErrn aus bey der Nacht, und schlägt im Lager der Assyrer hundert und fünff und achtzig tausend Mann, 2 Kön. 19, 35. Jes. 37, 36.

Sanherib wird im Hause seines Abgottes, Nisroch, von seinen eignen Söhnen erschlagen, 2 Kön. 19, 37. 2 Chr. 32, 21. Jes. 37, 38. Tob. 1, 24.

L. 3242 Assarhaddon wird König in Assyrien an Sanheribs statt, 2 Kön. 19, 37. Jes. 37, 38.

C. 3243 Zu der Zeit versündigt sich Hiskia an GOtt, weil er den Botschafften der Fürsten zu Babel zeigete alle seine Schätze, 2 Kön. 20, 13. Jes. 39, 1.

L. 3256 C. 3250 Hiskia stirbt, und Manasse wird König an seine Statt, und regieret 55 Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 20, 21. 21, 1. 2 Chr. 32, 33. 33, 1.

L. 3268 Zu dieser Zeit lebten und predigten die Propheten, Joel, Nahum, Habacuc.

L. 3311 C. 3305 Amon, der Sohn Manasse, ward König an seines Vaters Statt, regieret nur 2 Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 21, 19. 2 Chr. 33, 21.

L. 3312 Um dieses Jahr ohngefähr ward Nabuchodonosor (oder NebucadNezar) König zu Babel.

L. 3313 C. 3307 Josias, der Sohn Amon, ward König an seines Vaters Statt, und regieret 31 Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 22, 1. 2 Chr. 34, 1.

C. 3324 Joas fieng an im 12 Jahr seines Königreichs zu reformiren Juda und Jerusalem, thät ab alle Höhen und Häyne, Götzen ꝛc. 2 Chr. 34, 3.

Um diese Zeit lebten Hilkia, der Hohepriester, 2 Kön. 22, 4 2 Chr. 34, 9. Hulda die Prophetin, 2 Kön. 22, 14. 2 Chr. 34, 22. Uria, Zephania, Jeremias, die Propheten, Zeph. 1, 2. Jer. 1, 2.

L. 3330 C. 3325 Josia im 18 Jahr seines Reichs, lässet den Tempel wieder zurichten und bauen, und wird das Buch des Gesetzes durch Hilkia, den Hohenpriester, wieder gefunden, und begehet der König ein sehr herrlich Passah und Osterfest, 2 Kön. 22, 3. 23, 21. 2 Chr. 34. 35, 1.

L. 3343 C. 3338 Josia zog dem Pharao Necho, dem König in Egypten entgegen, und starb zu Megiddo, 2 Kön. 23, 29. 2 Chr. 35, 20.

L. 3344 C. 3338 Joahas, der Sohn Josia, ward König an seines Vaters Statt, und regieret 3 Monden zu Jerusalem, und ward von Pharao Necho abgesetzet, und an seine Statt zum König gemacht Eliakim, der Sohn Josia, und wandte seinen Namen Jojakim, welcher regieret 11 Jahr zu Jerusalem, 2 Kön. 33, 31. 34. 2 Chr. 36, 1. 4.

L. 3347 Dieses Jahr ward NebucadNezar, der Grosse genannt, König zu Babel und in Assyrien, wie aus dem 25 Cap. Jeremiä erscheinet, v. 1.

L. 3351 C. 3342 Jojakim wird zinsbar dem NebucadNezar, 2 Kön. 24, 1.

L. 3354 C. 3346 Jojakim wird von NebucadNezar umgebracht, die Stadt Jerusalem und der Tempel eingenommen und geplündert, etlich Volck wird weggeführet, unter welchem gewesen Daniel und seine Gesellen.

Jojachin aber, der Sohn Jojakim, ward König an seines Vaters Stadt, regiert nur drey Monden zu Jerusalem, 2 Kön. 24, 2. 8. 2 Chr. 36, 6. 9 Jer. 22, 18. Dan. 1, 2. und gehet die an die Historia des Propheten Danielis.

NebucadNezar kommt wieder für Jerusalem, dem ergibt sich Jojachin gutwillig, sammt seinem Reich, und allem, was er hat, wird also gen Babel geführet, und daselbst ins Gefängniß geleget, Jerusalem und der Tempel aufs neue geplündert, das beste Volck weggeführet gen Babel, unter welchen auch Hesekiel der Prophet gewesen ist, und ward nur etlich gering Volck im Lande gelassen, über welches gesetzt wird Zedekia, der Sohn Josia, des Jojachins Vetter, der regierte zu Jerusalem eilf Jahr, 2 Kön. 24, 10. 2 Chr. 36, 10.

L. 3355 C. 3347 NebucadNezar sihet im Traum ein grosses Bild, Daniel legt ihm dasselbe aus, Dan. 2.

L. 3365 C. 3360 Jerusalem wird von NebucadNezar gewonnen. Zedekia, der König, sammt dem Kriegs-Volck, von den Chaldäern gefangen, NebucadNezar lässet dem Zedekia die Augen ausstechen, mit Ketten binden, und gen Babel ins Gefängniß legen, biß er stirbt, 2 Kön. 25, 1. 2 Chr 36, 11.

L. 3740 C. 3703

NebusarAdan, der Hofmeister des Königs zu Babel, plündert und verbrennet Jerusalem, die Stadt und den Tempel, was noch übrig war vom Schatz und Volck führet er mit sich gen Babel, 2 Kön. 25, 8. Jer. 52, 12.

L. 3785 C. 3764

Allhie fahen sich an die 70 Jahr der Babylonischen Gefängniß.

L. 3798 C. 3777

NebucadNezar stirbt, und sein Sohn Evilmerodach ward König an seine Statt, der erledigte Jojachin, den König Juda, aus dem Gefängniß, 2 Kön. 25, 27. Jer. 52, 31.

L. 3390 C. 3389

L. 3803 C. 3779

L. 3430 C. 3391

Balthasar, oder Belsazer, der dritte Sohn des Evilmerodach, und NebucadNezars Neffe, ward König zu Babel, Dan. 5.

L. 3804 C. 3774

Im ersten Jahr der Regierung des Belsazers hat Daniel das Gesicht von den vier Monarchien der Welt, Dan. 7.

C. 3780

L. 3432 C. 3393

Im dritten Jahr Belsazer hat Daniel wieder ein Gesicht, von einem Widder und Ziegen-Bock, durch welche der Persen und Griechen Reich bedeutet sind, Dan. 8.

L. 3806 C. 3782

L. 3434 C. 3395

Belsazer machet ein groß Mahl seinen Gewaltigen und Haupt-Leuten, wird gestrafft durch eine Hand, die wunderbarlich an die Wand schriebe: Daniel deutet dieselbe, des Nachts wird Belsazer getödtet, Babel gewonnen und eingenommen, Dan. 5.

L. 3807 C. 3782

Und hat also die erste Monarchia der Chaldäer und Assyrer ihr Ende, hergegen aber die Persische ihren Anfang.

C. 3784

L. 3435 Um dieses Jahr ohngefährlich wird Daniel vom Dario in die Löwen-Gruben geworffen, aber in derselben wunderbarlicher Weyse erhalten, Dan. 6.

L. 3809 C. 3785

Bald hernach ist Darius gestorben, und Cyrus allein Monarcha blieben.

L. 3810 C. 3786

L. 3435 C. 3418 Cyrus im ersten Jahr seines Reichs, nach der siebentzig jährigen Gefängniß, erlaubte den Jüden von Babel wiederum gen Jerusalem zu ziehen, und daselbst den Tempel zu bauen, 2 Chr. 36, 22. Esr. 1.

L. 3436 C. 3419 Auf des Königs Cyri Erlaubniß, zeucht des Jüdischen Volcks ein grosser Hauffe aus Babel ins Jüdische Land, bey zwey und viertzig tausend, dreyhundert und sechtzig, ausgenommen die Knechte und Mägde, Esr. 2.

L. 3811 C. 3787

L. 3437 C. 3420 Serubabel und Josua treiben das Werck am Hause des HErrn, und legen den Grund mit Freuden, und Weinen, Esr. 3. müssen aber bald vom Bau wieder ablassen, verhindert durch ein Edict des Cambysis oder Artaxerxis, Esr. 4, 5. bleibet also des Tempels Bau stehen, biß auf das ander Jahr Darii Hystaspis, ibid. welches fället in das Jahr der Welt 3452. da die Jüden auf Vermahnung des Propheten Haggai und Zachariä wieder angefangen den Bau zu fördern, Esr. 5, 1. 2. Hagg. 2, 5.

L. 3452 C. 3431

L. 3812 C. 3789

Demetrius Soter bringet das Reich Syrien an sich, und ließ seinen Vettern Antiochum Eupator, und Lysiam zu Antiochia erwürgen, 1 Macc. 7, 1. 2. 3. 4.

C. 3790

Nicanor, des Demetrii Hauptmann, von Juda Maccabäo erschlagen, ibid. v. 47.

L. 3813 C. 3793

Judas Maccabäus kommt in der Schlacht um, 1 Macc. 9, 18. sein Bruder Jonathas kommt an seine Statt, und schlägt mit Bacchide, 1 Macc. 9, 30. 47.

L. 3456 C. 3435 Im 6 Jahr des Königs Darii Hystaspis, ward das Haus des HErrn vollbracht, und wird desselbigen Einweyhung gehalten, Esr. 6, 14. 15. 16. ꝛc.

L. 3814 C. 3791

Alcimus wird durch den Schlag gerühret, und stirbt, ibid. v. 55.

L. 3499 Um dieses Jahr soll sich die Historia von der Witwe Judith zugetragen haben.

L. 3821 C. 3797

Jonathas wird Hoherpriester zu Jerusalem, und zeucht an das priesterliche Kleid, 1 Macc. 10, 21.

L. 3510 C. 3469 In diesem Jahr hat sich begeben die Historia von der Königin Esther.

L. 3822 C. 3799

Alexander schicket Botschafft in Egypten, und wirbet um des Königs Ptolemäi Tochter, Cleopatram, 1 Macc. 10, 55.

L. 3514 C. 3551 Esra, der Schrifftgelehrte, reyset aus Babel nach Jerusalem, auf Erlaubniß des Königs Artaxerxis, und bringet mit sich ein Königlich Privilegium, den Gottesdienst und Regiment zu Jerusalem wiederum nach GOttes Gesetz aufzurichten, Esr. 7.

L. 3823 C. 3800

Alexander, der König in Syrien, hält Hochzeit mit des Ptolemäi Philometoris, Königs in Egypten, Tochter, Cleopatra, zu Ptolemais: Und wird dahin beruffen Jonathas, der Jüdische Fürst und Hohepriester, 1 Macc. 10, 59. 60.

Alhie gehen auch an die 70 Jahr-Wochen, biß auf des Meßiä Leiden und Sterben, Dan. 9, 24.

L. 3519 C. 3476 Der stoltze untreue Haman wird mit seinen Söhnen gehangen an den Baum, den er Mardachai hatte lassen aufrichten, besihe die Historiam Esther am 5. 6. 7. und 8. Capp.

L. 3826 C. 3820

Jonathan gewinnet Joppen und Asdod, und schläget des Demetrii Hauptmann Apollonium, 1 Macc. 10, 76. 84.

L. 3827 C. 3804

Das Fest Purim wird eingesetzt, Esth. 9, 20.

L. 3527 C. 3565 Nehemias zeucht gen Jerusalem, und fähet an die Mauren aufzubauen, Nehem. 2.

L. 3704 C. 3681 Im 17 Jahr Ptolemäi Philadelphi des Königes in Egypten, schicket der Hoheprieste Eleazar dem König auf sein Begehren von Jerusalem in Egypten 72 gelehrte Männer, welche die heilige Bibel aus Hebräischer in Griechische Sprache verdollmetschen sollen, welches auch geschehen.

L. 3830 C. 3806

Um diese Zeit, da Ptolemäus Evergetes in Egypten regieret hat, hat Jesus, der Sohn Sirach, sein Büchlein in Egypten zusammen gelesen, wie er in seiner Vorrede schreibt am Ende.

L. 3831 C. 3807

Stirbt Antiochus Magnus, König in Syrien, Dan. 11, 18. 19.

Allhie fähet an das erste Buch der Maccabäer.

Menelaus wird vom Hohen-Priester-Amt gesetzt, weil er dem König das versprochene Geld nicht ausrichten konnte, und an seine Statt sein Bruder Lysimachus gesetzt, 2 Macc. 4, 27. 28. 29.

Jason unterstehet das Hohe-Priester-Amt mit Gewalt an sich zu bringen, stirbet aber jämmerlich im Elend zu Lacedämon, 2 Macc. 4, 26.

Antiochus nahm Jerusalem mit Gewalt ein, erwürget viel Volcks, plündert die Stadt und den Tempel, 1 Macc. 1, 12. 2 Macc. 5, 11. 15. 16. Dan. 11, 28.

Antiochus schickt, nach der ersten Plünderung der Stadt, einen Hauptmann in Juda, der erwürgt abermals viel Volck, plündert die Stadt, reisset die Mauren nieder, führet viel Volcks weg, 1 Macc. 1, 30. 2 Macc. 5, 24.

Mathathias der Priester stirbt, und bestellet seinen Sohn, Judam Maccabäum, zum Hauptmann über das Volck, welcher regieret 6 Jahr, 1 Macc. 2, 66. 69.

Judas schläget zween Hauptmänner des Königs Antiochi, Apollonium und Seron, 1 Macc. 3, 10. 23.

Judas sieget wider Lysiam, und wird der Tempel zu Jerusalem gereiniget, und Kirch-Weyhung gehalten, 1 Macc. 4, 34.

Judas bekrieget die Joumäer, Amoriter und die Tyrer, 1 Macc. 5.

Antiochus stirbt mit grossem Schmertzen und Wehklagen, 1 Macc. 6, 8. 16. 2 Macc. 9, 28. und wird an seine Statt König Antiochus Eupator, 1 Macc. 6, 17.

Antiochus Eupator, nach vielen Scharmützeln, macht Friede mit den Jüden, und lässet sie bey ihrer Religion bleiben, befiehlet aber die Mauren um das Heiligthum einzureissen, 1 Macc. 6, 55. Lässet Menelaum, den Hohenpriester, umbringen, verordnet an seine Statt Alcimum, 2 Macc. 13, 7. 1 Macc. 7, 9.

Jonathas gewinnet das Reich Syrien an sich, und ließ seinen Vettern Antiochum Eupator, und Lysiam zu Antiochia erwürgen, 1 Macc. 7, 1. 2. 3. 4.

L. 3831 C. 3807 Ptolemäus, der König in Egypten, nimmt Syrien ein, nimmt auch dem König Alexandro seine Tochter, Cleopatram, wieder, und gibet sie dem Demetrio, stirbet aber bald hernach, 1 Macc. 11, 2. 12. 18.

L. 3830 C. 3806 Jonathas wird durch List umgebracht, 1 Macc. 12, 48 und kommt Simon an seines Bruders Statt, der erlanget vom Könige Demetrio viel Frey-

Freyheiten, gewinnet Gaza, 1 Macc. 13, 8. 36. 48.

L. 3832 C. 3808 — Simon erobert wiederum die Burg Sion, ibid. v. 50.

L. 3833 C. 3809 — Die Römer verneuren den Bund mit Simon, und schreiben ihn auf messinge Taffeln, und wird das Fürstenthum der Jüden über Israel bestättiget, 1 Macc. 14, 18. 35.

L. 3836 C. 3812 — Tryphon wird belägert zu Dora, und entfleucht gen Orthosia, 1 Macc. 15, 25. 37.

L. 3838 C. 3815 — Simon wird von seinem Eidam Ptolemäo, dem Hauptmann über Jericho, zu Gast gebeten, und unter der Mahlzeit sammt zween Söhnen und Knechten erschlagen, 1 Macc. 16, 16.

L. 3887 — Die Prophetin Hanna wird diß Jahr eine Witwe, und geben allhier ihre 84 Jahr an, Luc. 2, 37.

L. 3956 C. 3932 — Etliche halten dafür, daß die heilige Jungfrau Maria um diese Zeit geboren.

L. 3969 C. 3946 — In diesem Jahr geben an die Historien des neuen Testaments, und sonderlich gehöret hieher die Historia von der Empfängniß Johannis des Täuffers, Luc. 1, 24.

L. 3970 C. 3947 — Christus unser Heyland empfangen.

Johannes der Täuffer geboren, sechs Monath vor unserm HErrn Christo, Luc. 1, 57.

Jahr von Christi Geburt — Christus JEsus GOttes Sohn, wird ein wahrer Mensch geboren, zu Bethlehem im Stall, Luc. 2, 6.

1 Christus unser Heyland wird beschnitten am achten Tage nach seiner Geburt, am 1 Januarii, und JEsus genannt, Luc. 2, 21.

Die Weisen kommen aus Morgenland, bringen dem neugebornen König der Jüden Ehre und Geschenck, Matth. 2.

Joseph fleucht in Egypten, sammt dem Kindlein JEsu und seiner Mutter Maria, ibid. v. 14.

Herodes lässet zu Bethlehem die unschuldigen Kindlein tödten, ibid. v. 16. — L. 49 C. 48

2 Christus kommt wieder aus Egypten, bleibt aus GOttes Befehl in Galiläa, und wohnet zu Nazareth, ibid. Cap. 21, 23. — L. C. 56

L. 12 C. 11 — Christus, als er 12 Jahr alt war, blieb unwissend seiner Eltern zu Jerusalem unter denen Lehrern im Tempel, Luc. 2, 43. 46. — L. C. 58

L. 29 C. 28 — Johannes, Zachariä Sohn, fähet an zu predigen in der Wüsten, Luc. 3.

L. 30 C. 29 — Unser HErr Christus wird getaufft von S. Johanne im Jordan, Matth. 3, 13.

L. 31 C. 29 — Christus thut sein erstes Wunderwerck zu Cana in Galiläa auf der Hochzeit, Joh. 2, 7. 11. — L. 68

L. 32 C. 31 — Herodes Antipas läßt Johannem den Täuffer tödten im Gefängniß, Matth. 14, 10. Marc. 6, 27.

L. 33 C. 32 — Christus wird verkläret auf dem heiligen Berge, Matth. 17. — L. 71 C. 70.

L. 34 C. 33 — In dieses Jahr gehöret unsers HErrn Christi Leiden, Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt, und Sendung des Heiligen Geistes. — L. C. 96

L. 35 — S. Stephanus, der erste Märtyrer des neuen Testaments, wird gesteinigt, Gesch. 7, 57. 58.

C. 34 — Nicht lang hernach wird Saulus der Verfolger bekehret zu Christo, und wird ein Paulus und ein Apostel JEsu Christi, Gesch. 9, 9. — L. 98 C. 96

L. 38 C. 36 — Dieses Jahr zeucht Paulus gen Jerusalem, und beredet sich daselbst mit Petro, und bleibet bey ihm funffzehen Tage, Gal. 1, 18. — L. 101 C. 99

L. 43 C. 44 — Herodes Agrippa lässet Jacobum den Grössern mit dem Schwerdt richten, und S. Petrum auch ins Gefängniß setzen, welcher aber wunderbarlich durch einen Engel GOttes aus demselben erlöset wird, Gesch. 12. — L. 108 C. 107

L. 48 — In diesem Jahr soll die heilige Jungfrau Maria, und also im 63 Jahr ihres Alters gestorben seyn, wie Eusebius, und andere Kirchen-Historien-Schreiber dafür halten. Besihe Nicephorum, lib. 2. Cap. 1.

Die heiligen Apostel sammt den Aeltesten kommen gen Jerusalem, und halten ein Concilium über der Pharisäischen Lehr, von der Nothwendigkeit des Gesetzes Mose zur Seeligkeit, Gesch. 15.

S. Paulus wird dieses Jahr um das Pfingst-Fest zu Jerusalem gefangen, Gesch. 21, 27. capp. 22. 23.

Die Jüden verklagen Paulum vor dem Festo, in Beyseyn des Königes Agrippa. S. Paulus appelliret zu dem Kayser, darum er auch gen Rom geschickt wird, dahin er auch diesen Winter ankommt, Gesch. 25. biß zum Ende dieses Buchs.

In diesem Jahr sollen die zween Apostel, S. Petrus und S. Paulus, auf Befehl des Kaysers Neronis, ertödtet worden seyn, wie etliche alte Scribenten es dafür halten.

Titus Vespasianus belägert Jerusalem, erobert dieselbe, verstöret und verheeret sie sammt dem Tempel, nach der Weissagung Christ: Luc. 19, 43. 44.

Kayser Domitianus richtet eine heffitige Verfolgung an wider die Christen, in welcher S. Johannes aus der Stadt Epheso verwiesen wird in die Insul Patmos, da er seine Offenbarung gesehen und beschrieben.

Nach Absterben des Tyrannen Domitiani, kommt Johannes wieder aus der Insul Patmos gen Ephesum, wie Eusebius bezeuget.

S. Johannes stirbet diß Jahr natürlichen Todes im Friede zu Epheso, seines Alters im 99 Jahr.

Der H. Apostel Simon, mit dem Zunamen von Cana, wird im 10 Jahr des Kaysers Trajani, seines Alters 120. von dem Landpfleger in Syria, Attico, um des Christlichen Glaubens willen jämmerlich ans Creutz geschlagen und getödtet.

Und ist dieser Simon der letzte unter den Aposteln des HErrn gewesen, mit welchem das erste Alter des Neuen Testaments aufgehöret hat.

D. Lutheri Vorrede über das Alte Testament.

DAs Alte Testament halten etliche gering, als das dem Jüdischen Volck allein gegeben, und nun fort aus sey, und nur von vergangenen Geschichten schreibe, meynen, sie haben genug am Neuen Testament, und geben für eitel geistlichen Sinn im Alten Testament zu suchen, wie auch Origenes, Hieronymus und viel hoher Leute mehr, gehalten haben. Aber Christus spricht: Joh. 5, 39. Forschet in der Schrifft, denn dieselbige gibt Zeugniß von mir. Und S. Paulus gebeut Timotheo 1 Tim. 4, 12. Er solle anhalten mit Lesen der Schrifft. Und rühmet Röm. 1, 2. wie das Evangelium sey von GOTT in der Schrifft verheissen. Und 1 Cor. 15, 3. sagt er: Christus sey nach Laut der Schrifft von Davids Geblüte kommen, gestorben und vom Tod auferstanden. So weiset uns auch S. Petrus mehr denn einmalen hinter die Schrifft, 2 Petr. 1, 19. 3, 15.

Damit sie uns je lehren, die Schrifft des Alten Testaments nicht zu verachten, sondern mit allem Fleiß zu lesen, weil sie selbst das Neue Testament so mächtiglich gründen und bewähren durchs Alte Testament, und sich darauf beruffen. Wie auch S. Lucas Gesch. 17, 11. schreibet, daß die zu Thessalonich täglich forscheten in der Schrifft, obs sich so hielte, wie Paulus lehrete. So wenig nun des Neuen Testaments Grund und Beweisung zu verachten ist, so theuer ist auch das Alte Testament zu achten. Und was ist das Neue Testament anders denn eine öffentliche Predigt und Verkündigung von Christo durch die Sprüche im Alten Testament gesetzet, und durch Christum erfüllet?

Daß aber diejenigen, so es nicht besser wissen, eine Anleitung und Unterricht haben, nützlich drinnen zu lesen, habe ich diese Vorrede nach meinem Vermögen, so viel mir GOtt gegeben, gestellet. Bitte und warne treulich einen jeglichen frommen Christen, daß er sich nicht stosse an der einfältigen Rede und Geschichte, so ihm offt begegnen wird, sondern zweiffele nicht daran, wie schlecht es immer sich ansehen lässet, es seyen eitel Wort, Werck, Gericht und Geschicht der hohen Göttlichen Majestät, Macht und Weisheit. Denn diß ist die Schrifft, die alle Weisen und Klugen zu Narren macht, und allein den Kleinen und Albern offen stehet, wie Christus sagt Matth. 11, 25. Darum laß dein Dünckel und Fühlen fahren, und halte von dieser Schrifft, als von dem allerhöhesten, edelsten Heiligthum, als von der allerreichesten Fund-Gruben, die nimmer gnug ausgegründet werden mag, auf daß du die Göttliche Weisheit finden mögest, welche GOtt hie so alber und schlecht fürleget, daß er allen Hochmuth dämpfe. Hie wirst du die Windeln und die Krippen finden, da Christus innen ligt, dahin auch der Engel die Hirten weiset. Luc. 2, 12. Schlechte und geringe Windeln sind es, aber theuer ist der Schatz Christus, der drinnen ligt.

SO wisse nun, daß diß Buch ein Gesetz-Buch ist, das da lehret, was man thun und lassen soll, und daneben anzeiget Exempel und Geschichte, wie solche Gesetze gehalten oder übertreten sind: Gleichwie das Neue Testament ein Evangelium oder Gnaden-Buch ist, und lehret, wo mans nehmen soll, daß das Gesetz erfüllet werde. Aber gleichwie im Neuen Testament, neben der Gnaden-Lehre, auch viel andere Lehren gegeben werden, die da Gesetz und Gebot sind, das Fleisch zu regieren, sintemal in diesem Leben der Geist nicht vollkommen wird, noch eitel Gnade regieren kan: Also sind auch im Alten Testament, neben den Gesetzen, etliche Verheissungen und Gnaden-Sprüche, damit die heiligen Väter und Propheten unter dem Gesetz im Glauben Christi, wie wir, erhalten sind. Doch wie des Neuen Testaments eigentliche Haupt-Lehre ist, Gnade und Friede durch Vergebung der Sünden in Christo verkündigen, also ist des Alten Testaments eigentliche Haupt-Lehre, Gesetz lehren, und Sünde anzeigen, und Guts fordern. Solches wisse im Alten Testament zu warten.

UNd daß wir zu erst auf Mosis Bücher kommen, der lehret in seinem ersten Buch, wie alle Creaturen geschaffen sind, und (das seines Schreibens meiste Ursach ist) wo die Sünde und der Tod herkommen sey, nemlich durch Adams-Fall, aus des Teufels Bosheit 1 Mos. 3, 4. Aber bald darauf, ehe denn Moses Gesetz kommt, lehret er, woher die Hülffe wieder kommen sollt, die Sünde und Tod zu vertreiben, nemlich, nicht durch Gesetz, noch eigen Werck, weil noch kein Gesetz war, sondern durch Weibes Saamen, Christum, Adam 1 Mos. 3, 15. und Abraham 1 Mos. 12, 3. verheissen. Auf daß also der Glaube von Anfang der Schrifft durch und durch gepreiset werde über alle Werck, Gesetz und Verdienst. Also hat das erste Buch Mose fast eitel Exempel des Glaubens und Unglaubens, und was Glaube und Unglaube für Früchte tragen, und ist fast ein Evangelisch Buch.

Dar-

DArnach im andern Buch, da die Welt nun voll, und in der Blindheit versuncken war, daß man schier nicht mehr wußte, was Sünde war, oder wo der Tod herkommen sey, bringet GOtt Mosen hervor mit dem Gesetz, und nimmt ein besonders Volck an, die Welt an ihnen wieder zu erleuchten, und durchs Gesetz die Sünde wieder zu eröffnen. Und verfasset also das Volck mit allerley Gesetzen, und sondert sie von allen andern Völckern, lässet sie eine Hütte bauen, und richtet einen Gottesdienst an, bestellet Fürsten und Amtleute, und versorget also sein Volck, beyde mit Gesetzen und Leuten, aufs allerfeinest, wie sie, beyde leiblich für der Welt, und geistlich für GOtt sollen regieret werden.

IM dritten Buch wird insonderheit das Priesterthum verordnet, mit seinen Gesetzen uud Rechten, darnach die Priester thun, und das Volck lehren sollen. Da sihet man, wie ein priesterlich Amt nur um der Sünde willen wird eingesetzet, daß es dieselbige soll dem Volck kund machen, und für GOtt versöhnen. Also, daß alle sein Werck ist mit Sünden und Sündern umgeben. Derhalben auch den Priestern kein zeitlich Gut gegeben, noch leiblich zu regieren befohlen oder zugelassen wird, sondern allein des Volcks zu pflegen in den Sünden, ihnen zugeeignet wird.

IM vierten, da nun die Gesetze gegeben, Priester und Fürsten eingesetzt sind, die Hütten und Gottesdienst angericht und alles bereit ist, was zum Volck GOttes gehöret, hebt sich das Werck und Ubung an, und wird versucht, wie solche Ordnung gehen und sich schicken will. Darum schreibet dasselbe Buch von so viel Ungehorsam und Plagen des Volcks. Und werden etliche Gesetze erkläret und gemehret. Denn also findet sichs allezeit, daß Gesetze bald zu geben sind, aber wenn sie sollen angehen, und in den Schwang kommen, da begegnet nicht mehr denn eitel Hinderniß und will nirgend fort, wie das Gesetz fodert. Daß diß Buch ein mercklich Exempel ist, wie gar es nichts ist, mit Gesetzen die Leute fromm machen, sondern, wie St. Paulus sagt: daß das Gesetz nur Sünde und Zorn anrichte, Röm. 4, 15.

IM fünfften, da nun das Volck um seinen Ungehorsam gestrafft ist, und GOtt sie mit Gnaden ein wenig gelocket hatte, daß sie aus Wohlthat, da er ihnen die zwey Königreiche gab, beweget worden, seine Gesetze mit Lust und Liebe zu halten, wiederholet Moses das gantze Gesetz mit allen Geschichten so ihnen begegnet war (ohne was das Priesterthum betrifft) und erkläret also von neuem an alles, was beyde zum leiblichen und geistlichen Regiment eines Volcks gehöret. Daß also Moses wie ein vollkommener Gesetz-Lehrer, allenthalben seinem Amt gnug thät, und das Gesetz nicht allein gäbe, sondern auch dabey wäre, da mans thun sollt, und wo es fehlet, erkläret und wieder anrichtet. Aber diese Erklärung im fünfften Buch hält eigentlich nichts anders innen, denn den Glauben zu GOtt, und die Liebe zum Nächsten, denn dahin langen alle Gesetze GOttes. Darum wehret Mose mit seinem Erklären alle dem, das den Glauben an GOtt verderben mag, bis hinan in das zwanzigste Capitel, und alle dem, das die Liebe hindert, bis an des Buchs Ende.

HIebey ist nun zu mercken, aufs Erste, daß Mose das Volck so genau mit Gesetzen verfasset, daß er keinen Raum lässet der Vernunfft irgend ein Werck zu erwählen, oder eigen Gottesdienst erfinden. Denn er lehret nicht allein GOtt fürchten, trauen und lieben, sondern gibt auch so mancherley Weyse äusserliches Gottesdiensts, mit opfern, geloben, fasten, casteyen, ꝛc. daß niemand noth sey, etwas anders zu erwählen. Item er lehret auch pflantzen, bauen, freyen, streiten, Kinder, Gesinde und Haus regieren, kauffen und verkauffen, borgen und lösen, und alles, was äusserlich und innerlich zu thun sey, so gar, daß etliche Satzungen gleich närrisch und vergeblich anzusehen sind.

Lieber, warum thut GOtt das? Endlich darum, er hat sich des Volcks unterwunden, daß es seyn eigen seyn sollte, und er wollte ihr GOtt seyn, darum wollt er sie also regieren, daß all ihr Thun gewiß wäre, daß es vor ihm recht wäre. Denn wo jemand etwas thut, da GOttes Wort nicht zuvor aufgegeben ist, das gilt vor GOtt nicht, und ist verloren. Denn er verbeut auch im 5 Buch Cap. 4, 2. 12, 32. daß sie nichts sollen thun zu seinen Gesetzen. Und Cap. 12, 8. spricht er: Sie sollen nicht thun, was sie recht dünckte. Auch der Psalter und alle Propheten drob schreyen, daß das Volck gute Werck thät, die sie selbst erwähleten, und von GOTT nicht geboten waren. Denn er will und kans nicht leiden, daß die Seinen etwas fürnehmen zu thun, das er nicht befohlen hat, es sey wie gut es immer seyn kan, denn Gehorsam ist aller Wercke Adel und Güte, der an GOttes Wort hanget.

Weil denn nun dieses Leben nicht kan ohn äusserlichen GOttesdienst und Weyse seyn, hat er ihnen fürgelegt solch mancherley Weyse, und mit seinem Gebot verfasset, auf daß, ob sie ja müßten, oder auch wollten GOtt irgend einen äusserlichen Dienst thun, daß sie dieser einen angrieffen, und nicht einen eigenen erdächten, damit sie gewiß und sicher wären, daß solch ihr Werck in GOttes Wort und Gehorsam gienge. Also ist ihnen allenthalben gewehret, eigener Vernunfft und freyem Willen zu folgen, Guts zu thun, und wohl zu leben, und doch übrig gnug Raum, Stätte, Zeit, Person, Werck und Weyse bestimmt, und fürgelegt, daß sie nicht klagen dürffen, noch fremder Gottesdienst Exempel nachfolgen müssen.

AUfs ander ist zu mercken, daß die Gesetz dreyerley Art sind. Etliche, die nur von zeitlichen Gütern sagen, wie bey uns die Kayserlichen Gesetze thun. Diese sind von GOTT allermeist um der Bösen willen gesetzt, daß sie nichts ärgers thäten. Darum sind solche Gesetze nur Wehr-Gesetze, mehr denn Lehr-Gesetze. Als da Mose gebeut, ein Weib mit einem Scheidbrief von sich zu lassen, 5 Mos. 14. 1. Item, daß ein Mann sein Weib mit einem Eifer-Opfer treiben, 4 Mos. 5, 14. und andere Weiber mehr nehmen mag, 5 Mos. 25, 5. Solches sind alles weltliche Gesetze.

Etliche aber sind, die vom äusserlichen Gottesdienst lehren, wie droben gesaget ist.

Uber diese beyde gehen nun die Gesetze vom Glauben und von der Liebe, also, daß alle andere Gesetze müssen und sollen ihr Maß haben vom Glauben und von der Liebe, daß sie gehen sollen, wo ihre Wercke also gerathen, daß sie nicht wider den Glauben und die Liebe gehen, wo sie aber wider den Glauben und die Liebe gerathen, sollen sie schlecht ab seyn.

Daher lesen wir, daß David den Mörder Joab nicht tödtet, so er doch zweymal den Tod verdienet hatte. 2 Sam. 3, 27. 20, 10. Und 2 Sam. 14, 11. gelobet er dem Weibe von Thekoa, ihr Sohn solle nicht sterben, ob er wohl seinen Bruder erwürget hatte. Item, Absalon tödtet er auch nicht, 2 Sam. 14, 21. Item er selbst David aß von dem heiligen Brot der Priester, 1 Sam. 21, 6. Item, Thamar meynte, der König möchte sie geben Amnon ihrem Stief-Bruder zur Ehe, 2 Sam. 13, 13. Aus dieser und dergleichen Geschichten sihet man wohl, daß die Könige, Priester und Obersten offt frisch ins Gesetz gegriffen, wo es der Glaube und die Liebe haben erfordert. Daß also der Glaube und die Liebe solle aller Gesetz Meisterin seyn, und sie alle in ihrer Macht haben. Denn sintemal alle Gesetz auf den Glauben und Liebe treiben, soll keines nicht mehr gelten, noch ein Gesetz seyn, wo es dem Glauben oder der Liebe will zuwider gerathen.

Derohalben irren die Jüden noch heutiges Tages fast sehr, daß sie so streng und hart über etlichen Gesetzen Mose halten, und viel ehe Liebe und Friede liessen untergehen, ehe sie mit uns ässen und trüncken, oder dergleichen thäten, und sehen des Gesetzes Meynung nicht recht an. Denn dieser Verstand ist vonnöthen allen, die unter Gesetzen leben, nicht allein den Jüden. Denn also sagt auch Christus Matth. 12, 11. daß man den Sabbath brechen möchte, wo ein Ochs in eine Grube gefallen war, und ihm heraus helffen, welches doch nur eine zeitliche Noth und Schaden war. Wie vielmehr soll man frisch allerley Gesetz brechen, wo es Leibes-Noth erfordert, so anders dem Glauben und der Liebe nichts zuwider geschicht. Wie Christus sagt, daß David gethan hat, da er die heiligen Brot aß, Matth. 12, 4.

Was ists aber, daß Mose die Gesetze so unordig unter einander wirfft? Warum setzet er nicht die Weltlichen auf einen Hauffen, die Geistlichen auch auf einen Hauffen, und den Glauben und die Liebe auch auf einen? Dazu wiederholet er zuweilen ein Gesetz so offt, und treibet einerley Wort so vielmal, daß gleich verdrossen ist zu lesen und zu hören? Antwort: Mose schreibet, wie sichs treibet, daß sein Buch ein Bild und Exempel ist des Regiments und Lebens. Denn also gehet es zu, wenn es im Schwang gehet, daß jetzt diß Werck, jetzt jenes gethan seyn muß. Und kein Mensch sein Leben also fassen mag (so es anders Göttlich seyn soll) daß er diesen Tag eitel geistliche, den andern eitel weltliche Gesetze übe, sondern GOtt regieret also alle Gesetze unter einander, wie die Sterne am Himmel, und die Blumen auf dem Felde stehen, daß der Mensch muß alle Stunde zu jeglichem bereit seyn, und thun, welches ihm am ersten vor die Hand kommt, also ist Mose Buch auch unter einander gemenget.

Daß er aber so fast treibet, und offt einerley wiederholet, da ist auch seines Amts Art angezeiget. Denn wer ein Gesetz-Volck regieren soll, der muß immer anhalten, immer treiben, und sich mit dem Volck, wie mit Eseln bläuen. Denn kein Gesetz-Werck gehet mit Lust und Liebe abe, es ist alles erzwungen und abgenöthiget. Weil nun Mose ein Gesetz-Lehrer ist, muß er mit seinem Treiben anzeigen, wie Gesetz-Werck gezwungene Werck sind, und das Volck müde machen, biß es durch solch Treiben erkenne seine Kranckheit und Unlust zu GOttes Gesetz, und nach der Gnade trachte.

AUfs dritte ist das die rechte Meynung Mose, daß er durchs Gesetz die Sünde offenbare, und alle Vermessenheit menschliches Vermögens zu Schanden mache. Denn daher nennet ihn S. Paulus Gal. 2, 19. einen Amtmann der Sünde, und sein Amt ein Amt des Todes, 2 Cor. 3, 6. und Röm. 3, 20. und Cap. 7, 7. spricht er: Durchs Gesetz komme nicht mehr denn Erkänntniß der Sünde. Und Röm. 3, 20. Durchs Gesetzes Werck wird niemand fromm vor GOTT. Denn Mose kan durchs Gesetz nicht mehr thun weder anzeigen, was man thun und lassen soll. Aber Krafft und Vermögen solches zu thun und zu lassen, gibt er nicht, und läßt uns also in der Sünde stecken. Wenn wir denn in der Sünde stecken, so dringet der Tod alsbald auf uns, als eine Rache und Straffe über die Sünde. Daher nennet S. Paulus die Sünde des Todes Stachel, 1 Cor. 15, 56. daß der Tod durch

die

die Sünde alle sein Recht und Macht an uns hat. Aber wo das Gesetz nicht wäre, so wäre auch keine Sünde. Röm. 4, 15. Darum ists alles Mose Amts Schuld, der reget und rüget die Sünde durchs Gesetze, so folget der Tod auf die Sünde mit Gewalt. Daß Mose Amt billich und Recht ein Amt der Sünde und des Todes von S. Paulo genennet wird 2 Cor. 3, 6. denn er bringet nichts auf uns durch sein Gesetz-Geben, denn Sünde und Tod.

Aber doch ist solch Sünden-Amt und Tod-Amt gut und fast vonnöthen. Denn wo GOttes Gesetz nicht ist, da ist alle menschliche Vernunfft so blind, daß sie die Sünde nicht mag erkennen, Röm. 3, 20. 7, 7. 8. Denn keine menschliche Vernunfft weiß, daß Unglaube und an GOtt verzweiffeln Sünde sey, ja sie weiß nichts davon, daß man GOtt trauen und glauben soll, gehet also dahin in ihrer Blindheit verstockt, und fühlet solche Sünde nimmermehr. Thut dieweil sonst etwa gute Werck, und führet ein äusserliches ehrbares Leben. Da meynet sie denn, sie stehe wohl, und sey der Sachen gnug geschehen. Wie wir sehen in den Heyden und Heuchlern, wenn sie auf ihr bestes leben. Item, so weiß sie auch nicht, daß böse Neigung des Fleisches, und Haß wider die Feinde, Sünde sey, sondern weil sie sihet und fühlet, daß alle Menschen so geschickt sind, achtet sie solches für natürlich und recht gut Ding, und meynet, es sey gnug, wenn man nur äusserlich den Wercken wehret. Also gehet sie dahin, und achtet ihre Kranckheit für Stärcke, ihre Sünde für recht, ihr Böses für gut, und kan nicht weiter.

Sihe, diese Blindheit und verstockte Vermessenheit zu vertreiben, ist Mose Amt noth. Nun kan er sie nicht vertreiben, er muß sie offenbaren und zu erkennen geben. Das thut er durchs Gesetz, da er lehret, man solle GOtt fürchten, trauen, glauben und lieben, dazu keine böse Lust noch Haß zu einigen Menschen tragen oder haben. Wenn nun die Natur solches recht höret, so muß sie erschrecken, denn sie befindet gewiß weder Trauen noch Glauben, weder Furcht noch Liebe zu GOtt. Item, weder Liebe noch Reinigkeit gegen dem Nächsten, sondern eitel Unglauben, Verzweiffeln, Verachtung und Haß zu GOtt, und eitel bösen Willen und Last zum Nächsten. Wenn sie aber solches findet, so ist der Tod also vor Augen, der solchen Sünder fressen, und in die Hölle will verschlingen.

Sihe, das heißt den Tod durch die Sünde auf uns bringen, und durch die Sünde uns tödten. Das heißt durch das Gesetz die Sünde regen, und für die Augen setzen, und alle unsere Vermessenheit in ein Verzagen und Zittern und Verzweiffeln treiben, daß der Mensch nicht mehr kan thun, denn mit dem Propheten schreyen: Ich bin von GOtt verworffen, Jes. 49, 14. oder, wie man auf Teutsch saget: Ich bin des Teufels, ich kan nimmermehr seelig werden. Das heisset recht in die Hölle geführet. Das meynet S. Paulus mit kurtzen Worten, 1 Cor. 15, 55. Der Stachel des Todes ist die Sünde, aber das Gesetz ist der Sünden Krafft. Als sollt er sagen: Daß der Tod sticht und uns erwirget, machet die Sünde, die an uns erfunden wird, des Todes schuldig. Daß aber die Sünde an uns erfunden wird, und so mächtig uns dem Tode gibt, machet das Gesetz, welches uns die Sünde offenbaret, und erkennen lehret, die wir zuvor nicht kannten, und sicher waren.

Nun sihe, mit welcher Gewalt Moses solch sein Amt treibet und ausrichtet. Denn daß er ja die Natur aufs allerhöheste schände, gibt er nicht allein solche Gesetz, die von natürlichen und wahrhafftigen Sünden sagen, als da sind die zehen Gebot, sondern machet auch Sünde, da von Natur sonst keine Sünde ist, und dringet und drücket auf sie mit Hauffen Sünden. Denn Unglaube und böse Lust ist von Art Sünde, und des Todes werth, aber daß man nicht soll gesäuert Brot essen auf Ostern, 2 Mos. 12, 15. und kein unrein Thier essen, 3 Mos. 11, 4. ꝛc. kein Zeichen an dem Leibe machen, 3 Mos. 19, 28. 21, 5. und alles, was das Levitische Priesterthum mit Sünden schaffet, das ist nicht von Art Sünde und böse, sondern wird allein darum Sünde, daß durchs Gesetz verboten ist, welches Gesetz wohl kan ab seyn, aber die Zehen Gebot mögen nicht also ab seyn, denn da ist Sünde, obschon die Gebot nicht wären, oder nicht erkennet wären. Gleichwie der Heyden Unglaube Sünde ist, ob sie es wohl nicht wissen noch achten, daß Sünde sey.

Also sehen wir, daß solche und so mancherley Gesetz Mose nicht allein darum gegeben sind, daß niemand etwas eigenes dürffte erwählen, Gutes zu thun, und wohl zu leben, wie droben gesaget ist, sondern vielmehr darum, daß der Sünden nur viel würden, und sich über die Masse häuffeten, das Gewissen zu beschwehren, auf daß die verstockte Blindheit sich erkennen müßte, und ihr eigenes Unvermögen und Nichtigkeit zum Guten müßte fühlen, und also durchs Gesetz genöthiget und gedrungen würde, etwas weiters zu suchen, denn das Gesetz und eigen Vermögen, nemlich GOttes Gnade in künfftigen Christum verheissen. Denn es ist je alles Gesetz GOttes gut und recht, wenn er auch gleich hiesse nur Mist tragen, oder Strohhalm aufheben. So muß aber der ja nicht fromm noch gutes Hertzens seyn, der solch gut Gesetz nicht hält, oder ungern hält. So vermag alle Natur nichts anders, denn ungern halten, darum muß sie hie am guten Gesetz GOttes ihre Bosheit erkennen, und fühlen, und nach der Hülffe Göttlicher Gnaden seuffzen und trachten in Christo.

DArum, wo nun Christus kommt, da höret das Gesetze auf, sonderlich das Levitische, welches Sünde machet, da sonst von Art keine Sünde ist, wie gesagt ist. So hören auch die Zehen Gebot auf, nicht also, daß man sie nicht halten, noch erfüllen sollt, sondern Moses Amt höret darinnen auf, daß es nicht mehr durch die Zehen Gebot die Sünde starck machet, und die Sünde nicht mehr des Todes Stachel ist. Denn durch Christum ist die Sünde vergeben, GOtt versöhnet, und das Hertz hat angefangen dem Gesetz hold zu seyn, daß es Moses Amt nicht mehr kan straffen, und zu Sünden machen, als hätte es die Gebot nicht gehalten, und wäre des Todes schuldig, wie es thät vor der Gnade, und ehe denn Christus da war.

Das lehret S. Paulus (2 Cor. 3, 14.) da er spricht, daß die Klarheit im Angesicht Mose aufhöret um der Klarheit willen im Angesicht JEsu Christi: Das ist das Amt Mose, das uns zu Sünden und Schanden machet, mit dem Glantz der Erkänntniß unserer Bosheit und Nichtigkeit, thut uns nicht mehr weh, schröcket uns auch nicht mehr mit dem Tode. Denn wir haben nun die Klarheit im Angesicht Christi, das ist das Amt der Gnaden, dadurch wir Christum erkennen, mit welches Gerechtigkeit, Leben und Stärcke wir das Gesetze erfüllen, Tod und Hölle überwinden. Wie auch die drey Apostel auf dem Berge Thabor Mosen und Eliam sahen, und doch nicht vor ihnen erschracken, um der lieblichen Klarheit willen im Angesicht Christi (Matth. 17, 4. Luc. 9, 33.) Aber da Christus nicht gegenwärtig war, konnten die Kinder Israel die Klarheit und Glantzen in Mose Angesicht nicht erleiden, darum mußte er eine Decke dafür thun, (2 B. Mos. 34, 30. 33.)

Denn es sind dreyerley Schüler des Gesetzes: Die ersten, die das Gesetz hören und verachten, führen ein ruchlos Leben ohne Furcht, zu diesen kömmt das Gesetz nicht. Und sind bedeutet durch die Kalb-Diener in der Wüsten, um welcher willen Moses die Tafeln entzwey warff, und das Gesetz nicht zu ihnen brachte, 2 Mos. 32, 6. 19.

Die andern, die es angreiffen, mit eigener Krafft zu erfüllen, ohne Gnade, die sind bedeutet durch die, so Mose Antlitz nicht konten sehen, da er zum andern mal die Taffeln brachte. 2 Mos. 24, 30. Zu diesen kömmt das Gesetz, aber sie leidens nicht, darum machen sie eine Decke drüber, und führen ein heuchlerisch Leben mit äusserlichen Wercken des Gesetzes, welches doch das Gesetz alles zu Sünden macht, wo die Decke abgethan wird, denn das Gesetz erweiset, daß unser Vermögen nichts sey ohne Christus Gnade.

Die dritten sind, die Mosen klar ohne Decke sehen. Das sind die, die des Gesetzes Meynung verstehen, wie es unmöglich Ding fordere. Da gehet die Sünde in der Krafft, 1 Cor. 15, 56. da ist der Tod mächtig, da ist des Goliaths Spieß wie ein Weberbaum, und sein Stachel hat sechs hundert Sekel Ertzes, daß alle Kinder Israel vor ihm fliehen, ohn der einige David, Christus, unser HErr, erlöset uns von dem allen. Denn wo nicht Christus Klarheit neben solcher Klarheit Mose käme, könnte niemand solche Glantze des Gesetzes, der Sünde und des Todes Schrecken ertragen. Diese fallen aber abe von allen Wercken und Vermessenheit, und lernen am Gesetz nicht mehr, denn allein Sünde erkennen, und nach Christo zu seuffzen, welches auch das eigentliche Amt Mose und des Gesetzes Art ist. Gal. 3, 24.

Also hat Mose auch selbst angezeiget, daß sein Amt und Lehre sollt währen bis auf Christum, und alsdenn aufhören, da er spricht: 5 Mos. 18, 15. Einen Propheten wird dir der HErr dein GOTT erwecken aus deinen Brüdern, wie mich, den sollt du hören ꝛc. Diß ist der edelste Spruch, und freylich der Kern im gantzen Mose, welchen auch die Apostel hoch geführet, und starck gebrauchet haben, Joh. 1, 54. 6, 14. Gesch. 3, 22. 7, 17. das Evangelium zu bekräfftigen, und das Gesetz abzuthun, und alle Propheten gar viel daraus gezogen. Denn weil GOtt hie einen andern Mosen verheisset, den sie hören sollen, zwinget sichs, daß er etwas anders lehren würde, denn Mose, und Mose seine Macht ihm überaibt und weichet, daß man jenen hören solle, so kan je derselbe Prophet nicht Gesetz lehren, denn das hat Mose aufs allerhöhest ausgerichtet, und wäre keine Noth, um Gesetzes willen einen andern Propheten zu erwecken, darum ists gewiß von der Gnaden-Lehre und Christo gesagt.

Darum nennet auch St. Paulus Mose Gesetz das Alte Testament, 2 Cor. 4, 14. Christus auch, da er das Neue Testament einsetzt, Matth. 26, 28. und ist darum ein Testament, daß GOtt darinn verhieß, und beschied dem Volck Israel das Land Canaan, wo sie es halten würden, und gabs auch ihnen, und ward bestättiget durch Schöps- und Bocks-Tod und Blut, 2 Mos. 24, 8. Aber weil solch Testament nicht auf GOttes Gnaden, sondern auf Menschen-Wercken stund, mußte es alt werden und aufhören, und das verheissene Land wieder verloren werden, darum, daß durch Werck das Gesetz nicht kan erfüllet werden, und mußt ein ander Testament kommen, das nicht alt würde, auch nicht auf unserm Thun, sondern auf GOttes Wort und Werck stünde, auf daß es ewiglich währet, Hebr. 13, 20. Darum ists auch durch einer ewigen Person

Tod

Tod und Blut bestättiget, und ein ewigs Land verheissen und gegeben. Das sey nun von Mose Büchern und Amt geredt.

WAs sind aber nun die andern Bücher der Propheten und der Geschichten? Antwort: Nichts anders, denn was Mose ist, denn sie treiben allesammt Mosis Amt, und wehren den falschen Propheten, daß sie das Volck nicht auf die Werck führen, sondern in dem rechten Amt Mose und Erkänntniß des Gesetzes bleiben lassen. Und halten vest drob, daß sie durch des Gesetzes rechten Verstand die Leute in ihrer eigenen Untüchtigkeit behalten, und auf Christum treiben, wie Moses thut.

Darum streichen sie auch weiter aus, was Moses von Christo gesagt hat, und zeigen an beederley Exempel, deren, die Mose recht haben, und deren, die ihn nicht recht haben, und aller beyder Straffe und Lohn, also, daß die Propheten nichts anders sind, den Handhaber und Zeugen Mose und seines Amts, daß sie durchs Gesetz jedermann zu Christo bringen.

AUfs letzt sollt ich auch wohl die geistliche Deutung anzeigen, so durch das Levitische Gesetz und Priesterthum Mose fürgelegt. Aber es ist sein zu viel zu schreiben, es will Raum und Zeit haben, und mit lebendiger Stimme ausgelegt seyn. Denn freylich Mose ein Brunn ist aller Weisheit und Verstands, daraus gequollen ist alles, was alle Propheten gewußt und gesagt haben. Dazu auch das Neue Testament heraus fleußt, und darinn gegründet ist, wie wir gehöret haben. Aber doch ein kleines kurtzes Grifflein zu geben denjenigen, so Gnade und Verstand haben, weiter darnach zu trachten, sey das mein Dienst.

WEnn du willt wohl und sicher deuten, so nimm Christum für dich, denn das ist der Mann, dem es alles und gantz und gar gilt. So mache nun aus dem Hohen-Priester Aaron niemand denn Christum alleine, wie die Epistel an die Hebräer thut, Cap. 7, 15. ꝛc. welche fast allein gnugsam ist, alle Figuren Mose zu deuten. Also ist auch gewiß, daß Christus selbst das Opfer ist, ja auch der Altar, der sich selbst mit seinem eigenen Blut geopfert hat, wie auch dieselbe Epistel meldet Cap. 7, 27. 13, 10. Wie nun der Levitische Hohe-Priester durch solch Opfer nur die gemachten Sünden wegnahm, die von Natur nicht Sünde waren: Also hat unser Hoheprieſter Christus durch sein selbst Opfer und Blut die rechte Sünde, die von Natur Sünde ist, weggenommen. Und ist einmal durch den Vorhang gegangen zu GOtt, daß er uns versöhne. Also, daß du alles, was vom Hohenpriester geschrieben ist, auf Christum persönlich, und sonst auf niemand deutest.

Aber des Hohenpriesters Söhne, die mit dem täglichen Opfer umgehen, sollt du auf uns Christen deuten, die wir vor unserm Vater Christo im Himmel sitzend, hie auf Erden mit dem Leibe wohnen, und nicht hindurch sind bey ihm, ohn mit dem Glauben geistlich. Derselben Amt, wie sie schlachten und opfern, bedeut nichts anders, denn das Evangelium predigen, durch welches der alte Mensch getödtet, und GOtt geopfert, durchs Feuer der Liebe im Heiligen Geist verbrannt und verzehret wird, welches gar wohl reucht vor GOtt, das ist, es macht ein gut, rein, sicher Gewissen vor GOtt. Diese Deutung trifft S. Paulus Röm. 12, 1. da er lehret, wie wir unsere Leiber sollen opfern, GOTT zum lebendigen, heiligen, angenehmen Opfer. Welches wir thun (wie gesagt) durch stetige Ubung des Evangelii, beyde mit Predigen und Glauben. Das sey dißmal gnug zur kurtzen Anleitung, Christum und das Evangelium zu suchen im Alten Testament.

Vorrede über die fünff Bücher Mosis.

ES machen die fünff Bücher Mosis einen Theil der historischen Bücher des alten Testaments aus, darinnen die Schöpffung der Welt, des Falls der Menschen, die Historie der Patriarchen, die Sündfluth, die Historie des Volcks GOttes, die Dienstbarkeit desselben in Egypten, der Ausgang aus Egypten, die Gebung des Gesetzes auf dem Berge Sinai, das Gesetz selbsten, und zwar so wohl das Sitten- als auch das kirchliche Gesetz und auch das Land-Recht der Kinder Israel, so ihnen von GOtt vorgeschrieben worden, und die Reyse durch die Wüsten, und alles was dabey vorgegangen, sammt Mosis Tod beschrieben wird. Wer Mose gewesen, nemlich ein Prophet des HErrn, der von GOtt zu einem Fürsten seines Volcks gemachet worden, von dem HErrn das Gesetz empfangen, und das Volck GOttes aus Egypten geführet hat, zeuget er selbsten. Sihe 2 Mos. 1. und folgende Capitel und Bücher Mosis, wie auch 1 Chr. 7, 3. Gesch. 7, 20. ꝛc. und Hebr. 3, 2. ꝛc. 11, 23. ꝛc. Und dieser ist ungezweiffelt der Urheber von diesen fünff Büchern. Sihe 2 Mos. 24, 4. 7. 34, 27. 5 Mos. 31, 24. 25. 26. Jos. 1, 7. 8. 8, 31. 34. 2 Kön. 14, 6. 2 Chron. 23, 18. 30, 16. 34, 14. 35, 12. Esr. 3, 2. 6, 18. Neh. 8, 1. 13, 1. Dan. 9, 11. 12. Mal. 4, 4. Luc. 16, 29. 31. Joh. 1, 45. allwo gemeldet wird, daß er das Gesetz beschrieben, und 2 Mos. 17, 14. 4 Mos. 33, 2. 5 Mos. 31, 22. woraus man ersihet, daß er noch weiter auch die Historien und die Lieder, so in diesen Büchern stehen, beschrieben. Ja, daß Mosi diese fünff Bücher zugehören, weisen gar deutlich die Schrifften des N. Test. Christus selbst Joh. 5, 46. 47. Marc. 12, 19. 26. Luc. 24, 27. 44. und Jacobus Gesch. 15, 21. und Paulus Röm. 10, 5. 2 Cor. 3, 15. Es hat aber Moses diese Bücher aus göttlichem Befehl und Eingebung geschrieben. Sihe 2 Mos. 17, 14. 24, 4. 7. 5 Mos. 31, 19. Jos. 1, 7. 8. 24, 26. Jes. 34, 16. Neh. 1, 7. ꝛc. 2 Chron. 17, 9. 31, 3. Ps. 78, 5. 6. 7. 2 Tim. 3, 16. und zeuget in diesen seinen Büchern besonders auch von Christo. Denn von diesem handeln folgende prophetische Stellen. 1 Mos. 3, 15. 12, 3. 22, 18. 28, 14. 32, 24. ꝛc. 49, 10. ꝛc. 2 Mos. 3, 2. ꝛc. 12, 46. 15, 26. 17, 6. 23, 21. 3 Mos. 16. 4 Mos. 24, 17. 5 Mos. 18, 15. 18. Anderer Vorbilder und Stellen jetzo nicht zu gedencken. Ja haben nicht alle die Versöhn-Opfer, welche in dem Gesetz Mosis geboten sind, auf Christum, das vollkommene Versöhn-Opfer im N. T. gedeutet? Und deßwegen sagt Christus, daß Mose von ihm gezeuget habe Joh. 5, 46. 47. Luc. 24, 27. 44. Sihe auch Gesch. 25, 22. Sonst ist zu mercken, daß Mose in hebräischer Sprache und in der Wüsten diese seine Bücher nach und nach geschrieben, und endlich daraus eine Sammlung gemacht, welche nach seinen Zeiten in fünff Bücher eingetheilet worden ist. Ja es ist von einem gleichfalls von GOtt unmittelbar erleuchteten Propheten nicht nur allein der Beschluß des fünfften Buches von seinem Tode hinzu gethan worden, welches etwa von Josua geschehen seyn mag, sondern es wollen auch einige hie und da in seinen anderen Büchern Spuren von einer andern, jedennoch aber von dem Geist GOttes geführten Hand finden, von welchen Stellen wir jedoch an seinem Orte handeln wollen. Endlich muß auch noch dieses angemercket werden, daß diese Mosaische Historie das älteste Buch ist, so in der Welt zu finden, und welches die göttliche Vorsehung biß auf diese unsere Zeiten zu unserm Unterricht unverfälscht behalten hat. Von Anfang wurde das Original desselben geleget neben die Bunds-Lade 5 Mos. 31, 24. 25. 26. dahin auch andere heilige Bücher kamen. Jos. 24, 26. 1 Sam. 10, 25. Nach der Hand muß dasselbe an einem andern Ort im Tempel verwahret worden seyn. Denn da fand man es im Tempel unversehens zum Zeiten des Königs Josiä 2 Kön. 22, 8. ꝛc. 2 Chron. 34, 14. ꝛc. Aber in der ersten Zerstörung Jerusalems ist es vermuthlich mit dem Tempel verbrannt worden. Denn was 2 Macc. 2, 5. stehet, ist nicht glaubwürdig. Doch sind gnugsame Abschrifften davon überblieben, wie denn Esra hernachmals das Gesetz Mose nach der Erlösung aus der babylonischen Gefangenschafft dem Volck wieder vorgeleget. Esr. 6, 18. Neh. 1, 7. ꝛc. 8, 1. ꝛc. Wie denn auch Daniel und Malachias dasselbe anführen Dan. 9, 11. Mal. 4, 4. Ubrigens bleibet man billich bey dem hebräischen Grunde, und kehret sich nicht an alle diejenige, auch alte Ubersetzungen, die hie und da davon abgehen, wie schon in der Einleitung in das gantze alte Testament gewiesen ist. Und so schreiten wir zur Sache selbst.

Verzeichniß

Aller

Bücher des Alten und Neuen Testaments,

und

Wie sie sonsten verkürtzt mit Abbreviaturen angezogen werden,

sammt ihren vollkommenen Teutschen und Lateinischen Namen,
wie auch, wie viel Capitel ein jedes Buch
habe.

Bücher des Ersten Theils des Alten Testaments.

Abbreviaturen.	Teutsche Namen.	Lateinische Namen.	Cap.
Genes.	Das Erste Buch Mose.	Genesis.	50
Exod.	Das Andere Buch Mose.	Exodus.	40
Lev.	Das Dritte Buch Mose.	Leviticus.	27
Num.	Das Vierte Buch Mose.	Numeri.	36
Deut.	Das Fünffte Buch Mose.	Devteronomium.	34
Jos.	Das Buch Josua.	Josua.	24
Judic.	Das Buch der Richter.	Judicum.	21
Ruth.	Das Buch Ruth.	Ruth.	4
1 Sam. oder 1 Reg.	Das Erste Buch Samuelis.	1 Regum.	31
2 Sam. oder 2 Reg.	Das Andere Buch Samuelis.	2 Regum.	24
1 Reg. oder 3 Reg.	Das Erste Buch der Könige.	3 Regum.	22
2 Reg. oder 4 Reg.	Das Andere Buch der Könige.	4 Regum.	25
1 Paral.	Das Erste Buch der Chronica.	1 Paralipomenon.	30
2 Paral.	Das Andere Buch der Chronica.	2 Paralipomenon.	36
1 Esra.	Das Buch Esra.	1 Esdra.	10
2 Esra oder Nehem.	Das Buch Nehemia.	2 Esdra	13
Esther.	Das Buch Esther.	Esther.	10
Hiob.	Das Buch Hiob.	Jobus.	42
Psal.	Der Psalter.	Psalterium.	150
Prov.	Die Sprüche Salomonis.	Proverbia.	31
Eccles.	Der Prediger Salomonis.	Ecclesiastes.	12
Cantic.	Das hohe Lied Salomonis.	Canticum Canticorum.	8

Bücher des Andern Theils des Alten Testaments.

Jes. oder Esa.	Der Prophet Esaias.	Esaias.	66
Jerem.	Der Prophet Jeremias.	Jeremias.	52
Thren.	Die Klaglieder Jeremiä.	Threni Jeremiæ.	5
Hesek. oder Ezech.	Der Prophet Ezechiel.	Ezechiel.	48
Dan.	Der Prophet Daniel.	Daniel.	12
Ose. oder Hose.	Der Prophet Hosea.	Osea.	14
Joel.	Der Prophet Joel.	Joel.	3
Amos.	Der Prophet Amos.	Amoz.	9
Abdi. oder Obad.	Der Prophet Obadia.	Abdias.	1
Jon.	Der Prophet Jona.	Jonas.	4
Mich.	Der Prophet Micha.	Michæas.	7
Nah.	Der Prophet Nahum.	Nahum.	3
Habac.	Der Prophet Habacuc.	Habacuc.	3
Sophon. oder Zephan.	Der Prophet Zephania.	Sophonias.	3
Agai. oder Hagg.	Der Prophet Haggai.	Haggæus.	2
Sach. oder Zach.	Der Prophet Zacharias.	Zacharias.	14
Malach.	Der Prophet Malachias.	Malachias.	4

Apocrypha

Apocrypha, oder Bücher des Dritten Theils des Alten Testaments, sammt dessen Anhang und Zugab.

Judith.	Das Buch Judith.	Judith.	16
Sapient.	Das Buch der Weisheit.	Sapientia.	19
Tob.	Das Buch Tobiä.	Tobias.	14
Sir. oder Eccles.	Das Buch Jesus Sirach.	Ecclesiasticus.	51
Baruch.	Das Buch Baruch.	Baruch.	6
1 Macc.	Das Erste Buch der Maccabäer.	1 Maccabæorum.	16
2 Macc.	Das Andere Buch der Maccabäer.	2 Maccabæorum.	15
2 Esth.	Stück in Esther.	Fragmenta Esther.	9
Stück in Daniel.	Historia von Susanna und Daniel.	Historia Susannæ & Danielis.	1
	Vom Bel zu Babel.	Historia Belis.	1
	Vom Drachen zu Babel.	Historia Draconis Babylonici.	1
	Das Gebet Asariä.	Oratio Asariæ.	1
	Das Gesang der dreyen Männer im feurigen Ofen.	Canticum trium virorum in fornace candente.	1
Orat. Man.	Das Gebet Manasse.	Oratio Manassis.	1
3 Esdr.	Das Dritte Buch Esdrä.	Tertius Esdræ.	9
4 Esdr.	Das Vierte Buch Esdrä.	Quartus Esdræ.	16
3 Macc.	Das dritte Buch der Maccabäer.	Tertius Maccabæorum.	7

Bücher des Neuen Testaments.

Matth.	Matthäus der Evangelist.	Matthæi Evangelium.	28
Marc.	Marcus der Evangelist.	Marci Evangelium.	16
Luc.	Lucas der Evangelist.	Lucæ Evangelium.	24
Joh.	Johannes der Evangelist.	Johannis Evangelium.	21
Actor.	Die Apostel Geschichte.	Apostolorum Acta.	28
Rom.	Die Epistel S. Pauli an die Römer.	Pauli Epistola ad Romanos.	16
1 Cor.	Die 1 Epistel S. Pauli an die Corinthier.	1 ad Corinthios.	16
2 Cor.	Die 2 Epistel S. Pauli an die Corinthier.	2 ad Corinthios.	13
Gal.	Die Epistel S. Pauli an die Galater.	ad Galatas.	6
Ephes.	Die Epistel S. Pauli an die Epheser.	ad Ephesios.	6
Phil	Die Epistel S. Pauli an die Philipper.	ad Philippenses.	4
Col.	Die Epistel S. Pauli an die Colosser.	ad Colossenses.	4
1 Thess.	Die 1 Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.	1 ad Thessalonicenses.	5
2 Thess.	Die 2 Epistel S. Pauli an die Thessalonicher.	2 ad Thessalonicenses.	3
1 Tim.	Die 1 Epistel S. Pauli an Timotheum.	1 ad Timotheum.	6
2 Tim.	Die 2 Epistel S. Pauli an Timotheum.	2 ad Timotheum.	4
Tit.	Die Epistel S. Pauli an Titum.	ad Titum.	3
Philem.	Die Epistel S. Pauli an Philemon.	ad Philemonem.	1
1 Petr.	Die 1 Epistel S. Petri.	Petri Epistola prima.	5
2 Petr.	Die 2 Epistel S. Petri.	Epistola secunda.	3
1 Joh.	Die 1 Epistel S. Johannis.	Johannis Epistola prima.	5
2 Joh.	Die 2 Epistel S. Johannis.	Epistola secunda.	1
3 Joh.	Die 3 Epistel S. Johannis.	Epistola tertia.	1
Hebr.	Die Epistel an die Hebräer.	Epistola ad Hebræos.	13
Jac.	Die Epistel S. Jacobi.	Jacobi Epistola.	5
Judä.	Die Epistel S. Judä.	Judæ Epistola.	1
Apoc.	Die Offenbarung S. Johannis.	Apocalypsis.	22

Das

Das erste Buch Mose.

Das erste Capitel.

I. GOtt erschaffet in sechs Tagen die Welt, am ersten die mit Wasser bedeckte Erde und hernach das Licht, v. 1-5. II. am andern den Himmel, v. 6. 7. 8. III. am dritten die trockene Erde, das Meer, die Gewächse und Bäume, v. 9-13. IV. am vierten die Gestirne des Himmels, v. 14-19. V. am fünfften die Thiere im Wasser und in der Lufft, v. 20-23. VI. am sechsten aber die Thiere auf Erden sammt dem Menschen und zwar diesen nach seinem Bilde. v. 24-27. VII. Welchen er auch zu seiner Vermehrung segnet und ihme die Herrschafft über die Erde und Thiere gibt. v. 28-31.

1. IM Anfang[1] schuff[2] GOTT[3] Himmel und Erde[4].

1. Hier wird der Anfang der Wercke GOttes und also auch der Zeit verstanden. Als demnach GOtt etwas ausser sich zu wircken anfieng, erschuff er diese Welt, welche aus Himmel und Erden bestehet. Hieraus folgen grosse und wichtige Wahrheiten. Erstlich, daß die Welt nicht von Ewigkeit her seye, sondern einen Anfang genommen habe. Fürs andere, daß die Welt aus nichts erschaffen worden, weilen vor ihr noch nichts geschäffen war. Fürs dritte, daß die Engel nicht vor der Welt geschaffen worden, denn am Anfang der Schöpffung wurde die Welt erschaffen. Fürs vierte, daß der Sohn GOttes und der Heil. Geist von Ewigkeit her und unerschaffen sind, woraus ihre ewige und wahrhaffte Gottheit folget. Denn im Anfang war schon das Wort Joh. 1, 1. Spr. Sal. 8, 22. und der Geist GOttes 1 Mos. 1, 2. Und darum wird auch der Sohn genennet der Erstgeborne aller Creaturen, Col. 1, 15. weil er vor allen Geschöpffen und also von Ewigkeit her geboren worden, und der Anfang der Creatur GOttes Offenb. Joh. 3, 14. weil durch Ihn dieselbe ihren Anfang genommen.
2. In der Grund-Sprache findet sich ein solches Wort, welches zwar nicht allemal von einer solchen Schöpffung, die aus nichts geschiehet, gebraucht wird, doch aber hier diese eigentliche Bedeutung hat, daß dadurch eine durch die Allmacht GOttes beschehene Schöpffung der Welt aus nichts angezeiget wird. Sihe auch Röm. 4, 17. und Hebr. 11, 3. in welchem letztern Ort das Nichts durch dasjenige beschrieben wird, so auch vor GOttes Augen unsichtbar ist. Doch ist nur allein die erste ungeformte, wüste und leere, mit Wasser durchaus vermischte Erde, da es finster auf der Tieffe war, und das Licht, die Engel und die Seele des Menschen aus nichts erschaffen worden. Das übrige ist hernach aus dem erstern hervorgebracht, heraus gezogen und also jenes ausgezieret worden.
3. In dem Grund-Text stehet das Wort ELOHJM, also ein Wort von der mehreren Zahl, und weil nun dasselbe mit dem Wort schuff, so in der einfachen Zahl, verbunden ist, wird dadurch angezeiget, wie alle Personen der Gottheit diese Welt zugleich erschaffen haben, welche Wahrheit auch aus andern vielen Stellen Heil. Schrifft erhellet. So wird die Schöpffung zugeschrieben dem Vater, 1 Cor. 8, 6. Eph. 3, 9. Hebr. 1, 2. dem Sohn Psalm 33, 6. 102, 26. verglichen mit Hebr. 1, 10. Joh. 1, 3. Col. 1, 16. Hebr. 1, 2. und dem Heil. Geist 1 Mos. 1, 2. Psalm 33, 6. Hiob 33, 4. Und aus diesem Werck der Schöpffung erkennet man nun ihre Gottheit Röm. 1, 20. Persönlichkeit, dann ja schöpffen ein persönliches Werck ist, Allmacht, Güte, Reichthum, Majestät und Herrlichkeit. 1 Mos. 14, 19. 2 Chron. 2, 12. Ps. 24, 1. Ps. 50, 10. Jes. 66, 1.
4. Das ist diß grosse Welt-Gebäude, so aus Himmel und Erden bestehet. Mercke, daß hier Moses in einem kurtzen Begriff dasjenige anzeiget, was er nun umständlich und nach der Ordnung in diesem Capitel erzählen will. Gleiches ist zu finden 2 Kön. 19, 15. Hiob 38, 4. Ps. 89, 12. 136, 5. Jer. 10, 12. 51, 15. Gesch. Apost. 14, 15. 17, 24. Hebr. 11, 3.

2. Und die Erde war wüste und leer[1], und es war finster auf der Tieffe, und der Geist* GOttes[2] schwebete[3] auf dem Wasser[4].

* Wind ist dazumal noch nicht gewest, darum muß es den Heiligen Geist deuten.

1. Die Erde, die nemlich GOtt am ersten Tag erschaffen, war ein leerer und ungeformter Klumpe, da Wasser und Erde noch nicht von einander getheilet waren, sondern eine Tieffe und Abgrund ausmachten.
2. Ist der heilige Geist, nicht ein allgemeiner Welt-Geist, denn von dessen vorhergehender Schöpffung sagt die Heil. Schrifft nichts, auch nicht ein starcker Wind, denn der Lufft-Himmel und die Winde waren damals noch nicht geschaffen. So werden auch hier die Heil. Engel nicht verstanden, ob sie schon Psal. 104, 4. Geister genennet werden, sondern es wird von einem Geiste GOttes, der schon vor der Schöpffung gewesen, und der einfolglich selbst eine Göttliche Person ist, hier geredet. Sihe Psal. 33, 6. 104, 30. Demnach hat der Heil. Geist, die dritte Person der Heil. Drey-Einigkeit, an dem Wercke der Schöpffung auch mitgewircket.
3. Es wird das Grund-Wort sonst gebrauchet von einem Adler oder Brut-Henne, die über ihren Jungen schwebet, dieselbe erwärmet und also ausbrütet, 5 Mos. 32, 11. So wird hier vom Heil. Geist gesagt, daß er über dieser Tieffe geschwebet, um daraus eine formliche Welt zu schaffen, wie sie hernach in denen sechs Tagen gebildet und ausgezieret worden ist.
4. Also ist das Wasser schon am ersten Tag erschaffen worden.

3. Und GOTT sprach[1]: Es werde Licht[2]. Und es ward Licht[3].

1. Hier wird keine förmliche Stimme oder Ton verstanden, sondern der alles durch seine Allmacht in einem Nun und Winck erschaffende Wille GOttes. Ps. 115, 3. 148, 5. Eph. 1, 11. Offenb. Joh. 4, 11. Und dieses mercken wir hier einmal für allemal an, weilen das Sprechen GOttes in diesem Capitel öffters vorkommt. Doch ist hier auch ein Geheimniß verborgen und wird angezeiget, daß die Welt durch das selbst-ständige Wort des Vaters, den Sohn GOttes, geschaffen seye. Ps. 33, 6. Joh. 1, 1. Hebr. 11, 3. Wie dann auch GOtt noch alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort träget. Hebr. 1, 3.
2. Sihe 2 Cor. 4, 6. Daß dieses Licht ein feuriger Licht-Cörper, aus welchem GOtt hernachmals die Sonne und die Fix-Sterne erschaffen, gewesen seye, und daß GOtt nicht nur eine Helle in dem damals von ihm erschaffenen Abgrund und Tieffe habe leuchten lassen, mag daraus erhellen, weilen dieses Licht etwas beständiges seyn sollte, wie des Himmels Lichter v. 14. und f. f.
3. Sihe Ps. 33, 9. 115, 3. 148, 5.

4. Und GOtt sahe, daß das Licht gut* war[1]. Da scheidete GOtt das Licht von der Finsterniß[2].

* Das ist: Nützlich, fein, köstlich.

1. Nicht, als wann er dieses nicht schon zum voraus gesehen hätte, oder als wann GOtt in seinen Wercken etwas mißlingen könnte, sondern es wird hierdurch nur nach Menschen-Weyse angedeutet, wie GOtt über diesem seinem Wercke sich vergnüget, und daran sein Gefallen gehabt.
2. So nemlich, daß hinführo Licht und Finsterniß über der Erde mit einander wechseln sollten. Jes. 45, 7.

5. Und nennete[1] das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste[2] Tag[3].

1. Der Sinn ist dieser, daß, wie hernach Menschen erschaffen worden, GOtt ihnen in Sinn geleget, das Licht und die Finsterniß und auch alles andere mit diesen gewissen Namen zu benennen.
2. Im Grund-Text stehet Ein Tag. Ist so viel als der erste Tag. Dann nach der Hebräischen Mund-Art bedeutet Ein auch so viel als das erste. Sihe 1 Mos. 8, 5. 4 Mos. 29, 1. Matth. 28, 1. 1 Cor. 16, 2.
3. So wird demnach das Wort Tag in diesem Verse in gedoppeltem Verstand gebrauchet, einmal, wie es der Nacht entgegen gesetzt wird, und ferner, wie es die Nacht mit begreifft, und eine Zeit von 24 Stunden ausmacht.

6. Und GOtt sprach: Es werde eine Veste[1] zwischen den Wassern, und die sey ein Unterscheid zwischen den Wassern.

1. Das Wort in der Grund-Sprache bedeutet einen außgespannten Raum und ist demnach der Verstand der Worte dieser, GOtt habe das Wasser womit die noch ungeformte und öde Erde überloffen gewesen, von einander getheilet und einen grossen Raum dazwischen gemacht und gleichsam außgespannet, welcher die obere Wasser von den untern abgeschieden und getheilet

theilet habe. Und dieser Raum wird nun der Himmel genennet, welchen wir vor uns sehen, in welchem aber damals noch keine Sonne, Mond oder Sterne waren, als welche erst am vierten Tag erschaffen worden. Sihe auch von Erschaffung des Himmels Hiob 9, 8. Psal. 19, 2. 33, 6. Psal. 102, 26. 104, 2. 3. 136, 5. 148, 4. Spr. Sal. 8, 27. 28. Jes. 40, 22. cap. 42, 5. 44, 24. Jer. 10, 12. 51, 15. Sirach 43, 1. ꝛc.

7. Da machete GOTT die Veste, und scheidete das Wasser unter der Vesten von dem Wasser über der Vesten[1]. Und es geschah also.

1. Hierdurch können die Wolcken nicht verstanden werden, denn die kommen von denen Ausdünstungen der Erde her 1 Mos. 2, 6. sind kein Wasser, und auch nicht über dem Himmel. Demnach werden hier nothwendig solche Wasser angezeiget, die da am vierten Tag in die Monden und Irr-Sterne, denn diese wurden am vierten Tag erschaffen, sind gesammlet worden. Sihe auch Psal. 104, 3. 148, 4.

8. Und GOTT nennete[1] die Veste Himmel[2]. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag[3].

1. Sihe, was oben bey dem fünfften Vers angemercket worden.
2. Das Hebräische Wort führet mit sich die mehrere Zahl, ja der gantze Raum von der Erden biß über die Fix-Sterne hin, wird in der Heil. Schrifft wegen der Höhe, Breite, Länge und Tieffe genennet aller Himmel Himmel 1 Kön. 8, 27.
3. Es ist wahrscheinlich, daß die H. Engel auch an diesem Tag erschaffen worden. Sihe die Ordnung Ps. 104, 4. 147, 2. Denn vor der Erde sind sie gewiß erschaffen, denn da haben sie schon dem Schöpffer ein Lob angestimmet, als er dieselbe gründete Hiob 38, 7. Wie kommt es aber, daß hier bey dem andern Tag-Werck des herrlichen Schöpffers nicht, wie bey allen andern Tag-Wercken gesagt wird: Und GOtt sahe, daß es gut war? Antwort: Es wird solches am Ende dieses Capitels von allen Wercken der Schöpffung überhaupt gesaget, und muß also auch von dem andern Tag-Werck verstanden werden. Daß es aber hier nicht ausdrücklich gemeldet wird, mag die Ursach seyn, weil das, was am andern Tag angefangen worden, erst am dritten Tage zu End gebracht worden ist, da auch das unter dem Himmel mit der Erden vermengte Wasser von derselben hat müssen abgeschieden werden, und die Erde alsdann trocken, und zum bewohnen und Fruchtbringen bequem gemacht worden ist.

9. Und GOTT sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sondere Oerter, daß man das Trockene sehe[1]. Und es geschah also.

1. Sihe auch Hiob 26, 10. 38, 4. ꝛc. Ps. 24, 2. 33, 7. 89, 12. 102, 26. 104, 9. 136, 6. Sp. Sal. 3, 19. 8, 29. Pred. Sal. 1, 7. Jes. 51, 13. 16. Jer. 5, 22.

10. Und GOTT nennete das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nennete er Meer. Und GOTT sahe, daß es gut war.

11. Und GOTT sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besaame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage, und habe seinen eigenen Saamen bey ihm selbst auf Erden. Und es geschah also.

12. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besaamete, ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen, und ihren eigenen Saamen bey sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und GOTT sahe, daß es gut war.

13. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14. Und GOTT sprach: Es werden Lichter[1] an der Veste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre.

1. Durch diese Lichter, welche GOtt in den Himmel gesetzt, werden verstanden die Sterne, besonders Sonn und Mond, wie aus v. 16. erhellet. Es sind aber dieselbe von zweyerley Gattung. Entweder sind es Feuer- und Licht-Cörper, die ihr eigenes Licht haben, oder es sind solche Cörper, die an und vor sich selbst kein Licht haben, sondern solches nur von ihrer Sonne entlehnen. Jene sind die so genannte Fix-Sterne, welche an sich lauter grosse Licht- und Feuer-Cörper, wie die Sonne sind, um deren jeglichen seine Irr-Sterne und Planeten herumgehen, besonders auch unsere Sonne. Diese aber sind die erst-genannte Irr-Sterne oder Planeten, die aber auch Lichter genennet werden, weilen sie eben so wohl, wiewohl mit einem schwächern und entlehnten Lichte leuchten, obwohlen sie an und vor sich selbst dunckele und irrdische Cörper sind, in welche die überhimmlische Wasser, davon im 7. Vers geredet worden, eingeflossen, gleichwie aus dem ersten Licht die Fix-Sterne gemacht worden sind. Wer die Stern-Kunst verstehet, kan die Worte Mosis nicht anderst erklären. Sihe auch Psal. 136, 7. Jer. 31, 35. Sirach 43, 2. 9.

15. Und seyen Lichter an der Veste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden[1]. Und es geschah also.

1. Nicht, daß man sie anbeten solle. 5 Mos. 4, 19.

16. Und GOtt machete zwey grosse Lichter[1], ein groß Licht, das den Tag regiere[2], und ein klein Licht[3], das die Nacht regiere, dazu auch Sterne[4].

1. Hier wird die Sonne und der Mond verstanden, nicht als wann sonst keine grosse Lichter an dem Himmel wären, denn es sind ja alle Fix-Sterne grosse Lichter, wie unsere Sonne, wie wir bereits angemercket haben, sondern es meldet hier Mose vornemlich die zwey grosse Lichter, welche dieses unser Erd-Rund beleuchten, die er groß nennet, weilen diese beyde Sonn und Mond dieser unsrer Erden den grössesten Schein geben, auch selbst am grössesten scheinen, und unter allen andern Gestirnen den grössesten Einfluß auf dieselbe haben, auch Tag und Nacht, und also die Zeiten, Jahre, Monathe, Wochen und Tage unterscheiden, und auch zu Bestimmung der Feste und anderer besondern Zeiten dienen.
2. Von der Sonne ihrem Lauff und Glantz sihe Jos. 10, 12. 13. Ps. 19, 5. 6. 7. Jes. 38, 8. Habacuc 4, 11. Matth. 24, 29. Apost. Gesch. 2, 20. 1 Cor. 15, 41. Offenb. Joh. 6, 12. 8, 12. 9, 2. Wie dieses alles zu verstehen, wird an seinem Ort gemeldet werden.
3. Der Mond wird ein Licht genennet, nicht, als wenn er sein eigenes Licht hätte, sondern, weil er jedennoch durch sein von der Sonne entlehntes Licht leuchtet, auch dessen Licht grösser scheinet als aller andern so wohl Fix- als auch Irr-Sternen. Nichts desto weniger wird er ein klein Licht genenut, weil er eines theils ungleich kleiner als die Sonne, und nur ein Planet ist, der um die Erde herumgehet, auch nur die Nacht regieret, andern theils, weil der Schein, den die Sonne von sich gibt, ja viel heller und durchdringender ist, als der Schein des Monds. Sihe von dem Mond Jos. 10, 12. 13. Ps. 104, 19. Jerem. 31, 35. Joel 2, 31. Habacuc 4, 11. Matth. 24, 29. Ap. Gesch. 2, 20. 1 Cor. 15, 41.
4. Hieraus muß man nicht schliessen, daß die so viele Fix-Sterne, die am Himmel sind, an sich selbst keine grosse Lichter seyen, sondern sie werden nur deßwegen nicht unter die grosse Lichter gezählet, weil hier nur von denen grossen Himmels-Lichtern die Rede ist, die da uns auf dieser unserer Erde groß scheinen. Nun aber scheinen die Fix-Sterne, obwohlen sie auch grosse Lichter sind, wegen ihrer ungemeinen Entfernung nicht so groß, sondern vielmehr klein, wie auch das grösseste durch die Entfernung dem Gesicht doch klein scheinet. Sihe auch zu diesem Vers 1 Mos. 15, 5. 5 Mos. 4, 19. Hiob 9, 7. 9. 38, 31. 32. Ps. 8, 4. 136, 9. 147, 4. 148, 3. Jer. 31, 35. Amos 5, 8. Matth. 24, 29. 1 Cor. 15, 41. woraus der Unterscheid der Fix- und Irr-Sterne erhellet, Jud. v. 13. Off. Joh. 6, 13. 8, 10. 11. 12.

17. Und GOtt setzete sie an die Veste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde.

18. Und den Tag und die Nacht regierten, und [2]scheideten Licht und Finsterniß. Und GOTT sahe, daß es gut war. [2] Ps. 104, 20.

19. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag[1].

1. Forsche nicht, wie es komme, daß, da GOtt so viel Tage zur Schöpffung und Auszierung dieser unserer Erde gebraucht, derselbe fast nur Einen Tag zur Schöpffung der Gestirne und Himmels-Lichter angewendet. Denn, wer will hier die Weisheit GOttes meistern, welche alles in einem einigen Nu hätte hervorbringen können, und an dem kleinen eben so lang als am grössern gearbeitet, um auch hier unserer Witz ein Ziel zu setzen.

20. Und GOtt sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren, und mit [2]Gevögel, das auf Erden unter der Veste des Himmels fliege[1]. [2] c. 2, 19.

1. Im Grund-Text heißt es so: Es bringe das Wasser in Menge hervor schwimmende, lebendige Thiere, und das Gevögel fliege über der Erde in der Lufft.

21. Und GOTT schuff grosse Wallfische, und allerley Thier, das da lebet und webet, und vom Wasser erreget ward, ein jegliches nach seiner Art, und allerley gefiedertes Gevögel[1], ein jegliches nach seiner Art. Und GOtt sahe, daß es gut war.

1. Und GOtt schuff grosse Fische und alles, was da im Wasser lebet und schwimmet, und was das Wasser hervorgebracht hat nach allen Gattungen, und alles geflügelte Gevögel und so f. Sihe auch Ps. 104, 26. Hiob 40, 10.

22. Und GOtt segnete[1] sie und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer, und das Gevögel mehre sich auf Erden.

1. Dieser Göttliche Segen bestund in der Mittheilung der Krafft sich zu vermehren und zu erhalten. Sihe unten v. 28. Cap. 8, 17. 9, 1. 7.

23. Da ward aus Abend und Morgen der fünffte Tag.

24. Und GOtt sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art, [2]Vieh, Gewürme[1] und Thiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschach also. [2] Hiob 12, 7. Sirach 16, 30.

1. Kriechende und schleichende Thiere, worunter nicht nur allein die Gewürme, sondern auch andere Gattungen von kriechenden Thieren begriffen werden.

25. Und GOtt machte die Thiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und allerley Gewürme auf Erden nach seiner Art. Und GOTT sahe, daß es gut war.

26. Und GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen[1], ein Bild, das uns gleich sey[2], die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die gantze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kreucht.

1. Es ist offenbar, daß alle drey Personen der H. Dreyeinigkeit hier den Rath fassen, Menschen zu schaffen, weilen alle drey Personen der H. Gottheit auch zu dem Werck der Schöpffung überhaupt mitgewircket haben. Sihe oben 1. 2. 3. Vers. So reden sonst auch von sich die drey Personen der Hochheiligen Dreyeinigkeit in der mehrern Zahl 1 Mos. 3, 22. 11, 7. Jes. 6, 8. Es bilde sich demnach ja niemand ein, daß GOtt entweder die Engel hier zu Rath ziehe, oder daß derselbe hier in der mehrern Zahl spreche, um seine Hoheit und Herrlichkeit, wie die Fürsten dieser Welt, anzuzeigen. Jenes kan deswegen nicht zugestanden werden, weilen Moses bishero von den Engeln gar nichts gemeldet hat, auch wir nicht nach der Engel, sondern nach GOttes Bilde erschaffen worden, es auch ungereimt ist, zu sagen, daß GOtt den Engeln sich gleich stelle, oder daß die Engel sollten mit GOTT die Menschen erschaffen haben, und darüber zu Rath gezogen worden seyn. Jes. 40, 13. 14. Röm. 11, 34. Dieses aber ist deswegen falsch, weil diß die Hebräische Mund-Art gar nicht ist wie die Teutsche, daß GOTT, wie die Fürsten dieser Welt, von sich in der mehreren Zahl reden müßte. Wenn diß die Hebräische Mund-Art wäre, würde GOtt, da er mit so grosser Majestät das Gesetz auf dem Berge Sinai gegeben, nicht gesprochen haben: Ich bin der HERR, dein GOTT 2 Mos. 20, 2. So haben auch die Könige in dem Alten Testament nicht in der mehrern Zahl von sich gesprochen, wie man von David, Salomo und andern liset. Sihe auch Dan. 3, 29.

3, 29. Esr. 1, 2. 4, 18. 19. Mehr mag solches von andern Personen gesaget werden. Sihe 2 Sam. 16, 20. Dan. 2, 36.

2. Nach dem Grund-Text lautet es von Wort zu Wort: Laßt uns Menschen machen in unserm Bilde, nach unsrer Gleichheit. Es bedeuten aber Bild und Gleichheit einerley, wie aus 1 Mos. 5, 3. zu ersehen ist, und wird also hier angezeiget, daß der Mensch in seiner Schöpffung von GOtt nicht nur allein einen unsterblichen Geist empfangen, der einen Verstand und Willen und also hierinne einige Gleichheit mit dem Göttlichen Wesen habe, 1 Mos. 5, 3. 9, 6. 1 Cor. 11, 7. Jac. 3, 9. sondern daß auch dem Menschen Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit anerschaffen worden seye, wozu GOTT ihme noch weiter die Herrschafft über andere Geschöpffe gegeben habe. Denn so wird das Bild GOttes erkläret Pred. Sal. 7, 30. Eph. 4, 24. Col. 3, 10. Obwohlen aber der Mensch nach dem Bilde GOttes geschaffen ist, so ist er doch nicht selbst GOttes wesentliches Ebenbild, denn diß ist GOtt der Sohn, 2 Cor. 4, 4. Col. 1, 15. Hebr. 1, 3.

27. Und GOtt [a] schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff er ihn, und er schuff sie ein Männlein und Fräulein [1].

[a] Weish. 2, 23. Eph. 4, 24. Col. 3, 10.

1. Wie diese Schöpffung des Menschen, und zwar des Mannes und des Weibes zugegangen, wird im folgenden Capitel v. 7. 21. 22. 23. 24. beschrieben. Gleiches wird gesaget Matth. 19, 4. Marc. 10, 6. 1 Cor. 11, 8. 9. 1 Tim. 2, 13.

28. [a] Und GOTT segnete sie und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch [1], und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan *, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kreucht [2].

[a] v. 22. ꝛc.

* Was ihr bauet und arbeitet auf dem Lande, das soll euer eigen seyn, und die Erde soll hierinn dienen, tragen und geben.

1. Hier haben wir schon die Einsetzung des Ehestandes. Sihe auch 1 Mos. 8, 17. 9, 1. 2. 3. Doch hat dieses Gebot, seines gleichen zu zeugen, auch seine Schrancken und Ausnahm, 2 Mos. 20, 14. 3 Mos. 18, 6. ꝛc. 1 Cor. 5, 1. 6, 9. 13. 7, 1. also seine gewisse Ordnung, in welcher es gehalten seyn will.
2. Sollte die Herrschafft über die Thiere, Vögel und Fische nicht auch darinnen bestehen, daß der Mensch dieselbe schlachten und essen möchte? Und demnach wäre aus diesem Ort zu beweisen, daß das Fleisch-Essen auch vor der Sündfluth erlaubt gewesen.

29. Und GOTT sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben allerley Kraut, das sich besaamet auf der gantzen Erde, und allerley fruchtbare Bäume, und Bäume, die sich besaamen, [a] zu eurer Speise, [a] Cap 9, 3.

30. Und allem Thier auf Erden, und allen Vögeln unter dem Himmel, und allem Gewürme, das da lebet auf Erden, daß sie allerley grün Kraut essen. Und es geschah also.

31. Und GOTT [a] sahe an alles, was er gemacht hatte, und sihe da, es war sehr gut [1]. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag [2].

[a] 2 Mos. 39, 43.

1. Sirach 39, 21. Weish. 1, 14. Sihe, wie falsch es ist, daß das Böse von GOtt sey.
2. Also ist die Welt in sechs Tagen erschaffen. Ob aber diese sechs Tage bedeuten sollen, daß die Welt 6000 Jahr stehen werde, auf welche der Sabbath des Volcks GOttes in jenem Leben folgen solle, Hebr. 3, 11. 18. davon finden wir in Heil. Schrifft keine Spur, auch nicht 2 Petr. 3, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Alls nichts etwas, ja die Welt machen, und so herrliche Geschöpffe herfür bringen, ist ein gewisses Merckmaal einer unendlichen und ewigen Allmacht. Unvernünfftige Menschen sind es, die hier nicht den Finger eines allmächtigen und ewigen GOttes fühlen, Ap. Gesch. 17, 27. und aus dem Wercke der Schöpffung GOttes unsichtbares Wesen, denn was sichtbar ist, muß selbst in der Zeit erschaffen seyn, 2 Cor. 4, 18. und seine ewige Krafft und Gottheit nicht erkennen, Röm. 1, 20. und wo sie solche erkennen, die Majestät und Herrlichkeit dieses grossen Schöpffers nicht nach allen ihren Kräfften preisen und erheben. So fallen die 24 Aelteste nieder vor dem, der auf dem Stuhl saß, und beten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, werffen vor seinem Stuhl ihre Cronen nieder, und sprechen: HERR, du bist würdig zu nehmen, Preis und Ehre, und Krafft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen, Offenb. 4, 10. 11.

v. 2. GOtt setzet seine Wercke nicht gleich im Anfang ins feineste, sondern offenbaret besonders auch darinne die Tieffe seiner Weisheit, daß er aus deme, was noch kein Ansehen noch Schöne hat, das herrlichste und fürtrefflichste herfür bringet. Drum meistere nicht die Weisheit deines GOttes, und sihe auf das Ende, das seine Wercke crönet.

v. 2. 3. GOtt, wie Er selbst in einem Licht wohnet, 1 Tim. 6, 16. also ist er auch ein Vater der Lichter, Jacob. 1, 17. des äusserlichen Lichtes, des Lichtes der Natur, des geistlichen Gnaden-Lichtes, und endlich des ewigen Lichtes in jener Herrlichkeit. Wollen wir aber dieses letztern theilhafftig werden, so müssen wir je durch Christum das wahrhafftige Licht erleuchtet werden, und auch als Kinder des Lichts im Lichte wandlen. Sihe Eph. 5, 9.

v. 3. Wie Majestätisch lautet es nicht, daß GOtt nur mit einem Worte, ja nur mit einem Winck alles ausrichtet. Sihe, das ist ein Wort der Allmacht, das er spricht. Willt du denn einem so allmächtigen Schöpffer nicht trauen, und den nicht fürchten, dem nur auf einen Winck seines Willens alles von statten gehen muß?

v. 4. Lieblich und köstlich sind alle Wercke GOttes, was er macht, daran ist kein Fehl. So dancke dann darum dem HERRN von gantzem Hertzen, und preise diese seine grosse Wunder-Güte, Psal. 111, 1. ꝛc. Sirach 42, 26.

v. 8. So erzählen die Himmel die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Wercke, wie der Psalmist redet Ps. 19, 2. 3. Ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern.

v. 9. 10. Demnach wird die Allmacht GOttes, dessen Hand alles gemacht hat, was da ist, nicht müde noch matt, und sein unerforschlicher Verstand erhebet auch das Trockene aus den Wassern, und gründet also die Erde, daß sie uns zur Wohnung dienen solle, und setzet dem Meer und seinen stoltzen Wellen das Ziel, Hiob 38, 11. Psal. 104, 9. Jes. 40, 28. Apost. Gesch. 17, 26. Solle uns je dieses nicht zur Bewunderung und zum Preis unsers Schöpffers bewegen, wie den Psalmisten, welcher über den Wercken der Schöpffung GOtt nicht genug zu loben weiß? Ps. 104. ja die Geschöpffe selbst so zum Lobe ihres Schöpffers aufrufft, Psal. 148. Sihe auch Hiob 36, 24. und folgende Capitel.

v. 11. 12. Auch ein jedwedes Gräslein zeuget von der Herrlichkeit, Allmacht und Güte des weisesten Schöpffers, und muntert uns zu seinem Lob und Vertrauen gegen ihme auf, Matth. 6, 28. 29. 30. Aber das ist noch nicht alles, was die Erde herrliches hervor bringt, sondern hier wird nur etwas davon gesprochen, das übrige wird deinem eigenen Nachdencken anheim gestellet. Sihe Hiob 28.

v. 14. ꝛc. Das muß je ein herrlicher GOtt seyn, dessen Finger den Himmel, den Mond und die Sterne bereitet haben, Ps. 8, 4. der die Himmel ausdehnet, wie ein dünnes Fell, und breitet sie aus, wie eine Hütte, da man inne wohnet. So hebet denn eure Augen in die Höhe, und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? Jes. 40, 22. 26. Psal. 147, 4. Ist aber dieser Himmel so schön, wie schön wird nicht jener Herrlichkeits-Himmel seyn, den die Herrlichkeit GOttes selbst erleuchten wird? Offenb. Joh. 21, 22.

v. 17. Lasse doch, o Mensch, das Licht der Gestirne nicht zu deiner Bosheit leuchten, sondern gebrauche dieser Gutthat zum guten Zweck.

v. 20. Hieraus erhellet, daß GOttes Vorsehung auch über die allergeringste Geschöpffe, dann auch diese sind von GOtt erschaffen, gehe. Kein Wurm wird zertreten ohne GOttes Vorsehung, kein Sperling fällt ohne den Willen des Vaters, Matth. 6, 26. 10, 29. 30.

v. 26. Wie groß und wie herrlich offenbaret sich nicht die Güte unsers GOttes, daß er uns Menschen zu seinem allerheiligsten GOttes-Bilde erschaffen hat, und wie groß ist nicht dieser unser Adel, den wir führen! Aber wie unglückliche Menschen sind wir auch nicht, daß wir dieses Bild durch den Fall so liederlich verlohren, und das garstige Satans-Bild, die Sünde angezogen haben! Drum ist es, wo wir unsre erste Herrlichkeit erhalten sollen, nöthig, daß wir nach dem vorigen GOttes-Bilde mit allem Ernste trachten, und uns zu demselben durch den Geist GOttes in rechtschaffener Sinnes-Aenderung erneuren lassen.

v. 26. Grosse Herrschafft, welche GOtt den Menschen zugetheilet! Aber sihe zu, daß du der Welt so gebrauchest, daß du sie nicht mißbrauchest, 1 Cor. 7, 31. und das Geschöpffe seufftzen machest und der Eitelkeit unterwerffest, Röm. 8, 19. ꝛc. und wisse, daß solche Herrschafft, die du durch den Sünden-Fall verlohren hast, dir nicht zukomme, du seyest dann ein Kind GOttes, und nach seinem Bilde erneuert, 1 Cor. 3, 21. 22. 23. Nach dem Göttlichen Urtheil besitzt kein Gottloser und Rebelle GOttes ichtwas mit Recht, oder in der von GOTT gesetzten Ordnung, aber wohl seine Kinder, Matth. 5, 5.

v. 27. 28. Sihe hier das erste Zeugniß wider die Vielweiberey. Ein Männlein und Ein Fräulein hat GOTT geschaffen. So war es von Anfang. Und in dieser Ordnung segnet GOtt die Menschen zu ihrer Vermehrung, welche auch dem Segen GOttes allein zuzuschreiben ist.

v. 29. Wie viel gutes bereitet uns nicht im Reich der Natur die milde Hand des Schöpffers? Aber erkenne es auch, Seele, daß du, was du gutes geneußt, von dieser so gütigen Hand GOttes empfahest, und sey danckbar. Sorge aber auch nicht vor deine Nahrung, denn sihe, dieses alles hat dir die milde Hand des HERRN geschencket und zubereitet, Psal. 145, 5. 147, 9. Hiob 39, 1. Matth. 6, 26.

v. 30. GOTT kan nicht anders, das, was er macht, macht er sehr gut. Die Schönheit und Herrlichkeit der Wercke unsers GOttes kan von Kennern nicht genug bewundert werden. Das klei-

neste Thierlein ist auf das herrlichste gemacht und zubereitet. Und diß gantze Welt-Gebäude, die weite Himmel mit dem Gestirne, das sie und die Erde beleuchtet, rühmen einen grossen, allmächtigen, gütigen, allweisen, unvergleichlichen Schöpffer, der alles so herrlich ausgezieret, und so weislich mit Zahl, Maß und Gewicht geordnet hat, Ps. 104, 24. Weish. 11, 22. und noch dato zum Preis seiner Allmacht und Güte erhält. Was sind wir aber, wir Menschen, gegen einem so grossen und gewaltigen Schöpffer? Die Völcker sind vor dir, o GOTT, geachtet, wie ein Tropff, so im Eymer bleibt, und wie ein Scherflein, so in der Waage bleibt, sihe, die Insulen sind, wie ein Stäublein. Du sitzest über dem Crayß der Erden, und die darauf wohnen sind wie Heuschrecken. Wer misset die Wasser mit der Faust und fasset den Himmel mit der Spanne, und begreiffet die Erde mit einem Dreyling, und wieget die Berge mit einem Gewichte, und die Hügel mit einer Waage? Jes. 40, 12. 15. 22. Spr. Sal. 30, 4. Weish. 11, 23.

v. 31. Daß GOtt die Welt erschaffen, und diese ihren Anfang genommen, ist sonst aus dem Licht der Natur bekannt. Aber, daß die Welt also in sechs Tagen durch GOttes Wort fertig und ausgearbeitet worden ist, das mercken wir aus dem Glauben, und wissens allein aus Göttlicher Offenbarung. Hebr. 11, 3.

Gebet.

DU Grosser und unvergleichlicher Schöpffer Himmels und der Erden! wie können wir aber deine Majestät, Herrlichkeit, Allmacht und Güte genug preisen und erheben, die du in dem Werck der Schöpffung, absonderlich aber auch dadurch geoffenbaret hast, daß du uns zu vernünfftigen Creaturen gemacht und dein herrliches GOttes-Bild uns anerschaffen hast. Ach gib, daß wir dieses theure Bild, so wir verloren haben, durch wahre Bekehrung ja bald in uns erneuren. Laß über unserem von Natur finstern und leeren Hertzen schweben deinen guten Geist, der dein Licht, das Licht deiner Gnade in unsern Seelen anzünde, der aus unserer geistlichen Finsternüß Tag mache, der das Licht des Glaubens durch sein allmächtiges Wort in uns schaffe, der uns endlich zu einem neuen Geschöpffe mache, das da fruchtbar seye in allen guten Wercken. Absonderlich aber, so laß uns auch das Geschöpffe, so du auch uns zu gut erschaffen hast, so gebrauchen, daß wir durch dasselbe je mehr und mehr auf dich den ewigen Schöpffer geführet werden, solches in deiner Ordnung uns zu nutz machen lernen und ja nicht zur Sünde und Eitelkeit mißbrauchen, sondern unter deinem Segen und Lob hier dasjenige, was deine Hand uns Gutes gönnet, endlich aber auch jene ewige Himmels-Herrlichkeit, die du deinen Kindern schenckest, dereinst gewiß geniessen mögen.

Das zweyte Capitel.

I. Nach geendigter Schöpffung ruhete GOtt am siebenden Tage und segnete denselben. v. 1-3. II. Die Schöpffung wird wiederholet, und besonders die Schöpffung Adams ausführlicher beschrieben. v. 4-7. III. Sammt dem Lustgarten, in welchen GOtt den Menschen gesetzet. v. 8. IV. Ferner die beyden Bäume des Lebens und Erkänntnisses Gutes und Böses. v. 9. ꝛc. V. Die Benamung der Thiere. v. 20. VI. Die Erschaffung Evä, welche GOtt dem Adam zugesellet, und zugleich den Ehestand eingesetzet. v. 21. ꝛc.

ALso ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem gantzen Heer[1].

1 Es ist ein Heer des Himmels, und ein Heer der Erden. Dadurch werden verstanden die Geschöpffe, die im Himmel und auf Erden sind. 1 Mos. 32, 2. 2 Mos. 12, 41. Jene sind fürnemlich Sonne, Mond und Sterne, 5 Mos. 4, 19. 17, 3. Ps. 33, 6. Jes. 34, 4. 45, 12. Jerem. 33, 22. So werden auch hieher gerechnet werden müssen die Heil. Engel. 1 Kön. 22, 19. Nehemiä 9, 6. Ps. 103, 21. 148, 2. Luc. 2, 13. Und in dieser Absicht wird GOtt in der H. Schrifft so offt genennet der HERR Zebaoth oder der HERR der Heerschaaren. Sihe 1 Sam. 1, 3. 11. und viele andere Schrifft-Oerter. Wenn aber auch die Engel unter diese Himmels-Heere gerechnet werden, so sihet man, daß auch Mose hier ihrer Schöpffung gedencket. Col. 1, 16. Sihe das vorhergehende Capitel, den ersten Vers, die erste Anmerckung, den 8ten Vers, die 3te Anmerckung. Hieraus erhellet, daß nur Eine Welt sey, die aus Himmel und Erden bestehet.

2. Und also vollendete[1] GOTT[2] am siebenden Tage seine Wercke, die er machte. Und[b] ruhete[2] am siebenden Tage von allen seinen Wercken, die er machte.

[2] 2 Mos. 20, 11. 31, 17. 5 Mos. 5, 14. [b] Hebr. 4, 4.

1. hatte vollendet
2. Niemand halte davor, daß das Werck der Schöpffung GOtt ermüdet habe. Denn seine Allmacht ist unendlich und hat kein Ziel, es störet auch niemals keine Arbeit seine Ruhe, Jes. 40, 28. Ja er ruhet auch in der That niemal, Ps. 121, 4. Joh. 5, 17. Muß also diese Ruhe, die nur Gleichniß- und auf Menschen-Weyse von GOTT gesaget wird, auf eine GOtt geziemende Art verstanden werden. Nemlich, da in sechs Tagen GOTT die Welt und die in derselben befindliche Geschöpffe erschaffen hatte, hörete er auf am siebenden Tage, und schuff nichts weiters, ungeacht er auch an diesem siebenden Tage mit seiner Allmacht die Welt erhielt, wie noch biß jetzo, und er nach diesem noch ohnzählich anderes gewircket hat. Aber an derselbigen ersten Schöpffung machte er damals ein Ende.

3. Und segnete[1] den siebenden Tag, und heiligte[2] ihn, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Wercken, die GOtt schuff und machete.

1. Es sahe der HERR diesen siebenden Tag als einen gesegneten und erfreulichen Tag an, da er sich über die Wercke seiner Schöpffung freuete, und daran seine Lust und Vergnügung hatte.
2. Es ware dem HERRN dieser Tag kein gemeiner Tag, wie die andere Täge, sondern er hielt ihn gantz besonder, weil er an demselben ruhete von allen seinen Wercken, und über denselben und deren Vollendung sich ergötzete. Und eben deßwegen befahl er auch den Kindern Israel, daß sie ihm diesen Tag, das ist den Sabbath, zu Ehren beständig feyren, und zu einem heiligen Gebrauch, zu seinem Dienst und Betrachtung seiner Wercke widmen sollten. 2 Mos. 16, 25. ꝛc. 20, 8. 31, 17. 5 Mos. 5, 14. Ja es ist auch dieser Ruhe-Tag des HERRN ein Bild der Ruhe, welche das Volck GOttes dermaleins mit dem HERRN haben wird, wenn es zu dessen Ruhe kömmt. Hebr. 3, 18. 4, 1. ꝛc. Jes. 66, 23. Da nun GOTT, weil er am siebenden Tag geruhet, auch solchen befohlen hat den Jüden zu feyren, und zu einem Bild jener ewigen Sabbaths-Feyer gestellet, wie sollte es nicht auch uns Christen auf alle Weyse obligen und geziemen, einen Tag in der Wochen zum Dienst des HErrn besonders auszusetzen?

4. Also ist Himmel und Erde worden, da sie geschaffen sind, zu der Zeit[1], da GOTT der HERR[2] Erde und Himmel machte,

1. Ist wohl übersetzet, ungeacht es im Grund-Text heißt, am Tag. Denn dieses Wort wird hier vor die gantze Schöpffungs-Zeit genommen.
2. Hier wird das Wort ELOHJM in der mehrern Zahl mit dem Wort JEHOVAH, so nur eintzel ist, verbunden, um den einigen wahren GOTT, der da selbstständig und ewig ist, und der das Wesen aller Dinge schaffet, in denen unterschiedenen Personen anzuzeigen. Sonst hat sich GOtt erst mit dem Namen JEHOVAH den Kindern Israel, als der GOTT Israels geoffenbaret. Sihe 2 Mos. 3, 14. ꝛc. 6, 3. 4. Weßwegen auch Moses diesen Namen, welcher in der teutschen Uberietzung allezeit durch das Wort HERR gegeben wird, schon in seinem ersten Buch brauchet, weilen GOTT diesen Namen, auf beschehenes Befragen, sich selbst gegeben hat.

5. Und allerley Bäume[1] auf dem Felde, die zuvor nie gewesst waren auf Erden, und allerley Kraut auf dem Felde, das zuvor nie gewachsen war. Denn GOTT der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden[2], und war kein Mensch, der das Land bauete.

1. oder Gesträuche. Sihe 1 Mos. 1, 11. 12.
2. GOtt allein kan regnen lassen auf Erden, und dem Regen Maß und Ziel setzen, theils den Menschen Gutes zu thun, theils sie zu straffen. Der Teufel kan demnach keine Wetter machen, es seye denn aus GOttes Zulassung, oder GOtt wircket sie selbst. Hiob 1.

6. Aber ein Nebel[1] gieng auf von der Erden, und feuchtete alles Land.

1. Dadurch verstehet Moses den feuchten Dampff, welcher von der Hitze der Sonnen aus dem Wasser und der Erde in die Lufft gezogen, allda durch die Kälte in Wolcken verwandelt, und hernach wieder zu Wasser und Regen wird, und so dann den Erdboden befeuchtet und fruchtbar macht. 1 Kön. 18, 44. Ps. 135, 7. Amos 5, 8.

7. Und GOTT der HERR machte[1] den Menschen aus einem Erdenkloß[a 2], und er blies ihm ein[3] den lebendigen Odem[4] in seine Nase[5]. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

[a] 1 Mos. 18, 27. Sir. 10, 9.

1. bildete
2. aus dem Staub der Erden,
3. Diß ist was besonders, daß GOtt selbst das Leben und den Odem dem Menschen eingeblasen hat, woraus man folgert, daß GOtt nicht nur allein dem Menschen das Leben, sondern auch was höhers, nemlich eine vernünfftige Seele und den Geist eingeblasen habe. Hiob 33, 4. Es wird aber hier dasjenige, was im vorhergehenden Capitel v. 27. mit wenigern Worten gesagt war, wiederholet. Mercke hier, auch die Seele des Menschen ist am sechsten Tage aus nichts erschaffen worden 1 Cor. 15, 45. nicht wie die Seele der Thiere, 1 Mos. 1, 20. ꝛc.
4. Hierdurch wird erstlich das Leben verstanden, welches der Mensch mit andern unvernünfftigen Thieren gemein hat. 1 Mos. 7, 22. Aber auch fürs andere die vernünfftige Seele, welche er von GOtt durch diese Einblasung empfangen. Pred. Sal. 12, 7. Ps. 31, 6. Matth. 10, 28.
5. oder in sein Angesicht.

8. Und GOtt der HERR[2] pflantzte[1] einen Garten in Eden[2], gegen dem Morgen[3], und setzete den Menschen darein, den er gemacht hatte.

[2] Cap. 1, 11. 12.

1. Am sechsten Schöpffungs-Tage. Andere am dritten Tage.
2. Wo das Land Eden, so eigentlich Wollust heisset, lige, wird theils aus denen Flüssen, welche v. 10. ꝛc. genennet werden, theils aus folgenden Schrifft-Oertern, allwo das Wort Eden stehet, abgenommen. 1 Mos. 3, 23. 24. 4, 16. 2 Kön. 19, 12. Jes. 37, 12. 51, 3. Ezech. 27, 23. 28, 13. 31, 16. Amos 1, 5. Zwar was diese Sprüche anbelangt, so gehören nur allein diejenige hieher, die 2 Kön. 19, 12. Jes. 37, 12. und Ezech. 27, 23. stehen, da Eden mit Haran verbunden wird, welcher Ort in Mesopotamien ligt. 1 Mos. 11, 31. 12, 4. 5. 27, 43. 28, 10. 29, 4. Apost. Gesch. 7, 2. 4. Und so fleußt auch in Mesopotamien der Fluß Phrath oder Euphrath, dessen v. 14. gedacht wird.
3. Es muß also dieser Garte in Eden gegen Morgen gelegen seyn, gegen dem Ort, da Moses seine Historie schrieb. Nun war damals Moses in der Arabischen Wüsten. Gegen dieser aber ligt gegen Morgen Mesopotamia und Babylonia, durch welche Länder die Flüsse Euphrath und Tigris fliessen. Sihe auch 1 Mos. 4, 16.

9. Und GOTT der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerley Bäume lustig anzusehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens[1], mitten im Garten, und den Baum des Erkänntnisses[2] gutes und böses.

1. Wird der Baum des Lebens deßwegen genennet, weilen durch den Genuß seiner Früchte Adam sein Leben erhalten konnte und sollte. Dann obwohlen der Mensch in dem Stand der Unschuld so herrlich erschaffen war, daß er nimmermehr hätte darinnen sterben können, so war ihm doch auch der Gebrauch dieses äusserlichen Mittels, die Gesundheit und das Leben zu erhalten, anbefohlen. Sihe auch 1 Mos. 3, 22. Sonsten ist dieser Baum des Lebens ein Bild derselben Himmels-Freude, die wir in dem ewigen Leben geniessen werden, gleichwie der Garten in Eden oder das irrdische Paradis ein Bild des Himmels ist. Luc. 23, 43. 2 Cor. 12, 4. Offenb. 2, 7. 22, 2. Woraus also auch dieses erhellet, daß dem Adam auch das ewige Leben verheissen worden, wenn er im Stand der Unschuld bleiben würde. Denn das irrdische Paradis war dessen Pfand.
2. War der verbotene Baum, durch welchen GOtt den Gehorsam unserer ersten Eltern prüfen wollte, und an welchem der Mensch erkennen könnte, wie gut es wäre, wenn er in unverrücktem Gehorsam gegen seinem Schöpffer bliebe, aber wie böse es auch wäre, wenn er von diesem Gehorsam abweichen würde, dessen Frucht auch an und vor sich selbsten gut, dann alles, was GOtt geschaffen, gut gewesen, aber doch dem Menschen um des Verbots willen schädlich und tödtlich war.

10. Und es gieng aus von Eden ein Strom zu wässern den Garten, und theilete sich daselbst[1] in vier Hauptwasser.

1. In

1. In dem Grunde stehet: Von dannen. Der Verstand ist, daß sich der Fluß bey seinem Außgang aus dem Garten getheilet habe in vier andere Flüsse.

11. Das erste heisst Pison*[1], das fleusset um das gantze Land Hevila[2], und daselbst findet man Gold.

* Ist das grosse Wasser in India, das man Ganges heisset: Denn Hevila ist Indien-Land.

1. Man will davor halten, daß dieser Fluß ein Arm seye von dem Zusammenfluß des Euphrats und Tigris, der in das Persische Meer fället. Sihe Sirach 24, 34.
2. Dieses muß demnach ein Land seyn an der Seite des Persischen Meeres gegen Arabien gelegen, wo die Chaulotäi wohnen. Sihe auch 1 Mos. 25, 18. 1 Sam. 15, 7. allwo eines andern Hevila gedacht wird.

12. Und das Gold des Landes ist köstlich, und da findet man Bedellion[1], und den Edelstein Onyx[2].

1. Diß Wort bedeutet nach vieler Außleger Meynung Perlen. Andere halten davor, daß ein wohlriechend Gummi dadurch angezeiget werde. Andere haben andere Gedancken. Sihe auch 4 Mos. 11, 7.
2. So meynen einige, durch den Stein Schoham werde der Sardonych verstanden. Andere halten davor, daß der Hyacinth hier angezeiget werde. Andere haben andere Meynung. Sihe auch 2 Mos. 25, 7. 28, 9. Ez. 28, 13.

13. Das andere Wasser heisst Gihon*[1], das fleußt um das gantze Mohren-Land[2].

* Ist das Wasser in Egypten, das man Nilus heisst.

1. Solle seyn der andere Arm von dem Zusammenfluß des Euphrats und Tigris, der gleichfalls in das Persische Meer fället. Eines andern Gihons wird gedacht 1 Kön. 1, 33. 2 Chron. 32, 30. 33, 14.
2. Im Grund-Text Cusch. Müßte nach demjenigen, was bereits gemeldet worden, die Landschafft Susiana, jetzo Chuzestan seyn, welche bey dem Persischen Meer gegen Assyrien ligt. Sihe auch Esth. 1, 2. Dan. 8, 2.

14. Das dritte Wasser heisst Hidekel*[1], das fleusset vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Phrath[a] **. [a] 5 Mos. 1, 7.

* Ist das Wasser in Assyria, das man Tigris heisst.
** Ist das nächeste Wasser in Syria, das man Euphrates heisst.

1. Ist unstrittig der Fluß Tigris. Dan. 10, 4. Fragt sich nun, ob man aus allen diesen angeführten Merckzeichen demnach wissen könne, wo eigentlich die Landschafft Eden, oder der Garte, welchen darinne GOtt vor den Adam gepflantzet, und den man das Paradis nennet, gelegen? Antwort. Es haben sich die Gelehrten ungemein bemühet, hier auf eine Gewißheit zu kommen. Aber eben die Vielheit ihrer Meynungen zeiget, wie man hier wenig gewisses setzen könne. Einige halten davor, man könne nicht mehr wissen, wo das Paradis seye, weilen durch die Sündfluth die Welt verderbet seye, und die Flüsse nun auch andere Gänge haben, als sie zuvor gehabt, ja auch nach der Sündfluth hie und da ihre Gänge geändert. Allein Moses beschreibet das Paradis mit denen Namen, welche die Landschafften und Flüsse zu seiner Zeit gehabt, und zwar mit so vielen Umständen, daß es scheinet, er wolle zeigen, wo das Paradis gewesen. Andere, und zwar viele in der Römischen Kirche, halten davor, daß das Paradis an einem gantz unbekannten und unerforschlichen Ort der Welt, und von der Sündfluth nicht verderbet worden seye, in welchen Henoch und Elias seyen versetzet worden. Diese Meynung aber kan nicht bestehen, weilen Moses die Landschafft Eden und die Flüsse Euphrat und Tigris nennet, die ja bekannt genug sind, auch die Sündfluth über die gantze Welt ergangen, und endlich Henoch und Elias in Himmel sind aufgenommen worden. Wiederum andere suchen das Paradis bald in einem noch unentdeckten Theil der Erden, bald in der neuen Welt, bald in China, bald in Ost-Indien, bald in den glücklichen Insulen, bald in der Insul Ceilan, bald in der Caspischen, bald in der Persischen See, bald in dem Gelobten Land selbst, bald in Syrien, ja einige haben das Paradis gar in Norden, ja so gar in der Lufft, oder im dritten oder vierten Himmel, welches abentheurliche Gedancken sind, suchen wollen. Doch hat keine Meynung wahrscheinlichern Grund, als diese, welche überhaupt dem Land Eden und dem Paradis den Platz gibt, oben, wo die beyde Flüsse Euphrat und Tigris fliessen und zusammen kommen. Und das sind die Länder die genennet werden Mesopotamia und Babylonia. Doch mag auch hiewider unterschiedenes eingewendet werden, und zwar erstlich, daß die beyde Flüsse, Euphrat und Tigris, ein jedweder seinen besondern Ursprung hat und keine Aerme von einem andern grössern Fluß sind, dann, wenn dieses wäre, würde man gleich das Paradis ob der Theilung dieses Flusses finden können. Zum zweyten fliessen die beyde Aerme des grossen Flusses, der aus dem Euphrat und Tigris entstehet, nicht um das Land Hevila und Chusch herum, oder nur in die Mitte derselben, sondern gehen fast nur an die Grentzen dieser Landschafften und fallen in das Persische Meer hinein. Drittens müsste erst erwiesen werden, daß diese beyde Aerme Pison und Gihon hiessen. Viertens stehet auch erst zu erweisen, daß Hevila und Chusch Landschafften seyen, oben an dem Persischen Meere auf beyden Seiten gelegen, da vieles dagegen eingewandt werden kan, und endlich ist auch unbekannt, was Bedolach und Schobam heisset, anderer Schwürigkeiten zu geschweigen, da auch die Außleger hierinne nicht einig sind, an welchen Platz von Babylonien sie das Paradis setzen wollen. Und beruhet demnach alles auf blossen und ungewissen Muthmassungen. Daß aber hier sich so viele Schwürigkeiten ereignen, kommt ohne Zweiffel daher, daß die Flüsse nach der Sündfluth ihren Lauff geändert und die Landschafften auch ihre Namen nachher zum Theil verändert haben. Doch ist es gut, daß der Ort des Paradises kein Glaubens-Artickul ist, der zur Seeligkeit zu wissen nöthig wäre, und ists am besten, wenn man hier die Ungewißheit der Erklärung gestehet, und nichts vor gewiß setzet, das man nicht beweisen kan.

15. Und GOtt der HERR nahm den Menschen, und satzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete[1] und bewahrete.

1. Nicht auf dieselbige mühseelige Weyse, wie nach dem Fall geschiehet, da die Erde verfluchet ist, und Dorn und Distel träget, 1 Mos. 3, 17. 18. 19. sondern ohne Mühe, zu seiner Belustigung und Freude.

16. Und GOTT der HERR gebot dem Menschen, und sprach: Du sollt essen von allerley Bäumen im Garten[a], [a] 1 Mos. 3, 1. 3. 11.

17. Aber von dem Baum des Erkänntnisses gutes und böses sollt du nicht essen. Denn[a] welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben[b1]. [a] 2 Mos. 10, 28. [b] 1 Cor. 15, 21. 26. 1 Kön. 2, 37.

1. Wo ich nicht durch besondere Güte dir dein Leben noch weiter fristen und erhalten sollte. Wenigstens wirst du so gleich sterblich werden, und auch hernachmals sterben. Denn die Frucht dieses Baumes war nicht nur allein an und vor sich selbst zur Erhaltung des Menschen nicht bequem, sondern auf den GOtt bezeugten Ungehorsam sollte auch der Tod als eine gerechte Straffe GOttes folgen, und zwar nicht nur allein der zeitliche Tod, der um der Sünde willen in die Welt kommen ist, Röm. 5, 12. ꝛc. sondern auch der geistliche Tod, da man die Gnade GOttes verleuret, und der Herrschafft der Lüste unterworffen wird als todt in Sünden, Hos. 13, 1. Eph. 2, 1. 5. Col. 2, 13. absonderlich aber auch der ewige Tod, Röm. 6, 23. Off. Joh. 20, 14. Es mögen auch die Worte vornemlich von dem geistlichen Tod, der gleich augenblicklich folgete, verstanden werden.

18. Und GOTT der HERR sprach: Es ist nicht gut[1], daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülffin machen, die um ihn sey[b][2].

[a] Tob. 8, 8. Sir. 36, 26. [b] Ruth 2, 7. Sihe auch unten v. 24. und 1 Cor. 11, 9.

1. Es hatte nemlich GOtt in Erschaffung des Menschen auch diesen Endzweck, daß der Mensch seines gleichen zeugen und das menschliche Geschlecht sich mehren sollte, wie denn auch GOtt den Menschen also erschaffen hatte, daß er dazu tüchtig war. Sihe 1 Mos. 1, 27. 28. und Pred. 4, 9.
2. Im Grund-Text stehet, eine Hülffe vor ihm, theils zur Vermehrung des Geschlechts Ps. 128, 3. theils in Auferziehung der Kinder, theils in der Haushaltung, Sprüchw. 31, 13. Sir. 36, 27. theils auch, wenn je der Mensch fallen sollte, in Trübsalen und im Gebet.

19. Denn als[1] GOtt der HERR gemachet hatte von der Erde[2] allerley[3] Thier auf dem Felde, und allerley[4] Vögel unter dem Himmel[5], brachte er sie zu dem[a] Menschen[6], daß er sähe, wie er sie nennete[7], denn wie der Mensch allerley lebendige Thiere nennen würde, so sollten sie heissen. [a] Jer. 27, 6. 28, 14. Dan. 2, 38.

1. Da nun 2. aus der Erde 3. alles 4. alles
5. des Himmels. Mercke, daß von den Thieren des Feldes zwar gesaget wird, sie seyen aus der Erde erschaffen, welches aber auf die Vögel nicht muß mit gezogen werden, denn dieselbe aus dem Wasser geschaffen worden, wie aus 1 Mos. 1, 20. 22. zu ersehen ist.
6. Nicht alle, sondern eine grosse Menge derselben, die in dem Paradis waren. Er brachte sie aber als zu ihrem Herrn, 1 Mos. 1, 28. 7, 8. 9. 9, 2. 3. Ps. 8, 6 ꝛc.
7. Man sihet hieraus, daß, so bald Adam erschaffen worden, er auch geredet. Da fragen nun die Außleger, was er vor eine Sprache geredet habe? und ist die gemeinste und bewährteste Meynung, daß er Hebräisch geredet habe, weil die Namen Adams und Evä und seiner Nachkommen und der Patriarchen vor der Sündfluth Hebräisch sind, auch die älteste Namen der Völcker aus der Hebräischen Sprache herkommen, anderer Gründe zu geschweigen.

20. Und der Mensch[a] gab einem jeglichen Vieh, und Vogel unter dem Himmel, und Thiere auf dem Felde, seinen Namen[1], aber für den Menschen ward keine Gehülffin funden, die um ihn wäre*[2]. [a] 1 Kön. 4, 33. Hiob 35, 11.

* Das ist: Kein Thier nahm sich des Menschen an, um ihn zu seyn, das ihm hülffe sich mehren und nähren, ꝛc.

1. Und es ruffte der Mensch mit Namen. Hieraus ist die Weisheit und der Verstand des ersten Menschen zu erkennen, daß er einem jeglichen Thier und Vogel, so ihme vorgekommen, einen besondern Namen gegeben hat, um sie mit der Sprache von einander hernach unterscheiden zu können. Und so wird Adam auch einem jeglichen Dinge, das ihm vorgekommen ist, seinen Namen zugeeignet haben. Eine Sprache aber zu erfinden, da man sich nicht in den Namen hernachmals irret, ist ein Zeichen eines recht grossen Verstandes. Es ist aber dieses alles nicht etwa nur in Einem Tage geschehen, daß Adam den Thieren Namen gegeben, sondern hierzu wird viel grössere Zeit erfordert worden seyn.
2. Unter allen Thieren funde Adam keines seines gleichen, so sich zu seiner Gesellschafft schickete, und welches ihme hätte beywohnen können.

21. Da ließ GOtt der HERR einen tieffen[a] Schlaff fallen auf den Menschen, und er entschlieff. Und nahm seiner Ribben[1] eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch[2]. [a] 1 Mos. 15, 12. 1 Sam. 26, 12. 3 Macc. 5, 10.

1. Seiten
2. Hieraus ist nicht zu folgern, daß hernach Adam solche Ribbe oder Seite beständig gemisset. Sondern der HERR gab ihm nebst dem Fleisch wiederum eine andere Ribbe, an statt dieser, welche er ihm genommen.

22. Und GOTT der HERR[a] bauete ein Weib[1] auß der Ribbe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. [a] 1 Cor. 11, 8-12.

1. nach Leib und Seele. Denn auch die Seele Evä von der Seele Adams hergekommen, und aus derselben ausgeflossen ist. So sind die Weiber GOttes Geschöpff und Gabe. Spr. 19, 14. Sir. 26, 3. Matth. 19, 4. 1 Tim. 2, 13.

23. Da sprach der Mensch: Das ist doch[a][1] Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heissen, darum, daß sie vom Manne genommen ist. [a] 1 Cor. 6, 16. 11, 8.

1. Nun diß ist einmal Fleisch von meinem Fleisch. Mal. 2, 14. Eph. 5, 30. 31.

24. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen[1], und sie werden seyn Ein Fleisch[2].

1. Hieraus folgert Christus, daß es nicht erlaubt seye, sich vom Weibe zu scheiden. Matth. 19, 5. ꝛc.
2. Weil durch die ehliche Verbindung nach der Ordnung GOttes nur zwey Ein Fleisch werden, so ist offenbar, daß die Vielweiberey der ersten Einsetzung des Ehestandes, welche hier enthalten, und der Göttlichen Ordnung zuwider ist. Matth. 19, 5. ꝛc. 1 Cor 7, 2. Sonsten werden auch diejenige Ein Fleisch genennet, welche am nächsten mit einander verwandt und Bluts-Freunde seyn. Sihe 3 Mos. 18, 6. ꝛc. Marc. 10, 7. Eph. 5, 28. 29. 31. 1 Cor. 6, 16.

25. Und sie waren beyde[a] nacket, der Mensch und sein Weib, und schämeten*[1] sich nicht. [a] Cap. 3, 7.

* Das ist: Sie durfften sich nicht schämen.

1. Weilen noch nichts sündliches, worüber sie sich hätten schämen müssen, an ihnen zu finden war.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. Siehe hier die von GOtt eingesetzte und von ihme selbst zuerst gehaltene Sabbaths-Feyer. Sechs Tage sollt du arbeiten, den siebenden aber ruhen, und denselben dem Dienste deines GOttes besonders heiligen, und in Betrachtung seiner herrlichen Wercke, die er vornehmlich an dir und deiner Seele gethan, dich erbauen. Du gehest aber zur Ruhe GOttes nicht ein, es seye denn, daß du auch ruhest von den Wercken der Sünde, Hebr. 3, 11. ꝛc. 4, 1.

v. 7. So ist demnach der Mensch nicht von ohngefähr, sondern von GOtt erschaffen, Hiob 10, 10. Ps. 139, 15. Luc. 3, 38. Ap. Gesch. 17, 28. Mercke aber hier, o Mensch, deinen Ursprung und die Herrlichkeit desselben! GOtt selbst hat dir eine vernünfftige und unsterbliche Seele eingeblasen, die nach ihrem Ursprung, das ist, nach GOTT wieder kehren, und immerhin gegen demselben sich in unverrückter Geistes-Begierde sehnen solle, Pred. Sal. 12, 7. Du aber kehrest dieselbe von GOtt ab auf die Lüsten dieser Welt, und wirffst sie in den Koth. Welch ein Gräuel ist das, und welch ein Gerichte muß demnach nicht auf dich warten!

v. 9. Diese Welt ist ein Ort der Prüffung, da wir zwey Scheide-Wege vor uns haben. Der eine gehet zum Himmel, der andere zur Hölle. Sihe zu, daß du bald den besten erwählest, und greiffe nach dem Baum des Lebens, der Christus ist, koste diese Frucht, so genesest du, Matth. 7, 13. 14. Off. Joh. 22, 2.

v. 15. Wie viel Gutes gönnet nicht der gütige Schöpffer uns Menschen. Er pflantzet uns ein Paradis im Himmel, das noch unendlich herrlicher ist, als dasjenige war, das er dem Adam zu seiner Lust pflantzete. Nur kömmts darauf an, daß wir uns desselben würdig machen, und durch die Sünde uns nicht selbst den Weg dahin versperren.

v. 16. 17. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist. Hüte dich, daß du nicht die Frucht der Sünde kostest. Sie ist zwar auf den Lippen süß, aber wie bitter wird sie nicht hernach? Denn sie wircket den Tod.

v. 22. Die Ehe ist ein GOtt wohlgefälliger Stand, denn sie ist in dem Paradis eingesetzet. Ja sie ist so gar ein Bild der geistlichen Vereinigung Christi mit uns und seiner Gemeine, Hos. 2, 19. 20. 2 Cor. 11, 2. Eph. 5, 23. ꝛc.

v. 24. Das Band der Ehe ist unauflöslich. Diß zeiget das Grund-Gesetz von der ersten Einsetzung, welches kein Mensch ändern kan. So kan auch nach demselben die Ehe nur zwischen zweyen seyn. Denn nur zwey können und sollen Ein Fleisch werden, Matth. 19, 4. ꝛc. 1 Cor. 7, 2.

Gebet.

Grosser GOtt und Schöpffer, unendlicher Danck seye dir gesagt, daß du uns Menschen einen lebendigen Odem, eine vernünfftige Seele und ewigen Geist eingeblasen hast. Ach! daß wir nur mit aller unsrer Hertzens-Sehnsucht und mit allen unsers Geistes Kräfften uns nach dir sehneten, und in dich, von dem wir diesen unsterblichen Geist empfangen haben, recht eindrüngen! Gib doch, daß wir ruhen von allen Wercken der Sünde, und in dir, du höchstes Gut, allein die Ruhe unserer Seelen suchen, und also in einem beständigen Hertzens-Sabbath dir dienen. Laß uns ja meiden alle Welt-Lust, die du uns verboten hast, und uns an dem traurigen Exempel unsrer ersten Eltern recht spieglen, hingegen aber aus dem Baum des Lebens JEsu Christo allen Safft des geistlichen Lebens zu gewisser Ererbung jenes himmlischen Paradises ziehen. Und an dem Bilde des von dir im Paradise eingesetzten Ehestandes laß uns lernen, wie wir in eine geistliche Liebes-Gemeinschafft mit dir dem höchsten Gut eindringen, und mit unserm theuresten Seelen-Bräutigam JEsu uns in himmlischer Liebes-Krafft vereinigen, ja Ein Geist mit dir werden sollen, damit wir in jener Ewigkeit deiner immerwährenden Liebe und Seeligkeit beständig geniessen mögen.

Das dritte Capitel.

I. Hier wird beschrieben, wie die Schlange Evam, und diese den Adam verführet, daß sie von der verbotenen Frucht gegessen. v. 1-13. II. Wie GOtt die Schlange darüber verfluchet, und ihr angekündet, daß des Weibes Saame ihr den Kopf zutreten solle. v. 14. 15. III. Wie auch GOtt der Evâ und dem Adam ihre Straffe angesagt, v. 16-19. IV. und sie aus dem Paradis getrieben habe. v. 23. 24.

Und die [a] Schlange [1] war listiger [2], denn alle Thiere auf dem Felde, die GOtt der HERR gemachet hatte, und [b] sprach zu dem Weibe: Ja, sollte GOtt [c] gesagt haben [3]: Ihr sollt nicht essen von allerley [4] Bäumen im Garten?

[a] Sir. 25, 22. [b] 4 Mos. 22, 28. Ps. 140, 4. [c] Cap. 2, 16.

1. Niemand meyne, daß diß eine blosse Schlange gewesen, denn wer wollte dieses sagen, da in diesem Capitel ihr nicht nur grosse List, sondern auch Vernunfft und Sprache zugeschrieben wird? Es war demnach, wie uns die H. Schrifft anderswo lehret, eine Schlange, welche der Teufel besessen hatte, und welche dieser tausendlistige Menschen-Feind, der da erst mit seinem Heer von GOtt abgefallen war, Joh. 8, 44. 2 Petr. 2, 4. Ep. Jud. v. 6. gebrauchte, um die Menschen zu verführen. Daher kommts, daß der Teufel genennet wird der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, Offenb. Joh. 12, 9. 20, 2. Denn dieser ist eben die Schlange, so Evam verführet hat, 2 Cor. 11, 3. Und darum werden auch die Gottlosen genennet Otter-Gezüchte, Matth. 3, 7. 23, 33. und Kinder des Teufels, Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 10. Ist also der Satanas vor dem Menschen gefallen, von dessen Fall auch Luc. 10, 18. und Joh. 8, 44. stehet, und hat die Schlange besonders zum Werckzeug seiner Verführung gebrauchet, weilen der Mensch besonders dieses Thier, so vormals in dem Stand der Unschuld eine gantz andere und schönere Gestalt mag gehabt haben, vor andern geliebet haben mag. Einige meynen, daß die guten Engel in dieser Gestalt vormals mit dem Menschen in dem Stand der Unschuld umgegangen. Denn unter denselben sind auch die Seraphim, Jes. 6, 2. ꝛc. Und so gibts auch eine Art von Schlangen, die Seraphim heissen, 4 Mos. 21, 6. 8. 5 Mos. 8, 15. Jes. 14, 29. 30, 6. deren Gestalt, wie sie noch vor dem Fall war, auch die gute Engel angenommen, und wie Feuer-Flammen in dieser Gestalt erschienen, 1 Mos. 3, 24. Ps. 104, 4. Und da habe sich nun der Satan in einen solchen Licht-Engel verstellet, 2 Cor. 11, 14. um den Menschen desto eher verführen zu können.

2. Es mag hier von einer gedoppelten List die Rede seyn, einmal von einer natürlichen List, welche die Schlange vor sich hat, 1 Mos. 49, 17. Matth. 10, 16. ferner von einer List des Satans, der in der Schlange war. Und so war kein ander Thier auf dem Felde, das von dem Satan besessen war, als dieses.

3. Sollte wohl GOtt ernstlich gesagt haben? Ist dann das die Ursache, daß ihr nicht von allen Früchten in dem Garten esset, weilen GOtt gesagt hat, daß ihr davon nicht essen sollet? 4. allen

2. Da sprach das Weib zu der Schlangen: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten.

3. Aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat GOtt gesaget: Esset nicht davon, rührets auch nicht an, daß ihr nicht sterbet.

4. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr [a] werdet mit nichten des Todes sterben [1]. [a] Weish. 2, 24. 2 Cor. 11, 3.

1. So ist der Teufel ein Mörder von Anfang, und ist in der Wahrheit nicht bestanden, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen, denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben, Joh. 8, 44.

5. Sondern GOtt weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet seyn wie GOtt [1], und wissen, was gut und böse ist.

1. Hier suchte der Satanas durch Einblasung der Neugierigkeit und des Stoltzes, welcher ihn selbst gestürtzet, auch unsere erste Eltern zu verführen, und bediente sich dazu des Namens, der dem verbotenen Baum gegeben war. Denn er wird genennet der Baum des Erkänntnisses gutes und böses, 1 Mos. 2, 9. Es meynen hier einige, diese Worte müssen so übersetzet werden: Wie die Engel, 2 Sam. 14, 17. Da aber durch das Wort Elohim bis hieher GOTT verstanden worden, bleibt man bey dieser Bedeutung.

6. Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machete [1], und [a] nahm von der Frucht, und aß [2], und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. [a] Sir. 25, 33. Jac. 1, 14. 15. Sihe auch Hos. 6, 7.

1. Und daß er deßwegen zu verlangen wäre, weil man dadurch weitere Weisheit erlangen könnte.

2. So ist die Sünde in die Welt kommen, und der Tod durch die Sünde, Weish. 2, 24. Röm. 5, 12. 1 Tim. 2, 14.

7. Da wurden ihrer beyden Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nacket waren [1], und flochten Feigen-Blätter zusammen, und machten ihnen Schürtze.

1. Sie dachten erst daran, daß sie nacket waren. Man dencke ja nicht, daß unsere erste Eltern in dem Stand der Unschuld nicht gewußt oder gesehen, daß sie nacket gewesen. Nein. Sondern sie haben erst, nachdem sie gesündiget, erfahren die Schande ihrer Blösse, und sich geschämet über die böse Begierden, welche sich bey ihrer vorher zwar unschuldigen, aber nunmehro sündlich gewordenen Blösse zeigten. Sihe 1 Mos. 2, 25. Offenb. Joh. 3, 18.

8. Und sie höreten die Stimme [a] GOttes des HErrn, der im Garten gieng [1], da der Tag kühle * [2] worden war. Und Adam ** [b] versteckete sich mit seinem Weibe, vor dem Angesichte GOttes des HERRN, unter die Bäume im Garten. [a] 5 Mos. 5, 22. Hiob 37, 2. Ps. 29, 3. ꝛc. Matth. 3, 17. 17, 5. Joh. 5, 28. [b] 3 Mos. 26, 36. Hiob 24, 15. Ps. 139, 7. Jer. 23, 24. Sir. 23, 26. Joh. 3, 20.

* Das war um den Abend, wenn die Hitze vergangen ist. Bedeut, daß nach gethaner Sünde das Gewissen Angst leidet, bis daß GOttes gnädige Stimme komme, und wieder kühle und erquicke das Hertz. Wiewohl sich auch die blöde Natur entsetzet, und fleucht vor dem Evangelio, weil es das Creutz und Sterben lehret.

** Adam heisset auf Hebräisch Mensch, darum mag man Mensch sagen, wo Adam stehet, und wiederum.

1. So offenbarte sich GOtt unsern ersten Eltern damals, daß sie seine Gegenwart fühlen, und seine Stimme hören konnten.

2. am Winde des Tages, wie nemlich an demselben Tag ein starcker und ungewöhnlicher Wind wehete. Denn ein solcher Wind ist ein Zeichen der Göttlichen Gegenwart, 1 Kön. 19, 11. ꝛc. Apost. Gesch. 2, 2. Andere meynen, es werde durch dieses Wort der Abend, andere der Morgen, andere der Nachmittag angezeiget.

9. Und GOtt der HERR [a] rieff * Adam, und sprach zu ihm: Wo [b] bist du? [a] Jes. 40, 26. 1 Cor. 4, 5. [b] Sihe unten Cap. 4, 9. Ps. 50, 21.

* Adam und Hevah sind nun gefallen, und können ihnen selber nicht mehr helffen, sind auch verlassen von allen Creaturen, da kan die Vernunfft anders nicht richten, denn es sey keine Hülffe mehr im Himmel und auf Erden. Aber hier aus diesem Exempel sollen wir lernen, daß GOtt auch helffen will, wenn wir gleich von allen Creaturen verlassen sind. Doch that er solche Hülffe um seines Sohnes willen, den er allhie dem menschlichen Geschlecht zu senden zugesaget, ꝛc.

10. Und er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und [a] furchte mich, denn ich bin nacket, darum versteckete ich mich. [a] 5 Mos. 28, 66. 67.

11. Und er sprach: Wer hat dirs gesagt, daß du nacket bist? Hast du nicht gessen von dem Baume, davon ich dir [a] gebot, du solltest nicht davon essen? [a] Cap. 2, 16. 17.

12. Da

12. Da sprach Adam: Das [2] Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baume, und ich aß.

[2] v. 6. Sir. 25, 33. 2 Cor. 11, 3. Siehe auch Hos. 6, 7.

13. Da sprach GOTT der HERR zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich [2] also, daß ich aß. [2] 1 Tim. 2, 14. Off. 12, 9.

14. Da sprach GOtt der HERR zu der Schlange [1]: Weil du solches gethan hast, seyst du [2] verflucht [2], vor allem Vieh [3], und vor allen Thieren [4] auf dem Felde [5]. Auf deinem Bauch [6] sollt du gehen, und Erde [7] essen dein lebenlang.

[2] 5 Mos. 13, 15. 28, 18. 1 Sam. 15, 3. 2 Mos. 9, 3.

1. Man wundere sich nicht, daß hier der Fluch über die Schlange gehet, da doch die Schlange nur ein Werckzeug des Teufels gewesen ist, und als ein unvernünfftiges Thier nicht hat können, eigentlich zu reden, gestrafft werden. Denn die Straffe und der Fluch, welcher hier auf die Schlange geleget wird, gehet die Schlange nicht also an, als wenn der Schlange, als einem Thier, die Verführung des Menschen zugeschrieben würde, sondern es kommt nur der Fluch über die Schlange, als ein Werckzeng, dessen sich der Teufel bedienet. die eigentliche Straffe aber gehet den Satan selbst an. Und so übet GOtt auch an den Thieren seine Straff-Gerechtigkeit auf gewisse Weyse aus. 1 Mos. 9, 5. 2 Mos. 19, 13. 21, 28. 29. 3 Mos. 20, 15.
2. Wenn diese Worte den Satan allein angiengen, so würde daraus folgen, daß entweder der Satan erst gesündiget, da er den Menschen verführet hat, oder, daß er erst von GOtt verfluchet worden, da er den Menschen zum Fall gebracht. Inzwischen trifft der Fluch in alle Wege hier auch den Satan, als welcher, da er von dem Himmel gestürtzet war, nunmehro auch, weil er den Menschen verführet, aufs neue verflucht worden ist, daß er die schändlichste, erbärmlichste und abscheulichste Creatur unter allen Creaturen seyn solle.
3. Dieses Wort bedeutet in der Grund-Sprache das zahme Vieh.
4. Hier werden die wilde Thiere verstanden. Man sihet hieraus, daß von der Schlange mit die Rede ist, und auch diese der Fluch angehet.
5. Ist denn nun die Schlange elender, als alle andere Thiere? Ja, denn wenn schon andere Thiere jetzt eben so elend, ja abscheulicher sind, so ist doch die Schlange das allerelendeste, in Absicht auf ihren vorigen Stand, in welchem sie vor dem Fall gewesen.
6. Es mögen demnach vormals die Schlangen in dem Stand der Unschuld aufrecht gewesen seyn, und würde also dieses hier der Schlange zur Straffe angezeiget. Des Teufels Straffe aber gehet dahin, daß er von seinem vorigen herrlichen Stand herunter geworffen, nunmehro unter allen Geschöpffen am allermeisten erniedriget seyn solle.
7. Staub. Doch möchte man hier einwenden, daß die Schlangen auf diese Stunde noch keinen Staub essen. Aber die Antwort ist leicht. Wenn sie schon keinen Staub allein essen, so ist doch dasjenige, was sie essen, als Gras und dergleichen, mit Staub vermenget. Jes. 65, 25. Mich. 7, 17. Vormals aber mögen die Schlangen die Früchten von Bäumen, wie der Mensch, gegessen haben. Ubrigens gehet auch diese Straffe, die hier der Schlange angezeiget wird, vornemlich den Satan an, der da von Christo überwunden und zu Boden geworffen worden. Denn zur Erden kriechen und den Staub lecken, ist ein Zeichen, daß man unterworffen ist. Sihe Jes. 49, 23. Ps. 72, 9.

15. Und ich will Feindschafft [a] setzen zwischen [b] dir [1] und dem Weibe [2], und zwischen deinem Saamen [3] und ihrem [c] Saamen [4], derselbe *[5] soll dir den Kopf [d] zertreten [6], und Du wirst ihn in die Fersen [e] stechen **[7].

[a] Eph. 6, 12. Off. Joh. 12, 7. [b] Joh. 8, 44. [c] 1 Mos. 4, 1. Jes. 7, 14. [d] Ps. 110, 1. Luc. 10, 19. Joh. 16, 11. 1 Joh. 2, 13. Off. Joh. 12, 11. [e] Psal. 22, 13-17. Matth. 20, 18. 19. Phil. 2, 7. 8.

* Diß ist das erste Evangelium und Verheissung von Christo geschehen auf Erden, daß er sollte Sünde, Tod und Höll überwinden, und uns von der Schlangen Gewalt seelig machen. Daran Adam gläubet mit allen seinen Nachkommen, davon er zum Christen, und seelig worden ist von seinem Fall.

** Plagen, martern und creutzigen. Denn so gehets auch, Christus zertrit dem Teufel seinen Kopf, (das ist, sein Reich, des Todes, Sünd und Hölle.) so sticht ihn der Teufel in die Fersen, das ist, er tödtet und martert ihn und die Seinen leiblich.

1. Hier wird der Satan gemeynet, der in der Schlange war. Denn es können diese Worte nicht von dem Abscheu, den der Mensch vor der Schlange hat, erkläret werden, indem der Mensch vor andern Thieren noch wohl grössern Abscheu als vor der Schlange hat, auch der Abscheu vor den Schlangen nicht allen Menschen gemein ist.
2. Durch das Weib wird nicht nur Eva verstanden, sondern auch alle diejenigen, die durch sie gefallen sind, Adam und ihre gantze Nachkommenschafft, Röm. 5, 12. die da nunmehro erkennen sollte, wie ein grosser Feind und Widersacher des menschlichen Geschlechts der Satanas wäre, der durch diese Verführung sie von dem herrlichen Stand, in welchem sie vormals waren, gestürtzet und schuldig des ewigen Todes gemachet hätte. Weßwegen, gleichwie der Teufel die Menschen hassete, und sie fürhin hassen und zu verführen trachten würde, 1 Petr. 5, 8. sie auch ihne hassen, und eine ewige Feindschafft gegen ihme tragen sollten. Es wird aber Eva hier besonders genennet, weil sie zu erst gesündiget hat. 1 Tim. 2, 14.
3. Durch den Saamen des Teufels werden hier vornemlich alle böse Geister und von GOtt abgefallene Engel verstanden, die Christo und den Menschen, absonderlich denen Glaubigen entgegen sind. Matth. 25, 41. 2 Petr. 2, 4. Ep. Jud. v. 6. Off. 12, 9. So können auch hieher nachmals gerechnet werden alle Gottlose, die da Kinder des Teufels sind. Matth. 3, 7. 23, 33. Ap. Gesch. 13, 18. 1 Joh. 3, 10.
4. Hier wird der Meßias, Christus der Heyland verstanden. Denn er ist dieser versprochene Weibes-Saame, Gal. 4, 4. in welchem alle Völcker der Erden sollten gesegnet werden. 1 Mos. 22, 18. 26, 4. 28, 14. 2 Sam. 7, 12. Ap. Gesch. 3, 25. Gal. 3, 16. Hebr. 2, 16. und der den Satan überwunden und das Reich desselben zerstöret hat. Luc. 11, 22. Joh. 12, 31. Col. 2, 15. Hebr. 2, 14. 1 Joh. 3, 8. Off. Joh. 1, 18. 12, 9. 2c. 20, 2. 3. 10. wie er denn auch in den Tagen seines Fleisches des Teufels Versuchung in der Wüsten überwunden, Matth. 4, 1. 2c. und die Teufel ausgetrieben, auch solche Macht den Aposteln gegeben hat, Matth. 10, 8. Marc. 16, 17. welche sie auch in der That ausgeübet, Apost. Gesch. 16, 17. 18. Und dieses Sieges über den Teufel macht auch Christus seine Gläubige theilhafftig, dergestalten, daß sie in der Macht seiner Stärcke und durch ihn wider den Satan streiten und das Feld behalten, Eph. 6, 10. 2c. Ja, Er trit so gar den Satan unter ihre Füsse, Röm. 16, 20. daß sie ihn überwinden in des Lammes Blut, Off. Joh. 12, 11. denn es wird ihnen der Sieg gegeben durch unsern HERRN JEsum Christum, 1 Cor. 15, 57.
5. Hieraus sihet man wohl, daß nur von Einem und nicht von vielen, also von dem Meßia die Rede ist. So wird auch das Wort Saame nur von Einem verstanden 1 Mos. 4, 25. 15, 3. 21, 13. 22, 18. 2c.
6. Das Wort, so in der Grund-Sprache stehet, bedeutet Hiob 19, 17. darnieder werffen, und Ps. 139, 11. bedecken. Die Griechische Dollmetscher übersetzens: Er wird Acht haben auf deinen Kopf, du aber wirst Acht haben auf seinen Fersen. Der Verstand ist dieser; Der Meßias werde den Kopf der Schlangen angreiffen, und denselben tödten. Denn im Kopf hat die Schlange ihr Leben, und kan nicht getödtet werden, wo der Kopf nicht getödtet ist. Sihe auch Ps. 91, 13.
7. Hier kömmt wieder dieses Wort vor. Du wirst Acht geben auf seinen Fersen, oder bleibt es bey der teutschen Ubersetzung, sintemal der Schlangen ihre Eigenschafft keine andre ist, als daß sie stechen. Was wird aber hier durch den Fersen-Stich, welchen die Schlange dem Meßiä beybringen sollte, verstanden? Antwort: Aus Betrachtung der Sache selbst erhellet, daß dadurch das Leiden und der Tod des Meßiä angedeutet wird.

16. Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel [a] Schmertzen schaffen, wenn du schwanger wirst, du sollt mit Schmertzen Kinder [1] gebären, und dein Wille soll deinem Manne unterworffen [2] seyn, und er soll dein [b] Herr seyn.

[a] Jes. 26, 17. Mich. 4, 10. Joh. 16, 21. [b] 1 Cor. 11, 3. 14, 34. 1 Tim. 2, 11. 12. 1 Mos. 18, 12. Esth. 1, 22. Tit. 2, 5.

1. Im Hebräischen stehet Söhne vor Kinder. Doch dieses Wort bedeutet überhaupt Kinder, 2 Mos. 22, 24. Ps. 128, 6.
2. dein Lauff oder deine Begierde soll zu deinem Manne seyn, und er wird über dich herrschen. Sihe auch Eph. 5, 22. 2c. Col. 3, 18. 1 Petr. 3, 1. 6.

17. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gessen von dem Baume, davon ich dir gebot, und sprach: Du sollt nicht davon essen: [a] Verflucht sey der Acker um deinet willen, mit Kummer sollt du dich drauf nähren dein Lebenlang.

[a] 1 Mos. 4, 12. 5, 29. 3 Mos. 26, 19. 20. 5 Mos. 28, 16. Ps. 128, 2. Matth. 21, 19. Röm. 8, 20.

18. [a] Dorn und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. [a] Jes. 5, 6. Jer. 12, 13.

19. Im [a] Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brot [1] essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist [b] Erde [2], und sollst zur Erde [c] werden [3]. [a] Sir. 7, 16. 14, 15. 2 Thess. 3, 10. [b] 1 Mos. 18, 27. [c] Hiob 34, 15. Ps. 103, 14. 146, 4. Pred. 3, 20. Sir. 17, 2. 40, 11. Röm. 6, 23. 1 Cor. 15, 21. 47.

1. Brot bedeutet alle Nahrung und Speise. 1 Mos. 18, 5. 28, 20. Matth. 6, 11.
2. Nur dem Leibe nach. Pred. Sal. 12, 7.
3. Diese Straffe folget erst nach dem Fall, daß der Mensch sterblich ist, und sterben muß. Sihe Weisheit 2, 24. Röm. 5, 12. Möchte man sprechen: Der Mensch ist ja vor dem Fall aus einem Erden-Kloß gebildet worden, also wäre er ja auch, wann er im Stand der Unschuld geblieben wäre, gestorben? Antwort. Nein, denn da hätte er nicht sterben können, weil er durch den Baum des Lebens erhalten worden wäre, wie auch die Außerwählte im Himmel nicht mehr sterben können, obwohlen sie noch solche Leiber dem Wesen nach an sich tragen, die nach ihrem Ursprung irrdisch sind. 1 Cor. 15, 52.

20. Und Adam hieß sein Weib Heva *, darum, daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen [1].

* Hai heißt Leben, daher kömmt Heva oder Hava, Leben oder Lebendige.

1. Eine Mutter nicht nur aller Sterblichen und aller Sünder, sondern auch derer, die durch Christum als den versprochenen Weibes-Saamen wieder würden lebendig werden. 1 Cor. 15, 45.

21. Und GOtt der HERR machete Adam und seinem Weibe [a] Röcke von Fellen [1], und zog sie ihnen an. [a] Ezech. 16, 10.

1. Hieraus muthmassen einige, daß der Mensch schon vor der Sündfluth geopfert und Fleisch gegessen habe.

22. Und GOtt der HERR sprach: Sihe, Adam ist worden als unser einer [1], und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe ewiglich [2].

1. Einige meynen, GOtt spotte hier des gefallenen Menschen, auf diese Weyse: Ey, wie schön ist doch Adam worden, als unser einer! Man siehet aber billich an, ob von dem gütigen und barmhertzigen GOtt gesagt werden könne, daß er des Elends und Jammers der Menschen spotte, und über demselben Freude habe. Es ist demnach besser, daß man den Verstand des Texts so nehme: Sihe, Adam war, nemlich seiner falschen Einbildung nach, wie einer aus uns, oder so: Sihe, Adam war, wie unser einer, zu wissen gutes und böses, denn er war ja nach unserem Bilde geschaffen, welches sich in ihm fürnemlich durch die ihm anerschaffene Weisheit spiegelte. So sind auch einige Ausleger, die da meynen, GOtt spreche hier von sich und den Engeln, wenn er sage, wie unser einer. Sihe auch oben v. 5. Allein die Engel stehen mit GOTT nicht in gleicher Ordnung, und sihet man also auch aus diesem Spruche die unterschiedene Personen der Hochheiligen Dreyeinigkeit. Noch eines muß gemercket werden, daß die Rede hier abgekürtzet ist. Der gantze Verstand der Worte ist dieser: Sihe, Adam war erschaffen nach unserem Bilde, und war ihm also gegeben dieselbe Weisheit, dadurch er das Böse von dem Guten unterscheiden konnte, und hat doch gesündiget. Und nun solle er ausgestossen werden aus dem Paradise 2c. Noch eine andere Auslegung ist diese, wenn man die Worte so setzet: Sihe Adam ist worden, wie jener (nemlich der gefallenen Engel) einer 2c.
2. Nemlich, einer Meynung nach, denn, wenn er schon von dem Baum des Lebens gegessen hätte, würde er dennoch der Sterblichkeit und des Todes, der ihme v. 19. von GOtt zur Straffe angekündigt war, sich nicht haben erwehren können. Ja, wenn er sich an dem Baum des Lebens, der ihme als einem

einem Sünder nunmehro verboten war, vergriffen hätte, würde er nur seine Sünde gegen GOtt gehäuffet haben.

23. Da ließ[1] ihn GOTT der HERR aus dem Garten Eden, daß er das Feld bauete, davon er genommen ist[2].

1. trieb ihn aus 2. war.

24. Und trieb[1] Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden[2] den[3] Cherubim[3] mit einem blossen hauenden Schwerdt[4], zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

[2] Ps. 68, 18.

1. stieß ihn aus,
2. gegen Morgen des Gartens Eden
3. die Cherubim, so genannte Engel, in der mehreren Zahl, die in der Gestalt starcker Männer erschienen.
4. und ein Feuer des Schwerdtes, welches sich hin und her bewegete. So erschien auch der Engel des HERRN dem Bileam und seiner Eselin mit einem feurigen Schwerdt 4 Mos. 22, 23. 31. Es wird demnach hier so viel angezeiget, daß GOtt den Weg, der zum Baum des Lebens führete, bewahret habe mit einem Feuer, das sich in Gestalt eines Schwerdtes hin und her beweget habe. Andere verstehen durch dieses Feuer den Blitz und Strahl vom Himmel, durch welchen GOtt Adam und Eva von dem Eingang des Paradises abgehalten habe. Wiederum andere meynen, GOTT habe aus dem in der dortigen Erde befindlichen Schwefel und Pech ein Feuer angezündet und durch dasselbe nicht nur allein den Weg zum Paradis verschlossen, sondern auch nach und nach das Paradis selbsten dadurch, wie hernach Sodom und Gomorra durch einen Feuer-Regen vom Himmel verzehret, wie denn nach der Geschicht-Schreiber Aussage gantze Gegenden in Babylonien seyn sollen, die da immerfort von solcher Materie brennen. Doch meynet man sonst, das Paradis seye erst durch die Sündfluth verheeret worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. SO suchet der Satanas zuerst alle Drohungen GOttes und sein Wort in Zweiffel zu ziehen. Aber glaube du ja nicht diesem falschen Einblasen, und sihe ja wohl zu, daß du durch diese List der Schlange dich nicht verführen lassest. 2 Cor. 11, 3. Was GOtt saget, ist wahrhafftig und gewiß. So auch fürnemlich seine Verbote und Drohungen.

v. 4. 5. Unverschämtes Vorgeben, welches GOTT und seinem Wort schnurstracks widerspricht! Hüte dich ja vor deinem falschen Hertzen und vor dem lügenhafften Einblasen des Satans, der da vorgibt, es habe nichts mit der Sünde zu bedeuten. Hüte dich aber auch fürnemlich vor allem Stoltz und trachte nicht nach hohen Dingen, damit du nicht in die Stricke des Verführers fallest. GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

v. 6. Sihe nicht die Sünde an, wie sie so lieblich ist und deinen Lüsten gefället, sondern richte dich nach dem Gebot deines GOttes.

v. 7. ꝛc. Der Mensch suchet immer Feigen-Blätter, die Sünde und die Schand derselben zu bedecken. Aber wie machet nicht das allsehende Aug GOttes gleich alles offenbar! denn er ists, der unser Hertz und Gewissen prüffet. Ps. 90, 8.

v. 12. Folge nicht dem Exempel anderer zum Bösen. Gleiche Sünden, gleiche Straffe.

v. 15. Hier finden wir das erste Evangelium, das GOtt selbst denen gefallenen Menschen im Paradis geprediget. Aber wie erhellet daraus nicht die unendliche Güte des barmhertzigen GOttes! Kaum hatte der Mensch gesündiget, so wird ihm ein Erlöser versprochen, der ihn retten und dem Satan den Kopf zertreten solle. Willt du aber dieser Erlösung theilhafftig seyn, so hege wider die Sünde, die eine Brut des Satans ist, und wider diesen, eine ewige Feindschafft.

v. 16. ꝛc. Auf die Sünde folget eine unausbleibliche Straffe, und alle Mühseeligkeit dieses Lebens ist nichts anders, als eine Sünden-Folge, welche den Menschen recht tieff vor GOtt erniedrigen und demüthigen soll.

v. 19. Erden-Kloß was brüstest du dich? Wenn der Geist des HErrn in dich bläset, wirst du wieder zu Staub, wovon du genommen bist. Sirach 10, 9.

v. 21. Diese Versorgung Adams und Evä war eine gütige Vorsorge unsers GOttes. Aber noch viel herrlicher ist diese Gnade, wenn er uns die Kleider des Heyls anziehet und mit dem Rock der durch Christum erworbenen Gerechtigkeit uns bekleidet. Willt du aber dieser Gnade dich fähig machen, so ziehe aus den befleckten Rock des Fleisches und mache deine Kleider hell in dem Blut des Lamms! Jes. 61, 10. Ep. Jud. v. 23. Off. 3, 18. 7, 14.

v. 22. ꝛc. O wie kläglich ist nicht diese Ausstossung unserer ersten Eltern aus dem Paradise! So versperret die Sünde den Himmel und den Weg des Lebens. Aber gelobet sey der HErr, der uns den Weg selbst wieder geöffnet, ja selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, und uns selbst die Engel sendet, daß sie auf diesem Wege uns begleiten sollen. Matth. 13, 30. 39. Luc. 16, 22. Joh. 14, 6. Hebr. 1, 14.

Gebet.

IN was für einen kläglichen und erbärmlichen Stand hat uns nicht, o gerechter GOtt, die Sünde und Verführung des Satans gebracht! Ach! lehre uns doch, mit den heissesten Buß-Thränen denselben zu beweinen, hinführo aber auch der Schlangen-List nicht mehr zu trauen und vor der Sünde zu fliehen als vor einer Schlange. Gib uns doch Aufrichtigkeit in unserer Busse, daß wir ja hier keine Entschuldigung suchen, sondern uns nur vor deinen Thron auf Gnad und Ungnad hinwerffen. Setze nur eine rechte Feindschafft wider die Sünde und allen Schlangen-Saamen in unser Hertz und zerstöre mit aller Macht in uns das Reich des Satans, du Schlangen-Treter, JEsu Christe, und gib durch deinen Geist, daß wir, da wir aus dem irrdischen Paradis außgetrieben sind, dennoch jenes Land der Freuden, so du im Himmel uns bereitet hast, dereinst gewiß finden und eingehen mögen.

Das vierte Capitel.

I. Die Geburt Cains und Abels, v. 1. 2. II. Beyder Opfer. v. 3-7. III. Cains Bruder-Mord, v. 8. IV. Straffe, v. 9-16. V. Und Geschlecht, v. 17-24. VI. Die Geburt Seths und Enochs. v. 25. 26.

UNd Adam erkannte[1] sein Weib Heva, und sie ward schwanger, und gebar den Cain, und sprach: Ich habe * den Mann[a], den HERRN[b 2].

[a] Zach. 6, 12. 13, 7. Matth. 8, 27. Joh. 1, 30. Ap. Gesch. 2, 22. 2 Cor. 11, 2.
[b] 2 Sam. 7, 19. Ps. 110, 1. Jes. 45, 24. Luc. 2, 11. Joh. 20, 28. Ap. Gesch. 10, 36.

* Ey! GOtt sey gelobt, da habe ich erlanget den HErrn, den Mann, den Saamen, der dem Satan, der höllischen Schlangen, den Kopf zertreten soll, der wirds thun.

1. Kommt öffters in der Grund-Sprache vor in dieser Bedeutung, da die eheliche Beywohnung dadurch angezeiget wird.
2. Ich besitze einen Mann, den wesentlichen GOtt. Denn das Wort Jehovah, so den wesentlichen GOtt bedeutet, wird in unsrer teutschen Übersetzung allezeit durch HERR gegeben. So ist denn dieses nun die Meynung Evä gewesen, wie sie den Cain zur Welt geboren, sie besitze wircklich an ihme den HERRN Meßiam, der zugleich wahrer Mensch und wahrer GOtt seye, woraus auch dieses erhellen würde, daß sie das Geheimniß der Hochheiligen Dreyeinigkeit und die Gottheit des Sohnes GOttes, des Meßiä, des versprochenen Weibes-Saamens gewusst. Andere halten davor, Eva habe den Cain wohl nicht vor den Meßiam gehalten, denn sonst würde sie hier eine Abgötterey begangen haben, aber doch, wie die Geburt glücklich abgeloffen, habe sie sich des Meßiä erinnert, der ihr und dem Adam zum Trost wäre versprochen worden, und gleichsam so gesprochen: Ich besitze schon in wahrem Glauben einen andern Mann, der wohl nicht so schwach ist, wie dieses Kind, das ich geboren habe, diß ist der HERR Meßias, wahrer GOTT und Mensch, und weil ich nun diesen im Glauben besitze, solle zum Zeichen und Denckmaal dieses meines Glaubens diß mein Söhnlein Cain (denn dieses Wort kommt im Hebr. von Cana, besitzen her,) heissen. Wobey dieses noch zu mercken, daß derjenige Mann, von dem hier Eva redet, nicht Cain, denn dieser war noch ein Kind, sondern der Meßias muß gewesen seyn, der also genennet wird 1 Mos. 32, 24. Jos. 5, 13. Jer. 31, 22. Ap. Gesch. 17, 31. Wiederum andere halten davor, der Text handle gar nicht von dem Meßia, und müßte so übersetzt werden: Ich besitze, oder ich habe von GOtt oder mit GOttes Hülffe einen jungen Sohn bekommen. Die erstere Auslegungen, besonders aber die mittlere, werden von unsern Gottes-Gelährten gut geheissen.

2. Und sie fuhr fort, und gebar Habel[1] seinen Bruder. Und Habel ward ein Schäfer[2], Cain aber ward ein Ackermann[3].

1. Aus diesen Worten wollen einige schliessen, daß Cain und Habel Zwillinge gewesen.
2. Ein Schaaf-Hirt, oder ein Hirt kleines Viehes, als der Schaafe und Ziegen, denn das Hebr. Wort bedeutet beyderley Gattung, vers 4. Cap. 13, 5. 26, 14. ꝛc.
3. der das Feld bauete, ein Bauer.

3. Es begab sich aber nach etlichen Tagen[1], daß Cain dem HERRN Opfer[a] brachte von den Früchten des Feldes.

[a] 2 Mos. 23, 16.

1. am Ende der Tage oder des Jahrs, da man eben eingeerndet hatte,

4. Und Habel brachte auch von den Erstlingen[1] seiner Heerde, und von ihren Fetten[2]. Und der[a] HERR sahe gnädiglich an[3] Habel und sein Opfer.

[a] Spr. Sal. 15, 8. Jes. 66, 2.

1. von den Erstgebornen. Denn diese hat sich GOtt besonders gewidmet auch 2 Mos. 13, 2. 4 Mos. 3, 13.
2. Er opferte dem HErrn die beste und fetteste Schaafe. Es fragen hier die Gottes-Gelährte, ob Cain und Habel aus dem Licht der Natur erkannt haben, daß sie opfern müßten, oder ob sie Selbst-Erfinder von diesem Gottes Dienst gewesen, oder ob GOtt ihnen zu opfern befohlen habe? Das letztere wählet man, weilen weder aus dem Licht der Natur erhellet, was GOTT vor einen Gefallen an den Opfern haben könne, auch selbsterwählter Gottes-Dienst GOtt nicht gefallen mag Col. 2, 18. Aber Habels Opfer gefiel GOtt, weil es im Glauben geschahe Hebr. 11, 4. und auf das Opfer des Meßiä deutete, welcher als ein Opfer-Lamm am Creutz geopfert werden sollte. Jes. 53, 4. ꝛc. Joh. 1, 29 36. 1 Petr. 1, 19.
3. Ob GOtt auch dadurch Habels Opfer gnädiglich angesehen, daß er dasselbe durch Feuer vom Himmel verzehret, wird zwar hier ausdrücklich nicht gesagt, ist aber sehr wahrscheinlich, denn so sahe GOtt die Opfer an, die ihm gefielen. 3 Mos. 9, 24. Richt. 6, 21. 1 Kön. 18, 38. 1 Chron. 22, 26. 2 Chron 7, 1. ꝛc.

5. Aber Cain und sein Opfer sahe er nicht gnädiglich an[a]. Da ergrimmete Cain sehr, und sein Geberde[b] verstellete sich[1].

[a] Spr. Sal. 15, 8. 29. Hiob 35, 13. Ps. 66, 18. Joh. 9, 31. Hebr. 11, 6. [b] 1 Sam. 21, 13.

1. Sein Angesicht fiele, er sahe gantz trotzig und verstellt aus. Es verdroß nemlich Cain, daß GOtt seines Bruders Opfer gnädig ansahe, und das Seine nicht, auch deßwegen, weil er der Erstgeborne wäre, wie einige anmercken.

6. Da sprach der HERR zu Cain: Warum ergrimmest du? Und warum verstellet sich dein Geberde?

7. Ists nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm[a 1], bist du aber nicht fromm[b], so ruhet die Sünde

Sünde vor der Thür *[2]: Aber laß du ihr nicht ihren [c] Willen, sondern herrsche über sie [d 3].

[a] 1 Chron. 30, 17. Ps. 147, 11. Ap. Gesch. 10, 35. [b] Hiob 10, 15. [c] Tob. 4, 6. Sir. 21, 2. 3. [d] Röm. 6, 12. 16.

* Hebräisch lautet Thür so viel, als das offen stehet, oder aufgethan wird, Marc. 7, 34. Hephathah, thue dich auf, ꝛc. Und ist die Meynung: Die Sünde liget und ruhet, wie ein Oechslein liget und ruhet. Aber sie ligt in der Thür, das ist, sie wird offen stehen, oder offenbar werden, ob der Sünder wohl eine Zeitlang sicher dahin gehet, als sey die Sünde todt oder schlaffe.

1. Die Worte sind so schwehr in der Grund-Sprache, daß man derselben gewissen Verstand nicht anzeigen kan. Einige übersetzens also: Ists nicht so? wenn du wohl thust, so darfst du auch dein Angesicht aufheben und frisch aufschauen, wenn du aber nicht wohl thust, so ruhet die Sünde vor der Thür. Andere übersetzens: wenn du wohl opferst, hast du die Vergebung der Sünde, oder du wirst GOtt angenehm, oder dein Opfer wird von mir angenommen werden, oder du wirst Ehre und Ruhm erlangen, und wenn du auch schon nicht recht opferst, hast du doch vor der Thür ligen das Vieh, so du zum Sünd-Opfer opfern kanst, dadurch du Vergebung der Sünde erlangest. Wiederum andere: wenn du dich wohl aufführest, wirst du als der Erstgeborne deinem Bruder Habel vorgezogen werden, wo aber nicht, so ist die Straffe vor der Thür, setze dich demnach zur Ruhe. Endlich so sind auch andere, die den Hebräischen Text mit andern Puncten lesen und so übersetzen: Ists nicht so, wenn du schon wohl opferst, aber nicht wohl theilest, so sündigest du? Gib dich zur Ruhe.
2. des Gewissens, des Gerichtes, oder deines Hertzens.
3. Die Uebersetzungen sind wieder sehr unterschieden. Denn so übersetzens einige: Die Sünde hat Lust zu dir, aber du sollt über sie herrschen. Andere, wenn du wohl thust, soll Habel dir als dem Erstgebornen gehorsam seyn und du über ihn herrschen. Wiederum andere Fragsweyse: Wie? soll Habel dir gehorsam seyn, und du über ihn herrschen? Ja es erklärens auch einige so: Warum ergrimmest du über deinen Bruder, da er doch dir gehorsam ist, und du über ihn herrschest?

8. Da redete Cain *[1] mit seinem Bruder Habel. Und es begab sich, da sie auf dem Feld waren, erhub sich Cain wider seinen Bruder Habel, und [a] schlug ihn todt.

[a] Weish. 10, 3. Matth. 23, 35. 1 Joh. 3, 12. Ep. Judä v. 11.

* Das ist: Scham halben mußte er sich äusserlich stellen und reden mit seinem Bruder, weil er gestrafft ward, ob er wohl im Hertzen ihn zu tödten gedacht. Also ist Cain aller Heuchler und falscher Heiligen Vater.

1. Andere: Da sprach Cain zu seinem Bruder Habel: Was er gesprochen, stehet nicht im Text. Die alte Uebersetzer setzen demnach zum Theil in den Text: Lasset uns aufs Feld gehen. Andere was anders. Es ist aber nicht nöthig, daß man etwas in den Text setze, indem das Hebräische Wort überhaupt auch reden bedeutet. Sihe 2 Mos. 19, 25.

9. Da sprach der HERR zu Cain: Wo ist dein Bruder Habel [a]? Er sprach: Ich weiß nicht, soll ich meines Bruders Hüter seyn [b]?

[a] Ps. 9, 13. 116, 15. [b] Ps. 10, 4.

1. Hieraus muß man ja nicht schliessen, als wenn GOtt nicht gewußt hätte, was mit Habel vorgegangen. Das sey ferne. Sondern GOTT stellet sich hier nach der Menschen Weyse, obwohl er allwissend ist. So werden auch GOtt ein Angesicht, Augen, Nasen, Ohren, Hände, Füsse ꝛc. zugeschrieben, ob er schon ein Geist ist, der dergleichen nicht hat. Sihe auch 1 Mos. 3, 9. Es redete aber GOtt den Cain deßwegen also an, daß er in sich gehen und seine Sünde bekennen sollte.

10. Er aber sprach: Was hast du gethan? die Stimme deines Bruders Bluts schreyet [a] zu mir von der Erde.

[a] Cap. 18, 20. 19, 13. Off. Joh. 6, 10.

1. Zur Rache. Wird Gleichniß weyse vom Blut gesaget. sihe Matth. 23, 35. Hebr. 12, 24. aus welchem letzten Schrifft-Ort man zeigen will, daß Habel Christi Fürbild gewesen seye.

11. Und nun verflucht seyst du auf der Erden, die ihr Maul hat aufgethan, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

12. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir fort sein Vermögen nicht geben, unstät und flüchtig sollt du seyn auf Erden.

13. Cain aber sprach zu dem HERRN: Meine Sünde ist grösser, denn daß sie mir vergeben werden möge [1].

1. Andere: Ist denn meine Sünde so groß, daß sie mir nicht vergeben werden könne? Wiederum andere: Meine Sünde ist grösser, denn daß ich mein Angesicht empor heben möge, das ist, meine Sünde ist so groß, daß ich mich schämen muß und nicht mehr aufschauen darff. Wiederum andere: Meine Straffe ist grösser, denn daß ich sie ertragen könne. Sonsten wird Cain als ein Exempel eines Verworffenen in H. Schrifft fürgestellet. Sihe 1 Joh. 3, 12. Ep. Jud. v. 11.

14. Sihe, du treibest mich heute aus [a] dem Lande, und muß mich vor deinem Angesicht [1] verbergen [b], und muß unstät und flüchtig seyn auf Erden. So wird mirs gehen, daß mich todt schlage, wer mich findet [c 2].

[a] Ps. 5, 11. [b] Ps. 31, 23. [c] Eph. 2, 12. 3 Mos. 26, 36. 5 Mos. 28, 66. 67. Hiob 15, 20. ꝛc. Sprüchw. Sal. 28, 1.

1. Daß du nemlich dich mir nicht mehr offenbarest, noch mir erscheinest oder gnädig bist. So groß der Segen ist, wenn das Angesicht GOttes über uns leuchtet, 4 Mos. 6, 24. 25. so groß ist die Straffe, wenn dasselbe uns entzogen wird.
2. Es scheinet hier Cain anzudeuten, daß damals schon viele Menschen gewesen, vor welchen er sich habe fürchten müssen, und sind demnach einige gewesen, die geglaubet, daß auch vor Adam schon Menschen gewesen seyen, welchen schändlichen Irrthum sie auch dadurch beschönen wollen, weilen Cain ein Ackersmann gewesen, nun aber könne man nicht ackern ohne Pflug und Eisen, werden also andere Handwercks-Leute dazu erfordert, so seye auch Habel ein Hirt gewesen, wenn aber damals niemand anders auf der Welt gewesen wäre, als Adams Kinder, wäre es nicht nöthig gewesen, die Schaafe zu hüten. Allein die Antwort ist leicht. Cain hat seine Eltern selbst und Habels Kinder nicht nur allein vor jetzo, sondern auch auf künfftige Zeiten, da er noch so lange lebte, wegen dieses Bruder-Mords fürchten müssen. Ferner so bauete schon Adam vor Cain das Feld, wer will aber beweisen, daß man dazumal schon Pflug-Eisen gebrauchet, oder daß man zu solchen ersten Zeiten nicht auch gleich das Eisen habe erfinden können? Und mußte nicht Habel seiner Heerde hüten, daß sie nicht mit andern Heerden vermenget, oder von den wilden Thieren zerstreuet und angefochten würde?

15. Aber der HERR sprach zu ihm: Nein [1], sondern wer Cain todt schläget, das soll [a] siebenfältig gerochen werden [b]. Und der HERR machte ein Zeichen [c 3] an Cain, daß ihn niemand erschlüge, wer ihn fünde.

[a] 3 Mos. 26, 18. 24. 28. Ps. 119, 164. Spr. Sal. 6, 31. 24, 16. Dan. 3, 19. Sir. 7, 3. 35, 13. 40, 8. [b] Sihe unten C. 9, 6. 5 Mos. 32, 35. vergl. mit Röm. 12, 19. und Hebr. 10, 30. ingleichen Nahum 1, 2. [c] Off. Joh. 9, 4.

1. Stehet zwar nicht im Grund-Text, aber muß nothwendig so verstanden werden. Wie kömmt es aber hier, daß GOtt den Bruder-Mord, einen gen Himmel schreyende Sünde, mit dem Tod nicht straffet, da doch auf allen Menschen-Mord die Todes-Straffe gesetzt ist? 1 Mos. 9, 6. 2 Mos. 21, 12. Antwort. GOtt wollte bey Anfang des menschlichen Geschlechts Cain nicht mit dem Tode straffen, weilen er dasselbe fortgepflantzt wissen wollte und aus Ansehung dieses Haupt-Endzwecks die Straffe milderte. Man kan aber doch hieraus keine Folge machen: Weil GOtt die Straffe Cain so gemildert und seinen Bruder-Mord nicht mit dem Tode gestraffet, so können auch Obrigkeiten die Straffen der Mörder mildern und ihnen das Leben schencken. Denn GOtt, der der Gesetz-Geber ist, kan sein Gesetz wohl mildern, Menschen aber können die Straffe, die von GOtt gesetzt ist, nicht mildern, sondern nur die Straffen, die sie selbst gesetzt haben. Und zwar so ist die Straffe des Todes denen Mördern auch im Neuen Testament gesetzet Matth. 26, 52. Offenb. 13, 10.
2. das ist, solle eine siebenmal, das ist, vielmehr grössere Straffe ausstehen, als Cain ausstehen sollte wegen seines Bruder-Mords, weilen ins besondere GOtt verboten, daß man Cain nicht tödten sollte. Siebenmal bedeutet mehrmalen Ps. 12, 7. 79, 12.
3. Was das vor ein Zeichen gewesen seye, ist unbekannt. Die Jüden fabeln, GOtt habe einen Buchstaben von seinem Namen Jehovah Cains Stirn eingepräget. Andere meynen, GOtt habe Cain einen besondern Muth und Stärcke gegeben, weßwegen hernach jedermann ihne gefürchtet. Wiederum andere, Cain habe an allen Gliedern, besonders mit dem Haupte gezittert, daß jedermann ihne gescheuet und über ihm ausgeruffen: Sehet, diß ist der gottlose Bruder-Mörder Cain. So sind auch einige, die gantz unwahrscheinlicher Weyse vorgeben, diß Zeichen seye in der Vest-Machung Cains wider alles, was ihme je den Tod hätte bringen können, bestanden, oder meynen, GOtt habe dem Cain ein besonderes Kleid gegeben zum Zeichen, daß ihn niemand tödten sollte. Noch eine andere Erklärung ist diese, da man sagt, eben dieser Ausspruch GOttes, daß niemand den Cain tödten sollte, sonst werde derselbe siebenmal grössere Straffe auszustehen haben als Cain, seye das Zeichen an Cain gewesen, daß ihn niemand erschlagen sollte. Endlich halten auch viele davor, daß weil im Grund-Text nicht stehe, daß GOtt an Cain ein Zeichen gesetzet, sondern daß er dem Cain ein Zeichen gegeben, GOtt ein Wunder vor Cain gethan habe zum Zeichen, daß ihn niemand umbringen würde. Denn das Hebräische Wort kan auch ein Wunder bedeuten.

16. Also gieng Cain von dem Angesicht des HErrn, und wohnete im Lande Nod, jenseit Eden, gegen dem Morgen [1].

1. gegen Eden, oder gegen Morgen Edens.

17. Und Cain erkannte sein Weib, die ward schwanger, und gebar den Hanoch. Und er bauete eine Stadt [1], die nennete er nach seines Sohns Namen, Hanoch.

1. So müssen demnach zu derselben Zeit mehr Menschen, als die Nachkommenschafft Cains gewesen seyn? Antwort. Wie Cain sein Geschlecht gemehret, hat er Hütten vor dasselbe aufgerichtet an der Stätte, wo er war, und dieselbe mit einer Maur oder Zaun umgeben, und diese seine Wohn-Stätte nennete er nach dem Namen seines Sohns Hanoch.

18. Hanoch aber zeugte Irad, Irad zeugete Mahujael, Mahujael zeugete Methusael, Methusael zeugete Lamech.

19. Lamech aber nahm zwey Weiber [1], eine hieß Ada, die andere Zilla.

1. Lamech ist demnach der erste, von welchem solches die Schrifft meldet, daß er zwey Weiber gehabt.

20. Und Ada gebar Jabal, von dem sind herkommen, die in Hütten wohneten, und Vieh zogen.

21. Und sein Bruder hieß Jubal, von dem sind herkommen die Geiger und Pfeiffer [1].

1. alle, die auf der Cythar und Orgel spielen.

22. Die Zilla aber gebar auch, nemlich den Thubalkain, den Meister in allerley Ertz und Eisenwerck [1]. Und die Schwester des Thubalkain war Naema.

1. den Meister aller deren, die in Ertz und Eisen arbeiten.

23. Und Lamech sprach zu seinen Weibern, Ada und Zilla: Ihr Weiber Lamech, höret meine Rede, und mercket, was ich sage: Ich habe einen Mann erschlagen mir zur Wunden, und einen Jüngling mir zur Beulen [1].

1. Der Sinn mag dieser seyn, daß Lamech bekennet, er habe einen zweyfachen Mord begangen, der ihm in seinem Gewissen Wunden geschlagen, oder da er zugleich Wunden mit bekommen, aber seine Weiber sollen sich nicht fürchten, denn niemand dürffe ihn tödten, wie den Cain, denn, wenn derjenige, der Cain tödte, siebenmal grössere Straff als Cain ausstehen solle, müsse der, der Lamech tödte, noch siebenzig siebenmal grössere Straff ausstehen. Andere Erklärungen dieser Worte sind gezwungen, z. e. sollte wohl einer mich verwunden, ich sollte wohl kein Bedencken tragen, ihn zu tödten. Denn hätte Cains Tod siebenmal gerochen werden sollen, so würde der meinige noch vielmehr gerochen werden. Denn das bedeutet 77mal. Sihe Matth. 18, 22. Ubrigens ist dieser Lamech wohl zu unterscheiden von dem andern Lamech, dem Sohn Methusalah und dem Vater des Noah. Sihe 1 Mos. 5, 25. 28.

24. Cain

24. Cain soll siebenmal gerochen werden, aber Lamech sieben und siebenzigmal.

25. Adam erkannte abermal sein Weib, und sie gebar einen Sohn, den hieß sie [a] Seth. Denn GOTT hat mir (sprach sie) einen andern Saamen gesetzet für Habel, den Cain erwürget hat.

[a] Cap. 5, 3.

26. Und Seth zeugete auch einen [a] Sohn, und hieß ihn Enos. Zu derselbigen Zeit fieng man an * zu predigen [1] von des HERRN Namen.

[a] Cap. 5, 6.

* Nicht, daß zuvor nicht auch GOttes Name wäre geprediget, sondern nachdem durch Cains Bosheit der Gottesdienst gefallen war, ward er dazumal wieder aufgerichtet, und irgend ein Altärlein gebauet, dahin sie sich versammleten, GOttes Wort zu hören und zu beten.

1. Einige erklärens so: Zur selbigen Zeit fieng man, nemlich aufs neue, an, öffentlichen Gottesdienst zu halten, und den Namen GOttes öffentlich anzuruffen, 1 Mos. 12, 8. 26, 25. Andere: den Namen Jehovah anzuruffen, welches aber den Worten 2 Mos. 6, 3. zuwider ist. Wiederum andere: Zur selben Zeit fieng man an, einige zu nennen Kinder GOttes, andere, Kinder der Menschen, 1 Mos. 6, 2. Und endlich sind einige, die die Worte so übersetzen: Zur selben Zeit ist die Anruffung des Göttlichen Namens verentunehret und geschändet worden, welche letztere Übersetzung aber falsch ist. Der Verstand der Worte ist nicht dieser, daß von Adam, Eva, Habel, der Name GOttes vorhero nicht angeruffen worden seye, sondern daß dieses nur noch nicht in gemeiner Versammlung geschehen, oder damals man angefangen habe, den Namen des HErrn wider das überhand nehmende Geschlecht der Gottlosen anzuruffen, oder daß man aufs neue angefangen habe, öffentlichen Gottesdienst in der Versammlung zu halten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. HJer ist das andere Zeugniß des Alten Testaments von dem HERRN Meßia, wie denn auch in dem Glauben an ihne Habel sein Opfer darbrachte, Hebr. 11, 4. Ist demnach die Weyse, seelig zu werden, in dem A. und N. Testament einerley. Wir glauben auf gleiche Weyse seelig zu werden, wie die Glaubigen des A. T. Ap. Gesch. 15, 11.

v. 3. Nicht das äusserliche Opfer an sich selbst, sondern die rechte Hertzens-Beschaffenheit, mit welcher solches dargebracht wird, machet, daß dasselbe dem HErrn gefället. Willt du demnach, daß dein Dienst GOtt gefällig seye, so verrichte denselben mit ungefärbtem Glauben und reinem Hertzen, Matth. 5, 23. 24. 9, 13. 1 Tim. 1, 5.

v. 4. Das beste, was wir haben, solle dem HErrn gewidmet seyn. Unsre Seele, unser Leib, die Erstlinge unserer Jahre, ja alles, was wir sind und haben, Röm. 12, 1.

v. 6. 7. Wie groß ist nicht die Langmuth und Güte GOttes, die den Sünder mitten in seinem Sünden-Lauff auf- und zurück halten will. Seelig aber ist, der da folget, und diese Langmuth GOttes sich zur Busse und Wiederkehr leiten läßt, Röm. 2, 4.

v. 6. 8. Sihe hier, wohin der Zorn und die Rachgier endlich die Menschen führet. Drum so tilge deinen Grimm, und lösche diesen Brand in deinem Hertzen, und meide diese Cains-Wege, damit du nicht in gleiche Versuchung, Sünde und Straffe fallest, Matth. 23, 35. 1 Joh. 3, 12. Ep. Jud. v. 11.

v. 9. Mercke hier den Trotz Cains! Eine erschröckliche Unverschämtheit, welche Cain gegen GOtt, seinem höhesten Richter, zeigete. So machens aber alle, die wider die Anklage ihres Gewissens und wider die Rührungen und Bestraffungen des Heil. Geistes jedannoch trotzig in ihren Sünden fortwandeln, und gleichsam sagen: wer ist der HErr, deß Stimme ich hören soll? 2 Mos. 5, 2. Hüte vor dieser Frechheit dein Hertz.

v. 10. Die Sünde und das Blut schreyet um Rache. Drum schmeichle dir nicht, wenn du im Verborgenen sündigest, sondern wisse, daß das Geschrey der Sünde selbst dich offenbaret, und vor die Ohren des HErrn Zebaoth kömmt, Jac. 5, 4.

v. 10. Wie seelig sind nicht diejenige, die da dem Frieden und der Heiligung nachjagen. Denn vor sie ruffet ein Blut zur Versöhnung, nemlich das Blut Christi, das da besser redet, denn Habels, Hebr. 12, 14. 24.

v. 13. So trotzig vorhin Cain war, so verzagt ist er nunmehro, Jerem. 7, 9. Sihe, wie das Gewissen, wenn es aufwacht, die Sünder schröcket und in Unruh und Verzweifflung stürtzet. Drum gib ja wohl Acht auf dessen Aussprüche. Du hast einen Richter inwendig in dir, der dich entweder schröcken oder erfreuen kan, Hiob 15, 20. ꝛc.

v. 15. Alle Gottlose tragen an ihrer Seele ein Zeichen des Fluchs, welches sie unter die Böcke zählet, die zur Lincken des Richters dermaleins sollen gestellet werden. Wie gräßlich aber ists, wenn du solches an dir wahrnehmest. Wie schön aber, wie herrlich und wie tröstlich ists, wenn der HErr sein Sigill auf uns als seine Kinder und Reichs-Genossen drücket, und selbst seinen Namen den neuen und den Namen des neuen Jerusalems auf uns schreibet, 2 Tim. 2, 19. Offenb. Joh. 3, 12.

v. 15. Ein neues Exempel der Langmuth GOttes an Cain. So viel Zeit ließ ihm noch GOtt zur Busse, daß er ihn, obwohl er ein Bruder-Mörder war, dennoch nicht tödtete.

v. 16. Erschröcklich ists, von dem Angesichte des HErrn verstossen zu werden. Diß Gericht aber trifft alle Sünder. Weichet von mir, heißt es, ihr Ubelthäter, Matth. 7, 23.

v. 24. So mißbrauchte Lamech die an Cain bewiesene Langmuth GOttes, und stärckte sich dadurch in seinem Sünden-Trotz, zu seinem gewissen Gerichte.

v. 25. Mitten unter dem Reich der Finsterniß erhält der HErr noch seinen Saamen und sein Reich, und pflantzet dasselbe fort.

Gebet.

HEiliger GOtt, der Frommen Gebet und Opfer siheſt du gnädig an, aber der Gottesdienst der Sünder ist ein Gräuel vor deinen Augen. Ach! gib mir im Grunde meiner Seelen zu erkennen, wie mein Gottesdienst beschaffen seye. Straffe mich recht in meinem Inwendigen, daß ich doch vor aller Heucheley, Mißgunst, Zorn, Welt-Liebe meine Seele bewahre, und damit den Dienst, den ich dir schuldig bin, nicht verunreinige. Absonderlich bewahre mein Hertz vor dem Mord-Geist Cains, und durchsüsse ihn durch wahre Bruder-Liebe, damit ich auch deiner Liebe dereinst ewig geniessen möge.

Das fünffte Capitel.

1. Hier wird das Geschlecht-Register Adams and der Patriarchen bis auf Noah fortgeführet. v. 1. ꝛc.

DIß ist das Buch [a] von des Menschen Geschlecht [1]. Da GOTT den Menschen schuff, machte er ihn nach dem Gleichniß [b] GOttes.

[a] Matth. 1, 1.

[b] 1 Mos. 1, 26. 27. Weish. 2, 23. Sir. 17, 3. Coloss. 3, 10. Jac. 3, 9.

1. Eigentlich, diß ist das Geschlecht-Register des Menschen.

2. Und schuff sie ein Männlein und Fräulein, und segnete sie, und hieß ihren Namen Mensch, zur Zeit, da sie geschaffen wurden.

3. Und Adam war hundert und dreyßig Jahr alt, und zeugete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich [a] war [1], und hieß ihn Seth.

[a] Hiob 14, 4. Ps. 51, 7. Joh. 3, 6. Röm. 3, 23. 1 Cor. 15, 49. Ephes. 2, 3.

1. in seiner Gleichheit, nach seinem Bilde, nicht nur dem sterblichen Leibe nach, den er an sich trug, sondern auch nach der Verderbniß, in welche seine Seele durch den Fall gekommen war. Also wurde denn gleich anfangs die Erb-Sünde auf die Nachkommen fortgepflantzet, Röm. 5, 12. Denn diese trugen schon nicht mehr GOttes Bild, nach welchem der erste Mensch geschaffen war, 1 Mos. 1, 26. 27. an sich.

4. Und lebete darnach acht hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

5. Daß sein gantzes Alter ward neun hundert und dreyßig Jahr, und starb.

6. Seth war hundert und fünff Jahr alt, und zeugete [a] Enos.

[a] Cap. 4, 26. 1 Chron. 1, 1.

7. Und lebete darnach acht hundert und sieben Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

8. Daß sein gantzes Alter ward neun hundert und zwölff Jahr, und starb.

9. Enos war neunzig Jahr alt, und zeugete Kenan.

10. Und lebete darnach acht hundert und funffzehen Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

11. Daß sein gantzes Alter ward neun hundert und fünff Jahr, und starb.

12. Kenan war siebenzig Jahr alt, und zeugete Mahalaleel.

13. Und lebete darnach acht hundert und vierzig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

14. Daß sein gantzes Alter ward neun hundert und zehen Jahr, und starb.

15. Mahalaleel war fünff und sechzig Jahr alt, und zeugete Jared.

16. Und lebete darnach acht hundert und dreyßig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

17. Daß sein gantzes Alter ward acht hundert fünff und neunzig Jahr, und starb.

18. Jared war hundert und zwey und sechzig Jahr alt, und zeugete Henoch.

19. Und lebete darnach acht hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

20. Daß sein gantzes Alter ward neun hundert, zwey und sechzig Jahr, und starb.

21. Henoch war fünff und sechzig Jahr alt, und zeugete Methusalah.

22. Und nachdem er Methusalah gezeuget hatte, blieb er in einem göttlichen * Leben [1] drey hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

* Das ist: Er wird mit GOttes Wort vor andern fleißig umgangen, und ein Prophet gewesen seyn, der allenthalben den Leuten GOttesfurcht geprediget, und die Straffe (so die Sündfluth hernach that) verkündiget, and viel darüber gelitten and gethan hat.

1. In

1. In der Grund-Sprache lautets so: Und Hanoch wandelte mit GOtt, nachdem er den Metuschelach gezeuget hatte, dreyhundert Jahr ꝛc. Eben dieser Wandel mit GOtt wird auch dem Noah zugeschrieben 1 Mos. 6, 9. und dem Abraham anbefohlen 1 Mos. 17, 1. Ist eben so viel, als in der Gegenwart GOttes und für GOtt wandeln, 1 Mos. 24, 40. seine Gedancken in allen Verrichtungen ohne Unterlaß auf GOTT richten, in allen Stücken allein auf die Ehre GOttes und Heiligung seines Namens sehen, und alle Gedancken, Worte und Wercke allein nach seinem heiligen Willen einrichten. Es mag auch hier in diesem Text noch ferner angezeiget werden, daß GOTT diesen frommen Patriarchen öffters seiner besondern Erscheinung vor andern gewürdiget habe. Denn Hanoch war auch ein Prophet. Ep. Jud. v. 14. 15.

23. Daß sein gantzes Alter ward drey hundert, fünff und sechzig Jahr.

24. Und [2] dieweil er ein göttlich Leben führete, [b] nahm ihn GOtt hinweg, und ward nicht mehr gesehen [1c].

2 Sir. 44, 16. 49, 16. 2 Cor. 1, 12. 2 Petr. 1, 3. b Jes. 57, 1. 2. Weish. 4, 10. c Jer. 31, 15. Matth. 2, 18.

1. Im Grund-Text heißt es so: Und Hanoch wandelte mit GOTT, und war nicht mehr gefunden, weilen GOTT ihn weggenommen hatte, nicht durch den Tod, 1 Mos. 42, 13. 36. sondern, wie hernachmals Eliam 2 Kön. 2, 3. Siehe auch Hebr. 11, 5. Sirach 48, 9.

25. Methusalah war hundert sieben und achtzig Jahr alt, und zeugete Lamech.

26. Und lebete darnach sieben hundert, zwey und achtzig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

27. Daß sein gantzes Alter ward neun hundert, neun und sechzig Jahr [1], und starb.

1. Demnach ist Methusalah der älteste unter allen Patriarchen gewesen. Daß aber die Patriarchen so alt worden, ist nicht nur allein der besondern Vorsehung GOttes, sondern noch andern Ursachen zuzuschreiben, nemlich, der mündlichen Fortpflantzung des Göttlichen Worts, welche desto unverfälschter bey dem langen Leben der Patriarchen seyn konnte, der nöthigen Erfindung der Künste und Handwercker, welche grosse Zeit und Erfahrung erfordert, der simplen Lebens-Art, deren damals noch die Menschen gewohnt waren, der zur selbigen Zeit noch gesündern und stärckern Natur der Menschen, der damals noch vor der Sündfluth gesünderen Lufft und Erde ꝛc. Aus diesem grossen Alter aber, das den Patriarchen in diesem Capitel zugeschrieben wird, ersihet man 1. daß Adam erst zur Zeit Lamechs, welcher der Achte nach ihm war, und zwar im 56. Jahr desselben gestorben, 2. daß Henoch erst nach Adams Tod von GOTT aufgenommen worden, 3. daß alle diese Patriarchen noch vor der Sündfluth gestorben, und zwar Lamech noch etliche Jahr vor seinem Vater Methusalah, welcher eben in dem Jahr, da die Sündfluth kam, sturbe.

28. Lamech war hundert, zwey und achtzig Jahr alt, und zeugete einen Sohn,

29. Und hieß ihn Noah [1] und sprach: Der wird uns trösten [2] in unserer Mühe und Arbeit auf Erden [3], die der HERR verflucht hat.

a Jes. 61, 2. Hagg. 2, 8. Matth. 11, 28. 29. Luc. 2, 25.

1. Dieses Wort bedeutet Ruhe oder Trost. 2 Sam. 14, 17.
2. Der Vater Lamech fassete von diesem seinem Kind so gute Hoffnung, entweder weil er glaubte, es wäre der versprochene Meßias, oder weil er in Prophetischem Geiste vorsahe, daß Noah sein Geschlechte in der Sündfluth trösten und erhalten, und GOTT mit ihme nach derselben einen Gnaden-Bund aufrichten, und aus dessen Lenden den Meßiam, den rechten Tröster, dessen Fürbild Noah war, erwecken würde.
3. Oder, die von der Erden, die verflucht ist, kömmt.

30. Darnach lebete er fünff hundert, fünff und neunzig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

31. Daß sein gantzes Alter ward sieben hundert, sieben und siebenzig Jahr, und starb.

32. [a] Noah war fünff hundert Jahr alt, und zeugete Sem, Ham und Japheth [1].

a Cap. 6, 10.

1. Die Meynung ist nicht, daß Noah alle diese drey Söhne in seinem fünffhunderten Jahr gezeuget, und daß dieselbe seyen Drillinge gewesen, sondern in seinem fünffhunderten Jahr fieng er an solche zu zeugen. Und da war der erste Japheth, 1 Mos. 10, 21. Der andere war Sem, der zeugete in seinem hunderten Jahr den Arphaxad, im zweyten Jahr nach der Sündfluth 1 Mos. 11, 10. Ham aber war der jüngste Bruder, 1 Mos. 9, 24. Fragt sichs, warum dann Sem zuerst gesetzet werde? Antwort: Weil von ihme das Volck GOttes und der Meßias nach dem Fleisch herkommen sollte. Das war eine freye Wahl GOttes, Röm. 9, 11 So wird auch Abraham vor seinem ältern Bruder Haran gesetzet, 1 Mos. 11, 26. 27. Jacob vor Esau, 1 Mos. 28, 5. Ephraim vor Manasse. 1 Mos. 48, 20. Daß aber auch Ham, der Jüngste vor Japheth, dem Aeltesten gesetzt wird, ist gantz willkührlich. So wird auch doch 1 Mos. 10, 2. ꝛc. Japheths und Hams Geschlecht dem Geschlechte des Sems vorgesetzet.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Ein betrübtes Zeugniß von dem nach dem Fall verlornen Göttlichen Ebenbilde. So tragen wir denn nun nach dem Fall das sündliche Bild der Eltern, und sollen destomehr darnach trachten, daß wir das verlorne GOttes-Bilde durch die Krafft Christi und den Geist GOttes in uns wieder erneuren lassen.

v. 22. 24. Wie schön lautet es, einen Göttlichen Wandel führen, oder vor GOTT wandeln. Nichts kan uns mehr von der Sünde abhalten, als die Vorstellung der Gegenwart GOttes und ununterbrochene Erhebung unsers Hertzens zu GOTT. Das ist der rechte Wandel der Christen, und ein unfehlbares Kennzeichen eines vor GOTT recht gesetzten Hertzens.

v. 29. So erwecket GOTT mitten unter dem verkehrten Geschlechte und denen herannahenden Gerichten seine Knechte, welche die Frommen trösten und sie in der Trübsal erretten sollen.

Gebet.

Wie wenig und kurtz ist nicht, mein GOTT, anjetzo die Zeit unsers Lebens, gegen die Lebens-Zeit jener Patriarchen! Aber wie sollen wir nicht eben deßwegen, weil wir so wenige Zeit haben, suchen, dieselbe dir, o grosser GOTT! und deinem Dienste zu widmen. Ach lehre uns doch, o Vater! immerhin mit dir, in dir und nach dir wandeln, und ein göttlich Leben führen, damit wir auch zu deinen Freuden dereinst aufgenommen, und also in unserer Mühe und Arbeit, die wir auf dieser Welt auszustehen haben, in dir eines bleibenden und ewigen Trostes theilhafftig werden mögen.

Das sechste Capitel.

1. GOTT verkündiget dem Noah, daß er die Welt wegen der überhand genommenen Bosheit der Menschen mit der Sündfluth straffen werde. v. 1-3. II. Und befiehlet ihm einen Kasten zu bauen, in welchem er und sein Geschlecht und die Thiere von allerley Art erhalten werden könnten. v. 14-21. III. Welches auch Noah vollbracht. v. 22.

Da sich aber die Menschen begunnten zu mehren auf Erden, und zeugeten ihnen Töchter,

2. Da sahen die Kinder * [1] GOttes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu [a] Weibern, welche sie wollten.

a Matth. 24, 38. Luc. 17, 27. 1 Petr. 4, 3.

* Das waren der heiligen Väter Kinder, die in Gottesfurcht auferzogen, darnach ärger denn die andern worden, unter dem Namen GOttes. Wie allzeit der Heiligen Nachkommen die ärgsten Tyrannen und Verkehrtesten zuletzt worden sind.

1. Hier werden weder die Engel, noch die Kinder der Vornehmsten des Volcks, sondern die Patriarchen-Kinder verstanden, im Gegensatz von den Nachkömmlingen des gottlosen Cains, von welchen sie sich bis daher abgesondert hatten.

3. Da sprach der HERR: Die Menschen wollen sich meinen Geist * nicht mehr straffen lassen, denn sie sind Fleisch [1 2]. Ich will ihnen noch Frist geben [b] hundert und zwantzig Jahr.

a Ps. 78, 39. Matth. 23, 37. Ap. Gesch. 7, 51. Gal. 5, 17. Ephes. 2, 3. b Jon. 3, 4. Weish. 12, 10. 20. Röm. 2, 4. 2 Tim. 2, 25. 26. 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 3, 9.

* Das ist: Es ist umsonst, was ich durch meinen Geist ihnen predigen, sagen und straffen lasse, sie sind gar zu fleischlich worden, verachten und lästern meines Geistes Wort. Darum soll er aufhören, und ich will sie lassen fahren, und nicht mehr mit ihnen zancken und straffen.

1. Im Grunde heißt es so: Mein Geist wird nicht ewig mit dem Menschen rechten, denn er ist Fleisch. Der Verstand ist dieser, daß GOTT sagen will, er habe nun genug die Menschen so wohl durch unmittelbare Erscheinungen und Aussprüche, als auch durch seine Knechte und Propheten, und durch Ausübung seiner Gerichte an denen Gottlosen, gewarnet vor dem Bösen und gesucht auf rechte Wege zu bringen, aber nun werde er diese seine Langmuth und Güte nicht mehr so in die Länge währen lassen, denn die Menschen seyen gantz fleischlich gesinnet, und in ihren Sünden so versoffen und verstockt, daß es nichts mehr helffe, er wolle ihnen also nur noch einen Raum von 120. Jahren geben, in welchen sie Busse thun könnten. Fleisch bedeutet die verderbte sündliche Unart des Menschen. Joh. 3, 6. Röm. 8, 7.

4. Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen [1] auf Erden, denn da die Kinder GOttes die Töchter der Menschen beschlieffen, und ihnen Kinder [2] zeugeten, wurden daraus [b] Gewaltige in der Welt [2], und berühmte Leute.

a Matth. 24, 38. Luc. 17, 27. b Siehe unten Cap. 10, 9. 2 Kön. 5, 1. Jerem. 9, 3. Ezech. 8, 17. 9, 9. 22, 29. Mich. 2, 2. Habac. 1, 3. Baruch 3, 26.

1. Straffen-Räuber, die da auf die vorbeygehende Reysende fallen, deßwegen werden sie Nephilim genennet, grosse Leute und Riesen. 4 Mos. 13, 34.
2. Von Ewigkeit oder vielmehr von langen Zeiten, von Alters her.

5. Da aber der HERR sahe, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und [2] alles Tichten und Trachten ihres Hertzens nur böse war immerdar [1],

2 1 Mos. 8, 21. Ps. 14, 2. 3. Sprüchw. 6, 14. Jer. 17, 9. Zach. 9, 1. Sir. 17, 30. Matth. 15, 19. Marc. 7, 21. 22. 2 Cor. 3, 5. Eph. 2, 3.

1. Eine deutliche Beschreibung der Erb-Sünde. Denn wo solche schlimme und böse Ausflüsse sind, da muß auch eine gantz verderbte Quelle seyn. Mercke, daß erstlich die Rede von allen Menschen und also einer gantz allgemeinen Verderbniß ist, fürs andre, daß alles Gedichte der Gedancken des menschlichen Hertzens nur böse allezeit, und also der Grund selbsten, woraus die Gedancken quillen, höchst verderbet seye.

6. Da reuete [2 1] es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Hertzen,

2 2 Mos. 32, 14. 2 Sam. 24, 16. 1 Chron. 22, 15. Ps. 106, 45. Jer. 18, 8. 10. 26, 19. Joel 2, 13. Amos 7, 3. 6. Jon. 3, 9.

1. Von GOTT kan keine eigentliche Reue gesaget werden, weilen die Reue zugleich eine Bekänntniß eines begangenen Fehlers ist, welchen man nicht begangen hätte, wenn man dieses oder jenes vorgesehen oder in Betrachtung gezogen hätte. Denn GOTT kan nichts gereuen, 4 Mos. 23, 19. 1 Sam. 15, 29. und GOtt sind alle seine Wercke bewußt von der Welt her. Ap. Gesch. 15, 18. Muß also hier dieses Wort auf eine GOtt geziemende Art verstanden werden, und bedeutet nichts anders, als daß GOTT gleichsam mit Schmertzen, denn der Schmertz kan auch nicht eigentlich von GOTT, dessen Seeligkeit und Vergnügung nichts in der Welt zu stöhren vermag, gesagt werden, die verderbte Unart der Menschen angesehen habe, und wie es vor den Menschen fast besser gewesen wäre, wen

er

er ihn nicht erschaffen hätte, und wie derselbe eine allergerechteste Straffe und Verdammniß verdiene, denn das veränderte Thun GOttes, da GOtt erstlich dem Menschen Gutes gethan, und hernach denselben straffet, heißt bey GOTT nach Redens-Art der Schrifft eine Reue. 1 Sam. 15, 11.

7. Und sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erden, von dem Menschen an, bis auf das Vieh, und bis auf das Gewürme, und bis auf die Vögel unter dem Himmel, denn es reuet mich, daß ich sie gemachet habe.

8. Noah aber fand [a] Gnade vor dem HERRN.

[a] Cap. 18, 3. 19, 19. Luc. 1, 30.

9. Diß ist das Geschlecht Noah: Noah war ein [a] frommer Mann, und ohne Wandel [1], und führete ein göttlich Leben zu seinen Zeiten [2].

[a] Sir. 44, 17. Hebr. 11, 7. Ezech. 14, 14. 2 Petr. 2, 5.

1. Ein gerechter und aufrichtiger, ehrlicher, redlicher Mann, der aufrichtig vor GOTT wandelte, und muthwillig niemals sündigte. Er war aber erstlich gerecht und ohne Wandel oder Fehl, weil er in dem Meßia Gnade vor GOTT funden hatte, und in ihm vor GOTT gerecht war. v. 8. Ferners weil er in Aufrichtigkeit seines Hertzens nach den Geboten GOttes vor GOTT wandelte, und die aus dem verderbten Grunde seines Hertzens v. 5. hervor käumende böse Begierden und Lüste durch die Krafft GOttes, vor welchem er wandelte, unterdrückte. Es wird aber Noah gerecht genennet in seinen Geschlechten, oder vor denen Menschen, die damals lebeten.
2. Mit GOTT oder vor GOTT wandelte Noah. Sihe 1 Mos. 5, 22. 24.

10. Und zeugete [a] drey Söhne: Sem, Ham, Japheth.

[a] Cap. 5, 32.

11. Aber die Erde war verderbet vor GOttes Augen, und voll Frevels.

12. Da sahe GOTT auf Erden, und sihe, sie war verderbet, denn alles Fleisch [a] [1] hatte seinen Weg verderbet auf Erden.

[a] Sihe oben v. 3. auch Ps. 56, 5. 65, 3. Jes. 40, 5. 6. Zach. 2, 13. Luc. 3, 6. Joh. 3, 6. Ap. Gesch. 2, 17. Röm. 3, 20. 1 Cor. 1, 29. Gal. 2, 16.

1. d. i. Alle Menschen, Sihe unten v. 13. 17. Ps. 145, 21. Joel 2, 28.

13. Da sprach GOTT zu Noah: Alles Fleisches Ende ist vor mich kommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen, und sihe, da, ich will sie verderben mit der Erde.

14. Mache dir einen Kasten [1] von Tännen-Holtz [2], und mache Kammern drinnen, und verpiche sie mit Pech inwendig und auswendig.

1. Ein Schiff in Form eines grossen Kastens, oder vielmehr Hauses oder Gebäudes.
2. Andere meynen, es seye Cedern-Holtz gewesen, welches sonst zum Schiff-Bau gebraucht worden. Ezech. 27, 5. Andere, es werde hier das Terpentin-Holtz angezeiget, weil es schweflichte und harzichte Beere hat, denn Gophrit, so von Gopher, welches das Wort ist, so im Grund-Text stehet, herkömmt, wird 1 Mos. 19, 24. für Schwefel und Pech genommen. Wiederum andere übersetzens: Cypressen-Holtz, weilen solches sich zum Schiffbau fürtrefflich schickt und häuffig in Babylonien zu finden, allwo Noah gewohnet haben mag.

15. Und mache ihn also: Drey hundert Ellen sey die Länge, funffzig Ellen die Weite, und dreyßig Ellen die Höhe [1].

1. Aus diesem Vers erhellet die Grösse dieses in die Länge gebauten Schiffes, denn Salomons Tempel, der so groß war, war nur sechzig Ellen hoch und zwanzig Ellen breit. Wie groß aber eine solche Elle gewesen, ist nicht wohl zu errathen.

16. Ein Fenster sollt du daran machen, oben an, einer Ellen groß. Die Thür sollt du mitten in seine Seite setzen. Und soll drey Boden haben, einen unten, den andern in der Mitte, den dritten in der Höhe [1].

1. Der Grund-Text möchte so näher übersetzet werden: Oben an der Arche sollt du ein Fenster machen einer Ellen lang, an der Seite derselben aber eine Thüre vor die, so im untersten, zweyten und obersten Boden oder Stockwerck sind.

17. Denn sihe, ich will eine Sündfluth [a] [1] mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darinnen ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen.

[a] Ps. 29, 10.

1. Wasserfluth.

18. Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten: [a] Und du sollt in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe, und mit deiner Söhne Weibern. [a] 1 Petr. 3, 20.

19. Und du sollt in den Kasten thun allerley [1] Thiere von allem Fleisch, je [a] ein paar [2], Männlein und Fräulein, daß sie lebendig bleiben bey dir. [a] Cap. 7, 9.

1. Allem. Doch ist die Uebersetzung dem Verstand nach recht.
2. Der Verstand ist nicht eben dieser, daß nur zwey von jeder Art genommen werden sollen. Sihe 1 Mos. 7, 2. 3. Es müssen aber diese Thiere durch einen besondern Trieb zu Noah in Kasten gekommen seyn, wie vormals zu Adam. 1 Mos. 2, 19. Man mercket hier in allen Stücken eine besondere Vorsehung GOttes.

20. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art, und von allerley Gewürm auf Erden nach seiner Art, von denen allen soll je ein Paar zu dir hinein gehen [a], daß sie lebendig bleiben. [a] ob. c. 2, 19.

21. Und du sollt allerley Speise zu dir nehmen, die man isset, und sollt sie bey dir sammlen, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da seyn.

22. Und Noah [a] thät alles, was ihm GOTT gebot.

[a] Cap. 7, 5. 7. 2 Mos. 40, 16. Hebr. 11, 7.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DJe Sicherheit und Lüsternheit der Menschen ist ein Zeichen der herannahenden Gerichte GOttes. Matth. 24, 33. 38.

v. 3. Unglückliche Seelen, welche die Bestraffungen des guten Geistes in den Wind schlagen und ihr Hertz dagegen verhärten. Sihe doch, o Mensch! der du seelig werden willst, auf einen jeden Göttlichen Zug, den du fühlest, und nimm ja die Zeit dieser deiner Gnaden-Heimsuchung in Acht, damit du den Geist GOttes nicht betrübest und erbitterest.

v. 3. Wie groß ist nicht die Gedult und Langmuth GOttes! 120. Jahr raumet er zur Buß-Zeit an. 1 Petr. 3, 20. aber diß nicht allemal. Er raffet auch die Gottlose weg in der Helffte ihrer Tage.

v. 5. Sihe nur wohl ein, o Sünder, die Tieffe und den Abgrund des Verderbens, worinn dein Hertz stecket, und demüthige dich vor GOTT. Nichts ist gutes an dir. Wenn du alles durchsuchest, hast du nichts als lauter Sünden.

v. 8. Aus Gnaden werden wir seelig, nicht aus Verdienst der Wercke, wie die Patriarchen und Glaubige des alten Bundes. Ap. Gesch. 15, 11.

v. 9. Das sind wohl recht schöne Personalien von Noah, der auch sonst unter die Heilige gerechnet wird. Ezech. 14, 14. 20. 2 Petr. 2, 5. Hebr. 11, 7. Trachte du auch mein Christ nach diesem Ruhm. Wandele ja immer vor den Augen GOttes und mit GOTT und in seiner Krafft und Geboten, und seye nur redlich und ohne falsch in deinem Thun und Gottesdienst, und sündige nicht mit Willen.

v. 14. Wie sorget GOTT nicht für seine Frommen. Mitten in der Fluth läßt er ihnen eine Arche bauen und errettet sie recht wunderlich.

v. 17. Weg ihr Spötter in der letzten Zeit, die ihr fraget, wo ist die Verheißung seiner Zukunfft, und was wird denn endlich aus dem jüngsten Tage werden? So wurde auch Noah, der Prediger der Gerechtigkeit vormals verspottet, da er von der Sündfluth predigte. Aber sie kam und die Welt wurde dadurch verderbet. So wird auch des HERRN Tag kommen, wie ein Dieb in der Nacht. 2 Pet. 3, 3. ꝛc.

v. 22. GOttes Gebot muß man blindlings und ohne sich mit Fleisch oder Blut zu besprechen folgen. Solche Folgsamkeit aber wircket der Glaube, Hebr. 11, 7.

Gebet.

SWie verderbt ist nicht das Dichten und Trachten unsers bösen Hertzens, und wie reizet es nicht über uns deinen Zorn, O GOTT! der du auch deßwegen vormals die Erde mit der Sündfluth verderbet hast. Ach gib Gnade, o Vater! daß wir je mehr und mehr der Lust der Sünde widerstehen und Gnade finden für deinen heiligen Augen. Mache einen Bund mit uns, und reisse uns heraus aus dem unartigen und bösen Geschlechte dieser Welt, damit wir nicht mit demselben gerichtet werden, und auch an dessen Straffen Theil nehmen. Laß unser Leben, wie das Leben Noah, Göttlich und nach deinen Geboten eingerichtet, und unsern Wandel und Gottesdienst aufrichtig seyn, und lasse uns ja die Gnaden-Zeit nicht versaumen, damit dein Geist nicht uns zu straffen und deinen endlichen Zorn uns anzukünden Ursach haben möge!

Das siebende Capitel.

I. Noah gehet in den Kasten, v. 1-9. II. Die Sündfluth verderbet alles. v. 10. ꝛc.

UNd der HERR sprach zu Noah: Gehe [a] in den Kasten, du [b] und dein gantzes Haus, denn dich habe ich [c] gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit [1].

[a] 2 Petr. 2, 5. [b] Gesch. 16, 31. [c] Hebr. 11, 7. Sihe auch Sir. 44, 17. 18. und 1 Petr. 3, 20.

1. In diesem Geschlechte. Sonsten kam die Sündfluth, da die 120. Jahr vorbey waren, eben im 1656ten Jahr nach der Schöpffung der Welt.

2. Aus allerley reinem [1] Vieh nimm zu dir, je sieben und sieben [2], das Männlein und sein Fräulein. Von dem unreinen Vieh aber je ein Paar, das Männlein und sein Fräulein.

1. Also war damals schon ein Unterscheid zwischen dem reinen Viehe, das zum Opfer taugte, und zwischen dem Unreinen gemacht. Muß man also schon damals geopfert haben. Dieser Unterscheid ist hernach durch das Gesetz Mose des mehrern angezeiget worden 3 Mos. 11.
2. Das ist sieben Paar, nicht drey Paar und ein einzeles Stück, wie einige meynen, daß das einzele zum Opfer behalten worden. 1 Mos. 8, 20.

3. Desselben gleichen von den Vögeln unter dem Himmel, je sieben und sieben, das Männlein und sein Fräulein, auf daß Saame lebendig bleibe auf dem gantzen Erdboden.

4. Denn noch über sieben Tage will Ich regnen lassen auf Erden, vierzig Tage und vierzig Nacht, und vertilgen

gen von dem Erdboden alles, was das Wesen hat, das ich gemacht habe.

5. Und [d] Noah thät alles, was ihm der HERR gebot.

d Cap. 6, 22. 2 Mos. 40, 16.

6. Er war aber sechs hundert Jahr alt, da das Wasser der Sündfluth auf Erden kam.

7. [e] Und er gieng in den Kasten mit seinen Söhnen, seinem Weibe, und seiner Söhne Weibern [1], vor dem Gewässer der Sündfluth.

e Matth. 24, 37. 38. Luc. 17, 27.

1. Wir lesen 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 2, 5. daß nebst Noah nur acht menschliche Seelen in der Arche Noä erhalten worden, Noah, sein Weib, seine drey Söhne, und seiner Söhne drey Weiber. Siehe auch 1 Mos. 8, 18.

8. Von dem reinen Vieh, und von dem unreinen, von den Vögeln und von allem Gewürm auf Erden,

9. Giengen zu ihm in den [f] Kasten bey paaren, je ein Männlein und Fräulein, wie ihm der HERR geboten hatte.

f Cap. 6, 19.

10. Und da die sieben Tage vergangen waren, kam das Gewässer der Sündfluth auf Erden.

11. In dem sechs hunderten Jahr des Alters Noah, am siebenzehnden Tage des andern Monden, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der grossen Tieffe, und thäten sich auf die Fenster des [g] Himmels [1].

g Hiob 38, 8. Ps. 18, 16.

1. Das ist Gleichn. ß Weyse geredet. Denn der Himmel hat keine Fenster. Die Wolckenbrüche waren hierdurch verstanden.

12. Und kam ein Regen auf Erden, vierzig Tage und vierzig Nacht.

13. Eben am selben Tage gieng Noah in den Kasten mit Sem, Ham und Japheth, seinen Söhnen, und mit seinem Weibe, und seiner Söhne dreyen Weibern,

14. Dazu allerley Thier nach seiner Art, allerley Vieh nach seiner Art, allerley Gewürme, das auf Erden kreucht, nach seiner Art, und allerley Vögel nach ihrer Art, alles, was fliegen konnte, und alles, was Fittig hatte,

15. Das gieng alles zu Noah in den Kasten bey paaren, von allem Fleisch, da ein lebendiger Geist innen war.

16. Und das waren Männlein und Fräulein von allerley Fleisch, und giengen hinein, wie [h] denn GOtt ihm geboten hatte. Und der HERR schloß hinter ihm zu.

h c. 6, 20.

17. Da kam die Sündfluth vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen, und huben den Kasten auf, und trugen ihn empor über der Erden.

18. Also nahm das Gewässer überhand, und wuchs sehr auf Erden, daß der Kasten auf dem Gewässer fuhr.

19. Und das Gewässer nahm überhand, und wuchs sehr auf Erden, daß alle hohe Berge unter dem gantzen Himmel bedecket wurden.

20. Funffzehen Ellen hoch gieng das Gewässer über die Berge, die bedeckt wurden.

21. [i] Da gieng alles Fleisch unter, das auf Erden kreucht, an Vögeln, an Vieh, an Thieren, und an allem, das sich reget auf Erden, und an allen Menschen.

i Weish. 10, 4. Matth. 24, 38. 39. 2 Petr. 2, 5. 3, 6.

22. Alles, was einen lebendigen Odem hatte im trocknen, das starb.

23. Also ward vertilget alles, was auf dem Erdboden war, von Menschen an, bis auf das Vieh, und auf das Gewürme, und auf die Vögel unter dem Himmel, das ward alles von der Erden vertilget [1]. Allein Noah blieb über, und was mit ihm in dem Kasten war.

1. Aus allem diesem sihet man, daß die Sündfluth über die gantze Welt gegangen, welches auch daraus erhellet, weil man an so vielen Orten, auch auf den höchsten Bergen, in Stein verwandelte Fische, Muscheln und dergleichen, auch andere Dinge, die nur durch eine Wasserfluth dahin haben gebracht werden können, in grosser Anzahl antrifft, ausgräbt und findet.

24. Und das Gewässer stund auf Erden hundert und funffzig Tage [1].

1. Die 40 Tage, da es aneinander geregnet, werden mit gerechnet. Siehe oben v. 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. SIhe, wie die Frömmigkeit in den Augen GOttes angesehen wird. Wer fromm ist, den reisst GOtt aus seinen Gerichten, und vertilgt ihn nicht mit der gottlosen Welt.

v. 2. Mitten in Ausübung der Göttlichen Gerichte leuchtet doch seine Barmhertzigkeit hervor, wie hier. GOtt vertilgete alles Fleisch, und doch erhielt er auch dasselbe durch das Wunder-Schiff Noä, auf wunderlame Weyse.

v. 11. ꝛc. Die Gottlosen sind wohl thöricht, daß sie sich immer schmeicheln, der HERR werde sie nicht heimsuchen. Nein, seine angedrohete Gerichte kommen so gewiß, als GOtt wahrhafftig ist.

v. 17. ꝛc. Das Gericht der Sündfluth ein Bild der Verdammniß. Wer dieser entfliehen will, der eile und bekehre sich ja bald, daß er nicht übereilet werde von der Fluth des Gerichts, so über ihn kommt. Niemand aber kan hier entfliehen, als der gerecht ist wie Noa.

Gebet.

GOTT, der du vormals den Ertz-Vater Noah beschützetest in der Arche, du beschützest auch deine Glaubigen in der Trübsal und errettest sie, daß sie die Fluthen der Trübsal nicht ersäuffen. Aber wider die gottlose Welt brichst du endlich mit deinen Gerichten aus. Ach! gib Gnade, daß ich mich daran spiegle und die Betrachtung des bevorstehenden jüngsten Gerichtes mich von Sünden je mehr und mehr abhalten lasse. Laß mich gerecht seyn in dieser Zeit, daß ich Gnade vor deinen Augen finde, und durch dich zum ewigen Leben erhalten werden möge. Amen.

Das achte Capitel.

I. GOTT steuret der Sündfluth, welche abnimmt. v. 1-12. II. Die Erde trocknet. v. 13. 14. III. Noah wird befehlicht, aus dem Kasten zu gehen, und opfert GOtt. v. 15-20. IV. Welcher gnädig verheißt, keine Sündfluth mehr kommen zu lassen. v. 21. 22.

GEdachte [a] GOtt an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm in dem Kasten war, und ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser [b] fielen.

a 1 Mos. 30, 22. 2 Mos. 2, 24. 6, 5. 1 Sam. 1, 19. Neh. 13, 31. Ps. 9, 13. 25, 6-7. 105, 8. 42. 106, 4. Jes. 49, 15. Jer. 31, 20. Klagl. 2, 8. Hos. 8, 13. Luc. 1, 72. b 2 Mos. 14, 21. 15, 19. Ps. 135, 7. Jer. 10, 13. 51, 16.

1. Nicht, als wenn GOtt vorher nicht an Noah und seine Arche gedacht hätte, sondern diß wird nur nach Menschen-Weyse von GOtt gesaget, und ist der Sinn der Worte dieser, daß GOtt, nachdeme die bestimmte Zeit der Sündfluth verflossen war, alsdenn sich habe gefallen lassen, derselben zu steuren. So wird von GOtt gesagt, daß er gedencke der Menschen, wenn er ihnen nach einigem Verlauff der Zeit entweder Gutthaten erweiset, 1 Mos. 19, 29 Nehem. 13, 14. Hiob 14, 13. Ps. 132, 1. oder sie strafft. Hos. 9, 9. Offenb. Joh. 18, 5.

2. Und die Brunnen der Tieffe wurden verstopfet, sammt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel ward gewehret.

3. Und das Gewässer verlieff sich von der Erde immer hin, und [c] nahm abe, nach hundert und funffzig Tagen.

c Jos. 3. 16.

4. Am siebenzehenden Tage des siebenden Monden [1] ließ sich der Kasten nieder auf das Gebirge Ararat [2].

1. des Alters Noah, der damals 600 Jahr alt war 1 Mos. 7, 11.
2. Diese Berge setzt man in Armenien. Siehe Jes. 37, 38. Jer. 51, 27.

5. Es verlieff aber das Gewässer fort an, und nahm ab bis auf den zehenden Mond. Am ersten Tage des zehenden Monds sahen der Berge Spitzen hervor.

6. Nach vierzig Tagen thät Noah das Fenster auf an dem Kasten, das er gemacht hatte,

7. Und ließ einen Raben ausfliegen, der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden.

8. Darnach ließ er eine Taube von sich ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Gewässer gefallen wäre auf Erden.

9. Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten, denn das Gewässer war noch auf dem gantzen Erdboden. Da thät er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten.

10. Da harrete er noch andere sieben Tage, und ließ abermal eine Taube fliegen aus dem Kasten.

11. Die kam zu ihm um Vesper-Zeit, und sihe, ein Oelblat * hatte sie abgebrochen, und trugs in ihrem Munde. Da vernahm Noah, daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden.

* Das Blat bedeut das Evangelium, das der Heil. Geist in der Christenheit hat predigen lassen, denn Oel bedeutet Barmhertzigkeit und Friede, davon das Evangelium lehret.

12. Aber er harrete noch andere sieben Tage, und ließ eine Taube ausfliegen, die kam nicht wieder zu ihm.

13. Im sechs hunderten und einem Jahr des Alters Noah, am ersten Tage des ersten Monden, vertrocknete das Gewässer auf Erden. Da thät Noah das Dach von dem Kasten, und sahe, daß der Erdboden trocken war.

14. Also ward die Erde gantz trocken, am sieben und zwanzigsten Tage des andern Monden [1].

1. Also kan man nun ausrechnen, wie lang Noah im Kasten gewesen. Die Sündfluth hat angefangen in dem sechshunderten Jahr des Alters Noah, dem andern Monden, dem 17den Tag, 1 Mos. 7, 11. Und hat gewähret 40 Tage, 1 Mos. 7, 12. nach welchen aber das Gewässer noch 110 Tage auf der Erden gestanden, so zusammen 150 Tage ausmacht, 1 Mos. 7, 24. 8, 3. Nach der Hand hat das Wasser angefangen zu fallen, so daß im siebenden Monden, dem 17 Tag, die Arche sich niederliesse auf dem Gebirge Ararat. v. 4. und am ersten Tage des zehenden Mondes die Spitze der Bergen hervor sahen v. 5. Nach 40 Tagen ließ Noah den Raben ausfliegen, der nicht wieder zurück kam, v. 6. 7. wiederum in 21 Tagen die 3 Tauben v. 8. ꝛc.

Endlich wurde die Erde trocken im 601 Jahr Noah, im ersten Monden, am ersten Tag, so daß er nach völliger Trocknung derselben in seinem 601 Jahr dem 2ten Monath, dem 27 Tag aus dem Kasten ausgehen konnte, v. 13. 14. Also ist Noah ein gantzes Jahr mit den Seinigen im Kasten gewesen.

15. Da redete GOTT mit Noah, und sprach:

16. Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne, und deiner Söhne Weiber mit dir.

17. Allerley Thier, das bey dir ist, von allerley Fleisch, an Vögeln, an Vieh, und an allerley Gewürme, das auf Erden kreucht, das gehe heraus mit dir, und reget euch auf Erden, und [d] seyd fruchtbar und mehret euch auf Erden.

d Cap. 1, 22. 28. 9, 1. 7. 35, 11.

18. Also gieng Noah heraus [e] mit seinen Söhnen, und mit seinem Weibe, und mit seiner Söhne Weibern.

e 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 2, 5. Sir. 44, 18.

19. Dazu allerley Thier, allerley Gewürm, allerley Vögel, und alles, was auf Erden kreucht, das gieng aus dem Kasten, ein jegliches zu seines gleichen.

20. Noah aber bauete dem HERRN einen Altar, und nahm von allerley reinem Vieh, und von allerley reinem Gevögel, und opferte Brand-Opfer auf dem Altar.

21. Und der HERR roch den lieblichen [f] Geruch [1], und sprach in seinem Hertzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen, denn das Tichten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend [g] auf [2]. Und ich will [h] hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebet, wie ich gethan habe.

f 2 Cor. 2, 14. 15. Phil. 4, 18. g Ps. 14, 2. 3. 51, 7. 53, 2. ꝛc. 58, 4. Jes. 48, 8. Matth. 15, 19. Joh. 3, 5. 6. Röm. 3, 23. h Cap. 9, 11. Jes. 54, 9. Sir. 44, 19.

1. den Geruch der Ruhe, dadurch er wieder besänfftiget ward. Wird hierdurch angezeiget, daß GOTT durch dieses Opfer wieder versöhnet worden, ohne Zweiffel in der Krafft des zukünfftigen Versöhn-Opfers des Meßiä. Ephes. 5, 2.
2. Die Worte lauten nach dem Grund-Text also: Ich werde nicht mehr die Erde verfluchen um des Menschen willen, weilen die Gedancken des menschlichen Hertzens nur immer böse sind von Jugend auf, das ist, diese Ursach, welche mich bewogen, die Welt mit der Sündfluth zu straffen, 1 Mos. 6, 5. solle mich nicht mehr bewegen, dieselbe zu vertilgen. Sonst müßte man sagen, daß eben die Ursach, welche GOtt bewogen, die Sündfluth über den Erd-Kreys zu senden, ihne auch bewogen, nimmermehr dergleichen Straffe über die Menschen ergehen zu lassen, welches ungereimt wäre.

22. So lange die Erde stehet, soll nicht [i] aufhören Saamen und Ernde, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

i Cap. 1, 14. Jer. 33, 20.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DJe Gerichte, die GOtt in dieser Zeit ausübet, so groß und erschröcklich sie sind, so haben sie doch auch ihr Ziel, Zeit und Masse.

v. 20. So solle es billich seyn. Das erste, woran wir nach der Errettung aus der Gefahr gedencken sollen, solle seyn das Danck-Opfer, so wir GOtt schuldig sind. So machte es Noah, zeiget aber hier auch, daß schon damals die Opfer nach Göttlichem Wohlgefallen eingeführt gewesen. Sihe auch 1 Mos. 4, 4. 5.

v. 21. So gütig und gnädig ist der HERR, er kan nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten, sondern vergibt die Sünde und erlässet die Missethat den Übrigen seines Erbtheils. Ps. 103, 8. 9. Mich. 7, 18.

Gebet.

LOb sey dir gesagt, du herrlicher GOTT, daß du doch endlich der Menschen dich erbarmest und nach der Betrübniß die Sonne der Gnaden ihnen wieder scheinen lässest. Dis erwecket in mir ein Vertrauen auf deine Gnaden-Hülffe. Von nun an verzage ich nimmer, sondern baue auf dich, mein Hort und mein Helffer, und opfere dir das Lob und den Preis meiner Lippen, in gewisser Versicherung, daß dieses Opfer dir, o Vater! wohlgefallen und du solches nicht verachten, sondern deine Gnade über mir noch mehr vermehren und offenbaren wirst. Amen.

Das neunte Capitel.

1. GOTT segnet Noah und sein Geschlechte, und gibt ihnen die Herrschafft über die Thiere und Erde. v. 1-3. II. Verbietet Blut zu essen v. 4. III. Und Menschen-Blut zu vergiessen. v. 5-7. IV. Macht einen Gnaden-Bund mit ihme, und bestättiget denselben durch den Regenbogen. v. 8-17. V. Noah überweinet sich. v 18-22. VI. Ham wird von Noah verflucht, Sem und Japheth gesegnet. v. 23-27.

UNd GOTT segnete Noah und seine Söhne, und sprach: Seyd [a] fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde.

a Cap. 1, 22. 28. 8, 17. 35, 11.

2. Eure Furcht und Schrecken sey [b] über alle Thiere auf Erden, über alle Vögel unter dem Himmel, und über alles, was auf dem Erdboden kreucht, und alle Fische im Meer seyen in eure Hände gegeben.

b Cap. 1, 28.

3. Alles, was sich reget [1] und lebet, das sey eure Speise, wie das grüne Kraut, hab ichs euch alles gegeben [2].

1. kreucht, alles nemlich, was dem Menschen zur Speise tauglich,
2. Hieraus schliessen einige, daß dem Menschen vor der Sünd-Fluth Fleisch zu essen nicht erlaubt gewesen. Allein, da dem Menschen die Herrschafft über die Geschöpffe, besonders auch die Fische, welche fast nur zum essen tauglich, nun aufs neue gegeben, schon vor der Sünd-Fluth geopfert, und ein Unterscheid zwischen reinem und unreinem Vieh gemacht worden, mag solches aus diesem Spruch nicht erwiesen werden. Sihe auch die 3te Anmerckung über 1 Mos. 1, 28.

4. Allein esset das Fleisch nicht, das noch lebet in seinem Blut [1].

1. Nur das Fleisch mit seiner Seele, welche ist das Blut, sollt ihr nicht essen. Es wird demnach hier verboten Blut und ersticktes, auch gefallenes Vieh zu essen, weilen das Leben in dem Blut ist, weilen auch in den Opfern das Blut der Thiere vor die Seelen der Menschen und zu derselben Versöhnung, als ein Fürbild auf das Blut des neuen Bundes, vergossen worden, endlich auch, damit auf diese Weyse die Menschen desto mehr von aller Grausamkeit und Vergiessung menschlichen Bluts abgehalten würden. Doch war dieses Gebot nur Noah und seinen Nachkommen und hernach den Jüden gegeben. 3 Mos. 3, 17. 7, 26. 27. 17, 10. ꝛc. 19, 26. 5 Mos. 12, 16. 23. 15, 23. 1 Sam. 14, 33. 34. Ezech. 33, 25. Auch im Neuen Testament war das Blut und das Erstickte eine Zeit lang verboten. Ap. Gesch. 15, 20. 29. Es ist aber dieses Verbot nachhin aufgehoben worden, nemlich nach der Vergiessung des Blutes Christi, um welcher willen das Blut vormals verboten war.

5. Denn ich will auch eures Leibes Blut rächen, und wills an allen Thieren rächen, und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als der sein Bruder ist [1].

1. Und auch euer Blut will ich suchen für eure Seelen, von der Hand eines jeden Thieres will ich es fordern, und von der Hand des Menschen, und von der Hand desjenigen, der dessen Bruder ist, will ich fordern die Seele des Menschen. Es wird hier also der Menschen Todtschlag verboten, nicht als wenn er vor der Sündfluth nicht verboten gewesen, 1 Mos. 4, 9. ꝛc. sondern es wird nur dieses Gebot um so viel mehr hier wiederholet, nicht nur allein wegen des Bruder-Mords Cains, sondern auch, weil vor der Sündfluth solche Gewaltthätigkeiten mögen überhand genommen haben. 1 Mos. 6, 4. Die Göttliche Drohung aber gehet dahin, daß GOTT das vergossene Menschen-Blut, ja den Todtschlag der Menschen überhaupt an Menschen und Thieren rächen werde, und darffe demnach niemand gedencken, weil Habels Tod an dem Cain nicht gerächet und derselbe nicht getödtet werden dürffen, auch allen Todtschlägern hinfüro es also hingehen würde. Von den Thieren und wie an denselben das Blut der Menschen GOTT zu rächen befohlen, sihe 2 Mos. 21, 28. 29. 32.

6. Wer Menschen Blut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen * vergossen [c] werden [1]: Denn GOTT hat den Menschen zu seinem Bilde [d] gemacht.

c 3 Mos. 24, 17. 21. 4 Mos. 35, 31. 5 Mos. 19, 21. Ez. 35, 5. 6. d 1 Mos. 1, 26. 5, 1. Weish. 2, 23. Sir. 17, 3. Col. 3, 10. Jac. 3, 9.

* Hie ist das weltliche Schwerdt eingesetzt, daß man die Mörder tödten soll.

1. Dieses ist ein Befehl GOttes, der nicht nur in dem Alten Testam. zum öfftern, sondern auch in dem Neuen wiederholet ist, und den keine Obrigkeit ändern oder da eine Ausnahm machen kan. 2 Mos. 21, 12. 1 Kön. 2, 29. Matth. 26, 52. Offenb. Joh. 13, 10. Es wird aber auch eine Ursach beygefüget, weil der Mensch nach GOttes Bild gemachet seye, das ist, einen vernünfftigen Geist auch noch nach dem Fall habe, nach welchem er GOTT gleichet. Übrigens, wenn es heißt, daß das Blut desjenigen, der Menschen-Blut unrechtmäßig vergiesse, wiederum durch Menschen vergossen werden, oder derjenige, der einen Menschen tödte, wieder durch Menschen getödtet werden solle, wird hier nicht einem jedweden, sondern nur der Obrigkeit das Recht gegeben, die Todtschläger zu straffen. Röm. 13, 4.

7. Seyd [e] fruchtbar und mehret euch, und reget euch auf Erden, daß eurer viel drauf werden [1].

e Cap. 1, 22. 28. 8, 17.

1. Hier wird noch eine weitere Ursach, warum GOTT den Menschen-Mord verboten, angezeiget, weilen GOTT haben wollte, daß das menschliche Geschlecht sollte vermehret werden.

8. Weiter sagte GOTT † zu Noah und seinen Söhnen mit ihm:

† Stad. Und GOtt sagete.

9. Sihe, Ich richte mit euch einen Bund [1] auf, und mit eurem Saamen nach euch,

1. Das Hebräische Wort bedeutet eine Willens-Meynung, Rathschluß, Gesetz, Verspruch.

10. Und mit allem lebendigen Thier bey euch, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden bey euch, von allem, das aus dem Kasten gegangen ist, was erley Thiere es sind auf Erden.

11. Und richte meinen Bund also mit euch auf, daß [f] hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbet soll werden mit dem Wasser der Sündfluth, und soll hinfort keine Sündfluth [1] mehr kommen, die die Erde verderbe.

f Cap. 8, 21. Jes. 54, 9. Sir. 44, 9.

1. Wasserfluth

12. Und GOTT sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier bey euch hinfort ewiglich [1].

1. auf ewige Geschlechte, so lang Menschen seyn werden.

13. Meinen Bogen habe ich gesetzet in die Wolcken, der soll das Zeichen seyn des Bundes, zwischen mir und der Erden [1].

1. Der Verstand der Worte ist dieser: So wahr der Regen-Bogen jetzt am Himmel stehet, so gewiß werde ich diesen meinen Verspruch, die Erde nicht mehr mit Wasser zu verderben, halten, und so offt die Menschen hinfüro Regen-Bogen am Himmel sehen, sollen ihnen dieselbe zum Zeichen und Merckmaal, auch Wieder-Erinnerung dieser meiner jetzt gethanen Zusage dienen. Andere meynen, aus diesen Worten erhelle, daß vor der Sündfluth nie kein Regen-Bogen gewesen oder gesehen worden. Doch ist jene Meynung wahrscheinlicher, weilen die Ursachen des Regen-Bogens natürlich

natürlich und auch vor der Sündfluth gewesen. Denn der Regenbogen ist nichts anders, als eine Refraction und Reflexion der Sonnen-Strahlen in denen in der Lufft herunter fallenden Tropfen, welche von uns erblicket wird, wenn unser Auge zwischen der Sonne und denenselben Regen-Tropfen stehet.

14. Und wenn es kommt, daß ich Wolcken über die Erde führe, so soll man meinen [g]Bogen sehen in den Wolcken.

g Sir. 43, 12.

15. Alsdenn will ich gedencken[i] an [h]meinen Bund zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier, in allerley Fleisch, daß [i]nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme, die alles Fleisch verderbe.

h Sihe Cap. 8, 1. i Sihe v. 11. und Cap. 8, 21.

1. Ich werde mich erinnern. Muß auf eine GOtt geziemende Weyse verstanden werden. GOtt erinnert sich seiner Zusagen, wenn er dieselbe erfüllet.

16. Darum soll mein Bogen in den Wolcken seyn, daß ich ihn ansehe, und gedencke an den ewigen Bund zwischen GOtt und allem lebendigen Thier, in allem Fleisch, das auf Erden ist.

17. Dasselbe sagte GOtt auch zu Noah: Diß sey das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe, zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

18. Die Söhne Noah, die aus dem Kasten giengen, sind diese: Sem, Ham, Japheth. Ham aber ist der Vater Canaan.

19. Das sind die drey Söhne Noah, von denen ist alles Land besetzet[1].

1. zerstreuet, d. i. von ihnen kommen her alle Menschen, die auf der Erden zerstreuet sind.

20. Noah aber fieng an, und ward ein Ackermann, und [k]pflantzete Weinberge[1].

k Cap. 27, 33.

1. Diß ist so zu verstehen, daß Noah aufs neue habe das Feld nach der Sündfluth zu bauen angefangen.

21. Und da er des Weins tranck, ward er truncken, und lag in der Hütte[1] aufgedeckt.

1. in der Mitte seiner Hütte. War ein grosses Ubersehen von diesem sonst heiligen und frommen Mann, mochte aber daher gekommen seyn, weil er die Krafft und Stärcke des Weins noch nicht so gewußt hatte.

22. Da nun Ham, Canaans Vater, sahe seines Vaters Scham, sagete ers seinen beyden Brüdern draussen[1].

1. und spottete seines Vaters, wie aus dem Fluch erhellet, den Noah auf ihn geleget.

23. Da nahm Sem und Japheth ein Kleid, und legeten es auf ihre beyde Schultern, und giengen rücklings hinzu, und deckten ihres Vaters Scham zu, und ihr Angesicht war abgewandt, daß sie ihres Vaters Scham nicht sahen.

24. Als nun Noah erwachte von seinem Wein, und erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn[1] gethan hatte,

1. Jüngerer Sohn, oder wird durch den kleinen Sohn der Enckel Noah, Chams Sohn, Canaan verstanden, der mit seinem Vater des Noah gespottet. Denn auf diesen gehet eigentlich der Fluch in folgendem Vers.

25. Sprach er: [l]Verflucht sey Canaan, und sey ein Knecht aller Knechte unter seinen [m]Brüdern[1].

l 2 Mos. 20, 5. 6. 4 Mos. 14, 18. 5 Mos. 5, 9. Jer. 32, 18. m Jos. 9, 23. 16, 10. 17, 13

1. Wie kommts, daß ein so frommer Vater seinem Enckel fluchet? Antwort, das war ein Prophetischer und Göttlicher Fluch. Warum hat er aber auch nicht dem Ham geflucht? Antwort: Es war durch den Fluch Canaans auch Ham mit gemeynt, und GOTT suchet die Missethat der Väter auch an den Kindern heim. 2 Mos. 34, 7. Es gieng aber dieser Fluch nicht nur allein die Person Canaans an, der dem Sem und Japheth dienen sollte, sondern auch seine Nachkömmlinge. Denn die Canaaniter sind von den Nachkommen Sems, denen Israeliten, aus dem Land Canaan ausgerottet worden.

26. Und sprach weiter: Gelobet sey GOtt, der HERR des Sems[1], und Canaan sey sein[2] Knecht.

1. Gesegnet sey der HErr, der GOtt Sems. Diß war ein grosser Segen, den Noah auf den Sem legete. Denn mit diesen Worten zeigt er an, daß GOtt auf eine besondere Weyse der GOtt Sems seyn würde, denn seine Nachkommen werde er besonders zu seinem Volck erwählen, und aus demselben den Meßiam erwecken. Sihe 1 Mos. 17, 7. Jerem. 31, 33.
2. ihr, nemlich des Sems und seiner Nachkommen Knecht.

27. GOtt breite Japheth aus[1], und lasse ihn wohnen in den Hütten des Sems[2], und Canaan sey sein[3] Knecht.

1. Diß ist an dem Japheth erfüllet worden 1 Mos. 10, 2. ꝛc. und an seinen Nachkommen, welche gantz Europa und einen grossen Theil Asiens, vielleicht auch America erfüllet haben.
2. Der Verstand mag erstlich auf die Person Japheths und seiner Söhne gehen, daß Sem auch in seinen Hütten ihnen Platz geben sollte, welches dem Ham abgestricket war. Aber es ist noch ein höherer Sinn hierunter verborgen, daß nemlich die Heyden, die Nachkömmlinge Japheths, sollten in die Jüdische Kirche aufgenommen werden, und zu derselben Zugang haben, da sonst die Canaaniter auf Göttlichen Befehl sollten ausgerottet werden. Wohin auch diejenige zielen, die so übersetzen: GOTT überrede den Japheth, daß er wohne in den Hütten Sems. Andere meynen, hier werde angezeiget, daß Japheths Nachkommen, als die Griechen und Römer, die Christen und Türcken, Asiam und das gelobte Land sich unterwerffen würden 4 Mos. 24, 24. Einige Ausleger ziehen diese Worte auch auf GOtt selbsten, daß derselbe in den Hütten Sems wohnen, und dort seine Kirche und Tempel aufrichten werde, ja gar auf den Meßiam, daß derselbe in den Hütten Sems wohnen werde. Joh. 1, 14. Aber die Worte gehen offenbarlich Japheth an.
3. ihr, Japheths und seiner Nachkommen, Knecht. So haben nach der Hand die Macedonier und Römer Syrien, Tyrum und Sidon, wie auch Africam, Spanien und Silicien, wohin die Africaner gezogen waren, unter sich gebracht.

28. Noah aber lebete nach der Sündfluth drey hundert und funffzig Jahr.

29. Daß sein gantzes Alter ward neun hundert und funffzig Jahr, und starb.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. Menschen-Blut soll man rächen, und ohne Ansehen der Person den Mord straffen, damit nicht die Blut-Schulden auf das Land fallen und denen Obrigkeiten selbst vor GOtt zur Last und Verschuldung werden.

v. 6. Beleydige deinen Nächsten nicht. Denn er träget an sich GOttes Bild Jac. 3, 9.

v. 11. Was ist doch der Mensch, o GOtt, daß du sein so gedenckest und gegen ihm so freundlich thust und ihn so hoch würdigest, einen Bund der Gnade mit ihm aufzurichten? Sollte nicht die Freundlichkeit unsers grossen GOttes uns dahin bewegen, die Gesetze dieses Bundes, der so herrliche Verheissungen mit sich führet, unverbrüchlich und mit grössestem Eifer zu halten?

v. 13. ꝛc. Sihe den Regen-Bogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat Sirach 43, 12. und laß dir die Himmel die Ehre GOttes und seiner Hände Werck erzählen Psalm 19, 2. Alles predigt dir von nichts anders als von lauter Gnade und Liebe und Herrlichkeit deines Schöpffers, welche aus so herrlichen Geschöpffen hervor leuchtet.

v. 21. Wie leicht fällt nicht auch der Gerechte! Drum gib ohne Unterlaß Acht auf deinen Pfad und wache stets über deine Gedancken, Worte und Wercke, daß du nicht sündigest. Hüte dich auch vor der Gelegenheit zu sündigen und wapne dich mit der Krafft Christi und mit Gebet auf die Stunde der Versuchung.

v. 22. ꝛc. Spotte ja deiner Eltern nicht, der Fluch ist darauf gesetzet und eine gewisse Straffe. Sprüchw. Sal. 30, 17. Sir. 3, 12. ꝛc.

v. 26. 27. So werden die Kinder gesegnet, welche die Eltern ehren. Sirach 3, 3. ꝛc.

Gebet.

Heiliger GOtt, wie grossen Abscheu hast du an den Blutgierigen! Durchsüsse mein Hertz mit deiner Liebe, daß ich nur des Nächsten Wohl und Heyl befördere. Du hast mir das Gewächs der Erden gegeben zu meiner Speise: Laß mich in wahrer Hertzens-Danckbarkeit und Segen derselben geniessen. Du, o grosser GOtt, richtest mit uns armen Menschen einen Bund auf und hältest uns so werth in deinen Augen, ja du richtest mit uns auf einen Bund der Gnaden. Ach! gib Gnade, daß wir diesen Bund ja heiliglich halten und in keinem Stücke brechen unsern Verspruch, dir in wahrer Hertzens-Frömmigkeit zu dienen. Laß uns ja in keine Thorheit und schändliches Aergerniß fallen, und gib uns Wachsamkeit, daß wir alle unsere Schritte und Gedancken vor dir prüffen, und uns also vor aller Sünde, die dir so sehr mißfällig ist, desto mehr bewahren mögen. Amen.

Das zehende Capitel.

1. Geschlecht-Register und Nachkömmlinge der Söhne Noah. v. 1-32.

Diß ist das [a]Geschlecht der Kinder Noah: Sem, Ham, Japheth. Und sie zeugeten Kinder nach der Sündfluth.

a Cap. 5, 32. 6, 10.

2. [b]Die Kinder Japheth sind diese: Gomer[1], [c]Magog[2], Madai[3], Javan[4], Thubal[5], Mesech[6] und Thiras[7].

b 1 Chron. 1, 5. c Offenb. Joh. 20, 8.

1. Man meynet, von diesem kommen die Phrygier her, weilen Phrygien von Judäa aus gegen Mitternacht ligt. Ezech. 38, 6. Andere verstehen dadurch die Galater oder die Cimbrer.
2. Die wahrscheinlichste Meynung ist, daß die Scythier, die am Gebirge Caucasus wohnen, von diesem herstammen. Ezech. 38, 2. Andere meynen, die Gothi, die Teutschen und Celtä kommen auch von Magog her.
3. Von diesem kommen unstreitig die Meder her.
4. Ein Stamm-Vater der Griechen. Dan. 8, 21.
5. Von diesem sollen die Tibarener oder Tartar entsprossen seyn. Andere meynen die Iberier oder Spanier.
6. Von diesem sollen sich die Moscowiter nennen.
7. Ein Stamm-Vater der Thracier.

3. Aber die Kinder von Gomer sind diese: Aschenas[1], Riphath[2] und Thogarma[3].

1. Von diesem solle Ascanien, ein Theil Phrygiens, so genennet worden seyn. Jer. 51, 27. Andere halten ihn fälschlich vor den Stamm-Vater der Teutschen.
2. Wird auch Diphat genannt 1 Chr. 1, 6. Es sollen von ihm herkommen die Russen, die an den Ripháischen Gebirgen wohnen. Andere die Paphlagonier.
3. Soll der Stamm-Vater der Cappadocier gewesen seyn. Ezech. 27, 14. 38, 6.

4. Die Kinder von Javan sind diese: Elisa[1], Tharsis[2], Kithim[3] und Dodanim[4].

1. Dessen Nachkommen sollen die Halb-Insul Morea eingenommen haben. Ezech. 27, 7.
2. Einige meynen, daß die Spanier, andere, daß die Macedonier von diesem herkommen. Sihe Ezech. 27, 12. da einer Landschafft dieses Namens

gedacht wird, welche aber unterschieden ist von dem andern Tarsis, so in dem Indischen Meer, nicht weit von Ophir gelegen. 2 Chr. 20, 36. 37.
3. Hierdurch werden nicht die Römer, sondern die Macedonier verstanden, so wohl die, die in den Insulen, als auch die, so im vesten Land wohnen. 4 Mos. 24, 24. Jerem. 2, 10. Ezech. 27, 6. Dan. 11, 30. 1 Macc. 1, 1.
4. Hierdurch verstehet man die Spanier, Frantzosen und Teutschen. Heissen sonsten Rodanim 1 Chr. 1, 7. Andere meynen, die Epiroter oder Thessalier werden so genennet.

5. Von diesen sind ausgebreitet die Insulen[1] der Heyden in ihren Ländern, jegliche nach ihrer Sprache, Geschlechten und Leuten.
1. Hier werden fürnemlich die Insulen in Europa verstanden.

6. Die Kinder von Ham sind diese: Chus[1], Mizraim[2], Put[3], und Canaan[4].
1. Er war ein Vater der Völcker, die zum Theil in Arabien, zum Theil am rothen Meer in Asia und Africa wohnen.
2. Von diesem stammen die Egypter her.
4. Dessen Nachkommen sich in Lybien niedergelassen. Jer. 46, 9. Ezech. 30, 5. Nahum 3, 9.
4. Von diesem sind die Canaaniter und benachbarte Völcker, die Syrer, Tyrier ꝛc. herkommen.

7. Aber die Kinder von Chus sind diese: Seba[1], Hevila[2], Sabthah[3], Raema[4] und Sabtecha[5]. Aber die Kinder von Raema sind diese: Scheba[6] und Dedan[7].
1. Dessen Nachkommen haben gewohnt am Persischen Meer, und heissen Sebaim Jes. 45, 14.
2. Von diesem stammen die Chaulotäi her, ein Arabisches Volck. 1 Mos. 2, 11. 25, 18. 1 Sam. 15, 7.
3. Seine Nachkommen sollen am Persischen Meer gegen Arabien gewohnet haben.
4. Dessen Nachkömmlinge einen Theil von dem glücklichen Arabien sollen eingenommen haben.
5. Die Nachkommenschafft von diesem solle Carmanien bevölckert haben.
6. Seine Nachkommen haben gewohnet am Persischen Meere.
7. Auch dieses Nachkömmlinge haben am Persischen Meere gewohnet. Ezech. 27, 15. Darum wird Scheba und Dedan mit einander verbunden Ezech. 38, 13.

8. Chus aber zeugete den Nimrod[1], der [d]fieng an ein gewaltiger Herr[2] zu seyn auf Erden.
d 2 Kön. 5, 1. 1 Chron. 1, 10.
1. Einige wollen, er werde in der weltlichen Historie Belus oder Evechous genannt. Ist ungewiß.
2. welcher ohne Zweiffel andere unterdrückte, und sich zum Herrn über sie eigenmächtig aufwarff.

9. Und war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN. Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN[1], wie Nimrod.
1. Diese Redens-Art bedeutet, daß er gar ein fürtrefflicher Jäger gewesen, und das Gewilde, welches damals die wenige Innwohner der Landen sehr beunruhigte, und also ausgerottet werden mußte, fürtrefflich zu fällen gewußt. So werden grosse Berge Berge GOttes genannt Psal. 36, 7. und Moses ein fein Kind vor GOtt, weil er gar schön war. Ap. Gesch. 7, 20. Oder will der Text so viel sagen, daß Nimrod auf Göttlichen Befehl das Wild fällen und ausrotten müssen.

10. Und der Anfang seines Reichs war Babel, Erech[1], [c]Acad[2] und Chalne[3], im Lande Sinear[4]. c Amos 6, 2.
1. Eine Stadt in Assyrien, Iraka oder Arecca.
2. Ist vielleicht die Stadt Sacada in Assyrien.
3. Einige meynen, es seye die Stadt Callinicon in Osroena gewesen, welche hernach Ctesiphon genennet worden.
4. So wird Babylonien genennet 1 Mos. 11, 2. 9. Dan. 1, 2.

11. Von dem Lande ist darnach kommen der Assur[1], und bauete Ninive[2] und Rehoboth, Ir[3] und Calah[4].
1. ein Sohn Sems. Sihe unten v. 22. Bedeutet hier also dieses Wort nicht das Land Assyrien, wie einige wollen.
2. die Haupt-Stadt in Assyrien. 2 Kön. 19, 36. Jes. 37, 37. Jon. 1, 2. Die weltliche Geschicht-Schreiber machen den Assyrischen Monarchen Ninum, des Beli Sohn, zum Erbauer dieser Stadt, weßwegen einige meynen, Assur habe auch den Namen Ninus gehabt.
3. Diese Worte gehören zusammen. Ist vielleicht die Stadt Birtha in Assyrien. Eine andere Stadt gleichen Namens wird benamset 1 Mos. 36, 37.
4. Von dieser Stadt trägt die Landschafft Calachene bey dem Ursprung des Flusses Lycus den Namen. 2 Kön. 17, 6. 18, 11.

12. Dazu Ressen[1] zwischen [f]Ninive und Calah. Diß ist eine grosse Stadt. f Jon. 3, 3.
1. die Stadt Larissa in Assyrien,

13. Mizraim [g]zeugete Ludim[1], Anamim[2], Leabim[3], Naphthuhim[4], g 1 Chron. 1, 11.
1. die Lydier, Jes. 66, 19. Jer. 46, 9.
2. ein anders Volck in Africa. Andere die Mäonier.
3. ein Volck in Lybien. Andere nennens Lycier.
4. ein Volck in Africa. Andere Pamphylier.

14. Pathrusim[1] und Casluhim[2]. Von dannen sind kommen die Philistim[3] und [h]Caphthorim[4].
h Jer. 47, 4. Amos 9, 7.
1. Völcker in Thebaide. Andere meynen, es seyen die Cilicier.
2. Einige verstehen hierdurch die Colchier, andere die in Cyrene wohnen, andere die Solymer.
3. die Philister,
4. Völcker in Cappadocia, oder vielmehr, die in Africa, um Carthago herum wohnten.

15. Canaan aber zeugete Zidon[1], seinen ersten Sohn, und Heth[2],
1. Von dem schreibt sich die Stadt Sidon.
2. Von dem kommen die Hethiter her, welche gegen Morgen des heiligen Lands bey Hebron und Berseba wohnten. 4 Mos. 13, 30. 2 Kön. 7, 6.

16. Jebusi[1], Emori[2], Girgosi[3],
1. Das waren die Innwohner Jebus, so hernach Jerusalem genennt worden. Jos. 15, 63. 18, 28. Richt. 1, 21. 19, 10. 2 Sam. 5, 6.
2. ein Vater der Amoriter. 4 Mos. 13, 30. 21, 26. Jos. 5, 1.
3. Waren die Gergesener. Matth. 8, 28. Marc. 5, 1. Luc. 8, 26.

17. Hivi[1], Arki[2], Sini[3],
1. die Heviter, welche am Berg Libanon gewohnet, von dem Berg Baal Hermon an, bis man kommt gen Hemath, Richt. 3, 3.
2. die Innwohner der auf dem Berg Libanon gelegenen Stadt Arcka.
3. die Innwohner der gleich dabey gelegenen Stadt Sin.

18. Arvadi[1], Zemari[2], und Hamathi[3]. Daher sind ausgebreitet[4] die Geschlechte der Cananiter.
1. die Innwohner der Stadt und Insul Aradus, so an Phönicien gelegen. 2 Kön. 18, 34. 1 Chron. 1, 16. Ezech. 27, 8.
2. die Innwohner der Stadt Simyra an dem Berg Libano. 1 Chron. 1, 16.
3. die Innwohner der Stadt Hamath, an dem Berg Libano gelegen. 4 Mos. 13, 22. Jos. 13, 5. Richt. 3, 3. 2 Sam. 8, 9. 10. Jer. 49, 23. Amos 6, 2. 14.
4. Und hernach sind zerstreuet worden. Diejenige, von welchen alle diese Völcker herstammen, werden wohl die Namen Jebus, Emor, Girgas, und so weiter geführet haben.

19. Und ihre Grentzen waren von Zidon an, durch Gerar[1] bis gen Gasa[2], bis man kommt gen Sodoma, Gomorra, Adama, Zeboim[3], und bis gen Lasa[4].
1. In dieser Stadt residirte der Philister-König Abimelek. 1 Mos. 20, 1. 2. 26, 1. 6.
2. War auch eine Stadt der Philister, von den Kindern Juda erobert. Richt. 1, 18. Von Pharao Jerem. 47, 1. 5. Die Risen oder Enakiter haben sich hier nach den Zeiten Josuä aufgehalten. Jos. 11, 22. Ein anderes Gaza war im Stamm Ephraim gelegen. 1 Chron. 8, 28.
3. Sind die 4 Städte, welche mit Feuer vom Himmel verzehret worden, und an deren Stelle das todte oder Pech-Meer kommen.
4. eine Stadt, nicht weit von Sidon, gegen Judäa. Andere meynen, es seye Calliroe am todten Meer.

20. Das sind die Kinder Ham in ihren Geschlechten, Sprachen, Ländern und Leuten.

21. [i]Sem aber, Japheths des Grössern Bruder, zeugete auch Kinder, der ein Vater ist aller Kinder von Eber.
i 1 Chron. 1, 17.

22. Und diß sind seine Kinder: [k]Elam[1], Assur[2], [l]Arphachsad[3], Lud[4], und Aram[5]. k Ap. Gesch. 2, 9. l 1 Mos. 11, 10.
1. Von diesem sind herkommen die Perser, die in Elymais wohnen. 1 Mos. 14, 1. 9. Esr. 4, 9. Jes. 21, 2. Jerem. 25, 25. 49, 34. Ezech. 32, 24. Dan. 8, 2.
2. Sihe oben v. 11.
3. Dessen Nachkömmlinge wohnten auch in Assyrien.
4. Von diesem sind herkommen die Lydier in dem kleinen Asien. Jes. 66, 19. Andere setzen sie an den Fluß Euphrat.
5. Von diesem kommen die Syrer her. Denn Syrien heißt in der Heil. Schrifft Aram.

23. Die Kinder aber von Aram sind diese: Uz[1], Hul[2], Gether[3] und Mas[4].
1. Dessen Nachkommen mögen sich auch in Syrien niedergelassen haben Ein anders Uz wird gemeldet Hiob 1, 1.
2. Von diesem solle eine Landschafft Armeniens den Namen haben.
3. Dessen Nachkommen sollen in Assyrien gekommen seyn, wo die Stadt Carthara ligt.
4. Wird Mesech genannt 1 Chron. 1, 17.

24. Arphachsad aber zeugete [m]Salah[1], Salah zeugete Eber[2]. m Cap. 11, 12. 1 Chron. 1, 18.
1. Dessen Nachkommen sollen in das Land kommen seyn, das Susiana heisset.
2. Von diesem kommen die Hebräer her.

25. [n]Eber zeugete zween Söhne, einer hieß Peleg*[1], darum, daß zu [o]seiner Zeit die Welt zertheilet ward[2], deß Bruder hieß Jaketan[3].
n 1 Chron. 1, 19. 1 Mos. 11, 16. o Cap. 11, 8.
* Auf Teutsch eine Zertheilung.
1. Heißt Phaleg Luc. 3, 35.
2. die Menschen in die Welt zerstreuet wurden. Sihe das folgende Capitel.
3. Von diesem kommen die Araber her.

26. Und [p]Jaketan zeugete Almodad[1], Saleph[2], Hazarmaveth[3], Jarah[4], p 1 Chron. 1, 20. ꝛc.
1. Dessen Geschlecht solle sich auch in einem Theil Arabiens niedergelassen haben.
2. Auch dessen Nachkömmlinge sucht man am Ende Arabiens.
3. So haben auch dieses Abkömmlinge in einen Theil Arabiens sich gesetzet.
4. Dessen Geschlecht soll sich auch in eben demselben Arabien gesetzet haben.

27. Hadoram[1], Usal[2], Dikela[3],
1. Dieses Nachkommen sucht man an dem Persischen Meer.
2. Davon soll eine Stadt in dem glücklichen Arabien den Namen haben.
3. Dessen Nachkommen sind auch Araber.

28. Obal[1], Abimael[2], Seba[3],
1. Sein Geschlecht solle in Africa, gleich gegen Arabien über sich niedergelassen haben. Dieser Obal wird Eval genennet 1 Chron. 1, 22.
2. Seine Nachkommen sind auch Araber gewesen.
3. Dessen Nachkommen wohneten am rothen Meer, zwischen den Minäern und Catabanern in Arabia, so gegen Mittag gelegen. Daher kam die Königin von reich Arabien. 1 Kön. 10, 1. 10. Matth. 12, 42.

29. Ophir[1], Hevilah[2] und Jobab[3]. Das sind alle Kinder von Jaketan[4].
1. Sein Geschlecht kam auch in Arabien, nicht weit von Hevila. 1 Mos. 10, 29. Daher ist kommen das Gold Ophir zun Zeiten Hiobs, Hiob 22, 24. 28, 16. Von diesem Arabischen Ophir hat das Ost-Indische den Namen bekommen, welches vormals Taprobana, jetzt Ceylan heißt, oder Sumatra gewesen.

Daher

Daher hat Salomo und Hiram Gold auf Schiffen geholet. Und ob zwar schon jetzo kein Gold mehr da zu finden, so mögen doch die Indianer Gold dahin gebracht haben, oder die Gold-Gruben vormals erschöpfft worden seyn.

2. Die Landschafft dieses Namens war in Arabien. 1 Mos. 25, 18. 1 Sam. 15, 7. Denn da wohnen die Chaulotäi.

3. Dessen Nachkommen sollen auch Araber gewesen seyn. Es ist aber dieser Jobab von andern, deren die Heil. Schrifft gedencket, wohl zu unterscheiden.

4. Alle diese sind Kinder von Jaketan.

30. Und ihre Wohnung war von Mesa[1] an, bis man kommt gen Sephar[2], an den Berg gegen dem Morgen.

1. Ist Musa, ein See-Haven, an der Arabischen See.

2. Ist ein Gebirg in Arabien, wovon die Sepharim oder die Leute von Sepharvaim den Namen haben. 2 Kön. 17, 31. 19, 13. Jes. 37, 13. Ubrigens ist zu mercken, daß, was von den Nachkommen derjenigen, die hier in diesem Capitel gedacht worden, und denen Ländern, wo sie sich niedergelassen haben, gedacht wird, meistentheils nur auf blossen Muthmassungen beruhet.

31. Das sind die Kinder von Sem in ihren Geschlechten, Sprachen, Ländern, und Leuten.

32. Das sind nun die Nachkommen der Kinder Noah, in ihren Geschlechten und Leuten. Von denen sind ausgebreitet die Leute auf Erden nach der Sündfluth.

Gebet.

GNädiger GOtt und Vater, wie groß ist nicht deine Gnade, die du gleich nach der Sündfluth denen Menschen erwiesen, daß du aufs neue sie gemehret und auf den gantzen Erdboden ausgebreitet hast, ja die du so unpartheyisch gegen Fromme und Gottlose hast vorleuchten lassen! Du hast groß werden lassen die Geschlechte der Frommen und Gottlosen, beyder zu ihrer Bekehrung, jener aber besonders zu ihrer Seeligkeit, dieser aus ihrer Schuld zum Fluch. Ach! gib, daß wir erfunden werden unter dem Geschlechte der Gerechten, und von Hertzen dich als dein Volck fürchten, damit wir auch deines Segens hie zeitlich, und dort ewig theilhafftig werden.

Das eilffte Capitel.

I. Verwirrung der Sprachen bey dem Thurn-Bau zu Babel. v. 1-9.
II. Das Geschlecht Sems bis auf Abram. v. 10. ꝛc.

ES hatte aber alle Welt einerley Zunge und Sprache[1].

1. Nemlich die Hebräische, denn diß erhellet aus denen Hebräischen Namen der Menschen zu selber Zeit.

2. Da sie nun zogen gegen[1] Morgen, funden sie ein eben Land[2], im Lande Sinear[3], und wohneten daselbst,

1. von Morgen. Denn obwohlen das Gebirge Ararat in Armenien nicht gegen Morgen Babyloniens ligt, so mochten doch die Nachkömmlinge Noah sich auf die Seite gewendet haben, daß sie also von Morgen gegen Sinear, das ist, Babylonien gekommen und sich allda eine Ebene zur Wohnung ausersehen.

2. Thal, 3. d. i. Babylonien,

3. Und sprachen unter einander: Wohlauf, lasset uns Ziegel streichen, und brennen. Und nahmen Ziegel zu Stein, und Thon[1] zu Kalck,

1. Pech. Eine Art von Pech, welche absonderlich in Babylonien gemein und vor Kalck gebraucht werden kan.

4. Und sprachen: Wohlauf, lasset uns eine Stadt und Thurn bauen, deß Spitze bis[a] an den Himmel reiche[1], daß wir uns einen Namen machen[b], denn wir werden vielleicht zerstreuet[2] in alle Länder. [a] Dan. 4, 8. [b] Weish. 2, 9. 1 Macc. 6, 24.

1. Die Bauleute dieses Thurms werden ja so alber nicht gewesen seyn, daß sie gemeynet, sie könnten einen Thurm bis an den Himmel oder das Gestirn bauen. Ist nur eine Redens-Art, die einen sehr hohen Thurm bedeutet. 5 Mos. 1, 28 9, 1.

2. damit wir nicht zerstreuet werden. Denn fürs erste konnte ihnen die Höhe des Thurms dazu dienen, daß diejenige, welche da in der Ferne waren und daselbst des Viehs hüteten, weil damals noch keine Wege waren, ein Zeichen hätten, wo sie sich wieder sammlen könnten, fürs andere, so sollte dieser Thurm ihnen zu einem vesten Schloß dienen, in welchem sie sich wider anderer Anfälle ins künfftige beschützen könnten. Denn so waren vormals die Thürme bevestiget. Richt. 8, 9. 9, 46.

5. Da[c] fuhr der HERR hernieder[1], daß er[d] sähe die Stadt und den Thurn, die die Menschenkinder baueten.

[c] 1 Mos. 18, 21. 35, 13. 2 Mos. 3, 8. 19, 20. 34, 5. 4 Mos. 11, 17. 25. 12, 5. Jes. 31, 4. [d] 1 Mos. 2, 19. 18, 21. 5 Mos. 32, 20. Ps. 14, 2.

1. Er stieg hernieder. Hieraus muß man nicht schliessen, als wenn GOTT seinen Sitz nur eigentlich im Himmel habe. Denn obwohlen GOTT seine Majestät vornemlich im Himmel offenbaret, so ist er doch allenthalben. Ps. 139, 7. ꝛc. Ist also dieses nur eine verblümte Redens-Art, die da anzeiget, daß GOTT dieses Vorhaben der Menschen in besondere Acht genommen habe.

6. Und der HERR sprach: Sihe, es ist einerley Volck, und einerley Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu thun, sie werden nicht ablassen von allem, das sie vorgenommen haben zu thun.

7. Wohlauf, lasset uns[e] hernieder fahren, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß[f] keiner des andern Sprache vernehme[1].

[e] 1 Mos. 1, 26. 3, 22. Jes. 6, 8. 41, 22. 23. [f] Jer. 5, 15. Ezech. 3, 5. 6.

1. Hieraus erhellet, daß GOTT dergestalt die Sprache der Menschen verwirret, nicht, daß ein jedweder eine besondere Sprache geredet, denn sonsten hätte diese Verwirrung alle Gesellschafft der Menschen zertrennet und aufgehoben, sondern daß eine jedwede Familie eine besondere Sprache geführet. Andere verstehen dieses nicht von besondern Sprachen, sondern nur von der unter ihnen entstandenen Uneinigkeit, da keiner mit dem andern mehr einig gewesen, sondern der eine da, der andere dort hinaus gewollt. Und diese halten dafür, daß die unterschiedene Sprachen erst nach der Zerstreuung der Menschen entstanden.

8. Also zerstreuete[g] sie der HERR von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören die Stadt zu bauen[1].

[g] 5 Mos. 32, 8. Luc. 1, 51.

1. Es war der Befehl GOttes, daß die Menschen sich mehren und die Erde erfüllen sollten. 1 Mos. 9, 1. Und dahin gieng auch die Prophezeyung Noah, daß Japheth sich ausbreiten sollte. 1 Mos. 9, 27. Weilen nun die Menschen diesem Befehl des HErrn zuwider die Stadt und den Thurm Babel deßwegen bauen wollten, daß sie beysammen bleiben und nur eine Republic ausmachen könnten, auch sich dadurch einen Namen machen und also wider GOTT streiten wollten, verwirrte der HERR ihre Sprache und zerstreuete sie.

9. Daher heisset ihr Name Babel*, daß der HERR daselbst verwirret[1] hatte aller Länder Sprache, und sie zerstreuet von dannen in alle Länder.

* Auf Teutsch eine Vermischung oder Verwirrung.

1. Denn im Hebräischen heißt verwirren Balal, daher kömmt Babel.

10. Diß sind die[h] Geschlechte Sem: Sem war hundert Jahr alt, und zeugete[i] Arphachsad, zwey Jahr nach der Sündfluth. h 1 Chron. 1, 17. i Luc. 3, 36.

11. Und lebete darnach fünff hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter[1].

1. Demnach hat Sem bis ins 50ste Jahr Isaacs gelebet und also Kindes-Kinder bis ins 10de Geschlecht gesehen.

12. Arphachsad[k] war fünff und dreyßig Jahr alt, und zeugete Salah[1]. k 1 Chron. 1, 18. oben c. 10, 24.

1. Zwischen diesen beyden wird Cainan gesetzt, ohne Zweiffel aus der Griechischen Dollmetschung. Luc. 3 36.

13. Und lebete darnach vier hundert und drey Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

14. Salah war dreyßig Jahr alt, und zeugete[l] Eber. l Luc. 3, 35.

15. Und lebete darnach vier hundert und drey Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

16. Eber war vier und dreyßig Jahr alt, und zeugete Peleg.

17. Und lebete darnach vier hundert und dreyßig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter[1].

1. Demnach hat nach der Sündfluth kein Mensch länger gelebet als Eber, wie dann noch Abram vor ihm gestorben.

18. Peleg war dreyßig Jahr alt, und zeugete Regu.

19. Und lebete darnach zwey hundert und neun Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

20. Regu war zwey und dreyßig Jahr alt, und zeugete Serug.

21. Und lebete darnach zwey hundert und sieben Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

22. Serug war dreyßig Jahr alt, und zeugete Nahor.

23. Und lebete darnach zwey hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

24. Nahor war neun und zwanzig Jahr alt, und zeugete Tharah.

25. Und lebete darnach hundert und neunzehen Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

26. Tharah war siebenzig Jahr alt, und zeugete[m] Abram, Nahor und Haran[1]. m Jos. 24, 2. 1 Chron. 1, 27. Luc. 3, 34.

1. Der Verstand ist nicht dieser, daß Tharah in einem Jahr alle drey gezeuget, sondern da er 70 Jahr alt war, fieng er an diese seine Söhne zu zeugen. Denn Abram zeugete er erst in seinem 130sten Jahr.

27. Diß sind[n] die Geschlechte Tharah: Tharah zeugete Abram[1], Nahor und Haran. Aber Haran zeugete Lot. n 1 Chron. 1, 26. 27. Luc. 3, 34.

1. Abram wird hier nur zu erst gesetzt, weil er ein Patriarch des Volcks GOttes seyn sollte. Denn sonst war Haran der Erstgeborne. Denn Tharah starb in seinem 205ten Jahr, 1 Mos. 11, 32. und damals war Abram 75 Jahr alt 1 Mos. 12, 4. Also ist denn Abram geboren worden in dem 130sten Jahr seines Vaters Tharah, woraus folget, daß Haran, der in dem siebenzigsten Jahr Tharah geboren worden, 60 Jahr vor Abram geboren worden.

28. Haran aber starb vor seinem Vater[1] Tharah in seinem Vaterlande zu Ur in Chaldäa[2].

1. für dem Angesicht oder in Gegenwart seines Vaters,

2. Eine Stadt in Mesopotamien, welche den Chaldäern zugeeignet wird, weil sie unter derselben Botmäßigkeit gestanden.

29. Da nahmen Abram und Nahor Weiber. Abrams Weib hieß Sarai, und Nahors Weib[o] Milca, Harans Tochter[1], der ein Vater war der Milca und der Jisca[2].

o 1 Mos. 22, 20.

1. Also war Milca verheurathet an ihres Vaters, Harans, Bruder Nahor, welche Heurath hernach verboten worden 3 Mos. 18, 14.

2. Die halten einige vor die Saram, und hätte also auch Abram seines Bruders Tochter zum Weibe gehabt. Andere aber meynen, Sara seye ein Schwester Abrams, aber nur Vater-halb gewesen, 1 Mos. 20, 12. Andere keines von beyden.

30. Aber Sarai war unfruchtbar, und hatte kein Kind.
31. Da nahm Tharah seinen Sohn Abram, und Lot seines Sohns Harans Sohn, und seine Schnur Sarai, seines Sohns Abrams Weib, und führete sie [p] von Ur aus Chaldäa [1], daß er ins Land Canaan zöge, und sie kamen gen Haran [2], und wohneten daselbst.

[p] Cap. 12, 1. 15, 7. Jos. 24, 3. Nehem. 9, 7. Judith 5, 6. Hebr. 11, 8.
1. und sie giengen mit ihnen aus Ur der Chaldäer,
2. Eine Stadt und Grentz-Ort in Mesopotamien, heisset Charan Ap. Gesch. 7, 2. heutiges Tags Ophra. Mercke, das weitere Mesopotamien, wo Ur ligt, wird der Chaldäer Land genennet Ap. Gesch. 7, 4.

32. Und Tharah ward zwey hundert und fünff Jahr alt, und starb in Haran.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOTT zerstreuet, die da hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn, Luc. 1, 51. und machet das Vorhaben der Gottlosen, die seinem Willen widerstreben, zu nichte.

v. 8. So widerfähret den Gottlosen, was sie fürchten. Spr. 10, 24. Drum was du anfähest, fange mit GOTT an, so wirds gelingen.

v. 29. Dergleichen Heurathen können nicht zum Exempel gezogen werden, wie auch nicht die Heurathen der Kinder Adams, da Bruder und Schwester, um das menschliche Geschlecht zu vermehren, einander heurathen müssen. Denn GOTT hat hernachmals scharffe Verbote deßwegen gestellet. 3 Mos. 18. und 20.

Gebet.

GRosser und erhabener GOtt, der du widerstehest allen hohen Geistern und zerstreuest, die da stoltz sind in ihres Hertzens Sinn, ich finde auch leyder in meiner Seele einen stoltzen Babelischen Geist, ach! komme zu mir hernieder durch die Krafft deines Heiligen Geistes, vertilge in mir diesen Hochmuth und mache mich ja von Hertzen demüthig. Ach! was soll alle diese zeitliche und in einer blossen Einbildung stehende Hoheit, und wie bald wird sie von dir zernichtet und alle so weit aussehende Anschläge zu Wasser gemacht. Drum so laß uns alles, was wir fürnehmen, durch dich und in dir und deinem Namen anfahen, damit alles, was wir thun, in dir getham und gesegnet seyn möge, ja zerstöre auch alles, was sich wider dich und dein Reich erhebet, mit Macht, und laß endlich auch das gottlose Babel dieser Welt gäntzlich zerstreuet, zernichtet und ausgerottet werden, damit dein herrlicher Name gepriesen und deine Frommen aus der Hand der Gottlosen errettet werden.

Das zwölffte Capitel.

1. GOTT befiehlt Abram, aus seinem Vaterland zu gehen, und thut ihm grosse Verheissung. v. 1-3. 11. Abram zeucht aus, bauet dem HERRN einen Altar zu Bethel. v. 4-9. Kommt in Egypten, allwo er wegen seines Weibes Sara angefochten wird. v. 10-20.

UNd der HERR sprach [1] zu Abram: [a] Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschafft, und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

[a] Jos. 24, 3. Neh. 9, 7. Ap. Gesch. 7, 3. Hebr. 11, 8. Jes. 41, 2. 51, 2. Judith 5, 6. 7.
1. Oder hatte gesprochen in einer besondern Erscheinung, oder im Traum, oder durch einen Engel. Sihe 1 Mos. 11, 31.

2. Und ich will dich zum grossen Volcke [b] machen [1], und will dich segnen, und dir einen [c] grossen Namen machen, und sollt ein [d] Segen seyn [2].

[b] 1 Mos. 13, 16. 15, 5. 17, 6. 18, 18. Jos. 24, 3. Sir. 44, 22. 23. Hebr. 11, 12.
[c] 1 Mos. 23, 6. 2 Sam. 7, 9. [d] 1 Mos. 28, 4. Zach. 8, 13. Matth. 25, 34. Eph. 1, 3.
1. nicht nur allein zum Vater vieler Völcker, sondern auch aller Glaubigen. Röm. 4, 11. ꝛc. 9, 6. ꝛc. Gal. 3, 7.
2. sehr gesegnet seyn, im leiblichen und geistlichen. 1 Mos. 24, 1. 5 Mos. 7, 13. ꝛc. 28, 2. ꝛc.

3. Ich will segnen, die dich segnen, und [e] verfluchen, die dich verfluchen, und [f] in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte auf Erden [1].

[e] 1 Mos. 27, 29. 4 Mos. 22, 6. 24, 9. [f] 1 Mos. 18, 18. Ps. 72, 17. Sir. 44, 22-24. Ap. Gesch. 3, 25.
1. Weilen dieser Segen von Abram auf alle Menschen fliessen solle und also allgemein ist, sihet man wohl, daß ein geistlicher Segen hier verstanden wird, da wir in Christo, dem Meßia, der von Abram herkommen sollte, mit himmlischen Gütern gesegnet werden. Sihe 1 Mos. 22, 18. 26, 4. 28, 14. Matth. 1, 1. Gal. 3, 8. 9. 16. Ephes. 1, 3. Ist also der Verstand der Worte nicht dieser, daß von dem gesegneten Abram hinfüro nur diese Segens-Formul solle genommen werden: GOTT segne dich, wie den Abram.

4. Da zog Abram aus [1], wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünff und siebenzig Jahr alt, da er aus Haran zog.

1. Erstlich von Ur der Chaldäer mit seinem Vater Tharah, hernach aus Haran, nachdem sein Vater gestorben war. 1 Mos. 11, 31. Ap. Gesch. 7, 4. Beydes nach dem Befehl GOttes, der ihm so wohl in Ur, als auch in Haran erschienen war und befohlen hatte, in ein ander Land zu ziehen, wie aus dem letztern Ort erhellet.

5. Also nahm Abram sein Weib Sarai, und Lot seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Seelen, die sie gezeuget hatten [1] in Haran, und zogen aus zu reysen in das Land Canaan. Und als sie kommen waren in dasselbige Land,

1. gemacht oder erworben hatten. Durch die Seelen werden hier verstanden die Dienstboten Abram. Ezech. 27, 13. Offenb. Joh. 18, 13.

6. Zog Abram durch bis an die Stätte Sichem [1], und an den Hayn More [2], denn es wohneten zu der Zeit die Cananiter [3] im [s] Lande.

[s] 5 Mos. 11, 30.
1. den Ort, der hernach Sichem von dem Sohn Hemors 1 Mos. 33, 19. 34, 2 4 25. 37, 12. 13. Richt. 8, 31. 9, 28. Jer. 41, 5. Ap. Gesch. 7, 16. genennet worden. Ligt am Gebirge Ephraim Jos. 17, 7. ꝛc. 21, 21. 1 Chron. 7, 67. sonst Sichar genannt. Joh. 4, 5.
2. an den Eichwald More bey Hebron. Wird auch Mamre genannt 1 Mos. 13, 18. 14, 13. 18, 1. in dem Stammen Juda.
3. ein abgöttisch und gottlos Volck, entsprossen von Canaan, Hams Sohn, dem Verfluchten, das zu selben Zeiten seine Grentzen schon sehr mußte erweitert haben. 1 Mos. 10, 18. 19.

7. Da erschien der HERR Abram, und sprach: Deinem [h] Saamen will ich diß Land [1] geben. Und er bauete daselbst dem HERRN einen Altar, der ihm erschienen war.

[h] Cap. 13, 15. 15, 18. 17, 8. 24, 7. 26, 3. 4. 28, 13. 35, 27. 2 Mos. 6, 8. 5 Mos. 34, 4. Jos. 21, 43. Nehem. 9, 8. Ap. Gesch. 7, 5. Röm. 4, 13.
1. Solches hatte GOTT Abram anfänglich nicht geoffenbaret. 1 Mos. 12, 1.

8. Darnach brach er auf von dannen an einen Berg, der lag gegen dem Morgen der Stadt [i] Bethel [1], und richtete seine Hütten [2] auf [k], daß er Bethel gegen Abend [3], und Ai [4] gegen dem Morgen hatte. Und bauete daselbst dem HERRN einen Altar, und predigte von dem Namen [5] des HERRN.

[i] 1 Mos. 35, 6. 15. [k] Sihe Cap. 26, 25.
1. Hieß damals Luz, denn diese Stadt ist erst von Jacob so genennet worden, 1 Mos. 28, 19. Richt. 1, 23. lag im Stamm Benjamin Jos. 18, 22. unfern Hai Jos. 8, 9. 12. Hatte zu Josuä Zeiten seinen eigenen König Jos. 12, 16. daselbst hat Jerobeam, der erste König über die zehen Geschlechte Israel, ein Kalb aufgerichtet. 1 Kön. 12, 29.
2. Zelt
3. von dem Meer. Denn das Land Canaan hat gegen Abend das Meer oder die Mittelländische See.
4. Jos. 7, 2. 12, 9. heißt auch Ajat Jes. 10, 28. Ein anders Ai war in der Hammoniter Land. Jerem. 49, 3.
5. ruffte an des HERRN Namen. Nicht daß er den Altar von dem Namen GOttes genennet hätte, wie sonst geschehen. 1 Mos. 33, 20. 2 Mos. 17, 15. Richt. 6, 24.

9. Darnach wich [1] Abram ferner, und zog aus gegen den Mittag.

1 Mos. 13, 1. 20, 1.
1. reysete

10. Es kam aber eine Theurung [1] in das Land. Da zog Abram hinab in Egypten, daß er sich daselbst als ein Fremdling enthielte, denn die [m] Theurung [2] war groß im Lande.

[m] 1 Mos. 26, 1. 41, 56.
1. Hunger 2. Hunger

11. Und da er nahe bey Egypten kam, sprach er zu seinem Weibe Sarai: Sihe, ich weiß, daß du ein schön Weib von Angesicht bist,

12. Wenn dich nun die Egypter sehen werden, so werden sie sagen: Das ist sein Weib, und werden mich erwürgen, und dich behalten.

13. Lieber, [n] so sage doch, du seyst meine Schwester [1], auf daß mirs desto baß gehe um deinet willen, und meine Seele bey dem Leben bleibe um deinet willen.

[n] Cap. 26, 7.
1. Sie wars auch in der That. 1 Mos. 11, 29. 20, 12. War eine Schwachheit Abrams, der aus Furcht also die Egypter bereden wollte, Sara wäre nicht sein Weib.

14. Als nun Abram in Egypten kam, sahen die Egypter das Weib, daß sie fast schön war.

15. Und die Fürsten [1] des Pharao [2] sahen sie, und preiseten sie vor ihm. Da ward sie in des Pharao Haus [3] bracht.

1. Hof-Leute
2. So hiessen alle Könige in Egypten. War also ein allgemeiner Nam.
3. in das Königliche Frauenzimmer, damit sie daselbst ausgerüstet würde zur Braut des Königs. Esth. 2, 9.

16. Und er thät Abram gutes um ihret willen, und er hatte [o] Schaafe, Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kameele.

[o] Cap. 13, 2. 24, 35.

17. Aber der HERR plagte [p] den Pharao mit grossen Plagen [1], und sein Haus, um Sarai, Abrams Weibes, willen.

[p] Ps. 105, 14.
1. Was das vor Plagen gewesen, wird hier nicht ausgedrückt. Es mag auch GOTT im Traum dem Pharao kund gethan haben, warum er diese Plagen ihm zuschickte, wie dem Abimelech. 1 Mos. 20, 3. 17. 18.

18. Da rieff Pharao Abram zu sich, und sprach zu ihm: Warum [q] hast du mir das gethan? Warum sagtest du mirs nicht, daß sie dein Weib wäre?

[q] 1 Mos. 20, 9. 10. 26, 10. 29, 25.

19. Warum sprachest du denn, sie wäre deine Schwester? Derhalben ich sie mir zum Weibe nehmen wollte [1]. Und nun sihe, [r] da hast du dein Weib, nimm sie, und zeuch hin.

[r] Cap. 20, 14.
1. Und ich hätte mir sie zum Weib genommen.

20. Und Pharao befahl seinen Leuten über ihm, daß sie ihn geleiteten, und sein Weib, und alles, was er hatte.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOttes Willen muß man auch mit Verläugnung deß, was uns am liebsten ist, folgen. Matth. 19, 29. Diese Folgsamkeit ziehet gewissen Segen nach sich.

v. 2. GOttes Verheissungen sind Ja und Amen! Traue denselben auch wider die scheinbarsten Einwürffe der Vernunfft. Denn wie herrlich sind sie nicht an Abram und seinen Nachkommen erfüllet worden!

v. 3. Der Mittel-Punct alles Segens fleußt in Christo zusammen, in welchem wir mit allem geistlichem Segen in himmlischen Gütern gesegnet werden Eph. 1, 3. Sihe hier ein neues Zeugniß von dem Meßia.

v. 7. 8. Auf Reysen gedencke vornemlich deines GOttes, und ziehe denselben in die Gesellschafft deiner Wallfahrt, auf daß du, du seyest daheim oder wallest, dem HErrn wohlgefallest. 2 Cor. 5, 9. Richte demnach allenthalben, wo du bist, einen Bet-Altar in deinem Hertzen auf.

v. 11. ꝛc. GOTT führet die Seinige, wenn sie auch schon straucheln, dennoch aus der Versuchung und behütet ihren Pfad vor dem Unglück.

Gebet.

LIeber GOTT, himmlischer Vater! du hast mich auch als einen Fremdling in diese Welt gesetzet, und zeigest mir von ferne das himmlische Vaterland, dahin ich gehen soll. Gib, daß ich mit Freuden, aber auch mit vieler Behutsamkeit und mit völliger Verläugnung alles Zeitlichen diese meine Wanderschafft antrete und in derselben nur immer schaue auf das mir fürgesteckte Ziel, solches nur bald zu erreichen. Segne mich dahin mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Laß uns aber auch in dieser unserer Fremdlingschafft uns selbst dir darbringen zu einem geistlichen Opfer, und ja wohl zusehen, daß wir durch kein Aergerniß oder Leichtsinnigkeit unsers Wandels uns an dir versündigen, oder dem Nächsten zu sündigen Gelegenheit geben, sondern in unverfälschter Hertzens-Aufrichtigkeit dir dienen, damit wir vor Dir und vor den Menschen Gnade finden. Amen.

Das dreyzehende Capitel.

I. Abram kömmt wieder aus Egypten in Canaan. v. 1-4. II. Scheidet sich von Lot. v. 5-13. III. GOTT bestättiget Abram die gethane Verheissungen. v. 14-17. IV. Worauf dieser dem HERRN einen Altar bauet in Hebron. v. 18.

ALso zog Abram herauf aus Egypten, mit seinem Weibe, und mit allem, das er hatte, und Lot auch mit ihm, gegen den Mittag.

2. Abram aber war sehr [2] reich von Vieh, Silber und Gold. [2] Cap. 12, 16. 24, 35.

3. Und er zog immer fort [1] von Mittage, bis gen Bethel [b], an die Stätte, da am ersten seine Hütte war, zwischen Bethel und Ai [2]. [b] Cap. 28, 19. 35, 7.

1. seinen Reysen nach, die er vorhin im Hinweg schon gemacht hatte.
2. 1 Mos. 12, 8.

4. Eben an dem Ort, da er vorhin den Altar gemachet hatte [1], und er predigte allda den Namen des HERRN [2].

1. Sihe 1 Mos. 12, 7.
2. Er ruffte an den Namen des HERRN. Sihe 1 Mos. 4, 26. 12, 8.

5. Lot aber, der mit Abram zog, der hatte auch Schaafe, und Rinder, und Hütten [1].

1. Zelten.

6. Und [c] das Land mogts nicht ertragen, daß sie bey einander wohneten: denn ihre Habe war groß, und konnten nicht bey einander wohnen. [c] Cap. 36, 7. ꝛc.

7. Und war immer [1] Zanck zwischen den Hirten über Abrams Vieh, und zwischen den Hirten über Lots Vieh. So wohneten auch zu der Zeit die Cananiter [2] und Pheresiter [3] im Lande.

1. immer stehet nicht im Grund-Text. 2. Sihe 1 Mos. 12, 6.
3. War auch ein Canaanitisches Volck, welches sich im Erbtheil des Stammes Juda und Ephraim aufgehalten, bis nach der Babylonischen Gefängniß. 1 Mos. 15, 20. Jos. 17, 15. Richt. 1, 4. 5. 1 Kön. 9, 20. 21. Esr. 9, 1.

8. Da sprach Abram zu Lot: Lieber, laß nicht Zanck seyn [d] zwischen mir und dir, und zwischen meinen und deinen Hirten, denn wir sind Gebrüder [1].

[d] 1 Mos. 45, 24. Psalm 133, 1. Sir. 25, 2.

1. Denn Lot war des Harans, Abrams Bruders, Sohn. 1 Mos. 11, 27. 14, 12. Es dieneten auch beyde Einem GOtt, und schickte sich je wohl nicht, daß sie durch ihre Zänckerey die Heyden der Orten ärgerten.

9. Stehet dir nicht alles Land offen? Lieber, scheide dich von mir. Willt du zur Lincken, so will ich zur Rechten, oder willt du zur Rechten, so will ich zur Lincken.

10. Da hub Lot seine Augen auf, und besahe die gantze Gegend [1] am Jordan [2]. Denn ehe der HERR Sodoma und Gomorra verderbete, war sie wasserreich, bis man gen Zoar [3] kommt, als ein Garten [c] des [4] HERRN, gleichwie Egyptenland. [c] 1 Mos. 2, 8.

1. Ebne
2. Diß ist der berühmte Fluß in dem Land Canaan, welcher vornemlich zwischen dem Galiläischen und todten Meer laufft.
3. dieses Städtlein hieß damals Bela, ist erst hernach Zoar genennet worden. 1 Mos. 14, 2. 8. 19, 22. Wurde von Lot durchs Gebet errettet.
4. Ist eine Redens-Art, die fürtreffliche Schönheit dieser Gegend anzeigende. Ezech. 28, 13.

11. Da erwählete ihm Lot die gantze Gegend [1] am Jordan, und zog gegen Morgen [2]. Also scheidete sich ein Bruder von dem andern. 1. Ebne 2. von Morgen.

12. Daß Abram wohnete im Lande Canaan [1], und Lot in den Städten derselben Gegend [2], und setzte seine Hütten gen Sodom [3].

1. Sihe oben 1 Mos. 12, 6. mit der Anmerckung.
2. der Ebne. Der Städte waren fünff, Sodoma, Gomorra, Zeboim, Adama und Zoar. 1 Mos. 14, 2.
3. und schlug seine Zelten auf, oder, ruckte mit seinen Zelten bis Sodom, da er sich endlich niedergelassen.

13. Aber die Leute zu [f] Sodom waren böse, und sündigten sehr wider den HERRN.

[f] Cap. 18, 20. 22. 19, 4. Ezech. 16, 49. Jes. 1, 9. 10. 3, 9. Jer. 23, 14. 3 Mac. 2, 5.

14. Da nun Lot sich von Abram geschieden hatte, sprach der HERR zu Abram: Hebe deine Augen auf, und sihe von der Stätte an, da du wohnest, gegen Mitternacht, gegen dem Mittag, gegen dem Morgen, und gegen dem Abend [1].

1. Meer. Denn das war gegen Abend.

15. Denn alle das Land, das du siehest, will ich dir geben, und [g] deinem Saamen ewiglich [1]. [g] Cap. 12, 7.

1. Nemlich gar lange Zeit, bis der Meßias kommt.

16. Und ich will deinen Saamen machen wie den Staub auf Erden. Kan ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deinen Saamen [h] zählen.

[h] 1 Mos. 12, 2. 15, 5. 17, 2. 22, 17. 32, 12. 2 Mos. 32, 13. 5 Mos. 10, 22. 2 Kön. 4, 20. Psalm 139, 18.

17. Darum so mache dich auf, und zeuch durch das Land, in die Länge und Breite, denn dir will ichs geben.

18. Also erhub Abram seine Hütten, kam und wohnete im [1] Häyn Mamre [1], der zu Hebron [2] ist, und bauete daselbst dem HERRN einen Altar. [i] Cap. 18, 1.

1. Eichwald Mamre. Sihe 1 Mos. 12, 6. Mamre war ein Amoriter, wohnend bey Hebron 1 Mos. 14, 13. 24.
2. um Hebron her ist. Hebron hat vorhin Kirjat Arba geheissen. 1 Mos. 23, 2. 35, 27. Jos. 15, 13. 14. Richt. 1, 10. 1 Chron. 2, 42. 43.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. EIne recht schöne Lehre, die Abram hier seinem Vetter gegeben. Sihe, wie fein und lieblich ists, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen. Psalm 133, 1. Wer aber den Bruder hasset, der ist ein Todtschläger und hat das ewige Leben nicht bey sich bleibend. 1 Joh. 3, 15.

v. 9. Abram gibt hier ein gar schönes Beyspiel der Demuth und Verträglichkeit. Er, als der ältere weicht dem jüngern. Denn Lot war seines Bruders Sohn.

v. 15. Der Glaube sihet bey diesen Worten auf etwas höheres, als der Buchstabe lautet. Dasjenige Canaan, welches dem Abram versprochen wurde, war ein Bild und Pfand des Himmels, welcher den fürnehmsten Segen Abrams und seiner Kinder, der in die Ewigkeit dauren sollte, ausmachte. Hebr. 11, 10.

Gebet.

HErr GOtt, der du vormals deine Knechte auch im Leiblichen so sehr gesegnet und ihnen das herrlichste Land zu besitzen gegeben, auch ihre Nachkommen so sehr zu vermehren versprochen hast, daß sie auch dir zu Ehren Danck-Altäre aufgerichtet haben, ich bitte dich um nichts Zeitliches, und um keine dergleichen Vortheile, die ich lediglich deinem heiligen Willen überlasse: Aber ich bitte dich, schencke nur dich mir selbsten, denn du bist ja allein der wahre Reichthum und das Höchste Gut, das ich wünschen kan, und gib, daß, da ich ja in dieser Welt nur ein Pilger und Fremdling bin, ich eine bleibende Stätte dereinst im Himmel finde. O! wie vergnügt wird meine Seele seyn, dieses Land der Freuden dereinst zu besitzen, und dir, o GOtt! allda einen ewigen Lob- und Danck-Altar aufzurichten, und da meine Hütte aufzuschlagen, wo ich ewig dich loben und in deiner Liebe mich ergötzen werde. Amen.

Das vierzehende Capitel.

I. Beschreibung eines Kriegs zwischen etlich Heydnischen Königen, worbey Lot gefangen, v. 1-13. II. Und von Abram wieder frey gemacht worden. v. 14-16. III. Abrams von Melchisedech empfangener Segen, nebst Austheilung der Beute. v. 17. ꝛc.

UNd es begab sich zu der Zeit des Königes Amraphel von Sinear, Arioch, des Königes von [a] Elassar [1], Kedor Laomor, des Königes von Elam [2], und Thideal, des Königes der Heyden [3], [a] Judith 1, 6.

1. Wo diß Land gelegen, ist unbekannt. Mag bey dem Fluß Euphrat und Tigris zu suchen seyn. Einige meynen, es seye das Obertheil der Landschafft Susiana in Assyrien.
2. War Elymais. Sihe 1 Mos. 10, 22.
3. der Galiläer. Sihe Jos. 12, 23. 1 Kön. 9, 11. Jes. 9, 1. Matth. 4, 15. Andere verstehen hierdurch die Scythen oder Pamphylier.

2. Daß sie kriegeten mit Bera, dem Könige von Sodom, und mit Birsa, dem Könige von Gomorra, und mit Sineab,

neab, dem Könige von Adama, und mit Semeber, dem Könige von Zeboim, und mit dem Könige von Bela, die heisset [b] Zoar.

[b] Cap. 19, 22.

3. Diese kamen alle zusammen in das Thal Siddim, da nun das Saltz-Meer [1] ist.

1. diß ist das Saltz-Meer. Wo also vormals das Thal Siddim war, da ist nun, nachdeme Sodoma und Gomorra verstöret worden, das todte Meer, welches salzicht ist, da hingegen das Galiläische Meer süß Wasser führet.

4. Denn sie waren zwölff Jahr unter dem Könige Kedor Laomor gewesen, und im dreyzehenden Jahr waren sie von ihm abgefallen.

5. Darum kam Kedor Laomor und die Könige, die mit ihm waren, im vierzehenden Jahr, und schlugen die Risen zu Astaroth-Karnaim [1], und die Susim [2] zu Ham [3], und die Emim [4] in dem Felde Kiriathaim [5],

1. War ein Canaanitisches Volck von ungeheurer Grösse 1 Mos. 15, 20. Astaroth-Karnaim war eine Stadt im halben Manasse, jenseit des Jordans, vor diesem eine Residentz Ogs, des Königs zu Basan 5 Mos. 1, 4. Jos. 9, 10. 12, 4. 13, 12. 31. 21, 27.
2. War auch eine Art Risen, sonst Zamzummim 5 Mos. 2, 19. ꝛc.
3. Wo dieser Ort eigentlich gelegen, ist unbekannt. Einige meynen, es seye die Haupt-Stadt der Ammoniter, Rabba. 2 Sam. 11, 1. 1 Chron. 20, 1.
4. Waren auch Risen, deren Land nachhin die Moabiter bekommen. 5 Mos. 2, 10. 11.
5. in Schaveh Kirjathaim. Diß ward hernach eine Stadt der Rubeniter. 4 Mos. 32, 37. Jos. 13, 19. Es scheinet, die Moabiter haben sie nach den Rubenitern wieder eingenommen. Jerem. 48, 1. 23. Ezech. 25, 9. Das Thal, worinnen diese Stadt lag, hieß Schaveh. 1 Mos. 14, 17. Ist hernach das Königs-Thal genennet worden. 1 Mos. 14, 17. 2 Sam. 18, 18.

6. Und die Horiter [1] auf ihrem Gebirge Seir [2], bis an die Breite Pharan [3], welche an die Wüste stösset [4].

1. Diese wurden von den Edomitern hernachmals vertrieben, 5 Mos. 2, 12. 22.
2. Ein Gebirge, wohin Esau gezogen, da er sich von Jacob sonderte 1 Mos. 36, 6 7. 8. also genannt von Seir, dem Horiten. v. 20. 21. Wird demnach auch genannt das Gebirge Esau. Obad. v. 8. 9. 19 21. Malach. 1, 3. Ligt zwischen der Wüsten Sin und Moab am todten Meere. Davon ist zu unterscheiden der Berg Sehir, gegen welchem sich von Kirjath-Jearim lencket die Grentze der Kinder Benjamin. Jos. 15, 10.
3. Ebene Paran. Dieser Ebene wird entgegen gesetzt der Berg Paran. 5 Mos. 33, 2. Habac. 3, 3. Sie wird sonst genennet die Wüste Paran. 1 Mos. 21, 21. 4 Mos. 10, 12. 13, 4. 27. 1 Sam. 25, 2.
4. welche über der Wüsten ist. Hier wird die Arabische Wüste verstanden, durch welche die Kinder Israel ins Land Canaan gezogen.

7. Darnach wandten sie um, und kamen an den Born Mispat [1], das ist Kades [2], und schlugen das gantze Land der Amalekiter [3], dazu die Amoriter [4], die zu Hazezon Thamar [5] wohneten.

1. En-Mispat. Sihe auch 1 Mos. 16, 14. Bey diesem Brunnen hat das Volck wider GOTT und Mosen gemurret und mit Josua und Caleb gehadert 4 Mos. 13, 27. 14, 1. ꝛc. 10. 27. Weßwegen derselbe auch genennet wird das Hader-Wasser zu Kades. Ezech. 47, 19. 48, 28. Muß aber von Massa und Meriba wohl unterschieden werden. 4 Mos. 20, 13.
2. Ist eine Stadt, die auch Kades Barnea heisset. 4 Mos. 32, 8. Ligt in der Wüsten Paran. 4 Mos. 13, 27 Ist von einem andern Kades in der Wüsten Sin und in Galiläa wohl zu unterscheiden. Von diesem Kades in Paran hat Moses Kundschaffter ins Land Canaan ausgeschicket. 4 Mos. 13, 4. 5 Mos. 1, 19. 20.
3. Die damaligen Einwohner derselben Landschafft, da hernach die Amalekiter gewohnet, zwischen Egypten und dem Land Canaan, denn Amalek war damals noch nicht geboren, welcher ein Enckel Esaus gewesen. 1 Mos. 36, 12 16. Sihe auch 1 Sam 15, 7.
4. sie wohneten jenseits und disseits des Jordans 4 Mos. 13, 30. 5 Mos. 1, 20. Amos 2, 9.
5. Eine Stadt in Juda 2 Chron. 20, 2. die auch Engeddi heisset Jos. 15, 62. 1 Sam. 24, 1. War nah gelegen am todten Meer.

8. Da zogen aus der König von Sodom, der König von Gomorra, der König von Adama, der König von Zeboim, und der König von Bela, die Zoar heisset, und rüsteten sich zu streiten, im Thal Siddim,

9. Mit Kedor Laomor, dem Könige von Elam, und mit Thideal, dem Könige der Heyden, und mit Amraphel, dem Könige von Sinear, und mit Arioch, dem Könige von Elassar, vier Könige mit fünffen.

10. Und das Thal Siddim hatte viel Thon-Gruben [1]. Aber der König von Sodom und Gomorra wurden daselbst in die Flucht geschlagen und niedergeleget [2], und was überblieb, flohe auf das Gebirge [3].

1. viel Hartz- und Pech-Brunnen: Im Hebr. heißts: Brunnen, Brunnen Pechs. Die Wiederholung des Worts bedeutet die Vielheit. 2 Mos. 3, 14. 2 Kön. 3, 16. Jer. 2, 13.
2. und es flohen der König von Sodom und Gomorra und fielen daselbst. Einige meynen, sie seyen in die Pech-Brunnen gefallen, oder haben sich dahin geflüchtet. Andere erklärens so, sie seyen geschlagen worden und gefallen im Streit, wie diß Wort sonst gebraucht wird. Jos. 8, 24. 25. Richt. 8, 10. 12, 6. 1 Chron. 22, 14.
3. in das Gebirge der Moabiter über dem todten Meer. 1 Mos. 19, 17.

11. Da nahmen sie alle Habe zu Sodom und Gomorra, und alle Speise, und zogen davon.

12. Sie nahmen auch mit sich Lot, Abrams Bruders Sohn, und seine Habe, denn er wohnete zu Sodom, und zogen davon.

13. Da kam einer, der entrunnen war, und sagte es Abram an, dem [c] Ausländer [1], der da wohnete im [d] Hayn [2] Mamre, des Amoriters, welcher ein Bruder war Escol und Aner, diese waren mit Abram im Bunde [3].

[c] Cap. 17, 8. 35, 27. 2 Mos. 6, 4. Psalm 39, 13. 119, 19. 3 Mos. 25, 23. 1 Chron. 30, 15. Hebr. 11, 13. [d] 5 Mos. 11, 30.

1. dem Hebräer. Denn Abram war ein Nachkömmling Ebers 1 Mos. 10, 24. Fragt sich, warum Abram gerad von Eber hier benennet worden? Antwort. Diß muß so aus Gewohnheit geschehen seyn, daß alle Nachkömmlinge Ebers Hebräer genennet worden. Andere meynen, daß das Hebräische Wort, so hier stehet, bedeute einen, der vormals über dem Fluß Euphrat gewohnet, wie Abram.
2. Eichwald des Mamre, welcher vielleicht mit More 1 Mos. 12, 6. einer ist.
3. Herren des Bundes Abram.

14. Als nun Abram hörete, daß sein [e] Bruder gefangen war, wapnete [1] er seine [f] Knechte [2], dreyhundert und achtzehen, in seinem Hause geboren, und [g] jagete ihnen nach bis gen Dan [3].

[e] 1 Mos. 13, 8. [f] Jes. 41, 2. 3. [g] Jos. 19, 47. Richt. 18, 29.

1. fertigte 2. geübte,
3. Wird Dan Jaanan genennt 2 Sam. 24, 6. und lag ohnfern Gilead. Ein anders Dan war dasjenige, da Jerobeam ein gülden Kalb aufgestellet und auch Laisch geheissen. Richt. 18, 7. 8. nachhin Cäsarea Philippi. Matth. 16, 13. und Paneas.

15. Und theilete sich, fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten, und schlug sie [1], und jagete sie bis gen Hoba [2], die zur Lincken der Stadt Damascus [3] liget.

1. über sie,
2. Eine Stadt zwischen dem Libano und Anti-Libano ligend.
3. Die Haupt-Stadt in Syrien gegen Mitternacht des Jüdischen Landes, Jes. 7, 8.

16. Und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder [1], mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volck.

1. Vetter,

17. Als er nun wieder kam von der Schlacht des Kedor-Laomor, und der Könige mit ihm, gieng ihm entgegen der König von Sodom in das Feld, das Königsthal [h] heisset [1].

[h] 2 Sam. 18, 18.

1. in das Thal Schaveh, das ist des Königs Thal. Sihe die Anmerckung oben über v. 5.

18. Aber Melchisedech [1], der König von Salem [2], trug Brot * und Wein hervor [3], und er war [4] ein Priester GOttes [1] des Höchsten.

[i] 1 Mos. 49, 3. 2 Mos. 18, 13. vergl. mit 2 Mos. 40, 27.

* Nicht daß ers opferte, sondern daß er die Gäste speisete und nährete, dadurch Christus bedeutet ist, der die Welt mit dem Evangelio speiset.

1. Wer dieser Melchisedech gewesen, ist unbekannt. Einige meynen, es seye der Sohn GOttes selbst gewesen, andere Sem, der Sohn Noah, denn solcher nur 25 Jahr vor Abram gestorben, andere haben andere Gedancken. Muß ein besonderer Mann gewesen seyn, den GOTT unter dem gottlosen Canaanitischen Volck erwecket, sein Priester zu seyn, und der vor und nach ihm in seinem Amt niemand gehabt, dessen Geschlecht auch gantz unbekannt ist, damit er ein Fürbild des grossen Hohenpriesters JESU in dem Neuen Testament wäre. Psalm 110, 4. Hebr. 5, 6. 6, 20. 7, 1. ꝛc.
2. Ist die Stadt Jebus, hernach Jerusalem. Ps. 76, 3.
3. Nicht zum Opfern, sondern den König von Sodom, der nichts mehr hatte, oben v. 11. vornemlich aber den mit den Seinigen ermüdeten Abram zu erquicken und zu laben.
4. Wird also hier nicht die Ursach angezeiget, warum er Wein und Brot, welches ja zu keinem Versöhn-Opfer, da Blut vergossen werden mußte, Hebr. 9, 22. tauglich war, hervor gebracht, sondern nur angezeigt, daß er nebst dem, daß er König gewesen, auch ein Priester des hohen GOttes gewesen seye.

19. Und [k] segnete ihn [1], und sprach: Gesegnet seyst du, Abram, dem höchsten GOTT, der [l] Himmel und Erde besitzet.

[k] Hebr. 7, 5-9. [l] 5 Mos. 10, 14. Ps. 115, 16. Ap. Gesch. 17, 24.

1. wünschte ihm Glück und Segen von GOTT.

20. Und gelobet [1] sey GOTT der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat [2]. Und demselben gab Abram [3] den Zehenden von allerley [4].

1. gesegnet 2. übergeben hat.
3. Diß Wort stehet nicht im Grund-Text. Es war aber Abram, der Melchisedech den Zehenden gab.
4. von allem, was er nemlich erbeutet hatte. Hebr. 7, 4. Sihe auch 1 Mos. 28, 22.

21. Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die [m] Leute, die Güter behalte dir.

[m] Cap. 12, 5.

22. Aber Abram sprach zu dem Könige von Sodom: Ich hebe meine [n] Hände auf zu dem HERRN [1], dem höchsten GOTT, der Himmel und [o] Erde besitzet,

[n] 2 Mos. 6, 8. Ps. 106, 26. Ezech. 36, 7. 47, 14. [o] v. 19.

1. Ist eine Eids-Formul. Sihe 5 Mos. 32, 40. Ezech. 20, 5. 6. Dan. 12, 7. Offenb. Joh. 10, 5.

23. [p] Daß ich von allem, das dein ist, nicht einen Faden, noch einen Schuhriemen nehmen will, daß du nicht sagest, du habest Abram reich gemacht:

[p] 1 Sam. 12, 3. Sirach 46, 22. Apost. Gesch. 20, 33.

24. Ausgenommen, was die Jünglinge verzehret haben, und die Männer Aner, Escol und Mamre, die mit mir gezogen sind, die laß ihr Theil nehmen.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 14. ꝛc. Rechtmäßige Kriege, da man auch andern Bedrängten, absonderlich Glaubens-Brüdern, hilfft, und sie aus der Hand der Feinde errettet, sind nicht nur erlaubt, sondern auch auf gewisse Weyse geboten. Denn das heißt auch das Leben vor die Brüder lassen. 1 Joh. 3, 16.

v. 18. Auch mitten unter dem verkehrten Geschlechte erhält dennoch GOTT seinen Saamen, zum Zeugniß über dasselbe und zum Gnaden-Beruff.

v. 18. Melchisedech ein schönes Fürbild Christi. Ein König, ein Priester, ein Prophet, welches letztere der Segen zeiget, den er auf Abram geleget und dessen Mittel-Punct der Meßias war.

v. 20. Also ist die Zehend-Reichung älter als das Levitische Gesetz, obwohlen Abram hier diesen Zehenden willkührlich reichete. Er zeigete aber auch dabey, wie mit demjenigen, was im Krieg erobert wird, umzugehen seye.

v. 22. Die Eide sind nicht verboten. Sollen aber mit grosser Ehrerbietung vor GOtt und gutem Gewissen geleistet werden.

Gebet.

HERR GOtt Abrams, und Vater aller Gläubigen! ich habe jetzo mit Hertzens-Freude aus deinem Wort ersehen, wie du die Deinen so treulich schützest, und ihnen wider ihre Feinde mächtigen Beystand leistest. Es stehen leyder! auch viele Feinde wider mich, die mir nach meiner Seele stehen, sie zu erjagen, und in ihr Netz zu ziehen, ich aber kan in solchem Streit weder an- noch aushalten, wo du mich nicht ausrüstest mit Kräfften des Geistes. So bitte ich dich denn demüthiglich, gib mir die Waffen der geistlichen Ritterschafft, den Glauben, damit ich die Welt überwinde, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes, womit ich den Teufel kan in die Flucht schlagen: denn ein Wörtlein kan ihn fällen. Gib mir anbey öffters von dem Tisch des himmlischen Melchisedechs, des ewigen Hohenpriesters, Brot und Wein, ich meyne seinen Leib und sein Blut, zu geniessen, welches mir Krafft gnug geben wird, wider die Sünde, die mir immer anklebt und mich träge macht, zu kämpffen und zu streiten, auf daß ich meine Seele errette, so will ich dich mit aufgehabenen Händen loben und preisen, hier in der Zeit und dort in Ewigkeit, Amen.

Das fünffzehende Capitel.

I. GOtt verheißt abermal dem Abram die Vermehrung seines Geschlechts, und die Besitzung Canaans. v. 1-11. II. Zeiget aber auch an, wie es vorher in Egypten werde dienen müssen. v. 12-16. III. Und bekräfftiget dieses durch das Feuer vom Himmel, so Abrams Opfer verzehret. v. 17. ꝛc.

NAch diesen Geschichten begab sichs, daß zu Abram geschah das Wort des HERRN im Gesicht[1], und sprach: [a]Fürchte dich nicht, Abram: Ich bin dein [b]Schild[2], und dein sehr [c]grosser Lohn[3].

a 1 Mos. 46, 3. Jes. 41, 10. 13. 14. 43, 1. 5. 44, 2. Jer. 46, 27. Klagl. 3, 57. Luc. 1, 13. 30. b 5 Mos. 33, 29. 2 Sam. 22, 3. 31. Ps. 3, 4. 5, 13. 7, 11. 18, 31. 28, 7. 33, 20. 59, 12. 84, 10. 12. 89, 19. 91, 4. 115, 9. 11. 119, 114. 144, 2. c Ps. 19, 12. 34, 11. 142, 6. Jes. 40, 10. 62, 11. Klagl. 3, 24. Weish. 5, 16. Sirach 45, 27. Offenb. Joh. 22, 12.

1. da ihm der HERR erschiene. In was für einer Gestalt, wird nicht gemeldt, es erschien ihm aber GOtt nicht im Traum, sondern wachend.
2. der dich vor allen bösen, so wohl leiblichen als auch geistlichen Anläuffen mächtiglich schützen wird.
3. Deine Frommkeit will ich, wiewohl aus lauter Gnade, nicht nur allein mit vielen zeitlichen Vortheilen, sondern auch mit allem geistlichen Segen, mit dem Meßia, der aus deinen Lenden kommen wird, mit dem ewigen Leben, ja mit mir selbst und aller meiner Gnade belohnen. Denn ich will dein GOtt seyn. Ps. 16, 5. 6. 18, 3. 73, 25.

2. Abram aber sprach: HErr HERR, was willt du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder, und mein [d]Haus-Vogt[1], dieser Elieser von Damasco, hat einen Sohn[2]. d c. 24, 2.

1. zu welchem das gantze Haus laufft, ist ꝛc.
2. Diese Worte, hat einen Sohn, stehen nicht im Hebräischen.

3. Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Saamen gegeben, und sihe, der Sohn meines Gesindes[1] soll mein Erbe seyn[2].

1. d. i. mein Knecht, der in meinem Hause geboren ist 1 Mos. 14, 14. Jer. 2, 14.
2. Vielleicht wirds besser so übersetzet: will mich erben. Denn nicht zu begreiffen stehet, warum Abram den Lot und seine Freunde in Haran von der Erbschafft ausgeschlossen haben sollte.

4. Und sihe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe seyn, sondern der von deinem Leibe[1] kommen wird, der soll dein Erbe seyn.

1. von deinem Eingeweyde

5. Und er hieß ihn hinaus gehen[1], und sprach: Sihe gen Himmel, und zähle die Sterne, kanst du [c]sie zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein Saame werden[2].

c Cap. 13, 16. 17, 2. 2 Mos. 32, 13. 5 Mos. 10, 22.

1. Und er führete ihn hinaus,
2. Ist eine Redens-Art, welche nur überhaupt anzeiget, daß der Nachkömmlingen Abrams ein sehr grosse und gleichsam unzahlbare Menge werden solle.

6. Abram [f]gläubete[1] dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit[2].

f 1 Maccab. 2, 52. Jac. 2, 23. Hebr. 11, 8.

1. Und er vertrauete dem HErrn, das ist, er glaubete vestiglich, daß der HErr die ihm gethane Verheissung erfüllen, ihme Nachkommen geben, dieselbe ungemein mehren, ja auch aus denselben den Meßiam erwecken würde, und daß durch diesen seinen Saamen alle Geschlechte der Erden, fürnemlich er selbsten würde höchst gesegnet werden. Sihe oben Cap. 12, 3. mit der Anmerckung.
2. und diß rechnete er ihm eine Gerechtigkeit. Der Verstand ist einerley. Der Glaube Abrams wurde ihm von GOtt zur Gerechtigkeit gerechnet, das ist, er rechtfertigte ihn vor GOtt, und GOtt erkennete ihn gerecht um dieses Glaubens willen, daß er dem Wort von der Vermehrung seines Saamens und vornemlich dem Meßia, nicht nur allein geglaubet, sondern auch all sein Vertrauen darauf gesetzet. Denn auf diese Weyse wurde er auch gerecht in dem HErrn Meßia, der seine Gerechtigkeit war. So erklärt diese Worte Paulus, ein Göttlicher Ausleger, und beweiset daraus, daß Abram allein durch den Glauben, nicht durch die Wercke, auch nicht durch seine beste Wercke vor GOtt gerecht worden. Röm. 4, 1. ꝛc. Gal. 3, 6.

7. Und er sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der dich von [g]Ur aus Chaldäa geführet hat, daß ich dir diß Land zu besitzen[1] gebe. g Cap. 12, 1.

1. zu erben

8. Abram aber sprach: HErr HERR, wobey soll ichs [h]mercken, daß ichs besitzen[1] werde? h Matth. 24, 3. Marc. 13, 4.

1. erben werde. Abram bittet um ein sichtbar Zeichen, damit er dadurch seinen Glauben stärcke. Sihe gleiche Exempel Richt. 6, 36. ꝛc. 2 Kön. 20, 8. Jes. 7, 11. Luc. 1, 34.

9. Und er sprach zu ihm: Bringe* mir eine dreyjährige Kuhe, und eine dreyjährige Ziege, und einen dreyjährigen Widder, und eine Turteltaube, und eine junge Taube[1].

* Opfere

1. Und er sagte zu ihme: Nimm mir eine dreyjährige Kuhe, und eine dreyjährige Geiß, und einen dreyjährigen Schaaf-Bock, und eine Turteltaube und eine junge Taube.

10. Und er brachte ihm solches alles, und zertheilete es mitten von einander, und legete ein Theil gegen das ander über, aber die Vögel zertheilete er nicht[1].

1. Aus diesem erhellet, daß Abram damals einen Bund mit GOtt gemacht. Sihe Jerem. 34, 18. 19. und unten v. 18. Die Vögel durfften auch nach dem Levitischen Gesetz nicht zertheilet werden. 3 Mos. 1, 15. 17.

11. Und das Gevögel* fiel auf die Aase, aber Abram scheuchete sie davon.

* Das Gevögel und der rauchende Ofen, und der feurige Brand bedeutet die Egypter, die Abrams Kinder verfolgen sollten, aber Abram scheucht sie davon, das ist: GOtt erlöset sie, um der Verheissung willen, Abram versprochen. Daß aber er nach der Sonnen Untergang erschrickt, bedeut, daß GOtt seinen Saamen eine Zeitlang verlassen wollt, daß sie verfolget würden, wie der HERR selbst hie deutet. Also gehet es auch allen Gläubigen, daß sie verlassen und doch erlöset werden.

12. Da nun die Sonne untergangen war[1], fiel ein tiefer [i]Schlaff auf Abram, und sihe, Schrecken und grosse Finsterniß überfiel ihn. i Cap. 2, 21.

1. sich zum Untergang neigete,

13. Da sprach er zu Abram: Das sollt du wissen, daß dein Saame wird fremde seyn in einem Lande, das nicht sein ist, und da wird man sie zu dienen zwingen[1], und plagen vier hundert Jahr[2].

1. Und sie werden ihnen, das ist, den Einwohnern dieses fremden Landes dienen, und diese werden sie plagen. Hier ist von der Dienstbarkeit der Kinder Israel in Egypten die Rede, 2 Mos. 1.
2. in vier hundert Jahren, oder das wird geschehen ohngefähr in vier hundert, oder in Abfliessung vier hundert Jahren von nun an. Denn bekannt ist, daß die Kinder Israel nicht so viele Jahr in Egypten gewesen. Sihe auch Apost. Gesch. 7, 6. Gal. 3, 17. aber auch 2 Mos. 12, 40. und was dorten angemercket ist.

14. Aber ich will richten das Volck, dem sie dienen müssen. Darnach sollen sie ausziehen mit grossem Gut[1].

1. 2 Mos. 3, 21. 11, 2. 12, 35. 36.

15. Und du sollt fahren zu deinen Vätern [k]mit Frieden[1], und in gutem [l]Alter[2] begraben werden.

k Cap. 25, 8. 9. Ps. 37, 11. Jes. 9, 7. 32, 17. 18. Weish. 3, 3. Tob. 3, 6. 14. 4. Sir. 44, 13. Röm. 8, 6. l 2 Mos. 20, 12. Spr. Sal. 3, 2. 4, 10. Richt. 8, 32. 1 Chron. 30, 28. Hiob 5, 26. Zach. 8, 4.

1. im Frieden. Dieser Friede ist der ewige Friede jenes herrlichen Lebens, da wir zu GOtt und denen heiligen Ertzvätern versammlet werden. Luc. 2, 29. Hebr. 12, 22. 23. 2. in gutem und grauem Alter.

16. Sie aber sollen nach vier Mannes Leben[1] wieder hieher kommen, denn die [m]Missethat der Amoriter ist noch nicht alle. m 5 Mos. 9, 4. 5.

1. Diß ist auch erfüllet worden. Denn Kahath gieng mit Jacob in Egypten, dessen Sohn war Amram, welcher den Aaron gezeuget, der Sohn Aarons aber kam erst in Canaan. Uberhaupt aber sind die Kinder Israel 251 Jahr in Egypten gewesen.

17. Als nun die Sonne untergangen[1], und finster worden war, sihe[2], da rauchte ein [n]Ofen[3], und eine Feuer-Flamme[4] fuhr zwischen [o]den Stücken hin[5].

n 1 Mos. 19, 28. o Jer. 34, 18.

1. untergienge,
2. Das hat Abram im Traum gesehen oben v. 12.
3. ein Ofen des Rauchs, ein rauchender Ofen,
4. Feuer-Fackel
5. um dieselbe nemlich zu verzehren. War ein Anzeigen, daß das Opfer GOtt gefiele.

18. An dem Tage machte[1] der HERR einen Bund mit Abram, und sprach: [p]Deinem Saamen will ich diß Land geben[2], von dem Wasser Egypti[3] an, bis an das grosse Wasser [q]Phrath[4],

p Cap. 12, 7. ꝛc. q 1 Mos. 2, 14. 5 Mos. 1, 7. Ps. 80, 12.

1. hiebe.

1. hiebe. Wird gesehen auf die Zerhauung der Opfer-Stücke. Sihe oben v. 10.
2. Ich habe gegeben,
3. Ist der Fluß Sihor oder Nilus. Jos. 13, 3. Jes. 23, 3. Jer. 2, 18.
4. Sihe auch 2 Mos. 23, 31. 4 Mos. 22, 5. 5 Mos. 11, 24. Jos. 1, 4. Die Meynung ist nicht diese, daß die Nachkömmlinge Abrams das gantze Land zwischen dem Fluß Nilo und zwischen dem Fluß Phrat jemals besitzen würden, sondern nur den vornehmsten und herrlichsten Theil desselben, welcher Palästina oder das Land Canaan, das gelobte Land war. Doch sind zu Davids und Salomons Zeiten die meiste Völcker, die zwischen diesen zweyen Flüssen wohneten, dem Volck GOttes zinsbar und unterthan gewesen, 2 Sam. 8, 3. 1 Kön. 4, 21. 9, 20. 21. 1 Chron. 19, 3. 2 Chron. 9, 26. Es wurde aber ihnen das Land bis an den Euphrat versprochen, und sie hättens auch erhalten, wann sie GOtt wären gehorsam gewesen. Sihe 5 Mos. 19, 8. 9.

19. Die [r] Keniter, die Kinisiter, die Kadmoniter,

r 5 Mos. 7, 1. Jos. 24, 11.

20. Die [s] Hethiter, die Pheresiter, die Risen [1],

s 1 Mos. 27, 46. 5 Mos. 7, 1. Jos. 24, 11. Ap. Gesch. 13, 19.

1. Rephaim. Waren Risen, welche im Lande Canaan und Basan vor Alters gewohnet. Jos. 13, 12. 17, 15. Item zu Astaroth Karnaim, im Lande der Amoriter 1 Mos. 14, 5. von ihnen wurde genannt das Thal Rephaim. Jos. 15, 8. 18, 16. 2 Sam. 5, 18. 23, 13. 1 Chron. 12, 15. Jes. 17, 5.

21. Die Amoriter [1], die Cananiter, die Gergesiter, die Jebusiter [2].

1. Waren Heydnische Völcker, die im Land Canaan wohneten, und welche GOtt erst vertreiben wollte, wenn das Maß ihrer und der übrigen Cananiter Sünden erfüllet wäre.
2. Waren alle Völcker, die in dem Land Canaan wohneten, deren auch theils schon 1 Mos. 10, 15. 16. 12, 6. 13, 7. 14, 5. Meldung gethan worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WJe seelig sind nicht die Frommen! GOtt ist ihr Schild und Sonne, Ps. 84, 12. ja selbst ihr Lohn und Erbtheil. Denn sie sind Erben GOttes, Röm. 8, 17. Wer sollte nicht nach einer so grossen Herrlichkeit mit allem Ernste trachten?

v. 4. GOTT thut überschwenglich über das, was wir verstehen. Ephes. 3, 20.

v. 6. Abermal ein Zeugniß, daß die Glaubige Alten Testaments Einen Weg der Seeligkeit mit uns gehabt haben Ap. Gesch. 15, 11. daß sie nemlich ohne die Wercke, allein durch den Glauben gerecht worden.

v. 13. GOtt prüffet vorher seine Kinder im Ofen der Trübsalen, aber hernach erhöhet er sie auch und machet sie herrlich.

v. 16. Also ist ein gewisses Maß der Sünden, welches wenn es voll ist, so brechen die Gerichte GOttes ein. Drum so hemme deinen Sünden-Lauff, o Mensch! und höre auf dein Maß zu füllen, denn der Zorn des HERRN ist nahe.

Gebet.

HErtzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Sonne und Schild, meines Hertzens Trost und mein Theil, und mein sehr grosser Lohn! Nun darff ich mich nicht fürchten, denn du hast mir einen Sohn gegeben, deinen Sohn, deinen eingebornen allerliebsten Sohn, der mir das ewige Erbgut im himmlischen Canaan erworben hat. Nichts höhers, nichts köstlichers, nichts herrlichers hättest du mir geben können. Denn hab ich den, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Nur dieses bitte ich dich noch, hertzallerliebster Vater! daß du mir auch den Glauben an diesen deinen Sohn gebest, stärckest, mehrest und erhaltest, damit ich mit meiner Glaubens-Hand getrost zugreiffen, seine Gerechtigkeit ergreiffen, und mir kräfftig zueignen möge. Dieweil du aber mit allem Recht auch etwas dagegen von mir forderst, und mich gleichsam anredest: Was willt du mir geben? so opfere ich dir in kindlicher Demuth und Glauben das Turtel-Täublein meines Hertzens, eine junge Taube eines neuen Gehorsams, und richte mit dir den Bund eines guten Gewissens auf, daß ich dir ohne Zwang williglich dienen wolle mein Lebenlang. Und wenn denn die Sonne meines Lebens soll untergehen, so laß mich doch nicht im Tod entschlaffen, sondern laß deinen Diener im Friede fahren, und meine Seele für Schrecken und Finsterniß bewahret werden, biß ich dermaleinst an jenem Tage in deine Ruhe eingehe, und das grosse Gut der ewigen Seeligkeit ererben und besitzen werde, Amen, um deiner Liebe willen, Amen.

Das sechszehende Capitel.

I. Hagar, die Magd Abrams, wird von Sarah, seinem Weibe, ihme beygelegt und wird schwanger. v. 1-4. II. Maß sich vor Sarah demüthigen, v. 5-8. III. Und gebieret, auf die vorhergegangene Anzeige des Engels, den Ismael. v. 9. ꝛc.

SArai, Abrams Weib, gebar ihm nichts. Sie hatte aber eine Egyptische Magd, die hieß Hagar.

2. Und sie sprach zu Abram: Sihe, der HERR hat mich [a] verschlossen [1], daß ich nicht gebären kan. Lieber, lege dich zu meiner Magd, ob ich doch vielleicht aus ihr mich bauen möge [2]. Abram gehorchete der Stimme Sarai.

a 1 Mos. 20, 18. 1 Sam. 1, 5. 6. Jes. 66, 9.

* Das ist: Kinder krigen.

1. Es wird hier GOTT zugeschrieben, was natürlichen Ursachen sonst zuzuschreiben war, GOTT aber geschehen ließ.
2. Das ist, Kinder bekommen, die ich als meines Manns Kinder auch vor meine Kinder annehmen möge. 1 Mos. 30, 3. 2 Mos. 21, 4. 5 Mos. 25, 9. Ruth 4, 11.

3. Da nahm Sarai, Abrams Weib, ihre Egyptische Magd Hagar, und gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe [1], nachdem sie zehen Jahr im Lande Canaan gewohnet hatten [2].

1. nemlich zum Kebs-Weibe. 1 Mos. 22, 24. 25, 1. 30, 3. 9. War eine grosse Sünde an Abram, daß er der Sarah folgte und wider das Gebot GOttes seine Magd beschlieff, aber eben so groß an Sarah, daß sie selbst solches einrieth, und zumalen eine Egypterin. Mal. 2, 14. 15. Es mußten die Patriarchen solches für keine Sünde gehalten, und also in Unwissenheit gesündiget haben. Jedennoch hatte eben diese That Abrams eine geistliche Deutung, wie zu sehen aus Gal. 4, 22. ꝛc.
2. Da Abram 85 und Sarah 75 Jahr alt war, wie zu schliessen aus 1 Mos. 12, 4. 17, 17.

4. Und er legte sich zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sahe, daß sie schwanger war, achtete sie ihre Frau geringe gegen sich.

5. Da sprach Sarai zu Abram: Du thust unrecht an mir [1]. Ich habe meine Magd dir beygeleget [2], nun sie aber sihet, daß sie schwanger worden ist, muß ich gering geachtet seyn gegen ihr. Der HERR sey Richter zwischen mir und [b] dir [3].

b Cap. 31, 53. 2 Mos. 5, 21. Richt. 11, 17. 1 Sam. 24, 16. Ps. 17, 2. Judith 7, 13.

1. die Beleydigung, die mir geschihet, gehet auch dich an.
2. Ich habe meine Magd in deinen Schoß gegeben,
3. wo du mir nicht wider diese Magd hilffest.

6. Abram aber sprach zu Sarai: Sihe, deine Magd ist unter deiner Gewalt, thue mit ihr, wie dirs gefället. Da sie nun Sarai wollte demüthigen [1], flohe sie von ihr.

1. plagen, mit Bedrohungen oder Schlägen,

7. Aber der Engel des HERRN [1] fand sie bey einem Wasser-Brunnen [2], in der Wüsten, nemlich bey dem Brunnen am Wege zu [c] Sur [3]. c 2 Mos. 15, 22.

1. War der Sohn GOttes, der unerschaffene Engel des Bundes, Mal. 3, 1. welcher in dem Alten Testament seiner künfftigen Menschwerdung gleichsam also vorspielete und in einer zwar menschlichen, doch herrlichen und Majestätischen Gestalt denen Patriarchen erschien. Daß aber dieser Engel der Sohn GOttes gewesen, erhellet daraus, weil er JEHOVAH der HERR genennet wird, v. 13. und weil er versprochen, den Saamen Hagars zu vermehren, v. 10.
2. Wasser-Quelle, in einen Brunnen gefasset. v. 14.
3. nach Sur. War eine Stadt an der Wüsten Sur, nahe am rothen Meer, gegen Egypten über, 1 Mos. 25, 18. 1 Sam. 15, 7. Es wollte also Hagar nach Egypten fliehen.

8. Der sprach zu ihr: Hagar, Sarai Magd, [d] wo kommest du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frauen Sarai geflohen. d Richt. 19, 17.

9. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre um wieder zu deiner Frauen, und demüthige dich unter [e] ihre Hand. e Ephes. 6, 5. 1 Tim. 6, 1. Tit. 2, 9. 1 Petr. 2, 18.

10. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deinen Saamen also mehren, daß er vor grosser Menge nicht soll [f] gezählet werden [1]. f 1 Chron. 1, 29. ꝛc.

1. Sihe 1 Mos. 25, 12. ꝛc.

11. Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Sihe, du bist schwanger worden, und wirst einen [g] Sohn gebären, deß Namen sollt du Ismael* heissen, darum, daß der HERR dein Elend erhöret hat.

g Richt. 13, 5. Jes. 7, 14. Matth. 1, 25. Luc. 1, 13.

* Heißt: GOtt erhöret.

12. Er wird ein [h] wilder Mensch seyn [1], seine Hand wider jedermann, und jedermanns Hand wider ihn [2], und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen [3].

h Jer. 2, 24. 2 Maccab. 5, 22. Hiob 39, 8.

1. wie ein Wald-Esel. So werden die Menschen mit Wald-Eseln verglichen Hiob 11, 12. 24, 5. Hos. 8, 9. Es wohnete auch in der That hernachmals Ismael in der Wüsten Paran 1 Mos. 21, 20.
2. Dieses mag vornemlich von den Nachkömmlingen Ismaels verstanden werden, welche Räuber in Arabien worden sind.
3. er wird an alle seine Brüder grentzen. Diese waren die Israeliten, die Nachkömmlinge Abrahams von der Kethura 1 Mos. 25, 6. und also die Midianiter, die Nachkömmlinge Lots, die Ammoniter und Moabiter, die Idumäer, die von Esau herstammen.

13. Und sie hieß den Namen des HERRN, der mit ihr redete, Du GOTT siehest mich [1]. Denn sie sprach: Gewißlich, hie habe ich gesehen [i] den, der mich hernach [k] angesehen hat [2]. i Richt. 13, 22. k 1 Mos. 29, 32. Luc. 1, 48.

1. Du bist ein GOtt des Sehens, oder, ein GOtt, der sich in äusserlicher Gestalt sehen lässet, oder, der mich in Gnaden angesehen hat.
2. Andere übersetzens so: Sehe ich auch noch nach einem so grossen Gesichte? 1 Mos. 32, 30. 2 Mos. 20, 19. 24, 11. 33, 20. 5 Mos. 5, 24. 18, 16. Richt. 6, 22. 23. 13, 22. Jes. 6, 5. Luc. 5, 8. oder habe ich nicht gesehen den, der mich gesehen, oder angesehen hat?

14. Darum hieß sie den Brunnen einen [l] Brunnen des Lebendigen, der mich angesehen hat [1], welcher Brunn ist zwischen Kades [2] und Bared [3]. l Cap. 24, 62. 25, 11.

Ps. 42, 3. Jer. 2, 13. 10, 10. Dan. 6, 20. 26. Hos. 1, 10. 2 Maccab. 15, 4. Bel v. 4. 24. Joh. 5, 26. 6, 57. Ap. Gesch. 14, 15. 2 Cor. 6, 16. 1 Thess. 1, 9. 1 Tim. 6, 16. 17. Hebr. 12, 22. Offenb. Joh. 10, 6.

1. des Lebendigen, der da gesehen worden. GOtt wird der Lebendige genennet in dem höhesten Verstand, wie Jos. 3, 10. Dan. 12, 7. und wird also entgegen gesetzt denen falschen Göttern, welche todt sind Ps. 106, 28.
2. Barnea 4 Mos. 32, 8. Sihe oben 1 Mos. 14, 7.
3. Ein Ort ohnweit Kades in der Wüsten. Mag seyn die Stadt Sur 1 Mos. 20, 1.

15. Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram hieß den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael.

16. Und Abram war sechs und achtzig Jahr alt, da ihm Hagar den [m] Ismael gebar. m Gal. 4, 22.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. DJe Sünden der Patriarchen, wenn sie auch schon nicht gerüget werden, sind doch nicht nachzuahmen. Denn wir sind nicht nach den Exempeln, sondern nach dem Gesetz zu leben schuldig. Und was die Patriarchen unwissend gesündiget, ist bey denenjenigen desto grössere Sünde, die es besser wissen, und die ein klares Verbot haben.

v. 9. So du gesündiget hast, so demüthige dich und unterwirff dich gern der Zucht. Nichts ist heylsamer, als was unsern stoltzen Geist zur Demuth neiget.

v. 10. 12. Auch die Gottlosen segnet GOtt, damit er sie zu sich locke.

v. 12. Sind keine gute Personalien. Wer weise ist, hält Friede und jaget ihm nach. 1 Petr. 3, 11.

Gebet.

HEiliger GOtt und HErr! ich muß dir bekennen und klagen, daß sich leyder mein Hertz so zur Hoffart neiget, daß es sich immer über andere erheben, und sie hingegen, weil du mich in reicherer Masse gesegnet, gering halten und verachten will. Ach! tilge doch diese sündliche Unart aus meinem Hertzen, und bringe mich zu meiner Selbst-Erkänntniß, daß ich bedencke, wie ich von Natur ein Ismael, ein Spötter und wilder Rebe bin, wie in mir das Fleisch wider den Geist beständig streitet und meine Hand und Thun wider dich und deinen guten Geist sich reget. Pflantze die Demuth in mein Hertz, daß ich mich unter deine gewaltige Hand demüthige, und die Liebe gegen meinen Nächsten, daß ich denselben nicht geringer halte und verachte. Und wie du die unfruchtbare Saram fruchtbar zu machen versprochen, so gib mir deinen H. Geist, der mich unfruchtbaren Baum fruchtbar mache zu allen guten Wercken. Wenn ich auch in der Wüste dieser Welt leiden und viel Trübsals ausstehen solle, daß meine Seele schreyet wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so zeige und öffne mir den Wunder-Brunnen deines heylsamen und tröstlichen Wortes, daß ich daraus Trost und Erquickung vor meine matte und schmachtende Seele schöpfen möge. Sihe mich gnädig an in allem Creutz, sihe mich an, wenn mir im Tod die Augen brechen, und laß mich, Lebendiger GOtt! der du Lust hast zum Leben, auch nach dem Tod wieder leben bey dir, und mit allen Heil. Engeln und Auserwählten dich schauen von Angesicht zu Angesicht in ewiger Freud und seeligem Licht, Amen.

Das siebenzehende Capitel.

I. GOTT machet aufs neue einen Bund mit Abram, v. 1-4. II. Nennet ihn Abraham, und verheißt ihm eine grosse Nachkommenschafft. v. 5-8. III. Befiehlet ihm die Beschneidung. v. 9-14. IV. Verspricht ihm von Sarah einen Sohn, und segnet den Ismael. v. 15-22. V. Abraham beschneidet sich, und alles Männliche in seinem Hause. v. 23-27.

ALs nun Abram neun und neunzig Jahr alt war, erschien ihm der HERR, und sprach zu [a] ihm: Ich bin der allmächtige [1] GOTT, wandele [b] vor mir, und sey fromm [2].

[a] 1 Mos. 18, 14. Jerem. 32, 17. Matth. 19, 26. Luc. 1, 37. Ephes. 3, 20.
[b] Cap. 24, 40. Jos. 22, 5. 1 Kön. 2, 3. Ps. 15, 2. Hiob 1, 1. 8. Luc. 1, 6.

1. der GOTT, der aller Dinge Wesen schaffet, 2. Sihe 1 Mos. 6, 9.

2. Und [c] ich will meinen Bund zwischen mir und dir machen, und will dich fast [1] sehr mehren.

[c] Cap. 13, 16. Sir. 44, 21. Röm. 4, 17.

1. gar

3. Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und GOTT redete weiter mit ihm, und sprach:

4. Sihe, Ich bins, und habe meinen Bund mit dir, und du sollt ein Vater vieler Völcker werden.

5. Darum sollt du nicht mehr Abram heissen, sondern Abraham [d] soll dein * Name seyn: Denn ich habe dich gemacht [e] vieler Völcker Vater.

[d] Nehem. 9, 7. [e] Jes. 51, 2. Röm. 4, 11. 12. 16. 17. Sir. 44, 20.

* Abram heißt hoher Vater, Abraham aber, der Hauffen Vater, wiewohl dieselben Hauffen nur mit einem Buchstaben angezeigt werden in seinem Namen, nicht ohn Ursach.

6. Und will dich fast sehr fruchtbar [f] machen [1], und will von dir Völcker [g] machen, und sollen auch Könige [h] von dir kommen.

[f] 1 Mos. 1, 28. 9, 1. [g] 1 Mos. 46, 3. 48, 4. [h] v. 16. 1 Mos. 35, 11.

1. will dich geben in Völcker,

7. Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen nach dir, bey ihren Nachkommen *, daß es ein ewiger [1] Bund sey, also, daß ich dein GOTT sey, und deines Saamens nach [1] dir [2].

[i] 2 Mos. 3, 6. 3 Mos. 26, 12. 5 Mos. 5, 6. Ps. 50, 7. 81, 11. Jer. 24, 7. 30, 22. 32, 38. Ezech. 11, 20. 36, 28. 37, 26. 27. Zach. 8, 8. Marc. 12, 26. Luc. 20, 37. Ap. Gesch. 7, 32. 2 Cor. 6, 16. Hebr. 8, 10. Offenb. Joh. 21, 3.

* Ledorotham, das ist, so lang ihr Ding währen wird, denn Moses hiemit deutet, daß ihr Ding solle endlich aufhören, und ein anders kommen.

1. der bis auf die Zeiten des Meßiä währen solle,
2. Dein GOTT, der mit sonderbaren Gnaden vor allen andern dir zugethan seye und deinen Saamen zu seinem Volck erkiese. Denn diß ist eine Bunds-Formul 2 Mos. 20, 2. 29, 45. 46. Jerem. 31, 33. Matth. 22, 32.

8. Und will dir und deinem Saamen nach dir [k] geben das Land, da du [1] ein Fremdling innen bist, nemlich das gantze Land Canaan, zu ewiger Besitzung [1], und will ihr GOTT seyn. [k] Cap. 12, 7. ꝛc. [l] Cap. 14, 13.

1. gar langen Besitzung,

9. Und GOTT sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und dein Saame nach dir, bey ihren Nachkommen.

10. [m] Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Saamen nach dir: Alles, was männlich [n] ist unter euch, soll beschnitten werden.

[m] 3 Mos. 12, 3. Luc. 2, 21. Joh. 7, 22. Gesch. 7, 8. Röm. 4, 11. [n] 2 Mos. 12, 48.

11. Ihr sollt aber die Vorhaut an eurem Fleisch [1] beschneiden, dasselbe soll ein Zeichen seyn des Bundes zwischen mir und euch.

1. das Fleisch eurer Vorhaut

12. Ein jegliches Knäblein, wenns acht [o] Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bey euren Nachkommen. Desselben gleichen auch alles, was Gesindes daheim geboren, oder erkaufft ist von allerley Fremden, die nicht eures Saamens [p] sind [1].

[o] 1 Mos. 21, 4. 3 Mos. 12, 3. Luc. 1, 59. 2, 21. Ap. Gesch. 7, 8. Phil. 3, 5.
[p] 1 Mos. 34, 14. 2 Mos. 12, 48. 49. Ezech. 44, 9.

1. Der gantze Vers lautet in dem Grund-Text so: Es solle beschnitten werden, der in deinem Hause geboren ist und den du mit deinem Gelde erkaufft hast, und mein Bund soll in eurem Fleische seyn ein ewiger Bund.

13. Also soll mein Bund an eurem Fleisch seyn zum ewigen Bunde.

14. Und wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, deß Seele [1] soll ausgerottet werden aus seinem [1] Volck [2], darum, daß es meinen Bund unterlassen hat [3]. [q] 2 Mos. 4, 24. 25.

1. diese Seele. Dieser Mensch. Sihe 3 Mos. 4, 2. und viele andere dergleichen Oerter.
2. aus seinen Völckern. Der Verstand ist nicht dieser, daß GOTT ihne ausserordentlich tödten, oder sein Leben verkürtzen, oder ihme keine Kinder geben werde, oder daß ein solcher zum Tod verdammt, oder in Bann gethan werden solle. Sondern die Meynung ist, daß ein Unbeschnittener, wenn er auch sich bey zunehmenden Jahren nicht würde beschneiden lassen, aus der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinschafft des Volcks GOttes gestossen werden und aller Vorrechte desselben gantz unfähig seyn solle.
3. gebrochen hat.

15. Und GOTT sprach abermal zu Abraham: Du sollt dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heissen, sondern Sarah soll ihr Name seyn.

16. Denn ich will sie segnen, und von ihr will ich dir einen Sohn geben: Denn [r] ich will sie segnen, und Völcker sollen aus ihr werden, und Könige über viel Völcker [1].

[r] Jes. 54, 1. Gal. 4, 22. 23. 27.

1. Und sie wird zu Völckern werden, Könige der Völcker werden von ihr seyn.

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, und [s] lachete, und sprach in seinem Hertzen: Soll mir [t] hundert Jahr alt ein Kind geboren werden, und Sarah neunzig Jahr alt gebären [1]? [s] Cap. 18, 12. 21, 6. [t] Luc. 1, 18.

1. Man sollte sich fast wundern, daß Abraham an der Erfüllung der, von GOtt ihme geschehenen Verheissung, deßwegen gezweiffelt, weil er 100 Jahr alt wäre, da sonst sein Glaube so gerühmet wird, und Tharah erst in seinem 130sten Jahr Abram gezeuget. Allein, ohngeacht Abraham anfängl ch Zweiffel und Unglaube bey sich gefunden, überwand er doch gar bald denselben und ward starck im Glauben. Röm. 4, 19. ꝛc. Hebr. 11, 11. 12.

18. Und Abraham sprach zu GOTT: Ach! daß Ismael leben sollte vor dir.

19. Da sprach GOTT: Ja, Sarah, dein Weib, soll dir einen [u] Sohn gebären, den sollt du Isaac heissen: Denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten, und mit seinem Saamen nach ihm. [u] Cap. 18, 10. 21, 3.

20. Dazu um Ismael habe ich dich auch erhöret. Sihe, ich habe ihn gesegnet, und will ihn fruchtbar machen, und mehren fast [x] sehr. Zwölff [1] Fürsten wird er zeugen, und will ihn zum grossen Volck machen. [x] 1 Chron. 1, 29.

1. Sihe 1 Mos. 25, 12. ꝛc.

21. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaac, [y] den dir Sarah gebären soll, [z] um diese Zeit im andern [a] Jahr. [y] Gal. 4, 31. [z] Röm. 9, 9. [a] 2 Kön. 4, 16.

22. Und er hörete auf mit ihm zu reden. Und [b] GOTT fuhr auf von Abraham. [b] Richt. 13, 20.

23. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael, und alle Knechte [1], die daheim geboren, und alle, die erkaufft, und alles, was Manns-Namen war in seinem Hause [2], und beschnidte die Vorhaut an ihrem Fleische, eben desselbigen Tages, wie ihm GOTT gesagt hatte.

1. Geborne seines Hauses,
2. alles männliche in den Männern des Hauses,

24. Und Abraham war neun und neunzig Jahr alt, da er die Vorhaut an seinem Fleische beschnidte.

25. Ismael aber, sein Sohn, war dreyzehen Jahr alt, da seines Fleisches Vorhaut beschnitten ward.

26. Eben auf einen Tag wurden sie alle [1] beschnitten, Abraham, und sein Sohn Ismael,

1. alle stehet nicht im Text.

27. Und was Manns-Namen in seinem Hause war, daheim geboren, und erkaufft von Fremden, es ward alles mit ihm beschnitten.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. HIer haben wir eine Lection, die uns allen zu halten gebühret, vor GOtt zu wandeln und fromm zu seyn. Aus jenem folget dieses. Denn wann wir uns GOttes Gegenwart ohne Unterlaß vorstelleten, würden wir nimmer sündigen.

v. 10. Hier haben wir die Einsetzung der Beschneidung im Alten Testament, deren geistliche Bedeutung diese war, daß auch die Vorhaut des Hertzens sollte beschnitten und die böse Lust desselben getödtet und abgerissen werden. 5 Mos. 30, 6. ꝛc. Röm. 2, 25. ꝛc.

v. 17. 23. ꝛc. Ohngeacht der vielen Einwendungen, welche Abraham Fleisch und Blut machten, glaubte er dennoch und versigelte dadurch seinen Glauben, daß er sich und den Ismael und alles, was männlich war, zum Zeichen des, zwischen GOtt und ihme, getroffenen Bundes, beschnidte. Röm. 4, 11. War in der That eine grosse Prüffung Abrahams, eine so verächtliche und schmertzliche Handlung vorzunehmen, welches ohne grosse Verläugnung und Glauben nicht geschehen konnte. In dieser Verläugnung und Glauben lasst uns Abraham folgen und durch die geistliche Beschneidung unsrer Hertzen zeigen, daß wir Kinder seyen des glaubigen Abrahams.

Gebet.

Allmächtiger GOtt, ewiger Vater! der du nur die, so Abrahams Saamen sind, angenommen und die Beschneidung zum Sigel deines Göttlichen Gnaden-Bundes verordnet hast, ich dancke dir von Hertzen, daß du auch mich in Christo, dem wahren Saamen Abrahä, der sich an meiner statt und mir zu gut hat beschneiden lassen, zu deinem Kind und Gliedmassen deiner Kirche angenommen, und mit mir in der Heil. Tauffe einen Gnaden-Bund aufgerichtet. Gib und verleyhe, daß ich in täglicher Busse die Vorhaut meines Hertzens beschneide, den Unglauben und Hertzens-Härtigkeit ablege, dir zuversichtlich vertraue, und vor dir in ungeheuchelter Frömmigkeit wandle, damit du mich nicht verwerffest, sondern mein GOtt ewiglich seyn und bleiben mögest, Amen.

Das achtzehende Capitel.

I. GOTT erscheinet dem Abraham, und verheisset ihm abermal einen Sohn. v. 1-15. II. Offenbaret ihm, daß er Sodom und Gomorra verderben wolle. v. 16-21. III. Abraham bittet vor Sodom, aber vergebens. v. 22-33.

UNd der HERR erschien ihm im Häyn [1] Mamre, da er saß an der Thür seiner Hütten [2], da der Tag am heissesten war.

1. Eichwald. Siehe 1 Mos. 13, 18. 2. Zeltes,

2. Und als er seine Augen aufhub, und sahe, da stunden drey Männer [1] gegen ihm. Und da er sie sahe, lieff er ihnen entgegen, von der Thür seiner [2] Hütte, und buckete sich nieder * auf die Erde [a],

a 2 Kön. 4, 37. 1 Mos. 24, 52. 4 Mos. 22, 31. Matth. 17, 14. Marc. 1, 7. 5, 22. Luc. 8, 41. 17, 18. Gesch. 10, 25. 16, 29.

* Für einem fällt er nieder, und redet auch als mit einem, und doch mit Dreyen. Da ist die Dreyfaltigkeit in GOTT angezeiget.

1. Waren drey Engel Hebr. 13, 2. darunter einer der Sohn GOttes war, welcher v. 1. der HERR oder Jehovah genennet wird, v. 3. Adonai, so auch ein Göttlicher Name, und v. 13. 14. 17. 20. 22. wieder Jehovah, auch v. 25. aller Welt Richter.

2. War eine Reverentz, die man in Orient zu machen pflegte 1 Mos. 19, 1. 23, 7. 12. 1 Sam. 25, 24. 2 Sam. 14, 4. 1 Kön. 1, 23. Esth. 3, 2.

3. Und sprach: HERR [1], habe [2] ich Gnade funden vor deinen Augen, [b] so gehe nicht vor deinem Knecht über.

a Cap. 6, 8. 19, 19. Luc. 1, 30. b Hebr. 13, 2.

1. Adonai im Hebräischen, ist ein Göttlicher Nam. Bedeutet den Urheber des Wesens und HErrn aller Dinge. Also muß Abraham unter diesen dreyen schon den Sohn GOttes, oder GOtt selbst ist, erkannt haben. Und weil derselbe als ein Reysender erschiene, wollte er ihne auch also aufnehmen und bewirthen.

4. Man soll euch ein wenig Wassers bringen, und [a] eure Füsse waschen [1], und lehnet euch [2] unter den Baum.

a Cap. 43, 24. 1 Sam. 25, 41.

1. War ein Orientalischer Gebrauch, denen Gästen zuerst die Füsse zu waschen 1 Mos. 19, 2. 24, 32. Richt. 19, 21. Luc. 7, 44. 1 Tim. 5, 10.

2. ruhet

5. Und ich will euch einen Bissen Brots bringen, daß ihr euer Hertz [a] labet [1], darnach sollt ihr fort gehen. Denn darum seyd ihr zu eurem Knechte kommen. Sie sprachen: Thue, wie du gesaget hast.

a 1 Mos. 14, 18. Richt. 19, 5. 8. 1 Kön. 13, 7. Klagl. 1, 11. 19. Gesch. 27, 34.

1. stärcket Ps. 104, 15.

6. Abraham eilete in die Hütte zu Sarah, und sprach: Eile, und menge [1] drey Maß [2] Semmel-Mehl, knete, und backe Kuchen [3].

1. Menge stehet nicht im Grund-Text. Der Verstand ist: Nimm geschwind.
2. Wie viel ein solch Mäßlein Mehls in sich gehalten, kan eigentlich nicht angezeiget werden. Seah ist eine Maß trockener Sachen, der dritte Theil von einem Epha.
3. Im Hebräischen stehet ein solches Wort, welches Kuchen bedeutet, die entweder im heissen Ofen, oder auf, oder unter den Kolen, oder in heissem Sande gebacken worden 2 Mos. 12, 39. 4 Mos. 11, 8. 1 Kön. 17, 13. 19, 6.

7. Er aber lieff zu den Rindern, und holete ein zart gut Kalb, und gabs dem Knaben, der eilete und bereitets zu.

8. Und er trug auf Butter und Milch, und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor, und trat vor sie unter den Baum, und sie assen [1].

1. Nicht, daß sie die Speise leiblicher Weyse verdaueten, sondern dieselbe wurde von ihnen nur verzehret, gleichwie das Feuer vom Himmel die Opfer-Stücke verzehrete 1 Mos. 15, 17. So aß Christus nach seiner Auferstehung auch Luc. 24, 30. 42. 43. Joh. 21, 5. ꝛc. Ap. Gesch. 1, 3. 10, 41.

9. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? Er antwortete: Drinnen in der Hütten.

10. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen, so ich lebe [1], sihe, so soll Sarah, dein Weib, einen Sohn [a] haben. Das hörete Sarah hinter ihm, hinter der Thür der Hütte.

a Cap. 17, 19. 21, 1. Röm. 9, 9.

1. nach der Zeit des Lebens. Muß eine Jahrs-Zeit bedeuten. Denn in einem Jahr darauf hatte Sarah einen Sohn. Siehe auch 2 Kön. 4, 16.

11. Und sie waren beyde, Abraham und Sarah, alt und wohl betaget, also, daß es Sarah nicht mehr gieng nach der Weiber Weyse.

12. [a] Darum lachte sie bey sich selbst, und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, [b] und mein Herr auch alt ist.

a Cap. 17, 17. b 1 Mos. 3, 16. 1 Petr. 3, 6.

13. Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lachet deß Sarah, und spricht: Meyneſt du, daß es wahr sey, daß ich noch gebären werde [1], so ich doch alt bin?

1. Werde ich denn in der That noch gebären?

14. Sollte dem HERRN [a] etwas unmöglich seyn [1]? Um diese Zeit [2] will ich wieder zu dir kommen, so ich lebe *, so soll Sarah einen Sohn [b] haben.

a 1 Mos 17, 1. Jer. 32, 17. Matth. 19, 26. Luc 1, 37. Siehe Eph. 3, 20. Ps. 113, 9. b Röm. 9, 9.

* GOTT redet als ein Mensch. 1 Mos. 3, 9. Adam wo bist du? Item 1 Mos. 11, 7. Ich will hinab fahren und sehen 1 Mos. 18, 21. Ich will sehen, obs so sey. Denn diß Wort (so ich lebe) setze es, wo du willt, so lauts doch nicht, als wenn er von der Frucht oder Eltern wollte sagen: Du sollt einen Sohn haben, so er lebet, oder so ihr lebet. Meynst du, er wisse nicht, ob der Sohn oder die Eltern leben werden? Ja, wo sie nicht gewiß leben würden, was wäre die Verheissung?

1. zu wunderbar seyn, daß er solches nicht ausrichten könnte. Andere: Verborgen, daß ers nicht sollte wissen, welches auf der Sara Lachen und Gedancken gienge.
2. Um die Zeit, die bestimmet ist,

15. Da läugnete Sarah, und sprach: Ich habe nicht gelachet, denn sie furchte sich. Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelachet.

16. Da stunden die Männer auf von dannen, und wandten sich [1] gegen Sodom, und Abraham gieng mit ihnen, daß er sie geleitete.

1. saben gegen Sodom,

17. Da sprach der HERR: Wie kan ich Abraham verbergen, was ich thue?

18. Sintemal er ein groß und mächtig Volck soll werden, und alle Völcker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen [1].

1. Siehe die Anmerckung 1 Mos. 12, 3.

19. Denn ich weiß, er [a] wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HERRN Wege halten, und thun, was recht und gut ist, auf daß der HERR auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheissen hat [1].

a 5 Mos. 6, 7.

1. Weilen ich ihn kenne, daß er befehlen wird seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, und sie werden halten den Weg des HErrn, zu thun Gerechtigkeit und Gerichte, daß GOtt bringe auf Abraham, oder an ihm erfülle, was er über ihm gesprochen hat. Der Weg des HErrn ist der, wenn wir nach seinen Geboten wandeln. Gerechtigkeit und Gericht thun, heißt thun, was recht und den Geboten GOttes gemäß ist.

20. Und der HERR sprach: Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra, das ist groß, [a] und ihre Sünden sind fast [1] schwehr.

a Cap. 13, 13. Ezech. 16, 49. 50. Jes. 3, 9. Jer. 23, 14. 3 Maccab. 2, 5.

1. sehr

21. Darum will [a] ich hinab fahren, und sehen, ob sie alles gethan haben [1], nach dem Geschrey, das vor mich kommen ist, oder obs nicht also sey, daß ichs wisse [2].

a Cap. 11, 5.

1. wahrhafftig gethan 1 Sam. 20, 33. oder das Maß der Sünden gefüllet haben 1 Mos. 15, 16.
2. wo aber nicht, so werde ichs auch wissen.

22. Und die Männer [1] wandten ihr Angesicht, und giengen gen Sodom: Aber Abraham blieb stehen vor dem HERRN.

1. Oder erschaffene Engel 1 Mos. 19, 1.

23. Und trat zu ihm, und sprach: Willt du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?

24. Es möchten vielleicht funffzig Gerechte in der Stadt seyn, wolltest du die umbringen, und dem Ort nicht vergeben um funffzig Gerechter willen, die drinnen wären?

25. Das sey ferne von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey, gleich-

gleichwie der Gottlose, das sey ferne von dir, der du aller[a] Welt Richter bist, du wirst [b] so nicht richten *[1].

[a] Ps. 7, 9. 50, 6. 94, 2. 105, 7. [b] Röm. 3, 6.

* Sollst du sonst alle Welt richten, und nicht recht thun?

1. sollte der Richter der gantzen Welt nicht recht richten? Also erkennete Abraham den HErrn, mit dem er sprach, vor den Richter der gantzen Welt, welcher der Sohn GOttes ist Matth. 25. Joh. 5, 22. 27. Ap. Gesch. 10, 42. 17, 31.

26. Der HERR sprach: Finde ich funffzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihrer willen allen den Orten[1] vergeben[a]. [a] Amos 7, 3.

1. dem gantzen Ort

27. Abraham antwortete, und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden[1] zu reden mit dem HErrn, wiewohl ich [a] Erde und[2] Asche bin.

[a] Hiob 30, 19. Sir. 10, 9. 17, 31. Ps. 103, 14. Pred. 3, 20.

1. ich habe angefangen
2. 1 Mos. 3, 19. Hiob 4, 9. Pred. Sal. 12, 7. 1 Cor. 15, 47. 48. 2 Cor. 5, 1.

28. Es mögten vielleicht fünffe weniger denn funffzig Gerechte darinnen seyn, wolltest du denn die gantze Stadt verderben, um der fünffe willen? Er sprach: Finde ich drinnen fünff und vierzig, so will ich sie nicht verderben.

29. Und er fuhr weiter mit ihm zu reden, und sprach: Man mögte vielleicht vierzig drinnen finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts thun, um vierziger willen.

30. Abraham sprach: [a] Zürne nicht, HERR, daß ich noch mehr rede: Man mögte vielleicht dreyßig drinnen finden. Er aber sprach: Finde ich dreyßig drinnen, so will ich ihnen nichts thun. [a] Richt. 6, 39.

31. Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden[1] mit dem HERRN zu reden: Man mögte vielleicht zwanzig drinnen finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben, um der zwanzig willen.

1. angefangen

32. Und er sprach: Ach zürne nicht, HERR, daß ich nur noch einmal rede: Man mögte vielleicht zehen drinnen finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben, um der zehen willen[a]. [a] Jac. 5, 16.

33. Und der HERR gieng hin, da er mit Abraham ausgeredet hatte, und Abraham kehrete wieder hin an seinen Ort[1].

1. nach seiner Hütte in dem Eichwald Mamre zu Hebron. 1 Mos. 13, 18. 23, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Gastfrey zu seyn vergesset nicht, denn durch dasselbige haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherberget. Hebr. 13, 2.

v. 6. ꝛc. Welch eine simple Art der Bewirthung bey den Alten! Heut zu Tag mag man wohl sagen: Wozu dienet dieser Unrath? Solcher Uberfluß, der nur zur Füllerey und Unmäßigkeit im Essen und Trincken Versuchung gibt, und das Hertz beschwehret, ist eine der unerkanntesten Sünden, Luc. 21, 34. Gal. 5, 21. thut Schaden an der Seele und verderbet den Leib.

v. 12. Die Weiber sollen den Männern unterthan seyn, wie die Sarah Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr. 1 Petr. 3, 6.

v. 13. ꝛc. Der Glaube muß auch da hoffen, wo nichts zu hoffen ist, und lauterlich auf GOttes Wort sehen. Röm. 4, 17. ꝛc.

v. 17. Der HErr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimniß den Propheten seinen Knechten Amos 3, 7.

v. 18. Ein ungemeiner Segen ists, den GOtt auf diejenige leget, die ihre Kinder und Haus lehren die Wege des HERRN zu halten. Aber auch diß ein vornehmes und grosses Gebot GOttes 5 Mos. 6, 7.

v. 20. Die Sünde kan nicht verborgen bleiben, sondern schreyet 1 Mos. 4, 10. Jac. 5, 4. und ist eine schwehre Last, die das Gewissen drücket Ps. 38, 5. So eile denn, Sünder, dich dieser Last durch wahre Busse zu entschütten, ehe das Geschrey der Sünde die wirckliche Verdammung dir zuziehet.

v. 21. Wie eifrig bittet nicht Abraham vor Sodom um Lots willen? Die Fürbitte vor die Glaubens-Brüder, ja auch vor alle Gottlosen, ist eine grosse Christen-Pflicht, deren wir uns allezeit erinnern sollen.

v. 26. Mercket dieses, ihr Gottlose, daß ihr und die Welt noch um der Gerechten und Frommen willen stehet. Ihr wäret sonst durch den Zorn GOttes schon längst verzehret worden, wie Sodom und Gomorra.

v. 27. Vor GOtt muß man treten mit grosser Ehrerbietung, und in tieffester Erniedrigung seines Hertzens sich beugen vor seiner heiligen Majestät.

v. 30. ꝛc. GOTT wird nicht müde in Anhörung des Gebets der Gerechten.

Gebet.

HOher und majestätischer GOtt! wie groß ist doch deine Liebe gegen die Menschen, daß du sie würdigest, in ihre Hütten zu kommen, und sie mit deiner gnädigen Gegenwart zu erfüllen, da doch die Himmel dich nicht begreiffen mögen! damit gibst du uns abermal ein Zeichen deiner grossen Leutseeligkeit zu erkennen, daß deine Lust ist bey den Menschen-Kindern. Sihe HERR, hier ist mein Hertz! habe ich Gnade vor deinen Augen funden, so gehe für deinem Knecht nicht fürüber, so erwähle es zu deinem Pallast und zu deiner Wohnung. Ich will dir alles geben, was ich bin und hab, bleibe nur bey mir, daß ich mich stets an dir ergötzen möge. Ich bin zwar solcher hohen Gnade nicht werth, der ich ein sündiger Mensch, nur Staub und Asche bin, und mich durch Zweiffel an deiner Allmacht, und auf andere unzählige Weyse an dir versündigt habe. Aber ich beuge mich vor dir in tiefster Demuth meines Hertzens, und bins aus deinem Heil. Wort, das nicht trügen kan, versichert, daß du gerne wohnest bey denen, die zerschlagenes und gedemüthigtes Geistes sind. Ach zürne nicht HERR, daß ich mich unterwunde, noch weiter mit dir zu reden. Ich weiß deine Gerechtigkeit, daß du recht richtest, und die Sünder heimsuchest mit deinen Zorn- und Straff-Gerichten: Ich weiß aber auch deine herrliche Barmhertzigkeit, nach der du dich um Christi deines Sohns willen der Menschen erbarmest, und Gedult mit ihnen hast. So bitte ich dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest die wohlverdiente Straffen unserer Sünden gnädiglich abwenden, und Gnade vor Recht ergehen lassen. Unsere Sünden schreyen zwar gen Himmel: Aber Christi Blut schreyet noch stärcker: Laß doch durch dieses dein Zorn-Feuer auslöschen, und dasselbe zu einem heilsamen Gnaden-Regen werden. Amen.

Das neunzehende Capitel.

I. Die zween Engel kommen zu Lot nach Sodom. v. 1-3. II. Die Sodomiter aber, da sie dieselbe übel behandeln wollten, werden mit Blindheit geschlagen. v. 4-11. III. Worauf Lot mit den Seinigen von den Engeln aus Sodom nach Zoar geführet, v. 12-23. IV. Sodom aber sammt den übrigen Städten durch einen Schwefel-Regen verderbet wird. v. 24-29. V. Lot beschläfft unwissend seine beyde Töchtern. v. 30-38.

DJe zween[1] Engel kamen gen Sodom des Abends, Lot aber saß zu Sodom unter dem Thor. Und da er sie sahe, stund er auf ihnen entgegen, und [a] bückete sich mit seinem Angesicht auf die Erde, [a] 1 Mos. 18, 2.

1. Denn der dritte blieb bey Abraham. War der HErr selbst. 1 Mos. 18, 22.

2. Und sprach: Sihe, [a] HErr, kehret doch ein zum Hause eures Knechts, und bleibet über Nacht, lasset [b] eure Füsse waschen[1], so stehet ihr Morgens früh auf, und ziehet eure Strasse. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gassen bleiben. [a] Hebr. 13, 2. [b] 1 Mos. 18, 4.

1. waschet

3. Da [a] nöthigte er sie fast, und sie kehreten zu ihm ein, und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl, und buck ungesäurte Kuchen, und sie assen. [a] Luc. 14, 23. 24, 29.

4. Aber ehe sie sich legten, kamen[1] die [2] Leute der Stadt Sodom, und umgaben das Haus jung und alt, das gantze Volck aus allen Enden[2], [2] Richt. 19, 22.

1. Das Wort kamen stehet nicht in dem Grund-Text, ist aber wohl eingefüget.
2. vom Ende, nemlich der Stadt,

5. Und forderten Lot, und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir kommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie [a] erkennen[1]. [a] Jes. 3, 9.

1. Durch dieses Wort wird die abscheuliche Sünde verstanden, deren auch sonst in H. Schrifft gedacht 3 Mos. 18, 22. 20, 13. Richt. 19, 22. Röm. 1, 27. 1 Cor. 6, 9. Ep. Jud. v. 7. 16. und welche deßwegen Sodomiterey genennet wird. Die Sodomiter wurden der Schönheit dieser Engel gewahr, und wußten nicht, daß sie Engel waren.

6. Lot gieng heraus zu ihnen vor die Thür, und schloß die Thür hinter ihm zu,

7. Und sprach: Ach, lieben [a] Brüder, thut nicht so übel. [a] 1 Mos. 39, 9. Richt. 19, 23.

8. Sihe, ich habe zwo Töchter, die haben noch keinen Mann erkennet, die will ich heraus geben[1] unter euch, und thut mit ihnen, was euch [a] gefället, allein diesen Männern thut nichts, denn darum sind sie unter die Schatten meines Dachs eingegangen. [a] Richt. 19, 24.

1. heraus führen. War eine grosse Sünde Lots, da er seine Töchter denen Sodomitern zur Sünde übergeben wollte, wenn er auch schon gleich gewußt hätte, daß sie seinen Vorschlag nicht annehmen würden.

9. Sie aber sprachen: Komm hieher. Da sprachen sie: Du bist der einige Fremdling hie, und willt regieren[1]? Wohlan, wir wollen dich baß [a] plagen[2] denn jene. Und sie drungen hart auf den Mann Lot, und da sie hinzu liefen[3], und wollten die Thür aufbrechen, [a] Ps. 73, 14. Weish. 2, 19. 20. 2 Petr. 2, 7.

1. Einer ist hieher, als ein Fremdling kommen und will richten?
2. mehr Ubels anthun
3. und kamen herzu, die Thür einzubrechen,

10. Griffen die Männer[1] hinaus, und zogen Lot hinein zu ihnen ins Haus, und schlossen die Thür zu.

1. Die Engel

11. Und die Männer vor der Thür am Hause wurden mit [a] Blindheit geschlagen[1], beyde klein und groß, bis sie müde wurden, und die Thür nicht finden konnten. [a] 5 Mos. 28, 28. 2 Kön. 6, 18. Weish. 19, 16. Sihe auch Ps. 7, 15. ꝛc.

1. Sie schlugen, nemlich die Engel, die Männer Sodoms mit Blindheit,

12. Und die Männer[1] sprachen zu Lot: Hast du noch irgend hie einen Eydam, und Söhne und Töchter, und wer dich angehöret in der Stadt, den führe aus dieser Stätte.

1. Engel

13. Denn wir werden diese Stätte verderben, darum, daß ihr [a] Geschrey groß ist vor dem HERRN, der hat uns gesandt sie zu verderben. [a] Cap. 18, 20. Ezech. 16, 49. 50. Off. 18, 5.

14. Da gieng Lot hinaus, und redete mit seinen Eydamen, die seine Töchter nehmen sollten: Machet euch auf, und gehet aus diesem Orte, denn der HERR wird diese Stadt verderben. Aber [a] es war ihnen lächerlich [b 1].

[a] 2 Chron. 30, 10. [b] Ps. 10, 6. 11. 57, 7. Mich. 2, 6.

1. Seine Tochtermänner meynten, er scherzete. Weßwegen sie auch nicht aus Sodom giengen.

15. Da nun die Morgenröthe aufgieng, [a] hiessen die Engel den Lot eilen, und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwo Töchter, die vorhanden sind [1], daß du nicht auch umkommest in der Missethat dieser Stadt.

[a] Weish. 10, 6. 2 Petr. 2, 6. 7.

1. Es ist fast hieraus zu schliessen, Lot habe noch andere Töchter gehabt, an Sodomiter verheyrathet.

16. Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib, und seine zwo Töchter bey der Hand, darum, daß der HERR sein verschonete, und führeten ihn hinaus, und liessen ihn aussen vor der Stadt.

17. Und als sie ihn hatten hinaus gebracht [1], sprach er [2]: Errette deine Seele [3], und [a] sihe nicht hinter dich, auch stehe nicht in dieser gantzen Gegend [4]. Auf dem Berge errette dich, daß du nicht umkommest [b].

[a] 1 Mos. 45, 20. Matth. 24, 18. Luc. 9, 62. 17, 31. [b] Ps. 121, 1. Matth. 24, 16.

1. Im Grund-Text heißts so: Eben, da man sie hatte hinaus geführet und fast noch im hinaus führen begriffen war,
2. Der HErr Jehovah, welcher sich unterdessen zu den übrigen Engeln gesellete. 3. Rette dich vor deine Seele, 4. Ebne.

18. Aber Lot sprach zu ihnen: Ach nein, HErr [1].

1. Adonai. Also erkannte Lot, daß GOtt mit ihm redete.

19. Sihe, dieweil dein Knecht [a] Gnade funden hat vor deinen Augen, so wolltest du deine Barmhertzigkeit groß machen, die du an mir gethan hast, daß du meine Seele bey dem Leben erhieltest. Ich kan mich nicht auf dem Berge erretten, es mögte mich ein Unfall ankommen [1], daß ich stürbe. [a] Cap. 6, 8.

1. Es möchte dieses Ubel oder Straffe, die über Sodom gehet, mich auch allbort treffen, weil der Berg noch zu weit seyn mochte, als daß Lot ihn gleich erreichen könnte.

20. Sihe, da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen mag, und ist klein, daselbst will ich mich erretten, ist sie doch klein [1], daß meine Seele lebendig bleibe.

1. und hat also der gottlosen Innwohner nicht so viel,

21. Da sprach er zu ihm: Sihe, ich habe auch in diesem Stück dich angesehen, daß ich die Stadt nicht umkehre, davon du geredet hast.

22. Eile [a], und errette dich daselbst, denn ich kan nichts thun [b], bis daß du hinein kommest. Daher ist diese Stadt genennet Zoar [c] * [1]. [a] Weish. 10, 6. [b] 2 Mos. 32, 10. &c. [c] Jes. 15, 5.

* Heißt klein.

1. Hieß vorher Bela. 1 Mos. 13, 10. 14, 2.

23. Und die Sonne war aufgegangen auf Erden, da Lot gen Zoar einkam.

24. Da ließ [a] der HErr Schwefel und Feuer [1] regnen von dem HERRN [2] vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra. [a] 5 Mos. 29, 23. Ps. 11, 6. Jes. 13, 19. Jer. 50, 40. Ezech. 38, 22. Hos. 11, 8. Amos 4, 11. Luc. 17, 29. 2 Petr. 2, 6. Epist. Judä v. 7. Off. Joh. 20, 9.

1. Welches auch die Pech-Gruben in selbiger Gegend anzündete. 1 Mos. 14, 10. dergestalt, daß hernach der Pech-See, lacus Asphaltites, oder das Saltz-Meer 1 Mos. 14, 3. daraus entstanden ist.
2. Also muß nicht nur Eine Göttliche Person seyn. Denn der HErr, der da ist der Sohn GOttes, ließ Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn, seinem Vater, denn dem Sohn hat der Vater das Gericht übergeben Joh. 5, 22.

25. Und kehrete die Städte um und die gantze Gegend [1], und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewachsen war.

1. Ebene. Es wurden demnach nebst Sodom und Gomorra noch Adama und Zeboim verderbet, und aus der gantzen Gegend wurde, wie gesagt, eine See, welche der Pech-See oder das todte Meer genennet wird, weil es nichts lebendiges in sich leibet und von Pech stincket. Es sollen um diese See herum Aepffel wachsen, die schön von Ansehen sind, aber zu Asche werden, wann man sie aufthut. Ps. 107, 34.

26. [a] Und sein Weib sahe hinter sich [1], und ward zur Saltz-Säule [2]. [a] Weish. 10, 7. Luc. 9, 62. 17, 32.

1. hinter ihm, und sahe zu, wie die Stadt verbrann, wider den Befehl GOttes v. 17. und bliebe zurück, weil es sie so sehr schmertzte, daß sie Sodom verlassen mußte. Deßwegen ergriff sie auch der Schwefel-Regen.
2. wurde zu einem saltzigten Stein, vielleicht in einer Menschen-Form.

27. Abraham aber machte sich des Morgens frühe auf an den Ort, da er gestanden war vor dem HERRN [1].

1. Sihe 1 Mos. 18, 22.

28. Und wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra, und alles Land der Gegend, und schauete, und sihe, da gieng ein Rauch auf vom Lande, wie ein Rauch vom Ofen.

29. Denn da GOtt die Städte in der Gegend verderbete, gedachte er an Abraham, und geleitete Lot aus den Städten, die er umkehrete, darinnen Lot wohnete [1].

1. und trieb den Lot aus der Mitte der Zerstörung, da er zerstörte die Städte, in welchen Lot wohnte.

30. Und Lot zog aus [1] Zoar, und blieb auf dem Berge mit seinen beyden Töchter, denn er furchte sich zu Zoar zu bleiben: und blieb also in einer Höle mit seinen beyden Töchtern.

1. gieng hinauf

31. Da sprach die Aelteste zu der Jüngsten: Unser Vater ist alt [1], und ist kein Mann mehr auf Erden, der uns beschlaffen möge, nach aller Welt Weyse.

1. fängt an alt zu werden,

32. So komm, laß uns unserm Vater Wein zu trincken geben, und [a] bey ihm schlaffen, daß wir Saamen von unserm Vater erhalten [1]. [a] 3 Mos. 18, 7.

1. Ein recht ärgerlich und gottloser Anschlag. GOTT hatte sie aus dem Schwefel- und Feuer-Regen errettet, und jedannoch begiengen sie gleich nachhin diese Blut-Schande.

33. Also gaben sie ihrem Vater Wein zu trincken [1] in derselben Nacht. Und die erste gieng hinein, und legete sich zu ihrem Vater, und er wards nicht gewahr, da sie sich legete, noch da sie aufstund [2].

1. Sie betruncken ihren Vater
2. So sehr war er betruncken, daß er sich nicht mehr zu besinnen wußte.

34. Des morgens sprach die Aelteste zu der Jüngsten: Sihe, ich habe gestern bey meinem Vater gelegen. Laß uns ihm diese Nacht auch Wein zu trincken geben, daß du hinein gehest, und legest dich zu ihm, daß wir Saamen von unserm Vater erhalten.

35. Also gaben sie ihrem Vater die Nacht auch Wein zu trincken. Und die Jüngste machte sich auch auf, und legte sich zu ihm, und er wards nicht gewahr, da sie sich legete, noch da sie aufstund.

36. Also wurden die beyden Töchter Lots schwanger von ihrem Vater,

37. Und die Aelteste gebar einen Sohn, den hieß sie Moab. Von dem kommen her die Moabiter [1], bis auf den heutigen Tag.

1. Wohnten unter dem todten Meer gegen die Arabische Wüsten.

38. Und die Jüngste gebar auch einen Sohn, den hieß sie das Kind Ammi [1]. Von dem kommen die Kinder Ammon [2], bis auf den heutigen Tag.

1. Ben-Ammi. Die Moabiter und Ammoniter werden deßwegen Kinder des Trucks genannt, weil ihre Stamm-Väter betrunckener Weyse von Lot erzeuget worden. 4 Mos. 24, 17.
2. Wohnten gantz unter dem Jordan gegen Arabien.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. Vor kurtzer Zeit hatte GOtt die Sodomiter mit einem harten Krieg gezüchtiget 1 Mos. 14, 1. &c. doch bekehrten sie sich nicht, sondern wurden nur ärger. So gibt GOtt endlich die verstockte Sünder aus gerechtem Gerichte in die schändlichste Lüsten Röm. 1, 24. 26. 27. und suchet sie alsdenn auch mit den schwehresten Straffen heim, fürnemlich diejenige, die sich ihrer Sünden rühmen, wie die zu Sodom Jes. 3, 9.

v. 8. Man muß nicht das geringere Böse zulassen, daß das grössere vermeidet werde, noch Böses thun, daß Gutes daraus komme. Solcher Verdammniß ist recht Röm. 3, 8.

v. 10. &c. So sendet der HErr seine Engel aus zum Schutz derjenigen, die er erretten will, aber auch zur Straffe der Gottlosen.

v. 14. Wenn die Menschen am sichersten sind und am wenigsten denen Göttlichen Drohungen glauben, brechen die Gerichte ein Matth. 24, 38. Luc. 17, 28. 29. 1 Thess. 5, 2.

v. 15. Aus dem geistlichen Sodoma und Babel sollen wir geistlicher Weyse ausgehen, damit wir nicht Theil nehmen an ihren Plagen. Offenb. Joh. 11, 8. 18, 4. &c.

v. 17. &c. Die Zerstörung Sodoms ist ein Bild der Zerstörung Jerusalems, da der Heyland befahl, auf die Berge zu fliehen Matth. 24, 16. und da die Christen auf Göttlichen Befehl in das kleine Pellam flohen. Aber sie ist auch vornehmlich ein Bild des Gerichtes, welches über die Verdammte ergehen wird, denn sie werden geworffen werden in den feurigen Pful, der mit Schwefel brennet, und da der Rauch ihrer Quaal aufsteiget von Ewigkeit zu Ewigkeit 2 Pet. 2, 6. &c. Offenb. Joh. 14, 10. 11. 19, 20. 20, 10. 15.

v. 26. Gedencke an des Lots Weib. Wer da suchet seine See-

le

le zu erhalten, verleuret sie Luc. 17, 32. 33. und wer die Hand an den Pflug leget, und schauet wieder zurück, ist nicht geschickt zum Reich GOttes Luc. 9, 62. Mit Einem Wort: Christen sollen nicht mehr nach dem Sodom dieser Welt zurück schauen.

v. 32. ꝛc. Trunckenheit ein höchst gefährliches und zu denen grössesten Sünden verleitendes Laster.

Gebet.

O Du heiliger und frommer GOtt! Hier hast du ein Exempel deines Zorns über die Gottlosen aufzeichnen lassen: aber auch zugleich ein Denckmaal deiner Güte gegen die Frommen aufgerichtet. Du hast Sodoma vertilget, aber den frommen Lot errettet. Siehe HERR! die Welt ligt auch jetzo gantz im Argen, und ist voll böser Buben, die deine Buß-Predigten verlachen, und die gerechte Seelen quälen. Ach steure und wehre doch der Bosheit, und erleuchte die vom Satan verblendete Sinnen der Menschen, daß sie von ihren Sünden ablassen, und sich zu dir bekehren mögen. Ich dancke dir, o treuer lieber Vater! von gantzem Hertzen, daß du mich aus dem argen Sodom heraus geführet, und mich noch täglich näher zu dir ziehest: so gib ja nicht zu, daß mich der Teufel durch seine Werckzeuge wieder verführe zu dem unordentlichen wüsten Wesen der Welt-Kinder: Gib mich nicht in ihren Willen: Gib nicht zu, daß ich zurück sehe, und mein Hertz wieder an das Irrdische hänge, sondern laß mich je mehr und mehr aus dem Welt-Sodom heraus eilen, und meine Seele erretten, und fliehen auf die Berge deiner Hülffe, davon uns ewige Erlösung kommet. Amen.

Das zwantzigste Capitel.

I. Abraham ziehet nach Gerar, allwo der König Abimelech sein Weib Sarah nehmen wollte, v. 1. 2. II. Dieselbe aber auf GOttes Befehl wieder gegeben. v. 3. ꝛc.

ABraham aber [a] zog von dannen [1] ins Land gegen Mittag, und wohnete zwischen Kades [2] und Sur [3], und ward ein Fremdling zu Gerar [4]. [a] Cap. 12, 9.

1. von Hebron. 1 Mos. 13, 18. 2. Siehe oben 1 Mos. 14, 7.
3. War eine Stadt an der Wüsten Sur nahe am rothen Meer gegen Egypten über. 1 Mos. 16, 7. 25, 13. 1 Sam. 15, 7. Vielleicht hat sie auch den Namen Bared gehabt 1 Mos. 16, 14.
4. Eine Stadt des Philister-Königs Abimelech 1 Mos. 26, 1. 6.

2. Und sprach von seinem Weibe Sarah: [b] Es ist meine Schwester [1]. Da sandte [c] Abimelech, der König zu Gerar, nach ihr [2], und ließ sie holen. [b] Cap. 26, 7. [c] Cap. 26, 1.

1. Man muß sich wundern, daß Abraham, da er schon in Egypten auf diese Weyse in grosse Versuchung kommen 1 Mos. 12, 13. ꝛc. dennoch aufs neue verläugnet, daß Sarah, welche in ihrem damaligen Alter noch schön gewesen seyn muß, sein Weib seye.
2. Die Worte nach ihr finden sich nicht im Hebräischen, sind aber zur Erklärung beygefüget.

3. Aber GOTT kam zu Abimelech [1] des Nachts im Traum, und sprach zu ihm: Siehe da, du bist des Todes, [d] um des Weibes willen, das du genommen hast, denn sie ist eines Mannes Eheweib [2]. [d] Ps. 105, 14.

1. Hier finden wir ein Exempel, daß GOtt auch einen Heydnischen König mit einer besondern Offenbarung begnadiget hat. Sonst war Abimelech ein gemeiner Nam der Könige der Philister in Gerar 1 Mos. 26, 8. 16. 26.
2. Also war es schon damals verboten, eines andern Weib zu nehmen.

4. Abimelech aber hatte sie nicht berühret, und sprach: HERR, willt du denn auch ein gerecht Volck erwürgen?

5. Hat er nicht zu mir gesaget: Sie ist meine Schwester? Und sie hat auch gesaget: Er ist mein Bruder. Hab ich doch das gethan mit einfältigem Hertzen, und unschuldigen Händen.

6. Und GOtt sprach zu ihm im Traum: Ich weiß auch, daß du mit einfältigem Hertzen das gethan hast, darum habe ich dich auch behütet [1], daß du nicht wider mich sündigtest, und habe dirs nicht zugegeben, daß du sie berührtest.

1. abgehalten,

7. So gib nun dem Manne sein Weib wieder, denn er ist ein [e] Prophet, und laß [f] ihn für dich bitten [1], so wirst du lebendig bleiben. Wo du aber sie nicht wieder gibest, so wisse, daß du des Todes sterben must, und alles was dein ist. [e] Cap. 26, 11. Ps. 105, 15. [f] Hiob 42, 8.

1. und er wird für dich bitten,

8. Da stund Abimelech des Morgens frühe auf, und rieff allen seinen Knechten, und sagte ihnen dieses alles vor ihren Ohren, und die Leute fürchteten sich sehr.

9. Und Abimelech rieff Abraham auch, und sprach zu ihm: Warum [g] hast du uns das gethan? Und was habe ich an dir gesündiget, daß du so eine grosse Sünde wolltest auf mich und mein Reich bringen? Du hast mit mir gehandelt, nicht wie man [h] handeln soll. [g] Cap. 34, 7. [h] Cap. 12, 18. 26, 10. Luc. 2, 48.

10. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: Was hast du gesehen *, daß du solches gethan hast?

* Weil du ein Prophet bist, magst du was gesehen haben, daß ichs verdienet habe mit meinen Sünden.

11. Abraham sprach: Ich dachte, [i] vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesen Orten [1], und werden mich um meines Weibes willen [k] erwürgen. [i] Ps. 36, 2. [k] Cap. 1, 12.

1. diesem Orte,

12. Auch ist sie wahrhafftig meine Schwester, denn sie ist meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter, und ist mein Weib worden.

13. Da mich aber GOtt ausser meines Vaters Hause wandern * hieß [1], sprach ich zu ihr: Die Barmhertzigkeit thue [1] an mir, daß, wo wir hinkommen, du von mir sagest, ich sey dein Bruder. [1] Cap. 12, 13.

* GOtt hiessen mich in die Irre ziehen, als wären viel, und doch Ein GOTT.

1. Und es ist geschehen, da GOTT mich herum irren machte von dem Hause meines Vaters. Aus dem Grund-Text kan man die Mehrheit der Göttlichen Personen schliessen, weil da das Wort Elohim stehet, und von diesen Elohim gesagt wird, gleichfalls in der mehrern Zahl, daß sie Abraham in die Fremde geschicket haben.

14. Da nahm Abimelech Schaafe und Rinder, Knechte und Mägde, und gab sie Abraham, und gab ihm wieder sein Weib [m] Sarah, [m] Cap. 12, 19.

15. Und sprach: Siehe da, mein Land stehet dir [n] offen, wohne, wo dirs wohl gefället. [n] 1 Mos. 47, 6.

16. Und sprach zu Sarah: Siehe da, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben, siehe, das soll dir eine Decke der [o] Augen seyn vor allen, die bey dir sind, und allenthalben, und das war ihre Straffe *1. [o] 2 Mos. 21, 20. Mal. 2, 15.

* Die Heiligen werden säuberlich und mit Gewinst gestrafft, als hie Sarah wird gestrafft, daß sie Abraham hatte Bruder genennet, und kriget grosse Wohlthat.

1. Siehe, er ist dir eine Augen-Decke, allem, wer mit dir ist, und alles, und sie ward bestraffet. Wenn die Augen-Decke von Abraham zu verstehen wäre, hiesse es so viel: daß derselbe, wenn er hinführo sich vor ihren Mann ausgeben würde, machen würde, daß sich niemand durch ihre Augen fesseln und verführen lassen, und sie wegnehmen würde. Gehen aber diese Worte auf die Silberlinge, möchte der Sinn dieser seyn: Abraham solle von diesem Geld der Sarah eine Augen-Decke schaffen, womit sie ihr Gesicht verhüllen solle, wie die Weiber vormals im Gebrauch hatten 1 Mos. 24, 65. 1 Cor. 11, 10. Die übrige Worte sind aus der Grund-Sprache nicht wohl zu erklären, ausser das letztere: und sie war bestraffet.

17. Abraham aber betete zu GOTT, da heilete GOTT Abimelech, und sein Weib, und seine Mägde, daß sie Kinder gebaren.

18. Denn der HERR hatte zuvor hart verschlossen alle Mütter des Hauses Abimelech, um Sarah, Abrahams Weibes, willen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. SO ist der Menschen Leben nichts, als eine Wanderschafft. Nur kömmts darauf an, daß wir den Weg zum Himmel richten, und ja dieses immer fleißig erwägen, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern Fremdlinge sind.

v. 2. Es ist nicht erlaubet, sich zu verstellen, und die Wahrheit zu hinterhalten, wo man entweder selbst dadurch in Versuchung geräth, oder andere in Versuchung bringt.

v. 3. 7. Die Ehebrecher wird GOtt richten. Hebr. 13, 4.

v. 11. Es ist besser zu fehlen in dem Urtheil der Liebe, als wenn man Böses von dem Nächsten dencket, da man dessen keine vollkommene Probe hat.

v. 14. Wo man überzeugt ist, gefehlet zu haben, soll man den begangenen Fehler ohne Aufschub bessern, und das Unrecht erkennen.

Gebet.

O Heiliger GOtt und HErr, wie hat doch die Sünde alles Fleisch verderbet, daß auch so gar deine Heiligen nicht ohne Tadel sind, und ein Abraham auf eine Thorheit geräth. Ach! über wie viel Fehler und Schwachheiten muß ich nicht seufftzen, von denen ich öffters übereilet werde! Ich müßte des ewigen Todes sterben, wenn es deiner strengen Gerechtigkeit nachgehen sollte. Aber ich weiß, daß JEsus der Prophet und Fürsprecher öffters seine heilige Hände aufhebet, und vor mich armen Sünder bey dir eine Fürbitte einleget, und den höreſt du allezeit. Behüte mich mein GOTT, wie du den Abimelech behütet hast, daß ich nicht in Sünden verfalle. Gib mir wahre Gottesfurcht: Bewahre mein Hertz vor List und Bosheit. Gib daß die Ehe ehrlich gehalten werde bey allen, und das Ehe-Bett unbefleckt: die Gottesfurcht aber in allen Landen blühe. Heile, die du geschlagen, und mache gesund, die du verwundet hast. Regiere meine Feinde, daß sie mir nicht schaden, mich aber erwecke, daß ich ihnen Gutes vor Böses vergelte, und auch meine Feinde lieben möge.

Das ein und zwantzigste Capitel.

I. Sarah gebieret Isaac, welchen Abraham beschneidet. v. 1-8. II. Ismael wird mit seiner Mutter in die Wüste ausgetrieben, da er durch Hülffe eines Engels erhalten wird, und ein Weib aus Egypten nimmt v. 9-21. III. Abraham macht einen Bund mit Abimelech, und wohnt zu Bersaba. v. 22-33.

UNd der HERR suchte [a] heim Sarah, wie er geredet hatte, und thät mit ihr, wie er [b] geredet hatte. [a] 1 Sam. 2, 21. Luc. 1, 58. [b] Cap. 17, 19. 18, 10. 14.

2. Und Sarah ward schwanger, und [c] gebar Abraham einen Sohn in seinem Alter, um die Zeit, die ihm GOTT geredet hatte. [c] Cap. 25, 19. 1 Chron. 1, 34. Matth. 1, 2. Luc. 3, 34. Ap. Gesch. 7, 8. Gal. 4, 22. Hebr. 11, 11.

3. Und Abraham hieß seinen Sohn, der ihm geboren war [d], Isaac, den ihm Sarah gebar. [d] Cap. 17, 19.

4. Und beschnidte ihn am achten Tage, wie [e] ihm GOtt geboten hatte. [e] Cap. 17, 11. 12.

5. Hundert Jahr war Abraham alt, da ihm sein Sohn Isaac geboren ward.

6. Und Sarah sprach: GOtt hat mir ein [f] Lachen zugerichtet, denn wer es hören wird, der wird mein lachen.

f Cap. 17, 17. 18, 12.

7. Und sprach: Wer dürffte von Abraham sagen, daß Sarah Kinder säuget, und hätte ihm einen Sohn geboren in seinem Alter?

8. Und das Kind wuchs, und ward entwöhnet, und Abraham machte ein groß Mahl am Tage, da Isaac entwöhnet ward.

9. Und Sarah sahe den Sohn Hagar, der Egyptischen, den sie Abraham geboren hatte, daß er ein Spötter [1] war:

1. ein Lachender, der über den neu-gebornen Bruder spottete, und schon damals sich verlauten ließ, wie er ihn verfolgen würde. Gal. 4, 29.

10. Und sprach zu Abraham [g]: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn, denn dieser [h] Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohn Isaac. g Gal. 4, 30. h Richt. 11, 2.

11. Das Wort gefiel Abraham sehr übel, um seines Sohnes willen.

12. Aber GOtt sprach zu ihm: Laß dirs nicht übel gefallen des Knabens und der Magd halben. Alles, was dir Sarah gesaget hat, dem gehorche. Denn [i] in Isaac soll dir der Saame [1] genennet werden [k].

i Cap. 17, 21. Röm. 9, 7. Gal. 4, 28. Hebr. 11, 18. k Ruth 4, 14.

1. Dem die Verheissung nemlich gegeben ist, daß durch denselben alle Völcker der Erden gesegnet werden, und von demselben der Meßias herstammen solle. Denn Ismael wird auch sonsten der Saame Abrahams genennet in dem folgenden Vers.

13. Auch will ich der Magd Sohn zum Volck machen [l], darum, daß er deines Saamens ist. l Cap. 16, 10. 17, 20. 25, 16.

14. Da stund Abraham des Morgens frühe auf, und nahm Brot und eine Flasche mit Wasser, und legete es Hagar auf ihre Schulter [1], und den Knaben mit, und ließ sie aus. Da zog sie hin, und gieng in der Wüsten irre bey Bersaba [2].

1. und gab es der Hagar, er legete auf ihre Schulter. Denn in der Wüsten mangelte es fürnemlich an Wasser.

2. und gieng irre in der Wüsten Beer-Schaba. Ist eine Grentz-Stadt in dem Stamm Juda, nicht weit von der Wüsten Pharan Jos. 15, 28. 1 Kön. 19, 3. und weil die Simeoniter unter dem Stamm Juda gewohnet, wird sie auch gerechnet unter die Städte der Kinder Simeon Jos. 19, 2. 1 Chr. 4, 28. daselbst haben die Jüden einen falschen GOtt geehret und bey seinem Namen geschworen Amos 8, 14.

15. Da nun das Wasser in der Flasche aus war, warff sie den Knaben [1] unter einen Baum [2],

1. Dieser Knab war damals schon 14 Jahr alt. Siehe 1 Mos. 16, 16. 21, 5. war also noch zu jung, als daß er seiner Mutter folgen könnte, und wie er nun aus Mangel des Wassers und von dem langen Gehen fast verschmachtete, und nicht weiter konnte, Hagar auch ihn nicht zu tragen vermochte, legte sie ihn in einen Busch, vermeynende, weil er so sehr ächzete, er würde nun sterben.

2. unter ein Gesträuch,

16. Und gieng hin, und satzte sich gegen über von ferne eines Bogenschusses weit: denn sie sprach: Ich kan nicht zusehen des Knaben sterben. Und sie satzte sich gegen über, und hub ihre Stimme auf, und weinete [m].

m Matth. 2, 18.

17. Da erhörete GOtt die Stimme des Knabens. Und der Engel GOttes [n 1] rieff vom Himmel der Hagar *, und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht [o], denn GOtt hat erhöret die Stimme des Knabens, da er liget. n Cap. 16, 7. o Cap. 15, 1.

* Mercke hie auf Hagar, wie die des Gesetzes und glaubloser Wercke Figur ist, Gal. 4. und dennoch sie GOtt zeitlich belohnet, und groß machet auf Erden.

1. der unerschaffene Engel und Sohn GOttes, der Ismael zu einem grossen Volck machen wollte v. 18.

18. Stehe auf, nimm den Knaben, und führe ihn an deiner Hand, denn ich [p] will ihn zum grossen Volck machen.

p Cap. 17, 20. oben v. 13.

19. Und GOtt thät ihr die Augen auf [q], daß sie einen Wasser-Brunnen sahe. Da gieng sie hin, und füllete die Flasche mit Wasser, und tränckete den Knaben. q Luc. 24, 31.

20. Und GOtt war mit dem Knaben [r], der wuchs, und wohnete in der Wüsten, und ward ein guter Schütze [1].

r Cap. 39, 2. 3. 21. 23. 1 Sam. 16, 18. Luc. 1, 66. 2, 40. Ap. Gesch. 10, 38.

1. Pfeil-Schütze.

21. Und wohnete in der Wüsten Pharan [1]. Und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Egyptenland.

1. Siehe oben 1 Mos. 14, 6.

22. Zu derselbigen Zeit redete [s] Abimelech und Phichol, sein Feldhauptmann, mit Abraham, und sprach: GOtt ist mit dir in allem, das du thust. s Cap. 26, 26. 39, 3. 23.

23. So schwere mir nun bey GOtt, daß du mir, noch meinen Kindern, noch meinen Neffen [1], keine Untreue erzeigen wollest [2], sondern die Barmhertzigkeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thust, und an dem Lande, da du ein Fremdling innen bist.

1. Enckeln, 2. sie nicht betrügen wollest,

24. Da sprach Abraham: Ich will schweren.

25. Und Abraham straffete Abimelech [t] um des Wasser-Brunnens willen, den Abimelechs Knechte hatten mit Gewalt genommen. t Cap. 26, 15. 18.

26. Da antwortete Abimelech: Ich habe es nicht gewußt, wer das gethan hat, auch hast du mirs nicht angesaget, dazu habe ichs nicht gehöret, denn heute.

27. Da nahm Abraham Schaafe und Rinder, und gab sie Abimelech, und machten beyde einen Bund mit einander.

28. Und Abraham stellete dar sieben Lämmer [1] besonders.

1. Schaafe

29. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonders dargestellet hast?

30. Er antwortete: Sieben Lämmer sollt du von meiner Hand nehmen, daß sie mir zum Zeugniß seyn, daß ich diesen Brunnen gegraben habe [1].

1. Der Verstand ist: Diese sieben Schaafe will ich dir hiemit deßwegen gegeben haben, daß du keine weitere Ansprache an diesen Brunnen, den ich habe graben lassen, machest.

31. Daher heisset die Stätte Bersaba * [1], daß sie beyde mit einander da geschworen haben.

* Heißt auf teutsch Schwer-Brunn, oder Eid-Brunn, möchte auch wohl Sieben-Brunnen heissen.

1. so genannt von dem Schwur und den sieben Schaafen. 1 Mos. 26, 31. 32. 33.

32. Und also machten sie den Bund zu Bersaba. Da machten sich auf Abimelech, und Phichol, sein Feldhauptmann, und zogen wieder in der Philister Land [1].

1. Das Land der Philister wird hier besonders diejenige Landschafft genennet, da Gerar die Hauptstadt ist.

33. Abraham aber pflantzte Bäume [1] zu Bersaba, und predigte daselbst von dem Namen des HErrn [u 2], des ewigen GOttes [x]. u Cap. 12, 8. 13, 4. x Ps. 90, 2. 92, 9. 102, 13. 28. Jes. 9, 6. 40, 28. 43, 13. Jer. 10, 10. Dan. 4, 31. Mich. 5, 1. Habac. 1, 12. Tob. 13, 11. Sir. 36, 19. 42, 21. 2 Macc. 1, 25. Röm. 1, 20. 16, 26. Galat. 1, 5. 1 Tim. 1, 17. 6, 16. Off. Joh. 1, 18. 4, 9.

1. und er pflantzete ein Wäldlein

2. er ruffte daselbst an den Namen des HErrn,

34. Und war ein Fremdling in der Philister Land [1] eine lange Zeit [y]. y Hebr. 11, 9.

1. Denn Bersaba war damals auch dazu gerechnet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WAs GOtt zusaget, das hält er gewiß. Alle Verheissungen GOttes sind Ja und Amen. 2 Cor. 1, 20.

v. 9. ꝛc. Die geistliche Bedeutung dieser Historie erkläret Paulus Gal. 4, 21. ꝛc. Es muß demnach unter den Historien des Alten Testaments immer was höhers, doch nach der Anzeige des Geistes gesuchet, und der darunter ligende geistliche Verstand mit Fleiß geforschet werden. Joh. 5, 39.

v. 9. Der Spottgeist ist ein Zeichen eines schlimmen, stoltzen, mißgünstigen und schadenfrohen Gemüthes. Hüte dich, daß du nicht sitzest, wo die Spötter sitzen. Ps. 1, 1. Denn wie Ismael um seiner Spötterey willen ausgetrieben ward, also wird auch die Straffe aller Spötter nicht aussen bleiben.

v. 9. Gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war, also gehet es jetzt auch.

v. 10. 12. Allein die Kinder des Geistes sind Erben der Verheissung. Die andere werden weggetrieben von GOttes Angesicht.

v. 17. Wenn der HErr die Sünder straffet, so erhöret er sie doch wieder, wann sie sich vor ihm demüthigen und mit Ernst zu ihm ruffen. Denn eben diß ist seiner Straffen Absicht, auf daß er ihren stoltzen Sinn breche und sie zu sich locke.

v. 22. Auch die Welt muß sich über die Glückseeligkeit der Frommen wundern und dieselbe hoch schätzen.

v. 32. Es ist wohl erlaubet, mit Ungläubigen oder andern Religions-Verwandten politische Bündnisse zu machen.

v. 33. Wo Abraham, der Prophet 1 Mos. 20, 7. war, ruffte er den Namen des HErrn seines GOttes an. 1 Mos. 12, 8. 13, 4. Und eben dieses brachte ihm so viel Segen. So ist dann das Gebet eines von den nöthigsten Stücken des wahren Gottesdienstes und die Quelle alles Segens, der auf uns fliesset.

Gebet.

TReuer und wahrhafftiger GOtt! dir sey Lob, Ehre, Preis und Danck, daß du uns ein heiliges Lachen zugerichtet, und zu unserer innigsten Hertzens-Freude im Alter dieser Welt über den Lauff der Natur deinen Sohn von einer Jungfrauen hast lassen Mensch geboren werden, damit wir die Verheissung empfiengen. Laß mich doch des Gnadenmahls, das du uns in dem himmlischen Isaac hast zubereitet, nicht spotten, damit ich nicht mit Ismael ausgestossen werde, und ewigen Durst leiden müsse. Erhöre mich, wenn ich dich anruffe zur Zeit der Noth: sey mir in Kranckheit ein Gesundheits-Brunn, in Sünden-Noth ein Heyls-Brunn, und im Sterben ein Lebens-Brünnlein. Sey mit mir in allem, was ich thue, wie du mit Abraham warest, und fördere das Werck meiner Hände. Laß mich mit meinem Nächsten und Nachbar in Fried und Freundschafft leben. Thue meinen Mund auf, daß ich deinen Ruhm überall verkündige: und nimm mich endlich aus der Fremde dieser Welt in das himmlische Vaterland, Amen.

Das

Das zwey und zwantzigste Capitel.

I. GOtt versuchet Abraham, und will, daß er seinen Sohn Isaac opfern solle, v. 1-10. II. Hindert ihn aber auch an diesem Opfer, und verspricht aufs neue, seinen Saamen zu mehren und aus demselben den Meßiam zu erwecken. v. 11-19. III. Nahors, des Bruders Abrahams, Nachkommen werden erzählet. v. 20. ꝛc.

NAch diesen Geschichten [a] versuchete [1] GOtt Abraham, und sprach zu ihm: Abraham. Und er antwortete: Hie bin ich [b].

[a] 1 Chron. 30, 17. Hiob 7, 18. Ps. 66, 10. Judith 8, 18. 19. Weish. 3, 5. 6. Sir. 44, 21. 1 Macc. 2, 52. 1 Pet. 1, 6. 7. Hebr. 11, 17. bc. 31, 11. 2 Mos. 3, 4. 2 Sam. 3, 4. 5. 2 Sam. 15, 26. Jes. 6, 8.

1. Prüffete Abraham, ob er auch ihme mit Verläugnung desjenigen, was ihm am liebsten war, nemlich seines eigenen Sohnes, blindlings folgen und trauen würde. Luc. 14, 26. Nicht, als wenn er nicht zum voraus gewußt hätte, wie der Glaube Abrahams beschaffen wäre, sondern um denselben desto mehr in dieser Versuchung zu bewähren. War in der That auch deßwegen eine grosse Versuchung, weil GOtt Abraham versprochen hatte, sein Geschlecht durch Isaac so sehr zu mehren und aus demselben den Meßiam zu erwecken.

2. Und er sprach: Nimm Isaac, deinen einigen [1] Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija * [2] und opfere [3] ihn daselbst zum Brand-Opfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

* Morija heisset Gottesfurcht. Reverentia Dei, Cultus Dei. Denn die Altväter Adam, Noah, Sem, auf demselbigen Berge GOtt geehret, gefürchtet und gedienet haben. Wir Teutschen heissen es vielleicht den heil. Berg, oder, da man GOtt dienet mit Beten, Loben und Dancken.

1. eingebornen Hebr. 11, 17.
2. Auf dem Berg Morija ist hernach der Tempel zu Jerusalem gebauet worden 2 Chron. 3, 1.
3. Aus dem Erfolg erhellet, daß GOtt nicht haben wollen, daß Isaac wircklich geopfert würde. Ist also der Verstand nur dieser: Schicke dich an, Isaac zu opfern, oder befihlet GOtt, solchen zu opfern, wenn er nicht andern Befehl dißfalls ertheilen würde. Denn das sey ferne, daß wir sagen, GOtt dencke anders und rede anders. Denn er ist treu und wahrhafftig, ja die Wahrheit selber. Ubrigens war dieser Befehl nicht wider ein anders Gebot GOttes: Du sollt nicht tödten. 2 Mos. 20, 13. Denn der Sinn dieses Gebots ist dieser, daß man nur ohne den Befehl und Willen GOttes nicht tödten solle. GOtt aber ist ein HErr über Leben und Tod, und kan einem vor Menschen Unschuldigen das zeitliche Leben nehmen nach seiner unumschränckten Willkühr.

3. Da stund Abraham des Morgens frühe auf, und gürtete seinen Esel, und nahm mit sich zween Knaben [1], und seinen Sohn Isaac, und spaltete Holtz zum Brand-Opfer, machte sich auf, und gieng hin an den Ort, davon ihm GOtt gesagt hatte.

1. Es werden auch die Knechte und erwachsene Söhne so genennet 1 Mos. 14, 14. 34, 19. 41, 12. 2 Mos. 33, 11. 2 Sam. 18, 29.

4. Am dritten Tage hub Abraham seine Augen auf, und sahe die Stätte von ferne,

5. Und sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hie mit dem Esel, ich und der Knabe wollen dorthin gehen: und wenn wir angebetet [1] haben, wollen wir [2] wieder zu euch kommen [a].

[a] Röm. 4, 17. 18.

1. Nemlich den HErrn beym Opfer. 1 Mos. 24, 26.
2. Wie konnte das Abraham sagen, da er doch seinen Sohn Isaac opfern wollte? Einige meynen, er habe hier als ein Prophet geredet, wohl wissende, daß GOtt die Schlachtung seines Sohns verhindern würde, oder meynende, GOtt würde seinen geschlachteten Sohn gleich wieder auferwecken Hebr. 11, 17. 18. Andere meynen, er habe von sich allein in der mehrern Zahl geredet: Andere, er habe seinen Knechten mit Fleiß die Wahrheit hinterhalten wollen, damit sie nicht das, was er vornehmen wollte, muthmassen möchten. Wiederum andere, er habe solches nur Bedingungs-weyse geredet, so der HErr wolle und Isaac lebe, oder, der HErr habe ihm diese Worte in den Mund geleget und er habe unwissend geweissaget.

6. Und Abraham nahm das Holtz zum Brand-Opfer, und legte es [a] auf seinen Sohn Isaac, er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und giengen die beyde mit einander.

[a] Joh. 19, 17.

7. Da sprach Isaac zu seinem Vater Abraham: Mein Vater [a 1]. Abraham antwortete: Hie bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Sihe, hie ist Feuer und Holtz, wo ist aber das Schaaf zum Brand-Opfer?

[a] Matth. 26, 39.

1. und sprach, nemlich voll Schreckens, mein Vater.

8. Abraham antwortete: Mein Sohn, GOtt wird ihm ersehen * ein Schaaf zum Brand-Opfer [1]. Und giengen die beyde mit einander.

* GOtt sihet und weiß wohl, wo das Schaaf sey, laß ihn dafür sorgen, er sihets besser, denn wir.

1. Entweder hat Abraham wiederum hier unwissend geweissaget, oder ist der Verstand nur dieser, GOtt werde sich schon etwas zum Opfer ausersehen: Denn auch ein Mensch, der geopfert wird, mag Gleichniß-weyse ein Opfer-Lamm genennet werden, wie Christus so genennet wird Joh. 1, 29. 36. 1 Cor. 5, 7. 1 Petr. 1, 19. deßwegen war auch Isaac ein Fürbild Christi.

9. Und als sie kamen an die Stätte, die ihm GOtt sagte, bauete Abraham daselbst einen Altar, und legte das Holtz darauf, und band seinen Sohn Isaac, legte ihn auf den Altar oben auf das Holtz,

10. Und [a] reckete seine Hand aus, und fassete das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.

[a] Jac. 2, 21. Hebr. 11, 17.

11. Da rieff ihm der Engel des HErrn [1] vom Himmel, und sprach: Abraham, Abraham. Er antwortete: Hie bin ich [b]:

[b] 2 Mos. 3, 4.

1. War der Sohn GOttes. Sihe v. 12. um meinet willen, v. 14. 16. 17.

12. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thue ihm nichts. Denn nun weiß ich [1], daß du GOtt [c] fürchtest, und hast [d] deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinet willen.

[c] 1 Sam. 15, 22. [d] Röm. 8, 32.

1. Nicht, als wenn ichs nicht zuvor gewußt. Ist nach Menschen-Weyse so geredet, weil Abraham nun dasjenige gethan, woraus sein Glaube und Verläugnung erhellete.

13. Da hub Abraham seine Augen auf, und sahe einen Widder [1] hinter ihm in der Hecken mit seinen Hörnern hangen, und gieng hin, und nahm den Widder, und opferte ihn zum Brand-Opfer an seines Sohnes statt.

1. Stier

14. Und Abraham hieß die Stätte: Der HErr sihet * [1]. Daher man noch heutiges Tages saget: Auf dem Berge, da der HErr sihet [2].

* Hebræi dicunt, Dominus videbitur. Sed nos Hieronymum secuti Rabbinos grammaticos cum suis punctis & kamerz hoc loco negligimus, & sine punctis dicimus: Der HErr sihet, das ist, GOTT sorget für alles, und wachet. etiamsi sensus ille, Dominus videbitur, sit pius valdè, quòd DEus apparet, ubi verbum ejus docetur, quod Rabbini grammatici non intelligunt.

1. Der HErr wird die Vorsehung thun.
2. gesehen wird, oder erscheinet.

15. Und der Engel des HErrn rieff Abraham abermal vom Himmel,

16. Und sprach [c]: Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HErr, dieweil du solches gethan hast, und hast deines einigen Sohns nicht verschonet,

[c] 2 Mos. 32, 13. Ps. 105, 9. Sir. 44, 22. Luc. 1, 73. Hebr. 6, 13.

17. Daß ich [f] deinen Saamen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meers, und dein Saame soll besitzen die Thore [1] seiner Feinde.

[f] 1 Mos. 12, 2. 7.

1. Die Thore der Städte waren vormals befestigt Richt. 5, 8. Ps. 147, 13. Jes. 22, 7. Ezech. 21, 22. Es bedeuten auch manchmal die Thore die gantze Stadt 5 Mos. 12, 12. 15. 18, 6. ja wohl die Städte eines gantzen Landes Jerem. 14, 2.

18. Und durch deinen Saamen [1] sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden [2], darum, daß du meiner Stimme gehorchet * hast [g].

[g] Cap. 26, 5. Hebr. 11, 8.

* Hie wird Abraham nicht gerecht durch seinen Glauben für sich, sondern verdienet solche Herrlichkeit seines Saamens, denn er vorhin gerecht ist, wie oben Cap. 15, 6.

1. Dieser Saame ist Christus Gal. 3, 16. Sihe oben 1 Mos. 12, 3. mit der Anmerckung.
2. Und werden sich segnen,

19. Also kehrete Abraham wieder zu seinen Knaben, und machten sich auf, und zogen mit einander gen Versaba: und wohnete daselbst [1].

1. Und Abraham wohnete zu Beer-Schaba.

20. Nach diesen Geschichten begab sichs, daß Abraham angesaget ward: Sihe, [h] Milca hat auch Kinder geboren deinem Bruder Nahor,

[h] Cap. 11, 29.

21. Nemlich Uz [1], den Erstgebornen, und Bus [2], seinen Bruder, und Kemuel, von dem die Syrer kommen [3],

1. Von diesem hat das Land Uz den Namen, da Hiob gewohnet Hiob 1, 1. Andere dieses Namens findet man 1 Mos. 10, 23. 36, 28.
2. unter dessen Nachkommen war Elihu Hiob 32, 2. Sihe auch Jer. 25, 23.
3. Oder ein Vater Aram, muß von dem Sohn Sems wohl unterschieden werden 1 Mos. 10, 22. Von beyden kommen die Syrer her.

22. Und Chesed, und Haso, und Pildas, und Jedlaph, und Bethuel.

23. [i] Bethuel aber zeugete Rebecca. Diese achte gebar Milca dem Nahor, Abrahams Bruder.

[i] Cap. 24, 15.

24. Und sein Kebsweib, mit Namen Rehuma, gebar auch, nemlich den Thebah, Gaham, Thaas und Maacha.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. NIchts auf der Welt solle uns so lieb seyn, das wir nicht zum Dienste unsers GOttes aufopfern sollen. Selbst unser eigen Leben sollen wir nicht zu theuer achten, daß wir dasselbe nicht verläugnen und hingeben sollten um GOttes willen. Denn der da seines eigenen Sohnes um unsert willen nicht verschonet hat, sollte der nicht würdig seyn, daß wir alles um seinet willen verläugnen sollten?

v. 3. In was grosser Einfalt und Gehorsam folgte nicht Abraham dem Göttlichen Befehl, der ihme gegeben ward. So auch wir. So bald wir mit dem Fleisch die Sache überlegen, so bald ists um die Einfalt und Lauterkeit des Hertzens geschehen.

v. 9. Wir haben hier ein schönes Fürbild Christi. Wie willig läßt sich nicht Isaac binden und auf den Altar legen. So willig war Christus, da er zu seinem Leiden gienge. Ps. 40, 9.

v. 10. 11. GOtt ist getreu, der uns nicht lässet versuchet werden über Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs ertragen können. 1 Cor. 10, 13.

v. 13. Wenn wir in denen uns zustossenden Fällen offt keinen Ausweg auf keine Seite sehen, sihe, da kömmt GOtt und zeiget uns offt wunderbarliche Rettung und schaffet Rath, wo kein Rath Platz zu finden schiene.

v. 16. Da GOtt bey keinem grössern zu schweren hatte, schwur er bey sich selbst Hebr. 6, 13. Grosse Herniederlassung GOttes, daß der, der die Wahrheit selbst ist, mit einem Eide seine Verheissungen bekräfftiget. Was für einen unbeweglichen und vesten Grund aber hat nicht also unser Glaube! In Christo werden alle Völcker der Erden gesegnet und das betheuret GOtt mit einem Eide.

v. 18. Der Saame, von dem aller Segen fleußt, der allen zugedacht wird, ist Christus. Nur kömmts darauf an, daß wir die Krafft, die er uns schencket, mit Abraham ergreiffen, dieses Segens durch den Glauben theilhafftig zu werden. Wie seelig aber sind nicht die Gesegnete des HErrn, die einen solchen Segen ererben, der in die Ewigkeit dauret, und sie mit GOtt vereiniget!

Gebet.

HEiliger GOtt! wie wunderbarlich sind doch deine Wege! dem Abraham versprichst du, sein Saame soll werden wie die Sterne am Himmel, und da er einen Sohn bekam, befichlst du, ihn zu tödten. Und diese Weyse hältst du noch immer, daß du deine Heiligen wunderlich führest. Ach! gib mir nur ein gehorsames Hertze, daß ich wie Abraham auch in solchen mir wunderlich scheinenden Befehlen dir folge, die Vernunfft, wie Abraham die Eselin, anbinde, und mir Fleisch und Blut nicht einreden lasse. Aber auch, wie hoch und groß ist, o GOtt! deine Liebe, daß du deines einigen Sohnes nicht verschonet hast, um unsert willen, sondern ihn in die Dörner geworffen, auf das Holtz des Creutzes geleget, und ihn zum Versöhnungs-Opfer für meine Sünde gemacht. Nun ich will, aus Liebe gegen dir, mein Leben auch nicht theuer achten, es um deinet willen aufzuopfern. Stärcke mich nur in diesem heiligen Vorsatz, und laß mich dir treu verbleiben, daß ich auch wie Abraham, deinen so grossen und herrlichen Himmels-Segen erlange.

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. Sarah stirbt. v. 1. 2. II. Abraham kaufft von Ephron dem Hethiter eine Erb-Begräbniß, v. 3-16. III. und begräbt allda Saram. v. 17-20.

SArah war hundert sieben und zwantzig Jahr alt [1], 1. Und es war das Leben Sarah hundert Jahr, und zwantzig Jahr, und sieben Jahr, die Jahre des Lebens Sarah. Es werden hier die Jahre Sarah zu ihren sondern Ehren aufgezeichnet, da sonsten man dergleichen von einem Weibe in H. Schrifft nicht liset.

2. Und starb in der [a] Haupt-Stadt [1], die da heisset Hebron *[2], im Lande Canaan. Da kam [3] Abraham, daß er sie klagete und beweinete. [a] Cap. 35, 27.

* Hebron ist Kirjath Arba (spricht Mose) das ist die Vier-Stadt, denn die hohen Haupt-Städt waren vor Zeiten alle Arba, das ist, in vier Theil getheilet, wie Rom, Jerusalem, und Babylon auch, 1 Mos. 10, 10.

1. Im Hebr. stehet Kirjath-Arba. Die Stadt des Riesen, der vier Ellen hoch gewesen Jos. 14, 15. 15, 13. Andere führen den Namen dieser Stadt her von den vier Riesen, die daselbst geboren, 4 Mos. 13, 23. oder den vier berühmten Bundsgenossen, Aner, Escol, Mamre und Abraham, oder von den vier Patriarchen, so daselbst sollen begraben seyn. Sihe auch Jos. 20, 7. 21, 11. Neh. 11, 25.
2. Dieselbe ist Hebron. Sihe 1 Mos. 13, 18. Jos. 14, 15. 15, 13.
3. Gieng aus seiner Hütte in die Hütten Sarah. Denn sie hatten beyde besondere Hütten. Sihe 1 Mos. 18, 6. 9. 24, 67. 31, 33.

3. Dgrnach stund er auf von seiner Leiche, und redete mit den Kindern Heth [1], und sprach:

1. Nachkömmlingen Heth, Canaans Sohn, 1 Mos. 10, 15. die in demselben Lande wohneten.

4. Ich bin [b] ein Fremder und Einwohner bey euch, gebet mir ein Erb-Begräbniß [1] bey euch, daß ich meinen Todten begrabe, der vor mir liget. [b] Gesch. 7, 3.

1. eine Besitzung eines Grabes, ein eigenes Grab

5. Da antworteten Abraham die Kinder Heth, und sprachen zu ihm:

6. Höre uns, lieber Herr [1]: Du bist ein Fürst GOttes [2] unter uns, begrabe deinen Todten in unsern ehrlichsten [3] Gräbern. Kein Mensch soll dir unter uns wehren, daß du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten.

1. mein Herr:
2. ein Erhabener GOttes, den GOtt hoch erhaben und gesegnet, mit dem GOtt in allem war, 1 Mos. 21, 22. 24, 1. ein Prophet GOttes. 1 Mos. 20, 7. Andre gebens: ein fürnehmer ansehnlicher Fürst. So heissen grosse Berge Berge GOttes, so heissen grosse Cedern Cedern GOttes, und ein schöner Garte ein Garte des HErrn 1 Mos. 13, 10.
3. besten, der Auswahl unserer Gräber.

7. Da stund Abraham auf, und bückte [c] sich vor dem Volck des Landes, nemlich vor den Kindern Heth. [c] sihe Cap. 18, 2. unten v. 12.

8. Und er redete mit ihnen, und sprach: Gefället es euch [d] [1], daß ich meinen Todten, der vor mir liget, begrabe, so höret mich, und bittet für mich gegen Ephron, dem Sohn Zoar, [d] 1 Mos. 21, 14.

1. so es ist mit eurer Seele. Die Seele wird öffters vor den Willen genommen. 1 Kön. 19, 3. 2 Kön. 9, 15. Ps. 27, 12. 41, 3. 105, 22.

9. Daß er mir gebe seine zwiefache Höle [1], die er hat am Ende seines Ackers, er gebe mir sie um Geld, so viel sie werth [2] ist, unter euch zum Erb-Begräbniß.

1. Andere, die Höle Machpela,
2. vor volles Geld. 1 Chron. 21, 24.

10. Denn Ephron wohnete [c] unter den Kindern Heth. Da antwortete Ephron, der Hethiter, Abraham, daß zuhörten die Kinder Heth, vor allen, die zu seiner Stadt-Thor aus- und eingiengen, und sprach: [c] Ps. 119, 23.

11. Nein, mein Herr, sondern höre mir zu: Ich [f] schencke dir den Acker, und die Höle darinnen darzu, und übergebe dirs vor den Augen der Kinder meines Volcks, zu begraben deinen Todten. [f] 2 Sam. 24, 22.

12. Da bückete sich Abraham vor dem Volcke des Landes [g]. [g] sihe Cap. 18, 2.

13. Und redete mit Ephron, daß zuhörete das Volck des Landes, und sprach: Willt du mir ihn lassen, so bitte ich [1], nimm von mir das Geld für den Acker, das ich dir gebe [2], so will ich meinen Todten daselbst begraben.

1. Ach, wann du mich nur höretest,
2. ich gebe dir das Geld vor den Acker, nimms von mir,

14. Ephron antwortete Abraham, und sprach zu ihm:

15. Mein Herr, höre doch mich: Das Feld ist vierhundert Seckel* [1] Silbers werth, was ist das aber zwischen mir und dir [2]? Begrabe nur deinen Todten.

* Seckel ist ein Gewicht, an der Müntze ein Orts-Gülden: Denn vor Zeiten man das Geld so wug, wie man jetzt mit Gold thut.

1. Was eigentlich ein Seckel Silbers zur selbigen Zeit gewesen seye, kan man so eigentlich nicht sagen. Mag ohngefähr ein halber Thaler gewesen seyn. Es wurde aber damals das Geld dargewogen.
2. Einige meynen, der Sinn seye dieser, der Acker seye so eine geringe Summa Geldes werth, daß er nichts davor fordere, sondern solchen dem Abraham schencken wolle. Andere halten davor, Ephron wolle so viel sagen, er gebe dem Abraham hier einen Freunds-Kauff. Denn der Acker seye 400 Seckel Silbers untern Brüdern werth.

16. Abraham gehorchete Ephron, und wug ihm das Geld dar, das er gesaget hatte, daß zuhöreten die Kinder Heth, nemlich vierhundert Seckel Silbers, das im Kauff gäng und gäbe war.

17. Also ward [h] [1] Ephrons Acker, darinn die zwiefache Höle ist [2], gegen Mamre über, Abrahan zum eigenen Gut bestättiget, mit der Höle darinnen, und mit allen Bäumen auf dem Acker umher. [h] Cap. 49, 30. 50, 13. Gesch. 7, 16.

1. Und so ist zu stehen kommen
2. welcher in Machpela ist, v. 9.

18. Daß die Kinder Heth zusahen, und alle, die zu seiner Stadt-Thor aus- und eingiengen.

19. Darnach [i] begrub Abraham Sarah, sein Weib, in der Höle des Ackers, die zwiefach ist [1], gegen Mamre über, das ist Hebron, im Lande Canaan. [i] Cap. 25, 9. 10.

1. des Ackers in Machpela,

20. Also ward bestättiget der Acker und [k] die Höle darinnen, Abrahan zum Erb-Begräbniß [1], von den Kindern Heth. [k] Cap. 25, 9. 10. 47, 30. 49, 29. 50, 13.

1. Besitzung des Grabes. Wie kömmt es aber, daß Ap. Gesch. 7, 16. stehet, Abraham habe ein Grab gekaufft von den Kindern Hemor zu Sichem, da doch solches Jacob gethan? 1 Mos. 33, 19. Sihe unten diesen Ort.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 4. TOdte, besonders, die wohl gestorben sind, solle man betrauren, und ehrlich zur Erden bestatten.

v. 6. Auch die Heyden verwegern hier dem Abraham, einem andern Religions-Verwandten, nicht eine Grabstätte vor die Leiche, die er hatte, ja sie wollen ihm ihre ehrlichste Gräber geben.

v. 7. ꝛc. Käuffe müssen mit aller Vorsichtigkeit gemacht werden, damit keine Ursach zum Streit gegeben werde.

Gebet.

EWiger und lebendiger GOtt! deine Jahre währen für und für. Der Mensch vom Weibe geboren, lebt kurtze Zeit. Lehre uns doch bedencken, daß wir auch sterben müssen, und unser Leben ein Ziel habe, und regiere unser Hertz, daß wir es nicht an das irrdische, vergängliche und zeitliche hängen, sondern vornemlich nach dem geistlichen, unvergänglichen und ewigen trachten. Laß uns auch, wenn der Tod unser Liebstes aus diesem Leben wegnimmt, unsere Liebe gegen Anverwandte und Freunde also einrichten, daß wir im Trauren Maß halten, uns in deinen heiligen Willen ergeben, und auch andere Betrübte mit Trost aufrichten. Wenn denn auch uns die Reyhe trifft, so bescheere ein seeligs Stündlein und ehrliches Begräbniß. Laß uns täglich in Bereitschafft stehen, und unterdessen auch im Handel und Wandel, nach dem Exempel Abrahams, ehrlich und redlich mit dem Nächsten umgehen, und dich in allem allezeit vor Augen haben, damit unser Wandel desto baß dir gefallen und deines Segens fähig werden möge.

Das vier und zwantzigste Capitel.

I. Abraham sendet seinen Knecht nach seinem Vaterland, daß er aus seiner Freundschafft seinem Sohn Isaac ein Weib hole. v. 1-14. II. Der Anschlag glücket, und Isaac bekommt Rebecca zur Ehe. v. 15. ꝛc.

ABraham war alt und wohl betaget [1], und der HERR hatte ihn gesegnet allenthalben.

1. gehend in die Tage. Sihe 1 Mos. 18, 11. Abraham war damals 140 Jahr alt. Denn 100 Jahr war er alt, wie Isaac geboren

boren wurde 1 Mos. 21, 5. und 40 Jahr war Isaac alt, als er sich mit Rebecca vermählte 1 Mos. 25, 20.

2. Und sprach zu seinem ältesten Knechte[1] seines Hauses, der allen seinen Gütern vorstund: Lege deine Hand unter meine Hüffte[2].

1. Elieser von Damasco. Sihe 1 Mos. 15, 2.
2. War ein Gebrauch, der vormals bey den Eidschwüren gewöhnlich war. 1 M. 47, 29. Woher solcher Gebrauch gekommen, kan man nicht sagen. Vielleicht daher, weilen der Meßias aus den Lenden Abrahams herkommen sollte.

3. Und schwere mir[1] bey dem HErrn, dem GOtt des Himmels und der Erden, daß du meinem Sohne kein[a] Weib nehmest von den Töchtern der Cananiter[2], unter welchen ich wohne, [a] 1 Mos. 28, 1. 6. 36, 2. 5 Mos. 7, 1-3. Esr. 10, 2. 10. 11. 2c. Neh. 13, 25. 27.

1. Ich will dich schweren machen
2. Sihe oben 1 Mos. 10, 15. 2c. Es wußte Abraham wohl, daß dieses Volck um seiner Sünden willen sollte ausgerotte: werden und verflucht war. 1 M. 9, 25.

4. Sondern daß du ziehest in mein Vaterland[1], und zu meiner Freundschafft[2], und nehmest meinem Sohne Isaac ein Weib.

1. Dieses war Ur in Chaldäa. Sihe oben 1 Mos. 11, 31. 12, 1. unten v. 10. Cap. 27, 43.
2. Diese wird beschrieben 1 Mos. 11, 27. 2c. 22, 20. 2c. Doch war auch diese mit Abgötterey beflecket 1 Mos. 31, 19. 30. 32. 35. Jos. 24, 2. doch nicht so gar, wie die Canaaniter 5 Mos. 12, 30. 31.

5. Der Knecht sprach: Wie, wenn das Weib mir nicht wollte folgen in diß Land, soll ich denn deinen Sohn wieder bringen in jenes Land, daraus du gezogen bist?

6. Abraham sprach zu ihm: Da hüte dich vor, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringest.

7. Der HERR, der GOtt des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat, und von meiner Heimat, der mir geredet hat, und mir auch geschworen hat, und gesaget: [b] Diß Land will ich deinem Saamen geben, der wird seinen[c] Engel[1] vor dir her senden, daß du meinem Sohne daselbst ein Weib nehmest.

b Cap. 12, 7. c 2 Mos. 13, 21. 23, 20. 32, 34. 33, 2. Ps. 91, 11. Jes. 63, 9. Tob. 3, 25. 5, 23. 10, 12.

1. Den unerschaffenen Engel des Bundes, der ihme schon mehrmals erschienen war, und die Gemüther lencken sollte, daß Isaac ein Weib aus seiner Freundschafft bekäme.

8. So aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides quit: Allein bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin.

9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüffte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm solches.

10. Also nahm der Knecht zehen Kameele, von den Kameelen seines Herrn, und zog hin, und hatte mit sich allerley Güter[1] seines Herrn, und machte sich auf, und zog gen Mesopotamiam[2], zu der Stadt Nahor[3].

1. all das beste und kostbarste
2. Das Syrien zwischen zween Flüssen, nemlich dem Phrath, und Tigris,
3. Diese war Haran 1 Mos. 11, 31. 27, 43. 28, 10. 29, 4. Nahor war Abrahams Bruder, den er in Haran gelassen hatte.

11. Da ließ er die Kameele sich lagern aussen vor der Stadt, bey einem Wasserbrunnen, des Abends um die Zeit, wenn die Weiber pflegten heraus zu gehen, und Wasser zu schöpffen,

12. Und sprach: HERR, du GOTT meines Herrn Abrahams, begegne mir heute, und thue Barmhertzigkeit an meinem Herrn Abraham.

13. Sihe, ich stehe hier bey dem Wasserbrunnen, und der Leute Töchter in dieser Stadt werden heraus kommen Wasser zu schöpffen.

14. Wenn nun eine Dirne[1] komint, zu der ich spreche: Neige deinen Krug, und laß mich trincken, und sie sprechen wird: Trincke, ich will deine Kameele auch trdäncken: daß sie die sey, die du deinem Diener Isaac beschéret habest, und ich daran erkenne[d], daß du Barmhertzigkeit an meinem Herrn gethan hast. d 1 Sam. 6, 9. 14, 9. 2c.

1. Mägdlein. Dieses Zeichen hat Elieser in Einfältigkeit seines Hertzens von GOtt ausgebeten, ohne daß er GOtt versucht hätte. Sihe gleiche Exempel Richt. 6, 17. 2c. 37. 38.

15. Und ehe er ausgeredet hatte, sihe, da kam heraus[e] Rebecca, Bethuels Tochter, der ein Sohn der Milca war, welche Nahors, Abrahams Bruders Weib war, und trug einen Krug auf ihrer Achsel. e Cap. 22, 23.

16. Und sie war eine sehr schöne Dirne von Angesicht, noch ein Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt: die stieg hinab zum Brunnen, und füllete den Krug, und stieg herauf.

17. Da lieff ihr der Knecht entgegen, und sprach: Laß[f] mich ein wenig Wassers aus deinem Kruge trincken.

f Joh. 4, 7.

18. Und sie sprach: Trinck, mein Herr, und eilend ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand, und gab ihm zu trincken.

19. Und da sie ihm zu trincken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kameelen auch schöpffen, biß sie alle getruncken.

20. Und eilete, und goß den Krug aus in die Träncke, und lieff aber zum Brunnen zu schöpffen, und schöpffete allen seinen Kameelen.

21. Der Mann aber wunderte sich ihrer, und schwieg stille, bis er erkennete, ob der HErr zu seiner Reyse Gnade gegeben hätte, oder nicht.

22. Da nun die Kameele alle getruncken hatten, nahm er eine güldene Spange[1] eines halben Seckels[2] schwehr, und zween Arm-Ringe[3] an ihre Hände, zehen Seckel[4] Goldes schwehr,

1. Andere: Ring, wiederum andere: Ohrengehäng, am besten: Stirngehänge v. 47. 2. das heißt Beka 2 Mos. 38, 26. 3. Armbänder
4. Das Wort Seckel stehet nicht im Text, aber wird darunter verstanden.

23. Und sprach: Meine Tochter, wen gehöreſt du an? das sage mir doch, haben wir auch Raum in deines Vaters Hause zu herbergen?

24. Sie sprach zu ihm: Ich bin[g] Bethuels Tochter, des Sohns Milca, den sie dem Nahor geboren hat.

g Cap. 22, 20. 23.

25. Und sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bey uns, und Raums gnug zu herbergen.

26. Da neigete sich der Mann, und betete den HErrn an,

27. Und sprach: Gelobet sey der HERR, der GOtt meines Herrn Abraham, der seine Barmhertzigkeit und seine Wahrheit nicht verlassen hat an meinem Herrn[h], denn der HERR hat mich den Weg geführet zu meines Herrn Bruders[1] Hause. h Ps. 33, 4. 103, 17. 18.

1. Brüdern oder Blutsverwandten. Sihe 1 Mos. 13, 8. 24, 48. Marc. 3, 31. 32.

28. Und die Dirne lieff, und sagte solches alles an in ihrer Mutter Hause[i]. i Hohel. 3, 4. 8, 2.

29. Und Rebecca hatte einen Bruder, der hieß Laban, und Laban lieff zu dem Manne draussen bey dem Brunnen.

30. Und als er sahe die Spangen und Arm-Ringe an seiner Schwester Händen, und hörete die Worte Rebecca, seiner Schwester, daß sie sprach: also hat mir der Mann gesaget, kam er zu dem Manne, und sihe, er stund bey den Kameelen am Brunnen.

31. Und er sprach: Komm herein, du[k] Gesegneter des HERRN, warum stehest du draussen? Ich habe das Haus geräumet, und für die Kameele auch Raum gemacht.

k Cap. 26, 29. Ruth 3, 10. Ps. 115, 15.

32. Also führete[1] er den Mann ins Haus, und zäumete[2] die Kameele ab, und gab ihnen Stroh und Futter, und Wasser zu waschen seine Füsse, und der Männer, die mit ihm waren[1], 1 Cap. 18, 4.

1. Und es gieng der Mann ins Haus, 2. löſete auf

33. Und satzte ihm Essen vor. Er sprach aber: Ich[m] will nicht essen, bis daß ich zuvor meine Sache geworben[1] habe. Sie antworteten: Sage her. m Tob. 7, 10.

1. meine Reden geredet

34. Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht.

35. Und der HERR hat meinen Herrn[n] reichlich gesegnet, und ist groß worden, und hat ihm Schaafe und Ochsen, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kameele und Esel gegeben. n Cap. 13, 2.

36. Dazu hat[o] Sarah, meines Herrn Weib, einen Sohn geboren meinem Herrn in seinem[1] Alter, dem hat er alles gegeben, was er hat. o Cap. 21, 2.

1. ihrem

37. Und mein Herr hat einen Eid[p] von mir genommen, und gesaget: Du sollt meinem Sohne kein Weib nehmen von den Töchtern der Cananiter[q], in derer Lande ich wohne, p v. 2. q v. 3.

38. Sondern zeuch hin zu meines Vaters Hause, und zu meinem Geschlechte, daselbst nimm meinem Sohne ein Weib.

39. Ich sprach aber zu meinem Herrn: Wie, wenn mir das Weib nicht folgen will?

40. Da sprach er zu mir: Der HERR[r], vor dem ich wandele[1], wird seinen Engel mit dir senden[s], und Gnade zu deiner Reyse geben, daß du meinem Sohne ein Weib nehmest von meiner Freundschafft und meines Vaters Hause.

r Cap. 17, 1. 5 Mos. 8, 6. Jos. 22, 5. Tob. 4, 6. s siehe oben v. 7.

1. gewandelt habe,

41. Als-

41. Alsdenn sollt du meines Eides quit seyn, wenn du zu meiner Freundschafft kommest, geben sie dir sie nicht, so bist du meines Eides quit.

42. Also kam ich heute zum Brunnen, und sprach: HErr, GOtt meines Herrn Abrahams, hast du Gnade zu meiner Reyse gegeben, daher ich gereyset bin,

43. Sihe, so stehe ich hier bey dem Wasser-Brunnen. Wenn nun eine Jungfrau heraus kommt zu schöpffen, und ich zu ihr spreche: Gib mir ein wenig Wasser zu trincken aus deinem Kruge,

44. Und sie wird sagen: Trincke du, ich will deinen Kameelen auch schöpffen, daß die sey das Weib, das der HErr meines Herrn Sohne beschéret hat.

45. Ehe ich nun solche Worte ausgeredet hatte in meinem Hertzen, sihe, da kommt Rebecca heraus mit einem Kruge auf ihrer Achsel, und gehet hinab zum Brunnen, und schöpffet. Da sprach ich zu ihr: Gib mir zu trincken.

46. Und sie nahm eilend den Krug von ihrer Achsel, und sprach: Trincke, und deine Kameele will ich auch tränckeⁿ. Also tranck ich, und sie tränckete die Kameele auch.

47. Und ich fragte sie, und sprach: Weß Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohns Nahor, den ihm Milca geboren hat. Da hängete ich eine Spange* an ihre Stirn, und Arm-Ringe an ihre Hände,

* Diese güldene Spange ist gewest ein halber Circkel auf der Stirn, biß zu beyden Ohren, darum heisst ers jetzt Ohren-Ring, jetzt Stirn-Spangen. Und sihet, als habens beyde Mann und Weibs-Bilde getragen zum Schmuck. Wie unten Cap. 35, 4. Sprüchwört. 11, 22. Circulus aureus in naribus suis. Das sagen wir Teutschen, die Sau gekrönet. Inde diadema Regum & lamina sumini Sacerdotis in fronte, &c.

48. Und neigete mich, und betete den HErrn an, und lobete[1] den HERRN, den GOtt meines Herrn Abrahams, der mich den rechten Weg geführet hat, daß ich seinem Sohne meines Herrn Bruders[2] Tochter nehme.

1. segnete 2. d. i. Bruders Sohns

49. Seyd ihr nun die, so an meinem Herrn Freundschafft und Treue beweisen wollt, so saget mirs*: wo nicht, so saget mirs aber, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Lincken.

* Er handelt zuvor mit Mutter und Brüder um die Braut. Daraus man sihet, daß heimliche Verlöbniß, ohne Vorwissen der Eltern, nicht recht ist.

50. Da antwortete Laban und Bethuel, und sprachen: Das kommt vom HErrn, darum können wir nichts wider dich[1] reden, weder Böses noch Gutes[2].

1. zu dir
2. Warum nichts Gutes? Ist nur ein Sprüchwort, so viel bedeutend, sie können gar nichts weiter zur Sache reden, ja auch nicht weiteres Gutes.

51. Da ist Rebecca vor dir, nimm sie, und zeuch hin, daß sie deines Herrn Sohns Weib sey, wie der HERR geredt hat[1].

1. beschlossen hat.

52. Da diese Worte hörete Abrahams Knecht, bückete er sich dem HErrn zu der Erden.

53. Und zog hervor silberne und güldene Kleinode[1] und Kleider, und gab sie Rebecca, aber ihrem Bruder und der Mutter[2] gab er Würtze*[1].

* Köstliche Früchte.
1. Gefäß 2. ihrer Mutter
3. Kostbarkeiten, köstliche Geschencke 2 Chron. 32, 23.

54. Da aß und tranck er sammt den Männern, die mit ihm waren, und blieb über Nacht allda. Des Morgens aber stund er auf und sprach: Lasset mich ziehen zu meinem Herrn.

55. Aber ihr Bruder und Mutter sprachen: Laß doch die Dirne einen Tag oder zehen bey uns bleiben, darnach sollt du ziehen.

56. Da sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf, denn der HErr hat Gnade zu meiner Reyse gegeben, lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

57. Da sprachen sie: Lasset uns die Dirne* ruffen, und fragen, was sie darzu saget.

* Die Braut soll ungezwungen zur Ehe gegeben seyn, von den Eltern, auch darzu gefragt werden um ihren Willen.

58. Und rieffen der Rebecca, und sprachen zu ihr: Willt du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm.

59. Also liessen sie Rebecca, ihre Schwester, ziehen mit ihrer Amme[t], sammt Abrahams Knechte, und seinen Leuten. [t] Cap. 35, 8.

60. Und sie segneten Rebecca, und sprachen zu ihr: Du bist unsere Schwester, wachse[1] in viel tausendmal tausend, und [u] dein Saame besitze[2] die Thore seiner Feinde. [u] Cap. 22, 17.

1. seye, werde 2. ererbe

61. Also machte sich Rebecca auf mit ihren Dirnen[1], und setzte sich[2] auf die Kameele, und zogen dem Manne nach. Und der Knecht nahm Rebecca an[3], und zog hin.

1. ihren Gespielen und Bekannten, 2. und sie ritten
3. Die Dirnen aber giengen wieder zurück, nachdem sie Rebeccam ein Stück Weges begleitet hatten.

62. Isaac aber kam vom [x] Brunnen des lebendigen und sehenden[1], denn er wohnete im Lande gegen Mittag.

1. Der Brunn hieß Lachai Roi, des Lebendigen, der gesehen worden. Sihe oben Cap. 16, 14. und 25, 11.

63. Und war ausgegangen zu beten[1] auf dem Felde um den Abend[2]. Und hub seine Augen auf, und sahe, daß Kameele daher kamen.

1. zu schauen, ob nemlich nicht Elieser bald käme.
2. als es anfieng Abend zu werden.

64. Und Rebecca hub ihre Augen auf, und sahe Isaac, da fiel sie[1] vom Kameel,

1. sprang eilends herab

65. Und sprach zu dem Knechte: Wer ist der Mann, der uns entgegen kommt auf dem Felde? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Mantel[1], und verhüllete sich.

1. Decke,

66. Und der Knecht erzählete Isaac alle Sache, die er außgerichtet hatte.

67. Da führete sie Isaac in die Hütte seiner Mutter Sarah, und nahm[y] die Rebecca, und sie ward sein Weib, und gewann sie lieb. Also ward Isaac getröstet über seiner Mutter. [y] Cap. 25, 20.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Eltern sollen billich vor die gute Verheyrathung ihrer Kinder sorgen, und diese dem guten Rath derselben gehorsamen.

v. 3. 4. Ehen mit Unglaubigen sind billig zu meiden.

v. 7. Der Glaube verlässet sich auf die gute Führung GOttes und trauet seinem Wort.

v. 15. ꝛc. GOttes Finger und Führung zeiget sich bey seinen Kindern offt wunderbarlich, besonders im Werck der Verehligung. Seelig sind aber diejenige, die der HErr selbsten und seine gute Vorsehung zusammen führet. Denn diß ist der Grund alles Ehe-Segens.

v. 31. Die Gast-Freyheit, so besonders Frommen und Kindern GOttes erwiesen wird, hat grossen Segen. Matth. 25, 35. 1 Tim. 5, 10.

v. 34. ꝛc. Die Ehewerbung, soll sie gesegnet seyn, muß mit GOtt angefangen werden und ohne Argelist und Betrug geschehen.

v. 50. Wo man den Finger GOttes sihet, da muß man ohne Zaudern folgen.

v. 60. Der Eltern Segen bauet den Kindern Häuser. Sir. 3, 11. Der Segen ist das beste und edelste Heyrath-Gut, welches Eltern den Kindern geben können.

Gebet.

Heiliger GOtt, der du deine Kinder so herrlich führest und ihnen allenthalben so deutliche Fingerzeige deiner himmlischen und göttlichen Führung gibest, und sie geleitest durch deine heilige Engel, daß sie nicht irren auf ihren Wegen, leite auch mich, o Vater, und gib mir recht zu erkennen den Weg, worauf ich gehen soll, nicht nur allein in dem Geistlichen, sondern auch in dem Leiblichen, das mit jenem so grosse Verbindung hat, und lasse mich auch in diesem nichts fürnehmen ohne deinen Rath und Willen, damit dein Segen über alle meinem Thun wachen und dasselbe benedeyen möge.

Das fünff und zwantzigste Capitel.

I. Abraham heyrathet Ketura, und zeuget mit ihr Kinder. v. 1-6. II. Stirbt, und wird von Isaac und Ismael begraben. v. 7-10. III. Isaacs von GOtt erhaltener Segen. v. 11. IV. Ismaels Kinder, Nachkömmlinge und Tod. v. 12-18. V. Rebecca gebieret Zwillinge, den Esau und Jacob. v. 19-28. VI. Esau verkauffet dem Jacob seine Erstgeburt. v. 29-34.

Abraham nahm wieder ein Weib, die hieß Ketura.

2. Die gebar ihm Simron[1] und Jaksan, Medan[2] und Midian[3], Jesbak und Suah[4].

1. Simran. Seine Nachkommen haben in dem glückseeligen Arabien gewohnt. Jer. 25, 25.

2. Von diesem kommen her die Medaniter, oder Ismaeliter, welche in einer Caravana mit den Midianitern nach Egypten gangen und Joseph dem Potiphar verkaufft haben 1 Mos. 37, 28. 36. 39, 1.

3. Von diesem kommen die Midianiter ab, welche in Arabia Petræa an den Grentzen des Landes Canaan gewohnet haben. Sind im Gesicht den Mohren nicht ungleich 4 Mos. 12, 1. Habac. 4, 7. waren Kauffleute 1 Mos. 37, 28. Jes. 60, 6. wurden regieret von vielen Herren. 4 Mos. 31, 8. Richt. 7, 25. 8, 5. Ps. 83, 10. 12. Der Schwäher Mosis war ein Midianiter 4 Mos. 10, 29. Die Midia-

Midianiter haben nahe gewohnt an den Moabitern 4 Mos. 24, 14. und an den Ismaelitern 1 Mos. 37, 25. Richt. 8, 24.
4. Von dessen Geschlecht war Bildad, Hiob 2, 11. 8, 1.

3. Jaksan aber zeugete Seba [1] und Dedan [2]. Die [2] Kinder [3] aber von Dedan waren: Assurim [4], Latusim und Leummim.
[2] 1 Chron. 1, 32.
1. Dieses seine Nachkommen haben sich in dem wüsten Arabien niedergelassen gegen Morgen.
2. Von diesem sind herkommen die Dedanim, Völcker, welche gewohnet an dem Persischen Meerbusen, und mit Helffenbein und Ebenholtz zu Tyrus gehandelt Ezech. 27, 15. Es sind auch Dedanim, welche die Idumäische Stadt Dedan bewohnet Jes. 21, 13. Jer. 25, 23. 49, 8.
3. Nachkömmlinge 4. Ezech. 27, 6.

4. Die Kinder Midian waren: Epha [1], Epher, Hanoch, Abida und Eldaa. Diese sind alle Kinder der Ketura.
1. Seine Nachkommen werden ihr Land nahe bey den Midianitern gehabt haben Jes. 60, 6.

5. Und Abraham gab all sein Gut [b] Isaac.
[b] 1 Mos. 15, 4. 24, 36. Sihe auch Gal. 4, 30.

6. Aber den Kindern, die er von den Kebs-Weibern [1] hatte, gab er Geschencke, und ließ sie von seinem Sohn Isaac ziehen, weil er noch lebete, gegen dem Aufgange in das Morgenland [2].
1. Hagar und Ketura 2. In Arabien.

7. Das ist aber Abrahams Alter, das er gelebet hat, hundert und fünff und siebenzig Jahr.

8. Und [c] nahm ab [1], und starb in einem ruhigen [d] Alter, da er alt und Lebens satt war, und ward zu seinem Volck [c] gesammlet [2].
[c] Cap. 35, 29. [d] 1 Mos. 15, 15. Richt. 8, 32. 1 Chron. 30, 28. Hiob 5, 26. 42, 17. Spr. Sal. 3, 2. Zach. 8, 4. Weish. 3, 3. Tob. 3, 6. 14, 4. Sir. 44, 13. [c] 1 Mos. 49, 33. 4 Mos. 20, 24. 5 Mos. 32, 50.
1. bliese aus, nemlich seinen letzten Odem,
2. zu seinen Völckern gesammlet. Sihe 1 Mos. 15, 15. Nicht dem Leibe nach, denn der ward in die Grabstätte geleget, wo er Sarah hinbegraben hatte, v. 9. sondern der Seele nach, zu seinen glaubigen Vorfahren. Hebr. 12, 23.

9. Und es begruben ihn seine Söhne Isaac und Ismael, in der zwiefachen [f] Höle [1], auf dem Acker Ephron, des Sohns Zoar, des Hethiters, die da liget gegen Mamre.
[f] Cap. 23, 17.
1. Höle Machpela,

10. In dem Felde, das [g] Abraham von den Kindern Heth gekaufft hatte, da ist Abraham begraben mit Sarah seinem Weibe.
[g] Cap. 23, 16.

11. Und nach dem Tode Abraham segnete GOtt Isaac, seinen Sohn, und er wohnete bey dem Brunnen des Lebendigen und [h] Sehenden [1].
[h] Sihe Cap. 16, 14. 24, 62.
1. bey dem Brunnen Lachai Roi.

12. Diß ist das [i] Geschlechte Ismaels, Abrahams Sohns, den ihm Hagar [k] gebar, die Magd Sarah, aus Egypten,
[i] 1 Chron. 1, 29. [k] oben Cap. 16, 15. 17, 20.

13. Und das sind die Namen der Kinder Ismael, davon ihre Geschlechte genennet sind: Der erstgeborne Sohn Ismaels, [1] Nebajoth [1], Kedar [2], Adbeel, Mibsam,
[1] Cap. 28, 9.
1. Dieser hat den Namen den Nabathäern gegeben, einem Arabischen Volcke, Jes. 60, 7.
2. Von diesem kommen her die Araber, die man Kedarener nennt. Ps. 120, 5. Hohel. 1, 4. Jes. 21, 16. 17. 42, 11. 60, 7. Jer. 2, 10. 49, 28. Ez. 27, 21.

14. Misma, Duma [1], Masa,
1. So wird auch eine Stadt in Edom genannt Jes. 21, 11.

15. Hadar [1], Thema [2], Jetur [3], Naphis [4] und Kedma.
1. Im Heb. stehet Chadad. Sihe auch 1 Chron. 1, 30.
2. Von diesem hat eine Stadt in Arabien den Namen Hiob 6, 19. Jes. 21, 14. von deren Untergang geweissaget wird Jer. 25, 23.
3. Von diesem sind herkommen die Ituräer, da Philippus, der Bruder Herodis, Vierfürst war Luc. 3, 1.
4. Mit desselben Nachkommen haben die Rubeniter und Gaditer Krieg geführet und sie sammt allen, so bey ihnen waren, überwunden 1 Chron. 5, 19.

16. Diß sind die Kinder Ismael mit ihren Namen, in ihren Höfen [m] und Städten [1], zwölff [n] Fürsten über ihre Leute.
[m] 3 Mos. 25, 31. Jes. 42, 11. [n] Cap. 17, 20.
1. Flecken und Schlössern,

17. Und das ist das Alter Ismaels, hundert und sieben und dreyßig Jahr, und [o] nahm ab, und starb, und ward gesammlet zu seinem Volck.
[o] Cap. 35, 29.

18. Und sie wohneten von Hevila [1] an, bis gen Sur [2] gegen Egypten, wenn man gen Assyria gehet [3]. Er [p] fiel *[4] aber vor allen seinen Brüdern.
[p] Richt. 7, 12.
* Mancherley Deutung kan die seyn. Meine ist diese, daß Ismael ein herrlicher Mann geweßt sey, daß zu seinem Ende kommen sind alle seine Brüder und Freunde, und ist vor denselben ehrlich und löblich gestorben.
1. Sihe 1 Mos. 2, 11.
2. Sihe 1 Mos. 16, 7. Einige meynen, es seye die Wüsten Etham 4 Mos. 33, 8. oder Bared 1 Mos. 16, 14.
3. nemlich aus Egypten. Doch ists ein grosser Umweg, aus Egypten über Arabien nach Assyrien zu gehen, wie die Land-Charten ausweisen.
4. Es fiel ihm das Loos, er wohnete. Sihe 1 Mos. 16, 12.

19. Diß ist das Geschlechte Isaacs, Abrahams Sohns: [q] Abraham zeugete Isaac.
[q] Cap. 21, 2. 1 Chron. 1, 34. Matth. 1, 2.

20. Isaac aber war vierzig Jahr alt, da er [r] Rebecca zum Weibe nahm, die Tochter Bethuel, des Syrers [1], von Mesopotamia [2], Labans, des Syrers, Schwester.
[r] Cap. 24, 67.
1. So wird Mesopotamien auch Syrien genennet 1 Mos. 24, 10.
2. Paddan-Aram. Ist wenigstens ein Theil von Mesopotamien, wo Haran ligt. Sihe auch 1 Mos. 33, 18. Hos. 12, 13.

21. Isaac aber bat den HERRN für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der HERR ließ sich [s] erbitten, und Rebecca, sein Weib, ward schwanger.
[s] Ps. 113, 9.

22. Und die Kinder stiessen sich mit einander in ihrem Leibe. Da sprach sie: Da mirs also sollte gehen, warum bin ich schwanger worden [1]? Und sie gieng hin, den HERRN [2] zu fragen.
1. Sollte es also seyn, warum dieses ich? d. i. Warum solle ich dieses ausstehen, oder, warum bin ich das? Andere: Warum lebe ich noch? Es wäre besser, daß ich stürbe.
2. Welcher auf das Gebet der Seinigen ihnen zu selbigen Zeiten unmittelbare Antwort zu geben pflegte. Andere meynen, Rebecca habe durch einen Propheten, vermuthlich Abraham selbst, der damals noch lebete, oder durch Melchisedech GOtt gefraget. Denn man fragte vormals GOTT durch die Propheten 2 Mos. 18, 15. 1 Sam. 9, 9. 1 Kön. 14, 5. 22, 7. 8. 2 Kön. 19, 2.

23. Und der HERR sprach zu ihr: Zwey Völcker [t] sind in deinem Leibe, und zweyerley Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe, und ein Volck wird dem andern überlegen seyn, und der [1] Grössere wird dem Kleinern dienen [2].
[t] 1 Mos. 27, 29. 2 Sam. 8, 14. Mal. 1, 2. 3. Röm. 9, 10. 11. 12.
1. Zwey Stamm-Väter. Denn von Esau sind die Idumäer, von Jacob die Israeliten herkommen.
2. in seinen Nachkommen. Ist demnach diß nicht von den Personen Esaus und Jacobs, noch vielweniger von einer unbedingten Wahl derselben, Esaus zur ewigen Verdammniß, Jacobs zur ewigen Seeligkeit, zu verstehen. Denn hievon sagt der Text nichts. So hat auch Esau dem Jacob niemalen gedienet, sondern Jacob hat vielmehr viel Ehrerbietung gegen Esau bezeuget 1 Mos. 32, 4. 5. 18. 20. 33, 3. 5. 8. 13. 14. 15. Aber die Idumäer sind denen Jüden unterthan worden 2 Sam. 8, 14. 1 Kön. 11, 15. 2 Kön. 9, 20. 14, 7. 1 Chr. 19, 13. 2 Chr. 20, 22. 23. 25, 11. Ps. 60, 10. 108, 10. 1 Macc. 5, 3. 2 Macc. 10, 15. ꝛc.

24. Da nun die Zeit kam, daß sie gebären sollte, sihe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

25. Der erste, der heraus kam, war röthlich, gantz rauch wie ein Fell [1], und sie nenneten ihn [u] Esau.
1. wie ein Pelz-Mantel, [u] Cap. 27, 11. 16. 22.

26. Zuhand darnach [1] kam heraus [x] sein Bruder, der hielt mit seiner Hand die Fersen des Esau, und hiessen ihn Jacob. Sechzig [2] Jahr alt war Isaac, da sie geboren wurden.
[x] Hos. 12, 4. Matth. 1, 2.
1. Und auf dieses
2. Also wurden diese Kinder dem Isaac geboren, da Abraham noch 15 Jahr hernach lebete, und nachdem er schon 20 Jahr mit Rebecca in der Ehe gelebet.

27. Und da nun die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger [1] und ein Ackermann [2]: Jacob aber ein frommer Mann [3], und blieb in den Hütten [4].
1. Jagt-Verständiger
2. ein Mann des Feldes, der immer auf dem Felde war:
3. aufrichtig, redlich, 4. Doch so, daß er dabey des Feldbaues und der Viehzucht wartete. Hebr. 11, 9.

28. Und Isaac hatte Esau lieb, und aß gern von seinem Weydwerck, Rebecca aber hatte Jacob lieb.

29. Und Jacob kochete ein Gerichte [1]. Da kam Esau vom Felde, und war müde,
1. Gemüse 2 Kön. 4, 38. ꝛc.

30. Und sprach zu Jacob: Laß mich kosten das rothe Gerüchte, denn ich bin müde. Daher [y] heisset er Edom *.
[y] Cap. 36, 1. 19. 43.
* Heisset röthlich.

31. Aber Jacob sprach: Verkauffe mir heute deine Erstgeburt [1].
1. das Recht, das du als Erstgeborner hast. Es hatten nemlich die Erstgeborne die Herrschafft über ihre Brüder 1 Mos. 4, 7. 27, 29. 49, 3. 2 Chron. 21, 3. Ps. 89, 28. und einen doppelten Theil der Erbschafft 5 Mos. 21, 17. Andere setzen noch dazu das Recht des Priesterthums 4 Mos. 8, 16. ꝛc. Es mochten auch die Erstgeborne von dem sterbenden Vater grössern Segen erwarten. Sihe 1 Mos. 27, 1. ꝛc. Fürnemlich aber war damals mit dem Recht der Erstgeburt verbunden das grosse Vorrecht, ein Stamm-Vater des Meßia und Erbe dieser grossen Verheissung zu seyn, welches Esau nicht gewußt haben mochte. Aber, war denn das brüderlich und aufrichtig gehandelt, daß Jacob, die Begierde Esaus nach dem rothen Gemüse sehende, dem Esau die Erstgeburt abkauffen wollte? Antwort: GOtt war es, der das Gemüth Jacobs also leitete, weil er grössern Segen haben sollte.

32. Esau antwortete: Sihe, ich muß doch sterben [1], was soll mir denn die Erstgeburt [2]?
[2] Pred. Sal. 3, 19. 22. Weish. 2, 9.
1. Ich gehe hin zu sterben. Ich sehe wohl, daß ich nicht lang mehr leben werde, zumalen, da ich täglich jage, und also in immerwährender Gefahr umzukommen bin.

33. Jacob sprach: So schwere mir heute. Und er schwur ihm. Und [z] verkauffte also Jacob seine Erstgeburt.
[z] Cap. 27, 36. Heb. 12, 16.

34. Da gab ihm Jacob Brot und das Linsen-Gerüchte, und er aß und tranck, und stund auf und gieng davon. Also verachtete Esau seine Erstgeburt.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 11. DJe Kinder der Frommen werden von GOtt gesegnet.
v. 21. Der Kinder-Segen ist eine Gabe GOttes.
v. 22. In allen Nöthen solle man den HErrn anruffen.
v. 27. Ein stiller und frommer Wandel ist köstlich vor GOtt.
v. 29. Esau ein Bild aller Schlemmer, welche lieber des Himmels vergessen, als daß sie ihren Lüsten absagen sollten. Hebr. 12, 16.

Gebet.

HERR GOTT, der du die Kinder der Frommen segnest, laß auch mich unter dieser Anzahl und gesegnetem Geschlecht seyn, und deinen so theuren Segen auch auf mich fliessen, gib mir aber auch, wenn du durch Creutz mich prüffen willst, Gedult und Krafft, in dieser Prüffung Stand zu halten, laß mich auch wählen eine solche Lebens-Art, die dir, o GOtt, wohlgefället, und deines Segens fähig ist, besonders aber, so laß mich ja nicht in die Vortheile und Güter dieser Welt so verliebet werden, daß ich solche deinen himmlischen Gütern, die du mir zugedencken, vorziehe, und um diese Träber jene Himmels-Herrlichkeit hingebe, sondern nur immerhin auf diese allein meine Hertzens-Sehnsucht hinrichte, damit ich sie dereinst gewiß erlangen möge, Amen.

Das sechs und zwantzigste Capitel.

I. Isaac ziehet in der Philister Land, wo ihme GOtt die Vermehrung seines Saamens, besonders den Meßiam, verheisset. v. 1-6. II. Abimelech schützet ihn. v. 7-16. III. Zanck zwischen denen Knechten Isaacs und denen Hirten von Gerar, wegen der gegrabenen Wasser-Brunnen. v. 17-22. IV. Isaac ziehet nach Bersaba, und bauet daselbst dem HErrn einen Altar, v. 23-25. V. Abimelech macht mit ihm einen Bund. v. 26-33. VI. Esaus zwey Weiber. v. 34. 35.

ES kam aber eine Theurung [1] ins Land [2], über die vorige, so zu Abrahams Zeiten [3] war. Und Isaac zog zu Abimelech [4], der Philister König, gen Gerar.

1. Hunger 2. Canaan, denn da wohnete Isaac zu Hebron.
3. Sihe 1 Mos. 12, 10.
4. Ist ein anderer gewesen, als der 1 Mos. 20, 2. genennet wird.

2. Da erschien ihm der HERR, und sprach: Zeuch nicht hinab in Egypten, sondern bleibe [1] in dem Lande [2], das ich dir [b] sage. [a] Psalm 37, 3. [b] Cap. 12, 1.

1. wohne

3. Sey ein Fremdling [c] in diesem Lande, und ich will mit dir [d] seyn, und dich segnen: [e] Denn dir und deinem Saamen will ich alle diese Länder geben, und will meinen [f] Eid bestättigen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe. [c] Cap. 35, 27. 2 Mos. 6, 3. 4. 3 Mos. 25, 23. 1 Chron. 30, 15. Ps. 39, 13. Hebr. 11, 13. [d] 1 Mos. 39, 3. 23. 1 Sam. 16, 18. Jes. 43, 2. [e] Cap. 12, 7. ꝛc. [f] 1 Mos. 22, 16. 2 Mos. 32, 13. 5 Mos. 7. 8. 1 Chron. 17, 16. Ps. 105, 8. 9. Jes. 54, 9. Weish. 12, 21. 18, 22. Sir. 44, 22. Luc. 8, 72. 73. Hebr. 6, 13.

4. Und will deinen Saamen mehren, wie die Sterne am Himmel, und will deinem Saamen alle diese Länder geben. Und [g] durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden: [g] Cap. 12, 3. ꝛc.

5. Darum, daß Abraham [h] meiner Stimme [i] gehorsam gewesen [k] ist, und hat gehalten meine Rechte [l], meine [l] Gebote, meine [m] Weyse und meine Gesetze.

h Cap. 26, 24. 2 Kön. 13, 23. Geb. Asar. v. 35. Sir. 44, 24. i 1 Mos. 12, 1. 17, 1. 10, 23. 21, 12. 22, 2. k Cap. 22, 18. Hebr. 11, 8. l Cap. 12, 1. 17, 1. 22, 2. m Cap. 17, 10.

1. was ich will gehalten haben,

6. Also wohnete Isaac zu Gerar.

7. Und wenn [1] die Leute am selben Orte frageten von seinem Weibe, so sprach er [2]: Sie ist meine Schwester [3]. Denn er furchte sich zu sagen: Sie ist mein Weib: Sie möchten mich erwürgen um Rebecca willen, denn sie war schön von [n] Angesicht. [n] Cap. 12, 11. Judith 10, 20.

1. Das Wörtlein wenn stehet nicht im Text.
2. und er sprach, eben wie sein Vater, der aber darüber in Versuchung kommen 1 Mos. 12, 13. 20, 2. ꝛc.
3. War sehr gefehlet von Isaac. Denn er hätte der Göttlichen Verheissung v. 3. trauen und nichts falsches, daraus zu dem so viel Unheyl entstehen können, sagen sollen.

8. Als er nun eine zeitlang da war, sahe Abimelech, der Philister König, durchs Fenster, und ward gewahr, daß Isaac schertzte mit seinem Weibe [o] Rebecca.

o 5 Mos. 24, 5. Spr. Sal. 5, 18. Pred. 9, 9.

9. Da rieff Abimelech dem Isaac, und sprach: Sihe, es ist dein Weib. Wie hast du denn gesaget, sie ist meine Schwester? Isaac antwortete ihm: Ich [p] gedachte, ich möchte vielleicht sterben müssen, um ihrent willen.

p Cap. 20, 11.

10. Abimelech sprach: Warum [q] hast du denn uns das gethan? Es wäre leicht geschehen, daß jemand vom Volcke sich zu deinem Weibe gelegt hätte, und hättest also eine [r] Schuld auf uns gebracht.

q Cap. 20, 9. 2 Mos. 14, 11. Richt. 8, 1. Luc. 2, 48. r 1 Chron. 22, 3.

11. Da gebot Abimelech allem Volck, und sprach: Wer diesen Mann oder sein Weib antastet, der soll des Todes sterben [1].

1. am Leben gestrafft werden.

12. Und Isaac säete in dem Lande, und krigte desselben Jahrs [s] hundertfältig [1], denn der HErr [t] segnete ihn.

s Luc. 8, 8. t Matth. 13, 8. 23. Marc. 10, 29. 30. Spr. Sal. 10, 22.

1. and fand in demselben Jahr hundert Maß,

13. Und er ward ein grosser Mann, gieng und nahm zu, bis er fast groß ward,

14. Daß er viel Guts hatte an kleinem und grossem Vieh [1], und ein groß [u] Gesinde. Darum neideten ihn die Philister, [u] 1 Mos. 24, 35.

1. eine Besitzung von Schaaf, und eine Besitzung von Rindern,

15. Und verstopffeten alle [x] Brunnen, die seines Vaters Knechte gegraben hatten, zur Zeit Abrahams, seines Vaters, und fülleten sie mit Erde. [x] Cap. 21, 25.

16. Daß auch Abimelech zu ihm sprach: Zeuch von uns, denn du bist uns zu mächtig worden.

17. Da zog Isaac von dannen, und schlug sein Gezelt auf im [y] Grunde [1] Gerar, und wohnete allda. [y] Hebr. 11, 9.

1. Thal, oder an dem Fluß, der nicht weit von Gerar hinfleußt,

18. Und ließ [1] die Wasser-Brunnen wieder aufgraben, die sie zu Abrahams Zeiten, seines Vaters, gegraben hatten, welche die Philister verstopffet hatten nach Abrahams Tode, und nennete sie mit denselben Namen, da sie sein Vater mit genannt hatte.

1. Und er kehrete wieder und ließ ꝛc.

19. Auch gruben Isaacs Knechte im Grunde [1], und funden daselbst einen Brunnen lebendiges Wassers.

1. Thal,

20. Aber die Hirten von Gerar zancketen mit den Hirten Isaacs, und sprachen: Das Wasser ist unser. Da hieß er den Brunnen Esek*[1], darum, daß sie ihm da unrecht gethan hatten [2].

* Heißt Unrecht, wenn man jemand Gewalt und Unrecht thut.
1. Heißt auf teutsch Zanck. 2. mit ihm gezanckt haben.

21. Da gruben sie einen andern Brunnen, da zancketen sie auch über, darum hieß er ihn Sitna*[1].

* Heißt Widerstand, daher der Teufel Satan heißt, ein Widerwärtiger.
1. Auf teutsch Widerstand.

22. Da machte er sich von dannen, und grub einen andern Brunnen, da zancketen sie sich nicht über, darum hieß er ihn Rehoboth, und sprach: Nun hat uns der HERR Raum* gemacht, und uns wachsen lassen [1] im Lande. * Heißt Raum oder Breite, das nicht enge ist.

1. wir sind gewachsen

23. Darnach zog er von dannen gen [z] Bersaba. [z] Cap. 21, 33. 46, 1. 2. 3.

24. Und der HERR erschien ihm in derselben Nacht, und sprach: Ich bin deines Vaters Abrahams [a] GOTT: Fürchte dich nicht [b], denn Ich bin mit [c] dir, und will dich segnen, und deinen Saamen mehren [d] um meines Knechts [e] Abrahams willen. [a] Sihe die Schrifftstellen Cap. 17, 7. [b] Sihe Cap. 15, 1. [c] Sihe oben v. 3. 2 Mos. 3, 12. 2 Mos. 18, 19. 5 Mos. 31, 8. 23. Richt. 6, 16. [d] 1 Mos. 12, 2. [e] Sihe oben v. 5.

25. Da bauete er einen Altar daselbst, und predigte von dem Namen [1] des [f] HERRN, und richtete daselbst seine [g] Hütte auf, und seine Knechte [2] gruben daselbst einen Brunnen. [f] 1 Mos. 12, 8. 13, 18. 21, 33. [g] Ps. 78, 51. Hebr. 11, 9.

1. ruffte an den Namen 2. Isaacs Knechte

26. Und Abimelech gieng zu ihm von Gerar, und Ahusath, sein Freund [1], und Phichol [2], sein Feldhauptmann.

1. oder sein Rath,
2. Ist ein anderer als 1 Mos. 21, 22. Vielleicht wars ein gemeiner Nam der dortigen Feld-Hauptleute, wie Abimelech der dortigen Könige.

27. Aber Isaac sprach zu ihnen: Warum kommet ihr zu mir? Hasset ihr mich doch, und habet mich von euch getrieben.

28. Sie sprachen: Wir sehen mit sehenden Augen, daß der HERR mit dir ist, darum sprachen wir: Es soll ein Eid zwischen uns und dir seyn, und wollen einen Bund mit dir machen:

29. Daß du uns keinen Schaden thust, gleichwie wir dich nicht angetastet haben, und wie wir dir nichts denn alles Gutes gethan haben, und dich mit Frieden ziehen lassen. Du aber bist nun der [h] Gesegnete des HERRN. [h] Cap. 24, 31. Psalm 115, 15.

30. Da machte er ihnen ein Mahl, und sie [i] assen und truncken. [i] Cap. 31, 46. 2 Mos. 34, 15.

31. Und des Morgens frühe stunden sie auf, und schwur einer dem andern, und Isaac ließ sie gehen, und sie zogen von ihm mit Frieden.

32. Desselben Tages kamen Isaacs Knechte, und sagten ihm an von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser funden.

33. Und

33. Und er nannte ihn Saba *[1], daher heisset die Stadt BerSaba, bis auf den heutigen Tag.

* Heisst ein Eid und Schwur, oder die Fülle: Ber aber heisst ein Brunn.

1. Schiba heißt sonst sieben, hier aber mag es einen Eid heissen. Sonsten hieß dieser Brunn schon so zu Zeiten Abrahams, und da er wieder aufs neue aufgegraben wurde, bekam er eben diesen Namen wieder aus gleicher Ursache. Sihe 1 Mos. 21, 25. ꝛc.

34. Da Esau vierzig Jahr alt war, nahm er zum Weibe Judith, die Tochter Beri, des Hethiters, und Basmath, die Tochter Elon, des Hethiters[1].

1. Einige meynen, Esau habe diese Weiber nicht zumal sondern nach einander genommen. Unten c. 28, 9. stehet, daß er auch über dieselbe Mahalath, Ismaels Tochter, die Schwester Nebajoth, die also mit ihm Geschwister-Kind war, geheyrathet, und c. 36, 2. 3. stehet, er habe Ada, die Tochter Elon, des Hethiters und Ahalibama, die Tochter des Ana, die Neffe Zibeons, des Heviters und Basmath, Ismaels Tochter, Nebajoths Schwester zu Weibern gehabt. Er mag also 4 Weiber gehabt und Ada, wie auch Mahalath, zugleich den Namen Basmath geführt haben.

35. Die machten beyde Isaac und Rebecca eitel Hertzeleyd.

1. Hieraus ist zu ersehen, daß Esau diese Weiber wider der Eltern Willen genommen. Sihe auch 1 Mos. 24, 3. 27, 46. 28, 2. Denn diese wollten keine Söhnerinnen aus dem abgöttischen und verfluchten Geschlechte des Canaans haben.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DJe Patriarchen und Geliebte GOttes mußten offt Fremdlinge seyn in einem andern Lande, zum geistlichen Zeugniß, daß wir auf dieser Welt nur Fremdlinge sind, und keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünfftige suchen müssen. Hebr. 11, 9. ꝛc. 13, 14.

v. 4. 5. Willt du von dem HErrn gesegnet seyn, so wandle in seinen Wegen.

v. 11. Ein löbliches Exempel von einem Heyden, das da lehret, wie man besonders die Fremdlinge schützen und ihnen Guts erweisen solle.

v. 12. 13. Aller, auch leiblicher Segen, kommt von dem HErrn. Dieser segnet die Seinige auch aufferordentlich in der Theurung.

v. 22. Der Feinde Mißgunst und List kan doch den Segen des HErrn, den er seinen Frommen zugedacht hat, nicht hemmen.

v. 25. Ehe Isaac seine Hütte aufrichtet, bauet er dem HErrn einen Altar, und ruffet seinen Namen an. So muß alles, was wir anfangen, im Namen des HErrn angefangen werden.

v. 28. ꝛc. Auch der Feinde Mißgunst wird endlich in Freundschafft verwandelt und Hochachtung, wenn sie sehen, daß der HErr mit uns ist. Nichts kan auch ihren Haß besser abwenden, als, wo wir ihnen das Böse mit Gutem vergelten.

Gebet.

HERR, der du in diese Welt uns als Fremdlinge gesetzet, wir bitten dich, leite uns in dieser unserer Fremdlingschafft, und zeige uns selbst den Weg, den wir wandeln sollen, damit wir als die Gesegnete des HErrn deine Gebote treulich halten. Laß uns ja in keinen Zanck unter einander verfallen, die wir zu Einem, nemlich dem himmlischen Vaterland mit einander eilen, und Gebrüder sind, sondern allein darauf uns bedacht seyn, daß wir deinen Namen fürchten, und denselben in rechtschaffener Hertzens-Frömmigkeit und Glauben anruffen, und also von dir je mehr und mehr gesegnet werden, ja dermaleins auch deines ewigen Segens geniessen mögen. Amen.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

I. Jacob erhält durch List den Segen von Isaac. v. 1-29. II. Esau aber wird doch auch von Isaac gesegnet. v. 30-40. III. Feindet Jacob an. v. 41. ꝛc.

UNd es begab sich, da Isaac war alt worden, daß seine Augen [a] dunckel wurden zu sehen, rieff er Esau, seinem grössern Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn. Er aber antwortete ihm: Hie bin ich.

[a] Cap. 48, 10. 1 Sam. 4, 15. 1 Kön. 4, 4. Pred. 12, 2.

2. Und er sprach: Sihe, ich bin alt worden, und weiß nicht, wenn ich sterben soll.

3. So nimm nun deinen Zeug, Köcher und Bogen, und gehe aufs Feld, und fahe mir ein Wildpret,

4. Und mache mir ein Essen[1], wie ichs gern habe, [b] und bringe mirs herein, daß ich esse, daß dich meine Seele segne[2], ehe ich sterbe.

[b] Cap. 25, 28.

1. ein gutes, schmackhafftes Essen,

2. Isaac wollte dem Esau, den er lieb hatte, vor dem Jacob 1 Mos. 25, 28. den grösseren Segen geben, als dem Erstgebornen, wider die Aussage des HErrn 1 Mos. 25, 23. War ein Fehler an dem sonst frommen Patriarchen, welchen aber der HErr selbsten durch wunderbare Führung der gantzen Sache besserte.

5. Rebecca aber hörete solche Worte, die Isaac zu seinem Sohn Esau sagte. Und Esau gieng hin aufs Feld, daß er ein Wildpret jagte, und heim brächte.

6. Da sprach Rebecca zu Jacob, ihrem Sohn: Sihe, ich habe gehöret deinen Vater reden mit Esau, deinem Bruder, und sagen:

7. Bringe mir ein Wildpret, und mache mir Essen, daß ich esse, und dich segne vor dem HErrn, ehe ich sterbe.

8. So höre nun, mein Sohn, meine Stimme, was ich dich heisse.

9. Gehe hin zu der Heerde, und hole mir zwey gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie ers gerne hat,

10. Das sollt du deinem Vater hinein tragen, daß ers esse, auf daß er dich segne[1] vor seinem Tode.

1. weßwegen er dich segnen wird

11. Jacob aber sprach zu seiner Mutter Rebecca: Sihe, mein Bruder Esau ist rauch[1], und ich glatt.

1. haaricht. Cap. 25, 25.

12. So mögte vielleicht mein Vater mich begreiffen [c], und würde vor ihm geachtet, als ob ich ihn betrügen wollte, und brächte über mich einen Fluch, und nicht einen Segen.

[c] Vers 21. 22.

13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Der Fluch sey auf mir, [d] mein Sohn, gehorche nur meiner Stimme, gehe und hole mir.

[d] Matth. 27, 25.

14. Da gieng er hin und holete, und brachts seiner Mutter. Da machte seine Mutter ein Essen, wie sein Vater gerne hatte.

15. Und nahm Esaus, ihres grössern Sohns, köstliche Kleider, die sie bey sich im Hause hatte, und zog sie Jacob an, ihrem kleinern Sohn:

16. Aber die Felle von den Böcklein thät sie ihm um seine Hände, und wo er glatt war am Halse.

17. Und gab also das Essen mit Brot, wie sie es gemacht hatte, in Jacobs Hand, ihres Sohns.

18. Und er gieng hinein zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater. Er antwortete: Hie bin ich. Wer bist du, mein Sohn?

19. Jacob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn[1], ich habe gethan, wie du mir gesaget hast [e]. Stehe auf, setze dich, und iß von meinem Wildpret, auf daß mich deine Seele segne.

[e] v. 3. 4.

1. Wie hat doch der fromme Jacob seinen fast blinden Vater so fälschlich bereden können, und ist das nicht eine höchst-sträffliche Argelist an Rebecca und Jacob, daß sie von Isaac den Segen also gleichsam erstehlen wollen? Ists denn erlaubt, die Eltern zu betrügen und fälschlich zu bereden? oder einen Blinden hinterführen und irre machen? 3 Mos. 19, 14. 5 Mos. 27, 18. oder, darff man dann böses thun, daß gutes daraus komme? Röm. 3, 8. Zumalen kömmt hier vieles zusammen, das betrüglich ist. Denn es hat Jacob nicht nur allein Esaus Kleider und Felle angezogen, und sich für Esau ausgegeben, sondern auch noch dazu gesagt, er bringe hiemit nach Isaacs Befehl das Wildpret, welches er ihme zubereitet, welches alles falsch war. Antwort. Einige sind, die die Worte also erklären: Ich bin Esau dein Erstgeborner Sohn, nicht der Person nach, sondern nach dem Recht, und so weiter. Es ist aber besser, in allem diesem die Führung und den Finger GOttes zu erkennen, welcher, wann auch Rebecca und Jacob in denen Umständen gefehlet haben möchten, jedennoch alles so gelencket, daß Isaac dem Jacob den fürnehmsten Segen geben mußte. Indessen ists doch nicht erlaubt, auch, wo sonsten der Endzweck gut ist, List und Betrug zu gebrauchen. Denn erstlich die Exempel nichts beweisen, und Rebecca und Jacob damals in besonderen Umständen und Führung GOttes in dieser Sache stunden.

20. Isaac aber sprach zu seinem Sohn: Mein Sohn, wie hast du so bald funden? Er antwortete: Der HERR, dein GOtt, bescherete mirs.

21. Da sprach Isaac zu Jacob: Trit herzu, mein Sohn, daß ich dich begreiffe [f], ob du seyst mein Sohn Esau, oder nicht.

[f] v. 12.

22. Also trat Jacob zu seinem Vater Isaac, und da er ihn begriffen hatte, sprach er: Die Stimme ist Jacobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.

23. Und er kannte ihn nicht, denn seine Hände waren rauch[1], wie Esaus seines Bruders Hände, und segnete ihn.

1. haaricht,

24. Und er sprach zu ihm: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bins.

25. Da sprach er: So bringe mir her, mein Sohn, zu essen von deinem Wildpret, daß dich meine Seele segne [g]. Da brachte ers ihm, und er aß, und trug ihm auch Wein hinein, und er tranck.

[g] Sir. 3, 10.

26. Und Isaac, sein Vater, sprach zu ihm: Komm her, und küsse mich [h], mein Sohn.

[h] 1 Mos. 48, 10. Hohel. 1, 2.

27. Er trat hinzu, und küssete ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider, und segnete ihn, und sprach:

Sihe,

Sihe, der Geruch meines Sohns ist wie ein Geruch des Feldes, das der HERR gesegnet hat [i]. i Hohel. 4, 11.

28. [k] GOtt gebe dir vom Thau des Himmels [l], und von der Fettigkeit der Erden, und Korns und Weins die Fülle [m l]. k Sir. 3, 16. 44, 26. Hebr. 11, 20. l 5 Mos. 33, 28. m 1 Mos. 49, 11. 2 Mos. 3, 8. ꝛc. Jes. 58, 14.

1. Dieses ist erfüllet worden vornemlich, da GOtt den Kindern Israel das Land Canaan gegeben, in welchem auch der Thau des Himmels, wegen Seltenheit des Regens, nöthig war.

29. Völcker müssen dir dienen, und Leute müssen dir zu Fusse fallen. Sey ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Kinder müssen dir zu Fusse fallen [1]. Verflucht sey, wer dir fluchet: Gesegnet sey, wer dich segnet [n 2].

n Cap. 12, 3. 4 Mos. 24, 9.

1. Dieser Segen gehet vornemlich auf die Nachkömmlinge Jacobs, welche über viele Völcker und besonders die Idumäer, die Nachkömmlinge Esaus, geherrschet haben. Sihe oben Cap. 25, 23.
2. Der Segen Isaacs, welchen er auf Jacob legte, war ein Segen, der sonst auf die Erstgeborne geleget zu werden pflegte, weil er ihm den Vorzug über seine Brüder gibt, es war ein Prophetischer, und nicht nur allein leiblicher, sondern auch geistlicher Segen. Dann wo dieses Wort vorkommet in solchem Nachdruck, da bedeutet es auch den Segen, der da in dem Meßia zu finden ist, der von Jacob herstammen sollte. So ist auch offenbar, daß Jacob denjenigen Segen auf diesen seinen Sohn bringen wollen, der ihm selbst gegeben war 1 Mos. 26, 4. Ja den Segen Abrahams, wie erhellet aus 1 Mos. 28, 4.

30. Als nun Isaac vollendet hatte den Segen über Jacob, und Jacob kaum hinaus gegangen war von seinem Vater Isaac, da kam Esau, sein Bruder, von seiner Jagt,

31. Und machte auch ein Essen, und trugs hinein zu seinem Vater, und sprach zu ihm: Stehe auf, mein Vater, und iß von dem Wildpret deines Sohns, daß mich deine Seele segne.

32. Da antwortete ihm Isaac, sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn.

33. Da entsatzte sich Isaac über die Masse sehr, und sprach: Wer? Wo ist denn der Jäger, der mir bracht hat? und ich habe von allen gessen, ehe du kamest, und habe ihn gesegnet. Er wird auch gesegnet bleiben [1].

1. So mußte Isaac sprechen aus Göttlicher Eingebung.

34. Als Esau diese Rede seines Vaters hörete, schrye er laut, und war über die Masse sehr betrübt [1], und sprach zu seinem Vater: segne [o] mich auch, mein Vater. o Hebr. 12, 17.

1. schrye er mit grossem und sehr betrübtem Geschrey,

35. Er aber sprach: Dein Bruder ist kommen mit List, und hat deinen Segen hinweg.

36. Da sprach er: Er heisset wohl Jacob, denn er hat mich nun zweymal untertreten *[1]. Meine Erstgeburt hat er dahin [2], und sihe, nun nimmt er auch meinen Segen. Und sprach: Hast du mir dann keinen Segen vorbehalten?

* Ekeb heisst ein Fußsol. Daher kommt Jakob oder Jacob, ein Untertreter, oder der mit Füssen trit. Und bedeutet alle Gläubigen, die durch das Evangelium die Welt, das Fleisch, und den Teufel, mit Sünde und Tod, unter sich treten, durch Christum.

1. Das wird von Esau dem Jacob fälschlich beygemessen. Denn dieser ist so genennet worden, weil er in der Geburt den Fersen Esaus mit der Hand hielte, nicht, weil er ihn untertrat.
2. Es hatte ja Esau dieselbe verkaufft und also des Segens, der der Erstgeburt anhangen sollte, sich selbst begeben. 1 Mos. 25, 29. ꝛc.

37. Isaac antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe ihn zum Herrn über dich [1] gesetzet, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn versehen: Was soll ich dir nun thun, mein Sohn?

1. Also sollte billig Esau dem Jacob unterthan seyn von Rechts und dieses Segens wegen, obwohl er sich niemals ihme unterworffen. Doch ist dieses an den Nachkömmlingen Esaus erfüllet worden.

38. Esau sprach zu seinem Vater: Hast du denn nur Einen Segen, mein Vater? Segne mich auch, mein Vater: und [p] hub auf seine Stimme, und weinete.

p Hebr. 12, 17.

39. Da antwortete Isaac, sein Vater, und sprach zu ihm: Sihe da, [q] du wirst eine fette Wohnung haben auf Erden, und vom Thau des Himmels von oben her [1].

q Cap. 33, 9. Hebr. 11, 20.

1. Das Gegentheil scheinet zu stehen Mal. 1, 3. Allein so wird erstlich hier dem Esau zwar ein gutes Land versprochen, welches aber wegen der Güte nicht mit dem Land Canaan zu vergleichen war, denn er und seine Nachkommen wohnten auf dem Gebürge Seir 1 Mos. 36, 8. 5 Mos. 2, 4. Jos. 24, 4. Ferners sihet der Prophet Malachias auf die Verstörungen und Gerichte, so über die Idumäer vor seiner Zeit ergangen. Denn sie sind auch von Nebucadnezar verstöret worden. Jer. 25, 17. 21. 27, 3. 49, 7. ꝛc. Klägl. 4, 21. 22. Ezech. 25, 12. ꝛc. 35, 2. ꝛc. Amos 1, 11. 12. Obad. v. 1. ꝛc. Sihe auch Jes. 21, 11. 12.

40. Deines Schwerdts wirst du dich nähren [1], [r] und deinem Bruder dienen [s 2]. Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr [3], und sein Joch von deinem Halse reissen wirst.

r Amos 1, 11. s Sihe oben Cap. 9, 25. 27. 25, 23.

1. Durch dein Schwerdt must du leben, d. i. du wirst ein Jäger und Kriegs-Mann seyn, der, wie auch deine Nachkommen, sich mit dem Schwerdt und Kriegen wird in dem Land halten müssen.
2. Also hat Isaac des dem Jacob ertheilten Segens nicht gereuet. Hebr. 12, 17. Obwohlen er auch Esau, doch mit einem geringern Segen, gesegnet.
3. da du auch herrschen wirst. Denn obwohlen David die Idumäer überwunden 2 Sam. 8, 14. 1 Kön. 11, 15. 1 Chron. 19, 13. Ps. 60, 10. 108, 10. so haben sie sich doch dieses Jochs unter Salomon wieder entschütten wollen 1 Kön. 9, 14. ꝛc. und zu Zeiten Josaphats wider die Jüden gestritten 2 Chron. 20, 10. Ps. 83, 7. sind aber auch von diesen überwunden worden 2 Chron. 20, 22. 23. so daß sie keinen König mehr gehabt, 1 Kön. 22, 48. und da sie zu Jorams, des Königs in Juda, Zeiten wieder rebellirten 2 Kön. 8, 20. ꝛc. 2 Chron. 21, 8. ꝛc. sind sie doch von Amazia, dem Könige in Juda, wieder unters Joch gebracht worden 2 Kön. 14, 7. 2 Chron. 25, 11. nach welcher Zeit sie unter Ahas abermals gekommen, und Juda geschlagen 2 Chron. 28, 17. haben auch, ehe sie Hyrcanus unter das Joch gebracht, ihr eigen Regiment gehabt.

41. Und Esau war Jacob gram um des Segens willen, damit ihn sein Vater gesegnet hatte, und sprach in seinem Hertzen: [t] Es wird die Zeit bald kommen, da mein Vater leyd tragen muß [u], denn ich will meinen Bruder Jacob erwürgen. t Oben Cap. 26, 35. u Obad. v. 10.

42. Da wurden Rebecca angesaget diese Worte ihres grössern Sohns Esau, und schickte hin, und ließ Jacob, ihrem kleinern Sohn, ruffen, und sprach zu ihm: Sihe, dein Bruder Esau dräuet dir [1], daß er dich erwürgen will.

1. tröstet sich gegen dir, suchet darinnen seinen Trost,

43. Und nun höre meine Stimme, mein Sohn: Mache dich auf, und fleuch zu meinem Bruder Laban in Haran [x],

x Cap. 24, 29.

44. Und bleib eine Weile bey ihm, bis sich der Grimm deines Bruders wende,

45. Und bis sich sein Zorn wider dich von dir wende, und vergesse, was du an ihm gethan hast, so will ich darnach schicken, und dich von dannen holen lassen. Warum [y] sollte ich eurer beyder beraubet werden [1] auf Einen Tag?

y 2 Sam. 14, 6. 7.

1. Denn so Esau den Jacob würde getödtet haben, hätte er selbst sterben müssen. 1 Mos. 9, 6. oder, der HErr würde ihn getödtet haben, oder, Rebecca hätte wenigstens den Esau nicht mehr vor ihrem Gesichte leiden können.

46. Und Rebecca sprach zu Isaac: Mich verdreusst zu leben vor den Töchtern Heth, wo Jacob ein Weib nimmt von den Töchtern Heth, die da sind wie die Töchter dieses Landes, was soll mir das Leben?

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Eltern sollen die Kinder vor ihrem Tode segnen. Aber der Segen muß nach GOttes Willen eingerichtet seyn.

v. 6. ꝛc. GOtt lencket auch die Fehler der Frommen zum besten, wenn nur ihr Hertz vor ihm aufrichtig und redlich ist. Jedennoch sind diese Fehler deßwegen nicht nachzuahmen.

v. 28. 29. So wird gesegnet der Mann, der den HErrn fürchtet.

v. 41. Hüte dich vor diesem Esaus- und Feindschaffts-Geist, der du den Bruder hassest und scheel ansihest, weil ihn GOtt mehr segnet. Da aber findest du Gnade bey GOtt und Menschen, wenn du demselben von Hertzen das auch grössere Gute, das ihm der HErr bescheret, gönnest.

Gebet.

DU grosser Segens-GOTT, wen du segnest, der bleibet gesegnet ewiglich. So segne mich denn auch mit einem ewigen und bleibenden Segen, den mir weder die Welt, noch der Satan rauben möge. Ach laß ja allen Fluch, der auf die Sünde folget, ja die Sünde selbst, weit von mir entfernet, und mich nur dahin bedacht seyn, wie ich einen Segen nach dem andern auß der Fülle deiner Gnaden holen, ja des ewigen Segens, der in dir ist, dereinst gewiß theilhafftig werden möge.

Das acht und zwantzigste Capitel.

I. Isaac sendet Jacob nach Haran, um eine von Labans Töchtern zu beyrathen. v. 1-10. II. Sihet im Traum die Himmels-Leiter, v. 11. 12. III. und wird von GOtt gesegnet. v. 13. ꝛc.

DA rieff Isaac seinem Sohn Jacob, und segnete ihn, und gebot ihm, und sprach zu ihm: Nimm nicht [a] ein Weib von den Töchtern Canaan.

a Cap. 24, 3. 26, 2. 5 Mos. 7, 1. 3. Esr. 10, 2. 10. 11. ꝛc. Neh. 13, 25. 27.

2. Sondern mache dich auf, und zeuch in Mesopotamiam [b] zu Bethuels, deiner Mutter [c] Vaters, Haus, und nimm dir ein Weib daselbst von den Töchtern Laban, deiner Mutter Bruder. b 1 Mos. 24, 10. Hos. 12, 13. c cap. 24, 15.

3. Aber der allmächtige GOtt segne dich, und mache dich fruchtbar, und mehre dich, daß du werdest ein Hauffen Völcker [d]. d Sihe die Schrifftstellen Cap. 12, 2. 3.

4. Und gebe dir den Segen [e] Abrahams, dir und deinem Saamen mit dir, daß du besitzest das Land, da du ein Fremdling innen [f] bist, das GOtt Abraham gegeben hat. e Cap. 12, 3. f Cap. 17, 8. 35, 27. 2 Mos. 6, 4. sihe oben Cap. 26, 3.

5. Also fertigte Isaac den Jacob ab, daß er in [g] Mesopotamiam

tamiam zog zu Laban, Bethuels Sohn, in Syrien, dem Bruder Rebecca, seiner und Esau Mutter.

g 1 Mos. 24, 29. Hos. 12, 13.

6. Als nun Esau sahe, daß Isaac Jacob gesegnet hatte, und abgefertiget in Mesopotamiam, daß er daselbst ein Weib nähme, und daß, indem er ihn gesegnet, ihm gebot, und sprach: Du sollt nicht ein Weib nehmen von den Töchtern Canaan,

7. Und daß Jacob seinem Vater und seiner Mutter gehorchete, und in Mesopotamiam zog,

8. Sahe auch, daß Isaac, sein Vater, nicht gerne sahe die Töchter Canaan,

9. Gieng er hin zu Ismael [h], und nahm über die Weiber, die er zuvor hatte [1], Mahalath [i], die Tochter Ismaels, des Sohns Abrahams, die Schwester Nebajoth, zum Weibe.

h Cap. 25, 13. i Cap. 36, 3.

1. Sihe 1 Mos. 26, 34. Es scheinet, Esau habe sich nach und nach besser nach dem Willen seiner Eltern schicken wollen.

10. Aber Jacob zog aus von Bersaba, und reysete gen Haran.

11. Und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergangen. Und er nahm einen Stein des Orts, und legete ihn zu seinen Häupten [1], und legete sich an demselbigen [k] Ort schlaffen.

k v. 19.

1. Wird ohne Zweiffel etwas von seinen Kleidern auf den Stein geleget und also darauf geschlaffen haben.

12. Und ihm träumete [1], und sihe, eine [m] Leiter stund [2] auf Erden, die rührete mit der Spitze an den Himmel, und sihe, die Engel GOttes stiegen dran auf und nieder.

l 4 Mos. 12, 6. m Cap. 35, 1. 48, 3.

1. War ein Göttlicher Traum.
2. war aufgerichtet. Durch diese Leiter wird angezeiget die Göttliche Vorsehung, nach welcher GOtt seine Engel vom Himmel herab sendet, um die Frommen auf ihren Wegen zu führen und zu begleiten, noch näher aber der Sohn GOttes, als derjenige, welcher das Mittel ist, durch welches Himmel und Erden, GOtt und Mensch mit einander verbunden, der Weg zum Himmel uns geöffnet, und die H. Engel zu unserm Dienst ausgesendet werden. Ps. 91, 11. Joh. 1, 51. Hebr. 1, 14.

13. Und der HErr stund oben drauf, und sprach: Ich bin der HErr [n], Abrahams, deines Vaters, GOtt, und Isaacs GOtt [o], das Land, da du auf ligest, will ich dir und deinem Saamen geben [p].

n 2 Mos. 6, 3. o 1 Mos 31, 42. 32, 9. 48, 15. p 1 Mos. 12, 7. 48, 4.

14. Und dein [q] Saame soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollt ausgebreitet werden gegen dem Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag [r]. Und [s] durch dich und deinen Saamen * sollen alle Geschlechte auf Erden gesegnet werden.

q 1 Mos. 12, 2. 13, 16. 15, 5. 17, 2. 22, 17. 32, 12. 2 Mos. 32, 13. Ps. 139, 18. 5 Mos. 10, 22. 21, 20. r Röm. 9, 6. 8. s sihe 1 Mos. 12, 3.

* Hie wird dem dritten Patriarchen Christus verheissen, der Heyland aller Welt, und, das künfftige Evangelium von Christo in allen Landen zu predigen, durch die Engel auf der Leiter vorgebildet.

15. Und sihe, ich bin [t] mit dir, und will dich behüten [u], wo du hinzeuchst, und will dich wieder herbringen in diß Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue alles, was ich dir geredet habe [1].

t sihe besonders oben Cap. 26, 3. und 24. u 5 Mos. 32, 10. 1 Sam. 2, 9. Hiob 29, 2. Ps. 31, 24. 64, 2. 116, 6. 121, 3. 5. 7. 8. 145, 20. Spr. Sal. 2, 8. 3, 26. 22, 12.

1. Der Verstand der Worte ist dieser: GOtt werde alle seine Verheissungen an Jacob erfüllen, und nimmermehr ihn verlassen. So wird das Wörtlein biß genommen 2 Sam. 6, 23. Matth. 1, 25. 18, 34.

16. Da nun Jacob von seinem Schlaff aufwachete, sprach er: Gewißlich ist der HERR an diesem Orte! und ich wußte es nicht.

17. Und furchte sich, und sprach: Wie heilig [x] * ist diese Stätte! Hie ist nichts anders denn GOttes Haus, und hie ist die Pforte des Himmels.

x 2 Mos. 3, 5.

* Heilig heißt hie, metuendus, terribilis, Nora, da man GOtt fürchten, und ehren sollte, als der daselbst will gefürchtet und geehret seyn. Daher auch derselbe Berg Moriah, das ist, Gottesfurcht, Ehrerbietung und Dienst heißt, sup. c. 22, 2. Denn Gottesfurcht ist der höchste Gottesdienst ꝛc. Und ist hie angezeiget: Wo GOttes Wort ist, (wie Jacob hie höret) da ist GOttes Haus, da stehet der Himel offen mit allen Gnaden ꝛc.

1. schröcklich, da man sich billich zu fürchten und zu erschrecken hat vor der besonders hie gegenwärtigen Majestät des grossen GOttes.

18. Und Jacob stund des Morgens frühe auf, und nahm [y] den Stein, den er zu seinen Häupten geleget hatte, und richtete ihn auf zu einem Maal [1], und goß Oele oben drauf [2],

y Cap. 31, 13. 35, 14.

1. Säule,
2. Die Dinge, die man geheiliget haben wollte, wurden vormals mit Oel begossen. 2 Mos. 29, 7. 30, 25. 26. 40, 9. 3 Mos. 8, 10. 12.

19. Und hieß die Stätte Bethel [1], vorhin hieß sonst die Stadt Lus [z].

z Cap. 35, 6. 15. 48, 3.

1. Heißt auf Teutsch: GOttes Haus. So hieß Jacob die Stätte, von deren hernach die nah angelegene Stadt, die vorhin Lus hieß, Richt. 1, 23. auch Bethel genennet worden. Lag im Stamm Benjamin, Jos. 18, 22. unfern Hai, Jos. 8, 9. 12. Hatte zu Josuä Zeiten ihren eigenen König. Jos. 12, 16. Jerobeam richtete daselbst ein gülden Kalb auf 1 Kön. 12, 29. und ist deßwegen diese Stadt Beth-Aven genennet worden Hos. 4, 15. 5, 8. 10, 5. 8.

20. Und Jacob thät [a] ein Gelübde [1], und sprach: So GOtt wird mit mir seyn, und mich behüten auf dem Wege [b], den ich reyse, und Brot zu essen geben, und Kleider anzuziehen [c],

a 2 Sam. 15, 8. b sihe v. 15. c Spr. 30, 8. 1 Tim. 6, 8.

1. Ist ein Verspruch, da man GOtt etwas zusaget, wenn er zu diesem oder jenem glücklichen Fortgang geben werde, oder auch ein Verspruch, etwas gewisses, wozu das Gesetz eigentlich nicht verbindet, GOtt zu Ehren zu halten, ohne die geringste Bedingung. Es müssen aber solche Gelübde nicht abergläubisch oder mit der geringsten Einbildung einiges Verdienstes bey GOtt, oder einer besondern Frömmigkeit, deren Lob man hierdurch suchte, verknüpffet, auch nicht wider das Gebot GOttes, und möglich zu halten seyn, so dann auch einen guten und löblichen Endzweck haben. Und in solchem Fall ist man verbunden, sie aufs genaueste zu halten. Denn so man Menschen sein Versprechen halten solle, wie vielmehr GOtt? Ps. 50, 14.

21. Und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der HErr mein GOtt seyn [d] *.

d Sihe die Schrifftstellen 1 Mos. 17, 7.

* Nicht, daß er vorhin nicht sein GOtt gewesen sey, sondern er gelobet einen Gottesdienst aufzurichten, da man predigen, und beten soll, da will er den Zehenden zu geben den Predigern, wie Abraham dem Melchisedech den Zehenden gab.

1. Diß war nicht eigentlich der Verspruch Jacobs, sondern die Worte mögen so übersetzet werden: Und der Herr wird mir zu einem GOtt seyn, das ist, er wird mir, als seinem Bunds-Genossen, sich als einen gnädigen GOtt in allem erzeigen.

22. Und [1] dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Maal [2], soll ein Gotteshaus [3] werden [e], und alles, was du mir gibest, deß will ich dir [4] den Zehenden geben.

e 1 Kön. 8, 17.

1. So soll 2. zu einer Säule,
3. Oder, ein Altar, denn, wie Jacob aus Mesopotamien zurück kam, bauete er aus dieser Säule einen Altar 1 Mos. 35, 7.
4. Zu deinem Dienste. Von dem Zehenden, GOtt gewidmeten Theile der Güter, sihe 1 Mos. 14, 20. Die Zehenden sind hernach förmlich unter dem Mosaischen Gesetz eingeführet worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Der Eltern Willen und Segen über der Verheyrathung ihrer Kinder soll billig bey denselben grosses Gewicht haben.

v. 4. 6. Der Segen der Vor-Eltern, der auf den Nachkömmlingen ruhet, ist ein grosser Schatz, und recht hoch zu halten, ein herrliches Heyrath-Gut, so ihnen mitgegeben wird, welches aber ihnen nicht zu statten kommen kan, wenn sie nicht in die löbliche Fußstapffen dieser Tugend-Exempel treten.

v. 11. 12. Auch im Schlaff gienge Jacob mit seinem GOtt um. So soll auch unser Schlaff dem HErrn gewidmet und geheiliget seyn, nach der Anweisung des Apostels 1 Thess. 5, 10.

v. 12. Christus ist die wahre Himmels-Leiter, durch welche wir gen Himmel steigen, denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch ihn, Joh. 14, 6. Wie wohl thut es nicht, an dieser Himmels-Leiter zu schlaffen, und wie sanfft ist nicht dem Gewissen diese Ruhe? Auch die Heil. Engel stehen uns hier zu unserm Dienst und Beschützung.

v. 15. Der HErr behütet die Frommen auf allen ihren Wegen und erfüllet an ihnen seine Verheissungen herrlich. Ps. 91, 3. ꝛc. Jes. 43, 2.

v. 17. Mit grosser Furcht und Ehrerbietung müssen wir vor GOtt wandeln, und uns beugen vor seiner allerheiligsten Majestät, die allenthalben um und bey uns ist. Ps. 139.

v. 20. ꝛc. Gelübde, die wir GOtt zu seinem Dienst und Ehren gelobet haben, müssen heiliglich gehalten werden.

Gebet.

WIe gnädig bist du nicht, mein Vater und mein GOTT, daß du durch deinen Sohn JEsum Christum eine Himmels-Leiter aufgerichtet hast, auf welcher wir zu dir gen Himmel steigen können, und dadurch du deiner Gnade und deines Segens uns versicherst. Ach gib, daß ich getrost und in vollem Glauben diese Seeligkeits-Leiter ergreiffe, und mit muntern Tritten hinauf steige, um von dir in diese so herrliche Seeligkeit aufgenommen zu werden. Laß mich demnach dir in meinem Hertzen ein ewiges Denckmaal anrichten dieser deiner Liebe, und gib Gnade, daß solches in dieser meiner Wallfahrt zu beständiger Erweckung und Trost mir dienen möge.

Das neun und zwantzigste Capitel.

I. Jacob kommt nach Haran, und dienet sieben Jahr um die Tochter Labans, Rahel. v. 1-20. II. Da ihm aber Lea, die ältere Tochter Labans, beygeleget wird, dient er noch sieben Jahr um Rahel, die aber unfruchtbar ist. v. 21-31. III. Lea gebieret Ruben, Simeon, Levi und Juda. v. 32-35.

DA hub Jacob seine Füsse auf, und gieng in das Land, das gegen Morgen ligt [1].

1. Land der Söhne gegen Morgen. War Mesopotamia, denn das ligt gegen Aufgang der Sonnen von dem Land Canaan ab.

2. Und sahe sich um, und sihe, da war ein Brunn auf dem Felde, und sihe, drey Heerde Schaafe lagen dabey:

denn von dem Brunnen pflegten sie die Heerde zu tränken, und lag [a] ein grosser Stein vor dem Loch des Brunnens.

[a] Marc. 16, 4.

3. Und sie pflegten die Heerden alle daselbst zu versammlen, und den Stein von dem Brunnen-Loch zu wältzen, und die Schaafe zu tränken, und thaten alsdenn den Stein wieder vor das Loch an seine Stätte.

4. Und Jacob sprach zu ihnen: Lieben Brüder, wo seyd ihr [b] her? Sie antworteten: Wir sind von Haran.

[b] 1 Mos. 42, 7.

5. Er sprach zu ihnen: Kennet ihr auch Laban, den Sohn Nahor? Sie antworteten: Wir kennen ihn wohl.

6. Er sprach: Gehet es ihm auch wohl? Sie antworteten: Es gehet ihm wohl, und sihe, da kommt seine Tochter Rahel mit den Schaafen.

7. Er sprach: Es ist noch hoch Tag, und ist noch nicht Zeit, das Vieh einzutreiben, tränket die Schaafe, und gehet hin, und weydet sie.

8. Sie antworteten: Wir können nicht, bis daß alle Heerden zusammen gebracht werden, und wir den Stein von des Brunnen Loch wältzen, und also die Schaafe tränken.

9. Als er noch mit ihnen redete, kam Rahel mit den Schaafen ihres Vaters, denn sie hütete der [c] Schaafe.

[c] 2 Mos. 2, 16. Hohel. Sal. 1, 7. 8.

10. Da aber Jacob sahe Rahel, die Tochter Labans, seiner Mutter Bruders, und die Schaafe Labans, seiner Mutter Bruders, trat er hinzu, und wältzete den Stein von dem Loche des Brunnen, und [d] tränckete die Schaafe Labans, seiner Mutter Bruders,

[d] 2 Mos. 2, 17.

11. Und küssete Rahel, und weinete laut.

12. Und sagte ihr an, daß er ihres Vaters Bruder [1] wäre, und Rebecca Sohn. Da lieff sie, und sagte es ihrem Vater an.

1. Schwester-Sohn, Vetter

13. Da aber Laban hörete von Jacob, seiner Schwester Sohn, lieff er ihm entgegen, und hertzete und küssete [e] ihn, und führete ihn in sein Haus. Da erzählete er dem Laban alle diese Sache.

[e] Luc. 15, 20.

14. Da sprach Laban zu ihm: [f] Wolan, du bist mein Bein und mein Fleisch. Und da er nun einen Monat lang bey ihm gewesen war,

[f] 1 Mos. 37, 27. Richt. 9, 2. 2 Sam. 5, 1. 19, 12.

15. Sprach Laban zu Jacob: Wiewohl du mein Bruder bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn seyn?

16. Laban aber hatte zwo Töchter, die älteste hieß Lea, und die jüngste hieß Rahel.

17. Aber Lea hatte ein blödes Gesicht, Rahel war hübsch und schön [1].

1. schön von Gestalt, und schön anzusehen, d. i. schön von Statur, und schön von Gesichte.

18. Und Jacob gewann die Rahel lieb, und sprach: Ich will dir sieben Jahr um Rahel, deine jüngste Tochter, dienen.

19. Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir, denn einem andern, bleibe bey mir.

20. Also [g] dienete Jacob um Rahel sieben Jahre, und dauchten ihm, als wärens eintzele Tage, so lieb hatte er sie.

[g] Hos. 12, 13.

21. Und Jacob sprach zu Laban: Gib mir nun mein [h] Weib, denn die Zeit ist hie, daß ich beylige.

[h] Luc. 2, 5.

22. Da lud Laban alle Leute des Orts, und machte ein Hochzeit-Mahl.

23. Des Abends aber nahm er seine Tochter Lea, und brachte sie zu ihm hinein [1]. Und er lag bey ihr.

1. War ein Betrug Labans, der höchstens zu mißbilligen, und da er wider alle Treu und Glauben sündlicher und falscher Weyse an Jacob seinem Vetter handelte.

24. Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd.

25. Des Morgens aber, sihe, da war es Lea. Und er sprach zu Laban: Warum hast du mir das gethan? Habe ich dir nicht um Rahel [i] gedienet? Warum hast du mich denn betrogen [1]?

i v. 18.

1. Wie kam es aber, daß Jacob solches nicht in Acht nahm, daß nicht Rahel, sondern Lea ihm beygeleget wurde? Antwort: Jacob muß mit seiner vermeynten Braut, die dazu nach alter Gewohnheit verhüllet war, ohne Licht schlaffen gegangen seyn. Und Lea wurde vielleicht von ihrem Vater überredet, als wenn Jacob an statt der jüngern Tochter sie als die älteste haben wollte.

26. Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm Lande, daß man die jüngste ausgebe vor der ältesten.

27. Halte mit dieser die [k] Woche aus [1], so will ich dir diese auch geben, um den Dienst, den du bey mir noch andere sieben Jahre dienen sollt.

[k] Tob. 11, 20.

1. Denn das Hochzeit-Fest daurete sieben Tage, Richt. 14, 12. 17. 18.

28. Jacob that also, und hielt die Woche aus. Da gab ihm Laban Rahel, seine Tochter, zum Weibe.

29. Und gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.

30. Also lag er auch bey mit Rahel, und hatte Rahel lieber denn Lea, und dienete bey ihm förder die andern sieben Jahre.

31. Da aber der HERR sahe, daß Lea unwerth [1] war, machte er sie fruchtbar, und Rahel [1] unfruchtbar [2].

[1] 1 Sam. 1, 2.

1. gehasset, d. i. weniger geliebet. Sihe v. 30.

2. Hieraus ist zu ersehen, daß GOtt solche Theilung der Liebe bey Jacob nicht haben wollen, und gewollt, daß, nachdeme Lea einmal dem Jacob beygeleget war, er mit derselben sich hätte begnügen sollen. Und so straffte der HErr die Zweyweiberey des Jacobs mit Creutz und Ungemach, so er ihm zuschickte. Doch war dieselbe eher an Jacob zu entschuldigen, weil er durch den Betrug Labans dazu kame, wie auch an Abraham, der durch die Uberredung Sarah die Hagar sich beylegete, beyde, aus Begierde ihren Saamen, nach der Verheissung des HErrn, zu mehren. Lamech aber und Esau nahmen zwey Weiber von sich selbst, und aus fleischlichen Absichten. Lea mochte ein Fürbild der Jüdischen Kirche seyn, wie Rahel der, die hernach aus den Heyden gesammlet, und in den Zeiten des alten Testaments unfruchtbar war, hernach aber, wie Rahel, ihre Fruchtbarkeit herrlich zeigete, Jes. 54, 1.

32. Und Lea ward schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß sie [m] Ruben *, und sprach: Der HErr hat angesehen mein [n] Elend, nun wird mich mein Mann lieb haben.

[m] 1 Mos. 35, 23. 49, 3. 2 Mos. 6, 13. ꝛc. [n] 1 Mos. 16, 13. 14.

* heisset ein Schau-Kind.

33. Und ward abermal [o] schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Der HERR hat gehöret, daß ich unwerth bin, und hat mir diesen auch gegeben, und hieß ihn Simeon *.

[o] Cap. 30, 7. Hos. 1, 6. * heisset ein Hörer.

34. Abermal ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Nun wird sich mein Mann wieder zu mir thun, denn ich habe ihm drey Söhne geboren, darum hieß sie ihn Levi *.

* heisset zugethan.

35. Zum vierten ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Nun will ich dem HErrn dancken, darum hieß sie ihn [p] Juda *, und hörete auf Kinder zu [q] gebären.

[p] 1 Mos. 49, 8. Matth. 1, 2. Luc. 3, 33. [q] Cap. 30, 9. 17.

* heisset ein Bekenner, oder Danck-sager.

Nutz-Anwendungen.

v. 20. Wie sauer ließ sichs nicht Jacob werden, da er so lange Jahre um Rahel dienete. Doch war ihm solcher Dienst süsse, weil er Rahel lieb hatte. Was sollen wir uns demnach nicht kosten lassen, den Himmel, der sich nicht verdienen läßt, zu ererben? Auch dieser Dienst, den wir dem HErrn leisten, wird uns auch mitten unter allen Trübsalen süß seyn, wo nur die Liebe GOttes unsere Hertzen anfeuret. So werden uns seine Gebote nicht schwehr und sein Joch sanfft zu tragen seyn, Matth. 11, 29. 1 Joh. 5, 3.

v. 23. ꝛc. Aller Betrug solle von Christen ferne seyn, besonders aber in Ehe-Sachen, und in Belohnung des Dienstes, den man leistet.

v. 31. Die Gedancken GOttes sind von unsern Gedancken sehr unterschieden. Und GOtt schicket öffters Trübsal, damit er uns unsern Willen unter den seinen zu völliger Unterwerffung beugen lehre.

Gebet.

WJe sauer wurde es nicht, mein GOtt, dem Ertz-Vater Jacob, biß er durch seinen Dienst seine zwey Weiber erwarb. Und dein Dienst, mein GOtt, ist so leicht, so sanfft, so süsse, und die Belohnung so unvergleichlich, herrlich und groß, und wir wollen dieselbe nicht einmal einen sauren Tritt uns kosten lassen. Ach! straffe in uns recht sehr diese unsere Hertzens-Trägheit, und setze hingegen durch deinen Geist eine rechte Munterkeit und tapfere Resolution in unsere Seele, daß wir mit Verläugnung dieser schnöden, eiteln, nichts-würdigen und höchst-verdammlichen Welt ringen nach dem Himmelreich, und dasselbe mit Gewalt an uns reissen, auch keine Mühe, keine Trübsal, sollte es auch der Tod selbsten seyn, scheuen, biß wir dieses so theure Ziel erlangen. Amen.

Das dreyßigste Capitel.

I. Jacob zeuget mit Bilha, v. 1-8. II. und Silpa, v. 9-13. III. und wieder von Lea, v. 14-21. IV. endlich auch von Rahel Kinder, v. 22-24. V. und wird durch einen besondern Fund an Schaafen sehr reich. v. 25. ꝛc.

DA Rahel sahe, daß sie dem Jacob nichts gebar [a], neidete sie ihre Schwester, und sprach zu Jacob: Schaffe mir Kinder, wo nicht, so sterbe ich.

[a] 1 Mos. 25, 21.

2. Jacob aber ward sehr zornig auf Rahel, und sprach: Bin ich doch nicht [b] GOtt, der dir deines Leibes Frucht nicht geben will.

[b] 1 Mos. 33, 5. 48, 9. 1 Sam. 1, 20. 2, 5. 2 Kön. 5, 7. Psal. 113, 9. 127, 3.

3. Sie aber sprach: Sihe, da ist meine Magd Bilha, lege dich zu [c] ihr, daß sie auf meinem [d] Schoos gebäre, und ich

ich doch durch sie erbauet werde[1]. [c] Cap. 16, 2. [d] 1 Mos. 50, 23.

1. Denn ihre Kinder sollen vor die meinige gerechnet werden.

4. Und sie gab ihm also Bilha, ihre Magd, zum Weibe, und Jacob legte sich zu ihr[1].

1. Es ist kein Zweiffel, daß Jacob, Rahel und Bilha hier sehr gesündiget haben. Denn die Vielweiberey streitet ja wider die erste Einsetzung des Ehestandes 1 Mos. 1, 27. 2, 18. 22. 24. Allein, weil GOtt denen heiligen Ertz-Vätern so offt versprochen hatte, so sehr ihren Saamen zu mehren, mochten sie im Wahn stehen, daß dieses ihnen erlaubt wäre.

5. Also ward Bilha schwanger, und gebar Jacob einen Sohn.

6. Da sprach Rahel: GOtt hat meine Sache gerichtet, und meine Stimme erhöret, und mir einen Sohn gegeben, darum hieß sie ihn Dan*.

* Heisset Gericht. 1 Mos. 49, 16.

7. Abermal ward [e] Bilha, Rahels Magd, schwanger, und gebar Jacob den andern Sohn. [e] Cap. 29, 33. 34. Hos. 1, 6.

8. Da sprach Rahel: GOtt hat es gewandt mit mir und meiner Schwester, und ich werde es ihr zuvor thun[1], und hieß ihn Naphthali[f]*. [f] 1 Mos. 49, 21.

* Heisset verwechselt, umgewandt, umgekehret, wenn man das Widerspiel thut, Psal. 18, 27. Mit den Verkehrten verkehrest du dich.

1. Ich habe mich sehr verkämpffet mit meiner Schwester und endlich übermocht. Rahel strite nemlich mit Lea, daß sie auch Kinder krigen würde, welches Lea nicht glauben wollte. Endlich gewann Rahel durch ihre Magd Bilha.

9. Da nun Lea sahe, daß sie[g] aufgehöret hatte zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa, und gab sie Jacob zum Weibe. [g] Cap. 29, 35. 1 Sam. 2, 5.

10. Also gebar [h] Silpa, Lea Magd, Jacob einen Sohn. [h] Cap. 35, 26.

11. Da sprach Lea: Rüstig[i], und hieß ihn Gad[i]*. [i] 1 Mos. 49, 19. * Heisset rüstig zum Streit.

1. Es kommt ein Hauffe, oder, im Hauffen, nemlich meiner Kinder, wird auch dieser geboren, so kommt ein Hauffe Kinder zusammen.

12. Darnach gebar Silpa, Lea Magd, Jacob den andern Sohn.

13. Da sprach Lea: Wohl mir[1], denn[k] mich werden seelig preisen die Töchter, und hieß ihn Asser[l]*. [k] Luc. 1, 48. [l] 1 Mos. 49, 20. * Heisset seelig.

1. In meiner Seeligkeit, zu meinem Glück, denn nun werden mich die Töchter recht glücklich preisen, daß ich so viele Kinder habe.

14. Ruben gieng aus zur Zeit der Weitzen-Ernde, und fand Dudaim*[1] auf dem Felde, und brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir der Dudaim deines Sohns ein Theil.

* Frage du selbst, was Dudaim sind, es sollen Lilien, es sollen Beer seyn, und niemand weiß, was es seyn sollen. Es heissens etliche Jüden-Kirschen, die in der Weitzen-Ernde reiff sind.

1. Diß muß eine wohlriechende Frucht seyn, nach Hohel. 7, 13. Einige meynen, es seye Alraun, andere Lilien, oder Trüffeln, oder Violen, oder Majoran, oder Wohlgemuth, oder Jasmin, oder Melonen, oder Indianische Feigen, oder Baumnüsse, oder Jüden-Kirschen, oder sonst eine Art von Kirschen, oder Jericho Röslein, oder etwas dergleichen gewesen. Ist alles ungewiß. Sonst heißt dieses Wort Körbe Jer. 24, 1.

15. Sie antwortete: Hast du nicht gnug, daß du mir meinen Mann genommen hast, und willt auch die Dudaim meines Sohns nehmen? Rahel sprach: Wohlan, laß ihn diese Nacht bey dir schlaffen um die Dudaim deines Sohns.

16. Da nun Jacob des Abends vom Felde kam, gieng ihm Lea hinaus entgegen, und sprach: Bey mir sollt du liegen, denn ich habe dich erkauffet[m 1] um die Dudaim meines Sohns. Und er schlieff die Nacht bey ihr.

[m] 1 Mos. 36, 16. 17. Hos. 2, 12. 9, 1.

1. um den Lohn gedinget

17. Und GOtt erhörete Lea, und sie ward schwanger, und gebar Jacob den fünfften Sohn,

18. Und sprach: GOtt hat mir gelohnet, daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe, und hieß ihn Isaschar[n]*. [n] 1 Mos. 49, 14. * Heisset Lohn.

19. Abermal [o] ward Lea schwanger, und gebar Jacob den sechsten Sohn. [o] Cap. 29, 33. 34.

20. Und sprach: GOtt hat mich wohl berathen[1], nun wird mein Mann wieder bey mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren, und hieß ihn Sebulon[p]*. [p] 1 Mos. 49, 13. * Heisset Beywohnung.

1. GOtt hat mir geschencket ein herrlich Geschenck,

21. Darnach gebar sie eine Tochter, die hieß sie Dina*.

* Heisset eine Sach oder Gericht.

22. Der HERR[q] gedachte aber an Rahel, und erhörete sie, und machte sie fruchtbar. [q] Cap. 8, 1. 1 Sam. 1, 19.

23. Da ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: GOtt hat meine Schmach[1] von mir genommen[2].

1. Denn es war vor diesem eine Schmach vor eine Frau, unfruchtbar zu seyn, gleich als wenn sie GOtt für unwürdig hielte, daß durch sie das menschliche Geschlecht gemehret, oder der Meßias erzeuget werden sollte. 1 Sam. 1, 6. Jes. 4, 1. Luc. 1, 25.

2. zusammen gefaßt, ein Ende daran gemacht.

24. Und hieß ihn Joseph[1]*, und sprach: Der HERR wolle mir noch einen Sohn darzu geben. [1] 1 Mos. 49, 22. ꝛc.

* Heisset Zunehmung.

25. Da nun Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jacob zu Laban: Laß[s] mich ziehen und reysen an meinen Ort, und in mein Land. [s] 2 Mos. 4, 18. 1 Kön. 11, 21. ꝛc.

26. Gib mir meine Weiber und meine Kinder[t], darum ich dir gedienet habe, daß ich ziehe, denn du weissest meinen Dienst, wie ich dir gedienet habe. [t] Cap. 31, 41.

27. Laban sprach zu ihm: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden[u]: Ich spühre[1], daß mich der HErr segnet um deinet willen[x]. [u] Cap. 33, 15. Ruth 2, 13. 1 Sam. 1, 18. 2 Sam. 16, 4. [x] Cap. 26, 24. 39, 5.

1. Ich habe es aus allen Umständen geschlossen, oder, ich weiß es durch Wahrsagung.

28. Stimme das Lohn[y], das ich dir geben soll.

1. Und er sprach: Bestimme den Lohn,

29. Er aber sprach zu ihm: Du weissest, wie ich dir gedienet habe, und was du für Vieh hattest unter mir.

30. Du hattest wenig, ehe ich herkam, nun aber ist es ausgebreitet in die Menge, und der HERR hat dich gesegnet durch meinen Fuß[y]*. Und nun, wenn soll ich auch mein Haus versorgen? [y] siehe v. 27.

* Das ist: Ich habe müssen lauffen und rennen durch dünn und dick, daß du so reich würdest. Mein Fuß hats müssen thun. Inde pedes Evangelizantium pacem & cursus verbi seu ministerii.

31. Er aber sprach: Was soll ich dir denn geben? Jacob sprach: Du sollt mir nichts überall geben, sondern so du mir thun willt, das ich sage, so will ich wiederum weyden, und hüten deiner Schaafe.

32. Ich will heute durch alle deine Heerde[1] gehen, und aussondern alle fleckete und bunte Schaafe, und alle schwartze Schaafe[2] unter den Lämmern, und die bunten und fleckten Ziegen*. Was nun bunt und flecket fallen wird[z 3], das soll mein Lohn seyn. [z] Cap. 31, 12.

* Du must dich hie nicht irren lassen, daß Moses das kleine Vieh jetzt Ziegen, jetzt Lämmer, jetzt Böcke heißt, wie dieser Sprach Art ist. Denn er will so viel sagen, daß Jacob hab alles weisse Vieh behalten, und alles bunte und schwartze Laban gethan. Was nun bunt von dem einfärbigen Vieh käme, das sollte sein Lohn seyn. Deß ward Laban froh, und hatte die Natur vor sich, daß von Einfärbigen nicht viel Bunte natürlich kommen, aber Jacob half der Natur mit Kunst, daß die Einfärbigen viel Bunte trugen.

1. Das Hebräische Wort bedeutet Schaafe und Geissen, Böcke und Lämmer.
2. Das Hebräische Wort bedeutet eben diese Sorten von kleinem Viehe.
3. Die Worte, was nun bunt und flecket fallen wird, stehen nicht im Grund-Text, werden aber hier in allewege drunter verstanden. Vor bunt möchte man gedüpffelt setzen. Der Lohn, den Jacob forderte, war nicht zu groß. Denn alle weisse und schwartze Böcke und Geissen, und alle weisse Lämmer und Schaafe, derer die meisten waren, blieben dem Laban.

33. So wird mir meine Gerechtigkeit zeugen heut oder morgen[a 1], wenn es kommt, daß ich meinen Lohn von dir nehmen soll[2]: Also, daß, was nicht flecket oder bunt, oder nicht schwartz seyn wird unter den Lämmern und Ziegen, das sey ein Diebstal[b] bey mir[3]. [a] 2 Mos. 13, 14. 5 Mos. 6, 20. vergl. mit Jos. 4, 6. [b] Cap. 14, 23. 1 Sam. 12, 3. Sir. 46, 22. Ap. Gesch. 20, 33.

1. Vor heut oder morgen stehet im Grund-Text: an dem morgenden Tag.
2. wenn du kommen wirst über meinen Lohn vor deinem Angesichte.
3. Alles, was nicht gedüpffelt und sprenglicht unter den Geissen (und Böcken) und schwartz unter den Lämmern (und Schaafen,) soll von mir gestohlen seyn.

34. Da sprach Laban: Sihe da, es sey, wie du gesaget hast.

35. Und sonderte[1] des Tages die sprengliche und bunte Böcke, und alle fleckete und bunte Ziegen, wo nur was weisses dran war, und alles, was schwartz[2] war unter den Lämmern[3], und thäts unter die Hand seiner Kinder[4].

1. Nemlich Laban. Denn er trauete dem Jacob nicht.
2. item auch gedüpffelt und gesprengt 3. und Schaafen,
4. seiner, nemlich Labans, Söhne.

36. Und machte Raum dreyer Tage-Reyse weit, zwischen ihm und Jacob. Also weydete Jacob die übrige Heerde Labans.

37. Jacob aber nahm Stäbe von grünen Pappelbäumen[1], Haseln[2] und Castaneen[3], und schälete weisse Streiffen daran, daß an den Stäben das weisse bloß ward.

1. grüne pappelbäumene Stecken, von weissem Pappelbaum,
2. mandelbäumene 3. abornene,

38. Und legte die Stäbe, die er geschälet hatte, in die Tränck-Rinnen vor die Heerde, die da kommen mußten, zu trincken, daß sie empfangen sollten, wenn sie zu trincken kämen[1].

1. und sie wurden erhitzet, wann sie kamen zu trincken.

39. Also empfiengen [1] die Heerde über den Stäben, und brachten sprenglichte, fleckete und bunte [c].

c Cap. 26, 3. 4.

1. Und sie wurden erhitzet, die Heerde über den Stäben, d. i. sie besprungen sich bey dem Wasser im Angesicht dieser sprenglichten Stäbe, welche sie als was besonders steif ansahen, und daher es auch kommen, daß sie lauter sprenglichte, gedüpffelte und fleckete Schaafe wurffen. Doch ist hier nebst der natürlichen Ursache, die wohl etwas hier beygetragen haben mag, vornemlich der ausserordentliche Segen GOttes zu mercken, der dem Jacob, weil er so lange Jahre dem Laban fast umsonst dienen müssen, und von ihm so sehr hintergangen worden, durch dieses Mittel zu grosser Vermehrung seiner Heerde geholffen. Ists also kein eigennütziger Betrug von Jacob, sondern eine göttliche Führung gewesen, daß er sich dieses Mittels bedienet.

40. Da scheidete Jacob die Lämmer [1], und thät die abgesonderte Heerde zu den flecketen und schwartzen in der Heerde Labans [2], und machte ihm [3] eine eigene Heerde, die that er nicht zu der Heerde Labans [4].

1. welche flecket und sprenglicht waren, und setzte sie auf der andern Seite der Trinckrinnen,
2. Im Grund-Text heißt es so: und stellte das Angesicht der Heerde (die nemlich weiß war) gegen die sprenglichte, und alles schwartze, welche nemlich auf der andern Seite der Tränckrinnen gegen über stunden, damit die weisse Schaafe diese ins Angesicht fassende auch sprenglichte und schwartze werffen sollten.
3. Nachmals, wie sich die sprenglichte und schwartze so vermehrten,
4. Oder zu der weissen Heerde, damit nicht wieder weisse Schaafe gezogen würden. Was aber hier von den Schaafen gesagt wird, muß auch von den Böcken und Geissen verstanden werden.

41. Wenn aber der Lauff der Frühlinge Heerde war [1], legete er die Stäbe in die Rinnen vor die Augen der Heerde, daß sie über den Stäben empfiengen.

1. Wann die starcke Schaafe sich besprungen,

42. Aber in der Spätlinger Lauff legete er sie nicht hinein. Also wurden die Spätlinge [1] des Labans, aber die Frühlinge des Jacobs.

1. schwache Schaafe

43. Daher ward der Mann über die Masse reich [1], daß er viel [d] Schaafe, Mägde und Knechte, Kameele und Esel hatte.

d Cap. 12, 16. 13, 2.

1. brach sehr herfür, nemlich in die Menge. Sihe 1 Mos. 28, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Die Ungedult ist eine Mutter vieler Sünden. Drum ist diß eine edle Tugend, wo man sich lauterlich und allein dem Willen GOttes übergibt.

v. 9. Durch ein böses Exempel werden auch andere zu Fall gebracht. Drum sihe nicht darnach, was andere thun, sondern was dir befohlen ist.

v. 14. ꝛc. Die ungezäumte Begierde Rahels nach den lieblichen Dudaim machte ihr hernach viel Schmertzen und wurde gestraffet.

v. 22. Nach langem Warten erhöret GOtt endlich, die zu ihme ruffen, nicht aber, wenn sie wollen. Drum harre mit Gedult, denn du weissest nicht, wenns Zeit ist.

v. 32. GOtt segnet die Frommen wunderbarlich und macht sie klug, daß sie auch die List und das Unrecht ihrer Feinde, ohne, daß diese es mercken, überwinden und wachsen.

Gebet.

HErrlicher Segens-GOTT, du segnest wohl recht deine Frommen, die in Redlichkeit ihres Hertzens dir dienen, ja du segnest sie recht wunderbar, wie den Jacob. Ach schencke mir ein eben so redliches und aufrichtiges Hertz, eben solche Treue in deinem Dienst, eben solche Arbeitsamkeit und Fleiß im Guten, eben solche Gedult in den Trübsalen, eben solchen Glauben an dich, und gib, daß auch meine Fußstapffen hernach von gleichem Segen trieffen mögen.

Das ein und dreyßigste Capitel.

I. Jacob fleucht mit Weib und Kindern und aller Habe von seinem Schwäher Laban, v. 1-11. II. der ihn auf der Flucht ergreiffet, v. 22-42. III. und hernach einen Bund mit ihme machet. v. 43. ꝛc.

UNd es kamen vor ihn die Reden der Kinder Laban, daß sie sprachen: Jacob hat alle unsers Vaters Gut zu sich gebracht, und von unsers Vaters Gut hat er solchen Reichthum [1] zuwege gebracht.

1. Herrlichkeit

2. Und Jacob sahe an das Angesicht Labans, und sihe, es war nicht gegen ihm, wie gestern und ehegestern.

3. Und der HERR sprach zu Jacob: Zeuch wieder in deiner Väter Land [a], und zu deiner Freundschafft, [b] ich will mit dir seyn.

a Cap. 12, 1. 17, 8. 32, 9. 2 Mos. 4, 19. Matth. 2, 20. b 1 Mos. 26, 3. 24. 39, 3. 23. 2 Mos. 3, 12. 18, 19. 5 Mos. 31, 8. 23. Richt. 6, 16. 1 Sam. 16, 18. Jes. 43, 2.

4. Da sandte Jacob hin, und ließ ruffen Rahel und Lea aufs Feld, bey seine Heerde,

5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe euers Vaters Angesicht, daß es nicht gegen mir ist, wie gestern und ehegestern [c], aber der GOtt meines Vaters [d] ist mit mir gewesen [e].

c Vers 2. d Cap. 32, 9. e Vers 42.

6. Und ihr wisset, daß ich aus allen meinen Kräfften eurem Vater gedienet habe,

7. Und er hat mich getäuschet, und nun zehenmal [f] meinen Lohn verändert, aber GOtt hat ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden thäte.

f Vers 41. 2 Sam. 19, 43. Neh. 4, 12. Dan. 1, 20. Pred. 7, 20. Baruch 4, 28.

1. zum öfftern. 3 Mos. 26, 26. 4 Mos. 14, 22. 1 Sam. 1, 8. Hiob 19, 3.

8. Wenn er sprach: Die [g] Bunten [1] sollen dein Lohn seyn, so trug die gantze Heerde Bunte [2]. Wenn er aber sprach: Die Sprenglichten [3] sollen dein Lohn seyn, so trug die gantze Heerde Sprenglichte.

g Cap. 30, 32. 39.

1. die Gedüpffelte 2. Gedüpffelte.
3. die mit grösseren Dupffen, als Knöpffen gezeichnete und gespreckelte

9. Also hat GOTT die Güter euers Vaters ihm entwandt, und mir gegeben [h].

h Pred. 5, 18. 19. Matth. 13, 12. 25, 29. Sihe auch 1 Sam. 15, 28.

10. Denn wenn die Zeit des Lauffs kam, hub ich meine Augen auf, und sahe im Traum, und sihe, die Böcke sprungen auf die sprenglichte, fleckete und bunte Heerde [1].

1. die mit grossen oder kleinen Dupffen, oder in Flamm-Form gesprengte Heerde.

11. Und der Engel GOttes [i] sprach zu mir im Traum: Jacob. Und ich antwortete: [k] Hie bin ich.

i Cap. 18, 1. k Cap. 22, 12. 2 Mos. 3, 4.

1. welcher der Sohn GOttes war. Sihe v. 13.

12. Er aber sprach: Hebe auf deine Augen, und sihe, die Böcke springen auf die sprenglichte, fleckete und bunte Heerde [1], denn ich habe alles gesehen, was dir Laban thut.

1. Sihe die Anmerckung über v. 8.

13. Ich bin der [1] GOtt zu Bethel, da du den Stein [1] gesalbet hast, und mir daselbst ein Gelübde gethan. Nun mache dich auf, und [m] zeuch aus diesem Lande, und zeuch wieder in das Land deiner Freundschafft.

l Cap. 28, 18. ꝛc. 35, 3. m Cap. 32, 9.

1. der in Form einer Säule aufgerichtet worden. Sihe 1 Mos. 28, 18. 19.

14. Da antwortete Rahel und Lea, und sprachen zu ihm: Wir haben doch keinen Theil noch Erbe mehr in unsers Vaters Hause.

15. Hat er uns doch gehalten, als die Fremden, denn er hat uns verkaufft, und unsern Lohn [1] verzehret:

1. unser Geld, das wir von ihm hätten zum Heyrath-Gut oder vor den Lohn empfangen sollen,

16. Darum hat GOtt unserm Vater entwandt seinen Reichthum zu uns und unsern Kindern [1]. Alles nun, was GOtt dir gesaget hat, das thue.

1. Im Hebräischen lautets so: Denn der Reichthum, den GOtt entrissen hat von unserm Vater, gehöret uns und unsern Kindern.

17. Also machte sich Jacob auf, und lud seine Kinder und Weiber auf Kameele,

18. Und führete weg alle sein Vieh, und alle seine Habe, die er zu Mesopotamia erworben hatte, daß er käme zu Isaac, seinem Vater, ins Land Canaan.

19. (Laban aber war gangen seine Heerde zu schären.) und Rahel stahl ihres Vaters Götzen [n] [1].

n Vers 30. 2 Kön. 23, 24. Ps. 115, 4. ꝛc.

1. Im Hebr. Teraphim. Waren Götzen-Bilder in menschlicher Gestalt, von welchen die Heyden unbekannte Dinge erfragten. Sihe unten v. 34. 35. Richt. 17, 45. 28, 24. 25. 1 Sam. 15, 23. 19, 13. 16. 2 Kön. 23, 24. Ezech. 21, 21. Hos. 3, 4. Zach. 10, 2. Mag also Rahel ihrem Vater Laban solche entnommen haben, damit er sie nicht fragen könnte, wo Jacob mit seinen Töchtern hin wäre. Andere meynen, Rahel wäre selbst eine Götzendienerin gewesen und hätte nicht ohne ihren Götzen seyn wollen, 1 Mos. 35, 2. Jos. 24, 2. Wiederum andere glauben gar das Gegentheil, daß sie die Teraphim deßwegen weggenommen, daß ihr Vater nicht mehr Abgötterey und Aberglauben mit denselben treiben sollte. Ja es sind auch, die da meynen, Rahel habe aus Geitz, weil diese Teraphim mit Gold gezieret gewesen, solche genommen. Sind lauter Muthmassungen.

20. Also stahl [o] * [1] Jacob dem Laban zu Syrien [2] das Hertz, damit, daß er ihm nicht ansagte, daß er flöhe.

o 2 Sam. 19, 3. vergl. mit v. 27. dieses Cap. Sihe auch 2 Sam. 15, 16.

* Hertz stehlen ist Hebräisch geredet, so viel, als etwas thun hinter eines andern Wissen.

1. machte sicher 2. des Syrers, oder vielmehr des Mesopotamiers

21. Also flohe er, und alles, was sein war, machete sich auf, und fuhr über das Wasser [p] [1], und richtete sich nach dem Berge Gilead [2].

p 2 Mos. 23, 31. Jos. 24, 2. 3.

1. über den Fluß Euphrat,
2. Dieser Berg ligt an dem Libano Jerem. 22, 6. Ist hernach ein Erbtheil worden der Rubeniter, Gaditer und des halben Stamms Manasse, nachdem er den Amoritern abgenommen war. 4 Mos. 32, 1. 5 Mos. 3, 12. ꝛc. Jos. 13, 8. ꝛc.

22. Am dritten Tage wards Laban angesagt, daß Jacob flöhe.

23. Und er nahm seine Brüder zu sich, und jagete ihm nach sieben Tag-Reyse, und ereilete ihn auf dem Berge Gilead.

24. Aber GOTT [q] kam zu Laban, dem Syrer, im Traum

Traum des Nachts, und sprach zu ihm: [r] Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anders redest, denn freundlich [1].

r Cap. 20, 3. s Ps. 33, 15. 64, 10. Spr. Sal. 16, 7. 21, 1.

1. daß du nicht redest mit Jacob vom Guten bis zum Bösen.

25. Und Laban nahete sich [1] zu Jacob. Jacob aber hatte seine Hütte aufgeschlagen auf dem Berge, und Laban mit seinen Brüdern schlug seine Hütten auch auf, auf dem Berge Gilead.

1. erreichete

26. Da sprach Laban zu Jacob: Was hast du gethan, daß du mein Hertz gestohlen [2] hast, und hast meine Töchter entführet, als die durchs Schwerdt gefangen wären?

s Siehe v. 20.

27. Warum bist du heimlich geflohen, und hast dich [1] weggestohlen [2], und hast mirs nicht angesaget, daß ich dich hätte begleitet mit Freuden, mit Singen, mit Paucken und [t] Harffen?

t Ps. 28, 3. 62, 5.

1. mich 2. sicher gemacht,

28. Und hast mich nicht lassen meine Kinder und Töchter [u] küssen? Nun, du hast thörlich [x] gethan.

u Siehe v. 55. 1 Kön. 19, 20. Ap. Gesch. 20, 37. Siehe aber auch 2 Sam. 20, 9. 10. und Matth. 26, 48. 49. x 1 Sam. 13, 13. 26, 21. 2 Sam. 24, 10. 1 Chron. 22, 8.

29. Und ich hätte mit GOttes Hülffe wohl so viel Macht, daß ich euch könnte Ubels thun [1], aber euers Vaters GOtt hat gestern zu mir gesaget: Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anders denn freundlich redest.

1. Es wäre in dieser meiner Hand, oder, in der Gewalt meiner Hand, euch Böses zu thun,

30. Und weil du denn je wolltest ziehen, und sehnetest dich so fast nach deines Vaters Haus [1], warum hast du mir meine Götter [y] gestohlen?

y v. 19.

1. Und nun bist du weggegangen, weil du so grosse Begierde gehabt hast nach deines Vaters Haus,

31. Jacob antwortete, und sprach zu Laban: Ich fürchte mich, und dachte [1], du würdest deine Töchter von mir reissen:

1. sprach,

32. Bey [z] welchem aber du deine Götter findest, der sterbe hie vor unsern Brüdern: Suche das Deine bey mir, und nimms hin. Jacob aber wußte nicht, daß sie Rahel gestohlen hatte.

z Cap. 44, 9.

33. Da gieng Laban in die Hütte Jacobs, und Lea, und der beyden Mägde, und fand nichts. Und gieng aus der Hütte Lea in die Hütte Rahel.

34. Da nahm Rahel die Götzen, und legete sie unter die Streu [1] der Kameele, und satzte sich drauf. Laban aber betastete die gantze Hütte, und fand nichts.

1. Sattelzeug

35. Da sprach sie zu ihrem Vater: Mein Herr, zürne nicht, denn ich kan nicht aufstehen gegen dir, denn es gehet mir nach der Frauen Weyse. Also fand er die Götzen [2] nicht, wie fast er suchte.

2 Cap. 35, 2. 4.

36. Und Jacob ward [b] zornig, und schalt Laban, und sprach zu ihm [1]: Was habe ich mißgehandelt oder gesündiget, daß du so auf mich erhitzt bist [c 2]?

b Cap. 30, 2. c 5 Mos. 19, 6.

1. Und Jacob ward zornig, und zanckte mit Laban, und Jacob antwortete und sprach zu Laban: 2. so eilig mir nachgeeilet bist?

37. Du hast all meinen Hausrath betastet, was hast du deines Hausraths funden? Lege das dar vor meinen und deinen Brüdern [1], daß sie zwischen uns beyden richten [d].

d Siehe die Schrifftstellen Cap. 30, 33.

1. Denn Laban hatte seine Brüder mitgenommen v. 23. welche Jacob hier auch seine Brüder oder Verwandte nennet.

38. Diese zwanzig Jahre bin ich bey dir gewesen: deine Schaafe und Ziegen sind nicht unfruchtbar gewesen [1], die Widder [2] deiner Heerde habe ich nie gessen.

1. haben nie verworffen, oder mißgeboren, oder doch selten,
2. starcke Lämmer

39. Was die Thiere zerrissen, brachte ich dir nicht, ich mußte es bezahlen, du [e] forderteſt es von meiner Hand, es wäre mir des Tages oder des Nachts gestohlen.

e 1 Mos. 43, 9. 2 Mos. 22, 12.

40. Des Tages verschmachtete ich vor Hitze, und des Nachts vor Frost, und kam kein Schlaff in meine Augen [1].

1. es ist mein Schlaff aus meinen Augen vertrieben worden.

41. Also habe ich diese zwanzig Jahr in deinem Hause gedienet [1], vierzehen um deine Töchter, und sechs um deine Heerde, und hast mir meinen Lohn zehenmal [f] verändert.

f Siehe v. 7.

1. dir gedienet,

42. Wo nicht der GOtt meines Vaters, der [5] GOtt Abraham, und die Furcht* [1] Isaac [h] auf meiner Seiten gewesen wäre, du hättest mich leer lassen ziehen. Aber GOtt hat mein Elend und Mühe [2] angesehen, und hat dich [3] gestern gestrafft [i].

5 Cap. 28, 13. 32, 9. 48, 15. h Jes. 8, 13. i 8. 24.

* Jacob nennet hie GOtt Isaacs Furcht, darum, daß Isaac gottesfürchtig war, und GOttes Diener.

1. d. i. derjenige GOtt, den mein Vater Isaac fürchtet. Siehe auch v. 53. So heißt GOtt auch unsere Furcht, Jes. 8, 13. weilen wir uns vor seiner allerheiligsten und allerherrlichsten Majestät fürchten sollen, Hebr. 12, 21. 28. welche Furcht dennoch das kindliche und hertzliche Vertrauen gegen ihme nicht ausschleußt, denn auch aus seiner Majestät, welche wir fürchten, so grosse Freundlichkeit und Leutseeligkeit und eine Macht der Liebe hervor blicket, daß wir den, der unsere Furcht ist, zugleich auch ehren, lieben, ihm vertrauen, und mit gröster Glaubens-Freudigkeit vor seinen Thron treten sollen.

2. die Arbeit meiner Hände

3. Das Wort dich stehet nicht im Grund-Text, muß aber nothwendig darunter verstanden werden.

43. Laban antwortete, und sprach zu Jacob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, und die Heerde sind meine Heerde, und alles, was du siehest, ist mein. Was kan ich meinen Töchtern [k] heut oder ihren Kindern thun, die sie geboren haben?

k Ps. 103, 13. Jes. 49, 15.

44. So komme nun, und laß uns einen Bund machen, ich und du, der ein Zeugniß sey zwischen mir und dir.

45. Da nahm Jacob einen Stein, und richtete ihn auf zu einem [1] Maal [1],

1 Cap. 28, 18. 35, 14.

1. Säule, oder war es nur ein grosser Stein, den er zum Marck-Stein aufrichtete.

46. Und sprach zu seinen Brüdern [1]: Leset Steine auf. Und sie nahmen Steine, und machten einen Hauffen, und assen [m] auf demselben Hauffen.

m Cap. 26, 30. 2 Mos. 24, 11.

1. Verwandten, Vettern und Schwägern. Siehe oben v. 23. 37. unten v. 54.

47. Und Laban hieß ihn Jegar Sahadutha [1]: Jacob aber hieß ihn Gilead [2].

1. d. i. den Hauffen des Zeugnisses. Ist Chaldäisch, und diese war Labans Sprache.
2. Galed, heißt auch einen Hauffen des Zeuges oder Zeugnisses, aber auf Hebräisch, denn diß war Jacobs Mutter-Sprache.

48. Da sprach Laban: Der Hauffe sey heute [n] Zeuge zwischen mir und dir, (daher heißt man ihn Gilead* [1],)

n Jos. 22, 27. 24, 27.

* Gilead heißt ein Zeugenhauffe, und bedeut die Schrifft, da viel Zeugniß von GOtt häuffig innen sind.

1. Galed,

49. Und sey eine [o] Warte [1], denn er [2] sprach: Der HERR sehe drein zwischen mir und dir, wenn wir von einander kommen,

o 2 Sam. 13, 34. Jes. 21, 5. 8. Ezr. 37, 18.

1. Und Mizpa. Also hat dieser Hauffe zwey oder drey Namen gehabt. Wurde hernach eine Stadt, Jos. 11, 3. Richt. 10, 17. 11, 11. 29. Ein anderes Mizpa lag im Stamm Benjamin, Jos. 18, 26. 1 Sam. 7, 5. 16.
2. Nemlich Laban

50. Wo du meine Töchter beleydigest, oder andere Weiber darzu nimmest über meine Töchter. Es ist hie kein Mensch mit uns, sihe aber, GOtt ist der Zeuge zwischen mir und dir.

51. Und Laban sprach weiter zu Jacob: Sihe, das ist der Hauffe, und das ist das Maal [1], das ich aufgerichtet habe zwischen mir und dir.

1. Marck-Stein, grosser Stein, zum Zeichen gesetzt,

52. Derselbe Hauffe sey Zeuge, und das Maal sey auch Zeuge, wo ich herüber fahre zu dir, oder du herüber fahrest zu mir über diesen Hauffen und Maal, zu beschädigen.

53. Der GOtt Abraham, und der GOtt Nahor, und der [p] GOtt ihrer Väter sey [q] Richter zwischen uns.

p Jos. 24, 2. q Cap. 16, 5. Richt. 11, 27. 1 Sam. 24, 16.

54. Und Jacob schwur ihm bey der Furcht [1] seines Vaters Isaacs. Und Jacob opferte [2] auf dem Berge, und lud seine Brüder [3] zum [r] Essen. Und da sie gessen hatten, blieben sie auf dem Berge über Nacht.

r Siehe v. 46.

1. Dadurch wird der GOtt Isaacs selbst verstanden. Siehe oben v. 42.
2. schlachtete 3. Vetter und Schwäger

55. Des Morgens aber stund Laban frühe auf, küssete seine Kinder [1] und Töchter [s], und segnete sie, und zog hin, und kam wieder an seinen Ort.

s Siehe v. 28. 1. Enckel,

Cap. 32, v. 1. Jacob aber zog seinen Weg, und es begegneten ihm die Engel [t] GOttes.

t Cap. 28, 12. 48, 16. 1 Kön. 22, 19. 2 Kön. 1, 3. Ps. 91, 11. Luc. 16, 22. Hebr. 1, 14.

2. Und da er sie sahe, sprach er: Es sind GOttes [u] Heere [1], und hieß dieselbige Stätte Mahanaim* [2].

u Ps. 33, 6. 68, 18. 103, 20. 21. 148, 2. Off. Joh. 5, 11.

* Heißt Heerlager.

1. Lager. So wird denn die Menge der Engel, die Jacob gesehen hat, genennet GOttes Lager, einmal, weil der Engel eine grosse Menge war, Dan. 7, 10. Luc. 2, 13. ferner, weilen sie in ihrer Ordnung von ihren Fürsten geführet werden, Jos. 5, 13. ꝛc. denn es sind auch Ertzengel und andere Stuffen der Engel, da einer dem andern unterthan ist, und unter demselben stehet, Col. 1, 16. 1 Thess. 4, 16. wiederum, wegen ihrer Macht, 2 Kön. 19, 35. und endlich wegen ihres Diensts und Amts, die Fromme zu beschützen, 2 Kön. 6, 17. Ps. 34, 8. Dan. 10, 20. und die Gottlose zu straffen, 1 Mos. 19, 13. Jes. 37, 36.

2. zwey Lager. Das eine war der Engel, das andere Jacobs, unten v. 21. denn auch die Menschen heissen können Heere GOttes, 2 Mos. 12, 41. oder waren alle beyde Heere der Engel, wie andere meynen. An diesem Ort ist nachmals eine Stadt gewesen eben dieses Namens, Jos. 13, 26. 30. 21, 38 39. 2 Sam. 2, 8. 17, 24. 27. 1 Kön. 2, 8. 4, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. Auch dasjenige, was der Geitz und Mißgunst der Menschen denen Frommen zum Schaden erfindet, weiß GOtt zu ihrem Besten zu kehren.

v. 24. GOtt lencket auch manchmal der Feinde Hertz, daß, wenn sie auch schon erbittert sind, solches sich zur Güte und Freundlichkeit gegen die Fromme neigen muß.

v. 39. Hier haben wir ein Bild eines geitzigen und gegen seine Dienst-Boten harten Haus-Vaters, der aber deßwegen bestraffet wird.

v. 40. Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brot essen, 1 Mos. 3, 19. Die Gemächlichkeit und der Müßiggang, da man, ohne sich zu bemühen, wohl leben will, ist höchst-straffbar.

v. 44. ꝛc. Wie schön ists, wenn der Feind sich wiederum versöhnen lässet, und sein Gemüth sich zur Freundschafft schicket!

Gebet.

GElobet seyest du, O GOTT! der du deine Frommen vor der Gewalt und List ihrer Feinde so herrlich behütest, und diese zurück hältest, daß sie jenen nicht schaden können, auch dieser Glauben und Vertrauen gegen dir dadurch herrlich stärckest. Ich bitte dich, bewahre auch mich vor den Anläuffen der Gottlosen, und schütze mich durch den Schutz deiner lieben Engel, damit weder die Welt, noch der Satan mir schade, und ich also unter deinem so trefflichen Schutz und Beschirmung an Leib und Seele unversehret das Licht deines Gnaden-Antlitzes allezeit sehen möge.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

I. Jacob begleiten auf seiner Reyse die Engel. v. 1. 2. II. Er aber förchtet sich vor seinem Bruder Esau, und sendet ihm Geschencke. v. 3-23. III. Kämpfet mit dem Sohn GOttes, der ihm den Namen Israel gibt, und das Gelencke seiner Hüffte verrencket. v. 24-32.

3. JAcob aber schickete Boten vor ihm her, zu seinem Bruder Esau ins Land Seir [1], in der Gegend [2] Edom [2]. [a] Cap. 36, 6. 8.

1. War so benennet von Seir, dem Horiten, dessen Geschlecht erzählet wird 1 Mos. 36, 20. ꝛc. Dieser wohnte erstlich in diesem Lande, welches hernach Esau oder Edom und dessen Nachkömmlinge eingenommen, 5 Mos. 2, 22.
2. Das Feld Edom. Ist das Gebirge Edom, so sich von dem todten bis zum rothen Meer erstrecket, welches auch diesen Namen von Edom führet. Denn Edom heißt roth.

4. Und befahl ihnen, und sprach: Also saget meinem Herrn Esau: Dein Knecht Jacob lässet dir sagen: Ich bin bisdaher bey Laban lange aussen [b] gewest [1]. [b] Cap. 31, 38. 41.

1. Bey Laban habe ich mich bis dahero als ein Fremdling aufgehalten.

5. Und habe Rinder und Esel, Schaafe, Knechte und [c] Mägde: und habe ausgesandt, dir, meinem Herrn, anzusagen, daß ich [d] Gnade vor deinen Augen fünde.

[c] Cap. 12, 16. 30, 43. Hiob 1, 3. 42, 12. [d] Cap. 18, 3. 30, 27. Ruth 2, 13.

6. Die Boten kamen wieder zu Jacob, und sprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Esau, und er [c] zeucht dir auch entgegen mit vier hundert Mann. [c] Cap. 33, 1. 3.

7. Da furchte sich Jacob sehr, und ihm ward bange. Und theilete das Volck, das bey ihm war, und die Schaafe, und die Rinder, und die Kameele, in zwey Heere.

8. Und sprach: So Esau kommt auf das eine Heer, und schläget es, so wird das Ubrige entrinnen.

9. Weiter sprach Jacob: GOTT [f] meines Vaters Abraham, und GOtt meines Vaters Isaac, HERR, der [g] du zu mir gesaget hast: Zeuch wieder in dein Land, und zu deiner Freundschafft, ich will dir wohl thun:

[f] Cap. 31, 42. [g] Cap. 31, 3. 13.

10. Ich bin [h] zu geringe aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. (Denn ich hatte nicht mehr denn diesen Stab, da ich über diesen Jordan gieng, und nun bin ich zwey Heere worden.) [h] 2 Sam. 7, 18. Ps. 116, 12. Tob. 12, 2. 5.

11. Errette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esau: denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht komme, und schlage mich, die Mütter [i] samt den Kindern. [i] Hos. 10, 14.

12. Du hast [k] gesaget: Ich will dir wohl thun, und deinen Saamen machen [l] wie den Sand am Meer, den man nicht zählen kan vor der Menge. [k] Cap. 28, 13. 14. [l] Cap. 13, 16.

13. Und er blieb die Nacht da, und nahm von dem, das er vorhanden hatte, Geschenck seinem Bruder [m] Esau. [m] 1 Sam. 25, 18. ꝛc.

14. Zwey hundert Ziegen, zwanzig Böcke, zwey hundert Schaafe, zwanzig Widder [1].

1. Lämmer.

15. Und dreyßig säugende Kameele mit ihren Füllen, vierzig Kühe, und zehen Farren [1], zwanzig Eselinnen mit zehen Füllen.

1. Ochsen,

16. Und thät sie unter die Hand seiner Knechte, je eine [n] Heerde sonderlich [1], und sprach zu ihnen: Gehet vor mir hin, und lasset Raum zwischen einer Heerde nach der andern.

1. Eine jede Heerde besonder. [n] Cap. 33, 8.

17. Und gebot dem ersten, und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet, und dich fraget: wen gehöret du an? und wo willst du hin? und weß ists, das du vor dir treibest?

18. Sollst du sagen: Es gehöret deinem Knechte Jacob zu, der sendet Geschenck seinem Herrn Esau, und zeucht hinter uns hernach.

19. Also gebot er auch dem andern, und dem dritten, und allen, die den Heerden nachgiengen, und sprach: Wie ich euch gesagt habe, so saget zu Esau, wenn ihr ihm begegnet.

20. Und saget ja auch: Sihe, dein Knecht Jacob ist hinter uns. Denn er gedachte, ich will ihn versöhnen mit dem Geschencke, das vor mir hergehet, darnach will ich ihn sehen, vielleicht wird er mich [o] annehmen [1]. [o] Spr. Sal. 18, 16. 21, 14. 1 Sam. 25, 35.

1. vielleicht wird er erheben mein Angesicht, nemlich, daß ich kühn und ohne Furcht mit ihm reden kan.

21. Also gieng das Geschencke vor ihm her, aber er blieb dieselbe Nacht beym Heer [1].

1. Lager, wo sie sich gelagert und ihre Zelten aufgeschlagen hatten.

22. Und stund auf in der Nacht, und nahm seine zwey Weiber, und die zwo Mägde, und seine eilf Kinder, und zog [1] an den Fuhrt [2] Jabok [3],

1. gieng über 2. Denn weil man damals noch nicht aller Orten Brücken haben mochte, mußte man nur eine Fuhrt suchen.
3. Ist ein Bach, also genannt, weil er zu Zeiten vertrocknet. Entspringt bey Rabba, der Haupt-Stadt der Ammoniter, und ergeußt sich unter dem Galiläischen Meer in den Jordan, 4 Mos. 21, 24. 5 Mos. 2, 37. 3, 16. Jos. 12, 2. Richt. 11, 13. 22.

23. Nahm sie, und führete sie über das Wasser, daß hinüber kam, was er hatte.

24. Und blieb allein. Da rang * [1] ein [p] Mann [2] mit ihm, bis die Morgenröthe anbrach.

p Vers 28. sihe auch 1 Mos. 4, 1. Zach. 6, 12. 13, 7. Matth. 8, 27. Joh. 1, 30. Ap. Gesch. 2, 22. 17, 31. 2 Cor. 11, 2.

* Im Hebräischen kommt Ringen vom Staub her, als wenn zween mit einander ringen, daß der Staub sich erhebt, und dicke um sie wird, und lautet so viel, es stäubet ein Mann mit ihm, das ist, ein hefftiger Kampf war es, das soll niemand verstehen, denn die Erfahrung.

1. strite mit ihm, daß der Staub drüber aufgieng,
2. Der Sohn GOttes. Sihe unten v. 28. 29. 30. Hos. 12, 4. 5. Was war aber doch die Ursach solches Ringens? Antwort: theils den Jacob in seinem Glauben zu prüfen, theils auch ihn zu versichern, wie er nach vielem ausgestandenen Kampf, theils mit Laban, theils mit Esau, endlich dennoch obsiegen würde.

25. Und da er sahe, daß er ihn nicht [q] übermogte [1], rührete er das Gelencke seiner Hüffte an, und das Gelencke seiner Hüffte ward über dem Ringen mit ihm verrencket [2]. [q] 1 Mos. 18, 17. Matth. 15, 28.

1. Fragst du, hat denn Jacob den Sohn GOttes selbst überwinden können? Antwort: Derjenige, der mit Jacob strite, liesse es gern geschehen, zum Zeichen, daß GOtt durch das Gebet und den Glauben der Frommen sich erbitten lasse.
2. Dem Jacob anzuzeigen, daß er nicht nur in der Einbildung, sondern wahrhafftig gekämpfet, auch neben seinem Glaubens-Sieg jedennoch etwas leiden müßte. Doch ist nicht eine völlige Verrenckung hier zu verstehen, sondern es wurde nur die Hüffte Jacobs so gerühret, daß er einige Zeit Schmertzen gehabt, und hincken müssen.

26. Und er [1] sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an. Aber er antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn [2].

1. Der Engel, der Sohn GOttes.
2. Hieraus ist ohnschwehr zu erkennen, daß Jacob diesen Mann vor den Sohn GOttes erkannt. Denn der Geringere wird vom Grössern gesegnet. Hebr. 7, 7.

27. Er sprach: Wie heissest du [1]? Er antwortete: Jacob.

1. Nicht, als wenn er den Namen Jacobs nicht gewußt, sondern, damit er Gelegenheit hätte, den Namen Jacobs zu ändern.

28. Er sprach: Du [r] sollt nicht mehr [1] Jacob heissen, sondern Israel * [2]: Denn du hast mit GOtt [3] und mit Menschen [4] gekämpfet, und bist obgelegen. [r] 1 Mos. 17, 5. 35, 10. 1 Kön. 18, 31. 2 Kön. 17, 34.

* Israel kommt von Sarah, das heisset kämpfen oder überwältigen, daher auch Sar ein Fürst oder Herr, und Sarah eine Fürstin oder Frau heißt, und Israel ein Fürst oder Kämpfer GOttes, das ist, der mit GOtt ringet, und angewinnet. Welches geschicht durch den Glauben, der so vest an GOttes Wort hält, bis er GOttes Zorn überwindet, und GOtt zu eigen erlanget zum gnädigen Vater.

1. nicht allein. Denn Jacob ist auch nach derselben Zeit Jacob genennet worden, und zwar von GOtt selbsten, 2 Mos. 3, 6. Mal. 1, 2. So bedeutet das Wörtlein nicht in der H. Schrifft gar offt so viel als nicht allein, 1 Sam. 8, 7. Joh. 7, 16. 1 Cor. 1, 17. 1 Joh. 3, 18.
2. Heißt einen, der mit GOtt streitet.
3. Nicht nur im Glauben und im Gebet, da du GOttes Segen und Gnade gleichsam erzwungen hast, sondern auch leiblicher, doch aber auch nur figürlicher Weyse.
4. So kämpfte Jacob mit Laban und Esau, und gewann beyde durch Unterthänigkeit, Höflichkeit und Liebes-Bezeugungen. Ist eine grosse Tugend, böses mit gutem zu vergelten, und so seinen Feind zu gewinnen und überwinden.

29. Und

29. Und Jacob fragte ihn, und sprach: Sage doch, wie heissest du? Er aber sprach: Warum fragest du, wie ich heisse[1]? Und er segnete ihn daselbst.

1. Sihe ein gleiches Exempel Richt. 13, 17. 18.

30. Und Jacob hieß die Städte Pniel*[1]: Denn ich[2] habe GOtt von Angesicht[2] gesehen, und meine Seele ist genesen[3]. [3] 1 Mos. 18, 1. 21, 13. 1 Kön. 22, 19. Ps. 80, 4.

* Pniel oder Pnuel, heißt GOttes Angesicht oder Erkänntniß. Denn durch den Glauben im Streit des Creutzes lernt man GOtt recht erkennen und erfahren, so hats denn keine Noth mehr, so gehet die Sonne auf.

1. Da ist hernach eine Stadt gebauet worden, welche Gideon zerstöret, und ihre Bürger getödtet, weil sie dem müden Volck, das unter ihm war, die Erfrischung abgeschlagen Richt. 8, 8. 17. Jerobeam hat sie nachgehends wiederum erbauet 1 Kön. 12, 25.

2. von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mensch den andern siht, denn der Sohn GOttes erschien ihm in menschlicher Gestalt. Sihe auch 1 Mos. 33, 10. Sonst ist GOtt ein unsichtbares Wesen, dessen eigentliche Gestalt oder Angesicht mit leiblichen Augen nicht gesehen werden kan. 2 Mos. 33, 23.

3. ich bin nicht umkommen. Sihe 2 Mos. 20, 19. 5 Mos. 5, 24. Richt. 6, 22. 23. 13, 22. Jes. 6, 5.

31. Und als er vor Pnuel überkam, gieng ihm die Sonne auf, und er hinckete an seiner Hüffte.

32. Daher essen[1] die Kinder Israel keine Spannader auf dem Gelencke der Hüffte, bis auf den heutigen Tag, darum, daß die Spannader[2] an dem Gelencke der Hüffte Jacobs gerühret ward.

1. Einige übersetzens Befehls-weyse, sollen essen.

2. auch nicht das Fleisch um die Spannader, zur Gedächtniß dieser Historie. Im Hebr. heißt es die verrenckte Nerve, oder die entlehnte Nerve, weil sie über die Hüffte in das Bein herunter gehet, und also auch diesem gleichsam geliehen wird. Es muß aber dieser Gebrauch der Israeliten nicht bis aufs Gesetz gewähret haben, denn darinnen stehet nichts hievon. Doch sollen deßwegen heutiges Tags die Jüden bey uns die zwey hintere Viertel der Thiere nicht essen, sondern den Christen zu verkauffen pflegen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. DEr Engel des HErrn lagert sich her um die, so ihne fürchten Ps. 34, 8.

v. 2. 2c. Es ist keine bessere Art, das Hertz der Feinde zu gewinnen, als durch Gutthaten.

v. 9-12. In der Noth muß man Hülffe bey dem HERRN suchen und ihm sein Wort vorhalten.

v. 10. Ein so demüthiges und niedriges Hertz, welches sich unwürdig aller Gnade GOttes schätzet, findet eben Gnade vor seinen Augen.

v. 24. Kein Kampff ist seeliger und herrlicher, als wo man im Gebet und Glauben mit GOTT kämpffet und den Himmel stürmet. Lasse nur nicht nach, sondern werde immer täpferer in diesem deinem Kampff, der Sieg und die Crone ist gewiß und ohnfehlbar.

v. 25. Wenn wir auch schon von GOTT gesegnet werden, können wir doch ohne Creutz und Trübsal nicht seyn. Wir müssen Merckmaale unsers Elends, der Sünde und der Sterblichkeit an uns tragen, daß wir nicht stoltz werden.

v. 26. Jacob unser Fürbild. Nimmermehr sollen wir JEsum lassen, er segne uns dann.

v. 30. Wie gnädig und lieblich ist nicht GOttes Angesicht. Seelig sind, die solches im Glauben schauen, denn so geneset ihre Seele.

Gebet.

DU herrlicher Friedens-GOtt und Heyland! Wie sehr sind dir nicht entgegen die Unversöhnliche, Mißgünstige und Rachgierige! Ach! schencke mir ein versöhnliches, demüthiges und mit Liebe erfülltes Hertz, daß ich durch Nachgeben und Demuth meinen Feind zur Güte bewege, und demselben sein Hertz erweiche und raube. Und ob ich wohl nicht würdig aller deiner Gnade bin, so vergönne mir doch, daß ich im Glauben mit dir kämpffe, und die Fülle alles deines Segens in meinem Gebet mir zu eigen mache. Ich weiß, du lässest mich nicht von dir, bis du mich segnest, und dein Gnaden-Antlitz mir leuchten lässest, daß meine Seele in dir genese, und also einen vollen und ewigen Trost in dir empfahe.

Das drey und dreyßigste Capitel.

I. Jacob kommt endlich zu Esau und beschencket ihn. v. 1-11. II. Ziehet hernach gen Suchoth und Salem, v. 12-19. III. Und richtet GOTT einen Altar auf. v. 20.

JAcob hub seine Augen auf, und sahe seinen Bruder[a 1] Esau kommen mit vierhundert Mann. Und theilete seine Kinder zu Lea, und zu Rahel, und zu beyden Mägden. [a] Cap. 32, 6.

1. die Worte, seinen Bruder, stehen nicht im Text.

2. Und stellete die Mägde mit ihren Kindern vorne an, und Lea mit ihren Kindern hernach, und Rahel mit Joseph zuletzt.

3. Und er gieng vor ihnen her, und [b] neigete sich siebenmal [c] auf die Erde, bis er zu seinem Bruder kam.

[b] 2 Mos. 18, 7. 1 Sam. 20, 41. 1 Kön. 1, 16. 23. sihe 1 Mos. 18, 2. die übrigen Schrifftstellen. [c] sihe die Schrifftstellen 1 Mos. 4, 15.

4. Esau aber [d] lieff ihm entgegen, und hertzete ihn, und fiel ihm um den Hals, und küssete ihn, und sie weineten.

[d] 1 Mos. 29, 11. 43, 30. 45, 14. 46, 29. 2 Mos. 4, 27. 18, 7. 1 Sam. 20, 41. Luc. 15, 20.

5. Und hub seine Augen auf, und sahe die Weiber mit den Kindern, und sprach: Wer sind diese bey dir? Er antwortete: Es sind [e] Kinder, die GOtt deinem Knechte bescheret hat.

[e] Cap. 30, 12. 48, 9. 1 Sam. 1, 20. 2, 5. Ps. 113, 9. 127, 3.

6. Und die Mägde traten herzu mit ihren Kindern, und neigeten sich vor ihm.

7. Lea trat auch herzu mit ihren Kindern, und neigeten sich vor ihm. Darnach trat Joseph und Rahel herzu, und neigeten sich auch vor ihm.

8. Und er sprach: Was willt du mit alle dem Heere, dem ich begegnet bin? Er antwortete: Daß ich Gnade fünde vor meinem Herrn.

9. Esau sprach: Ich habe genug [f], mein Bruder, behalt, was du hast. [f] 1 Mos. 27, 39.

10. Jacob antwortete: Ach nicht, habe ich Gnade funden vor dir, so nimm mein Geschencke von meiner Hand, denn ich sahe dein Angesicht, als sähe ich GOttes Angesicht[1], und laß dirs wohlgefallen von mir.

1. Aus zweyerley Ursache, erstlich weil er Esau sehr furchte, fürs andere, weil er durch die Freundlichkeit Esau sehr erfreuet ward. Andere übersetzens aber wider den Text: eines Engels Angesicht 2 Sam. 14, 17.

11. Nimm [g] doch den Segen von mir an, den ich dir zubracht habe. Denn GOtt hat mirs bescheret, und ich habe alles genug[1]. Also nöthigte er ihn, daß ers nahm. [g] Jos. 15, 19. 1 Sam. 25, 27. 30, 26. 2 Kön. 5, 15.

1. Das Wörtlein genug stehet nicht im Text.

12. Und er sprach: Laß uns fortziehen und reysen, ich will mit dir[1] ziehen.

1. vor dir her

13. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, du erkennest, daß ich zarte Kinder bey mir habe, darzu Vieh und säugende Kühe[1], wenn sie einen Tag übertrieben würden, würde mir die gantze Heerde sterben.

1. Andere: tragende, oder, die erst kürtzlich gebracht haben. Nach dem Grund-Text könnte es so gegeben werden: Mein Herr sihet, daß ich zarte Kinder, dazu auch groß und klein Vieh habe, die mit mir Berg-auf geben müssen.

14. Mein Herr ziehe vor seinem Knechte hin, ich will mählich* hinnach treiben, darnach das Vieh und die Kinder gehen können[1], bis daß ich komme zu meinem Herrn in Seir.

* Merck, daß Rechtgläubige und Werckheilige nicht können mit einander wandeln. Denn die Gläubige fahren säuberlich, mit stillem Geist, aber die Werckheiligen fahren starck mit Vermessenheit ihrer Wercke in GOttes Gesetzen.

1. nach dem Fuß des Wercks, das vor mir ist, und nach dem Fuß der Kinder. Jacobs Kameele mußten auch sonst mit vielem Zeug und Hausrath beladen seyn, wie leicht zu erachten.

15. Esau sprach: So will ich doch bey dir lassen etliche vom Volcke, das mit mir ist. Er antwortete: Was ists von nöthen? Laß [h] mich nur Gnade vor meinem Herrn finden. [h] Cap. 30, 27. 34, 11.

16. Also zog des Tages Esau wiederum seines Weges gen Seir.

17. Und Jacob zog gen Suchoth[1], und bauete ihm ein Haus, und machete seinem Vieh Hütten, daher heisset die Stätte Suchoth[2].

1. An den Ort, welchen er hernach Suchoth genennet hat.

2. War hernachmals eine Stadt jenseit des Jordans 1 Kön. 7, 46. im Stamme Gad Jos. 13, 27. Richt. 8, 5. 14. 15. gelegen im Thal Ps 60, 8. 108, 8. nicht weit von Pniel.

18. Darnach zog Jacob gegen Salem[1], zu der Stadt des Sichem[2], die im Lande Canaan ligt, nachdem er aus Mesopotamia kommen war, und machte sein Lager vor der Stadt.

1. Einige übersetzens so: Und Jacob kam gesund in die Stadt Sichem. Andere verstehen hier das Salem, so hernach Jebus und Jerusalem geheissen 1 Mos. 14, 18. Ps. 76, 3. Andere ein anderes Salem, nahe bey Aenon, da hernachmals Johannes täuffete Joh. 3, 23. 2. Sihe oben 12, 6.

19. Und kauffte ein Stück Ackers[1] von den Kindern Hemor, des Vaters Sichem, um hundert Groschen*[2], daselbst richtete er seine Hütte auf. * oder Schaafe.

1. welchen hernachmals die Kinder Joseph bekommen, darauf auch Joseph und seine Brüder die Ertzväter begraben worden 1 Mos. 48, 22. Jos. 24, 32. Ap. Gesch. 7, 16. Aber warum sagt hier Stephanus, Abraham habe diesen Acker von den Kindern Hemor gekaufft? Antwort: Ohngeacht Abraham von den Hethitern die Höle Machpela zum Erb-Begräbniß erkauffet 1 Mos. 23. so mag er doch auch von den Kindern Hemor, die von Sichem herstammen, das Stück Ackers erkauffet haben, welches, nachdem es verlassen worden und denselben wieder zugefallen, aufs neue von Jacob erkaufft worden.

2. Schaafe. Andere sagen, es seye eine Art von Müntz gewesen, worauf ein Schaaf gepräget war. Wie viel solche gegolten / ist ungewiß.

20. Und richtete daselbst einen [i] Altar zu, und rieff an den Namen des starcken GOttes Israel[1]. [i] Cap. 12, 8. 13, 18. 35, 7.

1. Man mag also übersetzen: Und er richtete da einen Altar auf, welchen er nennete: El Eloha Jisrael, oder, den Altar GOttes, des GOttes Israel, oder, GOtt ist der GOtt Israel.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. JAcob hätte das Recht der Erstgeburt, und dennoch beugete er sich so tieff vor Esau. Sö ists eine grosse Tugend, wenn man ohngeacht seiner Geburt, Standes, Würden, Reichthums und anderer Vorrechte, dennoch sich demüthiget, und den Nächsten höher achtet, als sich selbst. Da findet man Gnade bey GOtt und Menschen, und kan auch manchmal die grösseste Feinde gewinnen.

v. 4. ꝛc. So wurde Esau mit Jacob versöhnet. Daß ein feindseeliger Bruder versöhnet werde, muß man alles thun. Sihe, so gewinnet man seine Seele. Denn so wurde auch Esau gewonnen, dergestalt, daß man ihn eben unter die Verworffene und Verdammte zu zählen billig deßwegen Anstand nehmen solle.

v. 20. Dem HErrn einen Altar, ein Haus zu bauen, und auf diese Weyse das Gedächtniß des Göttlichen Namens stifften, ist ein herrlich Werck.

Gebet.

HERR GOTT, da ich hier ein so herrlich Beyspiel finde, wie man einen gehäßigen Bruder gewinnen und zur Liebe und Versöhnung reitzen solle, so gib, daß auch ich allen Fleisses dahin bedacht seyn möge, alle, die mir übel wollen und mich schmähen und verfolgen, mit Liebe zu gewinnen, und mit Gutthat dergestalt zu überhäuffen, daß sie aus diesem Grund sich schämen, mir mehr Übels zuzufügen, damit ich auch hierinn dir selbst, der du auch den Gottlosen deine Sonne und deinen Regen gönnest, ähnlich seyn und dem göldenen Gesetz von der Liebe der Feinde nachkommen möge.

Das vier und dreyßigste Capitel.

I. Dina, Jacobs Tochter, wird von Sichem beschlaffen, und zur Ehe begehrt. v. 1-4. II. Jacobs Söhne versprechen sie ihm mit dem Beding, daß alle Sichemiter sich solten beschneiden lassen. v. 5-17. III. Und wie solches geschehen, werden sie von Jacobs Söhnen erwürget, die ihnen alles weggenommen. v. 18-29. IV. Worauf aber diese von Jacob sehr bestrafft werden. v. 30. 31.

DIna aber, Lea Tochter, die sie Jacob geboren hatte, gieng heraus, die Töchter des Landes zu sehen.

2. Da die sahe Sichem, Hemors Sohn [2], des Heviters, der des Landes Herr war; nahm er sie, und beschlieff sie, und schwächete [b] sie [1]. [a] Cap. 33, 18. 19. [b] 2 Sam. 13, 14.

1. Er raubete sie mit Gewalt, und zwang sie, daß sie seines Willens seyn mußte.

3. Und sein Hertz hieng an [c] ihr, und hatte die Dirne lieb, und redete [d] freundlich mit ihr.

[c] 1 Mos. 2, 24. [d] Cap. 50, 21. Richt. 19, 3. Jes. 40, 1. Hos. 2, 14.

4. Und Sichem sprach zu seinem Vater Hemor: Nimm [e] mir das Mägdlein zum Weibe. [e] Richt. 14, 2.

5. Und Jacob erfuhr, daß seine Tochter Dina geschändet war, und seine Söhne waren mit dem Vieh auf dem Felde, und Jacob schwieg, bis daß sie kamen.

6. Da gieng Hemor, Sichems Vater, heraus zu Jacob, mit ihm zu reden.

7. Indeß kamen die Söhne Jacobs vom Felde, und da sie es höreten, verdroß es die Männer, und wurden sehr zornig, daß er eine [f] Narrheit an Israel [1] begangen, und Jacobs Tochter beschlaffen hatte, denn so sollts nicht [g] seyn.

[f] 5 Mos. 22, 21. Jos. 7, 15. Richt. 19, 23. 20, 6. 2 Sam. 13, 12. Ps. 85, 9. Jer. 29, 23. [g] Cap. 20, 9. 5 Mos. 23, 17. Eph. 5, 3.

1. Hier wird Jacob schon Israel genennet. Sihe 1 Mos. 32, 28.

8. Da redete Hemor mit ihnen, und sprach: Meines Sohns Sichems Hertz sehnet sich nach eurer Tochter: Lieber, gebet sie ihm zum Weibe.

9. Befreundet euch mit uns: gebet uns eure Töchter, und nehmet ihr unsere Töchter,

10. Und wohnet bey uns. Das [h] Land soll euch offen seyn, wohnet und werbet [1], und gewinnet drinnen [2].

[h] Cap. 47, 6.

1. handelt 2. besitzet dasselbe, machet es euch eigen.

11. Und Sichem sprach zu ihrem Vater und Brüdern: Lasset [i] mich Gnade bey euch finden, was ihr mir saget, das will ich [k] geben. [i] Cap. 30, 27. 33, 15. [k] 2 Sam. 16, 4.

12. Fordert nur getrost von mir Morgen-Gabe und Geschencke [1], ich wills geben, wie ihr heischet, gebet mir nur die Dirne zum Weibe.

1. Morgen-Gab ist das Heyrath-Gut, Geschenck das Ehe-Pfand. Sihe 1 Mos. 24, 53. 2 Mos. 22, 16. 17.

13. Da antworteten Jacobs Söhne dem Sichem, und seinem Vater Hemor betrüglich, darum, daß ihre Schwester Dina geschändet war.

14. Und sprachen zu ihnen: Wir können das nicht thun, daß wir unsere Schwester einem unbeschnittenen Manne geben, denn das wäre uns eine Schande.

15. Doch, denn wollen wir euch zu Willen seyn, so ihr uns gleich werdet, und alles, was männlich unter euch ist, beschnitten werde.

16. Denn wollen wir unsere Töchter euch geben, und eure Töchter uns nehmen, und bey euch wohnen, und Ein Volck seyn.

17. Wo ihr aber nicht willigen wollet, euch zu beschneiden, so wollen wir unsere Tochter nehmen, und davon ziehen.

18. Die Rede gefiel Hemor und seinem Sohne wohl.

19. Und der Jüngling verzog nicht, solches zu thun, denn er hatte Lust zu der Tochter Jacobs. Und er war herrlich gehalten [1] über alle in seines Vaters Hause.

1. der Angesehenste, darum hatte auch die Stadt von ihm den Namen Sichem.

20. Da kamen sie nun, Hemor und sein Sohn Sichem, unter der Stadt Thor [1], und redeten mit den Bürgern der Stadt, und sprachen:

1. Denn daselbst pflegte man vor Zeiten die Raths-Versammlungen zu halten, wie jetzo in den Rathhäusern. Sihe 1 Mos. 23, 10. 5 Mos. 17, 5. 22, 15. 24. 25, 7. Ruth 4, 1. 11. Sprüchw. 1, 21.

21. Diese Leute sind friedsam bey uns, und wollen im Lande wohnen und werben, so ist nun das Land weit gnug für sie. Wir wollen uns ihre Töchter zu Weibern nehmen, und ihnen unsere Töchter geben.

22. Aber denn wollen sie uns zu Willen seyn, daß sie bey uns wohnen, und Ein Volck mit uns werden, wo wir alles, was männlich unter uns ist, beschneiden, gleichwie sie beschnitten sind.

23. Ihr Vieh und Güter, und alles, was sie haben, wird unser seyn, so wir nur ihnen zu Willen werden, daß sie bey uns wohnen.

24. Und sie gehorchten dem Hemor, und Sichem seinem Sohn, alle, die zu seiner Stadt Thor aus- und eingiengen, und beschnitten alles, was männlich war, das zu seiner Stadt aus- und eingieng.

25. Und am dritten Tage, da sie es schmertzete [1], nahmen die zween Söhne Jacobs, Simeon und Levi, der Dina Brüder, ein jeglicher sein Schwerdt, und giengen in die Stadt dürstiglich [1], und erwürgeten [2] alles, was männlich war. [1] Jos. 5, 8.

1. Als die Stadt sicher war, oder, sie hatten so gut Hertz, denn sie wußten, daß sich niemand wehren konnte. Übrigens werden Simeon und Levi nicht allein gewesen seyn, sondern ihre Knechte mitgenommen haben.
2. tödteten. Diese That Simeons und Levi wird von Jacob sehr gescholten 1 Mos. 49, 5. also mit Unrecht gerühmet von Judith, Judith 9, 2.

26. Und erwürgeten auch Hemor und seinen Sohn Sichem mit der Schärffe des Schwerdts, und nahmen ihre Schwester [1] Dina aus dem Hause Sichems, und giengen davon.

1. Die Worte, ihre Schwester, stehen nicht im Text.

27. Da kamen die Söhne Jacobs über die Erschlagene, und plünderten die Stadt, darum, daß sie hatten ihre Schwester geschändet.

28. Und nahmen ihre Schaafe, Rinder, Esel, und was in der Stadt und auf dem Felde war,

29. Und alle ihre Habe, alle Kinder und Weiber nahmen sie gefangen, und plünderten alles, was in den Häusern war.

30. Und Jacob sprach zu Simeon und Levi: Ihr habt mir Unglück [m] zugerichtet [1], daß ich [n] stincke vor den Einwohnern dieses Landes, den Cananitern und Pheresitern, und ich bin ein geringer [o] Hauffe. Wenn sie sich nun versammlen über mich, so werden sie mich schlagen. Also werde ich vertilget sammt meinem Hause.

[m] Jos. 7, 25. 1 Kön. 18, 17. [n] 2 Mos. 5, 21. 1 Sam. 13, 4. 27, 12. [o] 5 Mos. 4, 27. 33, 6.

1. Ihr macht mich sehr bestürtzt und bekümmert,

31. Sie antworteten aber: Sollten sie [1] denn mit unserer Schwester, als mit einer Huren, handeln?

1. Sollte er denn, nemlich Sichem,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. HEwahre dich und dein Haus vor der Gesellschafft der Gottlosen, so wirst du dich auch vor der Verführung derselben bewahren.

v. 24. Eine Religion um eines zeitlichen Vortheils willen anzunehmen, sie mag nun die wahre oder falsche seyn, hat keinen Segen.

v. 30. Der Zorn des Menschen thut nicht, was vor GOtt recht ist. Es ist nicht erlaubt, den Nächsten, der wider uns gesündiget, mit List zu hinterführen, noch ihne zu tödten. Doch war unter dieser bösen That der Söhne Jacobs ein Finger GOttes, der alles so schickete und geschehen ließ, daß nemlich die Kinder Israel nicht mit dem

dem verfluchten Volcke der Canaaniter vermischet wurden. Denn auch die schlimmste Thaten richtet GOtt zu guter Absicht.

Gebet.

DU heiliger GOTT, der du nichts böses vor den Augen leiden kanst, auch alle unbefugte Rache rächest, laß ja deine Kinder in dergleichen Aergerniß und blutige selbstRache nicht fallen. Gib mir Keuschheit und bewahre mein Hertz vor aller bösen und sündlichen Lust. Gib mir auch ein versöhnliches Hertze, welches die grösseste Beleydigungen um deinet willen gern vergebe und vergesse, und dir allein die Rache überlasse, hingegen dem Nächsten nur Besserung wünsche und auf die Bewirckung derselben bedacht seye.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

I. Jacob ziehet auf Göttlichen Befehl nach Bethel, und bauet daselbst GOtt einen Altar, v. 1-8. II. welcher ihm abermal den Namen Israel, nebst grossen Verheissungen gibt. v. 9-15. III. Rahel stirbt in der Geburt Benjamins. v. 16-21. IV. Ruben beschläfft Bilha. v. 21. V. Jacobs zehen Söhne werden erzählet. v. 23-26. VI. Jacob kommt zu Isaac, welcher stirbt, und von seinen Söhnen begraben wird. v. 27-29.

UND GOTT sprach zu Jacob: Mache dich auf, und zeuch[1] gen Bethel[2], und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar dem GOtt, der dir erschien[3], da du flohest vor deinem Bruder Esau[a].

[a] Cap. 27, 43. 31, 13.

1. Damit du von der Hand der um Sichem herum ligenden Canaaniter errettet werdest. 2. Siehe oben Cap. 28, 19. 3. Siehe oben Cap. 28, 12. 13.

2. Da sprach Jacob zu seinem Hause, und zu allen, die mit ihm waren: [b]Thut von euch die fremden Götter[1], so unter euch sind, und reiniget[c 2] euch, und ändert eure Kleider[d 3].

[b] Jos. 24, 23. 1 Sam. 7, 3. Jes. 2, 20. 27, 9. [c] Jes. 1, 16. [d] 2 Mos. 19, 10. 14. Jes. 61, 10. Zach. 3, 3. 5. Eph. 4, 22.

1. die Götzen-Bilder. Heissen auch sonst andere Götter 2 Mos. 20, 3. Dergleichen waren die Teraphim, so Rahel ihrem Vater Laban gestohlen hatte 1 Mos. 31, 19. und die Götzen, welche die Söhne Jacobs denen Sichemitern mochten abgenommen haben 1 Mos. 34, 29.
2. Waschet euch, zum Zeichen eurer geistlichen Reinigung, die durch wahre Busse und Bekehrung zu GOtt, auch Aenderung des Lebens geschehen solle.
3. sammt euren Hertzen. Denn das Aeusserliche bedeutet immer das Innere.

3. Und lasset uns auf seyn, und gen Bethel ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem GOtt, der mich erhöret hat zur Zeit meines Trübsals und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin.

4. Da gaben sie ihm alle fremde Götter, die unter ihren Händen waren, und ihre Ohren-Spangen*[1], und er vergrub sie [c]unter eine Eiche[2], die neben Sichem stund[f].

[c] 5 Mos. 12, 3. 2 Kön. 18, 4. [f] Richt. 9, 6.

* Lunulas heisset man güldene Haar-Bande. Nun sinds Perlen-Borden worden, Sprüchw. 11, 22. Circulus aureus in naribus suis, ut supr. c. 24, 22.

1. Siehe oben 24, 22. 47. Mögen Spangen gewesen seyn, die über die Stirne und um die Ohren herumgegangen, und welche sie mochten den Sichemitern abgenommen haben. Vielleicht mochtens auch dergleichen seyn, worauf abgöttische Figuren waren.
2. Dieser Eiche geschiehet auch Meldung Jos. 24, 26.

5. Und sie zogen aus. Und es kam die [g]Furcht GOttes über die Städte, die um sie herlagen, daß sie den Söhnen Jacobs nicht nachjagten. [g] 2 Chron. 14, 14. 17, 10. 1 Sam. 14, 15.

6. Also kam Jacob gen Lus[1] im Lande Canaan, die da Bethel heißt, sammt alle dem Volck, das mit ihm war,

1. Siehe oben Cap. 12, 8. 28, 19.

7. Und bauete daselbst einen Altar, und hieß die Stätte [h]El Bethel*[1], darum, daß ihm daselbst GOtt[2] offenbaret war[3], da er flohe vor seinem Bruder. [h] Cap. 13, 3. 2c.

* das ist: GOtt zu Beth El.

1. d. i. GOtt ist zu Beth El. So nennet er diesen Ort zum zweytenmal. Siehe oben Cap. 28, 19.
2. Hier stehet das Wort Elohim in der mehrern Zahl.
3. waren, um das Geheimniß der H. Dreyeinigkeit und der mehreren Personen in Einer Gottheit anzuzeigen, wie auch geschiehet 1 Mos. 20, 13. Die Offenbarung aber wird beschrieben 1 Mos. 28, 13.

8. Da starb Debora, der Rebecca Amme[1], und ward begraben unter Bethel, [i]unter der Eiche, und ward genennet die Klag-Eiche. [i] 1 Chron. 11, 12.

1. Siehe 1 Mos. 24, 59.

9. Und GOTT erschien Jacob abermal, nachdem er aus Mesopotamia kommen war, und segnete ihn,

10. Und sprach zu ihm: Du [k]heissest Jacob, aber du sollt nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel sollt du heissen. Und also heisset man ihn Israel.

[k] 1 Mos. 32, 28. 1 Kön. 18, 31. 2c. 2 Kön. 17, 34.

11. Und GOtt sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige GOTT[1], sey fruchtbar und mehre [l]dich, Völcker und Völcker-Hauffen sollen von dir kommen[m], und Könige sollen aus deinen Lenden kommen[n].

[l] 1 Mos. 1, 28. 9, 1. [m] 1 Mos. 46, 3. 48, 4. Judith 5, 8. [n] 1 Mos. 17, 6. 16.

1. Siehe 1 Mos. 17, 1.

12. Und das Land, das ich Abraham und Isaac gegeben haben, will ich dir geben[o], und wills deinem Saamen nach dir geben. [o] sihe 1 Mos. 12, 7.

13. Also fuhr GOtt auf[1] von ihm, von dem Ort, da er mit ihm geredet hatte[p]. [p] sihe 1 Mos. 11, 5.

1. Ist der Sohn GOttes gewesen, der seiner Auffahrt gen Himmel also vorgespielet. Siehe auch 1 Mos. 17, 22. Richt. 13, 20.

14. Jacob aber richtete ein steinern Maal[1] auf an dem Ort, da er mit ihm geredet hatte, und goß Tranck-Opfer*[2] drauf[q], und begoß ihn mit Oele. [q] 2 Mos. 29, 40. 4 Mos. 28, 7. 14.

* Das war Wein, wie das in den folgenden Büchern genugsam gesehen wird.

1. einen grossen Stein zum Merckmaal und Zeichen, das ist, eben denselben Stein, den er zuvor aufgerichtet hatte, wie er nach Mesopotamien gieng, 1 Mos. 28, 18. und der vielleicht seither verfallen, oder von den Einwohnern aus Bosheit umgerissen war, richtete er GOtt zu Ehren wieder auf. Oder mags auch ein neuer Stein gewesen seyn, wie andere meynen.
2. Vielleicht Wein. 4 Mos. 15, 5. 2c.

15. Und Jacob hieß den Ort, da GOtt mit ihm geredet hatte, Bethel[1].

1. Sihe 1 Mos. 28, 19. und oben v. 7.

16. Und sie zogen von Bethel: und da noch ein Feldweges[1] war von Ephrath[2], da gebar Rahel.

1. ein Klein Stück Weges. Siehe 1 Mos. 48, 7. 2 Kön. 5, 19.
2. Ist Bethlehem. Siehe unten v. 19. und Mich. 5, 1.

17. Und es kam sie hart an über der Geburt. Da es ihr aber so sauer ward in der Geburt, sprach die Wehemutter[1] zu ihr: [r]Fürchte dich nicht, denn diesen Sohn wirst du auch haben[2]. [r] 1 Sam. 4, 20.

1. Hebamme
2. denn auch dieser ist dir ein Sohn, du hast abermal einen Sohn.

18. Da ihr aber die Seele[1] ausgieng, daß sie sterben musste, hieß sie ihn Benoni*[2], aber sein Vater hieß ihn Benjamin[s]**[1]. [s] 1 Mos. 45, 27.

* Heisset meines Schmertzens Sohn. ** Heisset der Rechten Sohn.

1. Der Athem, der Lebens Geist, oder auch die Seele, die ein Geist ist. 1 Kön. 17, 21. 22. Ps. 146, 4.
2. Ein Sohn meiner Krafft, welche ich nemlich, will Rahel sagen, über dessen Geburt verloren, oder, an den ich alle meine Krafft verwendet. Andere, der Sohn meines Schmertzens.
3. Ein Sohn der Rechten, nemlich GOttes. Ps. 77, 11. Andere ein Sohn meiner Rechten, ein geliebter Sohn, den er, Jacob, nicht mehr von seiner Rechten lassen werde.

19. Also starb Rahel, und ward begraben an dem [t]Wege gen Ephrath, die nun heißt Bethlehem[u]. [t] Cap. 48, 7. [u] Jer. 31, 15. Mich. 5, 1. Matth. 2, 1. 6. 18.

20. Und Jacob richtete ein Maal[1] auf über ihrem Grabe, dasselbe ist das Grabmaal[2] Rahel, bis auf diesen Tag[x]. [x] 1 Macc. 13, 27. 2c.

1. Grab-Stein 2. Grab-Stein

21. Und Israel zog aus, und richtete eine Hütte auf jenseit dem Thurn Eder[1].

1. über Migdal-Eder oder dem Thurn der Heerde, der den Hirten zum Zeichen dienete. Mich. 4, 8.

22. Und es begab sich, da Israel im Lande[1] wohnete, gieng [y]Ruben hin, und schlieff bey Bilha, seines Vaters Kebsweib[z 2], und das kam vor Israel. Es hatte aber Jacob zwölff Söhne. [y] 1 Chron. 2, 1. 6, 1. [z] 3 Mos. 18, 8. 20, 11. 2 Sam. 16, 22.

1. in diesem Lande
2. War eine Blut-Schande, welche gerüget wird von Jacob 1 Mos. 49, 4.

23. Die Söhne Lea waren diese: Ruben[a], der erstgeborne Sohn Jacobs, Simeon, Levi, [b]Juda, Isaschar und Sebulon[1]. [a] Cap. 29, 32. [b] Cap. 49, 8. 2 Mos. 1, 2.

1. Die Söhne Jacobs werden hier erzählet, weil ihre Anzahl durch die Geburt Benjamins erfüllet worden. Sollten 12 seyn, zwölff Patriarchen oder Erz-Väter. Ap. Gesch. 7, 8.

24. Die Söhne Rahel [c]waren: Joseph und Benjamin. [c] Cap. 30, 23.

25. Die Söhne [d]Bilha, Rahels Magd: Dan und Naphthali. [d] Cap. 30, 5. 7.

26. Die Söhne Silpa[c], Lea Magd: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jacobs, die ihm geboren sind in Mesopotamia[1]. [c] Cap. 30, 13. 2c.

1. den einigen Benjamin ausgenommen. Siehe oben v. 16. 17. 18.

27. Und Jacob kam zu seinem Vater Isaac gen Mamre in die Haupt-Stadt[1], die da heisset Hebron[2], da Abraham und Isaac [f]Freundlinge innen gewesen sind. [f] Cap. 14, 13. 17, 8. 37, 1.

1. Nach Kirjath-Arba. 2. Siehe oben Cap. 13, 18. 23, 2. 19.

28. Und Isaac war hundert und achtzig Jahr alt.

29. Und nahm ab[1], und starb, und ward versammlet zu seinem Volck[2], alt und des Lebens satt. Und seine Söhne Esau[3] und Jacob [g]begruben ihn[4]. [g] Cap. 50, 12. 13.

1. Siehe oben Cap. 25, 8. 2. Siehe oben Cap. 15, 15.
3. Auch dieses mag wohl ein Zeichen seyn, daß Esau sich gebessert und bekehret.
4. Ohne Zweiffel in die Höle und das Grab Machpela. 1 Mos 23, 17. 19. 25, 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. SOlle unser Gottes-Dienst dem HErrn gefallen, so müssen unsere Hertzen gereiniget und die fremde Götter, unsere böse Lüsten, aus denenselben ausgerottet und ausgebannet seyn.

v. 3. GOtt

v. 3. GOtt müssen wir für seine gnädige Erhörung ein ewiges Denckmaal in unsern Hertzen aufrichten, ja solches selbst zu seinem Altar und Dienste völlig widmen.

v. 4. Alles, was von Götzen ist, ist GOtt ein Gräuel, und muß ausgeschafft seyn, 5 Mos. 7, 25. 26.

v. 5. GOtt jagt öffters eine Furcht unter die Feinde um der Frommen willen, die zu ihme ruffen.

v. 16. 17. Eine Erfüllung der von GOtt dem weiblichen Geschlecht gesetzten Dräuung, 1 Mos. 3, 16. da GOtt manchmal nach seinem unerforschlichen Rath und Willen auch selbst die Mutter wegnimmt.

v. 20. Denen Frommen solle man zu ihrem Gedächtniß Denck-Zeichen aufrichten, und ihr Gedächtniß solle bey den Nachkommen im Segen seyn.

v. 22. Eine grosse Schande, von Bilha und Ruben begangen. So sind auch die Geschlechte der Heiligen nicht ohne grosse Fehler, und ein frommer Jacob muß sich über einen gottlosen Sohn betrüben.

Gebet.

HEiliger Vater, ich dancke dir und preise deinen heiligen Namen, daß du mich in der wahren seeligmachenden Religion hast lassen geboren werden, da man dir, dem wahren GOtt, nach deinem Worte dienet. Ach bewahre mich ja vor aller Verführung zu fremdem und falschem Gottesdienst, und lasse mir dein Wort, da du dich recht darinnen offenbarest. Segne mich, O GOTT, mit allem Segen deiner Gnade, und schencke mir deinen Namen, den Neuen, und schreibe denselben ein in mein Hertz und Seele, daß ich dessen ohne Unterlaß eingedenck seye. Und wenn ich schon in dieser Pilgrimschafft vieles zu leiden habe, so gib, daß ich solches Leiden mit Gedult übertrage, biß ich dermaleins zu dir und zu deinen Freuden, da alles Leyd ein Ende haben wird, versammlet werde.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

I. Esaus Weiber und Kinder werden erzählet, v. 1-5. II. und wie er nach Seir gezogen, v. 6-8. III. auch Seirs Nachkommen sammt den Königen und Fürsten in Edom. v. 9-43.

DIß ist das Geschlecht [a] Esau, der da heisset Edom [b 1].

a 1 Mos. 25, 25. b 5 Mos. 23, 7. und hier v. 9. 43.

1. Sihe 1 Mos. 25, 30.

2. Esau nahm Weiber von den Töchtern Canaan, Ada [1], die Tochter Elon, des Hethiters, und Ahalibama, die Tochter des Ana, die Neffe [2] Zibeons, des Heviters,

1. Hieß auch Basmath 1 Mos. 26, 34. 2. die Groß-Tochter, Enckelin

3. Und Basinath [1], Ismaels Tochter, Nebajoths [2] Schwester.

1. Wird auch Mahalath genennet 1 Mos. 28, 9. 2. Sihe 1 Mos. 25, 13.

4. Und Ada gebar dem Esau Eliphas, aber Basinath gebar Reguel [c].

c 1 Chron. 1, 35.

5. Ahalibama gebar Jehus, Jaelam und Korah. Das sind Esaus Kinder, die ihm geboren sind im Lande Canaan.

6. Und Esau nahm seine Weiber, Söhne und Töchter, und alle Seelen seines Hauses, seine Habe, und alles Vieh, mit allen Gütern, so er im Lande Canaan erworben hatte, und zog in ein Land [d] von seinem Bruder Jacob [1].

d v. 8. Cap. 32, 3. 33, 14. Jos. 24, 4.

1. Jacob war damal in Mesopotamien. Weilen aber Esau wußte, daß GOtt ihn ins Land Canaan wieder führen und ihm dasselbe zu besitzen geben würde, so wiche er willig. Auch dieses zeiget an, daß Esau auf bessere Wege gekommen.

7. Denn ihre [e] Habe war zu groß, daß sie nicht konnten bey einander wohnen, und das Land, darinn sie Fremdlinge waren, mogte sie nicht ertragen, vor der Menge ihres Viehes [f].

e Cap. 13, 6. 26, 14. f Cap. 31, 8. 32, 5. 33, 8.

8. Also wohnete Esau auf dem Gebirge Seir [g 1]. Und Esau ist der Edom [h].

g Malach. 1, 3. h sihe v. 1. und Cap. 25, 30.

1. So benennet von Seir, dem Horiten unten v. 21. Von diesem Seir ist zu unterscheiden derjenige Berg Seir, gegen welchem sich von Kiriath Jearim lencket die Grentze der Kinder Benjamin, Jos. 15, 10. Es ist wohl zu glauben, daß Esau, weil er ein Jäger gewesen, sich selbst dieses Gebirge erwählet. 1 Mos. 25, 27. doch nicht ohne Göttliche Schickung. Jos. 24, 4.

9. Diß ist das Geschlecht [i] Esau, von dem die Edomiter herkommen, auf dem Gebirge Seir.

i 1 Chron. 1, 35.

10. Und so heissen die Kinder [k] Esau: Eliphas, der Sohn Ada, Esaus Weibes. Reguel, der Sohn Basinath, Esaus Weibes.

k 1 Chron. 1, 35.

11. Eliphas Söhne aber waren diese: Theman, Omar, Zepho [1], Gaetham und Kenas.

1. Heißt Zephi 1 Chron. 1, 36.

12. Und Thimna [1] war ein Kebsweib Eliphas, Esaus Sohns, die gebar ihm Amalek [2]. Das sind die Kinder von Ada, Esaus Weibe.

1. Mag diejenige seyn, welche v. 22. genennet wird, und kan seyn, daß Esau, nachdem er sich in der Horiter Geschlecht geschwungen, nach und nach so mächtig worden, daß seine Nachkömmlinge endlich die alte Einwohner gar vertrieben, 5 Mos. 2, 22.

2. Von diesem stammen her die Amalekiter, welche das Volck Israel in der Wüsten feindlich angegriffen, weßwegen sie auch GOtt auszurotten und zu vertilgen geboten 2 Mos. 17, 8. 14. 5 Mos. 25, 17. 1 Sam. 15, 2.

13. Die Kinder aber Reguel sind diese: Nahath, Serah, Samma, Missa [1]. Das sind die Kinder von Basmath, Esaus Weibe.

1. and Misa.

14. Die Kinder aber von Ahalibama, Esaus Weibe, der Tochter des Ana, der Neffe Zibeons, sind diese, die sie dem Esau gebar: Jeus, Jaelam und Korah.

15. Das sind die Fürsten [1] unter den Kindern Esau: Die Kinder Eliphas, des ersten Sohns Esau, waren diese: Der Fürst Theman, der Fürst Omar, der Fürst Zepho, der Fürst Kenas.

1. die Fürnehmste der Geschlechter

16. Der Fürst Korah [1], der Fürst Gaetham, der Fürst Amalek. Das sind die Fürsten von Eliphas, im Lande Edom, und sind Kinder von der Ada.

1. Ist zu unterscheiden von Korah, dem Sohn Ahalibama, v. 5. 14. 18.

17. Und das sind die Kinder Reguel, Esaus Sohns: Der Fürst Nahath, der Fürst Serah, der Fürst Samma, der Fürst Missa. Das sind die Fürsten von Reguel im Lande der Edomiter, und sind Kinder von der Basmath, Esaus Weibe.

18. Das sind die Kinder Ahalibama, Esaus Weibes: Der Fürst Jeus, der Fürst Jaelam, der Fürst Korah. Das sind die Fürsten von Ahalibama, der Tochter des Ana, Esaus Weibe.

19. Das sind Esaus Kinder, und ihre Fürsten. Er ist der Edom.

20. Die Kinder [l] aber von Seir des Horiten, der im Lande [m] wohnete [1], sind diese: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer, und Disan.

l 1 Chron. 1, 38. m 1 Mos. 32, 3. 5 Mos. 2, 22.

1. die im Lande wohneten,

21. Das sind die Fürsten der Horiten, Kinder des Seir, im Lande Edom.

22. Aber des Lothans Kinder waren diese: Hori und Heman [1], und Lothans Schwester hieß Thimna.

1. Heman, wird 1 Chron. 1, 39. Homan genannt.

23. Die Kinder von Sobal waren diese: Alwan [1], Manahath, Ebal, Sepho [2] und Onam.

1. Wird 1 Chron. 1, 40. Alian genannt. 2. Sephi, 1 Chron. 1, 40.

24. Die Kinder von Zibeon waren: Aja und Ana. Das ist der Ana, der in der Wüsten Maul-Pferde [1] erfand, da er seines Vaters Zibeons Esel hütete.

1. Maul-Thier, Maul-Esel. Die Ausleger meynen, der Sinn seye dieser, diesem seye es zu erst in Sinn kommen, eine Stutte und einen Esel zusammen zu lassen, woraus eine dritte Gattung der Thiere, halb Esel, halb Pferd entstanden, obwohl GOtt 3 Mos. 19, 19. verboten, unterschiedliche Arten der Thiere zusammen zu lassen. Andere meynen, das hier befindliche Hebräische Wort heisse Brunn-Quellen, oder warme Bäder. Wiederum andere legens aus von einer Art Risen, welche so geheissen, 1 Mos. 14, 5. 5 Mos. 2, 10. 11.

25. Die Kinder aber Ana waren: Dison, und Ahalibama, das ist die Tochter Ana.

26. Die Kinder Dison waren: Hemdan [1], Esban, Jethran, und Charan.

1. Hemdam, wird Hamran genennet 1 Chron. 1, 41.

27. Die Kinder Ezer waren: Bilhan, Sawan und Akan [1].

1. Jaekan, 1 Chron. 1, 42.

28. Die Kinder Disan waren: Uz und Aran.

29. Diß sind die Fürsten der Horiten: Der Fürst Lothan, der Fürst Sobal, der Fürst Zibeon, der Fürst Ana,

30. Der Fürst Dison, der Fürst Ezer, der Fürst Disan. Das sind die Fürsten der Horiten, die regieret haben [1] im Lande Seir.

1. nach den Fürsten

31. Die [n] Könige aber, die im Lande Edom regieret haben, ehe denn die Kinder Israel Könige hatten, sind diese:

n 1 Mos. 35, 11. 1 Chron. 1, 43.

32. Bela war König in Edom, ein Sohn Beor, und seine Stadt hieß Dinhaba.

33. Und da Bela starb, ward König an seine Statt Jobab [1], ein Sohn Serah von Bazra.

1. Einige halten ihn vor Hiob, welches aber falsch ist.

34. Da Jobab starb, ward an seine Statt König Husam, aus der Themaniter [1] Lande.

1. Theman war eine Idumäische Stadt, Ezech. 25, 13. Amos 1, 12. Hiob 2, 12.

35. Da Husam starb, ward König an seine Statt Hadad, ein Sohn Bedad, der die Midianiter schlug auf der Moabiter Felde, und seine Stadt hieß Avith.

36. Da Hadad starb, regierete Samla von Masrek.

37. Da Samla starb, ward Saul König von Rehoboth am Wasser [1].

1. Saul war demnach ein Fremder, weil er von Rehobot, so am Euphrat lag, herstammete. 1 Mos. 10, 11.

38. Da

38. Da ° Saul starb, ward an seine Statt König Baal-Hanan, der Sohn Achbor. ° 1 Chron. 1, 49.

39. Da BaalHanan, Achbors Sohn, starb, ward an seine Statt König Hadar [1], und seine Stadt hieß Pagu, und sein Weib hieß Mehetabeel, eine Tochter Matred, die Mesahab Tochter war.

1. Hadad, 1 Chron. 1, 50.

40. Also hiessen die Fürsten von Esau, in ihren Geschlechten, Oertern und Namen: P Der Fürst Thimna, der Fürst Alwa, der Fürst Jetheth. P 1 Chron. 1, 51.

41. Der Fürst Ahalibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon.

42. Der Fürst Kenas, der Fürst Theman, der Fürst Mibzar,

43. Der Fürst Magdiel, der Fürst Iram. Das sind die Fürsten in Edom, wie sie gewohnet haben in ihrem Erblande [1]. Und Esau ist der Vater der Edomiter.

1. nach ihren Wohnungen, im Land, das sie besassen.

Gebet.

HERR, auch die Geschlechte der Welt-Kinder segnest und mehrest du. Gib doch Gnade, daß ich in dem Geschlecht der Frommen erfunden werde, und in dasselbe Buch der Frommen, das du hast, schreibe auch meinen Namen ein, nemlich in das Buch des Lebens, in das Buch deiner Außerwählten, und binde ein meine Seele in das Bündelein der Lebendigen. O! wie werde ich mich dereinst freuen, wenn ich mich unter die Zahl der demigen eingeschrieben finden werde!

Das sieben und dreyßigste Capitel.

I. Joseph wird von seinen Brüdern geneidet. v. 1-11. II. Zu Dothan in eine Grube geworffen. v. 12-24. III. Denen Ismaeliten verkaufft. v. 25-29. IV. Da indessen Jacob meynet, Joseph seye von einem wilden Thiere zerrissen. v. 30-35. V. Der aber von denen Ismaeliten dem Potiphar wieder verkaufft wird. v. 36.

JAcob aber wohnete im Lande, da sein [a] Vater ein Fremdling innen gewest war, nemlich im Lande Canaan. a Cap. 35, 27. Hebr. 11, 13.

2. Und das sind die Geschlechte Jacobs: Joseph war siebenzehen Jahr alt, da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern, und der Knabe war bey den Kindern Bilha [b] und Silpa, seines Vaters Weibern, und brachte vor ihren Vater, wo ein böses [c] Geschrey wider sie war.

b Cap. 30, 4. 9. c 1 Sam. 2, 24.

3. Israel aber hatte Joseph lieber, denn alle seine Kinder, darum, daß er ihn im Alter gezeuget hatte, und machte ihm einen bunten [d] Rock [1]. d 2 Sam. 13, 18. 19.

1. einen von unterschiedenen und vielfärbigten Stücken zusammen gesetzten, oder, mit vielen Farben vermengten, oder, einen langen und mit Ermeln versehenen Rock.

4. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte, denn alle seine [e] Brüder, waren sie ihm feind, und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen. e Ap. Gesch. 7, 9.

5. Darzu hatte Joseph einmal einen Traum, und sagte seinen Brüdern davon, da wurden sie ihm noch feinder.

6. Denn er sprach zu ihnen: Höret, lieber, was mir doch geträumet hat.

7. Mich dauchte, wir bünden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf, und stund, und eure [f] Garben umher neigeten sich gegen meiner Garben.

f 1 Mos. 42, 6. 9. 43, 11. 26. 28. 44, 14.

8. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden, und über uns herrschen? Und wurden ihm noch feinder, um seines Traums, und seiner Rede willen.

9. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählete er seinen Brüdern, und sprach: Sihe, ich habe noch einen Traum gehabt. Mich dauchte, die Sonne und der Mond, und eilf Sterne neigeten sich vor mir.

10. Und da das seinem Vater und seinen Brüdern gesagt ward [1], straffete ihn sein Vater, und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, der dir geträumet hat [2]? Soll ich, und deine Mutter [3], und deine Brüder, kommen, und dich anbeten?

1. Und da ers seinem Vater und seinen Brüdern erzählete,
2. Waren jedennoch Göttliche Träume, denn sie wurden hernach erfüllet, da seine 11 Brüder in Egypten sich vor ihme neigen mußten, 1 Mos. 42, 6. 9. 43, 26. 28. 44, 14. 46, 29.
3. Wie das? Rahel war ja todt, 1 Mos. 35, 19. Ist also der Sinn dieser: Soll deine Mutter wieder von den Todten auferstehen, und mit mir sich vor dir neigen? Oder wird Lea, die Stieff-Mutter Josephs, hier verstanden, die in ihren Söhnen sich vor Joseph neigen sollte. Andere verstehens von Bilha, Jacobs Kebs-Weib, die Rahels Kinder auferzogen, 1 Mos. 30, 3. 4. 5.

11. Und seine Brüder neideten ihn. Aber sein [g] Vater behielt [1] diese Worte. g Luc. 2, 51.

1. dachte diesen Träumen nach, und sahe wohl, daß was dahinter stecken mochte. Doch straffte er Joseph, theils um seiner Brüder willen, deren Unwillen und Zorn er dadurch stillen wollte, theils um Josephs selbst willen, damit dieser wegen dieser Träume sich nicht allzusehr erhübe.

12. Da nun seine Brüder hingiengen, zu weyden das Vieh ihres Vaters in Sichem [1],

1. Da hatte Jacob vormals ein Stück Ackers gekaufft, 1 Mos. 33, 19. Doch ists Wunder, daß er noch um denselben Ort eine Heerde hatte, da seine Söhne die Sichemiter geschlagen, 1 Mos. 34.

13. Sprach Israel zu Joseph: Hüten nicht deine Brüder des Viehes in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden. Er aber sprach: Hie bin ich.

14. Und er sprach: Gehe hin, und sihe, ob es [h] wohl stehe [1] um deine Brüder, und um das Vieh, und sage mir wieder, wie sichs hält. Und er sandte ihn aus dem Thal Hebron [2], daß er gen Sichem gienge. h 1 Mos. 29, 6.

1. ob es Friede seye. Das Wort Friede bedeutet allen Wohlstand des Menschen, nicht allein insgemein, 3 Mos. 26, 6. 1 Kön. 2, 33. Ps. 125, 5. Jer. 29, 7. sondern auch insonderheit den Wohlstand des Leibs, Gesundheit und Stärcke, 2 Sam. 18, 29. 32. item der Seelen, 4 Mos. 6, 26. Jes. 48, 22. Luc. 2, 14. Joh. 14, 27. neben aller anderer ligenden und fahrenden Habe, 1 Sam. 25, 6. Hiob 5, 24.
2. 1 Mos. 23, 2.

15. Da fand ihn ein Mann, daß er irre gieng auf dem Felde, der fragte ihn, und sprach: Wen suchest du?

16. Er antwortete: Ich suche meine Brüder, lieber, sage mir an, wo sie hüten.

17. Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen, denn ich hörete, daß sie sagten: Lasset uns gen Dothan [1] gehen. Da folgete Joseph seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothan.

1. Ein Ort, nicht weit von Sichem, da hernach eine Stadt erbauet worden, 2 Kön. 6, 13.

18. Als sie ihn nun sahen von ferne, ehe denn er nahe bey sie kam, [i] schlugen sie an, daß sie ihn tödteten.

i Ps. 41, 9. Matth. 26, 4.

19. Und sprachen unter einander: Sehet, der Träumer kommt daher.

20. So [k] kommet nun, und lasset uns ihn [l] erwürgen, und in eine Grube werffen, und sagen, ein böses Thier habe ihn [m] gefressen, so wird man sehen, was seine Träume sind.

k Matth. 21, 38. l Cap. 34, 25. 42, 21. 22. m Ps. 64, 6. 7.

21. Da das Ruben [n] hörete, wollte er ihn aus ihren Händen erretten, und sprach: Lasset uns ihn nicht tödten.

n Cap. 42, 22.

22. Und weiter sprach Ruben zu ihnen: Vergiesset nicht Blut, sondern werffet ihn in die Grube, die in der Wüsten ist, und leget die Hand nicht an ihn. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten, daß er ihn seinem Vater wieder brächte.

23. Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock mit dem bunten Rock aus, den er an hatte.

24. Und nahmen ihn, und worffen ihn in eine Grube, aber dieselbige Grube war ° leer, und kein Wasser drinnen.

° Zach. 9, 11. Jer. 2, 13.

25. Und satzten sich nieder zu [p] essen. Indessen huben sie ihre Augen auf, und sahen einen Hauffen [1] [q] Ismaeliter [2] kommen von Gilead [3], mit ihren Kameelen, die trugen Würtze [4], Balsam [5] und Myrrhen [6], und zogen hinab in Egypten. P Amos 6, 6. q v. 27.

1. einen Marsch, eine Caravane, wie mans heut zu Tag nennet.
2. welche von Ismael herstammeten, und mit den Midianitern und Medanitern sich vereiniget hatten. Wohnten alle in Arabien.
3. dem Gebirge und Land Gilead, jenseit des Jordans, Jos. 12, 2. 17, 5. Richt. 10, 8. 1 Kön. 4, 19. War auch eine Stadt, welche so hieß, Hos. 6, 8. 12, 12. so benennet von dem Sohn Machir, einem Enckel Josephs, 4 Mos. 26, 29. 30.
4. Andere, Wachs, Storax, Hartz, Balsam, Theriack, Oel. Man kan nicht gewiß sagen, was das Wort heißt.
5. Andere, Hartz, Terpentin, Balsam, Theriack.
6. Andere, Mastix.

26. Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilfft es uns [1], daß wir unsern Bruder erwürgen, und sein Blut verbergen?

1. Was haben wir vor einen Gewinn?

27. Kommet, lasset uns ihn den Ismaeliten verkauffen, daß sich unsere Hände nicht an ihm vergreiffen, denn er ist unser Bruder, unser Fleisch und Blut [r]. Und sie gehorchten ihm. r Richt. 9, 2. 2 Sam. 5, 1. 19, 12.

28. Und da die Midianiter [1], die Kauffleute, vorüber reyseten, zogen sie ihn heraus aus der Gruben, und [s] verkauffeten ihn den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge [2], die brachten ihn in Egypten. s Cap. 39, 1. 45, 4. Ps. 105, 17. Weish. 10, 13. Matth. 26, 15. Ap. Gesch. 7, 9.

1. Ein Volck, herstammend von Midian, dem Sohn Abrahams von Ketura, 1 Mos. 25, 2. 36, 35.
2. Wie viel ein Silberling damals gegolten, ist unbekannt. Ein Knecht wurde sonst vor 30 Silberlinge geschätzet, 2 Mos. 21, 32. wie Christus Matth. 27, 3.

29. Als

29. Als nun Ruben wieder zur Gruben kam, und fand Joseph nicht darinnen [1], zerriß er sein Kleid [2],

[1] Cap. 44, 13. Jos. 7, 6. 1 Kön. 21, 27. Jes. 37, 1. Joel 2, 13. Esch. 14, 14.

1. Denn Ruben war nicht dabey, da seine Brüder Joseph verkauffte.
2. War vor diesem ein Zeichen der Traurigkeit. Sihe unten v. 34. 4 Mos. 14, 6. 2 Kön. 19, 1. Esr. 9, 3. Hiob 1, 20. 2, 12. Matth. 26, 65. Sihe auch 2 Sam. 3, 31. Es scheinet, daß diese Gewohnheit der Alten, die Kleider bey eingefallenem Leyde, oder einer Gottslästerung, oder einem anderen zugestossenen Unglück zu zerreissen, hievon seinen Ursprung genommen. Sie zerrissen aber ihre Kleider, wie es die Jüden beschreiben, nicht gantz, sondern sie rissen sie nur vornen am Hals in die Länge, ungefähr einer Hand breit auf. Aber über einen Vater, oder Fürsten, oder dergleichen Personen rissen sie sie auf biß auf die Entblössung der Brust. Und diese Zerreissung geschahe nicht an dem untersten, auch nicht an dem obersten Kleide oder Mantel, sondern an denen, die sie zwischen diesen beyden anhatten. Welches sie stehend thaten, und rissen vornen von oben herunter, ausgenommen der Hohepriester, der von unten hinauf riß Matth. 26, 65. Besonders zerrissen sie die Kleider bey einem Sterbenden, so bald die Seele ausgieng, in Abwesenheit aber 7 Tage nach der ersten Zeitung von dem Verstorbenen, oder innerhalb 30 Tagen, wann die Zeitung von ferne kam. Endlich neheten sie nach Verfluß der Trauer-Zeit den Riß wieder zu, über gemeine Freunde nach 7 Tagen so grob hin, und nach 30 Tagen recht. Aber über Eltern oder nahe Verwandte neheten sie den Riß nach 3 Tagen wohl ins Grobe zu, aber niemals recht, zum Zeugniß, daß sie ihren Tod immerfort betraureten.

30. Und kam wieder zu seinen Brüdern, und sprach: Der Knabe ist nicht da, wo soll ich hin?

31. Da nahmen sie Josephs Rock, und schlachteten einen Ziegenbock, und tuncketen den Rock ins Blut [u].

[u] Psal. 64, 6. 7.

32. Und schickten den bunten Rock hin, und liessen ihn ihrem Vater bringen, und sagen: Diesen haben wir funden, sihe, ob es deines Sohns Rock sey, oder nicht.

33. Er kennete ihn aber, und sprach: Es ist meines Sohns Rock, ein böses Thier hat ihn gefressen, ein reissend Thier hat Joseph zerrissen [x 1]. [x] Cap. 42, 13. 44, 28.

1. Joseph ist zerrissen worden.

34. Und Jacob [y] zerriß seine Kleider, und legte einen Sack [1] um seine Lenden, und trug Leyde um seinen Sohn lange Zeit. [y] sihe v. 29.

1. Ein Trauer-Kleid, nicht eben einen Sack, sondern ein eng, grob Kleid, um die Lenden, darinn man sich wie in einen Sack versteckte und verhüllete, zum Zeichen grosser Traurigkeit. 2 Sam. 3, 31. 1 Kön. 20, 32. 21, 27. Ps. 35, 13. Klagl. 2, 10. Matth. 11, 21.

35. Und alle seine Söhne und Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten, aber er [z] wollte sich nicht trösten lassen, und sprach: Ich werde mit Leyde hinunter fahren in die Grube [a] zu meinem Sohn [1]. Und sein Vater * beweinete ihn. [z] Jer. 31, 15. Tob. 10, 4. [a] 1 Mos. 42, 38. 44, 29. 31. 1 Kön. 2, 6. 9.

* Das war Isaac, Jacobs Vater, und Josephs Groß-Vater, welcher nach dieser Geschicht noch zwölff Jahr gelebet hat.

1. Ich werde hinabsteigen zu meinem Sohn traurend in das Grab, oder vielmehr, in den Stand der Todten, denn diese Bedeutung hat das Hebräische Wort, besonders hier. Denn Jacob meynte, Joseph wäre von Thieren gefressen, und nicht begraben. Es ist aber auch hieraus zu ersehen, wie Jacob geglaubet, daß Josephs Seele nach dem Tod noch übrig seye, und daß er nach seinem Tode auch zu derselben kommen werde, wie zu allen Geistern der Gerechten und zu seinen Vätern. Sihe oben Cap. 25, 8.

36. Aber die Midianiter [b 1] verkauffte ihn in Egypten dem Potiphar, des Pharao Kämmerer [2] und Hofmeister [3].

[b] v. 28. 2c. 1 Mos. 39, 1. Ps. 105, 17.

1. Medaniter, von Medan herstammend, 1 Mos. 25, 2. 1 Chr. 1, 32. Diese waren mit den Ismaeliten und Midianitern in Gesellschafft.
2. Das Hebräische Wort bedeutet sonst einen Verschnittenen Jes. 56, 3. 4. aber auch einen Cammer-Juncker Esth. 4, 4. oder überhaupt einen vornehmen Hof-Bedienten 1 Mos. 40, 2. 2 Kön. 8, 6. Und so auch hier. Denn Potiphar war kein Verschnittener. 1 Mos. 39, 7.
3. dem Vorsteher der Schlachter. Durch diese verstehen einige die Hof-Trabanten, oder die Soldaten, die da die Ubelthäter straffen und schlachten sollten, unten Cap. 40, 3. 1 Sam. 22, 17. Jer. 39, 9. Marc. 6, 27. dergleichen Vorsteher war Nebusaradan 2 Kön. 25, 8. und Arioch Dan. 2, 14. Oder die Hof-Metzger und Köche 1 Mos. 43, 15. 1 Sam. 8, 13. 9, 23. 24. mögen durch die Schlachter verstanden werden.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 4. Eltern thun klüglich, wenn sie die Liebe unter den Kindern so theilen, daß keine Zwitracht noch Neid unter ihnen entstehet.

v. 5. 2c. Sage deinem Feind nicht leichtlich, und ohne Noth, was zu deinem Vortheil und Glücke dienet, damit er dich deßwegen nicht desto mehr hasse und dir Stricke lege, in welchen du endlich gefangen werdest.

v. 7. Träume sind wohl zu prüffen, und die, so GOtt dem Menschen zuschicket, nicht zu verachten. Denn auch hierinnen ist hie und da GOttes Finger.

v. 20. Was kan nicht Neid, Feindschafft und Zorn Böses schaffen? So ist je wahr, was Johannes sagt: Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger 1 Joh. 3, 15.

v. 21. 26. 27. So ist denn in der Natur noch ein Fünckein natürlichen Gutes. Wenn nur der Mensch dieses kleine Licht'ein nicht unterdrückt, wird er doch vor den grössesten Sünden bewahret.

v. 28. Joseph ein Fürbild Christi in seiner Ernidrigung, und seiner Erhöhung, besonders auch in der geschehenen Verkauffung um dreyßig Silberlinge.

v. 35. Ein schönes Zeugniß von der Unsterblichkeit der Seelen.

Gebet.

Gnädiger und gnädiger GOtt, du weisest, wie die Welt deine Kinder beneidet und hasset, und wie sie nichts anders suchet als ihren Untergang. Wie Joseph von seinen Brüdern gehasset wurde, also möchte uns die Welt wohl in die Grube werffen, und dem Satan verkauffen, wenn es möglich wäre. Du aber, HERR! bist unser Schutz, unser Heyland, unser mächtiger Erretter, dem wir vertrauen. So stehe uns denn bey, daß wir von derselben nicht verschlungen werden, und gib uns Muth und Tapferkeit, daß wir dennoch nicht ablassen, die Welt um ihrer Sünden willen zu bestraffen, wenn sie schon deßwegen uns beneidet und verfolget; besonders aber auch uns hüten, daß wir nicht in ihrem Neid, Feindschafft und Mord-Geist ihr nachfolgen.

Das acht und dreyßigste Capitel.

I. Juda zeuget mit der Cananiterin Suah, Ger, Onan (die der HErr tödtet) und Sela. v. 1-11. II. Beschläfft hernach die Witwe derselben, die Thamar. v. 12-26. III. Die ihm Perez und Serah gebieret. v. 27-30.

ES begab sich um dieselbige Zeit [1], daß Juda hinab zog von seinen Brüdern, und thät sich zu einem Mann, von Odollam [2], der hieß Hira.

1. Als Jacob wieder in Canaan kommen, vor der Verkauffung Josephs in Egypten.
2. War ein Städtlein unter Hebron gelegen, so hernach dem Stamm Juda im Loos zugefallen. Jos. 12, 15. 15, 35. 1 Sam. 22, 1. 2 Chron. 11, 7.

2. Und Juda sahe daselbst eines Cananiters Mannes Tochter, der hieß Suah, und nahm sie [1]. Und da er sie beschlieff,

1. Ohne Zweiffel wider seines Vaters, auch wider GOttes Willen. Sihe oben Cap. 6, 2. 4. 26, 34. 27, 46. 28, 1. 34, 14.

3. Ward sie schwanger, [2] und gebar einen Sohn, den hieß er Ger. [2] Cap. 46, 12. 1 Chron. 2, 3.

4. Und sie ward aber schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß sie Onan.

5. Sie gebar abermal einen Sohn, den hieß sie [1] Sela, und er war zu Chesib [2], da sie ihn gebar.

1. er 2. Diese Stadt wird auch Achsib genennt, und ist hernach, gleichwie das benachbarte Städtlein Adullam, dem Stammen Juda zu Theil worden, Jos. 15, 44. 19, 29. Richt. 1, 31. Mich. 1, 14.

6. Und Juda gab seinem ersten Sohn Ger ein Weib, die hieß Thamar [b]. [b] Matth. 1, 3.

7. Aber er war böse vor dem HERRN [c], darum tödtete [d 1] ihn der HERR. [c] 1 Chron. 2, 3. [d] 4 Mos. 26, 19. Ps. 55, 24.

1. Ließ ihn in jungen Jahren sterben. Ps. 37, 9. 10.

8. Da sprach Juda zu Onan: [e] Lege dich zu deines Bruders Weibe, und nimm sie zur Ehe [1], daß du deinem Bruder Saamen erweckest. [e] Marc. 12, 19.

1. Heyrathe sie als deines verstorbenen Bruders Frau, wie denn dieser Gebrauch hernach durch das Gesetz Mose bestättiget worden, daß, wenn der verstorbene Bruder keine Kinder hinterlassen, der noch lebende die Witwe heyrathen müsse, und der erste Sohn, den er gezeuget, wurde alsdann gehalten vor den Sohn des verstorbenen Bruders, und erbete denselben. 5 Mos. 25, 5. Ruth 1, 11. 4, 5. Matth. 22, 24. 2c.

9. Aber da Onan wusste, daß der Saame nicht sein eigen seyn sollte, wenn er sich zu seines Bruders Weibe legte, ließ ers auf die Erde fallen, und verderbete es, auf daß er seinem Bruder nicht Saamen gäbe.

10. Da gefiel dem HERRN übel, das er thät, und tödtete ihn auch [1].

1. durch einen frühzeitigen Tod.

11. Da sprach Juda zu seiner Schnur [1] Thamar: Bleib eine Witwe in deines Vaters Hause, bis mein Sohn Sela groß wird. Denn er gedachte: [f] vielleicht möchte er auch sterben, wie seine Brüder. Also gieng Thamar hin, und blieb in ihres Vaters Hause. [f] Tob. 7, 11.

1. Sohns-Tochter, Söhnerin

12. Da nun viel Tage verlauffen waren, starb des Suah Tochter, Juda Weib. Und nachdem Juda ausgetrauret hatte [g], gieng er hinauf, seine Schaafe zu schären [1], gen Thimnath [h 2], mit seinem Hirten *[3] Hira, von Odollam. [g] 1 Mos. 24, 67. [h] Richt. 14, 1. Jos. 19, 43.

* Mag auch heissen Freund, darnach die Puncta im Hebräischen sich setzen lassen. Denn Juda hat ja müssen Weyde haben, vielleicht auch eines Freundes nicht entrathen mögen. Puncta können so wohl fehlen, als treffen.

1. zu denen, die da seine Schaafe schuren.
2. Eine Stadt in Juda gelegen, nicht weit von Odollam und Achsib. Jos. 15, 57.
3. Freund, Gesellen

13. Da ward der Thamar angesagt: Sihe, dein Schwäher gehet hinauf gen Thimnath, seine Schaafe zu schären.

14. Da legte sie die Witwen-Kleider von sich, die sie trug, deckte sich mit einem Mantel [1], und verhüllete sich, und satzte sich vor die Thür heraus [2], an dem Wege gen Thimnath, denn sie sahe, daß Sela war groß worden, und sie ward ihm nicht zum Weibe gegeben.

1. Andere

1. Andere, Schleyer. War eine Decke, womit sie sich verhüllete.
2. Einige übersetzens: für das Thor Enaim, andere, bey der Thür des Brunnens, andere, bey dem Scheid-Weg.

15. Da sie nun Juda sahe, meynete er, es wäre eine Hure [1], denn sie hatte ihr Angesicht verdecket [2],

1. Weil sie nach dem Gebrauch der Huren am Weg saß. Sprüchw. 7, 12. 9, 14. Jer. 3, 2. Ezech. 16, 24. 25.
2. War masquirt, hatte eine Masque vor ihrem Gesichte, wie auch die Huren pflegen.

16. Und machte sich zu ihr am Wege, und sprach: Lieber, laß mich bey dir ligen. Denn [i] er wußte nicht, daß sie seine Schnur wäre. Sie antwortete: Was willt du mir geben, daß du bey mir ligest [k]?

i 3 Mos. 18, 15. 20, 12. k 5 Mos. 23, 18. Jes. 23, 17. Ezech. 16, 33. Hos. 3, 2.

17. Er sprach: Ich will dir einen Ziegenbock von der Heerde senden. Sie antwortete: So gib mir ein Pfand, bis daß du mirs sendest.

18. Er sprach: Was willt du für ein Pfand, das ich dir gebe? Sie antwortete: Deinen Ring [1], und deine Schnur [2], und deinen Stab, den du in den Händen hast. Da gab ers ihr, und lag bey ihr, und sie ward von ihm schwanger.

1. Sigel-Ring. 2. Besser: Schnuptuch, Halßtuch, Binde.

19. Und sie machte sich auf, und gieng hin, und legte den Mantel ab, und zog ihre Witwen-Kleider an.

20. Juda aber sandte den Ziegenbock durch seinen Hirten *[1] von Odollam, daß er das Pfand wieder holete von dem Weibe, und er fand sie nicht.

* Oder Freund, welches du willt.
1. Freund, Gesellen, Gefährten.

21. Da fragte er die Leute desselbigen Orts, und sprach: Wo ist die Hure, die aussen [1] am Wege saß? Sie antworteten: Es ist keine Hure da gewesen.

1. In Enaim. Sihe v. 14.

22. Und er kam wieder zu Juda, und sprach: Ich habe sie nicht funden, dazu sagen die Leute desselben Orts, es sey keine Hure da gewesen.

23. Juda sprach: Sie habs ihr, sie kan uns doch nicht Schande [1] nachsagen, denn ich habe den Bock gesandt, so hast du sie nicht funden.

1. Eines Betrugs, nemlich, daß ich meine Worte oder Verspruch nicht gehalten.

24. Uber [1] drey Monden ward Juda angesagt: Deine Schnur Thamar hat gehuret, dazu sihe, sie ist von Hurerey schwanger worden. Juda sprach: Bringet sie hervor [2], daß sie verbrannt werde [3]. 1. Um.

2. Für das ordentliche Gerichte der Cananiter, denn sie war in ihres Vaters Hause, und nicht mehr bey Juda, v. 11. Oder, bringet sie herfür, daß ich als der Haus-Vater sie strasse und verbrennen lasse.
3. Diese Straffe scheinet allzuhart zu seyn, doch war Thamar mit Sela, dem jüngsten Sohn Juda, so viel als versprochen, v. 11. Und also wurde diese ihre Hurerey von Juda angesehen als ein Ehebruch, der vormals sehr hart und mit dem Tode gestrafft ward. Sihe 1 Mos. 20, 3. 7. 9. 3 Mos. 21, 9. 5 Mos. 22, 21. Jer. 29, 22. 23.

25. Und da man sie hervor brachte, schickte sie zu ihrem Schwäher, und sprach: Von dem Manne bin ich schwanger, deß diß ist. Und sprach: Kennest du auch, weß dieser Ring, und diese Schnur [1], und dieser Stab ist?

1. Und Bänder, oder Halß- oder Schnuptuch.

26. Juda erkannts, und sprach: Sie ist gerechter, denn ich, denn ich habe sie nicht gegeben meinem Sohne Sela. Doch beschlieff er sie nicht mehr. [l] l 4 Mos. 26, 20.

27. Und da sie gebären sollte, wurden [m] Zwillinge in ihrem Leibe erfunden. m 1 Chron. 2, 4. Matth. 1, 3.

28. Und als sie jetzt gebar, thät sich eine Hand heraus. Da nahm die Wehemutter, und band einen rothen [n] Faden darum, und sprach: Der wird der erste herauskommen.

n 2 Mos. 25, 4. 3 Mos. 14, 4.

29. Da aber der seine Hand wieder hinein zog, kam sein Bruder heraus, und sie sprach: Warum hast du um deinet willen [1] solchen Riß gerissen? Und man hieß ihn Perez*.

* Heißt ein Reisser.
1. Uber dir, und hast nicht vielmehr deinem Bruder diese Ehre gelassen.

30. Darnach kam sein Bruder heraus, der den rothen Faden um seine Hand hatte. Und man hieß ihn Serah *.

* Heisset Aufgang.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Verbotene Ehen gerathen nicht wohl.

v. 9. Schändliche Gräuel, die man nicht sagen darff. Wer solche ausübet, kan das Reich GOttes nicht ererben, 1 Cor. 6, 9. Wie nöthig ist es nicht, daß der Mensch über sich wache und durch Gebet und Mäßigkeit seine Lüsten bezähme.

v. 15. 16. Eine diesem Patriarchen sehr ohnanständige That, die ihme zu einer nicht geringen Schande vor GOtt und Menschen worden, und die ihn so geblendet, daß er die Thamar nicht erkannt. Keuschheit, eine edle Tugend, ein Kleinod der Kinder GOttes. Fast alle Söhne Jacobs hatten an sich solche Schand-Flecken. Ruben und Juda hatten sich mit Blut-Schanden besudelt. Simeon und Levi Mordthaten begangen, und mit den andern Brüdern Joseph umbringen wollen und verkaufft. Joseph und Benjamin blieben allein rein. So sind der Guten und Frommen allezeit am wenigsten, ja auch selbst unter denenselben solche, welche Ursach haben, die Tage ihres Lebens wegen ihrer gethanen Mißtritte sich vor GOtt zu demüthigen.

v. 24. Es ist je billich, daß man offentliche Schandthaten und Gräuel härtiglich bestraffe. Aber du Eiferer, greiff zuvor in deinen Busen, und sihe, ob du nicht gleiches verdienet habest.

v. 29. Wie kommt das, daß von einer Cananiterin und einem Huren-Sohn der Meßias hat wollen geboren werden? Sihe Matth. 1, 3. Zum Zeugniß, daß er die Sünder annähme, und die Heyden von seinem Reich nicht ausschlösse.

Gebet.

Heiliger und reiner GOTT, der du die Exempel derjenigen, die gesündiget haben, in der H. Schrifft hast aufzeichnen lassen, uns zur Warnung, gib, daß ich von Hertzen verabscheue diese Schande und Laster, die ich hier in diesem Capitel aufgezeichnet finde. Laß mich meinen Leib rein behalten in Heiligung und Ehren, und ja nicht verfallen in die Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen, sondern der Keuschheit und Heiligkeit, zu welcher ich beruffen bin, nachjagen, damit ich würdig werde, dereinst auch der Versammlung der reinen Geister in jener Seeligkeit einverleibet zu werden, Amen.

Das neun und dreyßigste Capitel.

I. Potiphar wird um Josephs willen gesegnet, und vertrauet diesem sein gantzes Haus. v. 1-6. II. Joseph wird von dessen Weibe zur Unzucht gereitzet. v. 7-12. III. Und da er davon fleucht, vor ihrem Manne dessentwegen beschuldiget. v. 13-19. IV. Von diesem ins Gefängniß geworffen. v. 20. V. Von dem Kercker-Meister aber über alle Gefangene gesetzet. v. 21. 22. 23.

Joseph [a] ward hinab in Egypten geführet, und Potiphar, ein Egyptischer Mann, des Pharao Kämmerer [b] und Hofemeister, kauffte ihn von den Jsmaeliten, die ihn hinab brachten [c].

a Ps. 105, 17. Ap. Gesch. 7, 9. b Cap. 37, 36. c Cap. 37, 28.

2. Und der HERR war mit Joseph [d], daß er ein glückseeliger Mann ward [e], und war in seines Herrn, des Egypters Hause.

d Vers 3. 23. Cap. 21, 22. 26, 3. 24. 31, 3. 2 Mos. 3, 12. 18, 19. 5 Mos. 31, 8. 23. Richt. 6, 16. 1 Sam. 16, 18. Jes. 43, 2. Ap. Gesch. 7, 9. e 1 Chron. 30, 23. 2 Chron. 32, 30. Hiob 3, 26. Spr. Sal. 3, 21.

3. Und sein Herr sahe, daß der HERR mit ihm war: denn alles, was er thät, da gab der HERR Glück zu durch ihn.

4. Also, daß er Gnade fand vor seinem Herrn, und sein Diener ward, der setzte ihn über sein Haus, und alles, was er hatte, thät er unter seine Hände.

5. Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, [f] segnete der HERR des Egypters Haus, um Josephs willen, [g] und war eitel Segen des HERRN in allem, was er hatte, zu Hause und zu Felde.

f Cap. 21, 22. 30, 27. 30. g Jes. 45, 3. 4.

6. Darum ließ er alles unter Josephs Händen, was er hatte, und er nahm sich keines Dinges an, weil er ihn hatte, denn daß er aß und tranck. Und Joseph war schön und hübsch von Angesicht [h].

h 2 Mos. 2, 2. 1 Sam. 16, 18.

1. Schön von Statur und schön von Angesicht.

7. Und es begab sich nach diesem Geschicht, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warff [i], und sprach: Schlaffe bey mir.

i Matth. 5, 28. 2 Petr. 2, 14.

8. Er wegerte sichs aber, und sprach zu ihr: Sihe, mein Herr nimmet sich nichts an vor mir, was im Hause ist, und alles, was er hat, das hat er unter meine Hände gethan,

9. Und hat nichts so groß in dem Hause, das er vor mir verholen habe, ohne dich, indem du * sein Weib bist. Wie sollt ich denn nun ein solch groß Ubel thun, und [k] wider GOtt sündigen?

k Hist. von Suf. v. 23. Hebr. 13, 4.

* Sonst muß er auch die Frau versorgen, eben so wohl, als das gantze Haus, ohn daß er nicht bey ihr schlaffen sollt.

10. Und sie trieb solche Worte [l] gegen Joseph täglich, aber er gehorchete ihr nicht [m], daß er nahe bey ihr schlieff, noch um sie wäre [n].

l Spr. Sal. 2, 16. 5, 3. 6, 24. 7, 5. 21. m 1 Mos. 4, 7. Röm. 6, 12. 16. n Spr. Sal. 5, 8. Tob. 3, 18.

11. Es begab sich der Tage einen, daß Joseph in das Haus gieng, sein Geschäffte zu thun, und war kein Mensch vom Gesinde des Hauses dabey.

12. Und sie [o] erwischte ihn bey seinem Kleide, und sprach: Schlaff bey mir. Aber er ließ das Kleid [p] in ihrer Hand, und flohe, und lieff zum Hause hinaus.

o 2 Sam. 13, 11. p Marc. 14, 52.

13. Da sie nun sahe, daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ, und hinaus entflohe [q],

[q] 1 Sam. 19, 24. 2 Sam. 6, 14. 20. Hiob 24, 7. Joh. 21, 7.

14. Rieff sie dem Gesinde im Hause, und sprach zu ihnen: Sehet, er hat uns den Hebräischen Mann herein gebracht, daß er uns zu schanden mache [1]. Er kam zu mir herein, und wollte bey mir schlaffen, ich rieff aber mit lauter Stimme.

1. Unserer spotte.

15. Und da er hörete, daß ich ein Geschrey machte, und rieff, da ließ er sein Kleid bey mir, und flohe, und lieff hinaus.

16. Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr heim kam,

17. Und sagte zu ihm eben dieselben Worte, und sprach: Der Hebräische Knecht, den du uns herein gebracht hast, kam zu mir herein, und wollte mich zu schanden machen [1].

1. Meiner spotten.

18. Da ich aber ein Geschrey machte, und rieff, da ließ er sein Kleid bey mir, und flohe hinaus.

19. Als sein Herr hörete die Rede seines Weibes, die sie ihm sagte, und sprach: Also hat mir dein Knecht gethan, ward er sehr zornig.

20. Da [r] nahm ihn sein Herr, und legte ihn ins Gefängniß [1], da des Königes Gefangene inne lagen, und er lag allda im Gefängniß.

[r] c. 40, 15. 41, 14. Ps. 105, 18. Weish. 10, 13.

1. Haupt-Wache.

21. Aber der [s] HERR war mit ihm, und neigete seine Hulde zu ihm, und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann [1] über das Gefängniß [t],

[s] Ap. Gesch. 7, 9. [t] Ap. Gesch. 16, 30. 33. 34. 36.

1. Herrn, Vogten, Vorsteher, Kercker-Meister.

22. Daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangene im Gefängniß, auf daß alles, was da geschah, durch ihn geschehen musste.

23. Denn der Amtmann über das Gefängniß nahm sich keines Dinges an, denn der HERR war mit Joseph [u], und was er thät, da gab der HERR Glück zu [x].

[u] Ps. 91, 15. Jes. 41, 10. [x] Siehe v. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DEr Segen und die Gnade GOttes begleitet allenthalben die Frommen, auch in ihren grössesten Trübsalen. Welch ein Trost ist das!

v. 3. 4. Gesegnetes Haus, über welches ein Frommer gesetzet ist. So solle demnach ein Fürst fromme Ammtleute, ein Haus-Vater fromme Dienst-Boten suchen. Woher kömmts, daß offt bey allem Hausen doch kein Segen ist? Antwort: Weil es an diesem fehlet.

v. 8. So ists recht. In der Versuchung muß man dem HErrn treu seyn und in keine Sünde willigen, noch thun wider GOttes Gebot. Tob. 4, 6. Besonders ist es nöthig, in der Trübsal über sich selbsten zu wachen und beständig im Guten zu seyn. Denn sonst wird die Trübsal zur Straffe, und gehet aller Trost, den dieselbe mit sich führet, dahin.

v. 20. ꝛc. Welch ein Trost bey aller Verläumdung und Verfolgung, wenn man nur ein gut Gewissen hat, und GOtt seine Hulde zu uns wendet.

Gebet.

GRosser und wunderbarer GOTT, du führest je wohl deine Kinder in grosse Versuchungen und Trübsalen, daß du ihren Glauben und ihre Gedult prüffest, und so thust du nach deiner Weisheit, denn es sind doch heilige und seelige Wege, die du sie führest. Ach! gib Gnade, daß, wenn ich auch in Versuchung komme, ich Stand halte, und Glauben und gut Gewissen bewahre, und wenn ich in Trübsal gerathe, in Gedult ausharre, und unter deine Zucht mich nur recht und willig demüthige, damit ich auch die seelige Frucht derselben ererben möge.

Das vierzigste Capitel.

I. Der Ober-Schencke und Ober-Küchen-Meister Pharao kommen zu Joseph ins Gefängniß, v. 1-4. II. Welcher ihnen ihre Träume dahin ausleget, daß jener in drey Tagen wieder in sein Amt gesetzet, dieser aber gehencket werden sollte, v. 5-19. III. Welches auch geschiehet. v. 20-23.

UNd es begab sich darnach, daß sich der Schencke des Königes in Egypten, und der Becker, versündigten an ihrem Herrn, dem Könige in Egypten.

2. Und Pharao ward zornig über seine beyde Kämmerer [1], über den Amtmann über die Schencken, und über den Amtmann über die Becker.

1. Siehe 1 Mos. 37, 36. 39, 1.

3. Und ließ sie setzen in des Hofemeisters [1] Haus ins Gefängniß, da [2] Joseph gefangen [2] lag.

[2] Cap. 39, 20.

1. Siehe 1 Mos. 37, 36. 2. Gebunden, gefesselt.

4. Und der Hofemeister setzte Joseph über sie, daß er ihnen dienete, und sassen etliche [1] Tage im Gefängniß.

1. Viele.

5. Und es träumete [b] ihnen beyden, dem Schencken, und Becker des Königs in Egypten in Einer Nacht, einem jeglichen ein eigen Traum, und eines jeglichen Traum hatte seine Bedeutung [1].

[b] Cap. 41, 1-9.

1. Und es traumeten einen Traum sie beyde, ein jeder hatte seinen Traum in eben derselben Nacht, ein jeder nach der Auslegung seines Traums: der Schencke und der Becker, oder Koch des Königs in Egypten, welche geschlossen waren in der Haupt-Wache.

6. Da nun des Morgens Joseph zu ihnen hinein kam, und sahe, daß sie traurig waren,

7. Fragte er sie und sprach: Warum seyd ihr heute so traurig [c 1]?

[c] Neh. 2, 1. 2. Luc. 24, 17. Matth. 6, 16.

1. Und er fragte die Hofmeister Pharaonis, welche mit ihm auf der Haupt-Wache und dem Gefängniß seines Herrn waren, sprechende: Warum sehet ihr so übel aus?

8. Sie antworteten: Es hat uns geträumet, und haben niemand, der es uns auslege [d 1]. Joseph sprach: [e] Auslegen gehöret GOtt zu [f], doch erzählet mirs [g 2].

[d] Dan. 2, 1. 3. [e] c. 41, 16. [f] Dan. 2, 27. 28. [g] 2 Tim. 2, 9.

1. Und ist niemand da, der denselben Traum ausleget.
2. Gehören nicht die Auslegungen GOtt zu? so sagts dann mir.

9. Da erzählete der oberste Schencke seinen Traum Joseph, und sprach zu ihm: Mir hat geträumet, daß ein Weinstock vor mir wäre,

10. Der hatte drey Reben, und er grünete, wuchs und blühete, und seine Trauben wurden reiff.

11. Und ich hatte den Becher Pharao in meiner Hand, und nahm die Beere, und zerdrückte sie in den Becher, und gab den Becher Pharao in die Hand.

12. Joseph sprach zu ihm: Das ist seine Deutung [h]: Drey Reben sind drey Tage.

[h] v. 20.

13. Uber drey Tage wird Pharao dein Haupt erheben [i], und dich wieder an dein Amt [1] stellen [k], daß du ihm den Becher in die Hand gebest, nach der vorigen Weyse, da du sein Schencke warest.

[i] 2 Kön. 25, 27. [k] v. 21.

1. Deine Stelle.

14. Aber [l] gedencke meiner, wenn dirs wohl gehet, und thue Barmhertzigkeit an mir, daß du Pharao erinnerst, daß er mich aus diesem Hause führe.

[l] Neh. 5, 19. 13, 31. Luc. 23, 42.

15. Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich [m] gestohlen [1], dazu habe ich auch allhie nichts gethan, daß sie mich eingesetzet haben [2].

[m] Cap. 37, 28. 39, 20.

1. Wie gestohlen? Es war ja Joseph verkauffet in Egypten. Doch stahlen ihn seine Brüder seinem Vater ab.
2. In die Grube.

16. Da der oberste Becker sahe, daß die Deutung gut war [1], sprach er zu Joseph: Mir hat auch geträumet, ich trüge drey weisse Körbe [2] auf meinem Haupte,

1. Daß er was Gutes ausgeleget hatte.
2. Andere: Körbe mit Semmeln oder Semmel-Mehl, oder geflochtene Körbe.

17. Und im obersten Korbe allerley gebackene Speise dem Pharao, und die Vögel assen aus dem Korbe auf meinem Haupte.

18. Joseph antwortete, und sprach: Das ist seine Deutung: Drey Körbe sind drey Tage.

19. Und nach dreyen Tagen wird dir Pharao dein Haupt erheben, und dich an den Galgen [1] hencken [n], und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen [o].

[n] v. 20. [o] 1 Sam. 17, 44. 46. 1 Kön. 14, 11. 16, 4. 21, 24. Spr. Sal. 30, 17. Jer. 7, 33. 16, 4. Ezech. 29, 5. 2 Macc. 9, 15. Off. Joh. 19, 21.

1. Holtz.

20. Und es geschah des dritten Tages, da [p] begieng Pharao seinen Jahrs-Tag [1], und er machte eine Mahlzeit allen seinen Knechten. Und [q] erhub das Haupt des obersten Schencken, und das Haupt des obersten Beckers unter seinen Knechten.

[p] Marc. 6, 21. [q] 2 Kön. 25, 27. Esth. 1, 3. Dan. 5, 1. 2.

1. Geburts-Tag.

21. Und setzte den obersten Schencken wieder zu seinem Schenck-Amt, daß er den Becher reichete in Pharao Hand,

22. Aber den obersten Becker ließ er hencken, wie ihnen Joseph gedeutet hatte.

23. Aber der oberste Schencke gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß sein [r].

[r] Amos 6, 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. HÜte dich, daß du an deinem Fürsten dich nicht versündigest, denn die Straffe wachet über dir, und die Gefängnisse sind bereitet.

v. 8. Joseph ein Prophet des HErrn, der durch diese Gabe in Egypten sich empor heben und groß machen sollte, den auch GOtt dadurch

durch auf eine wunderbare Weise aus dem Gefängniß erretten wollte. So sind die Führungen GOttes herrlich, und wir erkennens am Ende.

v. 23. Eine schändliche Undanckbarkeit. Vergisse du nicht der Gutthaten, welche dir in deiner Trübsal widerfahren sind, sondern lasse dieselbe immer in deinem Gemüthe schweben und erwiedre sie.

Gebet.

GErechter und heiliger GOTT! Du gibest je und je die Gottlose auch dahin, daß sie hier in der Welt an ihrem Leib gestrafft werden. Ach ich bin um meiner Sünden willen werth, daß ich ewiglich leide, und habe die Hölle viel tausendmal verdienet. Aber ich bitte dich, o Vater, laß Gnade vor Recht gehen und handle nicht mit mir nach meinen Sünden, sondern nach deiner grossen Barmhertzigkeit, die du in Christo JESU mir verheissen hast, so will ich deiner Güte ewiglich gedencken und dich preisen.

Das ein und vierzigste Capitel.

I. Joseph leget dem Pharao zween Träume aus, v. 1-36. II. Und wird von ihme zum Ober-Amtmann über gantz Egypten gesetzet. v. 37-46. III. Da er allen Frucht-Vorrath auf sieben Jahre zusammen sammlet. v. 47. 48. 49. VI. Zeuget von einem Egyptischen Weibe Manasse und Ephraim. v. 50. 51. 52. V. Da die sieben theure Jahr kommen, verkaufft er Frucht beydes denen Inn- als auch Ausländischen. v. 53-57.

UNd nach zweyen Jahren hatte Pharao einen [a] Traum, wie er stünde am Wasser [1], [a] Dan. 2, 1.

1. An dem Ufer des Nili, an einem Arm desselben.

2. Und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe, und giengen an der Weyde im Grase [b1],

b Hiob 8, 11. Jes. 19, 7. Sir. 40, 16.

1. So am Wasser wächst.

3. Nach diesen sahe er andere sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen, die waren häßlich und mager, und traten neben die Kühe an das Ufer am Wasser.

4. Und die häßlichen und mageren frassen die sieben schönen fetten Kühe. Da erwachte Pharao.

5. Und er schlieff wieder ein, und ihm träumete abermal, und sahe, daß sieben Aehren wuchsen aus einem Halm, voll und dicke.

6. Darnach sahe er sieben dünne und versängete [1] Aehren aufgehen.

1 Die durch den Ost-Wind, so ein sehr warmer Wind in Egypten ist, ausgetrocknet waren.

7. Und die sieben magere Aehren verschlungen die sieben dicke und volle Aehren. Da erwachte Pharao, und merckte, daß es ein Traum war [1].

1. Und sihe, es war ein Traum.

8. Und da es Morgen ward, war sein Geist bekümmert [c], und schickte aus, und ließ ruffen alle Wahrsager in Egypten [d], und alle Weisen, und erzählete ihnen seine Träume, aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konnte [e].

c Cap. 40, 6. Dan. 2, 3. 5, 6. 4 Esr. 3, 1. 5, 21. Marc. 8, 17. Luc. 24, 4. d 2 Mos. 7, 11. e v. 16. 1 Mos. 40, 8. Dan. 2, 30.

9. Da redete der oberste Schencke zu Pharao, und sprach: Ich gedencke [f] heute an meine Sünde.

f Cap. 40, 14. 20. 23.

10. Da Pharao zornig ward über seine Knechte, und mich mit dem obersten Becker ins Gefängnis legte, ins Hofemeisters Hause,

11. Da träumete uns beyden in einer Nacht, einem jeglichen sein Traum, deß Deutung ihn betraff [1].

1. Ein jedweder nach der Deutung seines Traums träumten. Ein jeder hatte einen Traum von besonderer Deutung.

12. Da war bey uns [g] ein Hebräischer Jüngling, des Hofemeisters Knecht, dem erzählten wirs. Und er deutete uns unsere Träume, einem jeglichen nach seinem Traum.

g Cap. 40, 15.

13. Und wie er uns deutete, so ists ergangen: [h] Denn ich bin wieder an mein Amt gesetzt, und jener ist gehenckt.

h 1 Mos. 40, 13. 19. 21. 22.

14. Da sandte Pharao hin, und ließ Joseph ruffen, [i] und liessen ihn eilend aus dem Loch. Und er ließ sich beschären [k], und zog andere Kleider an [l], und kam hinein zu Pharao.

i Ps. 105, 20. k 2 Sam. 19, 24. l Esth. 4, 2. 4.

15. Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein Traum geträumet, und ist niemand, der ihn deuten kan. Ich habe aber gehöret von dir sagen, wenn du einen Traum hörest, so kanst du ihn deuten.

16. Joseph antwortete Pharao, und sprach: Das stehet bey mir nicht [m] * [1], GOtt wird doch Pharao Gutes weissagen.

m Cap. 40, 8. Dan. 2, 30.

*Will sagen, ich bins nicht, der die Träume gedeutet hat, oder könne, GOtt ists, der es durch mich gethan hat, kan dirs auch thun. Gibt also Joseph GOtt dem HERRN die Ehre, und erbeut sich doch darneben hierinnen dem Könige zu dienen.

1. Auch ohne mich.

17. Pharao sagte an zu Joseph: Mir träumete, ich stünde am Ufer bey dem Wasser,

18. Und sahe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe, und giengen an der Weyde im Grase.

19. Und nach ihnen sahe ich andere sieben dürre, sehr häßliche und magere Kühe herausteigen. Ich habe in gantz Egyptenland nicht so häßliche gesehen.

20. Und die sieben magere und häßliche Kühe frassen auf die sieben ersten fetten Kühe.

21. Und da sie die hinein gefressen hatten, merckete mans nicht an ihnen, daß sie die gefressen hatten, und waren häßlich, gleichwie vorhin. Da wachte ich auf.

22. Und ich sahe abermal in meinem Traum sieben Aehren auf einem Halm wachsen voll und dicke.

23. Darnach giengen auf sieben dürre Aehren, dünne und versänget [1].

1. Sieben magere, dünne und durch den Ostwind ausgebrannte und vertrocknete Aehren.

24. Und die sieben dünne Aehren verschlungen die sieben dicke Aehren. Und ich habs den Wahrsagern gesaget, aber die können mir nicht deuten.

25. Joseph antwortete Pharao: Beyde Träume Pharao sind einerley. GOtt verkündiget Pharao, was er vorhat.

26. Die sieben schöne Kühe sind sieben Jahre, und die sieben gute Aehren sind auch die sieben Jahre. Es ist einerley Traum [1].

1. der Bedeutung nach.

27. Die sieben magere und häßliche Kühe, die nach jenen aufgestiegen sind, das sind sieben Jahre. Und die sieben magere und versängete Aehren sind sieben Jahre theure Zeit.

28. Das ist nun, das ich gesaget habe zu Pharao, daß GOtt Pharao zeiget, was er vorhat.

29. Sihe, sieben reiche [1] Jahre werden kommen in gantz Egyptenland.

1. Eine grosse Sättigung.

30. Und nach denselben werden [n] sieben Jahre theure Zeit kommen, daß man vergessen wird aller solcher Fülle in Egyptenlande, und die theure Zeit wird das Land verzehren.

n 2 Kön. 8, 1.

31. Daß man nichts wissen wird von der Fülle im Lande, vor der theuren Zeit, die hernach kommt, denn sie wird fast [1] schwehr seyn.

1. Sehr.

32. Daß aber dem Pharao zum andernmal geträumet hat, bedeutet, daß solches GOtt gewißlich und eilend thun wird.

33. Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Manne, den er über Egyptenland setze,

34. Und schaffe, daß er Amtleute verordne im Lande, und nehme den fünfften in Egyptenlande, in den sieben reichen Jahren,

35. Und sammle alle Speise der guten Jahre, die kommen werden, daß sie Getreyde aufschütten in Pharao Korn-Häuser [1], zum Vorrath in den Städten, und verwahrens,

1. Und versammlen die Frucht unter der Hand Pharao, d. i. auf den Befehl Pharao.

36. Auf daß man Speise verordnet finde dem Lande [1], in den sieben theuren Jahren, die über Egyptenland kommen werden, daß nicht das Land vor Hunger verderbe.

1. Und die Speise seye zum Aufbehältniß.

37. Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Knechten wohl.

38. Und Pharao sprach zu seinen Knechten: wie könnten wir einen solchen Mann finden, in dem der Geist GOttes sey?

39. Und sprach zu Joseph: Weil dir GOtt solches alles hat kund gethan, ist keiner so verständig und weise [o], als du.

o 2 Chron. 2, 13. Stück in Esth. 1, 3.

40. Du [p] sollt über mein Haus seyn, und deinem Worte soll all mein Volck gehorsam [1] seyn, allein des Königlichen Stuhls will ich höher seyn, denn du.

p Cap. 45, 8. Ps. 105, 21. 1 Macc. 2, 53. Ap Gesch. 7, 10.

1. Und deinen Mund soll alles Volck küssen, oder vielmehr: auf deinen Mund, oder Befehl, soll alles Volck lauffen.

41. Und weiter sprach Pharao zu Joseph: Sihe, ich habe dich über [q] gantz Egyptenland gesetzet.

q Cap. 42, 6. 45, 8. Ps. 37, 37. Weish. 10, 14.

42. Und thät seinen Ring [r] von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit weisser Seide [s1], und hieng ihm eine güldene Kette an seinen Hals [t].

r Esth. 3, 10. 8, 2. s 2 Mos. 25, 4. 39, 27. 29. Spr. Sal. 31, 22. t Cap. 24, 22. Ezech. 16, 11. Dan. 5, 7. 16. 29.

1. Dem köstlichsten Egyptischen Leinwad.

43. Und ließ ihn auf seinem andern Wagen fahren, und ließ vor ihm her ausruffen [u]: Der ist des Landes Vater *[1]. Und [x] setzete ihn über gantz Egyptenland [2].

[u] Esth. 6, 9. [x] v. 41. Cap. 42, 6. Weish. 10, 14.

* Was Abrech heisse, lassen wir die Zäncker suchen biß an den jüngsten Tag, wollens dieweil verstehen, wie es geteutschet ist.

1. Und sie rufften vor ihm her: Abrech. Einige meynen, diß Wort bedeute, man soll auf die Knie niederfallen. In welchem Verstand Joseph ein Fürbild ist auf den erhöheten Christum Phil. 2, 10. Andere halten dafür, diß seye der Egyptische Name Josephs, der aber im 45. Vers folget. Andere, die es vielleicht am besten treffen, glauben, es heisse: Vater des Königs. C. 45, 8.

2. Und daß er gesetzt seye über gantz Egyptenland.

44. Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao, ohne deinen Willen [y] soll niemand seine Hand oder seinen Fuß regen in gantz Egyptenland [z].

[y] Siehe oben v. 43. [z] Ps. 105, 22.

45. Und nennete ihn den heimlichen Rath [1]. Und gab ihm ein Weib, Asnath, die Tochter Potiphera [2], des Priesters zu On [3]. Also zog Joseph aus, das Land Egypten zu besehen [4].

1. Im Grund-Text: Zaphenat Pahaneach, des verborgenen Erläuterung und Darstellung. 2. Nicht des Potiphars 1 Mos. 37, 36. 39, 1.

3. Eine Stadt in Egypten zwischen dem Egyptischen Delta und Arabien. Ezech. 30, 17. wird sie genennet Aven, d. i. des Götzen Stadt, nemlich der Sonnen, welche daselbst angebetet wurde, daher sie auch heißt Bet Schemesch, Heliopolis, der Sonnen Stadt Jerem. 43, 13.

4. Dieses Wort zu besehen stehet nicht im Text.

46. Und er war dreyssig Jahr alt, da er vor Pharao stund, dem Könige in Egypten, und fuhr aus von Pharao, und zog durch gantz Egyptenland.

47. Und das Land thät also die sieben reiche Jahre [1].

1. Und es that das Land, oder die Einwohner in den sieben Jahren der Fülle in Garben, das ist, alle Frucht wurde in Garben gebunden und die fünffte Garbe dem König verfünfftet. Oder heißt das Hebräische Wort so viel, das Land habe Hauffen-weis Frucht in diesen sieben Jahren getragen.

48. Und sammleten [1] alle Speise der sieben Jahre, so im Lande Egypten waren, und thäten sie in die Städte [2]. Was für Speise auf dem Felde einer jeglichen Stadt umher wuchs, das thäten sie hinein [3].

1. Er, nemlich Joseph, sammlete.

2. Und er gab Speise den Städten. 3. That er.

49. Also schüttete Joseph das Getreyde auf, über die Maß viel, wie Sand am Meer [a]: also, daß er aufhörete zu zählen, denn man konnts nicht zählen.

[a] 1 Mos. 13, 16. 32, 12. Ps. 139, 18. Off. Joh. 20, 8.

50. Und Joseph wurden [b] zween Söhne geboren, ehe denn die theure Zeit kam, welche ihm gebar Asnath, Potiphera, des Priesters zu On, Tochter. [b] Cap. 46, 20. 48, 5. ꝛc.

51. Und hieß den ersten Manasse *: denn GOtt (sprach er) hat mich lassen vergessen alles meines Unglücks [c], und alle meines Vaters Hauses. [c] Siehe Cap. 37, 24. 28. 39, 20.

* Heisset vergessen.

52. Den andern hieß er Ephraim *: denn GOtt (sprach er) hat mich lassen wachsen [d] in dem Lande meines Elendes. [d] Vers 50.

* Heisset wachsen.

53. Da nun die sieben reiche Jahre um waren im Lande Egypten,

54. Da fiengen an die sieben theure Jahre zu kommen, da Joseph von gesaget hatte. Und es ward [e] eine Theurung in allen Landen, aber in gantz Egyptenlande war Brot. [e] Psalm 105, 16.

55. Da nun das gantze Egyptenland auch Hunger litte, schrye das Volck zu Pharao um Brot. Aber Pharao sprach zu allen Egyptern: Gehet hin zu Joseph, was [f] euch der saget, das thut. [f] v. 44. Joh. 2, 5.

56. Als nun im gantzen Lande Theurung war, thät [g] Joseph allenthalben Korn-Häuser auf [1], und verkauffte den Egyptern. Denn die Theurung ward je länger je grösser im Lande. [g] Cap. 42, 6.

1. Und Joseph öffnete alles, was in denselben war, d. i. alle Korn-Häuser und alles, was in denselben war. Sonst stehet das Wort Korn-Häuser nicht im Text.

57. Und alle Lande kamen in Egypten zu kauffen bey Joseph: Denn die [h] Theurung war groß in allen Landen [i].

[h] Cap. 12, 10. 26, 1. [i] v. 54.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Diß gehöret mit unter die besondere Vor-Rechte des Alten Testaments, daß GOtt durch Träume seinen Willen und auch zukünfftige Dinge geoffenbaret.

v. 29. Wenn GOtt theure Zeiten sendet, so zeiget sich doch auch dabey seine weise und gütige Vorsehung in wunderbarer Herbeyschaffung der Lebens-Mittel.

v. 40. Wie wunderbarlich spielet nicht die Göttliche Weisheit mit ihren Kindern. Erst beuget sie dieselbe zur Erden und demüthigt sie aufs niedrigste, hernach erhebt sie dieselbe und macht sie herrlich. Drum verzage nicht in der Trübsal, sondern traue GOtt, dem Erretter. Luc. 1, 48. ꝛc.

v. 44. Hungers-Noth, eine grosse Plage. Aber warum schickt sie GOtt? Nicht allein gantze Länder um ihrer Sünden willen zu strafen, sondern auch zu zeigen, daß er es seye, der da Brot aus der Erden wachsen lasse, und den man deßwegen anzuruffen habe.

v. 48. 49. Weise Obrigkeiten füllen immer ihre Vorraths-Häuser auf den Fall der Theurung. Ist eine grosse und nie genug zu rühmende Vorsorge vor die Unterthanen und die Armuth. Siehe die Exempel Davids 1 Chron. 23, 14. Hiskiä 2 Chron. 32, 27-29. Josaphats 2 Chron. 17, 13. Usiä 2 Chron. 26, 10. Darii Dan. 6, 2.

Gebet.

WJe wunderbar und herrlich sind nicht, o GOTT, deine Wege, in welchen du deine Kinder manchmal durch viel Trübsal führest, und dennoch aus derselben sie herrlich erhebest. So machtest du es mit Joseph. Gib mir demnach Glauben und Muth, daß ich in Trübsal nicht verzage, sondern mir diß immer vorstelle, daß du durch Demüthigung mich groß machen wollest. Lehre mich auch die Wege deiner Vorsehung recht erkennen, und in guten Tagen Fürsicht und Klugheit gebrauchen, damit, wenn die böse kommen, ich dazu gerüstet seye und Stand halten möge!

Das zwey und vierzigste Capitel.

I. Jacobs Söhne kommen nach Egypten zu Joseph um Brot zu kauffen. v. 1-17. II. Müssen Simeon zurück lassen, biß sie Benjamin zu Joseph bringen. v. 18-38.

DA aber Jacob sahe, daß Getreyde in Egypten feil war [1], sprach er zu seinen Söhnen: Was sehet ihr euch lange um?

1. Daß Verkauff, nemlich von Frucht, in Egypten war.

2. Siehe, ich höre, es sey in [a] Egypten Getreyde feil: ziehet hinab [b], und kauffet uns Getreyde, daß wir leben und nicht sterben [c].

[a] Ap. Gesch. 7, 12. [b] Cap. 45, 9. 13. 46, 3. [c] Cap. 41, 56.

3. Also zogen hinab zehen Brüder Josephs, daß sie in Egypten Getreyde kauften.

4. Aber Benjamin, Josephs Bruder, ließ Jacob nicht mit seinen Brüdern ziehen [d], denn er sprach: Es mögte ihm ein Unfall begegnen. [d] v. 13. 32.

5. Also kamen die Kinder [1] Israel Getreyde zu kauffen, sammt andern, die mit ihnen zogen [2]: denn es war im Lande Canaan auch theuer [3].

1. Söhne. 2. Mitten unter den Kommenden.

3. Hunger, Hungers-Noth.

6. Aber Joseph war [e] der Regent im Lande, und verkauffte Getreyde allem Volck im Lande. Da nun seine Brüder kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erden auf ihr Antlitz [f]. [e] Cap. 41, 40. ꝛc. [f] Cap. 37, 5. 7. 9. 43, 26. 28. 44, 24.

7. Und er sahe sie an, und kannte sie, und stellte sich fremde gegen sie, und [g] redete hart mit ihnen, und sprach zu ihnen: Woher [h] kommet ihr? Sie sprachen: Aus dem Lande Canaan, Speise zu kauffen.

[g] v. 30. 1 Sam. 20, 7. 2 Chron. 10, 13. Mal. 3, 13. Matth. 27, 13. Marc. 3, 13.

[h] Cap. 43, 7. 44, 19.

8. Aber wiewohl er sie kennete, kannten sie ihn doch nicht [i].

[i] Luc. 24, 16.

9. Und Joseph gedachte an die [k] Träume, die ihm von ihnen geträumet hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seyd Kundschaffter [1], und seyd kommen zu sehen, wo das Land offen ist [2]. [k] Cap. 37, 5. 6. 7.

1. Spionen. 2. Die Blösse, die Schwäche des Landes.

10. Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr, deine Knechte sind kommen, Speise zu kauffen.

11. Wir sind alle eines Mannes Söhne, wir sind redlich, und deine Knechte sind nie Kundschaffter gewesen.

12. Er sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seyd kommen zu besehen, wo das Land offen ist.

13. Sie antworteten ihm: Wir deine Knechte sind zwölff Brüder, eines Mannes Söhne im Lande Canaan, und der jüngste ist noch bey unserm Vater [l], aber [m] der eine ist nicht mehr vorhanden.

[l] v. 4. 32. Cap. 44, 20. [m] Cap. 37, 33. Jer. 10, 20. 31, 15. Klag. 5, 7. Matth. 2, 18.

14. Joseph sprach zu ihnen: Das ists, das ich euch gesaget habe: Kundschaffter seyd ihr.

15. Daran will ich euch prüffen, bey dem Leben Pharaonis [n1], ihr [o] sollt nicht von dannen kommen, es komme denn her euer jüngster Bruder.

[n] 5 Mos. 30, 19. 1 Sam. 1, 26. 17, 55. 20, 3. 2 Kön. 2, 2. 6. Jes. 1, 2. 2 Cor. 1, 23. Hebr. 6, 16. [o] Cap. 43, 3. 5. 44, 23.

1. Also darff man dann auch bey Creaturen schweren? welches wider Matth. 5, 34. ꝛc. Antwort. Joseph schweret hier nicht, sondern bejahet hier nur und bekräfftiget seine Rede. So wahr Pharao lebt, will er sagen, so laß ich euch nicht weg, biß ihr euren jüngsten Bruder bringet.

16. Sendet einen unter euch hin, der euren Bruder hole, ihr

ihr aber sollt gefangen seyn. Also will ich prüffen eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet oder nicht. Denn wo nicht, so seyd ihr, bey dem Leben Pharaonis [p], Kundschaffter [q].

p siehe v. 15. q siehe v. 9.

17. Und ließ sie beysammen verwahren drey Tage lang [1].

1. Und sammlete sie in die Haupt-Wache drey Tage.

18. Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Wollt ihr leben, so thut also: denn [r] ich fürchte GOTT.

r Cap. 50, 19. Neh. 5, 15. Eph. 6, 9.

19. Seyd ihr redlich, so lasset eurer Brüder einen gebunden ligen in eurem Gefängniß, ihr aber ziehet hin, und bringet heim, was ihr gekaufft habt für den Hunger.

20. Und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten gläuben, daß ihr nicht sterben müsset. Und sie thäten also.

21. Sie aber sprachen unter einander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet [s], daß wir sahen die Angst seiner Seelen, da er uns flehete, und wir wollten ihn nicht erhören: darum kommet nun diese Trübsal über uns.

s Cap. 37, 23. ꝛc.

22. Ruben antwortete ihnen, und sprach [t]: Sagte ichs euch nicht, da ich sprach: Versündiget euch nicht an dem Knaben, und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert [u].

t c. 37, 21. 22. u c. 4, 10. 1 Kön. 2, 32. 33. 2 Chron. 24, 22. Ezech. 3, 18.

23. Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstund: denn er redete mit ihnen durch einen Dollmetscher.

24. Und er wandte sich von ihnen, und weinete. Da er nun sich wieder zu ihnen wandte, und mit ihnen redete, nahm er aus ihnen [x] Simeon [1], und band [2] ihn vor ihren Augen.

x Cap. 34, 25. 43, 24. 49, 5.

1. Warum eben diesen? Ruben wollte Joseph nicht nehmen, weil er vormals vor ihn geredet hatte. War also Simeon, als der ohneins Aelteste, der Nächste, und mochte auch dieser die grösseste Schuld an der Verfolgung Josephs gehabt haben. 2. Ließ ihn binden.

25. Und Joseph thät Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreyde füllete, und ihr Geld wieder gäbe, einem jeglichen in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf den Weg [y]: und man thät ihnen also.

y Matth. 5, 44. Röm. 13, 17. 19.

26. Und sie luden ihre Waare auf ihre Esel, und zogen von dannen.

27. Da aber einer seinen Sack aufthät, daß er seinem Esel Futter gäbe in der Herberge, ward er gewahr seines Geldes, das oben im Sacke lag,

28. Und sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist mir wieder worden, sihe, in meinem Sacke ist es [z]. Da entfiel ihnen ihr Hertz, und erschracken unter einander, und sprachen: Warum hat uns GOTT das gethan?

z 1 Sam. 17, 32. 1 Kön. 10, 5. Neh. 6, 16. Hohl. 5, 6. Jer. 4, 9.

29. Da sie nun heim kamen zu ihrem Vater Jacob ins Land Canaan, sagten sie ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen:

30. Der Mann, der im Lande Herr ist, redete [a] hart mit uns, und hielt uns für Kundschaffter des Landes [b].

a v. 7. b v. 9.

31. Und da wir ihm antworteten: Wir sind redlich, und nie Kundschaffter gewesen,

32. Sondern [c] zwölff Brüder, unsers Vaters Söhne, einer ist nicht mehr vorhanden, und der Jüngste ist noch bey unserm Vater im Lande Canaan,

c v. 13.

33. Sprach der Herr im Lande zu uns: Daran will ich mercken, ob ihr redlich seyd: Einen eurer Brüder lasset bey mir, und nehmet die Nothdurfft für euer Haus, und ziehet hin,

34. Und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so mercke ich, daß ihr nicht Kundschaffter, sondern redlich seyd, so will ich euch auch euren Bruder geben, und möget im Lande werben [1].

1. Handthieren, handeln.

35. Und da sie die Säcke ausschütteten, fand ein jeglicher sein Bündlein Geldes in seinem Sack. Und da sie sahen, daß es Bündlein ihres Geldes waren, erschracken sie sammt ihrem Vater.

36. Da sprach Jacob, ihr Vater, zu ihnen: Ihr [d] beraubet mich meiner Kinder. Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen, es gehet alles über mich.

d c. 43, 14.

37. Ruben antwortete seinem Vater, und sprach: Wenn ich dir ihn nicht wieder bringe, so erwürge meine zween Söhne [e 1]. Gib ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wieder bringen.

e Cap. 46, 9.

1. Zween von meinen Söhnen.

38. Er sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinab ziehen: Denn sein Bruder ist todt, und er ist allein überblieben. Wenn ihm ein Unfall auf dem Wege begegnete, da ihr auf reyset, würdet ihr meine graue Haare mit Hertzeleyd in die Grube [1] bringen [f].

f c. 44, 20. 29. 30. 31. 1 Kön. 2, 9.

1. Das Hebräische Wort bedeutet den Stand, in welchen die Todten nach diesem Leben kommen. Ist entweder der Stand der Seeligkeit, oder der Verdammniß. Sihe oben cap. 37, 35. allwo dieses Wort das Grab nicht bedeuten kan.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. Soward der Traum Josephs herrlich erfüllet, und nichts kan den Rath GOttes über seine Fromme hemmen.

v. 17. Wer dem andern eine Grube gräbet, fället offt selbsten drein. So rächet die Göttliche Fürsehung das Böse. Hüte dich demnach, daß du nicht deinem Nächsten Netze stellest. Er hat in dem Himmel einen solchen mächtigen Schützer, der zu seiner Zeit das Böse mit Wucher dir wieder vergelten kan.

v. 18. Wie schön ists, wenn ein Richter GOtt fürchtet, und nach der Furcht GOttes alle seine Thaten abmißt.

v. 21. So wacht das Gewissen auf in der Trübsal: Drum hüte dich Böses zu thun, und dein Gewissen zu beflecken. Kömmst du aber in Trübsal ohnverschuldet, welch ein Trost ist das, daß du die Trübsal nicht anzusehen hast als eine Straffe GOttes, sondern als ein Zeichen seiner Liebe. Denn welche der HERR liebt, die züchtiget Er.

v. 24. Es ist billich und recht, daß man auch denjenigen Ubertretern, deren zu schonen man Ursache hat, dennoch einiger maßen durch Straffe ihren Unfug zeige und vor Augen stelle.

Gebet.

Es sind wohl viele und grosse Prüffungen, welchen wir, o GOTT, in dieser Welt unterworffen sind. Laß uns nur dieses wohl mercken, daß solche nicht von ungefähr, sondern um unserer eigenen Verschuldung willen und zu unserm Besten uns zukommen, und gib uns alsdann Krafft und Gnade, daß, obwohl unser Hertz hart geängstiget und in die Enge getrieben wird, dennoch wir nicht unten ligen, sondern diese unsere Prüffung getrost aushalten mögen.

Das drey und viertzigste Capitel.

I. Jacob läßt Benjamin mit seinen andern Söhnen in Egypten, und gibt ihnen Geschencke mit an Joseph, v. 1-14. II. Welcher ihnen eine herrliche Mahlzeit gibt. v. 15-34.

Die Theurung aber druckte das Land.

2. Und da es verzehret war, was sie für Getreyde aus Egypten gebracht hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Ziehet wieder hin, und kauffet uns ein wenig Speise [a].

a Cap. 42, 2.

3. Da antwortete ihm Juda, und sprach: [b] Der Mann band uns das hart ein [1], und sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sey denn euer Bruder mit euch.

b Cap. 42, 16. 20.

1. Der Mann hat uns ja bezeuget.

4. Ists nun, daß du unsern Bruder mit uns sendest, so wollen wir hinab ziehen, und dir zu essen kauffen.

5. Ists aber, daß du ihn nicht sendest, so ziehen wir nicht hinab, denn der Mann hat gesagt zu uns: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, euer Bruder sey denn mit euch [c].

c c. 42, 20.

6. Israel sprach: Warum habet ihr so übel an mir gethan, daß ihr dem Manne angesaget, wie ihr noch einen Bruder habt?

7. Sie antworteten: Der [d] Mann forschete so genau nach uns, und unserer Freundschafft, und sprach: Lebet euer Vater noch? Habt ihr auch noch einen Bruder? Da sagten wir ihm, wie er uns fragte. Wie konnten wir so eben wissen, daß er sagen würde: bringet euren Bruder mit hernieder?

d Cap. 42, 7. 44, 19.

8. Da sprach Juda zu Israel, seinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, daß wir uns aufmachen und reysen, und leben, und nicht sterben, beyde wir, und du, und unsere Kindlein.

9. Ich will [e] Bürge für ihn seyn, von meinen Händen sollt du ihn fordern. Wenn ich dir ihn nicht wieder bringe, und vor deine Augen stelle, so will ich mein lebenlang die Schuld tragen [f].

e Cap. 44, 32. f 1 Kön. 1, 21.

10. Denn wo wir nicht hätten verzogen, wären wir schon wohl zweymal wieder kommen.

11. Da sprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Muß es denn

denn ja also seyn, so thuts, und nehmet von des Landes besten Früchten [1] in eure Säcke [2], und bringet dem Manne Geschencke hinab, ein wenig Balsam und Honig, und Würtze [3], und Myrrhen [3], und Datteln [4], und Mandeln.* g Cap. 37, 25.

* Diese Namen der Früchte sind noch bißher ungewiß, auch bey den Jüden selbst.

1. von demjenigen Guten, weßwegen besonders unser Land berühmet ist. Von dem Lobe dieses Landes.
2. Gefässe.
3. Storax oder Styrax, ein köstliches Rauchwerck oder Specerey.
4. Haselnüße, andere Vistacien.

12. Nehmet auch ander [1] Geld mit euch, und das Geld [h], das euch oben in euren Säcken wieder worden ist, bringet auch wieder mit euch, vielleicht ist ein Irrthum da geschehen. h v. 15.

1. Andere, doppele Geld, theils wegen des Benjamins, theils wegen der zugenommenen Theurung.

13. Dazu nehmet euren Bruder, machet euch auf, und kommet wieder zu dem Manne.

14. Aber der allmächtige [1] GOtt [1] gebe euch Barmhertzigkeit vor dem Manne, daß er euch lasse euren andern Bruder, und Benjamin. Ich aber muß seyn, wie einer, der seiner Kinder gar beraubet ist [k 2].

i Ruth 1, 8. 2 Sam. 2, 6. 2 Tim. 1, 16. k Cap. 42, 36.

1. Siehe 1 Mos. 17, 1.
2. Muß ich denn meiner Kinder beraubet seyn, so seye ich derselben beraubet. Oder: Wie ich Simeons beraubet bin, so werde ich auch Benjamins beraubet.

15. Da nahmen sie [1] diese Geschencke [2], und das Geld zweyfältig mit sich, und Benjamin, machten sich auf, zogen in Egypten, und traten vor Joseph.

1. Die Männer. 2. Dieses Geschenck.

16. Da sahe sie Joseph mit Benjamin, und sprach zu seinem Haushalter: Führe diese Männer zu Hause, und schlachte, und richte zu [l], denn sie sollen zu Mittage mit mir essen. l Cap. 18, 7.

17. Und der Mann thät, wie ihm Joseph gesaget hatte [m], und führete die Männer in Josephs Haus.

m Cap. 41, 44. 44, 2.

18. Sie furchten sich aber, daß sie in Josephs Haus geführet wurden, und sprachen: Wir sind herein geführet um des Geldes willen, das wir in unsern Säcken vorhin wieder funden haben, daß ers auf uns bringe, und fälle ein Urtheil über uns, damit er uns nehme zu eigenen Knechten, sammt unsern Eseln.

19. Darum traten sie zu Josephs Haushalter, und redeten mit ihm vor der Hausthür,

20. Und sprachen: Mein Herr [1], wir sind vorhin herab gezogen, Speise zu kauffen.

1. Bey mir, mein Herr, lieber, mein Herr. Ach, mein Herr. Siehe 2 Mos. 4, 13. 4 Mos. 12, 11.

21. Und da wir in die Herberge kamen [n], und unsere Säcke aufthäten, sihe, da war eines jeglichen Geld oben in seinem Sacke mit völligem Gewichte, darum haben wirs wieder mit uns bracht. n Cap. 42, 35.

22. Haben auch ander Geld mit uns herab bracht, Speise zu kauffen. Wir wissen aber nicht, wer uns unser Geld in unsere Säcke gestecket hat.

23. Er aber sprach: Gehabet euch wohl, fürchtet euch nicht. Euer GOtt und [o] euers Vaters GOtt hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Geld ist mir worden [1]. Und er führete Simeon zu ihnen heraus. o c. 31, 29.

1. Der Haushalter sagt die Wahrheit, verschweiget aber, daß er auf Josephs Befehl das Geld wieder in ihre Säcke gelegt habe. Sihe oben Cap. 42, 25.

24. Und führete sie [1] in Josephs Haus, gab ihnen Wasser, daß sie [p] ihre Füsse wuschen, und gab ihren Eseln Futter.

1. Die Männer. p Cap. 18, 4. 19, 2. Luc. 7, 44.

25. Sie aber bereiteten das Geschencke zu, bis daß Joseph kam auf den Mittag, denn sie hatten gehöret, daß sie daselbst das Brot essen sollten.

26. Da nun Joseph zum Hause einzieng, brachten sie ihm zu Hause das Geschenck in ihren Händen, und [q] fielen vor ihm nieder zur Erden. q Cap. 37, 7. 42, 6.

27. Er aber grüssete sie freundlich [1], und sprach [r]: Gehet es eurem Vater, dem Alten, wohl, von dem ihr mir sagtet? Lebet er noch? r Cap. 29, 6.

1. Er fragte, ob es ihnen auch wohl gienge, er fragte nach ihrem Frieden, das ist, nach ihrer Wohlfahrt.

28. Sie antworteten: Es gehet deinem Knechte, unserm Vater, wohl [s], und lebet noch, und neigeten sich, und fielen vor ihm nieder. s Cap. 37, 14. 41, 16.

29. Und er hub seine Augen auf, und sahe seinen Bruder Benjamin, seiner Mutter Sohn [t], und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, da ihr mir von sagtet [u]? Und sprach weiter: GOtt sey dir gnädig, mein Sohn. t c. 35, 16. 18. u 42, 13.

30. Und Joseph eilete, denn sein Hertz [x] entbrannte ihm gegen seinem Bruder, und suchte, wo er weinete, und gieng in seine Kammer, und weinete daselbst.

x 1 Mos. 45, 1. 1 Kön. 3, 26. Jer. 31, 20.

31. Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, gieng er heraus, und hielt sich vest, und sprach: Leget Brot auf.

32. Und man trug ihm besonders auf, und jenen auch besonders, und den Egyptern, die mit ihm assen, auch besonders. Denn die Egypter dürffen [y] nicht [1] Brot essen mit den Hebräern, denn [z] es ist ein Greuel [2] vor ihnen.

y Cap. 24, 50. 34, 14. 44, 22. Dan. 1, 8. Gesch. 4, 20. 1 Cor. 10, 21.
z Cap. 46, 34. 2 Mos. 8, 26. Tob. 1, 12.

1. Können nicht. Ist wohl übersetzet. Können ist hier so viel als darffen.
2. Weil die Hebräer Thiere assen, welche die Egypter als Götter verehren.

33. Und man satzte sie gegen ihm, den Erstgebornen [a] nach seiner Erstgeburt, und den Jüngsten nach seiner Jugend. Deß verwunderten sie sich unter einander. a c. 25, 23.

34. Und man trug ihnen Essen [1] vor von seinem Tisch, aber dem Benjamin ward fünffmal mehr [2], denn den andern. Und sie truncken, und wurden truncken mit ihm [3].

1. Theile.
2. Der Theil Benjamins war fünff Hände mehr, denn aller andern Theile.
3. Nicht, daß sie sich voll getruncken, sondern sie haben getruncken zur Genüge, biß sie frölich worden. Ps. 104, 15. Hohel. 5, 1. Hagg. 1, 6. Joh. 2, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. DAs geringere Ubel solle billich vor dem grössern erwählet werden.

v. 12. Wo man aus Irrthum des Nächsten einen Vortheil erhaschet, ist man im Gewissen verbunden, ihm das Seinige wieder zu ersetzen.

v. 14. Man muß sich auch in die Trübsal, die GOtt zuschicket, mit Gelassenheit schicken.

v. 23. GOtt segnet die Seinige ohnvermerckt, daß sie nicht wissen, woher der Segen kömmt.

v. 26. Was ist das vor eine grosse Aenderung! Vormals verkaufften sie Joseph in Egypten, nun fallen sie vor ihm nieder. So ändert die Trübsal den Sinn der Menschen.

Gebet.

BArmhertziger, Himmlischer Vater, wie die Söhne Jacobs vormals ihren jüngsten Bruder Benjamin vor das Angesichte Josephs brachten, um von diesem gnädig angesehen zu seyn, so bringe ich vor dem Angesicht meinen Bruder und Heyland JEsum Christum, laß mir um dessen willen Gnade widerfahren, und setze auch mich an deine Himmlische Gnaden-Tafel, daß ich des Guten, das du darauf bereitet hast, geniessen und davon satt werden möge. Was soll ich dann dagegen dir, o reicher GOTT, schencken? Ich weiß nichts, was du von mir verlangest, als meine Buß-Thränen, mein Hertz, mein Leben, das seye dir alles zu eigen gewidmet und in Ewigkeit verschrieben.

Das vier und vierzigste Capitel.

I. Joseph, da er seine Brüder von sich läßt, befiehlt, in eines jedweden Sack wiederum das Geld zu legen, und in Benjamins, seinen Becher. v. 1-3. II. Worauf sie wieder eingeholet werden, v. 4-13. III. Und Juda an Benjamins statt zum Knecht sich stellen will. v. 14. ꝛc.

UNd Joseph befahl seinem Haushalter, und sprach: Fülle den Männern ihre Säcke mit Speise, so viel sie führen mögen, und lege jeglichem sein Geld oben in seinen Sack.

2. Und meinen silbernen Becher lege oben in des jüngsten Sack, mit dem Gelde für das Getreyde. Der [a] thät, wie ihm Joseph hatte gesagt. a Cap. 41, 44. 43, 17.

3. Des Morgens, da es licht ward, liessen sie die Männer ziehen mit ihren Eseln.

4. Da sie aber zur Stadt hinaus waren, und nicht ferne kommen, sprach Joseph zu seinem Haushalter: Auf, und jage den Männern nach, und wenn du sie ergreiffest, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr [b] Gutes mit Bösem vergolten? b Ps. 35, 12. 38, 21.

5. Ists nicht das, da mein Herr aus trincket, und damit er weissaget [c 1]? Ihr habet übel gethan. c v. 15.

1. Oder vielmehr, an welchem mein Herr abnehmen, spühren und mercken wird, was ihr für Leute seyd. Es heißt zwar das Hebräische Wort auch wahrsagen 3 Mos. 19, 26. 2 Kön. 21, 6. aber es heißt auch etwas muthmassen, abmercken, spühren. 1 Mos. 30, 27. 1 Kön. 20, 33. Sihe vornemlich unten v. 15. Andere meynen, der Verstand seye dieser, der Haushalter wolle sagen, Joseph habe die Wahrsager über seinen Becher gefraget, wo er hingekommen. Wiederum halten andere davor, das Hebräische Wort, so hier befindlich, heisse so viel als versuchen, weil nemlich Joseph seine Brüder durch diesen Becher in Versuchung geführet habe.

6. Und als er sie ergriff, redete er mit ihnen solche Worte.

7. Sie antworteten ihm: Warum redet mein Herr solche

solche Worte? Es sey ferne von deinen Knechten, ein solches zu thun.

8. Sihe, das Geld, das wir funden oben in unsern Säcken, haben wir wieder bracht zu dir aus dem Lande Canaan. Und wie sollten wir denn aus deines Herrn Hause gestohlen haben Silber oder Gold?

9. Bey[d] welchem er funden wird unter deinen Knechten, der sey des Todes, dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte seyn. d Cap. 31, 32.

10. Er sprach: Ja, es sey, wie ihr geredet habt: Bey welchem er funden wird, der sey mein Knecht, ihr aber sollt ledig seyn.

11. Und sie eileten, und legte ein jeglicher seinen Sack abe auf die Erde, und ein jeglicher thät seinen Sack auf.

12. Und er suchte, und hub am Grössesten an, bis auf den Jüngsten[e], da fand sich der Becher in Benjamins Sacke. e Cap. 43, 33.

13. Da[f] zerrissen sie ihre Kleider, und lud ein jeglicher auf seinen Esel, und zogen wieder in die Stadt.

f Cap. 37, 29. 34. Jos. 7, 6. 1 Kön. 21, 27. Jes. 37, 1. Joel 2, 13. Gesch. 14, 14.

14. Und Juda gieng mit seinen Brüdern in Josephs Haus, denn er war noch daselbst, und sie[g] fielen vor ihm nieder auf die Erde. g Cap. 37, 7. 9. 42, 6. 9. 43, 26. 28.

15. Joseph aber sprach zu ihnen: Wie habt ihr das thun dürffen? Wisset ihr nicht, daß ein solcher Mann, wie ich bin, errathen könnte[h]? h c. 30, 27. und oben v. 5.

16. Juda sprach: Was sollen wir sagen meinem Herrn, oder wie sollen wir reden? und was können wir uns rechtfertigen[i]? GOTT hat die Missethat deiner Knechte funden. Sihe da, wir und der, bey dem der Becher funden ist, sind meines Herrn Knechte[k]. i Cap. 42, 21. k v. 9.

17. Er aber sprach: Das sey ferne von mir solches zu thun. Der Mann, bey dem der Becher funden ist, soll mein Knecht seyn, ihr aber ziehet hinauf mit Frieden zu eurem Vater.

18. Da trat Juda zu ihm, und sprach: Mein Herr[1], laß deinen Knecht ein Wort reden vor deinen Ohren, mein Herr, und dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht, denn du bist wie Pharao[2]. 1 c. 43, 20.

1. Ey mein Herr. 2. Gleichwie du, gleichwie Pharao.

19. Mein Herr fragte seine Knechte, und sprach[m]: Habet ihr auch einen Vater, oder Bruder? m Cap. 43, 7. ꝛc.

20. Da antworteten wir[n]: Wir haben einen Vater, der ist alt, und einen jungen Knaben, in seinem Alter geboren, und sein Bruder ist todt, und er ist allein überblieben von seiner Mutter, und sein Vater hat ihn lieb. n c. 42, 13.

21. Da sprachest du zu deinen Knechten: Bringet ihn herab zu mir, ich will ihm Gnade erzeigen[o]. o Jer. 39, 12.

1. Und ich will meine Augen setzen auf ihn, d i. daß ich ihn sehe, und also mercke, ob ihr mit der Wahrheit umgehet. 1 Mos. 42, 15. 16. Sonst heißt diese Art zu reden auch Gnade und Gunst erzeigen. Jer. 39, 12. 40, 4.

22. Wir aber antworteten meinem Herrn: Der Knabe kan nicht[p] von seinem Vater kommen, wo er von ihm käme, würde er sterben. p sihe c. 42, 38.

23. Da[q] sprachest du zu deinen Knechten: Wo euer jüngster Bruder nicht mit euch herkommt, sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen. q Cap. 42, 15. 43, 3. 5.

24. Da zogen wir hinauf zu deinem Knechte, meinem Vater, und sagten ihm an meines Herrn Rede.

25. Da sprach unser Vater: Ziehet wieder hin, und kauffet uns ein wenig Speise[r]. r Cap. 43, 2.

26. Wir aber sprachen: Wir können nicht hinab ziehen, es sey denn unser jüngster Bruder mit uns, so wollen wir hinab ziehen, denn wir können[s] des Mannes Angesicht nicht sehen, wo unser jüngster Bruder nicht mit uns ist. s v. 23.

27. Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wisset, daß mir mein Weib zween geboren hat.

28. Einer gieng hinaus von mir, und man sagte, er ist zerrissen[t], und habe ihn nicht gesehen bisher.

t. 1 Mos. 37, 33.

29. Werdet[r] ihr diesen auch von mir nehmen, und ihm ein Unfall widerfähret, [u] so werdet ihr meine graue Haare mit Jammer hinunter in die Grube[1] bringen. r Cap. 42, 38. u 1 Kön. 2, 9.

1. Sihe oben Cap. 37, 35.

30. Nun so ich heimkäme zu deinem Knechte, meinem Vater, und der Knabe wäre nicht mit uns, (weil seine Seele an dieses Seele hanget[1]:)

1. Gebunden. Sihe auch 1 Sam. 18, 1.

31. So wirds geschehen, wenn er sihet, daß der Knabe nicht da ist, daß er stirbet, so würden wir, deine Knechte, die grauen Haare deines Knechts, unsers Vaters, mit Hertzeleyd in die Grube bringen.

32. Denn ich, dein Knecht[x], bin Bürge worden für den Knaben gegen meinem Vater[1], und sprach: Bringe ich ihn dir nicht wieder, so will ich mein lebenlang die Schuld tragen[2]. x Cap. 43, 9.

1. Oder vielmehr: Da ich von meinem Vater gieng.
2. Im Hebr. stehet noch: Vor meinem Vater.

33. Darum laß deinen Knecht hie bleiben, an des Knabens statt, zum Knecht meines Herrn[y], und den Knaben mit seinen Brüdern hinauf ziehen. y Sihe Cap. 42, 2.

34. Denn wie soll ich hinauf ziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe nicht mit mir ist? Ich würde den Jammer sehen müssen, der meinem Vater begegnen würde.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Gleichwie Joseph hier seine Brüder prüffen wollte, wie weit ihre Liebe gegen Benjamin gienge, und sich fremd gegen sie, ja gar als ihren Feind gegen ihnen anstellete, also machts GOtt mit den Seinigen, um ihre Liebe und Gehorsam gegen ihne auf die Probe zu stellen. Ps. 6, 2. ꝛc. 32, 4. 5. Luc. 24, 16.

v. 9. Welch ein herrlich Ding ists nicht um ein gutes Gewissen. Da darff man ohne Scheu reden.

v. 16. Ja das war eben die Missethat, die sie an Joseph selbst begangen hatten, welche ihnen ihr Gewissen aufs neue vorhielt. So ists: Das Gewissen schweiget nicht, sondern hält immerhin das begangene Böse bey allen Gelegenheiten dem Menschen für. O so hüte dich dann, daß du dasselbe ja nicht verletzest, und stille diesen deinen Ankläger durch wahre Busse und Sinnes-Aenderung.

Gebet.

HERR GOTT, so sind deine heilige Wege, du prüffest offt die Menschen mit Trübsalen und stellest dich gegen sie als ein Feind, da du doch mit so grosser Liebe sie suchest. Ach gib, daß ich erkenne, wie ich wohl tausendmal mehr verdienet habe, und sey mir gnädig in deinem Sohn JESU Christo, und gedencke daran, wie er den Becher deines Zorns ausgetruncken, und sich zu einem Knecht an meiner statt dir hingegeben, auf daß er mich von der ewigen Knechtschafft erlösete. Um deßwillen so lasse mir leuchten dein Gnaden-Antlitz. Ich aber werde Fleiß thun, daß ich dich, o in Christo versöhnter Vater, mit Sünden nicht mehr betrübe, sondern Glauben und gutes Gewissen bewahre bis ans Ende.

Das fünff und vierzigste Capitel.

I. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen, v. 1-8. II. und befiehlet ihnen, nebst Pharao, mit seinem Vater Jacob in Egypten zu kommen, v. 9-24. III. Welcher hierauf sich zu dieser Reyse schicket. v. 25-28.

DA konnte sich Joseph nicht länger enthalten[2] vor allen, die um ihn her stunden, und er rieff: Lasset jedermann von mir hinaus gehen. Und stund kein Mensch bey ihm, da sich[b] Joseph mit seinen Brüdern bekennete. 2 Cap. 43, 30. 1 Kön. 3, 26. Jer. 31, 20. b Ap. Gesch. 7, 13.

2. Und er weinete laut[c], daß es die Egypter und das Gesinde[1] Pharao höreten. c Cap. 42, 24. 43, 30. 45, 15. 46, 29. 50, 17. Luc. 19, 41.

1. Haus, der Hof Pharao.

3. Und sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph[d]. Lebet mein Vater noch? Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschracken sie vor seinem Angesicht. d Joh. 18, 5. Ap. Gesch. 9, 5.

4. Er sprach aber zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir. Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr[e] in Egypten verkaufft habet. e Cap. 37, 28. 39, 1.

5. Und nun bekümmert euch nicht[1], und dencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkaufft habet: Denn um[f] eures Lebens willen[2] hat mich GOTT vor euch her gesandt[3]. f Cap. 50, 20. g Joh. 10, 11. 1 Joh. 4, 9.

1. Es entbrenne nicht in euren Augen, nemlich der Verdruß. Sihe oben Cap. 31, 35. Lasset euch das nicht verdrüssen.
2. Denn zum Leben, und dessen Erhaltung, oder zur Nahrung.
3. GOTT wird hier ein Werck zugeschrieben, nicht, das er eigentlich selbst gethan hat, denn GOTT hat Joseph nicht in Egypten verkaufft, noch solche böse That gut geheissen, sondern, das er weislich dirigiret und zum guten Ende geführet hat. Sihe auch 2 Sam. 12, 12. 16, 10. 17, 14. Hiob 1, 21. Ap. Gesch. 2, 23.

6. Denn diß sind zwey Jahr, daß es theuer[1] im Lande ist, und sind noch fünff Jahr, daß kein Pflügen[2], noch Erndten seyn wird.

1. Der Hunger.
2. Nemlich, weilen aus Mangel des Wassers die Erde so ausgetrocknet, oder aber so grosse Theurung seyn wird, daß man nicht wird säen können.

7. Aber GOTT hat mich vor euch hergesandt, daß er euch übrig

übrig behalte [1] auf Erden, und euer Leben errette durch [2] eine grosse Errettung.

1. Daß er euch setze (zu einem) Uberbleibsel auf Erden. 2. Zu.

8. Und nun, ihr habt mich nicht her gesandt [1], sondern GOtt [h], [i] der hat mich Pharao zum Vater gesetzet [k] und zum Herrn über all sein Haus, und einen Fürsten in gantz Egyptenlande [l].

h v. 5. 7. Cap. 50, 20. i Cap. 41, 41. ꝛc. Weish. 10, 14.
k Cap. 41, 43. Richt. 17, 10. l Sihe Cap. 41, 39. 45.

1. Nemlich zu diesem Ende, daß ich Herr über Egypten seyn sollte, sondern GOtt hat es so weislich dirigiret.

9. Eilet nun, und ziehet hinauf zu meinem Vater, und saget ihm: Das lässet dir Joseph, dein Sohn, sagen: GOtt [m] hat mich zum Herrn in gantz Egypten gesetzet, [n] komm herab zu mir, säume dich [1] nicht,

m Cap. 41, 43. n Gesch. 7, 14.

1. Stehe.

10. Du sollt im Lande Gosen [o] wohnen, und nahe bey mir seyn, du und deine Kinder, und deine Kindes-Kinder, dein klein und groß Vieh, und alles, was du hast.

o Cap. 47, 11. Ps. 78, 12.

1. War der Strich Landes in Egypten gegen dem Land Canaan, zwischen dem Fluß Nilo und dem rothen Meer, voll guter Weyden. Sihe unten c. 46, 29. 47, 1. 6. 27.

11. Ich will dich daselbst versorgen [1]: Denn es sind noch fünff Jahre der Theurung [p], auf daß du nicht verderbest [2] mit deinem Hause, und allem, das du hast.

p v. 6.

1. Erhalten. 2. Verarmest.

12. Sihe, eure Augen sehen [q], und die Augen meines Bruders Benjamin, daß ich mündlich mit euch rede.

q Cap. 42, 1. Jes. 40, 5. Hab. 2, 1.

13. Verkündiget meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Egypten, und alles, was ihr gesehen habet, eilet, und kommet hernieder mit meinem Vater hieher.

14. Und er [r] fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals, und weinete, und Benjamin weinete auch an seinem Halse.

r Cap. 33, 4. 46, 29. 2 Mos. 4, 27.

15. Und küssete alle seine Brüder, und weinete über sie. Darnach redeten seine Brüder mit ihm.

16. Und da das Geschrey kam in Pharao Haus, daß Josephs Brüder kommen wären, gefiel es Pharao wohl, und allen seinen Knechten.

17. Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Thut ihm also, beladet eure Thiere, ziehet hin.

18. Und wenn ihr kommet ins Land Canaan, so nehmet euren Vater, und euer Gesinde [1], und kommet zu mir, ich will euch Güter [2] geben in Egyptenlande, daß ihr essen sollet das Marck [3] im Lande [s].

s Cap. 47, 6. 11. 4 Mos. 18, 12. 5 Mos. 32, 13. 14. Ps. 147, 14.

1. Haushaltungen, Familien. 2. Das Beste. 3. Das Fette.

19. Und gebeut ihnen: Thut ihm also: Nehmet zu euch aus Egyptenland Wagen zu euren Kindern und Weibern, und führet euren Vater, und kommet.

20. Und sehet euren Hausrath * nicht an [t], denn die Güter [2] des gantzen Landes Egypten sollen euer seyn.

t 1 Mos. 19, 17. Luc. 9, 62.

* Lasset euch euren Hausrath nicht hindern, was ihr nicht verkauffen könnt in solcher theuren Zeit, das laßt hinter euch.

1. Und eure Augen sollen nicht schonen eurer Gefässe. 2. Das Beste.

21. Die Kinder Israel thäten also. Und Joseph gab ihnen Wagen [u] nach dem Befehl Pharao, und Zehrung auf den Weg.

u Ap. Gesch. 7, 14.

22. Und gab ihnen allen, einem jeglichen, ein Feyerkleid [x], aber Benjamin gab er dreyhundert Silberlinge, und fünff Feyerkleider.

x Cap. 27, 15. Jes 61, 3. Zach. 3, 4. Matth. 22, 12.

1. Veränderungen des Kleides, ein Wechsel-Kleid, ein Ehren-Kleid, oder deren zwey. Richt. 14, 12. 19. 2 Kön. 5, 5.

23. Und seinem Vater sandte er dabey [1] zehen Esel mit Gut [2] aus Egypten beladen, und zehen Eselinnen mit Getreyde, und Brot, und Speise seinem Vater auf den Weg.

1. Gleichfalls. 2. Mit dem besten, so in Egypten zu finden.

24. Also ließ er seine Brüder, und sie zogen hin. Und sprach zu ihnen [y]: Zancket nicht auf dem Wege.

y Cap. 13, 8. Ps. 133, 1. Sir. 25, 2.

25. Also zogen sie hinauf von Egypten, und kamen ins Land Canaan zu ihrem Vater Jacob.

26. Und verkündigten ihm, und sprachen: Joseph lebet noch [z], und ist [a] ein Herr im gantzen Egyptenlande. Aber sein Hertz gedachte gar viel anders * [1], denn er [b] glaubete ihnen nicht.

z Luc. 24, 23. a Cap. 41, 41. b Luc. 24, 41.

* Das Hebräische Wort heißt eigentlich anders thun, und anders werden, Klagl. 2, 18. 3, 49. Ich kan nicht anders thun. Weine, und laß deine Augen nicht anders thun, Hab. 1, 4. Es gehet anders denn recht, Recht gehet anders, gilt nichts. Also auch, Jacob gedenckt viel anders, als sie es ihm erzählen.

1. Und sein Hertz zitterte, wanckete.

27. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen gesaget hatte. Und da er sahe die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte, ihn zu führen, ward der Geist Jacobs, ihres Vaters, lebendig [c].

c Ps. 71, 20. 1 Thess. 3, 8.

28. Und Israel sprach: Ich habe gnug [1], daß mein Sohn Joseph noch lebet [d]: Ich will hin, und ihn sehen, ehe ich sterbe.

d Cap. 46, 30.

1. Es ist viel.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. JOseph gibt hier ein schönes Beyspiel der Versöhnlichkeit. Das Unrecht, so uns angethan worden, es mag so groß seyn, als es will, muß nicht nur allein vergeben, sondern auch mit gutem belohnet werden.

v. 7. Denen, die GOtt lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen Röm. 8, 28. Auch die grösseste Trübsalen. Denn in den Trübsalen der Frommen ligt ja ein grosser Segen verborgen, der endlich auch zu seiner Reiffe kömmt und ausbricht, so daß es niemand hindern kan und sich jedermann darüber wundern muß.

v. 8. Auch unter allen bösen Thaten der Menschen hat GOtt seine Hand, nicht nur, daß er dieselbe geschehen läßt und hernachmals straffet, sondern auch, daß er dieselbe zum besten seiner Frommen offt wunderſam dirigiret und lencket.

v. 9. ꝛc. Eltern solle man, besonders in der Noth, nach allen Kräfften Gutes thun.

Gebet.

O Wie erfreuest du nicht, mein GOtt, die unter der Sünden-Last ächzende und thränende Gewissen, wenn du, da sie vorhin deinen Zorn fühleten, auf einmal deine Gnade ihnen leuchten lässest, und sie mit deinen Liebes-Armen ergreiffest. O da vergibest du uns nicht nur allein unsere Sünden, sondern du schenckest uns auch das Recht zu allen deinen Himmels-Schätzen, die du besitzest, und willt, daß wir die eitele Güter dieser Welt verlassende und verläugnende, unsere Augen nur auf dich und deinen Himmel richten. Ach, gib Gnade, daß wir Fleiß thun, dahin zu eilen, und, da wir solche grosse Hoffnung jetzo haben, dieses uns fürgesteckten herrlichen Ziels unsrer Pilgrimschafft ja nicht verfehlen mögen.

Das sechs und viertzigste Capitel.

I. Jacob ziehet mit seiner Familie in Egypten. v. 1-28. II. Und wird von Joseph bewillkommet. v. 29. ꝛc.

ISrael [a] zog hin [1] mit allem, das er hatte. Und da er gen [2] Versaba kam, opferte er Opfer dem GOtt seines Vaters Isaac.

a 3 Mos. 1, 1. Jos. 24, 4. Ps. 105, 23. Jes. 52, 4. Gesch. 7, 15.

1. Von Hebron. Sihe oben c. 35, 27. 2. Sihe oben c. 21, 31. 32. 26, 33.

2. Und GOtt sprach zu ihm des Nachts im [b] Gesichte: Jacob, Jacob. Er sprach: Hie bin ich [c].

b Cap. 31, 11. c Sihe 1 Mos. 22, 1. 2. 2 Mos. 3, 4.

3. Und er sprach: Ich bin GOtt, der GOtt deines Vaters: Fürchte dich nicht [1] in Egypten hinab [d] zu ziehen, denn [e] daselbst will ich dich zum grossen Volck machen.

d Sihe Cap. 42, 2. e Cap. 47, 27. 48, 4. 2 Mos. 1, 7. 5 Mos. 10, 22. Judith 5, 8.

1. Jacob hatte viel Ursach sich zu fürchten, 1) weil er schon alt war und GOtt seinem Vater Isaac in Egypten zu ziehen verboten hatte 1 Mos. 26, 2. 2) Weil er das verheissene Land Canaan verlassen mußte, 3) weil die Egyptische Dienstbarkeit schon 1 Mos. 15, 13. angedrohet worden, 4) weil die Egypter ein heydnisches und abgöttisches Volck waren, 5) weil Abraham daselbst vormals in grosser Furcht sich aufgehalten oben cap. 12, 12.

4. Ich will mit dir hinab in Egypten ziehen, und will auch dich herauf führen [1], und [f] Joseph soll seine Hände auf deine Augen legen.

f Cap. 50, 1. 7.

1. Dieses ist an Jacobs Leichnam erfüllet worden 1 Mos. 47, 29. 30. 50, 3. item an seinen Nachkömmlingen, die aus Egypten wieder ins Land Canaan geführet worden.

5. Da machte sich Jacob auf von Versaba, und die Kinder Israel führeten Jacob, ihren Vater, mit ihren Kindlein und Weibern auf den Wagen, die Pharao gesandt hatte, ihn zu führen [g].

g Cap. 45, 19.

6. Und nahmen ihr [h] Vieh und Habe, die sie im Lande Canaan erworben hatten, und kamen also in Egypten [i], Jacob und alle sein Saame mit ihm.

h Cap. 31, 18. i Ps. 105, 23.

7. Seine Kinder, und seine Kindskinder mit ihm, seine Töchter und seine Kindstöchter, und alle sein Saame, die brachte er mit sich in Egypten.

8. Diß sind die Namen der Kinder Israel, die in Egypten kamen: Jacob und seine Söhne. Der Erstgeborne Jacobs Sohn [k], Ruben.

k 2 Mos. 1, 2. 6, 14. 4 Mos. 26, 5. 1 Chron. 2, 1. 6, 1.

9. Die Kinder [1] Ruben [1]: Hanoch, Pallu, Hezron und Charmi.

1 1 Chron. 6, 3.

1. Sihe auch 2 Mos. 6, 14. ꝛc. 1 Chron. 2, 4, 5, 6, 8.

10. Die Kinder [m] Simeon: Jemuel [1], Jamin, Ohad [2], Jachin [3], Zohar [4], und Saul, der Sohn von dem Cananäischen Weibe.

m 2 Mos. 6, 15. ꝛc.

1. Heißt

1. Heißt Nemuel 4 Mos. 26, 12. 1 Chron. 4, 24.
2. Dieser wird weder 4 Mos. 26, 12. noch 1 Chron. 4, 24. genennet unter den Söhnen Simeons. Mag also frühzeitig gestorben seyn.
3. Sonst Jarib 1 Chron. 4, 24. 4. Sonst Zerah 4 Mos. 26, 13.

11. Die Kinder [n] Levi: Gerson, Kahath, und Merari.

[n] 2 Mos. 6, 16. ꝛc. 1 Chron. 7, 1.

12. Die Kinder [o] Juda: Ger, Onan[1], Sela, Perez und Serah. Aber Ger und Onan waren gestorben im Lande Canaan. Die Kinder aber [p] Perez: Hezron und Hamul.

[o] Cap. 38, 3. 4. 29. 30. 1 Chron. 2, 3. Matth. 1, 3. [p] Ruth 4, 18. 1 Chron. 2, 5.

1. Diese beede kommen nicht in die Zahl. v. 15.

13. Die Kinder [q] Isaschar: Thola[1], Phua, Job[2] und Simron.

[q] 1 Chron. 8, 1.

1. Siehe von diesem 1 Chron. 8, 2. Eines andern Thola wird gedacht Richt. 10, 1.
2. Sonst auch Jasub 4 Mos. 26, 24. Ist gantz ein anderer Job als Hiob.

14. Die Kinder [r] Sebulon: Sered, Elon und Jahleel.

[r] 4 Mos. 26, 26.

15. Das sind die Kinder von Lea, die sie Jacob gebar in Mesopotamia[1] mit seiner Tochter Dina. Die machen allesammt mit Söhnen und Töchtern, drey und dreyßig Seelen[2].

1. Siehe oben Cap. 35, 26. Dieses ist nur von den Kindern, nicht von den Enckeln zu verstehen, denn diese sind im Land Canaan geboren worden.
2. Jacob den Stamm-Vater nach dem 8. Vers mitgerechnet und Ger und Onan ausgeschlossen nach v. 12.

16. Die Kinder [s] Gad: Ziphion[1], Haggi, Simi, Ezbon, Eri, Arodi[2] und Areli.

[s] 1 Chron. 6, 11.

1. Ziphon 4 Mos. 26, 15. 2. Sonst Arod 4 Mos. 26, 17.

17. Die Kinder [t] Asser: Jemna, Jesua, Jesui, Bria, und Sera, ihre Schwester. Aber die Kinder Bria: Heber und Malchiel.

[t] 4 Mos. 26, 44. 1 Chron. 8, 30. 31.

18. Das sind die Kinder von Silpa, die Laban gab Lea, seiner Tochter, und gebar Jacob diese sechzehen Seelen.

19. Die Kinder Rahels, Jacobs Weibes: Joseph und Benjamin.

20. Und [u] Joseph wurden geboren in Egyptenlande Manasse und Ephraim, die ihm gebar Asnath, die Tochter Potiphera, des Priesters zu On[x].

[u] Cap. 41, 50. ꝛc. [x] c. 41, 45.

21. Die Kinder [y] Benjamin: Bela, Becher, Asbel, Gera, Naaman, Ehi, Ros, Mupim, Hupim und Ard.

[y] 4 Mos. 26, 38. ꝛc. 1 Chron. 8, 6.

22. Das sind die Kinder von Rahel, die Jacob geboren sind, allesammt vierzehen Seelen.

23. Die Kinder Dan [z]: Husim[1].

[z] Cap. 46, 23.

1. Sonst Suha 4 Mos. 26, 42.

24. Die Kinder [a] Naphthali: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem.

[a] 1 Chron. 8, 13.

25. Das sind die Kinder Bilha, die Laban seiner Tochter Rahel gab, und gebar Jacob die sieben Seelen.

26. Alle Seelen[1], die mit Jacob in Egypten kamen, die aus seinen Lenden[2] kommen waren, (ausgenommen die Weiber seiner Kinder) sind alle zusammen sechs und sechzig Seelen[3].

1. Dieses Wort bedeutet Personen, Menschen 2 Mos. 12, 15. 3 Mos. 2, 1. 5 Mos. 24, 7. Richt. 16, 30. Sonst bedeutet es auch Knechte und Mägde, Sclaven. 1 Mos. 12, 5. Ezech. 27, 13. Off. Joh. 18, 13. Aber hier werden die von Jacob gezeugte Kind- und Kinds-Kinder so genennet, und zwar Seelen, nach ihrem fürnehmsten Theil, welcher die vernünfftige Seele ist, nach welcher sie wie nach dem Leibe aus den Lenden Jacobs entsprossen waren, dergestalt, daß auch ihre Seelen aus Jacobs Seele ausgeflossen. Werden also die Seelen in der Zeugung der Menschen von GOtt nicht erst geschaffen, sondern es wird die Seele des Kindes von den Eltern mit dem Leibe erzeuget, welches dennoch ihrer geistigen Natur nichts schadet, und auf eine, einem Geist zukommende Weise verstanden werden muß.
2. Hüffte. Siehe eben diese Redens-Art 1 Mos. 35, 11. 2 Mos. 1, 5. Richt. 8, 30.
3. Die Kinder von der Lea waren 33. Von der Silpa 16. Von Rahel 14. Von Bilha 7. Diese Zahlen machen zusammen aus 70. Aber hier werden allein gezählet, die von Jacob erzeuget und mit ihm in Egypten kommen. Also werden Jacob, Joseph, Manasse und Ephraim nicht mitgerechnet.

27. Und die Kinder Joseph, die in Egypten geboren sind, waren zwo Seelen, also, daß [b] alle Seelen des Hauses Jacobs, die in Egypten kamen, waren siebenzig[1].

[b] 2 Mos. 1, 5. 5 Mos. 10, 22.

1. Hier werden Jacob, Joseph und dessen Söhne mitgerechnet. Warum stehet aber Ap. Gesch. 7, 14. an statt 70. 75. Antwort, weil Stephanus die Weiber der Söhne Jacobs mag mit begriffen haben.

28. Und er sandte Juda vor ihm hin zu Joseph, daß er ihn anweisete zu Gosen, und kamen in das Land Gosen.

29. Da spannete Joseph seinen Wagen an, und zog hinauf seinem Vater Israel entgegen gen Gosen. Und da er ihn sahe, fiel er ihm um seinen Hals[c], und weinete lange an seinem Halse.

[c] c. 33, 4. 45, 14.

30. Da sprach Israel zu Joseph: [d] Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebest.

[d] cap. 45, 28.

31. Joseph sprach zu seinen Brüdern, und zu seines Vaters Hause: Ich will hinauf ziehen, und Pharao ansagen, und zu ihm sprechen[e]: Meine Brüder und meines Vaters Haus ist zu mir kommen aus dem Lande Canaan.

[e] Cap. 47, 1.

32. Und sind Vieh-Hirten, denn es sind Leute, die mit Vieh umgehen: Ihr klein und grosses Vieh, und alles, was sie haben, haben sie mitbracht.

33. Wenn euch nun Pharao wird ruffen und sagen: Was ist eure Nahrung[f]?

[f] c. 47, 3.

34. So sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute, die mit Vieh umgehen, von unserer Jugend auf bisher, beyde wir und unsere Väter, auf daß ihr wohnen möget im Land Gosen[g]. Denn was Vieh-Hirten sind, das ist den Egyptern [h] ein Greuel[1].

[g] Cap. 45, 10. 47, 6. 27. [h] c. 43, 32.

1. Daß dieses so war, war ein Vortheil vor die Israeliten. Denn so mißgönneten diese ihnen ihre Nahrung und fette Weyden nicht, konnten sie also in guter Ruhe vor ihnen leben, und waren von den abgöttischen Egyptern abgesondert. Siehe übrigens hier die zweyte Anmerckung oben 43, 32.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Reysen sind mit GOTT anzufangen, und sein Segen dazu zu erbitten.
v. 3. GOTT führet die Seinige auf allen ihren Wegen.
v. 29. Nach langer Trübsal erfreuet und tröstet GOtt seine Knechte.
v. 29. Ist die Freude Josephs so groß gewesen, wie er wiederum seinen Vater sahe, was wird das nicht für eine Freude bey den Kindern GOttes seyn, wo sie in jener Herrlichkeit einander wieder finden?

Gebet.

ICh HERR! da ich auch jetzo auf einer Reyse, aber zu dem himmlischen Vaterland, begriffen bin, so bitte ich dich, geleite mich dahin mit deinem mächtigen Schutz. Du o GOtt, hast mir versprochen, mein GOtt zu seyn, sihe, ich opfere dir auf mein Hertz und alles was ich bin und habe, zu deinem Dienst. Gib demnach Gnade, daß ich mit grossen Glaubens-Schritten hineile zu deiner Herrlichkeit, ja gib Gnade, daß keines von allen denen, die du mir geschencket hast, dahinten bleibe und verlohren werde, und wenn wir denn nun in der Auferstehung der Todten dir entgegen kommen, und unsern allerliebsten Bruder, den himmlischen Joseph, mit verklärten Augen erblicken, wir in das himmlische Gosen eingewiesen werden, da du mit ewigen Freuden uns erquicken und weyden wirst.

Das sieben und vierzigste Capitel.

I. Wie Joseph die Seinigen bey dem Könige Pharao angemeldet, und die Brüder dargestellet, v. 1-6. II. Auch den Vater für den König geführet, v. 7-10. III. Was ihnen für Gutthaten von Joseph erwiesen, v. 11. 12. IV. Beschreibung des Hungers in Egypten, v. 13-26. V. Das Alter Jacobs und dessen Bereitschafft zum Sterben, v. 27-31.

DA kam [a] Joseph und sagte es Pharao an, und sprach: Mein Vater und meine Brüder, ihr klein und groß Vieh, und alles, was sie haben, sind kommen aus dem Lande Canaan, und sihe, sie sind im Lande Gosen.

[a] 1 Mos. 46, 31. Ap. Gesch. 7, 14. 15.

2. Und er nahm seiner jüngsten Brüder[1] fünffe, und stellete sie vor Pharao.

1. Und einen Theil seiner Brüder, oder, von einem Theil seiner Brüder.

3. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: [b] Was ist eure Nahrung[1]? Sie antworteten[2]: Deine Knechte sind Vieh-Hirten, wir und unsere Väter.

[b] Cap. 46, 33. 34.

1. Handthierung. 2. Und sie sprachen zu Pharao.

4. Und sagten weiter zu Pharao: Wir sind kommen bey euch zu wohnen im Lande, denn deine Knechte haben nicht Weyde für ihr Vieh, so hart drücket die Theurung das Land Canaan. So laß doch nun deine Knechte im Lande Gosen wohnen*.

* Zur Herberge, Gast seyn, Fremdling seyn. Non cives aut domestici hujus mundi. Nicht Bürger und Einwohner dieser Welt.

5. Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein Vater, und sind deine Brüder, die sind zu dir kommen.

6. Das [c] Land Egypten stehet dir offen, laß sie am besten Ort des Landes wohnen, laß sie im Lande Gosen wohnen. Und so du weissest, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind [d], so setze sie über mein Vieh.

[c] Cap. 34, 10. [d] 1 Sam. 21, 7.

7. Joseph brachte auch seinen Vater Jacob hinein, und stellete ihn vor Pharao. Und Jacob segnete den Pharao [e].

[e] v. 10. 1 Sam. 13, 10.

8. Pharao aber fragete Jacob: Wie alt bist du?

9. Jacob sprach zu Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt [f] ist hundert und dreyßig Jahr, wenig [g] und böse [h] ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter [i] in ihrer Wallfahrt [i].

[f] 3 Mos. 25, 23. Ps. 39, 13. 119, 19. Hebr. 11, 13. 13, 14. [g] 1 Chron. 30, 15. Ps. 89, 48. 90, 6. 7.

90, 6. 7. 9. 10. 102, 12. 144, 4. Hiob 8, 9. 14, 1. 2. Pred. 7, 1. Weish. 2, 5. Sir. 41, 16.
h Ps. 37, 19. 41, 2. 90, 10. Hiob 7, 1. Pred. Sal. 9, 12. 11, 8. 12, 1. Jes. 57, 1. Amos 5, 13. Weish. 4, 14. Sir. 29, 6. 40, 1. Matth. 6, 34. Eph. 5, 16. i Sihe 1 Mos. 35, 28. und Cap. 5, 25. 27.

1. Denn Abraham wurde 175. und Isaac 180. Jahr alt. 1 Mos. 25, 7. 35, 28.

10. Und Jacob[k] segnete den Pharao, und gieng heraus von ihm, k v. 7.

11. Aber Joseph schaffete seinem Vater, und seinen Brüdern Wohnung, und gab ihnen ein Gut in Egyptenlande, am besten Orte des Landes, nemlich im Lande Raemses[1], wie Pharao geboten hatte.

1. War die Haupt-Stadt im Land Gosen, da die Israeliten ein Korn-Hauß oder Magazin dem Pharao aufbauen mußten. Sihe 2 Mos. 1, 11. 12, 37.

12. Und er[11] versorgete seinen Vater, und seine Brüder, und das gantze Haus seines Vaters, einen jeglichen, nachdem er Kinder *hatte[m 2]. 11 1 Mos. 50, 20. Sir. 49. 17. m 4 Mos. 26, 44.

* Quia nos senes mali propter pueros omnibus bonis fruimur. Denn wir alten Narren essen mit den Kindern, nicht sie mit uns. Ipsi Domini, nos procuratores. Sie sind Herren, wir sind nur ihre Haushalter.

1. Joseph. 2. Nach dem Mund des Kindes.

13. Es war aber kein Brot in allen Landen, denn die Theurung war fast schwehr, daß das Land Egypten und Canaan verschmachteten vor der Theurung.

14. Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Egypten und Canaan funden ward, um das Getreyde, das sie kaufften, und Joseph thät alles Geld in das Haus Pharao.

15. Da nun Geld gebrach im Lande Egypten und Canaan, kamen alle Egypter zu Joseph, und sprachen: Schaffe[n] uns Brot, warum[o] lässest du uns vor dir sterben, darum, daß wir ohne Geld sind? n 1 Mos. 30, 1. o v. 19.

16. Joseph sprach: Schaffet euer Vieh her, so will ich euch um das Vieh geben, weil ihr ohne Geld seyd.

17. Da brachten sie Joseph ihr Vieh, und er gab ihnen Brot um ihre Pferde, Schaafe, Rinder und Esel. Also ernährete er sie mit Brot das Jahr, um alle ihr Vieh.

18. Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im andern Jahr, und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, daß nicht allein das Geld, sondern auch alles Vieh dahin ist zu unserm Herrn, und ist nichts mehr übrig vor unserm Herrn, denn nur unsere Leibe, und unser Feld.

19. Warum[p] lässest du uns vor dir sterben, und unser Feld[1]? Kauffe uns und unser Land ums Brot, daß wir und unser Land Leibeigen seyn dem Pharao, gib uns Saamen, daß wir leben u. nicht sterben, und das Feld nicht verwüste[2].

1. Verderben, daß es nicht gebauet werden kan. 2. Wüst ligen bleibe. P v. 15.

20. Also kauffte Joseph dem Pharao das gantze Egypten. Denn die Egypter verkauften ein jeglicher seinen Acker, denn die Theurung war zu starck über sie. Und ward also das Land Pharao eigen.

21. Und er theilete das Volck aus in die Städte, von einem Ort Egypten bis ans ander.

22. Ausgenommen der Priester Feld, das kauffte er nicht, denn es war von Pharao für die Priester verordnet, daß sie sich nähren sollten von dem benannten, das er ihnen gegeben hatte, darum durfften sie ihr Feld nicht verkauffen.

23. Da sprach Joseph zu dem Volck: Sihe, ich habe heut gekaufft euch und euer Feld dem Pharao, sihe, da habt ihr Saamen, und besäet das Feld.

24. Und von dem Getreyde sollt ihr den fünfften Pharao geben, vier Theile sollen euer seyn, zu besäen das Feld, zu eurer Speise, und für euer Haus und Kinder.

25. Sie sprachen: Laß uns nur leben[q], und Gnade vor dir, unserm Herrn, finden, wir wollen gern Pharao Leibeigen seyn. q c. 45, 7. 50, 20.

26. Also machte Joseph ihnen ein Gesetz bis auf diesen Tag über der Egypter Feld, den fünfften Pharao zu geben, ausgenommen der Priester Feld, das ward nicht eigen Pharao.

27. Also wohnete Israel in Egypten, im Lande Gosen, und hattens inne, und wuchsen, und[r] mehreten sich sehr. r 2 Mos. 1, 7. 12. 5, 5. Ps. 105, 24.

28. Und Jacob lebete siebenzehen Jahr in Egyptenland, daß sein gantzes Alter ward hundert und sieben und vierzig Jahr[s]. s v. 9.

29. Da nun die Zeit herbey kam, daß Israel sterben sollte, rieff er seinem Sohn Joseph, und sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir funden, so lege deine Hand unter meine Hüfften[1], daß du die Liebe und Treue an mir thust, und begrabest mich nicht in Egypten[2]. t c. 50, 7. 2c. 1 Kön. 13, 31.

1. Sihe oben Cap. 24, 2.
2. Weilen meine Voreltern in Canaan begraben sind. Sihe unten Cap. 49, 29.

30. Sondern ich will ligen bey meinen Vätern. Und du sollt mich aus Egypten führen, und in[u] ihrem Begräbniß begraben. Er sprach: Ich will thun, wie du gesaget hast. u Cap. 23, 19. 20. 2c. 25, 9. 49, 29. 50, 13.

31. Er aber sprach: So schwere mir. Und er schwur ihm. Da neigete sich Israel auf dem Bette zum Häupten[1].

1. Er betete den HErrn, den GOTT seiner Väter an auf seinem Bette, danckte ihm vor die von ihm empfangene Wohlthaten, und empfahl ihm seine Seele zu treuen Händen. Sihe auch 1 Kön. 1, 47. Jes. 38, 2. Die Griechische Dollmetscher habens anderst übersetzet, er neigte sein Haupt gegen die Spitze seines Stabs, oder, wie es Hebr. 11, 21. übersetzt wird, Scepters. Mußte sich demnach auf seinen Stab gelehnet haben, da er sein Gebet sitzend verrichtet. Allein wir bleiben hier billich bey dem Hebräischen Grund-Text, deme auch die Griechische Uebersetzung nicht zuwider ist. Denn es kan ja beydes beysammen stehen, zumalen wenn durch das Wort Stab die obere Stütze des Bettes verstanden wird. Aus diesem Text die Anbetung der Bilder erzwingen wollen, ist erbärmlich.

Nutz-Anwendungen.

v. 9. Was ist dieses Leben anders, als eine Wallfahrt, da wir als Fremdlinge aus dieser Welt eilen sollen zum himmlischen Vaterland? Wenig und böse ist die Zeit unsers Lebens, und alle Freude desselben wird mit Bitterkeit und Schmertzen begleitet, eben zu diesem Ende, daß wir uns darein nicht verlieben, sondern was bessers, nemlich das Ewig-bleibende suchen sollen.

v. 10. Billich solle man und zwar ins besondere die Regenten segnen und vor sie bitten, und wünschen, daß es ihnen wohl gehe und sie als seines Reiches Amtleute auch von ihm gesegnet seyen. Weish. 6, 5.

v. 20. Was hier Joseph gethan, dienet nicht zum Behuff derjenigen, die unter Mißbrauch des Namens der höchsten Obrigkeit die Unterthanen unterdrücken und aussaugen, sonderlich zur Zeit der Noth. Es gehört ein Josephs-Sinn und Beruff dazu, wann man in dergleichen Fällen unschuldig bleiben will. Der Tag wird den Unterscheid zeigen und klar machen.

v. 22. Kirchen-Güter sollen nicht entäussert, sondern zur Aufnahm des wahren GOttes-Dienstes, der Kirchen und Schulen angewendet werden.

v. 24. Es ist billich, daß von dem, das da auf dem Lande wächset, ein gemessener Theil dem Herrn des Landes zufalle, damit er Land und Leute wider allen Anfall schützen, Recht und Gerechtigkeit handhaben, und die Unkosten, so hierzu nöthig sind, bestreiten möge.

Gebet.

O Du mildreicher und gütiger GOTT, wie groß ist nicht deine Güte, daß du im Geistlichen und auch im Leiblichen uns so reichlich versorgest, daß wir keinen Mangel haben an irgend einer Gabe, und daß keine Land-Plagen oder Theurung über uns kommen, da wir doch mit unsern Sünden solche Straffen wohl verdienet hätten. Ach mache uns doch in wahrer Busse danckbar. Gib uns zu bedencken, wie wir die Zeit unsrer Wallfahrt, so kurtz sie ist, desto besser einzutheilen und anzuwenden, und so böse sie ist, desto behutsamer zum Guten zu gebrauchen haben. Du, o GOTT, hast uns theuer erkaufft, wir sind dein eigen. Ach gib, daß wir in wahrer Hertzens-Frömmigkeit und Redlichkeit dir dienen, damit wir auch dereinst, wenn es mit uns zum Sterben kömmt, Gnade vor deinen Augen und das himmlische Canaan und ewige Seeligkeit finden mögen. Amen.

Das acht und vierzigste Capitel.

I. Joseph besucht mit seinen zween Söhnen seinen krancken Vater. v. 1. II. Welcher selbige vor seine Kinder annimmt und segnet, v. 2-16. III. Den Ephraim aber dem Manasse vorsetzt, v. 17-20. IV. Benebens dem Joseph ein Stück Landes in Canaan vermacht. v. 21. 22.

DArnach ward Joseph gesagt: Sihe, dein Vater ist kranck. Und er nahm mit sich seine beyde Söhne, Manasse und Ephraim.

2. Da ward es Jacob angesagt: Sihe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und Israel machte sich starck, und satzte sich im Bette,

3. Und sprach zu Joseph: Der Allmächtige[1] GOtt erschien mir zu Lus im Lande Canaan[2], und segnete mich,

1. Sihe oben 1 Mos. 17, 1.
2. Sihe oben cap. 28, 13. 2c. Sihe auch cap. 35, 6. 7. 9. 2c.

4. Und sprach zu mir: Sihe, [a] ich will dich wachsen lassen, und mehren, und will dich zum Hauffen Volcks machen, und will diß Land zu eigen geben deinem Saamen nach dir ewiglich[1]. a Cap. 35, 11. 12. 41, 52. 46, 3.

1. Hieraus sihet man, daß dieses Wort in Heil. Schrifft nicht allezeit eine immerwährende Ewigkeit, sondern auch nur eine gar lange Zeit bedeute. Dann es sind ja die Jüden aus dem Lande Canaan schon längst getrieben und in alle Lande vertrieben worden.

5. So sollen nun deine [b] zween Söhne, Ephraim und Manasse, die dir geboren sind in Egyptenland, ehe ich herein kommen bin zu dir, mein seyn, gleichwie Ruben und Simeon[1]. b Cap. 41, 50. 46, 20. Jos. 13, 7. 17, 1.

1. Also nahm dann Jacob die beyde Söhne Josephs an Kindsstatt an, daß also Joseph in der Erbschafft zwey Theil bekam, einfolglich ihm in der That das Recht, welches sonsten der Erstgeborne haben sollte, gegeben wurde. Weßwegen auch die Söhne Josephs zween Stämme wurden; Manasse und Ephraim. Jos. 14, 4. 16, 1. 17, 17. Warum aber dem Ruben die Erst-Geburt, welche Joseph erhalten, genommen worden, ist zu ersehen aus 1 Mos. 49, 4. 1 Chron. 5, 1.

6. Welche du aber nach ihnen zeugest, sollen dein seyn, und genennet werden, wie ihre Brüder in ihrem Erbtheil.

7. Und

7. Und da ich aus Mesopotamia kam, starb mir Rahel im Lande Canaan, auf dem Wege, da noch ein Feldweges war gen Ephrath[1], und ich begrub sie daselbst an dem Wege Ephrath, die nun Bethlehem[2] heisset.

1. Siehe oben cap. 35, 16. ꝛc. Wird Ephrath genennet auch Ruth. 4, 11. 1 Sam. 17, 12. Mich. 5, 1. Nicht von Ephrata, Calebs Weib, der Mutter des Hur, der ein Vater gewesen der Geschlechter in Bethlehem 1 Chron. 2, 19. 24. 50. 4, 4. Denn Ephrata ist vielmehr von dem Ort, da sie geboren, so genennet worden.
2. Eine Stadt im Stammen Juda, wo Christus geboren worden, zu unterscheiden von einer andern Stadt dieses Namens im Stamen Sebulon Jos 19, 15.

8. Und Israel sahe die Söhne Josephs, und sprach: Wer sind die?

9. Joseph antwortete seinem Vater: Es sind [c] meine Söhne, die mir GOtt hie gegeben hat. Er sprach: Bringe sie her zu mir, daß ich sie segne. [c] Cap. 27, 4. 33, 5.

10. Denn die [d] Augen Israel waren dunckel worden vor Alter, und konnte nicht wohl sehen. Und er brachte sie zu ihm. Er aber [e] küssete sie, und hertzete sie.

[d] Cap. 27, 1. 1 Sam. 3, 2. 4, 15. [e] Marc. 10, 16.

11. Und sprach zu Joseph: Sihe, ich habe dein Angesicht gesehen, das ich nicht gedacht hätte, und sihe, GOtt hat mich auch deinen Saamen sehen lassen.

12. Und Joseph nahm sie von seinem Schooß, und neigete sich zur Erden gegen sein Angesicht[1].

1. War eine nach Art derselbigen Zeiten gewöhnliche Reverentz, dadurch Joseph die gebührende Ehrerbietung seinem Vater Jacob bezeugete. Ist demnach an keine Anbetung Jacobs, als eines Heiligen, hier zu gedencken, zumalen, da Jacob noch im Leben war.

13. Da nahm sie Joseph beyde, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israels lincke Hand, und Manasse in seine lincke Hand gegen Israels rechte Hand, und brachte sie zu ihm.

14. Aber Israel streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf Ephraims, des jüngsten, Haupt, und seine lincke auf Manasses Haupt, und thät wissend also mit seinen Händen[1]: denn Manasse war der Erstgeborne.

1. Die Auflegung der Hände war beym Segnen gebräuchlich. Sihe auch Matth. 19, 15.

15. Und er [f] segnete Joseph[1], und sprach: GOtt, vor dem [g] meine Väter Abraham und Isaac gewandelt haben, GOtt, der mich mein Lebenlang ernähret[2] hat, bis auf diesen Tag[3], [f] Hebr. 11, 21. [g] 1 Mos. 17, 1. 32, 9.

1. Nemlich in seinen Kindern, wie aus Folgendem gleich erhellen wird.
2. Im Hebr. lautets so: GOTT, der mich weydet, d. i. der mich nicht nur allein ernähret hat, sondern auch behütet vor allem Ubel, und mich geführet hat auf ebener und rechter Bahn, mit einem Wort, eine rechte Hirten-Liebe gegen mir bezeuget und gehäget, wie ein guter Hirte Aufsicht auf seine Schaafe hat. Sihe Ps. 23, 1. ꝛc. 80, 2. 121, 4. 143, 10. Was ist aber doch diß vor ein Hirte Israels? Antwort: Der HERR Meßias ists, derselbige gute Hirte, der sein Leben vor die Schaafe gelassen hat. Joh. 10, 12. Sihe auch Jes. 40, 11. Ezech. 34, 11. ꝛc. 37, 24. 1 Pet. 2, 25.
3. Von dem an, da ich angefangen habe zu seyn, biß auf diesen Tag.

16. [h] Der Engel[1], der mich erlöset[2] hat von allem Ubel[3], der segne[4] die Knaben, daß sie nach meinem, und nach meiner Väter[5], Abrahams und Isaacs, Namen genennet werden[5], daß sie wachsen[6] und viel werden auf [k] Erden.

[h] 2 Mos. 32, 34. 2 Sam. 4, 9. 1 Kön. 1, 29. Jes. 44, 6. 59, 20. 63, 9. [i] 1 Mos. 28, 13. 32, 9. [k] 1 Mos. 1, 22. 46, 3. 47, 27. 2 Mos. 1, 7. 12.

1. Eben derselbe Engel, der Sohn GOttes, der HErr Meßias. Denn welcher Engel von allem Ubel errettet und segnet, muß der wahrhafftige GOtt selbsten, und nicht ein erschaffener Engel seyn. Nun aber werden diesem solche Göttliche Wercke hier zugeschrieben. Zu dem, so kan kein erschaffener Engel in gleiche Reyhe mit GOtt gesetzet werden, und GOtt wars, der versprochen hatte, die Ertz-Väter und ihre Nachkömmlinge, ja durch sie und ihren Saamen alle Geschlechte der Erden zu segnen 1 Mos. 12, 2. 3. 18, 18. 22, 17. 18. 26, 3. 4. 28, 14. 32, 29. 35, 9. 48, 3.
2. Ist eben derselbe Erlöser und Engel, der Hiob 19, 25. 33, 23. 24. gemeldet wird.
3. Sihe oben c. 31, 42. 32, 1. ꝛc. 35, 5. und zuletzt noch aus der Hungers-Noth.
4. Mit geist- und leiblichem Segen, vornemlich mit jenem, dessen Urheber und Grund der HERR Meßias war. Eph. 1, 3.
5. Daß sie, ohngeachtet ihre Mutter eine Egypterin, jedennoch angesehen werden, als wahrhaffte Nachkömmlinge Abrahams, Isaacs und Jacobs, ja zwey Stämme in Israel ausmachen.
6. Sich vermehren, wie die Fische.

17. Da aber Joseph sahe, daß sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legete, gefiel es ihm übel[1], und fassete seines Vaters Hand, daß er sie von Ephraims Haupt auf Manasses Haupt wendete,

1. Joseph wollte nicht, weil ihm damals noch nicht bewußt ware, daß GOtt ein anderes vorhatte, daß der Nachgeborne vor dem Erstgebornen sollte gesegnet werden, welches doch öffters geschehen, und GOtt damit gezeiget, wie er in Austheilung seiner Vorrechte eine freye Wahl halten und an keine Gesetze sich binden wolle. Röm. 9, 11. 16. So ward Sem gesegnet vor Japheth 1 Mos. 9, 26. 27. Abraham vor Haran 11, 27. Isaac vor Ismael 17, 18. und Jacob selbst vor Esau Cap. 27.

18. Und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater, dieser ist der Erstgeborne: lege deine rechte Hand auf sein Haupt.

19. Aber sein Vater wegerte sich, und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volck werden, und wird groß seyn, aber sein jüngster Bruder wird grösser, denn er, werden[1], und sein Saame wird ein groß Volck werden.

1. Es redet hier Jacob als ein Prophet des HErrn, und sein Wort wurde auch erfüllet. Denn als die Kinder Israel das erstemal in der Wüsten gezählet wurden, war der Stamm Ephraim am ersten gezählet, und hatte 8300 Männer mehr als der Stamm Manasse. Sihe 4 Mos. 1, 33. 35. 2, 19. 21. Ja Ephraim wurde so herrlich, daß auch manchmal die 10 Stämme Israel so genennet wurden. Jer. 31, 20. Es wird auch der Name Joseph dem Ephraim gegeben, welches von Manasse nicht gelesen wird. 4 Mos. 1, 32. Off Joh 7, 8.

20. Also segnete er sie des Tages, und sprach: Wer in Israel will jemand segnen, der sage: GOtt setze dich wie[1] Ephraim und Manasse. Und setzte also Ephraim Manasse vor. 1 5 Mos. 33, 17.

21. Und Israel sprach zu Joseph: Sihe, [m] ich sterbe, und GOtt wird mit euch seyn, und wird euch wieder bringen in das Land eurer Väter. [m] Cap. 50, 24. [n] Cap. 46, 4.

22. Ich habe dir ein Stück * Landes[1] gegeben ausser deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwerdt und Bogen[2] aus der Hand der Amoriter [o] genommen habe.

[o] Cap. 15, 16. Jos. 10, 5. Amos 2, 9.

* Heisset im Hebräischen Sichem, und dieselbe Stadt meynet er hie.

1. Im Grund-Text stehet: Eine Schulter. Gleichniß weyse wird hier bedeutet ein Stück Landes in der Höhe gelegen. War derselbe Acker, den Jacob von den Kindern Hemor gekaufft hatte, und der ihm besonders lieb war, und welcher vor diesem den Sichemitern zugehörete 1 Mos. 33, 19. Joh. 4, 5. Ja es sihet Jacob auf die Stadt Sichem selbst, welche dem Stamm Ephraim zugefallen. Jos. 20, 7. da auch Joseph mit seinen Brüdern, den Patriarchen, begraben worden. Jos. 24, 32. Ap. Gesch. 7, 16.
2. Welches mir durch meiner Söhne, Simeons und Levi Schwerdt und Bogen zugefallen. Oben Cap. 34, 25. ꝛc. Was denen Söhnen und Nachkömmlingen widerfähret, wird dem Vater zugeschrieben. 1 Mos 46, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 15. 16. WIe seelig sind nicht die Frommen! Der HERR ist ihr Hirt und weydet sie, er ist ihr Hort und Erlöser, der sie errettet von allem Ubel, und endlich ihnen aushilfft zu seinem himmlischen Reiche. Ihme sey Ehre in Ewigkeit 2 Tim. 4, 18.

v. 16. Christen sind dazu beruffen, daß sie den Segen beerben. Herrlicher Ruff, grosses Vorrecht! Es segnet aber GOTT nur diejenige, die vor ihm wandeln.

Gebet.

MEin GOTT, der du vormals die Erz-Väter und Patriarchen so gesegnet hast, segne auch mich mit deinem Geistlichen und Göttlichen Segen in Christo. Von Natur bin ich wohl ein Kind des Zorns, und verdienete, von deinem Angesicht verstossen zu werden. Aber der Engel des Bunds, der einen Gnaden-Bund zwischen dir und mir aufgerichtet hat, dein lieber Sohn JESUS Christus, hat mich von diesem von Natur auf mir hafftenden Fluch erlöset, und zu deinen Gnaden wiederbracht. So schencke mir denn nun auch seinen mir erworbenen Segen, gib aber auch Gnade, daß ich diesem zu Folge, vor dir als ein rechtes Segens-Kind in wahrer Hertzens-Frömmigkeit und Redlichkeit wandeln, und besonders durch wahren Glauben und Zuversicht dieses theuren Segens mich immer mehr und mehr fähig machen möge.

Das neun und vierzigste Capitel.

I. Jacob berufft seine zwölff Söhne, und segnet einen jeden besonders, v. 1-28. II. und, nachdem er ihnen wegen seiner Begräbniß Befehl gethan, v. 29-32. III. stirbt er, v. 33.

UNd [a] Jacob berieff seine Söhne, und sprach: Versammlet euch, daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künfftigen[1] [b] Zeiten.

[a] 5 Mos. 33, 1. [b] Jes. 2, 2. Joel 3, 1. Mich. 4, 1. Hebr. 1, 2.

1. Sonsten bedeutet dieses Wort auch letzte.

2. [c] Kommet zu Hauff, und höret zu, ihr Kinder Jacob, und höret euren Vater Israel. [c] 5 Mos. 32, 29. Ps. 34, 12.

3. Ruben mein erster * [d] Sohn, du bist [e] meine Krafft, und mein erste [f] Macht, der oberste im [g] Opfer[1], und der oberste im Reich[2]. [d] Cap. 29, 32. [e] 5 Mos. 21, 17. [f] Ps. 78, 51. 105, 36. [g] 1 Mos. 14, 18. 2 Mos. 18, 1. verglichen mit 2 Mos. 40, 27.

* Ruben sollte der Erstgeburt Würde haben, nemlich das Priesterthum und Königreich. Nun aber wird beydes von ihm genommen, und Levi das Priesterthum, und Juda das Königreich gegeben. Hie ist bedeut die Synagoga, die das Bette Jacob, das ist, die Schrifft, besudelt mit falscher Lehre, darüber sie verloren hat Priesterthum und Königreich.

1. Der Vorzug in der Würde.
2. Der Vorzug an der Macht, nemlich gebührte dir.

4. Er fuhr leichtfertig dahin, wie [h] Wasser[1]. Du sollt nicht der Oberste seyn, denn [i] du bist auf deines Vaters Lager gestiegen, daselbst hast du mein Bette besudelt[2] mit dem Aufsteigen[3]. [h] Hiob 24, 18. Hab. 4, 10. Hebr. 2, 1. [i] 1 Chron. 6, 1.

1. Ist nur Ein Wort im Grund-Text. Einige übersetzens: Ist weggegossen, ist zerflossen, wie Wasser. Das wäre von diesen, dem Ruben sonst zugekommenen, Vorrechten zu verstehen. Andere meynen, das Wort bedeute eine Leichtsinnigkeit, Unbeständigkeit. Es wird mit einem Wort angezeiget, daß Ruben diese Vorrechte der Erstgeburt, wovon oben die Anmerckung über cap. 25, 31. zu lesen, verloren habe. Denn Joseph hat zwey

Erb-

Erbschafts-Theile, Levi das Priesterthum, Juda die Herrschafft bekommen.
2. Sihe 1 Mos. 35, 22. ꝛc.
3. Er ist aufgestiegen, nemlich, dein Vorzug ist wie ein Wasser zerflossen, und wie ein Rauch aufgangen.

5. Die Brüder Simeon und Levi, ihre Schwerdter [1] sind mörderische Waffen [k 2].

k 1 Mos. 34, 25. 37, 20.

1. Andere meynen, das Hebräische Wort bedeute Rathschläge, Bündnisse, Verlobungen, Betrügereyen, Wohnungen.
2. Gefässe der Gewaltthätigkeit.

6. Meine Seele komme nicht in ihren Rath [l], und meine Ehre [m] sey nicht in ihrer Kirche [l], denn in [n] ihrem Zorn haben sie den Mann erwürget, und in ihrem Muthwillen haben sie den Ochsen verderbet [2].

l Ps. 1, 1. m Ps. 16, 9. 30, 13. und 57, 9. verglichen mit Jacob 3, 9. n Judith 9, 2.

1. Mein Ruhm vereinige sich nicht mit ihrem Hauffen. An dem Ruhm, den dieser Hauffe erworben hat, will ich keinen Theil nehmen.
2. Die Ochsen verlähmet. Sihe 1 Mos. 34, 28.

7. Verflucht sey ihr Zorn, daß er so hefftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrig ist. Ich [o] will sie zertheilen in Jacob, und zerstreuen in Israel [1].

o 1 Chron. 4, 27. 39. 42.

1. Es ist diese Weissagung Jacobs auch an Simeon und Levi hernachmals erfüllet worden. Denn der Stamm Simeon ward unter den Stamm Juda vermenget Jos. 19, 1. ꝛc. und noch mehr, als etliche von diesem Stammen neue Wohnungen gesucht 1 Chron. 4, 38. ꝛc. Der Stamm Levi aber ist durch alle Stämme zerstreuet worden Jos. 21.

8. Juda, Du bists, dich werden deine Kinder loben [p 1], deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse seyn [2]. Vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen [3].

p cap. 29, 35.

1. Sihe 1 Chron. 5, 2. Hos. 12, 1.
2. Wird geditten auf die viele Siege v. 9. welche David, Salomon und die Könige, ihre Nachkömmlinge, wider ihre Feinde erhalten.
3. Und so hat der Stamm Juda die Herrschafft erhalten 1 Chron. 5, 2. da aus demselben Stammen Richter, wie zum Exempel Athniel und Ifzan, und Könige über die Kinder Israel regieret haben.

9. Juda ist ein junger Löwe [q], du bist hoch kommen, mein Sohn, durch grosse Siege [r 1], er hat nieder gekniet, und sich gelagert, wie ein Löwe, und wie eine Löwin [2], wer will sich wider ihn auflehnen [3],

q 4 Mos. 23, 24. 24, 9. 5 Mos. 33, 22. r 1 Chron. 6, 2. 1 Sam. 17, 51. ꝛc. 2 Sam. 8, 10. 12. ꝛc. 1 Kön. 9, 20. 21. Ps. 60, 8. ꝛc. 108, 8. ꝛc.

1. Du bist von dem Raub, mein Sohn, aufgestanden.
2. Andere: Ein alter Löwe.
3. Wer wird ihn aufwecken? Hierdurch wird angedeutet die Tapfferkeit, mit welcher die Nachkommen Juda als Löwen-müthige Helden wider ihre Feinde sich zeigen und denenselben Furcht einjagen würden, die aber auch fürnemlich in Christo, dem grossen Sieges-Fürsten, dem Löwen aus dem Stammen Juda, der die Sünde, Tod, Welt, Teufel und Hölle überwunden, erschienen ist. Offenb. Joh. 5, 5.

10. Es wird das Scepter [s *1] von Juda nicht entwendet werden [2] noch ein Meister [3] von seinen Füssen [4], bis daß der Held [5] komme [x 6], und demselben werden die Völcker anhangen [y 7].

s 4 Mos. 24, 17. Ps. 45, 7. 110, 2. Weish. 10, 14. t 4 Mos. 11, 16. 5 Mos. 17, 9. 12. 2 Chron. 19, 5. 11. Jes. 62, 3. Ezech. 21, 25. 26. Ps. 60, 9. 108, 9. 122, 5. Matth. 2, 22. 26, 59. Luc. 1, 5. u Jes. 44, 4. Ezech. 10, 2. x Jes. 7, 14. Mich. 5, 1. Matth. 2, 6. y Ps. 72, 11. Jes. 11, 10. 14, 1. 49, 6. 55, 4. 60, 3. Mich. 4, 1. 2. Hagg. 2, 8. Dan. 7, 14. Luc. 1, 32. 2, 32.

* Hie fähet an der Segen von Christo, der von Juda geboren sollt werden. Und heisset ihn Silo, das ist, der glückseelig seyn, und frisch durchdringen sollt mit Geist und Glauben, das zuvor durch Werck sauer und unseelig Ding war. Darum nennen wir Silo einen Held. Denn das vorige Theil dieses Segens betrifft den König David, und ist sonst in allen Segen nichts mehr von Christo, sondern alles andere ist von zeitlichem Heyl, das den Kindern Israel gegeben ist, als daß Sebulon sollt am Meer wohnen, biß gen Sidon, und Isaschar mitten im Lande vom Meer wohnen, und doch zinsbar gewesen ist den Königen von Assyrien.

1. Die Herrschafft, die Obrigkeitliche Gewalt. Richt. 5, 14. Jes. 14, 5. Ezech. 19, 11. 14. Zach. 10, 11. Also wird durch dieses Wort nicht eben nur das Königliche Scepter angedeutet, welches bey der Babylonischen Gefängniß gleich verloren gangen.
2. Weggeben.
3. Im Hebr. Gesetzgeber, oder auch Richter, der das Obrigkeitliche Amt führet. Sprüchw. 8, 15. 16.
4. Aus seinem Mittel, von seinen Nachkömmlingen.
5. Im Hebr. stehet das Wort Schiloh, wodurch ohnfehlbar der Meßias angedeutet wird, welcher die Völcker zu sich durch die Predigt des Evangelii bekehret hat, daß sie ihm anhangen und an ihn glauben. Fragt sich nun, was das Hebr. Wort heisse? Die Uebersetzungen sind mancherley. Einige meynen, es heisse einen, der gesandt werden solle, andere, einen Friede- oder Ruhemacher, andere, das Ende desselben, andere, das Geschenck demselben, andere, was ihme gebühret, andere, einen Schmachtenden, andere, den Verlangten desselben, und was dergleichen Uebersetzungen mehr sind. Am füglichsten wird es übersetzet, biß da komme das Söhnlein desselben, das nemlich aus dem Stammen Juda von einer Jungfrau hat sollen geboren werden, der Meßias und Erlöser der Welt.
6. Diese Worte kan man auf zweyerley Weyse erklären, entweder so, daß das Scepter oder die Herrschafft, welche Juda oder die Jüden nach und nach verloren, endlich gäntzlich von ihnen werde entwendet werden, wenn der Meßias kommen würde, oder, daß der Meßias solche Herrschafft und solches Scepter, wiewohl geistlicher Weyse als ein geistlicher König erst recht aufrichten würde Matth. 2, 6. Denn das Wörtlein Biß zeiget manchmalen die Fortwährung der Sache, von welcher geredet wird, an. Sihe 1 Mos. 8, 7. 5 Mos. 7, 24. 2 Sam. 6, 23. Ps. 94, 14. 15. 110, 1. Matth. 1, 25. 5, 18. Man kan hier nicht einwenden, daß das Scepter schon von Juda zur Zeit der Babylonischen Gefängniß entwendet worden. Denn, obwohlen diejenige, die nach der Wiederkehr der Jüden ins gelobte Land, dieselbe beherrschet, nicht aus dem Stammen Juda gewesen, so war es doch vornemlich der Stamm Juda, der noch ein Volck und eine Republic ausmachte, und also die Herrschafft hatte. So hatten die Römer die Herrschafft, da auch Kayser aus andern Völckern sie beherrscheten, und wurde doch dieselbe ihnen zugeschrieben. Alsdann aber wurde die Herrschafft und das Scepter den Jüden völlig benommen, da sie den Römern zinßbar und unterthan, und ihr Land zu einer Römischen Provintz gemacht wurde, da sie auch Könige und Fürsten, item Land-Pfleger von Rom bekamen, und endlich unter dem Kayser Vespasiano von seinem Sohn Tito Judäa eingenommen, Jerusalem zerstöret, die Juden gefangen geführet, und in die gantze Welt zerstreuet, und also ihre Republic gantz zu nicht gemacht worden. Und zu solcher Zeit nun hat der Meßias kommen sollen. Es muß demnach derselbe schon längst gekommen seyn, und es kans auch kein anderer seyn, als JESUS von Nazareth, der zur selben Zeit auf Erden erschienen ist, eben, da Augustus der Kayser alle Innwohner Judää aufzeichnen liesse, und dieselbe zinßbar machte, Luc. 2, 1. Die Jüden haben wider diesen Text, der so klar und deutlich wider sie ist, vornehmlich zwey Ausflüchten. Einmal sagen sie, durch das Wort Scepter werde eine Zucht-Ruthe verstanden, welche von Juda nicht werde weichen, biß der Meßias komme, und sie also von ihrem langwierigen Elend und der Tyranney der Heyden, unter welcher sie jetzt stehen, erlöse. Allein es werden von Jacob hier dem Juda erfreuliche und grosse Dinge geweissaget, um welcher willen ihn seine Brüder loben und erheben sollten. Und es ist ja deutlich, daß der Stamm Juda die Herrschafft und das Scepter bekommen und geführet 1 Chron. 5, 2. So schickt sich auch die Zucht-Ruthe nicht zu dem folgenden, da zur Erklärung des vorigen gesagt wird, es werde dem Juda ein Richter aus seinen Nachkommen nicht fehlen. Ferner wenden sie auch ein, der Text müsse so übersetzt werden: Es wird das Scepter von Juda immerhin nicht entwendet werden, weil zu seiner Zeit der Meßias kommen wird, der dasselbe wieder führen, Juda aus den Völckern wieder sammlen und ins gelobte Land zurück bringen solle. Allein diese Erklärung ist offenbar wider den Grund-Text, wie von denjenigen, die solchen verstehen, leicht ersehen werden kan.
7. Und demselben, oder, zu demselben, wird nemlich seyn die Versammlung der Völcker, ohne Zweiffel durch die Predigt des Evangelii, so in aller Welt geprediget werden solle. Andere übersetzens, der Gehorsam, die Erwartung der Völcker. Kommt auf eins hinaus.

11. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden [z], und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben [1]. Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel [2] in Weinbeer-Blut [3].

z Jes. 55, 1. Mich. 2, 12. Joh. 10, 16. 2 5 Mos. 32, 14. Jes. 63, 1. 2. 3.

1. Der Verstand mag dieser seyn: Das Land, welches die Nachkömmlinge Juda besitzen würden, werde so fruchtbar und herrlich seyn, daß man auch die Esel, welche man sonst an Büsche und Hecken pflegt zu binden, an Weinreben binden werde, welches aber nicht geschiehet, wo nicht der Wein im allerhöchsten Uberfluß ist. Es mag demnach hier gesehen werden auf die Thäler Soreck und Escol, da fürtreffliche Weinberge waren. 4 Mos. 13, 24. 25. Richt. 14, 5. 16, 4. Jes. 5, 1. Jer. 2, 21. Andere deutens besser, durch das Füllen werden hier die Heyden verstanden, die noch keine Last des Gesetzes getragen haben, und welche Christus an sich, den wahren und geistlichen Weinstock Joh. 15, 1. oder an die Jüdische Kirche Psal. 80, 9. Jer. 2, 21. binden werde, nemlich durch ihre Bekehrung zum Evangelio. Es mag hier auch auf die Einreitung Christi in die Stadt Jerusalem gesehen werden. Zach. 9, 9. Matth. 21, 2.
2. Gewand.
3. Einige legen dieses so aus: Die Nachkommen Juda werden einen solchen Uberfluß von Wein haben, daß sie auch mit demselben, an statt des Wassers, die Kleider waschen werden. Andere erklären auch diese Worte von dem HErrn Meßia und seinem Leiden. Denn dieser hat ja sein allerheiligstes GOttes-Blut für uns vergossen, und darinn seine Kleider gleichsam gewaschen, wie denn auch wir uns damit besprengen, und auch unsere Kleider in dem Blut des Lammes waschen und helle machen sollen. Offenb. Joh. 7, 14.

12. Seine Augen sind röthlicher denn Wein [1], und seine Zähne weisser denn Milch [b].

b Hohel. 4, 2.

1. Einige meynen, es werde hier wiederum die Herrlichkeit des Landes, so die Nachkömmlinge Juda besitzen werden, angezeiget, so wohl wegen des köstlichen Wein-Wachses, denn der starcke Wein hat diese Art, daß er rothe Augen macht Sprüchw. 23, 29. als auch wegen der fetten Weyde und Uberflusses an Milch. Sihe auch 5 Mos. 32, 14. Andere deutens wieder auf den HErrn Meßiam, auf seine Schönheit, auf seine Augen, die da sind wie Feuer-Flammen Offenb. Joh. 1, 14. auf die herrliche und lautere Lehre, die aus seinem Munde und Lippen geflossen, da auch seine Kleider in der Verklärung beschrieben werden so weiß, wie der Schnee, daß auch kein Färber auf Erden sie so weiß machen könnte. Marc. 9, 3. Und wie demnach in dem vorigen Vers der Meßias nach seinem Leiden, also würde er in diesem nach seiner Verherrlichung beschrieben. Sonsten wird Er auch Hohel. 5, 10. weiß und roth genennet.

13. Sebulon wird am Anfurt des Meers wohnen [c], und am Anfurt der Schiffe, und reichen an Sidon [1].

c 5 Mos. 33, 19.

1. Und seine Seite (wird seyn) neben Sidon. Ist auch so erfüllet worden, wie in der Land-Charte vom gelobten Land zu sehen. Jos. 19, 10. ꝛc. Sidon war die älteste und grösseste Stadt in Phönicien 1 Mos. 10, 19. Jos. 11, 8. 1 Kön. 16, 31. heutigs Tags Said. Ligt an dem Mittelländischen Meer, nicht weit von Tyro und dem Berg Libanon. Ubrigens ist der Sinn des Textes nicht, daß das Land Sebulon biß an Sidon reichen solle, sondern, daß es nur auf der Seite an den Meeren oder dem Meer ligen werde, an welcher Sidon lige.

14. Isaschar wird ein beinern Esel seyn [d], und sich lagern [e] zwischen die Grentzen [1].

d Chron. 13, 32. e 5 Mos. 33, 18.

1. Zwischen den beyden Lasten, die er nemlich auf sich ligen hat, d. i. Isaschar ist wie ein starckbeinigter Esel, der sich mit seiner Last niderleget, und dem solche nicht erst darff abgenommen werden.

15. Und er sahe die Ruhe [f], daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist, er hat aber seine Schultern geneiget zu tragen, und ist ein zinsbarer Knecht worden [1].

f Pred. 4, 6.

1. Oder vielmehr, er wirds werden. Die Meynung ist: Obwohl Isaschar starck und mächtig seyn werde, so werde er doch aus Liebe zur Ruhe und seines schönen Landes nichts tapfferes fürnehmen und ausrichten, sondern still

still sitzen und ihm lassen Zins und Dienstbarkeit, wie ein Esel, auflegen. 5 Mos. 33, 18. Richt. 5, 15. 16. Es muß dieses an den Nachkommen Isaschars zur Zeit der Richter erfüllet worden seyn. Andere legens anders aus.

16. Dan * wird Richter seyn in seinem Volck [1], wie ein ander Geschlecht in [s] Israel [2]. [s] Richt. 13, 25.

* Den Segen Dan hat Simson erfüllet.

1. Dan wird richten sein Volck,
2. wie sonst eines der Stämme Israel. d. i. Obwohlen Dan von der Magd der Rahel, Bilha, geboren worden, so soll er doch andern Brüdern nicht dienstbar, sondern ein eigener Stamm vor sich seyn und gleiche Vorrechte mit andern haben. So hat der Stamm Dan auch gar einen Richter gegeben, den Simson.

17. Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege, und eine Otter auf dem Steige, und das Pferd in die Fersen beissen, daß sein Reuter zurück falle [1].

1. Einige verstehen diese Worte von der hinterlistigen Art der Daniter, ihre Feinde zu bezwingen. Sihe ein Exempel von der Eroberung Lais Richt. 18. zu geschweigen die Thaten Simsons wider die Philister, Richt. 14. 15. 16. Andere meynen, Jacob sehe hier auf die Abgötterey, welche die Daniter in Israel aufrichten, und also dadurch manchen zu Fall bringen würden. Richt. 18. 1 Kön. 13.

18. [h] HERR, ich warte auf dein Heyl [1].

h Ps. 98, 2. 3. 119, 166. Jes. 46, 13. 52, 7. 10. 62, 11. Hab. 4, 18. Luc. 1, 69. Joh. 4, 22.

1. Andere übersetzens: Zu deinem Heyl warte ich auf den HERRN. Man möchte eher vor das Wort Heyl, setzen Erlösung, Seeligmachung. Jacob rufft hier GOTT an, und bezeuget nicht nur ein Verlangen nach dem leiblichen Heyl und der leiblichen Erlösung, daß GOTT seine Nachkommen von denen Trübsalen und Sünden, worein sie fallen würden, mächtiglich erlösen und herausreissen, oder auch ihne selbst von den Schmertzen des Todes bald erlösen wolle, denn so wird dieses Wort von der leiblichen Erlösung gebraucht Richt. 15, 18. 2 Sam 10, 11. sondern er zeiget hier fürnemlich an, wie er mit Schmertzen, und doch auch in der Gewißheit des Glaubens auf das Heyl und die Erlösung, so durch den HERRN Meßiam geschehen werde, warte. Jes. 45, 17. Luc. 2, 38. Andere gebens so: Zu deinem Heyl, o Dan, erwarte ich und hoffe auf den HERRN, nemlich, daß er dich aus allen Gefahren errette.

19. Gad * gerüstet, wird [1] das Heer führen, und wieder herum führen [1]. [1] Jos. 1, 12. 14.

* Gad hat seinen Segen ausgericht, da sie sammt den Rubenitern und halben Stamm Manasse in Einnehmung des Landes Canaan gerüstet für Israel herzogen.

1. Was Gad anlangt, so wird ein Hauffen (Volcks) ihn anfallen, er aber wird anfallen den Fersen, oder, mit dem Fersen, oder, das äusserste, oder zuletzt. Der Verstand ist dieser: Der Stamm Gad, weil er an den Grenzen des gelobten Landes ligen werde, werde von denen benachbarten Heyden, den Ammonitern, Hagaritern und andern öffters angegriffen werden. Sihe Richt. 10, und 11. Es werden aber die Gaditer streitbare Männer seyn, 5 Mos. 33, 20. und ihre Feinde endlich überwinden. 1 Chron. 5, 18. ꝛc.

20. Von Aser * kommt sein fett Brot, und er wird den Königen zu gefallen thun [1].

* Aser hat gut Getreyd-Land innen gehabt.

1. und er wird geben Königliche Lecker-Bißlein. Es wird hiemit die Herrlichkeit des Landes, welches Aser haben würde, gepriesen. Sihe 5 Mos. 33, 24. Jos. 19, 24. ꝛc.

21. Naphthali * ist ein schneller [1 k] Hirsch [2], und gibt [1] schöne Rede [3]. k 2 Sam. 22, 34. 1 Richt. 5, 1.

* Naphthali Segen ist erfüllet durch Debora und Barak.

1. ausgelassenes
2. Hirsch-Kalb. Es wird hier angedeutet theils der freye Geist, den die Naphthaliter haben würden, theils ihre Munterkeit und Tapferkeit im Streit. Richt. 4, 6. 10. 5, 18. Ps. 18, 34. Sonst waren auch im Lande der Naphthaliter viel Hirsche, und mag in diesen Worten auch darauf gesehen werden.
3. Die Naphthaliter, will Jacob sagen, werden gute Redner seyn, oder gute Worte geben. Einige erklären dieses nicht ohne Grund von dem Meßia, welcher die holdseelige Worte des Evangelii meistentheils in Galiläa, da Naphthali lag, geprediget, da das Volck (als ein durch Christum von den Banden der Sünde und des Gesetzes losgelassener Hirsch) ihme Hauffenweys nachlieff. Sihe Matth. 4, 13. 9, 36.

22. Joseph * wird [m] wachsen, er wird wachsen wie an einer Quelle [1], die Töchter treten einher im Regiment. m 1 Mos. 30, 24. 48, 16. Jos. 17, 14.

* Der Segen Joseph gehet auf das Königreich Israel, und ist ganz vom leiblichen Regiment gesagt, daß die Töchter (das ist, die Städte im Lande) wohl regieret worden zeitlich, und viel Propheten und grosse Leute zu Eckstein hatten. Und wiewohl sie offt angefochten worden, gewonnen sie doch. Und diß Königreich war im Geschlecht Ephraim. Also bleibt der geistliche Segen und Reich auf Juda und das leibliche Reich auf Ephraim.

1. Joseph ist ein Zweig, ein Zweig bey einem Brunnen, (denn die Bäume gerathen am besten, die am Wasser gepflantzet sind, Ps. 1, 3.) die Aeste werden über die Mauer gehen. Oder wird Joseph ein Sohn des Wachsthums, ein fruchtbarer Stamm genennet, dessen Zweige hoch steigen und sich sehr ausbreiten werden. Andere übersetzens so: Joseph wird fruchtbar seyn, er wird wachsen, wie an einer Quelle, die Töchter wandelten auf der Mauren. Sihe die Erfüllung Jos. 17, 14.

23. Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen, und wider ihn kriegen und ihn verfolgen [1],

1. Und sie haben ihn erbittert und geschossen und gehasset die Pfeil-Schützen, d. i. er ist zwar von seinen Brüdern, item, von seinem Herrn und Frauen, denen er in Egypten gedienet, sehr gehasset und verfolget worden, ꝛc.

24. So bleibet doch sein Boge vest, und die Arme seiner Hände starck, durch die Hände des Mächtigen in Jacob, aus ihnen sind kommen Hirten und Steine in [n] Israel [1]. n Cap. 47, 12. 50, 21.

1. Aber sein Bogen ist geblieben in der Krafft, und es sind gestärcket worden die Aerme seiner Hände, von den Händen des Starcken des Jacobs, von dannen ist der Hirt, der Stein Israel. Es wird demnach hier angezeiget, wie Joseph aus der Hand seiner Feinde errettet und mächtiglich erhalten worden seye von dem starcken GOtt Jacobs, von eben demselben, welcher ihme vormals auf der Himmels-Leiter erschienen. 1 Mos. 28, 13. ꝛc. Denn von dannen, von demselben starcken GOtt Israels, ist kommen, und ihme zu Hülfe gesandt worden der Hirte und der Stein Israels, der HErr Meßias, welcher auch oben der Hirte Jacobs heißt c. 48, 15. und der Stein, der Fels des Heyls, da Israel seine Sicherheit, Ruhe, Schutz und Trost gefunden. 5 Mos. 32, 15. Ps. 18, 3 ꝛc. 91, 1. 95, 1. 118, 22. Jes. 8, 14. 28, 16. 1 Cor. 10, 4. Eph. 2, 20. 1 Petr. 2, 4. 6. 7. Andere verstehen durch den Hirten und Stein Israels den Joseph selbst, weil er in der Hungers-Noth Jacob und seine Brüder ernähret und sie ihre Zuflucht zu ihm, wie zu einem Felsen, genommen haben.

25. Von deines Vaters GOTT ist dir geholffen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet, mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tieffe, die unten ligt, mit Segen an Brüsten und [o] Bäuchen [1]. o 5 Mos. 8, 7. 28, 4. 33, 13. Ezech. 34, 26.

1. und der Mutter. Es solle demnach Joseph nicht nur gesegnet seyn mit gutem und fruchtbarem Wetter, auch gesunder Lufft vom Himmel und Fruchtbarkeit des Erdbodens und der Teiche oder Fisch-Wasser, sondern auch durch reiche Vermehrung seines Hauses, item auch durch glückliches Gedeyen und Vermehrung seines Viehes, und das alles von GOTT, dem GOTT Jacobs, der ihme helffen und ihn also segnen solle.

26. Die Segen deines Vaters gehen stärcker, denn die Segen meiner Voreltern [1], nach Wunsch [2] der Hohen in der [p] Welt, und sollen kommen auf das Haupt Joseph, und auf die Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern [3]. p Ps. 72, 5. 7. 17. 89, 37. 38. Ezech. 36, 2. Hab. 3, 6.

1. sind grösser als die Segen derjenigen, die mich gezeuget haben, d. i. ich gebe dir viel grösseren Segen, als meine Vor-Eltern mir gegeben haben. Andere meynen, Jacob wolle sagen, er seye vielmehr gesegnet worden als seine Vor-Eltern, weil er nemlich mehr Kinder erlebet, und sich ihme GOTT noch herrlicher geoffenbaret.
2. nach Wunsch, ewige Hügel. Das ist, Josephs Nachkommen sollen nach Wunsch besitzen ewige Hügel, Berge von ungemeiner Fruchtbarkeit. 4 Mos. 32, 33. 5 Mos. 3, 13. 33, 15. Jerem. 50, 19.
3. Diese herrliche Segen sollen demnach fallen auf das Haupt Josephs, und auf den Scheitel des Abgesonderten seiner Brüder. Joseph wird so genennet, weil er vor seinen Brüdern von Jacob besonders geachtet und gesegnet worden ist, auch seine beyde Söhne von Jacob an Kindes statt angenommen worden. Andere meynen, das Hebräische Wort Nasir bedeute einen Fürsten. Allein das Fürstenthum hat Juda bekommen. 1 Chron. 5, 2.

27. Benjamin * ist ein [q] reissender Wolf [1], des Morgens wird er Raub fressen, aber des Abends wird er den Raub austheilen [2]. q Richt. 20, 25.

* Benjamins Segen hat erfüllet der König Saul, und die Bürger zu Gaba.

1. Benjamin ist ein Wolf, er wird rauben,
2. Es wird hier angezeiget der Benjaminiter Tapferkeit im Krieg. Sihe Richt. 3, 15. ꝛc. 5, 14. 19, 20. und 21. 1 Sam. 9, 1. 2. 16. 21. 14, 47. 48. Aus dem letztern Ort erhellet, daß diese Weissagung fürnemlich an Saul, dem König aus Benjamin, erfüllet worden. Übrigens mag dieser Text also übersetzet werden: Des Morgens wird er den Raub fressen, wenn er denselben des Abends vorhero ausgetheilet hat. Es ist merckwürdig, daß Jacob seine Söhne zum theil mit Thieren vergleichet, Juda mit einem Löwen, Isaschar mit einem Esel, Dan mit einer Schlange, Naphthali mit einem Hirsch-Kalb, Benjamin mit einem Wolf.

28. Das sind die [r] zwölff Stämme Israel alle, und das ists, das ihr Vater mit ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen jeglichen mit einem sondern Segen. r Sir. 44, 26.

29. Und er gebot ihnen, und sprach zu ihnen: Ich werde versammlet zu meinem Volck [1], begrabet mich bey meine Väter [s] in der Höle [t] auf dem Acker [u] Ephron, des Hethiters, [s] Cap. 23, 19. 20. ꝛc. [t] Cap. 47, 30. [u] Cap. 23, 17.

1. das bey GOTT in der Seeligkeit ist. Sihe oben Cap. 25, 8. 35, 29. 37, 35.

30. In der zwiefachen Höle [1], die gegen Mamre ligt, im Lande Canaan, die Abraham kauffte sammt dem Acker, von Ephron, dem Hethiter, zum Erb-Begräbniß [2].

1. In der Höle, welche ist auf dem Acker Machpelah,
2. zur Besitzung eines Grabes. Sihe oben Cap 23, 16. 17.

31. Daselbst haben sie Abraham [1] begraben, und Sarah, sein Weib [2]. Daselbst haben sie auch Isaac [3] begraben, und Rebecca, sein Weib. Daselbst habe ich auch Lea begraben.

1. Oben Cap. 25, 9. 2. Oben Cap. 23, 19. 3. Oben Cap. 35, 29.

32. In dem Acker, und der Höle, die von den Kindern Heth gekaufft ist.

33. Und da Jacob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, thät er seine Füsse zusammen aufs Bette, und verschied, und ward versammlet zu seinem Volck.

Cap. 50. v. 1. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinete [x] über ihm, und küssete ihn. x Cap. 46, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DEr Segen und die Worte der Sterbenden sind öffters von grossem Gewichte und ziehen vieles nach sich.

v. 3. 4. Eltern sollen die Fehler der Kinder mit Ernst und Eifer strafen, und nicht durch unzeitige Liebe solche zum Schaden derselben bemänteln.

v. 6. 7. Das vergossene Blut bleibt nicht ungestrafft. Denn GOtt

suchet es selbst heim, wenns schon die Menschen nicht straffen.

v. 10. Ein herrliches Zeugniß von dem Meßia, da die Zeit benamet wird, da er nach der Verordnung GOttes kommen soll. Wie kömmt es denn, daß noch eine Decke vor den Augen der Jüden hanget, daß sie die Klarheit dieses Zeugnisses nicht einsehen können? Aber frage dich, der du ihn als den wahren Meßiam erkennest, hängst du auch ihm in wahrem und lebendigem Glauben an? Beugest du dich auch unter sein Scepter in wahrem Glaubens- und Lebens-Gehorsam? Erkennest du auch ihn als deinen Meister, dem du folgen sollest, und lässest du auch sein Gesetz in dein Hertz einschreiben? Wo nicht, so bist du noch so blind und straffbar, als die Jüden.

v. 18. Diß ist wohl je das allervornehmste Werck, das wir wircken sollen, die lebendige Ergreiffung des in Christo uns geoffenbarten grossen Heyls und eine immerwährende Sehnsucht, desselben so wohl jetzt im Glauben, als auch hernach im Schauen, in jener frohen und lieblichen Ewigkeit theilhafftig zu werden.

v. 21. Wie eine liebliche und schöne Rede ist doch das Evangelium des HErrn! Das Ohr meines Hertzens höret sich nimmer satt an diesem so lieblichen und Anmuths-vollen Wort, welches die Seele so herrlich labet und erquicket.

v. 22. Der Gerechte ist wie ein Baum, gepflantzet an den Wasser-Bächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und dessen Blätter in Ewigkeit nicht verwelcken Ps. 1, 3. Er grünet wie ein Palm-Baum, er wächset wie eine Ceder auf Libanon. Denn er ist gepflantzt in dem Hause des HErrn, er grünet in den Vorhöfen unsers GOttes Ps. 92, 13. 14. er ist eine Pflantze des HErrn zum Preise. Jes. 61, 3.

v. 23. 24. Welch ein Trost vor die Frommen! Wenn die Böse, ihre Widersacher und Feinde an sie wollen, ihr Fleisch zu fressen, müssen sie anlauffen und fallen, und wenn sich schon ein Heer wider sie leget, verlassen sie sich doch auf den HERRN, der ihr Hort ist. Ps. 27, 2. 3.

v. 24. Wer ist aber dieser Hort, auf den die Glaubige sich verlassen? der Hirte, der Fels Israel, der uns hilfft.

v. 33. Das ist schön gestorben, wenn GOtt zuvor brünstig angeruffen 1 Mos. 48, 15. ꝛc. das Heyl des Meßiä von der Seele im Glauben herrlich ergriffen oben v. 18. und denen Kindern Segen von GOtt erbeten worden.

Gebet.

HEiliger GOTT, du richtest wohl ohne Ansehen der Person, und gibest einem jeglichen nach seinen Wercken, du rügest auch zu seiner Zeit alle böse Wercke der Menschen und stellest ihnen solche fürs Angesicht. Ich bitte dich, laß meine Seele nicht kommen in der Sünder Rath, und gib, daß ich mich vor allen denen Sünden-Exempeln, die hier in dieser letztern Rede Jacobs aufgezeichnet stehen, fleißigst hüte, und verleyhe hingegen, daß der Segen Jacobs, den er seinen Söhnen hier ertheilet hat, fürnemlich auch in dem Geistlichen mir zugeben möge. Absonderlich laß das Heyl und die Seeligkeit, welche dein Sohn JEsus Christus mir erworben hat, reichlich auf meine Seele fliessen, und gib, daß ich unter seinen Gnaden-Scepter in wahrem Glauben mich beuge, und in rechtschaffenem Hertzens-Gehorsam und Demuth ihme beständigst anhange, damit ich dereinst auch in solcher Ordnung zu dem Volck der Auserwählten versammlet werde, Amen.

Das funffzigste Capitel.

I. Jacob wird gesalbet und beweinet. v. 1-4. II. Von seinen Söhnen ins Land Canaan geführet, und daselbst begraben. v. 5-14. III. Joseph trostet seine forchtsame Brüder, v. 15-21. IV. und stirbt, da er vorhero seine Gebeine mit nach Canaan zu führen befohlen. v. 22-26.

2. UND Joseph befahl seinen Knechten, den Aertzten, daß sie seinen Vater salbeten[1]. Und die Aertzte salbeten Israel,

1. balsamirten, theils, weil man in Egypten vornehme Leute zu balsamiren pflegte, theils weilen der Cörper Jacobs in das Land Canaan überbracht werden sollte, welches in so heissen Ländern ohne desselben Balsamirung nicht hätte vollbracht werden können. Sihe auch 2 Chron. 16, 14. Marc 16, 1. Joh. 19, 39.

3. Bis daß vierzig Tage um waren. Denn so lange währen die Salbetage. Und die Egypter beweineten ihn siebenzig Tage[1].

1. länger, als die Israeliten Mosen und Aaron beweinet, welches nur 30. Tage währete 4 Mos. 20, 29. 5 Mos. 21, 13. 34, 8. Daher einige meynen, daß unter diesen 70 Tagen auch die vermöldte 40 Salbe-Tage begriffen seyen. So kämen nur 30. Klage-Täge heraus.

4. Da nun die Leydetage aus waren, redete Joseph mit Pharao Gesinde[1], und sprach: Habe ich Gnade vor euch funden, so redet mit Pharao, und sprechet:

1. Haus-Hofleuten, die täglich um Pharao waren. Denn Joseph, weil er in der Trauer war, kam nicht zu Pharao. Sihe ein gleich Exempel Esth. 4, 2.

5. [a] Mein Vater hat einen Eid von mir genommen, und gesagt: Sihe, ich sterbe, begrabe mich in meinem Grabe, das ich mir im Lande Canaan gegraben[b] habe. So will ich nun hinauf ziehen, und meinen Vater begraben, und wieder kommen.

a Cap. 47, 29. b 2 Chron. 16, 14. Jes. 22, 16. Matth 27, 60.

6. Pharao sprach: Zeuch hinauf, und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast[1].

1. wie er dich hat schwören lassen.

7. Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Und es zogen mit ihm alle Knechte Pharao, die Aeltesten seines Hauses, und alle Aeltesten des Landes Egypten,

8. Dazu das gantze Gesinde Josephs, und seine Brüder, und das Gesinde seines Vaters. Allein ihre Kinder, Schaafe und Ochsen, liessen sie im Lande Gosen.

9. Und zogen auch mit ihm hinauf Wagen und Reisigen[1], und war ein fast grosses Heer[2].

1. Reuter, 2. Lager.

10. Da sie nun an die Tennen Atad kamen, die jenseit dem Jordan ligt[1], da hielten sie eine sehr grosse und bittere Klage, und er trug über seinem Vater Leyde[c] sieben Tage.

c Sir. 22, 13.

1. Muß also Joseph einen grossen Umweg genommen haben. Warum? ist nicht bekannt. Es ist aber auch der eigentliche Ort, wo die Tenne Atad des Canaaniters gelegen, unbekannt.

11. Und da die Leute im Lande, die Cananiter, die Klage bey der Tennen Atad[d] sahen, sprachen sie: Die Egypter halten da grosse Klage. Daher heisset man den Ort der Egypter Klage, welcher ligt jenseit dem Jordan.

d Cap. 42, 1.

12. Und seine Kinder thäten, wie er ihnen befohlen hatte,

13. Und führeten ihn ins Land Canaan, und begruben ihn in der zwiefachen Höle des Ackers[1], die [c] Abraham erkaufft hatte mit dem Acker, zum Erb-Begräbniß, von Ephron, dem Hethiter, gegen Mamre.

c Cap. 23, 16. 17. ꝛc. 49, 30. Ap. Gesch. 7, 16.

1. in der Höle des Ackers Machpelah,

14. Als sie ihn nun begraben hatten, zog Joseph wieder in Egypten mit seinen Brüdern, und mit allen, die mit ihm hinauf gezogen waren, seinen Vater zu begraben.

15. Die Brüder aber Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gram seyn, und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben.

16. Darum liessen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode, und sprach:

17. Also sollt ihr Joseph sagen: Lieber, vergib deinen Brüdern die Missethat, und ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben. Lieber, so vergib nun die Missethat uns, den Dienern des GOttes deines Vaters. Aber Joseph weinete, da sie solches mit ihm redeten.

18. Und seine Brüder giengen hin, und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Sihe, wir sind deine Knechte.

19. Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter GOTT.

20. Ihr gedachtets böse mit mir zu machen, aber GOTT gedachte es gut zu machen, daß er thät, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel[f] Volcks.

f 1 Mos. 6, 19. 7, 3. 19, 19. 45, 5. 47, 25. Neh. 6, 2.

21. So fürchtet euch nun nicht, ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie, und[g] redete freundlich[1] mit ihnen.

g 1 Mos. 34, 3. Jes. 40, 2. Hos. 2, 14.

1. hertzlich

22. Also wohnete Joseph in Egypten mit seines Vaters Hause, und lebete hundert und zehen[h] Jahr.

h 1 Mos. 41, 46.

23. Und sahe Ephraims Kinder bis ins dritte Glied. Desselben gleichen die Kinder[i] Machir, Manasses Sohn, zeugeten auch Kinder auf Josephs Schooß[1].

i 4 Mos. 26, 29. 32, 39.

1. Auch die Söhne Machir, des Sohns Manasse wurden geboren auf Josephs Schooß, nemlich so, daß Joseph dieselbe noch auf seinen Schooß nahm, und Freude an ihnen, seinen Urenckeln, hatte. Sihe von solchem Segen Hiob 42, 16. Ps. 128, 6.

24. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe, und[k] GOTT wird euch heimsuchen, und aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaac und Jacob geschworen[1] hat.

k Hebr. 11, 22. 1 2 Mos. 33, 1. 4 Mos. 32, 11. 5 Mos. 1, 8. 6, 10.

25. Darum nahm er einen Eid von[1] den Kindern[2] Israel, und sprach: Wenn euch GOTT heimsuchen wird, so[m] führet meine Gebeine von dannen[3].

m Sir. 49, 18.

1. Er beschwur die Kinder Israel
2. von seinen Brüdern, die damals schon gestorben seyn mochten, konnte er den Eid nicht nehmen, darum heißt es von den Kindern Israel.
3. Solches ist auch 155 Jahr darnach geschehen. 2 Mos. 13, 19. Jos. 24, 32.

26. Also starb Joseph, da er war hundert und zehen Jahr alt. Und sie salbeten[1] ihn, und[n] legten ihn in eine Lade[2] in Egypten.

n Jos. 24, 32.

1. balsamirten 2. Küste, Sarg, Baar

Muth-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DJe Leichname der Todten sollen billig mit gewöhnlichen Gebräuchen, wo solche anders nicht abergläubisch sind, beehret, und auch zur Erden bestattet, aber nicht zur Anbetung oder geistlichen Verehrung aufgestellet, in der Proceßion herum getragen, und denenselben eine wunderthätige Krafft zugeschrieben werden.

v. 3. Todten solle man betrauren. Aber das Trauren muß Masse und Ziel haben.

v. 15. 2c. Eine fürtreffliche und nicht genug zu preisende Großmuth, nicht einmal daran zu gedencken, sich an seinem Feinde zu rächen.

v. 19. Fürsten sind über ihre Unterthanen gesetzt, sie stehen aber doch unter GOtt, dem sie, wie alle andere, Rechenschafft von ihrem Thun und Lassen dermaleins geben müssen.

v. 20. Der Menschen böse Anschläge richtet der weise GOtt denen Frommen zum besten Röm. 8, 28.

Gebet.

UNsterblicher und lebendiger GOTT! Es gehet ja so mit uns Menschen-Kindern, daß wir endlich von hinnen müssen, und das Grab uns zu Theil wird. Ach! lehre uns doch fleißig an unser End gedencken, aber auch uns wohl auf dasselbe bereiten, wie Jacob und Joseph sich bereiteten. Gib unserm Leib eine sanffte Ruhe in der Erden und ehrliches Begräbniß, unsere Seele aber binde, o GOtt, ein in das Bündelein der Lebendigen und erquicke sie in deinem Schoos. Tilge doch aus unsere Sünden und seye derselben nicht mehr eingedenck, lasse uns allezeit deine gnädige und wunderbare Versehung, da du alles, auch das böse, zu unserm Besten leuckest, im Glauben erfahren, und auch denenjenigen, die wir hinterlassen, dein Gnaden-Antlitz in ihrer so wohl leiblichen Versorgung, als auch geistlicher Gnaden-Führung herrlich leuchten, Amen.

Ende des ersten Buchs Mose.

Das andere Buch Mose.

Vorrede.

IN dem Zweyten Buch Mose, welches Griechisch **Exodus**, das ist, Ausgang, genennet wird, weilen man darinnen zuerst den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten findet, und das da ohngefähr hundert und fünff und vierzig Jahre von der Historie der Kinder Israel in sich halten mag, wird erstlich die Dienstbarkeit und Drangsal der Jüden in Egypten erzählet, hernach Mose Geburt, Auferziehung, Flucht und Heurath, item, sein und Aarons Beruff, die Kinder Israel aus Egypten zu führen, und Gesandschafft zu Pharao, seine viele Wunder vor diesem, und die zehen Plagen Egypti, die Einsetzung des Osterlamms, der Auszug aus Egypten durch das rothe Meer in die Arabische Wüsten, die Leitung des Volcks durch die Wolcken- und Feuer-Säule, der Untergang der Egypter in dem rothen Meer, der Lobgesang Mosis über dieser grossen Errettung, die Versüssung des bittern Wassers zu Mara, die Sendung der Wachteln und des Manna vom Himmel, die Tränckung der Kinder Israel aus dem Felsen, die Uberwindung der Amalekiter, des Jethro guter Rath von Erwählung der Richter, die Gebung des Sitten- Kirchen- und Policey- Gesetzes auf dem Berge Sinai, die Bestättigung des daselbst gemachten Bundes durch Opfer, die Anordnung der Stiffts-Hütte, des Brand-Opfer-Altars, und aller andern Zugehörde, besonders auch der Priesterlichen Kleider, die Opfer der Priester und Einweyhung derselben, die zwey Gesetz-Taffeln, welche aber Moses, da die Kinder Israel mit dem gegossenen Kalbe Abgötterey getrieben, zerbrochen, die Fürbitte Mosis vor das Volck, sammt den neuen Gesetz-Taffeln, und Mosis glänzendem Angesicht, auch erneuertem Bund, die abermalige Einsetzung des Sabbaths, Steuer zur Stiffts-Hütte, Verfertigung derselben, und der Priesterlichen Kleider, wie auch dieser Aufrichtung. Diß ist ohngefähr der kurtze Begriff dieses Buchs, so von Mose selbst, gleichwie die andere, auf Göttlichen Befehl aufgezeichnet worden. Sihe Marc. 12, 26. Denn, wenn schon 2 Mos. 16, 35. gesagt wird, daß die Kinder Israel vierzig Jahr das Manna vom Himmel gegessen haben, so gewähret bis ins Land Canaan nach dem Tod Mose zun Zeiten Josua, Jos. 5, 12. so sahe doch Moses, als ein Prophet, solches aus Göttlicher Offenbarung 4 Mos. 14, 33. voraus, und ist gar nicht nöthig, daß man um dieser Ursache willen sage, wie es einige thun, ein anderer habe dieses Buch geschrieben. Aus diesem zweyten Buch Mose wird unterschiedenes erzählet Ap. Gesch. 7, 17. 2c. und Hebr. 11, 23. 2c.

Das erste Capitel.

I. Das Geschlecht-Register der Kinder Israel, und deren Vermehrung v. 1-7. II. Ihre harte Dienstbarkeit unter einem neuen König. v. 8-14. III. Der Befehl Pharao an die Wehemütter wegen Tödtung der Hebräischen Knäblein wird nicht vollzogen, weßwegen die Wehmütter von GOtt belohnt werden. v. 15-21. IV. Worauf Pharao allen Egyptern befiehlet, die Hebräische Knäblein zu ersäuffen. v. 22.

DIß sind [a] die Namen der Kinder Israel, die mit Jacob in Egypten [b] kamen, ein jeglicher kam mit seinem Hause hinein:

[a] 1 Mos. 46, 8. [b] 5 Mos. 23, 7. 8.

2. Ruben, Simeon, Levi, Juda,
3. Isaschar, Sebulon, Benjamin,
4. Dan, Naphthali, Gad, Aser.
5. Und aller [c] Seelen, die aus den Lenden Jacob kommen waren, derer waren siebenzig. Joseph aber war zuvor in Egypten.

[c] 1 Mos. 12, 5. 46, 27. 5 Mos. 10, 22. Ap. Gesch. 7, 14.

6. Da [d] nun Joseph gestorben war, und alle seine Brüder, und alle, die zu der Zeit gelebet hatten,

[d] 1 Mos. 50, 26.

7. [e] Wuchsen die Kinder Israel, und zeugeten Kinder, und mehreten sich, und wurden ihrer sehr viel [1], daß ihrer das Land voll ward.

[e] 1 Mos. 46, 3. 47, 27. 2 Mos 1, 5. 12, 37. 4 Mos. 1, 45. 46. 47. Ps. 105, 24. Judith 5, 8. Ap. Gesch. 7, 17.

1. Im Hebräischen heißt es: Und wurden viel und wurden sehr starck,

8. Da [f] kam ein neuer König auf in Egypten, der wußte nichts von Joseph,

[f] Richt. 2, 10. Ap. Gesch. 7, 18.

9. Und sprach zu seinem Volck: Sihe, des Volcks der Kinder Israel ist viel, und mehr [1] denn wir.

1. stärcker

10. Wolan, wir wollen sie mit [g] Listen dämpfen, daß ihrer nicht so viel werden. Denn wo sich ein Krieg erhübe [1], mögten sie sich auch zu unsern Feinden schlagen, und wider uns streiten, und zum Lande ausziehen [2].

[g] Ps. 38, 13. 83, 4. 105, 25.

1. Wo sie einen Krieg ruffeten, das ist, fremde Völcker ins Land rufferen, uns zu bekriegen. So erklären einige den Hebräischen Text. Es ist aber die gewöhnliche Ubersetzung besser.
2. und aufstehen vom Lande, entweder, um aus demselben auszuziehen, oder aber, die Egypter anzugreiffen. Diese Gedancken schienen nach der Politic nicht eben so ungereimt zu seyn, geriethen aber doch Pharao und seinem gantzen Volck zu einem Strick und Fall, wie es in dergleichen Umständen mehrers also gehet, wo die Politic nicht durch eine redliche Furcht Gottes regieret wird.

11. Und man setzte Fron-Vögte über sie, die sie mit schwehren Diensten drücken [h] sollten [1], denn man bauete dem Pharao die Städte Pithon [2], und Raemses [3], zu [4] Schatz-Häusern.

[h] 2 Mos. 5, 14. Weish. 19, 13. [1] 2 Chron. 16, 4. 17, 12. 32, 28.

1. Nach der Weissagung 1 Mos. 15, 13. 2. Einige meynen, es seye die Haupt-Stadt in dem untern Egypten Tanis. Andere, die Stadt Pathomus, nicht weit von Bubastis, so auch wahrscheinlicher.
3. Soll nach einiger Meynung Pelusium gewesen seyn, nach anderer, Abaris. Der neue König in Egypten soll so gebrissen und von ihm die Stadt den Namen bekommen haben. Muß im Lande Gosen gewesen seyn. Sihe auch 1 Mos. 47, 11. 2 Mos. 12, 37. 4. Proviant-Städte.

12. Aber je mehr sie das Volck druckten, je mehr sich es mehrete und ausbreitete. Und sie hielten die Kinder Israel wie einen [k] Gräuel.

[k] 1 Mos. 46, 34.

13. Und die [1] Egypter zwungen die Kinder Israel zu Dienste mit Unbarmhertzigkeit.

[1] 1 Mos 15, 13. Gesch. 7, 6. Ep. Jud v. 5.

14. Und machten ihnen ihr Leben sauer, mit schwehrer Arbeit im Thon und Ziegeln, und mit allerley Frönen auf dem Felde, und mit allerley Arbeit, die sie ihnen auflegten mit Unbarmhertzigkeit.

15. Und der König in Egypten sprach zu den Hebräischen Wehemüttern [1], derer eine hieß Siphra, und die andere Pua [2]:

1. Heb-Ammen. Waren nicht Egyptische, sondern Hebräische, oder Jüdische Heb-Ammen. Denn erstlich sind ihre Namen Jüdisch. Siphra heißt eine Schöne, Pua, eine Erleuchtete. Ferner heißts von ihnen, daß sie GOtt gefürchtet haben v. 17. Drittens ist ja nicht zu glauben, daß die Jüden keine eigene Heb-Ammen gehabt. Und viertens waren ja die Jüden denen Egyptern ein Gräuel 1 Mos. 43, 32.
2. Sollten denn dazumal unter den Kindern Israel nur zwey Heb-Ammen gefunden worden seyn? Antwort: Diese waren die fürnehmsten, welche der König in Egypten ohne Zweiffel wird haben durch Drohungen oder Belohnungen dazu vermögen, und durch sie auch, als die fürnehmste, die andere Heb-Ammen gewinnen, und eben dazu verbinden wollen.

16. [m] Wenn ihr den Hebräischen Weibern helffet, und auf dem Stuhl sehet, daß es ein Sohn ist, so tödtet [n] ihn, ists aber eine Tochter, so lasset sie leben.

[m] Weish. 18, 5. [n] Matth. 2, 16.

17. Aber die Wehe-Mütter fürchteten [o] GOtt, und thäten nicht, wie der König in Egypten zu ihnen gesagt hatte, sondern liessen die Kinder [p] leben [1].

[o] Ap. Gesch. 5, 29. [p] 4 Mos. 31, 15. 5 Mos. 20, 16. Jos. 6, 25. Richt. 21, 14. 1 Chr. 12, 8.

1. machten die Kinder lebendig, wie auch v. 18.

18. Da rieff der König in Egypten den Wehe-Müttern, und sprach zu ihnen: Warum thut ihr das, daß ihr die Kinder leben lasset?

19. Die Wehe-Mütter antworteten Pharao: Die

Hebräischen Weiber sind nicht wie die Egyptischen, denn sie sind harte Weiber, ehe die Wehe-Mutter zu ihnen kommt, haben sie geboren [1].

1. Dieses mochte meistentheils wahr seyn, und auch die Jüdische Weiber andere als die ordentliche Heb-Ammen, da sie jenes gehöret, gebrauchet haben. Im Hebräischen heißts: Die Hebräische Weiber seyen lebendige, lebhaffte, starcke Weiber.

20. Darum thät GOtt den Wehe-Müttern guts, und das Volck mehrete sich, und ward sehr viel.

21. Und weil die Wehe-Mütter GOtt fürchteten, bauete er ihnen [q] Häuser [1]. q Ps. 49, 12. 127, 1. 2 Sam. 2, 35. 1 Kön. 11, 38.

1. Er machte ihnen, nemlich denen Israeliten, Häuser. Ist also nicht von denen Heb-Ammen die Rede, sondern weil diese GOtt fürchteten, und dem gottlosen Befehl des Königs nicht gehorsamten, wurden die Geschlechte und Nachkommenschafft der Israeliten gemehret. Andere meynen, das Volck Israel habe denen Heb-Ammen besondere Häuser gebauet um ihrer Redlichkeit willen. Andere, Pharao habe ihnen Häuser gebauet und sie da eingeschlossen, weil er ihren Dienst bey der Geburt der Hebräischen Weiber nicht mehr zulassen wollen. Allein die erstere Meynung hat nach dem Grund-Text den besten Grund. Uberhaupt aber ist aus dieser Erklärung genug zu ersehen, daß, weilen diese Heb-Ammen nicht heydnisch gewesen, daraus nichts auf die gute Thaten der Heyden, die auch von GOtt selbsten belohnet werden, geschlossen werden könne.

22. Da gebot Pharao alle seinem Volck, und sprach: Alle Söhne, die geboren [r] werden, werffet ins Wasser, und alle Töchter lasset leben. r Weish. 18, 5. Ap. Gesch. 7, 19.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. ꝛc. DJe Verdienste der Vorfahren werden bey den Nachkommen vergessen. Dan. 2, 46. 5, 13. Ist nicht recht. Ein anders erfordert die Billigkeit.

v. 10. Aus blossem Argwohn soll man niemand anfeinden oder verfolgen.

v. 12. Der Feinde Ubermuth und Bosheit kan GOttes Segen dennoch nicht hemmen.

v. 14. Es ist nicht recht, das Volck allzusehr zu drücken. Löbliche Regenten sinds, welche die Last des Volcks erleichtern, so viel immer möglich ist.

v. 17. Bey grossen Herren muß man sich nicht dadurch einzuschmeicheln suchen, daß man sich zum Werckzeug böser Anschläge und Vorhaben gebrauchen läßt. Es ist ein GOtt im Himmel, den man förchten, und deme man vor alles Rechenschafft geben, auch mehr gehorchen muß, als den Menschen.

v. 21. Mercke das, wer GOtt fürchtet, dem bauet er das Haus. Alles kommt auf die Furcht deines GOttes an. Denn von dem must du den Segen erwarten.

Gebet.

LJeber Heyland, wir sind ja von Natur alle unter der Knechtschafft der Sünden und Sclaverey des Satans, aber du bist so gnädig gewest und hast uns von derselben erlöset und frey gemacht, ja eine herrliche Freyheit uns in dir erworben, nach welcher weder der Satan noch die Hölle nicht die geringste Ansprach mehr an uns haben. Ach! verleyhe, daß wir dieser unsrer geistlichen Freyheit gemäß, uns nicht mehr unter die Herrschafft der Sünde begeben, damit nicht der Satan uns tödte, sondern wir vor deinem Angesicht ewiglich leben, und in jenes Haus der Seeligkeit, das du uns gebauet hast, eingenommen werden mögen.

Das andere Capitel.

I. Moses wird geboren und ins Wasser gelegt. v. 1-4. II. Von der Tochter Pharao aber herausgezogen und erhalten. v. 5-10. III. Wie er nun groß worden, besucht er seine Brüder, und schlägt einen gewaltthätigen Egypter todt. v. 11-13. IV. Weßwegen ihm Pharao nachstellet, er aber fliehet, v. 14. 15. V. und in Midian eines Priesters Tochter beurathet, mit deren er zwey Söhne zeuget. v. 16-22. VI. Da indessen Pharao stirbt, und GOtt seines Volcks Seufftzen erhöret. v. 23. 24. 25.

UNd es gieng hin ein Mann vom Hause Levi [1], und nahm eine Tochter Levi [2].

1. Amram,

2. Jochebed 2 Mos. 6, 20. 4 Mos. 26, 59. 1 Chron. 24, 13. War eine Tochter Kahat, des Vaters Amram, wie einige urtheilen aus 2 Mos. 6, 18. 20. Solche Ehen sind aber nach der Hand verboten worden 3 Mos. 18, 12. Oder mag sie mit Amram Geschwister-Kind, und also eine Enckelin des Levi gewesen seyn. So wird Elisabeth Aarons Tochter genannt Luc. 1, 5.

2. Und das Weib ward schwanger, und gebar einen Sohn. Und da sie sahe, daß [a] es ein fein Kind war, verbarg sie ihn drey Monden.

a 1 Mos. 6, 2. Esth. 2, 9. Dan. 1, 4. Zach. 9, 17. Weish. 18, 5. Gesch. 7, 20. Hebr. 11, 23.

3. Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Kästlein von [b] Rohr [1], und verkleibete es mit Thon [2] und Pech [3], und legte das Kind drein, und legte ihn in den Schilf am Ufer des Wassers. b Hiob 8, 11.

1. Schilf, 2. Nemlich innwendig. 3. auswendig,

4. Aber [c] seine Schwester [1] stund von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehen würde. c 4 Mos. 26, 59.

1. Mirjam. 2 Mos. 15, 20.

5. Und die Tochter Pharao gieng hernieder, und wollte baden im Wasser, und ihre Jungfrauen giengen am Rande des Wassers. Und da sie das Kästlein im Schilfe sahe, sandte sie ihre Magd hin, und ließ es holen.

6. Und da sie es aufthät, sahe sie das Kind, und sihe, das Knäblein weinete. Da jammerte es sie, und sprach: Es ist der Hebräischen Kindlein eins.

7. Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharao: Soll ich hingehen, und der Hebräischen Weiber eine ruffen, die da säuget, daß sie dir das Kindlein säuge?

8. Die Tochter Pharao sprach zu ihr: Gehe hin. Die Jungfrau gieng hin, und rieff des Kindes Mutter.

9. Da sprach Pharao Tochter zu ihr: Nimm hin das Kindlein, und säuge mirs, ich will dir lohnen. Das Weib nahm das Kind, und säugete es.

10. Und da das Kind groß ward, brachte sie es der Tochter Pharao, und es ward ihr [d] Sohn, und hieß ihn Mose*, denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen. d Ap. Gesch. 7, 21. Hebr. 11, 24.

* Masa heißt ziehen, daher heißt Mose gezogen, nemlich aus dem Wasser. Ap. Gesch. 7, 23. und 24.

11. Zu den Zeiten, [e] da Mose war groß worden, gieng er aus zu seinen Brüdern [1], und sahe ihre Last: und ward gewahr, daß ein Egypter schlug seiner Brüder, der Hebräischen, einen. e Ap. Gesch. 7, 23. Hebr. 11, 24. 25. 26. 1. Lands-Leute,

12. Und er wandte sich hin und her, und da er sahe, daß kein Mensch da war, erschlug er den Egypter, und bescharrete ihn in den [f] Sand [1]. f Ap. Gesch. 7, 23.

1. Hat denn Mose hier eine böse That begangen, weßwegen er sich zu förchten hatte? Denn diß thun solche, die ein bös Gewissen haben. Antwort: Moses war ein Prophet und Mann GOttes, der aus Göttlichem Antrieb zum Vorspiel, daß er das Volck Israel aus der Hand der Egypter erlösen würde, hier den Egypter getödtet. Er schauete aber umher, nicht aus bösem Gewissen vor GOtt, sondern, weil er von den Egyptern um dieser That willen nicht gern wollte angefochten werden.

13. [g] Auf einen [1] andern Tag gieng er auch aus, und sahe zween Hebräische Männer sich mit einander zancken, und sprach zu dem Ungerechten: Warum schlägest du deinen Nächsten? g Ap. Gesch. 7, 26. Hebr. 11, 25.

1. den

14. Er aber sprach: Wer hat dich zum Obersten oder Richter über uns gesetzet? Willt du mich auch erwürgen [1], wie du den Egypter erwürget hast? Da furchte sich Mose, und sprach: Wie ist das laut [h] worden? h Ap. Gesch. 7, 27. 28. 35.

1. Sprichst du auch, um mich zu erwürgen?

15. Und es kam vor Pharao, der trachtete nach Mose, daß er ihn [i] erwürgete. Aber Mose flohe vor Pharao, und hielt sich im Lande [k] Midian, und wohnete bey einem Brunnen [1]. i Ap. Gesch. 7, 29. Hebr. 11, 27. k 1 Mos. 25, 2.

1. kam bey einem Brunnen zu sitzen.

16. Der Priester [1] aber in Midian hatte sieben Töchter, die kamen Wasser zu schöpfen, und fülleten die Rinnen, daß sie ihres Vaters Schaafe träncketen.

1. Jethro 2 Mos. 3, 1. hieß auch Reguel v. 18. und Hobab 4 Mos. 10, 29. Richt. 4, 11. war auch ein Sohn Reguels, 4 Mos. 10, 29. Einige meynen, das Hebräische Wort, welches sonst einen Priester heißt, bedeute hier einen Fürsten, wie auch 1 Mos. 41, 45. 46, 20. 2 Sam. 8, 18. verglichen mit 1 Chron. 18, 17. welches nicht wahrscheinlich. Denn, wo Jethro ein Fürst gewesen wäre, würden die Hirten seine Töchter nicht von dem Brunnen haben vertreiben wollen. Es war aber derselbe auch kein Heydnischer Priester, sondern vermuthlich ein Priester GOttes, wie Melchisedech 1 Mos. 14, 18. Denn ja nicht unwahrscheinlich ist, daß unter den Nachkommen Abrahams von der Ketura (denn daher kam Midian) noch Rechtgläubige zur selben Zeit sich gefunden.

17. Da kamen die Hirten und stiessen sie davon. Aber Mose machte sich auf, und halff ihnen, und tränckete ihre [l] Schaafe. l 1 Mos. 29, 10. 11.

18. Und da sie zu ihrem Vater Reguel [1] kamen, sprach er: Wie seyd ihr heute so bald kommen?

1. Jethro hat auch Reguel geheissen, und ist auch Reguels Sohn gewesen. Sihe die Anmerckung bey 4 Mos. 10, 29.

19. Sie sprachen: Ein Egyptischer Mann errettete uns von den Hirten, und schöpfete uns, und tränckete die Schaafe.

20. Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gelassen, daß ihr ihn nicht ludet [1] mit uns zu essen? 1. ruffet ihm

21. Und Mose bewilligte bey dem Mann zu bleiben [1], und [m] er gab Mose seine Tochter Zipora. m Cap. 18, 2.

1. wohnen,

22. Die gebar einen Sohn, [n] und er hieß ihn Gerson*: Denn er sprach: Ich bin ein Fremdling worden, im fremden Lande **. (Und sie gebar noch einen Sohn, den hieß er [o] Elieser ***, und sprach: Der GOTT meines Vaters ist mein Helffer, und hat mich von der Hand Pharao errettet [1].) n Cap. 18, 3. * 2 Mos. 18, 4.

* Gerson

* Gerson heisset ein Fremder oder Ausländer.
** Diese Wort stehen allhier nicht im Hebräischen Text, werden aber funden Cap 18, 3.
*** Elieser heißt: GOTT mein Helffer.

1. Diese Worte stehen nicht im Hebräischen Grund-Text, sondern sind aus der Griechischen Dollmetschung genommen. Gehören also eigentlich nicht in die Bibel.

23. Lange Zeit aber darnach starb der König in Egypten. Und die Kinder Israel seufftzeten über ihre Arbeit, und schryen, und ihr Schreyen über ihre Arbeit kam vor [P] GOtt[1]. P Ap. Gesch. 10, 4.

1. Der Verstand ist nicht dieser, daß sonst GOtt das Seufftzen der Geängsteten nicht gehöret hätte. Denn er kennet ja auch die Gedancken der Menschen von ferne. Ps. 139, 2. Sondern daß ist nur eine Redens-Art, dadurch die Erhörung des Gebets allhier angezeiget wird, wie wenn GOtt das Schreyen der Sünde höret, er dieselbe straffet.

24. Und GOtt erhörete ihr Wehklagen, [q] und gedachte[1] an seinen Bund mit Abraham, Isaac und Jacob.

q 3 Mos. 26, 42. 2 Kön. 13, 23.

1. Nemlich mit diesem Entschluß, ihnen zu helffen. Denn bey GOtt findet keine Vergessenheit statt. 4 Mos. 23, 19.

25. Und er sahe drein, und nahm sich ihrer[r] an[1].

r 2 Mos. 26, 44. 2 Kön. 13, 23.

1. Und GOtt sahe die Kinder Israel, und GOtt nahme wahr, nemlich, wie sie gedruckt worden, und zu ihm geschryen.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. MOse ist ein Fürbild Christi in seiner Geburt. Wie Mose zur Zeit Pharao geboren ward, so Christus zur Zeit Herodis, wie Herodes die Kindlein damals tödten ließ, so auch Pharao, wie jener Christo nach dem Leben stunde, so dieser Mosi. Beyde musten vor ihren Königen fliehen, und kamen auch nach ihrem Tode beyde wieder ꝛc.

v. 3. ꝛc. GOTT erhält die Seinige wunderbarlich. Auch, wenn sie durchs Wasser gehen, so gebeut er den Fluthen, daß sie dieselbe nicht ersäuffen Jes. 43, 2. Matth. 8, 26.

v. 11. Die Exempel der Propheten GOttes darff man in denjenigen Handlungen, die sie aus Prophetischem Geiste fürnehmen, nicht nachahmen.

v. 24. GOtt erhöret endlich das Seufzen der Elenden, und hilfft ihnen aus der Noth, aber manchmal erst nach langer Prüffung. Drum lasse im Gebet nicht ab, und harre des HErrn, und warte der rechten Zeit, welche er zu deiner Hülffe bestimmet hat.

Gebet.

WUndersamer GOTT, du errettest wohl, die du lieb hast, wunderbarlich, und reissest sie heraus auch aus den grössesten Gefahren. Ach! laß auch deine wunderbare Gnade und Hülffs-Hand so wachen über allen meinen Wegen, zeuch mich heraus aus dem Wust der Sünden, damit ich nicht in demselben umkomme, errette mich aus der Gewalt des höllischen Pharao, und wenn ich von demselben geängstet werde, so sihe drein und hilf mir, und lasse mich so dann in dieser meiner Fremdlingschafft in allen Stücken deines Segens theilhafftig werden, damit ich sehe, daß du mit mir seyest, und dein Gnaden-Aug mich leite. Amen.

Das dritte Capitel.

I. GOtt erscheinet Mosi im feurigen Busch, und berufft ihn, die Kinder Israel aus Egypten zu führen. v. 1-10. II. Offenbaret ihm seinen Namen v. 11-14. III. Und gibt ihm Befehl an das Volck und an Pharao, mit beygefügtem fernern Bericht. v. 15-22.

MOse aber hütete der Schaafe Jethro seines Schwähers, des Priesters in Midian, und trieb die Schaafe enhinder in die Wüsten[1], und kam an den Berg [a] GOttes Horeb[2].

2 Cap. 4, 28. 18, 5. 24, 13. 4 Mos. 10, 33.

1. nach der Wüsten. Eine Wüste ist ein unbewohnt-nicht eben ein unfruchtbarer öder Ort.
2. Ein Berg in Arabien, wo GOTT das Gesetz dem Volck Israel gegeben, 5 Mos. 1, 2. 6. 4, 15. 5, 2. 18, 16. 29, 1. und wo Mose den Fels geschlagen, 2 Mos. 17, 6. heisset auch der Berg GOttes 1 Kön. 19, 8. entweder, weil er ein sehr grosser Berg war, oder, weil GOtt besonders da seine Herrlichkeit geoffenbaret. Man muß diesen Berg unterscheiden von dem Berg Horeb oder Oreb, der den Namen hat von einem Midianitischen Fürsten, welchen Gideon getödtet Richt. 7, 25. Jes. 10, 26. Sonsten ist jener Berg Horeb auch der Berg Sinai, wovon die nah angelegene Wüsten auch also heisset.

2. Und der Engel des [b] HERRN[1] erschien [c] ihm in einer feurigen Flammen aus dem Busch. Und er sahe, daß der Busch mit Feuer brannte, und ward doch nicht verzehret[2],

b 1 Mos. 48, 16. 2 Mos. 32, 34. 2 Sam. 4, 9. 1 Kön. 1, 29. Jes. 44, 6. 59, 20. 63, 9. 11.
c 2 Mos. 13, 21. 22. 19, 18. Ezech. 1, 4. Ap. Gesch. 1, 3. 7, 30. 1 Tim. 6, 16.

1. Der Sohn GOttes, der unerschaffene Engel des Bundes Mal. 3, 1. denn Er wird genennet GOtt v. 4. ꝛc. und nennet sich selbst den GOtt Abrahams, Isaacs und Jacobs v. 6. ꝛc. Er heißt Israel sein Volck, und meldet, Er habe dessen Schreyen erhöret v. 7. Verspricht sie zu erretten und zu führen ins Land Canaan v. 8. ꝛc. Ja Er nennet sich den HErrn JEHOVAH v. 16. Der die Egypter schlagen werde, und grosse Wunder unter ihnen thun v. 20. Weßwegen auch Mose ihn als einen GOtt anbetet v. 6. Ja Er war derjenige, zu welchem das Volck schrye, so wiederum Göttliche Ehre ist v. 7. Deme auch geopfert werden sollte v. 12. 16. 18. Der da auch Joseph segnen sollte 5 Mos. 33, 16. Sihe auch 2 Mos. Cap. 23, 20. 21. 22.
2. Der Busch bedeutete die Kinder Israel, die ohngeacht des Feuers der Verfolgungen, in welchem sie brannten, dennoch nicht verzehret wurden, oder, die Menschliche Natur Christi, die von dem Feuer der Göttlichen Natur doch nicht verzehret ward.

3. Und [d] sprach: Ich will dahin, und besehen diß grosse Gesichte, warum der Busch nicht verbrennet. d Luc. 2, 15. Gesch 7, 31.

4. Da aber der HERR sahe, daß er hingieng zu sehen, rieff ihm GOtt aus dem Busch, und [e] sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hie bin ich. e 1 Mos. 22, 11.

5. Er sprach: Trit nicht herzu, zeuch deine Schuh aus von deinen [f] Füssen[1], denn der Ort, da du auf stehest, ist ein heilig [g] Land. f 1 Mos. 35, 2. Sihe auch Pred. Sal. 4, 17. und Hebr. 10, 22. g 1 Mos. 28, 17. Jos. 5, 15.

1. Diß mußte er thun auch zu einem äusserlichen Kennzeichen, daß er diesen Ort vor so besonder heilig hielte, daß derselbe ja im geringsten nicht verunreiniget werden sollte. So ist auch die Ausziehung der Schuhe ein Zeichen der Demuth 2 Sam. 15, 30. Jes. 20, 2. 4. Ezech. 24, 17. 23. Gleicher Befehl ward Josua gegeben Jos. 5, 15.

6. Und sprach [h] weiter: Ich bin der GOtt deines Vaters, der GOtt Abraham, der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob. Und Mose verhüllete sein [i] Angesicht, denn er fürchtete sich GOtt anzuschauen.

h v. 15. 16. Cap. 4, 5. 1 Kön. 18, 36. Tob. 7, 15. Matth. 22, 32. Marc. 12, 26. Luc. 20, 37. Ap. Gesch. 3, 13. 7, 32. Sihe insonderheit die Schrifftstellen 1 Mos. 17, 7. i 1 Kön. 19, 13. Hiob 13, 20. Jes. 6, 2. Luc. 5, 8.

7. Und der HERR sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volcks in Egypten, und habe ihr Geschrey gehöret, über die, so sie treiben, ich habe ihr Leyd[1] [k] erkannt.

k Ps. 12, 6. Ap. Gesch. 7, 34.

1. Schmertzen

8. Und bin herniedergefahren[1], daß ich sie errette von der Egypter [m] Hand, und sie ausführe aus diesem Lande, [n] in ein gut und weit[2] Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig [o] fleußt, nemlich an den Ort der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.

1 1 Mos. 11, 5. 2 Mos. 19, 20. 34, 5. 4 Mos. 11, 17. 25. 12, 5. Jes. 31, 4. m 1 Mos. 15, 14. n Cap. 13, 5. o 4 Mos. 13, 24. 5 Mos. 8, 7. 8. 9. 11, 10. 11. 12. 32, 13. 14. 33, 13-16. 2 Kön. 18, 32. Ps. 81, 17. Ezech. 20, 6. Jer. 32, 22.

1. Wird nach menschlicher Weyse geredet, wenn GOtt die Gottlose zu straffen oder seine Fromme zu retten auf ist, oder sonst ein ander Werck verrichtet 1 Mos. 11, 7. 18, 21. 35, 13.
2. Das Jüdische Land ist eben nicht so sehr weit und breit, doch wird es so genennet in Anschung des Ländleins Gosen und seiner ungemeinen Fruchtbarkeit und Uberflusses an Lebens-Mitteln.

9. Weil denn nun das Geschrey der Kinder Israel vor mich kommen ist, und habe auch darzu gesehen ihre Angst[1], wie sie die Egypter ängsten[2]:

1. Unterdrückung 2. unterdrücken:

10. [p] So gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volck, die Kinder Israel, aus Egypten führest. P Ps. 105, 26. Hos. 12, 13. Ap. Gesch. 7, 34.

11. Mose sprach zu GOtt: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und führe die Kinder Israel aus Egypten?

12. Er sprach: [q] Ich will mit dir seyn. Und das soll dir das Zeichen[1] [r] seyn, daß Ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volck aus Egypten geführet hast, werdet ihr GOtte opfern auf diesem Berge.

q 1 Mos. 24, 32. 26, 3. 31, 3. 39, 3. 23. 2 Mos. 18, 19. 5 Mos. 31, 8. 23. Richt. 6, 16. 1 Sam. 16, 18. Jes. 43, 2. r 1 Mos. 24, 4. Richt. 6, 37.

1. Merckmal, Zeugniß

13. Mose sprach zu GOtt: Sihe, wenn ich zu den Kindern Israel komme, und spreche zu ihnen: Der GOtt eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mir sagen werden: Wie heisset sein Name? Was soll ich ihnen sagen?

14. GOtt sprach zu Mose: Ich werde[1] seyn, der ich seyn werde[2]. Und sprach: Also sollt du zu den Kindern Israel sagen: Ich werds seyn *, der hat mich zu euch gesandt.

* Wenn ihr dahin kommet, so will ich bey euch seyn, und mich so erzeigen, daß ihr erkennen sollt, daß ichs sey.

1. Hiedurch zeigt GOtt dem Mosi an, er habe nicht noth nach seinem Namen zu fragen, er werde seyn, der er seyn werde, und die Kinder Israel werden ihn aus seinen Wercken erkennen, wer er seye. Andere halten davor, GOtt habe sich diesen Namen hier gegeben, Ich werde seyn, der Ich seyn werde. Allein es wird GOtt sonst in der Heil. Schrifft nirgends so genennet. Sonsten wird mit gutem Grund aus diesen Worten GOttes ewiges und unwandelbares Wesen, auch sein unwandelbarer Wille in Erfüllung seiner Verheissungen geschlossen.
2. Das ist, der da gesagt hat: Ich werde es seyn.

15. Und GOtt sprach weiter zu Mose: Also sollt du zu den Kindern Israel sagen: Der HERR, eurer Väter GOtt, der GOtt Abraham, der GOtt Isaac, der GOtt [s] Jacob, hat mich zu euch gesandt: [t] das ist mein Name[1] ewiglich, dabey soll man mein gedencken für und für †.

s v. 6. t Jes. 42, 8. († Stad. man mich nennen soll.)

1. Also gibt sich doch hier GOtt einen Namen, nemlich den Namen Jehovah.

16. Darum so gehe hin, und versammle die Aeltesten in

Israel, und sprich zu ihnen: Der HERR, eurer Väter GOtt, ist mir erschienen, der GOtt Abraham, der GOtt Isaac, der GOtt [u] Jacob, und hat gesaget: Ich habe euch heimgesucht, und gesehen [1], was euch in Egypten widerfahren ist,

[u] Sihe v. 6.

1. Die Worte, und gesehen, stehen nicht im Hebräischen.

17. Und habe [x] gesagt: Ich will euch aus dem Elende Egypti führen in das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und [y] Jebusiter, in das Land, darinnen Milch und Honig fleußt.

[x] 1 Mos. 15, 14. [y] v. 8.

18. Und wenn sie deine Stimme hören, so sollt du und die Aeltesten in Israel hinein gehen zum Könige in Egypten, und zu ihm sagen: [z] Der HERR, der Hebräer GOtt, hat uns geruffen [1]. So laß uns nun gehen drey Tagereysen in die Wüsten, daß wir opfern dem HERRN, unserm GOtt.

[z] Cap. 5, 3.

1. ist uns begegnet.

19. Aber Ich weiß, daß euch der König in Egypten nicht wird ziehen lassen, ohne [1] durch eine starcke Hand.

1. nicht einmal durch eine starcke Hand, oder, auch nicht mit starcker Hand, oder grosser Anzahl Leute.

20. Denn ich werde meine Hand ausstrecken, und Egypten schlagen mit allerley Wundern, die ich darinnen thun werde, darnach wird er euch ziehen lassen.

21. Und ich will diesem Volck Gnade geben vor den Egyptern, daß, wenn ihr [a] ausziehet, nicht leer ausziehet.

[a] 1 Mos. 11, 2. 12, 35. 36. 15, 14.

22. Sondern ein jeglich Weib soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossen fordern silberne und güldene Gefässe, und Kleider, die sollt ihr auf eure Söhne und Töchter legen, und den Egyptern entwenden [1].

1. wegnehmen. Konnte vor keinen Diebstahl gerechnet werden, weil GOtt selbst, der über alle Güter der Menschen Herr ist, solches befahl, zumalen, da die Egypter denen Israeliten von so vielen Jahren her ihren Fron-Dienst zu bezahlen schuldig waren, und der HErr ihnen hiedurch Geld auf die Reyse und Gold zum Bau der Stiffts-Hütten zuwenden wollte.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. UNser GOTT ist ein verzehrend Feuer. Drum sollen wir vor sein Angesicht treten mit Zucht und Furcht. Hebr. 12, 28. 29.

v. 4. Der Stimme GOttes müssen wir ohne Verzug und Widerspruch gehorchen und folgen. 1 Sam. 3, 9. 10.

v. 12. Diejenige, die der HErr ruffet, macht er auch geschickt zu ihrem Ammte, und ist mit ihnen. Grosser Segen, der mit einem Göttlichen Beruff vergesellschafftet ist.

v. 16. 17. Wie glücklich sind nicht die Frommen! Der HERR suchet sie selbst heim, aber mit seiner Gnade, Er sihet, was ihnen widerfähret, und führet sie aus dem Elende und der Trübsal mit seinem mächtigen Arm. Wer sollte nicht einem so mächtigen und gütigen HERRN vertrauen?

v. 19. 20. GOTT kennet alle Anschläge der Gottlosen, denn Er sihet hinein in ihre Hertzen, und weiß auch ihre verborgenste Gedancken, die Er auch mit der Zeit richten wird, jetzo aber zum Besten seiner Frommen richtet.

Gebet.

MEin GOtt und Heyland, der du vormals Mose erschienen bist zu seiner und des Volcks Israels Hülffe, ach! erscheine auch mir mit deiner Gnade, und lasse auch mich deiner Hülffe und Gnade gewahr und versichert werden. Höre mein Geschrey, wenn ich in Nöthen bin, zeige dich mir als meinen GOtt, laß mich deinen Namen in der That und der Erfahrung kennen, suche mich heim mit deiner Gnade, und führe mich endlich aus dem gottlosen Egypten dieser Welt ein ins himmlische Canaan.

Das vierte Capitel.

I. Mosis dritte Einwendung wider seinen Beruff wird mit dreyerley Wundern von GOtt widerleget. v. 1-9. II. GOttes ernstliche Antwort auf Mosis vierten und fünfften Einwurff. v. 10-17. III. Mosis endlicher Gehorsam, Reyse in Egypten und nochmalige Anhörung des Göttlichen Befehls. v. 18-23. IV. Die Gefahr wegen seines unbeschnittenen Sohns wird von Zipora abgewendet. v. 24-26. V. Mosis Ankunfft in Egypten. v. 27-31.

MOse antwortete, und sprach: Sihe, sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme hören, sondern werden sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen.

2. Der HERR sprach zu ihm: Was ists, das du in deiner Hand hast? Er sprach: Ein Stab.

3. Er sprach: Wirff ihn von dir auf die Erde. Und er warff ihn von sich, da ward er zur [a] Schlangen, und Mose flohe vor ihr.

[a] Cap. 7, 9. 10.

4. Aber der HERR sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus, und erhasche sie bey dem Schwantz. Da streckte er seine Hand aus, und hielt sie, und sie ward zum Stabe in seiner Hand.

5. Darum werden sie glauben, daß dir erschienen sey der HERR, der GOtt ihrer [b] Väter, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaac, der GOtt Jacob.

[b] Cap. 3, 6.

6. Und der HERR sprach weiter zu ihm: Stecke deine Hand in deinen Busem. Und er steckte sie in seinen Busem, und zog sie heraus, sihe, da war sie aussätzig wie [c] Schnee.

[c] 4 Mos. 12, 10.

7. Und er sprach: Thue sie wieder in deinen Busem. Und er thät sie wieder in den Busem, und zog sie heraus, sihe, da ward sie wieder, wie sein ander Fleisch.

8. Wenn sie dir nun nicht werden glauben, noch deine Stimme hören bey einem Zeichen, so werden sie doch glauben deiner Stimme bey dem andern Zeichen.

9. Wenn sie aber diesen zweyen Zeichen nicht glauben werden, noch deine Stimme hören, so nimm des Wassers aus dem Strom, und geuß es auf das trockene Land, so wird dasselbe Wasser, das du aus dem Strom genommen [d] hast, Blut werden auf dem trockenen Lande.

[d] Cap. 7, 17.

10. Mose aber sprach zu dem HERRN: Ach mein HERR, ich bin je und je nicht wohl [e] beredt gewest, sint der Zeit du mit deinem Knechte geredet hast, denn ich habe eine schwehre Sprache, und eine schwehre Zunge.

[e] Cap. 6, 12. 30. [f] Gesch. 7, 22.

11. Der HERR sprach zu ihm: [g] Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen, oder Tauben, oder Sehenden, oder Blinden gemacht [1]? Habe ichs nicht gethan, der HERR?

[g] Ps. 94, 9. Jes. 35, 5. 6.

1. Der Verstand ist nicht dieser, daß GOtt die Stummheit, Taubheit, Blindheit erschaffen, sondern die Menschen, welche durch Unglück oder Kranckheit zu solchen Fehlern gekommen sind. Also will GOtt Mosi so viel zu verstehen geben, weil Er der Schöpffer seye der Sprechenden und Sprachlosen, der Beredten, und derer, die eine schwehre Zunge haben, so werde Er schon hierinne nach seiner Weisheit und Allmacht Rath schaffen.

12. So gehe nun hin, [h] Ich will mit deinem Munde seyn, und dich lehren, was du sagen sollt.

[h] Matth. 10, 19. Weish. 10, 16.

13. Mose sprach aber: Mein HERR, sende, welchen du senden willt [1].

1. Moses glaubte, GOTT wollte ihn nur auf die Probe führen. So tieff war bey ihm der Eindruck seiner Untüchtigkeit.

14. Da ward der HERR sehr zornig über Mose, und sprach: Weiß ich denn nicht, daß dein [i] Bruder Aaron, aus dem Stamm Levi, beredt ist? Und sihe, er wird herausgehen, dir entgegen, und wenn er dich sihet, wird er sich von Hertzen freuen.

[i] Sir. 45, 7.

15. Du sollt zu ihm reden, und die Worte in seinen Mund legen, und Ich will mit deinem und seinem Munde seyn, und euch lehren, was ihr thun sollt.

16. Und er soll für dich zum Volcke reden, Er soll dein Mund seyn, und du sollt sein GOtt seyn [1].

1. Du sollt derjenige seyn, der an statt GOttes mit ihm redet. Es wird aber auch Mose ein GOtt genennet, der über Pharao gesetzet seye 2 Mos. 7, 1. weil er ein Fürst GOttes war, dem Pharao die Göttliche Straffen und den Willen GOttes anzukündigen. Es werden auch auf solche Weyse die Obrigkeiten Götter genennet, weil sie GOttes Bild tragen 2 Mos. 22, 28. Ps. 82, 1. 6.

17. Und diesen Stab nimm in deine Hand, damit du Zeichen thun sollt.

18. Mose gieng hin, und kam wieder zu Jethro [1], seinem Schwäher, und sprach zu ihm: [k] Lieber, laß mich gehen [2], daß ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Egypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jethro sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden.

[k] 1 Mos. 30, 25. 1 Kön. 11, 21. ꝛc.

1. Jeter. Ist Ein Nam. Sihe oben Cap. 3, 1.
2. Ich werde nun gehen,

19. Auch sprach der HERR zu ihm in Midian: Gehe hin, und ziehe wieder in Egypten, denn [l] die Leute sind todt, die nach deinem Leben stunden.

[l] Matth. 2, 20. 2 Sam. 4, 8. ꝛc.

20. Also nahm Mose sein Weib, und seine [m] Söhne, und führete sie auf einem Esel [1], und zog wieder in Egyptenland, und nahm den Stab [n] GOttes in seine Hand.

[m] Cap. 2, 21. 22. [n] Cap. 17, 9.

1. auf Eseln,

21. Und der HERR sprach zu Mose: Sihe zu, wenn du wieder in Egypten kommst, daß du alle die Wunder thust vor Pharao, die ich dir in deine Hand gegeben [o] habe. Ich aber will sein Hertz verstocken [1], daß er das Volck nicht lassen wird.

[o] Cap. 7, 3. 14, 4. Ps. 105, 25. ꝛc.

1. verhärten. Wie? verstocket denn GOtt selbst die Hertzen der Gottlosen, daß

daß sie seinen Willen nicht thun, und kömmt denn dieses mit seiner Güte, Gerechtigkeit und Heiligkeit überein, und können nicht demnach die Gottlosen sich entschuldigen, es könne ihnen diese Verstockung nicht zur Last geleget werden, denn sie seyen nicht schuld daran, GOtt habe sie verstocket? Mit nichten. Denn ja von dem gütigen, gerechten, barmhertzigen und allerheiligsten GOtt ohne Lästerung seines allerheiligsten Namens nicht gesagt werden kan, daß er die Sünde, die er verbeut und straffet, selbsten in denen Menschen wircke, und so grausam seye, daß Er die Menschen um deßwillen, wozu Er sie selbst angetrieben, und was Er selbst in ihnen gewircket, straffe. So ist auch diß eine Hebräische Redens-Art, daß eine That und Wirckung zum öfftern demjenigen zugeschrieben wird, der solche nur geschehen lassen, da er sie hätte hindern oder das Gegentheil thun können, oder auf dessen That nur eine andere aus Gelegenheit derselben zufällig erfolget ist. Nur ein Exempel von beyderley Bedeutungen anzuführen, so haben wir von jener oben schon 2 Mos. 1, 17. 18. ein Beyspiel. Denn da stehet im Hebräischen, die Hebammen haben die Kinder lebendig gemacht, da doch der Verstand nur dieser ist, sie liessen sie leben. Von der letzteren Bedeutung aber ist ein deutliches Exempel zu finden Matth. 10, 34. da Christus sagt, Er seye kommen, das Schwerdt in die Welt zu senden, da doch der Verstand nur dieser ist, auf seine Ankunfft und Lehre, und aus Gelegenheit derselben werde Uneinigkeit und Krieg in der Welt entstehen. Denn Er selbst ja, als der Friede-Fürst, Friede auf Erden und nicht Krieg zu stifften gekommen war. GOtt war es also nicht, der den Pharao verstockete, denn Er versuchet niemand zum Bösen Jac. 1, 13. und ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt, Ps. 5, 5. 6. 7. sondern Pharao verstockete sich selbst, da er die Stimme des HERRN, der durch so viele Wunder ihn zu bessern Gedancken bringen wollte, muthwilligster Weyse verachtete, 2 Mos. 5, 2. und sein Hertz selbst verhärtete. Siehe 2 Mos. 7, 13. 15. 19. 22. 23. 9, 7. fürnemlich 2 Mos. 8, 11. 28. 9, 34. 35.

22. Und sollst zu ihm sagen: So saget der HERR: Israel ist mein erstgeborner Sohn[1].

1. Das Volck, so von Israel oder Jacob herstammet, ist mir so lieb, als wenn es mein erstgeborner Sohn wäre, ich habe es auch zu meinem Volck vor allen andern Völckern erkohren, dem ich besondere Gnade erweisen, über sie herrschen, ihnen Gesetze geben, ihnen mich offenbaren, sie besonders leiten, führen und schützen wolle. Demnach erhellet aus diesem Ort das Recht der Kindschafft, so die Kinder Israel in dem Alten Testament hatten Röm. 9, 4. welche Kindschafft aber von derjenigen, die in dem Neuen Testament denen Gläubigen geschencket ist Gal. 4, 5. unterschieden werden muß.

23. Und ich gebiete[1] dir, daß du meinen Sohn ziehen lassest, daß er mir diene. Wirst du dich deß wegern, so will Ich deinen [P] erstgebornen Sohn erwürgen. P Cap. 11, 5. 12, 29.

1. sage

24. Und als er unterwegen in der Herberge war, kam ihm der HERR entgegen, und wollte ihn tödten[1].

1. Er schickte sich an, als wenn er ihn tödten wollte, weil er, wie aus dem folgenden erhellet, einen unbeschnittenen Sohn mit sich führete.

25. Da nahm Zipora[1] einen Stein[2], und beschnidte ihrem Sohne die Vorhaut, und rührete ihm seine Füsse an[3], und sprach: Du bist mir ein Blut-Bräutigam*[4].

* Das ist, sie ward zornig und sprach: Es kost Blut, daß du mein Mann bist, und muß mein Kind beschneiden, welches sie ungern thät, als das eine Schand war unter den Heyden. Bedeut aber des Gesetzes Volck, welches gern wollt GOtt haben, aber es will das Creutz nicht leiden, noch den alten Adam beschneiden lassen, bis es thun muß.

1. Mosis Weib 2 Mos. 2, 21. 22. Haben die Weiber in dem Alten Testament beschneiden dürffen, wie auch aus 1 Macc. 1, 63. 2 Macc. 6, 10. erhellet, warum sollten die Weiber im Neuen Testament, im Fall der Noth, nicht auch tauffen dürffen, und ihre Tauffe nicht gültig seyn? Gal. 3, 28.
2. In denselbigen Ländern haben sie eine Art Steine, daraus man die schärfeste Messer machen und schleiffen kan. Siehe auch Jos. 5, 3. Ps. 89, 44.
3. und warffs zu seinen Füssen, nicht GOttes, nicht des Kindes, sondern Mosis,
4. Weilen nemlich unsere Ehe durch das Blut unsers Kindes hat müssen bestätiget werden, und du nicht anders als durch das Blut dieses Kindes hast können erhalten werden. Andere meynen, hier werde das Kind angeredet und zwar entweder so: Durch das Blut, das du vergossen hast, bist du GOtt vertrauet worden, oder, durch dein Blut ist mein Mann erhalten worden.

26. Da ließ er von ihm ab. Sie sprach aber Blut-Bräutigam, um der Beschneidung willen.

27. Und der HERR sprach zu Aaron: Gehe hin Mose entgegen in die Wüste. Und er gieng hin, und begegnete ihm am Berge GOttes[1], und [q] küssete ihn, q 1 Mos. 33, 4.

1. Horeb. Siehe oben Cap. 3, 1.

28. Und Mose sagte Aaron alle Worte des HERRN, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte.

29. Und sie giengen hin, und versammleten alle [r] Aeltesten[1] von den Kindern Israel. r Cap. 24, 1-9. 4 Mos. 11, 16.

30. Und Aaron redete alle Worte, die der HERR mit Mose geredet hatte, und thät die Zeichen vor dem Volck.

31. Und das Volck glaubete. Und da sie höreten, daß der HERR die Kinder Israel heimgesuchet, und ihr Elend angesehen hätte, neigeten sie sich, und beteten an.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. GOtt bekräfftiget die Sendung seiner Knechte mit Wunderwercken.

v. 10. O! wie gut wäre es, wenn alle, die da Diener des Evangelii werden wollen, vor diesem grossen Ammte eine heilige Furcht hätten, und ihre Kräffte wohl prüffeten, ja, wie Moses, sich dazu untüchtig erkenneten, 2 Cor. 2, 16. Denn nur diese macht der HErr tüchtig.

v. 12. Ein grosser Trost vor die Lehrer. GOtt will mit ihrem Munde seyn und sie lehren, was sie sagen sollen, wo sie nur dem Göttlichen Lichte in ihrer Seele vollkommen Platz lassen wollen.

v. 21. O! wohl recht unseelige Leute, welche in ihrer Bosheit sich so verstocken, daß der HErr auch nach seinem gerechten Willen, da er sie vorhero so lang zu sich geruffen, ihrer Verstockung selbst überlässt.

v. 24. ꝛc. Die Heil. Sacramenten müssen niemalen versäumet werden. Denn solche Saumseeligkeit ziehet gewissen Zorn GOttes nach sich.

Gebet.

HERR, der du den, welchen du ruffest, auch geschickt machest und mit Gaben ausrüstest, gefället es dir auch, daß du mich widmest zu diesem oder jenem besondern Dienste und Amt, so leite mich in dasselbe ein mit reicher Schenckung der Geistes-Gaben und lencke selbst meinen Sinn und mein Hertz, daß ich wohl ausrichte dasjenige, was du mir anbefihlest. Du hast Mosen ausgerüstet mit grossen und herrlichen Wunder-Gaben, daß er durch solche Egypten plagen und Pharaonem bewegen sollte, dein Volck aus Egypten ziehen zu lassen. O! was für Wunder des Zorns und der Gnade hast du nicht auch nach der Hand den Menschen bekannt gemacht. Ach! gib Gnade, daß wir diese so grosse Wunder uns bewegen lassen zu einem rechtschaffenen Glaubens-Gehorsam und ja unser Hertz nicht verstocken, wie Pharao, damit wir nicht auch mit ihme in deinem Zorn aufgerieben werden mögen.

Das fünffte Capitel.

1. Mosis und Aarons erstes doch vergebliches Anbringen bey Pharao, welcher dagegen des Volcks Last nur vermehret, v. 1-14. II. Obschon auch die Amtleute um Linderung ansuchen, die ihnen aber abgeschlagen wird, v. 15-19. III. Worüber sie über Mosen und Aaron zornig werden, Mose aber zu GOTT seufftzet. v. 20-23.

DArnach giengen Mose und Aaron hinein, und sprachen zu Pharao: So saget der HERR, der GOtt [2] Israel: Laß mein Volck ziehen, daß mirs ein Fest halte in der Wüsten[1]. 2 Cap. 7, 16. 8, 1. 20.

1. In der That sollten die Israeliten in der Wüsten dem HERRN ein Fest halten und opfern, aber auch alsdenn Egypten gantz verlassen. Dieses letztere aber ware der HErr dem Könige in Egypten zu offenbaren nicht verbunden.

2. Pharao antwortete: [b] Wer ist der HERR, deß Stimme ich hören müsse, und Israel[1] ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HERRN, will auch Israel nicht lassen ziehen. b Ps. 10, 3. 4. 5. Dan. 3, 15.

1. Dieser Name wird gar offt vor die Nachkommen Israels oder die Jüden genommen, wie auch hier.

3. Sie sprachen: Der Hebräer GOtt hat uns gerufen[1]. So laß uns nun hinziehen drey Tagereysen in die Wüste, und dem HERRN, unserm GOtt, opfern, daß uns nicht widerfahre[2] Pestilentz oder Schwerdt.

1. ist über uns angeruffen worden, oder, ist uns entgegen gekommen 2 Mos. 3, 18.
2. Er uns nicht entgegen komme.

4. Da sprach der König in Egypten zu ihnen: Du Mose und Aaron, warum wollt ihr das Volck von seiner Arbeit frey machen? Gehet hin an eure Dienste.

5. Weiter sprach Pharao: Sihe, des Volcks ist [c] schon zu viel im Lande, und ihr wollt sie noch feyren heissen von ihrem Dienste. c Cap. 1, 7. 12.

6. Darum befahl Pharao desselben Tages den Vögten des Volcks, und ihren Amtleuten, und sprach:

7. Ihr sollt dem Volck nicht mehr Stroh sammlen, und geben, daß sie Ziegel brennen, wie bis anher, lasset sie selbst hingehen, und Stroh zusammen lesen,

8. Und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemachet haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auflegen, und nichts mindern, denn sie gehen müssig, darum schreyen sie, und sprechen: Wir wollen hinziehen, und unserm GOtt opfern.

9. Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben, und sich nicht kehren an falsche Rede.

10. Da giengen die Vögte des Volcks und ihre Amtleute aus, und sprachen zum Volck: So spricht Pharao, man wird euch kein Stroh geben.

11. Gehet ihr selbst hin, und sammlet euch Stroh, wo ihrs findet, aber von eurer Arbeit soll nichts gemindert werden.

12. Da zerstreuete sich das Volck ins gantze Land Egypten, daß es Stoppeln sammlete, damit sie Stroh hätten.

13. Und die Vögte trieben sie, und sprachen: Erfüllet euer Tagewerck, gleich als da ihr Stroh hattet.

14. Und die Amtleute[1] der Kinder Israel, welche die Vögte Pharao über sie gesetzet hatten, wurden geschlagen, und ward zu ihnen gesaget: Warum habt ihr weder heut noch gestern euer gesetzt Tagwerck[2] gethan, wie vorhin?

1. Diese

1. Diese waren selbst Israeliten. 2. Ziegel zu machen,

15. Da giengen hinein die Amtleute der Kinder Israel, und schryen zu Pharao: Warum willt du mit deinen Knechten also fahren?

16. Man gibt deinen Knechten kein Stroh, und sollen die Ziegel machen, die uns bestimmet sind. Und sihe, deine Knechte werden geschlagen, und dein Volck muß [d] Sünder seyn *[1].

d 1 Kön. 1, 21.

* Das ist, deine arme Leute müssen Unrecht haben und Sünder seyn, man suchet Schuld zu deinem Volck.
1. dein Volck, die Egypter nemlich, sind schuld.

17. Pharao sprach: Ihr seyd müßig [1], müßig seyd ihr, darum sprechet ihr: Wir wollen hinziehen, und dem HERRN opfern.

1. faul, Faullentzer,

18. So gehet nun hin und frönet: Stroh soll man euch nicht geben, aber die Anzahl [1] der Ziegel sollt ihr reichen.

1. das gesetzte

19. Da sahen die Amtleute der Kinder Israel, daß es ärger ward, weil man sagte: Ihr sollt nichts mindern von dem Tagwerck an den Ziegeln.

20. Und da sie von Pharao giengen, begegneten sie Mose und Aaron, und traten gegen sie.

21. Und sprachen zu ihnen: Der HERR sehe auf euch, und richte es, daß ihr unsern Geruch habt [e] stinckend gemacht vor Pharao, und seinen Knechten, und habt ihnen das Schwerdt in ihre Hände gegeben, uns zu tödten.

e 1 Mos. 34, 30. 1 Sam. 13, 4. 27, 12. 2 Cor. 2, 15. 16.

22. Mose aber kam wieder zu dem HERRN, und sprach: HERR, warum thust du so übel an diesem Volck? Warum hast du mich hergesandt?

23. Denn sint dem, daß ich hinein bin gangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volck noch härter geplaget, und du hast dein Volck nicht errettet.

Cap. 6. v. 1. Der HERR sprach zu Mose: Nun sollt du sehen, was ich Pharao thun werde: Denn durch eine starcke Hand muß er sie lassen [2] ziehen, er muß sie noch durch eine starcke Hand aus seinem Lande von sich treiben.

2 Cap. 11, 1. 12, 33.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WJer haben wir ein Bild aller Gottlosen und verstockten Sünder, welche der Stimme des HErrn nicht gehorchen wollen. Aber es wartet auch auf sie die Straffe und das Ende Pharaons. Wie seelig aber ists nicht, der so lieblichen Stimme des HErrn zu gehorchen und seinem Befehl aufzumercken!

v. 7. ꝛc. Dem Volck die Lasten zu mehren und unerträglich zu machen, ist unrecht und dem HErrn ein Gräuel.

v. 12. GOtt lässts in Prüffung seiner Kinder manchmal mit der Trübsal aufs höchste kommen. Doch sollen wir deßwegen unsere Gedult nicht sincken lassen, sondern destomehr zu dem HErrn ruffen und ihm vertrauen.

Gebet.

WJe widerspenstig ist nicht von Natur, o GOtt, unser Hertz, welches nicht deine so seelige Stimme, sondern nur die Lock-Stimme des Satans, der Welt und seiner eigenen sündlichen Lüsten hören und von dir, der du doch die Quelle des Lebens und aller Seeligkeit bist, nichts wissen will. Ach! gib, daß wir solche unsere natürliche Widerspenstigkeit, solchen von Natur in uns herrschenden Unglauben mit allem Ernst in uns dämpfen, und ja nicht in dieser Sünde, noch auch in der Sünde der Unbarmhertzigkeit und Grausamkeit dem Pharao folgen, sondern gegen unsern Nächsten und Dienstboten barmhertzig und gütig uns erzeigen, damit du nicht deinen Zorn und deine Ungnade uns zuzuwenden Ursache finden mögest.

Das sechste Capitel.

I. GOtt verheisset aufs neue die Ausführung aus Egypten. v. 1-18. II. Welches aber die Israeliten, auch Mose selbst, nicht glauben wollen. v. 9-13. III. Geschlecht-Register Simeons und Levi, insonderheit aber Mosis und Aarons. v. 14-36.

2. UNd GOTT redete mit Mose, und sprach zu ihm: [b] Ich bin der HERR.

b Sihe v. 8.

3. Und bin erschienen Abraham, Isaac und Jacob, daß ich ihr allmächtiger GOtt seyn wollte [1], aber mein Name, HERR, ist ihnen nicht offenbaret worden *[2].

* Die Patriarchen haben GOtt wohl erkannt, aber ein solch öffentliche gemeine Predigt war zu der Zeit von GOtt noch nicht aufgangen, wie durch Mose und Christum geschehen ist.
1. Als der GOtt, der der Urheber des Wesens ist. Sihe eben dieses Wort 1 Mos. 17, 1.
2. aber den Namen Jehovah habe ich ihnen nicht kund gemacht. Hieraus ist zu ersehen, daß GOtt sich erst, wie er den Mosen gesandt, Jehovah genennet habe 2 Mos. 3, 15. obwohlen Mose, wenn er auch in seinem ersten Buch GOtt nennet, öffters diesen Namen, als der ihm schon damals bekannt war, daselbst anführet.

4. Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, daß ich ihnen [c] geben will das Land Canaan, das Land ihrer [d] Wallfahrt [1], darinnen sie [e] Fremdlinge gewesen sind.

c Sihe 1 Mos. 13, 14. 15. 17, 8. 26, 3. d 1 Mos. 47, 9. e 1 Mos. 15, 13.
1. Fremdlingschafft,

5. Auch habe ich gehöret die Wehklage der Kinder Israel, welche die Egypter mit Frönen beschwehren, und habe an meinen [f] Bund gedacht.

f 1 Mos. 8, 1. 17, 7. 8. Luc. 1, 72.

6. Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der HERR, und will euch ausführen von euren Lasten in Egypten, und will euch erretten von euren Frönen, und will euch erlösen durch einen ausgereckten [g] Arm, und grosse Gerichte.

g 2 Mos. 14, 14. 15, 7. 5 Mos. 4, 24. Jes. 51, 9.

7. Und will euch annehmen zum Volck, und will euer [h] GOtt seyn, daß ihrs erfahren sollt, daß Ich der HERR bin, euer GOtt, der euch ausgeführet habe von der Last Egypti,

h Sihe vornemlich 1 Mos. 17, 7.

8. Und euch bracht in das Land, darüber ich habe [i] meine Hand gehaben *, daß ichs gebe Abraham, Isaac und Jacob, das will ich euch geben zu eigen, Ich der [k] HErr.

i 1 Mos. 14, 22. 5 Mos. 32, 40. Ps. 106, 26. Jes. 62, 8. Ezech. 36, 7. 47, 14. Dan. 12, 7. k 3 Mos. 19, 3. 4. 10. 12. 14. 16. 18. 25. 28. 30. 31. 32. 34. 36. 37.

* Das ist, geschworen, wie oben 1 Mos. 22, 16.

9. Mose sagte solches den Kindern Israel, aber sie höreten ihn nicht vor Seufftzen und Angst, und vor harter [l] Arbeit.

l Cap. 14, 12. 4 Mos. 21, 5.

10. Da redete der HERR mit Mose, und sprach:

11. Gehe hinein, und rede mit Pharao, dem Könige in Egypten, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse.

12. Mose aber redete vor dem HERRN, und sprach: Sihe, die Kinder Israel hören mich nicht, wie sollte mich denn [m] Pharao hören? Dazu bin ich von [n] unbeschnittenen Lippen.

m v. 30. n Cap. 4, 10. Jes. 6, 5. Jer. 1, 6.

13. Also redete der HERR mit Mose und Aaron, und thät ihnen Befehl an die Kinder Israel, und Pharao, den König in Egypten, daß sie die Kinder Israel aus Egypten führeten.

14. Diß sind die Häupter in jeglichem Geschlechte der Väter. Die Kinder [o] Ruben, des ersten Sohns Israel, sind diese: Hanoch, Pallu, Hezron, Charmi. Das sind die Geschlechte von Ruben.

o 1 Mos. 46, 9. 4 Mos. 26, 5. 1 Chr. 6, 3.

15. Die Kinder [p] Simeon sind diese: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar, und Saul, der Sohn des Cananäischen Weibes. Das sind Simeons Geschlechte.

p 1 Mos. 46, 10. 1 Chron. 4, 24.

16. Diß sind die Namen der Kinder [q] Levi in ihren Geschlechten: Gerson, Kahath, Merari. Aber Levi ward hundert und sieben und dreyßig Jahr alt.

q 1 Mos. 46, 11. 4 Mos. 3, 17. 1 Chron. 7, 1.

17. Die Kinder [r] Gerson sind diese: Libni und Simei, in ihren Geschlechten.

r 4 Mos. 3, 17. ꝛc. 26, 57. 1 Chron. 7, 17.

18. Die Kinder [s] Kahath sind diese: Amram, Jezear, Hebron, Usiel. Kahath aber ward hundert und drey und dreyßig Jahr alt.

s 1 Chron. 7, 18.

19. Die Kinder [t] Merari sind diese: Maheli und Musi. Das sind die Geschlechte Levi in ihren Stämmen.

t 4 Mos. 26, 57. 1 Chron. 7, 19. 24, 21.

20. Und Amram nahm seine Muhme Jochebed [1] zum Weibe, die gebar ihm Aaron und Mose. Aber Amram ward hundert und sieben und dreyßig Jahr alt.

1. Sihe 2 Mos 2, 1. 4 Mos. 26, 59.

21. Die Kinder Jezear sind diese: Korah [1], Nepheg, Sichri.

1. der sich wider Mosen aufgelehnet hat 4 Mos. 16, 1.

22. Die Kinder [u] Usiel sind diese: Misael, Elzaphan, Sithri.

u 3 Mos. 10, 4.

23. Aaron nahm zum Weibe Ellseba, die Tochter [x] Amminadab, Nahassons Schwester [1], die gebar ihm [y] Nadab, Abihu [2], Eleasar [3], Ithamar.

x 4 Mos. 7, 12. 17. y Cap. 28, 1. 4 Mos. 3, 2.

1. War demnach von dem Stammen Juda 4 Mos. 1, 7. 2, 3. 10, 14. 1 Chron. 2, 10. Ruth 4, 20.
2. Sihe 3 Mos. 10, 1. 2.
3. Ist an statt seines Vaters Aarons Hoherpriester worden 4 Mos. 20, 26. 28.

24. Die Kinder [z] Korah sind diese: Assir, Elkana, Abiasaph. Das sind die Geschlechte der Koriter [1].

z 1 Chron. 7, 22.

1. Korahiter.

25. Eleasar aber, Aarons Sohn, der nahm von den Töchtern Putiel ein Weib, die gebar ihm den Pinehas [1].

Das

Das sind die Häupter unter den Vätern der Leviter Geschlechten.

1. Sihe 4 Mos. 25, 7.

26. Das ist der Aaron und Mose, zu denen der HERR sprach: Führet die Kinder Israel aus Egyptenlande mit ihrem Heer.

27. Sie sinds, die mit Pharao dem Könige in Egypten redeten, daß sie die Kinder Israel aus Egypten führeten, nemlich Mose und Aaron.

28. Und des Tages [a] redete der HERR mit Mose in Egyptenlande,

a Ap. Gesch. 7, 38.

29. Und sprach zu ihm: Ich bin der HERR, rede mit Pharao, dem Könige in Egypten, alles, was Ich mit dir rede.

30. Und er antwortete vor dem HERRN: [b] Sihe, ich bin von unbeschnittenen Lippen, wie wird mich denn Pharao hören?

b Cap. 4, 10. 6, 12.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. GOTT vergißt nicht seines Bundes, den er mit den Menschen gemacht hat, sondern bleibet treu in seinen Verheissungen.

v. 7. Ein Trost-volles Wort, GOtt wolle unser GOtt seyn, eine Bunds-Formul, deren sich GOtt in seinen Gnaden-Verheissungen gebrauchet. Aber wir sollen auch sein Volck seyn und ihme von Hertzen und redlich dienen.

v. 9. Wie klein wird nicht der Glaube in der Angst und Trübsal! Jedennoch lässet GOtt nicht abe, solchen durch immerwährende Vorhaltung seines Worts und seiner Verheissungen zu stärcken, und durch die Erfüllung derselben endlich zu krönen.

Gebet.

HEiliger GOTT, der du mit uns einen Bund aufgerichtet hast, daß du nach seelig vollbrachter Wallfahrt dieses Lebens uns in jenes Land der Freuden, ins himmlische Canaan aufnehmen wollest, und uns zugesagt hast, uns von der Last dieses Welt-Egyptens auszuführen, damit wir dir hinführo dienen mögen, ach! schencke uns einen folgsamen Sinn, daß wir allen Fleiß anwenden, dergestalt unsere Wallfahrt zu führen, daß diese deine so theure Verheissung dereinst gewiß an uns erfüllet werden möge. Ach! gib uns doch selbst in den Sinn, daß wir uns in das Egypten dieser Welt nicht mehr verlieben, und damit aller Macht uns entschütten der Last und des Dienstes der Sünden, damit wir als deine Knechte dir in jener seeligen Himmels-Freyheit ewig zu dienen von dir gewürdiget werden mögen, Amen.

Das siebende Capitel.

I. GOtt befihlt Mosi, abermalen zu Pharao zu gehen, verkündigt aber vorher dessen Verstockung. v. 1-5. II. Mose und Aaron gehorchen, und beweisen ihre Wunder vor Pharao, der aber durch seiner Zauberer entgegen gesetzte Zeichen noch mehr verhärtet wird. v. 6-13. III. Die erste Plage bricht ein mit Verwandlung des Wassers in Blut, aber ohne Wirckung bey Pharao. v. 14-25.

DEr HERR sprach zu Mose: Sihe, [a] ich habe dich einen Gott gesetzet über Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet seyn [1].

a Cap. 4, 16.

1. Denn Mose sollte dem Aaron sagen, was er dem Pharao vortragen sollte, gleichwie GOtt denen Propheten in den Mund gibt, was sie sagen sollen.

2. Du sollt [b] reden alles, was ich dir gebieten werde, aber Aaron, dein Bruder, solls vor Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse.

b Cap. 4, 15.

3. Aber [c] Ich will Pharao Hertz verhärten [1], daß ich meiner Zeichen und Wunder viel thue [2] in Egyptenland.

c Cap. 14, 4.

1. Sihe oben Cap. 4, 21. und unten v. 13. 22.
2. und ich werde viel thun

4. Und Pharao wird euch [d] nicht hören, auf daß ich [1] meine Hand in Egypten beweise, und führe mein Heer, mein Volck, die Kinder Israel, aus Egyptenland, durch [e] grosse Gerichte.

d Cap. 8, 15. 19. e Cap. 6, 6.

1. und ich werde

5. Und die Egypter sollens innen werden, daß Ich der HERR bin, wenn ich nun meine Hand über [f] Egypten ausstrecken, und die Kinder Israel von ihnen wegführen werde.

f Sihe Cap. 6, 6.

6. Mose und Aaron thäten, wie ihnen der HERR geboten hatte.

7. Und Mose war achtzig Jahr alt, und Aaron drey und achtzig Jahr alt, da sie mit Pharao redeten.

8. Und der HERR sprach zu Mose und Aaron:

9. Wenn Pharao zu euch sagen wird: Beweiset eure [g] Wunder, so sollt du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab, und wirff ihn vor Pharao, daß er zur [h] Schlangen [1] werde.

g Cap. 8, 18. 19. h Cap. 4, 3.

1. Drachen. So auch v. 10. 12.

10. Da giengen Mose und Aaron hinein zu Pharao, und thäten, wie ihnen der HERR geboten hatte. Und Aaron [i] warff seinen Stab vor Pharao, und vor seinen Knechten, und er ward zur Schlangen.

i Cap. 4, 3.

11. Da forderte Pharao die Weisen und Zauberer [1]. Und die Egyptischen Zauberer [2] thäten auch also [3] mit ihrem Beschwören.

1. Wahrsager. Die vornehmste davon waren Jannes und Jambres 2 Tim. 3, 8.
2. Wahrsager
3. Entweder durch Gauckeley, oder, welches viel wahrscheinlicher, in der That, durch Hülffe des Teufels, und GOtt liesse solches geschehen, den Glauben Mosis und Aarons, ja auch das Gemüth Pharaonis zu prüffen. Oder GOtt, der allein Wunder thut Ps. 72, 18. hat solches Wunder auch durch sie gethan. Doch konnte man leicht entscheiden, daß die Wunderwercke Mosis herrlicher und gewiß Göttlich wären, denn die Zauberer konnten nicht alles nachmachen, nemlich die Läuse, und von den Blattern wurden sie selbst gequälet. Sihe unten Cap. 8, 18. da die Zauberer auch v. 19. bekennen, das seye GOttes Finger, und Cap. 9, 11. Inzwischen ist bekannt, daß auch die falsche Propheten Wunder thun können, aber keine von den gröffesten Allmachts-Wundern GOttes, sondern nur Prüffungs-Wunder. Sihe 5 Mos. 13, 1. ꝛc. Matth. 7, 22. 24, 24. 1 Cor. 13, 2. 2 Thess. 2, 9. Offenb. 13, 13.

12. Ein jeglicher warff seinen Stab von sich, da wurden Schlangen draus, aber Aarons Stab [k] verschlang ihre Stäbe [1].

k Weish. 17, 7. Luc. 11, 22.

1. Da sihet man augenscheinlich, daß das Wunder Mosis grösser gewesen. Wenn also GOtt schon durch falsche Propheten und Zauberer Wunder thun läßt, setzt er doch denenselben allezeit grössere auf seiner Seite entgegen.

13. Also ward das Hertz Pharao [l] verstockt [1], und [m] hörete sie nicht, wie denn der HERR [n] geredet hatte.

l Cap. 9, 7. 34. m Cap. 8, 15. 19. n Cap. 3, 19. 4, 21.

1. Oder vielmehr: Pharao verstockte sein Hertz,

14. Und der HERR sprach zu Mose: Das Hertz Pharao ist hart: er wegert sich das Volck zu lassen.

15. Gehe hin zu Pharao morgen: Sihe, er wird ans Wasser gehen, so trit gegen ihm an das Ufer des Wassers, und [o] nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlangen ward,

o Cap. 4, 9.

16. Und sprich zu ihm: Der HERR, der Hebräer GOtt, hat mich zu dir gesandt, und lassen sagen: [p] Laß mein Volck, daß mirs diene in der Wüsten, aber du hast bisher nicht wollen hören.

p Cap. 5, 1. 8, 1. 20.

17. Darum spricht der HERR also: Daran sollt du erfahren, daß Ich der [q] HERR bin: Sihe, ich will mit dem Stabe, den ich in meiner Hand habe, das Wasser schlagen, das in dem Strom ist, und es soll in [r] Blut verwandelt werden,

q Cap. 6, 7. 8. r Cap. 4, 9.

18. Daß die Fische im Strom sterben sollen [1], und der Strom stincken, und den Egyptern wird eckeln zu trincken des Wassers aus dem Strom [2].

1. War eine grosse Plage vor die Egypter, weilen sie meistentheils Fische zu essen gewohnt waren 4 Mos. 11, 5. Dann das Fleisch von unterschiedlichen Thieren ward von ihnen aus Aberglauben nicht gegessen 2 Mos. 8, 26.
2. Auch diß war eine grosse Plage. Denn die Egypter haben fast sonst kein ander Wasser als aus dem Nilo und dessen Ableitungen, weil es gar selten in Egypten regnet. 5 Mos. 11, 10. 11. Zach. 14, 18.

19. Und der HERR sprach zu Mose: Sage Aaron: Nimm deinen Stab, und [s] recke deine Hand aus über die Wasser in Egypten, über ihre Bäche, und Ströme, und Seen, und über alle [t] Wasser-Sümpfe, daß sie Blut werden, und sey Blut in gantz Egyptenlande, beyde in höltzern und steinern Gefässen.

s Ps. 78, 44. 105, 29. Weish. 11, 7. Offenb. 16, 6. t 1 Mos. 1, 10.

20. Mose und Aaron thäten, wie ihnen der HERR geboten hatte, und [u] hub den Stab auf, und schlug ins Wasser, das im Strom war, vor Pharao und seinen Knechten. Und alles Wasser im [x] Strom ward in Blut verwandelt.

u Cap. 7, 19. 17, 5. x Ps. 78, 44. 105, 29.

21. Und die Fische im Strom sturben, und der Strom ward stinckend, daß die Egypter nicht trincken konnten das Wasser aus dem Strom, und ward Blut in gantz Egyptenlande.

22. Und die [y] Egyptischen Zauberer thäten auch also mit ihrem Beschwören [1]. Also ward das Hertz * Pharao [2] verstockt und hörete sie nicht, wie denn der HERR geredet hatte.

y Weish. 17, 7. z Sihe v. 13.

* GOtt kan Pharaonem weder mit Plagen, noch mit Wunder, noch mit Dräuen bessern, er muß ihn lassen ersauffen im Meer.

1. Fragt sich, da alles Wasser schon zu Blut worden, woher haben dann das ihrige die Zauberer genommen? Antwort: Entweder aus denen von den Egyptern gemachten Wassergruben v. 24. oder aus dem Lande Gosen, oder von denen unter den Egyptern wohnenden Israeliten, oder nach denen sieben Tagen, da das Wasser wieder kam, oder muß eben nicht gar alles Wasser in Blut verwandelt worden seyn.

23. Und Pharao wandte sich, und gieng heim, und [a] nahms nicht zu Hertzen.

a Cap. 9, 21. 1 Sam. 4, 20. Spr. Sal. 22, 17. Jes. 9, 13. 42, 4. 5. Jer. 5, 3.

24. Aber

24. Aber alle Egypter gruben nach Wasser um den Strom her, zu trincken, denn des Wassers aus dem Strom konnten sie nicht trincken.

25. Und das währete sieben Tage lang, daß der HERR den Strom schlug.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. DIe Wunderwercke sind ein Zeichen Göttlicher Allmacht und Herrlichkeit.

v. 9. ꝛc. Das Reich GOttes und das Reich der Finsterniß streiten immer wider einander. Doch behält jenes ohnfehlbar die Oberhand.

v. 23. Die Gottlosen sind selbst schuld an ihrer Verstockung, weil sie sich nicht bekehren lassen, noch die Wercke GOttes zu Hertzen nehmen wollen.

Gebet.

O Grosser Wunder-GOTT, du liessest durch Mosen vormals in Egypten seinen Stab in eine Schlange, und Wasser in Blut verwandelt werden, um das Hertz des verstockten Pharaonis zu erweichen, und er wurde nur dadurch mehr und mehr verstockt. Ach! gib, daß ich mich an diesem Zorn-Exempel spiegle, und diese Zorn-Wunder, die du an Pharaone ausgeübet hast, mir zur Warnung und heiliger Furcht vor dir und Meidung der Sünden dienen lasse. Und da du aus heiligen Ursachen zugegeben hast, daß auch die Egyptische Zauberer Wunder gethan, um Pharaonem zu versuchen, so gib mir da den Geist der Prüffung, daß ich mercken und erkennen lerne, welches diejenige Wunder sind, die da zum Zeugniß der Wahrheit dienen, damit ich solche von denen Versuchungs- oder auch falschen Wundern, mit welchen sich auch die falsche Kirche brüstet, wohl unterscheiden lernen, und mein Glaube durch diese ja nicht zweiffelhafft oder wanckend gemacht werden möge.

Das achte Capitel.

I. Die andere Plage, Frösche, v. 1-15. II. Dritte Plage, Läuse, wobey die Zauberer mit Schanden bestehen. v. 16-19. III. Vierte Plage, Unziefer worauf aber Pharao sein Hertz zu verhärten fortfähret. v. 20-32.

DEr HERR sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao, und sprich zu ihm: So saget der HERR: [a] Laß mein Volck, daß mirs diene.

a Cap. 5, 1. 7, 16. und unten v. 20.

2. Wo du dich deß wegerst, sihe, so will ich alle deine Grentze mit Fröschen plagen,

3. Daß der Strom soll von Fröschen* [b] wimmeln, die sollen herauf kriechen, und kommen in dein Haus, in deine Kammer, auf dein Lager, auf dein Bette, auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein Volck, in deine Back-Oefen, und in deine Teige[1].

b Psal. 105, 30.

* Oder Kröten.

1. Backmulten.

4. Und sollen die Frösche auf dich, und auf dein Volck, und auf alle deine Knechte kriechen.

5. Und der HERR sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche, und Ströme, und Seen[1], und laß Frösche über Egyptenland kommen.

1. Wassersümpfe,

6. Und Aaron reckte seine Hand über die Wasser in Egypten, und kamen Frösche herauf, daß Egyptenland [c] bedecket ward.

c Ps. 78, 45. 105, 30.

7. Da [d] thäten die Zauberer auch also mit ihrem Beschwören, und liessen Frösche über Egyptenland kommen.

d Cap. 7, 11. 22. Weish. 17, 7.

8. Da [e] forderte Pharao Mose und Aaron, und sprach: Bittet den HERRN für mich, daß er die Frösche von mir, und von meinem Volck nehme, so will ich das Volck lassen, daß es dem HERRN opfere.

e Cap. 10, 16. 12, 31. 1 Kön. 13, 6.

9. Mose sprach[1]: Habe du die Ehre vor mir, und stimme mir, wenn ich für dich, für deine Knechte, und für dein Volck bitten soll, daß die Frösche von dir, und von deinem Hause vertrieben werden, und allein im Strom bleiben.

1. zu Pharao:

10. Er sprach: Morgen. Er sprach: Wie du gesaget hast, auf daß du erfahrest, daß [f] niemand ist wie der HERR, unser GOtt,

f Cap. 9, 14. 15, 11. Ps. 71, 19. 1 Cor. 8, 5. 6.

11. So sollen die Frösche von dir, von deinem Hause, von deinen Knechten, und von deinem Volck genommen werden, und allein im Strom bleiben.

12. Also gieng Mose und Aaron von Pharao. Und Mose schrye zu dem HERRN, der Frösche halben, wie er Pharao hatte zugesaget.

13. Und der HERR thät, wie Mose gesaget hatte: Und die Frösche sturben in den Häusern, in den Höfen, und auf dem Felde.

14. Und sie häuffeten sie zusammen, hie einen Hauffen, und da einen Hauffen, und das Land stanck davon.

15. Da aber Pharao sahe, daß er Lufft kriegt hatte, ward sein Hertz [g] verhärtet, und [h] hörete sie nicht, wie denn der HERR [i] geredt hatte.

g Röm. 2, 4. 5. h Cap. 7, 13. 22. i Cap. 3, 19. 4, 21.

16. Und der HERR sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deinen Stab aus, und schlage in den Staub auf Erden, daß Läuse[1] werden in gantz Egyptenlande.

1. Andere meynen, es seyen Flöhe oder eine Art von bösen Mücken gewesen.

17. Sie thäten also. Und Aaron reckete seine Hand aus mit seinem Stabe, und schlug in den Staub auf Erden: Und es wurden Läuse an den Menschen, und an dem Vieh, aller Staub des Landes ward Läuse in gantz [k] Egyptenlande.

k Ps. 105, 31.

18. Die Zauberer thäten auch also mit ihrem Beschwören, daß sie Läuse heraus brächten, aber sie [l] konnten nicht. Und die Läuse waren beyde an Menschen und am Vieh.

l Weish. 17, 7.

19. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: [m] Das ist GOttes Finger. Aber das Hertz Pharao ward verstockt, und hörete sie nicht, wie denn der HERR gesaget hatte.

m 5 Mos. 9, 10. 1 Sam. 6, 9. Ps. 8, 4. 64, 10. Luc. 11, 20. Ap. Gesch. 13, 11.

20. Und der HERR sprach zu Mose: Mache dich morgen frühe auf, und trit vor Pharao (sihe, er wird ans Wasser gehen) und sprich zu ihm: So saget der HERR: Laß mein Volck, daß mirs diene.

21. Wo nicht, sihe, so will ich allerley Unziefer* [1] lassen kommen über dich, deine Knechte, dein Volck, und dein Haus, daß aller Egypter Häuser, und das Feld, und was drauf ist, voll Unziefers werden sollen.

* Das die Griechen heissen Kynomia, ist alle böse Würme, so da Schaden thun im Felde, Raupen, Fliegen, Zwiefalter, Emmeisen, Käfer, Brenner und dergleichen Geschmeis, das Bäume und Gewächse verderbet.

1. Andere, Roßmücken

22. Und will des Tages ein sonders thun mit dem Lande Gosen, da sich mein Volck enthält, daß kein Unziefer da sey, auf daß du innen werdest, daß Ich der HERR bin auf Erden allenthalben.

23. Und will eine Erlösung setzen zwischen meinem und deinem Volck. Morgen soll das Zeichen geschehen.

24. Und der HERR thät also. Und es kam viel [n] Unziefer in Pharao Haus, in seiner Knechte Häuser, und über gantz Egyptenland. Und das Land ward verderbet von dem Unziefer.

n Ps. 78, 46. 105, 31. Weish. 16, 9.

25. [o] Da forderte Pharao Mose und Aaron, und sprach: Gehet hin, opfert eurem GOtt, hie im Lande.

o Cap. 8, 8. 10, 16.

26. Mose sprach: Das taugt nicht, daß wir also thun: denn wir würden der Egypter Gräuel[1] opfern, unserm GOtt, dem HERRN. Sihe, wenn wir denn der [p] Egypter Gräuel vor ihren Augen opferten, würden sie uns nicht steinigen?

p 1 Mos. 46, 34.

1. Sihe 1 Mos. 43, 32. Denn Ochsen und Lämmer zu opfern wäre den Egyptern ein Gräuel vor ihren Augen gewesen, weil sie ihre Götter in dieser Gestalt verehreten, den Jovem in der Gestalt eines Hammels, und den Apim in der Gestalt eines Ochsen.

27. Drey Tagereysen wollen wir gehen in die Wüste, und dem HERRN, unserm GOtt, [q] opfern, wie er uns gesaget hat.

q Cap. 3, 18. 10, 26.

28. Pharao sprach: Ich will euch lassen, daß ihr dem HERRN, eurem GOtt, opfert in der Wüsten, allein, daß ihr nicht ferner ziehet: und [r] bittet für mich.

r v. 8. 9. Ap. Gesch. 8, 24.

29. Mose sprach: Sihe, wenn ich hinaus von dir komme, so will ich den HERRN bitten, daß diß Unziefer von Pharao, und seinen Knechten, und seinem Volck genommen werde, morgendes Tages. Allein täusche mich nicht mehr, daß du das Volck nicht lassest, dem HERRN zu opfern.

30. Und Mose gieng hinaus von Pharao, und bat den HERRN.

31. Und der HERR thät, wie Mose gesagt hatte, und schaffete das Unziefer weg von Pharao, von seinen Knechten, und von seinem Volck, daß [s] nicht eins überblieb.

s Cap. 10, 19. 14, 28.

32. Aber Pharao verhärtete sein Hertz auch dasselbemal, und ließ das Volck nicht.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. WEnn GOtt straffen will, so hat er mannigfaltige Wege und Macht genug, solches zu thun. Seine Gerichte kommen unvermerckt daher, wer will sie aufhalten?

v. 15. Auch die schwehreste Gerichte GOttes nehmen die Gottlosen nicht zu Hertzen, und lassen sich solche nicht zur Warnung dienen.

v. 18. 19. So ist doch die Macht des Reichs GOttes ungleich grösser als die Macht der Finsterniß, und diese darff sich gegen jene in keine Gleichheit stellen.

v. 29. Wider die Gerichte GOttes ist kein besseres Mittel als das Gebet, welches allein derselben Strom aufhalten kan.

Gebet.

GErechter GOtt, mit so viel Zorn-Plagen suchtest du vormals Egypten heim, und deines Volcks verschontest du. Gib Gnade, daß wir uns an diesen grossen Gerichten, deren auch wir um unserer übermachten Sünden willen würdig wären, spiegeln, und also bey Zeiten deinem Zorn entrinnen, durch wahren Gottesdienst aber deine Gerichte von uns abhingegen aber deinen Segen und Gnaden-Hand uns zuwenden mögen.

Das neunte Capitel.

I. Hier folgt die fünffte Plage, Pestilentz v. 1-7. II. Die sechste Plage, böse schwartze Blattern. v. 8-16. III. Die siebende Plage, Hagel v. 17-26. IV. Moses bittet für Pharao, der aber sein Hertz noch weiter verstocket v. 27-35.

DEr HERR sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao, und sprich zu ihm: Also saget der HERR, der GOtt der Hebräer[a]: Laß mein Volck, daß sie mir dienen. [a] Cap. 5, 1. 7, 16.

2. Wo du dich deß wegerst, und sie weiter aufhältest,

3. Sihe, so wird[b] die Hand des HERRN seyn über dein Vieh auf dem Felde, über Pferde, über Esel, über Kameele, über Ochsen, über Schaafe, mit einer fast schwehren Pestilentz. [b] 3 Mos. 26, 41. 5 Mos. 2, 15. 1 Sam. 12, 15.

4. Und der HERR wird ein besonders thun, zwischen dem Vieh der Israeliter, und der Egypter, daß nichts sterbe aus allem, das die Kinder Israel haben[c]. [c] v. 7.

5. Und der HERR bestimmete eine Zeit, und sprach: Morgen wird der HERR solches auf Erden thun.

6. Und der HERR thät solches des Morgens, und starb allerley Vieh der Egypter[d], aber des Viehes der Kinder Israel starb nicht eins. [d] Ps. 78, 50.

7. Und Pharao sandte darnach, und sihe, es war des Viehes Israels nicht eins gestorben. Aber das Hertz Pharao ward verstockt, und ließ das Volck nicht.

8. Da[e] sprach der HERR zu Mose und Aaron: Nehmet eure Fäuste voll Ruß aus dem Ofen, und Mose sprenge ihn gen Himmel vor Pharao. [e] Cap. 7, 8. 12, 1. 43.

9. Daß über gantz Egyptenland stäube, und böse schwartze Blattern[f 1] auffahren, beyde an Menschen und am Vieh, in gantz Egyptenland. [f] 5 Mos. 28, 27. Off. Joh. 16, 2.

1. Im Hebr. stehet, ein auffahrendes Geschwär und Blattern.

10. Und sie nahmen Ruß aus dem Ofen, und traten vor Pharao, und Mose sprengete ihn gen Himmel. Da fuhren auf böse schwartze Blattern, beyde an Menschen und am Vieh,

11. Also, daß die Zäuberer[g] nicht konnten vor Mose stehen, vor den bösen Blattern: Denn es waren an den Zäuberern eben sowohl böse Blattern, als an allen Egyptern. [g] Weish. 17, 7. 8.

12. Aber der HERR verstockte das Hertz Pharao, daß er sie nicht hörete, wie denn[h] der HERR zu Mose gesaget hatte. [h] Cap. 4, 21. 8, 15. 10, 1. 20. 27. 11, 10. 14, 4. Jer. 5, 3. Ps. 105, 25.

13. Da sprach der HERR zu Mose: Mache dich morgen frühe auf, und trit vor Pharao, und sprich zu ihm: So saget der HERR, der Hebräer GOTT: Laß mein Volck, daß mirs diene.

14. Ich will anders dißmal alle meine Plagen über dich selbst[1] senden, über deine Knechte, und über dein Volck, daß du innen werden sollt, daß[i] meines gleichen nicht ist in allen Landen.

[i] Cap. 8, 10. 15, 11. 1 Kön. 8, 23. 2 Chr. 6, 14. Ps. 40, 6. 71, 19. 86, 8. 89, 7. 113, 5. Jes. 40, 25. 44, 7. 46, 5. Jer. 10, 6. 49, 19. 50, 44. 1 Cor. 8, 5. 6.

1. über dein Hertz, nemlich solches zu bekehren,

15. Denn ich will jetzt meine Hand ausrecken, und dich und dein Volck mit Pestilentz schlagen, daß du von der Erden sollt vertilget werden[1].

1. Dieser Vers muß so übersetzet werden. Und nun, wenn ich meine Hand ausgerecket, und dich und dein Volck mit Pestilentz geschlagen hätte, so hätte ich dich von der Erden getilget.

16. Und zwar[k 1] darum habe ich dich erwecket[2], daß meine Krafft an dir erscheine[3], und mein Name verkündiget werde in allen Landen. [k] 2 Mos. 14, 4. 17. Ps. 46, 11. 76, 11. Ezech. 28, 22. Röm. 9, 17.

1. Aber 2. stehen gemacht, stehen lassen, beym Leben gelassen.
3. daß ich dir meine Gewalt zeige, das ist, daß du sehest meine Macht und wie ich dich gleich tödten könnte, wenn ich wollte.

17. Du triteſt mein Volck noch unter dich[1], und willst es nicht lassen.

1. Erhebest du dich noch wider mein Volck?

18. Sihe, ich will morgen um diese Zeit einen sehr grossen Hagel regnen lassen, deßgleichen in Egypten nicht gewesen ist, sint der Zeit es gegründet ist, bisher[1]. 1 v. 24.

19. Und nun sende hin, und verwahre[1] dein Vieh, und alles, was du auf dem Felde hast. Denn alle Menschen und Vieh, das auf dem Felde gefunden wird, und nicht in die Häuser versammlet ist, so der Hagel auf sie fället, werden sterben.

1. sammle

20. Wer nun unter den Knechten Pharao des HERRN Wort fürchtete, der ließ seine Knechte und Vieh in die Häuser fliehen,

21. Welcher Hertz aber sich nicht kehrete an des HERRN Wort, liessen ihre Knechte und Vieh auf dem Felde.

22. Da sprach der HERR zu Mose: Recke deine Hand auf gen Himmel, daß es hagele über gantz Egyptenland, über Menschen, über Vieh, und über alles Kraut auf dem Felde in Egyptenlande.

23. Also reckte Mose seinen Stab gen Himmel, und der HERR ließ donnern[m] und hageln, daß das Feuer auf die Erde schoß. Also ließ der HERR Hagel regnen über Egyptenland, [m] 2 Sam. 22, 14. Ps. 18, 14. 78, 47. 48. 105, 32. 33. Jes. 29, 6. 30, 30. Offenb. Joh. 8, 7. 11, 19. 16, 21.

24. Daß Hagel und Feuer unter einander fuhren[n], so grausam, daß deßgleichen in gantz Egyptenlande nie gewesen war, sint der Zeit Leute drinnen gewesen sind. [n] Weish. 16, 22.

25. Und der Hagel schlug in gantz Egyptenland alles, was auf dem Felde war, beyde Menschen und Vieh, und schlug alles Kraut auf dem Felde, und zerbrach alle Bäume auf dem Felde.

26. Ohn allein im Lande Gosen, da die Kinder Israel waren, da hagelte es nicht.

27. Da schickte Pharao hin, und ließ Mose und Aaron ruffen, und sprach zu ihnen: Ich habe das mal mich versündiget[o]: Der HERR ist gerecht, ich aber und mein Volck sind Gottlose. [o] 2 Mos. 8, 8. 25. 10, 16. 1 Sam. 15, 24. Dan. 9, 7. 8. 2. Klagl. 1, 18. Matth. 27, 4.

28. Bittet aber den HERRN, daß aufhöre[1] solch Donnern und Hageln GOttes, so will ich euch lassen, daß ihr nicht länger hie bleibet.

1. genug seye

29. Mose sprach zu ihm: Wenn ich zur Stadt hinaus komme, will ich[p] meine Hände ausbreiten gegen dem HERRN, so wird der Donner aufhören, und kein Hagel mehr seyn, auf daß du innen werdest, daß[q] die Erde des HERRN sey.

[p] 1 Kön. 8, 22. 54. 2 Chron. 6, 12. Ps. 141, 2. Jes. 1, 15. Klagl. 3, 41.
[q] 2 Mos. 19, 5. Ps. 24, 1. 50, 12. 89, 12. 1 Cor. 10, 26. 28.

30. Ich weiß aber, daß du und deine Knechte euch noch nicht fürchtet vor GOTT, dem HERRN.

31. Also ward geschlagen der Flachs und die Gerste: denn die Gerste hatte geschosset, und der Flachs Knoten gewonnen.

32. Aber der Weitzen und Rocken ward nicht geschlagen, denn es war spat Getreyde[1].

1. Es muß also die Art und das Wachsthum der Früchten in Egypten anders als bey uns gewesen seyn. Nemlich bey den Egyptern ward die Gersten über den Winter, der bey denselben gar gelinde ist, gesäet, wie auch der Flachs-Saamen, hingegen wurde Rocken und Weitzen erst im Frühling gesäet.

33. So gieng nun Mose von Pharao zur Stadt hinaus, und breitete seine Hände gegen dem HERRN, und der Donner und Hagel höreten auf, und der Regen troff nicht mehr auf Erden.

34. Da aber Pharao sahe, daß der Regen, und Donner, und Hagel aufhörete, versündigte er sich weiter, und verhärtete sein Hertz, er und seine Knechte.

35. Also ward des Pharao Hertz verstockt, daß er die Kinder Israel nicht ließ, wie denn der HERR geredet hatte durch Mose.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Vieh-Seuche ist eine Straffe GOttes und kömmt nicht von ohngefähr.

v. 16. GOtt träget die Sünder mit grosser Langmuth, und fristet ihnen das Leben, ob sie noch Busse thun möchten. Röm. 2, 4.

v. 18. Der Hagel und Donner kömmt her von dem erzürnten GOtt und ist nicht eine blosse Wirckung der Natur. Ps. 18, 8. ꝛc.

Gebet.

HEiliger GOtt, du straffest wohl die Menschen mit Pestilentz, Kranckheiten und Hochgewitter. Aber so unverständig sind sie, daß sie meynen, alles dieses geschehe von ohngefähr. Laß mich doch, o GOtt, besser deine heilige Wege erkennen, und erleuchte meine Augen und mein Hertz, daß ich mercke und glaube, daß alle diese Unglücke, die du über die Menschen verhängest, wahrhafftige Zorn-Gerichte seyen, womit du ihre Sünden strafest, damit ich um so mehr vor solchen mich hüten und dieselbe verabscheuen möge.

Das zehende Capitel.

* I. GOTT gibt Mosi fernere Instruction an Pharao. v. 1-6. II. Worüber Pharao mit seinen Räthen berathschlaget, auch darauf mit Mose redet, v. 7-11. III. Die achte Plage, Heuschrecken. v. 12-20. IV. Die neunte Plage, Finsterniß. v. 21-29.

UND der HERR sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao, denn Ich habe sein und seiner Knechte Hertz [a] verhärtet [1], auf daß ich diese meine Zeichen unter ihnen thue [2]. a Ps. 105, 25. 1. Siehe oben Cap. 4, 21.

2. Denn durch diese Wunderzeichen wurde Pharao und sein Volck gestraffet.

2. Und daß du verkündigest vor den Ohren deiner Kinder, und deiner Kindeskinder, was ich in Egypten ausgerichtet habe, und wie ich meine Zeichen unter ihnen bewiesen habe, daß ihr wisset, Ich bin der [b] HERR. b Siehe c. 6, 8.

3. Also giengen Mose und Aaron hinein zu Pharao, und sprachen zu ihm: So spricht der HERR, der Hebräer GOTT: Wie lange wegerst du dich vor mir zu [c] demüthigen, daß du mein Volck lassest, mir zu dienen?

c 1 Mos. 16, 9. Jer. 36, 7. Dan. 5, 22.

4. Wegerst du dich mein Volck zu lassen, sihe, so will ich morgen Heuschrecken kommen lassen an allen [d] Oertern,

d Unten v. 13. 14.

5. Daß sie das Land bedecken, also, daß man das Land nicht sehen könne. Und sollen fressen, was euch übrig und errettet ist vor dem [e] Hagel, und sollen alle eure grünende Bäume fressen auf dem [f] Felde, e Cap. 9, 32. f Cap. 9, 25.

6. Und sollen erfüllen dein Haus, aller deiner Knechte Häuser, und aller Egypter Häuser, dergleichen nicht gesehen haben deine Väter, und deiner Väter Väter, sint der Zeit sie auf Erden gewesen, bis auf diesen Tag. Und er wandte sich, und gieng von Pharao hinaus.

7. Da sprachen die Knechte Pharao zu ihm: Wie lange sollen wir damit geplaget seyn [1]? Laß die Leute ziehen, daß sie dem HERRN, ihrem GOTT, dienen: Willt du zuvor erfahren, daß Egypten untergangen sey?

1. Wie lange soll uns dieses zu einem Strick seyn, mit welchem wir nemlich gefangen werden?

8. Mose und Aaron wurden wieder zu Pharao bracht, der sprach zu ihnen: Gehet hin, und dienet dem HERRN, eurem GOTT. Welche sind sie aber, die hinziehen sollen?

9. Mose sprach: Wir wollen ziehen mit Jung und Alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schaafen und Rindern: denn wir haben ein Fest des HERRN.

10. Er sprach zu ihnen: Awe ja [1], der HERR sey mit euch, sollt ich euch und eure Kinder dazu ziehen lassen [2]? Sehet da, ob ihr nicht Böses [g] vorhabt? g 1 Mos. 42, 9. 14.

1. Es seye so,
2. der HERR sey mit euch, wie ich euch und eure Kinder werde ziehen lassen. Ist so viel gesagt: Ich werde es gar nicht thun.

11. Nicht also, sondern ihr Männer ziehet hin, und dienet dem HERRN, denn das habet ihr auch gesuchet [1]. Und man stieß sie heraus von [h] Pharao. h Ap. Gesch. 13, 50.

1. Nemlich nach Pharao Meynung. Denn sonsten nur die Männer zu opfern pflegten. Moses aber hat geredt von dem gantzen Volck. Siehe oben c. 5, 1.

12. Da sprach der HERR zu Mose, recke deine Hand über Egyptenland, um die Heuschrecken*, daß sie auf Egyptenland kommen, und fressen alles Kraut im Lande auf, sammt alle dem, das [i] dem Hagel überblieben ist. i c. 9, 25.

* Die Heuschrecken heissen hie nicht Hagab auf Hebräisch, wie an etlichen Oertern, sondern Arbe. Es sind aber vierfüßige, fliegende Thiere, und rein zu essen, wie Hagab, 3 Mos. 11, 22. aber uns unbekannt, ohne daß sie Heuschrecken gleich sind.

13. Mose reckte seinen Stab über Egyptenland. Und der HERR trieb einen Ostwind ins Land den gantzen Tag und die gantze Nacht, und des Morgens führete der Ostwind die Heuschrecken [k] her. k Ps. 78, 46. Weish. 16, 9.

14. Und sie kamen über gantz Egyptenland, und liessen sich nieder an allen Orten in Egypten, so sehr viel, daß zuvor deßgleichen nie gewesen ist, noch hinfort seyn wird.

15. Denn sie bedeckten das Land, und verfinsterten es. Und sie frassen alles Kraut im Lande auf, und alle Früchte auf den Bäumen, die dem Hagel waren überblieben, und liessen nichts grünes übrig an den Bäumen, und am Kraut auf dem Felde, in gantz [l] Egyptenlande. l v. 5.

16. Da [m] forderte Pharao eilend Mose und Aaron, und sprach: Ich [n] habe mich versündiget an dem HERRN, eurem GOTT, und an euch. m Cap. 8, 25. n Cap. 9, 27.

17. Vergebet mir meine Sünde dißmal auch, und bittet den HERRN, euren GOTT, daß er doch nur diesen Tod [o] von mir wegnehme. o 2 Kön. 4, 40. Weish. 16, 9. Röm. 7, 24.

1. Plage, die uns den Tod und das gäntzliche Verderben bringet,

18. Und er gieng aus von Pharao, und bat den HERRN.

19. Da wendete der HERR einen sehr starcken [1] Westwind, und hub die Heuschrecken auf, und warff sie ins [p] Schilf-Meer [2], daß nicht eine übrig blieb an allen Orten Egypti. p Cap. 8, 31. 14, 28.

1. Wind des Meeres, der gegen dem Mittelländischen Meer und also gegen Abend gieng,
2. Ist das rothe Meer oder das Idumäische Meer, so zwischen Egypten und der Arabischen Wüsten ist, so genennet, weil es Schilf im Grund hat, und die Edomiter dahin grentzeten.

20. Aber der HERR verstockte Pharao Hertz, daß er die Kinder Israel nicht ließ.

21. Der HERR sprach zu Mose: Recke deine Hand gen Himmel, daß es so finster [q] werde in Egyptenlande, daß man es greiffen mag [1]. q Jes. 50, 3. Matth. 27, 45.

1. Stock- und dick-finster, so, daß einer nach dem andern tappen muß.

22. Und Mose reckte seine Hand gen Himmel, da ward eine dicke [r] Finsterniß in gantz Egyptenlande drey Tage.

r Jos. 24, 7. Ps. 105, 28. Jes. 45, 7. Amos 4, 13. Weish. 17, 2. 18, 1.

23. Daß niemand den andern sahe [1] noch aufstund von dem [s] Ort, da er war, in dreyen Tagen. Aber bey allen Kindern Israel war es licht in ihren [t] Wohnungen.

s Tob. 5, 13. t Weish. 17, 20. 21. 18, 1.

1. so daß auch die Lichter auslöscheten. Weish. 17, 5. Siehe auch Ps. 105, 28.

24. Da [u] forderte Pharao Mosen, und sprach: Ziehet hin, und dienet dem HERRN, allein eure Schaafe und Rinder lasset [1] hie, lasset auch eure [2] Kindlein mit euch ziehen.

u Cap. 8, 8. 12, 31.

1. bleiben oder stehen, 2. Weiber und Kinder. Oben v. 10.

25. Mose sprach: Du must uns auch Opfer und Brand-Opfer geben [1], das wir unserm GOTT, dem HERRN, thun [2] mögen. 1. von dem Unserigen mitnehmen lassen. 2. opfern

26. Unser Vieh soll mit uns gehen, und nicht eine Klaue dahinten bleiben: denn von dem Unsern werden wir nehmen zum Dienst unsers GOttes, des HERRN. Denn wir wissen nicht [1], womit wir dem HERRN dienen sollen, bis wir dahin kommen.

1. nemlich das gemeine Volck. Eigentlich, was und wie viel wir dazu vonnöthen haben werden.

27. Aber der HERR verstockte das Hertz Pharao, daß er sie nicht lassen wollte.

28. Und Pharao sprach zu ihm: Gehe von mir, und hüte dich, daß du nicht mehr vor meine Augen kommest: denn welches Tages du vor meine Augen kommest, sollt du sterben.

29. Mose antwortete: Wie du gesaget hast, ich will nicht mehr vor deine Augen [x] kommen. x Cap. 11, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WAs GOtt thut, das thut er zu seinen Ehren.
v. 2. Die Wercke GOttes solle man verkündigen und verherrlichen.

v. 7. Die Gottlose und Sünder thun auch manchmal aus Liebe zur Sünde nicht einmal das, was ihr politisches Interesse erfordert. Denn sie sollten auch um dessen willen viele Sünden meiden, wenn sie klug wären.

v. 16. 17. Heuchel-Tand hat keinen Bestand. Pharao heuchelte, und dieses dienete ihm nur zu grösserer Verschuldung vor GOtt.

v. 18. Auch für die Gottlosen muß man beten. Durch das Gebet der Frommen werden offtmals grosse Land-Plagen abgewendet.

v. 22. Betrübter Zustand, wo stock-dicke Finsterniß die Hertzen der Menschen benebelt. Doch ist auch da noch Rettung.

v. 23. Den Frommen gehet das Licht auf in Finsterniß von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten Ps. 104, 4.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOtt, du lässest ja wohl die Hertzen der Gottlosen so verstockt werden durch deine Straffen, daß sie nur immer tiefer in ihre Sünden fallen, und durch Heuchel-Busse deine Gerichte häuffen. Ich bitte dich, laß es ja nicht mit mir dahin kommen, daß ich in solches Gericht der Verstockung falle, und treibe aus meinem Hertzen dieselbe Blindheit und geistliche Finsterniß, die dasselbe verblendet, daß es nicht erkennet, was zu seinem Frieden dienet, hingegen laß mich die Zeit deiner Gnaden-Heimsuchung wohl in Acht nehmen, damit ich noch bey Zeiten deiner Zorn-Heimsuchung entgehen möge. Amen.

Das

Das eilffte Capitel.

I. GOtt dräuet die zehende Plage, die Tödtung aller Erstgeburt v. 1-8. II. Pharao aber bleibt verstockt. v. 9. 10.

UND der HERR sprach zu Mose: Ich will noch eine Plage über Pharao und Egypten kommen lassen, darnach wird er euch lassen von hinnen: und wird nicht allein alles lassen, sondern euch auch von hinnen treiben [a]. [a] Cap. 6, 1. 12, 33. 39.

2. So sage nun vor dem Volck, daß [b] ein jeglicher von seinem Nächsten, und eine jegliche von ihrer Nächstin silberne und güldene Gefässe fordere: [b] Cap. 3, 21. 2c. cap. 12, 35. 36. 1 Mos. 15, 14.

3. Denn der HERR wird dem Volcke Gnade geben vor den Egyptern. Und Mose war [c] ein sehr grosser Mann* in Egyptenlande, vor den Knechten Pharao, und vor dem Volck. [c] Sir. 45, 1. 2c.

* Das saget er darum, daß es Wunder ist, wie er nicht getödtet ist von den Egyptern, sie haben sich müssen eines Aergern und Aufruhrs fürchten.

4. Und Mose sprach: So saget der HERR: Ich will zu Mitternacht ausgehen in Egyptenland,

5. Und alle [d] Erstgeburt in Egyptenlande soll sterben, von dem ersten Sohn Pharao an, der auf seinem Stuhl sitzet, bis an den ersten Sohn der Magd, die hinter der Mühle ist [1], und alle Erstgeburt unter dem Vieh. [d] Cap. 4, 23.

1. Hinter beyden Mühlen ist. War der geringste und ein sclavischer Dienst, Mühlen zu treiben. 2 Mos. 12, 29. Richt. 16, 21. Jes. 47, 2. Matth. 24, 41.

6. Und wird ein groß Geschrey seyn in gantz Egyptenlande, deßgleichen nie gewesen ist, noch werden wird.

7. Aber bey allen Kindern Israel soll nicht ein Hund mucken, beyde unter Menschen und Vieh, auf daß ihr erfahret, wie der HERR Egypten und Israel scheide.

8. Denn werden zu mir herab kommen [c] alle diese deine Knechte, und mir zu Fusse fallen, und sagen: Zeuch aus, du und alles Volck, das unter dir [1] ist, darnach will ich ausziehen. Und er gieng von Pharao mit grimmigem Zorn [2]. [c] Cap. 12, 31. 33.

1. Mit deinen Füssen ist, oder, dir nachgeben muß.
2. Dieses alles sprach Mose noch zu Pharao in seiner letzten Audienz. Siehe oben 10, 29.

9. Der HERR aber sprach zu Mose: Pharao höret euch nicht, auf daß viel Wunder geschehen in Egyptenlande.

10. Und Mose und Aaron haben diese Wunder alle gethan vor Pharao, aber der HERR [f] verstockte ihm sein Hertz, daß er die Kinder Israel nicht lassen wollte aus seinem Lande. [f] Cap. 10, 20.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. KUnst bey denen Menschen rechtmäßiger Weise, und ohne Sünde in dem ordentlichen Lauff oder ausserordentlich zu erhalten ist auch eine und zwar offt besonder Gabe und Vorsehung GOttes.

v. 6. GOtt straffet die Widerspenstige, wo es ihnen recht wehe thut, wenn sie seine Hand nicht fühlen wollen.

Gebet.

HERR GOTT, du wendest wohl offt den Reichthum der Gottlosen deinen Kindern zu, um zu zeigen, daß diese, nicht jene, ein Göttliches Recht zu denselben haben, und wenn du die Gottlosen strafest, so segnest du diese. Ach laß mich in der Zahl der Frommen erfunden werden, damit ich in dir geistlich reich werde, und der Würg-Engel nicht an meine Seele gehe, sondern meiner, der ich zu deinem Volck gehöre, schone, und ich also durch deine Gnade ewiglich errettet werde.

Das zwölffte Capitel.

I. GOtt setzt das neue Jahr, Oster-Lamm und die Tage der süssen Brot ein. v. 1-20. II. Mose und Aaron verkündigen diese Einsetzung dem Volck. v. 21-28. III. Die zehende Plage wird würcklich ausgeübt, v. 29-32. IV. Worauf die Kinder Israel mit grossem Gut ausziehen, v. 33-42. V. GOtt bestimmet die Personen, die das Oster-Lamm essen sollten, v. 34-51.

DER HERR aber sprach [a] zu Mose und Aaron in Egyptenlande: [a] Cap. 9, 8. 3 Mos. 10, 8.

2. Dieser Mond soll bey euch der erste Mond seyn, und von ihm sollt ihr die Monden des Jahrs anheben [b 1].

b Esth. 3, 7.

1. War der erste Monat im Kirchen-Jahre, genannt Nisan oder Abib, fällt bey uns ein in den Mertz und April. Hingegen war der erste Monat von dem gemeinen Jahr Tisri, und fiel ein in unsern September und October.

3. Saget der gantzen Gemeine Israel, und sprechet: Am zehenden Tage dieses Monden nehme ein jeglicher ein Lamm [c], wo ein Hausvater ist, je ein Lamm zu einem Hause. [c] 1 Cor. 5, 7. Joh. 12, 1. 12. Hebr. 7, 26.

4. Wo ihrer aber in einem Hause zum Lamm zu wenig sind, so nehme ers und sein nächster Nachbar an seinem Hause, bis ihrer so viel wird, daß sie das Lamm aufessen mögen [1].

1. Nach der Zahl der Seelen, ein jeder, nachdem er essen kan, sollen gezählet werden über dem Lamm.

5. Ihr sollt aber ein solch Lamm* nehmen, da kein Fehl an ist [d], ein Männlein [e], und eines Jahrs alt, von den Lämmern und Ziegen sollt ihrs nehmen.

d 3 Mos. 22, 21. 1 Pet. 1, 19. Hebr. 9, 14. e 1 Cor. 5, 7.

* Was das Osterlamm bedeut, lehret S. Paulus, 1 Cor. 5, 7. da er spricht: Unser Osterlamm ist Christus, der für uns geopfert ist.

6. Und sollt es behalten bis auf den vierzehenden Tag des Monden [1]. Und ein jegliches Häufflein im gantzen Israel soll es schlachten [f] zwischen Abends [2]. [f] 3 Mos. 23, 5. 4 Mos. 9, 5.

1. Und sollts verwahren biß auf den zehenden Tag dieses Monden.
2. Zwischen zweyen Abenden. Ist eben so viel als des Abends v. 18. 5 Mos. 16, 6. Der erste Abend fängt an, wenn die Sonne eben unter den Horizont gegangen, der andere Abend ist, wenn sie die Strahlen auch nicht mehr über den Horizont wirfft. Oder, es wird mit diesem Worte begriffen die letztere Helffte der Nachmittags-Zeit.

7. Und sollt seines Bluts nehmen, und beyde Pfosten an der Thür, und die oberste Schwelle damit bestreichen [1], an den Häusern, da sie es innen essen.

1. Diß geschahe nur in Egypten um des Würgers willen. Hernach wurde das Osterlamm im Tempel geschlachtet 2 Chron. 30, 15. 16. 35, 5. 6. 10. 11.

8. Und sollt also Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuert Brot [g], und sollt es mit bittern Salsen [h 1] essen. [g] 4 Mos. 9, 11. 1 Cor. 5, 8. [h] 4 Mos. 9, 11.

1. bittern Kräutern.

9. Ihr sollt es nicht roh essen, noch mit Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten, sein Haupt mit seinen Schenckeln [1] und Eingeweide [2].

1. Schlegeln. 2. Nemlich, was davon zu essen war.

10. Und [i] sollt nichts davon überlassen bis Morgen, wo aber etwas überbleibet bis Morgen, sollt ihrs mit Feuer verbrennen. [i] 2 Mos. 23, 18. 34, 25. 3 Mos. 7, 15. 4 Mos. 9, 12.

11. Also sollt ihrs aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet seyn [k], und eure Schuh an euren Füssen haben, und Stäbe in euren Händen, und sollts essen, als die hinweg eilen [1]: denn es ist des HERRN Passah [2].

k 2 Kön. 4, 29. 9, 1. Jer. 1, 17. Luc. 12, 35. Eph. 6, 14. 1 Petr. 1, 13.

1. In der Geschwindigkeit. Diese Gebräuche haben hernach aufgehöret.
2. Diß ist der Durchgang dem HErrn. Der Verstand ist: Diß ist das Fest des Durchgangs, da der HErr durch gantz Egypten durchgegangen und alle Erstgeburt geschlagen hat. Oder, diß ist das Passah dem HErrn, diß ist das Osterlamm v. 18. so dem HErrn zu Ehren gegessen wird. Mercke, das ist stehet nicht im Text, heißt auch nicht bedeutet, man mags erklären, wie man will.

12. Denn ich will in derselben Nacht durch Egyptenland gehen, und [l] alle Erstgeburt schlagen in Egyptenlande, beyde unter Menschen und Vieh. Und will meine Straffe beweisen an allen Göttern [1] der Egypter, Ich der HERR. [l] Ps. 136, 10. Weish. 18, 13. 2c. Hebr. 11, 28.

1. Götzen Egypti. 4 Mos. 33, 4. Jes. 19, 1.

13. Und das Blut soll euer Zeichen [1] seyn an den Häusern, darinn ihr seyd, daß, wenn ich das Blut sehe, vor euch übergehe, und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Egyptenland schlage [2].

1. War also nicht ein Zeichen GOtt selbsten, der da schlug, sondern denen Israeliten, daß ihre Erstgeburt nicht sollte geschlagen werden. Denn ja dem HErrn nicht verborgen seyn mochte, wo Israeliten inne waren. Oder mochte es ein Zeichen dem Würg-Engel gewesen seyn.
2. Der Sinn der Worte gehet nicht nur auf diese leibliche, sondern auch auf die geistliche Erlösung, so durch das Blut Christi geschiehet. Siehe 1 Cor. 5, 7. Hebr. 2, 14. 1 Pet. 1, 19. Hatte also das Osterlamm auch eine geistliche Wirckung, welches von dem Gegenbild, Christo, und der Krafft seines Blutes herrührete.

14. Und sollt diesen Tag haben zum Gedächtniß, und sollt ihn feyren dem HERRN zum Fest, ihr und alle eure Nachkommen, zur ewigen Weyse [1].

1. Nemlich so lange, biß der Meßias kömmt. Denn eine lange Zeit wird auch ewig genennet nach der Biblischen Redens-Art 1 Mos. 13, 15. 17, 7. 13. 5 Mos. 15, 17. 16, 6. 2 Chron. 30, 14. 2c. 35, 10. 2c.

15. [m] Sieben Tage sollt ihr ungesäuert Brot essen: nemlich am ersten Tage sollt ihr aufhören mit gesäuertem Brot in euren Häusern [1]. Wer gesäuert Brot isset vom ersten Tage an bis auf den siebenden, deß Seele soll ausgerottet [2] werden von Israel [n]. [m] Cap. 23, 15. 34, 18. 1 Mos. 17, 14. [n] 4 Mos. 28, 17.

1. Sollt ihr das gesäuerte Brot aus euren Häusern wegthun.
2. Er solle unter denen Israeliten nicht mehr geduldet, als ein Fremder und Auswürffling geachtet und aus ihrer Gemeinschafft gestossen werden.

16. Der erste Tag soll heilig seyn, daß ihr zusammen kommet [1], und der siebende soll auch heilig seyn, daß ihr zusammen kommet*: Keine Arbeit sollt ihr darinnen thun, ohne was zur Speise gehöret für allerley Seelen, dasselbe allein möget ihr für euch thun.

* Das ist, sie sollen an demselbigen Tage predigen, das Benedicite und Gratias beten für das Passah und Erlösung aus Egypten. Darum braucht

er des Wörtleins Karah / welches heist predigen, lesen in der Versammlung.
1. Am ersten und siebenden Tage solle eine heilige Versammlung seyn.

17. Und haltet ob dem ungesäuerten Brot: Denn eben an demselben Tage habe ich euer Heer aus Egyptenland geführet, darum sollt ihr diesen Tag halten, und alle eure Nachkommen zur ewigen Weyse [o]. [o] v. 14.

18. [p] Am vierzehnden Tage des ersten Monden, des Abends, sollt ihr ungesäuert Brot essen, bis an den ein und zwanzigsten Tag des Monden an den Abend.
[p] 3 Mos. 23, 5. ꝛc. 4 Mos. 28, 16. 17. Jos. 5, 10. 11.

19. Daß man sieben Tage kein gesäuert Brot finde in euren Häusern. Denn wer gesäuert Brot isset [q], deß Seele soll ausgerottet werden von der Gemeine Israel [1], es sey ein Freindlinger oder Einheimischer im Lande. [q] v. 15.
1. Aus der Gemeine Israels gestossen, verbannet, verwiesen und ins Elend gejagt werden.

20. Darum so esset kein gesäuert Brot, sondern eitel ungesäuert Brot, in allen euren Wohnungen.

21. Und Mose forderte alle Aeltesten [r] in Israel, und sprach zu ihnen: Leset aus [1], und nehmet Schaafe jederman für sein Gesinde, und schlachtet das Passah [2]. [r] Cap. 3, 16. [2] v. 27.
1. Ziehet hervor. 2. Dieses Wort bedeutet das Osterlamm.

22. Und [s] nehmet ein Büschel Ysopen, und tuncket in das Blut in dem Becken, und berühret damit die Uberschwelle, und die zween Pfosten. Und gehe kein Mensch zu seiner Hausthür heraus, bis an den Morgen.
[s] 3 Mos. 14, 4. 51. 4 Mos. 19, 6. 1 Kön. 4, 33. Joh. 19, 29. Hebr. 11, 28.

23. Denn der HERR wird umher gehen, und die Egypter plagen [1]. Und wenn er das Blut sehen wird an der Uberschwelle, und an den zween Pfosten, wird er vor der Thür übergehen, und den Verderber [2] nicht in eure Häuser kommen lassen zu plagen.
1. Schlagen.
2. Also schlug der HErr die Egyptische Erstgeburt durch einen Verderber, der ein Engel, vermuthlich aber ein böser, war Hebr. 11, 28. Sihe auch 2 Sam. 24, 16. Ps. 78, 49. Jes. 37, 36. 1 Cor. 10, 10.

24. Darum so halte diese Weyse für dich und deine Kinder ewiglich.

25. Und wenn ihr ins Land kommet, das euch der HERR geben wird, wie er geredet hat, so haltet diesen Dienst.

26. Und wenn [u] eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? [u] Cap. 13, 8. 14. 5 Mos. 32, 7. Jos. 4, 6. Ps. 78, 6.

27. Sollt ihr sagen: Es ist das Passah-Opfer [1] des HERRN, der vor den Kindern Israel übergieng in Egypten, da er die Egypter plagte [2], und unsere Häuser errettete. Da neigete sich das Volck, und bückte sich.
1. Das ist das Opfer des Durchgangs, oder, die Schlachtung des Durchgangs. Ist denn das Passah ein Opfer? Antwort, daß es etwas von einem Opfer habe, kan nicht geläugnet werden. Denn es ist ja ein Fürbild des Opfers Christi am Creutz 1 Cor. 5, 7. und sein Blut mußte geopfert und gesprenget werden, 2 Mos. 23, 18. 34, 25. 2 Chron. 30, 16. 35, 11. wie das Blut anderer Opfer 3 Mos. 1, 3. ꝛc. 3, 2. 4, 24. 25. durch welche Sprengung auch auf die Sprengung des Blutes Christi 1 Pet. 1, 2. als eines unschuldigen und unbefleckten Lämmleins gesehen wird 1 Pet. 1, 19. So mußten auch noch andere Opfer dabey geopfert werden, 4 Mos. 9, 7. 13. 5 Mos. 16, 2. Doch aber wars kein eigentliches und vollkommenes Opfer, weilen es nicht auf den Altar geleget, noch gantz, oder theils verbrannt, auch in gemeinen Häusern gegessen, und dessen Uberbleibsel auch mit gemeinem Feuer mußten verbrannt werden. Gleichwie aber das Osterlamm selbst ein Fürbild des Opfers Christi am Creutz war, also war die Oster-Lamms-Mahlzeit ein Fürbild des heiligen Abendmahls, welches deßwegen gantz ungereimt vor ein Opfer, wegen seines Fürbildes, angegeben wird. 2. Schlug.

28. Und die Kinder Israel giengen hin, und [x] thäten, wie der HERR Mose und Aaron geboten hatte.
[x] Cap. 7, 10. 1 Mos. 6, 22.

29. Und zur Mitternacht schlug der HERR alle [y] Erstgeburt in Egyptenland, von dem ersten Sohn Pharao an, der auf seinem Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängniß [1], und alle Erstgeburt des Viehes.
[y] Cap. 4, 23. Ps. 78, 52. 105, 36. 135, 8. 136, 10. Weish. 18, 11. 12.
1. In dem Hauß der Grube.

30. Da stund Pharao auf, und alle seine Knechte in derselben Nacht, und alle Egypter, und ward ein groß Geschrey in Egypten: Denn es war kein Haus, da nicht ein Todter innen wäre.

31. Und er [z] forderte Mose und Aaron in der Nacht, und sprach: Machet euch auf, und ziehet aus von meinem Volck, ihr und die Kinder Israel, gehet hin, und dienet dem HERRN, wie ihr gesagt habet. [z] Cap. 10, 16. 24. Ps. 105, 38.

32. Nehmet auch mit euch eure Schaafe und Rinder, wie ihr gesagt habet, gehet hin, und segnet mich auch.

33. Und die Egypter [a] drungen das Volck, daß sie es eilend aus dem Lande trieben: Denn sie sprachen: Wir sind alle des Todes [b]. [a] Cap. 6, 1. 11, 1. [b] 1 Mos. 20, 3.

34. Und das Volck trug den rohen Teig, ehe denn er versäuert war, zu ihrer Speise [1], gebunden in ihren Kleidern, auf ihren Achseln. 1. Die Back-Multen.

35. Und die Kinder Israel hatten gethan, wie Moses gesagt hatte, und [c] von den Egyptern gefordert silberne und güldene Geräthe, und Kleider. [c] Cap. 11, 2.

36. Dazu [d] hatte der HERR dem Volck Gnade gegeben vor den Egyptern, daß sie ihnen leiheten [1], und entwandtens den Egyptern [2]. [d] Cap. 3, 21. ꝛc. 1 Mos. 15, 14. Ps. 105, 37.
1. Oder, ihnen noch dazu sagten, daß sie begehren sollten.
2. Dem äusserlichen Ansehen nach, oder: sie nahmens geschwind weg von denen Egyptern, was sie ihnen gaben. Sihe die Anmerckung über 2 Mos. 3, 22.

37. Also zogen aus die Kinder Israel von Raemses gen Suchoth [1], sechs hundert tausend [2] Mann zu Fuß, ohne die Kinder [e] 3. [e] 4 Mos. 11, 21. 33, 3. 5.
1. Ist zu unterscheiden von einem andern Suchoth 1 Mos. 33, 17.
2. Bey sechs hundert tausend.
3. Und Weiber. Müssen also wenigstens 3. Millionen Seelen gewesen seyn, von den Israeliten, welche aus Egypten gezogen. Denn die streitbare Männer je kaum den fünfften Theil des Volcks ausmachen konnten. Und so hatte GOtt innerhalb zwey hundert Jahren, denn die Kinder Israel nicht viel darüber in Egypten waren, das Volck Israel gemehret und unter den Egyptern und im Ländlein Gosen so starck werden lassen.

38. Und zog auch mit ihnen viel Pöbel-Volck [f] und Schaafe, und Rinder, und fast [1] viel Viehes.
[f] 4 Mos. 11, 4. Neh. 13, 3. 1. Sehr.

39. Und sie buchen aus dem rohen Teige, den sie aus Egypten brachten, ungesäuerte Kuchen, denn es war nicht gesäuert, weil sie aus Egypten gestossen wurden, und konnten nicht verziehen [g], und hatten ihnen sonst keine Zehrung zubereitet. [g] 5 Mos. 16, 3.

40. Die Zeit aber, die die Kinder Israel in Egypten gewohnet haben, ist vier hundert und dreyßig Jahr [1].
1. Wenn man nemlich den Anfang macht von Abrahams Zug in Egypten 1 Mos. 12, 10. ꝛc. Denn es ist offenbar, daß sonst die Kinder Israel so lange in Egypten nicht gewesen. Denn Kahat, ein Sohn Levi, der mit seinem Vater in Egypten zog 1 Mos. 46, 11. ist 133. Jahr alt worden 2 Mos. 6, 18. und Amram, dessen Sohn, 137. 2 Mos. 6, 20. Mose aber, Amrams Sohn, war 80. Jahr alt, da er Befehl von GOtt bekam, vor Pharao zu treten 2 Mos. 7, 7. und ist 40. Jahr darnach, als er 120. Jahr alt war, gestorben 5 Mos. 34, 7. Jetzt müssen noch von diesen zusammen summirten Jahren abgezogen werden erstlich die Jahre Kahats, welche er schon auf sich hatte, da er in Egypten kam, hernach die Jahre, welche Amram mit Kahat, und Mose mit Amram gelebet, werden also nicht viel über 200. Jahr heraus kommen, daß die Kinder Israel in Egypten gewesen. Aber, wenn man von Abrahams Zug in Egypten die Rechnung anfängt, möchten wohl 430. Jahr heraus kommen. Denn von dem Beruff Abrahams und seiner Reise nach Canaan, worauf die in Egypten nicht lange erfolgt ist, biß auf die Geburt Isaacs sind 25. Jahr 1 Mos. 12, 4. 21, 5. von dieser biß auf die Geburt Jacobs sind 60. Jahr 1 Mos. 25, 26. von dar biß auf den Zug in Egypten 130. Jahr 1 Mos. 47, 9. nach diesem lebt Joseph noch 71. Jahr 1 Mos. 41, 46. 47. 45, 6. 50, 26. Nun zwischen Joseph und Mose sind noch zween Grad, und Mose war bey der Ausführung 80. Jahr alt, 2 Mos. 7, 7. können also die 430. Jahr bald heraus gebracht werden, die auch stehen Gal. 3, 17. 1 Mos. 15, 13. Gesch. 7, 6. da aber nur die grössere Zahl der 400. Jahren stehet.

41. Da dieselben [1] um waren, gieng das gantze Heer des HERRN auf einen [2] Tag aus Egyptenland.
1. 430. Jahr. 2. Eben denselben.

42. Darum wird diese Nacht dem HERRN gehalten, daß er sie aus Egyptenland geführet hat: und die Kinder Israel sollen sie dem HERRN halten, sie und ihre Nachkommen.

43. Und der HERR sprach zu [h] Mose und Aaron: Diß ist die Weyse Passah * zu halten, kein Fremder soll davon essen. [h] Cap. 9, 8.
* Heißt ein Gang, darum daß der HERR durch Egyptenland des Nachts gieng, und schlug alle Erstgeburt todt. Bedeut aber Christus Sterben und Auferstehen, damit er von dieser Welt gangen ist, und in demselben Sünde, Tod und Teuffel geschlagen, und uns aus dem rechten Egypten geführet hat zum Vater, das ist unser Passah oder Ostern.

44. Aber wer ein erkaufftter Knecht ist [i], den beschneide man, und denn esse er davon. [i] 1 Mos. 17, 12.

45. Ein Hausgenoß [k] [1] und Miethling [l] sollen nicht davon essen. [k] Ephes. 2, 19. [l] Joh. 10, 12. 13.
1. Ein Beysitzer, ein Fremdling, der nur auf eine Zeit bey dir wohnet, und um Lohn dienet.

46. In einem Hause soll mans essen, ihr sollt nichts von seinem Fleisch hinaus vor das Haus tragen, [m] und sollt kein Bein an ihm zerbrechen. [m] 4 Mos. 9, 12. Joh. 19, 36.

47. Die gantze Gemeine Israel soll solches thun.

48. So aber ein Fremdling [n] bey dir wohnet, und dem HERRN das Passah halten will, der beschneide alles, was männlich ist, alsdenn mache er sich herzu, daß er solches thue, und sey wie ein Einheimischer des Landes: denn kein Unbeschnidtener soll davon essen. [n] Ap. Gesch. 2, 5. 8. 11.

49. Einer-

49. Einerley ° Gesetz sey dem Einheimischen, und dem Fremdlingen, der unter euch wohnet. ° 3 Mos. 24, 22.

50. Und alle Kinder Israel thäten, wie der HERR Mose und Aaron hatte geboten [p]. [p] v. 28.

51. Also führete der HERR auf einen Tag [1] die Kinder Israel aus Egyptenland mit ihrem Heer.

1. Eben denselben Tag.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Durch dieses Lamm wurde Christus, das Lamm, das der Welt Sünde tragen sollte, Joh. 1, 29. 1 Cor. 5, 7. und durch dessen Absonderung dieses Absonderung von den Sündern abgebildet Hebr. 7, 26. Christus das Lamm GOttes wegen seiner Sanfftmuth und Gedult Jes. 53, 8. Matth. 11, 29.

v. 5. Wie das Osterlamm ohne Fehl seyn mußte, so war noch vielmehr dessen Gegenbild Christus ein unschuldiges und unbeflecktes Lämmlein 1 Pet. 1, 19. Hebr. 7, 26. Offenb. 5, 6. Im Glauben an dieses Oster-Lämmlein des N. T. hielten die Gläubige des Alten Bundes ihre Ostern Hebr. 11, 28.

v. 6. So wurde auch Christus das Oster-Lamm des Neuen Bundes am Abend geschlachtet.

v. 7. 13. Wer mit Christi Blut bezeichnet ist, den wird der Würger nicht rühren, an den hat auch der Satanas keine Macht. Das Passah der Christen ist ein seeliger Durchgang von der Dienstbarkeit der Sünde und des Satans zur herrlichen Freyheit der Kinder GOttes, von der Finsterniß zum Licht, von dem Tod zum Leben, von der Welt zum Vater.

v. 8. Das gebratene Oster-Lamm zeiget Christum an, wie er in dem Feuer des Zorns GOttes für uns gelitten, die Bitterkeiten, wie er mit Eßig und Gallen am Creutz getränckt worden, und wie er auch uns, einem jeden sein Theil, von dem bittern Creutzes-Kelch einschencket.

v. 10. Ist die Oster-Lammes-Mahlzeit ein Fürbild des Heil. Abendmahls, wie sie es in der That ist, so solle nichts davon übergelassen werden, daß mans herum trage oder aufsetze und anbete.

v. 11. Also fertig sollen wir, die wir noch ein herrlicher Osterlamm im Neuen Bunde haben, seyn, zu treiben das Evangelium des Friedens Luc. 12, 35. Eph. 6, 14. 15. ja fertig, auszugehen aus dem Egypten dieser Welt und zu wallen nach dem himmlischen Canaan.

v. 15. Das Geheimniß hiervon ist dieses: Wer an dem Oster-Lamm des N. T. Christo, Theil haben will, muß den alten Sauerteig der Boßheit und Falschheit ausfegen und im Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit wandeln 1 Cor. 5, 7. 8. Daß aber die 7. Tage der ungesäuerten Brot die 7. Zeiten des N. T. bedeuten, finden wir keine Spuren in dem Text oder der Sache Umständen.

v. 46. Wie dem Osterlamm kein Bein zerbrochen werden mußte, also wurde auch Christo kein Bein am Creutze gebrochen nach seinem Tode Joh. 19, 36.

v. 48. Demnach war auch denen Heyden im Alten Testament die Pforte der Kirche und des Reichs GOttes offen, und mag man also nicht mit Fug sagen, daß sie dahin damals von GOtt nicht beruffen gewesen seyen.

Gebet.

GRosser GOtt, du hast vormals den Kindern Israel befohlen, das Osterlamm zu schlachten und die Pfosten ihrer Thüre mit dessen Blut zu bestreichen, damit der Würg-Engel sie nicht antaste. Ich dancke dir, daß du deinen Sohn, das rechte Osterlamm, so durch jenes vorgebildet worden ist, für mich hast schlachten lassen, dessen Blut nehme ich und bestreiche damit mein Hertz, damit ich Gnade vor dir finden und nicht mit den Sündern hingerissen werden möge. Gib nur, daß ich in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit, in ungeheuchelter GOttes-Furcht dir diene, daß ich keinen Sauerteig der Boßheit und Schalckheit in meinem Hertzen überhand nehmen lasse, daß ich die sündliche Lüste aus meiner Seele ausbaume und die Vorhaut meines Hertzens also beschneide, und daß ich als an Lenden gegürtet und zur Reise gerüstet mich nicht länger aufhalte in diesem sündlichen Welt-Egypten, sondern meinen Gang nach der Ewigkeit getrost fortsetzen möge. Amen.

Das dreyzehende Capitel.

I. GOtt gibt das Gesetze von der Erstgeburt. v. 1. 2. Item v. 11-16. II. Ferner vom ungesäuerten Brot, und Ostern halten. v. 5-9. III. Der Auszug Israels und besonderer Weg wird erzählet. v. 17. 18. IV. Moses nimmt Josephs Gebeine mit sich. v. 19. V. GOtt aber führet sein Volck durch die Wolcken- und Feuer-Säule. v. 20-22.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Heilige [1] mir [a] alle Erstgeburt [2], die allerley Mutter bricht bey den Kindern Israel, beyde unter den Menschen [3] und dem Vieh [b] [4]: denn sie sind mein [5].

[a] Cap. 22, 29. 34, 19. 3 Mos. 27, 26. 5 Mos. 15, 19. Ezech. 44, 30. Luc. 2, 23. [b] 1 Mos. 4, 4.

1. Sondere mir aus, und bestimme zu heiligem Gebrauch.
2. Alles Erstgeborne, wenns auch nur ein Eingebornes wäre Matth. 1, 25.
3. Diese sollten dem HERRN mit einem Priesterlichen Dienste dienen. Es nahm aber dagegen hernachmals der HErr die Leviten an 4 Mos. 3, 12. 41. 45. 8, 18. 19.
4. Zum Opfer, und zum Theil der Priester.
5. Denn ich habe sie nicht in Egypten erwürgen lassen, und habe mir sie geheiliget.

3. Da sprach Mose zum Volcke: Gedencket an diesen Tag, an dem ihr aus Egypten, aus dem Diensthause [c], gegangen seyd, daß der HERR euch mit mächtiger Hand [d] von hinnen hat ausgeführet: darum sollt du nicht Sauer-Teig essen.

[c] 1 Mos. 15, 13. 5 Mos. 5, 6. 6, 12. 8, 14. 13, 10. Richt. 6, 8. Jer. 34, 13. Mich. 6, 4. [d] 2 Mos. 6, 6. 5 Mos. 4, 34. 5, 15. 7, 19. 9, 29. 26, 8. Ps. 44, 4. 89, 14. Ap. Gesch. 13, 17.

4. Heute seyd [e] ihr ausgegangen in dem Mond Abib * [1].

[e] Cap. 23, 15. 34, 18.

* Ist der Mond, den wir April heissen, denn die Hebräer heben ihr Neu-Jahr an nach der Natur, wenn all Ding wieder neu grünet und wächset. Darum heisset er auch Mensis novorum, daß denn alles neu wird.
1. Hieß auch Nisan. Sihe oben Cap. 12, 2.

5. Wenn dich nun der HERR bringen wird in das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Heviter, und Jebusiter, das er [f] deinen Vätern geschworen hat dir zu geben, ein Land, da Milch und Honig innen fleusst [g], so sollt du diesen Dienst halten in diesem Mond [1].

[f] 1 Mos. 17, 8. [g] 2 Mos. 3, 8.

1. Da sollen sie ordentlich Ostern halten. Denn hier geschahe es nur das erstemal auf besondern Befehl, und hernach in 38. Jahren nicht wieder, biß unter Josua Jos. 5, 10. weil die Kinder Israel auch so lange nicht beschnitten wurden Jos. 5, 2. 5. 2. Mos. 12, 48.

6. [h] Sieben Tage sollt du ungesäuert Brot * essen, und am siebenden Tage ist des HERRN Fest.

[h] Cap. 12, 15. 23, 15. ꝛc. 34, 18. 3 Mos. 23, 6.

* So hart wird der Sauerteig verboten, daß man ja das lauter Evangelium und GOttes Gnade, nicht unser Werck und Gesetz, soll predigen nach der Auferstehung Christi. Wie Sanct Paulus 1 Cor. 5, 6. auch zeuget. Und ist solch Essen nichts anders, denn glauben an Christum.

7. Darum sollt du sieben Tage ungesäuert Brot essen, daß bey dir kein Sauerteig noch gesäuert [i] Brot gesehen werde, an allen deinen Orten. [i] Cap. 12, 15.

8. Und sollt euren Söhnen sagen [k] an demselbigen Tage: Solches halten wir um deß willen, das uns der HERR gethan hat [1], da wir aus Egypten zogen. [k] Cap. 12, 26.

1. Wegen dessen, welches der HErr mir gethan hat, (thue ich also.)

9. Darum soll dirs seyn ein [1] Zeichen in deiner Hand, und ein Denckmaal vor deinen Augen [1], auf daß des HERRN Gesetze sey in deinem Munde, daß der HERR dich mit mächtiger Hand aus Egypten geführet hat.

1 Vers 16. 5 Mos. 6, 8. 11, 18. Sprüchw. 3, 3. 7, 3.

1. Zwischen deinen Augen, nicht mit äusserlichen Denckzetteln, welche hernachmal die Jüden machten Matth. 23, 5. sondern der Verstand ist dieser, sie sollten so fleißig daran gedencken, als wie an etwas, das man immer vor Augen und in Händen hat.

10. Darum halte diese Weise zu seiner Zeit jährlich [1].

1. Von Tagen zu Tagen. Richt. 11, 40. 21, 19. 1 Sam. 1, 3.

11. Wenn dich nun der HERR ins Land der Cananiter bracht hat, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und dirs gegeben:

12. So [m] sollt du aussondern [1] dem HERRN alles, was die Mutter bricht, und die Erstgeburt unter dem Vieh, das ein Männlein ist. [m] C. 22, 30. 34, 19. 4 Mos. 8, 16. 17.

1. Hinüber geben lassen. Ist eben so viel. Wurde es nicht zum Priester-Dienste gewiedmet, oder geopfert und geschlachtet, so wurde es doch gelöset, und das Geld davor gegeben.

13. Die [n] Erstgeburt vom Esel [1] sollt du lösen mit einem Schaaf: wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick [2]. Aber alle erste Menschen-Geburt unter deinen Kindern sollt du lösen [3]. [n] Cap. 34, 20.

1. Und also weiter von allem unreinen Viehe.
2. Andere, köpffe es.
3. Mit 5. Seckel des Heiligthums 4 Mos. 18, 16.

14. Und wenn [o] dich heute oder morgen [1] dein Kind wird fragen: Was ist das? sollt du ihm sagen: Der HERR hat uns mit mächtiger Hand aus Egypten von dem Dienst-Hause geführet. [o] Cap. 12, 26.

1. Künfftig 1 Mos. 30, 33. 5 Mos. 6, 20. Jos. 4, 6. 21. 22, 24. ꝛc.

15. Denn da Pharao hart war uns los zu lassen, [p] erschlug der HERR alle Erstgeburt in Egyptenland, von der Menschen Erstgeburt an, bis an die Erstgeburt des Viehes: Darum opfere ich dem HERRN alles, was die Mutter bricht, das ein Männlein ist, und die Erstgeburt meiner Kinder löse ich. [p] Cap. 4, 23. 12, 29.

16. Und das soll dir ein Zeichen in deiner Hand seyn, und ein Denckmaal vor deinen Augen [1], daß uns der HERR hat mit mächtiger Hand aus Egypten geführet [q]. [q] S. v. 9.

1. Ein Stirn-Band zwischen deinen Augen. Aus diesen Worten wollen die Jüden ihre Pergamenene Denckzettel beweisen, welche sie an der Stirne und am Arm tragen, und auf welche die Sprüche von 2 Mos. 13, 2-10. 16, 11-13. 5 Mos. 6, 4-9. 11, 13-21. geschrieben sind.

17. Da nun Pharao das Volck gelassen hatte, führete sie GOtt nicht auf die Strasse durch der Philister Land, die am nächsten war: denn GOtt gedachte [1], es möchte das Volck gereuen, wenn sie den Streit [2] sehen, und wieder in Egypten umkehren. 1. sprach.

2. Krieg mit den Philistern. GOtt wollte aber die Philister, wie Er wohl konnte, nicht aufreiben, weilen sie künfftighin die Kinder Israel, wo sie von GOTT abwichen, züchtigen sollten. So ware auch das Sünden-Maß der Canaaniter noch nicht voll 1 Mos. 15, 16. und GOtt wollte sein Volck prüffen.

18. Darum führete er das Volck um auf die Strasse, durch die Wüste [1] am Schilfmeer *. Und die Kinder Israel zogen gerüstet ** [1] aus Egyptenland. [1] v. 20.

* Die Griechen heissen es das rothe Meer, von dem rothen Sand und Boden. Aber die Hebräer heissen es das Schilfmeer, von dem Schilf.

** Hebräisch, gefünfftet. Was das sey, lassen wir andere suchen, obs sey, daß sie bey fünff Hauffen gezogen, oder bey fünff neben einander gangen sind, oder was solch fünff sey. Denn von der fünfften Ribben, so das Harnisch erreicht am Leibe (wie die Jüden hie klügeln) verstehen wir nichts.

1. Gefünfftet, je fünffe und fünffe Jos. 1, 14. 4, 12. Richt. 7, 11. oder von der fünfften Geburt von Jacob an.

19. Und Moses nahm mit sich [1] das Gebeine Josephs: Denn er hatte einen Eid von den Kindern Israel genommen, und gesprochen: GOtt wird euch heimsuchen, so führet meine Gebeine mit euch von hinnen [1].

[1] 1 Mos. 50, 25. Jos. 24, 32. Sir. 49, 18.

1. Nach Sichem, dahin wurden auch gebracht die Gebeine der übrigen Patriarchen Ap. Gesch. 7, 16.

20. Also zogen sie aus von Suchoth, und lagerten sich in Etham [1], vorn [2] an der Wüsten.

1. Das war ein Städtlein in der Wüsten Etham, welche sich auch übers rothe Meer so gar erstreckte 4 Mos. 33, 6. 8. 2. An dem Ende.

21. Und der HERR [1] zog vor ihnen her des Tages in einer Wolcken-Säule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuer-Säule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht.

[1] 4 Mos. 14, 14. Nehem. 9, 12. Ps. 78, 15. 105, 39. Jes. 63, 9. Weish. 18, 3. 1 Cor. 10, 1.

22. Die Wolcken-Säule wich nimmer von dem Volck des Tages, noch die Feuer-Säule des Nachts [1].

1. War eine Säule 4 Mos. 9, 15. 16. Durch dieselbe führete der Engel, nemlich der Sohn GOttes, oder GOtt selbst, die Kinder Israel aus Egypten 4 Mos. 20, 16. Mochte sich schon zu Raemses eingefunden haben, wiewohl ihrer hier erst gedacht wird. Das Feuer war nicht brennend, sondern nur ein Schein. Ubrigens mußte diese Wolcken- und Feuer-Säule sich gar hoch hinauf geschwungen haben, daß die 3. Millionen Israeliten sie sehen können. Sie begleitete aber das Volck biß nach dem Tod Aarons 5 Mos. 31, 15. und also biß ins gelobte Land. Ubrigens ist diese Wolcken- und Feuer-Säule, wenn man alles zusammen nimmt, was mit derselben vorgegangen, ein Bild der bedeckenden, erquickenden, leitenden, erleuchtenden, schreckenden, scheidenden, mit einem Wort, denen Frommen erfreulichen, denen Gottlosen aber forchtbaren Gegenwart GOttes, auch ein Bild der menschlichen Natur Christi, in welcher die Gottheit wohnet, ein Bild Christi selbst, welcher das wahrhafftige Licht ist, so uns zum ewigen Leben erleuchtet, leitet, führet, auch in dem ewigen Leben selbst unsere Leuchte seyn wird Joh. 8, 12. 14, 6. Sihe auch Jes. 4, 5. 6. 42, 6. 7. Mal. 4, 2. Off. Joh. 21, 23. 24. 22, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. An des HErrn Wohlthaten, die Er absonderlich durch seine Erlösung aus der Dienstbarkeit des Satans an unserer Seele gethan, müssen wir ohne Unterlaß gedencken, und ihm deßwegen alles, was wir sind und haben, zu seinem Dienste heiligen und zu eigen geben. Aber wie wenige sind doch, die diese Pflicht in acht nehmen.

v. 8. Hier finden wir, wie ernstlich GOtt befiehlet, daß die Hauß-Väter ihren Kindern seine Gebote vorhalten, und, was zu seinem Dienste gehöret, auslegen sollen.

v. 9. 16. Mit Göttlichen Dingen sollen wir ohne Unterlaß umgehen, und daran stets gedencken.

v. 17. GOtt führet uns nicht gleich den geraden Weg zum Himmel. Wir müssen vorher durch viel Elend geprüffet werden, und lang in der Wüste dieser Welt herum wallen.

v. 21. Wenn wir auch schon in der Wüste dieser Welt in einem finstern Thal der Angst und Trübsalen wandern, dürffen wir uns doch nicht fürchten, denn der HErr ist bey uns Ps. 23, 4. Er ist unser Licht, Sonne und Schild.

Gebet.

HEiliger GOTT, du hast vorhin die Erstgeburt zu deinem Dienste und Eigenthum ausgesondert und dir geheiliget wissen wollen. Ach nimm mich auch unter diese Zahl an, und laß mich dein Eigenthum und dir geheiliget seyn. Laß mich mit allem Fleiß halten den Dienst, den du dir zu leisten selbst befohlen hast, und denselben auch so fortpflantzen helffen auf die Nachkommen. Geleite mich selbst auf dem Weg dieses Lebens mit deiner Gnaden-Gegenwart, wie du vormals die Kinder Israel geleitetest, da du sie aus Egypten führetest, laß mich aber auch auf dieses dein Geleit immer acht haben, damit ich in dem rechten Weg bleiben und weder zur Rechten noch zur Lincken austreten möge, Amen

Das vierzehende Capitel.

I. Das Volck Israel wird bey dem rothen Meer von Pharao ereilt, und in grosse Angst und Murren wider Mose gebracht. v. 1-14. II. Welchem GOtt durch Zertheilung des Meers wunderbarlich abhilfft, Pharao aber mit seinem Heer jämmerlich umkommt. v. 15-31.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich, daß sie sich herum lencken, und sich lagern gegen dem Thal Hiroth [1], zwischen Migdol [2] und dem Meer, gegen Baal Zephon [3], und daselbst gegen über sich lagern ans Meer.

1. Gegen pi-Hachirot. Heißt auch Pne-Hachirot 4 Mos. 33, 7. 8.
2. Eine Stadt in Egypten 4 Mos. 33, 7. Jer. 44, 1. 46, 14.
3. War eine Stadt nicht weit vom rothen Meer 4 Mos. 33, 7.

3. Denn Pharao wird sagen von den Kindern Israel: Sie sind verirret [1] im Lande, die Wüste hat sie beschlossen.

1. Sie sind verstricket, gefangen, wissen sich nicht zu helffen, da sie nichts als Meer und Berge vor sich haben.

4. Und ich will sein Hertz verstocken, daß er ihnen nachjage, und will an Pharao, und an aller seiner Macht Ehre einlegen [a 1], und die Egypter sollen inne werden, daß ich der HERR bin. Und sie thäten also. [a] Ps. 46, 11. 76, 11.

1. Ich werde gerühmet werden über Pharao und aller seiner Macht.

5. Und da es dem Könige in Egypten ward angesagt, daß das Volck war geflohen, ward sein Hertz verwandelt, und seiner Knechte gegen dem Volck, und sprachen: Warum haben wir das gethan, daß wir Israel haben gelassen, daß sie uns nicht dieneten?

6. Und er spannete seinen Wagen [1] an, und nahm sein Volck mit ihm.

1. Waren dergleichen Wagen, die man im Krieg brauchte, welche an den Seiten mit Sensen und Sicheln verwahret waren, und worauf die Soldaten sassen, und mit Pfeilen schossen Jos. 17, 18. Richt. 1, 19. 4, 3. 13. Es erhellet aber auch hieraus, daß die Pest nicht alle Rosse in Egypten weggenommen.

7. Und nahm sechs hundert auserlesene Wagen, und was sonst von Wagen in Egypten war, und die Hauptleute [1] über alle sein Heer [2].

1. Die dritte. Mit diesem Namen werden die Officiers angedeutet, entweder weil sie die dritte vom König gewesen, wie sonsten es auch zweyte gibt 1 Sam. 23, 17. oder weil sie die von der dritten Ordnung gewesen, oder ein jeder drey Compagnien commandiret. Sihe auch dieses Wort 2 Mos. 15, 4. 2 Kön. 7, 2. 17. 9, 25. 10, 25. 2 Chron. 8, 9.
2. Uber alles, was er hatte.

8. Denn [1] der HERR verstockte das Hertz Pharao, des Königs in Egypten, daß er den Kindern Israel nachjagte. Aber die Kinder Israel waren durch eine hohe Hand [2] ausgegangen. 1. Und.

2. Mit erhabener Hand, ohne Furcht und Schrecken 4 Mos. 15, 30. 33, 3.

9. Und die Egypter jagten ihnen nach [b], und ereileten sie, (da sie sich gelagert hatten am Meer) mit Rossen und Wagen und Reutern, und allem Heer des Pharao, im Thal Hiroth [1], gegen Baal Zephon.

[b] Cap. 15, 9. Jos. 24, 6. 1 Macc. 4, 9.

1. Bey pi-Hachirot.

10. Und da Pharao nahe zu ihnen kam, huben die Kinder Israel ihre Augen auf, und sihe, die Egypter zogen hinter ihnen her, und sie furchten sich sehr, und schryen zu dem HERRN [1].

1. 2 Mos. 16, 3. 17, 3. 5 Mos. 1, 30. 3, 22. Ps. 106, 7.

11. Und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Egypten, daß du uns mußtest wegführen, daß wir in der Wüsten sterben? Warum hast du uns das gethan, daß du uns aus Egypten geführet hast?

12. Ists nicht das, das wir dir sagten in Egypten: [c] Höre auf [1], und laß uns den Egyptern dienen? Denn es wäre uns ja besser den Egyptern dienen, denn in der Wüsten sterben. [c] Cap. 5, 21. 6, 9. 1. Laß uns gehen.

13. Mose sprach zum Volck: Fürchtet euch nicht, stehet vest, und sehet zu, was für ein Heyl * der HERR heute an euch thun wird [d]. Denn diese Egypter, die ihr heute sehet, werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich.

[d] Richt. 15, 18. 19. 1 Sam. 11, 13. 14, 45. 19, 5. 2 Sam. 22, 51. 1 Chron. 18, 14. 2 Chron. 20, 17.

* Wunderbare Hülffe.

14. Der [e] HERR wird für euch streiten, und ihr werdet still seyn [f].

[e] 2 Mos. 23, 22. 5 Mos. 1, 30. 3, 22. 20, 4. Jos. 10, 14. 42. 23, 3. 10. Richt. 5, 20. 2 Chron. 20, 15. 29. Neh. 4, 20. Ps. 35, 1. Judith 5, 14. 16, 3. Sir. 4, 33.
[f] 1 Mos. 24, 21. Ps. 37, 7. 46, 11. Jes. 7, 4. 30, 15. Hab. 3, 20. Zeph. 1, 7. Zach. 2, 13. 4 Esr. 2, 24.

1. Seyd nur stille, und murret nicht wider den HErrn.

15. Der HERR sprach zu Mose: Was schreyest [g] du * zu mir? Sage den Kindern Israel, daß sie ziehen.

[g] 2 Mos. 8, 12. 17, 4. Jos. 24, 7.

* Mercke hie ein treflich Exempel, wie der Glaube kämpffet, zappelt und schreyet in Nöthen und Fährlichkeit, und wie er sich an GOttes Wort bloß hält, und von GOtt Trost empfähet, und überwindet.

16. Du aber hebe deinen Stab auf, und recke deine Hand

Hand über das Meer, und theile es [h] von einander, daß die Kinder Israel [i] hinein gehen, mitten hindurch auf dem [k] Trockenen.

h Ps. 74, 13. 78, 13. Zach. 10, 11. i Jes. 43, 2. k Ps. 66, 6. siehe unten v. 21.

17. Siehe, ich will das Hertz der Egypter verstocken, daß sie euch nachfolgen: So will ich Ehre einlegen an dem [l] Pharao, und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und Reutern. l Siehe v. 4.

18. Und die [m] Egypter sollens inne werden, daß Ich der HERR bin, wenn ich Ehre eingeleget habe an Pharao, und an seinen Wagen und Reutern. m Cap. 7, 5.

19. Da erhub sich der [n] Engel GOttes [1], der vor dem Heer Israel her zog, und machte sich hinter sie, und die [o] Wolcken-Säule machte sich auch von ihrem Angesichte, und [p] trat hinter sie. n 1 Mos. 48, 16. Mal. 3, 1. o Ps. 105, 39. p 4 Mos. 14, 14.

1. War der Sohn GOttes. 2 Mos. 3, 28. 13, 21. 23, 20. 23. 32, 34. 33, 2. 4 Mos. 20, 16. Jes. 63, 9. GOtt selber, der Heilige in Israel 5 Mos. 31, 3. 32, 12. Ps. 78, 14.

20. Und kam zwischen das Heer der Egypter, und das Heer Israel. Es war aber eine finstere Wolcke, und erleuchtete * die Nacht [1], daß sie die gantze Nacht, diese und jene, nicht zusammen kommen konnten.

* Das ist, es war ein Wetterleuchten in der dicken Wolcken.

1. Und es war die Wolcke und die Finsterniß, und beleuchtete die Nacht,

21. Da nun Moses seine Hand reckete über das Meer, ließ es der HERR hinweg fahren durch einen starcken Ost-Wind die gantze Nacht, und [q] machte das Meer trocken, und die Wasser theileten sich von einander [1].

q Cap. 15, 8. Jos. 2, 10. 3, 17. 4, 22. Neh. 9, 11. Ps. 66, 6. 78, 13. 106, 9. 2c. 114, 3. Jes. 43, 16. 50, 2. Nahum 1, 4. Weish. 19, 7. 1 Macc. 4, 9.

1. War ein ungemeines Wunder GOttes, welches sich daraus genugsam zeiget, daß, so bald Mose seine Hand über das Meer gereckt, solches sich getheilet, und auf beyden Seiten wie Mauren gestanden, da es in der Mitte trocken war, auch hernachmals, da Mose seine Hand aufs neue ausreckete, solches wieder zusammen fiel, welches alles auf eine Ebbe und Fluth, dergleichen nicht einmal im rothen Meer zu finden, nicht zu deuten, als welche die Egypter auch würden so gut, als Mose, gewußt haben. Und ist dem Wunder nicht entgegen, daß GOtt hiezu des Ost-Windes wunderlamer Weyse sich bedienet, als welcher ja dieses nicht hätte ohne Wunder ausrichten können.

22. Und die Kinder Israel giengen hinein, mitten ins [r] Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen für Mauren, zur Rechten und zur Lincken.

r Jos. 4, 23. Ps. 78, 13. 106, 9. 114, 3. 1 Cor. 10, 1. Hebr. 11, 29.

23. Und die [s] Egypter folgeten, und giengen hinein ihnen nach, alle Rosse Pharao, und Wagen, und Reuter mitten ins Meer. s Cap. 15, 9.

24. Als nun die Morgen-Wache [1] kam, schauete der HERR auf der Egypter Heer, aus der Feuer-Säule und Wolcke, und machete ein [t] Schrecken [2] in ihrem Heer,

t 2 Mos. 23, 27. 5 Mos. 11, 25. Jos. 10, 10. 1 Sam. 7, 10. 2 Sam. 22, 15. Ps. 77, 17. 18. 19.

1. der letzte Theil der Nacht, bis zur Sonnen Aufgang. Marc. 13, 35.
2. er brachte in Confusion

25. Und stieß die Räder von ihren Wagen, stürtzete sie mit Ungestümm [1]. Da sprachen die Egypter: Lasset uns fliehen von Israel, der [u] HERR streitet für sie, wider die Egypter. u Cap. 23, 22. Jos. 10, 14. 42. Siehe v. 14.

1. und führte sie gar beschwehrlich.

26. Aber der HERR sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer, daß das Wasser wieder herfalle über die Egypter, über ihre Wagen und Reuter.

27. Da reckete Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kam wieder vor Morgens in seinen Strom [1], und die Egypter flohen ihm entgegen. Also stürtzete sie der HERR mitten [x] ins Meer.

x 2 Mos. 15, 1. Ps. 136, 15. Weish. 18, 5. 1. zu seiner Krafft,

28. Daß das Wasser wieder kam, und bedeckte Wagen und [y] Reuter, und alle Macht des Pharao, die ihnen nachgefolget waren ins Meer, daß nicht [z] einer aus ihnen überblieb. y Ps. 76, 7. z 4 Mos. 21, 35.

29. Aber die Kinder Israel giengen trocken mitten durchs [a] Meer, und das Wasser war ihnen für [b] Mauren zur Rechten und zur Lincken. a Ps. 66, 6. b Ps. 78, 13.

30. Also [c] half der HERR Israel an dem Tage von der Egypter Hand. Und sie sahen die Egypter todt am Ufer des Meers, c Ps. 106, 9. 10. Weish. 10, 19.

31. Und die grosse Hand, die der HERR an den Egyptern erzeiget hatte. Und das Volck [d] fürchtete den HErrn, und [e] gläubeten an ihn †, und seinem Knecht [f] Mose [1].

d 1 Sam. 12, 18. e Ps. 106, 12. Joh. 2, 11. f 2 Mos. 19, 9.

(† Stad. ihm.)

1. d. i. Sie trauten denen Zusagen und Worten GOttes und Mosis, oder welche Mose aus Göttlichem Befehl ihnen offenbarete. Sonsten ist GOtt alleine, an den wir glauben, deme wir vertrauen, und den wir als unsern Heyland, Erlöser, Helffer und Seeligmacher anbeten sollen.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Auch aus der Verstockung der Gottlosen bereitet sich GOtt einen Ruhm, und lencket das Böse so, daß doch dadurch seine Ehre und Herrlichkeit geoffenbaret wird, indem er nemlich dasselbe straffet.

v. 13. 14. In der Trübsal wird der Glaube bewähret, durch Stilleseyn und Hoffen werden wir starck.

v. 14. Was für einen mächtigen Schutz haben nicht die Frommen? Wann also Menschen-Hülff aus ist, streitet der HErr vor sie.

v. 15. Auch das heimliche Seufftzen der Glaubigen ist in den Ohren GOttes ein starckes Geschrey.

v. 21. 2c. Wenn die Noth am grössesten ist, ist die Hülffe GOttes am nächsten. Sollte GOTT, der das Meer getheilet, und die Kinder Israel trockenen Fusses durch dasselbe geleitet, nicht auch dich aus der Trübsal erretten können, da doch seine Macht und Güte von der Zeit nicht geringer worden?

v. 22. Der Durchgang der Kinder Israel durchs rothe Meer hat auch eine geistliche Bedeutung, denn sie giengen durch in dem Glauben an den Meßiam, Hebr. 11, 29. und wurden also unter Mosen getaufft mit der Wolcke und mit dem Meer, dergestalt, daß es damals Tropfen auf sie thauete, da Mose sie durchs rothe Meer mit der Wolcke führete, zum Vorbild der Tauffe Christi, da wir aus dem geistlichen Egypten, aus dem Abgrund der Hölle, aus der Hand des höllischen Pharaonis erlöset, und zum grossen Heyl unserer Seele errettet werden. 1 Cor. 10, 2.

v. 26. 2c. Erschröckliches Gerichte GOttes an Pharao und seinem Heer, aber auch ein Fürbild aller Gerichte, die die Gottlose und verstockte Sünder treffen. Hüte dich, daß du ja nicht in gleiches Exempel der Verstockung fallest, und spiegle dich an diesem Exempel der Göttlichen Zorn-Rache.

Gebet.

Welch ein grosses Gericht hast du nicht, mein GOtt! an den Egyptern und Pharao im rothen Meer ausgeübet! Aber so straffest du auch noch alle Sünder, wo nicht mit leiblichen Gerichten, doch mit der ewigen Verdammniß, wo sie nicht Busse thun. Ach laß mich in eine heilige Furcht gesetzet werden, wenn ich solche Straff-Exempel in deinem Wort lese, damit ich vor solcher Bosheit und Unehorsam fliehe, und ja nicht an gleichen Plagen Theil nehme. Erhalte auch, o gnädiger GOtt, deine Kirche und errette sie von der Macht der Gottlosen, und stürtze diese zu Boden, damit sie derselben nicht mehr schaden können. Und da du Wind und Meer gebeutest, so erscheine auch uns mit deinem Gnaden-Antlitz, daß wir durch die Wasser der Trübsalen getrost hindurch gehen, und von denselben doch nicht hingerissen werden, damit wir dich recht förchten und mit vestem Glauben dir vertrauen mögen

Das funffzehende Capitel.

I. Moses und das Volck singen dem HERRN ein Danck-Lied. v. 1-19. II. Wie auch Mirjam und alle Weiber. v. 20. 21. III. Israel murret zu Mara, worauf das bittere Wasser versüsset wird. v. 22-25. IV. GOtt gibt das erste Gesetz und Verheissung. v. 26.

DA sang Mose und die Kinder Israel [a] diß Lied dem HERRN, und sprachen: Ich will dem HErrn singen, denn er hat eine [b] herrliche That gethan [1], Roß und Wagen hat er ins [c] Meer gestürtzt.

a Ps. 106, 12. Weish. 18, 9 Offenb. 15, 3. b Jes. 12, 5. 6. Ps. 8, 2. c Ps. 76, 7.

1. Er hat sich herrlich erhöhet,

2. Der [d] HERR ist meine Stärcke und Lobgesang, und ist [e] mein Heyl. Das ist mein GOtt, ich will ihn [f] preisen: Er ist meines Vaters GOtt, ich will ihn erheben.

d Ps. 18, 2. 22, 20. 28, 7. 8. 31, 5. 37, 39. 46, 2. 81, 2. 84, 6. 118, 14. Jes. 12, 2. 25, 4. 49, 5. Jer. 16, 19. Weish. 12, 17. Offenb. Joh. 7, 12. e Hiob 13, 16. Ps. 27, 1. 9. 65, 6. f Ps. 73, 28.

3. [g] Der HERR ist der rechte Kriegsmann, [h] HERR ist sein Name. g Ps. 46, 10. Judith 16, 3 h Hos. 12, 6.

4. Die Wagen [i] Pharao und seine Macht warff er ins Meer, seine auserwählten Hauptleute versuncken im Schilfmeer. i Ps. 76, 7.

5. Die Tieffe hat sie [k] bedecket, sie fielen zu Grunde, wie die [l] Steine. k 2 Mos. 14, 28. Neh. 9, 11. Ezech. 31, 15. Judith 9, 7. 1 v. 10.

6. HERR, deine rechte Hand thut grosse [m] Wunder [1], HERR, deine rechte Hand hat die Feinde [n] zerschlagen.

m Ps. 20, 7. 76, 5. 89, 14. 118, 15. 16. 136, 12. n Ps. 46, 10.

1. ist herrlich in der Stärcke,

7. Und mit deiner grossen Herrlichkeit hast du deine Widerwärtigen [o] gestürtzt, denn da du deinen Grimm ausliessest, verzehrete er sie wie [p] Stoppeln.

o Jes. 51, 9. 1 Petr. 5, 5. p Hiob 21, 18. Ps. 1, 4. 35, 5. Jes. 5, 24. Mal. 4, 1.

8. Durch dein [q] Blasen thäten sich die Wasser auf [1], und die Fluthen stunden auf [r] Hauffen, die Tieffe wallete von einander [2] mitten im Meer [2].

q Hiob 4, 9. 2 Thess. 2, 8. r Cap. 14, 22. 29. Jos. 3, 13. 16. Ps. 33, 7.

1. Und durch das Blasen deiner Nasen wurden die Wasser gehäuffet,
2. die Tieffe ronnen zusammen in dem Hertze der Erden.

9. Der Feind gedachte: [s] Ich will ihnen nachjagen und sie erhaschen, und den Raub austheilen, und meinen Muth

an ihnen kühlen[1], ich will mein Schwerdt ausziehen, und meine Hand soll sie verderben[2]. s 2 Mos. 14, 3. 9. Hiob 16, 9. 10.

1. meine Seele wird dadurch erfüllet werden,
2. austreiben, oder, arm machen, oder, ausreuten, oder, wiederum in meine Besitzung bringen.

10. Da liessest du deinen Wind blasen, und das Meer bedeckte sie, und sincken unter wie Bley im[1] mächtigen Wasser. 1 Siehe Cap. 14, 27. 28. 15, 5.

11. [u] HERR, wer ist dir gleich unter den Göttern[1]? Wer ist dir gleich, der [x] so mächtig, heilig[2], [y] schröcklich, [z] löblich[3] und [a] wunderthätig sey?

u Siehe Cap. 8, 10. 9, 14. 18, 11. x Neh. 9, 32. Ps. 24, 8. 62, 12. 77, 14. 89, 9. 93, 4. y Offenb. Joh. 15, 4. z Geb. Manasse v. 4. a Ps. 145, 4. Jes. 25, 1.

1. Starcken? 2. herrlich in Heiligkeit,
3. schröcklich, oder herrlich im Lobe

12. Da du deine rechte Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde.

13. Du hast geleitet durch deine Barmhertzigkeit dein [b] Volck, das du erlöset hast, und hast sie geführet durch deine Stärcke zu deiner [c] heiligen Wohnung.

b 5 Mos. 32, 12. Ps. 77, 21. c Ps. 132, 13. ꝛc.

14. Da das die Völcker höreten, [d] erbebeten sie, Angst kam die Philister[1] an. d Jos. 2, 10. 11. 24. Jes. 23, 5.

1. Waren die nächsten Völcker, welche ein so grosses Wunder erfahren konnten 2 Mos. 13, 17.

15. Da erschracken die Fürsten [e] Edom, Zittern kam die Gewaltigen Moab an, alle Einwohner Canaan wurden [f] feig. e 5 Mos 2, 4. f 2 Mos. 23, 27. Jos. 2, 9. 24.

16. Laß über sie fallen[1] Erschrecken und Furcht, durch deinen grossen Arm, daß sie erstarren[2] wie die [g] Steine, bis dein Volck, HERR, hindurch komme, bis das Volck hindurch komme, das du [h] erworben hast[3].

g 5 Mos. 2, 25. 11, 25. h 5 Mos. 32, 10. 11. Ps. 74, 2.

1. Es überfiel sie 2. erstaunen, stillschweigen 3. besessen hast.

17. [i] Bringe sie hinein, und [k] pflantze sie auf dem Berge [l] deines Erbtheils, den du, HERR, dir zur Wohnung gemachet hast, zu deinem Heiligthum, HERR, das deine Hand bereitet hat.

i Ps. 44, 3. k Ps. 80, 9. Jer. 11, 17. l Ps. 78, 55. Jes. 2, 2.

18. Der HERR wird [m] König seyn immer und ewig.

m 1 Sam. 12, 12. Ps. 10, 16. 29, 10. 44, 5. 47, 3. 8. 74, 12. 84, 4. 89, 19. 93, 1. 96, 10. 97, 1. 99, 1. 146, 10. Jes. 52, 7. Jer. 10, 10. Mich. 4, 7. ꝛc. 1 Tim. 1, 17.

19. Denn [n] Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen, und Wagen, und Reutern, und der HERR ließ das Meer wieder über sie fallen. Aber die Kinder Israel giengen trocken mitten durchs Meer. n Cap. 14, 23.

20. Und Mirjam, die [o] Prophetin, Aarons Schwester, nahm eine [p] Paucke in ihre Hand, und alle Weiber folgeten ihr nach hinaus mit Paucken am [q] Reigen[1].

o 4 Mos. 12, 2. Richt. 4, 4. 5. 1 Sam. 2, 1. 2 Kön. 22, 14. 2 Chron. 34, 22. Mich. 6, 4. Luc. 1, 41. 47. 2, 26. Ap. Gesch. 21, 8. 9. p Psal. 68, 26. q Richt. 11, 34. 1 Sam. 18, 17.

1. Sing-Reihen, da man mit aneinander geschlossenen Händen im Kreyse herum finget.

21. Und Mirjam sang[1] ihnen vor: Lasset uns dem HERRN singen: denn er hat eine herrliche That gethan, Mann und Roß hat er ins Meer gestürtzt.

1. antwortete, sihe v. 1.

22. Mose ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilf-Meer hinaus zu der Wüsten Sur[1], und sie wanderten drey Tage in der Wüsten, daß sie kein Wasser funden.

1. War ein Theil von der Arabischen Wüsten am rothen Meer, sonst Ethan 4 Mos. 33, 7. 8.

23. Da kamen sie [r] gen Mara*, aber sie konnten des Wassers zu Mara nicht trincken, denn es war [s] fast[1] bitter. Daher hieß man den Ort Mara.

r Ruth. 1, 20. s 2 Kön. 2. 19.

* Heißt bitter, und bedeut Leiden und Anfechtung, welche durch das Creutz Christi im Glauben auch süß werden, Matth. 11, 29. 30. Mein Joch ist süß.

1. Das Wörtlein fast stehet nicht im Text.

24. Da murrete [t] das Volck wider Mose, und sprach: Was sollen wir trincken? t Cap. 16, 2. 3. 17, 3. 5 Mos. 1, 27. Ps. 106, 7.

25. Er schrye zu dem HERRN, und der HERR weisete ihm einen Baum[1], den thät er ins Wasser, da ward es [u] süß. Daselbst stellete er ihnen [2] ein Gesetze, und ein [x] Recht[3], und [y] versuchete sie[4],

u Judith 5, 13. Sir. 38, 5. x Jer. 7, 23. y Cap. 16, 4. 5 Mos. 8, 2. 16. 13, 3.

1. Holtz, welches zwar diese natürliche Krafft nicht hatte, denn offenbar ists, daß hier von einem Wunder die Rede ist. Denn auch nach der Zeit das Wasser wieder bitter worden. Sihe Plinium in seiner Natur-Historie, das sechste Buch, das 29ste Capitel. 2. ihm, dem Mosi,
3. Dieses bestund darinnen, daß Moses durch das Murren des Volcks sich von seinem Vertrauen auf den HERRN nicht abwendig machen lassen sollte. Andere meynen, daß GOTT schon damals ihnen gewisse Gesetze gegeben, die er nur hernachmals auf Sinai weitläuffiger gestellet habe.
4. ihn, nemlich Mosen,

26. Und sprach: Wirst du der Stimme des HERRN, deines GOttes, gehorchen, und thun, was recht ist [z] vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote, und halten alle seine Gesetze, so will ich der Kranckheit keine auf dich [2] legen, die ich auf Egypten geleget habe: Denn [b] Ich bin der HERR, [c] dein Artzt[1].

z 4 Mos. 15, 39. 5 Mos. 12, 8. a Cap. 23, 25. b Jes. 3, 7. 53, 45. c Ps. 41, 4. 103, 3. 4. 107, 20. 147, 3. Luc. 4, 23. Ap. Gesch. 9, 34. 10, 38.

1. Hieraus ist zu ersehen, daß der Sohn GOttes, der Heyland, redet. Wie auch v. 2. 13. da die Erlösung stehet, v. 17. da das Erbtheil genennet wird, v. 16. da die Erwerbung vorkommt, v. 18. da von dem ewigen Königreich Christi die Rede ist. Und ist nicht Christus der rechte Artzt, wie unsers Leibes, also fürnemlich unserer Seele, die er von der Sünden-Kranckheit, und zwar von derselben Schuld in der Rechtfertigung, derselben Herrschafft in der Bekehrung und Heiligung, und derselben Reitzung und Innwohnung im Tode befreyet und heilet?

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WJe lieblich ists, mit erfreutem Hertzen dem HERRN zum Preis ein Lied anzustimmen! Hat aber Mose diß gethan, eine leibliche Erlösung zu preisen, wie vielmehr sollen nicht wir uns freuen, dem HERRN vor die geistliche Erlösung ein Lob-Lied anzustimmen? Jes. 11, 15. 16. 12, 1. ꝛc. Offenb. Joh. 15, 3. 4.

v. 2. Einen starcken und mächtigen Heyland haben wir, durch seine Macht kan er uns erretten, und das Heyl, das er uns erworben, zeuget von seiner grossen Güte.

v. 3. ꝛc. Der HERR ists, der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spiesse zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt Ps. 46, 10. Diesem Kriegs-Mann vertraue allein. Denn, wenn Er nicht will, wie soll der Feind geschlagen werden? Sonst aber errettet je bald seine wundersame Hülffe. Jes. 37, 36.

v. 4. ꝛc. Wohl uns Glaubigen! wir haben einen mächtigen HErrn und ewigen König, der über uns herrschet, der uns erlöset, zum Eigenthum erworben, und zu seinem Erbtheil angenommen hat, vor welchem die Abgründe der Höllen, der Satan und alle sein Heer erzittern, und zu Trümmern gehen muß.

v. 23. Der HERR prüffet zum öfftern seine Kinder durchs Creutz, und diß ist seine Weyse, daß er sie öffters bittere Wasser der Trubsalen kosten lässet. Aber, wo wir uns an Christum, den Baum des Lebens, halten, wird alles Bittere süß und wie Honigseim. Diß ist das Gesetz und Recht der Christen.

v. 24. Verzage nicht, o Sünder, über deiner Sünden-Kranckheit, und dem so scheußlichen Sünden-Aussatz deiner Seelen. Hier ist ein Artzt, der deßwegen in die Welt gesendet ist, daß er dein Artzt seyn, und dich heilen solle, GOTT selbst, der deine Kranckheit auf sich ladet und wegnimmt.

Gebet.

PReiswürdigster GOTT, der du deine Kinder und deine Kirche mitten unter den gröstesten Nöthen und Gefahren so herrlich zu erhalten und aus denenselben zu erretten weissest, gelobet sey deine grosse und herrliche Gnade, die du an uns und an deinem glaubigen Häufflein erweisest. Du bist wohl der rechte Held, der uns helffen kan, der rechte Nothhelffer und sonst keiner. So vertrauen wir dann deiner Güte, du, du wirst unsere Feinde zerschlagen und unsere Widerwärtige stürtzen, du als unser König, wirst dich deines Volcks mächtig annehmen, und uns helffen. Gib nur Gnade, daß wir dir auch in denen Prüffungen, die du uns zuschickest, getreu bleiben, und nicht murren, sondern deiner Stimme gehorchen, und deine, als unsers geistlichen Artzts, uns fürgeschriebene Gnaden-Mittel zur Tilgung unserer Sünden-Kranckheit recht gebrauchen, und also uns von dir helffen lassen mögen, Amen.

Das sechzehende Capitel.

I. Das Volck reyset fort nach Elim und Sin, und murret wegen des Hungers. v. 1 2. 3. II. GOtt verheißt und leistet auch Hülffe durch das Manna und Wachteln. v. 4-15. III. Und gibt ein Verbot wegen Sammlung des Manna am Sabbath, welches nach seiner Natur, Geschmack und Genuß beschrieben wird. v. 16-36.

27. UNd sie kamen in [a] Elim, da waren zwölff Wasserbrunnen, und siebenzig Palmbäume, und lagerten sich daselbst ans Wasser. a 4 Mos. 33, 9.

Cap. 16. v. 1. Von Elim zogen sie, und kam die gantze Gemeine der Kinder Israel in die Wüste [b] Sin[1], die da ligt zwischen Elim und Sinai, am fünffzehenden Tage des andern Monden, nachdem sie aus Egypten gezogen waren.

b 4 Mos. 33, 11. Neh. 9, 12.

1. Ist auch ein Theil der Arabischen Wüste, von einem andern Zin zu unterscheiden 4 Mos. 20, 1. 33, 36.

2. Und es [c] murrete die gantze Gemeine der Kinder Israel wider Mosen und Aaron in der Wüsten,

c Cap. 15, 24. Ps. 106, 7. sihe unten Cap. 17, 3.

3. Und sprachen: [d] Wollte GOtt, wir wären in Egypten gestorben, durch des HERRN Hand, da wir bey den Fleisch-Töpfen sassen, und hatten die Fülle Brot zu essen: Denn ihr habt uns darum ausgeführet in diese Wüste, daß ihr diese gantze Gemeine Hungers sterben lasset.

d Cap. 14, 11. 4 Mos. 11, 4. 5.

4. Da sprach der HERR zu Mose: Sihe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volck soll hinaus gehen, und sammlen täglich, was es des Tages darff

darff[1], daß ichs [e]versuche, obs in meinem Gesetz wandele oder nicht[2]. [e] Cap. 15, 25. 5 Mos. 8, 2. 16. 13, 3. Joh. 6, 6.

1. eine Tags-Portion,
2. Diß wird nur nach Menschen-Weyse so geredet. Denn GOtt wußte es von Ewigkeit her, was da geschehen würde Gesch. 15, 18. Also war nur sein Thun so beschaffen, daß man meynen sollte, er wollte es erst auf diese Weyse erfahren.

5. Des sechsten Tages aber sollen sie sich schicken, daß sie zweyfältig eintragen, weder sie sonst täglich sammlen.

6. Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am [f]Abend sollet ihr innen werden, daß euch der HERR aus Egyptenland geführet hat. [f] v. 8. 12. 13.

7. Und des Morgens werdet ihr des HERRN Herrlichkeit [g]sehen, denn er hat euer Murren wider den HErrn [h]gehöret. Was sind wir, daß ihr wider uns [1]murret?

[g] v. 10. 2 Mos. 33, 18. 4 Mos. 12, 5. 14, 10. Sir. 45, 3. Ap. Gesch. 7, 55. Offenb. Joh. 21, 11. 23. [h] 1 Cor. 10, 10. 11. [i] 4 Mos. 16, 11.

8. Weiter sprach Mose: Der HERR wird euch am Abend Fleisch zu essen geben, und am Morgen Brots die Fülle, darum, daß der HERR euer Murren gehöret hat, daß ihr wider ihn [k]gemurret habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den HERRN. [k] 4 Mos. 11, 18.

9. Und Mose sprach zu Aaron: Sage der gantzen Gemeine der Kinder Israel: Kommt herbey vor den HERRN, denn er hat euer Murren gehöret.

10. Und da Aaron also redete zu der gantzen Gemeine der Kinder Israel, wandten sie sich gegen die Wüste, und sihe, die [1]Herrlichkeit des HERRN erschien in einer Wolcke. [1] Sihe v. 7.

11. Und der HERR sprach zu Mose:

12. Ich habe der Kinder Israel Murren gehöret, sage ihnen: [m]Zwischen Abend[1] sollt ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen Brots satt werden, und innen werden, daß ich der HERR, euer GOTT bin. [m] Sihe v. 6.

1. Sihe oben Cap. 12, 6. gegen der Sonnen Untergang

13. Und am Abend kamen[1] [n]Wachteln[2] herauf, und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag der Thau um das Heer her. [n] Ps. 105, 40.

1. stunden auf
2. Andere übersetzens, Heuschrecken, welche aber gut zu essen waren, nicht wie die unsere, die dazu unbequem, Matth. 3, 4. War eine Art Vögel Ps. 78, 27. ꝛc. Weish 16, 2. 3. 19, 12. die am Abend ermüdet häuffig niederfielen, da sie der Wind übers Meer aus Egypten, da sie in der Menge waren, führete, 4 Mos. 11, 31. allwo aber eine andere Historie stehet, welche mit dieser nicht zu vermischen ist.

14. Und als der Thau weg war, sihe, da [o]lag es in der Wüsten rund und klein[1], wie der Reiff[2] auf dem Lande.

[o] 4 Mos. 11, 7. Nehem. 9, 15. Ps. 78, 24. 105, 40. Weish. 16, 20. 21. Joh. 6, 31.

1. klein und rund, oder weich, 2. klein, wie der Reiff

15. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie unter einander: Das ist [p]Man*[1], denn sie wußten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HERR zu essen gegeben hat.

[p] Sihe v. 31. Joh. 6, 31. 1 Cor. 10, 3. Offenb. Joh. 2, 17.

* Heißt auf Hebräisch eine Gabe. Bedeut, daß uns das Evangelium ohn unser Verdienst und Gedancken, aus lauter Gnaden, vom Himmel gegeben wird, wie das Man auch gegeben ward.

1. Andere, was ist das? Wiederum andere, das ist eine Gabe.

16. Das ists aber, das der HERR geboten hat: Ein jeglicher sammle deß, so viel er für sich [q]essen mag, und nehme ein Gomor[1] auf ein [r]jegliches Haupt, nach der Zahl der Seelen in seiner Hütten. [q] v. 5. [r] Cap. 38, 26.

1. der zehende Theil eines Epha v. 36.

17. Und die Kinder Israel thäten also, und sammleten, einer viel, der ander [s]wenig. [s] 4 Mos. 11, 32.

18. Aber da mans mit dem [t]Gomor maß, fand der nicht drüber, der viel gesammlet hatte, und der nicht drunter, der wenig gesammlet hatte, sondern ein jeglicher hatte gesammlet, so viel er für sich essen mogte. [t] 2 Cor. 8, 15.

19. Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas davon übrig bis [u]morgen. [u] Matth. 6, 25. 34.

20. Aber sie gehorcheten Mose nicht. Und etliche liessen davon über bis morgen: Da wuchsen Würme drinnen, und ward stinckend. Und Mose ward zornig auf sie.

21. Sie sammleten aber desselben alle Morgen, so viel ein jeglicher für sich essen mogte. Wenn aber die Sonne heiß schien, verschmeltzete es.

22. Und des sechsten Tages sammleten sie des Brots zweyfältig, je zwey Gomor für einen. Und alle Obersten der Gemeine kamen hinein, und verkündigtens Mose.

23. Und er sprach zu ihnen: Das ists, das der HERR gesaget hat: [x]Morgen ist der Sabbath der heiligen Ruhe des HERRN[1]: Was ihr [y]backen wollet, das backet, und was ihr kochen wollet, das kochet, was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis morgen.

[x] Cap. 12, 16. 31, 15. 35, 2. [y] Cap. 35, 2. 3.

1. Ein Ruhe-Tag, die heilige Ruhe des HERRN ist morgen. GOtt erinnert hier die Kinder Israel des Sabbaths, den sie feyren sollten, und ists wahrscheinlich, daß hier der siebende Tag nicht nur allein von dem ersten Man-Regen, sondern auch nach den Tagen der Schöpffung gezählet werde. 1 Mos. 2, 3.

24. Und sie liessens bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte, da ward es nicht stinckend, und war auch kein Wurm drinnen.

25. Da sprach Mose: Esset das heute, denn es ist heute der Sabbath des HERRN, ihr werdet es heute nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage sollt ihr sammlen, aber der siebende Tag ist der Sabbath, darinnen wird es nicht seyn.

27. Aber am siebenden Tage giengen etliche vom Volck hinaus zu sammlen, und funden nichts.

28. Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange wegert ihr euch zu halten meine Gebote und [z]Gesetze? [z] Exech. 20, 13.

29. Sehet, der HERR hat euch den [a]Sabbath gegeben, darum gibt er euch am sechsten Tage zweyer Tage [b]Brot. So bleibe nun ein jeglicher in dem Seinen, und niemand gehe heraus von seinem Ort des siebenden Tages.

[a] 1 Mos. 2, 2. 3. [b] v. 5. 22.

30. Also feyrete das Volck des siebenden Tages.

31. Und das Haus Israel hieß es Man. Und es war wie [c]Coriander-Samen[1], und weiß, und hatte einen Schmack, wie Semmel[2] mit Honig. [c] Weish. 16, 20.

1. der Grösse nach, denn der Farb nach war es anzusehen wie ein Arabischer Gummi, Bedellion, 4 Mos. 11, 7. welcher weiß ist, wie der Crystall, da hingegen der Coriander-Saamen bräunlicht ist.
2. Oel-Kuchen 4 Mos. 11, 8.

32. Und Mose sprach: Das ists, das der HERR geboten hat: Fülle ein Gomor davon, zu behalten auf eure Nachkommen, auf daß man sehe das [d]Brot, damit ich euch gespeiset habe in der Wüsten, da ich euch aus Egyptenland führete. [d] Hebr 9, 4.

33. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein[1], und thue ein Gomor voll Man drein, und laß es vor dem HERRN[2], zu behalten auf eure Nachkommen.

1. von Gold Hebr. 9, 4.
2. Wurde hernachmals in ein Bey-Kästlein der Bunds-Lade gelegt Hebr. 9, 4.

34. Wie der HERR Mose geboten hat, also ließ es Aaron daselbst vor dem Zeugniß*[1], zu behalten.

* Das ist, an dem Ort, da man opfert und betet, und der Predig-Stul war, ehe die Hütten war gemacht.

1. Hierdurch wird die Bunds-Lade verstanden und angezeigt, daß hernach das Manna dahin gelegt worden. 2 Mos. 25, 16. 21.

35. Und die Kinder Israel assen Man viertzig Jahr, bis daß sie [e]zu dem Lande kamen, da sie wohnen sollten, bis an die Grentze des Landes Canaan assen sie Man.

[e] Jos. 5, 12. Judith 5, 13.

36. Ein Gomor aber ist das zehende Theil eines Epha.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Hüte dich für Ungedult und Murren in der Trübsal. Was sollen die Fleisch-Töpfe Egypti, die Lüsten dieser Welt, da man zugleich in Satans Dienst-Hause ist? Besser ists, eine Weile zu darben, und hernach mit dem Brot, das jener Himmel gibt, gesättiget zu werden.

v. 4. In dem neuen Bunde haben wir auch ein Manna, das vom Himmel uns zu gut kommen ist, das ist Christus, das Brot des Lebens, wer von diesem Brot isset, der wird leben in Ewigkeit, und in derselben auch kosten das verborgene Manna Joh. 6, 27. ꝛc. 31. ꝛc. 48. ꝛc. 1 Cor. 10, 3. Offenb. Joh. 2, 17. Wie das Manna nicht aus der Erden wuchs, so kam auch Christus vom Himmel; wie es in die Wüste fiel, so kam auch Christus auf die durch Sünden verwüstete Welt: wie es ohne Arbeit der Menschen kam, so kam auch Christus ohne einig unser Verdienst: wie es rein und weiß von Farbe war, so war auch Christus rein und unbefleckt: wie es in Mühlen gemahlen, in Mörseln zerstossen, und im Hafen gesotten wurde, so mußte auch Christus durch viele Leiden gehen: es hatte ein jeder eben so viel als der andere von dem Manna, so ist Christi Verdienst gleichgültig vor alle Menschen, und so weiter.

v. 8. So wahr ists, daß der HERR die Seinen auch in Hungers-Noth ernähret, und sollte Er auch Brot vom Himmel müssen regnen lassen.

v. 25. ꝛc. Der dem HERRN gewidmete Tag soll heilig gehalten werden. Hat der Sabbath in dem Alten Testament so gehalten werden müssen, warum sollten wir den Tag des HERRN in dem Neuen Bunde mit weltlichem Geschäffte entunehren?

Gebet.

WUndersamer GOtt, treuer Heyland, der du die Kinder Israel in der Wüsten erhalten und ihnen Wachteln zu Stillung ihres Hungers zugeschicket hast, ja das Manna vom Himmel regnen lassen, ach! gib, daß wir ja in der Zeit der Noth nicht wider dich murren, wie jene thaten, noch nach den Fleisch-Töpfen dieser Welt zurück schauen, und unser Hertz darnach lüstern werden lassen, schencke dich aber uns selbsten als das rechte Brot des Lebens, damit wir dich, der du bist das verborgene Manna, im Glauben kosten, und von deiner Liebe ewiglich gesättiget werden, Amen.

Das siebenzehende Capitel.

I. Israel reyset weiter nach Raphidim, allwo es murret wegen Durst, v. 1. 2. 3. II. den GOtt mit Wasser aus dem Felsen stillet. v. 4-7. III. Israel streitet mit Amaleck, und sieget auf Mosis Gebet, v. 8-13. IV. worauf Moses dem HERRN einen Gedächtniß-Altar aufrichtet. v. 14-16.

UNd die gantze Gemeine der Kinder Israel zog aus der Wüsten Sin, ihre Tagreysen [1], wie ihnen der HERR befahl, und lagerten sich in Raphidim: da hatte das Volck kein Wasser zu trincken.

1. nach ihren Reysen, die da gezählet werden 4 Mos. 33, 12. 13. 14.

2. Und sie [a] zancketen mit Mose, und sprachen: Gebet uns Wasser, daß wir trincken. Mose sprach zu ihnen: Was zancket ihr mit mir? Warum [b] versuchet ihr [1] den HERRN?

[a] Ps. 95, 9. ꝛc. [b] 5 Mos. 6, 16. Ps. 78, 18. 41. 56. 106, 14. Mal. 3, 15. Judith 8, 10. Sirach 18, 23. Matth. 4, 7. Marc. 8, 11. Ap. Gesch. 5, 9. 1 Cor. 10, 9. Hebr. 3, 9.

1. ob er auch euch in der Wüsten Wasser geben könne, wolle oder werde, und euch also nach seiner Verheissung in Canaan führen. Sihe auch v. 7.

3. Da aber das Volck daselbst dürstete nach Wasser, murreten sie wider [c] Mosen, und sprachen: Warum hast du uns lassen aus Egypten ziehen, daß du uns, unsere Kinder und Vieh, Dursts sterben liessest?

[c] Cap. 14, 11. 16, 2.

4. Mose schrye zum HERRN, und sprach: Wie soll ich mit dem Volck thun? Es fehlet nicht weit, sie [d] werden mich noch steinigen.

[d] 4 Mos. 14, 10.

5. Der HERR sprach zu ihm: Gehe vorhin vor dem Volck, und nimm etliche Aeltesten von Israel mit dir, und nimm deinen Stab in deine Hand, damit du das Wasser [1] schlugest, und gehe hin.

1. den Nil in Egypten 2 Mos. 7, 20. nicht das rothe Meer Cap. 14, 21.

6. Sihe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels in Horeb [1]: da sollt du den [c] Fels [2] schlagen, so wird Wasser heraus lauffen, daß das Volck trincke. Mose thät also vor den Aeltesten von Israel.

[c] 5 Mos. 8, 15. Neh. 9, 15. Ps. 78, 15. 16. 95, 8. 9. 105, 41. 114, 8. Jes. 48, 21. Weish. 11, 4.

1. Wird sonst auch Sinai genannt, wo der Sohn GOttes Mosi im feurigen Busch erschienen, und hernachmals das Gesetz gegeben, oder sinds zwey Berge aneinander, der eine Horeb, der ander, und zwar höhere, Sinai.
2. Dieser Fels war ein Fürbild Christi, welcher der Fels gewesen, der mit folgete, und ihnen einen geistlichen Tranck gab 1 Cor 10, 4. denn dieser ist der Brunn des Lebens Ps. 23, 2. Jes. 44, 3. 55, 1. Zach. 13, 1. Joh. 4, 10. ꝛc 7, 38. der auch jetzo durch das Wasser der Heil. Tauffe uns zum ewigen Leben träncket. Ein gleiches Wunder ist lang hernach geschehen zu Kades 4 Mos. 20, 11. Sihe auch 5 Mos. 32, 4. 15. 18. Ps. 78, 51. ꝛc 95, 1.

7. Da hieß man den Ort Massa* und Meriba**, um des Zancks willen der Kinder Israel, und daß sie den HERRN versuchet und gesaget hatten: Ist der HERR unter uns oder nicht?

* Heisset Versuchung. ** Heisset Zanck.

8. Da [1] kam [f] Amalek [2], und strite wider Israel in [g] Raphidim.

[f] 4 Mos. 24, 20. [g] v. 1.

1. als nemlich die Kinder Israel zu Raphidim sich lagerten, und noch ehe der Fels geschlagen ward, und sie nach Horeb kamen,
2. Sihe 5 Mos. 25, 17. 18. 1 Sam. 15, 2. ꝛc. Die Amaleliter sind genennet von Amalek, Elyphas Sohn, Esaus Enckel 1 Mos. 36, 12.

9. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, zeuch aus, und streite wider Amalek: Morgen will ich auf des Hügels Spitze stehen, und den [h] Stab GOttes in meiner Hand haben.

[h] Cap. 4, 20.

10. Und Josua thät, wie ihm Mose sagte, daß er wider Amalek [1] strite: Mose aber, und Aaron, und Hur [1] giengen auf die Spitze des Hügels.

[1] Weish. 11, 2. 3.

1. Einige meynen, er sey Mirjams Ehemann, ein Vater Uri und Großvater Bezaleels gewesen. 2 Mos. 24, 14. 31, 2. 1 Chron 2, 19.

11. Und dieweil Mose seine Hände [k] empor hielt, siegete Israel, wenn er aber seine Hand niederließ, siegete Amaleck.

[k] Jos. 8, 18. 19. Judith 4, 12.

12. Aber die Hände Mose waren schwehr, darum nahmen sie einen Stein, und legeten ihn unter ihn, daß er sich darauf satzte. Aaron aber und Hur unterhielten seine Hände, auf jeglicher Seiten einer: Also blieben seine Hände steiff, bis die Sonne untergieng.

13. Und Josua [1] dämpfete [1] den Amalek und sein Volck durch des Schwerdts Schärffe.

[1] Richt. 4, 23. 24. Weish. 11, 3.

1. machte schwach, daß er flohe, und viele Amalekiter umkamen.

14. Und der HERR sprach zu Mose: [m] Schreibe das zum Gedächtniß in ein Buch [1], und befihls in die Ohren Josua: Denn ich will den [n] Amalek unter dem Himmel austilgen [2], daß man sein nicht mehr gedencke.

[m] 5 Mos. 31, 19. Jes 8, 1. Offenb. Joh. 1, 11. 19, 2, 1. 8. 12. 18. 14, 13. sihe auch 2 Mos. 34, 27. und Ps. 45, 2. 102, 19. [n] 5 Mos. 25, 19.

1. Also haben die Männer GOttes aus besonderm Göttlichem Befehl geschrieben. Es ist aber diese von Mose auf den Befehl GOttes geschriebene Nachricht von dem Siege wider Amalek hier einverleibet.
2. Sihe die Erfüllung 4 Mos. 24, 20. 1 Sam. 15, 2. ꝛc. 27, 8. 30, 1. 17. 2 Sam. 8, 12. 1 Chron. 4, 41. 43. 19, 11.

15. Und Mose bauete einen Altar [1], und hieß ihn, der HERR Nissi* [2].

* Das heisset mein Panier.

1. nicht zum Opfer, sondern zum Gedächtniß Jos. 22, 29.
2. Der HErr ist meine Fahne. Jes. 11, 10. 49, 22. 62, 10. Ps. 20, 6. 60, 6. Hohel. 2, 4. Röm. 15, 12. Demnach wird hier der Altar nicht der HErr, sondern nur von dem HErrn benennet. Ezech. 48, 35.

16. Denn er sprach: Es ist ein Maal-Zeichen bey dem Stuhl des HERRN, daß der HERR streiten wird wider Amalek, von Kind zu Kindes Kind [1].

1. Es ist eine Hand, entweder Mosis, welche er im Gebet aufhub, oder des Meßiä, der mit starcker Hand die Israeliten aus Egypten führete, gegen den Stuhl GOttes, d. i. den Himmel Jes. 66, 1. Der HErr streitet wider die Amaleliter von Geburt zu Geburt, d. i. immerfort. 5 Mos. 25, 19. Andere verstehen die Hand Amaleks, welche wider den Thron GOttes, d. i. wider sein Volck gewesen.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. AUch aus dem dürren Felsen weiß der HErr Wasser zu leiten und die Felsen verwandelt er in Wasser-Brunnen. Ps. 114, 8. Drum traue seiner Macht, Gnade und Wahrheit.

v. 12. Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jac. 5, 16.

v. 14. 15. 16. Unglücklich ist der, wider den der HErr streitet, denn sein Name wird vertilget, aber seelig sind die, die unter dem Panier und der Fahne des HErrn streiten wider den Satan, denn die erhalten einen Sieg nach dem andern Ps. 84, 8. und behalten endlich das Feld. Eph. 6, 13.

Gebet.

WIe murrisch sind nicht, mein GOTT, die Menschen, wenn es ihnen nicht gleich nach ihrem Willen gehet! Ach! dämpfe doch in uns, o Vater, diese Ungedult, und lehre uns unser Haupt getrost unter das Creutze beugen. Errette uns aber auch hernach, der du aus dem Felsen Wasser bringen kanst, aus der Versuchung, und laß uns auch hernachmals die aus derselben quellende süsse Glaubens-Früchte kosten, und einen geistlichen Sieg nach dem andern durch unser Gebet erhalten, damit wir in der That inne werden, daß du, o HERR, unser Panier und unser Schutz seyest, unter welchem wir Ruhe und volle Genüge haben können, Amen.

Das achtzehende Capitel.

I. Jethro, der Schwäher Mosis, kommt zu Mose, und opfert dem wahren GOTT. v. 1-12. II. Gibt ihm auch einen weisen Rath wegen Bestellung des Richter-Ammts. v. 13-23. III. Welchem Moses folget. v. 24-27.

UNd da Jethro, der Priester in [a] Midian, Moses Schwäher, hörete alles, was GOtt gethan hatte mit Mose und seinem Volck Israel, daß der HERR Israel hätte aus Egypten geführet,

[a] 2 Mos. 2, 16.

2. Nahm er [b] Zipora, Moses Weib, die er hatte zurück gesandt,

[b] Cap. 2, 21. 22. 4, 20. 25.

3. Sammt ihren [c] zween Söhnen. Der eine hieß Gerson, denn er sprach: Ich bin ein Gast worden in fremdem Lande,

[c] Cap. 2, 22.

4. Und der ander Eliezer, denn er sprach: Der GOTT meines Vaters ist meine Hülffe gewesen, und hat mich errettet von dem [d] Schwerdt Pharao.

[d] 2 Mos. 2, 15.

5. Da nun Jethro, Moses Schwäher, und seine Söhne, und sein Weib zu ihm kamen in die Wüste, an den [c] Berg GOttes [1], da er sich gelagert hatte:

[c] 2 Mos. 2, 15.

1. wo GOtt das Gesetz gegeben, Sinai oder Horeb. Mochten 2 Berge aneinander seyn. Mercke, daß in der H. Schrifft der Berg Sinai und der Berg Zion einander entgegen gesetzt werden, als Bilder der zweyen Testamente, des Alten und Neuen. Denn von Zion aus sollte das Evangelium des Meßiä verkündiget werden. Jes. 2, 2. 3. Gal. 4, 24. Hebr. 12, 18.

6. Ließ er Mose sagen [1]: Ich Jethro, dein Schwäher, bin zu dir kommen, und dein Weib, und ihre beyde Söhne mit ihr.

1. Er sprach zu Mose durch Boten v. 7.

7. Da

7. Da gieng ihm Mose entgegen hinaus, und neigete sich vor ihm, und [f] küssete ihn. Und da sie sich unter einander gegrüsset hatten, giengen sie in die Hütte. [f] 1 Mos. 33, 4.

8. Da erzählete Mose seinem Schwäher alles, was der HERR Pharao und den Egyptern gethan hatte, Israels halben, und alle die Mühe, die ihnen auf dem Wege begegnet war, und daß sie der HERR errettet hätte.

9. Jethro aber freuete sich alles des Guten [g], das der HERR Israel gethan hatte, daß er sie errettet hatte von der Egypter Hand. [g] Ps. 111, 2.

10. Und Jethro sprach: Gelobet sey der HERR, der euch errettet [1] hat von der Egypter und Pharao Hand, der weiß sein Volck von der Egypter Hand zu erretten.

1. Der hat das Volck, das unter der Hand der Egypter war, von denselben errettet.

11. Nun weiß ich [1], daß der HERR [h] grösser ist, denn alle Götter, darum, daß sie Hochmuth an ihnen geübet haben [i 2]. [h] 2 Mos. 14, 18. 15, 11. 1 Chron. 17, 15. Ps. 89, 8. [i] 2 Mos. 1, 13. 5, 7. Neh. 9, 10. Jer. 50, 29.

1. Ersehe ich auch an diesem.
2. Denn in der Sache, da sie wider dieselbe, nemlich die Kinder Israel, stoltz gewesen, sind sie gefallen.

12. Und Jethro, Moses Schwäher, nahm Brand-Opfer [1], und opferte GOTT [2]. Da kam Aaron und alle Aeltesten in Israel, mit Moses Schwäher das Brot zu essen vor GOTT [k]. [k] 5 Mos. 12, 7. 12. 18. 14, 23. 26.

1. Ein Brand-Opfer und Opfer, Versöhnungs- und Danck-Opfer.
2. War die Opfer-Mahlzeit, so bey dem Opfer-Altar gehalten wurde.

13. Des andern Morgens satzte [1] sich Mose das Volck zu richten, und das Volck stund um Mose her, von Morgen an bis zu Abend. [1] Ps. 9, 5. Jer. 49, 38.

14. Da aber sein Schwäher sahe alles, was er mit dem Volcke thät, sprach er: Was ists, das du thust mit dem Volck? Warum sitzest du allein, und alles Volck stehet um dich her, von Morgen an bis zu Abend?

15. Mose antwortete ihm: Das Volck kommet zu mir, und fragen GOtt um Rath [m]. [m] 1 Sam. 9, 9.

1. Weilen nemlich GOtt unmittelbar Mosi in den Mund gab, was er sprechen sollte.

16. Denn wo sie was zu schaffen [1] haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem jeglichen und seinem Nächsten, und zeige ihnen GOttes Rechte und seine Gesetze. 1. Einen Handel.

17. Sein Schwäher sprach zu ihm: Es ist nicht gut, das du thust.

18. Du machest dich zu müde, dazu das Volck auch, das mit dir ist: das Geschäffte ist dir [n] zu schwehr, du kanst es allein nicht ausrichten. [n] 5 Mos. 1, 9. 10. 4 Mos. 11, 14.

19. Aber gehorche meiner Stimme, ich will dir rathen, und GOtt wird mit dir seyn. Pflege Du des Volcks vor GOtt [1] und bringe die Geschäffte vor GOtt,

1. Seye du dem Volck (bedient) vor GOtt.

20. Und stelle ihnen Rechte und Gesetze [1], daß du sie lehrest den Weg, darinn sie wandeln, und die Wercke, die sie thun sollen.

1. Und erinnere sie der Rechten und Gesetzen.

21. Sihe dich aber um unter allem Volck nach [o] redlichen [1] Leuten, die GOtt fürchten, wahrhafftig, und dem Geitz feind sind, die setze über sie, etliche über tausend, über hundert, über funffzig, und über zehen, [o] 4 Mos. 11, 16. 5 Mos. 1, 13.

1. Tapfern.

22. Daß sie das Volck allezeit richten. Wo aber eine grosse Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen, und sie alle geringe Sachen richten, so wird dirs leichter werden, und sie mit dir tragen.

23. Wirst du das thun, so kanst du ausrichten, was dir GOtt gebeut, und alle diß Volck kan mit Frieden an seinen Ort kommen [p]. [p] 1 Mos. 26, 31.

24. Mose gehorchte seines Schwähers Worte, und thät alles, was er sagte [q]. [q] v. 19.

25. Und [r] erwählete redliche Leute aus gantzem Israel, und machte sie zu Häuptern über das Volck, etliche über tausend, über hundert, über funffzig, und über zehen, [r] 4 Mos. 11, 16.

26. Daß sie das Volck allezeit richteten, was aber schwehre Sachen wären, zu Mose brächten, und die kleinen Sachen sie richteten.

27. Also ließ Mose seinen Schwäher in sein Land ziehen [1].

1. Also ließ Mose seinen Schwäher, und er gieng in sein Land, nemlich Midian.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. GOttes grosse Thaten solle man erzählen, hoch erheben und loben.

v. 21. Tapfere, ehrliche, uninteressirte und Gottfürchtende Leute sollen zu Obrigkeits-Personen erwählet werden. Solche Obrigkeiten will der HErr haben.

v. 25. Hier haben wir den Ursprung des Jüdischen Raths oder Synedrii, welches aber hernach in eine andere Form gegossen worden.

Gebet.

HERR, der du bist ein GOTT der Ordnung und an deiner statt die Richter eingesetzet hast, daß sie das Volck regieren und Recht und Gerechtigkeit handhaben, wir bitten dich, gib uns wohlgesinnete Obrigkeiten, denen es ein rechter Ernst seye, nach Recht und Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person zu sprechen, welche da um das gemeine Wesen redlich besorgt seyen und dahin trachten, wie dein Name in allem verherrlichet und groß gemacht, der wahre GOttes-Dienst ausgebreitet und bevestiget, Ruhe und Frieden erhalten, die gemeine Wohlfahrt in allen Stücken besorget und allen Aergernissen und Sünden mit aller Macht gesteuret werde, damit wir unter deren Schutz ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit.

Das neunzehende Capitel.

I. Das Volck kommt in der Wüsten Sinai an, und empfängt von GOtt herrliche Verheissungen. v. 1-9. II. Bereitet sich auf die Eröffnung des Gesetzes. v. 10-15. III. Worauf GOtt mit donnern und blitzen erscheint, deme das Volck von Mose entgegen geführt, v. 16-19. IV. auch fernerer Befehl wegen Heiligung des Volcks und Enthaltung von dem Berge gegeben wird. v. 20-24.

IM dritten Mond [1] nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egyptenland, kamen sie dieses Tages [2] in die [a] Wüste Sinai. [a] 4 Mos. 33, 15.

1. Sivan genennet.
2. War der 15. Tag, denn den 15. des ersten Monats giengen sie aus Egypten 2 Mos. 12, 17.

2. Denn sie waren ausgezogen von Raphidim, und wollten [1] in die Wüste Sinai, und lagerten sich in der Wüsten daselbst, gegen dem Berge.

1. Kamen.

3. Und Mose stieg hinauf zu GOtt. Und der HERR [b] rieff ihm vom Berge [1], und sprach: So sollt du sagen zu dem Hause Jacob, und verkündigen den Kindern Israel: [b] Ap. Gesch. 7, 38.

1. Die Wolcken-Säule muß sich auf den Berg erhoben haben, daß gantz Israel sie sehen konnte.

4. Ihr habt [c] gesehen, was ich den Egyptern gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln [d 1], und hab euch zu mir gebracht [e]. [c] 4 Mos. 11, 12. 5 Mos. 1, 31. 29, 2. Jer. 31, 32. [d] 5 Mos. 32, 12. Ps. 17, 8. 36, 8. 57, 2. 61, 5. 63, 8. 91, 1. Matth. 23, 37. [e] Jes. 43, 21. 22.

1. Gleich als wenn sie übers rothe Meer geflogen wären.

5. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen, und meinen [f] Bund halten, so sollt ihr mein Eigenthum [1] seyn vor allen Völckern [g], denn die [h] gantze Erde ist mein. [f] 1 Mos. 12, 3. 17, 7. 26, 3. 4. 28, 14. 5 Mos. 5, 2. Luc. 1, 72. 73. [g] 5 Mos. 7, 6. 14, 2. 26, 18. 32, 10. Ps. 135, 4. Tit. 2, 14. [h] Ps. 24, 1. 50, 12. 89, 12. 1 Cor. 10, 26. 28.

1. Schatz, Pred. 2, 8. Beute, Richt. 8, 24. 25. Kinder, Mal. 3, 17.

6. Und Ihr sollt mir ein [i] priesterlich Königreich [1], und ein heiliges Volck seyn [k]. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollt. [i] Offenb. Joh. 1, 6. [k] 3 Mos. 11, 44. 45. 19, 2. 5 Mos. 7, 6. Ps. 16, 5. 114, 2. Jes. 63, 8. Hos. 2, 19. Röm. 9, 4.

1. Ein Königreich der Priester. Es werden hier alle Israeliter Priester genennet, weil sie ein Volck waren, vor allen andern Völckern dem HErrn zum Eigenthum gewidmet. So noch mehr die Gläubige des Neuen Bundes 1 Petr. 2, 9.

7. Mose kam und forderte die Aeltesten [1] im Volck, und legete ihnen alle diese Worte vor, die der HERR geboten hatte. [1] 2 Mos. 3, 16.

8. Und alles Volck antwortete zugleich, und sprachen: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir thun [m]. Und Mose sagte die Rede des Volcks dem HErrn wieder. [m] 2 Mos. 24, 3. 7. 5 Mos. 5, 27. Jos. 24, 19. 21.

9. Und der HERR sprach zu Mose: Sihe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolcken, auf daß diß Volck meine Worte höre, die ich mit dir rede, und glaube dir ewiglich [n]. Und Mose verkündigte dem HErrn die Rede des Volcks. [n] Cap. 14, 31. Joh. 9, 29.

10. Und der HERR sprach zu Mose: Gehe hin zum Volck, und heilige sie [o 1] heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen. [o] v. 14. 15. 4 Mos. 11, 18. 1 Joh. 3, 3.

1. D. i. Befiehl ihnen, daß sie sich von allem weltlichen Geschäffte, absonderlich allem Bösen absondern, zur Anhörung des Gesetzes sich andächtig schicken, der Weiber sich enthalten v. 15. und wie ihre Leiber und Kleider, also auch ihre Hertzen, reinigen.

11. Und

11. Und bereit seyn auf den dritten Tag. Denn am dritten Tage wird der HERR vor allem Volck herab fahren [p] auf den Berg Sinai. [p] Siehe die Schrifft stellen 1 Mos. 11, 5.

12. Und mache dem Volcke ein Gehäge [1] umher, und sprich zu ihnen: Hütet euch, daß ihr nicht [q] auf den Berg steiget, noch sein Ende anrühret: Denn wer den Berg anrühret, soll des Todes sterben. [q] Cap. 34, 3.

1. Grentzen.

13. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteiniget, oder mit Geschoß erschossen werden [1], es sey ein Thier oder Mensch, so soll er nicht leben. Wenn es aber lange tönen wird [2], denn sollen sie an den Berg gehen. [r] 5 Mos. 5, 25. 26.

1. Der Hagel soll ihn treffen.
2. Wenn die Posaune ziehen wird, oder, einen langen Ton von sich geben. Denn GOtt einen solchen Ton in den Lüfften damals wunderbarlich erschallen ließ Hebr. 12, 19.

14. Mose stieg vom Berge zum Volcke, und heiligte sie [s], und sie wuschen ihre Kleider. [s] Siehe v. 10.

15. Und er sprach zu ihnen: Seyd bereit auf den dritten Tag, und keiner nahe sich zum Weibe.

16. Als nun der dritte Tag kam, und Morgen war, da erhub sich ein Donnern und Blitzen [t], und eine dicke Wolcke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starcken Posaune: Das gantze Volck aber, das im Lager war, erschrack [u]. [t] 5 Mos. 4, 11. 12. 5, 22. Ps. 68, 9. Hebr. 12, 18. 19. [u] Hebr. 12, 21.

17. Und Mose [x] führete das Volck aus dem Lager GOtt entgegen, und sie traten unten an den Berg. [x] 5 Mos. 4, 11.

18. Der gantze Berg aber Sinai rauchte, darum, daß der HERR herab auf den Berg fuhr mit Feuer, und sein Rauch gieng auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der gantze Berg sehr bebete [y]. [y] Ps. 68, 9. 114, 4.

19. Und der Posaunen Ton ward immer stärcker. Mose redete, und GOTT antwortete ihm laut [z] 1. [z] Cap. 20, 1.

1. Im Donner.

20. Als nun der HERR hernieder kommen war auf den Berg Sinai, oben auf seine Spitze, forderte er Mose oben auf die Spitze des Berges, und Mose stieg hinauf.

21. Da sprach der HERR zu ihm: Steig hinab, und zeuge dem Volcke, daß sie nicht herzu brechen zum HErrn, daß sie ihn sehen [a] und viel aus ihnen fallen. [a] Richt. 6, 22. 23.

22. Dazu die Priester [1], die zum HErrn nahen, sollen sich heiligen, daß sie der HERR nicht zerschmettere [b]. [b] 3 Mos. 10, 2. 3. 2 Sam. 6, 8. 1 Chron. 16, 13. Matth. 24, 51.

1. Also waren jedennoch damals schon Priester unter dem Volck, vermuthlich die Erstgeborne 1 Mos. 49, 3. 2 Mos. 13, 2. an deren Stelle hernachmals die aus dem Stammen Levi kamen. 4 Mos. 8, 14. ꝛc. oder mögens andere Auserwählte aus dem Volck gewesen seyn 2 Mos. 24, 5.

23. Mose aber sprach zum HErrn: Das Volck kan nicht auf den Berg Sinai steigen: Denn Du hast uns bezeuget und gesaget: Mache ein Gehäge [1] um den Berg, und heilige [2] ihn.

1. Grentzen. 2. Sondere.

24. Und der HERR sprach zu ihm: Gehe hin, steige hinab: Du und Aaron mit dir sollst herauf steigen, aber die Priester und das Volck sollen nicht herzu brechen, daß sie hinauf steigen zu dem HErrn, daß er sie nicht zerschmettere.

25. Und Mose stieg herunter zum Volck, und sagte es ihnen.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Einen treuen und recht gütigen GOtt haben wir, der uns auf Adlers-Flügeln trägt, daß uns kein Leid treffen könne 5 Mos. 1, 31. 32, 11. 12. Matth. 23, 37.

v. 5. Wer GOttes Bund hält, ist sein Eigenthum und sein Auserkohrner. Welch eine Würde!

v. 6. Christen sind Priester und Könige vor GOtt. Welche Herrlichkeit, welche Crone ist das!

v. 8. Schöner Entschluß! was der HErr geredet hat, das wollen wir thun. Noch schöner, wenn die würckliche That erfolget.

v. 10. Mit heiliger Ehrfurcht sollen wir vor GOtt treten, und vor seiner Anbetungs-würdigsten Majestät in tieffester Hertzens-Demuth erscheinen.

v. 16. Sihe, wie das Gesetz, das unter Donnern und Blitzen gegeben worden ist, Zorn anrichtet Röm. 4, 15. und ein Buchstab ist, der da tödtet und verdammet 2 Cor. 3, 6. Aber seelig sind wir, die wir durch Christum versöhnet nicht mehr nach der Strenge des Gesetzes gerichtet werden und freyen Zugang haben zu seinem Gnaden-Thron Hebr. 4, 16. 10, 19. ꝛc. 12, 18. ꝛc.

Gebet.

WJe majestätisch und wie schrecklich bezeugtest du dich nicht, du Grosser GOTT und Gesetz-Geber, da du dein Gesetz dem Volck Israel auf dem Berge Sinai geben wolltest, und wie mußten nicht die Kinder Israel sich vorbereiten und heiligen, dein Gesetz zu hören, aber, wie gnädig war auch diese deine Verheissung, die du ihnen gabest, daß du sie dir zum Eigenthum, zu einem Priesterlichen, Königlichen und Heiligen Volck, erwählen wolltest, wenn sie nur dir gehorsamten. Ach! gib mir einen rechtschaffenen und willigen Glaubens-Gehorsam in mein Hertz, daß ich dein Eigenthum werde, daß ich deinen Bund halte, und deiner Stimme gehorche, und du mich auf Adlers-Flügeln tragest, das ist, allezeit deines herrlichen Gnaden- Schutzes und Segens in Zeit und Ewigkeit würdigest. Laß mich mit grosser Ehr-Furcht und Hertzens-Demüthigung dein Gesetz hören, und dasselbe recht zu Hertzen nehmen, damit ich mich hüte, wider dasselbe jemals freventlich zu sündigen. Und da du mich als ein Kind des neuen Bundes nunmehro würdigest zu deinem Angesicht zu nahen, und also viel grössere Freyheit mir zutheilest, als die Glaubige des Alten Testaments hatten, die zu dem Berg Sinai nicht hingehen durfften, so gib Gnade, daß ich mich dieser Freyheit mit desto grösserer Glaubens-Freudigkeit anheischig machende für deinen heiligen Thron im Gebet öffters hintrete, deine Gebote und dein Wort mir vorhalte und also auch deiner Gnade und deines Segens mich je mehr und mehr fähig machen möge. Amen.

Das zwantzigste Capitel.

I. Die zehen Gebote werden herrlich geoffenbaret. v. 1-21. II. Daneben von GOtt ein Gebot gegeben von zweyerley Altären/ einem von Erden, und dem andern von Stein. v. 22-25.

UNd GOtt [1] redete [a] [2] alle diese Worte:

a Cap. 19, 9. 19. 5 Mos. 4, 12. 5, 22. Neh. 9, 13.

1. Einer aus den Drey Personen der Hochheiligen Dreyeinigkeit, der Sohn GOttes, der Engel des Bundes, der mit Mose aus dem Busch redete, Ap. Gesch. 7, 35. 38. welcher die Kinder Israel aus Egypten geführet 2 Mos. 3, 8. 4 Mos. 20, 16. der vor dem Volck her zog 2 Mos. 14, 19. 23, 20. ꝛc. und der das Angesicht GOttes ist 2 Mos. 33, 14. 15. Christus 1 Cor. 10, 9. welcher je kein erschaffener Engel war, weilen er sich GOtt selbst nennet v. 2. 5 Mos. 4, 10. 12. 5, 24. 33, 2. Doch hatte dieser Engel des Bundes bey sich gantze Regimenter und Ordnungen von erschaffenen Engeln Ap. Gesch. 7, 53. Gal. 3, 19. Hebr. 2, 2. welche nach diesen Schrifft-Oertern die Worte GOttes durch einen Posaunen-Hall ausgetönet, und also GOttes Befehl als Diener Hebr. 1, 14. ausgerichtet haben Ps. 103, 20. Demnach hat der Meßias das Gesetz gegeben auf dem Berge Sinai Ps. 68, 9. 18. Gesch. 7, 38. Hebr. 12, 26.

2. Nachdem Mose und Aaron auf den Berg gestiegen waren 2 Mos. 19, 24.

2. Ich bin der HERR, dein [b] GOtt [1], der Ich dich aus Egyptenland [c], aus dem Diensthause [d], geführet habe.

b Sihe insonderheit 1 Mos. 17, 7. Hos. 13, 4. c 3 Mos. 25, 55. Jos. 24, 17. Richt. 2, 12. Jer. 7, 25. d Sihe auch 2 Mos. 13, 3. 14. 5 Mos. 5, 6. 8, 14. 13, 5. 10. Richt. 6, 8. Ps. 81, 11. Jer. 34, 13. Mich. 6, 4.

1. Der HErr bedeutet die Einigkeit des Wesens, den GOtt, von dem ist, was da ist, das Wort, GOtt, Elohim, die Mehrheit der Personen. Ubrigens sind diese Worte eine Bunds-Formul 1 Mos. 17, 1. 7. 8. 2 Mos. 12, 12. 19, 5. 3 Mos. 26, 12. Jer. 31, 33. und zeigen so viel an, daß GOtt besonders Israels GOtt und ihme mit besondern Gnaden und Verheissungen begegethan, auch sein besonderer HErr, Obrigkeit und Gesetzgeber gewesen, welcher dieses Volck zu seinem besondern Volck und Eigenthum erkohren habe. 2 Mos. 15, 16. 19, 5. Obwolen aber hier GOtt dieses Gesetze dem Volck Israel gibt, so verbindet es doch alle Menschen und ist auch allen Menschen gegeben durch das Licht der Natur Röm. 1, 20. 2, 15. welches diese Gesetze dem Menschen selbst einschärffet, nur daß solche in der H. Schrifft näher ausgeführt und erkläret werden. Sihe auch Pred. 12, 13. Wie denn auch Christus das Sitten-Gesetz Mose (denn das Kirchen- und Policey-Gesetz ist im N. T. aufgehaben) wiederhohlet, auch näher erkläret Matth. 5, 21. ꝛc. 22, 37. 38. 39. 40. Luc. 10, 27. 28. Gal. 3, 10. 5, 14. Jac. 2, 10.

3. Du sollt keine [e] andere Götter neben mir haben [1].

e 2 Mos. 23, 13. 24. 34, 14. 5 Mos. 5, 7. Jos. 24, 14. 2 Kön. 17, 35. 36. Ps. 81, 10. 113, 4. 5. Jes. 42, 8. Jer. 7, 9. 35, 15. Hos. 13, 4. Matth. 4, 10. 1 Cor. 8, 4. 10, 7. 14. 1 Joh. 5, 21.

1. Hier wird alle so wohl grobe als auch subtile Abgötterey verboten, aller Götzendienst, da man auch den wahren GOtt unter einem Bilde oder in einer Creatur verehret, wie aus v. 4. erhellet, aller Creaturen-Dienst, da man an dieselbe sein Hertz hänget und sein Vertrauen darauf setzet, oder auch bey denselben schwöret, aller Dienst, den man den bösen Lüsten des verderbten Hertzens leistet, wenn man dieselbe vollbringet und ihnen gleichsam als einem GOtt also dienet Phil. 3, 19. 1 Joh. 2, 15. 16. endlich auch aller Teufels-Dienst, da man dem Satan sich zu eigen gibt, denselben in sich wircken und wohl gar durch seine List zur Zauberey, Beschwörungen und andern teuflischen Künsten sich verführen läßt.

4. Du sollt dir kein [f] Bildniß [1] noch irgend ein Gleichniß [2] machen, weder deß, das oben im Himmel [3], noch deß, das unten auf Erden [4], oder deß, das im Wasser unter der Erden [5] ist. f 3 Mos. 26, 1. 4 Mos. 33, 52. 5 Mos. 4, 15. 16. 5, 8. 27, 15. Ps. 81, 10. 97, 7. g Weißh. 11, 16. 12, 24. Röm. 1, 23.

1. Ein geschnitztes, ausgehauenes, eingegrabenes Bild.
2. Sonst eine Form oder Figur, sie mag Namen haben, wie sie will.
3. So beteten die Egypter an Sonne, Mond, den Hunds-Stern, und unter den Vögeln den Habicht, den Storch ꝛc.
4. So beteten die Egypter an den Osiridem in der Gestalt eines Menschen, den Apim in der Gestalt eines Ochsen, den Jovem in der Gestalt eines Hammels ꝛc. item, Löwen, Böcke, Hunde, Katzen, Wölffe ꝛc.
5. So verehrten eben dieselbe Egypter den Crocodil, das Wasser-Pferd, die Fisch-Otter, den Aal ꝛc. So hatte auch der Dagon halb Menschen- halb Fisch-Gestalt.

5. Bete sie nicht an [1], und diene ihnen nicht [2]. Denn Ich der HERR, dein GOtt [h] bin ein eiferiger GOTT [i], der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern [k], bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen [l].

h 1 Mos. 17, 7. i 2 Mos. 34, 14. 5 Mos. 4, 24. 32, 35. Jos. 24, 19. Jes. 48, 11. Nah. 1, 2. 6. k 5 Mos. 5, 9. 1 Sam. 2, 31. 36. Jer. 32, 18. l 5 Mos. 7, 10. 32, 41. 2 Chron. 19, 2. Ps. 21, 9. 68, 22. 81, 16.

1. Hieraus

1. Hieraus erhellet erstlich, daß GOtt nicht schlechterdings alle Bilder verbietet, sondern nur solche, da man entweder die Gottheit unter der Gestalt eines vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen, und der kriechenden Thiere abbildet Röm. 1, 23. oder, vor welchen man niederfället, oder sich tieff, entweder mit dem Leib, oder den Knien beuget, und ihnen also eine Göttliche, oder geistliche, und zum Gottesdienst gehörige Ehre anthut. Denn wer wollte sagen, daß Bilder zu schnitzeln, zu hauen, zu graben, zu mahlen, zu drücken, zu prägen, überhaupt verboten sey? Hat nicht GOtt selbst die Cherubim auf die Bunds-Lade setzen lassen? Hat nicht GOtt selbst die eherne Schlange aufrichten lassen? Hat nicht Ochsen-Bilder unter den gegossenen Wasch-Trog im Tempel setzen lassen? 2 Chron. 4, 3. 4. 15. Fürs andere sihet man hieraus, daß auch nur das äusserliche Niederfallen vor einem Bilde Abgötterey ist, man mag darnach dabey im Sinn haben, was man will. Du sollt nicht davor niederfallen, sagt der HErr.

2. Dieser Dienst bestehet nicht nur in dem Anbeten selbst, sondern auch darinn, wenn man denen Bildern zu Ehren opfert, sie beräuchert, ihnen wunderthätige Krafft zuschreibet, auf sie sein Vertrauen setzet, das Gebet gegen dieselbe verrichtet, Gelübde ihnen thut, sie beschencket und köstlich kleidet, mit grossem Pomp herum träget, die Oerter, worinnen sie sind, ihrentwegen besuchet, und damit meynet, desto eher Vergebung der Sünden und Abtilgung der Straffen zu erlangen. Denn also haben die Heyden ihren Götzen gedienet.

3. Wie, möchte man sprechen, ist denn GOtt ungerecht, daß er die Sünden der Väter an den unschuldigen Kindern straffet? Ist nicht dieses zuwider andern Schrifft-Stellen 5 Mos. 24, 16. Jer. 31, 17. 29. 30. Ezech. 18, 19. 20. Antwort: Erstlich stehet hier ausdrücklich, daß GOtt nur strafe diejenige, die ihn hassen, denn solches Wort ist von den Kindern zu erklären, sind also dieselbe nicht unschuldig, sondern erfüllen nur das Maß ihrer Väter, da GOtt nicht eher straffet, biß dieses voll ist 1 Mos. 15, 16. Matth. 23, 32. ꝛc. Und ist der Sinn der Worte auch dieser, daß GOtt, der sonsten die eintzele Sünden der Kinder nicht so hart heimsuchen würde, dieselbe dennoch um der Sünden der Väter willen also heimsuche, und ist ja diß vielmehr eine grosse Langmuth GOttes, daß er die Missethaten nicht gleich an den Vätern heimsuchet, sondern dieselbe erst an denen gleich-sündigenden Kindern straffet. Fürs andere, kan GOtt, nach der Strenge seiner Gerechtigkeit, je wohl um der Sünden der Eltern willen die Kinder nicht mit ewigem, sondern mit leiblichem Tode, oder mit leiblichen, auch gar schwehren Trübsalen straffen, wie zu sehen an den Kindern Achans Jos. 7, 24. an Davids Söhnlein 2 Sam. 12, 14. ꝛc. wie auch 2 Mos. 4, 23. 12, 29. 3 Mos. 26, 39. 4 Mos. 14, 33. 1 Sam. 15, 2. 3. 1 Kön. 13, 34. 14, 1. 17. Jes. 14, 21. Klagl. 5, 7. theils weilen niemand vor GOtt unschuldig ist 2 Mos. 34, 7. Röm. 3, 19. theils weil die Eltern in den Kindern gestraffet werden 1 Mos. 20, 7. 18. Matth. 15, 22. theils um ein Exempel zu statuiren, daß sich andere vor der Sünde hüten. 1 Sam. 31, 6. 2 Kön. 5, 27. Daß endlich hier nur das dritte und vierte Glied genennet wird, ist eine Redens-Art, welche überhaupt die Nachkommen anzeiget. Denn GOtt die Missethat der Väter auch an spätern Nachkommen rächet, wie aus obigen Schrifftstellen zu ersehen. So werden auch die Sünden der Eltern mit an den Kindern gestrafft, weil und wenn sie dieselbe gut heissen.

6. Und thue Barmhertzigkeit an vielen tausenden [m] [1], die mich lieb haben und meine Gebote halten [n].

m 2 Mos. 34, 7. 5 Mos. 7, 9. 1 Kön. 11, 13. 34. 36. Ps. 103, 17. Psalm 112. gantz. Jer. 32, 18. n 5 Mos. 7, 9. 10, 12. 13. 11, 1. 13. 14. ꝛc. Neh. 1, 5. Psalm 97, 10. Joh. 14, 23.

1. Durch diese Redens-Art und Unterschied der Zahlen zeiget GOtt an, daß er lieber Barmhertzigkeit erzeige als straffe. Der Sinn des Textes ist dieser, daß GOtt um der frommen Voreltern willen ihrer späten Nachkommen, die er wohl straffen könnte, offt verschone. So hat GOtt der Jüden um Abrahams, Isaacs, Jacobs, Davids willen offt verschonet. Sihe 2 Mos. 2, 24. 3 Mos. 26, 42. 5 Mos. 4, 37. 1 Kön. 1, 12. 34. 15, 4. 2 Chron. 21, 7. Ps. 89, 30. 103, 17. 105, 42.

7. Du sollt den [o] Namen des HErrn, deines GOttes, nicht mißbrauchen [1], denn der HERR [p] wird den nicht ungestrafft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

o 3 Mos. 19, 12. 5 Mos. 5, 11. 28, 58. Joh. 17, 6. p 2 Mos. 23, 13. 3 M. 24, 16.

1. Entweder, daß du solchen vergeblich oder ohne Noth, zu nichts würdigen Dingen gebrauchest oder gar falsch schwörest. Es wird also hier verboten der Meineyd Matth. 5, 33. alles ohnnöthige schwören und nennen des Göttlichen Namens, alle liederliche Gedancken oder Reden von GOtt, seinen Eigenschafften und Wercken, oder andern Göttlichen Dingen, aller falsche Gottesdienst, aller Irrthum in Göttlichen Dingen, alles falsche und heuchlerische Gebet, alle Lesung und Hörung des Göttlichen Worts ohne Andacht, alles fürwitzige Grüblen, Disputiren und Forschen von GOtt und Göttlichen Dingen, alle Erkänntniß Göttlicher Dinge, die nicht zum Haupt-Zweck die Erbauung hat, alle Zauber-Beschwörungen durch den Namen GOttes ꝛc. Es setzt sich aber GOtt in diesen zweyen Versen nicht gewißes Ziel und Masse oder Regeln, nach welchen er ohnfehlbar und allezeit handeln wolle, sintemal er doch vieles hier seiner Willkühr vorbehalten, wie die Erfahrung weiset.

8. Gedencke [1] des [q] Sabbathtages [2], daß du ihn heiligest [3].

q Cap. 23, 12. 31, 14. 35, 2. 3 Mos. 26, 2. 5 M. 5, 12. ꝛc. Jes. 58, 13. Ezech. 20, 12.

1. Erinnere dich. Aus diesem Wort ist zu schliessen, daß das Gebot vom Sabbath schon vorhin gegeben worden 1 Mos. 2, 3. 2 Mos. 16, 29.
2. Ist der siebende und letzte Tag in der Woche, den die Jüden halten mußten. Was uns Christen anbelangt, sind wir eben gerad zu der Feyer des siebenden Tages nicht verbunden Col. 2, 16. 17. Gal. 4, 9. 10. 11. doch aber zu Feyrung eines Wochen-Tages. Denn warum sollten wir, da GOtt einen Tag in der Woche gefeyret und denselben zu seinem Dienst geheiliget, da in dem N. T. wir auch in der Heiligung GOttes und feyerlichem Gottesdienst den Glaubigen des Alten Bundes nichts nachzugeben haben, da endlich die Apostel des HErrn an dem ersten Tage in der Woche zur Erinnerung der Auferstehung Christi zusammen kommen Matth. 28, 1. Luc. 24, 1. Marc. 16, 2. Joh. 20, 19. 26. Ap. Gesch. 2, 1. 2. 20, 7. 1 Cor. 16, 2. Offenb. 1, 10. und auch die erste Kirche solchen Tag erwählet, nicht auch denselben um dieses Gebots willen halten und dem HErrn zu Ehren feyren?
3. Zu meinem Dienste absonderst, mit heiligen Verrichtungen zubringest, zum öffentlichen Gottesdienst und Zusammenkunfft widmest, an demselben opferst 4 Mos. 28, 9. 10. auch frölich vor GOtt seyest 3 Mos. 23, 39. 40. GOtt will also auch den äusserlichen und öffentlichen Gottesdienst haben 3 Mos. 23, 3. 36. 2 Kön. 4, 23. weßwegen auch Christus und die Apostel den Tempel und die Synagogen besucheten. Sihe auch Ap. Gesch. 2, 1. Col. 3, 16. Hebr. 10, 24. 25.

9. Sechs Tage sollt du arbeiten, und alle * deine Dinge beschicken.

* Das ist, alles was du zu thun hast.

10. Aber am siebenden Tage ist der Sabbath des HErrn [1], deines GOttes, da sollt du kein Werck thun [2], noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdlinger [r], der in deinen Thoren ist [s].

r Cap. 12, 49. s 5 Mos. 12, 15. 17.

1. Die Ruhe dem HErrn.
2. Sihe 2 Mos. 23, 12. 31, 15. 35, 2. 3. 5 Mos. 5, 13. 14. 15. Doch sind die Liebes- und Noth-Wercke ausgeschlossen Matth. 12, 10. 11. Marc. 2, 27. Luc. 14, 3. 4. 5. Es wird auch deßwegen der Müßiggang nicht gut gescholten. Denn da man am Sabbath mit dem Leibe nicht wirckete, sollte desto mehr die Seele zum Dienste GOttes beschäfftiget seyn.

11. Denn [t] in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erde gemachet, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenden Tage, darum segnete der HErr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

t 1 Mos. 2, 2. 3. ꝛc. 2 Mos. 31, 17. Hebr. 4, 4.

12. Du sollt deinen Vater und deine Mutter [1] ehren [u] [2], auf daß du [x] lange lebest [3] im Lande, das dir der HErr dein GOtt, gibt [4].

u 3 Mos. 19, 3. 5 Mos. 5, 16. Mal. 1, 6. Sir. 3, 9. Tob. 4, 3. Matth. 15, 4. Eph. 6, 2. x Spr. 3, 2. 4, 10. 22.

1. Auch andere, die an Vater- und Mutter-Statt sind.
2. Auch, wenn sie schon aus den Schrancken weichen, dennoch ihnen gehorsam seyn, und ihnen Gutes thun.
3. Daß sie verlängern deine Tage, d. i. daß verlängert werden deine Tage wie Luc. 12, 20. 16, 9.
4. Ist eine zeitliche, folglich bedingte Verheissung GOttes, wenns nemlich GOtt vor gut und seelig achtet. Sonst sterben manche fromme Kinder auch zeitig 2 Kön. 22, 20. Jes. 57, 1. 2. Weißh. 4, 7. 8. 10. ꝛc.

13. Du sollt nicht tödten [y] [1].

y 1 Mos. 9, 5. 6. 3 Mos. 19, 18. 24, 21. 4 Mos. 35, 30. 34. 5 Mos. 5, 17. Matth. 19, 18. 26, 52. Marc. 10, 19. Röm. 13, 9.

1. Den Unschuldigen eigenmächtig, aus Selbst-Rache, weder mit Gedancken durch Zorn, noch durch Worte, mit Schelten und Verläumden, noch mit Wercken, durch Beleydigen und würcklichen Todschlag. Sihe die Erklärung Christi Matth. 5, 21. Du sollt auch dich selbst nicht tödten, weder durch würcklichen Selbst-Mord, noch dir selbst Schaden zufügen an der Seele durch Verwahrlosung deroselben in allen Stücken, fürnemlich durch die Sünde, an dem Leib durch Unmäßigkeit der Affecten, item durch allzugrosse oder gefährliche Arbeit, ferner durch unmäßigen Uberfluß im Essen und Trincken, oder sonst durch unnöthige Begebung in Gefahr ꝛc. Ist also hier weder rechtmäßiger Krieg, noch die Lebens-Straffe derer, die den Tod verwircket haben, verboten.

14. Du sollt nicht ehebrechen [z] [1].

z 3 Mos. 20, 10. ꝛc. 5 Mos. 5, 18. Matth. 19, 18. Marc. 10, 19. Röm. 13, 9. Hebr. 13, 4.

1. Ist Ehebrechen verboten, so ist auch alle andere Geilheit, Unzucht, Hurerey, Blutschand, Vielweiberey, unrechtmäßige Ehescheidung, Sodomiterey, Bestialität, mit einem Wort, alle fleischliche Unreinigkeit in Gedancken, Worten und Wercken verboten Matth. 5, 27. ꝛc. 1 Cor. 5, 9.

15. Du sollt nicht stehlen [a] [1].

a 5 Mos. 5, 19. Marc. 10, 19. Röm. 13, 9. Eph. 4, 28. 1 Thess. 4, 6.

1. Ist dieses verboten, so muß auch alle Übervortheilung des Nächstens, alles Trachten nach fremden Gut, alle Quelle des Diebstals, und so dann auch die unordentliche Begierde mehr zu haben, als man hat, und GOtt einem zuwirfft, nemlich der Geitz, ja auch aller Mißbrauch desjenigen, was uns GOtt, daß wirs wohl und zu seinen Ehren gebrauchen, gibet, und da wir GOtt das seine rauben, verboten seyn.

16. Du sollt kein falsch Zeugniß reden [1] wider deinen Nächsten [b] [2].

b 2 Mos. 23, 1. 3 Mos. 19, 16. 5 Mos. 5, 20. Spr. Sal. 6, 16. 19. 14, 5. 24, 28. 25, 18. Matth. 19, 18. Röm. 13, 9. Eph. 4, 25.

1. Auch nicht Böses wider ihne dencken.
2. Alle Menschen 2 Mos. 11, 2. Esther 1, 19. Spr. 18, 17. auch Feinde 3 Mos. 19, 18. Luc. 10, 27. 33. 36. 37. Matth. 5, 43. 44. Du sollt nicht antworten gegen deinem Gesellen als ein falscher Zeuge, so wohl vor Gericht, als ausser Gericht.

17. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses [1]. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat [c] [2].

c Mich. 2, 2. Weißh. 4, 12. Tob. 3, 17. Sir. 5, 2. 18, 31. 23, 5. Hist. von Sus. v. 56. Matth. 15, 19. Marc. 4, 19. 7, 21. Röm. 6, 2. 7, 7. 8. 13, 9. Gal. 5, 16. 24. 1 Tim. 6, 9. 2 Tim. 2, 22. Tit. 2, 12. 1 Pet. 2, 11. 4, 2. 3. 1 Joh. 2, 10. ꝛc. Jac. 1, 14.

1. Hier wird die würckliche Lust des Bösen verboten. Davon auch ausser dem Gesetz bekannt ist, daß sie Sünde sey.
2. Hier wird über das auch die Erb-Sünde und Erb-Lust verboten, die da lüstern macht 5 Mos. 5, 21. Röm. 7, 7.

18. Und alles Volck sahe den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune [d], und den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen, flohen sie [1], und traten von ferne [e].

d Cap. 19, 16. e Röm. 4, 15. Hebr. 12, 18. ꝛc.

1. Sie wanckten und zitterten.

19. Und sprachen zu Mose: Rede du mit uns [f], wir wollen gehorchen, und laß GOtt nicht mit uns reden, wir mögten sonst sterben.

f 5 Mos. 5, 23-27. 18, 16. Hebr. 12, 20.

20. Mose aber sprach zum Volck: Fürchtet euch nicht, denn GOtt ist kommen, daß er euch versuchte [g] [1], und daß seine Furcht euch vor Augen wäre, daß ihr nicht sündiget.

g 2 Mos. 15, 25. 16, 4.

1. Zum Guten, nemlich zum Gehorsam.

21. Also [h] trat das Volck von ferne, aber Mose machte sich hinzu ins Dunckel, da GOtt innen war.

h Hebr. 12, 18.

22. Und der HERR sprach zu ihm: Also sollt du den Kin-

Kindern Israel sagen: Ihr habt gesehen, daß ich mit euch vom Himmel herab geredet habe[i]. i 5 Mos. 4, 36. Neh. 9, 13.

23. Darum[k] sollt ihr nichts neben mir machen, silberne und güldene Götter sollt ihr nicht machen.

k v. 3. 4. Cap. 34, 17.

24. Einen [l]Altar von Erde mache mir, darauf du dein Brandopfer[1] und Danckopfer, deine Schaafe und Rinder opferst. Denn an welchem Ort ich meines Namens Gedächtniß stifften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen[m 2].

l Cap. 27, 1. 8. Richt. 6, 20. 21. 24. 13, 19. 20. m Matth. 18, 20. 28, 20.

1. Daß das Opfer-Vieh gantz verbrannt wird und im Rauch aufgehet, zur Versöhnung der Sünder.
2. Diß ist nur von der Zeit, da Israel in der Wüsten wandelte, zu verstehen, denn hernach opferte man allein zu Jerusalem. 5 Mos. 12, 5. Jes. 18, 7.

25. Und so du mir einen[n] steinern Altar willt machen, sollt du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen: denn wo du mit deinem Messer[1] drüber fährest, so wirst du ihn entweyhen. n 5 Mos. 27, 5. Jos. 8, 31.

1. Meißel.

26. Du sollt auch nicht auf Stuffen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Scham aufgedecket werde vor ihm.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Solle der HErr unser GOtt seyn und seine Gnade uns zuwenden, so müssen wir in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun Ezech. 36, 27.

v. 3. Frage dich, was hast du vor andere Götzen neben deinem GOtt? Ists nicht so, deine böse und schändliche Lüste, denen du dienest? Die treibe aus und tödte. Denn wo du diesen dienest, ists ohnmöglich, daß du GOtt zugleich dienen kanst.

v. 5. Mercke hier den Feuer-Eyfer GOttes, welcher auch auf die Nachkommen brennet.

v. 7. Schwören und den Namen GOttes mißbrauchen, welch eine gemeine, aber unerkannte Sünde!

v. 8. ꝛc. Merckts ihr Sabbath-Schänder, daß GOtt am siebenden Tag zu ruhen geboten, da er selbst an demselben geruhet hat, und ihr wollt nicht von euren Sünden-Wercken und in GOtt ruhen, und versäumet also einzukommen in die Ruhe eures GOttes Hebr. 4, 1. 10.

v. 12. Der Gehorsam gegen denen Eltern und Vorgesetzten hat gewissen Segen, wie der Ungehorsam gewissen Fluch nach sich ziehet.

v. 13. ꝛc. Irret euch nicht, weder die Todtschläger, noch die Verläumder, noch die Feindseelige, noch die Hurer, noch die Ehebrecher, noch die Diebe werden das Reich GOttes ererben.

v. 19. Sihe hier Mosen als einen Bottschaffter zwischen GOTT und den Juden, oder als einen Mittler 5 Mos. 18, 15. 16. Gal. 3, 19. der aber selbst erschrack und zitterte Hebr. 12, 21. Mercke aber auch, daß er nur ein Fürbild des andern Propheten 5 Mos. 18, 18. 19. Ap. Gesch. 7, 37. und bessern Mittlers Hebr. 7, 22. 8, 6. gewesen, der allein GOtt gegen die Menschen zu versöhnen tüchtig war.

v. 24. ꝛc. Oeffentlicher Gottesdienst hat gewissen Segen GOttes, und soll mit aller Ehrerbietung und Zucht angeordnet werden.

Gebet.

HERR, der du deine Gebote vormals auf dem Berge Sinai den Kindern Israel und uns allen gegeben hast, gib uns deinen Geist, daß wir unsern gantzen Wandel immerhin darnach prüffen und einrichten mögen. Es sind je, O GOtt, denen, die dich lieben, deine Gebote zu halten nicht schwehr, so wollest du demnach um so mehr unsere Hertzen mit deiner Liebe und wahrem Glaubens-Gehorsam anfeuren, daß wir tüchtig und munter werden, in denenselben zu wandeln. Absonderlich laß uns vest halten an dem wahren GOttes-Dienst, und keinem fremden Götzen oder falschen Religion Raum bey uns geben, sondern dergestalt nach deinem Wort dich verehren, damit wir deiner Gnade und deines Segens gewiß theilhafftig werden mögen, Amen.

Das ein und zwantzigste Capitel.

I. GOtt gibt sieben Policey-Gesetze. 1. Von Knechten und Mägden. v. 1-11. II. Vom Todschlag. v. 12. 13. 14. III. Von ungehorsamen Kindern. v. 15. IV. Vom Menschen-Raub. v. 16. 17. V. Von Schlägerey. v. 18-27. VI. Von stößigen Thieren. v. 28-32. it. v. 35. 36. VII. Von Verwarlosung oder veranlaßtem Schaden. v. 33. 34.

Dis sind die Rechte, die du ihnen sollt fürlegen.

2. So du einen[a] Hebräischen Knecht kauffest, der soll dir sechs Jahr dienen[1], im siebenden Jahr soll er frey ledig[2] ausgehen.

a 3 Mos. 25, 39. 5 Mos. 15, 12. Jer. 34, 14.

1. Es seye denn, daß das Jubel-Jahr dazwischen komme 3 Mos. 25, 40.
2. Einige meynen, diese ledig gelassene Knechte seyen die Libertiner Ap. Gesch. 6, 9.

3. Ist er ohne Weib[1] kommen, so soll er auch ohne Weib ausgehen. Ist er aber mit Weib kommen, so soll sein Weib mit ihm ausgehen.

1. Mit seinem Leibe, allein.

4. Hat ihm aber sein Herr ein Weib[1] gegeben, und hat Söhne oder Töchter gezeuget, so soll das Weib und die Kinder seines Herrn seyn, er aber soll ohne Weib ausgehen[2].

1. Ein fremdes Weib, denn eine Hebräerin gieng auch im siebenden Jahr aus 5 Mos. 15, 12. 17.
2. Wurde denn also die Ehe getrennet und zwar auf GOttes Befehl? Nein, sondern die Ehe konnte doch bleiben. Oder mußte eine Ehescheidung vorgehen, weil die Ehe mit einer Fremden wider GOttes Gebot war Esr. 10, 2. Nehem. 13, 23. 25.

5. Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb, und mein Weib und Kind, ich will nicht frey werden,

6. So bringe ihn sein Herr vor die Götter[b 1], und halte ihn an die Thür oder Pfosten, und bohre ihm mit einem Pfriemen durch sein Ohr, und er sey sein Knecht ewig.

b Sihe 1 Mos. 33, 10. 2 Mos. 4, 16. 22, 8. 28. Ps. 82, 1. 6. Joh. 10, 34.

1. Die Obrigkeit oder Aelteste, oder vor den Altar, hernachmals vor die Hütte des Stiffts.

7. Verkaufft jemand seine Tochter zur Magd, so soll sie nicht ausgehen wie die Knechte.

8. Gefället sie aber ihrem Herrn nicht, und will ihr nicht zur Ehe helffen[1], so soll er sie zu lösen geben[2]. Aber unter ein freind Volck sie zu verkauffen hat er nicht Macht, weil er sie verschmähet hat[3].

1. Und will sich nicht mit ihr verloben. Andere: der sich doch mit ihr verlobet.
2. Wenn sie ein anderer heyrathen wollte 5 Mos. 21, 14. oder, er soll sie gehen lassen.
3. Ubel an ihr gehandelt hat.

9. Vertrauet er sie aber seinem Sohn, so soll er Tochter-Recht[c] an ihr thun[1]. c Cap. 22, 16.

1. Er soll ihr das gewohnte Heyrath-Gut geben.

10. Gibt er ihm aber eine andere[1], so soll er ihr[a] an ihrem Futter[3], Decke[d 4] und Eheschuld[5] nicht abbrechen.

d 1 Mos. 20, 16. Mal. 2, 16.

1. Daß also der Sohn zwey Weiber hat.
2. Nemlich derjenigen, die Magd gewesen war.
3. Fleisch, d. i. Nahrung. 4. Kleidung.
5. Andere: Wohnung.

11. Thut er diese drey nicht, so soll sie frey[c] ausgehen[1] ohne Lösegeld[2]. c 5 Mos. 15, 14.

1. Nachdem sie verlobet war, nicht würcklich geehliget.
2. Ohne Geld, das sie zu ihrer Lösung gebe.

12. Wer[f] einen Menschen schläget, daß er stirbet, der soll des Todes sterben[1].

f 1 Mos. 9, 6. 3 Mos. 24, 17. 4 Mos. 35, 16. Matth. 26, 52.

1. getödtet werden.

13. Hat er ihm aber nicht nachgestellet, sondern GOtt hat ihn lassen ohngefähr in seine Hände fallen, so will ich dir[g] einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll[1].

g 4 Mos. 35, 6. ꝛc.

1. Sihe 5 Mos. 19, 2. ꝛc. Jos. 20, 2.

14. Wo aber jemand an seinem Nächsten frevelt[h], und ihn mit List erwürget, so sollt du denselben von[i] meinem Altar nehmen, daß man ihn tödte.

h 5 Mos. 19, 11. 12. i 1 Kön. 2, 29. 31. 2 Kön. 11, 15.

15. Wer[k] seinen Vater oder Mutter schläget, der soll des Todes sterben. k 3 Mos. 20, 9. 5 Mos. 21, 18. ꝛc.

16. Wer einen[l] Menschen stihlet und verkauffet, daß man ihn bey ihm findet, der soll des Todes sterben.

l 5 Mos. 24, 7. 1 Tim. 1, 10.

17. Wer[m] Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. m 3 Mos. 20, 9. 5 Mos. 21, 18. ꝛc. 27, 16. Spr. 20, 20. Cap. 30, 17. Matth. 15, 4. Marc. 7, 10.

18. Wenn sich Männer mit einander haddern, und einer schläget den andern mit einem Stein, oder mit einer Faust, daß er nicht stirbet, sondern zu Bette ligt,

19. Kommt er auf, daß er ausgehet an seinem Stabe, so soll, der ihn schlug, unschuldig seyn[1], ohne daß er ihm bezahle, was er versäumet hat, und das Artztgeld gebe.

1. Nicht gantz und gar, sondern nur des Todes nicht schüldig seyn.

20. Wer seinen Knecht oder Magd schläget mit einem Stabe, daß er stirbet unter seinen Händen, der soll darum gestrafft werden[1].

1. Es soll mit Rächen gerochen werden, nemlich mit der Todes-Straffe 1 Mos. 9, 6.

21. Bleibet er aber einen oder zween Tage, so soll er nicht darum gestraffet werden[1], denn es ist sein Geld[2].

1. Nemlich mit dem Tode. 2. Er war mit seinem Geld erkaufft.

22. Wenn sich Männer haddern, und verletzen ein schwanger Weib, daß ihr die Frucht abgehet, und ihr kein Schade widerfähret, so soll man ihn um Geld straffen, wie viel des Weibes Mann ihm aufleget, und solls geben nach der Theidings-Leute[1] Erkennen.

1. Richter, die mußten die Geld-Straffe, die der Mann gesetzt, gutheissen oder mildern.

23. Kom-

23. Kommet ihr aber ein Schade daraus, so soll er lassen [n] Seele um Seele[1].

n 3 Mos. 24, 19. 20. 4 Mos. 35, 19. 5 Mos. 19, 21. Matth. 5, 38.

1. Das ist, wo die Mutter oder das Kind stirbet, soll auch der sterben, der sie verletzet hat.

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um [o] Fuß.

o 3 Mos. 24, 20. Matth. 5, 38.

25. Brand um Brand, Wunde um Wunde, Beule um Beule[1].

1. Der Verstand ist nicht, daß, wer dem andern ein Aug ausgeschlagen, auch gleichfalls durch Ausschlagung seines Auges solle gestrafft werden, und so weiter, sondern er soll eine Geld-Straffe geben, die diesem Verbrechen proportionirt und gemäß seye. Es ist hier zu mercken, daß Christus Matth. 5, 39. dieses Gebot nicht aufgehaben, welches er vielmehr wiederholet Luc. 6, 38. sondern er will nur diese Worte nicht von einer Privat-Rache verstanden wissen; denn sie handeln von der Straffe, die die Obrigkeit auf GOttes Befehl auflegt. Siehe auch die Anmerckung 3 Mos. 24, 19. 20.

26. Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd in ein Auge schläget, und verderbet es, der soll sie frey los lassen um das Auge.

27. Desselbigen gleichen, wenn er seinem Knechte oder Magd einen [1] Zahn ausschläget, soll er sie frey los lassen um den Zahn.

1. Gehet auch alle andere Gliedmassen an.

28. Wenn ein Ochse einen Mann oder Weib stösset, daß er stirbet, so soll man den Ochsen [p] steinigen, und sein Fleisch nicht essen, so ist der Herr des Ochsen unschuldig.

P Siehe die Anmerckung 1 Mos. 3, 14.

29. Ist aber der Ochse vorhin stößig gewesen, und seinem Herrn ists angesaget, und er ihn nicht verwahret hat, und tödtet darüber einen Mann oder Weib, so soll man den Ochsen steinigen, und sein Herr soll sterben.

30. Wird man aber ein Geld [1] auf ihn legen, so soll er geben sein Leben zu lösen, was man ihm auflegt.

1. Lösegeld. Wurde von den Richtern aufgeleget.

31. Desselbigen gleichen soll man mit ihm handeln, wenn er Sohn oder Tochter stösset.

32. Stösset er aber einen Knecht oder Magd, so soll er ihrem Herrn dreyßig silberne Sekel[1] geben, und den Ochsen soll man steinigen.

1. Ist also Christus um den Werth eines Knechts verkaufft worden.

33. So jemand eine Grube aufthut, oder gräbet eine Grube, und decket sie nicht zu, und fället drüber ein Ochse oder Esel hinein,

34. So solls der Herr der Gruben mit Geld dem andern wieder bezahlen, das Aas aber soll sein seyn.

35. Wenn jemands Ochse eines andern Ochsen stösset, daß er stirbet, so sollen sie den lebendigen Ochsen verkauffen, und das Geld theilen, und das Aas auch theilen.

36. Ists aber kund gewesen, daß der Ochse stößig vorhin gewesen ist, und sein Herr hat ihn nicht verwahret, so soll er einen Ochsen um den andern vergelten, und das Aas haben.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. GEgen Knechte und Dienstboten solle man immer die Billigkeit vorwalten lassen.

v. 9. Wenn schon die Ehen an Reichthum oder anderen weltlichen Vorzügen nicht gleich sind, solle jedennoch deßwegen der geringere Theil ehrlich und Christlich gehalten werden.

v. 13. Frey-Oerter sind nur für solche, die nicht mit Willen, ob zwar auch mit ihrer Schuld, unglücklicher Weyse einen Todschlag begangen.

v. 24. Die Obrigkeit ist darum gesetzt, daß sie straffe, nicht der, welcher beleydiget ist. Die Straffen aber müssen nach dem Verbrechen abgemessen werden.

Gebet.

HEiliger GOtt! ich bekenne vor deinen heiligen Augen, daß ich von Natur ein Knecht der Sünde bin, aber ich dancke dir auch, daß du von solcher Knechtschafft mich in Christo JEsu befreyet, und dir mich zu einem Knecht gemacht und auserkohren hast. Gib Gnade, daß ich nach solchem meinem Gnaden-Beruff getreulich wandle. Geuß in mein Hertz aus reine Liebe des Nächsten, und die daraus fliessende Versohnlichkeit, Friedsamkeit, Gütigkeit, und laß absonderlich gegen Eltern, oder die an ihrer statt sind, mich in keinen Groll oder Feindseeligkeit verfallen, sondern gib, daß ich denenselben allezeit mit schuldigster Ehrfurcht und Gehorsam begegnen möge.

Das zwey und zwantzigste Capitel.

GOtt gibt sechszehen andere Gesetze. I. Vom Diebstahl. v. 1-4. II. Von Erstattung des durch Vieh oder Feuer zugefügten Schadens. v. 5. 6. III. Vom vertrauten Gut, dessen Erstattung oder Entscheidung im Zweiffel, durch einen Eid. v. 7-13. IV. Vom Leihen und Miethen. v. 14. 15. V. Von unehlicher Schwängerung einer Jungfrauen. v. 16. 17. VI. Von Zauberey und dero Todes-Straffe. v. 18. VII. Von Sodomiterey. v. 19. VIII. Von Abgötterey. v. 20. IX. Von Bezeugung gegen die Fremdlinge. v. 21. X. Gegen die Wittwen und Wayfen. v. 22-24. XI. Von wucherlichem Zins. v. 25. XII. Von Wiedererstattung des Pfandes. v. 26. 27. XIII. Vom Gehorsam gegen der Obrigkeit v. 28. XIV. Von Darbringung der Fülle und Thränen, das ist, harter und weicher Früchte. v. 29. XV. Von den Erstgebornen. v. 30. XVI. Von dem Fleisch der zurissenen Thiere. v. 31.

WEnn jemand einen Ochsen oder Schaaf stiehlet, und schlachtets, oder verkauffts, der soll fünff [a] Ochsen für einen Ochsen wieder geben, und vier [b] Schaafe für ein Schaaf[1]. a 3 Mos. 6, 5. b 2 Sam. 12, 6. Spr. 6, 31. Luc. 19, 8.

1. Warum 5 Ochsen vor einen, und nur 4 Schaafe vor eins? Antwort: Weilen bey den Ochsen auch die Versäumniß der Arbeit drein zu rechnen, so bey den Schaafen nicht ist.

2. Wenn ein Dieb ergriffen wird, daß er [c] einbricht, und wird darob geschlagen, daß er stirbet, so soll man kein Blut-Gericht über jenen lassen gehen[1]. c Matth. 24, 43.

1. Es wird ihme kein Blut seyn, das ist, nach einiger Meynung, derjenige, der einen solchen Dieb tödtet, soll vor keinen Mörder angesehen werden. Oder, wenn die Worte auf den Erschlagenen gezogen werden, ist der Verstand, es solle sein Tod vor keinen Mord, vor keine Blut-Schuld gerechnet werden. Mit Einem Worte: Einen Dieb, der in der Nacht einbricht, darff man tödten.

3. Ist aber die Sonne über ihn aufgangen, so soll man das Blut-Gericht gehen lassen[1]. Es soll aber ein Dieb wiederstatten. Hat er nichts, so verkauffe man ihn um seinen Diebstahl.

1. So wäre es eine Blutschuld, wenn man ihn tödtete.

4. Findet man aber bey ihm den Diebstahl lebendig, es sey Ochse, Esel oder Schaaf, so soll ers zweyfältig[1] wieder geben.

1. In gewissen Fällen auch mehrfältig. 3 Mos. 6, 2. 4. 5. Sprüchw. 6, 31.

5. Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädiget, daß er sein Vieh lässet Schaden thun in eines andern Acker, der soll von dem Besten auf seinem Acker und Weinberge wiederstatten.

6. Wenn ein Feuer auskommet, und ergreiffet die Dornen, und verbrennet die Garben oder Getreyde, das noch [d] stehet, oder den Acker, so soll der wiederstatten, der das Feuer angezündet hat. d Richt. 15, 5.

7. Wenn jemand seinem Nächsten Geld oder Geräthe zu behalten thut, und wird demselben aus seinem Hause gestohlen, findet man den Dieb, so soll ers zweyfältig wieder geben.

8. Findet man aber den Dieb nicht, so soll man den Hauswirth vor die [e] Götter *[1] bringen, ob er nicht seine Hand habe an seines Nächsten Habe geleget. e Siehe Cap. 21, 6.

* Heissen die Richter, darum daß sie an GOttes statt, nach GOttes Gesetz und Wort, nicht nach Eigendünckel richten und regieren mußten, wie Christus zeuget Joh. 10.

1. Obrigkeit

9. Wo einer den andern schuldiget um einigerley Unrecht, es sey um Ochsen, oder Esel, oder Schaaf, oder Kleider, oder allerley, das verloren ist, so sollen beyder Sache vor die Götter [1] kommen. Welchen die Götter verdammen, der solls zweyfältig seinem Nächsten wieder geben.

1. Obrigkeit

10. Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel, oder Ochsen, oder Schaaf, oder irgend ein Vieh zu behalten thut, und stirbet ihm, oder wird beschädiget, oder wird ihm weggetrieben, daß es niemand sihet,

11. So soll mans unter ihnen auf einen [f] Eid bey dem HErrn kommen lassen, ob er nicht habe seine Hand an seines Nächsten Habe geleget, und des Guts Herr solls annehmen, daß jener nicht bezahlen müsse. f Hebr. 6, 16.

12. Stiehlets ihm aber ein Dieb, so [g] soll ers seinem Herrn bezahlen[1]. g 1 Mos. 31, 39.

1. Wenn nemlich zu beweisen, daß er nachläßig gewesen, und nicht gebührende Acht darauf gehabt.

13. Wird es aber zerrissen, so soll er Zeugniß davon bringen, und nicht bezahlen.

14. Wenns jemand von seinem Nächsten entlehnet, und wird beschädiget, oder stirbet, daß sein Herr nicht dabey ist, so soll ers bezahlen.

15. Ist aber sein Herr dabey, so soll ers nicht bezahlen, so ers um sein Geld gedinget hat.

16. Wenn jemand eine Jungfrau [h] beredet, die noch nicht vertrauet ist, und beschläffet sie, der soll ihr geben ihre [i] Morgengabe, und sie zum Weibe haben[1]. h 2 Cor. 11, 3. i 1 Mos. 34, 12.

1. Andere: der solle sie ohne Anstand heyrathen, und zwar so, daß er sich von ihr nimmer scheiden darff 5 Mos 22, 29. Doch hat dieses Gesetz seine Ausnahm, wie auch aus v. 17. zu ersehen.

17. Wegert sich aber ihr Vater sie ihm zu geben [1], so soll er Geld darwägen, wie viel einer Jungfrau zur Morgen-Gabe gebühret.

1. Hieraus erhellet, daß ohne Einwilligung der Eltern keine Ehe der Kinder, die noch in ihrem Hause sind, gültig ist.

18. Die [k] Zauberinnen [1] sollt du nicht leben lassen.

k 3 Mos. 19, 31. 20, 27. 5 Mos. 18, 10. 1 Sam. 28, 7. Jer. 27, 9.

1. Hexen. Also auch die Zauberer, welche durch die Krafft des Satans, dessen Dienst sie sich widmen, allerhand Künste ausüben, und Schaden zurichten.

19. Wer ein [l] Vieh beschläfft, der soll des Todes sterben.

l 3 Mos. 18, 23. 20, 15. 5 Mos. 27, 21.

20. Wer den Göttern [1] opfert, ohne dem HErrn allein, der sey verbannet [2].

1. Götzen 5 Mos. 13, 13. ꝛc. 2 Kön. 17, 33.
2. zum Tode 3 Mos. 27, 29. 5 Mos. 13, 15. 16. 17. 17, 2. 5. Jes. 34, 2.

21. Die [m] Fremdlingen sollt du nicht schinden [1] noch unterdrucken, denn ihr seyd auch Fremdlinge in Egyptenlande gewesen.

m Cap. 23, 9. 3 Mos. 19, 33. 5 Mos. 10, 18. 19. 24, 17. Cap. 27, 19. Zach. 7, 10. Jer. 7, 6. 22, 3. Mal. 3, 5.

1. Unrecht thun, Gewalt thun

22. Ihr soll keine [n] Witwen und Wayfen beleydigen.

n 5 Mos. 10, 18. 24, 17. 27, 19. Hiob 22, 9. 24, 3. 21. Ps. 10, 18. 82, 3. Ps. 146, 9. Spr. 15, 25. 23, 10. Jes. 1, 17. Jer. 7, 6. 22, 3. Zach. 7, 10. Sir. 4, 10. Matth. 23, 14. 1 Tim. 5, 3. Jac. 1, 27.

23. Wirst du sie [o] beleydigen, so werden sie zu mir schreyen, und ich werde ihr Schreyen erhören.

o Ps. 10, 14. 68, 6. Sir. 35, 18. ꝛc.

24. So wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwerdt tödte, und eure Weiber [p] Witwen, und eure Kinder Wayfen werden.

p Ps. 109, 9. 12. Jes. 9, 17. Jer. 15, 8. 18, 21.

25. Wenn du [q] Geld leihest meinem Volck [1], das arm ist bey dir, sollt du ihn nicht zu Schaden dringen *[2], und keinen Wucher auf ihn treiben [3].

q 5 Mos. 24, 10. Neh. 5, 2. 7.

* Dringen und wuchern sind zweyerley, dringen ist, wenn du deinen Nächsten zwingest zu bezahlen, mit deinem Vortheil und seinem Nachtheil. Wuchern weiß man wohl, was es sey.

1. einem Israeliten, 2. du sollt ihm nicht seyn wie ein Wucherer, 3. und ihr sollt auf ihn nicht einen Wucher legen, der ihn beisset und auffrißt. Also wird hier verboten, Zinse zu nehmen, erstlich die beissend sind, und zu hoch steigen, zum andern von Armen, drittens von Israeliten. Siehe auch 3 Mos. 25, 35. 36. 5 Mos. 23, 19. 20. Ps. 15, 5. 112, 5. Sprüchw. 28, 8. Ezech. 18, 8. Luc. 6, 34.

26. Wenn du von deinem Nächsten ein [1] Kleid zum Pfande nimmest, sollt du es ihm wieder geben, ehe die Sonne untergehet.

1. armen Nächsten 5 Mos. 24, 12. 13. Hiob 22, 6. 24, 3. 9. Ezech. 18, 7. 16. Amos 2, 8.

27. Denn sein Kleid ist seine einige Decke seiner Haut, darinn er schläfft. Wird er aber zu mir schreyen, so werde ich ihn erhören, denn [r] Ich bin gnädig.

r Luc. 6, 36.

28. Den [s] Göttern [1] sollt du nicht fluchen, und den Obersten in deinem Volck sollt du nicht lästern [2].

s Pred. 10, 20. Sirach. 23, 5.

1. Der Obrigkeit 2. Böses anwünschen.

29. Deine [t] Fülle *[1] und Thränen **[2] sollt du nicht verziehen [3]. Deinen [u] ersten Sohn sollt du mir geben [4].

t 4 Mos. 18, 27. 30. u Cap. 13, 2. ꝛc.

* Fülle heisset er alle harte Früchte, als da sind Korn, Gersten, Aepffel, Birn, da man Speise von macht.

** Thränen heisset er alle weiche Früchte, da man Safft und Tranck von macht, als da sind Wein-Trauben, Oele.

1. Hierdurch werden verstanden die Erstlinge und der Zehende der Früchten, die da nicht fliessen.
2. Hierdurch wird verstanden Wein und Oel.
3. du sollst mir sie schleunig geben, da sie noch gut sind.
4. so, daß du ihn lösest 2 Mos. 13, 13. 4 Mos. 18, 15. 16.

30. So sollt du auch thun mit deinem Ochsen und [x] Schaafe. Sieben [y] Tage laß es bey seiner Mutter seyn, am achten Tage sollt du mirs geben.

x Ezech. 44, 30. y 2 Mos. 22, 27. 28.

31. Ihr sollt heilige [z] Leute vor mir seyn, darum sollt ihr kein Fleisch essen, das auf dem [a] Felde von Thieren zerrissen ist, sondern für die Hunde werffen.

z Siehe Cap. 19, 6. a 2 Mos. 17, 15. 22, 8. Ezech. 44, 31.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Also darffen die nächtliche und einbrechende Diebe wohl am Leben gestrafft werden.

v. 11. Der Eid ist eine Entscheidung alles Haders. Hebr. 6, 16.

v. 23. Witwen und Wayfen haben bey GOtt ein besonderes Vorrecht in ihrer Erhörung. Denn GOtt ist ihr Kriegs-Vogt und Vater.

v. 25. Wucher mag ohne Bedencken in diesem Fall genommen werden, wenn derjenige, der mein Geld hat, mit demselben sich Nutzen schafft, oder schaffen kan, oder auch selbst vermöglich ist, und wenn ich und die Meinige, oder auch Witwen und Wayfen von solchen Zinsen ihre Nothdurfft zu bestreiten haben. Aber den Wucher über den landläuffigen Zins zu treiben, und von Armen, die kaum ihr Auskommen oder solches gar nicht haben, zu erpressen, ist grosse Sünde.

v. 28. Auch einer harten und bösen Obrigkeit solle man Gutes wünschen, vor sie beten, und an ihr das Bild GOttes, das sie nach ihrem Amt träget, ehren.

Gebet.

Ach HERR, heiliger GOTT, ich bitte dich, laß mich ja nicht in öffentliche Aergerniß, Schanden und Laster verfallen. Bewahre mich für grobem und subtilem Diebstahl, für Vervortheilung des Nächsten, für aller Ungerechtigkeit, vor Unkeuschheit und Unzucht, vor Zauberey und andern gräulichen Sünden, vor Unterdruckung der Armen, Beleydigung der Fremden, Witwen und Wayfen, vor ungerechtem Wucher und Pfand, vor Fluchung der Obrigkeit und dergleichen, damit nicht mein Wandel mit solchen Sünden beflecket, mein Gewissen beschwehret, und ich deiner Gnade dabey verlustig, ja ewig verdammt werden möge. Amen.

Das drey und zwanzigste Capitel.

Hier folgen noch mehrere Gesetze I. von Handhabung der Gerechtigkeit, von Liebe gegen dem Feind, von Fremdlingen, und der Feld-Ruhe. v. 1-11. II. Kirchen-Gesetze vom Sabbath, Fest-Tagen, Oster-Lamm, Erstlingen. v. 12-19. III. Mit angehängter Vermahnung wegen Haltung aller Gesetze, und beygefügter allgemeinen Verheissung, und Warnung vor Gemeinschafft mit denen Heyden. v. 20-33.

Du [a] sollt falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beystand [b] thust, und ein falscher Zeuge [c] seyest.

a 5 Mos. 19, 16. ꝛc. Ps. 12, 3. 15, 3. b Spr. 1, 10. Jes. 5, 18. Sir. 41, 8. 2 Cor. 6, 17. c sihe 2 Mos. 20, 16. 3 Mos. 19, 16. 5 Mos. 5, 20. Ps. 35, 12. Spr. 6, 19. 24, 28. 25, 18. Matth. 19, 18. Röm. 13, 9. Eph. 4, 25.

3. Du sollt nicht folgen der Menge zum [d] Bösen, und nicht antworten vor Gerichte, daß du der Menge nach vom Rechten [e] weichest [1].

d Matth. 7, 13. 3 Joh. v. 11. e 5 Mos. 27, 19. Spr. 17, 23.

1. Und sollst nicht antworten in der Streit-Sache, daß du abweichest nach vielen, so daß du nur gehest nach der Menge, zu beugen, nemlich das Recht.

3. Du sollt den Geringen nicht schmücken in seiner Sache [1].

1. Streit-Sache. Also solle man dann unpartheyisch seyn, es seye ein Vornehmer oder Geringer 3 Mos. 19, 15.

4. Wenn du deines Feindes [f] Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so sollt du ihm denselben wieder zuführen.

f 5 Mos. 22, 1.

5. Wenn du deß, der dich hasset, Esel sihest unter seiner Last ligen, hüte dich, laß ihn nicht, sondern *[1] versäume gern das Deine um seinet willen [1].

* i. e. Relinquo mea interim, & damnum accipio.

1. Wenn du sihest den Esel deines Hassers ligend unter seiner Last, und wirst abstehen ihn zu verlassen, d. i. du wirst demselben wieder aufhelffen, so verlässest du, oder setzest indessen beyseit den Streit, den du mit ihm, deinem Hasser, hast. Man sihet aus diesen beyden Versiculn, daß die Liebe der Feinde auch im Alten Testament befohlen gewesen.

6. Du sollt das [g] Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache.

g 5 Mos. 16, 19. 24, 17.

7. Sey [h] ferne von falschen Sachen [1]. Den Unschuldigen und Gerechten sollt du nicht erwürgen [2]: Denn ich lasse den Gottlosen nicht recht [i] haben.

h Susann. v. 53. Zach. 8, 16. Eph. 4, 25. Col. 3, 9. i Spr. 17, 15.

1. von Lügen, falscher Rede. 2. zum Tod verdammen:

8. Du sollt nicht [k] Geschencke nehmen: denn Geschencke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

k 5 Mos. 16, 19. ꝛc. 27, 25. 1 Sam. 8, 3. Hiob 15, 34. 36, 18. Ps. 15, 5. 26, 10. Spr. 15, 27. 17, 23. 19, 6. Jes. 1, 23. 5, 23. Ezech. 22, 12. Mich. 3, 11. Sir. 20, 31.

9. Die [l] Fremdlingen sollt ihr nicht unterdrucken: Denn ihr wisset um der Fremdlingen Hertz, dieweil ihr auch seyd Fremdlinge in [m] Egyptenland gewesen.

l Cap. 22, 21. ꝛc. 3 Mos. 19, 33. 5 Mos. 10, 18. 19. 24, 17. 27, 19. Jer. 7, 6. 22, 3. Zach. 7, 10. Mal. 3, 5. m 1 Mos. 15, 13. 46, 5.

10. Sechs Jahre sollt du dein Land besäen, und seine [n] Früchte einsammlen.

n 3 Mos. 25, 3. 4.

11. Im siebenden Jahr sollt du es ruhen und ligen lassen, daß die Armen [1] unter deinem Volcke davon essen, und was überbleibet, laß das Wild auf dem Felde essen. Also sollt du auch thun mit deinem Weinberge und Oelberge [2].

1. Denn von dem selbst-Gewachsenen kam doch eine Ernde 3 Mos. 25, 4. 5.
2. Wein- und Oel-Garten.

12. Sechs [o] Tage sollt du deine Arbeit thun, aber des siebenden Tages sollt du feyren, auf das dein Ochs und Esel ruhen, und deiner Magd Sohn und Fremdling sich [p] erquicken [1].

o Cap. 20, 8. 34, 21. 5 Mos. 5, 12. 13. p Cap. 31, 17. 2 Sam. 16, 14. Marc. 2, 27.

1. verschnauffen.

13. Alles, was ich euch gesaget habe, das haltet. Und anderer Götter Namen sollt ihr nicht [q] gedencken *, und aus eurem Munde sollen sie nicht gehöret werden [1].

q Cap. 20, 3. Jos. 23, 7. Ps. 16, 4. Zach. 13, 2.

* Ihr sollt von keinen Heiligen predigen, als von Göttern, die euch helffen, noch dafür dancken, sondern GOtt allein. Denn, gedencken heisset hier so viel, als predigen, rühmen, dancken, Gottesdienst pflegen, ut: hoc facite in mei commemorationem.

1. um sie zu verehren, bey ihnen zu schwören, oder wohl gar von ihnen euch zu nennen, Hos. 2, 16. 17.

14. Drey-

14. Dreymal [x] *[1] sollt ihr mir Fest halten im Jahr,

[x] 2 Mos. 34, 23. 3 Mos. 23, 4. ꝛc. 5 Mos. 16, 16. 2 Chron. 8, 13.

* Das ist das Oster-Fest im April, Pfingsten im Brachmonath, und das Lauber-Hütten-Fest im Weinmonath. Davon lise im 23. Cap. des 3. B. Mose.

1. Diese 3. Feste waren 1) Ostern, da man sich des Ausgangs aus Egypten, 2) Pfingsten, da man sich des gegebenen Gesetzes bey angegangener Ernde, 3) das Lauberhütten-Fest, da man sich der Erhaltung in der Wüste und Eingangs in Canaan bey völlig gehaltener Ernde erinnern sollte. Diß waren die drey höhere Feste im Jahr. Denn sonst gab es auch noch andere.

15. Nemlich das [s] Fest der ungesäuerten Brote sollt du halten, daß du sieben Tage ungesäuert Brot essest, (wie ich dir geboten habe) um die Zeit des Monden [t] Abib [1]: Denn in demselben bist du aus Egypten gezogen. Erscheinet aber nicht leer [2] vor [u] mir [3].

[s] Cap. 12, 15. 13, 6. 34, 18. 3 Mos. 23, 5. 6. [t] Cap. 12, 2. 13, 4. [u] Sir. 35, 6.

1. Nisan.
2. Sihe 5 Mos. 16, 17. Es soll ein jeder ein Opfer oder Gabe mitbringen, theils GOtt als seinem HErrn also die schuldige Steuer zu zahlen, und zur Danckbarkeit vor das Empfangene etwas von demselben widmen, theils zur Erhaltung des Gottesdiensts und der Priester.
3. meinem Angesichte, das ist, vor der Stiffts-Hütte, wo GOTT in der Wolcke gegenwärtig war.

16. Und das Fest der ersten Ernde der Früchte, die du auf dem Felde gesäet hast [1], und das Fest der [x] Einsammlung im Ausgang des Jahres *, wenn du deine Arbeit eingesammlet hast vom Felde [2]. [x] 5 Mos. 16, 13.

* Des Jahres Ausgang heißt er den Weinmonath, daß alsdenn aus ist mit Frucht wachsen und sammlen.

1. Und das Fest der Ernde, der Erstlinge deiner Wercke, die du säen wirst auf dem Acker. D. i. das Fest, an welchem du mir darbringen sollst die erste Garben und die erste Brote von der Ernde. 3 Mos. 23, 16. 17. Wird sonst genennet das Fest der Wochen, weilen man sieben Wochen zählen mußte von dem Tag, da die Webe-Garbe an Ostern GOtt dargebracht worden, bis auf dieses Fest, welches eben auch deßwegen Pfingsten oder der fünffzigste Tag genennet wird 3 Mos. 23, 15. 16.
2. Diß ist das Lauber-Hütten-Fest, welches gehalten wurde, wenn alle Früchten völlig eingesammlet, und schon wieder gesäet war. Wurde gehalten zu End des weltlichen Jahres oder Anfang desselben im Monath Tisri, oder in dem siebenden Monath des Kirchen-Jahres 2 Mos. 24, 22. 3 Mos. 23, 34.

17. [y] Dreymal im Jahr sollen erscheinen vor dem HErrn, dem [z] Herrscher, alle deine Mannsbilde [1].

[y] 5 Mos. 16, 16. [z] Cap. 34, 23. Jos. 3, 11. 13. 2 Sam. 23, 3. Ps. 8, 2. 10. 59, 14. 97, 5. Jes. 19, 4. 51, 22. Mich. 4, 13. Weish. 12, 18. Sir. 1, 7. 51, 14. Juda v. 4.

1. Die Krancke, Gebrechliche, item noch nicht Erwachsene, sind hier nicht gemeynet, so waren auch die Weiber darzu nicht verbunden, konnten aber doch freywillig mitgehen. 1 Sam. 1, 3. 22. 2, 19. Luc. 2, 41. GOtt beschützte indessen sonderbar das von Männern entblößte Land. 2 Mos. 34, 24.

18. Du sollt das Blut * meines Opfers [1] nicht neben dem Sauerteig opfern, und das Fett von meinem Feste [2] soll nicht bleiben bis auf Morgen.

* Das ist, du sollt das Oster-Lamm nicht schlachten noch opfern, ehe denn alles gesäuert Brot aus deinem Hause kommet.

1. Oster-Opfers. Denn sonst ware solches wohl erlaubt, 3 Mos. 23, 17. Sihe unten Cap. 34, 25.
2. Oster-Feste, Oster-Lamm

19. Das Erstling von der ersten Frucht [1] auf deinem Felde sollt du bringen in das Haus des HErrn, deines GOttes. Und sollt das Böcklein nicht kochen, dieweil es an seiner Mutter Milch ist [2].

1. Sihe oben v. 16. unten c. 44, 26. 3 Mos. 2, 14. 23, 10. 17. 4 Mos. 15, 19. ꝛc. 5 Mos. 26, 2.
2. Weil es noch sauget und an seiner Mutter Milch ist. 5 Mos. 14, 21. Denn so wäre es noch zu jung, und zum Opfern und Essen untüchtig 2 Mos. 22, 30. 3 Mos. 22, 27. Andere meynen, es werde hier verboten, das Böcklein in seiner Mutter Milch zu sieden oder zu kochen, weil entweder solches grausam schiene, oder weil solches der Heyden abgöttischer Gebrauch bey ihren Opfer-Mahlen damals seyn mochte.

20. Sihe, Ich sende einen [a] Engel [1] vor dir her, der dich behüte auf dem [b] Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. [a] 1 Mos. 24, 7. 40. [b] Ps. 91, 11.

1. v. 23. cap. 32, 34. 33, 2. 4 Mos. 20, 16. Ist der unerschaffene Engel des Bundes, der Sohn GOttes. Sihe v. 21. 22.

21. Darum hüte dich vor seinem Angesichte [1], und gehorche seiner Stimme, und [c] erbittere ihn nicht [2]: denn er wird euer Ubertreten nicht vergeben, und mein [d] Name ist in ihm [3].

[c] Ps. 2, 12. Jes. 63, 10. Ezech. 20, 8. 13. Joh. 3, 36. [d] 2 Mos. 3, 2. 6. Joh. 5, 43. 10, 30. 38. 14, 10. 2 Cor. 5, 19. Hebr. 1, 3.

1. Denn es ist das Angesicht des Vaters 2 Mos. 33, 14. 4 Mos. 6, 25. 26. Jes. 63, 9. Joh. 6, 46. 14, 9.
2. rebellire nicht wider ihn. 3. d. i. Er heißt GOtt und ist GOtt.

22. Wirst du aber seine Stimme hören, und thun alles, was ich dir sagen werde, so will ich deiner Feinde Feind, und deiner Widerwärtigen [c] Widerwärtiger seyn.

[c] 1 Mos. 12, 3. Sihe daselbst die Schrifftstellen.

23. Wenn nun mein [f] Engel vor dir hergehet, und dich bringet an die Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Cananiter, Heviter und Jebusiter, und ich sie [g] vertilge [1].

[f] v. 20. c. 32, 34. [g] c. 34, 11.

1. Sihe 2 Mos. 3, 8. 5 Mos. 7, 1. da sieben Völcker genennet, und also diesen noch die Gergisiter zugezählet werden. Die Keniter, Kenisiter, Kadmoniter werden unter jenen verstanden 1 Mos. 15, 19.

24. So sollt du ihre Götter nicht [h] anbeten, noch ihnen dienen, und nicht thun, wie sie thun, sondern du sollt ihre Götzen umreissen und [i] zerbrechen [1].

[h] Cap. 20, 5. [i] 5 Mos. 7, 5. 12, 2.

1. Denn zerstören sollt du sie, nemlich die Götzen, und ihre Säulen, darauf sie stehen, zerbrechen.

25. Aber dem [k] HErrn, eurem GOtt, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen, und ich will alle Kranckheit von dir [1] wenden. [k] Matth. 6, 33. [l] c. 15, 26. 5 Mos. 7, 15.

26. Und soll [m] nichts unträchtiges [1], noch unfruchtbares seyn in deinem Lande: und will dich lassen alt werden [2].

[m] 5 Mos. 7, 14.

1. welches zu bald gebieret,
2. Du sollt die Zahl deiner Tage erfüllen. Also ist von GOtt einem jedweden Menschen eine gewisse Anzahl Tage bestimmet, die er aber durch Bosheit oder auch Versäumniß natürlicher Lebens-Mittel verkürtzen kan, wenn er will, welches alles GOtt in dem Licht seiner Allwissenheit voraus gesehen. 5 Mos. 30, 20. Ps. 55, 24. 90, 10. 102, 25.

27. Ich will mein [n] Schrecken vor dir her senden, und alles Volck verzagt machen [1], dahin du kommest, und will dir geben alle deine Feinde in die Flucht [2].

[n] 1 Mos. 35, 5. 2 Mos. 14, 24. 15, 16. 5 Mos. 11, 25. 1 Sam. 14, 15. 2 Chron. 20, 29.

1. austreiben,
2. daß sie den Nacken dir zukehren müssen, Ps. 18, 41.

28. Ich will [o] Hornissen [1] vor dir her senden, die vor dir heraus jagen die Heviter, Cananiter und Hethiter.

[o] 4 Mos. 21, 7.

1. Sihe 5 Mos. 7, 20. Jos. 24, 12. Ps. 80, 19. Weish. 12, 8.

29. Ich will sie nicht auf Ein Jahr [p] ausstossen vor dir, auf daß nicht das Land wüste werde, und sich wilde Thiere wider dich mehren. [p] 5 Mos. 7, 22.

30. Eintzelen nach einander will ich sie vor dir her ausstossen, bis daß du wachsest, und das Land besitzest.

31. Und will deine Grentze setzen das [q] Schilf-Meer und das [r] Philister-Meer [1] und die Wüste [2] bis an das [s] Wasser [3]. Denn ich will dir in deine Hand geben die Einwohner des Landes, daß du sie sollt ausstossen vor dir her.

[q] 5 Mos. 11, 23. Ps. 106, 6. 7. [r] 1 Kön. 4, 21. Ps. 80, 12. [s] 4 Mos. 34, 2. ꝛc. Ps. 80, 12.

1. das Mittelländische oder Syrische Meer, so an Philistäam stosset,
2. Arabische Wüste 3. Fast bis an den Fluß Phrath.

32. Du sollt mit ihnen, oder mit ihren Göttern keinen Bund machen [1].

1. Sihe 2 Mos. 34, 12. 15. 5 Mos. 7, 2. Jos. 9, 15. ꝛc. Es erhellet hieraus, daß die Israeliten besonders mit diesen verbanneten Völckern keine und zwar abgöttische Bündnisse machen sollten. Sonst sind Bündnisse mit fremden Religions-Verwandten ohnverboten 1 Mos. 31, 44. ꝛc. 1 Kön. 5, 12. 1 Macc. 8, 20. ꝛc. 14, 28.

33. Sondern laß sie nicht wohnen in deinem Lande, daß sie dich nicht verführen wider mich. Denn wo du ihren Göttern [t] dienest, wird dirs zum Aergerniß [1] gerathen.

[t] 2 Mos. 34, 12. 4 Mos. 25, 1. 2. 5 Mos. 7, 2. 4. 16. 12, 30. Richt. 2, 3. Ps. 106, 36.

1. Strick

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ist eine nöthige Regul, daß in einem Rath die mehrere Stimmen gelten, weil sonst fast nichts ausgemacht werden kan. Doch will dieses nicht so viel sagen, daß man durch die mehrere Stimmen sich bewegen lassen soll, das Böse recht zu sprechen.

v. 3. Obrigkeiten sollen kein Ansehen der Person haben.

v. 4. 5. Auch die Feinde solle man lieben. Und ist also diß nicht ein neues Gebot, das Christus im N. T. gegeben hätte. Matth. 5, 44.

v. 13. Alle Heucheley, da man die Ceremonien einer falschen Religion mitmachet, ist vor GOtt ein Gräuel.

v. 21. 22. In Christo haben wir Vergebung der Sünden, und Schutz wider die Anläuffe des Satans, so fern wir uns ihme nicht freventlich widersetzen.

v. 22. Christus ist der Geliebte des Vaters, drum sollen wir ihn hören, und seiner Stimme gehorchen.

v. 23. Mit Unglaubigen oder Falschglaubigen solle man sich nicht verbinden, wo die geringste Gefahr der Verführung ist.

Gebet.

HEiliger GOTT, du bist so gnädig, daß du deine Heil. Engel vor mir her sendest, daß sie mich behüten auf allem meinem Wege, ach! gib, daß ich sie ja durch Ungehorsam nicht erbittere, und mich ihres Schutzes verlustig mache. Laß mich ja nicht fremden Göttern nacheilen, oder in falschen Gottesdienst verfallen, oder Gemeinschafft machen mit den Unglaubigen, die mir schädlich seyn könnte. Feure mein Hertz mit einem rechtschaffenen Andachts-Feuer an in deinem Gottesdienst, laß mich in meinem Amt unpartheyisch seyn, und vor aller Ungerechtigkeit, Anhörung falschen Gezeugnisses, Eigennutz, Unbilligkeit, Unfreundlichkeit und hartem Verfahren mich hüten, damit ich auch dißfalls deinem Wort nachkomme, und mich an dir ja nicht versündige. Amen.

Das vier und zwantzigste Capitel.

I. GOtt gibt Mosi Befehl an Aaron, an seine Söhne, an die Aeltesten und an das Volck. v. 1. 2. 3. II. Wie sich das Volck hierüber erklärt, und der Bund mit Besprengung des Bluts bestättiget worden. v. 4-8. III. GOtt erscheinet herrlich vor denen Aeltesten. v. 9. 10. 11. IV. Moses steigt zu GOtt auf den Berg, und bleibt 40 Tage allda, v. 12-18.

UND zu Mose sprach er: Steige herauf zum HErrn, du und Aaron, Nadab und Abihu, und die siebenzig Aeltesten Israel, und betet an von ferne.

2. Aber Mose allein nahe sich zum HErrn, und laß jene sich nicht herzu nahen: und das Volck komme auch nicht mit ihm herauf.

3. Mose kam und erzählete dem Volcke alle Worte des HErrn, und alle Rechte. Da antwortete alles Volck mit Einer Stimme, und sprachen: Alle Worte, die der HERR gesaget hat, wollen wir [a] thun. [a] v. 7. c. 19, 8.

4. Da schrieb Mose alle Worte des HErrn, und machte sich des Morgens frühe auf, und bauete einen Altar unten am Berge mit zwölff [b] Säulen, nach den zwölff Stämmen Israel. [b] Jos. 4, 3.

5. Und sandte hin Jünglinge [1] aus den Kindern Israel, daß sie Brand-Opfer [2] darauf opferten, und Danck-Opfer dem HErrn von Farren [3].

1. Auserlesene Jünglinge, meistentheils Erstgeborne, waren anfänglich Priester.
2. Die Friedens- Wohlfahrts- und Gelübden-Opfer 3 Mos. 3, 1. ꝛc. 7, 11. ꝛc.
3. Böcke nicht ausgeschlossen Hebr. 9, 19. Farren ist so viel als Rinder, Stiere.

6. Und Mose nahm die Helffte des Bluts, und thäts in ein Becken [1], die andere Helffte sprengete er auf den [c] Altar. [c] 3 Mos. 1, 5. Hebr. 9, 19.

1. Becher,

7. Und nahm das Buch [1] des Bundes, und lase es vor den Ohren des Volcks. Und da sie sprachen: Alles, was der HErr gesaget hat, wollen wir thun und gehorchen.

1. Wo die Gesetze und Verheissungen, welche GOTT auf dem Berg Sinai gegeben, inne stunden, und in die vorige Capitel in diesem andern Buch Mose verfasset sind.

8. Da nahm Mose das Blut, und besprengete [1] das Volck damit, und sprach: Sehet, das ist Blut des [d] Bundes, den der HERR mit euch machet, über allen diesen Worten. [d] Hebr. 12, 24.

1. Dieses Blut ist ein Fürbild von dem Blut Christi, mit welchem wir zu unserer Rechtfertigung und Heiligung besprenget werden Hebr. 12, 23. 1 Pet. 1, 2. Sihe auch Hebr. 9, 19. Woraus erhellet, daß das Blut mit Wasser vermischet worden, (ohne Zweiffel zum Fürbild auf Christum Joh. 19, 34.) weilen sonst man nicht genug zur Besprengung des Volcks gehabt hätte.

9. Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und die siebenzig Aeltesten [1] [c] Israel hinauf, [c] v. 1.

1. von den Aeltesten

10. Und [f] sahen den GOtt Israel. Unter seinen Füssen war es wie ein schöner [g] Sapphir [1], und wie die Gestalt des Himmels, wenns [h] klar ist.

f Jes. 6, 1. g Jes. 60, 13. Hohl. 5, 14. Ezech. 1, 26. 10, 1. h Ps. 50, 2. Dan. 12, 3. Hab. 4, 4.

1. Wie ein Werck von Sapphir-Ziegeln, wie ein Brilliantirter oder hell-glänzender Sapphir.

11. Und er ließ seine Hand * nicht über dieselben Obersten [1] in Israel. Und da sie GOtt geschauet hatten [2], assen und truncken sie.

* Er schröcket sie nicht mit Donner und Blitz, wie zuvor das Volck erschröcket ward, Cap. 20, 18.
1. Auserwählte
2. Ist doch GOtt unsichtbar, weil Er ein Geist ist? Antw. Er kan doch gesehen werden in einer angenommenen äusserlichen Gestalt und Herrlichkeit.

12. Und der HERR sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg, und bleibe daselbst [1], daß ich dir gebe steinerne Taffeln, und Gesetze, und Gebote, die ich geschrieben habe, die du sie lehren sollt.

1. 40 Tag und 40 Nacht v. 18. 5 Mos. 9, 9. 25. 10, 10. So blieb er auch daselbst zum zweytenmal 2 Mos. 34, 28.

13. Da machte sich Mose auf und sein Diener Josua, und stieg auf den Berg GOttes.

14. Und sprach zu den Aeltesten: Bleibet hie, bis wir wieder zu euch kommen. Sihe, Aaron und Hur sind bey [i] euch. Hat jemand eine Sache, der komme vor [k] dieselbe. i 2 Mos. 17, 10. 31, 2. 35, 30. k 2 Mos. 18, 22. Jes. 50, 8.

15. Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte eine Wolcke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des HErrn wohnete auf dem Berge Sinai, und deckte ihn mit der Wolcken sechs Tage, und rieff Mose am siebenden Tage aus der [l] Wolcke. l 2 Mos. 14, 20. 24. 16, 10. 19, 9. 16. 34, 5. 40, 34. ꝛc. 3 Mos. 16, 2. 4 Mos. 11, 25. 14, 14. 16, 42. 5 Mos. 4, 11. 5, 22. 33, 26. 2 Sam. 22, 12. 1 Kön. 8, 12. Ps. 97, 2. 104, 3. Dan. 7, 13. Sir. 24, 6. Matth. 17, 5. 24, 30. Marc. 13, 26. 14, 62. Ap. Gesch. 1, 9. Offenb. 1, 7. 10, 1.

17. Und das Ansehen der Herrlichkeit des HErrn war wie ein verzehrend [m] Feuer, auf der Spitze des Berges, vor den Kindern Israel. m 4 Mos. 9, 15. 5 Mos. 4, 12. 15. 24. 33. 36. 5, 4. 22. 23. ꝛc. 5 Mos. 9, 3. 10. 15. 10, 4. 2 Sam. 22, 9. Ps. 18, 9. 50, 3. 97, 3. Jes. 30, 27. 30. 66, 15. 16. Ezech. 1, 4. Nah. 2, 3. Ap. Gesch. 2, 19. Hebr. 12, 29.

18. Und Mose gieng mitten in die Wolcke, und stieg auf den Berg, und blieb auf dem [n] Berge vierzig Tage und vierzig Nächte. n Cap. 34, 28. 5 Mos. 9, 9. 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DIß war der Geist der Knechtschafft in dem alten Bunde. Im Neuen Testament darffen wir mit Freudigkeit vor den Thron GOttes treten, Hebr. 4, 16.

v. 4. 5. Ehe der Tempel gebauet worden, durffte man auch anderwärts opfern, wie hier in der Wüste geschah. Aber nach der Hand war solches ein Gräuel.

v. 7. 8. Ein grosses Geheimniß ligt hier verborgen. Das Blut, so hier aufs Volck gesprenget ist, ist ein Fürbild des Blutes Christi, so uns reiniget von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT, Hebr. 9, 13. 14. Und hieraus ist nun ohnschwehr zu erkennen, was GOTT vor einen Bund mit den Kindern Israel auf dem Berge Sinai gemacht habe. 1. Zeigte er ihnen seine Gnade an, und daß er sie zu seinem Volck erwählet habe, welches er herrlich schützen, vor allem Ubel bewahren, und ins Land Canaan führen wolle. 2. Forderte er auch von ihnen, daß sie seine Gesetze, die er ihnen hie gebe, bestmöglichst halten sollten. 3. Das Volck versprach darauf den Gehorsam, und huldigte GOtt. 4. Moses ließ den Bund durch Opfer bestätigen, erstlich durch Brand-Opfer, wodurch das Opfer des Messia vorgestellet ward, durch welches GOtt versöhnet, und seine Gnade erworben werden sollte. Hernach Danck-Opfer, durch welche die Israeliten GOtt vor diese ihnen zugesagte Gnaden-Verheissungen dancketen. War es also mehr ein Bund der Gnade, als der Wercke, wie es wohl das Ansehen hatte, denn er gründete sich nicht auf einige Wercke der Israeliten, deren sie keine vollkommene hatten, sondern auf die pur lautere Gnade GOttes und des Meßiä. Sihe auch 2 Mos. 34, 10.

v. 17. GOtt ist ein verzehrend Feuer. Drum sollen wir zu ihme uns nahen mit Furchten, und mit grosser Ehrerbietung und Demuth hintreten zu seiner herrlichen Majestät.

Gebet.

HErr GOtt, der du dich vormals Mosi und denen Aeltesten in Israel gezeiget hast, zeige mir dich auch, daß ich dich im Glauben schaue, und deiner Majestät und Herrlichkeit, aber auch deines Gnaden-Antlitzes und deiner Güte gewahr werde. Gib mir eben die Folgsamkeit, welche die Kinder Israel gegen dir bezeugeten, da sie versprachen, alle die Wort des Bundes, den du mit ihnen gemacht, heiliglich zu halten, und schaffe, daß ich diesen Bund auch täglich mit dir erneure, und desselben mich allezeit in allem meinem Thun, ohne Unterlaß erinnere, damit ich ja niemalen muthwillig dawider sündigen, und solchen vorsetzlich übertreten möge.

Das fünff und zwantzigste Capitel.

1. Der HERR gibt Mosi Befehl wegen der freywilligen Beysteuer zur Stiffts-Hütte. v. 1-7. II. Zeigt ihme auch das Fürbild und Form des Heiligthums. v. 8. 9. III. Ingleichem der Lade des Bundes. v. 10-16. IV. Des Gnaden-Stuhls. v. 17-22. V. Des Tisches und dessen Zugehör. v. 23-30. VI. Item der Leuchter. v. 31-40.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israel, daß sie mir ein Hebopfer [1] geben, und nehmet dasselbe von jedermann, der es [a] williglich gibt [2].

a 2 Mos. 35, 4. 21. 1 Chr. 29, 3. 5. 9. Esr. 2, 68. Ps. 110, 3. Sir. 7, 35. 35, 11. Röm. 12, 8. 2 Cor. 9, 7. 13.

1. Gabe, Geschencke, Beysteuer
2. den sein Hertz freywillig wird bewegt haben.

3. Das ist aber das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: [b] Gold, Silber, Ertz, b 2 Mos. 35, 5. 4 Mos. 31, 50-54. Jos. 6, 19. 1 Chron. 22, 14. Jes. 60, 6. 9. Hagg. 2, 9. Matth. 2, 11.

4. Gele [c] Seide, [d] Scharlacken, [e] Rosinroth, [f] weisse Seide, [g] Ziegenhaar [1], c 2 Mos. 35, 6. d 2 Mos. 35, 6. e 2 Mos. 35, 6. f 2 Mos. 26, 1. Luc. 16, 19. g 2 Mos. 35, 26. Hohel. 4, 1.

1. Himmel-blau, Purpur-Farb, Scharlachene Wolle, weisse Egyptische Leinwand, Ziegen-Haare.

5. Röthliche Widderfelle [1], Dachsfelle [2], [h] Förenholtz [3], h Jes. 41, 19.

1. Schaafs-Bocks-Felle,
2. Andere, Braun-rothe oder blaue Felle,
3. Cedern-Holtz, oder eine besondere Art von fürtrefflichem Holtz, so nicht leicht faulet oder wurmstichig wird.

6. [i] Oel zur Lampen [1], [k] Specerey zur Salben [2], und gutem [l] Räuchwerck [3], i 2 Mos. 35, 8. 3 Mos. 24, 2. 2 Chron. 31, 5. Neh. 10, 39. Mich. 6, 7. k 2 Mos. 30, 23. 24. 25. Ps. 133, 2. l 2 Mos. 30, 34.

1. Leuchter,
2. zum Salb-Oele,
3. und zum räuchern der Specereyen. Sihe 2 Mos. 30, 7. ꝛc. 23. ꝛc. 34. ꝛc.

7. [m] Onychsteine [1], und eingefaßte [n] Steine [2], zum [o] Leib-Rocke [3], und zum [p] Schildlein. m 2 Mos. 28, 20. n 2 Mos. 35, 9. 27. o 2 Mos. 28, 6. 3 Mos. 8, 7. p 2 Mos. 28, 15.

1. Andere Hyacinth. Sihe 1 Mos. 2, 12.
2. Oder, die man einfassen könnte. Hebr. Steine der Füllung.
3. Ober-Kleid, Ober-Mäntelgen,

8. Und sie sollen mir ein [q] Heiligthum [1] machen, daß ich unter ihnen wohne. q 2 Mos. 31, 7. Hebr. 9, 2.

1. eine heilige Hütte oder Capelle

9. Wie

9. Wie ich dir ein Vorbild [r] * der Wohnung, und alle seines Geräths zeigen werde, so sollt ihrs machen.

r v. 40. 2 Mos. 26, 30. 27, 8. 4 Mos. 8, 4.

* Das ist der Haupt-Sprüche einer, darinn Mose zeiget, daß sein Regiment soll aufhören, und nicht das rechte endliche Wesen, sondern ein Fürbilde und Fürspiel sey des Reichs Christi. Und ohn allen Zweiffel hat hievon Christus mit den zween Jüngern zu Emaus geredt, Luc. 24, 27.

10. Machet eine [s] Lade von Förenholtz [1]: dritthalb Ellen soll die Länge seyn, anderthalb Ellen die Breite, und anderthalb Ellen die Höhe. s Cap. 35, 12. 37, 1.

1. Einen Kasten von Cedernen Brettern. Andere meynen, es seye ander Holtz gewesen.

11. Und sollt sie mit feinem Golde überziehen, innwendig und auswendig, und mache einen güldenen Krantz oben umher.

12. Und geuß vier güldene Rincken, und mache sie an ihre vier Ecken, also daß zween Rincken seyn auf einer Seiten [t], und zween auf der andern Seiten. t 2 Mos. 37, 3. 4.

13. Und mache Stangen von Förenholtz, und überzeuch sie mit Golde.

14. Und stecke sie in die Rincken an der Laden Seiten, daß man sie dabey trage [u]. u 4 Mos. 4, 15. 7, 9. 1 Chron. 16, 15.

15. Und sollen in den Rincken bleiben, und nicht heraus gethan werden.

16. Und sollt in die Lade das Zeugniß [x 1] legen, das ich dir geben werde. x 2 Mos. 25, 21. 34, 29.

1. das Gesetze, die Taffeln desselben, unten v. 22. c. 40, 20. 5 Mos. 10, 1. 2. Jes. 8, 20.

17. Du sollt auch einen [y] Gnaden-Stuhl [1] machen von feinem Golde: dritthalb Ellen soll seine Länge seyn, und anderthalb Ellen seine Breite. y Cap. 35, 12. 37, 6.

1. Deckel

18. Und sollt zween Cherubim [z 1] machen von dichtem Golde, zu beyden Enden des Gnaden-Stuhls.

z 2 Mos. 37, 7. Hebr. 9, 5.

1. Waren Engels-Bilder in Menschen-Gestalt 1 Mos. 3, 24. Keine Abentheurliche Figuren von allerhand Thieren zusammen gerafft.

19. Daß ein Cherub sey an diesem Ende, der ander an dem andern Ende, und also zween Cherubim seyn an des Gnaden-Stuhls Enden.

20. Und die Cherubim sollen [a] ihre Flügel [1] ausbreiten oben über her, daß sie mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl [2] bedecken, und eines jeglichen Antlitz gegen dem andern stehe, und ihre Antlitze sollen auf den Gnaden-Stuhl sehen [b].

a Cap. 37, 9. 1 Kön. 8, 7. Hebr. 9, 5. b Cap. 37, 9. 2 Chron. 3, 13.

1. Man muß sich hier eben keine solche Flügel einbilden, wie die Mahler die Engel abbilden, sondern das Hebräische Wort heißt auch die Zipffel eines Mantels oder einen Mantel, welchen diese Engels-Figuren auf sich hatten, und denselben über den heiligen Kasten ausbreiteten.
2. So offt diß Wort in der Heil. Schrifft steht, so wird der Gnaden-Deckel, welcher über dem heiligen Kasten war, verstanden.

21. Und sollt den Gnaden-Stuhl [c] oben auf die Lade thun, und [d] in die Lade das Zeugniß [1] legen, das ich dir geben werde. c 2 Mos. 26, 34. Hebr. 9, 5. d 1 Kön. 8, 9.

1. Siehe oben v. 16.

22. Von dem Ort will ich dir zeugen * [1] und mit dir reden, nemlich von dem Gnaden-Stuhl zwischen den zween Cherubim, der auf der Laden des Zeugnisses ist, alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israel.

* Das ist, dabey, als bey einem gewissen Zeichen und Zeugniß, will ich dich wissen lassen, daß ich da bin gegenwärtig, daß ich daselbst reden werde.

1. Und daselbst will ich zu dir kommen, dir gegenwärtig seyn,

23. Du sollt auch einen [c] Tisch machen von Förenholtz [1]: zwo Ellen soll seine Länge seyn, und eine Elle seine Breite, und anderthalb Ellen seine Höhe. c Cap. 35, 13. 37, 10.

1. Siehe oben v. 10.

24. Und sollt ihn [f] überziehen mit feinem Golde, und einen güldenen Krantz umher machen, f Cap. 37, 11.

25. Und eine Leiste umher, einer Hand breit hoch, und einen güldenen Krantz um die Leiste her.

26. Und sollt vier güldene Ringe daran machen, an die vier Orte [1] an seinen vier Füssen [2].

1. Ecken 2. die an den vier Füssen sind.

27. Hart unter der Leisten sollen die Ringe seyn, daß man Stangen darein thue, und den Tisch trage.

28. Und sollt die Stangen von Förenholtz [1] machen, und sie mit Golde überziehen, daß der Tisch damit getragen werde.

1. Siehe oben v. 10.

29. Du sollt auch seine Schüsseln, Becher, Kannen, Schalen, aus feinem Golde machen, damit man aus- und einschencke [g].

g Cap. 37, 16. 4 Mos. 4, 7. 13. 14. 20. 26. 32. 38. 2c. 1 Kön. 7, 50. 2 Chron. 4, 22. Jer. 52, 18.

30. Und sollt auf den Tisch allezeit [h] Schau-Brote legen vor mir. h 1 Sam. 21, 6. 3 Mos. 24, 5. 6. Matth. 12, 4.

31. Du sollt auch einen [i] Leuchter von feinem dichtem Golde machen, daran soll der Schafft mit Röhren, Schalen, Knäufen [k] und Blumen seyn [1].

i Cap. 35, 14. 37, 17. k v. 33.

1. Das untere, mittlere, und alle Zierathen daran, sollen von lauter Gold seyn.

32. Sechs Röhren sollen aus dem Leuchter zun Seiten ausgehen, aus jeglicher Seite drey Röhren.

33. Eine jegliche Röhre soll drey offene Schalen [1], Knäufe und Blumen haben, das sollen seyn die sechs Röhren aus dem Leuchter. 1 2 Mos. 37, 19. 20.

1. in der Gestalt eines Mandels,

34. Aber der Schafft am Leuchter soll vier offene Schalen mit Knäufen und Blumen haben.

35. Und je einen Knauf unter zwo Röhren, welcher sechse aus dem Leuchter gehen.

36. Denn beyde ihre Knäufe und Röhren sollen aus ihm gehen, alles [m] Ein dicht lauter Gold [1]. m Cap. 37, 22.

1. massiv, getrieben aus Einem Stück.

37. Und sollt sieben Lampen machen oben auf, daß sie gegen einander leuchten,

38. Und Lichtschnäutzen [n], und Löschnäpfe von feinem Golde. n Cap. 37, 23.

39. Aus [o] einem Centner * feinen Goldes sollt du das machen, mit alle diesem Geräthe. o Cap. 37, 24.

* Dreyßig Pfund Goldes.

40. Und sihe zu *, daß du es macheſt nach ihrem [p] Bilde, das du auf dem Berge gesehen hast.

p Cap. 26, 30. Ap. Gesch. 7, 44. Hebr. 8, 5.

* Er wiederholets hie zum andern mal, das er droben in diesem Capitel sagt: Es solle alles eitel Fürbilder und Figuren seyn mit Mose, auf daß es zwey mal gesagt, ja gewißlich geglaubt werde.

Nutz-Anwendungen.

v. 10. Der Bunds-Kasten, welchen GOtt hat machen lassen, hat eine geheime Bedeutung, und bezeichnet Christum, das Holtz die menschliche, und das Gold die göttliche Natur.

v. 11. Der güldene Krantz oben an dem Bunds-Kasten bezeichnet die Krone und das Reich Christi.

v. 12. 2c. Die vier Stangen, welche in die vier Ringe der Bunds-Lade an denen vier Ecken derselben mußten gethan werden, um solche zu tragen, zeigen an, wie Christus durch die Predigt des Evangelii in den vier Enden der Welt hat verkündiget werden sollen.

v. 16. Gleichwie die Taffeln des Gesetzes in den Bunds-Kasten geleget wurden, so ligen in Christo verborgen alle Schätze der Weisheit, Col. 2, 3. als welcher das Gesetz GOttes in seinem Hertzen hat, Ps. 40, 9.

v. 18. Gleichwie die Cherubim über den Bunds-Kasten hingesetzt waren, so sind die heiligen Engel immer zu dem Dienst Christi gegenwärtig, Joh. 1, 51. und wie jene immerhin auf den Gnaden-Deckel zuschauen mußten, so gelüstet die heilige Engel in das Geheimniß unserer Erlösung hinein zu schauen, 1 Petr. 1, 12.

v. 21. 22. Des Gnaden-Deckels Gegenbild ist Christus, welcher mit seinem theuren Verdienst, (dessen Würde mit dem Gold, denn der Gnaden-Deckel mußte Maßiv-Gold seyn, angedeutet wird,) den Fluch des Gesetzes wegnimmt, indem Er unsere Sünden zudecket, und uns also mit GOtt versöhnet, Röm. 3, 25. 2 Cor. 5, 19. Uber dem Gnaden-Deckel ware GOtt mit seiner Herrlichkeit gegenwärtig, so wohnet in Christo die Fülle GOttes leibhafftig, Col. 2, 9. so ist GOtt geoffenbaret im Fleisch, 1 Tim. 3, 16. und wohnet unter uns, Joh. 1, 14. in dem Menschgewordenen Sohne GOttes. Oben von dem Gnaden-Deckel wollte GOtt zu Mose reden, so hat GOtt zu uns geredet, durch Christum, seinen Sohn, Joh. 1, 18. Hebr. 1, 1. 2. weßwegen er auch mit sein Wort heißt, Joh. 1, 1.

v. 23. 2c. Der güldene Tisch, worauf die Schau-Brote waren, bedeutet eines Theils auch Christum, das Brot des Lebens, Joh. 6, 48. 51. Andern Theils aber das Wort des Evangelii, welches die rechte Speise unserer Seele ist, und die heilige Sacramenta. Und wie dieser Tisch allenthalben hingetragen werden konnte, so werden auch das Heil. Evangelium und die Heil. Sacramenta allen Menschen zu Theil.

v. 31. Der Leuchter bezeichnet die Kirche GOttes, welche mit dem Licht, womit sie erleuchtet ist, auch andern fürleuchtet. Zach. 4, 2. Off. Joh. 1, 11. 20. Sie hat aber solches Licht von Christo, dem selbst-ständigen Lichte, Joh. 1, 8. 9. ist nur ein Leuchter, nicht die Sonne selbst, sondern nur mit der Sonne bekleidet, Offenb. Joh. 12, 1. Das Oel in diesem Leuchter ist der Heil. Geist,

1 Joh. 2, 27. Die sechs Arme dieses Leuchters bedeuten die besondere Gemeinden Christi, die Schalen, Knäufe und Blumen, die besondere Gaben und Dienste der Kirche Röm. 12, 6. ꝛc. 1 Cor. 12, 28. Eph. 4, 11. Offenb. Joh. 1, 4.

Gebet.

HEiliger GOTT, du hast vormals geboten, eine Stiffts-Hütte oder Heiligthum dir zu bauen, und ein Opfer in deinem Volck zu Aufbauung derselben zu sammlen. Gib, daß ich dir eine Wohnung und einen Tabernackel in meiner Seelen aufrichte, und dieselbe dir zu einem Heiligthum weyhe. Offenbare da nach deiner Verheissung deine gnädige Gegenwart, laß da durch den rechten Gnaden-Deckel JEsum Christum alle meine Sünde bedecket, dein Gesetz in mein Hertz eingeschrieben, die Flügel deiner Gnade über mich ausgebreitet, deinen Himmels- und Gnaden-Tisch vor mich gedecket, das rechte Himmels-Brot, dich selbst, mir aufgestellet seyn, und reine Glaubens-Opfer sammt dem Rauchwerck des Gebets dir von mir aufgeopfert werden, die dir angenehm seyen durch JEsum Christum und durch diesen zu einem süssen Geruch vor dir gedeyhen mögen.
Amen.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

I. GOTT zeiget Mosi weiter die Form der Wohnung des Stiffts von zehen Teppichen und drey Decken. v. 1-14. II. Von Brettern, Rigeln und Wänden. v. 15-30. III. Vom Vorhang zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten. v. 31. 32. 33. IV. Vom Gnaden-Stuhl, Tisch und Leuchter. v. 34. 35. V. Vom seidenen Vorhang an der Thür der Hütten. v. 36. 37.

DJe Wohnung sollt du machen von zehen Teppichen, von weisser gezwirnter Seide, von geler Seide, von Scharlacken und Rosinroth[1], Cherubim sollt du daran machen künstlich[2]. [2] Cap. 25, 8. 36, 8.

1. Himmel-blau, Purpur-Farb und Scharlach,
2. Cherubim sollt du drein weben lassen nach Art der Tapißieres.

2. Die Länge eines Teppichs soll acht und zwanzig Ellen seyn, die Breite vier Ellen, und sollen alle zehen gleich seyn.

3. Und sollen je fünffe zusammen gefüget seyn, eine an die andere.

4. Und sollt Schläuflein machen von geler[1] Seiden an jegliches Teppichs Orten, da sie sollen zusammen gefüget seyn, daß je zween und zween an ihren Orten zusammen gehefftet werden.

1. Himmel-blauer Farbe

5. Funffzig Schläuflein an jeglichem Teppich, daß einer den andern zusammen fasse[b]. [b] 2 Mos. 36, 12.

6. Und sollt funffzig güldene Heffte machen, damit man die Teppiche zusammen heffte, einen an den andern, auf daß es eine Wohnung werde.

7. Du sollt auch eine[c] Decke aus Ziegen-Haar machen zur Hütten[d] über die Wohnung, von eilff Teppichen.

[c] Cap. 35, 11. 36, 14. 40, 19. [d] Cap. 35, 11. 40, 19.

8. Die Länge eines Teppichs soll dreyssig Ellen seyn, die Breite aber vier Ellen, und sollen[e] alle eilffe gleich groß seyn.

[e] Vergleiche dieses bis zu Ende des Capitels mit Cap. 36.

9. Fünffe sollt du an einander fügen, und sechse auch an einander, daß du den sechsten Teppich zweyfältig machest vorne an der Hütten.

10. Und sollt an einem jeglichen Teppich funffzig Schläuflein machen, an ihren Orten, daß sie an einander bey den Enden gefüget werden.

11. Und sollt funffzig eherne Heffte machen, und die Heffte in die Schläuflein thun, daß die Hütte zusammen gefüget, und eine Hütte werde.

12. Aber das Uberlänge an den Teppichen der Hütte sollt du die Helffte lassen überhangen an der Hütten,

13. Auf beyden Seiten eine Elle lang, daß das übrige sey an der Hütten Seiten, und auf beyden Seiten sie bedecke[1].

1. Eine Elle hier, und eine Elle da, so übrig ist, in der Länge der Teppiche der Hütte, soll übrig seyn an den Seiten der Hütte dort und da, um sie zu bedecken.

14. Uber diese Decke sollt du eine Decke machen von röthlichen Widder-Fellen, dazu über sie eine Decke von Dachs-Fellen[1].

1. Und du sollt eine Decke auf die Hütte machen von rothen Schaaf-Fellen, und eine Decke von braun-rothen Fellen von oben.

15. Du sollt auch Bretter[1] machen zu der Wohnung von Förenholtz[2], die stehen sollen.

1. Balcken
2. Sihe 2 Mos. 25, 10.

16. Zehen Ellen lang soll ein Brett seyn, und anderthalb Ellen breit.

17. Zween Zapfen soll ein Brett haben, daß eins an das ander möge gesetzet werden. Also sollt du alle Bretter der Wohnung machen.

18. Zwanzig sollen ihrer stehen gegen dem Mittage[1].

1. Und du sollt machen die Balcken der Wohnung, zwanzig Bretter gegen Mittag, gegen der Rechten.

19. Die sollen vierzig silberne Füsse unten haben, je zween Füsse unter jeglichem Brett an seinen zween Zapfen.

20. Also auf der andern Seiten gegen Mitternacht sollen auch zwanzig Bretter stehen.

21. Und vierzig silberne Füsse, je zween Füsse unter jeglichem Brett.

22. Aber hinten an der Wohnung, gegen dem Abend, sollt du sechs Bretter machen.

23. Dazu zwey Bretter hinten an die zwo Ecken der Wohnung[1].

1. in den Ecken der Wohnung, in den zwo Seiten.

24. Daß ein jegliches der beyden sich mit seinem Ort-Brett von unten auf geselle, und oben am Haupte gleich zusammen komme, mit einem Klammer.

25. Daß acht Bretter seyn mit ihren silbernen Füssen, derer sollen sechzehen seyn, je zween unter einem Brett.

26. Und sollt Riegel machen von Förenholtz[1], fünffe zu den Brettern auf einer Seite der Wohnung,

1. Cedern-Holtz,

27. Und fünffe zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnunge, und fünffe zu den Brettern hinten[1] an der Wohnung gegen dem Abend.

1. auf der Seiten der Wohnung, auf beyden Seiten

28. Und sollt die Riegel mitten an den Brettern durchhin stossen, und alles zusammen fassen von einem Orte zu dem andern.

29. Und sollt die Bretter mit Gold überziehen, und ihre Rincken von Golde machen, daß man die Riegel darein thue.

30. Und die Riegel sollt du mit Golde überziehen. Und also sollt du denn die Wohnung aufrichten, nach der Weyse, wie du[f] gesehen hast auf dem Berge. [f] Cap. 25, 9. 40. ꝛc.

31. Und sollt einen Vorhang[g] machen von geler Seide, Scharlacken, und Rosinroth, und gezwirnter weisser Seide[1], und sollt Cherubim daran machen künstlich[2].

[g] Cap. 36, 35. Matth. 27, 51. Hebr. 10, 20.

1. von blauer, Purpur-farber, Scharlach-rother, weisser, gezwirnter Seide,
2. Sihe oben v. 1. Das Wort bedeutet gewoben.

32. Und sollt ihn hängen an vier Säulen von Förenholtz, die mit Golde überzogen sind, und güldene Knäufe[1], und vier silberne Füsse haben.

1. Hacken,

33. Und sollt den Vorhang mit Hefften anhefften, und die Lade des Zeugnisses[h] innwendig des Vorhangs setzen, daß er euch ein Unterscheid sey zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten[i]. [h] Cap. 40, 3. [i] Hebr. 9, 3. 7. 8.

34. Und sollt[k] den Gnaden-Stuhl thun auf die Lade des Zeugnisses, in dem Allerheiligsten. [k] 2 Mos. 25, 21. Hebr. 9, 5.

35. Den[l] Tisch aber setze ausser dem Vorhange, und den Leuchter gegen dem Tische über, zu mittagwärts der Wohnung, daß der Tisch stehe gegen Mitternacht.

[l] Cap. 25, 23. 40, 22. Hebr. 9, 2.

36. Und sollt[m] ein Tuch[1] machen in die Thüre der Hütte, gewircket[2] von geler Seide, Rosinroth, Scharlacken und gezwirnter weisser Seide. [m] Cap. 36, 37.

1. Vorhang 2. gestickt

37. Und sollt demselben Tuch fünff Säulen machen von Förenholtz[1] mit Golde überzogen, mit güldenen Knäufen[2], und sollt ihnen fünff eherne Füsse giessen.

1. Sihe 2 Mos. 25, 10.
2. Hacken,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DJe Stiffts-Hütte bezeichnet 1. die menschliche Natur Christi, weilen die Fülle der Gottheit in derselben leibhafftig wohnet, Coloss. 2, 9. und GOtt durch diesen seinen Sohn mit uns redet, wie er vormals in der Stiffts-Hütte gegenwärtig war, und redete. 2. Die Gemeine GOttes, denn die ist GOttes Haus, in welchem er wohnet, wandelt Matth. 28, 20. 1 Cor. 3, 6. 2 Cor. 6, 16. 1 Tim. 3, 15. 1 Petr. 2, 5. und sich offenbaret Röm. 16, 25. 26. 1 Cor. 2, 9. 10. Eph. 3, 10. Wie auch die Stiffts-Hütte aus allerhand Stücken, deren immer eines herrlicher war als das andere, zusammen gefüget wurde, also bestehet auch die Gemeine GOttes aus viel Gliedern, die unterschiedene Gaben haben, welche aber alle zu diesem geistlichen Bau das Ihrige beytragen.

v. 31. Der innere Vorhang bedeutet dreyerley. 1. Den sichtbaren Himmel, durch welchen Christus gefahren ist Hebr. 4, 14.

in

in den Himmel der Göttlichen Herrlichkeit, und dahin auch unsere Hoffnung gehet, nemlich in das Innwendige des Vorhangs Hebr. 6, 19. 20. 2. Die Levitische Ceremonien, welche gleichsam ein Vorhang waren, der Christum, so durch dieselbe abgebildet wurde, bedeckte, weßwegen auch die Zerreissung des Fürhangs im Tempel Matth. 27, 51. die Aufhebung der Levitischen Ceremonien anzeiget. 3. Die menschliche Natur Christi Hebr. 10, 19. 20. denn durch Christum haben wir einen Zugang in den Himmel.

v. 33. Das Heilige bildet vor die streitende Kirche GOttes hier auf Erden, die auch heilig ist 1 Cor. 3, 17. 6, 14. ꝛc. Eph. 5, 27. 1 Petr. 2, 5. die von dem Vorhof der Welt unterschieden ist, und woselbst die geistliche Priester GOtt dienen sollen, aus welcher man in die triumphierende Kirche kömmt, die da durch das Allerheiligste abgeschildert wird. Denn da ist GOttes Thron, und Christus ist auch dahin jetzt eingegangen. Hebr. 9, 12. 24. Offenb. Joh. 21, 3.

Gebet.

WJe sorgfältig wird hier nicht die Stiffts-Hütte nach allen ihren Theilen beschrieben. Ach! gib, o Vater, daß ich recht sorgfältig seye, mich nach deiner Fürschrifft in allen Stücken dir zu einem geistlichen Tempel aufzurichten, und solchen recht zu heiligen, damit du mit aller deiner Gnade in demselben wohnest, und darinnen dich mir offenbarest, auch dein Gnaden-Antlitz und Leuchte mir in das ewige und seelige Leben leuchten möge. Amen.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

I. GOtt befiehlt den hohen Altar zum Brand-Opfer. v. 1-8. II. Den Hof mit seinen Umhängen. v. 9-19. III. Das Oel zu dem Leuchter zu machen. v. 20. 21.

UNd sollt einen [a] Altar machen von Förenholtz [1], fünff Ellen lang und breit, daß er gleich viereckt sey, und drey Ellen hoch. [a] Cap. 35, 16. 38, 1.

1. Sihe 2 Mos. 25, 10.

2. Hörner * sollt du auf seine vier Ecken machen [1], und sollt ihn mit Ertz überziehen [b]. [b] Cap. 38, 2.

* Aufgerichtete kleine Säulen, oben mit Knäufen oder Blumen.

1. Hier folgt noch im Grund-Text: Von demselben, nemlich Holtz, sollen die Hörner seyn.

3. Mache auch Aschen-Töpfe [c], Schaufeln [d], Becken [e], Kreuel [f 1], Kohl-Pfannen [g], alle seine Geräthe sollt du von Ertz machen.

[c] Cap. 38, 3. [d] 4 Mos. 4, 14. 1 Kön. 7, 40. 45. [e] 2 Mos. 38, 3. 1 Kön. 7, 40. [f] 1 Sam. 2, 13. [g] Cap. 38, 3. 3 Mos. 10, 1. 16, 12.

1. Gabeln, Zacken,

4. Du sollt auch ein ehern [h] Gitter machen, wie ein Netz, und vier eherne Ringe an seine vier Orte [1]. [h] Cap. 35, 16. 38, 4.

1. Ende.

5. Du sollts aber von unten auf um den Altar machen, daß das Gitter reiche bis mitten an den Altar.

6. Und sollt auch Stangen machen zu dem Altar von Förenholtz [1], mit Ertz überzogen.

1. Sihe Cap. 25, 10.

7. Und sollt die Stangen in die Ringe thun, daß die Stangen seyn an beyden Seiten des Altars, damit man ihn tragen möge [i]. [i] Cap. 38, 7.

8. Und sollt ihn also von Brettern machen, daß er innwendig hohl sey, wie dir auf dem Berge gezeiget ist.

9. Du sollt auch der Wohnung [k] einen Hof machen, einen Umhang [l] von gezwirnter weisser Seide, auf einer Seiten hundert Ellen lang, gegen dem Mittage. [k] Cap. 38, 9. [l] Cap. 35, 27. 38, 9.

10. Und zwanzig Säulen, auf zwanzig ehernen Füssen, und ihre Knäufe [1] mit ihren Reifen [2] von Silber [m]. [m] Cap. 38, 10.

1. Hacken 2. Banden, Schlauffen

11. Also auch gegen Mitternacht soll seyn ein Umhang, hundert Ellen lang, zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füssen, und ihre Knäufe mit ihren Reifen von Silber [n]. [n] Cap. 38, 11.

12. Aber gegen dem Abend soll die Breite des Hofes haben einen Umhang, funffzig Ellen lang, zehen Säulen auf zehen Füssen [o]. [o] Cap. 38, 12.

13. Gegen dem Morgen aber soll die Breite des Hofes haben funffzig Ellen [p]. [p] Cap. 38, 13.

14. Also, daß der Umhang habe auf einer Seite funffzehen Ellen, darzu drey Säulen auf dreyen Füssen [q]. [q] Cap. 38, 14.

15. Und aber funffzehen Ellen auf der andern Seite, dazu drey [r] Säulen auf dreyen Füssen. [r] Cap. 38, 15.

16. Aber in dem Thor des Hofes soll [s] ein Tuch seyn, zwanzig Ellen breit, gewircket [1] von geler Seiden, Scharlacken, Rosinroth [2], und gezwirnter weisser Seide, dazu vier Säulen auf ihren vier Füssen. [s] Cap. 35, 17. 38, 16.

1. gestickt
2. Himmel-blau, Purpur-Farb und Scharlach,

17. Alle Säulen um den Hof her sollen silberne Reife [1], und silberne Knäufe [2], und eherne Füsse haben [t]. [t] Cap. 38, 17.

1. Klammern, 2. Zacken,

18. Und die Länge des Hofes soll hundert Ellen seyn, die Breite funffzig [1] Ellen, die Höhe fünff Ellen, von gezwirnter weisser Seide, und seine Füsse sollen ehern seyn.

1. Funffzig in funffzig, d. i. auf beyden Seiten funffzig.

19. Auch alle Geräthe der Wohnung zu allerley Ammt [1], und alle seine Nägel, und alle Nägel des Hofes sollen ehern seyn [u]. [u] Cap. 35, 18. 2 Chron. 3, 9.

1. Werck, Gebrauch,
2. Es ist hier nur die Rede von denen Nägeln und anderem dergleichen Zeug, welches man zu dem Hofe gebrauchte.

20. Gebeut den Kindern Israel, daß sie zu dir bringen das allerreineste lautere Oel von Oel-Bäumen gestossen, zur Leuchten, das man allezeit oben in die Lampen thue [x], [x] 2 Mos. 25, 6. 30, 31. 35, 8. 3 Mos. 24, 2. 2 Chron. 31, 5. Nehem. 10, 39. Mich. 6, 7.

21. In der Hütten des Stiffts * [1] ausser dem Vorhang, der vor dem Zeugniß [2] hanget. Und Aaron und seine Söhne sollen sie zurichten, beyde des [y] Morgens und des Abends, vor dem HERRN. Das [z] soll euch eine ewige Weyse seyn auf eure Nachkommen, unter den Kindern Israel. [y] 1 Chron. 17, 40. [z] Cap. 30, 21. 3 Mos. 6, 18. 16, 29.

* Das Hebräische Wort Moed haben wir nicht anders wissen noch wollen teutschen. Es soll aber so viel heissen, als ein gewisser Ort oder Stätte, wie eine Pfarr-Kirche oder Stifft, dahin das Volck Israel kommen, und GOttes Wort hören sollte, damit sie nicht ihrer eigenen Andacht nach hin und wieder lieffen, auf Bergen, in Gründen, und andern Oertern, GOTT zu opfern.

1. Versammlungs-Hütte
2. dem Gesetz, so in dem Bund-Kasten ligt,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DEr Altar war ein Bild Christi Hebr. 13, 10. denn er hat unsere Sünden selbst an seinem eigenen Leibe geopfert 1 Petr. 2, 24. Oder mag der Altar auch das Creutz Christi seyn, wie Christus das Opfer.

v. 2. Gleichwie diejenige, so den Tod verschuldet hatten, vormals sich an die Hörner des Altars hiengen, und dorten Freyheit suchten, so finden wir Sicherheit und Vergebung der Sünden bey Christo, dem Horn des Heyls. 1 Kön. 1, 50. Luc. 1, 69.

Gebet.

HEiliger GOTT, du hast in dem alten Bund dir einen Brand-Opfers-Altar bauen lassen, gib, daß mein Hertz dir ein Altar werde, auf welchen ich meine böse Lüsten tödte, und dir zu einem süssen Geruch aufopfere, du hast um dein Heiligthum einen Vorhof machen lassen, ach! laß mich alle meine Lust finden in deinen Vorhöfen um dir zu dienen: du hast ein heiliges Oel in die Lampen der Stiffts-Hütte bereiten lassen, ach! laß die Lampen meines Hertzens immerhin mit dem Oele des Glaubens brennen, damit ich wachsam und bereit seye, auf deine Zukunfft, und die Lampe meines geistlichen Lebens nimmermehr in mir auslöschen möge. Amen.

Das acht und zwanzigste Capitel.

I. GOTT gebeut, den Hohenpriester sammt seinen Zugeordneten zu wählen. v. 1. II. Und wie beyder Theile Kleidung sollte beschaffen seyn: v. 2-43.

UNd sollt Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne zu dir nehmen, aus den Kindern Israel, daß er mein Priester sey, nemlich Aaron und seine [a] Söhne, Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar. [a] Cap. 6, 23. 1 Chron. 7, 2.

2. Und sollt Aaron, deinem Bruder, heilige [b] Kleider machen, die herrlich und schön seyn [c]. [b] 2 Mos. 31, 10. 35, 19. 39, 1. [c] Sir. 45, 9. 50, 6. 7. 8. 9.

3. Und sollt reden mit allen, die [d] eines weisen Hertzens sind, die ich mit dem Geiste der Weisheit erfüllet habe, daß sie Aaron Kleider machen zu seiner Weyhe, daß er mein Priester sey. [d] Cap. 31, 3. 6. 35, 31. 35. 36, 1. 2. 4. 1 Kön. 7, 14. Pred. 2, 26.

4. Das sind aber [e] die Kleider, die sie machen sollen: Das Schildlein [f 1], Leib-Rock [g 2], Seiden-Rock [3], engen Rock [h 4], Hut [i 5] und Gürtel [k]. Also sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron, und seinen Söhnen, daß er mein Priester sey. [e] Cap. 39, 1. [f] Cap. 39, 8. 3 Mos. 8, 8. Sir. 45, 13. [g] Sir. 45, 10. [h] v. 39. Cap. 39, 27. [i] v. 39. Cap. 29, 9. 39, 28. 3 Mos. 8, 9. Weish. 18, 24. [k] Cap. 39, 29.

1. Brust-Stück,
2. Ober-Mäntelgen, 3. Mantel,
4. Andere, der geäugelte Rock, gesteinete Rock, 5. Mütze

5. Dazu sollen sie nehmen Gold, gele Seide, Scharlacken, Rosinroth, und weisse Seide.

6. Den [l] Leib-Rock sollen sie machen von Golde, geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seide, künstlich [1], [l] Cap. 39, 2.

1. gewoben,

7. Daß

7. Daß er auf beyden Achseln zusammen gefüget, und an beyden Seiten [1] zusammen gebunden werde.
1. Enden

8. Und sein [m] Gurt darauf soll derselben Kunst und Werck seyn, von Golde, geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seide. [m] Cap. 39, 5.

9. Und sollt zween Onychsteine [1] nehmen, und darauf graben die Namen der Kinder Israel [n]. [n] Cap. 39, 6. 7.
1. Sardonych, andere, Beryll, andere, Smaragd.

10. Auf jeglichen sechs Namen, nach dem Orden ihres Alters.

11. Das sollt du thun durch die Steinschneider, die da Sigel graben, also, daß sie mit Golde umher gefasset werden.

12. Und sollt sie auf die Schultern des Leib-Rocks hefften, daß es Steine seyn zum Gedächtniß vor die Kinder Israel, daß Aaron ihre Namen auf seinen beyden Schultern trage vor dem HErrn zum Gedächtniß.

13. Und sollt güldene Spangen [o 1] machen, [o] Cap. 39, 16.
1. Kästlein, wo nemlich die Edelgestein hinein gefasset werden.

14. Und zwo Ketten von feinem Golde, mit zwey Enden, aber die Glieder in einander hangend, und sollt sie an die Spangen thun [p]. [p] Cap. 39, 17.

15. Das [q] Amt-Schildlein [1] sollt du machen nach der Kunst, wie den Leib-Rock, von Golde, geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seide.
[q] Cap. 39, 8. 1. Schildlein des Gerichts

16. Viereckt soll es seyn, und zwiefach, einer Hand breit [1] soll seine Länge seyn, und einer Hand breit seine Breite [r]. [r] Cap. 39, 9.
1. Spanne

17. Und sollt es füllen mit vier [s] Riegen [1] voll Steine [t]. Die erste Riege sey ein Sarder, Topaser [u 2], Smaragd [3]. [s] Cap. 39, 10. Weish. 18, 24. [t] Offenb. Joh. 21, 19. ꝛc. [u] Hiob 28, 19.
1. Reyhen 2. Andere, Smaragd, 3. Andere, Chrysolith.

18. Die andere ein Rubin [1], Sapphir [x], Demant [2].
[x] Cap. 39, 11. Offenb. Joh. 21, 19.
1. Carfunckel-Stein, 2. Andere, Beryll.

19. Die dritte ein Lyncurer [y 1], Achat [2], Amethyst.
[y] Cap. 39, 12.
1. Andere, Hyacinth, wiederum andere, Topaser,
2. Andere, Sardonych,

20. Die vierte ein Türckis [1], Onych [2], Jaspis [3]: In Gold sollen sie gefasset seyn in allen Riegen.
1. Andere, Chrysolith, wieder andere, Jaspis,
2. Andere, Sardonych, wieder andere, Hyacinth,
3. Andere, Chrysopras. Zu wissen ist, daß man die Namen dieser Edelgesteine nicht mehr recht erklären kan.

21. Und sollen nach den zwölff Namen [z] der Kinder Israel stehen gegraben vom Steinschneider, ein jeglicher seines Namens, nach den zwölff Stämmen. [z] v. 29.

22. Und sollt [a] Ketten zu dem Schildlein machen, mit zwey Enden, aber die Glieder in einander hangend, von feinem Golde. [a] Cap. 39, 15.

23. Und zween güldene Ringe an das Schildlein, also, daß du dieselben zween Ringe hefftest an zwo Ecken des Schildleins,

24. Und die zwo güldene Ketten in dieselben zween Ringe an den beyden Ecken des Schildleins thust.

25. Aber die zwey Ende der zwo Ketten sollt du in zwo Spangen [1] thun, und sie hefften auf die Schultern am Leib-Rocke, gegen einander über.
1. Kästlein, wovon oben v. 13.

26. Und sollt [b] zween andere güldene Ringe machen, und an die zwo anderen Ecken des Schildleins hefften an seinem Orte [1], inwendig gegen dem Leib-Rock. [b] Cap. 39, 19.
1. Saum,

27. Und sollt aber zween güldene Ringe machen, und an die zwo Ecken unten am Leib-Rock gegen einander hefften, da der Leib-Rock zusammen gehet, oben an dem Leib-Rock künstlich.

28. Und man soll das Schildlein mit seinen Ringen mit einer gelen [1] Schnur an die Ringe des Leib-Rocks knüpffen [c], daß es auf dem künstlich gemachten Leib-Rocke hart anlige, und das Schildlein sich nicht von dem Leib-Rocke los mache. [c] Cap. 39, 21.
1. blauen

29. Also soll Aaron die Namen der Kinder Israel tragen in dem Amt-Schildlein [1], auf seinem Hertzen, wenn er in das Heilige gehet, zum Gedächtniß vor dem HErrn allezeit.
1. Schildlein des Gerichts, des Rechts,

30. Und sollt in das Amt-Schildlein thun [d] Licht und Recht* [1], daß sie auf dem Hertzen Aarons seyn, wenn er eingehet vor dem HErrn, und trage das Amt [2] der Kinder Israel auf seinem Hertzen, vor dem HERRN allewege. [d] 3 Mos. 8, 8. 4 Mos. 27, 21. 5 Mos. 33, 8. Esr. 2, 63. Neh. 7, 65. Sir. 45, 13.

* Was das gewesen sey, weiß man jetzt nicht mehr. Hebräisch heißt es: Urim und Thummim, 4 Mos. 27, 21.

1. Waren vielleicht die Gesetze GOttes 2 Mos. 20, 2-17. Capp. 21, 22, 23, 1-9. auf Pergamen geschrieben, wie die Totaphos und Tphillin. Denn deßwegen wird das Brust-Stück auch genennet das Schild des Rechts, weil das Gesetz inne ware, nach welchem das Volck Israel sollte gerichtet werden, dergestalt, daß also der Hohepriester dasselbe auf seiner Brust hatte, wie von seinem Gegenbild Christo gesagt wird, er habe das Gesetz GOttes in seinem Hertzen Ps. 40, 9. Licht oder Urim waren die Gesetze von den Opfern, Recht oder Thummim waren die weltliche und Policey-Rechte. Andere meynen, es werden hierdurch die hell-gläntzende und ächte Edelgesteine in dem Brust-Schild selbst angezeiget, welche, wenn GOtt das gefragte bejahet und gebilliget, mit ihrem Glantz auf besondere Weyse hervor gebrochen, oder auch durch Hervorgläntzung und Zusammenführung der hiezu erforderlichen Buchstaben die Aussprach formiret, oder da wenigstens, wenn der Hohepriester solche angehabt, ihme von GOtt eingegeben worden, was in gegenwärtiger Vorfallenheit zu thun wäre, oder durch eine Stimme eine Göttliche Aussprach geschah. Andere, es sey eine Hals-Kette gewesen aus lauter Carfunckel-Steinen und Perlen bestehend. Andere, es seyen Menschen-Bildlein oder Teraphim gewesen, welche in das Brust-Schildlein eingesteckt worden, und Aussprüche auf Befragung gegeben. Andere, diese Wort Urim und Thummim seyen auf das Brust-Stück eingeschrieben gewesen, oder durch diese Wort werde verstanden der Name Jehovah, welcher also auf dem Brust-Schildlein gestanden. Andere haben andere Meynung, ist aber alles ungewiß.
2. das Gesetz, das Recht

31. Du sollt auch den [c] Seiden-Rock [1] unter den Leib-Rock [2] machen, gantz von geler [3] Seiden.
[c] Cap. 29, 5. 39, 22. Sir. 45, 12.
1. den Mantel 2. Ober-Mantel 3. himmel-blauer

32. Und oben mitten inne soll ein Loch [1] seyn, und eine Borte um das Loch her zusammen gefalten [2], daß es nicht zerreisse.
1. Oeffnung
2. Saum um die Oeffnung herum gewircket, wie der Saum eines Pantzers,

33. Und unten an seinem Saume sollt du Granat-Apfel machen von geler Seide [1], Scharlacken, Rosinroth um und um, und zwischen dieselben güldene Schellen, auch um und um.
1. von Himmel-blauer, Purpur-farber und Scharlach-rother Wolle,

34. Daß eine güldene Schelle sey, darnach ein Granat-Apfel, und aber eine güldene Schelle, und wieder ein Granat-Apfel, um und um an dem Saume desselben Seiden-Rocks [f]. [f] Cap. 39, 24. Sir. 45, 10. 11.

35. Und Aaron soll ihn [g] anhaben, wenn er dienet, daß man seinen Klang höre, wenn er aus- und eingehet in das Heilige vor dem HERRN, auf daß er nicht sterbe.
[g] Sirach 45, 10. 11.

36. Du sollt auch ein [h] Stirn-Blat machen von feinem Golde, und ausgraben [1], wie man die Sigel ausgräbet: Die Heiligkeit des HErrn. [h] Cap. 39, 30. 3 Mos. 8, 9. Sir. 45, 14.
1. darein graben oder stechen lassen, wie man ein Sigel sticht: Die Heiligkeit des HErrn, welches entweder bedeutet, daß GOtt heilig seye, oder, daß der Hohepriester dem HErrn geheiliget seye.

37. Und sollt es hefften an eine gele [1] Schnur vorne an den Hut [i 2], [i] Cap. 39, 31.
1. Himmel-blaue 2. Mütze, Haube, Bund,

38. Auf der Stirne Aaron, daß also Aaron trage [1] die Missethat des Heiligen [k 2], das die Kinder Israel heiligen [3] in allen Gaben ihrer Heiligung [4]: und es soll allewege an seiner Stirn seyn, daß er sie versöhne [5] vor dem HERRN.
[k] 3 Mos. 10, 17.
1. tragen, wegnehmen 2. der Opfer, 3. opfern
4. Opfer, 5. zum guten Willen, d. i. zur Versöhnung

39. Du sollt auch den [1] engen Rock machen [1] von weisser Seide [2], und einen Hut von weisser Seide machen [m 3], und einen gestickten Gürtel. [l] Cap. 39, 27. [m] Ezech. 44, 18.
1. Und den Rock sollt du ängeln 2. Leinwad,
3. und sollt machen einen Bund von dem zartesten weissen Leinwad,

40. Und den Söhnen Aarons sollt du Röcke, Gürtel und Hauben machen, die herrlich und schön seyn.

41. Und sollt sie deinem Bruder Aaron sammt seinen Söhnen anziehen: und sollt sie [n] salben, und ihre [o] * Hände füllen [1], und sie weyhen, daß sie meine Priester seyn.
[n] 2 Mos. 30, 25. 30. 3 Mos. 8, 12. [o] 2 Mos. 29, 9. 3 Mos. 21, 10. Sir. 45, 18.

* Diß füllen ist eine Hebräische Sprache, der man muß gewohnen. Und war das, wie im folgenden Capitel stehet, daß in der Weyhe den Priestern die Hände mit Opfer gefüllet wurden für dem HErrn.

1. Mit diesen ihren Kleidungen und Kostbarkeiten, oder mit Darreichung der

der Opfer und Gaben, und sie also in ihr Amt einleiten. Besser: Es werden ihre Hände gefüllet mit denen Opfer-Gaben, welche zu ihrer Weyhung dem HErrn gewebet und geopfert werden 2 Mos. 29, 24.

42. Und sollt ihnen leinen Nieder-Kleider machen, zu bedecken das Fleisch der Scham, von den Lenden bis an die Hüfften [P]. P Cap. 39, 28. 3 Mos. 16, 4. Ezech. 44, 18.

43. Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte des Stiffts gehen, oder hinzu treten zum Altar, daß sie dienen in dem Heiligthum, daß sie nicht ihre Missethat tragen, und sterben müssen. Das soll ihm und seinem Saamen nach ihm eine [q] ewige Weyse seyn. q Cap. 29, 28.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WO eine Hütte GOTTes ist, da ordnet derselbe auch Priester. Und so wars auch hier im alten Bunde. Der Hohepriester ist ein Fürbild Christi, Hebr. 3, 1. 4, 14. 5, 1. ꝛc. 7, 1. ꝛc. 8, 1. ꝛc. Die gemeine Priester aber, obwohlen sie auch auf ihre Weyse Christum vorbildeten, so sind sie doch auch Fürbilder der Diener des Evangelii, ja aller Christen, die da geistliche Priester sind, und GOTT geistliche Opfer opfern, Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. Hebr. 13, 15. Offenb. 1, 6.

v. 2. Die Kleider des Hohenpriesters, die so herrlich waren, bedeuten die Herrlichkeit des Priesterthums Christi, die weisse Kleider seine Unschuld, Heiligkeit und Aufrichtigkeit, die viele Farben die Vielheit und Manigfaltigkeit der Gaben in Christo, die künstliche Ausarbeitung die Vollkommenheit und Schönheit seiner Tugenden und Wercke.

v. 4. ꝛc. Der Leib-Rock und Schildlein des Gerichts bedeutet das dem Hohenpriester des Neuen Testaments übergebene Gericht, Ps. 72, 1. Joh. 5, 27. und Prophetisches Amt, Recht und Gerechtigkeit auf Erden zu lehren. Die zwölff Edelgesteine, welche die zwölff Stämme Israels bedeuten, item die Sardonyche, worauf die zwölff Namen der Stämme geschnitten worden, zeigen an die Liebe unsers grossen Hohenpriesters gegen sein geistliches Israel, welches er auf seinen Schultern träget, Jes. 63, 9. und werth vor seinen Augen achtet, Jes. 43, 4. Item die Einschrifft der Glaubigen in dem Himmel, Luc. 10, 20. ja in die Hände GOttes selbst, Jes. 49, 16. Absonderlich die Fürbitte JEsu vor seine Glaubigen, als deren Namen er ohne Unterlaß in seinem Hertzen und vor seinen Vater träget, und vor sie bittet. So bedeuten auch dieselbe noch ferner die 12 Apostel und 12 Gründe des neuen Jerusalems, Offenb. Joh. 21, 19. 20. Der Gürtel des Leibs-Rocks bezeichnet die Fertigkeit Christi, da er sich gürtet, den Seinigen zu helffen, Jes. 11, 5. 61, 1. Offenb. Joh. 1, 13. Der Seiden-Rock zeiget an, daß Christus mit dem Rock der Gerechtigkeit und des Eifers bekleidet ist, Jes. 59, 17. 61, 10. Ps. 132, 9. Die Schellen mit den Granat-Aepffeln den angenehmen Geruch des Evangelii, so in die gantze Welt erschallen sollte, Luc. 24, 47. Der geängelte Rock zeiget an, wie Christus mit manigfaltigen Gaben ausgerüstet gewesen, und wie auch Christus die Seine mit den Kleidern des Heyls ziere, Jes. 61, 3. Der Hut oder der Bund, sonst ein Zeichen der Knechtschafft, deutet, daß Christus Knechts-Gestalt an sich nehmen sollte, Gal. 4, 4. Phil. 2, 7. Daß aber derselbe aus den feinsten Leinen gemacht worden, weiset uns auf die vollkommene Unschuld Christi, welche er als das Haupt seiner Glaubigen hat. Das Stirn-Blatt, worauf die Heiligkeit GOttes geschrieben war, bedeutet die vollkommene Heiligkeit Christi, des Allerheiligsten, der auch seinen Glaubigen als ein Fürbild der Heiligkeit immerhin seyn und vorleuchten, aber auch unsere Unheiligkeit dadurch bedecken und versöhnen sollte.

Gebet.

JN was für schönem Schmuck mußte nicht vormals der Hohepriester Aaron mit seinen Söhnen erscheinen! Ach! gib, o Vater, daß, da du mich auch eines geistlichen Priesterthums würdigest, ich in rechtem Glaubens- und Heiligungs-Schmuck vor dir mich zeige. Schreibe an meine Stirne deinen heiligen Namen, daß ich dessen immerhin eingedenck seye, und wisse, wem ich diene und zugehöre. Decke mich mit den Kleidern des Heyls, und bekleide mich mit dem Rock deiner Gerechtigkeit. Vermehre in mir je mehr und mehr das Gold des Glaubens und die weisse Seide reiner Unschuld. Laß mich durch den lieblichen Klang deines Evangelii immer weiter angefrischet werden, nach deinen Geboten zu wandeln, und schencke mir aus demselben in mein Hertz Licht und Recht, die mich bewahren. Grabe, o HErr JEsu, der du bist der rechte Hohepriester des neuen Bundes, meinen Namen in deine Brust, und setze mich, wie ein Sigill auf dein Hertz, damit ich dereinst in jenem Himmels-Heiligthum deiner ewigen Gnade theilhafftig werden möge. Amen.

Das neun und zwanzigste Capitel

I. Erzählet, mit was vor Ceremonien die Priester sollten eingeweyhet werden, wie die Opfer hierüber anzustellen, und weme die Kleider des Hohenpriesters nach seinem Tode zufallen würden. v. 1-30. II. Was, und wie viel Aaron und seine Söhne zur Speise behalten dörfften. v. 31-35. III. Wie der Altar im Vorhof sollte eingeweyhet werden. v. 36-41. IV. Wie endlich GOTT seine Gegenwart bey der Hütte und dem Volck verheissen. v. 42-46.

DAs ists auch, das [a] du ihnen thun sollt, daß sie mir zu Priestern geweyhet werden [1]. Nimm einen jungen Farren [2], und zween Widder [3] ohne Wandel [4].

a 2 Mos. 28, 41. 29, 36. 44. 30, 30. 40, 13. 3 Mos. 16, 32.

1. sie zu heiligen, mir zu Priestern zu weyhen.
2. Stier 3. Schaaf Böcke, 4. ohne Mangel, Flecken.

2. Ungesäuert Brot und ungesäuerte Kuchen [b], mit Oele gemenget, und ungesäuerte Fladen [1] mit Oele gesalbet: Von Weitzenmehl sollt du solches alles machen.

b 3 Mos. 8, 26.

1. Küchlein

3. Und sollt es in einen Korb [c] legen, und in dem Korbe herzu bringen, sammt dem Farren, und den zween Widdern. c 3 Mos. 8, 26.

4. Und sollt [d] Aaron und seine Söhne vor die Thüre der Hütte des Stiffts [1] führen, und mit [e] Wasser waschen.

d Cap. 40, 12. e Cap. 30, 19.

1. Versammlungs-Hütte

5. Und die Kleider nehmen, und Aaron anziehen den engen Rock, und den Seiden-Rock, und den Leib-Rock [1], und das Schildlein zu dem Leib-Rock: und sollt ihn gürten aussen auf dem Leib-Rocke [f]. f Siehe 2 Mos. 28, 4.

1. Und sollt ihn gürten mit dem künstlich gemachten Leib-Rocke,

6. Und den Hut auf sein Haupt setzen, und die heilige [g] Krone [1] an den Hut. g 3 Mos. 8, 13.

1. Hiedurch wird angezeigt das güldene Stirn-Blatt. Siehe oben Cap. 28, 36.

7. Und sollt nehmen das Salb-Oele, und auf sein Haupt schütten [1], und ihn salben [h].

h Cap. 28, 41. 30, 25. 30. 3 Mos. 8, 12. Sir. 45, 18.

1. giessen,

8. Und seine Söhne sollt du auch herzu führen, und den engen Rock [1] ihnen anziehen:

1. Das Hebräische Wort bedeutet Röcke.

9. Und beyde, Aaron und auch sie, mit Gürteln gürten, und ihnen die Hauben aufbinden, daß sie das Priesterthum haben zu ewiger Weyse [i]. Und sollt Aaron und seinen Söhnen die Hände [k] füllen [1].

i 2 Mos. 40, 15. 3 Mos. 7, 36. Sir. 45, 19. k 3 Mos. 21, 10. Sir. 45, 18.

1. Siehe oben Cap. 28, 41.

10. Und den Farren herzu führen vor [l] die Hütte des Stiffts: Und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf des Farren Haupt legen [m 1].

l 3 Mos. 1, 3. m 3 Mos. 3, 2. 8, 14.

1. Hierdurch zeigten sie an, daß sie ihre Sünden auf dieses Opfer-Vieh legten, und bekenneten, daß sie so schuldig vor GOTT wärn, geschlachtet zu werden, wie nun dieses Vieh geschlachtet würde. Es war aber dieses Opfer-Vieh ein Fürbild auf Christum, welcher unsere Sünden auf sich genommen, und deßwegen sich hat schlachten lassen zu unserer Versöhnung. Und in Krafft dieses Gegen-Bildes versöhnten auch also die Opfer des Alten Testaments.

11. Und sollt den Farren schlachten vor dem HErrn, vor der Thüre der Hütte des Stiffts [n]. n Siehe v. 10.

12. Und sollt seines Bluts nehmen, und auf des Altars Hörner [o] thun, mit deinem Finger, und alles andere Blut an des Altars Boden schütten [p].

o 2 Mos. 27, 2. p 3 Mos. 8, 15.

13. Und sollt [q] alles Fett nehmen am Eingeweide, und das Netz über der Leber [1], und die zwo Nieren mit dem Fett, das drüber ligt, und sollt es auf dem Altar anzünden.

q 3 Mos. 3, 3. 4. 10. 11. 7, 4.

1. den grösten Flügel der Leber, oder, das übrige, nemlich Fett, über der Leber,

14. Aber des [r] Farren Fleisch, Fell und Mist, sollt du aussen vor dem Lager mit Feuer verbrennen, denn es ist ein Sünd-Opfer. r 3 Mos. 4, 11. 12. 8, 17.

15. Aber den [s] einen Widder sollt du nehmen, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf sein Haupt legen. s 3 Mos. 8, 18. 22.

16. Denn sollt du ihn schlachten, und seines Bluts nehmen, und auf den Altar sprengen rings herum [t].

t 3 Mos. 8, 24.

17. Aber den Widder sollt du zerlegen in Stücke, und sein Eingeweide und Schenckel waschen [u], und sollts auf seine Stücke und Haupt legen, u 3 Mos. 8, 21.

18. Und den [x] gantzen Widder anzünden auf dem Altar: Denn es ist dem HErrn ein Brand-Opfer, ein süsser Geruch [1], ein Feuer des HERRN. x 3 Mos. 8, 21.

1. Ein Versöhnungs-Geruch. Das ist, ein Opfer, welches, um den HErrn zu versöhnen, gantz im Feuer aufgehen solle.

19. Den andern Widder aber sollt du nehmen, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf sein Haupt legen [y]. y 3 Mos. 8, 22.

20. Und sollt ihn schlachten, und seines Blutes nehmen, und Aaron und seinen Söhnen auf den rechten Ohr-

Knör-

Knörpel[z] thun, und auf den Daumen ihrer rechten Hand, und auf den grossen Zehe ihres rechten Fusses, und sollt das Blut auf den Altar sprengen rings herum[a].

z 3 Mos. 8, 23. 14, 14. a 3 Mos. 8, 24.

21. Und sollt des Bluts auf dem Altar nehmen, und Salb-Oele, und Aaron und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider besprengen[b], so wird er und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider geweyhet. b 3 Mos. 4, 6. 17.

22. Darnach sollt du nehmen das[c] Fett von dem Widder, den Schwantz, und das Fett am Eingeweide, das Netz über der Leber[1], und die zwo Nieren mit dem Fett darüber, und die rechte Schulter (denn es ist ein Widder der Fülle[2].) c 3 Mos. 8, 16. 25.

1. Siehe oben v. 13. 2. der Einweyhung, der Füllung der Hände.

23. Und Ein Brot[1] und Einen Oel-Kuchen, und Einen Fladen aus dem Korbe des ungesäuerten Brots, der vor dem HERRN stehet.

1. Ein flaches Brot

24. Und lege es alles auf die Hände Aaron und seiner Söhne, und webe[1] es dem HERRN[d]. d 3 Mos. 8, 26. 27.

1. Diß Wort bedeutet bewegen zur Rechten und Lincken hin und her, zum Zeichen des Opfers. War ein Opfer-Gebrauch.

25. Darnach nimms von ihren Händen, und zünde es an auf dem Altar zum Brand-Opfer zum süssen Geruch vor dem HERRN[1]: denn das ist ein Feuer des HERRN[e]*. e 3 Mos. 5, 12. 8, 28.

* Das Wörtlein, Feuer des HERRN, braucht Mose sehr viel, und wir sollens gewohnen, daß es so viel heißt, als ein Opfer des HERRN. Als wenn du von fernen ein Feuer sehest, und fragest, was ist das? So spreche man, es ist ein Gottes-Feuer, das ist, man opfert daselbst GOTT. Per Synecdochen vel per aliam figuram.

1. Siehe oben v. 18

26. Und sollt die Brust nehmen vom Widder der Fülle[1] Aarons, und sollts vor dem HERRN weben, das soll dein Theil seyn[1 f]. f 3 Mos. 8, 25.

1. von dem Schaaf-Bock der Einweyhung
2. du kanst es vor dich behalten.

27. Und sollt also[g] heiligen die Webe-Brust, und die Hebe-Schulter[1], die gewebet und gehebet sind von dem Widder der Fülle Aarons und seiner Söhne.

g 4 Mos. 6, 20.

1. die Schulter der Aufhebung, da man sie aufhub und niederhub,

28. Und soll Aarons und seiner Söhne seyn, zur ewigen Weyse, von den Kindern Israel[h], denn es ist ein Heb-Opfer[1]. Und die Heb-Opfer sollen des HErrn seyn, von den Kindern Israel an ihren Danck-Opfern, und Heb-Opfern. h 2 Mos. 27, 21.

1. Und diß soll ein ewiges Gesetz seyn vor Aaron und seine Söhne von den Kindern Israel, denn diß ist eine Aufhebung, oder ein Opfer, das durch die Auf- und Niederhebung mit den Händen dem HERRN dargebracht wird von den Kindern Israel, von ihren Danck- oder Friedens-Opfern.

29. Aber die heiligen Kleider Aarons sollen seine Söhne haben nach ihm, daß sie darinnen gesalbet, und ihre Hände gefüllet werden[1].

1. Siehe Cap. 28, 41.

30. Welcher unter seinen Söhnen an seiner Statt Priester wird, der soll sie sieben Tage anziehen, daß er gehe in die Hütte des Stiffts, zu dienen im Heiligen.

31. Du sollt aber nehmen den Widder der Füllung[1], und sein Fleisch an einem heiligen Ort[2] kochen.

1. Einweyhung, 2. in dem Vorhof der Versammlungs-Hütte

32. Und[i] Aaron mit seinen Söhnen soll desselben Widders Fleisch essen, sammt dem Brot im Korbe, vor der Thür der Hütte des Stiffts. i 3 Mos. 24, 9.

33. Denn es ist Versöhnung damit geschehen, zu füllen ihre Hände, daß sie geweyhet werden. Kein anderer soll es essen, denn es ist heilig[1].

1. Und sie sollen essen das, womit sie versöhnet worden sind, mit welchen man auch ihre Hände gefüllet hat, um sie zu weyhen, und kein Fremder solls essen.

34. Wo aber etwas überbleibet von dem Fleisch der Füllung, und von dem Brot bis an den Morgen, das sollt du mit Feuer verbrennen[k], und nicht essen lassen, denn es ist heilig. k 3 Mos. 8, 32.

35. Und sollt also mit Aaron und seinen Söhnen thun alles, was ich dir geboten habe: Sieben Tage sollt du ihre Hände füllen.

36. Und täglich einen Farren zum Sünd-Opfer schlachten, zur Versöhnung. Und sollt den Altar entsündigen[1]*, wenn du ihn versöhnest: und sollt ihn salben, daß er geweyhet werde. 1 3 Mos. 8, 15. Ezech. 43, 22.

* Das ist: Absolviren und loßsprechen, wie Ps. 51, 9. Asperges me Yssopo, das ist: Entsündige und absolvire mich mit Ysopen.

37. Sieben Tage sollt du den Altar versöhnen, und ihn weyhen, daß er sey ein Altar, das Allerheiligste. Wer den Altar anrühren will, der soll geweyhet seyn[m]. m 2 Mos. 30, 29.

38. Und das sollt du mit dem Altar thun: [n] Zwey jährige Lämmer sollt du alle wege des Tages darauf opfern, n 4 Mos. 28, 3.

39. Ein Lamm des Morgens, das ander zwischen Abends[1].

1. Siehe 2 Mos. 12, 6.

40. Und zu einem Lamme ein Zehenden Semmel-Mehls gemenget mit einem Viertheil von einem Hin *[1] gestossen Oels, und ein Viertheil vom Hin[2] Weins zum Tranck-Opfer.

* Hin heisset fast eine halbe Metze.

1. Ein gewisses kleines Maß von Mehl. Der zehende Theil von einem Epha.
2. Ein gewisses Maß von fliessenden Sachen, der sechste Theil von einem Epha.

41. Mit dem andern Lamme zwischen Abends sollt du thun, wie mit dem Speis-Opfer und Tranck-Opfer des Morgens, zum süssen Geruch, ein Feuer dem HERRN[1].

1. Und das zweyte Lamm schlachte, wenn die Sonne niedergehet, wie du am Morgens das andere geschlachtet, und dabey den Wein gegossen hast, zu einem Geruch der Versöhnung soll es im Feuer aufgehen.

42. Das ist das tägliche[1] Brand-Opfer[o] bey euren Nachkommen vor der Thür der Hütte des Stiffts, vor dem HErrn, da ich euch zeugen[2], und mit dir reden will[p]. o 4 Mos. 28, 3. p 2 Mos. 25, 22.

1. immerwährende 2. zu euch kommen,

43. Daselbst[q] will ich den Kindern Israel erkannt[1] und geheiliget werden in meiner Herrlichkeit.

q Cap. 20, 24. 3 Mos. 26, 11. 5 Mos. 12, 5. 11. 2 Cor. 6, 16.

1. Daselbst will ich zu den Kindern Israel kommen

44. Und will die Hütte des Stiffts mit dem Altar heiligen, und Aaron und seine Söhne mir zu Priestern weyhen.

45. Und will unter den Kindern Israel wohnen[r], und ihr GOTT seyn[s].

r Cap. 25, 8. 2 Mos. 26, 11. 5 Mos. 12, 11. 1 Kön. 6, 13. Neh. 1, 9. Ps. 78, 60. Jes. 57, 15. Jer. 7, 3. Ezech. 37, 27. 43, 9. Sir. 36, 15. 2 Cor. 6, 16. Offenb. Joh. 21, 3. s Sihe 1 Mos. 17, 7. 2 Mos. 19, 5. 6.

46. Daß sie wissen sollen, Ich seye der HERR, ihr GOTT, der sie aus Egyptenland führete, daß ich unter ihnen wohne, Ich der HERR, ihr GOTT.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Gleichwie die Priester des Alten Testaments sich mit Wasser waschen mußten, so mußte der Hohepriester Neuen Testaments sich tauffen lassen, und also alle Gerechtigkeit erfüllen, Matth. 3, 15. und rein seyn von aller Sünde, Hebr. 7, 26. ja so müssen auch die Glaubige des Neuen Testaments, welche allesammt Priester vor GOtt sind, ein von Sünden gereinigtes Hertz haben, Ezech. 36, 25.

v. 5. 6. Gleichwie der Hohepriester des Alten Testaments die heilige Kleider anziehen mußte, daß er in denselben opferte, so müssen wir angezogen seyn mit den Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit Christi bekleidet seyn, Jes. 61, 10. Und so sind die Glaubige eine schöne Krone in der Hand des HErrn, und ein Königlicher Hut in der Hand ihres GOttes.

v. 7. Das Salb-Oele, womit der Hohepriester ist gesalbet worden, bedeutet die Gaben des Heil. Geistes, die ohne Maß sind bey dem Meßia, Ps. 45, 8. Jes. 61, 1. Joh. 3, 34. Ap. Gesch. 10, 38. Hebr. 1, 9. davon Er aber auch seinen Glaubigen mittheilet, Ps. 133, 2. Joh. 1, 16. denn auch diese haben die Salbung des H. Geistes, 2 Cor. 1, 21. 22. 1 Joh. 2, 20. 27.

v. 10. Das Geheimniß von dieser Hand-Auflegung ist dieses, daß Aaron und seine Söhne diesen Farren an ihre Statt zum Sünd-Opfer setzeten, und auf ihn ihre Sünden legten. So ist Christus das Lamm, das der Welt Sünde trägt, Jes. 53, 4. Joh. 1, 29.

v. 14. Wie der Farr ausser dem Lager hat müssen verbrennt werden, so hat auch Christus gelitten aussen vor dem Thor, Hebr. 13, 11. 12. denn Er ist von GOTT zum Sünd- und Versöhn-Opfer gemacht, 2 Cor. 5, 21.

v. 20. Wie vormals Aaron und seine Söhne durch das Blut des Farren geheiliget worden, so werden wir nun geheiliget durch die Besprengung des Blutes Christi, die geistlicher Weyse im Glauben geschiehet, Hebr. 9, 13. 14. 1 Petr. 1, 2. 1 Joh. 1, 7. Und so bekom-

bekommen wir offene Ohren, den Willen des HErrn zu hören, fertige Hände zum Dienst desselben, und hurtige Füsse, zu lauffen den Weg des Friedens.

v. 32. Von dem Altar, wo Christi Opfer ist, haben die Glaubige Macht zu essen, absonderlich in der Opfer-Mahlzeit des Heil. Abendmahls, da sie von dem einmal für allemal am Creutz geopferten Fleisch Christi essen, und sein an demselben vergossenes Blut trincken. Hebr. 13, 10.

v. 41. Es ist offenbar, daß die Opfer-Lämmer, besonders dasjenige, so des Abends geopfert worden, ein Fürbild Christi ist. Denn derselbe hat sich als ein Lamm dargegeben zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Eph. 5, 2. und zwar in der letzten Welt-Zeit.

Gebet.

OGOtt, der du vormals deine Priester durch Opfer und Blut dir hast heiligen und zu deinem Dienste weyhen lassen! Ach! besprenge mich auch mit dem Blut deines Sohnes JEsu Christi, und weyhe mich durch dieses vollgültige Opfer, damit ich von Sünden rein, und ein geistlicher Priester vor dir werde, der da dir geistliche Opfer bringe, die durch denselben dir angenehm seyen. Du hast mich von Sünden abgewaschen in der H. Tauffe, und meine Hände füllest du mit dem Himmels-Manna, so ich in deinem Liebes-Mahl koste. So lasse dann dadurch mein Hertz zu einer beständigen Heiligung angefeuret werden, damit ich als ein geistlicher Priester in diesem innern Schmuck vor dir erscheine, und zu deinem Dienst je mehr und mehr tüchtig und deiner Gnade fähig werde. Amen.

Das dreyßigste Capitel.

I. GOTT verordnet ferner den übergüldeten Räuch-Altar. v. 1-10. II. Die jährliche Einkünfften zur Stiffts-Hütte, besonders den halben silbernen Seckel. v. 11-16. III. Das eherne Hand-Faß für die Priester. v. 17-21. IV. Das Heil. Oele. v. 22-33. V. Das Räuch-Werck. v. 34-38.

DU sollt auch [a] einen Räuch-Altar * machen zu räuchern, von Fören-Holtz [1].

[a] Cap. 35, 14. 37, 25.

* Dieser Altar ist haussen für dem Fürhang im Heiligen, und nicht hinter dem Fürhang im Allerheiligsten gestanden.

1. Cedern-Holtz, Andere, ein anders hartes Holtz.

2. Einer Ellen lang und breit, gleich viereckt, und zwo Ellen hoch, mit seinen Hörnern [1].

1. von ihm, nemlich dem Altar, sollen seine Hörner ausgehen.

3. Und sollt ihn mit feinem Golde [b] überziehen, sein Dach [1] und seine Wände [2] rings umher, und seine Hörner. Und sollt einen Krantz von Golde umher machen.

[b] Cap. 37, 26.

1. Ober-Blatte 2. Seiten

4. Und [c] zween güldene Ringe unter dem Krantz zu beyden Seiten, daß man Stangen darein thue, und ihn damit trage.

[c] Cap. 37, 27.

5. Die [d] Stangen sollt du auch von Fören-Holtze [1] machen, und mit Golde überziehen.

[d] Cap. 37, 28.

1. Cedern-Holtz

6. Und sollt ihn setzen vor den Vorhang, der vor der Laden des Zeugnisses hanget und vor dem Gnaden-Stuhl [1], der auf dem Zeugniß ist [c], von dannen ich dir werde zeugen [2].

[c] Cap. 25, 22. 29, 42.

1. Gnaden-Deckel, 2. da ich zu dir kommen werde.

7. Und Aaron soll darauf räuchern [e] gut Räuchwerck alle Morgen, wenn er die Lampen * zurichtet.

[e] Offenb. 5, 8.

* Benefacit, depurando Evangelium ab opinionibus, daß es fein brennen kan.

8. Desselbigen gleichen, wenn er die Lampen anzündet zwischen Abends, soll er solch Geräuch auch räuchern. Das soll das tägliche Geräuche seyn vor dem HERRN bey euren Nachkommen.

9. Ihr sollt kein [f] fremd Geräuche drauf thun, auch kein Brand-Opfer noch Speis-Opfer, und kein Tranck-Opfer drauf opfern.

[f] 2 Mos. 10, 1.

10. Und Aaron soll auf seinen Hörnern versöhnen einmal im Jahr [1] mit dem Blute des Sünd-Opfers zur Versöhnung. Solche Versöhnung soll jährlich [h] einmal geschehen bey euren Nachkommen: Denn das ist dem HERRN das Allerheiligste [2].

[h] Hebr. 9, 7. 10, 14. 3 Mos. c. 16.

1. Nemlich an dem grossen Versöhnungs-Tage 3 Mos. 16, 18. wenn der Hohepriester zugleich ins Allerheiligste eingienge. Denn sonst mochte es auch zu andern Zeiten geschehen 3 Mos. 4, 7. 18.

2. So wird das Sünd-Opfer am grossen Versöhnungs-Tage genennet, ein Fürbild Christi, der auch also heisset Dan. 9, 24.

11. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

12. Wenn du [i] die Häupter der Kinder Israel zählest [1], so soll ein jeglicher dem HErrn geben die Versöhnung seiner Seele, auf daß ihnen nicht eine Plage widerfahre, wenn sie gezählet werden [2].

[i] 4 Mos. 1, 2. 2c. 26, 2.

1. Wann du zusammen summiren wirst die Kinder Israel nach den aufgezeichneten derselben,

2. in der Zählung derselben. Der Sinn ist nicht dieser, daß man durch Geld die Versöhnung bey GOtt erwerben könne, sondern eines theils, daß die Israeliten nur dadurch erinnert werden sollten, wie ein Löse-Geld und Ranzion vor ihre Seelen von GOTT gefordert werde, andern theils, wie keiner in der Gnade bey GOTT stehen könnte, wenn er nicht dieses Geld bezahlete und beysteurete, so zur Bauung und Erhaltung der Stiffts-Hütte und des Gottesdiensts gewidmet war.

13. Es soll aber ein jeglicher, der mit in der Zahl ist, einen halben Sekel geben, nach dem Sekel des Heiligthums [1]: (ein Sekel [k] gilt zwanzig Gera *) Solcher halber Sekel soll das Heb-Opfer des HERRN seyn.

[k] 3 Mos. 27, 25. 4 Mos. 3, 47. 18, 16. Ezech. 45, 12.

* Gilt bey uns drey Löwenpfennige, oder ein Dreygröschling. Ein halber Sekel ist ein Ort eines Gülden.

1. Ein Seckel des Heiligthums macht ohngefähr einen halben Reichs-Thaler, und ist eins mit dem gemeinen Seckel, nur daß dieser nach dem Seckel des Heiligthums geächtet werden mußte.

14. Wer in der Zahl ist von zwanzig Jahren und darüber, der soll solch Heb-Opfer dem HERRN geben.

15. Der Reiche soll nicht mehr geben, und der Arme nicht weniger als den halben Sekel, den man dem HErrn zur Hebe gibt, für die Versöhnung ihrer Seelen.

16. Und du sollt solch Geld der Versöhnung nehmen von den Kindern Israel, und an den Gottesdienst [l] der Hütte des Stiffts legen, daß es sey den Kindern Israel ein Gedächtniß vor dem HErrn [m], daß er sich über ihre Seelen versöhnen lasse.

[l] Neh. 10, 32. 33. [m] Cap. 28, 12. 29. 4 Mos. 10, 10. Sir. 45, 20.

17. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

18. Du sollt auch ein [n] ehern Handfaß [1] machen mit einem ehernen Fuß, zu waschen, und sollts setzen zwischen der Hütten des Stiffts und dem Altar, und Wasser darein thun,

[n] Cap. 35, 16. 38, 8. 40, 30.

1. Wasch-Kessel, Wasch-Trog

19. Daß Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füsse draus waschen,

20. Wenn sie in die Hütte des Stiffts gehen, oder zum Altar, daß sie dienen mit Räuchern, einem Feuer des HERRN.

21. Auf daß sie nicht sterben. Das [o] soll eine ewige Weyse seyn, ihm und seinem Saamen bey ihren Nachkommen.

[o] Cap. 28, 43.

22. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

23. Nimm zu dir die besten Specereyen, die edelsten Myrrhen, fünff hundert, (Sekel) und Cinnamet die Helffte so viel, zwey hundert und funffzig, und Kalmes auch zwey hundert und funffzig.

24. Und Casien fünff hundert, nach dem Sekel des Heiligthums, und Oele vom Oelbaum ein Hin.

25. Und mache ein heiliges [p] Salböle, nach der Apothecker Kunst.

[p] Cap. 37, 29. 3 Mos. 8, 10.

26. Und sollt damit salben die Hütte des Stiffts [q], und die Lade [1] des Zeugnisses,

[q] 2 Mos. 40, 9.

1. Kasten

27. Den Tisch mit alle seinem Geräthe, den Leuchter mit seinem Geräthe, den Räuch-Altar.

28. Den Brandopfers-Altar mit alle seinem Geräthe, und das Handfaß mit seinem Fuß.

29. Und sollt sie also weyhen, daß sie das Allerheiligste seyn: Denn wer sie anrühren will, der soll geweyhet seyn [r].

[r] 2 Mos. 29, 37.

30. Aaron und seine Söhne sollt du auch salben, und sie mir zu Priestern weyhen [s].

[s] Sir. 45, 18. 19.

31. Und sollt mit den Kindern Israel reden und sprechen: Diß Oele soll mir eine heilige Salbe seyn bey euren Nachkommen.

32. Auf Menschen Leib solls nicht gegossen werden, sollt auch seines gleichen nicht machen: denn es ist heilig, darum solls euch heilig seyn.

33. Wer ein solches machet, oder einem andern [1] davon gibt, der soll von seinem Volck ausgerottet werden [2].

1. Fremden

2. Er soll aus der Gemeinschafft des Volcks und der Rechte Israels gestossen werden. Sihe 1 Mos. 17, 14. 2 Mos. 12, 19.

34. Und der HERR sprach zu Mose: Nimm zu dir Specerey, Balsam [1], Stacten, Galben und reinen Weyhrauch, eines so viel als des andern:

1. Myrrhen-Safft,

35. Und mache [t] Räuchwerck daraus, nach Apothekers-Kunst gemenget, daß es rein [1] und heilig sey.

[t] Cap. 35, 15. 37, 29.

1. Andere, gesaltzen

36. Und sollt es zu Pulver stossen, und sollt desselben thun vor das Zeugniß in der Hütte des Stiffts, von [u] dannen ich dir zeugen werde [1]: Das soll euch das Allerheiligste seyn [2].

[u] Cap. 25, 22.

1. zu dir kommen werde:

2. Es soll euch ein grosses Heiligthum seyn.

37. Und

37. Und deßgleichen Räuchwerck sollt ihr euch nicht machen, sondern es soll dir heilig seyn dem HErrn.

38. Wer ein solches machen wird, daß er damit räuchere, der wird ausgerottet werden von seinem Volcke.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Auch der Räuch-Altar bedeutet Christum, wie Er sich GOtt für uns opfert zum süssen Geruch, Eph. 5, 2. und für uns immerhin bittet. Aber wir sollen auch auf diesem Altar unser Gebet als ein geistliches Räuchwerck GOTT darbringen, Ps. 141, 2. Offenb. Joh. 5, 8. 8, 3. 4.

v. 12. Dem HErrn sind wir alles schuldig, was wir haben, und sollen ihm auch alles widmen zu seinen Ehren. Nimmermehr aber kan unsre Seele durch Geld versöhnet oder gelöset werden. Wir werden ohne Geld erlöset, Jes. 52, 3. nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern mit dem theuren Blut Christi, 1 Petr. 1, 18. 19.

v. 18. Der Wasch-Kessel, darinnen Aaron und seine Söhne sich waschen sollten, deutet auf die geistliche Reinigung unsrer Seelen, welche denen nöthig ist, die da vor GOTT treten wollen, Matth. 5, 8. Hebr. 10, 22. 1 Joh. 3, 3. Diese geschiehet durch das Blut Christi, 1 Joh. 1, 7. in der heiligen Tauffe, Eph. 5, 26. Zach. 13, 1. und in täglicher Erneurung, 2 Cor. 7, 1.

v. 23. Das Salb-Oele ist ein Bild des Heil. Geistes, mit welchem die Glaubige geweyhet und gesalbet werden zu Priestern GOttes, und durch welchen sie empfangen herrliche Gaben, und werden ein lieblicher Geruch Christi, 2 Cor. 2, 15. Gleichwie aber das Salb-Oele auf kein Fremdes sollte gegossen werden, also kan auch die Welt den Geist Christi nicht empfangen, Joh. 14, 17.

v. 37. 38. Das Räuchwerck des Gebets gehört allein für GOtt. 5 Mos. 6, 13. 14. Jes. 42, 8.

Gebet.

HERR, mein GOTT, du liessest in dem Alten Bunde einen Räuch-Altar dir aufrichten, ach! laß mein Hertz einen Altar seyn, darauf ich das Räuch-Werck eines wahren Hertzens-Gebets dir anzünde, dir zu einem angenehmen und lieblichen Geruch. Siehe, ich überreiche dir zu meiner Versöhnung kein Gold oder Silber, das da vergänglich ist, sondern das unschätzbare Blut deines Sohnes Christi JEsu, welches da genugsam, ja übergültig ist, meine Seele zu lösen und von der Verdammniß frey zu machen. Nimm, o gnädiger Vater, dieses Blut zu meiner Versöhnung an, wasche mich durch dasselbe von meinen Sünden, und salbe mich sodann mit dem Oele deines Geistes, damit meine Seele herrlich gestärcket und geheiliget werde. Amen.

Das ein und dreyßigste Capitel.

I. GOTT rüstet die Künstler Bezaleel und Ahaliab mit seinem Geiste aus. v. 1-11. II. Gibt ein Gebot vom Sabbath. v. 12-17. III. Und übergibt Mosi zwo steinerne Taffeln des Zeugnisses mit seinem Finger geschrieben. v. 18.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Sihe, ich habe mit Namen beruffen [a] Bezaleel, den Sohn Uri [b], des Sohns Hur [c], vom Stamm Juda, [a] Cap. 35, 30. 36, 1. [b] 1 Chron. 2, 20. [c] 1 Chron. 2, 20.

3. Und habe ihn erfüllet mit dem Geiste GOttes, mit Weisheit, und Verstand, und Erkänntniß, und mit allerley Wercke [d]. [d] 2 Mos. 28, 3. 35, 31. 36. 36, 1. 2. 1 Kön. 7, 14.

4. Künstlich zu arbeiten am Golde, Silber, Ertz [e],

[e] 2 Mos. 35, 32.

5. Künstlich Stein zu schneiden, und einzusetzen, und künstlich zu zimmern am Holtz, zu machen allerley Werck [f].

[f] 2 Chron. 2, 13. 14.

6. Und sihe, ich habe ihm zugegeben Ahaliab [g], den Sohn Ahisamach, vom Stamm Dan, und habe allerley Weisen die Weisheit ins Hertz gegeben, daß sie machen sollen alles, was ich dir geboten habe: [g] 2 Mos. 35, 34. 36, 1. 2.

7. Die Hütte des Stiffts, die Lade des Zeugnisses, den Gnaden-Stuhl drauf [i], und alle [h] Geräthe der Hütten.

[h] Cap. 35, 11. 12. 39, 33.

i. Die Versammlungs-Hütte, den Gesetz-Kasten, den Gnaden-Deckel darauf,

8. Den Tisch und sein Geräthe, den feinen Leuchter und alle sein Geräthe, den Räuch-Altar.

9. Den Brandopfers-Altar, mit alle seinem Geräthe, das Hand-Faß mit seinem Fusse,

10. Die Amts-Kleider, und die heiligen Kleider des Priesters Aarons, und die Kleider seiner Söhne, priesterlich zu dienen,

11. Das Salb-Oele, und das Räuchwerck von Specerey zum Heiligthum: alles, was ich dir geboten habe, werden sie machen.

12. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

13. Sage den Kindern Israel, und sprich: Haltet meinen Sabbath [i], denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch, auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der HERR bin, der euch heiliget. [i] Sihe 2 Mos. 20, 8.

14. Darum so haltet meinen Sabbath: denn er soll euch heilig seyn. Wer ihn entheiliget, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit drinnen thut, deß [k] Seele soll ausgerottet werden von seinem Volcke.

[k] 4 Mos. 15, 32. 33. 34. 35. 36.

15. Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebenden Tage ist der Sabbath [l], die heilige Ruhe des HERRN [m]. Wer eine Arbeit thut am Sabbath-Tage, soll des Todes sterben. [l] Sihe 2 Mos. 20, 9. 10. [m] 1 Mos. 2, 2. 2 Mos. 16, 23. Hebr. 4, 4.

16. Darum sollen die Kinder Israel den Sabbath halten, daß sie ihn auch bey ihren Nachkommen halten zum ewigen Bunde.

17. Er ist ein ewig Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in [n] sechs Tagen machte der HERR Himmel und Erde, aber am siebenden Tage ruhete er, und erquickete sich [1]. [n] 2 Mos. 20, 11. 16, 23. Hebr. 4, 4.

1. respirirte, verschnauffete. Wird nur Gleichniß-weyse von GOTT gesaget. Sihe 1 Mos. 2, 2. 3.

18. Und da der HERR ausgeredet hatte mit Mose, auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwo [o] Taffeln des Zeugnisses, die waren steinern [p], und geschrieben mit dem Finger GOttes [q].

[o] 2 Mos. 32, 15. 19. 34, 1. 4. 29. 5 Mos. 4, 13. ꝛc. 9, 10. 1 Kön. 8, 9. 2 Chron. 5, 10. Hebr. 9, 4. [p] 2 Mos. 24, 12. 34, 1. 5 Mos. 9, 9. 10. 11. 10, 1. 3. 2 Cor. 3, 7. [q] 2 Mos. 8, 19. 32, 16. 5 Mos. 9, 10. Ps. 8, 4. Dan. 5, 5. Luc. 11, 20.

1. Diß muß nicht eigentlich so verstanden werden, als wenn GOTT einen Finger hätte. Sondern GOTT bereitete durch seine Allmacht diese Taffeln so zu mit der Innschrifft seiner Gebote.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Auch die natürliche Gaben der Künstler sind Gaben GOttes, die Er zu seinem Dienste wundersam austheilet, und weßwegen GOtt zu preisen ist, dessen Weisheit fürnemlich auch dadurch hervorleuchtet, daß Er dem menschlichen Geschlecht zum Nutzen so viele und unterschiedene Gaben in die Menschen geleget, besondere Künsten und Handwercker auszufinden.

v. 1. ꝛc. Wie GOTT zum Bau der Stiffts-Hütte den Geist der Künstler erwecket, und ihnen dazu mannigfaltige Weisheit gegeben, so erfüllet Er auch mit vielen und mancherley Gaben diejenige, so am Bau des geistlichen Tempels, seiner Gemeine, arbeiten, 1 Cor. 12, 4. ꝛc. Eph. 4, 11. ꝛc.

v. 14. Wie ernstlich befiehlet GOtt nicht, den Sabbath zu halten, theils weil Er selbst am siebenden Tage nach der Schöpffung geruhet, theils, weil der Sabbath ein Bild der Ruhe im Lande Canaan, der geistlichen Ruhe von Sünden, und der ewigen Ruhe in jener Seeligkeit seyn solle. Wehe demnach denen, welche den Tag, so dem Dienste GOttes gewidmet ist, schänden, noch mehr Wehe aber denen, die den geistlichen Sabbath ihrer Seele nicht halten, und die da nicht wissen, was die Ruhe in GOtt ist, noch die Süßigkeit derselben jemals geschmäcket haben!

v. 18. GOTT schrieb das Gesetz auf Steine. Damit zeigte Er an die steinerne Natur unserer Hertzen, in welche aber sein Gesetz durch seinen Geist selbst niedergeschrieben werden sollte, Jer. 31, 33. Ezech. 36, 26. 2 Cor. 3, 3. Denn der Geist ist der Finger GOttes, Matth. 12, 28. Luc. 11, 20.

Gebet.

HERR GOTT, der du deine Arbeiter aussendest, deine Kirche zu bauen, gib, daß ihr Dienst in dir gesegnet seye, und deine Gemeine je mehr und mehr erbauet werde. Rüste sie dazu aus mit nöthiger Weisheit und dreinem Geist von oben. Verleyhe auch, daß wir unser Hertz dir zu einem Tempel bauen, in demselben dir einen ewigen Sabbath halten, und von Sünden ruhen, ja schreibe selbst durch den Finger deines Geistes dein Gesetz ein in dasselbe, daß wir williglich und mit Lust dasselbe halten, und eifrig zu guten Wercken werden mögen. Amen.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

I. Da Moses auf dem Berge Sinai verzeucht, versündiget sich das Volck durch Abgötterey an dem güldenen Kalb auf Anstifften Aarons. v. 1-6. II. Worüber GOTT Mosi die Vertilgung des Volcks dräuet, sich aber von ihm wieder erbitten läßt. v. 7-14. III. Darauf steiget Mose vom Berge, zerbricht bey Ersehung der Abgötterey Israels die zwey Gesetz-Taffeln, machet das Kalb zu Staub, und verweiset Aaron seine Sünde. v. 15-24. IV. Befiehlet hernach einem jeden seinen Nächsten zu erwürgen, daß drey tausend Mann fielen. v. 25-30. V. Stellet sich in der Fürbitte vor das Volck an dessen statt, und erlanget Gnade. v. 31-35.

UND aber das Volck sahe, daß Mose verzog * von dem Berge zu kommen, sammlete sichs wider Aaron, und sprach zu ihm: Auf, und [a] mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann

Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Egyptenland geführet hat. a Ap. Gesch. 7, 40.

* Da redet Moses mit einem Wort also, als habe er das Volck verlassen mit Schanden, und sey gefloben, daß sie nicht wissen, wie sie nun thun sollen. Gleich als wenn uns GOtt eine kleine Zeit verlässt, dencken wir, er lasse uns in Schanden stecken, müssen anderswo Hülffe suchen, da wird denn solch Kalb unser GOtt.

1. Götzen-Bilder nach der Egypter Weyse 5 Mos. 29, 16. 17.

2. Aaron sprach zu ihnen: Reisset ab die güldenen Ohren-Ringe an den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter, und bringet sie zu mir.

3. Da riß alles Volck seine güldene Ohren-Ringe von ihren Ohren, und brachten sie zu Aaron.

4. Und er nahm sie von ihren Händen, und entwarffs * mit einem Griffel, und machete ein b gegossen Kalb 1. Und sie sprachen: Das sind deine Götter Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben c 2.

b Ps. 106, 19. 20. Röm. 1, 23. c 1 Kön. 12, 28.

* Das ist, er mahlet es ihnen für, was sie für ein Bild machen sollten. Das bedeutet, daß Menschen-Lehre dem Volck vorbilden, was sie für Wercke thun sollen, damit sie GOtt dienen. Denn hie siheſt du, daß sie in diesem Kalbe vermeynet haben, dem rechten GOtt zu dienen, weil Aaron ruffen lässet: Es sey des HErrn Fest, und bauet ihm einen Altar.

1. Nachdem er ein gegossen Kalb gemacht hatte. Denn alsdenn bildete ers erst recht mit dem Griffel, oder Grabstichel. So machten die Israeliten es den Egyptern nach, welche Apim unter dem Bild eines Ochsen verehreten Jos. 24, 14. Ezech. 20, 7. 8. 23, 3. 8.

2. Sie wollen hiemit nicht sagen, daß eben dieses erst gegossene Kalb sie aus Egypten geführet habe, sondern sie wollten nur den GOtt, der sie aus Egypten geführet hätte, den GOtt Israels, unter diesem Bild verehren. v. 5.

5. Da das Aaron sahe, bauete er einen Altar vor ihm, und ließ ausruffen, und sprach: Morgen d ist des HErrn Fest. d Hos. 7, 5.

6. Und stunden des Morgens frühe auf, und opferten Brand-Opfer, und brachten darzu Danck-Opfer. Darnach e satzte sich das Volck zu essen und zu trincken, und stunden auf zu spielen 1. e 1 Cor. 10, 7.

1. Zu schertzen, zu tantzen, sich lustig zu machen.

7. Der HErr sprach aber zu Mose: Gehe, steige hinab: denn dein Volck, das du aus Egyptenland geführet hast, hats verderbet 1.

1. Nemlich seinen Weg 1 Mos. 6, 12. Sihe auch 5 Mos. 9, 12. Jes. 1, 4. Hos. 13, 9.

8. Sie sind schnell von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten habe f. Sie haben ihnen ein gegossen Kalb gemacht, und haben es angebetet, und ihm geopfert, und gesaget: Das sind g deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben.

f 5 Mos. 32, 5. g 1 Kön. 12, 28. Neh. 9, 18. Jes. 1, 4.

9. Und der HERR sprach zu Mose: Ich h sehe, daß es ein halsstarrig Volck ist 1.

h Cap. 33, 3. 34, 9. 5 Mos. 9, 6. 13. 10, 16. 31, 27. Neh. 9, 16. 17. 29. Jer. 7, 26. 19, 15. Baruch 2, 30. Ap. Gesch. 7, 51.

1. Solches erfuhr GOtt nicht erst jetzo, sondern wußte es vorher. Redet also GOtt von sich hier nach Menschen-Weyse, Er erkenne solches aus dieser oder jener That, was aus derselben würcklich erhellet.

10. Und nun laß mich i, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse: k so will ich dich zum grossen Volcke machen 1. i 1 Mos. 32, 26. 5 Mos. 9, 14. k 4 Mos. 14, 12.

1. GOtt will so viel zu verstehen geben, wenn Er nach der Strenge seiner Gerechtigkeit verfahren wollte, so würde sein Zorn dieses gantze Volck auffressen, und auf Mosen die Verheissungen, die Er dem Volcke gegeben hatte, kommen lassen.

11. Mose aber l flehete vor dem HErrn, seinem GOtt, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volck, das du m mit grosser Krafft und starcker Hand hast aus Egyptenland geführet?

l 4 Mos. 14, 13. 5 Mos. 9, 18. 25. Ps. 106, 23. m 2 Mos. 13, 3. 14.

12. Warum sollen die Egypter n sagen, und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführet, daß er sie erwürge im Gebirge, und vertilge sie von dem Erdboden o? Kehre dich von dem Grimm deines Zorns, und sey gnädig über die Boßheit deines Volcks p 1.

n 4 Mos. 14, 13. o 5 Mos. 9, 28. p Jer. 3, 5. Baruch 2, 13.

1. Und es reue dich des Ubels, das du zugedacht hast deinem Volck.

13. q Gedencke an deine Diener Abraham, Isaac und Israel, r denen du bey dir selbst geschworen und ihnen verheissen hast: s Ich will euren Saamen mehren, wie die Sterne am Himmel, und alles Land, das ich verheissen habe, will ich eurem Saamen geben, und sollens besitzen ewiglich. q 5 Mos. 9, 27. r 1 Mos. 22, 16. 2c. s 1 Mos. 12, 7. 15, 5. 48, 4. 16.

14. Also gereuete t den HErrn das Ubel, das er dräuete seinem Volcke zu thun. t 1 Mos. 6, 6.

15. Mose wandte sich, und stieg vom Berge, und hatte zwo Taffeln des u Zeugnisses in seiner Hand, die waren geschrieben auf beyden Seiten. u Cap. 31, 18.

16. Und GOtt hatte sie selbst gemacht, und selber die x Schrifft darein gegraben. x Cap. 31, 18.

17. Da nun Josua y hörete des Volcks Geschrey, daß sie jauchzeten, sprach er zu Mose: Es ist ein Geschrey im Lager, wie im Streit. y Cap. 24, 13. 1 Sam. 4, 6.

18. Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrey gegen einander, derer die obligen und unterligen, sondern ich höre ein Geschrey eines Singetantzes 1. 1. Singens.

19. Als er aber nahe zum Lager kam, und das Kalb und den Reigen 1 sahe, ergrimmete er mit Zorn 2, und warff die Taffeln aus seiner Hand, und zerbrach sie unten am Berge.

1. Die Reyhen, nemlich der Tantzenden und Springenden.
2. Aus Göttlichem und gerechtem Eifer Ps. 69, 10.

20. Und nahm das Kalb, das sie gemachet hatten, und verbrannte es mit Feuer 1 und zermalmete es zu Pulver 2 2, und stäubete es aufs Wasser, und gab es den Kindern Israel zu trincken 3. z 5 Mos. 9, 21. 2 Kön. 23, 4. 6. 11. 12. 15.

1. Daß es zerfloß und schmoltz.
2. Zermahlete es. Einige verstehens vom feilen, es kan aber das Gold auf andere, auch Chymische Weise in eine Tinctur oder Pulver gebracht werden.
3. Zur Verabscheuung dieser Abgötterey. Dann denen Egyptiern war nichts abscheulichers, als wenn man das, was sie als einen GOtt verehreten, aß. So musten die Israeliten das von ihnen vergötterte Gold mit dem Wasser einschlucken, und eben dardurch anzeigen, daß sie es vor nichts Göttliches hielten.

21. Und sprach zu Aaron: Was hat dir das Volck gethan, daß du eine so grosse Sünde über sie bracht hast?

22. Aaron sprach: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht ergrimmen: Du weissest, daß diß Volck böse ist.

23. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns her gehen: denn wir wissen nicht, wie es diesem Manne Mose gehet, der uns aus Egyptenland geführet hat.

24. Ich sprach zu ihnen: Wer hat Gold, der reisse es ab, und gebe es mir. Und ich warffs ins Feuer, daraus ist das Kalb worden.

25. Da nun Mose sahe, daß das Volck loß * 1 worden war, (denn Aaron hatte sie loß gemacht 2, durch ein Geschwätz, damit er sie fein wollte anrichten 3,)

* Das Wort Phrea, lautet und heisst schier dem Teutschen gleich, Frey, will so sagen: Aaron hatte das Volck frey, loß, ledig gemacht von GOttes Wort und Gehorsam, wie die Menschen-Lehre thut, machet das Volck wild, frey, loß, und bereit zu aller Abgötterey, und thuts doch der Meynung, als wollt sie den Leuten aufhelffen, und besser machen. Und ist doch ein Schemetz à Schama, ein Gehör oder Geschwätz, da nichts hinter ist.

1. Nackend, beraubet der Ehre, die sie vorhin hatten als GOttes geliebtes Volck.
2. Nemlich von dieser Ehre.
3. Zur Schande vor ihren Feinden. Andere meynen, daß hier gesagt werde, Aaron habe die Böse entdeckt, die Urheber dieser Abgötterey gewesen, sammt denen, die ihnen widerstanden.

26. Trat er in das Thor des Lagers, und sprach: Her! zu mir, wer den HERRN angehöret. Da sammleten sich zu ihm alle Kinder Levi.

27. Und er sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der GOtt Israel: a Gürte ein jeglicher sein Schwerdt auf seine Lenden, und durchgehet hin und wieder, von einem Thor zum andern im Lager, und erwürge ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten 1. a 1 Sam. 25, 13.

1. Von denen, welche die Rädels-Führer und Haupt-Anstiffter dieser Abgötterey waren.

28. Die Kinder Levi thäten, wie ihnen Mose gesaget hatte, und fiel deß Tages vom Volck drey tausend Mann.

29. Da sprach Mose: Füllet heute eure Hände 1 dem HERRN, ein jeglicher an b seinem Sohn und Bruder, daß heute über euch der Segen gegeben werde. b 5 Mos. 33, 9.

1. Mit Gaben und Opfern. So wurden die Leviten zum Priesterthum eingeleitet. 4 Mos. 4.

30. Des Morgens aber sprach Mose zum Volcke: Ihr habet eine grosse Sünde gethan: Nun ich will hinauf steigen zu dem HERRN, ob ich vielleicht eure Sünde versöhnen möge.

31. Als nun Mose wieder zum HERRN kam, sprach er: Ach, das Volck hat eine grosse Sünde gethan, und haben ihnen güldene Götter gemacht.

32. Nun vergib ihnen ihre Sünde: Wo nicht, so c tilge mich auch aus deinem Buche, das du geschrieben hast 1. c Ps. 69, 29.

1. Dieses ist das Buch dieses zeitlichen Lebens Ps. 139, 16. nicht das Buch des ewigen Lebens Off. Joh. 20, 15. Ist eine figürliche Redens-Art. Denn GOtt kein Buch hält, da er was einschreibet, wie die Menschen, welche der Bücher und des Schreibens nöthig haben wegen der Hinfälligkeit ihrer Gedächtniß. Will also Moses, GOtt nehme ihn lieber von der Welt weg, als daß er das Volck aufreibe in seinem Zorn.

33. Der HERR sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buche tilgen, der an mir sündiget.

34. So gehe nun hin, und führe das Volck, dahin ich dir

dir gesaget habe. Sihe, mein Engel [1] soll vor dir hergehen. Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen [d]*, wenn meine Zeit kommt [e] heimzusuchen.

d 2 Mos. 20, 5. 34, 7. 4 Mos. 14, 18. 5 Mos. 5, 9. Ps. 89, 33. Jer. 14, 10. Klagl. 4, 22. Hos. 8, 13. e Jes. 10, 3. Hos. 1, 4. Judith 16, 20. Luc. 19, 43. Off. Joh. 14, 7. 15.

* Niemand soll der Straffe seiner Sünde entgehen.

1. Der Sohn GOttes, der unerschaffene Engel des Bundes 2 Mos. 13, 21. 14, 19. 23, 20. 23. Jes. 63, 9.

35. Also straffte der HERR das Volck, daß sie das Kalb hatten gemacht, welches Aaron gemacht hatte [1].

1. Mit ihrer Bewilligung.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WIe verderbt ist nicht das menschliche Hertz. Auch die grössesten Wunder und die sichtbarliche Gegenwart des grossen GOttes verhinderten die Israeliten nicht, daß sie nicht in die schändlichste Abgötterey verfielen. Drum ist Wachsamkeit, Gebet und ein grosser Fleiß der Heiligung nöthig, daß wir nicht aus der einmal empfangenen Gnade fallen.

v. 4. 5. Aller Bilder-Dienst, da man unter einem Bilde auch den wahren GOtt anbeten will, ist verboten.

v. 11. Mose bittet vor das Volck als ein Fürbild Christi unsers grossen Heylandes und Fürbitters, und sein Gebet wird erhöret. Wie vielmehr darffen wir auf die Erhörung der Fürbitte Christi uns verlassen, der da gerecht und zugleich unser Versöhner ist. 1 Joh. 2, 1. 2.

v. 27. Heroische Thaten, welche aus besonderer Eingebung und Befehl GOttes geschehen, sind nicht nachzuahmen.

v. 34. Der HErr hat seine bestimmte Stunden, wie der Gnaden-Heimsuchungen, also auch seiner Zorn-Gerichte.

Gebet.

SO halsstarrig und böse waren vormals die Israeliten, daß, da du, o GOTT, dein Gesetz auf Sinai gabest, sie indessen ein güldenes Kalb aufsetzeten und anbaten. Ach laß uns ja nicht, o HERR, in solche Thorheit, und abgöttischen oder auch sonst falschen Gottesdienst verfallen. Und so wir ja von dir abgewichen sind, so laß doch die Fürbitte deines Sohnes JEsu Christi vor dir gelten, und reiß uns nicht dahin in deinem Zorn, sondern gib Gnade, daß wir durch wahre Busse, und durch ernstliche Abtilgung aller Aergernisse, gebessert, als dein Volck wiederum von dir angesehen und gehalten werden mögen.

Das drey und dreyßigste Capitel.

I. GOtt befiehlet dem Volck in Canaan zu ziehen, damit er es nicht auffresse, worüber das Volck trauret. v. 1-6. II. Mose redet in der Stiffts-Hütten vor dem Lager mit dem HERRN von Angesicht zu Angesicht. v. 7-11. III. Bittet um die Begleitung GOttes und erlanget dieselbe. v. 12-17. IV. Und um die Offenbarung GOttes, die ihme versprochen wird. v. 18-23.

DEr HERR sprach zu Mose: Gehe, [a] zeuch von dannen, du und das Volck, das du aus Egyptenland geführet hast, ins Land, das ich [b] Abraham, Isaac und Jacob geschworen habe, und gesaget: Deinem Saamen will ichs geben. a 1 Mos. 12, 1. b 1 Mos. 50, 24. 4 Mos. 32, 11.

2. Und will vor dir her senden [c] einen Engel, und ausstossen die Cananiter, Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter. c Cap. 32, 34. ꝛc.

3. Ins Land, da Milch und Honig innen fleusst [d]. Ich will nicht mit dir hinauf ziehen: denn du bist [e] ein halsstarrig Volck, ich mögte dich unterwegen auffressen [f] [1].

d Sihe 2 Mos. 3, 8. e Cap. 32, 9. 34, 9. f Cap. 32, 10. Hos. 13, 8.

1. Es hatte aber GOtt ihnen schon 2 Mos. 32, 34. und hier v. 2. versprochen, daß er seinen Engel ihnen zum Führer geben wollte. Drum sind diese gegenwärtige Worte mit diesem Beding zu verstehen, wenn sie nicht Busse thun, welches aber geschah v. 4. Andre verstehens von einem erschaffenen Engel.

4. Da das Volck diese böse [1] Rede hörete, trugen sie leide, und niemand trug seinen Schmuck an ihm [g].

g Jon. 3, 5. 8. Jac. 4, 9.

1. Harte und bedrohliche Rede.

5. Und der HERR sprach zu Mose: Sage zu den Kindern Israel: Ihr seyd ein halsstarrig Volck: Ich werde einmal plötzlich über dich kommen, und dich vertilgen [h]. Und nun lege deinen Schmuck von dir, daß ich wisse, was ich dir thun soll.

h 4 Mos. 16, 21. 45. Jer. 6, 26. 18, 7. 8. Zeph. 1, 18. Sir. 5, 9.

6. Also thäten die Kinder Israel ihren Schmuck von sich vor dem Berge Horeb [1].

1. Von dem Berge Horeb in das Lager zurückgehende.

7. Mose aber nahm die Hütte, und schlug sie auf [i], ausser ferne vor dem Lager, und hieß sie eine Hütte des Stiffts [1]. Und wer den HERRN fragen wollte [2], musste heraus gehen zur Hütten des Stiffts vor das Lager. i Jos. 18, 1.

1. Der Zusammenkunfft, der Versammlung.

2. Durch Mose, den von GOtt unmittelbar erleuchteten Propheten und Richter.

8. Und wenn Mose ausgieng zur Hütten, so stund alles Volck auf, und trat ein jeglicher in seiner Hütten Thür, und sahen ihm nach *, bis er in die Hütte kam.

* Den Rücken Moses sehen alle Werckheiligen, die das Gesetz nicht verstehen, noch unter Augen kommen.

9. Und wenn Mose in die Hütte kam, so kam die Wolcken-Säule hernieder, und stund in der Hütten Thür [k], und redete [l] mit Mose. k 4 Mos. 12, 5. 14, 10. 20, 6. 5 Mos. 31, 15. l Ps. 99, 7.

10. Und alles Volck sahe die Wolcken-Säule in der Hütten Thür stehen, und stunden auf, und neigeten sich, ein jeglicher in seiner Hütten Thür.

11. Der HERR aber redete mit Mose von [m] Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. Und wenn er wiederkehrete zum Lager, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nun, der Jüngling, nicht aus der Hütten. m 4 Mos. 12, 8. 5 Mos. 34, 10. Sir. 45, 5. Joh. 9, 29.

12. Und Mose sprach zu dem HERRN: Sihe, du sprichst zu mir: Führe das Volck hinauf, und lässest mich nicht wissen, wen du mit mir senden willt, so Du doch gesaget hast, Ich kenne dich mit Namen [n], und [o] hast Gnade vor meinen Augen funden.

n Jes. 43, 1. 45, 3. 4. Joh. 10, 14. 2 Tim. 2, 19. o 1 Mos. 6, 8. Luc. 1, 30.

1. Sihe Cap. 32, 34.

13. Habe [p] ich denn Gnade vor deinen Augen funden, so laß mich [q] deinen Weg wissen, damit ich dich kenne, und Gnade vor deinen Augen finde. Und sihe doch, daß diß Volck dein Volck ist [r]. p Cap. 34, 9. q Ps. 103, 7. r Sihe 2 Mos. 19, 5. 6.

14. Er sprach: Mein Angesicht * [1] soll gehen, damit will ich dich leiten [2]. s 2 Mos. 32, 34. 5 Mos. 4, 37. Ps. 44, 4.

* Heisst hie die Wolcken und feurige Säulen, darinnen GOtt gegenwärtig war.

1. Das Angesicht GOttes ist sein Sohn und wesentliches Ebenbild Hebr. 1, 3. 2 Cor. 4, 4. Col. 1, 15. Der Engel des Angesichts Jes. 63, 9. 2 Cor. 4, 6.

2. Und will dich zur Ruhe bringen.

15. Er aber sprach zu ihm: Wo nicht dein Angesicht gehet, so führe uns nicht von dannen hinauf.

16. Denn wobey soll doch erkannt werden, daß ich und dein Volck vor deinen Augen Gnade funden haben, ohne wenn du mit uns gehest? Auf daß ich und dein Volck gerühmet [t] werden [1] vor allem Volcke, das auf dem Erdboden ist. t 5 Mos. 4, 7. 8. 2 Sam. 7, 23. 24. Ps. 147, 19. 20.

1. Gesondert werden.

17. Der HERR sprach zu Mose: Was du jetzt geredt hast, will ich auch thun: denn du hast Gnade vor meinen Augen funden, und ich [u] kenne dich mit Namen [1]. u Jes. 43, 1. 45, 3. 4. 2 Tim. 2, 19.

1. GOtt kennet zwar alle Menschen mit Namen, aber Mose kannte er bey seinem Namen mit einer gantz besondern Gnaden-Erkänntniß.

18. Er aber sprach: So [x] laß mich deine Herrlichkeit sehen [1]. x 2 Mos. 16, 7. 5 Mos. 3, 24. 5, 24. 2 Chron. 7, 3. Jes. 40, 5. 60, 1. Sir. 45, 3. Matth. 16, 27. Joh. 1, 14. 17, 24. Ap. Gesch. 7, 55. Tit. 2, 13. Hebr. 1, 3.

1. Moses verlanget nicht, GOttes Wesen mit leiblichen Augen, zumalen in dieser Sterblichkeit zu sehen, denn er wußte wohl, daß GOtt ein unsichtbares Wesen seye, sondern er will GOtt nur in noch grösserer Herrlichkeit sehen, als er ihn in dem Busch, in der Wolcken- und Feuer-Säule, und biß daher auf dem Berge gesehen hatte.

19. Und er sprach: Ich will vor deinem Angesichte her alle meine Güte [y] gehen lassen [1], und will lassen predigen des HERRN Namen [z] vor dir [2]. Wem [a] ich aber gnädig bin, dem bin ich gnädig, und weß ich mich erbarme, deß erbarme ich mich [3].

y 2 Mos. 34, 6. 7. Ps. 144, 2. Matth. 19, 17. z Cap. 34, 5. a Röm. 9, 15.

1. In einem besondern Gesichte soll meine süsse Gnaden-Gegenwart und Herrlichkeit dir erscheinen.

2. Und ich will ausruffen mit Namen den HERRN vor dir, d. i. Wenn meine Herrlichkeit vor dir vorüber gehet, sollt du meine Stimme hören, die meinen Namen JEHOVAH vor dir ausruffet.

3. Und ich will (noch ferner dir) günstig seyn, dem ich (biß daher) günstig gewesen, und mich erbarmen (Israels,) dessen ich mich erbarmet habe. Zeiget also dadurch GOtt die Beständigkeit seiner Gnade Mosi an.

20. Und sprach weiter: Mein Angesicht * [1] kanst du nicht sehen [b]: denn kein Mensch wird leben, der mich sihet [c].

b 5 Mos. 4, 12. 5, 24. 25. Jes. 6, 5. Dan. 10, 8. Joh. 1, 18. 5, 37. 1 Joh. 4, 12. 1 Tim. 6, 16. Off. Joh. 1, 17. c Cap. 19, 21. Richt. 6, 22. 23. 13, 22.

* Allhie heisset GOttes Angesicht nicht die Wolcke noch Säule, sondern er selbst, wie er spricht: Der Mensch wird nicht leben, so mich sihet. Aber es ist alles von Christo gesagt, welcher sollt erscheinen in der Menschheit hernach, wenn Moses Reich ein Ende hätte. Indeß soll Moses im Felß stehen, und den verheissenen Christum sehen, und predigen, bis er komme, daß also Israel GOttes Wort immer habe, bis auf Christum, ꝛc.

1. Hier wird nicht verstanden der Sohn GOttes, sondern GOttes unsichtbares Wesen und die grösseste Herrlichkeit, in deren er sich offenbaret, welche wir erst in jenem Leben sehen werden, da wir GOtt sehen werden von Angesicht zu Angesicht 1 Cor. 13, 12. und zwar ohne einige Wolcke, (wie ihn Mose so von Angesicht zu Angesicht sahe, oder vielmehr nur so mit GOtt sprach v. 11.) wie er ist 1 Joh. 3, 2.

21. Und

21. Und der HErr sprach weiter: Sihe, es ist ein Raum bey mir, da sollt du auf dem Felsen stehen[d]. d Cap. 34, 2. 5.

22. Wenn denn nun meine Herrlichkeit[c] vorüber gehet, will ich dich in der Fels-Klufft lassen stehen, und meine Hand soll ob dir halten, bis ich vorüber gehe. c Cap. 34, 5. 6.

23. Und wenn ich meine Hand von dir thue, wirst du mir hinten[1] nachsehen[f], aber mein Angesicht kan man nicht sehen[§]. f 1 Cor. 13, 12. 2 Cor. 5, 7. 1 Joh. 3, 2. § Sihe v. 20.

1. Nachdem dieser Glantz vorbey, welchen Moses mit sterblichen Augen nicht ertragen konnte.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. GOttes Zorn frißt die Sünder auf, wenn sie nicht Busse thun. Hebr. 10, 27.

v. 4. Wenn man aber Leyde trägt über die begangene Sünde, so ist GOtt gnädig, und vergibt dieselbe, Matth. 5, 4. 1 Joh. 1, 9.

v. 7. In allem deinem Thun frage den HErrn um Rath in seinem Worte, so wirst du dich wohl berathen.

v. 13. Diß ist die grosse Weisheit, welche wir in dieser unserer Wallfahrt lernen sollen, nemlich die Wege des HErrn unsers GOttes und den rechten Führer, Christum und seinen Geist, der uns auf diesem Wege leitet. Ps. 32, 8.

v. 14. Wo GOttes Angesicht uns leitet, und wir vor demselben wandeln, da kommen wir zum Ort der Ruhe und Erquickung. Nur immer das gedacht, daß GOtt um und bey uns ist, und seiner Leitung gefolget, so kommen wir zu einem ewigen Wege.

v. 19. Wem GOtt seine Gnade zugesagt hat, dem hält er sie gewiß. Darauf traue, aber mache dich auch seiner Gnade durch wahre Sinnes-Aenderung und den Gehorsam des Glaubens fähig.

v. 23. Wir wandeln hier im Glauben und nicht im Schauen, 2 Cor. 5, 7. doch hinten nach sehen wir GOtt, und erkennen Ihn aus seinen Wercken.

Gebet.

HERR GOTT, der du dich vormals Mosi und dem Volck Israel so herrlich geoffenbaret, und sie durch die Wüste geleitet hast durch den Engel deines Angesichts, und vor ihnen ihre Feinde ausgetrieben, daß sie das Land Canaan endlich erreichet haben, stehe auch mir bey mit diesem mächtigen Schutz, und offenbare dich mir, daß ich auch durch diese deine Krafft meine geistliche Feinde in dieser meiner Pilgrimschafft überwinde, auf daß ich dereinst nach diesem Sieg auch das himmlische Canaan, das du mir zugesaget hast, erreichen möge. Amen.

Das vier und dreyßigste Capitel.

I. Moses hauet auf den Befehl GOttes zwo andere steinerne Taffeln, und steigt auf den Berg, v. 1-4. II. Da sich der HERR ihme offenbaret und von seinem Namen prediget, Moses aber um Gnade flehet, v. 5-9. III. Die ihm GOtt verspricht, und vor Abgötterey warnet, v. 10-17. IV. Ihme auch weiter von denen drey Haupt-Festen, und denen Erstlingen Befehl gibt, v. 18-26. V. und die zehen Gebot auf die zwo Taffeln schreibet, mit welchen Moses nach viertzig Tagen mit gläntzendem Angesicht von dem Berg steiget, v. 27-29. VI. Und eine Decke auf sein Angesicht legende mit dem Volck redet. v. 30-35.

UND der HERR sprach zu Mose: [a] Haue dir zwo steinerne Taffeln, wie die ersten waren[b], daß ich die Worte darauf schreibe, die in den ersten Taffeln waren, welche du zerbrochen hast[c]. a 5 Mos. 10, 1. b Sihe 2 Mos. 31, 18. 32, 15. c 2 Mos. 32, 19. 5 Mos. 10, 2.

2. Und sey morgen bereit, daß du frühe auf den Berg Sinai steigest, und daselbst zu mir tretest auf des Berges Spitzen.

3. Und laß[d] niemand mit dir hinauf steigen, daß niemand gesehen werde um den gantzen Berg her, auch kein Schaaf noch Rind laß weyden gegen diesem Berge[e]. d Cap. 19, 12. 24, 2. e Cap. 19, 13.

4. Und Mose hieb zwo steinerne Taffeln, wie die ersten waren, und stund des Morgens frühe auf, und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der HERR geboten hatte, und nahm die zwo steinerne Taffeln in seine Hand[f]. f 5 Mos. 10, 3.

5. Da kam der HERR hernieder, in einer Wolcke[g], und trat daselbst bey ihm, und predigte * von des HERRN Namen[1]. g Sihe Cap. 24, 16.

* Mose beschreibet hie das Geheimniß, daß Christus der HERR sey, der für ihm (das ist, für dem Volck des Gesetzes) werde übergehen, und predigen, daß alle Welt sündig, allein aus Gnaden seelig müsse werden, wie er droben Cap. 33. v. 19. sagt: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, das ist, es solls mir keiner mit Wercken abverdienen, es soll Gnade seyn, und kein anders, ꝛc. Wie denn des Evangelii Predigt also lehret.

1. Und ruffte oder nennete den Namen JEHOVAH, d. i. zeigte an, daß der HErr Jehovah da wäre, und wie herrlich sein Name sey, davon gleich hernach folget v. 6. Es ware der Sohn GOttes, welcher seine Stimme so erschallen ließ. Andere: Und er ruffte im Namen: HErr. Sihe 2 Mos. 33, 19.

6. Und da der HERR vor seinem Angesicht übergieng, rieff Er[1]: HERR[h], HERR GOtt, barmhertzig[i], und gnädig[k], und gedultig[l], und von grosser Gnad und Treue[m 2],

h 4 Mos. 14, 18. Neh. 9, 17. Ps. 86, 5. 15. 103, 8. 145, 8. Joel 2, 13. Jon. 4, 2. Weish. 15, 1. i 2 Mos. 20, 6. 5 Mos. 4, 31. 2 Sam. 24, 14. 1 Kön. 8, 23. 1 Chron. 22, 13. 2 Chron. 5, 13. 6, 14. 7, 3. 30, 9. Neh. 1, 5. 9, 17. 19. 31. 32. Ps. 111, 4. 112, 4. 119, 156. Jer. 3, 12. Klagl. 3, 22. Dan. 9, 9. Hos. 11, 8. Mich. 7, 18. 19. Weish. 15, 1. Sir. 2, 22. 17, 28. Luc. 1, 50. 78. 6, 36. 2 Cor. 1, 3. Eph. 2, 4. Jac. 5, 11. k 2 Mos. 22, 27. 2 Chron. 30, 9. Neh. 9, 31. Ps. 13, 6. 59, 18. 62, 13. 111, 4. 112, 4. Jer. 33, 11. Joh. 1, 14. Eph. 2, 7. 1 Petr. 5, 10. Jac. 4, 6. l Nah. 1, 3. Judith 8, 12. Weish. 15, 1. Sir. 18, 9. Geb. Manasse v. 7. Röm. 2, 4. 1 Cor. 15, 10. 2 Petr. 3, 9. m 4 Mos. 23, 19. 5 Mos. 32, 4. Ps. 31, 6. Jes. 49, 7. Weish. 15, 1. Röm. 11, 29. 1 Cor. 10, 13. 2 Cor. 1, 18. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3. Hebr. 6, 18. 10, 23.

1. Nemlich der HErr Jehovah, der Sohn GOttes.
2. Der HERR HErr ist ein barmhertziger und gütiger GOtt, langsam zum Zorn, groß von Gnade und Wahrheit, der da hält seine gnädige Zusagungen 5 Mos. 7, 9. Ps. 33, 4. Jes. 54, 10.

7. Der du † bewahrest[n] Gnade in tausend Glied, und[o] vergibest Missethat, Ubertretung und Sünde, und[p] vor welchem niemand unschuldig[1] ist, [q] der du die Missethat der Väter heimsuchest, auf Kinder und Kindes-Kinder, bis ins dritte und vierte Glied[2].

(† Stad. beweiset.) n Cap. 20, 5. 6. 5 Mos. 5, 9. 7, 9. Jer. 32, 18. o Mich. 7, 18. 19. p Hiob 9, 2. ꝛc. q 2 Mos. 20, 5. Ezech. 18, 20.

1. Und wird nicht vor unschuldig sprechen oder halten, nemlich den Gottlosen. Sihe 2 Mos. 20, 7. Ps. 5, 6. 7. Nahum 1, 3. Zach. 5, 3.
2. Sihe die Anmerckung zu 2 Mos. 20, 7.

8. Und Mose neigete[r] sich eilend zu der Erden, und betete ihn an, r 1 Sam. 24, 9.

9. Und sprach: Habe ich, HErr, Gnade vor deinen Augen funden, so gehe der HErr mit uns[1]: denn es ist[s] ein halsstarrig Volck *[2], daß du unserer Missethat und Sünden gnädig seyst[3], und lassest uns dein Erbe seyn[4].

s 1 Mos. 18, 3. 19, 19. t 2 Mos. 32, 9. 33, 3. 5 Mos. 9, 13. Jer. 7, 26. 17, 23. 19, 15. Ap. Gesch. 7, 51.

* Opera nostra non facient, si misericordia non comitetur. Wir sind wol so böse.

1. Mitten unter uns.
2. Obwolen diß ein halsstarrig Volck ist.
3. Und vergib ihre Missethaten und Sünde.
4. Leit uns ein in das Erbe, nemlich das Land Canaan, das du uns zum Erbe versprochen hast.

10. Und Er sprach: Sihe, Ich will einen Bund[u] machen vor alle deinem Volck, und will Wunder thun, dergleichen nicht geschaffen[x] sind in allen Landen, und unter allen Völckern: und alles Volck, darunter du bist, soll sehen des HERRN Werck, denn wunderbarlich[1] solls seyn, das Ich bey dir thun werde[y]. u Jer. 31, 32. x 4 Mos. 16, 30. y Ps. 103, 7.

1. Erschröcklich.

11. Halte, was ich dir heute gebiete: Sihe, ich will vor dir her ausstossen die Amoriter, Cananiter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.

12. Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern des Landes, da du einkommst, daß sie dir nicht ein Aergerniß[1] unter dir werden[z]. z Sihe Cap. 23, 33.

1. Strick.

13. Sondern[a] ihre Altare sollt du umstürtzen, und ihre Götzen[1] zerbrechen, und ihre Hayne[2] ausrotten.

a Cap. 23, 24. 1 Mos. 35, 2. 5 Mos. 7, 5. 12, 2. Sihe 2 Mos. 20, 5.

1. Götzen-Säulen. 2. Götzen-Wälder.

14. Denn du[b] sollt keinen andern GOtt anbeten. Denn der HERR heisset ein Eiferer, darum, daß er ein[c] eiferiger GOtt ist. b Sihe 2 Mos. 20, 5. c 2 Mos. 20, 5.

15. Auf daß, wo du einen Bund mit des Landes Einwohnern machest, und, [d] wenn sie huren ihren Göttern nach[1], und opfern ihren Göttern, daß sie dich nicht laden, und du von ihrem Opfer essest[2], d 4 Mos. 25, 1. 2. 5 Mos. 32, 16. 17. 18. Ps. 106, 35. 36. ꝛc. Ap. Gesch. 15, 20. 29. 1 Cor. 10, 20.

1. Wenn sie ihren Götzen dienen, ja auch wohl gar mit Hurerey und denen schändlichsten Wercken der Unkeuschheit dieselbe verehren, und das Huren-Geld hernach dem Dienste der Götzen widmen. 3 Mos. 17, 7. 5 Mos. 23, 18. So machten es jene Völcker. Sihe 1 Kön. 14. 2 Kön. 23, 24. 23, 7. Hos. 4, 14.
2. Denn eben bey diesen Opfer-Mahlzeiten, welche denen Göttern zu Ehren geschahen, und da man Speisen auffetzete, welche zur Wollust reitzeten, wurde dergleichen Hurerey getrieben.

16. Und[c] nehmest deinen Söhnen ihre Töchter zu Weibern[1], und dieselben denn huren ihren Göttern nach, und machen deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren.

c 1 Mos. 24, 3. 28, 1. 4 Mos. 25, 1. Richt. 3, 6. 1 Kön. 11, 2.

1. Doch ware solches erlaubt, wo eine solche Heydin sich zur wahren Religion bekehrete, 5 Mos. 21, 10. 11. 12. Ruth 1, 4. 4, 13. 2 Sam. 3, 3. Matth. 1, 5. 1 Cor. 7, 12.

17. Du[f] sollt dir keine gegossene Götter[1] machen. f Cap. 20, 23. 3 Mos. 19, 4.

1. Götzen, dergleichen das gegossene güldene Kalb war.

18. Das[g] Fest der ungesäuerten Brote sollt du halten: Sieben Tage sollt du ungesäuert Brot essen, wie ich dir geboten habe, um die Zeit des Mondes Abib: [h] denn in dem Mond Abib bist du aus Egypten gezogen. g Cap. 12, 15. 13, 6. 23, 15. h Cap. 13, 4. 5 Mos. 16, 1.

19. Alles, was seine Mutter am ersten bricht, ist mein: was männlich seyn wird in deinem Vieh, das seine Mutter bricht, es seye Ochse oder Schaaf[i]. i Cap. 13, 2. 12.

20. Aber den Erstling des Esels sollt du mit einem Schaaf lösen, wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Alle [k] Erstgeburt deiner Söhne sollt du lösen. Und [l] daß Niemand vor mir leer erscheine.

[k] Cap. 13, 2. ꝛc. [l] 5 Mos. 16, 16. ꝛc. Sihe Cap. 23, 15.

21. Sechs Tage sollt du arbeiten, am siebenden Tage sollt du feyren, beyde mit Pflügen und mit Ernden [m].

[m] Besihe oben Cap. 20, 8. 9. ꝛc.

22. [n] Das Fest der Wochen [1] sollt du halten mit den Erstlingen der Weitzen-Ernde: und das Fest der Einsammlung, wenn das Jahr um ist.

1. Pfingsten. Sihe 2 Mos. 23, 16. [n] 3 Mos. 23, 15. 16. 5 Mos. 16, 10.

23. [o] Dreymal [1] im Jahr sollen alle Manns-Namen erscheinen vor dem Herrscher [2] dem HERRN und GOtt Israel [p]. [o] Cap. 23, 17. [p] Sihe auch Cap. 23, 17.

1. Zu Ostern, Pfingsten und beym Lauber-Hütten-Fest. 2. HERRN.

24. Wenn ich die Heyden vor dir ausstossen, und deine Grentze weitern werde, soll niemand deines Landes begehren [1], dieweil du hinauf gehest dreymal im Jahr, zu erscheinen vor dem HERRN, deinem GOtt.

1. Dasselbe indessen feindlich zu überfallen.

25. Du sollt das Blut meines Opfers [1] nicht opfern auf dem gesäuerten Brote, und das Opfer des Oster-Fests soll [q] nicht über Nacht bleiben bis an den Morgen. [q] Cap. 12, 10.

1. Des Oster-Opfers, 2 Mos. 23, 18.

26. Das [1] Erstling von den ersten Früchten deines Ackers sollt du in das Haus des HERRN, deines GOttes, bringen. Du sollt [s] das Böcklein nicht kochen, wenns noch an seiner Mutter Milch ist [t].

[r] 5 Mos. 26, 2. ꝛc. [s] 5 Mos. 14, 21. [t] Sihe 2 Mos. 23, 19.

27. Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe [1] diese Worte [u]: denn nach diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht. [u] Sihe 2 Mos. 17, 14.

1. In ein Bund, oder auf eine Rolle.

28. Und er war allda bey dem HERRN [x] vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brot, und tranck kein Wasser [y]. Und Er schrieb [1] auf [z] die Taffeln solchen Bund, die zehen Worte.

[x] Cap. 24, 18. 5 Mos. 9, 9. [y] 5 Mos. 8, 3. Matth. 4, 4. [z] 5 Mos. 4, 13. 10, 4.

1. Der Herr nemlich.

29. Da nun Mose vom Berge Sinai gieng, hatte er die zwo Taffeln des Zeugnisses in seiner Hand, und wusste nicht, daß die Haut seines Angesichtes gläntzete [a 1], davon, daß Er mit ihm geredet hatte. [a] 2 Cor. 3, 7.

1. Helle Strahlen von sich warff.

30. Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, daß die Haut seines Angesichtes gläntzete, furchten sie sich, zu ihm zu nahen.

31. Da rieff ihnen Mose, und sie wandten sich zu ihm, beyde Aaron und alle Obersten der Gemeine: und er redete mit ihnen.

32. Darnach naheten [b] alle Kinder Israel zu ihm. Und er gebot ihnen alles, was der HERR mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. [b] Cap. 35, 1.

33. Und wenn er solches alles mit ihnen redete, legte er [c] eine Decke auf sein Angesicht. [c] 2 Cor. 3, 7. 13.

34. Und wenn er hinein gieng vor den HERRN [1], mit ihm zu reden, thät er die Decke abe [d], bis er wieder heraus gieng. Und wenn er heraus kam, und redete mit den Kindern Israel, was ihm geboten war, [d] 2 Cor. 3, 16.

1. In die Versammlungs-Hütte.

35. So sahen denn die Kinder Israel sein Angesicht an, wie daß die Haut seines Angesichts gläntzete: so thät er die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er wieder hinein gieng, mit Ihm zu reden.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. 7. GOTT, ein gütiger und barmhertziger GOtt, wie er selbst so von sich zeuget. Dieser seiner Güte laßt uns nun vertrauen, aber auch dieselbe nicht auf Muthwillen ziehen. Denn, ob er wohl denen die Missethat vergibt, welche Busse thun und ihm gehorchen, so suchet er doch auch dieselbe heim an den Unbußfertigen und Gottlosen.

v. 10. ꝛc. Wie bald vergibt GOtt nicht die Sünden, und ist gleich wiederum so gnädig, daß er nicht allein den Bund der Gnaden erneuert, sondern auch die allerherrlichste Verheissungen demselben anfüget.

v. 12. ꝛc. Mit andern und falschen Religions-Verwandten solle man ja in Religions-Sachen nicht heucheln, oder in denselben das geringste zugeben.

v. 27. Also haben denn die Männer GOttes nicht aus Willkühr oder von ungefähr, sondern auf Göttlichen Befehl geschrieben.

v. 28. Sihe hier Mosen als ein Fürbild Christi, der auch 40. Tag und 40. Nacht gefastet, Matth. 4, 2. Denn das heißt eigentlich fasten, wenn man gar nicht isset und trincket.

v. 28. Der Bund GOttes mit dem Volck Israel ist nichts anders, als die Verheissung seiner so wohl leiblichen als auch geistlichen Gnade, wenn sie ihme gehorchen und sein Gesetz halten, und durch Darbringung der Opfer in wahrem Glauben auf das rechte Versohn-Opfer Christum durchschauen, und also in ihme ihre Gerechtigkeit suchen würden.

v. 29. Das Gesetz, ein Ammt des Buchstabens, nicht des Geistes. Seelig sind wir, die wir nicht den blossen Buchstaben, als welcher nur tödtet, haben, sondern denen auch der Geist gegeben, der da lebendig machet, und in uns diejenige Wercke wircket, welche das Gesetz fürschreibet, und die GOtt in Christo, ohngeacht ihrer Mängel, angenehm sind.

v. 30. Das Gesetz hat einen gedoppelten Glantz, erstlich, weilen es den Feuer-Eifer GOttes wider die Sünde offenbaret, ferner, weilen auch mitten in dem Gesetze, in den Opfern, Christus hervor leuchtet. So hatte jedennoch GOtt auch unter dem Gesetze die Strahlen des Evangelii einiger massen herfür leuchten lassen.

v. 33. Die Decke Mosis bedeutet die Blindheit der Jüden, welche die in dem Gesetz verborgene Geheimnisse des Evangelii und Meßiä, item den geistlichen Verstand des Gesetzes nicht sahen 2 Cor. 3, 13. ꝛc. Ja sie mag auch bedeuten die Schatten-Wercke des Alten Testaments, unter welchen der Meßias abgebildet worden, und deren Decke nun im Neuen Testament abgethan ist.

Gebet.

BArmhertziger, gnädiger und gütiger GOTT! der du einen Gnaden-Bund mit uns aufgerichtet, und solchen durch das Blut deines Sohnes bestättiget hast, gib, daß wir unsern Verspruch, deinem Gesetze zu gehorsamen, heiliglich halten, und je nummer davon abweichen. Pflantze in uns ein einen rechten Haß und Abscheu vor allem falschen Gottesdienst, und laß uns nach dem Spiegel deines Gesetzes alle unsere Thaten genau prüffen und einrichten. So wir aber darwider sündigen, so laß ja Gnade vor Recht ergehen und vergib uns unsere Sünden, damit wir den Glantz deines Gnaden-Angesichts in ewiger Freude dereinst sehen mögen.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

I. Moses verkündiget dem Volck das Gesetz vom Sabbath, v. 1-3. II. Vom Heb-Opfer, welches das Volck und die Fürsten Israels willig darbringen, v. 4-29. III. Und bestellet Bezaleel und Ahaliab zu Erbauern der Stiffts-Hütte. v. 30-35.

UNd Mose versammulete die [a] gantze Gemeine der Kinder Israel, und sprach zu ihnen: Das ists, das der HErr geboten hat, das ihr thun sollt: [a] c. 34, 32.

2. Sechs Tage sollt ihr arbeiten, den siebenden Tag aber sollt ihr heilig halten, einen [b] Sabbath der Ruhe des HErrn [c]. Wer drinnen arbeitet, soll sterben.

[b] Cap. 20, 8. ꝛc. [c] Cap. 31, 14. 15.

3. Ihr sollt kein Feuer anzünden [1] am Sabbath-Tage in allen euren Wohnungen.

1. Wie wars aber im Winter? Antwort: Es ist nur verboten, Feuer von neuem anzumachen, um zu kochen, 2 Mos. 16, 23. nicht sich oder übergelassene Speisen zu wärmen, 2 Mos. 12, 16. oder zur Zeit der Kälte, Kranckheit, oder in anderm Nothfall. Denn Nothwercke sind überhaupt am Sabbath nicht verboten gewesen. 1 Macc. 2, 41. Marc. 2, 23. 26. Luc. 6, 9. 14, 3. 5.

4. Und Mose sprach zu der gantzen Gemeine der Kinder Israel: Das ists, das der HERR geboten hat *.

* Was GOTT droben vom 25. Capitel bis aufs 32. Mose befohlen hat von der Wohnung und alle ihrem Geräthe zu machen, das zeiget Mose dem Volck an in diesem Capitel.

5. Gebet unter euch Heb-Opfer [1] dem HErrn, also, daß das Heb-Opfer des HErrn ein jeglicher [d] williglich bringe, Gold, Silber, Ertz, [d] Sihe Cap. 25, 2.

1. Das man dem HErrn weyhete und auf- und niederhub.

6. Gele Seide [1], scharlacken [2], rosinroth [3], weisse Seide [4], und Ziegenhaar [e] 5. [e] Cap. 1, 25. 3. ꝛc.

1. Himmelblaue. 2. Purpurfarb. 3. Scharlach. 4. Zarten Leinwad. 5. Zubereitete Geiß-Haare.

7. Röthlich Widder-Fell [1], Dachs-Fell [2], und Fören-Holtz [3].

1. Rothgefärbte Häute von Schaaf-Böcken. 2. Andere: Braun-rothe Felle. 3. Cedernholtz. Andere: ein ander hartes Holtz.

8. Oel zur Lampen, und Specerey zur Salben, und zu gutem Räuchwerck,

9. Onych und eingefaßte Steine [1] zum Leibrock, und zum Schildlein.

1. Sardonychsteine, und Steine zum einfassen.

10. Und wer unter euch verständig ist, der komme und mache, was der HERR geboten hat [f]: [f] Cap. 31, 2. 3.

11. Nemlich die [g] Wohnung mit [h] ihrer Hütte und Decke, Rincken, Brettern, Riegeln, Säulen und Füssen. [g] Cap. 25, 8. [h] Cap. 39, 33.

12. Die

12. Die Lade [i] mit ihren Stangen, den Gnaden-Stuhl [2], und Vorhang [3].
i Cap. 25, 10.
1. Kasten. 2. Gnaden-Deckel. 3. Vorhang der Bedeckung.

13. Den Tisch [k] mit seinen Stangen, und alle seinem Geräthe, und die Schaubrote,
k Cap. 25, 23.

14. Den Leuchter [1] zu leuchten, und sein Geräthe, und seine Lampen, und das Oele zum Licht,
1 Cap. 25, 31.

15. Den [m] Räuch-Altar mit seinen Stangen, die Salbe und Specerey zum Räuchwercke, das Tuch [1] vor der Wohnung Thür.
m Cap. 30, 1. 37, 25.
1. Der aussere Vorhang.

16. Den Brandopfers-Altar [n] mit seinem ehernen Gitter [o], Stangen [p], und alle seinem Geräthe [q], das Handfaß [r], mit seinem Fusse.
n Cap. 27, 1. 38, 1. o c. 27, 4. 38, 4. p c. 27, 6. 7. q c. 27, 3. r c. 30, 18. 38, 8. 40, 30.
1. Waschtrog.

17. Den Umhang [1] des Vorhofs mit seinen Säulen und Füssen, und das Tuch [2] des Thors am Vorhof [s].
s Cap. 27, 9. ꝛc.
1. Die Tapeten. 2. Vorhang. Sihe v. 15.

18. Die Nägel der Wohnung und des Vorhofs mit ihren Seilen [t].
t Cap. 39, 40.

19. Die [u] Kleider des Amts zum Dienst im Heiligen, die heiligen Kleider Aarons des Priesters, mit den Kleidern seiner Söhne zum Priesterthum.
u Cap. 28, 2. 31, 10. 39, 1.

20. Da gieng die gantze Gemeine der Kinder Israel aus von Mose.

21. Und alle, die es gern und [x] williglich gaben, kamen, und brachten das Heb-Opfer dem HErrn, zum Werck der Hütte des Stiffts [1], und zu alle seinem Dienst, und zu den heiligen Kleidern.
x Cap. 36, 3.
1. Versammlungs-Hütte.

22. Es brachten aber beyde Mann und Weib, wers williglich thäte, Heffte, Ohren-Rincken, Ringe und Spangen [1], und allerley gülden Geräthe. Dazu brachte jedermann Gold zur Webe * [2] dem HErrn.
* Diese zwey Wort, Heben und Weben, müssen wir lernen brauchen und verstehen, denn ein Opfer oder Gabe zum Gottesdienst, heißt darum eine Hebe, oder Heb-Opfer, daß man es dem HErrn stracks empor hube. Webe aber heißt, daß mans hin und her zog in vier Oerter, gegen Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht.
1. Weiber-Gürtel. 2. Zum Opfer, zur Gabe dem HErrn.

23. Und wer bey ihm fand gele [1] Seide, Scharlacken [2], rosinroth [3], weisse Seide [4], Ziegenhaar, röthliche Widder-Felle [5], und Dachs-Felle, der brachte es.
1. Himmelblaue. 2. Purpurfarb. 3. Scharlach.
4. Zarte Leinwad. 5. Rothgefärbte Felle von Schaaf-Böcken.

24. Und wer Silber und Ertz hub, der brachts zur Hebe [1] dem HErrn. Und wer Jören-Holtz [2] bey ihm fand, der brachts zu allerley Werck des Gottesdienstes.
1. Heb-Opfer.
2. Eine Art von hart und trefflichem Holtz, einige meynen Cedern.

25. Und welche verständige Weiber waren, die wirckten [1] mit ihren Händen, und brachten ihre Wercke [2] von geler Seide, Scharlacken, rosinroth, und weisser Seide.
1. spinnen. 2. Das Gesponnene.

26. Und welche Weiber solche Arbeit konnten, und willig dazu waren, die wircketen Ziegenhaar.

27. Die Fürsten [1] aber brachten Onych, und eingefaßte [y] Steine [2], zum Leibrock und zum Schildlein.
y 1 Chron. 30, 8.
1. Die Fürnehmste.
2. Sardonyche und andere Steine zum einfassen tauglich.

28. Und Specerey, und Oele zum Lichtern, und zur Salbe, und zu gutem Räuchwerck.

29. Also brachten die Kinder Israel williglich, beyde Mann und Weib, zu allerley Werck, das der HERR geboten hatte durch Mose, daß mans machen sollte [1].
1. Alle Männer und Weiber, welche ihr Hertz willig machte, zu bringen allerley Werck, welches der HErr geboten hatte zu thun durch Mose, so brachtens die Kinder Israel, ein freywillig Geschenck dem HErrn.

30. Und Mose sprach zu den Kindern Israel: Sehet, der HERR hat mit Namen beruffen [z] den Bezaleel, den Sohn Uri, des Sohns Hur, vom Stamm Juda,
z besihe Cap. 31, 2.

31. Und hat ihn erfüllet mit dem Geiste GOttes, daß er weise, verständig, geschickt sey zu allerley Werck,

32. Künstlich zu arbeiten am Gold, Silber und Ertz,

33. Edelstein schneiden und einsetzen, Holtz zimmern, zu machen allerley künstliche Arbeit.

34. Und hat ihm sein Hertz unterweiset, sammt [2] Ahaliab, dem Sohn Ahisamach, vom Stamme Dan.
2 cap. 31, 6.

35. Er hat ihr Hertz mit Weisheit erfüllet, zu machen allerley Werck, zu schneiden [1], wircken [2], und zu sticken, mit geler Seide, Scharlacken, rosinroth, und weisser Seide, und mit Weben [3], daß sie machen allerley Werck, und künstliche Arbeit erfinden.
1. Edelstein künstlich zu schneiden, v. 33. 2. Weben, künstlich Gewebe zu machen. 3. Wircken.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. GOtt will ein williges Hertz zu seinem Dienst haben, gezwungene Frohndienste gefallen ihm nicht. Aus einem Evangelischen und reinen Grunde muß der wahre Gottesdienst gehen.

v. 5. Einen willigen Geber hat GOtt lieb.

v. 5. Zum Dienst der Kirchen und Schulen solle man auch sein Bestes williglich steuren. O der heutigen kaltsinnigen Welt, die nicht wissen will, wie solche Capitalien so wohl angeleget werden, und die reicheste Zinse auch im Himmel und in der Ewigkeit tragen!

v. 30. Auch ehrliche Handwercker und Künstler haben einen Göttlichen Ruff, und die dazu erforderliche Gaben theilet GOtt aus, nachdem Er will, wie in dem Reich der Gnaden, also auch im Reich der Natur.

Gebet.

GOTT! der du vormals geboten hast, Heb-Opfer zur Erbauung deines Heiligthums zu bringen, sihe, alles, was ich bin, habe und besitze, seye zu deinem heiligen Dienste gewidmet. Gib mir doch ein williges Hertz, das zur Erhaltung deines Dienstes in Kirchen und Schulen, ja zu Erhaltung der Armen und sonsten anderer geistlichen Anstalten reiche beysteure, und darinnen nicht müde werde, sondern mit Freuden diesen Saamen ausstreue, ja auch selbst die Hand an das Werck lege, damit ich dereinst auch deine volle Gnade in jener Herrlichkeit einernden möge.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

I. Bezaleel und Ahaliab fangen an an der Hütten zu arbeiten. v 1. 2. II. Wozu das Volck überflüßige Hebe bringt. v. 3-7. III. Aus welcher allerhand Teppiche, Bretter, Riegel und Stangen gemacht werden. v. 8-38.

SO arbeiteten [a] Bezaleel und Ahaliab, und alle weise Männer, denen der HERR Weisheit und Verstand gegeben hatte, zu wissen, wie sie allerley Werck machen sollten zum Dienst des Heiligthums, nach allem, das der HERR geboten hatte.
a Cap. 31, 2. 35, 30. 34.

2. Und Mose rieff dem Bezaleel, und Ahaliab, und allen weisen Männern, denen der HERR Weisheit gegeben hatte in ihr Hertz, nemlich alle, die sich willig darerboten, und hinzu traten, zu arbeiten an dem Wercke.

3. Und sie nahmen zu sich von Mose alle Hebe [1], die die Kinder Israel brachten zu dem Werck des Dienstes des Heiligthums, daß es gemachet würde, denn sie brachten alle Morgen ihre willige Gabe zu ihm [b].
b Cap. 35, 5. 21.
1. Gabe, Opfer-Gabe.

4. Da kamen alle Weisen, die am Werck des Heiligthums arbeiteten, ein jeglicher seines Wercks, das sie machten,

5. Und sprachen zu Mose: Das Volck bringet zu viel, mehr denn zum Werck dieses Dienstes noth ist, das der HERR zu machen geboten hat.

6. Da gebot Mose, daß man ruffen ließ durchs Lager: Niemand thue mehr zur Hebe [1] des Heiligthums. Da hörete das Volck auf zu bringen.
1. Niemand opfere mehr was zum Heiligthum.

7. Denn des Dings war gnug zu allerley Werck, das zu machen war, und noch übrig.

8. Also machten alle weise Männer unter den Arbeitern am Werck, die Wohnung [c], zehen Teppiche von gezwirnter weisser Seide, geler Seide, Scharlacken, rosinroth, Cherubim, künstlich [1].
c Cap. 26, 1.
1. Gewoben.

9. Die Länge eines Teppichs war acht und zwantzig Ellen, und die Breite vier Ellen, und waren alle in einer Maß [d].
d Cap. 26, 2.

10. Und er hefftete je fünff Teppiche zusammen, einen an den andern [e].
e Cap. 26, 3.

11. Und machte [f] gele [1] Schläufflein an eines jeglichen Teppichs Ort [2], da sie zusammen gefüget werden [3].
f Cap. 26, 4.
1. Himmelblaue. 2. Saum an dem Ende.
3. Der Text setzt noch hinzu: So machte ers an dem äussersten und auch an dem andern Teppich.

12. Je funffzig [1] Schläufflein an einen Teppich, damit einer den andern fassete [g].
g Cap. 26, 5.
1. Funffzig Schlauffen machte er an einem Teppich, und funffzig Schlauffen

Schlauffen machte er am Ende des Teppichs in der andern Zusammenfügung, so daß eine Schlauffe in die andere gefüget wurde.

13. Und machte funffzig güldene Häcklein, und fügete die Teppiche mit den Häcklein einen an den andern zusammen, daß es eine Wohnung würde.

14. Und er machte [h] eilff Teppiche von Ziegenhaaren, zur Hütte über die Wohnung, [h] Cap. 26, 7.

15. Dreyßig Ellen lang, und vier Ellen breit, alle in einer Maß.

16. Und fügete ihrer fünffe zusammen auf einen Theil, und sechs zusammen aufs ander Theil.

17. Und machte je funffzig Schläufflein an jeglichen Teppich am Ort, damit sie zusammen gehefftet würden [1].

1. Und er machte funffzig Schlauffen an dem Saum des äusseren Teppichs in der Zusammenfügung, und funffzig Schlauffen machte er an dem Saum des Teppichs der zweyten Zusammenfügung.

18. Und machte je funffzig eherne Häcklein, damit die Hütte zusammen in eins gefüget würde [i]. [i] Cap. 26, 11.

19. Und machte eine [k] Decke über die Hütte von röthlichen Widder-Fellen, und über die noch eine Decke von Dachs-Fellen. [k] Cap. 26, 14.

20. Und machte [l] Bretter zur Wohnung von Fören-Holtz [1], die stehen sollen. [l] Cap. 26, 15.

1. Hart Holtz, wie Cedern.

21. Ein jegliches zehen Ellen lang, und anderthalb Ellen breit [m]. [m] Cap. 26, 16.

22. Und an jeglichem zween Zapffen, damit eins an das ander gesetzet würde. Also machte er alle Bretter zur Wohnung.

23. Daß derselben Bretter zwanzig gegen Mittag stunden.

24. Und machte vierzig silberne Füsse darunter, unter jeglichem Brett zween Füsse an seinen zween Zapffen.

25. Also zur andern Seiten der Wohnung, gegen Mitternacht, machte er auch zwanzig Bretter,

26. Mit [n] vierzig silbernen Füssen, unter jeglich Brett zween Füsse. [n] Cap. 26, 19. 21.

27. Aber hinten an der Wohnung gegen dem Abend machte er sechs Bretter.

28. Und zwey andere, hinten an den zwo Ecken der Wohnung [1],

1. Und zwey Bretter machte er an den Ecken der Wohnung, an beyden Seiten.

29. Daß ein jegliches der beyden sich mit seinem Ort-Brett von unten auf gesellete, und oben am Haupt zusammen käme mit einer Klammer [o 1], [o] Cap. 26, 24.

1. Und sie waren gleich von unten, und so mußten sie auch gleich gehen gegen der Höhe in einen Ring, so machte ers an beyden Seiten.

30. Daß der Bretter acht würden, und sechzehen silberne Füsse, unter jeglichem zween Füsse.

31. Und er machte [p] Riegel [1] von Fören-Holtz [2], fünffe zu den Brettern auf der einen Seiten der Wohnung, [p] c. 26, 26.

1. Quer-Balcken. 2. Hartem Holtz.

32. Und fünffe auf der andern Seiten, und fünffe hinten an [1], gegen dem Abend [q]. [q] Cap. 26, 22.

1. An den beyden Seiten.

33. Und machte die Riegel [r], daß sie mitten an den Brettern durchhin gestossen würden, von einem Ende zum andern [r]. [r] Cap. 26, 28.

1. Quer-Balcken.

34. Und überzog die Bretter mit Golde, aber ihre Rincken machte er von Gold zu den Riegeln, und überzog die Riegel mit Golde [s]. [s] Cap. 26, 29.

35. Und machte den [t] Vorhang mit den Cherubim dran, künstlich [u 1], mit geler Seide, Scharlacken, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide. [t] Cap. 26, 31. [u] Cap. 26, 1.

1. Gewoben.

36. Und machte zu demselben vier [x] Säulen von Fören-Holtz, und überzog sie mit Golde, und ihre Köpfe [1] von Golde, und goß dazu vier silberne Füsse. [x] Cap. 26, 32.

1. Hacken.

37. Und machte ein [y] Tuch [1] in der Thür der Hütte von geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seide gestickt. [y] Cap. 26, 36.

1. Aeussere Vorhang.

38. Und fünff Säulen dazu mit ihren Köpfen [1], und überzog ihre Köpfe und Reife [2] mit Golde, und fünff eherne Füsse dran.

1. Hacken. 2. Klammern.

Nutz-Anwendung.

v. 1. ꝛc. Gleichwie die Hütte, ein Fürbild der Gemeine GOttes, aus unterschiedlichen Stücken bestunde, deren einige kostbar, andere aber geringer waren, Gold, Silber, Eisen, Holtz, und dergleichen, auch aufs künstlichste zusammen gefüget war, so daß alles zur Herrlichkeit dieses Baues halff, so ist auch die Gemeine GOttes aus vielen und unterschiedenen Gliedern, (deren Gaben unendlich von einander unterschieden, aber alle, auch die geringe, nöthig sind zum Werck des HErrn) zusammen gefüget, und wächset zum heiligen Tempel GOttes und zu seiner Behausung im Geist. 1 Cor. 12. Eph. 2, 21. 22. 4, 11. 12. 16.

Das sieben und dreyßigste Capitel.

I. Bezaleel verfertiget die Lade des Bundes. v. 1-5. II. Den Gnaden-Stuhl. v. 6-9. III. Den Tisch. v. 10-16. IV. Den Leuchter sammt den Lampen. v. 17-24. V. und dem Rauch-Altar. v. 25-29.

Und Bezaleel machte die [a] Lade von Fören-Holtz, dritthalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und hoch. [a] Cap. 25, 10.

2. Und überzog sie mit feinem Golde, inwendig und auswendig, und machte ihr einen güldenen Krantz umher.

3. Und goß vier güldene Rincken an ihre vier Ecken, auf jeglicher Seite zween [b]. [b] Cap. 25, 12.

4. Und machte Stangen von Fören-Holtz, und überzog sie mit Golde.

5. Und thät sie in die Rincken an der Laden [1] Seiten, daß man sie tragen konnte.

1. Des Kastens.

6. Und machte den [c] Gnaden-Stuhl [1] von feinem Golde, dritthalb Ellen lang, und anderthalb Ellen breit. [c] Cap. 25, 17.

1. Gnaden-Deckel.

7. Und machte zween Cherubim von dichtem Golde, an die zwey Ende des Gnaden-Stuhls [d 1], [d] Cap. 25, 18.

1. Gnaden-Deckels.

8. Einen Cherub an diesem Ende, den andern an jenem Ende [1].

1. Von dem Gnaden-Deckel aufwärts machte er die Cherubim an seine beyde Ende.

9. Und [e] die Cherubim breiteten ihre Flügel [1] aus, von oben her, und deckten damit den Gnaden-Stuhl. Und ihre Antlitz stunden gegen einander, und sahen auf den Gnaden-Stuhl [2]. [e] siehe Cap. 25, 20.

1. Nemlich die Flügel von dem Tuch, das über sie gebreitet war, nach Orientalischer Art.
2. Gnaden-Deckel, der über dem Bunds-Kasten war.

10. Und er machte den [f] Tisch von Fören-Holtz [1], zwo Ellen lang, eine Elle breit, und anderthalb Ellen hoch. [f] Cap. 25, 23.

1. Wo diß Wort vorkommt, ist eine besondere Art Holtzes, dergleichen wir von Güte und Fürtrefflichkeit nicht haben, zu verstehen, so auf Hebr. Schittim heißt. Einige meynen, es seye Cedern-Holtz, andere Schlehen-Dorn gewesen.

11. Und überzog ihn mit feinem Golde, und machte ihm einen güldenen Krantz umher [g]. [g] Cap. 25, 24.

12. Und machte ihm eine Leiste umher, einer Hand breit hoch, und machte einen güldenen Krantz um die Leiste her.

13. Und goß dazu vier güldene Rincken, und thät sie an die vier Orte an seinen vier Füssen,

14. Hart an der Leiste, daß die Stangen drinnen wären, da man den Tisch mit trüge.

15. Und machte die Stangen von Fören-Holtz, und überzog sie mit Golde, daß man den Tisch damit trüge.

16. Und machte auch [h] von feinem Golde das Geräthe auf den Tisch, Schüssel, Becher, Kannen und Schalen [1], damit man aus- und einschenckete. [h] Cap. 25, 29.

1. Schüsseln, Schalen, Kehrwisch und Becher.

17. Und machte den [i] Leuchter von feinem dichtem Golde: daran [1] waren der Schafft mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen. [i] Cap. 25, 31. 35, 14.

1. Davon.

18. Sechs Röhren giengen zu seinen Seiten aus, zu jeglicher Seiten drey Röhren [k]: [k] Cap. 25, 32.

19. Drey Schalen [1] waren an jeglichem Rohr, mit Knäufen und Blumen [1 2]. [1] Cap. 25, 33.

1. Wie ein Mandel geformet.
2. Der Hebr. Text fügt noch hinzu: So waren alle sechs Röhre, die von dem Leuchter ausgiengen.

20. An dem Leuchter aber waren vier Schalen [1], mit Knäufen und Blumen.

1. In Form eines Mandels gemacht.

21. Je

21. Je unter zwo Röhren ein Knauf, daß also sechs Röhren aus ihm giengen [m]. [m] Cap. 25, 35.

22. Und ihre Knäufe und Röhren dran, und war alles aus dichtem feinem Golde [n]. [n] Cap. 25, 36.

23. Und machte die [o] sieben Lampen mit ihren Licht-schnäutzen und Löschnäpfen [p], von feinem Golde.

[o] Cap. 25, 37. 4 Mos. 8, 2. [p] Cap. 25, 38.

24. Aus einem Centner [1] feines Goldes machte er ihn, und alle sein Geräthe [q]. [q] Cap. 25, 39.

1. Platten Stück, so 3000. Seckel wug. Ein Seckel aber ist ein Loth.

25. Er machte auch den [r] Räuch-Altar von Fören-Holtz, einer Ellen lang und breit, gleich viereckt, und zwo Ellen hoch, mit seinen Hörnern [1] [s]. [r] Cap. 30, 1. [s] cap. 30, 2.

1. Der hatte oben Hörner.

26. Und überzog [t] ihn mit feinem Golde, sein Dach [1] und seine Wände rings umher, und seine Hörner. Und machte ihm einen Krantz umher von Golde. [t] Cap. 30, 3.

1. Ober-Platte.

27. Und zween güldene Rincken unter dem Krantz zu beyden Seiten, daß man Stangen drein thäte, und ihn damit trüge.

28. Aber die Stangen machte er von Fören-Holtz, und überzog sie mit Golde.

29. Und machte [u] die heilige Salbe und Räuchwerck [1] [x] von reiner Specerey, nach Apothecker-Kunst [1].

[u] Cap. 30, 25. 35. [x] Cap. 30, 34. 35.

1. Die man aber sonst nicht nachmachen durffte. Cap. 30, 37. 38.

Nutz-Anwendung.

v. 1. Ist das Fürbild so herrlich, wie solle nicht die Gemeine GOttes nach ihrer geistlichen Gestalt noch vielmehr herrlich und schön seyn: wie solle nicht unser Hertz seyn dieselbe Bundes-Lade, da wir das Gesetz und Wort GOttes bewahren, ja dasselbe selbst in unser Hertz mit Diamantenen Griffeln schreiben, und mit dem Gold des Glaubens unsere Seelen zieren, daß das Räuchwerck, so da von unserm Hertzens-Altar gegen GOtt in einem wahren Hertzens-Gespräch und Hertzens-Gebet aufsteiget, GOtt angenehm seye: wie solle nicht Christus der Gnadenstuhl mit seiner Herrlichkeit in unsern Hertzen wohnen, und durch seine heilige Engel, die er uns sendet, uns bedecken: wie solle nicht das Brot des Lebens auf unserm Hertzens-Tisch immerhin sich finden, daß wir an demselben uns laben und erquicken: wie solle nicht eine helle Leuchte unser Hertz, ja unsern gantzen Wandel bestrahlen, daß wir in dem Licht des Geistes wandeln: wie solle nicht das Oel und die Salbung des H. Geistes unsere Sinne munter machen, zu wandeln in den Wegen des Friedens? So ist die Braut Christi geschmücket und herrlich inwendig, daß ihr Hertzens-König Lust an ihrer Schöne hat. Ps. 45, 12. 14. Und so ist auch die Gemeine GOttes, welche aus den Glaubigen bestehet, herrlich. Eph. 5, 27.

Das acht und dreyßigste Capitel.

I. Die Künstler verfertigen ferners den Brand-Opfers-Altar. v. 1-7. II. Das Hand-Faß. v. 8. III. Die Umhänge des Vorhofs. v. 9-17. IV. Des Vorhangs an der Pforte des Vorhofs. v. 18-20. V. Welches alles zusammen berechnet wird. v. 21-31.

Und machte [a] den Brand-Opfers-Altar von Förenholtz, fünff Ellen lang und breit, gleich viereckt, und drey Ellen hoch.

[a] Cap. 20, 24. 27, 1. 2 Chron. 1, 5.

2. Und machte [b] vier Hörner, die aus ihm giengen, auf seinen vier Ecken, und überzog ihn mit Ertz.

[b] Cap. 27, 2. 37, 25.

3. Und machte allerley Geräthe zu dem Altar, [c] Aschen-Töpffe [1], Schaufeln, Becken, Kreuel, Kohl-Pfannen, alles von Ertz. [c] Cap. 27, 3.

1. Häfen.

4. Und machte am Altar [d] ein Gitter, wie ein Netz, von Ertz umher, von unten auf, bis an die Helffte des Altars. [d] Cap. 27, 4.

5. Und goß vier Rincken an die vier Orte des ehernen Gitters zu Stangen.

6. Dieselben machte er von Förenholtz, und überzog sie mit Ertz.

7. Und thät sie in die Rincken an den Seiten des Altars, daß man ihn damit trüge, und [e] machte ihn inwendig hohl. [e] Cap. 27, 8. Jer. 52, 21.

8. Und machete [f] das Hand-Faß [1] von Ertz, und seinen Fuß auch von Ertz, gegen den Weibern *, die vor der Thür der Hütte des Stiffts dieneten [2]. [f] Cap. 30, 18. ꝛc.

* Diese Weiber waren die andächtigsten Witwen und Weiber, die mit Fasten und Beten für der Hütten GOtt dieneten, wie 1 Sam. 2, 22. zeuget. Und Paulus 1 Tim. 5, 5. beschreibet. Wie auch S. Lucas die heilige Prophetin Hannam rühmet, Luc. 2, 37.

1. Waschtrog, da man auch die Füsse innen waschen konnte.

2. Aus den ehernen Spiegeln der Weiber, welche Hauffen-weise sich versammleten vor der Versammlungs-Hütte. Denn zu wissen, daß die Weiber damals dergleichen aus Ertz gegossene und polirte Spiegel in Händen getragen, wie heutiges Tages die Windfächer. Weil aber diß ein Egyptischer Gebrauch war, wendete Moses dieselbe zu was anders und bessers an.

9. Und er machte einen Vorhof [g] gegen Mittag mit einem Umhang [h 1], hundert Ellen lang, von gezwirnter weisser Seide. [g] Cap. 27, 9. [h] Cap. 27, 9. 12. 39, 40.

1. Tapeten.

10. Mit ihren zwanzig Säulen, und zwanzig Füssen von Ertz, aber ihre Knäufe [1] und Reife [2] von Silber [i].

[i] Cap. 27, 17.

1. Hacken, daran man die Opfer-Thiere hieng, wenn man ihnen das Fell abzog.
2. Klammern.

11. Desselben gleichen gegen Mitternacht hundert Ellen mit zwanzig Säulen, und zwanzig Füssen von Ertz, aber ihre Knäufe [1] und Reife [2] von Silber.

1. Hacken. 2. Klammern.

12. Gegen dem Abend aber [1] funffzig Ellen, mit zehen Säulen, und zehen Füssen, aber ihre Knäufe [2] und Reife [3] von Silber.

1. Waren die Tapeten. 2. Hacken. 3. Klammern.

13. Gegen dem Morgen aber funffzig Ellen.

14. Funffzehen Ellen [1] auf jeglicher Seiten [2] des Thors am Vorhof, je mit drey Säulen und drey Füssen.

1. Tapeten von 15. Ellen.
2. Im Hebr. stehet nur: auf einer Seite.

15. Und auf der andern Seiten funffzehen Ellen, daß ihrer so viel war an der einen Seiten des Thors am Vorhofe, als auf der andern, mit [k] drey Säulen und drey Füssen [1]. [k] Cap. 27, 15.

1. Und auf der andern Seite hie und da bey der Pforte des Vorhofs Tapeten von 15. Ellen mit 3. Säulen und 3. Füssen.

16. Daß alle Umhänge des Vorhofs waren von gezwirnter weisser Seide,

17. Und die Füsse der Säulen von Ertz, und ihre Knäufe [1] und Reife [2] von Silber, also, daß ihre Köpfe überzogen waren mit Silber. Aber ihre Reife [3] waren silbern an allen Säulen des Vorhofs.

1. Hacken. 2. Klammern. 3. Klammern.

18. Und das [l] Tuch [1] in dem Thor des Vorhofs machte er gestickt [m], von geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seide, zwanzig Ellen lang, und fünff Ellen hoch, nach der Maß der Umhänge des Vorhofs. [l] Cap. 27, 16. [m] Cap. 26, 36.

1. Der äussere Vorhang.

19. Dazu vier Säulen, und vier Füsse von Ertz, und ihre Knäufe von Silber, und ihre Köpfe überzogen, und ihre Reife silbern [1].

1. Und ihre Köpfe und Klammern mit Silber überzogen.

20. Und alle Nägel der Wohnung und des Vorhofs rings um waren von Ertz.

21. Das ist nun die Summa zu der Wohnung des Zeugnisses, die erzählet ist, wie Mose gesaget hat, zum Gottesdienste der Leviten, unter der Hand Ithamar, Aarons, des Priesters, Sohn,

22. Die [n] Bezaleel, der Sohn Uri, des Sohns Hur, vom Stamm Juda machte, alles, wie der HERR Mose geboten hatte. [n] Cap. 31, 2. 36, 1.

23. Und mit ihm [o] Ahaliab, der Sohn Ahisamach, vom Stamm Dan, ein Meister zu schneiden [1], zu wircken [2], und zu sticken, mit geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, und weisser Seide. [o] Cap. 31, 6. 35, 34. 36, 1. 2.

1. Edelstein. 2. Weben.

24. Alles Gold, das verarbeitet ist in diesem gantzen Wercke des Heiligthums, das zur Webe [1] gegeben ward, ist neun und zwanzig Centner, sieben hundert und dreyssig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.

1. Gabe, welche durch eine besondere Ceremonie des Aufhebens GOTT gewidmet und geopfert ward.

25. Des Silbers aber, das von der Gemeine [1] kam, war hundert Centner, tausend, sieben hundert, fünff und siebenzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.

1. Der Geschätzten im Volck, da ein jeder einen halben Sekel zum Bau des Heiligthums geben mußte. 2 Mos. 13, 12. ꝛc. 4 Mos. 1, 2. ꝛc.

26. So manig Haupt, so manig halber Sekel, nach [p] dem Sekel des Heiligthums, von allen, die gezählet

let

let wurden, von zwanzig Jahren an, und drüber, sechs hundert mal tausend, drey tausend, fünff hundert und funffzig[q]. P Cap. 16, 16. 30, 13. 4 Mos. 3, 47. q 4 Mos. 1, 46.

27. Aus den hundert Centnern Silbers goß man die Füsse des Heiligthums, und die Füsse des Vorhangs, hundert Füsse aus hundert Centnern, je einen Centner zum Fuß.

28. Aber aus den tausend, sieben hundert, und fünff und siebenzig Sekeln wurden gemacht der Säulen Knäufe[1], und ihre Köpfe überzogen, und ihre Reife[2].

1. Hacken. 2. Und hat sie aneinander geklammert.

29. Die Webe aber des Ertzes war siebenzig Centner, zwey tausend und vierhundert Sekel.

30. Daraus wurden gemacht die Füsse in der Thür[r] der Hütten des Stiffts, und der eherne Altar[s] und das eherne Gitter[t] daran, und alles Geräthe des Altars.

r Cap. 26, 37. s Cap. 27, 1. t Cap. 39, 39.

31. Dazu die Füsse des Vorhofs[u], ringsrum, und die Füsse des Thors am Vorhof[x], alle Nägel der Wohnung, und alle Nägel des Vorhofs ringsrum[y].

u Cap. 27, 10. 18. x Cap. 27, 16. y Cap. 27, 19.

Nutz-Anwendung.

Aus diesem und vorhergehenden Capitel erhellet, wie es erlaubt ist, ja auch GOtt gefället, die seinem Dienste gewidmete Häuser auszuzieren, und herrlich zu bauen, wenn nur solches nach Art des neuen Bundes, zu seinen Ehren, und nicht zu Zeigung eiteln Prachtes geschiehet, und dabey der nöthigen Verpflegung der Armen, die ein lebendiger Tempel GOttes sind, wie auch der innern Auszierung unsers Hertzens-Tempels nicht vergessen wird.

Das neun und dreyßigste Capitel.

I. Die Künstler machen des Hohenpriesters Kleid, den Leib-Rock, das Schildlein mit zwölff Steinen, den seidenen Rock, den engen Rock, und das Stirnblatt. v. 1-31. II. Vollenden das ganze Werck, dessen Geräth beschrieben wird v. 32-42. III. Über welches sich Moses erfreuet, und sie segnet. v. 43.

ABer von der gelen Seide, Scharlacken und Rosinroth, machten sie Aaron[a] Amts-Kleider zu dienen im Heiligthum, wie der HERR Mose geboten hatte. a Cap. 28, 4. 31, 10. 35, 19.

2. Und er machte den[b] Leib-Rock mit Golde, geler Seide, Scharlacken, Rosinroth und gezwirnter weisser Seide. b Cap. 28, 6.

3. Und schlug das Gold, und schnidts zu Faden, daß mans künstlich wircken[1] konnte unter die gele Seide, Scharlacken, Rosinroth, und weisse Seide.

1. Weben.

4. Daß mans auf beyden Achseln zusammen fügete, und an beyden Seiten zusammen bünde[c]. c v. 7. Cap. 28, 7.

5. Und sein[d] Gurt war nach derselben Kunst und Werck von Gold, geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seide, wie der HERR Mose geboten hatte. d Cap. 28, 8.

6. Und sie machten[e] zween Onychsteine[1], umher gefasset[f] mit Gold, gegraben durch die Steinschneider[2], mit den Namen der Kinder Israel. e Cap. 28, 9. f v. 13.

1. Sardonych-Steine. 2. Gestochen, wie man ein Sigill sticht.

7. Und hefftete sie auf die Schultern des Leib-Rocks, daß es Steine seyen zum Gedächtniß der Kinder Israel: wie der HERR Mose geboten hatte[g]. g Cap. 28, 12.

8. Und sie machten das[h] Schildlein nach der Kunst und Werck des Leib-Rocks von Gold, geler Seiden, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seiden: h Cap. 28, 15.

9. Daß es viereckt und zwiefach war, einer Hand lang und breit.

10. Und fülleten es mit vier[i] Riegen Steinen: Die erste Riege war ein Sarder, Topaser, und Smaragd. i Cap. 28, 17.

11. Die andere ein Rubin, Sapphir, und Demant.

12. Die dritte ein Lincurer, Achat, und Amethyst.

13. Die vierte ein Türckis, Onycher, und Jaspis, umher gefasset mit Golde in allen Riegen[k]. k Cap. 28, 17.

14. Und die Steine stunden nach den zwölff Namen der Kinder Israel, gegraben[1] durch die Steinschneider, ein jeglicher seines Namens, nach den zwölff Stämmen.

1. Gestochen, wie ein Sigill.

15. Und sie machten am[l] Schildlein Ketten, mit zwey Enden von feinem Golde, l Cap. 28, 22.

16. Und zwo güldene Spangen[m 1], und zween güldene Ringe, und hefften die zween Ringe auf die zwo Ecken des Schildleins. m Cap. 28, 25.

1. Fassungen.

17. Und die zwo güldene Ketten thäten sie in die zween Ringe auf den Ecken des Schildleins.

18. Aber die zwey Ende der Ketten thäten sie an die zwo Spangen, und hefften sie auf die Ecken des Leib-Rocks gegen einander über.

19. Und machten zween[n] andere güldene Ringe, und hefften sie an die zwo andere Ecken des Schildleins an seinen Ort[1], daß es fein anläge auf dem Leib-Rock. n Cap. 28, 26.

1. Saum, welcher inwendig an dem Leib-Rock war.

20. Und machten zween andere güldene Ringe, die thäten sie an die zwo Ecken unten am Leib-Rock gegen einander über, da der Leib-Rock unten zusammen gehet[o 1]. 1. Nach der kunstreichen Weyse, wie oben der Leib-Rock ist. o c. 28, 27.

21. Daß das Schildlein mit seinen Ringen an die Ringe des Leib-Rocks geknüpffet würde, mit einer gelen Schnur, daß es auf dem Leib-Rock hart anläge, und nicht von dem Leib-Rock los würde, wie der HERR Mose geboten hatte[p]. P Cap. 28, 28.

22. Und er machte den[q] seidenen Rock zum Leib-Rock, gewircket gantz von geler Seide. q Cap. 28, 31.

23. Und sein Loch[1] oben Mitten inne, und eine Borte ums Loch her gefalten, daß er nicht zerrisse[r]. r Cap. 28, 32.

1. Da man hinein schlieffen konnte.

24. Und sie machten an seinen Saum Granat-Aepffel von geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, und gezwirnter weisser Seide.

25. Und machten Schellen von feinem Golde, die thäten sie zwischen die Granat-Aepffel rings umher, am Saum des Seiden-Rocks[s]. s Cap. 28, 33.

26. Je ein[t] Granat-Apffel und eine Schelle um und um am Saum: darinn zu dienen, wie der HERR Mose geboten hatte. t Cap. 28, 34.

27. Und machten auch die[u] engen Röcke, von weisser Seide gewircket, Aaron und seinen Söhnen. u Cap. 28, 39. 40. 40, 14.

28. Und den Hut[x] von weisser Seide, und die schönen Hauben[y] von weisser Seide, und Nieder-Kleider[z 1] von gezwirntem weissen Leinwad.

1. Hosen. x Cap. 28, 37. y Cap. 28, 40. z Cap. 28, 42.

29. Und den gestickten Gürtel[a] von gezwirnter weisser Seide, geler Seide, Scharlacken, Rosinroth, wie der HERR Mose geboten hatte. a Cap. 28, 4. 40. 29, 9.

30. Sie machten auch das Stirn-Blat[b †] an der heiligen Krone von feinem Golde, und gruben Schrifft drein[1]: Die Heiligkeit des HERRN. b Cap. 28, 36. Sir. 45, 14. († Stad. nemlich die heilige Krone.)

1. Und schriben oder stachen eine Schrifft, wie man Sigille zu stechen pflegt.

31. Und bunden eine gele Schnur dran, daß sie an den Hut von oben her gehefftet würde, wie[c] der HERR Mose geboten hatte. c Cap. 28, 37. 29, 6.

32. Also ward vollendet das gantze Werck der Wohnung der Hütte des Stiffts[1]. Und die Kinder Israel thäten alles, was der HERR Mose geboten hatte.

1. Der Versammlungs-Hütte.

33. Und brachten die Wohnung zu Mose, die[d] Hütte, und alle ihre Geräthe[e], Häcklein, Bretter, Riegel, Säulen, Füsse, d Cap. 35, 11. e Cap. 31, 7. ꝛc. 1 Chron. 10, 28. 29.

34. Die Decke von röthlichen Widder-Fellen, die Decke von Dachs-Fellen, und den Vorhang[f]. f Cap. 26, 21. 40, 21. 22.

35. Die Lade des Zeugnisses mit ihren Stangen, den Gnaden-Stuhl,

36. Den[g] Tisch, und alle sein Geräthe, und die Schau-Brote. g Cap. 25, 13.

37. Den schönen Leuchter mit den Lampen zubereitet, und alle seinem Geräthe, und Oel zu Lichtern,

38. Den güldenen Altar[h], und die Salbe, und gut Räuchwerck, das Tuch[1] in der Hütten Thür, h Cap. 30, 1. 3.

1. Aussern Vorhang.

39. Den ehernen Altar, und sein ehern Gitter mit seinen Stangen, und alle seinem Geräthe, das Hand-Faß[1] mit seinem Fuß, 1. Waschtrog.

40. Die Umhänge des Vorhofs[i] mit seinen Säulen und

und Füssen, das Tuch im Thor des Vorhofs, mit seinen Seilen [k] und Nägeln, und allem Geräthe, zum Dienst der Wohnung der Hütten des Stiffts.

i Cap. 38, 9. k Cap. 35, 18. 4 Mos. 3, 26. Jer. 10, 20.

41. Die [l] Amts-Kleider des Priesters Aaron, zu dienen im Heiligthum, und die Kleider seiner Söhne, daß sie Priester-Amt thäten.

l Cap. 31, 10.

42. Alles, wie der HERR Mose geboten hatte, thäten die Kinder Israel an alle diesem Dienst.

43. Und Mose sahe an [1] alle diß Werck, und sihe, sie hatten es gemachet, wie der HErr geboten hatte. Und er segnete sie.

1. Beschauete mit besonderm Fleiß alles, und giengs von Stück zu Stück durch, salbete und weyhete es, Cap. 40, 9.

Das vierzigste Capitel.

1. GOtt befiehlet Mosi die Hütte aufzurichten, zu ordnen und einzuweyhen. v. 1-15. II. Welches Moses verrichtet. v. 16-33. III. Worauf der HERR in der Stiffts-Hütten erscheinet. v. 34-38.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Du sollt die Wohnung [a] der Hütten des Stiffts aufrichten am ersten Tage des ersten Monden.

a 2 Chron. 1, 3.

1. Im andern Jahr des Ausgangs aus Egypten v. 17.

3. Und sollt darein setzen die Lade [1] des Zeugnisses, und vor [b] die Lade [2] den Vorhang hängen.

b Cap. 26, 33.

1. Kasten. 2. Kasten.

4. Und sollt den Tisch darbringen, und ihn zubereiten, und den Leuchter darstellen, und die Lampen darauf setzen.

5. Und sollt den güldenen [c] Räuch-Altar setzen vor die Lade [1] des Zeugnisses, und [d] das Tuch [2] in der Thür der Wohnung aufhängen.

c Cap. 30, 1. d Cap. 26, 36. 36, 37.

1. Kasten. 2. Aussern Vorhang.

6. Den Brandopfers-Altar aber sollt du setzen heraus vor die Thür der Wohnung der Hütte des Stiffts [1].

1. Der Versammlungs-Hütte.

7. Und das Hand-Faß [1] zwischen der Hütte des Stiffts und dem Altar, und Wasser drein thut.

1. Waschtrog.

8. Und den Vorhof stellen umher, und das Tuch [1] in der Thür des Vorhofs aufhängen.

1. Vorhang.

9. Und sollt die [e] Salbe nehmen, und die Wohnung, und alles, was darinnen ist, salben, und sollt sie weyhen mit alle ihrem Geräthe, daß sie heilig sey.

e Cap. 3, 26.

10. Und sollt des Brandopfers-Altar salben mit alle seinem Geräthe, und weyhen, daß er allerheiligst sey.

11. Sollt auch das Handfaß [f] [1] und seinen Fuß salben und weyhen.

f Cap. 30, 18.

1. Waschtrog.

12. Und sollt [g] Aaron und seine Söhne vor die Thür der Hütte des Stiffts führen, und mit Wasser waschen,

g Cap. 29, 4.

13. Und Aaron die heilige Kleider anziehen, und salben, und weyhen, daß er mein Priester sey,

14. Und seine Söhne auch herzu führen, und ihnen die [h] engen Röcke anziehen,

h Cap. 28, 39. 39, 27.

15. Und sie salben [i], wie du ihren Vater gesalbet hast, daß sie meine Priester seyn [k]. Und diese Salbung sollen sie haben zum ewigen Priesterthum, bey ihren Nachkommen.

i Cap. 30, 30. 3 Mos. 8, 12. k Cap. 29, 9. 28, 41.

16. Und Mose [1] thät alles, wie ihm der HERR geboten hatte.

1 Cap. 7, 10. 39, 41.

17. Also ward [m] die Wohnung aufgerichtet im andern Jahr, am ersten Tage des ersten Monds.

m 4 Mos. 7, 1.

18. Und da Mose sie aufrichtete, setzte er die Füsse, und die Bretter und Riegel, und richtete die Säulen auf.

19. Und breitete die Hütte aus zur Wohnung, und legte die Decke der Hütten oben drauf, wie der HERR ihm geboten hatte.

20. Und nahm [n] das Zeugniß, und legete es in die Lade [1], und thät die Stangen an die Lade, und thät den Gnaden-Stuhl oben [o] auf die Lade [2].

n Hebr. 9, 4. o Cap. 25, 17.

1. Kasten. 2. Den Gnaden-Deckel oben auf den Gesetz-Kasten.

21. Und brachte die Lade [1] in die Wohnung, und hieng den Vorhang [p] vor die Lade des Zeugnisses, wie ihm der HERR geboten hatte.

p Cap. 39, 34.

1. Kasten.

22. Und setzte [q] den Tisch in die Hütte des Stiffts, in den Winckel [1] der Wohnung gegen Mitternacht, haussen vor dem Vorhang.

q Cap. 26, 37.

1. Zur Seiten.

23. Und bereitete [r] Brot darauf vor dem HErrn, wie ihm der HErr geboten hatte.

r Cap. 25, 30.

24. Und setzte [s] den Leuchter auch hinein gegen dem Tisch über, in den Winckel [1] der Wohnung gegen Mittag.

s Cap. 25, 31.

1. Zur Seiten.

25. Und thät [t] Lampen darauf vor dem HErrn, wie ihm der HERR geboten hatte.

t Cap. 25, 37.

26. Und setzte den güldenen Altar hinein, vor den Vorhang [u].

u Cap. 30, 6.

27. Und räucherte [x] darauf mit gutem Räuchwerck, wie ihm der HErr geboten hatte.

x Cap. 30, 7. 35.

28. Und hieng das Tuch [1] in die Thür der Wohnung.

1. Aussern Vorhang.

29. Aber den [y] Brandopfers-Altar setzte er vor die Thür der Wohnung der Hütten des Stiffts, und opferte darauf Brand-Opfer und Speis-Opfer, wie ihm der HERR geboten hatte.

y Cap. 27, 1.

30. Und das [z] Hand-Faß [1] setzte er zwischen der Hütten des Stiffts, und dem Altar, und thät Wasser darein zu waschen.

z Cap. 30, 18. 38, 8.

1. Waschtrog.

31. Und Mose, Aaron und seine Söhne, wuschen ihre Hände und Füsse daraus.

32. Denn sie müssen [a] sich waschen, wenn sie in die Hütte des Stiffts gehen, oder hinzu treten zum Altar, wie ihm der HErr geboten hatte.

a Cap. 29, 4. 30, 19.

33. Und er richtete den Vorhof auf, und die Wohnung und um den Altar her, und hieng den Vorhang in das Thor des Vorhofs. Also vollendete Mose das gantze Werck.

34. Da [b] bedeckte eine Wolcke die Hütte des Stiffts, und die [c] Herrlichkeit des HErrn erfüllete die Wohnung.

b 4 Mos. 9, 15. 1 Kön. 8, 10. 11. c Cap. 13, 21. 24, 16. 29, 43. Ezech. 43, 5.

35. Und Mose konnte nicht in die Hütte des Stiffts gehen [1], weil die Wolcke darauf blieb [d], und die Herrlichkeit des HErrn die Wohnung füllete.

d 4 Mos. 9, 17. 18.

1. Bis er von dem HErrn beordert wurde hinein zu gehen. Denn er ja öffters hernach hinein gegangen und geopfert, auch Befehle von dem HErrn empfangen hat.

36. Und [e] wenn die Wolcke sich aufhub von der Wohnung, so zogen die Kinder Israel, so offt sie reyseten.

e Cap. 13, 21. 4 Mos. 9, 17. 14, 14.

37. Wenn sich aber die Wolcke nicht aufhub, so zogen sie nicht, bis an den Tag, da sie sich aufhub.

38. Denn die [f] Wolcke des HErrn war des Tages auf der Wohnung, und des Nachts war sie feurig vor den Augen des gantzen Hauses Israel [g], so lange sie reyseten.

f 4 Mos. 9, 16. 5 Mos. 1, 33. Ps. 78, 14. g 1 Cor. 10, 1. 2.

Gebet.

HERR! der du vormals deinen Tabernackel und dein Heiligthum in der Wüsten aufrichten liessest, und dasselbe mit deiner Gegenwart in einer Wolcke begnadigtest, wir bitten dich, erhalte auch deine Kirche, da du durch die Predigt des Evangelii den wahren Gottesdienst gepflantzet hast, und laß dieselbe je mehr und mehr erbauet werden, daß sie wachse zu einem heiligen Tempel in dir und zu deiner Behausung im Geist. Gib, daß alles hier in rechter Ordnung, die deiner Weisheit gemäß ist, gehe, und theile so aus die Gaben und Aemter in deiner Gemeine, wie du selbsten weissest, daß es zu derselben besten gereiche. Laß uns ja immerhin leuchten die Leuchte deines Heil. Evangelii und deiner seeligmachenden Wahrheit, ja leuchte selbsten über uns mit deiner Gnaden Gegenwart, damit wir dadurch zum ewigen Leben erleuchtet, und den Weg durch die Wüsten dieser Welt zu jenem seeligen Canaan in Krafft dieser deiner so gnädigen Führung seeliglich finden mögen. Amen!

Ende des anderen Buchs Mose.

Das

Das dritte Buch Mose.

Vorrede

DAs dritte Buch Mose, welches **Leviticus** um der darinne beschriebenen Levitischen Gesetze willen genennet worden, ist von Mose geschrieben worden in dem zwölfften Lager der Kinder Israel, in der Wüsten, in dem ersten Monat des zweyten Jahrs von Ausgang der Kinder Israel aus Egypten. 2 Mos. 40, 17. 33. ꝛc. vergl. mit 4 Mos. 1, 1. wiewohl zu unterschiedenen malen und unterschiedenen Tagen, wie aus Cap. 9, 1. 10, 1. 2. 16, 1. erhellet. Hierinne sind zu finden die Gesetze von denen unterschiedenen Opfern, und Einweyhung der Priester, die Erzählung von der Verzehrung des ersten Opfers Aarons mit Feuer vom Himmel, und von Nadab und Abihu, wie sie wegen eingebrachten fremden Feuers durch eben diß Feuer vom Himmel getödtet worden, die Gesetze vom Unterschied reiner und unreiner Thiere, von denen Kindbetterinnen, vom Aussatz, unreinem Fluß und deren Reinigung, von dem jährlichen Versöhnungs-Opfer am grossen Versöhnungs-Tage, vom Ort der Opfer, vom Verbot des Blutes, von zugelassener und verbotener Ehe, wie auch andere, theils Sitten-theils Kirchen-und Policey-Gesetze, sammt angefügten Straffen, und noch andere Gesetze von Priestern, Opfern, Fest-Tägen, heiligem Oele, Schau-Broten, Straffe der Gottslästerer und Todtschläger, item der Feyer- und Jubel-Jahren, sammt denen Dräuungen und Verheissungen, so diesen Gesetzen beygefüget sind, wozu auch endlich kommen die Gesetze von Zehenden und Gelübden.

Das erste Capitel.

I. GOTT befiehlet Mosi, auf was Art ein Brand-Opfer von Rindern, v. 1-9. II. Von Schaafen oder Ziegen, v. 10-13. III. und von Vögeln zu opfern seye. v. 14-17.

UNd der HERR rieff Mose, und redete mit ihm von der Hütten des Stiffts [2], und sprach:

[2] 2 Mos. 25, 22. 30, 6. 33, 9.

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Welcher unter euch dem HERRN ein Opfer thun will, der thue es von dem Vieh, von Rindern und Schaafen.

3. Will er ein Brand-Opfer [b 1] thun von Rindern, so opfere er ein Männlein, das ohne Waudel [c 2] sey, vor der Thür der Hütten des Stiffts [3], daß es dem HERRN angenehm sey [4] von ihm [5], [b] 2 Mos. 29, 10. 3 Mos. 6, 9. [c] 3 Mos. 3, 1. 9, 2. 3. 22, 19. 20. 23, 12. 18. 5 Mos. 15, 21. 17, 1. Sir. 35, 14. 15.

1. Welches gantz im Rauch aufgehen mußte. 2. Fehler.
3. Der Versammlungs-Hütte. 4. Nach seinem guten Willen.
5. Vor ihm, denn das war eben vor der Versammlungs-Hütte, im Vorhofe, denn an andern Orten nicht geopfert werden mochte. 3 Mos. 17, 8. 9. 5 Mos. 12, 14.

4. Und lege seine Hand auf des Brand-Opfers Haupt [d 1]: so wird es angenehme seyn, und ihn versöhnen.

[d] 3 Mos. 29, 10. 3 Mos. 3, 2. 8. 4, 4. 24. 29. 8, 18.

1. Da mußten sie dann ihre Sünden bekennen und auf das Opfer-Vieh legen, welches demnach an ihrer statt sollte geschlachtet werden und sie versöhnen, nicht zwar aus eigener Krafft Ps. 50, 13. 14. Hebr. 10, 1. ꝛc. sondern krafft seines Gegenbildes des Meßiä, welcher, als das Lamm GOttes, die Sünden der gantzen Welt tragen sollte Joh. 1, 29. Denn auf diesen, von welchem es heißt: der HErr warff unsrer aller Sünde auf ihn, mußten die Gläubige des Alten Bundes durch die Opfer, die sie darbrachten, im Glauben durchschauen Jes. 53, 4. ꝛc. Dan. 9, 27.

5. Und soll das junge Rind schlachten [1] vor dem HErrn, und die Priester [c], Aarons Söhne, sollen das Blut herzu bringen, und auf den Altar umher sprengen [2], der vor der Thür der Hütten des Stiffts ist. [c] 2 Mos. 29, 16. 3 Mos. 3, 2. 2 Chron. 29, 22.

1. Dieses thaten bald die Priester, bald die Leviten, bald die Aelteste, bald die opferende selbst.
2. Nur nicht an der Mittags-Seite, wo der Gang hinauf gieng 2 Mos. 20, 26.

6. Und man soll dem Brand-Opfer die Haut abziehen, und es soll in Stücke zerhauen werden [f]. [f] 2 Mos. 29, 17. 3 Mos. 8, 20.

7. Und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen ein Feuer auf dem Altar machen, und Holtz oben drauf legen [g]. [g] 3 Mos. 6, 12.

8. Und sollen [1] die Stücke, nemlich den Kopf, und das Fett auf das Holtz legen, das auf dem Feuer auf dem Altar ligt.

1. Die Söhne Aarons, die Priester.

9. Das Eingeweide aber, und die Schenckel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll das alles anzünden auf dem Altar zum Brand-Opfer. Das ist ein Feuer zum süssen Geruch dem HERRN [h 1].

[h] 2 Mos. 29, 25. 3 Mos. 1, 13. 17. 2, 2. 9. 12. 16. 3, 5. 16. Eph. 5, 2.

1. Geruch der Ruhe. Das ist, ein dem HErrn angenehmes Opfer-Feuer.

10. Will er aber von Schaafen oder Ziegen ein Brand-Opfer thun, so opfere er ein Männlein, das ohne Waudel sey [i]. [i] siehe v. 3.

11. Und soll es schlachten zur Seiten des Altars, gegen Mitternacht, vor dem HERRN, und die Priester, Aarons Söhne, sollen sein Blut auf den Altar umher sprengen.

12. Und man soll es in Stücke zerhauen, und der Priester soll den Kopf und das Fett auf das Holtz und Feuer, das auf dem Altar ist, legen [k]. [k] v. 8.

13. Aber das Eingeweide und die Schenckel soll man mit Wasser waschen [l], und der Priester soll es alles opfern, und anzünden auf dem Altar zum Brand-Opfer. Das ist ein Feuer zum süssen Geruch dem HErrn [m]. [l] v. 9. [m] v. 9.

14. Will er aber von Vögeln dem HErrn ein Brand-Opfer thun, so thue ers von [n] Turteltauben, oder von jungen Tauben. [n] Cap. 5, 7.

15. Und der Priester solls zum Altar bringen, und ihm den [o] Kopf abkneipen, daß es auf dem Altar angezündet werde, und sein Blut ausbluten lassen [1] an der Wand des Altars. [o] Cap. 5, 8.

1. Ausdrücken.

16. Und seinen Kropf mit seinen Federn soll man neben dem Altar gegen dem Morgen auf den Aschen-Hauffen werffen [p]. [p] 3 Mos. 4, 12.

17. Und soll seine Flügel spalten, aber nicht abbrechen. Und also solls der Priester auf dem Altar anzünden auf dem Holtz, auf dem Feuer zum Brand-Opfer. Das [q] ist ein Feuer zum süssen Geruch dem HERRN.

[q] Cap. 2, 16. 3, 5. 16. 2 Mos. 29, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. CHristus ist das Fürbild aller Opfer, deßwegen mußten auch diese ohne Fehl seyn, damit sie Christum, das unbefleckte GOttes-Lamm 1 Pet. 1, 19. abbilden konnten. Auch darinnen erscheinet hier das Fürbild, daß das Opfer ein Männlein seyn mußte.

v. 4. So legten dann auch die Gläubige A. T. ihre Sünden auf Christum in dem Fürbild, und wurden durch dessen Opfer, so schon im A. T. galt, seelig. Demnach waren zwar die Opfer eine Handschrifft, die wider sie war Col. 2, 14. aber auch ein Versöhnungs-Mittel, und gleichsam eine Quittung und Loszählung von Sünden.

v. 5. So wird das Blut Christi des Gegenbildes gesprenget zur Vergebung unserer Sünden, ja zur Versöhnung der gantzen Welt. Hebr. 9, 14. 22. 12, 24. 1 Petr. 1, 2. Es konnte demnach im A. T. kein Opfer GOtt gefallen, als der Bußfertigen und Gläubigen.

v. 9. GOtt muß die Sünde straffen und die Rache, die er an der Sünde ausübet, ist eine süsse Vergnügung seiner Gerechtigkeit. Aber Gnade ists, daß, da er an unseren eigenen Personen die Sünde rächen, uns zerscheitern und zerstücken, und im Feuer seines Zorns hätte können anbrennen lassen, er solches sein Zorn-Urtheil an unserer statt an einem Bürgen ausgeübet und durch denselben sich mit uns versöhnen lassen. Eph. 5, 2. 2 Cor. 5, 21.

Gebet.

HEiliger GOTT, du hast im Alten Testament Brand-Opfer verordnet, die das Opfer des Meßiä im Neuen Testament, so derselbe vor meine und der gantzen Welt Sünden dargebracht hat, haben abbilden sollen. Ach! ich wäre ja würdig gewesen, so, wie die Opfer des Alten Testaments, geschlachtet, zerhauen und verbrannt zu werden. Aber diß ist deine ewige Gnade, daß du meiner hast schonen und an meine statt ein anders Brand-Opfer verordnen wollen. Ich dancke dir demnach für diese deine Liebe und bitte dich, gib Gnade, daß ich meinen alten Adam und meine böse Lüsten tödte, ausrotte und schlachte, hingegen aber dir mich aufopfere zu einem reinen, heiligen und dir wohlgefälligen Opfer, und dir also denselben vernünfftigen Gottes-Dienst leiste, der zu einem angenehmen und süssen Geruch vor dir gedeyhet. Amen!

Das zweyte Capitel.

I. GOtt ordnet, wie die sonderlichen Speiß-Opfer von ungebackenem Semmel-Mehl, v. 1-3. II. Von gebackenem Mehl sollen bereitet werden, v. 4-10. III. Verbent den Sauer-Teig und Honig bey dem Speiß-Opfer, nicht aber bey den Erstlingen, v. 11. 12. IV. Befiehlet die Speiß-Opfer zu saltzen, v. 13. V. Und wie es mit einem Speiß-Opfer von ungemahlenen Früchten zu halten. v. 14-16.

WEnn eine Seele dem HErrn ein Speis-Opfer thun will, so soll es von Semmel-Mehl seyn, und soll Oel drauf giessen, und Weyhrauch drauf legen,

2. Und also bringen zu den Priestern, Aarons Söhnen.

nen. Da soll der Priester seine Hand voll nehmen[a] von demselben Semmel-Mehl und Oel, sammt dem gantzen Weyhrauch, und anzünden zum Gedächtniß[b 1] auf dem Altar. Das ist ein Feuer zum süssen Geruch dem HErrn[E].

a 3 Mos. 5, 12. 6, 15. b Ps. 141, 2. Ap. Gesch. 10, 4. c Cap. 1, 9. 13. 17.
1. Räuchwerck.

3. Das[d] übrige aber vom Speis-Opfer soll Aarons und seiner Söhne seyn. Das soll das Allerheiligste[1] seyn, von den Feuern des HERRN.

d v. 10. Cap. 5, 13. 6, 16. Sir. 7, 33.
1. Ein Allerheiligstes.

4. Will er aber sein Speis-Opfer thun vom gebackenen im Ofen, so nehme er Kuchen von Semmel-Mehl ungesäuert, mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen.

5. Ist aber dein Speis-Opfer etwas vom gebackenen in der Pfannen[c], so solls von ungesäuertem Semmel-Mehl mit Oel gemenget seyn.

c 3 Mos. 7, 9.

6. Und sollts in Stücke zertheilen, und Oel darauf giessen, so ists ein Speis-Opfer.

7. Ist aber dein Speis-Opfer etwas auf dem Rost geröstet, so sollt du es von Semmel-Mehl mit Oel machen.

8. Und sollt das Speis-Opfer, das du von solcherley machen willt dem HErrn, zu dem Priester bringen, der solls zu dem Altar bringen,

9. Und desselben Speis-Opfer heben[f 1], zum Gedächtniß[g], und anzünden auf dem Altar. Das ist ein Feuer zum süssen Geruch dem HErrn[h].

f 3 Mos. 4, 8. g v. 2. h Cap. 1, 9. 13. 17. 3, 5. 16.
1. Auf- und niederheben mit den Händen, und also opfern.

10. Das[i] übrige aber soll Aarons und seiner Söhne seyn. Das soll das Allerheiligste[1] seyn, von den Feuern des HErrn.

i Cap. 6, 16. Siehe v. 3.
1. Ein Allerheiligstes.

11. Alle Speis-Opfer, die ihr dem HErrn opfern wollt, sollt ihr[k] ohne Sauerteig machen: denn kein Sauerteig noch Honig soll darunter dem HErrn zum Feuer angezündet werden.

k Cap. 6, 17. 1 Cor. 5, 7.

12. Aber zum Erstling sollt ihr sie dem HErrn bringen, aber auf keinen Altar sollen sie kommen zum süssen Geruch.

13. Alle deine Speis-Opfer sollt du[l] saltzen, und dein Speis-Opfer soll nimmer ohne Saltz des Bundes[1] deines GOttes seyn: denn in alle deinem Opfer sollt du Saltz opfern.

l Ezech. 43, 24. Marc. 9, 49. Col. 4, 6.
1. Denn die Opfer, welche bey den Bündnissen gebraucht wurden, wurden gesaltzen 4 Mos. 18, 19.

14. Willt du aber ein Speis-Opfer dem HErrn thun von[m] den ersten Früchten, sollt du die Sangen[1] am Feuer gedörret klein zerstossen[2], und also das Speis-Opfer deiner ersten Früchte opfern.

m Cap. 23, 10. 11. 17. 5 Mos. 26, 2. ff.
1. Aehren. 2. Und auch noch grüne zerstossen.

15. Und sollt Oel drauf thun, und Weyhrauch drauf legen, so ists ein Speis-Opfer.

16. Und der Priester soll von dem zerstossenen, und vom Oel mit dem gantzen Weyhrauch, [n] anzünden zum Gedächtniß. Das ist ein Feuer dem HErrn[o].

n 3 Mos. 3, 11. o Siehe Cap. 1, 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DIe Speiß- und Danck-Opfer zeigten die Pflicht der Gläubigen des alten Bundes an, wie sie alles, ja ihr Bestes, sich selbst, ihr Leib und Seele und alle ihre Kräfften, GOtt, ihrem HErrn aufopfern, und durch Darbringung dieser Speiß-Opfer erkennen sollten, wie sie alles GOttes Güte heimzuschreiben, und ihm also vor die Gaben zu dancken hätten. Es waren also auch diese Speiß-Opfer ein Bild der geistlichen Opfer, die wir GOtt darbringen. Siehe Ps. 50, 23. Hos. 14, 3. Hebr. 13, 15. 16. Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. Mal. 1, 11. 3, 4.

v. 11. Sollen unsere Opfer GOtt angenehme seyn, so muß kein Sauerteig der Boßheit, Schalckheit und Heucheley in unsern Hertzen zu finden seyn, wir müssen auch den Honig unserer bösen und sonst angenehmen Lüsten verläugnet haben, mit welchem die Bitterkeit des Kelchs, den Christus für uns getruncken, nicht stehen kan.

v. 13. Unsere geistliche Opfer müssen nicht tumm seyn und nur in äusserlichen Ceremonien und Gebräuchen bestehen, sondern müssen gewürtzet seyn mit dem Saltz, so da von der Fäulung der Sünde uns reiniget, und unser Opfer geschmack machet, daß es für GOtt taugt. Matth. 5, 13. Marc. 9, 49. Eph. 4, 29. Col. 4, 6.

Gebet.

GRosser GOTT, in dem neuen Testament forderst du von uns nicht mehr ein solch Speiß-Opfer, wie du in dem Alten Bunde ordnetest. Aber du willst, wir sollen dir das Opfer eines lauteren Hertzens-Gebets darbringen, welches auf dem Altar unsers Hertzens angezündet werden, und vor dir einen angenehmen Geruch geben solle. Ach gib, daß ich solches Opfer dir darzubringen recht tüchtig seyn möge. Schencke mir den Geist der Gnaden und des Gebets, salbe mein Hertz mit dem Oele deines Geistes, laß einen angenehmen Weyhrauchs-Geruch aus meinem Hertzen zu dir aufgehen, und ja keinen Sauerteig der Boßheit und Schalckheit in meiner Seele erfunden werden, auch mein Gebet mit Saltz gewürtzet seyn, und so in Lauterkeit zu dir aufsteigen durch die Wolcken, um deines Sohnes JEsu willen, der durch seine Hohe-Priesterliche Fürbitte auch dieses mein Gebet angenehm und beliebt vor dir machen wolle. Amen.

Das dritte Capitel.

I. GOTT gibt fernern Befehl von Bereitung der Danck-Opfer von Rindern, v. 1-5. II. Von Schaafen oder Lämmern, v. 6-11. III. Von Ziegen, v. 12-16. IV. Und erinnert wegen des Fettes in allen Opfern. v. 17.

IST aber sein Opfer ein[a] Danck-Opfer[1] von Rindern, es sey ein Ochs oder Kuhe, soll ers opfern vor dem HErrn[b], das ohne Wandel sey[c 2].

a Cap. 7, 11. b 2 Mos. 28, 38. c Siehe Cap. 1, 3.
1. Wohlergehens-Opfer. 2. Mangel.

2. Und soll seine Hand auf desselben Haupt legen[d], und schlachten vor der Thür der Hütte des Stiffts[e]. Und die[f] Priester, Aarons Söhne, sollen das[g] Blut auf den Altar umher sprengen.

d Siehe Cap. 1, 4. unten v. 8. und 13. c. 4, 4.
e v. 8. 13. f Cap. 1, 5. g 2 Mos. 24, 6. 29, 16. Zach. 9, 15.

3. Und soll von dem Danck-Opfer dem HErrn opfern, nemlich alles[h] Fett am Eingeweide[1].

h Cap. 4, 9. 35. 2 Mos. 29, 13. 22.
1. Das Fett, das das Eingeweyde deckt, und alles Fett, das über dem Eingeweyde ist.

4. Und die zwo Nieren mit dem Fett, das daran ist an den Lenden, und das Netz um die Leber[1], an den Nieren abgerissen[i].

i v. 10. 15. Cap. 4, 9. 7, 4.
1. Den grösten Flügel der Leber.

5. Und Aarons Söhne sollens anzünden auf dem Altar zum[1] Brand-Opfer auf dem Holtz, das auf dem Feuer ligt[k]. Das ist ein Feuer zum süssen Geruch dem HErrn.

k Cap. 6, 12.
1. Uber dem.

6. Will er aber dem HErrn ein Danck-Opfer von kleinem Vieh thun, es sey ein Schöps oder Schaaf[1], so solls ohne Wandel seyn.

1. Ein Lamm, Schaaf, oder Geiß.

7. Ists ein Lämmlein, soll ers vor den HErrn bringen,

8. Und soll seine Hand auf desselben Haupt legen, und schlachten vor der Hütte des Stiffts[1], und die Söhne Aarons sollen sein Blut auf den Altar umher sprengen[m].

1 v. 2. 13 m Siehe Cap. 1, 5.

9. Und soll also von dem Danck-Opfer dem HERRN opfern zum Feuer, nemlich sein Fett[n], den gantzen Schwantz[o], von dem Rücken abgerissen, und alles Fett am Eingeweide.

n v. 3. o 2 Mos. 29, 22. 3 Mos. 7, 3. 8, 25. 9, 19.

10. Die zwo Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen.

11. Und der Priester solls anzünden auf dem Altar, zur Speise * des Feuers dem HErrn[p].

p v. 16. Cap. 2, 16. 7, 5.
* Das vom Feuer aufgefressen wird.

12. Ist aber sein Opfer eine Ziege, und bringet es vor den HErrn,

13. So soll er seine Hand auf ihr Haupt legen, und sie schlachten vor der Hütten des Stiffts[q], und die Söhne Aarons sollen das Blut auf den Altar umher sprengen.

q v. 2. 8.

14. Und soll davon opfern ein Opfer dem HERRN, nemlich das Fett am Eingeweide[r].

r v. 3.

15. Die[s] zwo Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen.

s Siehe v. 4.

16. Und der Priester solls anzünden auf dem Altar, zur Speise[t] des Feuers zum süssen Geruch. Alles Fett ist des HErrn[u].

t Cap. 1, 17. 2, 9. u Cap. 1, 8. 7, 25.

17. Das sey eine ewige Sitte bey euren Nachkommen in allen euren Wohnungen: daß ihr kein Fett noch[x] Blut esset[1].

x 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 7, 23. 25. 26. 17, 10. 12. 14. 19, 26. 5 Mos. 12, 16. 15, 23. 1 Sam. 14, 33. 34. Gesch. 15, 20. 29. 21, 25.
1. Weil der HERR das Blut zu seinem Opfer haben wollte. Weßwegen der Fische Blut nicht verboten war, weil diese nicht geopfert wurden. 3 Mos. 17, 11.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. UNser Opfer, das wir GOtt darbringen, muß ohne Wandel seyn, aus reinem Hertzen, aus ungefärbtem Glauben.

v. 2. Auch bey den Danck-Opfern mußte das Blut der Versöhnung gesprenget werden. So kan ohne das Blut Christi nichts GOtt angenehm seyn.

v. 3. Das beste, was wir haben, müssen wir dem HErrn zu seinem Dienste widmen.

v. 17. Weil GOtt in dem Alten Testament das Blut zu seinem Opfer haben wollte, durffte mans nicht essen. Da nun in dem N. Testament kein Blut mehr geopfert wird, höret auch dieses Verbot auf.

Gebet.

DU hast, mein GOTT, in dem Alten Testament auch Danck-Opfer geboten, die man vor seine zeitliche und geistliche Wohlfarth opfern sollte. Ich bringe dir hiemit dar ein Lob- und Danck-Opfer meines Hertzens und preise dich hertzinniglich vor alle, von dir mir erwiesene geist- und leibliche Gutthaten die Zeit meines gantzen Lebens. Gnädigster GOTT und Vater! Ich bitte dich, laß noch ferner die Augen deiner Gnade über mir walten. Besprenge mein Hertz mit dem Blut deines Sohnes JEsu Christi und heilige es, und zünde an mit deinem Gnaden-Feuer meine Nieren, damit ich dich von Hertzen lieben möge. Verbrenne in mir alle böse Lüsten und unreine Begierden, mache meine Seele in geistlicher Wollust fett, und laß mich endlich auch nach dem Tod in jener seeligen Ewigkeit dir ein ewiges Danck- und Lob-Opfer bringen, so nicht mehr aufhören wird. Amen.

Das vierte Capitel.

I. GOTT machet Verordnung, welcher massen ein Sünd-Opfer für die Unwissenheit, oder Schwachheits-Sünde eines Priesters, v. 1-12. II. Einer gantzen Gemeine, v. 13-21. III. Eines Fürsten, v. 22-26. IV. Und gemeiner Leute zu opfern, v. 27-35.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wenn eine Seele sündigen würde aus Versehen [a] an irgend einem Gebote des HErrn, das sie nicht thun sollte:

[a] 3 Mos. 4, 13. 14. 22. 27. 5, 15. 22, 14. 4 Mos. 15, 22-29. Luc. 12, 48. Ap. Gesch. 3, 17. Eph. 4, 18. Hebr. 9, 7.

3. Nemlich so ein Priester, der gesalbet ist, sündigen würde, daß er das Volck ärgerte [b] * 1: der soll für seine Sünde, die er gethan hat, einen jungen Farren [2] bringen, der ohne Wandel sey, dem HErrn zum Sünd-Opfer.

[b] Mal. 2, 8. Off. Joh. 2, 14.

* Das ist, mit Lehren oder Leben ohngefähr zur Sünd und Schuld Ursach gebe.

1. Zu Schulden des Volcks, daß auch deßwegen Sünde über das Volck kömmt. 2. Jungen Ochsen.

4. Und soll den Farren vor die Thür der Hütte des Stiffts bringen vor den HErrn, und seine Hand auf desselben Haupt legen, und schlachten vor dem HErrn.

5. Und der Priester, der gesalbet ist, soll des Farren [1] Bluts nehmen, und in [c] die Hütte des Stiffts bringen.

[c] cap. 6, 30.

1. Stiers.

6. Und soll seinen Finger in das Blut tuncken [d], und damit [e] siebenmal [1] sprengen vor dem HErrn, vor dem Vorhang im Heiligen.

[d] 2 Mos. 29, 12. [e] cap. 8, 11. 14, 7. 16. 27.

1. Die siebende Zahl heißt daher die heilige Zahl.

7. Und soll desselben Bluts thun auf die Hörner des Räuch-Altars [f], der vor dem HErrn in der Hütte des Stiffts stehet, und alles Blut giessen an den Boden des Brandopfers-Altars, der vor der Thür [h] der Hütte des Stiffts stehet.

[f] 2 Mos. 29, 12. 30, 10. [g] cap. 5, 9. [h] 2 Mos. 30, 6.

8. Und alles Fett des Sünd-Opfers soll er heben [i], nemlich das Fett am Eingeweide,

[i] cap. 2, 9.

9. Die [k] zwo Nieren, mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen:

[k] cap. 3, 4. 10.

10. Gleichwie ers hebet vom Ochsen im Danck-Opfer [l], und soll es anzünden [m] auf dem Brandopfers-Altar.

[l] cap. 3, 1. [m] cap. 3, 5.

11. Aber das [n] Fell des Farren mit allem Fleisch, sammt dem Kopf, und Schenckel, und das Eingeweide und den Mist,

[n] cap. 8, 17. 9, 11. 16, 27. 4 Mos. 19, 3. Hebr. 13, 11.

12. Das soll er alles hinaus führen, ausser dem Lager, an eine reine Stätte, da man die Asche hinschüttet, und solls verbrennen auf dem Holtz mit Feuer [o]. [o] sihe die bey v. 11. angeführte Schrifftstellen.

13. Wenns eine gantze Gemeine in Israel versehen würde, und die That vor ihren Augen verborgen wäre, daß sie irgend wider ein Gebot des HErrn gethan hätten, das sie nicht thun sollten, und sich also verschuldeten [p],

[p] Sihe die Schrifftstellen v. 2.

14. Und darnach ihrer Sünde innen würden, die sie gethan hätten, sollen sie einen jungen Farren [1] darbringen zum Sünd-Opfer, und vor die Thür der Hütte des Stiffts stellen.

1. Stier. Sihe aber auch 4 Mos. 15, 24.

15. Und die Aeltesten von der Gemeine sollen ihre Hände auf sein Haupt legen vor dem HErrn, und den Farren schlachten vor dem HErrn [q]. [q] v. 4.

16. Und der Priester, der gesalbet ist [r], soll des Bluts vom Farren in die Hütte des Stiffts bringen, [r] v. 3.

17. Und mit seinem Finger drein tuncken, und [s] siebenmal sprengen vor dem HErrn, vor dem Vorhange [t]. [s] cap. 14, 7. [t] v. 6.

18. Und soll des Bluts auf die Hörner des Altars thun, der vor dem HErrn stehet in der Hütte des Stiffts. Und alles andere Blut an den Boden des Brandopfers-Altars giessen [u], der vor der Thür der Hütte des Stiffts stehet.

[u] 2 Mos. 40, 6.

19. Alles sein Fett aber soll er heben, und auf dem Altar anzünden [x]. [x] v. 8. und c. 2, 9.

20. Und soll mit dem Farren thun, wie er mit dem Farren des Sünd-Opfers gethan hat. Und soll [y] also der Priester sie versöhnen, so wirds ihnen vergeben.

[y] Cap. 5, 13. 16.

21. Und soll den Farren ausser dem Lager führen und [z] verbrennen, wie er den vorigen Farren verbrannt hat. Das soll das Sünd-Opfer der Gemeine seyn. [z] Cap. 6, 30.

22. Wenn aber ein Fürst [1] sündiget, und irgend wider des HErrn, seines GOttes, Gebot thut, das er nicht thun sollte, und versihets, daß er sich verschuldet.

1. Ein Erhabner, ein Vornehmer aus der Gemeine.

23. † Oder wird seiner Sünde innen, die er gethan hat, der soll zum Opfer bringen einen Ziegenbock ohne Wandel [1]. († Stad. Und.)

1. Geiß-Bock ohne Mangel oder Gebrechen.

24. Und seine Hand auf des Bocks Haupt legen, und ihn schlachten an der Stätte, da man die Brand-Opfer schlachtet vor dem HErrn. Das sey sein Sünd-Opfer.

25. Da soll denn der Priester des Bluts von dem Sünd-Opfer nehmen mit seinem Finger, und auf die Hörner des Brandopfers-Altars thun, und das andere Blut an den Boden des Brandopfers-Altars giessen.

26. Aber alle sein Fett soll er auf dem Altar anzünden, gleichwie das Fett des Danck-Opfers [a], und soll also der Priester seine Sünde versöhnen, so wirds ihm vergeben.

[a] v. 31. 35. c. 3, 5. 14.

27. Wenns aber eine Seele vom gemeinen Volcke [b] versihet, und sündiget, daß sie irgend wider der Gebote des HERRN eines thut, das sie nicht thun sollte, und sich also verschuldet, [b] Cap. 5, 15.

28. Oder [1] ihrer Sünde innen wird, die sie gethan hat, die soll zum Opfer eine Ziege [2] bringen ohne Wandel, für die Sünde, die sie gethan hat.

1. Aber hernach. 1. Geiß.

29. Und soll ihre Hand auf des Sünd-Opfers Haupt legen, und schlachten an der Stätte des Brand-Opfers.

30. Und der Priester soll des Bluts mit seinem Finger nehmen, und auf die Hörner des Altars des Brand-Opfers thun, und alles Blut an des Altars Boden giessen.

31. Alle sein Fett aber soll er abreissen, wie er [c] das Fett des Danck-Opfers abgerissen hat, und solls anzünden auf dem Altar [d] zum süssen Geruch dem HERRN: und soll also der Priester sie versöhnen, so wirds ihr vergeben.

[c] Cap. 3, 14. [d] c. 1, 9. 13, 17.

32. Wird er aber ein Schaaf zum Sünd-Opfer bringen, so bringe er, das eine Sie ist, ohne Wandel [1].

1. Und wenn er ein Schaaf wird beybringen zum Sünd-Opfer, so soll er darbringen ein solches Schaaf, das ohne Fehl ist.

33. Und lege seine Hand auf des Sünd-Opfers Haupt [e], und schlachte es zum Sünd-Opfer, an der Stätte, da man die Brand-Opfer schlachtet. [e] v. 4. 15. 24. 29 oben Cap. 1, 4.

34. Und der Priester soll des Bluts mit seinem Finger nehmen, und auf die Hörner des Brandopfers-Altars thun, und alles Blut an den Boden des Altars giessen.

35. Aber alle sein Fett soll er abreissen, wie er das Fett vom Schaaf des Danck-Opfers abgerissen hat, und solls auf dem Altar anzünden, zum Feuer dem HERRN [f], und soll also der Priester versöhnen seine Sünde, die er gethan hat, so wirds ihm vergeben. [f] Cap. 1, 9. 3, 5. 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Auch blosse Versehen, da man aus Übereilung und Unwissenheit sündiget, werden zur Verschuldung vor GOtt, und müssen durch wahre Busse in Krafft des Versöhn-Opfers Christi ausgesöhnet werden.

v. 22. 27. Bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Hohe und Niedrige müssen sich vor ihme gleich demüthigen, und Busse thun.

Gebet.

O Gnadenreicher GOTT, du hast auch besondere Sünd-Opfer vormals geboten. Ich bin auch ein Sünder und sündige täglich, siehe demnach zu dir, und da du an den Leviticschen Opfern keinen Gefallen mehr hast, so bringe ich vor dich in diesem meinem Gebet ein viel vollkommeners Opfer, und bitte dich, schaue in Gnaden an das Versöhnungs-Opfer deines Sohnes JEsu Christi, und sein vor mich vergossenes Blut, in welches ich den Finger meines Glaubens eintauche und damit mein Hertz besprenge, und vergib mir also meine Sünden und reisse von meiner Seelen ab alles, was dir mißfallet, damit ich von Sünden rein und abgewaschen deiner Gnade hier zeitlich und dort ewiglich theilhafftig werden möge.

Das fünffte Capitel.

I. Fernere Fortsetzung der Gebote vom Sünd-Opfer, wegen eines gethanen Fluchs, unwissend angerührten Aases, oder unbedachtsamen Schwurs, v. 1-13. II. Vom Schuld-Opfer wegen Verschuldung an dem geweyhten des HERRN, oder an des Nächsten Gut. v. 14-19. und Cap. 6, 1-7.

WEnn eine Seele sündigen würde, daß er [1] einen Fluch höret [2], und er deß Zeuge ist, oder gesehen, oder erfahren hat, und nicht angesaget [3], der ist einer Missethat schuldig [3]. [a] Spr. Sal. 29, 24.

1. Sie.
2. Die Stimme des Schwurs höret. Einige erklärens vom Richter, welcher den Zeugen beschwöret, daß er das, was er gesehen oder gehöret, nach der Wahrheit sagen solle.
3. Er wird seine Missethat tragen, und einfolglich auch die Schuld und Straffe derselben.

2. Oder wenn eine Seele etwas unreines [b] anrühret, es sey ein Aas eines unreinen Thieres, oder Viehes, oder Gewürmes, und wüßte es nicht, der ist unrein, und hat sich verschuldet. [b] 3 Mos. 11, 24. 36. 39. Jes. 52, 11. Hagg. 2, 14. 2 Cor. 6, 17.

3. Oder wenn er einen unreinen Menschen anrühret, in waserley Unreinigkeit der Mensch unrein werden kan, und wüßte es nicht, und wirds innen, der hat sich verschuldet.

4. Oder wenn eine Seele schwöret, daß ihm aus dem Munde entfähret [c], Schaden oder Gutes zu thun: wie denn einem Menschen ein Schwur entfahren mag, ehe ers bedacht, und wirds innen, der hat sich an der einem verschuldet. [c] 1 Sam. 25, 22. Ap. Gesch. 23, 2-5.

5. Wenns nun geschicht, daß er sich an der eines verschuldet, und † bekennet, daß er daran gesündiget hat,

† (Stad. erkennet sich.)

6. So soll er für seine Schuld dieser seiner Sünde, die er gethan hat, dem HERRN bringen von der Heerde eine Schaaf- oder Ziegen-Mutter zum Sünd-Opfer: so soll ihm der Priester seine Sünde versöhnen.

7. Vermag er aber nicht ein Schaaf [d], so bringe er dem HErrn für seine Schuld, die er gethan hat, zwo Turtel-tauben, oder zwo junge Tauben, die erste zum Sünd-Opfer, die andere zum Brand-Opfer [e].

[d] Cap. 12, 8. [e] cap. 14, 22. 15, 14. 15.

8. Und bringe sie dem Priester, der soll die erste zum Sünd-Opfer machen, und ihr den [f] Kopf abkneipen hinter dem Genick, und nicht abbrechen [1]. [f] cap. 1, 15.

1. Abreissen.

9. Und sprenge mit dem Blut des Sünd-Opfers an die Seite des Altars, und lasse das übrige Blut ausbluten [g], an des Altars Boden. Das ist das Sünd-Opfer. [g] c. 1, 15.

10. Die andere aber soll er zum Brand-Opfer machen, nach [h] seinem Recht: und soll also der Priester ihm seine Sünde versöhnen, die er gethan hat, so wirds ihm vergeben [i]. [h] cap. 1, 14. 9, 16. 4 Mos. 29, 18. [i] cap. 4, 26. 31.

11. Vermag er aber nicht zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben, so bringe er für seine Sünde sein Opfer, ein zehnden Theil Ephi [1] Semmel-Mehl zum Sünd-Opfer. Er soll aber [k] kein Oel darauf legen, noch Weyhrauch drauf thun: denn es ist ein Sünd-Opfer. [k] cap. 2, 1.

1. Oder Epha, d. i. ein Gomor 2 Mos. 16, 36.

12. Und solls zum Priester bringen, der Priester aber soll eine Hand voll [l] davon nehmen zum Gedächtniß, und [m] anzünden auf dem Altar zum Feuer dem HERRN. Das ist ein Sünd-Opfer. [l] c. 2, 2. 6, 15. [m] c. 1, 17. 2, 9. 6, 15.

13. Und der Priester [n] soll also seine Sünde, die er gethan hat, ihm versöhnen, so wirds ihm vergeben, und soll des Priesters seyn [o], wie ein Speis-Opfer.

[n] Cap. 4, 26. 31. 35. [o] Cap. 2, 3. 6, 16.

14. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

15. Wenn sich eine Seele vergreiffet, daß sie es [p] versihet, und sich versündiget an dem, das dem HERRN geweyhet ist, soll sie ihr Schuld-Opfer dem HERRN bringen, einen Widder [1] ohne Wandel [2] von der Heerde, der zween Sekel Silbers werth sey [3], nach dem Sekel des Heiligthums, zum Schuld-Opfer [q]. [p] Cap. 4, 27. [q] c. 7, 1.

1. Schaaf-Bock. 2. Mangel.
3. Oder, nach deiner, nemlich des Priesters, Schatzung, so viel Silber-Sekel, oder Silber-Geld.

16. Dazu was er gesündiget hat an dem Geweyheten *, soll er [r] wieder geben, und das fünffte Theil drüber geben, und solls dem Priester geben, der [s] soll ihn versöhnen, mit dem Widder des Schuld-Opfers, so wirds ihm vergeben.

[r] Cap. 6, 4. 5. 22, 14. 27, 27. 31. [s] 3 Mos. 6, 7.

* Sacrilegium, raptum scilicet ex hostiis per imprudentiam.

17. Wenn eine Seele sündiget, und thut wider irgend ein Gebot des HERRN, das sie nicht thun sollte [t], und hats nicht gewußt, die hat sich verschuldet, und ist einer Missethat schuldig. [t] Cap. 4, 2. 13. 22.

18. Und soll bringen einen Widder von der Heerde ohne Wandel, der eines Schuld-Opfers werth ist [1] zum Priester, [u] der soll ihm seine Unwissenheit versöhnen, die er gethan hat, und wüßte es nicht, so wirds ihm vergeben.

[u] Cap. 4, 26. 31. 35.

1. Nach deiner Schatzung zum Schuld-Opfer.

19. Das ist das Schuld-Opfer, das er dem HERRN verfallen ist.

Cap. 6. v. 1. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Wenn eine Seele sündigen würde, und sich an dem HERRN vergreiffen [x], daß er seinem Neben-Menschen verläugnet, was er ihm befohlen hat [1], oder das ihm zu treuer Hand gethan ist, oder das er mit Gewalt genommen [y], oder mit Unrecht zu sich bracht [z].

[x] 4 Mos. 5, 6. [y] 1 Mos. 14, 23. 1 Sam. 12, 3. Jer. 22, 3. Ezech. 18, 7. 8. 12. 13. 16. 17. Mich. 2, 2. Sir. 21, 5. Luc. 3, 14. [z] Hiob 24, 6. Spr. Sal. 16, 8. 22, 16.

1. Anvertrauet hat.

3. Oder, das verlohren ist, [a] funden hat, und läugnet solches mit einem falschen Eide, wie es der eines ist, darinn ein Mensch wider seinen Nächsten Sünde thut. [a] 5 Mos. 22, 2. 3.

4. Wenns nun geschicht, daß er also sündiget, und sich verschuldet [b], so soll er wieder geben, was er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich bracht, oder was ihm befohlen ist [1], oder was er funden hat,

[b] 2 Mos. 22, 4. 9. Sprüchw. 6, 31. Ezech. 33, 15. Luc. 19, 8.

1. Anvertrauet worden zu bewahren.

5. Oder worüber er den falschen Eid gethan hat, das soll er alles gantz wieder geben, darzu [c] das fünffte Theil drüber geben dem, deß es gewesen ist, deß Tages, wenn er sein Schuld-Opfer gibt. [c] Cap. 5, 16.

6. Aber für seine Schuld soll er dem HERRN zu dem Priester einen Widder von der Heerde ohne Wandel bringen [d], der eines Schuld-Opfers werth ist. [d] Cap. 5, 18.

7. So [e] soll ihn der Priester versöhnen vor dem HErrn, so wird ihm vergeben alles, was er gethan hat, daran er sich verschuldet hat. [e] Cap. 4, 20. 26. 31. 35.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. EIne grosse Sünde ist es, dem Richter, welcher an GOttes statt die Wahrheit zu sagen auffordert, solche zu verhalten.

v. 2. 3. Zoge vormals die Anrührung irgend eines unreinen Dinges Verschuldung vor GOtt nach sich, mit was vor Fleiß sollen wir uns nicht hüten vor aller geistlichen Befleckung an Leib und Seele? 2 Cor. 6, 17. 7, 1.

v. 4. Bewahre doch, o Mensch, deine Zunge, und laß ja kein Wort ohnbedacht aus deinem Munde gehen. Absonderlich hüte dich vor allem Schwören, damit du ja dich nicht vor GOtt verschuldest, und deinem Gewissen also Wunden schlagest.

v. 5. 6. Nur vor allen Dingen die Missethat recht erkannt, und in wahrer Hertzens-Reue vor GOtt bekannt, so kan hernach die Versöhnung folgen.

Cap. 6. v. 1. ꝛc. Grausame Sünden sind es, den Nächsten zu übervortheilen, oder ihm das Seine nehmen, oder abläugnen das, was er uns zur Verwahrung anvertrauet hat. Nimmermehr werden solche Sünden vergeben, wenn man nicht dem Nächsten das Seine wiedergibt,

dergibt, und also dadurch anzeiget, daß man sich des begangenen Frevels von Hertzen reuen lasse.

v. 3. 5. Ein falscher Eid, was abscheuliches vor GOtt und Menschen, da der Mensch sich an der Göttlichen Majestät unmittelbar vergreifft, und sich selbst das Urtheil der Göttlichen Rache und Verdammung spricht. Wer du dieses liesest, prüffe dich, ob du dergleichen dich nicht schuldig findest, und, wo solches ist, so thue bey Zeiten Busse, damit das Gerichte GOttes, so unfehlbar ist, nicht an dir ausbreche.

Gebet.

HEiliger GOTT, ich bin so vieler Missethat und Übertretungen vor dir schuldig, habe auch viel unwissend oder aus Übereilung gesündiget. Alle diese Sünden klagen mich vor dir an. Du hast mir aber ein Mittel zur Austilgung derselben gegeben, und wie du vormals die Schuld-Opfer im Alten Testament geordnet hattest, so gilt nun vor dir wider meine Sünden-Schulden das Schuld-Opfer, welches dein Sohn JEsus Christus am Creutz für mich geopfert hat. Laß es, o Vater, gelten vor deinem Angesichte, und behüte mich durch die Macht deines Geistes, daß ich in meine vorige Sünden nimmermehr verfalle. Bewahre mich besonders für Fluchen und Schwören, Diebstahl, falschem Eid und aller fleischlichen Unreinigkeit, um deiner heiligen Ehre und meiner ewigen Seeligkeit willen. Amen.

Das sechste Capitel.

I. Weitere beygefügte Gesetze vom Brand-Opfer, v. 8-13. II. Vom Speis-Opfer, v. 14-23. III. Vom Sünd-Opfer. v. 24-30.

8. UND der HERR redete mit Mose, und sprach:
9. Gebeut Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Diß ist das Gesetz des [a] Brand-Opfers: Das Brand-Opfer soll brennen auf dem Altar, die gantze Nacht bis an den Morgen, * es soll aber allein des Altars Feuer drauf brennen. a Cap. 1, 3.

* Nec extinguatur, nec alienus sit.

10. Und der Priester soll seinen leinen Rock anziehen [b], und die leinen Niederwad [c] an seinen Leib, und soll die Asche aufheben, die das Feuer des Brand-Opfers auf dem Altar gemachet hat, und soll sie neben den Altar schütten. b 2 Mos. 28, 39. 39, 27. c 2 Mos. 28, 42. 3 Mos. 16, 4.

11. Und soll seine Kleider darnach ausziehen, und andere Kleider [d] anziehen, und die Asche hinaus tragen [e], ausser dem Lager an eine reine Stätte [f].

d 2 Mos. 28, 2. 35, 19. e Cap. 1, 16. 4, 12. f 4 Mos. 19, 9.

12. Das Feuer auf dem Altar soll brennen, und nimmer verlöschen, der Priester soll alle Morgen Holtz drauf anzünden, und oben drauf das Brand-Opfer [g] zurichten, und das Fett [h] der Danck-Opfer [i] drauf anzünden.

g Cap. 1, 9. 3, 5. h Cap. 3, 9. i Cap. 7, 15.

13. Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen, und nimmer verlöschen.

14. Und das ist das [k] Gesetz des Speis-Opfers, das Aarons Söhne opfern sollen vor dem HErrn auf dem Altar. k Cap. 2, 1. 2c. 4 Mos. 15, 4. 2c.

15. Es soll einer heben seine Hand voll Semmel-Mehls [l] vom Speis-Opfer, und des Oels, und den gantzen Weyhrauch, der auf dem Speis-Opfer ligt, und solls anzünden auf dem Altar [m] zum süssen Geruch, ein Gedächtniß dem HErrn. l Cap. 5, 12. m Cap. 1, 17. 2, 9.

16. Das [n] übrige aber sollen Aaron und seine Söhne verzehren, und sollens ungesäuert essen, an heiliger Stätte [o], im Vorhof der Hütten des Stiffts.

n Cap. 2, 3. 10. 11. 5, 13. o Cap. 7, 6. 14, 13. 4 Mos. 18, 10. Ezech. 42, 13.

17. Sie sollens nicht mit [p] Sauerteige backen: denn es ist ihr Theil, das ich ihnen gegeben habe von meinem Opfer. Es soll ihnen das Allerheiligste seyn, gleichwie das Sünd-Opfer und Schuld-Opfer. p Cap. 2, 11.

18. Was männlich ist unter den Kindern Aaron, sollens essen [q]. Das sey [r] ein ewiges Recht euren Nachkommen, an den Opfern des HErrn: Es soll sie niemand anrühren, er sey denn geweyhet.

q Cap. 7, 6. r Cap. 10, 9. 2 Mos. 27, 21. 29, 28. 30, 21.

19. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
20. Das soll das Opfer seyn Aarons und seiner Söhne, das sie dem HErrn opfern sollen, am Tage seiner Salbung: Das zehende Theil Ephi [s] von Semmel-Mehl des täglichen Speis-Opfers, eine Helffte des Morgens, die ander Helffte des Abends. s Cap. 5, 11.

21. In der Pfannen mit Oel [t] sollt du es machen, und geröstet [u] darbringen, und in Stücken gebacken [x] sollt du solches opfern, zum süssen Geruch dem HErrn.

t Cap. 2, 1. u Cap. 7, 12. x Cap. 2, 6.

22. Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seine Statt gesalbet wird, soll solches thun. Das ist ein ewiges Recht dem HErrn: Es soll gantz [y] verbrannt werden. y Ps. 51, 21.

23. Denn alles Speis-Opfer eines Priesters soll gantz verbrannt, und nicht gessen werden.

24. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
25. Sage [z] Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Diß ist das Gesetz des [a] Sünd-Opfers: An der Stätte [b], da du das Brand-Opfer schlachtest, sollt du auch das Sünd-Opfer schlachten, vor dem HErrn: das ist das Allerheiligste [1]. z Cap. 17, 2. a Cap. 4, 2. 2c. b Cap. 1, 3.

1. Ein Allerheiligstes.

26. Der Priester, der das [c] Sünd-Opfer thut, solls essen an heiliger Stätte, im Vorhofe der Hütten des Stiffts. c 3 Mos. 9, 15. Hos. 4, 8. 1 Petr. 2, 24. Hebr. 7, 27.

27. Niemand soll seines Fleisches anrühren, er sey denn geweyhet [d 1]. Und wer von seinem Blut ein Kleid besprenget, der soll das besprengte Stück waschen an heiliger Stätte [e]. d v. 18. e 2 Mos. 30, 18. 40, 30.

1. Wer sein Fleisch anrühret, wird heilig seyn.

28. Und das Töpffen, darinn es gekochet ist [f], soll man zerbrechen. Ists aber ein ehern Topff, so soll man ihn scheuren [1], und mit Wasser spülen. f Cap. 8, 31. Ezech. 46, 20. 24.

1. Putzen, reinigen.

29. Was [g] männlich ist unter den Priestern, sollen davon essen: denn [h] es ist das Allerheiligste [1].

g v. 18. Cap. 7, 6. h Cap. 2, 3. 10.

1. Ein Allerheiligstes.

30. Aber alle das Sünd-Opfer *, deß [i] Blut in die Hütte des Stiffts bracht wird, zu versöhnen im Heiligen, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen [k].

i Cap. 16, 27. 2c. k Cap. 7, 20. Hebr. 13, 11.

* Hie siehest du, daß Moses klärlich zweyerley Sünd-Opfer oder zweyerley Brauch des Sünd-Opfers setzet. Eines, da man das Blut nicht in das Heilige bringet zu versöhnen, solches möchten sie essen. Das ander, da man das Blut in das Heilige bringt zu versöhnen, solches mußte man nicht essen, sondern ausser dem Lager alles verbrennen. Davon in der Epistel an die Hebräer Cap. 13, 11. und 3 Mos. 4, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 9. 13. DAs Feuer unserer Andacht solle immerhin brennen und nimmermehr verlöschen.

v. 16. 18. Durffte niemand, denn der geheiliget war, von denen Opfern des Alten Bundes essen, so ist noch viel weniger dir, o Sünder, in deinen herrschenden Sünden erlaubt, zum Tisch des HErrn zu nahen, du empfängst sonst den Tod und das Gerichte 1 Cor. 11, 29.

v. 26. Wie die Priester des Alten Testaments assen von dem Sünd-Opfer, so haben wir, die wir des Priesterthums des Neuen Bundes gewürdiget sind, Macht, von dem Opfer, das vor uns geopfert ist zur Vergebung der Sünden, zu essen in dem Mahl des HErrn. Diß ist eine Herrlichkeit über alle Herrlichkeiten, daß wir dieses köstliche Manna, dieses Brot des Lebens, das Fleisch unsers Erlösers kosten, und sein Blut trincken, und also unsere Seele sättigen und laben können.

Gebet.

ALlerheiligster GOTT und Vater, es sollte wohl immer das Feuer einer wahren Andacht auf dem Altar meines Hertzens brennen, ich sollte ausziehen den befleckten Rock des Fleisches und anziehen die Kleider der Unschuld und Heiligkeit, ich sollte anzünden und verbrennen alle meine böse Lüsten, auf daß der sündliche Leib aufhörete, ich sollte ausfegen allen Sauerteig der Sünde, die in mir ist, ich sollte als dein Priester geweyhet und geheiliget seyn vor dir. Aber ach! wie viel fehlt mir noch, das ich nicht habe und doch haben sollte! Gib mir doch, ich bitte dich, Vater, zu Erlangung alles dieses deinen guten und Heiligen Geist, und verleyhe, daß ich durch tägliches Arbeiten an meiner Seele dieselbe endlich in diesen so seeligen Stand bringen möge. Amen.

Das siebende Capitel.

I. Andere Gesetze vom Schuld-Opfer, v. 1-10. II. Vom Danck-Opfer, v. 11-27. III. Von denen dabey zu haltenden Ceremonien, auch in Ansehung der Priester. v. 28-38.

UND diß ist das Gesetz des Schuld-Opfers: und das ist das Allerheiligste [a]. a v. 6. c. 6, 16. 17.

2. An der Stätte, da [b] man das Brand-Opfer schlachtet, soll man auch das Schuld-Opfer schlachten, und seines Bluts auf den Altar umher sprengen [c].

b Cap. 1, 3. 5. 6, 25. c Sihe cap. 3, 2.

3. Und alle sein Fett soll man opfern, den Schwantz, und das Fett am Eingeweide [d], d Cap. 3, 9. 8, 25.

4. Die [e] zwo Nieren, mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen. e Cap. 3, 4. 10. 15. 4, 9.

5. Und der Priester solls auf dem Altar anzünden zum

zum Feuer dem HErrn. Das ist ein Schuld-Opfer.

6. Was [f] männlich ist unter den Priestern, sollen das essen an heiliger Stätte [g], denn es ist das allerheiligste.

f Cap. 6, 18. 29. g Cap. 6, 16. 14, 13. 4 Mos. 18, 10. Ezech. 42, 13.

7. Wie das Sünd-Opfer, also soll auch das Schuld-Opfer seyn [h], aller beyder soll einerley Gesetz seyn: und soll des Priesters seyn, der dadurch versöhnet. h Cap. 6, 25.

8. Welcher Priester jemands Brand-Opfer opfert, deß soll desselben Brand-Opfers Fell seyn [i], das er geopfert hat. i Cap. 1, 6.

9. Und alles Speis-Opfer, das im Ofen, oder auf dem Rost, oder in der Pfannen [k] gebacken ist, soll des Priesters seyn, der es opfert. k Cap. 2, 5. 1 Chron. 24, 29.

10. Und alles Speis-Opfer, das mit Oele gemenget [l], oder treuge [1] ist, soll aller Aarons Kinder seyn [m], eines wie des andern. l Cap. 2, 5. m Cap. 6, 16. 18.

1. Trocken.

11. Und diß ist das Gesetz des [n] Danck-Opfers, das man dem HErrn opfert. n Cap. 3, 1. 2 Mos. 24, 5.

12. Wollen sie ein Lob-Opfer * thun [o], so sollen sie ungesäuerte Kuchen opfern [p], mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen [q] mit Oel bestrichen, und geröstete Semmel-Kuchen mit Oel gemenget [r].

o Cap. 22, 29. 2 Chron. 29, 31. 33, 16. Ps. 50, 14. Hebr. 13, 15. p 2 Mos. 29, 2. 23. 4 Mos. 6, 15. 15, 20. q 3 Mos. 8, 26. r Cap. 6, 15. 1 Chron. 24, 29.

* Diese zwey Opfer sind in ein Opfer gerechnet. Danck-Opfer heißt, wenn sie Schaaf, Ochsen, &c. geschlachtet haben. Lob-Opfer, wenn sie Fladen und Kuchen (wie ein Speis-Opfer) dazu gethan haben. Und nennet also eins das ander, daß es heißt Fleisch des Lob-Opfers, das ist, neben dem Lob-Opfer, Item, Lob-Opfer des Danck-Opfers.

13. Sie sollen aber solches Opfer thun auf einem Kuchen von gesäuertem Brot [s], zum Lob-Opfer seines Danck-Opfers. s Cap. 2, 11.

14. Und soll einen von denen allen dem HErrn zur Hebe opfern [t], und soll des Priesters seyn, der das Blut des Danck-Opfers sprenget. t v. 32. 34.

15. Und das [u] Fleisch des Lob-Opfers in seinem Danck-Opfer soll desselben Tages gessen werden [x], da es geopfert ist, und nichts übergelassen werden, bis an den Morgen. u Cap. 19, 6. 2 Mos. 12, 10. x 1 Cor. 10, 18.

16. Und es sey ein Gelübde [y] oder freywillig Opfer [z], so soll es desselben Tages, da es geopfert ist, gessen werden: So aber etwas überbleibet auf den andern Tag, soll mans doch essen. y Ap. Gesch. 21, 24. z Ezech. 46, 12.

17. Aber was von geopfertem Fleisch überbleibet am dritten Tage, soll mit Feuer verbrennet werden [a].

a Cap. 8, 32.

18. Und wo jemand am dritten Tage wird essen von dem geopferten Fleisch seines Danck-Opfers, so wird der nicht angenehm seyn [b], der es geopfert hat, es wird ihm auch nicht zugerechnet werden, sondern es wird ein Greuel seyn: und welche Seele davon essen wird, die ist einer Missethat schuldig [c]. b Cap. 19, 7. c Cap. 5, 17.

19. Und das Fleisch, das etwas unreines anrühret, soll nicht gessen, sondern mit Feuer verbrennet werden. Wer reines Leibes ist, soll des Fleisches essen.

20. Und welche Seele essen wird von dem Fleisch des Danck-Opfers, das dem HErrn zugehöret, derselben Unreinigkeit sey auf ihr: und sie wird ausgerottet werden von ihrem Volcke.

21. Und wenn eine Seele etwas unreines anrühret, es sey ein unrein Mensch, Vieh, oder was sonst greulich ist, und vom Fleisch des Danck-Opfers isset, das dem HErrn zugehöret, die wird ausgerottet werden von ihrem Volcke [d]. d 1 Mos. 17, 14. 2 Mos. 12, 15. 19. 31, 14. 3 Mos. 17, 10. 4 Mos. 15, 30. 19, 13. Ezech. 14, 9. Nahum 1, 14.

22. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

23. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Ihr sollt [e] kein Fett essen von Ochsen, Lämmern und Ziegen.

e Siehe oben Cap. 3, 17.

24. Aber das Fett vom Aas, und was vom Wild zerrissen ist, machet euch zu allerley Nutz: aber [f] essen sollt ihrs nicht. f Cap. 17, 15. 22, 8.

25. Denn wer das Fett isset vom Vieh, das dem HErrn zum Opfer [1] gegeben ist, dieselbe Seele soll ausgerottet werden von ihrem Volcke.

1. Feuer-Opfer.

26. Ihr sollt auch kein Blut essen [g], weder vom Vieh, noch von Vögeln, wo ihr wohnet.

g Siehe die Schrifftstellen oben Cap. 3, 17.

27. Welche Seele würde irgend ein Blut essen, die soll ausgerottet werden von ihrem Volcke.

28. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

29. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wer dem HErrn sein Danck-Opfer thun will, der soll auch mitbringen, was zum Danck-Opfer dem HErrn gehöret.

30. Er solls aber mit seiner Hand herzu bringen zum Opfer [1] des HErrn: nemlich das Fett an der Brust soll er bringen sammt der Brust, daß sie eine Webe [h] werden vor dem HERRN. h 2 Mos. 29, 24.

1. Feuer-Opfer.

31. Und der Priester soll das Fett anzünden auf dem Altar, und die Brust soll Aarons und seiner Söhne seyn [i].

i 2 Mos. 29, 27. 28.

32. Und die rechte Schulter sollen sie dem Priester geben zur Hebe von ihren Danck-Opfern.

33. Und welcher unter Aarons Söhnen das Blut der Danck-Opfer opfert, und das Fett, deß soll die rechte Schulter seyn zu seinem Theil.

34. Denn die Webe-Brust [k] und die Hebe-Schulter habe ich genommen von den Kindern Israel von ihren Danck-Opfern, und habe sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen gegeben zum ewigen Rechte. k 2 Mos. 29, 27. 3 Mos. 8, 27. 29.

35. Diß ist die Salbung Aarons und seiner Söhne, von den Opfern [1] des HErrn, des Tages, da sie überantwortet wurden, Priester zu seyn dem HErrn.

1. Feuer-Opfern.

36. Da der HErr gebot am Tage, da er sie salbete, daß ihm gegeben werden sollte von den Kindern Israel zum ewigen Recht, allen ihren Nachkommen.

37. Und diß ist das Gesetz [l] des Brand-Opfers, des [m] Speis-Opfers, des Sünd-Opfers [n], des Schuld-Opfers [o], der Fülle-Opfer [p] [1], und der Danck-Opfer [q],

l Cap. 1, 3. 6, 9. m Cap. 2, 1. n Cap. 4, 24. 5, 9. 6, 25. o Cap. 5, 19. 7, 1. 5. 14, 13. p 2 Mos. 28, 41. 29, 9. 32, 29. 3 Mos. 8, 22. 1 Kön. 13, 33. Ezech. 43, 26. q v. 11. Cap. 3, 1.

1. Mit welchen denen Priestern die Hände gefüllet wurden. Siehe Cap. 8, 33.

38. Das der HErr Mose gebot auf dem Berge Sinai, des Tages, da Er ihm gebot an die Kinder Israel, zu opfern ihre Opfer dem HErrn, in der Wüsten Sinai.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DAs Fett sollte geopfert werden und gehörte dem HErrn. So sollen wir das Beste, das wir haben, GOtt zum Dienste widmen.

v. 8. &c. Die des Altars pflegen, sollen billig auch desselben geniessen und davon zur Genüge verpfleget werden. Den Dienern GOttes gehöret billig ihr Antheil und nöthige Versorgung.

v. 15. So zeigte GOtt auch schon im Alten Testament, daß man vor den andern Morgen nicht sorgen sollte.

Gebet.

SO viele Opfer mußte man im Alten Testament darbringen, mein GOTT, die doch an und vor sich selbst die Gewissen nicht heiligen noch reinigen konnten. Aber im Neuen Testament haben wir ein Opfer, welches unsre Hertzen reiniget von den todten Wercken zu dienen dem Lebendigen GOTT. So gib denn Gnade, o Vater, daß wir dieses so theure und vollkommene Opfer zu einer solchen Krafft bey uns kommen lassen, und durch dasselbe so von der Schuld als auch von der Herrschafft der Sünde befreyet, ja zu deiner völligen Gnade und ewigen Seeligkeit eingeleitet werden mögen. Amen!

Das achte Capitel.

I. Mose sondert auf Göttlichen Befehl die Priester ab, v. 1-5. II. Investirt und bekleidet dieselbe, v. 6-13. III. Schlachtet dabey das Fülle-Opfer, v. 14-29. IV. Weyhet sie mit dem Salb-Oele und Blut, v. 30-32. V. und befiehlet ihnen ihrer Hut zu warten. v. 33-36.

UNd der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm, sammt ihren Kleidern, und das Salb-Oel, und einen Farren zum Sünd-Opfer, zween Widder, und einen Korb mit ungesäuertem Brote:

3. Und versammle die gantze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stiffts.

4. Mose thät, wie ihm der HErr gebot, und versammlete die Gemeine vor die Thür der Hütte des Stiffts,

5. Und sprach zu ihnen: Das ists, das der HErr geboten hat zu thun.

6. Und nahm Aaron und seine Söhne, und wusch sie mit Wasser [a]. a 2 Mos. 29, 4. 40, 12. 31.

7. Und [b] legte ihm den leinen Rock an, und gürtete ihn mit dem Gürtel, und zog ihm den seiden Rock an, und thät ihm den Leib-Rock an, und gürtete ihn über den Leib-Rock her [1].

b 2 Mos. 28, 41. 29, 5. 29. 40, 13. 14.

1. Und thät darüber den Leib-Rock, hernach gürtete er ihn mit dem künstlich ausgearbeiteten Leib-Rock, und gürtete ihn also damit.

8. Und thät ihm das Schildlein an, und in [c] das Schildlein Licht und Recht.

c 2 Mos. 28, 30.

9. Und setzte ihm den Hut auf sein Haupt, und setzte an den Hut oben an seiner Stirn das güldene Blat der heiligen Krone, [d] wie der HErr Mose geboten hatte.

d 2 Mos. 28, 36. 29, 6.

10. Und Mose nahm das [e] Salb-Oel, und salbete die Wohnung, und alles, was darinnen war, und weyhete es.

e 2 Mos. 30, 25. 26. Sir. 45, 18.

11. Und sprengete damit siebenmal auf den Altar [f], und salbete den Altar mit alle seinem Geräthe, das Hand-Faß mit seinem Fuß, daß es geweyhet würde.

f Cap. 4, 6.

12. Und [g] goß des Salb-Oels auf Aarons Haupt, und salbete ihn, daß er geweyhet würde.

g 2 Mos. 29, 7.

13. Und brachte herzu Aarons Söhne, und zog ihnen leinen Röcke an, und gürtete sie mit dem Gürtel, und band ihnen Hauben auf, wie ihm der HErr geboten hatte.

14. Und ließ herzu führen einen [h] Farren zum Sünd-Opfer: und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf sein Haupt.

h 2 Mos. 29, 10.

15. Da schlachtete man es. Und Mose nahm des Bluts, und thäts auf die Hörner des Altars umher mit seinem Finger, und entsündigte den Altar [i], und goß das Blut an des Altars Boden [k], und weyhete ihn, daß er ihn versöhnete [l].

i 2 Mos. 29, 36. Ezech. 43, 22. k 2 Mos. 29, 12. 3 Mos. 4, 30. l 2 Mos. 29, 36.

16. Und nahm alles [m] Fett am Eingeweide, das Netz über der Leber, und die zwo Nieren mit dem Fett daran: und zündets an auf dem Altar.

m Cap. 3, 4. 7, 4. unten v. 25.

17. Aber den Farren [n] mit seinem Fell, Fleisch und Mist, verbrannte er mit Feuer ausser dem Lager, wie ihm der HErr geboten hatte [o].

n Cap. 4, 11. 9, 11. 16, 27. o Cap. 4, 12.

18. Und brachte herzu einen Widder zum Brand-Opfer: und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf sein Haupt.

19. Da schlachtete man ihn. Und Mose sprengte des Bluts auf den Altar umher,

20. Zerhieb den Widder in Stücke, und zündete an das Haupt, die Stücke und den Strumpf [1].

1. Das abgesonderte Fett, oder den Schmeer. Sihe 3 Mos. 1, 8. 12.

21. Und wusch die Eingeweide und Schenckel mit Wasser: und zündete also den gantzen Widder an auf dem Altar. Das war ein Brand-Opfer [p] zum süssen Geruch, ein Feuer dem HErrn, wie ihm der HErr geboten hatte.

p 2 Mos. 29, 18.

22. Er brachte auch herzu den [q] andern Widder des Fülle-Opfers [1], und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf sein Haupt.

q 2 Mos. 29, 19.

1. Sihe 2 Mos. 28, 41. Es wurden nemlich Aaron und seinen Söhnen die Hände damit gefüllet, denn sie durfftens essen, und damit wurden sie auch geweyhet.

23. Da schlachtete man ihn. Und Mose nahm seines Bluts, und thäts Aaron auf den [r] Knörpel seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den grossen Zehe seines rechten Fusses.

r Cap. 14, 14, 17. 25. 28.

24. Und brachte herzu Aarons Söhne, und thät des Bluts auf den Knörpel ihres rechten Ohrs, und auf den Daumen ihrer rechten Hand, und auf den grossen Zehe ihres rechten Fusses, und sprengete das Blut auf den Altar umher.

25. Und nahm das Fett und den Schwantz [s], und alles Fett am Eingeweide, und das Netz über der Leber, die zwo Nieren mit dem Fett daran, und die rechte Schulter.

s Cap. 3, 9.

26. Dazu nahm er von dem Korbe des ungesäuerten Brots vor dem HERRN einen ungesäuerten Kuchen, und einen Kuchen geöltes Brots, und einen Fladen, und legets auf das Fett, und auf die rechte Schulter.

27. Und gab das allesammt auf die Hände Aarons und seiner Söhne, und webete es zur Webe vor dem HERRN [t].

t 2 Mos. 29, 24. 3 Mos. 7, 30.

28. Und nahm es alles wieder von ihren Händen, und zündete es an auf dem Altar, oben auf dem Brand-Opfer: denn es ist [u] ein Fülle-Opfer zum süssen Geruch, [x] ein Feuer dem HERRN.

u c. 7, 37. x c. 5, 12.

29. Und Mose nahm die Brust [y], und webete eine Webe vor dem HERRN, von dem Widder des Fülle-Opfers: die ward Mose zu seinem [z] Theil, wie ihm der HERR geboten hatte.

y Sihe c. 7, 34. 9, 20. 21. z 2 Mos. 29, 26. 3 Mos. 7, 33.

30. Und Mose nahm des Salb-Oels, und des Bluts auf dem Altar, und sprengete auf Aaron und seine Kleider, auf seine Söhne, und auf ihre Kleider: und weyhete also Aaron und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider [a], mit ihm.

a 2 Mos. 40, 13.

31. Und sprach zu Aaron und seinen Söhnen: [b] Kochet das Fleisch vor der Thür der Hütten des Stiffts, und esset es daselbst, dazu auch das Brot im Korbe des Fülle-Opfers, wie mir geboten ist, und gesagt [c], daß Aaron und seine Söhne sollens essen.

b 2 Mos. 29, 31. c 3 Mos. 6, 16.

32. Was aber überbleibt vom Fleisch und Brot, das sollt ihr mit Feuer verbrennen [d].

d 3 Mos. 7, 17.

33. Und sollt in sieben Tagen nicht ausgehen [e] von der Thür der Hütten des Stiffts, bis an den Tag, da die Tage eures Fülle-Opfers aus sind: denn sieben Tage [f] sind eure Hände gefüllet,

e v. 35. Ezech. 43, 26. 27. f Sir. 45, 18.

34. Wie es an diesem Tage geschehen ist: Der HERR hats geboten zu thun, auf daß ihr versöhnet seyd.

35. Und sollet vor der Thür der Hütten des Stiffts Tag und Nacht bleiben, sieben Tage lang [g], und sollet auf die Hut des HERRN warten, daß ihr nicht sterbet: denn also ist mirs geboten.

g v. 33.

36. Und Aaron mit seinen Söhnen [h] thäten alles, was der HERR geboten hatte durch Mose.

h 2 Mos. 12, 28. 39, 42. 40, 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 4. WEnn Prediger denen Gemeinen fürgesetzt werden sollen, solle billig die gantze Gemeine versammlet, oder je nicht gar von dieser Handlung ausgeschlossen seyn.

v. 6. Lehrer und Prediger sollen reines Hertzens und Wandels seyn 1 Tim. 3. sich auch nicht selbst in ihr Ammt eindringen, sondern warten, biß sie der HErr ruffet, wie Aaron. Hebr. 5, 4.

v. 8. Reine Lehre, das ist, Licht, und ein heiliges Leben, das ist, Recht, solle sich bey den Lehrern des Evangelii finden.

v. 12. Sihe Moses, der eigentlich nicht Priester war, obwol er Ps. 99, 6. so genennet wird, weyhet Aaron sammt seinen Söhnen zu Priestern. So kan eine Priester-Weyhe auch in gewissen Umständen gültig seyn, wenn sie schon nicht von einem Priester geschiehet.

v. 12. Das Oel, so auf Aaron gegossen wurde, bedeutet die Salbung des Heil. Geistes, womit die Diener GOttes ausgerüstet seyn müssen, wie der HErr Christus, der Hohepriester selbst Ps. 45, 8. Joh. 3, 34.

v. 35. Unermüdeter Fleiß und Wachsamkeit solle sich bey den Dienern des Evangelii finden.

Gebet.

DU liessest, o GOTT, in dem Alten Testament deine Priester weyhen. Ach weyhe und heilige mich, o Vater, zu einem geistlichen Priester vor dir, gürte mich mit der Stärcke deines Geistes, salbe mich mit seinen Gaben, setze in meine Seele dein Licht und dein Recht, daß sie mich auf allen meinen Wegen leiten, besprenge mich mit dem theuresten Blute deines Sohns, und speise mich mit demselben verborgenen Himmels-Manna, das du deinen Knechten versprochen hast, und mache mich also dir zu eigen, daß ich in deinem Tempel dir immerhin diene, dir mich zu deinem Dienste aufopfere, und dein Lob und Ruhm auch in jener Ewigkeit von mir erschallen lasse. Amen.

Das neunte Capitel.

I. Mose befiehlet Aaron sein erstes Opfer zu thun, v. 1-7. II. Welches er nach Göttlicher Verordnung vor sich und das Volck verrichtet, v. 8-21. III. Worauf nach gegebenem Segen die Herrlichkeit GOttes erscheinet. v. 22-24.

UNd am achten Tage rieff Mose [a] Aaron und seinen Söhnen, und den Aeltesten in Israel.

a 2 Mos. 29, 1.

2. Und sprach zu Aaron: Nimm zu dir ein jung Kalb zum Sünd-Opfer, und einen Widder, zum Brand-Opfer, beyde ohne Wandel [b 1], und bringe sie vor den HERRN.

b Sihe Cap. 1, 3.

1. Fehl.

3. Und rede mit den Kindern Israel, und sprich: Nehmet einen Ziegenbock [c] zum Sünd-Opfer, und ein Kalb, und ein Schaaf, beyde eines Jahres alt, und ohne Wandel, zum Brand-Opfer:

4. Und

4. Und einen Ochsen, und einen Widder zum Danck-Opfer, daß wir vor dem HErrn opfern: und ein Speis-Opfer mit Oel gemenget: denn heute wird euch der HErr erscheinen [1].

1. Ist erschienen, nemlich in der Wolcke v. 6. 23. Es wird hier um die Gewißheit der Sache anzuzeigen, die vergangene Zeit gesetzet und das Zukünfftige bedittten, daß es so gewiß seyn sollte, als wenn es schon geschehen wäre.

5. Und sie nahmen, was Mose geboten hatte, vor der Thür der Hütte des Stiffts: und trat herzu die gantze Gemeine, und stund vor dem HErrn.

6. Da sprach Mose: [c] Das ists, das der HErr geboten hat, das ihr thun sollt, so wird euch des HERRN Herrlichkeit erscheinen. [c] 4 Mos. 31, 21.

7. Und Mose sprach zu Aaron: Trit zum Altar, und mache dein Sünd-Opfer, und dein Brand-Opfer, und versöhne dich und das Volck: Darnach mache des Volcks Opfer, und versöhne sie auch, wie der HErr geboten hat [d].

[d] Hebr. 5, 3. 7, 26. 27.

8. Und Aaron trat zum Altar, und schlachtete [c] das Kalb zu seinem Sünd-Opfer. [c] v. 15.

9. Und seine Söhne brachten das Blut zu ihm, und er tunckete mit seinem Finger ins Blut, und thäts auf die Hörner des Altars: und goß das Blut an des Altars Boden [f]. [f] Cap. 8, 15.

10. Aber das [g] Fett und die Nieren, und das Netz von der Leber am Sünd-Opfer, zündete er an auf dem Altar, wie der HERR Mose geboten hatte.

[g] Cap. 3, 3. 10. 4, 8. 9. 2 Mos. 29, 13. 22.

11. Und das [h] Fleisch und das Fell verbrannte er mit Feuer, ausser dem Lager [i].

[h] Cap. 4, 11. 12. [i] 2 Mos. 29, 14.

12. Darnach schlachtete er das Brand-Opfer. Und Aarons Söhne brachten das Blut zu ihm, und er sprengete es auf dem Altar umher.

13. Und sie brachten das Brand-Opfer zu ihm zerstücket, und den Kopf: und er zündete es an auf dem Altar.

14. Und er [k] wusch das Eingeweide und die Schenckel, und zündete es an, oben auf dem Brand-Opfer, auf dem Altar. [k] Cap. 8, 21.

15. Darnach brachte er herzu des Volcks Opfer, und nahm den Bock, das Sünd-Opfer des Volcks, und schlachtete ihn, und machte ein Sünd-Opfer daraus, wie das vorige [l]. [l] v. 8. Cap. 4, 23.

16. Und brachte das Brand-Opfer herzu, und thät ihm sein Recht [m 1]. [m] Cap. 5, 10.

1. Wie es üblich war.

17. Und brachte herzu das [n] Speis-Opfer, und nahm seine Hand voll, und zündete es an auf dem Altar, ausser des Morgens Brand-Opfer [1]. [n] Cap. 2, 1. ꝛc.

1. Sihe 2 Mos. 29, 39.

18. Darnach schlachtete er den Ochsen und Widder zum Danck-Opfer des Volcks. Und seine Söhne brachten ihm das Blut, das sprengete er auf den Altar umher.

19. Aber das [o] Fett vom Ochsen und vom Widder, den Schwantz, und das Fett am Eingeweide [1], und die Nieren, und das Netz über der Leber [2], [o] Cap. 3, 3. 10. 8, 16.

1. Das Netz des Eingeweides. Sihe 3 Mos. 3, 9.
2. Den grösseren Theil der Leber.

20. Alles solches Fett legten sie auf die Brust, und er zündete das Fett an auf dem Altar.

21. Aber die Brust und die rechte Schulter webete Aaron zur Webe vor dem HERRN, wie der HERR Mose geboten hatte [p]. [p] Cap. 7, 30.

22. Und Aaron [q] hub seine Hand auf zum Volcke, und segnete sie, und stieg herab, da er das Sünd-Opfer, und Brand-Opfer, und Danck-Opfer gemachet hatte.

[q] 4 Mos. 6, 23. 24. ꝛc. Sir. 50, 23. Luc. 24, 50.

23. Und Mose und Aaron giengen in die Hütte des Stiffts, und da sie wieder heraus giengen, segneten sie das Volck. Da [r] erschien die Herrlichkeit des HERRN allem Volcke [1], [r] 2 Mos. 16, 10. 4 Mos. 12, 5. 16, 19.

1. Nemlich in der Wolcken-Säule über der Versammlungs-Hütte.

24. Denn das Feuer kam aus von dem HERRN [1], und verzehrete auf dem Altar das Brand-Opfer, und das Fett. Da das alles Volck sahe, frolocketen sie, und fielen auf ihr Antlitz [2]. [s] Dan. 8, 18. 10, 9. Ap. Gesch. 9, 4. Off. Joh. 1, 17.

1. Aus der lichten Wolcken-Säule, oder von dem Himmel. Sihe 1 Mos. 4, 4. 8, 21. 4 Mos. 16, 35. Richt. 6, 20. 21. 13, 20. 1 Kön. 8, 10. 11. 18, 38. 1 Chron. 22, 26. 2 Chron. 7, 1. 2. 3. Ps. 20, 4. Dieses Feuer war nicht mehr bey dem andern Tempel, ohngeacht solches 2 Macc. 1, 18. ꝛc. stehet, und muß wohl unterschieden werden von dem gemeinen Feuer, so immer auf dem Altar brennen mußte. 3 Mos. 1, 7. 6, 9. 12. 13.
2. Sie freueten sich darüber mit Zittern. 1 Mos. 17, 3. 1 Kön. 18, 39. 2 Chron. 7, 3. Ezech. 43, 3. Matth. 17, 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. NAch der Heyls-Ordnung GOttes ist vor allen Dingen die Versöhnung der Sünder durch ein Opfer-Blut nöthig, denn sonst kan die Sünde nicht vergeben werden, noch der Sünder GOtt gefallen. Hebr. 9, 22.

v. 7. ꝛc. Sihe den Unterscheid zwischen dem Levitischen und Christi Priesterthum. Der Hohepriester des A. T. mußte erst für seine Sünde opfern, hernach für des Volcks Sünde. Nicht so Christus der Allerheiligste. Hebr. 7, 25. ꝛc.

v. 22. Das Segnen, eine vornehme Priester-Pflicht. O! wie nöthig ist es, GOttes Segen über die Gemeine öffentlich und im Verborgenen ohne Unterlaß zu erbitten! Warum sihet ein mancher so geringe Früchten seines Ammts? weil er im Gebet vor die Gemeine nachläßig ist.

v. 24. Dieses Feuer vom Himmel, so die Opfer verzehret, war ein Zeichen der Zorn-Gerechtigkeit GOttes, welche die Sünder verzehret, und zugleich der Gnade, denn damit zeigte der HErr, daß ihm das Opfer angenehm war.

Gebet.

HERR, der du vormals durch Feuer vom Himmel das erste Opfer Aarons hast verzehret, und also dein gnädiges Wohlgefallen, so du daran gehabt hast, damit bezeuget, ich bitte dich, laß auch dir das Opfer meines Mundes und das Gespräch meines Hertzens vor dir gefallen. Sende das Feuer deines Geistes von deinem heiligen Gnaden-Thron in mein Hertz, daß darinn wahre Andacht entzündet, alles böse abgebrannt, meine Finsterniß erleuchtet, die Liebe gegen dir angefeuret, meine Trägheit getilget, und mein Glaube herrlich geläutert werden möge. Amen.

Das zehende Capitel.

I. Die zween Söhne Aarons, Nadab und Abihu, werden, weil sie fremd Feuer vor den HERRN gebracht, mit Feuer verzehret. v. 1-7. II. Worauf GOTT ein Gesetz gibt von Mäßigkeit der Priester v. 8-11. III. und von der ihnen gehörigen Speise. v. 12-15. IV. Moses beschuldiget zwar die übrigen Söhne Aarons eines Fehlers wegen des Sünd-Opfers, nimmt aber die Entschuldigung deßwegen an. v. 16-20.

UNd [a] die Söhne Aarons, Nadab und Abihu [2], nahmen ein jeglicher seinen [b] Napf [1], und thäten Feuer [2] drein, und legeten Räuchwerck drauf, und brachten das fremde Feuer [c] vor den HERRN, das er ihnen nicht geboten hatte [3]. [a] 2 Mos. 6, 23. 28, 1. 1 Chron. 7, 3. [b] Cap. 16, 12. 13. 4 Mos. 16, 17. [c] 2 Mos. 30, 9. 4 Mos. 3, 4. 26, 61.

1. Rauch-Pfanne.
2. Das sie nicht vom Altar genommen hatten, wie der HErr befohlen hatte 3 Mos. 6, 2. Sihe auch Offenb. Joh. 8, 5.
3. Oder, verboten hatte. Sihe Jer. 7, 31. 19, 5.

2. Da fuhr ein Feuer aus von dem HERRN [1], und [d] verzehrete sie, daß sie sturben vor dem HERRN.

[d] Cap. 16, 1. 4 Mos. 3, 4. 26, 61. 1 Chron. 25, 2.

1. Aus der Wolcken-Säule, eben dergleichen Feuer, womit die Opfer verzehret wurden.

3. Da sprach Mose zu Aaron: Das ists, das der HErr gesaget hat: Ich werde geheiliget [1] werden * an denen, die zu mir nahen [c], und vor allem Volck werde Ich herrlich werden [f]. Und Aaron schwieg stille. [c] 2 Mos. 19, 22. [f] 2 Mos. 29, 43.

* Qui mihi ministrant, sciant, me esse sanctum, non profanum.

1. Meine Ehre solle gerettet werden durch Bestraffung der Ungehorsamen, die nicht so zu mir nahen, wie sie sollten. Sihe 2 Mos. 19, 22. 28, 43. 30, 9. 20. 21. Durch die, so zu GOtt nahen, werden die Priester verstanden.

4. Mose aber rieff [g] Misael und Elzaphan, den Söhnen Usiel, Aarons Vettern [1], und sprach zu ihnen: Tretet hinzu, und traget eure Brüder von dem Heiligthum hinaus vor das Lager. [g] 4 Mos. 3, 30.

1. War seines Vaters Bruder. Sihe 2 Mos. 6, 18. 22. 3 Mos. 18, 14. 20, 20. 4 Mos. 3, 19. 30. Mercke, daß diese keine Priester gewesen, denn diese durfften sich an den Todten nicht verunreinigen. 3 Mos. 21, 11. 12. Sihe unten v. 7.

5. Und sie traten hinzu, und [h] trugen sie hinaus mit ihren leinen [1] Röcken [2] vor das Lager, wie Mose gesaget hatte. [h] Ap. Gesch. 5, 6. 10.

1. Stehet nicht im Text. 2. Also waren sie nicht gantz verbrannt, sondern nur vom Feuer, als wie von einem Blitz, getödtet.

6. Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen, Eleazar und Ithamar: Ihr sollt eure Häupter nicht blössen, noch eure Kleider zerreissen [1], daß ihr nicht sterbet, und der Zorn über die gantze Gemeine komme. Lasset eure Brüder des gantzen Hauses Israel weinen über diesen Brand, [k] den der HERR gethan hat. [i] Hiob 1, 20. 2, 12. Matth. 26, 65. [k] v. 2.

1. Die Entblössung des Hauptes und Zerreissung der Kleider war ein Zeichen der Trauer. 1 Mos. 37, 34. 3 Mos. 13, 45. Wie auch die Verhüllung des Angesichts. 2 Sam. 15, 30. 19, 4. Jer. 14, 3. 4. Diß Gebot ist hernach allen Hohenpriestern auferleget worden 3 Mos. 21, 10.

7. Ihr aber sollt nicht ausgehen von der Thür der Hütte des Stiffts, ihr mögtet sterben: Denn das Salb-Oel des HERRN ist auf euch[l]. Und sie thäten, wie Mose sagete.

l 2 Mos. 29, 7. 40, 15.

8. Der HERR aber redete mit Aaron, und sprach:

9. Du und deine Söhne mit dir sollt [m] keinen Wein noch starck Getränck trincken, wenn ihr in die Hütte des Stiffts gehet, auf daß ihr nicht sterbet. Das sey [n] ein ewiges Recht allen euren Nachkommen.

m Ezech. 44, 21. 1 Tim. 3, 3. Tit. 1, 7. n 3 Mos. 16, 29.

10. Auf daß [o] ihr könnet unterscheiden, was heilig und unheilig, was unrein und rein ist [p].

o Ezech. 44, 23. 1 Cor. 11, 29. Hebr. 5, 14. p Cap. 11, 1. 2c.

11. Und daß ihr die Kinder Israel [q] lehret alle Rechte, die der HERR zu euch geredet hat durch Mose.

q 5 Mos. 17, 9. 11. 33, 10. 2 Chron. 17, 9. 35, 3. Neh. 8, 13. Ezech. 44, 23. 24. Hagg. 2, 12. Mal. 2, 7. Matth. 4, 23. 23, 2. 3. 28, 20. Ap. Gesch. 1, 1. 1 Tim. 4, 13. 6, 2.

12. Und Mose redete mit Aaron und mit seinen übrigen Söhnen, Eleazar und Ithamar: Nehmet, das überblieben ist vom Speis-Opfer an den Opfern des HErrn, und essets ungesäuert bey dem Altar: denn es ist das Allerheiligste.

13. Ihr sollts aber an heiliger Stätte essen: denn das ist dein Recht [r], und deiner Söhne Recht, an den Opfern des HERRN: denn [s] so ist mirs geboten.

r Cap. 7, 34. 2, 3. 10. 6, 16. s Cap. 9, 21.

14. Aber die [t] Webe-Brust, und die Hebe-Schulter sollt du [u] und deine Söhne, und deine Töchter mit dir essen an reiner Stätte: denn solch Recht ist dir und deinen Kindern gegeben, an den Danck-Opfern der Kinder Israel.

t Cap. 9, 21. u 4 Mos. 18, 11.

15. Denn die Hebe-Schulter und die Webe-Brust zu den Opfern des Fettes, werden gebracht, daß sie zur Webe gewebet werden vor dem HErrn: darum ists dein und deiner Kinder zum ewigen Rechte, wie der HErr geboten hat.

16. Und Mose suchte den Bock des Sünd-Opfers, und fand ihn verbrannt. Und er ward zornig über Eleazar und Ithamar, Aarons Söhne, die noch übrig waren, und sprach:

17. Warum habt ihr das [x] Sünd-Opfer nicht gessen an heiliger Stätte? denn es das Allerheiligste ist, und Er hats euch gegeben, daß ihr die Missethat der Gemeine tragen sollt, daß ihr sie versöhnet vor dem HERRN.

x Cap. 6, 26.

18. Sihe, sein Blut * ist nicht kommen in das Heilige hinein. Ihr solltet es im Heiligen [1] gegessen haben, wie mir geboten ist [y].

y Cap. 6, 26.

* Weil sein Blut nicht ins Heilige bracht ist, sollte es nicht verbrannt, sondern gessen worden seyn. Welches Blut aber hinein gebracht ward, mußte man nicht essen, sondern alles verbrennen. Sihe oben Cap. 4, 5. 6, 30. und Cap. 16, 17.

1. Im heiligen Vorhofe.

19. Aaron aber sprach zu Mose: Sihe, heute haben sie ihr Sünd-Opfer und ihr Brand-Opfer vor dem HErrn geopfert, und es ist mir also gangen, wie du siehest: und ich sollte essen heute vom Sünd-Opfer [1], sollte das dem HErrn gefallen?

1. Das ist, mich mit diesem Essen fröhlich bezeugen vor dem HErrn, da solches Gericht über meine Söhne ergangen und ich in solche Betrübniß gesetzet worden.

20. Da [z] das Mose hörete, ließ ers ihm gefallen.

z Jos. 22, 30.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2c. Fremdes Feuer und selbst-erwählter Gottesdienst tauget nichts vor GOtt. Die Hitze deiner Andacht muß von dem Geiste GOttes, nicht von einem natürlichen und falschen Triebe angeflammet seyn, wo sie GOtt gefallen solle.

v. 3. Mit Zucht und Furcht sollen wir GOtt dienen, denn er ist ein verzehrend Feuer Hebr. 12, 28. 29.

v. 3. Aaron schwieg stille. So müssen wir die Gerichte GOttes in Demuth und Gelassenheit verehren.

v. 4. Die Todten solle man ehrlich begraben, am besten ists, wenn es ausser der Stadt geschiehet.

v. 9. Mäßigkeit eine edle und nöthige Tugend, besonders vor einen Lehrer.

v. 10. 11. Sihe hier die Pflicht der Lehrer, und wie dieselbe geübte Sinne haben müssen, und einen Geist der Prüffung, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden und recht zu lehren.

v. 14. GOtt will, daß seine Diener, die Diener des Evangelii, versorget werden, und von dem Altar leben.

v. 16. Nicht aller Zorn ist verdammlich. Der Eifer über dem Guten ist gut und löblich. Ps. 69, 10.

v. 20. Gesetz weicht zuweilen der Noth. 2 Chron. 30, 18. 2c. Matth. 12, 3. 4. Luc. 14, 5. Und der natürlichen Liebe gegen Freunde räumet GOtt zuweilen was besonders ein 4 Mos. 35, 19. 26. 27.

Gebet.

HEiliger GOTT, die Söhne Aarons tödtetest du, weil sie fremd Feuer auf deinen Altar brachten. Ach! laß ja nichts falsches noch heuchlerisches oder unreines in meinem Gottesdienst vor dir erfunden werden. Laß mich täglich weinen über meine Sünden. Gib mir Mäßigkeit. Gib mir den Geist der Prüffung. Gib mir auch Weisheit, in deinem auch öffentlichen Dienste alles nach deinem Willen und so zu ordnen, wie du es befohlen hast, damit dein Zorn-Gerichte weit von mir abgewendet, deine Gnade aber allezeit über mir leuchten und mich erfreuen möge. Amen.

Das eilffte Capitel.

I. Gesetze von reinen oder unreinen vierfüßigen Thieren auf der Erden, v. 1-8. II. Von Fischen, v. 9-12. III. Von Vögeln, v. 13-25. IV. und von kriechenden Thieren. v. 26-47.

UNd der HERR redete [a] mit Mose und Aaron, und sprach zu ihnen:

a 2 Mos. 7, 8.

2. Redet mit den Kindern Israel, und sprechet: Das sind die Thiere [1], die ihr essen sollt unter allen Thieren auf Erden.

1. Sihe auch 1 Mos. 7, 2. 3 Mos. 20, 25. 5 Mos. 14, 4. 2c. Gesch. 10, 14. 27. Col. 2, 16. An und vor sich selbst nach der ersten Erschaffung zwar sind alle Thiere rein 1 Mos. 1, 31. Matth. 15, 11. 18. Röm. 14, 14. 1 Tim. 4, 4. Tit. 1, 15. aber sie sind nicht alle zur Nahrung des Menschen und zur Speise bequem, wohin fürnemlich die gifftige Thiere und auch andere, die keinen guten Nahrungs-Safft geben, gehören, derjenigen Thieren, die zur Rache des Menschen durch den auf sie gekommenen Fluch nach dem Fall gantz ausgeartet und unrein worden sind, zu geschweigen. Jedennoch ist auch noch eine andere Art, die GOtt aus blosser Willkühr allein deßwegen zu essen verboten, damit er auch hierinn dem Israelitischen Volck ein Joch auflegete, dessen Freyheit einschränckete, und also einen Unterscheid zwischen dem Alten und Neuen Testament machete, wie aus denen gleich anfänglich angezogenen Schrifft-Stellen zum Theil erhellet.

3. Alles, was die Klauen spaltet [1], und wiederkäuet unter den Thieren, das sollt ihr essen.

1. Durch und durch spaltet, nicht nur, wie zum Exempel die Kameele, die die Klauen zwar spalten, aber jedennoch mit einer Haut unten zusammen gefüget haben. Sihe v. 4.

4. Was aber [b] wiederkäuet, und hat Klauen, und spaltet sie doch nicht, als das Kameel, das ist euch unrein, und sollts nicht essen [1].

b 5 Mos. 14, 7.

1. Aber das sollt ihr nicht essen von denen, die wiederkäuen und Klauen spalten, das Kameel, weil es zwar wiederkäuet, aber die Klauen nicht (gantz) spaltet, das ist euch unrein.

5. Die Caninichen [1] wiederkäuen wol, aber sie spalten die Klauen nicht: darum sind sie unrein.

1. Sihe 5 Mos. 14, 7. Ps. 104, 18. Spr. 30, 26. Andere meynen, das Hebräische Wort bedeute eine grosse Berg-Maus, wie sie in Arabien zu finden.

6. Der Hase wiederkäuet auch [c], aber er spaltet die Klauen nicht: darum ist er euch unrein.

c 5 Mos. 14, 7.

7. Und ein [d] Schwein [1] spaltet wol die Klauen, aber es wiederkäuet nicht: darum solls euch unrein seyn.

d 2 Macc. 6, 18.

1. Das Schwein mochte auch denen Jüden deßwegen verboten worden seyn, weil der Aussatz in dem gelobten Lande so gemein war, und Schweine-Fleisch eben kein rein Geblüt ziehet. Sihe auch Jes. 65, 3. 4. 66, 17. 2 Macc. 6, 21. 7, 1. Deßwegen hatten auch die Jüden keine Schweine. Denn der verlorne Sohn Luc. 15, 15. hütete ihrer, aber ferne von Judäa v. 13. sie sind auch in der H. Schrifft nur zu finden bey den Gadarenern Marc. 5, 1, 13. Luc. 8, 26. 32. bey Gergesenern Matth. 8, 28. und dem Geschlechte Canaans 1 Mos. 10, 16. mit einem Wort: Bey Heyden.

8. Von dieser Fleisch sollt ihr nicht essen, noch ihr Aas anrühren: denn sie sind euch unrein.

9. Diß sollt ihr essen unter dem, das in Wassern ist. Alles, [e] was Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, im Meer und Bächen, sollt ihr essen.

e 5 Mos. 14, 9.

10. Alles aber, was nicht Floßfedern und Schuppen hat im Meer und Bächen, unter allem, das sich reget in Wassern, und unter allem, was lebet im Wasser, soll euch eine Scheu seyn:

11. Daß ihr von ihrem Fleisch nicht esset, und vor ihrem Aas euch scheuet [1].

1. Im Hebr. stehet noch einmal: Sie sollen euch ein Scheu seyn, von ihrem Fleisch sollt ihr nicht essen. Mercke, hier wird von dem Fisch gesagt, daß er Fleisch habe. Dienet wider die, so da meynen, wenn sie Fische essen, so essen sie kein Fleisch und fasten.

12. Denn alles, was nicht Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, sollt ihr scheuen.

13. Und diß sollt ihr scheuen unter den Vögeln, daß ihrs nicht esset [1]: Den Adler, den Habicht [2], den Fischaar [f] 3,

f 5 Mos. 14, 12. 13.

1. Im

1. Im Hebräischen stehet noch weiter: Sie sind ein Scheusal. Es werden 5 M. 14, 12. ꝛc. 21. Arten solcher unreinen Vögel angeführet, da deren allhier nur 20. seyn, weilen dort 2. Arten von Geyern benennet werden, deren nur eine hier v. 14. vorkömmt. Sind räuberische, freßige, an unreinen Orten wohnende, von Aasen sich nährende und wüste, deßwegen auch an sich zum Essen unbequeme Vögel.
2. Eine andere Art eines Adlers, der ein Beinbrecher ist.
3. Ist wiederum eine Art eines starcken und schwartzen Adlers.

14. Den Geyer [1], den Weyhe [2], und was seiner Art ist,

1. Siehe 5 Mos. 28, 49. 2. Von sehr scharffem Gesichte Hiob 28, 7.

15. Und alle Raben mit ihrer Art.

16. Den Strauß [1], die Nacht-Eule [2], den Kuckuk [3], den Sperber [4], mit seiner Art.

1. Die Tochter des Geschreyes Hiob 30, 29. Klagl. 4, 3. weßwegen einige meynen, es werde hier die Nacht-Eule verstanden.
2. Andere übersetzens, Strauß oder Schwalbe.
3. Andere meynen, hier werde ein sehr dürrer Meer-Vogel verstanden.
4. Oder Habicht.

17. Das Käutzlein [1], den Schwan [2], den Huhu,

1. Andere: Uhu, Nacht-Eule, Schnee-Gans.
2. Andere: den Taucher.

18. Die Fledermaus [1], die Rohrdommel [2].

1. Andere: Nacht-Eule. 2. Andere: Pelican.

19. Den Storch [1], den Reiger [2], den Heher [3], mit seiner Art, den Widehopf [4], und die Schwalbe [5].

1. Andere: Geyer. 2. Andere: Storch.
3. Andere: Reiger. 4. Andere: das Hasel- oder Birck-Hun.
5. Andere: die Fledermaus.

20. Alles auch, was sich reget [1] unter den Vögeln, und gehet auf vier Füssen, das soll euch eine Scheu seyn.

1. Was kriechet, wie zum Exempel Fledermäuse, Fliegen ꝛc.

21. Doch das sollt ihr essen von Vögeln, das sich reget, und gehet auf vier Füssen, und nicht mit zweyen Beinen auf Erden hüpfet [1]:

1. Aber diese könnt ihr essen von allem kriechenden Gevögel, das auf vier Füssen gehet, und zwey höhere Füsse über die andere hat, um mit denselben auf der Erde zu hüpfen, wie die Heuschrecken.

22. Von denselben möget ihr essen, als da ist: Arbe * mit seiner Art [1], und Selaam mit seiner Art, und Hargol mit seiner Art, und Hagab mit ihrer Art.

* Diese vier Thiere sind in unsern Landen nicht, wiewohl gemeiniglich Arbe und Hagab für Heuschrecken gehalten werden, die auch vierfüßige Vögel sind. Aber es ist gewisser, diese Hebräische Namen zu brauchen, wie wir mit Halleluja und andern fremder Sprachen Namen thun.

1. Diese Hebraische Namen bedeuten lauter Arten von Heuschrecken.

23. Alles aber, was sonst [1] vier Füsse hat unter den Vögeln, soll euch eine Scheu seyn,

1. Ohne zwey andere, womit es springt und hüpfet.

24. Und sollt sie unrein achten [1]. Wer solcher [g] Aas anrühret, der wird [h] unrein [2] seyn bis auf den Abend.

g Cap. 5, 2. h 3 Mos. 14, 46. 15, 5. ꝛc. Hagg. 2, 14.

1. Durch selbe werdet ihr euch verunreinigen.
2. Nicht, daß er sich dadurch würcklich verunreiniget hätte, sondern er wurde nur vor unrein geachtet, und durffte nicht in die Gesellschafft anderer, oder in den heil. Vorhof gehen, oder vom geopferten essen.

25. Und wer dieser Aas eines tragen wird, soll seine Kleider waschen, und wird unrein seyn bis auf den Abend.

26. Darum alles Thier, das Klauen hat, und spaltet sie nicht, und wiederkäuet nicht, das soll euch unrein seyn: wer es anrühret, wird unrein seyn.

27. Und alles, was auf Tappen [1] gehet unter den Thieren, die auf vier Füssen gehen, sollen euch unrein seyn: wer ihr Aas anrühret, wird unrein seyn, bis auf den Abend.

1. Wie z. e. die Katzen, Hunde ꝛc.

28. Und wer ihr Aas träget, soll seine Kleider waschen, und unrein seyn bis auf den Abend: denn solche sind euch unrein.

29. Diese sollen euch auch unrein seyn unter den Thieren, die auf Erden kriechen: Die Wiesel [1], die Maus, die Kröte [2], ein jegliches mit seiner Art.

1. Andere: Maulwurff.
2. Andere meynen, es seye eine Art von Crocodil, oder Eydex, oder Schildkröte hier angezeigt.

30. Der Igel [1], der Molch [2], die Eidex, die Blindschleich [3], und der Maulworf [4].

1. Eydex. 2. Eine grosse Eydex.
3. Eine andere Art von Eydexen.
4. Wiederum eine andere Art von Eydexen. Oben hieß dieses Wort v. 18. eine Fledermaus oder Nacht-Eule.

31. Die sind euch unrein unter allem, das da kreucht: wer ihr Aas anrühret, der wird unrein seyn bis an den Abend.

32. Und alles, worauf ein solch todt Aas fället, das wird unrein, es sey allerley höltzern Gefäß, oder Kleider, oder Fell, oder Sack, und alles Geräthe, damit man etwas schaffet, soll man ins Wasser thun, und ist unrein bis auf den Abend, alsdenn wirds rein.

33. Allerley erdene Gefäß [i], wo solcher Aas eins darein fället, wird alles unrein, was drinnen ist, und sollts zerbrechen.

i Ap. Gesch. 10, 12.

34. Alle Speise, die man isset, so solch Wasser darein kommt, ist unrein: Und aller Tranck, den man trincket, in allerley solchem Gefäß, ist unrein [k].

k Siehe v. 24

35. Und alles, worauf ein solch Aas fället, wird unrein, es sey Ofen oder Kessel [1], so soll mans zerbrechen: denn es ist unrein, und soll euch unrein seyn.

1. Häfen, Töpfe.

36. Doch die Brünne, und Kölcke [1], und Teiche [2] sind rein. Wer aber ihr Aas anrühret, ist unrein.

1. Cisternen, Röhr-Brunnen, Röhr-Kasten.
2. Wasser-Behälter.

37. Und ob ein solch Aas fiele auf Saamen, den man gesäet hat, so ist er doch rein.

38. Wenn man aber Wasser über den Saamen gösse, und fiele darnach ein solch Aas drauf, so würde er euch unrein.

39. Wenn ein Thier stirbet, das ihr essen möget, wer das Aas anrühret, der ist unrein bis an den Abend.

40. Wer [l] von solchem Aas isset, der soll sein Kleid waschen, und wird unrein seyn bis an den Abend. Also, wer auch träget ein solch Aas, soll sein Kleid waschen, und wird unrein seyn bis an den Abend.

l Cap. 17, 15. 5 Mos. 14, 21.

41. Was auf Erden schleicht, daß soll euch eine Scheu seyn, und man solls nicht essen.

42. Und alles, was auf dem Bauche kreucht, und alles, was auf vier oder mehr Füssen gehet, unter allem, das auf Erden schleicht, sollt ihr nicht essen: denn es soll euch eine Scheu seyn.

43. Machet eure Seele nicht zum Scheusal, und verunreiniget euch nicht an ihnen, daß ihr euch besudelt [m].

m Cap. 20, 25.

44. Denn Ich bin der HERR, euer GOtt: darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr heilig seyd: [n] denn Ich bin heilig. Und sollt nicht eure Seelen verunreinigen an irgend einem kriechenden Thier, das auf Erden schleicht.

n Cap. 19, 2. 20, 7. 26. 21, 8. 22, 9. 16. Matth. 5, 48. 2 Cor. 7, 1. 1 Thess. 4, 7. 1 Petr. 1, 16.

45. Denn Ich bin der HERR, der [o] euch aus Egyptenland geführet hat, daß Ich euer GOtt sey: [p] darum sollt ihr heilig seyn, denn Ich bin heilig.

o 2 Mos 20, 2. p Siehe 1 Mos. 17, 7.

46. Diß ist das Gesetz von den Thieren und Vögeln, und allerley kriechenden Thieren im Wasser, und allerley Thieren, die auf Erden schleichen:

47. Daß ihr unterscheiden könntet [q], was unrein und rein ist, und welches Thier man essen, und welches man nicht essen soll.

q Cap. 10, 10. 20, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Das Verbot gewisser Speisen gehört nur ins Alte Testament. Im Neuen ists gantz ein anders. Col. 2, 16. Da sind wir frey von solchen Satzungen. Matth. 15, 11. Gesch. 10, 15. 1 Tim. 4, 4. 5.

v. 31. Billich solle man sich auch der äusserlichen Reinigkeit befleissen, noch vielmehr aber die Sündescheuen, welche unsere Seelen unrein und scheußlich vor GOtt machet.

v. 44. 45. GOttes Heiligkeit wurde auch denen Glaubigen des alten Bundes zu ihrer Nachahmung fürgestellet. Wie kan man denn sagen, daß GOtt in dem Neuen Testament grössere Heiligkeit als im Alten fordere, und da erst ein vollkommeners Sitten-Gesetz gegeben habe?

Gebet.

Du Allerheiligstes und Allerreinestes Wesen! Ach wie unrein bin ich nicht von Natur! unrein ist mein Hertz und Gedancken, unrein meine Worte, unrein meine Wercke, mit den unreinen Lüsten dieser Welt beflecke ich mich täglich. Ach! heilige, reinige, entsündige mich, und gib mir täglich je mehr und mehr geistliche Krafft, mein Hertz von aller Unreinigkeit des Fleisches und des Geistes zu reinigen, damit ich auch dermaleins mit dir, dem allerreinesten, allerseeligsten und allerheiligsten Wesen auf ewig vereiniget zu werden gewürdiget werden möge. Amen.

Das zwölffte Capitel.

I. Gesetz von Unreinigkeit der Kindbetterinnen, v. 1-5. II. und dem Opfer ihrer Reinigung. v. 6-8.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wenn ein Weib besaamet wird[1], und gebieret ein Knäblein, so soll sie[2] sieben Tage unrein seyn, so lange sie ihre Kranckheit leidet[2]. [a] Luc. 2, 22.

1. Schwanger wird, (natürlicher Weyse, daher die Jungfrau Maria an diß Gesetz nicht gebunden ware,) Saamen gibt.
2. Nach den Tagen ihrer Unreinigkeit und Schwachheit, in dem Kind-Bette.

3. Und am[b] achten Tage soll man das Fleisch seiner Vorhaut beschneiden. [b] 1 Mos. 17, 10. 11. &c.

4. Und sie soll daheim bleiben drey und dreyßig Tage im Blut ihrer Reinigung[1]. Kein Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligthum soll sie nicht kommen, bis daß die Tage ihrer Reinigung aus sind.

1. Um des Blutes willen ihrer Reinigkeit, d. i. um des auf die Geburt und in dem Kind-Bette fliessenden Blutes willen, wodurch sie gereiniget wird. Mercke, es war eine doppelte Unreinigkeit, welche die Kindbetterinnen betraff, eine grössere nur von 7. und eine kleinere von 33. Tagen. In jener konnten die Kindbetterinnen auch diejenige unrein machen, die sie nur anrührten 3 Mos. 15, 19. In dieser nicht also, sondern sie durfften nur nicht in Tempel gehen, vom Opfer essen &c.

5. Gebieret sie aber ein Mägdlein, so soll sie zwo Wochen unrein seyn, so lange sie ihre Kranckheit leidet[1]: und soll sechs und sechzig Tage daheim bleiben, in dem Blute ihrer Reinigung.

1. Um ihrer Unreinigkeit willen.

6. Und wenn die Tage ihrer Reinigung aus sind[c], für den Sohn oder für die Tochter, soll sie ein jährig Lamm bringen zum Brand-Opfer, und eine junge Taube oder Turteltaube zum[d] Sünd-Opfer dem Priester, vor die Thür der Hütte des Stiffts. [c] Luc. 2, 22. [d] Cap. 5, 7.

7. Der soll es opfern vor dem HERRN, und sie versöhnen, so wird sie rein von ihrem Blutgang[e]. Das ist das Gesetz für die, so ein Knäblein oder Mägdlein gebieret. [e] Cap. 15, 30. Marc. 5, 29.

8. Vermag aber ihre Hand nicht ein Schaaf, so nehme sie zwo[f] Turteltauben, oder zwo junge Tauben, eine zum Brand-Opfer, die andere zum Sünd-Opfer: so soll sie der Priester versöhnen, daß sie rein werde. [f] 3 Mos. 14, 22. 15, 14. 4 Mos. 6, 10. Luc. 2, 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WElch ein Fluch ist nicht nach dem Fall auf den Menschen gefallen! Von Natur sind wir alle wie die Unreine, davon auch unsere Geburt ein Zeuge ist.

v. 3. Die leibliche Beschneidung der Knäblein in dem Alten Bunde war mit der innerlichen verbunden, und zeigte die geistliche an, die inwendig in ihnen geschahe zur Reinigung von ihrer geistlichen Unreinigkeit, in welcher sie von Natur stacken.

v. 5. Warum ware die Mutter länger unrein bey Geburt eines Mägdleins? Nicht eben, weilen die leibliche Unreinigkeit länger daurete, sondern der Mutter zum Zeugniß, wie die Sünde von dem weiblichen Geschlecht ihren Ursprung genommen Psal. 51, 7. 1 Tim. 2, 14.

v. 6. Von unserer sündlichen Geburt müssen wir uns reinigen lassen, und in einer Lamms- und Tauben-Einfalt unser Hertz GOtt zu seinem Dienste aufopfern, und diß in allem unsere erste Sorge seyn lassen, daß wir mit GOtt uns aussöhnen und seiner Gnade uns versichern.

v. 7. Hier finden wir die Pflicht der Kindbetterinnen, GOtt Danck zu sagen in der Gemeine vor die ihnen widerfahrne Hülffe und Segen.

Gebet.

DU Heiliges, Reines und Göttliches Wesen, Heiliger GOTT und Vater, ich weiß, daß von Natur nichts als Sünde an mir klebet, sündlich ist meine Empfängniß, unrein meine Geburt, unheilig mein Leben von Mutter-Leibe an, und bin also nicht werth, daß ich dein Heiliges berühren, noch in dein Heiligthum kommen solle. Du hast mir aber doch wider diese meine natürliche Unreinigkeit ein Mittel geschencket, das Opfer des unschuldigen Lämmleins JEsu Christi, das halte ich dir im Glauben vor und bitte dich, nimme es an und mache mich rein durch dasselbe, und vergönne mir also den Weg zu deinem Heiligthum, bis ich in vollkommener Reinigkeit dereinst vor dir in dem Himmel, da nichts unreines eingehen kan, erscheine. Amen.

Das dreyzehende Capitel.

I. Gebote von dem Aussatz an Menschen, wie derselbe zu erkennen, v. 1-44. II. Wie sich die Aussätzige zu verhalten haben. v. 45. 46. III. Von dem Aussatz an Kleidern. v. 47-59.

UND der HERR redete mit Mose und Aaron, und sprach:
2. Wenn einem Menschen an der Haut seines Fleisches etwas auffähret, oder schäbicht, oder eiterweiß[1] wird, als wollte[2] ein[a] Aussatz werden an der Haut seines Fleisches, soll man ihn zum Priester Aaron führen[b], oder zu seiner Söhne einem unter den Priestern.

[a] 5 Mos. 24, 8. [b] c. 14, 2. Matth. 8, 4. Marc. 1, 44. Luc. 5, 14. 17, 14.

1. Weiß, hell-weiß. Sihe 2 Mos. 4, 6. 4 Mos. 12, 10. 2 Kön. 5, 27.
2. Daß es zum Aussatz wird. War in dem Volck GOttes eine gemeine Luc. 4, 27. und gantz besondere Plage und Straffe 5 Mos. 28, 27. 60. 2 Sam. 3, 29. die auch daher vornemlich die Priester erkannten, wobey die Haut schuppigt, runtzlich und hart, wie eine Bircken-Rinde, der Schweiß stinckend, die Stimme heischer, die Leffzen dick, der Leib juckend ward und die Haare fielen. Wenns zum höchsten kommen war, konnte kein Mensch mehr da helffen 2 Kön. 5, 7. und es straffte GOtt damit um besonderer Sünde willen 4 Mos. 12, 10. 2 Chr. 26, 19. 20. 2 Kön. 5, 7. Die Aussätzigen mußten von aller Menschen Gesellschafft sich enthalten, denn ihr Hauch war unrein u. ansteckend.

3. Und wenn der Priester das Maal an der Haut des Fleisches sihet, daß die Haare in weiß verwandelt sind, und das[c] Ansehen an dem Ort tieffer ist[1], denn die andere Haut seines Fleisches, so ists gewiß der Aussatz: darum soll ihn der Priester besehen, und für unrein urtheilen. [c] c. 14, 37.

1. Sihe unten v. 20. 25. 26. 30. 31. 4 Mos. 12, 12.

4. Wenn aber etwas eiterweiß * ist an der Haut seines Fleisches, und doch das Ansehen nicht tieffer, denn die andere Haut des Fleisches, und die Haare nicht in weiß verwandelt sind: so soll der Priester denselben[1] verschliessen sieben Tage,

* Hie ist offenbar, daß Moses Aussatz heisset allerley Grind und Blattern oder Maal, da Aussatz aus werden kan, oder dem Aussatz gleich ist.

1. Die Plage, das ist, den mit der Plage belegten.

5. Und am siebenden Tage besehen. Ist es, daß das Maal bleibet, wie ers vor gesehen hat, und hat nicht weiter gefressen an der Haut,
6. So soll ihn der Priester abermal sieben Tage verschliessen: Und wenn er ihn zum andernmal am siebenden Tage besihet, und findet, daß das Maal verschwunden ist, und nicht weiter gefressen hat an der Haut, so soll er ihn rein urtheilen: denn es ist Grind[1]: und er soll seine Kleider[d] waschen, so ist er rein. [d] Ps. 51, 9. Jes. 1, 16. Hebr. 10, 22.

1. Raude.

7. Wenn aber der Grind weiter frisset in der Haut[e], nachdem er vom Priester besehen, und rein gesprochen ist, und wird nun zum andernmal vom Priester besehen: [e] v. 22. 27. 35. 2 Tim. 2, 17.

8. Wenn denn da der Priester sihet, daß der Grind[f] weiter gefressen hat in der Haut, soll er ihn unrein urtheilen: denn es ist gewiß Aussatz. [f] 2 Tim. 2, 17.

9. Wenn ein Maal des Aussatzes am Menschen seyn wird, den soll man zum Priester bringen.
10. Wenn derselbe sihet und findet, daß es weiß aufgefahren ist an der Haut, und die Haare in weiß verwandelt, und rohe Fleisch im Geschwür ist,
11. So ists gewiß ein alter Aussatz in der Haut seines Fleisches. Darum soll ihn der Priester unrein urtheilen, und nicht verschliessen, denn er ist schon unrein.
12. Wenn aber der Aussatz blühet in der Haut, und bedecket die gantze Haut *, von dem Haupt an bis auf die Füsse, alles, was dem Priester vor Augen seyn mag:

* Dieser Aussatz heißt rein: Denn es ist ein gesunder Leib, der sich also selbst reiniget, als mit Pocken, Masern und Krätze geschicht, da durch den gantzen Leib das Böse heraus schläget, wie wir Teutschen sagen: Es sey gesund, &c.

13. Wenn denn der Priester besihet, und findet, daß der Aussatz das gantze Fleisch bedecket hat, so soll er denselben rein urtheilen: dieweil es alles an ihm in weiß verwandelt ist, denn er ist rein[1].

1. Wie kan derjenige rein seyn, dessen Haut gantz und gar mit Aussatz überzogen ist? Antw. Wenn die Aussätzige von dem Aussatz rein zu werden begunnten, wurde die gantze Haut weiß, als wenn sich der Aussatz in der gantzen Haut ausgebreitet hätte. Und das war ein Zeichen ihrer Wiedergenesung.

14. Ist aber rohe Fleisch da des Tages, wenn er besehen wird, so ist er unrein.
15. Und wenn der Priester das rohe Fleisch besihet, soll er ihn unrein urtheilen: denn er ist unrein, und es ist gewiß Aussatz.
16. Verkehret sich aber das rohe Fleisch wieder, und verwandelt sich in weiß, so soll er zum Priester kommen.
17. Und wenn der Priester besihet und findet, daß das Maal in weiß verwandelt, soll er ihn rein urtheilen: denn er ist rein.

18. Wenn in jemands Fleisch an der Haut eine Drüse[g] wird, und wieder heilet, [g] 2 Mos. 9, 9.

1. Geschwür.

19. Dar-

19. Darnach an demselben Ort etwas weiß auffähret, oder röthlich eiterweiß [1] wird, soll er vom Priester besehen werden.

1. Eine helle und glänzende Weisse.

20. Wenn denn der Priester sihet, daß das Ansehen tieffer ist, denn die andere Haut, und das Haar in weiß verwandelt: so soll er ihn unrein urtheilen: denn es ist gewiß ein Aussatz-Maal aus der Drüse worden.

21. Sihet aber der Priester und findet, daß die Haare nicht weiß sind, und ist nicht tieffer denn die andere Haut, und ist verschwunden [h], so soll er ihn sieben Tage verschliessen. h v. 6.

22. Frisset es weiter in der Haut, so soll er ihn unrein urtheilen: denn es ist gewiß ein Aussatz-Maal [i]. i v. 8.

23. Bleibt aber das Eiterweiß [1] also [2] stehen, und frisset nicht weiter, so ists die [k] Narbe von der Drüse [3], und der Priester soll ihn rein urtheilen. k v. 28.

1. Das helle Weisse.
2. Unter sich, unter der Haut.
3. Der Brand, oder das Brand- oder Wand-Maal von dem Geschwür.

24. Wenn sich jemand an der Haut am Feuer brennet, und das Brandmaal röthlich oder weiß ist:

24. Und der Priester ihn besihet, und findet das Haar in weiß verwandelt an dem Brandmaal, und das Ansehen tieffer denn die andere Haut, so ist gewiß Aussatz [1] aus dem Brandmaal worden: darum soll ihn der Priester unrein urtheilen, denn es ist ein Aussatz-Maal. 1 v. 3. 8. 20.

26. Sihet aber der Priester, und findet, daß die Haare am Brandmaal nicht in weiß verwandelt, und nicht tiefer ist denn die andere Haut, und ist dazu verschwunden [m 1], so soll er ihn sieben Tage verschliessen. m v. 6.

1. Hat sich zusammen gezogen.

27. Und am siebenden Tage soll er ihn besehen: hats weiter gefressen an der Haut, so soll er ihn unrein urtheilen: denn es ist Aussatz [n]. n v. 2. 3.

28. Ists aber gestanden an dem Brandmaal, und nicht weiter gefressen an der Haut, und ist dazu verschwunden [o], so ists ein Geschwür des Brandmaals, und der Priester soll ihn rein urtheilen: denn es ist [p] eine Narbe des Brandmals. o v. 6. p v. 23.

29. Wenn ein Mann oder Weib auf dem Haupte, oder am Barte schäbicht wird,

30. Und der Priester das Maal besihet, und findet, daß das Ansehen tieffer ist denn die andere Haut, und das Haar daselbst gülden [1] und dünne [q]: so soll er ihn unrein urtheilen, denn es ist aussätziger Grind des Haupts oder des Barts. q v. 32, 36.

1. Gelb.

31. Sihet aber der Priester, daß der Grind nicht tiefer anzusehen ist denn die Haut, und das Haar nicht falb [1] ist: soll er denselben sieben Tage verschliessen.

1. Schwärtzlicht.

32. Und wenn er ihn am siebenden Tage besihet, und findet, daß der Grind nicht weiter gefressen hat, und kein gülden [1] Haar da ist, und das Ansehen des Grindes nicht tieffer ist denn die andere Haut:

1. Gelb.

33. Soll er sich beschären, doch daß er den Grind nicht beschäre, und soll ihn der Priester abermal sieben Tage verschliessen [r]. r v. 31.

34. Und wenn er ihn am siebenden Tage besihet, und findet, daß der Grind nicht weiter gefressen hat in der Haut, und das Ansehen ist nicht tieffer denn die andere Haut: so soll ihn der Priester rein sprechen, und er soll seine Kleider waschen, denn er ist rein.

35. Frisset aber der Grind weiter an der Haut; nachdem er rein gesprochen ist:

36. Und der Priester besihet und findet, daß der Grind also weiter gefressen hat an der Haut: so soll er nicht mehr darnach fragen, ob die Haare gülden [1] sind: denn er ist unrein.

1. Gelb.

37. Ist aber vor Augen [1] der Grind still gestanden, und falb [2] Haar daselbst aufgangen, so ist der Grind heil, und er rein: darum soll ihn der Priester rein spechen.

1. Nach seinem Ansehen. 2. Schwärtzlich.

38. Wenn einem Manne oder Weibe an der Haut ihres Fleisches etwas eiterweiß [1] ist [s], s v. 2.

1. Helle Maasen oder Blätterlein.

39. Und der Priester sihet daselbst, daß das Eiterweiß schwindet [t], das ist ein weisser Grind [u 1], in der Haut aufgegangen, und er ist rein. t v. 6. u v. 12. 13.

1. Weisse Flecken.

40. Wenn einem Manne die Haupt-Haare ausfallen, daß er kahl wird, der ist rein.

41. Fallen sie ihm vornen am Haupte aus, und wird eine Glatze, so ist er rein.

42. Wird aber an der Glatze, oder da er kahl ist, ein weiß oder röthlich Maal: so ist ihm Aussatz an der Glatze oder am Kahlkopf aufgangen.

43. Darum soll ihn der Priester besehen. Und wenn er findet, daß ein weiß oder röthlich Maal aufgelauffen [x] an seiner Glatze oder Kahlkopf, daß es sihet, wie sonst der Aussatz an der Haut: x v. 19. 24.

44. So ist er aussätzig und unrein, und der Priester soll ihn unrein sprechen solches Maals halben auf seinem Haupte.

45. Wer nun aussätzig ist, deß Kleider sollen zerrissen seyn, und das Haupt bloß, und die Lippen verhüllet, und soll allerdinge unrein genennet werden.

46. Und so lange das Maal an ihm ist, soll er unrein seyn, allein wohnen [y], und seine Wohnung soll ausser dem Lager seyn.

y 4 Mos. 5, 2. 12, 14. 2 Kön. 15, 5. 2 Chron. 26, 21. Luc. 17, 12.

47. Wenn an einem Kleide eines Aussatzes Maal seyn wird, es sey wöllen oder leinen,

48. Am Werfft [1] oder am Eintracht [2], es sey leinen oder wöllen, oder an einem Fell, oder an allem, das aus Fellen gemachet wird,

1. Zöttel. 2. Eintrag.

49. Und wenn das Maal bleich [1] oder röthlich ist am Kleide, oder am Fell, oder am Werfft, oder am Eintracht, oder an einigerley Dinge, das von Fellen gemacht ist, das ist gewiß ein Maal des Aussatzes. Darum solls der Priester besehen.

1. Grün.

50. Und wenn er das Maal sihet, soll ers einschliessen sieben Tage [z]. z v. 4.

51. Und wenn er am siebenden Tage sihet, daß das Maal hat weiter gefressen am Kleide, am Werfft, oder am Eintracht, am Fell, oder an allem, das man aus Fellen machet, so ists ein fressend Maal des Aussatzes [a], und ist unrein. a c. 14, 44.

52. Und soll das Kleid verbrennen, oder den Werfft, oder den Eintracht, es sey wöllen, oder leinen, oder allerley Fellwerck, darinn solch Maal ist: denn es ist ein Maal des Aussatzes, und sollts mit Feuer verbrennen.

53. Wird aber der Priester sehen, daß das Maal nicht weiter gefressen hat am Kleide oder am Werfft, oder am Eintracht, oder an allerley Fellwerck:

54. So soll er gebieten, daß mans wasche, darinn das Maal ist, und solls einschliessen andere sieben Tage.

55. Und wenn der Priester sehen wird, nachdem das Maal gewaschen ist, daß das Maal nicht verwandelt ist vor seinen Augen, und auch nicht weiter gefressen hat: so ists unrein, und sollsts mit Feuer verbrennen: denn es ist tieff eingefressen, und hats beschaben gemacht [1].

1. Es ist eingefressen auf der einen oder andern Seite.

56. Wenn aber der Priester sihet, daß das Maal verschwunden ist nach seinem waschen: so soll ers abreissen vom Kleide, vom Fell, vom Werfft, oder vom Eintracht.

57. Wirds aber noch gesehen am Kleide, am Werfft, am Eintracht, oder allerley Fellwerck: so ists ein Fleck [1], und sollsts mit Feuer verbrennen, darinn solch Maal ist.

1. Blühender Aussatz.

58. Das Kleid aber, oder Werfft, oder Eintracht, oder allerley Fellwerck, das gewaschen ist, und das Maal von ihm gelassen hat, soll man zum andernmal waschen, so ists rein.

59. Das ist das Gesetz über die Maale des Aussatzes an Kleidern, sie seyn wöllen oder leinen, am Werfft, und am Eintracht, und an allerley Fellwerck, rein oder unrein zu sprechen.

Nun-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Obrigkeiten sollen billig hochbesorget seyn, daß grassirenden Seuchen durch gebrauchende gute Mittel vorgebeuget, und diejenige, so damit behafftet, an besondere Oerter gebracht und wohl besorget werden. Weswegen Sanitäts-Collegia anzustellen, besonders auch dahin zu trachten, daß gute und erfahrne Aertzte und Chirurgi bestellet und nachgezogen werden.

v. 2. Sind die Priester heutiges Tages eben nicht um der leiblichen Wiedergenesung willen denen Krancken zum Dienste da; so solle doch ein Krancker so gleich um seines geistlichen Zustandes willen zum Seel-Sorger eilen, und vor allen Dingen zusehen, daß er an seiner Seele rein und gesund werde.

v. 2. Ists was abscheuliches, leiblich aussätzig zu seyn, so ists noch viel abscheulicher, an dem geistlichen Sünden-Aussatz leiden. Sünder, der du noch unter der Herrschafft der Sünde und deiner Fleisches-Lüste stehest, wisse, du bist ein Scheusal vor den Augen GOttes, vor allen Heil. Engeln und auserwählten reinen Geistern, und von ihrer Gemeinschafft auf ewig abgesondert, es seye denn, daß du dich durch wahre Busse bald bald reinigest, damit dein geistlicher Aussatz nicht allzutieff einfresse oder dich in deinen Sünden gantz hinreisse. O wenn wir die Schändlichkeit und Greuel der Sünde, den abscheulichen Gestanck, den die Gewissens-Wunden von sich geben, und die Eiter-Beulen, welche in unserer Seele von der Sünde sich finden, und wie dieses Sünden-Gifft unsere gantze Seele durchfressen, recht erkenneten und mercketen, und in dieses Sünden-Geschwür Jes. 1, 5. 6. recht hineinsähen, wie bald würden wir zum Artzt unserer Seelen eilen, und uns von ihm heilen lassen. Es mangelt nur an rechter Erkänntniß unserer selbst.

v. 6. Prediger sollen den geistlichen Sünden-Aussatz und wie weit derselbe eingefressen, recht beurtheilen, und also die Geister prüfen, und denen Seelen nach Erforderung ihres Zustandes rathen. Prüffe dich, Seelsorger, thust du auch das, rathest du so denen Seelen ins besondere, hast du auch dazu die so benöthigte geistliche Gabe, bittest du auch GOtt um diese dir unentbehrliche Weißheit, entdeckest du auch denen Menschen ihren Seelen-Zustand ohne Ansehen der Person, sprichst du nicht vielmehr öffters in der Absolution die geistlich-Aussätzige, die du absondern und vor unrein erklären solltest, rein, oder, bist du nicht selbst ein Knecht der Sünden, und eben so aussätzig, wie diejenige, die du vom Aussatz befreyen solltest?

v. 13. Prediger sollen sich zu Pest-Zeiten oder wenn Seuchen grassiren, nicht scheuen, die Krancken zu besuchen. GOttes Befehl und ihr Beruff führet sie dahin.

v. 46. Draussen, ausser dem Paradis der Freuden, sind die unreine und geistlich-Aussätzige. Mercke das, Sünder, so lang du dich von der Sünde nicht reinigen lässest, so lange kanst du das Reich GOttes nicht ererben.

v. 46. Aussätzige oder sonst mit ansteckenden Seuchen behaffte sollen sich selbst bescheiden, daß sie von der Gesellschafft anderer sich absondern, und sich gerne an andere Orte bringen lassen. Diß erfordert von ihnen die Liebe, die sie dem Nächsten schuldig seyn.

Gebet.

HEiliger GOTT, wie abscheulich ist nicht der Sünden-Aussatz, der an unsrer Seele von Natur hafftet! Ach! laß mich doch denselben von Hertzen verabscheuen! Laß mich doch dessen Abscheulichkeit recht erkennen, und verstehen lernen, was das vor ein greuliches Seelen-Gifft und vor ein stinckender Krebs seye, der immer weiter um sich frisset, und gib Gnade, daß ich ja mein natürliches Sünden-Elend auf keine Weise bemäntele noch entschuldige, sondern nur dahin trachte, wie ich durch deine Gnade von demselben errettet, und zur geistlichen Gesundheit meiner Seelen wieder gebracht, einfolglich von Sünden gereiniget und ewig seelig werden möge.

Das vierzehende Capitel.

I. Gesetze über den Aussätzigen, wenn er soll gereiniget werden. v. 1-32. II. Von dem Aussatz an einem Hause, und desselben Ausrottung oder Reinigung. v. 33-57.

UNd der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Das ist das Gesetz über den Aussätzigen, wenn er soll gereiniget werden. Er soll [a] zum Priester kommen:

[a] Sihe Cap. 13, 2.

3. Und der Priester soll aus dem Lager gehen [b], und besehen, wie das Maal des Aussatzes am Aussätzigen heil worden ist.

[b] 5 Mos. 23, 10. 11.

4. Und soll gebieten dem, der zu reinigen ist, daß er zween lebendige Vögel [c] nehme, die da rein sind, und Cedernholtz, und rosinfarbene [1] Wolle, und [d] Ysop [2].

[c] v. 49. [d] 4 Mos. 19, 18. Ps. 51, 9.

1. Scharlach-Farbe.

2. Der Verstand ist, man solle einen Weyh- oder Spritzwedel machen, da der Stecken von Cedern-Holtz seye, um welchen Ysop-Stengel mit Scharlachfarbenen Bändeln umgewickelt seyen. Mercke, Cedern-Holtz, Scharlach und Ysop dieneten als Medicamenten auch zur Reinigung.

5. Und soll gebieten den einen Vogel zu schlachten in einem erdenen Gefäß, am fliessenden Wasser [1].

1. Die Meynung ist, das irdene Gefäß solle mit frischem Quell-Wasser angefüllet, und das Blut des geschlachteten Vogels in dieses Wasser gegossen werden.

6. Und soll den lebendigen Vogel nehmen mit dem Cedernholtz, rosinfarbene Wolle, und Ysop, und in des geschlachteten Vogels Blut tuncken, am [1] fliessenden Wasser,

1. Im.

7. Und [e] besprengen den, der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal: und reinige ihn also, und lasse den lebendigen Vogel ins freye Feld fliegen.

[e] Cap. 4, 6. 17. 8, 11.

8. Der gereinigte aber soll seine Kleider waschen, und [f] alle seine Haare abschären, und sich mit Wasser baden, so ist er rein. Darnach gehe er ins Lager, doch [g] soll er ausser seiner Hütten sieben Tage bleiben.

[f] Cap. 13, 33. 4 Mos. 8, 7. [g] Sihe Cap. 13, 46. 4 Mos. 12, 14.

9. Und am siebenden Tage soll er alle seine Haare abschären, auf dem Haupte, am Barte, an den Augebraunen, daß alle Haare abgeschoren seyn: und soll seine Kleider waschen [h], und sein Fleisch im Wasser baden, so ist er rein.

[h] 2 Mos. 19, 10.

10. Und am achten Tage soll er zwey Lämmer nehmen ohne Wandel [i] [1] und ein jährig Schaaf ohne Wandel, und drey [k] zehenden [2] Semmel-Mehl zum Speis-Opfer mit Oel gemenget, und ein Log *[3] Oels.

[i] Sihe 2 Mos. 12, 5. 3 Mos. 1, 3. [k] 4 Mos. 15, 4.

* Ist ein klein Mäßlein, auf Hebräisch also genennet, aber noch ungewiß, wie groß es sey.

1. Fehl, gesund.

2. Von einem Epha Sihe 2 Mos. 29, 40. wird sonst Gomor genennt 2 Mos. 16, 36. Solt etwas mehr als sechs Römische Pfund halten.

3. Soll so viel seyn, als in sechs Eyerschalen gehet, ungefähr ein Römisches Pfund haltend. Ist ein Maß der fliessenden und nassen Sachen. Hin ist eine grössere Maß 2 Mos. 29, 40.

11. Da soll der Priester denselben Gereinigten, und diese Dinge [l] stellen vor den HERRN [m] vor der Thür der Hütte des Stiffts.

[l] v. 10. [m] Cap. 16, 7.

12. Und soll das eine Lamm nehmen, und zum Schuld-Opfer opfern mit dem Log Oel, und soll solches vor dem HERRN weben [n] [1],

[n] Cap. 7, 30.

1. Sihe die Anmerckung 2 Mos. 29, 24. ꝛc.

13. Und darnach das Lamm schlachten [o], da man das Sünd-Opfer und Brand-Opfer schlachtet, nemlich an heiliger Stätte: denn wie das Sünd-Opfer, also ist auch das Schuld-Opfer des Priesters [p]: denn es ist das Allerheiligste [q].

[o] Cap. 1, 5. [p] Cap. 7, 7. [q] Cap. 6, 29.

14. Und der Priester soll des Bluts nehmen vom Schuld-Opfer, und dem Gereinigten [r] auf den Knörpel des rechten Ohrs thun, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den grossen Zehe seines rechten Fusses.

[r] Cap. 8, 23.

15. Darnach soll er des Oels aus dem Log nehmen, und in seine (des Priesters) lincke Hand giessen,

16. Und mit seinem rechten Finger in das Oel tuncken, das in seiner lincken Hand ist, und [s] sprengen mit seinem Finger das Oel siebenmal vor dem HERRN.

[s] Cap. 4, 6.

17. Das übrige Oel aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf den [t] Knörpel des rechten Ohrs thun, und auf den rechten Daumen, und auf den grossen Zehe seines rechten Fusses, oben auf das Blut des Schuld-Opfers.

[t] Cap. 8, 23.

18. Das übrige Oel aber in seiner Hand soll er auf des Gereinigten Haupt thun, und ihn versöhnen vor dem HERRN.

19. Und soll das Sünd-Opfer machen, und den Gereinigten versöhnen seiner Unreinigkeit halben. Und soll darnach das Brand-Opfer schlachten,

20. Und soll es auf dem Altar opfern, sammt dem Speis-Opfer [u], und ihn versöhnen, so ist er rein.

[u] v. 10.

21. Ist er aber arm, und mit seiner Hand nicht so viel erwirbet [x], so nehme er ein Lamm zum Schuld-Opfer zu weben, ihn zu versöhnen, und einen zehenden Semmel-Mehl [y] mit Oel gemenget zum Speis-Opfer und ein Log Oel,

[x] Cap. 5, 7. 12, 8. [y] 2 Mos. 29, 40. 4 Mos. 15, 4.

22. Und [z] zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben, die er mit seiner Hand erwerben kan, daß eine sey ein Sünd-Opfer, die ander ein Brand-Opfer,

[z] Cap. 12, 8. 15, 14.

23. Und bringe sie am achten Tage seiner Reinigung zum Priester, vor der Thür der Hütten des Stiffts, vor dem HERRN,

24. Da

24. Da soll der Priester das Lamm zum Schuld-Opfer nehmen, und das Log Oel, und solls alles weben vor dem HERRN [a],

[a] Cap. 23, 11. 20.

25. Und das Lamm des Schuld-Opfers schlachten, und des Blutes nehmen von demselben Schuld-Opfer, und dem Gereinigten thun auf den Knörpel seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den grossen Zehe seines rechten Fusses,

26. Und des Oels in seine (des Priesters) lincke Hand giessen [b],

[b] v. 15.

27. Und mit seinem rechten Finger das Oel, das in seiner lincken Hand ist, siebenmal sprengen vor dem HErrn [c].

[c] v. 16.

28. Des übrigen aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf den Knörpel seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den grossen Zehe seines rechten Fusses thun, oben auf das Blut des Schuld-Opfers [d].

[d] v. 17.

29. Das übrige Oel aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf das Haupt thun, ihn zu versöhnen vor dem HERRN.

30. Und darnach aus der einen Turtel-Tauben oder jungen Tauben, wie seine Hand hat mögen erwerben [c 1],

[c] v. 21.

1. Diese letztere Wort werden im 31. Vers im Hebr. wiederhohlet.

31. Ein Sünd-Opfer, aus der andern ein Brand-Opfer machen, sammt dem Speis-Opfer. Und soll der Priester den Gereinigten also versöhnen vor dem HErrn.

32. Das sey das Gesetz für den Aussätzigen, der mit seiner Hand nicht erwerben kan, was zu seiner Reinigung gehöret.

33. Und der HERR redete mit Mose und Aaron, und sprach:

34. Wenn ihr ins Land Canaan kommt, das Ich euch zur Besitzung gebe, und werde irgend in einem Hause [f 1] eurer Besitzung ein Aussatz-Maal geben:

[f] Zach. 5, 4.

1. Hause des Landes.

35. So soll der kommen, deß das Haus ist, dem Priester [g] ansagen, und sprechen: Es sihet mich an, als sey ein Aussatz-Maal an meinem Hause.

[g] Cap. 13, 2.

36. Da soll der Priester heissen, daß sie das Haus ausräumen [h], ehe denn der Priester hinein gehet das Maal zu besehen, auf daß nicht unrein werde alles, was im Hause ist: darnach soll der Priester hinein gehen, das Haus zu besehen.

[h] 1 Mos. 24, 31.

37. Wenn er nun das Maal besihet, und findet, daß an der Wand des Hauses gele [1], oder röthliche [i] Grüblein sind, und ihr Ansehen tieffer denn sonst die Wand ist:

[i] Cap. 13, 19. 49.

1. Grüne.

38. So soll er zum Hause zur Thür heraus gehen, und das Haus sieben Tage verschliessen.

39. Und wenn er am siebenden Tage wieder kommt, und sihet, daß das Maal weiter gefressen hat [k] an des Hauses Wand:

[k] Cap. 13, 6.

40. So soll er die Steine heissen ausbrechen [l], darinn das Maal ist, und hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort werffen.

[l] v. 43.

41. Und das Haus soll man inwendig ringsum schaben [m 1], und sollen den abgeschabenen Leimen hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort schütten,

[m] v. 43.

1. Abkratzen. 2. Kalck.

42. Und andere Steine nehmen, und an jener statt thun, und andern Leimen nehmen, und das Haus bewerffen.

43. Wenn denn das Maal wieder kommt, und ausbricht am Hause, nachdem man die Steine ausgerissen [1], und das Haus anders beworffen hat:

1. Im Hebr. stehet noch, und nachdem man das Haus abgekratzet hat.

44. So soll der Priester hinein gehen. Und wenn er sihet, daß das Maal weiter gefressen hat am Hause [n], so ists gewiß ein fressender Aussatz am Hause, und ist unrein.

[n] Cap. 13, 51.

45. Darum soll man das Haus abbrechen, Steine und Holtz, und allen Leimen am Hause, und solls hinaus führen vor die Stadt, an einen unreinen Ort.

46. Und wer in das Haus gehet, so lange es verschlossen ist, [o] der ist unrein bis an den Abend.

[o] Cap. 11, 24. 2c. 15, 5. 2c. 17, 15.

47. Und wer drinnen ligt, oder drinnen isset, der soll seine Kleider waschen.

48. Wo aber der Priester, wenn er hineingehet, sihet, daß diß Maal nicht weiter am Hause gefressen hat, nachdem das Haus beworffen ist [p]: so soll ers rein sprechen, denn das Maal ist heil worden.

[p] v. 43.

49. Und soll zum Sünd-Opfer für das Haus nehmen zween Vögel, Cedernholtz, und rosinfarbene Wolle [q], und Ysop,

[q] Hebr. 9, 19.

50. Und den einen Vogel schlachten in einem erden Gefäß an einem fliessenden Wasser.

51. Und soll nehmen das Cedernholtz, die rosinfarbene Wolle, den Ysop, und den lebendigen Vogel, und in des geschlachteten Vogels Blut tuncken, an dem fliessenden Wasser, und das Haus siebenmal besprengen.

52. Und soll also das Haus [r] entsündigen mit dem Blut des Vogels, und mit fliessendem Wasser, mit dem lebendigen Vogel, mit dem Cedernholtz, mit Ysopen, und mit rosinfarbener Wolle.

[r] Ps. 51, 9.

53. Und soll den lebendigen Vogel lassen hinaus vor die Stadt ins freye Feld fliegen, und das Haus versöhnen, so ists rein.

54. Das ist das Gesetz über allerley Maal des Aussatzes und Grindes,

55. Uber den Aussatz der Kleider, und der Häuser,

56. Uber die Beulen [s], Krätz [t] und Eiterweiß [1]:

[s] Cap. 13, 2. [t] Cap. 13, 2.

1. Helle Geschwüre.

57. Auf daß man wisse, wenn etwas unrein oder rein ist. Das ist das Gesetz vom Aussatz.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Die zween Vögel bedeuten etwas. Des einen Blut, der geschlachtet wurde, mußte mit Wasser vermischet und der Aussatzige zu seiner Reinigung damit besprenget werden. So kam Christus mit Wasser und Blut, und durch Besprengung des Blutes Christi werden unsere Seelen vom geistlichen Aussatz gereiniget. Jes. 1, 18. Hebr. 9, 19. 12, 24. 1 Joh. 1, 7. 5, 6. 1 Petr. 1, 2. Der andere Vogel wurde in das Blut und Wasser eingetaucht, und also frey gelassen. So werden wir, wenn wir in das Blut Christi eingetauchet, und mit demselben besprenget werden, frey von der Verdammniß. Zach. 9, 11. Joh. 8, 36. Röm. 5, 17. 18. 8, 2. Gal. 5, 1. Oder mag auch der freygelassene Vogel Christum bedeuten, der von den Banden des Todes wiederum frey worden und gen Himmel gefahren ist.

v. 5. Dieses fliessende Wasser, so zur Reinigung dem Aussätzigen dienete, kan als ein Bild der fliessenden Buß-Thränen, oder der Heil. Tauffe angesehen werden. Denn beydes gehöret zur Reinigung unserer Seelen.

v. 14. 15. Das Blut bedeutet das Blut Christi, das Oel die Salbung des Heil. Geistes, welche denen von Sünden Gereinigten geschencket wird, dadurch alle Kräfften unserer Seele und alle Glieder unsers Leibes zum Dienst der Gerechtigkeit geheiliget werden.

v. 19. 20. Geistlich-Aussätzige haben vor allen Dingen der Versöhnung durch das Blut Christi nöthig.

v. 21. Sehet, wie GOtt auch vor die Armen sorget, und ihnen den Weg zu ihrer Versöhnung zeiget.

Gebet.

HERR, der du vormals Gesetze gegeben, wie die Aussätzige durch Opfer gereiniget werden sollen, ach! wasche und reinige mich auch von meinem Sünden-Aussatz, durch das Blut Christi. Ich weiß, du hast in Krafft dieses Blutes schon in der Heiligen Tauffe von Sünden mich abgewaschen. Aber, ach leider! ich habe meine Seele mit Sünden wiederum beflecket, und der vorige Sünden-Aussatz hat sie wieder überzogen. Drum so bitte ich dich, reinige mich aufs neue, entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich Schneeweiß werde, und gib Gnade, daß, da ich nun wieder rein worden bin, in den vorigen Sünden-Aussatz nimmermehr verfalle. Amen.

Das fünffzehende Capitel.

I. Gesetze über die, die von einem Leibes-Fluß unrein sind. v. 1-17.
II. Uber das weibliche Geschlecht. v. 18-33.

UND der HERR redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Redet mit den Kindern Israel, und sprechet zu ihnen: Wenn ein Mann an seinem Fleisch [a] einen Fluß hat [b 1], derselbe ist unrein [2].

[a] c. 12, 3. [b] 4 Mos. 5, 2.

1. Wenn jemand einen schändlichen Fluß an seinem Leibe hat.
2. Daß er nicht ins Heilige gehen, nicht opfern, nicht vom Heiligen essen, und nicht frey mit andern umgehen kan. 1 Sam. 20, 26.

3. Dann

3. Dann aber ist [1] er unrein an diesem Flusse, wenn sein Fleisch vom Flusse eitert [c], oder verstopfet ist.

c 2 Sam. 3, 29.

1. Er wird aber unrein seyn, es mag nun dieser schändliche Fluß sich bey ihme zeigen oder verstopft seyn. Solche Kranckheiten rühren von Geilheit und Hurerey her.

4. Alles Lager, darauf er liget, und alles, darauf er sitzet, wird unrein werden.

5. Und wer sein Lager anrühret, der soll seine Kleider waschen [d], und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend [e].

d c. 14, 9. e c. 11, 24.

6. Und wer sich setzet, da er gesessen ist, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

7. Wer sein Fleisch [1] anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

1. Leib.

8. Wenn er seinen Speichel wirfft auf den, der rein ist, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

9. Und der Sattel, darauf er reitet, wird unrein werden.

10. Und wer anrühret irgend etwas, das er unter sich gehabt hat, der wird unrein seyn bis auf den Abend. Und wer solches trägt, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

11. Und welchen er anrühret, ehe er die Hände wäschet, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

12. Wenn er ein erdenes Gefäß anrühret, das soll man zerbrechen [f], aber das höltzerne Gefäß soll man mit Wasser spülen.

f c. 11, 33.

13. Und wenn er rein wird von seinem Fluß, so soll er sieben Tage zählen, nachdem er rein worden ist, und seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit fliessendem Wasser baden [g], so ist er rein.

g c. 14, 5. Hebr. 10, 22.

14. Und am achten Tage [h] soll er zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben nehmen, und vor den HERRN bringen vor der Thür der Hütte des Stiffts, und dem Priester geben.

h c. 5, 7. 12, 8. 14, 22.

15. Und der Priester soll aus einer ein Sünd-Opfer, aus der andern ein Brand-Opfer machen, und ihn versöhnen vor dem HERRN seines Flusses halben.

16. Wann einem Mann [1] im Schlaf der Saamen entgehet, der soll sein gantzes Fleisch mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

1 Cap. 22, 4. 5 Mos. 23, 10.

17. Und alles Kleid, und alles Fell, das mit solchem Saamen befleckt ist, soll er waschen mit Wasser, und unrein seyn bis auf den Abend.

18. Ein Weib, bey welchem ein solcher liget [1] die sollen sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

1. Welche ein solcher beschlaffen hat.

19. Wenn ein Weib ihres Leibes Blut-Fluß [1] hat, die soll sieben Tage beyseit gethan werden [k]: wer sie anrühret, der wird unrein seyn bis auf den Abend.

k c. 18, 19.

1. Ihre Zeit hat.

2. Solle 7. Tage in ihrer Unreinigkeit seyn.

20. Und alles, worauf sie liget, so lange sie ihre Zeit hat, wird unrein seyn, und worauf sie sitzet, wird unrein seyn.

21. Und wer ihr Lager [1] anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

1. Bette.

22. Und wer anrühret irgend was, darauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

23. Und wer etwas anrühret, das auf ihrem Lager, oder wo sie gesessen, gelegen oder gestanden, soll unrein seyn bis auf den Abend.

24. Und wenn ein Mann bey ihr liget, und es kommt sie ihre Zeit an bey ihm, der wird sieben Tage unrein [1] seyn, und das Lager, darauf er gelegen ist, wird unrein seyn.

1. Sihe 3 Mos. 18, 19.

25. Wenn aber ein Weib ihren Blut-Fluß eine lange Zeit hat, nicht allein zur gewöhnlichen Zeit, sondern auch über die gewöhnliche Zeit [1]: so wird sie unrein seyn, so lange sie fleußt, wie zur Zeit ihrer Absonderung [1], so soll sie auch hie unrein seyn.

1 Matth. 9, 20.

1. Unreinigkeit.

26. Alles Lager, darauf sie liget, die gantze Zeit ihres Flusses, soll seyn wie das Lager ihrer Absonderung [1]. Und alles, worauf sie sitzet, wird unrein seyn, gleich der Unreinigkeit ihrer Absonderung [2].

1. Es soll ihr geschehen nach dem Lager ihrer Unreinigkeit.
2. Nach der Verunreinigung ihrer Unreinigkeit.

27. Wer derer etwas anrühret, der wird unrein seyn, und soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

28. Wird sie aber rein von ihrem Flusse, so soll sie sieben Tage zählen, darnach soll sie rein seyn.

29. Und am achten Tage soll sie [m] zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben nehmen, und zum Priester bringen vor die Thür der Hütte des Stiffts.

m c. 12, 8. 14, 22.

30. Und der Priester soll aus einer machen ein Sünd-Opfer [n], aus der andern ein Brand-Opfer, und sie versöhnen vor dem HERRN über den Fluß ihrer Unreinigkeit.

n v. 15.

31. So sollt ihr die Kinder Israel warnen [1] vor ihrer Unreinigkeit, daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, wenn sie meine Wohnung verunreinigen, die unter euch ist.

1. Absondern. 4 Mos. 6, 2. 3. 6. Jes. 1, 16. 52, 11. 2 Cor. 6, 17.

32. Das ist das Gesetz über den, der einen Fluß hat, und dem der Saame im Schlaf entgehet [o], daß er unrein davon wird.

o v. 6.

33. Und über die, die ihren Blut-Fluß hat. Und wer einen Fluß hat, es sey Mann oder Weib, und wenn ein Mann bey einer Unreinen liget [p].

p v. 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Sünde und Schande ists, daß Sünden unter den Christen im Schwange gehen, die auch schändlich zu sagen sind Eph. 5, 12. Wercke der Finsterniß, und Kennzeichen solcher Wercke, da die, so solche thun, das Reich GOttes nicht ererben können, es sey denn, daß sie durch rechtschaffene Busse und lebendigen Glauben sich von den todten Wercken der Sünde reinigen lassen, und der Keuschheit nachhin sich desto mehr befleissen. 1 Cor. 6, 9. 2 Cor. 7, 1. 1 Thess. 4, 3. ꝛc.

v. 4. Auch die natürlichen Wercke, alles sitzen und ligen, alles Athemholen der Unkeuschen und Gottlosen, ist Sünde.

v. 5. ꝛc. Hüte dich vor aller Gemeinschafft der Gottlosen, so viel möglich. Wie leichtlich möchtest du von ihrem Gifft angesteckt werden 1 Cor. 15, 33. 2 Cor. 7, 14. ꝛc.

v. 16. So groß ist die Heiligkeit, die GOtt von uns fordert, daß er auch dergleichen Unreinigkeit, die wider unsern Willen uns zufället, bestraffet. Was für ein Greuel muß demnach nicht vor seinen Augen dergleichen muthwillige Sünde und Unkeuschheit seyn, die leider mehr im Schwange gehet, als man weiß. Sihe 1 Mos. 38, 9. Röm. 1, 24. Hüte dich, Leser, vor solchen erschrecklichen Greueln, und erschrecke, wo du dich dergleichen schuldig weissest, und eile ja, daß du bald Busse thust.

v. 24. Die Ehe soll mit Zucht und Ehrbarkeit, nicht in der Lust-Seuche, wie von Heyden, geführet werden. Röm. 1, 27. 1 Thess. 4, 5. Hebr. 13, 4.

Gebet.

DU Reiner und Heiliger GOTT, alle, auch leibliche Unreinigkeit war dir in dem Alten Bunde ein Greuel, und wolltest sie abgethan wissen, vornemlich zu diesem Ende, daß du zeugtest und zu verstehen gäbest, wie sehr die geistliche Unreinigkeit der Seelen dir entgegen seye, und wie du solche an uns ohnmöglich dulden könnest. Ach ja, daß ich alles, was in meinem Herzen unreines ist, aus demselben ausbanne, daß ich meine Gedancken, meine Worte, meine Wercke heilige, daß ich absonderlich mein Hertz bewahre vor aller unreinen Lust, vor unzüchtigen Gedancken, Worten und Wercken, und meide alle Lust-Seuche, und wisse mein Gefäß zu behalten in Heiligung und Ehren, damit ich auch dereinst jenen reinen Geistern in der frohen Ewigkeit beygesellet werden möge. Amen.

Das sechzehende Capitel.

I. GOTT befiehlet zu welcher Zeit, und auf was Weyse Aaron in das Heiligthum gehen solle. v. 1. 2. II. Nemlich, mit einem Farren und zweyen Sünden-Böcken am Versöhnungs-Fest. v. 3-10. III. Wovon er den Farren und einen Sünden-Bock opfern, v. 11-19. IV. Den andern Sünden-Bock aber in die Wüsten führen lassen solle. v. 20-29. V. Welches alles geschehen solle zu des Volckes Versöhnung. v. 30-34.

UND der HERR redete mit Mose, (nachdem die zween Söhne Aarons gestorben waren, da sie vor dem HERRN opferten [1].)

1. Da sie sich (unbescheiden) genahet hatten vor das Angesicht des HErrn, und gestorben waren. Sihe oben Cap. 10.

2. Und

2. Und sprach[1]: Sage deinem Bruder Aaron, daß er [a] nicht allerley Zeit in das inwendige Heiligthum gehe hinter den Vorhang, vor dem Gnaden-Stuhl[2], der auf der Laden[3] ist, [b] daß er nicht sterbe: denn ich will in einer Wolcke [c] erscheinen auf dem Gnaden-Stuhl.

[a] 2 Mos. 30, 10. Hebr. 9, 7. [b] 2 Mos. 28, 35. 1 Sam. 6, 19. [c] Sihe die Schrifftstellen 2 Mos. 24, 16.

1. Und GOTT sprach zu Mose:
2. Versöhnungs-Deckel 3. Kasten

3. Sondern damit soll er hinein gehen, mit einem jungen Farren[1] [d] zum Sünd-Opfer, und mit einem Widder[2] zum [c] Brand-Opfer,

d Hebr. 9, 7. c Cap. 8, 18.

1. Stier 2. Schaaf-Bock

4. Und [f] soll den heiligen leinen Rock anlegen, und leinen Niederwad [g] [1] an seinem Fleisch [2] haben, und sich mit einem leinen [h] Gürtel gürten, und den leinen Hut [i] [3] aufhaben: denn das sind die heiligen Kleider: und soll [k] sein Fleisch mit Wasser baden, und sie anlegen.

f v. 23. 24. g 2 Mos. 28, 42. 3 Mos. 6, 10. h 2 Mos. 28, 4. 40. i 2 Mos. 28, 4. k v. 24.

1. Hosen 2. Leib 3. Haube, Band

5. Und soll von der Gemeine der Kinder Israel zween Ziegenböcke nehmen zum Sünd-Opfer, und einen Widder zum Brand-Opfer.

6. Und Aaron soll den Farren, sein [1] Sünd-Opfer, herzu bringen, und sich und sein Haus versöhnen.

1 Hebr. 7, 27.

7. Und darnach die zween Böcke nehmen, und vor den HERRN stellen, [m] vor der Thür der Hütte des Stiffts.

m Cap. 14, 11.

8. Und soll das [n] Loos werffen über die zween Böcke, ein Loos dem HERRN, und das andere dem ledigen Bock.[1]

n Sprüch. Sal. 16, 33.

1. dem weggebenden Bock. Diß ist die eigentliche Bedeutung des Worts. Andere Meynungen anzuführen ist unnöthig, da einige den Teufel, andere einen gähen Felsen ꝛc. dadurch verstehen.

9. Und soll den Bock, auf welchen des HERRN Loos fället, opfern zum Sünd-Opfer[1].

1. näher herbringen und daraus machen ein Sünd-Opfer.

10. Aber den Bock, auf welchen das Loos des Ledigen fället, soll er lebendig vor den HERRN stellen, daß er ihn versöhne: und lasse den ledigen Bock in die Wüste.

11. Und also soll er denn den Farren seines Sünd-Opfers herzu bringen, und sich und sein Haus versöhnen, und soll ihn schlachten[1].

1. den Stier seines Sünd-Opfers schlachten.

12. Und soll einen [o] Napff[1] voll Glut vom Altar nehmen, der vor dem HERRN stehet, und die Hand [p] voll zerstossens Räuchwercks, und hinein hinter den Vorhang bringen:

o Cap. 10, 1. p 2 Mos. 30, 34. 35. 4 Mos. 16, 17. 18.

1. Pfanne

13. Und das Räuchwerck aufs Feuer thun vor dem HERRN, daß der Nebel vom Räuchwerck den Gnadenstuhl bedecke, der auf dem Zeugniß ist, daß er nicht sterbe.

14. Und soll des Blutes [q] vom Farren nehmen, und mit seinem Finger gegen dem Gnaden-Stuhl sprengen vornen an: [r] siebenmal soll er also vor dem Gnaden-Stuhl mit seinem Finger vom Blute sprengen.

q Hebr. 9, 13. 10, 14. r 3 Mos. 4, 6. 17.

15. Darnach soll er den Bock, des Volcks Sünd-Opfer, schlachten, und seines Bluts hinein bringen hinter den Vorhang [1], und soll mit seinem Blut thun, wie er mit des Farren Blut gethan hat, und damit auch sprengen vorne gegen dem Gnaden-Stuhl.

1. Obwohlen der Hohepriester des Jahrs nur einmal ins Allerheiligste gehen durffte, Hebr. 9, 7. so mußte er doch an demselben Versöhnungs-Tage etliche mal hinein gehen, zum räuchern v. 12. 13. mit dem Blut des Stieres v. 14. des Bocks v. 15. (der erst, wenn jenes Blut besprenget war, geschlachtet wurde,) und da er das Rauch-Faß wieder heraus nahm.

16. Und soll also versöhnen das Heiligthum [1] von der Unreinigkeit der Kinder Israel, und von ihrer Uebertretung, in allen ihren Sünden. Also soll er thun der Hütten des Stiffts, denn sie sind unrein*, die umher ligen[2].

* Das ist: Ganz Israel ist unrein und in Sünden, und GOtt wohnet doch mitten unter eiteln Sündern, und heiliget sie: Das ist: seiner Heiligkeit geniessen sie, und heissen heilig um seinet willen, sonst ist alles unrein, und Sünde mit ihnen, das ist Christus in seinem Volck, ꝛc.

1. über dem Heiligthum
2. Also solle er thun der Versammlungs-Hütte, er, nemlich der Hoheprieſter, der da wohnet mit ihnen, oder unter ihnen, in der Mitte ihrer Unreinigkeiten.

17. Kein Mensch soll in der Hütte des Stiffts seyn, wenn er hinein gehet zu versöhnen im Heiligthum, [s] bis er heraus gehe: und soll also versöhnen sich und [t] sein Haus, und die gantze Gemeine Israel.

s Luc. 1, 10. Hebr. 9, 7. t Sihe v. 6.

18. Und wenn er heraus gehet zum Altar, der vor dem HERRN stehet, [u] soll er ihn versöhnen, und soll des Blutes vom Farren, und des Blutes vom Bocke nehmen, und auf des Altars [x] Hörner umher thun.

u Cap. 8, 15. x Cap. 4, 7.

19. Und soll mit seinem Finger vom Blut [y] darauf sprengen sieben mal, und ihn reinigen und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder Israel.

y 2 Mos. 30, 10.

20. Und wenn er vollbracht hat das Versöhnen des Heiligthums, und der Hütte des Stiffts, und des Altars: so soll er den lebendigen Bock herzu bringen.

21. Da soll denn Aaron seine beyde Hände [z] auf sein Haupt legen und bekennen [a] auf ihn alle Missethat der Kinder Israel, und alle ihre Uebertretung in allen ihren Sünden, und soll sie dem Bocke auf das Haupt legen [1], und ihn durch einen Mann, der vorhanden ist [2], in die Wüste lauffen lassen,

z Cap. 1, 4. a Cap. 5, 5.

1. Ein herrliches Zeugniß der an unserer statt beschehenen Genugthuung Christi, welcher unsere Sünden auf sich genommen Jes. 53, 4. ꝛc. und als das der gantzen Welt Sünde tragende Lamm GOttes Joh. 1, 29. 36. durch diesen Sünden-Bock fürgebildet worden, zumalen, da er ausser Jerusalem leiden mußte Hebr. 13, 12.
2. durch einen bereiteten, dazu bestellten Mann,

22. Daß also der Bock alle ihre Missethat auf ihm in eine Wildniß trage, und lasse ihn in die Wüste.

23. Und Aaron soll in die Hütte des Stiffts gehen, und ausziehen die leinen Kleider, die er anzog, da er in das Heiligthum gieng, und soll sie daselbst lassen.

24. Und soll sein Fleisch mit Wasser baden an [b] heiliger Stätte, und seine eigene Kleider anthun, und heraus gehen, und sein Brand-Opfer, und des Volcks Brand Opfer machen, und beyde sich und das Volck versöhnen:

b Cap. 6, 16. 26.

25. Und das Fett vom Sünd-Opfer auf dem Altar anzünden.

26. Der aber den ledigen Bock hat ausgeführet, soll seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit Wasser baden, und darnach ins Lager kommen.

27. Den Farren des Sünd-Opfers, und den Bock des Sünd-Opfers, [c] welcher Blut in das Heiligthum zu versöhnen gebracht wird, soll man hinaus führen [d] vor das Lager, und mit Feuer verbrennen, beyde [e] ihre Haut, Fleisch und Mist.

c Cap. 6, 30. Hebr. 13, 11. d Cap. 4, 12. e Cap. 4, 11. 8, 17. 4 Mos. 19, 5.

28. Und der sie verbrennet, soll seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit Wasser baden, und [f] darnach ins Lager kommen.

f 4 Mos. 19, 8.

29. Auch soll euch das [5] ein ewiges Recht seyn, am zehenden Tage des siebenden Monden sollt ihr euren Leib casteyen, [h] und kein Werck thun, er sey einheimisch oder fremde unter euch.

5 Cap. 6, 18. 10, 9. 17, 7. h Cap. 23, 32. 4 Mos. 29, 7.

30. Denn an [i] diesem Tage geschicht eure Versöhnung, daß ihr gereiniget werdet: von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget vor dem HERRN.

i Cap. 23, 27. 4 Mos. 29, 7.

31. Darum solls euch [k] der grösseste Sabbath seyn, und ihr sollt euren Leib demüthigen: ein ewig Recht sey das.

k Cap. 23, 31. 32.

32. Es soll aber solche Versöhnung thun ein Priester, den man geweyhet, und deß Hand man gefüllet hat zum Priester an seines Vaters statt. Und soll die leinen Kleider anthun, nemlich die heiligen Kleider.

33. Und soll also versöhnen das heilige Heiligthum und die Hütte des Stiffts, und den Altar, und die Priester, und alles Volck der Gemeine.

34. Das soll euch ein ewiges Recht [1] seyn, daß ihr die Kinder Israel versöhnet von allen ihren Sünden, im Jahr [1] einmal. Und Mose thät, wie ihm der HERR geboten hatte.

1 2 Mos. 30, 10. Hebr. 9, 7.

1. Nemlich, so lange das Alte Testament und Levitische Priesterthum währen sollte. Denn das Wort, Ewig, bedeutet hier nicht eine unaufhörliche Zeit. Sihe 2 Mos. 21, 6. 29, 9. 40, 15. 3 Mos. 7, 36. 1 Sam. 1, 22. 2 Kön. 5, 27. Jes. 32, 14. 15. Jer. 2, 20. Mal. 3, 4. Ps. 104, 5. 143, 3. Pred. 1, 10. 3, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. AAron ein Bild Christi, der auch nur einmal in das Allerheiligste, so der Himmel ist, mit seinem theuren Versöhnungs-Blut eingegangen ist, und da nun vor uns bittet Hebr. 9, 7. 24.

v. 6. Priester und Diener des Worts sollen von Rechts wegen zuvor selbst in dem Stand der Gnade seyn, ehe sie andere darein leiten wollen. Wie herrlich ist nicht das Hohepriesterthum Christi, welcher, weil er ohne Sünde war, nicht erst sich durch Opfer versöhnen durffte, wie Aaron und die Priester des Alten Testaments, sondern durch ein einiges Opfer seines Leibes das gantze Versöhnungs-Werck vollendet Hebr. 7, 27.

v. 12. 13. Gleichwie der Hohepriester des Alten Bundes das Räuchwerck anzündete in dem Allerheiligsten, so bittet auch jetzo Christus vor uns in dem Himmel. Denn dieses Räuchwerck bedeutet seine Fürbitte. Röm. 8, 34. Offenb. 5, 8.

v. 14. ꝛc. Wie glücklich sind wir nicht in dem Neuen Testament, da wir selbst durch das Blut JEsu, des so herrlichen Gegenbildes der Opfer-Thiere in dem Alten Bunde, (deren Blut an und vor sich selbst nicht, sondern nur in Krafft des Gegenbildes, des Messiä, welcher vor die Sünden der gantzen Welt geschlachtet werden sollte, versöhnen konnte,) vollkommen versöhnet und erlöset sind. Hebr. 9, 9. ꝛc. 10, 4. ꝛc. 1 Petr. 1, 18. 19.

v. 16. Unser Hertz solle GOttes Heiligthum seyn, da er wohnen solle. Wie kan aber solches geschehen, wo es nicht mit dem Blut JEsu besprenget, und von aller Unreinigkeit gereiniget ist?

v. 17. Herrliches Vorrecht der Glaubigen im Neuen Bunde, da wir mit Freudigkeit hinzu treten. darffen zu dem Gnadenstuhl Hebr. 4, 16. 9, 22.

v. 21. ꝛc. Habe Danck, du unvergleichlicher Erlöser, daß du unsere Sünden auf dich genommen, dieselbe in die Wüste und Wildniß getragen, und, als das vollkommene Gegenbild des Sünden-Bocks im A. T. ein Fluch für uns worden bist, damit wir seelig würden. Wiesollten wir nicht mit einem heiligen Wandel dir aufs danckbarlichste uns bezeugen, und unsere Hertzen dir zum Eigenthum aufopfern, und gantz und gar zu deinem Dienste übergeben?

v. 30. O! daß wir doch alle Tage an unsere Versöhnung vor dem Angesichte GOttes gedächten, und als geistliche Priester unser Leib und Seele durch Wachen, Fasten und Beten, durch Wercke der Liebe und Demuth in lebendigem Glauben dem HErrn aufopferten, und uns also von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigten, und in der Heiligung immer je mehr und mehr zu wachsen suchten!

Gebet.

HERR GOTT, der du im Alten Testament ein grosses Versöhnungs-Fest und Opfer geordnet hast, die Kinder Israel mit dir zu versöhnen, du hast uns wohl im Neuen Testament ein besseres Versöhn-Opfer gegeben, das Opfer deines Sohnes JEsu Christi, auf welchen du alle unsere Sünden geleget hast, und der dieselbe auch gebüsset hat. Ach! sihe dieses Opfer in Gnaden an, und gib, daß wir die durch dasselbe geschehene Versöhnung im Glauben ergreiffen, aber auch hinführo uns reinigen von aller Sünde, und unsere Gewissen waschen von aller Unreinigkeit, damit diese theure Versöhnung auch an uns hafften und wir durch dieselbe ewig seelig werden mögen, Amen.

Das siebenzehende Capitel.

1. GOTT verbeut auf dem freyen Felde zu opfern, v. 1-9. 11. und Blut oder ein Aas zu essen. v. 10-16.

UNd der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Sage Aaron und seinen Söhnen, und allen Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Das ists, das der HERR geboten hat.

3. Welcher aus dem Hause Israel einen Ochsen, oder Lamm, oder Ziege schlachtet in dem Lager, oder aussen vor dem Lager,

4. Und nicht vor die Thür der Hütte des Stiffts bringet, daß es dem HERRN zum Opfer gebracht werde vor der Wohnung des HERRN, der soll des Bluts schuldig seyn *, als der [2] Blut vergossen hat [1]. Und solcher Mensch soll [b] ausgerottet werden aus seinem Volcke [2].

[2] Sihe 1 Mos. 9, 6. [b] Sihe Cap. 7, 21.

* Da sihest du, daß er nicht will eigen und selbst-erwählten GOttesdienst haben, ausser seinem geordneten Gottesdienst Darum nennet er einen solchen Opferer, einen Mörder, wie er Jes. 66, 3. auch thut.

1. wird geachtet werden, als wenn er eine Blut-Schuld auf sich ligen, oder einen Menschen erschlagen hätte. Jes. 66, 3.
2. als ein Mörder mit dem Tod gestrafft werden. Sonsten bedeutet diese Redens-Art nur die Verbannung und Verweisung aus dem Volck Israel. Sihe 2 Mos. 12, 19.

5. Darum sollen die Kinder Israel ihre Opfer, die sie auf dem freyen Felde opfern wollen, vor den HERRN bringen, vor die Thür der Hütte des Stiffts, zum Priester, und allda ihre Danck-Opfer [1] dem HERRN opfern.

1. Friedens-Opfer

6. Und der Priester soll das Blut auf den Altar des HERRN [c] sprengen, vor der Thür der Hütten des Stiffts, und das Fett anzünden zum süssen [d] Geruch dem HERRN.

[c] 2 Mos. 29, 12. [d] 2 Mos. 29, 18. 3 Mos. 8, 21.

7. Und mit nichten ihre [e] Opfer hinfort [1] den Feld-Teufeln [2] opfern, mit denen sie [f] huren [3]. Das [g] soll ihnen ein ewiges Recht seyn bey ihren Nachkommen.

[e] 5 Mos. 32, 17. Ps. 106, 37. Jes. 13, 21. 34, 14. [f] Cap. 20, 5. Richt. 2, 17. 8, 33. 2 Chron. 21, 11. Hos. 4, 12. 13. 14. 15. [g] 3 Mos. 6, 18. 10, 9.

1. nicht weiter. Mußte also vorher geschehen seyn. Sihe 2 Mos. 32, 1. ꝛc. Amos 5, 25. 26. Gesch. 7, 42. 43.
2. den Böcken. Denn in Bocks-Gestalt verehreten vormals um ihrer Heerden Sicherheit und Fruchtbarkeit die Egypter, Griechen und Römer den Pan, Priapum und Faunum, und die Hebräer machtens jenen nach.
3. Abgötterey treiben, so eine geistliche Hurerey, nach der gemeinen Redens-Art der Heil. Schrifft. Jedoch ist noch ein anderer Gräuel hier verborgen, indem die Heyden mit Böcken und Geissen zu den Fest-Zeiten dieser Götzen Schande getrieben, und sonst in den Festen der Heyden Hurerey getrieben wurde.

8. Darum sollt du zu ihnen sagen: Welcher Mensch aus dem Hause Israel, oder auch ein [h] Fremdlinger, der unter euch ist, der ein Opfer oder Brand-Opfer thut,

[h] Cap. 16, 29. Sihe 2 Mos. 12, 49. 3 Mos. 24, 16. 22. 4 Mos. 15, 16.

9. Und bringets nicht vor die [1] Thür der Hütte des Stiffts, daß ers dem HERRN thue, der soll ausgerottet werden von seinem Volck. [1] 5 Mos. 12, 14.

10. Und welcher Mensch, er sey vom Hause Israel, oder ein [k] Freindlinger unter euch, irgend [1] Blut isset [1], wider den will ich mein [m] Antlitz setzen, und will ihn mitten aus seinem Volcke rotten.

[k] Cap. 16, 29. [l] Cap. 7, 26. 27. [m] Cap. 20, 3. 26, 17. Ezech. 14, 8. 15, 7.

1. Von dem Verbot des Blutes sihe die Anmerckungen bey 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 3, 17. In dem Neuen Testament ist das Blut nicht mehr verboten. Matth. 26, 27. 28.

11. Denn des Leibes Leben [1] ist im Blut, und ich habs euch zum Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnet werden. Denn [n] das Blut ist die Versöhnung fürs Leben [2].

[n] 4 Mos. 35, 33. Hebr. 9, 22.

1. Seele
2. durch die Seele. So stehts im Hebr. Der Verstand ist, das Blut versöhne, weil in dem Blut das Leben seye.

12. Darum habe ich gesaget den [o] Kindern Israel: Keine Seele unter euch soll Blut essen, auch kein [p] Fremdlinger, der unter euch wohnet. [o] 3 Mos. 3, 17. 7, 26. 27. [p] Cap. 16, 29.

13. Und welcher Mensch, er sey vom Hause Israel, oder ein Fremdlinger unter euch, der ein Thier oder Vogel fähet auf der Jagt, das man isset, der soll desselben Blut vergiessen, und mit Erde zuscharren.

14. Denn des [q] Leibes Leben ist in seinem Blut, so lange es lebet, und ich habe den Kindern Israel gesaget: Ihr [r] sollt keines Leibes Blut essen: denn des Leibes Leben ist in seinem Blut, wer es isset, der soll ausgerottet werden.

[q] 1 Mos. 9, 4. [r] 3 Mos. 3, 17. 7, 26. 5 Mos. 12, 23.

15. Und welche [s] Seele ein Aas, oder was vom Wilde zerrissen ist, isset, er sey ein Einheimischer oder Freindlinger [1], der soll sein Kleid waschen, und sich mit Wasser baden, und [t] unrein seyn bis auf den Abend, so wird er rein.

[s] Cap. 11, 40. [t] Cap. 11, 24. ꝛc. 14, 46. 15, 5. ꝛc.

1. Bey den Hebräern waren zweyerley Fremdlinge, einige, die sich beschneiden liessen, und auch opferten, diese durfften kein Aas oder Zerrissenes essen, wie hier stehet, welches aber andern unbeschnittenen Fremdlingen erlaubt war 5 Mos. 14, 21.

16. Wo er seine Kleider nicht waschen, noch sich baden wird, so soll er seiner Missethat [u] schuldig seyn. [u] 3 Mos. 5, 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. SElbst erwählter Gottesdienst ist GOtt ein Gräuel. Ein grosses Vorrecht haben die Kinder des Neuen Bundes, daß der Gottesdienst da nicht mehr an Einen Ort gebunden ist. Mal. 1, 11. Jes. 19, 19. Zach. 14, 20. 21. Joh. 4, 20. ꝛc. 1 Tim. 2, 8. Jedennoch solle auch im Neuen Testament um gute Ordnung zu erhalten 1 Cor. 14, 40. ein gewisser Ort zur öffentlichen Zusammenkunfft der Christen bestimmet seyn.

v. 7. Abgötterey auch ein Gräuel vor den Augen GOttes. Nichts, das selbst ein Geschöpffe ist, kan Göttliche Ehre gegeben werden.

v. 8. Auch Fremdlinge konnten unter den Hebräern opfern, wurden auch beschnitten 1 Mos. 17, 12. Also hat denn GOtt in dem Alten Testament auch den Heyden die Pforte der Seeligkeit geöffnet und war der Ruff der Gnade allgemein.

Gebet.

HEiliger GOTT! du hast vorhin geboten, daß man nur an Einem Ort, den du geheiliget hast, opfern, und kein Blut essen sollte, im Neuen Testament aber hast du uns von diesen Gesetzen befreyet und willt, daß wir an allen Orten heilige Hände aufheben und geistliche Opfer dir darbringen sollen. So gib dann, daß wir im Geist und in der Wahrheit dir dienen, und, da du durch das Blut deines Sohnes uns erlöset hast, dieses Blut im Glauben uns zueignen, und für das Leben unsrer Seele achten, damit wir durch die Versöhnung, die durch dieses Blut geschehen ist, ewig seelig werden, Amen.

Das

Das achtzehende Capitel.

I. Allgemeine Gesetze nach dem sechsten Gebot von der Blats-Freundschafft. v. 1-13. II. Von anderer Freandschafft. v. 14-18. III. Von andern Gräueln und Unreinigkeiten, v. 19-25. IV. mit angehängter Drohung der Straffe. v. 26-30.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Ich [a] bin der HERR, euer GOTT.

[a] v. 4. 5. 30. Cap. 11, 44. 19, 2. 3. 4. 10. 25. 31.

3. Ihr sollt nicht thun nach den Wercken des Landes Egypten, darinnen ihr gewohnet habet, auch nicht nach den Wercken [b] des Landes Canaan, darein Ich euch führen will, ihr sollt auch euch nach ihrer Weyse nicht halten.

[b] 5 Mos. 12, 1. 3. 4. 31.

4. Sondern nach meinen Rechten sollt ihr thun, und meine Satzungen [c] sollt ihr halten, daß ihr darinnen wandelt: denn [d] Ich bin der HERR, euer GOTT [1].

[c] 5 Mos. 12, 1. [d] v. 2. 2 Mos. 10, 1.

1. Hier wird die Ursach angezeigt, warum diese Gesetze von denen Jüden sollten gehalten werden, weil sie von GOTT selbst und ihrem besondern Gesetzgeber, (denn sie waren GOttes Volck aus allen andern Völckern auserkoren,) gegeben waren.

5. Darum sollt ihr meine Satzungen halten, und meine Rechte: denn welcher [e] Mensch dieselben thut, der wird dadurch leben [1]: denn Ich bin der HERR.

[e] Neh. 9, 29. Ezech. 20, 11. 13. 21. Baruch 4, 1. Spr. 4, 4. 7, 2. 19, 16.

1. Hiedurch wird nicht nur ein langes, zeitliches, und von GOtt gesegnetes natürliches Leben verstanden, 5 Mos. 4, 1. 40. 5, 33. 6, 2. 8, 1. 11, 9. 21. 30, 16. 20. 32, 47. welches GOtt denjenigen fristen würde, die seine Gebote halten würden, sondern vornemlich das ewige Leben, denn diß war schon denen Glaubigen in dem Alten Testam. durch die Verheissung des Meßiä und des durch denselben dem menschlichen Geschlecht zufliessenden Segens versprochen. So werden auch diese Worte vom ewigen Leben erkläret Matth. 19, 17. Röm. 7, 10. 10, 5. Gal. 3, 12. Ezech. 33, 15. Ja es muß hier ein solches Leben verstanden werden, deme der ewige Fluch entgegen gesetzet ist 5 Mos. 27, 26. Gal. 3, 10. 13. 14. Aber wie? Kan man dann das ewige Leben durch die guten Wercke und Haltung des Gesetzes erwerben? Antw. Ja, wenn der Mensch noch im Stand der Unschuld, und nicht gefallen wäre. Denn das Gesetz verheißt das Leben Röm. 7, 10. und rechtfertiget diejenige, welche es nach allen Stücken, zu allen Zeiten, und in aller Vollkommenheit halten, dergestalt, daß an alle ihrem Werck nicht der geringste Fehl ist. Und diß will besonders auch dieser Text nach der Göttlichen Auslegung Pauli Gal. 3, 12. Röm. 10, 5. Weilen aber uns Sündern nunmehro das Gesetz aus eigenen Kräfften und vollkommen zu halten, unmöglich ist Röm. 8, 3. so kan auch dasselbe uns nicht lebendig machen oder rechtfertigen, sondern verdammet uns. Röm. 4, 15. 7, 10. 2 Cor. 3, 6. Gal. 3, 10. 21. Hebr. 7, 19. Jac. 2, 10. 11. Es wird aber diese Verdammung des Gesetzes aufgehaben, wenn wir Christi vor uns geleistete vollkommene Gerechtigkeit im Glauben ergreiffen 2 Cor. 5, 21. Phil. 3, 9. denn durch diese werden wir allein vor GOTT gerecht Röm. 3, 24. ꝛc. Aber es heiliget auch dieser Glaube unser Hertz Gesch. 15, 9. daß wir unsern Wandel nach den Geboten GOttes einrichten und dieselbe im Evangelischen Glaubens-Gehorsam halten, dergestalt, daß GOtt die unsern guten Wercken anklebende Mängel um Christi willen nicht ansihet, und nach der Strenge des Gesetzes uns nicht richtet, sondern, wenn wir uns nur in diese Heyls-Ordnung schicken, uns ewig seelig macht. Und auf diese Weyse hat auch die Gottseeligkeit die Verheissung des zukünfftigen Lebens 1 Tim. 4, 8. und GOtt will, aber aus lauter Gnade, unsere gute Wercke in jenem Leben belohnen 1 Mos. 15, 2. Jes. 40, 10. 62, 11. Matth. 10, 41. Luc. 6, 23. 35. Joh. 4, 36. 1 Cor. 3, 8. 14. 1 Tim. 2, 15. 2 Joh. v. 8. Jac. 1, 25. Offenb. 22, 12. Ist also einfolglich auch in diesen Worten eine Gnaden-Verheissung des ewigen Lebens enthalten, welche GOtt denjenigen gibt, die seinen Geboten gehorsam seyn, und mit allem Ernst, aufrichtiger Absicht und Redlichkeit nach denenjenigen Gnaden-Kräfften, die sie haben, das Gesetze, wiewohl unvollkommen, halten. Denn dahin gehet die Erklärung Christi Matth. 19, 17. Luc. 10, 28.

6. Niemand [1] soll sich zu seiner nächsten Bluts-Freundin [2] thun, ihre Scham zu blössen [1]: denn Ich bin der HERR.

1. Dieses Gesetz gehet nicht nur die Jüden, sondern alle Menschen an, sintemal durch das natürliche Gesetz denselben ein Abscheu vor solchen Blutschanden eingepräget ist, und auch die Heyden Abscheu davor getragen. Ezech. 22, 10. 11. Amos 2, 7. Marc. 6, 18. 1 Cor. 5, 1.
2. zu allem Fleisch seines Fleisches. Es wird hierdurch die nächste Bluts Freundschafft und die nächste Schwägerschafft angedittet. So nennen die Söhne Jacob den Joseph ihr Fleisch 1 Mos. 37, 27. und Laban seinen Schwester-Sohn Jacob sein Fleisch 1 Mos. 29, 14. Aber so nennet auch Adam die Evam Fleisch von seinem Fleisch, und so wird auch gesaget, daß Eheleute Ein Fleisch werden 1 M. 2, 23. 24. In was für einer Nähe der Bluts-Freundschafft aber und Schwägerschafft die Ehe verboten seye, wird gleich angezeiget.
3. sich fleischlich mit ihr zu vermischen in und ausser der Ehe. Denn es viel besser lautet, wo man hier nicht den Hebräischen Worten, sondern der teutschen Mund-Art folget.

7. Du sollt deines Vaters und deiner Mutter Scham nicht blössen [1]: es ist deine Mutter, [f] darum sollt du ihre Scham nicht blössen.

[f] 1 Mos. 9, 22. Ezech. 22, 10.

1. Gleichwie hier zwischen Vater u. Tochter, Mutter und Sohn die Ehe verboten ist, also ist sie auch verboten zwischen dem Großvater u. der Enckelin, zwischen dem Enckel und der Großmutter. Mit einem Wort, alle Ehen in auf- und abst. igender Linie sind verboten, denn auch die Natur vor solchen Vermischungen Abscheu trägt. Wider dieses Verbot sündigten die Töchtern Lots 1 M. 19, 33 ꝛc.

8. Du [g] sollt deines Vaters Weibes Scham nicht blössen: denn es ist deines Vaters Scham [1].

[g] 1 Mos. 35, 22. 2 Sam. 12, 11. 1 Cor. 5, 1.

1. Ein Fleisch mit ihme 1 Mos. 2, 24. Also darff dann der Stieff-Sohn seine Stieffmutter, und die Stieff-Tochter ihren Stieff-Vater nimmermehr ehlichen 3 Mos. 20, 11. 14. 5 Mos. 22, 30. 27, 20. 23. Ja der Sohn darff auch diejenige nicht ehlichen, mit deren der Vater in Unzucht gelebet. Auch diß ist Blutschande. So sündigte Ruben mit der Bilha, seines Vaters Israels Kebsweib 1 Mos. 35, 22. 49, 4. So beschlieff Absolom die Kebsweiber seines Vaters Davids 2 Sam. 16, 22. Siehe auch 1 Kön. 2, 21. Gleichwie aber der Stieff-Sohn seine Stieffmutter nicht heurathen darff, also auch nicht seine Stieff-Großmutter.

9. Du sollt deiner Schwester Scham, die deines Vaters oder deiner Mutter Tochter ist, daheim oder draussen geboren, [h] nicht blössen [1].

[h] Cap. 20, 17. 5 Mos. 27, 22. Ezech. 22, 11.

1. Hier wird die Ehe zwischen Gantz- und Halb-Geschwistrigen verboten, sie mögen darnach in- oder ausserhalb der Ehe geboren worden seyn. So versündigte sich Amnon mit seiner Schwester Thamar 2 Sam. 13, 13. Und von Abraham sihe die Anmerckung 1 Mos. 20, 12. Doch machen hier eine Ausnahm die Kinder Adams, ohne welcher Zusammenheurathung das menschliche Geschlecht sonst nicht hätte fortgepflantzet werden können.

10. Du sollt deines Sohns oder deiner Tochter Tochter Scham nicht blössen [1]: denn es ist deine Scham.

1. Dieses war schon v. 7. Folgs-weyse verboten, und wird nur deutlicher hier angezeiget.

11. Du sollt der Tochter deines Vaters Weibes, die deinem Vater geboren ist, und deine Schwester ist, Scham nicht blössen [1].

1. Diese Ehe ist schon verboten v. 9. Denn die Ehe der zusammengebrachten Kinder hier nicht verboten wird, auch nicht in dem Fall, wenn die Stieffmutter schon auch mit dem Vater Kinder zeuget, es wird auch nicht die Ehe mit der Stieffmutter Tochter, die sie mit einem andern Manne nach des Vaters Tode gezeuget, verboten. Daß aber einerley Gesetz zum zweytenmal wiederholet wird, geschihet, um solches desto mehr einzuschärffen.

12. Du sollt deines Vaters Schwester Scham nicht blössen: denn es ist deines Vaters [1] nächste Bluts-Freundin [1].

[i] Cap. 20, 19.

1. Und also an Eltern statt, welches eben dasjenige ist, so die eheliche Verbindung hemmet. Und eben deßwegen darff zum Exempel auch keine Tochter ihres Vatern oder Mutter Bruder heurathen, auch nicht des Großvatern Bruder, und so weiter.

13. Du sollt deiner Mutter Schwester Scham nicht blössen: denn es ist deiner Mutter [k] nächste Bluts-Freundin.

[k] Cap. 20, 19.

14. Du sollt [1] deines Vatern Bruders Scham nicht blössen, daß du sein Weib nehmest: denn sie ist deine Base [1].

[l] Cap. 20, 20. Ezech. 22, 11.

1. Gleichergestalten darff man auch des Vaters Schwester-Mann nicht heurathen, weilen dieser mit jener Ein Fleisch worden.

15. Du sollt [m] deiner Schnur Scham nicht blössen: denn sie ist deines Sohns Weib [1], darum sollt du ihre Scham nicht blössen.

[m] Cap. 20, 12.

1. deines Fleisches Fleisch. Hierwider sündigte Judas und Thamar 1 Mos. 38, 16. 18. 26. Ezech. 22, 11.

16. Du sollt deines [n] Bruders Weibes Scham nicht blössen: denn sie ist deines Bruders Scham [1].

[n] c. 20, 21. Marc. 6, 18.

1. Des Bruders Weib ist meines Fleisches Fleisch. Allein hierinne hat GOtt selbst eine Ausnahm gemacht und 5 Mos. 25, 5. befohlen, daß, wenn der Bruder ohne Erben sterben würde, der andere Bruder seine Wittib heurathen sollte. Siehe auch Matth. 22, 24.

17. Du sollt [o] deines Weibes sammt ihrer Tochter Scham nicht blössen, noch ihres Sohns Tochter, oder Tochter Tochter nehmen, ihre Scham zu blössen: denn es ist ihre nächste Bluts-Freundin, und ist ein Laster.

[o] Cap. 20, 14. 5 Mos. 27, 23.

18. Du sollt auch deines Weibes Schwester nicht nehmen neben ihr *, ihre Scham zu blössen, ihr zuwider, weil sie noch lebet [1].

* Du sollt auch nicht ein Weib zum andern (das du schon hast) nehmen.

1. Der eigentliche Verstand der Worte ist, man solle nicht zwey Schwestern zusammen heurathen, und zwar eine der andern zu Troß und um solche zu quälen. So hatte Jacob zwey Schwestern zumal, ehe noch dieses Verbot des HErrn da war. 1 Mos. 29, 23. 28. Ungeacht aber diß der Verstand der Worte ist, so folgt doch daraus noch nicht, daß es also erlaubt seye, zwey Schwestern nach einander zu heurathen, oder zwey Brüder nach einander zu nehmen. Denn, darff man des Bruders Weib nicht zur Ehe nehmen v. 16. weil dieselbe seines Fleisches Fleisch ist, so darff man auch nicht der verstorbenen Frauen Schwester zur Ehe nehmen, um eben dieser Ursach willen v. 6. wenigstens ists immer besser, den sichersten Weg zu gehen, und dem Gewissen keine Scrupel zu machen. Andere übersetzen hier die Worte so: Du sollt kein Weib zur andern nehmen, ihr zuwider, weil sie noch lebet. Und demnach wäre hier die zwey- und einfolglich auch die Vielweiberey verboten. Es lidte dieses die Hebräische Redens-Art, wenn hier nicht in Verbietung der allzunahen Ehen die Worte in eigentlichem Verstand zu nehmen wären.

19. Du sollt nicht zum Weibe gehen, weil sie ihre Kranckheit hat, in ihrer Unreinigkeit [1] ihre Scham zu blössen.

1. in der Verunreinigung ihrer Unreinigkeit. 3 Mos. 15, 19. 20, 18. Ezech. 18, 6. 22, 10.

20. Du sollt auch nicht bey deines [p] Nächsten Weibe ligen, sie zu besaamen, damit du dich an ihr verunreinigest [1].

[p] Cap. 20, 10. 2 Mos. 20, 14. 5 Mos. 22, 22. 2 Sam. 11, 4. Matth. 5, 27. 28.

1. Hier wird der Ehebruch verboten.

21. Du sollt auch deines Saamens nicht geben, daß es dem Molech * [1] verbrannt werde [2], [q] daß du nicht entheiligest den Namen deines GOttes: denn Ich bin der HERR.

[q] Cap. 22, 2.

* War ein Abgott, dem sie ihre eigene Kinder zu Dienst verbrannten, wie Manasse thät, der König Juda, und meyneten, GOTT damit zu dienen, wie Abraham, da er Isaac, seinen Sohn, opferte. Aber weil ihnen GOTT das nicht befohlen hatte, wie dem Abraham, war es unrecht. Darum sprach hie GOtt, daß sein Name dadurch entheiliget werde, denn es geschah unter GOttes Namen, und war doch teufelisch. Wie auch jetzt die Closter-Gelübd und andere Menschen-Aufsätze viel Leute verderben unter Göttlichem Namen, als sey es Gottesdienst.

1. War ein Ammonitischer Götze 1 Kön. 11, 7. der sonst auch Baal Jer. 32, 35. verglichen mit Cap. 19, 5. Milcom 1 Kön. 11, 5. Jer. 49, 1. ja auch Adramelech und Anamelech heisset 2 Kön. 17, 31.
2. um durchgehen zu lassen dem Molech, nemlich durchs Feuer. Bedeutet ein schnelles und geschwindes Verbrennen. Sihe hier 3 Mos. 20, 2. ꝛc. 5 Mos. 12, 31. 18, 10. 2 Kön. 16, 2. 3. 17, 17. 21, 6. 2 Chron. 28, 3. Ps. 106, 37. Jer. 7, 31. 19, 5. 6. 32, 35. Ez. 16, 20. 21. 20, 26. 31. 23, 37. Hos. 13, 2. War eine recht tolle und unsinnige Abgötterey.

22. Du sollt nicht bey Knaben ligen, wie beym Weibe: denn es ist ein Gräuel [1].

1. Hier wird die Sodomiterey verboten. Sihe auch 1 Mos. 19, 5. 3 Mos. 20, 13. Röm. 1, 27. 1 Cor. 6, 9. 1 Tim. 1, 10.

23. Du sollt auch bey [1] keinem Thiere ligen, daß du mit ihm verunreiniget werdest. Und kein Weib soll mit einem Thier zu schaffen haben: denn es ist ein Gräuel [1].

[1] Cap. 20, 15. 2 Mos. 22, 19. 5 Mos. 27, 21.

1. Hier wird die Sünde der Bestialität verboten.

24. Ihr sollt euch in dieser keinem [1] verunreinigen: denn in diesem allen haben sich verunreiniget die Heyden, die Ich vor euch her will ausstossen [1], [1] 2 Kön. 17, 15. 5 Mos. 18, 9.

1. Hieraus wird mit Recht gefolgert, daß die vorhergegangene Verbote zu dem Gesetz der Natur, das alle Menschen verbindet und ihnen eingepflantzt ist, gehören, wenigstens meistentheils.

25. Und das Land dadurch [1] verunreiniget ist. Und ich will ihre Missethat an ihnen [a] heimsuchen, daß das Land seine Einwohner ausspeye.

[1] 1 Mos. 6, 11. Esr. 9, 11. [a] Sihe die Schrifftstellen bey 2 Mos. 32, 34.

26. Darum haltet meine Satzungen und Rechte, und [x] thut dieser Gräuel keine, weder der Einheimische, noch der Fremdling unter euch. [x] Cap. 17, 8.

27. Denn alle solche Gräuel haben die Leute dieses Landes gethan, die vor euch waren, und haben das Land verunreiniget,

28. Auf daß [y] euch nicht auch das Land ausspeye, wenn ihr es verunreiniget, gleichwie es die Heyden hat ausgespeyet, die vor euch waren. [y] Cap. 20, 22.

29. Denn welche diese Gräuel thun, derer Seelen sollen ausgerottet werden von ihrem Volcke [1].

1. durch die Todes-Straffe. Sihe unten Cap. 20.

30. Darum [z] haltet meine Satzung [1], daß ihr nicht thut nach den gräulichen Sitten, die vor euch waren, daß ihr nicht damit verunreiniget werdet: denn [a] Ich bin der HERR, euer GOTT.

[z] Cap. 19, 37. 20, 8. 22, 9. [a] Cap. 11, 44. 20, 7. 24.

1. Bewahret meine Hut, oder, haltet, was ich euch zu halten befohlen habe.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DEm Exempel der Gottlosen solle man nicht folgen, und sich ja hüten vor den bösen Gebräuchen und Gewohnheiten der Falschgläubigen.

v. 6. Blut-Schanden welch ein Gräuel vor GOtt, und wie sorgfältig verbietet er nicht solche!

v. 18. Im Heurathen gehe man doch den sichersten Weg, und heurathe nicht zu nah, theils um des Aergernisses, theils um des eigenen Gewissens willen.

v. 20. Irret euch nicht, Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten. Hebr. 13, 4.

v. 21. Diejenige, so mit ihrem schändlichen Wandel ihre Kinder ärgern, die saumseelig in der Kinderzucht sind, welche die Kinder zur Weltförmigkeit auferziehen und den Grund des wahren und thätigen Christenthums nicht bald in ihrem Hertzen legen, was thun sie anders? als daß sie ihre Kinder dem höllischen Moloch aufopfern.

v. 24. Es wird sich einmal vor GOttes Gericht zeigen, daß ein Zeugniß in den Gewissen der Menschen tieffer und weiter gegangen, als man insgemein glaubt.

v. 25. Spye das Land vormals solche geile Hengste und gottlose Leute aus, die in solcher schändlichen Brunst lebeten, wie vielmehr wird solche nicht dermaleins der Himmel ausspeyen? 1 Cor. 6, 9. 10. Off. 22, 15.

Gebet.

HEiliger GOtt, du hast den Kindern Israel so sehr eingeschärffet, sie sollten nicht thun nach den Gräueln Egyptens und besonders sich hüten vor aller Blut-Schande und allen Gräueln der Unzucht. Ach! laß uns ja nicht in solche Gräuel und Verstockung fallen, noch das Land damit verschuldet werden. Gib uns Keuschheit und ein reines Hertz, welches Abscheu trage vor allen solchen Sünden und Ausschweiffungen des verderbten Fleisches. Verleyhe auch, daß wir keinem fremden Gottesdienst nachahmen, sondern unsere Religion von allen dergleichen Befleckungen rein behalten. Amen.

Das neunzehende Capitel.

I. Die aus der Heiligkeit GOttes fliessende Gebote vom Gehorsam gegen den Eltern, Heiligung des Sabbaths, und wahrem Gottesdienst. v. 1-4. II. Vom Danck-Opfer. v. 5-8. III. Von andern vermischten Gesetzen in Ansehung der Liebe des Nächsten. v. 9-37.

UNd der HERR redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit der gantzen Gemeine der Kinder Israel, und sprich zu ihnen: Ihr sollt [a] heilig seyn: denn Ich bin heilig, der HERR, euer GOTT.

[a] Cap. 11, 44. 45. 20, 7. 26. 21, 8. 22, 9. 16. Matth. 5, 48. 1 Petr. 1, 16.

3. Ein jeglicher fürchte [b] seine Mutter und seinen Vater. Haltet [c] meine Feyertage: denn [d] Ich bin der HERR, euer GOTT.

[b] Sihe die Schrifftstellen 2 Mos. 20, 12. [c] 2 Mos. 20, 8. 31, 13. 3 Mos. 26, 2. [d] 3 Mos. 11, 44. 18, 2. 4. 30. 26, 2.

4. Ihr sollt euch [e] nicht zu den Götzen [1] wenden, und sollt euch [f] keine gegossene Götter machen: denn Ich bin der HERR, euer GOTT. [e] Sihe 2 Mos. 20, 3. [f] 2 Mos. 20, 23. 34, 17.

1. eiteln Götzen

5. Und wenn ihr dem HERRN wollt [g] Danck-Opfer thun, so [h] sollt ihr opfern, das Ihm gefallen * könnte [1].

[g] Cap. 3, 1. [h] Cap. 7, 11. 15. ꝛc. 22, 18. Ps. 50, 14. 51, 19. Phil. 4, 18.

* Das ist: Machets, wie Ers gebeut, nicht wie euch düncket oder gefället nach eigener Andacht. Denn er will schlechts keine selbst erwählte noch eigen erdachte Weyse haben. Darum sehet zu, daß ihr also opfert, daß ihm gefalle, und nicht weiter erzürnet werde, durch eure eigene Weyse. Nam præter juge sacrificium non erat necessarium vovere & offerre ei præterea pro peccatis: Sola pacifica sint libera.

1. daß ihr ihm gefallen könnet.

6. Aber ihr [i] sollt es desselben Tages essen, da ihrs opfert, und des andern Tages: was aber auf den dritten Tag überbleibt, [k] soll man mit Feuer verbrennen.

[i] Cap. 7, 15. 16. [k] Cap. 7, 17.

7. Wird aber jemand am dritten Tage davon essen, so ist er [1] ein Gräuel, und wird nicht angenehm seyn. [1] c. 7, 18.

8. Und [m] derselbe Esser wird seine Missethat tragen, daß er das Heiligthum des HERRN entheiliget: und solche Seele wird [n] ausgerottet werden von ihrem Volck.

[m] Cap. 5, 1. 17, 16. [n] Cap. 17, 4.

9. Wenn du dein Land [o] einerndest, sollt du es nicht an den Enden umher abschneiden, auch nicht alles genau auflesen [1]. [o] Cap. 23, 22.

1. und die Nachlese deiner Ernde sollt du nicht lesen. Ruth 2, 2. 7. 15. ꝛc. Auch die Garben, die vergessen worden 5 Mos. 24, 19. Jerem. 9, 22. Ruth 2, 16. waren denen Armen verfallen.

10. Also auch sollt du deinen Weinberg [p] nicht genau lesen, noch die abgefallene Beere auflesen, sondern dem Armen und Fremdlingen sollt du es lassen: denn Ich bin der HERR, euer GOTT. [p] 5 Mos. 24, 21. Jerem. 6, 9.

11. Ihr sollt [q] nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem andern.

[q] 2 Mos. 20, 15. 16. Eph. 4, 28. 1 Thess. 4, 6.

12. Ihr sollt nicht falsch schwören bey meinem Namen, und [r] entheiligen den Namen deines GOttes: denn Ich bin der HERR. [r] 2 Mos. 20, 7. ꝛc. 5 Mos. 5, 11. Matth. 5, 33. Jac. 5, 12.

13. Du sollt deinem Nächsten [s] nicht unrecht thun, [t] noch berauben. Es soll des Taglöhners Lohn [u] nicht bey dir bleiben bis an den Morgen.

[s] 2 Mos. 23, 7. 3 Mos. 6, 2. 5 Mos. 25, 14. Luc. 3, 14. [t] 2 Mos. 20, 15. Hiob 24, 2. ꝛc. Ezech. 18, 7. [u] 5 Mos. 24, 14. Jer. 22, 13. Sir. 34, 27. Tob. 4, 15. Jac. 5, 4.

14. Du sollt dem Tauben [x] nicht fluchen. Du sollt vor dem Blinden [y] keinen Anstoß setzen: denn du sollt dich vor deinem GOTT [z] fürchten: denn Ich bin der HERR.

[x] Psalm 38, 14. [y] 5 Mos. 27, 18. [z] 3 Mos. 25, 17.

15. [a] Ihr sollt nicht unrecht handeln am Gericht, und sollst nicht vorziehen den Geringen, noch [b] den Grossen ehren: sondern du sollt deinen Nächsten recht richten.

[a] 5 Mos. 16, 19. ꝛc. Sprüchw. 18, 5. 24, 23. Joh. 7, 24. Jac. 2, 9. [b] Sihe 2 Mos. 23, 1. ꝛc. 5 Mos. 1, 17.

16. Du sollt kein [c] Verleumder seyn unter deinem Volcke. Du sollt auch nicht stehen [d] wider deines Nächsten Blut [1]: denn Ich bin der HERR.

[c] Sihe 2 Mos. 20, 16. 23, 1. Ps. 5, 7. 15, 3. 28, 3. 50, 20. 55, 22. 101, 5. Spr. Sal. 11, 13. 20, 19. Jer. 9, 8. Sir. 5, 16. Röm. 1, 30. Jac. 4, 11. [d] Jer. 9, 8. Jac. 5, 6.

1. Du sollt nicht im Gerichte stehen und durch falsches Zeugniß suchen deinen Nächsten ums Leben, oder sonsten in Unglück und Schaden zu bringen.

17. Du sollt deinen Bruder nicht hassen in deinem [e] Hertzen, sondern du sollt [f] deinen Nächsten straffen, auf daß du nicht seinet halben Schuld tragen müssest [1].

[e] Matth. 5, 23. Gal. 5, 15. 1 Joh. 2, 9. 11. 3, 15. 4, 20. [f] Sir. 19, 13. Matth. 18, 15. Luc. 17, 3. Jac. 5, 19. 20.

1. Oder, damit du nicht Sünde auf ihn bringest, wenn du nemlich ihn nicht warnest. Sihe 3 Mos. 5, 1. 1 Sam. 3, 13. Spr. 29, 24. 1 Tim. 5, 22.

18. Du sollt nicht rachgierig seyn [1], noch Zorn halten [2] gegen die Kinder deines Volcks. Du sollt deinen Nächsten [3] lieben wie dich selbst [4]: denn Ich bin der HERR.

1. 2 Mos. 20, 13.
2. Spr. 20, 22. Sir. 10, 6. Matth. 5, 39. 44. Röm. 12, 17. 19. 1 Cor. 6, 7. 1 Thess. 5, 15. 1 Petr. 3, 9. Das Recht der Wiedervergeltung oder der Straffe gehöret der Obrigkeit 4 Mos. 35, 19. 5 Mos. 19, 12.
3. Ohne Unterscheid Standes, Geschlechtes und Verwandtschafft, wenns auch Heyden und Jüden und Feinde sind. Matth. 5, 45. 8, 12. 19, 19. 22, 39. Marc. 12, 31. Luc. 10, 36. 1 Joh. 5, 20. Jac. 2, 8. Sihe auch 2 Mos. 11, 2. 20, 16. 23, 4. 5. 5 Mos. 10, 19. Richt. 14, 11. 20. 4. Eph. 51

4. Eph. 5, 29. 30. Der Sinn ist nicht, daß man in gleichem Grad und gleicher Ordnung, (denn das ist nicht möglich, und soll auch nicht seyn,) sondern mit gleicher Aufrichtigkeit und Unaufhörlichkeit den Nächsten lieben solle. Gleichwie es aber Fälle gibt, da ich den Nächsten mir nachsetzen muß, also gibts auch Fälle, da ich denselben mir vorzuziehen habe, ja gar das Leben vor ihn lassen oder in Gefahr geben solle, 1 Joh. 3, 16. alles nach GOttes Befehl und Ordnung.

19. Meine Satzungen sollt ihr halten: daß du dein Vieh nicht lassest mit anderley Thier zu schaffen haben, und [g] dein Feld nicht besäest mit mannigerley Saamen, und kein Kleid an dich komme, das mit Wolle und Leinen gemenget ist. [g] 5 Mos. 22, 9-11.

20. Wenn ein Mann bey einem Weibe ligt, und sie beschläfft, die eine leibeigene Magd, und von dem Mann verschmähet ist, doch nicht erlöset, noch Freyheit erlanget hat, das soll gestrafft[1] werden, aber sie sollen nicht sterben, denn sie ist nicht frey gewesen.

1. untersucht werden: Nemlich in der Absicht, die Schuldige zu gebührender Straffe zu ziehen, so nach einiger Auslegung durch scharffe Geisselung geschahe. Sihe 2 Mos. 21, 7. ꝛc.

21. Er soll aber für seine Schuld dem HERRN vor die Thür der Hütte des Stiffts einen Widder[1] zum Schuld-Opfer [h] bringen, [h] Cap. 7, 1. 1. Schaaf-Bock

22. Und der [i] Priester soll ihn versöhnen mit dem Schuld-Opfer[1] vor dem HERRN, über die Sünde, die er gethan hat, so wird ihm GOTT gnädig seyn über seine Sünde, die er gethan hat. [i] Cap. 4, 26. 31. 35. 5, 13. 16.

1. dem Schaaf-Bock des Schuld-Opfers

23. Wenn ihr ins Land kommet, und allerley Bäume pflantzet, davon man [k] isset, sollt ihr derselben Vorhaut[1] beschneiden*, und ihre Früchte. Drey Jahr sollt ihr sie unbeschnitten achten, daß ihr sie nicht esset. [k] 5 Mos. 20, 19.

* Ist hie so viel, als drey Jahr harren, wie er selbst deutet, und spricht: Drey Jahr sollt ihr sie achten für unbeschnitten, ꝛc.

1. Unter diesem Namen kommen die Früchte der ersten 3 Jahren.

24. Im vierten Jahr aber sollen alle ihre Früchte heilig und gepreiset seyn dem HERRN[1].

1. daß sie mit Danckſagung und Lobe GOttes an heiliger Stätte durfften als Erstlinge und zum Nutz der Priester gebracht werden 4 Mos. 18, 12. 5 Mos. 18, 4.

25. Im fünfften Jahr aber sollt ihr die Früchte essen, und sie einsammlen: denn ich bin der HERR, euer GOtt.

26. Ihr sollt nichts mit Blut[1] [l] essen. Ihr sollt nicht auf Vogel-Geschrey [m] achten[2], noch Tage [n] wählen[3].

l Besihe Cap. 3, 17. [m] 5 Mos. 18, 10. 2 Kön. 17, 17. 21, 6. 2 Chron. 33, 6. [n] 5 Mos. 18, 10. 14. 2 Kön. 21, 6. 2 Chron. 33, 3. Jes. 2, 6. 57, 3. Jer. 27, 9.

1. über dem Blut, wie die Wahrsager, welche auf diese Weyse ihre Künste trieben. 2. wahrsagen,
3. Hier stehet ein solch Wort, das da bedeutet, aus dem Gestirne wahrsagen.

27. Ihr sollt euer Haar am Haupt nicht rund umher abschneiden, noch euren Bart gar abschären[1].

1. und du sollt nicht verderben den Winckel deines Bartes. 3 Mos. 21, 5. 2 Sam. 10, 4. 5. Jer. 48, 37. Denn das war damals eine Zierde 1 Sam. 21, 13. 2 Sam. 10, 4. 5. Ps. 133, 2. Jes. 50, 6.

28. Ihr sollt kein Maal um eines Todten willen an eurem Leibe reissen, noch Buchstaben an euch pfetzen[1]: denn Ich bin der HERR.

1. und kein gestochen Maal sollt ihr geben vor die Seele in eurem Fleische. Durch die Seele wird ein Todter verstanden. Sihe 3 Mos. 21, 1. 11. 4 Mos. 6, 6. 9, 6. 19, 11. Ps. 16, 10. Hagg. 2, 13. 14. Dergleichen Gewohnheiten hatten die abgöttische Völcker. 5 Mos. 14, 1. 1 Kön. 18 28. Jes. 44, 5. Jer. 16, 6. 41, 5. 47, 5. 48, 37. Zach. 13, 6. Offenb. 13, 16.

29. Du sollt deine [o] Tochter nicht zur Hurerey halten, daß nicht das Land Hurerey treibe, und werde voll Lasters. [o] Sir. 26, 13.

30. [p] Meine Feyre[1] haltet, und fürchtet euch vor meinem Heiligthum: denn Ich bin der HERR. [p] Cap. 23, 2. 26, 2.

1. Feyertäge, Sabbather

31. Ihr sollt euch [q] nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern[1], daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet: denn Ich bin der HERR, euer GOTT. [q] Cap. 20, 6. 27. 5 Mos. 18, 10. 11. 1 Sam. 28, 7. Jes. 8, 19.

1. Waren Leute, die Teufels-Künste trieben, und mit denen abgestorbenen Geistern Gemeinschafft haben wollten.

32. [r] Vor einem grauen Haupte sollt du aufstehen, und die Alten ehren: denn du sollt dich fürchten vor deinem GOtt: denn Ich bin der HERR. [r] Sir. 8, 7. 1 Tim. 5, 1.

33. Wenn ein [s] Fremdling bey dir in eurem Lande wohnen wird, den sollt ihr nicht schinden[1]. [s] 2 Mos. 22, 21. 23, 9. Jer. 22, 3.

1. drücken, verfolgen.

34. Er soll bey euch wohnen, wie ein Einheimischer unter euch, und sollst ihn lieben, wie [t] dich selbst: Denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen in [u] Egyptenlande: Ich bin der HERR, euer GOTT. [t] Luc. 10, 27. [u] 2 Mos. 22, 21.

35. Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht mit [x] der Ellen, mit Gewicht, mit Maß. [x] 5 Mos. 25, 15. Spr. 11, 1. 20, 10.

36. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen soll bey euch seyn[1]: Denn Ich bin der HERR, [y] euer GOtt, der euch aus Egyptenland geführet hat. [y] 3 Mos. 11, 45. 22, 32. 33.

1. 5 Mos. 25, 13. ꝛc. Sprüchw. 11, 1. 16, 11. 20, 10. 23. Ezech. 45, 10. ꝛc. Hos. 12, 8. Amos 8, 5. Mich. 6, 11.

37. Daß ihr [z] alle meine Satzungen, und alle meine Rechte haltet und thut: Denn Ich bin der HERR. [z] Cap. 18, 30. 20, 8. 22.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. Der Gottesdienst muß nicht aus blosser Gewohnheit geleistet werden, sondern unsere Hertzen müssen da so beschaffen seyn, daß sie GOtt gefallen mögen.

v. 9. 10. Wie groß ist nicht GOttes Sorge vor die Armen, denen diß zu ihrem Trost, uns aber zur Erinnerung dienet, daß wir von unserer Fülle das nöthige ihnen abgeben sollen.

v. 13. Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, ist ein Bluthund, und diese Sünde schreyet gen Himmel. 5 Mos. 24, 14. Tob. 4, 15. Sirach 34, 27. Jac. 5, 4.

v. 14. Taube und Blinde sind unsere Lehrer, die uns anweisen, GOtt zu dancken, daß er den Gebrauch der Sinnen uns bis dahero geschencket, da wirs vielleicht weniger verdienet hätten, item, diese Sinne zum Dienste GOttes und zu Nutz des Nächsten recht zu gebrauchen. Wie sollte sichs dann schicken, ihrer zu spotten oder ihnen zu fluchen, oder irgend ein Aergerniß zu geben?

v. 15. Die Gerechtigkeit hat in Beurtheilung der Sachen offene Augen, in Ansehung der Personen aber muß sie blind seyn.

v. 16. Verleumder, Ohrenbläser, Lügner sind Stöhrer der gemeinen Ruhe. Dieses Laster sollte billig zum Schrecken der Uebertreter mehrers gestrafft werden, absonderlich wo es auf das Blut und die Unterdrückung des Gerechten gehet Jac. 5, 6.

v. 17. Mercke, wer den Nächsten nicht von Sünden abwarnet, träget selbst deßwegen Schuld, und ladet solche auf sich und ihn. Brüderliche Bestraffung ist höchstnöthig, aber die nöthige Klugheit muß dazu von GOtt erbeten werden.

v. 18. Dämpfe, o Mensch, gleich die erste Bewegung deines Zorns und deiner Rach-Begierde, und wache ja über dein Hertz, daß es nicht in solche Wuth gerathe, durchsüsse vielmehr dasselbe mit Liebe des Nächsten, und ahme hierinnen dem Bilde des Heylandes nach, auch in Liebe der Feinde.

v. 19. Die Ordnung der Natur, die GOtt gesetzet hat, solle der Mensch nicht ändern.

v. 28. 31. Abgöttische und abergläubische Gebräuche sollen mit allem Ernst gemeidet werden.

v. 32. Sihe hier der Alten, der frommen Alten Vorrecht. Ihre erlangte gute Verdienste und Erfahrenheit sind werth, daß man sie ehre, ihren Rath höre und demselben folge, absonderlich ja nicht durch ihre Verspottung, so sie ohnvermögend sind, sich gröblich versündige. Sir. 32, 4. 1 Tim. 5, 1.

v. 36. Unrechte Wage, Gewicht, Maß ꝛc. ist ein öffentlicher und höchst-straffbarer Diebstahl. Hüte dich vor solcher Sünde, die dich vor den Menschen zu Schanden macht, und dein Gewissen vor GOtt so sehr beschwehret. Denn auch diese vor GOtt um Rache schreyet, zumalen, da der Arme so sehr dadurch leidet und übervortheilet wird.

Gebet.

HEiliger GOTT, so viele herrliche Gebote, die du gestellet hast, lese ich auch in diesem Capitel, die auch noch uns im Neuen Testament angehen. Ach! gib, daß ich mich nach denselben genau prüffe, meine grosse Fehler erkenne, dieselbe bessere, und dir hinführo mehrers gehorsame. Verleyhe, daß ich der Heiligung von Hertzen und mit allem Ernst nachjage, daß ich dich über alles förchte, daß ich allen fremden Gottes-Dienst fliehe, daß ich meine Eltern von Hertzen ehre, daß ich gegen Arme und Fremdlinge wohlthätig seye, daß ich ja nach keinem fremden Gut trachte, daß ich meine Zunge und Hertz vor aller Falschheit bewahre, daß ich gerecht, barmhertzig, gütig und liebreich seye, daß ich der Keuschheit, ja aller Tugend mich befleisse, daß ich die zu deiner Heiligung besonders gewidmete Tage heiliglich feyre, und mich hüte vor allem, das du hier so ernstlich verboten hast. Dieses alles verleyhe mir durch die Krafft deines guten Geistes, Amen.

Das zwanzigste Capitel.

I. Ernstliche Straffen GOttes über die geistliche Hurerey mit dem Molech. v. 1-5. II. Uber die Zauberey. v. 6. 7. 8. III. Uber die Uebertreter des vierten Gebots. v. 9. IV. Uber Ehebruch, und Blut-Schande, v. 10-21. V. Uber allen Ungehorsam, sonderlich wider die Wahrsager und Zeichendeuter. v. 22-27.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israel: Welcher unter den Kindern Israel, oder ein Fremdlinger, der in Israel wohnet, [a] seines Saamens* dem Molech gibt,

der soll des Todes sterben: das Volck im Lande soll ihn [b] steinigen. [a] Siehe Cap. 18, 21. ꝛc. [b] v. 27. 3 Mos. 24, 14. 16. 4 Mos. 15, 36. 5 Mos. 21, 21. Jos. 7, 25. Ap. Gesch. 7, 58.

* Das ist, seine Kinder.

3. Und Ich will [c] mein Antlitz setzen wider solchen Menschen, und will ihn aus seinem Volcke [d] rotten, daß er dem Molech seines Saamens gegeben, und mein Heiligthum verunreiniget, und meinen heiligen Namen [e] entheiliget hat. [c] Cap. 17, 10. Ezech. 14, 8. [d] Siehe Cap. 17, 4. [e] Siehe 3 Mos. 18, 21.

4. Und wo das Volck im Lande durch die Finger sehen würde dem Menschen*, der seines Saamens dem Molech gegeben hat, daß es ihn nicht tödtet:

5. So will doch Ich mein Antlitz wider denselben Menschen setzen, und wider sein Geschlechte, und will ihn, und alle, die ihm [f] nachgehuret haben, mit dem Molech aus ihrem Volcke [g] rotten. [f] Cap. 17, 7. [g] 2 Mos. 30, 38.

6. Wenn eine Seele sich zu den [h] Wahrsagern und Zeichendeutern wenden wird, daß sie ihnen nachhuret: so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen, und will sie aus ihrem Volcke rotten.

[h] Siehe Cap. 19, 31. 5 Mos. 18, 11. 1 Sam. 28, 7. Jes. 8, 19.

7. Darum [i] heiliget euch, und seyd [k] heilig: denn Ich bin der HERR, euer GOtt.

[i] Cap. 11, 44. 45. 2 Mos. 19, 10. 1 Sam. 16, 5. Hebr. 12, 14. [k] Siehe 3 Mos. 19, 2.

8. Und [l] haltet meine Satzungen, und thut sie: denn Ich bin der HERR, der euch [m] heiliget.

[l] Cap. 18, 30. 19, 37. [m] 2 Mos. 31, 13. 3 Mos. 21, 8. 15. 22, 32. Ezech. 20, 12. 37, 28. Joh. 17, 17. Eph. 5, 26. Hebr. 2, 11.

9. Wer seinem [n] Vater oder seiner Muter fluchet, der soll des Todes sterben: Sein [o] Blut [1] sey auf ihm, daß er seinem Vater oder Mutter geflucht hat.

[n] Siehe 2 Mos. 21, 17. ꝛc. [o] Siehe ferner 3 Mos. 20, 11. 12. 13. 17. Jes. 1, 15. Ezech. 18, 13. 23, 45. Hos. 12, 15. Matth. 23, 35.

1. Blutschuld. Jos. 2, 19. 2 Sam. 1, 16. Ezech. 33, 4. 5. Matth 27, 25. Gesch. 18. 6.

10. Wer die Ehe bricht mit jemands Weibe, der soll des Todes sterben, beyde Ehebrecher und Ehebrecherin: darum, daß er mit seines Nächsten Weibe die Ehe gebrochen hat [1].

1. Siehe auch 2 Mos. 20, 14. 3 Mos. 19, 20. 5 Mos. 22, 22. Hiob 31, 10. 11. Sir. 23, 30. Matth. 5, 27. Joh 8, 5.

11. Wenn [p] jemand bey seines Vaters Weibe schläfft, daß er seines Vaters Scham geblösset hat: die sollen beyde des Todes sterben, ihr Blut sey auf ihnen.

[p] Cap. 18 8. 1 Mos. 35, 22. 5 Mos. 27, 20. 2 Sam. 16, 22. 1 Kön. 2, 17. 23.

12. Wenn jemand bey seiner [q] Schnur [1] schläfft: so sollen sie beyde des Todes sterben: denn sie haben eine Schande [2] begangen, ihr Blut sey auf ihnen.

[q] 1 Mos. 38, 18. 5 Mos. 27, 23.

1. Söhnerin, Sohns-Weib
2. schändliche Vermischung

13. Wenn jemand beym Knaben [r] schläfft, wie beym Weibe, die haben einen Gräuel gethan: und sollen beyde des Todes sterben, ihr Blut sey auf ihnen.

[r] Cap. 18, 22. Röm. 1, 27. 1 Cor. 6, 9.

14. Wenn [s] jemand ein Weib nimmt, und ihre Mutter darzu, der hat ein Laster verwircket: man soll ihn mit Feuer verbrennen, und sie beyde auch, daß kein Laster sey unter euch. [s] Cap. 18, 17.

15. Wenn jemand beym [t] Viehe ligt, der soll des Todes sterben, und das Vieh soll man erwürgen.

[t] Cap. 18, 23. ꝛc. 5 Mos. 27, 21.

16. Wenn ein Weib sich irgend zu einem Viehe thut, daß sie mit ihm zu [u] schaffen hat, die sollt du tödten, und das Vieh auch: des Todes sollen sie sterben, ihr Blut sey auf ihnen. [u] Cap. 18, 23.

17. Wenn jemand seine [x] Schwester nimmt, seines Vaters Tochter, oder seiner Mutter Tochter, und ihre Scham beschauet [1], und sie wieder seine [y] Scham, das ist eine Blutschande, die sollen ausgerottet werden vor den Leuten ihres Volcks: denn er hat seiner Schwester Scham entblösset, er soll seine Missethat [z] tragen.

[x] Cap. 18, 9. 5 Mos. 27, 22. [y] 1 Mos. 9, 22. Ezech. 16, 37. [z] Cap. 5, 1.

1. Die fleischliche Vermischung wird durch diese Redens-Art angezeiget.

18. Wenn ein Mann beym Weibe schläfft zur Zeit [a] ihrer Kranckheit, und entblösset ihre Scham, und decket ihren Brunnen auf, und sie entblösset den Brunnen ihres [b] Bluts: die sollen beyde aus ihrem Volcke gerottet werden.

[a] Cap. 18, 19. Ezech. 18, 6. 22, 10. [b] Cap. 12, 7.

19. Deiner [c] Mutter Schwester Scham, und deines [d] Vaters Schwester Scham sollt du nicht blössen: denn ein solcher hat seine nächste Bluts-Freundin [e] aufgedecket, und sie sollen ihre Missethat tragen.

[c] Cap. 18, 13. [d] Cap. 18, 12. [e] Cap. 18, 6.

20. Wenn jemand bey seines Vatern Bruders Weibe [1] schläfft, der hat seines Vettern Scham geblösset: sie sollen ihre Sünde tragen, ohne Kinder sollen sie [f] sterben.

[f] Hos. 9, 12.

. seiner Base. Siehe 3 Mos. 18, 14.

21. Wenn [g] jemand seines Bruders Weib [1] nimmt, das ist eine schändliche That: die sollen ohne [h] Kinder seyn, darum, daß er hat seines Bruders Scham geblösset.

[g] Marc. 6, 18. [h] v. 20.

1. Ausser dem Fall, da sein Bruder ohne Erben gestorben. Siehe die Anmerckung 3 Mos. 18, 16.

22. So [i] haltet nun alle meine Satzungen und alle meine Rechte, und thut darnach, auf daß [k] euch nicht das Land ausspeye, darein Ich euch führe, daß ihr drinnen wohnet.

[i] Cap. 19, 37. [k] Cap. 18, 25. 28.

23. Und [l] wandelt nicht in den Satzungen der Heyden [1], die Ich vor euch her werde ausstossen: denn solches alles haben sie gethan, und Ich habe einen Gräuel an ihnen gehabt.

[l] Cap. 18, 3. 4.

24. Euch aber sage ich: Ihr sollt jener Land besitzen: denn Ich will euch ein Land zum Erbe geben, darinn Milch und Honig [m] fleusst. Ich bin der HERR, euer GOtt, der euch von den Völckern [n] abgesondert hat,

[m] Besihe 2 Mos. 3, 8. [n] 5 Mos. 7, 6. 1 Kön. 8, 51.

25. Daß ihr auch absondern sollt das [o] reine Vieh vom unreinen, und unreine Vögel von den reinen, und eure Seelen nicht verunreiniget [p] am Vieh, an Vögeln, und an allem, das auf Erden kreucht, das ich euch abgesondert habe, daß es unrein sey.

[o] Cap. 11, 3. ꝛc. 5 Mos. 14, 4. ꝛc. [p] Cap. 11, 41. 44.

26. Darum [q] sollt ihr mir heilig seyn: denn Ich der HERR bin heilig, der euch abgesondert hat von den Völckern, daß ihr mein wäret. [q] Cap. 11, 44. 45. siehe v. 7.

27. Wenn ein Mann oder Weib [r] ein Wahrsager oder Zeichendeuter seyn wird, die sollen des Todes sterben: man soll sie [s] steinigen, ihr Blut sey [t] auf ihnen.

[r] 2 Mos. 22, 18. ꝛc. 5 Mos. 28, 10. 11. 20. 1 Sam. 28, 7. 2 Kön. 21, 6. [s] 5 Mos. 13, 10. siehe Cap. 20, 2. [t] Siehe v. 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Obrigkeiten sollen ja die Blutschulden rächen und die Uebelthäter straffen, damit nicht GOttes Zorn über ein Land komme.

v. 9. Ein Auge, das den Vater spottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen. Sprüchw. 30, 17.

v. 10. Wie fürtrefflich wäre es, wenn diese Sünde des Ehebruchs heutiges Tages mit grösserer Schärffe gestraffet würde. Es erfordert solches ja hier GOttes Gesetz.

v. 18. Alle Geilheit und unordentliche Liebe und sündlicher Mißbrauch des Ehestandes ist vor GOtt ein Gräuel, der besonders denselben in Zucht, Ehrbarkeit und Keuschheit geführet wissen will.

v. 24. ꝛc. Wie sehr bindet GOtt nicht seinem Volck, das er im Alten Bunde sich erkoren hatte, die Heiligkeit ein! Mercket diß, die ihr euch rühmet, Christen zu seyn, und dem HErrn zuzugehören. Hier ist der Prüffe-Stein, woran ihr die Wahrheit eures Christen-Standes erforschen könnet.

Gebet.

HEiliger GOTT, wie betrübt ist es nicht, daß so viele Menschen sind, die ihre Seelen dem höllischen Moloch aufopfern, die mit Zauberey, Teufels-Künsten, Fluchen gegen die Eltern, Ehebruch, Blutschand und dergleichen sich beflecken. Ach! verleyhe mir deinen guten Geist, daß ich alle diese Gräuel von Hertzen meide, und ja meine Seel davon rein und unbefleckt behalte, damit ich nicht als ein Bundbrüchiger von deinem Angesicht dereinst verstossen, sondern als ein Reiner in dein Reich, in welches kein Unreines eingehen kan, aufgenommen werden möge. Amen.

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Priester sollen sich nicht verunreinigen v. 1-6. II. mit Hurerey, v. 7. 8. 9. III. Sonderheitlich der Hohepriester. v. 10-15. IV. Auch sollen sie ohne Leibes-Mängel seyn. v. 16-24.

UND der HERR sprach zu Mose: sage den [a] Priestern, Aarons Söhnen, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich an [b] keinem Todten seines Volcks verunreinigen.

[a] Cap. 10, 3. 5 Mos. 33, 9. [b] 4 Mos. 5, 2. 6, 6. 7. Ezech. 44, 25.

2. Ohne

2. Ohne an seinem Bluts-Freunde, der ihn am nächsten angehöret, als an seiner Mutter, an seinem Vater, an seinem Sohne, an seiner Tochter, an seinem Bruder [1],
1. Das Weib ist hier nicht auszuschliessen, ohngeacht Ezechiel solches nicht betrauren durffte. Ezech. 24, 16. ꝛc Siehe auch 4 Mos 6, 7 Ezech. 44, 25.

3. Und an seiner Schwester, die noch eine Jungfrau, und noch bey ihm ist, und keines Mannes Weib gewesen ist, an der mag er sich verunreinigen.

4. Sonst soll er sich nicht verunreinigen an irgend einem [1], der ihm zugehöret unter seinem Volcke, daß er sich entheilige.
1. als ein Herr, entweder als ein Ehemann 1 Mos. 20, 3. 2 Mos. 21, 3. oder als ein Hausvater Richt 19, 22. 23 und Vorsteher Esr 4, 8. in oder unter seinen Völckern, denen unter ihm stehenden Personen, daß er sich entheilige, Ezech. 22, 16. 26.

5. Er soll auch keine [c] Platte machen auf seinem Haupte, noch seinen Bart abschären [1], und an ihrem Leibe kein [d] Maal pfetzen. [c] Cap. 19, 27. 5 Mos. 14, 1. Ezech. 44, 20. [d] Cap. 19, 28.
1. noch den Winckel des Barts abschären,

6. Sie sollen ihrem GOtt heilig seyn, und nicht entheiligen den Namen [e] ihres GOttes: denn sie opfern des HERRN Opfer [1], das Brot ihres GOttes, darum sollen sie [f] heilig seyn [2].
[e] Cap. 22, 2. [f] 1 Tim. 3, 1. 2. 3. ꝛc. Tit. 1, 7. ꝛc.
1. die Feuer GOttes,
2. und sind Heiligkeit.

7. Sie sollen keine [g] Hure nehmen, noch keine Geschwächete, oder die von ihrem Manne verstossen ist: denn er ist heilig seinem GOtt. [g] Ezech. 44, 22.

8. Darum sollt du ihn heilig halten, denn er opfert das Brot deines GOttes: er soll dir heilig seyn, denn [h] Ich bin heilig, der HERR, der euch heiliget.
[h] Cap. 19, 2. 20, 8. 22, 9. 16.

9. Wenn eines Priesters Tochter anfähet zu huren, die soll man mit Feuer verbrennen: denn sie hat ihren Vater geschändet.

10. Welcher Hoherpriester ist unter seinen Brüdern, auf deß Haupt das Salb-Oel gegossen, und seine Hand gefüllet ist [1], daß er angezogen würde mit den Kleidern, der soll sein Haupt nicht blössen [2], und seine Kleider nicht zerschneiden [3].
1. mit Opfern. Sihe 2 Mos. 28, 41. 2. aus Trauer 3 Mos. 10, 6.
3. zerreissen 3 Mos. 10, 6. Die Jüden schreiben, er habe sein Kleid nicht oben herunterwärts bey Absterben naher Freunde, sondern unten an Füssen hinaufwärts zerrissen. Bey Gotteslästerung oder grossem Unglück geschahe jenes 1 Macc. 11, 71. Matth 26, 65. an welchem Ort aber nicht die heilige Kleider, welche der Hoherpriester ausser dem Tempel nicht anhaben durffte, sondern die gemeine verstanden werden.

11. Und soll zu keinem [i] Todten kommen, und soll sich weder über Vater noch über Mutter verunreinigen.
[i] 4 Mos. 6, 7. 9, 6.

12. Aus dem Heiligthum soll er nicht gehen, daß er nicht entheilige das Heiligthum seines GOttes: denn die [k] heilige Krone * [1], das Salb-Oel [l] seines GOttes, ist auf ihm: Ich bin der HERR. [k] 2 Mos. 28, 36. [l] Sir. 45, 14.
* Auf Hebräisch Nezer, hievon die Nazarei heissen, daß sie sich enthielten, und sonderten von etlicher Speise, 4 Mos. 6, 3. Und Simson von Mutterleibe ein Nazareus heisst, Richt 13, 5. Und unser HERR Christus auch daher der rechte Nazareus heisst, von Nazareth, Matth. 2, 23. Als der von aller Sünde rein und heilig, und kein Unheiliges noch Ungewehrtes an ihm ist. Wiewohl die Jüden aus Neid und Bosheit ihn nicht Nazri, sondern Nozri, das ist, den Verderbten oder Verstörten wie ein Schecher, nennen, so sie doch selbst die rechte Nozrim sind, in alle Welt zerstreuet und verstöret. Und mich dünckt, daß sich St. Paulus Röm. 1, 1. einen Nazarenum nennet, da er sich einen Ausgesonderten rühmet zum Evangelio vom Gesetz, ꝛc.
1. Sihe 2 Mos. 29, 6. 39, 30. 3 Mos. 8, 9.

13. Eine [m] Jungfrau soll er zum Weibe nehmen.
[m] Ezech 44, 22.

14. Aber keine Witwe, noch Verstossene, noch Geschwächete, noch Hure, sondern eine Jungfrau seines Volcks soll er zum [n] Weibe nehmen [1]. [n] Siehe v. 7.
1. Merck, der Ort Ezech. 44, 22. handelt nicht eigentlich von dem Hohenpriester.

15. Auf daß er nicht seinen Saamen entheilige unter seinem Volcke: denn Ich bin der HERR, der ihn [o] heiliget. [o] v. 8.

16. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

17. Rede mit Aaron, und sprich: Wenn an jemand deines Saamens in euren [1] Geschlechten ein [p] Fehl ist, der soll nicht herzu treten, daß er das Brot seines GOttes opfere. [p] 1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 6. 7. Hebr. 7, 26.
1. ihren

18. Denn keiner, an dem [q] ein Fehl ist, soll herzu treten, er sey blind, lahm, mit einer seltsamen Nasen, mit ungewöhnlichem * Gliede [1], [q] Cap. 22, 21. ꝛc.
* Ungewöhnlich und seltsam, das sind allerley Ungestalt: Als, so die Nasen zu groß, zu klein, zu krumm, zu breit, item, das Maul krumm, ichartig, bleckend, ꝛc. das einen für andern verstellet
1. mit einem verstümmelten oder allzugroß ausgewachsenen Gliede.

19. Oder der an einem Fuß oder Hand gebrechlich ist,

20. Oder höckericht ist, oder ein Fell auf dem Auge hat [1], oder scheel [2] ist, oder [3] grindicht, oder schäbicht, oder der gebrochen [3] ist. [r] Cap. 22, 22.
1. allzu dürr und mager,
2. schillt, oder der sonst einen Fehl an dem Auge hat,
3. zerquetscht an einem geheimen Gliede des Leibes

21. Welcher nun von Aarons, des Priesters, Saamen einen Fehl an ihm hat, der soll nicht herzu treten zu opfern die Opfer [1] des HERRN: denn er hat einen Fehl, darum soll er zu den Broten seines GOttes nicht nahen, daß er sie opfere.
1. die Feuer

22. Doch soll er das Brot seines GOttes essen, beyde von dem Heiligen und vom Allerheiligsten [1].
1. So wohl von Zehenden, Erstlingen und Danck-Opfern, als von Schaubroten, Sünd- und Schuld-Opfern. Sihe 2 Mos. 13, 2. 3 Mos. 2, 3 6, 17. ꝛc. 7, 6. 19, 24.

23. Aber doch zum Vorhange soll er nicht kommen, noch zum Altar nahen, weil der Fehl an ihm ist, daß er nicht entheilige mein Heiligthum, denn [s] Ich bin der HERR, der sie heiliget. [s] Cap. 22, 9. 16. 32. oben v. 8.

24. Und Mose redete solches zu Aaron und zu seinen Söhnen, und zu allen Kindern Israel.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Durfften die Priester Alten Testaments an keinem Todten sich verunreinigen, wie will es nicht uns, die wir geistliche Priester sind, geziemen, daß wir uns hüten vor den todten Wercken der Sünde, dadurch unsere Seele unrein und ein Abscheu vor GOttes Augen wird.

v. 5. Wunder, daß es unter den Christen dergleichen Secte gibt, deren Priester sich besonders durch die hier verbotene Platte, die bey den Priestern der Heyden gleichfalls üblich war, kennbar machen.

v. 7. Wie die Priester in ihrer Verehligung vormals sich besonders in Acht nehmen mußten, daß sie ehrliche und wohlberüchtigte Personen heuratheten, so trugen sie hierinnen das Bild des grossen Hohenpriesters in dem Neuen Bunde, der mit seiner Gemeine als einer reinen Braut sich im Geiste vermählet Hos. 2, 20. 2 Cor. 11, 2. Eph. 5, 25. ꝛc. Offenb. 14, 4.

v. 12. Sollten wohl Christen, die das Heiligthum GOttes, auch die mit dem Oel des Heil. Geistes gesalbet sind, und in der Heil. Taufe die Krone einer Priesterlichen und Königlichen Würde nach dem Geist erlanget haben, so thöricht seyn, und diese ihre Krone durch muthwillige Sünden und Schanden entheiligen können? Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme Off. 3, 11.

v. 13. Also durfften dann Priester im Alten Testament heurathen, warum nicht auch im Neuen?

v. 14. Priester sollen absonderlich in ihrer Verheurathung auf die Ehrbarkeit und auf die Tugend und Frömmigkeit der Person sehen, die sie heurathen.

v. 17. ꝛc. Priester des Alten Testaments ein Bild Christi, des heiligen, des unbefleckten Hohenpriesters Hebr. 7. aber auch ein Bild aller Priester des Neuen Bundes. Denn obwohlen diese nicht gantz ohne allen Fehl seyn können, sollen sie doch in einer grossen Stuffe der Heiligkeit stehen, und das Lob eines schönen, erbaulichen und frommen Wandels besitzen, auch ein fürtreffliches Zeugniß ihres vorigen Wandels haben.

v. 18. 22. Unvermögende, krancke und schwache Priester, die ihres Amts nicht mehr warten können, sollen von dem geistlichen Gut genugsam versorget werden.

Gebet.

O heilig sollten vormals, o GOTT! die Priester des Alten Testaments und kein Fehl an ihnen seyn. Du, o GOTT! hast mich zu deinem geistlichen Priester gemacht und dieser grossen Würde mich gewürdiget. Ach! verleyhe, daß ich dir einen reinen und unbefleckten Gottesdienst leiste, daß ich meine Seele von allem Bösen reinige und der Heiligung täglich je mehr und mehr nachjage, damit ich auch dereinst zu deinem Angesicht nahen und dasselbe in jener frohen Ewigkeit mit Freuden schauen möge. Amen.

Das zwey und zwantzigste Capitel.

I. Gesetze, was ein Priester essen sol'e. v. 1-9. II. Wer von dem Heiligen essen solle. v. 10-16. III. Wie die Opfer ohne Mangel seyn sollen. v. 17-28. IV. Wie es mit dem Lob-Opfer zu halten. v. 29-33.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Sage [1] Aaron und seinen Söhnen, daß sie sich enthalten * [1] von dem Heiligen der Kinder Israel,

Israel, welches sie mir [b] heiligen, und meinen heiligen [c] Namen nicht entheiligen: denn Ich bin der HERR.

[a] Cap. 6, 25. 4 Mos. 6, 23. [b] 5 Mos. 15, 19. [c] Cap. 18, 21. 19, 12. 20, 3. 21, 6. Jer. 34, 16. Ezech. 13, 19. 22, 26. 36, 22.

* Das ist, wie die Nazarei sich heiliglich abhalten, und meiden, nemlich, daß sie nicht essen sollen vom Opfer, sie seyen denn gantz rein und heilig.

1. absondern, wenn sie nemlich sich verunreiniget haben, v. 3. ꝛc. Cap. 15, 31. Ezech. 14, 7.

3. So sage nun ihnen auf ihre Nachkommen: welcher eures Saamens herzu trit zu dem Heiligen, das die Kinder Israel dem HERRN heiligen, und verunreiniget sich also über denselben, deß Seele soll ausgerottet werden [d] vor meinem Antlitz: denn Ich bin der HERR.

[d] Cap. 17, 4.

4. Welcher des Saamens Aarons aussätzig ist, oder einen Fluß hat [1], der soll nicht essen von dem Heiligen [2], bis er rein werde. Wer etwan [e] einen unreinen Leib [3] anrühret, oder [f] welchem der Saamen entgehet im Schlaff,

[e] Cap. 21, 1. 4. [f] Cap. 15, 16.

1. Sihe oben Cap. 15, 2. ꝛc. 2. Sihe oben Cap. 21, 22.
3. etwas, das von einem Todten unrein worden ist,

5. Und welcher irgend ein Gewürme anrühret, das ihm unrein ist, oder einen Menschen, der ihm unrein ist, und alles, was ihn verunreiniget:

6. [g] Welche Seele der eines anrühret, die ist unrein bis auf den Abend: und soll von dem Heiligen nicht essen, sondern soll zuvor seinen Leib mit Wasser baden. [g] c. 11, 24. ꝛc.

7. Und wenn die Sonne untergangen, und er rein worden ist, denn mag er davon essen: denn es ist seine Nahrung [1].

1. Brot.

8. Ein [h] Aas, und was von wilden Thieren zerrissen ist, soll er nicht essen, auf daß er nicht unrein daran werde: denn Ich bin der HERR.

[h] 2 Mos. 22, 31. ꝛc. 3 Mos. 7, 23. 24. 17, 15. Ezech. 44, 31.

9. Darum sollen sie meine [i] Sätze [1] halten, daß sie nicht Sünde auf sich laden, und [k] daran sterben, wenn sie sich entheiligen: denn [l] Ich bin der HERR, der sie heiliget.

[i] Cap. 18, 30. 19, 37. [k] Cap. 10, 2. 16, 1. [l] Cap. 21, 8. Sihe Cap. 20, 8.

1. Hut

10. Kein anderer [1] soll von dem Heiligen essen, noch des Priesters Hausgenoß, noch [m] Taglöhner.

[m] 5 Mos. 18, 1. 2 Mos. 12, 43. 29, 33. Matth. 12, 4.

1. Fremder

11. Wenn aber der Priester eine [n] Seele um sein Geld kauffet, der mag davon essen, und was ihm in [o] seinem Hause geboren wird, das mag auch von seinem Brot essen.

[n] 1 Mos. 17, 12. 23. 2 Mos. 12, 44. [o] 1 Mos. 14, 14. 17, 12. 23.

12. Wenn aber des Priesters Tochter eines Fremden [1] Weib wird, die soll nicht von der heiligen Hebe essen.

1. der nicht aus Priesterlichem Geschlecht ist,

13. Wird sie aber eine Witwe, oder [p] ausgestossen, und hat keinen Saamen, und kommt wieder zu ihres Vaters Hause, so soll sie essen von ihres Vaters Brot, als da sie noch eine Magd war [1]: aber kein Fremdlinger soll davon essen. [p] Cap. 21, 7. 14.

1. eben so, wie in ihrer Jugend:

14. Wers [q] versihet, und sonst von dem Heiligen isset, der soll das [1] fünffte Theil dazu thun, und dem Priester geben sammt dem Heiligen.

[q] Cap. 5, 15. 16. Ap. Gesch. 3, 17. [1] Cap. 5, 16. 6, 5.

15. Auf daß sie nicht entheiligen das Heilige der Kinder Israel, das sie dem HERRN heben [1].

1. mit Aufhebung, opfern und heiligen dem HErrn.

16. Auf daß sie sich nicht mit Missethat und Schuld beladen, wenn sie ihr Geheiligtes essen: denn [s] Ich bin der HERR, der sie heiliget. [s] v. 9. Cap. 21, 8. 23.

17. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

18. Sage [1] Aaron und seinen Söhnen, und allen Kindern Israel [2]: Welcher Israeliter oder Fremdlinger in Israel sein Opfer thun will, es sey irgend ihr [t] Gelübd, oder von freyem Willen, daß sie dem HERRN ein Brand-Opfer thun wollen, das ihm von euch angenehm sey, [t] Psalm 50, 14.

1. Rede mit- 2. und sage zu ihnen:

19. Das soll ein Männlein und ohne [u] Wandel seyn, von Rindern, oder Lämmern, oder Ziegen.

[u] Cap. 1, 3. 3, 1. 2 Mos. 12, 5.

20. Alles, was [x] einen Fehl * hat, sollt ihr nicht opfern: denn es wird für euch nicht angenehm seyn.

[x] 5 Mos. 15, 21. 17, 1. Sir. 35, 14.

* Uber dieses Stück klaget Malachias Cap. 1, 8. sehr hart, denn was nicht taug noch gut ist, das gibt man GOtt und seinen Dienern, und wills allda erkargen. Er aber doch solches hie als unangenehme verdammt, denn er hat lieb einen fröhlichen Geber.

21. Und wer ein [y] Danck-Opfer [1] dem HERRN thun will, ein sonderlich Gelübde [2], oder von freyem Willen, von Rindern oder Schaafen, das soll ohne Wandel seyn, daß es angenehm sey: es soll keinen Fehl haben.

[y] Cap. 3, 1. 7, 11.

1. Friedens-Opfer 2. um ein Gelübde zu bezahlen,

22. Ists [z] blind, oder gebrechlich [1], oder geschlagen [2], oder dürre [3], oder [a] räudicht, oder schäbicht, so sollt ihr solches dem HERRN nicht opfern, und davon kein Opfer [4] geben auf den Altar des HERRN.

[z] Mal. 1, 8. [a] 3 Mos. 21, 20. 5 Mos. 28, 27.

1. dem ein Bein gebrochen 2. gestümmelt,
3. voll Wartzen 4. Feuer

23. Einen Ochsen oder Schaaf, das ungewöhnliche Glieder, oder wandelbare * Glieder hat [1], magst du von freyem Willen opfern, aber angenehme mags nicht seyn zum Gelübde.

* Als das nur Ein Ohr oder keins, das Ein Auge oder keins, das eins oder mehr Füsse mangelt, oder sonst ungestalt und ungeschaffen ist, es heisset: Wer geben will, der gebe was gutes, oder lasse es anstehen.

1. das entweder zu groß oder zu klein ausgewachsen ist,

24. Du sollt auch dem HERRN kein zerstossens [1], oder zerriebens [2], oder zerrissens, oder das verwundet ist [3], opfern, und sollt in eurem Lande solches nicht thun.

1. zerdrücktes, castrirtes,
2. zerstossenes, 3. ausgeschnitten ist,

25. Du sollt auch solcher keines von eines Fremdlingen Hand, neben dem Brot euers GOttes, opfern: denn es taugt nicht [1] und hat einen Fehl, darum wirds nicht angenehm seyn für euch.

1. Auch von der Hand des Fremdlings sollet ihr nicht opfern das Brot eures GOttes von demselben allen, weil ihr Verderbniß in denselben ist

26. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

27. Wenn ein Ochs, oder Lamm, oder Ziege geboren ist, so soll es sieben Tage bey seiner Mutter seyn, und am achten Tage, und darnach mag mans dem HERRN opfern [1], so ists angenehme.

1. zum Feuer opfern,

28. Es sey ein Ochs oder Lamm, so soll mans nicht mit seinem Jungen auf Einen Tag schlachten.

29. Wenn ihr aber wollt dem HERRN [b] ein Lobopfer thun [1], das für euch angenehme sey, [b] 3 Mos. 7, 12.

1. So opferts, daß-

30. So sollt ihrs desselben Tages essen, und sollt nichts übrig bis auf den [c] Morgen behalten: denn Ich bin der HERR. [c] Cap. 7, 15. 16. 19, 6.

31. [d] Darum haltet meine Gebote, und thut darnach: denn Ich bin der HERR. [d] Cap. 18, 30.

32. Daß ihr meinen heiligen [e] Namen nicht entheiliget, und Ich geheiliget werde unter den Kindern Israel: denn Ich bin der [f] HERR, der euch heiliget,

[e] Sihe v. 2. [f] Cap. 20, 8.

33. Der euch aus [g] Egyptenland geführet hat, daß Ich euer GOTT wäre, Ich der HERR. [g] 2 Mos. 13, 3.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. IHr Priester und Knechte GOttes, sehet, wie nöthig es ist, daß ihr mit geheiligtem Hertzen und reiner Seele das Wort eures GOttes und die heilige Gnaden-Zeichen behandeln sollet. Schickt es sich wohl, daß gottlose Lippen den Bund des HErrn verkündigen, und daß unreine Hände die heilige Sacramenta ausspenden? Aber auch, ihr Zuhörer, wisset gleichfalls, daß auch ihr mit gereinigten Hertzen treten sollt vor den Gnaden-Stuhl GOttes. Hebr. 10, 22.

v. 18. Auch Fremdlinge durfften opfern. Demnach konnten auch die Heyden im A. T. seelig werden. Die Gnade ist allgemein.

v. 22. An Kirchen und Schulen solle man nichts erkargen, sonsten hat GOtt keinen Gefallen daran. Malach. 3, 8.

Gebet.

HEiliger GOTT, du hast im Alten Testament geboten, daß die Priester nicht sollten essen von dem Opfer, in ihrer Unreinigkeit, ach! gib, daß ich ja zu dem heiligen Tisch mich nicht nahe, es seye denn, ich habe vorher mein Hertz und Gewissen durch rechtschaffene Busse und Glauben geheiliget und gereiniget. Du hast ferner damals befohlen, daß man keine gebrechliche oder unreine Opfer dir bringen solle. Ach! verleyhe, daß mein Dienst, den ich dir leiste, mein Gebet, das ich zu dir ausschütte, meine Gedancken, Worte und Wercke dir geheiliget, redlich und ohne Falsch seyn, und da ja noch immerhin viel Fehl und Gebrechen an denselben ist, so sihe doch dieses nicht an, um deines Sohns JEsu Christi und seines vollkommenen Verdienstes willen, gib hergegen Gnade, daß ich mich immer bessere und immer vollkommener werde, bis ich endlich in jenem Leben die rechte Heiligungs-Vollkommenheit erlange. Amen.

Das

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. Vom Sabbath. v. 1. 2. 3. II. Ostern. v. 4-14. III. Pfingsten. v. 15-22. IV. Posaunen-Fest. v. 23. 24. 25. V. Versöhnungs-v. 26-37. VI. und Laub-Hütten-Fest. v. 33-44.

UNd der HERR redete mit Mose, und sprach:
2. Sage den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Diß sind die [2] Feste[1] des HERRN, die ihr heilig und meine Feste heissen sollt, da ihr zusammen kommet[2]. [a] 2 Mos. 23, 14.

1. Zusammenkünfften
2. die ihr heilige Zusammenberuffungen nennen sollt, diese sind meine Zusammenkünffte oder Feste.

3. Sechs [b] Tage sollt du arbeiten, der siebende Tag aber ist der grosse heilige Sabbath, da ihr zusammen kommt: keine Arbeit sollt ihr drinnen thun: denn es ist der Sabbath des HERRN, in allen euren Wohnungen.
[b] 2 Mos. 20, 8. 9. 23, 12. 31, 15. 5 Mos. 5, 13. Jes. 58, 13.

4. Diß sind aber die Feste des HERRN, die ihr heilige Feste heissen sollt, da ihr zusammen kommt:
5. Am [c] vierzehnden Tage des [d] ersten Monden[1] zwischen Abend [2] ist des HERRN Passah.
[c] 2 Mos. 12, 18. 23, 15. 4 Mos. 28, 16. Jos. 5, 10. [d] 2 Mos. 12, 2.

1. Nisan
2. Sihe die Anmerckung 2 Mos. 12, 6.

6. Und am funffzehnden desselben Monden ist das Fest der ungesäuerten Brote [e] des HERRN: da sollt ihr [f] sieben Tage ungesäuert Brot essen.
[e] 2 Mos. 12, 15. 18. 4 Mos. 9, 11. 5 Mos. 16, 3. [f] 2 Mos. 12, 15. 13, 6. 23, 15. 4 Mos. 28, 17. 24.

7. Der erste Tag soll heilig unter euch heissen, da ihr [g] zusammen kommt: da sollt ihr keine Dienstarbeit thun.
[g] 2 Mos. 12, 16. 4 Mos. 28, 18.

8. Und dem HERRN opfern[1] sieben Tage. Der siebende Tag soll auch heilig heissen, da ihr zusammen kommt: da sollt ihr auch keine Dienstarbeit * thun.
* Als da sind die Wercke, so man an den Werckt agen thut, Nahrung zu suchen, da man Gesinde und Viehe zu brauchet. Aber Hausgeschäfft und Gottesdienst ist nicht verboten, als kochen, kehren, kleiden, ꝛc.
1. Und sollt darbringen das feurige (Opfer) dem HErrn

9. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:
10. Sage den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land kommt, das Ich euch geben werde, und werdets ernden: so sollt ihr eine Garbe[1] der Erstlinge eurer Ernde zu dem Priester bringen.
1. Andere, ein Gomor, so der zehende Theil von einem Epha 2 Mos. 16, 36. 29, 40. So viel gab ohngefähr eine Garbe. Diese aber mußte von der Gerste seyn, die zu erst reiff war 2 Mos. 9, 31. 32. 5 Mos. 16, 9.

11. Da soll die Garbe gewebet werden vor dem HERRN, daß es von euch angenehm sey: solches soll aber der Priester thun des andern Tages nach dem Sabbath.
12. Und sollt des Tages, da eure Garbe gewebet wird, ein [h] Brand-Opfer dem HERRN thun, von einem Lamm, das ohne Wandel und jährig sey, [h] 4 Mos. 28, 11. 27.
13. Sammt dem Speis-Opfer, zwo Zehenden[1] Semmel-Mehl mit Oel gemenget, zum Opfer[1] dem HERRN eines [k] süssen Geruchs, dazu das Tranck-Opfer [l] ein Viertheil Hin Weins. [i] 2 Mos. 29, 40. [k] 1 Mos. 8, 21. [l] 2 Mos. 29, 40. 41.
1. Feuer-Opfer

14. Und sollt kein neu Brot, noch [m] Sangen, noch Korn [n] zuvor essen[1], bis auf den Tag, da ihr eurem GOtt Opfer bringet. Das [o] soll ein Recht seyn euren Nachkommen in allen euren Wohnungen.
[m] 3 Mos. 2, 14. 2 Sam. 17, 28. [n] Matth. 12, 1. [o] Cap. 6, 18. 2 Mos. 27, 21.
1. Und sollt kein Brot, noch gedörrte oder grüne Aehre essen,

15. Darnach sollt ihr zählen vom [p] andern Tage des Sabbaths, da ihr die Webe-Garbe brachtet, sieben ganzer Sabbath, [p] 5 Mos. 16, 9. 10.
16. Bis an den andern Tag des siebenden Sabbaths, nemlich funffzig Tage[1] sollt ihr zählen, und neu Speis-Opfer dem HERRN opfern:
1. Daher hat das Fest den Namen Pfingsten in der Griechischen Sprach Gesch. 2, 1.

17. Und sollts aus allen euren Wohnungen opfern, nemlich zwey Webe-Brote von zwo Zehenden Semmel-Mehl, gesäuert und gebacken, zu Erstlingen [q] dem HERRN.
[q] Röm. 11, 16.

18. Und sollt herzu bringen, neben eurem Brote, sieben jährige Lämmer ohne Wandel, und einen jungen Farren[1], und zween Widder[2]: das soll des HERRN Brand-Opfer, Speis-Opfer und Tranck-Opfer seyn, das ist ein Opfer eines süssen Geruchs dem HERRN[3].
1. Stier, 2. Schaaf-Böcke:
3. das ist ein Feuer, so dem HErrn wohl gefallen wird.

19. Dazu sollt ihr machen Einen Ziegen-Bock zum Sünd-Opfer, und zwey jährige Lämmer zum Danck-Opfer.
20. Und der Priester solls weben sammt dem Brote der Erstlinge vor dem HERRN, und den zweyen Lämmern, und soll dem HERRN heilig, und des Priesters seyn.
21. Und sollt diesen Tag [r] ausruffen, denn er soll unter euch heilig heissen, da ihr zusammen kommt, keine Dienst-Arbeit [s] sollt ihr thun. Ein ewiges Recht [t] soll das seyn bey euren Nachkommen in allen euren Wohnungen.
[r] 4 Mos. 28, 26. [s] v. 7. [t] v. 14. 31. 4 Mos. 18, 19.

22. Wenn ihr aber [u] euer Land erndet, sollt ihrs nicht gar auf dem Felde einschneiden, auch nicht alles genau auflesen, sondern sollts den Armen und Fremdlingen lassen: Ich bin der HERR, euer GOTT.
[u] Cap. 19, 9. 5 Mos. 24, 19. Ruth 2, 15. 16.

23. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:
24. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Am ersten Tage des siebenden Monden [x] sollt ihr den heiligen [y] Sabbath des Blasens * zum Gedächtniß halten, da ihr zusammen kommt:
[x] 1 Kön. 8, 2. Neh. 8, 1. 9. [y] 4 Mos. 29, 1. 5 Mos. 16, 13. Psalm 81, 4.
* Solch Blasen mit einem Horn geschahe, daß man damit GOttes and seiner Wunder gedacht, wie er sie erlöst hatte, davon predigte und danckte. Wie bey uns durchs Evangelium Christi und seiner Erlösung gedacht und geprediget wird. 1. Tisri

25. Da sollt ihr keine [z] Dienstarbeit thun, und sollt dem [a] HERRN opfern[1]. [z] v. 7. [a] 4 Mos. 29, 2.
1. Feuer-Opfer.

26. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:
27. Des [b] zehnden Tages, in diesem siebenden Monden, ist der Versöhne-Tag, der soll bey euch heilig heissen, daß ihr zusammen kommt, da sollt ihr [c] euren Leib casteyen, und dem [d] HERRN opfern[1].
[b] Cap. 16, 30. 4 Mos. 29, 7. [c] Cap. 16, 29. 31. [d] 4 Mos. 29, 8.
1. Feuer-Opfer.

28. Und sollt [e] keine Arbeit thun an diesem Tage, denn es ist der Versöhne-Tag, daß ihr versöhnet werdet vor dem HERRN, eurem GOTT. [e] v. 7. 25.
29. Denn wer seinen Leib nicht casteyet an diesem Tage, der soll aus [f] seinem Volcke gerottet werden.
[f] Cap. 7, 20. 2 Mos. 12, 15. 19.

30. Und wer dieses Tages irgend eine Arbeit thut, den will ich vertilgen aus seinem Volcke.
31. Darum sollt ihr keine Arbeit thun: das soll ein ewiges Recht seyn euren Nachkommen, in allen [g] euren Wohnungen. [g] Sihe v. 21.
32. Es ist euer [h] grosser Sabbath, daß ihr eure Leibe casteyet. Am neunten Tage des Monden, zu [i] Abend, sollt ihr diesen Sabbath halten, von Abend an bis wieder zu Abend. [h] Cap. 16, 31. [i] 2 Macc. 8, 26.

33. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:
34. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Am funffzehnden Tage dieses siebenden Monden ist [k] das Fest der Laubhütten sieben Tage dem HERRN.
[k] 2 Mos. 23, 16. 4 Mos. 29, 12. 5 Mos. 16, 13. Esr. 3, 4. 2 Chron. 8, 12. 13. Neh. 8, 14. Joh. 7, 2.

35. Der erste Tag[1] soll heilig heissen, daß ihr [m] zusammen kommt: [n] keine Dienstarbeit sollt ihr thun.
[l] v. 7. 39. [m] v. 8. 36. [n] v. 7. 8. 36.

36. Sieben Tage [o] sollt ihr dem HERRN opfern: der achte Tag [p] soll auch heilig heissen, daß ihr zusammen kommt, und sollt euer Opfer[1] dem HERRN thun: denn es ist der Versammlungs-Tag[2], keine Dienstarbeit sollt ihr thun.
[o] Joh. 7, 37. [p] 4 Mos. 29, 35. 2 Chron. 7, 9. Neh. 8, 18.
1. Feuer-Opfer
2. Schluß-Tag, ein Tag des Verbots, nemlich der Arbeit, ein Tag, daran man Fest halten sollte, ein Fest-Tag,

37. Das sind die Feste des HERRN, die ihr sollt für heilig halten, daß ihr zusammen kommt, und dem HERRN Opfer thut, Brand-Opfer, Speis-Opfer, Tranck-Opfer, und andere Opfer, ein jegliches nach seinem Tage.
38. Ohne, was der Sabbath des HErrn, und eure Gaben, und Gelübde, und freywillige Gaben sind, die ihr dem HERRN gebet.
39. So sollt ihr nun am funffzehenden Tage des siebenden Mondens, wenn ihr das Einkommen vom Lande eingebracht habt, das Fest des HERRN halten sieben Tage lang. Am ersten Tage ist es Sabbath, und am achten Tage ist es auch Sabbath.
40. Und

40. Und sollt am ersten Tage Früchte nehmen von [q] schönen Bäumen [1], Palmen-Zweige, und Mäyen [2] von dichten Bäumen, und Bachweiden, und [r] sieben Tage fröhlich seyn vor dem HERRN, eurem GOTT.

q Neh. 8, 14. 15. 16. r Ps. 118, 24. Sir. 9, 23.

1. Vortrefflichsten Bäumen, 2. Zweige

41. Und sollt also dem HERRN des Jahrs das Fest halten sieben Tage. Das soll ein [s] ewiges Recht seyn bey euren Nachkommen, daß sie im siebenden Monden also feyren.

s Cap. 6, 18. 2 Mos. 27, 21. 30, 21. 4 Mos. 10, 8.

42. Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen, wer einheimisch ist in Israel, der soll in Laubhütten wohnen:

43. Daß eure Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israel habe lassen in Hütten [t] wohnen, da ich [u] sie aus Egyptenland führete: Ich bin der HERR, euer GOTT.

t Psalm 78, 55. Hos. 12, 10. u Cap. 11, 44. 18, 2. 4. 30.

44. Und Mose sagte den Kindern Israel solche Feste des HERRN.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Höchst billig ist es, daß man besondere Feste, zum Denckmaal Göttlicher uns erwiesener Gutthaten, halte, und besondere Versammlungs-Täge dazu ausetze.

v. 14. Keine Speise, keinen Tranck sollen wir geniessen, es seye denn, daß wir zuvor im Gebet solchen GOtt dargestellet und geheiliget haben.

v. 20. 22. Es ist je billig und recht, daß wir von demjenigen, was uns GOtt auf dem Felde beschehret, auch seine Diener ernähren, aber auch dabey der Armen wohl gedencken.

v. 27. Buß-Täge erfordern allewege, daß man, wo nicht fasten, doch seinen Leib mäßig halten solle, damit die Andacht im Gebet befördert werde, und das Hertz zu dem Dienst Gottes munter seye.

v. 34. ꝛc. Gleichwie das Oster-Fest die Ostern des Neuen Testaments, das Fest der Erstlinge, die Erstlinge des am Pfingst-Tage ausgegossenen Heil. Geistes Gesch. 2. das Fest des Blasens die Erscheinung Christi im Fleisch, und Ausbreitung des Evangelii, der grosse Versöhnungs-Tag das Leiden Christi und die durch solches geschehene Versöhnung, vorbildete: also bildet das Laubhütten-Fest theils unsere Hütten-Wallfahrt hier auf dieser Erden gegen dem himmlischen Canaan, theils die himmlische Wohnungen vor, die wir dereinst in jener Herrlichkeit finden werden.

Gebet.

DU hast, o GOTT! so umständlich in dem Alten Testament befohlen, gewisse Täge zu Gedächtniß deiner Gutthaten und Dancksagung vor dieselbe zu feyren. Obwohlen wir nun im Neuen Testament die Jüdischen Feste nicht zu feyren haben, so laß jedennoch die von der Kirche zum Gedächtniß deiner Gnaden-Wunder geordnete Feste in rechtschaffener Hertzens-Stellung und Heiligkeit so zu deinen Ehren von uns gefeyret werden, daß wir an denselben deinen Ruhm hoch erheben, und unsere Seelen mit reicher Erbauung aus deinem Wort heiligen, dir also an denselben einen geheiligten Sinn und andächtiges Hertz zum reinen Geistes-Opfer, und also einen vernünfftigen Gottesdienst darbringen, dessen Frucht in die Ewigkeit dauren möge. Amen.

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Von Oel und Lampen. v. 1-4. II. Schau- und Denck-Brot. v. 5-9. III. Straffe eines Gottslästerers. v. 10-16. IV. Von dem Recht der Wieder-Vergeltung. v. 17-23.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Gebeut den Kindern Israel, daß sie zu [a] dir bringen gestossen lauter Baumöl zu Lichtern, das oben in die Lampen täglich gethan werde,

a Siehe 2 Mos. 25, 6. 27, 20. 29, 40. 4 Mos. 28, 5.

3. Haussen vor dem Vorhang des Zeugnisses in der Hütte des Stiffts. Und Aaron [b] solls zurichten des Abends und des Morgens vor dem HERRN täglich: [c] das sey ein ewiges Recht euren Nachkommen.

b 2 Mos. 27, 21. c Cap. 6, 18. 10, 9.

4. Er soll aber die Lampen auf dem feinen Leuchter [d] zurichten vor dem HERRN [e] täglich.

d 2 Mos. 25, 31. e 2 Mos. 30, 7. 8.

5. Und sollst Semmel-Mehl nehmen, und [f] davon zwölff Kuchen backen, zwo Zehende soll ein Kuche haben.

f 2 Mos. 25, 30. 1 Sam. 21, 6. 2 Chron. 13, 11. Matth. 12, 4. Hebr. 9, 2.

6. Und sollst sie legen je sechs auf eine Schicht [1], auf den feinen [2] Tisch vor dem HERRN.

1. Und sollt sie in zwey Ordnungen legen, je sechs auf einen Hauffen,
2. Wird so genennet, weil er aus feinem Golde war, wie v. 4. der Leuchter.

7. Und sollst auf dieselben legen reinen Weyhrauch, daß es seyn Denck-Brote* [1], zum Feuer** dem HERRN.

* Das sind die Schau-Brot, welche hie Kuchen heissen, darum, daß sie breit waren, wie Kuchen. Und sind Denck-Brot, darum, daß sie damit GOttes gedencken, und von ihm predigen sollen. Gleichwie Christus uns befiehlet, daß wir sein gedencken, Luc. 22, 19. das ist, seinen Tod verkündigen und predigen sollen, 1 Cor. 11, 26.

** Das ist Opfer.

1. zum Brot und zum Räuchwerck. Siehe auch 3 Mos. 2, 2.

8. Alle Sabbathe für und für [g] soll er sie zurichten vor dem HERRN, von den Kindern Israel, zum ewigen Bunde.

g 1 Sam. 21, 6. Matth. 12, 3. 5. Luc. 6, 3.

9. Und sollen Aarons und seiner Söhne seyn, die sollen sie essen an [h] heiliger Stätte, denn das ist sein Allerheiligstes von den Opfern [1] des HERRN zum ewigen Recht.

h 1 Sam. 21, 4. 6.

1. Feuer-Opfern

10. Es gieng aber aus eines Israelitischen Weibes Sohn, der eines Egyptischen Mannes Kind war, unter den Kindern Israel, und [i] zanckete sich im Lager mit einem Israelitischen Manne.

i 2 Mos. 2, 13.

11. Und [k] lästerte den Namen, und fluchte [1]. Da brachten sie ihn zu Mose (seine Mutter aber hieß Selomith, eine Tochter Dibri, vom Stamm Dan,)

k 5 Mos. 28, 58.

1. Und es lästerte der Sohn des Israelitischen Weibes den Namen (GOttes) und fluchte.

12. Und [l] legeten ihn gefangen [1], bis ihnen klare Antwort würde durch den Mund des HERRN.

l 4 Mos. 15, 34.

1. ins Gefängniß,

13. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

14. [m] Führe den Flucher hinaus vor das Lager, und laß alle, die es gehöret haben, ihre [n] Hände auf sein Haupt legen [1], und laß ihn die gantze Gemeine steinigen.

m Jos. 7, 24. n Matth. 26, 65. 66.

1. um Zeugniß wider ihn zu geben, daß er des Todes schuldig seye,

15. Und sage den Kindern Israel: [o] Welcher seinem GOtt fluchet, der [p] soll seine Sünde tragen [1].

o Siehe 2 Mos. 22, 28. Sir. 23, 15. p Cap. 5, 1. ꝛc.

1. soll eine Blutschuld auf sich ligen haben.

16. Welcher [q] des HERRN Namen lästert, der soll des Todes sterben, die gantze Gemeine soll ihn steinigen: wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische seyn, wenn er den Namen [1] lästert, so soll er sterben.

q 2 Mos. 20, 7. Matth. 26, 65.

1. GOttes

17. Wer irgend [r] einen Menschen erschläget, der soll des Todes sterben.

r 2 Mos. 21, 12. 4 Mos. 35, 16. ꝛc. Siehe 1 Mos. 9, 6.

18. Wer aber ein Vieh erschläget, der solls bezahlen, Leib um Leib [1].

1. Seele um Seele, ein lebend Thier vor das andere, oder so viel es werth ist. v. 17.

19. Und wer seinen Nächsten verletzet, dem soll [1] man thun, wie er gethan hat,

1 2 Mos. 21, 23. 24. 5 Mos. 19, 21. Matth. 5, 38.

20. Schade um Schade [1], Auge um Auge, Zahn um Zahn: wie er hat einen Menschen verletzet, so soll man ihm wieder thun [2].

1. Bruch um Bruch,
2. Mercke wohl, daß diese Worte nicht in diesem Sinn müssen genommen werden, daß, wenn z. e. einer dem andern ein Aug ausschlägt, dieser jenem wieder ein Aug ausschlagen dürffe und solle, sondern es wird hier erstlich geredet von den Straffen, mit welchen die Obrigkeit die Verbrechere belegen solle, und wird also keine Privat-Rache erlaubet: fürs andere deuten die Worte nur so viel an, daß die Obrigkeit straffen solle die Verbrechere nach der Grösse und den Umständen ihres Verbrechens, und daß zwischen der Straffe und dem Verbrechen eine Gleichheit und Proportion seyn solle. Siehe auch Matth. 5, 38. Die Privat-Rache war schon im Alten Testament verboten 3 Mos. 19, 18. 5 Mos. 32, 35. Sprüchw. 24, 29. 25, 21. 22. Psalm 94, 1.

21. Also, daß, wer ein Vieh erschläget, der solls [t] bezahlen [1]. Wer aber einen [u] Menschen erschläget, der soll sterben.

t v. 18. u v. 17.

1. ersetzen.

22. Es soll [x] einerley Recht unter euch seyn, dem Fremdlingen, wie dem [y] Einheimischen: denn Ich bin der HERR, euer GOTT.

x 2 Mos. 12, 49. 4 Mos. 15, 15. y 2 Mos. 12, 49. 3 Mos. 11, 44. 19, 34.

23. Mose aber sagts den Kindern Israel: und [z] führeten den Flucher aus vor das Lager, und steinigten ihn. Also thäten die Kinder Israel, wie der HERR Mose geboten hatte.

z 4 Mos. 15, 36.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. IN dem Reich GOttes ist Licht und Sättigung. Nichts mangelt da an irgend einem Gute. Laßt uns nur immerhin die Lampen unsers Hertzens brennend halten, damit wir essen mögen das Brot im Reich unsers GOttes.

v. 3. Die Versammlungs-Hütte war ein Bild der Kirche des Neuen Testaments, da brennet die Leuchte des Evangelii, da haben wir Christum, das Brot des Lebens, auch in dem Heil. Abendmahl, da wird uns ein herrlicher und himmlischer Tisch zubereitet.

v. 10. Ehe mit Unglaubigen bringet keine gute Auferziehung.

v. 11. Fluch und Gotteslästerung, welch gräuliche Sünden! Und wie selten werden sie nicht heute gestrafft, da sie doch um Rache gen Himmel schreyen!

v. 22. In den Gerichten will GOtt Gleichheit gehalten haben. Jes. 5, 20. Sprüchw. 14, 31. Mich. 3, 1.

Gebet.

ES brannte vormals die Leuchte, o GOTT! in deinem Heiligthum. Ach gib! daß die Leuchte deines Worts allenthalben ihren hellen Schein, absonderlich in meiner Seele ausbreite. Es wurden die Schau-Brote geleget auf den heiligen Tisch. Ach! schencke meiner Seele dich selbsten, der du bist das Brot des Lebens und dasselbe süsse Himmels-Manna, so unsere Seelen allein recht laben und erquicken kan. Du hast auch Gesetze gegeben wider die Gotteslästerer und Todtschläger. Ach! laß ja in meiner Seele die Furcht deines heiligen Namens immer grösser werden, und mich von Hertzen verabscheuen alles, was deiner heiligen Majestät zuwider ist, alle Sünde, besonders alle Feindschafft und so wohl groben als auch subtilen Todtschlag, damit ja deine Rache mich nicht treffen, sondern ich vielmehr deiner ewigen Gnade theilhafftig werden möge. Amen.

Das fünff und zwanzigste Capitel.

I. Befohlenes Ruhe-Jahr des Feldes. v. 1-7. II. Frey-Jubel- und Erlaß-Jahr. v. 8-55. III. Verbot der Abgötterey und Entheiligung des Sabbaths. Cap. 26, 1. 2.

UND der HERR redete mit Mose [a] auf dem Berge Sinai, und sprach: [a] 3 Mos. 26, 46. 27, 34.

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land kommet, das Ich euch geben werde, so soll das Land seine Feyre dem HERRN feyren.

3. Daß du [b] sechs Jahr dein Feld besäest, und sechs Jahr deinen Weinberg beschneidest, und sammlest die Früchte ein. [b] 2 Mos. 23, 10.

4. Aber im siebenden Jahr soll das Land seine grosse Feyre dem HERRN feyren, darinn du dein Feld nicht besäen, noch deinen Weinberg beschneiden sollt.

5. Was aber von ihm selber nach deiner [c] Ernde wächst, sollt du nicht ernden, und die Trauben, so ohne deine Arbeit wachsen, sollt du nicht lesen: dieweil es ein Feyer-Jahr ist des Landes. [c] 2 Kön. 19, 29. Jes. 37, 30. Marc. 4, 28.

6. Sondern die Feyre des Landes sollt ihr darum halten, daß du davon essest [1], dein Knecht, deine Magd, dein Taglöhner, dein Hausgenoß, dein Fremdlinger bey dir,

1. Und die Feyer des Landes wird euch seyn zur Speise, das ist, was in diesem Feyer-Jahre wächset, solle man essen und nicht aufbehalten, und es solle ein jedweder davon zu essen Fug und Macht haben.

7. Dein Vieh, und die Thiere in deinem Lande, alle Früchte sollen Speise * seyn [1].

* Das ist: gemein seyn, und nicht einsammlen noch aufschütten, ꝛc.

1. Ja auch das Vieh und die Thiere im Lande sollen essen dasjenige, was in diesem Jahr die Erde zu ihrer Nahrung herfür bringet.

8. Und du sollt zählen solcher Feyer-Jahre sieben, daß sieben Jahre sieben mal gezählet werden: und die Zeit der sieben Feyer-Jahre machen neun und viertzig Jahre.

9. Da sollt du die Posaune [1] lassen blasen [d] durch alle euer Land, am [e] zehenden Tage des siebenden Monden, eben am Tage der Versöhnung. [d] 2 Mos. 36, 6. [e] Cap. 16, 30. 23, 27.

1. Posaune des Getöns

10. Und ihr sollt das funffzigste [1] Jahr heiligen, und sollts [f] ein Erlaß-Jahr heissen im Lande [2], allen, die drinnen wohnen: denn es ist euer [g] Hall-Jahr [3], da [h] soll ein jeglicher bey euch wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlechte kommen. [f] 5 Mos. 15, 1. 2. [g] 4 Mos. 36, 4. [h] 3 Mos. 27, 24. 4 Mos. 36, 4. Ezech. 46, 17.

1. Einige meynen, durch das fünffzigste Jahr werde das 49ste Jahr gemeynet, weil sonst das Feld 2 Jahr hinter einander nicht würde gebauet worden seyn, andere bleiben lieber bey dem Buchstaben.
2. und ihr sollet Freyheit ausruffen im Lande,
3. ein Jubel-Jahr, das mit der Posaune 2 Mos. 19, 13. Jos. 6, 4. 5. Dan. 3, 5. 7. ausgeblasen wird, oder ein Jahr des Wiederbringens, weilen da ein jedweder zu seiner Erbschafft und Freyheit wieder kam.

11. Denn das funffzigste Jahr ist euer Hall-Jahr: Ihr sollt nicht säen, auch was von ihm selber wächst, nicht ernden, auch was ohne Arbeit wächst im Weinberge, nicht lesen [1].

1. Das ist, ihr sollt keine förmliche Ernde oder Weinlese halten.

12. Denn das Hall-Jahr soll euch heilig seyn: ihr sollt aber essen, was das Feld träget.

13. Das ist das Hall-Jahr, da jedermann wieder zu dem Seinen kommen soll.

14. Wenn du nun etwas deinem Nächsten verkauffest, oder ihm etwas abkauffest, soll [i] keiner seinen Bruder übervortheilen: [i] v. 17. Jes. 33, 15. 1 Cor. 6, 7. 8. 9. 10. 1 Thess. 4, 6.

15. Sondern nach der Zahl vom Hall-Jahr an, sollt du es von ihm kauffen, und was die Jahre hernach tragen mögen, so hoch soll er dirs verkauffen.

16. Nach der Menge der Jahre sollt du den Kauff steigern, und nach der Wenige der Jahre sollt du den Kauff ringern: denn er soll dirs, nachdem es tragen mag, verkauffen.

17. So übervortheile nun keiner seinen [k] Nächsten, sondern [l] fürchte dich vor deinem GOtt: denn Ich [m] bin der HERR, euer GOtt. [k] v. 14. [l] Cap. 19, 14. 32. [m] Cap. 11, 44.

18. Darum [n] thut nach meinen Satzungen, und haltet meine Rechte, daß ihr darnach thut, auf daß ihr im Lande sicher wohnen möget. [n] Cap. 18, 30. 19, 37. 1 Kön. 4, 25.

19. Denn [o] das Land soll euch seine Früchte geben, daß ihr zu essen genug habet, und sicher [p] drinnen wohnet. [o] Cap. 26, 3. 4. Ps. 67, 7. 85, 13. Jes. 1, 19. Ezech. 34, 27. Hos. 2, 22. [p] Cap. 26, 5. 5 Mos. 12. 10. 1 Sam. 12, 11. Spr. 1, 33. 3, 23. Jes. 32, 18. Ezech. 28, 26. Hos. 2, 18. Mich. 4, 4. Zach. 14, 11. Sir. 4, 16.

20. Und ob du würdest sagen: Was sollen wir essen im siebenden Jahr? Denn wir säen nicht, so sammlen wir auch kein Getreyde ein.

21. Da will ich meinem [q] Segen über euch im sechsten Jahr gebieten, daß er soll dreyer Jahre Getreyde machen. [q] 5 Mos. 28, 8. Ps. 133, 3.

22. Daß ihr säet im achten Jahre, und von dem alten Getreyde esset, bis in das neunte Jahr, daß ihr vom alten esset, bis wieder neu Getreyde kommt.

23. Darum sollt ihr das Land nicht verkauffen [r] ewiglich, denn das Land ist [s] mein, und ihr [t] seyd Fremdlinge und Gäste vor mir. [r] v. 34. 1 Kön. 21, 3. [s] Ps. 24, 1. sihe 2 Mos. 19, 5. [t] 1 Mos. 35, 27. 1 Chron. 30, 15. Ps. 39, 13. 119, 19. Ap. Gesch. 7, 6. Hebr. 11, 13. 16. 1 Petr. 2, 11.

24. Und sollt in all eurem Lande das Land zu lösen geben [1].

1. d. i. Wenn einer ein Stück Feldes verkaufft hat, soll ers immer wieder auslösen können.

25. Wenn dein Bruder verarmet, und verkaufft dir seine Habe, und sein nächster Freund kommt zu ihm [1], daß ers löse, so soll [u] ers lösen, was sein Bruder verkauffet hat. [u] Ruth 4, 2. ꝛc.

1. Die Worte, zu ihm, stehen nicht im Grund-Text.

26. Wenn aber jemand keinen Löser hat, und kan mit seiner Hand so viel zu wege bringen, daß ers ein Theil löse [1].

1. Die Worte, ein Theil, stehen nicht im Text.

27. So soll man rechnen von dem Jahre, da ers hat verkauffet, und dem Verkäuffer die übrigen Jahre wieder einräumen [1], daß er wieder zu seiner Habe komme.

1. das übrige, das er nemlich in den übrigen Jahren biß zum Jubel-Jahr noch geniessen könnte, gut thun,

28. Kan aber seine Hand nicht so viel finden, daß eines Theils ihm wieder werde [1], so soll, das er verkauffet hat, in der Hand des Käuffers seyn, bis zum Hall-Jahr: in demselben soll es ausgehen, und er wieder zu seiner Habe kommen.

1. das genug seye zum wiedergeben,

29. Wer ein Wohnhaus verkauffet binnen der Stadt Mauren, der hat ein gantz Jahr Frist dasselbe wieder zu lösen: das soll die Zeit seyn, darinn ers lösen mag.

30. Wo ers aber nicht löset, ehe denn das gantze Jahr um ist, so solls der Käuffer [1] ewiglich behalten, und seine Nachkommen, und soll nicht los ausgehen im Hall-Jahr.

1. das Haus, welches in einer mit Mauer umfangenen Stadt ist,

31. Ists aber ein Haus auf dem Dorfe, da keine Mauer um ist, das soll man dem Felde des Landes gleich rechnen, und soll los werden, und im Hall-Jahr ledig ausgehen.

32. Die Städte der [x] Leviten, und die Häuser in den Städten, da ihre Habe innen ist, mögen immerdar gelöset werden. [x] 4 Mos. 35, 6. Jos. 21, 4.

33. Wer etwas von den Leviten löset, der solls verlassen im Hall-Jahr, es sey Haus oder Stadt, das er besessen hat: denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihre Habe unter den Kindern Israel.

34. Aber

34. Aber das Feld vor ihren Städten soll man nicht verkauffen: denn das ist ihr [y] Eigenthum ewiglich.

[y] 4 Mos. 35, 2. 3.

35. Wenn dein [z] Bruder verarmet, und neben [a] dir abnimmt, so sollt du ihn aufnehmen als einen Fremdlingen oder Gast, daß er lebe neben dir.

[z] v. 25. 5 Mos. 15, 7. 8. [a] Sir. 19, 1.

36. Und sollst nicht Wucher [1] von ihm [2] nehmen noch Übersatz [3], sondern sollt dich vor deinem [b] GOtt fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne.

[b] v. 17.

1. fressenden Wucher
2. dem Verarmten, nach dem vorhergehenden Vers. Also durfften die Israeliten von einander, und zwar von Verarmten keinen Wucher nehmen. Siehe auch 2 Mos. 22, 25. 5 Mos. 23, 19. Ps. 15, 5. Spr. 28, 8. Ez. 18, 8. 22, 12. Sonst ist Zinse zu nehmen nicht unerlaubt. Denn, wenn der andere aus dem geliehenen Gelde seinen Nutzen ziehet, warum sollte ich nicht auch davon profitiren und gleiches ziehen können, 2 Cor. 8, 13. und sollte es nicht insonderheit Witwen und Wayfen erlaubt seyn, sich also und die Ihrige durch Zinsnehmung zu erhalten, welches manchmal anders nicht seyn könnte? Es ist diß eine Art, die Seinige zu versorgen, 1 Tim. 5, 8. und man zwingt ja den Schuldner zu diesem Verspruch, Zinse zu reichen, nicht, sondern er verspricht gutwillig.
3. Übersauff, wenn man Früchten ausleyhet, daß man hernach eine grössere Maß an statt des Zinses nimmt.

37. Denn du sollt ihm dein Geld nicht auf Wucher thun, noch deine Speise auf Übersatz * austhun.

* Wucher heißt er, so mit Geld geschihet, Übersatz, wenn der arme Mann muß kauffen oder annehmen die tägliche Waare, so theuer der Geizhals will, weil ers haben muß zur Noth.

38. Denn [c] Ich bin der HERR, euer GOtt, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß Ich euch das Land Canaan gäbe, und [d] euer GOTT wäre.

[c] Siehe 2 Mos. 20, 2. 3 Mos. 11, 45. [d] 1 Mos. 17, 7.

39. Wenn dein Bruder verarmet [e] neben dir, und [f] verkaufft sich dir, so sollt du ihn nicht lassen dienen [g] als einen Leibeigenen,

[e] v. 35. [f] 2 Mos. 21, 2. ꝛc. [g] 5 Mos. 15, 12. Jer. 34, 9. 14. Amos 8, 6. Matth. 18, 25.

40. Sondern wie ein Taglöhner und Gast soll er bey dir seyn, und bis an das Hall-Jahr [h] bey dir dienen.

[h] 2 Mos. 21, 2. 5 Mos. 15, 12.

41. Denn soll er von dir los ausgehen, und seine Kinder mit ihm, und soll wiederkommen zu seinem Geschlecht, und zu seiner Väter Habe [1].

1. 2 Mos. 21, 2. ꝛc. 5 Mos. 15, 12.

42. Denn sie sind meine Knechte, die ich aus Egyptenland geführet habe: darum soll man sie nicht auf leibeigene Weyse verkauffen.

43. Und sollt nicht mit [1] der Strenge über sie herrschen, sondern dich fürchten vor deinem GOtt.

1. Eph. 6, 9. Col. 4, 1.

44. Willst du aber leibeigene Knechte und Mägde haben, so sollst du sie kauffen von den Heyden, die um euch her sind,

45. Von den Gästen, die Fremdlinge unter euch sind, und von ihren Nachkommen, die sie bey euch in eurem Lande zeugen, dieselben sollt ihr zu eigen haben.

46. Und sollt sie besitzen, und eure Kinder nach euch, zum Eigenthum für und für, die sollt ihr leibeigene Knechte seyn lassen. Aber über eure Brüder, die Kinder Israel, soll keiner des andern herrschen mit der Strenge.

47. Wenn irgend ein Fremdling oder Gast [1] bey dir zunimmt, und dein Bruder neben ihm verarmet, und sich dem Fremdlingen oder Gast [2] bey dir, oder [k] jemand von seinem Stamm, verkaufft:

[k] Nehem. 5, 8.

1. Fremdling, der bey dir wohnet,
2. Fremdling, der bey dir wohnet,

48. So soll er nach seinem Verkauffen Recht haben, wieder los zu werden: Und es mag ihn jemand unter seinen Brüdern lösen,

49. Oder sein Vetter oder Vetters Sohn, oder sonst sein nächster Bluts-Freund seines Geschlechts: oder so seine selbst-Hand so viel erwirbet, so soll er sich lösen.

50. Und soll mit seinem Käuffer rechnen vom Jahr an, da er sich verkauffet hatte, bis aufs Hall-Jahr: und das Geld soll nach der Zahl der Jahre seines Verkauffens gerechnet werden, und soll sein Taglohn der ganzen Zeit mit einrechnen [1].

1. nach den Tagen eines Taglöhners wird er bey ihm seyn, das ist, er solle so viel Lösegeld geben, als nöthig wäre, einen Taglöhner zu halten bis auf das Hall-Jahr.

51. Sind noch viel Jahre bis an das Hall-Jahr, so soll er nach denselben desto mehr zu lösen geben, darnach er gekauffet ist.

52. Sind aber wenig Jahre übrig bis an das Hall-Jahr, so soll er auch darnach wiedergeben zu seiner Lösung [1]: und soll sein Taglohn von Jahr zu Jahr mit einrechnen [2].

1. so soll es ihme angerechnet werden, nach seinen Jahren soll er ihm das Lösegeld geben:
2. gleichwie ein Taglöhner wird er bey ihm seyn von Jahr zu Jahr.

53. Und sollt nicht lassen [1] mit der Strenge über ihn herrschen vor deinen Augen.

1. Das Wort, lassen, steht nicht im Hebr. ist aber demselben nicht zuwider.

54. Wird er aber auf diese Weyse sich nicht lösen, so soll er im Hall-Jahr los ausgehen, und seine Kinder mit ihm.

55. Denn die Kinder Israel sind meine Knechte, die Ich [1] aus Egyptenland geführet habe. Ich bin der HERR, euer GOTT.

1 2 Mos. 20, 2.

Cap. 26. v. 1. Ihr sollt euch keinen Götzen machen noch Bilde [1], und sollt euch keine Säule aufrichten, noch keinen Maal-Stein [2] setzen in eurem Lande, daß ihr [m] davor anbetet, denn Ich bin der HERR, euer GOTT.

[m] Siehe 2 Mos. 20, 4.

1. gehauenes Bild 2. Stein des Anschauens, Bild-Stein

2. Haltet [n] meine Sabbathe, und fürchtet euch vor meinem Heiligthum: Ich bin der HERR.

[n] Siehe 2 Mos. 20, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Siehe hier ein Fürbild der durch Christum in dem Neuen Testament geschehenen Erlösung, da Er selbst durch die Posaune des Evangelii das geistliche Jubel- und Erlaß-Jahr angekündet hat, nach Jes. 61, 2. Zach. 9, 14. Luc. 1, 74. und uns frey gemacht von der Herrschafft der Sünde, des Todes, der Hölle und des Satans Joh. 8, 36. Hebr. 2, 15. aber auch des himmlischen Jubel-Jahrs unserer künfftigen und völligen Erlösung in jenem Leben Röm. 8, 23. da kein Säen noch Arbeit seyn und ewiges Jubiliren und Frohlocken erfolgen wird 1 Thess. 4, 16. Jes. 66, 23. Offenb. 7, 16.

v. 21. Der Segen GOttes ersetzet allen Mangel. Traue nur seiner Güte, Allmacht, und der Wahrheit seiner Verheissungen.

v. 23. Das Land ist GOttes, Ps. 24, 1. der ist der rechte HERR. Wir sind nur seine Knechte, und tragen solches von ihm zu Lehen. Wie aber, wenn wir an diesem unserm Lehn-HErrn durch Sünde untreu werden, und von ihm abfallen? Sollten wir noch vor GOtt so, wie vor der Welt, als rechtmäßige Besitzer unserer Güter geachtet werden? Ist es aber so, daß wir nur als Verwalter unsere Güter besitzen, so sollen wir auch solche verwalten nach der Ordnung, welche uns GOtt vorgeschrieben, nicht mißbrauchen zum Praß, zur Eitelkeit, zum Hochmuth, zu unseren Lüsten, zum Geitz, sondern zu unserer und der unsrigen nöthigen Versorgung, zum Dienst der Armen, zum Dienst der Kirche, zum Dienst des gemeinen Wesens, zur Ehre GOttes.

v. 25. ꝛc. Sorget GOtt so vor die Armen, so ahme ihme auch hierinnen nach, und sorge auch vor dieselbe in deinem Theil.

v. 32. Kirchen-Güter sollen billig besondere Freyheiten und Immunitäten haben, dergleichen auch Lehrer und Prediger geniessen sollen.

v. 33. Unter der Menge der Armen solle man fürnemlich vor Haus-Arme sorgen, denn die sinds gemeiniglich am würdigsten und dürfftigsten.

v. 36. Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist an den Glaubensgenossen, Gal. 6, 10.

v. 37. Mercke die Regul vom Wucher: Zinse darff man nehmen, fürnemlich von Reichen: aber auch die Zinse nicht zu hoch über das, was Landläuffig, was Obrigkeitlich erlaubt, steigern, und den Profit nicht zu hoch treiben. Wo man auch von Armen Zinse nehmen darff, muß der Arme von dem aufgenommenen Capital dennoch Profit haben, zu seiner mehreren und bessern Unterhaltung, deren er sonst wohl entbehren könnte, und durch Erpressung des Zinses nicht an den Bettel-Stab gebracht werden, welches wider alle Christliche Liebe ist.

v. 42. Eine grosse Ehre, GOttes Knecht zu seyn, aber auch eine Pflichts-Erinnerung, daß wir ohne Ausnahm dem HErrn als Knechte dienen und gehorchen sollen.

v. 43. Ihr Herren, was recht und gleich ist, beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt. Siehe 2 Mos. 1, 13. Eph. 6, 9. Col. 4, 1. besonders Sirach 4, 35.

Gebet.

DU hast vormals, grosser GOTT! Feyer- und Jubel-Jahre geordnet, zum Behuff der Knechte und Armen, Erhaltung der Geschlechter und ihrer Erbtheile, ja auch zur Andeutung jenes grossen Erlaß- und Jubel-Jahres, so wir im Himmel, nach unserer ausgestandenen Arbeit in diesem Leben, feyren werden. Ach! gib, daß wir dieses grosse Hall-Jahr zu unserer ewigen Vergnügung bald erleben mögen. Führe uns zu dem Ende aus dem Dienst der Sünden. Laß uns ja keinen unzuläßigen Wucher treiben mit den Gütern dieser Welt, die du uns schenckest, noch an armen Fremdlingen, oder auch unsern Knechten und Dienstboten uns versündigen, sondern in allen Stücken unsträfflich wandeln, damit wir ja würdig werden, dereinst in jener Herrlichkeit jenes grosse Hall- und Jubel-Jahr mit dir in ewiger Freude zu feyren. Amen.

Das

Das sechs und zwanzigste Capitel.

I. GOTT verheisset denen Gehorsamen geistliche und leibliche Wohlthaten. v. 1=13. II. Denen Ungehorsamen aber drohet er immer siebenmal grössere Straffe. v. 14=38. III. Und ermahnet zur Busse nebst angehängter Verheissung der Gnade. v. 39=46.

3. WErdet ihr [a] in meinen Satzungen wandeln, und meine Gebote halten und thun, [a] 5 Mos. 28, 1.

4. So will Ich euch Regen [b] geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben [c], und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen.
[b] 5 Mos. 11, 14. 28, 12. Jer. 5, 24. Jac. 5, 7. [c] Cap. 25, 19.

5. Und die Dresch-Zeit soll reichen bis zur Wein-Ernde, und die Wein-Ernde soll reichen bis zur Zeit der Saat: und sollt [d] Brots die Fülle haben [e], und [f] sollt sicher in eurem Lande wohnen. [d] Cap. 25, 19. [e] Cap. 25, 19. [f] Cap. 25, 19.

6. Ich will Friede geben in eurem Lande [g], daß ihr schlafet, und euch niemand schrecke [h]. Ich will die bösen Thiere auß eurem Lande thun [i], und soll kein Schwerdt durch euer Land gehen. [g] Ps. 25, 13. [h] Hiob 11, 19. Ps. 3, 6. [i] Hiob 5, 22.

7. Und sollt eure Feinde jagen, und sie sollen vor euch her ins Schwerdt fallen [k]. [k] 5 Mos. 28, 7. Jos. 23, 9. 10.

8. Eurer [l] fünffe sollen hundert jagen, und eurer hundert sollen zehen tausend jagen: denn eure [m] Feinde sollen vor euch her fallen ins Schwerdt. [l] 5 Mos. 32, 30. Jos. 23, 10. Richt. 7, 22. Jes. 30, 17. [m] 1 Sam. 14, 13. 2 Chron. 14, 9. 12.

9. Und Ich will mich zu euch wenden [n], und will euch wachsen und mehren lassen [o], und will meinen Bund euch halten [p]. [n] 4 Mos. 6, 25. ꝛc. Ps. 25, 16. [o] 1 Mos. 1, 28. [p] Luc. 1, 72.

10. Und sollt von dem Firnen [1] essen, und wenn das neue kommet, das Firne wegthun [2].

1. Von dem alten, aufgehabenen Vorrath, von dem ferndigen, das immer noch gut und schmackhafft geblieben.
2. Ihr werdet das Alte vor dem Neuen hervor ziehen, damit ihr das Neue heiligen könnet, oder, ihr werdet noch Altes genug hervor ziehen können, wenn ihr das Neue bekommet.

11. Ich will meine Wohnung unter euch haben [q], und meine Seele soll euch nicht verwerffen [1].
[q] 5 Mos. 4, 7. sihe 2 Mos. 25, 8.
1. Meiner Seele soll nicht eckeln vor euch.

12. Und will unter euch wandeln [1], und will euer [1] GOtt seyn, so sollt ihr mein Volck seyn [2].
[1] 1 Mos. 17, 7. Offenb. 21, 7.
1. In der Wolcken- und Feuer-Säule, mit irrdischem und geistlichem Segen, Ich will bey euch wohnen mit meiner Gnade 5 Mos. 23, 14. Ez. 37, 27. 2 Cor. 6, 16. Off. 2, 1.
2. Hier sehen wir, worinne der Bund bestanden, den GOtt mit den Kindern Israel gemacht hat. Er nahm sie zu seinem besondern Volck aus allen Völckern an, und versprach ihnen eine Menge geistlicher und leiblicher ausnehmender Wohlthaten, wenn sie den Meßiam als ihren GOtt und Erlöser im Glauben erkennen, auf ihn durch die Opfer durchschauen, besonders aber auch seine Gebote halten würden.

13. Denn Ich [s] bin der HErr, euer GOtt, der euch auß Egyptenland geführet hat [t], daß ihr nicht ihre Knechte wäret: und habe euer Joch [1] zerbrochen, und habe euch aufgericht wandeln lassen. [s] Cap. 11, 44. 45. 2 Mos. 20, 2. [t] 2 Mos. 20, 2.
1. Die Bande eures Jochs.

14. Werdet [u] ihr aber mir nicht gehorchen, und nicht thun diese Gebote alle: [u] 5 Mos. 8, 19. 28, 15. Dan. 9, 11. Mal. 2, 2.

15. Und werdet meine Satzungen verachten, und eure Seele meine Rechte verwerffen [1], daß ihr nicht thut alle meine Gebote, und werdet meinen Bund lassen anstehen [x 2].
[x] Jes. 24, 5. 1. Einen Eckel davor haben. 2. brechen.

16. So [y] will Ich euch auch solches thun: Ich will euch heimsuchen mit Schrecken, Schwulst [1] und Fieber [2], daß euch die [z] Angesichte [3] verfallen, und der Leib verschmachte [a]. Ihr sollt umsonst euren Saamen säen, und eure Feinde sollen ihn fressen [b]. [y] 5 Mos. 28, 21. Es. 14, 21. Sir. 38, 15. [z] Klagl. 4, 8. 1 Sam. 2, 33. 5 Mos. 28, 32. [a] 5 Mos. 28, 65. [b] 5 Mos. 28, 33. Richt. 6, 3. Hiob 31, 8. Jes. 65, 22.
1. Schwindsucht. 2. Hitziges Fieber. 3. Augen.

17. Und Ich [c] will mein Antlitz wider euch stellen, und sollt [d] geschlagen werden vor euren Feinden: und die euch hassen, sollen über euch herrschen, und sollt fliehen, da euch niemand jaget [e]. [c] Sihe Cap. 17, 10. [d] 5 Mos. 28, 25. [e] Spr. 28, 1.

18. So ihr aber über das noch nicht mir gehorchet, so will Ichs noch siebenmal [f] mehr machen, euch zu straffen um eurer Sünde. [f] Sihe 1 Mos. 4, 15. 24.

19. Daß Ich euren Stoltz und Halsstarrigkeit breche. Und will euren [g] Himmel wie Eisen, und eure Erde wie Ertz machen. [g] 5 Mos. 11, 17. 28, 23. 1 Kön. 8, 35. 17, 1.

20. Und eure Mühe und Arbeit soll verlohren seyn [h 1], daß euer Land sein Gewächs nicht gebe, und die Bäume im Lande ihre Früchte nicht bringen [i].
[h] Jes. 49, 4. [i] Jer. 8, 13. Hos. 2, 8. Joel 1, 10.
1. Und eure Krafft soll umsonst verzehret werden.

21. Und wo ihr mir entgegen wandelt, und mich nicht hören wollet, so will Ichs noch siebenmal mehr machen, auf euch zu schlagen um eurer Sünde willen.

22. Und will wilde Thiere [k] unter euch senden, die sollen eure Kinder fressen, und euer Vieh zerreissen, und eurer weniger machen, und eure Strassen sollen wüste werden.
[k] 4 Mos. 21, 6. 5 Mos. 32, 24. 2 Kön. 2, 24. 17, 25. Jer. 8, 17. Ezech. 5, 17. 14, 15. 21. Hos. 13, 8. Weish. 11, 18. 19. Offenb. Joh. 6, 8.

23. Werdet ihr euch aber damit noch nicht von mir züchtigen lassen, und mir entgegen wandeln:

24. So will Ich euch auch entgegen wandeln, und will euch noch siebenmal mehr schlagen, um eurer Sünde willen.

25. Und will ein Rach-Schwerdt [l] über euch bringen, das meinen Bund rächen soll. Und ob ihr euch in eure Städte versammlet, will Ich doch die [m] Pestilentz unter euch senden, und will euch in eurer Feinde Hände geben.
[l] 4 Mos. 14, 3. 2 Sam. 3, 29. 12, 10. Jes. 1, 20. Jer. 9, 16. 20, 4. Ezech. 6, 3. 12, 14. 14, 17. 30, 4. [m] 2 Mos. 5, 3. 9, 3. 15. 4 Mos. 14, 12. 2 Sam. 24, 13. 15. 2 Chron. 21, 14. Jer. 14, 12. 21, 6. 9. 24, 10. 27, 8. 13. 29, 17. 18. 42, 17. 44, 13. Ezech. 5, 12. 6, 11. 12. 7, 15. 21, 14. 28, 7. 23. Amos 4, 10.

26. Denn will Ich euch den Vorrath [1] des Brots verderben [n], daß zehen Weiber [o] sollen euer Brot in einem Ofen backen, und euer Brot soll man mit Gewicht außwägen [p 2]: und wenn ihr esset, sollt ihr nicht satt werden [q].
[n] Ps. 105, 16. Jes. 3, 1. Ezech. 4, 16. 5, 16. 17. [o] Zach. 8, 23. [p] Ezech. 4, 16. [q] Hos. 4, 10.
1. Stab, Sättigungs-Krafft, Menge.
2. Weil man gar wenig einem jeden wird geben können.

27. Werdet ihr aber dadurch mir noch nicht gehorchen, und mir entgegen wandeln [r]. [r] v. 21.

28. So will Ich auch euch im Grimm entgegen wandeln [s], und will euch siebenmal mehr straffen um eure Sünde, [s] Jer. 15, 1=4. Zach. 11, 17.

29. Daß ihr sollt eurer Söhne und Töchter Fleisch fressen [i].
1. Sihe 5 Mos. 28, 53. 2 Kön. 6, 28. ꝛc. Jer. 19, 9. Klagl. 2, 20. 4, 10. Bar. 2, 3. und Josephum vom Jüdischen Krieg B. 7. C. 21.

30. Und will eure Höhen [1] vertilgen [t], und eure Bilder [2] außrotten, und will eure Leichname auf eure Götzen [3] werffen, und meine Seele wird an euch Eckel haben.
[t] 4 Mos. 33, 52. Ezech. 6, 3.
1. Die ihr den Götzen zu Ehren machet. 4 Mos. 33, 52. Ez. 6, 3.
2. Sonnen-Häuser, Tempel, die ihr zur Anbetung der Sonne oder des Feuers gemacht haben würdet, oder machen möchtet Jes. 17, 8. Ez. 6, 4. 2 Chr. 34, 7.
3. Auf die Leichname eurer Dreck-Götzen, d. i. die zerstümmelte Götzen, die ich zerstümmeln und verderben werde, und die todte Götzen-Diener sollen übereinander fallen.

31. Und will eure Städte wüste machen, und eures Heiligthums Kirchen [1] einreissen [u], und will euren süssen Geruch nicht riechen [x]. [u] Ezech. 21, 21. Amos 7, 9. [x] Jes. 1, 13. Amos 5, 21.
1. Eure Heiligthümer.
2. Und will nicht riechen in euren Geruch der Ruhe, d. i. ich will eure Opfer nicht gnädig annehmen.

32. Also will Ich das Land [y] wüste machen, daß eure Feinde, so darinnen wohnen, sich davor entsetzen werden.
[y] Jer. 25, 9. Matth. 23, 38.

33. Euch aber [z] will Ich unter die Heyden streuen, und das Schwerdt außziehen hinter euch her [a], daß euer Land soll wüste seyn, und eure Städte verstöret.
[z] 5 Mos. 28, 64. 30, 1. Neh. 1, 8. Ps. 106, 27. Jer. 15, 7. [a] Sihe v. 25.

34. Alsdann wird das Land ihm seine Feyre gefallen lassen, so lange es wüste ligt, und ihr in der Feinde Lande seyd [b]: ja, denn wird das Land feyren, und ihm seine Feyre gefallen lassen [1]. [b] Sihe v. 25.
1. Sihe 2 Chron. 36, 21. Die Erde, will der HErr sagen, werde gleichsam froh seyn über diese Straffe, daß sie nunmehro genug ausruhen, und nicht wider die Boßheit der Innwohner schreyen dürffe 1 Mos. 4, 10. Hiob 31, 38.

35. So lange es wüste ligt: darum, daß es nicht feyren konnte, da ihrs solltet feyren lassen, da ihr drinnen wohnetet.

36. Und denen, die von euch überbleiben, will Ich ein feig [c] Hertz machen in ihrer Feinde Lande, daß sie soll ein rauschend Blat jagen, und sollen fliehen davor, als jagete sie ein Schwerdt, und fallen, da sie niemand jaget.
[c] 5 Mos. 20, 3. 28, 66. 67. 32, 30. 2 Chron. 13, 16. Hiob 15, 21. Jes. 30, 17.

37. Und soll einer über den andern hinfallen *, gleich als vor dem Schwerdte, und doch sie niemand jaget: und ihr sollt euch nicht auflehnen dürffen wider eure Feinde.
* Wie es geschicht in der Flucht, Furcht und Schrecken.

38. Und ihr sollt umkommen unter den Heyden, und eurer Feinde Land soll euch fressen [d]. [d] 4 Mos. 13, 33.

39. Welche aber von euch überbleiben, die sollen in ihrer Missethat verschmachten [c] in der Feinde Lande: auch in ihrer Väter Missethat [1] sollen sie verschmachten.
[c] Ezech. 24, 23. 33, 10.

1. Wie so? auch in ihrer Väter Missethat. Sihe die Anmerckung über 2 Mos. 20, 5. Besonders, wenn sie die Sünden der Väter gut heissen, und deren Schuld auch also auf sich wältzen. Fragst du: warum drohet aber GOtt hier nur leibliche Straffen an? Antwort, diese leibliche Straffen sind ein Bild der ewigen Verdammung, welche nach dem geistl. Sinn hier mit begriffen ist.

40. Da werden [f] sie denn bekennen ihre Missethat, und ihrer Väter Missethat, damit sie sich an mir versündiget [g 1], und mir entgegen gewandelt haben.

f 5 Mos. 4, 30. 30, 2. 1 Kön. 8, 47. Neh. 9, 2. 3. Ezech. 36, 31. Dan. 9, 5. 16. g 4 Mos. 5, 7.

1. In ihrer Untreu, damit sie an mir untreu worden.

41. Darum will Ich auch ihnen entgegen wandeln, und will sie in ihrer Feinde Land wegtreiben: da wird sich ja [1] ihr unbeschnittenes [h] Hertz demüthigen [i 2], und denn werden sie ihnen die Straffe ihrer Missethat * gefallen lassen [3].

h 5 Mos. 10, 16. Jer. 9, 25. Ezech. 44, 7. Gesch. 7, 51. i 5 Mos. 4, 29. 2 Chron. 7, 14. Jer. 36, 7. Dan. 5, 22. Judith 4, 7. 8, 14. 1 Petr. 5, 6. Jac. 4, 10.

* Das ist: Gleichwie sie Lust an ihren Sünden und Eckel an meinen Rechten hatten, also werden sie wiederum Lust und Gefallen haben an der Straffe, und sagen: Ach! wie recht ist uns geschehen, Danck hab unser verfluchte Sünde, das haben wir nun davon. O recht! lieber GOtt, o recht! Und das sind Gedancken und Wort einer ernsten Reu und Busse, die sich selbst aus Hertzen-Grund hassen und anspeyen lehret: Pfui dich, was habe ich gethan! Das gefällt denn GOtt, daß er wieder gnädig wird. Darum haben wir das Wort, Missethat, verteutscht, die Straffe der Missethat, solchen Verstand zu geben, sonst lautets, als sollten sie Gefallen an der Missethat haben. Eben so ists auch zu verstehen: Dem Lande gefället seine Feyre, das ist, es spricht: GOtt habe recht in der Straffe, daß es wüste ligen muß, um des Volcks willen / nach dem es sich sehnet. Solcher Weyse redet auch Jes. 40, 2. Dimissa est iniquitas, id est, placita & accepta pœna pro iniquitate ejus, id est, per Christum est satisfactum pro ea.

1. Ob nicht etwa da. 2. sich demüthigte. 3. Und sie also denn ihre Missethat aussöhneten.

42. Und Ich werde [k] gedencken an meinen Bund mit Jacob, und an meinen Bund mit Isaac, und an meinen Bund mit Abraham, und werde an das Land gedencken,

k 2 Mos. 2, 24. 6, 5. 5 Mos. 4, 31. 2 Kön. 13, 23. Jes. 54, 10. Luc. 1, 54. 55. 72.

43. Das von ihnen verlassen ist, und ihm seine Feyre gefallen lässet, dieweil es wüste von ihnen ligt, und sie ihnen [l] die Straffe ihrer Missethat gefallen lassen [1], darum, daß sie meine Rechte verachtet, und ihre Seele an meinen Satzungen Eckel gehabt hat. l v. 41.

1. Sie aber werden ihre Missethat aussöhnen.

44. Auch wenn sie schon in der Feinde Lande sind, habe Ich sie gleichwol nicht verworffen [m], und eckelt mich ihrer nicht also [n], daß es mit ihnen auß seyn sollte [o 1], und mein Bund mit ihnen sollte nicht mehr gelten [p], denn Ich bin der HERR, ihr GOTT.

m 5 Mos. 30, 4. 5. Neh. 1, 9. Amos 9, 8. Röm. 11, 1. 2. 29. n 5 Mos. 4, 31. Jer. 3, 12. o Luc. 21, 22. p v. 42. Röm. 11, 29.

1. So hat GOtt die Jüden wieder aus der Babylonischen Gefängniß geführt, und so wird Er seine Verheissungen noch weiter an ihnen bey ihrer noch weiteren und künfftigen Bekehrung erfüllen. 2 Cor. 3, 16.

45. Und will über sie an meinen [q] ersten Bund [1] gedencken, da Ich sie [r] aus Egyptenland führete, vor den Augen der Heyden, daß Ich ihr GOtt wäre, Ich der HERR.

q 1 Mos. 15, 18. r 2 Mos. 12, 33. 51. 13, 3.

1. Den Bund der ersten, nemlich Väter, Abrahams, Isaacs, Jacobs.

46. Diß sind die Satzungen [s], und Rechte [t], und Gesetze [u], die der HErr zwischen Ihm und den Kindern Israel gestellet hat, auf dem Berge Sinai, durch die Hand Mose [x].

s 2 Mos. 18, 20. 3 Mos. 18, 4. 5. 26. 30. t 2 Mos. 21, 1. u Jes. 24, 5. x 3 Mos. 27, 34.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Die Gottseeligkeit hat die Verheissung auch dieses Lebens 1 Tim. 4, 8. aber vornemlich des ewigen, welches unter dem Bilde leiblicher Wohlthaten (denn diß ist der geistliche Sinn) hier abgeschildert wird.

v. 4. ꝛc. Aller, auch zeitlicher Segen, kommet nicht von ungefähr, sondern von der Hand GOttes. Ps. 128, 1. ꝛc.

v. 13. Die Betrachtung der von GOtt empfangenen Wohlthaten solle uns zu desto grösserer Danckbarkeit und fleißigem Gehorsam, den wir ohnehin ihme schuldig sind, anreitzen.

v. 16. Wie GOtt ein Vater gegen uns ist, wenn wir als Kinder in gebührendem Gehorsam uns zu und gegen Ihme halten, so wird Er auch gegen uns, wenn wir böse und widerspenstig sind, wie ein Löw und Parder, Hos. 13, 7. Amos 3, 8. Klagl. 3, 10. Ist nun die Frage: was wir denn nun wählen wollen? GOttes Zorn zu fühlen, der biß in die unterste Hölle brennet, oder seine Gnade zu geniessen in Zeit und Ewigkeit?

v. 24. 25. Irret euch nicht, ihr Gottlosen! GOtt läßt sein nicht spotten, sondern rächet den ihm angethanen Unbill ernstlich und mit grossem Nachdruck. Je länger die Sünde währet, und je grösser sie ist, je grösser ist auch die Straffe.

v. 32. ꝛc. Die Göttlichkeit dieser Drohung und Weissagung zeiget sich an der in so viel hernach erst gefolgten 100. Jahren beschehenen und noch währenden vielfältigen Erfüllung. Aber diß alles ist auch uns Christen zur Spieglung geschrieben.

v. 42. GOttes Gnaden-Verheissungen mögen ihn nicht gereuen, sondern werden, doch in ihrer Ordnung, gewiß und allezeit erfüllet. Ps. 103, 9.

Gebet.

HERR, der du vormals Segen und Fluch deinem Volcke vorgeleget hast, ich bitte dich, laß allen Fluch ferne von mir seyn, und deinen Segen aufs reichlichste auf meine Seele fliessen. Grosser Segens-GOTT, bey dir ist Gutes die Fülle, ja du bist selbst das Höchste Gut, die Quelle alles Segens, unser Heyl. Ach! schencke uns doch selbst mit allem deinem geistlichen und himmlischen Segen, aber gib auch Gnade, daß wir als Segens-Kinder dir gehorchen, damit wir auch deinen ewigen Segen dereinst ererben mögen. Amen.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

I. Verordnung, Gelübde zu thun und zu lösen. v. 1-25. II. Die Erstgeburt des unreinen Viehes zu lösen. v. 26. 27. III. Von dem Verbanneten. v. 28. 29. IV. Und den Zehenden. v. 30-34.

UND der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn jemand dem HErrn ein besonder [2] Gelübde thut, daß er seinen Leib schätzet [1]:

2 4 Mos. 30, 3. 5 Mos. 23, 21.

1. Nach deiner Schatzung der Seelen dem HErrn. Der Verstand der Worte ist: Wenn jemand einen Menschen oder Thier zu einem heiligen Gebrauch und dem HErrn durch ein Gelübde widmet und wieder lösen will, so soll er geben den Werth, wie du, O Moses! oder, O Priester! solchen schätzen wirst.

3. So soll das die Schatzung seyn: Ein Mannsbild [1] zwanzig Jahr alt, bis ins sechzigste Jahr, sollt du schätzen auf funffzig silberne Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums [b]. b 2 Mos. 30, 13. 38, 24. 25.

1. Welcher zum Dienste GOttes durch ein Gelübde gewidmet ist, wie z. e. Samuel 1 Sam. 1, 11. gewesen.

4. Ein Weibsbild auf dreyßig Sekel [c]. c 2 Mos. 21, 32.

5. Von fünff Jahren, bis auf zwanzig Jahr, sollt du ihn schätzen auf zwanzig Sekel, wenns ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehen Sekel.

6. Von einem Monden an, bis auf fünff Jahr, sollt du ihn schätzen auf fünff silberne Sekel, wenns ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf drey silberne Sekel.

7. Ist er aber sechzig Jahr alt, und drüber, so sollt du ihn schätzen auf funffzehen Sekel, wenns ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehen Sekel.

8. Ist er aber zu arm zu solcher Schatzung, so soll er sich vor den Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen [d]: er soll ihn aber schätzen, nach dem seine Hand, deß, der gelobet hat, erwerben kan. d 2 Kön. 23, 35.

9. Ists aber ein Vieh, das man dem HErrn opfern kan: Alles, was man deß dem HErrn gibt, ist heilig.

10. Man solls nicht wechseln noch wandeln [1], ein Gutes um ein Böses, oder ein Böses um ein Gutes. Wirds aber jemand wechseln, ein Vieh um das andere, so sollen sie beyde dem HErrn heilig seyn.

1. Vertauschen.

11. Ist aber das Thier unrein, daß mans dem HErrn nicht opfern darff, so soll mans vor den Priester stellen.

12. Und der Priester soll es schätzen, obs gut oder böse sey: und es soll bey des Priesters Schätzen bleiben.

13. Wills aber jemand lösen, der soll den fünfften [e] über die Schatzung geben. e 3 Mos. 5, 16. 6, 5. 22, 14.

14. Wenn jemand sein Haus heiliget, daß es dem HErrn heilig sey [1], das soll der Priester schätzen, obs gut oder böse sey: und darnach es der Priester schätzet, so solls bleiben.

1. Zum Gebrauch der Priester.

15. So es aber der, so es geheiliget hat, will lösen, so soll er den fünfften Theil des Geldes, über das es geschätzet ist, drauf geben, so solls sein werden.

16. Wenn jemand ein Stück Ackers von seinem Erbgut dem HErrn heiliget, so soll er geschätzet werden, nach dem er träget: träget er ein Homor [1] Gersten, so soll er funffzig Sekel Silbers gelten.

1. Hielt zehen Epha 1 Kön. 4, 22. Ez. 45, 11. Jes. 5, 10. Hos. 3, 2. und muß mit dem Gomor nicht confundirt werden, welches der zehende Theil vom Epha war. 2 Mos. 16, 36. 29, 40.

17. Heiliget er aber seinen Acker vom Hall-Jahr [f] an, so soll er nach seiner Würde gelten. f c. 25, 10.

18. Hat er ihn aber nach dem Hall-Jahr geheiliget, so soll ihn der Priester rechnen nach den übrigen Jahren zum Hall-Jahr, und darnach geringer schätzen [g]. g c. 25, 15. 16.

19. Will aber der, so ihn geheiliget hat, den Acker lösen, so soll er den fünfften Theil des Geldes, über das er geschätzet ist, drauf geben, so soll er sein werden.

20. Will

20. Will er ihn aber nicht lösen, sondern verkauffet ihn einem andern [1], so soll er ihn nicht mehr lösen.

1. und er wird einem andern, nemlich von den Priestern, verkaufft,

21. Sondern derselbe Acker, wenn er im Hall-Jahr los ausgehet [h], soll dem HErrn heilig seyn, wie ein verbanneter Acker [1], und soll des Priesters Erbgut seyn [i].

h c. 25, 28. 30. 31. i c. 25, 32.

1. v. 28. 29.

22. Wenn aber jemand einen Acker dem HErrn heiliget, den er gekauffet hat, und nicht sein Erbgut ist,

23. So soll ihn der Priester rechnen, was er gilt, bis an das Hall-Jahr, und er soll desselben Tages solche Schätzung geben, daß er dem HErrn heilig sey.

24. Aber im [k] Hall-Jahr soll er wieder gelangen an denselben, von dem er ihn gekauffet hat, daß er sein Erbgut im Lande sey [1].

k c. 25, 10.

1. dessen Erb-Gut er ist.

25. Alle Würderung [1] soll geschehen nach dem Sekel des Heiligthums, ein [1] Sekel aber machet zwanzig Gera.

1. Schätzung

1 2 Mos. 30, 12. 13. 4 Mos. 3, 47. 18, 16. Ezech. 45, 12.

26. Die Erstgeburt [m] unter dem Vieh, die dem HErrn sonst [1] gebühret, soll niemand dem HErrn heiligen, es sey ein Ochs oder Schaaf: denn es ist des HErrn.

m siehe 2 Mos. 13, 2.

1. ohnehin

27. Ist aber an dem Vieh etwas unreines [n], so soll mans lösen [o] nach seiner Würde, und drüber geben den Fünfften. Will ers nicht lösen, so verkauffe mans nach seiner Würde.

n 3 Mos. 22, 22. 23. o 2 Mos. 13, 13.

28. Man soll kein Verbanntes verkauffen noch lösen [p], das jemand dem HErrn verbannet, von allem, das sein ist, es seyn Menschen, Vieh, oder Erb-Acker: denn alles verbannete [1] ist das Allerheiligste dem HErrn.

p 4 Mos. 18, 14.

1. D. i. Welches ohne alle Bedingung und für sich zum heiligen Dienste gewidmet worden,

29. Man soll auch keinen [q] verbanneten [1] Menschen lösen, sondern er soll des Todes sterben.

q 1 Sam. 15, 3. 9. Richt. 11, 30. 31. 39.

1. zum Tode um seines Verbrechens willen Verurtheilten

30. Alle [1] Zehenden im Lande, beyde vom Saamen des Landes, und von den Früchten der Bäume, sind des HErrn, und sollen dem HErrn heilig seyn.

1 4 Mos. 18, 21. 5 Mos. 26, 12.

31. Will aber jemand seinen Zehenden lösen, der soll den Fünfften drüber geben.

32. Und alle Zehenden vom Rindern und Schaafen, und was unter der Ruthen [1] gehet, das ist ein heiliger Zehende dem HErrn.

1. unter dem Stab des Hirten, der sein Vieh damit leitet und zählet. Jer. 33, 13. Ezech. 20, 37.

33. Man soll nicht fragen, obs gut oder böse sey, man solls auch nicht wechseln: wirds aber jemand wechseln, so soll beydes heilig seyn, und nicht gelöset werden.

34. Diß sind die [1] Gebote, die der HErr Mose gebot an die Kinder Israel, auf dem Berg Sinai.

1 c. 26, 46.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DJe Gelübde darffen wir nicht halten, wie wirs für gut finden, sondern nach der von GOtt fürgeschriebenen Ordnung.

v. 16. Löblich ists, dem HERRN zu Kirchen und Schulen, und zu Versorgung der Armen und Elenden, Stifftungen zu machen. Nur ligts daran, daß solche auch hernach zu solchem guten Gebrauch richtig und gewissenhafft angewendet werden.

v. 28. Was einmal dem HErrn gewidmet ist, solle ihm nicht wieder genommen werden.

v. 30. Die Versorgung der Priester durch Reichung der Zehenden ist sehr alt, und hat ihren Grund in Heil. Schrifft.

v. 33. Es wäre ja wohl billich, daß auch auf diese Weyse noch jetzo diejenige gestraffet würden, die der Obrigkeit und Geistlichkeit zum Schaden sich also in ihrer Zehend-Reichung versündigen.

Gebet.

HERR, ich habe dir gelobet, daß ich dein seyn und dir dienen wolle ewiglich, alles, was ich bin und habe, hab ich dir, o grosser GOTT! geheiliget. Ach! laß mich doch dieses mein Gelübde heilig halten, und dessen täglich, ja augenblicklich mich erinnern. Laß mich doch stetig eingedenck seyn, daß ich in meiner heiligen Tauffe dir geheiliget, und dein Eigenthum worden seye. Laß mich aber auch dieses wohl bedencken, daß alles, was ich besitze und habe, auch zu deinem Dienste gewidmet und geheiliget werden solle, damit all mein Thun und Lassen dir wohlgefallen, und in dir geheiliget seyn möge. Amen!

Ende des dritten Buchs Mose.

Das vierte Buch Mose.

Vorrede.

DAs vierte Buch Mose heißt auf Lateinisch Numeri, denn da wird erstlich gemeldet, wie das Volck, was nemlich streitbare Männer waren, in der Wüste gezählet worden, nach ihren Lagern, die sie formireten, und wie auch die Leviten gezählet worden. So wird auch ferner von Auslösung der Erstgebornen, von dem Ammt und Zahl der Leviten, von Reinigung des Lagers, vom Versöhn- und Feuer-Opfer, und von denen Naziräern hier gehandelt, auch das Segens-Formular, nach welchem das Volck sollte gesegnet werden, angezeiget. Es werden auch die Opfer und Geschencke der Fürsten zur Einweyhung der Stiffts-Hütte, und die Einweyhung der Leviten hier erzählet, item die Haltung des Passah in der Wüste, ferner wird gemeldet das Zeichen, woran sie erkennen sollten, ob sie sich lagern, still stehen, oder marschiren sollten, so dann der Gebrauch der Trommeten, der Fortmarsch der Kinder Israel, die Straffe des nach Fleisch lüsternen Volcks, die Weissagung der siebentzig Aeltesten, item Eldads und Medads auser dem Lager, die Sättigung mit Wachteln, der Aussatz Mirjams wegen ihres Murrens, die Aussendung der Kundschaffter ins Land Canaan, die Straffe der murrenden Kundschaffter, und des ohne Willen des HERRN streitenden Volcks, einige Gesetze von Opfern, die Bestraffung des Sabbath-Schänders, die Göttliche Rache an der aufrührischen Rotte Korah, Dathan und Abiram, und die Bestättigung des Priesterthums Aarons mit dem grünenden Stabe, wie denn auch vom Ammt und Unterhaltung der Priester und Leviten das weitere, auch das Gesetz von der rothen Kuh und dem Spreng-Wasser eingeschaltet wird. Worauf die wundersame, aber zweymalige Schlagung des Felsen vom Mose beschehen, und wie daraus Wasser geflossen, item der Tod Aarons und Mirjams, die Historie von der ehernen Schlange, und wie durch deren Anschauung das von Schlangen gebissene Volck wundersam geheilet worden, so auch die Historie Bileams und seiner Eselin, und sein Segen über Israel, absonderlich von dem Stern aus Jacob, die gestraffte Abgötterey und Hurerey des Volcks, desselben abermalige Zählung, das Gesetz von Erb-Gütern, die Erhebung Josuä an Mose statt, Gesetze von viererley Opfer, von Opfern an Fest-Tägen, und von Gelübden eingefüget werden, und der Schluß gemacht wird mit dem Sieg Israels wider die Midianiter, und der von denselben eroberten Beute, mit Vermeldung, wie die Rubeniter und Gaditer das Land jenseit des Jordans eingenommen, mit dem Register der Reysen und Lagerstätten des Volcks in der Wüste, mit der Verordnung von den Grentzen des Landes Canaan und desselben Austheilung, von den Städten der Leviten, den Frey-Städten, und der Straffe des Menschen-Mords, item, wie durch ungleiches Heurathen die Erbtheile nicht sollten verrückt werden. Der Urheber dieses Buchs ist unstreitig Mose, und mag das Gegentheil nicht aus 4 Mos. 21, 14. bewiesen werden, indem ein Buch von den Streiten des HERRN ja schon damals gewesen seyn kan, wenn anders hier von einem Buch die Rede ist, und der Text nicht anders übersetzet werden muß. Die Göttlichkeit dieses Buchs erhellet aus der Anführung Joh. 3, 14. Hebr. 9, 13.

Das erste Capitel.

I. Der HERR befiehlt sein Volck zu zählen, nemlich die, so zwanzig Jahr und drüber alt waren. v. 1-16. II. Welches auch geschihet, da sich die völlige Anzahl auf sechsmal hundert tausend, drey tausend, fünff hundert und fünffzig belaufft. v. 17-46. III. Darunter aber die Leviten nicht mit begriffen waren, sondern GOtt zum Dienste seiner Wohnung ausgesondert werden mußten. v. 47-54.

UNd [1] der HERR redete mit Mose [2] in der [a] Wüsten Sinai, in der Hütte des Stiffts, am ersten Tage des andern Monden [3], im andern Jahr, da sie aus Egyptenland gegangen waren, und sprach:

a 2 Mos. 19, 1.

1. Obwolen man nach der Teutschen Mund-Art mit diesem Vereinigungs-Wörtlein kein Buch anfangen kan, ist doch solches in der Hebräischen Sprache üblich und wohl lautend. Bedeutet so viel, als weiter, ferner, über diß.
2. Hieraus mag man nicht folgern, daß Mose nicht selbst dieses Buch geschrieben habe, denn auch Matthäus, Johannes und Paulus so von sich in der dritten Person schreiben, wie auch andere von den weltlichen Historien-Schreibern, besonders Julius Cäsar.
3. Hieß Jiar, fällt in unsern April ein.

2. Nehmet die [b] Summa [1] der gantzen Gemeine der Kinder Israel, nach ihren Geschlechten, und ihrer Väter Häusern und Namen [2], alles, was männlich ist [3], von Haupt zu Haupt.

b c. 26, 2.

1. das Haupt, die Häupter
2. nach dem Haus ihrer Väter in der Anzahl der Namen. Zum öfftern wurde das Volck gezählet, 1 Mos. 46, 8. 2 Mos. 12, 37. 30, 12. 38, 26. 4 Mos. 3, 40. 26, 2. ꝛc. theils, daß man wüßte, wie viel der Sekel des Heiligthums tragen mußte, theils um der Ordnungen im Lager und Feld-Schlachten willen, die da sollten in Acht genommen werden, theils anzuzeigen das grosse Wunderwerck, so GOtt in wunderſamer Erhaltung einer so grossen Menge Volcks in der Wüste gezeiget hat. Andere Absicht hatte die Zählung Davids, die sündlich war. 2 Sam. 24, 1. ꝛc.
3. Die Töchter kommen nicht oder selten in die Geschlechts-Register.

3. Von zwanzig Jahren an und drüber [c], was ins [d] Heer [1] zu ziehen taugt in Israel, und sollst sie zählen [2] nach ihren Heeren, du und Aaron.

c 2 Chron. 25, 5. d v. 4, 3.

1. Krieg 2. mustern

4. Und sollt zu euch nehmen je vom Geschlecht einen Hauptmann [1] über seines Vaters Haus.

1. den Vornehmsten

5. Diß sind aber die Namen der Hauptleute, die neben euch stehen sollen: Von Ruben sey Elizur, der Sohn Sedeur.

6. Von Simeon sey Selumiel [e], der Sohn Zuri Sadai.

e 4 Mos. 2, 12.

7. Von Juda sey [f] Nahesson, der Sohn Amminadab.

f 2 Mos. 6, 23. Ruth 4, 20. 1 Chron. 2, 10. Matth. 1, 4.

8. Von Isaschar sey Nethaneel [g], der Sohn Zuar.

g Cap. 2, 5.

9. Von Sebulon sey Eliab, der Sohn Helon [h]. h v. 2, 7.

10. Von den Kindern Joseph, von Ephraim sey [i] Elisama, der Sohn Ammihud. Von Manasse sey Gamliel, [k] der Sohn Pedazur.

i v. 2, 18. 1 Chron. 8, 26. k v. 2, 20. 10, 22.

11. Von Benjamin sey [l] Abidan, der Sohn Gideoni.

l v. 2, 22. 7, 60. 10, 24.

12. Von Dan sey Ahieser, der Sohn Ammi Sadai [m].

m Cap. 2, 25. 10, 25.

13. Von Aser sey Pagiel, der Sohn Ochran [n].

n Cap. 2, 27. 10, 26.

14. Von Gad sey Eliasaph, der Sohn Deguel [o 1].

o Cap. 2, 14. 10, 20.

1. 4 Mos. 7, 42. Heißt 4 Mos. 2, 14. Reguel. Hat beyderley Namen zugleich gehabt, wie Riphat und Diphat, Hemdan und Hamram, Hadareser und Hadadeser.

15. Von Naphthali sey [p] Ahira, der Sohn Enan.

p Cap. 2, 29. 10, 27.

16. Das sind die Vornehmsten [1] der Gemeine, die Hauptleute unter den Stämmen ihrer Väter, die da Häupter und Fürsten [2] in Israel waren.

1. die Herausberuffene 2. Häupter der Tausenden

17. Und Mose und Aaron nahmen sie [1] zu sich, wie sie da mit Namen genennet sind.

1. diese Männer,

18. Und sammleten auch die gantze Gemeine, am ersten Tage des andern Monden, und rechneten sie nach ihrer Geburt [1], nach ihren Geschlechten, und Väter Häusern und Namen [2], von zwanzig Jahren an und drüber, von Haupt zu Haupt.

1. sie zeigten ihre Geburt an,
2. in der Zahl der Namen,

19. Wie der HErr Mose geboten hatte, und zähleten [1] [q] sie in der Wüsten Sinai.

q c. 26, 64.

1. er zählete sie

20. Der Kinder Ruben, des ersten Sohns Israel [r], [o] nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von Haupt zu Haupt, alles, was männlich war, von zwanzig Jahren und drüber, und ins Heer zu ziehen taugte,

r 1 Mos. 29, 32. 49, 3.

21. Wurden gezählet zum Stamm Ruben, sechs und vierzig tausend und fünff hundert [s].

s Cap. 2, 11.

22. Der Kinder Simeon nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern, Zahl und Namen, von Haupt zu Haupt, alles, was männlich war, von zwanzig Jahren und drüber, und ins Heer zu ziehen taugte,

23. Wurden gezählet zum Stamm Simeon, neun und funffzig tausend und drey hundert [t].

t Cap. 2, 13.

24. Der Kinder Gad nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

25. Wurden gezählet zum Stamm Gad, fünff und vierzig tausend sechs hundert und funffzig [u].

u Cap. 2, 15.

26. Der Kinder Juda nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

27. Wurden gezählet zum Stamm Juda, vier und siebenzig tausend und sechs hundert [x].

x Cap. 2, 4.

28. Der Kinder Isaschar nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

29. Wurden gezählet zum Stamm Isaschar, vier und funffzig tausend und vier hundert [y].

y v. 2, 6.

30. Der Kinder Sebulon nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

31. Wurden gezählet zum Stamm Sebulon, sieben und funffzig tausend und vier hundert [z].

z Cap. 2, 8.

32. Der Kinder Joseph, von Ephraim, nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

33. Wurden gezählet zum Stamm Ephraim, vierzig tausend und fünff hundert [a].

a v. 2, 19.

34. Der Kinder Manasse nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

35. Wurden zum Stamm Manasse gezählet, zwey und dreyßig tausend und zwey hundert [b].

b v. 2, 21.

36. Der Kinder Benjamin nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

37. Wurden zum Stamm Benjamin gezählet, fünff und dreyßig tausend und vier hundert [c].

c v. 2, 23.

38. Der Kinder Dan nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

39. Wurden gezählet zum Stamm Dan, zwey und sechzig tausend und sieben hundert [d].

d v. 2, 26.

40. Der Kinder Aser nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

41. Wurden zum Stamm Aser gezählet, ein und vierzig tausend und fünff hundert [e].

e v. 2, 28.

42. Der Kinder Naphthali nach ihrer Geburt, Geschlechte, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

43. Wurden zum Stamm Naphthali gezählet, drey und funffzig tausend und vier hundert [f].

f v. 2, 30.

44. Diß sind, die Mose und Aaron zähleten, sammt den zwölff Fürsten Israel, derer je einer über ein Haus ihrer Väter war.

45. Und die [g] Summa der Kinder Israel nach ihrer Väter Häusern, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte in Israel,

g v. 2, 32.

46. Derer war [h] sechsmal hundert tausend, und drey tausend, fünff hundert und funffzig.

h 2 Mos. 12, 37. 4 Mos. 26, 51.

47. Aber die Leviten nach ihrer Väter Stamm wurden nicht mit unter gezählet [i].

i v. 2, 33. 26, 62.

48. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

49. Den Stamm [k] Levi sollt du nicht zählen, noch ihre Summa nehmen unter den Kindern Israel,

k v. 3, 33.

50. Sondern du sollt sie ordnen zur Wohnung bey dem Zeugniß [l], und zu allem Geräthe, und zu allem, was dazu gehöret. Und sie sollen die Wohnung tragen [m], und alles Geräthe, und sollen sein pflegen [n], und um die Wohnung her sich lagern.

l 2 Mos. 38, 21. m 1 Chron. 16, 2. 12. 15. n v. 3, 6. 7. 8. 9. 10. 18, 3. 7.

51. Und wenn man reysen soll, so sollen die Leviten die Wohnung abnehmen [o]. Wenn aber das Heer zu lagern ist, sollen sie die Wohnung aufschlagen. Und wo ein Fremder sich dazu machet, der soll sterben [p].

o v. 4, 5. p v. 3, 10. 38. 18, 7. 2 Sam. 6, 6. 7.

52. Die Kinder Israel [q] sollen sich lagern, ein jeglicher in sein Lager [r], und bey [1] das Panier seiner Schaar [s].

q v. 2, 2. s 1 Cor. 14, 40.

1. seiner Regiments-Fahne.

53. Aber die Leviten sollen sich um die Wohnung des Zeugnisses her lagern, auf daß nicht ein Zorn [t] über die Gemeine der Kinder Israel komme: darum sollen die Leviten der Hut warten an der Wohnung des Zeugnisses.

t 3 Mos. 8, 35. 4 Mos. 4, 15. 2 Sam. 6, 6. 7.

54. Und die Kinder Israel [u] thäten alles, wie der HErr Mose geboten hatte.

u v. 2, 34. 2 Mos. 12, 28.

Mus-

Nutz-Anwendungen.

v. 3. WIe GOtt hier die Kinder Israel zählen lassen, also hat er alle Menschen, besonders aber seine Glaubigen in ein Buch für ihm geschrieben, und in seine Hände gezeichnet. Ps. 139, 16. Jes. 49, 16.

v. 46. Wir sehen hier eine so grosse Menge Volcks von einer geringen Anzahl Menschen 2 Mos. 12, 37. in so kurtzer Zeit fortgepflantzet. So leicht ist es GOtt, seine Kirche bald zu erweitern und groß zu machen. Wir bewundern aber auch darinn hier die Göttliche Allmacht, daß GOtt eine so grosse Menge Volcks in der Wüste 40 Jahr lang erhalten. Das that er aber zu Erfüllung seiner, dem Abraham gegebenen, Verheissung von unbeschreiblicher Vermehrung seines Saamens 1 Mos. 15, 5.

v. 49. Die Lehrer und Schuldiener sollen billig mit gemeinen Lasten nicht beschwehret, sondern so viel möglich, verschonet werden, damit sie ihres Ammts desto eifriger und ungehinderter warten mögen.

Gebet.

HERR, der du vormalen dein Volck hast nach seinen Stämmen und in seiner so schönen Ordnung zählen lassen, aber nur die streitbare Männer, und die Leviten nicht hast zählen lassen, weil du derselben nur allein zu deinem Dienst dich bedienen wolltest, gib, daß auch unsere Policeyen in allen Ständen wohl geordnet, besonders aber auch auf Kriegs-Zeiten gute Verordnung dahin gemacht werde, daß Kirchen und Schulen sicher stehen, und das Land vor Feinden wohl bewahret werde, damit wir in Ruhe und Sicherheit dir dienen, und also desto mehr deines Schutzes und deines Friedens geniessen mögen. Amen.

Das andere Capitel.

I. GOTT bestimmet denen zwölff Stämmen ihr Feld-Lager um die Hütte des Stiffts herum, und zwar Juda gegen Morgen. v. 1-9 II. Ruben gegen Mittag. v. 10-16. III. Die Leviten sammt der Hütte des Stiffts in die Mitte. v. 17. IV. Ephraim gegen Abend. v. 18-24 V. Dan gegen Mitternacht. v. 25-34.

UND der [a] HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach: a Cap. 4, 1.

2. Die Kinder Israel [b] sollen vor der Hütten des Stiffts umher sich lagern, ein jeglicher unter seinem Panier und Zeichen, nach ihrer Väter Hause. b Cap. 1, 52. 2, 34.

3. Gegen Morgen soll sich lagern Juda mit seinem Panier und Heer: Ihr Hauptmann [c] Nahesson, der Sohn Amminadab. c Cap. 1, 7. 2, 3. 10, 14.

4. Und sein Heer an der Summa vier und siebenzig tausend und [d] sechs hundert. d Cap. 1, 27.

5. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Isaschar: Ihr Hauptmann Nethaneel, der Sohn [e] Zuar. e Cap. 1, 8. 7, 18. 10, 15.

6. Und sein Heer an der Summa vier und funffzig tausend und [f] vier hundert. f Cap. 1, 29.

7. Dazu [1] der Stamm Sebulon: Ihr Hauptmann Eliab, der Sohn [g] Helon. g Cap. 1, 9. 10, 16.

1. Dieses Wörtlein stehet nicht im Hebräischen.

8. Sein Heer an der Summa sieben und funffzig tausend und [h] vier hundert. h Cap. 1, 31.

9. Daß alle, die ins Lager Juda gehören, seyen an der Summa hundert und sechs und achtzig tausend und vier hundert, die zu ihrem Heer gehören: und sollen vorn anziehen.

10. Gegen Mittag soll ligen das Gezelt und Panier Ruben mit ihrem Heer: Ihr Hauptmann [i] Elizur, der Sohn Sedeur. i Cap. 1, 5. 7, 30.

11. Und sein Heer an der Summa sechs und vierzig tausend, [k] fünff hundert. k Cap. 1, 21.

12. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Simeon: Ihr Hauptmann Selumiel, der Sohn [l] Zuri Sadai. l Cap. 1, 6. 7, 36. 10, 19.

13. Und sein Heer an der Summa neun und funffzig tausend und [m] drey hundert. m Cap. 1, 23.

14. Dazu der Stamm Gad: Ihr Hauptmann Eliasaph, der Sohn [n] Reguel. n Cap. 1, 14. 7, 42. 10, 20.

15. Und sein Heer an der Summa fünff und vierzig tausend, sechs hundert und [o] fünffzig. o Cap. 1, 25.

16. Daß alle, die ins Lager Ruben gehören, seyen an der Summa hundert und ein und funffzig tausend, vier hundert und funffzig, die zu ihrem Heer gehören: und sollen die andern im Ausziehen seyn.

17. Darnach soll die Hütte des Stiffts ziehen [1] mit dem Lager der Leviten, mitten unter den Lägern: und wie sie sich lagern, so sollen sie auch ziehen, ein jeglicher an seinem Orte, unter seinem Panier.

1. Doch wurde der Bunds-Kaste voran getragen, auf welchem die leitende Wolcke war 4 Mos. 10, 33. Sihe auch 2 Mos. 33, 14.

18. Gegen Abend soll ligen das Gezelt und Panier Ephraim, mit ihrem Heer: Ihr Hauptmann soll seyn [p] Elisama, der Sohn Ammihud. p Cap. 1, 10. 7, 48. 10, 22.

19. Und sein Heer an der Summa vierzig tausend und [q] fünff hundert. q Cap. 1, 33. 1 Mos. 48, 19.

20. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Manasse: Ihr Hauptmann Gamliel, der Sohn [r] Pedazur. r Cap. 1, 10. 7, 54. 10, 23.

21. Sein Heer an der Summa zwey und dreyßig tausend und zwey hundert [s]. s Cap. 1, 35.

22. Dazu der Stamm Benjamin: Ihr Hauptmann Abidan, der Sohn Gideoni [t]. t Cap. 1, 11. 7, 60. 65. 10, 24.

23. Sein Heer an der Summa fünff und dreyßig tausend und vier hundert [u]. u Cap. 1, 37.

24. Daß alle, die ins Lager Ephraim gehören, seyen an der Summa hundert und acht tausend und ein hundert, die zu seinem Heer gehören: und sollen die dritten im Ausziehen seyn.

25. Gegen Mitternacht soll ligen das Gezelt und Panier Dan, mit ihrem Heer: Ihr Hauptmann [x] Ahieser, der Sohn Ammi Sadai. x Cap. 1, 12. 7, 66. 10, 25.

26. Sein Heer an der Summa zwey und sechzig tausend und sieben hundert [y]. y Cap. 1, 39.

27. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Aser: Ihr Hauptmann Pagiel, der Sohn Ochran [z]. z Cap. 1, 13. 7, 72. 10, 26.

28. Sein Heer an der Summa ein und vierzig tausend und fünff hundert [a]. a Cap. 1, 41.

29. Dazu der Stamm Naphthali: Ihr Hauptmann Ahira, der Sohn Enan [b]. b Cap. 1, 15. 7, 78. 10, 27.

30. Sein Heer an der Summa [c] drey und funffzig tausend und vier hundert. c Cap. 1, 43.

31. Daß alle, die ins Lager Dan gehören, seyn an der Summa hundert und sieben und funffzig tausend und sechs hundert: und sollen die Letzten seyn im Ausziehen mit ihrem Panier.

32. Diß ist die [d] Summa der Kinder Israel, nach ihrer Väter Häusern und Lägern [1] mit ihren Heeren, sechs hundert tausend und drey tausend, fünff hundert und funffzig. d Cap. 1, 46.

1. alle gezählte derer Lägern

33. Aber die Leviten [e] wurden nicht in die Summa unter die Kinder Israel gezählet, wie der HERR Mose geboten hatte [f]: e Cap. 1, 47. f Cap. 1, 49.

34. Und die Kinder Israel [g] thäten alles, wie der HERR Mose geboten hatte, und lagerten sich unter ihre Paniere, und zogen aus ein jeglicher in seinem Geschlecht, nach ihrer Väter Hause. g Cap. 1, 54. 2 Mos. 12, 28. 3 Mos. 24, 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. OHne Ordnung kan kein Regiment, auch die Kirche selbst nicht bestehen. Ein jeder schicke sich in die Ordnung, in welche ihn GOtt gesetzet hat.

v. 3. Warum hat Juda den Vorzug? Um des Meßiä willen, welcher aus diesem Stamme sollte geboren werden 1 Mos. 49, 10.

v. 17. Die Versammlungs-Hütte war in der Mitte des Lagers, damit sie desto eher von der gantzen Armee beschützet werden möchte. So solle auch die Kirche vor allem andern sicher gestellet und beschützet werden.

Gebet.

IN so guter Ordnung mußte sich, o GOTT! nach deinem heiligen Gebot das Volck Israel lagern. Ach! gib, daß ein jeder unter uns sich setze in die Ordnung, in welche du ihn, HERR, gesetzet hast, und mit derselben sich benüge. Absonderlich aber lasse uns allezeit so vor dir erfunden werden, daß wir als wahrhafftige Glieder deiner Gemeine in der Zahl und dem Register deiner Frommen eingeschrieben stehen und unter deinem Geistes-Panier und Fahne, zu welcher wir in der Heil. Tauffe geschworen haben, vor dem Heiligthum und deine Ehre mit aller Macht streiten, damit wir auch dereinst in das himmlische Canaan nach Bestreitung und Besiegung aller unserer geistlichen Feinde aufgenommen werden mögen. Amen.

Das dritte Capitel.

I. Aarons und Mosis Geschlecht wird erzählt. v. 1-4. II. Die Zahl von den Kindern Levi, wie auch von allen Erstgebornen, die einen Monden alt und drüber waren, genommen, an welcher statt GOtt die Leviten sich ausgesondert, auch wegen der übrigen zwey hundert und drey und siebenzig Erstgebornen besondere Verordnung gemacht. v. 5-51.

DIß ist das Geschlecht Aarons [1] und Mose [2], zu der Zeit, da der HERR mit Mose redete auf dem Berge Sinai.

1. 2 Mos. 6, 23. 1 Chron. 25, 1. 2. Er stehet vor als der Erstgeborne und Stamm-Vater derer Priester.

2. Mose Nachkommen werden zwar hier nicht gemeldet, aber stehen 2 Mos. 2, 22. 23. 18, 3. 4. 1 Chron. 24, 14. 15. 27, 24. 25.

2. Und diß sind die Namen der Söhne Aaron: Der erstgeborne Nadab, darnach Abihu, Eleazar und Ithamar [a]. [a] Cap. 4, 28.

3. Das sind die Namen der Söhne Aaron, die zu Priestern gesalbet waren [b], und ihre Hände gefüllet [c] zum Priesterthum.

[b] 2 Mos. 40, 15. 3 Mos. 8, 6. 12. 30. [c] 2 Mos. 28, 41. 29, 29. 32, 29. Sir. 45, 18. 19.

4. Aber [d] Nadab und Abihu sturben vor dem HErrn, da sie fremd Feuer opferten vor dem HERRN in der Wüsten Sinai, und hatten keine Söhne [e]. Eleazar aber und Ithamar pflegten des Priester-Amts unter ihrem Vater Aaron.

[d] Cap. 26, 61. 3 Mos. 10, 1. 2. 16, 1. 1 Chron. 25, 2. [e] 1 Chron. 25, 2.

5. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

6. Bringe den Stamm Levi herzu [f], und stelle sie vor den Priester Aaron, daß sie ihm dienen [g],

[f] Cap. 8, 11. 14. 16, 9. 18, 2. Esr. 6, 18. [g] 5 Mos. 18, 5. 7.

7. Und seiner und der gantzen Gemeine Hut warten, vor der Hütte des Stiffts, und dienen am Dienst der Wohnung [h], [h] Cap. 8, 15.

8. Und warten alles Geräthes der Hütte des Stiffts, und der Hut der Kinder Israel, zu dienen am Dienst der Wohnung.

9. Und sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen zuordnen zum Geschenck von den Kindern Israel.

10. Aaron aber und seine Söhne sollt du setzen, daß sie ihres Priesterthums warten. [i] Wo ein Fremder sich herzu thut, der soll sterben. [i] v. 38. Cap. 1, 51. 18, 7. 2 Sam. 6, 6. 7.

11. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

12. Sihe, Ich habe die [k] Leviten genommen unter den Kindern Israel, für alle Erstgeburt, die die Mutter brechen unter den Kindern Israel, also, daß die Leviten sollen mein seyn. [k] Cap. 8, 16.

13. Denn die [l] Erstgeburten sind mein, sint der Zeit Ich alle Erstgeburt schlug in Egyptenland, da heiligte Ich mir alle Erstgeburt in Israel, von Menschen an, bis auf das Vieh, daß sie mein seyn sollten, Ich der HERR. [l] 2 Mos. 13, 2. 34, 19.

14. Und der HERR redete mit Mose in der Wüsten Sinai, und sprach:

15. Zähle die Kinder Levi nach ihrer Väter Häusern und Geschlechten, alles, was männlich ist, eines Monden alt, und drüber [1].

1. So mußten sie auch gezählet werden im 25sten Jahre und drüber 4 Mos. 8, 24. und vom dreyßigsten Jahr an 4 Mos. 4, 3. ꝛc. 1 Chron. 24, 4. 5. Man zählete aber die Leviten um der Lösung der Erstgebornen willen.

16. Also zählete sie Mose nach dem Worte des HErrn [m], wie Er geboten hatte [1]. [m] v. 39.

1. wie es ihm befohlen war.

17. Und waren diß die [n] Kinder Levi mit Namen: Gerson, Kahath, Merari. [n] 1 Mos. 46, 11. 2 Mos. 6, 16. 1 Chron. 7, 1. 24, 6.

18. Die Namen aber der [o] Kinder Gerson in ihrem Geschlechte waren: Libni und Simei. [o] Cap. 26, 57. 2 Mos. 6, 17. 1 Chron. 24, 7.

19. Die Kinder [p] Kahath in ihrem Geschlechte waren: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel. [p] c. 26, 57. 2 Mos. 6, 18. 1 Chron. 24, 12.

20. Die Kinder [q] Merari in ihrem Geschlechte waren: Maheli und Musi. Diß sind die Geschlechte Levi, nach ihrer Väter Hause. [q] 2 Mos. 6, 19. 1 Chron. 24, 21.

21. Diß sind die Geschlechte von Gerson: Die Libniter und Simeiter [r]. [r] c. 26, 58.

22. Derer Summa war an der Zahl funden sieben tausend und fünff hundert, alles, was männlich war, eines Monden alt und drüber.

23. Und dasselbe Geschlecht der Gersoniter sollen sich lagern hinter der Wohnung gegen dem Abend.

24. Ihr Oberster [1] sey Eliasaph, der Sohn Lael.

1. Und das Haupt der Väterlichen Familie

25. Und sie sollen warten an der Hütte des Stiffts, nemlich der Wohnung [s], und der Hütte [t], und ihrer Decken [u], und des Tuchs in der Thür der Hütte des Stiffts [x].

[s] 2 Mos. 26, 1. [t] 2 Mos. 35, 11. 39, 33. [u] 2 Mos. 26, 7. 14. 36, 19. 39, 34. [x] 2 Mos. 26, 36. 36, 37.

26. Des Umhangs am Vorhofe [y], und des Tuchs in der Thür des Vorhofs [z], welcher um die Wohnung und um den Altar hergehet, und seiner Seile [a], und alles, was zu seinem Dienst gehöret.

[y] 2 Mos. 35, 17. 38, 9. 39, 40. [z] 2 Mos. 27, 16. 35, 17. [a] 2 Mos. 39, 40.

27. Diß sind die Geschlechte von Kahath [b]. Die Amramiten, die Jezehariten, die Hebroniten und Usieliten:

[b] 2 Mos. 6, 18. 1 Chron. 7, 18. 24, 12.

28. Was männlich war, eines Monden alt und drüber, an der Zahl acht tausend und sechs hundert, die der Hut des Heiligthums warten.

29. Und sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen Mittag.

30. Ihr Oberster [1] sey [c] Elizaphan, der Sohn Usiel.

[c] 2 Mos. 6, 22. 3 Mos. 10, 4.

1. Sihe oben v. 24.

31. Und sie [d] sollen warten der Laden [1], des Tisches, des Leuchters, des Altars, und alles Geräths des Heiligthums, daran sie dienen, und des Tuchs [2], und was zu seinem Dienste gehöret. [d] Cap. 7, 9.

1. des Kastens,

2. Diß ist der innere Vorhang, unterschieden von den andern v. 25. 26.

32. Aber der Oberste über alle Obersten der Leviten soll Eleazar seyn [e], Aarons Sohn, des Priesters, über die, so verordnet sind zu warten der Hut des Heiligthums. [e] c. 4, 16.

33. Diß sind die Geschlechte Merari: Die Maheliter und Musiter [f], [f] 2 Mos. 6, 19. 4 Mos. 26, 57. 58. 1 Chron. 7, 19. 24, 21.

34. Die an der Zahl waren sechs tausend und zwey hundert, alles, was männlich war, eines Monden alt und drüber.

35. Ihr Oberster sey Zuriel, der Sohn Abihail. Und sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht.

36. Und ihr Amt soll seyn zu warten [g] der Bretter, und Riegel, und Säulen, und Füsse der Wohnung, und alles seines Geräths und seines Dienstes. [g] c. 4, 31.

37. Dazu der Säulen um den Vorhof her, mit den Füssen, und Nägeln, und Seilen [h]. [h] c. 4, 32.

38. Aber vor der Wohnung und vor der Hütte des Stiffts, gegen Morgen, sollen sich lagern Mose, und Aaron, und seine Söhne, daß sie des Heiligthums warten, und der Kinder Israel. Wenn [i] sich ein Fremder herzu thut, der soll sterben. [i] c. 1, 51. 18, 7.

39. Alle Leviten in der Summa, die Mose und Aaron zähleten, nach ihren Geschlechten, nach dem Wort des HERRN, eitel Männlein eines Monden alt und drüber, waren zwey und zwanzig tausend [1].

1. Was hier gesagt wird, scheinet nicht überein zu kommen mit v. 22. 28. 34. denn wenn man die da angegebene Zahl der Leviten zusammen summirt, so kommen 300 mehr, als hier angegeben worden, nemlich 22300 heraus. Es ist aber zu wissen, daß diese 300. als Erstgeborne, die ohne dem dem HErrn zugehörten, denenjenigen, welche zu Lösung anderer Erstgebornen in Israel bestimmet waren, nicht zugerechnet werden können.

40. Und der HERR sprach zu Mose: Zähle alle Erstgeburt, was männlich ist unter den Kindern Israel, eines Monden alt und drüber, und nimm die Zahl ihrer Namen.

41. Und sollst die Leviten mir, dem HERRN, aussondern für alle Erstgeburt der Kinder Israel [k], und der Leviten Vieh für alle Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Israel. [k] v. 12. 13.

42. Und Mose zählete, wie ihm der HERR geboten hatte, alle Erstgeburt unter den Kindern Israel:

43. Und fand sich an der Zahl der Namen aller Erstgeburt, was männlich war, eines Monden alt und drüber, in ihrer Summa, zwey und zwanzig tausend, zwey hundert und drey und siebenzig.

44. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

45. Nimm die Leviten für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel, und das Vieh der Leviten für ihr Vieh, daß die Leviten mein, des HERRN, seyn [1]. [1] v. 12. 13.

46. Aber das Löse-Geld von den zwey hundert, drey und sieben-

zweyzig Uberlängen Erstgeburten der Kinder Israel, über der Leviten Zahl,

47. Sollt du je fünff Sekel nehmen von Haupt zu Haupt, nach dem Sekel des Heiligthums, ([m]zwanzig Gera gilt ein Sekel.)

[m] Siehe 2 Mos. 30, 13.

48. Und sollt dasselbe Geld, das Uberläng ist über ihre Zahl, geben Aaron und seinen Söhnen.

49. Da nahm Mose das Löse-Geld, das Uberläng war über der Leviten Zahl,

50. Von den Erstgeburten der Kinder Israel, tausend, drey hundert und fünff und sechzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.

51. Und gabs Aaron und seinen Söhnen, nach dem Worte des HERRN, wie der HERR Mose geboten hatte.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Priesterthum ein herrlich, aber auch gefährlich Ammt. Wem viel vertrauet ist, von dem wird man auch viel fordern Matth. 25, 20.

v. 25. Prediger sollen ihres Ammts warten und in keine weltliche Händel sich mischen Sir. 3, 23. Röm. 12, 7. 2 Tim. 2, 4.

v. 38. Ein Fremder und Laye solle sich ausser dem Nothfall nicht mischen in geistliche Ammts-Verrichtungen.

v. 45. Wie viel herrlicher ist nicht für dem Alten der Neue Bund, da alle Christen Priester sind, und das geistliche Priesterthum nicht an gewisse Personen gebunden ist.

Gebet.

Du hast, o GOTT! vorhin die Leviten an statt der Erstgebornen ausgesondert zu deinem Dienst, jene aber ums Geld lösen lassen. Ich will mich hiemit, da nunmehr alles Levitische Gesetz ein Ende hat, zu deinem Dienste gewidmet und die gantz und gar zu eigen hingeschencket haben. Ferne sey es von mir, von deinem Dienste mich auslösen zu lassen, denn eben deßwegen dein Sohn JEsus CHristus das Löse-Geld vor mich bezahlet hat, daß ich dein eigen seyn und bleiben sollte. So nimm mich denn zu deinem geistlichen Priester an, und laß mich in dieser Würde dir durch JEsum CHristum angenehm, und auf ewig geheiliget und auserkohren seyn, Amen.

Das vierte Capitel.

I. GOTT verordnet Aaron und seinen Söhnen ihre Ammts-Wercke. v. 1-14. II. Wie auch denen Leviten. v. 15-20. III. Befiehlt ferner, alle, die zu solchen Diensten tüchtig wären, zu zählen. v. 21-49.

Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Nimm die Summa der Kinder Kahath, aus den Kindern Levi nach ihrem Geschlechte, und ihrer Väter Häusern,

3. Von dreyßig Jahren an und drüber, [a] bis ins fünffzigste Jahr, alle, die zum Heer tügen, daß sie thun die Wercke in der Hütte des Stiffts.

[a] v. 23. 30. Cap. 8, 15. 22.

4. Das soll aber das Amt der Kinder Kahath in der Hütte des Stiffts seyn, das das Allerheiligste ist:

5. Wenn das Heer aufbricht, so soll Aaron und seine Söhne hinein gehen, und den Vorhang abnehmen, und die Lade des Zeugnisses[2] darein winden,

1. Kasten des Zeugnisses, des Gesetzes

6. Und drauf thun die Decke von Dachsfellen[1], und oben drauf eine gantz gele[2] Decke * breiten, und seine [b]Stangen dazu legen[3]. [b] 1 Kön. 8, 8.

* Hieraus scheinet, daß die innerste Teppiche sind nicht bunt, sondern ein jegliche hat ihr eigen Farb gehabt, welche gel ist, die ist gantz gel gewest, und welche weiß, gantz weiß, ꝛc.

1. von braun-rothen, oder blauen Fellen,
2. Himmelblaue
3. bereiten, nemlich zum tragen.

7. Und über den Schautisch[1] auch eine gele[2] Decke breiten, und dazu legen die Schüsseln, Löffel, Schalen und Kannen, aus- und einzugiessen, und das tägliche Brot soll dabey ligen[c]. [c] 2 Mos. 25, 30.

1. Tisch des Angesichts 2 Mos. 25, 23.
2. Himmelblaue

8. Und sollen darüber breiten eine rosinrothe[1] Decke, und dieselbe bedecken mit einer Decke von Dachsfellen[2], und seine Stangen dazu legen.

1. Scharlachfarbene 2. blauen Fellen,

9. Und sollen eine gele[1] Decke nehmen, und darein winden den [d]Leuchter des Lichtes, und seine Lampen mit seinen Schnäutzen, und Näpfen, und alle Oelgefässe, die zum Amte gehören. [d] 2 Mos. 25, 31.

1. Himmelblaue

10. Und sollen um das alles thun eine Decke von Dachsfellen[1], und sollen sie auf Stangen legen.

1. blauen Fellen,

11. Also sollen sie auch über den güldenen Altar eine gele[1] Decke breiten, und dieselbe bedecken mit der Decke von Dachsfellen[2], und seine Stangen dazu thun.

1. Himmelbaue 2. blauen Fellen,

12. Alle Geräthe, damit sie schaffen im Heiligthum, sollen sie nehmen, und gele[1] Decken darüber thun, und mit einer Decke von Dachsfellen[2] decken, und auf Stangen legen.

1. Himmelblaue 2. blauen Fellen,

13. Sie sollen auch die Asche vom Altar fegen, und eine scharlackene[1] Decke darüber breiten,

1. Purpurfarbene

14. Und alle seine Geräthe [e] dazu legen, damit sie darauf schaffen, Kohlpfannen, Kreuel[1], Schaufeln, Becken, mit allein Geräthe des Altars, und sollen darüber breiten eine Decke von Dachsfellen[2], und seine Stangen dazu thun.

[e] 2 Mos. 27, 3.

1. Gabeln, Zacken, 2. blauen Fellen,

15. Wenn nun Aaron und seine Söhne solches ausgerichtet haben, und das Heiligthum und alle seine Geräthe bedecket, wenn das Heer aufbricht: darnach sollen die Kinder Kahath hinein gehen, daß sie [f] es tragen, und sollen das Heiligthum nicht anrühren, daß sie nicht sterben [g]. Diß sind die Laste der Kinder Kahath an der Hütte des Stiffts.

[f] c. 7, 9. 5 Mos. 31, 9. Jos. 3, 6. 1 Chron. 16, 15. 2 Sam. 6, 6. 7. 1 Chron. 16, 13. [g] 1 Sam. 5, 6. 11. 6, 19.

16. Und Eleazar, Aarons, des Priesters, Sohn, soll das Amt haben, daß er ordne das Oel zum Lichte, und die Specerey zum Räuchwercke, und das tägliche Speis-Opfer, und das Salb-Oel, daß er beschicke die gantze Wohnung, und alles, was darinnen ist, im Heiligthum und seinem Geräthe.

17. Und der HERR redete mit Mose und mit Aaron, und sprach:

18. Ihr sollt den Stamm des Geschlechts der Kahathiter nicht lassen sich verderben[1] unter den Leviten.

1. nicht ausrotten lassen, welches geschehen würde, wenn sie die Kahathiter nicht von ihrem Ammte wohl unterrichteten, oder die Heiligthümer ihnen nach der fürgeschriebenen Ordnung nicht wohl einpackten.

19. Sondern das sollt ihr mit ihnen thun, daß sie leben und nicht sterben, wo sie würden anrühren das Allerheiligste[1]: Aaron und seine Söhne sollen hinein gehen, und einen jeglichen stellen zu seinem Amt und Last.

1. wenn sie hinzutreten zu dem Allerheiligsten:

20. Sie aber sollen nicht hinein gehen zu schauen [h] unbedeckt[1] das Heiligthum, daß sie nicht sterben.

[h] 2 Mos. 19, 21. 1 Sam. 6, 19. 5, 6. 11. 1 Chron. 16, 13.

1. wenn es eingepackt wird,

21. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

22. Nimm die Summa der Kinder Gerson auch, nach ihrer Väter Hause und Geschlechte,

23. Von dreyßig Jahren an und drüber bis ins fünffzigste Jahr, und ordne sie alle, die da zum Heer tüchtig sind, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stiffts.

24. Das soll aber des Geschlechts der Gersoniter Amt seyn, das sie schaffen und tragen[i]: [i] c. 10, 17.

25. Sie sollen die Teppiche der Wohnung und der Hütte des Stiffts tragen, und seine Decke, und die Decke von Dachsfellen[1], die oben drüber ist, und das Tuch in der Thür der Hütte des Stiffts[k]. [k] Siehe c. 3, 25.

1. blauen Fellen,

26. Und die Umhänge des Vorhofs, und das Tuch in der Thür des Thors am Vorhofe, welcher um die Wohnung und Altar hergehet, und ihre Seile, und alle Geräthe ihres Amts, und alles, was zu ihrem Amte gehöret[1].

[l] Siehe c. 3, 26.

1. das sollt ihr thun.

27. Nach dem Wort Aaron und seiner Söhne soll alles Amt der Kinder Gerson gehen, alles, was sie tragen und schaffen sollen: und ihr sollt zusehen, daß sie aller ihrer Last warten[1].

1. ihr sollt ihnen zu hüten geben alle ihre Last, oder, ihr sollt ihnen fleißig ansagen, was sie tragen sollen.

28. Das soll das Amt des Geschlechts der Kinder der Gersoniter seyn in der Hütte des Stiffts: und ihre Hut soll unter der Hand [m] Ithamar seyn, des Sohns Aarons, des Priesters. [m] v. 33. c. 7, 8.

29. Die Kinder Merari [n] nach ihren Geschlechten, und ihrer Väter Hause, sollt du auch ordnen, [n] Cap. 10, 17.

30. Von

30. Von dreyßig Jahren an und drüber, bis ins fünff-zigste Jahr[1], alle, die zum Heer tügen[2], daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stiffts.

1. Im Hebr. steht noch: sollt du sie bestellen. 2. tauglich und geschickt seyn.

31. Auf diese Last aber sollen sie warten nach all ihrem Amte in der Hütte des Stiffts, daß sie tragen die Bretter der Wohnung, und Rigel, und Säulen, und Füsse°.

° c. 3, 36.

32. Dazu die Säulen des Vorhofs umher, und Füsse, und Nägel, und Seile mit alle ihrem[p] Geräthe nach all ihrem Amte: einem jeglichen sollt ihr sein Theil der Last am Geräthe zu warten verordnen[1]. p C. 3, 37.

1. und namentlich sollt ihr durchgehen die Geräthe der Hut ihrer Last.

33. Das sey das Amt der Geschlechte der Kinder Merari, alles, das sie schaffen sollen in der Hütte des Stiffts, unter der Hand Ithamar, des Priesters, Aarons Sohns.

34. Und Mose und Aaron, sammt den Hauptleuten der Gemeine, zähleten die Kinder der Kahathiter[q] nach ihren Geschlechten, und ihrer Väter Häusern, q Cap. 3, 27.

35. Von dreyßig Jahren an, und drüber, bis ins funff-zigste, alle, die zum Heer taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stiffts hätten.

36. Und die Summa war zwey tausend, sieben hundert und funffzig.

37. Das ist die Summa der Geschlechte der Kahathiter, die alle zu schaffen hatten in der Hütte des Stiffts, die Mose und Aaron zähleten, nach dem Worte des HERRN durch Mose.

38. Die Kinder Gerson wurden auch gezählet in ihren Geschlechten und Väter Häusern,

39. Von dreyßig Jahren und drüber, bis ins fünffzigste, alle, die zum Heer taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stiffts hätten.

40. Und die Summa[1] war zwey tausend, sechs hundert und dreyßig.

1. Und ihrer Gezählten nach ihren Geschlechten, nach dem Hause ihrer Väter waren ꝛc.

41. Das ist die Summa[1] der Geschlechte der Kinder Gerson, die alle zu schaffen hatten in der Hütte des Stiffts, welche Mose und Aaron zähleten, nach dem Worte des HERRN.

1. die Gezählten

42. Die Kinder Merari wurden auch gezählet nach ihren Geschlechten und Väter Häusern,

43. Von dreyßig Jahren und drüber, bis ins fünffzigste, alle die zum Heer taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stiffts hätten.

44. Und die Summa war drey tausend und zwey hundert.

45. Das ist die Summa der Geschlechte der Kinder Merari, die Mose und Aaron zähleten, nach dem Worte des HERRN durch Mose.

46. Die Summa aller Leviten, die Mose und Aaron sammt den Hauptleuten Israel zähleten, nach ihren Geschlechten und ihrer Väter Häusern,

47. Von dreyßig Jahren und drüber, bis in fünffzigste, aller, die eingiengen zu schaffen, ein jeglicher sein Amt, und zu tragen die Last in der Hütte des Stiffts,

48. War acht tausend, fünff hundert und achtzig.

49. Die gezählet wurden nach dem Worte des HErrn durch Mose, ein jeglicher zu seinem Amt und Last, wie der HERR Mose geboten hatte.

Nutz-Anwendungen.

v. 15. GLeichwie in dem Levitischen Gottesdienst ein Unterscheid der Aemter ware nach denen Geschlechten der Leviten, also sollen auch in der Gemeine des Neuen Bundes nach dem Unterscheid der Gaben und der Erfahrung die Aemter unterschieden und klüglich ausgetheilet seyn. 1 Cor. 12, 6.

v. 32. Auf einen Menschen muß nicht alle Last aufgebürdet werden, auch soll keiner alles allein auf sich nehmen. Denn unmöglich kan einer allein alles bestellen. Pred. 4, 9.

v. 47. Predig-Ammt eine schwehre Last und Bürde. Es betreugt sich, wer dabey gute Tage suchet, wenn er seines Ammts rechtschaffen warten und nicht ein Bauchdiener seyn will.

Gebet.

GLeichwie du, o GOTT! die geistliche Aemter unter denen Leviten vormals austheiltest, so hast du auch im Neuen Testament die Gaben deines Geistes zum Nutz der Kirche unterschiedlich ausgetheilet, und diesem höhere, diesem geringere Gaben gegeben, die aber alle zum Dienst deiner Glaubigen nöthig sind. Wir dancken dir, o Vater! für diese gütige Vorsorge, und bitten dich, pflantze in unsere Seelen eine wahre Hertzens-Demuth, daß keiner um seiner Gaben willen vor dem andern sich erhebe, auch über seine Gaben sich nicht zu schwingen suche, und das ihm anvertraute Pfund der Gnade treulich zur gemeinen Besserung anwende, damit das Heyl deiner Kirche befördert, viele Seelen gewonnen, und dein Reich herrlich gemehret werde. Amen.

Das fünffte Capitel.

I. Der HERR gebeut Mose, die Unreinen aus dem Lager zu thun, v. 1-4. II. Auf was Weyse ein, dem Nächsten zugefügter Schade, auszusöhnen. v. 5-10. III. Und wie mit einer, wegen Ehebruchs verdächtigen Weibs-Person, zu verfahren sey. v. 11-31.

UNd der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Gebeut den Kindern Israel, daß sie[2] aus dem Lager thun alle Aussätzige, und alle, die Eiter-Flüsse[1] haben[b], und die an den Todten[c] unrein worden sind.

a 3 Mos. 13, 46. 4 Mos. 12, 14. 1 Cor. 5, 13. 2 Cor. 6, 17. b 3 Mos. 15, 2. 22, 4. c 3 Mos. 23, 1.

1. schändliche Flüsse

3. Beyde Mann und[d] Weib sollen sie hinaus thun vor das Lager, daß sie nicht ihre Lager verunreinigen, darinnen Ich unter ihnen wohne[e]. d Cap. 12, 14. e c. 35, 34. 2 Mos. 25, 8. 29, 45. 3 Mos. 26, 11. 12.

4. Und die Kinder Israel thäten also, und thäten sie hinaus vor das Lager, wie der HErr zu Mose geredet hatte[1].

1. Das Hebr. setzt noch hinzu: so thäten die Kinder Israel.

5. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

6. Sage den Kindern Israel, und sprich zu ihnen[1]: Wenn ein[f] Mann oder Weib irgend eine Sünde wider einen Menschen thut, und sich an dem HErrn damit versündiget[2], so hat die Seele eine Schuld auf ihr.

f 3 Mos. 5, 3. 6, 2. ꝛc. 1 Sam. 2, 25.

1. Die Worte, und sprich zu ihnen, stehen nicht im Text.
2. von allen Sünden eines Menschen, damit sie sich wider GOtt versündigen.

7. Und sie sollen ihre Sünde[g] bekennen, die sie gethan haben, und sollen ihre Schuld versöhnen mit der Haupt-Summa[1], und darüber das fünffte Theil[h] dazu thun, und dem geben, an dem sie sich verschuldiget haben,

g Siehe 3 Mos. 26, 40. Ps. 32, 5. Spr. 28, 13. h 3 Mos. 5, 16. 6, 5.

1. und wieder geben dasjenige, womit sie sich verschuldet haben, in ihrer gantzen Summa, entweder in Natura, oder ihrem vollkommenen Werth. Ist also hier vom gestohlenen Gut die Rede.

8. Ist aber niemand da, dem mans bezahlen sollte[1], so soll mans dem HERRN geben für den Priester, über[i] den Widder[2] der Versöhnung, damit er versöhnet wird.

1 3 Mos. 6, 6. 7.

1. z. e. ein Erbe, 2. Schaaf-Bock

9. Deßgleichen soll alle Hebe, von allem, das die Kinder Israel heiligen, und dem Priester opfern,[k] sein seyn.

k 2 Mos. 29, 28. 4 Mos. 18, 8.

10. Und wer etwas heiliget, das soll auch sein seyn, und wer etwas dem Priester gibt, das soll auch sein seyn.

11. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

12. Sage den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn irgend eines Mannes Weib sich verlieffe[1], und sich an ihm versündigte[2], 1 Spr. 7, 11. 12. 15.

1. abwiche vom Wege der Keuschheit v. 19. 20.
2. eheliche Treue bräche,

13. Und jemand sie fleischlich beschläfft, und würde doch dem Mann verborgen vor seinen Augen[m], und würde verdeckt[n], daß sie unrein worden ist, und kan sie nicht überzeugen[1], denn sie ist nicht darinnen begriffen.

m 3 Mos. 4, 13. n Spr. Sal. 30, 20.

1. und ist kein Zeuge da. Denn, wenn Zeugen vorhanden, oder sie in der That ergriffen war, war sie des Todes schuldig 3 Mos. 20, 10. Joh. 8, 4

14. Und der Eifer-Geist entzündet ihn, daß er um sein Weib eifert°, sie sey unrein, oder nicht unrein[1]. o Sir. 9, 1.

1. So ihn der Eifer-Geist entzünden wird, daß er um sein Weib eifert, als die unrein worden ist, oder, so ihn der Eifer-Geist entzünden wird, daß er eifert um sein Weib, obwohl sie nicht unrein worden ist.

15. So soll er sie zum Priester bringen, und ein Opfer über sie bringen, den zehenden Epha[p] Gerstenmehls, und soll kein[q] Oel darauf giessen, noch Weyhrauch[r] darauf thun. Denn es ist ein Eifer-Opfer und Rüge-Opfer, das Missethat[s] rüget[1]. p 2 Mos. 16, 36. q 3 Mos. 5, 11. r 3 Mos. 2, 1. s Ezech. 21, 23. 24. Matth. 1, 19.

1. ein Gedächtniß-Opfer, das GOtt gleichsam des Verbrechens erinnert.

16. Da soll sie der Priester herzu führen, und vor den HERRN stellen,

17. Und des[t] heiligen Wassers[1] nehmen in ein irden Gefäß, und Staub vom Boden der Wohnung ins Wasser thun. t Cap. 19, 9.

1. Aus

1. Aus dem Handfaß oder heiligen Meer 2 Mos. 30, 18.

18. Und soll das Weib vor den HErrn stellen, und ihr Haupt entblössen, und das Rüge-Opfer[1], das ein Eifer-Opfer ist, auf ihre Hand legen. Und der Priester soll in seiner Hand bitter[2] verflucht[3] Wasser haben,

1. Gedächtniß-Opfer,
2. Nicht an sich, sondern theils wegen des eingestreueten Staubs, theils, weil es Bitterkeit des Gemüths brachte v. 27.
3. verfluchend, Fluch-bringend.

19. Und soll das Weib beschwören, und zu ihr sagen: Hat kein Mann dich beschlaffen, und hast dich nicht von deinem Manne verlauffen, daß du dich verunreiniget hast, so sollen dir diese bittere verfluchte Wasser nicht schaden.

20. Wo du aber dich von deinem Manne verlauffen hast, daß du unrein bist, und hat jemand dich beschlaffen, ausser deinem Manne,

21. So soll der Priester das Weib beschwören mit solchem Fluche[u], und soll zu ihr sagen: Der HErr setze dich zum[x] Fluch und zum Schwur[1] unter deinem Volcke, daß der HERR deine Hüffte schwinden, und deinen Bauch schwöllen lasse. [u] Jes. 65, 15. [x] Jer. 29, 18. 42, 18. 44, 12. Sir. 23, 37.

1. zu einem Exempel des Meineides durch folgende Straffe

22. So gehe nun das verfluchte Wasser in deinen Leib, daß dein Bauch schwölle, und deine Hüffte schwinde. Und das Weib soll sagen: [y] Amen, Amen. [y] 5 Mos. 27, 15.

23. Also soll der Priester diese Flüche auf einen Zettel schreiben, und mit dem bittern Wasser abwaschen,

24. Und soll dem Weibe von dem bittern verfluchten Wasser zu trincken geben. Und wenn das verfluchte bittere Wasser in sie gegangen ist[1],

1. Und soll dem Weibe von dem bittern und Fluch-bringenden Wasser zu trincken geben, welche Fluch-bringende Wasser in sie gehen sollen zur Bitterkeit.

25. Soll der Priester von ihrer Hand das Eifer-Opfer nehmen, und zum Speis-Opfer vor dem HErrn weben, und auf dem Altar opfern, nemlich:

26. Soll er eine Hand voll[z] des Speis-Opfers nehmen zu ihrem Rüge-Opfer[1], und auf dem Altar anzünden, und darnach dem Weibe das Wasser zu trincken geben.

[z] 3 Mos. 2, 2. 5, 12.

1. Denckmaal derselben, oder, zum Räuchwerck,

27. Und wenn sie das Wasser getruncken hat: ist sie unrein, und hat sich an ihrem Mann versündiget, so wird das verfluchte Wasser in sie gehen, und ihr bitter seyn, daß ihr der Bauch schwöllen, und die Hüffte schwinden wird, und wird das Weib ein Fluch seyn unter ihrem Volcke[1].

1. War eine ausserordentliche und wunderbare Straffe GOttes über solche Ehebrecherinnen in dem A. T.

28. Ist aber ein solch Weib nicht verunreiniget, sondern rein, so wirds ihr nicht schaden[a], daß sie kan schwanger werden. [a] Spr. Sal. 26, 2.

29. Diß ist das Eifer-Gesetz, wenn ein Weib sich von ihrem Manne verläufft, und unrein wird.

30. Oder wenn einen Mann der Eifer-Geist entzündet, daß er um sein Weib eifert: daß ers stelle vor den HErrn, und der Priester mit ihr thue alles nach diesem Gesetze.

31. Und der Mann soll unschuldig seyn an der Missethat, aber das Weib soll ihre Missethat tragen[b]. [b] Ezech. 16, 18. Mal. 3, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. GOttlose und offenbare Sünder, welche durch ihren sündlichen Wandel andere anstecken, sollten billig in der Gemeine gerüget und aus derselben gestossen werden, eben so, wie sie ausgestossen sind aus dem Reiche GOttes. Off. 22, 15.

v. 7. 8. Gestohlnes Gut muß wiedergegeben werden dem, welchem es abgestohlen ist, oder seinen Erben. Wo dergleichen nicht vorhanden, muß es entweder den Armen, oder der Kirche gewidmet werden. Wo dieses nicht geschiehet, wird diese Sünde nicht vergeben. Mercke das, wer du bist, der du dir dergleichen Sünde, eines entweder groben oder subtilen Diebstahls bewußt bist, und lade keine Schuld auf deine Seele, die dir auf deinem Todt-Bette, da du die Sache nimmer ändern kanst, zur unerträglichen Last werde.

v. 16. Die Ehe-Sachen gehören demnach vor Priester mit, und sollen dieselbe davon nicht ausgeschlossen werden.

v. 21. Ehebruch eine grosse Schand-That, welche GOtt vormals sichtbarlich straffte, auch noch mit einem desto grössern Grad der Verdammniß dermaleins straffen wird Hebr. 13, 4. welche aber auch öffentlich in der Gemeine an denen Personen, die sich so versündiget, gerüget werden solle.

Gebet.

DU hast vormals, o GOTT! geboten, alle unreine aus dem Israelitischen Lager hinaus zu thun, Versöhn-Opfer darzubringen, und durch das Eifer-Wasser die Ehebruchsbeschuldigte Weiber zu prüffen. Ach! laß ja unsere Gemeinen von öffentlichen Aergernissen, Schanden und Lastern durch Aufrichtung besserer Kirchen-Zucht gereiniget, die Sünden durch wahre Busse in dem Blut deines Sohnes versöhnet und abgetilget, und die schuldige Sünder, besonders diejenige, die, weilen ihre Sünden nicht offenbar sind, solche in Heucheley verläugnen, durch deine augenscheinliche Gerichte gestraffet werden, damit doch einmal Besserung folge, und deine Gemeine erbauet, das Böse aber je mehr und mehr in derselben unterdrückt werde. Amen.

Das sechste Capitel.

1. Der HERR redet mit Mose wegen der Naziräer v. 1-21. 11. und befiehlt Aaron, das Volck im Namen des Dreyeinigen GOttes zu segnen. v. 22-26.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib ein sonderlich Gelübde * thut dem HErrn, sich zu enthalten[1],

* Auf Hebräisch heißt diß Neser, und wer sie hält, heißt Nasir, welchem nach auch unser HErr JEsus Christus Nazarenus heißt, und Er der rechte Nasir ist. Matth. 2, 23.

1. Dergleichen Nazirär war Simson Richt. 13, 7. und Samuel 1 Sam. 1, 11. Diese waren beständige Naziräer, andere nur auf eine Zeitlang v. 4 5. Gesch. 21, 24.

3. Der soll sich Weins und[2] starckes Geträncks enthalten, Wein-Essig[b] oder starckes Geträncks Essig soll er auch nicht trincken, auch nichts, das aus Weinbeeren gemacht wird[c]. Er soll weder frische noch dürre Weinbeere essen, [2] 3 Mos. 10, 9. Richt. 13, 4. 7. Luc. 1, 15. [b] Ruth 2, 14. [c] Richt. 13, 14.

4. So lange solch sein Gelübde währet, auch soll er nichts essen, das man vom Weinstock machet, weder Weinkern noch Hülsen[1].

1. Nicht einmal die Trauben-Kernlein, oder Häutlein.

5. So lange die Zeit solches seines Gelübdes währet, soll kein[d] Scheermesser über sein Haupt fahren, bis daß die Zeit aus sey[e], die er dem HErrn gelobet hat, denn er ist heilig, und soll das Haar auf seinem Haupte lassen frey wachsen. [d] Richt. 13, 5. 16, 17. 1 Sam. 1, 11. Ezech. 44, 20. [e] Ap. Gesch. 21, 16.

6. Die gantze Zeit über, die er dem HErrn gelobet hat, soll er zu keinem Todten gehen.

7. Er soll sich auch nicht verunreinigen an dem[f] Tode seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders oder seiner Schwester: denn das Gelübde[1] seines GOttes ist auf seinem Haupte. [f] 3 Mos. 21, 2. 11.

1. die Krone, oder das Gelübde eines Naziräers.

8. Und die gantze Zeit über seines Gelübdes soll er dem HErrn heilig seyn.

9. Und wo jemand vor ihm unversehens plötzlich stirbet, da wird das Haupt seines Gelübdes verunreiniget: darum soll er sein Haupt beschären am Tage seiner Reinigung, das ist, am siebenden Tage[g]. [g] Ap. Gesch. 18, 18. 21, 24. 26.

10. Und am achten Tage soll er zwo[h] Turteltauben bringen, oder zwo junge Tauben, zum Priester vor die Thür der Hütte des Stiffts. [h] 3 Mos. 5, 7. 12, 8. 14, 22. Luc. 2, 24.

11. Und der Priester soll eine zum Sünd-Opfer, und die andere zum Brand-Opfer[i] machen, und ihn versöhnen, daß er sich an einem Todten versündiget hat, und also sein Haupt desselbigen Tages heiligen, [i] 2 Mos. 29, 36.

12. Daß er dem HErrn die Zeit seines Gelübdes aushalte[1], und soll ein jährig Lamm bringen zum Schuld-Opfer. Aber die vorigen Tage sollen umsonst seyn: darum, daß sein Gelübde verunreiniget ist.

1. Und er solle aufs neue absondern dem HErrn die Tage seines Naziräer-Gelübdes.

13. Diß ist das Gesetze des Verlobten: Wenn die Zeit seines Gelübdes aus ist, so soll man ihn bringen vor die Thür der Hütte des Stiffts[k]. [k] v. 18.

14. Und er soll bringen sein Opfer dem HErrn, Ein jährig Lamm[l] ohne Wandel zum Brand-Opfer, und Ein jährig Schaaf ohne Wandel zum Sünd-Opfer, und Einen Widder[1] ohne Wandel zum Danck-Opfer[m 2]. [l] 3 Mos. 1, 5. [m] 3 Mos. 3, 1.

1. Schaaf-Bock
2. ohne Mangel zum Friedens-Opfer.

15. Und einen Korb mit ungesäuerten Kuchen von Semmelmehl mit Oele gemenget, und ungesäuerte Fladen

den[n] mit Oele bestrichen, und ihre Speis-Opfer und Tranck-Opfer[o].

[n] 2 Mos. 29, 2. 23. [o] 3 Mos. 23, 37.

16. Und der Priester solls vor den HErrn bringen, und soll sein Sünd-Opfer und sein Brand-Opfer machen[p].

[p] Richt. 13, 19.

17. Und den Widder[1] soll er zum Danck-Opfer machen dem HErrn, sammt dem Korbe mit dem ungesäuerten Brote, und soll auch sein Speis-Opfer und sein Tranck-Opfer machen.

1. Schaaf-Bock

18. Und soll dem Verlobten das Haupt seines Gelübdes beschären vor der Thür der Hütte des Stiffts[q]: und soll das Haupt-Haar seines Gelübdes nehmen, und aufs Feuer werffen, das unter dem Danck-Opfer ist.

[q] v. 13.

19. Und soll den gekochten Bug nehmen von dem Widder, und Einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe, und Einen ungesäuerten Fladen, und solls dem Verlobten auf seine Hände legen, nachdem er sein Gelübde abgeschoren hat,

20. Und solls vor dem HErrn weben. Das ist heilig dem Priester[r], sammt der Webe-Brust und der Hebe-Schulter. Darnach mag der Verlobte Wein trincken.

[r] 2 Mos. 29, 27. 28. 3 Mos. 7, 32. 4 Mos. 18, 18.

21. Das ist das Gesetz des Verlobten, der sein Opfer dem HErrn gelobet, von wegen seines Gelübdes, ausser dem, was er sonst vermag, wie er gelobet hat, soll er thun nach dem Gesetz seines Gelübdes.

22. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

23. Sage[s] Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie[t] segnet:

[s] 3 Mos. 6, 25. Sir. 45, 19. [t] Sir. 36, 19. 50, 22.

24. Der HERR[u] segne dich[1], und behüte dich[12].

[u] Ps. 67, 7. 8. 115, 12. 13. 14. 134, 3. Röm. 14, 17. 2 Cor. 13, 13. Gal. 3, 14. [x] Siehe 1 Mos. 28, 15. Hiob 7, 20. Ps. 17, 8. 121, 5. 6. 7. Joh. 17, 15. 2 Thess. 3, 3.

1. mit leiblichem und geistlichem Segen, zeitlichen und ewigen Gütern, in dem HErrn Meßia. Eph. 1, 3.
2. für aller Gefahr Leibes und der Seelen, für allen deinen leiblichen und geistlichen Feinden.

25. Der HERR[y] lasse sein Angesicht leuchten[1] über dir, und sey dir gnädig[2].

[y] Ps. 67, 2. Siehe 2 Mos. 34, 6.

1. In dieser Wüste, in der Wolcken und Feuer-Säule, und nehme ja diese Gnade nicht wieder zurücke. Aber er lasse auch seine Gnade im Geistlichen über dich aufs helleste leuchten, und sehe dich mit seinem Gnaden-Angesichte in dem HErrn Meßia, deinem Heyland, aufs freundlichste an, er erleuchte auch deine Augen, daß du dich und sein Gesetz in diesem seinem Lichte recht erkennen und verstehen lernest. Ps. 31, 17. 44, 4. 80, 4. 118, 27. Spr. 16, 15. Dan. 9, 17. Luc. 1, 79. 2 Cor. 4, 6. Tit. 2, 11.
2. vergebe dir deine Sünden und erweise dir Gnade in dem Meßia 2 Mos. 44, 6. Jes. 49, 10. Joh. 1, 17.

26. Der HERR hebe sein Angesicht[1] über dich, und gebe dir Friede[12].

[z] Siehe die Anmerckung 1 Mos. 37, 14. Ps. 29, 11.

1. Gnaden-Angesicht. Siehe 1 Mos. 4, 4. Ps. 4, 7. Im Zorn wendet GOtt sein Angesicht von uns ab 5 Mos. 32, 20. Jes. 1, 15. Ezech. 7, 22.
2. und setze dir den Frieden, das ist, alles Heyl zu Leib und Seele, leiblichen und ewigen Frieden, Friede mit GOtt, mit dem Gewissen, Gewissens- und Hertzens-Freudigkeit vor und in GOtt, ja auch Friede unter dir selbsten und unter deinem Volck, Friede auch dereinst mit deinen Feinden, und gebe dir ruhige Besitzung im Lande Canaan. Diesen Frieden solle GOtt seinem Israel schencken, geben und setzen, daß er ihme auf ewig gesetzet seye, und nimmermehr von ihm genommen werde, auch durch den HErrn Meßiam, den Fürsten des Friedens Jes. 9, 6. 26, 3. 27, 5. Joh. 14, 27. 16, 33. 20, 19. Röm. 5, 1. 14, 17. Gal. 6, 16. 2 Thess. 3, 16.

27. Denn ihr sollt meinen Namen[a1] auf die Kinder Israel legen, daß Ich sie segne.

[a] Zach. 14, 9. 1 Joh. 5, 7.

1. den Namen des Dreyeinigen GOttes Matth. 28, 19.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. JEsus Christus der rechte Naziräer ist, das Gegenbild der Naziräer des Alten Bundes, von denen Sündern abgesondert Hebr. 7, 26. der Verlobte GOttes Ps. 40, 9. Joh. 5, 30. also sollen auch wir von der Welt ihren Lüsten und bösen Gewohnheiten abgesondert seyn Joh. 17, 16. 2 Cor. 7, 1. besonders aber der Mäßigkeit und Keuschheit uns befleissen, mit einem Wort, uns enthalten der fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11.

v. 2. Gelübde sollen gehalten werden, aber solche, welche der Göttlichen Ordnung gemäß sind, keine Mönchs-Gelübde, die ein selbst ersonnener und falscher Gottesdienst sind.

v. 23. Eine grosse Pflicht der Priester, das Volck zu segnen, und Gutes über dasselbe von GOtt zu erbitten. So laßt uns Jerusalem Glück wünschen Ps. 122, 6.

v. 24. 25. 26. Der Vater ists, der da in Christo segnet Eph. 1, 3. Der Sohn ist das Angesicht und das Ebenbild des Vaters und in dem Heiligen Geist haben wir den Frieden Röm. 14, 17. Es ist demnach nicht unschwehr, aus diesem dreyfachen Segen die Dreyheit der Göttlichen Personen, welche Ein GOtt dem Wesen nach sind, und derselben Segens-Zeugniß in dem Himmel 1 Joh. 5, 7. zu schliessen.

v. 24. Der Segen kömmt allein von GOtt, und dieser ist allein der rechte Hüter Israels, der nicht schläfft noch schlummert. O! wie seelig sind wir, wo wir als seine Kinder so in seinem Schoose sicher ligen!

v. 25. Wie wohl thut es nicht, anzuschauen das gnädige Angesicht des Vaters in Christo, und wie süsse ist nicht dieses glaubige Anschauen der Seele, wenn sie in diesem Gnaden-Lichte das Licht ihrer Seeligkeit und ihres Heyls erblicket, von diesem Licht selbst erleuchtet, und so von einer Geistes-Klarheit zur andern geführet wird!

v. 26. Was ist doch edlers als dieser theure Seelen- und Gewissens-Friede, den uns unser GOtt in unser Hertz schencken will! O! wie herrlich ist nicht dieses Evangelium, das uns solchen Frieden prediget, und welches unserer Seele solchen Frieden, solche Seeligkeit, solche Ruhe, solche Freude und Vergnügen in GOtt, welches aller Welt Herrlichkeit unendlich übersteiget, schaffet! Aber die Gottlosen sind, wie ein ungestümm Meer, das nicht still seyn kan, und seine Wellen Koth und Unflath auswerffen. Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein GOTT. Jes. 57, 19. ꝛc.

Gebet.

HERR, ich habe mich dir zu dienen auf ewig verlobet und mit diesem meinem Gelübde den Lüsten dieser Welt vollkommen abgesaget. Ich will, o GOTT! dein Naziräer seyn, dein Verlobter, dein Knecht. Ach! laß mich mit reinem Hertzen ein Glaubens-Opfer dir darbringen, da ich mein Leib und Seele und alles, was ich bin und habe, dir zu eigen aufopfere und widme, und nach deinem heiligen Gebot unsträfflich vor dir wandle. Ich weiß, ich werde so deines Segens theilhafftig, du wirst mich segnen und behüten, du wirst dein Gnaden-Antlitz über mir leuchten lassen, ja mit deinem ewigen Frieden in jener Seeligkeit mich dereinst begnadigen, Amen.

Das siebende Capitel.

I. Die Geschencke der Fürsten und ihre Opfer zur Hütte des Stiffts werden nach allen ihren Umständen erzählt, und zwar was ein jeglicher Fürst oder Stamm gebracht. v. 1-83. II. Wie hoch sich die gantze Summa beloffen. v. 84-88. III. Wie und wo Moses in der Stiffts-Hütte die Stimme GOttes gehört. v. 89.

UNd da[1] Mose die Wohnung aufgerichtet hatte, und sie gesalbet und geheiliget, mit alle ihrem Geräthe, dazu auch den Altar mit alle seinem Geräthe gesalbet und geheiliget[a].

[a] 2 Mos. 30, 26. 40, 18. 3 Mos. 8, 11. 15.

1. An dem Tage, das ist, zur Zeit

2. Da opferten die Fürsten Israel[b], die Häupter waren in ihrer Väter Häusern: denn sie waren die Obersten unter den Stämmen, und stunden oben an unter denen, die gezählet waren.

[b] Cap. 1, 5.

3. Und sie brachten ihre Opfer vor den HERRN, sechs bedeckte Wagen, und zwölff Rinder: je einen Wagen für zween Fürsten, und einen Ochsen für einen, und brachten sie vor die Wohnung.

4. Und der HERR sprach zu Mose:

5. Nimms von ihnen, daß es diene zum Dienste der Hütte des Stiffts, und gibs den Leviten, einem jeglichen nach seinem Ampt[c].

[c] Cap. 4, 23.

6. Da nahm Mose die Wagen und Rinder, und gab sie den Leviten.

7. Zween Wagen und vier Rinder gab er den Kindern Gerson nach ihrem Ampte.

8. Und vier Wagen und acht Ochsen gab er den Kindern Merari nach ihrem Ampte, unter der Hand[d] Ithamar, Aarons, des Priesters, Sohns.

[d] Cap. 4, 28. 33.

9. Den Kindern Kahath aber gab er nichts, darum daß sie ein heilig Ampt auf ihnen hatten, und[e] auf ihren Achseln tragen mussten.

[e] Cap. 1, 50. 3, 31. 4, 15.

10. Und die Fürsten opferten zur[f] Einweyhung des Altars an dem Tage, da er geweyhet ward, und opferten ihre Gabe vor dem Altar.

[f] 2 Chron. 7, 9. Esr. 6, 16. 1 Macc. 4, 56.

11. Und der HERR sprach zu Mose: Laß einen jeglichen Fürsten an seinem Tage sein Opfer bringen zur Einweyhung des Altars[g].

[g] v. 1.

12. Am ersten Tage opferte seine Gabe[h] Nahesson, der Sohn Amminadab, des Stammes Juda.

[h] Cap. 1, 7. 2, 3. 10, 14. 2 Mos. 6, 23. 1 Chron. 2, 10. Matth. 1, 4.

13. Und

13. Und seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl i mit Oel gemenget zum Speis-Opfer,

i 3 Mos. 2, 1. 5.

14. Dazu Einen güldenen Löffel * zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

* Oder ein Köpfflein, oder sonst inwendig rund, wie die Salzstrichen.

15. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

16. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

17. Und zum Danck-Opfer k zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, und fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Nahesson, des Sohns Amminadab.

k 3 Mos. 3, 1.

18. Am andern Tage opferte Nethaneel l, der Sohn Zuar, der Fürst Isaschar.

l Cap. 1, 8. 2, 5. 10, 15.

19. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Seckel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl mit Oel gemenget, zum Speis-Opfer,

20. Dazu Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

21. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

22. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

23. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, und fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Nethaneel, des Sohns Zuar.

24. Am dritten Tage der Fürst der Kinder Sebulon m, Eliab, der Sohn Helon.

m Cap. 1, 9. 2, 7. 10, 16.

25. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl mit Oel gemenget zum Speis-Opfer,

26. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

27. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

28. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

29. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, und fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eliab, des Sohns Helon.

30. Am vierten Tage der Fürst der Kinder Ruben, Elizur n, der Sohn Sedeur.

n Cap. 1, 5. 2, 10. 10, 18.

31. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl mit Oel gemenget zum Speis-Opfer,

32. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

33. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

34. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

35. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, und fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elizur, des Sohns Sedeur.

36. Am fünfften Tage der Fürst der Kinder Simeon, Selumiel o, der Sohn Zuri Sadai.

o Cap. 1, 6. 2, 12. 10, 19.

37. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Seckel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl, mit Oel gemenget zum Speis-Opfer,

38. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

39. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

40. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

41. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, und fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Selumiel, des Sohns Zuri Sadai.

42. Am sechsten Tage der Fürst der Kinder Gad, Eliasaph, der Sohn p Deguel.

p Cap. 1, 14. 2, 14. 10, 20.

43. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl, mit Oel gemenget, zum Speis-Opfer,

44. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

45. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

46. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

47. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eliasaph, des Sohns Deguel.

48. Am siebenden Tage der Fürst der Kinder Ephraim, Elisama, der Sohn Ammihud q.

q Cap. 1, 10. 2, 18. 10, 22.

49. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Seckel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl, mit Oel gemenget, zum Speis-Opfer,

50. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

51. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

52. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

53. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elisama, des Sohns Ammihud.

54. Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasse, Gamliel, der Sohn Pedazur r.

r Cap. 1, 10. 2, 20. 10, 23.

55. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl mit Oel gemenget, zum Speis-Opfer,

56. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

57. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

58. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

59. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Gamliel, des Sohns Pedazur.

60. Am neunten Tage der Fürst der Kinder Benjamin, Abidan, der Sohn Gideoni s.

s Cap. 1, 11. 2, 22. 10, 24.

61. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl mit Oel gemenget, zum Speis-Opfer,

62. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

63. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

64. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

65. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Abidan, des Sohns Gideoni.

66. Am zehenden Tage der Fürst der Kinder Dan, Ahieser, der Sohn Ammi Sadai t.

t Cap. 1, 12. 2, 25. 10, 25.

67. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl mit Oel gemenget, zum Speis-Opfer,

68. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

69. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

70. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

71. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahieser, des Sohns Ammi Sadai.

72. Am eilfften Tage der Fürst der Kinder Asser, Pagiel, der Sohn Ochran u.

u Cap. 1, 13. 2, 27. 10, 26.

73. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl mit Oel gemenget, zum Speis-Opfer,

74. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

75. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

76. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

77. Und

77. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Pagiel, des Sohns Ochran.

78. Am zwölfften Tage der Fürst der Kinder Naphthali, Ahira, der Sohn Enan[x]. [x] Cap. 1, 15. 2, 29. 10, 27.

79. Seine Gabe war Eine silberne Schüssel, hundert und dreyssig Sekel werth, Eine silberne Schale siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmel-Mehl mit Oel gemenget, zum Speis-Opfer,

80. Einen güldenen Löffel, zehen Sekel Goldes werth, voll Räuchwercks,

81. Einen Farren aus den Rindern, Einen Widder, Ein jährig Lamm zum Brand-Opfer,

82. Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer,

83. Und zum Danck-Opfer zwey Rinder, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahira, des Sohns Enan.

84. Das ist die Einweyhung des Altars, zur Zeit, da er geweyhet ward[1], dazu die Fürsten Israel opferten diese zwölff silberne Schüsseln, zwölff silberne Schalen, zwölff güldene Löffel.

1. Gesalbet ward.

85. Also, daß je eine Schüssel hundert und dreyssig Sekel Silbers, und je eine Schale siebenzig Sekel hatte. Daß die Summa alles Silbers am Gefässe trug, zwey tausend und vier hundert Sekel, nach dem Seckel des Heiligthums.

86. Und der zwölff güldenen Löffel voll Räuchwercks hatte je einer zehen Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums, daß die Summa Goldes an den Löffeln trug hundert und zwanzig Sekel.

87. Die Summa der Rinder zum Brand-Opfer war, zwölff Farren, zwölff Widder, zwölff jährige Lämmer, sammt ihren Speis-Opfern, und zwölff Ziegenböcke zum Sünd-Opfer.

88. Und die Summa der Rinder zum Danck-Opfer war, vier und zwanzig Farren, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig jährige Lämmer. Das ist die Einweyhung des Altars, da er geweyhet ward[1]. 1. gesalbet ward.

89. Und wenn Mose in die Hütte des Stiffts gieng, daß[y] mit ihm geredet würde, so hörete er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade[1] des Zeugnisses war, zwischen den zween Cherubim[2]: von dannen ward mit ihm geredet[3]. [y] 1 Sam. 4, 4. Ps. 80, 2.

1. Kasten. 2. Über welchen GOtt wohnte. 2 Mos. 25, 10. und durch solche Stimme sich offenbarte.
3. Nach gegebener Verheissung 2 Mos. 25, 22.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Zur Erhaltung Kirchen und Schulen solle man aufs reichlichste beysteuren, ein jeder nach seinem Vermögen.

v. 2. Obrigkeiten sollen Pfleger der Kirche seyn Jes. 49, 23. und von ihrem eigenen reichlich beysteuren, weil sie es am besten vermögen, und ihre Wohlthaten am meisten zureichen.

v. 10. So solenn weyhete man den Altar ein, welcher den Meßiam bilden sollen, dem wir alles, was wir haben, zur Gabe schencken sollen Hebr. 13, 10.

v. 12. ꝛc. Ein jeder Pfleger der Kirche, der am Gottesdienste sich verdient machet, stehet bey GOtt in sonderem Andencken und Ehre.

v. 48. Auch am Sabbath durfften die Fürsten ihre Opfer bringen. So brechen Noth-Liebes- und besonders zu Göttlichen Ehren vorgenommene Wercke den Sabbath nicht. 4 Mos. 28, 9. Jos. 6, 4. Matth. 12, 5. Luc. 14, 3. ꝛc.

v. 86. Wem GOtt viel gegeben hat, derselbe soll auch zu seinem Dienst ein ergibiges beysteuren.

v. 89. Ein besonderes Vorrecht des Alten Bundes, daß GOTT von dem Versöhnungs- und Gesetz-Kasten mit Mose redete. Noch ein grösseres Vorrecht des N. T. ists, daß GOtt in diesen letzten Zeiten durch seinen Sohn mit uns geredet hat. Hebr. 1, 1.

Gebet.

Es brachten zur Einweyhung der Stiffts-Hütte die Fürsten Israels vormals ihre Geschencke dar. Ach was wird, o frommer GOTT! heutigs Tags vor eine Kaltsinnigkeit unter den Menschen verspürt, wenn sie zu deinem Dienste, zur Erhaltung Kirchen und Schulen, zum Behuff der Armen, Wittwen und Wayfen nur ihren hundersten Pfenning beysteuren sollen! Ach gib doch, o Vater! daß man mehr vor deine Ehre eifere, daß man williger und freygebiger zur Erhaltung deines Dienstes seye, daß man doch die guten Anstalten zur Vermehrung öffentlicher Erbauung mehrers befördere, und daß doch die Leute einst lernen, ihre Capitalien recht sicher, das ist, bey dir im Himmel anzulegen, da du auch ein mit gutem Hertzen gegebenes Scherflein mit ewiger und unendlicher Gnade, mit tausendfachem und unaufhörlichem Zinse in jener seeligen Ewigkeit dereinst belohnen wirst. Amen.

Das achte Capitel.

I. GOTT gibt besondere Befehle wegen der Lampen, v. 1-4. II. Wegen Weyhung und Aussonderung der Leviten, v. 5-19. III. Welchen von Mose, Aaron und denen Leviten gehorsamet wird, v. 20. 21. 22. IV. Denen GOtt die Zeit ihres Diensts bestimmet, v. 23-26.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit Aaron, und sprich zu ihm: Wenn du die Lampen aufsetzest, sollt du sie also setzen, daß sie[a] alle sieben vorwärts[b] dem Leuchter scheinen.
[a] 2 Mos. 37, 23. [b] 2 Mos. 40, 24. 25.

3. Und Aaron thät also, und setzte die Lampen auf, vorwärts dem Leuchter zu scheinen: wie[c] der HERR Mose geboten hatte. [c] 2 Mos. 27, 21.

4. Der Leuchter aber war dichte Gold[d], beyde sein Schafft und seine Blumen: nach dem Gesicht[e], das der HERR Mose gezeiget hatte, also machete er den Leuchter.
[d] 2 Mos. 25, 31. [e] 2 Mos. 25, 9.

5. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
6. Nimm die[f] Leviten aus den Kindern Israel, und reinige sie. [f] 1 Chron. 16, 17. Jes. 52, 11. Mal. 3, 3.

7. Also sollt du aber mit ihnen thun, daß du sie reinigest: Du sollt Sünd-Wasser[g 1] auf sie sprengen, und sollen[h] alle ihre Haare rein abschären[2], und ihre Kleider waschen[i], so sind sie rein. [g] Zach. 13, 1. Hebr. 9, 13. 14. 10, 22. [h] 3 Mos. 14, 8. [i] 2 Mos. 19, 10.

1. Entsündigungs-Wasser, welches mit der Asche eines Sünd-Opfers vermischet war, denn die Asche von der rothen Kuh konnte es nicht seyn, weilen solches Opfer damals noch nicht eingesetzet war. 4 Mos. 19, 18. 19. Dieses Wasser hat keine Gemeinschafft mit dem Weyh-Wasser der Römischen Kirche, so was gantz anders und mit keiner Opfer-Asche vermischet ist, auch gantz anders geweyhet wird, und in GOttes Wort, welches uns lehrt, daß die Levitische Satzungen im N. T. aufgehaben seyn, keinen Grund hat.
2. Worinnen sie sich als Geistliche von den Layen, denen es 3 Mos. 19, 27. verboten war, unterscheiden sollten. Sihe auch Ezech. 44, 20.

8. Denn sollen sie nehmen einen jungen Farren, und sein Speis-Opfer, Semmel-Mehl mit Oele gemenget, und einen andern jungen Farren sollt du zum Sünd-Opfer nehmen.

9. Und sollt die Leviten vor die Hütte des Stiffts bringen, und die gantze Gemeine der Kinder Israel versammlen.

10. Und die Leviten vor den HErrn bringen: und die Kinder Israel sollen ihre Hände auf die Leviten legen[k].
[k] Cap. 27, 18. 3 Mos. 4, 15. Apost. Gesch. 13, 3.

11. Und[l] Aaron soll die Leviten vor dem HERRN weben[1], von den Kindern Israel: auf daß sie dienen mögen an dem Amte des HERRN. [l] v. 21.

1. Hin und her, gegen alle Theile der Welt, hinauf und hinum und also dem HErrn als seine Knechte zuführen.

12. Und die Leviten sollen ihre Hände aufs Haupt der Farren legen[m], und einer soll zum Sünd-Opfer[n], der ander zum Brand-Opfer dem HErrn gemacht werden, die Leviten zu versöhnen. [m] 2 Mos. 29, 10. [n] 3 Mos. 4, 33.

13. Und sollt die Leviten vor Aaron und seine Söhne stellen, und vor dem HERRN weben.

14. Und sollt sie also sondern von den Kindern Israel[o], daß sie mein seyn. [o] Cap. 3, 12. 45.

15. Darnach sollen sie hinein gehen, daß sie dienen in der Hütte des Stiffts. Also sollt du sie reinigen und weben.

16. Denn sie[p] sind mein Geschenck von den Kindern Israel, und habe sie mir genommen für alles, das seine Mutter bricht, nemlich für die Erstgeburt aller Kinder Israel. [p] Cap. 3, 12.

17. Denn[q] alle Erstgeburt unter den Kindern Israel ist mein, beyde der Menschen und deß Viehes, sint der Zeit ich alle Erstgeburt in Egyptenland schlug[r], und heiligte sie mir:
[q] 2 Mos. 13, 2. 22, 29. 34, 19. 3 Mos. 27, 26. 4 Mos. 3, 13. Ezech. 44, 30. Luc. 2, 23. [r] 2 Mos. 12, 29.

18. Und nahm die Leviten an für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel.

19. Und gab sie zum[s] Geschencke Aaron und seinen Söhnen, auß den Kindern Israel, daß sie dieneten am Amte der Kinder Israel, in der Hütte des Stiffts, die Kinder Israel zu versöhnen, auf daß nicht unter den Kindern Israel sey eine Plage[t 1], so sie sich nahen wollten zum Heiligthum.
[s] Cap. 3, 9. [t] 2 Sam. 6, 6. 7. 4 Mos. 4, 15. 20.

1. So ward Usias gestrafft 2 Chron. 26, 16. 19.

20. Und Mose mit Aaron, sammt der gantzen Gemeine der Kinder Israel, thäten mit den Leviten alles, wie der HERR Mose geboten hatte.

21. Und

21. Und die Leviten entsündigten sich[u], und wuschen ihre Kleider, und [x]Aaron webete sie vor dem HErrn, und versöhnete sie, daß sie rein wurden. [u] Cap. 19, 12. 31, 19. [x] v. 11.

22. Darnach giengen sie hinein, daß sie ihr Amt thäten in der Hütte des Stiffts, vor Aaron und seinen Söhnen, wie der HERR Mose geboten hatte über die Leviten, also thäten sie mit ihnen.

23. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:
24. Das ists, das den Leviten gebühret: [y]Von fünff und zwanzig Jahren, und drüber, tügen sie zum Heer und Dienst in der Hütte des Stiffts. [y] Cap. 4, 3.

25. Aber von dem funffzigsten Jahr an sollen sie ledig seyn vom Amte des Dienstes, und sollen nicht mehr dienen,
26. Sondern auf den Dienst ihrer Brüder warten in der Hütte des Stiffts[z], des Amts aber sollen sie nicht pflegen[1]. Also sollt du mit den Leviten thun, daß ein jeglicher seiner Hut warte. [z] Luc. 24, 53.

1. Und er wird dienen mit seinen Brüdern in der Versammlungs-Hütte zu hüten die Hut, aber keinen Dienst wird er thun.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. An dem Levitischen Tabernackel mußte der Leuchter so ausgesetzet werden, daß er das gantz Gemach beleuchtete. So solle auch der Leuchter des Evangelii, durch jenen vorgebildet, nicht unter den Scheffel gestellet werden, sondern allenthalben helle leuchten. Matth. 5, 15.

v. 7. Diener GOttes sollen von Sünden gereiniget seyn, soll anders ihr Dienst dem HErrn gefallen.

v. 9. So muß denn das Volck bey Einsetzung der Prediger und Geistlichkeit auch gehöret werden.

v. 10. Die Layen legen hier die Hände auf die Leviten. Was macht man denn aus der Bischöfflichen Ordination so viel Spiegelfechtens?

v. 14. Priester, von Frommen ist die Rede, sind ins besondere GOttes Knechte, und sein Augapfel.

v. 24. Zum Dienste GOttes solle man Leute von tüchtigem Alter widmen.

v. 25. Geistliche, die ausgedienet haben, und Alters halben unvermögend sind, solle man dieser Bürde gern überheben, aber auch wohl versorgen.

Gebet.

DU hast, o GOTT! vormals die Leviten an statt der Erstgebornen zu deinem Dienste gewidmet und reinigen lassen. Ich stelle mir nichts anders für, als daß ich auch zu deinem Dienste je mehr und mehr mich heiligen und widmen solle. Wie kan ich aber diß anders thun, als wenn ich mein Hertz täglich je mehr und mehr von Sünden reinige, und durch das Blut deines Sohnes die Versöhnung bey dir bewircke, und mit demselben vor allem meine Seele weyhe? Oja, auf diese Weyse will ich dir mich heiligen, in dieser Ordnung deine Gnade suchen, und also dir mit wahrer Hertzens-Treue dienen, ja selbst mein Hertz dir zu einem Tempel darlegen, in welchem du durch deinen Geist wohnest und die Leuchte deiner Gnade immerhin brenne, ja dereinst zum ewigen Leben mich erleuchte. Amen.

Das neunte Capitel.

1. Hier wird gemeldet, wie die Kinder Israel Passah gehalten, und was aus Gelegenheit dessen wegen der Unreinen von GOtt verordnet worden. v. 1-14. II. Wie die Hütte des Tags von der Wolcke, und des Nachts von der Gestalt des Feuers bedecket worden, auch ein Merck-Zeichen der Reysen des Volcks gewesen sey. v. 15-23.

UND der HERR redete mit Mose in der Wüsten Sinai, im andern Jahr, nachdem sie aus Egyptenland gezogen waren, im ersten Monden[a] und sprach: [a] 2 Mos. 12, 2. 13, 4. 23, 15. 3 Mos. 23, 5. 4 Mos. 28, 16.

2. Laß die Kinder Israel Passah halten zu seiner Zeit[b].
[b] 2 Mos. 12, 3. 15. 18.

3. Am vierzehenden Tage dieses Monden, zwischen Abends, zu seiner Zeit sollen sie es halten, nach aller seiner Satzung und Rechte[c]. [c] 5 Mos. 16, 2. Sihe die Schrifftstellen v. 1.

4. Und Mose redete mit den Kindern Israel, daß sie das Passah hielten,
5. Und sie hielten Passah am vierzehenden Tage des ersten Monden[d] zwischen Abends, in der Wüsten Sinai, alles, wie der HERR Mose geboten hatte, so thäten die Kinder Israel. [d] 2 Mos. 12, 6.

6. Da waren etliche Männer unrein über einem todten Menschen, daß sie nicht konnten Passah halten des Tages, die traten vor Mose und Aaron desselben Tages,
7. Und sprachen zu ihm: Wir sind unrein über einem todten Menschen: Warum sollen wir geringer seyn, daß wir unsere Gabe dem HERRN nicht bringen müssen zu seiner Zeit unter den Kindern Israel?
8. Mose sprach zu ihnen: Harret, ich will hören, was euch der HERR gebeut.
9. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:
10. Sage den Kindern Israel, und sprich: Wenn jemand unrein über einem Todten, oder ferne von euch über Feld ist, oder unter euren Freunden[1], der soll dennoch dem HERRN Passah halten,

1. oder auf einem entferneten Wege, unter euch oder euren Geschlechten,

11. Aber doch im [e]andern Monden, am vierzehnden Tage zwischen Abends, und solls neben ungesäuertem Brote und Salsen[f] essen,
[e] 2 Chron. 30, 15. [f] 2 Mos. 12, 8.

12. Und sollen nichts daran überlassen bis Morgen[g], auch kein [h]Bein daran zerbrechen, und sollens nach aller Weyse des Passah halten. [g] 2 Mos. 12, 10. [h] 2 Mos. 12, 46. ꝛc.
13. Wer aber rein, und nicht über Feld ist, und lässet anstehen das Passah zu halten, deß Seele soll ausgerottet werden von seinem Volck[i], darum, daß er seine Gabe dem HERRN nicht gebracht hat, zu seiner Zeit, Er soll seine Sünde tragen[k]. [i] 2 Mos. 12, 15. 19. [k] 3 Mos. 5, 1.

14. Und wenn ein Fremdlinger bey euch wohnet[l], der soll auch dem HERRN Passah halten, und solls halten nach der Satzung und Rechte des Passah. Diese Satzung soll euch gleich seyn, dem Fremden, wie des Landes Einheimischen[m]. [l] Ap. Gesch. 2, 5. [m] 2 Mos. 12, 49. 3 Mos. 24, 22.

15. Und des Tages, da die Wohnung aufgerichtet ward[n], bedeckete sie[o] eine Wolcke auf der Hütte des Zeugnisses, und des Abends bis an den Morgen war über der Wohnung eine Gestalt des Feuers[p].
[n] 2 Mos. 40, 17. [o] 2 Mos. 40, 34. ꝛc. [p] 2 Mos. 13, 21. 22. Ps. 105, 39.

16. Also geschachs immerdar, daß die [q]Wolcke sie bedeckete, und des Nachts die Gestalt des Feuers[r].
[q] 2 Mos. 40, 38. [r] 2 Mos. 14, 20.

17. Und nachdem sich die Wolcke aufhub[s] von der Hütte, so zogen die Kinder Israel, und an welchem Orte die Wolcke blieb, da lagerten sich die Kinder Israel.
[s] 4 Mos. 10, 11.

18. Nach dem Worte des HERRN zogen die Kinder Israel, und nach seinem Worte lagerten sie sich. So lange die [t]Wolcke auf der Wohnung blieb, so lange lagen sie stille. [t] 2 Mos. 40, 35. 36. 1 Corinth. 10, 1.

19. Und wenn die Wolcke viel Tage verzog auf der Wohnung, so warteten die Kinder Israel auf die Hut des HERRN, und zogen nicht.
20. Und wenns war, daß die Wolcke auf der Wohnung war etliche Anzahl der Tage, so lagerten sie sich nach dem Worte des HERRN, und zogen nach dem Worte des HERRN.
21. Wenn die Wolcke da war, von Abend bis an den Morgen, und sich denn erhub, so zogen sie, oder wenn sie sich des Tages oder des Nachts erhub, so zogen sie auch.
22. Wenn sie aber zween Tage, oder einen Monden, oder etwa lange auf der Wohnung blieb, so [u]lagen die Kinder Israel und zogen nicht, und wenn sie sich denn erhub, so zogen sie. [u] 2 Mos. 40, 36. 37.

23. Denn nach des HERRN Munde lagen sie, und nach des HERRN Munde zogen sie[x], daß sie auf des HERRN Hut warteten, nach des HERRN Wort durch Mose. [x] v. 18. 19.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DJe Heil. Sacramenta sollen fleißig ausgespendet werden. Verflucht ist, wer des HErrn Werck nachläßig thut.

v. 3. Die Kinder Israel hatten hier den Schatten deß, der zukünfftig war, Christi, des Oster-Lamms des Neuen Bundes, wir haben das Wesen und den Cörper selbst. 1 Cor. 5, 7. Col. 2, 17. Hebr. 10, 1.

v. 6. Prüffe ja deinen Zustand, o Mensch! wenn du zu dem Tisch des HErrn nahen willst, und reinige zuvor dein Hertz durch wahre Buß, ehe du Christi Leib und Blut genieſſen willst.

v. 8. Hören sollen wir, nicht, was unsre bösen Lüste, und die in dem Argen ligende Welt von uns haben will, sondern, was der HErr gebeut.

v. 14. Abermaliges Zeugniß vom Beruff der Heyden im Alten Testament.

v. 17. Tröstliches Fürbild Christi, der die seelige Wolcke und unser Schirm ist Jes. 4, 6. Der HErr ists, der für uns herzeucht, und ist der rechte Durchbrecher. Micha 2, 13. Wenn sich derselbe aufmacht, so müssen sich die Feinde zerstreuen. Ps. 68, 2.

v. 22. 23. Seelige Menschen, die allein der Leitung und Führung GOttes folgen, in all ihrem Thun und Lassen.

Gebet.

HERR GOTT, der du vormals das Passah zu halten so ernstlich befahlest, und durch die Wolcken- und Feuer-Säule deinem Volck anzeigetest, wie sie ihren Weg zu richten hätten, ach! leite mich auch also durch deine gnädige Vorsehung, und durch den Fingerzeig und Trieb deines guten Geistes, und zeige mir den Weg des Lebens, den ich wandeln soll. Ach! was ist doch seeligers, als von dir und deinem guten Geiste geführet zu werden, und desselben Leitung zu folgen? So gib mir dann auch wahre Folgsamkeit im Guten und laß besonders auch in deinem Dienste mich eifrig, und dergestalt beflissen mich erzeigen, daß ich zu allererst den wahren Hertzens-Dienst dir leiste, hernach aber auch den äussern Dienst, vornemlich an denen demselben besonders gewidmeten Tagen, mir und andern zu desto grösserer Erbauung, heiliglich und eifrig begehen möge. Amen.

Das zehende Capitel.

1. Auf GOttes Befehl werden zwo Trommeten gemacht, womit unterschiedliche Zeichen sollten gegeben werden. v. 1-10. II. Das Volck reyset das erstemal nach dem Zeichen der Wolcken-Säule, und bricht nach Göttl. Verordnung auf. v. 11-28. III. Moses überredet seinen Schwäher, mit zu ziehen. v. 29-34. IV. Und gebraucht besondere Gebets-Formuln bey Erhebung und Niedersetzung der Bunds-Lade. v. 35. 36.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Mache dir zwo Trommeten von dichtem Silber, daß du ihrer brauchest, die Gemeine zu berufen, und wenn das Heer aufbrechen soll.

3. Wenn man mit beyden schlecht bläset [1], soll sich zu dir versammlen die gantze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stiffts.

1. Wenn sie, nemlich die Priester, mit selbigen beyden blasen,

4. Wenn man nur mit einer schlecht bläset, so sollen sich zu dir versammlen die Fürsten, und die Obersten über die Tausend in Israel.

5. Wenn ihr aber trommetet [1], so sollen die Läger aufbrechen, die gegen Morgen ligen [a]. [a] c. 2, 3. ꝛc.

1. blaset mit einem gebrochenen, bald steigenden, bald fallenden höhern Ton,

6. Und wenn ihr zum andernmal trommetet, so sollen die Läger aufbrechen, die gegen Mittag ligen [b]: denn wenn sie reysen sollen, so sollt ihr trommeten. [b] c. 2, 10. ꝛc.

7. Wenn aber die Gemeine zu versammlen ist, sollt ihr schlecht blasen, und nicht trommeten.

8. Es sollen aber solch Blasen mit den Trommeten die Söhne Aarons, die Priester, thun, und soll [c] euer Recht seyn ewiglich bey euren Nachkommen. [c] 2 Mos. 27, 21.

9. Wenn ihr [d] in einen Streit ziehet in eurem Lande wider eure Feinde, die euch beleydigen, so sollt ihr trommeten mit den Trommeten, daß eurer gedacht werde vor dem HErrn [e], eurem GOTT, und erlöset werdet von euren Feinden.

[d] c. 31, 6. Jos. 6, 5. 10. 20. 2 Chron. 13, 12. 14. 1 Macc. 4, 13. 5, 33. 9, 13. 16, 8. 1 Cor. 14, 8. [e] 2 Mos. 30, 16.

10. Desselbigen gleichen, wenn ihr fröhlich seyd [1] an euren Festen [2], und in euren Neumonden [3], sollt ihr mit den Trommeten blasen über eure Brand-Opfer [4] und Danck-Opfer, daß es euch sey zum Gedächtniß vor eurem GOTT. Ich bin der HERR, euer GOTT.

1. Sihe Richt. 3, 27. 28. 7, 15. 22. 2 Kön. 11, 14. 1 Chr. 14, 8. 16, 24. 2 Chron. 5, 12. 13. 7, 6. 20, 28. Esr. 3, 10. 11. Nehem 12, 35. Hos. 2, 11.
2. 3 Mos 23, 1. ꝛc. 5 Mos. 16, 14.
3. 4 Mos. 28, 11. 1 Sam. 20, 5. 24. 2 Chron. 8, 13. Ps. 81, 4. Ausser Jerusalem bediente man sich hier der Hörner. 2 Chron. 2, 4.
4. 2 Chron. 29, 26. 27. Sir. 50, 18.

11. Am zwanzigsten Tage im andern Monden, des andern Jahrs, erhub sich die Wolcke [f] von der Wohnung des Zeugnisses. [f] c. 9, 17. 2 Mos. 40, 36.

12. Und die Kinder Israel brachen auf, und zogen aus der Wüsten Sinai, und die Wolcke blieb in der Wüsten Paran [1].

1. Der Verstand der Worte ist nicht dieser, daß die Kinder Israel von der Wüsten Sinai gleich unmittelbar in die Wüste Paran gekommen. Sihe 4 Mos. 11, 34. 35. 13, 1. 4 33, 3. ꝛc.

13. Es brachen aber auf die ersten, nach dem Wort des HERRN durch Mosen [g]: [g] c. 13, 4.

14. Nemlich das Panier des Lagers der Kinder [h] Juda zog am ersten mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Nahesson [i], der Sohn Amminadab. [h] c. 1, 7. [i] c. 1, 7. 2, 3. 7, 12.

15. Und über das Heer des Stammes der Kinder Isaschar war Nethaneel, der Sohn Zuar [k]. [k] c. 1, 8. 2, 5. 7, 18.

16. Und über das Heer des Stammes der Kinder Sebulon war Eliab, der Sohn Helon [l]. [l] c. 1, 9. 2, 7.

17. Da zerlegete man die Wohnung, und zogen die Kinder Gerson und Merari [m], und trugen die Wohnung. [m] c. 4, 24. 29. 31.

18. Darnach zog das Panier des Lagers Ruben [n] mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Elizur, der Sohn Sedeur. [n] c. 1, 5. 2, 10. 7, 30.

19. Und über das Heer des Stammes der Kinder Simeon war Selumiel, der Sohn Zuri Sadai [o]. [o] c. 1, 6. 2, 12. 7, 36.

20. Und Eliasaph, der Sohn Deguel, über das Heer des Stammes der Kinder Gad [p]. [p] c. 1, 14. 2, 14. 7, 42.

21. Da zogen auch die [q] Kahathiten, und trugen das Heiligthum, und jene richteten * die Wohnung auf, bis diese hernach kamen. [q] c. 3, 27. 4, 15.

* Indeß die Kahathiter das Heiligthum hernach trugen, waren dieweil vorhin die Gersoniten und Merariter, und richteten die Wohnung auf, daß die Kahathiten mit der Lade die Wohnung bereit funden.

22. Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder [r] Ephraim mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Elisama, der Sohn Ammihud. [r] c. 1, 10. 2, 18. 7, 48.

23. Und Gamliel, der Sohn Pedazur, über das Heer des Stammes der Kinder Manasse [s]. [s] c. 1, 10. 2, 20. 7, 54.

24. Und [t] Abidan, der Sohn Gideoni, über das Heer des Stammes der Kinder Benjamin. [t] c. 1, 11. 2, 22. 7, 60. 65.

25. Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Dan mit ihrem Heer, und so waren die Läger alle auf [1], und Ahieser, der Sohn Ammi Sadai, war über ihr Heer [u]. [u] c. 1, 12. 2, 25. 7, 66.

1. welches Panier, Dan, beschlosse alle Läger nach ihren Heeren,

26. Und Pagiel, der Sohn Ochran, über das Heer des Stammes der Kinder Aser [x]. [x] c. 1, 13. 2, 27. 7, 72.

27. Und Ahira, der Sohn Enan, über das Heer des Stammes der Kinder Naphthali [y]. [y] c. 1, 15. 2, 29. 7, 78.

28. So zogen die Kinder Israel mit ihrem Heer.

29. Und Mose sprach [1] zu seinem Schwager Hobab [2], dem Sohn Reguel, aus Midian: Wir ziehen dahin an die Stätte, davon der HERR gesagt hat: [z] Ich will sie euch geben. So komm nun mit uns, so wollen wir das Beste bey dir thun, denn der HERR hat Israel Gutes zugesaget. [z] 1 Mos. 17, 8.

1. Man muß hier zurück gehen auf 2 Mos. 18, 26. 27. weilen aus v. 31. erhellet, daß dazumal die Wolcken- und Feuer-Säule noch nicht da gewesen. Doch ists besser zu sagen, daß Jethro wiedergekommen, und, da die Wolcken- und Feuer-Säule nur überhaupt den Weg zeigete, ins besondere angezeiget die Oerter, wo man sich lagern konnte.
2. Schwäher Hobab, hieß sonst Jethro, und auch Reguel, war der Zippora Vater, Reguels Sohn, der, als er ein Jüde wurde, hernach Hobab genennet ward. Sihe die Anmerckung 2 Mos. 2, 18.

30. Er aber antwortete: Ich will nicht mit euch, sondern in mein Land zu meiner Freundschafft ziehen.

31. Er sprach: Lieber, verlaß uns nicht, dann du weissest, wo wir in der Wüsten uns lagern sollen, und sollst unser Auge seyn [a]. [a] Hiob 29, 15.

32. Und wenn du mit uns zeuchst, was der HErr Gutes an uns thut, das wollen wir an dir thun.

33. Also zogen sie von dem Berge des HErrn [1] drey Tagreysen, und die Lade [2] des Bundes des HErrn zog [b] vor ihnen her die drey Tagreysen, ihnen zu weisen, wo sie ruhen sollten [c]. [b] 4 Mos. 2, 17. 5 Mos. 31, 8. Jos. 3, 3. 6. [c] 5 Mos. 1, 33.

1. Sinai 2. der Kaste

34. Und die Wolcke des HErrn war des Tages über ihnen, wenn sie aus dem Lager zogen [d]. [d] c. 9, 15. 2 Mos. 13, 21. 22.

35. Und wenn die Lade [1] zog, so sprach Mose: HErr [2], stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden vor dir. [c] 2 Chron. 6, 41. Ps. 68, 2. 80, 2. 132, 8.

1. Kaste 2. So wird angeruffen der HErr, welcher sichtbarlich gegenwärtig auf dem Kasten war.

36. Und wenn sie ruhete, so sprach er: Komm wieder, HERR, zu der [f] Menge der Tausend Israel [1]. [f] Hebr. 12, 22.

1. zu denen zehen tausend tausenden Israel.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. TRommeten, ein Bild des Evangelii, welches in der gantzen Welt ausgeblasen werden sollte, und dadurch die Menschen zur Gemeinschafft des Reichs Christi und Versammlung zu demselben sollten beruffen und aufgemuntert werden.

v. 5. Wenn die Trommeten starck bliese, mußte das Lager abgebrochen werden. So wirds seyn zur Zeit des jüngsten Gerichts, wenn die grosse Posaune blasen wird, da wird das Lager der Welt abgebrochen werden.

v. 9. Wie

v. 9. Wie die Trommete vormals zum Streit aufmunterte wider die leiblichen Feinde, so werden wir durch den Schall des Göttl. Worts, als durch eine Posaune, ermuntert, wider unsere geistliche Feinde zu streiten.

v. 13. Die Christliche Kirche zeucht von einem Ort zum andern, wohin sie GOtt weiset.

v. 13. Wir sind hier Pilgrime und Fremdlinge. Wollen wir unsere Reyse nach dem Himmlischen Vaterland richten, so müssen wir dieselbe nach GOttes Wort und Befehl anstellen.

v. 30. Das Band der Freundschafft solle uns nicht abhalten, GOttes Winck zu folgen.

v. 32. Gutthaten solle man suchen auf alle Weyse zu vergelten.

v. 33. Der HErr ziehet mit seinen Gläubigen, er führet sie wie ein guter Hirte den rechten Weg, daß sie nicht straucheln, und ihre Tritte nicht wancken. Seelig sind wir, wo wir in dieser unserer Wallfahrt einem so guten und sichern Geleitsmann folgen.

v. 35. 36. Hier ist eine Litaney und Gebet, welches wir täglich zu GOtt vor die Erhaltung seiner Kirche und des wahren Gottesdiensts schicken sollen.

Gebet.

DU hattest vormals, o GOTT! den Gebrauch der Trommeten unter deinem Volck geordnet zur Versammlung, zum Aufbruch des Lagers, zur Schlacht, in Festen. Ach! daß doch die Posaune deines Göttlichen Rufes und deines Heil. Evangelii unsere träge Seelen erweckte, daß wir uns sammleten zum geistlichen Streit wider den Satan und die Welt, und daß wir zur geistlichen Freude in dir und deiner Gnade uns stetig ermunterten! So laß dann, o grosser GOTT! den Schall deines Göttlichen Worts in unsern Seelen wie eine Trommete tönen, und erwecke uns dadurch kräfftiglich, daß wir diesem Schall nachfolgende mit Freuden dir dienen, und zu dir in voll.m Glauben uns sammlen mögen. Amen.

Das eilffte Capitel.

I. Das Volck murret über das Manna, wobey Mosi bang wird, so daß er bey GOtt über die Last seines Ammts klaget, v. 1-15. II. Die ihme aber durch Bestellung der siebentzig Aeltesten erleichtert, v. 16-30. III. Und dem Volck von GOtt Fleisch genug verschaffet wird, dabey aber viele dahin sterben v. 18. 19. 20. 31. 34 35.

UND da sich das Volck ungedultig machete[a 1], gefiel es übel vor den Ohren des HERRN. Und als es der HERR hörete, ergrimmete sein Zorn, und zündete[b 2] das Feuer des HErrn unter ihnen an, das verzehrete die äussersten Läger[3].

a Klagl. 3, 39. 1 Cor. 10, 10. Ep. Judä v. 16. b 3 Mos. 10, 2. 2 Kön. 1, 10. Ps. 148, 8. Amos 7, 4. Hebr. 12, 29.

1. klagte 2. es brannte
3. in dem äussersten Lager Zelten, Vieh und Menschen.

2. Da schrye das Volck zu Mose, und Mose[c] bat den HERRN, da verschwand[1] das Feuer. c Amos 7, 5.

1. wurde gedämpft

3. Und man hieß die Stätte Taberа[d], darum, daß sich unter ihnen des HERRN Feuer angezündet hatte.

d c. 33, 16. 5 Mos. 9, 22.

4. Denn das Pöbel-Volck[e] unter ihnen war lüstern worden[f], und sassen und weineten sammt den Kindern Israel[g], und sprachen: Wer will uns Fleisch zu essen geben[h 1]?

e v. 1. f Ps. 106, 14. 1 Cor. 10, 6. g Hebr. 12, 15. h v. 18. Ps. 78, 18. ꝛc.

1. nemlich, daß wir alle genug haben, oder solch delicat Fleisch, wie in Egypten. Dann sonst hatten sie wohl Vieh, auch zum opfern, welches sie aber auch sparen mochten. Siehe 2 Mos. 12, 38. 4 Mos. 32, 1.

5. Wir gedencken der Fische, die wir in Egypten umsonst assen, und der Kürbis[1], Pfeben[2], Lauch, Zwiebeln und Knoblauch[i]. i 2 Mos. 16, 3. Gesch. 7, 39.

1. Cucumern, 2. Melonen,

6. Nun aber ist unsere Seele matt: denn unsere Augen sehen nichts, denn das Man[k].

k 2 Mos. 16, 15. Ps. 78, 24. 25. Weish. 16, 20. Joh. 6, 31. 1 Cor. 10, 3.

7. Es war aber Man, wie Coriander-Saamen, und anzusehen, wie Bedellion[1].

1. Siehe die Anmerckung 2 Mos. 16, 31.

8. Und das Volck lieff hin und her, und sammlete[l], und stieß es mit Mühlen, und zerriebs in Mörsern, und kochete es in Töpfen, und machete ihm Aschen-Kuchen daraus, und es hatte einen Geschmack, wie ein Oelkuche[1].

1. es hatte einen ölichten Geschmack. l 2 Mos. 16, 26. 27.

9. Und wenn des Nachts der Thau über die Läger fiel, so fiel das Man mit darauf[m]. m 2 Mos. 16, 13. 14.

10. Da nun Mose das Volck hörete weinen unter ihren Geschlechten, einen jeglichen in seiner Hütten Thür, da[n] ergrimmete der Zorn des HERRN sehr, und Mose ward auch bange. n 2 Mos. 32, 10.

11. Und Mose sprach zu dem HErrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen, daß du die Last dieses gantzen Volcks auf mich legest?

12. Hab ich nun alles Volck empfangen oder geboren, daß du zu mir sagen magst: Trage es in [o] deinen Armen (wie eine Amme[1] ein Kind[2] trägt) in das Land, das du ihren Vätern geschworen hast? o 5 Mos. 1, 31.

1. ein Träger, Pflegvater 2. säugend Kind, Säugling

13. Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich alle diesem Volck gebe[p]? Sie weinen vor mir, und sprechen: Gib uns Fleisch, daß wir essen. p Marc. 8, 4.

14. Ich vermag das Volck nicht allein alles ertragen, denn es ist mir zu schwehr[q]. q 2 Mos. 18, 18. 5 Mos. 1, 9.

15. Und willst du also mit mir thun, so erwürge mich lieber, habe ich anders Gnade vor deinen Augen funden, daß ich nicht mein Unglück so sehen müsse.

16. Und der HERR sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den [1] Aeltesten in Israel, die du weissest, daß die Aeltesten im Volcke und seine Amtleute sind[s], und nimm sie vor die Hütte des Stiffts, und stelle sie daselbst vor dich: 1 2 Mos. 18, 21. s 2 Mos. 5, 6. 5 Mos. 17, 18.

17. So will Ich herniederkommen, und mit dir daselbst reden, und deines Geistes[t], der auf dir ist, nehmen, und auf sie legen[u], daß sie mit dir die Last des Volcks tragen[x], daß du nicht allein tragest.

t 2 Kön. 2, 9 Dan 5, 12 6, 3. Luc. 1, 17. 80. 2, 40. u Matth. 12, 18. x 2 Mos. 18, 25. 26.

18. Und zum Volcke sollt du sagen: [y] Heiliget euch auf Morgen, daß ihr Fleisch esset, denn euer Weinen ist vor die Ohren des HERRN kommen, die ihr sprechet: Wer gibt uns Fleisch zu essen[z]: denn es gieng uns wohl in Egypten? Darum wird euch der HERR Fleisch geben, daß ihr esset,

y 2 Mos. 19, 10. 3 Mos. 11, 44. z v. 4.

19. Nicht einen Tag, nicht zween, nicht fünffe, nicht zehen, nicht zwanzig Tage lang,

20. Sondern einen Monden lang, bis daß es euch zur Nasen ausgehe, und euch ein Eckel sey, darum, daß ihr den HERRN verworffen habt[a], der unter euch ist, und vor ihm geweinet, und gesagt[b]: Warum sind wir aus Egypten gegangen? a 1 Sam. 8, 7. b c. 14, 2. 21, 5.

21. Und Mose sprach: Sechs hundert tausend Mann Fußvolcks ist es, darunter ich bin, und du sprichst: Ich will euch Fleisch geben, daß ihr esset einen Monden lang.

22. Soll [c] man Schaafe und Rinder schlachten, daß ihnen gnug sey[1]? Oder werden sich alle Fische des Meers herzu versammlen, daß ihnen gnug sey?

c 2 Kön. 4, 43. 7, 2. Marc. 6, 37. 8, 4. Joh. 6, 7.

1. daß man vor sie gnug finde?

23. Der HERR aber sprach zu Mose: Ist denn [d] die Hand des HErrn verkürtzet? Aber du sollt jetzt sehen, ob meine Worte können dir etwas gelten, oder nicht[1].

d 1 Mos. 18, 14. Hiob 42, 2. Ps. 135, 5. 6. Jes. 50, 2. 59, 1. Jer. 32, 17. 27. Zach. 8, 6. Luc. 1, 37.

1. ob mein Wort geschehen werde oder nicht?

24. Und Mose gieng heraus, und sagte dem Volcke des HErrn Wort, und versammlete die siebenzig Männer unter den Aeltesten des Volcks, und stellete sie um die Hütte her.

25. Da kam der HERR hernieder in der Wolcke, und redete mit ihm. Und nahm des Geistes[c], der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig ältesten Männer. Und da der Geist auf ihnen ruhete[f], weissageten sie[5], und höreten nicht auf[1].

c Siehe v. 17. 2 Kön. 2, 15. Sir. 48, 13. f Jes. 11, 2. 61, 1. 1 Petr. 4, 14. g 1 Sam. 10, 6. 10. 19, 20. 21. 23 24. Luc. 1, 67. Gesch. 19, 6.

1. und fuhren nicht fort, nemlich, weiter den andern Tag zu weissagen Was weissageten sie aber? Antwort: was der HErr ihnen in Sinn gegeben hatte, daß er dem Volck wollte Fleisch schaffen, und daß das Volck sich besser und folgsamer und ehrerbietiger gegen dem HErrn bezeugen sollte.

26. Es waren aber noch zween Männer im Lager blieben, der eine hieß Eldad, der ander Medad, und der Geist ruhete auf ihnen, denn sie waren auch angeschrieben[h], und doch nicht hinaus gegangen zu der Hütte, und sie weissageten im Lager. h v. 16.

27. Da lieff ein Knabe hin, und sagete es Mose an, und [i] sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.

i Marc. 9, 38.

28. Da antwortete [k] Josua, der Sohn Nun, [1] Mose Diener, den er erwählet hatte[1], und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen. k Cap. 13, 9. 17. 2 Mos. 24, 13. l Marc. 9, 38. Luc. 9, 49. Joh. 3, 26.

1. einer von seinen Erwählten,

29. Aber Mose sprach zu ihm: Bist du der Eiferer für mich[m]? Wollte GOtt, daß alle das Volck des HERRN weissagete, und der HERR seinen Geist über sie gäbe[n]!

m Gal. 4, 17. 18. n Jes. 11, 9. 44, 3. Ezech. 39, 29. Joel 2, 28. 29. (3, 1. 2.) Ap. Gesch. 2, 17.

30. Also sammlete sich Mose zum Lager, und die Aeltesten Israel.

31. Da fuhr aus der Wind [o] von dem HERRN, und ließ Wachteln kommen [1] vom Meer, und streuete sie über das Lager, hie eine Tagreyse lang, da eine Tagreyse lang, um das Lager her, zwo Ellen hoch über der Erde.

o Ps. 78, 26. 27. ꝛc.

1. und risse Wachteln her. Siehe die Anmerckung bey 2 Mos. 16, 13.

32. Da machte sich das Volck auf denselben gantzen Tag und die gantze Nacht, und den andern gantzen Tag, und sammleten Wachteln, und welcher am wenigsten sammlete, der sammlete [p] zehen Homor, und hängeten sie auf um das Lager her. p 2 Mos. 16, 17. 18.

33. Da aber [q] das Fleisch noch unter ihren Zähnen war, und ehe es auf war, da ergrimmete der Zorn des HERRN unter dem Volcke, und schlug sie mit einer sehr grossen Plage. q 5 Mos. 9, 22. Ps. 78, 30. 31.

34. Daher dieselbige Stätte heisset Lustgräber, darum, daß man daselbst begrub das lüsterne Volck.

35. Von den Lustgräbern aber zog das Volck aus [r] gen Hazeroth, und blieben zu Hazeroth. r c. 33, 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Plötzlich redet GOtt wider ein Volck und Königreich, daß Ers straffe. Jer. 18, 7.

v. 1. Es ist eine schöne Tugend, die Genügsamkeit 1 Tim. 6, 6. daß man in Mangel und Uberfluß sich recht schicke und den Lüsten des Fleisches nicht nachhänge Röm. 13, 14. 1 Cor. 10, 6. Phil. 4, 11.

v. 2. Hier sehen wir, was das Gebet der Gerechten vermag. Wenn die Fromme nicht wären, die Welt wäre längst im Feuer des Göttlichen Zorns aufgegangen.

v. 4. 5. Wer die Hand an den Pflug legt und sihet wieder zurück, ist nicht geschickt zu dem Reiche GOttes Luc. 9, 62. Wer dem HErrn dienen will, muß sich nicht nach den Fleisch-Töpfen Egypti und den Lüsten der Welt sehnen.

v. 6. Verderbte Seelen, die einen Eckel haben an dem Himmel-Brot. Ist je wohl ein Kennzeichen einer recht verdorbenen Welt, daß man solchen Eckel bezeuget vor dem Worte GOttes.

v. 10. Ein treuer Regenten-Sinn. Mose höret das Volck weinen, und dieses erwecket bey ihm solches Mitleiden, daß er so treulich für das Volck bey GOtt bittet und ihme helffen will.

v. 16. Es ist gut, daß in einem Ammt mehrere seyn, die an gleicher Last tragen. Pred. 4, 9.

v. 20. Der Segen wird öffters zum Fluch, und geschihet es offt, daß, wo man zu satt wird, man GOttes vergisset Spr. 30, 9. Mal. 2, 2.

v. 23. Nimmermehr laßt uns an der Allmacht und Güte GOttes zweiffeln. GOtt kan und will und wird thun alles, was uns nütze und gut ist.

v. 25. ꝛc. GOtt rüstet seine Knechte mit seinem Geist wundersam aus. Was eiferst du aber über die gute Geistes-Gaben der Geringen und Verachteten, und mißgönnest ihnen etwa den guten Vorzug, den sie dißfalls vor dir haben? Wisse, daß GOtt hier an gewisse Personen nicht gebunden ist.

v. 28. 29. Den Geist dämpfet nicht 1 Thess. 5, 19.

v. 30-34. Zwinge doch GOtt mit murren und unordentlichen Begierden nichts ab, sondern seye zufrieden, wie es der HERR füget. GOtt thut offt etwas um unsers unverschämten Geilens willen, aber es gedeyhet nicht, wie es der Ausgang offenbaret.

v. 31. Sihe, wie GOtt auch den Sündern Gutes thut, und Gnade erzeiget.

v. 31. GOtt kan helffen, wo auch nicht die geringste Anscheinung zur Hülffe ist, und der Mensch lauter Unmöglichkeiten, dazu zu gelangen, sich fürstellet.

v. 33. Sihe, was die Welt-Freude endlich vor ein Ende nimmt. Jes. 65, 13. Luc. 16, 25. Jac. 4, 9.

v. 33. GOttes zeitliche Gaben sind öffters den Unbußfertigen schädlich.

v. 33. Wenn die Menschen am sichersten sind und mitten in ihren Lüsten versoffen, schlägt GOtt mit seinen Gerichten drein.

Gebet.

SO lüstern war, o GOTT! vormals das Volck Israel, daß, obwohlen es das Manna vom Himmel hatte, es jedennoch nach Fleisch sich sehnete, und solches von dir forderte, aber du strafftest es auch, und, obwohl du ihnen Wachteln gabest, so liessest du doch deinen Zorn wider sie ergrimmen. Wir bitten dich, o Vater! bewahre doch unsre Seelen vor solcher sündlichen Lüsternheit und schnödem Eckel vor deinen Himmels-Schätzen, die du uns geben willst, und erfülle uns mit deinem Geist, daß wir die Thorheit der Kinder dieser Welt recht einsehen, die so sehr nach der Eitelkeit dieser Welt fragen, hingegen aber allein in dir und deiner Gnade unser wahres Vergnügen suchen und finden mögen. Amen.

Das zwölffte Capitel.

1. Aaron und Mirjam murren wider Mosen um seines Weibes willen. v. 1. 2. 3. II. Weßwegen GOTT Mirjam mit Aussatz schlägt. v. 4-12. III. Auf Mosis Fürbitt aber heilet, da sie dann wieder in das Lager aufgenommen worden. v. 13-15.

UNd Mirjam [a 1] und Aaron redeten wider Mose [b], um seines [c] Weibes [2] willen, der Mohrin, die er genommen hatte, darum, daß er eine Mohrin zum Weibe genommen hatte, a Mich. 6, 4. b Ps. 50, 20. c 2 Mos. 2, 21.

1. eine Prophetin v. 2. 2 Mos. 15, 20. älter als Mose und Aaron 2 Mos. 2, 2. 4. jedoch beyder ihre Schwester 2 Mos. 15, 20 auch von Einer Mutter 4 Mos. 26, 59. welche des HErrn Wohlthat an Israel, da er dasselbe durchs rothe Meer geführet, herrlich besungen 2 Mos. 15, 21. ꝛc.

2. Zippora, war eine Midianitin, also aus dem Arabischen Mohren-Lande, eine Tochter Jethro oder Reguels, des Priesters in Midian.

2. Und sprachen: Redet denn der HERR allein durch Mose? Redet Er nicht auch durch uns? Und der HERR hörete es.

3. Aber Mose war ein sehr * geplagter [1] Mensch über alle Menschen auf Erden.

* Elender, der viel leiden mußte Psal. 132, 1. Gedencke Davids, und alle seines Leidens, Ps. 18, 36. Sprüchw. 18, 12. Ante gloriam passio.

1. sanfftmüthiger

4. Und plötzlich sprach der HERR zu Mose und zu Aaron, und zu Mirjam: Gehet heraus, ihr drey, zu der Hütte des Stiffts. Und sie giengen alle drey heraus.

5. Da kam [d] der HERR hernieder in der Wolcken-Säule, und trat in der Hütten Thür, und rieff Aaron und Mirjam, und die beyde giengen hinaus. d Cap. 14, 10.

6. Und er sprach: Höret meine Worte: Ist jemand unter euch ein Prophet des HERRN, dem will Ich mich kund machen in einem Gesicht [e], oder [1] will mit ihm reden in einem Traum [f]. e 1 Mos. 15, 1. 46, 2. 2 Mos. 3, 3. 2 Chron. 26, 5. Ps. 89, 20. Jes. 1, 1. 29, 11. Ezech. 1, 1. 8, 3. 11, 24. 40, 2. Dan. 1, 17. 7, 1. 8, 1. 10, 7. Joel 2, 28. (3, 1.) Amos 7, 1. Obad. v. 1. Hab. 2, 2. Sir. 49, 10. Luc. 1, 22. Ap. Gesch. 9, 10. Offenb. 9, 17. f 1 Mos. 20, 3. 6. 31, 10. 11. 24. 1 Sam. 28, 6. 15. 1 Kön. 3, 5. Hiob 33, 15. Jer. 23, 28. Dan. 7, 1. Joel 2, 28. (3, 1.) Matth. 2, 12.

1. Das Wörtlein, oder, stehet nicht im Grund-Text.

7. Aber nicht also mein Knecht Mose, der in [g] meinem gantzen Hause treu ist. g Hebr. 3, 2. Siehe auch Ps. 116, 16. Jes. 20, 3. 1 Cor. 4, 2. 2 Petr. 1, 1. Jac. 1, 1. Ep. Jud. v. 1. Off. Joh. 1, 1.

8. Mündlich [h] rede Ich mit ihm, und er sihet den HErrn in seiner Gestalt [1], nicht durch dunckele Worte oder Gleichniß. Warum habet ihr euch denn nicht gefürchtet wider meinen Knecht Mose zu reden? h 2 Mos. 33, 11. 5 Mos. 34, 10.

1. Nicht in seinem Wesen, sondern angenommener äusserlichen Gestalt, da er GOtt näher und genauer sahe, als andere, die diesen geheimen Zutrit nicht hatten.

9. Und der Zorn des HERRN [i] ergrimmete über sie, und wandte sich weg. i Cap. 11, 33.

10. Dazu die Wolcke wich auch von der Hütte. Und sihe, da [k] war Mirjam aussätzig, wie der Schnee. Und Aaron wandte sich zu Mirjam, und wird gewahr, daß sie aussätzig ist. k 2 Mos. 4, 6. 5 Mos. 24, 9. 2 Kön. 5, 27.

11. Und sprach zu Mose: Ach! mein Herr! laß die Sünde nicht auf uns bleiben [1], damit wir närrisch gethan, und uns versündiget haben. 1 Ap. Gesch. 7, 60.

12. Daß diese nicht sey, wie ein Todtes, das von seiner Mutter Leibe kommt: es hat schon die Helffte ihres Fleisches gefressen [1].

1. Lieber, laß diese nicht seyn, wie ein todtes, welches, wenn es von seiner Mutter Leibe kommt, so ist schon die Helffte seines Fleisches gefressen.

13. Mose aber schrye zu dem HERRN, und sprach: Ach GOTT! heile sie [m]. m Siehe 2 Mos. 15, 26.

14. Der HERR sprach zu Mose: Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht gespeyet hätte [n], sollte sie nicht [o] sieben Tage sich schämen [p]? Laß sie verschliessen sieben Tage ausser dem Lager [q], darnach laß sie wieder aufnehmen. n 5 Mos. 25, 9. Hiob 30, 10. Jes. 50, 6. Matth. 26, 67. o 3 Mos. 14, 8. p Jes. 38, 15. q 3 Mos. 13, 8. 46. 4 Mos. 5, 2.

15. Also ward Mirjam sieben Tage verschlossen ausser dem Lager. Und das Volck zog nicht fürder, bis Mirjam aufgenommen ward.

Cap. 13. v. 1. Darnach zog das Volck von [r] Hazeroth, und lagerte sich in die [s] Wüste Paran. r Cap. 11, 35. 33, 18. 5 Mos. 1, 1. s Cap. 10, 12.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. SO säet der Satanas auch Eifersucht und Zanck unter die Heilige GOttes. Aber besser ists, mit Mose Sanfftmuth zu üben, und durch stete Wachsamkeit das Hertz zu behüten, daß es nicht in die von dem Bösen gelegte Stricke einfalle.

v. 2. 3. Wer tüchtig seyn will andern vorzustehen, muß sanfftmüthig und geduldig seyn, und auch böse Reden überhören können 1 Sam. 10, 27.

v. 4. Der

v. 4. Der HErr hält über die Seine und schützet sie für jedermanns Trotz Ps. 31, 21.

v. 6. Ein jeder seye mit seinem Stande und Gaben zufrieden, und gedencke, daß er ihme selbst nichts nehmen kan Joh. 3, 27.

v. 7. Ein trefflicher Lob-Spruch von Mose Hebr. 3, 2. 3. Trachte, Lehrer, daß du auch so treu vor GOtt erfunden werdest 1 Cor. 4, 2.

v. 9. O wie unglücklich sind die, von welchen sich der HErr wendet! Wehe und Straffen folgen ihnen auf dem Fusse nach. Hos. 9, 12.

v. 11. Sihe, wie das Creutz zur Busse und zu GOtt treibet. Also war auch in dieser Straffe Mirjams was seeliges und heilsames verborgen.

v. 13. Hier finden wir einen vor seine Feinde betenden Mosen. Drum ist das Gesetz von der Liebe der Feinde nicht erst im N. T. gegeben. Wir aber haben auch hier ein Muster, wie wir vor die Gemeinden und vor die Sünder mit Nachdruck beten sollen.

v. 13. GOtt ist allein der Artzt, der da unsern mit dem Aussatz der Sünden behafften Seelen, der da uns in Creutz, in Noth und Tod helffen kan.

v. 14. GOtt züchtiget auch noch diese; denen er die Sünden vergeben hat, mit leiblichen Straffen zum Exempel anderer, zu ihrer Demüthigung, Warnung und Besserung. Es sind aber dieses mehr Väterliche Züchtigungen als Richterliche Straffen.

v. 15. GOtt ist barmhertzig, und nimmt die Bußfertige Sünder wieder zu Gnaden an.

Gebet.

SIhe, o GOtt! du strafftest das Murren und den Neid Mirjams mit Aussatz. Ach! laß ja unser Hertz nicht in Neid und Mißgunst verfallen, sondern gib, daß wir mit dem, was du uns von geist- und leiblichen Gutthaten mittheilest, vergnügt seyn und andern das Gute, das du ihnen zutheilest, von Hertzen gönnen, auch uns darüber freuen, und dich deßwegen preisen. Heile demnach, wir bitten dich, unser von Natur mißgünstiges Hertz, und pflantze darinnen durch deinen Geist wahre Liebe, damit wir zu Unterdruckung alles Neides und Mißgunsts tüchtig und willig werden mögen. Amen.

Das dreyzehende Capitel.

I. Moses schickt nach dem Göttlichen Befehl Kundschaffter ins Land Canaan. v. 2-21. II. Welche aber bey ihrer Rückkunfft wider Calebs Erinnerung das Volck furchtsam machen. v. 22-34.

2. UND der HERR redete mit Mose und sprach:
3. Sende [a] Männer aus, die das Land Canaan erkunden, das Ich den Kindern Israel geben will, aus jeglichem Stamm ihrer Väter einen vornehmlichen Mann [1]. [a] Cap. 32, 8. 5 Mos. 1, 22. 9, 23.

1. einen Vornehmen aus denselben.

4. Mose der sandte sie [b] aus der Wüsten Paran, nach dem Worte des HErrn, die alle vornehmliche [c 1] Männer waren unter den Kindern Israel. [b] v. 27. [c] Cap. 14, 4.

1. Häupter

5. Und hiessen also: Sammua, der Sohn Zacur, des Stammes Ruben.
6. Saphat, der Sohn Hori, des Stammes Simeon.
7. Caleb, [d] der Sohn Jephunne, des Stammes Juda. [d] v. 31. Jos. 14, 7.
8. Igeal, der Sohn Joseph, des Stammes Isaschar.
9. Hosea [1], [e] der Sohn Nun, des Stammes Ephraim. [e] 1 Chron. 8, 27.

1. sonst Josua,

10. Palti, der Sohn Raphu, des Stammes Benjamin.
11. Gadiel, der Sohn Sodi, des Stammes Sebulon.
12. Gaddi, der Sohn Susi, des Stammes Joseph von Manasse.
13. Ammiel, der Sohn Gemalli, des Stammes Dan.
14. Sethur, der Sohn Michael, des Stammes Aser.
15. Nahebi, der Sohn Vaphsi, des Stammes Naphthali.
16. Guel, der Sohn Machi, des Stammes Gad.
17. Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte zu erkunden [f] das Land, aber den Hosea, den Sohn Nun, nannte Mose Josua. [f] Cap. 11, 28. 14, 6.
18. Da sie nun Mose sandte, das Land Canaan zu erkunden, sprach er zu ihnen: Ziehet hinauf an den Mittag, und gehet [g] auf das Gebirge, [g] Cap. 14, 40. 5 Mos. 1, 19. 20.
19. Und besehet das Land, wie es ist, und das Volck, das drinnen wohnet, obs starck oder schwach, wenig oder viel ist?
20. Und was für ein Land [h] ist darinen sie wohnen, obs gut oder böse sey: und was es für Städte sind, darinnen sie wohnen, ob sie in Gezelten oder Vestungen [h] wohnen? [h] 4 Mos. 32, 36.
21. Und was für Land sey, obs fett oder mager sey, und ob Bäume darinnen sind, oder nicht? Seyd getrost, und nehmet der Früchte des Landes. Es war aber eben um die Zeit der ersten Weintrauben.
22. Sie giengen hinauf, und erkundeten das Land von der Wüsten Zin [1], bis gen Rehob [2], da man gen Hamath [3] gehet.

1. War ein Theil der grossen Wüste Paran.
2. War eine im Stamm Aser hernach gelegene Stadt, nicht weit von Sidon Jos. 19, 28. Richt. 1, 31.
3. Wird von einigen vor eine Grentz-Stadt Canaans oder gar vor eine gantze Gegend dieses Namens gehalten 2 Kön. 14, 25. 17, 24. 1 Chron. 19, 3. Jos. 13, 5. 19, 35. Richt. 3, 3. Ezech. 47, 17. 48, 1.

23. Sie giengen auch hinauf gegen den Mittag, und kamen bis gen Hebron [i], da war Ahiman, Sesai und Thalmai [k], die Kinder [l] Enak. Hebron aber war sieben Jahr gebauet vor Zoan [m 1] in Egypten. [i] Jos. 15, 13. [k] Jos. 15, 14. Richt. 1, 10. [l] 5 Mos. 1, 28. Jos. 11, 21. 14, 13. 15. [m] Ps. 78, 13. 44. Jes. 19, 11. 13. 30, 4. Ezech. 30, 14.

1. oder Tanis, die Haupt-Stadt in Egypten, welche nach einiger Meynung mit Memphis und Heliopolis zu einer Stadt worden, und jetzo Alkair heissen solle.

24. Und sie kamen bis an den [n] Bach Escol [1], und schnidten daselbst eine Reben ab mit Einer Weintrauben, und liessen sie zween auf einem Stecken [2] tragen, dazu auch Granat-Aepfel [o] und Feigen. [n] 5 Mos. 1, 24. [o] 4 Mos. 20, 5. 5 Mos. 8, 8.

1. Trauben-Bach, Trauben-Thal 2. Stange,

25. Der Ort heißt Bach Escol *[1], um des Traubens willen, den die Kinder Israel daselbst abschnidten.

* Heißt ein Trauben, daraus wird der Trauben-Bach.

1. Trauben-Bach, oder Trauben-Thal,

26. Und sie kehreten um, da sie das Land erkundet hatten, nach vierzig Tagen,
27. Giengen hin, und kamen zu Mose und Aaron, und zu der gantzen Gemeine der Kinder Israel, in die Wüste Paran gen Kades, und sagten ihnen wieder, und der gantzen Gemeine, wie es stünde, und liessen sie die Früchte des Landes sehen.
28. Und erzähleten ihnen und sprachen: Wir sind ins Land kommen, dahin ihr uns sandtet, da [p] Milch und Honig innen fleußt, und diß ist ihre Frucht. [p] Sihe 2 Mos. 3, 8. 17.
29. Ohne daß starck Volck drinnen wohnet, und sehr grosse und veste Städte sind: und sahen auch Enaks Kinder daselbst [q]. [q] 4 Mos. 32, 9.
30. So wohnen die Amalekiter im Lande gegen Mittag, die Hethiter und Jebusiter und Amoriter wohnen auf dem Gebirge, die Cananiter aber wohnen am Meer, und um den Jordan [r]. [r] 1 Mos. 10, 15. 15, 19. 21. 5 Mos. 1, 1.
31. Caleb aber [s] stillete das Volck gegen Mose, und sprach: Lasset uns hinauf ziehen, und das Land einnehmen, denn wir mögen es überwältigen. [s] Cap. 14, 6. 24.
32. Aber die Männer, die mit ihm waren hinauf gezogen, sprachen: Wir vermögen nicht hinauf zu ziehen gegen das Volck [t], denn sie sind uns zu starck [u]. [t] 4 Mos. 32, 9. Jos. 14, 8. [u] Ps. 18, 18.
33. Und machten dem Lande, das sie erkundet hatten, ein böse Geschrey unter den Kindern Israel, und sprachen: Das Land, dadurch wir gegangen sind zu erkunden, frisset seine Einwohner [1], und alles Volck, das wir drinnen sahen, sind Leute von grosser Länge.

1. Die Leute sterben da in Menge weg, wegen der ungesunden Lufft, oder, es sind so viel einheimische und auswärtige Kriege drinnen, daß es nicht sicher ist, da zu wohnen.

34. Wir sahen auch Risen [1] daselbst, [x] Enaks Kinder von den Risen: und wir waren vor unsern Augen als die Heuschrecken [y], und also waren wir auch vor ihren Augen. [x] 5 Mos. 9, 2. [y] Amos 2, 9.

1. Räuber, die auf andere zufallen. Sihe die Anmerckung 1 Mos. 6, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. DAs Land Canaan, ein Bild des Himmels, der uns verheissen ist, liesse der HErr auskundschafften, damit er den Kindern Israel einen Muth in der Wüsten machte, dasselbe einzunehmen. O! forschten wir recht nach, was für grosse Seeligkeit in jenem Leben uns von GOtt bereitet wäre, wie würden wir nicht so eifrig und so munter werden, nach diesem himmlischen Vaterland, nach diesem uns vorgesteckten herrlichen Ziel mit allem Fleisse zu trachten, und zu eilen, daß wir solches ja bald erreicheten.

v. 29. ꝛc. Der Glaube läugnet nicht, daß er starcke Feinde habe, aber er fürchtet sich nicht, auch vor der Menge der stärckesten Feinde, denn er trauet alles GOttes Allmacht, Güte und Wahrheit zu,

aber der Unglaube macht alles groß, nur GOtt nicht, denn er hänget sich an das äusserliche, und wird darüber nicht allein selbst zu Schanden, sondern ziehet noch viel andere mit sich ins Verderben.

Gebet.

HEiliger GOtt! wir sollen, die wir hie Pilgrime auf Erden sind, unsern Pfad richten nach dem himmlischen Canaan. O! wenn wir jene Seeligkeit, die solches Canaan geben wird, recht auskundschaffteten und erforscheten, wie würden wir nicht mit grossen Schritten darnach eilen und lauffen, dieses Segend-Land ja bald zu erreichen. Aber da machen wir uns selbst viel unnöthige Schwierigkeiten, und lassen unsern Muth sincken, meynende, es koste zu viel, und wir seyen zu schwach, dahin zu gelangen. So stärcke denn uns zu dem Ende, o grosser Jehovah! mit deinem Geiste, gib uns Krafft und Muth, daß wir ringen, einzugehen durch die enge Pforte, und daß wir mit aller Macht bestreiten unsere geistliche Feinde, die den Weg des Lebens uns verwehren wollen, und gib Gnade, daß wir, da wir unsern Lauff mit Freuden werden vollendet haben, endlich auch das Kleinod der ewigen Seeligkeit im Glauben erreichen, und zu den Thoren jener lieblichen Ewigkeit mit vielem Frohlocken eingehen mögen. Amen.

Das vierzehende Capitel.

I. Moses kommt, nebst Aaron, Josua und Caleb, in grosse Gefahr, woraus ihnen aber der HERR wider das Volck geholffen. v. 1-12. II. Bittet nicht ohne Nachdruck vor das Volck. v. 13-35. III. Die Kundschaffter aber, ausser Josua und Caleb, werden von GOtt getödtet. v. 36. 37. 38. IV. Auch das wider GOttes Willen kriegende Volck geschlagen. v. 39-45.

DA [a] fuhr die gantze Gemeine auf, und schrye, und das Volck weinete die Nacht.

[a] Cap. 21, 5. 5 Mos. 1, 27. Ps. 106, 25.

2. Und alle Kinder Israel murreten [b] wider Mose und Aaron [c], und die gantze Gemeine sprach zu ihnen: Ach daß wir in Egyptenland gestorben wären [d], oder noch stürben in dieser Wüsten!

[b] Siehe 2 Mos. 16, 2. Ps. 106, 25. [c] 4 Mos. 16, 3. 42. [d] 2 Mos. 14, 11. 16, 3.

3. Warum führet uns der HERR in diß Land [e], daß unsere Weiber durchs Schwerdt fallen, und unsere Kinder ein Raub [f] werden? Ists nicht besser, wir ziehen wieder in Egypten [g]?

[e] 2 Mos. 16, 3. Ps. 106, 24. [f] 5 Mos. 1, 39. [g] 2 Mos. 13, 17. Hos. 11, 5. Ap. Gesch. 7, 39.

4. Und einer sprach zu dem andern: Lasset uns einen Hauptmann aufwerffen, und wieder in Egypten ziehen [h].

[h] Siehe v. 3.

5. Mose aber und Aaron fielen auf ihr Angesicht vor der gantzen Versammlung der Gemeine der Kinder Israel [i].

[i] Cap. 16, 4.

6. Und Josua, der Sohn Nun, und [k] Caleb, der Sohn Jephunne, die auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider [l].

[k] v. 24. 30. 38. Cap. 13, 31. 32, 12. Sir. 46, 9. 1 Macc. 2, 56. [l] Siehe 1 Mos. 37, 34.

7. Und sprachen zu der gantzen Gemeine der Kinder Israel: Das Land, das wir durchwandelt haben zu erkunden, ist sehr gut [m].

[m] 1 Mos. 1, 31.

8. Wenn der HERR uns gnädig ist [n], so wird er uns in dasselbe Land bringen, und uns geben, das [o] ein Land ist, da Milch und Honig innen fleusst.

[n] 2 Sam. 15, 25. 2c. [o] 2 Mos. 3, 8. 17. 13, 5.

9. Fallet nicht abe vom HErrn, und [p] fürchtet euch vor dem Volcke dieses Landes nicht, denn wir wollen sie wie Brot fressen [q]. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen: Der HErr aber ist mit uns [r]: fürchtet euch nicht vor ihnen.

[p] 5 Mos. 20, 3. [q] Cap. 24, 8. 5 Mos. 7, 16. [r] 2 Chron. 20, 17. Ps. 46, 12. Jes. 8, 10. Röm. 8, 31.

10. Da sprach das gantze Volck, man [s] sollte sie steinigen. Da erschien [t] die Herrlichkeit des HERRN in der Hütte des Stiffts allen Kindern Israel.

[s] 2 Mos. 17, 4. [t] 2 Mos. 16, 10. 4 Mos. 12, 5. 16, 19.

11. Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange lästert [1] mich das Volck? Und wie lange wollen sie nicht an mich gläuben durch allerley Zeichen, die Ich unter ihnen gethan habe [u]?

[u] Matth. 17, 17.

1. verachtet

12. So will ich sie mit Pestilentz [x] schlagen und vertilgen, und [y] dich zum grössern und mächtigern Volcke machen, denn diß ist.

[x] 2 Mos. 5, 3. 9, 3. sihe 3 Mos. 26, 25. [y] 2 Mos. 32, 10.

13. Mose aber sprach zu dem HErrn: So [z] werdens die Egypter hören: denn du hast diß Volck mit deiner Krafft mitten aus ihnen geführet.

[z] 2 Mos. 32, 11. 12. 5 Mos. 9, 28. Ps. 106, 23. Ezech. 20, 14. Joel 2, 17.

14. Und man wird sagen zu den Einwohnern dieses Landes, die da gehöret haben, daß Du, HERR, unter diesem Volck seyest, daß du von Angesicht [1] gesehen werdest, und deine Wolcke stehe über ihnen, und Du, HErr [2], gehest vor ihnen her in der Wolcken-Säule des Tages, und Feuer-Säule des Nachts:

[2] 2 Mos. 13, 21. 2c.

1. Auge mit Auge, klärlich mit beyden Augen

15. Und würdest diß Volck tödten wie [b] Einen Mann, so würden die Heyden sagen, die solch Geschrey von dir höreten, und sprechen:

[b] Richt. 6, 16.

16. Der HErr [c] konnte mit nichten das Volck ins Land bringen, das Er ihnen geschworen hatte, darum hat Er sie [d] geschlachtet in der Wüsten.

[c] 5 Mos. 9, 28. Ezech. 20, 14. [d] 1 Kön. 18, 40.

17. So laß nun die Krafft des HErrn [c] groß werden [1], wie Du gesagt hast [f], und gesprochen:

[c] Jes. 40, 26. 50, 2. Nah. 1, 3. [f] 2 Mos. 34, 6.

1. So werde nun die Krafft des HERRN groß,

18. Der HERR ist gedultig [1], und von grosser Barmhertzigkeit, und vergibt Missethat und Ubertretung, und lässet niemand ungestrafft [2], sondern heimsuchet die Missethat der Väter über die Kinder ins dritte und vierte Glied [3].

[5] Sihe die Schrifftstellen 2 Mos. 34, 6. 2c.

1. langsam zum Zorn,
2. doch hält er den Schuldigen nicht für unschuldig. Sihe auch 2 Mos. 34, 7.
3. Sihe die Anmerckung 2 Mos. 20, 7.

19. So sey nun [h] gnädig der Missethat dieses Volcks, nach deiner grossen Barmhertzigkeit [i], wie du auch vergeben hast [k] diesem Volck aus Egypten, bis hieher.

[h] 2 Mos. 32, 12. Matth. 6, 12. [i] Ps. 57, 11. Sir. 2, 23. Siehe auch 1 Mos. 19, 19. Ps. 25, 7. Dan. 9, 18. [k] Ps. 85, 2.

20. Und der HErr sprach [1]: Ich habs vergeben, wie du gesaget hast.

1. Man muß nicht davor halten, daß die von Mose fürgebrachte Bewegursachen, als wenn sie dem HErrn vorhin nicht bekannt gewesen wären, Ihn erst bewogen, dem Volck zu vergeben. Nein! sondern was der HERR v. 12. gesagt, das sagte er nun Bedingungs-weyse und Mosen zu prüffen. Ist ein grosses, daß GOtt von seiner Hoheit so herunter steiget, und mit sich als mit einem Menschen handeln läßt, auch so mit Mose spricht.

21. Aber so wahr als Ich lebe [l], so soll [m] alle Welt der Herrlichkeit [n] des HERRN voll werden.

[l] Siehe 1 Mos. 22, 16. [m] Jes. 6, 3. [n] 2 Mos. 16, 7. 10.

22. Denn alle die Männer [o], die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die Ich gethan habe in Egypten, und in der Wüsten, und mich nun zehenmal [1] versuchet [p], und meiner Stimme nicht gehorchet haben,

[o] Cap. 26, 65. Sir. 16, 11. [p] 2 Mos. 17, 2. 7. 5 Mos. 6, 16. 33, 8. Ps. 78, 19. 95, 9. 106, 14. Jes. 7, 12. Mal. 3, 15. Judith 8, 10. Sir. 18, 23. Matth. 4, 7. 16, 1. 19, 3. 22, 35. Marc. 8, 11. Gesch. 5, 9. 15, 10. 1 Cor. 10, 9. Hebr. 3, 9.

1. Ist so viel als sehr offt. 1 Mos. 31, 7. 3 Mos. 26, 8. Neh. 4, 12. Hiob 19, 3. Andere zählen auch solche zehenfache Versuchung, 1) beym Nachjagen der Egypter 2 Mos. 14, 11. 12. 2) beym bittern Wasser 2 Mos. 15, 24. 3) beym Brot-Mangel 2 Mos. 16, 2. 3. 4) da sie Manna übrig behielten 2 Mos. 16, 20. 5) am Sabbath Manna suchten 2 Mos. 16, 27. 6) da kein Wasser da war 2 Mos. 17, 2. 7. 7) da Mose weggekommen zu seyn schiene 2 Mos. 32, 1. 8) als ihnen das neue Reysen beschwehrlich fiel 4 Mos. 11, 1. 9) da sie Fleisch verlangten 4 Mos. 11, 4. 10) da sie hier wieder in Egypten wollten v. 4.

23. Derer soll keiner das Land sehen, das Ich ihren Vätern geschworen habe: auch keiner soll es sehen [q], der mich verlästert [1] hat.

[q] Cap. 26, 65. 32, 11. [r] 5 Mos. 1, 35. Jos. 5, 6. Ps. 95, 11. Sir. 16, 11. [s] Ps. 95, 8.

1. verachtet

24. Aber meinen [t] Knecht Caleb, darum, daß ein ander Geist mit ihm ist, und hat mir treulich nachgefolget [1], den will Ich in das Land bringen, darein er kommen ist, und sein Saame soll es einnehmen [2].

[t] v. 6. 5 Mos. 1, 36. Jos. 14, 6.

1. hat erfüllet nach mir zu wandeln,
2. er solls seinen Saamen erben lassen, oder, und sein Saame soll es besitzen.

25. Dazu die Amalekiter und Cananiter, die im Grunde wohnen. Morgen wendet euch, und ziehet in die Wüste auf dem Wege zum Schilf-Meer [1].

1. rothe Meer. Also mußten die Kinder Israel wieder zurück, damit die v. 12. ihnen angedrohte Straffe an ihnen erfüllet würde und sie in der Wüsten stürben. v. 23. 29. 30.

26. Und der HERR redete mit Mose und Aaron, und sprach:

27. Wie [u] lange murret diese böse Gemeine wider mich? Denn Ich habe das Murren der Kinder Israel, das sie wider mich gemurret haben, gehöret.

[u] Ps. 106, 25.

28. Darum sprich zu ihnen: So wahr Ich lebe [x], spricht der HErr: Ich will euch thun wie ihr vor meinen Ohren gesaget habet [y].

[x] v. 21. [y] v. 2.

29. Eure [z] Leiber sollen in dieser Wüsten verfallen, und alle, die ihr gezählet seyd, von zwanzig Jahren und drüber, die ihr wider mich gemurret habet,

[z] 5 Mos. 2, 14. Ps. 106, 26. Hebr. 3, 17.

30. Sollt nicht in das Land kommen, darüber Ich meine Hand gehebet habe [a], daß Ich euch darinnen wohnen liesse, ohne [b] Caleb, der Sohn Jephunne, und Josua, der Sohn Nun.

[a] Siehe 1 Mos. 14, 22. [b] Cap. 26, 65. 32, 12.

31. Eure [c] Kinder, davon ihr sagtet: Sie werden ein Raub seyn [d], die will Ich hinein bringen, daß sie erkennen sollen das Land, das ihr verwerffet.

[c] v. 3. [d] 5 Mos. 1, 39.

32. Aber

32. Aber ihr sammt[c] euren Leibern sollen in dieser Wüsten verfallen. [c] v. 29.

33. Und eure Kinder sollen Hirten seyn in der Wüsten vierzig Jahr[f], und[g] eure Hurerey[1] tragen, bis daß eure Leibe all werden in der Wüsten.

[f] Ps. 95, 10. Amos 5, 25. Hebr. 3, 9. 12. [g] v. 34. Ps. 95, 11. Ezech. 4, 6.

1. die Straffe ihres Murrens, Rebellirens, Unglaubens, Abgötterey und verführischer Lüsten. 2 Mos. 34, 15. 3 Mos. 17, 7. Jer. 3, 29.

34. Nach der Zahl der vierzig Tage, darinn ihr das Land erkundet habet, je ein Tag soll ein Jahr gelten, daß sie vierzig Jahr eure Missethat tragen[h], daß ihr innen werdet[i], was sey, wenn ich die Hand abziehe[k 1].

[h] v. 33. [i] Jes. 9, 9. [k] Hos. 7, 12.

1. daß ihr innen werdet mein Abweichen von euch.

35. Ich[l] der HErr habs gesagt, das will Ich auch thun aller dieser bösen Gemeine, die sich wider mich empöret[1] hat: in dieser Wüsten sollen sie all werden, und daselbst sterben. [l] Ezech. 5, 17.

1. versammlet

36. Also[m] sturben durch die Plage vor dem HERRN alle die Männer, die Mose gesandt hatte, das Land zu erkunden, und wieder kommen waren, und dawider murren machten die gantze Gemeine, [m] 1 Cor. 10, 10. Hebr. 3, 17. Ep. Jud. v. 5.

37. Damit, daß sie[n] dem Lande ein Geschrey machten, daß es böse wäre. [n] Cap. 13, 33.

38. Aber[o] Josua, der Sohn Nun, und Caleb, der Sohn Jephunne, blieben lebendig aus den Männern, die gegangen waren, das Land zu erkunden. [o] Sir. 46, 9. 10.

39. Und Mose redete diese Worte zu allen Kindern Israel: Da traurete das Volck sehr[p], [p] 1 Sam. 7, 2.

40. Und machten sich des Morgens frühe auf, und[q] zogen auf die Höhe des Gebirges, und sprachen: Hie sind wir, und wollen hinauf ziehen an die Stätte, davon der HERR gesaget hat, denn[r] wir haben gesündiget.

[q] Cap. 13, 18. 5 Mos. 1, 43. [r] 1 Sam. 7, 6. 15, 24.

41. Mose aber sprach: Warum übergehet ihr also das Wort des HERRN? Es wird euch nicht gelingen[s].

[s] 2 Chron. 13, 12. Jes. 24, 19. Jer. 2, 37. Dan. 11, 27.

42. Ziehet nicht hinauf: denn der HErr ist nicht unter euch[t], daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.

[t] 5 Mos. 1, 42. 31, 17.

43. Denn die Amalekiter und Cananiter sind vor euch daselbst, und ihr werdet durchs Schwerdt fallen, darum, daß ihr euch vom HErrn gekehret habt, und der HERR wird nicht mit euch seyn.

44. Aber sie waren[u] störrig hinauf zu ziehen auf die Höhe des Gebirges: aber die Lade des Bundes des HErrn und Mose kamen nicht aus dem Lager. [u] 5 Mos. 1, 43.

45. Da kamen die Amalekiter und Cananiter, die auf dem Gebirge wohneten, herab, und schlugen und zerschmissen sie bis gen[x] Horma[1]. [x] 5 Mos. 1, 44.

1. Wie man den Ort hernach nennete 4 Mos. 21, 3. Jos. 19, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. ERschröcklicher Unglaube der Jüden, mit Mißtrauen gegen GOtt, Ungedult, Eigenwillen, und Verachtung GOttes verbunden. Demnach helffen nicht allezeit Zeichen und Wunder, deren doch die Jüden so viel gesehen hatten, daß man glaube.

v. 6. Die Frommen sollen billich vor den Riß stehen, und das irrende Volck mit Nachdruck suchen zurecht zu bringen. Wie wenige finds aber hier nicht, die gut gesinnet sind, vor der Menge der Gottlosen.

v. 10. 14. Ungeacht das Volck Mosen steinigen will, bittet er doch für dasselbe. Herrliches Bild der Gedult und Liebe!

v. 17. GOtt sollen wir im Gebet selbst sein Wort vorhalten.

v. 18. Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit sind in GOtt beysammen. Eine jedwede Eigenschafft zeiget Er, und übet sie aus in ihrer Ordnung.

v. 21. GOtt machet denen Menschen seine Herrlichkeit kund, durch Wercke der Gnade und durch Gerichte, die Er ausübet.

v. 24. Der Frommen Lohn, sonderlich deren, die in wichtigen Fällen vor den Augen der Welt den Namen GOttes geheiliget haben, ist groß und gewiß.

v. 35. 36. Billich werden die Rädels-Führer härter gestrafft, als die Verführten. Ungleiche Verführung, ungleiche Straffe.

v. 39. ꝛc. Heuchlerische Busse wird gewiß zu Schanden.

v. 40. GOtt ists allein, der den Sieg gibt; und wer nicht mit GOtt Kriege führt, kan sich keines glücklichen Ausgangs getrösten.

Gebet.

DAvormals, mein GOtt! dein Volck murrete, und nicht glaubete, daß es die Cananiter aus dem gelobten Land austreiben würde oder könnte, so schwurest du, daß alle diese Murrer auch in dasselbe nicht eingehen sollten. Wir sollen, o GOtt! eingehen ins himmlische Canaan. Aber, wie feige sind nicht da unsere Hertzen, wie schwehr, wie unmöglich und unpracticabel kommt uns nicht der Weg des wahren Christenthums vor, den wir doch unumgänglich zu passiren haben, wenn wir jene Himmels-Herrlichkeit sehen wollen. So schilt denn, o mächtiger Heyland und Jehovah! diesen unsern Unglauben und diese unsere Hertzens-Härtigkeit, und verleyhe, daß wir getrost durchkämpfen in dem Kampf wider die Sünde, daß wir ritterlich ringen nach dem Himmelreich, und denselben Gewalt anthun, und daß wir endlich herrlich siegen und die ewige Krone gewiß erhalten mögen. Amen.

Das fünffzehende Capitel.

I. GOtt gibt ein Gesetz vom Speis-Opfer. v. 1-16. II. Von den Erstlingen vom Brot. v. 17-21. III. Vom Opfer für die Sünde aus Unwissenheit. v. 22-29. IV. Für die Sünde aus Frevel. v. 30. 31. V. Von der Straffe eines Sabbath-Schänders. v. 32-36. VI. Von den Denckmaalen an Kleidern. v. 37-41.

UNd der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. [a] Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land eurer Wohnung kommet, das Ich euch geben werde, [a] Cap. 35, 10.

3. Und wollt dem HERRN Opfer thun, es sey ein Brand-Opfer, oder ein Opfer zum besondern[b] Gelübde, oder ein freywillig Opfer[c], oder euer Fest-Opfer, auf daß ihr dem HERRN einen süssen Geruch[d] machet von Rindern oder von Schaafen.

[b] 3 Mos. 7, 16. 22, 21. 4 Mos. 6, 2. [c] 3 Mos. 7, 16. Ps. 54, 8. [d] Siehe 1 Mos. 8, 21.

4. Wer nun seine Gabe dem HERRN opfern will, der soll das[e] Speis-Opfer thun, einen zehenden Semmel-Mehls gemenget mit Oel, eines vierten Theils vom Hin, [e] 3 Mos. 2, 1. 15. 6, 14. ꝛc.

5. Und Wein zum Tranck-Opfer, auch eines vierten Theils vom Hin[f], zum Brand-Opfer, oder sonst zum Opfer, da Ein Lamm geopfert wird. [f] 3 Mos. 23, 13. 4 Mos. 28, 7.

6. Da aber ein Widder geopfert wird, sollt du das Speis-Opfer machen, zween zehenden Semmel-Mehls mit Oele gemenget, eines dritten Theils vom Hin,

7. Und Wein zum Tranck-Opfer, auch des dritten Theils vom Hin, das sollt du dem HERRN zum süssen Geruch opfern.

8. Willt du aber ein Rind zum Brand-Opfer, oder zum besondern Gelübd-Opfer, oder zum Danck-Opfer dem HERRN machen,

9. So sollt du zu dem Rinde ein Speis-Opfer thun, drey zehenden Semmel-Mehls gemenget mit Oele, eines halben Hin,

10. Und Wein zum Tranck-Opfer, auch ein halb Hin, das ist ein Opfer dem HERRN zum süssen Geruch.

11. Also sollt du thun mit Einem Ochsen, mit Einem Widder, mit Einem Schaaf, von Lämmern und Ziegen[g]: [g] 3 Mos. 1, 2.

12. Darnach die Zahl ist dieser Opfer, darnach soll auch die Zahl der Speis-Opfer, und Tranck-Opfer seyn.

13. Wer ein Einheimischer ist, der soll solches thun, daß er dem HERRN opfere[h] ein Opfer zum süssen Geruch. [h] 3 Mos. 1, 17.

14. Und ob ein Fremdlinger bey euch wohnet, oder unter euch bey euren Freunden ist, und will dem HERRN ein Opfer zum süssen Geruch thun, der soll thun, wie sie thun[i]. [i] 2 Mos. 12, 48.

15. Der gantzen[k] Gemeine sey Eine Satzung, beyde euch und den Fremdlingen. Eine ewige Satzung soll das seyn euren Nachkommen, daß vor dem HERRN der Fremdling sey wie ihr. [k] 2 Mos. 12, 49. 3 Mos. 24, 22. 4 Mos. 9, 14.

16. Ein Gesetz, Ein Recht soll euch und dem Fremdlinge seyn, der bey euch wohnet.

17. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

18. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land kommt, darein Ich euch bringen werde,

19. Daß ihr esset des Brots[l] im Lande, sollt ihr dem HERRN eine Hebe geben[m]:

[l] 1 Mos. 43, 2. Jos. 5, 11. Ruth 1, 6. Hiob 28, 5. Ps. 104, 14. [m] 2 Mos. 23, 19.

20. Nemlich eures Teiges Erstlinge sollt ihr einen Kuchen zur Hebe geben[n], wie die Hebe von der Scheunen[o]. [n] 3 Mos. 7, 12. 13. 24, 5. [o] 4 Mos. 18, 27.

1. Tenne.

21. Also sollt ihr auch dem HERRN eures Teiges Erstlinge zur Hebe geben, bey euren Nachkommen.

22. Und wenn ihr durch[p] Unwissenheit dieser Gebote irgend

irgend eines nicht thut, die der HERR zu Mose geredet hat, P 3 Mos. 4, 2. 13.

23. Und alles, was der HERR euch durch Mose geboten hat, von dem Tage an, da er anfieng zu gebieten auf eure Nachkommen.

24. Wenn nun [q] die Gemeine etwas unwissend thäte, so soll die gantze Gemeine Einen jungen Farren aus den Rindern zum Brand-Opfer machen, zum süssen Geruch dem HERRN, sammt seinem Speis-Opfer und Tranck-Opfer, wie es recht ist, und Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer. q 3 Mos. 4, 13.

25. Und der Priester soll also die gantze Gemeine der Kinder Israel versöhnen, so wirds ihnen vergeben seyn, denn es ist eine Unwissenheit. Und sie sollen bringen solche ihre Gabe zum Opfer dem HERRN, und ihre Sünd-Opfer vor den HERRN, über ihre Unwissenheit,

26. So wirds vergeben der gantzen Gemeine der Kinder Israel, dazu auch dem Fremdlinge, der unter euch wohnet: weil das gantze Volck ist in solcher Unwissenheit.

27. Wenn aber eine Seele durch Unwissenheit sündigen wird, die soll eine jährige Ziege zum Sünd-Opfer bringen:

28. Und der Priester soll versöhnen solche unwissende Seele mit dem Sünd-Opfer, für die Unwissenheit, vor dem HERRN, daß er sie versöhne, so wirds ihr vergeben werden.

29. Und es soll Ein Gesetz seyn, das ihr für die Unwissenheit thun sollt, beyde dem Einheimischen unter den Kindern Israel, und dem Fremdlinge, der unter euch wohnet.

30. Wenn aber eine Seele aus Frevel * etwas thut, es sey ein Einheimischer oder Fremdlinger, der hat den HERRN geschmähet [r], solche Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volcke. r 2 Kön. 19, 6. 21. 2c. Ps. 44, 14. 17. Ez. 20, 27.

* Das ist die Sünde, so nicht will Sünde seyn, sondern recht haben, wie der Ketzer und Rotten Sünde, welche GOttes Wort und Gesetz ändert, und nach ihrem Willen deutet.

31. Denn sie hat des HERRN Wort verachtet, und sein Gebot lassen fahren [s], sie soll schlecht ausgerottet werden, die Schuld sey ihr. s Spr. 1, 29. 30. 13, 13.

32. Als nun die Kinder Israel in der Wüsten waren, funden sie einen Mann Holtz lesen [t] am Sabbathtage. t 2 Mos. 16, 27. 20, 8.

33. Und die ihn drob funden hatten, da er Holtz las, brachten ihn zu Mose und Aaron, und vor die gantze Gemeine.

34. Und sie [u] legten ihn gefangen, denn es war nicht klar ausgedruckt, was man ihm thun sollte. u 3 Mos. 24, 12.

35. Der HERR aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben [x], die gantze Gemeine soll ihn steinigen ausser dem Lager [y]. x 2 Mos. 31, 14.
y 3 Mos. 24, 14. 23. 1 Kön. 21, 13. Luc. 4, 29. Ap. Gesch. 7, 57. Hebr. 13, 11. 12. 13.

36. Da führete die gantze Gemeine ihn hinaus vor das Lager, und [z] steinigten ihn, daß er starb, wie der HERR Mose geboten hatte. z Jos. 7, 25.

37. Und der HERR sprach zu Mose:

38. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen, daß sie ihnen [a] Läpplein [1] machen an den Fittigen [2] ihrer Kleider, unter allen euren Nachkommen, und gele [3] Schnürlein auf die Läpplein an die Fittige thun: a 5 Mos. 6, 8. 22, 12. Matth. 23, 5.

1. Fräntzlein 2. Ecken 3. Himmelblaue

39. Und sollen euch die Läpplein [1] dazu dienen, daß ihr sie ansehet, und gedencket aller Gebot des HERRN, und thut sie, daß ihr nicht eures Hertzens Düncken nach richtet [b], noch euren Augen nachhuret. b Jes. 65, 2. Jer. 3, 17. 7, 24. 11, 8.

1. Fräntzlein

40. Darum sollt ihr gedencken, und thun alle meine Gebote, und heilig seyn eurem GOTT [c]. c 2 Mos. 19, 6. 3 Mos. 11, 45. 19, 2.

41. Ich [d] bin der HERR, euer GOTT, der euch aus Egyptenland geführet hat, [e] daß Ich euer GOtt wäre: Ich der HERR, euer GOTT. d 2 Mos. 20, 2. e 1 Mos. 17, 7.

Nutz-Anwendungen.

v. 16. Fremdlinge werden den Israeliten gleich geschätzet. Also waren sie dann im A. T. vom Reich GOttes nicht schlechterdings ausgeschlossen.

v. 24. Auch um Vergebung der verborgenen Fehler müssen wir GOtt bitten. Ps. 19, 13.

v. 35. Scharffe Straffe wider einen Sabbath-Schänder. Aber eben daraus ist zu erkennen, wie sehr diese Sünde GOTT mißfällig seye.

v. 39. Niemand folge ja dem bösen Gedünckel seines verkehrten Hertzens. GOttes Gebot ist die Richtschnur, deren wir nachfolgen sollen.

v. 41. Zum drittenmal verheisset der Dreyeinige GOtt, daß Er wolle seines Volcks GOtt seyn. Sollte nicht diese dreyfache Versicherung ein vester Ancker unsers Glaubens seyn, an welchem sich derselbe unbeweglich halten könnte? Geber.

SO viele Opfer forderteſt du, o GOtt! in dem alten Bunde, theils zur Versöhnung, theils zur Dancks-Bezeugung, theils vor wissentliche, theils vor unerkannte Sünden, du wolltest auch den Sabbath mit grosser Acht geheiliget wissen, und strafftest aufs härteste den Sabbathschänder, und befahlest, daß die Kinder Israel Läpplein an ihre Kleider machen und daran deiner Gebote sich immerhin erinnern sollten. Ach! gib, daß wir doch in Beweinung und Bereuung unserer Sünden, in wahrer Hertzens-Busse, in rechtschaffener Hertzens-Danckbarkeit, die wir dir vor so unzählige Wohlthaten schuldig sind, in Feyrung und Haltung des öffentlichen Gottesdiensts, absonderlich deines Tages, nicht säumig seyn, sondern deine heilige Gebote immer vor Augen haben, und dieselbe heiliglich halten mögen. Amen.

Das sechzehende Capitel.

1. Die Aufrührer Korah, Dathan und Abiram werden von der Erde verschlungen, Moses aber bestättiget. v. 1-35 II. Welchem von GOtt befohlen wird durch Aufhebung ihrer Feuer-Pfannen ein Denckmaal zu stifften. v. 36-40. III. Das Volck aber, welches hierüber murret, wird mit einer plötzlichen Plage gestraffet, doch wieder von Mose und Aaron ausgesöhnet. v. 41-50.

UND [a] Korah, der Sohn Jezehar, des Sohns Kahath, des Sohns Levi, sammt Dathan und Abiram, den Söhnen Eliab, und On, dem Sohne Peleth, den Söhnen Ruben, a c. 26, 9. Sir. 45, 22. Ep. Jud. v. 11.

2. Die [b] empöreten sich wider Mose, sammt etlichen Männern unter den Kindern Israel, zwey hundert und funffzig Vornehmsten in der Gemeine [c], Rathsherren [1] und ehrliche Leute [2]. b c. 12, 1. c 2 Mos. 18, 21. 22.

1. Beruffene der Zusammenkunfft
2. Wohlbenamte Männer.

3. Und sie versammleten sich wider [d] Mosen und Aaron, und sprachen zu ihnen: Ihr machets zu viel, denn die gantze Gemeine ist überall heilig, und der HERR ist unter ihnen: warum erhebet ihr euch über die Gemeine des HERRN? d Cap. 14, 2. 20, 2.

4. Da das Mose hörete, [e] fiel er auf sein Angesicht [1]. e Cap. 14, 5.

1. Wie auch andere thaten, die besondere Offenbarungen suchten 4 Mos. 20, 6. 24, 4. 16.

5. Und sprach zu Korah und zu seiner gantzen Rotte: Morgen wird der HERR kund thun, wer sein sey [f], wer heilig sey [g], und ihm opfern soll [1], welchen er [h] erwählet, der soll ihm opfern [2]. f 2 Mos. 28, 1. g 2 Mos. 28, 36. h 4 Mos. 3, 6. 12. 17, 5.

1. und wird ihn zu sich lassen,
2. den wird er zu sich nahen lassen.

6. Das thut: Nehmet euch Pfannen [i], Korah und seine gantze Rotte, i 2 Mos. 27, 3. 3 Mos. 16, 12.

7. Und leget Feuer drein, und thut Räuchwerck darauf vor dem HErrn, Morgen. Welchen der HERR erwählet, der sey heilig [k]. Ihr machets zu viel [l], ihr Kinder Levi. k v. 3. Ezech. 44, 6. l v. 3.

8. Und Mose sprach zu Korah: Lieber, höret doch, ihr Kinder Levi:

9. Ists euch zu wenig, daß euch der GOTT Israel [m] ausgesondert hat, von der Gemeine Israel, daß ihr ihm opfern [1] sollet, daß ihr dienet im Amte der Wohnung des HERRN [n], und vor die Gemeine tretet, ihr zu dienen? m Cap. 3, 6. 8, 11. 14. 18, 6. n 4 Mos. 3, 8. Ezech. 44, 11.

1. zu ihm nahen

10. Er hat dich und alle deine Brüder, die Kinder Levi, sammt dir, zu sich genommen, und ihr suchet nun auch das Priesterthum.

11. Du und deine gantze Rotte machet einen Aufruhr wider den HERRN [o]. Was ist Aaron, daß ihr wider ihn murret [p]? o 4 Mos. 14, 35. 27, 3. p 2 Mos. 16, 7. 1 Sam. 8, 7. Luc. 10, 16. Joh. 13, 20. 1 Thess. 4, 8.

12. Und Mose schickte hin, und ließ Dathan und Abiram ruffen, die Söhne Eliab. Sie aber sprachen: Wir kommen nicht hinauf.

13. Ists

13. Ists zu wenig, daß du uns aus dem Lande geführet hast, da Milch und Honig innen fleußt, daß du uns tödtest in der Wüsten [q], du must auch noch über uns herrschen? [q] 2 Mos. 17, 3.

14. Wie fein hast du uns bracht in [r] ein Land, da Milch und Honig innen fleußt, und hast uns Aecker und Weinberge zum Erbtheil gegeben, willt du den Leuten auch die Augen ausreissen [s]? Wir kommen nicht hinauf.

[r] 2 Mos. 3, 8. 17. 13, 5. 33, 3. [s] Richt. 16, 21.

15. [t] Da ergrimmete Mose sehr, und sprach zu dem HERRN: Wende dich nicht zu ihrem Speis-Opfer [u]. Ich habe nicht [x] einen Esel von ihnen genommen, und habe ihr keinem nie kein Leyd gethan.

[t] 2 Mos. 32, 19. [u] 1 Mos. 4, 4. 5. [x] 1 Sam. 12, 3. Sir. 46, 22. Ap. Gesch. 20, 33. 2 Cor. 7, 2. 11, 9. siehe auch 1 Mos. 14, 23.

16. Und er sprach zu Korah: Du und deine gantze Rotte sollt Morgen vor dem HErrn seyn, du, sie auch, und Aaron.

17. Und ein jeglicher nehme seine Pfanne [y] 1, und lege Räuchwerck drauf, und tretet herzu vor den HERRN, ein jeglicher mit seiner Pfanne, das sind zwey hundert und fünffzig Pfannen. [y] v. 6.

1. Im Hebr. stehet noch dabey: Insonderheit du Korah und Aaron, ein jeglicher seine Pfanne.

18. Und ein jeglicher nahm seine Pfanne, und legte Feuer darein, und thät Räuchwerck darauf [z], und traten vor die Thür der Hütte des Stiffts, und Mose und Aaron auch. [z] 3 Mos. 10, 1.

19. Und Korah versammlete wider sie die gantze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stiffts. Aber die [a] Herrlichkeit des HErrn erschien vor der gantzen Gemeine.

[a] Cap. 12, 5. 14, 10. 2 Mos. 16, 10. 3 Mos. 9, 23.

20. Und der HERR redete mit Mose und Aaron, und sprach:

21. [b] Scheidet euch von dieser Gemeine, daß Ich sie plötzlich vertilge [c]. [b] v. 45. [c] 2 Mos. 33, 5. Klagl. 4, 6.

22. Sie fielen aber auf ihr Angesicht, und sprachen: Ach GOTT! der du bist ein GOtt der Geister [d] alles Fleisches [e]. Ob ein Mann gesündiget hat, willt du darum über die gantze Gemeine wüten [f] 1?

[d] Cap. 27, 16. Hiob 12, 10. Gesch. 17, 25. [e] 1 Mos. 6, 3. 12. Jes. 40, 5. 6. Joel 2, 28. [f] 1 Mos. 18, 25. 2 Sam. 24, 17.

1. dich erzürnen?

23. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

24. Sage der Gemeine, und sprich: Weichet ringsrum von der Wohnung Korah, und Dathan, und Abiram.

25. Und Mose stund auf, und gieng zu Dathan und Abiram, und die Aeltesten [g] Israel folgeten ihm nach.

[g] Cap. 11, 16. 25.

26. Und redete mit der Gemeine, und sprach: Weichet von den Hütten dieser gottlosen Menschen, und rühret nichts an, was ihr ist [h], daß ihr nicht vielleicht umkommet in irgend ihrer Sünden einer. [h] Ps. 1, 1. Jes. 52, 11. 2 Cor. 6, 17.

27. Und sie giengen herauf von der Wohnung Korah, Dathan und Abiram. Dathan aber und Abiram giengen heraus, und traten an die Thür ihrer Hütten, mit ihren Weibern, und Söhnen, und Kindern.

28. Und Mose sprach: Dabey sollet ihr mercken, [i] daß mich der HErr gesandt hat, daß ich alle diese Wercke thät, und nicht aus meinem Hertzen. [i] Joh. 5, 36.

29. Werden sie sterben [k], wie alle Menschen sterben, oder heimgesucht [l], wie alle Menschen heimgesucht werden, so hat mich der HErr nicht gesandt. [k] Cap. 27, 3. [l] 2 Mos. 20, 5.

30. Wird aber der HErr etwas neues [m] schaffen [1], daß die Erde ihren Mund aufthut, und verschlinget sie mit allem [n], das sie haben, daß sie lebendig hinunter in die Hölle [2] fahren, so werdet ihr erkennen, daß diese Leute den HErrn gelästert [3] haben [o].

[m] 2 Mos. 34, 10. [n] 5 Mos. 11, 6. [o] Cap. 14, 11.

1. Wird eine Erschaffung schaffen, ein besonder Allmachts- und ausserordentliches Wunder-Werck verrichten.
2. Das Hebräische Wort bedeutet den Ort und Stand der Todten und zwar hier der Verdammten, weil diese Leute in ihren Sünden sturben.
3. verachtet. Wer euch verachtet, der verachtet mich Luc. 10, 16.

31. Und als er diese Worte hatte alle ausgeredet [p], zerriß die Erde unter ihnen. [p] c. 26, 10. 27, 3. 5 Mos. 11, 6. Ps. 106, 17.

32. Und thät ihren Mund auf, und verschlang sie, mit ihren Häusern, mit allen Menschen, die bey Korah waren, und mit aller ihrer Habe.

33. Und [q] fuhren hinunter lebendig in die Hölle [r], mit allem, das sie hatten, und die Erde deckete sie zu [s], und kamen um aus der Gemeine [s].

[q] Ps. 55, 16. 63, 10. [r] Hos. 10, 8. [s] Ep. Judä v. 11.

1. Man muß aus diesen Worten nicht folgern, daß die Hölle unter oder mitten in der Erde sey. Denn diese böse Menschen wurden den Leibern nach getödtet und von der Erde verschlungen, ihre Seelen aber in diesem erschröcklichen Tode und Gericht von den Leibern abgeschieden und versetzet in den Ort und Stand der verdammten Geister.

34. Und gantz Israel, das um sie her war, flohe vor ihrem Geschrey, denn sie sprachen: Daß uns die Erde nicht auch verschlinge.

35. Dazu fuhr [t] das Feuer aus von dem HErrn, und fraß die zwey hundert und fünffzig Männer, die das Räuchwerck opferten. [t] 3 Mos. 9, 24. 10, 1. 2.

36. Und der HERR redete mit Mose und sprach:

37. Sage Eleasar, dem Sohn Aaron, des Priesters, daß er die Pfannen aufhebe aus dem Brande, und streue das Feuer hin und her [1].

1. Im Hebr. stehet noch dabey: Denn sie sind heilig,

38. Denn die Pfannen solcher Sünder sind geheiliget durch ihre Seele [1], daß man sie zu breiten Blechen schlage, und den Altar damit behänge [2]: denn sie sind geopfert vor dem HErrn, und geheiliget, und sollen den Kindern Israel zum Zeichen seyn.

1. Die Pfannen derjenigen, welche wider ihre Seelen gesündiget haben, und machet dieselbe zu
2. breiten Platten zur Deckung des Altars:

39. Und Eleasar, der Priester, nahm die ehernen Pfannen, die die Verbrannten geopfert hatten, und schlug sie zu Blechen [1], den Altar zu behängen [2],

1. Platten, 2. decken,

40. Zum Gedächtniß der Kinder Israel, daß nicht jemand [u] fremdes sich herzu mache, der nicht ist des Saamens Aarons, zu opfern Räuchwerck vor dem HErrn, auf daß es ihm nicht gehe, wie Korah und seiner Rotte, wie der HErr ihm geredet hatte durch Mose.

[u] c. 1, 51. 3, 10. 38.

41. Des andern Morgens aber murrete die gantze Gemeine der Kinder Israel [x] wider Mosen und Aaron, und sprachen: Ihr habt des HErrn Volck getödtet.

[x] c. 14, 2. 20, 2.

42. Und da sich die Gemeine versammlete wider Mosen und Aaron, wandten sie sich zu der Hütten des Stiffts, und sihe, da bedeckete es die Wolcke [y], und [z] die Herrlichkeit des HErrn erschien. [y] c. 11, 25. [z] c. 12, 5. 2 Mos. 16, 10.

43. Und Mose und Aaron giengen hinein zu der Hütte des Stiffts [a]. [a] c. 20 6.

44. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

45. [b] Hebet euch aus dieser Gemeine, Ich will sie plötzlich vertilgen. Und sie [c] fielen auf ihr Angesicht.

[b] v. 21. [c] v. 4. 22.

46. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Pfanne [d], und thue Feuer darein vom Altar, und lege Räuchwerck darauf, und gehe eilend zu der Gemeine, und [e] versöhne sie: denn das Wüten [f] ist von dem HErrn ausgegangen, und die Plage [1] ist angegangen. [d] 3 Mos. 16, 2. [e] 3 Mos. 1, 4. [f] c. 18, 5. Sir. 16, 7.

1. eines jähen Todes

47. Und Aaron [g] nahm, wie ihm Mose gesaget hatte, und lieff mitten unter die Gemeine, (und sihe, die Plage war angegangen unter dem Volcke) und räucherte und versöhnete das Volck. [g] Ps. 106, 23. Weish. 18, 21.

48. Und stund zwischen den Todten und Lebendigen. Da ward der Plage gewehret [h]. [h] 2 Sam. 24, 21. 25.

49. Derer aber, die an der Plage [1] gestorben waren, war vierzehen tausend und sieben hundert, ohne die, so mit Korah sturben.

1. eines jähen Todes

50. Und Aaron kam wieder zu Mose vor die Thür der Hütte des Stiffts, und der Plage ward gewehret.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. EIfersucht, eine Mutter vieler Laster. Seye du mit deinem Beruff und Stande zufrieden, und trachte nicht höher zu steigen, als dich der Finger GOttes leitet.

v. 5. In Widerwärtigkeit sey getrost und trotze auf dein Ammt Sirach 10, 31.

v. 8. ꝛc. In Empörungen solle man Glimpf brauchen, Bescheidenheit und Vernunfft, nicht Gewalt und böse Worte, wie Sebul that, der Abimelech in Harnisch brachte Richt. 9, 31. Denn die Rede des Narren drückt, wie eine Last auf dem Wege, aber, wenn ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören Sirach 21, 19.

v. 10. Niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern der auch beruffen ist von GOtt, wie Aaron. Hebr. 5, 4.

v. 12. Nie-

v. 12. Niemand lasse sichs irren, wenn er schon in seinem Ammte nicht gehöret oder verspottet wird. Desto dreuster muß man in Ausrichtung seines Ammtes fortfahren.

v. 15. Sich seines guten Gewissens in Widerwärtigkeit getrösten können, macht guten Muth. Sihe Ps. 7, 4. Hiob 31, 5. 1 Sam. 12, 3. Gesch. 20, 33. 1 Petr. 4, 15.

v. 21. Ziehet nicht an einem fremden Joch mit den Unglaubigen, und gehet aus von ihnen, damit ihr nicht Theil nehmet an ihren Plagen. 2 Cor. 6, 14. ꝛc. Offenb. 18, 4.

v. 24. GOtt ist mitten im Zorn ingedenck seiner Barmhertzigkeit, daß er andere warnet und schonet Ps. 106, 45.

v. 31. ꝛc. Erschrocklich Gericht GOttes über diese böse Rotte! Diß ist aber zum Fürbild geschrieben allen Gottlosen. Denn wie hier GOtt an dieser Rotte ein schröcklich Wunder seiner Rache bewiesen hat, Sir. 45, 24. also wird er auch alle Gottlosen mit Feuer tieff in die Erde schlagen, daß sie nimmermehr aufstehen Ps. 55, 24. 73, 19. 102, 25. 140, 11.

v. 31. ꝛc. So rettet GOtt die Ehre seiner Knechte.

v. 38. Richte nicht Aufruhr an in der Stadt, und hänge dich nicht an den Pöbel, daß du nicht zweyfältige Schuld tragest. Sir. 7, 7.

v. 43. Allein bey GOtt ist Schutz und Schirm zu suchen. Denn er ist ein Schirm über alles, was herrlich ist Jes. 4, 5. und er behütet die Seinen für jedermanns Trotz, und verdecket sie in der Hütte vor den zänckischen Zungen Ps. 31, 21.

v. 47. So muß das Böse mit Gutem vergolten werden.

v. 47. Sihe, so straffet GOtt diejenige, welche sich wider seine Knechte empören, wo nicht allezeit in diesem, doch in jenem Leben.

v. 50. Die Fürbitt der Gerechten kan auch allgemeine Gerichte aufhalten, und solche lindern.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOtt! wie erschröcklich war nicht das Gerichte, welches du an der aufrührischen Rotte Korah, Dathan und Abiram vormals ausübetest, da du die Erde sie lebendig in die Hölle hinunter verschlingen hiessest. Ach! laß uns doch dieses grosse Straff-Exempel zur Witzigung und zur Warnung dienen, damit wir nicht dereinst um unsers Unglaubens und Ungehorsams willen mit gleicher Straffe heimgesuchet, und ewig in die Hölle verstossen werden, und gib, daß wir von der Gemeine der Gottlosen uns absondern, unsere Sünden bey Zeiten aussöhnen, und dir in heiligem Glaubens-Gehorsam dienen mögen. Amen.

Das siebenzehende Capitel.

I. GOTT befiehlt Mosi, die Stäbe der zwölff Stämme Israel in die Stiffts-Hütte zu legen, unter welchen der Stab Aarons des Morgens geblühet und Mandel getragen. v. 1-7. II. Welcher auch hierauf zum Gedächtniß aufbehalten werden mußte v. 8-13.

UND der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israel, und nimm von ihnen zwölff Stecken, von jeglichem Fürsten seines Vaters Hauses einen, und schreibe eines jeglichen Namen auf seinen Stecken.

3. Aber den Namen Aaron sollt du schreiben auf den Stecken Levi: Denn je für ein Haupt ihrer Väter Hauses soll Ein Stecke seyn.

4. Und lege sie in die Hütte des Stiffts, vor dem Zeugniß [a], da ich euch zeuge [b 1].

a 2 Mos. 16, 34. b 2 Mos. 25, 22.

1. zu euch komme.

5. Und [c] welchen ich erwählen werde, deß Stecken wird grünen [1], daß ich das Murren der Kinder Israel, das sie wider euch murren, stille.

c Cap. 16, 5. 7.

1. Augen treiben, blühen,

6. Mose redete mit den Kindern Israel: Und alle ihre Fürsten gaben ihm zwölff Stecken, ein jeglicher Fürst Einen Stecken, nach dem Hause ihrer Väter, und der Stecken Aaron war auch unter ihren Stecken.

7. Und Mose legte die Stecken vor den HERRN, in der Hütte des Zeugnisses.

8. Des Morgens aber, da Mose in die Hütte des Zeugnisses gieng, fand er den Stecken Aaron, des Hauses Levi [d], grünen, und die Blühte aufgangen, und Mandeln tragen [1].

d Hebr. 9, 4.

1. daß er Augen getrieben, und die Augen aufgangen, und die Blühte geblühet, und Mandeln reiff gemacht.

9. Und Mose trug die Stecken alle heraus von dem HErrn, vor alle Kinder Israel, daß sie es sahen, und ein jeglicher nahm seinen Stecken.

10. Der HErr sprach aber zu Mose: Trage den Stecken Aaron wieder vor das Zeugniß, daß er verwahret werde zum Zeichen [e] den ungehorsamen Kindern, daß ihr Murren von mir aufhöre, daß sie nicht sterben.

e Cap. 16, 38.

11. Mose [f] thät, wie ihm der HERR geboten hatte.

f 2 Mos. 40, 16.

12. Und die Kinder Israel sprachen zu Mose: Sihe, wir verderben, und kommen um, wir werden alle vertilget, und kommen um.

13. Wer sich nahet zu der Wohnung des HErrn, der stirbet. Sollen wir denn gar untergehen [g 1]?

g Jes. 64, 12. Klagl. 5, 22.

1. Es hätten die Kinder Israel bey Ansicht des grünenden Stabs Aarons nicht murren, sondern ihr Unrecht erkennen sollen. Daß sie aber so sprechen, kam aus der Angst ihres bösen Gewissens, welches ihnen sagte, daß sie des Todes schuldig wären. Nichts destoweniger versündigten sie sich aufs neue, daß sie auch dißfalls murreten.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. DEr Gerechte grünet wie ein Palmbaum. Die gepflantzt seyn in dem Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen. Ps. 1, 3. 52, 9. 92, 13. 14. Spr. 11, 28. Jes. 61, 3.

v. 8. Sihe hier ein Fürbild Christi, der als ein verdorreter Zweige über Nacht im Grabe gelegen, aber in seiner Auferstehung hervor gegrünet hat, und die schönsten Früchte getragen.

v. 10. Wer nicht aufhöret zu sündigen, ist gewiß des ewigen Todes.

Gebet.

DU liessest vormals, o GOtt! den Stab Aarons grünen im Heiligthum, zum Zeugniß, wie du ihn und sein Geschlecht zum Priesterthum erwählet hättest. Ach! gib, daß auch wir als grünende Bäume in deinem Hause stehen, und vor dir ewiglich blühen mögen. Flösse zu diesem Ende uns ein den Safft des Lebens, und laß durch denselben dergestalt unsere von Natur dürre und erstorbene Hertzen zum geistlichen Wachsthum befeuchtet werden, daß wir Pflantzen der Gerechtigkeit werden dem HERRN zum Preis, und Früchte des Lebens bringen, die da bis in die ewige Seeligkeit dauren. Amen.

Das achtzehende Capitel.

I. Denen Priestern und Leviten werden ihre Amts-Wercke anbefohlen v. 1-7. II. Ihnen auch ihre Unterhaltung theils durch das Heb-Opfer und Verbannete, v. 8-19. III theils durch Reichung der Zehenden bestimmet v. 20-32.

UND [a] der HERR sprach zu Aaron: Du und deine Söhne, und deines Vaters Haus mit dir, sollt die Missethat des Heiligthums tragen [1], und du und deine Söhne mit dir sollet die Missethat eures Priesterthums tragen [2].

a v. 8. 20.

1. D. i. Von euch werde ich Rechenschafft fordern, wenn im Heiligthum und in meinem Dienste etwas sollte versehen werden.
2. wenn ihr etwas in eurem Priesterthum und Verwaltung desselben sündigen solltet.

2. Aber deine Brüder [b], des Stammes [c] Levi, deines Vaters, sollt du zu dir nehmen, daß sie bey dir seyn, und dir dienen: du aber und deine Söhne mit dir vor der Hütte des Zeugnisses.

b 2 Chron. 29, 34. c Cap. 3, 6. ꝛc.

3. Und sie sollen deines Dienstes und des Dienstes der gantzen Hütte warten. Doch zu dem Geräthe des Heiligthums, und zu dem Altar sollen sie sich nicht machen, daß nicht beyde, sie und ihr, sterbet.

4. Sondern sie sollen bey dir seyn, daß sie des Dienstes warten an der Hütte des Stiffts in allem Amte der Hütte, und kein Fremder soll sich zu euch thun [d].

d Cap. 1, 51. 3, 10. 38.

5. So wartet nun des Dienstes des Heiligthums, und des Dienstes des Altars, daß fort nicht mehr [e] ein Wüten komme über die Kinder Israel.

e Cap. 16, 46. Sir. 16, 7.

6. Denn sihe, Ich habe die Leviten, eure Brüder, genommen [f] aus den Kindern Israel, und [g] euch gegeben dem HErrn zum Geschenck [h], daß sie des Amtes pflegen an der Hütte des Stiffts.

f Cap. 16, 9. g Cap. 3, 12. 46. h Cap. 3, 9.

7. Du aber und deine Söhne mit dir sollt eures Priesterthums warten, daß ihr dienet in allerley Geschäffte des Altars, und inwendig hinter dem Vorhange: denn euer Priesterthum gebe ich euch zum Amte, zum Geschencke. Wenn [i] ein Fremder sich herzu thut, der soll sterben.

i Cap. 1, 51. 3, 10. 38. 16, 35.

8. Und der HERR sagte zu Aaron: Sihe, Ich [k] habe dir gegeben meine Heb-Opfer [1], von allem, das die Kinder Israel heiligen [2], für dein priesterlich Amt, und deinen Söhnen, zum ewigen Recht.

k 3 Mos. 6, 14. 15. 4 Mos. 5, 9. 1 Cor. 9, 13.

1. die Hut meiner Hebe,
2. dir hab ichs gegeben um der Salbung willen und deinen Söhnen,

9. Das sollt du haben von dem Allerheiligsten, das sie opfern [l]: Alle ihre Gaben [1] mit alle ihrem Speis-Opfer, und mit alle ihrem Sünd-Opfer, und mit alle ihrem Schuld-Opfer, das sie mir geben, das soll dir und deinen [m] Söhnen das Allerheiligste seyn.

l Sihe das siebende Capitel. m 3 Mos. 6, 16. 26.

1. von dem Feuer:

10. Am [n] allerheiligsten Orte sollt du es essen: Was männ-

männlich ist [o], soll davon essen: denn es soll dir heilig seyn.
[n] 3 Mos. 6, 16. 7, 6. 8, 31. 14, 13. [o] 3 Mos. 7, 6.

11. Ich habe auch das Heb-Opfer ihrer Gabe, an allen Webe-Opfern der Kindern Israel, dir [p] und deinen Söhnen, und deinen Töchtern gegeben, sammt dir, zum ewigen Rechte: wer rein ist in deinem Hause [q], soll davon essen.
[p] 3 Mos. 7, 34. 10, 14. [q] 3 Mos. 22, 11.

12. Alles beste Oel, und allen besten Most und Korn ihrer Erstlinge, die sie dem HErrn geben, hab ich dir gegeben.

13. Die erste Frucht [r] alles deß, das in ihrem Lande ist, das sie dem HErrn bringen, soll dein seyn [s], wer rein ist in deinem Hause, soll davon essen [t].
[r] 2 Mos. 23, 19. 3 Mos. 2, 12. 5 Mos. 26, 2. [s] c. 5, 9. 10. [t] v. 11.

14. Alles [u] Verbannete in Israel soll dein seyn.
[u] 3 Mos. 27, 28.

15. Alles, das seine Mutter bricht unter allem Fleisch, das sie dem HErrn bringen, es sey ein Mensch oder Vieh, soll dein seyn. Doch daß du die erste Menschen-Frucht lösen lassest [x], und die erste Frucht eines unreinen Viehes auch lösen lassest [y]. [x] 2 Mos. 13, 12. 13. 34, 19. 4 Mos. 3, 13. [y] 3 Mos. 27, 27.

16. Sie sollens aber lösen, wenns eines Monden alt ist, und sollts zu lösen geben [1] um Geld, um fünff Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums, der gilt zwantzig Gera [z].
[z] Siehe c. 3, 47.
1. sollst lösen nach deiner Schatzung,

17. Aber die erste Frucht eines Ochsens, oder Lammes, oder Ziegen, sollt du nicht zu lösen geben, denn sie sind heilig [a], ihr Blut sollt du sprengen auf den Altar, und ihr Fett sollt du anzünden [b] zum Opfer des süssen Geruchs dem HERRN. [a] Siehe 2 Mos. 13, 2. 3 Mos. 27, 26. [b] 3 Mos. 1, 9. 2, 9.

18. Ihr Fleisch soll dein seyn, wie auch die Webe-Brust, und die rechte Schulter dein ist [c].
[c] 2 Mos. 29, 27. 28. 3 Mos. 7, 32. 34. 4 Mos. 6, 20.

19. Alle Heb-Opfer, die die Kinder Israel heiligen dem HErrn, habe ich dir gegeben, und deinen Söhnen und deinen Töchtern, sammt dir, zum ewigen Rechte, das soll ein unverwesentlicher Bund * seyn ewig vor dem HErrn, dir und deinem Saamen sammt dir.
* Im Hebräischen heißt es ein Saltz-Bund, daß, wie das Saltz erhält das Fleisch unverweslich, also soll auch dieser Bund unverrücklich seyn. So redet die Schrifft auch 2 Chron. 13, 5. GOTT hat das Reich David gegeben, und den Seinen mit einem Saltzbund.

20. Und der [d] HERR sprach zu Aaron: Du sollt in ihrem Lande nichts besitzen, auch [e] kein Theil unter ihnen haben: denn Ich bin dein Theil, und dein Erbgut unter den Kindern Israel [1].
[d] 4 Mos. 18, 1. 8. [e] 5 Mos. 10, 9. 12, 12. 14, 27. 18, 1. 2. Jos. 13, 14. 33. 14, 3. 4. 18, 7. Ezech. 44, 28. Sir. 45, 27.
1. Ausgenommen die Städte der Leviten. 4 Mos. 35, 1. ꝛc. Siehe auch 3 Mos. 25, 32. 33.

21. Den Kindern aber Levi hab ich [f] alle Zehenden gegeben in Israel zum Erbgut, für ihr Amt, das sie mir thun an der Hütte des Stiffts.
[f] 3 Mos. 27, 30. 5 Mos. 14, 22. Neh. 10, 37. 12, 47.

22. Daß hinfort die Kinder Israel nicht zur Hütte des Stiffts sich thun, Sünde auf sich zu laden, und sterben [g].
[g] 3 Mos. 22, 9. 1 Joh. 5, 16.

23. Sondern die Leviten sollen des Amts pflegen an der Hütte des Stiffts, und sie sollen jener Missethat tragen, zum ewigen Recht bey euren Nachkommen. Und sie sollen unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen.

24. Denn den Zehenden der Kinder Israel, den sie dem HErrn heben, hab ich den Leviten zum Erbgute gegeben, darum hab ich zu ihnen gesaget, daß sie unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen sollen.

25. Und der HERR redete mit Mose und sprach:

26. Sage den Leviten, und sprich zu ihnen: Wenn [h] ihr den Zehenden nehmet von den Kindern Israel, den Ich euch von ihnen gegeben habe zu eurem Erbgute, so sollt ihr davon ein Heb-Opfer dem HErrn thun, je den Zehenden von dem Zehenden. [h] 3 Mos. 27, 30. 5 Mos. 14, 22. Neh. 10, 38. 12, 47.

27. Und sollt solch euer Heb-Opfer achten, als gäbet ihr Korn aus der Scheunen [1], und Fülle * aus der Kelter.
* Das ist: Most, Wein, Oel und dergleichen.
1. Tenne,

28. Also sollt auch ihr das Heb-Opfer dem HErrn geben von allen euren Zehenden, die ihr nehmet von den Kindern Israel, daß ihr solches Heb-Opfer des HERRN dem Priester Aaron gebet [i]. [i] Ezech. 45, 4.

29. Von allem, das euch gegeben wird, sollt ihr dem HERRN allerley Heb-Opfer geben, von allem Besten *, das davon geheiliget wird.
* Hebräisch heißt es das Fette, daher auch die Reichen die Fetten heissen, das ist, die Besten im Volck, Ps. 17, 10. und Ps. 22, 13.

30. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr also das Beste davon hebet, so solls den Leviten gerechnet werden, wie ein Einkommen der Scheunen [1], und wie ein Einkommen der Kelter.
1. Tenne,

31. Und mögets essen an allen Stätten, ihr und eure Kinder: denn es ist [k] euer Lohn für euer Amt in der Hütten des Stiffts. [k] Matth. 10, 10. 1 Cor. 9, 13. 1 Tim. 5, 18.

32. So werdet ihr nicht Sünde auf euch laden an demselben, wenn ihr das Beste davon hebet, und nicht entweyhen das Geheiligte der Kinder Israel, und nicht sterben.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. DEr Unterscheid der geistlichen Aemter ist von GOTT selbst geordnet. Keiner soll über seinen Beruff schreiten.

v. 8. ꝛc. Es ist billig, daß man die Priester versorge. Priester sollen von dem Altar leben.

v. 20. O seelig, wessen der HErr sein Theil und Erbe ist! Ps. 73, 26. Röm. 8, 17.

v. 22. Der Tod ist der Sünden Sold Röm. 6, 23.

Gebet.

SO sorgtest du, o GOtt! vormals vor die Priester und Leviten in allen Stücken, und wolltest dieselbe wohl erhalten wissen. Ach! lencke ja auch heut zu Tag den Sinn der Christen dahin, daß sie deine Knechte wohl besorgen und denselben um deiner Ehre und um des Bestens deiner Kirchen willen erklecklichen und genugsamen Unterhalt geben, dir also auch in ihnen Gutes thun, und auch auf diese Weyse deinen Segen beerben. Amen.

Das neunzehende Capitel.

I. Gesetz von Verbrennung einer rothen Kuhe, v. 1-8. II. aus welcher Aschen ein Spreng-Wasser zu machen, v. 9-12. III. das zu Tilgung allerley Unreinigkeit anzuwenden. v. 13-22.

UNd der HERR redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Diese Weyse soll ein Gesetz seyn, das der HErr geboten hat, und gesagt: Sage den Kindern Israel, daß sie zu dir führen eine [a] röthliche Kuhe [1], ohne Wandel [b], an der kein Fehl sey, und auf die noch nie kein Joch kommen ist.
[a] Hebr. 9, 13. [b] Siehe 2 Mos. 12, 5. 3 Mos. 1, 3. 3, 1. 22, 19.
1. rothe Kalbel,

3. Und gebet sie dem Priester Eleasar, der soll sie hinaus vor [c] das Lager führen, und daselbst vor ihm schlachten lassen. [c] 3 Mos. 4, 12. Hebr. 13, 11. 12.

4. Und Eleasar, der Priester, soll ihres Bluts mit seinem Finger nehmen, und stracks gegen die Hütte des Stiffts [d] siebenmal sprengen, [d] 3 Mos. 4, 6. 17. 8, 11.

5. Und die Kuhe vor ihm verbrennen lassen, beyde ihr Fell und ihr Fleisch, dazu ihr Blut sammt ihrem Mist [e]. [e] 3 Mos. 4, 11. 12. 16, 27.

6. Und der Priester soll Cedernholtz [f], und Ysopen, und rosinrothe [1] Wolle nehmen, und auf die brennende Kuhe werffen. [f] 3 Mos. 14, 4. 6.
1. Scharlachfarbe, zum Zeugniß der Reinigung von Sünden Jes. 1, 18. Ps. 51, 9. Hebr. 9, 19.

7. Und soll seine Kleider waschen, und seinen Leib mit Wasser baden, und darnach ins Lager gehen, und [g] unrein seyn bis an den Abend. [g] 3 Mos. 11, 24. ꝛc. 14, 46.

8. Und der sie verbrannt hat, soll auch seine Kleider mit Wasser waschen, und seinen Leib im Wasser baden, und unrein seyn bis an den Abend.

9. Und ein reiner Mann soll die Asche von der Kuhe aufraffen, und sie schütten ausser dem Lager an eine reine Stätte, daß sie daselbst verwahret werde, für die Gemeine der Kinder Israel, zum [h] Spreng-Wasser [1]; denn es ist ein Sünd-Opfer. [h] 1 Petr. 1, 2. Hebr. 9, 19. 10, 22. 12, 24.
1. Wasser für die Unreinigkeit: Andere: Wasser der Absonderung.

10. Und derselbe, der die Asche der Kuhe aufgeraffet hat, soll seine Kleider waschen, und unrein seyn bis an den Abend [i]. Diß soll [k] ein ewiges Recht seyn den Kindern Israel, und den Fremdlingen, die unter euch wohnen.
[i] 3 Mos. 16, 26. 28. [k] 2 Mos. 27, 21. 30, 21. 3 Mos. 6, 18.

11. Wer

11. Wer nun irgend einen todten Menschen anrühret, der wird sieben Tag unrein seyn[l]:

l v. 13. 16. c. 5, 2. 9, 6. 10. 31, 19. 3 Mos. 21, 1. Hagg. 2, 14. Sir. 34, 30.

12. Der soll sich hiemit entsündigen am dritten Tage, und am siebenden Tage, so wird er rein, und wo er sich nicht am dritten Tage und am siebenden Tage entsündiget, so wird er nicht rein werden.

13. Wenn aber jemand irgend einen todten Menschen anrühret, und sich nicht entsündigen wollte, der verunreiniget die Wohnung des HErrn: und solche Seele soll ausgerottet werden aus Israel[m]: darum, daß das Spreng-Wasser[1] nicht über ihn gesprenget ist, so ist er unrein, so lange er sich nicht davon reinigen lässet[2].

m 2 Mos. 12, 15.

1. Sihe v. 9.
2. es ist noch seine Unreinigkeit in ihm.

14. Diß ist das Gesetz, wenn ein Mensch in der Hütten stirbet: Wer in die Hütte gehet, und alles, was in der Hütte ist, soll unrein seyn sieben Tage.

15. Und alles offene Geräthe, das keinen Deckel noch Band[1] hat, ist unrein.

1. oder Tuch, womit es nemlich bedeckt ist,

16. Auch wer anrühret auf dem Felde einen Erschlagenen mit dem Schwerdt[n], oder einen Todten, oder eines Menschen Bein, oder Grab, der ist unrein sieben Tage.

n c. 31, 19.

17. So sollen sie nun für den Unreinen nehmen der Aschen dieses verbrannten Sünd-Opfers, und fliessend Wasser darauf thun in ein Gefäß.

18. Und ein reiner Mann soll Ysopen nehmen, und ins Wasser tuncken, und die Hütte besprengen, und alle Geräthe, und alle Seelen, die drinnen sind, also auch den, der eines Todten Bein, oder Erschlagenen oder Todten, oder Grab angerühret hat.

19. Es soll aber der Reine den Unreinen am dritten Tage und am siebenden Tage besprengen, und ihn am siebenden Tage entsündigen, und soll seine Kleider waschen, und sich im Wasser baden, so wird er am Abend rein.

20. Welcher aber unrein seyn wird, und sich nicht entsündigen will, deß Seele soll ausgerottet werden aus der Gemeine: denn er hat das Heiligthum des HErrn verunreiniget, und ist mit Spreng-Wasser[1] nicht besprenget, darum ist er unrein.

1. Sihe v. 9.

21. Und diß soll ihnen ein ewiges Recht seyn. Und der auch, der mit dem Spreng-Wasser[1] gesprenget hat, soll seine Kleider waschen. Und wer das Spreng-Wasser anrühret, der soll unrein seyn bis an den Abend.

1. Sihe v. 9.

22. Und alles, was er anrühret, wird unrein werden, und welche Seele er anrühren wird, soll unrein seyn bis an den Abend.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DJe rothe Kuh ein Fürbild Christi. Sie mußte roth seyn, weil Christus durch sein Blut uns erlösen sollte Jes. 63, 1. Sie mußte ohne Fehl seyn, weil Christus, das Gegenbild, der Allerheiligste war Hebr. 7, 26. Es mußte kein Joch auf sie kommen seyn, Christum, der nie unter der Sünde gewesen, zu bilden 1 Petr. 2, 21. ꝛc.

v. 3. So ist Christus auch ausser Jerusalem geschlachtet worden Hebr. 13, 11. 12.

v. 5. So ist Christus im Feuer des Göttlichen Zorns aufgeopfert worden vor uns.

v. 17. Gleichwie die Asche von der rothen Kuhe und das Wasser, in welches dieselbe gesprenget war, eine Lauge machte, die da reinigen sollte die Unreinen, so haben wir in der That einer scharffen Reinigung vonnöthen, von unserm Sünden-Aussatz geheilet zu werden.

v. 18. So die Asche von der Kuh gesprenget heiliget die Unreinen zur leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Hebr. 9, 13. 14. Wenn damit unsere Seelen besprenget werden, so werden sie rein. 1 Petr. 1, 2. 19. Hebr. 9, 22.

v. 19. Die Unreinen des A. T. mußten sich im Wasser baden, und so wurden sie rein. Im N. T. haben wir das Wasser der Heil. Tauffe, das unsere geistliche Unreinigkeit tilget.

Gebet.

SIhe, o GOtt! das Spreng-Wasser von der Asche der rothen Kuhe reinigte vormals nach deinem Befehl zur leiblichen Reinigkeit. Ich bitte dich, o Vater! besprenge mich mit dem Blut JEsu Christi, welches ich im wahren und lebendigen Glauben auffasse, so werde ich geistlich und von Sünden rein werden. O! wie bin ich nicht von Natur so unrein, und alle meine Gerechtigkeit ist wie ein befleckt Kleid, ja wie sehr habe ich mich nicht bis daher durch wirckliche Ubertretung verunreiniget! So gib denn Gnade, daß ich durch rechtschaffene Buß-Thränen mich von Sünden wasche, daß ich täglich je mehr und mehr durch den Glauben mein Hertz reinige, und daß ich mein Gewissen also frey mache von todten Wercken, und dir, dem reinesten Wesen, in wahrer Hertzens-Heiligung diene mein lebenlang. Amen!

Das zwanzigste Capitel.

I. Das Volck murret wegen Dursts. v 1-5. II. Worauf Moses einen Felsen zweymal schläget, daß Wasser heraus gieng, weßhalben ihn GOtt zu Rede stellet v 6-13. III. Moses sendet eine vergebliche Gesandtschafft zu dem Könige der Edomiter. v. 14-22. IV. Und Aaron stirbt. v. 23-29.

UNd die Kinder Israel kamen mit der gantzen Gemeine in die Wüste Zin[1] im ersten Monden, und das Volck lag zu Kades[2]. Und [a] Mirjam starb daselbst, und ward daselbst begraben.

a 2 Mos. 15, 20.

1. Ist wohl zu unterscheiden von Sin, welche ein besonderer Strich in der Arabischen Wüsten war von Sur bis an Sinai 2 Mos. 15, 22. 16, 1. und allwo es auch Manna zuerst geregnet. Die Wüste Zin aber war nahe an Canaans Grentzen gegen Mittag, nahe an Edom.
2. Ob dieses Kades von Kades Barnea, allwo die Kinder Israel sich vor 38 Jahren gelagert hatten 4 Mos. 32, 8. 5 Mos. 1, 2. 19. 2, 14. wo auch die Kundschaffter waren ausgesendet worden 4 Mos. 13, 2. 27. 32, 8. 5 Mos. 9, 23. Jos. 14, 6. zu unterscheiden? streiten die Ausleger.

2. Und die Gemeine hatte [b] kein Wasser, und versammleten sich [c] wider Mosen und Aaron.

b 2 Mos. 15, 22. 17, 1. c 4 Mos. 14, 2. 16, 3.

3. Und das Volck [d] haderte mit Mose, und sprachen: Ach! [e] daß wir umkommen wären, da unsere Brüder umkamen [f] vor dem HERRN!

d 2 Mos. 17, 2. Ps. 106, 32. e Cap. 14, 2. Jos. 7, 7. f 2 Mos. 32, 27. 28. 4 Mos. 11, 33. 34. 16, 35. 49.

4. Warum habt ihr die Gemeine des HERRN in diese Wüsten bracht, daß wir hie sterben mit unserm Vieh?

5. Und warum habt ihr uns [g] aus Egypten geführet an diesen bösen Ort, da man nicht säen kan, da noch Feigen, noch Weinstöcke, noch Granat-Aepfel sind, und ist dazu kein Wasser zu trincken [h]?

g 2 Mos. 16, 2. 3. 17, 3. 4 Mos. 21, 5. h Jer. 2, 6.

6. Mose und Aaron giengen von der Gemeine zu der Thür der Hütte des Stiffts, und fielen auf ihr Angesicht: und die Herrlichkeit des HERRN erschien ihnen[i].

i 2 Mos. 16, 10. 4 Mos. 16, 19.

7. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

8. Nimm den Stab [k], und versammle die Gemeine, du und dein Bruder Aaron, und redet mit dem Fels vor ihren Augen: der wird sein[1] Wasser geben. Also sollt du ihnen Wasser aus dem Fels bringen, und die Gemeine tränecken, und ihr Vieh[1].

k 2 Mos. 4, 17. 1 Cap. 21, 16. Ps. 105, 41. Weish. 11, 4. 1 Cor. 10, 4.

1. Ist hier gantz eine andere Historie als 2 Mos. 17, 2. ꝛc. wie aus den Umständen erhellet.

9. Da nahm Mose den Stab vor dem HERRN[1], wie Er ihm geboten hatte.

1. Hieraus folgern einige, daß dieser Stab der Stab Aarons gewesen, oben Cap. 17, 8. 10. nicht Mosis Wunder-Stab, und daß Mose jedennoch den Felsen mit dem Stab schlagen sollen.

10. Und Mose und Aaron versammleten die Gemeine vor den Fels[1], und sprach zu ihnen: Höret [m], ihr Ungehorsamen, werden wir euch auch Wasser bringen aus diesem Fels?

m Cap. 17, 10.

1. Hier sündigten Moses und Aaron, theils, daß sie im Grimm also das Volck anfuhren Ps. 106, 33. theils, daß sie zweiffelten, ob sie, um des gottlosen Volcks willen, Wasser aus dem Felsen bringen würden.

11. Und Mose hub seine Hand auf, und [n] schlug den Felsen mit dem Stabe zweymal[1]: da gieng viel Wassers heraus [o], daß die Gemeine tranck, und ihr Vieh [p].

n 2 Mos. 17, 6. ꝛc. o 5 Mos. 8, 15. Ps. 78, 15. 16. 20. 105, 41. 114, 8. Jes. 48, 21. p Ps. 36, 7.

1. Hier sündiget Mose abermal, daß er den Felsen schlägt, und zwar zweymal, da der HERR befohlen hatte, den Felsen nur anzureden v. 8. welches gar nicht geschehen, dann er redete das Volck an.

12. Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron: Darum, [q] daß ihr nicht an mich gläubet * habt, daß ihr mich heiligtet vor den Kindern Israel, sollt ihr diese Gemeine nicht ins Land bringen, das Ich ihnen geben werde.

q Cap. 27, 14. 5 Mos. 1, 37. 4, 21. 31, 2. 34, 4.

* Zweiffel ist eine Sünde. Es wurde aber hierdurch angedeutet, daß das Volck des Gesetzes durch ihren Lehrer, den Mosen, nicht konnte zur Seeligkeit gebracht werden, und daß zu Christi Zeiten das ungläubige Jüdische Volck fallen werde.

13. Das ist das [r] Hader-Wasser, darüber die Kinder Israel mit dem HERRN haderten, und Er geheiliget ward an ihnen.

r 2 Mos. 17, 2. 7. 5 Mos. 32, 51. Ps. 81, 8. 106, 32.

14. Und Mose sandte Botschafft aus Kades zu dem Könige

Könige der [s] Edomiter: Also lässt dir dein Bruder [t] Israel sagen: Du weissest alle die [t] Mühe, die uns betreten hat,

s Richt. 11, 17. t 2 Mos. 18, 8. Neh. 9, 32.

1. Hier wird auf Esau und Jacob gesehen, und die Nachkömmlinge werden benennt mit den Namen ihrer Vorväter. Röm. 9, 12.

15. Daß unsere Väter in Egypten hinab gezogen sind, und wir lange Zeit [u] in Egypten gewohnet haben, und die Egypter handelten uns und unsere Väter übel.

u 2 Mos. 12, 40.

16. Und wir [x] schryen zu dem HERRN, der hat unsere Stimme erhöret, und [y] einen Engel gesandt, und aus Egypten geführet. Und sihe, wir sind zu Kades in der Stadt an deinen Grentzen.

x 2 Mos. 2, 23. y 2 Mos. 14, 19. 23, 20. Jes. 63, 9.

17. Laß [z] uns durch dein Land ziehen: wir wollen nicht durch Aecker noch Weinberge gehen, auch nicht Wasser aus den Brunnen trincken: die Landstrasse wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch zur Lincken weichen, bis wir durch deine Grentze kommen. z Cap. 21, 21. 22. Richt. 11, 17.

18. Die Edomiter aber sprachen zu ihnen: Du sollt nicht [a] durch mich ziehen, oder ich will dir mit dem Schwerdte [b] entgegen ziehen. a Röm. 15, 28. b Amos 1, 11.

19. Die Kinder Israel sprachen zu ihm: Wir wollen auf der gebahnten [c] Strasse ziehen. Und so wir deines Wassers trincken, wir und unser Vieh, so wollen wirs bezahlen, wir wollen nichts denn nur [d] zu Fusse hindurch ziehen [1]. c Jes. 11, 16. d 5 Mos. 2, 6. 28.

1. es ist ja keine Sache, wir wollen nur zu Fuß durchziehen.

20. Er aber sprach: Du sollt [e] nicht herdurch ziehen. Und die Edomiter zogen aus ihnen entgegen, mit mächtigem Volcke, und starcker Hand. e 5 Mos. 2, 30.

21. Also wegerten die Edomiter, Israel zu vergönnen durch ihre Grentze zu ziehen. Und [f] Israel wich von ihnen.

f Richt. 11, 18.

22. Und die Kinder Israel brachen auf von [g] Kades, und kamen mit der gantzen Gemeine gen Hor [h] am Gebirge.

g Cap. 33, 37. h Cap. 33, 38. 5 Mos. 32, 50.

23. Und der HERR redete mit Mose und Aaron zu Hor am Gebirge, an den Grentzen des Landes der Edomiter, und sprach:

24. Laß [i] sich Aaron sammlen zu seinem Volck [1]: denn er soll nicht in das Land kommen, das Ich den Kindern Israel gegeben habe, darum, daß ihr meinem Munde ungehorsam [k] gewesen seyd, bey dem [l] Hader-Wasser.

i 4 Mos. 27, 13. 5 Mos. 32, 50. Jes. 38, 1. k v. 10. c. 27, 13. l v. 13.

1. durch den Tod zu dem Volck der Auserwählten.

25. Nimm aber [m] Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf Hor am Gebirge.

m Cap. 27, 13. 33, 38. 5 Mos. 10, 6. 32, 50.

26. Und zeuch Aaron seine Kleider aus, und zeuch sie Eleasar an, seinem Sohne: und Aaron soll sich daselbst sammlen, und sterben.

27. Da thät Mose, wie ihm der HERR geboten hatte, und stiegen auf Hor am Gebirge, vor der gantzen Gemeine.

28. Und Mose zog Aaron seine Kleider aus, und zog sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron [n] starb daselbst, oben auf dem Berge: Mose aber und Eleasar stiegen herab vom Berge. n Cap. 33, 38. 5 Mos. 10, 6. 32, 50.

29. Und da die gantze Gemeine sahe, daß Aaron dahin war, beweineten sie ihn [o] dreyssig Tage, das gantze Haus Israel. o 5 Mos. 34, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. WArum murren doch die Menschen wider das Creutz? und
2c. wollen nicht wissen, daß GOtt dadurch sie prüffen will, und so grosse Seeligkeit darinne verborgen liget?

v. 10. 2c. So sehr straffte GOtt an Mose und Aaron ihre Uebereilungs-Sünde und Unglauben, daß sie, obwohlen sie sonst so treu im Hause des HErrn waren, nicht konnten ins Land Canaan kommen, sondern in der Wüste sterben mußten. So laßt uns denn um so mehr über unsere Hertzen wachen, daß wir nicht in gleiches Exempel des Zorns und Unglaubens fallen, und den Eingang in jenes seelige Canaan dadurch verschertzen.

v. 16. Seelige Leitung, wo man von dem HErrn geleitet wird. Der zeiget uns durch seinen Engel den rechten Weg.

v. 27. Wie willig gehet nicht Aaron auf das Gebirge zu sterben, nach dem Befehl des HErrn, ungeacht er sonst das gelobte Land gern hätte sehen mögen. So müssen wir mit gleicher Hertzens-Gelassenheit der Stimme des HErrn folgen, wenn Er uns ruffet, diese unsere Hütte abzulegen.

v. 29. Billig solle man mit Schmertzen betrauren den Tod rechtschaffener Lehrer.

Gebet.

HERR, der du vormals aus dem Felsen Wasser hast fliessen lassen, dein Volck zu tränken, und damit dessen Murren und Durst gestillet hast, laß doch dieses uns theils zur Warnung dienen, daß wir in Trübsal nicht wider dich murren, theils aber hiedurch uns erwecket werden, mit völliger Zuversicht und ohne allen Zweiffel deiner Hülffe zu harren. Labe uns, o Vater! mit deinem reichen Trost von oben, und laß unsern Durst in dem Genuß deiner Gnade gestillet werden. Neige zu uns auch die Gemüther der Menschen, daß sie nicht, wie die Edomiter gegen Israel, sich feindselig gegen uns bezeugen, sondern mit Liebe und Gütigkeit uns begegnen. Und wenn es endlich mit uns zum Sterben kommt, so sammle uns im Himmel zu dem Volck deiner Auserwählten. Amen.

Das Ein und zwanzigste Capitel.

1. Israel überwindet und verbannet Arad, den Cananiter. v. 1-3. II. Murret über den genommenen Umweg bey dem Land der Edomiter v. 4. 5. III. Weßwegen GOtt sie mit feurigen Schlangen strafft, die Plage aber auf ihre bezeugte Reue wieder von ihnen nimmt, v. 6-10. IV. und ihnen einen gedoppelten Sieg wider die Amoriter und Og, den König von Basan, verleihet. v. 11-35.

UNd da der Cananiter, der König Arad [1], der gegen Mittag wohnete, hörete, daß Israel herein kommt durch den Weg der Kundschaffter, stritt er wider Israel, und führete etliche gefangen.

1. 4 Mos. 33, 40. Jos. 12, 14. Richt. 1, 16.

2. Da gelobete Israel dem HERRN ein Gelübde, und sprach: Wenn du diß Volck unter meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen [1].

1. Ich will sie und was darinnen ist, vertilgen, als Feinde GOttes v. 3. Siehe 3 Mos. 27, 28. 29. 5 Mos. 13, 15. Jos. 6, 17. 18. Richt. 21, 5. 10. 1 Sam. 14, 25. 2c.

3. Und der HERR erhörete die Stimme Israels, und gab die Cananiter, und verbannete [1] sie sammt ihren Städten, und hieß die Stätte Harma *.

* Heisst ein Bann.

1. Die völlige Execution siehe Jos. 12, 14. Richt. 1, 16. 17.

4. Da zogen sie von Hor, am Gebirge auf dem Wege vom [a] Schilf-Meer [1], daß sie [b] um der Edomiter Land hin zögen. Und das Volck ward [c] verdrossen auf dem Wege.

a Cap. 14, 25. b Cap. 20, 18. 21. 5 Mos. 2, 1. c Cap. 11, 1.

1. War der alte Weg.

5. Und [d] redete wider GOtt und wider Mosen. Warum hast du [1] uns aus [e] Egypten geführet, daß wir sterben in der Wüsten? Denn es ist kein Brot noch Wasser hie, und unsere Seele eckelt [f] über dieser losen [2] Speise.

d Cap. 12, 1. e Cap. 11, 20. 14, 2. 20, 5. 5 Mos. 1, 19. f Ps. 106, 15. 107, 18.

1. habt ihr

2. leichten. Wollen so viel sagen, die Speise sättige nicht recht.

6. Da sandte der HERR feurige [5]* Schlangen [1] unter das Volck, die bissen das Volck, daß ein groß Volck in Israel starb.

g 5 Mos. 8, 15. Judith 8, 21. Weish. 16, 5. 1 Cor. 10, 9.

* Darum heissen sie feurige, daß die Leute von ihnen gebissen, durch ihren Gifft feuerroth wurden, und für Hitze sturben, wie an der Pestilentz oder Carbunckel, 2c.

1. welche durch ihren giftigen Biß das Fleisch brennend machten.

7. Da kamen sie zu Mose, und sprachen: [h] Wir haben gesündiget, daß wir wider den HERRN und wider dich geredt haben, [1] bitte den HERRN, daß er die Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volck.

h Cap. 14, 40. 1 Sam. 7, 6. i 2 Mos. 8, 8. 28. Ap. Gesch. 8, 24.

8. Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne [k] Schlange [1], und richte sie zum Zeichen auf [2]: Wer gebissen ist, und [l] sihet sie an, der soll leben.

k Joh. 3, 14. l Joh. 6. 40.

1. eine Feuer-Schlange, nemlich in Ertz, wie v. 9. ausgedruckt ist. Sonsten stehet hier Eherne nicht im Text. 2. über eine Stange:

9. Da machte Mose eine [m] eherne Schlange, und richtete sie auf zum Zeichen: Und wenn jemanden eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an, und blieb leben. m 2 Kön. 18, 4.

10. Und die Kinder Israel zogen aus, und lagerten sich in [n] Oboth. n Cap. 33, 43.

11. Und von Oboth zogen sie aus, und lagerten sich in [o] Jjim, am Gebirge Abarim [1], in der Wüsten gegen Moab über, gegen der Sonnen Aufgang. o Cap. 33, 44. 47. 48.

1. und lagerten sich in Jje-Abarim,

12. Von dannen zogen sie, und lagerten sich am Bach Sared.

13. Von dannen zogen sie, und lagerten sich disseit am

Arnon [1], welcher ist in der Wüsten, und heraus reicht von der Grentze der Amoriter. Denn [p] Arnon * ist die Grentze Moab, zwischen Moab und den Amoritern.

p Richt. 11, 13. 18.

* Ist derselbe hohe Fels, der in Besupha, das ist, in Wolcken, Winden und Wetter stehet. Unten fliessen Bäche, und er an denselben Bächen hin, währet bis gen Ar.

1. Ist ein Fluß, der durchs Moabitische fliesset, und ins todte Meer fället.

14. Daher spricht man in dem Buch von den Streiten des HERRN [1]: das Vaheb [2] in Supha [3], und die [q] Bäche am Arnon. q 5 Mos. 2, 24. Jos. 12, 1.

1. Ist ein Buch, so jetzo verloren gangen. Gehörte aber nicht zur Heil Schrifft. Andere übersetzens so: Derowegen, wenn man die Kriege des HErrn in einem Buch beschreiben oder erzählen sollte, muß man Meldung thun des Vahebs in Supha, und der Bäche, die von dem Arnon ausfliessen.
2. Wird v. 18. genennet Mathana. 3. Sihe 5 Mos. 1, 1.

15. Und die Quelle [1] der Bäche, welche reichet hinan zur Stadt [2] Ar [3], und leucket sich, und ist die Grentze Moab.

1. Abfluß 2. Wohnung
3. Ist eine Moabitische Stadt zwischen dem Bach Sared und Arnon, unten v. 14. 28. 5 Mos. 2, 9. 13. 18. 24. Jes. 15, 1. Hieß auch Rabba oder Rabbat-Moab Jos. 13, 25.

16. Und von dannen zogen sie zum Brunnen: Das ist der Brunn, davon der HERR zu Mose sagte [1]: Sammle das Volck, Ich will ihnen Wasser geben.

1. Diß ist sonst nirgends aufgezeichnet.

17. Da sang Israel dieses Lied, und sungen um einander über dem Brunnen [1].

1. Da sang Israel diß Lied: Steig auf, o Brunn! antwortet (oder singet) ihm.

18. Das ist der Brunn, den die Fürsten gegraben haben, die Edlen im Volck haben ihn gegraben, durch den [1] Lehrer [1] und ihre Stäbe *[2]. Und von dieser Wüsten zogen sie gen Mathana [3]. r 5 Mos 33, 21.

* Mögen auch hie heissen die Fürsten selber, wie im Jesaia der König in Egypten ein Stab heisst, darum, daß sie das Volck regieren, wie ein Hirte das Vieh mit seinem Stabe.

1. mit dem Gesetzgeber
2. mit welchen sie den Ort bezeichneten, wo der Brunn gegraben werden sollte.
3. Mathana ist Vaheb. Denn eins bedeutet eben so viel als das andere.

19. Und von Mathana gen Nahaliel, und von Nahaliel gen Bamoth,

20. Und von Bamoth in das Thal, das im Felde Moab liget, zu dem hohen Berge [s] Pisga [1], der gegen die Wüsten sihet. s 5 Mos. 34, 1.

1. unter der Höhe (des Berges) Pisga. Ist ein hoher Berg in Moab 4 Mos. 23, 14.

21. Und Israel sandte Boten [t] zu Sihon, dem Könige der Amoriter, und ließ ihm sagen: t 5 Mos. 2, 26. 29, 7. Richt. 11, 19. Ps. 135, 11. 136, 19. Amos 2, 9.

22. Laß [u] mich durch dein Land ziehen, wir wollen nicht weichen in die Aecker, noch in die Weingärten, wollen auch des Brunn-Wassers nicht trincken, die Landstrasse wollen wir ziehen, bis wir durch deine Grentze kommen.

u Cap. 20, 17.

23. Aber [x] Sihon gestattete den Kindern Israel den Zug nicht durch seine Grentze, sondern sammlete alle sein Volck, und zog aus Israel entgegen in die Wüste, und als er gen [y] Jahza kam, stritte er wider Israel. x 5 Mos. 2, 30. 2c. 29, 7.

y 5 Mos. 2, 32. 29, 7. Richt. 11, 19. 20.

24. Israel aber schlug ihn mit der [z] Schärffe des Schwerdts, und nahm sein [a] Land ein, von Arnon an bis an den Jabok [1], und bis an die Kinder Ammon: denn die Grentzen der Kinder Ammon waren veste.

z 5 Mos. 1, 4. 2, 32. 33. 4, 46. 29, 7. Richt. 11, 21. Ps. 135, 11. 136, 19. Amos 2, 9. a Sihe über die vorige Stellen bey Lit. z. auch Neh. 9, 22. und Jos. 9, 10. 24, 8.

1. Auch ein Fluß an den Grentzen der Amoriter, fällt in den Jordan.

25. Also nahm Israel alle diese Städte, und wohnete in allen Städten der Amoriter, zu Hesbon und allen ihren [b] Töchtern *[1]. b 5 Mos. 2, 34. 35. 3, 5. Jos. 13, 17.

* Das ist, die Dörfer, und Flecken, welche um die Hauptstadt Hesbon, als die Mutter, herlagen. v. 32.

1. So werden die kleinere Städte und Flecken genennet, die unter Hesbon gehöreten.

26. Denn Hesbon die Stadt war Sihons, des Königes der Amoriter, und er hatte zuvor mit dem Könige der Moabiter gestritten, und ihm alle sein Land angewonnen [1], bis gen Arnon.

1. haben ihm alle sein Land aus seiner Hand genommen,

27. Daher saget man im Sprüchworte: Kommet gen Hesbon, daß man die Stadt Sihon baue und aufrichte.

28. Denn Feuer ist aus [c] Hesbon gefahren, eine Flamme von der Stadt Sihon, die hat gefressen Ar der Moabiter, und die Bürger der Höhe [1] Arnon. c Jer. 48, 45.

1. die Herren (Besitzer) der Höhe. Oder die Bamothiter v. 19.

29. Wehe dir, [d] Moab, du Volck [e] Camos [1] bist verloren: man hat seine Söhne in die Flucht geschlagen, und seine Töchter gefangen geführet, Sihon, dem Könige der Amoriter. d Jer. 48, 45. e Richt. 11, 24.

1. War ein Götze der Moabiter 1 Kön. 11, 2. 33. 2 Kön. 23, 13. Jer. 48, 7. 13. 46. welchen auch die Ammoniter verehreten Richt. 11, 24.

30. Ihre Herrlichkeit [1] ist zu nichte worden, von Hesbon bis gen [f] Dibon [2], sie ist verstöret [3] bis gen Nopha, die da langet bis gen Medba [4]. f Jes. 15, 2. 4. Jer. 48, 18.

1. Und ihr Licht, oder, wir haben sie geschossen,
2. Eine Moabitische Stadt Jerem. 48, 18. 22.
3. wir haben sie verstöret
4. Sind auch Moabitische Städte, Jos. 13, 9. 16. 1 Chron. 20, 7.

31. Also wohnete Israel im Lande der Amoriter.

32. Und Mose sandte aus Kundschaffter gen Jaeser [1], und gewonnen ihre Töchter [2], und nahmen die Amoriter ein, die drinnen waren,

1. Eine Stadt der Amoriter, die vormals auch den Moabitern gehörete 4 Mos. 32, 3. 34. 35. Jer. 48, 32. 2 Sam. 24, 5. 2. Sihe oben v. 25.

33. Und wendten sich, und zogen hinauf des Wegs zu Basan. Da zog [g] aus ihnen entgegen Og, der König zu Basan, mit alle seinem Volck zu streiten in [h] Edrei.

g 5 Mos. 3, 1. 29, 7. h 5 Mos. 1, 4. 3, 1. 10. Jos. 12, 4.

34. Und der HERR sprach zu Mose: [i] Fürchte dich nicht vor ihm, denn ich habe ihn in deine [k] Hand gegeben mit Land und Leuten, und sollst mit ihm thun, [l] wie du mit Sihon, dem Könige der Amoriter, gethan hast, der zu Hesbon wohnete.

i 5 Mos. 1, 29. 3, 22. k Ps. 136, 20. 21. 1 5 Mos. 3, 2.

35. Und sie schlugen ihn und [m] seine Söhne, und alle sein Volck, bis [n] daß keiner überblieb, und [o] nahmen das Land ein. m 5 Mos. 1, 4. 3, 3. 29, 7.

n Jos. 8, 22. 10, 28. 30. 32. o Neh. 9, 22.

Cap. 22. v. 1. Darnach zogen die Kinder Israel, und lagerten sich in das [p] Gefilde Moab, jenseit dem Jordan, gegen Jericho. p Cap. 33, 48. Jos. 3, 13. 2c.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 3. Auf der Reyse in das Himmlische Canaan haben wir, die wir dahin eilen, immer, und zwar mit mächtigen Feinden zu streiten. Aber, GOtt Lob! daß wir einen GOtt haben, der uns Krafft zu siegen, ja den Sieg selbst gibt durch JESUM Christum.

v. 4. Wie verdrossen sind nicht viele über dem Weg zum himmlischen Vaterlande, besonders, wenn Creutz und Trübsal einfällt. Aber das sollte je nicht seyn, sondern vielmehr unser Glaube und Eifer, nach demselben zu eilen, verdoppelt werden.

v. 5. Das sind Zeichen eines grossen Verderbens, und gewiß herannahender grosser Gerichte GOttes, daß vor dem Himmlischen Manna, dem Worte GOttes, es so sehr den Menschen eckelt, und daß sie so wenig Geschmack daran finden, da dieses allein dasjenige Brot und die Speise ist, die unsere Seele recht laben und erquicken kan.

v. 8. 9. Gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also mußte auch des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15. 6, 40. 12, 32. Jes. 11, 10.

v. 9. Anschauen sollte man die eherne Schlange, aber nicht anbeten. Also darff man wohl Bilder haben, aber nicht anbeten. Denn hier von keiner Anbetung nichts stehet.

v. 17. GOtt ists, dem man vor den Sieg Danck sagen solle.

v. 18. Auch ums Wasser soll man GOtt dancken.

v. 24. 2c. Rechtmäßige Kriege sind erlaubet, und da gibt GOtt Sieg wider den Feind.

Gebet.

DU hast, o GOtt! vormals die murrende Israeliter mit feurigen Schlangen gestraft, aber auch durch die Anschauung der ehernen Schlange, die deinen Messiam abbildete, sie wieder geheilet. Gib, daß ich mit meinen Glaubens-Augen den am Creutz erhabenen JEsum anschaue, und denselben in meine Seele drücke, damit ich von dem Biß der höllischen Schlange keinen Schaden leide, sondern durch ihn heil und ewig seelig werde.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

1. Balak, der Moabiter König, beruffet zum zweytenmal Bileam, Israel zu fluchen, der sich aber auf Göttlichen Befehl mitzugehen wegert. v. 1-20. II. Dennoch aber hernach zu Balak zeucht, nachdem der Engel des HErrn ihm unter Weges widerstanden, und seine Eselin geredet. v. 21-41.

2. UND da Balak, der Sohn Zipor [1], sahe alles, was Israel gethan hatte den Amoritern,

1. der Moabiter König Jos. 24, 9. Richt. 11, 25. Mich. 6, 5. unten v. 4.

3. Und daß sich die Moabiter sehr fürchteten [2] vor dem Volcke,

Volcke, das so groß war: und daß den Moabitern grauete vor den Kindern Israel. a Sihe 2 Mos. 23, 27.

4. Und sprachen zu den Aeltesten der Midianiter: Nun wird dieser Hauffe auffretzen, was um uns ist, wie ein Ochs Kraut auf dem Felde auffretzet. Balak aber, der Sohn Zipor, war zu der Zeit König der Moabiter.

5. Und er sandte b Boten aus zu c Bileam 1, dem Sohn Beor*2, gen Pethor 3, der wohnete an dem Wasser 4 im Lande der Kinder seines Volcks, daß sie ihn forderten, und ließ ihm sagen: Sihe, es ist ein Volck aus Egypten gezogen, das bedeckt das Angesicht der Erden, und liget gegen mir. b Jos. 24, 9. c Cap. 24, 3. 15. Mich. 6, 5.

* Oder Bosor.

1. War ein Prophete GOttes unter den Heyden, wie Jethro, weil er den wahren GOtt fragte um Antwort, dieser auch ihme antwortete, und die Weissagungen ihm in den Mund gab, dergestalt, daß er auch aufs herrlichste von dem Meßia selbst prophezeyete, weßwegen er von Petro ein Prophet genennet wird 2 Petr. 2, 16. Ob er aber wohl ein Prophet des HErrn war, so trieb er doch auch Wahrsagerey, unten v. 7. c. 24, 1. Jos. 13, 22. und ließ sich durch die ihm versprochene Geschencke dahin verleiten, daß er zu Balak gienge, und dem Volck Israel fluchen wollte, und daß er den gottlosen Rath gab, die Israeliten zur Abgötterey und Hurerey zu verführen, daß GOttes Zorn über sie ergrimmete 4 Mos 25, 1. ꝛc. 31, 16. 2 Petr. 2, 15. Ep. Judä v. 11. Off. 2, 14. weßwegen er auch endlich durch Göttliche Verhängniß erwürget ward 4 Mos. 31, 8.
2. Bosor 2 Petr. 2, 15.
3. War eine Stadt in Mesopotamien. Sihe unten Cap. 23, 7. 5 Mos. 23, 5.
4. grossen Fluß Euphrat. Sihe 1 Mos. 15, 18.

6. So komm nun, und verfluche mir das Volck d, denn es ist mir zu mächtig: ob ichs schlagen mögte, und aus dem Lande vertreiben: denn ich weiß, daß, welchen du segnest, der ist gesegnet, und welchen du verfluchest, der ist verflucht. d Cap. 23, 7.

7. Und die Aeltesten der Moabiter giengen hin mit den Aeltesten der Midianiter, und hatten den Lohn des Wahrsagens 1 in ihren Händen, und giengen zu Bileam ein, und sagten ihm die Worte Balak.

1. So wird das Wort Botschafft vor den Lohn derselben gebraucht 2 Sam. 4, 10. Im Hebr. heißt es Wahrsagungen. Sie brachten die Flüche mit, die Bileam wider Israel aussprechen sollte.

8. Und er sprach zu ihnen: Bleibet e hie über Nacht, so will ich euch wieder sagen, wie mir der HErr sagen wird. Also blieben die Fürsten der Moabiter bey Bileam. e Richt. 19, 9. Luc. 24, 29.

9. Und GOTT kam zu Bileam, und sprach: f Wer sind die Leute, die bey dir sind? f Jos. 39, 2.

10. Bileam sprach zu GOtt: Balak, der Sohn Zipor, der Moabiter König, hat zu mir gesandt:

11. Sihe, ein Volck ist aus Egypten gezogen, und bedecket das Angesicht der Erden: so komm nun, und fluche ihm, ob ich mit ihm streiten möge, und sie vertreiben.

12. GOtt aber sprach zu Bileam: Gehe nicht mit ihnen, verfluche das Volck auch nicht, denn es ist g gesegnet. g 5 Mos. 23, 5. 6. sihe auch 1 Mos. 27, 33.

13. Da stund Bileam des Morgens auf, und sprach zu den Fürsten Balak: Gehet hin in euer Land: denn der HERR wills nicht gestatten, daß ich mit euch ziehe.

14. Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu Balak, und sprachen: Bileam wegert sich, mit uns zu ziehen.

15. Da sandte Balak noch grössere und herrlichere Fürsten, denn jene waren.

16. Da die zu Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: Also lässet dir sagen Balak, der Sohn Zipor: Lieber, wehre dich nicht, zu mir h zu ziehen: h Ap. Gesch. 9, 38.

17. Denn ich will dich i hoch ehren, und was du mir sagest, das will ich thun: Lieber, komm, und fluche k mir diesem Volcke. i Esth. 5, 11. Ap. Gesch. 28, 10. k v. 6.

18. Bileam antwortete, und sprach zu den Dienern Balak: Wenn mir Balak l sein Haus voll Silbers und Goldes gäbe, so könnte ich doch nicht übergehen das Wort des HErrn, meines GOttes, kleines oder grosses m zu thun. l Cap. 24, 13. 1 Kön. 13, 8. m 1 Sam. 20, 2.

19. So bleibet doch nun hie auch ihr diese Nacht, daß ich erfahre 1, was der HErr weiter mit mir reden werde.

1. Hieraus ist der Sinn Bileams zu ersehen. Er hätte die Gesandte Balaks gleich heissen sollen weggehen, aber durch ihre Verheissungen ließ er sich blenden, daß er GOtt den Fluch wider Israel gleichsam abzwingen wollte.

20. Da kam GOtt des Nachts zu Bileam, und sprach zu ihm: Sind die Männer kommen dir zu ruffen, so mache dich auf, und n zeuch mit ihnen: doch was ich dir sagen werde, sollt du thun. n v. 35.

21. Da stund Bileam des Morgens auf, und sattelte seine Eselin, und zog mit den Fürsten der Moabiter.

22. Aber der Zorn GOttes ergrimmete, daß er hinzog 1. Und der o Engel des HErrn 2 trat in den Weg, daß er ihm widerstünde, er aber ritte auf seiner Eselin, und zween Knaben waren mit ihm. o 1 Mos. 16, 7.

1. Nemlich, in diesem Wunsch und Vorhaben, daß er Israel fluchen und dem Balak den Willen erfüllen möchte. Sihe 5 Mos. 23, 5.
2. der unerschaffene Engel des Bundes. Sihe v. 32. ꝛc.

23. Und die Eselin sahe den Engel des HErrn im Wege stehen, und ein bloß Schwerdt p in seiner Hand. Und die Eselin wich aus dem Wege, und gieng auf dem Felde: Bileam aber schlug sie, daß sie in den Weg sollte gehen. p 1 Mos. 3, 24. Jos 5, 13. 1 Chron 22, 16.

24. Da trat der Engel des HErrn in den Pfad, bey den Weinbergen, da auf beyden Seiten Wände waren.

25. Und da die Eselin den Engel des HErrn sahe, drängete sie sich an die Wand, und klemmete Bileam den Fuß an der Wand: und er schlug sie noch mehr.

26. Da gieng der Engel des HErrn weiter, und trat an einen engen Ort, da kein Weg war zu weichen, weder zur Rechten noch zur Lincken.

27. Und da die Eselin den Engel des HErrn sahe, fiel sie auf ihre Knie unter dem Bileam. Da ergrimmete der Zorn Bileam, und schlug die Eselin mit dem Stabe.

28. Da thät der HERR der q Eselin den Mund auf: und sie sprach zu Bileam: Was hab ich dir gethan, daß du mich geschlagen hast nun dreymal? q 2 Petr. 2, 16. Jud. v. 11.

29. Bileam sprach zur Eselin: Daß du mich höhnest. Ach! daß ich jetzt ein Schwerdt in der Hand hätte, ich wollte dich erwürgen.

30. Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, darauf du geritten hast zu deiner Zeit 1, bis auf diesen Tag? Hab ich auch je gepflegt dir also zu thun? Er sprach: Nein. 1. so lang du bist geritten,

31. Da r öffnete der HERR Bileam die Augen, daß er den Engel des HErrn sahe im Wege stehen, und ein s bloß Schwerdt in seiner Hand: und neigete und bückete sich mit seinem Angesichte. r Cap. 24, 3. 1 Mos. 21, 19. 2 Kön. 6, 17. 20. Ps. 119, 18. Luc. 24, 31. s Jos. 5, 13.

32. Und der Engel des HErrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun dreymal? Sihe, Ich bin ausgegangen, daß ich dir widerstehe: denn der Weg ist vor mir verkehrt.

33. Und die Eselin hat mich gesehen, und mir dreymal gewichen, sonst wo sie nicht von mir gewichen hätte, so wollt Ich dich auch jetzt erwürget, und die Eselin lebendig behalten haben.

34. Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündiget, denn ich habs nicht gewußt, daß Du mir entgegen stündest im Wege. Und nun, so dirs nicht gefället, will ich wieder umkehren.

35. Der Engel des HErrn sprach zu ihm: Zeuch hin mit den Männern: aber nichts anders, denn was Ich zu dir sagen werde, sollt du reden. Also zog Bileam mit den Fürsten Balak.

36. Da Balak hörete, daß Bileam kam, zog er aus ihm entgegen in die t Stadt der Moabiter, die da liget an der Grentze u Arnon, welcher ist an der äussersten Grentze. t Cap. 21, 13. u Cap. 21, 26.

37. Und sprach zu ihm: Hab ich nicht zu dir gesandt, und dich fordern lassen? Warum bist du denn nicht zu mir kommen? Meynest du, ich könnte dich nicht ehren?

38. Bileam antwortete ihm: Sihe, ich bin kommen zu dir: aber wie kan ich etwas anders reden 1? Denn das mir GOTT in den Mund gibt, das muß ich reden.

1. Aber nun, kan ich dann etwas reden? Das Wort, so der HErr in meinen Mund legen wird, dasselbe will ich reden.

39. Also zog Bileam mit Balak, und kamen in die Gassen 1 Stadt 1.

1. Stadt Chuzot.

40. Und Balak opferte 1 Rinder und Schaafe, und sandte nach Bileam 2, und nach den Fürsten, die bey ihm waren.

1. Ohne Zweiffel dem Götzen Camos. Sihe 4 Mos. 21, 29.
2. dem Bileam, nemlich von seinen abgöttischen Opfer-Stücken 4 Mos. 25, 2. 1 Sam. 9, 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. SO ists recht, wenn man über allem dem, was man vornimmt, den HErrn fraget. Aber es ist nicht genug, fragen, sondern auch gehorchen.

v. 12. Wen der HErr segnet, dem kan aller Fluch und alle böse Ränke der Gottlosen nichts schaden.

v. 22. Es ist nicht genug, in der ersten Versuchung gesieget zu haben. Man muß auch, wenn die Versuchung wächset, Stand halten, und das Ende muß das Werck krönen.

v. 23. Wo der HErr auf dem Wege, da du gehest, dir widerstehet, und sein Angesicht wider dich setzet, so eile ja von diesem falschen Pfad, und laß dich bey Zeiten von diesem Wege ableiten, damit sein Zorn nicht wider dich ergrimme. Auch das unvernünfftige Thier mußte hier des Propheten Thorheit straffen. 2 Petr. 2, 16.

v. 28-30. Straffen uns nicht die unvernünfftige Thiere noch täglich in unserer Fresserey, Saufferey und Ungehorsam, da sie ihren Dienst so willig thun, und nicht über Vermögen essen oder trincken? Jes. 1, 3. Spr. 6, 6.

v. 35. Diß ist die Instruction aller Diener GOttes. Sie sollen nichts reden als Worte GOttes, aus GOtt, vor GOtt und in JEsu Christo. 2 Cor. 2, 17.

Gebet.

HERR! der du Bileam durch seine Eselin vormals hast straffen lassen, weil er auf verkehrtem Wege gieng, und deinem Volck fluchen wollte, ach! bewahre mich, daß ich ja nicht auf gottlosen Bileams-Wegen gehe, sondern erhalte mein Hertz in rechtschaffener Aufrichtigkeit und unabsichtiger Redlichkeit vor dir, daß ich durch kein Geschenck noch Gabe, noch durch andere Einstreuung meines sündlichen Fleisches mich zu irgend einem bösen Unternehmen verleiten lasse, sondern in deinen Wegen unsträfflich wandele, und weder zur Lincken, noch zur Rechten weiche. Amen.

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. Bileam opfert dem HErrn, und segnet auf Göttlichen Befehl das Volck Israel, v. 1-10. II. Wird von Balak an einen andern Ort geführet, opfert und segnet daselbst Israel das andere mal v. 11-24. III. Worauf ihn Balak an den dritten Ort führet, und sein drittes Opfer verrichtet. v. 25-30.

41. UNd des Morgens nahm Balak den Bileam, und führete ihn auf die Höhe Baal*[1], daß er von dannen sehen konnte bis zu Ende[a] des Volcks. [a] v. 13.

* Kirchen Baal, 1. Baal Peor. 4 Mos. 25, 3.

Cap. 23. v. 1. Und Bileam sprach zu Balak: [b] Baue mir hie sieben Altare, und schaffe mir her sieben Farren und sieben Widder[1]. [b] v. 29.

1. Mit so viel Opfern wollte Bileam erzwingen, daß er Israel fluchen dürffte.

2. Balak thät, wie ihm Bileam sagte: und beyde, Balak und Bileam, opferten je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

3. Und Bileam sprach zu Balak: [c] Trit bey dein Brand-Opfer: ich will hingehen, ob vielleicht mir der HERR begegne*, daß ich dir ansage, was Er mir zeiget: und gieng hin eilend[1]. [c] v. 15.

* Hier leugt Bileam, daß er will zum HErrn gehen, welcher ihm bereits gesagt hatte, daß er nicht sollte fluchen, sondern er gehet zu seinen Zauberern unter des HErrn Namen, wie zu sehen aus Cap. 24, 1.

1. auf den Hügel, oder, in die Ebene, oder das Thal.

4. Und [d] GOtt begegnete Bileam, er aber sprach zu Ihm: Sieben Altare habe ich zugerichtet, und je auf einem Altar einen Farren und einen Widder geopfert. [d] v. 3. 16.

5. Der HERR[1] aber gab das Wort dem Bileam in den Mund, und sprach: Gehe wieder zu Balak, und rede also.

1. Hieraus ist zu ersehen, daß Bileam diese Opfer nicht dem Baal Peor, sondern dem wahren GOtt geopfert hat.

6. Und da er wieder zu ihm kam, sihe, da stund er bey seinem Brand-Opfer, sammt allen Fürsten der Moabiter.

7. Da hub er an seinen Spruch*, und sprach: Aus Syrien[e] hat mich Balak, der Moabiter König, holen lassen, von dem Gebirge gegen dem Aufgang: komm, verfluche[f] mir Jacob, komm, schilt Israel. [e] Cap. 22, 5. [f] Cap. 22, 6.

* Heißt hier Oracula, das ist, solche Wort, die er nicht von ihm selbst redet, sondern die ihm GOTT in den Mund gab. Als wenn ein Gottloser den Text des Worts GOttes spricht, das wider ihn selbst und die Seinen ist.

8. Wie soll ich fluchen, dem GOtt nicht fluchet? Wie soll ich schelten, den der HErr nicht schilt?

9. Denn von der Höhe der Felsen sehe ich ihn wohl, und von den Hügeln schaue ich ihn. Sihe, das [g] Volck wird besonders wohnen, und nicht unter die Heyden[h] gerechnet werden. [g] 5 Mos. 33, 28. [h] 2 Mos. 19, 5. 3 Mos. 20, 26. 5 Mos. 7, 6.

10. Wer kan zählen den[i] Staub Jacob, und die Zahl des vierten Theils Israel? Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein[k] Ende werde, wie dieser Ende. [i] 1 Mos. 13, 16. 15, 5. 28, 14. 46, 3. 1 Kön. 4, 20. Judith 5, 8. [k] Ps 37, 37.

11. Da sprach Balak zu Bileam: Was thust du an mir? Ich habe dich holen lassen, zu fluchen meinen Feinden, und sihe, du segnest.

12. Er antwortete und sprach: [l] Muß ich nicht das halten und reden, das mir der HErr in den Mund gibt? [l] Cap. 22, 38.

13. Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von dannen du sein Ende sehest, und doch nicht gantz sehest, und fluche mir ihm daselbst.

14. Und er führete ihn auf einen freyen Platz[1], auf der Höhe Pisga, und bauete sieben Altare, und opferte je auf einem Altar einen Farren, und einen Widder.

1. Acker oder das Feld der Kundschaffter oder Seher,

15. Und sprach zu Balak: Trit also bey dein Brand-Opfer: Ich will dort warten[1].

1. begegnen, nemlich GOtt.

16. Und der HERR begegnete Bileam, und gab ihm das Wort in seinen Mund, und sprach: Gehe wieder zu Balak, und rede also.

17. Und da er wieder zu ihm kam, sihe, da stund er bey seinem Brand-Opfer, sammt den Fürsten der Moabiter. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der HErr gesagt?

18. Und er hub an seinen Spruch, und sprach: Stehe auf, Balak, und höre, nimm zu Ohren, was ich sage, du Sohn Zipor.

19. [m] GOtt ist nicht ein Mensch, daß Er lüge*, noch ein Menschen-Kind, daß Ihn etwas gereue. Sollte Er etwas sagen, und nicht thun? Sollte Er etwas reden, und nicht halten?

[m] 5 Mos. 32, 4. 1 Sam. 15, 29. 2 Sam. 7, 28. 2 Kön. 10, 10. Hiob 33, 14. Ps. 33, 4. Mal. 3, 6. Röm. 3, 4. 11, 29. 2 Cor. 1, 20. 2 Tim. 2, 13. Tit. 1, 2. Hebr. 6, 18. 10, 23. Jac. 1, 17.

* Menschen lügen, und müssen auch zuweilen fehlen, daß sie nicht halten können, denn sie sind selbst ihres Lebens ungewiß, Psal. 146, 3. 4.

20. Sihe, zu segnen bin ich herbracht: ich segne, und kans nicht wenden.

21. Man sihet keine Mühe*[1] in Jacob, und keine Arbeit in Israel. Der HERR, sein GOTT, ist bey ihm: und das Trommeten** des Königes[2] unter ihm.

* Mühe und Arbeit heißt die Schrifft Abgötterey, oder falschen Gottesdienst. und was ohne Glauben geschicht, Ps. 10, 7. Unter seiner Zungen ist Mühe und Arbeit.

** Das ist, die lieblichen Trommeten GOttes, ihres Königs, der sie zu machen befohlen hatte, darum sie unüberwindlich waren im Streit. Mag auch wohl heissen, das Wort GOttes, so in diesem Volcke lauter und öffentlich gelehret ward.

1. Eitelkeit, nemlich der Abgötterey,
2. das freudige Zuruffen gegen den König ihren GOtt, dessen Hülffe sie sich getrösten.

22. GOtt hat sie aus Egypten geführet, [n] seine Freudigkeit ist, wie eines Einhorns[1].

[n] Cap. 24, 8. 5 Mos. 33, 17. Ps. 29, 6. 92, 11.

1. seine Höhen sind, gleichwie die Höhen, oder, die hohe Hörner einer zweyhörnigten weissen Wald-Ziege. Andere meynen, das Hebr. Wort bedeute einen Wald-Ochsen, oder Nas-Horn.

23. Denn es ist kein Zauberer in Jacob, und kein [o] Wahrsager in Israel. Zu seiner Zeit wird man von Jacob sagen, und von Israel, welche Wunder[1] GOTT thut. [o] 3 Mos. 19, 26. 20, 27. 5 Mos. 18, 10.

1. was

24. Sihe, das [p] Volck wird aufstehen, wie ein junger Löwe: und wird sich erheben, wie ein Löwe: es wird sich nicht legen, bis es den Raub fresse, und das Blut der Erschlagenen sauffe. [p] Cap. 24, 9. 1 Mos. 49, 9.

25. Da sprach Balak zu Bileam: Du sollt ihm weder fluchen noch segnen.

26. Bileam antwortete, und sprach zu Balak: [q] Hab ich dir nicht gesaget, alles, was der HErr reden würde, das würde ich thun? [q] Cap. 22, 38.

27. Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen andern Ort führen: obs vielleicht GOtt gefalle, daß du daselbst[1] sie mir verflucheſt. [1] Cap. 22, 17.

28. Und er führete ihn auf die Höhe des Berges Peor[1], welcher gegen die Wüste sihet.

1. Wo man dem Baal Peor und seinem Götzen-Bilde sonst opferte, wo auch dessen Tempel war. 5 Mos. 3, 29. 4, 46. 34, 6. Jos 13, 20.

29. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hie sieben Altare, und schaffe mir sieben Farren und sieben Widder.

30. Balak thät, wie Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. EIgenwilliger und zu einer sündlichen Ausführung abzweckender Gottesdienst kan GOtt nicht gefallen.

v. 8. ꝛc. So fügets GOtt, daß auch der Gottlosen Mund wider ihren Willen die Wahrheit sprechen muß. Auch ein gottloser Bileam wird hier ein Prophet, nicht als wenn denen Gottlosen die Gabe der Erleuchtung insgemein zukäme, denn diß war etwas gantz ausserordentliches, und GOtt bewegte dergestalt mit Macht die Lippen Bileams, daß sie nicht anders sprechen konnten, sondern, diß geschahe, auf daß der Name GOttes desto mehr verherrlichet würde, da ein Gottloser selbst die Wahrheit bekennen und inne werden mußte. So prophezeyte auch Caiphas Joh. 11, 51. So glauben auch die Teufel und erzittern Jac. 2, 19. Sihe auch 1 Kön. 13, 17. ꝛc. 1 Sam. 19, 20. ꝛc.

v. 10. So gienge der Ruff GOttes an Bileam mitten in seiner Bosheit, daß er sich bekehren, und zu dem Volck GOTTES sammlen sollte.

v. 19. GOttes Verheissungen und Gaben mögen Ihn nicht gereuen, Röm. 11, 19. Ist eine grosse Stütze unsers Glaubens, daß wir gewiß wissen, daß GOtt uns helffen könne, wolle und werde, wo wir nur seine Gnade nicht von uns stossen.

v. 21. 22. Die Freudigkeit des Geistes, die aus dem Glauben kommt, ist der Christen edles Kleinod, da hingegen die in ihren Begierden ersoffene Welt mit Sorgen und vieler Arbeit sich naget.

v. 23. Solle GOtt ein Volck segnen, so müssen die öffentliche Aergernisse in demselben abgethan seyn.

Gebet.

HEiliger GOtt, du verwandeltest vormals den Fluch, den Bileam deinem Volck sprechen wollte, in Segen. Diß sind deine heilige Wege. Ach! laß mich ja alles Schelten der Gottlosen nicht irre machen, sondern gib Gnade, daß ich nur nach deinem Wort unsträfflich lebe, und mein Gewissen nicht selbst muthwillig beflecke, damit der Fluch, den mir die Welt gibt, von dir in Segen verwandelt werde. Ach ja! wen du HErr segnest, der bleibet gesegnet ewiglich. So segne mich dann auch mit ewigem und bleibendem Segen, dessen ich mich in alle Ewigkeit vor deinem heiligen Angesicht erfreuen möge. Amen.

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Bileam segnet das Volck Israel zum dritten mal. v. 1-9. II. Worüber Balak ergrimmet. Bileam aber weiter von Israel weissaget wider die Moabiter, v. 10-19. III. Wider die Amalekiter, v. 20. IV. und Keniter. v. 21. 22. V. Und nach vollendeter Prophezeyung wieder von Balak zeucht. v. 23. 24. 25.

DA nun Bileam sahe, daß es dem HErrn gefiel, daß er Israel segnete, gieng er nicht hin, wie vormals, nach den Zauberern*[1], sondern richtete sein Angesicht stracks zu der Wüsten:

* Hieraus mercket man, daß Bileam allezeit droben zur Zauberey gegangen, unter GOttes Namen, aber der HErr ist ihm immer begegnet, und hat die Zauberey gehindert, daß er hat müssen das rechte Wort GOttes fassen und aussprechen, an statt der Zauberey.

1. entgegen denen Wahrsagereyen. Also muß er auch durch Wahrsagereyen gesucht haben, Israel fluchen zu können.

2. Hub seine Augen auf, und sahe Israel, wie sie lagen nach[2] ihren Stämmen. Und der[b] Geist GOttes kam auf ihn. 2 Cap. 2, 2. b Cap. 11, 26. 1 Sam. 19, 20.

3. Und er[c] hub an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beor, es saget der Mann, dem die[d] Augen geöffnet sind[1]: c Cap. 23, 7. 18. d v. 4. c. 22, 31. Eph. 1, 17. 18.

1. der geöffnet ist am Auge. Andere: Dessen Aug verschlossen ist, oder verschlossen war:

4. Es saget der Hörer Göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung sihet, dem die[e] Augen geöffnet werden, wenn er nieder kniet[1]: e v. 3.

1. der niederfällt und entdecket ist an Augen:

5. Wie fein sind deine Hütten, Jacob! und deine Wohnungen, Israel!

6. Wie sich die Bäche ausbreiten, wie die Gärten an den Wassern, wie die Hütten[1], die der[f] HERR pflantzet, wie die Cedern an den Wassern. f Psal. 104, 16.

1. die Sandel- oder andere in Arabien wohl-riechende Bäume Psal. 45, 9. Spr. 7, 17. Hohel. 4, 14.

7. Es wird Wasser aus seinem Eimer fliessen, und sein Saame wird ein groß Wasser werden, sein König wird höher werden denn Agag[1], und sein Reich wird sich erheben.

1. Alle Amalekitische Könige hiessen Agag 2 Mos. 17, 13. 1 Sam. 15, 8.

8. [g] GOtt hat ihn aus Egypten geführet, seine Freudigkeit ist, wie eines Einhorns[1]. Er wird die[h] Heyden, seine Verfolger, fressen, und ihre Gebeine zermalmen, und mit seinen Pfeilen zerschmettern[2]. g Sihe Cap. 23, 22. h Cap. 14, 9.

1. Sihe die Anmerckung im vorigen Capitel v. 21.
2. and seine Pfeile zerschmettern.

9. Er[i] hat sich niedergeleget wie ein Löwe, und wie ein junger Löwe, wer will sich wider ihn auflehnen[1]? Gesegnet[k] sey, der dich segnet, und verflucht, der dir flucht. i Cap. 23, 24. 1 Mos. 49, 9. k 1 Mos. 12, 3. 27, 29.

1. Wer will ihn aufwecken, aufrichten? Wer will sich unterstehen, ihn zum Zorn zu reitzen?

10. [l] Da ergrimmete Balak im Zorn wider Bileam, und schlug die Hände zusammen, und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du meinen Feinden fluchen solltest, und sihe, du hast sie nun dreymal gesegnet. l Cap. 22, 27.

11. Und nun hebe dich an deinen Ort. Ich gedachte[1], ich wollte dich ehren: aber der HERR hat dir die Ehre verwehret.

1. sagte,

12. Bileam antwortete ihm[1]: Hab ich nicht auch zu deinen Boten gesagt, die du zu mir sandtest, und gesprochen:

1. dem Balak:

13. Wenn[m] mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch vor des HErrn Wort nicht über[1], Böses oder Gutes zu thun, nach meinem Hertzen: sondern was der HErr reden würde, das würde ich auch reden? m Cap. 22, 18.

1. so könnte ich doch nicht übergehen den Mund des HErrn,

14. Und nun sihe, wenn ich zu meinem Volcke ziehe, so komm, so will[n] ich dir rathen[1], was diß Volck deinem Volcke thun wird zur letzten Zeit. n Cap. 31, 7. 16.

1. Nicht, wie das Volck Israel zur Abgötterey und Hurerey zu verführen, sondern:

15. Und er[o] hub an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beor, es saget der Mann, dem die[p] Augen geöffnet sind: o Cap. 23, 7. 18. p Sihe v. 3.

16. Es saget der[q] Hörer Göttlicher Rede, und der die Erkänntniß hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sihet, und dem die Augen geöffnet werden, wenn er nieder kniet[1]. q v. 4.

1. Sihe oben v. 3. 4.

17. Ich werde Ihn sehen[1], aber jetzt nicht: ich werde Ihn schauen[2], aber nicht von nahen. Es wird ein[r] Stern[s] aus Jacob[t] aufgehen[5], und ein Scepter[6] aus Israel aufkommen, und wird zerschmettern die Fürsten[7] der Moabiter, und verstören alle Kinder Seth[8]. r Luc. 1, 78. Matth. 4, 16. Hebr. 7, 14.

1. D. i. Ich sehe Ihn,
2. D. i. Ich schaue Ihn, nemlich den HErrn Meßiam, der aus denen Israeliten entspriessen wird.
3. Dieser ist der Meßias. Sihe Matth. 2, 2. 7. 10. 4, 16. Joh. 1, 9. Luc. 1, 78. 2 Petr. 1, 19. Offenb. 22, 16.
4. Jacobs Nachkommen
5. gehen, wandeln,
6. Sihe 1 Mos. 49, 10. Ps. 45, 7. 110, 2. Dieses Scepter war schon da zur Zeit der Könige in Israel.
7. Winckel, Ende. Sihe Jer. 48, 15. 18. 21. 45. 46. Richt 3, 29. 1 Sam. 14, 47. 2 Sam. 8, 2. 3. 1 Chron. 19, 2. 2 Kön. 3, 24. 25. Ps. 60, 10. Jes. 16, 1. Amos 2, 1. ꝛc. Aus diesen Sprüchen ist die Erfüllung zu sehen. Es ist aber diese Erfüllung nicht gleich erfolget. Sihe 5 Mos. 2, 18. 19. Richt. 11, 15. 18.
8. umbringen alle Kinder des Truncks, oder die in der Trunckenheit gezeuget sind. Werden dadurch die Moabiter verstanden. Sihe 1 Mos. 19, 30. ꝛc.

18. Edom wird er einnehmen[1], und Seir wird seinen Feinden unterworffen seyn[2]: Israel aber wird Sieg haben[3].

1. Edom wird seyn die Besitzung oder das Erbe desselben,
2. Seir wird die Besitzung oder das Erbe seinen Feinden seyn. Mercke, Seir ist eben so viel als Edom, 1 Mos. 32, 3. 36, 8. 5 Mos. 2, 5. Denn obwolen der Edomiter anfangs noch geschonet worden 4 Mos. 20, 21. 5 M. 2, 4. 5. 23, 7. Richt. 11, 18. so sind sie doch hernachmal von den Israeliten zum öfftern bezwungen, und zuletzt den Jüden gar unterthan worden. 1 Sam. 14, 47. 2 Sam. 8, 14. 1 Kön. 11, 15. 1 Chron. 19, 13. Ps. 60, 10. 108, 10. 2 Chron. 20, 22. 23. 25, 11. 2 Kön. 14, 7. 1 Macc. 5, 3. 2 Macc. 10, 15. ꝛc. Sihe auch Josephum in den Jüdischen Alterth. B. 13. C. 17. und 1 Mos. 25, 23. Röm. 9, 12.
3. wird Stärcke machen, sich tapfer erweisen Ps. 118, 15. 16.

19. Aus Jacob wird der Herrscher kommen[1], und umbringen, was übrig ist von den Städten[2].

1. Und es wird herrschen aus Jacob der Meßias Ps. 72, 8. Offenb. 19, 16. Röm. 9, 5. Mich. 5, 1. 2.
2. Stadt. Sihe 1 Kön. 11, 15. 16.

20. Und da er sahe die Amalekiter, hub er an seinen Spruch, und sprach: Amalek*, die ersten unter den Heyden[1], aber zuletzt wirst du gar umkommen[2].

* Amalek war der erste unter den Heyden, so die Kinder Israel angefochten, 2 Mos. 17, 8. aber auch durch Saul vertilget, 1 Sam. 15, 7.

1. die nemlich Israel anfechten 2 Mos. 17, 8. ꝛc. 4 Mos. 14, 45.
2. Andere: Aber ihre letzte Zeiten werden seyn biß zum Verderben. Sihe 5 Mos. 25, 19. 2 Sam. 14, 48. 15, 7. 8. 27, 8. 30, 17. 18. 2 Sam. 8, 12. 1 Chron. 4, 41. 43.

21. Und da er sahe die Keniter[1], hub er an seinen Spruch,

und sprach: Vest[1] ist deine Wohnung[2], und hast dein Nest in einen Fels geleget[3]. [s] 1 Mos. 49, 24. Hiob 29, 18.

1. Sihe 1 Mos. 15, 19. Jos. 15, 57 Richt. 1, 16. 4, 11. 1 Sam. 15, 6. 27, 10. 30, 29. 1 Chron. 2, 55. War ein Canaanitisches Volck, zum theil auch unter den Amalekitern, Moabitern und Midianitern zerstreuet.
2. Deine Wohnung solle vest seyn,
3. und dein Nest sollt du in den Felsen legen.

22. Aber[1], o Kain! du wirst verbrannt werden[2], wenn[3] Assur dich gefangen wegführen wird[4].

1. Nichts destoweniger,
2. wird es geschehen, daß Kain (das ist die Wohnungen der von demselben abstammenden Keniter) wird verbrannt, oder, (denn das Hebr. Wort bedeutet auch dieses) abgefrezt oder aufgefressen werden,
3. bis
4. Diß ist erfüllet worden, wie die zehen Stämme und mit ihnen die Uberbleibsele der Keniter in Assyrien sind gefangen geführt worden 2 Kön 17, 6. Doch möchte man auch sagen, daß die Erfüllung in der H. Schrifft nicht aufgezeichnet stünde, als in welcher nicht alle Straff Gerichte GOttes über die Völcker beschrieben sind.

23. Und hub abermal an seinen Spruch, und sprach: Ach! wer wird leben, wenn[t] GOtt solches thun wird[1]?

t Mal. 3, 2.

1. setzen wird? Wer wird bestehen vor diesen grausamen Gerichten GOttes?

24. Und Schiffe aus Chitim *[1] werden verderben[2] den Assur und Eber[3], er aber wird auch umkommen[4].

* Sind die aus Europa, als der grosse Alexander und Römer, welche auch zuletzt untergehen. Und zeuget hie die Weissagung, daß alle Königreich auf Erden eins nach dem andern untergehen müssen neben dem Volck Israel, welches ewig bleibet, um Christi willen.

1. aus der Gegend Chitim. Sihe die Anmerckung 1 Mos. 10, 4.
2. plagen. In der That haben die Macedonier dem Assyrischen und Persischen Reich ein Ende gemacht.
3. So ist auch Alexander der Grosse in Judäam kommen, und seine Nachfolger in Syrien haben die Jüden sehr geplaget. Wenn aber durch die Chitim auch die Römer verstanden werden, und Eber die Hebräer bedeutet 1 Mos. 14, 13. so ist die Auslegung desto leichter. Andere verstehen die Völcker über dem Euphrat 1 Mos. 10, 21. welche Alexander der Grosse auch überwunden.
4. Und auch dieser bis zum Verderber. Wenn von den Hebräern die Rede wäre, wäre die Auslegung leicht. So auch von den Assyrern. Aber man erkläret's von den Chitim. Wurden also hier von Bileam angezeigt die grosse Gerichte, welche auch über die Griechen und Römer gekommen, wenn anders die Römer auch zu den Chitim gehören.

25. Und Bileam[u] machte sich auf, und zog hin, und kam wieder an seinen Ort, und Balak zog seinen Weg.

u 2 Sam. 17, 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Gleichwie die Weissagung im Munde Bileams doch GOttes Wort bliebe, also bleibt das Wort GOttes das, was es ist, wenn es auch schon von einem Gottlosen ausgesprochen wird. Denn es hat seine Würdigkeit und Krafft von GOtt, nicht dem Menschen.

v. 4. Es ist noch nie keine Weissagung aus eigenem Willen hervor gebracht worden 2 Petr. 1, 21.

v. 5. 6. Die Christliche Kirche ist eine Hütte und Wohnung GOttes, darinnen die Brünnlein GOttes fliessen, die da Wasser geben, so ins ewige Leben quillet. An diesen wachsen Bäume der Gerechtigkeit, Pflantzen des HErrn zum Preise. Ps. 1, 3. 46, 5. 92, 13. Jes. 60, 21. 61, 3. Joh. 4, 14. 7, 38.

v. 11. Gottlose trotzen auf ihr Geld und Gut, aber ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des HErrn Ezech. 7, 19.

v. 17. Christus ist der rechte Stern aus Jacob Offenb. 22, 16. der Aufgang aus der Höhe Luc. 1, 78. der Abglantz der Herrlichkeit GOttes Hebr. 1, 3. der da kommen ist, die Menschen zum ewigen Leben zu erleuchten Jes. 9, 2. 42, 7. 61, 1. Joh. 1, 9. O seelig! wer diesen Stern sich leiten und diesen Morgenstern in seiner Seelen aufgehen läßt Ps. 27, 1. 36, 10. 2 Petr. 1, 19.

v. 17. Glückliche Seelen! die sich unter das sanffte Scepter ihres Königs JEsu beugen. Denn wie sie unter diesem Scepter lauter Friede, Freude und Leben geniessen, also werden sie auch mächtig durch dasselbe beschützet. Denn es zerschmettert ihre Feinde, und verstöret die Widersacher der Kinder GOttes.

v. 18. ꝛc. Gleichwie die Weissagungen des A. T. nicht eben nur nach denen Ausdrücken der Worte auf das Leibliche bloßhin gedeutet werden sollen, also mag auch diese Weissagung Bileams auf den geistlichen Triumph Christi über die Feinde seines geistlichen Israels nicht ohne Grund gezogen werden.

v. 18-24. Sihe, so hat GOtt jedem Land sein Ziel gesetzt, wie lang und weit sie wohnen sollen. Ap. Gesch. 17, 26.

Gebet.

HEiliger GOtt! du pflantzest wohl die Hütten der Gerechten und segnest sie, daß sie wachsen, wie die Cedern an den Wassern, du bevestigest ihre Wohnung, daß sie bey dir bleiben ewiglich. Ach! laß auch mich in der Zahl dieser deiner gesegneten Kinder seyn. Laß aber auch fürnemlich denselben Segen auf mich fliessen, welchen der Stern aus Jacob, dein Sohn JEsus Christus mir erworben hat, und gib, daß ich in wahrem Glauben unter sein Gnaden-Scepter mich beuge, auch ihn als den wahren Meßiam aus diesen grossen Verheissungen, welche du so viel hundert Jahr vor seiner Menschwerdung von ihme hast ergehen lassen, mit völliger Hertzens-Gewißheit erkenne und verehre, aber auch an dem Sieg, den er wider meine geistliche Feinde erworben hat, zu meiner ewigen Seeligkeit Theil nehme. Amen.

Das fünff und zwanzigste Capitel.

I. Israel läßt sich durch die Moabiter zur Abgötterey und Hurerey verleiten, welches GOtt zu straffen befiehlet, v. 1-5. II. und Pinehas an Simri und einer Midianiterin rächet mit Göttlichem Eifer, um welchen ihme GOtt Segen verheisset, auch gebietet, an denen Midianitern Rache zu nehmen. v. 6-18.

UNd Israel wohnete[1] in Sittim[2]. Und das Volck hub an zu huren[3] mit der Moabiter[4] Töchtern,

1. hatte das Lager
2. Sonst Abel Sittim. Sihe 4 Mos. 33, 49. Jos. 2, 1. 3, 1.
3. Auf den gottlosen Rath Bileams 4 Mos. 31, 16. 1 Cor. 10, 8. Ep. Jud. v. 7. Offenb. 2, 14.
4. und Midianiter v. 6. 17. 18. Cap. 31, 16. Das Volck Israel wurde davor gewarnet 2 Mos. 34, 15. 16.

2. Welche luden das[2] Volck zum Opfer[1] ihrer Götter. Und das Volck aß, und betete ihre Götter an. a c. 31, 16.

1. Opfermahl Ps. 106, 28. ꝛc. 1 Cor. 10, 27

3. Und Israel hängete sich an den[b] Baal Peor[1]. Da ergrimmete der Zorn des HERRN über Israel.

b 5 Mos. 4, 3. Jos 22, 17.

1. Hos. 9, 10. Ist vielleicht eins mit Camos 4 Mos. 21, 29.

4. Und sprach zu Mose: Nimm alle Obersten des Volcks[1], und [c] hänge sie dem HErrn[2] an die Sonne[3], auf daß der grimmige Zorn des HErrn von Israel gewandt werde. c 2 Sam 21, 6. 9.

1. die nemlich die andere zu diesem Götzen- und Huren-Dienst verführet hatten,
2. auf Befehl und zur Versöhnung des HErrn.
3. am hellen Tag,

5. Und Mose sprach zu den Richtern Israel: [d] Erwürge ein jeglicher seine Leute, die sich an den Baal Peor gehänget haben. d 2 Mos. 32, 27.

6. Und sihe, ein Mann aus den Kindern Israel kam, und brachte unter seine Brüder eine Midianitin, und [e] ließ Mose zusehen, und die gantze Gemeine der Kinder Israel, die da weineten vor der Thür der Hütte des Stiffts.

e 1 Macc. 2, 23.

7. Da das sahe[f] Pinehas, der Sohn Eleasar, des Sohns[g] Aaron, des Priesters, stund er auf aus der Gemeine, und nahm einen Spieß in seine Hand,

f 1 Chron. 10, 20. Ps. 106, 30. Sir. 45, 28. 1 Macc. 2, 26. 54. g 2 Mos. 6, 25.

8. Und gieng dem Israelitischen Manne nach hinein in den Huren-Winckel[1], und durchstach sie beyde[h], den Israelitischen Mann und das Weib, durch ihren Bauch[2]. Da hörete die Plage auf von den Kindern Israel.

h 1 Sam. 15, 33. 1 Kön. 18, 40.

1. Bette, 2. Andere, in ihrem Bette.

9. Und es wurden getödtet[1] in der Plage vier und zwanzig tausend[1]. i 5 Mos. 4, 3. 4. Jos. 22, 17.

1. 1 Cor. 10, 8. stehen nur 23000. wenn man nemlich nicht rechnet die Gehenckte und auf Befehl Mosis Getödtete v. 3. 4.

10. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

11. Pinehas, der Sohn Eleasar, des Sohns Aaron, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel gewendet, durch seinen[k] Eifer um mich[1], daß nicht Ich in meinem Eifer die Kinder Israel vertilgete. k 2 Cor. 11, 2.

1. War eine heroische und treffliche That des Pinehas, worzu er ausserordentlich durch den Geist GOttes getrieben wurde. Weßwegen auch solche nicht nachzuahmen ist denjenigen, die sich nicht legitimiren können, daß sie auch einen solchen ausserordentlichen Trieb des Heil. Geistes haben. Sihe eben solche Exempel 1 Sam. 15, 33. 1 Kön. 18, 40 1 Macc. 2, 23 ꝛc. andere zu geschweigen. Von Pinehas sihe auch Ps. 106, 30. 31. Sir. 45, 28. ꝛc.

12. Darum sage: Sihe, Ich[1] gebe ihm meinen Bund des Friedes[1]: 1 Ps. 106, 31. Sir. 45, 30. 1 Macc. 2, 54.

1. Auch darinn bestehend, daß diesen Tod niemand von den Freunden der Getödteten an ihm rächen sollte.

13. Und er soll haben, und sein Saame nach ihm, den Bund eines ewigen Priesterthums[1], darum, daß er für seinen GOtt geeifert, und die Kinder Israel versöhnet[2] hat.

1. Bedeutet hier das Hohe Priesterthum. Sihe 4 Mos. 31, 6. Der Verstand ist, daß, so lange das Levitische Priesterthum währete, die Würde eines Hohen Priesters allezeit in seinem Geschlechte seyn sollte. Zu Eli Zeiten kams eine Zeitlang und zwar in die 100 Jahre an Ithamars Nachkommen, durch Zadok aber, zu Salomons Zeiten, erhielte dasselbe hinwiederum das Geschlechte Pinehas 1 Chron. 7, 4. 8. 1 Kön. 2, 26. 27. 35. 1 Sam. 2, 30. ꝛc. So war auch Pinehas selbst lang im Ammte.
2. Sihe auch 4 Mos. 8, 19. Kan denn, sollte man hier einwenden können, ein Bruder den andern erlösen und GOtt jemand versöhnen? Ps. 49, 8. Antwort, diß ist nicht von einer Genugthuung vor die Sünde, sondern nur von Abwendung der Plage zu verstehen. Sihe 4 Mos. 35, 33.

14. Der

14. Der Israelitische Mann aber, der erschlagen ward mit der Midianitin, hieß Simri, der Sohn Salu, ein Fürst im Hause des Vaters der Simeoniter.

15. Das Midianitische Weib, das auch erschlagen ward, hieß Casbi, eine Tochter [m] Zur, der ein Fürst war eines Geschlechts unter den Midianitern. m c. 31, 8.

16. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

17. Thut den Midianitern Schaden, und schlaget sie[1]: 1. Siehe 4 Mos. 31, 1. ꝛc.

18. Denn sie haben euch [n] Schaden gethan mit ihrem List[1], den sie euch gestellet haben durch den Peor[2], und durch ihre Schwester Casbi, die Tochter des Fürsten der Midianiter, die erschlagen ist am Tage der Plage, um des Peors willen, und die Plage darnach kam.

1. Nachstellung, n Offenb. 18, 6. 2. Baal Peor, des Götzen, v. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DJe Gemeinschafft der Ungläubigen ist, so viel möglich, zu vermeiden. Besonders aber solle man sich hüten vor ihrem Gottesdienst. Das mercken diejenige, welchen heut zu Tage alle Religionen gleich sind.

v. 3. ꝛc. Oeffentliche und so schwehre Sünden müssen auch öffentlich und nachdrücklich bestraffet werden, damit der Zorn GOttes abgewendet werde.

v. 11. Billich sollen alle Fromme eifern über öffentliche Aergernisse. Wer da kaltsinnig ist, dessen Kaltsinnigkeit ist Zeuge seines eigenen Verderbens.

v. 17. GOtt straffet die Verführung ohnfehlbar, denn der Verführer auch noch vielmal grössere Schuld hat als der Verführte.

Gebet.

SO verstockt und böse war vormals, o GOtt! dein Israel, daß es sich mit Abgötterey und Hurerey zugleich versündigte. Ach! bewahre, o grosser Bischoff meiner Seele, mein Hertz vor solchen abscheulichen Sünden und Wercken des Fleisches. Erhalte mich in deiner Furcht, und gib, daß ich dich allein über alles hoch schätze, und dir als meinem höchsten Gut in völligem Glauben anhange, demnach keine falsche Götzen, welche da sind die Lüste des Fleisches, in meinem Hertzen aufsetze, denen ich mehr, als deinen heiligen Geboten nachhänge. Besonders aber, so bevestige in mir die Gabe der Keuschheit, und laß ja meine Seele von keiner Unreinigkeit oder sündlichen Brunst beflecket, sondern in dich, als das allerreineste Wesen, in heiliger Liebe auf ewig eingesenckt seyn. Amen.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

I. GOTT befiehlet Mosi, das Volck Israel abermal zu zählen, deren sich sechsmal hundert tausend, ein tausend, sieben hundert und dreyßig befinden. v. 1-51. II. Welchen allen nach ihrer Menge das Land Canaan auszutheilen. die Leviten ausgenommen, deren Summa sich auf drey und zwanzig tausend belaufft. v. 52-65.

UND der HERR sprach zu Mose, und Eleasar, dem Sohn des Priesters Aaron:

2. Nimm die Summa[1] der gantzen Gemeine der Kinder Israel, von zwanzig Jahren und drüber, nach ihrer Väter Häusern, alle, die ins Heer zu ziehen tügen in Israel.

1. Siehe die Anmerckung 4 Mos. 1, 2. Das Volck wird hier aufs neue gezählet, nachdem so viele in demselben von der letzten Zählung an umkommen waren.

3. Und Mose redete mit ihnen, sammt Eleasar, dem Priester, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho.

4. Die zwanzig Jahr alt waren und drüber, [a] wie der HERR Mose geboten hatte, und den Kindern Israel, die aus Egypten gezogen waren. a c. 1, 3.

5. Ruben, der [b] Erstgeborne Israel. Die Kinder Ruben[c] aber waren Hanoch, von dem das Geschlecht der Hanochiter kommt, Pallu, von dem das Geschlecht der Palluiter kommt,

b 1 Mos. 29, 32. 2 Mos 6, 14. ꝛc. c 1 Mos. 46, 9. 2 Mos 6, 14. 1 Chron. 6, 3.

6. Hezron, von dem das Geschlecht der Hezroniter kommt, Charmi, von dem das Geschlecht der Charmiter kommt.

7. Das sind die Geschlechte von Ruben, und ihre Zahl war drey und vierzig tausend, sieben hundert und dreyßig.

8. Aber die Kinder Pallu waren Eliab[1].

1. Aus den Kindern Pallu war Eliab.

9. Und die Kinder Eliab waren Nemuel, und Dathan und Abiram. Das ist [d] der Dathan und Abiram, die Vornehmlichen in[1] der Gemeine, die sich wider Mosen und Aaron auflehneten[2] in der Rotte Korah, da sie sich wider den HErrn auflehneten[3], d c. 16, 1. 2. ꝛc.

1. Beruffene aus 2. haderten 3. haderten

10. Und die [e] Erde ihren Mund aufthät, und sie verschlang mit Korah, da die Rotte starb, da das Feuer zwey hundert und funffzig Männer fraß, und wurden ein Zeichen*. e c. 16, 31. 32. 5 Mos. 11, 6. Ps. 106, 16. 17.

* Ein Schreckzeichen, daran sie gedächten, und sich für gleicher Sünde hüteten.

11. Aber die Kinder Korah sturben nicht[1].

1. Wiewohl sonst andere, die in derselben Empörung mit ihm hielten, umkamen 4 Mos. 16, 32. Es müssen demnach die Kinder Korah mit ihrem Vater in dieser seiner Aufruhr nicht gleiches Sinnes gewesen seyn.

12. Die Kinder [f] Simeon in ihren Geschlechten waren: [g] Nemuel, daher kommt das Geschlecht der Nemueliter, Jamin, daher kommt das Geschlecht der Jaminiter, [h] Jachin, daher das Geschlecht der Jachiniter kommt.

f 1 Mos. 46, 10. g 1 Chron. 5, 24. h 1 Chron 5, 24.

13. Serah, daher das Geschlecht der Serahiter kommt, Saul, daher das Geschlecht der Sauliter kommt.

14. Das sind die Geschlechte von [i] Simeon, zwey und zwanzig tausend und zwey hundert. i c. 1, 23.

1. Simeons Geschlecht von Ohad, so mit aus Egypten gegangen war 1 Mos. 46, 10. 2 Mos. 6, 15. bleibet hie v. 12. 13. weg, und war vielleicht in der Wüsten aufgerieben. Mose aber übergehet 5 Mos. 33 den Stamm Simeon in seinem Segen, weilen derselbe vornemlich mit dem Peor sich versündigt hatte. 4 Mos 25, 9.

15. Die Kinder Gad in ihren Geschlechten waren: Ziphon[1], daher das Geschlecht der Ziphoniter kommt, Haggi, daher das Geschlecht der Haggiter kommt, Suni, daher das Geschlecht der Suniter kommt,

1. Zipdion 1 Mos 46, 16.

16. Osni[1], daher das Geschlecht der Osniter kommt, Eri, daher das Geschlecht der Eriter kommt,

1. Ezbon 1 Mos. 46, 16.

17. Arod[1], daher das Geschlecht der Araditer kommt, Ariel, daher das Geschlecht der Arieliter kommt.

1. Arodi 1 Mos. 46, 16.

18. Das sind die Geschlechte der Kinder Gad, an ihrer Zahl vierzig tausend und fünff hundert.

19. Die Kinder Juda, Er und [k] Onan, welche beyde sturben im Lande Canaan[1]. k 1 Mos. 38, 7. 10.

1. da Jacob wohnete, ehe er noch in Egypten zog. 1 Mos. 37, 1.

20. Es waren aber die Kinder Juda in ihren Geschlechten: [l] Sela, daher das Geschlecht der Selaniter [m] kommt, Perez, daher das Geschlecht der Pereziter kommt, Serah, daher das Geschlecht der Serahiter kommt.

l 1 Mos. 38, 26. 46, 12. m 1 Chron. 10, 6.

21. Aber die Kinder [n] Perez waren: Hezron, daher das Geschlecht der Hezroniter kommt, Hamul, daher das Geschlecht der Hamuliter kommt.

n 1 Mos. 46, 12. Ruth. 4, 18. 1 Chron. 2, 5.

22. Das sind die Geschlechte Juda, an ihrer Zahl, sechs und siebenzig tausend und fünff hundert.

23. Die Kinder Isaschar in ihren Geschlechten waren: Thola, daher das Geschlecht der Tholaiter kommt, [o] Phuva, daher das Geschlecht der Phuvaniter kommt,

o 1 Mos. 46, 13. 1 Chron. 8, 1.

24. [p] Jasub, daher das Geschlecht der Jasubiter kommt, Simron, daher das Geschlecht der Simroniter kommt,

p 1 Chron. 8, 1.

25. Das sind die Geschlechte Isaschar, an der Zahl vier und sechzig tausend und drey hundert.

26. Die Kinder [q] Sebulon in ihren Geschlechten waren: Sered, daher das Geschlecht der Sarditer kommt, Elon, daher das Geschlecht der Eloniter kommt, Jahleel, daher das Geschlecht der Jahleeliter kommt. q 1 Mos. 46, 14.

27. Das sind die Geschlechte Sebulon, an ihrer Zahl sechzig tausend und fünff hundert.

28. Die Kinder [r] Joseph in ihren Geschlechten waren: Manasse und Ephraim. r 1 Mos. 46, 20. 48, 5.

29. Die Kinder[1] aber Manasse waren: [s] Machir, daher kommt das Geschlecht der Machiriter. Machir zeugete Gilead, daher kommt das Geschlecht der Gileaditer.

s 1 Mos. 50, 23. Jos. 17, 1. 1 Chron. 8, 14.

1. Die Kinds-Kinder werden unter diesen Namen auch eingeschlossen.

30. Diß sind aber die Kinder Gilead: Hieser, daher kommt das Geschlecht[1] der Hieseriter, Helek, daher kommt das Geschlecht der Helekiter, t Jos. 17, 2.

31. Asriel, daher kommt das Geschlecht der Asrieliter, Sichem, daher kommt das Geschlecht der Sichemiter.

32. Smida, daher kommt das Geschlecht [u] der Smidi-

ter

ter, Hepher, daher kommt das Geschlecht der Hepheriter.
u c. 27, 1. 36, 2. Jos. 17, 3.

33. Zelaphehad aber war Hephers Sohn, und hatte keine Söhne, sondern x Töchter, die hiessen Mahela, Noa, Hagla, Milca und Thirza.
x c. 27, 1. 36, 6. 1 Chron. 8, 15.

34. Das sind die Geschlechte Manasse, an ihrer Zahl, zwey und funffzig tausend und sieben hundert.

35. Die Kinder Ephraim in ihren Geschlechten waren: Suthelah, daher kommt das Geschlecht der Suthelahiter, Becher, daher kommt das Geschlecht der Bechertter, Thahan, daher kommt das Geschlecht der Thahaniter.

36. Die Kinder aber Suthelah waren: Eran, daher kommt das Geschlecht der Eraniter.

37. Das sind die Geschlechte der Kinder Ephraim, an ihrer Zahl zwey und dreyßig tausend, und fünff hundert. Das sind die Kinder Joseph in ihren Geschlechten.

38. Die Kinder Benjamin[1] in ihren Geschlechten waren: Bela, daher kommt das Geschlecht der Belaiter, Asbel, daher kommt das Geschlecht der Asbeliter, Ahiram[2], daher kommt das Geschlecht der Ahiramiter,
1. Sihe 1 Mos. 46, 21. 1 Chron. 8, 6.
2. So auch genennet wird Ehi 1 Mos. 46, 21. und Arah 1 Chron. 9, 1.

39. Supham[1], daher kommt das Geschlecht der Suphamiter, Hupham, daher kommt das Geschlecht der Huphamiter,
1. Heißt auch Supim 1 Chron. 8, 12. und 1 Mos. 46, 21. Mupim.

40. Die Kinder aber Bela y waren: Ard[1], und Naeman, daher kommt das Geschlecht der Arditer und Naemaniter.
y 1 Mos. 46, 21.
1. Addar 1 Chron. 9, 3.

41. Das sind die Kinder Benjamin in ihren Geschlechten, an der Zahl fünff und vierzig tausend und sechs hundert.

42. Die Kinder Dan in ihren Geschlechten waren: Suham, daher kommt das Geschlecht der Suhamiter.

43. Das sind die Geschlechte Dan in ihren Geschlechten, und waren allesammt an der Zahl vier und sechzig tausend und vier hundert.

44. Die Kinder Aser in ihren Geschlechten waren: Jemna, daher kommt das Geschlecht der Jemniter, Jesui[1], daher kommt das Geschlecht der Jeswiter, Bria, daher kommt das Geschlecht der Briiter.
1. Vor diesem stehet 1 Mos. 46, 17. noch ein Bruder, Jisva.

45. Aber die Kinder Bria waren: Heber, daher kommt das Geschlecht der Hebriter, Melchiel, daher kommt das Geschlecht der Melchieliter.

46. Und die z Tochter Aser hieß Sarah.
z 1 Mos. 46, 17. 1 Chron. 8, 30.

47. Das sind die Geschlechte der Kinder Aser, an ihrer Zahl drey und funffzig tausend und vier hundert.

48. Die Kinder Naphthali in ihren Geschlechten waren: Jahaziel, daher kommt das Geschlecht a der Jahazieliter, Guni, daher kommt das Geschlecht der Guniter,
a 1 Mos. 46, 24. 1 Chron. 8, 13.

49. Jezer, daher kommt das Geschlecht der Jezeriter, Sillem[1], daher kommt das Geschlecht der Sillemiter.
1. Sallum 1 Chron. 8, 13.

50. Das sind die Geschlechte von Naphthali, an ihrer Zahl fünff und vierzig tausend und vier hundert.

51. Das ist die Summa der Kinder Israel, sechs mal hundert tausend, ein tausend sieben hundert und dreyßig[1].
1. Fallen also gegen vorige Zählung um 1820. Sihe 4 Mos. 1, 46. Ist viel, daß, da innerhalb 38 Jahren so viel umkommen, dannoch die Anzahl noch so hoch geblieben war.

52. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

53. Diesen sollt du das Land austheilen zum Erbe nach der Zahl der Namen.

54. Vielen b sollt du viel zum Erbe geben, und wenigen wenig, jeglichen soll man geben nach ihrer Zahl.
b c. 33, 54. 1 Mos. 47, 12.

55. Doch soll man das Land durchs c Loos theilen: nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen.
c c. 33, 54. Jos. 11, 23. 14, 2. 18, 6. 8. 10.

56. Denn nach dem d Loos sollt du ihr Erbe austheilen, zwischen den vielen und wenigen.
d Jos. 14, 2.

57. Und das ist die Summa e der Leviten in ihren Geschlechten: Gerson, daher das Geschlecht der Gersoniter, Kahath, daher das Geschlecht der Kahathiter, Merari, daher das Geschlecht der Merariter.
e 2 Mos. 6, 16. 4 Mos. 3, 16. 17.

58. Diß sind die Geschlechte Levi: das Geschlecht f der Libniter, das Geschlecht g der Hebroniter, das Geschlecht der h Maheliter, das Geschlecht i der Musiter, das Geschlecht k der Korahiter. Kahath zeugete l Amram.
f c. 3, 18. 2 Mos. 6, 17. 1 Chron. 7, 20. g c. 3, 19. 27. 2 Mos. 6, 18. h c. 3, 33. 2 Mos. 6, 19. i c. 3, 20. 2 Mos. 6, 19. k 2 Mos. 6, 21. l c. 3, 19.

59. Und Amrams m Weib hieß Jochebed, eine Tochter Levi, die ihm geboren ward in Egypten: und sie gebar n dem Amram, Aaron und Mosen, und ihre Schwester Mirjam.
m 2 Mos. 2, 1. 6, 20. n 1 Chron. 7, 3.

60. Dem Aaron aber ward geboren o Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
o 3 Mos. 6, 23.

61. Nadab p aber und Abihu sturben, da sie fremd Feuer opferten vor dem HERRN.
p 3 Mos. 10, 1. 2. 2c.

62. Und ihre Summa war drey und zwanzig tausend[1], alle Männlein, q von einem Monden an und drüber. Denn sie wurden r nicht gezählet unter die Kinder Israel, denn man gab ihnen kein Erbe unter den Kindern Israel.
q c. 3, 15. r c. 1, 47.
1. Stiegen gegen die vorige Zählung um 700. Sihe 4 Mos. 3, 39.

63. Das ist die Summa der Kinder Israel, die Mose und s Eleasar, der Priester, zähleten im t Gefilde der Moabiter an dem Jordan gegen Jericho.
s c. 4, 1. t c. 33, 49. 50.

64. Unter welchen war keiner aus der Summa, da Mose und Aaron, der Priester, die Kinder Israel zähleten in der Wüsten Sinai[1].
1. 4 Mos. 1, 2. 2c.

65. Denn der HERR hatte ihnen gesaget, sie sollten des Todes sterben[1] in der Wüsten: Und blieb keiner über ohne Caleb, der Sohn Jephunne, und Josua, der Sohn Nun[2].
1. So geschah es auch. Sihe 4 Mos. 14, 2. 28. 29. 1 Cor. 10, 5. Hebr. 3, 17. 18. Auch Mose sollte bald, noch in selbigem Jahr, sterben. 4 Mos. 20, 12. Viele sturben in denen von GOtt, um ihres Ungehorsams und Bosheit willen, zugeschickten Plagen, viele auch natürlichen Todes.
2. Sihe 4 Mos. 14, 6. 24. 5 Mos. 1, 35. 36. Nemlich von denen, die da GOtt versucht und wider Ihne gemurret hatten, 4 Mos. 14, 22. 29. 1 Cor. 10, 5. Ep. Jud. v. 5. Es waren auch in dieser Straffe nicht begriffen die, so unter 20. Jahren und nicht gezählet waren 4 Mos. 14, 29. einfolglich der gantze Stamm Levi. 4 Mos. 1, 49. Also kam Eleasar ins Land Canaan Jos. 14, 1. 17, 4. 19, 51. 24, 33. wie auch Pinehas Jos. 22, 13. 30. 31. 32. 24, 33.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Eine vornehme Pflicht der Obrigkeit ist diese, eine genaue Känntniß von ihren Unterthanen zu haben, damit eine Gleichheit unter ihnen in Acht genommen, und einem jeden das Seinige zugetheilt werden möge, man also auch das Vermögen und die Krafft des Landes wisse.

v. 65. Es bleibt dabey, wer da wider den HErrn murret und ihm ungehorsam ist, hat sich keine Hoffnung zu machen, dereinst ein Erbtheil in jenem himmlischen Canaan zu bekommen.

Gebet.

DU liessest, o GOtt! in dem Gefilde Moab abermal die Kinder Israel zählen, ehe sie das gelobte Land eingiengen, aber in dieser Zahl war keiner von denen, die da murreten, denn die mußten alle in der Wüsten sterben. Ach! gib Gnade, daß ich erfunden werde in der Zahl deiner Auserwählten, die da in das himmlische Canaan gewiß eintreten werden. Binde meine Seele in das Bündelein der Lebendigen. Lasse sie eingebüraert seyn in dein ewiges Reich, und also dereinst in die Gemeine der Erstgebornen eingehen und zugesellet werden den Geistern der vollkommenen Gerechten. Ja, erfreue sie mit ewigen Freuden deines Antlitzes, und segne sie ewiglich.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

1. Die Töchter Zelaphehad treten vor Mose, wegen des Erbes ihres Vaters, bey welcher Gelegenheit GOTT das Erb-Recht gibet. v. 1-11. II. Moses bekommt Befehl, das Land Canaan auf dem Gebirge Abarim zu besehen, und darnach zu sterben. v. 12-14. III. Bittet um einen Nachfolger, und erlanget Josuam, den er auch der Gemeine vorstellet. v. 15-23.

UND a die Töchter Zelaphehad, des Sohns Hepher, des Sohns Gilead, des Sohns Machir, des Sohns Manasse, unter den Geschlechten Manasse, des Sohns Joseph, mit Namen Mahela, Noa, Hagla, Milca und Thirza, kamen herzu,
a Cap. 26, 33. 36, 2. Jos. 17, 3.

2. Und traten vor Mose und vor Eleasar, b den Priester, und

und vor die Fürsten und gantze Gemeine, vor der Thür der Hütte des Stiffts, und sprachen: [b] Jos. 17, 4.

3. Unser Vater ist gestorben in der Wüsten, und war nicht mit unter der Gemeine, die sich wider [c] den HErrn empöreten in der Rotte Korah, sondern ist an [d] seiner Sünde gestorben, und hatte [e] keine Söhne.

[c] Cap. 16, 2. 11. [d] Cap. 16, 29. [e] c. 26, 33. 36, 7. Jos. 17, 3.

4. Warum soll denn unsers Vaters Name unter seinem Geschlechte [f] untergehen, ob er wohl keinen [g] Sohn hat? Gebet uns auch ein Gut [h] unter unsers Vaters Brüdern.

[f] c. 36, 3. 4. [g] v. 3. 9. [h] Hiob 42, 15.

5. Mose [i] brachte ihre Sache vor den HERRN.

[i] 3 Mos. 24, 12. 5 Mos. 1, 17.

6. Und der HERR sprach zu ihm:

7. Die Töchter Zelaphehad haben recht geredet: du sollt ihnen ein Erbgut unter ihres Vaters Brüdern geben, und sollt ihres Vaters Erbe ihnen zuwenden.

8. Und sage den Kindern Israel: Wenn jemand stirbet, und hat nicht Söhne, so sollt ihr sein Erbe seiner Tochter zuwenden.

9. Hat er keine Tochter, sollt ihrs seinen Brüdern geben.

10. Hat er keine Brüder, sollt ihrs seinen Vettern [1] geben.

1. Brüdern seines Vaters

11. Hat er nicht Vettern [1], sollt ihrs seinen nächsten Freunden geben, die ihn angehören in seinem Geschlechte, daß sie es einnehmen [2]. Das soll den Kindern Israel [k] ein Gesetz und Recht seyn, wie der HErr Mose geboten hat.

[k] c. 10, 8. 19, 10.

1. Brüder seines Vaters, 2. erben.

12. Und der HERR [1] sprach zu Mose: Steig auf diß Gebirge [m] Abarim, und besihe das Land, das Ich den Kindern Israel geben werde.

[1] 5 Mos. 32, 48. 49. [m] c. 21, 11. 33, 47. 48.

13. Und wenn du es gesehen hast, sollt du dich sammlen zu deinem Volcke, wie dein Bruder Aaron [n] versammlet ist [1].

[n] c. 20, 28.

1. Siehe 4 Mos. 20, 24. 31, 2.

14. Dieweil ihr [o] meinem Worte ungehorsam gewesen seyd in der Wüsten Zin [1], über dem Hader [p] der Gemeine, da ihr mich heiligen solltet [q] durch das Wasser vor ihnen. Das ist das Hader-Wasser zu Kades in der Wüsten Zin.

[o] c. 20, 12. 24. [p] c. 20, 13. [q] c. 20, 12.

1. 4 Mos. 20, 1.

15. Und Mose redete mit dem HERRN, und sprach:

16. Der HERR, der GOTT [r] über alles lebendige Fleisch [1], wollte einen Mann setzen über die Gemeine,

[r] c. 16, 22. Jer. 32, 27.

1. Der GOtt der Geister alles Fleisches,

17. Der [s] vor ihnen her aus- und eingehe, und sie aus- und einführe, daß die Gemeine des HErrn [t] nicht sey, wie die Schaafe [u] ohne Hirten.

[s] 5 Mos. 31, 2. 34, 9. 1 Sam. 18, 13. 16. 8, 20. 1 Chron. 12, 2. 2 Chron. 1, 10. Gesch. 1, 21. [t] c. 31, 16. Jos. 22, 16. Ps. 82, 1. [u] 1 Kön. 22, 17. 2 Chron. 18, 16. Ez. 34, 6. Zach. 10, 2. Matth. 9, 36. Marc. 6, 34.

18. Und der HERR sprach zu Mose: [x] Nimm Josua zu dir, den Sohn Nun, der ein Mann ist, in dem der Geist [1] ist, und [y] lege deine Hände auf ihn:

[x] 5 Mos. 3, 21. 31, 3. [y] Ap. Gesch. 6, 6. 8, 17. 1 Tim. 4, 14.

1. der Weisheit 5 Mos. 34, 9.

19. Und [z] stelle ihn vor den Priester Eleasar, und vor die gantze Gemeine, und gebeut ihm vor ihren Augen [1]:

[z] Gesch. 6, 6.

1. Wie er sich nemlich in seinem Ammte zu verhalten habe, 5 Mos. 31, 7. 2c. 14. 15.

20. Und [a] lege deine Herrlichkeit * auf ihn [1], daß ihm gehorche die gantze Gemeine der Kinder Israel.

[a] 2 Kön. 2, 10. 15.

* Das wird vielleicht eine sondere Weyse gewest seyn, daß Mose dem Josua den Stab oder die Hand aufs Haupt gelegt hat. Gleichwie man die Könige zu salben, oder wie man die Leben zu empfahen pfleget, welches alles muß eine Weyse und Gepränge haben.

1. Und gib von deiner Herrlichkeit über ihm, nicht die gantze Herrlichkeit, denn Josua Most nicht gleich war, in dem genauen und so gar freyen Zugang zu GOTT.

21. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn rathfragen, durch die Weyse des Lichts * [1] vor dem HErrn. Nach desselben Munde sollen aus- und einziehen, beyde er und alle Kinder Israel mit ihm, und die gantze Gemeine.

* Das ist, das Licht auf der Brust des Hohenpriesters, 2 Mos. 28, 30. Daher sagen etliche, wenn GOtt habe auf des Priesters Frage geantwortet, das hat sollen ja seyn, so habe das Licht Glantze von sich gegeben. Es habens aber hernach die Könige also gebrauchet, wenn sie GOtt um Rath fragten: Als 1 Sam. 28, 6. und c. 30, 7. 2c.

1. Siehe die Anmerckung 2 Mos. 28, 30

22. Mose [b] thät, wie ihm der HERR geboten hatte: und nahm Josua, und stellete ihn vor den Priester Eleasar, und vor die gantze Gemeine,

[b] 2 Mos. 40, 16.

23. Und [c] legte seine Hand auf ihn, und gebot ihm, wie der HERR mit Mose geredet hatte.

[c] Cap. 8, 10. Gesch. 8, 17. 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es ist eine löbliche Sorge der Kinder, die sie vor ihr väterliches Erbe und die Erhaltung ihres Geschlechtes und Erb-Theils tragen.

v. 8. Die Folge in denen Erbschafften solle nach dem natürlichen Recht der Verwandtschafft von der Obrigkeit wohl gesetzet und in Acht genommen werden.

v. 12. 2c. GOTT züchtiget manchmalen um der vormals begangenen und schon längst vergebenen Sünde willen annoch die Menschen zum Denckmaal seiner Gerechtigkeit, lencket aber doch auch diese Züchtigung zum besten des Gezüchtigten.

v. 16. Billich solle ein guter Regent sorgen vor eine gute Regiments-Folge.

v. 18. Zum Regiment gehöret ein Geist des Verstandes und der Furcht GOttes.

v. 20. Auf Obrigkeits-Personen ist eine grosse Herrlichkeit und GOttes Bild geleget, so billich in ihnen hoch zu verehren ist.

v. 21. Obrigkeiten sollen die Priester gerne fragen, und nach GOttes Wort alle ihre Thaten abmessen. So gehets wohl, und so kömmt Segen auf das Volck.

Gebet.

SO heylsame Gesetze hast du, mein GOtt! auch von Erb-Gütern gegeben. Verleyhe, daß solche klugen Obrigkeiten ein Beyspiel seyen, wornach auch sie sich zur Erhaltung der Familien und guter Policey richten. So liessest du auch Mosen um seines Ungehorsams willen nicht eingehen ins Land Canaan, und Josuam an seine statt zum Fürsten deines Volcks bestättigen, ohngeacht sonst Mose so treu in deinem Hause war. Ach! gib, daß wir demnach ja vor allem Unglauben und Ungehorsam uns allen Fleisses hüten. Verleyhe uns aber auch an statt derjenigen, die uns so wohl im geistlich- als weltlichen Stande durch den Tod entrissen werden, kluge und rechtschaffene Ammts-Nachfolger, damit dein Volck gebauet, Kirche und Policey wohl erhalten werde, die Ehre aber deines heiligen Namens allezeit unter uns blühen möge.

Das acht und zwanzigste Capitel.

I. Gesetze vom täglichen Opfer, v. 1-8. II. Vom Brand-Opfer, v. 9. 10. III. Vom Opfer des Neumonden, v. 11-15. IV Von den Opfern an dem Fest der Ostern, v. 16-25. V. Und an dem Tage der Erstlingen. v. 26-31.

UND der HERR redete mit Mose [1], und sprach:

1. Die Gesetze mußten wiederholet werden, weilen das meiste Volck, so solche vormals gehöret, schon gestorben war.

2. [a] Gebeut den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Die Opfer meines Brots, welches mein [b] Opfer des süssen Geruchs ist, sollt ihr halten zu seinen Zeiten, daß ihr mirs opfert [1].

[a] 2 Mos. 27, 20. [b] 3 Mos. 3, 5. 21, 6.

1. Meine Gabe, mein Brot zum Feuer-Opfer des Geruchs der Ruhe sollt ihr halten, um mir zu opfern zu seinen Zeiten.

3. Und sprich zu ihnen: Das sind die Opfer [1], die ihr dem HErrn [c] opfern sollt, jährige Lämmer, die ohne Wandel [2] sind, täglich zwey zum täglichen [d] Brand-Opfer.

[c] 2 Mos. 29, 38. 39. Esr. 3, 3. [d] 2 Mos. 30, 8. 3 Mos. 6, 9. 2 Chron. 13, 11. Neh. 10, 33. Hebr. 13, 15.

1. Das ist das Feuer-Opfer, 2. Fehl

4. Ein Lamm des Morgens, das ander zwischen Abends [1],

1. gegen Abend,

5. Dazu einen [e] Zehenden Epha Semmel-Mehls [f] zum Speis-Opfer mit Oel gemenget, das [g] gestossen ist, eines vierten Theils vom Hin.

[e] 2 Mos. 16, 36. [f] 3 Mos. 2, 1. 4 Mos. 15, 4. [g] 2 Mos. 27, 20. 29, 40. 3 Mos. 24, 2.

6. Das ist ein täglich Brand-Opfer, das ihr am Berge Sinai opfertet, zum süssen Geruch, ein Feuer dem HErrn.

7. Dazu sein Tranck-Opfer, je zu Einem Lamm ein Viertheil [h] vom Hin. Im Heiligthum soll man den Wein [1] des Tranck-Opfers opfern dem HErrn.

[h] 2 Mos. 29, 40. 3 Mos. 23, 13. 4 Mos. 15, 5.

1. puren, starcken Wein

8. Das ander Lamm sollt du zwischen Abends [1] machen, wie das Speis-Opfer des Morgens, und sein Tranck-Opfer zum Opfer des süssen Geruchs dem HErrn [2].

1. gegen Abend

2. Wie sein Tranck-Opfer sollt du es machen, ein Feuer-Opfer des Geruchs der Ruhe dem HERRN, das ist, das da angenehm ist dem HErrn.

9. Am

9. Am Sabbath-Tage aber zwey jährige Lämmer ohne Wandel, und zwo Zehenden Semmel-Mehls, zum Speis-Opfer, mit Oel gemenget, und sein Tranck-Opfer.

10. Das ist das Brand-Opfer eines jeglichen Sabbaths über das tägliche Brand-Opfer, sammt seinem Tranck-Opfer.

11. Aber des ersten Tages eurer Monden sollt ihr dem HErrn ein Brand-Opfer opfern, zween junge Farren, Einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel.

12. Und je [i] drey Zehenden Semmel-Mehls zum Speis-Opfer mit Oele gemenget zu Einem Farren, und zwo Zehenden Semmel-Mehls zum Speis-Opfer, mit Oele gemenget, zu Einem Widder. i v. 20. 28. c. 15, 9.

13. Und je einen Zehenden Semmel-Mehls zum Speis-Opfer, mit Oele gemenget, zu Einem Lamme. Das ist das Brand-Opfer des süssen Geruchs, ein Opfer dem HErrn [1].

1. ein Feuer-Opfer dem HERRN.

14. Und ihr Tranck-Opfer soll seyn, ein halb Hin Weins zum Farren, ein Drittheil Hin zum Widder, ein Viertheil Hin zum Lamme. Das ist das Brand-Opfer eines jeglichen Monden im Jahr.

15. Dazu soll man Einen [k] Ziegenbock zum Sünd-Opfer dem HErrn machen, über das tägliche Brand-Opfer und sein Tranck-Opfer.

k Cap. 7, 16. 15, 24. 29, 5. 11. 16. 22. 28. 31. 38.

16. Aber am vierzehnden Tage des ersten Monden [l] ist das Passah dem HErrn.

l 2 Mos. 12, 6. 18. 3 Mos. 23, 5. ꝛc.

17. [m] Und am funffzehnden Tage desselben Monden ist Fest: [n] sieben Tage soll man ungesäuert Brot essen.

m 3 Mos. 23, 6. n 5 Mos. 16, 3.

18. Der erste Tag soll [o] heilig heissen, daß ihr zusammen kommet: keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.

o v. 25. 26. 3 Mos. 23, 7.

19. Und sollt dem HErrn Brand-Opfer thun, zween junge Farren, Einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel,

20. Sammt ihren Speis-Opfern, drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oele gemenget zu Einem Farren, und zwo Zehenden zu dem Widder.

21. Und je einen Zehenden auf Ein Lamm unter den sieben Lämmern.

22. Dazu Einen Bock zum Sünd-Opfer, daß ihr versöhnet werdet.

23. Und sollt solches thun am Morgen, über das Brand-Opfer, welches ein täglich Brand-Opfer ist.

24. Nach dieser Weyse sollt ihr alle Tage, die sieben Tage lang, das Brot opfern, zum Opfer des süssen Geruchs dem HErrn, über das tägliche Brand-Opfer, dazu sein Tranck-Opfer.

25. Und der siebende Tag [p] soll bey euch heilig heissen, daß ihr zusammen kommet: Keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun. p 3 Mos. 23, 8. 5 Mos. 16, 8.

26. Und der Tag der [q] Erstlinge, wenn ihr opfert das neue Speis-Opfer dem HErrn, wenn eure Wochen um sind [1], soll heilig heissen, daß ihr zusammen kommt: keine Dienstarbeit sollt ihr drinnen thun. q 3 Mos. 23, 10. ꝛc.

1. nach Ostern, am Pfingsten,

27. Und sollt dem HErrn [r] Brand-Opfer thun zum süssen Geruch zween junge Farren, Einen Widder, sieben jährige Lämmer, r Cap. 29, 28. 3 Mos. 23, 12.

28. Sammt ihrem Speis-Opfer, drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oele gemenget zu Einem Farren, zwo Zehenden zu dem Widder.

29. Und je einen Zehenden zu Einem Lamme der sieben Lämmer.

30. Und Einen Ziegenbock euch zu versöhnen.

31. Diß sollt ihr thun über das tägliche Brand-Opfer mit seinem Speis-Opfer: ohne Wandel solls seyn, dazu ihr Tranck-Opfer.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. GOTT will den GOttes-Dienst accurat und mit guter Ordnung gehalten wissen.

v. 4. Früh und spat sollen wir dem HERRN dienen, und unser Gebet vor seinen Thron, uns selbsten aber Ihme zu einem lebendigen und wohlgefälligen Opfer darbringen, welches ist unser vernünfftiger Gottes-Dienst. Röm. 12, 1.

v. 18. 25. 26. Es schicket sich je nicht, und reimet sich auch nicht mit der Andacht, die man billich haben solle, an hohen Fest-Tagen zu arbeiten.

Gebet.

SO umständlich bestimmetest du, o GOtt! wie man die Brand-Opfer, Speis- und Tranck-Opfer im Alten Testament darbringen sollte, und wolltest diese deine Ordnung und Befehle heiliglich gehalten wissen. Du ordnetest das Morgen- und Abend-Opfer, das Sabbaths-Opfer und andere Fest-besonders aber auch die Oster-Opfer. Ach, laß auch unsern Gottesdienst in rechter Ordnung und nach der Weyse, die dir gefällig ist, eingerichtet seyn, damit er dir recht gefalle und deinen desto grössern Segen zu unserer Erbauung nach sich ziehe, laß aber auch denselben nicht nur in äusserlichen Handlungen und Gebräuchen bestehen, sondern gib, daß die Opfer, die wir dir darbringen, Hertzens-Opfer seyen, die aus einem rechtschaffenen Grund einer zu dir bekehrten Seele fliessen, und also in Christo geheiliget und dir wahrhafftig angenehm seyn mögen.

Das neun und zwanzigste Capitel.

I. Gesetz von den Opfern an dem Posaunen-Fest. v. 1-6. II. An dem Tage der Versöhnung, v. 7-11. III. und an dem Fest der Lauber-Hütten. v. 12-39.

UND der erste Tag des siebenden Monden soll bey euch heilig heissen, daß ihr zusammen kommet: keine Dienstarbeit [2] sollt ihr darinnen thun: es ist euer Trommeten-Tag [1]. a Cap. 28, 18.

1. Tag des Trommetens. 3 Mos. 23, 24. 4 Mos. 10, 5. 10.

2. Und [b] sollt Brand-Opfer thun zum süssen Geruch dem HERRN, Einen jungen Farren, Einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel,

b Cap. 28, 11. 19. 27.

3. Dazu ihr Speis-Opfer, drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oele gemenget zu dem Farren, zwo Zehenden zu dem Widder,

4. Und Einen Zehenden auf ein jeglich Lamm der sieben Lämmer.

5. Auch [c] Einen Ziegen-Bock zum Sünd-Opfer, euch zu versöhnen, c Cap. 28, 15. 22.

6. Uber das Brand-Opfer [d] des Monden, und sein Speis-Opfer, und über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und mit ihrem [e] Tranck-Opfer, nach ihrem Rechte, zum süssen Geruch. Das ist ein Opfer [1] dem HErrn. d c. 28, 11. e c. 23, 13. 28, 14.

1. Feuer-Opfer

7. Der [f] zehende Tag dieses siebenden Monden soll bey euch auch heilig heissen, daß ihr zusammen kommet, und sollt eure Leibe [g] casteyen, und keine Arbeit drinnen thun,

f 3 Mos. 16, 29. 30. ꝛc. g 3 Mos. 23, 7. 4 Mos. 30, 14. Ps. 35, 13.

8. Sondern [h] Brand-Opfer dem HERRN zum süssen Geruch opfern, Einen jungen Farren, Einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel,

h v. 2. 3 Mos. 23, 27.

9. Mit ihren Speis-Opfern, drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oele gemenget zu dem Farren, zwo Zehenden zu dem Widder,

10. Und Einen Zehenden je zu Einem der sieben Lämmer.

11. [i] Dazu Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer, über das Sünd-Opfer [k] der Versöhnung, und das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und mit ihrem Tranck-Opfer. i 3 Mos. 16, 11. k 3 Mos. 16, 3. 5.

12. [l] Der funffzehnde Tag des siebenden Monden soll bey euch heilig heissen, daß ihr zusammen kommet, keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun, und sollt dem HErrn sieben [m] Tage feyren.

l 3 Mos. 23, 34. Joh. 7, 2. m 3 Mos. 23, 6. 34. ꝛc.

13. Und sollt dem HErrn Brand-Opfer thun, zum Opfer [1] des süssen Geruchs dem HErrn: dreyzehen [n] junge Farren, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer ohne Wandel. n v. 17. 20. 23.

1. Feuer-Opfer

14. Sammt ihrem Speis-Opfer, drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oele gemenget, je zu Einem der dreyzehen Farren, zween Zehenden je zu Einem der zween Widder,

15. Und einen Zehenden je zu Einem der vierzehen Lämmer,

16. Dazu Einen [o] Ziegen-Bock zum Sünd-Opfer, über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und seinem Tranck-Opfer.

o Cap. 28, 15.

17. Am

17. Am andern Tage, zwölff junge Farren, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, ohne Wandel,
18. Mit ihrem Speis-Opfer und Tranck-Opfer zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Rechte.
19. Dazu Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer, über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und mit ihrem Tranck-Opfer.
20. Am dritten Tage eilff Farren, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, ohne Wandel,
21. Mit ihren Speis-Opfern und Tranck-Opfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Rechte.
22. Dazu Einen Bock zum [p] Sünd-Opfer, über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und seinem Tranck-Opfer.
p c. 28, 15.
23. Am vierten Tage zehen Farren, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, ohne Wandel,
24. Sammt ihren Speis-Opfern und Tranck-Opfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Rechte.
25. Dazu Einen Ziegenbock zum Sünd-Opfer, über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und seinem Tranck-Opfer.
26. Am fünfften Tage neun Farren, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, ohne Wandel,
27. Sammt ihren Speis-Opfern und Tranck-Opfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern in ihrer Zahl, nach dem Rechte.
28. Dazu Einen Bock zum Sünd-Opfer, über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und seinem Tranck-Opfer.
29. Am sechsten Tage, acht Farren, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, ohne Wandel,
30. Sammt ihren Speis-Opfern und Tranck-Opfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Rechte.
31. Dazu Einen Bock zum Sünd-Opfer, über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und seinem Tranck-Opfer.
32. Am siebenden Tage sieben Farren, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, ohne Wandel,
33. Sammt ihren Speis-Opfern und Tranck-Opfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Rechte,
34. Dazu Einen Bock zum Sünd-Opfer, über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und seinem Tranck-Opfer.
35. Am achten Tage soll der Tag [q] der Versammlung [r] seyn: [r] Keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
q 3 Mos. 23, 36. r c. 28, 18.
1. der Beschluß des Festes
36. Und sollt Brand-Opfer opfern zum Opfer [1] des süssen Geruchs dem HErrn, Einen Farren, Einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel,
1. Feuer-Opfer
37. Sammt ihren Speis-Opfern und Tranck-Opfern, zu dem Farren, zu dem Widder, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Rechte.
38. Dazu Einen Bock zum Sünd-Opfer, über das tägliche Brand-Opfer, mit seinem Speis-Opfer, und seinem Tranck-Opfer.
39. Solches sollt ihr dem HErrn thun auf eure Feste, ausgenommen, was ihr gelobet und [s] freywillig gebet, zu Brand-Opfern, Speis-Opfern, Tranck-Opfern und Danck-Opfern [1].
s 3 Mos. 7, 16. 4 Mos. 15, 3.
1. Friedens-Opfern.

Cap. 30. v. 1. Und Mose sagte den Kindern Israel alles, was ihm der HERR geboten hatte.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WJe beschwehrlich und schwehr, auch kostbar war nicht der GOttes-Dienst des Alten Bundes, und wie achtsam waren nicht die Israeliten, solchen zu halten. Und nun wir, da wir solches Levitische Joch nicht mehr auf unsern Schultern ligen haben, sind so träge in unserm GOttes-Dienste, und überdrüßig der wenigen Stunden, die wir darauf zu wenden haben!

v. 7. Die Mäßigkeit in Speise und Tranck, die Enthaltung von aller Lustbarkeit und Eitelkeit, Fasten und Beten ist nöthig und nützlich bey einem Gottes-Dienste, der dem HERRN gefallen soll, befördert auch desto mehr die Andacht.

Gebet.

NOch befahlest du, o GOtt! auch in diesem Capitel weitere Fest-Opfer. O! laß auch die bey uns zur geistlichen Feyer ausgesetzte Feste in wahrer Hertzens-Andacht begangen und geheiliget werden! Erhebe vornemlich auch an solchen Tagen unsere Sinne zu dir. Laß uns an denselben die grosse Gutthaten, die du uns besonders an unserer Seele gethan hast, mit danckbarstem Gemüthe beherzigen, und die Exempel deiner treuen Knechte uns zur Nachfolge vorstellen, auch dein Wort mit grossem Fleiß der Erbauung betrachten, damit wir dadurch den Zweck solcher Fest-Feyer zu besonderm Vortheil und Nutzen unserer Seelen wohl erhalten mögen. Amen.

Das dreyßigste Capitel.

1. Gebote von den Gelübden. v. 2. 3. 11. Wie dieselbe wegen ermangelnder Einwilligung der Vorgesetzten vor ungültig zu halten v. 4-17.

2. UNd Mose redete mit den Fürsten der Stämme der Kinder Israel, und sprach: Das ists, das der HERR geboten hat:
3. Wenn jemand dem HErrn [2] ein Gelübde thut, oder einen Eid schwöret, daß er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht schwächen [1], sondern alles thun [2], wie es zu seinem Munde [b] ist ausgegangen.
a 3 Mos. 27, 2. 5 Mos. 23, 21. Pred. 5, 3. 4. b Matth. 5, 33.
1. nicht für was geringes halten,
2. Wenn es anders ein Gelübd ist, das GOTT gefallen kan, das da möglich zu halten, und nicht wider GOttes Wort ist
4. Wenn ein Weibsbilde dem HERRN ein Gelübde thut, und sich verbindet, weil sie in ihres Vaters Hause, und im Magdthum ist [1],
1. in ihren jungen Jahren, oder minderjährig ist,
5. Und ihr Gelübde und Verbündniß, das sie thut über ihre Seele*, kommt vor ihren Vater, und er schweiget dazu: so gilt alle ihr Gelübde, und alle ihr Verbündniß, deß sie sich über ihre Seele verbunden hat [1].
* Das ist, als wenn sie sich verbünde zu fasten, oder sonst etwas zu thun mit ihrem Leibe, GOtt zu Dienste: Daß Seele hie heisst so viel als der lebendige Leib, wie die Schrifft allenthalben braucht.
1. doch mit obiger Restriction v. 3.
6. Wo aber ihr Vater wehret des Tages, wenn ers höret: so gilt kein Gelübde noch Verbündniß, deß sie sich über ihre Seele verbunden hat, und der HERR wird ihr gnädig seyn, weil ihr Vater ihr gewehret hat.
7. Hat sie aber einen Mann, und hat ein Gelübde auf ihr, oder entfähret ihr aus ihren Lippen ein Verbündniß über ihre Seele:
8. Und der Mann hörets, und schweiget desselben Tages stille: so gilt ihr Gelübde und Verbündniß, deß sie sich über ihre Seele verbunden hat.
9. Wo aber ihr Mann wehret des Tages, wenn ers höret, so ist ihr Gelübde los, das sie auf ihr hat, und das Verbündniß, das ihr aus ihren Lippen entfahren ist über ihre Seele, und der HERR wird ihr gnädig seyn.
10. Das Gelübde einer Witwen und Verstossenen [1], alles, weß sie sich verbindet über ihre Seele, das gilt auf ihr.
1. die einen Scheid-Brief bekommen, 3 Mos. 21, 7. 14. 22, 13.
11. Wenn jemands Gesinde [1] gelobet, oder sich mit einem Eide verbindet über seine Seele:
1. Und wenn das Haus ihres Mannes, oder vielmehr: Wenn sie in dem Hause ihres Mannes gelobet, ꝛc.
12. Und der Hausherr [1] hörets, und schweiget dazu, und wehrets nicht: so gilt all dasselbe Gelübde, und alles, weß sie sich verbunden hat über seine Seele.
1. ihr Mann
13. Machets aber der Hausherr [1] des Tages los, wenn ers höret: so gilts nicht, was aus seinen Lippen gegangen ist, das es gelobet, oder sich verbunden hat über seine Seele: denn der Hausherr [1] hats los gemacht, und der HERR wird ihm gnädig seyn.
1. ihr Mann
14. Und alle Gelübde, und Eide zu verbinden, den [c] Leib zu casteyen, mag der Hausherr [1] kräfftigen oder schwächen, also: c Cap. 29, 7.
1. ihr Mann
15. Wenn er dazu schweiget von einem Tage zum andern, so bekräfftiget er alle seine Gelübde und Verbündnisse

nisse, die es auf ihm hat: darum, daß er geschwiegen hat des Tages, da es hörete.

16. Wird es aber schwächen, nachdem es gehöret[1] hat[1], so soll er die Missethat[2] tragen.

1. Wird es nicht gleich thun, sondern, wenn es gehört hat, eine Weile schweigen, v. 15.

2. ihre Missethat, daß sie nemlich ihr Gelübde nicht hat erfüllen können, 3 Mos. 5, 1.

17. Das sind die Satzungen, die der HERR Mose geboten hat, zwischen Mann und Weib, zwischen Vater und Tochter, weil sie noch eine Magd ist[1] in ihres Vaters Hause.

1. in ihrer Jugend

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. Gelübde sollen mit gutem Bedacht gethan, aber hernach auch dem HERRN heiliglich gehalten werden, besonders das Gelübde des Gehorsams und der Besserung unsers Lebens, welches das grosse Gelübde ist, das wir allezeit vor Augen haben sollen.

v. 4. Gelübde der Minderjährigen haben noch keine Gültigkeit, auch nach dem Göttlichen Gesetze.

Gebet.

HErr! es solle ja billig das Gelübde, und der Verspruch, welchen man dir gethan hat, heiliglich und noch viel vester, als Menschen, gehalten werden. Nun habe ich dir gelobet, daß ich allem Dienste dieser Welt absagen, und dir gehorsam seyn wolle biß ans Ende. Ach! gib mir Krafft und Gnade, daß ich dieses grosse Gelübd beständig und heiliglich halte, und die Tage meines Lebens nimmer dawider sündige. Gib aber auch Gnade, daß ich keine unbesonnene Gelübde thue, sondern nach deinem Wort und Willen und zu deinem gnädigen Gefallen solche, wie allen meinen Wandel, einrichten möge. Amen.

Das Ein und dreyßigste Capitel.

I. Das Volck Israel sieget wider die Midianiter, v. 1-13. II. Lässet aber alle Weiber leben, worüber Mose ergrimmet, und sie tödten heißt. v. 14-24. III. GOtt ordnet die Austheilung der Beute. v. 25-47. IV. Die Haupt-Leute des Kriegs-Volcks bringen dem HErrn Geschencke. v. 48-54.

UND der HERR redete mit Mose und sprach:

2. Räche[a] die Kinder Israel an den Midianitern, daß du[b] darnach dich sammlest zu deinem Volcke[1].

a Cap. 25, 17. b Cap. 27, 13.

1. sterbest.

3. Da redete Mose mit dem Volck, und sprach: Rüstet[c] unter euch Leute zum Heer wider die Midianiter, daß sie den HErrn rächen[d] an den Midianitern[1]:

c Cap. 32, 17. 20. d Cap. 25, 17. 18. Ezech. 25, 14.

1. und seyen über Midian, zu geben die Rache des HErrn in Midian:

4. Aus jeglichem Stamm tausend, daß ihr aus allen Stämmen Israel in das Heer schicket.

5. Und sie nahmen aus den Tausenden Israel, je tausend eines Stammes, zwölff tausend gerüstet zum Heer.

6. Und Mose schickte sie[1] mit[e] Pinehas, dem Sohn Eleasar, des Priesters[2], ins Heer, und die heilige Kleider[3], und die[f] Hall-Trommeten in seine Hand.

e Cap. 25, 7. f Cap. 10, 9. 2 Chron. 13, 12.

1. Tausend von jedem Stamme, stehet noch dabey.
2. War Hoherpriester. 4 Mos. 20, 28.
3. heilig Gerähte,

7. Und sie führeten das Heer wider die Midianiter, wie der HERR Mose geboten hatte, und[g] erwürgeten alles, was männlich war. g 1 Mos. 34, 25. Richt. 21, 11.

8. Dazu die Könige[1] der Midianiter erwürgeten sie sammt ihren Erschlagenen, nemlich Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünff Könige der Midianiter, und[h] Bileam, den Sohn Beor, erwürgeten sie auch mit dem Schwerdt. h 4 Mos. 22, 5. Jos. 13, 22.

1. Sihe 4 Mos. 25, 15. Jos. 13, 21.

9. Und die Kinder Israel nahmen gefangen die Weiber der Midianiter, und ihre Kinder, alle ihr Vieh, alle ihre Habe, und alle ihre Güter raubeten sie.

10. Und verbrannten mit Feuer alle ihre Städte ihrer Wohnung, und alle Bürge[1].

1. Schlösser.

11. Und nahmen allen Raub, und alles, was zu nehmen war, beyde Menschen und Vieh.

12. Und brachtens zu Mose, und zu Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeine der Kinder Israel, nemlich die Gefangenen, und das genommene Vieh, und das geraubete Gut, ins Lager, auf der Moabiter[i] Gefilde, das am Jordan ligt gegen Jericho. i Cap. 22, 1. 33, 48. 36, 13.

13. Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeine, giengen ihnen entgegen hinaus vor das Lager.

14. Und Mose ward zornig über die Hauptleute des Heers, die Hauptleute über tausend und über hundert waren, die aus dem Heer und Streit kamen,

15. Und sprach zu ihnen: Warum habet ihr alle Weiber leben lassen?

16. Sihe, haben nicht dieselbigen die Kinder Israel durch Bileams Rath abgewendet, sich zu versündigen am HERRN über dem Peor[1], und widerfuhr eine[k] Plage der[1] Gemeine des HERRN?

k Cap. 25, 1. 2. 3. ꝛc. 1 Cap. 27, 17.

1. Sihe, dieselbe sind gewesen den Kindern Israel durch das Wort Bileams zu übergeben eine Versündigung wider den HERRN, in der Sache des Peors.

17. So erwürget nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Weiber, die Männer erkannt und beygelegen haben.

18. Aber alle Kinder, die Weibsbilder sind, und nicht Männer erkannt noch beygelegen haben, die lasset für euch leben.

19. Und lagert euch ausser dem Lager[m] sieben Tage, alle, die jemand erwürget, oder[n] die Erschlagene angerühret haben, daß ihr euch entsündiget am dritten und siebenden Tage sammt denen, die ihr gefangen genommen habt. m 3 Mos. 14, 8. n 4 Mos. 19, 11. 16.

20. Und alle Kleider, und alles Geräthe von Fellen, und alles Peltzwerck[1], und alles höltzern Gefäß, sollt ihr entsündigen.

1. alles, was von Ziegen-Haar gemacht ist,

21. Und Eleasar, der Priester, sprach zu dem Krieges-Volcke, das in den Streit gezogen war: Das ist das Gesetz, welches der HErr Mose geboten hat:

22. Gold, Silber, Ertz, Eisen, Zinn und Bley,

23. Und alles, was das Feuer leidet, sollet ihr durchs Feuer lassen gehen, und reinigen, daß es mit dem Spreng-Wasser[1] entsündiget werde. Aber alles, was nicht Feuer leidet, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen.

1. Wasser der Unreinigkeit, oder, für die Unreinigkeit geordnet,

24. Und sollt eure Kleider waschen am siebenden Tage, so werdet ihr rein: darnach sollt ihr ins Lager kommen.

25. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

26. Nimm die Summa des Raubes der Gefangenen, beyde an Menschen und Vieh, du und Eleasar, der Priester, und die obersten Väter der Gemeine.

27. Und gib die[o] Helffte denen, die ins Heer ausgezogen sind, und die Schlacht gethan haben, und die andere Helffte der Gemeine. o Jos. 22, 8. 1 Sam. 30, 24.

28. Und sollt dem HERRN heben[1] von den Krieges-Leuten, die ins Heer gezogen sind, je von fünffhunderten eine Seele, beyde an Menschen, Rindern, Eseln und Schaafen[2].

1. einen Theil wegnehmen
2. Hierzu werden die Ziegen auch gerechnet.

29. Von ihrer Helffte sollt du es nehmen, und dem Priester Eleasar geben, zur Hebe dem HErrn.

30. Aber von der Helffte der Kinder Israel sollt du je von funffzigen nehmen ein Stück Guts, beyde an Menschen, Rindern, Eseln und Schaafen, und von allem Vieh: und sollts den Leviten geben, die[p] der Hut warten der Wohnung des HERRN. p 4 Mos. 1, 50. 53. 3, 7.

31. Und[q] Mose und Eleasar, der Priester, thäten, wie der HERR Mose geboten hatte.

q 1 Mos. 6, 22. 2 Mos. 7, 10.

32. Und es war der übrigen Ausbeute, die das Krieges-Volck geraubet hatte, sechsmal hundert und fünff und siebenzig tausend Schaafe,

33. Zwey und siebenzig tausend Rinder[1],

1. Rind-Vieh,

34. Ein und sechzig tausend Esel.

35. Und der Weibsbilde, die nicht Männer erkannt noch beygelegen hatten, zwey und dreyssig tausend Seelen.

36. Und die Helffte, die denen, so ins Heer gezogen waren, gehörete, war an der Zahl, drey hundert mal und sieben und dreyssig tausend und fünff hundert Schaafe.

37. Da-

37. Davon wurden [1] dem HERRN sechs hundert, fünff und siebenzig Schaafe.
1. Es war der Antheil dem HERRN.

38. Item, sechs und dreyßig tausend Rinder, davon wurden dem HERRN zwey und siebenzig.

39. Item, dreyßig tausend und fünff hundert Esel, davon wurden dem HErrn ein und sechzig.

40. Item, Menschen-Seelen, sechzehen tausend Seelen, davon wurden dem HErrn zwey und dreyßig Seelen [1].
1. Also von einem jeden Tausend zwey, gewidmet zum Heiligthum mit Wircken, Nähen, Waschen ꝛc. Dienste zu thun. 2 Mos. 38, 8.

41. Und Mose gab solche Hebe [1] des HErrn dem Priester Eleasar, wie ihm der HERR geboten hatte.
1. Antheil der Hebe.

42. Aber die andere Helffte, die Mose den Kindern Israel zutheilete von den Krieges-Leuten:

43. Nemlich die Helffte der Gemeine zuständig, war auch dreyhundert mal und sieben und dreyßig tausend, fünff hundert Schaafe,

44. Sechs und dreyßig tausend Rinder,

45. Dreyßig tausend und fünff hundert Esel,

46. Und sechzehen tausend Menschen-Seelen.

47. Und Mose nahm von dieser Helffte der Kinder Israel, je ein Stück von funffzigen, beyde des Viehes und der Menschen: und gabs den Leviten, die der Hut warteten an der Wohnung des HErrn, wie der HErr Mose geboten hatte.

48. Und es traten herzu die Hauptleute über die Tausend des Krieges-Volcks, nemlich die über tausend und über hundert waren, zu Mose,

49. Und sprachen zu ihm: Deine Knechte haben die Summa genommen der Kriegesleute, die unter unsern Händen gewesen sind, und fehlet nicht einer.

50. Darum bringen wir dem HErrn Geschencke, was ein jeglicher funden hat von güldenem Geräthe [1], Ketten [1], Armgeschmeide [2], Ringe, Ohren-Rincken und Spangen [3], daß unsere Seelen versöhnet werden vor dem HErrn.
1. 1 Sam. 6, 8.
1. Arm-Geschmeide der Vornehmen 2 Sam. 1, 10.
2. Des Frauen-Zimmers 1 Mos. 24, 22. 47.
3. Gürtel 2 Mos. 35, 22.

51. Und Mose nahm von ihnen, sammt dem Priester Eleasar, das Gold allerley Geräthes [1].
1. Allerley Gefässe des Wercks, was man zu verschiedenen Sachen und Verrichtungen brauchte, so künstlich gemachet war.

52. Und alles Goldes Hebe, das sie dem HErrn huben, war sechzehen tausend, und sieben hundert und funffzig Sekel, von den Hauptleuten über tausend und hundert.

53. Denn die Krieges-Leute hatten geraubet ein jeglicher für sich.

54. Und Mose mit Eleasar, dem Priester, nahm das Gold von den Hauptleuten über tausend und hundert, und brachtens in die Hütte des Stiffts [1], zum Gedächtniß der Kinder Israel vor dem HERRN.
1. Zum Schatz Jos. 6, 19. 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Krieg ist eine Straffe GOttes, um seine Ehre zu rächen wider die Sünder.

v. 8. Schöner, aber vergeblicher Wunsch Bileams, daß er möchte des Todes der Gerechten sterben 4 Mos. 23, 10. Denn er nahm hier ein Ende mit Schrecken, Ps. 73, 19. Und diß wird das Ende seyn aller derer, die von GOtt abfallen. Sir. 26, 27. Offenb. 2, 16.

v. 28. Vor den Sieg sollen wir dem HERRN dancken, und ihme darvor Lob-Opfer bringen.

v. 50. Von dem erbeuteten Gut gehört dem Herrn auch sein Antheil.

Gebet.

DU gabest vormals, o GOtt! den Kindern Israel grossen Sieg wider die Midianiter, und zeigtest da vollkommen, wie der Sieg allein von dir und deinem Segen abhange. Wir bitten dich, gib Friede zu unserer Zeit, und zernichte alle böse Rathschläge der Feindseeligen, welche das Krieges-Feuer hie und da anblasen wollen. Solle aber dennoch Krieg über uns kommen, so stärcke und schütze uns mit deinem mächtigen Arm, und gib uns Sieg wider unsere Feinde, laß uns aber auch des Sieges nach deinem Wohlgefallen wohl gebrauchen, damit dein heiliger Name verherrlichet und dein Zion aus der Gefahr errettet werde. Amen.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

I. Die Kinder Ruben und Gad wollen in Jaeser und Gilead wohnen, denen Moses antwortet. v. 1-15. II. Auf ihre weitere Erklärung aber ihre Bitte willfahret. v. 16-32. III. Worauf der halbe Stamm Manasse, die Kinder Machir, das Land der Amoriter einnehmen. v. 33-42.

DIe Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh [a], und sahen das Land Jaeser und Gilead [b] an für bequeme Städte [1] zu ihrem Vieh.
a 5 Mos. 3, 19. b 5 Mos. 3, 12. 16. Mich. 7, 14.
1. Oerter.

2. Und [1] kamen, und sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar, und zu den Fürsten der Gemeine:
1. Die Rubeniter und Gaditer.

3. Das Land Ataroth [1], Dibon, Jaeser, Nimra, Hesbon, Eleale, Seban, Nebo, und Beon,
1. Wo Og und Sihon sonst regierte v. 33. 34. Eine andere Stadt dieses Namens lag auch im Stamm Ephraim Jos. 16, 2. 7.

4. Das der HERR geschlagen hat vor der Gemeine Israel, ist bequem zum Vieh: und wir, deine Knechte, haben Vieh.

5. Und sprachen weiter: Haben wir Gnade vor dir funden, so gib diß Land deinen Knechten zu eigen, so wollen wir nicht über den Jordan ziehen.

6. Mose sprach zu ihnen [1]: Eure Brüder sollen in Streit ziehen? und ihr wollt hie bleiben?
1. Den Gaditern und Rubenitern.

7. Warum machet ihr der Kinder Israel [c] Hertzen wendig [1], daß sie nicht hinüber ziehen in das Land, das ihnen der HErr geben wird?
c 5 Mos. 1, 28. Luc. 23, 2.
1. Abwendig, forchtsam und wetterwendisch.

8. Also thäten auch eure Väter, da ich sie [d] außsandte von Kades Barnea, das Land zu schauen:
d Cap. 13, 4. 5 Mos. 9, 23.

9. Und da sie [e] hinauf kommen waren bis an den Bach Escol, und sahen das Land, machten sie das [f] Hertz der Kinder Israel wendig, daß sie nicht in das Land wollten, das ihnen der HERR geben wollte.
e Cap. 13, 24. f Cap. 13, 28. ꝛc.

10. Und des HErrn Zorn ergrimmete zur selbigen Zeit, und schwur [g], und sprach:
g Cap. 14, 22.

11. Diese Leute, die auß Egypten gezogen sind, von zwanzig Jahren und drüber, sollen je das Land nicht sehen, das Ich [h] Abraham, Isaac und Jacob geschworen habe: darum, daß sie mir nicht treulich nachgefolget haben [1]:
h Cap. 14, 23. 1 Mos. 50, 24. 2 Mos. 33, 1.
1. Daß sie nicht erfüllet haben, zu folgen, nach mir.

12. Außgenommen [i] Caleb, den Sohn Jephunne, des Kenisiters [1], und Josua, den Sohn Nun: denn sie haben dem HErrn treulich nachgefolget [2].
i Cap. 14, 30.
1. Sihe Jos. 15, 17. Richt. 1, 13. 3, 9. 11. 1 Chron. 4, 13.
2. Sihe v. 11.

13. Also ergrimmete des HErrn Zorn über Israel, und ließ sie hin und her in der Wüsten ziehen vierzig Jahr [k], bis daß ein Ende ward alle des Geschlechts, das übel gethan hatte vor dem HErrn.
k Sihe cap. 14, 33.

14. Und sihe, ihr seyd aufgetreten an eurer Väter statt, daß der Sündiger desto mehr seyn, und ihr auch den Zorn und Grimm des HERRN noch mehr machet wider Israel.

15. Denn wo ihr euch von Ihm wendet [1], so wird Er auch noch länger sie lassen in der Wüsten: und ihr werdet diß Volck alles verderben.
1 Cap. 14, 43.

16. Da traten sie herzu, und sprachen: Wir wollen nur Schaafhürden [1] hie bauen für unser Vieh, und Städte für unsere Kinder:
1. Ställe, Pförche.

17. Wir aber wollen uns rüsten vorn an [1] vor die Kinder Israel, bis daß wir sie bringen an ihren Ort. Unsere Kinder sollen in den verschlossenen [2] Städten bleiben, um der Einwohner willen des Landes.
1. eilende. 2. bevestigten.

18. Wir wollen nicht heimkehren, bis die Kinder Israel einnehmen ein jeglicher sein Erbe [m].
m Jos. 22, 2. ꝛc.

19. Denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseit des Jordans [1]: sondern unser Erbe soll uns [n] disseit des Jordans gegen dem Morgen gefallen seyn.
n 5 Mos. 3, 12.
1. Und drüber.

20. Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr das thun wollt, daß ihr [o] euch rüstet zum Streit vor dem HErrn.
o Jos. 1, 13. 4, 12.

21. So ziehe über den Jordan vor dem HErrn, wer

unter euch gerüstet ist, bis daß er seine Feinde außtreibe [P] von seinem Angesicht,

[P] Cap. 33, 52.

22. Und das Land unterthan [q] werde vor dem HErrn: darnach sollt ihr umwenden, und unschuldig seyn dem HErrn, und vor Israel: und sollt diß Land also haben zu eigen vor dem HErrn.

[q] Jos. 18, 1.

23. Wo ihr aber nicht also thun wollt, sihe, so werdet ihr euch an dem HErrn versündigen: und werdet eurer Sünde innen werden, wenn sie euch finden wird.

24. So bauet nun Städte für eure Kinder, und Hürden für euer Vieh, und thut, was ihr geredet habet.

25. Die Kinder Gad und die Kinder Ruben sprachen zu Mose: Deine Knechte sollen thun, wie mein Herr geboten hat.

26. Unsere Kinder, Weiber, Habe, und all unser Vieh, sollen in den Städten Gilead seyn:

27. Wir aber, deine Knechte, wollen alle gerüstet zum Heer in den Streit ziehen vor dem HErrn, wie mein Herr geredet hat.

28. Da gebot Mose ihrer halben dem Priester Eleasar, und Josua, dem Sohn Nun, und den obersten Vätern der Stämme der Kinder Israel,

29. Und sprach zu ihnen: [r] Wenn die Kinder Gad, und die Kinder Ruben, mit euch über den Jordan ziehen, alle gerüstet zum Streit vor dem HErrn, und das Land euch unterthan ist, so gebet ihnen das Land Gilead zu eigen.

[r] Jos. 1, 13. 14. 4, 12.

30. Ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet, so sollen sie mit euch erben im Lande Canaan.

31. Die Kinder Gad und die Kinder Ruben antworteten, und sprachen: Wie der HERR redet zu deinen Knechten, so wollen wir thun.

32. Wir wollen gerüstet ziehen vor dem HErrn ins Land Canaan, und unser Erb-Gut besitzen disseit [s] des Jordans.

[s] Cap. 34, 15. Jos. 13, 8.

33. Also [t] gab Mose den Kindern Gad und den Kindern Ruben, und dem halben Stamme Manasse, des Sohns Joseph, das Königreich Sihon, des Königes der Amoriter, und das Königreich Og, des Königes zu Basan: das Land sammt den Städten, in der ganzen Grentze umher [1].

[t] 5 Mos. 3, 12. 29, 8. Jos. 13, 8. 22, 4. 7.

1. Das Land nach seinen Städten in denen Grentzen der Städte des Landes umher.

34. Da baueten die Kinder Gad Dibon, Ataroth, Aroer,

35. Atroth, Sophan, Jaeser, Jegabehah,

36. Beth Nimra und Beth Haran: verschlossene [1] Städte und Schaafhürden [2].

1. bevestigte. 2. Sihe oben v. 16.

37. Die Kinder Ruben baueten Hesbon, Eleale, Kiriathaim [u],

[u] Jos. 13, 19.

38. Nebo, BaalMeon, und änderten die Namen [1], und Sibama: und gaben den Städten Namen, die sie baueten.

1. Andere meynen, Musabbot-Schem seye eine Stadt, weilen Nebo und Baal Götzen-Namen gewesen, die nicht mehr haben sollen genennet werden. 2 Mos. 23, 13. Aber sihe Jos. 13, 16. ꝛc. Jes. 15, 2. Jer. 48, 1. 22.

39. Und die Kinder [x] Machir, des Sohns Manasse, giengen in Gilead, und gewonnens: und vertrieben die Amoriter, die darinnen waren.

[x] 1 Mos. 50, 23.

40. Da gab [y] Mose dem Machir, dem Sohn Manasse, Gilead: und er wohnete darinnen.

[y] Ps. 60, 9.

41. Jair [z] aber, der Sohn Manasse [1], gieng hin, und gewann ihre Dörffer, und hieß sie Havoth Jair.

[z] Richt. 10, 4.

1. 5 Mos. 3, 14. Er war seines Enckels Sohnes Kind, nach 1 Chron. 2, 21. 22. und werden ihm daselbst drey und zwantzig, ja v. 23. sechzig Städte in Gilead beygelegt. Mercke, daß Jairs Vater Segub nicht dem Vater allein, sondern auch seiner Mutter nach, welche mit Hezron aus dem Stamm Juda verehlichet, und Machirs, Manassis Sohns, Tochter war, von Manasse hergestammt.

42. Nobah gieng hin, und gewann Knath mit ihren Töchtern [1], und hieß sie Nobah, nach seinem Namen [a].

[a] Richt. 8, 11.

1. Dörffern, Oertern, die dahin gehöreten.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. MAn muß nicht aus Eigen-Nutz etwas begehren, so dem Nächsten nachtheilig ist. Diß ist mit der Sinn des Gebots: Laß dich nicht gelüsten.

v. 8. Die alte Straff-Exempel sind helle Zorn-Spiegel, derer man sich offt erinnern solle, sich dadurch vor Sünden warnen zu lassen. Psal. 106, 7.

v. 20. Die Obrigkeit solle die Unterthanen, ohngeacht ihre Bitte Anfangs unbillich scheinen möchte, doch nicht in der Schnelle unbedachtsamer Weyse wegweisen, sondern sie vorher genugsam hören, und, wenn sie eines bessern berichtet worden, von der vorgefaßten Meynung abstehen, und der Billichkeit gemäß handeln.

v. 23. Die Sünde verbirget sich wohl eine Zeitlang für den Augen der Sichern, zuletzt aber wachet sie im Gewissen auf.

v. 36. Vestungen zu bauen zu Beschützung des Landes, ist wohl gethan, ohngeacht man eben darauf nicht, sondern auf den Schutz des Allmächtigen sein Vertrauen setzen solle. Nahum 1, 7.

Gebet.

GRosser GOtt! da die Kinder Israel vormals Canaan einnahmen, behielten die Rubeniter, Gaditer und der halbe Stamm Manasse das Land jenseit des Jordans, hulffen aber dennoch ihren Gebrüdern, den übrigen Stämmen hernach das Land Canaan über dem Jordan einnehmen. Ach! laß uns dieses zum Beyspiel dienen, wie wir nicht unsern Nutzen allein, sondern auch dasjenige, was des andern ist, suchen, absonderlich unsern Glaubens-Brüdern helffen, und ihrer uns mit allem Ernste annehmen sollen, damit dein Segen desto mehr auch auf uns fliesse, und wir deiner Gnade desto mehr gesichert seyn mögen. Amen.

Das drey und dreyßigste Capitel.

I. Die Reysen der Kinder Israel aus Egypten bis an das Gefilde Moab werden beschrieben. v. 1-49. II. GOtt gibet Befehl von Austreibung der Cananiter. v. 50-56.

DAs sind die Reysen der Kinder Israel, die auß Egyptenland gezogen sind nach ihrem Heer, durch Mosen und Aaron.

2. Und Mose beschrieb [a] ihren Außzug, wie sie zogen, nach dem Befehl des HErrn: und sind nemlich diß die Reysen ihres Zugs:

[a] 2 Mos. 34, 27.

3. Sie zogen auß von [b] Raemses am funffzehnden Tage des ersten Monden, des andern Tages der Ostern, durch eine hohe Hand [c], daß alle Egypter sahen,

[b] 2 Mos. 12, 37. [c] 2 Mos. 14, 8.

4. Und begruben eben die Erstgeburt, die der HERR unter ihnen geschlagen hatte: denn der HErr hatte auch an ihren Göttern [1] Gerichte geübet.

1. Sihe 2 Mos. 12, 12. 18, 11. Jes. 19, 1. Die Egyptier beteten nemlich Ochsen, Hunde, Katzen ꝛc. an, davon die Erstgeburt unter ihnen auch geschlagen wurde. Andere deuten es auf Pharao und seine Fürsten Ps. 82, 6.

5. Als sie von [d] Raemses außzogen, lagerten sie sich in Suchoth.

[d] 2 Mos. 12, 37.

6. Und zogen auß von [e] Suchoth, und lagerten sich in Ethan, welches liget am Ende der Wüsten.

[e] 2 Mos. 13, 20.

7. Von Ethan zogen sie auß, und blieben im Grunde Hahiroth [f] [1], welches liget gegen Baal Zephon: und lagerten sich gegen Migdol.

[f] 2 Mos. 14, 2.

1. Pi-Hachirot, heißt auch Pne-Hachirot v. 8.

8. Von [g] Hahiroth [1] zogen sie auß, und giengen mitten durchs Meer, in die Wüste, und reyseten drey Tage-Reysen in der Wüsten Etham, und lagerten sich [h] in Marah.

[g] 2 Mos. 14, 22. [h] 2 Mos. 15, 23.

1. Pne-Hachirot.

9. Von Marah zogen sie auß, und kamen gen [i] Elim: darinnen waren zwölff Wasser-Brunnen, und siebenzig Palmen: und lagerten sich daselbst.

[i] 2 Mos. 15, 27.

10. Von Elim zogen sie auß, und lagerten sich an das Schilff-Meer.

11. Von dem Schilff-Meer zogen sie auß, und lagerten sich in der Wüsten Sin.

12. Von der Wüsten Sin zogen sie auß, und lagerten sich in Daphka.

13. Von Daphka zogen sie auß, und lagerten sich in Alus.

14. Von Alus zogen sie auß, und lagerten sich [k] in Raphidim: daselbst hatte das Volck kein Wasser zu trincken.

[k] 2 Mos. 17, 1.

15. Von Raphidim zogen sie auß, und lagerten sich in der [l] Wüsten Sinai.

[l] 2 Mos. 19, 1.

16. Von Sinai zogen sie auß, und lagerten sich in [m] die Lust-Gräber.

[m] Cap. 11, 34. 35.

17. Von den Lust-Gräbern zogen sie auß, und lagerten sich in [n] Hazeroth.

[n] Cap. 11, 35.

18. Von [o] Hazeroth zogen sie auß, und lagerten sich in Rithma.

[o] Cap. 13, 1.

19. Von

e aus, und lager-
d lagerten sich in
lagerten sich' in
rten sich in Jjim,
renße.
iebene Oerter sind all-
nlich, noch auf einige
en sich in Dibon-
lagerten sich in
aus, und lager-
o.
aus, und lager-
em Jordan ge-
simoth, bis an
abiter. b c.25,1.
in dem Gefilde
ho, und sprach:
sprich zu ihnen:
d in das Land
1.
iben vor eurem
e ihre gegossene
ertilgen c.
f.16,22. f 2 Mos.32,
und darinnen
en, daß ihrs ein-
gs h Loos unter
t ihr desto mehr
ihr desto weni-
en daselbst fällt,
r Väter.
s Landes nicht
euch die, so ihr
ren Augen, und
n euch drängen
t.2,3. k Jos.23,13.
ich gleich thun

imm ja die Gebote
dieselbe mit aller

ndelten, und ihr Lager
der Welt, und suchen
rimschafft ohne Unterlaß
lende, und in derselben
ritten und mit inniglich-
Himmels, und aus un-
damit wir dieses lieblich-
hen Canaans, da Milch
chten. Dazu verleyhe

---

gen liget,

vom Mittage
inna, und sein
a, und gelange

Bach a Egypti,

or, oder Nilus.
soll diese seyn:
Nem.

Grundriß eines Feld Lagers, der Kinder Israel mit der Heil: Wohnung in der Wüsten.

A. Das Gezelt Mose. D. das Heilige.
B. Gezelt Aaronis. E. Allerheiligste.
C. Stiffts hütte. F. Opffer Altar.
G. Waschbecken. I. Gersoniter.
H. Lager der Leviten K. Merariter.
Kahahiter. L. Grosser Platz vor das Thor.

OCCIDENS
MERIDIES
SEPTENTRIO
Simeon
Manas.
Benjamin
Nephthali
Ruben
Dan
Gad
Der Stam
Sebulon
Der Stam
Juda
Der Stam
Isaschar

Flossen so Hiram dem Könige Salomo nach Joppen gesendet. 2. Chron. 2. v. 16.

DAS SYRISCHE MEER

Das Meer Tiberias
Das Galiläische Meer
Die See Genezareth

DELINEATIO
und Beschreibung
PALÆSTINÆ oder des GELOBTEN
LANDES
Sammt der
Kinder Israel
Vierzig Jährigen Reise in
der Wüsten.

jenen Lagerstätten vorkommen.

1. Raemses war
hernach mit g
2. Von Raemses z
Succoth, wo s
coth oder Hütten
3. Kamen hier auf
ste gelegen, hast
2. Mos. 13, 22. hier
20. 4. Mos. 33, 7.
4. Hierauf blieb a
gung Pharao in
5. Nach dem wun
Meer lagerten
Wüste Etham in
15, 23. 4. Mos. 33, 8
6. Nach diesen lag
und 70 Palmb
7. Nach diesen
oder Schilf-M
8. Hierauf in der
Himmel bek
9. Von der Wüste
4 Mos. 33, 15.

kamen sie in die Wüsten Sin oder Zin
Hier starb Mirjam, die Prophetin,
dem Felsen, wobey sich Mose u. Aaron
n, daß sie nicht in das Land Canaä
2. cc. 33, 36.
m Ende des Berges Hor, auf welchem
Alters und im 40 nach dem Auszug
Mose vorher Seinem Sohn Eleasar
kriegt auch der Cananiter König Arad
ihnen geschlagen 4. Mos. 20. 28. 21.
mona oder Bild, von der Ehrnen
aufgerichtet wurde, also genannt
mit feurigen Schlangen, gestraft
4.
Phunon, welches in Idumæa a
gruben sehr bekandt war, u. wurde
her das Ertz zur Ehrnen Schlange
ffel auch hier, wie in Zalmona, wider
der brennenten Schlangen aufgericht
4. Mos. 21, 6. wo für diese beyde lez
nzele Geschichte von dieser Schlang
4. Mos. 33, 24.

37. Nach Phunon lagerten sie sich in Oboth 4 Mos. 21. 19. 33, 43
38. Weiter hin in Ijim welcher Ort am Gebürge Abarim in der Moabiter Grenzen lag. 4 Mos. 21, 11. 33. 44.
39. Nach diesen in Dibongad, dieses war eine Stadt u. hoher Platz den Moabitern gehörig wurde von dem Stamme Gad also genannt; welcher nach der Uberwindung der Amoriti-schen Könige Sihon und Ogs Dibon in Besitz genomen 4 Mos. 33, 45.
40. Hierauf kamen sie nach Almon Diblathaim welches ebenfals ein Moabitischer Orth ist, von der Menge d. Feigen, die daherum mögen gewachsen seyn, also genant. 4 Mos 33, 46
41. Die folgende Lagerstatt Abel Sittim liegt an dem gebürge Abarim in den Grenzen der Moabiter und Amoriter v. 49. War die Lagerstätt an dem Berge Nebo von welcher auf dessen Spize, Pisga, Mose das Land Canaan beschen u. daselbst sterben muste im 120. Jahr seines Alters, nachdem er vorher das Gesetz wiederholt und Israel nach seinen stämen gesegnet hatte 5. Mos. 34, 1. etc. Sihe auch 4. Mos. 33, 47.
42. Diß war die letzte Lagerstätt an dem Jordan, gegen Jericho, wo Israel sich zum durchzug durch den [illegible] bereitet, und Josua zum Heerführer gew[illegible] f. 31, 3.

unter euch gerüstet
von seinem Angesi
22. Und das Lan
darnach sollt ihr n
HErrn, und vor
zu eigen vor dem
23. Wo ihr abe
ihr euch an dem H
Sünde innen wer
24. So bauet n
den für euer Vieh
25. Die Kinder
zu Mose: Deine
boten hat.
26. Unsere Kin
sollen in den Städ
27. Wir aber, i
Heer in den Stre
Herr geredet hat.
28. Da gebot J
und Josua, dem
der Stämme der
29. Und sprac
und die Kinder R
alle gerüstet zum
euch unterthan is
eigen.
30. Ziehen sie
mit euch erben in
31. Die Kinde
teten, und sprach
Knechten, so wol
32. Wir woll
Land Canaan, u
Jordans.

v. 6. MAn mus
Nächs
Gebots: Laß di
v. 8. Die alte Stra
sich offt erinnern
sen. Psal. 106, 7
v. 20. Die Obrigk
Anfangs unbillic
unbedachtsamer
hören, und, wem
gefaßten Meynu

Das d

1. Die Reysen der
werden beschrieben.
der Canaaniter. v.

DAs sind d
gyptenl
Mosen
2. Und Mos
nach dem Befe
Reysen ihres Z
3. Sie zogen
des ersten Mon
eine hohe Hand
b a 4
4. Und begr
unter ihnen ges
an ihren Götter
1. Siehe 2 Mos. 12,
Ochsen, Hunde, K
schlagen wurde. A
5. Als sie vo
Suchoth.
6. Und zoge
Etham, welches
7. Von Eth
Hahiroth[f 1], w
gerten sich gege
1. Pi-Hachirot, he

19. Von Rithma zogen sie aus, und lagerten sich in Rimon Parez.
20. Von Rimon Parez zogen sie aus, und lagerten sich in Libna.
21. Von Libna zogen sie aus, und lagerten sich in Rissa.
22. Von Rissa zogen sie aus, und lagerten sich in Kehelatha.
23. Von Kehelatha zogen sie aus, und lagerten sich im Gebirge Sapher.
24. Vom Gebirge Sapher zogen sie aus, und lagerten sich in Harada.
25. Von Harada zogen sie aus, und lagerten sich in Makeheloth.
26. Von Makeheloth zogen sie aus, und lagerten sich in Tahath.
27. Von Tahath zogen sie aus, und lagerten sich in Tharah.
28. Von Tharah zogen sie aus, und lagerten sich in Mithka.
29. Von Mithka zogen sie aus, und lagerten sich in Hasmona.
30. Von Hasmona zogen sie aus, und lagerten sich in Moseroth.
31. Von Moseroth zogen sie aus, und lagerten sich in Bnejaekon.
32. Von Bnejaekon zogen sie aus, und lagerten sich in Horgidgad.
33. Von Horgidgad zogen sie aus, und lagerten sich in Jathbatha.
34. Von Jathbatha zogen sie aus, und lagerten sich in Abrona.
35. Von Abrona zogen sie aus, und lagerten sich in Ezeongaber [p].

p 5 Mos.2,8.

36. Von Ezeongaber zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüsten [q] Zin, das ist Kades [r].

q Cap.20,1.34,3. r Cap.13,27.

37. Von Kades zogen sie aus, und lagerten sich an dem Berge Hor [s], an der Grentze des Landes Edom.

s Cap.20,22.

38. Da gieng der Priester Aaron auf den Berg Hor, nach dem Befehl des HERRN [t], und starb [u] daselbst im vierzigsten Jahr des Auszuges der Kinder Jsrael aus Egyptenland, am ersten Tage des fünfften Monden,

t Cap.20,24. ꝛc. u Cap.20,28.

39. Da er hundert und drey und zwanzig Jahr alt war.
40. Und [x] Arad, der König der Cananiter, der da wohnete gegen Mittag des Landes Canaan, hörete, daß die Kinder Jsrael kamen.

x Cap.21,1.

41. Und von dem Berge Hor zogen sie aus, und lagerten sich in Zalmona.
42. Von Zalmona zogen sie aus, und lagerten sich in Phunon.
43. Von Phunon zogen sie aus, und lagerten sich [y] in Oboth.

y Cap.21,10.

44. Von Oboth zogen sie aus, und lagerten sich in Jjim, am Gebirge Abarim [1], in der Moabiter Grentze.

1. zu Jje-Abarim. Einige 4 Mos.21,11. ꝛc. beschriebene Oerter sind allhie nicht ausgedruckt, weil man sich allda nicht förmlich, noch auf einige Zeit gelagert.

45. Von Jjim zogen sie aus, und lagerten sich in Dibon-Gad [z].

z Cap.21,30.

46. Von Dibon Gad zogen sie aus, und lagerten sich in Almon Diblathaim.
47. Von Almon Diblathaim zogen sie aus, und lagerten sich in dem Gebirge Abarim, gegen Nebo.
48. Von dem Gebirge Abarim zogen sie aus, und lagerten sich in das Gefilde der Moabiter [a], an dem Jordan gegen Jericho.

a Cap.22,1.

49. Sie lagerten sich aber von Beth-Jesimoth, bis an die Breite [b] Sittim [1], des Gefildes der Moabiter.

b c.25,1.
1. Abel-Sittim,

50. Und der HERR redete mit Mose, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho, und sprach:
51. Rede mit den Kindern Jsrael, und sprich zu ihnen: Wenn [c] ihr über den Jordan gegangen seyd in das Land Canaan,

c 2 Mos.23,31. 5 Mos.7,1.

52. So sollt ihr alle Einwohner vertreiben vor eurem Angesicht [d], und alle ihre Säulen [e 1], und alle ihre gegossene [f] Bilder umbringen [g], und alle ihre Höhen vertilgen [2].

d 2 Mos.23,33. 5 Mos.7,2. Jos.11,11.12. e 5 Mos.16,22. f 2 Mos.32,4. 34,17. g 2 Mos.23,24. 5 Mos.7,5. 12,2.

1. Bilder,
2. 3 Mos.26,30.

53. Daß ihr also das Land einnehmet, und darinnen wohnet: denn euch hab Jch das Land gegeben, daß ihrs einnehmet.
54. Und sollt das Land austheilen durchs [h] Loos unter eure Geschlechte: Denen, derer viel ist, sollt ihr desto mehr zutheilen, und denen, derer wenig ist, sollt ihr desto weniger zutheilen. Wie das Loos einem jeglichen daselbst fällt, so soll ers haben, nach den Stämmen ihrer Väter.

h Cap.26,55. 34,13. 36,2. Jos.14,2.

55. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset [i], zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten [k], und werden euch drängen auf dem Lande, da ihr innen wohnet.

i Richt.2,3. k Jos.23,13.

56. So wirds denn gehen, daß Jch euch gleich thun werde, was Jch gedachte ihnen zu thun.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DJe Reysen der Kinder Jsrael durch die Wüste, da sie GOtt durch so grosse Gefahr, bald zurück, bald vorwarts in der Wüsten herum getrieben, und dannoch wunderlich erhalten hat, sind ein Beyspiel, daß GOtt seine Heiligen wunderlich führet, und daß wir durch viel Trübsal müssen zum ewigen Leben eingehen, Ap. Gesch. 14, 22.

v. 3. Wollen wir nach dem himmlischen Canaan unsere Wallfahrt richten, müssen wir der Fleisch-Töpfe Egypti vergessen, und nachjagen dem vorgesteckten Ziel, welches uns vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Phil. 3, 14.

v. 54. Das Loos ist ein in der Heil. Schrifft zum öfftern belobtes Mittel, das man in Theilung der Güter und Wahl der Personen gebrauchen kan. Denn es fällt, wie der HERR will. Sprüchw. 16, 33. 18, 18.

v. 55. Die Sünde straffet sich selbst. Drum nimm ja die Gebote des HERRN in genaue Acht, und befolge dieselbe mit aller Sorgfalt.

Gebet.

WJe die Kinder Jsrael vormals, o GOtt! durch die Wüste wandelten, und ihr Lager bald da, bald dort aufschlugen, so sind wir auch Pilgrime auf der Welt, und suchen das ewige Vaterland. Ach! daß wir nur dieser unserer Pilgrimschafft ohne Unterlaß uns erinnerten, und uns in der Wüste dieser Welt nicht aufhaltende, und in derselben Lüsten uns nicht verliebende, nur immer mit munteren Geistes-Schritten und mit innigster Hertzens-Sehnsucht hineileten zu jenem uns vorgesteckten Ziel des Himmels, und aus unsern Hertzen alles Böse, das dir, o GOtt! mißfällig ist, ausbanneten, damit wir dieses liebliche Loos jener ewigen Freuden, und dieses schöne Erbtheil des himmlischen Canaans, da Milch und Honig des ewigen Trostes uns fleußt, je gewiß erhalten möchten. Dazu verleyhe uns, o Vater! deine Gnade und deinen Geist. Amen.

Das vier und dreyßigste Capitel.

I. Beschreibung der Grentzen des Landes Canaan. v. 1-12. II. Befehl, wie, und durch wen dasselbe auszutheilen. v. 13-29.

UNd der HERR redete mit Mose, und sprach:
2. [a] Gebeut den Kindern Jsrael, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land Canaan kommt, so soll das Land, das euch zum Erbtheil fället im Lande Canaan, seine [b] Grentze haben [1].

a 2 Mos.27,20. b 2 Mos.23,31.

1. das wird seyn das Land, welches euch zum Erbe fallen wird, das Land Canaan nach seinen Grentzen.

3. Die Ecke gegen Mittag soll anfahen an [c] der Wüsten Zin bey Edom: daß eure Grentze gegen Mittage sey vom Ende des Salz-Meers [1], das gegen Morgen liget,

c Jos.15,1.

1. sonst todten Meers,

4. Und daß dieselbe Grentze sich lände [1] vom Mittage hinauf gen Akrabbim [2], und gehe durch Zinna, und sein Ende vom Mittage, bis gen Kades Barnea, und gelange am Dorf Adar [3], und gehe durch Azmon,

1. herumgehe
2. 5 Mos.8,15. Jos.15,3. Richt.1,36. 1 Macc.5,3.
3. biß Hezron bey Adar, nach Jos.15,3.4.

5. Und lände sich [1] von Azmon an den Bach [2] Egypti, und sein Ende sey an dem Meer.

1. Und die Grentze lencke sich 2. Fluß Sichor, oder Nilus.

6. Aber die Grentze gegen dem Abend soll diese seyn:

Nemlich das grosse Meer, das sey eure Grentze gegen dem Abend.

7. Die Grentze gegen Mitternacht soll diese seyn: Ihr sollt messen von dem grossen Meer, an den Berg Hor.

8. Und von dem Berge Hor messen, bis man kommet gen [4] Hamath, daß sein Ausgang sey die Grentze Zedada [c].

d Cap. 13, 22. c Ez. 47, 15.

9. Und desselben Grentze Ende gen Siphron, und sein Ende sey am Dorf Enan [1]. Das sey eure Grentze gegen Mitternacht.

1. Hazar-Enon. Ezech. 47, 17. 48, 1.

10. Und sollt euch messen die Grentze gegen Morgen, vom Dorf Enan gen Sepham.

11. Und die Grentze gehe herab von Sepham gen Ribla zu Ain von Morgen-wärts: Darnach gehe sie herab und lencke sich auf die Seiten [e] des Meers Cinereth [1] gegen dem Morgen.

e 5 Mos. 3, 17.

1. Vielleicht von einer Stadt in dem Stamm Naphthali so genannt, Jos. 19, 35. Ist hernach das Galiläische Meer, oder das Meer bey Tiberias oder der See Genesareth genennet worden.

12. Und komme herab an den Jordan, daß sein Ende sey das Saltz-Meer. Das sey euer Land mit seiner Grentze umher [1].

1. Diß sind die Grentzen des Israelitischen Landes bey der Austheilung deß selben v. 2. gewesen. Sonst werden dieselben etwas weitläuffiger beschrieben, nemlich gegen Morgen Syrien und Arabien, gegen Mittag die Wüste Paran und Egypten, gegen Abend das mittelländische Meer, und gegen Mitternacht der Berg Libanus. Sihe die Anmerckung 1 Mos. 15, 18. 2 Mos. 23, 31. und Jos. 1, 4.

13. Und Mose gebot den Kindern Israel, und sprach: Das ist das Land, das ihr durchs Loos [g] unter euch theilen sollt, das der HERR geboten hat den neun Stämmen, und dem halben Stamme zu geben.

g Cap. 33, 54.

14. Denn [h] der Stamm der Kinder Ruben des Hauses ihres Vaters, und der Stamm der Kinder Gad des Hauses ihres Vaters, und der halbe Stamm Manasse haben ihr Theil genommen.

h Cap. 32, 33.

15. Also haben die zween Stämme und der halbe Stamm ihr Erbtheil dahin [i], disseit des Jordans gegen Jericho, gegen dem Morgen.

i Cap. 32, 33.

16. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

17. Das sind die Namen der Männer, die das Land unter euch theilen sollen: Der Priester [k] Eleasar, und [l] Josua, der Sohn Nun.

k Jos. 14, 1. 21, 1. l 5 Mos. 1, 38.

18. Dazu sollt ihr nehmen eines jeglichen Stammes Fürsten, das Land auszutheilen.

19. Und das sind der Männer Namen: Caleb [m], der Sohn Jephunne, des Stammes Juda.

m Cap. 14, 6. 24. 30.

20. Semuel, der Sohn Ammihud, des Stammes Simeon.

21. Elidad, der Sohn Chislon, des Stammes Benjamin.

22. Buki, der Sohn Jagli, Fürst des Stammes der Kinder Dan.

23. Haniel, der Sohn Ephod, Fürst des Stammes der Kinder Manasse, von den Kindern Joseph.

24. Kemuel, der Sohn Siphtan, Fürst des Stammes der Kinder Ephraim.

25. Elizaphan, der Sohn Parnach, Fürst des Stammes der Kinder Sebulon.

26. Paltiel, der Sohn Asan, Fürst des Stammes der Kinder Isaschar.

27. Ahihud, der Sohn Selomi, Fürst des Stammes der Kinder Aser.

28. Pedahel, der Sohn Ammihud, Fürst des Stammes der Kinder Naphthali.

29. Diß sind die, denen der HERR gebot, daß sie den Kindern Israel Erbe austheileten [n] im Lande Canaan.

n v. 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Das Land Canaan mußte seine Grentzen nach der Verordnung GOttes, auch um des Meßiä willen, haben, der in diesem Land geboren werden, lehren, leiden und sterben sollte. So hat auch GOtt sonst einem jeden Volck verordnet, wo und wie weit es wohnen solle. Ap. Gesch. 17, 26.

v. 17. Eine grosse Pflicht der Obrigkeiten ists, das Land recht abmessen und recht schätzen zu lassen durch kluge und unpartheyische Männer, damit keinem zuviel Steuer gegen dem andern zugerechnet, sondern in allem Gleichheit gehalten werde.

Gebet.

Du bestimmtest vormals, o grosser GOtt! die Grentzen des gelobten Landes, und diejenige, welche es unter das Volck austheilen sollten. So hast du auch noch einem jeden Land seine Grentzen gesetzt, ja einem jeden theilest du durch deine weise Vorsehung so viel zu, als er besitzen solle. Ach! laß uns an deme, das du uns zutheilest, begnügen und die uns gesetzte Grentzen in unserm Sinne ja nicht suchen zu erweitern. Behüte unser Hertz vor Geitz und Mißvergnügen. Schencke uns weise und unpartheyische Richter, die einem jeden das seine nach der Gerechtigkeit zutheilen. Endlich aber so theile uns zu unsern Theil in jenem Land der Freuden, so du uns zu unserer Ausbeute nach dieser unserer Jammer-vollen Wanderschafft bereitet hast. Amen.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

I. Befehl von den Wohnungen der Leviten, und denen Frey-Städten, v. 1-15. II. und wer des Schutzes dieser Frey-Städte geniessen könne. v. 16-34.

Und der HERR redete mit Mose auf dem Gefilde der Moabiter, am Jordan gegen Jericho, und sprach:

2. [a] Gebeut den Kindern Israel, daß sie [b] den Leviten Städte geben, von ihren Erbgütern, da sie wohnen mögen,

a Cap. 28, 2. 34, 2. b Jos. 14, 4. 21, 2.

3. Dazu die Vorstädte um die Städte her sollt ihr den Leviten auch geben, daß sie in den Städten wohnen, und in den Vorstädten ihr Vieh und Gut, und allerley Thiere haben.

4. Die Weite aber der Vorstädte, die sie den Leviten geben, soll tausend Elln ausser der Stadt Mauren umher haben.

5. So sollt ihr nun messen * aussen an der Stadt, von der Ecke gegen dem Morgen, zwey tausend Ellen, und von der Ecke gegen Mittag, zwey tausend Ellen, und von der Ecke gegen dem Abend, zwey tausend Ellen, und von der Ecke gegen Mitternacht, zwey tausend Ellen, daß die Stadt im Mittel sey. Das sollen ihre Vorstädte seyn.

* Das ist Geometrica proportione geredt, nemlich, die Vorstadt soll rings umher, an der Stadt, tausend Ellen weit seyn, und eine jegliche Seite der Stadt zwey tausend Ellen lang. Das heißt auf teutsch: Die Vorstadt soll halb so weit seyn, als eine Seite der Stadt lang ist. Sie sey viereckt, rund, dreyeckt, oder wie sie kan, so soll man sie messen, und in vier Seiten theilen, und darnach sie groß und klein ist, wird die Vorstadt auch groß oder klein.

6. Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollet ihr [c] sechs Frey-Städte geben, daß da hinein fliehe, wer einen Todtschlag gethan hat [1]. Uber dieselben sollt ihr noch zwo und vierzig Städte geben.

c v. 13. 2 Mos. 21, 13. 5 Mos. 19, 2. 9.

1. Nemlich nicht muthwilliger Weyse und aus Vorsatz als ein Mörder, sondern von ohngefähr, er mag darnach Schuld daran haben, oder nicht. Sihe unten v. 11. 15. 22. 23. 5 Mos. 4, 41. 42. Jos. 20, 2.

7. Daß [d] alle Städte, die ihr den Leviten gebet, seyn acht und vierzig, mit ihren Vorstädten.

d Jos. 21, 41.

8. Und sollt derselben [e] desto mehr geben, von denen, die viel besitzen unter den Kindern Israel, und desto weniger, von denen, die wenig besitzen: ein jeglicher nach seinem Erbtheil, das ihm zugetheilet wird, soll Städte den Leviten geben.

e c. 26, 56. 33, 54.

9. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

10. [f] Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan ins Land Canaan kommt,

f c. 15, 2.

11. Sollt ihr Städte auswählen, daß Freystädte seyn [g], dahin fliehe, der einen Todtschlag unversehens [1] thut.

g v. 6. 2 Mos. 21, 13. 5 Mos. 19, 2. 3. Jos. 20, 2. 3. 1 Chron. 7, 57.

1. durch Irrthum

12. Und sollen unter euch solche Frey-Städte seyn, vor dem Blut-Rächer [1], daß der nicht sterben müsse, der einen Todtschlag gethan hat, bis daß er vor der Gemeine vor Gericht gestanden sey [2].

1. v. 19. 24. 27. 5 Mos. 19, 6. Jos. 20, 3. War der nächste Erbe oder Bluts-Freund, der ihn sonsten löste. 3 Mos. 25, 25. 26. Hebr. Erlöser.

2 und zur Verantwortung gekommen.

13. Und der Städte, die ihr geben werdet, sollen sechs [h] Frey-Städte seyn.

h 5 Mos. 19, 2. Jos. 20, 2. 7. 8.

14. Drey sollt ihr geben disseit des Jordans, und drey im Lande Canaan.

15. Das sind die sechs Frey-Städte, beyde den Kindern

dern Israel, und den Fremdlingen [i], und den Hausgenossen unter euch: daß dahin fliehe, wer einen Todschlag gethan hat unversehens.

i Jos. 20, 9.

16. Wer jemand mit [k] einem Eisen schlägt [1], daß er stirbet, der ist ein Todschläger, und soll des Todes sterben.

k 2 Mos. 21, 12. 3 Mos. 24, 17.

1. Mit Fleiß, mit Vorsatz.

17. Wirfft er ihn mit einem Stein, damit jemand mag getödtet werden, daß er davon stirbet, so ist er ein Todschläger, und soll des Todes sterben.

18. Schläget er ihn aber mit einem Holtz [1], damit jemand mag todt geschlagen werden, daß er stirbet, so ist er ein Todschläger, und soll des Todes sterben.

1. Oder, wenn er ihn mit einem Holtz schlägt.

19. Der Rächer des Bluts [1] soll [1] den Todschläger zum Tode bringen, wie er geschlagen hat, soll man ihn wieder tödten [2].

1 v. 12.

1. mag.

2. Wenn er ihm begegnet, mag er ihn tödten, nemlich, wenn er ihn ausser der Frey-Stadt antrifft, wenn er sich nicht vors Gerichte stellen wollen, wenn er von demselben vor einen freventlichen Mörder ist erkannt worden, so mag ihn der Blut-Rächer aus Obrigkeitlicher Erlaubniß, im Namen der Obrigkeit tödten.

20. [m] Stösset er ihn aus Haß, oder wirfft etwas auf ihn aus List, daß er stirbet:

m 5 Mos. 19, 11. Luc. 4, 29.

21. Oder schläget ihn durch Feindschafft mit seiner Hand, daß er stirbet, so soll er des Todes sterben, der ihn geschlagen hat, denn er ist ein Todschläger: der Rächer des Bluts soll [1] ihn zum Tode bringen [2].

1. mag. 2. Wenn er ihm vorkommt oder begegnet.

22. Wenn er ihn aber [n] ohngefähr stösset ohne Feindschafft, oder wirfft irgend etwas auf ihn unversehens,

n 5 Mos. 19, 4.

23. Oder irgend einen Stein, davon man sterben mag, und hats nicht gesehen, auf ihn wirfft, daß er stirbet, und er ist nicht sein Feind, hat ihm auch kein Ubels gewollt.

24. So soll die Gemeine richten zwischen dem, der geschlagen hat, und dem Rächer des Bluts in diesen Gerichte [1].

1. Uber diesen Gerichten.

25. Und die Gemeine soll den Todschläger erretten von der Hand des Bluträchers, und soll ihn wieder kommen lassen zu der Frey-Stadt, dahin er geflohen war, und soll daselbst bleiben, bis daß der Hohepriester sterbe [o], den man mit dem Heiligen Oele gesalbet hat.

o Jos. 20, 6. P 2 Mos. 21, 10.

26. Wird aber der Todschläger aus seiner Frey-Stadt Grentze gehen, dahin er geflohen ist,

27. Und der Bluträcher [q] findet ihn ausser der Grentze seiner Frey-Stadt, und schläget ihn todt, der soll des Bluts nicht schuldig seyn [1].

q v. 12.

1. Die Ursach ist nicht, weil er mit seinem Mord, den er ohnversehens und wider Willen begangen, den Tod verwürcket, sondern weil er wider GOttes Befehl aus der Frey-Stadt gegangen, da GOtt dem Blut-Rächer Macht gegeben, ihn zu tödten, wenn er ihn finden würde. Ist also dieses ein gantz besonder Gesetze, so heutigs Tages keine Obrigkeit nachmachen kan.

28. Denn er sollte in seiner Frey-Stadt bleiben, bis an den Tod des Hohenpriesters, und nach des Hohenpriesters Tode wieder zum Lande seines Erbguts kommen.

29. Das [r] soll euch ein Recht seyn bey euren Nachkommen, wo ihr wohnet.

r 2 Mos. 27, 21. 30, 21.

30. Den Todschläger soll man tödten nach [s] dem Munde zweyer Zeugen, ein Zeuge soll nicht antworten über eine Seele zum Tode.

s 5 Mos. 17, 6. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. 2 Cor. 13, 1. 1 Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28.

31. Und ihr sollt keine Versöhnung nehmen über die Seele des Todschlägers, denn er ist des Todes schuldig, und er soll des Todes sterben.

32. Und sollt keine Versöhnung nehmen über den, der zur Frey-Stadt geflohen ist, daß er wieder komme, zu wohnen im Lande, bis der Priester sterbe.

33. Und schändet das Land nicht [t], darinnen ihr wohnet, denn wer Blut-schuldig ist, der schändet das Land, und das Land kan vom Blute nicht versöhnet werden, das darinnen vergossen wird, ohne [u] durch das Blut deß, der es vergossen hat.

t Ps. 106, 38. Jes. 24, 5. u Siehe 1 Mos. 9, 6. 2 Mos. 24, 17. 1 Kön. 2, 31. 2 Sam. 21, 1-14. Hebr. 9, 22.

34. Verunreiniget das Land nicht, darinnen ihr wohnet, darinnen Ich auch wohne: denn Ich bin der HERR [x], der unter den Kindern Israel wohnet.

x 2 Mos. 29, 45. 1 Kön. 6, 13. Ps. 22, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. GOTT hat aus der Stiffts-Hütte und dem Tempel keine Freyheits-Plätze gemacht, sondern gewiße Leviten-Städte dazu verordnet, und zwar nur denen zur Freyheit, die nicht mit Willen andere getödtet. Demnach ists unrecht, nach dem Exempel der Heyden aus den Tempeln und Gottes-Häusern Freyheiten, auch vor die zu machen, die vorsetzliche Mörder sind.

v. 7. Obrigkeiten sollen ja denen Mördern nicht das Leben schencken, damit sie nicht die ungerochene Blut-Schuld auf das gantze Land laden.

Gebet:

DU hast vor diesem, o GOtt! besondere Städte den Leviten gegeben, auch Frey-Städte geordnet und ein scharff Gesetz gegeben wider die Todschläger. So lencke denn noch den Sinn aller Obrigkeiten dahin, daß sie diejenige, die an deiner Kirche arbeiten, ja auch in ihrem Theil wohl besorgen, daß sie zwar Freyheit vergönnen denen, welche unglücklicher Weyse an dem Tod ihres Nächsten schuldig werden, aber solche ja nicht mißgebraucht werden lassen durch freche Mörder, welche mit Willen solche Missethat begangen, daß sie auch solche Mörder am Leben straffen, und aus keinerley Ursach ihnen dasselbe schencken, damit nicht das unschuldige Blut um Rache schreye, und das Land vor dir solche Blutschulden sich zuziehe, und du zu gerechtem Zorn wider dasselbe gereitzet werden, sondern vielmehr deine Gnade noch ferner über demselben leuchten lassen mögest. Amen.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

I. Die Kinder Manasse thun Vorstellung wegen Verheyrathung der Töchter Zelaphehad, und bekommen Antwort, daß sie unter ihren eigenen Stamm heyrathen sollen. v. 1-9. II. Welchem die Töchter Zelaphehad gehorsamen. v. 10-13.

UND die Obersten Väter der Geschlechte der Kinder Gilead, des Sohns Machir, der Manasse Sohn war, von dem Geschlechte der Kinder Joseph, traten herzu [a], und redeten vor Mose, und vor den Fürsten [b] der Obersten Väter der Kinder Israel,

a Cap. 27, 1. b Cap. 27, 2.

2. Und sprachen: Lieber Herr, der HERR hat geboten [1], daß man das Land zum Erbtheil geben sollte [c] durchs Loos den Kindern Israel: und du [d], mein Herr, hast geboten durch den HERRN [2], daß man das Erbtheil Zelaphehad, unsers Bruders, seinen Töchtern geben soll.

c Cap. 26, 55. 56. 33, 54. d Cap. 27, 6. 7. Jos. 17, 3.

1. Meinem Herrn Mosi hat der HERR geboten. So redet einer im Namen aller.

2. Und mein Herr ist von dem HERRN befehligt worden.

3. Wenn sie jemand aus den Stämmen der Kinder Israel zu Weibern nimmet, so wird unsers Vaters Erbtheil weniger werden, und so viel sie haben, wird zu dem Erbtheil kommen des Stammes, dahin sie kommen, also wird das Loos unsers Erbtheils geringert.

4. Wenn denn nun das [e] Hall-Jahr der Kinder Israel kommt, so wird ihr Erbtheil zu dem Erbtheil des Stammes kommen, da sie sind: also wird unsers Vaters Erbtheil geringert, so viel sie haben.

e 3 Mos. 25, 10. 13.

5. Mose gebot den Kindern Israel nach dem Befehl des HERRN, und sprach: Der Stamm der Kinder Joseph hat recht geredet [f].

f Cap. 27, 7.

6. Das ists, das der HERR gebeut den Töchtern [g] Zelaphehad, und spricht: Laß sie freyen, wie es ihnen gefället: allein [h], daß sie freyen unter dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters.

g c. 26, 33. Jos. 17, 3. h Tob. 1, 9. 7, 14.

7. Auf daß nicht die Erbtheile der Kinder Israel fallen von einem Stamm zum andern: Denn ein jeglicher unter den Kindern Israel soll anhangen an dem Erbe des Stammes seines Vaters [1].

1. Ohngeacht viele Exempel derjenigen zu finden, die ausser ihrem Stammen geheyrathet haben, wie die Weiber Narons, Jojadä, Zachariä, Davids, Salomons ꝛc. so haben doch ihre Brüder das väterliche Erbtheil im Stammen erhalten, und sie wenigstens solches nicht mit sich genommen.

8. Und alle Töchter, die Erbtheil besitzen unter den Stämmen der Kinder Israel, sollen freyen einen von dem Geschlechte des Stammes ihres Vaters: auf daß ein jeglicher unter den Kindern Israel seines Vaters Erbe behalte,

9. Und nicht ein Erbtheil von einem Stamme falle auf den andern, sondern ein jeglicher hange an seinem Erbe unter den Stämmen der Kinder Israel.

10. Wie der HERR Mose geboten hatte, so thäten die Töchter Zelaphehad,

11. Mahela, Thirza, Hagla, Milca und Noa [i], und freyeten den Kindern ihrer Vettern,

i c. 26, 33. Jos. 17, 3.

12. Des Geschlechts der Kinder Manasse, des Sohns Josephs. Also blieb ihr Erbtheil an dem Stamme des Geschlechtes ihres Vaters.

13. Das sind die Gebote und Rechte, die der HERR gebot durch Mosen den Kindern Israel, [k] auf dem Gefilde der Moabiter, am Jordan gegen Jericho.

k Cap. 22, 1. 31, 12. 33, 50.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Niemand solle in seiner eigenen Sache Richter seyn wollen, sondern dieselbe für die Obrigkeit bringen.

v. 2. GOtt selbst befiehlet durch die Obrigkeiten. Derowegen diesen um so mehr zu gehorchen ist, als GOttes Ordnung Röm. 13, 2.

v. 3. Obrigkeiten sollen billich auf die Erhaltung der Geschlechter, und ihres Erbtheils sehen, und, so viel möglich, nicht zugeben, daß solches durch übele Haushaltung zu Grunde gehe.

Gebet.

Gerechter GOtt! du wolltest vormals nicht haben, daß durch ungleiches Heyrathen die Erbtheile sollten verrückt werden, und aus einem Stamm zum andern kommen. Gib uns weise Obrigkeiten, welche auch darauf bedacht seyn, daß ein jedwedes Geschlecht bey dem Seinigen bleibe, und so viel möglich, vor Armuth und Mangel bewahret werde. Gib aber auch selbst einem jeden unter uns, auch im Zeitlichen, diese Klugheit, daß wir also vor uns und die unsrige in deiner Ordnung sorgen, daß uns auch in diesem Stücke wohl gerathen seye. Besonders aber, so erwecke in uns eine beständige Sorge vor die Erhaltung und Bewahrung unsers grossen und herrlichen Erbtheils in dem Himmel, damit ja solches durch die Hand des Feindes nicht entnommen, sondern wir dessen dereinst gewiß habhafft werden und uns ewiglich freuen mögen. Amen.

Ende des vierten Buchs Mose.

Das fünffte Buch Mose.

Vorrede.

Das fünffte Buch Mose, welches sonst **Deuteronomium** genennet wird, weilen das Gesetz hier wiederholet, und aufs neue vorgeleget wird, denen, die es nicht gehöret hatten vom Berge Sinai, hat in der That Mosen zum Urheber, denn, wenn schon Cap. 1. v. 1. gesagt wird, er habe diese Worte geredet jenseit dem Jordan, so ist doch die Schrifft hier nicht ausgeschlossen, und das jenseit ist hier so viel als dissеits, wie aus den nachfolgenden Worten erhellet. Und wenn auch schon der Tod und die Begräbniß Mosis zu Ende dieses Buchs gemeldet wird, und von Josua, oder Eleasar, oder Samuel, aus Göttlichem Eingeben hinzugefüget seyn mag, so bleibet doch das übrige Mosi eigen. Es ist aber in diesem Buch erstlich enthalten die Predigt Mosis an die Kinder Israel, da er ihnen vorhält, wie sie GOtt von Horeb angeführet, und ihnen Sieg wider Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König zu Basan gegeben, sie vermahnet zur Haltung des Gesetzes, die zehen Gebote GOttes wiederholet, Freundschafft mit den Heyden und derselben Götzen-Dienst verbeut, und GOttes Gutthaten ja nicht in Vergessenheit zu stellen erinnert, mit der Vorstellung, daß GOTT ihnen das Land Canaan nicht um ihrer Frömmigkeit willen, sondern aus unverdienter Gnade gebe, und die Heyden um ihrer Boßheit willen vertilge, und daß GOtt die Taffeln des Gesetzes erneuert, zu dem Ende, daß sie Ihn lieben, ihre Hertzen beschneiden, und desto eifriger seine Gebote halten sollten, worauf er denn von der Vertilgung des Heydnischen Götzen- und Feyrung des wahren GOttes-Diensts, und von der Straffe der falschen Propheten weiter handelt, eine Trauer-Speis- und Zehend-Ordnung ertheilet, die Gesetze vom Erlaß-Jahr, von den Knechten, von Heiligung der Erstgeburt, von denen drey jährlichen Haupt-Festen, von Wahl und Ammt der Richter, sonderlich eines Königes, vom Priester-Recht und Ausrottung der Zauberer, sammt einer schönen Weissagung von dem grossen Propheten, dem HERRN Meßia, von den Frey-Städten, Straffe der falschen Zeugen, dem Kriege, wie solcher mit denen in der Ferne, und mit denen Canaanitern zu führen, und diese auszutilgen, von unbekanntem Todschlag, gefangenen Weibs-Personen, Recht der Erstgebornen, ungehorsamen Kindern, Gehenckten, und noch andere Gesetze mehr einschaltet, auch anzeiget, was in die Gemeine des HERRN gehöre oder nicht, und wie ein Scheide-Brieff zu geben, anderer besondern Gesetze zu geschweigen, besonders von den ersten Früchten und Zehenden, von denen Gedenck-Steinen, und dem Fluch auf dem Berge Ebal, und Segen auf dem Berge Grisim, da Moses denn selbst dem Volck Israel alle den Segen und den Fluch vorbildet, der auf sie kommen würde, wenn sie das Gesetz GOttes halten, oder nicht halten würden, auch den Bund GOttes auf dem Gefilde Moab mit denselben erneuert, endlich aber sein Ammt auffsagt, und Josuam an seine Stelle ordnet, auf welches alles endlich Mosis Lied, Valet-Segen und Weissagung über die Stämme Israels folget, auch dessen Tod und Begräbniß erzählet wird. Es ist aber dieses Buch unstrittig ein Göttlich Buch, in die Seite der Lade des Bunds geleget, 5 Mos. 31, 26. wie auch aus den Anführungen desselben im Neuen Testament erhellet, Matth. 17, 5. Joh. 1, 45. Ap. Gesch. 7, 37. Röm. 12, 19. Hebr. 10, 30. Begreifft in sich die zwey letzte Monathe des viertzigsten Jahrs nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten, und sechs Tage des ersten Monaths des ein und viertzigsten Jahres, wie die GOttes-Gelehrten diese Zeit so wohl aus diesem Buch, als auch aus dem Buch Josuä, berechnen. Sihe 5 Mos. 1, 3. 4. Jos. 4, 19. 5, 10.

Das erste Capitel.

I. Moses macht den Anfang an Wiederholung der vorigen Geschichte, und erzählet, wie er Richter erwählet, v. 1-18. II. Und wie das Volck seine Reyse von Horeb fortgesetzet, auch was sich bey Aussendung der Kundschaffter zugetragen. v. 19-46.

Das sind die Worte, die Mose redete zum gantzen Israel, jenseit dem Jordan, in der Wüsten auf dem Gefilde, gegen dem Schilff-Meer [1], zwischen Paran und Thophel, Laban, [a] Hazeroth [b] und Disahab,

a 4 Mos. 33, 20. b 4 Mos. 13, 1. 33, 17.

1. Suph, oder Supha, eine Moabitische Stadt. 4 Mos. 21, 14.

2. Eilff Tagreysen von [c] Horeb, durch den Weg des Gebirges Seir [1], bis gen Kades Barnea [d].

c 2 Mos. 3, 1. 4 Mos. 33, 38. d v. 19. 4 Mos. 13, 19. 26.

1. Edom.

3. Und es geschach im vierzigsten Jahr, am ersten Tage des eilfften Monden, da redete Mose mit den Kindern Israel alles, wie ihm der HERR an sie geboten hatte.

4. Nachdem er [e] Sihon, den König der Amoriter, geschlagen hatte, der zu Hesbon wohnete, dazu Og [f], den König zu Basan, der zu Astharoth und zu Edrei [g] wohnete.

e 4 Mos. 21, 24. 33. 35. f 4 Mos. 21, 35. 5 Mos. 3, 1. 3. 29, 7. Ps. 136, 20.
g c. 3, 1. 10. Jos. 12, 4.

5. Jenseit des Jordans im Lande der Moabiter, fieng an Mose auszulegen diß Gesetz, und sprach:

6. Der HERR, unser GOTT, redete mit uns am Berge Horeb, und sprach: Ihr seyd lange gnug an diesem Berge gewesen.

7. Wendet euch, und ziehet hin, daß ihr zu dem Gebirge der Amoriter kommet, und zu allen ihren Nachbarn, im Gefilde, auf Bergen und in Gründen, gegen Mittag [h], und gegen den Anfurt des Meers [i] im Lande Canaan, und zum Berge [1] Libanon, bis an das grosse Wasser Phrath [k 2].

h 4 Mos. 13, 18. i 1 Mos. 49, 13. k c. 11, 24. Jos. 1, 4.

1. Das Wort Berge steht nicht im Text, ist aber Erklärungs-weyse hinzu gesetzt.
2. Sihe die Anmerckung 1 Mos. 15, 18.

8. Sihe da [1], Ich habe euch das Land, das da vor euch ligt, gegeben: Gehet hinein, und nehmets ein, das der HErr euren Vätern, Abraham, Isaac und Jacob, geschworen hat [m], daß Ers ihnen und ihrem Saamen [n] nach ihnen geben wollte.

l 1 Mos. 12, 7. 15, 18. 17, 7. 8. m 1 Mos. 50, 24. n 1 Mos. 12, 7. 15, 18. 17, 7. 8. Gesch. 7, 5.

9. Da [o] sprach ich zu derselben Zeit zu euch: Ich kan euch nicht allein ertragen [p].

o 2 Mos. 18, 18. p 4 Mos. 11, 14.

10. Denn der HErr, euer GOtt, hat euch gemehret, daß ihr heutiges Tages seyd [q], wie die Menge der Sternen am Himmel.

q Cap. 10, 22. 1 Mos. 13, 16. 15, 5.

11. Der HErr, eurer Väter GOtt, mache eurer noch viel tausend mehr [r], und segne euch, wie Er euch geredet hat [s]!

r 1 Chron. 22, 3. s 1 Mos. 12, 2.

12. Wie kan ich allein solche Mühe, und Last, und Hader von euch ertragen [t]?

t Sihe 2 Mos. 18, 13. 14. 16. 18.

13. Schaffet her weise, verständige und erfahrne Leute unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häuptern setzen [u].

u 2 Mos. 18, 25.

14. Da antwortetet ihr mir, und sprachet: Das ist ein gut Ding, davon du sagest, daß du es thun willt.

15. Da

15. Da nahm [x] ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrne Männer, und satzte sie über euch zu Häuptern, über tausend, über hundert, über funffzig, und über zehen, und Amtleute unter euren Stämmen.
[x] 2 Mos. 18, 25. 4 Mos. 11, 16.

16. Und gebot euren Richtern zur selben Zeit, und sprach: Verhöret eure Brüder [y], und [z] richtet recht zwischen jedermann, und seinem Bruder, und dem Fremdlinge [a].
[y] Gesch. 23, 35. [z] Cap. 16, 18. 19. 3 Mos. 19, 15. 2 Chron. 19, 6. Joh. 7, 24. [a] 2 Mos. 23, 9.

17. Keine [b] Person sollt ihr im Gerichte ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Grossen, und vor niemands Person euch scheuen: denn das [c] Gericht-Amt ist GOttes. Wird aber euch eine Sache zu hart seyn [d], die lasset an mich gelangen, daß ich sie höre.
[b] Cap. 16, 19. 2 Mos. 23, 3. 3 Mos. 19, 15. Hiob 13, 8. Ps. 82, 2. 3. 4. Spr. 18, 5. 24, 23. Mal. 2, 9. Joh. 7, 24. Jac. 2, 1. 9. [c] 2 Chron. 19, 6. Weish. 6, 4. Röm. 13, 1. 2. [d] 2 Mos. 18, 22. 26. 4 Mos. 15, 32. 33.

18. Also gebot ich euch zu der Zeit alles, was ihr thun solltet.

19. Da zogen wir aus von Horeb, und wandelten durch die gantze Wüste [e], die groß und grausam ist [f], wie ihr gesehen habet, auf der Strasse zum Gebirge der Amoriter, wie uns der HErr, unser GOtt, geboten hatte, und kamen bis gen [g] Kades Barnea.
[e] 2 Mos. 15, 22. 4 Mos. 10, 12. 21, 5. [f] 5 Mos. 8, 15. [g] 4 Mos. 20, 1. 14.

20. Da sprach ich zu euch: Ihr seyd an das Gebirge der Amoriter kommen, das uns der HERR, unser GOTT, geben wird.

21. Sihe da, das Land vor dir, das der HErr, dein GOtt, dir gegeben hat: Zeuch hinauf, und nimms ein, wie der HErr deiner Väter GOtt, dir geredet hat, fürchte dich nicht, und laß dir nicht grauen [h].
[h] c. 31, 8.

22. Da kamet ihr zu mir alle, und sprachet [i]: Lasset uns Männer vor uns hinsenden, die uns das Land erkunden, und uns wieder sagen, durch welchen Weg wir hinein ziehen sollen, und die Städte, da wir einkommen sollen.
[i] 4 Mos. 13, 3.

23. Das gefiel mir wohl, und nahm aus euch zwölff Männer, von jeglichem Stamme einen [k].
[k] 4 Mos. 13, 3.

24. Da dieselbigen weggiengen, und hinauf zogen auf das Gebirge, und an den Bach [l] Escol kamen, da besahen sie es.
[l] 4 Mos. 13, 24.

25. Und nahmen der Früchte des Landes mit sich, und brachten sie herab zu uns, und sagten uns wieder, und sprachen: Das Land ist gut, das der HERR, unser GOTT, uns gegeben hat [m].
[m] 4 Mos. 13, 27. 28. 14, 7.

26. Aber ihr [n] wolltet nicht hinauf ziehen, und wurdet ungehorsam dem Munde des HErrn, eures GOttes,
[n] 4 Mos. 14, 1.

27. Und murretet [o] in euren Hütten, und sprachet: Der HErr ist uns gram: darum hat er uns aus Egyptenland geführet, daß er uns in der Amoriter Hände gebe zu vertilgen.
[o] 4 Mos. 14, 2. 3. 27. Ps. 106, 25.

28. Wo sollen wir hinauf? Unsere Brüder haben unser Hertz verzagt gemacht, und gesagt, das Volck sey gröser und höher denn wir [p], die Städte seyn groß, und [q] bis an den Himmel vermauret, dazu haben wir die Kinder Enakim daselbst gesehen [r].
[p] 4 Mos. 13, 33. 34. 5 Mos. 9, 1. [q] 1 Mos. 11, 4. 5 Mos. 9, 1. [r] 4 Mos. 13, 23. 5 Mos. 2, 10.

29. Ich sprach aber zu euch: Entsetzet euch nicht, und fürchtet euch nicht vor ihnen [s].
[s] 4 Mos. 21, 34. 5 Mos. 7, 21.

30. Der HERR euer GOTT, zeucht vor euch hin, und wird [t] für euch streiten, wie Er mit euch gethan hat in Egypten vor euren Augen,
[t] 2 Mos. 14, 14. 25. Jos. 10, 14. 2 Chron. 20, 17.

31. Und in der Wüsten, da du gesehen hast, wie dich der HERR, dein GOTT, getragen hat [u], wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch allen Weg, daher ihr gewandelt habet, bis ihr an diesen Ort kommen seyd.
[u] 2 Mos. 19, 4. Hos. 11, 3.

32. Aber das galt nichts bey euch [x], daß ihr an den HERRN, euren GOTT, hättet geglaubet,
[x] Ps. 78, 32.

33. Der [y] vor euch her gieng, euch die Stätte zu weisen, wo ihr euch lagern solltet, des Nachts im Feuer, daß Er euch den Weg zeigete, darinnen ihr gehen solltet, und des Tages in der Wolcken.
[y] 2 Mos. 13, 21. 2 Mos. 40, 38. 4 Mos. 10, 33.

34. Als aber der HERR euer Geschrey hörete, ward Er zornig, und schwur, und sprach:

35. Es [z] soll keiner dieses bösen Geschlechtes das gute Land sehen, das Ich ihren Vätern zu geben geschworen habe,
[z] 4 Mos. 14, 23. ꝛc. Ps. 95, 11. Hebr. 3, 11. 12. 4, 2. 3.

36. Ohne [a] Caleb, der Sohn Jephunne [1], der soll es sehen, und ihm will Ich geben das Land, darauf er getreten hat [b], und seinen Kindern: Darum, daß er treulich dem HERRN gefolget hat.
[a] 4 Mos. 14, 30. 26, 65. 32, 12. [b] Jos. 14, 9.
1. Sihe die Anmerckung 4 Mos. 26, 65.

37. Auch ward der HERR über mich zornig um euret willen, und sprach: Du sollt auch nicht hinein kommen [1].
1. Sihe 4 Mos. 20, 12. 5 Mos. 34, 4. Denn des Volckes Murren hatte ihn veranlasset, daß er den Felsen und zwar zum zweytenmal im Unwillen schlug.

38. Aber Josua, der Sohn Nun [c], der dein Diener ist, der soll hinein kommen: denselben stärcke [d], denn er soll Israel das Erbe austheilen [e].
[c] 4 Mos. 11, 28. [d] c. 3, 28. 31, 7. [e] Jos. 1, 6. 14, 1.

39. Und eure Kinder, davon [f] ihr sagtet, sie würden ein Raub werden, und eure Söhne, die heutiges Tages weder Gutes noch Böses verstehen [g], die sollen hinein kommen, denselben will Ichs geben, und Sie sollens einnehmen.
[f] 4 Mos. 14, 3. 31. [g] Jes. 7, 14. 15. Jon. 4, 11. Röm. 9, 11.

40. Ihr aber wendet euch, und ziehet nach der Wüsten den Weg zum Schilff-Meer.

41. Da antwortetet ihr, und sprachet zu mir: Wir haben an dem HERRN gesündiget: Wir wollen hinauf, und streiten, wie uns der HErr, unser GOtt, geboten hat. Da ihr euch nun rüstetet, ein jeglicher mit seinem Harnisch [1], und war an dem [2], daß ihr hinauf zöget aufs Gebirge:
1. Waffen. 2. Ihr bestundet darauf. Sihe 4 Mos. 14, 44.

42. Sprach der HErr zu mir: Sage ihnen, daß sie nicht hinauf ziehen, auch nicht streiten: denn Ich bin nicht unter euch [h], auf daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.
[h] Cap. 31, 17. 4 Mos. 14, 42. Hos. 9, 12.

43. Da ich euch das sagte, gehorchtet ihr nicht, und wurdet ungehorsam dem Munde des HErrn, und waret vermessen [i], und zoget hinauf aufs Gebirge.
[i] 4 Mos. 14, 44.

44. Da [k] zogen die Amoriter aus, die auf dem Gebirge wohneten, euch entgegen, und jagten euch, wie die Bienen thun [l], und schlugen euch zu Seir, bis gen Harma.
[k] 4 Mos. 14, 45. [l] Ps. 118, 12.

45. Da ihr nun wieder kamet, und weinetet vor dem HErrn, wollte der HErr eure Stimme nicht hören, und neigete seine Ohren nicht zu euch [m].
[m] Spr. 1, 24. 25.

46. Also bliebet ihr in Kades eine lange Zeit [1].
1. Wie die Tage waren, da ihr vorhin da gewohnet habt, oder geblieben seyd.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. OBrigkeiten sollen das Gesetz dem Volck je fleißig vorhalten und auslegen lassen.

v. 7. GOTT ist nicht Schuld, daß die Menschen nicht so bald zu ihrem Zweck kommen, sondern die Widerspenstigkeit derselben hindert sie zum öfftern an glücklicher Ausführung dessen, wozu sie auch GOtt selbst gewidmet.

v. 8. In einer wohlbestellten Republique sollen kluge Leute zu Obrigkeiten gesetzt seyn, und alle Aemter in gebührender Ordnung stehen.

v. 17. ꝛc. Hier haben wir den Staat eines Richters. Frömmigkeit, Fleiß, Gedult, Unpartheylichkeit, unerschrockner Muth, Klugheit, sind nöthige Qualitäten, die von ihm erfordert werden. Dabey hat er aber auch diesen Trost, daß er das Ammt GOttes führet, und deswegen den Lohn der Gnade dereinst empfahen wird. Aber ein grosses Gericht laden auch diejenige auf sich, die dieses Ammt schänden, und zu ihrer Uppigkeit, Hochmuth und Grausamkeit mißbrauchen.

v. 21. Ein tapfferer Muth und in GOtt gesetzter Sinn wird zu unserer geistlichen Wallfahrt nach dem himmlischen Vaterlande erfordert, daß wir uns vor denen Hindernissen, die uns auf dem Wege abhalten wollen, dahin zu eilen, nicht scheuen, sondern die Hindernissen dieser Welt getrost übersteigen und dem Himmelreich Gewalt anthun, biß wir hinein kommen.

v. 32. Unglaube eine grosse Sünde! ja die grösseste unter allen, und ziehet gewiß die Gerichte GOttes nach sich.

v. 41. Fol-

v. 41. Folge nur niemand seinem eigenen Willen, sondern sehe auf des HERRN Beruff und Leitung.

v. 45. Wer seinem eigenen Willen folget, mag auch sich selbst Schuld geben, wenn es übel gehet.

Gebet.

Gütiger und gnädiger GOtt! der du vormals die Kinder Israel, ohngeacht ihres grossen Ungehorsams und Murrens, ins Land Canaan führeteſt, du hast uns wohl ein besser Land, nemlich das himmlische Canaan, zugesaget, da Gutes die Fülle ist, und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Aber dieses recht belobte und gelobte Himmels-Land können wir nicht erlangen, es seye denn, daß wir darnach ringen und darob kämpffen, und die Welt, welche uns hier im Wege stehet, in und ausser uns besiegen. So gib uns nun dazu einen recht tapffern Glaubens-Sinn und getrosten Muth, daß wir auf deine Gnade und Hülffe, (denn du gehest uns voran, und streitest selbst für uns,) unsere geistliche Feinde getrost angreiffen, und im Glauben überwinden. Rüste demnach uns dazu aus mit deiner allmächtigen Geistes-Krafft, und laß ja uns nicht so blöde seyn, daß wir meynen sollten, dieser Kampff seye uns zu schwehr, und wir können den höllischen Riesen, den Satan, nicht überwinden, sondern stärcke je mehr und mehr unsern Muth, damit wir endlich alles wohl ausrichten, das Feld behalten, und also dereinst in jenes ewige Land der Freuden gewiß eingehen mögen. Amen!

Das andere Capitel.

I. Hier wird wiederholet des Volcks Reyse nach Seir, v. 1-7. II. Durch die Moabitische Wüste und den Bach Sared, v. 8-15. III. Ferner, was sich mit den Ammonitern begeben, und wie der Anfang mit Einnehmung des Landes Canaan gemacht worden. v. 16-37.

DA wandten wir uns, [a] und zogen aus zur Wüsten auf der Strassen zum Schilffmeer, wie der HErr zu [b] mir sagte: und umzogen das Gebirge Seir eine lange Zeit. a 4 Mos. 14, 25. 21, 4. b 5 Mos. 1, 40.

2. Und der HERR sprach zu mir:

3. Ihr habt diß Gebirge nun gnug umzogen, wendet euch gegen Mitternacht.

4. Und gebeut dem Volck, und sprich: Ihr werdet durch die Grentze eurer Brüder, der Kinder Esau, ziehen, die da wohnen zu Seir, und sie werden sich vor euch fürchten [c]. Aber verwahret euch mit Fleiß, c 2 Mos. 15, 15. 16.

5. Daß ihr sie nicht bekrieget: denn Ich werde euch ihres Landes nicht einen Fuß breit geben: denn das [d] Gebirge Seir habe Ich den Kindern Esau zu besitzen gegeben. d 1 Mos. 36, 8. 43.

6. Speise sollt ihr uns Geld von ihnen kauffen, daß ihr esset, und Wasser sollt ihr uns Geld von ihnen kauffen, daß ihr trincket.

7. Denn der HERR, dein GOtt, hat dich gesegnet in allen Wercken deiner Hände, Er hat dein Reysen zu Hertzen genommen durch diese grosse Wüste, und ist vierzig Jahr der HERR, dein GOtt, bey dir gewesen, daß dir nichts gemangelt hat [e]. e Siehe oben Cap. 1, 31.

8. Da wir nun durch unsere Brüder, die Kinder Esau, gezogen waren, die auf dem Gebirge Seir wohneten, auf dem Wege des Gefildes, von Elath und Ezeongaber, wandten wir uns, und giengen durch den Weg der Wüsten der Moabiter.

9. Da sprach der HERR zu mir: Du sollt die Moabiter nicht beleidigen noch bekriegen [f], denn Ich will dir ihres Landes nichts zu besitzen geben, denn Ich habe Ar [g] den Kindern Lot [h] zu besitzen gegeben. f 2 Chron. 20, 10. g v. 18. h 1 Mos. 19, 37. Ps. 83, 9.

10. Die Emim [i] haben vor Zeiten drinnen gewohnet, das war ein groß, starck und hoch Volck, wie die [k] Enakim. i 1 Mos. 14, 5. k Cap. 1, 28. 4 Mos. 13, 23. 34.

11. Man hielt sie auch für Riesen [l], gleichwie Enakim [l], und die Moabiter heissen sie auch Emim. l 1 Mos. 14, 5.

l. Vor die Riesen Rephaim, die vielleicht von Rapha, ihrem Stamm-Vater so genennet worden.

12. Auch wohneten vor zeiten in Seir die [m] Horiter, und die Kinder Esau vertrieben und vertilgeten sie vor ihnen, und wohneten an ihrer statt, gleichwie Israel dem Lande seiner Besitzung thät, das ihnen der HERR gab. m 1 Mos. 14, 6. 36, 20.

13. So machet euch nun auf, und ziehet durch den [n] Bach Sared. Und wir zogen herdurch. n 4 Mos. 21, 12.

14. Die Zeit aber, die wir von Kades Barnea zogen, bis wir durch den Bach Sared kamen, war acht und dreyßig Jahr: auf daß alle die Kriegsleute stürben im Lager, wie [o] der HERR ihnen geschworen hatte. o 4 Mos. 14, 23. 29. 33. 26, 65.

15. Dazu war auch [p] die Hand des HERRN wider sie, daß sie umkämen aus dem Lager, bis daß ihrer ein Ende würde. p 2 Mos. 9, 3. 1 Sam. 12, 15.

16. Und da alle der Kriegesleute ein Ende war, daß sie sturben unter dem Volcke,

17. Redete der HERR mit mir, und sprach:

18. Du wirst heute durch die Grentze der Moabiter ziehen bey Ar [q], q v. 9. 29. 4 Mos. 21, 15. Jes. 15, 1.

19. Und wirst nahe kommen gegen die Kinder Ammon, die sollt du nicht beleidigen noch bekriegen [r], denn Ich will dir des Landes der Kinder Ammon nichts zu besitzen geben, denn ich habs den Kindern Lot [s] zu besitzen gegeben. r v. 9. s v. 9.

20. (Es ist auch geschätzet für der Riesen Land: und haben auch vor zeiten Riesen drinnen gewohnet, und die Ammoniter hiessen sie Samsummim.

21. Das war ein groß, starck und hoch Volck, wie die Enakim [t], und der HERR vertilgete sie vor ihnen, und ließ sie dieselben besitzen, daß sie an ihrer statt da wohneten. t v. 10.

22. Gleichwie [u] Er gethan hat mit den Kindern Esau, die auf dem Gebirge Seir wohnen, da Er die Horiter vor ihnen vertilgete, und ließ sie dieselben besitzen, daß sie da an ihrer statt wohneten, bis auf diesen Tag. u v. 12.

23. Und die Caphthorim zogen aus Caphthor, und vertilgeten die Avim, die zu Hazerim wohneten bis gen Gaza, und wohneten an ihrer statt daselbst.)

24. Machet euch auf, und ziehet aus, und gehet über den Bach bey Arnon [1]. Sihe, ich habe Sihon, den König der Amoriter zu Hesbon, in deine Hände gegeben, mit seinem Lande, heb an einzunehmen, und streite wider ihn.

1. Uber den Bach Arnon.

25. Heutiges Tages will Ich anheben, daß sich vor dir fürchten und erschrecken [x] sollen alle Völcker unter allen Himmeln, daß, wenn sie von dir hören, ihnen bange und wehe [y] werden soll vor deiner Zukunfft. x 5 Mos. 11, 25. siehe auch 1 Mos. 35, 5. 2 Mos. 15, 16. y Jos. 2, 9. 11. 5, 1.

26. Da [z] sandte ich Boten aus der Wüsten von Morgenwärts zu Sihon, dem Könige zu Hesbon, mit friedlichen Worten [a], und ließ ihm sagen: z 4 Mos. 21, 21. ꝛc. a 5 Mos. 20, 10.

27. Ich will [b] durch dein Land ziehen, und wo die Strasse gehet, will ich gehen, ich will weder zur Rechten noch zur Lincken ausweichen. b 4 Mos. 21, 22.

28. Speise sollt du mir ums Geld verkauffen, daß ich esse, und Wasser sollt du mir ums Geld geben, daß ich trincke, ich will nur zu Fusse durch hin gehen [c]. c 4 Mos. 20, 19.

29. [d] Wie mir die Kinder Esau gethan haben, die zu Seir wohnen, und die Moabiter, die zu Ar wohnen: bis daß ich komme über den Jordan, ins Land, das uns der HERR, unser GOtt, geben wird. d 4 Mos. 20, 19. 20.

30. Aber [e] Sihon, der König zu Hesbon, wollte uns nicht durchziehen lassen. Denn der HERR, dein GOtt, verhärtete seinen Muth, und verstockte [1] ihm sein Hertz, auf daß Er ihn in deine Hände gäbe, wie es jetzt ist am Tage. e Cap. 29, 7. 4 Mos. 21, 23.

1. GOtt hatte dem Sihon Sieg wider die Moabiter geschencket 4 Mos. 21, 26. wodurch er aber so hochmüthig wurde, daß er hernach aus solchem Hochmuth dem Volck Israel den Durchzug nicht verstatten wollte. Dieser Hochmuth aber, diese Verstockung kam aus seiner eigenen Schuld, sie wird aber GOtt zugeschrieben, weilen Sihon durch den von GOtt ihme geschenckten Sieg so hochmüthig worden, und GOtt aus sondern und gerechtem Gericht es zuließ, daß er sich also verstockete. Dann so bringts die Art, wie die Schrifft zu reden pflegt, mit sich. Sihe, was von der Verstockung Pharao 2 Mos. 4, 21. angemercket worden. Mercke aber auch dieses hiebey, daß diese Verstockung Sihons mehr eine politische, als geistliche Verstockung gewesen. Denn er wollte nur den Israeliten den Durchzug nicht verstatten.

31. Und der HERR sprach zu mir: Sihe, Ich habe angefangen zu geben vor dir den [f] Sihon mit seinem Lande: hebet an einzunehmen und zu besitzen sein Land. f 4 Mos. 21, 21. ꝛc.

32. Und Sihon zog aus uns entgegen mit all seinem Volcke zum Streit gen Jahza [g]. g 4 Mos. 21, 23.

33. Aber der HERR, unser GOtt, gab ihn vor uns, daß wir ihn schlugen mit seinen Kindern, und seinem gantzen Volcke [h]. h 4 Mos. 21, 24. 34.

34. Da gewonnen wir zu der Zeit alle seine Städte, und [i] verbanneten alle Städte, beyde Männer, Weiber und Kinder, und liessen niemand überbleiben. i Cap. 3, 6. 7. 7, 2. 4 Mos. 21, 3.

35. Ohne das Vieh raubeten wir für uns, und die Ausbeute der Städte, die wir gewonnen [k]. k Siehe v. 7.

36. Von Aroer an [l], die am Ufer des Bachs bey [1] Arnon ligt, und von der Stadt am Wasser, bis gen Gilead.

Es

Es war keine Stadt [m], die sich vor uns schützen konnte [2]: der HERR [n], unser GOtt, gab uns alles vor uns.

l Cap. 3, 12. m Cap. 3, 4. n 4 Mos. 32, 4.

1. Das Wörtlein bey stehet nicht im Grund-Text.
2. die uns zu hoch war,

37. Ohne zu dem Lande der Kinder Ammon kamest du nicht, noch zu allem, das am Bach Jabok war, noch zu den Städten auf dem Gebirge, noch zu allem, das uns der HERR, unser GOtt, verboten hatte [1].

1. geboten hatte, uns zu enthalten.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. BEsonders solle man mit Gebrüdern und Verwandten Freundschafft halten. Und da wir alle eines Geschlechts sind, und einen Vater und Schöpffer in dem Himmel haben, ja einen Erlöser und Heyland, warum sollten wir nicht gegen allen Menschen Liebe üben?

v. 9. GOTT theilet die Lande und Königreiche aus, wie Er will, Dan. 2, 21. 4, 22.

v. 21. Alle Stärcke der Menschen hilfft nichts wider GOttes Arm und Gewalt.

v. 26. Hoffärtigen Menschen muß man nicht allzugrosse Ehr-Bezeugungen thun. Sie werden dadurch nur verstockter.

v. 33. Von GOtt kommt aller Sieg, absonderlich wider die Feinde des wahren Gottes-Dienstes.

Gebet.

DU hast, o grosser GOtt! vormals die Amoriter, da sie dein Volck nicht wollten durch ihre Grentzen ziehen lassen, in desselben Hände gegeben, und dadurch angefangen, deine Verheissungen, die du ihnen von Eroberung Canaans gegeben, zu erfüllen, auch deine Macht und Gnade, ja auch deine Gerechtigkeit, die du wider die deinem Willen Widerspenstige ausübest, zu erkennen gegeben. Ach! laß ja mich niemalen mein Hertz wider deinen heiligen Willen verhärten und dir widerspenstig seyn, sondern gib, daß ich auf einen jedweden Fingerzeig desselben unverzüglich folge. Gib ferner, daß ich deinen Gnaden-Verheissungen, deiner Güte und deiner Allmacht in völligem Glauben alles zutraue, und an dieselbe mich wider allen Widerspruch meines Fleisches vest halte, und also gewiß glaube, daß du, o grosser Jehovah! mächtig genug seyest, mich in aller Trübsal mächtiglich zu schützen, und wider alle meine, fürnemlich geistliche Feinde, siegen zu machen, damit ich in dem Kampf wider dieselbe je mehr und mehr aufgemuntert werde, biß ich endlich den völligen Sieg über dieselbe erlange. Amen!

Das dritte Capitel.

I. Die Uberwindung Ogs und Austheilung seines Landes, v. 1-17 II. Die erste Anweisung des Landes an Ruben und Gad, v. 18. 19. 20. III. Die Aufmunterung an Josua, v. 21. 22. IV. Die Ursach, warum Mose nicht ins Land Canaan kommen können, wird wiederholet. v. 23-29.

UNd wir wandten uns, und zogen hinauf den Weg zu Basan, und [a] Og, der König zu Basan, zog aus uns entgegen mit alle seinem Volcke, zu streiten bey Edrei. a 4 Mos. 21, 33. 2c. 5 Mos. 1, 4. 4, 47. 29, 7.

2. Aber der HERR sprach zu mir: Fürchte dich nicht [b] vor ihm, denn Ich habe ihn und alle sein Volck mit seinem Lande in deine Hände gegeben, und sollt mit ihm thun, wie du mit [c] Sihon, dem Könige der Amoriter, gethan hast, der zu Hesbon saß. b 5 Mos. 1, 21. 29. c 4 Mos. 21, 34.

3. Also gab der HErr, unser GOtt, auch den König Og zu Basan in unsere Hände, mit alle seinem Volcke, daß wir ihn schlugen, bis daß ihm nichts überblieb [d].

d 5 Mos. 2, 34. Jos. 8, 22.

4. Da gewonnen wir zu der Zeit alle seine Städte, und war keine Stadt [e], die wir ihm nicht nahmen, sechzig Städte, die gantze Gegend Argob, im Königreiche Og zu Basan. e Cap. 2, 36.

5. Alle diese Städte waren vest, mit hohen Mauren, Thoren und Riegeln, ohne andere sehr viele Flecken [1] ohne Mauren.

1. Städte, die abgesondert waren, oder derer, die in den Dörfern wohneten. Richt. 5, 7. 1 Sam. 6, 18. Esth. 9, 19. Ezech. 38, 11.

6. Und [f] verbanneten sie, gleichwie wir mit Sihon, dem Könige zu Hesbon, thäten. Alle Städte verbanneten wir, beyde mit Männern, Weibern und Kindern.

f Cap. 2, 34. 35.

7. Aber [g] alles Vieh und Raub der Städte raubeten wir für uns. g Cap. 2, 35. 20, 14.

8. Also nahmen wir zu der Zeit das Land aus der Hand der zween Könige der Amoriter jenseit dem Jordan, von dem Bach bey [1] Arnon an, bis an den Berg Hermon.

1. Das Wörtlein bey stehet nicht im Grund-Text.

9. Welchen die Zidonier Sirion heissen, aber die Amoriter heissen ihn Senir.

10. Alle Städte auf der Ebene, und das gantze Gilead, und das gantze Basan bis gen Salcha und Edrei, die Städte des Königreichs Og zu Basan.

11. Denn allein der König Og [h] zu Basan war noch übrig von den Risen [1]: Sihe, sein eisern Bette ist allhie [2] zu Rabbath, der Kinder Ammon, neun Ellen lang, und vier Ellen breit, nach eines Mannes Ellenbogen [3]. h v. 1.

1. von den Rephaim, aus dem Geschlechte Repha, disseits des Jordans. Sonsten waren wohl andere Risen noch übrig jenseit dem Jordan. 2 Sam. 21, 16. 1 Chron. 21, 6.
2. Das Wörtlein allhie stehet nicht im Grund-Text.
3. Elle. Hierdurch wird die gemeine Elle verstanden.

12. Solch Land nahmen wir ein zu derselben Zeit, von Aroer an [1], die am Bach bey [1] Arnon ligt. Und ich [k] gab das halbe Gebirge Gilead mit seinen Städten den Rubenitern und Gaditern. i Cap. 2, 36. k 4 Mos. 32, 33. 2c.

1. Das Wörtlein bey stehet nicht im Grund-Text.

13. Aber das übrige Gilead, und das gantze Basan des Königreichs Og, gab ich dem halben Stamm Manasse, die gantze Gegend Argob zum gantzen Basan, das heisset der Risen Land.

14. (Jair, der Sohn Manasse [1], nahm die gantze Gegend Argob, bis an die Grentze Gessuri und Maachati [2], und hieß das Basan nach seinem Namen Havoth Jair, bis auf den heutigen Tag [3].)

1. Sihe 4 Mos. 32, 41. Der Richter Jair ist ein anderer, Richt. 10, 3.
2. Sind Syrische Völcker. 2 Sam. 3, 3. 15, 8.
3. heutigs Tags.

15. Machir aber gab ich Gilead [1]. 1 4 Mos. 32, 39. 40.

16. Und den Rubenitern und Gaditern gab ich des Gileads einen Theil, bis an den Bach bey [1] Arnon mitten im Bach, der die Grentze ist, und bis an den Bach Jabok, der die Grentze ist der Kinder Ammon.

1. Das Wörtlein bey stehet nicht im Grund-Text.

17. Dazu das Gefilde, und den Jordan, der die Grentze ist, von Cinereth [1] an, bis an das Meer am Gefilde, nemlich das Saltzmeer, unten am Berge [2] Pisga [m], gegen dem Morgen. m Sihe v. 27.

1. Sihe 4 Mos 34, 11 12 Jos. 12, 3. Hieß hernach Genesareth Luc. 5, 1.
2. an den Wurtzeln oder Ausflüssen,

18. Und gebot euch zu derselben Zeit, und sprach: Der HERR, euer GOtt, hat euch diß Land gegeben einzunehmen [n]: so ziehet nun gerüstet vor euren Brüdern, den Kindern Israel, her, was streitbar ist. n 4 Mos. 32, 17.

19. Ohne eure Weiber und Kinder, und Vieh (denn ich weiß, daß ihr viel Vieh habet) lasset in euren Städten bleiben, die ich euch gegeben habe [o]: o 4 Mos. 32, 26.

20. Bis daß der HERR eure Brüder auch zur Ruhe bringe, wie euch: daß sie auch das Land einnehmen, das ihnen der HERR, euer GOtt, geben wird jenseit dem Jordan: so sollet ihr denn wiederkehren zu eurer Besitzung, die ich euch gegeben habe.

21. Und [p] Josua gebot ich zur selben Zeit, und sprach: Deine Augen haben gesehen [q] alles, was der HERR, euer GOtt, diesen zween Königen gethan hat, also wird der HErr auch allen Königreichen thun, da du hin zeuchst.

p 4 Mos. 27, 18. 22. q Cap. 4, 3.

22. Fürchtet euch nicht vor ihnen: denn der HErr, euer GOTT, streitet für euch [r]. r Sihe 2 Mos. 14, 14.

23. Und ich bat den HErrn zu derselben Zeit, und sprach:

24. HErr HERR, Du hast angehaben zu erzeigen deinem [s] Knechte deine Herrlichkeit [t] und deine starcke Hand: denn [u] wo ist ein GOtt im Himmel und auf Erden, der es deinen Wercken und deiner Macht könnte nachthun?

s Hebr. 3, 5. t 5 Mos. 11, 2. u Sihe 2 Mos. 15, 11.

25. Laß mich gehen, und sehen das gute [x] Land jenseit dem Jordan, diß gute Gebirge und den Libanon.

x 2 Mos. 3, 8. 4 Mos. 13, 24. 28. 5 Mos. 8, 7. 8. 11, 10. 11. 12.

26. Aber der HERR [y] war erzürnet [1] auf mich um euret willen, und erhörete mich nicht, sondern sprach zu mir: Laß gnug seyn, sage mir davon nicht mehr.

y 4 Mos. 20, 12. 27, 12. 2c. 5 Mos. 1, 37. 4, 21. 31, 2. 34, 4.

1. hat mich vorüber gehen lassen mit meiner Bitte

27. Steige auf die Höhe des Berges Pisga [1], und hebe deine Augen auf gegen dem Abend, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag, und gegen dem Morgen, und

sihe

sihe es mit Augen: denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen[z]. z 4 Mos. 27, 12. 13. 14.

1. Diese Berge hiessen auch Abarim, worauf auch einer Nebo wär. 4 Mos. 27, 12. 5 Mos. 34, 1. Die Spitze des Berges Pisga.

28. Und gebeut dem Josua, daß er getrost und unverzagt sey[a1]: denn er soll über den Jordan ziehen vor dem Volcke her, und soll ihnen das Land austheilen[b], das du sehen wirst. a Cap. 1, 38. 31, 7. Jos. 1, 6. 8, 1. b Jos. 14, 1.

1. Und stärcke ihn und bevestige ihn,

29. Also blieben wir im Thal gegen dem Hause[c] * Peor[1].

c 5 Mos. 4, 46. 34, 6.

* Der abgöttischen Kirchen oder Tempel.

1. Tempel des Peor, des Götzen, oder gegen über von Beth-Peor.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Nicht die Macht der Menschen, sondern GOttes Rechte ists, die die Völcker verderbet. Ps. 44, 4.

v. 18. Denen Glaubens-Brüdern sollen wir billich wider ihre Feinde Hülffe leisten.

v. 26. Geschihet das am grünen Holtz, was will am dürren werden? Hat Mose, der treue Knecht GOttes, in das Land Canaan um seiner Ubereilung willen nicht eingehen dürffen, wie viel weniger Hoffnung haben sich denn offenbare und muthwillige GOttes-Verächter und Sünder zu machen, dermaleins in das himmlische Canaan einzugehen! Hebr. 3, 18. 19.

Gebet.

HERR, du theilest wohl den Sieg zu, wem du willst, in deiner Hand stehet alles. Aber du lässest fürnemlich dein Volck zu solchem Sieg gelangen, und treibest vor demselben die Feinde weg. Ach! gib Gnade, daß wir in der That dein Volck seyn, und uns so aufführen mögen, damit wir auch dieser Gnade fähig werden, daß du uns Sieg wider unsere Feinde gönnest. So stehe uns dann zu allen Zeiten bey mit deiner mächtigen Siegs-Hand, damit dein Zion dich loben und ein fröhliches Halleluja für deine gnädige Beschützung dir singen möge. Amen.

Das vierte Capitel.

I. Das Volck wird zur Haltung des Gesetzes ermahnet, v. 1-23. II. Die Ubertreter desselben scharff bedrohet, v. 24-31. III. Anbey werden die Göttliche Wohlthaten wiederholet, v. 32-40. IV. Auch drey Frey-Städte verordnet. v. 41-49.

UNd nun höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, daß ihr sie thun sollet[a]: auf daß ihr lebet[b], und hinein kommet, und das Land einnehmet, das euch der HErr, eurer Väter GOtt, gibt.

a 3 Mos. 18, 30. 19, 37. 20, 22. 5 Mos. 5, 1. b 3 Mos. 18, 5. Röm. 10, 5. Gal. 3, 12.

2. Ihr sollt[c] nichts dazu thun, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon thun: auf daß ihr bewahren[d] * möget die Gebote des HErrn, eures GOttes, die ich euch gebiete.

c Cap. 12, 32. Spr. Sal. 30, 6. Offenb. Joh. 22, 18. 19. d 5 Mos. 33, 9. Ps. 105, 45.

* Denn Menschen-Lehre hindert GOttes Gebot, und führet von der Wahrheit, Tit. 1, 14.

3. Eure Augen haben gesehen[e], was der HErr gethan hat wider den[f] Baal Peor: Denn alle, die dem Baal Peor folgeten, hat der HErr, dein GOtt, vertilget unter euch. e Cap. 3, 21. 11, 7. f 4 Mos. 25, 3. Jos. 22, 17. Hos. 9, 10.

4. Aber Ihr, die ihr dem HErrn, eurem GOtt, anhienget, lebet alle heutiges Tages[g], g 5 Mos. 5, 3.

5. Sihe, ich habe euch gelehret Gebote und Rechte, wie mir der HErr, mein GOtt, geboten hat: daß ihr also thun sollt[h] im Lande, darein ihr kommen werdet, daß ihrs einnehmet. h v. 14.

6. So behaltets nun, und thuts: Denn das wird eure Weisheit und Verstand[i] seyn bey allen Völckern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, daß sie müssen sagen: Ey, welche weise und verständige Leute sind das, und ein herrlich Volck[1]! i Spr. Sal. 10, 14. Jac. 3, 13.

1. Es sind allein weise und verständige Leute, dieses herrliche Volck.

7. Denn wo ist so ein herrlich Volck[k], zu dem Götter[1] also nahe sich thun[12], als der HErr, unser GOtt, so offt wir ihn anruffen[m3]?

k 2 Mos. 33, 16. 5 Mos. 26, 19. 33, 29. 2 Sam. 7, 23. 1 Chron. 18, 21. l 3 Mos. 26, 11. Ps. 147, 19. Bar. 4, 4. m Ps. 34, 18. 19. 145, 18.

1. GOtt, in mehrern Personen,
2. nahe sich thut, durch Erscheinungen, durch Aussprüche, durch Gebung besonderer Gesetze und Verheissungen, durch Wohlthaten, durch die Wolcken- und Feuer-Säule, durch ausserordentliche Hülffe.
3. gegen alle, die wir Ihn anruffen?

8. Und wo ist so ein herrlich Volck, das so gerechte Sitten und Gebote habe, als[n] alle diß Gesetz, das ich euch heutiges Tages vorlege[o]? n Ps. 119, 98. 99. 100. o Cap. 11, 32. Jos. 23, 11.

9. Hüte dich nur, und bewahre deine Seele wohl[p], daß du nicht vergessest[q] der Geschichte, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Hertzen kommen all dein Lebenlang. Und sollt[1] deinen[r] Kindern und Kindes-Kindern kund thun

p Ps. 119, 109. Spr. Sal. 4, 20. 23. q Ps. 77, 12. 78, 7. 105, 5. r 1 Mos. 18, 19. 2 Mos. 13, 8. 5 Mos. 6, 7. 11, 19. Ps. 78, 4. 5. 6.

1. sollt dieselbe, nemlich Geschichten,

10. Den Tag, da du[s] vor dem HErrn, deinem GOtt, stundest an dem Berg Horeb, da der HErr[t] zu mir sagte: Versammle mir das Volck, daß sie meine Worte hören, und lernen mich fürchten all ihr Lebetage auf Erden, und lehren ihre Kinder[u]. s 2 Mos. 19, 16. 17. t 2 Mos. 20, 1. u Sihe die Schrifftstellen v. 9.

11. Und ihr tratet herzu, und stundet unten an dem Berge[x], der Berg[y] brannte aber bis mitten an den Himmel, und[z] war da Finsterniß, Wolcken und Dunckel.

x 2 Mos. 19, 17. y 2 Mos. 19, 18. Hebr. 12, 18. z 2 Mos. 20, 21. 5 Mos. 5, 22. Hebr. 12, 18.

12. Und der HERR redete mit euch mitten aus dem Feuer[a], die Stimme seiner Worte höretet ihr[b], aber kein Gleichniß sahet ihr ausser der Stimme.

a Cap. 5, 4. 22. b 2 Mos. 20, 1. 19. Sir. 17, 11. Hebr. 12, 19.

13. Und verkündigte euch seinen Bund[c], den Er euch gebot zu thun, nemlich die zehen[d] Worte, und[e] schrieb sie auf zwo steinerne Taffeln. c 2 Mos. 20, 1. ꝛc. d 2 Mos. 10, 34, 28. e 2 Mos. 31, 18. 34, 28. 5 Mos. 9, 10. 10, 2.

14. Und der HErr gebot mir zur selben Zeit, daß ich euch lehren sollte Gebot und Rechte, daß ihr darnach[f] thätet im Lande, darein ihr ziehet, daß ihrs einnehmet. f v. 5.

15. So bewahret nun eure Seelen wohl[g], denn ihr habet kein Gleichniß gesehen des Tages, da der HErr mit euch redete aus dem Feuer, auf dem Berge Horeb:

g v. 9. Jos. 23, 11. Ps. 119, 109. Spr. Sal. 4, 23.

16. Auf daß ihr euch nicht verderbet[h], und machet euch irgend[i] ein Bilde, das gleich sey einem Manne, oder Weibe[1].

h v. 25. 2 Mos. 32, 7. 8. i 2 Mos. 20, 4. 5. 2 Chron. 33, 7. Jes. 40, 18. 46, 5. Röm. 1, 23.

1. ein geschnitztes Bild der Gestalt einer Figur, ein männlich oder weiblich Bild, in dessen Gestalt GOtt anzubeten.

17. Oder[k] Viehe[1] auf Erden, oder Vogel unter dem Himmel, k Röm. 1, 23.

1. ein Bild von irgend einem Thier

18. Oder Gewürm auf dem Lande, oder Fische im Wasser unter der Erden.

19. Daß du auch nicht deine Augen aufhebest gen Himmel, und sehest[l] die Sonne und den Mond, und die Sterne, das gantze Heer des Himmels, und fallest ab[m], und betest sie an, und dienest ihnen[n], welche der HErr, dein GOTT, verordnet hat[1] allen Völckern, unter dem gantzen Himmel.

l Cap. 17, 3. Jer. 8, 2. Hiob 31, 26. m Jes. 1, 2. n Röm. 1, 25.

1. ausgetheilet hat

20. Euch aber hat der HErr angenommen, und aus dem eisern Ofen,[o] nemlich aus Egypten, geführet, daß ihr[p] sein Erb-Volck sollet seyn, wie es ist an diesem Tage.

o 1 Kön. 8, 51. Jer. 11, 4. p 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 7, 6. 32, 9. Ps. 135, 4. Jer. 10, 16.

21. Und der HERR war so erzürnet über[q] mich, um eures Thuns willen, daß Er schwur[r], ich sollte nicht über den Jordan gehen, noch in das gute[s] Land kommen, das dir der HERR, dein GOTT, zum Erbtheil geben wird,

q 4 Mos. 20, 12. 5 Mos. 1, 37. 3, 26. 9, 20. 31, 2. 34, 4. r Cap. 1, 34. s Sihe cap 3, 25.

22. Sondern ich muß in[t] diesem Lande sterben, und werde nicht über den Jordan gehen, Ihr aber werdet hinüber gehen, und solch gut Land einnehmen. t Cap. 34, 4. 5.

23. So hütet euch nun, daß ihr des Bundes des HErrn, eures GOttes, nicht vergesset, den Er mit euch gemachet hat, und nicht Bilder machet einigerley Gleichniß[u], wie der HERR, dein GOTT, geboten hat. u v. 16.

24. Denn der HErr, dein GOtt, ist ein verzehrend Feuer[x], und ein eiferiger[y 1] GOtt.

x 2 Mos. 15, 7. 5 Mos. 9, 3. 2 Sam 22, 9. Jes 30, 27. 30. Joel 2, 3. Zeph. 1, 18. Hebr. 10, 27. 12, 29. y Sihe 2 Mos 20, 5. 5 Mos. 5, 9. 6, 15. Jos. 24, 19. Nah. 1, 2.

1. der um seine Ehre eifert, welche Er den Götzen nicht geben will,

25. Wenn ihr nun Kinder zeuget und Kinds-Kinder, und im Lande wohnet[1], und verderbet euch, und machet euch[2] Bilder einigerley Gleichniß, daß ihr übel thut vor dem HErrn, eurem GOtt, und ihr Ihn erzürnet, z 2 Mos. 20, 4.

1. alt worden seyd,

26. So ruffe ich heutiges Tages über euch zu Zeugen Himmel und Erde, daß ihr werdet bald umkommen[b] von dem

dem Lande, in welches ihr gehet über den Jordan, daß ihrs einnehmet. Ihr werdet nicht lange drinnen bleiben: sondern werdet vertilget werden.

[a] Cap. 30, 19. 31, 28. 32, 1. Jes. 1, 2. Jer. 6, 19. [b] Cap. 7, 4. 8, 19. 11, 17. 30, 18. 1 Kön. 9, 7.

27. Und der HErr wird euch zerstreuen [c] unter die Völcker: und werdet ein geringer Pöbel übrig seyn unter den Heyden, dahin euch der HERR treiben wird.

[c] Cap. 28, 64. 30, 1. Neh. 1, 8.

28. Daselbst [d] wirst du dienen den Göttern, die [e] Menschen-Hände Werck sind, Holtz und Stein [f], die weder sehen, noch hören, noch essen, noch riechen [g].

[d] Cap. 28, 36. 64. [e] 2 Chron. 32, 19. Jes. 37, 19. Ps. 115, 4. 135, 15. Weish. 14, 8. Bar. 6, 50. [f] Cap. 28, 36. 64. 29, 17. 2 Kön. 19, 18. Jes. 37, 19. 40, 20. 44, 12. 13. Jer. 3, 9. 10, 8. Ezech. 20, 32. Hos. 4, 12. Habac. 2, 19. Zach. 5, 4. Weish. 14, 21. [g] Ps. 115, 5. ꝛc. 135, 16. 17. Weish. 15, 15. Baruch 6, 7.

29. Wenn du aber daselbst den HErrn, deinen GOtt, suchen wirst, so wirst du Ihn [h] finden: wo du Ihn wirst von gantzem Hertzen, und von gantzer Seele suchen [i].

[h] 1 Chron. 29, 8. 2 Chron. 15, 2. Ps. 9, 11. 34, 5. Spr. Sal. 8, 17. Jes. 55, 6. Jer. 29, 13. Hos. 3, 5. Weish. 1, 2. Hebr. 11, 6. [i] 2 Chron. 15, 15. 31, 21. Ps. 119, 2. siehe auch 5 Mos. 6, 5. 30, 2.

30. Wenn du geängstiget seyn wirst [k], und dich treffen werden alle diese Dinge, in den letzten Tagen: so [l] wirst du dich bekehren zu dem HErrn, deinem GOtt, und seiner Stimme gehorchen [1].

[k] Hos. 5, 15. [l] 3 Mos. 26, 44. 5 Mos. 30, 1. 2. Hos. 3, 5.

1. Diese Worte erklären einige von einer noch nicht erfülleten Bekehrung des gantzen Israels in den letzten Tagen vor dem jüngsten Gericht, wovon auch die Rede Röm. 11, 26. seyn solle, andere aber von der Wiederkehrung des Jüdischen Volcks aus der Babylonischen Gefangenschafft, um so mehr, weilen ja jetzo die Jüden weder Holtz und Stein dienen, noch unter den Heyden sind und ihnen solches nachthun. v. 28.

31. Denn der HErr, dein GOtt, ist ein barmhertziger GOtt [m], Er wird [n] dich nicht lassen, noch verderben: wird auch nicht vergessen des Bundes, den Er deinen Vätern geschworen hat [o].

[m] Siehe 2 Mos. 34, 6. [n] 5 Mos. 31, 6. Jos. 1, 5. Hebr. 13, 5. Hos. 11, 8. 9. [o] 3 Mos. 26, 42. 45.

32. Denn frage nach den vorigen [p] Zeiten, die vor dir gewesen sind, von dem Tage an, da GOtt den Menschen auf Erden geschaffen hat, von einem Ende des Himmels zum andern: ob je ein solch groß Ding geschehen, oder deßgleichen je gehöret sey, [p] 5 Mos. 32, 7. Hiob 8, 8.

33. Daß ein Volck [q] GOttes Stimme gehöret habe auß dem Feuer reden, wie du gehöret hast, und dennoch lebest? [q] 2 Mos. 19, 9. 20, 1. 19.

34. Oder ob GOtt [1] versuchet habe hinein zu gehen, und ihm ein Volck mitten auß einem Volcke zu nehmen, durch Versuchung [r], durch Zeichen, durch Wunder, durch Streit, und durch eine mächtige Hand [s], und durch einen außgereckten Arm [t], und durch sehr schreckliche Thaten? wie das alles der HErr, euer GOtt *, vor euch gethan hat in Egypten, vor deinen Augen.

[r] 5 Mos. 7, 19. 29, 2. 3. [s] 2 Mos. 13, 3. 9. 16. 14, 8. 4 Mos. 33, 3. 5 Mos. 3, 24. 5, 15. 6, 21. Bar. 2, 11. [t] 2 Mos. 6, 6. 5 Mos. 5, 15. 7, 19. Ps. 136, 12. Jes. 51, 9. 62, 8.

* Das ist, um eurent willen.

1. Ein anderer Gott.

35. Du hasts gesehen, auf daß du wissest [u], daß der HERR allein GOTT ist, und keiner mehr.

[u] Cap. 32, 39. Jes. 42, 8. 43, 10. 11. 12. 45, 5. 21. 48, 11. Zeph. 2, 15. Judith 9, 15.

36. Vom Himmel hat Er dich seine Stimme hören lassen [x], daß Er dich züchtigte [y 1], und auf Erden hat Er dir gezeiget sein [z] grosses Feuer, und seine Worte hast du auß dem Feuer gehöret [a].

[x] 2 Mos. 20, 19. 22. [y] 5 Mos. 8, 5. Tit. 2, 12. [z] 2 Mos. 19, 18. [a] v. 12.

1. unterwiese.

37. Darum, daß Er deine Väter geliebet [b], und ihren Saamen nach ihnen erwählet hat: und hat dich außgeführet mit seinem Angesicht *, durch [c] seine grosse Krafft, auß Egypten: [b] Ps. 105, 42. [c] 2 Mos. 13, 16. 14, 16. siehe auch 1 Mos. 17, 1.

* Durch die Wolcken-Säule des Tages, und durch die Feuer-Säule des Nachts geleitet.

38. Daß Er vertriebe [d] vor dir her grosse Völcker, und stärckere, denn du bist [e], und dich hinein brächte, daß Er dir ihr Land gäbe zum Erbtheil, wie es heutiges Tages stehet. [d] 4 Mos. 33, 53. [e] Cap. 1, 28.

39. So sollt du nun heutiges Tages wissen, und zu Hertzen nehmen, daß der HErr ein GOtt ist oben im Himmel, und unten auf Erden [f], und keiner mehr [g].

[f] Jos. 2, 11. [g] v. 35.

40. Daß du haltest seine Rechte und Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dirs und deinen Kindern nach dir wohl gehen: daß dein [h] Leben lange währe in dem Lande, das dir der HErr, dein GOtt, gibt ewiglich.

[h] Cap. 5, 33. 6, 2. 11, 9.

41. Da sonderte Mose drey [i] Städte auß jenseit dem Jordan, gegen der Sonnen Aufgang. [i] 4 Mos. 35, 6. ꝛc.

42. Daß daselbst hinflöhe, wer seinen Nächsten todt schläget unversehens, und ihm vorhin nicht feind gewesen ist: der soll in der Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe:

43. Bezer [k] in der Wüsten im ebenen Lande, unter den Rubenitern, und Ramoth [l], in Gilead, unter den Gaditern, und Golan [m] in Basan, unter den Manassitern.

[k] Jos. 20, 8. 21, 36. 1 Chron. 7, 78. [l] Jos. 20, 8. 21, 38. 1 Chron. 7, 65. [m] Jos. 20, 8. 21, 27. 1 Chron. 7, 65.

44. Das ist das Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorlegte.

45. Das ist das Zeugniß [n], und Gebot, und Rechte, die Mose den Kindern Israel sagte, da sie auß Egypten gezogen waren, [n] Cap. 6, 17. 20.

46. Jenseit dem Jordan, im Thal gegen dem Hause Peor [o], im [p] Lande Sihon, des Königes der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Mose und die Kinder Israel schlugen [q], da sie auß Egypten gezogen waren, [o] Cap. 34, 6. [p] Cap. 1, 4. [q] 4 Mos. 21, 24.

47. Und nahmen sein Land ein: dazu [r] das Land Og, des Königes zu Basan, der zweyer Könige der Amoriter, die jenseit dem Jordan waren, gegen der Sonnen Aufgang. [r] 4 Mos. 21, 33. ꝛc.

48. Von Aroer an, welche an dem Ufer ligt des Bachs bey [1] Arnon, bis an den Berg Sion, das ist der Hermon:

1. Das Wörtlein bey steht nicht im Grund-Text.

49. Und alles Blachfeld [1], jenseit dem Jordan, gegen dem Aufgang der Sonnen, bis an das Meer im Blachfelde [2], unten am Berge Pisga.

1. platte Feld. 2. Das ist das Saltz-Meer. Siehe 5 Mos. 3, 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. GOttes Wort ist vollkommen und darff nicht gemehret noch gemindert werden. Denn so das bey dem Gesetz oder Bund GOttes mit den Kindern Israel nicht hat geschehen dürffen, wie viel weniger darff es bey der gantzen H. Schrifft geschehen, daß Menschen-Satzungen derselben angeschmieret werden?

v. 3. Alle Straff-Exempel der Heil. Schrifft dienen uns zur Warnung, daß wir nicht in gleiches Exempel der Abgötterey fallen, und abtreten von dem lebendigen GOtt.

v. 6. Wo Weißheit und Verstand ist, da ist auch Frömmigkeit und Gehorsam.

v. 7. Wer GOtt recht anrufft, dem ist Er nahe.

v. 24. Ist der HErr ein verzehrend Feuer und eifert wider die Sünde, wie sollen wir denn nicht vor Ihm wandeln in Zucht und Furcht? Hebr. 12, 28. 29. Denn Er läßt je keine Sünde ungestrafft, wo wir nicht Busse thun.

v. 27. Da wir die Erfüllung dieser Weissagung sehen an dem nach Assyrien und Babylonien gefangen geführten, ja in die gantze Welt zerstreuten Volck GOttes, wer sollte denn noch an der Wahrheit und Göttlichkeit der Prophezeyungen, der Schrifften und des Beruffs Mose zweiffeln?

v. 30. HErr! wenn Trübsal da ist, so sucht man Dich, und wann Du sie züchtigest, ruffen sie ängstiglich Jes. 26, 16. Die Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Jes. 28, 19.

v. 31. Grosser Trost, daß wir einen so gütigen GOtt haben, der uns nicht verlassen noch versäumen wird. Hebr. 13, 5. So laßt uns denn seiner Güte trauen.

v. 35. Es ist nur Ein GOTT. Jes. 45, 5.

Gebet.

GRosser GOtt! du hast ja wohl gezeiget an dem gottlosen Volck der Jüden, was es seye, wenn man deine Gebote nicht halte. Du hast sie zerstreuet nach deiner in diesem Capitel enthaltenen Drohung unter alle Völcker. Ach! gib, daß wir uns an diesem Volcke spiegeln, und deine Gebote mit allem Ernst halten, damit wir nicht in gleiche Straffe und Verwerffung fallen mögen. Amen!

Das fünffte Capitel.

I. Hier werden die Zehen Gebote wiederholet, v. 1-21. II. Und die Ursachen angeführet, um deren willen selbige so hoch zu achten v. 22-33.

UNd Mose rieff dem gantzen Israel, und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Gebote und Rechte [a], die ich heute vor euren Ohren rede, und lernet sie, und behaltet sie, daß ihr darnach thut.

[a] 5 Mos. 4, 1.

2. Der HErr, unser GOtt [b], hat einen Bund mit uns gemacht zu Horeb.

[b] 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 29, 1. Hebr. 8, 9.

3. Und hat nicht [1] mit unsern Vätern diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir hie sind heutiges Tages, und alle leben [c].

[c] 5 Mos. 4, 4.

1. Das ist, nicht nur, nach der Hebräischen Redens-Art.

4. Er

4. Er hat [d] von Angesicht zu Angesicht [1] mit uns auß dem Feuer [e] auf dem Berge geredet.

[d] 2 Mos. 19, 19. 20, 1. 18. 33, 11. 4 Mos. 12, 8. 5 Mos. 34, 10. [e] Cap. 4, 12.

1. Das ist: Wir haben selbst mit unsern Augen die Gestalt, nemlich des Feuers gesehen, aus welcher GOTT mit uns geredet. Mose noch deutlicher und näher. Aber das Wesen GOttes sihet niemand mit leiblichen Augen in diesem Leben, und in jenem Leben werden wir den HERRN schauen von Angesicht zu Angesicht, wie Er ist, wo nicht mit verklärten Leibes- doch mit denen alsdann zu ihrer Vollkommenheit gekommenen Geistes-Augen, nicht mehr nur in einer äusserlich-angenommenen Feuers-Gestalt.

5. (Ich stund zu derselben Zeit zwischen dem HErrn und euch [f], daß ich euch ansagte des HERRN Wort: denn [g] ihr fürchtetet euch vor dem Feuer, und gienget nicht auf den Berg.) Und er sprach:

[f] Gal. 3, 19. [g] 2 Mos. 19, 16. 20, 18.

6. Ich [h] bin der HErr, dein GOtt, der dich auß Egyptenland geführet hat, aus dem Dienst-Hause.

[h] 2 Mos. 20, 2. ꝛc.

7. Du [i] sollt keine andere Götter haben vor mir.

[i] Cap. 6, 14. 2 Mos. 20, 3.

8. Du sollt dir [k] kein Bildniß machen einigerley Gleichniß, weder oben im Himmel, noch unten auf Erden, noch im Wasser unter der Erden.

[k] Cap. 4, 16. 2 Mos. 20, 4. Röm. 2, 22.

9. Du sollt sie nicht [l] anbeten, noch ihnen dienen: Denn Ich bin der HErr, dein GOtt, ein eifriger GOtt [m], der die [n] Missethat der Väter heimsuchet über die Kinder, ins dritte und vierte Glied, die mich hassen:

[l] 2 Mos. 20, 5. Matth. 4, 10. [m] 2 Mos. 20, 5. [n] 2 Mos. 34, 7. ꝛc.

10. Und [o] Barmhertzigkeit erzeige in viel tausend, die mich lieben und meine Gebote halten [p].

[o] Cap. 7, 9. Jer. 32, 18. [p] 2 Mos. 20, 6. 34, 7.

11. Du [q] sollt den Namen des HErrn, deines GOttes, nicht mißbrauchen: denn der HErr wird den nicht ungestrafft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

[q] 2 Mos. 20, 7. ꝛc. 3 Mos. 19, 12.

12. Den [r] Sabbath-Tag sollt du halten, daß du ihn heiligest: wie dir der HErr, dein GOtt, geboten hat.

[r] 2 Mos. 20, 8. 9. ꝛc. Jer. 17, 27. Ezech. 20, 12.

13. Sechs Tage sollt du arbeiten, und alle dein Werck thun [s].

[s] 2 Mos. 20, 9.

14. Aber am siebenden Tage ist der Sabbath des HErrn, deines GOttes, da sollt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochse, noch dein Esel, noch alle dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe, gleichwie du [t].

[t] 2 Mos. 20, 10.

15. Denn du sollt gedencken, daß du auch Knecht in Egyptenland warest [u], und der HErr, dein GOtt, dich von dannen außgeführet hat [x] mit einer mächtigen Hand, und außgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein GOtt, geboten, daß du den Sabbathtag halten sollt.

[u] 2 Mos. 1, 13. 14. 15. 5, 7. 5 Mos. 16, 12. [x] Cap. 4, 34.

16. Du sollt [y] deinen Vater und deine Mutter ehren: wie dir der HErr, dein GOtt, geboten hat, auf daß du lange lebest, und daß dirs wohl gehe in dem Lande, das dir der HErr, dein GOtt, geben wird.

[y] 2 Mos. 20, 12. 3 Mos. 19, 3. Sir. 3, 9. Matth. 15, 4.

17. Du sollt nicht tödten [z]. [z] Sihe 2 Mos. 20, 13. Matth. 5, 21.

18. Du sollt nicht ehebrechen [a]. [a] Sihe 2 Mos. 20, 14. Matth. 5, 27.

19. Du sollt nicht stehlen [b]. [b] Sihe 2 Mos. 20, 15. Eph. 4, 28.

20. Du [c] sollt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten [d]. [c] Röm. 13, 9. [d] Sihe 2 Mos. 20, 16.

21. Laß dich [e] nicht gelüsten deines Nächsten Weib. Du sollt nicht begehren [1] deines Nächsten-Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles, was sein ist.

[e] Sihe 2 Mos. 20, 17.

1. Die Begierde dich ankommen lassen. Also ist hier die Erb-Sünde verboten. Einfolglich ist dieses Gebot von dem vorigen, das von der wircklichen Lust redet, unterschieden, und hindert solches nicht, daß 2 Mos. 20, 17. das Haus vor dem Weib stehet.

22. Das sind die Worte, die der HErr redete zu eurer gantzen Gemeine, auf dem Berge, auß dem Feuer, und der Wolcke, und Dunckel [f], mit grosser Stimme [g], und thät nichts dazu. Und schrieb sie auf zwo [h] steinerne Tafeln, und gab sie mir.

[f] 5 Mos. 4, 11. 12. [g] 2 Mos. 19, 19. [h] 2 Mos. 31, 18.

23. Da ihr aber die Stimme auß der Finsterniß höretet, und den Berg mit Feuer brennen sahet [i], tratet ihr zu mir [k], alle Obersten unter euren Stämmen, und eure Aeltesten,

[i] Cap. 9, 15. [k] 2 Mos. 20, 18. 19.

24. Und sprachet: Sihe, der HErr, unser GOtt, hat uns lassen sehen seine Herrlichkeit, und seine Majestät [l]: und wir haben seine Stimme auß dem Feuer gehöret [m]. Heutiges Tages haben wir gesehen, daß GOtt mit Menschen redet [n], und sie lebendig bleiben [o].

[l] Cap. 3, 24. [m] v. 22. [n] 2 Mos. 20, 19. [o] 2 Mos. 33, 20. 5 Mos. 4, 33. Richt. 13, 22. 23.

25. Und nun, warum sollen wir [q] sterben, daß uns diß grosse Feuer verzehre [q]? Wenn wir des HErrn, unsers GOttes, Stimme mehr hören, so müssen wir sterben.

[p] 2 Mos. 20, 19. [q] Cap. 4, 24.

26. Denn was ist alles [r] Fleisch, daß es hören möge die Stimme des lebendigen GOttes auß dem Feuer reden, wie wir, und lebendig bleiben? [r] Jes. 31, 3. 40, 6.

27. Trit Du hinzu, und höre alles, was der HErr, unser GOtt, saget, und sage es uns. [s] Alles, was der HErr, unser GOtt, mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun. [s] 2 Mos. 19, 8. 20, 19. 24, 3. 7.

28. Da aber der HErr eure Worte hörete, die ihr mit mir redetet, sprach er zu mir: Ich habe gehöret die Worte dieses Volcks, die sie mit dir geredet haben, es ist [t] alles gut, was sie geredet haben. [t] Cap. 18, 17.

29. Ach! daß sie ein solch Hertz hätten, mich zu fürchten [u], und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang [x], auf daß es ihnen wohl gienge, und ihren Kindern ewiglich! [u] Cap. 6, 13. 24. [x] Cap. 4, 40. 6, 6. 7. 8. 9. Luc. 1, 74. 75.

30. Gehe hin, und sage ihnen: Gehet heim in eure Hütten.

31. Du aber sollt hier vor mir stehen, daß Ich mit dir rede alle Gesetze und Gebote, und Rechte, die du sie lehren sollt, daß sie darnach thun im Lande, das Ich ihnen geben werde einzunehmen.

32. So behaltet nun, daß ihr thut, wie euch der HErr, euer GOtt, geboten hat, und weichet [y] nicht, weder zur Rechten noch zur Lincken, [y] Cap. 17, 11. 28, 14. Jos. 1, 7. Spr. Sal. 4, 27.

33. Sondern [z] wandelt in allen Wegen, die euch der HErr, euer GOtt, geboten hat, auf daß [a] ihr leben möget, und euch wohl gehe, und lange lebet im Lande, das ihr einnehmen werdet. [z] 1 Mos. 18, 19. [a] 5 Mos. 4, 40. 6, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOttes Gebote sollen wir erstlich lernen, hernach behalten, endlich thun und außrichten. Jenes dient nur zu desto grösserer Straffe, wo dieses nicht folget.

v. 2. Grosse Gnade! daß GOtt mit dem Menschen einen Bund machet, worinn Er ihm seine Gnade, ja den Himmel, zusaget, wenn er nur Ihme gehorchen würde. Aber noch grössere Gnade ist es, daß GOtt diesen Bund so mit uns in Christo gemacht, daß, wenn wir an diesen, der vollkommenen Gehorsam dem Gesetz für uns geleistet hat, wahrhafftig glauben, wir seelig werden sollen.

v. 5. Moses, ein Fürbild des rechten Mittlers Christi. Gal. 3, 19. 1 Tim. 2, 5. Hebr. 8, 6.

v. 6. Der HERR, unser GOTT, ein Bunds-Wort, ein Wort der Gnade, an welchem der Glaube hafftet, ein Wort des Trostes, ein Evangelisches Wort, das unsere Seelen mit himmlischem Trost erfüllet. GOtt ist unser, also auch alles, was Er ist und hat, alle seine Seeligkeit, alle Fülle GOttes. Aber ist GOtt unser, so müssen wir auch GOttes seyn, ihme Leib und Seele und alles, was wir sind und haben, zu seinem Dienste, zu seiner Ehre, zu seinem Eigenthum aufopfern.

v. 9. Für GOttes Zorn sollen wir uns hüten. Sihe, Er wird wider die Gottlosen seinen Eifer nehmen zum Harnisch. Er wird Gerechtigkeit anziehen zum Krebs, und wird das ernste Gericht aufsetzen zum Helm. Er wird den strengen Zorn wetzen zum Schwerdt. Weißh. 5, 18. ꝛc. Denn, wenn man sich nicht bekehren will, so hat er sein Schwerdt gewetzt, und seinen Bogen gespannt Ps. 7, 13.

v. 11. Wache, Sünder! über deine Zunge, und schone des Göttlichen Namens, und fürchte dich, wo du ihn nennest. So offt du denselben ohne Respect und vergeblich nennest, so offt du in Heucheley und Falschheit denselben nennest, so offt du bey demselben fluchest und solchen mißbrauchest, so viele Wunden schlägest du in dein Gewissen, so viele Zorn-Schläge werden dich in jener Hölle treffen.

v. 12. Schande wäre es für Christen, wenn sie, ohngeacht der Jüdische Sabbath im Neuen Testament aufgehaben ist, nicht einen Tag in der Woche GOtt besonders zum Dienste widmeten. Ja alle Tage, o Mensch! alle Stunden, alle Minuten und Augenblicke solltest du mit einem lauteren Hertzens-Dienste deinem GOTT widmen, und zu diesem, den du über alles lieben sollst, ohne unterlaß

terlaß dein Hertz erheben, besonders aber vor den Wercken der Sünde dich allen Fleisses hüten.

v. 17. Ihr, die ihr mit der Zunge und mit dem Hertzen, mit eurem Neid, Mißgunst, Zorn, Rachgier und bösen Anwünschungen den Nächsten tödtet, wisset, daß das auch ein Mord vor GOttes Augen ist. Matth. 5, 21.

v. 19. Auch ihr seyd Diebe, die ihr auch nur auf die subtileste Weyse den Nächsten übervortheilet.

v. 20. Alles Lügen ist Schande, und Christen unanständig, die schädliche Lügen aber, da der Nächste, gelästert wird, sind grosse Sünden, und zeugen von einer recht vergiffteten Hertzens-Quelle.

v. 29. Da GOTT uns ein solch Hertz, Ihne zu fürchten und zu lieben schencken will, warum sollten wir nicht dasselbe gerne ändern lassen, und warum sollten wir uns nicht glücklich schätzen, die Quelle alles unsers Ungehorsams und aller Sünde so in uns verstopffet zu sehen?

Gebet.

DU hast, o heiliger GOtt! deine Gebote zum zweytenmal dem Volck Israel, da es das Land Canaan einnehmen sollte, vorhalten lassen. Ach! gib, daß wir derselben Gedächtnis täglich, ja stündlich bey uns erneuren, dieselbe uns zu einer beständigen Lebens-Regul dienen lassen, alle unsre Gedancken, Worte und Wercke darnach prüffen, dich von Hertzen lieben, dir allein anhangen, dich für unser höchstes Gut halten, und auch den Nächsten als uns selbst lieben, und all dasjenige, was dieser Liebe des Nächsten und unserer Seeligkeit zuwider ist, mit allem Ernst meiden, hingegen der Heiligung uns je mehr und mehr befleissen, und in derselben täglich fortfahren und wachsen mögen. Amen!

Das sechste Capitel.

I. Moses ermahnet das Volck, dem Willen und Wort GOttes treulich nachzuleben v. 1-5. II. Besonders ihre Nachkommen zur Gottesfurcht anzuhalten v. 6-9. III. Fürnemlich aber sich vor Abgötterey zu hüten. v. 10-25.

DIß sind aber die Gesetze [1], und Gebote, und Rechte, die der HERR, euer GOTT, geboten hat, daß ihr sie lernen und [a] thun sollt im Lande, dahin ihr ziehet, dasselbe einzunehmen. [a] Jac. 1, 22. 1. Das Gesetze.

2. Daß du den HErrn, deinen GOtt, fürchtest [b], und haltest [c] alle seine Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder, und deine Kindes-Kinder, alle eure Lebtage, auf daß ihr lange lebet.

[b] c. 5, 29. 10, 12. Pred. 12, 13. [c] c. 4, 40. 5, 33.

3. Israel, du sollt hören und behalten, daß du es thust, daß dirs wohl gehe, und sehr vermehret werdest, wie der HErr, deiner Väter GOtt, dir geredet hat ein Land, da Milch und Honig innen fleußt [d]. [d] 2 Mos. 3, 8.

4. Höre Israel, der HERR, unser GOTT, ist [e] ein Einiger HERR [1].

[e] 5 Mos. 4, 35. 32, 39. Ps. 83, 19. Jes. 41, 4. 42, 8. 44, 6. 45, 5. 6. 48, 11. 12. Zach. 14, 9. Judith 5, 7. Matth. 19, 17. Marc. 12, 29. 32. Joh. 17, 3. Röm. 3, 30. 1 Cor. 8, 4. 5. 6. Gal. 3, 20. Jac. 2, 19. 1 Tim. 2, 5. Offenb. 1, 17.

1. Oder eigentlich nach dem Grund-Text: Der HERR, unser GOtt, der HErr (ist) Einer: eben wie es 1 Joh. 5, 7. heißt: und diese Drey sind Eins. Hier haben wir eine deutliche Probe von der Einigkeit des Göttlichen Wesens, doch in der Mehrheit der Personen. Dieser GOtt aber ist unser, um der Schöpffung, Erlösung, Heiligung, Seeligmachung, und aller anderen Gnade willen, die Er uns thut. War auch der Jüden GOtt ins besondere, weil Er sie zu seinem Volck erwählet hatte.

5. Und du [f] sollt den HERRN, deinen GOtt, liebhaben von [g] gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allem Vermögen [1].

[f] c. 10, 12. 11, 13. 22. Jos. 22, 5. Ps. 31, 24. Hos. 6, 6. Mich. 6, 8. Matth. 22, 37. Marc. 12, 30. &c. Luc. 10, 27. 1 Joh. 4, 19. [g] c. 10, 12. 26, 16. 30, 6. 1 Kön. 14, 8. 2 Kön. 23, 25. Ps. 18, 2.

1. Demnach ist uns geboten, GOtt in höchster Vollkommenheit zu lieben, obwohlen es nicht möglich ist, daß wir in diesem Leben zu einer gesetzlichen Vollkommenheit es bringen können. Lieben wir aber schon GOtt nicht vollkommen, lieben wir Ihn nur aufrichtig, redlich, ohne falsch, nach der uns von GOtt dargereichten Krafft des Heil. Geistes, in Erkänntniß und Beklagung unserer Schwachheit, mit Bestrebung, in dieser Liebe GOttes zu wachsen, besonders in lebendigem Glauben an seinen Sohn JEsum, und in der durch Ihn erworbenen Gnade, so nimmt GOtt unsere Liebe in Diesem gnädig auf, und sihet nicht auf ihre Fehl und Mängel.

6. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollt du zu Hertzen nehmen [h 1]. [h] 5 Mos. 11, 18. Ps. 119, 11.

1. Sie sollen über deinem Hertzen seyn, du sollt sie recht ans Hertze legen.

7. Und sollt sie deinen Kindern [i] schärffen *[1], und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich nieder legest, oder aufstehest [k].

[i] c. 4, 9. 10. 11, 19. Ps. 78, 5. 6. Eph. 6, 4. [k] Sir. 14, 22. Ps. 1, 2. 119, 55. 105. Luc. 24, 14. Gesch. 8, 28.

* Immer treiben und üben, daß sie nicht verrosten noch verdunckeln, sondern stets im Gedächtniß und Wort, als neu und helle bleiben. Denn je mehr man GOttes Wort handelt, je heller und neuer es wird, und heisset billig je länger je lieber. Wo mans aber nicht treibet, so wird es bald vergessen, und unkräfftig / &c.

1. einschärffen.

8. Und sollt sie binden zum [l] Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denckmaal vor deinen Augen seyn [1].

[l] Cap. 11, 18. Spr. 3, 3. 6, 21. 7, 3.

1. Zu Stirn-Bändern zwischen deinen Augen seyn, das ist, du sollt sie immer vor Augen haben, und immer daran gedencken. Die Jüden habens nach der Hand in eigentlichem Sinn verstanden, und wollen aus diesem Spruch ihre Denck-Zettel beweisen.

9. Und [m] sollt sie über deines Hauses Pfosten schreiben, und an die Thore. [m] Cap. 11, 20.

10. Wenn dich nun der HERR, dein GOTT, in das Land bringen wird, das Er deinen Vätern, Abraham, Isaac und Jacob, geschworen hat, dir zu geben, grosse und feine Städte, die du nicht gebauet hast [n]. [n] Jos. 24, 13.

11. Und Häuser alles Guts voll, die du nicht gefüllet hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Oelberge, die du nicht gepflantzet hast, daß du essest und satt wirst:

12. So hüte dich [o], daß du nicht des HERRN vergessest, der dich aus Egyptenland, aus [p] dem Diensthause, geführet hat, [o] Cap. 4, 9. 8, 14. [p] c. 5, 6. 2 Mos. 20, 2.

13. [q] Sondern sollt den HERRN, deinen GOTT, fürchten, und Ihm dienen, und bey seinem Namen schweren [r]. [q] Cap. 10, 20. 1 Sam. 7, 3. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8. [r] Ps. 63, 12. Jes. 45, 23. 65, 16. Jer. 4, 2. 12, 16.

14. Und sollt nicht andern Göttern nachfolgen, der Völcker, die um euch her sind [s]. [s] 2 Mos. 20, 3. 23, 13. 24. 3 Mos. 19, 4.

15. Denn der HERR, dein GOTT, ist ein [t] eifriger GOTT unter dir, daß nicht der Zorn des HERRN, deines GOttes, über dich ergrimme, und vertilge dich von der Erde. [t] Siehe 2 Mos. 20, 5.

16. Ihr [u] sollt den HErrn, euren GOtt, nicht versuchen: wie ihr [x] ihn versuchtet zu Massa. [u] Matth. 4, 7. Luc. 4, 12. [x] 2 Mos. 17, 2. 7. 4 Mos. 21, 5. 5 Mos. 33, 8. Ps. 95, 8. 1 Cor. 10, 9.

17. Sondern sollt halten die Gebote des HErrn, eures GOttes, und seine Zeugnisse, und seine Rechte, die Er geboten hat:

18. Daß du thust, was recht und gut [y] ist vor den Augen des HErrn, auf daß dirs wohl gehe, und eingehest, und einnehmest das gute Land, das der HErr geschworen hat deinen Vätern. [y] 5 Mos. 12, 25.

19. Daß Er verjage [z] alle deine Feinde vor dir, wie der HErr geredet hat. [z] 2 Mos. 23, 27. 28. 5 Mos. 9, 4. 3 Mos. 26, 7. 8. Jos. 23, 5.

20. Wenn dich nun dein Sohn heute oder morgen fragen wird [a], und sagen: Was sind das für Zeugnisse, Gebote und Rechte, die euch der HErr, unser GOtt, geboten hat? [a] 2 Mos. 13, 14.

21. So sollt du deinem Sohn sagen: Wir waren Knechte [b] des Pharao in Egypten, und der HErr [c] führete uns aus Egypten mit mächtiger Hand [d]. [b] 2 Mos. 1, 11. 14. [c] 2 Mos. 12, 37. 14, 8. [d] 5 Mos. 4, 34.

22. Und der HErr that [e] grosse und böse Zeichen und Wunder über Egypten und Pharao, und alle seinem Hause vor unsern Augen: [e] c. 7, 19. Gesch. 4, 30.

23. Und führete uns von dannen, auf daß Er uns einführete, und gebe uns das Land [f], das Er unsern Vätern geschworen hatte. [f] v. 18. c. 1, 8.

24. Und hat uns geboten der HErr, zu thun nach allen diesen Rechten, daß wir den HErrn, unsern GOtt, fürchten [g], auf daß es uns wohl gehe, alle unser lebtage [1], wie es gehet heutiges Tages. [g] c. 5, 29.

1. Uns lebendig zu erhalten.

25. Und es wird unsere Gerechtigkeit [g] seyn [1] vor dem HErrn, unserm GOtt, so wir halten und thun alle diese Gebote, wie Er uns geboten hat. [h] c. 24, 13.

1. Wie? werden wir dann durch die Wercke gerecht? Nein. Sondern, der Sinn ist nur dieser, daß GOtt uns vor gerecht achte, wenn wir seine Gebote halten und gute Wercke thun. Denn daraus erkennet auch GOtt, als an Kennzeichen und Früchten, unsern Glauben an Christum, in welchem wir allein gerecht sind. So ist auch eine doppelte Gerechtigkeit, eine Glaubens- und eine Lebens-Gerechtigkeit. Von dieser letzten ist allhier die Rede.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ES stehet nicht in unserer Willkühr, ob wir GOttes Gebote halten wollen, oder nicht. Diß ist GOttes Befehl, und die aller-billichste Forderung desselben von uns, da Er ein HERR über alles und wir seine Geschöpffe sind, anderer Haupt-Gründe nicht zu gedencken.

v. 5. Die Haupt-Summa des Gebots ist: Liebe von reinem Hertzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben, 1 Tim. 1, 5.

v. 6. Das Gesetz GOttes muß durch einen Evangelischen Griffel in unsre Hertzen eingeschrieben seyn, wo wir dasselbe halten sollen.

v. 7. ꝛc. Ihr Eltern! prüffet euch, ob ihr dieser so theuren, so nöthigen Regul nachkommet. Wie offt, ich frage, unterrichtet ihr auch eure Kinder von GOtt, von dessen Wohlthaten in Christo, von seinen Geboten, von dem Weg zum Himmel? Oder dencket ihr auch wohl selbst an das Gesetz des HERRN, und habt solches vor Augen?

v. 12. In guten Tagen gedencken die Menschen wohl wenig an GOtt, und vergessen des Gutthäters, von dem sie doch alles Gute, das sie geniessen, allein besitzen.

v. 20. Die Gutthaten GOttes solle man fürnemlich vor seinen Kindern preisen, und ihnen ein danckbares Hertze gegen GOTT gleich von Jugend an einprägen.

v. 25. Laßt euch nicht verführen, wer recht thut, der ist gerecht. 1 Joh. 3, 7. Denn der Glaube ohne Wercke ist todt. Jac. 2, 26.

Gebet.

GRosser und unvergleichlicher GOtt! du bist ja der Allerliebenswürdigste, du bist das höchste Gut. Ach! gib, daß wir von Hertzens-Grund dich lieben, dich allein suchen, dir allein vertrauen und anhangen, du bist auch ein GOtt von Majestät, ein allmächtiger, ein gerechter, ein heiliger GOtt, so gib ferner, daß wir auch dich fürchten, dir gehorchen, und deine Gebote halten mögen, damit nicht dein Zorn uns ergreiffe, und mit den Sündern hinraffe, sondern wir als dein Volck Gnade vor dir finden, und es uns hie zeitlich und dort ewiglich wohl gehen möge. Amen!

Das siebende Capitel.

I. Das Volck wird vor Gelegenheiten zur Abgötterey gewarnet, und zu Ausrottung des heydnischen Götzendiensts angemahnet v. 1-8. II. Deme besondere Verheissung und Drohungen beygefüget werden. v. 9-26.

WEnn dich der HERR, dein GOtt, ins Land bringet, darein du kommen wirst, dasselbe einzunehmen, und [a] ausrottet [1] viele Völcker vor dir her, die [b] Hethiter [2], Girgositer [3], Amoriter [4], Cananiter [5], Pheresiter [6], Heviter [7], und Jebusiter [8], sieben Völcker [9], die grösser und stärcker sind denn du [10]:

a Cap. 31, 3. b 1 Mos. 15, 20. 21.

1. Diese Ausrottung geschahe nach und nach, unten v. 22. 2 Mos. 23, 29. 30. dieser Heyden Bekehrung zu befördern, Israel aber vor Stoltz und Sicherheit zu bewahren, und ihren Ungehorsam zu straffen. Richt. 2, 2. 3. 20. 23. 3, 1. 2. Sonst würde sie GOTT bald ausgetilget haben. 5 Mos. 9, 3.
2. Sihe die Anmerckung 1 Mos. 10, 15. Es waren solche auch in nachfolgenden Zeiten noch übrig, vielleicht ausser Canaan, 2 Kön. 7, 6. So lange, biß in Canaan alles eingenommen worden, durffte dieser Völcker nicht geschonet werden. 5 Mos. 20, 15. 16. Hernach aber, da sie gedemüthiget waren, ließ man ihnen das Leben. 1 Kön. 9, 20. 21.
3. Waren die Gergesener über dem Meer Tiberias Matth. 8, 28. Marc. 5, 1. Luc. 8, 26.
4. Jenseit des Jordans Jos. 5, 1. auf dem Gebirge, 4 Mos. 13, 30. gegen Mittag, 5 Mos. 1, 20. 44. Amos 2, 9. Waren aber auch sonst an andern Orten mehr.
5. Das Volck, so diesen Namen besonders führete, wohnete am Meer und Ufer des Jordans. 4 Mos. 13, 30. Jos. 5, 1.
6. Auf dem Gebirge Ephraim. Jos. 11, 3. 17, 15. Waren auch sonst anderweit in dem Lande zerstreuet.
7. Wo sie gewohnet, sihe Jos. 11, 3. 19. Richt. 3, 3.
8. Besassen Jerusalem und wohneten auf dem Gebirge. Jos. 11, 3.
9. Jos. 24, 11. sonst zehen 1 Mos. 15, 19. 20. 21. sechs 2 Mos. 3, 8. 23, 23. 33, 2.
10. Wenn sie nemlich alle zusammen halten. 5 Mos. 11, 23.

2. Und wenn sie der HERR, dein GOtt, vor dir gibt, daß du sie schlägest, so sollt du sie verbannen [c 1], daß du keinen Bund mit ihnen machest, noch ihnen Gunst erzeigest.

c Cap. 2, 34. 3, 6. 31, 5. 4 Mos. 33, 52. Jos. 11, 11.

1. Und deswegen tödten. Es war nunmehro das Maß ihrer Sünden voll, 1 Mos. 15, 16. und wollte demnach GOtt diese Völcker ausgerottet wissen, wie die erste Welt vor der Sündfluth, wie Sodom und Gomorra, und die Jüden waren nur die Werckzeuge seiner Rache. So sollte auch dem Jüdischen Volck in dem neuen Lande Sicherheit verschaffet, und alle Verführung, die von diesen abgöttischen und gottlosen Völckern herkommen konnte, abgeschnitten werden, 5 Mos. 20, 16. ꝛc. 2 Mos. 23, 33. 34, 15. 3 Mos. 20, 23. Rahab und die Gibeoniten machten aus der Regul eine Ausnahme, item entfernte Städte. 5 Mos. 20, 10.

3. Und sollt [d] dich mit ihnen nicht befreunden, eure Töchter sollt du nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen euren Söhnen:

d 2 Mos. 34, 16. Richt. 3, 6. 14, 3. Jos. 23, 12. Esr. 9, 2. Neh. 10, 30. Sihe auch 1 Mos. 24, 3.

4. Denn sie werden eure Söhne mir abfällig machen [e], daß sie andern Göttern dienen: so wird denn des HErrn Zorn ergrimmen über euch, und euch bald vertilgen [f].

e 2 Mos. 23, 33. 1 Kön. 11, 2. 4. 16, 31. f Cap. 4, 26.

5. Sondern also sollt ihr mit ihnen thun: Ihre [g] Altare sollt ihr zerreissen, ihre Säulen zerbrechen, ihre Häyne [1] abhauen, und ihre Götzen mit Feuer verbrennen.

g Cap. 12, 2. 4 Mos. 33, 52. Richt. 6, 25. 26. 2 Kön. 10, 26. 2 Chron. 14, 3. 31, 1. Ezech. 6, 13.

1. Götzen-Wälder.

6. Denn du bist [h] ein heilig Volck GOTT, deinem HErrn. Dich hat GOtt, dein HERR, erwählet zum Volck des Eigenthums, aus allen Völckern, die auf Erden sind. h 3 Mos. 20, 24. 5 Mos. 14, 2. 21. 26, 18. 19. 1 Petr. 2, 9.

7. Nicht hat euch der HERR angenommen [i], und euch erwählet, daß eurer mehr wäre denn alle Völcker: denn du bist das wenigste unter allen Völckern: i Cap. 9, 4. 5.

8. Sondern, daß er euch geliebet hat [k], und daß er seinen Eid hielte [l], den Er euren Vätern geschworen hat, hat er euch ausgeführet mit mächtiger Hand, und hat dich erlöset von dem Hause des Dienstes, aus der Hand Pharao, des Königes in Egypten [m].

k Ps. 44, 4. l Luc. 1, 73. m Cap. 9, 26.

9. So sollt du nun wissen, daß der HERR, dein GOtt, ein GOtt ist, ein [n] treuer GOtt, der den Bund und Barmhertzigkeit hält denen, die ihn lieben, und seine Gebote halten, in tausend Glied [o].

n Sihe 2 Mos. 34, 6. und 4 Mos. 23, 19. o 2 Mos. 20, 6.

10. Und vergilt denen, die Ihn hassen [p], vor seinem Angesicht, daß Er sie umbringe, und säumet sich nicht, daß er denen vergelte vor seinem Angesichte, die Ihn hassen.

p Cap. 32, 41. 1 Sam. 25, 39. 2 Kön. 9, 26. 2 Chron. 6, 23. Ps. 91, 8. Jes. 35, 4. 59, 18. Jer. 32, 18. Röm. 12, 19.

11. So [q] behalte nun die Gebote, und Gesetze, und Rechte, die ich dir heute gebiete, daß du darnach thust.

q Cap. 5, 32. 6, 17.

12. Und wenn ihr diese Rechte höret [1], und haltet sie, und darnach thut, so wird der HERR, dein GOtt, auch halten den Bund [r] und Barmhertzigkeit, die Er deinen Vätern geschworen hat, r 2 Mos. 23, 22. 3 Mos. 26, 3. 4. ꝛc.

1. Und wird seyn das Ende, oder die Belohnung, wenn ihr diese Rechte höret.

13. Und wird dich lieben [s], und segnen, und mehren [t], und wird die Frucht deines Leibes [u] segnen, und die Frucht deines Landes [x], dein Getreyde, Most und Oel, die Früchte deiner Kühe, und die Früchte deiner Schaafe auf dem Lande, das er deinen Vätern geschworen hat dir zu geben.

s Joh. 14, 23. t 3 Mos. 26, 9. 5 Mos. 1, 10. u Cap. 28, 4. Ps. 128, 3. 4. x Cap. 28, 4. 11.

14. Gesegnet wirst du seyn über allen Völckern: es wird niemand [y] unter dir unfruchtbar seyn, noch unter deinem Viehe. y 2 Mos. 23, 26.

15. Der HERR wird von dir thun [z] alle Kranckheit, und wird keine böse Seuche der Egypter dir auflegen, [a] die du erfahren hast, und wird sie allen deinen Hassern auflegen. z 2 Mos. 15, 26. 23, 25. a Cap. 28, 60.

16. Du wirst alle Völcker fressen [b], die der HErr, dein GOtt, dir geben wird. Du sollt ihrer nicht schonen, und [c] ihren Göttern nicht dienen: denn das würde dir ein Strick seyn.

b 4 Mos. 14, 9. c Cap. 11, 16. 2 Mos. 23, 24. 33. 4 Mos. 33, 55. 5 Mos. 12, 30. Richt. 2, 3. Jos. 23, 13.

17. Wirst du aber in deinem Hertzen [d] sagen: Dieses Volcks ist mehr denn ich bin, wie kan ich sie vertreiben?

d Cap. 8, 17. 9, 4.

18. So fürchte dich nicht vor ihnen [e]. Gedencke, was der HERR, dein GOtt, Pharao und allen Egyptern gethan hat, e Cap. 20, 3. Jos. 8, 1.

19. [f] Durch grosse Versuchung, die du mit Augen gesehen hast, und durch Zeichen und Wunder, durch eine mächtige Hand, und ausgereckten Arm, damit dich der HErr, dein GOtt, ausgeführet. Also wird der HErr, dein GOtt, allen Völckern thun, vor denen du dich fürchtest. f Cap. 4, 34. 29, 3.

20. Dazu wird der HErr, dein GOtt, [g] Hornissen unter sie senden, bis umbracht werde, was übrig ist, und sich verbirget vor dir.

g 2 Mos. 23, 28. Jos. 24, 12. Weish. 12, 8.

21. Laß dir nicht grauen vor ihnen [h], denn der HERR, dein Gott, ist unter dir, der grosse [i] und schreckliche [k] GOtt.

h Cap. 1, 29. 31, 6. Phil. 1, 28. i Cap. 10, 17. Neh. 1, 5. 8, 6. 9, 32. Hiob 36, 26. 37, 23. Ps. 47, 3. 48, 2. 86, 10. 95, 3. 135, 5. 147, 5. Tob. 13, 2. Tit. 2, 13. k 2 Mos. 15, 11. 5 Mos. 10, 17. Neh. 1, 5. 4, 14. 9, 32. Hiob 37, 22. Ps. 76, 12. 13. Jer. 17, 17. Dan. 9, 4.

22. Er, der HERR, dein GOTT, wird diese Leute ausrotten vor dir, einzeln nach einander: Du kanst sie nicht eilend vertilgen, auf daß sich nicht wider dich mehren die Thiere auf dem Felde [1].

1. 2 Mos. 23, 29. Wenn gleich auf einmal alle Canaaniter erwürget worden wären, würden die Israeliten nicht so gleich alle Oerter genugsam haben besetzen können, und wilde Thiere aus der Arabischen Wüsten würden also sich Hauffenweiß in die leere Oerter begeben haben.

23. Der HERR, dein GOTT, wird sie vor dir geben, und

und wird sie mit grosser Schlacht erschlagen [1], bis er sie vertilge.

1. mit grossem Tumult austreiben,

24. Und wird dir ihre [1] Könige in deine Hände geben, und sollt ihren Namen umbringen unter dem Himmel, es wird dir niemand widerstehen, bis du sie vertilgest.

1 Jos. 10, 23. 11, 12. 12, 7.

25. Die Bilder [m] ihrer Götter sollt du mit Feuer verbrennen: und sollt nicht begehren des Silbers oder Goldes, das daran ist, oder zu dir nehmen, daß du dich nicht drinnen verfähest [1]: denn solches ist dem HERRN, deinem GOtt, ein Gräuel.

m Cap. 12, 3. 1 Chron. 15, 13.

1. daß es dir nicht zum Strick werde,

26. Darum sollt du nicht in dein [n] Haus den Gräuel bringen, daß du nicht verbannet werdest, wie dasselbe ist, sondern du sollt einen Eckel und Gräuel daran haben, denn es ist verbannet.

n Jos. 7, 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DJe Ehe mit Unglaubigen oder Falschglaubigen ist verboten, mißlich, und sehr zu widerrathen.

v. 5. Abgöttischer Gottes-Dienst solle ausgerottet werden.

v. 6. Sind wir im Neuen Testament ein Volck des Eigenthums unsers GOttes 1 Petr. 2, 9. die sich Christus durch sein Blut erkaufft hat, so sollen wir auch nicht uns selbst, sondern Ihme leben, zu allem Gefallen, und in heiligem Gehorsam Ihm dienen.

v. 7. GOtt erwählet das Geringe vor dem Grossen 1 Cor. 1, 26. 27. 28. 29. auf daß sich vor Ihm niemand rühme.

v. 9. GOttes Eid und Treue, die Er uns geschworen, daß Er uns seelig haben wolle, ist die Grund-Veste unsers Glaubens. Sey nur getrost, o Sünder! und lasse dir nur durch die Gnade GOttes helffen, an dieser solle es dir nicht mangeln.

v. 10. GOTT läßt die Sünde nicht ungestrafft an den Unbußfertigen.

v. 25. Mit falschem Gottes-Dienst muß man gar keine Gemeinschafft haben.

Gebet.

HEiliger GOtt! wir bitten dich, bewahre unsere Hertzen vor allem falschen, dir und deinem heiligen Wort entgegen seyenden Gottesdienst, und laß ja uns in keine gefährliche Gemeinschafft mit Falschgläubigen treten, damit nicht ihr Gifft auch unsere Seele anstecke und verderbe. Pflantze demnach einen heiligen Eifer vor die wahre und allein seeligmachende Religion, die du uns gönnest, und die das grösseste Kleinod unserer Seele ist, in unsre Hertzen ein, damit dieselbe von aller Verführung frey und in deiner Wahrheit wohl behalten, lauter und unbefleckt vor dir erfunden werden mögen. Amen.

Das achte Capitel.

1. Hier wird das Volck abermal ermahnet zum Gehorsam, und stetigem Angedencken der Wohlthaten GOttes v. 1-10. II. Auch nochmal gewarnet vor Abgötterey und Hochmuth, mit angehängten Straff-Exempeln. v. 11-20.

ALle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt [a] ihr halten, daß ihr darnach thut [b], auf daß ihr lebet, und gemehret werdet, und einkommet, und einnehmet das Land, das der HERR euren Vätern geschworen hat.

a 3 Mos. 18, 30. 5 Mos. 4, 1. b Cap. 6, 2.

2. Und gedenckest alle des Weges, durch den dich der HERR, dein GOtt, geleitet hat, diese [c] vierzig Jahr in der Wüsten, auf daß Er dich demüthigte, und [d] versuchte, daß kund würde, was in deinem Hertzen wäre [e], ob du seine Gebote halten würdest, oder nicht.

c Cap. 29, 5. d Cap. 13, 3. e 2 Chron. 32, 31.

3. Er demüthigte dich, und ließ dich hungern, und [f] speisete dich mit Man, das du und deine Väter nie erkannt hattest: auf daß Er dir kund thät, daß [g] der Mensch nicht lebe vom Brot allein, sondern von allem, das aus dem Munde des HERRN gehet [1].

f 2 Mos 16, 14. 15. 35. 4 Mos. 11, 7. g Matth. 4, 4. Luc. 4, 4.

1. Was auf GOttes Befehl zur Speise werden konnte. Siehe 2 Mos. 34, 28. Weish. 16, 26. 1 Kön. 19, 8. oder auch wohl gar ohne Mittel.

4. Deine [h] Kleider sind nicht veraltet an dir, und deine Füsse sind nicht geschwollen, diese vierzig Jahr [1].

h Cap. 29, 5. Neh. 9, 21.

1. Sind solche Redens-Arten, aus welchen erhellet, daß, gleichwie GOTT die Kinder Israel mit dem Manna wunderlam gespeiset, weil nicht genug Brot und Fleisch zu einer so grossen Menge da war, also auch, weil nicht genug Leinen, Wolle, Häute, eine so grosse Menge Volcks mit Kleidern und Schuhen zu versorgen, da war, derselbe ihre Kleider und Schuhe wunderlam erhalten, daß es ihnen nie daran gemangelt und solche viel länger, als sonst möglich wäre, gedauret haben.

5. So erkennest du ja in deinem Hertzen, daß der HERR, dein GOtt, dich gezogen hat [i], wie ein Mann seinen Sohn zeucht.

i Cap. 1, 31.

6. So halte nun die Gebote des HERRN, deines GOttes, daß du in seinen Wegen wandelst und fürchtest Ihn [k].

k Cap. 4, 10. 6, 24. Jos. 22, 5.

7. Denn der HERR, dein GOtt, führet dich in ein gut [1] Land, ein Land, da Bäche, und Brunnen, und Seen innen sind, die an den Bergen und in den Auen fliessen [1],

1 Cap. 3, 25. 6, 11.

1. ein Land, da Wasser-Bäche, Brunnen, Tieffen, fliessen im Thal und Berg,

8. Ein Land, da Weitzen [m], Gersten, Weinstöcke, Feigenbäume und Granat-Aepfel [n] innen sind, ein Land, da Oel-Bäume und Honig innen wächset [o],

m Cap. 32, 14. n 4 Mos. 13, 24. o Cap. 32, 14.

9. Ein Land, da du [1] Brot genug zu essen hast, da auch nichts mangelt, ein Land, dessen Steine Eisen sind [2], da du Ertz aus den Bergen haust.

1. Im Hebr. stehet, nicht in Armuth.

2. Hier werden Berg-Wercke angedeutet, die auch in Canaan waren. 5 Mos. 33, 25. 1 Chron. 30, 7.

10. Und wenn [p] du gessen hast und satt bist, daß du den HERRN, deinen GOtt, lobest für das gute Land, das Er dir gegeben hat.

p Cap. 6, 11. 12. Sir. 32, 17. Marc. 8, 6. 7. Röm. 14, 6. 1 Cor. 10, 31. Col. 3, 17. 1 Tim. 4, 3. 4. 5.

11. So hüte dich nun, daß du des HERRN, deines GOttes, nicht [q] vergessest, damit, daß du seine Gebote, und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht haltest:

q Cap. 4, 9.

12. Daß wenn du nun gessen hast, und satt bist, und schöne Häuser erbauest, und darinnen wohnest.

13. Und deine Rinder, und Schaafe, und Silber, und Gold, und alles, was du hast, sich mehret,

14. Daß denn dein Hertz sich nicht erhebe [r], und [s] vergessest des HERRN, deines GOttes, der dich aus Egyptenland geführet hat, aus dem Diensthause,

r Cap. 32, 15. 16. Hos. 13, 6. s Cap. 6, 12.

15. Und hat dich geleitet durch die grosse und grausame Wüste [t], da [u] feurige Schlangen und Scorpionen, und eitel Dürre, und kein Wasser war, und ließ dir [x] Wasser aus dem harten Felsen [1] gehen,

t Sihe 5 Mos. 1, 19.

u 4 Mos. 21, 6. x 2 Mos. 17, 6. 4 Mos. 20, 8. 11. Ps. 114, 8. Neh. 9, 15.

1. aus dem Felsen der Stein-Klippen.

16. Und speisete dich mit Man [y] in der Wüsten, von welchem deine Väter nichts gewußt haben, auf daß Er dich demüthigte und versuchte, daß Er dir hernach wohl thät.

y 2 Mos. 16, 14. 15. 35. 4 Mos. 11, 7.

17. Du mögtest sonst sagen [z] in deinem Hertzen: Meine Kräffte, und meiner Hände Stärcke haben mir diß Vermögen ausgerichtet.

z Spr. 30, 9.

18. Sondern daß du gedächtest an den HERRN, deinen GOtt: denn Er ists [a], der dir Kräffte gibt, solche mächtige Thaten zu thun, auf daß Er [b] hielte seinen Bund, den Er deinen Vätern geschworen hat, wie es gehet heutiges Tages.

a Ps. 44, 4. b Cap. 4, 31.

19. Wirst du aber des HERRN, deines GOttes, vergessen, und andern Göttern nachfolgen [c], und ihnen dienen, und sie anbeten, so bezeuge ich heute über euch, daß ihr umkommen [d] werdet:

c Ps. 16, 4. Jer. 2, 19. d Cap. 11, 28.

20. Eben, wie die Heyden, die der HERR umbringet vor eurem Angesichte, so werdet ihr auch umkommen: darum, daß ihr nicht gehorsam seyd der Stimme des HERRN, eures GOttes.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DEm HERRN muß man auch in der Theurung und Mangel trauen. Denn, wie er die Kinder Israel in der Wüste ernähret, also wird er auch zur Zeit der Theurung seinen Kindern Speise schaffen.

v. 5. GOTT gängelt uns wie die Kinder. Ligt nur daran, daß wir seiner Leitung folgen, und uns selbst nicht muthwilliger Weyse aus seiner Liebes-Hand reissen.

v. 7. Wie viel Gutes theilt uns nicht die Güte GOttes im Reich der Natur mit! Nur, daß wir unsere Hertzen erheben zu dem Urheber desselben, und Ihne suchen und finden, auch seiner Gutthaten im Reiche der Gnade, ja der ewigen Seeligkeit theilhafftig werden mögen.

v. 10. Die Speise muß durchs Gebet und Danckfagung geheiliget werden. Röm. 14, 6. 1 Tim. 4, 5.

v. 11. Prüffe dich, du Reicher, und der du im Vollauf lebest! Gedenckest du auch deines GOttes, der dir so viel Gutes gönnet, und bist du auch Ihm dafür danckbar, und wendest du dasselbe auch zu dessen Ehren an? oder aber mästest du dich nur in deiner Glückseeligkeit, und badest dich in deinen Lüsten, und siehest die Ausübung derselben als dein höchstes Gut an? Ist es so, so bist du in einem höchst-verdammlichen Stande. Luc. 16, 1. ꝛc.

v. 17. Gedencke ja niemand, daß er durch seine Kunst und Witz zu der zeitlichen Glückseeligkeit gelanget seye, worinn er stehet. Das ist alles GOttes Segen. Wo er aber nicht erkannt wird, wird er zum Fluch.

Gebet.

Gütigster GOtt! so viele und grosse Wohlthaten erzeigest du uns täglich, und wir sind so undanckbar und so unerkänntlich, daß wir meynen, es müsse also seyn, daß es uns wohl gehe, und über dem Guten, so wir geniessen, deiner vergessen. Ach! gib uns doch ein besseres Hertz, gib, daß wir danckbarer werden, und zur Bezeugung unserer schuldigsten Danckbarkeit auch gehorsamer, und mitten in dem Genuß deiner grossen Wohlthaten, da wir an dich, unsern höchsten Wohlthäter, immerhin gedencken sollen, uns dieses zu Gemüthe führen, daß du solcher uns auch wieder berauben könnest, damit wir derselben klüglich und danckbarlich geniessen mögen. Amen!

Das neunte Capitel.

1 Die Ursachen der Ausstossung der Heyden aus ihrem Lande werden erzählet, v. 1-5. II. Dabey auch die Hartnäckigkeit und Sünden des Israelitischen Volcks gemeldet. v. 6-29.

HOere, [a] Israel: du wirst heute [i] über den Jordan gehen, daß du einkommest einzunehmen [b] die Völcker, die grösser und stärcker [c] sind, denn du, [d] grosse Stadte, vermauret bis in den Himmel:

[a] Cap. 5, 1. [b] 4 Mos. 33, 53. [c] c. 7, 1. [d] c. 1, 28.

1. Das ist, nächsthin Jos. 23. 14. Sihe 5 Mos. 1, 3 Jos. 4, 19.

2. Ein groß [e] hoch Volck, die Kinder Enakim, [f] die du erkannt hast, von denen du auch gehöret hast: Wer kan wider die Kinder Enak bestehen? [e] 4 Mos. 13, 33. 34. [f] 5 Mos. 1, 28.

3. So sollt du wissen heute, daß der HErr, dein GOtt, gehet vor dir her [g], ein [h] verzehrend Feuer: Er wird sie vertilgen, und wird sie unterwerffen [i] vor dir her, und wird sie vertreiben und umbringen bald, wie dir der HErr geredet [k] hat.

[g] c. 31, 3. [h] Sihe cap. 4, 24. [i] Neh. 9, 24 [k] 2 Mos. 22, 27. 5 Mos. 6, 19. Jos. 21, 5.

4. Wenn nun der HErr, dein GOtt, sie ausgestossen hat vor dir her, so sprich nicht [l] in deinem Hertzen: Der HErr hat mich herein geführet, diß Land einzunehmen, um meiner Gerechtigkeit willen: so doch der HErr diese Heyden vertreibet vor dir her, [m] um ihres gottlosen Wesens willen.

[l] Cap. 7, 17. [m] 1 Mos. 15, 16.

5. Denn du kommst nicht herein ihr Land einzunehmen, um deiner Gerechtigkeit und deines aufrichtigen Hertzens willen, sondern der HErr, dein GOtt, vertreibet diese Heyden um ihres gottlosen Wesens willen, daß Er das Wort halte, das der HErr [n] geschworen hat deinen Vätern, Abraham, Isaac und Jacob. [n] 1 Mos. 12, 7. ꝛc.

6. So wisse nun, daß der HErr, dein GOtt, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen diß gute Land gibt einzunehmen: sintemal du ein [o] halsstarrig Volck bist.

[o] v. 13. sihe 2 Mos. 32, 9. 33, 3. 5. 34, 9. Neh. 9, 16. Jer. 7, 26. 19, 15. Bar. 2, 30. Gesch. 7, 51.

7. Gedencke und vergiß nicht, wie du den HErrn, deinen GOtt [p], erzürnetest in der Wüsten. Von dem Tage an, da du aus Egyptenland zogest, bis ihr kommen seyd an diesen Ort, seyd ihr ungehorsam gewesen dem HErrn.

[p] 2 Mos 14, 11. c. 15, 24. 17, 2. 3. Ps. 106, 32.

8. Denn in [q] Horeb erzürnetet ihr den HERRN, also, daß er vor Zorn euch vertilgen wollte [r].

[q] 2 Mos. 32, 1. ꝛc. [r] 5 Mos. 32, 10.

9. Da ich auf den Berg gegangen war, die steinerne Taffeln zu empfahen, die Taffeln des Bundes, den der HERR mit euch machte, und ich [s] vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge blieb, und kein Brot aß, und kein Wasser tranck,

[s] 2 Mos. 24, 18. 34, 28.

10. Und mir der HErr die [t] zwo steinerne Taffeln gab, mit dem Finger GOttes beschrieben, und darauf alle Worte, die der HERR mit euch aus dem Feuer auf dem Berge geredet hatte, am Tage der Versammlung.

[t] Cap. 4, 13. ꝛc.

11. Und nach den vierzig Tagen, und vierzig Nächten, gab mir der HErr die zwo steinerne Taffeln des Bundes,

12. Und sprach zu mir: Mache [u] dich auf, gehe eilend hinab von hinnen: denn dein Volck, das du aus Egypten geführet hast, hats verderbet: Sie sind schnell getreten von dem Wege, den Ich ihnen geboten habe, sie haben ihnen ein gegossen Bild gemacht. [u] 2 Mos. 32, 7.

13. Und der HErr sprach zu mir: Ich sehe, daß diß Volck [x] ein halsstarrig Volck ist. [x] 2 Mos. 32, 9. 5 Mos. 31, 27. sihe v. 6.

14. Laß ab von mir, [y] daß Ich sie vertilge, und ihren Namen austilge unter dem Himmel: Ich will aus dir [z] ein stärcker und grösser Volck machen, denn diß ist.

[y] 2 Mos. 32, 10. Jer. 7, 16. 11, 14. 14, 11. 15, 1. [z] 2 Mos. 32, 10.

15. Und als [a] ich mich wandte, und von dem Berge gieng, der mit Feuer brannte [b], und die zwo Taffeln des Bundes auf meinen beyden Händen hatte,

[a] 2 Mos. 32, 15. ꝛc. [b] Hebr. 12, 18.

16. Da sahe ich, und sihe, da hattet ihr euch an dem HErrn, eurem GOtt, versündiget, daß ihr euch ein gegossen Kalb gemacht, und bald von dem Wege getreten waret, den euch der HErr geboten hatte.

17. Da fassete ich beyde Taffeln, und warff [c] sie aus beyden Händen, und zerbrach sie vor euren Augen.

[c] 2 Mos. 33, 19.

18. Und [d] fiel vor dem HErrn, wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brot, und tranck kein Wasser, um alle eurer Sünden willen, die ihr gethan hattet, da ihr solches Ubel thätet vor dem HErrn, Ihn zu erzürnen.

[d] v. 9.

19. Denn ich furchte mich vor dem Zorn und Grimm, damit der HErr über euch erzürnet war, daß Er euch vertilgen wollte, aber der HErr erhörete mich das mal auch.

20. Auch war der HErr sehr zornig über [e] Aaron, daß Er ihn vertilgen wollte, aber ich bat auch für Aaron zur selbigen Zeit. [e] 2 Mos. 32, 21.

21. Aber eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht hattet, nahm ich, und verbrannte es mit Feuer, und zerschlug es, und zermalmete [1] es, bis es Staub ward, und warff den Staub in den Bach, der vom Berge fleußt [f].

1. Da ichs wohl zermahlte, [f] 2 Mos. 32, 20.

22. Auch so [g] erzürnetet ihr den HErrn zu Tabeera, und zu Massa, und bey den Lustgräbern [h].

[g] 2 Mos. 17, 7. 4 Mos. 11, 4. [h] 4 Mos. 11, 34.

23. Und da Er euch aus Kades Barnea sandte, und sprach: Gehet hinauf, und nehmet das Land ein, das Ich euch gegeben habe, waret ihr ungehorsam [i] des HErrn Munde, eures GOttes, und glaubetet an Ihn nicht, und gehorchtet seiner Stimme nicht. [i] c. 1, 26.

24. Denn ihr seyd [k] ungehorsam dem HErrn gewest, so lange ich euch gekannt habe. [k] v. 7. c. 1, 26.

25. Da fiel [l] ich vor dem HErrn vierzig Tage und vierzig Nacht, die ich da lage: Denn der HErr sprach, Er wollte euch vertilgen. [l] v. 18. 2 Mos. 32, 11. ꝛc.

26. Ich aber bat [m] den HErrn, und sprach: HErr, HERR! verderbe dein Volck und dein Erbtheil nicht [n], das Du durch deine grosse Krafft erlöset, und mit mächtiger Hand [o] aus Egypten geführet hast. [m] 2 Mos. 32, 11. [n] Joel 2, 17. [o] c. 7, 8.

27. [p] Gedencke an deine Knechte, Abraham, Isaac und Jacob: Sihe nicht an die Härtigkeit [q], und das gottlose Wesen und Sünde dieses Volcks.

[p] 2 Mos. 32, 13. [q] 2 Mos. 32, 9. Ezech. 3, 7. 8. 9. Röm. 2, 5.

28. Daß nicht das Land [r] sage, daraus du uns geführet hast: Der HErr konnte sie nicht in das Land bringen, das Er ihnen geredet hatte, und hat sie darum ausgeführet, daß Er ihnen gram war, daß Er sie tödtete in der Wüsten.

[r] 2 Mos. 32, 12. 4 Mos. 14, 16. 5 Mos. 32, 27. Ps. 79, 10. ꝛc.

29. Denn sie sind dein Volck und [s] dein Erbtheil, das Du mit deinen grossen Kräfften, und mit deinem ausgereckten Arm hast ausgeführet. [s] 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 7, 6. 28, 9. Ps. 95, 7 100, 3. Jer. 14, 9. Röm. 9, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. DJe Gnaden GOttes, auch die zeitliche Wohlthaten, sind unverdient. Und wie könnte ein Geschöpff, will geschweigen, ein Sünder, GOtt etwas abverdienen?

v. 26. ꝛc. Mose in seiner Fürbitte ein Fürbild Christi, des Mittlers, dessen Fürbitte aber nichts gelten konnte, ausser der Krafft, die sie aus der Fürbitte des Meßia zog.

Gebet.

HERR! wie du vormals denen Kindern Israel das Land Canaan einzunehmen gabest, so bezeugetest du, daß du die Cananiter um ihrer übermachten Sünden willen ausrottetest, und denen Kindern Israel dieses Land einzunehmen gabest, nicht um ihrer Gerechtigkeit willen, als die da so offt dir waren ungehorsam gewesen, sondern aus lauter Gnade. Ach! was haben wir nicht mit unsern Sünden verdienet! Verdienet haben wir, daß du uns auch wegstiessest und vertilgetest, wie diese heydnische Völcker, zumalen, da wir, ohngeacht der Gnade des Evangelii, dennoch so gottlos sind. Aber ach! laß Gnade vor Recht ergehen, und vergilt uns nicht nach unsern Sünden, sondern schone unser, und gib Gnade, daß wir uns bessern, frömmer werden, und durch wahre Busse und Glauben an deinen Sohn JEsum Christum unsere Sünden abtilgen, damit wir, als dein Volck und Erb-Theil, die ewige Seeligkeit dereinst erlangen mögen. Amen!

Das zehende Capitel.

I. Moses wiederholt die zweyte Zubereitung der Gesetz-Taffeln, v. 1-5. II. Die Hohepriesters-Wahl und Aussonderung der Leviten, nach dem Tode Aarons, v. 6-9. III. Eine hertzliche Ermahnung an das Volck zur Furcht GOttes und beständigem Anhangen an dem HErrn. v. 10-22.

ZU derselbigen Zeit sprach der HERR zu mir[a]: Haue dir zwo steinerne Taffeln, wie die ersten[b], und komme zu mir auf den Berg, und mache dir[c] eine höltzerne Lade[1]. [a] 2 Mos. 34, 1. [b] 2 Mos. 31, 18. 5 Mos. 4, 13. [c] 2 Mos. 25, 10.

1. Kasten.

2. [d] So will Ich auf die Taffeln schreiben[e] die Worte, die auf den ersten waren, die du[f] zerbrochen hast, und sollt sie in die Lade legen[g].

[d] c. 9, 10. [e] 2 Mos. 31, 18. [f] 2 Mos. 32, 19. 34, 1. [g] 2 Mos. 25, 16. 21. 1 Kön. 8, 9. 2 Chron. 5, 10. Hebr. 9, 4.

3. Also machte ich eine Lade von Fören-Holtz[1], und[h] hieb zwo steinerne Taffeln, wie die ersten waren, und gieng auf den Berg, und hatte die zwo Taffeln in meinen Händen.

[h] 2 Mos. 34, 4.

1. Sihe die Anmerckung 2 Mos. 37, 10.

4. Da schrieb Er auf die Taffeln, wie die erste Schrifft war, die zehen Worte[i], die der HErr zu euch redete, aus dem Feuer, auf dem Berge[k], zur Zeit der Versammlung, und der HErr gab sie mir.

[i] Sihe c. 4, 13. [k] c. 9, 10.

5. Und ich wandte mich[l], und gieng vom Berge, und legte die Taffeln in die Lade[m], die ich gemachet hatte, daß sie daselbst wären, wie mir der HErr geboten hatte.

[l] c. 9, 15. [m] v. 2.

6. Und die Kinder Israel zogen aus von Beroth Bne-Jakan[1], gen Moser[2]. Daselbst[3] starb Aaron[4], und ist daselbst begraben, und sein Sohn Eleasar ward für ihn Priester.

1. Sihe 4 Mos. 33, 32. Hieß alsó auch Bne-Jakan.
2. auch Moserot, 4 Mos. 33, 31. Fragt sich, wie denn dieses mit dem angezogenen Ort zu reimen seye, da geschrieben wird, daß die Israeliten, da sie von Hasmona ausgezogen, in Moserot sich gelagert haben, und da sie von Moserot ausgezogen, in Bne-Jakan sich gelagert haben, und da sie von diesem Ort weggezogen, ihr Lager zu Hor Gidgad aufgeschlagen? Antwort. Sie müssen demnach von Hasmona gegen Moserot, von Moserot nach Bne-Jakan, von Bne-Jakan wieder gen Moserot, und von diesem Ort gen Gudgoda gezogen seyn. Oder bedeutet Moserot die gantze Gegend, wo Bne-Jakan gelegen, oder ist Beeroth Bne-Jakan von Bne-Jakan unterschieden.
3. In derselben Gegend, nicht zu Moser, auch nicht zu der Zeit, wie die Leviten ausgesondert worden, den Bunds-Kasten zu tragen. Sihe 4 Mos. 20, 22, 2c. 33, 31. 38.
4. nachdem sie nemlich noch ein Stück Weges weiter gemacht hatten. Sihe 4 Mos. 33, 31. 38.

7. Von dannen zogen sie aus gen Gudegoda. Von Gudegoda[1] gen Jathbath, ein Land, da Bäche sind[2].

1. Hor Gidgad 4 Mos. 33, 33.
2. ein Land der Bäche der Wasser. Warum dieses, was v. 6. 7. stehet, hier gemeldet werde, macht denen Auslegern Schwierigkeit.

8. Zur selben Zeit sonderte der HErr den Stamm Levi aus[n], die Lade des Bundes des HErrn zu tragen[o], und zu stehen[p] vor dem HErrn, Ihm zu dienen, und seinen Namen zu loben, bis auf diesen Tag.

[n] 4 Mos. 3, 12. [o] 4 Mos. 4, 15. [p] c. 18, 5-7. 1 Chron. 24, 13. 2 Chron. 29, 11.

9. Darum sollen[q] die Leviten kein Theil noch Erbe haben mit ihren Brüdern: denn der HErr ist ihr Erbe, wie der HErr, dein GOtt, ihnen geredet hat.

[q] c. 12, 12. 14, 27. 18, 1. 4 Mos. 18, 20. 2c. Jos. 13, 33. 14, 3. Sir. 45, 27. 1 Cor. 9, 13.

10. Ich aber stund auf dem Berge, wie vorhin[r], vierzig Tage und vierzig Nacht: und der HErr erhörete mich auch das mal, und wollte dich nicht verderben.

[r] 2 Mos. 32, 11. 14. 2c.

11. Er sprach aber zu mir: Mache dich auf, und gehe hin, daß du vor dem Volck herziehest, daß sie einkommen, und das Land einnehmen, das Ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben.

12. Nun Israel, was[s] fordert der HERR, dein GOtt, von dir? denn daß du den HErrn, deinen GOtt, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest Ihn[t], und dienest dem HErrn, deinem GOtt, von gantzem[u] Hertzen, und von gantzer Seelen,

[s] Mich. 6, 8. [t] 5 Mos. 6, 5. [u] c. 26, 16. 30, 6. Jos. 22, 5. 1 Kön. 14, 8. 2 Kön. 23, 25. Ps. 18, 2.

13. Daß du die Gebote des HErrn haltest, und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß dirs wohl gehe[x].

[x] c. 6, 24.

14. Sihe[y], Himmel und aller Himmel[1] Himmel, und Erde, und alles, was drinnen ist, das ist des HErrn, deines GOttes.

[y] 1 Mos. 14, 19. 2 Mos. 19, 15. 1 Chron. 30, 11. Hiob 41, 2. Ps. 24, 1. 50, 12. 115, 16. Matth. 11, 25. Luc. 10, 21. Gesch. 17, 24.

1. Lufft-Stern- und Herrlichkeits-Himmel, wo die heilige Engel und Auserwählte sind, und GOtt seine herrliche Gegenwart besonders offenbaret. 1 Kön. 8, 27.

15. Noch[z] hat er allein zu deinen Vätern Lust gehabt, daß Er sie liebete, und hat ihren Saamen erwählet nach ihnen, euch, über alle Völcker, [a] wie es heutiges Tages stehet.

[z] c. 7, 6. Ps. 44, 4. Hos. 11, 1. [a] c. 4, 38.

16. So[b] beschneidet nun eures Hertzens Vorhaut[1], und seyd förder nicht[c] halsstarrig.

[b] c. 30, 6. 2c. [c] 2 Mos. 32, 9.

1. Die Rede ist hier nicht von der Beschneidung des Fleisches, da zwar die meiste noch unbeschnitten waren, Jos. 5, 2. 2c. sondern von der innerlichen Beschneidung des Hertzens durch wahre Busse, Bekehrung, Heiligung und Tödtung der bösen Lüste. Sihe 3 Mos. 26, 41. 5 Mos. 30, 6 Jer. 4, 4. Ezech. 11, 19. 36, 26. Joel 2, 13. Ap. Gesch. 7, 51. Röm 2, 28. 29. Phil. 3, 3. Col. 2, 11.

17. Denn der HERR[d], euer GOtt, ist ein GOtt aller Götter, und HErr über alle Herren, ein grosser[e] GOtt, mächtig und schröcklich[f], der[g] keine Person achtet, und kein Geschenck nimmt,

[d] Ps. 89, 7. 9. 136, 2. 1 Cor. 8, 5. 6. 1 Tim. 6, 15. Offenb. 17, 14. 19, 16. [e] Sihe 5 Mos. 7, 21. [f] Sihe 5 Mos. 7, 21. [g] 1 Sam. 16, 7. 2 Chron. 19, 7. Hiob 34, 19. Weish. 6, 8. Gesch. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6 Eph. 6, 9. Col. 3, 25. 1 Petr. 1, 17.

18. Und schafft Recht den Wäysen und Witwen[h], und hat die Fremdlingen lieb, daß Er ihnen Speise und Kleider gebe.

[h] Ps. 10, 18. 68, 6.

19. Darum sollt ihr auch[i] die Fremdlingen lieben: denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen in Egyptenland.

[i] 2 Mos. 22, 21. Sihe 2 Mos. 23, 9.

20. Den[k] HErrn, deinen GOtt, sollt du fürchten, Ihm sollt du dienen, Ihm sollt du anhangen[l] und bey seinem Namen schwören[m].

[k] c. 6, 13. 2c. [l] c. 4, 4. 11, 22. 13, 4. 30, 20. Jos. 22, 5. 23, 8. 2 Kön. 18, 6. Ps. 63, 9. 119, 31. Matth. 6, 24. Luc. 19, 48. 1 Cor. 6, 17. [m] sihe c. 6, 13.

21. Er ist dein Ruhm[1] und dein GOtt, der bey dir solche grosse und schröckliche Dinge gethan hat, die deine Augen gesehen haben.

1. Derjenige, den du zu rühmen Ursache hast, und in dem du dich allein rühmen sollest. 2 Mos. 15, 2. Ps. 22, 4. 106, 12. 109, 1. Jer. 17, 14. 1 Cor. 1, 30. 31.

22. Deine Väter zogen hinab in Egypten mit siebenzig Seelen[1], aber nun hat dich der HERR, dein GOtt, gemehret, wie die Sterne am Himmel[o].

[o] sihe cap. 1, 10.

1. Sihe 1 Mos. 46, 27. 2 Mos. 1, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 9. GOTT ist der Glaubigen Erbtheil. Ps. 73, 26. Röm. 8, 17. Wer will ihre Herrlichkeit und Reichthum ausmessen?

v. 12. Hier haben wir den Staat eines Christen, nach welchem wir uns zu richten haben. Nichts hartes fordert GOtt von uns. Nur daß wir Ihn, der der Liebenswürdigste und das Höchste Gut ist, ehren, fürchten und lieben sollen.

v. 16. Das ist eine rechte Beschneidung, die am Hertzen geschicht, deren Lob aus GOTT ist, Röm. 2, 29.

v. 17. GOTT ist unser GOTT, drum sollen wir ihn lieben, und ihm vertrauen, er ist ein HERR über alle, drum sollen wir ihn fürchten und ihm gehorchen, er ist ein grosser GOTT, drum sollen wir ihn ehren, er ist mächtig und schröcklich, drum sollen wir uns vor Sünden hüten, damit wir nicht in seinen Zorn fallen, er ist ein unpartheyischer GOTT, drum sollen wir ohne Heucheley ihme dienen, und nur suchen recht zu thun.

v. 18. Auch im Alten Testament war denen, die nicht Israeliten waren, der Weg zur Liebe GOttes offen.

v. 21. Keine seeligere Stunden gibt es, als wo wir GOTT loben. Da freuet sich die Seele recht inniglich, wenn sie sich durch die Süssigkeit des Göttlichen Lobes ergötzet.

Gebet.

HERR! du bist unser GOtt und unser Ruhm, mit dir erneuren wir heute unsern Bund und versprechen dir aufs neue Gehorsam, Furcht, Liebe und Ehre. Dich wollen wir hinführo lieben, dich wollen wir fürchten, dich wollen wir ehren, dir wollen wir gehorsam seyn, dir allein wollen wir anhangen, und zwar von gantzem Hertzen. Gib uns nur deinen guten Geist, daß wir von unsern Hertzen die Vorhaut der sündlichen Begierden beschneidende diß unser Vorhaben heilialich halten, und in wahrer Hertzens-Heiligkeit und stetem Kampf wider die Sünde uns vor dir erfinden lassen. Amen!

Das eilffte Capitel.

I. Moses ermahnet das Volck abermal mit Anführung Göttlicher Wohlthaten, auch fernerer Gnade GOttes: v. 1-15. II. Füget aber auch eine ernstliche Dräuung an die Ungehorsame bey, v. 16. 17. III. Und wiederholt nebst beweglicher Anführung des Fluchs und Segens seine Erinnerung nochmalen. v. 18-32.

SO sollt du nun den HERRN, deinen GOTT, lieben[a], und[b] sein Gesetz[1], seine Weyse, seine Rechte, und seine Gebot halten dein Lebenlang[c 2].

a Cap. 10, 12. b Cap. 8, 6. c Cap. 12, 1. 19. 16, 3. 17, 19.

1. und bewahren, was er will bewahret oder gehalten wissen,
2. alle Tage, nemlich deines Lebens.

2. Und erkennet heute, das eure Kinder nicht wissen noch gesehen haben, nemlich die Züchtigung des HErrn, eures GOttes, seine Herrlichkeit, dazu seine mächtige Hand und ausgereckten Arm[d], d Sihe Cap 4, 34.

3. Und seine Zeichen und Wercke, die er gethan hat unter den Egyptern, an Pharao, dem Könige in Egypten, und an alle seinem Lande:

4. Und was er [c] an der Macht der Egypter gethan hat, an ihren Rossen und Wagen, da er das Wasser des Schilf-Meers über sie führete, da sie euch nachjagten, und sie der HErr umbrachte, bis auf diesen Tag.

c 2 Mos. 14, 25. 27.

5. Und was er euch gethan hat in der Wüsten, bis ihr an diesen Ort kommen seyd.

6. Was er [f] Dathan und Abiram gethan hat, den Kindern Eliab[g], des Sohns Ruben: wie die Erde ihren Mund aufthät, und verschlang sie mit ihrem Gesinde, und Hütten, und alle ihrem Gute, das sie erworben * hatten[1], mitten unter dem gantzen Israel.

f 4 Mos. 16, 31. ꝛc. g 4 Mos. 16, 1.

* Das Wort: Erworben, lautet im Hebräischen eigentlich, in ihren Füssen. Dergleichen Art zu reden der Patriarch Jacob brauchet 1 Mos. 30, 30. Der HErr hat dich gesegnet durch meinen Fuß, ich habe gelauffen und gerannt, daß ichs zusammen brächte. Es ist mir sauer worden, ich habs erjagt, errannt, erlauffen.

1. welches mit ihren Füssen war, welches ihnen zugehört,

7. Denn [h] eure Augen haben die grossen Wercke des HErrn gesehen, die er gethan hat. h Cap 7, 19. 29, 2.

8. Darum [i] sollt ihr alle die Gebote halten, die ich dir heute gebiete, auf daß ihr gestärcket werdet, einzukommen, und das Land einzunehmen, dahin ihr ziehet, daß ihrs einnehmet. i Cap. 7, 11.

9. Und daß du [k] lange lebest auf dem Lande, das der HErr euren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, und ihrem Saamen, ein[1] Land, da Milch und Honig innen fleusst. k Cap. 4, 40. l Cap. 8, 7. 2 Mos. 3, 8. 17.

10. Denn das Land, da du hinkommest, das einzunehmen, ist nicht wie Egyptenland, davon ihr ausgezogen seyd, da du deinen Saamen säen, und selbst [t] trän-cken mußtest, wie einen Kohl-Garten:

1. mit deinem Fuß, durch deine Arbeit

11. Sondern es hat Berge und Auen, die der Regen vom Himmel trincken muß.

12. Auf welch Land der HErr, dein GOTT, Acht hat[m], und die Augen des HErrn, deines GOttes, immerdar darauf sehen, von Anfang des Jahrs bis ans Ende.

m Psal. 65, 10-14.

1. immer forschet,

13. Werdet ihr nun [n] meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, daß ihr den HErrn, euren GOtt, liebet, und ihm dienet von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen, n Cap. 28, 1. 2. 3 Mos. 26, 3.

14. So will Ich eurem Lande [o] Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen [p] und Spatregen[1], daß du einsammlest dein Getreyde, deinen Most und dein Oele,

o 3 Mos. 26, 4. Jer. 5, 24. Ap. Gesch. 14, 17. p Jer. 3, 3. Hos. 6, 3. Joel 2, 23. Amos 4, 7. Jac. 5, 7.

1. Jenen im Herbst, im Anfang des Jahres, nach der Saat, daß sie wohl aufgehe, diesen im Früh-Jahr gegen die Ernde, daß die Frucht vollkommen werde, Zach. 10, 1. weils hernach im Sommer im Gelobten Land wenig regnete.

15. Und will deinem Viehe Gras geben auf deinem Felde, daß ihr esset und satt werdet.

16. Hütet euch aber, daß sich euer Hertz nicht überreden lasse [q], daß ihr abtretet, und dienet andern Göttern[r], und betet sie an: q Hiob 31, 27. Hos. 7, 11. r Cap. 7, 16.

17. Und daß denn der Zorn des HErrn ergrimme über euch, und [s] schliesse den Himmel zu, daß kein Regen komme, und die Erde ihr Gewächs nicht gebe, und [t] bald umkommet von dem guten Lande, das euch der HErr gegeben hat. s 3 Mos. 26, 19. 1 Kön. 8, 35. t 5 Mos. 4, 26. 28, 20. Jos. 23, 16.

18. So [u] fasset nun diese Worte zu Hertzen, und in eure Seele, und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, daß sie ein Denckmaal [x] vor euren Augen seyn[1].

u Cap. 6, 6 Spr. Sal. 6, 21. x Spr. Sal. 3, 21. 4, 21.

1. Sihe die Anmerckung oben Cap. 6, 8.

19. Und lehret sie eure Kinder [y], daß du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich nieder legest, und wenn du aufstehest,

y Cap. 6, 7.

20. Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses [z], und an deine Thore, z Cap. 6, 9.

21. Daß du und deine Kinder lange [a] lebest auf dem Lande, das der HErr deinen Vätern geschworen hat ihnen zu geben, so lange die Tage vom Himmel auf Erden währen [b]. a Spr. Sal. 3, 2. 16. b Ps. 89, 30. 37.

22. Denn wo ihr diese Gebote alle werdet halten, die ich euch gebiete, daß ihr darnach thut, daß ihr den HErrn, euren GOtt, liebet, und wandelt in allen seinen Wegen, und ihm anhanget [c], c Sihe cap. 10, 20.

23. So wird der HErr alle diese Völcker vor euch her vertreiben, daß ihr [d] grössere und stärckere Völcker einnehmet, denn ihr seyd. d Cap. 7, 1. 9, 1.

24. [e] Alle Oerter, darauf eure Fußsole trit, sollen euer seyn: von der Wüsten an, und von dem Berge Libanon, und von dem Wasser Phrath, bis ans äusserste Meer[1], soll eure Grentze seyn[2]. e 4 Mos. 24, 2. ꝛc. Jos. 14, 9.

1. gegen Abend

2. Sihe die Anmerckungen 1 Mos. 15, 18. 2 Mos. 23, 31. 4 Mos. 32, 12. Jos. 1, 4.

25. Niemand wird euch widerstehen mögen. Eure Furcht und Schrecken [f] wird der HErr über alle Lande kommen lassen, darinn ihr reyset, wie er euch geredet hat.

f Sihe 2 Mos. 23, 27.

26. Sihe, [g] ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch. g Cap. 30, 1. 15. 19. Jer. 21, 8.

27. Den [h] Segen, so ihr gehorchet den Geboten des HErrn, eures GOttes, die ich euch heute gebiete,

h Cap. 28, 2. ꝛc.

28. Den Fluch aber [i], so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des HErrn, eures GOttes, und abtretet von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennet. i Cap. 28, 15.

29. Wenn dich der HErr, dein GOtt, in das Land bringet, da du einkommest, daß du es einnehmest, so sollt du den Segen sprechen lassen auf dem Berge Grisim[1], und den Fluch auf dem Berge Ebal[2].

1. 5 Mos. 27, 12. 13. Jos. 8, 30. 33. mitten im Stamm Ephraim, nicht weit von Sichar oder Sichem, wo die Samariter hernach ihren Tempel gebauet.

2. War gleich dabey.

30. Welche sind jenseit dem Jordan, der Strassen nach, gegen der Sonnen Niedergang, im Lande der Cananiter, die auf dem Blachfelde wohnen gegen Gilgal über, bey dem Hayn More[1].

1. Sind dieselbe Berge nicht jenseit dem Jordan nach, oder hinter dem Wege, gegen der Sonnen Niedergang, oder Abend, in dem Land des Canaaniters, der da wohnet auf dem platten Felde gegen Gilgal bey den Eychen Moreh? Von diesem sihe 1 Mos. 12, 6. 13, 18. 14, 13. 18, 1.

31. Denn du wirst über den Jordan gehen, daß du einkommest, das Land einzunehmen, das euch der HErr, euer GOtt, gegeben hat, daß ihrs einnehmet, und drinnen wohnet.

32. So haltet nun, daß ihr thut nach allen Geboten und Rechten, die ich euch heute vorlege [k]. k Cap. 4, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 14. AM Früh- und Spat-Regen ist der HERR zu bitten, denn dieser ists, der denselben und fruchtbare Zeiten gibt. Zach. 10, 1. Ap. Gesch. 14, 17.

v. 19. ꝛc. Also darffen nicht nur allein, sondern sollen auch die Layen das Wort GOttes wissen. Sihe auch 5 Mos. 6, 7.

v. 27. Die Wahl ist, o Mensch! leicht getroffen, zwischen dem Segen und dem Fluch. Wer wollte doch so alber seyn, den Fluch zu wählen? Willt du aber den Segen, so gehorche den Geboten des HERRN, deines GOttes.

Gebet

Es sind so viele Ursachen, die uns bewegen sollen, o GOtt! dir Gehorsam zu leisten. Du forderst solches von uns mit Recht, denn du bist unser GOtt und Schöpffer, und wir sind deine Geschöpffe und dein Eigenthum. Aber du hast uns noch dazu so unendlich viel Gutes erwiesen, kanst uns auch Böses erweisen und uns straffen, wenn wir dir ungehorsam sind. Da wir aber nun deines Segens begehren, und dem Fluch entrinnen wollen, so ist ja eben dieses Ursach genug, daß wir dich fürchten und dir gehorchen. Verleyhe uns nur dazu die Krafft deines Geistes, damit wir dadurch angeflammet, mit beständigem Eifer dir zu Gefallen wandeln, und unser Leben nach deinen heiligen Geboten einrichten mögen. Amen!

Das zwölffte Capitel.

I. Moses warnet aufs neue vor Abgötterey, und will dagegen den von GOtt bestimmten Ort des Gottesdienstes fleißig beobachtet haben, v. 1-14. II. Wiederholt das Gebot vom Fleisch-Essen ausser dem Ort des Gottesdiensts, v. 15-28. III. Und ermahnet zum wahren Gottesdienst und Beobachtung der Göttlichen Gebote. v. 29-31.

DAs sind die Gebote [a] und Rechte, die ihr halten sollet, daß ihr darnach thut im Lande, das der HERR, deiner Väter GOTT, dir gegeben hat einzunehmen, so lange ihr auf Erden lebet.

a 3 Mos. 18, 4.

2. Verstöret [b] alle Orte, da die Heyden, die ihr einnehmen werdet [c], ihren Göttern gedienet haben, es sey auf hohen Bergen [d], auf Hügeln, oder unter grünen Bäumen [e].

b Cap. 7, 5. Ps. 106, 34. &c. c Cap. 11, 23. d Jes. 57, 7. Ezech. 6, 13. 20, 29. Hos. 4, 13. e 1 Kön. 14, 23. 2 Kön. 16, 4. Ezech. 6, 13. Hos. 4, 13.

3. Und [f] reisset um ihre Altare, und zerbrechet ihre Säulen, und [g] verbrennet mit Feuer ihre Haine [1], und die Götzen ihrer Götter thut ab [2], und vertilget ihren Namen aus demselben Ort.

f 4 Mos. 33, 52. Richt. 2, 2. 2 Chron. 31, 1. g 5 Mos. 7, 5. 25.

1. Wälder,
2. ihre geschnitzte Götter sollt ihr zerhauen,

4. Ihr sollt dem HERRN, eurem GOtt, nicht also thun [h]:

h 3 Mos. 18, 3. 4.

5. Sondern an [i] dem Orte, den der HERR, euer GOtt, erwählen wird aus allen euren Stämmen, daß er seinen Namen daselbst lässet wohnen, sollt ihr forschen [1], und dahin kommen.

i 2 Mos. 20, 24. 29, 42. 1 Kön. 8, 29. 9, 3. 2 Chron. 7, 12. Ps. 132, 13. 14. Joh. 4, 20.

1. seinen Namen daselbst zu setzen, seine Hütte sollt ihr forschen,

6. Und eure Brand-Opfer und eure andere Opfer [k], und eure Zehenden [l], und eurer Hände Hebe [m], und eure Gelübde [n], und eure freywillige Opfer, und die erste Geburt eurer Rinder und Schaafe dahin bringen.

k 3 Mos. 3, 1. l Cap. 14, 22. 3 Mos. 27, 30. 4 Mos. 18, 21. &c. m v. 17. n 3 Mos. 7, 16. 4 Mos. 15, 3.

7. Und sollt daselbst vor dem HErrn, eurem GOTT, essen [o] und fröhlich seyn [p] über allem, das ihr und euer Haus bringet, darinnen dich der HERR, dein GOtt, gesegnet hat.

o Cap. 14, 23. 26. 2 Mos. 18, 12. p 2 Mos. 32, 6. 3 Mos. 10, 19.

8. Ihr sollt derer keines thun, das wir heute allhie thun [1], ein jeglicher, was ihm recht düncket [q].

q Jos. 9, 25. Richt. 17, 6. 21, 25.

1. Zum Ex. daß man allenthalben, wo man hinkam in der Wüste, opferte.

9. Denn ihr seyd bishero noch nicht zur Ruhe kommen [r], noch zu dem Erbtheil, das dir der HErr, dein GOtt, geben wird.

r Hebr. 4, 9.

10. Ihr werdet aber über den Jordan gehen, und im Lande wohnen, das euch der HErr, euer GOtt, wird zum Erbe austheilen, und wird euch Ruhe geben [s], von allen euren Feinden um euch her, und werdet sicher wohnen [t].

s Jos. 22, 4. t Cap. 33, 28. Mich. 4, 4.

11. Wenn nun der HErr, dein GOtt [u], einen Ort erwählet, daß sein Name daselbst wohne, sollt ihr daselbst hinbringen alles, was ich euch gebiete, eure Brand-Opfer, eure andere Opfer, eure Zehenden, eurer Hände Hebe, und alle eure freye Gelübde [1], die ihr dem HErrn geloben werdet.

u v. 5. &c. c. 14, 22. 23. 16, 2. Neh. 1, 9. Ps. 132, 13.

1. das Auserwählte eurer Gelübde, die herrliche Opfer, die ihr gelobet. 3 Mos. 22, 20. 23.

12. Und sollt fröhlich [x] seyn vor dem HERRN, eurem GOtt, ihr und eure Söhne, und eure Töchter, und eure Knechte, und eure Mägde, und [y] die Leviten, die in euren Thoren [1] sind: denn sie haben kein Theil noch Erbe mit euch.

x Neh. 12, 43. y 4 Mos. 18, 24. sihe 5 Mos. 10, 9.

1. das ist, Wohnungen

13. Hüte dich, daß du nicht deine Brand-Opfer opferst an allen Orten, die du siehest [z],

z 3 Mos. 17, 4-9.

14. Sondern an dem Ort, den der HERR erwählet in irgend einem deiner Stämme, da sollt du dein Brand-Opfer opfern, und thun alles, was ich dir gebiete.

15. Doch magst du schlachten [a] und Fleisch essen in allen deinen Thoren, nach aller Lust deiner Seelen [b], nach dem Segen des HErrn, deines GOttes, den er dir gegeben hat, beyde der Reine und der Unreine mögens essen, wie ein Reh oder Hirsch [1].

a Ap. Gesch. 10, 13. b Cap. 18, 6.

1. und wie einen Hirsch, die zum Opfer zwar nicht taugen, v. 22. cap. 14, 5. 15, 22.

16. Ohne [c] das Blut [1] solt du nicht essen, sondern auf die Erde giessen, wie Wasser.

c 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 1, 17. 7, 26. 19, 26. 5 Mos. 15, 23. 1 Sam. 14, 34. Ap. Gesch. 21, 25.

1. Auch nicht im Fleisch, weßwegen auch das erstickte hier verboten wird. Ap. Gesch. 15, 29.

17. Du magst aber nicht essen in deinen Thoren vom Zehenden deines Getreydes, deines Mosts, deines Oels, noch von der Erstgeburt deiner Rinder, deiner Schaafe, oder von irgend einem deiner Gelübden, die du gelobet hast, oder von deinem freywilligen Opfer, oder von deiner Hand Hebe:

18. Sondern [d] vor dem HErrn, deinem GOtt, sollt du solches essen, an dem Ort, den der HErr, dein GOtt, erwählet [e], du und deine Söhne, deine Töchter, deine Knechte, deine Mägde, und der Levit, der in deinem Thore ist: und sollt fröhlich [f] seyn vor dem HErrn, deinem GOtt, über allem, das du bringest.

d Cap. 14, 23. 4 Mos. 18, 10. e sihe v. 11. f v. 7. 12.

19. Und hüte dich, daß du den Leviten nicht [g] verlässest, so lange du auf Erden lebest.

g Cap. 14, 27. 4 Mos. 18, 24. Sir. 7, 31. Luc. 10, 7. 1 Cor. 9, 13. 14. 1 Tim. 5, 18.

20. Wenn aber der HErr, dein GOtt, deine [h] Grentze weitern wird, wie Er dir geredet hat, und sprichst: Ich will Fleisch essen, weil deine Seele Fleisch zu essen gelüstet, so iß Fleisch nach [i] aller Lust deiner Seelen.

h 1 Mos. 28, 14. 2 Mos. 23, 31. 5 Mos. 1, 7. 19, 8. i v. 15. Cap. 18, 6.

21. Ist aber die Stätte ferne von dir [k], die der HErr, dein GOtt, erwählet hat, daß Er seinen Namen daselbst wohnen lasse, so schlachte von deinen Rindern oder Schaafen, die dir der HErr gegeben hat, wie ich dir geboten habe, und iß es in deinen Thoren, nach aller Lust deiner Seelen.

k 5 Mos. 14, 24.

22. Wie [l] man ein Reh oder Hirsch isset, magst du es essen, beyde der Reine und der Unreine mögens zugleich essen.

l v. 15. Cap. 14, 5.

23. Allein mercke [1], daß du das Blut nicht essest [m]: denn das Blut ist die Seele [n], darum sollt du die Seele nicht mit dem [o] Fleische essen.

m v. 16. n 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 17, 11. 14. o 1 Sam. 14, 32.

1. seye vest darinn,

24. Sondern sollt es auf die Erde giessen, wie Wasser [p].

p v. 16. c. 15, 23.

25. Und sollt es darum nicht essen, daß dirs wohl gehe, und deinen Kindern nach dir, daß du gethan hast, was recht ist vor dem HERRN.

26. Aber wenn du etwas heiligen willt von dem Deinen, oder geloben, so sollt du es aufladen, und bringen an den Ort, den der HERR erwählet hat:

27. Und dein Brand-Opfer mit Fleisch und Blut thun auf den Altar des HErrn, deines GOttes. Das Blut deines Opfers sollt du giessen auf den Altar [q] des HErrn, deines GOttes, und das Fleisch essen.

q 2 Mos. 24, 6. 3 Mos. 1, 5.

28. Sihe zu, und höre alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß dirs wohl gehe, und deinen Kindern nach dir ewiglich: daß du gethan hast, was recht und gefällig ist vor dem [r] HErrn, deinem GOtt.

r v. 8.

29. Wenn der HErr, dein GOtt, vor dir her die Heyden ausrottet, daß du hinkommest sie einzunehmen [s], und sie eingenommen hast, und in ihrem Lande wohnest:

s Cap. 11, 23.

30. So [t] hüte dich, daß du nicht in den Strick fallest ihnen nach, nachdem sie vertilget sind vor dir, und nicht fragest [u] nach ihren Göttern, und sprechest: Wie diese Völcker haben ihren Göttern gedienet, also will ich auch thun.

t Cap. 7, 16. 18, 9. 2 Mos. 23, 33. Jos. 23, 7. Richt. 2, 3. Ps. 106, 34. u 5 Mos. 18, 9. Ps. 106, 35.

31. Du sollt nicht also an dem HErrn, deinem GOtt, thun [x]. Denn sie haben ihren Göttern gethan alles, was dem HErrn ein Gräuel ist, und das Er hasset: denn sie haben auch ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrannt ihren Göttern [y].

x v. 4. 3 Mos. 18, 3. y Cap. 18, 10. Mich. 6, 7. sihe 3 Mos. 18, 21.

32. Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr [z] sollt nichts darzu thun, noch davon thun.

z Cap. 4, 2. &c.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. DEr GOttes-Dienst darff nicht nach eigenem Dünckel oder Wahl eingerichtet werden, sondern muß eingerichtet werden nach dem Wort GOttes. Col. 2, 18.

v. 10. Der HERR ists, der Frieden gibt und sichere Wohnung, hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Und wie sollten Kinder GOttes nicht sicher seyn unter den Gnaden-Flügeln, unter welche sie der HERR sammlet, unter diesem treuen Hirten-Stab, der sie leitet?

v. 32. Das Wort GOttes ist vollkommen und leidet keinen Beysatz von Menschen Offenb. 22, 18. 19. aber wohl von GOtt selbsten, von deme man doch heutiges Tags keinen weitern Zusatz zu gewarten hat. Jer. 31, 31. ꝛc.

Gebet

DU hast vormals, o GOtt! denen Jüden die Art ihres Gottesdiensts pünctlich vorgeschrieben, und die Austilgung alles Götzendienstes ihnen anbefohlen, und dieser dein Befehl gehet auch uns in seiner Art an. So gib dann, daß wir auch unsern Gottesdienst nach deinem Wort in allen Stücken einrichten, damit er dir gefallen möge. Verleyhe insbesondere, daß wir dir denselben mit einem gläubigen und geheiligten Hertzen leisten, damit er nicht bloß auf den Lippen klebe, sondern von unserer innern Besserung ein Zeuge von aussen seyn möge. Absonderlich aber so bewahre auch unsere Hertzen vor aller falschen Lehre, vor allem fremden und falschen Gottesdienst, vor allem Irrsal, und gib, daß wir solchem, so viel an uns ist, steuren, deinem Wort beständig anhangen, und weder zur Rechten noch zur Lincken weichen. Amen!

Das dreyzehende Capitel.

I. Das Volck wird gewarnet für falschen Propheten. v. 1-5. II. Deren Kennzeichen und Straffe gemeldet werden. v. 6-18.

WEnn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufstehen, und gibt dir ein Zeichen oder Wunder [2],

a 2 Mos. 7, 11. 12. 1 Kön. 13, 3. 5. 22, 11. Matth. 24, 24. 2 Thess. 2, 9.

2. Und das Zeichen oder Wunder kommt, davon er dir gesaget hat, und spricht: [b] Laß uns andern * Göttern folgen, die ihr nicht kennet, und ihnen dienen: b v. 6. 13.

* Dieser Prophet lehret wider die alte und bestättigte Lehre, und will (wie er sagt, andere Götter) die erste nicht lassen bleiben, welchem man nicht soll gläuben, wenn er gleich Zeichen thät. Aber Cap. 18, 22. wird der Prophet verdammet, der nicht wieder die erste, sondern neue Lehre fürgibt, der soll Zeichen thun, oder nicht gehöret werden.

3. So sollt du nicht gehorchen [c] den Worten solches Propheten, oder Träumers: denn der HERR, euer GOtt [d], versucht euch, daß Er erfahre, ob ihr Ihn von gantzem Hertzen [e], und von gantzer Seele lieb habt.

c Jer. 23, 16. 27, 14. 15. d Cap. 8, 2. 2 Mos. 15, 25. 20, 20. Richt. 2, 22. Ps. 66, 10. e Cap. 6, 5.

4. Denn ihr sollt dem HERRN, eurem GOtt, folgen, und ihn fürchten, und seine Gebote halten, und seiner Stimme gehorchen, und Ihm dienen, und Ihm anhangen [f]. f Cap. 10, 20. Jos. 22, 5.

5. Der Prophet aber, oder der Träumer, soll sterben [g], darum, daß er euch von dem HERRN, eurem GOtt, der euch aus Egyptenland geführet, und dich von dem Diensthause erlöset hat, abzufallen gelehret, und dich aus dem Wege verführet hat [h], den der HERR, dein GOtt, geboten hat, darinnen zu wandeln, auf daß du den Bösen von dir thust [i].

g Cap. 18, 20. 3 Mos. 20, 27. 2 Chron. 23, 17. Jer. 14, 15. Zach. 13, 3. Sir. 26, 27. Gal. 1, 8. 9. 5, 12. h 2 Kön. 17, 21. 2 Chron 21, 11.
i 5 Mos. 17, 7. 24, 7. 1 Cor. 5, 7. 13. 1 Tim. 6, 5. 2 Tim. 3, 5.

6. Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder dein Freund, der dir ist wie dein Hertz, überreden würde heimlich, und sagen: Laß uns gehen, und andern Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Väter:

7. Die unter den Völckern um euch her sind, sie seyn dir nahe oder ferne, von einem Ende der Erden, bis an das andere:

8. So bewillige nicht [k], und gehorche ihm nicht. Auch soll dein [l] Auge seiner nicht schonen, und sollt dich seiner nicht erbarmen *, noch ihn verbergen,

k Cap. 33, 9. Matth. 10, 37. Luc. 14, 26. l Cap. 19, 13.

* Das heißt, GOtt über alles lieben.

9. Sondern [m] sollt ihn erwürgen: Deine Hand soll die erste über ihn seyn, daß man ihn tödte, und darnach die Hand des gantzen Volcks. m Cap. 17, 5. 6. 18, 20.

10. Man soll ihn zu Tode steinigen [n]: denn er hat dich wollen verführen von dem HERRN, deinem GOtt, der dich aus Egyptenland von dem Diensthause geführet hat:

n Cap. 17, 5.

11. Auf daß gantz Israel [o] höre, und fürchte sich, und nicht mehr solch Ubel vornehme unter euch.

o Cap. 17, 13. 19, 20.

12. Wenn du hörest von irgend einer Stadt, die dir der HERR, dein GOtt, gegeben hat, drinnen zu wohnen, daß man saget:

13. Es sind etliche Kinder Belial [p] ausgegangen unter dir, und haben die Bürger ihrer Stadt verführet, und gesaget: [q] Lasset uns gehen und andern Göttern dienen, die ihr nicht kennet:

p Cap. 15, 9. 2 Sam. 22, 5. 23, 6. 2 Chron. 13, 7. Ps. 18, 5. 2 Cor. 6, 15. Siehe auch Richt. 19, 22. 1 Sam. 2, 12. 10, 27. 25, 17. 2 Sam. 16, 7. 20. 1 Kön. 21, 13. Spr. 1, 10. Ap. Gesch. 13, 10. q v. 2. 6.
1. nichts werthe, nichtsnütze Teufels-Kinder

14. So sollt du fleissig suchen, forschen und fragen [r]. Und so sich findet die Wahrheit, daß es gewiß also ist, daß der Gräuel unter euch geschehen ist:

r 5 Mos. 19, 18.

15. So sollt du die Bürger derselben Stadt schlagen mit des Schwerdts Schärffe, und sie verbannen [s] mit allem, was drinnen ist, und ihr Vieh mit der Schärffe des Schwerdts. s 2 Mos. 22, 20.

16. Und allen ihren Raub sollt du sammlen mitten auf die Gassen, und mit Feuer verbrennen, [t] beyde Stadt und allen ihren Raub, mit einander, dem HERRN, deinem GOtt, daß sie auf einem Hauffen lige ewiglich, und nimmer gebauet werde. t Cap 7, 25. Jos. 7, 15 24. 25.

17. Und laß nichts von dem Bann an deiner Hand hangen: auf daß der HERR von dem Grimm seines Zorns abgewendet werde, und gebe dir Barmhertzigkeit, und erbarme sich deiner, und mehre dich, wie Er deinen Vätern geschworen hat.

18. Darum, daß du der Stimme des HErrn, deines GOttes, gehorchet hast, zu halten alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du thust, was recht ist, vor den Augen des HERRN, deines GOttes.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Also können falsche Propheten durch GOttes Zulassung und Verhängniß auch Zeichen und Wunder thun, ihre falsche Lehre zu bekräfftigen. Demnach sind die Wunder (zumal die Wunder geringerer Gattung) kein unfehlbares Kennzeichen der wahren Kirche. Denn es nebst denen Bekräfftigungs-Wundern auch Versuchungs-Wunder gibt.

v. 3. Wahrheit gehet allen Wundern vor, und gilt kein Wunder wider die Wahrheit.

v. 5. Falsche Propheten im Alten Testament, welche die Kinder Israel zum Abfall von ihrer, auch Civil-Obrigkeit, nemlich GOtt, abzufallen gelehret, mußten am Leben gestrafft werden, denn sie begiengen das Laster der Rebellion, Crimen Läsä Majestatis. Also mag dann aus diesem Spruch nicht geschlossen werden, daß man alle falsche Lehrer heutigs Tags tödten solle, denn diese sind keine Rebellen wider die Obrigkeit, und lehren auch nicht Abgötterey, und jenes war auch nur ein Jüdisches Gesetze.

v. 6. Auch denen nächsten Anverwandten, wenns auch Vater und Mutter wäre, solle man ja nicht folgen zu einem falschen Gottesdienste, oder wann sie uns sonsten zum Bösen verleiten wollen.

Gebet.

DU hast, o heiliger GOtt! vor diesem befohlen, die falsche Propheten und alle Verführer zu tödten, wenn sie auch schon Zeichen und Wunder thun. Ach! bevestige doch auch zu diesen gefährlichen Verführungs-Zeiten unsern Glauben, daß wir vor allen falschen Lehrern, vor allen falschen Propheten mit allem Fleiß uns hüten, ihre Lehre nach deinem Wort verwerffen, ihren angeblichen Wundern keinen Glauben beymessen, an deinem Wort beständig hangen, und mit diesem Schwerdt des Geistes alle ihre Irrsale zertrümmern, damit wir durch deine Wahrheit siegen, und die Frucht solches Sieges auch in der Ewigkeit geniessen mögen. Amen!

Das vierzehende Capitel.

I. Moses befiehlt dem Volck, sich von denen Heyden zu unterscheiden, indem sie sich kein Maalzeichen machen, v. 1. 2. II. Und von unreinen Thieren nicht essen sollen: v. 3-21. III. Und wiederholt ein Gebot von Zehenden. v. 22-27.

IHr seyd Kinder des HERRN, eures GOttes [a], ihr [b] sollt euch nicht Maal stechen, noch kahl schären über [1] den Augen [c] über einem Todten.

a Cap. 7, 6. Ps. 82, 6. b 3 Mos. 21, 5. ꝛc. c 3 Mos. 21, 5. Jer. 16, 6. 48, 37. ꝛc.
1. zwischen, oben nemlich auf der Scheitel, an der Stirn. So machtens die Heyden, besonders die Götzen-Pfaffen, deren Gebräuche nachzumachen GOtt hier denen Jüden verbietet. Siehe auch 3 Mos. 19, 27. 28.

2. Denn du bist ein [d] heilig Volck dem HERRN, deinem GOtt. Und der HERR hat dich [e] erwählet, daß du sein Eigenthum seyest, aus allen Völckern, die auf Erden sind. d Cap. 7, 6. ꝛc. e Cap. 4, 20.

3. Du sollt keinen Gräuel essen [f]. f Hos. 9, 3. Ap. Gesch. 10, 14.

4. Diß ist aber [g] das Thier, das ihr essen sollt: Ochsen, Schaafe, Ziegen, g 3 Mos. 11, 2. ꝛc.

5. Hirsch, Rehe, Püffel, Steinbock [1], Tendlen [2], Urochs [h] [3], und Elend [4]. h Jes. 51, 20.

1. Elend-Thier, oder eine Art von einem wilden Bock,
2. Eine Art von einem Hirsch oder Wald-Geiße.
3. Eine Art von einer wilden Geiß, die die Haare vor sich hat.
4. Gemse.

6. Und

6. Und alles Thier, das seine Klauen spaltet und wiederkäuet, sollt ihr essen [1].

1. Alles Thier, das die Klaue spaltet, und die Spalte spaltet in zwo Klauen, und wiederkäuet unter dem Viehe, das könnt ihr essen.

7. Das sollt ihr aber nicht essen, das wiederkäuet, und die Klauen nicht [1] spaltet. Das Kameel [l], der Hase [k], und Caninlichen [l], die da wiederkäuen, und doch die Klauen nicht spalten [2], sollen euch unrein seyn,

i 3 Mos. 11, 4. k 3 Mos. 11, 6. l 3 Mos. 11, 5.

1. Nach dem Grund-Text: Das sollt ihr nicht essen von denen Thieren, die wiederkäuen, und die Klauen (zwar) spalten, aber nicht völlig durch und durch, als da sind: Das Kameel, der Hase ꝛc.

2. nemlich nicht gantz durch. Siehe 3 Mos 11, 3. 4.

8. Das Schwein [m], ob es wohl die Klauen spaltet, so wiederkäuet es doch nicht, soll euch unrein seyn. Ihres Fleisches sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren.

m 3 Mos. 11, 7.

9. Das ists, [n] das ihr essen sollt von allem, das in Wassern ist, alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr essen.

n 3 Mos. 11, 9.

10. Was aber keine Floßfedern noch Schuppen hat, sollt ihr nicht essen, denn es ist euch unrein.

11. Alle reine Vögel esset.

12. Das sind sie aber, die ihr nicht essen sollt: Der Adler, der Habicht, der Fischaar [1],

1. Siehe 3 Mos. 11, 13.

13. Der Taucher [1], der Weihe [o], der Geyer [2], mit seiner Art.

o 3 Mos. 11, 14.

1. Geyer, 2. ein schwartz r Geyer,

14. Und alle Raben mit ihrer Art [p].

p 3 Mos. 11, 15.

15. Der Strauß, die Nachteule, der Kukuck, der Sperber mit seiner Art [1].

1. Siehe 3 Mos. 11, 16.

16. Das Käutzlein, der Uhu, die Fledermaus [1].

1. Siehe 3 Mos. 11, 17. 18. 19.

17. Die Rohrdommel, der Storch, der Schwan,

18. Der Reiger, der Heher mit seiner Art, der Widehopf, die Schwalbe.

19. Und alles Gevögel, das kreucht, soll euch unrein seyn, und sollts nicht essen [1].

1. Siehe 3 Mos. 11, 20.

20. Das reine Gevögel sollt ihr essen.

21. Ihr sollt [q] kein Aas essen: dem Fremdlingen in deinem Thor magst du es geben, [r] daß ers esse, oder verkauffe es einem Fremden: denn du bist ein heilig Volck dem HERRN, deinem GOtt. Du sollt das Böcklein nicht kochen, weil es noch seine Mutter säuget.

q 2 Mos. 22, 31. 3 Mos. 11, 40. r 2 Mos. 23, 19. ꝛc.

22. Du sollt alle Jahr den [s] Zehenden absondern alles Einkommens deiner Saat, das aus deinem Acker kommt.

s 3 Mos. 27, 30.

23. Und sollts [t] essen vor dem HErrn, deinem GOtt, an dem Orte, den er erwählet, daß sein Name daselbst wohne [u], nemlich vom Zehenden [x] deines Getreydes, deines Mosts, deines Oeles, und der Erstgeburt deiner Rinder und deiner Schaafe, auf daß du lernest fürchten [y] den HERRN, deinen GOTT, dein lebenlang.

t Cap. 12, 17. 18. 15, 20. 27, 7. u Cap. 12, 11. x Cap. 12, 6. 17. y Cap. 10, 12.

24. Wenn aber des Weges dir zu viel ist, daß du solches nicht hintragen kanst, darum, daß der Ort dir zu ferne ist [z], den der HERR, dein GOtt, erwählet hat, daß er seinen Namen daselbst wohnen lasse: (denn der HERR, dein GOtt, hat dich gesegnet.)

z Cap. 12, 21.

25. So gibs um Geld, und fasse [1] das Geld in deine Hand, und gehe an den Ort, den der HERR, dein GOtt, erwählet hat,

1. binde, nemlich in einen Beutel.

26. Und gib das Geld um alles, was deine Seele gelüstet, es sey um Rinder, Schaafe, Wein, [a] starcken Tranck, oder um alles, das deine Seele wünschet: und iß daselbst vor dem HERRN, deinem GOtt, und sey fröhlich, du und dein Haus,

a 3 Mos. 10, 9.

27. Und der Levit, der in deinem Thore ist, du sollt ihn nicht verlassen [b]: denn er hat [c] kein Theil noch Erbe mit dir.

b Cap. 12, 19. Siehe da mehrere Schrifftstellen. c 4 Mos. 18, 24.

28. Uber drey Jahr sollt du aussondern alle Zehenden deines Einkommens desselben Jahrs, und sollt es lassen in deinem Thore [1]:

1. Mit denen Zehenden verhielt sichs also: Der erste Zehend mußte den Leviten gegeben werden, welche davon hinwiederum den Zehenden den Priestern gaben. 4 Mos. 18, 28. Von den neun Theilen nun, die übrig blieben, wurde wiederum der Zehende abgesondert, nach Jerusalem gebracht, und in der Stiffts-Hütte aufgezehret. Siehe hier v. 22. ꝛc. Aber alle drey Jahr mußte dieser zweyte Zehende, welcher sonst, wie gemeldt, in der Stiffts-Hütte mußte aufgezehret werden, denen Leviten, Fremdlingen, Wayfen und Witwen gelassen werden. 5 Mos. 16, 12. ꝛc. Tob. 1, 7. Jene Zehenden konnte man lösen. 3 Mos. 27, 30. 31.

29. So soll kommen der Levit, der kein Theil noch Erbe mit dir hat, und der Fremdling, und der Wayse, und die Witwen, die in deinem Thore sind, und essen und sich sättigen, auf daß dich der HERR, dein GOtt, [d] segne in allen Wercken deiner Hand, die du thust.

d Cap. 28, 1. ꝛc. Spr. 11, 24. 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. HIer haben wir eine Probe, daß auch im Alten Testament die Glaubigen das Recht der Kindschafft GOttes gehabt haben. Röm. 9, 4. Daher wird aber hier abgeleitet die Pflicht der Heiligkeit. Sind wir Kinder des so heiligen GOttes, so sollen wir auch heilig seyn, weil Er heilig ist.

v. 1. Abgöttische Gebräuche sind nicht nachzumachen.

v. 3. ꝛc. Obwohlen das Gesetz von reinen und unreinen Thieren im Neuen Testament aufgehaben ist, Apost. Gesch. 10, 11. ꝛc. Col. 2, 16. 20. ꝛc. 1 Tim. 4, 3. 4. 5. Tit. 1, 15. so solle man sich doch derjenigen Thiere enthalten, die zu essen schädlich, oder sonst natürlicher Weyse unrein sind. Ist auch eine Pflicht der Obrigkeit, zuzusehen, daß nichts Unreines oder Kranckes verkaufft wird, damit nicht Seuchen dadurch verursacht werden.

v. 22. Von unsern Gütern sollen wir billich einen Theil, ein jeglicher nach seinem Vermögen, für die Armen aussondern.

Gebet.

HEiliger GOTT! du hast im Alten Testament befohlen, nichts Unreines zu essen. Ach! reinige fürnemlich unser Hertz, unsere Sinnen und Gedancken, daß wir vor allen unreinen Lüsten des Fleisches uns hüten, und mit allem Ernst dasjenige meiden, was unsern Leib und Geist beflecken kan. Du hast ferner befohlen, den Zehenden der Früchte dem HERRN zu heiligen. Ach! verleyhe, daß ich alles, was deine milde Hand mir Gutes gönnet, zu deinem Dienst heilige, und nach deinem heiligen Willen und in deiner Ordnung genieße, auf daß du, o HERR! mich segnest, und ich also deiner Gnade desto mehr mich versichern möge. Amen!

Das fünffzehende Capitel.

I. Moses wiederholt das Gebot wegen des Erlaß-Jahrs, v. 1-11. II. Wegen der verkauften Knechte, v. 12-18. III. Wegen der Erstgeburt, v. 19-23.

WEr sieben Jahr [1] sollt du ein Erlaß-Jahr halten.

1. Der Sinn ist, ein jedes siebendes Jahr. 2 Mos. 21, 2. 23, 11. 3 Mos. 25, 3. ꝛc.

2. Also solls aber zugehen mit dem Erlaß-Jahr: † Wenn einer seinem Nächsten etwas geliehen hat, der solls nicht einmahnen von seinem Nächsten, oder von seinem Bruder: denn es heißt ein Erlaß-Jahr dem HERRN.

(† Stad. wenn einer seinem Nächsten etwas borget, der solls ihm erlassen, und solls nicht einmahnen.)

3. Von einem Fremden [2] magst du es einmahnen, aber dein, der dein Bruder ist, sollt du es erlassen.

2 3 Mos. 25, 45.

4. Es soll [1] allerding kein Bettler * unter euch seyn: denn der HERR wird dich segnen im Lande, das dir der HERR, dein GOtt, geben wird zum Erbe einzunehmen.

* Arme zu versorgen.

1. sollte

5. Allein, daß [b] du der Stimme des HERRN, deines GOttes, gehorchest [1], und haltest alle diese Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du darnach thust.

b Cap. 28, 1. 2.

1. Wenn du nur ꝛc. gehorchetest,

6. Denn der HERR, dein GOtt, wird dich [c] segnen, wie Er dir geredet hat [d]. So wirst du vielen Völckern leihen, und du wirst von niemand borgen. Du wirst über viel Völcker herrschen, und über dich wird niemand herrschen.

c Cap. 14. 29. d Cap. 28, 12.

7. Wenn deiner Brüder irgend einer [e] arm ist, in irgend einer Stadt, in deinem Lande, das der HERR, dein GOtt, dir geben wird, so sollt du dein Hertz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten gegen deinem armen Bruder,

e 3 Mos. 25, 35. Spr. 28, 27. Sir. 4, 1. 29, 12. Matth. 5, 42 Luc. 6, 34. 35.

8. Sondern sollt sie ihm aufthun, und ihm leihen, nach dem er mangelt.

9. Hüte dich, daß nicht in deinem Hertzen ein Belials-Tück [1] sey [f], das da spreche: Es nahet herzu das siebende Jahr, das Erlaß-Jahr, und seheſt deinen armen Bruder unfreundlich an [g], und gebest ihm nicht [h], so wird er über

dich

dich zum HERRN ruffen, so wirst du es Sünde haben.
f 5 Mos. 13, 3. Ps. 41, 9. 101, 3. g Matth. 6, 23. h Jac. 2, 16. 1 Joh. 3, 17.
1. ein böser teufelischer Gedancke

10. Sondern du sollt ihm geben, und dein Hertz nicht verdriessen lassen[i], daß du ihm gibst: denn um solches willen wird dich der HERR, dein GOtt, segnen[k] in allen deinen Wercken, und was du vornimmest.
i Matth. 6, 4. k Luc. 6, 38.

11. Es werden allezeit[l] Armen seyn im Lande: darum gebiete ich dir, und sage, daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bedränget und arm ist in deinem Lande.
l Matth. 26, 11. Joh. 12, 8.

12. Wenn sich dein[m] Bruder, ein Hebräer oder Hebräerin, dir verkauffet, so soll er dir sechs Jahr dienen, im siebenden Jahr sollt du ihn frey los geben[n].
m 2 Mos. 21, 2. 2c. 3 Mos. 25, 39. n 3 Mos. 25, 41. Jer. 34, 14.

13. Und wenn du ihn frey los gibst, sollt du ihn nicht leer von dir gehen lassen[o].
o 1 Mos. 31, 42. Luc. 20, 10.

14. Sondern sollt ihm auflegen von deinen Schaafen, von deiner Tennen, von deiner Kelter, daß du gebest von dem, das dir HERR, dein GOtt, gesegnet hat.

15. Und gedencke, daß du auch Knecht[p] warest in Egyptenland, und der HERR, dein GOtt, dich erlöset hat[q], darum gebiete ich dir solches heute.
p Cap. 5, 15. 16, 12. 24, 18. q Cap. 7, 8.

16. Wird er aber zu dir sprechen: Ich will nicht ausziehen von dir, denn ich habe dich und dein Haus lieb[r]: (weil ihm wohl bey dir ist:)
r 2 Mos. 21, 5.

17. So[s] nimm eine Pfrieme, und bohre ihm durch sein Ohr, an der Thür, und laß ihn ewiglich deinen Knecht seyn. Mit deiner Magd sollt du auch also thun.
s 2 Mos. 21, 6.

18. Und laß dichs nicht schwehr dincken, daß du ihn frey los gibst: denn er hat dir als ein zwiefältig Tagelöhner[1] sechs Jahr gedienet, so wird der HERR, dein GOtt, dich segnen in allem, was du thust.
1. Denn Knechte mehr schaffen mußten als Taglöhner.

19. Alle[t] Erstgeburt, die unter deinen Rindern und Schaafen geboren wird, das ein Männlein ist, sollt du dem HERRN, deinem GOtt, heiligen. Du sollt nicht ackern mit dem Erstlinge deiner Ochsen, und nicht beschären die Erstlinge deiner Schaafe.
t Sihe 2 Mos. 13, 2. 2c.

20. Vor[u] dem HERRN, deinem GOtt, sollt du sie essen jährlich, an der Stätte, die der HERR erwählet, du und dein Haus.
u 2 Mos. 18, 12. 4 Mos. 18, 17. 5 Mos. 14, 23. 16, 11.

21. Wenns aber einen[x] Fehl hat, daß es hincket, oder blind ist, oder sonst irgend einen bösen Fehl, so sollt du es nicht opfern dem HERRN, deinem GOtt.
x 3 Mos. 22, 20. 2c. 5 Mos. 17, 1. Mal. 1, 8. 13.

22. Sondern in deinem Thore sollt du es essen,[y] du seyest unrein oder rein, wie ein Reh und Hirsch.
y Cap. 12, 15. 22.

23. Allein, daß du seines[z] Blutes nicht esseſt, sondern auf die Erde giessest, wie Wasser.
z Cap. 12, 23. 3 Mos. 17, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. IN einer wohlbestellten Republic sollen die Bettler weggenommen, und zum Schaffen angehalten, die Krancke aber und sonst Gebrechliche und Unvermögende durch Ansetzung einer besondern Armen-Steuer, oder auf andere Weyse, in Hospitälen und Armen-Häusern, erhalten werden, jeder Ort aber, so viel möglich, seine Bettler ernähren, auch solche Ordnung gemacht werden, daß durch Aufbehaltung eines Vorraths der Früchten zur Zeit des Mißwachses doch kein Mangel und Hungers-Noth erscheine.

v. 7. Armen, die da zu hausen begehren, und durch Unglück verarmet sind, solle man leihen ohne Zinse, und ohne was zu hoffen. Luc. 6, 30. 34.

Gebet.

SO sehr hast du, o GOtt! vormals gesorget vor die Jüdische Policey und Kirche, daß die Familien bey ihrer Habe sollten erhalten, die Dürfftige versorget und die Knechte zu ihrer Zeit losgelassen werden, auch die Erstgeburt dir geheiliget seyn. Ach! verleyhe auch unsern Obrigkeiten diesen klugen Sinn, daß wegen Erhaltung der Armen gute Ordnungen gemacht, und in allen denenjenigen Stücken, die das gemeine Wesen betreffen, alles wohl besorget werden möge. Und da du uns Sünder von der Knechtschafft der Sünden losgelassen, und ein geistliches Erlaß-Jahr durch deine gnädige Erlösung gestifftet hast, so gib ferner, daß wir dieser Erlösung im Glauben uns theilhafftig machen, und uns dir zu eigen widmen und heiligen, damit wir, als die Geheiligte des HERRN, auch dereinst jener ewigen Freyheit theilhafftig werden mögen. Amen.

Das sechzehende Capitel.

I. Dreyerley Verordnungen, und zwar wegen des Oster-Fests, v. 1-8.
II. Wegen Pfingsten, v. 9-12. III. Wegen des Laubhütten-Fests. v. 13-17.

SAlte den Mond Abib[1], daß du[a] Passah haltest dem HERRN, deinem GOTT: Denn im Mond Abib hat dich der HERR, dein GOtt, aus Egypten geführet bey der Nacht[b].
a 2 Mos. 34, 18. 3 Mos. 23, 5. 2c. b 2 Mos. 12, 3. 23, 14. 16.
1. Ist unser Mertz, sonst Nisan. Sihe 2 Mos. 12, 2.

2. Und sollt dem HERRN, deinem GOtt, das Passah[1] schlachten[c], Schaafe und Rinder, an der Stätte, die der HErr erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne[d].
c 2 Mos. 12, 6. d Cap. 12, 11. 26, 2.
1. Hier wird nicht das Oster-Lamm selbst, sonder die darauf folgende Oster-Opfer verstanden, die in folgenden Tagen geopfert werden mußten; 3 Mos. 23, 8. 4 Mos. 28, 16. 2c. 2 Chron. 30, 15. 2c. 35, 7. 2c.

3. Du sollt kein[e] Gesäuertes auf das Fest essen. Sieben Tage sollt du ungesäuert Brot des Elends essen[f]. Denn mit Furcht[g] bist du aus Egyptenland gezogen, auf daß du des Tages deines Auszugs aus Egyptenland gedenckest dein lebenlang[h].
e 2 Mos. 12, 19. f 2 Mos. 12, 15. 3 Mos. 23, 6. 4 Mos. 9, 11. 28, 17. g 2 Mos. 12, 33-39. h 2 Mos. 12, 14.
1. Eilfertigkeit

4. Es soll in sieben Tagen[i] kein Gesäuertes gesehen werden in allen deinen Grentzen, und soll auch nichts vom Fleische, das des Abends am ersten Tage geschlachtet ist, über Nacht bleiben bis an den Morgen.
i 2 Mos. 12, 15. 19.

5. Du kanst nicht[k] Passah schlachten in irgend deiner Thore einem, die dir der HERR, dein GOtt, gegeben hat,
k 2 Chron. 35, 1.

6. Sondern an der Stätte, die der HERR, dein GOtt, erwählen wird[l], daß sein Name daselbst wohne, da sollt du das[m] Passah schlachten, des Abends, wenn die Sonne ist untergangen, zu der Zeit, als du aus Egypten zogest.
l Marc. 14, 13. 14. m 2 Mos. 12, 6. 3 Mos. 23, 5.

7. Und sollts kochen[n], und essen an der Stätte, die der HERR, dein GOtt, erwählen wird, und darnach dich wenden des Morgens, und heimgehen in deine Hütten.
n 2 Chron. 35, 13

8. Sechs[o] Tage sollt du Ungesäuertes essen, und am siebenden Tage ist die Versammlung[p] des HERRN, deines GOttes: da sollt du keine Arbeit thun.
o 2 Mos. 12, 15. 13, 7. p 3 Mos. 23, 7. 8. 36. 4 Mos. 29, 35.

9. Sieben[q] Wochen sollt du dir zählen, und anheben zu zählen, wenn man anfähet mit der Sichel in der Saat.
q 3 Mos. 23, 15. 16.

10. Und sollt halten das Fest der Wochen dem HErrn, deinem GOtt, daß du eine[r] freywillige Gabe deiner Hand gebest, nachdem dich der HERR, dein GOtt, gesegnet hat.
r Cap. 26, 2. Ps. 54, 8.

11. Und sollt fröhlich seyn[s] vor GOtt, deinem HErrn, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, und der Levit, der in deinem Thore ist, der Fremdling, der Wäyse und die Witwe, die unter dir sind[t], an der Stätte, die der HERR, dein GOtt, erwählet hat, daß sein Name da wohne[u].
s Cap. 12, 12. 26, 11. t v. 16. u v. 2.

12. Und gedencke, daß du Knecht[x] in Egypten gewesen bist, daß du haltest und thust nach diesen Geboten.
x C. 15, 15.

13. Das Fest der Laubhütten[y] sollt du halten sieben Tage, wenn du hast eingesammlet von deiner Tennen, und von deiner Kelter.
y 2 Mos. 23, 16. 3 Mos. 23, 34. 4 Mos. 29, 12. 5 Mos. 31, 10.

14. Und[z] sollt fröhlich seyn auf deinem Feste, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der Wäyse und die Witwe, die in deinem Thore sind.
z Cap. 12, 12. 18. 4 Mos. 10, 10.

15. Sieben Tage[a] sollt du dem HERRN, deinem GOtt, das Fest halten, an der Stätte, die der HERR erwählen wird. Denn der HERR, dein GOtt[b], wird dich segnen in alle deinem Einkommen, und in allen Wercken deiner Hände: darum sollt du fröhlich seyn.
a 3 Mos. 23, 40. 41. 42. b Cap. 14, 29. 15, 10.

16. Dreymal des[c] Jahrs soll alles, was männlich ist unter dir, vor dem HERRN, deinem GOtt, erscheinen, an der Stätte, die der HERR erwählen wird: aufs Fest der ungesäuerten Brote, aufs Fest der Wochen, und aufs Fest der Laubhütten. Es soll aber[d] nicht leer vor dem HERRN erscheinen,
c 2 Mos. 23, 17. 34, 23. d 2 Mos. 23, 15. 34, 20. Sirach 35, 6.

17. Ein jeglicher nach der Gabe seiner Hand, nach dem Segen, den dir der HERR, dein GOtt, gegeben hat.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DEr GOttes-Dienst solle in rechter von GOtt gesetzten Ordnung gehalten werden.

v. 16. Vor dem HERRN sollen wir nicht leer erscheinen, sondern unser Hertz Ihme opfern und schencken, und das Lob-Opfer unserer Lippen, so aus dem Hertzen fleußt, darbringen.

v. 16. 17. Nicht leer solltest du, Seele, vor dem HERRN erscheinen. Ich will nicht nur sagen, daß du besonders an denen dem Dienste deines GOTTES gewidmeten Tagen reiche Allmosen geben solltest, sondern das ist noch nöthiger, daß du alsdenn dem HErrn darbringest ein Hertz, das voll Andacht, voll Glaubens, voll Liebe, voll Geistes seye, ja dasselbe als die beste Gabe, die du hast, Ihme zu eigen schenckest und übergebest.

Gebet.

BEy Haupt-Feste ordnetest du, o GOtt! im Alten Bunde, damit man dir vor deine Wohlthaten danckbar seyn, und bey der Versammlungs-Hütte jährlich an denselben sich einfinden sollte. Ach! laß mich ja deine Wohlthaten stetig in meinem Sinne führen, und dir davor mit Mund und Hertzen, besonders mit einem heiligen Leben danckbar seyn, deinen heiligen Namen aber fürnemlich in der Gemeine ehren, dem Gottes-Dienst mit Fleiß und Andacht beywohnen, und in dir meinem GOtt alsdann fröhlich seyn, damit meine Feyertage, die ich dir zu Ehren halte, dir baß gefallen, ich aber in solcher Haltung derselben desto mehr in dir erbauet, und im Guten gebessert werden möge. Amen.

Das siebenzehende Capitel.

I. Hier werden enthalten eine Verordnung wegen der Richter und Obrigkeiten, item wegen des Gottesdiensts Cap. 16, 18-22. II. Wegen der Abgötter Bestraffung v. 1-7. III. Welche auch mit Zuziehung des geistlichen Standes geschehen solle v. 8-13. IV. Wegen eines Königes Recht. v. 1-20.

18. RIchter[a] und Amtleute sollt du dir setzen in allen deinen Thoren, die dir der HERR, dein GOtt, geben wird, unter deinen Stämmen, daß sie das Volck richten mit rechtem Gerichte. [a] 2 Chron. 19, 5.

19. Du sollt das[b] Recht nicht beugen, und sollt auch keine Person ansehen[c], noch Geschenck nehmen, denn die Geschencke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

[b] 2 Mos. 23, 6. [c] 5 Mos. 1, 17. 2 Mos. 23, 8. 3 Mos. 19, 15. Spr. 15, 27.

20. Was recht ist, dem[d] sollt du nachjagen, auf daß du leben und einnehmen mögest das Land, das dir der HErr, dein GOtt, geben wird.

[d] Ps. 34, 15. Jes. 51, 1. Spr. 15, 9. Phil. 3, 12.

21. Du sollt keinen Häyn[e] von Bäumen pflantzen bey dem Altar des HErrn, deines GOttes, den du dir machest.

[e] c. 7, 5. 2 Mos. 34, 13.

22. Du sollt dir keine Säule[i] aufrichten, welche der HERR, dein GOtt, hasset.

i. Zur Abgötterey. Sonst waren Säulen im Tempel nicht weit von dem Altar. 1 Kön. 7, 17.

Cap. 17. v. 1. Du sollt dem HErrn deinem GOtt, keinen Ochsen oder Schaaf opfern, das einen[f] Fehl, oder irgend etwas Böses an ihm hat: denn es ist dem HErrn, deinem GOtt, ein Greuel. [f] siehe 3 Mos. 22, 20. ꝛc.

2. Wenn[g] unter dir in der Thore einem, die dir der HErr, dein GOtt, geben wird, funden wird ein Mann oder Weib, der da Ubels thut vor den Augen des HErrn, deines GOttes, daß er seinen Bund übergehet[h].

[g] c. 13, 6. [h] 4 Mos. 22, 18. Jos. 23, 16.

3. Und hingehet[i], und dienet andern Göttern, und bettet sie an, es sey[i] Sonne oder Mond, oder irgend ein Heer des Himmels, das ich nicht geboten habe:

[i] c. 13, 13. [k] c. 4, 19. Jer. 8, 2.

4. Und wird dir angesagt, und hörest es, so sollt du wohl darnach fragen[l], und wenn du findest, daß es gewiß wahr ist, daß solcher Greuel in Israel geschehen ist: [l] c. 13, 14.

5. So sollt du denselben Mann oder dasselbe Weib ausführen, die solches Ubel gethan haben, zu deinem Thore, und sollt sie[m] zu Tode steinigen. [m] c. 13, 9. 10.

6. Auf[n] zweyer oder dreyer Zeugen Mund soll sterben, wer des Todes werth ist, aber auf Eines Zeugen Mund soll er nicht sterben.

[n] 5 Mos. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. 2 Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28.

7. Die Hand der Zeugen soll die[o] erste seyn, ihn zu tödten, und darnach die Hand alles Volcks: daß du den[p] Bösen von dir thust. [o] c. 13, 9. [p] c. 19, 19.

8. Wenn eine Sache vor Gerichte dir zu schwehr seyn wird[q] zwischen Blut und Blut[r], zwischen Handel und Handel, zwischen Schaden und Schaden[1], und was zänckische Sachen sind in deinen Thoren, so sollt du dich aufmachen, und hinauf gehen[s] zu der Stätte, die dir der HERR, dein GOtt, erwählen wird,

[q] c. 1, 17. 4 Mos. 15, 33. [r] 2 Chron. 19, 10. [s] Gesch. 15, 2.

1. Schlag und Schlag, 2 Mos. 21, 18. ꝛc. Allerhand Plagen, Schäden, Wunden und Kranckheiten. Marc. 3, 10. 5, 29. 34. Luc. 7, 21. dergleichen auch der Aussatz war, und so genennet wird 3 Mos. 13, 4.

9. Und zu den[t] Priestern, den Leviten, und zu dem Richter, der zu der Zeit seyn wird, kommen, und fragen: die sollen dir das Urtheil sprechen.

[t] 5 Mos. 19, 17. 2 Chron. 19, 8. 11. Mal. 2, 7.

10. Und du sollt thun nach dem, das sie dir sagen, an der Stätte, die der HERR erwählet hat, und sollt es halten, daß du thust nach allem, das sie dich lehren[u] werden.

[u] Siehe 3 Mos. 10, 11.

11. Nach dem Gesetze, das sie dich lehren, und nach dem Rechte, das sie dir sagen, sollt du dich halten, daß du von demselben[x] nicht abweicheſt, weder zur Rechten noch zur Lincken. [x] c. 5, 32. Jos. 1, 7. Ps. 119, 51. 102.

12. Und wo jemand vermessen handeln würde, daß er dem Priester nicht gehorchete, der daselbst in des HErrn, deines GOttes[y], Amte stehet, oder dem Richter, der soll sterben, und sollt den Bösen aus Israel thun[z].

[y] Cap. 10, 8. 18, 5. 7. 4 Mos. 3, 6. [z] siehe c. 13, 5.

13. Daß[a] alles Volck höre, und sich fürchte, und nicht mehr vermessen sey. [a] Cap. 13, 11. 19, 20. Röm. 13, 4. 1 Tim. 5, 20.

14. Wenn du ins Land kommest, das dir der HERR, dein GOtt, geben wird, und nimmest es ein, und wohnest darinnen, und wirst[b] sagen: Ich will einen König über mich setzen, wie alle Völcker um mich her haben,

[b] 1 Sam. 8, 5. 6. ꝛc.

15. So sollt du den zum Könige über dich setzen, den der HERR, dein GOtt, erwählen wird[c]. Du sollt aber aus deinen Brüdern einen zum König über dich setzen. Du kanst nicht irgend einen Fremden, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen. [c] 1 Sam. 10, 1. 16, 10. 12. 13. Hos. 8, 4. 13, 11.

16. Allein, daß er nicht viel Rösser[1] halte, und führe das Volck nicht wieder in Egypten, um der Rösser Menge willen: weil der HErr euch gesaget hat, daß ihr fort nicht wieder durch diesen Weg kommen sollet.

1. Siehe 1 Kön. 4, 26. 10, 28. 29. 2 Chron. 12, 3. Jes. 31, 1. Ezech. 17, 15. aus welchen Oertern erhellet, wie Egypten eine Menge Pferde vormals gehabt, auch Salomo dergleichen da aufkauffen lassen. Sonst bediente man sich in Judäa der Esel, Richt. 10, 4. 12, 14. 1 Chron. 28, 30. und, damit sich das Volck nicht an Pferde gewöhne, lähmte man auch die erbeutete Rosse, Jos. 11, 6. 9.

17. Er soll auch nicht viel Weiber nehmen[1], daß sein Hertz nicht abgewandt werde: und soll auch nicht viel Silber und Gold sammlen[2].

1. Wie z. E. Salomo that 1 Kön. 11, 1. ꝛc. War solches Königen verboten, die sonst mehr Freyheit haben, warum nicht dem gemeinen Volcke? Haben wir also hier einen gar deutlichen Text wider die Vielweiberey in dem Alten Testament, da GOtt schon damals einen grossen Mißfallen daran gehabt.

2. Dergestalt, daß er solches von den Unterthanen erpresse mit Ungerechtigkeit, oder zur Wollust, Hochmuth und Tyranney gebrauche, wie Salomo 1 Kön. 10, 14. 27. Sonst ists eine Pflicht guter Regenten, vor ihre Unterthanen, und zu derselben Beschützung Schätze zu sammlen, auf die Zeit der Noth. GOTT gibt auch selbst denen Königen Reichthum. 1 Kön. 3, 13.

18. Und wenn er nun sitzen wird auf dem Stuhl seines Königreiches, soll er diß andere Gesetz von den Priestern, den Leviten, nehmen, und auf ein Buch schreiben lassen[1].

1. Wird er sich schreiben, oder, es wird einer ihm schreiben eine Copie, oder ein Exemplar dieses Gesetzes auf ein Buch vor den Priestern, denen Leviten, nemlich nach ihrem Exemplar. Siehe 5 Mos. 31, 9. 26. 1 Sam. 10, 25. 2 Kön. 22, 8. Denn bey denen waren die beste Abschrifften des Gesetzes zu finden. Nichts destoweniger geschahe es hernach aus Fahrlässigkeit, daß Josia, da er schon 18. Jahr König war, das Gesetz-Buch noch nicht einmal gesehen hatte. 2 Chron. 34, 18. ꝛc. Doch wußten die Propheten wohl, daß es nöthig war, 2 Kön. 11, 12. 2 Chron. 23, 11.

19. Das soll bey ihm seyn[d], und soll drinnen lesen sein lebenlang: auf daß er lerne fürchten den HErrn, seinen GOtt, daß er halte alle Worte dieses Gesetzes, und diese Rechte, daß er darnach thue. [d] Jos. 1, 8. Ps. 119, 16. 24. 97. 127.

20. Er soll sein[e] Hertz nicht erheben über seine Brüder, und soll[f] nicht weichen von dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Lincken, auf daß er seine Tage verlänge auf seinem Königreiche, er und seine Kinder, in Israel.

[e] Ps. 131, 1. [f] c. 5, 32. Jos. 1, 17. Ps. 119, 51. 102.

Nutz-Anwendungen.

v. 19. 20. HIer haben wir den Staat der Richter und Ammt-Leute.

v. 9. So waren dann die Priester bey dem Jüdischen Volck auch Richtere, von GOTT gesetzet. Nicht so die Priester des Neuen Bundes. Denn denen hat GOTT das Richter-Ammt nicht anvertrauet.

v. 10. Priestern, als Richtern, mußten die Juden ohne Ausnahm gehorchen, wenn sie nach dem Gesetze lehreten und richteten. Matth. 23, 3. Hierauß ist weder die Unfehlbarkeit des Römischen Bischoffs in Glaubens-Sachen, zumalen, da dort nur die Rede von Rechts-Sachen ist, noch die unumschränckte Gewalt und Autorität der Geistlichen zu schliessen.

v. 18. 19. Ein König, ein Laye, darff und soll das Gesetz-Buch, und zwar Lebens-lang, lesen. Also darff und soll man nicht die Heilige Schrifft den Layen verbieten, oder mißrathen. Es sehen aber auch hier Obrigkeiten, was ihre Pflicht ist, und daß sie an die Regul des Göttlichen Worts gebunden sind.

v. 20. Ein König, ein Fürst, solle mit Unterthanen als mit Brüdern, als mit Christen, nicht als ein Tyrann umgehen.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, setze uns gerechte Richter, welche Recht und Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person handhaben, behüte uns vor falschem GOttes-Dienst, und straffe die Verführer, gib uns auch folgsame Hertzen, welche die Befehle der Obrigkeit gern annehmen und willig befolgen, absonderlich aber lasse solche Fürsten und Obrigkeiten über uns herrschen, die dein heilig Gesetz in acht nehmen, dich fürchten, ihrer Gewalt zur Tyranney nicht mißbrauchen, und den wahren Gottesdienst befördern und handhaben.

Das achtzehende Capitel.

I. Moses wiederholet der Priester Recht und Einkommen, v. 1-8. II. Warnet abermal vor Abgötterey, v. 9-14. III. Weissaget von dem grossen Propheten Christo, nebst angehängter Warnung vor den falschen Propheten. v. 15-22.

DJe Priester, die [a] Leviten des gantzen Stammes Levi, sollen nicht Theil noch Erbe haben mit Israel. Die Opfer des HERRN, und sein Erbtheil sollen sie essen [b].

[a] 4 Mos. 18, 20. 5 Mos. 10, 9. 12, 12. 14, 27. 29. 18, 1. Jos. 13, 33. 14, 3. Sir. 45, 27.
[b] Jos. 13, 14. 1 Cor. 9, 13.

2. Darum sollen sie kein Erbe unter ihren Brüdern haben, daß der HERR ihr Erbe ist, wie er ihnen geredt hat [c].

[c] v. 1.

3. Das soll aber das Recht der Priester seyn an dem Volcke, und an denen, die da opfern, es sey Ochs oder Schaaf: daß man dem Priester gebe den Arm [1] und beyde Backen, und den Wanst [2].

1. Ein Vorder-Theil. 2. Den fettesten Theil des Magens.

4. Und das Erstling deines Korns, deines Mosts, und deines Oels, und das Erstling von der Schur deiner Schaafe [d].

[d] c. 26, 2. 4 Mos. 28, 12.

5. Denn der HERR, dein GOtt, hat ihn erwählet aus allen deinen Stämmen, daß er stehe am Dienst im Namen des HERRN, er und seine Söhne ewiglich [e].

[e] 4 Mos. 3, 10. 38. 18, 2. 3. 4. 7. 1 Chron. 24, 13. 2 Chron. 29, 11. Sir. 45, 7. 8. Hebr. 5, 4.

6. Wenn ein Levit kommt aus irgend einem deiner Thore, oder sonst irgend aus gantz Israel, da er ein Gast ist, und kommt nach aller Lust seiner Seelen an den Ort, den der HERR erwählet hat,

7. Daß er diene im Namen des HErrn, seines GOttes, wie alle seine Brüder, die Leviten, die daselbst vor dem HErrn stehen,

8. Die sollen gleichen Theil zu essen haben, über das er hat von dem verkauften Gut seiner Väter.

9. Wenn du in das Land kommst, das dir der HERR, dein GOtt, geben wird, so [f] sollt du nicht lernen thun die Greuel dieser Völcker:

[f] c. 12, 30. 3 Mos. 18, 24. 26. 2 Chron. 28, 3. 1 Kön. 14, 24. 2 Kön. 17, 15. 21, 2. 11.

10. Daß nicht unter dir funden werde, der seinen Sohn [1] oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder [h] ein Weissager [1], oder ein [i] Tagwehler [2], oder der auf Vogel-Geschrey achte [3], oder ein Zauberer [4],

[g] 3 Mos. 18, 21. 5 Mos. 12, 31. 2 Kön. 21, 6. 23, 10. Ps. 106, 37. Jer. 7, 31. 32, 35. [h] 2 Mos. 22, 18. 3 Mos. 19, 31. 2 Kön. 21, 6. 3 Mos. 20, 27. 1 Sam. 28, 7. [i] Siehe 3 Mos. 19, 26.

1. Wahrsager, Gauckler.
2. Ist ein Wort, daß einen Zeichen-Deuter bedeutet.
3. Oder ein Wahrsager von anderer Gattung. 4. Wahrsager, wider von anderer Gattung. Sind lauter Teuffels-Knechte, die durch den Satan ihre Künste und Zauberey ausüben, und dadurch auch denen Menschen schaden.

11. Oder Beschwerer [k], oder Wahrsager [l], oder Zeichendeuter [l], oder [m] der die Todten frage.

[k] Ps. 58, 6. Jes. 47, 9. Gesch. 19, 13. [l] 3 Mos. 19, 31. [m] 1 Sam. 28, 11. Jes. 8, 19. siehe auch 5 Mos. 26, 14.

1. Der den Ob (den bösen Wahrsager-Geist, der ihn besitzet, und ihm den Leib auftreibt, und aus dem Bauch zuweilen redet) fragt, und künfftige Dinge voraus wissen will.

12. Denn wer solches thut [n], der ist dem HERRN ein Greuel, und um solcher Greuel willen vertreibet sie der HERR, dein GOtt, vor dir her.

[n] c. 12, 31.

13. Du aber sollt ohne Wandel [o] [1] seyn mit dem HErrn, deinem GOtt.

[o] 1 Mos. 5, 24. 6, 9. 17, 1. 5 Mos. 6, 5. Matth. 5, 48.

1. Vollkommen, rein, ohne falsch, aufrichtig, redlich, gantz sollt du GOtt dienen.

14. Denn diese Völcker, die du einnehmen wirst, gehorchen den Tagwählern [1] und Weissagern [p] [2], aber du sollt dich nicht also halten gegen dem HErrn, deinem GOtt.

[p] v. 10. 11.

1. Zeichendeutern. 2. Wahrsagern.

15. Einen Propheten [q]*, wie mich [1], wird der HERR, dein GOTT, dir erwecken, aus dir [2] und aus deinen Brüdern [3]: dem sollt ihr gehorchen [4].

[q] Matth. 21, 11. Luc. 7, 16. 24, 19. Joh. 1, 45. 4, 19. 6, 14. 7, 40. 9, 17. Gesch. 3, 22. 7, 37.

* Hie wird klärlich eine andere Predigt verheissen, denn Mosis Predigt, welche nicht kan das Gesetz seyn, das gnugsam durch Mose gegeben, darum muß es das Evangelium seyn. Und dieser Prophet ist niemand, denn JESUS Christus selbst, der solche neue Predigt auf Erden bracht hat.

1. Wie kömmt es denn, daß es 5 Mos. 34, 10. heißt, es seye in Israel hinfort kein Prophet mehr aufgestanden wie Mose, ja solches auf diese Weise selbst verneinet wird von Josua v. 9. auf welchen doch Mose von seiner Herrlichkeit geleget hatte. 4 Mos. 27, 20. Antwort. Der Sinn der Weissagung ist dieser, daß nach Mose kein Prophet, (dergleichen doch Josua nirgends genennet wird) der ihme gleich gewesen, von blossen Menschen, bis auf Johannem den Täuffer aufgestanden, Matth. 11, 11. und fürnemlich bis auf den HErrn Meßiam, denn von diesem weissaget hier Moses nach der Erklärung Petri, Ap. Gesch. 3, 22. und Stephani, Gesch. 7, 37. und dieser ist Mosi, in dem Prophetischen Ammt, gleich gewesen, darinne, daß er das Wort des Vaters nicht durch Träume und Gesichte, noch durch Ansprachen der Engel, sondern unmittelbar gehöret, daß er zwischen GOtt und Menschen ein und zwar ungleich höherer und warhafftiger Mittler ist, da Mose nur ein Mundbote zwischen den Kindern Israel war, daß er aus dem geistlichen Sünden-Egypten uns erlöset, daß er mit grossen Wundern die Wahrheit seines Berufs und Ammts bekräfftiget, daß er die herrliche Gesetze, die er durch Mosen gegeben, wiederholet und erkläret ꝛc. Jedannoch war Christus auch ein viel grösserer Prophet als Moses, weil er der Sohn GOttes, der Meßias, der Engel des Bundes und wahrer GOtt ist, der grosse Prophet, von welchem Mose das Gesetz empfangen, den Mose selbst hören mußte, der Mosen sammt dem Volck Israel durch die Wüste führete, der mit Mose als ein Gesetzgeber und sein Principal sprach, dessen Wunder viel herrlicher und gutthätiger waren als Mosis, der auch deßwegen Mosi weit vorzuziehen, weilen Moses vornemlich das Gesetze einschärffete, Christus aber das Evangelium predigte. Joh. 1, 17. 2 Cor. 3, 6. ꝛc. weil Moses die Kinder Israel nicht selbst in das Gelobte Land einführete, Er aber uns durch seine Siegreiche Auffarth ins himlische Canaan einführet, weilen Moses ein Sünder war, und selbst der Versöhnung und eines Mittlers nöthig hatte, Christus aber ohne Sünde ist, anderer ohnzählichen Vortheile Christi vor Mose jetzo nicht zu gedencken. Drum, wenn es heißt: Einen Propheten, wie mich, wird nicht geläugnet, daß Er noch viel grösser seyn solle.

2. Aus deinem Mittel.
3. Es mußte nicht eben ein Levite seyn, genug, wenn er ein Israelite wäre.
4. Den sollt ihr hören. Siehe Matth. 17, 5.

16. Wie du denn [1] von dem HERRN, deinem GOtt [r], gebeten hast zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachest: Ich will fort nicht mehr hören die Stimme des HErrn, meines GOttes, und das grosse Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe.

[r] 2 Mos. 20, 19.

1. Nach allem, das du

17. Und der HERR sprach zu mir: Sie haben [s] wohl geredet.

[s] c. 5, 28.

18. Ich will ihnen einen [t] Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben [u], der soll zu ihnen reden alles, was Ich ihm gebieten werde.

[t] v. 15. [u] 2 Mos. 4, 12. 4 Mos. 22, 38. 23, 5. Ps. 40, 4. Jes. 51, 16. 59, 21. Jer. 1, 9. Matth. 10, 19. Luc. 21, 15. Joh. 12, 49. 14, 24. 31.

19. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will Ichs fordern [x].

[x] Joh. 3, 36. 8, 24. 12, 48. Gesch. 3, 23. Hebr. 2, 2.

20. Doch wenn ein Prophet vermessen ist zu reden in meinem Namen, das Ich ihm nicht geboten habe zu reden, und welcher redet in dem Namen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben [y].

[y] c. 13, 5. 3 Mos. 20, 27. 2 Chron. 23, 17. Jer. 14, 15. Zach. 13, 3. Sir. 26, 27. Gal. 1, 8. 9. 5, 12.

21. Ob du aber in deinem Hertzen sagen würdest: Wie kan ich mercken, welches Wort der HErr nicht geredet hat?

22. Wenn der Prophet redet in dem Namen des HErrn, und wird nichts draus, und kommt nicht, das ist das Wort, das der HErr nicht geredet hat [z] 1, der Prophet hats aus Vermessenheit * geredet, darum scheue dich nicht vor ihm 2.

[z] Jer. 28, 8. 9.

* Hie redet Moses von den Propheten, so neue Lehre über die alte und vorige Lehre fürgeben. Solchen soll man ohne Zeichen nicht glauben, denn GOtt allezeit sein neu Wort mit neuen Zeichen bestätiget. Aber droben Cap. 13, 2. redet er von den Propheten, so wider die alte bestätigte Lehre predigen, diesen soll man nicht glauben, wenn sie gleich Zeichen thun.

1. Es seye denn, daß die Weissagung mit einer gewißen Bedingung wäre ausgesprochen worden, wie zum Ex. die Weissagung Jonä, daß Ninive würde untergehen, wenn nemlich die Niniviten nicht würden Busse thun. Wo aber ohne alle ausgedrückte oder nicht ausgedrückte Bedingung etwas geweissaget wird, und solches nicht erfolget, ist die Weissagung gewiß falsch. Doch gibt es auch Fälle, da gottlose Propheten etwas verkündigen, das da geschiehet, auch durch GOttes Offenbarung. Cap. 13, 2. Hieher gehöret das Exempel Bileams, 4 Mos. 23, 1. ꝛc.
2. Fürchte ihn nicht, wenn er nemlich böses verkündiget und dräuet.

Nutz-Anwendungen.

v. 15. HJer haben wir eine herrliche Weissagung von Christo aus dem Munde Mosis. Dann auch Moses hat von Christo gezeuget, wie in unterschiedenen andern Weissagungen, also auch in denen Opfern und hier. Joh. 5, 45.

v. 16. ꝛc. Wohl uns, die wir einen so herrlichen Propheten haben, der freundlicher mit uns im Neuen Bunde redet, als er in dem Alten Testament redete, da er das Gesetz gab. Hebr. 12, 18. ꝛc. Laßt uns nur diesen Propheten hören, und ihme gehorchen, und also wahrnehmen dieser auf uns fliessenden so-grossen Seeligkeit. Hebr. 2, 1. ꝛc.

Gebet.

DAnck sey dir, o grosser Jehovah! daß du uns in der Fülle der Zeiten den grossen Propheten Christum gesandt hast, daß derselbe deinen gnädigen Willen von unserer Seeligkeit uns verkündigte, und uns arme und verlorne Sünder zu derselben durch diß sein Gnaden-Evangelium wiederbrächte. Ach! gib uns nur ein gehorsames Hertz, daß wir mit offenen Geistes-Ohren ihne hören, mit Freuden sein Wort aufnehmen, und mit aufrichtigem Glaubens-Gehorsam ihme folgen, damit wir, vor aller Verführung der falschen Propheten wohl verwahret, durch ihne seelig werden mögen. Amen!

Das neunzehende Capitel.

I. Anordnung der sechs Frey-Städte, und der dabey zu haltenden Gesetze, v. 1-13. II. Der Grentz-Scheidungen, v. 14. III. Der Zeugen, und der falschen Bestraffung. v. 15-21.

WEnn der HErr, dein GOtt, die Völcker außgerottet hat, welcher Land dir der HErr, dein GOtt, geben wird, daß du sie einnehmest, und in ihren Städten und Häusern wohnest,

2. Sollt du dir drey [a] Städte außsondern im Lande, das dir der HErr, dein GOtt, geben wird einzunehmen.

[a] 2 Mos. 21, 13. 4 Mos. 35, 6. 11. 13. 14. 5 Mos. 4, 41. Jos. 20, 2. ꝛc.

3. Und sollt gelegene Oerter wählen, und die Grentze deines Landes, das dir der HErr, dein GOtt, außtheilen wird, in drey Kreise scheiden, daß dahin fliehe, wer einen Todtschlag gethan hat.

4. Und das soll die Sache seyn, daß dahin fliehe, der einen Todtschlag gethan hat, daß er lebendig bleibe: Wenn jemand seinen Nächsten [b] schlägt, nicht vorsetzlich, und hat vorhin keinen Haß auf ihn gehabt,

[b] Cap. 4, 42. 2 Mos. 21, 13. 4 Mos. 35, 11. 15. 22.

5. Sondern, als wenn jemand mit seinem Nächsten in den Wald gienge, Holtz zu hauen, und holete mit der Hand die Axt auß, das Holtz abzuhauen, und das Eisen führe vom Stiel, und träffe seinen Nächsten, daß er stürbe: der soll in dieser Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe:

6. Auf daß nicht der [c] Blut-Rächer dem Todtschläger nachjage, weil sein Hertz erhitzt ist, und ergreiffe ihn, weil der Weg so fern ist [d], und schlage ihm seine Seele, so doch kein Urtheil des Todes an ihm ist, weil er keinen Haß vorhin zu ihm getragen hat. [c] 4 Mos. 35, 12. [d] Cap. 14, 24.

7. Darum gebiete ich dir, daß du [e] drey Städte außsonderst. [e] 4 Mos. 35, 6. ꝛc.

8. Und so der HErr, dein GOtt, deine Grentze weitern [f] wird, wie er [g] deinen Vätern geschworen hat, und gibt dir alles Land, das er geredet hat deinen Vätern zu geben. [f] Cap. 12, 20. sihe auch 1 Mos. 28, 14. 2 Mos. 23, 31. 5 Mos. 1, 7. [g] Cap. 12, 20.

9. (So du anders [h] alle diese Gebote halten wirst, daß du darnach thust, die ich dir heute gebiete, daß du den HErrn, deinen GOtt, liebest, und in seinen Wegen wandelst dein Lebenlang) so sollt du noch [i] drey Städte thun zu diesen dreyen: [h] Cap. 15, 5. [i] Cap. 4, 41. Jos. 20, 8.

10. Auf daß nicht unschuldig Blut in deinem Lande vergossen werde, das dir der HErr, dein GOtt, gibt zum Erbe, und kommen Blutschulden [k] auf dich. [k] 5 Mos. 21, 16.

11. Wenn aber jemand Haß träget wider seinen Nächsten, und lauret auf ihn [l], und machet sich über ihn, und [m] schläget ihm seine Seele todt, und fleucht in dieser Städte eine: [l] Ps. 10, 8. 9. 37, 32. Joh. 8, 40. 4 Mos. 35, 20. 21. [m] 1 Mos. 9, 6.

12. So sollen die Aeltesten in seiner Stadt hinschicken, und ihn von dannen holen lassen, und ihn in die Hände des Bluträchers geben, daß er sterbe [n]. [n] 4 Mos. 35, 19. 21.

13. Deine Augen sollen sein nicht verschonen [o], und sollt das unschuldige Blut aus Israel thun, daß dirs wohl gehe. [o] c. 13, 8. 25, 12.

14. Du sollt deines [p] Nächsten Grentze nicht zurücke treiben [1], die die Vorigen gesetzet haben in deinem Erbtheil, das du erbest im Lande, das dir der HERR, dein GOtt, gegeben hat einzunehmen. [p] c. 27, 17. Hiob 24, 2. Spr. 22, 28. Hos. 5, 10.

1. weg thun.

15. Es soll [q] kein einzeler Zeuge wider jemand auftreten über irgend einer Missethat oder Sünde, es sey welcherley Sünde es sey, die man thun kan, sondern in dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen soll die Sache bestehen [r]. [q] 4 Mos. 35, 30. [r] sihe 5 Mos. 17, 6.

16. Wenn ein freveler Zeuge [s] wider jemand auftrit, über ihn zu bezeugen eine Übertretung: [s] 2 Mos. 23, 1. Ps. 35, 11. Matth. 26, 60.

17. So sollen die beyden Männer, die eine Sache mit einander haben, vor dem HErrn [t], vor den Priestern und Richtern stehen, die zur selbigen Zeit seyn werden. [t] c. 17, 9. 2 Chron. 19, 8. 11. Mal. 2, 7.

18. Und die Richter sollen wohl forschen [u]. Und wenn der falsche Zeuge hat ein falsch Zeugniß wider seinen Bruder gegeben, [u] c. 13, 14.

19. So sollet [x] ihr ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, daß du den Bösen von dir wegthust [y]. [x] Spr. 19, 5. ꝛc. [y] 5 Mos. 13, 5.

20. Auf daß es [z] die andern hören, sich fürchten, und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir. [z] Cap. 13, 11. 17, 13.

21. Dein Auge soll sein nicht schonen [a], Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß [1]. [a] v. 13.

1. Sihe die Anmerckungen bey 2 Mos. 21, 23. ꝛc. 3 Mos. 24, 19. 20. Matth. 5, 38.

Nutz-Anwendungen.

v. 13. OBrigkeiten sollen ja keine Blut-Schulden auf dem Land lassen, sondern die Verbrechere mit dem Tode straffen.

v. 14. Die Aenderung und Versetzung der Grentz-Steine ist eine Himmel-schreyende Sünde.

v. 15. Ein Zeug, kein Zeug.

v. 16. So grosse Unruh durch falsche Zeugnisse und Verläumdung in dem gemeinen Wesen gestifftet wird, so grosse Straffe sollte billich darauf gesetzet werden, um die Zungen der Verläumder desto mehr zu bändigen.

Gebet.

HEiliger GOtt! der du in dem Alten Testament Frey-Städte ordnetest vor die, welche unversehens Todtschlag begiengen: ach! bewahre uns vor allen dergleichen traurigen Zufällen, und gib, daß wir auf allen unsern Wegen sorglich und bedachtsam seyen, und über uns selbst wohl wachen, damit wir nicht aus Versehen oder Muthwillen an des Nächsten Leib oder Leben uns dergestalt vor dir verschulden mögen. Gib auch, daß wir mit grossem Fleiß und Acht wachen über unsere Zunge, damit dieselbe nichts Falsches rede, besonders aber kein falsch Zeugniß wider den Nächsten ablege, damit wir nicht also auch in diesem Stück unser Gewissen vor dir hart beschwehren. Endlich so bewahre uns vor allem Zorn und sündlichen Ausbruch desselben, wodurch endlich Mord und Todtschlag entstehet, wie auch vor dem Geitz und dessen schlimmen Folgen und aller schreyender Übervortheilung des Nächsten, wohin unter andern auch die hier verbotene Verrückung der Grentzen gehöret, damit wir ein heilig Volck vor dir seyen und dein Zorn nicht über uns wachen möge.

Das zwanzigste Capitel.

I. Befehle, wie es mit einem feindlichen Streit zu halten, und wer damit zu verschonen. v. 1-9. II. Wie das Volck die Städte der Feinde belagern, was sie verbannen, verderben und nicht verderben sollen. v. 10-20.

WEnn du in einen Krieg zeuchst wider deine Feinde, und siehest Rosse und Wagen des Volcks, das gröſſer sey denn du, so fürchte dich nicht vor ihnen [a], denn der HErr, dein GOtt, der dich auß Egyptenland geführet hat, ist mit dir [b]. [a] Ps. 27, 3. [b] Jes. 8, 10. 12.

2. Wenn ihr nun hinzu kommet zum Streit, so soll der Priester [c] herzu treten, und mit dem Volck reden, [c] 4 Mos. 10, 8. 9. 31, 6. 2 Chron. 13, 12. 2 Macc. 8, 23.

3. Und zu ihnen sprechen: Israel, höre zu: Ihr gehet heute in den Streit wider eure Feinde: euer Hertz verzage nicht, fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht, und lasset euch nicht grauen vor ihnen [d]: [d] Cap. 7, 18. Jos. 8, 1.

4. Denn der HErr, euer GOtt, gehet mit euch, daß Er für euch streite mit euren Feinden, euch zu helffen [e]. [e] Sihe 2 Mos. 14, 14.

5. Aber die Amtleute sollen mit dem Volcke reden, und sagen: [f] Welcher ein neu Haus gebauet hat, und hats noch nicht [g] eingeweyhet *, der gehe hin, und bleibe in seinem Hause, auf daß er nicht sterbe im Kriege, und ein anderer weyhe es ein. [f] 1 Macc. 3, 56. [g] Ps. 30, 1.

* Ein Haus einweyhen heißt auf Hebräisch, wenn man drein ziehet, drinnen zu wohnen ꝛc.

6. Welcher einen Weinberg gepflantzet hat, und hat ihn noch nicht [h] gemein gemachet [1], der gehe hin, und bleibe daheime, daß er nicht im Kriege sterbe, und ein anderer mache ihn gemein.

h Cap. 28, 30.

1. Das ist, hat denselben noch nicht ins fünffte Jahr besessen, daß er solchen selbst jetzo genieſſen könnte. Sihe nach 3 Mos. 19, 23. ꝛc.

7. Welcher ein Weib ihm vertrauet hat, und hat [i] sie noch nicht heimgeholet, der gehe hin, und bleibe daheime, daß er nicht im Kriege sterbe, und ein anderer hole sie heim.

i Cap. 24, 5.

8. Und die Amtleute sollen weiter mit dem Volcke reden, und sprechen: [k] Welcher sich fürchtet und ein verzagtes Hertz hat, der gehe hin, und bleibe daheime, auf daß er nicht auch seiner Brüder Hertz feig mache [l], wie sein Hertz ist.

k Richt. 7, 3. ꝛc. l Cap. 1, 28. Jos. 2, 11.

9. Und wenn die Amtleute außgeredet haben mit dem Volcke, so sollen sie die Hauptleute vor das Volck an die Spitzen stellen.

10. Wenn du vor eine Stadt [1] zeuchst sie zu bestreiten, so sollt du ihr den Frieden anbieten.

1. Nemlich auſſer deinen Grentzen. v. 15. Sihe 4 Mos. 21, 21. 22. 5 Mos. 2, 26. 7, 2.

11. Antwortet sie dir friedlich, und thut dir auf, so soll alle das Volck, das darinnen funden wird, dir zinsbar und unterthan seyn.

12. Will sie aber nicht friedlich mit dir handeln, und will mit dir kriegen, so belagere sie.

13. Und wenn sie der HErr, dein GOtt, dir in deine Hand gibt, so sollt du alles, [m] was männlich darinnen ist, mit des Schwerdtes Schärffe schlagen:

m 4 Mos. 31, 7. 1 Macc. 5, 28.

14. Ohne die Weiber, Kinder und Vich, und alles, was in der Stadt ist, und allen Raub sollt du unter dich [n] auß-theilen, und sollt essen von der Außbeute deiner Feinde, die dir der HERR, dein GOTT, gegeben hat.

n 4 Mos. 31, 17. 18. 27.

15. Also sollt du allen Städten thun, die sehr ferne von dir ligen, und nicht hie von den Städten sind dieser Völcker.

16. Aber in den Städten dieser Völcker, die dir der HErr, dein GOtt, zum Erbe geben wird, sollt du [o] nichts leben lassen, was den Odem hat.

o Jos. 10, 40. 11, 11. 14.

17. Sondern sollt sie verbannen [p], nemlich die Hethiter [q], Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, wie dir der HERR, dein GOtt, geboten hat.

p Cap. 7, 1. 2. q Sihe c. 7, 1.

18. Auf daß sie euch nicht lehren thun alle die Greuel, die sie ihren Göttern thun, und ihr euch versündiget an dem HERRN, eurem GOTT.

19. Wenn du vor einer Stadt lange Zeit ligen must, wider die du streitest, sie zu erobern, so sollt du die Bäume nicht verderben, daß du mit Aexten daran fahrest, denn du kanst davon essen, darum sollt du sie nicht außrotten. Ists doch Holtz * auf dem Felde, und nicht Mensch, daß es vor dir ein Bollwerck seyn möge [1].

* Was willt du dich wider die Bäume legen, und hauen, als wäre es ein Mensche oder Bollwerck für dir? Es ist Holtz auf dem Feld, und nicht in der Stadt, es thut dir nichts, und ist dir nütz. Welches geistlicher Weyse kan dahin gedeutet werden, daß man nicht soll wider dieselbe streiten, so für uns und nicht wider uns.

1. Denn, o Mensch! die Bäume auf dem Feld kommen vor dir, beschützen dich in der Belagerung. Andere: Du sollt sie nicht ausrotten, (weilen dem Menschen die Bäume auf dem Felde zur Speise dienen,) um solcher zu gebrauchen vor dich in der Belagerung.

20. Welches aber Bäume sind, die du weissest, daß man nicht davon isset, die sollt du verderben, und außrotten [r], und Bollwerck darauß bauen wider die Stadt, die mit dir krieget, bis daß du ihrer mächtig werdest [1].

r Dan. 4, 11. Matth. 3, 10. Luc. 13, 7.

1. Biß sie, das ist, ihre Mauren, fallen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DEr HERR ists, der recht streiten lehret, und Muth wider die Feinde einspricht, Ps. 18, 35. 144, 1.

v. 2. 3. Hier haben wir den Staat der Feld-Prediger, wie sie dem Volck durch ihre Predigten Muth einsprechen sollen, weil die Ursach des Krieges gut sey, und man vor das Vaterland und die wahre Religion streite, einfolglich GOtt selbst dißfalls auf seiner Seiten habe, deme man auch vertrauen, und ihn um Hülffe anruffen, auch mit Sünden nicht erzürnen solle. Ps. 18, 30. Ps. 44. Ps. 60. 108, 13. Dergleichen Feld-Prediger waren Josua und Caleb 4 Mos. 13, 31. 14, 6. ꝛc. Jehasiel und Josaphat 2 Chron. 20, 15. 20. und Judas Maccabäus 1 Macc. 3, 18.

v. 5. ꝛc. Wer zum Streit wider seine geistliche Feinde sich rüsten will, muß sich ja nichts in der Welt abhalten lassen von diesem Kampff, und ja nicht irrdisch gesinnet seyn, oder sich in diese Welt verlieben, sonst verleurt er gewiß. Luc. 9, 62. 14, 18. ꝛc.

Gebet.

DU schriebest vormals, o GOtt! deinem Volck eine Kriegs-Ordnung vor, und ordnetest, wer in den Krieg gehen, wie man den Feinden erst Friede anbieten, und die Cananiter gäntzlich ausrotten sollte. Ach! bewahre uns vor Krieg, und erhalte unter uns den Frieden, und so du ja um unserer Sünden willen mit Krieg uns strafest, so laß ja nicht ein solch grosses Krieges-Gericht über uns ergehen, wie über die Cananiter, sondern setze dem Feind Ziel und Masse, daß wir auch mitten in der Straffe deine mildernde Gnaden-Hand fühlen und küssen mögen. Amen!

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Allerhand Gesetze, von einem Erschlagenen, da man nicht weiß, von wem? v. 1-9. II. Von einem gefangenen Weib, wie sie zur Ehe zu nehmen. v. 10-14. III. Von dem Recht des Erstgebornen. v. 15. 16. 17. IV. Von der Straffe eines ungehorsamen Sohns. v. 18-21. V. Und von einem Gehenckten. v. 22. 23.

WEnn man einen Erschlagenen findet im Lande, das dir der HErr, dein GOtt, geben wird einzunehmen, und ligt im Felde, und man nicht weiß, wer ihn erschlagen hat:

2. So sollen deine Aeltesten und Richter hinauß gehen, und von dem Erschlagenen messen [a] an die Städte, die umher ligen.

a 4 Mos. 35, 5.

3. Welche Stadt die nächste ist, derselben Aeltesten sollen eine junge Kuh von den Rindern nehmen, damit man nicht gearbeitet, noch ein Joch gezogen hat [b]:

b 4 Mos. 19, 2.

4. Und sollen sie hinab führen in einen kiesichten Grund, der weder gearbeitet noch besäet ist [c], und daselbst im Grunde ihr den Hals abhauen.

c 5 Mos. 29, 23.

5. Da sollen herzu kommen die Priester, die Kinder Levi: (Denn der HErr, dein GOtt, hat sie erwählet [d], daß sie ihm dienen und seinen Namen loben, und nach [e] ihrem Munde sollen alle Sachen und alle Schäden gehandelt werden.)

d Sihe cap. 18, 5. e Cap. 17, 8. 9.

6. Und alle Aeltesten derselben Stadt sollen herzu treten zu dem Erschlagenen, und ihre Hände waschen [f] über die junge Kuh, der im Grunde der Hals abgehauen ist.

f Ps. 26, 6. 73, 13. Matth. 27, 24.

7. Und sollen antworten, und sagen: Unsere Hände haben diß Blut nicht vergossen, so habens auch unsere Augen nicht gesehen.

8. Sey gnädig deinem Volck Israel, das du, der HErr, erlöset hast [g], lege nicht das unschuldige Blut auf dein Volck Israel [h], so werden sie über dem Blut versöhnet seyn.

g Cap. 24, 18. h Cap. 19, 10.

9. Also sollt du das unschuldige Blut von dir thun [i], daß du thust, was recht ist vor den Augen des HErrn.

i Cap. 19, 13.

10. Wenn du in einen Streit zeuchst wider deine Feinde, und der HErr, dein GOtt, gibt sie dir in deine Hände, daß du ihre Gefangene wegführest:

11. Und siehest unter den Gefangenen ein schön Weib, und hast Lust zu ihr, daß du sie zum Weibe nehmest:

12. So führe sie in dein Haus, und laß ihr das Haar abscheren, und ihre Nägel beschneiden [1],

1. machen. Einige meynen, es bedeute so viel als beschneiden, andere, so viel als wachsen lassen.

13. Und die Kleider ablegen, darinnen sie gefangen ist, und laß sie sitzen in deinem Hause, und beweinen einen Mond lang ihren Vater und ihre Mutter: darnach schlaff bey ihr, und nimm sie zur Ehe, und laß sie dein Weib seyn.

14. Wenn du aber nicht Lust zu ihr hast, so sollt du sie außlassen [k], wo sie hin will, und nicht um Geld verkauffen [l], noch versetzen [1], darum, daß du sie gedemüthiget hast [2].

k Mal. 2, 16. l 2 Mos. 21, 8.

1. Du sollt nicht mit ihr wuchern, wie mit Leibeigenen, 5 Mos. 24, 7.
2. Einige verstehen hierdurch gar den Beyschlaff. 5 Mos. 22, 24. 29.

15. Wenn jemand zwey Weiber hat, eine die [m] er lieb hat, und eine die er hasset, und sie ihm Kinder gebären, beyde die liebe und die feindseelige, daß der Erstgeborne der feindseeligen ist:

m 1 Mos. 29, 30. ꝛc. 1 Sam. 1, 5. 6.

16. Und die Zeit kommt, daß er seinen Kindern das Erbe außtheile, so kan er nicht den Sohn der liebsten zum erstgebor-

gebornen Sohn machen, für den erstgebornen Sohn der feindseeligen:

17. Sondern er soll den Sohn der feindseeligen für den ersten Sohn erkennen, daß er ihm zweyfältig gebe alles, das vorhanden ist: denn derselbe ist seine erste [n] Krafft, und der Erstgeburt Recht ist sein. [n] 1 Mos. 49, 3.

18. Wenn jemand einen eigenwilligen [o] und ungehorsamen Sohn hat, der seines Vaters und Mutter Stimme nicht gehorchet, und wenn sie ihn züchtigen, ihnen nicht gehorchen will, [o] Cap. 27, 16. Ps. 5, 11. Hos. 4, 16.

19. So soll ihn sein Vater und Mutter greiffen, und zu den Aeltesten der Stadt führen, und zu dem Thor [1] desselben Orts:

1. Wo die Aeltesten Gericht halten. 1 Mos. 34, 20. 5 Mos. 16, 18. Psal. 127, 5.

20. Und zu den Aeltesten der Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist eigenwillig und ungehorsam, und gehorchet unserer Stimme nicht, und ist ein Schlemmer und Trunckenbold [p]. [p] Spr. Sal. 23, 20. Matth. 11, 19. 1 Petr. 4, 3.

21. So sollen ihn [q] steinigen alle Leute derselbigen Stadt, daß er sterbe, und sollt [r] also den Bösen von dir thun, daß es gantz Israel höre [s], und sich fürchte.

[q] Cap. 13, 10. [r] Cap. 19, 19. Sihe Cap. 13, 5. [s] Cap. 13, 11. 17, 13. 19, 20.

22. Wenn jemand eine Sünde gethan hat, die des Todes würdig ist, und wird also getödtet, daß man ihn an ein Holtz [t] hänget [1], [t] 2 Sam. 4, 12.

1. Man hängte die schon getödtete erst an einen Pfahl zum Spectacul.

23. So soll sein Leichnam nicht [u] über Nacht an dem Holtz bleiben, sondern sollt ihn desselben Tages begraben [x]. Denn [y] ein gehenckter ist verflucht bey GOtt. Auf daß du dein Land nicht verunreinigest, das dir der HERR, dein GOtt, gibt zum Erbe.

[u] Jos. 10, 27. [x] Jos. 8, 29. [y] Gal. 3, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. Priester, besonders auch Obrigkeiten, sollen ohne Unterlaß vor das Volck und die Gemeine bitten, daß öffentliche Aergernisse ihro nicht zur Schuld vor GOtt gereichen, aber auch dahin trachten, daß solche nach Möglichkeit abgethan werden.

v. 17. Gegen Kinder solle man ohnpartheyisch seyn. Eine vornehme Pflicht der Eltern.

v. 21. Eine harte Straffe vor ungerathene Kinder, da die Obrigkeit billich davor sorgen solle, daß solche in Zucht-Häuser eingeschlossen, und die Familien solcher Last entlediget werden.

v. 23. So war dann Christus ans Creutz gehänget ein Fluch für uns Gal. 3, 13. damit wir vom Fluch befreyet würden. Welch eine grosse Liebe!

Gebet.

HEiliger GOtt! wir bitten dich, bewahre unsere Grentzen für Blutschulden, bewahre uns auch ferner für aller Ungerechtigkeit und hartem Bezeugen, und gib, daß wir besonders auch in demjenigen, was wir unserer Verlassenschafft halber ordnen, die Billigkeit und Gerechtigkeit in acht nehmen, damit nicht durch Partheylichkeit unter denen Erben Feindschafft erreget, und Zanck und Zwietracht angesponnen werde. Gib uns auch gute und gesegnete Kinder-Zucht, und, so wir auch ungezogene Kinder haben, so laß uns die unmäßige Kinder-Liebe nicht verführen, daß wir an nöthiger Bestraffung es deswegen sollten ermangeln lassen, damit wir in allem deinem heiligen Willen gemäß uns bezeugen mögen. Amen!

Das zwey und zwanzigste Capitel.

I. Fortgesetzte Gebote, von verirrtem oder sonst Schaden nehmendem Vieh. v. 1-4. II. Von Wechslung der Manns- und Weibs-Kleider. v. 5. III. Von Vögeln. v. 6. 7. IV. Von Lehnen an die Häuser zu bauen. v. 8. V. Von mancherley Besäen der Weinberge und Aecker mit mancherley Vieh, auch Kleidung von mancherley Gezeug. v. 9-12. VI. Von Bezüchtigung eines unschuldigen, und Bestraffung eines schuldigen Weibes, von Ehebruch mit eines andern Weib oder Braut, von Hurerey und Blut-Schande. v. 13-30.

WEnn du deines Bruders Ochsen oder Schaaf [2] siehest irre gehen [1], so sollt du dich nicht entziehen von ihnen, sondern sollt sie wieder zu deinem Bruder führen. [a] 2 Mos. 23, 4. Tob. 2, 21.

1. vertrieben von der Heerde.

2. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist, und kennest ihn nicht, so sollt du sie in dein Haus nehmen, daß sie bey dir seyn, bis sie dein Bruder suche, und denn ihm wieder gebest [b]. [b] 3 Mos. 6, 3. 4.

3. Also sollt du thun mit seinem Esel, mit seinem Kleid, und mit allem Verlornen, das dein Bruder verleuret, und du es findest: Du kanst dich nicht entziehen.

4. Wenn du deines Bruders [c] Esel, oder Ochsen siehest fallen auf dem Wege, so sollt du dich nicht von ihm entziehen, sondern sollt ihm aufhelffen. [c] 2 Mos. 23, 5.

5. Ein Weib soll nicht Mannes-Geräthe tragen, und ein Mann soll nicht Weiber-Kleider anthun. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn, deinem GOtt, ein Greuel.

6. Wenn du auf dem Wege findest ein Vogel-Nest [d], auf einem Baume, oder auf der Erden, mit [1] Jungen oder mit Eyern, und daß die Mutter auf den Jungen oder auf den Eyern sitzet, so sollt du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen [e], [d] Ps. 84, 4. [e] Spr. 12, 10.

1. über.

7. Sondern sollt die [f] Mutter fliegen lassen, und die Jungen nehmen, auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest [g]. [f] 3 Mos. 22, 28. [g] 5 Mos. 4, 40.

8. Wenn du ein [h] neu Haus baust, so mache eine Lehne darum auf deinem Dache, auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladest, wenn jemand herab fiele [i], [h] Cap. 20, 5. [i] 2 Kön. 1, 2. Ap. Gesch. 20, 9.

9. Du sollt deinen [k] Weinberg nicht mit mannigerley besäen, daß du nicht zur [1] Fülle heiligest [1] solchen Saamen, den du gesäet hast, neben dem Einkommen des Weinberges. [k] 3 Mos. 19, 19. [l] 2 Mos. 22, 29. 4 Mos. 18, 27.

1. Damit nicht beydes, so wohl die Trauben, als auch das andere, was im Weinberg gesäet ist, verbannet, und den Priestern gegeben werden müsse. Denn diß wird hier als eine Straffe angesetzt, wenn man seinen Weinberg mit noch andrer Frucht besaamen sollte.

10. Du sollt nicht ackern zugleich mit einem Ochsen und Esel.

11. Du sollt nicht anziehen ein Kleid von Wolle und Leinen zugleich gemenget [m]. [m] 3 Mos. 19, 19.

12. Du sollt dir Läpplein [1] machen, an den vier Fittigen [2] deines Mantels [3], damit du dich bedeckest.

1. Fräntzlein, Säume mit Fräntzlein. 4 Mos. 15, 38.
2. Ecken, Zipffeln.
3. Kleides, welches demnach an den Seiten aufgeschnitten seyn mußte.

13. Wenn jemand ein Weib nimmt, und wird ihr gram, wenn er sie beschlaffen hat,

14. Und legt ihr was schändliches [1] auf, und bringet ein böse Geschrey [n] über sie aus, und spricht: Das Weib hab ich genommen, und da ich mich zu ihr thät, fand ich sie nicht Jungfrau: [n] 4 Mos. 13, 33. Matth. 1, 19.

1. Ubelthaten der Worte.

15. So sollen der Vater und Mutter der Dirne sie nehmen, und vor die Aeltesten der Stadt in dem Thore [o] hervor bringen der Dirnen Jungfrauschafft.

[o] Sihe Cap. 21, 19.

16. Und der Dirnen Vater soll zu den Aeltesten sagen: Ich habe diesem Manne meine Tochter zum Weibe gegeben, nun ist er ihr gram worden,

17. Und leget ein schändlich Ding [p] auf sie, und spricht: Ich habe deine Tochter nicht Jungfrau funden. Hie ist die Jungfrauschafft meiner Tochter. Und sollen die Kleider vor den Aeltesten der Stadt ausbreiten. [p] v. 14.

18. So sollen die Aeltesten der Stadt den Mann nehmen, und züchtigen [q], [q] Cap. 21, 18.

19. Und um hundert [r] Sekel Silbers büssen [1], und dieselben der Dirnen Vater geben, darum, daß er eine Jungfrau in Israel berüchtiget [2] hat, und soll sie zum Weibe haben, daß er sie sein Lebenlang nicht lassen möge. [r] v. 29.

1. straffen. 2. dergleichen Böses von ihr ausgegeben.

20. Ists aber die Wahrheit, daß die Dirne nicht ist Jungfrau funden,

21. So soll man sie heraus vor die Thür ihres Vaters Hauses führen, und die Leute der Stadt sollen sie zu Tode steinigen [s], darum, daß sie eine Thorheit [t] in Israel begangen, und in ihres Vaters Hause gehuret hat, und sollt das Böse von dir thun [u]. [s] 3 Mos. 20, 10. [t] 1 Mos. 34, 7. [u] Sihe 5 Mos. 13, 5.

22. Wenn jemand erfunden wird, der bey einem [x] Weibe schläfft, die einen Ehemann hat, so sollen sie beyde sterben, der Mann und das Weib, bey dem er geschlaffen hat, und [y] sollst das Böse von Israel thun. [x] 3 Mos. 20, 10. [y] 5 Mos. 21, 21.

23. Wenn eine Dirne jemand vertrauet ist, und ein Mann kriget sie in der Stadt, und schläfft bey ihr,

24. So sollt ihr sie alle beyde zu der Stadt Thore ausführen, und sollt sie beyde steinigen, daß sie sterben: die Dirne darum, daß sie nicht geschryen hat, weil sie in der Stadt war, den Mann darum, daß er seines Nächsten

Weib geschändet hat, und sollt das Böse von dir thun [z].

z v. 21.

25. Wenn aber jemand eine vertraute Dirne auf dem Felde kriget, und ergreiffet sie, und schläfft bey ihr, so soll der Mann alleine sterben, der bey ihr geschlaffen hat,

26. Und der Dirne sollt du nichts thun, denn sie hat keine Sünde des Todes werth gethan. Sondern gleich wie jemand sich wider seinen Nächsten erhübe [a], und schlüge seine Seele todt [b], so ist diß auch. a Cap. 19, 11. b Cap. 19, 6.

27. Denn er fand sie auf dem Felde, und die vertrauete Dirne schrye, und war niemand, der ihr halff.

28. Wenn jemand an eine Jungfrau kommt, die nicht vertrauet ist, und ergreiffet sie, und schläfft bey ihr [c], und findet sich also [1], c 2 Mos. 22, 16.

1. Und werden also gefunden.

29. So [d] soll, der sie beschlaffen hat, ihrem Vater funffzig Sekel Silbers geben, und soll sie zum Weibe haben, darum, daß er sie geschwächet hat: er kan sie nicht lassen sein Lebenlang. d 2 Mos. 22, 16.

Cap. 23. v. 1. Niemand [e] soll seines Vaters Weib nehmen, und nicht aufdecken seines Vaters Decke [1].

e 3 Mos. 18, 8. ꝛc.

1. Flügel. Die Redens-Art kommt daher, weilen dem damaligen Gebrauch nach mit Auflegung eines äusserſten Theils von seinem Kleide man sich eine Braut zu wählen pflegte. Ruth 3, 9. Ezech. 16, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DJe Liebe des Nächsten erfordert, daß man ihm zu dem Seinigen auf alle Weyse helffe, und ihm zu nutzen suche, besonders wenn man keinen Schaden von dem Dienst hat, den man ihme leistet.

v. 5. Masquen und Wechslungen der Kleider sind Christen ohnzuläßig, weilen sie zu vielen Sünden Anlaß geben. Gehören auch mit unter die Narrentheidungen, welche Christen nicht geziemen.

v. 8. Ist eine grosse Pflicht derjenigen, die da bauen, daß sie die Gerüste und sonst alles so zurichten lassen, daß allem Unglück vorgebeuget werde.

v. 9. Die geheime Deutung dieser Gesetze ist diese, daß die Israeliten mit keinem andern Volcke sich ehelich vermischen sollen.

v. 21. Grosse Straffe, welche GOtt den Ehebrechern und Ehebrecherinnin gesetzet. Und solche Schanden sind nun so gemein unter Christen. Aber Schande ist es auch, daß sie so schlecht gestrafft werden,

Gebet.

HEiliger GOtt! so viele gute Ordnungen machtest du vormals bey dem Volck Israel, und warest besonders so eifrig in Bestraffung der Hurerey und des Ehebruchs, und anderer dergleichen grossen Greueln. Ach! gib doch, daß diesen schändlichen Aergernissen auch zu unsern Zeiten besser gesteuret, und diese grosse Greuel mit allem Ernst gestraffet werden, damit nicht dein Segen uns entzogen, und deine Gerichte über uns sich häuffen mögen. Amen!

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. Moses entscheidet, wer in die Gemeine kommen solle, oder nicht. v. 1. II. Befiehlet äusserliche Reinigkeit im Lager zu halten. v. 9-14. III. Flüchtige Knechte aufzunehmen. v. 15. 16. IV. Keinen Huren-Lohn vor den HErrn zu bringen, noch Wucher, ausser mit Fremden, zu treiben. v. 17-20. V. Gelübde heilig zu halten, v. 21. 22. 23. VI. Und dem Nächsten an seinem Weinberg und Acker nicht Schaden zuzufügen. v. 24. 25.

2. ES soll kein zerstossener noch verschnittener in die Gemeine des HERRN kommen [1].

1. Das ist, Bürger unter den Jüden werden. Sihe Jes. 52, 1. 56, 3. 4. 5.

3. Es soll auch kein Huren-Kind in die Gemeine des HERRN kommen, auch nach dem zehenden Glied, sondern soll schlecht nicht in die Gemeine des HErrn kommen.

4. Die Ammoniter und [a] Moabiter sollen nicht in die Gemeine des HERRN kommen, auch nach dem zehenden Glied, sondern sie sollen nimmermehr hinein kommen:

a Neh. 13, 1.

5. Darum, daß sie euch nicht zuvor kamen mit Brot und Wasser auf dem Wege, da ihr aus Egypten zoget, und dazu wider euch dingeten den [b] Bileam, den Sohn Beor von Pethor, aus Mesopotamia, daß er dich verfluchen sollte. b 4 Mos. 22, 5. ꝛc. Jos. 24, 9.

6. Aber der HERR, dein GOtt, wollte Bileam nicht hören [c], und wandelte dir den Fluch in den Segen [d]. Darum, daß dich der HERR, dein GOtt, lieb hatte.

c 4 Mos. 23, 3. ꝛc. d 4 Mos. 22, 12. Jos. 24, 9. 10.

7. Du sollt ihnen weder Glück noch Gutes wünschen dein Lebenlang ewiglich [1].

1. Du sollt nicht ihren Frieden suchen noch ihr Gutes. Wie? solle man dann nicht auch die Feinde lieben? Antwort. Der Sinn ist dieser, man solle ihnen nur keine Hülffe wider ihre Feinde leisten 4 Mos. 21, 29. oder ihnen Gutes erweisen, wie denen Brüdern. Sonst waren ja die Ehen und Bündnisse mit denenselben, auch die Liebes-Dienste gegen dieselbe ohnverboten. Sihe 5 Mos. 2, 9. 19. ꝛc. Ruth c. 2. c. 3. c. 4. 2 Sam. 10, 2.

8. Die Edomiter sollt du nicht für Greuel halten, er [e] ist dein Bruder. Den Egypter sollt du auch nicht für Greuel halten: denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen. e 1 Mos. 25, 25. 26.

9. Die Kinder, die sie im dritten Gliede zeugen, sollen in die Gemeine des HERRN kommen.

10. Wenn du aus dem Lager gehest, wider deine Feinde, so hüte dich vor allem Bösen *.

* Daß du selbst nicht sträfflich seyest, und also den Sieg zur Straffe verliereſt und geschlagen werdest, wie zur Zeit Eli und Saul geschahe.

11. Wenn jemand unter dir ist, der nicht rein ist, daß ihm des Nachts [f] was widerfahren ist, der soll hinaus vor das Lager gehen, und nicht wieder hinein kommen,

f 3 Mos. 15, 16. 17. 1 Sam. 20, 26.

12. Bis er vor Abends sich mit Wasser bade. Und wann die Sonne untergangen ist, soll er wieder ins Lager gehen.

13. Und du sollt aussen vor dem Lager einen Ort haben, dahin du zur Noth hinaus gehest.

14. Und sollt ein Schäufflein haben [1], und wenn du dich draussen setzen willst [g], sollt du damit graben, und wenn du gesessen bist, sollt du zuscharren, was von dir gangen ist [h].

g Richt. 3, 24. 1 Sam. 24, 4. h Ezech. 4, 12. Matth. 15, 17.

1. Und sollst einen Nagel oder Spieß, um Erde mit aufzugraben, haben über deine Waffen.

15. Denn der HERR, dein GOtt, [i] wandelt unter deinem Lager, daß er dich errette, und gebe deine Feinde vor dir. Darum soll dein Lager heilig seyn, daß keine Schande unter dir gesehen werde, und er sich von dir wende. i 3 Mos. 26, 12. 2 Cor. 6, 16.

16. Du sollt den Knecht nicht seinem Herrn überantworten, der von ihm zu dir sich entwandt hat [1].

1. gewandt hat, nemlich von denen nah angelegenen Heyden, um der grossen Härtigkeit seines Herrn willen.

17. Er soll bey dir bleiben an dem Orte, den er erwählet in deiner Thore einem, ihm zu gut, und sollt ihn nicht schinden [1]. 1. grausam hart halten, 2 Mos. 22, 21.

18. Es soll keine Hure [k] seyn unter den Töchtern Israel, und kein Hurer [l] unter den Söhnen Israel.

k 3 Mos. 19, 29. l 2 Kön. 23, 7.

19. Du sollt kein Huren-Lohn [m] noch Hunde-Geld [1] in das Haus GOttes, deines HErrn, bringen, aus [2] irgend einem Gelübde [n 3]. Denn das ist dem HERRN, deinem GOtt, beydes ein Greuel. m Jes. 23, 17. 18. Ezech. 16, 31. 33. Hos. 3, 2. 9, 1. Mich. 1, 7. Sir. 34, 21. n Spr. 7, 14.

1. Lohn des Hurers. 2. zu.
3. Wie die Heyden thaten, die solch Huren-Geld der Venus opferten.

20. Du sollt an deinem Bruder nicht wuchern, weder mit Gelde, noch mit Speise, noch mit allem, damit man wuchern kan [1].

1. Der Sinn ist: kein Jüde solle dem andern Geld auf wucherliche Zinse oder Früchte auf den Uberfauff leyhen. Im Hebr. ist ein Wort, das einen beissenden Wucher anzeiget. Sihe 2 Mos. 22, 25. 3 Mos. 25, 36. Sprüch. 23, 32. War ein besonder Gesetz, um die Armuth in dem Israelitischen Volck zu verhüten und einen jeglichen bey seinem Erbgut zu erhalten.

21. An dem Fremden magst du wuchern, aber nicht an deinem Bruder, auf daß dich der HERR, dein GOtt, segne in allem, das du vornimmst im Lande, dahin du kommest, dasselbe einzunehmen.

22. Wenn du dem HERRN, deinem GOtt, [o] ein Gelübde thust, so sollt du es nicht verziehen zu halten: Denn der HERR, dein GOtt, wirds von dir fordern, und wird dir Sünde seyn. o 3 M. 27, 2. 4 M. 30, 3. Pred. 5, 3. Ps. 50, 14.

23. Wenn du das Geloben unterwegen lässest, so ist dirs keine Sünde.

24. Aber was zu deinen Lippen ausgangen ist [p], sollt du halten, und darnach thun, wie du dem HERRN, deinem GOtt, freywillig gelobet hast, das du mit deinem Munde geredet hast. p 4 Mos. 30, 7. 13.

25. Wenn du in deines Nächsten Weinberg gehest, so magst du der Trauben essen nach deinem Willen, bis du satt habest: aber du sollt nichts in dein Gefäß thun.

26. Wenn du [q] in die Saat deines Nächsten gehest, so magst du mit der Hand Aehren abrupfen, aber mit der Sichel sollt du nicht drinnen hin und her fahren [1].

q Matth. 12, 1. Marc. 2, 23. Luc. 6, 1.

1. Aber die Sichel sollt du nicht erheben über der Ernde deines Nächsten.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. DJe Gemeine des HErrn sollte, wo es möglich wäre, aus lauter Frommen und Kindern GOttes bestehen. Die Unreine und Gottlose sollten je hinaus gethan werden.

v. 9. Hier haben wir abermal ein Zeugniß von dem Beruff der Heyden auch im Alten Testament.

v. 10. Hat GOtt die leibliche Reinigkeit so sehr unter den Israeliten befohlen, wie solle uns nicht die geistliche Reinigkeit so sehr anbefohlen seyn?

v. 16. ꝛc. Flüchtlinge solle man aufnehmen und ihnen gutes thun.

v. 18. Alle Hurerey, besonders öffentliche, soll härtiglich gestrafft und nimmer geduldet werden.

v. 20. 21. Von Armen solle man keine Zinse nehmen, sondern ihnen suchen auf alle Weyse auszuhelffen.

v. 22. Gelübde solle man halten, und gedencken, daß es GOtt ist, dem man solche versprochen hat.

Gebet.

NIchts Unreines sollte vormals, o GOtt! in deine Gemeine kommen. Ach! reinige, o grosser GOtt! unsere Gemeinen von so vielen Sündern, welche sie beflecken. Besonders steure denen öffentlichen Aergernissen, unter andern auch beissendem Wucher, und dergleichen. Gib, daß wir das Gelübde, so wir dir gethan haben, heiliglich halten. Behüte uns auch, daß wir auf keine Weyse unserm Nächsten Schaden thun, sondern vielmehr in allen Stücken sein bestes befördern. Amen.

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Wie ein durch einen Scheide-Brief abgewiesenes Weib nicht wieder zu ehlichen. v. 1-4. II. Was ein neuer Ehemann vor Freyheiten haben solle. v. 5. III. Was vor ein Pfand, und auf was Weyse solches zu nehmen. v. 6-13. IV. Wie der Tage-Lohn zu rechter Zeit zu geben. v. 14. 15. V. Ein jeder seine Straffe tragen, und das Recht der Wayfen und des Fremdlingen nicht gebeuget werden solle. v. 16-22.

WEnn jemand ein Weib nimmt, und ehelichet sie, und sie nicht Gnade findet vor seinen Augen, um etwa einer Unlust [1] willen, [2] so soll er einen Scheide-Brief schreiben [2], und ihr in die Hand geben, und sie auß seinem Hause lassen. [2] Matth. 5, 31. ꝛc.

1. Etwas schändliches. Siehe eben dieses Wort 5 Mos. 23, 15. Entweder am Leibe, oder in ihrer Aufführung, daß sie sich etwa in Argwohn des Ehebruchs und Hurerey gesetzet hat, und frech mit andern umgegangen. Denn wo sie der Hurerey überzeuget worden, mußte sie sterben. 5 Mos. 22, 22. Wo sie aber nicht überzeuget worden, und gleichwohl grosse Wahrscheinlichkeiten haben angeführt werden können, mußte sie das bittere Wasser trincken. 4 Mos. 5, 18. ꝛc.

2. Und er schreibt ihr einen Scheide-Brief. Also ist hier kein Scheide-Brief geboten, noch gut geheissen, sondern es wird nur der Fall gesetzt, der Mann gebe ihr einen Scheide-Brief, so GOtt zu solchen Zeiten noch so hingehen ließ. Weßwegen Matth. 19, 8. Christus sich nicht Mosi, sondern dem bösen Gebrauch, Scheide-Briefe ausser dem Fall des Ehebruchs zu geben, entgegen setzt, und nur erlaubt, sich um Ehebruchs willen vom Weib zu scheiden, da der Ehebruch zu selbigen Zeiten wider das Gesetz Mose nicht mehr am Leben gestrafft wurde, wie es doch hätte seyn sollen. Siehe Joh. 8, 1. ꝛc.

2. Wenn sie denn auß seinem Hause gangen ist [1], und hingehet, und wird eines andern Weib:

1. Und sie gehet aus seinem Hause. ꝛc.

3. Und derselbe andere Mann ihr auch gram wird, und einen Scheide-Brief schreibet, und ihr in die Hand gibet, und sie auß seinem Hause lässet: oder so derselbe andere Mann stirbet, der sie ihm zum Weibe genommen hatte:

4. So kan sie ihr erster Mann, der sie außließ, nicht wiederum nehmen, daß sie sein Weib sey, nachdem sie ist unrein [1]: denn solches ist ein Greuel vor dem HErrn: auf daß du das Land nicht zu Sünden macheſt, das dir der HErr, dein GOtt, zum Erbe gegeben hat.

1. befleckt durch fremden Beyschlaff, Jer. 3, 1. 8. Matth. 5, 32.

5. Wenn jemand neulich ein Weib genommen hat, der [b] soll nicht in die Heerfahrt ziehen, und man soll ihm nichts auflegen. Er soll frey in seinem Hause seyn ein Jahr lang, daß er fröhlich sey mit seinem Weibe [c], das er genommen hat. [b] Cap. 20, 7. [c] Spr. Sal. 5, 8. ꝛc. Pred. Sal. 9, 9.

6. Du sollt nicht zu Pfande nehmen den untersten und obersten Mühlstein [1]: denn er hat dir die Seele zu Pfande gesetzet.

1. Weder die Mühle noch den Mühlstein.

7. Wenn jemand funden wird, der auß seinen Brüdern eine [d] Seele stiehlet auß den Kindern Israel, und versetzet [e 1] oder verkaufft sie, solcher Dieb soll sterben: daß du das Böse von dir thust [f]. [d] 2 Mos. 21, 16. 1 Tim. 1, 10. [e] Cap. 21, 14. [f] Cap. 13, 5.

1. wuchert mit ihr.

8. Hüte dich vor der Plage des Aussatzes, daß du mit Fleiß halteſt, und thust alles, das dich die [g] Priester, die Leviten, lehren. Und wie sie euch gebieten, das sollt ihr halten, und darnach thun. [g] 3 Mos. 13, 8. 14, 2. 2 Sam. 3, 29. 2 Kön. 5, 27.

9. Bedencke, was [h] der HErr, dein GOtt, thät mit Mirjam auf dem Wege, da ihr auß Egypten zoget. [h] 4 Mos. 12, 10.

10. Wenn du deinem Nächsten irgend eine Schuld borgest [i 1], so sollt du nicht in sein Haus gehen, und ihm ein Pfand nehmen: [i] Cap. 15, 2. siehe 2 Mos. 22, 25.

1. leyhest.

11. Sondern du sollt haussen stehen, und er, dem du borgest, soll sein Pfand zu dir herauß bringen.

12. Ist er aber ein Dürfftiger, so sollt du dich nicht schlaffen legen über seinem Pfande:

13. Sondern [k] sollt ihm sein Pfand wieder geben, wenn die Sonne untergehet, daß er in seinem Kleide schlaffe, und segne dich. Das wird dir vor dem HErrn, deinem GOtt, eine Gerechtigkeit seyn [1].

k 2 Mos. 22, 26. Ezech. 18, 7. Matth. 5, 42. Luc. 6, 34. 1 5 Mos. 6, 25. Hiob 29, 13. 14. ꝛc. Ps. 112, 9. 2 Cor. 9, 9.

14. Du sollt dem Dürfftigen und Armen [m] seinen Lohn nicht vorbehalten, er sey von deinen Brüdern oder Fremdlingen, der in deinem Lande und in deinem Thore ist. [m] 3 Mos. 19, 13. ꝛc. Jer. 22, 13. Tob. 4, 15. Sir. 34, 27. Jac. 5, 4.

15. Sondern sollt ihm seinen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht drüber untergehe [n], denn er ist dürfftig, und erhält seine Seele damit [1], auf daß er nicht wider dich den HErrn anruffe, und sey dir Sünde. [n] Eph. 4, 26.

1. und dahin richtet er sein Verlangen sehr, das ist auf seinen Lohn.

16. Die [o] Väter sollen nicht für die Kinder, noch die Kinder für die Väter sterben, sondern ein jeglicher soll für seine Sünde sterben [1]. [o] 2 Kön. 14, 6. 2 Chron. 25, 4. Jer. 31, 30. Ezech. 18, 19. 20.

1. Dieser Vers streitet nicht wider 2 Mos. 20, 5. 34, 7. wie die dortige Erklärung zeiget, nemlich, wenn nur nicht die Kinder der Väter Missethat gutheissen, und nachmachen, oder der Vater die Person der Kinder mit fürgestellet, da er gesündiget, wie Adam im Paradiese. Doch es handelt dieser Text nicht von dem, was GOtt, sondern nur, was die von demselben gesetzte Obrigkeit für sich thun könne.

17. Du sollt das Recht des Fremdlingen [p] und des Wäysen [q] nicht beugen, und sollt der Witwen nicht das Kleid zum Pfande nehmen. [p] Siehe 2 Mos. 23, 9. [q] siehe 2 Mos. 22, 22.

18. Denn du sollt [r] gedencken, daß du Knecht in Egypten gewesen bist, und der HErr, dein GOtt, dich von dannen erlöset hat [s]. Darum gebiete ich dir, daß du solches thust. [r] Cap. 5, 15. 15, 15. 16, 12. [s] Cap. 21, 8.

19. Wenn du auf deinem Acker geerndet hast [t], und einer Garben vergessen hast auf dem Acker, so sollt du nicht umkehren, dieselbe zu holen: sondern sie soll des Fremdlingen, des Wäysen, und der Witwen seyn, auf daß dich der HErr, dein GOtt, segne in allen Wercken deiner Hände. [t] 3 Mos. 19, 9. ꝛc.

20. Wenn du deine Oelbäume hast geschüttelt, so sollt du nicht nachschütteln [1]: es soll des Fremdlingen, des Wäysen, und der Witwen seyn.

1. nachschauen, ob noch was dran ist.

21. Wenn du deinen Weinberg gelesen hast [u], so sollt du nicht nachlesen [x], es soll des Fremdlingen, des Wäysen, und der Witwen seyn. [u] 3 Mos. 25, 5. [x] 3 Mos. 19, 10.

22. Und sollt [y] gedencken, daß du Knecht in Egyptenland gewesen bist: Darum gebiete ich dir, daß du solches thust. [y] v. 18. ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. MIt Ehe-Scheidungen solle man billich behutsam gehen, und nicht leicht dahin einwilligen. Denn Ehe-Scheidungen ausser dem Fall des Ehebruchs hier gar nicht gutgeheissen werden.

v. 5. In Darleyhungen und Pfandnehmen solle man billich die Lindigkeit und Barmhertzigkeit vorwalten lassen.

Gebet.

VOrmals liessest du es im Alten Testamente, o heiliger GOtt! geschehen, daß man sich durch einen Scheide-Brief von dem Weibe scheidete. Da du aber im Neuen Testament es anders geordnet, so gib, daß wir diese deine Ordnung heiliglich haltende den Frieden und die Einigkeit in unsern Ehen besonders zu fördern trachten. So gabest du auch andere Gesetze zur Erhaltung guter Policey gehörig, denen Fremdlingen, Armen, Witwen und Wayfen zu gut, um uns zu lehren, wie wir besonders gegen diese Liebe und Barmhertzigkeit auszuüben haben. So laß denn, o grosser GOtt! auch dieselbe uns tieff eingeschärffet seyn, und gib, daß wir solche Barmhertzigkeit in allem unserm Thun hervor blicken lassen, und in allen Stücken heiliglich beweisen mögen. Amen!

Das fünff und zwanzigste Capitel.

I. Weltliche Rechte von den vierzig Schlägen. v. 1. 2. 3. II. Versorgung des arbeitenden Viehes. v. 4. III. Heyrathung der Witwe des verstorbenen Bruders, und wie es im Fall der Verweigerung zu halten. v. 5-10. IV. Von der Straffe ungebührlicher Gegen-Wehre eines Weibes. v. 11. 12. V. Warnung vor falschem Gewicht und Maß. v. 13-16. VI. Erinnerung wegen Verbannung der Amalekiter. v. 17. 18. 19.

WEnn ein Hadder ist zwischen Männern, so soll man sie vor Gericht bringen, und sie richten, und den [a] Gerechten recht sprechen, und den Gottlosen verdammen.
a 1 Kön. 8, 32. Ps. 37, 33. Spr. Sal. 17, 15.

2. Und so der Gottlose Schläge verdienet hat, soll ihn der Richter heissen nieder fallen, und sollen ihn vor ihm schlagen, nach der Maß und Zahl seiner Missethat [b].
b Luc. 12, 47. 48.

3. Wenn man ihm [c] vierzig Schläge gegeben hat, soll man ihn nicht mehr schlagen, auf daß nicht, so man mehr Schläge gibt, er zuviel geschlagen werde, und dein Bruder scheußlich vor deinen Augen sey.
c 2 Cor. 11, 24.

4. Du [d] sollt dem Ochsen, der da drischet [1], nicht das Maul verbinden.
d Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. 1 Cor. 9, 9. 1 Tim. 5, 18. Jac. 5, 4.
1. das Getreyde austrit Hos. 10, 11. Mich. 4, 13. oder mit besonders gemachten Dresch-Wagen oder Schlitten ausfährt Jes. 28, 27. 28. 41, 15. Amos 1, 3.

5. Wenn Brüder bey einander wohnen, und einer stirbet ohne Kinder [1], so [e] soll des verstorbenen Weib nicht einen fremden Mann nehmen, sondern ihr Schwager [2] soll sie beschlaffen, und zum Weibe nehmen, und sie ehlichen.
e Ruth 4, 5. Marc. 12, 19. Luc. 20, 28.
1. Und hat keinen Sohn. Matth. 22, 24. ꝛc.
2. Wenn er nicht schon selbst ein Weib hat. Der Schwager aber ist des verstorbenen Mannes Bruder. Diß ist hier eine Ausnahme von dem Gesetz, so 3 Mos. 18, 16. stehet. Und das Gesetz 4 Mos. 27, 8. ist diesem nicht zuwider, denn es redet von einem solchen Fall, da kein Bruder von dem verstorbenen Mann mehr da ist.

6. Und den ersten Sohn, den sie gebieret, soll er bestätigen nach dem Namen seines verstorbenen Bruders, daß sein Name nicht vertilget werde [f] auß Israel.
f 4 Mos. 27, 4.

7. [g] Gefället es aber dem Manne nicht, daß er seine Schwägerin nehme, so soll sie, seine Schwägerin, hinauf gehen unter das Thor [h] vor die Aeltesten, und sagen: Mein Schwager wegert sich seinem Bruder einen Namen zu erwecken in Israel, und will mich nicht ehlichen.
g Ruth 4, 4. ꝛc. h Cap. 21, 19.

8. So sollen ihn die Aeltesten der Stadt fordern, und mit ihm reden. Wenn er denn stehet und spricht: Es gefället mir nicht sie zu nehmen.

9. So soll seine Schwägerin zu ihm treten vor den Aeltesten, und ihm einen Schuh außziehen, von seinen Füssen, und ihn anspeyen [i], und soll antworten und sprechen: Also soll man thun einem jeden Manne, der seines Bruders Haus nicht erbauen will [1].
i 4 Mos. 12, 14.
1. Diese Beschimpffung geschahe andern zum Exempel, daß sie in gleichem Fall sich nicht auch aus Eigensinn weigerten, die Witwe ihres Bruders zu heyrathen.

10. Und sein Name soll in Israel heissen des Barfüssers Haus.

11. Wenn sich zween Männer mit einander haddern [k], und des einen Weib läufft zu, daß sie ihren Mann errette von der Hand deß, der ihn schläget, und strecket ihre Hand auß, und ergreiffet ihn bey seiner Scham.
k 2 Mos. 2, 13.

12. So sollt du ihr die Hand abhauen [l], und dein Auge soll ihr nicht verschonen [m].
l Richt. 1, 6. 7. 2 Sam. 4, 12. Matth. 18, 8. m Cap. 12, 8. 19, 13.

13. Du [n] sollt nicht zweyerley Gewicht in deinem Sack, groß und klein, haben.
n 3 Mos. 19, 36. Spr. Sal. 11, 1. 16, 11. 20, 10. 23. Amos 8, 5. Mich. 6, 11.

14. Und in deinem Hause soll nicht zweyerley Scheffel, groß und klein, seyn.
1. Maß.

15. Du [o] sollt ein völlig und recht Gewicht, und einen völligen und rechten Scheffel [1] haben, auf daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der HErr, dein GOtt, geben wird.
o Ezech. 45, 10.
1. Maß.

16. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn, deinem GOtt, ein [p] Greuel, wie alle, die übel thun.
p Spr. Sal. 11, 1. 16, 11. 20, 10. 23.

17. Gedencke, was dir die [q] Amalekiter thäten auf dem Wege, da ihr auß Egypten zoget:
q 2 Mos. 17, 8. ꝛc. 1 Sam. 15, 2.

18. Wie sie dich angriffen auf dem Wege, und [r] schlugen deine Hintersten, alle die Schwachen, die dir hinten nachzogen, da du müde und matt waresst: und fürchteten GOtt nicht.
r Jos. 10, 19.

19. Wenn nun der HErr, dein GOtt, dich zur Ruhe bringet von allen deinen Feinden umher im Lande, das dir der HErr, dein GOtt, gibt zum Erbe einzunehmen, so sollt du das Gedächtniß der Amalekiter außtilgen unter dem Himmel [1]. Das vergiß nicht.
1. 2 Mos. 17, 8. ꝛc. Saul fieng solche Tilgung an 1 Sam. 15, 2. 3. und die Simeoniter führten sie fort 1 Chron. 5, 43. Mercke, hier wird keine Privat-Rache erlaubet, sondern GOtt gebeut den Jüden, daß sie die denen Amalekitern von Ihme zugedachte Straffe an ihnen ausführen sollen.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. DEr Gerechte soll sich auch seines Viehes erbarmen. Sprüchw. Sal. 12, 10.

v. 4. Ein Arbeiter ist seines Lohns werth, Hiob 24, 11. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7.

v. 4. Diener des Evangelii sollen von dem Altar essen, oder genugsam besoldet werden. 1 Cor. 9, 9. 1 Tim. 5, 18.

v. 11. 12. Auch alle unzüchtige Betastung ist Sünde und höchststraffällig vor den Augen des heiligen GOttes.

v. 13. Falsches Gewicht und Maß ist ein grosser Greuel vor GOtt.

v. 19. Straffe die GOtt aufgeschoben, ist darum nicht aufgehoben.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOtt! wir bitten dich um kluge und gerechte, aber auch solche Richter, welche ihren Amts-Eifer mit Güte zu mäßigen wissen. Laß uns aber auch selbst gegen unserm Nächsten gerecht seyn, und besonders unsern Arbeitern den gebührenden Lohn geben. Gib ferner, daß unsere Obrigkeiten fürnemlich auch auf die gute Erhaltung der Geschlechter sehen, über rechter Maß und Gewichte ernstlich halten, auf die allgemeine Ruhe und Sicherheit besonders bedacht seyen, und diejenige, welche solche stören, und mit Brand, Morden und Dieberey das Land unsicher machen, ausgerottet und ausgetilget werden, damit wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Amen!

Das sechs und zwanzigste Capitel.

I. Vorgeschriebenes Formular bey Darbringung der Erstlinge, v. 1-11. II. Bey Reichung der Zehenden den Priestern und Armen. v. 12-15. III. Nebst angehängter Vermahnung zum Gehorsam, der Verheissung hat v. 16-19.

WEnn du ins Land kommst, das dir der HERR, dein GOtt, zum Erbe geben wird, und nimmsts ein, und wohnest drinnen,

2. So [a] sollt du nehmen allerley erste Früchte des Landes, die auß der Erden kommen, die der HErr, dein GOtt, dir gibt, und sollt sie in einen Korb legen, und hingehen an den Ort, den der HErr, dein GOtt, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne.
a 2 Mos. 23, 19. 34, 26. 3 Mos. 2, 14. 23, 10. 5 Mos. 16, 10. 18, 4. Spr. Sal. 3, 9. Tob. 1, 6.

3. Und sollt zu dem Priester kommen, der zu der Zeit da ist, und zu ihm sagen: Ich bekenne heute dem HErrn, deinem GOtt, daß ich kommen bin in das Land, das der HERR unsern Vätern geschworen hat, uns zu geben.

4. Und der Priester soll den Korb nehmen von deiner Hand, und vor dem Altar des HERRN, deines GOttes, nieder setzen.

5. Da sollt du antworten und sagen vor dem HErrn, deinem GOtt: [b] Die Syrer wollten meinen Vater umbringen [1]: der [c] zog hinab in Egypten, und war daselbst ein Fremdling mit geringem Volck, und ward daselbst ein groß, starck und viel Volck.
b 1 Mos. 31, 5. 24. c 1 Mos. 46, 5.
1. Mein Vater war ein armer Mesopotamier, weil nemlich Jacob lang in Mesopotamien dem Laban gedient, und allda dessen Töchter zu Weibern genommen, auch sich kümmerlich durchgebracht hatte.

6. Aber die Egypter [d] handelten uns übel, und zwungen uns, und legten einen harten Dienst auf uns.
d 2 Mos. 1, 13. 14. 4 Mos. 20, 15.

7. Da [e] schryen wir zu dem HErrn, dem GOtt unserer Väter, und der HERR erhörete unser Schreyen, und sahe unser Elend, Angst und Noth [f]:
e 2 Mos. 2, 23. 24. f 2 Mos. 3, 7. 9.

8. Und [g] führete uns auß Egypten mit mächtiger Hand und außgerecktem Arm, und mit grossem Schrecken, durch Zeichen und Wunder [h].
g 2 Mos. 12, 51. 13, 3. 5 Mos. 6, 21. 7, 8. 9, 26. h Cap. 4, 34. 5, 15.

9. Und brachte uns an diesen Ort, und gab uns diß [i] Land, da Milch und Honig innen fleusst.
i 2 Mos. 3, 8. 13, 5. 33, 3.

10. Nun bringe ich die ersten Früchte des Landes, die du, HErr, mir gegeben hast. Und sollt sie lassen vor dem HErrn, deinem GOtt, und anbeten vor dem HErrn, deinem GOtt.

11. Und [k] fröhlich seyn über allem Gute, das dir der HErr,

HErr, dein GOtt, gegeben hat, und deinem Hause: du und der Levit, und der Fremdling, der bey dir ist.
k Cap. 16, 11. 14. 27, 7.

12. Wenn [l] du alle Zehenden deines Einkommens zusammen bracht hast im dritten Jahr, das ist ein Zehenden Jahr, so sollt du dem Leviten, dem Fremdlingen, dem Wäysen und der Witwen geben, daß sie essen in deinem Thor, und satt werden. l Cap. 14, 28. 3 Mos. 27, 30.

13. Und sollt sprechen vor dem HErrn, deinem GOtt: Ich habe bracht, das geheiligt ist [1], auß meinem Hause, und habs gegeben den Leviten, den Fremdlingen, den Wäysen und den Witwen, nach alle deinem Gebote, das du mir geboten hast: Ich habe deine Gebote nicht übergangen noch vergessen. 1. Ich habe weggethan das Heilige.

14. Ich habe nicht davon gessen in meinem Leyde * [1], und habe nichts davon gethan in Unreinigkeit [2]. Ich habe nicht zu den Todten [3] davon gegeben. Ich bin der Stimme des HErrn, meines GOttes, gehorsam gewesst, und habe gethan alles, wie du mir geboten hast.

* GOttes Opfer soll fröhlich, rein und heilig seyn, darum soll nichts in Traurigkeit davon gessen, nichts in Unreinigkeit davon genommen, nichts den Götzen oder Todten davon gegeben seyn.
1. Siehe v. 11. 5 Mos. 12, 18. 14, 22. 23. 2 Cor. 9, 7.
2. daß ichs nicht an heil. Stätte gegessen hätte.
3. Götzen. Ps. 106, 28.

15. [m] Sihe herab von deiner heiligen Wohnung vom Himmel, und segne dein Volck Israel, und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern geschworen hast, ein Land, da Milch und Honig innen fleusst.
m Jes. 63, 15. Baruch 2, 16.

16. Heutiges Tages gebeut dir der HErr, dein GOtt, daß du [n] thust nach allen diesen Geboten und Rechten, daß du sie haltest, und darnach thust von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen. n Sihe cap. 6, 5.

17. Dem HERRN hast du heute geredet, daß Er dein GOtt sey, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und haltest [o] seine Gesetze, Gebote und Rechte, und seiner Stimme gehorchest. o Cap. 5, 31. 7, 11. 8, 11. 30, 16.

18. Und der HERR hat dir heute geredet, [p] daß du sein eigen Volck seyn sollt, wie er dir geredt hat, daß du alle seine Gebote haltest, p Cap. 7, 6. 2c. 27, 9.

19. Und Er dich das Höheste mache [q], und du gerühmet [r], gepreiset und geehret werdest über alle Völcker, die er gemacht hat, daß du dem HErrn, deinem GOtt, ein heilig [s] Volck seyest, wie er geredt hat [1].
q Cap. 28, 1. r Jer. 13, 11. 33, 9. sihe auch 2 Sam. 7, 23. s Sihe Cap. 7, 6. 28, 9.
1. Und daß er dich setze hoch über alle Völcker, welche er gemacht hat, zum Lob und zum Namen und zur Zierde, damit du seyest ein heiligs Volck, dem HERRN deinem GOTT, wie er geredt hat.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. 2c. HIer ist enthalten eine Liturgie, wie man die Erstlinge der Früchten vormals in der Jüdischen Kirche GOtt dargebracht hat, item die Zehenden. So solle man billichst Danck-Gebete vor GOtt erschallen lassen in der Gemeine, wenn er den Erdboden mit Früchten segnet.

v. 5. 2c. Mercket diß ihr, welche GOtt aus der Armuth und dem Staub erhoben und reich gemacht hat, eure besondere Pflicht ist auch diese, daß ihr von eurem Reichthum auch zur Erhaltung des Gottesdienstes, der Armen, der Witwen und Wayssen steuret.

v. 19. Wer den HErrn ehret, den wird er wieder ehren. 1 Sam. 2, 30. Denn so erhöhet und segnet er diejenige, die ihm gehorchen.

Gebet.

HEiliger GOtt! sihe herab von deinem heiligen Himmel, und segne unser Land, daß es sein Gewächs gebe, und wir in wahrem Gehorsam dir davor danckbar seyn mögen. Gib aber auch, daß wir solche Landes-Früchte, die du uns scheuckest, zu deinen Ehren geniessen, und zu deinem Dienste und Erhaltung deiner Kirche und der Armen die Gebühr davon willig und heiliglich abstatten mögen. Amen!

Das sieben und zwanzigste Capitel.

I. Hier wird befohlen, über dem Jordan Gedächtniß-Steine und einen besondern Altar aufzurichten. v. 1-8. II. Wie sechs Stämme Israel bey publication des Segens auf dem Berge Grisim, und sechs bey Vorhaltung des Fluchs auf dem Berge Ebal stehen sollen. v. 9-26.

UNd Mose sammt den Aeltesten Israel gebot dem Volck, und sprach: Behaltet alle Gebote, die ich euch heute gebiete.

2. Und zu der Zeit, wenn ihr [a] über den Jordan gehet ins Land, das dir der HERR, dein GOtt, geben wird, sollt du grosse Steine aufrichten, und sie mit Kalck tünchen, a Jos. 3, 17.

3. Und darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, wenn du hinüber kommest, auf daß du kommest ins Land, das der HERR, dein GOtt, dir geben wird, ein Land, da Milch und Honig innen fleußt, wie der HERR, deiner Väter GOtt, dir geredet hat.

4. Wenn ihr nun über den Jordan gehet, so sollt ihr solche Steine aufrichten, (davon ich euch heute gebiete) auf dem Berge Ebal, und mit Kalck tünchen.

5. Und [b] sollt daselbst dem HERRN, deinem GOtt, einen steinern Altar bauen, darüber kein Eisen fähret.
b 2 Mos. 20, 25. 2c. Jos. 8, 31.

6. Von gantzen Steinen [c] sollt du diesen Altar dem HERRN, deinem GOtt, bauen, und Brand-Opfer [d] darauf opfern dem HERRN, deinem GOtt.
c Jos. 8, 31. 1 Kön. 6, 7. d 2 Mos. 30, 28. 31, 9.

7. [e] Und sollt Danck-Opfer opfern, und daselbst essen und [f] fröhlich seyn vor dem HErrn, deinem GOtt.
e Jos. 8, 31. f c. 12, 12. 18. 14, 26. 16, 11. 26, 11.

8. Und sollt auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes schreiben, klar und deutlich.

9. Und Mose sammt den Priestern, den Leviten, redeten mit dem gantzen Israel, und sprachen: Merck und höre zu, Israel! Heute dieses Tages bist du [g] ein Volck worden des HERRN, deines GOttes:
g c. 26, 18. 19. 29, 13.

10. Daß du der Stimme des HErrn, deines GOttes, gehorsam seyst, und thust nach seinen Geboten und Rechten, die ich dir heute gebiete [h]. h Cap. 26, 17.

11. Und Mose gebot dem Volcke desselben Tages, und sprach:

12. Diese sollen stehen auf dem Berge Grisim [1] zu segnen das Volck, wenn ihr über den Jordan gangen seyd, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph und Benjamin.
1. Sihe 5 Mos. 11, 29.

13. Und diese sollen stehen auf dem Berge Ebal [i] zu fluchen: Ruben, Gad, Aser, Sebulon, Dan und Naphthali. i Jos. 8, 30. 33.

14. Und die Leviten sollen anheben, und sagen zu jedermann von Israel mit lauter Stimme:

15. Verflucht sey, wer einen Götzen oder gegossen Bild machet [k], einen Greuel [l] des HERRN, ein Werck der Werckmeister Hände [m], und setzet es verborgen: und alles Volck soll antworten und sagen: Amen [n].
k Sihe 2 Mos. 20, 4. 3 Mos. 19, 4. Weish. 14, 8. l 5 Mos. 17, 1. 25, 16. m Ps. 115, 4. 135, 15. Jes. 40, 19. Bar. 6, 50. Weish. 14, 8. sihe 5 Mos. 4, 28. n 4 Mos. 5, 22. Ps. 106, 48. 1 Cor. 14, 16.

16. Verflucht sey, wer seinem Vater oder Mutter fluchet [o] [1], und alles Volck soll sagen: Amen.
o sihe 2 Mos. 21, 17. 2c.
1. gering achtet und verschmähet.

17. Verflucht sey, wer [p] seines Nächsten Grentze engert: und alles Volck soll sagen: Amen.
p c. 19, 14. Spr. 22, 28. Hiob 24, 2. Hos. 5, 10.

18. Verflucht sey, wer [q] einen Blinden irren machet auf dem Wege: und alles Volck soll sagen: Amen.
q 3 Mos. 19, 14.

19. Verflucht sey, wer das Recht des [r] Fremdlingen, des Wäysen und der Witwen beuget: und alles Volck soll sagen: Amen.
r 2 Mos. 22, 21. 2c. 23, 9. sihe 5 Mos. 24, 17.

20. Verflucht sey, wer bey seines [s] Vaters Weibe ligt, daß er aufdecke den Fittig [1] seines Vaters: und alles Volck soll sagen: Amen. s c. 22, 30. 3 Mos. 18, 8. 20, 11.
1. Flügel. Sihe 5 Mos. 23, 1.

21. Verflucht sey, wer irgend bey [t] einem Viehe ligt: und alles Volck soll sagen: Amen.
t 3 Mos. 18, 23. 2c. 2 Mos. 22, 19.

22. Verflucht sey, wer bey [u] seiner Schwester ligt, die seines Vaters oder seiner Mutter Tochter ist: und alles Volck soll sagen: Amen. u 3 Mos. 18, 9. 20, 17.

23. Verflucht sey, wer bey seiner Schwieger ligt: und alles Volck soll sagen: Amen.

24. Verflucht sey, wer seinen [x] Nächsten heimlich schläget: und alles Volck soll sagen: Amen. x 4 Mos. 35, 20.

25. Ver-

25. Verflucht sey, wer Geschencke nimmet [y], daß er die Seele des unschuldigen Bluts schläget: und alles Volck soll sagen: Amen. [y] 2 Mos. 23, 8. 5 Mos. 16, 19.

26. Verflucht [z] sey, wer nicht alle [1] Worte dieses Gesetzes erfüllet [2], daß er darnach thue: und alles Volck soll sagen: Amen. [z] Ps. 119, 21. Jer. 11, 3.

1. Das Wort alle stehet nicht im Grund-Text, doch wirds mit verstanden. Sihe 5 Mos. 29, 29. Gal. 3, 10.

2. bevestiget, steben macht, daß er sie thue. Da nun niemand ist, der das Gesetz nach aller seiner Forderung beständig und nach allen dessen Geboten hält, oder halten kan, und kein Mensch ist, der nicht das Gesetz zum öfftern, ja täglich, übertrit, so ligen alle von Natur unter dem Fluch, und könnten nicht seelig werden, wo nicht Christus ein Fluch vor sie geworden, die Straffe gebüsset, das Gesetz vollkommen erfüllet und ihnen das ewige Leben also erworben hätte. Wer denn nun in wahrem Glauben sich an Christum den Fluch-Tilger hält, der ist dieses sonst auf ihme hafftenden Fluches quitt.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. IM Alten Testament wurde das Gesetz in Steine eingeschrieben. Im Neuen Testament solle es in die Taffeln des Hertzens eingegraben seyn. Jer. 31, 33. 2 Cor. 3, 3.

v. 15. ꝛc. Hier sihet man, wie das Gesetze fluchet. Aber das Evangelium weiß von nichts, als von lauter Gnade. Doch war auch das Evangelium im Alten Bunde, denn auf dem Berge Grisim mußte auch das Volck gesegnet werden.

v. 26. Nicht das Gesetz, das da nur Zorn anrichtet und fluchet, sondern das Evangelium, der Glaube an Christum, macht seelig. Denn durch den Glauben wird der Fluch des Gesetzes von uns abgewendet.

Gebet.

GOTT! der du auf eine solenne Weyse diejenige hast verfluchen lassen, welche dein Gesetz nicht hielten, und dasselbe übertraten: verleyhe, daß ich diesem Fluch des Gesetzes durch rechtschaffenen und aufrichtigen Glaubens-Gehorsam entgehe, hingegen aber deines ewigen Segens durch Christum dereinst theilhafftig werden möge. Amen.

Das acht und zwanzigste Capitel.

1. Göttlicher Segen über die Gehorsamen, sowol über ein jedes besonders, als über das gantze Volck. v. 1-14. II. Aber auch scharffe Dräuung des Zorns, und bey anwachsenden Sünden immer siebenmal grösseren Fluchs. v. 15-68.

UND wenn [a] du der Stimme des HERRN, deines GOttes, gehorchen wirst, daß du haltest und thust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HERR, dein GOtt [b], das Höheste machen über alle Völcker auf Erden. [a] 3 Mos. 26, 3. [b] 5 Mos. 26, 10.

2. Und werden über dich kommen alle diese Segen [c], und werden dich treffen, darum, daß du der Stimme des HErrn, deines GOttes, bist gehorsam geweßt. [c] c. 11, 26. 27. 14, 29. 23, 20.

3. Gesegnet [d] wirst du seyn in der Stadt, gesegnet auf dem Acker. [d] c. 30, 9.

4. Gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibes [e], die Frucht deines Landes, und die Frucht deines Viehes, und die Früchte deiner Ochsen, und die Früchte deiner Schaafe [1]. [e] Cap. 7, 13. 30, 9.

1. Der Heerden deiner Schaafe und Geissen.

5. Gesegnet wird seyn dein Korb *, und dein Ubriges ** [1].

* Was du gegenwärtiglich brauchest.
** Was du beyseit legest zu behalten.

1. Dein Back-Multe, oder Back-Trog.

6. Gesegnet wirst du seyn, wenn du eingehest, gesegnet, wenn du ausgehest [f]. [f] Ps. 121, 8.

7. Und der HERR wird [g] deine Feinde, die sich wider dich auflehnen, vor dir schlagen: Durch Einen Weg sollen sie ausziehen wider dich, und durch sieben Wege vor dir fliehen. [g] 3 Mos. 26, 7.

8. Der HERR wird gebieten [h] dem Segen, daß er mit dir sey in deinem Keller [1], und in allem, das du vornimmst [i], und wird dich segnen in dem Lande, das dir der HERR, dein GOTT, gegeben hat. [h] 3 Mos. 25, 21. [i] 5 Mos. 15, 10.

1. In deinen Scheuren.

9. Der HERR wird dich ihm [k] zum heiligen Volck aufrichten, wie er dir geschworen hat, darum, daß du die Gebote des HErrn, deines GOttes, hältest, und wandelst in seinen Wegen. [k] 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 7, 6. 9, 29. 26, 19. 29, 13.

10. Daß alle Völcker auf Erden werden sehen, daß du nach dem Namen des HErrn genennet bist [l], und werden sich vor dir fürchten. [l] Jes. 43, 7. Jer. 14, 7. 9. 15, 16.

11. Und der HERR wird machen, daß du Uberfluß [m] an Gütern haben wirst, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Ackers, auf dem Lande, das der HERR deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben. [m] Cap. 30, 9.

12. Und der HERR wird dir seinen guten Schatz aufthun, den Himmel, daß er deinem Lande Regen [n] gebe zu seiner Zeit, und daß er segne alle Wercke deiner Hände. Und du wirst vielen Völckern leyhen [o], du aber wirst von niemanden borgen. [n] 3 Mos. 26, 4. 5 Mos. 11, 14. Gesch. 14, 17. [o] c. 15, 6.

13. Und der HERR wird dich zum Haupte machen, und nicht zum Schwantz, und wirst oben schweben [p], und nicht unten ligen: darum, daß du gehorsam bist den Geboten des HERRN, deines GOttes, die ich dir heute gebiete zu halten und zu thun. [p] Hiob 29, 25.

14. Und daß du nicht weichest von irgend einem Worte, das ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Lincken [q], damit du andern Göttern nach wandelst, ihnen zu dienen. [q] Cap. 5, 32. Jos. 1, 7.

15. Wenn [r] du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HErrn, deines GOttes, daß du haltest und thust alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen. [r] Cap. 30, 17. 3 Mos. 26, 14. Klaal. 2, 17. Dan. 9, 11. Mal. 2, 2. Bar. 2, 28. 29.

16. Verflucht wirst du seyn in der Stadt [s], verflucht auf dem Acker.

17. Verflucht wird seyn dein Korb, und dein Ubriges [1].

1. Sihe oben v. 5.

18. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deiner Ochsen, und die Frucht deiner Schaafe.

19. Verflucht wirst du seyn, wenn du eingehest, und verflucht, wenn du ausgehest.

20. Der HERR wird unter dich senden Unfall [t] [1], Unrath [2] und Unglück [u] [3] in allem [u], das du vor die Hand nimmst, das du thust, bis du vertilget werdest, und bald untergehest um deines bösen Wesens willen, daß du mich verlassen hast [x]. [s] Mal. 2, 2. sihe auch 2 Kön. 22, 19. Jes. 24, 5. Jer. 44, 22. [t] Jes. 66, 15. [u] Richt. 2, 15. [x] Jes. 65, 11. 12. Jer. 2, 19. 17, 13.

1. Fluch. 2. Schrecken.
3. Schelten, worauf das Verderben folget.

21. Der HERR wird dir [y] die Sterbe-Drüse [1] anhängen, bis daß er dich vertilge in dem Lande, dahin du kommest, dasselbe einzunehmen. [y] 3 Mos. 26, 16. Ezech. 14, 21.

1. Pest.

22. Der HErr wird dich schlagen [z] mit Schwulst [a] [1], Fieber [2], Hitze, Brunst [3], Dürre [b] [4], gifftiger Lufft [c] [5] und Geelsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe. [z] Jer. 5, 3. [a] 3 Mos. 26, 16. [b] 1 Kön. 17, 7. Jer. 14, 3. Amos 4, 9. Hagg. 1, 10. 11. [c] 1 Kön. 8, 37. Amos 4, 10.

1. Schwind-Sucht. 2. hitzigem Fieber. 3. innerlichem Brand.
4. Schwerdt. 5. verzehrender Hitz.

23. Dein [d] Himmel, der über deinem Haupte ist, wird ehern seyn, und die Erde unter dir eisern. [d] Cap. 11, 17. 3 Mos. 26, 19. 2 Chron. 6, 26.

24. Der HErr wird deinem Lande Staub und Asche für Regen geben vom Himmel auf dich, bis du vertilget werdest.

25. Der HErr wird dich [e] vor deinen Feinden schlagen: durch Einen Weg wirst du zu ihnen ausziehen, und durch sieben Wege wirst du vor ihnen fliehen, und wirst zerstreuet [1] werden unter alle Reiche auf Erden. [e] 3 Mos. 26, 17. 26, 36. 5 Mos. 32, 30. 2 Chron. 6, 24. Jes. 30, 17.

1. Zur Bewegung, zum Herum-Trieb.

26. Dein Leichnam [f] wird eine Speise seyn allem Gevögel des Himmels, und allem Thiere auf Erden, und niemand wird seyn, der sie scheuchet. [f] Jer. 7, 33. 9, 22. 16, 4. 19, 7.

27. Der HERR wird dich schlagen [g] mit Drüsen Egypti, mit Feigwartzen [1], mit Grind und Krätze, daß du nicht kanst heil werden. [g] 2 Mos. 9, 6. 5 Mos. 7, 15.

1. Blattern im Affter.

28. Der [h] HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Rasen [1] des Hertzens. [h] Röm. 1, 28. 11, 25.

1. Tummheit. Möchte jemand fragen, ob GOtt denn die Ursach an diesem allem wäre? weil es heißt, er werde die Ungehorsame mit solchem Wahn-Sinn, Blind- und Tummheit schlagen. Antwort. GOtt schläget damit die Gottlosen, wenn er aus gerechtem Gericht seine Gnaden-Hand und sein Licht von ihnen abzeucht, und ihrem eigenen bösen Hertzen sie überlässet, und also auch geschehen lässet, daß sie sich selbst so gar verstocken. Sihe auch 1 Cor. 1, 20.

29. Und wirst tappen im Mittag [i] wie ein Blinder tappet im Dunckeln [k], und wirst auf deinem Wege kein Glück haben.

haben. Und wirst Gewalt und Unrecht leiden müssen dein Lebenlang, und niemand wird dir helffen.
i Hiob 5, 14. Jes. 59, 10. k 2 Mos. 10, 21.

30. Ein Weib wirst du dir vertrauen lassen, aber ein anderer wird bey ihr schlaffen [l]. Ein Haus wirst du bauen, aber du wirst nicht drinnen wohnen [m]. Einen Weinberg wirst du [n] pflantzen, aber du wirst ihn nicht gemein machen [1].
l 2 Sam. 12, 11. Hiob 31, 10. Zach. 14, 2. m Jes. 65, 21. 22.
n Jes. 65, 22.
1. daß du im fünfften Jahr davon essen mögest. Denn solches wirst du nicht erleben. Sihe unten v. 39. 3 Mos. 19, 23. 5 Mos. 20, 6. Amos 5, 11. Zeph. 1, 13.

31. Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet werden, aber du wirst nicht davon essen. Dein Esel wird vor deinem Angesicht mit Gewalt genommen, und dir nicht wieder gegeben werden. Dein Schaaf wird deinen Feinden gegeben werden, und niemand wird dir helffen.

32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volck gegeben werden, daß deine Augen zusehen und verschmachten über ihnen täglich, und wird keine Stärcke in deinen Händen seyn.

33. Die ° Früchte deines Landes, und alle deine Arbeit wird ein Volck verzehren, das du nicht kennest, und wirst unrecht leiden, und zerstossen werden dein Lebenlang.
° Richt. 6, 3. Hiob 20, 18.

34. Und wirst unsinnig werden vor dem, das deine Augen sehen müssen.

35. Der HErr wird dich schlagen mit einer bösen Drüse an den Knien und Waden, daß du nicht kanst geheilet werden, von den Fußsolen an bis auf die Scheitel [p]. P Jes. 1, 6.

36. Der HErr wird dich und deinen König, den du über dich gesetzet hast, treiben unter ein Volck [q], das du nicht kennest, noch deine Väter, und wirst [r] daselbst dienen andern Göttern, Holtz und Steinen.
q 2 Kön. 17, 4. 24, 12. 15. 25, 6. r siehe c. 4, 28.

37. Und wirst ein [s] Schensal [1], und ein Sprüchwort [2], und Spott [3] seyn unter allen Völckern, da dich der HErr hin getrieben hat. s 1 Kön. 9, 7. 2 Chron. 7, 20. Jer. 24, 9.
1. Schrecken, Entsetzen.
2. Gleichniß, Exempel, dergestalt, daß, wenn man ein unglücklich Volck wird nennen wollen, wird man dich nennen.
3. Sprüchwort.

38. Du wirst [t] viel Saamens ausführen auf das Feld, und wenig einsammlen: denn die Heuschrecken werdens abfressen. t Hiob 31, 8. Jer. 12, 13. Mich. 6, 15. Hag. 1, 6. 2, 17.

39. Weinberge wirst du pflantzen und bauen, aber keinen Wein trincken noch lesen: denn die Würme werdens verzehren.

40. Oelbäume wirst du haben in allen deinen Grentzen, aber du wirst dich nicht salben mit Oele [u], denn [x] dein Oelbaum wird ausgerissen werden. u Mich. 6, 15. x Joel 1, 10.

41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, und doch nicht haben: denn sie werden gefangen weggeführet werden [y].
y Hiob 27, 14. Hos. 9, 13.

42. Alle deine Bäume und Früchte deines Landes wird das Unziefer fressen [z]. z 3 Mos. 26, 20.

43. Der Fremdling, der bey dir ist, wird über dich steigen, und immer oben schweben, du aber wirst herunter steigen, und immer unterligen.

44. Er wird dir [a] leyhen, du aber wirst ihm nicht leyhen: Er wird das Haupt seyn, und du wirst der Schwantz seyn. a v. 12.

45. Und werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich verfolgen, und treffen, bis du vertilget werdest: darum, daß du der Stimme des HERRN, deines GOttes, nicht gehorchet hast, daß du seine Gebot und Rechte hieltest, die er dir geboten hat.

46. Darum werden Zeichen und Wunder an dir seyn, und an deinem Saamen ewiglich.

47. Daß du dem HERRN, deinem GOTT, nicht gedienet hast mit Freude und Lust deines Hertzens, da du allerley gnug hattest [b]. b Cap. 6, 11. 31, 20. Neh. 9, 25. 26.

48. Und wirst deinem Feinde, den dir der HERR zuschicken wird, dienen in Hunger und Durst, in Blösse und allerley Mangel, und wird ein eisern Joch auf deinen Hals legen, bis daß er dich vertilge.

49. Der HErr wird ein Volck [c] über dich schicken von Ferne, von der Welt Ende, wie ein Adler fleucht, [d] deß Sprache du nicht verstehest: c Jer. 5, 15. 6, 22. d Jes. 33, 19.

50. Ein [e] frech [1] Volck, das nicht ansihet die Person des Alten, noch schonet der Jünglinge. e Dan. 8, 23.
1. Hartes Angesichts.

51. Und wird verzehren [f] die Frucht deines Viehes, und die Frucht deines Landes, bis du vertilget werdest, und wird dir nichts überlassen an Korn, Most, Oel, an Früchten der Ochsen und Schaafe, bis daß dichs umbringe.
f Jer. 5, 17.

52. Und wird dich ängsten [g] in allen deinen Thoren, bis daß es niederwerffe deine hohe und veste Mauren, darauf du dich verlässest [h], in alle deinem Lande, und wirst geängstet werden in allen deinen Thoren, in deinem gantzen Lande, das dir der HERR, dein GOTT, gegeben hat.
g Neh. 9, 27. Luc. 19, 43. h Jer. 5, 17.

53. Du wirst [i] die Frucht deines Leibes fressen, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der HERR, dein GOTT, gegeben hat, in der Angst [1] und Noth, damit dich dein Feind drängen wird. i 3 Mos. 26, 29. Klagl. 2, 20. Bar. 2, 3.
1. Belagerung. Diß ist dem Buchstaben nach geschehen in der Belagerung Samariä, 2 Kön. 6, 28. Sihe auch Klagl. Jer. 4, 10. Auch in der Zerstörung Jerusalems, wie Josephus im 7. Buch vom Jüdischen Krieg C. 21. schreibet.

54. Daß ein Mann, der zuvor sehr zärtlich und in Lüsten gelebet hat unter euch, wird seinem Bruder, und dem Weibe in seinen Armen, und dem Sohne, der noch übrig ist von seinen Söhnen, vergönnen [1],
1. Ein Mann, der zärtlich und delicat bey dir gelebet hat, wird nicht vergönnen seinem Bruder und Weib und Söhnen, die er noch wird übrig haben.

55. Zu geben jemand unter ihnen von dem Fleische seiner Söhne, das er [1] frisset: sintemal ihm nichts übrig ist, von allem Gute, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind drängen wird in allen deinen Thoren.
1. selbst für grossem Hunger.

56. Ein Weib unter euch, das zuvor zärtlich und in Lüsten gelebet hat [k], daß sie nicht versuchet hat ihre Fußsolen auf die Erde zu setzen, für Zärtlichkeit und Wollust, die wird dem Manne in ihren Armen, und ihrem Sohne, und ihrer Tochter vergönnen [1], k Jes. 3, 16. 47, 1.
1. nicht vergönnen, sondern selbst essen.

57. Die Affter-Geburt *, die zwischen ihren eigenen Beinen sind ausgangen, dazu ihre Söhne, die sie geboren hat: Denn sie werden sie für allerley Mangel heimlich essen, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind drängen wird in deinen Thoren.
* Oder die Kinder, so kaum zur Welt kommen sind.

58. Wo du nicht wirst halten, daß du thust alle Worte [1] dieses Gesetzes, die in diesem Buche geschrieben sind, daß du fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen Namen, den HERRN, deinen GOTT, 1 c. 27, 26. Jac. 2, 10.

59. So wird der HERR wunderlich mit dir umgehen, mit Plagen auf dich und deinen Saamen, mit grossen und langwierigen Plagen, mit bösen und langwierigen Kranckheiten.

60. Und wird dir zuwenden alle [m] Seuchen Egypti, davor du dich fürchtest, und werden dir anhangen.
m 2 Mos. 9, 9. 5 Mos. 7, 15.

61. Dazu alle Kranckheit und alle Plagen, die nicht geschrieben sind in dem Buche dieses Gesetzes, wird der HErr über dich kommen lassen, bis du vertilget werdest.

62. Und wird euer wenig [n] Pöbels überbleiben, die ihr vorhin gewesen seyd wie die Sterne am Himmel nach der Menge: darum, daß du nicht gehorchet hast der Stimme des HERRN, deines GOttes. n c. 4, 27. 10, 22.

63. Und wie sich der HERR über euch zuvor freuete [o], daß Er euch Gutes thäte, und mehrete euch: also wird Er sich über [p] euch freuen, daß Er euch umbringe und vertilge, und werdet verstöret werden von dem Lande, da du jetzt einzeuchst, es einzunehmen. o c. 30, 9. Jes. 62, 5. Zeph. 3, 17. P Spr. 1, 26.

64. Denn der HERR wird dich zerstreuen unter alle Völcker [q], von einem Ende der Welt bis ans ander, und wirst daselbst andern Göttern dienen [r], die du nicht kennest, noch deine Väter, Holtz und Steinen [s 1].
q c. 30, 1. Neh. 1, 8. r Jer. 5, 19. 16, 13. s siehe 5 Mos. 4, 28.
1. Ist also hier eine Weissagung von der Zerstreuung Israels in die Babylonische und Assyrische Gefangenschafft, wiewohl jedennoch um des im Text angezeigten Umstands willen die Zerstreuung der Jüden in die gantze Welt nach der Zerstörung Jerusalems eben nicht auszuschliessen ist.

65. Dazu wirst du unter denselben Völckern kein bleibend Wesen haben, und deine Fußsolen werden keine Ruhe haben. Denn der HERR wird dir daselbst ein bebendes Hertz geben, und verschmachtete Augen, und verdorrete Seele [t 1]. t 3 Mos. 26, 16. Ps. 88, 10.
1. Betrübniß der Seele.

66. Daß

66. Daß dein Leben wird vor dir schweben [1]. Nacht und Tag wirst du dich fürchten [u], und deines Lebens nicht sicher seyn [x]. [u] 3 Mos. 26, 36. [x] Hiob 24, 22.

1. hangen, als an einem Faden, gegen dir über.

67. Des Morgens wirst du sagen: Ach! daß ich den Abend erleben mögte! Des Abends wirst du sagen: Ach! daß ich den Morgen erleben mögte! vor Furcht deines Hertzens, die dich schrecken wird, und vor dem, das du mit deinen Augen sehen wirst.

68. Und der HERR wird dich mit Schiffen [1] voll wieder in Egypten führen, durch den Weg, davon ich gesaget habe [y]: Du sollt ihn nicht mehr sehen. Und ihr werdet daselbst euren Feinden zu Knechten und Mägden verkaufft werden, und wird kein Käuffer da seyn. [y] c. 17, 16.

1. der Tyrier und Sidonier, welche die von Assyrien und Babylonien gekauffte Jüdische Sclaven nach Egypten führen werden, Jes. 11, 11. Joel 3, 9. 11. Hos. 9, 1. 3. Es sind auch zu den Zeiten Ptolomäi Lagi, des Königs in Egypten, der Jerusalem eingenommen, eine grosse Menge Jüden nach Egypten kommen, und haben sich besonders zu Alexandria niedergelassen, auch einen besondern Tempel zu Hierapoli erbauet.

69. Diß sind die Worte des Bundes [1], den der HErr Mose geboten hat, zu machen mit den Kindern Israel, in der Moabiter Lande, zum andern mal, nachdem er denselben mit ihnen gemacht hatte in Horeb [z]. [z] 2 Mos. 19, 9. 5 Mos. 1, 6. 5, 2.

1. Das ist der zweyte Bund, den GOtt mit dem Volck Israel machte in der Wüsten. Der erste wurde getroffen auf dem Berg Sinai.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. EHet, so wird gesegnet der Mann, der den HERRN fürchtet. Ps. 128, 4.

v. 2. Hier haben wir das Evangelium des Alten Bundes, welches uns unter dem irrdischen Segen den himmlischen fürstellet.

v. 15. ꝛc. So trifft der Fluch diejenige, welche GOtt ungehorsam seyn, und ist an dem ungehorsamen Jüden-Volck vollkommen erfüllet worden, dergestalt, daß sie zum Sprüchwort in der gantzen Welt worden sind, und mit diesem ihrem Fluch, der auf ihnen ligt, die Wahrheit dieser Mosaischen Prophezeyungen und der Christlichen Religion aufs herrlichste bekräfftigen. Es ist aber dieser äussere und zeitliche Fluch auch ein Bild desjenigen ewigen Fluches, welcher die Gottlose in der Ewigkeit trifft.

Gebet.

GRosser GOtt! du hast eine Fülle des so wohl leib- als geistlichen Segens vor diejenige, die dich fürchten, aber auch allen Fluch und Verdammung denen bestimmet, die dir ungehorsam sind. Ach! gib Gnade, daß wir durch rechtschaffene Furcht deines heiligen Namens im Glauben dir gehorsam seyn, und also deines Segens hie zeitlich und dort ewiglich in aller Fülle geniessen, und also dem, den Sündern angedroheten Fluch und Verdammung gewiß entgehen mögen.
Amen!

Das neun und zwanzigste Capitel.

I. Erzählung der von GOtt dem Volck erwiesenen besondern Wohlthaten, nebst wiederholter Aufnehmung in den Göttlichen Bund, v. 1-17.
II. Und Warnung vor Sicherheit und Ubertretung dieses Bundes. v. 16-29.

UNd Mose rieff dem gantzen Israel, und sprach zu ihnen: Ihr [b] habet gesehen alles, was der HErr gethan hat in Egypten vor euren Augen, dem Pharao mit alle seinen Knechten, und seinem gantzen Lande: [b] 2 Mos. 19, 4.

2. Die grossen Versuchungen, die deine Augen gesehen haben, daß es [c] grosse Zeichen und Wunder waren. [c] siehe 5 Mos. 4, 34. 7, 19.

3. Und der HERR hat euch bis auf diesen heutigen Tag noch nicht gegeben [d] ein Hertz, das verständig wäre, Augen, die da sehen, und Ohren, die da höreten [1]. [d] Jes. 6, 10. Jer. 5, 21. Luc. 8, 10. Gesch. 28, 26.

1. Ist denn also GOTT schuld an der Israeliten Boßheit gewesen, weil er ihnen kein verständiges Hertz gegeben? Antwort. Einige übersetzen diese Worte so: Hat denn nicht GOtt euch bis auf den heutigen Tag gegeben ein verständig Hertz? ꝛc. Allein der Verstand ist dieser, GOtt habe ihnen noch nicht gegeben ein verständig Hertz mit dem Erfolg des Gehorsams, der durch die Boßheit und Halsstarrigkeit des Volcks, also aus ihrer eigenen Schuld verhindert worden. So wird das Wörtlein geben auch gebraucht Matth. 13, 11. Joh. 10, 28. 17, 9. 12. 22. 24. 2 Tim. 2, 25. So stehet auch Jes. 53, 1. Wem ist der Arm des HERRN geoffenbaret? Nemlich mit dem Erfolg. Denn denen Gottlosen ist er ja auch sonst geoffenbaret. Auf Seiten GOttes geschahe nemlich alles, daß sie verständig seyn sollten. Er gab ihnen sein Gesetz mit beygefügten Verheissungen und Drohungen, Er führete sie aus Egypten mit grossen Zeichen und Wundern, Er ernährete sie in der Wüste wunderbarlich 40. Jahr, Er führete sie durch dieselbe, Er erschien ihnen in der Wolcken- und Feuer-Säule, Er gab ihnen Sieg wider ihre Feinde ꝛc. alles zu dem Ende, daß Er dadurch sie weise und verständig machte, und zu Ihme bekehrete.

4. Er hat euch [e] vierzig Jahr in der Wüsten lassen wandeln: Eure Kleider sind an euch nicht veraltet, und dein Schuh ist nicht veraltet an deinen Füssen. [e] c. 8, 2. 4.

5. Ihr habet kein Brot gessen [f], und keinen Wein getruncken, noch starck Getränckе: auf daß du wissest, daß Ich der HERR, euer GOTT, bin. [f] Cap. 8, 3.

6. Und da ihr kamet an diesen Ort, zog aus der König [g] Sihon zu Hesbon, und der König [h] Og zu Basan, uns entgegen, mit uns zu streiten. Und wir haben sie geschlagen, [g] 4 Mos. 21, 21. 5 Mos. 2, 30. [h] 4 Mos. 21, 33. 5 Mos. 3, 1. 31, 4.

7. Und [i] ihr Land eingenommen, und zum Erbtheil gegeben den Rubenitern und Gaditern, und dem halben Stamm der Manaßiter. [i] 4 Mos. 32, 33. 5 Mos. 3, 12.

8. So haltet nun die Worte dieses Bundes, und thut darnach, auf daß ihr weislich handeln mögt in allem eurem Thun [m] *. [m] Jos. 1, 7. 23, 6. 7. 1 Kön. 2, 3. Ps. 19, 8.

* Ohne GOttes Wort ist all unser Thun Narrheit.

9. Ihr stehet heute alle vor dem HERRN, eurem GOTT, die Obersten eurer Stämme, eure Aeltesten, eure Amtleute, ein jedermann in Israel,

10. Eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling, der in deinem Lager ist, beyde dein Holtzhauer und dein Wasserschöpffer.

11. Daß du einher [1] gehen sollt in dem Bunde des HERRN, deines GOttes, und in dem Eide [n], den der HERR, dein GOTT, heute mit dir machet: [n] Pred. 8, 2.

1. Durchhin, denn diejenige, welche Bündnisse miteinander machten, durch die zertheilten Opfer-Stücke mitten durch giengen. Sihe 1 Mos. 15, 10. Jer. 34, 18. 19.

12. Auf daß Er dich heute Ihm zum Volck [o] aufrichte, und Er dein GOTT sey, wie Er dir geredet hat, und wie Er deinen Vätern, Abraham [p], Isaac [q] und Jacob [r] geschworen hat. [o] c. 28, 9. [p] 1 Mos. 17, 7. 22, 16. [q] 1 Mos. 26, 3. [r] 1 Mos. 28, 13.

13. Denn ich mache [1] diesen [s] Bund und diesen Eid nicht mit euch alleine, [s] c. 5, 3. Gesch. 2, 39.

1. zerstücke, weil man die bey Bündnissen geschlachtete Opfer-Thiere zerstückte, ist die Redens-Art davon hier genommen.

14. Sondern beyde mit euch, die ihr heute hie seyd, und mit uns stehet vor dem HERRN, unserm GOTT, und mit denen, die heute nicht mit uns sind [1].

1. Nemlich, auch mit den Nachkömmlingen, denn diese wurden hernachmals durch die Beschneidung in diesen Bund eingeleitet.

15. Denn ihr wisset, wie wir in Egyptenland gewohnet haben, und mitten durch die Heyden gezogen sind, durch welche ihr zoget,

16. Und sahet ihre Greuel [t] und ihre Götzen [1], Holtz und Stein, Silber und Gold [u], die bey ihnen waren. [t] Jer. 7, 30. [u] siehe 5 Mos. 4, 28.

1. Greuliche und schändliche Götzen.

17. Daß nicht vielleicht ein Mann, oder ein Weib, oder ein Gesinde, oder ein Stamm unter euch sey, deß Hertz heute sich von dem HERRN, unserm GOTT, gewandt habe [x], daß es hingehe, und diene den Göttern dieser Völcker, und werde vielleicht [y] eine Wurtzel unter euch, die da Galle [1] und Wermuth trage. [x] 3 Mos. 19, 4. [y] 1 Macc. 1, 11. Gesch. 8, 23. Hebr. 12, 15.

1. Gifft.

18. Und ob er schon höre die Worte dieses Fluchs, dennoch sich segne in seinem Hertzen, und spreche: Es [z] gehet mir wohl *, weil ich wandele **, wie es mein Hertz düncket, auf daß die Trunckene mit der Dürstigen dahin fahre [1]. [z] Jer. 44, 17.

* Das ist der Ruchlosen Leute Wort und Gedancken, ey! die Hölle ist nicht so heiß, es hat nicht Noth, der Teuffel ist nicht so greulich, als man ihn mahlet. Welches alle Werckheiligen frech und durstiglich thun, ja noch Lohn im Himmel gewarten.

** Das ist, weil ich so thue, und meine Abgötterey treibe, so ist eitel Glück da, wer GOtt dienet, dem gehets nimmermehr wohl.

1. Damit verzehret werde die nasse mit der trockenen Erde, das ist, damit alles verderbet werde, oder vielmehr, wie andere meynen: damit ich hinzu thue die Trunckene zu der Dürstigen, das ist, dergestalt, daß, wenns meine Seele nach irgend einer Lust dürstet, ich sie davon truncken mache.

19. Da wird der HERR dem nicht gnädig seyn, sondern dem wird sein Zorn und Eifer rauchen [a] über solchen Mann, und werden sich auf ihn legen [b] alle Flüche, die in diesem Buche geschrieben sind. Und der HERR wird seinen Namen austilgen unter dem Himmel. [a] 2 Sam. 22, 9. [b] c. 28, 15. ꝛc. Dan. 9, 11.

20. Und wird ihn absondern zum Unglück aus allen Stämmen Israel, laut aller Flüche des Bundes, der in dem Buche dieses Gesetzes geschrieben ist.

21. So

21. So werden denn sagen die Nachkommen eurer Kinder, die nach euch aufkommen werden, und die Fremden, die aus fernen Landen kommen, so sie die Plagen dieses Landes sehen, und die Kranckheiten, damit sie der HErr beladen hat [1].

1. Kranck gemacht hat.

22. Daß er alle ihr Land mit Schwefel und Saltz [1] verbrannt hat, daß es nicht besäet werden mag, noch wächset, noch kein Kraut drinnen aufgehet [c], gleichwie Sodom und Gomorra, Adama und Zeboim [d] umgekehret sind, die der HERR in seinem Zorn und Grimm umgekehret hat.

c 5. 21, 4. Jer. 14, 5. 6. d 1 Mos. 19, 24. Jes. 1, 9. Klagl. 4, 6. Hos. 11, 8. Sir. 16, 9. 10. Judä v. 7.

1. Siehe Richt. 9, 45. Ps. 107, 34. Jer. 17, 6. Ez. 47, 11.

23. So werden alle Völcker sagen [e]: Warum hat der HERR diesem Lande also gethan? Was ist das für so grosser grimmiger Zorn [1]?

e 1 Kön. 9, 8. 2 Chron. 7, 21. Jer. 22, 8.

1. Was für eine Brunst dieses grossen Zorns ist nicht diese?

24. So wird man sagen: Darum, daß sie den Bund des HERRN, ihrer Väter GOtt, verlassen haben, den er mit ihnen machte, da er sie aus Egyptenland führete,

25. Und sind hingegangen, und haben andern Göttern gedienet, und sie angebetet, solche Götter, die sie nicht kennen, und die ihnen nichts gegeben haben [1].

1. Andere: Und die Er ihnen nicht ausgetheilet, nemlich diese Götter, um ihnen zu dienen.

26. Darum ist des HERRN Zorn ergrimmet über diß Land, daß er über sie hat kommen lassen alle Flüche, die in diesem Buche geschrieben stehen.

27. Und der HERR hat sie aus ihrem Lande gestossen [1] mit grossem Zorn, Grimm und Ungnaden, und hat sie in ein ander Land geworffen [f], wie es stehet heutiges Tages.

f Cap. 4, 38. 10, 15.

1. ausgerissen.

29. Das Geheimniß *[1] des HERRN, unsers GOttes, ist offenbaret [g] uns und unsern Kindern ewiglich, daß wir thun sollen alle Worte dieses Gesetzes.

g Ps. 147, 19. 20.

* Will so viel sagen: Uns Jüden hat GOTT für allen Völckern auf Erden seinen Willen geoffenbaret, und was er im Sinn hat. Darum sollen wir auch desto fleißiger seyn.

1. Die geheime Dinge.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. WEr GOTT nicht gehorchen will, dem gibt er auch kein verständig Hertz, dergleichen aber alle haben könnten, wenn sie nur der an ihnen arbeitenden Gnade nicht widerspenstig wären.

v. 9. ꝛc. Auch Layen sollen das Wort GOttes hören. Siehe auch v. 29.

v. 11. Vieles verbindet uns, GOTT zu gehorchen. Aber wir sind dazu verpflichtet vornemlich auch durch den Bund und Eid, den wir dißfalls GOtt in der Heil. Tauffe aufgeschworen haben.

v. 18. Selbst-Betrug und falsche Einbildung von seinem guten Christenthums-Stande führet wohl die meiste Menschen zur Hölle. Thue doch auf, o Mensch! deine Augen und schaue in dein Verborgenes, und prüffe dich ohnpartheyisch, und entdecke dir doch selbst die in deinem Hertzen verborgene Greuel, und bekehre dich.

v. 17-27. Von was zeugen Zerstörungen und Steinhauffen? Antw. Von eines Orts und Landes Sünde und Abfall von GOtt.

v. 19. ꝛc. Es ist Zeit, ihr Sünder! daß ihr euch bekehret, damit nicht der Fluch euch bald treffe, und seye darnach kein Erretter mehr da.

Gebet.

HErr! ich erneure heute meinen Bund mit dir, den ich in meiner heiligen Tauffe schon mit dir getroffen habe. Ach! laß diesen meinen Bund immerhin vor meinen Augen schweben, und mich denselben heiliglich alle Tage meines Lebens halten. Ich sage hiemit noch einmal und beständig ab der Welt und allen ihren Lüsten, verspreche aber, dich über alles zu fürchten, und zu lieben, dir in deinem Sohn JEsu Christo im Glauben anzuhangen und getreu zu bleiben biß ans Ende. Unterstütze mich nur zu dem Ende mit den reichen Kräfften deines Geistes, und laß das Geheimniß deines heiligen Willens mir täglich je mehr und mehr offenbar werden, damit ich in deiner Gnade je mehr und mehr mich vest setzende, von dem künfftigen Zorn und Fluch auf ewig befreyet bleibe. Amen.

Das dreyßigste Capitel.

I. Moses wiederholet die tröstliche Verheissung unter Bedingung künfftigen Gehorsams. v. 1-10. II. Zeuget, wie das Wort des HErrn einem jeden so nahe seye. v. 11-18. III. Nimmt Himmel und Erden zu Zeugen seines treulich geführten Amtes. v. 19. 20.

WEnn nun über dich kommt [a] diß alles [1], es sey der Segen oder der Fluch, die ich dir vorgeleget habe, und in dein Hertz gehest [b], wo du unter den Heyden bist [c], da dich der HERR, dein GOtt, hin verstossen hat:

a Cap. 28, 2. 15. ꝛc. b 1 Kön. 8, 47. c Cap. 28, 64. Neh. 1, 8. 9.

1. Alle die Dinge.

2. Und [d] bekehrest dich zu dem HErrn, deinem GOtt, daß du seiner Stimme gehorchest, du und deine Kinder, von gantzem Hertzen und von gantzer Seele, in allem, das ich dir heute gebiete:

d Cap. 4, 29. 30. 3 Mos. 26, 40.

3. So wird der HERR, dein GOtt, dein Gefängniß wenden, und sich deiner erbarmen [e], und wird dich wieder [f] versammlen aus allen Völckern [1], dahin dich der HERR, dein GOtt, verstreuet hat.

e Esr. 1, 3. ꝛc. Ps. 106, 45. 126, 1. Jer. 29, 14. 30, 18. 31, 23. Amos 9, 14. 2 Macc. 2, 18. f Jer. 32, 37. Neh. 1, 8. 9.

1. Es wird hier den Kindern Israel versprochen, daß sie nach ihrer Zerstreuung unter alle Völcker, wieder sollen in das Gelobte Land gebracht werden aus allen Völckern, wenn sie sich werden dereinst völlig zum HERRN bekehren. Demnach kan aus dieser bedingten Verheissung eine allgemeine, noch zu erwartende Bekehrung und Wiederkunfft der Jüden ins Gelobte Land nicht wohl geschlossen werden. Doch sihe 5 Mos. 4, 30.

4. Wenn du bis an der [g] Himmel Ende verstossen wärest, so wird dich doch der HERR, dein GOtt, von dannen sammlen, und dich von dannen holen [h].

g Neh. 1, 9. h 3 Mos. 26, 44.

5. Und wird dich [i] in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und wirst es einnehmen, und wird dir Gutes thun, und dich mehren über deine Väter.

i 2 Macc. 1, 29.

6. Und der HERR, dein GOtt, [k] wird dein Hertz beschneiden, und das Hertz deines Saamens, daß du den HErrn, deinen GOtt, liebest von gantzem Hertzen [l], und von gantzer Seelen, auf daß du leben mögest.

k Cap. 10, 16. Jer. 4, 4. 32, 39. Ezech. 11, 19. 36, 26. Ap. Gesch. 15, 9. Röm. 2, 29. Phil. 3, 3. Col. 2, 11. Hebr. 9, 14. l Sihe Cap. 6, 5.

7. Aber diese Flüche wird der HERR, dein GOtt, alle auf deine Feinde legen, und auf die, die dich hassen und verfolgen.

8. Du aber wirst dich bekehren, und der Stimme des HErrn gehorchen, daß du thust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete.

9. Und der HERR, dein GOtt, [m] wird dir Glück geben [1] in allen Wercken deiner Hände, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Landes, daß dirs zu gut komme: Denn der HErr wird sich wenden, daß er sich über dir freue, dir zu gut *, wie er sich über deinen Vätern gefreuet hat:

m Cap. 28, 3. 11. 63. Jer. 32, 41.

* Denn die Gottlosen haben auch wol Ehr und Gut, offt mehr denn die Heiligen, aber zu ihrer und anderer Verderben, ꝛc.

1. wird dich übrig haben lassen.

10. Darum, daß du der Stimme des HERRN, deines GOttes, gehorchest, zu halten seine Gebote und Rechte, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes, so du dich wirst bekehren zu dem HERRN, deinem GOtt, von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen.

11. Denn [n] das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen [1], noch zu ferne,

n Jes. 45, 19. 48, 16.

1. Zu wunderbar, daß du es nemlich nicht verstehen könntest.

12. Noch im [o] Himmel, daß du mögtest sagen: Wer will uns in den Himmel fahren, und uns holen, daß wirs hören und thun?

o Röm. 10, 6.

13. Es ist auch nicht jenseit des Meers, daß du mögtest sagen: Wer will uns über das Meer fahren, und uns holen, daß wirs hören und thun [1]?

1. Der Apostel Paulus führet dieses Röm. 10, 6. ꝛc. auch auf das Wort des Glaubens, das ist, auf das Evangelium. Denn wie das Gesetz den Kindern Israel aufs deutlichste verkündiget wurde, also ward auch das Evangelium von den Aposteln aufs deutlichste verkündiget und aller Welt kund gemacht. Doch war auch dieses schon in dem Alten Testament geoffenbaret, theils durch die dem Adam, Abraham, Isaac und Jacob gegebene Verheissungen, und besondere Offenbarungen, theils durch die Opfer, welche das Versöhn-Opfer des Meßiä vorbildeten, theils durch andere herrliche Weissagungen der Propheten. Und eben dieses wird dann hier auch in diesen Worten angezeigt, da besonders gebitten wird auf das Gebot von der Beschneidung des Hertzens, welche GOTT zugeschrieben wird v. 6. und die durchs Evangelium in Krafft des Verdiensts des Meßiä geschehen muß.

14. Denn es ist das Wort fast nahe bey dir in deinem Munde [p], und in deinem Hertzen [q], daß du es thust.

p Cap. 31, 19. q Röm. 10, 10.

15. Sihe, ich [r] habe dir heute vorgeleget das Leben und das Gute, den Tod und das Böse,

r Cap. 11, 26. 28, 2. 15.

16. Der ich dir heute gebiete, daß du den HERRN, deinen GOtt, liebest, und wandelst in seinen Wegen, und seine Gebote, Gesetze und Rechte haltest, und leben mögest,

gest, und gemehret werdest: und dich der HERR, dein GOtt, segne im Lande, da du einzeuchst, dasselbe einzunehmen.

17. Wendest du aber dein Hertz, und [s] gehorchest nicht, sondern lässest dich verführen, daß du andere Götter anbetest, und ihnen dienest, [s] Cap. 28, 15. ꝛc.

18. So verkündige ich euch heute, daß ihr umkommen [t] werdet, und nicht lange in dem Lande bleiben, da du hineinzeuchst über den Jordan, dasselbe einzunehmen. [t] Cap. 4, 26.

19. Ich nehme [u] Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen, ich habe euch Leben und Tod [x], Segen und Fluch vorgeleget, daß du das Leben erwählest [y], und du und dein Saame leben mögest:

[u] Sihe Cap. 4, 26. 32, 1. [x] Sir. 15, 17. Marc. 16, 16. [y] Jos. 24, 15. 2 Sam. 24, 12. 1 Kön. 18, 21. Sir. 15, 14. ꝛc. 1 Cor. 7, 37. Philem. v. 14. 1 Petr. 5, 2. Hebr. 10, 26.

20. Daß ihr den HERRN, euren GOtt, liebet, und seiner Stimme gehorchet, und ihm anhanget: denn das ist [z] dein Leben und dein langes Alter, daß du im Lande wohnest, das der HERR deinen Vätern, Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat, ihnen zu geben. [z] Cap. 4, 40. 5, 33.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Auch zeitliche Straffen abzuwenden ist die Bekehrung das beste Mittel, wiewohl GOtt jedennoch die zeitliche Trübsalen, als nöthige väterliche Züchtigungen derjenigen, denen er Sünden vergeben hat, sich manchmalen vorbehält.

v. 6. Das Hertz kan GOtt nicht gefallen, es seye denn die Vorhaut desselben beschnitten, das ist, es seye denn dasselbe wahrhafftig bekehret und von der Herrschafft der bösen Lüsten frey.

v. 6. GOTT muß von gantzem Hertzen und von gantzer Seele geliebet werden. So darff man dann dasselbe zwischen GOtt und dem Satan, zwischen GOtt und der Welt nicht theilen.

v. 11. Die Heil. Schrifft ist deutlich, und allen Menschen, auch denen Layen, gantz begreifflich, dergestalt, daß sich niemand hier entschuldigen, oder was Glaubens-Sachen und Lebens-Reguln anbetrifft, die Schwürigkeit derselben vorschützen kan.

v. 15. Moses, ein Exempel eines recht eifrigen Predigers. Da aber der HERR diese Worte Mosi in den Mund geleget hat, so sihet man daraus, wie ernst es GOTT um unser aller Seeligkeit seye.

Gebet.

HERR! du hast den Bußfertigen Gnade, den Unbußfertigen aber die Rache deines grimmigen Zorns zugesagt und angedrohet, und uns ein Beyspiel und Exempel an dem blinden Jüden-Volck gegeben, welches du in alle Lande, nach deiner schwehren Androhung zerstreuet hast, auf daß wir daran uns spiegeln. Ach! gib, daß wir unter der Anzahl der Bußfertigen erfunden werden. Gib uns wahre Hertzens-Reue über unsere begangene Sünden, einen lebendigen Glauben an deinen Sohn JEsum Christum, den Sünden-Tilger, und einen rechtschaffenen Fleiß der Gottseeligkeit, damit wir also durch deine Gnade das Leben und das Gute erwählen, hingegen den Tod und das Böse von uns abwenden. Amen.

Das ein und dreyßigste Capitel.

1. Nachdeme Moses dem Volck seinen bevorstehenden Tod zu wissen gethan, und allerhand Verheissungen und Befehle gegeben, v. 1-6. II. Josuam an seine statt bestellet und gestärcket. v. 7. 8. III. Auch das Gesetz alle sieben Jahre zu verlesen verordnet: v. 9-13. IV. So befiehlet ihme GOtt, nebst der Weissagung künfftiger Begebenheiten mit Israel, zu sterben, v. 14-18. V. Und ein Lied zu schreiben, welches dem Volck zum Zeugniß verwahret werden sollte. v. 19-30.

UNd Mose gieng hin, und redete diese Worte mit dem gantzen Israel,

2. Und sprach zu ihnen: Ich bin heute [a] hundert und zwanzig Jahr alt, ich kan nicht mehr auß- und eingehen [b]. Dazu hat [c] der HERR zu mir gesaget: Du sollt nicht über diesen Jordan gehen.

a Cap. 34, 7. b 4 Mos. 27, 17. c 4 Mos. 20, 12. ꝛc. 5 Mos. 4, 21. 32, 51. 52.

3. Der HERR, dein GOtt, wird selber vor dir hergehen, er wird selber diese Völcker vor dir her vertilgen, daß du sie einnehmest: [d] Josua der soll vor dir hinüber gehen, wie der HERR geredet hat.

d Sihe Cap. 3, 28. 4 Mos. 27, 18.

4. Und der HERR wird ihnen thun, wie er [e] gethan hat Sihon und Og, den Königen der Amoriter, und ihrem Lande, welche er vertilget hat.

e 4 Mos. 21, 21. 25. 33. 35.

5. Wenn sie nun der HERR vor euch geben wird, so sollt ihr ihnen thun [f] nach allem Gebot, das ich euch geboten habe. [f] Cap. 7, 2.

6. Seyd [g] getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht, und lasset euch nicht vor ihnen grauen: Denn der HERR, dein GOtt, wird selber mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun [1], [h] noch dich verlassen.

g Cap. 7, 2. 21. Jos. 1, 6. 1 Kön. 2, 2. 1 Chron. 23, 13. 29, 20. h 5 Mos. 4, 31. Jos. 1, 5. Hebr. 13, 5.

1. Er wird von dir nicht lassen.

7. Und Mose rieff Josua, und sprach zu ihm vor den Augen des gantzen Israel: [i] Sey getrost und unverzagt: denn du wirst diß Volck ins Land bringen, das der HErr ihren Vätern geschworen hat ihnen zu geben, und du wirst es unter sie austheilen.

i Cap. 3, 21. 28. 7, 18. 4 Mos. 27, 18. Jos. 1, 6. 8, 1.

8. Der HERR aber, der selber vor euch hergehet, der wird mit dir seyn, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen [k]. Fürchte dich nicht, und erschrick nicht [l].

k 5 Mos. 4, 31. l Cap. 1, 21. Jos. 1, 9.

9. Und Mose schrieb [m] diß Gesetz, und gabs den Priestern, den Kindern Levi, [n] die die Lade des Bundes des HERRN trugen, und allen Aeltesten Israel,

m Sihe 2 Mos. 17, 14. n 4 Mos. 4, 15.

10. Und gebot ihnen, und sprach: [o] Je über sieben Jahr, zur Zeit des Erlaß-Jahrs, am Fest der Laub-Hütten [p],

o Cap. 15, 1. 2. p Cap. 16, 13. 2 Mos. 23, 16. 3 Mos. 23, 34.

11. Wenn das gantze Israel kommt zu erscheinen vor dem HERRN, deinem GOtt, an dem Ort, den er erwählen wird, sollt du diß Gesetz vor dem gantzen Israel ausruffen lassen [1] vor ihren Ohren [q].

q Jos. 8, 35. Neh. 8, 1. ꝛc. 13, 1.

1. vorlesen.

12. Nemlich vor der Versammlung [1] des Volcks, beyde der Männer und Weiber, Kinder, und deines Fremdlings, der in deinem Thor ist, auf daß sie hören und lernen, damit sie den HERRN, ihren GOtt, fürchten, und halten [r], daß sie thun alle Worte dieses Gesetzes:

r Pred. 12, 13.

1. versammle.

13. Und daß ihre Kinder, die es nicht wissen, auch hören und lernen, damit sie den HERRN, euren GOTT, fürchten alle euer Lebtage, die ihr auf dem Lande lebet, darein ihr gehet über den Jordan, einzunehmen.

14. Und der HERR sprach zu Mose: Sihe, deine Zeit ist herbey kommen, daß du sterbest: Ruffe Josua, und tretet in die Hütte des Stiffts, daß Ich ihm Befehl thue. Mose gieng hin zu Josua, und traten in die Hütte des Stiffts. [s] 1 Mos. 47, 29. 2 Sam. 7, 12. 1 Kön. 2, 1. Jes. 38, 1. 2 Tim. 4, 6. 2 Petr. 1, 14.

15. Der HErr aber erschien in der Hütten, in einer Wolcken-Säule [t], und dieselbe Wolcken-Säule stund in der Hütten Thür. [t] 2 Mos. 13, 21. 33, 9. 4 Mos. 12, 5. Ps. 99, 7.

16. Und der HErr sprach zu Mose: Sihe, du wirst schlaffen [u] mit deinen Vätern: Und diß Volck wird aufkommen, und wird fremden Göttern nachhuren [x], des Landes, darein sie kommen, und wird mich verlassen, und den Bund fahren lassen [y], den Ich mit ihm gemacht habe.

u 2 Sam. 7, 12. 1 Kön. 2, 10. Dan. 12, 2. Matth. 9, 24. Joh. 11, 11. 1 Thess. 4, 13. x 2 Mos. 34, 15. y Cap. 32, 15. 2 Chron. 15, 2. Jer. 2, 13.

17. So wird mein Zorn ergrimmen [z] über sie zur selben Zeit, und werde sie verlassen [a], und mein Antlitz vor ihnen verbergen [b], daß sie verzehret werden. Und wenn sie denn viel Unglücks und Angst treffen wird, werden sie sagen: Hat mich nicht diß Ubel alles betreten, weil mein GOTT nicht mit mir ist [c]?

z 2 Mos. 20, 5. 34, 14. a 2 Chron. 12, 5. 15, 2. 24, 20. b Cap. 32, 20. c Cap. 32, 30. Hos. 9, 12.

18. Ich [d] aber werde mein Antlitz verbergen zu der Zeit, um alles bösen willen, das sie gethan haben, daß sie sich zu andern Göttern gewandt haben. d Cap. 32, 20.

19. So schreibet [e] euch nun diß Lied, und lehret es die Kinder Israel, und leget es in ihren Mund [f], daß mir das Lied ein Zeuge sey unter den Kindern Israel.

e Sihe 2 Mos. 17, 14. f Cap. 18, 18. 30, 14.

20. Denn Ich will sie ins Land bringen, das Ich ihren Vätern geschworen habe [g], da Milch und Honig [h] innen fleusst. Und wenn sie essen, und satt und fett werden [1], so werden sie sich wenden zu andern Göttern, und ihnen [o] dienen,

1. Er wird von dir nicht lassen.
o dienen,

dienen, und mich lästern [k 1], und meinen Bund fahren lassen [l].

g 1 Mos. 50, 24. 2 Mos. 33, 1. h Siehe 2 Mos. 3, 8. i Cap. 28, 47. 32, 15. Spr. 30, 9. k 4 Mos. 14, 11. 16, 30. Ps. 74, 18. Jes. 1, 4. 52, 5. Ezech. 20, 27. l Hos. 8, 1.

1. verachten.

21. Und wenn sie denn viel Unglück und Angst betreten wird, so soll diß Lied ihnen antworten zum Zeugniß: Denn es soll nicht vergessen werden auß dem Munde ihres Saamens. Denn ich weiß ihre Gedancken [m], damit sie schon jetzt umgehen, ehe ich sie ins Land bringe, das ich geschworen habe.

m 1 Mos. 6, 5. 1 Chron. 29, 9. Hiob 42, 2. Ps. 94, 11. 139, 3. Klagl. 3, 60. 61. Ezech. 11, 5. Weish. 1, 6. Matth. 9, 4. 12, 25. Luc. 5, 22. 6, 8. 9, 47. 11, 17.

22. Also schrieb Mose diß Lied zur selben Zeit, und lehrete es die Kinder Israel.

23. Und befahl Josua, dem Sohn Nun, und sprach: [n] Sey getrost und unverzagt: denn du sollt die Kinder Israel ins Land führen, das Ich ihnen geschworen habe, und Ich will mit dir seyn. n Jos. 1, 6.

24. Da nun Mose die Worte dieses Gesetzes gantz außgeschrieben hatte in ein Buch [o 1], o 2 Kön. 22, 8.

1. bis ans End derselben.

25. Gebot er den Leviten, [p] die die Lade des Zeugnisses des HErrn trugen, und sprach: p v. 9. Jos. 3, 6.

26. Nehmet das Buch dieses Gesetzes, und leget es in die Seite der Lade des Bundes des HErrn, eures GOttes, daß es daselbst ein Zeuge sey wider dich [q]. q 4 Mos. 17, 10.

27. Denn ich kenne deinen Ungehorsam [1] und Halsstarrigkeit [r]. Siehe, weil ich noch heute mit euch lebe, seyd ihr ungehorsam gewest wider den HErrn: wie vielmehr nach meinem Tode? r Siehe 5 Mos. 9, 6.

1. rebellischen Geist.

28. So versammlet nun vor mich alle Aeltesten eurer Stämme, und eure Amtleute, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede, [s] und Himmel und Erden wider sie zu Zeugen nehme. s Cap. 4, 26. 30, 19.

29. Denn ich weiß, daß ihrs nach meinem Tode verderben werdet, und auß dem Wege treten, den ich euch geboten habe. So wird euch denn Unglück begegnen hernach, darum, daß ihr übel gethan habet vor den Augen des HErrn, daß ihr ihn erzürnet durch eurer Hände Werck [t]. t Cap. 32, 16. 21.

30. Also redete Mose die Worte dieses Liedes gantz auß vor den Ohren der gantzen Gemeine Israel [u]. u Cap. 32, 44.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. WAs haben wir nicht vor einen treuen GOTT, der uns nicht verlassen noch versäumen wird. Was bekümmerst du denn dich so, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT, und halte dich nur an seine Wahrheit und Treue.

v. 8. Wo der HERR uns vorgehet und den Weg bahnet, da dörffen wir uns ja nicht fürchten. So wandle denn getrost den Weg zum himmlischen Vaterland. Siehest du nicht den Pfad, in welchem dir JEsus dein Heyland vorangegangen, siehest du nicht die Fußstapffen so vieler Heiligen, zu deiner Nachfolge, und fühlest du nicht die treue Leitung deines GOttes auf diesem Wege, und merckest du nicht, daß sein Stab dich leitet? Gehet es rauh auf deinen Wegen, so stifle deine Gebeine mit einer geistlichen Tapfferkeit, und hebe dein Haupt auf, und wandle getrost, bis du das Ziel erreichest.

v. 11. Das Wort GOttes solle immerhin, und in reichester Masse denen Gemeinen, ja allen Seelen ins besondere bekannt gemacht, und an ihr Hertz geleget werden.

v. 13. Nichts aber ist fürtrefflicher, als wo man dieses theure Wort in die zarte Hertzen der Kinder einpflantzet. O! was ist das vor ein Segen, wenn man da das Reich GOttes blühen sihet.

v. 14. Wenn unsre Zeit, die Zeit dieses unsers mühseeligen Lebens vorbey ist, so laßt uns gern von dieser unsrer Warte abtreten, und mit Freuden vernehmen die Stimme des uns zu sich rufenden GOttes.

v. 26. Die heilige Schrifft solle mit grossem Fleiß aufbehalten und verwahret, auch auf die Nachkommen gebracht und ausgebreitet werden.

Gebet.

HERR! der du vormals dem Volck Israel so treue Führer, Mosen und Josuam, gegeben, und dein heiliges Wort denselben anvertrauet hast, gib und erhalte auch uns fromme und gottseelige Obrigkeiten, und stehe denenselben bey mit deinem kräfftigen Gnaden-Beystand, daß sie weislich und mit grossem Segen dein Volck regieren, erhalte aber auch besonders unter uns dein heiliges Wort, und laß es je mehr und mehr unter uns bekannt werden, damit wir nach demselben wandelnde, auch deß darinn enthaltenen Segens fähig und theilhafftig werden mögen. Amen!

Das zwey und dreyßigste Capitel.

I. Muntert Moses zur Aufmerckſamkeit auf. v. 1. 2. II. Hält er vor, wie GOtt allein zu verehren. v. 3. III. Uberzeuget von der Hoheit, Güte, Macht, Weisheit, Erbarmung und Unvergleichlichkeit GOttes, welches alles sich in künfftigen Zeiten an Israel offenbaren werde. v. 4-38. IV. Wiederholet und schärffet in dem Beschluß das vorige ernstlich ein. v. 39-43. V. Erinnert hierauf das Volck, daß kein Wort des HErrn vergeblich sey. v. 44-47. VI. Und wird von GOtt auf dem Gebirge Abarim zu sterben befehliget. v. 48-52.

MErcket auf [a], ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes.

a Cap. 31, 28. Jes. 1, 2. Mich. 1, 2. sihe 5 Mos. 4, 26.

2. Meine Lehre trieffe [b] wie der Regen [1], und meine Rede fliesse wie der Thau, wie der Regen auf das Gras, und wie die Tropffen [2] auf das Kraut.

b Hiob 29, 22. 23. Ps. 72, 6. 147, 15. Jes. 45, 8. 55, 10. 11. Amos 7, 16. Mich. 2, 6. Zach. 10, 1. 14, 17.

1. Tropffen. 2. viele Tropffen.

3. Denn ich will den Namen des HErrn preisen [1]: gebet unserm GOTT allein die Ehre [c] * [2].

c Ps. 71, 16. 73, 28. 1 Tim. 1, 17. sihe auch Jos. 7, 19. 1 Chron. 17, 28. Ps. 29, 2. 72, 19. 115, 1. Jes. 42, 8. 48, 11. Luc. 2, 4. Röm. 11, 36. Gal. 1, 5. Eph. 3, 21. Phil. 4, 20. Offenb. Joh. 4, 11. 11, 23. 14, 7.

* Laßt unsern GOtt allein GOtt seyn, und alle Ehre haben, und keinen andern.

1. verkündigen.

2. gebt die Grösse unserm GOTT, das ist, erhebet und preiset recht hoch unsern GOTT.

4. Er ist ein Fels [d] *. Seine Wercke sind unsträfflich [e]. Denn alles, was er thut, das ist recht [f]. Treu [g] ist GOtt [1], und kein Böses an ihm [h]: gerecht ** und fromm [i] ist Er.

d v. 15. 18. 30. 31. 2 Sam. 22, 2. Ps. 18, 3. 31, 3. 4. 42, 10. 62, 8. 71, 3. Spr. Sal. 18, 10. Jes. 26, 4. 1 Cor. 10, 4. e 1 Mos. 1, 31. Ps. 111, 2. 3. Jac. 1, 17. f 2 Sam. 22, 31. 2 Chron. 12, 6. Esr. 9, 15. Neh. 9, 8. Ps. 45, 17. 51, 6. 119, 137. Sir. 18, 1. 1 Joh. 1, 9. Offenb. Joh. 16, 5. 7. 19, 2. g Siehe 2 Mos. 34, 6. und 4 Mos. 23, 19. h Ps. 92, 16. Jes. 53, 10. Joh. 8, 46. i 2 Sam. 22, 26. Ps. 18, 26. 25, 8. 92, 16.

* Die Hebräische Sprache heisst GOtt einen Fels, das ist, ein Trotz, Trost, Hort und Sicherung, allen, die sich auf ihn verlassen, und ihm vertrauen.

** Bey den Gottlosen muß GOtt immer Unrecht haben, und sich meistern lassen. Matth. 11, 19. Die Weißheit muß sich lassen rechtfertigen von ihren Kindern, die wissen alles besser: wie es GOtt macht, so taugts nicht.

1. Er ist ein GOTT der Wahrheit.

5. Die [k] verkehrte und böse Art fället von ihm ab: sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder [1].

k Jes. 1, 2. 3. 4. Matth. 12, 39. l Hos. 1, 9.

1. Hat er sich denn diß Volck verderbet? Nein. Der Schand-Fleck ist bey seinen Kindern. Sie sind ein verkehrt und verworren Geschlecht.

6. Danckest du also dem HErrn, deinem GOtt, du toll und thöricht Volck [1]? Ist Er nicht dein Vater [m] und dein HErr [n 2]? Ists nicht Er allein, der dich gemacht und bereitet hat [o 3]?

m Jes. 9, 6. 63, 16. 64, 8. Jer. 31, 3. Mal. 1, 6. Matth. 6, 9. 23, 9. 1 Cor. 8, 6. Eph. 3, 15. 4, 6. Phil. 4, 20. 1 Thess. 3, 11. 1 Petr. 1, 17. n 2 Mos. 15, 16. 20, 2. 29, 46. Jos. 24, 17. 18. o Ps. 100, 2. Jes. 45, 18.

1. Werdet ihrs also dem HERRN vergelten, du närrisch und ungescheides Volck? 2. Der dich besitzet und erkaufft hat.
3. Der ists, der dich gemacht und bereitet hat.

7. Gedencke der vorigen Zeit bis daher: und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern [p 1]. Frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen: deine Aeltesten, die werden dirs sagen. p Cap. 4, 32. Ps. 77, 12.

1. Gedencke der Tage der Ewigkeit, die vergangen sind, dencke nach den Jahren der Geschlechter, wie sie auf einander gefolget.

8. Da der Allerhöchste die Völcker zertheilete [1], und zerstreuete der Menschen Kinder, da setzte er die Grentzen [q] der Völcker nach der Zahl [r] der Kinder Israel.

q Ps. 74, 17. r Ap. Gesch. 17, 26.

1. das Erbe gab den Völckern.

9. Denn des HErrn Theil [s] ist sein Volck, Jacob ist die Schnur seines Erbes [1 t].

s Cap. 7, 6. 10, 15. Ps. 135, 4. Sir. 44, 26. t Cap. 4, 20. 2 Mos. 34, 9. 1 Sam. 10, 1. Ps. 16, 6. Sir. 24, 13.

1. Denn nach der Schnur pflegte man die Erb-Felder auszumessen.

10. Er fand [u] ihn in der Wüsten, in der dürren Einöde, da es heulet [1]. Er führete [x 2] ihn, und [y] gab ihm das Gesetz [3]: Er behütete [z] ihn wie seinen Augapffel [a].

u Siehe Ezech. 16, 4-13. x Hos. 11, 3. 4. sihe auch 2 Mos. 13, 21. 15, 13. 3 Mos. 11, 45. Ps. 48, 15. 77, 21. 78, 53. 107, 7. 14. 136, 16. y 2 Mos. 20, 1. ꝛc. Psal. 147, 19. 20. z Siehe 1 Mos. 28, 15. Ps. 105, 14. a Ps. 17, 8. Sir. 17, 18.

1. in der Wüsteney, wo das Geheul und eine Einöde ist.
2. umgab. 3. unterwiese ihn.

11. Wie ein [b] Adler außführet [1] seine Jungen [2], und über ihnen [3] schwebet. Er breitete seine Fittige [4] auß, und nahm ihn, und [c] trug sie auf seinen Flügeln [d].

b 2 Mos. 19, 4. c 5 Mos. 1, 31. ꝛc. d Ps. 91, 4. Jes. 63, 9. Mal. 4, 2. Matth. 23, 37.

1. erwecket. 2. sein Nest. 3. seinen Jungen. 4. seinen Flügel.

12. Der HErr allein leitete ihn [c], und war kein fremder GOtt mit ihm.

c Sihe 2 Mos. 13, 21. 15, 13. 4 Mos. 9, 17. Ps. 78, 53.

13. Er ließ ihn hoch herfahren [f] auf Erden, und nährete [1] ihn mit den Früchten des Feldes [g]. Und ließ ihn Honig saugen auß den Felsen [h], und Oel [i] auß den harten Steinen [k]:

f Sihe Cap. 33, 29. g 5 Mos. 8, 7. ꝛc. h 4 Mos. 20, 8. 11. i Ezech. 16, 13. k Sihe 2 Mos. 17, 6. 4 Mos. 20, 8. 11. 5 Mos. 8, 15. Ps. 114, 8.

1. Er aß die

14. Butter von den Kühen, und Milch von den Schaafen, sammt dem Fette von den Lämmern, und feiste Widder [1] und Böcke mit fetten Nieren, und Weitzen: und tränckete [2] ihn mit gutem Trauben-Blute.

1. Söhne Basans, Schaaf-Böcke, welche in denen fetten Weyden in Basan gemästet worden.
2. Du trinckest Trauben-Blut, das ist, rothen und puren Wein.

15. Da er aber fett und satt ward [l], ward er geil [m]. Er ist fett, und dick und starck worden, und hat den GOtt fahren lassen [n], der ihn gemacht hat. Er hat den Fels [o] seines Heyls [p] gering geachtet,

l Cap. 6, 11. 8, 12. 31, 20. m Syr. Sal. 30, 9. Hos. 13, 6. n Neh. 9, 25. 26. Jes. 1, 2. 4. 44, 21. Jer. 2, 5. 13. Hos. 13, 6. o Sihe v. 4. p Ps. 95, 1. Jes. 63, 8.

1. Und Jeschyrun d. i. der Gerechte, oder Israel, ward fett und schlug hinaus.

16. Und hat Ihn zu Eifer gereitzet [q] durch Fremde [1], durch die Greuel [r] hat er Ihn erzürnet.

q Cap. 4, 25. 2 Mos. 20, 5. r 2 Kön. 21, 2-11. Jes. 1, 13. 66, 3.

1. Götzen. Ps. 16, 4. Hos. 2, 4. 7. ꝛc.

17. Sie haben den Feld-Teuffeln [s 1] geopfert, und nicht ihrem GOtt: den Göttern, die sie nicht kenneten *: den neuen [t], die vor nicht gewesst sind [2], die eure Väter nicht geehret [3] haben.

s Sihe 3 Mos. 17, 7. 2 Chron. 11, 15. Ps. 106, 37. 1 Cor. 10, 20. Offenb. Joh. 9, 20. t Ap. Gesch. 17, 18.

* Davon sie keinen Befehl noch GOttes Wort gehabt, sondern solchen neuen Gottesdienst aus eigener Andächt erwählet haben.

1. Teuffeln. 2. Die von der Nähe kommen sind, die erst kürtzlich gemacht worden sind. 3. gefürchtet.

18. Deinen Fels [u], der dich gezeuget hat, hast du auß der Acht gelassen [1], und hast vergessen GOttes, der dich gemacht [2] hat [x].

u v. 4. x v. 15.

1. in Vergessenheit gestellet. 2. gezeuget.

19. Und da es der HERR sahe, ward Er zornig [1] über seine Söhne und Töchter [y].

y Jer. 7, 29.

1. verachtete Er sie aus Zorn.

20. Und Er sprach: Ich will mein Antlitz vor ihnen verbergen [z], will sehen [a], was ihnen zuletzt widerfahren wird: Denn es ist eine verkehrte Art [b], es sind [c] untreue Kinder.

z Cap. 31, 18. Jer. 3, 12. 33, 5. a Sihe 1 Mos. 18, 21. b v. 5. c Jes. 1, 2. 4.

21. Sie haben mich gereitzet an dem, das nicht GOtt ist [d], mit ihrer Abgötterey haben sie mich erzürnet. Und Ich will sie wieder reitzen an dem, das nicht ein Volck ist: an einem närrichten Volck will ich sie erzürnen [e 1].

d Jer. 2, 11. 5, 7. 8, 19. 1 Cor. 8, 4. 5. 6. 10, 19. 20. sihe 5 Mos. 4, 28. Baruch Cap. 6. e Röm. 10, 19.

1. d. i. Um ihrer Abgötterey willen, will ich sie in die Hand der Heyden geben, welche GOttes Volck damals nicht gewesen, aber, da sie nun auch dazu angenommen sind, die Jüden dißfalls zum Eifer reitzen. Röm. 11, 11.

22. Denn [f] das Feuer ist angangen durch meinen Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle, und wird verzehren das Land mit seinem Gewächse, und wird anzünden die Grundveste der Berge.

f 5 Mos. 4, 24. Ps. 50, 3. Jer. 15, 14. 17, 4. Sir. 5, 7. Offenb. Joh. 11, 18.

23. Ich will alles Unglück über sie häuffen: Ich will alle meine [g] Pfeile in sie schiessen [1].

g Hiob 6, 4. 16, 12. Ps. 38, 2, 3. 91, 53.

1. gegen sie verbrauchen.

24. Vor Hunger sollen sie verschmachten [h], und verzehret werden vom Fieber [1] und jähem Tod [2]. Ich will der Thiere Zähne unter sie schicken [i], und der Schlangen Gifft [k 3].

h Jer. 14, 18. 16, 4. Klagl. 2, 19. i 3 Mos. 26, 22. k Jer. 8, 17. Amos 9, 3.

1. hitzigem und verzehrendem Fieber. 2. herber Ausrottung.
3. mit dem Gifft der Schlangen des Staubes.

25. Außwendig wird sie das Schwerdt [l] berauben *, und inwendig das Schrecken: beyde Jünglinge und Jungfrauen, die Säuglinge mit dem grauen Mann.

l Cap. 28, 25.

* Das ist: Aussen sollen sie Witwen und Wäysen werden, durch Schwerdt und Gefängniß der Kinder, Männer und Weiber beraubt. Was aber innen bleibt, soll durch Schrecken, das ist, durch Hunger, Pestilentz, Aufruhr, jämmerlich umkommen.

26. Ich will sagen: Wo sind sie [1]? Ich werde [m] ihr Gedächtniß aufheben unter den Menschen.

m Hiob 18, 17.

1. Ich will sagen: bis auf die äusserste Ecke will ich sie ausrotten.

27. Wenn ich nicht den Zorn der Feinde scheuete, daß nicht ihre Feinde stoltz würden [1], und mögten sagen: Unsere Macht ist hoch, und der HErr hat nicht solches alles gethan.

1. Daß nicht ihre Feinde es ändern, ja sich selbst zuschrieben, nemlich die Straffen, womit ich sie straffe.

28. Denn es ist ein Volck, da kein Rath * in ist, und ist kein Verstand in ihnen.

* Sie achten GOttes Wort nicht, wissens wohl besser.

29. O! daß sie weise wären, und vernähmen solches: daß sie [n] verstünden, was ihnen hernach begegnen wird!

n Luc. 19, 42.

30. Wie gehets zu, daß [o] einer wird ihrer tausend jagen, und zween werden zehen tausend flüchtig machen? Ists nicht also, daß sie ihr Fels [p] verkaufft hat? Und der HERR hat sie übergeben?

o 3 Mos. 26, 8. 36. ꝛc. Richt. 3, 29. 1 Sam. 18, 6. p v. 4.

31. Denn unser Fels ist nicht wie ihr Fels, deß sind unsere Feinde selbst Richter [q].

q 2 Mos. 8, 19. 14, 25.

32. Denn ihr Weinstock ist des Weinstocks zu [r] Sodom, und von dem Acker Gomorra: [s] ihre Trauben sind Galle [1], sie haben bittere Beere [2].

r Jes. 1, 10. Ezech. 16, 49. s 5 Mos. 29, 18.

1. Gifft. 2. Alle die Früchte, die sie tragen, alle ihre Wercke sind keinnütz.

33. Ihr Wein ist Drachen-Gifft, und wütiger Ottern Galle [1].

1. grausam Ottern-Gifft.

34. Ist solches nicht bey mir verborgen, und versiegelt * in meinen Schätzen?

* Sie gläubens nicht, bis sie es erfahren, denn es ist für ihren Augen verborgen.

35. Die [t] Rache ist mein, Ich will vergelten [u 1]. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten [x 2]. Denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und ihr künfftiges eilet herzu.

t Syr. Sal. 20, 22. 25, 21. 22. Röm. 12, 19 ꝛc. Hebr. 10, 30. sihe auch 2 Sam. 22, 48. Ps. 18, 48. 94, 1. Jer. 51, 56. u Sihe 5 Mos. 7, 10. x Ps. 37, 31. 73, 2.

1. Mir ist die Rache und Wieder-Vergeltung. 2. straucheln.

36. Denn der HErr wird sein Volck richten, und [y] über seine Knechte wird er sich erbarmen [1]. Denn er wird ansehen, daß ihre Macht dahin ist, und beyde [z] das verschlossene und verlassene [2] weg ist *.

y 2 Mos. 6, 6. 3 Mos. 26, 42. Jer. 31, 20. z 1 Kön. 14, 10. 21, 21. 2 Kön. 14, 26.

* Daß alles dahin, beydes, das sie werth hielten, und dessen sie nicht groß achteten, und also nichts mehr übrig.

1. reuen lassen, oder, wird er sich trösten. 2. Das, so man mit Fleiß verwahret, und das, was man nicht verwahren oder einschliessen kan von Gütern.

37. Und man wird sagen: Wo sind ihre Götter? ihr Fels, darauf sie traueten?

38. Von welcher Opfer sie Fett assen, und truncken den Wein ihres Tranck-Opfers: [a] Lasset sie aufstehen, und euch helffen, und euch schützen.

a Richt. 10, 14. 1 Sam. 12, 21. 2 Chron. 25, 15.

39. Sehet ihr nun, daß [b] Ichs allein bin, und ist kein GOtt neben mir? Ich [c] kan tödten und lebendig machen, Ich kan schlagen und kan heilen [d], und ist niemand, der auß meiner Hand errette.

b Jes. 45, 5. c 1 Sam. 2, 6. Hiob 5, 18. Ps. 68, 21. Hos. 6, 1. 2. Weish. 16, 13. Tob. 13, 2. d 2 Mos. 15, 26. Hiob 5, 18. Jes. 30, 26. Jer. 17, 14. Hos. 6, 1.

40. Denn [c] Ich will meine Hand in den Himmel heben, und will sagen: Ich lebe ewiglich [f].

c 1 Mos. 14, 22. Dan. 12, 7. Offenb. Joh. 10, 5. 6. f Sihe 1 Mos. 16, 14.

41. Wenn ich den Blitz meines Schwerdtes wetzen werde [g], und meine Hand zur Straffe greiffen wird, so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die mich hassen, vergelten [h].

g Ps. 7, 13. h Sihe 5 Mos. 7, 10.

42. Ich will meine Pfeile mit Blut truncken machen, und mein Schwerdt soll Fleisch fressen, über dem Blut * der Erschlagenen, und über dem Gefängniß, und über dem entblösseten Haupte des Feindes [1].

* Das sind drey Straffen des Schwerdts, die erste, daß ihr viel erschlagen werden. Die andere, daß sie gefangen geführet werden. Die dritte, daß ihr Haupt soll bloß werden, das ist, ihr Königreich und Priesterthum soll von ihnen genommen werden, welches durchs Haar auf dem Haupt bedeutet ist.

1. von dem Haupte oder der Galle, die Rachen des Feindes, die Feinde sollen aufs Haupt gerächet werden.

43. Jauchzet [i] alle, die ihr sein Volck seyd [1]: denn er wird [k] das Blut seiner Knechte rächen, und wird sich an seinen Feinden rächen, und gnädig seyn dem Lande seines Volcks [2].

i Ps. 32, 11. 33, 1. 67, 5. 81, 2. 100, 1. 117, 1. Röm. 15, 10. k Offenb. Joh. 19, 1.

1. ihr Völcker, die ihr sein Volck seyd.
2. und wird versöhnen sein Land und sein Volck.

44. Und Mose kam, und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren des Volcks, er und Josua, der Sohn Nun.

45. Da nun Mose solches alles außgeredet hatte zum gantzen Israel,

46. Sprach er zu ihnen: Nehmet zu Hertzen alle Worte, die ich heute bezeuge, daß [1] ihr euren Kindern befehlet, daß sie halten und thun alle Worte dieses Gesetzes.

1 1 Mos. 18, 19. sihe 5 Mos. 6, 7.

47. Denn

47. Denn es ist nicht ein vergeblich Wort an euch, sondern es ist euer [m] Leben, und solch Wort wird euer Leben verlängern auf dem Lande, da ihr hingehet über den Jordan, daß ihrs einnehmet.

[m] Joh. 6, 63. 2 Mos. 20, 12. sihe 5 Mos. 4, 40. 5, 33. 11, 9. 30, 20. Jes. 38, 16.

48. Und der HERR redete mit Mose desselben Tages, und sprach:

49. Gehe auf das Gebirge [n] Abarim, auf den Berg Nebo, der da liget im Moabiter Lande, gegen Jericho über, und besihe das Land Canaan, das Ich den Kindern Israel zum Eigenthum geben werde.

[n] 4 Mos. 27, 12. 33, 48.

50. Und stirb auf dem Berge, wenn du hinauf kommen bist, und versammle dich zu deinem Volck [o], gleichwie dein Bruder Aaron [p] starb auf dem Berge Hor, und sich zu seinem Volck versammlete:

[o] 1 Mos. 25, 8. 17. [p] 4 Mos. 20, 25. 28. 27, 13. 33, 38.

51. Darum, daß ihr euch an mir versündiget habt unter den Kindern Israel, bey dem [q] Hadder-Wasser zu Kades in der Wüsten Zin, daß ihr mich nicht heiligtet unter den Kindern Israel.

[q] 4 Mos. 20, 13. 27, 14.

52. Denn du sollt das Land gegen dir [r] sehen, das Ich den Kindern Israel gebe, aber du sollt nicht hinein kommen.

[r] Cap. 34, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DEn HERRN sollen wir preisen und über alles hoch erheben. Sein Lob soll immerdar in unserm Munde seyn, und in allen Stücken sollen wir Ihm die Ehre geben.

v. 4. 15. 18. 30. GOTT ist ein Fels, ein GOTT der Treue, der Wahrheit, der Beständigkeit, eine veste Burg und Schutz wider die Feinde, ein starcker GOTT, ein Fels, aus welchem Wasser des Lebens, und Wasser des Trostes quillet, der Grund, auf welchem alle Glaubige und seine Kirche ruhet. Ins besondere aber ist der Fels des Heyls v. 15. Christus, Matth. 16, 18. 1 Cor. 10, 4.

v. 6. Im Alten Testament war schon auf gewisse Art die Kindschafft. v. 18.

v. 10. 11. Wie glückseelig sind nicht die Frommen. Der HErr behütet sie, wie seinen Aug-Apffel. Er trägt sie auf seinen Flügeln.

v. 22. GOttes Zorn brennet biß in die unterste Hölle. Freche Sünder, die sich vor diesem Zorn nicht fürchten!

v. 29. Mercket auf, ihr Sterbliche, und seyd weise, und sehet auf das Künfftige, und fürchtet den HERRN, denn er vergilt den Gottlosen, wie sie es verdienen.

v. 35. Ist die Rache GOttes, so hüte dich ja, daß du dich selbst nicht rächest und Ihm in sein Ammt greiffest.

v. 39. Wir haben einen mächtigen und lieben GOtt, der uns getödtete lebendig machen, und uns Schwache und Krancke heilen kan. Zu diesem grossen Artzt eile, o Sünder! und laß dir helffen, aber wisse auch, daß, wo du diesem grossen HErrn ungehorsam bist, er dich verderben, schlagen und tödten kan in die unterste Hölle, da keine Errettung ist.

v. 40. Majestätische und herrliche Worte: Ich will meine Hand in den Himmel heben, und sagen: Ich lebe ewiglich. So ist denn GOtt die Quelle eines unendlichen und vollkommenen Lebens, aus welcher wir so wohl diß Zeitliche, als auch das Geistliche, und, was das vornehmste ist, das ewige Leben schöpffen. O! wenn wir in dieses selbst-ständige Leben eindringen und Ströme des Lebens aus demselben in unsere Seelen fliessen lassen, so leben wir in Ewigkeit.

v. 43. So lieb hat der HERR seine Knechte, daß er ihr Blut rächet an seinen Feinden! Ihr Tyrannen, scheuet euch demnach, euch zu wagen an die Kinder GOttes und ihnen wehe zu thun.

v. 44. 45. Ein abermaliges Zeugniß, daß das Wort GOttes auch vor die Layen gehöret.

v. 46. Wie sehr schärffet GOtt nicht ein die Catechisation und Unterrichtung der Kinder. Ist eine grosse Pflicht der Obrigkeiten und der Prediger, vor die Schulen wohl zu sorgen.

v. 47. Das Wort GOttes ist ein lebendiges Wort und wircket in uns das Leben.

v. 49. ꝛc. Moses durffte die Kinder Israel nicht ins Gelobte Land führen. So kan uns auch das Gesetz nicht mehr in Himmel bringen, und ist je dazu unvermögend.

Gebet.

HEiliger GOtt! der du tödten und lebendig machen kanst, und ewiglich lebest, wir beugen uns billich vor deiner allerheiligsten Majestät, und bitten dich, sey uns in Christo gnädig, und heile uns, heilige aber auch unsere Hertzen, daß wir nicht solche Undanckbarkeit dir beweisen, wie das Volck Israel, sondern in beständigem Gehorsam und rechtschaffener Hertzens-Frömmigkeit dir dienen. Ach! leite uns noch ferner, du treuer und frommer GOtt, nach deiner Gnade in der Wüste dieses Lebens, behüte uns, wie deinen Augapffel, sammle uns unter deine Gnaden-Flügel, errette uns aus deinen Gerichten, segne uns und erhöhe uns ewiglich!

Das drey und dreyßigste Capitel.

I. Letzter Segen des an seinen Tod gehenden Mosis, da er den Anfang von den Wohlthaten GOttes und seinem Ammt nimmt. v. 1-5. II. Auf jeden Stamm einen besondern Segen leget, und seine Weissagung auf einen jeden besonders richtet. v. 6. ꝛc.

DIß ist der [a] Segen, damit Mose, der Mann [1] GOttes, die Kinder Israel vor seinem Tode segnete,

[a] 1 Mos. 49, 10.

1. Knecht GOttes, 5 Mos. 34, 5. Prophet Richt. 13, 6. 1 Sam. 9, 6. 7. Jos. 14, 6. Ps. 90, 1.

2. Und sprach: Der HERR ist von Sinai kommen, und ist ihnen aufgangen von Seir, er ist hervor gebrochen von dem Berge Paran, und ist [b] kommen mit [1] viel tausend Heiligen. Zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie.

[b] Ps. 68, 18. Dan. 7, 10. sihe auch Gesch. 7, 53. Gal. 3, 19. Ep. Jud. v. 14.

1. Von oder aus, aus der Versammlung vieler tausend Heiligen, wo auch die glaubige Väter und das glaubige Volck war, zu welchem sich Mose durch den Tod versammlen sollte.

3. Wie hat Er [c] die Leute so lieb! alle seine Heiligen sind in deiner Hand [d], sie werden sich setzen zu deinen Füssen [1], und werden lernen [2] von deinen Worten [c].

[c] Spr. 8, 31. [d] Joh. 10, 29. [e] Ps. 147, 19.

1. sie sind hingeworffen zu deinen Füssen.
2. ein jeder wird empfangen.

4. Mose hat uns das [f] Gesetz geboten, dem Erbe [1] der Gemeine Jacob [2].

[f] Ps. 103, 7. 147, 19. Joh. 1, 17. 7, 19.

1. das Erbe in Canaan.
2. daß nemlich die Israeliten das Land Canaan einnehmen und so ererben sollten. Oder ist diß der Sinn, daß das Gesetz ein Erbe der Gemeine Jacob seyn sollte, nicht nur nach seinem äusserlichen Laut, sondern auch innerlichen Verstand, nicht nur nach seinem Schatten, sondern auch dem Gegen-Bilde und dem Wesen. Hebr. 10, 2. Ps. 119, 111.

5. Und Er [1] verwaltete das Ammt * eines Königes [g] [2], und hielt zusammen die Häupter des Volcks [3] sammt den Stämmen Israel.

[g] 4 Mos. 23, 21. Richt. 8, 23. 1 Sam. 12, 12. Ps. 24, 9. 10. 10, 16. 29, 10. 89, 19. Jes. 33, 22.

* Er war nicht König, hatte auch nichts davon, und hielt doch das Volck zusammen, also daß es ein Haupt hatte, wie einen König, und nicht zerstreuet in der Irre gienge.

1. Nicht Mose, denn der war kein König 5 Mos. 17, 14. sondern GOtt, oder vielmehr der Sohn GOttes, der das Gesetz auf dem Berge Sinai gegeben hatte v. 2.
2. War in Jeschyrun, das ist Israel, v. 26. 5 Mos. 32, 15. König.
3. Da sich die Häupter des Volcks zusammen versammleten.

6. Ruben lebe und sterbe nicht, und sein Pöbel sey gering [1].

1. und es seyen seine Männer der Zahl, das ist, man wird seine Männer leicht zählen können. Sihe 5 Mos. 4, 27. auch 1 Mos. 49, 4.

7. Diß ist der Segen Juda [1], und er sprach: HErr, erhöre die Stimme Juda, und mache ihn zum Regenten in seinem Volcke [2], und laß seine Macht groß werden [3], und ihm müsse wider seine Feinde geholffen werden.

1. Simeon, dessen Stamm in der Wüsten sehr abgenommen hatte, und dessen Erbtheil unter dem grossen Zufalle Juda mit begriffen war, Jos. 19, 1. 9. wie dann auch beyde Stämme deswegen zusammen auszogen Richt. 1, 3. 4. 17. mag unter Juda auch gemeynet seyn.
2. Und zu seinem Volck wirst du ihn führen, das ist, zu dem Volck, das er austreiben solle, Richt. 1, 3. ꝛc.
3. Seine Hände sollen ihm viel seyn.

8. Und zu Levi sprach er: Dein Recht und dein Licht * [1] bleibe bey deinem heiligen Manne [2], den du versuchet hast zu Massa, da ihr haddertet an dem Hadder-Wasser [3].

* Das ist wie 2 Mos. 28, 30. stehet, das Heiligthum auf dem Brustlatzen. Will also sagen: Dein Priesterlich Ammt sey glückseelig für GOtt und den Menschen, mit beten und lehren.

1. Sihe 2 Mos. 28, 29. 30.
2. Dem Hohen-Priester aus dem Geschlecht Aarons, der ein Fürbild Christi war, der auch mit versuchet wurde.
3. Sihe 2 Mos. 17, 2. 7. und vornemlich 4 Mos. 20, 2. ꝛc.

9. Wer zu seinem Vater und zu seiner Mutter spricht: Ich sehe ihn nicht, und zu seinem Bruder, ich kenne ihn nicht, und zu seinem Sohn, ich weiß nicht, die halten deine Rede, und bewahren deinen Bund [1]:

1. Das ist, welche kein Ansehen der Person haben, sondern nur auf diejenige sehen, die den HErrn fürchten, die andere aber bestraffen ohne Unterscheid, wie die Leviten thaten 2 Mos. 32, 26. ꝛc. Sihe auch Matth. 19, 29. Luc. 14, 26.

10. Die werden Jacob deine Rechte lehren, und den Israel dein Gesetze. Die werden Räuchwerck vor deine Nase legen, und gantze Opfer auf deinen Altar.

11. HERR, segne sein Vermögen, und laß dir gefallen die Wercke seiner Hände: zerschlage den Rücken [1] derer, die sich wider ihn auflehnen [h], und derer, die ihn hassen, daß sie nicht aufkommen.

[h] 2 Mos. 15, 7. 4 Mos. 16, 3. 33.

1. die Lenden.

12. Und zu Benjamin sprach er: Das Liebliche * [1] des

HERRN wird sicher wohnen [2], allezeit wird er über ihm halten [3], und wird zwischen seinen Schultern [4] wohnen.

*) Das ist, der Tempel und Jerusalem und Königreich war in Benjamin.

1. Der Geliebte.
2. In Sicherheit, die über ihm ist, wohnen.
3. Er (der HERR) beschützet ihn allezeit.
4. Das ist, über ihm.

13. Und zu Joseph sprach er [1]: Sein Land liget im Segen des HERRN [1], da sind edle [k] Früchte * vom Himmel, vom Thau, und von der Tieffen, die hunten liget [2].

1 1 Mos. 49, 25. k 2 Mos. 3, 8.

* Das ist vom Königreich Israel gesagt, welches hoch gesegnet ward, mit allem, das Himmel, Sonn, Mond, Erden, Berg, Thal, Wasser, und alles zeitliche Gut trug und gab, dazu auch Propheten und Heil. Regenten hatte.

1. Sein Land ist vom HERRN gesegnet.
2. Von der Fürtrefflichkeit des Himmels und dem Thau, und von dem unten ligenden Abgrund.

14. Da sind edle Früchte von der Sonnen, und edle reiffe Früchte der Monden [1].

1. Und von der Fürtrefflichkeit der Früchten der Sonnen, und von der Fürtrefflichkeit der Früchten der Monden.

15. Und von den hohen Bergen gegen Morgen, und von den Hügeln für und für [1]: 1 1 Mos. 49, 25.

1. Und von dem Gipffel der Berge gegen Morgen, und von der Fürtrefflichkeit der ewigen Berge.

16. Und edle Früchte von der Erden, und was darinnen ist [1]. Die Gnade [2] des, der [m] in dem Busch wohnete, komme auf das Haupt Joseph, und auf den Scheitel des Nasir [3] unter seinen Brüdern. m 2 Mos. 3, 2. Gesch. 7, 30. 35.

1. Und von der Fürtrefflichkeit der Erde und ihrer Fülle.
2. Das Wohlgefallen. 3. Siehe die Anmerckung 1 Mos. 49, 26.

17. Seine Herrlichkeit ist wie ein erstgeborner Ochse, und [n] seine Hörner [1] sind wie Einhörners Hörner: mit denselben wird er die Völcker stossen zu Hauff, bis an des Landes Ende. Das sind die tausend [2] Ephraim [o], und die tausend Manasse [p].

n 4 Mos. 23, 22. o Jos. 17, 14. 17. p 4 Mos. 31, 5. Richt. 6, 15.

1. Der Erstgeborne seines Ochsens ist ihm eine Ehre, und Hörner eines Rehe sind seine Hörner.
2. Zehen tausend.

18. Und zu Sebulon sprach er: Sebulon, freue dich deines Auszuges [q] *, aber Issaschar, freue dich deiner Hütten [r]. q 1 Mos. 49, 13. r 1 Mos. 49, 14. 15.

* Diß hat Debora und Barak gethan, Richt. 5, 12.

19. Sie werden die Völcker auf den Berg [1] ruffen, und daselbst opfern Opfer der Gerechtigkeit [s]. Denn sie werden die Menge [2] des Meers [t] saugen, und die versenckten Schätze im Sande [3]. s Ps. 51, 21. t Jes. 60, 16. 17. 66, 11. 12.

1. Tempel-Berg, 2 Mos. 15, 17. 2. Ergiessung.
3. Sebulon hatte sein Land am Meer, war demnach zur Handelschafft wohl gelegen.

20. Und zu Gad sprach er: Gad * sey gesegnet, der Raum-Macher [1]: er liget wie ein Löw [u], und raubet den Arm und die Scheitel. u 1 Mos. 49, 19. 4 Mos. 24, 19.

* Den Segen Gad hat der König Jehu ausgericht, 2 Kön. 10, 27. da er Baal vertilget, und das Volck wieder zurecht bracht, und schlug zween Könige todt, dazu auch Jesebel.

1. Gesegnet sey, welcher Gad erweitert, und seine Grentzen ausbreitet. Siehe 5 Mos. 19, 8.

21. Und er sahe, daß ihm ein Haupt gegeben war, ein Lehrer *, der verborgen ist, welcher kam mit den Obersten des Volcks, und verschaffete die Gerechtigkeit des HErrn, und seine Rechte an Israel [1].

* Dieser Lehrer ist Elias der Prophet, der in den Himmel genommen und verborgen, denn er war ein Bürger aus Gilead, im Stamm Gad.

1. Er sahe das erste (Land, das eingenommen wurde, 4 Mos. 32, 1. 2. 6.) ihm, denn daselbst war ein Erbtheil des Gesetz-Gebers Mosis, verborgen, und er kommt, oder wird kommen, mit den Obersten des Volcks, das Land Canaan einzunehmen, er hat die Gerechtigkeit des HERRN gethan, und seine Rechte mit Israel. Das ist, die Gaditer werden denen übrigen Jüden, nach dem Befehl des HERRN, und ihrem Versprech, helffen das Land Canaan einnehmen. Sihe 4 Mos. 32, 17. Jos. 1, 14. 4, 12. 22, 1. 2c.

22. Und zu Dan [x] sprach er: Dan ein junger Löwe, er wird fliessen [1] von Basan. x 1 Mos. 49, 16. 17.

1. hervorspringen, wie die Löwen in denen fetten Weyden Basans auf die Heerden sprangen. Richt. 18, 2. 7. 10.

23. Und zu Naphthali sprach er: Naphthali wird gnug haben, was er begehret, und wird voll Segens des HErrn seyn: gegen Abend [1] und Mittag wird sein Besitz seyn.

1. dem Meer.

24. Und zu Aser sprach er: Aser sey gesegnet mit Söhnen [y], er sey angenehm seinen Brüdern, und tuncke seinen Fuß in Oel [z]. y 4 Mos. 26, 47. z Hiob 29, 6.

25. Eisen und Ertz sey an seinen Schuhen [1], dein Alter sey wie deine Jugend [2].

1. Wird gezielet auf die Eisen- und Ertz-Berg-Wercke in diesem Stammen. Sihe 5 Mos. 8, 9. 2 Sam. 12, 31. Ezech. 27, 19. 2c.
2. Und wie deine Tage, deine Ruhe. Das ist, du wirst ruhige Tage haben.

26. Es ist kein GOtt, als der GOtt des Gerechten [1]. Der im Himmel sitzet, der sey deine Hülffe, und deß Herrlichkeit in Wolcken ist [2].

1. Es ist kein Gott, wie der GOTT Israels. Jeschyrun im Hebr. Sihe 5 Mos. 32, 15. 33, 5.
2. Der auf den Himmeln fähret in deiner Hülffe, und in seiner Herrlichkeit über denen Wolcken. Ps. 18, 10. 11. 115, 3. Hiob 36, 27. 28. Spr. 3, 20. Von dannen hagelt er über die Feinde, Jos. 10, 11. Richt. 5, 20. 1 Sam. 7, 10.

27. Das ist die Wohnung * GOttes von Anfang, und unter den Armen ewiglich [1]. Und er wird vor dir her deinen Feind austreiben [2] und sagen: Sey vertilget [2].

a 2 Mos. 23, 29. 34, 11.

* GOttes Wohnung ist im Volck Israel von Anfang, unter welcher sie bleiben ewiglich, als die Hünlein unter den Armen oder Flügeln der Hennen.

1. Die Wohnung des GOttes, der vorhin war, und von unten die Arme der Ewigkeit. Das ist: Da, nemlich in den Wolcken, wohnet der ewige GOTT, und unten auf Erden zeiget er seinen mächtigen und ewigen Arm.
2. vertilge, nemlich den Feind.

28. Israel [b] wird sicher allein wohnen, der Brunn Jacob wird seyn auf dem Lande, da [c] Korn und Most ist, dazu sein Himmel wird mit Thau trieffen.

b Jer. 23, 6. 33, 16. 4 Mos. 24, 5. 6. 7. c 5 Mos. 8, 7. 8. 9.

29. Wohl dir, Israel, wer ist dir gleich [d]? O Volck! das du durch den HErrn [1] seelig wirst, der deiner Hülffe Schild [e], und das Schwerdt deines Sieges [2] ist. Deinen Feinden wirds fehlen [f 3], aber du wirst auf ihrer Höhe [4] einher treten [g].

d sihe 5 Mos. 4, 7. 2 Sam. 7, 23. e sihe 1 Mos. 15, 1. f Ps. 66, 3. g c. 32, 13.

1. Meßiam. 2. Deiner Herrlichkeit und Hoheit.
3. Deine Feinde werden dir lügen, werden sich gegen dir demüthig anstellen.
4. auf ihren Berg Schlössern.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Wie seelig sind wir doch in dem Neuen Testament, denen nicht ein scharffer Gesetz-Geber von Seir aufgangen, sondern ein freundlicher Heyland erschienen ist, durch die hertzliche Barmhertzigkeit GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, Luc. 1, 78.

v. 2. Grosser und herrlicher Trost, daß der HERR die Leute, die Menschen, so lieb hat. Joh. 3, 16. Das soll uns aber auch zu gleicher Gegen-Liebe anreitzen und aufmuntern.

v. 5. Der grosse König unserer Seelen und seines geistlichen Israels, ist JEsus. Ligt nur daran, daß wir ihm, als unserm Könige gehorchen, unter sein Gnaden-Scepter uns beugen, und Ihm die Herrschafft in unsern Seelen lassen.

v. 26. Was haben wir nicht vor einen Grossen und Majestätischen GOTT, vor dessen Herrlichkeit und Macht die Wolcken, ja die gantze Welt erzittern muß. Aber eben deswegen sollen auch wir ihn fürchten, ehren und hoch erheben.

v. 29. O wohl dem Volck, das durch den HERRN errettet und seelig wird! So laßt uns denn auch nach dieser grossen Seeligkeit, die er uns anbeut, mit allem Ernst trachten, und ja suchen, derselben bald theilhafftig zu werden.

Gebet.

HERR! der du die Leute so lieb hast, und deiner ewigen Seeligkeit sie willst theilhafftig machen, der du auch uns so ein liebliches Evangelium immerhin verkündigen lassest, um mit Seilen der Liebe uns zu dir zuziehen, ach! segne uns von deinem hohen Himmel in Christo, laß uns leben und nicht sterben, erhöre uns, schencke uns dein Licht und dein Recht in unsere Seele, gib, daß wir deinen Bund heiliglich bewahren, errette uns von der Hand derer, die sich wider uns setzen, geuß deine Gnade aus auf unser Haupt, daß wir die Opfer der Gerechtigkeit opfern, und laß uns endlich, du Schild unserer Hülffe, in dir und deinem Sohne, unserm HErrn und Heyland, ewig seelig werden. Amen.

Das vier und dreyßigste Capitel.

I. Moses, nachdem er das Land Canaan beschauet, stirbt, wird von GOtt begraben, und von Israel betrauret. v. 1-8. II. Josua folget Mosi, dessen Fürtrefflichkeit in dem Propheten-Amt gerühmet wird; im Segen nach. v. 9-12.

UND Mose gieng [1] von dem Gefilde der Moabiter [a], auf den Berg Nebo [b], auf die Spitze des Gebirges Pisga [c], gegen Jericho über. Und der HERR [d] zeigete ihm das gantze Land Gilead, bis gen Dan [2].

a 4 Mos. 22, 1. b 4 Mos. 32, 3. 38. 33, 47 5 Mos. 32, 49. c 4 Mos. 21, 20. 23, 14. d c. 3, 27. 2 Macc. 2, 5.

1. Dieses hat nicht Mose, sondern ein anderer von GOtt erleuchteter Prophet, vielleicht Josua beygefüget. Sihe auch 5 Mos. 31, 24.
2. Zu Mose Zeiten hieß diese Stadt Lesem, oder Lais. Jos. 19, 47. Richt. 18, 29.

2. Und das gantze Naphthali, und das Land Ephraim und

und Manasse, und das gantze Land Juda, bis an das äusserste Meer [c],

[c] Joel 2, 20. Zach. 14, 8.

3. Und gegen Mittag [f], und die Gegend der breite Jericho, [g] der Palmen-Stadt [1], bis gen Zoar.

[f] 4 Mos. 13, 18. [g] Richt. 1, 16. 3, 13. 2 Chron. 28, 15.

1. Und die Breite des Thals Jericho, der Palmen-Stadt, da viel Palm-Bäume wuchsen.

4. Und der HERR sprach zu ihm: Diß ist das Land, das Ich [h] Abraham, Isaac und Jacob geschworen habe, und gesaget: Ich will es deinem Saamen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollt nicht hinüber gehen [i].

[h] 1 Mos. 12, 7. ꝛc. [i] c. 1, 37. 4, 21. 32, 52.

5. Also starb Mose, der Knecht [k] des HErrn, daselbst im Lande der Moabiter, nach dem Worte des HERRN [l].

[k] Cap. 33, 1. Jos. 1, 2. 7. 13. [l] 4 Mos. 31, 2. 33, 38. 5 Mos. 32, 50.

6. Und Er [m] begrub ihn im Thal, im Lande der Moabiter, gegen dem Hause [1] Peor. Und hat niemand sein Grab erfahren, bis auf diesen heutigen Tag [2].

[m] Jud. v. 9.

1. Tempel. 2. Mercke, Moses ist auß demselben nachhin erweckt worden, wie zu schliessen auß Matth. 17, 3.

7. Und Mose war [n] hundert und zwantzig Jahr alt, da er starb: Seine Augen waren nicht dunckel worden, und seine Krafft war nicht verfallen [o] [1].

[n] c. 31, 2. [o] Jos. 14, 11.

1. Seine natürliche Feuchtigkeit war noch nicht geflohen.

8. Und die Kinder Israel beweineten Mose im Gefilde der Moabiter dreyßig Tage [p]. Und wurden vollendet die Tage des Weinens und Klagens über Mose.

[p] 4 Mos. 20, 29.

9. Josua aber [q] der Sohn Nun, ward erfüllet mit dem Geiste der Weisheit [r], denn Mose hatte seine Hände auf ihn geleget [s]. Und die Kinder Israel gehorcheten ihm, und thäten, wie der HERR Mose geboten hatte.

[q] Sir. 46, 1. 1 Macc. 2, 55. [r] Sihe 4 Mos. 11, 25. [s] 4 Mos. 27, 18. 20.

10. Und es stund hinfort kein Prophet in Israel auf, wie Mose [1], den der HERR erkennet hätte [t] von Angesicht zu Angesicht [2],

[t] 2 Mos. 33, 11.

1. Sihe hier die Anmerckung 5 Mos. 18, 15.
2. So nahe in der angenommenen Gestalt der Wolcke und des Feuers, und anderer angenommenen grossen Herrlichkeit, wie in Gebung des Gesetzes, und 2 Mos. 33, 18. ꝛc. so sahe doch Mose GOtt nicht, als wir ihn dermaleins in jenem Leben sehen werden von Angesicht zu Angesicht.

11. Zu allerley Zeichen und Wunder, dazu ihn der HERR sandte, daß er sie thät in Egyptenland, an Pharao und an allen seinen Knechten, und an alle seinem Lande,

12. Und zu aller dieser mächtigen Hand, und grossen Gesichten* [1], die Mose thät vor den Augen des gantzen Israels.

* Oder auch Schrecken. 1. Wunder.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. WIr sehen jetzt von ferne jenes Land der Freuden, das uns der HERR in jenem Leben geben wird. Aber seelig sind wir, die wir auch die Verheissung haben, hinein zu kommen.

v. 6. Das Grab Mose sahe niemand. Was sollen denn die Andachten bey den Gräbern der Heiligen, und die Verehrung ihrer Uberbleibsele und Gebeine? Wenn solcher Dienst GOtt gefiele, würde er das Grab Mosis bekannt gemacht haben.

v. 9. Grosse Gnade GOttes, wenn er bey dem Abgang seiner Knechte ihnen würdige Nachfolger gibt.

Gebet.

HEiliger GOtt! der du Mosen vormals auf den Berg Nebo geführet hast, und ihm daselbst gezeiget das leibliche Canaan, ach! laß mich einen Blick thun in das himmlische Canaan, in das Land der Freuden, das du mir versprochen hast. O! wenn ich solcher Gnade von dir würdig geachtet werde, wie wird mir nicht der Tod so süsse seyn, wie werde ich nicht mit Freuden aus dieser Welt eilen, damit ich dieses herrlichen Paradieses, so in dem Himmel mir bereitet ist, ja bald geniessen, und in dasselbe eingehen möge. So eröffne mir denn nun durch deinen Geist meine Augen, daß ich im Glauben in dieses himmlische Canaan einschauende, je mehr und mehr mein Geistes-Verlangen dahin richte und diese Welt mit allen Schätzen, die sie hat, gantz und gar verläugnende meinen Schritt zu jener frohen Ewigkeit mit grosser Glaubens-Munterkeit fortsetze. Amen.

Ende des fünfften Buchs Mose.

Das Buch Josua.

Vorrede.

ES theilen die Jüden die Propheten ein in die **Erstere** und **Letztere**. Zu den ersten rechnen sie die Bücher Josua, der Richter, Samuelis und der Könige, weilen sie von Propheten gemacht worden sind, wiewol deren Namen je nicht bekannt sind. Denn ohngeacht wahrscheinlich, daß Josua das letzte Capitel im 5 Buch Mos. hinzu gethan, so kan doch nicht erwiesen werden, daß er das Büchlein, so von seinen Geschichten handelt, gemacht habe, zumalen, da vieles darinnen enthalten, so von einem andern, doch Göttlichen Urheber geschrieben seyn muß. Man kan auch nicht sagen, daß Samuel oder Esdras diß Buch verfertiget habe. Diß ist gewiß, daß es ein Göttlich Buch ist, von GOtt unmittelbar eingegeben, wie es dann auch als ein solches im Neuen Testament Hebr. 11, 30. 31. 13, 5. und Jac. 2, 25. angezogen wird. Hält in sich eine Zeit von 17. Jahren vom Tod Mosis biß zum Tode Josuä. Es wird darinn beschrieben, wie Josua in seinem Beruff, das Volck Israel ins Land Canaan einzuführen gestärcket, und die von ihm ausgesandte Kundschaffter durch die Rahab errettet worden, wie auch die Kinder Israel trockenes Fusses durch den Jordan gegangen, und davon ein Denckmaal aufgerichtet, wie sie die Beschneidung und das Passah im gelobten Lande fürgenommen, die Stadt Jericho wunderbarlich eingenommen, Achan wegen seines Diebstahls gestrafft, die Stadt Ai erobert, die Gibeoniter in den Bund aufgenommen, die Amoriter besieget, die Cananiter ausgerottet, das Land nach den Stämmen ausgetheilet, die Frey-Städte geordnet, und den Leviten ihre Städte auch angewiesen worden, wie auch die dritthalb Stämme im Heimkehren einen Altar aufgerichtet, und Josua seinen letzten Land-Tag gehalten, und mit dem Priester Eleasar verstorben. Von Josua ist sonst nachzuschlagen 2 Mos. 17, 9. 24, 13. 4 Mos. 11, 28. 13, 9. 17. allwo gemeldet wird, daß Moses seinen Namen, denn vorhero hieß er Hosea, in Josua verändert, 4 Mos. 14, 6. ꝛc. 27, 18. ꝛc. 5 Mos. 3, 28. 31, 7. ꝛc. 34, 9. 1 Chron. 7, (8) 27. ꝛc. Hebr. 4, 8. Er war ein Fürbild JEsu Christi sowol im Namen, denn Josua und JEsus ist eins, und bedeutet der HErr ist das Heyl, als auch in seinem Amte. Denn wie er die Kinder Israel ins gelobte Land geführet hat, so werden wir durch Christum in das himmlische Canaan und in das rechte Land der Ruhe eingeführet werden.

Das erste Capitel.

I. GOtt beruffet Josuam, der auch dem Volck so bald seine erste Befehle ertheilet. v. 1-15. II. Worauf ihm das Volck antwortet und huldiget. v. 16. 17. 18.

NAch dem Tode Mose [1], des Knechtes des HErrn, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nun, Moses Diener [2]:

[2] 5 Mos. 1, 38.

1. Und es geschahe nach dem Tod Mose, des Knechts GOttes, daß 2c. Da dann das Wörtlein und, den Anfang des Buchs Josua mit dem Ende des fünfften Buchs Mosis, als dessen Geschichte in jenem fortgesetzt werden, verknüpffet. Wiewohlen, da nach der gemeinen Mund-Art der Heil. Sprach noch andere Biblische Bücher, welche sich doch auf nichts anders beziehen, noch mit einer andern Schrifft oder Rede einige Verbindung haben, mit diesem Wörtlein angefangen werden, auch nicht ungereimt ist zu sagen, daß dasselbe auch hier den Anfang an dem Buch Josua ohne Absicht auf etwas vorhergehendes mache, und also nur als eine Hebräis. Sprach-Weyse anzusehen, wie z. E. Ruth 1, 1. Esth. 1, 1. Esr. 1, 1. Ez. 1, 1. Jonä 1, 1. ꝛc. Die Worte: Nach dem Tod Mose, verstehen viele Ausleger von der über Mosis Tod geführten dreyßig-tägigen Klage 5 Mos. 34, 8. als in welcher Zeit die Kinder Israel, ihrer Meynung nach, gantz still gelegen, und weder eine Reyß noch andere Geschäffte vorgenommen, um der Trauer desto besser abwarten zu können. Andere hingegen sagen, das Wort des HERRN seye schon in währender Trauer-Zeit an Josuam ergangen, aber erst nach Vollendung derselben vollzogen worden.

2. Mein Knecht Mose ist [b] gestorben: So mache dich nun auf, und zeuch über diesen Jordan [1], du und diß gantze Volck [2], in das Land, das Ich ihnen, den Kindern Israel, gegeben habe [3].

[b] 5 Mos. 34, 5.

1. GOTT redet hier von dem Jordan, als ob Er gleichsam mit Fingern auf ihne deuten, und ihn dem Josua allbereit als gegenwärtig zeigen könnte, theils, weilen derselbe als der berühmteste Fluß Canaans, dem Josua schon zu voraus wohl bekannt war, also, daß ihm selbiger durch die blosse Nennung gleichsam vor Augen geleget oder gemahlet wurde, theils, weilen Josua sich mit den Kindern Israel demselbigen schon zimlich genähert, folglich ihne in der That selbsten schier schon vor Augen gehabt hatte.
2. Ausgenommen die Weiber und Kinder, wie auch alte und krafftlose Männer der dritthalb Stämme, denen ihr Erbtheil disseits des Jordans zugefallen. Sihe unten v. 14.
3. gebe, das ist, zu Folge meiner bisherigen vielfältigen Verheissungen jetzo würcklich geben und einraumen will.

3. Alle [c] Stätte, darauf eure Fußsolen treten werden [1], habe Ich euch gegeben [2], wie Ich Mose geredet habe.

[c] 5 Mos. 11, 24. Jos. 14, 9.

1. Das ist, nach der gemeinen Redens-Art, nicht ein Schuh- oder Fuß-breit ausgenommen, nemlich in gantz Palästina, denn so müssen diese Worte aus-

aus dem vorhergehenden und nachfolgenden Vers eingeschränket werden, nicht in der gantzen Welt, wie die Talmudisten ungereimt vorgeben.

2. Das ist, bestimmt und zugedacht, oder verheissen, in welchem Verstand es dann nicht nöthig ist, vor das Vergangene das Zukünfftige mit einigen Auslegern zu setzen, und diese Worte also zu verteutschen: Will Ich euch geben: weilen das geben hier nicht eine würckliche Ubergabe, sondern nur das Geschenck an sich selbsten und die Gewißheit desselben anzeiget.

4. [d] Von der Wüsten an [1], und diesem Libano [2], bis an das grosse Wasser Phrath: Das gantze Land der Hethiter [3], bis an das grosse Meer [4] gegen dem Abend, sollen eure Grentze seyn [5].

d Sihe die 1 Mos. 15, 18. angezeigte Schrifft-Stellen.

1. Sin oder Zin, dann diese sollte die Grentze gegen Mittag seyn, nach 4 Mos. 34, 3. Jos. 15, 1. Sihe von derselben ferner 2 Mos. 16, 1. 4 Mos. 13, 22. 33, 11.

2. Oder, bis an diesen Libanon, und von diesem annoch weiter hinaus bis an den Fluß Phrath, oder Euphrath, dessen schon oben 1 Mos. 2, 14. gedacht worden. Dann jener Berg, und noch weiter über denselben hinaus dieser Fluß, waren die der mittägigen Grentze Zin entgegen gesetzte Grentz-Scheidung gegen Mitternacht und Morgen, oder gegen Nord-Ost. Von dem Wörtlein diesem vergleiche, zum Theil, was erst bey dem 2. Vers zu den Worten: über diesen Jordan, angemercket worden. Es redet GOtt auch hier von dem Berg Libano, wie dorten von dem Fluß Jordan, als wann er gegenwärtig wäre, und mit Fingern gezeiget werden könnte, und dieses darum, weilen dieser Berg ebenfalls so bekannt und berühmt war, daß Josua durch blosse Hörung des Namens, sich denselbigen also vorstellen konnte, als wenn er ihn würcklich vor Augen hätte.

3. Diese Worte stehen nicht 5 Mos. 11, 24. allwo übrigens dieser gantze Vers sammt dem vorhergehenden, und Anfang des nachfolgenden schier von Wort zu Wort vorkommt. Es werden aber hier die Hethiter (wann anders durch dieselbige eines von den sieben Völckern Canaans ins besondere verstanden, und dieses Wort nicht vielmehr in einem weitläuffigern Verstand, vor viele Völcker Canaans überhaupt genommen wird) vielleicht nur Exempels-Weyse besonders angeführet, damit die Kinder Israel sich auch von diesen Sieg versprechen könnten, ob sie wohl eines der stärcksten und streitbarsten Völcker waren. Sihe 2 Kön. 7, 6.

4. Das Mittelländische, welches in Vergleichung mit den übrigen Meeren selbiger Gegend, dem Rothen dem Saltz- oder Todten, und dem Galiläischen Meer das Grosse genennet wird. Dieses war die Grentze gegen Abend. Sihe 4 Mos. 34, 6.

5. Sihe 2 Mos. 23, 31.

5. [c] Es soll dir niemand widerstehen [1] dein Lebenlang. Wie Ich mit Mose gewesen bin, also will Ich auch mit dir seyn, Ich [f] will dich nicht verlassen, noch von dir weichen.

c 5 Mos. 7, 24. 11, 25. Jos. 23, 9. f 5 Mos. 31, 8. Hebr. 13, 5.

1. Es wird oder soll niemand vor dir stehen, oder bestehen, das ist, dir gewachsen seyn, oder dir im Streit etwas abgewinnen können, sondern vielmehr sollen alle vor dir fallen, oder den Sieg dir gewonnen geben müssen. Mercke aber hier wohl, daß sowohl diese, als die vorhergehende Verheissung nicht unbedingter Weyse, sondern mit und unter einem gewißen Beding zu verstehen seye: Wofern nemlich die Kinder Israel GOtt nicht zuerst widerstehen, sondern Ihme gehorsam und treu verbleiben würden. Da nun aber diese Condition von Seiten der Israeliten nicht jederzeit erfüllet, sondern durch offtmaligen Ungehorsam und andere Sünden übertreten worden, so ist diesem nach kein Wunder, daß GOTT auch seine gegenwärtige Verheissungen nach dem Buchstaben also nicht vollkommen erfüllet, sondern ihnen eines theils engere Grentzen ihres Landes in der That selbsten gesetzt, als Er ihnen hier mit Worten versprochen, und andern theils ihre Feinde zu Zeiten vor ihnen bestehen, und sie vor jenen fallen und geschlagen werden lassen. Sihe unten Cap. 7, 4. 5. 11. 12.

6. Sey getrost und unverzagt [1]: denn du sollt diesem Volcke das Land austheilen [2], das Ich ihren Vätern [3] geschworen habe, daß Ichs ihnen geben wollte.

1. Oder, ermanne dich, seye starck und tapffer. Ist die gemeine Redens-Art, deren sich der Geist GOttes auch sonsten zum öfftern bedienet hat, wann er denen Menschen zu vorhabenden wichtigen Verrichtungen einen Muth einsprechen wollen. Sihe 5 Mos. 31, 6. 7. 23. Unten Cap. 10, 25. 1 Chron. 23, (22.) 13. Cap. 29, (28.) 20. Ps. 27, 14. 31, 25. ꝛc. ꝛc.

2. Du sollt machen und es ausrichten, daß dieses Volck das Land erblich, oder durchs Loos besitze, in welchem Verstande GOtt dieses Wort auch von sich selbsten gebraucht Jerem. 3, 18.

3. in ihrer Nachkommenschafft. Dann die Väter selbsten, denen dieser Verspruch geschehen, waren längstens gestorben, und von ihrer Zeit an allbereit vier Mannes-Leben oder Geschlechter verflossen. Sihe 1 Mos. 15, 16.

7. [g] Sey nur getrost und sehr freudig, daß du haltest [1], und thust allerdinge nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat [2]: weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Lincken [h] [3]: Auf daß du weislich handeln * mögest in allem, das du thun sollt [4].

g v. 9. h 1 Kön. 2, 3. ꝛc.

* Wer nach GOttes Wort sich richtet, der handelt weislich und glücklich, und wer nach seinem Kopff fähret, der handelt unweislich und vergeblich.

1. Zu bewahren, entweder das Gesetz, oder vielmehr dich selbsten, das ist, ob deiner Hut zu stehen, welches geschehen wird, so du thun wirst nach allem dem Gesetz. ꝛc.

2. Sihe 4 Mos. 27, 23. 5 Mos. 31, 14. 23.

3. Sihe 5 Mos. 5, 32. 17, 11. 28, 14. 2 Kön. 22, 2. Jes. 30, 21. ꝛc. allwo eben diese Redens-Art in gleichem Verstand vorkommt, und nichts anders anzeiget, als daß man auf dem Weg der Geboten GOttes genau und Schnur-stracks bleiben, und sich auf keinerley Art, weder eines theils durch zuthun, noch auf der andern Seiten durch abthun (5 Mos. 4, 2.) wider dieselbige vergehen solle.

4. Da du gehen, oder wandlen wirst, das ist, auf allen deinen Wegen oder in all deinem Wandel, und wird also das angefangene Gleichniß von dem Weg hier fortgesetzt.

8. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern [i] betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust allerdinge nach dem, das darinnen geschrieben stehet. Alsdenn wird dirs gelingen in allem, das du thust [1], und wirst weislich handeln können.

i Ps. 1, 2. 3.

1. Denn alsdann wirst du deine Wege oder deinen Wandel glücklich machen. Das ist, durch fleißige Lesung, Betrachtung und Ausübung meines Gesetzes, wirst du so viel bey mir zu wege bringen, daß Ich zu all deinem Thun und Lassen Glück und Gedeyen gebe.

9. Sihe, Ich habe dir geboten, daß [k] du getrost und freudig seyest: laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HERR, dein GOTT, ist mit dir in allem, das du thun wirst.

k v. 7.

10. Da gebot Josua den Hauptleuten des Volcks, und sprach:

11. Gehet durch das Lager, und gebietet dem Volck, und sprechet: Schaffet euch Vorrath [1], denn über drey Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen, daß ihr hinein kommet, und das Land einnehmet, das euch der HERR, euer GOTT, geben wird.

1. Reyß-Zehrung, vergl. 1 Mos. 42, 25.

12. Und zu den Rubenitern, Gaditern, und dem halben Stamme Manasse sprach Josua:

13. Gedencket an das Wort, das euch Mose, der Knecht des HERRN, sagte, und sprach: Der HERR, euer GOTT, hat euch zur Ruhe bracht, und diß Land gegeben [1].

1. Das Land Gilead disseit des Jordans, Sihe 4 Mos. 32, 33.

14. Eure Weiber, und Kinder, und Vieh lasset im Lande bleiben, das euch Mose gegeben hat, disseit des Jordans, ihr aber sollet vor euren Brüdern herziehen gerüstet [1], was streitbare Männer sind, und ihnen helffen,

1. Oder, gewaffnet, geharnischt. Andere, gefünfft, das ist, fünff und fünff in einem Glied. Vergl. 2 Mos. 13, 18.

15. Bis daß der HERR eure Brüder auch zur Ruhe bringet [1], wie euch, daß sie auch einnehmen das Land, das ihnen der HERR, euer GOTT, geben wird. Alsdann sollet ihr wieder umkehren in euer Land [2], das euch Mose, der Knecht des HERRN, eingegeben hat zu besitzen, disseit des Jordans, gegen der Sonnen Aufgang.

1. Das ist, denen übrigen zehendhalb Stämmen ebenfalls einen gewißen und beständigen Sitz gibt, jenseit des Jordans.

2. In das Land eures Looses oder Erbtheils.

16. Und sie antworteten Josua, und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, das wollen wir thun, und wo du uns hinsendest, da wollen wir hingehen.

17. Wie wir Mose gehorsam sind gewesen, so wollen wir dir auch gehorsam seyn: allein, daß der HERR, dein GOTT, nur mit dir sey, wie Er mit Mose war [1].

1. Ist entweder ein Beding, mit welchem die Israeliten hier den Verspruch ihres Gehorsams einschräncken, oder vielmehr ein Wunsch getreuer Unterthanen gegen ihren Fürsten, und alsdann der Verstand dieser: Der HErr wolle mit dir seyn, wie Er ꝛc.

18. Wer deinem Munde ungehorsam ist, und nicht gehorchet deinen Worten, in allem, das du uns gebeutest, der soll sterben. Sey nur getrost und unverzagt.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. 6. Trostliche Verheissung! Was GOtt Josua zugesagt hat, das sagt er auch dir zu, Seele! Er wolle dich nicht verlassen noch versäumen. Hebr. 13, 5. So seye nun getrost in Kampff wider die Sünde und den Satan, und in aller auch leiblichen Trübsal, so dir begegnet, und traue GOttes Güte, der dich nicht versäumen wird.

v. 7. ꝛc. Seele, mercke auf deinen Pfad, daß du ja nicht ausweichest, weder zur Rechten noch zur Lincken, sondern des geraden Weges in den Geboten des HERRN einher wandelst, und eilest zum himmlischen Vaterlande. Sihe demnach fleißig an den Wegzeiger, der unbetrüglich ist, welcher ist das Wort GOttes, durch welches der Geist des HERRN dich leitet. So wird dirs gelingen, und so wirst du alsdann weislich handeln in alle deinem Thun.

v. 16. O seeliger Entschluß! alle dem, was der HERR durch

seine

seine Knechte gebeut, folgen zu wollen. Mercket hier eure Pflicht, ihr Gemeinen, ihr Zuhörer!

v. 18. Nur getrost und unverzagt in dem Kampff des Christenthums! Frisch gewagt, ist halb gewonnen! Und wie sollte es dem fehlen, den Christi Krafft mächtig machet? da niemand klagen kan, ich bin schwach, denn das Volck, so diesem HErrn dienet, hat Vergebung der Sünden. Jes. 33, 24. Phil. 4, 13.

Gebet.

GRosser Jehovah! du hast uns ein Land der Ruhe in jener Seeligkeit versprochen, ein Land, da Milch und Honig inne fleußt, da nichts als lauter himmlisches Vergnügen dereinst unsern Geist erquicken und beleben solle. So gib uns dann einen getrosten und freudigen Muth, daß wir die Dornen dieser Welt mit grosser Geistes-Tapfferkeit übersteigende, und vor aller Verführung der Sünde uns äussersten Fleisses hütende, mit recht muntern Glaubens-Schritten hineilen zu diesem himmlischen Vaterlande, vor allem aber deinem theuren Worte, so uns dahin den Weg zeiget, aufs pünctlichste Folge leisten, damit wir auf denselben weder zur Rechten noch zur Lincken weichen, sondern das uns vorgesteckte herrliche Glaubens-Ziel ja bald und gewiß erreichen mögen. Amen!

Das zweyte Capitel.

I. Die von Josua ausgesandte Kundschaffter kommen zu Rahab, die sie verstecket, und Verspruch der Verschonung ihrer und der ihrigen erlanget. v. 1-21. II. Kehren wieder zurück in das Lager Israels. v. 22. 23. 24.

JOsua aber, der Sohn Nun, hatte [1] zween Kundschaffter heimlich [2] ausgesandt von Sittim [3], und ihnen gesaget [a]: Gehet hin, besehet das Land und Jericho [4]. Die giengen hin, und kamen [b] in das Haus einer Huren [5], die hieß Rahab, und kehreten zu ihr ein [6].

a Verglichen 4 Mos. 13. und unten Cap. 7, 2. b Hebr. 11, 31. ꝛc.

1. Schon vor der Cap. 1. an das Volck gehaltenen Rede (worauf auch die Ubersetzung zu zielen scheinet) inmassen sonsten die Zeit-Rechnung in Zusammenhaltung Cap. 1, 11. 2, 22. 3, 1. 2. nicht leicht bestehen oder erkläret werden könnte.
2. Entweder ohne Wissen des Volcks, oder gehöret diß Wort noch zu dem nächst-vorhergehenden, und ist alsdann der Verstand nach dem Grund-Text dieser: Zween Männer, welche die Heimlichkeiten des Lands, oder das Land in geheim und in der Stille auskundschafften sollten.
3. Aus dem Gefilde Moab, allwo die Israeliten ihre letzte Lagerstatt gehabt haben. Sihe 4 Mos. 25, 1. 33, 49.
4. Nun aber war ja diese Stadt ein Theil des Landes, und also schon unter demselbigen begriffen, warum wird sie dann hier besonder genennet? Antwort. Der Verstand der Worte ist dieser: Besehet überhaupt zwar das gantze Land, insonderheit aber Jericho, als den nächsten hauptsächlich berühmten Ort, von dessen Eroberung der Anfang der Einnehmung des Landes gemacht werden sollte. Sihe gleiche Redens-Arten 1 Sam. 6, 6. 2 Sam. 2, 30. 1 Kön. 11, 1. Ps. 18, 1. Amos 1, 3. 6. 11. 13. 2, 1-6. Marc. 16, 7. ꝛc.
5. Andere, einer Wirthin, dann das in der Grund-Sprache vorkommende Wort hat beyderley Bedeutung. Es ist aber die Ubersetzung im Text wahrscheinlicher, weilen der Geist GOttes selbsten in dem Neuen Testament, z. E. Hebr. 11, 31. und Jac. 2, 25. Rahab eine Hure nennet, wiewohl man auch nicht ungereimt beyde Deutungen zusammen nehmen und sagen kan, Rahab seye zwar eines theils eine unzüchtige Weibs-Person vormals, damals aber nicht mehr, andern theils aber auch gewohnt gewesen, Fremde und Reysende aufzunehmen und zu beherbergen, dann sonsten die Kundschaffter, welche sonder Zweiffel ehrliche Leute gewesen, und unter keiner unzüchtigen Absicht zu Rahab gekommen, schwehrlich bey ihr eingegangen seyn würden. Mercke, einer andern Rahab wird gedacht Matth. 1, 5.
6. Und lagen, oder übernachteten, allda, im Hause, oder vielmehr waren Willens, ihr Nacht-Lager allda zu halten, ob gleich dieses würcklich nicht geschehen, und sie noch, ehe sie sich schlaffen geleget, wegen bevorstehender Gefahr aus dem Haus und der Stadt gekommen.

2. Da ward dem Könige zu Jericho gesaget: Sihe, es sind in dieser Nacht Männer herein kommen von den Kindern Israel, das Land zu erkunden.

3. Da sandte der König zu Jericho zu Rahab, und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus [c], die zu dir in dein Haus kommen sind: denn sie sind kommen das gantze Land zu erkunden.

c verglichen 1 Mos. 19, 5.

4. Aber das [d] Weib verbarg die zween Männer [1], und sprach also: Es sind ja Männer zu mir herein kommen, aber ich wußte nicht, von wannen sie waren.

d 2 Sam. 17, 19.

1. Aber das Weib hatte (indessen) die zween Männer genommen, und ihne (das ist, einen jeglichen unter ihnen) verborgen. Darauf sprach sie also ꝛc. Andere. Und sie sprach: Recht, oder, es ist dem also, nemlich wie ihr saget, es seynd Männer ꝛc.

5. Und da man die Thore wollte zuschliessen, da es finster war, giengen sie hinaus, daß ich nicht weiß, wo sie hingangen sind. [c] Jaget ihnen eilend nach, denn ihr werdet sie ergreiffen.

c 2 Mos. 15, 9.

6. Sie aber ließ sie auf das Dach steigen [1], und verdeckte sie unter die Flachs-Stengel [2], die sie ihr auf dem Dache ausgebreitet hatte [3].

1. Dieses war nach der damaligen morgenländischen Bau-Art wohl thunlich, dann die Dächer waren flach und eben. Vergl. 5 Mos. 22, 8. Richt. 16, 27. 1 Sam. 9, 25. 2 Sam. 11, 2. 16, 22. Nehem. 8, 16. Matth. 10, 27. Marc. 2, 4. Luc. 5, 19. 12, 3. Ap. Gesch. 10, 9. Im übrigen so ist dieser Vers eine weitere Erklärung dessen, was zu Anfang des vierten Verses gesetzt worden, oder der besondern Art und Weyse, auf welche Rahab die beede Kundschaffter verborgen, und diesem nach also zu verteutschen: Das Weib hatte die zwey Männer verborgen, sie hatte sie nemlich auf das Dach steigen lassen. ꝛc.
2. Mit dem Flachs des Holtzes, das ist, mit einem solchen Flachs, welcher noch ungemacht, und an Stengeln, die einiger massen dem Holtz gleich kommen, gewesen.
3. Solchen zu trocknen und dürr zu machen.

7. Aber die Männer [1] jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan, bis an die Furth [2]: und man schloß das Thor zu, da die hinaus waren, die ihnen nachjagten.

1. Diejenige, welche der König zu Jericho zu Rahab gesandt, und denen diese den Rath gegeben, denen Kundschafftern nachzujagen. v. 3. 5.
2. Uber die Furth, das ist, auf dem Weg, welcher dahin führet, da man über den Jordan kommen kan.

8. Und ehe denn die Männer sich schlaffen legten [1], stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach,

1. Was aber diese, die Kundschaffter, anbelangt, ehe dieselbe sich schlaffen legten, ꝛc.

9. Und sprach zu ihnen: ich weiß [1], daß der HERR euch das Land gegeben hat: denn ein Schrecken [f] ist über uns gefallen vor euch, und alle Einwohner des Landes sind vor eurer Zukunfft feige worden [2].

f 2 Mos. 15, 14. 15. 16. 23, 27. 5 Mos. 11, 25. 26, 8. 1 Sam. 14, 15. ꝛc.

1. Aber woher? Antwort. Entweder aus dem Gerüchte, welches von den Israeliten in der gantzen Gegend erschollen, oder aus besonderer Göttlicher Gnaden-Offenbarung, weil sie glaubig gewesen. Hebr. 11, 31.
2. zerflossen, oder zerschmoltzen, das ist, verzagt und kleinmüthig worden. Verglichen 2 Mos. 15, 15. unten v. 24. Jes. 14, 31. 19, 1.

10. Denn wir haben gehöret, wie der HERR hat [g] das Wasser im Schilff-Meer ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Egypten zoget, und was ihr den zween Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseit dem Jordan gethan habt, wie ihr sie [h] verbannet habt.

g 2 Mos. 14, 21. h 4 Mos. 21, 24. 34. 35. 5 Mos. 2, 24. ꝛc. 3, 1. ꝛc.

11. Und sint wir solches gehöret haben, ist unser Hertz verzagt, und ist kein Muth [i] mehr in jemand vor eurer Zukunfft [1]: denn der HErr, euer GOtt, ist ein GOtt, beyde oben im Himmel, und unten auf Erden [2].

i Cap. 5, 1.

1. Ist unser Hertz zerschmoltzen (Sihe von dieser Redens-Art 5 Mos. 1, 28. 20, 8. Jes. 13, 7. ꝛc.) noch stehet mehr der Geist in jemand vor euch, oder, vor eurem Angesichte.
2. Sihe 1 Mos. 14, 19. 22. 24, 7. 5 Mos. 4, 39. 10, 14. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 2, 6. 6, 18.

12. So schweret mir nun bey dem HERRN, daß, weil ich an euch Barmhertzigkeit gethan habe, daß ihr auch an meines Vaters Hause Barmhertzigkeit thut, und gebet mir ein gewisses Zeichen [1].

1. Ein Zeichen der Treue und Wahrheit, das ist, zu Bekräfftigung des Schwurs, und der versprochenen Barmhertzigkeit.

13. Daß ihr leben lasset meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder, und meine Schwestern [1], und alles, was sie haben, und errettet unsere Seelen [2] von dem Tode.

1. Aber warum nicht auch Mann und Kinder? Antwort. Auch aus diesem Umstand wollen einige abnehmen, daß Rahab eine unzüchtige Weibs-Person oder Hure gewesen seyn müsse.
2. Oder uns und unsere Personen, wie dann das Wort Seel offt vor den gantzen Menschen genommen wird, z. E. 1 Mos. 36, 6. 46, 26. Röm. 13, 1. ꝛc. Andere: Unser Leben.

14. Die Männer sprachen zu ihr: Thun wir nicht Barmhertzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so soll unsere Seele [1] für euch des Todes seyn, so fern du unser Geschäffte nicht verräthest.

1. Unsere Seelen, oder wir selbsten, wollen für euch des Todes seyn, das ist, wir wollen vor euch sorgen, daß ihr beym Leben erhalten werdet, und sollten wir eure Erhaltung auch mit unserm eigenen Leben bezahlen müssen, wo ihr anders diß unser Geschäfft und Handel nicht anzeigen, oder verrathen werdet. Und es soll geschehen, wann GOtt uns das Land geben wird, so wollen wir mit dir, oder gegen dir Barmhertzigkeit und Treue thun.

15. Da ließ [k] sie dieselben am Seil durchs Fenster hernieder, denn ihr Haus war an der Stadt-Mauren, und sie wohnete auch auf der Mauren.

k 2 Cor. 11, 33.

16. Und sie sprach zu ihnen: Gehet auf das Gebirge, daß euch nicht begegnen, die euch nachjagen [1], und verberget euch daselbst drey Tage, bis daß die wieder kommen, die euch nachjagen, darnach gehet eure Strasse.

1 Oben v. 5. 7.

17. Die Männer aber sprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los seyn, den du von uns genommen hast:

18. Wenn wir kommen ins Land, und du nicht diß rothe Seil in das Fenster knüpfest, damit du uns hernieder gelassen hast, und zu dir ins Haus versammlest deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder, und deines Vaters gantzes Haus [1].

1. Sihe! wann wir in das Land kommen, so sollt du das rothe, oder Scharlach-farbene Seil an das Fenster binden, durch welches du uns herunter gelassen hast, und deinen Vater ꝛc. zu dir ins Haus versammlen. Es ist also der Zusammenhang mit dem vorigen Vers dieser: Alsdann oder unter diesem Beding wollen wir denjenigen Schwur halten, den du uns hast schwören lassen, wofern du bey unserer Hieherkünfft das rothe Seil an das Fenster binden, deine gantze Freundschafft zu dir in dein Haus nehmen, und darinnen also verwahren wirst, daß niemand von deinen Freunden zur Thür desselben herausgehe, auch endlich unser Geschäfft nicht verrathen wirst ꝛc. Wird aber diß nicht geschehen, und diese Condition nicht erfüllet werden, so wollen wir rein und unschuldig

seyn,

seyn, wann auch unser Schwur nicht erfüllet, noch dasjenige, was wir dir hier eidlich versprochen, gehalten werden wird.

19. Und wer zur Thür deines Hauses heraus gehet, deß Blut sey auf seinem Haupte, und wir unschuldig. Aber alle, die in deinem Hause sind, so eine Hand an sie geleget wird, so soll ihr Blut auf unserm Haupte seyn [1].

1. Oder: So aber an irgend jemand, der mit dir in dem Hause seyn wird, Hand geleget, und er erschlagen wird, so seye sein Blut auf unserm Haupt, das ist, so müsse diese Blut-Schuld uns zugerechnet werden. Sihe gleiche Redens-Arten Richt. 9, 24. Matth. 27, 25. Ap. Gesch. 5, 28.

20. Und so du etwas von diesem unserm Geschäffte wirst nachsagen, so wollen wir des Eides los seyn, den du von uns genommen hast.

21. Sie sprach: Es sey, wie ihr saget, und ließ sie gehen. Und sie giengen hin. Und sie knüpfete das rothe Seil ins Fenster.

22. Sie aber giengen hin, und kamen aufs Gebirge, und blieben drey Tage daselbst, bis daß die wieder kamen, die ihnen nachjageten: Denn sie hatten sie gesucht auf allen Strassen [1], und doch nicht funden.

1. Nemlich gegen dem Jordan, oder gegen Morgen, allwo sie selbige als Israeliten, die wiederum zu ihrem Volck in das Lager über den Jordan kehren würden, anzutreffen und einzuholen verhofft, nicht aber auf dem Gebürge, mit welchem Jericho von allen übrigen Gegenden des Himmels, von Abend, Mittag und Mitternacht umgeben war.

23. Also kehreten die zween Männer wieder, und giengen vom Gebirge, und fuhren über [1], und kamen zu Josua, dem Sohn Nun [2], und erzähleten ihm alles, wie sie es funden hatten [3].

1. Uber den Jordan.
2. In das Gefilde Moab, gen Sittim, woher sie ausgeschickt worden waren.
3. Was sie betroffen hatte, oder, was ihnen begegnet war.

24. Und sprachen zu Josua: Der HERR hat uns alles Land in unsere Hände gegeben: auch so sind alle Einwohner des Landes feige vor uns [1].

1. Sihe oben v. 9. und 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Der Kundschaffter Einkehr bey einer ehmaligen, nun aber bekehrten Sünderin, die sie zumalen nicht kannten, war unschuldig. Ist nicht Christus auch zu den Sündern eingegangen, daß er sie bekehrete, Matth. 9, 10. 11. 12. 11, 19. Luc. 7, 34. 15, 1. 2. 19, 6. 7. Doch ist hier Behutsamkeit und Klugheit nöthig, und die Umstände der Sachen müssen die Richtigkeit eines solchen Ganges lehren.

v. 4. 5. Wie, ists denn erlaubt, auch die Obrigkeit zu belügen? Antwort. Nein! Lügen ist in keinem Fall erlaubt. Doch leidet dieses, was hier Rahab that, viele Entschuldigung, wiewohl sie nicht gantz entschuldiget werden kan, zumalen, da ja GOtt andere Wege übrig hatte, die Kundschaffter zu erretten. Sihe auch 2 Mos. 1, 19.

v. 9. ꝛc. Sihe hier, wie auch die Heyden durch den Schall des Evangelii zu demselben beruffen und bekehret werden können, und auch im Alten Testament, ohngeacht darinne die Zeiten der Unwissenheit gewesen, Ap. Gesch. 17, 30. dennoch zu der Erkänntniß des wahren GOttes sind beruffen gewesen.

Gebet.

Heiliger GOtt! wir dörffen wohl ohne Scheu uns erkundigen des himmlischen Vaterlandes, wir dörffen uns machen an Zion, und zählen ihre Thürme, und volle Kundschafft nehmen von dem Jerusalem, das droben ist, wir dörffen uns auch wohl erkundigen der Schwäche oder Stärcke unserer geistlichen Feinden, die auf dem Weg zu jenem Reich der Freuden auf uns lauren, uns zu erhaschen, und unter deinem Schutz uns für nichts fürchten: gib nur Gnade, daß wir in unserm Gang und Kampff erwecket, mit Ernst nach dem Himmel ringen, und auf deine Macht und Gnade uns verlassende, durch alle unsere geistliche Feinde getrost durchkämpffen mögen.

Das dritte Capitel.

I. Josua verkündiget dem Volck den wunderbaren Durchgang durch den Jordan, und bereitet es zu demselben vor. v. 1-13. II. Dessen umständliche Erzählung erfolget. v. 14-17.

Und Josua machte sich frühe auf [1], und sie zogen aus Sittim [2], und kamen an den Jordan [3], er und alle Kinder Israel [4], und blieben daselbst über Nacht, ehe sie hinüber zogen.

a 4 Mos. 25, 1.

1. Am frühen Morgen, des vierten Tags, nach Aussendung der Kundschaffter.
2. Aus dem Gefilde Moab, allwo sie eine geraume Zeit still gelegen. Sihe oben Cap. 2, 1.
3. Welcher ohngefähr sechzig Feldwegs von Sittim entlegen.
4. Ausgenommen die Weiber und Kinder, und was etwa alte und schwache Männer gewesen seyn unter denen dritthalb Stämmen, welche ihr Loos disseit des Jordans bekommen. Sihe oben Cap. 1, 2. 14.

2. Nach dreyen Tagen [1] aber giengen die Hauptleute durchs Lager,

1. Nach der an das Volck gehaltenen Rede Josua. Sihe oben C. 1, 11.

3. Und geboten dem Volck und sprachen: Wenn ihr sehen werdet [1] die Lade des Bundes des HERRN, eures GOttes, und die Priester aus den Leviten sie tragen [2], so ziehet aus von eurem Orte, und folget ihr nach.

1. aufbrechen und fortziehen.
2. Oder, und die Priester aus dem Stamm Levi, oder, die Levitische Priester, welche sie (die Lade) trugen. Hier sind zwey Umstände merckwürdig, (1) daß die Priester selbsten die Bunds-Lade getragen, welches sonsten das ordentliche Ammt der Kahathiter gewesen, 4 Mos. 4, 15. und von Priestern nicht, als bey besondern Gelegenheiten, verrichtet worden. Sihe Jos. 6, 6. 2 Sam. 15, 29. 1 Chron. 16, (15.) 12. (2) Daß eben diese Lade in diesem Zug zu erst gegangen, da sonsten nach der von GOtt gesetzten Ordnung die zwey Panier, Juda und Ruben den Vorgang hatten. Sihe 4 Mos. 2.

4. Doch daß zwischen euch und ihr Raum sey bey zwey tausend Ellen [1]. Ihr sollt nicht zu ihr nahen, auf daß ihr wisset, auf welchem Wege ihr gehen sollet: denn ihr seyd den Weg vorhin nicht gegangen [2].

1. Jedoch soll es weit, oder eine Weite, seyn, zwischen euch und derselben von ohngefähr 2000. Ellen in der Maß, das ist, nach der sonst gewöhnlichen Maß. Sihe 4 Mos. 35, 5.
2. Weil ihr durch diesen Weg gestern und ehegestern nicht hinübergegangen, das ist, weil ihr einen so wunderbaren Gang durch das Wasser vorher nicht gethan habt. Es waren zwar die Kinder Israel 40. Jahr vorher auf fast gleiche Weyse trockenes Fusses auch durch das rothe Meer gegangen, aber die allermeiste unter diesen haben ihr Leben auf der viertzigjährigen Reyß in der Wüsten gelassen, daß also freylich denen damaligen Israeliten ein solcher Gang unversucht und ungewohnt gewesen. Im übrigen so ist der Zusammenhang und Verstand des gantzen Verses dieser: Ihr sollt bey zwey tausend Ellen von der Laden entfernet bleiben, und nicht etwa unter dieser Absicht derselben näher kommen, damit ihr den Weg, welchen ihr vorhin niemal gegangen, jetzo aber gehen sollet, desto besser vor euch sehen möget. Andere: Ihr sollet euch dessentwegen der Lade nicht nähern, damit ihr den Weg, welchen selbige vorangehet, und gleichsam bereitet, von ferne desto bequemer und deutlicher sehen könnet, welches bey allzu vieler Annäherung, und daher etwa entstehender Unordnung nicht so füglich geschehen könnte.

5. Und Josua sprach zum Volck [1]: Heiliget euch [2], denn Morgen wird der HERR ein Wunder unter euch thun.

1. Oder, Josua aber hatte zum Volck gesagt, nemlich schon vorher, ehe die Hauptleute diese besondere Verordnung wegen des Durchgangs gemacht, und scheint es, als ob die acht folgende Verse, biß auf den vierzehenden, nach der Ordnung der Zeit, dem dritten und vierten Vers vorzusetzen seyen.
2. Das ist, bereitet euch sowohl durch innerliche als äusserliche und Levitische Reinigung, und durch Enthaltung von allen unheiligen und gemeinen Handlungen, zu würdiger Betrachtung des grossen Wunder-Wercks, welches GOtt Morgen unter euch thun wird, und zu schuldiger Ehrerbietung gegen dem Wunderthätigen GOTT selbsten. vergl. 2 Mos. 19, 10. 14. 4 Mos. 11, 18. Unten Cap. 7, 13. 1 Sam. 16, 5. 1 Chron. 16, 12.

6. Und zu den Priestern sprach er: Traget die Lade des Bundes, und gehet vor dem Volck her. Da trugen sie die Lade des Bundes, und giengen vor dem Volck her.

7. Und der HERR sprach zu Josua: Heute will Ich anfahen dich [b] groß zu machen vor dem gantzen Israel [1], daß sie wissen [c], wie Ich mit Mose gewesen bin, also auch mit dir sey.

b Cap. 4, 14. c c. 1, 5. 17.

1. Das ist, durch ein besonders Wunder-Werck dir bey denen Israeliten eben dasjenige Ansehen zu machen, welches vormalen Moses durch Göttliche Wunder-Wercke unter ihnen gehabt, damit sie nunmehro dich an seine statt vor ihren Fürsten und Heerführer, durch den sie in das Land Canaan eingeführet werden sollen, erkennen mögen.

8. Und du [1] gebeut den Priestern, die die Lade des Bundes tragen, und sprich: Wenn ihr kommet vorn ins Wasser des Jordans [2], so stehet stille.

1. Oder, zu diesem Ende, so gebeut nun ꝛc.
2. Bis an das Ende des Wassers, des Jordans, nemlich disseit des Flusses, und also dorthin, wo ihr Durchgang den Anfang nehmen mußte, welches auch die Ubersetzung wohl ausgedruckt. vergl. unten v. 15.

9. Und Josua sprach zu den Kindern Israel [d 1]: Herzu, und höret die Worte des HERRN, eures GOttes.

d 2 Mos. 32, 26.

1. Oder: Aber zu den Kindern Israel selbsten, oder zu dem übrigen Volck sprach Josua auf Göttlichen Befehl (welcher zwar hier nicht gemeldet wird) nachdem er nemlich denen Priestern ins besondere den v. 8. empfangenen Göttlichen Befehl ausgerichtet hatte, (welche Ausrichtung zwar in dem Text ebenfalls verschwiegen wird.) Es ist hier wohl zu mercken, daß nach der kurtzen Schreib-Art der Heil. Geschicht-Schreiber in den Historischen Erzählungen vieles mit eigenen Worten nicht ausgedruckt worden, sondern nur mit und unter andern Worten verstanden werden müsse, und z. E. offt der Göttliche Befehl, offt die Vollziehung desselben ausgelassen worden, da dann unter dem Befehl, wo dieser allein stehet, auch die nachfolgende Vollziehung desselben, und hinwiederum unter der Vollziehung, wo diese allein stehet, auch der vorhergehende Befehl nach Gestalt der Sachen mit begriffen ist.

10. Und sprach [1]: Dabey sollt ihr mercken, daß ein lebendiger [e] GOTT unter euch ist [2], und daß Er vor euch austreiben

treiben wird [f] die Cananiter, Hethiter, Heviter, Pheresiter, Gergositer, Amoriter [3] und Jebusiter [4].

f 5 Mos. 5, 26. 1 Sam. 17, 36. 2 Kön. 19, 4. 16. Ps. 42, 3. 84, 3. Jes. 37, 4. 17. ꝛc.
f 5 Mos. 33, 27.

1. Oder: Und Josua fuhr ferner fort zu reden, nachdem er nemlich die Kinder Israel v. 9. zu sich beruffen, und durch die erste Anrede zu aufmercksamer Anhörung des Göttlichen Befehls bereitet hatte, und sprach ꝛc.
2. Andere nach dem Hebr. Daß GOtt lebet mitten unter euch.
3. Aber diese sind ja schon disseits des Jordans besieget worden? 4 Mos. 21, 32. Antwort: Es haben damalen zu beyden Seiten des Jordans und auch jenseits desselben Amoriter gewohnet, welche letztere also noch zu vertilgen waren. Sihe unten Cap. 5, 1.
4. Hier werden nur sieben Völcker namhafft gemacht, und dannoch 1 Mos. 15, 19. 20. 21. neben diesen sieben, noch drey andere, und also zehen an der Zahl dem Saamen Abrahams unter seine Bottmäßigkeit versprochen? Antwort. Diese beyde Stellen streiten nicht wider einander, dann einerley Völcker werden nur mit unterschiedlichen, bald mehrern, bald wenigern Namen benennet, und unter diesen sieben, als grössern und berühmtern, seyn die drey übrige, als kleinere und geringere, auch mit begriffen.

11. Sihe, die Lade des Bundes des Herrschers [g] über alle Welt, wird vor euch hergehen in den Jordan [1].

g v. 13. 17. 2 Mos. 23, 17. Zach. 4, 14. 6, 5.

1. Andere: Sihe, die Lade des Bunds, der HERR aller Erden, der über derselben besonders gegenwärtig ist, gehet vor euch durch den Jordan.

12. So [h] nehmet nun zwölff Männer aus den Stämmen Israel, aus jeglichem Stamme einen.

h Cap. 4, 2.

13. Wenn denn die Fußsolen der Priester, die des HERRN Lade, des Herrschers über alle Welt, tragen, in des Jordans Wasser sich lassen, so wird sich das Wasser, das von oben herab fleußt, im Jordan [i] abreissen, daß es über Einem Hauffen stehen bleibe [i].

i Verglichen 2 Kön. 2, 8.

1. So wird das Wasser des Jordans abgerissen oder abgeschnitten werden (nemlich von dem Wasser, welches indessen abfleußt, und sich in das todte Meer verlaufft) das Wasser, welches von oben herab kommt, und als ein einiger Hauff da stehet.

14. Da nun [k] das Volck auszog aus seinen Hütten, daß sie über den Jordan giengen, und die Priester die Lade des Bundes vor dem Volcke her trugen* [1].

k Gesch. 7, 45.

* Diese Geschichte bedeutet, daß uns Christus, durch die Aposteln vorgetragen im Evangelio, leitet ins Himmelreich, durch den trockenen Jordan, der doch dazumal am völlesten war. Das ist, das Gesetz, das uns mit Wercken ängstet und treibet, höret auf durch das Evangelium, daß unsre Gewissen frey, fröhlich und sicher für ihm sind, und allein Christo im Glauben folgen.

1. Und da die Priester (zogen) welche die Lade des Bunds vor dem Volck trugen.

15. Und an den Jordan kamen, und ihre Füsse vorne ins Wasser tuncketen [1], ([1] der Jordan aber war voll an allen seinen Ufern, die gantze Zeit der Ernden [2].)

1 Sir. 24, 36.

1. Und da die, welche die Lade trugen, biß an den Jordan kamen, und die Füsse der Priester, welche die Lade trugen, in das äusserste des Wassers (vergl. oben v. 8.) eingetaucht wurden, das ist, da sie allbereit ihre Füsse in das Wasser setzen wollten.
2. Nemlich im Monat Nisan (an dessen zehenden Tag die Israeliten durch den Jordan gegangen. Sihe Cap. 4, 19.) oder, unserer Benennung nach, im Mertzen, in welchem die Ernde im Gelobten Land angefangen, und dieses unter andern Ursachen von dem Schnee, welcher um selbige Zeit auf dem Libano und andern Gebürgen von der anfangenden Sommer-Hitze geschmoltzen, und daher sich das Wasser in den Jordan ergossen. Sihe 1 Chron. 13, 15.

16. Da [m] stund das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet über Einem Hauffen, sehr ferne von den Leuten der Stadt, die zur Seiten Zarthan liget [1], aber das Wasser, das zum Meer [2] hinunter lieff zum Saltz-Meer, das nahm abe und verfloß [3]. Also gieng das Volck hinüber gegen Jericho [4].

m 2 Mos. 14, 21. 2 Kön. 2, 8. 14.

1. Indem es sich entfernte (oder zurück wandte. Sihe Psalm 114, 3. 5.) von Adam der Stadt (einem geringen Ort am Jordan, bey welchem, oder gegen welchem über die Bunds-Lade gestanden, und wo das Wasser zu schwellen und still zu stehen angefangen) die zur seiten Zarthan ist, (das ist, auf eben derjenigen Seiten des Jordans, auf welcher auch Zarthan gelegen, welches Zarthan nach einiger Meynung 12. Meilen von Adam entfernt, und das Ende von dem Aufschwellen des Jordans, wie Adam der Anfang davon gewesen.)
2. Zum Meer der Ebene oder Fläche, also genannt, weilen vor Zerstörung der vier Städte in selbiger Gegend ein angenehm und lustig Flach-Feld gewesen. Andere: zum Meer der Wüste oder Einöde, weil durch diese Zerstörung die gantze Gegend verwüstet worden. Vergl. unten Cap. 12, 3. allwo in dem Grund-Text eben diese Redens-Art vorkommt.
3. Ist verzehret und zernichtet, oder ausgetilget worden, das ist, völlig abgegangen, indem es sich nemlich in das Saltz-Meer gantz verloffen.
4. Oder, der Stadt Jericho gegen über. Von diesem wunderbaren Durchgang ist einiger Meynung nach der Ort nachgehends Bethabara genennet worden, allwo Johannes tauffte. Sihe Joh. 1, 28.

17. Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, stunden also [1] im Trocknen, mitten im Jordan, und gantz Israel gieng trocken durch, bis das gantze Volck alles über den Jordan kam.

1. Andere, vest und unbeweglich, indem sie ihren Fuß vest gesetzt, und von dem Ort, da sie still gestanden, nicht weg gewichen, biß ihnen solches befohlen wurde.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. So glücklich gehet es, wenn man den HERRN zum Vorgänger hat, und GOttes Leitung folget.

v. 5. Solle der HERR Wunder an unsern Seelen thun, und dieselbe herausreissen aus der Macht der Finsterniß, müssen wir uns von Ihme heiligen lassen.

v. 15. ꝛc. Auch die Ströme des Wassers weichen dem Befehl GOttes, des Herrschers über alle Welt und alle Creaturen. Es ist dir, Seele, auch ein Wasser der Trübsal bevor, durch welches du wandeln must, ehe du ins himmlische Canaan kommest. Gehe aber nur getrost hinein, und verlasse dich auf GOttes Hülffe, denn Er wird auch dir da einen offenen Weg machen, daß die Ströme desselben dich nicht ersauffen können. Ps. 66, 12. Jes. 43, 2.

Gebet.

GOTT! der du vormals den Jordan trucknetest, daß die Kinder Israel durchgehen konnten ins Land Canaan: ich sehe auch vor mir Wasser, ja ein Meer der Trübsalen, durch welches ich hindurch muß, ehe ich das himmlische Canaan erreiche, darum bitte ich dich, laß auch an mir die Wunder deiner Gnade sehen, und führe mich aus diesen Wassern heraus, die fast allzuhoch über meine Seele gehen, und mache mir frey den Weg von denen Hindernissen, die mir denselben schwehr machen, damit ich durch deine Krafft dieselbe überwinden, und also die mir droben von dir zubereitete Stätte der Ruhe mit Freuden finden möge.

Das vierte Capitel.

I. Zwölff Männer heben auf den Befehl Josuä zwölff Steine aus dem Jordan zum Denck-Maal auf. v. 1-10. II. Deren Bedeutung nach vollendetem Durchzug angedeutet wird. v. 11-24.

UND der HERR sprach zu Josua [1]:

1. Der erstere Theil dieses Verses ist aus dem Grund-Text also zu ergäntzen: Und es geschahe, nachdem alles Volck vollendet hatte, über den Jordan zu gehen, oder völlig über den Jordan gekommen: Darauf sprach GOtt zu Josua ꝛc.

2. Nehmet euch zwölff Männer, aus jeglichem Stamme einen [1].

1. Nehmet euch von dem Volck zwölff Männer, je einen aus einem Stamm. Sihe oben Cap. 3, 12.

3. Und gebietet ihnen, und sprechet: Hebet auf aus dem Jordan zwölff Steine von dem Orte, da die Füsse der Priester* also stehen [1], und bringet sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge lasset, da ihr diese Nacht herbergen werdet [2].

* Das ist, die Priester, so die Lade trugen, stunden, wie sie geordnet waren, und thäten nichts anders.

1. Hebet auf vor euch von dannen, oder von diesem Ort, aus der Mitten des Jordans, von dem Ort, da die Füsse der Priester stehen, aufzurichten zwölff Steine. Andere, von dem Ort, da die Füsse der Priester bisher vest und unbeweglich stehen, nach Cap. 3, 17.
2. Nemlich zu Gilgal, gegen dem Morgen der Stadt Jericho. Sihe unten v. 19. 20.

4. Da rieff Josua zwölff Männer, die verordnet waren von den Kindern Israel, aus jeglichem Stamme einen [1],

1. Und Josua schrye zu denen zwölff Männern, welche er verordnet oder bestellet (Andere, welchen er hier, nemlich nahe bey der Lade und den Priestern, ihre gewiße Stelle oder Stand angewiesen) hatte von den Kindern Israel, je einen Mann aus einem Stamm.

5. Und sprach zu ihnen: Gehet hinüber vor die Lade des HERRN, eures GOttes, mitten in den Jordan, und hebe ein jeglicher Einen Stein auf seine Achsel, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel [1]:

1. Das ist, gehet weiter in den Jordan hinein gegen der Lade, und daß ihr derselbigen näher kommet, um die Steine unter den Füssen der Priester, welche die Lade tragen, desto füglicher aufheben zu können, dann nach dem oben Cap. 3, 4. zwischen der Laden und dem Volck zu lassen befohlnen Raum waren diese zwölff Männer aus dem Volck noch zimlich von der Lade entfernet.

6. Daß sie ein Zeichen seyn unter euch. Wenn [2] eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden, und sprechen: Was thun diese Steine da [1]?

2 2 Mos. 13, 8. 14. 5 Mos. 6, 20.

1. Daß dieses, was ihr mit diesen Steinen thun werdet, ein Zeichen, das ist, ein Denckmaal eines so herrlichen Wunders seye unter euch, wann eure Kinder Morgen (das ist, künfftighin, wie dieses Wort auch genommen wird 1 Mos. 30, 33. 2 Mos. 13, 14. 5 Mos. 6, 20. unten Cap. 22, 18. Sprüchw. 27, 1.) fragen werden, was sollen, oder, was bedeuten diese Steine?

7. Daß ihr denn ihnen saget, wie das Wasser des Jordans [b] abgerissen sey vor der Lade des Bundes des HERRN, da sie durch den Jordan gieng, daß diese Steine den Kindern Israel ein ewig Gedächtniß seyn [1].

b Cap. 3, 13. 16.

1. In der Mitten dieses Verses ist im teutschen Text etwas ausgelässen, welches aus dem Hebräischen also zu ersetzen: Und daß ihr alsdann ihnen sagen könnet, wie das Wasser des Jordans vor der Lade des Bunds des HERRN abgerissen sey, (da nemlich diese durch den Jordan gieng,

ist

ist das Wasser des Jordans abgerissen worden) und dessentwegen diese Steine den Kindern Israel zum Gedächtniß, oder Denckmaal, auf ewig, das ist, für und für, oder eine unumschränckte lange Zeit, seyen.

8. Da thäten die Kinder Israel, wie ihnen Josua geboten hatte, und trugen zwölff Steine mitten aus dem Jordan, wie der HERR zu Josua gesagt hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel, und brachten sie mit sich hinüber in die Herberge [1], und liessen sie daselbst [2].

1. Siehe oben v. 3. und unten v. 19. 20.
2. Andere: Und setzten, oder richteten sie daselbst auf.

9. Und Josua richtete [1] zwölff Steine [2] auf mitten im Jordan, da die Füsse der Priester gestanden waren, die die Lade des Bundes trugen, und sind noch daselbst bis auf diesen Tag [c 3].

c Unten Cap. 5, 9. 7, 26. 9, 27. 14, 14. 15, 63. 16, 10. ꝛc.

1. Indessen, indeme das, was v. 8. gemeldet wird, vorgieng. Nicht erst nachgehends, obwohlen diese Aufrichtung hier nachgesetzet wird.
2. Nemlich 12. andere Steine, dann, daß diese von denenjenigen, welche bisher beschrieben worden, unterschieden seyen, ist aus dem Text selbsten, und den Umständen desselben, klar genug.
3. Hierauß möchte man schliessen, daß Josua nicht der Urheber dieses Buchs seye, oder daß dieser Zusatz von einem andern Prophetischen Scribenten erst nach der Hand hinzugethan worden. Siehe die Vorrede.

10. Denn [1] die Priester, die die Lade trugen, stunden mitten im Jordan, bis daß alles ausgerichtet ward, das der HERR Josua geboten hatte, dem Volck zu sagen, wie denn Mose Josua geboten hatte [2]. Und das Volck eilete [3], und gieng hinüber.

1. Oder, im übrigen so stunden die Priester ꝛc.
2. Siehe 4 Mos. 27, 18-23. 5 Mos. 3, 21. 34, 9.
3. Entweder aus Furcht der Uberschwemmung, welche sie vielleicht auch mitten unter ihrem Glauben und dessen ungeachtet, aus Schwachheit dannoch befürchtet, und deren sie also hierdurch desto bälder zu entfliehen gedachten, oder vielmehr aus einer zuversichtlichen glaubigen Freudigkeit und Begierde, GOttes und Josuä Befehl, wegen Durchgang des Jordans, unerachtet der anscheinenden Gefahr, dannoch ohne einiges Bedencken getrost und hurtig auszurichten.

11. Da nun das Volck gantz hinüber gegangen war, da gieng die Lade des HERRN auch hinüber, und die Priester vor dem Volcke her [1].

1. Das ist, entweder vor dem Angesicht und unter dem Zuschauen des Volcks, oder ist der Sinn der Worte dieser, daß die Priester sammt der Lade dem Volck an dem Ende des Flusses, gleichwie bey dem Anfang und Eingang in denselben, wiederum vorgegangen.

12. Und [d] die Rubeniter und Gaditer, und der halbe Stamm Manasse, giengen gerüstet [1] vor den Kindern Israel her [2], wie Mose zu ihnen geredet hatte.

d 4 Mos. 32, 21. 29.

1. Siehe oben Cap. 1, 14.
2. Nemlich, vor den übrigen zehendhalb Stämmen derselben.

13. Bey vierzig tausend, gerüstet zum Heer, giengen vor dem HERRN zum Streit auf das Gefilde Jericho.

14. An dem Tage machte der HERR Josua groß [1] vor dem gantzem Israel, und fürchteten ihn, wie sie Mose fürchteten, sein Lebenlang.

1. Siehe oben Cap. 3, 7.

15. Und der HERR sprach zu Josua:

16. Gebeut den Priestern, die die Lade des Zeugnisses tragen, daß sie aus dem Jordan herauf steigen.

17. Also gebot Josua den Priestern, und sprach: Steiget herauf aus dem Jordan.

18. Und da die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, aus dem Jordan herauf stiegen, und mit ihren Fußsolen aufs Trockne traten [1], kam das Wasser des Jordans wieder an seine Stätte, und floß, wie vorhin, an allen seinen Ufern [c].

c Oben Cap. 3, 15.

1. Und da die Fußsolen der Priester abgerissen, oder abgezogen waren, von oder aus den Wassern des Jordans, zu dem Trockenen, oder zu der Erden, das ist, und an das Land kamen, oder: kaum hatten die Priester ihre Füsse aus dem Wasser auf die Erde gesetzt, so kam ꝛc.

19. Es war aber der zehnde Tag des ersten Monden [1], da das Volck aus dem Jordan herauf stieg, und lagerten sich in Gilgal [2], gegen dem Morgen der Stadt Jericho [3].

1. Abib oder Nisan genannt, unserer Benennung nach des Mertzen, von welchem die Jüden das sogenannte heilige Jahr (unserer heutigen Art zu reden nach, das Kirchen-Jahr) anzufangen pflegten.
2. Das ist, in demjenigen Ort, welcher bald hernach bey der von Josua vorgenommenen, und gleichsam von neuem wiederum eingeführten Beschneidung der Israeliten, von der Abwendung, oder Abwältzung der Schande Egypti von dem Volck Israel, Gilgal genennet worden, und ohngefähr zehen Feldwegs von Jericho, zwantzig aber von dem Jordan weggelegen, dann vor dieser Beschneidung und bey Ankunfft der Israeliten hatte der Ort den Namen Gilgal noch nicht gehabt. Siehe unten Cap. 5, 9.
3. An der Grentze der Morgenländischen Gegend Jericho, das ist, an demjenigen Ort, wo die Morgenländische Grentzen von Jericho sich endigen.

20. Und die zwölff Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua auf zu Gilgal [1].

1. Vermuthlich setzte oder legte er sie auf 12. hierzu aufgerichtete Säulen, dann die Steine vor sich allein, weilen sie von eintzelen Männern aus dem Jordan getragen worden, waren so groß und hoch nicht, daß sie über der Erden sonderlich erhaben stehen, und also zu einem ansehnlichen Denckmaal dienen konnten.

21. Und sprach zu den Kindern Israel: Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden, und sagen: Was sollen diese Steine [1]?

1. Siehe oben v. 6. 7.

22. So sollt ihrs ihnen kund thun, und sagen: Israel gieng trocken durch den Jordan.

23. Da der HERR, euer GOTT, das Wasser des Jordans vertrocknete vor euch, bis ihr hinüber gienget: gleichwie der HERR, euer GOTT, thät in dem Schilff-Meer [1], das er vor uns vertrocknete, bis wir hindurch giengen [2]:

1. Siehe 2 Mos. 14, 21. 22. ꝛc.
2. Hier redet Josua nimmer in der andern Person, wie bisher, dann die Israeliten, welche Josua damalen angeredet, waren alle erst nach dem Durchgang durch das rothe Meer in der Wüsten geboren, folglich von ihnen keiner durch dasselbe gegangen, ausser Josua und Caleb, welche beyde also nebst denen Vätern und Vorfahrern der damaligen Israeliten, durch die Wörtlein Uns und Wir in dieser Stelle verstanden werden müssen.

24. Auf daß alle Völcker auf Erden die [f] Hand des HERRN erkennen, wie mächtig [g] sie ist: daß ihr den HERRN, euren GOTT [h], fürchtet allezeit [1].

f Jes. 59, 1. g 5 Mos. 3, 24. h 5 Mos. 6, 2.

1. Hier wird endlich ein gedoppelter Endzweck des bisher erzählten Wunders angezeiget, nemlich einer in Ansehung aller Völcker und Menschen auf Erden überhaupt, und einer in Absicht auf das Volck Israel ins besondere.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. DEm HERRN sollen wir ewige Denckmaale derjenigen Wohlthaten, die Er an uns, besonders aber an unserer Seele gethan hat, in unsern Hertzen aufrichten. Aber sollten nicht auch dergleichen öffentliche Denckmaale in gantzen Familien, Städten und Ländern aufgerichtet werden, zu einem ewigen Gedächtniß, der von GOtt denenselben erwiesenen besondern Gnaden und Errettungen, damit auch solche von Kind und Kinds-Kindern gepriesen und gerühmet würden?

v. 24. Ein abermaliges schönes Zeugniß von dem Beruff aller Völcker im Alten Testament.

Gebet.

HErrlicher und gütigster GOtt! du forderteſt vormals ein Denckmaal von den Kindern Israel des wunderſamen Durchgangs durch den Jordan, damit das Gedächtniß dieſes groſſen Wunders, ſo du an ihnen thateſt, auch auf ihre Kinder fortgepflantzet werde. So gib dann auch uns einen ſolchen danckbaren Sinn, daß wir die groſſe Wunder, die du an uns, an unſern Seelen, an unſern Familien, an unſerm Land gethan haſt, ja wol behalten und danckbarlichſt erwägen, auch daran deine Allmacht und Liebe erkennen, dich aber darüber preiſen, und durch Fortpflantzung dieſer Danckbarkeit auf unſere Nachkommen auch dieſelbe in der Gemeinſchafft des Ruhms, den wir dir davor geben, ziehen. Amen!

Das fünffte Capitel.

I. Auf die verbannete Völcker fället ein allgemeiner Schrecken. v. 1. II. GOtt befiehlet alles Volck zu beſchneiden. v. 2-9. III. Iſrael hält das Paſſah, iſſet der Frucht des Landes, worauf das Manna aufhöret. v. 10. 11. 12. IV. dem Joſua erſcheinet ein Engel des HErrn. v. 13. 14. 15.

SA nun alle Könige der Amoriter, die jenſeit des Jordans gegen Abend wohneten [1], und alle Könige der Cananiter [2] am Meer [3], höreten, wie der HERR [2] das Waſſer des Jordans hatte ausgetrocknet vor den Kindern Iſrael, bis daß ſie hinüber giengen [b], verzagte ihr Hertz, und war kein Muth mehr in ihnen vor den Kindern Iſrael [4].

a Cap. 3, 16. b Cap. 2, 11. 24.

1. Dann die Amoriter, die diſſeit des Jordans gegen Morgen gewohnet, ſind ſchon von Moſe überwunden worden. Siehe 4 Moſ. 21, 32. und oben Cap. 3, 10.
2. Hier werden alle alte Einwohner des Landes Canaan nur mit zwey Namen ausgedruckt, mithin dasjenige bekräfftiget, was wir ſchon oben Cap. 3, 10. angemercket haben, daß nemlich einerley Völcker unterſchiedlich, bald mit mehrern, bald mit wenigern Namen benennet werden. Nur dieſes fragt ſich hierbey noch, warum in dieſem Vers eintzelen Völckern viele Könige zugeſchrieben werden? Antwort. Damals war dieſes in Orient gebräuchlich, daß ein jeder kleiner Bezirck, ja faſt eine jede Stadt ihren eigenen König hatte, deſſentwegen die damalige Könige nicht nach unſern heutigen Königen beurtheilet werden müſſen.
3. An dem Mittelländiſchen Meer, welches als das gröſſeſte Meer in ſelbiger Gegend, und alſo vornemlich und ins beſondere das Meer genennet wird.
4. Siehe oben Cap. 2, 9.

2. Zu der Zeit [1] ſprach der HERR zu Joſua: Mache dir ſteinerne [c] * Meſſer [2], und beſchneide wieder die Kinder Iſrael zum andern mal [3].

c 2 Moſ. 4, 25.

* Scharff als am Stein gewetzet, Pſ. 89, 44. Avertiſti petram gladii ejus, Die Schärffe ſeines Schwerdts iſt ſtumpff, daß es nicht ſchneidet.

1. Nemlich 3. oder 4. Tage vor dem Oſter-Feſt (denn den 10. des Monaths Abib geſchahe der Durchgang durch den Jordan, oben Cap. 4, 19. und den 14. wurde das Paſſah gehalten, unten v. 10.) welches kein Unbeſchnittener halten konnte. Siehe 2 Moſ. 12, 48.
2. Denn es gab da eine gewiſſe Art von Steinen, die man ſchleiffen und ſchärffen konnte, wie Stahl und Eiſen. Andere gebens: ſcharffe Meſſer: Siehe Pſ. 89, 44.

3. Nicht

3. Nicht, als ob Josua schon vorhin eine solche Beschneidung verrichtet oder angeordnet, oder, als wenn diejenige Israeliten, welche hier die Beschneidung empfangen sollten, schon einmal zuvor beschnitten worden wären, und also bey einerley Personen diese Handlung wiederholet werden sollte, wie es etwa bey dem ersten Anblick dieser Worte scheinen möchte: sondern der Verstand derselben ist dieser: Führe die Beschneidung, welche zwar schon zu Zeiten Abrahams ein- und bis auf das andere Jahr des Außzugs der Israeliten auß Egypten fortgesetzet, nachgehends aber wegen ihrer beschwehrlichen Reyse in der Wüsten eine geraume Zeit unterlassen worden, gleichsam von neuem wiederum ein, und beschneide diejenige, oder laß alle die beschneiden, welche erst nach dem andern Jahr des Außzugs auß Egypten in der Wüsten geboren, folglich bey 40. jähriger Unterlassung der Beschneidung bis daher noch nicht beschnitten worden: Denn die Beschneidung in dem Alten Testament konnte eben so wenig, als das Sacrament der Heil. Tauffe in dem Neuen Test. bey einerley Personen wiederholet oder zum andernmal vorgenommen werden.

3. Da machte ihm Josua steinerne Messer, und beschnidte die Kinder Israel [1] auf dem Hügel Araloth [2].

1. Nemlich: Nach dem, was erst gemeldet worden, alle diejenige, die die Beschneidung noch nicht empfangen hatten.
2. D. i. An oder auf demselben Hügel, welcher nachmalen von denen Vorhäuten, die allda von den Kindern Israel abgelegt, und vielleicht auch begraben wurden, also genennet ward, denn das Hebräische Wort Araloth heißt auf Teutsch Vorhäute.

4. Und das ist die Sache, darum Josua beschnidte alles Volck, das aus Egypten gezogen war, Mannsbilde: Denn alle Kriegesleute waren gestorben in der Wüsten auf dem Wege, da sie aus Egypten zogen [1].

1. Es ist aber diß die Ursach und Gelegenheit, daß Josua beschnidt, oder die Beschneidung auf GOttes Befehl vornahm, nemlich: Alles Volck, das auß Egypten gegangen, was nemlich Manns-Bilder und Kriegs-Leute unter demselbigen gewesen, waren gestorben in der Wüsten ꝛc. Mercke, daß von denjenigen die Rede ist, die sich durch Murren versündiget hatten.

5. Denn alles Volck, das auszog, war beschnitten: Aber alles Volck, das in der Wüsten geboren war, auf dem Wege, da sie aus Egypten zogen, das war nicht beschnitten [1].

1. Oder, hatten sie nicht beschnitten. Nemlich, wie am wahrscheinlichsten, weilen sie sich allezeit zum Zug fertig und bereit halten mußten, das Reysen aber wegen der Bewegung den Beschnittenen gar beschwehrlich und gefährlich gewesen wäre: wiewohlen einige andere Ursachen der Unterlassung dißfalls anführen, nemlich der Eltern Saumseeligkeit, GOttes Zorn über die Sünden der Israeliter, um derer willen Er nicht gewollt, daß sie das Zeichen seines Bundes mehr an sich tragen sollten ꝛc.

6. Denn die Kinder Israel wandelten vierzig Jahr in der Wüsten, bis daß [d] das gantze Volck der Kriegsmänner, die aus Egypten gezogen waren, umkamen, darum, daß sie der Stimme des HERRN nicht gehorchet hatten: Wie denn der HERR ihnen geschworen hatte, daß sie das Land nicht sehen sollten [1], welches der HERR ihren Vätern geschworen hatte, uns [2] zu geben [c], ein Land, da Milch und Honig innen fleußt. [d] 4 Mos. 14, 23. 29. [c] 2 Mos. 3, 8.

1. daß er sie das Land nicht sehen lassen wollte. Siehe 4 Mos. 26, 65. 5 Mos. 1, 35.
2. Als ihrem Saamen und Nachkommen.

7. Derselben Kinder, die an ihrer statt waren aufkommen, beschnidte Josua: denn sie hatten Vorhaut, und waren auf dem Wege nicht beschnitten [1].

1. Und ihre (dieser ungehorsamen Israeliten, die in der Wüsten umgekommen,) Kinder hat Er (nemlich GOtt) an ihrer statt gesetzt, oder erweckt und erhalten. Diese nun beschnidt Josua ꝛc. Oder, GOTT hatte aber ihre Kinder an ihre Stelle gesetzt: Und dieselbe beschnidt ꝛc. Sonsten ist der Zusammenhang der Worte von dem 4. Vers bis hieher nicht überall klar und deutlich, die Sache selbsten aber hat keine Schwierigkeit, und ist die Ursach der erneuerten und in Israel wieder eingeführten Beschneidung in diesen 4. Versen gnugsam außgedrucket.

8. Und da das gantze Volck beschnitten war [1], blieben sie an ihrem Orte [2] im Lager, bis sie heil wurden [3].

1. Und da alles Volck vollendet hatte beschnitten zu werden, oder sich beschneiden zu lassen, d. i. da die Beschneidung des gantzen Volcks völlig zu End gebracht war.
2. Unter sich, d. i. an dem Ort, welcher unter ihnen war, oder ein jeglicher vor sich, ohne sich von seiner Stelle zu bewegen. Siehe gleiche Redens-Art 2 Mos. 10, 23. 16, 29.
3. biß daß sie lebten, nemlich, wiederum wie vorhin, d. i. auser Lebens-Gefahr, und zu vorigen Kräfften kämen, folglich biß auf den dritten oder vierten Tag ohngefähr nach der Beschneidung, dann in dieser Zeit waren sie schwach und Krafft-los, ja offt schier mehr den Todten als Lebenden ähnlich. Siehe 1 Mos. 34, 25. In gleichem Verstand wird das Wort Leben auch genommen 2 Kön. 20, 7. Jes. 38, 21.

9. Und der HERR sprach zu Josua: Heute habe ich die Schande Egypti [1] von euch gewendet [2]. Und dieselbe Stätte ward Gilgal [3] genennet bis auf diesen Tag [4].

1. So wird die Vorhaut genennet, die, wie aller Heyden, also auch der Egypter Schande war, als welche unbeschnitten waren. Wie mag man also sagen, daß die Beschneidung von den Egyptern auf die Jüden kommen, und wenn auch die Egypter damals die Beschneidung gehabt hätten, so hätten sie ja solche, wie die Opfer, von den Jüden können gelernet haben. Andere verstehen durch die Schande Egypti die Knechtschafft, welche die Jüden in Egypten duldeten, die nun durch die Beschneidung völlig weggewältzet wurde, oder die Schmach-Reden der Egypter, da sie vorgegeben, GOtt hätte das Volck Israel deßwegen in die Wüste geführet, um sie da zu verderben.
2. Von auf euch (d. i. welche zuvor auf euch gelegen) abgewältzet, daß sie nunmehr nimmer auf euch ligt.
3. Und Er, (nemlich GOtt, oder vielmehr Josua) nennete diesen Ort Gilgal, d. i. eine Abwältzung.
4. Siehe oben die letzte Anmerckung über Cap. 4, 9.

10. Und als die Kinder Israel also in Gilgal das Lager hatten, hielten sie Passah [1], am vierzehenden Tage des Monden [2] am Abend [3], auf dem Gefilde Jericho.

1. Welches ebenfalls wie die Beschneidung (als mit deren es eine solche Verbindniß gehabt, daß, wie schon oben gemeldt, kein Unbeschnittener dasselbe halten können,) in der Wüsten 39. Jahr unterlassen worden: und dieses war denn das dritte Passah an der Zahl, so von den Kindern Israel gehalten worden: denn das erste hielten sie in Egypten, 2 Mos. 12. und das andere in der Wüsten Sinai im andern Jahr nach ihrem Außzug auß Egypten, 4 Mos. 9, 1-5. und von diesem andern an wird in Heil. Schrifft keines mehr erzählet, bis auf das gegenwärtige, so in Gilgal gehalten wurde.
2. Nemlich des ersten Monden, der Nisan oder Abib hieß, folglich gleich 4. Tage nach ihrem Durchgang durch den Jordan. Verglichen oben Cap. 4, 19.
3. Siehe 2 Mos. 12, 6. 4 Mos. 9, 3. 5.

11. Und assen [1] vom Getreyde des Landes [2] am andern Tage des Passah [3], nemlich ungesäuert Brot [4] und Sangen *[5], eben desselbigen Tages.

* Am Feuer gedörrete oder versengete Aehren, tostas spicas.

1. d. i. Und fiengen das erste mal an zu essen.
2. d. i. Von den neuen Früchten desselbigen Landes und Jahres, nicht von der alten Frucht der vorigen Zeit, wie einige wollen, sonsten sie das Manna nicht bis dahin nöthig gehabt, sondern von solchem alten Getreyd schon längsten hätten essen können.
3. d. i. Am 16. Tag des ersten Monden, denn zuvor durfften sie kein neu Brot, noch Sangen, noch Korn essen, bis und dann sie eine Garbe der Erstlinge zu dem Priester gebracht, und vor dem HErrn hatten weben lassen. Welches letztere aber erst am 16. Tag geschehen. Siehe 3 Mos. 23, 10-14.
4. Nach dem Befehl GOttes 2 Mos. 12, 8.
5. d. i. versengte oder am Feuer gedörrete Aehren. Verglichen 3 Mos. 2, 14.

12. Und das Man [1] hörete auf des andern Tages [2], da sie des Landes Getreyde assen, daß die Kinder Israel kein Man mehr hatten, sondern sie assen des Getreydes vom Lande Canaan, von demselben Jahr.

1. Da es nach dem, in der Wüsten Sin, und also gleich in dem ersten Jahr des Außgangs auß Egypten, genommenen Anfang bis auf selbige Zeit, folglich 40. gantzer Jahr der Israeliten Nahrung in der Wüsten gewesen. Siehe 2 Mos. 16.
2. Nemlich: Nach dem Passah oder Oster-Fest, folglich an eben demselben 16. Tag des ersten Monden, an welchem sie vom Getreyde des Landes gegessen, nicht erst am andern Tage nach diesem 16. Tage, wie einige wollen. Denn das Ende des Mans und der Anfang des Essens vom Getreyde des Landes waren, weil eines des andern Ursache gewesen, genau mit einander verbunden, und hatten die Kinder Israel gleich an selbigem Tage, da sie von den Früchten des Landes angefangen zu essen, des Mans, als welches sie bis daher nur aus Mangel einer solchen ordentlichen Nahrung, ausserordentlicher Weyse empfangen und genossen, nimmer nöthig.

13. Und es begab sich, da Josua bey Jericho war, daß er seine Augen aufhub, und ward gewahr, daß [f] ein Mann [1] gegen ihm stund, und hatte ein bloß Schwerdt in seiner Hand. Und Josua gieng zu ihm, und sprach zu ihm: Gehörest du uns an, oder unsere Feinde? [f] 4 Mos. 22, 23.

1. Nicht ein blosser Mensch, auch nicht ein erschaffener Engel, sondern der Engel des Bundes, oder der Sohn GOttes, der Meßias, in Gestalt eines Menschen, welches darauß gnugsam erhellet, weil er sich v. 14. von Josua anbeten lassen, dergleichen Ehre doch kein erschaffener Engel angenommen, als die ihm nicht gebühret, Offenb. Joh. 19, 10. 22, 9. Zu dem so schickt sich auf keine Creatur, was v. 15. gesagt wird, und endlich, so wird dieser Mann Cap. 6, 2. außdruckentlich GOtt selbsten genennet.

14. Er sprach: Nein [1], sondern Ich bin ein Fürst über das Heer des HERRN, und bin jetzt kommen [2]. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erden [3], und betete an [4], und sprach zu Ihm: Was saget mein Herr seinem Knechte?

1. Ich gehöre eure Feinde nicht an.
2. Ich der Fürst, oder als der Fürst des Heers des HErrn, (d. i. entweder der Engel, welche in H. Schrifft hin und her diesen Namen haben, oder des Volcks Israel, welches auch anderswo das Heer des HErrn genennet wird, 2 Mos. 12, 41.) bin jetzt (da nunmehr die Zeit völlig erfüllet, daß die Cananiter bestritten, und ihr Land eingenommen werde) kommen, (euch zu helffen wider eure Feinde.)
3. Nach Art der Morgenländischen Völcker, wann sie einem ihre Ehrerbietung bezeugen wollten.
4. Folglich that er ihm Göttliche Ehre an, welche keiner Creatur, auch denen Engeln selbsten nicht zukommt.

15. Und der Fürst über das Heer des HERRN sprach zu Josua: Zeuch deine Schuh aus von deinen Füssen: denn die Stätte, darauf du stehest, ist heilig [1]. Und Josua that also.

1. Siehe 2 Mos. 3, 5. mit der Anmerckung.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. SO kan GOtt auch den Hohen dieser Welt den Muth nehmen Ps. 47, 3. 76, 4. ꝛc.

v. 3. Das leibliche Israel konnte ins gelobte Land nicht eingehen, es liesse sich denn aufs neue heiligen durch die Beschneidung und das Oster-Lamm. Wie können wir denn uns die Hoffnung der Seeligkeit machen, wo wir nicht durch die heilige Sacramenten,

ten, als die von GOTT geordnete Mittel, uns dazu würdiglich anschicken?

v. 5. Die Unbeschnittene, so in der Wüsten sturben, konnten doch seelig werden. Also verdammet nicht der Mangel der Sacramenten ohnbedingter Weyse, sondern nur deren muthwillige Verachtung.

v. 8. Wir müssen geistlicher Weyse beschnitten werden, wo die Schande der Sünde von uns abgewältzet werden solle.

v. 13. O! da laßt sichs wohl streiten, wenn der Fürst über das Heer des HErrn, der Sohn GOttes, selbst vor uns streitet. Diß thut Er aber gewiß in unserm geistlichen Kampff.

Gebet.

HEiliger GOtt! wir dancken dir, daß du so theure Gnaden-Mittel auch in dem Neuen Testament für uns geordnet hast, daß wir durch solche gestärcket und geheiliget den Weg zu dem himmlischen Canaan desto munterer eintreten mögen. Ach! gib doch, daß wir unsere Hertzen geistlicher Weyse beschneiden, und in denselben tödten alle Lüste des Fleisches, daß wir geistlicher Weyse Ostern halten, und ausfegen allen Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, und daß wir in dem Kampff wider die Sünde recht tapffer uns erzeigen, und besonders deiner als des rechten Sieges-Fürsten Hülffe trauen. Amen!

Das sechste Capitel.

I. Jericho wird durch das Feld-Geschrey des Volcks eingenommen. v. 1-20. II. Und alles darinnen verbannet, ausgenommen Rahab sammt ihres Vaters Hause. v. 21-25. III. Auch von Josua auf die zerstörte Stadt ein Fluch geleget. v. 26-28.

JEricho aber war verschlossen, und verwahret[1] vor den Kindern Israel, daß Niemand auß- oder einkommen konnte.

1. Und Jericho (d. i. der König und die Bürgerschafft zu Jericho) schloß zu (nemlich, die Thore der Stadt) und (die Stadt) war (oder blieb also) zugeschlossen für den Kindern Israel. ꝛc. Einige meynen, dieser Vers halte die Ursach in sich, um deren willen Josua einer neuen Stärckung von GOtt benöthiget gewesen.

2. Aber der HERR[1] sprach zu Josua[2]: Sihe[2] da, Ich habe Jericho sammt ihrem Könige und Kriegs-Leuten in deine Hand gegeben[3]. [a] Cap. 8, 1.

1. Eben derjenige, welcher oben Cap. 5, 13. dem Josua in Gestalt eines streitbaren Kriegs-Helden mit einem blossen Schwerdt in der Hand erschienen, also nicht ein Engel oder Mensch, sondern JEHOVAH oder GOtt selbsten, der HErr Meßias.
2. Nachdem Josua auf dieses HERRN Befehl seine Schuhe ausgezogen hatte. Dann dieser Vers muß dem Zusammenhang nach unmittelbar mit dem letzten Vers des vorhergehenden Capitels verknüpfet, und darauf der erste Vers dieses Capitels als eine Parenthesis oder Zwischen-Satz, dadurch die damalige Verfassung Jericho angezeigt wird, angesehen werden.
3. Ob sie gleich nach v. 1. alle mögliche Sorgfalt und Vorsichtigkeit, die Eroberung der Stadt abzuwenden, vorkehren.

3. Laß alle Krieges-Männer rings um die Stadt her gehen[1] einmal, und thue sechs Tage also.

1. Und (oder zu diesem Ende) sollt du und alle Kriegs-Männer um die Stadt ringsherum gehen.

4. Am siebenden Tage aber laß die Priester sieben Posaunen des Hall-Jahrs nehmen vor der Laden her[1], und gehet desselben siebenden Tages siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen.

1. Diese Ceremonie gehöret dem Grund-Text nach nicht nur zu dem siebenden, sondern zu allen sechs vorhergehenden Tägen, dann in dem Hebräischen lautets also: Und sieben Priester sollen (in diesen sechs Tagen) sieben Posaunen des Hall-Jahrs (d. i. diejenige, welche an dem Hall-Jahr mußten geblasen werden, 3 Mos. 25, 9. geistliche Posaunen der Widder, also genannt, weil sie entweder aus Widder-Hörnern gemacht wurden, oder die Form solcher Hörner hatten) vor der Lade her tragen, und am siebenden Tag sollt ihr siebenmal ꝛc.

5. Und wenn man des Hall-Jahrs Horn bläset, und tönet, daß ihr die Posaunen höret, so soll das gantze Volck ein groß Feldgeschrey machen, so werden der Stadt Mauren umfallen[1], und das Volck soll hinein fallen, ein jeglicher stracks vor sich[2].

1. So wird die Mauer der Stadt unter sich fallen, d. i. von ihrer Stelle von Grund und Boden auf also hinfallen, daß kein Stein auf dem andern bleibe, welcher nicht hinunter zur Erden falle. Sihe gleiche Redens-Art von einem todt hinfallenden Menschen 2 Sam. 2, 23. Ist also der Verstand nicht dieser, als wenn die Mauer selbsten nicht eingefallen, sondern nur gesuncken, und von der Erden, welche sich aufgethan, gleichsam verschlungen worden wäre, wie die Jüden wollen. Hier fragt sich, wie es Rahab und ihrem Haus, als welches auf der Mauer gestanden, ergangen? Antw. Da die Kundschaffter Jos. 2, 14. 15. ihr und ihrem Haus die Erhaltung versprochen, so ist gantz richtig, daß GOtt dißfalls vor die Rahab und ihr Haus werde gesorgt haben, wie aber dieses zugegangen, ob derselbe Theil der Mauren, auf welchem das Haus Rahab gestanden, nicht gefallen, wie einige vorgeben: oder, ob unerachtet des Falls das Haus dannoch stehen blieben, wie andere wollen, ist ohnnöthig zu wissen.
2. Und das Volck soll hinauf steigen (über dem von der eingefallenen Mauer da ligenden Steinhauffen) ein jeglicher vor sich hin.

6. Da rieff Josua, der Sohn Nun, den Priestern, und sprach zu ihnen: Traget die Lade des Bundes, und sieben Priester lasset sieben Hall-Jahrs-Posaunen tragen vor der Lade des HERRN.

7. Zum Volck aber sprach er: Ziehet hin, und gehet um die Stadt[1], und wer gerüstet ist[2], gehe vor der Lade des HERRN her.

1. Nemlich, nach der Lade und denen Priestern, ausser, wer gerüstet ist ꝛc. Sihe die nächstfolgende Anmerckung.
2. Zum Streit oder gewaffnet, vermuthlich die dritthalb Stämme. Sihe 4 Mos 32, 27. und oben Cap. 1, 14.

8. Da Josua solches dem Volck gesaget hatte, trugen die sieben Priester sieben Hall-Jahrs-Posaunen vor der Lade des HERRN her, und giengen und bliesen die Posaunen, und die Lade des Bundes des HERRN folgete ihnen nach.

9. Und wer gerüstet war, gieng vor den Priestern her[1], die die Posaunen bliesen, und der Hauffe[2] folgete der Laden nach, und blies Posaunen[3].

1. Nach v. 7.
2. Und der sammlende oder beschliessende Hauff, die übrige zehendhalb Stämme. Sihe gleiche Redens-Art von dem Stammen Dan, 4 Mos. 10, 25.
3. Hier fragt sichs, ob das Volck selbsten auch Posaunen geblasen, da doch v. 4. 6. 8. solches nur den Priestern befohlen und von ihnen gesagt, dem Volck aber v. 10. das Stillschweigen geboten wird? Antw. Einige sagen, es seye dem Volck nach v. 10. nur das Schreyen oder Feldgeschrey machen, nicht aber auch das Blasen verboten gewesen: Andere hingegen ziehen diese letzte Worte allein auf die Priester, und übersetzen alsdann den andern Theil dieses 9ten Vers also: Und der Hauff gieng nach der Lade, und indem man also fortgieng, bliesen sie (die Priester) Posaunen oder, da indessen sie (die Priester) giengen und bliesen ꝛc.

10. Josua aber gebot dem Volck, und sprach: Ihr sollt kein Feldgeschrey machen, noch eure Stimme hören lassen, noch ein Wort aus eurem Munde gehen, bis auf den Tag, wenn ich zu euch sagen werde: Machet ein Feldgeschrey, so machet denn ein Feldgeschrey.

11. Also gieng[1] die Lade des HERRN rings um die Stadt einmal, und kamen in das Lager, und blieben darinnen[2].

1. Also ließ er (nemlich Josua) die Lade des HERRN (mit den Priestern und dem Volck) einmal (oder das erste mal, dann das Hebräische Wort heisst beydes) um die Stadt rings herum gehen.
2. Nemlich über Nacht, nach dem Grund-Text.

12. Denn Josua[b] pflegte sich des Morgens frühe aufzumachen, und die Priester trugen die Lade des HErrn.

[b] Cap. 3, 1. 7, 16.

13. So trugen die sieben Priester die sieben Hall-Jahrs-Posaunen, vor der Lade des HErrn her, und giengen und bliesen Posaunen, und wer gerüstet war, gieng vor ihnen her, und der Hauffe folgete der Lade des HERRN, und blies Posaunen[1].

1. Diese beede Verse zeigen nochmalen in der Kürtze die Ordnung an, in deren man überhaupt alle 6. Tage durch um die Stadt herumgegangen, und gehören also weder zu dem ersten (v. 11.) noch zu den folgenden fünff Tägen (v. 14.) allein und ins besondere.

14. Des andern Tages giengen sie auch einmal um die Stadt[1], und kamen wieder ins Lager. Also thäten sie sechs Tage.

1. Oder: Und also (auf diese erstgemeldte Weyse, und in dieser Ordnung) giengen an sie des andern Tages ꝛc.

15. Am siebenden Tage aber[1], da die Morgenröthe aufgieng, macheten sie sich frühe auf, und giengen nach derselben Weyse siebenmal um die Stadt: daß sie desselben einigen Tages siebenmal um die Stadt kamen.

1. Ob dieses eben der Sabbath gewesen, wie die Rabbinen wollen, weiß man nicht. Dieses zwar ist gewiß, daß unter diesen 7. unmittelbar auf einander folgenden Tägen, in welchen die Israeliten um Jericho herum gehen mußten, nothwendig auch ein Sabbath eingefallen. Allein, es leydet darum die Heiligung des Sabbaths in dem Alten Testament noch keinen Nachtheil, wie Marcion vorgegeben, welcher GOtt dißfalls einer Unbeständigkeit beschuldiget, daß Er die Ruhe an dem Sabbath anderswo zwar befohlen, hier aber verboten, denn es sihet ein jeder von selbsten, daß unter ordentlichen und ausserordentlichen, unter menschlichen und göttlichen Verrichtungen ein Unterschied zu machen, als unter welchen nur jene, nicht aber diese die Heiligung des Sabbaths stören.

16. Und am siebenden mal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volcke: Machet ein Feldgeschrey: denn der HERR hat euch die Stadt gegeben.

17. Aber diese Stadt und alles, was darinnen ist, soll dem HERRN verbannet seyn[1]. Allein die Hure Rahab[c] soll leben bleiben, und alle, die mit ihr im Hause sind: Denn sie hat die Boten verborgen[2], die wir aussandten.

[c] Hebr. 11, 31. ꝛc.

1. d. i. Zu der Ehre GOttes gäntzlich verderbet und vertilget werden, und also keinem Menschen zu Nutz oder zu statten kommen. Denn nach der Mund-Art des Geistes GOttes heißt etwas dem HErrn verbannen so viel, als von dem gemeinen Gebrauch der Menschen etwas also auß- und absondern, daß es entweder zu GOttes Ehre gäntzlich zerstöret und ausgerottet, oder zu seinem Dienst allein gewidmet und angewendet werde. Vergleichen 3 Mos. 27, 28. 29. 5 Mos. 2, 34. 3, 6. 7, 2. 26. ꝛc.
2. Sihe oben Cap. 2, 1. ꝛc.

18. Allein

18 Allein hütet euch [d] vor dem Verbanneten, daß ihr euch nicht verbannet [1], so ihr des Verbanneten etwas nehmet, und machet das Lager Israel verbannet [2], und bringets in Unglück [3].

d 3 Mos. 27, 28.

1. Daß ihr nicht verbannet, nemlich die Stadt, und was darinnen ist, d. i. dem Gebrauch und Nutzen der Menschen zwar entziehet, und allein zu GOttes Ehre dem Untergang widmet, aber dannoch hernach zu eurem eigenen Nutzen etwas davon absondert und außnehmet.
2. Oder, und setzet also dadurch das Lager Israel selbsten zum Bann, d. i. in einen solchen Zustand, daß es zu der Ehre der Gerechtigkeit GOttes an statt des Verbannten, oder vielmehr mit dem Verbannten selbsten zerstöhret und vertilget zu werden verdiene.
3. Oder: Und betrübet dasselbe. Sihe unten Cap. 7, 25.

19. Aber alles Silber und Gold, sammt dem ehernen und eisernen Geräthe, soll dem HERRN geheiliget seyn [1], daß es zu des HERRN Schatze komme [2].

1. Diß ist also die andere Art des Bannes oder Verbannten: Denn wir haben erst gesagt, daß verbannen in H. Schrifft heisse, entweder etwas zur Ehre GOttes verderben und zerstöhren, oder zu dem Dienst GOttes widmen und heiligen.
2. In die Hütte des Stiffts, wie ehemalen die Midianitische Beute, 4 Mos. 31, 54. und unten v. 24.

20. Da machte das Volck ein Feldgeschrey, und bliesen die Posaunen [1]: Denn als das Volck den Hall der Posaunen hörete, machete es ein groß Feldgeschrey: und die [e] Mauren fielen um [2], und das Volck [f] erstieg die Stadt, ein jeglicher stracks vor sich [3]. Also gewonnen sie die Stadt,

e Hebr. 11, 30. f 2 Macc. 12, 15.

1. Oder, als sie (die Priester) die Posaunen bliesen.
2. Nicht durch die natürliche Hefftigkeit oder Harmonie und Proportion des Schalls gegen der Mauer, wie diejenige vorgeben, welche die Göttliche Wunder auß natürlichen Ursachen erklären wollen, sondern übernatürlicher Weyse, und durch ein besonder Göttliches Wunderwerck. Denn da (1) der damalige Schall der Posaunen und des Feld-Geschreys nicht in einen engen Raum eingespannt gewesen, noch mit eingeschränckter und vereinter Krafft auf die Mauren dringen können, sondern sich und seine Krafft unter dem freyen Himmel gleich in die weite Lufft zertheilet, da (2) die Mauren einer solchen Stadt wegen der schwehren Last und dichten Härtigkeit der Materie auf das allerhärteste stehen, und ohne die allergrösseste Gewalt nicht zu bewegen, vielweniger umzustossen sind: so hat die blosse Natur durch ein solches Mittel oder Instrument solchen Fall unmöglich verursachen können.
3. Sihe oben v. 5.

21. Und [g] verbanneten alles, was in der Stadt war, mit der Schärffe des Schwerdts, beyde Mann und Weib, Jung und Alt, Ochsen, Schaafe und Esel.

g 1 Sam. 15, 3.

22. Aber Josua sprach [1] zu den zween Männern, die das Land verkundschafftet hatten: Gehet in das Haus der Huren, und führet das Weib von dannen herauß mit allem, das sie hat, [h] wie ihr geschworen habt.

h Cap. 2, 12. ꝛc.

1. Oder: Josua aber hatte vorher zu den zwey Kundschafftern gesagt: Nemlich, ehe das Volck noch in die Stadt eingedrungen, und alles, was darinnen war, zu verbannen, oder nieder zu machen angefangen. Allermassen bey schon angefangener und währender Niederlag dieser Befehl schwehrlich mehr, oder wenigstens nimmer füglich hätte vollzogen werden können.

23. Da giengen die Jünglinge [1], die Kundschaffter, hinein, und führeten [i] Rahab herauß, sammt ihrem Vater und Mutter, und Brüdern [2], und alles, was sie hatte, und alle ihre Geschlechte [3], und liessen sie haussen, ausser dem Lager Israel [4].

i v. 17. ꝛc.

1. d. i. Die beede junge starcke Männer, dergleichen nemlich zu einem so wichtigen Geschäfft der Außkundschafftung nothwendig erfordert wurden.
2. Warum nicht auch ihre Schwestern, welche doch oben Cap. 2, 13. außdruckentlich mit eingedungen worden? Antw. Die Schwestern sind entweder unter dem vorhergehenden Namen der Brüder wegen gleichen Grads der Verwandtschafft, (wie oben Cap. 2, 18.) oder unter dem nachfolgenden Titul des gantzen Geschlechts, begriffen. Es seye denn, daß man sagen wolle, die Schwestern haben ihr Heyl und ihre Erhaltung selbsten muthwilliger Weyse verschertzt und in die Schantz geschlagen, wie ehemalen die Freunde Lots 1 Mos. 19, 14.
3. Alle ihre Familien, in der mehrern Zahl, worauß zu vermuthen, daß sie ausser ihren allernächsten Anverwandten und Bluts-Freunden noch mehrere Personen, mit denen sie etwa einige Bekannt- oder Verwandtschafft gehabt, und welche ihre Zuflucht zu ihr genommen, bey sich gehabt haben werde.
4. Als Heyden, welche wegen ihrer heydnischen Unheilig- und Unreinigkeit die durch die Bunds-Lade und also durch die besondere Gegenwart GOttes geheiligte Stätte nicht betreten durfften, sondern zuvor entsündiget, und von dem Heydenthum zur Jüdischen Religion gebracht, und also in die Gemeinde GOttes öffentlich aufgenommen werden mußten, ehe sie in das Lager eingelassen werden konnten. 4 Mos. 31, 19.

24. Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer, und alles, was darinnen war. Allein das Silber und Gold, und eherne und eiserne Geräthe, thäten sie zum Schatz in das Haus des HERRN [1].

1. Sihe oben v. 19.

25. [k] Rahab aber, die Hure, sammt dem Hause ihres Vaters, und alles, was sie hatte, ließ Josua leben [1]. Und sie wohnet in Israel bis auf diesen Tag [2]: darum, daß sie die Boten verborgen hatte, die Josua zu verkundschafften gesandt hatte gen Jericho.

k Richt. 1, 25.

1. Oder: Erhielt Josua unversehrt, weilen unter dem Titul: Alles, was sie hatte, nicht nur alles, was bey ihr lebte, sondern auch leblose Dinge, nemlich ihr Hausrath und Mobilien mit begriffen werden.
2. Sihe von dieser Redens-Art oben Cap. 4, 9.

26. Zu der Zeit schwur [1] Josua, und sprach: Verflucht sey der Mann vor dem HERRN [2], der diese Stadt Jericho aufrichtet und bauet [3]. Wenn er ihren Grund leget, das koste ihm seinen ersten Sohn, und wenn er ihre Thore setzet, das koste ihm seinen jüngsten Sohn [4].

1. Beschwur, nemlich das Volck, daß niemand darvon Jericho wieder aufbauen sollte: Und dieses nicht von sich selbsten, sondern aus einem Prophetischen Geist und Eifer.
2. d. i. Auch in GOttes Gericht, nicht nur vor mir und andern Menschen, sondern GOtt selbst wird einen solchen zum Fluch setzen, und einen Greuel und Abscheu an ihme haben.
3. Welcher aufstehet, oder sich aufmacht, und diese Stadt Jericho bauet.
4. Oder dem Grund-Text näher: Um seinen erstgebornen Sohn wird er sie gründen: und um seinen jüngsten wird er ihre Thore setzen: d. i. der wird seiner vornehmsten und liebsten Kinder beraubet werden, der sich diese Stadt wieder aufzubauen unterfangt. Sihe die Erfüllung dieses Prophetischen Fluchs an Hiel 1 Kön. 16, 34.

27. Also war der HERR mit Josua, daß man von ihm sagte in allen Landen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. WO der HERR nicht die Stadt bewahret, so wachet der Wächter umsonst Ps. 127, 1. Wo GOTT einmal in seinem Heil. Rath und auß gerechtem Eifer beschlossen seine Zorn- und Straff-Gerichte über ein Land oder über eine Stadt ergehen zu lassen, da ist alle leibliche Sorgfalt und Vorsichtigkeit, welche man zu Abwendung derselben vorkehret, umsonst und vergeblich, und mag man denenselben durch keinen fleischlichen Arm, und durch kein leibliches und äusserliches Mittel mehr entgehen.

v. 3. Warum, und zu was Ende haben wohl die Israeliten gewisse Täge und unter gewissen Ceremonien um die Stadt Jericho herum gehen müssen? Auß der Vernunfft werden wir dißfalls schwehrlich eine Ursach anführen können, sondern wir lernen nur so viel daraus, daß GOtt, ob Er gleich alles, was Er will und vor hat, unmittelbar schaffen und außrichten könnte: dennoch öffters mittelbar handle, und zwar zu Außführung seines Vorhabens bißweilen solche Mittel gebrauche, welche der sich selbst gelassenen Vernunfft und einem natürlichen Menschen seltsam und lächerlich scheinen. So hat er z. e. dem Israelitischen Richter Samgar durch einen Ochsen-Stecken, Richt. 3, 31. Simson durch einen Esels-Kinbacken, Richt. 15, 15. und David durch eine Schleuder geholffen, 1 Sam. 17, 49. Und das ists, was ehemalen Jesaias gesaget Cap. 28, 29. Des HErrn Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinauß.

v. 4. 6. 8. 13. 15. 16. Sieben Täge, sieben Priester, sieben Posaunen, und sieben Umgänge um die Stadt, welche hier bey einer einigen Ceremonie und Gelegenheit zusammen kommen, geben nicht undeutlich zu erkennen, daß die siebende Zahl eine Mystische und Geheimniß-volle Zahl, und GOtt selbsten, welcher selbige bald im Anfang der Zeit, nemlich gleich an dem siebenden Tag nach der Schöpffung geheiliget, in seinen Wercken und Ordnungen meistentheils etwas besonders dadurch andeuten wolle.

v. 7. ꝛc. Israel hatte zu dieser Proceßion um die Stadt Jericho, und zu Herumtragung der Bundes-Lade in dieser Proceßion einen außdrücklichen Göttlichen Befehl, und zwar nur auf eine gewisse Zeit, nemlich, auf einige wenige Tage. Man kan also keine abergläubische Proceßionen und Abgöttisches Herumtragen falscher Heiligthümer, welche ohne und wider GOttes Willen, und zwar beständig geschehen, mit diesem Exempel rechtfertigen.

v. 17. GOtt strafft zwar, aber doch mit vielem Verschonen, und mitten in dem Zorn gedenckt Er auch der Gnade. So hat Er z. e. in der Sündfluth einen frommen Noah, und in der Zerstöhrung Sodoms einen gerechten Lot errettet und beym Leben erhalten. Willt du aber, Seele, den Zorn- und Straff-Gerichten Gottes also entgehen, so must du nothwendig auch, wie hier Rahab, (unten v. 23.) und ehemalen Lot auß dem geistlichen Jericho oder Sodom, d. i. aus dem Antichristischen Babel und insgemein von aller Gemeinschafft des sündlichen Welt-wesens geistlicher Weyse außgehen, nach dem außdrücklichen Befehl GOttes, Off. Joh. 18, 4. Gehet aus, von ihr, mein Volck, daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen.

v. 20. Jericho ist ein klares Fürbild der gantzen Welt. Wie jenes Mauren ehemalen unter dem Blasen der Posaunen und Feld-Geschrey des Volcks bey Anführung des Löblichen Fürsten Josuä umgefallen: so wird einstens der himmlische Josua mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaune GOttes hernieder kommen, und alsdann dieses gantze Welt-Gebäude zusammen fallen. 1 Thess. 4, 16.

Gebet.

HERR! der du vormals durch den Hall der Posaunen die Mauren von Jericho fälletest, dein Wort ist dieselbe mächtige Posaune, durch deren Hall ich den Satan, die Welt und alle meine geistliche Feinde fällen kan. So laß mich denn diese grosse Posaune immerhin in meinem Munde führen, und verleyhe mir wider dieselbe einen vollkommenen Sieg, daß ich die Lüste meines Fleisches mit der Schärffe des Schwerdts des Geistes tödte, und aus meiner Seelen ausbanne alles, was deinen allerheiligsten Augen mißfallen mag, um deiner Ehre willen. Amen.

Das siebende Capitel.

I. Achan vergreifft sich an dem Verbanneten. v. 1. 2. 3. II. Welche Sünde, da sie das Volck entgelten mußte, v. 4. 5. 6. III. Josua durch das Loos entdecket, und an Achan straffet. v. 7-26.

ABer die Kinder Israel [1] vergriffen sich [2] an dem Verbanneten: Denn [2] Achan [3], der Sohn Charmi, des Sohns Sabdi [4], des Sohns Serah, vom Stamm Juda [5], nahm des [b] Verbanneten etwas [6]. Da ergrimmete der Zorn des HERRN über die Kinder Israel.

[a] 1 Chron. 2, 7. [b] 5 Mos. 13, 17.

1. d. i. Einer aus den Kindern Israel. Sihe gleiche Redens-Arten Richt. 12, 7. Matth. 26, 8. verglichen mit Joh. 12, 4.
2. Sihe unten Cap. 22, 20.
3. Wurde auch (vermuthlich erst nach begangener Sünde) Achor genennet 1 Chron. 2, 7. d. i. ein Unglücks-Stiffter oder Betrüber, weilen er nemlich durch seinen Diebstahl an dem Verbannten das Volck Israel in Unglück gebracht, oben Cap. 6, 18. und betrübet, unten v. 25.
4. Dieser wird auch Simri genannt 1 Chron. 2, 6. Dann dieses kan vernünfftiger und mit weit besserem Grund gesagt werden, daß eine Person zwey oder mehr Namen gehabt habe, als daß, wie einige fälschlich vorgeben, die Namen in der H. Schrifft, folglich die Schrifft selbsten, verfälscht worden.
5. Hier wird gefragt: Ob von Juda biß auf Achan (welches doch eine Zeit von 260. Jahren ausmacht) nicht mehr als vier Geschlechter gezählet werden können? Antwort: Die Heil. Schrifft selbsten erzählet nur diese vier: Darum können auch wir nicht mehrere zählen. Zudem so ist es nach der Beschaffenheit selbiger Zeit und dem noch ziemlich langen Leben der damaligen Menschen, nicht ungereimt, einem einigen Geschlecht 70. und also vier Geschlechten 260. Jahr zu assigniren.
6. Er stahl also das, was dem HErrn gehörete. War so viel als ein Kirchen-Raub.

2. Da nun Josua Männer aussandte von Jericho [1] gen Ai [2], die bey BethAven liget, gegen dem Morgen vor BethEl, und sprach zu ihnen [c]: Gehet hinauf, und verkundschafftet das Land. Und da sie hinauf gegangen waren, und Ai verkundschafftet hatten, [c] Cap. 2, 1.

1. d. i. Aus der Gegend Jericho, oder aus dem Israelitischen Lager, welches damalen noch in selbiger Gegend gestanden, denn die Stadt Jericho selbsten war allbereit schon zerstöhret, und mit Feuer verbrannt. Sihe oben Cap. 6, 24.
2. War eine Stadt ohngefähr drey Meilen von Jericho gegen Abend, und eine Meil von Bethel gegen Morgen, in demjenigen Theil Palästinä, der nachgehends dem Stamm Benjamin zugefallen, auf einem Berg gelegen, sonsten auch Aina, Nain, Caphra und Agai von andern Scribenten genannt: übrigens von einem andern Ai der Ammoniter in dem Stammen Gad, wider welches Jeremias geweissaget Cap. 49, 3. wohl zu unterscheiden. Sihe ferner von diesem Ai 1 Mos. 12, 8. 13, 3. unten Cap. 8, 9. 11. 12, 9. Esrä 2, 28. Nehem. 7, 32.

3. Kamen sie wieder zu Josua, und sprachen zu ihm: Laß nicht das gantze Volck hinauf ziehen, sondern bey zwey oder drey tausend Mann, daß sie hinauf ziehen, und schlagen Ai, daß nicht das gantze Volck sich daselbst bemühe [1], denn ihrer ist wenig [2].

1. Bemühe du nicht das gantze Volck dorthin.
2. Nemlich der Bürger Ai, in Vergleichung mit dem gantzen Volck Israel. Jener waren ohngefähr nur 12000. (Männer und Weiber zusammen gerechnet. Sihe unten Cap. 8, 25. 26.) der Israeliten aber bey 600000. Woraus wir jedoch dieses sehen, daß die Kundschaffter Ai und ihre Einwohner gar zu verächtlich tractiret, indem sie meynten, es seye nicht der Mühe werth, daß über zwey oder drey tausend Mann wider dieselbe auszögen und striten.

4. Also zogen hinauf des Volcks bey drey tausend Mann, und sie flohen vor den Männern zu Ai.

5. Und die von Ai schlugen ihrer bey sechs und dreyssig Mann, und jagten sie vor dem Thor bis gen Sabarim [1], und schlugen sie den Weg herab [2]. Da ward dem Volcke das Hertz verzagt [3], und ward zu Wasser.

1. Teutsch: Brüche, d. i. bis an denjenigen Ort, welcher entweder von einem allda sich befindenden Steinbruch schon vorhin Sabarim hieß: Oder, wie andere meynen, von dem Bruch, d. i. von der Schwächung und Niederlage, welche Israel allda erlitten, erst also genennet wurde.
2. Im Herabgehen, oder, indem sie herab eileten, nemlich von dem Berg, auf welchem Ai gelegen.
3. Sihe von dieser Redens-Art oben Cap. 2, 24.

6. Josua aber [d] zerriß [1] seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erden vor der Lade des HERRN, bis auf den Abend, sammt den Aeltesten Israel, und worffen Staub auf ihre Häupter [2]. [d] 1 Mos. 37, 34. 4 Mos. 14, 6.

1. Nach der ehmaligen Gewohnheit zu trauren, und zum äusserlichen Zeichen des Traurens. Verglichen 1 Mos. 37, 29. 44, 13. Richt. 11, 35. 1 Sam. 4, 12. 2 Sam. 1, 11. 13, 31. 1 Kön. 21, 27. 2 Kön. 5, 7. 6, 30. 11, 14. 19, 1. 22, 11. 2 Chron. 23, 13. 34, 19. Esr. 9, 3. 5. Esth. 4, 1. Hiob 1, 20.
2. Verglichen 1 Sam. 4, 12. 2 Sam. 13, 19. Jon. 3, 6. Mich. 1, 10. Warum trauren hier die Israeliten so sehr, da doch der Schad, den sie erlitten, so gering und so klein war? Antw. Sie trauren nicht sowohl wegen der Niederlage an sich selbsten, welche freylich nicht groß gewesen, als fürnemlich dessentwegen, weilen dieselbe ein Zeichen des erzürnten GOttes war, und ihren Feinden, den Heyden, leicht Ursach, GOtt und sein Volck zu lästern, geben konnte.

7. Und Josua sprach: Ach HERR HERR! warum hast du diß Volck über den Jordan geführet, daß du uns in die Hände der Amoriter [1] gebest, uns umzubringen? O daß wir wären jenseit des Jordans blieben, wie wir angefangen hatten [2].

1. Waren eines von den sieben Völckern Canaans, welche alle hier unter diesem Namen begriffen werden, nach der Anmerckung, die wir schon oben gemacht haben, daß nemlich die alte Inwohner des gelobten Landes unterschiedlich, bald mit mehrern, bald mit wenigern, ja auch nur mit einem einigen Namen ausgedrucket werden.
2. O! daß wirs uns hätten gefallen, oder, uns begnügen lassen, jenseit des Jordans zu bleiben. Einige meynen, Josua habe hier der Sache schier zu viel gethan, und sich die Ungedult allzusehr einnehmen lassen, daß er solche Reden gegen GOtt außgestossen. Andere hingegen entschuldigen ihn, und sagen: Er habe solches nicht so wohl um seiner und des Volcks zeitlichen Wohlfahrt, als selbst um der Ehre GOttes willen geredet, und zu Rettung derselben GOtt um seine Hülffe angeruffen.

8. Ach mein HERR! was soll ich sagen [1], weil Israel seinen Feinden den Rücken kehret?

1. Oder: Was soll ich doch anders darüber gedencken, oder darauß schliessen, daß Israel seinen Feinden ꝛc. als eben dasjenige, was ich hier gesagt habe? Andere: Was soll ich sagen, d. i. antworten, unsern Feinden, wann sie von diesem unserm Unglück Gelegenheit, dich und deinen heiligen Namen zu lästern, nehmen werden?

9. Wenn das die [c] Cananiter, und alle Einwohner des Landes hören, so werden sie uns umgeben, und auch unsern Namen ausrotten von der Erden. Was willt du denn bey deinem grossen Namen thun [1]? [c] 2 Mos. 32, 12. 4 Mos. 14, 13.

1. d. i. Wie willt du alsdann deine eigene und deines Namens Ehre retten? wann unsere Feinde dir zum Schimpff nachsagen werden, du habest uns dessentwegen auß Egypten geführet, daß du uns in die Hände unserer Feinde gäbest, und also verderbetest, oder du habest uns nimmer beschützen noch uns helffen können?

10. Da sprach der HERR zu Josua: Stehe auf, warum ligest du also auf deinem Angesichte?

11. Israel [1] hat sich versündiget, und haben meinen Bund [2] übergangen, den Ich ihnen geboten habe: dazu haben sie des Verbanneten genommen, und gestohlen, und verläugnet [3], und unter ihre Geräthe geleget.

1. Oder, einer auß Israel. Sihe oben v. 1. Wiewohl diese Sünde freylich dem gantzen Israel zugerechnet worden.
2. d. i. Mein Gebot oder Verbot, (oben Cap. 6, 18. 19.) welches sie doch Krafft des Bundes, in welchem sie mit mir stehen, zu halten schuldig waren.
3. Oder verheelet, indem sie nemlich nicht alles, was Ich befohlen hatte, zum Schatz des HErrn gethan. Sihe oben Cap. 6, 19. 24.

12. Die Kinder Israel mögen nicht stehen vor ihren Feinden, sondern müssen ihren Feinden den Rücken kehren: denn sie sind im Bann [1]. Ich werde fort nicht mit euch seyn, wo ihr nicht den Bann aus euch vertilget [2].

1. d. i. Des Diebstahls am Verbannten schuldig, und also der Straffen, die Ich den verbanneten Völckern anthun wollte, würdig. Vergl. Jes. 43, 28. 1 Macc. 14, 45.
2. d. i. Nicht nur die Sachen, welche von dem Verbannten entwendet und gestohlen worden, sondern auch die Person, welche sich durch Diebstahl an dem Verbannten vergriffen, mit seiner Familie, Habe und Gütern. Sihe unten v. 24. Oder, wo ihr nicht die Schuld, dadurch ihr euch an dem Verbannten verschuldiget, außsöhnet.

13. Stehe auf, und heilige das Volck, und sprich [f]: Heiliget euch auf Morgen. Denn also saget der HERR, der GOTT Israel: Es ist ein Bann [1] unter dir, Israel, darum kanst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. [f] Cap. 3, 5.

1. d. i. Eine Schuld am Verbanneten, oder, einer der sich durch Diebstahl am Verbannten versündiget hat.

14. Und sollt euch frühe herzu machen, ein Stamm nach dem andern [1], und welchen Stamm der HERR treffen wird [2], der soll sich herzu machen, ein Geschlecht nach dem andern [3], und welch Geschlecht der HERR treffen wird, das soll sich herzu machen, ein Haus nach dem andern [4], und welch Haus der HERR treffen wird, das soll sich herzu machen, ein Hauswirth nach dem andern [5].

1. Nach euren Stämmen.
2. ergreiffen, fangen oder erhaschen wird, nemlich, wie es am wahrscheinlichsten, durchs Loos. Verglichen 1 Sam. 14, 41. 42. Jon. 1, 7. Ap. Gesch. 1, 26. Wiewohl andere dißfalls andere Mittel und Wege dieser Entdeckung vorgeben, und einige z. e. meynen, GOtt habe diesen Frevel durch das

Urim

Urim und Thumim, oder Licht und Recht, entdecket und offenbar gemacht.
3. Nach denen Geschlechten. 4. Nach denen Häusern.
5. Nach denen Personen oder Männern. Die Ursach, warum man in dieser Inquisition also Stuffen-weyse verfahren, und den gantzen Proceß nicht mit einem Loos außgerichtet, war diese, weilen es auf jene Art viel leichter und richtiger hergegangen, als wann man ohne Unterscheid der Stämme, Geschlechter und Häuser alle Personen ins besondere mit ihren Namen hätte wollen durch das Loos gehen lassen.

15. Und welcher erfunden wird [1] im Bann [g 2], den soll man mit Feuer verbrennen [3], mit allem, das er hat: darum, daß er den Bund des HERRN überfahren [4], und eine Thorheit [5] in Israel begangen hat. g 5 Mos. 13, 17.

1. Oder getroffen und ergriffen wird, nemlich durchs Loos, wie im vorhergehenden Vers, dann im Grund-Text steht einerley Wort.
2. d. i. Des Diebstahls am Verbannten schuldig, wie v. 12.
3. Weilen er nemlich durch Entwendung von dem Verbannten eben derjenigen Straffe, welche auf das Verbannte selbst gesetzt war, nemlich des Feuers, 5 Mos. 13, 16. oben Cap. 6, 17. 24. schuldig worden, zuvor aber mußte er gesteiniget werden, wie unten v. 25. aus Vollziehung dieses Befehls erhellet.
4. Siehe oben v. 11.
5. d. i. eine grosse und schwehre Sünde, dergleichen That auch anderswo in H. Schrifft hin und her Thorheit genennet wird. Verglichen 1 Mos. 34, 7. 5 Mos. 22, 21. Richt. 20, 6. 2 Sam. 13, 12. Ps. 14, 1. ꝛc.

16. [h] Da machte sich Josua des Morgens frühe auf, und brachte Israel herzu, einen Stamm nach dem andern, und ward getroffen der Stamm Juda.

h Cap. 3, 1. 6, 12. 8, 10.

17. Und da er die Geschlechte [1] in Juda herzu brachte, ward getroffen [i] das Geschlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzu brachte, einen Hauswirth nach dem andern [2], ward Sabdi getroffen.

i 4 Mos. 26, 20.

1. Und er ließ herbey nahen, oder brachte herbey das Geschlecht (d. i. den Stammen, denn das Hebräische Wort, das hier steht, wird in dem weitläufftigern Verstand auch vor einen gantzen Stammen genommen. Sihe Richt. 13, 2.) Juda, und traff oder ergriff (nemlich durch das Loos) das Geschlecht ꝛc.
2. Nach denen Männern, so auch in dem folgenden 18. Vers.

18. Und da er sein Haus herzu brachte, einen Wirth nach dem andern, ward getroffen Achan, der Sohn Charmi, des Sohns Sabdi, des Sohns Serah, aus dem Stamme Juda.

19. Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn [k], gib dem HERRN, dem GOTT Israel, die Ehre, [1] und gib ihm das Lob [2], und sage mir an [l], was hast du gethan? Und läugne mir nichts [3].

k Jos. 9, 24. l 1 Sam. 14, 43.

1. Nemlich, der Allwissenheit und Gerechtigkeit, d. i. bezeuge durch dein Bekänntniß, daß du GOtt als einen allwissenden und gerechten Richter fürchtest und ehrest, und setze dich nicht wider das Loos, als welches nicht von ohngefähr, sondern nach dem Willen und durch die Regierung GOttes selbsten (Sprüchw. 16, 33.) auf dich gefallen, weilen du dich sonsten GOtt selbsten widersetzen, und da du Ihne durch Diebstahl an dem Verbannten allbereit entunehret, noch weiter entunehren würdest. War eine Formul, durch welche man ehmalen die Wahrheit von einem herauszubringen suchte.
2. Die Bekänntniß, d. i. bekenne nicht nur uns, sondern GOtt selbsten, weil er dich durch das Loos deß Banns oder Frevels gleichsam selbsten beschuldiget, oder vielmehr schuldig erkläret, und also die Wahrheit von dir bekannt wissen will.
3. Oder verheele es nicht vor mir, nemlich, was du gethan.

20. Da antwortete Achan Josua, und sprach: Wahrlich, ich habe mich versündiget an dem HERRN, dem GOTT Israel: also und also [1] hab ich gethan.

1. d. i. Auf folgende Art, wie ich jetzund gleich selbsten umständlich erzählen werde, habe ich mich versündiget. Andere: Eben also, wie der HErr geredt hatte oben v. 11.

21. Ich sahe unter dem Raube einen köstlichen Babylonischen Mantel [1], und zwey hundert Sekel Silbers [2], und eine güldene Zunge *[3], funffzig Sekel werth am Gewichte: deß gelüstete mich, und nahm es. Und sihe, es ist verschorren in die Erde in meiner Hütte, und das Silber darunter [4].

* Spangen, wie eine Zunge gestaltet.

1. Einen Mantel, oder langen Rock aus Sinear, in welchem Land Babel gelegen, Sihe 1 Mos. 10, 10. 11, 2. 8. Wurde also genannt, weilen er entweder in Babylonien selbsten, oder wenigstens nach Art der Babylonischen Kleider, welche insgemein gar kostbar waren, gemacht gewesen.
2. d. i. unserer heutigen Rechnung nach 100. Thaler, wann Seckel des Heiligthums, oder nur 50. wann gemeine Seckel hier verstanden werden.
3. d. i. Eine güldene Spange oder Hafft, die Kleider zu hefften, oder überhaupt ein gülden Kleinod in Form einer Zungen.
4. Nemlich, unter dem Babylonischen Rock oder Mantel.

22. Da sandte Josua Boten hin, die liefen zur Hütte, und sihe, es war verschorren in seiner Hütte, und das Silber darunter [1].

1. Er (nemlich der Mantel oder Rock) war verborgen in seiner Hütten, und das Silber unter demselben, wie im vorhergehenden Vers. Die güldene Zunge wird hier dessentwegen nicht besonder gemeldet, weil sie als eine Zugehörde zu dem Rock oder Mantel angesehen, und also schon unter demselben begriffen wird.

23. Und sie nahmens aus der Hütte, und brachtens zu Josua, und zu allen Kindern Israel, und schüttetens vor den HERRN.

24. Da nahm Josua und das gantze Israel mit ihm, Achan, den Sohn [1] Serah, sammt dem Silber, Mantel und güldenen Zunge, seine Söhne und Töchter [2], seine Ochsen und Esel, und Schaafe, seine Hütte, und alles, was er hatte, und führeten sie hinauf ins Thal Achor [3].

1. Oder vielmehr den Ur-Enckel Serah, (sihe oben v. 1. 18.) denn das Wort, welches in dem Grund-Text hier stehet, heisset nicht nur einen Sohn allein in Heil. Schrifft, sondern wird darinnen offt überhaupt für alle Nachkömmlinge im andern, dritten, vierten und folgenden Gliedern genommen.
2. Hier fragt sichs, ob also auch die Kinder des Vaters Missethat haben tragen müssen, und mit ihm auf gleiche Weyse hingerichtet worden seyen? Antw. Einige meynen, man könnte eine solche Execution mit anderwärtigen Befehlen GOttes, z. e. 5 Mos. 24, 16. Jerem. 31, 30. Ezech. 18, 20. 2 Kön. 14, 6. 2 Chron. 25, 4. nicht leicht reimen, und glauben dahero, die Kinder Achans seyen nicht zu eigenem Tod, sondern nur ihres Vaters Tod mit anzuschauen, und ein Exempel an demselben zu nehmen, wie auch durch ihre Gegenwart den Schmertzen des Vaters noch mehr zu vergrössern, und also nur zum Spectacul mit ausgeführet worden. Zumalen da es auch in dem folgenden Vers nur heisst, und steinigten ihn, nemlich Achan, das darauf folgende Sie aber nur von seinen Ochsen, Eseln ꝛc. zu verstehen sey. Andere hingegen sagen: Die Kinder Achans, weilen sie ja in dem Gezelt oder Hütten bey dem Vater gewesen, haben von seinem Diebstahl gewußt, und entweder selbsten darzu geholffen, oder wenigstens denselben verschwiegen: Und da sie also mit an der Sünde des Vaters Theil genommen, so seyen sie auch billich mit gestraffet worden. Noch andere halten nicht ohne Grund davor: GOtt könne auch einen sonst vor Menschen Unschuldigen, um seiner gottlosen Eltern willen mit dem zeitlichen Tod belegen. Sihe die Anmerckung über 2 Mos. 20, 5.
3. d. i. In dasjenige Thal, welches dahero, weil Achan durch seinen Diebstahl Israel betrübet, nachgehends das Thal Achor, d. i. des Betrübens genennt worden, denn das Hebräische Wort Achor heisst ein Betrüber. Sihe von demselben unten v. 26. Cap. 15, 7. Jes. 65, 10. Hos. 2, 15.

25. Und Josua sprach: Weil du uns betrübet hast [1]: so betrübe dich der HERR an diesem Tage. Und das gantze Israel steinigten ihn, und verbrannten sie mit Feuer [2]. Und da sie sie gesteiniget hatten,

1. Warum hast du uns doch betrübet? d. i. Du hast uns ohne alle Ursach durch deine Frevelthat betrübet, darum wird dich der HERR heut auch betrüben. Sihe eben dieses Wort auch oben Cap. 6, 18. und 1 Kön. 18, 17. 18. Hievon solle nicht nur das Thal, sondern auch Achan selbsten Achor genennet worden seyn. Sihe oben v. 1.
2. Und sie steinigten, oder es steinigte ihn (nemlich den Achan) alles Israel, und (da sie ihn zu Tod gesteiniget hatten) verbrannten sie dieselbe (nemlich) neben dem Achan auch sein Hab und Gut, seine Ochsen, Esel, Schaaf ꝛc. Nach einiger Meynung auch seine Söhne und Töchter. Sihe die 2. Anmerckung über v. 24.) mit Feuer, und (da sie den Achan mit allen seinen Sachen also verbrannt hatten) bedeckten sie dieselbe (d. i. ihre Asche) mit Steinen.

26. Machten sie über sie einen grossen Steinhauffen [1], der bleibet bis auf diesen Tag [2]. Also kehrete sich der HERR von dem Grimm seines Zorns. Daher heißt [3] derselbe Ort das Thal Achor [4], bis auf diesen Tag.

1. Und sie richteten über ihn (nemlich Achan, oder über seine und dessen, das mit ihm verbrannt worden, Asche) einen grossen Steinhauffen bis auf diesen Tag.
2. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 4, 9.
3. Daher hat er (nemlich Josua) den Namen dieses Orts genennet. ꝛc.
4. Sihe oben v. 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Für Achan sündiget, und doch zürnet GOtt über gantz Israel. So wird offt eines einigen Menschen Sünde einem gantzen Volck, Land oder Ort zugerechnet, damit nicht nur ein jeder sich selbst vor Sünden hüten, sondern dieselbe auch, so viel immer möglich, an anderen verhüten und verabscheuen lerne.

v. 2. Da GOtt nur einen Augenblick aus dem Lager der Israeliten weichet, so werden sie schon und zwar nur von einem geringen Feind, geschlagen. Also kömmt aller Sieg von dem HErrn allein, Ps. 18, 30. 108, 13. 144, 10. Und wo GOtt mit zu Felde zieht; da kan auch der allermächtigste Feind nicht schaden, wem aber dieser nicht hilfft, der kan auch dem allerunmächtigsten und schwächsten Feind nicht widerstehen.

v. 3. Auch den geringsten Feind soll man nicht verachten, oder allzusicher vor ihme seyn, er möchte uns sonst durch GOttes Zulassung doch schaden können.

v. 9. Alsdann kan ein Gebet kräfftig und erhörlich seyn, wann es nicht so wohl auf eignen Nutzen oder Interesse, als vielmehr auf die Ehre des grossen Namens GOttes selbsten gegründet wird.

v. 10. GOtt lässt uns nicht in unserer Trauer versincken, sondern wann er uns genug gedemüthiget und gleichsam in den Staub geleget hat, und eine wahre Reu und Leid über unsere Sünden

bey uns sihet, so richtet er uns auch wiederum selbsten auf, und erhöhet den Elenden aus dem Staub, Ps. 113, 7.

v. 21. Willt du dich für Sünden hüten, so mache forderst mit deinen Augen einen Bund, daß du dieselbe auf nichts verbotenes richtest, Hiob 31, 1. Dann offt macht den Anfang an der Sünde das Aug mit sündlicher Beschauung verbotener Dinge, den Fortgang das Hertz mit der Lust, und wann dann diese empfangen hat, so gebieret sie die würckliche und völlige Sünde, auf welche alsdann endlich der Tod folget. Jac. 1, 15.

v. 26. So lang die Sünden von der Obrigkeit ungestrafft bleiben, so währet GOttes Zorn und Straffe, wann aber der weltliche Richter dißfalls sein Amt thut, so lässt der Höchste Richter im Himmel seinen Zorn fahren, und seine Straff-Gerichte schwinden.

Gebet.

HERR! der du vormals um der Sünde Achans willen über gantz Israel zürnetest, laß doch keine Blut-Schulden über unser Land kommen, damit nicht deine Gerichte die Fromme mit den Gottlosen treffen. Entdecke alle begangene grosse Sünden, damit die Obrigkeit die Aergernisse abthun, und nach ihrem Amte Recht schaffen möge. Setze in unsere Hertzen eine heilige Furcht, daß wir das, was dir gebühret, dir ja nicht rauben, sondern vielmehr deinem Dienste willigich widmen, und vielmehr die Schätze und Güter deiner Kirche zu vermehren suchen, vor allem fremden Gut aber und dessen Lust uns aufs sorgfältigste hüten, und also unser Hertz vor allem Bösen wohl bewahren. Amen!

Das achte Capitel.

I. Josua bestellet auf die Stadt Ai einen Hinterhalt, und stellet sich, als flöhe er. v. 1-17. II. Worauf der Hinterhalt hervor bricht, die Stadt anzündet, und alles verbannet wird. v. 18-29. III. Josua aber nach diesem Sieg auf den Bergen Grisim und Ebal die Worte des Segens und des Fluches ausruffen lässet. v. 30-35.

UND der HERR sprach zu Josua: [a] Fürchte dich nicht, und zage nicht: Nimm mit dir alles Krieges-Volck [1], und mache dich auf, und zeuch hinauf gen Ai: sihe da, Ich habe den König Ai, sammt seinem Volck in seiner Stadt und Lande [2], in deine Hände gegeben [3]. [a] 5 Mos. 31, 7. ꝛc.

1. Nicht nur die 30000. Mann, deren v. 3. Meldung geschicht, wie einige wollen, dann diese mußten nachgehends erst aus dem gantzen Volck erwählet werden, daß sie der Hinterhalt hinter der Stadt seyn sollten v. 4.
2. und sein Volck, und seine Stadt, und sein Land.
3. Sihe gleiche Redens-Art von Jericho oben Cap. 6, 2.

2. Und sollt mit Ai und ihrem Könige thun, wie [b] du mit Jericho und ihrem Könige gethan hast [1]: ohne daß ihr ihren Raub und ihr Vieh unter euch theilen sollt [2]. Aber bestelle einen Hinterhalt hinter der Stadt [3].

[b] Cap. 6, 21.

1. Nemlich was die Einnehmung und Zerstörung überhaupt betrifft, nicht aber in Ansehung besonderer Umstände, welche bey beyderley Eroberung mit untergeloffen. Dann so lesen wir nicht, daß zum Ex. der König zu Jericho, wie der zu Ai, aufgehenckt, und über seinen Leichnam ein Steinhauffen gemacht, noch im Gegentheil, daß auf die Wiederaufbauung der Stadt Ai, wie der Stadt Jericho, ein Fluch geleget worden.
2. Nach der allgemeinen Verordnung GOttes, 5 Mos. 20, 14. Anderst verhielt sichs dißfalls bey Eroberung der Stadt Jericho, dann diese mußte mit allem, was drinnen war, entweder durch Verderbung und Austilgung, oder durch Widmung zu besonderem Dienste GOttes im Heiligthum, verbannet werden. Sihe oben Cap. 6, 17. 18. 19.
3. d. i. Auf der Abend-Seiten der Stadt. Sihe unten v. 9. 13.

3. Da machte sich Josua auf, und alles Krieges-Volck, hinauf zu ziehen gen Ai. Und Josua erwählete dreyßig tausend streitbare Mann, und sandte sie auß bey der Nacht [1].

1. Damit der Hinterhalt desto besser verborgen bleiben könnte.

4. Und gebot ihnen, und sprach: Sehet zu, ihr sollt der Hinterhalt seyn hinter der Stadt: Machet euch aber nicht allzu ferne von der Stadt, und seyd allesammt bereit [1].

1. Auf daß ihr, wann ihr mich das Zeichen zum Einfall geben sehet, (davon unten v. 18.) schnell und plötzlich in die Stadt einfallen könnet.

5. Ich aber und alles Volck, das mit mir ist, wollen uns zu der Stadt machen. Und wenn sie uns entgegen herauß fahren, wie vorhin [1], so wollen wir vor ihnen fliehen.

1. Oben Cap. 7, 4. 5.

6. Daß sie uns nachfolgen herauß, bis daß wir sie herauß von der Stadt reissen: denn sie werden gedencken, wir fliehen vor ihnen [c] wie vorhin: Und weil wir vor ihnen fliehen, [c] Cap. 7, 5.

7. Sollt ihr euch aufmachen auß dem Hinterhalt, und die Stadt einnehmen: denn der HERR, euer GOTT, wird sie in eure Hände geben.

8. Wenn ihr aber die Stadt eingenommen habet, so stecket sie an mit Feuer, und thut nach dem Worte des HERRN. Sehet, ich habs euch geboten.

9. Also sandte sie Josua hin: und sie giengen hin auf den Hinterhalt, und hielten zwischen BethEl und Ai, gegen Abendwärts an Ai: Josua aber blieb die Nacht unter dem Volck.

10. Und machte [d] sich des Morgens frühe auf, und ordnete [1] das Volck, und zog hinauf mit den Aeltesten Israel, vor dem Volcke her gen Ai. [d] Cap. 6, 12. 15. 7, 16.

1. Und er musterte ꝛc. eines theils zu sehen, ob sie alle da und zum Streit gerüstet oder bereit wären, andern theils sie in eine gute Ordnung zu setzen.

11. Und alles Krieges-Volck, das bey ihm war, zog hinauf, und traten herzu, und kamen gegen die Stadt, und lagerten sich gegen Mitternacht vor Ai, daß nur ein Thal [1] war zwischen ihm und Ai.

1. Das Thal, nemlich das nächste und damalen genugsam bekannte Thal bey der Stadt.

12. Er hatte aber bey fünff tausend Mann [1] genommen, und auf den Hinterhalt gestellet zwischen BethEl und Ai, gegen Abendwärts der Stadt.

1. Ausser denen 30000. Mann, welche oben v. 3. bey der Nacht ausgesandt waren, und diß vermuthlich darum, damit jene 5000. Mann den aus der Stadt ausgefallenen Feind verhindern sollten, daß er nimmer in dieselbe zurückkehren und ihr zu Hülffe kommen könnte, da indessen der andere und grössere Hinterhalt, nemlich die 30000. Mann die Stadt selbsten einnehmen und zerstöhren mußten. Andere wollen zwar nur einen Hinterhalt aus diesen beyden machen, aber ohne genugsamen Grund, und wider die klare Worte des Textes.

13. Und sie stelleten das Volck des gantzen Lagers, das gegen Mitternacht der Stadt war, daß sein letztes reichete gegen den Abend der Stadt [1]. Also gieng Josua hin in derselbigen Nacht mitten in das Thal [2].

1. Oder eigentlicher nach dem Grund-Text: Und also (nemlich nach dem, was v. 11. und 12. gesagt worden) machte oder formirte das Volck das gantze Lager oder das Haupt-Lager, welches gegen Mitternacht der Stadt war, und seinen äussersten Theil oder Anhang, Hebr. seinen Fersen, d. i. den Hinterhalt von 5000. Mann (stellten sie) gegen dem Abend der Stadt. Oder, und gleichsam ein Schwantz oder Anhang von diesem Haupt-Lager war, oder stund gegen dem Abend ꝛc. Es wird aber der andere und kleinere Hinterhalt hier gleichsam ein Schwantz oder Anhang von dem Haupt-Lager des gantzen Volcks genannt, weilen derselbe vermuthlich Nord-West-werts gestanden, und also auf das Lager selbst, welches Nord-werts stund, ziemlich nahe gestossen, wenigstens demselben näher als der erstere und grössere Hinterhalt gewesen.
2. Und Josua wandelte darauf in derselbigen Nacht (nemlich in eben derselbigen, in welcher der Hinterhalt ausgesandt worden v. 3. d. i. Morgens in aller Frühe bey der Dämmerung, und da es noch gantz dunckel war, nicht erst in der folgenden Nacht, wie andere wollen, inmassen man sonsten keine vernünfftige Ursach anführen könnte, warum Josua den Hinterhalt ausser der ersten Nacht noch einen gantzen Tag nicht ohne Gefahr der Entdeckung hätte still ligen und halten lassen) mitten durch das Thal, (welches nach v. 11. noch zwischen ihm und der Stadt Ai war,) um sich der Stadt schnell und unversehens anzunähern, und also die Einwohner derselben plötzlich zu überfallen.

14. Als aber der König zu Ai das sahe, eileten sie, und machten sich frühe auf [1], und die Männer der Stadt herauß, Israel zu begegnen zum Streit, mit alle seinem Volcke [2], an einem bestimmten Ort [3] vor dem Gefilde: Denn er wußte nicht, daß ein Hinterhalt auf ihn war hinter der Stadt.

1. Da eileten die Männer der Stadt, und stunden frühe auf und zogen heraus ꝛc.
2. Er und all sein Volck, nemlich alle dasjenige Krieges-Volck ins besondere, welches er zu diesem Ausfall erwählet und beordert, nicht alles Volck der Stadt überhaupt, als welches erst nachgehends v. 16. 17. völlig ausgefallen.
3. auf eine gewisse und bestimmte Zeit.

15. Josua aber und gantz Israel stelleten sich, als würden sie geschlagen [1] vor ihnen, und flohen auf dem Wege zur Wüsten [2].

1. wurden geschlagen, nemlich dem äusserlichen Schein und Ansehen nach, wiewolen andere meynen, es seyen damalen in der That einige aus dem Volck Israel geschlagen worden.
2. Oder gegen der Wüsten, nemlich gegen der grossen und berühmten Wüsten, welche bey Jericho und weiter hin gegen dem Jordan und also gegen Morgen der Stadt Ai war.

16. Da schrye [1] das gantze Volck in der Stadt, daß man ihnen sollte nachjagen.

1. Und da wurde vollends das gantze übrige Volck, welches noch in der Stadt war, ausser dem Kriegs-Volck, mit welchem der König selbsten schon vorher ausgefallen v. 14. durch ein grosses Geschrey zusammen geruffen, selbige zu verfolgen ꝛc. oder da sammlete sich alles übrige Volck durch ein grosses Geschrey ꝛc.

17. Und sie jageten auch Josua nach, und rissen sich von der Stadt herauß, daß nicht Ein Mann [1] überblieb in Ai und BethEl, der nicht außgezogen wäre, Israel nachzujagen, und liessen die Stadt offen stehen, daß sie Israel nachjageten.

1. Nemlich kein Streitbarer oder Kriegesmann, dann andere Menschen waren noch in der Stadt, nach v. 24.

18. Da

18. Da sprach der HERR zu Josua: Recke auß die Lantze in deiner Hand gegen Ai[1]: denn Ich will sie in deine Hand geben. Und da Josua die Lantze in seiner Hand gegen die Stadt außreckete,

1. Dieses war das Zeichen/ welches Josua dem Hinterhalt, nach ohne Zweiffel vorhergegangener/ obgleich in dem Text nicht gemeldeter/ Verabredung zu geben/ und durch welches er selbigen zu Uberfallung der leeren Stadt aufzuruffen hatte. Ob das Hebr. Wort ausdrücklich eine Lantze oder langen Spieß bedeute/ wollen einige nicht vor gewiß halten.

19. Da brach der Hinterhalt auf, eilend auß seinem Orte, und lieffen, nachdem er seine Hand außreckete, und kamen in die Stadt, und gewonnen sie, und eileten, und stecketen sie mit Feuer an[1].

1. Nicht die gantze Stadt gleich anfänglich. Dann 1) mußte ja nach dem Göttlichen Befehl v. 2. der Raub vor das Volck erhalten werden. 2) wird erst unten v. 28. der völligen Ausbrennung gedacht.

20. Und die Männer von Ai wandten sich[1], und sahen hinter sich, und sahen den Rauch der Stadt aufgehen gen Himmel: und hatten nicht Raum[2] zu fliehen, weder hin noch her. Und das Volck, das zur Wüsten flohe, kehrete sich um, ihnen nachzujagen[3].

1. Das Hebr. Wort heißt zwar bißweilen nicht nur zurück oder hinter sich sehen/ sondern sich selbsten auf dem Weg oder in seinem Gang zurück wenden. Allein hier hat ohne Zweiffel nur die erste Bedeutung statt.
2. Und es war nicht bey ihnen (oder in ihrem Vermögen) zu beyden Händen (oder Seiten) zu fliehen/ d. i. sie konnten nicht/ weder zur rechten noch zur lincken Hand fliehen. Diejenige/ welche unserer Uberſetzung folgen/ beruffen sich auf 4 Mos. 2/ 17. Ps. 104/ 25. Nehem. 7/ 4. Jes. 22/ 18. ꝛc. und sagen/ daß das Hebr. Wort/ welches sonsten Hand heißt/ auch in diesen Stellen vor einen Raum gebraucht werde.
3. Zu oder wider den Verfolger, d. i. wider das Volck/ welches aus Ai ausgefallen, sie zu verfolgen.

21. Denn da Josua und das gantze Israel sahe, daß der Hinterhalt die Stadt gewonnen hatte, weil der Stadt Rauch aufgieng, kehreten sie wieder um, und schlugen die Männer von Ai.

22. Und die in der Stadt kamen auch herauß ihnen entgegen[1], daß sie mitten unter Israel kamen, von dorther, und von hieher, und [c] schlugen sie, bis daß [f] niemand unter ihnen überblieb, noch entrinnen konnte[2].

[c] 5 Mos. 7, 2. [f] 2 Mos. 14, 28.

1. Und jene (die v. 19. aus dem Hinterhalt herfürgebrochen/ und die Stadt gewonnen/ und mit Feuer angesteckt) giengen aus der Stadt heraus, ihnen (den Männern von Ai) entgegen, und (also) waren sie (die von Ai) mitten unter Israel ꝛc.
2. Biß daß sie ihnen nicht einen übrig gelassen, welcher beym Leben geblieben oder entrunnen wäre.

23. Und griffen den König zu Ai lebendig, und brachten ihn zu Josua.

24. Und da Israel alle Einwohner zu Ai hatte erwürget auf dem Felde und in der Wüsten, die ihnen nachgejagt hatten[1], und fielen alle durch die Schärffe des Schwerdts, bis daß sie alle umkamen: da kehrete sich gantz Israel[2] zu Ai, und schlugen sie[3] mit der Schärffe des Schwerdts.

1. Auf dem Feld (d. i. überhaupt auſſer der Stadt/ und ins besondere) in der Wüsten, in welcher sie selbige verfolget hatten, oder, welche sie in derselbigen (Wüsten) verfolget hatten.
2. Und alles Israel kehrete wieder um ꝛc. Nicht als wann das gantze Volck schon zuvor in der Stadt Ai gewesen wäre, sondern dieses wird nur gesagt/ entweder in Ansehung des Hinterhalts/ welcher schon vorhin in der Stadt war/ oder des Weges/ auf welchem das gantze Volck/ nachdem es von der Stadt/ deren es schon ziemlich nahe gekommen war/ zum Schein zurück geflohen/ wieder umgekehret.
3. Nemlich: die Stadt Ai/ d. i. was noch übrig darinnen war.

25. Und alle, die des Tages fielen, beyde Mann und Weiber, der waren zwölff tausend, alles Leute von Ai.

26. Josua aber[1] zog nicht wieder ab [g] seine Hand, damit er die Lantze außreckete, bis daß verbannet wurden[2] alle Einwohner Ai. [g] 2 Mos. 17, 11. 12. ꝛc.

1. Dann Josua zog seine Hand nicht zurück ꝛc. Es wird nach einiger Meynung in diesem Vers die Ursach angeführet/ warum so viele Leute von Ai gefallen.
2. Biß daß er verbannete, d. i. gäntzlich vertilgete und ausrottete, nemlich durch die Israeliten/ welche mit schlagen und niedermachen anhalten mußten/ so lange sie die ausgereckte Lantze sahen.

27. Ohne das Vieh, und den Raub der Stadt theilete Israel auß unter sich, nach dem Worte des HErrn, das er Josua geboten hatte[1].

1. Oben v. 2.

28. Und Josua brannte Ai auß[1], und machte einen Hauffen drauß ewiglich, der noch heute da liget[2]:

1. d. i. verbrannte vollends gar/ was noch von der ersteren Anzündung v. 19. an der Stadt übrig war.
2. d. i. Und setzte dieselbe (die Stadt Ai) zu einem ewigen Hauffen, d. i. zu einem Hauffen/ der eine lange Zeit (dann das Hebräische Wort/ welches hier stehet/ bedeutet nicht nur eine absolute Ewigkeit/ sondern auch eine lange Zeit. Verglichen 1 Mos. 17/ 13.) wüst dagelegen/ (endlich) aber nach einiger Meynung wieder aufgebauet und zu Nehemiä Zeiten von den Kindern Benjamin von neuem bewohnet worden/ Nehem. 11, 31. wiewol andere das Ai/ dessen daselbst gedacht wird/ von dem Ai/ welches Josua hier zerstöret/ unterscheiden.) zur Verwüstung, oder Einöde biß auf diesen Tag. Sihe von dieser letztern Redens-Art oben Cap. 4/ 9.

29. Und ließ den König zu Ai an einen Baum hängen, bis an den Abend. Da aber die Sonne war untergangen, gebot er, daß man seinen [h] Leichnam vom Baume thät, und wurffen ihn unter der Stadt Thor, und machten einen grossen Steinhauffen auf ihn[1], der bis auf diesen Tag da ist. [h] 5 Mos. 21, 22. 23.

1. Wie über Achan Cap. 7/ 26.

30. Da bauete Josua dem HErrn, dem GOtt Israel, einen Altar auf dem [i] Berge Ebal[1], [i] 5 Mos. 27, 4.

1. In Samarien/ nahe bey Sichem/ allwo vor Zeiten von den Leviten die Flüche ausgesprochen worden/ wie auf dem Berge Grisim die Segen. Verglichen 5 Mos. 11/ 29. 30. 27/ 12. 13.

31. (Wie [k] Mose, der Knecht des HErrn, geboten hatte den Kindern Israel, als geschrieben stehet im Gesetz-Buch Mose[1]: Einen Altar von gantzen Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren) und opferte dem HERRN drauf Brand-Opfer und Danck-Opfer. [k] 2 Mos. 20, 25. ꝛc.

1. 5 Mos. 27/ 4. 5.

32. Und schrieb daselbst auf die Steine[1] das andere Gesetz[2], das Mose den Kindern Israel vorgeschrieben hatte.

1. Oder auf Steine/ nemlich auf andere/ von denen im vorhergehenden Vers gemeldeten unterschiedene/ und zu diesem Gebrauch besonders zubereitete Steine.
2. d. i. eine Copie oder Exemplar des Gesetzes/ nach seinem Haupt-Inhalt oder vornehmsten Puncten. Sihe von dieser Redens-Art die Anmerckung über 5 Mos. 17/ 18.

33. Und das gantze Israel mit seinen Aeltesten und Amtleuten, und Richtern, stunden zu beyden Seiten der Lade, gegen den Priestern auß Levi, die die Lade des Bundes des HErrn trugen, die Fremdlingen so wohl als die Einheimischen: eine Helffte neben dem Berge Grisim[1], und die andere Helffte neben dem Berge Ebal: wie Mose, der Knecht des HErrn, vorhin geboten hatte, zu segnen das Volck Israel[2]. [1] 5 Mos. 11, 29. 27, 12. Richt. 9, 7.

1. Wie Moses der Knecht GOttes das Volck Israel das erstemal zu segnen befohlen hatte, 5 Mos. 27/ 11. ꝛc. Dann dieser Gebrauch das Volck zu segnen ist hernach alle 7. Jahr bey öffentlicher Vorlesung des Gesetzes wiederholt worden. Sihe 5 Mos. 31/ 10. Es wird aber hier unter dem Segen auch der Fluch als ein Anhang wider die Ubertreter mit begriffen.

34. Darnach ließ er außruffen[1] alle Worte des Gesetzes, vom Segen und Fluch, wie es geschrieben[2] stehet im Gesetz-Buch.

1. Las er, d. i. Ließ durch einen Leviten lesen oder vorsprechen ꝛc. nach 5 Mos. 27/ 14.
2. Nach allem dem, das geschrieben ist ꝛc.

35. Es war kein Wort, das Mose geboten hatte, das Josua nicht hätte lassen außruffen vor der gantzen Gemeine Israel, und vor den Weibern und Kindern, und Fremdlingen[1], die unter ihnen wandelten.

1. Nemlich den Jüdischen Proselyten/ d. i. solchen Heyden/ welche von dem Heydenthum zur Jüdischen Religion bekehret worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DAs Kriegs-Glück ist wohl wandelbar; aber es wird gewendet, wie es der HErr will.

v. 4. ꝛc. Krieges-List in ihrer Ordnung und Masse sind erlaubt.

v. 24. ꝛc. Was hier aus aufferordentlichem Befehl des HErrn an denen Kriegs-Gefangenen ausgeübet worden, darff nicht zur Nachfolge gezogen werden.

v. 30. ꝛc. GOttes Wort sollen wir bey allen Gelegenheiten und zu allen Zeiten allem Volck kundbar machen, und solches zu dessen Haltung aufmuntern. Da sehen wir abermal, wie es wider GOttes Gebot ist, dasselbe denen Layen zu verbieten.

Gebet.

HEiliger GOTT! du wendest wohl den Krieg, wie du willst, durch deine heilige und weise Vorsehung. Ach! laß doch dieselbe auch über uns in Gnaden walten, wenn du mit solchem Gerichte uns heimsuchest, und gib, daß unsere Feinde zerstreuet werden, hingegen dein Zion in Ruhe bleibe, besonders, da dem Lauff deines Wortes und der Gottseeligkeit der Krieg so sehr schädlich ist, und auch in diesem Fall so viel Zerrüttung einführet. Dagegen laß dein heiliges Wort in reichester Masse unter uns wohnen, und Grossen und Kleinen bekannt werden, damit wir dem ewigen Fluch dadurch entrinnen, hingegen aber deinem heiligen Willen folgende, deines ewigen Segens theilhafftig werden.

Das neunte Capitel.

I. Die Könige der Heyden machen einen Bund wider Josua. v. 1. 2. II. Aber die Bürger Gibeons erlangen durch Betrug einen Frieden mit Israel. v. 3-15. III. Welcher ihnen unter der Bedingung der ewigen Knechtschafft gehalten wird. v. 16-27.

ALs nun das [1] höreten alle Könige [2], die jenseit des Jordans waren, auf den Gebirgen, und in den Gründen [3], und an allen Anfurten des grossen Meers [4], auch die neben dem Berge Libanon waren, nemlich die Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter:

1. Nemlich, daß die zwey beste Grentz-Städte und gleichsam der Schlüssel von gantz Palästina gegen dem Jordan zu von den Israeliten erobert und zerstöret worden / verglichen v. 3.
2. Deren ohne Zweiffel nach dem damaligen Morgenländischen Staat viele gewesen / weilen zur selbigen Zeit schier eine jede ansehnliche Stadt ihren besondern König gehabt. Verglichen oben Cap. 5/ 1.
3. d. i. in der Tieffe / oder auf der Ebene.
4. In einem jeden Haven des grossen Meers / d. i. welche an dem Mittelländischen Meer in der Länge herab wohnten / dem Libano gegen über / z. e. zu Berytus / Sidon / Sarepta / Tyrus / ꝛc.

2. [2] Sammuleten sie sich einträchtiglich zu Hauff, daß sie wider Josua und wider Israel striten. [2] Ps. 48/ 5.

3. Aber die Bürger zu Gibeon [1], da sie höreten, was Josua mit Jericho und Ai gethan hatte, erdachten sie eine List [2];

1. War damalen die Haupt-Stadt der Heviter / und also in demjenigen Theil des Landes / welcher nachmalen dem Stammen Benjamin durchs Loos zugefallen. Siehe unten Cap. 10/ 2. 11/ 19. 18/ 25. ꝛc. Es wird aber hier nicht nur die Stadt Gibeon an und vor sich selbsten verstanden / sondern auch die übrige Städte / welche zu Gibeon gehörten / und unten v. 17. namhafft gemacht werden. Ubrigens so ist Gibeon nach der Hand den Leviten zur Wohnung überlassen worden. Siehe unten Cap. 21/ 17.
2. Da handelten auch sie listiglich / wie Josua und Israel mit denen zu Ai gehandelt.

4. Giengen hin, und schicketen eine Botschafft [1], und nahmen alte Säcke auf ihre Esel,

1. Und gaben sich vor Gesandten auß, oder stellten sich als Boten an. Andere gebens: Und bereiteten sich, oder nahmen Weg-Zehrung, aber ohne Grund.

5. Und alte zerrissene geflickte Wein-Schläuche [1], und alte geflickte [2] Schuh an ihre Füsse, und zogen alte Kleider an, und alles Brot, das sie mit sich nahmen, war hart und schimmlicht [3]:

1. War ehemalen bey denen Morgenländern ein grosses ledernes Gefäß / in welchem sie flüssige Waaren / z. e. Wein / Most / Oel / ꝛc. aufzubehalten oder über Feld zu führen pflegten / und also von unsern heutigen Wein-Schläuchen / sowohl in Ansehung der Form, als des Gebrauchs, weit unterschieden. Matth. 9/ 17. Marc. 2/ 22. Luc. 5/ 37. 38.
2. Fleckichte, d. i. geflickte
3. Und alles Brot ihrer Reys-Zehrung ist außgetrocknet und zu Puncten worden, d. i. hat schimmlichte oder weisse Düpfflein oder Puncten bekommen.

6. Und giengen zu Josua ins Lager gen Gilgal, und sprachen zu ihm und zum gantzen Israel [1]: Wir kommen auß fernen Landen [2], so machet nun einen Bund mit uns.

1. zum Mann (d. i. zu denen Männern) in Israel / so auch in dem folgenden 7. Vers.
2. Das sagten sie darum / weilen sie allem Ansehen nach schon wußten / daß alle Canaaniter / an deren Grentze Josua und das Volck Israel würcklich gestanden / ohne Pardon außgerottet werden: diejenige aber / welche noch ausser Canaan sich denen Israeliten unterwerffen würden / nach 5 Mos. 20/ 11. Gnade erlangen / und das Leben erhalten sollten.

7. Da sprach das gantze Israel zu dem Heviter [1]: Vielleicht mögtest du unter uns wohnend [2] werden: wie könnte ich denn [b] einen Bund mit dir machen [3]?

[b] 2 Mos. 23/ 32. 5 Mos. 7/ 2.

1. d. i. Zu den Gibeonitern / welche damalen die Vornehmste unter denen Hevitern waren. Siehe die Anmerckung über v. 3.
2. Vielleicht wohnest du in meinem Mittel, d. i. in meiner oder unserer Nachbarschafft / und in dem Land / welches GOtt uns eingeräumet hat.
3. Wider das außdrückliche Verbot GOttes / 2 Mos. 34/ 12. 4 Mos. 34/ 51. 52.

8. Sie aber sprachen zu Josua: Wir sind deine Knechte. Josua sprach zu ihnen: Wer seyd ihr, und von wannen kommt ihr?

9. Sie sprachen: deine Knechte sind aus sehr fernen Landen kommen, um des Namens willen des HERRN, deines GOttes: denn wir haben sein Gerüchte gehöret, und alles, was Er in Egypten gethan hat [1].

1. Siehe 2 Mos. 3. und folgende Capp.

10. Und alles, was Er den zween Königen der Amoriter jenseit dem Jordan gethan hat [c], Sihon, dem Könige zu Hesbon, und Og, dem Könige zu Basan, der zu Astharoth [1] wohnete.

[c] 4 Mos. 21/ 21. 24. 33. ꝛc.

1. 5 Mos. 2/ 26 ꝛc. 3/ 1 ꝛc. oben Cap. 2/ 10. ꝛc.

11. Darum sprachen unsere Aeltesten, und alle Einwohner unsers Landes: Nehmet Speise mit euch auf die Reyse, und gehet hin ihnen entgegen, und sprechet zu ihnen: Wir sind eure Knechte. So machet nun einen Bund mit uns.

12. Diß unser Brot, das wir aus unsern Häusern zu unserer Speise nahmen [1], war noch frisch, da wir auszogen zu euch: nun aber sihe, es ist hart und schimmlicht [2]:

1. Diß (ist) unser Brot, oder / sehet diß unser Brot, warm haben wir dasselbe auf die Reys genommen auß unsern Häusern, an dem Tag, da wir außzogen zu euch zu gehen.
2. Siehe oben v. 5.

13. Und diese Weinschläuche fülleten wir neu, und sihe, sie sind zerrissen: und diese unsere Kleider und Schuh sind alt worden über der sehr langen Reyse.

14. Da nahmen die Hauptleute ihre Speise [1] an, und fragten den Mund des HERRN nicht.

1. Andere übersetzen diese Worte dem Grund-Text gemässer also: Und sie (die Israeliten) nahmen die Männer (die Gibeoniter) auf (oder an in den Bund) wegen ihrer Reys-Zehrung / (weilen sie nemlich daraus urtheilten / und dasjenige / was diese Männer vorgaben / vor wahr hielten.)

15. Und Josua [d] machte Friede mit ihnen, und richtete einen Bund mit ihnen auf, daß sie leben bleiben sollten [1]. Und die Obersten der Gemeine schwuren [2] ihnen.

[d] 2 Sam. 21/ 2.

1. Daß er sie beym Leben lassen wollte.
2. Oder / bekräfftigten dasjenige / was Josua versprochen / mit einem Eid.

16. Aber über drey Tage [1], nachdem sie mit ihnen einen Bund gemacht hatten, kam es vor sie, daß jene nahe bey ihnen wären [2], und würden unter ihnen wohnen.

1. Oder / am dritten Tage / wie v. 17.
2. Gibeon war muthmaßlich eben 210. Feldwegs / oder 26000. Schritt von Gilgal entlegen.

17. Denn da die Kinder Israel fort zogen, kamen sie des dritten Tages zu ihren Städten, die hiessen Gibeon, Caphira, Beeroth [1], und Kiriath Jearim [2].

1. Diese beyde Städte sind nebst Gibeon den Benjaminitern heimgefallen. Siehe unten Cap. 18/ 25. 26.
2. War im Stammen Juda und die Geburts-Stadt des Propheten Uriä / Jerem. 26/ 20. Siehe davon ferner unten Cap. 15/ 9. 1 Sam. 6/ 21. ꝛc.

18. Und schlugen sie nicht, darum, daß ihnen die Obersten der Gemeine geschworen hatten bey dem HERRN, dem GOTT Israel. Da aber die gantze Gemeine wider die Obersten murrete,

19. Sprachen alle Obersten der gantzen Gemeine: Wir haben ihnen geschworen bey dem HERRN, dem GOTT Israel: darum können wir sie nicht antasten [1].

1. d. i. mit ihnen umgehen / wie mit den andern Cananitern / oder dieselbe vertilgen und außrotten.

20. Aber das wollen wir thun: Lasset sie leben, daß nicht ein [e] Zorn über uns komme um des Eides willen, den wir ihnen gethan haben [1].

[e] 2 Sam. 21/ 1. 2.

1. Oder / daß kein Göttlich Zorn- und Straff-Gericht über uns erfolge / wenn wir denen Gibeonitern den v. 15. gethanen Eid nicht halten / sondern durch ihre Vertilgung meyneidig an ihnen werden: wie nachgehends dieser Ursach wegen dergleichen über Saul erfolget 2 Sam. 21.

21. Und die Obersten sprachen zu ihnen: Lasset sie leben, daß sie Holtzhauer und Wasserträger [1] seyn der gantzen Gemeine [2], wie ihnen die Obersten gesaget haben.

1. Wasser-Schöpffer, wie 5 Mos. 29/ 11. war der geringste und verachteste Dienst unter dem Volck.
2. Oder, vor die gantze Gemeinde / nemlich in der Stiffts-Hütte / und nachgehends in dem Tempel zum Dienst GOttes / zu dessen Erhaltung und Beförderung sonsten die gantze Gemeinde verbunden war. Unten v. 23.

22. Da rieff ihnen Josua, und redete mit ihnen, und sprach: Warum habet ihr uns betrogen und gesaget, ihr seyd sehr ferne von uns, so ihr doch unter uns wohnet?

23. Darum sollt ihr verflucht seyn [1], daß unter euch nicht aufhören Knechte, die Holtz hauen und Wasser tragen zum Hause meines GOttes [2].

1. Verstehe einen zeitlichen Fluch / d. i. ein mühsames und kümmerliches Leben, worauf auch die folgende Worte zielen.
2. Siehe die Anmerckung über v. 21.

24. Sie antworteten Josua, und sprachen: Es ist deinen Knechten angesaget [1], daß der HERR, dein GOTT, Mose, seinem Knechte, geboten habe, daß er euch das gantze Land geben, und vor euch her alle Einwohner des Landes vertilgen wolle. Da [f] fürchten wir unsers Lebens vor euch sehr, und haben solches gethan. [f] Cap. 10/ 2.

1. Oder eigentlicher nach dem Hebräischen: Vor gewiß gesagt worden.

25. Nun aber, sihe, wir sind in deinen Händen: was dich gut und recht düncket uns zu thun, das thue.

26. Und er thät ihnen also, und errettete sie von der Kinder Israel Hand, daß sie sie nicht erwürgeten.

27. Also machete sie [1] Josua desselben Tages zu [g] Holtzhauern

hauern und Wasserträgern [2] der Gemeine, und zum Altar des HERRN, bis auf diesen Tag, an dem Orte, den Er erwählen würde. § 5 Mos. 29, 11.

1. Übergab oder überließ sie. Von welcher Übergabe die Gibeoniter, nach einiger Meynung auch Nethinim, d. i. die Übergebene genannt, 1 Chron. 9, 21. Esr. 2, 43. und nachgehends von David in dieser Dienstbarkeit bestättiget wurden Esr. 8, 20.
2. Siehe v. 21.
3. Zu seinem Dienst, z. e. in Gilgal, Silo, ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Vergebliche Anschläge, die wider den HErrn und sein Häufflein gefasset werden. Denn der HErr kan sie, wenn Er will, zernichten in einem Augenblick. Ps. 2, 4. Jes. 8, 10.

v. 14. 15. Bündnisse mit Ungläubigen sind sonst nicht unerlaubt, 1 Mos. 31, 44. 2 Sam. 5, 11. 1 Kön. 5, 12. ꝛc. Hier aber mochte wohl Josua gefehlet haben, daß er über diesem Bündniß mit den Gibeoniten den HErrn nicht fragete. Doch that er wohl, daß ers hielt, um des Eides willen, 2 Sam. 21, 1. 2. ausser welchem besondern Fall GOTT geboten, alle Cananiter mit der Schärffe des Schwerdts zu schlagen 5 Mos. 20, 16. Das, was wir hieraus zur Lehre nehmen, ist dieses, daß wir in Bündnissen, in Eidschwüren, bedächtlich und vorsichtig seyn, und alle Umstände und die wahre Beschaffenheit derselben wohl erkundigen sollen.

v. 18. Obrigkeiten sollen ja in alle ihrem Thun vorsichtig und richtig seyn, denn ihre Fehler fallen so bald in die Augen des Volcks.

v. 19. 20. Eidschwüre solle man allezeit halten in erlaubten Sachen, zumalen, wenn solche ohne Zwang, mit unserm Willen geschehen sind, obwohl wir solche nicht würden gethan haben, wenn wir die Umstände genauer gewußt hätten.

v. 21. ꝛc. Wie schön ists, wenn man mit Klugheit einen begangenen Fehler bessern kan, und sich da zu rathen weiß.

Gebet.

Heiliger GOTT! wir bitten dich, verleyhe unsern Obrigkeiten in ihren Handlungen, welche sie vornemlich mit auswärtigen zu pflegen haben, Weißheit und Versichtigkeit, daß sie alles nach deinem heiligen Willen einrichten, vor aller Argelist der Feinde bewahret bleiben, das, was sie in deinem Namen beschworen, heiliglich halten, aber auch in demjenigen, wo etwa gefehlet seyn möchte, Mittel und Wege ausfinden, daß jedennoch alles zum gemeinen Nutzen durch deine Gnade gerichtet werden und ausschlagen möge. Amen.

Das zehende Capitel.

I. Israels Bunds-Genossen, die Gibeoniter, werden von den Königen der Heyden belagert, ruffen Josua zu Hülffe, der auch die Heyden in die Flucht schläget, und Sonne und Mond stille stehen heißt. v. 1-14.
II. An welchem Wunder-Tage er fünff Könige gefangen nimmt und sechs Städte erobert. v. 15-43.

Da aber Adoni-Zedek, der König zu Jerusalem, hörete, daß [2] Josua Ai gewonnen und sie verbannet hatte, und Ai sammt ihrem Könige gethan hatte, gleichwie er Jericho und ihrem Könige gethan hatte, und daß die zu Gibeon Friede mit Israel gemacht hatten, und unter sie kommen waren, 2 Cap. 8, 26. 28. 29.

2. [b] Fürchteten sie [1] sich sehr: (denn Gibeon war eine grosse Stadt, wie eine königliche Stadt, und grösser denn Ai, und alle ihre Bürger streitbar.) b c. 9, 24.

1. Adoni-Zedek und seine Unterthanen, die Einwohner zu Jerusalem.

3. Und er sandte [1] zu Hoham, dem Könige zu Hebron, und zu Piream, dem Könige zu Jarmuth, und zu Japhia, dem Könige zu Lachis, und zu Debir, dem Könige zu Eglon [2], und ließ ihnen sagen:

1. Und Adoni Zedek, der König zu Jerusalem, sandte zu Hoham ꝛc.
2. Alle diese Städte lagen in dem Stammen und theils auf dem Gebirge Juda. Siehe unten v. 31. 34. 36. Cap. 15, 35. 39. 21, 11.

4. Kommet herauf zu mir, und helffet mir, daß wir Gibeon schlagen: denn sie hat mit Josua und den Kindern Israel Frieden [c] gemacht. c Ps. 120, 7.

5. Da kamen zu Hauffe, und zogen hinauf die [d] fünff Könige der Amoriter [1], der König zu Jerusalem, der König zu Hebron, der König zu Jarmuth, der König zu Lachis, der König zu Eglon, mit alle ihrem Heerlager, und belägerten Gibeon, und striten wider sie.

d 1 Mos. 14, 9.

1. d. i. der Canaaniter überhaupt, denn das Wort Amoriter wird hier in einem weitläuffigern Verstand genommen, weilen diese eines der mächtigsten Völcker Canaans gewesen. Verglichen 1 Mos. 15, 16. 48, 22.

6. [e] Aber die zu Gibeon sandten zu Josua ins Lager gen Gilgal, und liessen ihm sagen: Zeuch deine Hand nicht abe von deinen Knechten [1], komm zu uns herauf eilend, rette und hilff uns: denn es haben sich wider uns zusammen geschlagen [f] alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirge wohnen.

e Ps. 27, 3. f Cap. 9, 2. Jes. 54, 15. Mich. 4, 11. ꝛc.

1. d. i. Von denen, die sich dir (oben Cap. 9, 8. 9.) zu Knechten ergeben, und also folglich auch deinem Schutz unterworffen haben.

7. Josua zog hinauf von Gilgal, und [g] alles Kriegs-Volck [1] mit ihm, und alle streitbare Männer.

g Ps. 60, 13. 14.

1. d. i. Alle außerlesene und tapffere Leute unter dem Volck: Nicht alles Volck an sich und überhaupt, inmassen ohne Zweiffel auch eine ziemliche Mannschafft zu Beschirmung des Lagers zu Gilgal zurück geblieben seyn wird.

8. Und der HERR sprach [i] zu Josua: [h] Fürchte dich nicht vor ihnen, denn Ich habe sie in deine [i] Hände gegeben: Niemand unter ihnen wird vor dir stehen können.

h Cap. 11, 6. i siehe unten v. 19.

1. Andere: Hatte gesprochen, ehe nemlich Josua noch außgezogen, und nachdem dieser den HErrn gefragt, ob er den Gibeonitern zu Hülff kommen sollte.

9. Also kam Josua [k] plötzlich über sie: denn die gantze Nacht zog er herauf von Gilgal.

k Cap. 11, 7. 2 Mos. 33, 5. Hiob 18, 11. Ps. 6, 11. 73, 19. Jer. 6, 26. 18, 7.

10. Aber [l] der HERR schreckte [1] sie vor Israel, daß sie eine grosse Schlacht schlugen [2] zu Gibeon [3], und jagten ihnen nach den Weg hinan zu Beth-Horon [4], und schlugen sie bis gen Aseka [5], und Makeda [6].

l 2 Mos. 14, 24. 23, 27. 1 Sam. 7, 10. 14, 15.

1. Erschütterte sie, wie 5 Mos. 2, 15.
2. Und Er (der HErr) oder es (das Volck Israel) schlug sie, die 5. Könige der Amoriter ꝛc.
3. d. i. in der Gegend Gibeons, wie oben Cap. 5, 13.
4. Auf dem Weg, da man gen Bethhoron hinauf geht, welches der Name zweyer in den Grentzen Ephraim und Benjamin gelegener Städte gewesen, deren die eine das obere, die andere das niedere Bethhoron geheissen. Von welcher letztern ohne Zweiffel hier die Rede ist. Siehe unten Cap. 16, 3. 5. 18, 13. 14. 21, 22. 1 Kön. 9, 17. 1 Chron. 7, 68. 8, 24. 2 Chron. 8, 4. ꝛc.
5. War eine Stadt im Stammen Juda zwischen Gibeon und Makeda gelegen. Siehe unten Cap. 15, 35. 41. 1 Sam. 17, 1. 2 Chron. 11, 9. Nehem. 11, 30. Jer. 34, 7.
6. Lag ebenfalls im Stamm Juda gegen Abend. Siehe unten v. 16. 17. 21. 28. 29. Cap. 12, 26. 15, 41. Es haben sich also diesem nach die Feinde Israels und der Gibeoniter in ihrer Flucht sehr seltzam und wunderlich verloffen, und bald von Mittag gegen Mitternacht, bald wiederum von Mitternacht gegen Abend zugewandt, worauß wir ihre grosse Confusion und Bestürtzung sehen.

11. Und da sie vor Israel flohen den Weg herab zu Beth-Horon [1], ließ der HERR einen [m] grossen Hagel vom Himmel auf sie fallen [2], bis gen Aseka, daß sie sturben: Und viel mehr sturben ihrer von dem Hagel, denn die Kinder Israel mit dem Schwerdte erwürgeten.

m 2 Mos. 9, 21. 23. 24. Weißh. 5, 22. ꝛc. Sir. 46, 6. Offenb. 16, 21.

1. Oder vielmehr von Bethhoron, d. i. den Weg, da man von Bethhoron herab gehet, und auf welchem sie Aseka zu geflohen, dann gen Bethhoron sind sie aufwerts, nicht abwerts gegangen. Siehe v. 10.
2. Da hat der HErr grosse Steine vom Himmel auf sie geworffen. Daß dieser Hagel die Kinder Israel, welche den Feinden ohne Zweiffel hart auf dem Rucken, ja vielleicht offt gar mit ihnen vermenget gewesen, nicht betroffen, ist eben so ein grosses oder noch viel grössers Wunder, als daß es ehemalen, da der Hagel in gantz Egyptenland alles erschlagen, allein in dem Lande Gosen, da die Kinder Israel waren, nicht gehagelt, 2 Mos. 9, 25. 26.

12. Da redete [1] Josua mit dem HERRN des Tages, da der HERR die Amoriter übergab vor den Kindern Israel, und sprach [2] vor gegenwärtigem Israel: Sonne, stehe stille zu Gibeon, und Mond, im Thal Ajalon [3].

1. In einem gläubigen Gebet um fernere Hülffe wider seine Feinde und derselben gäntzliche Besiegung.
2. In einem gewissen und zuversichtlichen Vertrauen auf GOTT, daß er ihn seines Gebets und Wunsches gewähren, und seine Feinde durch ein Wunderwerck vollends gar vertilgen werde, oder auch, nachdem er von GOtt durch eine besondere Gnaden-Offenbarung der Hülffe versichert worden.
3. Der Sinn ist: Du Sonne, gib noch deinen Schein zu Gibeon, und du Mond, leuchte noch im Thal Ajalon, bis das Volck an seinen Feinden sich gerächet. Ist also falsch, daß die Heil. Schrifft hier irrig rede, wie einige auß denen Gründen der Stern-Kunst übel urtheilen. Mercke, Josua muß demnach gegen Morgen Gibeons und gegen Abend Ajalons gestanden seyn, und durch ein grosses Wunderwerck auf sein Wort, Sonne und Mond zugleich helle geleuchtet haben, und so in der That stillstehend erschienen seyn.

13. Da [n] stund die Sonne und der Mond stille [1], bis daß sich das Volck [2] an seinen Feinden rächete. Ist diß nicht geschrieben im Buch des Frommen [3]? Also stund die Sonne mitten am Himmel, und verzog unterzugehen, bey nahe einen gantzen Tag [4].

n Jes. 28, 21. Sir. 46, 5. 6. 48, 26.

1. Siehe v. 12.
2. Israel. Andere gebens also: Bis daß Er (GOtt) das Volck (d. i. die heydnische Völcker) die seine Feinde waren, gestrafft, oder Rache an ihnen außgeübt hatte: und dieses darum, weilen das Wort, welches hier in dem Grund-Text vorkommt, mehrentheils nur von heydnischen Völckern, und nicht vom Volck GOttes gebraucht werde, wiewohl man dißfalls Exempel anführen kan, welche das Gegentheil beweisen.

3. Oder

3. Oder/ des Rechten. Andere halten das Wort Jaschar vor den Namen des Urhebers oder des Buchs selbsten, und gebens: Im Buch Jasar. War vermuthlich ein Historisches Buch, in welchem die merckwürdige Thaten berühmter Leute und Helden in Israel aufgezeichnet stunden, und welches, wie noch andere dergleichen Schrifften, deren in H. Schrifft Meldung geschicht/ nachmalen verloren gegangen, weilen sie nemlich, ob sie gleich in Heil. Schrifft angeführet werden/ dennoch zu den Canonischen Büchern derselben niemal gehört, folglich durch ihren Abgang die Canonische Schrifft nicht hat verstümmelt werden können. Sihe von diesem Buch auch 2 Sam. 1/ 18. und von andern solchen 4 Mos. 21/ 14. 1 Kön. 4/ 32. 33. 2 Chron. 9/ 29. 24/ 27. 26/ 22. 33/ 19. ꝛc.

4. Hier werden nicht zwey Stillstände der Sonnen angezeigt/ wie die Talmudisten meynen, welche vorgeben/ die Sonne seye das erste mal in der Mittags-Linie (nach den Worten: Stund mitten am Himmel) und das andere mal am Horizont (nach den Worten: Verzog unterzugehen) stillgestanden, sondern ein einiger Stillstand wird nur durch zweyerley Redens-Arten/ deren die andere die erste noch deutlicher erkläret, außgedruckt. Daß es aber das erste mal heißt/ die Sonne seye in der Mitte des Himmels stillgestanden/ dieses muß man nicht allzugenau von dem Mittag verstehen/ inmassen das Hebräische Wort nicht eben allezeit eine eigentliche Mitte/ welche zu beyden Seiten zwey gleiche Theile hat/ bedeutet/ sondern offt nur demjenigen/ was das äusserste ist/ entgegen gesetzt wird, und also alles das, was zwischen zwey Enden oder Grentzen inne stehet/ in sich begreifft. Vergleiche z. e. oben Cap. 3/ 17. Und in diesem Verstand kan man auch von der Sonnen, wann sie am Horizont stehet/ sagen/ sie seye mitten am Himmel gestanden.

14. Und war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch darnach [1], da der HERR der [o] Stimme eines Mannes gehorchte: Denn der [p] HERR strite für Israel.

[o] Ps. 145, 19. [p] 2 Mos. 14, 14. 25. 5 Mos. 1, 30. 3, 22.

1. Nicht so wol in Ansehung der Länge an und vor sich selbsten/ als vielmehr der wunderbaren Gelegenheit und Ursach, aus welcher dieser Tag verlängert worden. In welchem Verstand wider diese Worte nicht streitet/ was 2 Kön. 20/ 11. und Jes. 38/ 8. von der Verlängerung eines Tages zu Hiskiä Zeiten gemeldet wird/ dann diese geschahe auf das flehentliche und wehmüthige Bitten Hiskiä/ zum Zeichen des ihme um 15. Jahr verlängerten Lebens/ dort aber hat Josua nicht um sein selbst/ sondern um der Ehre GOttes und völligen Rettung seiner Bundsgenossen/ der Gibeoniter willen, und um deroselben Feinde völlig zu dämpffen, der Sonnen und dem Mond gleichsam selbsten befohlen/ daß sie den Tag verlängern sollten, und diese ihme auch Gehorsam geleistet. Mithin so ist diese Verlängerung des Tages nach ihrer Gelegenheit und Umständen viel anders und merckwürdiger als die zu Hiskiä Zeiten/ wiewolen auch/ was die Länge an sich selbsten betrifft/ noch nicht ausgemacht/ welcher von diesen beyden Tagen der längste gewesen, und einige auch hierinnen dem in vorhabender Stelle gemeldeten einen Vorzug zuschreiben/ welches zwar andere läugnen/ und den Wunder-Tag Hiskiä vor länger oder wenigstens eben so lang als diesen Wunder-Tag Josuä halten.

15. Josua aber zog wieder ins Lager gen Gilgal, und das gantze Israel mit ihm [1].

1. Nachdem alles dasjenige/ was von diesem Vers an biß an das Ende des Capitels erzählet wird, vorher gegangen/ dahero auch dieser Vers/ wie er der Zeit und Ordnung nach, in welcher die hier erzählte Thaten von Josua verrichtet worden, an das Ende des gantzen Capitels gehöret, allda mit gleichen Worten wiederholet wird. Andere halten diesen Vers samt dem vorhergehenden und der Helffte des 13. vor eine Allegation aus dem Buch des Frommen/ und sagen/ die Historische Erzählung des Buchs Josua werde erst im 16. Vers wieder fortgesetzet.

16. Aber diese fünff Könige [1] waren geflohen, und hatten sich [q] verstecket in die Höle zu Makeda.

[q] Amos 9, 3.

1. Welche oben v. 1. 3. 5. gemeldet worden.

17. Da ward Josua angesagt: Wir haben die fünff Könige gefunden, verborgen in der Höle zu Makeda.

18. Josua sprach: So wältzet grosse Steine vor das Loch der Höle, und bestellet Männer davor, die ihrer hüten.

19. Ihr aber stehet nicht stille, sondern [r] jaget euren Feinden nach, und schlaget ihre Hintersten [1], und lasset sie nicht in ihre Städte kommen: Denn der HERR, euer GOTT, hat sie in eure Hände gegeben.

[r] 2 Sam. 22, 38. Ps. 18, 38.

1. ihren Schwantz oder Schweiff. Sihe 5 Mos. 25/ 18.

20. Und da Josua und die Kinder Israel vollendet hatten diese sehr grosse Schlacht an ihnen, und sie gar geschlagen, was überblieb von ihnen, das kam in die vesten Städte.

21. Also kam alles Volck wieder ins Lager zu Josua gen Makeda mit Friede, und durffte niemand vor den Kindern Israel seine Zunge regen [1].

1. Vergleiche 2 Mos. 11/ 7.

22. Josua aber sprach: Machet auf das Loch der Höle, und [s] bringet hervor die fünff Könige zu mir.

[s] 1 Mos. 38, 24. 1 Sam. 15, 32.

23. Sie thäten also, und brachten die fünff Könige zu ihm aus der Höle, den König zu Jerusalem, den König zu Hebron, den König zu Jarmuth, den König zu Lachis, den König zu Eglon.

24. Da aber diese fünff Könige zu ihm heraus gebracht waren, rieff Josua dem gantzen Israel, und sprach zu den Obersten des Krieges-Volckes, die mit ihm zogen: Kommet herzu, und tretet diesen Königen mit Füssen auf die Hälse. Und sie kamen herzu, und [t] traten mit Füssen auf ihre Hälse.

[t] Ps. 149, 9.

25. Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht, seyd getrost und unverzagt: Denn also wird der HERR allen euren Feinden thun, wider die ihr streitet.

26. Und Josua schlug sie darnach, und tödtete sie, und hieng sie an fünff Bäume [1], und sie hiengen an den Bäumen bis zum Abend [2].

1. Verglichen 4 Mos. 25/ 4.
2. Nach dem Befehl GOttes/ 5 Mos. 21/ 22. 23. Verglichen oben Cap. 8/ 29.

27. Da aber die [u] Sonne war untergangen, gebot er, daß man sie von den Bäumen nähme, und würffe sie in die Höle, darinnen sie sich verkrochen hatten, und legten grosse Steine vor der Höle Loch: die sind noch da auf diesen Tag [1].

[u] Cap. 8, 29. 5 Mos. 21, 23.

1. Sihe die Anmerckung über Cap. 4, 9.

28. Desselben Tages gewann Josua auch Makeda, und schlug sie mit der Schärffe des Schwerdts, dazu ihren König, und verbannete sie, und alle Seelen [1], die drinnen waren [x], und ließ niemand überbleiben. Und thät dem Könige zu Makeda, wie [y] er dem Könige zu Jericho gethan hatte [2].

[x] 5 Mos. 20, 16. [y] Cap. 6, 21.

1. d. i. Alle Menschen/ wie dieses Wort hin und her gebraucht wird zum Ex. 1 Mos. 46/ 26. Röm. 13/ 1. ꝛc. Nicht alles/ was Odem hatte überhaupt. Dann das Vieh und andere Dinge wurden dem Volck zur Ausbeute gelassen/ nach 5 Mos. 20, 14. dessentwegen die folgende Verse insonderheit der 40. und Cap. 11/ 11. ebenfalls nur von Menschen verstanden werden müssen. Vergleiche auch Cap. 11, 14.
2. Was diesem Könige geschehen/ wird oben Cap. 6. allwo die Eroberung Jericho beschrieben stehet, nicht gemeldet/ indessen glauben einige/ er werde nach dem Exempel der übrigen Canaanitischen Königen auch aufgehenckt worden seyn, welches aber doch ungewiß. Sihe die Anmerckung über Cap. 8/ 2.

29. Da zog Josua und das gantze Israel [1] mit ihm von Makeda gen Libna [2], und strite wider sie.

1. Alles Kriegs-Volck und alle diejenige streitbare Männer/ die mit ihme von Gilgal gen Gibeon gezogen waren oben v. 7.
2. War eine Stadt in Juda gegen Abend/ deren auch unten Cap. 15/ 42. Meldung geschicht, und welche nachgehends den Priestern zugefallen unten Cap. 21, 13.

30. Und der HERR gab dieselbige auch in die Hand Israel, mit ihrem Könige, und er schlug [z] sie mit der Schärffe des Schwerdts, und alle Seelen, die drinnen waren, und ließ niemand drinnen überbleiben. Und thät ihrem Könige, wie er dem Könige zu Jericho gethan hatte.

[z] v. 28.

31. Darnach zog Josua und das gantze Israel mit ihm von [a] Libna gen Lachis [1], und belegten und bestriten sie.

[a] Cap. 15, 39. 42.

1. Lag in den äussersten Grentzen des Stammes Juda gegen Abend, und also gegen dem Stammen Dan zu/ zu welchem sie dessentwegen auch von einigen gerechnet wird, wider Jos. 15/ 39.

32. Und der HERR gab Lachis auch in die Hände Israel, daß sie [1] sie des andern Tages gewonnen, und schlugen sie mit der Schärffe des Schwerdts, und alle Seelen, die drinnen waren, allerdinge, wie er Libna gethan hatte.

1. Und es (das Volck Israel) nahm sie (die Stadt Lachis) ein im andern Tage (nach dem Anfang der Belagerung) und schlug sie ꝛc. allerdinge, wie es ꝛc.

33. Zu derselbigen Zeit zog Horam, der König zu Geser [1], hinauf Lachis zu helffen, aber Josua schlug ihn mit alle seinem Volcke, bis daß [b] niemand drinnen überblieb.

[b] Cap. 8, 22. 11, 8.

1. Sonst auch Gaser, war eine Stadt im Stammen Ephraim gegen Abend/ darvon unten Cap. 16/ 3. 10. 21, 21. Richt. 1, 29. 1 Sam. 5/ 25. 1 Kön. 9/ 15. 16. 17. 1 Chron. 7, 67. 8, 28. 15/ 16. 21, 4. Andere verstehen hier ein anders Geser/ welches im Stammen Juda und nahe bey Lachis gelegen seyn solle, dessen König sich also um der Nachbarschafft wegen gefürchtet, und hier die ihm von Israel nächst bevorstehende Gefahr abwenden wollen.

34. Und Josua zog von Lachis sammt dem gantzen Israel gen Eglon [1], und [c] belegte und bestrite sie.

[c] v. 5. 5 Mos. 20, 12.

1. Lag im Stammen Juda, ohngefähr 5. Meilen von Jerusalem. Sihe unten Cap. 15/ 39.

35. Und gewann sie desselbigen Tages, und schlug sie mit der Schärffe des Schwerdts, und verbannete alle Seelen, die drinnen waren desselbigen Tages, allerdinge, wie er [d] Lachis gethan hatte.

[d] v. 33.

36. Darnach zog Josua hinauf sammt dem gantzen Israel von Eglon gen Hebron [1], und bestrite sie,

1. War eine von den ältesten Städten nicht nur Canaans/ sondern schier der gantzen Welt, inmassen sie 7. Jahr vor Zoan/ einer Stadt Egyptens, schon erbauet worden, 4 Mos. 13, 23. in derjenigen Gegend/ welche nachmalen dem Stammen Juda zugefallen, und zwar auf dem Gebirge Juda. Unten

Cap.

Cap. 20/7. Zuvor hieß sie Kiriath Arba / d. i. die Stadt des Riesen Arbe, welcher Enaks Vater gewesen / 1 Mos. 23/2. Unten Cap. 14/15. 15/13.14. Richt. 1/10.

37. Und gewann sie, und schlug sie mit der Schärffe des Schwerdts, und ihren König [1] mit allen ihren Städten, und alle Seelen, die drinnen waren: und ließ niemand überbleiben, allerdinge, wie er Eglon gethan hatte, und verbannete sie, und alle Seelen, die drinnen waren.

1. Diesemnach müssen die Hebroniter gleich wieder einen andern König an des v. 26. aufgehenckten Stelle erwählet haben, wiewol andere davor halten, eben desselben Tod werde hier gelegenheitlich nur wiederholet.

38. Da kehrete Josua wieder um sammt dem gantzen Israel gen Debir [1], und bestrite sie,

1. War eine Stadt in den äussersten Grentzen des Stamms Juda, gegen dem Stamm Simeon / und also Süd-Westwerts zu gelegen, sonsten auch Kiriath-Sepher und Kiriath-Sanna genannt unten Cap. 15/15.49. und von einem andern Debir, welches jenseit des Jordans im Stammen Gad lag / unten Cap. 13/26. wohl zu unterscheiden.

39. Und gewann sie, sammt ihrem Könige, und alle ihre Städte: und schlugen sie mit der Schärffe des Schwerdts, und verbanneten alle Seelen, die drinnen waren, und ließ niemand überbleiben. Wie er Hebron gethan hatte, so thät er auch Debir, und ihrem Könige, und wie er Libna und ihrem Könige gethan hatte.

40. Also schlug Josua alles Land auf dem Gebirge, und gegen Mittage, und in den Gründen, und an den Bächen, mit allen ihren Königen, und ließ niemand überbleiben, und [c] verbannete alles, was Odem hatte [1], wie der HERR, der GOTT Israel, geboten hatte [2]. [c] c. 11, 11. 14.

1. Siehe oben v. 28. 2. 5 Mos. 7/2. 20/16. 17.

41. Und schlug sie von Kades Barnea an bis gen Gasa [1], und das gantze Land Gosen [2], bis gen Gibeon.

1. Diesem nach hat Josua hier einen zimlichen Strich gegen Mittag oder vielmehr Süd-West erobert, dann Kades Barnea war zimlich weit im Land gegen Mittag, Gasa aber hart am Wasser, nemlich an der Mittelländischen See, fast im Winckel Süd und Wests / oder wo Mittag und Abend zusammen grentzen / gelegen.
2. Nicht das Egyptische Gosen, davon 1 Mos. 45/10. 46/28.29. 47/1.4-27. 2 Mos. 9/26. sondern das Cananitische / welches von der in Juda nicht weit von Kades Barnea gelegenen Stadt Gosen also hieß. Siehe unten Cap. 11/16. 15/51.

42. Und gewann alle diese Könige mit ihrem Lande auf einmal [1]: Denn der [f] HERR, der GOTT Israel, strite für Israel. [f] 5 Mos. 1, 30. Cap. 3, 22.

1. d. i. Innerhalb kurtzer Zeit alle zusammen.

43. Und Josua zog wieder ins Lager gen Gilgal mit dem gantzen Israel [1].

1. Siehe oben v. 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Kaum hatten die Gibeoniter einen Bund mit Josua gehabt, so werden sie von ihren Lands-Leuten mit Krieg überzogen. So ist GOttes Freundschafft der Welt Feindschafft, und wers mit GOttes Kindern hält, wird von dieser verfolget, Gal. 4, 29.

v. 6. Fallen uns unsere, so wol leiblich- als geistliche Feinde an, so laßt uns doch nur alsobald unsere Hülffe bey unserm himmlischen Josua suchen, denn mit diesem werden wir sie bald überwinden.

v. 13. Auch Sonn und Mond stehen Josuä zu Geboten, so mächtig war sein Glaube. So laßt uns demnach nur es getrost auf den HErrn in unserm Kampff wider den Satan wagen. Denn in diesem werden auch wir Wunder thun, wenn wir Glauben halten.

v. 19. Der Kampff des Christenthums muß nicht nur wohl angefangen, sondern auch wohl vollendet werden 2 Tim. 4, 7.

Gebet.

Du himmlischer Josua und grosser Erretter JEsu Christe! dich bitten wir um kräfftigen Beystand wider unsere geistliche Feinde, die uns nach der Seelen stehen, ach! stehe uns bey mit deiner Krafft, und unterstütze uns mit deiner Hülffe, und laß die Sonne deiner Gnade uns beständig scheinen, biß wir durch die Krafft unsers Glaubens siegen, alles wohl ausrichten, das Feld behalten, und endlich die Sieges-Crone in jener Herrlichkeit erlangen. Amen.

Das eilffte Capitel.

I. Die Könige der Heyden versammlen sich abermal mit grossen Hauffen wider Israel, v. 1-6. II. Welche alle aber GOtt Josua in die Hände gibt, daß er sie verbannet, v. 7-17. III. Und diß Gerichte auch an den Enakim ausübet. v. 18-23.

DA aber Jabin, der König zu Hazor [1], solches hörete, sandte er zu Jobab, dem Könige zu Madon [2], und zum Könige zu Simron [3], und zum Könige zu Achsaph [4].

1. War eine Stadt im Obern oder Heydnischen Galiläa im Stammen Naphthali an den Grentzen des Landes gegen Mitternacht zu gelegen, und ehmalen die Haupt-Stadt in derselbigen gantzen Gegend, unten v. 10. deßentwegen auch ihr König hier denen übrigen Königen im Bezirck zum Krieg aufgeboten. Siehe auch unten Cap. 19/36. 2 Kön. 15/29. Jer. 49/28.33.
2. War eine schlechte und unbekannte Stadt, welche in der gantzen heiligen Schrifft sonst nirgends gemeldet wird als unten Cap. 12/19.
3. Lag im Stammen Sebulon, und hieß auch Simron Meron, unten Cap. 12/20. 19/15. war also nicht Samaria, wie einige wollen, inmassen dieses in dem Stammen Ephraim gelegen.
4. War eine Grentz-Stadt im Stammen Aser an dem Mittelländischen Meer, unten Cap. 12/20. 19/25. und ist von Achsib, welches in eben diesem Stammen gegen Mitternacht nahe bey Tyrus gelegen, und sonst auch Ecdippa geheissen, (davon unten Cap. 19/29.) wohl zu unterscheiden.

2. Und zu den Königen, die gegen Mitternacht auf dem Gebirge [1], und auf dem Gefilde gegen Mittag Cinneroth [2], und in den Gründen, und in Naphoth Dor [3] am Meer wohneten.

1. Vornemlich auf dem Libano und um den Libanon herum.
2. Cinnereth war eine veste Stadt im Stammen Naphthali, Jos. 19/35. und von dieser hat nicht nur der See Genezareth (Luc. 5, 1.) oder das Galiläische Meer, sondern auch die gantze umligende Gegend, welche dem Libano gegen Mittag war, den Namen bekommen. Siehe 4 Mos. 34/11. 5 Mos. 3/17. und unten Cap. 12/3.
3. Oder, und in den Gegenden (dann Naphoth ist kein eigener Nam eines Orts, sondern heisst überhaupt eine Gegend oder Strich Lands) Dor, welches Dor eine Grentz-Stadt des halben Stammes Manasse war, zwischen dem Berg Carmel und Cäsarea Palästinä am Mittelländischen Meer und also gegen Abend gelegen. Siehe unten Cap. 12/23. 17/11.

3. Die Cananiter gegen dem Morgen [1] und Abend [2], die Amoriter, Hethiter, Pheresiter und Jebusiter, auf dem Gebirge, dazu die Heviter [3] unten am Berge Hermon [4], im Lande Mizpa [5].

1. Nemlich um den Jordan herum.
2. an dem Mittelländischen Meer.
3. Nicht die, deren oben Cap. 9/3.7. Meldung geschehen, dann diese wohnten disseit des Jordans in dem Erbtheil der Kinder Benjamin, und hatten sich denen Israeliten von selbsten unterworffen: diese aber, von welchen hier die Rede ist, hatten ihre Wohnung jenseit des Jordans am Berge Libanon von dem Berge Baalhermon an, biß man kommt gen Hemath, Richt. 3/3.
4. War ein grosses Gebirge jenseit des Jordans gegen Morgen, oder vielmehr gegen Nord-Ost, d. i. in derselbigen Gegend, wo Mitternacht und Morgen zusammen stossen, nicht weit von dem Berg Libano, gelegen, sonsten auch Schirjon, Senir, 5 Mos. 3, 8.9. und Sion, 5 Mos. 4, 48 genennet. Siehe von demselben ferner unten Cap. 12, 1.5. 1 Chron. 6, 23. Ps. 89, 13. 133, 3. Hohel. 4, 8.
5. Lag im Lande Gilead, (daher es auch ausdrücklich das Mizpa, das in Gilead ligt, genennt wird Richt. 11, 29.) nahe bey dem Berg Hermon weiter gegen Mittag. Siehe ferner Richt. 10, 17. 11, 11.34. Sonsten haben auch noch andere Orte diesen Namen geführet. Siehe 1 Mos. 31, 48.49. unten Cap. 15, 38. 18, 26. 1 Kön. 15, 22. ꝛc.

4. Diese zogen aus, mit alle ihrem Heer, ein groß Volck, so viel als des [a] Sandes am Meer [1]: und sehr viel [b] Rosse und Wagen.

a Richt. 7, 12. 1 Sam. 13, 5. 2 Sam. 17, 11. b Ps. 20, 8.

1. Viel Volck, wie der Sand, der am Ufer deß Meers ist, nach, oder in Ansehung, der Vielheit.

5. Alle diese Könige versammleten sich, und kamen und [c] lagerten sich zu Hauffe, an das Wasser Merom [1], zu streiten mit Israel. [c] Ps. 3, 7. 91, 7.

1. War ein mittelmässiger See an den äussersten Grentzen Palästinä oberhalb des Sees Genezareth, gegen Mitternacht, nachgehends von Josepho der See Samachonites genannt.

6. Und der HERR sprach zu Josua: [d] Fürchte dich nicht vor ihnen: denn Morgen um diese Zeit will Ich sie alle erschlagen geben vor den Kindern Israel: Ihre Rosse sollt du verlähmen [1], und ihre [c] Wagen mit Feuer verbrennen.

d Cap. 10, 8. c Ps. 46, 10.

1. Sollt du die Senn-Ader oder Bug an den hindern Füssen zerhauen und unbrauchbar machen. Verglichen 1 Chron. (17) 18, 4.

7. Und Josua kam [f] plötzlich über sie, und alles Krieges-Volck mit ihm am Wasser Merom, und überfielen sie.

f Spr. 6, 15. 24, 22. Pred. 9, 12.

8. Und der HERR gab sie in die Hände Israel, und schlugen sie und jagten sie bis gen grossen Zidon [1], und [g] bis an die warme Wasser [2], und bis an die Breite zu Mizpe gegen dem Morgen, und schlugen sie, bis daß niemand unter ihnen überblieb. [g] Cap. 13, 6.

1. War eine alte und berühmte Stadt der Phönicier gegen Abend oder vielmehr Nord-West an dem Mittelländischen Meer, und wird hier das grosse Sidon genennt, nicht als ob es auch ein kleineres Sidon gegeben, sondern weilen es die grösseste Stadt in gantz Phönicien gewesen. Siehe diese Redens-Art auch unten Cap. 19, 28.
2. Und biß zu den Brennungen der Wasser, d. i. nach einigen, biß an denjenigen Ort, wo das Wasser zu Saltz verkocht oder ausgesotten und gleichsam verbrennet wird. Andere halten das Hebräische Wort vor einen eigenen Namen eines gewissen Orts, und gebens deßwegen ohne Veränderung: Biß zu Misrephot Maim. Noch andere verstehens von Glaß-Oefen, item von warmen Bädern ꝛc. Den Ort selbsten setzen die meiste zu Sidon hin gegen Nord-West.

9. Da thät ihnen Josua, wie der HERR ihm gesagt hatte,

hatte, und [h] verlähmte ihre Rosse, und verbrannte ihre Wagen [1].

h 2 Sam. 8, 4.

1. Sihe oben v. 6.

10. Und kehrete um zu derselben Zeit, und gewann Hazor, und schlug ihren König mit dem Schwerdte: (denn Hazor war vorhin die Hauptstadt aller dieser Königreiche [1].)

1. Deren oben v. 1. und 2. Meldung geschehen, nicht aller Cananitischen Königreiche überhaupt. Sihe von dieser Stadt oben v. 1.

11. Und schlugen alle Seelen, die drinnen waren, mit der Schärffe des Schwerdts, und verbanneten sie, und ließ [i] nichts überbleiben, das den Odem hatte [1], und verbrannte Hazor mit Feuer.

i Cap. 10, 40. 5 Mos. 20, 16.

1. Nemlich von Menschen. Sihe die Anmerckungen über Cap. 10, 28.

12. Dazu alle Städte dieser Könige gewann Josua mit ihren Königen, und schlug sie mit der Schärffe des Schwerdts, und verbannete sie, wie [k] Mose, der Knecht des HERRN, geboten hatte [1].

k 4 Mos. 33, 51. 52. 5 Mos. 7, 2. 20, 16.

1. Verglichen oben Cap. 10, 40. Dieser Zusatz wird hier und sonst öffters bald von GOtt selbsten, bald von Mose (als dem Diener und Ausrichter der Befehle GOttes) wiederholt, um dadurch die Thaten Josuä und der Israeliten zu rechtfertigen und allen Schein der Grausamkeit von denselben abzulehnen.

13. Doch verbrannten die Kinder Israel keine Städte, die auf Hügeln [1] stunden, sondern Hazor allein [2] verbrannte Josua.

1. Auf ihrem Hügel, d. i. entweder auf Höhen und an erhabenen Oertern stehende Städte, dergleichen es in Palästina viel gegeben, oder solche Städte, welche bey ihrer Einnehmung und Eroberung mit ihren Mauren, Schantzen, Wällen und Bollwerckern stehen geblieben, und nicht, wie andere Städte, zerstört und geschleifft worden. Solche Städte nun verbrannten sie nicht, weilen sie solche selbsten nachgehends bewohnen, und (absonderlich die von der erstern Gattung) leicht wider ihre Feinde also beschützen konnten, daß sie sich keiner ferneren Ungelegenheit wegen derselbigen zu befahren hatten.
2. Weilen diese sonsten in folgenden Zeiten, als die Haupt-Stadt, auf welche die Cananiter immerdar ein Aug würden gehabt haben, eine Ursach und Gelegenheit unaufhörlicher Kriege gewesen wäre.

14. Und allen Raub dieser Städte, und das Vieh theileten die Kinder Israel unter sich: Aber alle Menschen schlugen sie mit der Schärffe des Schwerdts, bis sie die vertilgeten, und liessen [1] nichts überbleiben, das den Odem hatte [1].

1 v. 11.

1. Sihe oben Cap. 10, 28. 40. und in diesem Capitel den vorhergehenden 11. Vers. Hier wird das Vieh oder der Athem des Viehs von dem Bann oder der Vertilgung ausdrücklich ausgenommen, und erhellet also aus diesem Vers, daß auch die übrige angezogene Stellen, nur von den Menschen und dem Athem des Menschen verstanden werden müssen.

15. Wie der HERR Mose, seinem Knecht, und Mose Josua geboten hatte [1], so thät Josua, daß nichts fehlete [2] an allem, das der HERR Mose geboten hatte.

1. Sihe oben v. 12. mit der Anmerckung.
2. Er (Josua) hat nichts darvon oder abgethan (durch Unterlassung oder Versaumung) von allem dem, das &c. Mercke es ist hier nicht von vollkommener Haltung des Sitten-Gesetzes die Rede, sondern nur von pünctlicher Ausführung dessen, was Josua in Ausrottung der Cananiter in Acht zu nehmen hatte.

16. Also nahm Josua alle diß Land ein auf dem Gebirge, und alles, was gegen Mittage liget, und alles Land Gosen, und die Gründe und Felder [1], und das Gebirge Israel [2] mit seinen Gründen:

1. Sihe oben Cap. 10, 40. 41.
2. d. i. entweder die bergichte Gegend um Samaria, welche Israel, so fern es von Juda unterschieden war, innen gehabt, oder ein gewisser anderer, heutiges Tages unbekannter Berg.

17. Von dem Gebirge an, das das Land hinauf gen Seir scheidet [1], bis gen BaalGad [2] in der Breite [3] des Berges Libanon, unten am Berge [m] Hermon, alle ihre Könige gewann er, und schlug sie, und tödtete sie.

m 5 Mos. 3, 8. 4, 48. Ps. 89, 13. 133, 3. Sir. 24, 17.

1. Von dem glatten und kahlen Berg an, der hinauf gen Seir gehet, biß &c. Dieser Berg wird nach einiger Meynung dessentwegen glatt oder kahl genennt, weilen auf seinem Haupt, d. i. auf seinem Gipfel oder Spitz nichts als Stein und Felsen gewesen, und weder Bäume noch Graß und Kräuter darauf gewachsen, da hingegen das benachbarte Gebirge Seir oder Edom mit dicken Bäumen, nicht anders als ein Haupt mit Haaren überwachsen, und also gleichsam behaaret und rauh gewesen. Andere sehen das Hebräische Wort vor einen eigenen Namen dieses Bergs an, und gebens im Teutschen ohne Veränderung: Von Har-Halak, oder von dem Berge Halak an. Im übrigen war dieses Gebirge die äusserste Grentze Israels gegen Mittag.
2. War der beygefügten Beschreibung nach die äusserste Grentze desselben gegen Mitternacht. Sihe unten Cap. 12, 7. 13, 5.
3. im Thal.

18. Er strite aber eine lange Zeit [1] mit diesen Königen.

1. Bey 6. oder 7. Jahren, wie aus Zusammenhaltung 5 Mos. 2, 14. und Jos. 14, 7. 10. abzunehmen.

19. Es war aber keine Stadt, die sich mit [n] Frieden ergabe den Kindern Israel, (ausgenommen die [o] Heviter, die zu Gibeon wohneten [1]) sondern sie gewonnen sie alle [2] mit Streit.

n Ps. 120, 6. Jes. 48, 22. 59, 8. Jer. 16, 5. 30, 5. o Cap. 9, 15.

1. Sihe oben Cap. 9, 3.
2. Nicht überhaupt alle in gantz Canaan, dann sie hatten damalen viele noch nicht eingenommen, sondern alle, deren biß daher Meldung geschehen, oder welche Josua belagert.

20. Und das [p] geschach also von dem HERRN, daß ihr Hertz verstockt würde [1], mit Streit zu begegnen den Kindern Israel, auf daß sie verbannet würden, und ihnen keine Gnade widerführe, sondern vertilget würden, wie der HERR Mose geboten hatte [2].

p Jes. 45, 7.

1. Dann von dem HERRN war es, daß sie (die Cananiter) ihr Hertz verstockten, oder, daß er (GOtt) ihr Hertz verstockte, welches letztere weder GOtt zum Urheber der Sünde macht, noch seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit zuwider laufft, weilen GOtt die Verstockung bey einem Menschen nicht begehret, wircket und verursachet, sondern nur zulässet, d. i. einen Sünder, wann er alle, ihme zuvor von GOtt angebotene, Gnaden-Mittel verachtet und von sich stoßt, und also sich selbsten durch eigene Schuld verstockt, endlich aus gerechtem Gericht verstockt werden laßt. Sihe 2 Mos. 4, 21.
2. Sihe die Anmerckung über v. 12.

21. Zu der Zeit kam Josua, und rottete [1] aus die Enakim [q] von dem Gebirge von Hebron, von Debir [2], von Anab [3], von allem Gebirge Juda, und von allem Gebirge Israel, und verbannete sie mit ihren Städten.

q 4 Mos. 13, 23. 5 Mos. 1, 28.

1. d. i. fieng an auszurotten, dann Caleb und Othniel haben die Enakim erst nachgehends völlig ausgerottet. Sihe unten Cap. 14, 12. 15, 14. Richt. 1, 10. 11. 12. Oder es wird dem Fürsten zum voraus hier zugeschrieben, was seine Leute folgends gethan. Von den Enakim sihe 4 Mos. 13, 13. 29. 30. 5 Mos. 1, 28.
2. Sihe oben Cap. 10, 36. 38.
3. War eine Stadt auf dem Gebirge Juda, sonsten auch Bethannaba genennet.

22. Und ließ keine Enakim überbleiben [1] im Lande der Kinder Israel, ohne zu Gasa, zu Gath, zu Asdod [2], da blieben ihrer über.

1. Es ist nicht übrig gelassen worden jemand der Enakim, oder von den Enaks Kindern.
2. Waren 3. an dem Mittel-Meer gelegene Städte der Philister, welche zwar auch von GOtt denen Israeliten gegeben, von diesen aber nicht eingenommen worden. Die Mittlere unter diesen, nemlich Gath, war die Wohn-Stadt des Riesen Goliaths, 1 Sam. 17, 4.

23. Also nahm Josua alles Land [1] ein, allerdinge, wie der HERR zu Mose geredet hatte, und gab sie [2] Israel zum Erbe, einem jeglichen Stamm sein Theil [3]. Und das Land hörete auf zu kriegen [1].

1 Cap. 14, 15.

1. Alles Land, das ihnen GOTT befohlen und verheissen hatte einzunehmen, v. 16. welches er bekrieget, denn das gantze Land Canaan überhaupt und ohne Ausnahm eines einigen Orts hatte er nicht eingenommen, oder alles, d. i. allerley, Gebirge, Gründe, Felder &c. Sihe oben v. 16. Endlich so kan durch alles Land auch der grösseste und vornehmste Theil desselben verstanden werden.
2. dasselbe, das Land, welches er eingenommen hatte.
3. Nach ihren (der Israeliten) Austheilungen, welche geschehen sind nach ihren Stämmen. Sihe von denselben unten Cap. 15. &c.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. &c. HIer sehen wir gantz augenscheinlich, daß es nicht auf die Stärcke und Menge des Volcks ankömmt, wenn man siegen solle, sondern auf GOtt, der den Sieg gibt.

v. 20. Wer GOtt und seiner Gnade muthwillig widerstrebet, und sich nicht bessern lassen will, den überläßt GOtt endlich seiner eigenen Verstockung. Was aber diese endlich für einen Ausgang gewinne, erhellet aus dem Exempel der Cananitischen Völcker.

Gebet.

HErrlicher GOTT! du hast wohl deinen mächtigen Arm gezeiget in Ausrottung der heydnischen Völcker aus dem Lande Canaan, welches du den Kindern Israel gabest, und diesen so herrliche Siege wider dieselbe geschencket. So lehre uns denn durch deinen Geist die Sünden und Verstockung dieser Völcker mit allem Ernste meiden, damit wir nicht gleicher Weyse die Gerichte und Straffen GOttes uns zuziehen, hingegen aber deinen Befehl in stetem Kampff wider die Sünde mit grosser Glaubens-Tapfferkeit befolgen, damit wir unter deiner Fahne herrlich siegen, und nach solchem Sieg das himmlische Canaan beerben mögen. Amen!

Das zwölffte Capitel.

1. Hier wird kürtzlich erzählet, was vor Könige Moses jenseits des Jordans v. 1-6. 11. und Josua disseits des Jordans erschlagen. v. 7-24.

DIß sind die Könige des Landes, die die Kinder Israel schlugen *, und nahmen ihr Land ein jenseit des Jordans, gegen der Sonnen Aufgang, von dem Wasser bey Arnon [1] an, bis an den Berg Hermon [2], und das gantze Gefilde gegen dem Morgen.

* Andere: die Josua schlug.

1. Sihe die Anmerckung über 4 Mos. 21, 13.
2. Sihe oben Cap. 11, 3. mit der vierten Anmerckung, indem dieser Berg Nord-Ost- und der Fluß Arnon Süd-Ost-werts gewesen, so ist folglich der grösseste Theil des Landes gegen Morgen von den Israeliten eingenommen worden.

2. Si-

2. [a] Sihon, der König der Amoriter [1], der zu Hesbon wohnete, und herrschete von Aroer an, die am Ufer liget des Wassers bey Arnon, und mitten im Wasser, und über das halbe Gilead, bis an das [b] Wasser Jabok, der die Grentze ist der Kinder Ammon:

[a] 5 Mos. 3, 6. [b] 1 Mos. 32, 22.

1. Sihe 4 Mos. 21, 24. 31. mit den Anmerckungen.

3. Und über das Gefilde, bis an das [c] Meer Cinneroth [1], gegen Morgen, und bis an das Meer im Gefilde [2], nemlich das Saltz-Meer gegen Morgen, des Weges gen Beth Jesimoth [3], und von Mittag unten an den Bächen des Gebirges Pisga [4].

[c] 4 Mos. 34, 11.

1. Sihe oben Cap. 11/2.
2. Sihe oben die zweyte Anmerckung über Cap. 3, 16.
3. War eine von den letzten Lager-Städten der Israeliten jenseit des Jordans, nahe bey dem todten Meer, 4 Mos. 33, 49. welche nachgehends dem Stamm Ruben zugefallen, unten Cap. 13, 20. Sihe ferner davon Ezech. 25, 9.
4. Unter Aschdoth Pisga, d. i. unten an den Halden des Gebirges Pisga, oder an denen Oertern, wo sich dieser Berg unten her gegen dem ebenen Land allmählig verleuret, verglichen im Grund-Text 4 Mos. 21, 15. oben Cap. 10, 40. unten Cap. 13, 20.

4. Dazu die Grentze des Königes [d] Og, zu Basan [1], der noch von den Riesen übrig war [2], und wohnete zu Astharoth [3] und Edrei [4].

[d] 4 Mos. 21, 33. 5 Mos. 1, 4. 3, 1. 10.

1. Sihe 4 Mos. 21, 33. 35.
2. Sihe die Anmerckung über 5 Mos. 3, 11.
3. sonst auch Beth-Estera und Astharoth Karnaim genannt, unten Cap. 21, 27. 1 Mos. 14, 5. lag nicht weit vom Gebirge Hermon, und ist nachgehends dem halben Stamm Manasse jenseit des Jordans im Loos zugefallen. Sihe davon weiter 5 Mos. 1, 4. oben Cap. 9, 10. unten Cap. 13, 12. 31. 1 Chron. 7, 71.
4. War die andere Residentz des Königs in Basan, gegen Astharoth etwas mehr Mittag-werts gelegen, und ebenfalls zu dem Erbtheil des halben Stamms Manasse gehörig, sonsten von andern Scribenten auch Adra oder Adraa genannt, übrigens von einem andern Edrei im Stammen Naphthali, davon unten Cap. 19, 37. wohl zu unterscheiden. Sihe unten Cap. 12, 12. 31.

5. Und herrschete über den Berg Hermon, über Salcha [1], und über gantz Basan, bis an die Grentze Gessuri [2] und Maachati [3], und des halben Gilead, welches die Grentze war Sihon, des Königes zu Hesbon.

1. War die Grentze Basans gegen Mitternacht. Sihe davon 5 Mos. 3, 10. unten Cap. 13, 11. 1 Chron. 5, 11.
2. d. i. der Gessuriter, oder deren zu Gessur, welches eine Königliche Stadt 2 Sam. 3, 3. 13, 37. und in den äussersten Grentzen des Landes Basan gegen Syrien gelegen war, daher es auch Gesur in Syria heißt 2 Sam. 15, 8. Sihe davon ferner unten Cap. 13, 13. und 5 Mos. 3, 14.
3. d. i. Der Maachatiter oder der Einwohner zu Maacha oder Machat, welche Stadt nicht weit von Gessur an dem Jordan gelegen. Sihe die zwey letztere von denen erst angezogenen Stellen.

6. Mose, der Knecht des HERRN, und die Kinder Israel schlugen sie, und Mose, der Knecht des HERRN, gab sie einzunehmen [1] den Rubenitern, Gaditern, und dem halben Stamme Manasse [2].

1. Zum Erbtheil: so auch im folgenden 7. Vers.
2. Sihe 4 Mos. 32, 33.

7. Diß sind die Könige des Landes, die Josua schlug, und die Kinder Israel, disseit des Jordans, gegen dem Abend, von Baal Gad an, auf der Breite des Berges Libanon, bis an den Berg, der das Land hinauf gen Seir scheidet [1], und das Josua den Stämmen Israel einzunehmen gab, einem jeglichen sein Theil [2]:

1. Sihe oben Cap. 11, 17. sammt den Anmerckungen.
2. Nach ihren Auß- oder Abtheilungen, wie oben Cap. 11, 23.

8. Was auf den Gebirgen, Gründen, Gefilden, an Bächen, in der Wüsten, und gegen Mittage war, die [c] Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.

[c] Cap. 11, 3.

9. Der König zu [f] Jericho [1], der König zu [g] Ai, die zur Seiten an Beth El liget.

[f] Cap. 6, 2. [g] Cap. 8, 29.

1. Der König zu Jericho einer, der König zu Ai einer, der König zu Jerusalem einer, und so weiter, biß: der König zu Thirza einer. Sonsten sind einige von diesen Städten schon oben vorkommen, einige aber werden unten nochmalen gemeldet werden.

10. Der König zu [h] Jerusalem, der König zu [i] Hebron,

[h] Cap. 10, 1. [i] Cap. 10, 3.

11. Der König zu [k] Jarmuth, der König zu Lachis,

[k] Cap. 10, 3.

12. Der König zu [l] Eglon, der König zu [m] Geser,

[l] Cap. 10, 3. [m] Cap. 10, 33.

13. Der König zu [n] Debir, der König zu Geder,

[n] Cap. 10, 39.

14. Der König zu [o] Harma, der König zu Arad,

[o] Cap. 19, 4.

15. Der König zu [p] Libna, der König zu Adullam,

[p] Cap. 10, 29.

16. Der König zu [q] Makeda, der König zu Beth El,

[q] Cap. 10, 28.

17. Der König zu Tapuah, der König zu [r] Hepher,

[r] Cap. 19, 13.

18. Der König zu [s] Aphek, der König zu Lasaron,

[s] Cap. 19, 30.

19. Der König zu [t] Madon, der König zu [u] Hazor,

[t] Cap. 11, 1. [u] Cap. 11, 10.

20. Der König zu [x] Simron Meron, der König zu Achsaph,

[x] Cap. 11, 1.

21. Der König zu Thaenach, der König zu Megiddo,

22. Der König zu Kedes, der König zu Jakneam am Charmel,

23. Der König zu [y] Naphoth Dor, der König der Heyden zu Gilgal [1],

[y] Cap. 11, 2.

1. Hier wird nicht dasjenige Gilgal verstanden, welches der Israeliten erste Lager-Stadt gewesen, als sie über den Jordan gekommen, oben Cap. 5, 2-9. sondern Gilgal ist hier so viel als Galiläa oder Gelil, und der Verstand der Worte dieser: Der König der Gojim oder Gojiten, (welches hier ein Nam eines besondern Volcks, so an den Mitternächtischen Grentzen des Landes Galiläa im Stamm Naphthali gewohnt) zu Gilgal, d. i. in dem heydnischen Galiläa.

24. Der König zu [z] Thirza, das sind ein und dreyßig Könige.

[z] 1 Kön. 14, 17. 2 Kön. 15, 16. Hohel. 6, 3.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. SO ist demnach der GOtt Israels nicht nur ein GOtt der Berge, sondern auch der Gründe, gewaltig an allen Orten, denn seine Gewalt gehet über Himmel und Erden, 1 Kön. 20, 23. 28.

v. 24. Um eines einzigen Volcks willen, das Ihme lieb war, rottet GOTT 31. Könige auß. So lieb sind dem HERRN seine Fromme.

Gebet.

GRosser GOTT! so viele Völcker und Könige, so viel Landes besiegtest und bezwangest du um des Volcks Israels willen, so du lieb hattest. So gib denn, daß wir als dein Volck uns aufführen, damit auch wir deiner Gnade, deiner Liebe, deines Schutzes uns von dir versichern, ja desselben würcklich theilhafftig werden mögen. Amen.

Das dreyzehende Capitel.

I. GOtt ertheilet dem Josua Befehl wegen Austheilung des theils eroberten, theils noch nicht eingenommenen Landes, v. 1-7. II. Samt einer Erzählung der von Mose eingenommenen Landschafften. v. 8-33

DA nun Josua [a] alt war, und wohl betaget [1], sprach der HERR zu ihm: Du bist alt worden und wohl betaget, und des Landes ist noch fast [2] viel übrig einzunehmen:

[a] 1 Mos. 24, 1.

1. In die Tage, d. i. zu vielen Tagen oder Jahren, gekommen. Diese Redens-Art findet sich auch 1 Mos. 18, 11. unten Cap. 23, 1. 1 Kön. 1, 1. ꝛc. und wird einiger massen auch in dem Griechischen außgedruckt Luc. 1, 7. 18. Von dem damaligen Alter Josua, sihe unten Cap. 14, 10.
2. d. i. sehr, wie 1 Mos. 12, 14. 18, 20. 19, 3. und in gar vielen andern Stellen.

2. Nemlich [1] das gantze Galiläa der Philister [2], und gantz Gessuri [3].

1. Dieses ist, oder, es ist aber dieses das noch übrige Land: Alle ꝛc.
2. Alle Grentzen der Philister.
3. Und ein jeder Gessuriter, d. i. alle Gessuriter, oder alle Grentzen der Gessuriter. Waren Völcker, welche um den Fluß Sihor herum, im folgenden 3. Vers, nicht weit von den Egyptiern und Amalekitern gewohnt, und deren auch 1 Sam. 27, 8. gedacht wird: folglich von den Gesuriten in Syria, deren oben Cap. 12, 5. Meldung geschehen, wohl zu unterscheiden.

3. Vom [b] Sihor an [1], der vor Egypten [2] fleußt, bis an die Grentze Ekron [3] gegen Mitternacht, die den Cananitern zugerechnet wird [c 4], fünff Herren [5] der Philister, nemlich der Gasiter, der Asdoditer, der Askloniter, der Gethiter, der Ekroniter [6], und die Aviter [7].

[b] Jer. 2, 18. [c] 1 Sam. 6, 4.

1. War ein Fluß von der Schwärtze oder Trübe also genannt, (weilen er schwartzen und trüben Sand geführet haben soll) nicht in Egypten selbsten, obwohlen er anderswo z. e. 4 Mos. 34, 5. unten Cap. 15, 4. 1 Chron. 14, (13) 5. der Bach Egypti genennt wird, sondern gegen oder bey Egypten, in den äussersten Grentzen Canaans, Mittag- oder vielmehr Sud-Westwerts, allwo er sich endlich bey der Stadt Rhinocolura in die Mittelländische See ergossen. Einige halten ihn vor den Nilum selbsten, aus Jer. 2, 18.
2. Egypten gegen über.
3. Oder Accaron, war eine See-Stadt an den äussersten Grentzen der Philister gegen Mitternacht. Sihe davon ferner unten Cap. 15, 11. 45. 46. 19, 43. Richt. 1, 18. 1 Sam. 5, 10. 6, 16. 17. ꝛc.
4. Weilen nemlich die Cananiter auch diese Gegend ehmalen innen gehabt, obwohlen sie nachgehends von den Caphthorim oder Philistern (1 Mos. 10, 14.) von dannen vertrieben worden, 5 Mos. 2, 23. Diese Worte werden hier zu dem Ende beygefüget, damit man wissen möge, warum auch Ekron und die übrige hier benamste Städte oder Herrschafften, welche doch damalen nicht Cananitisch, sondern Philistäisch waren, nichts destoweniger zu dem denen Israeliten verheissenen und von denselben noch einzunehmenden Lande Canaans gezählet werden.

5. Oder

5. Oder fünff Fürsten, d. i. 5. Philistäische Fürstenthümer oder Herrschafften. Verglichen 1 Sam. 5, 8. 12. 16. 17. 18.

6. Alle diese 5. Herrschafften, welche eben so viel einzele Städte waren, lagen an dem Mittelländischen Meer, und war nach der gemeinen Meynung Gaza gegen Mittag, und Gath (andere Ekron) gegen Mitternacht, der Philister äusserste Grentze.

7. d. i. diejenige, welche von denen durch die Caphthorim vertilgeten Avim oder Aviter (5 Mos. 2, 23.) in diesem Lande übrig geblieben waren, welche ohne Zweiffel wenig, über diß geringe und schlechte Leute gewesen, daher sie auch hier nicht als eine besondere Philistäische Herrschafft gezählet werden.

4. Von Mittag an aber ist das gantze Land der Cananiter[1], und Meara[2], der Zidonier bis gen Aphek[3], bis an die Grentze der Amoriter[4].

1. War zwar der allgemeine Name der Einwohner Palästinä überhaupt, wird aber in H. Schrifft bißweilen ins besondere denenjenigen beygeleget, welche am Rand des Meers in Phoenicia gewohnet, und also Philistäam gegen Mittag hatten. Sihe 4 Mos. 13, 30.

2. War nach einiger Meynung eine Stadt nicht weit von Sidon, welche in der gantzen H. Schrifft sonst nirgends gemeldet, von Profan-Scribenten aber Megara genennet wird. Andere halten es vor eine Höle, und noch andere vor einen Fluß.

3. Hier wird vermuthlich die Stadt im Stamm Aser verstanden, darvon unten Cap. 19, 30. und Richt. 1, 31. Sonsten hat es noch zwey andere Städte dieses Namens gegeben, eine im Stammen Juda, unten Cap. 15, 53. und eine im Stammen Isaschar, nahe bey Jesreel, 1 Sam. 29, 1.

4. Verstehe, noch einzunehmen. Was hier vor Amoriter eigentlich verstanden werden, und wo sie gewohnet, kan man nicht gewiß bestimmen.

5. Dazu das Land der Gibliter[1], und der gantze Libanon, gegen der Sonnen Aufgang, von BaalGad an, unter dem Berge Hermon[2], bis man kommt gen Hamath[3].

1. Waren die Einwohner einer Stadt und Landschafft in Phönicien, und zwar an den äussersten Mitternächtlichen Grentzen desselben über Sidon hinauß, welche Gebal hieß, sonsten fürtreffliche Künstler. Sihe 1 Kön. 5, 18. Ezech. 27, 9.

2. Sihe oben Cap. 11, 17. 12, 7.

3. Lag unten am Libano schier in der Mitten der Mitternächtlichen Grentzen Canaans, nachmalen, wie einige meynen, Epiphania genannt.

6. Alle, die auf dem Gebirge wohnen, vom Libanon an, bis an die warme Wasser[1] und alle Zidonier: Ich will sie vertreiben vor den Kindern Israel[d]: Loose nur darum, sie auszutheilen unter Israel[2], wie Ich dir geboten habe.

d 4 Mos. 26, 55. 56. 33, 54. 34, 13. Spr. 18, 18.

1. Sihe oben Cap. 11, 8.

2. Laß sie nur dem Israel zur Besitzung und Erbtheil fallen, oder heim- und zufallen.

7. So[e] theile nun diß Land zum Erbe unter die neun Stämme, und unter den halben Stamm Manasse.

e sihe unten c. 18. c. 19. c. 20. c. 21.

8. Denn die Rubeniter und Gaditer haben mit dem andern halben Manasse ihr Erbtheil empfangen, das ihnen Mose gab jenseit dem Jordan, gegen dem Aufgang, wie ihnen dasselbe Mose, der Knecht des HERRN, gegeben hat[1].

1. 4 Mos. 32, 33.

9. Von[f] Aroer an, die am Ufer des Wassers bey Arnon liget, und von der Stadt mitten im Wasser[1], und alle Gegend Medba[2], bis gen Dibon[3]. f 5 Mos. 2, 36.

1. Sihe oben Cap. 12, 2.

2. Ist dem Stammen Ruben zugefallen. Sihe unten v. 16. 1 Chron. 20, 7. Jes. 15, 2. 9.

3. Fiel ebenfalls den Rubenitern zu. Sihe unten v. 17. und hieß auch Dimon, Jes. 15, 2. 9.

10. Und alle Städte[g] Sihon, des Königes der Amoriter, der zu Hesbon saß, bis an die Grentze der Kinder Ammon. g Cap. 12, 2.

11. Dazu Gilead und die[h] Grentze an Gessuri und Maachati, und den gantzen Berg Hermon, und das gantze Basan, bis gen Salcha.

h Cap. 12, 5.

12. [i] Das gantze Reich Og zu Basan, der zu Astharoth und Edrei saß: welcher noch ein übriger war von den Riesen[k]. Mose aber schlug sie, und vertrieb sie.

i sihe c. 12, 4. k 5 Mos. 3, 11.

13. Die Kinder Israel aber vertrieben die zu Gessur und zu Maachath nicht, sondern es wohnet beyde Gessur und Maachath unter den Kindern Israel, bis auf diesen Tag.

14. Aber[l] dem Stamm der Leviten gab er[1] kein Erbtheil: denn das Opfer[2] des HERRN, des GOttes Israel, ist ihr Erbtheil, wie Er ihnen geredet hat.

l Cap. 14, 3. 4 Mos. 18, 20. 21. 5 Mos. 10, 9. 12, 12.

1. Moses, vergl. unten v. 33. Es ist aber das geben hier nicht so wohl von der würcklichen Einraumung und Außtheilung, als vielmehr nur von der Verordnung und Bestimmung zu verstehen, und also der Sinn der Worte dieser: Moses hat kein besonder Erbtheil vor den Stammen Levi verordnet oder bestimmet, demselben durch Josua außzutheilen, dann in eigner Person und würcklich hat er nicht nur dem Stammen Levi, sondern auch den zehendhalb Stämmen, nichts selbsten außgetheilet, wohl aber vor einen jeglichen von diesen ein besonder Erbtheil verordnet, und Josuä diß falls Befehl gegeben. Im übrigen, so wurden den Leviten zwar gewisse Städte und Vorstädte eingeraumet, unten Cap. 21. aber doch kein gantzer Strich Landes, in welchem sie sich, wie die übrige Stämme vom Feld-Bau hätten nähren können. Sihe 5 Mos. 14, 27. 29. 18, 1. 2. Unten Cap. 18, 7.

2. Die Feuer- oder Brand-Opfer, d. i. dasjenige, was von den Opfern überblieb, und von GOTT selbsten denen Leviten destimmet war. Sihe die angeführte Stellen.

15. Also gab[1] Mose dem Stamme der Kinder Ruben nach ihren Geschlechten,

1. d. i. hatte gegeben oder außgetheilet.

16. Daß ihre Grentzen waren von Aroer, die am Ufer des Wassers bey Arnon liget, und die Stadt mitten im Wasser, mit allem ebenen Felde, bis gen Medba[1].

1. Sihe oben Cap. 12, 2. und in diesem Cap. v. 9.

17. Hesbon[1] und alle ihre Städte[2], die im ebenen Felde ligen, Dibon, Bamoth Baal und Beth Baal Meon[3].

1. Diese Stadt hatten die Gaditer mit den Rubenitern einiger massen gemein, dessentwegen es unten Cap. 21, 39. heißt, daß die Gaditer selbige den Leviten eingeraumet. Eben dieses kan auch von Dibon (davon oben v. 9.) gesagt werden, welche deßwegen Dibon-Gad heißt 4 Mos. 33, 45. wiewohlen andere dieses Dibon-Gad von dem Dibon der Rubeniter unterscheiden wollen.

2. d. i. Alle geringere Städte, die unter Hesbon, als unter die Haupt-Stadt und Königl. Residentz (oben Cap. 12, 2.) gehöreten.

3. Hieß auch verkürtzt Beon oder Behon, d. i. Beth-Meon, 4 Mos. 32, 3. Jer. 48, 23. und Baaal-Meon, 4 Mos. 32, 38.

18. Jahza[1], Kedemoth[2], Mephaath,

1. Sihe 4 Mos. 21, 23. 5 Mos. 2, 32. Richt. 11, 10. 1 Chron. 7, (6) 78. Jerem. 48, 21.

2. Ist nebst Mephaath nachgehends den Leviten eingeraumet worden. Unten Cap. 21, 37.

19. Kiriathaim, Sibma, Zereth Sahar, auf dem Gebirge im Thal:

20. Beth Peor[1], die Bäche am Pisga[2], und Beth Jesimoth[3].

1. d. i. Das Haus oder Tempel Peor. War eine Stadt schier zwischen den beyden Bergen Phegor oder Phogor und Nebo gelegen. Sihe 5 Mos. 3, 29. 4, 46. 34, 6.

2. Oder Asdoth-Pisga, sihe oben Cap. 12, 3.

3. Sihe die 3. Anmerckung über Cap. 12, 3.

21. Und alle Städte auf der Ebene, und das gantze Reich Sihon, des Königes der Amoriter, der zu Hesbon saß, den[m] Mose schlug sammt den Fürsten Midian, Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die Gewaltigen[1] des Königes Sihon, die im Lande wohneten.

m 4 Mos. 31, 8.

1. Fürsten oder Stadthalter. In der angeführten Stelle 4 Mos. 31, 8. werden sie zwar selbsten auch Könige genennt, dessen ungeachtet sind sie eines grossen Königs, nemlich des zu Sihon, Vasallen, und ihme zinßbar gewesen.

22. Darzu[n] Bileam, den Sohn Beor, den Weissager, erwürgeten die Kinder Israel mit dem Schwerdte, sammt den Erschlagenen.

n 4 Mos. 22, 5. ꝛc. 31, 8.

23. Und die Grentze[1] der Kinder Ruben war der[o] Jordan[2]. Das ist das Erbtheil der Kinder Ruben unter ihren Geschlechten, Städten und Dörffern[3].

o 4 Mos. 34, 12.

1. Gegen Abend.

2. Der Jordan und die Grentze, oder, und seine Grentze, d. i. derjenige Strich Landes, und diejenige Grentz-Städte, die an dem Jordan gelegen waren.

3. Nach ihren Geschlechten: die Städte und ihre Dörffer. So auch unten v. 28.

24. Dem Stamme der Kinder Gad[1] unter ihren Geschlechten gab Mose,

1. Dieser Stamm hatte gegen Mitternacht den Fluß Jabock, und den halben Stamm Manasse, gegen Mittag den Stammen Ruben, gegen Morgen die Ammoniter und das Arabische Gebirge, und gegen Abend den Jordan.

25. Daß ihre Grentzen waren Jaeser[1], und alle Städte in Gilead, und das halbe Land der Kinder[p] Ammon[2], bis gen Aroer, welche liget vor Rabba[3].

1. Sihe die Anmerckung über 4 Mos. 21, 32. Diese Stadt war die Grentze gegen Mittag, oder vielmehr gegen Süd-Ost.

2. Welches nemlich Sihon, der Amoriter König, ihnen zuvor abgenommen. Denn Israel selbst hat den Ammonitern unmittelbar nichts abgenommen, Richt. 11, 15. noch wegen des Göttlichen Verbots durch Krieges-Gewalt abnehmen dörffen, 5 Mos. 2, 19.

3. Rabba gegen über, dann Aroer lag gegen Mittag, und Rabba (welches die Haupt-Stadt der Ammoniter war am Fluß Jabock, 2 Sam. 11, 1. 12, 26. 1 Chron. 21, 1. Jer. 49, 3. Ezech. 25, 5. Amos 1, 14. sonst auch Rabbath Bene Ammon, 5 Mos. 3, 11. Item, Philadelphia genannt) gegen Mitternacht, oder Nord-Ost.

26. Und von Hesbon bis gen Ramath Mizpe[1] und Betonim, und von Mahanaim[2] bis an die Grentze Debir[3].

1. War ebenfalls die Grentze von Mittag gegen Mitternacht, oder Nord-Ost. Von Hesbon, sihe oben v. 17. Ramath-Mispe, (d. i. das Rama bey der Stadt Mispe) lag am Gebirge und im Lande Gilead, dessentwegen es auch hin und her Ramoth Baggilead oder Ramoth-Gilead (d. i. das Ramoth im Lande Gilead, oder des Landes Gilead) genennt wird, z. e. 5 Mos. 4, 43. Unten Cap. 20, 8. 21, 38. 1 Kön. 22, 3. 4. 2 Kön. 8, 28. 29. 1 Chron. 7, (6) 80.

2. War

2. War eine Stadt an dem Fluß Jabock, auf der Mitternächtlichen Seiten gelegen, und die äusserste Grentze der Gaditer gegen Mitternacht, oder Nord-West, ja (nach dem folgenden 30. Vers) gleichsam der Marckstein zwischen Gad und dem halben Stamm Manasse, also, daß, wo das Erbtheil Gad gegen Mitternacht aufgehöret, dorten das Loos des halben Stammes Manasse von Mittag angefangen. Sihe von diesem Machanaim ferner 1 Mos. 32, 2. 3. unten Cap. 21, 39. 2 Sam. 2, 8. 17, 24. 27. 1 Kön. 2, 8. 4, 14.

3. Dieses Debir kommt sonst in H. Schrifft nirgends vor, war also ein unbekannter Ort, und nach einiger Muthmassung nahe bey dem Einfluß des Jabocks in den Jordan gelegen, folglich die äusserste Grentze Gads gegen Nord-West.

27. Im Thal aber Beth Haram, Beth-Nimra, Succoth und Zaphon, die übrig war [1] von dem Reich Sihon, des Königes zu Hesbon, daß der Jordan die Grentze war, bis ans Ende des Meers Cinnereth [2], disseit des Jordans gegen dem Aufgang.

1. Oder, was noch übrig war von dem Reich Sihon ꝛc. nemlich gegen Mitternacht, denn was von diesem Reich gegen Mittag gelegen war, ist den Rubenitern zugefallen, und deßwegen halten auch einige das Wort Zaphon nicht vor einen eigenen und besondern Namen einer Stadt, sondern da Zaphon in der H. Sprach überhaupt Mitternacht bedeutet, so geben sie diese Worte also: Und den übrigen Mitternächtlichen Theil oder Grentze des Reichs Sihon ꝛc.
2. Sihe oben Cap. 11, 2.

28. Das ist das Erbtheil der Kinder Gad in ihren Geschlechten, Städten und Dörfern [1].

1. Sihe oben v. 23.

29. Dem halben Stamme der Kinder Manasse nach ihren Geschlechten gab Mose [1],

1. Und Mose gab dem halben Theil des Stammes Manasse, und es war (das Erbtheil) des halben Theils des Stammes der Kinder Manasse nach ihren Geschlechten. Es hatte aber dieser halbe Stamm zu Grentzen seines Erbtheils gegen Mitternacht Baal-Hermon und Senir, und den Berg Hermon, 1 Chron. 6, 23. gegen Mittag das Erbtheil der Gaditer, (oben v. 24. 26.) gegen Morgen die äusserste Mitternächtliche Grentzen Arabiens, und gegen Abend den Jordan, meistentheils zwischen dem Meer Cinnereth, d. i. dem See Gennezareth, oder dem Galiläischen Meer und den Wassern Merom, oder dem See Samachonytes, (davon oben Cap. 11, 5.) dann gegen Abend war der Jordan die gemeine Grentze der dritthalb Stämme überhaupt, weil sie alle disseit des Jordans geblieben.

30. Daß ihre Grentzen waren von Mahanaim [1] an, das gantze Basan, das [p] gantze Reich Og [2], des Königes zu Basan, und alle Flecken Jair [3], die in Basan ligen, nemlich sechzig Städte.

p 4 Mos. 32, 33. ꝛc.

1. Sihe oben die andere Anmerckung über v. 26.
2. Dieses ware sonst dreyerley, nemlich Basan, Argob, und ein Theil von Gilead, aber von diesen wird meistentheils nur das erstere, als das merckwürdigste, genannt, und unter denselbigen die übrige beyde verstanden.
3. Jair war zwar der väterlichen Linie nach nicht aus dem Stammen Manasse, sondern Juda, inmassen Segub sein Vater, Hezron sein Groß-Vater, Perez sein Ur-Groß-Vater, und also Juda als der Vater Perez, sein Ur-Ur-Groß-Vater oder Stamm-Vater gewesen: 1 Chron. 2, 4. 4, 21. 22. indessen war er doch der Mütterlichen Linie nach ein Manassit, indem seine Mutter eine Tochter Machir, dieser aber der Sohn Manasis, nach 1 Mos. 50, 23. 4 Mos. 26, 29. 32, 39. unten Cap. 17, 12. folglich er, der Jair, von der Mutter her, ein Ur-Enckel Manasse gewesen, dessentwegen er auch 4 Mos. 32, 41. ein Sohn Manasse heißt. Weilen er sich nun zu dem Stammen Manasse und unter demselben so tapffer gehalten, so hat er auch sein Erbtheil unter den Manassitern bekommen.

31. Und [q] das halbe Gilead, Astharoth [1], Edrei, die Städte des Königreichs Ogs zu Basan, gab er den Kindern Machir, des Sohns Manasse, das ist, der Helffte der Kinder Machir [2], nach ihren Geschlechten.

q 4 Mos. 32, 39. ꝛc.

1. Sihe oben Cap. 12, 4. mit den Anmerckungen.
2. Denn die andere Helffte oder der andere halbe Stamm Manassis haben ihr Erbtheil jenseit des Jordans unter den 9. Stämmen empfangen. Sihe unten Cap. 17, 1. 2.

32. Das ists [1], das Mose ausgetheilet hat in dem Gefilde Moab, jenseit des Jordans vor Jericho [2] gegen dem Aufgang.

1. Diese sinds, entweder die Stämme, welche Moses zu Besitzern gemacht und eingesetzt hat, oder die Länder und Städte, welche Moses denen dritthalb Stämmen zu besitzen eingegeben hat. Dann das Hebräische Wort kan beydes heissen.
2. Vergl. 4 Mos. 22, 1.

33. Aber dem [r] Stamm Levi gab Mose kein Erbtheil: Denn der HERR, der GOTT Israel, ist ihr Erbtheil, wie Er ihnen geredet hat [1].

r 4 Mos. 18, 20. 21. 5 Mos. 10, 9. 12, 12.

1. Sihe oben v. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Alter ist eine schöne Ehren-Crone Spr. Sal. 16, 31. 20, 29. Sir. 25, 8. wenn es nur also geführet und endlich beschlossen wird, daß man weder GOtt, noch dem Nächsten, noch sich selbsten an denen Pflichten, welche man außzuüben hat, wissentlich und aus muthwilliger Verabsaumung, was schuldig bleibt. Je näher wir also dem Alter und folglich auch dem Tode kommen, je mehr sollen wir trachten unser Hauß zu bestellen, an all unsern so öffentlich- als sonderlichen Geschäfften ein gesegnetes Ende zu machen, und insonderheit unsere Rechnung, die wir einstens nach unserm Tod GOtt stellen müssen, in eine Richtigkeit zu bringen.

v. 6. Josua muß auf Göttlichen Befehl auch diejenige Landschafften verloosen und denen Israeliten außtheilen, welche noch nicht einmal eingenommen sind, nur darum, weilen ihnen GOtt auch diese einzuraumen verheissen. So vest und gewiß sind die Göttliche Verheissungen, und so sicher darff man auf dieselbige bauen und trauen, als wann dasjenige, was er verspricht, schon erfüllet, und was noch zukünfftig ist, schon gegenwärtig und vorhanden wäre. Denn, was Er zusagt, das hält Er gewiß. Psal. 33, 4.

v. 22. Falscher Propheten und Bileams-Brüder Lohn ist der Untergang. Die Schrifft selbsten rufft das Wehe über die auß, welche fallen in den Irrthum des Bileams um Genuß willen, Ep. Jud. v. 11. Hüte sich demnach ein jeder, daß er absonderlich in Geistlichen und Göttlichen Dingen nichts thue auß Lohnsucht und um schändlichen Gewinns willen, und nicht nachfolge dem Wege Balaam, des Sohns Bosor, welchem der Lohn der Ungerechtigkeit geliebte, damit nicht auch ihm eine tunckele Finsterniß in Ewigkeit behalten werde, und also sein Ende seye, wie dessen Ende, 2 Petr. 2, 15.

v. 14. 33. Wer am Wort und an der Lehre arbeitet, kan sich nicht viel in leibliche Arbeit und weltliche Händel einlassen, noch ohne Abbruch und Versäumniß des Ammts seine zeitliche Nahrung selbsten mit eigenen Händen schaffen. Denn wie kan der der Lehre warten, der pflügen muß, sagt Sirach Cap. 38, 26. 2 Tim. 2, 3. 4. Billich also ist es, daß, die da opfern, auch vom Opfer essen: die des Altars pflegen, des Altars auch geniessen, und die das Evangelium verkündigen, sich auch vom Evangelio nähren, 1 Cor. 9, 13. Vergl. Sir. 7, 33. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. Gal. 6, 6. 1 Tim. 5, 18.

v. 14. 33. Herrlicher Trost vor Lehrer und Prediger, daß GOtt selbsten ihr Erbtheil seyn will. Gibt und gönnt ihnen schon die undanckbare Welt nicht grossen Lohn, so wissen sie doch diesem nach, daß ihre Muhe und ihr Dienst an dem Göttlichen Wort von GOtt selbsten reichlich belohnet wird, wo nicht immerdar hier in der Zeit, doch dorten in der Ewigkeit, als da ihnen ein unvergängliches, und unbeflecktes, und unverwelckliches Erbe behalten wird im Himmel, 1 Petr. 1, 4.

Gebet.

GRosser Jehovah! du liessest vormals das Land Canaan unter die Kinder Israel austheilen, aber das Erbtheil der Leviten wolltest Du selbst seyn. Wir bitten dich, laß uns mit demjenigen, was deine Hand uns Gutes gönnet, vergnügt seyn, und nicht weiters als Dich und deine Gnade zu unserm Erbtheil suchen, denn diß ist ja der beste Theil, den wir wählen können, und der ewiglich nicht mehr von uns genommen werden solle.

Das vierzehende Capitel.

I. Hier wird gemeldet von wem, und welchen Stämmen das gelobte Land ausgetheilet. v. 1-5. II. Auch wie dem Caleb sein von Mose ihm schon verheissenes Erbtheil zuerkannt worden. v. 6-15.

DIß ist aber [1], das die Kinder Israel eingenommen haben [2] im Lande Canaan [3], das unter sie ausgetheilet haben [4] der Priester [a] Eleasar [5] und Josua, der Sohn Nun, und die obersten Väter unter den Stämmen der Kinder Israel [6].

a Cap. 21, 1. 4 Mos. 34, 17.

1. Und diese sinds, oder diese aber sinds, d. i. diß sind die Länder und Städte ꝛc. welche in diesen und den 5. folgenden Capiteln erzählet werden.
2. Oder vielmehr zum Besitz und Erbtheil bekommen haben, inmassen hier nicht so wohl erst von der Einnehmung und Eroberung, als vielmehr von der Außtheilung und Assignirung des schon vorhin eingenommenen Landes die Rede ist.
3. So ferne Canaan nur die Landschafften disseit des Jordans gegen Abend bedeutet, und also von den Reichen Sihons und Ogs jenseit des Jordans gegen Morgen, welche, nach dem vorhergehenden Cap. unter die dritthalb Stämme außgetheilet worden, unterschieden ist.
4. Oder, welche (Landschafften und Städte) ihnen zum Besitz und Erbtheil eingeraumet haben.
5. Der Sohn Aarons, von welchem sihe 2 Mos. 6, 23. 4 Mos. 20, 28. unten Cap. 24, 33.
6. d. i. Das Haupt oder der Fürst eines jeglichen Stammes, wie diese Häupter namentlich erzählet werden 4 Mos. 34, 16-29.

2. Sie theileten es aber [b] durchs Loos [1] unter sie, wie der HERR durch Mose geboten hatte [2], zu geben den zehendhalben Stämmen.

b 4 Mos. 33, 54. ꝛc. sihe oben c. 13, 6.

1. Nach dem Loos ihres Erbes. Es wurden aber nur die Erbtheile disseit des Jordans gegen Abend durchs Loos außgetheilet, weilen bey dieser Außtheilung mehr Schwierigkeiten vorkamen, als bey der Außtheilung des Landes jenseit des Jordans gegen Morgen: inmassen disseit des Jordans nicht nur mehrere Landschafften, als jenseits nach Proportion der mehrern Stämme, sondern auch eine Landschafft oder Gegend vor der andern fruchtbar und vortheilig gewesen, also, daß wo GOTT nicht ein solches

Mittel zu dieser Außtheilung verordnet, ein Stamm, welcher etwa kein gleich gutes Erbtheil mit dem andern empfangen, Josuam, sammt den Priestern und Aeltesten leicht einer Partheylichkeit hätte beschuldigen, und in der Meynung, ob wäre er ungerechter Weyse vernachtheilet worden, mit seinem Erbtheil nicht zu frieden seyn können, welchem allem aber durch das Loos füglich vorgebogen worden.

2. 4 Mos. 26, 55. 56. 34, 13.

3. Denn den[c] zweyen und dem halben Stamme hatte Mose Erbtheil gegeben jenseit dem Jordan. Den[d] Leviten aber hatte er kein Erbtheil unter ihnen gegeben.

[c] 4 Mos. 32, 33. ꝛc. [d] siehe c. 13, 14. 33.

4. Denn der Kinder Joseph wurden zween Stämme, Manasse und Ephraim[1]: darum gaben sie den Leviten kein Theil im Lande[2], sondern Städte[e], darinnen zu wohnen, und Vorstädte[3], für ihr Vieh und Habe.

[e] 4 Mos. 35, 2. ꝛc.

1. Nach der Verordnung Jacobs, 1 Mos. 48, 5. und dieses darum, damit die gezwölffte Zahl der Stämme in dem Empfang der Erbtheile gantz bliebe, und durch Außschliessung der Leviten nicht gemindert oder gestümmelt würde.
2. d. i. Keine gantze Gegend, oder keinen gewissen Strich Landes, wie den übrigen Stämmen.
3. Ihre (der Städte) Vorstädte. Sihe unten Cap. 21.

5. Wie der HERR[f] Mose geboten hatte, so thäten die Kinder Israel, und theileten[1] das Land.

[f] 4 Mos. 34, 13. 16.

1. d. i. Nach einiger Außlegung, gedachten oder beschlossen außzutheilen, wie 1 Mos. 37, 21. Und er (Ruben) errettete ihn, d. i. gedachte oder trachtete ihn zu erretten, so auch 2 Mos. 12, 48. und unten Cap. 24, 9. Sihe die Anmerckung bey dieser letztern Stelle.

6. Da traten herzu die Kinder Juda[1] zu Josua zu Gilgal[2], und Caleb, der Sohn Jephunne, der Kenisiter[3] sprach zu ihm: Du weisselt, was[g] der HERR zu Mose, dem Manne GOttes, sagte von meinet und deinet wegen[4] in Kades Barnea[5].

[g] 4 Mos. 14, 24.

1. Als die Stamms-Genossen Calebs, um ihres Fürsten (4 Mos. 34, 19.) Recht helffen zu führen, und ihme in seiner Anforderung beyzustehen.
2. Denn an diesem Ort ist damalen noch das Israelitische Lager gestanden, und die erstere Außtheilung geschehen, gleichwie nachgehends zu Silo die andere, unten Cap. 18.
3. Sihe 4 Mos. 32, 12.
4. Wegen meiner und deiner, oder von mir und dir.
5. Das, worauf sich hier Caleb wegen Hebron ins besondere berufft, ist in den Büchern Mosis nicht deutlich aufgezeichnet. Es seye dann, daß man die General-Stellen 4 Mos. 14, 24. und 5 Mos. 1, 36. hieher ziehen wolle.

7. Ich war vierzig Jahr alt, da mich Mose, der Knecht des HERRN, aussandte von Kades Barnea, das Land zu verkundschafften[1], und ich ihm wieder sagte[2] nach meinem Gewissen[3].

1. 4 Mos. 13, 7.
2. d. i. Botschafft zurück brachte, oder Nachricht ertheilte.
3. Wie es mit meinem Hertzen, oder, wie es mir ums Hertz war, d. i. wie ichs vor wahrhafftig und der Sachen gemäß befand. Sihe 4 Mos. 13, 31. 14, 6. 7. 8.

8. Aber meine Brüder[1], die mit mir hinauf gegangen waren[h], machten dem Volcke das Hertz verzagt[2], ich aber folgete dem HERRN, meinem GOTT, treulich[3].

[h] 4 Mos. 13, 32.

1. d. i. Lands-Leute oder Reys-Gefährten, nemlich alle die übrige Israelitische Männer, welche von Mose, das Land Canaan zu erkunden, nebst Caleb außgesandt worden, und 4 Mos. 13, 5-16. mit Namen erzählet werden, den einigen Hoseam, (d. i. Josuam v. 9. 17.) außgenommen. 4 Mos. 14, 6. 7. 8.
2. schmeltzend. Sihe 4 Mos. 13, 29. 30. 32. 33. 34. 14, 1-4.
3. hab erfüllet, nach dem HErrn meinem GOtt, nemlich zu wandlen, d. i. beständig und vollkommen dem HErrn nachgewandelt. Vergl. 4 Mos. 14, 24. und hier v. 9. 14.

9. Da schwur[1] Mose desselben Tages, und sprach[i]: Das Land[2], darauf du mit deinem Fuß getreten hast, soll dein und deiner Kinder Erbtheil seyn ewiglich: Darum, daß du dem HERRN, meinem GOTT, treulich gefolget hast.

[i] 4 Mos. 14, 24. ꝛc.

1. Dieser Schwur wird 4 Mos. 14, 21-35. GOTT selbsten zugeschrieben, hier aber wird er von Mose gesagt, weilen ihne Moses dem Volck auf Göttlichen Befehl wiederholet und außgerichtet. v. 39.
2. Wann nicht das Land, welches dein Fuß betreten hat, dein und deiner Kinder zum Erbe seyn wird ewiglich. Verstehe, so will ich nicht leben, oder so soll mir diß und das widerfahren. Sihe dergleichen abgekürtzte Schwur-Formuln in H. Schrifft hin und her, z. e. 1 Mos. 14, 23. 26, 29. ꝛc.

10. Und nun sihe, der HERR hat mich leben lassen, wie Er geredet hat: Es sind nun fünff und vierzig Jahr[1], daß der HERR solches zu Mose sagte, die Israel in der Wüsten gewandelt hat[2]. Und nun sihe, ich bin heut fünff und achtzig Jahr alt[3],

1. Dann 38. Jahr wandelten die Israeliten nach erstgemeldter von Kades-Barnea auß geschehener Verkundschafftung in der Wüsten, biß sie in Canaan anlangten, 5 Mos. 2, 14. und über 6. Jahr brachte Josua mit Einnehmung des Landes zu.
2. Oder, da Israel in der Wüsten wandelte.
3. Vergl. oben Cap. 13, 1.

11. Und bin noch[k] heutiges Tages so starck, als ich war des Tages, da mich Mose aussandte: Wie meine[1] Krafft war dazumal, also ist sie auch noch jetzt zu streiten und aus- und einzugehen[1].

[k] 5 Mos. 34, 7. [l] Ps. 18, 33. 21, 2. 71, 16.

1. d. i. Alle mir zukommende so wohl öffentliche als privat-Geschäfften zu verrichten. Vergl. von dieser Redens-Art 4 Mos. 27, 17. 5 Mos. 31, 2.

12. So gib mir nun diß Gebirge[1], davon der HERR geredet hat an jenem Tage: denn du hasts gehöret am selben Tage: Denn es wohnen die Enakim droben, und sind[m] grosse und veste Städte[2], ob der HERR mit mir seyn wollte[3], daß ich sie vertriebe[4], wie der HERR geredet hat.

[m] Ps. 18, 30. 108, 11. 12. Jes. 37, 26.

1. Das Gebirge Juda, auf welchem Hebron gelegen, und welches mir damal zum Erbtheil versprochen worden.
2. Oder: Denn du hasts ja selbsten damalen gehöret, daß Enakim (oder Enaks Kinder, d. i. grosse Riesen, sihe oben Cap. 11, 21.) allda, und daß grosse Städte darauf, auf demselbigen Gebirge, bevestiget seyen.
3. Vielleicht der HErr mit mir ꝛc. Da denn das Wörtlein vielleicht keinen Zweiffel oder Mißtrauen in die Güte und Verheissungen GOttes, sondern eine zuversichtliche und glaubige mit einer bescheidenen Demuth verknüpffte Hoffnung auf dieselbe bey Caleb anzeiget.
4. d. i. Vollends vertilgete und außrottete, oder diejenige, die sich nach der ersten Außrottung auf diesem Gebirge wiederum eingefunden, von neuem austriebe: denn Josua hat an ihrer Vertreibung schon zuvor den Anfang gemacht. Sihe oben Cap. 11, 21.

13. Da segnete[1] ihn Josua, und gab[n] also Hebron Caleb, dem Sohne Jephunne, zum Erbtheil.

[n] Cap. 15, 13.

1. d. i. willfahrte ihm, und gab ihm, was er begehrte, und wünschte ihm Glück darzu.
2. Nicht so wohl die Stadt selbsten, denn diese ist mit ihren Vorstädten denen Leviten, und zwar denen Priestern, auß dem Geschlecht der Kahathiter gegeben worden, als vielmehr den Acker der Stadt und ihre Dörfer, oder ihre umligende Gegend. Sihe unten Cap. 21, 11. 12. 1 Chron. 7, (6) 55. 56. Von Hebron selbsten sihe oben Cap. 10, 36.

14. Daher[o] ward Hebron Calebs, des Sohns Jephunne, des Kenisiters, Erbtheil, bis auf diesen Tag[1], [p] darum, daß er dem HERRN, dem GOTT Israel, treulich gefolget hatte[2].

[o] Cap. 21, 11. ꝛc. [p] 1 Sam. 2, 30.

1. Sihe die Anmerckung über Cap. 4, 9.
2. Sihe die letzte Anmerckung über v. 8.

15. Aber[q] Hebron hieß vor Zeiten Kiriath Arba*[1], der ein grosser Mensch war unter den Enakim[2]. Und das Land hatte aufgehöret mit Kriegen[3].

[q] Cap. 15, 13.

* Das ist, Arbastadt, von Arba einem Riesen also genannt, wie wir Teutschen sagen, Karlstadt, Arnstadt, ꝛc.

1. d. i. die Stadt des Riesen Arba, welcher Riese nach einigen von 4. Ellen, deren Höhe er gehabt, den Namen Arba bekommen haben soll. Sihe die Anmerckung über 1 Mos. 23, 2.
2. Dieser (Riese Arba) war der grosse (d. i. Nach der Hebräischen Mund-Art, der grösseste, so wohl in Ansehung seiner Statur und Leibes-Grösse, als seiner grossen Gewalt, Auctorität und Thaten) Mensch (nicht Adam, wie einige ungereimt vorgeben, welche auß dieser Stelle behaupten wollen, Adam seye ein Ries gewesen, und zu Hebron begraben worden, inmassen das Hebräische Wort Adam, welches im Grund-Text stehet, hier nicht der eigene Name einer gewissen und besondern Person ist, sondern überhaupt einen Menschen bedeutet) unter den Enakim, d. i. Enaks-Kindern oder Riesen.
3. Vergl. oben Cap. 11, 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. IN Priester theilet mit Josua das Land aus. Obwolen nun dieses aus besonderer Verordnung GOttes, und nach der Jüdischen Policey-Ordnung geschahe, so sollen dennoch die Feinde des Predig-Amts hieraus lernen, daß es an und vor sich selbst so ungereimt nicht seye, auch Priester zu weltlichen Geschäfften, um solche desto mehr in der Furcht des HErrn zu behandeln, wo anders die Umstände es leiden, zu gebrauchen.

v. 2. Das Loos ist ein in der Heil. Schrifft zum öfftern angezogenes und bewährtes Mittel, den Ausschlag in zweiffelhafften Fällen zu geben, zumal wenn solches mit dem Gebet verbunden wird. Denn alsdenn waltet über dasselbe ins besondere GOttes gute Vorsehung, Sprüchw. 16, 33. Aber Betrug, Partheylichkeit und dergleichen muß ferne seyn.

v. 2. Niemand durffte sich selbst zutheilen in dem Land Canaan, was er wollte. So müssen auch wir auf Göttlichen Segen, in Erlangung zeitlicher Güter, alles ankommen lassen. Unsere eigene Sorge und Mühe richtet die Sache nicht aus, sondern das bekommt ein jeder, was ihm GOtt zutheilet und gönnet. Und wenn er auch sich selbst durch böse Wege etwas nimmt, so ists doch lauter Fluch.

v. 6. ꝛc. Wer eine rechtmäßige Sache hat, der darff sie kecklich vor die Obrigkeit bringen, und keinem ist verboten, das Seinige, auch die verheissene Belohnung seiner Verdienste, durch ehrliche Mittel und Wege zu suchen. Denn darzu sind ja Obrigkeitliche Personen von GOtt selbsten geordnet, daß sie einem jeglichen zu seinem

Recht

Recht verhelffen, und gleichwie das Böse bestraffen, also hingegen auch das Gute belohnen sollen. Rom. 13, 3.

v. 7. Wohl dem, der sich übt, zu haben ein gut Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen, Ap. Gesch. 24, 16. Dann nicht nur unser Ruhm, 2 Cor. 1, 12. sondern auch unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey allen. Hebr. 13, 18.

v. 11. GOtt segnet die Fromme manchmalen auch im Leiblichen und Zeitlichen mit Erhaltung ihrer Leibes-Kräfften biß an ihr Ende, 5 Mos. 34, 7. mit Gesundheit und langem Leben, Psalm 91, 16. Sprüchw. 3, 2. 4, 10. 10, 27. Dann die Gottseeligkeit hat nicht nur des zukünfftigen, sondern auch des gegenwärtigen Lebens Verheissung 1 Tim. 4, 8.

Gebet.

HEiliger GOtt! Du ordnetest bey Theilung des Landes Canaan alles so, daß einem jeglichen das Seine zugetheilet, und auch Caleb nach seinem Verdienst belohnet, und die gantze Theilung mit Zuziehung gewissenhaffter und ansehnlicher Theil-Richter in Richtigkeit gesetzet wurde. Wir bitten dich, verleyhe unsern Obrigkeiten Weißheit und Gnade, daß sie dergleichen Geschäffte gleichfalls klüglich und wohl anordnen, rechtschaffene und ehrliche Männer zu solchen Handlungen ausersehen, und besonders auch diejenige, die sich um das gemeine Wesen wohl verdient gemacht, nach ihren Würden wohl bedencken und belohnen, in allem diesem aber die Ehre deines Namens und die Befolgung deines heiligen Willens sammt Suchung der gemeinen Ruhe ihren Haupt-Endzweck seyn lassen.

Das fünffzehende Capitel.

I. Das Erbtheil der Kinder Juda. v. 1-12. II. Sonderlich Calebs, wobey seiner Tochter Achsa Verheyrathung vorkommt, v. 13-20. III. Wie auch eine besondere Erzählung der Städte des Stammes Juda und der Jebusiter. v. 21-63.

DAs Loos des Stammes der Kinder Juda unter ihren Geschlechten war die Grentze Edom an der Wüsten Zin, die gegen Mittag stösset, an der Ecken der Mittages-Länder [1].

1. Und dieses war das Loos des Stamms der Kinder Juda nach ihren Geschlechten: An oder neben der Grentzen Edom war seine Grentze die Wüste Zin gegen Mittag, und zwar an der äussersten Grentzen Mittags: (Andere, an der äussersten Grentzen der Stadt Theman, welches eine berühmte Stadt in Idumäa gegen Mittag, und zwar an der äussersten Mittägigen Grentze gegen Morgen, d. i. Sud-Ost-werts gewesen, Jerem. 49, 7. Ezech. 25, 13. Amos 1, 12.) Es war das Loos des Stammes Juda das äusserste Sud-werts gelegene Loos, oder die Mittägliche Grentze von gantz Canaan, und hatte gegen Mittag Idumäam, d. i. das Land, in welchem die Nachkommen Edoms oder Esaus gewohnet, (sonsten auch das Gebirge Seir genannt) und die Wüste Zin oder Kades, welches die drey und dreyßigste Lager-Stadt der Kinder Israel auf ihrer 40. jährigen Reyse gewesen. 4 Mos. 20, 1. 22. 33, 36. 37. 34, 3. 4. und von der Wüsten Sin, zwischen Elim, Daphka und Alus, nicht weit vom Schilff-Meer, als der achten Lager-Stadt der Israeliten, 2 Mos. 16, 1. 17, 1. 4 Mos. 33, 11. ꝛc. wohl zu unterscheiden ist: gegen Mitternacht den Stamm Benjamin: gegen Morgen das todte oder Saltz-Meer, und gegen Abend die beede Stämme Simeon und Dan, und das Mittelländische Meer.

2. Daß ihre Mittages-Grentzen waren von der Ecke an dem Saltz-Meer [1], das ist, von der Zunge [2], die gegen Mittag-wärts gehet.

1. d. i. Von dem äussersten Theil oder Ende des Saltz-Meers, nemlich von ꝛc.
2. Dieses war entweder ein kleiner und schmaler felßichter Strich Landes, oder länglichtes Vorgebirg, welches sich in das Meer hinein erstrecket, oder, welches wahrscheinlicher, ein enger Meer-Busem, welcher von dem todten Meer in Form einer Zungen in das Land hineingegangen, so auch unten v. 5.

3. Und kommt hinaus von dannen hinauf zu Akrabbim [1], und gehet durch Zin [2], und gehet aber [3] hinauf von Mittag-wärts gegen Kades Barnea, und gehet durch Hezron, und gehet hinauf gen Adar, und leucket sich um Karkaa,

1. Und gehet aus (diese Grentze) Mittag-werts gegen Maale-Akrabbim, d. i. an den Ort, wo man auf den Berg Akrabbim hinaufgeht, welches Gebirge nicht weit von dem todten Meer gegen Mittag oder Süd-West zu gelegen und entweder von den vielen Dornen, so darauf gewachsen, oder, wie andere wollen, von vielen Schlangen und Scorpionen, welche sich darauf aufgehalten, diesen Namen bekommen. Sihe 4 Mos. 34, 4. Richt. 1, 36.
2. Und leucket sich hinüber gegen Zin, welches eine Stadt in selbiger Gegend war, von der die Wüste ihren Namen bekommen.
3. wieder.

4. Und gehet durch Azmon, und kommt hinaus an den Bach Egypti [1], daß das Ende der Grentze das Meer wird [2]. Das sey eure Grentze gegen Mittag.

1. Nemlich Sichor. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 13, 3.
2. Das Mittelländische Meer gegen Abend. Folglich wird in diesen beyden Versen der Strich oder die Weite von Abend gegen Morgen in dem mittäglichen Theil des Stamms Juda beschrieben. Vergl. 4 Mos. 34, 3. 4. wo eben die mittägliche Grentze dem gantzen Land Canaan überhaupt von GOtt gesetzt wird.

5. Aber die Morgen-Grentze ist von dem Saltz-Meer an, bis an des Jordans Ende [1]. Die Grentze gegen Mitternacht ist von der Zunge des Meers [2], die am Ort des Jordans [3] ist,

1. Oder: Und die Grentze gegen Morgen ist das todte oder Saltz-Meer, von seiner mittäglichen Seite an biß an denjenigen Ort gegen Mitternacht, an welchem sich der Jordan in das Saltz-Meer ergießt, und also wird hier der Strich von Mittag gegen Mitternacht in der Morgenländischen Grentze des Stamms Juda angezeigt.
2. Sihe oben v. 2.
3. d. i. Am Ende oder beym Einfluß des Jordans in das Saltz-Meer.

6. Und gehet herauf [1] gen Beth Hagla [2], und zeucht sich von Mitternacht-wärts, gen Beth Araba [3], und kommt [a] herauf zum Stein Bohen [4], des Sohns Ruben.

a Cap. 18, 17.

1. Hier fängt die Beschreibung der mitternächtlichen Seiten oder Gegend des Stamms Juda von Morgen gegen Abend an.
2. gehörte schon zu dem Stamm Benjamin, unten Cap. 18, 21. und lag in den äussersten mittäglichen Grentzen desselben, zwischen Jericho und dem Jordan, wo dieser in das todte Meer fließt.
3. Dieser Ort lag weiter über Beth Hagla hinaus gegen Abend, und weil er die Grentz-Scheidung zwischen dem Stammen Juda und Benjamin war, so wird er bald jenem (unten v. 61.) bald diesem (unten Cap. 18, 22.) zugeschrieben.
4. Wird also genannt, nicht, als wann Bohen etwas in dieser Gegend besessen hätte, inmassen die Rubeniter ihr Erbtheil jenseit des Jordans gehabt, sondern vermuthlich darum, weilen dieser Rubeniter etwas merckwürdiges allda verrichtet, und zu dessen Gedächtniß ein Stein gesetzet worden, dessen auch unten in dem Register der Grentz-Städte des Stamms Benjamin gedacht wird Cap. 18, 17.

7. Und gehet herauf gen Debir, vom Thal Achor, und von dem Mitternachts-Orte, der gegen Gilgal sihet, welche liget gegen über zu Adummim hinauf, die von Mittag-wärts am Wasser liget. Darnach gehet sie zu dem Wasser En Semes, und kommet hinaus zum [b] Brunnen Rogel [1].

b Cap. 18, 16.

1. Nach dem Hebräischen möchte dieser Vers also lauten: Und die Grentze gehet herauf (weiter Abend-werts in dem mitternächtlichen Theil) gegen Debir von oder durch das Thal Achor (nahe bey Jericho, Sihe oben Cap. 7, 24. 26.) und gegen Mitternacht sihet sie oder lenckt sie sich (die Grentze) gegen Gilgal (welches ein Ort war in den Grentzen Juda und Benjamin, sonst auch Geliloth genannt, unten Cap. 18, 17. verglichen mit Cap. 22, 10. und also nicht das Gilgal, in welchem sich die Israeliten nach ihrem Durchgang durch den Jordan zu erst gelagert, oben Cap. 5, 9. 10. auch nicht dasjenige, dessen oben Cap. 12, 23. Meldung geschehen) welches Gilgal ligt vor Maale Adummim (das ist, vor der Steige der Rothen, oder vor dem Ort, da man gen Adummim hinauf geht, welcher zwischen Jericho und Jerusalem gelegen, und nach einiger Meynung von denen allda sich aufhaltenden Mördern und Strassen-Räubern sehr unsicher, und offt von dem Blut der Erschlagenen roth war, daher er auch den Namen bekommen haben, und derjenige seyn solle, auf welchen Christus zielet Luc. 10, 30.) welches Maale Adummim ist gegen Mittag des Bachs oder Thals: Und die Grentze lencket sich hinüber gegen den Wassern En Schemesch (d. i. des Sonnen-Brunnens) und seine Ausgänge sind gewesen gegen oder zu En Rogel. (d. i. bey dem Brunnen des Walckers. Sihe unten Cap. 18, 16. 2 Sam. 17, 17. 1 Kön. 1, 9.)

8. Darnach gehet sie herauf zum Thal des Sohns Hinnom [1], an der Seiten her des Jebusiters, der von Mittag-wärts wohnet, das ist Jerusalem [2], und kommt herauf auf die Spitze des Berges [3], der vor dem Thal Hinnom liget von Abend-wärts, welcher stösset an die Ecke des Thals Raphaim, gegen Mitternacht zu.

1. d. i. Zum Thal des grossen Wehklagens über einen Sohn, hieß auch Gehene-hinnom, Ge-hinnom und Geenna, und war ein Thal nahe bey Jerusalem, auf dessen Höhe, Topheth genannt, die Abgötter ihre Söhne dem Moloch durchs Feuer gehen liessen. Sihe 2 Kön. 23, 10. 2 Chron. 28, 3. 33, 6. Nehem. 11, 30. Jer. 7, 31. 32. 19, 2. 6. 32, 35. Matth. 5, 22.
2. Oder, gegen der Seiten der Jebusiter Mittag-werts / diese (Stadt der Jebusiter) ist Jerusalem, dann Jebus war der alte Name dieser Stadt. Sihe unten Cap. 18, 28. Richt. 19, 10. 11. 1 Chron. 12, 4. 5.
3. War ohne Zweiffel der Berg Morija.

9. Darnach kommt sie [1] von desselben Berges Spitze zu dem Wasserbrunn Nephthoa [2], und kommt heraus zu den Städten des Gebirges Ephron, und neiget sich gen [c] Baala, das ist Kiriath Jearim [3],

c v. 60.

1. beschreibt oder formirt die Grentze, so auch v. 11.
2. d. i. An den Brunnen des offenen Wassers, oder an den freyen offenen Born, wie Zachar. 13, 1. Sihe unten Cap. 18, 15.
3. gehörte zuvor den Gibeonitern, oben Cap. 9, 17. und hieß auch Kiriath-Harim, Esr. 2, 25. item Kiriath Baal unten Cap. 18, 14. Sihe ferner Richt. 18, 12. 1 Sam. 6, 21. 7, 1. 16. 10, 20. 1 Chron. 13, 5. 6.

10. Und lencket sich herum von Baala gegen Abend zum Gebirge Seir [1], und gehet an der Seiten her des Gebirges Jearim, von Mitternacht-wärts, das ist Chessalon, und kommt herab gen Beth Semes [2], und gehet durch Thimna.

1. Dieser Berg ist von einem andern Gebirge gleiches Namens in dem Lande der Edomiter wohl zu unterscheiden.
2. Diesen Namen haben unterschiedliche Städte geführet, z. e. eine im Stammen Dan 1 Kön. 4, 9. sonsten auch Ir Semes und Harheres genannt, unten Cap. 19, 41. Richt. 1, 35. Ferner eine im Stammen Naphthali, unten Cap. 19, 38. Richt. 1, 33. Wiederum eine andere im Stammen Isaschar, unten Cap. 19, 22. und endlich eine im Stammen Juda, von welcher hier die Rede ist. Sihe unten Cap. 21, 16. 2 Kön. 14, 11. 13. 1 Chron. 7, 59. Mercke aber, daß hier die Abendländische Grentzen des Erbtheils Juda beschrieben werden, in so fern dasselbe von dem Erbtheil Simeons noch nicht unterschieden war.

11. Und bricht heraus an der Seiten Ekron [1] her gegen Mitternacht-wärts, und zeucht sich gen Sichron, und gehet über den Berg Baala, und kommt heraus gen Jabneel, daß ihr letztes ist das Meer [2].

1. Sihe oben Cap. 13, 3.

2. Und diß waren die Ausgänge der Grentzen gegen dem Meer oder Abend-werts.

12. Die Grentze aber gegen Abend ist das grosse Meer[1]. Das ist die Grentze der Kinder Juda umher in ihren Geschlechten.

1. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 1, 4.

13. Caleb[d] aber, dem Sohn Jephunne, ward sein Theil gegeben[1] unter den Kindern Juda, nach dem der HERR Josua befahl[2], nemlich die Kiriath Arba, des Vaters Enak, das ist Hebron[3]. d c. 14, 13.

1. Hat er (nemlich Josua) gegeben.
2. Nach dem Mund, d. i. auf das Wort des HERRN, welches zu Josua dessentwegen geschehen.
3. Sihe oben Cap. 14, 6-15.

14. Und Caleb vertrieb von dannen die drey Söhne Enak: Sesai, Ahiman und Thalmai, geboren von Enak[1].

1. Sihe von diesen Riesen 4 Mos. 13, 23. und von ihrer Vertreibung oben Cap. 11, 21. 14, 12. Richt. 1, 10. 11. 12.

15. Und zog von dannen hinauf zu den Einwohnern Debir[1]. Debir aber hieß vor Zeiten Kiriath Sepher[2].

1. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 10, 38. Ob dieser Kriegs-Zug, welcher hier Caleb zugeschrieben wird, mit demjenigen, welcher in eben diesem Cap. 10, 38. von Josua und dem gantzen Israel gemeldet wird, einerley gewesen sey, ist nicht gewiß, und sind die Ausleger dißfalls in ihren Meynungen unterschieden.
2. Das ist, eine Stadt der Bücher oder Schrifften, also genannt, weilen entweder eine berühmte Cananitische Schul und Academie, oder eine Bibliothec oder ein Archiv und Behältnis von allerley alten schrifftlichen Monuentis und Documentis allda gewesen. Andere gebens, eine von nichtswerthen Leuten gereinigte Stadt.

16. Und Caleb sprach[1]: Wer Kiriath Sepher schlägt und gewinnet, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.

1. Diese gantze Geschichte wird mit eben diesen Umständen auch erzählet Richt. 1, 12-15.

17. Da[c] gewann sie Athniel, der Sohn Kenas, des Bruders Caleb[1]: und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe. c Richt. 1, 13. 3, 9.

1. Nicht der Bruder Calebs selbsten, wie es andere übersetzen, inmassen Calebs Vater Jephunne und nicht Kenas gewesen, sondern nur Calebs Bruders Sohn, folglich so ist Achsa nicht Othniels Bruders Tochter, sondern nur Geschwistrig-Kind mit Othniel gewesen, zwischen denen also den Göttlichen Rechten nach die Ehe schon erlaubet war, da hingegen die Ehe mit des Bruders Tochter selbsten wider dieselbe streitet, wie man aus der Gleichheit des Grads durch eine richtige Folge leicht schliessen kan. Sihe 3 Mos. 18, 12. 13. 20, 19. Andere wollen dieser Schwierigkeit also abhelffen, daß sie sagen, man müsse hier durch den Sohn überhaupt einen Nachkömmling, und durch den Bruder überhaupt einen Vetter oder Verwandten verstehen.

18. Und es begab sich, da sie einzog[1], ward ihr gerathen einen Acker zu fordern von ihrem Vater[2], und sie fiel vom Esel[3]. Da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir?

1. Nemlich zu Othniel ihrem Bräutigam, d. i. da sie von ihme heimgeholet wurde, oder bey ihme eingieng, und sie also zusammen kamen, vergl. mit dieser Redens-Art Matth. 1, 18.
2. reitzte sie ihn an, zu fordern von ihrem Vater einen Acker, d. i. entweder, sie beredete ihn, daß er fordern sollte, oder, sie unterredete sich mit ihm, daß sie fordern wollte.
3. Oder, sprang und warff sich vom Esel auf die Erden, theils zum Zeichen der Ehrerbietung gegen ihrem Vater, verglichen 1 Mos. 24, 64. 1 Sam. 25, 28. theils damit anzuzeigen, daß sie und ihr neuer Ehemann noch eine Forderung an den Vater thun wollten.

19. Sie sprach: Gib mir einen Segen[1]: Denn du hast mir ein Mittags-Land[2] gegeben, gib mir auch Wasser-Quelle[3]. Da gab er ihr Quelle oben und unten[4].

1. d. i. Eine Gab, wie 1 Mos. 33, 11. 1 Sam. 25, 27. 30, 26. 2 Kön. 5, 15. 2 Cor. 9, 5.
2. d. i. Ein Land, welches wegen der allzugrossen Mittags-Hitze allzu trocken und folglich nicht sonderlich fruchtbar ist.
3. d. i. Ein Land oder Feld, welches Wasser-Quellen hat.
4. d. i. Einen Strich Landes oder Felds, welcher oben und unten gewässert oder befeuchtet werden konnte.

20. Diß ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Juda unter ihren Geschlechten.

21. Und die Städte des Stammes der Kinder Juda, von einer Ecke zu der andern[1], an der Grentze der Edomiter gegen Mittag, waren diese: Kabzeel[2], Eder, Jagur,

1. Und diß waren die Städte an dem Ende des Stamms der Kinder Juda, oder die Grentz-Städte des Stammes Juda gegen Edom und also Mittag-werts. Hier fängt also die Erzählung der Städte Juda ins besondere an, von deren jeglichen aber ins besondere was zu sagen, weilen unterschiedliche darvon theils unbekannt theils zum Verstand der Biblischen Historie wenig dienen, weder möglich noch nöthig.
2. Sihe 2 Sam. 23, 20. 1 Chron. 12, 22. Nehem. 11, 25.

22. Kina, Dimona[1], Ad Ada,

1. Heisst auch Dibon Nehem. 11, 25.

23. Kedes, Hazor, Ithnan,

24. Siph[1], Telem, Bealoth,

1. Ist von einem andern Siph in diesem Stammen, welches nicht weit von Carmel und Mahon lag, zu unterscheiden. Sihe unten v. 55.

25. Hazor Hadata, Kirioth, Hezron, das ist Hazor.

26. Amam, Sema, Molada,

27. Hazar Gadda, Hesmon, Beth Palet,

28. Hazar Sual, Beer Seba[1], Bisjoth Ja,

1. Durch diesen Namen wird die äusserste mittägliche Grentze nicht nur des Stammen Juda, sondern zugleich des gantzen gelobten Landes bezeichnet. Sihe 1 Sam. 3, 20. 2 Sam. 3, 10. 17, 11. 24, 25. 1 Kön. 4, 25. und ferner von Berseba überhaupt 1 Mos. 21, 14. 31. 32. 33. 22, 19. 26, 23. 29, 10. 46, 1. 5. unten Cap. 19, 2. Richt. 20, 1. ꝛc.

29. Baela, Jjim, Azem,

30. El Tholad, Chesil Harma,

31. Ziklag, Madmanna, San Sanna,

32. Lebaoth, Silhim, Ain, Rimon: das sind neun und zwanzig Städte[1], und ihre Dörfer.

1. Es werden hier überhaupt 36. (andere 37. noch andere 38.) Oerter von dem 21. Vers an biß hieher erzählet. Aber diesem Vers nach haben entweder nur 29. darunter den Namen einer Stadt verdienet, und die übrige sind Dörfer gewesen, oder es hat, welches schier muthmaßlicher, offt eine einige Stadt zwey oder mehrere unterschiedene Namen gehabt. Sihe die letzte Anmerckung über Cap. 18, 28. und Cap. 19, 2. Andere wollen die in obigen Versen besonder erzählte Städte mit der in diesem Vers überhaupt gesetzten Summ also vereinigen, daß sie sagen, weilen von denen bißher erzählten Städten einige nachgehends dem Stammen Simeon zugefallen, (unten Cap 19, 2-8.) so werden diese hier in der Summa ausgeschlossen, und nur diejenige Städte zusammen summiret, welche bey dem Stammen Juda geblieben, deren nicht mehr als 29. gewesen seyn sollen. Aber diese Erklärung hat schwächeren Grund als die beyde erstern, oder wenigstens als die mittlere, weilen nach v. 10. 11. 12. das Erbtheil Juda beschrieben wird, in so fern es von dem Erbtheil Simeons noch nicht unterschieden war.

33. In den Gründen[1] aber war[f] Esthaol, Zarea, Asna,

f Richt. 13, 25.

1. In der Tieffe, oder auf der Ebene.

34. Samoah, En Gannim, Thapuah, Enam,

35. Jarmuth, Adullam, Socho, Aseka,

36. Saaraim, Adithaim, Gedera, Gederothaim: das sind vierzehen Städte[1] und ihre Dörfer.

1. Es werden aber hier 15. Oerter namhafft gemacht? Antwort: Gedera und Gederothaim war eine einige Stadt mit 2. Namen in diesem Verstand: Gedera, das ist, oder welches auch hieß Gederothaim. Andere sagen, unter diesen 15. Oertern seye eines nur ein Dorf, und also nur 14. Städte gewesen, welches aber uns nicht so muthmaßlich als das erstere scheinet. Vergl. die Anmerckung über v. 32.

37. Zenan, Hadasa[1], Migdal Gad,

1. soll nach einiger Meynung die allerkleineste Stadt in Judäa gewesen seyn, und mehr nicht als 50. Gebäu oder Wohnungen gehabt haben.

38. Dilean, Mizpe[1], Jakthiel[2],

1. ist von dem Mizpe der Gileaditer disseit des Jordans wohl zu unterscheiden. Sihe oben Cap. 11, 3.
2. Diesen Namen hat auch die Stadt in Arabia Peträa, die sonsten Sela geheissen, von Amazia bekommen. Sihe 2 Kön. 14, 7.

39. Lachis[1], Bazekath[2], Eglon[3],

1. Sihe oben Cap. 10, 31.
2. war die Heimath Jedidä der Tochter Adajä und Mutter Josiä. Sihe 2 Kön. 22, 1.
3. Sihe oben Cap. 10, 3.

40. Chabon, Lahmam, Cithlis,

41. Gederoth[1], Beth Dagon, Naema, Makeda[2]: das sind sechzehen Städte, und ihre Dörfer.

1. Sihe 2 Chron. 28, 18. 2. Sihe oben Cap. 10, 10.

42. Libna[1], Ether, Asan,

1. Sihe oben Cap. 10, 29.

43. Jephtha, Asnah, Nezib,

44. Kegila[1], Achsib[g], Maresa: das sind neun Städte, und ihre Dörfer. g Cap. 19, 29.

1. Sihe 1 Sam. 23, 1. 2. 3. Nehem. 3, 17. 18.

45. [h] Ekron[1] mit ihren Töchtern[2] und Dörfern.

h 1 Sam. 5, 10.

1. Sihe oben Cap. 13, 3.
2. d. i. Die Haupt-Stadt, welche hier unter dem Bilde einer Mutter vorgestellet wird, mit denen darzu gehörigen geringern Städtlein, schier in dem Verstand, wie auch noch heutiges Tages bey uns im Kirchen-Wesen eine Haupt-Kirche die Mutter-Kirch, und die darein gehörige geringere Kirchen Filialien genennet werden. Sihe von dieser Redens-Art ferner 4 Mos. 21, 25. 32, 42. unten v. 47. Cap. 17, 11. 16. Richt. 1, 27. 11, 26. 1 Chron. 2, 23. 6, 16. 8, 28. 29. ꝛc.

46. Von Ekron und ans Meer, alles, was an Asdod langet[1], und ihre Dörfer.

1. An der Seiten oder neben Asdod ligt.

47. Asdod[1] mit ihren Töchtern und Dörfern: Gasa mit ihren Töchtern und Dörfern bis an das Wasser Egypti[2]. und das grosse[i] Meer ist seine Grentze[3].

i 4 Mos. 34, 6.

1. Sihe oben Cap. 11, 22.
2. d. i. Biß an den Fluß Sichor. Sihe oben Cap. 13, 3.
3. Und das grosse (d. i. das Mittelländische) Meer und die (d. i. seine) Grentze.

48. Auf dem Gebirge aber war Samir, Jathir, Socho,

49. Danna, Kirjath Sanna, das ist Debir[1],

1. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 10, 38. und in diesem Cap. über v. 15.

50. Anab

50. Anab[1], Esthemo, Anim,

1. Siehe oben Cap. 11, 21.

51. Gosen[1], Holon, Gilo: das sind eilff Städte, und ihre Dörfer.

1. Siehe oben Cap. 10, 41. mit der Anmerckung.

52. Arab, Duma[1], Esean,

1. Ist von dem Duma bey Jesaia Cap. 21, 11. als durch welches Edom verstanden wird, wohl zu unterscheiden.

53. Janum, BethThapuah, Apheka[1],

1. Siehe die dritte Anmerckung über Cap. 13, 4.

54. Humta, KiriathArba, das ist Hebron, Zior: das sind neun Städte, und ihre Dörfer.

55. Maon[1], Carmel[2], Siph[3], Juta,

1. War eine Stadt nahe bey einer Wüsten, die daher die Wüste Mahon genennet worden, in welche David vor Saul geflohen 1 Sam. 23, 24. 25. und in deren Nabal sich aufgehalten 1 Sam. 25, 2.
2. Lag in den äussersten Grentzen Judä gegen Mittag, und war die Wohnstadt Nabals 1 Sam. 25, 2. 5. 7. 40. wie auch der Geburts-Ort eines der Helden Davids 2 Sam. 23, 35. muß übrigens von einem Berg dieses Namens in dem Stammen Aser nahe bey Dor und dem Mittelländischen Meer (davon unten Cap. 19, 26. 1 Kön. 18, 19. 42. ꝛc.) wohl unterschieden werden.
3. Siehe oben die Anmerckung über v. 24. und 1 Sam. 23, 24.

56. Jesreel, Jakdeam, Sanoah,

57. Kain, Gibea, Thimna[1], das sind zehen Städte, und ihre Dörfer.

1. Siehe oben v. 10. und 2 Chron. 28, 18.

58. Halhul, Bethzur[1], Gedor,

1. Lag zwischen Jerusalem und Hebron, und solle nach einer besondern Tradition der Ort gewesen seyn, bey welchem der Kämmerer der Königin Candaces in einem unten an einem Berg entsprungenen Brunnen getaufft worden.

59. Maarath, Beth Anoth, Elthekon: das sind sechs Städte, und ihre Dörfer.

60. KiriathBaal, das ist Kiriath Jearim[1], Harabba[2]: zwo Städte, und ihre Dörfer.

1. Siehe oben die Anmerckung über v. 9.
2. Und Rabba, oder, und Harabba, ist von dem Rabba der Ammoniter, davon oben Cap. 13, 25. wohl zu unterscheiden.

61. In der Wüsten aber war BethAraba[1], Middin, Sechacha,

1. Siehe oben v. 6. mit der 3. Anmerckung.

62. Nibsan, und die Saltzstadt[1] und Engeddi[2]: das sind sechs Städte, und ihre Dörfer.

1. Oder und Ir-Hammelach, inmassen dieses Wort vermuthlich eben sowol ein eigener Name einer besondern Stadt, als die bißherige gewesen. Andere, welche es vor keinen eigenen Namen halten, meynen, man habe diesen Ort die Saltz-Stadt geheissen, entweder, weil er nahe bey dem Saltz-Meer gelegen, oder weil Lots Weib allda in eine Saltz-Säule verwandelt worden, oder weil es gute Saltz-Brunnen da gegeben. Noch andere halten diesen Ort vor die Stadt Segor oder Zoar an der Mittag-Seiten des todten Meers, davon 1 Mos. 19, 23.
2. Lag an der Abend-Seiten des todten Meers, nicht weit von dem Stein Bohen und Betharaba. Siehe ferner 1 Sam. 24, 1. 2. Hohel. 1, 14. Ezech. 47, 10. und hieß auch Hazezon Thamar, d. i. eine Verhauung der Palmen, 1 Mos. 14, 7. 2 Chron. 20, 2. weil es, nach Plinii Bericht, eine von den fruchtbarsten und mit Palmen-Wäldern fürnemlich gesegnete Stadt gewesen.

63. Die Jebusiter aber wohneten zu Jerusalem[1], und die Kinder Juda konnten sie nicht vertreiben[k**2]. Also bliben die Jebusiter mit den Kindern Juda zu Jerusalem bis auf diesen Tag[3].

k 2 Sam. 5, 6. ꝛc.

* Denn David hat sie hernach mit der Zeit vertrieben, 2 Sam. 5, 7.

1. Siehe oben v. 8. mit der zweyten Anmerckung.
2. Eben dieses wird auch von den Kindern Benjamin gesagt Richt. 1, 21. Ohne Zweiffel, weil die beyden Stämme Juda und Benjamin Jerusalem als eine Grentz-Stadt (dann sie lag in den äussersten Grentzen Judä und Benjamins zwischen innen, jenem gegen Mitternacht, und diesem gegen Mittag) einiger massen miteinander gemein gehabt haben, dessentwegen sie auch in heiliger Schrifft bald zu diesem, bald zu jenem Stammen gerechnet wird. Verglichen unten Cap. 18, 28. und Nehem. 11, 4. Von Josua heißt es zwar oben Cap. 10. und von den Kindern Juda, Richt. 1, 8. daß sie Jerusalem gewonnen und geschlagen: aber diß ist nur von dem einen Theil der Stadt zu verstehen, dann den andern Theil und die Burg haben die Jebusiter innen behalten, biß sie endlich von David vertrieben worden. Siehe 2 Sam. 5, 7.
3. Siehe die Anmerckung über Cap. 4, 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WArum wird das Erbtheil des Stammes Juda ausführlicher als alle andere und zuerst beschrieben? Darum, weil Juda den Vorzug und die Herrschafft um des Meßiä willen hatte.

v. 16. Rechtschaffene Krieges-Helden sollen wohl belohnet werden.

v. 63. Die Jebusiter, ein Bild der geistlichen Feinde, welche wir nicht nur ausser uns, sondern in unserm Hertzen hegen, und da es Noth seyn will, mit einem wachsamen Auge auf alle ihre Bewegungen zu sehen.

Gebet.

GRosser GOTT: wie gabest du nicht vormals ein so schönes Erbtheil dem Stamm Juda um des Meßiä willen. Wir bitten dich, schenck uns um dessen willen das Erbtheil jener Seeligkeit, die du in dem himmlischen Canaan uns bereitet hast, und gib uns Gnade, daß wir um dasselbe mit grossem Ernst und geistlicher Tapfferkeit kämpffen, biß wir endlich durch deine Gnade den Sieg erlangen. Amen.

Das sechzehende Capitel.

I. Hier wird gemeldet das Erbtheil der Kinder Josephs, v. 1-4. II. Absonderlich die Städte und Flecken des Stammes Ephraim. v. 5-10.

UNd das Loos fiel[1] den Kindern Joseph[2] vom Jordan gegen Jericho[3], bis zum Wasser bey Jericho[4], von Aufgang-wärts, und die Wüste, die herauf gehet[5] von Jericho durch das Gebirge BethEl[6],

1. kam heraus, daher einige muthmassen, die Art der Verloosung des Landes Canaan sey diese gewesen, daß man entweder der Israelitischen Stämme oder der Lands-Gegenden und Erbtheile Namen auf gewisse Zettelein geschrieben, selbige in ein Gefäß oder Loos-Topff alle zusammen geworffen, und alsdann durch einige darzu verordnete Personen nach und nach heraus ziehen lassen, wie es heut zu Tag noch üblich ist.
2. Nemlich dem Stammen Ephraim, und der anderen Helffte des Stammes Manasse, dann die erste Helffte hat ihr Erbtheil schon jenseit des Jordans empfangen. Diese anderthalb Stämme hatten gegen Mitternacht den Stammen Aser, gegen Mittag den Stammen Benjamin, gegen Morgen den Stammen Isaschar und den Jordan, und gegen Abend das Mittelländische Meer. Gegeneinander selbsten waren sie also gelegen, daß Ephraim den halben Stamm Manasse gegen Mitternacht, und dieser den Stammen Ephraim gegen Mittag hatte, und also grentzte Ephraim unmittelbar an Benjamin, das halbe Manasse aber an Aser und Isaschar.
3. d. i. Von der Abendländigen Seiten des Jordans, dann Jericho lag dem Jordan gegen Abend. Siehe diese Redens-Art auch 4 Mos. 22, 1. und oben Cap. 13, 32. Andere, von derjenigen Gegend des Jordans, wo er Jericho gegen über fließt.
4. Was dieses vor ein Wasser gewesen, weiß man nicht gewiß. Einige halten das Hebräische Wort vor einen eigenen Namen eines Orts, und gebens ohne Veränderung: biß zu Me-Jericho.
5. Andere: durch oder in der Wüsten (nemlich Bethaven, unten Cap. 18, 12.) gehet es (das Loos) herauf von Jericho ꝛc.
6. Dieses Gebirges wird auch gedacht 1 Sam. 13, 2. Von Bethel selbsten siehe die Anmerckung über 1 Mos. 12, 8.

2. Und kommt von BethEl heraus gen Lus[1], und gehet durch die Grentze Archi Atharoth,

1. Nun aber waren ja Bethel und Luß nur 2. unterschiedene Namen einer einigen Stadt, wie aus 1 Mos. 28, 19. 35, 6. und unten Cap. 18, 13. deutlich zu sehen? Antwort: dieser Schwierigkeit abzuhelffen, verstehen einige hier nicht dieses Luß, dessen in angeführten Stellen Meldung geschicht, sondern dasjenige, welches Richt. 1, 26. gemeldet wird: Andere sagen, Bethel und Luß seyen anfänglich 2. unterschiedene Städte gewesen, aber, weilen sie doch einander gar nahe waren, nachgehends nur vor eine gerechnet worden. Noch andere halten zwar Bethel und Luß nur vor eine einige Stadt, aber übersetzen hernach diese Worte also: und gehet aus von Bethel Luz oder Luza, d. i. von demjenigen Bethel, welches auch Luz genannt wurde, und lenckt sich hinüber zu der Grentze Archi Atharoth, (oder, wie es andere übersetzen, über die Grentze des Architers, das ist, der Architer oder der Innwohner zu Arach, dergleichen Husai einer gewesen 2 Sam. 15, 32. gen Atharoth, welche Stadt unten v. 5. und Cap. 18, 13. auch Athroth-Adar genannt wird.)

3. Und zeucht sich hernieder gegen Abend-wärts zu der Grentze Japhleti[1], bis an die Grentze des niedern Beth Horon[2], und bis gen Gaser[3], und das Ende ist am Meer[4].

1. D. i. Nach einigen, des Japhletiters, oder der Japhletiter. Einige halten dieses Wort vor den Namen eines Menschen oder Volcks, andere hingegen vor den Namen eines gewissen Orts zwischen Atharoth und nieder Beth Horon.
2. Siehe oben die Anmerckung über Cap. 10, 10.
3. Siehe oben Cap. 10, 33. mit der Anmerckung.
4. Und ihre Ausgänge waren gegen dem Meer, nemlich gegen dem Mittelländischen Meer, folglich so ist in diesen 3. Versen die Mittags-Grentze des Erbtheils Joseph nach ihrem Strich von Morgen gegen Abend beschrieben worden.

4. Das haben zum Erbtheil genommen[1] die Kinder Joseph, Manasse und Ephraim.

1. Und es erbten, oder bekamen ihr Erbtheil die Kinder ꝛc.

5. Die Grentze der Kinder Ephraim, unter ihren Geschlechten, ihres Erbtheils von Aufgang-wärts, war Atharoth Adar, bis gen obern Beth Horon[1].

1. Und diß war die Grentze der Kinder Ephraim nach ihren Geschlechten. Und die Grentze ihres Erbtheils war von Morgen-werts Athrot-Addar (Siehe oben v. 2. mit der Anmerckung) biß gen ober Beth-Horon (Siehe oben Cap. 10, 10.)

6. Und gehet aus gegen Abend bey Michmethhath[1], die gegen Mitternacht liget, daselbst lencket sie sich herum gegen dem Aufgang der Stadt Thaenath Silo[2], und gehet dadurch von Aufgang-wärts, gen Janoha[3],

1. War ein Grentz-Ort zwischen Ephraim und Manasse gegen Abend, oder eigentlicher, wo Mitternacht und Abend zusammen stossen, d. i. Nord-Westwerts. Siehe auch unten Cap. 17, 7.
2. lag ebenfalls in den Grentzen Ephraim und Manasse zwischen innen, von Michmethhath weiter gegen Morgen.
3. hatte eine gleiche Situation mit Thaanoth Silo, nur daß es von diesem weiter Morgen-werts gelegen, siehe auch davon 2 Kön. 15, 29.

7. Und kommt herab von Janoha, gen Atharoth[1] und

Naaratha[2], und stösset an Jericho, und gehet aus an dem Jordan[3].

1. ist von oben v. 2. und 5. gemeldtem Atharoth wohl zu unterscheiden, inmassen das obgemeldte Atharoth mit dem Zunamen Addar in den Mittägigen, das gegenwärtige aber in den Mitternächtlichen Grentzen Ephraims gelegen, folglich jenes eine Grentz-Stadt zwischen Ephraim und Benjamin, dieses aber zwischen Ephraim und Manasse gewesen.
2. Oder, und gen Nahara, welcher Ort noch weiter gegen Morgen, nicht weit von Jericho lag, und 1 Chron. 8, (7) 28. auch Naeran oder Naharan heißt.
3. Folglich so ist in diesen beyden Versen die Mitternächtliche Seite Ephraims von Abend gegen Morgen beschrieben worden.

8. Von Thapuah[1] gehet sie gegen Abend-wärts, gen Nahal Kana[2], und ihr Ende ist am Meer[3]. Das ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Ephraim unter ihren Geschlechten.

1. Weilen die Mitternächtliche Seite Ephraims von Abend gegen Morgen nicht von den äussersten Abendländischen Grentzen an beschrieben worden, so gehet der heilige Scribent hier wiederum zurück in dieselbe Abendländische Gegend, von welcher er seine Beschreibung angefangen, um diese biß zu den äussersten Grentzen der Abend-Seite vollends hinaus zu führen, nemlich in die Gegend Michmethhath, als von welcher er v. 6. den Anfang seiner Beschreibung gemacht, und in deren auch Thapuah gelegen, wie aus der Beschreibung der Grentzen Manasse im folgenden Capitel erhellet.
2. d. i. Biß zu dem Bach oder Thal Kana, welches also von Thapuah weiter gegen Abend gewesen.
3. Und ihre Ausgänge (d. i. die äusserste Abendländische Grentze) sind am Meer, nemlich am Mittelländischen Meer.

9. Und alle Grentzstädte, sammt ihren Dörfern der Kinder Ephraim, waren gemenget unter dem Erbtheil der Kinder Manasse[1].

1. Und (oder, über diß gehöreten auch noch zu dem Erbtheil des Stammes der Kinder Ephraim) die Städte, die ausgesondert wurden vor die Kinder Ephraim mitten in dem Erbtheil der Kinder Manasse: alle Städte und ihre Dörfer. Es hatte diesemnach der Stamm Ephraim, weil er grösser und Volckreicher war als der halbe Stamm Manasse, neben demjenigen Strich Landes, dessen Grentzen in den vorhergehenden Versen beschrieben worden, auch einige Städte und Dörfer aus dem Erbtheil des halben Stammen Manasse bekommen.

10. Und sie vertrieben die Cananiter nicht, die zu Gaser[1] wohneten. Also blieben die Cananiter unter Ephraim, bis auf diesen Tag[2], und wurden zinsbar[3].

1. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 10, 33.
2. Da nemlich der Heil. Scribent dieses geschrieben, und noch weiter hinaus biß auf die Zeiten Salomonis, als in welchen erst Pharao diese Cananiter überwunden, und die Stadt Gaser seiner Tochter, als Salomons Weib, zum Geschenck gegeben 1 Kön. 9, 16.
3. Verglichen unten Cap. 17, 13. und Richt. 1, 28. 29.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WJe herrlich und gewiß wurde nicht der Segen Jacobs an seinen beyden Enckeln Ephraim und Manasse erfüllet, daß sie als zwey Stämme gerechnet wurden? 1 Mos. 48, 5. Sihe demnach, welche Folge der letzte Segen frommer Eltern nach GOttes Fügung hat, und bestrebe dich, solchen zu erhalten.

v. 10. Unzeitige Barmhertzigkeit, welche GOttes Gebot zuwider, ist manchmal höchstschädlich. 1 Sam. 15, 9. ꝛc.

Das siebenzehende Capitel.

I. Das Loos des Stammes Manasse, v. 1-11. II. Dessen Vortrag an Josua, und erhaltene Antwort v. 12-18.

UNd das Loos fiel dem Stamme Manasse, denn er ist Josephs erster Sohn[1], und fiel auf Machir, den [a] ersten[2] Sohn Manasse, den Vater Gilead: Denn er war ein streitbarer Mann[3]: darum ward ihm[4] Gilead[5] und Basan. [a] 4 Mos. 26, 29.

1. Sihe 1 Mos. 41, 50. 51. 46, 20. Auß dieser Erstgeburt Manassis wollen einige nach 5 Mos. 21, 17. das doppelte Erbtheil herleiten, welches ihme so wohl disseit, als jenseit des Jordans gegeben worden, aber ohne Grund: Dann (1) war ja Manasse nur der Erstgeborne Josephs, und also nur in Vergleichung mit Ephraim, nicht aber der Erstgeborne Jacobs selbsten, in Ansehung der übrigen Söhne Jacobs, als seines Vaters Brüder, vor welchen er also wegen der Erstgeburt kein Vorrecht oder Vortheil geniessen können. (2) Ist ohne Zweiffel der Stamm Manasse nur deßwegen in zwey Theil getheilet, und dem einen darvon disseit des Jordans ein Strich Landes zum Erbtheil eingeraumet worden, weilen dasjenige, was jenseit des Jordans über die Erbtheile Ruben und Gad vom Land noch übrig geblieben, vor den gantzen Stamm Manasse nimmer genug oder zureichend gewesen, folglich, was hier an dem Erbtheil der Kinder Manasse noch gefehlet und abgegangen, anderswo, nemlich disseit des Jordans durch ein ander Stück Landes ersetzt und ergäntzt werden müssen. Zu geschweigen, daß (3) von dem Stamm-Vater Jacob selbsten der jüngere Sohn Ephraim Manassi vorgezogen worden, 1 Mos. 48, 14. 17. 18. 19. Diesem allem nach wird durch diesen Zusatz nicht die Ursach des Erbtheils Manasse angezeigt, wie man etwa auß dem teutschen Wörtlein dann schliessen möchte. Dessentwegen auch einige Außleger die Worte also übersetzen: Er war aber der erstgeborne Sohn Josephs: Und andere: Und das Loos fiel hernach (erst nach dem Stammen Ephraim) auf den Stammen Manasse, obwohlen dieser der erstgeborne Sohn Josephs gewesen, nemlich eben deßwegen, weilen, wie erst gemeldt, Ephraim Manassi vorgezogen worden.
2. und zugleich auch einigen Sohn Manasse, denn die H. Schrifft pflegt auch Eingeborne, oder solche, die keine Brüder haben, Erstgeborne zu nennen. Sihe Matth. 1, 25. Daß aber Machir der einige Sohn Manasse gewesen, ist auß 4 Mos. 26, 29. klar, denn Esriel, welcher 1 Chron. 8, 14. unter den Kindern (oder vielmehr Nachkommen) Manasse gemeldet wird, war nicht Manassis Sohn, sondern Ur-Enckel, und also auch nicht Machirs Bruder, sondern Enckel. Sihe 4 Mos. 26, 31. Und dahero kommt es auch, daß Machir bißweilen vor den Stammen Manasse selbsten gesetzt wird: z. e. Richt. 5, 14.
3. Sihe 4 Mos. 32, 39. 40.
4. Nicht in seiner Person, sondern in seiner Nachkommenschafft.
5. Das Gebirge und das Land Gilead, jenseit des Jordans, welches also von der Person Gilead, als dem Sohn Machir, und Enckel Manasse (4 Mos. 26, 29.) wohl zu unterscheiden, und nach einigen von diesem den Namen bekommen, woran doch andere zweifflen, weilen des Orts Gilead schon vor der Geburt der Person, die diesen Namen gehabt, gedacht wird, 1 Mos. 31, 47. 48. Es wird aber hier nicht das gantze Gilead verstanden, sondern nur ein Theil desselben, denn der andere Theil darvon ist den Rubenitern und Gaditern zugefallen. Sihe 5 Mos. 3, 12. und vergl. mit diesem Vers überhaupt, was oben Cap. 13, 30. 31. gesagt worden.

2. Den andern[1] Kindern aber Manasse unter ihren Geschlechten fiel es auch, nemlich den Kindern [b] Abieser, den Kindern Helek, den Kindern Asriel, den Kindern Sechem, den Kindern Hepher, und den Kindern Semida[2]. Das sind die Kinder[3] Manasse, des Sohns Josephs, Mannsbilder unter ihren Geschlechten.
[b] Richt. 6, 34. 8, 2.

1. Übrigen, die jenseit des Jordans im Lande Gilead und Basan nichts bekommen.
2. Sihe von diesen Geschlechten 4 Mos. 26, 30. 31. 32.
3. oder Nachkommen, denn nach der erst angeführten Stelle warens Ur-Enckel Manassis.

3. Aber [c] Zelaphehad, der Sohn Hepher, des Sohns Gilead, des Sohns Machir, des Sohns Manasse, hatte keine Söhne, sondern Töchter, und ihre Namen sind diese: Mahela, Noa, Hagla, Milca, Thirza[1].
[c] 4 Mos. 27, 1. ꝛc.

1. Sihe 4 Mos. 26, 33. und 27, 1-11. 36, 2. Diese Historie wird hier zu dem Ende erzählet, damit man sehe, daß dasjenige, was GOtt 4 Mos. 27. befohlen, erfüllet und außgerichtet worden.

4. Und traten vor den Priester Eleasar, und vor Josua, den Sohn Nun, und vor die Obersten, und sprachen: Der HERR hat Mose[d] geboten, daß er uns sollte Erbtheil geben unter unsern Brüdern. Und man gab[1] ihnen Erbtheil unter den Brüdern ihres Vaters, nach dem Befehl des HERRN. [d] 4 Mos. 27, 7.

1. Und er gab, nemlich Josua, oder überhaupt der gantze Senat, vor welchen die Töchter Zelaphehad getreten.

5. Es fielen aber auf Manasse zehen[1] Schnüre[2] ausser dem Lande Gilead und Basan, das jenseit dem Jordan liget.

1. Fünff vor die Männliche und fünff vor die Weibliche Nachkommenschafft Manasse, d. i. Fünff vor die fünff Ur-Enckel Manasse, Abieser, Helek, Asriel, Sechem, und Semida, und fünff vor die fünff Enckelinnen des sechsten Ur-Enckels Manassis Hepher, nemlich vor Mahela, Noa, Hagla, Milca, Thirza. Es sind aber ohne Zweiffel die fünff letztere Schnüre zusammen nicht grösser gewesen, als eine einige von den erstern, weilen nach den sechs Männlichen Nachkommen Manassis nur sechs Haupt-Schnüre gewesen, und eine von diesen sechsen, nemlich des Hephers, erst in fünff kleinere von neuem zertheilt worden.
2. d. i. Zehen Portionen oder Stück Landes, als welche mit Schnüren abgemessen worden: so auch unten v. 14. und Cap. 19, 9.

6. Denn die Töchter[1] Manasse nahmen Erbtheil unter seinen Söhnen[2], und das Land Gilead ward den andern[3] Kindern Manasse.

1. d. i. Die Weibliche Nachkommen Manasse, denn die fünff obgemeldte Weibs-Bilder, von denen hier die Rede ist, waren nach dem, was biß daher gesagt worden, nicht unmittelbar Manassis, sondern Zelaphehads, der Manassis Nachkömmling in dem vierten Glied war, Töchtern gewesen.
2. oder Männlichen Nachkommen in dem dritten Glied, nemlich Abieser, Helek, ꝛc.
3. den übrigen, wie oben v. 2.

7. Und die Grentze Manasse[1] war von Aser an, gen Michmethhath[2], die vor Sechem liget, und langet zur Rechten an die von En Thapuah.

1. d. i. des halben Stammes Manasse, disseit des Jordans gegen Abend.
2. War die Grentze von Mitternacht gegen Mittag, denn Aser, d. i. entweder der Stamm Aser, oder, wie andere wollen, eine Stadt zwischen Neapoli und Scythopoli, d. i. zwischen Sichem und Bethsan, lag dem halben Stammen Manasse gegen Mitternacht, (oder, wenn die Stadt Aser hier verstanden wird, gegen Nord-Ost,) Michmethhath aber, gleichwie den Ephraimitern gegen Mitternacht, oder Nord-West, also den Manassitern gegen Mittag, oder Sud-West. Sihe von diesem letztern Ort oben die Anmerckung über Cap. 16, 6. Andere halten Aser und Michmethhath vor ein Wort, und folglich auch vor einen einigen Ort, und übersetzen diesen Vers also: Und es war die Grentze Manasse von Aser-Michmethhath, welche vor oder gegen Sichem ligt, d. i. von Nord-Ost-werts, und gehet zur Rechten, d. i. gegen Sud-West, biß zu den Einwohnern En Thapuah. Sihe von diesem letzten Ort oben Cap. 16, 8.

8. Denn

8. Denn das Land Thapuah ward Manasse, und ist die Grentze Manasse an die Kinder Ephraim[1].

1. Aber Thapuah selbsten, nemlich die Stadt, obwohl sie an oder in den Grentzen Manasse gelegen, war der Kinder Ephraim.

9. Darnach kommt sie herab gen NahalKana[1], gegen Mittag-wärts zun Bachstädten[2], die Ephraims sind[e], unter den Städten Manasse: Aber von Mitternacht ist die Grentze Manasse am Bach, und endet sich am Meer,

e Cap. 16, 9.

1. Sihe oben Cap. 16, 8.
2. Zu dem Bach oder Thal: Diese Städte (welche zwischen Thapuah und diesem Bach oder Thal ligen,) sind Ephraims, ꝛc.

10. Dem Ephraim gegen Mittag, und dem Manasse gegen Mitternacht[1], und das Meer[2] ist seine[3] Grentze, und soll stossen an Aser[4] von Mitternacht, und an Isaschar von Morgen[5].

1. d. i. Was gegen Mittag war, gehörte Ephraim, und was gegen Mitternacht war, Manassi. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 16, 1. am Ende.
2. das Mittelländische gegen Abend.
3. Ephraims und Manassis.
4. d. i. An diejenige Landes-Gegend, welche nachgehends dem Stammen Aser oberhalb des Erbtheils Ephraims und Manasse gegen Mitternacht sollte eingegeben werden, denn damalen hatte Aser sein Erbtheil würcklich noch nicht. Eben dieses ist auch von dem Stammen Isaschar zu sagen.
5. Oder eigentlich Nord-Ost-werts.

11. So hatte nun[f] Manasse unter Isaschar[1] und Aser, BethSean[2] und ihre Töchter[3], Jeblaam und ihre Töchter[4], und die zu[g] Dor[5] und ihre Töchter[3], und die zu Endor[6] und ihre Töchter, und die zu Thaanach[7] und ihre Töchter, und die zu Megiddo[8] und ihre Töchter, und das dritte Theil zu Naphet[9].

f Richt. 1, 27. g 1 Sam. 28, 7.

1. Andere: An oder neben Isaschar, d. i. in den Grentzen Isaschar und Aser.
2. Lag unweit des Jordans gegen Nord-Ost, und hieß auch Bethsan, 1 Sam. 31, 10. 12. 2 Sam. 21, 12. Nachgehends ist sie Scythopolis genennet worden. Sihe davon ferner Richt. 1, 27. 1 Kön. 4, 12. 1 Chron. 8, 29.
3. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 15, 45.
4. Lag unfern des Mittelländischen Meers, und hieß auch Bilham oder Bileam, 1 Chron. 7, (6) 70. item, Gath-Rimmon, unten Cap. 21, 25. Sihe ferner Richt. 1, 27. 2 Kön. 9, 27.
5. Und die Einwohner Dor, so auch folgends die Einwohner Endor ꝛc. Von der Stadt Dor sihe oben die Anmerckung über Cap. 11, 2.
6. Lag von der See-Stadt Dor an weit in dem Land hereinwerts gegen Morgen, unfern des Bergs Tabor. Sihe 1 Sam. 28, 7. Ps. 83, 11.
7. War eine Stadt auf dem Gebirge Gilboa. Sihe ferner oben Cap. 12, 21. unten Cap. 21, 25. Richt. 1, 27. 5, 19.
8. Lag nicht weit von den beyden vorhergehenden Orten, Abend-werts. Sihe davon die nächst-angeführte Stellen, und ferner 1 Kön. 4, 12. 9, 15. 2 Kön. 9, 27. 23, 29. 30. 1 Chron. 8, 29. 2 Chron. 35, 22. Zach. 12, 11.
9. Drey Gegenden, (nemlich die Gegend Endor, Thaanach und Megiddo, welche alle drey nahe beysammen waren.) Denn Naphet ist kein eigener Name einer gewissen und besondern Stadt, sondern heißt überhaupt einen Land-Strich oder Gegend. Sihe oben Cap. 11, 12.

12. Und die Kinder Manasse[h] konnten diese Städte nicht einnehmen[1], sondern die Cananiter fiengen an zu wohnen[2] in demselbigen Lande.

h Cap. 15, 63.

1. außtreiben, nemlich die Einwohner dieser Städte. Verglichen Richt. 1, 27.
2. wollten bleiben.

13. Da aber die[i] Kinder Israel mächtig wurden, machten sie die Cananiter zinsbar, und vertrieben sie nicht[1].

i Richt. 1, 28.

1. Wider das Göttliche Verbot, aus Eigennutz. 5 Mos. 20, 16. Vergl. oben Cap. 16, 10. Ubrigens gehören diese beyde Verse der Zeit-Rechnung nach zu denjenigen Geschichten, die sich erst nach dem Tod Josuä zugetragen.

14. Da redeten die Kinder Joseph[1] mit Josua, und sprachen: Warum hast du mir nur ein Loos[2] und eine Schnur[3] des Erbtheils gegeben? Und ich bin doch ein groß Volck, wie mich der HERR so gesegnet hat[4]?

1. Nicht nur die Manassiten allein, wie einige wollen, sondern die beyde Stämme Ephraim und Manasse mit einander, wie v. 17. zu ersehen.
2. d. i. nur so viel Landes, als einem einigen Stammen genug wäre, wenn man dasjenige wegrechnet, was die Cananiter damalen noch davon innen hatten.
3. Sihe oben v. 5.
4. Biß hieher gesegnet hat. Es waren nemlich die Kinder Joseph bey der letzten Zählung 85200. Mann starck. Sihe 4 Mos. 26, 34. 37.

15. Da sprach Josua zu ihnen: Weil du ein groß Volck bist, so gehe hinauf in den Wald, und haue um[1] daselbst im Lande der Pheresiter[2] und Riesen[3], weil dir das Gebirge Ephraim[4] zu enge ist.

1. haue vor dich um, d. i. reute den Wald auß, damit du allda bauen, und also auch diese Gegend dir zur Wohnung bereiten, und tauglich machen könnest.
2. d. i. der Dörflingen, oder derer, die ausser denen Städten in Dörfern und Flecken gewohnt. Sihe 1 Mos. 13, 7.
3. Oder Rephaim. Sihe die Anmerckungen über 1 Mos. 14, 5. 15, 20.
4. d. i. das Land, welches erst nachgehends das Gebirge Ephraim genennet wurde, nachdem es von den Ephraimitern eingenommen worden. Sihe davon ferner unten Cap. 19, 50. 20, 7. 21, 21. 24, 30. 33. Richt. 2, 9. 3, 27. 4, 5. 7, 24. 10, 1. 17, 1. 8. 18, 2. 3. 19, 1. 16. 18. 1 Sam. 1, 1. 9, 4. ꝛc.

16. Da sprachen die Kinder Josephs: Das Gebirge werden wir nicht erlangen[1], denn[2] es sind[k] eiserne Wagen bey allen Cananitern, die im Thale des Landes[3] wohnen, bey welchen liget BethSean, und ihre Töchter, und Jesreel im Thal.

k Richt. 1, 19.

1. Wird nicht gefunden werden, d. i. nicht genug seyn, vor uns, wie 4 Mos. 11, 22. Richt. 21, 14. Zach. 10, 10.
2. Oder, über diß so sind ꝛc.
3. Im Land des Thals, d. i. im tieffen Land, oder in Gründen. Der Sinn also dieser Worte geht kürtzlich dahin: An dem Gebirge haben wir zu unserer Wohnung nicht genug, und im Thal oder in den Gründen können wir nichts außrichten, noch uns derselben bemächtigen wegen der starcken Macht der Einwohner, nemlich der Cananiter, welche alle eiserne Wägen haben, und uns nicht gestatten werden, den Wald umzuhauen, vielweniger allda zu bauen, und uns wohnhafft nieder zu lassen.

17. Josua sprach zum Hause Joseph, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein groß Volck[1], und weil du so groß bist, must du nicht Ein Loos haben,

1. Du bist viel, oder ein zahlreiches Volck, und hast eine grosse Macht: du sollt nicht nur Ein Loos haben.

18. Sondern das Gebirge soll dein seyn, da der Wald ist, den haue um, so wird er deines Looses Ende seyn[1], wenn du die Cananiter vertreibest, die eiserne Wagen haben, und mächtig sind[2].

1. So werden seine (nemlich des Gebirges) Außgänge oder Grentzen (so weit sich dasselbe erstrecket) dein seyn.
2. Dann du wirst die Cananiter außtreiben, ob sie wohl eiserne Wagen haben, und ob sie wohl mächtig sind.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Manasse, obwohlen Josephs erstgeborner Sohn, muß doch auch im Erbtheil dem jungen Ephraim weichen. 1 Mos. 48, 14. 19. So theilt GOtt auch die zeitliche Vortheile nach seinem freyen Willen auß, ohne Ansehen der Person.

v. 3. 4. Obrigkeiten sollen in Theilungen vornemlich der Wäysen sich annehmen.

v. 14. ꝛc. Der Obrigkeiten Pflicht ist unter andern auch diese mit, zum Nutzen der Einwohner, wann deren viel sind, das noch ungebaute Land zum Bau zubereiten zu lassen, damit die Einwohner desto mehr Einkünfften und Nahrung auß denselben ziehen mögen.

Das achtzehende Capitel.

I. Die Stiffts-Hütte wird zu Silo aufgerichtet v. 1. 2. II. Denen übrigen Israeliten von Josua ihre Nachläßigkeit in Einnehmung des Landes verwiesen, v. 3. III. Auch Befehl gegeben wegen Austheil- und Beschreibung des Landes, v. 4-9. IV. Und endlich das Loos über den Stamm Benjamin geworffen. v. 10-28.

UNd es versammlete sich die gantze Gemeine der Kinder Israel gen Silo[1], und richteten daselbst auf die Hütte des Stiffts, und das Land war ihnen unterworffen[2].

1. War eine Stadt im Stammen Ephraim, nahe bey Bethel und Jerusalem, in welche die Stiffts-Hütte von Gilgal aus, nachdem sie einiger Berechnung nach ohngefähr 14. Jahr allda gestanden, gebracht, und allwo sie eine lange Zeit, nemlich gegen 350. biß 370. Jahr gelassen worden. Sihe ferner unten v. 8. 9. 10. c. 19, 51. 21, 2. 22, 9. 12. Richt. 18, 31. 21, 12. 19. 21. 1 Sam. 1, 3. 9. 24. 4, 3. ꝛc.
2. Denn das Land war bezwungen vor ihnen her. Es wird dieses nemlich als die Ursach angeführet, warum die Stiffts-Hütte von der äussersten Grentze Canaans weiter in das Land hinein gebracht worden.

2. Und waren[1] noch sieben Stämme[2] der Kinder Israel, denen sie ihr Erbtheil nicht ausgetheilet hatten.

1. Ubrig.
2. Nemlich Benjamin, Simeon, Sebulon, Isaschar, Aser, Naphthali und Dan.

3. Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Wie lange seyd ihr so laß, daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen, das euch der HERR, eurer Väter GOTT, gegeben hat?

4. Schaffet[1] euch aus jeglichem Stamme[2] drey Männer, daß ich sie sende, und sie sich aufmachen, und durch das Land gehen, und beschreibens[3] nach ihren Erbtheilen, und kommen zu mir.

1. Wohlan! gebet.
2. d. i. entweder nur auß den sieben übrigen Stämmen (oben v. 2.) welche noch nichts hatten, oder, welches wahrscheinlicher, überhaupt auß allen Stämmen Israels, disseit des Jordans, weilen auch denen, welche ihr Erbtheil schon hatten, nemlich Juda, Ephraim, und dem halben Stamme Manassis daran gelegen war, daß ihre noch unversorgte Brüder recht versorget würden. Insonderheit da jene von denen, ihnen zugetheilten Landschafften, vor diese nachgehends etwas hergeben mußten, und z. e. das

Erb-

Erbtheil des Stamms Simeons auß dem Loos des Stamms Juda genommen wurde. Vergl. oben die zwey Anmerckungen über Cap. 15, 10. am Ende, und unten Cap. 19, 1.

3. Oder, und dasselbe messen, und darvon einen Abriß und Außtheilung machen, nach Proportion oder nach dem Maß ihres Erbes.

5. Theilet das Land[1] in sieben Theile. Juda soll bleiben auf seiner Grentze von Mittage her, und das Haus Joseph soll bleiben auf seiner Grentze von Mitternacht her[2].

1. Und daß sie dasselbe theilen in sieben Theil, oder, sich in demselben eintheilen nach sieben Theilen.
2. Nur in Vergleichung mit dem Stammen Juda, nicht in Ansehung des gantzen Landes Canaan überhaupt, dann das Haus Joseph, oder die beyde Stämme Ephraim und Manasse, hatten nicht die Mitternächtliche Grentzen von gantz Palästina innen, sondern die Stämme Aser, Sebulon, Naphthali ꝛc. lagen noch mitternächtlicher als jene.

6. Ihr aber beschreibet das Land der sieben Theile[1], und bringet sie zu mir hieher, so will ich euch das Loos werffen vor dem HERRN, unserm GOTT[2].

1. d. i. Machet einen Abriß von dem noch übrigen Land, oder entwerffets und theilets in sieben Theil, wie in denen beyden vorhergehenden Versen.
2. d. i. vor der Lade des Bundes, als dem sichtbarlichen Zeichen der besondern Gegenwart GOttes, so auch v. 8. und 10.

7. Denn[a] die Leviten haben kein Theil unter euch, sondern das Priesterthum des HERRN ist ihr Erbtheil[1]. Gad aber und Ruben, und der halbe Stamm Mangsse haben ihr Theil genommen jenseit dem Jordan, gegen dem Morgen, das ihnen Mose, der Knecht des HERRN, gegeben hat[2].

[a] 4 Mos. 18, 20. ꝛc.

1. Sihe oben Cap. 13, 14. mit der Anmerckung.
2. Sihe 4 Mos. 32, 33. und oben Cap. 13, 8. 32.

8. Da machten sich die Männer auf, daß sie hingiengen: und Josua gebot ihnen, daß sie hin wollten gehen, das Land zu beschreiben, und sprach[b]: Gehet hin, und durchwandelt das Land, und beschreibet es, und kommet wieder zu mir, daß ich euch hie das Loos werffe vor dem HERRN zu Silo.

[b] Cap. 2, 1.

9. Also giengen die Männer hin, und durchzogen das Land, und beschriebens auf einen Brief[1], nach den Städten in sieben Theile, und kamen[2] zu Josua ins Lager gen Silo.

1. d. i. auf einer Taffel, oder auf Tabellen und Land-Charten, (nach unserer Art zu reden.)
2. Nach sieben Monathen, wie Josephus meldet in seinen Jüdischen Alterthümern, im dritten Buch.

10. Da warff Josua das Loos über sie zu Silo vor dem HERRN: und theilete daselbst das Land aus unter die Kinder Israel, einem jeglichen sein Theil[1].

1. Nach ihren Theilen oder Außtheilungen.

11. Und das Loos des Stammes der Kinder Benjamin[1] fiel[2] nach ihren Geschlechten, und die Grentze ihres Looses gieng aus zwischen den Kindern Juda und den Kindern Joseph.

1. Dieser Stamm hatte gegen Mitternacht Ephraim, gegen Mittag Juda, gegen Morgen die äusserste Mitternächtliche oder Nord-Westliche Seite des todten Meers und das Ende vom Jordan, wo er nemlich in das todte Meer fliesset, und endlich gegen Abend, nicht das Mittelländische Meer, wie einige wollen, dann so weit hat sich die Abend-Grentze dieses Stamms nicht erstrecket, sondern Kiriath-Jearim, nach v. 14. und den Stammen Dan.
2. Vergl. oben die Anmerckung über Cap. 16, 1.

12. Und ihre Grentze war[1] an der Ecken gegen Mitternacht, vom Jordan an[2], und gehet herauf an der Seiten[3] Jericho von Mitternacht-wärts, und kommt aufs Gebirge gegen Abend-wärts, und gehet aus an der Wüsten[c] Beth-Aven[4].

[c] Cap. 7, 2.

1. In diesem und den beyden folgenden Versen wird der Mitternächtliche Strich dieses Stammen von Morgen gegen Abend entworffen, folglich ist diese Grentze mit der Mittägigen Grentzen Ephraims, welche schon oben Cap. 16, 1-3. beschrieben worden, einerley.
2. Nicht weit von seinem Einfluß in das todte Meer.
3. Nemlich, an der Mitternächtlichen Seiten.
4. Nicht weit von Ai. Sihe oben Cap. 7, 2. Sihe von diesem Bethaven (welches so wohl einer Stadt als Wüsten Name gewesen) ferner 1 Sam. 13, 5. 14, 23. Hos. 4, 15. 5, 8. 10, 5. Amos 5, 5.

13. Und gehet von dannen gen Lus, an der Seiten her an Lus gegen Mittag-wärts, das ist Beth-El, und kommt hinab gen Atharoth Adar[1], an dem Berge, der von Mittage liget an dem niedern Beth Horon[2].

1. Sihe die Anmerckungen über Cap. 16, 1. 2.
2. Sihe die Anmerckung über Cap. 10, 10.

14. Darnach neiget sie sich[1], und lencket sich um zur Ecken des Abends gegen Mittag von dem Berge, der vor Beth Horon gegen Mittag-wärts liget, und endet sich an [d] Kiriath-Baal, das ist Kiriath-Jearim[2], die Stadt der Kinder Juda: das ist die Ecke gegen Abend.

[d] Cap. 15, 9. 60.

1. beschreibt oder formirt die Grentze, wie oben Cap. 15, 9. 11. und unten v. 17.
2. Sihe die letzte Anmerckung über Cap. 15, 9.

15. Aber die Ecke gegen Mittag ist von Kiriath-Jearim an, und gehet aus gegen Abend, und kommt hinaus zum Wasserbrunnen Nephthoa[1].

1. Sihe die zweyte Anmerckung über Cap. 15, 9.

16. Und gehet herab an des Berges Ende, der vor dem[e] Thal des Sohns Hinnom liget, welches im Grunde Raphaim gegen Mitternacht liget, und gehet herab durchs Thal Hinnom, an der Seiten der Jebusiter am Mittage, und kommet[f] hinab zum Brunnen Rogel.

[e] Cap. 15, 8. [f] c. 15, 7.

17. Und zeucht sich von Mitternacht-wärts, und kommt hinaus gen En-Semes, und kommt hinaus zu den Hauffen, die gegen Adummim hinauf ligen, und kommt herab zum Stein Bohen, des Sohns Ruben.

18. Und gehet zur Seiten hin neben dem Gefilde, das gegen Mitternacht liget, und kommt hinab aufs Gefilde.

19. Und gehet an der Seiten Beth-Hagla, die gegen Mitternacht liget, und ist sein Ende an der Zungen des Saltz-Meers gegen Mitternacht, an dem Ort des Jordans, gegen Mittag: das ist die Mittags-Grentze[1].

1. Vergl. mit diesem und den 4. vorhergehenden Versen oben Cap. 15, 5-9. sammt den Anmerckungen: denn die Mitternächtliche Grentze Juda, welche in dieser letzten Stelle beschrieben wird, und die Mittags-Grentze Benjamins, welche hier entworffen wird, ist gantz einerley, nur mit diesem Unterscheid, daß der Strich dorten vom Morgen gegen Abend, und hingegen hier vom Abend gegen Morgen gezogen wird.

20. Aber die Ecke gegen Morgen soll der Jordan enden[1]. Das ist das Erbtheil der Kinder Benjamin in ihren Grentzen umher, unter ihren Geschlechten.

1. Sihe oben die Anmerckung über v. 11.

21. Die Städte aber des Stammes der Kinder Benjamin unter ihren Geschlechten, sind diese[1]: Jericho[2], Beth Hagla[3], Emek-Keziz,

1. Hieher gehöret, was wir schon oben bey Cap. 15, 21. erinnert haben.
2. Nicht die alte Cananitische Stadt selbsten, denn diese war zerstöret, und stund nimmer, (oben Cap. 6.) sondern nur der Platz derselben, als welchen die Benjaminiter besitzen, bauen und bewohnen konnten, nur daß sie nach v. 26. gemeldten Capitels keine beschlossene Stadt mehr hinsetzen durfften: wiewohlen, da nachgehends wider das Verbot Josuä, und ungeachtet des darauf gesetzten Fluchs, Jericho wieder aufgebauet worden, dieser Ort nach der Hand auch als eine Benjaminitische Stadt stehen blieben, und nicht von neuem zerstört worden.
3. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 15, 6.

22. Beth-Araba[1], Zemaraim, Beth-El[2],

1. Sihe die dritte Anmerckung über Cap. 15, 6.
2. Sihe die Anmerckungen über 1 Mos. 12, 8. und oben Cap. 16, 2.

23. Avim, Hapara, Ophra[1],

1. Lag nach Eusebii Bericht ohngefähr 5. Meilen von Bethel gegen Morgen: ihrer wird auch 1 Sam. 13, 17. gedacht. Eine andere Stadt dieses Namens lag in dem Stammen Manasse, Richt. 6, 11. 24.

24. Caphar-Amonai, Aphni, Gaba: das sind zwölff Städte und ihre Dörfer.

25. Gibeon[1], Rama[2], Beeroth[3].

1. Sihe oben Cap. 9, 3. mit der Anmerckung.
2. War nach Eusebii Bericht ohngefähr 6. Meilen von Aelia, d. i. Jerusalem, Mitternacht-werts gegen Bethel gelegen. Sihe ferner Richt. 4, 5. 19, 13. 1 Kön. 15, 17. Esr. 2, 26. Jes. 10, 29. Ist übrigens von andern Städten dieses Namens in den Stämmen Naphthali, Ephraim und dem halben Stamm Manasse disseit des Jordans in Gilead wohl zu unterscheiden.
3. War anfänglich eine Stadt der Gibeoniter (gleichwie auch Caphira in dem folgenden Vers) oben Cap. 9, 17. und die Geburts-Stadt Naharai, eines von den Helden Davids, 2 Sam. 23, 37. 1 Chron. 12, 39. Item, der zwey Söhne Rimmon, welche Isboseth erwürget, 2 Sam. 4, 2. 3. muß übrigens von einer Israelitischen Lager-Stadt dieses Namens in der Wüsten, (davon 5 Mos. 10, 6.) unterschieden werden.

26. Mizpe[1], Caphira, Moza,

1. War nahe bey Rama und Silo, oder vielleicht Silo selbsten, denn auf teutsch heißt es nichts anders als eine Warte auf einem hohen und erhabenen Ort. Silo aber ist, wie bekannt, auf einem sehr hohen Berg gestanden. Sonsten hat es auch noch andere Städte dieses Namens, sowohl diß- als jenseit des Jordans gegeben.

27. Rekem, Jirpeel, Thareala,

28. Zela[1], Eleph, und die Jebusiter[2], das ist Jerusalem, Gibeath, Kiriath, vierzehen Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbtheil der Kinder Benjamin in ihren Geschlechten[3].

1. In dieser Stadt ist Saul und Jonathan nachgehends begraben worden. Sihe 2 Sam. 21, 14.
2. d. i. die Stadt der Jebusiter, oder Jebus. Sihe oben Cap. 15, 8. 63. mit den Anmerckungen.
3. Unten Cap. 21, 18. werden noch zwey andere Städte, welche hier nicht erzählet werden, auß dem Stammen Benjamin angeführet, folglich so werden entweder nicht alle Städte in diesem Stamm-Register namhafft gemacht, oder es hat offt eine Stadt zwey oder mehr unterschiedene Namen gehabt.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 5. ꝛc. GOTT theilet uns die zeitliche Güter nicht so zu, daß wir die Hände in den Schoos legen dörffen. Nein, auch unsere Mühe und Arbeit wird dazu erfordert.

v. 10. Was man auch in zeitlichen Dingen vornimmt, was die Obrigkeit auch in Policey-Sachen abhandelt, solle es gesegnet seyn, so muß es von GOtt geschehen.

Das neunzehende Capitel.

I. Das Erbtheil wird den Kindern Simeon, Sebulon, Isaschar, Aser, Naphthali und Dan durchs Loos zugeworffen. v. 1-48. II. Josua aber die Stadt Thimnath Serah zu eigen gegeben. v. 49. 50. III. Womit der Beschluß dieser Austheilung gemacht wird. v. 51.

DArnach fiel [1] das andre Loos des Stammes der Kinder Simeon [2], nach ihren Geschlechten, und ihr Erbtheil war unter dem Erbtheil der Kinder Juda [3].

1. Kam heraus, verglichen oben Cap. 16, 1. 18, 11.
2. Dem Simeon, oder vor Simeon, vor den Stammen der Kinder Simeon. Dieser Stamm hatte gegen Mitternacht den Stammen Dan, gegen Mittag die Gesuriter und Edomiter, gegen Morgen den Stammen Juda, und gegen Abend das Mittelländische Meer.
3. Und also wurde die Weissagung Jacobs 1 Mos. 49, 5. 6. 7. schon damals einiger massen erfüllet, daß Simeon wegen seiner an den Sichemitern verübten Grausamkeit (1 Mos. 34, 25.) in Jacob zertheilt und in Israel zerstreuet werden sollte. Eben dieses aber ist auch die Ursach, warum dieses Stammes Erbtheil hier nur so kurtz berühret wird, dann weilen dasselbe aus dem Erbtheil des Stammes Juda genommen, dieses aber schon oben Cap. 15. weitläufftig und ausführlich beschrieben worden, so ist folglich auch das Erbtheil Simeons schon in dieser Beschreibung enthalten, mithin nur nöthig, daß zu dem Anfang dieses 19. Capitels, gedachtes 15. Capitel insonderheit von dem 26. Vers an, und über diß auch das 4. Capitel deß 1sten Buchs der Chronic. vom 28. bis auf den 33. Vers nachgeschlagen, und mit demselbigen genau und fleißig verglichen werde.

2. Und es ward ihnen zum Erbtheil [a], Beer Seba [1], Seba [2], Molada, [2] 1 Chron. 4, 28.

1. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 15, 28.
2. Einige halten Seba vor keinen besonderen Ort, sondern nur vor einen anderen und kürtzern Namen der nächst vorhergehenden Stadt, in diesem Verstand: Berseba, das ist, Seba, eines theils weilen sonsten die Summ der Städte um eine Zahl grösser würde, als sie unten v. 6. gesetzt wird, und andern theils, weilen dieses Wort in der Parallel-Stelle 1 Chron. 4, 28. allwo doch eben diese 13. Simeonitische Städte, welche hier erzählt werden, in gleicher Anzahl, wiewohl zum Theil mit etwas veränderten Namen, (dann daß eine Stadt offt mehrere Namen gehabt, die sich mit der Zeit verändert, haben wir schon oben Cap. 18. über v. 28. am Ende angemercket) aufgezeichnet stehen, ausgelassen wird. Andere hingegen verstehen durch dieses Seba das Sema, welches oben Cap. 15, 26. gemeldet wird, und ihrer Muthmassung nach 1 Chron. 4, 32. Tochen, und Nehem. 11, 26. Jeschua heißt. Am wahrscheinlichsten wird vielleicht gesagt, daß eine einige Stadt alle diese Namen gehabt, und Berseba, Seba, Sema, Tochen und Jeschua genennet worden seye.

3. Hazar Sual, Bala [1], Azem,

1. heißt oben Cap. 15, 29. Baala, und 1 Chron. 4, 29. Bilha.

4. El Tholad [1], Bethul [2], Harma,

1. heißt 1 Chron. 4, 29. nur Tolad.
2. wird oben Cap. 15, 30. Chesil, und 1 Chron. 4, 30. Bethuel genannt.

5. Ziklag, Beth Marcaboth [1], Hazar Sussa [2].

1. d. i. Ein Wagen-Haus oder Wagenstadt. War ein Ort, in welchem die eiserne Wägen, deren sich die Cananiter in ihren Kriegen bedienet, verwahret wurden, und wird auch unten 1 Chron. 4, 31. gemeldet, ob es aber mit Madmanna, welches in der obigen Parallel-Stelle Cap. 15, 31. in dieser Ordnung steht, eines seye, ist nicht gewiß.
2. Kommt in der Bedeutung dem vorigen Wort ziemlich nahe und ist teutsch ein Hof der Reuterey oder Pferde, heißt unten 1 Chron. 4, 31. Hazar Susim, oben aber Cap. 15, 31. stehet an dessen statt das Wort Sansanna.

6. Beth Lebaoth [1], Saruhen [2]. Das sind dreyzehen Städte und ihre Dörfer.

1. Wird oben Cap. 15, 32. nur Lebaoth, und unten 1 Chron. 4, 32. Beth-Biri genannt.
2. Dieser Ort kommt in keiner von beyden mehrgemeldten Parallel-Stellen vor, es seye dann daß er mit Silhim, oben Cap. 15, 32. und mit Saaraim 1 Chron. 4, 31. nur einen Ort ausmache.

7. Ain, Rimon, Ether [1], Asan. Das sind vier Städte und ihre Dörfer.

1. Ist muthmaßlich eben diejenige Stadt welche 1 Chron. 4, 32. Etham heißt, und wird auch oben Cap. 15, 42. sammt Asan gemeldet.

8. Dazu alle Dörfer, die um diese Städte ligen, bis gen Baalath Beer [1] Ramath gegen Mittag. Das ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Simeon in ihren Geschlechten.

1. War entweder Berseba selbsten, wie einige wollen, oder wenigstens nicht weit von Berseba in den Mittags-Grentzen des Stammes Simeons, daher es auch hier Ramoth Negeb, und 1 Sam. 30, 27. Ramath Negeb, d. i. das Mittägliche Ramoth oder Ramath genennt wird. Unten 1 Chron. 4, 33. heißt es allein Baal.

9. Denn der Kinder Simeon Erbtheil ist unter der Schnur [1] der Kinder Juda. Weil das Erbtheil [2] der Kinder Juda ihnen zu groß war, darum erbeten die Kinder Simeon unter ihrem Erbtheil.

1. Von oder aus der Schnur. Sihe von diesem Wort oben Cap. 17, 5.
2. Indessen so hat sich der Stamm Simeon, ob er gleich sein Erbtheil unter und aus dem Erbtheil Juda gehabt, dennoch nach der Hand, da nach dem Tod Salomonis das Jüdische Reich zertrennet, und in zwey zerschiedene Reiche Judä und Israels getheilt wurde, nicht zu Juda, sondern zu Israel geschlagen. Dann das Königreich Juda behielt nur die beyde Stämme Juda und Benjamin, Israel aber bekam die 10. übrige Stämme unter sich. Sihe 1 Kön. 11, 30. 31. 12, 16. 2 Chron. 10, 16.

10. Das dritte Loos fiel [1] auf die Kinder Sebulon [2] nach ihren Geschlechten: und die Grentze ihres Erbtheils war bis gen Sarid [3].

1. Kam hervor oder heraus ꝛc. Verglichen oben Cap. 16, 1. mit der Anmerckung.
2. Dieser Stamm hatte gegen Mitternacht den Stammen Naphthali, (wie unten aus v. 34. erhellet) gegen Mittag Isaschar, gegen Morgen den See Genesareth, oder das Galiläische Meer sammt einem Theil des Jordans, und gegen Abend den Stammen Aser, und also erst über diesen hinaus das Mittelländische Meer, als welches dessentwegen nicht die unmittelbare Abend-Grentze Sebulons seyn können, wie zwar einige wollen, weil nach Jos. 17, 10. die beyde Stämme Manasse und Aser, welche doch unmittelbar an diesem Meer ihr Erbtheil hatten, aneinander gegrentzet und also vor den Stamm Sebulon keinen Zwischen-Raum gelassen, in welchen auch dieser sich biß an das Meer hätte erstrecken können.
3. War eine Grentz-Stadt Sebulons gegen Abend, oder vielmehr gegen Süd-West, und nach einiger Meynung unten am Berg Carmel gelegen.

11. Und gehet hinauf zum Abends-wärts gen Marcala [1], und stösset an Dabaseth, und stösset an den Bach [2], der vor Jakneam [3] fleußt.

1. Gegen dem Meer (nicht gantz an das Meer, nach dem, was erst gesaget worden) und gegen Marcala, welches ebenfalls eine Abendländische Grentz-Stadt Sebulons gewesen.
2. Einige verstehen hier den Bach Kison, dessen Richt. 4, 7. 13. 5, 21. 1 Kön. 18, 40. Ps. 83, 10. gedacht wird. Andere: den Fluß Belus oder Pagides, welcher sich oberhalb des Bachs Kisons gegen Mitternacht nahe bey Acco oder Ptolemais in das Mittelländische Meer ergießt.
3. Lag nicht weit vom Berg Carmel, daher es auch Jakneam am Carmel heißt, oben Cap. 12, 22. und ist nachgehends den Leviten eingeräumet worden, unten Cap. 21, 34.

12. Und wendet sich von Sarid gegen der Sonnen Aufgang, bis an die Grentze Cisloth Thabor [1], und kommet hinaus gen Dabrath [2], und langet hinauf gen Japhia [3].

1. War eine Stadt an dem Berg Tabor gelegen, welche auch Tabor allein, unten v. 22. 1 Chron. 6, 77. und Kartha unten Cap. 21, 34. genennt wird.
2. Lag von Cisloth Thabor an weiter gegen Morgen und wird unten Cap. 21, 28. 1 Chron. 6, 72. zu dem Stammen Isaschar gezählet, ohne Zweiffel darum, weilen sie zwischen den beyden Stämmen Sebulon und Isaschar mitten innen gelegen, dergleichen Grentz-Städte, wie wir schon anderwerts angemercket, in Heil. Schrifft bald zu einem bald zu dem andern Stammen gerechnet werden.
3. Lag noch weiter gegen Morgen nahe bey dem See Genesareth, und war eine Grentz-Stadt Sebulons gegen Morgen, oder vielmehr gegen Sud-Ost. Es ist also in diesem Vers die mittägliche Seite Sebulons von Abend gegen Morgen beschrieben worden.

13. Und von dannen gehet sie gegen dem Aufgang [1], durch Githa Hepher, Itha Kazin [2], und kommt hinaus gen Rimon, Mithoar und Nea [3].

1. Morgen-werts gegen dem Aufgang. Es wird also hier die Morgenländische Seite Sebulons von Mittag gegen Mitternacht beschrieben.
2. Oder, gen Gath Chepher, welches auch Itha Kazin heißt, dann die meiste Ausleger halten diese beyde Wort nur vor zwey unterschiedene Namen einer einigen Stadt. Sonsten ist dieses Gath Chepher Jonä Geburts-Ort (2 Kön. 14, 25.) und nach Hieronymi Bericht von Saphorim oder Dio-Cäsarea, der ehmaligen Haupt-Stadt Galiläa, nur 2. Meil entfernet, und da Saphorim schier mitten in Galiläa lag, ohne Zweiffel auch selbsten in Galiläa gewesen, dessentwegen die Jüden ehmalen ohne Grund vorgegeben, daß kein Prophet jemalen aus Galiläa entstanden. Joh. 7, 52.
3. Andere: gen Rimmon-Hammethoar, d. i. Nea, hieß sonst auch Rimono, 1 Chron. 6, 77. und lag in denen Nord-Östlichen Grentzen Sebulons, und in der Mitten Galiläa. Vergl. davon noch ferner unten Cap. 21, 35.

14. Und leucket sich herum von Mitternacht [1] gen Nathon [2], und endet sich im Thal Jephthah El [3].

1. Hier wird also die mitternächtliche Seite dieses Stammes, und zwar von Morgen gegen Abend beschrieben.
2. Channathon, oder Hannathon, lag von Nea an weiter Abend-werts.
3. War auch die Grentze von Aser, unten v. 27. und nach einigen also genannt, weilen GOtt eine Metall-Grube allda geöffnet.

15. Katath, Nahalal [b], Simron, Jedeala und Bethlehem. Das sind zwölff Städte [1], und ihre Dörfer.

b Richt. 1, 30.

1. In den vorhergehenden Versen werden zwar mehr als 12. Städte namhafft gemacht, aber entweder seynd einige nur Grentz-Städte an Sebulon gewesen, welche diesem Stammen selbsten nicht zugehöret, oder es hat bißweilen eine Stadt mehrere Namen gehabt, wie schon offt erinnert worden.

16. Das ist das Erbtheil der Kinder Sebulon in ihren Geschlechten: das sind ihre Städte und Dörfer.

17. Das vierte Loos fiel auf die Kinder Isaschar [1], nach ihren Geschlechten.

1. Vor Isaschar kam das vierte Loos heraus, (vergl. oben die Anmerckung über Cap. 16, 1.) neml. vor die Kinder Isaschar. Dieser Stamm hatte gegen Mitternacht Sebulon, (vergl. oben v. 10.) gegen Mittag die äusserste Morgenländische Seite des Stammes Manasse, gegen Morgen den Jordan (unten v. 22.) und gegen Abend den Stammen Manasse, wo dieser an dem Mittell. Meer von Mitternacht-werts an den Stammen Aser grentzt, und also nicht unmittelbar das Meer selbsten, vergl. oben die Anmerckung über v. 10. von den vier Gegenden und ins besondere von der Abend-Grentze des Stamms Sebulon.

18. Und

18. Und ihre Grentze war Jesreel[1], Chesulloth[2], Sunem[c 3],

c 2 Kön. 4, 8.

1. Lag in den Mittäglichen oder vielmehr Süd-Westlichen Grentzen dieses Stamms, nicht weit von dem Gebirge Gilboa, und wurde, weil sie in einer gar lustigen und fruchtbaren Gegend gewesen, nachgehends die Residentz Ahabs, des Königs in Israel. Sihe 1 Kön. 4, 12. 18, 45. 46. 2 Kön. 9, 10. Hos. 1, 11. 2, 22. von dieser Stadt ist wohl zu unterscheiden das Jesreel in Juda, davon oben Cap. 15, 56.
2. Einige halten Chesulloth vor eine einige Stadt mit dem oben v. 12. gemeldten Cisloth Tabor in dem Stammen Sebulon, es ist aber glaublicher, daß es zwey unterschiedene Städte gewesen.
3. Heißt bey Hieronymo Sulim, und lag nach Eusebii Bericht ungefähr 5. Meilen von dem Berg Tabor gegen Mittag. Abisag, welche den König David in seinem Alter gewärmet, war daher gebürtig, 1 Kön. 1, 3. 15. 2, 17. 21. 22. und Elisa der Prophet hat daselbst bey einer reichen Frauen Herberg gefunden. 2 Kön. 4, 8.

19. Hapharaim, Sion, Anaharat,

20. Rabith, Kision, Abez,

21. Remeth[1], Engannim[2], Enhada, Beth Pazez.

1. Wird unten Cap. 21, 29. Jarmuth, und 1 Chron. 6, 73. Ramoth genannt.
2. Ist nachgehends den Gersonitern zu Theil worden, unten Cap. 21, 29. Ein anders Engannim lag im Stammen Juda, oben Cap. 15, 30.

22. Und stösset an Tabor[1], Sahazima, Beth Semes[2], und ihr Ende ist am Jordan[3], sechzehen Städte, und ihre Dörfer.

1. Hier muß nicht nur das Gebirg, sondern die Stadt Tabor oder Cisloth Tabor (sihe oben die erste Anmerckung über v. 12.) selbsten verstanden werden, dann sonsten würde die gleich nachgesetzte Summa der 16. Städte nicht heraus kommen.
2. Ist von andern Städten dieses Namens wohl zu unterscheiden. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 15, 10.
3. Und die Ausgänge ihrer Grentze waren der Jordan.

23. Das ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Isaschar, in ihren Geschlechten, Städten und Dörfern.

24. Das fünffte Loos fiel auf den Stamm der Kinder Aser[1] nach ihren Geschlechten.

1. Dieser Stamm hatte unter allen Stämmen die äusserste Mitternächtliche (oder eigentliche Nord-Westliche) Grentzen von gantz Canaan innen, und grentzte gegen Mitternacht an Sidon und den Berg Libanon, gegen Mittag an den halben Stamm Manasse (verglichen oben Cap. 17, 10.) gegen Morgen an die Stämme Sebulon (sihe oben die Anmerckung über v. 10.) und Naphthali (unten v. 34.) und gegen Abend an das Mittelländische Meer.

25. Und ihre Grentze[1] war Helkath[2], Hali, Beten, Achsaph[3].

1. Die Abendländische Grentze, welche in diesem und folgendem Vers von Morgen und Mitternacht gegen Mittag beschrieben wird, dann die meiste von denen in diesen beyden Versen erzählten Städten lagen an der Mittelländischen See, und also gegen Abend in der Länge hinunter zwischen Tyrus, welches die äusserste Mitternächtliche, und dem Berg Carmel, welcher die äusserste Mittägliche Grentze der Aseriten war auf der Abend-Seiten.
2. War eine Nord-Östliche Grentz-Stadt Asers, welche auch Chukok genannt 1 Chron. 6, 75. und nachgehends den Leviten zugetheilet worden. Unten Cap. 21, 31.
3. Sihe oben Cap. 11, 1. mit der letzten Anmerckung.

26. Alamelech, Amead, Miseal[1], und stösset an den Carmel am Meer[2], und an Sihor Libnath[3].

1. Fiel nachgehends den Leviten zu, unten Cap. 21, 30. und hieß auch Masal oder Maschal, 1 Chron. 6, 74.
2. d. i. an den Berg Carmel, der nahe am Mittelländischen Meer ligt, oder an Cärmel gegen Abend. Dieser Berg Carmel muß von einer Stadt dieses Namens, welche in Stammen Juda weit von der See hinweg mitten im Lande gegen Mittag gelegen, wohl unterschieden werden. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 15, 55.
3. d. i. An den Bach oder Fluß Sihor (nicht den, dessen oben Cap. 13, 3. Meldung geschehen, sondern) bey Libnath, welches von einigen vor einen Süd-Westlichen Grentz-Ort Asers gehalten wird.

27. Und wendet sich[1] gegen der Sonnen Aufgang gen Beth Dagon[2], und stösset an Sebulon[3], und an das Thal Jephthah El[4], an die Mitternacht Beth Emek, Negiel, und kommt hinaus zu Cabul[5] zur Lincken[6],

1. Hier wird die Mittägliche Grentze Asers von Abend gegen Morgen, und ferner seine Morgen-Seite von Mittag gegen Mitternacht beschrieben.
2. d. i. Das Haus oder Tempel des Philistäischen Götzen Dagon. Dieses Namens gab es auch eine Stadt im Stammen Juda, oben Cap. 15, 41.
3. An den Stammen Sebulon, sihe oben v. 10. 24. Einige zwar verstehen hier nicht den Stammen Sebulon, sondern eine besondere Stadt dieses Namens, aber ohne Grund. Vergl. unten die letzte Anmerckung über v. 30.
4. Sihe oben v. 14.
5. d. i. An das Ländlein Cabul, welches Hiram der König zu Tyrus also genannt, da ihm Salomo solches vor die zum Tempel-Bau aufgewandte Unkosten eingeraumet, 1 Kön. 9, 11-13. Andere halten Cabul hier vor den Namen einer besondern Stadt, welches aber nicht wahrscheinlich, sihe unten v. 30. die 3. Anmerckung.
6. d. i. Gegen Mitternacht, dann die sich gegen Morgen wenden, haben Mittag zur Rechten, und Mitternacht zur Lincken.

28. Ebron[1], Rehob, Hamon, Kana[2], bis an groß Zidon[3].

1. d. i. Und gehet ferner (die Grentze Asers) gen Ebron ꝛc. Oder in dieser Gegend gehören auch hieher die Städte Ebron ꝛc. Dieses Ebron wurde nachgehends sammt dem nächstfolgenden Rehob (welches Namens nach v. 30. vermuthlich 2. Städte in diesem Stammen gewesen, sihe 4 Mos. 13, 22. Richt. 1, 31. 18, 28. 2 Sam. 10, 6. 8.) den Leviten eingeraumet, unten Cap. 21, 30. allwo es Abdon heisst. Verglichen 1 Chron. 6, 74. 75.
2. Hier wird das grössere Kana verstanden, welches in dem obern oder Heydnischen Galiläa nicht weit von dem Fluß Eleutherus und der Stadt Sidon gelegen. Neben diesem hat es noch ein anderes Kana, das Kleinere genannt, im untern Galiläa im Stammen Sebulon gegeben, dessen Joh. 2, 1. und 4, 46. Meldung geschicht.
3. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 11, 8.

29. Und wendet sich[1] gen Rama[2], bis zu der vesten Stadt Zor[3], und wendet sich gen Hossa, und endet sich am Meer der Schnur nach gen[d] Achsib[4].

d Cap. 15, 44. Richt. 1, 31.

1. Hier wird endlich die Beschreibung der mitternächtlichen Seiten des Aseritischen Erbtheils von Morgen gegen Abend, welche schon oben an dem Ende des 27. Verses angefangen worden, vollends ausgeführet.
2. Einige verstehen hier durch Rama, welches sonsten unterschiedlicher Städte Nam gewesen, Sarepta, weilen dieses zwischen Sidon und Tyrus gelegen, aber ohne genugsamen Grund.
3. d. i. Tyrus, also genannt, weil sie an oder in dem Mittelländischen Meer auf einen Felsen gebauet war, dann das Hebräische Wort Zor heißt teutsch einen Felsen. Diese Stadt ist zwar den Aseriten zugetheilt, von ihnen aber niemal eingenommen worden, wie aus 2 Sam. 5, 11. und 1 Kön. 5, 1. 2. zu schliessen.
4. Sihe oben die letzte Anmerckung über Cap. 11, 1.

30. Uma, Aphek[1], Rehob[2], zwo und zwanzig Städte[3] und ihre Dörfer.

1. Sihe oben Cap. 13, 4. mit der dritten Anmerckung.
2. Vergl. die 1. Anmerckung zu dem vorhergehenden 28. Vers.
3. Wann man Sebulon und Cabul nicht vor eintzele und besondere Städte, sondern vor gantze Landschafften hält, wie wir es oben v. 27. in der 3. und 5. Anmerckung gemacht haben, so trifft diese Summe richtig ein, widrigenfalls aber kommen nicht nur 22. sondern 24. Städte heraus.

31. Das ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Aser in ihren Geschlechten, Städten und Dörfern.

32. Das sechste Loos fiel auf die Kinder Naphthali[1], in ihren Geschlechten.

1. Vor die Kinder Naphthali kam heraus (sihe oben Cap. 16, 1. mit der Anmerckung) das sechste Loos: vor die Kinder Naphthali, sage ich ꝛc. Dieser Stamm war neben Aser die äusserste Mitternächtliche Grentze Canaans, und hatte gegen Mitternacht den Berg Libanon, gegen Mittag den Stammen Sebulon (ob. v. 10.) gegen Morgen die äusserste Mitternächtliche oder Nord-Westliche Seite des Galiläischen Meers und den Jordan zwischen dem Wasser Merom oder dem See Samachonites (darvon oben Cap. 11, 5.) und dem Galiläischen Meer, und endlich gegen Abend den Stammen Aser. (oben v. 24.)

33. Und ihre Grentzen[1] waren von Heleph, Elon, durch Zaenannim[2], Adami Nekeb[3], Jabneel[4], bis gen Lakum, und endet sich am Jordan.

1. Entweder ihre Morgenländische Grentze von Mitternacht gegen Mittag, oder, wie andere wollen, ihre Mitternächtliche Grentze von Abend gegen Morgen, und diese letztere Meynung ist desto wahrscheinlicher, weilen am Ende des Verses von dieser Grentze gesaget wird, daß sie sich am Jordan (nemlich) Morgenwerts ende, welches von keiner als der Mittägigen oder Mitternächtlichen Grentze füglich gesagt werden kan.
2. Teutsch: von den Eichen, oder von dem Eichwald an bey Zaenannim, welches Zaenannim einige vor den Namen einer Stadt, andere vor den Namen eines gewissen Volcks oder Landes halten. Sihe Richt 4, 11.
3. Einige halten diese beyde Worte vor 2. unterschiedliche Namen zweyer besonderer Städte, es ist aber dem Grund-Text nach glaublicher, daß sie beyde zusammen nur einen einigen Namen ausgemacht, und eine Stadt geheissen, deren Zunam Nekeb gewesen.
4. Eine andere Stadt dieses Namens ist oben Cap. 15, 11. in dem Stammen Juda vorgekommen.

34. Und wendet sich[1] zum Abend gen Asnoth Thabor, und kommt von dannen hinaus gen Hukok[2], und stösset an Sebulon gegen Mittag[3], und an Aser gegen Abend[4], und an Juda am Jordan, gegen der Sonnen Aufgang[5].

1. In der Mittags-Gegend von Morgen gegen Abend.
2. War eine Grentz-Stadt zwischen Aser und Naphthali, sonst auch Helkath genannt. Sihe oben v. 25. mit der 2. Anmerckung.
3. Sihe oben v. 10. und 32. 4. Sihe oben v. 24. und 32.
5. Diese Worte sind etwas schwehr zu erklären, weilen 1) Naphthali den Stammen Juda nicht gegen Morgen, sondern gegen Mittag gehabt, 2) nicht unmittelbar an denselben gegrentzt, sondern durch unterschiedliche darzwischen ligende Stämme, nemlich Benjamin, Ephraim, Manasse, Isaschar und Sebulon von demselben weit entfernt und abgelegen gewesen. Dieser Schwierigkeit nun abzuhelffen, wollen einige durch diese Worte weiter nicht angeditten wissen, als daß Naphthali einerley Morgen-Grentze mit dem Stammen Juda gehabt, nemlich den Jordan, welcher sie in so fern gleichsam aneinander gehängt, weilen sie auf demselbigen durch Schiffahrten leicht zusammen kommen, und miteinander negociren oder handlen können. Andere hingegen (welchen diese Erklärung nicht gefällt, weilen der Jordan nicht nur dieser beyden allein, sondern auch vieler andern, nemlich der erstgemeldten in der Mitten gelegenen Stämme gemeine Grentze gewesen, und Naphthali nicht leichter mit Juda als mit Benjamin, Ephraim, Ruben, Gad, Manasse ꝛc. durch Hülffe des Jordans habe commerciren können, überdiß Juda nicht hauptsächlich den Jordan, sondern vielmehr das todte Meer gegen Morgen gehabt, und endlich nur ein leichtes zusammen kommen und commerciren noch keine Anstossung oder Angrentzung füglich genannt werden möge) andere, sage ich, nehmen das Wort Juda hier nicht in seinem eigentlichen und sonst gewöhnlichen Verstand von dem Mittagwerts gelegenen Stammen Juda, sondern verstehen durch dasselbe das jenseits des Jordans gegen Morgen gelegene Land und Erbtheil der dritthalb Israelitischen Stämmen überhaupt, als welches nach seiner Mitternächtlichen Grentze, die der halbe Stamm Manasse inne gehabt, dem Stammen Naphthali in der That Morgenwerts gelegen, und wie sie vorgeben, auch sonsten Juda am Jordan oder Judäa jenseit des Jordans genennt worden.

35. Und hat veste Städte, Zidim, Zer, Hamath[1], Rakath[2], Cinereth[3].

1. Also genannt wegen der warmen Wasser oder Bäder, welche es gehabt: hieß auch Chammoth-Dor, unten Cap. 21, 32. item Chammath-Gader, Tiberias

berias und nach einigen auch Epiphania, und ist von einem andern Chamath, welches Amos 6, 2. das grosse Hemath genannt wird, zu unterscheiden.

2. Einige (absonderlich die Jüden) halten davor, daß diese Stadt nachgehends von dem Vier-Fürsten Herode, der dieselbe zum Angedencken des Käysers Tiberii erweitert, Tiberias genannt worden. Vergl. davon auch unten die 3. Anmerckung über Cap. 21, 32.

3. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 11, 2.

36. Adama[1], Rama, Hazor[2],

1. Eine andere Stadt dieses Namens lag bey Sodoma, Gomorra und Zeboim, mit denen sie auch von GOtt verderbet worden. Sihe 1 Mos. 10, 19. 14, 2. 19, 24. 25. 5 Mos. 29, 23.

2. Sihe oben die 1. Anmerckung über Cap. 11, 1.

37. Kedes[1], Edrei[2], Enhazor,

1. war Baraks Vaterland, und hieß auch Kedes Naphthali, Richt. 4, 6. und Kedes in Galiläa, unten Cap. 20, 7. 21, 32. zum Unterscheid von Kedes in Juda, oben Cap. 15, 23. wurde nachgehends eine Frey- und Leviten-Stadt. Sihe die beyde folgende Capitel in den angezogenen Versen.

2. Vergl. oben die letzte Anmerckung über Cap. 12, 4.

38. Jireon, MigdalEl, Harem, BethAnath[1], Beth-Semes[2]: neunzehen Städte und ihre Dörfer.

1. Sihe Richt. 1, 33.

2. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 15, 10.

39. Das ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Naphthali, in ihren Geschlechten, Städten und Dörfern.

40. Das siebende Loos fiel auf den Stamm der Kinder Dan[1], nach ihren Geschlechten.

1. Kam heraus vor den Stamm der Kinder Dan. Sihe die schon offt erwehnte obige Anmerckung über Cap. 16, 1. Dieser Stamm hatte gegen Mitternacht die äusserste Abendländische Grentzen Ephraims, gegen Mittag den Stammen Simeon, (oben v. 1.) gegen Morgen die beyde Stämme Juda und Benjamin (oben Cap. 15, 1. 18, 11.) und endlich gegen Abend das Mittelländische Meer. Ubrigens so hat auch dieser Stamm einige Städte aus dem Stammen Juda (vergl. die hier v. 41-46. erzählten Städte der Daniter mit denen oben Cap. 15, 21-62. erzählten Städten Juda) und 3. Philistäische Herrschafften, nemlich Azot oder Asdod, Gath und Ekron oder Accaron (Sihe oben Cap. 13, 3.) innen gehabt.

41. Und die Grentze ihres Erbtheils waren: Zarea[1], Esthaol[2], Irsames[3],

1. Sihe oben Cap. 15, 33. Richt. 13, 2. 25. 16, 31. 18, 2. 8. 11.

2. Sihe die erst angeführte Stellen und 1 Chron. 2, 53.

3. Sonst auch Bethsemes und Harheres genannt. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 15, 10.

42. Saelabin[1], Ajalon[2], Jethla,

1. Oder Schaalbim. Sihe Richt. 1, 35. 1 Kön. 4, 9. 2 Sam. 23, 32.

2. ist nachgehends den Leviten zugefallen. Unten Cap. 21, 24. Sihe ferner 1 Chron. 9, 13. 2 Chron. 11, 10. 28, 18. Sonsten hat es auch noch andere Städte dieses Namens gegeben. Sihe oben Cap. 10, 12. mit der Anmerckung, und Richt. 12, 11. 12.

43. Elon[1], Thimnatha[2], Ekron[3],

1. Sihe 1 Kön. 4, 9.

2. war eine Philistäische Stadt zu Zeiten Simsons. Richt. 14, 1. 2. 5. 7. und ohne Zweiffel eben diejenige, welche oben Cap. 15, 10. 57. Thimna heißt. Sihe ferner 1 Mos. 38, 12. 13. 14. Richt. 15, 6. (allwo der Schwähr Simsons, der Thimniter, d. i. der Thimnathiter genennet wird, woraus denn deutlich erhellet, daß Thimna und Thimnatha nur Eine Stadt gewesen) und 2 Chron. 28, 18.

3. Sihe oben die 3. Anmerckung über Cap. 13, 3.

44. Eltheke[1], Gibethon[2], Baalath[3].

1. heißt oben Cap. 15, 59. Elthekon, und ist nachmalen den Leviten zu theil worden unten, Cap. 21, 23.

2. Fiel nach der letzt-angeführten Stelle ebenfalls den Leviten zu. Sihe ferner 1 Kön. 15, 27. 16, 15. 17.

3. Sihe 1 Kön. 9, 18. 2 Chron. 8, 6.

45. Jehud, BneBarak, GathRimon[1],

1. Fiel nachgehends den Leviten zu. Unten Cap. 21, 24.

46. MeJarkon, Rakon, mit den Grentzen gegen[c] Japho[1]. [c] Jon. 1, 3.

1. Gegen Japho oder Japho gegen über. Andere, mit der gantzen Gegend um Japho herum. Dieser Ort war eine berühmte hoch gelegene, und mit einem guten Haven versehene See-Stadt, an dem Mittelländischen Meer in den äussersten Nordwestlichen Grentzen der Daniter, und hieß ehemalen auch Joppe, Judith 2, 15. 1 Macc. 10, 74. ꝛc. Ap. Gesch. 9, 36. 38. 42. 43. 10, 5. 8. ꝛc. Sihe ferner 2 Chron. 2, 16. Esr. 3, 7. heutiges Tags wird sie Jafa oder Jaffa genennet.

47. Und an denselben endet sich die Grentze der Kinder Dan[1]. Und die Kinder Dan zogen hinauf[2], und striten wider Lesem[3], und gewonnen und schlugen sie mit der Schärffe des Schwerdts, und nahmen sie ein, und wohneten darinnen, und nenneten sie Dan[4], nach ihres Vaters Namen.

1. Andere: Und die Grentze der Kinder Dan ist kleiner ausgefallen, als daß sie vor dieselbe genug seyn konnte, oder, war ihnen zu klein: darum zogen ꝛc.

2. Von Sud-West gegen Nord-Ost. Denn Lesem oder Dan war die äusserste Mitternächtliche oder Nord-Ostliche Grentze des Landes Canaan. Sihe Richt. 20, 1. 1 Sam. 3, 20. 2 Sam. 3, 10. 17, 11. 24, 2. 15. 1 Kön. 4, 25. 1 Chron. 22, 2. 2 Chron. 30, 5. Es ist aber hier wohl zu mercken, daß dieser Kriegs-Zug der Daniter erst nach dem Tod Josuä geschehen, und hier nur vorläuffig auß dieser Gelegenheit, weilen man hier ohne dem von den Danitern und ihren Wohnungen handelt, mit kurtzem berühret wird. Richt. 18. allwo diese Geschichte außführlicher beschrieben steht, wird er in diejenige Zeiten gesetzt, da kein Richter und König in Israel gewesen.

3. War eine Stadt im Grunde, welcher an Beth-Rehob ligt, nahe bey dem Jordan, zwischen dessen Ursprung und dem Wasser Merom, oder dem See Samachonites, nach einiger Berechnung ungefähr 35000. Schritt von Sidon gelegen, und hieß auch Lais, Richt. 18, 29. welchen Namen sie auch, da sie nach vorgegangener Namens-Aenderung schon Dan geheissen, dennoch nicht gar verloren, sondern einiger massen mit beybehalten, und annoch zu Jesaiä Zeiten gehabt, wie auß Jes. 10, 30. zu sehen.

4. Sihe über die schon vor in der andern Anmerckung über diesen Vers angeführte Stellen noch ferner 1 Mos. 14, 14. 5 Mos. 34, 1. 1 Kön. 12, 29. 30. 15, 20. 2 Kön. 10, 29. 2 Chron. 16, 4. Nach der Hand ist diese Stadt zur Zeit Käysers Tiberii auch Cäsarea Philippi von und nach dem Vier-Fürsten Philippo, Herodis Bruder, (Matth. 16, 13.) und endlich nach Plinii Bericht, Paneas, Neronia und Belenas genennt worden.

48. Das ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Dan, in ihren Geschlechten, Städten und Dörfern.

49. Und da sie das Land gar ausgetheilet hatten, mit seinen Grentzen[1], gaben die Kinder Israel Josua, dem Sohn Nun, ein Erbtheil unter ihnen,

1. In, oder nach seinen Grentzen.

50. Und gaben ihm nach dem Befehl des HERRN[1] die Stadt, die er forderte, nemlich[f] ThimnathSerah[2] auf dem Gebirge Ephraim. Da bauete er die Stadt, und wohnete drinnen. [f] Cap. 24, 30.

1. Dieser Befehl stehet sonsten in H. Schrifft nirgends deutlich außgedruckt, ist aber nichts destoweniger Josuä, Caleb und dem Volck Israel allem Ansehen nach genugsam bekannt gewesen: denn auch Caleb hat sich in seiner Anforderung auf denselben beruffen. Sihe oben Cap. 14, 6. mit der letzten Anmerckung.

2. Diese Stadt hat auch Thimnath Cheres geheissen, wie auß Zusammenhaltung Jos. 24, 30. und Richt. 2, 9. erhellet.

51. Das sind die Erbtheile[1], die[g] Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nun, und die Obersten der Väter unter den Geschlechten, durchs Loos den Kindern Israel austheileten zu Silo vor dem HERRN, vor der Thür der Hütte des Stiffts[2], und vollendeten also das Austheilen des Landes. [g] Cap. 17, 4.

1. Sihe oben Cap. 14, 1. 2. Es ist also dieser Vers ein allgemeiner Beschluß nicht nur dieses 19. Capitels ins besondere, sondern der 6. vorhergehenden Capiteln überhaupt, und also alles desjenigen, was von dem 14. Cap. an biß hieher von der Außtheilung des Landes Canaan erzählet worden.

2. Sihe oben Cap. 18, 1. 6. 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-9. SO solle der Reiche von seinem Uberfluß anderer ihren Mangel ersetzen. 2 Cor. 8, 14.

v. 49. Hat GOTT das Land Canaan unter die Stämme Israels austheilen lassen, so darff man ja wohl noch was eigenes haben und besitzen, und ist die Gemeinschafft der Güter auch bey Christen, als dem geistlichen Israel, keine nöthige Sache.

v. 50. Wie unpartheyisch ist nicht Josua. Er nimmt sein Erbtheil zuletzt, nachdem alle Stämme das Ihrige hatten. So machens rechtschaffene Obrigkeiten, und sehen mehr auf ihrer Unterthanen, als ihren eigenen Nutzen, 1 Cor. 13, 5.

v. 50. Rechtschaffene Obrigkeiten sollen wegen ihrer Treue wohl belohnet werden, ja die Unterthanen sollen mit Freuden ihnen das, was sie zur Erhaltung ihres Staats nöthig haben, geben.

Das zwanzigste Capitel.

I. GOTT macht eine Verordnung wegen der Frey-Städte. v. 1-6. II. Welche auch bewerckstelliget wird. v. 7-9.

UND der HERR redete mit Josua, und sprach: 2. Sage den Kindern Israel: Gebet unter euch[1] Frey-Städte[2], davon Ich durch Mose euch gesaget habe[3],

1. d. i. Setzet oder verordnet unter euch.

2. Städte der Aufnahm oder Zuflucht, also genannt, weilen unvorsetzliche Todtschläger in solchen Städten aufgenommen worden, und dahin ihre Zuflucht wider den Blut-Rächer nehmen können. Andere, Städte der Zusammenziehung, Einschränckung und Abkürtzung, entweder, weilen durch solche denen Richtern und Blut-Rächern ihre Hände gebunden, und gleichsam verkürtzt, und ihre Macht eingeschränckt wurde, daß sie denen dahin geflohenen Personen nichts thun durfften, oder, weilen solche Flüchtlinge in den Frey-Städten eingespannt und eingezogen leben mußten, und sich ohne Gefahr vor dieselbe nicht herauß wagen konnten.

3. Sihe 2 Mos. 21, 13. 4 Mos. 35, 9-29. 5 Mos. 4, 41. 42. 43. 19, 1-13.

3. Dahin fliehen möge ein Todtschläger, der eine Seele[1] unversehens[2] und unwissend[3] schläget, daß sie unter euch frey seyn[4] vor dem Bluträcher[5].

1. d. i. Einen Menschen, wie dieses Wort auch sonsten in H. Schrifft vielfältig genommen wird. Sihe gleich 1 Mos. 2, 7. und ferner 1 Mos. 12, 5. 36, 6. 46, 15. 18. 22. 25. 26. 27. ꝛc.

2. im Irrthum.

3. d. i. Ohne Vorsatz und Vorbedacht, denn die vorsetzliche und freventliche Todtschläger hat keine Freyheit gelitten, auch der Tempel und Altar selbsten nicht, 2 Mos. 21, 14. 1 Kön. 2, 28-34.

4. Und daß sie (solche Städte) euch seyen zur Aufnahm oder Zuflucht ꝛc.

5. Sihe von diesem die Anmerckung über 4 Mos. 35, 12.

4. Und der da fleucht zu der Städte einer, soll stehen aussen vor der Stadt Thore[1], und vor den Aeltesten[2] der Stadt seine Sache ansagen[3], so[4] sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen, und ihm Raum geben, daß er bey ihnen wohne[5].

1. d. i. Vor dem Rath oder Gericht derselben Stadt, denn die Gerichte wurden ehemalen bey den Jüden unter den Thoren gehalten.
2. d. i. Obrigkeitlichen Personen oder Richtern.
3. d. i. sich melden, die Speciem Facti, um deren willen er der Frey-Stadt zugeflohen, gewissenhafft erzählen, und auß derselben darthun, daß er der Freyheit mit Recht geniessen könne.
4. Wann sie nemlich seine Unschuld und sein Recht zum Genuß der Freyheit erkannt.
5. So lang, biß er ohne Gefahr wieder heimziehen kan. Verglichen v. 6.

5. Und wenn der Bluträcher ihm nachjaget, sollen sie den Todtschläger nicht in seine Hände übergeben, weil er[1] unwissend seinen Nächsten[2] geschlagen hat, und ist ihm zuvor[3] nicht feind gewesen.

1. Wann und wofern er nemlich ꝛc.
2. d. i. überhaupt einen Menschen, oder eine Seele, wie oben v. 2.
3. Gestern und ehegestern; wie 1 Mos. 31, 2. 5.

6. So soll er in der Stadt wohnen, bis daß er stehe[a] vor der Gemeine vor Gerichte, bis daß der Hohepriester sterbe, der zur selben Zeit seyn wird. Alsdenn soll der Todtschläger wieder kommen in seine Stadt, und in sein Haus, zur Stadt, davon er geflohen ist.

a 4 Mos. 35, 12. 25.

7. Da heiligten sie[b 1] Kedes[2] in Galiläa, auf dem Gebirge Naphthali, und Sechem[3] auf dem Gebirge Ephraim, und[c] Kiriath Arba[4], das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda.

b Cap. 21, 32. c Cap. 15, 13. 21, 11.

1. d. i. sonderten sie auß, oder widmeten und ordneten sie, nemlich unter den Erbtheilen der zehendhalb Stämmen disseit des Jordans gegen Abend.
2. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 19, 37.
3. Sihe oben Cap. 17, 7. 1 Chron. 8, 28. hieß sonsten insgemein Sichem, von Sichem dem Sohn Hemors, 1 Mos. 12, 6. 33, 18. 19. 34, 2. 4. ꝛc. unten Cap. 24, 1. 25. 32. ꝛc. und wurde nachgehends auch eine Leviten-Stadt, wie Kedes, unten Cap. 21, 21.
4. Sihe die Anmerckung über 1 Mos. 23, 2. und in diesem Buch über Cap. 14, 15. Auch diese Stadt ist denen Leviten zugefallen, wie die beyde vorhergehende, unten Cap. 21, 13. Übrigens so waren diese drey Städte in Ansehung des Endzwecks, zu welchem sie bestimmet waren, unvergleichlich bequem und wohl gelegen, denn Kedes lag in den Mitternächtlichen, Hebron in den Mittäglichen Grentzen Canaans, und Sichem zwischen diesen beeden schier mitten innen, also, daß das Land oben und unten und in der Mitten seine Frey-Städt gehabt, und keiner, der sich in die Freyheit begeben wollen, in welcher Gegend Canaans er auch immer gewohnt, allzuweit von derselben entfernt gewesen.

8. Und jenseit des Jordans, da Jericho liget, gegen dem Aufgang, gaben sie Bezer in der Wüsten auf der Ebene, aus dem Stamme Ruben, und Ramoth in Gilead aus dem Stamme Gad, und Golan in Basan, aus dem Stamme Manasse[1].

1. Das Land jenseit des Jordans gegen Morgen, welches nur die dritthalb Stämme innen gehabt, war zwar mit dem Land disseit des Jordans gegen Abend, welches von zehendhalb Stämmen besessen worden, nicht von gleicher Grösse überhaupt, noch von gleicher Breite ins besondere, aber doch von gleicher Länge: Und weilen es demnach in diesen beyden Ländern fast gleiche Zeit und Mühe gekostet, in eine Frey-Stadt zu kommen, so sind sie beyde auch in der Anzahl der Frey-Städte einander gleich gehalten worden. Übrigens so hat diese drey Städte jenseit des Jordans schon vormalen Moses zu Frey-Städten außgesondert. Sihe 5 Mos. 4, 41-43.

9. Das waren die Städte, bestimmet[1] allen Kindern Israel, und den Fremdlingen, die unter ihnen wohneten, daß dahin fliehe, wer eine Seele unversehens schlägt, daß er nicht sterbe durch den Bluträcher, bis daß er vor der Gemeine gestanden sey.

1. Städte der Bestimmung oder Zusammenkunfft, nemlich, vor die unvorsetzliche Todtschläger.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. Frey-Städte sind erlaubt, aber nicht vor muthwillige und vorsetzliche Mörder.

v. 6-9. Blutschulden sollen aufs allergenaueste und mit grosser Acht vor den Gerichten behandelt, untersucht und beurtheilet werden.

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Die Wohnungen werden denen Leviten angewiesen. v. 1-42. II. Und hierauf die erfüllte Verheissungen GOttes gerühmet. v. 43-45.

DA traten herzu die obersten Väter unter den Leviten[1] zu dem[a] Priester Eleasar, und Josua, dem Sohn Nun, und zu den obersten Vätern unter den Stammen der Kinder Israel[2],

a Cap. 17, 4.

1. Die Häupter der Väter der Leviten, d. i. die Vornehmste und Oberste der vier Levitischen Geschlechter, nemlich der Aaroniter, der übrigen Kahathiter, der Gersoniter und Merariter.
2. dann diese dreyerley Personen sind mit Außtheilung des Landes beschäfftiget gewesen. Sihe oben Cap. 14, 1.

2. Und redeten mit ihnen zu Silo[1] im Lande Canaan, und sprachen: Der[b] HERR hat geboten durch Mose, daß man uns Städte geben solle zu wohnen, und derselben Vorstädte zu unserm Vieh.

b 4 Mos. 35, 1-8.

1. Dann zu Silo ist die andere Außtheilung des Landes vorgenommen worden, gleichwie zu Gilgal die erstere. Sihe oben Cap. 18, 1.

3. Da gaben[1] die Kinder Israel den Leviten von ihren Erbtheilen, nach dem Befehl des HERRN, diese Städte und ihre Vorstädte.

1. Nemlich, wie die meisten Ausleger davor halten, nur zum Gebrauch, also daß sie, die Kinder Israel, dannoch die Herrschafft darüber selbsten behielten.

4. Und das Loos fiel[1] auf das Geschlecht der Kahathiter, und wurden den Kindern Aaron, des Priesters, aus den Leviten durchs Loos dreyzehen Städte[2], von dem Stamm Juda, von dem Stamm Simeon, und von dem Stamm Benjamin[3].

1. Kam herauß vor die Geschlechte ꝛc. Vergl. oben Cap. 16, 1.
2. Sihe unten v. 9-19.
3. Weilen nemlich die Stadt Jerusalem, in welcher nachgehends der offentliche Gottes-Dienst, dessen die Kinder Aarons pflegen und warten müssen, angerichtet worden, schier mitten unter diesen drey Stämmen gelegen.

5. Den andern[1] Kindern aber Kahath, desselben Geschlechtes, wurden durchs Loos zehen Städte[2], von dem Stamm Ephraim, von dem Stamm Dan, und von dem halben Stamm Manasse.

1. Den übrigen, denen nemlich, die nicht von den Kindern Aarons, sondern nur Leviten waren.
2. Sihe unten v. 20-26.

6. Aber den Kindern Gerson, desselben Geschlechtes, wurden durchs Loos dreyzehen Städte[1], von dem Stamm Isaschar, von dem Stamm Aser, und von dem Stamm Naphthali, und von dem halben Stamm Manasse zu Basan.

1. Sihe unten v. 27-33.

7. Den Kindern Merari ihres Geschlechtes[1], wurden zwölff Städte[2], von dem Stamm Ruben, von dem Stamm Gad, und von dem Stamm Sebulon.

1. Nach ihren Geschlechtern. 2. Sihe unten v. 34-40.

8. Also gaben die Kinder Israel den Leviten durchs Loos diese Städte, und ihre Vorstädte, wie der HERR durch Mose geboten hatte.

9. Von dem Stamm der Kinder Juda, und von dem Stamm der Kinder Simeon, gaben sie diese Städte, die sie mit ihren Namen nenneten:

10. Den Kindern[c] Aaron, des Geschlechts der Kahathiter[1], aus den Kindern Levi: denn das erste Loos war ihr.

c 1 Chron. 7, 54.

1. Und es war (was sie auß den Stämmen Juda und Simeon vor die Leviten hergaben) der Kinder Aaron auß den Geschlechten der Kahathiter ꝛc.

11. So gaben sie ihnen nun[d] Kiriath Arba, die des Vaters Enak war, das ist[e] Hebron auf dem Gebirge Juda, und ihre Vorstädte um sie her.

d c. 20, 7. e c. 14, 14. 15, 13. 1 Chron. 7, 55.

12. Aber den Acker der Stadt, und ihre Dörfer, gaben sie[f] Caleb, dem Sohn Jephunne, zu seinem Erbe[1].

f Cap. 14, 12. 13. 14. 15, 13.

13. Also gaben sie den Kindern Aaron, des Priesters, die Frey-Stadt der Todtschläger, Hebron[1] und ihre Vorstädte, Libna[2] und ihre Vorstädte,

1. Wenn man dieses Städt-Register mit 1 Chron. 7, 57. und folgenden vergleicht, so wird man einigen Unterscheid antreffen, welcher daher kommt, weilen einige Städte mehrere Namen zugleich gehabt, und einiger Städte Namen nach der Hand verändert worden.
2. Sihe oben Cap. 10, 29. mit der 2. Anmerckung.

14. Jathir[1] und ihre Vorstädte, Esthemoah[2] und ihre Vorstädte,

1. Oben Cap. 15, 48. 1 Sam. 30, 27.
2. Heißt oben Cap. 15, 50. Esthemo.

15. Holon[1] und ihre Vorstädte, Debir[2] und ihre Vorstädte,

1. Oben Cap. 15, 51.
2. Sihe oben die Anmerckungen über Cap. 10, 38. 15, 15.

16. Ain[1] und ihre Vorstädte, Juta[2] und ihre Vorstädte[3],

te, [g] Beth Semes [3] und ihre Vorstädte: neun Städte von diesen zween Stämmen.

[g] 1 Sam. 6, 12. 15. 2 Kön. 14, 11.

1. Oben Cap. 15, 32. Wird oben Cap. 19, 7. und 1 Chron. 4, 32. zu dem Stammen Simeon gerechnet, weilen dieser auß dem Loos Juda sein Erbtheil bekommen. Vor Ain steht in der Parallel-Stelle Asan 1 Chron. 7, 59.
2. Oben Cap. 15, 55. Einige lesen Luc. 1, 39. Jutha vor Juda, und halten also diese Stadt vor Johannis des Täuffers Vaterland.
3. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 15, 10.

17. Von dem Stamm Benjamin aber gaben sie vier Städte: Gibeon [1] und ihre Vorstädte, Geba [2] und ihre Vorstädte,

1. Sihe die Anmerckung über Cap. 9, 3.
2. Oder Gaba, oben Cap. 18, 24.

18. [h] Anathoth [1] und ihre Vorstädte, Almon [2] und ihre Vorstädte.

[h] Jer. 11, 21. 23. 29, 27.

1. War nach Eusebii Bericht 3. Meilen von Jerusalem, und Jeremiä Vaterland. Sihe Jerem. 1, 1. und ferner 1 Kön. 2, 26. 1 Chron. 7, 60. Neh. 11, 32. Jes. 10, 30. ꝛc.
2. Heißt auch Allemeth 1 Chron. 7, 60. und Bahurim 2 Sam. 3, 16. 16, 5. 19, 16. Übrigens stehen diese beyde Namen Anathoth und Almon in dem oben Cap. 18. vorkommenden Städt-Register der Benjaminiter nicht außgedruckt. Sihe deßwegen die letzte Anmerckung über Cap. 18, 26.

19. Daß alle Städte der Kinder Aaron, des Priesters, waren dreyzehen, mit ihren Vorstädten.

20. Den [i] Geschlechten aber der andern Kinder Kahath, den Leviten, wurden durch ihr Loos vier Städte von dem Stamm Ephraim [1].

[i] 1 Chron. 7, 61.

1. Und was, oder, was aber die Geschlechte der Kinder Kahath der Leviten, nemlich die übrige aus den Kindern Kahath betrifft: so waren die Städte ihres Looses auß dem Stammen Ephraim.

21. Und gaben ihnen die Frey-Stadt der Todtschläger [k], Sechem [1] und ihre Vorstädte, auf dem Gebirge Ephraim, Geser [2] und ihre Vorstädte,

[k] 1 Chron. 7, 67.

1. Sihe oben Cap. 20, 7. mit der dritten Anmerckung.
2. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 10, 33.

22. Kibzaim und ihre Vorstädte, Beth Horon [1] und ihre Vorstädte.

1. Oben Cap. 10, 10.

23. Von dem Stamm Dan vier Städte, Eltheke und ihre Vorstädte, Gibthon [1] und ihre Vorstädte,

1. Oben Cap. 19, 44.

24. Ajalon [1] und ihre Vorstädte, Gath Rimon [2] und ihre Vorstädte.

1. Oben Cap. 19, 42. 2. Oben Cap. 19, 45.

25. Von dem halben Stamm Manasse [1] zwo Städte: Thaenach [2] und ihre Vorstädte, Gath Rimmon [3] und ihre Vorstädte.

1. Disseit des Jordans gegen Abend. 2. Oben Cap. 17, 11.
3. Wird oben Cap. 17. in dem Städt-Register der Manaßiten nicht namhafft gemacht, und muß von dem Gath-Rimmon der Daniter unterschieden werden.

26. Daß alle Städte der andern Kinder des Geschlechts Kahath waren zehen mit ihren Vorstädten.

27. Den [l] Kindern aber Gerson, aus den Geschlechten der Leviten, wurden gegeben von dem halben Stamm Manasse [1] zwo Städte, die Frey-Stadt für die Todtschläger, Golan in Basan [2] und ihre Vorstädte, Beesthra [3] und ihre Vorstädte.

[l] 1 Chron. 7, 62.

1. Jenseit des Jordans gegen Morgen.
2. 5 Mos. 4, 43. oben Cap. 20, 8. 1 Chron. 7, 71.
3. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 12, 4.

28. Von dem Stamm Isaschar vier Städte: Kis Jon [1] und ihre Vorstädte, Dabrath [2] und ihre Vorstädte,

1. Oben Cap. 19, 20.
2. Wird oben Cap. 19, 12. unter den Städten des Stammen Sebulons gemeldet. Sihe die dortige Anmerckung.

29. Jarmuth [1] und ihre Vorstädte, En Gannim [2] und ihre Vorstädte.

1. sonsten Remeth, oben Cap. 19, 21. 2. Oben Cap. 19, 21.

30. Von dem Stamm [m] Aser vier Städte: Miseal [1] und ihre Vorstädte, Abdon [2] und ihre Vorstädte,

[m] 1 Chron. 7, 74.

1. Oben Cap. 19, 26.
2. Vergl. oben die 1. Anmerckung über Cap. 19, 28.

31. Helkath [1] und ihre Vorstädte, Rehob [2] und ihre Vorstädte.

1. Oben Cap. 19, 25. 2. Oben Cap. 19, 28.

32. Von dem Stamm Naphthali drey Städte: Die Frey-Stadt [n] Kedes [1] für die Todtschläger in Galiläa, und ihre Vorstädte, Hamoth Dor [2] und ihre Vorstädte, Karthan [3] und ihre Vorstädte.

[n] Cap. 20, 7.

1. Oben Cap. 19, 37. 2. Oben Cap. 19, 35.
3. Heißt Kiriathaim 1 Chron. 7, 76. und soll nach einigen das Rakath seyn, welches oben Cap. 19, 35. gemeldet wird.

33. Daß alle Städte des Geschlechtes der Gersoniter waren dreyzehen, mit ihren Vorstädten.

34. Den [o] Geschlechten aber der Kinder Merari, den andern [1] Leviten, wurden gegeben von dem Stamm Sebulon vier Städte: Jakneam [2] und ihre Vorstädte, Kartha [3] und ihre Vorstädte,

[o] 1 Chron. 7, 63.

1. Den übrigen. 2. Oben Cap. 19, 11.
3. Wird oben Cap. 19, 10. 16. in dem Städt-Register Sebulons, wenigstens unter diesem Namen, nicht gelesen.

35. Dimna [1] und ihre Vorstädte, Nahalal [2] und ihre Vorstädte.

1. Auch dieser Nam kommt oben in dem erstgemeldten Register nicht vor. Es soll aber dieses Dimna eben derjenige Ort gewesen seyn, welcher oben Cap. 19, 13. Rimmon Hammethoar oder Nea, und 1 Chron. 7, 77. Rimmono heißt. 2. Oben Cap. 19, 15.

36. Von dem Stamm Ruben vier Städte: Bezer und ihre Vorstädte, Jahza und ihre Vorstädte,

37. Kedemoth und ihre Vorstädte, Mephaath und ihre Vorstädte [1].

1. Diese beyde Verse werden in einigen alten Hebräischen Exemplarien nicht gefunden, und deßwegen auch von einigen neuern, so wohl Jüden als Christen, vor unächt und eingeschoben gehalten. Allein, man muß entweder den Urheber dieses Buchs eines ziemlichen Übersehens und Fehlers beschuldigen, oder nothwendig auch diese Vers als ächt und authentisch gelten lassen. Dann (1) wird ja oben v. 7. unter denen Stämmen, auß denen die Städte der Merariten genommen werden sollten, außdrücklich auch der Stamm Ruben namhafft gemacht. Da nun nach dieser allda überhaupt gethanen Anzeige von den Merariten und den drey Stämmen, auß welchen sie ihre Städte empfangen sollten, hierunten v. 34. 35. 38. 39. die denselben zugetheilte Städte aus den beyden Stämmen Sebulon und Gad ins besondere angeführet werden, so kan man ja die geringste Ursach nicht sehen, warum die Städte des noch übrigen Stammen Rubens nur allein verschwiegen, und nicht auch besonders erzählet werden sollten. Ferner (2) so werden alle von dem 34sten Vers an namentlich erzählte Städte der Merariten in dem 40sten Vers in eine solche Summe zusammen gefaßt, welche augenscheinlich falsch wäre, wann diese beyde Verse, und folglich die vier Meraritische Städte auß dem Stammen Ruben außgelassen würden. Endlich und (3) so wäre auch die Haupt-Summ aller Levitischen Städte insgemein in dem 41sten Vers falsch, wann diese 2. Verse, und mit denselbigen folglich auch die vier Rubenitische Städte hier außgemustert werden sollten, inmassen in diesem Fall nicht 48. sondern nur 44. Levitische Städte an der Zahl herauß kommen würden: Zu geschweigen, daß diese beyde Verse ihrem Innhalt nach auch in der Parallel-Stelle 1 Chron. 7, 78. 79. deutlich gelesen werden.

38. Von dem Stamme Gad vier Städte: Die Frey-Stadt für die Todtschläger [p], Ramoth [1] in Gilead und ihre Vorstädte.

[p] Cap. 20, 8.

1. Sihe 5 Mos. 4, 43. und oben Cap. 13, 26. mit der ersten Anmerckung.

39. Mahanaim [1] und ihre Vorstädte, Hesbon [2] und ihre Vorstädte, Jaeser [3] und ihre Vorstädte.

1. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 13, 26.
2. Oben die 1. Anmerckung über Cap. 13, 17.
3. Sihe 4 Mos. 21, 32. und oben Cap. 13, 25. mit den Anmerckungen.

40. Daß aller Städte [1] der Kinder Merari unter ihren Geschlechten, der andern Leviten, nach ihrem Loos, waren zwölffe.

1. (d. i. Alle diese von dem 34. Vers an benamste Oerter waren Städte) der Kinder Merari nach ihren Geschlechten, nemlich, der übrigen von den Geschlechten der Leviten, und ihr Loos war zwölff Städte.

41. Aller [q] Städte der Leviten unter dem Erbe der Kinder Israel waren acht und vierzig [1] mit ihren Vorstädten.

[q] 4 Mos. 35, 7.

1. Dieses scheinet zwar eine grosse Anzahl der Levitischen Städte zu seyn in Ansehung der Städte, welche den übrigen Stämmen in ihren Erbtheilen zugefallen, und deren in den vorhergehenden Capituln bey einem jeglichen Stammen gemeiniglich nur 12. 16. oder 20. gemeldet worden, zumalen, wenn man bedencket, daß der Stamm Levi der kleineste unter allen gewesen, 4 Mos. 26, 62. Allein, es ist hier wohl zu mercken, (1) daß die Erzählung der Levitischen Städte vollkommen, und keine von denselben hier außgelassen worden. Da hingegen die Städte der übrigen Stämme in den obigen Registern nicht alle erzählet worden, folglich nicht gewiß ist, ob die übrige Stämme ins besondere nicht eben so viel Städte als der Stamm Levi in allem gehabt. (2) Daß die Leviten nicht, wie die übrige Stämme, auch in Dörfern und Flecken wohnen durfften, sondern mit ihrer Wohnung allein an die Städte gebunden waren, deßwegen sie dann freylich auch mehr Städte, als diese, zu ihrer Wohnung nöthig hatten. (3) Daß in denen Levitischen Städten vermuthlich auch noch andere Leute gewohnet: z. e. Fremdlinge, unversetzliche Todtschläger, (dann alle Frey-Städte waren auch Leviten-Städte) nöthige, und in dem gemeinen Leben unentbehrliche Handwercker ꝛc. Übrigens, so waren die Leviten vornemlich aus drey Ursachen durch alle Stämme zerstreuet, (1.) damit es nicht das Ansehen hätte, als ob der Levitische Gottes-Dienst nur vor einen oder den andern Stamm gehörete. (2.) Damit die Leviten von dem gantzen Volck und von allen Stämmen zumal, vermittelst einer unpartheyischen Außtheilung unter dieselbe, desto füglicher erhalten, und ein Stamm mit Erhaltung derselben nicht allzuviel beschwehret würde. (3.) Damit sie alles Volck desto leichter und bequemer lehren und unterrichten könnten.

42. Und eine jegliche dieser Städte hatte ihre Vorstadt um sich her, eine wie die andere.

43. Also gab der HERR dem Israel alles Land, das er [r] geschworen hatte, ihren Vätern zu geben, und sie nahmens ein, und wohneten drinnen.

[r] 1 Mos. 12, 7. ꝛc.

44. Und der HERR gab ihnen Ruhe [1] von allen umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte, und stund ihrer

rer Feinde keiner wider sie [2], sondern alle ihre Feinde gab Er in ihre Hände. [a] 5 Mos. 11, 25.

1. so lang Josua und die damalige Aeltesten lebten, und das Volck in einem gottseeligen Wesen erhielten, dann nach jener Tod hat mit der Frömmigkeit der Israeliten auch ihr Ruhestand wiederum nachgelassen.
2. Und bestund nicht einer vor ihnen von allen ihren Feinden. Vergl. oben die Anmerckung über Cap. 1, 5.

45. Und es [1] fehlete nichts [1] an allem Guten, das der HERR dem Hause Israel geredet hatte, es kam alles.

[1] Cap. 13, 14.

1. Es ist nichts, oder, kein Wort gefallen, nemlich auf die Erden, d. i. unerfüllt oder zurück geblieben ꝛc. wie unten Cap. 23, 15. 1 Sam. 3, 19. 1 Kön. 8, 56. 2 Kön. 10, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Die Geistliche und Prediger sollen billich wohl versorget werden. GOTT selbst gibt dessen ein Beyspiel durch so schöne Versorgung der Leviten.

v. 43. ꝛc. Was GOTT zusaget, das hält Er gewiß. Darauf traue, Seele, und baue deinen Glauben auf diesen unbeweglichen Grund der Göttlichen Wahrheit, die nimmer treuget.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

I. Josua läßt die Rubeniter, Gaditer und den halben Stamm Manasse im Segen und Frieden von sich. v. 1-9. II. Diese richten in ihrer Heimkehr einen Altar auf, und kommen darüber bey Israel in Verdacht. v. 10-29. III. Welcher aber durch den Priester Pinehas und die Abgeordnete im Frieden beygeleget wird. v. 30-34.

DA rieff Josua die Rubeniter und Gaditer, und den halben Stamm Manasse,

2. Und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was euch Mose, der Knecht des HERRN [2], geboten hat [1], und gehorchet meiner Stimme in allem, das ich euch geboten habe. [a] 4 Mos. 32, 20. 5 Mos. 3, 18. ꝛc.

1. Vergl. oben Cap. 1, 12-18. 4, 12. 13.

3. Ihr habet eure Brüder nicht verlassen eine lange Zeit [1] her, bis auf diesen Tag, und habt gehalten an dem Gebot des HERRN, eures GOttes.

1. Diese viele Tage, nach der meisten Berechnung ohngefähr 13. biß 14. Jahr, denn so lang soll nach dem Durchgang durch den Jordan der Krieg wider die Cananiter gewähret haben, wiewohl andere denselben nur in 7. Jahr einschräncken wollen.

4. Weil nun der HERR, euer GOTT, hat eure Brüder zur Ruhe bracht [1], wie er ihnen geredet hat, so wendet euch nun, und ziehet hin in eure Hütten [2] im Lande [3] eures Erbes, das euch [b] Mose, der Knecht des HERRN, gegeben hat, jenseit dem Jordan. [b] 4 Mos. 32, 33. ꝛc.

1. Oben Cap. 21, 44.
2. d. i. überhaupt in eure Wohnungen, dann sie hatten ihre Weiber und Kinder, sammt ihrer fahrenden Habe nicht eben eigentlich in Hütten, sondern in Städten jenseit des Jordans zurück gelassen, 4 Mos. 32, 17. Diesem nach wird das Wort Hütten hier in einem weitläufftigen Verstand genommen, wie Richt. 19, 9. Hos. 9, 6. ꝛc. 3. ins Land.

5. Haltet aber nur an mit Fleiß, daß ihr thut [1] nach dem Gebot und Gesetze, das euch [c] Mose, der Knecht des HERRN, geboten hat, daß ihr den HERRN, euren GOTT, liebet, und wandelt auf allen seinen Wegen, und seine Gebote haltet, und Ihm anhanget, und Ihm dienet von gantzem Hertzen, und von gantzer Seele. [c] 5 Mos. 8, 6. 13, 4.

1. Sihe oben Cap. 1, 7. mit der Anmerckung.

6. Also segnete sie [1] Josua und ließ sie gehen, und sie giengen zu ihren Hütten [2].

1. d. i. wünschte ihnen viel Glück und Segen. Andere: gab ihnen einen Segen, d. i. Gaben und Geschencke, wie oben Cap. 15, 19.
2. d. i. zu ihren Wohnungen, oder Häusern, wie v. 4.

7. Dem [d] halben Stamm Manasse hatte Mose gegeben [1] zu Basan [2], der andern Helffte gab Josua unter ihren Brüdern [3] disseit dem Jordan gegen Abend [4]. Und da er sie ließ gehen zu ihren Hütten, und sie gesegnet hatte, [d] 4 Mos. 32, 33. ꝛc.

1. Nemlich, ihr Erbtheil.
2. Oben Cap. 13, 29. 30. 31.
3. Und seiner (des Stammen Manasse) Helffte, (oder dem andern halben Theil) hat Josua gegeben (sein Erbtheil) mit oder neben ihren (der übrigen Manassiten) Brüdern (nemlich den zehendhalb übrigen Stämmen ꝛc.)
4. Sihe oben Cap. 16. 7. Ubrigens so muß diese erstere Helffte des 7. Verses von den Manaßiten in eine Parenthesin eingeschlossen, und mit den folgenden Worten die Historische Erzählung in der Ordnung wiederum fortgeführet werden.

8. Sprach er zu ihnen: Ihr kommet wieder heim [1] mit grossem Gute zu euren Hütten mit sehr viel Viehes, Silber, Gold, Ertz, Eisen und Kleidern, so theilet [e] nun den Raub eurer Feinde aus unter eure Brüder [2]. [e] 4 Mos. 31, 26. 27.

1. Kehret um oder ziehet wiederum zurück nach Haus.
2. Nach dem Befehl GOttes 4 Mos. 31, 27. vergl. das Exempel Davids, 1 Sam. 30, 21-25.

9. Also kehreten um die Rubeniter, Gaditer, und der halbe Stamm Manasse, und giengen von den Kindern Israel [1] aus Silo [2], die im Lande Canaan liget, daß sie ins Land Gilead [3] zögen, zum Lande ihres Erbes, das sie erbeten aus Befehl des HERRN durch Mose.

1. Von den zehendhalb Israelitischen Stämmen disseits des Jordans gegen Abend, so auch am Anfang und Ende des folgenden 11. Verses.
2. Sihe oben Cap. 18, 1. mit der ersten Anmerckung.
3. d. i. überhaupt das gantze Land jenseit des Jordans gegen Morgen, dann so wird das Wort Gilead in seinem weitläufftigern Verstand genommen.

10. Und da sie kamen an die Hauffen am Jordan [1], die im Lande Canaan ligen, baueten dieselben Rubeniter, Gaditer, und der halbe Stamm Manasse, daselbst am Jordan einen grossen schönen Altar [2].

1. Oder, gen Geliloth, einen Ort nahe beym Jordan, sonst auch Gilgal genannt. Sihe oben Cap. 15, 7. mit der Anmerckung, und Cap. 18, 17. Andere: biß an die Grentzen des Landes zum Jordan.
2. Einen Altar groß anzusehen, d. i. von ansehnlicher Grösse.

11. Da aber die Kinder Israel [1] höreten sagen: Sihe, die Kinder Ruben, die Kinder Gad, und der halbe Stamm Manasse haben einen Altar gebauet gegen das Land Canaan, an den Hauffen [2] am Jordan, disseit der Kinder Israel.

1. Vergl. die erste Anmerckung über den vorhergehenden 9. Vers.
2. Sihe den vorhergehenden 10. Vers mit der 1. Anmerckung.

12. Da versammleten sie sich mit der gantzen Gemeine [1] zu Silo, daß sie wider sie hinauf zögen mit einem Heer [2].

1. Da es, sage ich, die Kinder Israel höreten, da wurden sie versammlet, oder versammleten sie sich, und zwar die gantze Gemeinde der Kinder Israel ꝛc.
2. Zum Streit, in der Meynung, als wollten diese dritthalb Stämme auf diesem Altar opfern, und des GOttesdienstes pflegen, folglich das Göttliche Verbot 5 Mos. 12, 5. 11. 13. ꝛc. übertreten.

13. Und sandten zu ihnen [1] ins Land Gilead [2] Pinehas, den Sohn Eleasar, des Priesters [3].

1. Zu den Kindern Ruben, zu den Kindern Gad, und zu dem halben Stamm Manasse, welche Wort in dem Grund-Text hier ausgedrücket stehen.
2. Vergl. die letzte Anmerckung über den vorhergehenden 9. Vers.
3. Andere: den Priester.

14. Und mit ihm zehen [1] oberste Fürsten, unter den Häusern ihrer Väter, aus jeglichem Stamm Israel einen [2].

1. Nach der Zahl der zehendhalb Stämme, welchem nach der halbe Stamm Manasse disseit des Jordans, eben so wohl als die übrige 9. gantze Stämme, seinen besondern Fürsten oder Obersten gehabt, und in dieser Sache ausgesandt.
2. Je einen Fürsten auf ein Väterliches Haus, von oder nach allen Stämmen Israel: Und ein jeglicher war das Haupt des Hauses seiner Väter nach den Tausenden Israels.

15. Und da sie [1] zu ihnen [2] kamen ins Land Gilead, redeten sie mit ihnen, und sprachen:

1. Pinehas und die zehen Fürsten oder Obersten.
2. In dem Grund-Text werden die dritthalb Stämme, welche hier verstanden werden, wieder ausgedruckt, wie oben v. 13.

16. So lässet euch sagen die gantze Gemeine des HERRN: Wie versündiget ihr euch also an dem GOTT Israel [1], daß ihr euch heute kehret von dem HERRN, damit, daß ihr euch einen Altar bauet, daß ihr abfallet von dem HERRN [2]?

1. Was ist das vor eine Sünde oder Ubertretung, dardurch ihr euch versündiget habt wider den GOtt Israel?
2. Daß ihr heute wider GOtt rebellisch, d. i. seinem Verbot ungehorsam, werdet, vergl. oben die 2te Anmerckung über v. 12.

17. Ists uns zu wenig [f] an der Missethat Peor? Von welcher wir noch auf diesen Tag nicht gereiniget sind, und kam eine Plage unter die Gemeine des HERRN [1]. [f] 4 Mos. 25, 3. ꝛc.

1. 5 Mos. 4, 3. Ps. 106, 28. 29.

18. Und Ihr wendet euch heute von dem HERRN weg, und seyd heute abtrünnig worden von dem HERRN, daß Er heute oder morgen über die gantze Gemeine Israel erzürne [1].

1. So wird es dann geschehen, da ihr heute abtrünnig oder rebellisch werdet wider GOtt, daß Er morgen über die gantze Gemeinde Israel (d. i. so wohl über uns um euretwillen, als über euch selbsten) zürne.

19. Dincket euch das Land eures Erbes unrein, [1] so kommet herüber ins Land, das der HERR hat [2], da die Wohnung des HERRN stehet [3], und erbet unter uns, und werdet nicht abtrünnig von dem HERRN, und von uns [4], daß ihr euch einen Altar bauet, ausser dem Altar des HERRN, unsers GOttes.

1. Weil der Altar des HErrn nicht darinnen ist, jenseit des Jordans.
2. Ins Land des Erbes des HERRN, disseit des Jordans. Wird also genannt, weil anfänglich die Stiffts-Hütte und nachgehends der Tempel, folglich der Altar des HERRN darinnen gewesen.
3. Damals noch zu Silo, oben Cap. 18, 1.

4. Daß

4. Daß ihr keinen gemeinschafftlichen GOttesdienst mehr mit uns haben solltet.

20. Versündigte sich nicht Achan, der Sohn[1] Serah, am Verbanneten[2]? Und der Zorn kam über die gantze Gemeine Israel[3], und er gieng nicht allein[4] unter über seiner Missethat[5]?

1. d. i. Ein Nachkömmling Serah, wie oben Cap. 7, 24. Sihe die dortige erste Anmerckung.
2. Sihe von dem Verstand dieses Worts oben die Anmerckung über Cap. 6, 17.
3. Sihe oben Cap. 7, 1.
4. Dann um seinet willen sind erstlich 36. Israeliter vor Ai gefallen, oben Cap. 7, 5. darnach so haben, nach einiger Muthmassung, auch sein Weib und Kinder seine Missethat entgelten müssen. Sihe Cap. 7, 24. 25. mit den Anmerckungen.
5. Wegen seines Diebstahls an dem Verbannten. Oben Cap. 7, 1. 11. 21. Übrigens so muß dieser Vers dem Verstand und Zusammenhang nach unmittelbar mit dem 18den verknüpfet werden, dann hier in dem 20sten Vers, wird mit einem besondern Exempel dargethan und erwiesen, was in dem 18den überhaupt gesagt und gesetzt worden, nemlich, daß um einzeler Sünden willen offt viele, ja gantze Gemeinden, gestrafft werden.

21. Da antworteten die Kinder Ruben, und die Kinder Gad, und der halbe Stamm Manasse, und sagten zu den Häuptern und Fürsten Israel[1]:

1. Und redeten mit den Häuptern der Tausenden Israels, vergl. oben v. 14.

22. Der starcke GOTT[1], der HERR, der starcke GOTT, der HERR, weiß[2], so weiß[3] Israel auch: fallen wir abe, oder sündigen wider den HERRN, so helffe Er uns heute nicht[4]!

1. Der GOtt der Götter.
2. Nemlich schon jetzo als ein Hertzen-Kündiger, der in das Innere sihet.
3. Wird es auch wissen oder erfahren, ins künfftige, aus unsern äusserlichen Thaten und Bezeugungen, verstehe, daß wir bey dem Bau dieses Altars keine böse und sündliche Absicht geführt haben.
4. Wann in Rebellion oder Abfall und Ubertretung (verstehe, wir dieses gethan haben, d. i. wann wir aus einem abtrünnigen Gemüth und Vorsatz uns wider GOtt zu versündigen, und dem Verbot GOttes 5 Mos. 12, 5. 11. 13. durch Anrichtung eines neuen und besonderen GOttesdienstes, zuwiderstreben, diesen Altar gebauet haben,) so hilff du (o GOtt! Andere, du, Pinehas! oder, du o Israel!) uns diesen Tag nicht, d. i. so straffe uns plötzlich, und zwar noch heute um dieser unserer Missethat wegen, und verschone unser nicht.

23. Und so wir darum den Altar gebauet haben, daß wir uns von dem HERRN wenden wollten, Brand-Opfer oder Speis-Opfer darauf opfern, oder Danck-Opfer darauf thun dem HERRN[1], so fordere[2] Er es!

1. Folglich uns in dem äusserlichen und offentlichen GOttesdienst von euch absondern wollten, dann nicht überhaupt alle Altäre, als z. e. Denck-Altäre, oder solche, welche nur ein äusserliches Denck-Maal und Zeichen seyn sollten ꝛc. sondern Opfer-Altäre, d. i. diejenige, die man zu diesem besondern Dienst GOttes gebrauchen wollte, waren anderweit zu bauen verboten.
2. d. i. räche oder straffe.

24. Und so wirs nicht vielmehr aus Sorge des Dinges gethan haben, und sprachen[1]: Heute oder morgen mögten eure Kinder[2] zu unsern Kindern sagen: was gehet euch der HERR, der GOTT Israel[3], an?

1. Bey uns und in unserm Sinn, d. i. gedachten.
2. d. i. überhaupt Nachkömmlinge.
3. Was ist euch und dem HErrn, dem GOtt Israel, nemlich gemein miteinander? d. i. ihr habt nichts zu schaffen mit dem GOtt Israel, oder keinen Theil an demselben, wie v. 25. Sihe gleiche Redens-Arten Richt. 11, 12. 2 Sam. 16, 10. 1 Kön. 17, 18. 2 Kön. 3, 13. Matth. 8, 29. Joh. 2, 4.

25. Der HERR hat den Jordan zur Grentze gesetzet[1], zwischen uns und euch Kindern Ruben und Gad, ihr habet kein Theil[2] am HERRN. Damit würden eure Kinder unsere Kinder von der Furcht des HERRN weisen[3].

1. Nicht nur in dem Leiblichen, oder in Ansehung der zeitlichen Güter, sondern auch im Geistlichen, und was den GOttesdienst oder Religion betrifft.
2. Sihe gleiche Redens-Art 2 Sam. 20, 1. 1 Kön. 12, 16. Nehem. 2, 20. Joh. 13, 8. Ap. Gesch. 8, 21.
3. Weilen die Menschen insgemein so geartet sind, daß sie durch den äusserlichen GOttesdienst zu dem innern Dienst des Hertzens müssen geführet werden, und in Ermanglung des Ersteren auch den Anderen hindansetzen und versäumen.

26. Darum sprachen wir: Lasset uns einen Altar bauen, nicht zum Opfer, noch zum Brand-Opfer,

27. Sondern daß er ein[5] Zeuge sey zwischen uns und euch, und unsern Nachkommen[1], daß wir dem HERRN Dienst thun mögen vor ihm, mit unsern Brand-Opfern, Danck-Opfern und andern Opfern: und eure Kinder heute oder morgen nicht sagen dürffen zu unsern Kindern: Ihr habet kein Theil an dem HERRN.

5 Cap. 24, 27.

1. Und unsern Geschlechten nach uns, so auch im folgenden 28. Vers.

28. Wenn sie aber also zu uns sagen[1] würden, oder zu unsern Nachkommen heute oder morgen, so könnten sie sagen[2]: Sehet die Gleichniß[3] des Altars des HERRN, den unsere Väter gemacht haben, nicht zum Opfer, noch zum Brand-Opfer, sondern zum Zeugen zwischen uns und euch.

1. Und wir sprachen oder gedachten, wann es geschicht, oder, gesetzt es geschehe, daß sie (eure Kinder und Nachkommen) zu uns und zu unsern Geschlechten morgen oder in das Künfftige, also sagen: so ꝛc.
2. So können oder wollen wir sagen.
3. Die Gestalt oder Figur. Vergl. 2 Kön. 16, 10.

29. Das sey ferne von uns, daß wir abtrünnig werden von dem HERRN, daß wir uns heute wollten von Ihm wenden, und einen Altar bauen zum Brand-Opfer, und zum Speis-Opfer und andern Opfern, ausser dem Altar des HERRN, unsers GOttes, der vor seiner Wohnung[1] stehet.

1. Damalen vor der Hütten des Stiffts, und nachgehends im Tempel zu Jerusalem.

30. Da aber Pinehas, der Priester, und die obersten der Gemeine, die Fürsten Israel[1], die mit ihm waren, höreten diese Worte, die die Kinder Ruben, Gad und Manasse, sageten, gefielen sie ihnen wohl[2].

1. Und die Häupter der Tausenden Israels, wie oben v. 14. 21.
2. d. i. Mit dieser ihrer Verantwortung und Erklärung waren sie wohl zufrieden.

31. Und Pinehas, der Sohn Eleasar, des Priesters, sprach zu den Kindern Ruben, Gad und Manasse: Heute erkennen wir, daß der HERR unter uns ist, daß ihr euch nicht an dem HERRN versündiget habet in dieser That. Nun habt ihr die Kinder Israel errettet aus der Hand des HERRN[1].

1. d. i. Von den Göttlichen Zorn- und Straff-Gerichten, welche über uns, d. i. über die gantze Gemeine Israel (oben v. 18.) hätten ergehen können, wann wahr gewesen wäre, was wir besorget haben, nemlich, daß ihr euch durch Aufbauung eines besondern Altars im Gottesdienst von uns trennen wolltet.

32. Da zog Pinehas, der Sohn Eleasar, des Priesters, und die Obersten, aus dem Lande Gilead, von den Kindern Ruben und Gad, wieder ins Land Canaan, zu den Kindern Israel, und sagtens ihnen an[1].

1. Und brachten ihnen das Wort, welches nemlich die dritthalb Stämme zu ihrer Entschuldigung geredt haben, zurück, oder referirten ihnen den gantzen Handel.

33. Das[1] gefiel den Kindern Israel wohl, und lobeten den GOTT der Kinder Israel, und sagten nicht mehr, daß sie hinauf wollten ziehen mit einem Heer[2] wider sie, zu verderben das Land, da die Kinder Ruben und Gad innen wohneten.

1. Das Wort, d. i. diese Relation oder Nachricht, oder dieser Handel.
2. Zum Streit, wie oben v. 12.

34. Und die Kinder Ruben und Gad hiessen den Altar; daß er Zeuge sey zwischen uns, und daß der HERR GOTT sey[1].

1. d. i. Daß der GOtt Israels allein derjenige wahre GOtt seye, den man mit vereinigtem Dienst ehren, und von dem man sich durch Erwählung eines eigenen und besonderen GOttesdiensts nicht trennen soll. Einige halten die andere Helffte dieses Verses, von den Worten an: Daß er Zeuge seye ꝛc. vor den formlichen Namen dieses Altars selbsten. Andere hingegen meynen, in diesem Vers werde weiter nichts gesagt, als daß der Altar von dem Zeugen oder Zeugniß überhaupt einen Namen bekommen habe, welcher aber hier in forma nicht ausgedrücket werde.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. So wie schönes Lob wird hier den Rubenitern, Gaditern und Manaßiten gegeben. Trachte auch du, mein Leser, nach diesem Lobe und gehorche auch so der Stimme deines GOttes.

v. 3. Glaubens-Brüder solle man nicht verlassen.

v. 5. Schöner Abschied Josuä! Darauf kömmt es an, Seele, daß man dem HErrn mit gantzem Hertzen ohne Falsch anhange.

v. 8. Von unserm Uberfluß sollen wir auch unsern Brüdern, und zwar gerne mittheilen.

v. 11. ꝛc. Niemand fasse wider seinen Nächsten einen bösen Argwohn, sondern erkundige sich zuvorderst mit Fleiß der Sachen. Sir. 19, 13. ꝛc. Besonders solle man in Beurtheilung der Religions-Sachen behutsam gehen, damit man nicht in einen falschen, unverständigen und unbefugten sündlichen Eifer verfalle.

v. 22. 23. Mercke an diesem deutlichen Exempel, was ein Eidschwur ist, und wann du solchen thun sollest oder darffest. Wer einen Eid schwört, der erkennet, daß GOtt allwissend, heilig, gerecht und allmächtig seye, und ruffet deswegen denselben zu einem Zeugen über das, was er sagt, auch Rächer, so er wissend die Unwahrheit redete, an. Und dergleichen Eid soll und darff man schwören, so offt in wichtigen Angelegenheiten die Noth, GOttes Ehre, unser guter Name, oder des Nächsten Zustand es erheischen will.

v. 30. ꝛc. Wenn man eines bessern berichtet wird, muß man gewonnen geben und seinen Fehler erkennen.

Gebet.

HErr! wir bitten dich, verleyhe uns Weißheit, Liebe, Sanfftmuth und Behutsamkeit in Beurtheilung unsers Nächsten, besonders in Religions-Sachen. Gib, daß wir den irrenden Bruder mit vieler Gedult und mit sanfftmüthigem Geiste zu recht zu bringen suchen. Bewahre uns durch deinen Geist, daß wir ja in keinen ungöttlichen und unzeitigen Religions-Eifer verfallen, und dadurch uns gröblich an dir versündigen, und deinem Reich Schaden thun. Endlich so verleyhe uns auch diesen unpartheyischen und wohlgesetzten Sinn, daß wir keinen ungegründeten Argwohn wider unsern Nächsten fassen, und wo wir eines bessern berichtet werden, uns gerne weisen und zurecht bringen lassen, damit wir je auch in diesem Stück nicht wider dich sündigen, sondern das Königliche Gesetz der Liebe jederzeit wohl beobachten mögen.

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. Josua nimmt von dem gantzen Volck Abschied, wobey er demselben die Wohlthaten GOttes anpreiset und zu Gemüthe führet. v. 1-4. II. Auch zur Beständigkeit in dem Dienst GOttes an- und von Abgötterey abmahnet, mit angehängter Verheissung und Dräuung. v. 5-16.

UNd nach langer Zeit [1], da der HERR hatte Israel zur [2] Ruhe bracht, vor allen ihren Feinden umher, und Josua nun alt und wohl betaget war [2].

a Cap. 21, 44. 22, 4.

1. Nach vielen Tagen, wie oben Cap. 22, 3. vergl. die dortige Anmerckung.
2. Oben Cap. 13, 1.

2. b Berieff er [1] das gantze Israel [2], und ihre Aeltesten, Häupter, Richter, und Amtleute, und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohl betaget.

b Cap. 24, 1.

1. Entweder in seine eigene Stadt gen Timnath-Serah, oder an den Ort, wo damalen die Hütte des Stiffts war, gen Silo.
2. Nicht alle und jede Israeliten ins besondere, sondern nur solche, welche das gantze Volck vorstellen konnten, wie es auch in den folgenden Worten erkläret wird.

3. Und ihr habt gesehen alles, was der HERR, euer GOTT, gethan hat an allen diesen Völckern vor euch her: Denn der HERR, euer GOTT, hat c selber für euch gestritten.

c 5 Mos. 1, 30. 3, 22.

4. Sehet, ich habe euch die übrigen [1] Völcker durchs Loos zugetheilet [2], einem jeglichen Stamme sein Erbtheil [3], vom Jordan an und alle Völcker, die ich ausgerottet habe, und am grossen [4] Meer gegen des Sonnen Untergang.

1. noch nicht ausgerottete.
2. fallen, d. i. zu- oder heimfallen, lassen.
3. nach euren Stämmen.
4. mittelländischen. Sihe oben die 4te Anmerckung über Cap. 1, 4.

5. Und der HERR, euer GOTT, wird sie [1] ausstossen vor euch, und von euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmet, wie euch der HERR, euer GOTT, geredet hat [2].

1. die übrige noch nicht ausgerottete Völcker.
2. 2 Mos. 14, 14. 23, 27. 31. 3 Mos. 26, 7. 8. 5 Mos. 6, 19. oben Cap. 13, 6. ꝛc.

6. So seyd nun sehr getrost, daß ihr haltet und thut alles, was geschrieben stehet im Gesetz-Buch Mose, daß ihr nicht davon d weichet, weder zur Rechten noch zur Lincken [1],

d 5 Mos. 28, 14. 2 Kön. 22, 2.

1. Sihe oben Cap. 1, 7. mit den Anmerckungen.

7. Auf daß ihr nicht unter diese übrige Völcker kommet [1], die mit euch sind: und e nicht gedencket, noch schweret bey dem Namen ihrer Götter [2], noch ihnen dienet, noch sie anbetet,

e 2 Mos. 23, 13. 24.

1. d. i. Daß ihr gar keinen Umgang mit ihnen habt, und weder in einer politischen und bürgerlichen, noch insonderheit ehlichen und fleischlichen (unten v. 12.) Gemein- und Gesellschafft euch mit ihnen vermischet.
2. Und an den Namen ihrer Götter sollt ihr nicht, oder Niemand, gedencken, (d. i. denselbigen nennen und im Munde führen, Ps. 16, 4.) auch bey demselbigen nicht, oder Niemand, schweren lassen.

8. Sondern dem HERRN, eurem GOTT, anhanget, wie ihr bis auf diesen Tag gethan habet.

9. So f wird der HERR vor euch her vertreiben grosse und mächtige Völcker [1], und Niemand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag.

f 3 Mos. 26, 7. 5 Mos. 28, 7.

1. Dann der HERR hat vor eurem Angesichte her ausgetrieben grosse und starcke Völcker, was aber euch betrifft, so ist Niemand vor euch bestanden (wie oben Cap. 1, 5. 21, 44.) biß auf diesen Tag.

10. Eurer g Einer wird tausend jagen [1], denn der HERR, euer GOTT, streitet für euch, wie er euch geredet hat [2].

g 3 Mos. 26, 8.

1. 5 Mos. 32, 30. 2. Vergl. oben v. 5.

11. Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen [1], daß ihr den HERRN, euren GOtt, lieb habet.

1. Oder, nimmt nur eurer Seelen recht wahr, d. i. befleißiget euch nur von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen.

12. Wo ihr euch aber [1] umwendet, und diesen übrigen Völckern [2] anhanget, und euch mit ihnen verheyrathet [3], daß ihr unter sie, und sie unter euch kommen [4].

1. Oder, dann sonsten, wo ihr euch durch irgend eine Abwendung von dem HERRN eurem GOtt abwendet.
2. Den Rest dieser Völcker, die mit oder bey euch übrig sind.
3. Verschwägert oder befreundet, wie 1 Mos. 34, 9. 5 Mos. 7, 3. 2 Chron. 18, 1.
4. Vergl. die 1ste Anmerckung über den vorhergehenden 7. Vers.

13. So wisset [1], daß der HERR, euer GOTT, wird nicht mehr alle diese Völcker vor euch vertreiben, sondern sie werden euch zum Strick und Netz [2], und zur Geissel in euren Seiten werden, und zum Stachel in euren Augen [3], bis daß er euch umbringe [4] von dem guten Lande, das euch der HERR, euer GOTT, gegeben hat.

1. So werdet ihr gewiß erfahren. 2. Vergl. 5 Mos. 7, 16.
3. Sihe 4 Mos. 33, 55. und ferner 2 Mos. 23, 33. 34, 12. Richt. 2, 3.
4. Bis daß ihr zu Grunde oder untergehet.

14. Sihe, ich gehe heute [1] dahin, wie alle Welt [2], und ihr sollt wissen von gantzem Hertzen, und von gantzer Seele [3], daß nicht Ein Wort gefehlet hat an alle dem Guten, das der HERR, euer GOTT, euch geredet hat, es ist alles kommen, und keines verblieben [4].

1. mit nächstem.
2. Den Weg aller Welt, oder alles Fleisches, d. i. des Todes Bahn. Eben diese Redens-Art gebrauchte auch David von sich, da er auf der Gruben gieng, 1 Kön. 2, 2.
3. Oder, und ihr seyd in eurem Hertzen und Gewissen vollkommen überzeugt.
4. Vergl. oben Cap. 21, 45. mit der Anmerckung.

15. Gleichwie nun alles Gutes kommen ist, das der HERR, euer GOTT, euch geredet hat: also wird der HERR auch über euch kommen lassen alles Böse [1], bis er euch vertilge von diesem guten Lande, das euch der HERR, euer GOTT, gegeben hat,

1. Vergl. 5 Mos. 28, 15.

16. Wenn h ihr übertretet den Bund des HERRN, eures GOttes, den er euch geboten hat, und hin gehet, und andern Göttern dienet, und sie anbetet, daß der Zorn des HERRN über euch ergrimmet, und euch bald umbringet [1] von dem guten Lande, das er euch gegeben hat.

h 1 Kön. 9, 6. 7.

1. Und ihr werdet schnell zu Grund oder untergehen, wie oben v. 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WIe wohl lautets, wenn Obrigkeiten die Unterthanen zum Guten und besonders zum Gehorsam gegen GOtt so ernstlich erinnern, und dieselbe segnen.

v. 11. Wache, o Mensch! und behüte ja wohl deine Seele, daß sie nicht verloren gehe. Sie ist ein grosser, ja unschätzbarer Schatz, den du hast. Seele verloren, alles verloren.

v. 12. Heyrathen mit Unglaubigen sind sündlich und höchst-gefährlich.

v. 16. Den theuren Bund, so wir mit GOtt gemacht haben, sollen wir ohne Unterlaß vor unsern Augen haben.

Gebet.

HERR! wir haben einen theuren Bund mit dir in der heiligen Taufe gemacht, daß wir dich lieben, fürchten, ehren, dir gehorsam seyn, und mit Absagung und Verläugnung unserer Lüsten dir allein anhangen wollen. Ach! gib, daß wir diesen mit dir getroffenen Bund heiliglich halten, deine Gebote allezeit vor Augen haben, alle Gemeinschafft der Gottlosen meiden, hingegen dir allein gehorchen, und dich über alles von Hertzen lieben, damit dein Segen uns zu theil werden, und wir für dem ewigen Fluch, der den Sündern angedrohet ist, so denn bewahret werden mögen. Amen!

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Der sterbende Josua wiederholet seine Abschieds-Rede an das Volck, worinnen er sie ernstlich vermahnet zum Gehorsam gegen ihrem GOtt. v. 1-28. II. Darauf seelig entschläfft und begraben wird. v. 29-31. III. Deme die Begräbniß der Gebeine Josephs, wie auch der Tod und Bestattung Eleasars beygefügt werden. v. 32. 33.

JOsua versammlete [1] alle Stämme [2] Israel gen Sichem [3], und [2] berieff die Aeltesten von Israel, die Häupter, Richter, und Amtleute. Und da sie vor GOtt getreten waren [4],

a Cap. 23, 2.

1. Und, oder darnach versammlete Josua wiederum, oder zum andernmal, weil er nach der ersten Versammlung entweder noch länger gelebt, als er sich bey derselben eingebildet, oder einen neuen Befehl von GOtt empfangen, das Volck zu versammlen.
2. d. i. gewisse Männer oder Deputirte aus allen Stämmen, wie aus den folgenden Worten zu schliessen, nicht alle und jede Personen aus einem jeglichen Stamm ins besondere.
3. Entweder ist damalen die Bunds-Lade von Silo gen Sichem auf den Landstadt Sichem selbsten, sondern nur das Land und die Gegend Sichem, in deren Silo lage, verstanden. Dann daß diese Versammlung vor der Hütten des Stiffts, in deren die Bunds-Lade stund, geschehen, ist aus dem Ende dieses Verses klar, auch aus dem 26. Vers zu schliessen.
4. Und sie stelleten sich vor GOtt, d. i. vor die Hütte des Stiffts, und vor die darinnen stehende Bunds-Lade, welche ein Zeichen der besonderen Gegenwart GOttes war, nach der nächst-vorhergehenden Anmerckung.

2. Sprach er zum gantzen Volcke [1]: So sagt der HERR, der GOTT Israel: Eure Väter wohneten vor Zeiten jenseit dem Wasser b 2, Tharah, Abrahams und Nahors Vater, und dieneten andern Göttern [3].

b 1 Mos. 11, 26. 31.

1. d. i. Zu denen Deputirten oder Abgeordneten, die das gantze Volck vorstellten.
2. Jenseit des Flusses, Phrath oder Euphrathes, in Mesopotamia, so auch v. 3. 14. 15.
3. Vermuthlich auch Abraham selbsten, welches zwar einige läugnen, und vorgeben, Abraham seye auch mitten unter seiner Freundschafft, und ehe er

er noch aus seines Vaters Haus ausgegangen, vor der Sünde der Abgötterey von GOtt besonders verwahret worden.

3. Da[c] nahm Ich euren Vater Abraham jenseit des Wassers, und ließ ihn wandern im gantzen Lande Canaan, und mehrete ihm seinen Saamen[1], und gab ihm Isaac[2].

[c] 1 Mos. 11, 31. 15, 7. Neh. 9, 7. Judith 5, 5. Hebr. 11, 8.

1. 1 Mos. 12, 1. ꝛc. 2. 1 Mos. 21, 1-8.

4. Und Isaac gab Ich Jacob und Esau[1], und gab Esau das Gebirge Seir zu besitzen[2]. Jacob[d] aber und seine Kinder zogen hinab in Egypten.

[d] 1 Mos. 46, 1. ꝛc.

1. 1 Mos. 25, 21-34. 2. 1 Mos. 36, 6-8.

5. Da[e] sandte Ich Mosen und Aaron, und plagete[1] Egypten, wie Ich unter ihnen gethan habe[2].

[e] 2 Mos. 3, ꝛc.

1. schlug.
2. In dem Hebräischen stehen bey diesem Vers noch die Wort: Und darnach hab Ich euch ausgeführt, darauf dann in dem Anfang des folgenden Verses nur der Ausführung der Väter allein gedacht wird, dann also fängt der 6. Vers in dem Grund-Text an: Und Ich führete eure Väter aus ꝛc.

6. Darnach[f] führete Ich euch und eure Väter aus Egypten. Und da ihr ans Meer kamet, und die Egypter euren Vätern nachjagten mit Wagen und Reutern ans Schilff-Meer[1]:

[f] 2 Mos. 12, 33.

1. 2 Mos. 14, 2. 9.

7. Da[g] schryen sie zum HERRN, der setzte eine Finsterniß zwischen euch und den Egyptern[1], und führete das Meer über sie[2], und bedeckete sie[3]. Und eure Augen[4] haben gesehen, was Ich in Egypten gethan habe. Und ihr habt gewohnet in der Wüsten eine lange Zeit[5].

[g] 4 Mos. 14, 10. ꝛc.

1. 2 Mos. 14, 19. 20.
2. über ihne, d. i. über einen jeglichen der Egyptier, als von welchen damalen nicht ein einiger entrann.
3. Und bedeckte ihn, wie in dem nächst vorhergehenden Wort. Sihe die Historie selbsten 2 Mos. 14, 24-31.
4. d. i. Einige unter euch, die nemlich, welche bey dem Auszug aus Egypten noch unter 20. Jahren waren, und sich mit Murren wider GOtt nicht versündiget hatten, 4 Mos. 14, 29. item Caleb, und nach einigen auch die Leviten und Weiber.
5. Gegen 40. Jahr. 2 Mos. 16, 35. 4 Mos. 32, 13. 5 Mos. 1, 3. 8, 2. 4. 29, 5. oben Cap. 5, 6.

8. Und Ich habe euch bracht in[h] das Land der Amoriter, die jenseit dem Jordan wohneten, und da sie wider euch striten, gab Ich sie in eure Hände, daß ihr ihr Land besässet, und vertilgete sie vor euch her.

[h] 1 Mos. 48, 22. 4 Mos. 21, 21. ꝛc.

9. Da machte sich auf Balak, der Sohn Zipor, der Moabiter König, und strite[1] wider Israel, und sandte hin, und[i] ließ ruffen Bileam, den Sohn Beor, daß er euch verfluchete[2],

[i] 4 Mos. 22, 5. Offenb. 2, 14.

1. Nicht in einem öffentlichen Krieg, mit würcklicher äusserlicher Gewalt und Waffen Richt. 11, 25. sondern nur mit einem feindlichen Gemüth und durch allerhand verdeckte List und Practicken, indem er zum Ex. den Israeliten durch Bileam wollte fluchen lassen, und sie durch die Töchter der Moabiter zur Hurerey verleitet, folglich in die Ungnade GOttes gestürtzt ꝛc. Andere: strite, d. i. wollte streiten, oder nahm sich vor und gedachte zu streiten, nach der gemeinen Regul der Ausleger, krafft deren in Heil. Schrifft die Worte nicht allezeit die würckliche That, sondern bißweilen nur den Willen etwas zu thun bedeuten. Vergl. oben die Anmerckung über Cap. 4, 5. und über die allda angeführte Parallel-Exempel, ferner Ezech. 24, 13. Amos 9, 3. Joh. 9, 34-44. 10, 32. 33. Röm. 2, 4. 1 Cor. 10, 33. Gal. 5, 4. ꝛc. aber nach dem Grund-Text, dann die teutsche Übersetzung in diesen und dergleichen Stellen meistens schon nach dieser Regul eingerichtet ist.
2. 4 Mos. 22, 5-8.

10. Aber Ich wollte ihn nicht hören. Und er[k] segnete euch[1], und Ich errettete euch aus seinen[2] Händen.

[k] 4 Mos. 23, 11. 20.

1. 4 Mos. 24, 1-19. 2. Nemlich Balaks.

11. Und da[l] ihr über den Jordan gienget, und gen Jericho kamet, striten wider euch die Bürger von Jericho[1], die Amoriter, Pheresiter, Cananiter, Hethiter, Girgositer, Heviter und Jebusiter[2], aber Ich gab sie in eure Hände[3].

[l] Cap. 3, 14. 5, 1.

1. Vornemlich durch Zuschliessung der Thore, und also verweigerte Einlassung in die Stadt, oben Cap. 6, 1.
2. Oben Cap. 9, 1. 2. 10, 1-5. 11, 1-5.
3. Oben Cap. 6, 2. 20. 21. 24. 10, 8. ꝛc. 11, 6. ꝛc.

12. Und sandte Hornissen vor euch her, die trieben sie aus vor euch her[1], die zween Könige der Amoriter, nicht durch dein Schwerdt, noch durch deinen Bogen[2].

1. 2 Mos. 23, 28. 5 Mos. 7, 20.
2. d. i. nicht durch deine eigene Macht und Stärcke, oder nicht durch leibliche Waffen, vergl. Psalm 44, 4.

13. Und habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebauet habt[1], daß ihr drinnen wohnet, und esset von Weinbergen und Oelbergen[2], die ihr nicht gepflantzet habt.

1. Dann Josua hatte alle Cananitische Städte denen Israeliten zur Wohnung stehen lassen, ausgenommen Jericho, Ai, und nachgehends Hazor, (oben Cap. 11, 13.) also, daß die Kinder Israel nach Austreibung der alten Einwohner und Austheilung des Landes in die ihnen zugetheilte Städte ohne weitere Mühe einziehen konnten. Vergl. 5 Mos. 6, 10. 11.
2. d. i. Von den Früchten des Weinstocks und der Oelbäume.

14. So[m] fürchtet nun den HERRN, und dienet ihm treulich und rechtschaffen[1], und[n] lasset fahren[2] die Götter, denen eure Väter gedienet haben, jenseit dem Wasser[3], und in Egypten[4], und dienet dem HERRN.

[m] Pred. 12, 13. [n] 2 Mos. 20, 3.

1. Mit Aufrichtigkeit und Wahrheit, ohne falsch und Heucheley.
2. schafft weg, oder thut von euch, wie unten v. 23. Woraus dann einige schliessen, daß die Kinder Israel auch damalen denen Götzen gedienet, welches andere aus obigen Stellen Cap. 22, 23. 31. und 23, 8. verneinen.
3. Sihe oben v. 2. mit den Anmerckungen.
4. Daß die Israeliten auch in Egypten Abgötterey getrieben, wird sonst in Heil. Schrifft nirgend deutlich gemeldet, es seye denn, daß es aus Ezech. 23, 3. 8. 19. 21. 27. geschlossen werden könnte.

15. Gefället es euch aber nicht, daß ihr dem HERRN dienet, so erwählet euch[1] heute, welchem ihr dienen wollet, dem GOTT, dem[o] eure Väter gedienet haben jenseit dem Wasser, oder den Göttern der Amoriter, in welcher Lande ihr wohnet, ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen.

[o] 1 Mos. 18, 19.

1. Ohne Zwang, aber auf eure Gefahr und Abentheuer, nicht, als ob an der Sache selbst nichts gelegen wäre, und die Israeliten von dem Götzendienst eben so viel haben würden, als von dem Dienst des wahren GOttes. Sihe gleiche Vorschläge Ruth 1, 8. 15. 1 Kön. 18, 21. Sirach 15, 17.

16. Da antwortete das Volck, und sprach: Das sey ferne von uns, daß wir den HERRN verlassen, und andern Göttern dienen.

17. Denn der HERR, unser GOTT, hat uns und unsere Väter aus Egyptenland geführet, aus dem Dienst-Hause, und hat vor unsern Augen solche grosse Zeichen gethan, und uns behütet auf dem gantzen Wege, den wir gezogen sind, und unter allen Völckern, durch welche wir gegangen sind.

18. Und hat ausgestossen vor uns her alle Völcker der Amoriter[1], die im Lande wohneten: darum wollen wir auch[2] dem HERRN dienen, denn Er ist unser GOTT.

1. Und die Amoriter, d. i. insonderheit auch die Amoriter, als eines der mächtigsten unter allen diesen Völckern. Andere: Nemlich die Amoriter, dann dieses Wort wird bißweilen in einem weitläufftigen Verstand vor alle Völcker Canaans überhaupt gesetzt. Sihe oben die 1. Anmerckung über Cap. 7, 7.
2. So wohl als du und dein Haus.

19. Josua sprach zum Volck: Ihr könnet dem HERRN nicht dienen[1]: denn er ist ein heiliger[2] GOTT, ein eifriger GOTT, der eurer Übertretung und Sünde nicht schonen[3] wird.

1. Wofern ihr auch die fremde Götter beybehalten und denselbigen zugleich dienen wollt. Vergl. v. 14. 15. 16. 23.
2. Dieses Wort stehet in dem Grund-Text in der mehreren Zahl, (heilige Götter) und werden also dadurch nach allgemeiner Auslegung der Gottesgelehrten mehrere Personen in einem Göttlichen Wesen angezeiget. Verglichen 1 Mos. 20, 13. 35, 7. Jerem. 10, 10.
3. solche nicht dulden oder nicht vergeben wird, so lang ihr in denselbigen fortfahren, und euch nicht davon wenden und bekehren werdet. Vergl. 2 Mos. 23, 21.

20. Wenn ihr aber den HERRN verlasset, und einem fremden GOTT[1] dienet, so wird[p] er sich wenden, und euch plagen[2], und euch umbringen[3], nachdem er euch Gutes gethan hat.

[p] Cap. 23, 15. 16.

1. Den Göttern der Fremden, nemlich Völcker, d. i. der Heyden, die ausser der Bürgerschafft Israels waren, dann in der Heil. Sprache heissen alle diejenige, die nicht Jüden sind, Fremdlinge, wie ehemalen in der Griechischen Sprache alle diejenige, die keine Griechen waren, Barbarer genennet wurden.
2. übels thun.
3. verzehren, oder den Garaus machen.

21. Das Volck aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem HERRN dienen.

22. Da sprach Josua zum Volck: Ihr seyd Zeugen über euch, daß ihr den HERRN euch erwählet habet, daß ihr ihm dienet: Und sie sprachen: Ja[1].

1. Zeugen sind wir.

23. So thut[q] nun von euch die fremden Götter[1], die unter euch sind[2], und neiget[r] euer Hertz zu dem HERRN, dem GOTT Israel.

[q] 1 Mos. 35, 2. 1 Sam. 7, 3. [r] Esr. 33, 26.

1. Sihe die 1. Anmerckung über den vorhergehenden 20. Vers.
2. Vergl. oben v. 14. mit der 2. Anmerckung.

24. Und das Volck sprach zu Josua: Wir wollen dem HERRN, unserm GOTT, dienen, und seiner Stimme gehorchen.

25. Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volcke [1], und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichem [2].

1. d.i. erneuerte und bekräfftigte den Bund GOttes mit Israel.
2. Sihe oben die 3. Anmerckung über v. 1.

26. Und Josua schrieb diß alles [1] ins Gesetz-Buch GOttes [2], und nahm einen gressen Stein, und richtete ihn auf daselbst unter [3] einer Eiche [3], die bey dem Heiligthum [4] des HERRN war.

[3] Richt. 9, 6.

1. Diese Worte, nemlich die Worte und Formalien des Bunds, oder diese Geschichten.
2. Welches in der Bunds-Lade verwahret wurde nach 5 Mos. 31, 26.
3. Viele halten davor, daß dieses eben diejenige Eiche gewesen seye, bey deren GOtt dem Abraham erschienen 1 Mos. 12, 6. 7. und unter deren Jacob die fremde Götter der Seinigen vergraben 1 Mos. 35, 4. Andern aber kommt es nicht wahrscheinlich vor, daß eine Eiche nach ohngefähr 500. Jahren annoch gestanden seyn solle.
4. d.i. in oder neben dem Vorhoff der Hütten des Stiffts.

27. Und sprach zum gantzen Volck: Sihe, dieser Stein soll [1] Zeuge seyn zwischen uns: Denn er hat gehöret alle Rede des HERRN, die er mit uns geredet hat, und soll ein Zeuge über euch seyn, daß ihr euren GOTT nicht verläugnet [1].

[1] Cap. 22, 27. 1 Mos. 31, 48.

1. Daß ihr eurem GOtt oder wider euren GOtt nicht lüget, d. i. daß ihr ihm dasjenige nicht läugnen könnet, was ihr ihme hier versprochen, wann ihr euch etwa wiederum von ihm wenden und ihm ungehorsam werden wolltet.

28. Also [u] ließ Josua das Volck, einen jeglichen in sein Erbtheil.

[u] Richt. 2, 6.

29. Und es begab sich nach diesem Geschichte, daß Josua, der Sohn Nun, der Knecht des HERRN, starb [x], da er hundert und zehen Jahr alt war [1].

[x] 1 Mos. 50, 26.

1. Und nach der gemeinsten (auch unter vielen andern allerwahrscheinlichsten) Berechnung ohngefähr 17. biß 18. Jahr das Volck Israel regieret.

30. Und man begrub ihn in der Grentze seines Erbtheils, zu ThimnathSerah [1], die auf dem Gebirge Ephraim liget, von Mitternacht-wärts, am Berge Gaas.

1. Sihe oben Cap. 19, 50. mit der 2. Anmerckung.

31. Und Israel [y] dienete dem HERRN, so lange Josua lebete, und die Aeltesten, welche lange Zeit lebeten nach Josua [1], die alle Wercke des HERRN wußten, die er an Israel gethan hatte.

[y] Richt. 2, 7.

1. Alle Tage (d.i. die gantze Lebens-Zeit) Josuä, und alle Tage der Aeltesten, welche die Tage nach Josua verlängert, d.i. den Josuam überlebet, haben.

32. Die Gebeine Joseph, welche die Kinder Israel hatten aus Egypten bracht [1], begruben sie [2] zu Sichem [3], in dem Stück Feldes, das Jacob kauffete von den Kindern Hemor, des Vaters Sichem, um hundert Groschen, und ward der Kinder Josephs Erbtheil.

1. 2 Mos. 13, 19. nachdem sie darzu von Joseph selbst vor seinem Tod eidlich verpflichtet worden 1 Mos. 50, 25. Hebr. 11, 22.
2. Andere: hatten sie vorhin begraben, nemlich, so bald sie bey denen Bergen Ebal und Garizim, als welche in der Gegend Sichems waren, mit GOtt einen Bund gemacht, oder so bald sie von ihren Feinden umher einige Ruhe bekommen, weilen nicht muthmaßlich, daß sie diese Gebeine so lang ohne Ursach werden unbegraben haben ligen lassen. Es wird also dieser Meynung nach die Begräbniß der Gebeine Josephs nicht in der Ordnung der Zeit, in welcher sie geschehen, sondern vielmehr nur gelegenheitlich hieher gesetzt, weilen nemlich noch zweyer anderer berühmten Männer Begräbnisse hier erzählet werden.
3. d.i. auf dem Feld oder Acker der Sichemiter, wie es auch die folgende Worte geben, nicht in der Stadt selbsten. Vergl. 1 Mos. 33, 18. 19. und oben v. 1.

33. Eleasar, der Sohn Aaron, starb auch [1], und sie begruben ihn zu Gibea [2] seines Sohns Pinehas [3], die ihm gegeben war [4] auf dem Gebirge Ephraim.

1. Ob Eleasar zu gleicher Zeit mit Josua oder wenigstens bald nach demselben gestorben, läßt sich aus dem Zusammenhang dieser 3. letzten Verse nicht schliessen, wie es doch einige thun wollen, weilen, wie bey dem nächst vorhergehenden Vers angemercket worden, die Zeit-Ordnung hier nicht genau beobachtet wird, sondern vielmehr nur einerley Materien an dem Ende dieses Capitels, und zugleich des gantzen Buchs Josuä zusammen gesetzt werden.
2. Andere: auf dem Hügel.
3. Oben Cap. 22, 13. 30. 31. 32.
4. Nemlich ausser dem Loos, und ausser der Ordnung, vermuthlich aus dieser besondern Ursache, damit er eines theils der Stadt Silo, allwo damalen die Bunds-Lade war, und andern theils der Stadt TimnathSerah, als der Residentz des Fürsten Josuä desto näher wäre. Dann durch das ordentliche Loos haben die Priester ihre Wohnstädte nicht in dem Stammen Ephraim, sondern in dem Stammen Judä, Simeons und Benjamins bekommen. Sihe oben Cap. 21, 4. 9. 19.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DJe uns erwiesene so viele Wohlthaten GOttes sollen wir allezeit in frischem Angedencken haben.

v. 15. Gezwungener Gottesdienst gefället GOtt nicht. Er will eine freye Wahl haben. Warum zwinget man dann die Menschen zu der Religion, so solcher Zwang wider GOttes Gebot ist?

v. 15. ꝛc. Schöne Resolution! Ich und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Dieser Entschluß solle je billig unser aller seyn, aber auch in der That ins Werck gerichtet werden.

v. 19. ꝛc. Niemand kan zweyen Herren dienen Matth. 6, 24. 1 Cor. 10, 21. 2 Cor. 6, 15. Drum wähle bey Zeiten, wem du dienen willt, aber wähle recht, damit deine Wahl dich niemals reuen möge.

v. 30. 32. Die Gebeine der Frommen sollen begraben, nicht aufgestellet und verehret werden.

Gebet.

GRosser GOTT! wir bitten dich, gib uns ein danckbares Hertz, daß wir deine Wohlthaten, mit denen du uns überschüttest, öffters uns zu Gemüthe führen, in Betrachtung derselben dir treulich und rechtschaffen dienen, allen falschen Gottesdienst von Hertzen meiden, der Welt und allen ihren Lüsten mit Ernst absagen, deiner Stimme und deinem Wort allein gehorchen, und dein heiliges Gesetze stetig vor Augen haben, damit wir vor allem Bösen kräfftiglich verwahret, in deiner Gnade wohl behalten, ewig seelig werden. Amen!

Ende des Buchs Josuä.

Das Buch der Richter.

Vorrede.

AUf das Buch Josua folgt das Buch der Richter, und ist auch der Historie nach unmittelbar mit demselben verbunden. Gesch. 13, 19. ꝛc. Hebr. 11, 31. ꝛc. Denn nach Josuä Tod regiereten das Volck GOttes die Richter, von welchen zu mercken, daß sie unter der Ober-Herrschafft GOttes Richt, 8, 23. 1 Sam. 8, 7. 10, 19. 12, 12. als Fürsten, nicht als Könige, und zwar zum Theil nur über einige Stämme Israels das Richt-Ammt geführet. Sihe so von Barak Cap. 4, 10. Gideon 6, 35. Jephtah 11, 29. 12, 1. 2. Es sind derselben 18. gewesen. Athniel aus dem Stamm Juda 3, 9. Ehud aus dem Stamm Ephraim 3, 15. Samgar, der Sohn Anath 3, 31. Debora aus dem Stamm Ephraim 4, 4. ꝛc. mit Barak aus dem Stamm Naphthali 4, 6. Gideon aus dem Stamm Manasse Cap. 6. Abimelech, der Sohn Gideons Cap. 9. Thola aus dem Stamm Isaschar 10, 1. Jair aus dem Stamm Manasse v. 3. Jephtah aus eben demselben Stamm, aus Gilead Cap. 11. Ebsan aus dem Stamm Juda von Bethlehem 12, 8. Elon aus dem Stamm Sebulon 12, 11. Abdon aus dem Stamm Ephraim v. 13. Simson aus dem Stamm Dan Cap. 13. Eli und Samuel und dieses zween Söhne Joel und Abia, alle Leviten 1 Sam. 4, 18. 7, 15. 8, 1. 2. Den Urheber des Buchs weiß man nicht. Einige muthmassen, es seye Samuel, andere, Jeremias, wiederum andere, Ezechias, aus Sprüchw. 25, 1. Ja man fällt auch auf Esdram, welcher aus denen hinterlassenen Papieren der Richter selbst aus Göttlichem Eingeben alles zusammen getragen habe. Das wahrscheinlichste mag seyn, daß Samuel diß Buch gemacht, als ein Prophete Gesch. 3, 24. So ist ja auch diß Buch geschrieben worden, da die Jebusiter noch zu Jerusalem waren, welche hernach David ausgetrieben Richt. 1, 21. 2 Sam. 5, 6. So wird auch Richt. 18, 30. durch die Gefangenführung diejenige verstanden, deren 1 Sam. 4, 10. ꝛc. gedacht wird. Es stellet aber diß Buch vor, wie das Volck GOttes von Josuä Zeiten an, biß auf die Zeiten Eli und Samuels regieret worden und begreifft in sich eine Zeit von 410. Jahren, obwohlen hier einige Schwierigkeiten in der Zeit-Rechnung aus Richt. 11, 26. 1 Kön. 6, 1. und Gesch. 13, 20. 21. entstehen, die aber in ermeldten Oertern gehoben werden. Ist ein Göttlich und Canonisch Buch, denn dahin beziehen sich 1 Sam. 12, 9. ꝛc. vergl. Richt. 4, 2. 6, 14. 11, 2. 2 Sam. 11, 21. vergl. Richt. 9, 53. David Ps. 68, 8. 9. 96, 5. vergl. Richt. 5, 4. Matth. 2, 13. vergl. Richt. 13, 5. 16, 17. Gesch. 13, 16. ꝛc. Hebr. 11, 32.

Das

Das erste Capitel.

I. Juda wird befehlichet den Krieg wider die Cananiter fortzuführen, sieget mit Simeon wider Beseck und Jerusalem. v. 1-8. II. Schläget auch Hebron, Debir and Kiriath Sepher, da die Kinder Hobabs herauf ziehen, unter ihnen zu wohnen. v. 9-16. III. Gewinnet ferner mit Simeon Harma, Gaza, Asklon und Ekron, und räumet Caleb Hebron ein. v. 17-20. IV. Worauf auch Benjamin Beth El durch Verrath einnimmt, und die übrige Stämme einige Cananiter übrig lassen müssen. v. 21-36.

NAch dem Tode Josua [1] fragten die Kinder Israel den HERRN [2], und sprachen: Wer [a] soll unter uns den Krieg führen wider die Cananiter [3]?

[a] Cap. 20, 18.

1. Hieraus ist je nicht zu schliessen, daß alles, was hier erzählet wird, erst nach Josuä Tod geschehen seye. Denn gleich v. 10. kömmt eine Historie, die zu Josuä Lebzeiten vorgegangen. Siehe Jos. 15, 14. ꝛc.
2. Durch den Hohen-Priester. Denn dem gab der HErr Antwort von dem Bunds-Kasten, da Er sichtbarlich gegenwärtig war. Siehe unten Cap. 18, 5. 20, 18. 23. 27. 1 Sam. 10, 22. 14, 37. 22, 10. 13. 15.
3. Wer soll uns hinauf gehen wider den Cananiter zu erst, zu kriegen wider ihne? wer soll unter uns den Angriff thun im Streit wider die Cananiter? denn es waren ja der Cananiter noch eine grosse Menge im Lande. Siehe auch unten Cap. 20, 18.

2. Der HERR sprach: Juda [1] soll ihn führen [2]. Siehe, Ich habe das Land in seine Hand gegeben.

1. Der Stamm Juda. Dieses Vorrecht mochte er um des Meßiä willen haben. 1 Mos. 49, 8. 4 Mos. 2, 3. 9. Hebr. 7, 14.
2. soll hinauf gehen, nemlich den Streit anzufahen.

3. Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon [1]: Zeuch mit mir hinauf in meinem Loos [2], und laß uns wider die Cananiter streiten [3], so will ich wieder mit dir ziehen in deinem Loos. Also zog Simeon mit ihm.

1. Auch hier wird der Stamm Simeon verstanden, dessen Erbtheil unter dem Erbtheil Juda war. Siehe Jos. 19, 1. 9. Weßwegen er auch unter Juda begriffen wird 5 Mos. 33, 7.
2. In das Land, so durch das Loos mir zugetheilet worden.
3. Und solche aus unserm Loos vertreiben.

4. Da nun Juda hinauf zog, gab ihm der HERR die Cananiter und Pheresiter in ihre Hände, und schlugen zu Besek [1] zehen tausend Mann.

1. Bey der Stadt Beseck, die im Stamm Juda war. Ein ander Beseck stehet 1 Sam. 11, 8.

5. Und funden den Adoni Besek zu Besek, und striten wider ihn, und schlugen die Cananiter und Pheresiter.

6. Aber Adoni Besek flohe, und sie jagten ihm nach, und da sie ihn ergriffen, verhieben sie ihm die Daumen an seinen Händen und Füssen.

7. Da sprach Adoni Besek: Siebenzig Könige mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füsse lasen auf unter meinem Tische [b]: wie ich nun gethan habe, so hat mir GOTT wieder vergolten. Und man brachte ihn gen Jerusalem, daselbst starb er.

[b] 2 Mos. 21, 24. Luc. 6, 38.

8. Aber die Kinder Juda striten wider Jerusalem, und gewonnen sie, und schlugen sie mit der Schärffe des Schwerdts, und zündeten die Stadt an [1].

1. Aber die Burg, welche die Jebusiter inne hatten, konnten sie noch nicht erobern. Siehe Jos. 15, 63. und unten v. 21.

9. Darnach zogen die Kinder Juda herab, zu streiten wider die Cananiter, die auf dem Gebirge, und gegen Mittag, und in den Gründen wohneten [1].

1. Siehe unten v. 19. 4 Mos. 13, 17. ꝛc. Jos. 9, 1. 15, 21. 33. 48.

10. Und Juda zog hin wider die Cananiter, die zu Hebron wohneten (Hebron aber hieß vor Zeiten Kiriath-Arba) und [c] schlugen den Sesai und Ahiman und Thalmai [1].

[c] Jos. 11, 21.

1. Dieser sammt den fünff folgenden Versen stehen Jos. 15, 14. ꝛc. allwo die Anmerckungen können nachgesehen werden.

11. Und zog von dannen wider die Einwohner zu [d] Debir. (Debir aber hieß vor Zeiten Kiriath Sepher.)

[d] Jos. 12, 13.

12. Und Caleb sprach: Wer Kiriath Sepher schläget und gewinnet, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.

13. Da [e] gewann sie Athniel, der Sohn Kenas, des Calebs jüngsten Bruders, und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe.

[e] Jos. 15, 17. ꝛc.

14. [f] Und es begab sich, da sie einzog, ward ihr gerathen, daß sie fordern sollte einen Acker von ihrem Vater, und fiel vom Esel. Da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir?

[f] Jos. 15, 18.

15. Sie sprach: Gib mir einen Segen. Denn du hast mir ein Mittags-Land gegeben, gib mir auch ein wässeriges. Da gab er ihr ein wässeriges oben und unten.

16. Und die Kinder des [g] Keniters, Mose Schwagers [1], zogen herauf aus der Palmen-Stadt [2], mit den Kindern Juda in die Wüste [3] Juda, die da liget gegen Mittag der Stadt Arad [4], und giengen hin, und wohneten unter [5] dem Volck.

[g] Cap. 4, 11. 4 Mos. 10, 29.

1. Hier wird Jethro, Mosis Schwäher gemeynet. Warum er der Keniter genennet werde, ist unbekannt. Denn er je nicht von den Kenitern seyn mochte, die da Feinde des Volcks GOttes waren. Es erhellet aber hieraus, daß die Familie Jethro, ohngeacht dieser Anfangs dieses Sinnes nicht war 4 Mos. 10, 29. ꝛc. sich den Kindern Israel auf der Reyse nach Canaan zugesellet haben muß, um dort unter ihnen zu wohnen. Siehe unten Cap. 4, 11. 1 Sam. 15, 6. 27, 10. 30, 29. 1 Chron. 2, 55. vergl. Jer. 35, 2.
2. So wird Jericho genennet wegen der vielen Palm-Bäumen, mit welchen sie umgeben war. 5 Mos. 34, 3.
3. Heyde.
4. War vorhin die Residentz eines Cananiter-Königes. 4 Mos. 21, 1. 33, 40. Jos. 12, 14.
5. mit

17. Und Juda zog hin mit seinem Bruder Simeon, und schlugen die Cananiter zu Zephath [1], und verbanneten sie [2], und nenneten die Stadt [h] Harma [3].

[h] 4 Mos. 14, 45.

1. Siehe 2 Chron. 14, 10. 2. 5 Mos. 2, 34.
3. 4 Mos. 21, 3. Jos. 12, 14. 19, 4.

18. Dazu gewann Juda Gaza [1] mit ihrer Zugehör [2], und Asklon mit ihrer Zugehör [3], und Ekron mit ihrer Zugehör [4].

1. Eine Philister-Stadt, welche aber die Philister nebst denen zwey andern hier benamsten Philister-Städten bald wieder einnahmen Richt. 3, 3.
2. Und ihre Grentze. 3. Und ihre Grentze. 4. Und ihre Grentze.

19. Und der HERR war mit Juda, daß er das Gebirge [1] einnahm: denn er konnte die Einwohner im Grunde nicht einnehmen, darum, daß sie eiserne Wagen hatten [2].

1. Oben v. 9. Jos. 9, 1.
2. War was feiges, daß die Kinder Israel sich vor eisernen Wagen furchten, da doch der HERR selbst für sie und mit ihnen strite. Siehe Jos. 17, 16.

20. Und sie [i] gaben [1] dem Caleb Hebron, wie Mose gesaget hatte [2], und er vertrieb draus die drey Söhne Enaks [3].

[i] Jos. 14, 13.

1. auf den Befehl Josuä Jos. 14, 13.
2. Dieser Spruch Mose ist in seinen Büchern nicht aufgezeichnet, wie viele andere mehr. Siehe doch 4 Mos. 14, 24.
3. Siehe oben v. 10. und Jos. 15, 14.

21. Aber die Kinder Benjamin [k] [1] vertrieben die Jebusiter nicht, die zu Jerusalem wohneten, sondern die Jebusiter wohneten bey den Kindern Benjamin zu Jerusalem, bis auf diesen Tag [2].

[k] Jos. 15, 63. 18, 28.

1. Denn diese besassen mit denen vom Stamm Juda die Stadt Jerusalem. Siehe oben v. 8. und Jos. 15, 63.
2. Es muß also das Buch der Richter oder wenigstens dieser Zusatz geschrieben worden seyn, ehe David die Jebusiter aus der Burg vertrieben. Siehe 1 Chron. 12, (11) 4. ꝛc.

22. Desselben gleichen zogen auch die Kinder Josephs hinauf gen Beth El [1], und der HERR war mit ihnen.

1. Lag im Stamm Benjamin.

23. Und das Haus Joseph verkundschafftete Beth El, (die vorhin Lus hieß)

24. Und die Wächter [1] sahen einen Mann aus der Stadt gehen, und sprachen zu ihm: Weise uns, wo wir in die Stadt kommen [2], so wollen wir Barmhertzigkeit an dir thun.

1. Spionen, Kundschaffter.
2. Den Eingang der Stadt, wo man am besten der Stadt zukommen kan.

25. Und da er ihnen zeigete, wo sie in die Stadt kämen, schlugen sie die Stadt mit der Schärffe des Schwerdts, aber den Mann und alle sein Geschlechte liessen sie gehen.

26. Da zog derselbe Mann ins Land der Hethiter [1], und bauete eine Stadt, und hieß sie Lus, die heisset noch heutiges Tages also.

1. Ausser dem Land Canaan.

27. Und Manasse vertrieb nicht [1] Beth Sean [1] mit ihren Töchtern [2], noch Thaenach [3] mit ihren Töchtern [4], noch die Einwohner zu Dor [5] mit ihren Töchtern [6], noch die Einwohner zu Jebleam [7] mit ihren Töchtern [8], noch die Einwohner zu Megiddo [9] mit ihren Töchtern [10], und die Cananiter fiengen an zu wohnen in demselben Lande [11].

[1] Jos. 17, 11.

1. d. i. Die Innwohner Betsean, welche hernach Scythopolis genennet worden.
2. Dorfschafften.
3. Eine Stadt auf dem Gebirge Gilboa im Stamm Manasse.
4. Dorfschafften.
5. Siehe Jos. 11, 2. 12, 23.
6. Dorfschafften.
7. War auch eine Manassitische Stadt.
8. Dorfschafften.
9. Auch diese Stadt lag im Stamm Manasse.
10. Dorfschafften.
11. wollten, liessen sichs gefallen, ferner zu wohnen im Lande.

28. Da aber Israel mächtig ward [m], machete er die Cananiter zinsbar, und vertrieb sie nicht.

[m] Jos. 17, 13.

29. Deßgleichen vertrieb auch Ephraim die Cananiter nicht, die zu [n] Gaser wohneten, sondern die Cananiter wohneten unter ihnen zu Gaser.

[n] Jos. 16, 10.

30. Sebulon vertrieb auch nicht die Einwohner zu Kitron

ron[1] und Nahalol[2], sondern die Cananiter wohneten unter ihnen, und waren zinsbar.

1. Heißt auch Karthat Jos. 19, 15.
2. Heißt auch Dabrat Jos. 19, 12. 1 Chron. 6, 72.

31. Aser vertrieb die Einwohner zu Ako[1] nicht, noch die Einwohner zu Zidon[2], zu Ahelab, zu ° Achsib[3], zu Helba, zu Aphik, und zu Rehob.

° Jos. 15, 44. 19, 29.

1. Sonst Acco. Ap. Gesch. 21, 7. auf Griechisch Ptolemais.
2. War die grösseste Stadt in Phoenicien, Jos. 11, 8. Richt. 3, 3.
3. Eine Stadt im Stamm Aser, wohl zu unterscheiden von dem Achsib in Juda, so nicht weit von Lachis war.

32. Sondern die Aseriter wohneten unter den Cananitern, die im Lande wohneten: denn sie vertrieben sie nicht.

33. Naphthali vertrieb die Einwohner nicht zu Beth-Semes[1], noch zu Beth-Anath, sondern wohnete unter den Cananitern, die im Lande wohneten, aber die zu Beth-Semes und zu Beth-Anath wurden zinsbar.

1. Welches von andern Städten dieses Namens im Stamm Dan, Juda und Isaschar wohl zu unterscheiden.

34. Und die Amoriter drungen die Kinder Dan aufs Gebirge, und liessen nicht zu, daß sie herunter in den Grund kämen[1].

1. Deßwegen mußten sie auch andern Sitz suchen Jos. 19, 40. Richt. 18, 1.

35. Und die Amoriter fiengen an[1] zu wohnen auf dem Gebirge Heres[2], zu Ajalon[3], und zu Saalbim[4]. Doch ward ihnen die Hand des Hauses Josephs zu schwehr, und wurden zinsbar.

1. Wollten, beliebten.
2. Har-heres, solle Ir-Schemesch seyn, Jos. 19, 41. oder Bet-Schemesch, 1 Kön. 4, 9. sonst Heliopolis.
3. Eine Stadt im Stamm Dan. Jos. 19, 42. 21, 24.
4. War auch eine Danitische Stadt, Jos. 19, 42. 1 Kön. 4, 9.

36. Und die Grentze der Amoriter war, da man gen Akrabbim hinauf gehet[1], und von dem Fels, und von der Höhe[2].

1. Von der Steige Akrabbim, des Dornen-Berges, 4 Mos. 34, 4. 5 Mos. 1, 44. war im Stamm Juda. Jos. 15, 3.
2. Von dem grossen Stein oder Sela 2 Sam. 21, 14. und weiter.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Kriege müssen mit GOtt angefangen werden. Aber, wie gehets wohl heutiges Tages? Frägt man auch da, ob es recht, ob es vor GOTT verantwortlich seye, einen Krieg anzufahen? Aber nicht nur allein der Krieg selbst, sondern auch die Art und Weyse, wie man solchen führen solle, muß dem Göttlichen Willen gemäß seyn.

v. 7. Hüte dich, du Tyrann, daß du ja keine Grausamkeit an irgendjemand außübest. Siehe, der HErr kömmt gewiß, und vergilt dir solche auf deinen Kopff, wo nicht in diesem, doch in jenem Leben. Es bleibt dabey, über die Unbarmhertzige wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen. Jac. 2, 13.

v. 10. Auch die grosse und mächtige Riesen mußten der Tapfferkeit der Kinder Israel weichen, darum, weil der HErr mit ihnen strite. Was fürchtest du dich denn vor dem Satan und alle seinem Heer, du wirst auch diesen starcken Gewapneten als der stärckere überwinden, und ihm seinen Harnisch nehmen, wenn du dich nur mit den Waffen des Geistes recht wapnest.

v. 21. ꝛc. War nicht wohl gethan, daß die Kinder Israel die Cananiter nicht gäntzlich vertrieben, wie sie den gemessenen Befehl des HErrn hierzu hatten. Mache du es anders, Seele, und treibe auß deinem Hertzen alle Belials-Brut auß, so wirst du vor der Verführung desto mehr gesichert, und dein Thun desto mehr in dem HErrn gesegnet seyn.

Gebet.

GRosser GOtt! in dessen Handen allein der Sieg stehet, wir bitten dich, stehe auch uns bey wider unsere und deine Feinde, und so wir ja mit ihnen streiten müssen, so gib, daß wir dieselbe besiegen und überwinden. Absonderlich aber so verleyhe uns Sieg wider unsere geistliche Feinde, und wenn wir ja dieselbe nicht völlig ausretten können, so gib doch Gnade, daß wir solche nimmermehr über uns herrschen lassen, sondern vielmehr dieselbe, so viel möglich, unterdrücken und bemächtigen mögen. Amen!

Das zweyte Capitel.

I. Der Engel des HErrn hält Israel GOttes Wohlthaten und seinen Undanck für, v. 1. 2. 3. II. Worüber zwar das Volck trauret, aber durch Abgötterey den Zorn GOttes bald über sich häuffet. v. 4-23.

ES kam aber der Engel des HERRN[1] herauf von Gilgal[2] gen Bochim[3], und sprach: Ich habe euch [a] aus Egypten herauf geführet, und ins Land bracht, daß Ich euren Vätern geschworen habe, und sprach, Ich wollte meinen Bund mit euch nicht nachlassen ewiglich[4].

a 2 Mos. 12, 33.

1. Der unerschaffene Engel des Bundes, der Sohn GOttes, der HERR Meßias, welcher die Kinder Israel auß Egypten geführet, und mit ihnen einen Bund gemacht, deme auch dieselbe v. 6. geopfert, der auch unten vorkömmt Cap. 5, 23. 6, 12. 13, 3.
2. Von dem Lager Josuä, wo Er auch diesem erschienen, Jos. 5, 4.
3. War ein Ort, da damals das Volck versammlet war, bey Silo oder Bethel.
4. Eigentlich heißt es im Grund-Text: Ich werde euch auß Egypten herauf führen, und werde euch führen in das Land, das Ich euren Vätern geschworen habe, und Ich habe gesagt: Ich werde meinen Bund mit euch in Ewigkeit nicht aufheben. Es ist aber im Teutschen gar wohl übersetzet, weilen die Hebräer öffters das künfftige vor das vergangene zu setzen pflegen.

2. Daß [b] ihr nicht solltet einen Bund machen mit den Einwohnern dieses Landes[1], und [c] ihre Altare zerbrechet[2]. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorchet. Warum habt ihr das gethan?

b 2 Mos. 23, 32. ꝛc. c 4 Mos. 33, 52. 5 Mos. 7, 5.

1. Sihe 2 Mos. 34, 12. 5 Mos. 7, 2. 2. 5 Mos. 12, 3.

3. Da sprach Ich auch: Ich will sie nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zum Stricke werden[1], und ihre Götter zum Netze[2].

1. Im Grund-Text heißt es so: Und sie werden seyn euch zur Seiten, oder vielmehr zu Dornen.
2. Fall-Strick, daß ihr nemlich sie anbetet, und Abgötterey treibet. 4 Mos. 33, 55. Und diß liesse GOtt dem halsstarrigen Volck zu auß gerechtem Gerichte.

4. Und da der Engel des HERRN solche Worte geredet hatte zu allen Kindern Israel, hub das Volck seine Stimme auf, und weineten.

5. Und hiessen die Städte Bochim *, und opferten daselbst dem HERRN.

* Heißt die Weinenden.

6. Denn als [d] Josua das Volck von sich gelassen hatte, und die Kinder Israel hingezogen waren, ein jeglicher in sein Erbtheil, das Land einzunehmen,

d Jos. 24, 28.

7. Dienete das Volck dem HERRN, so lange Josua lebete [e], und die Aeltesten, die lange nach Josua lebeten, und alle die grossen Wercke des HERRN gesehen hatten, die Er Israel gethan hatte.

e Jos. 24, 31.

8. Da nun Josua, der Sohn Nun, gestorben war, der Knecht des HERRN, als er hundert und zehen Jahr alt war,

9. [f] Begruben sie ihn in den Grentzen seines Erbtheils zu Thimnath Heres[1], auf dem Gebirge Ephraim, von Mitternacht-wärts am Berge Gaas.

f Jos. 24, 29. 30.

1. Heißt auch sonst Timnath-Serah Jos. 24, 30.

10. Da auch alle, die zu der Zeit gelebet hatten, zu ihren Vätern versammlet worden, kam nach ihnen ein ander Geschlecht auf[1], das den HERRN nicht kennete, noch die Wercke, die Er an Israel gethan hatte.

1. Und auch alle das Geschlecht und die davon waren, wurden versammlet, durch den Tod zu ihren Vätern, welche Redens-Art so wohl von Frommen als Gottlosen vorkömmt 1 Mos. 15, 15. 25, 8. 17. 4 Mos. 20, 26. 5 Mos. 32, 50. Ps. 49, 20. und es kam ein ander Geschlecht nach ihnen.

11. Da thäten die Kinder Israel übel vor dem HERRN, und dieneten Baalim[1].

1. Den Bildern Baals, des Abgotts der Tyrier und Sidonier 1 Kön. 16, 31. So ware auch Baal-Peor ein Abgott der Moabiter 4 Mos. 23, 28. 25, 3. und Baal-Sebub der Philister 2 Kön. 1, 2. anderer Baalim nicht zu gedencken.

12. Und verliessen den HERRN, ihrer Väter GOTT, der sie aus Egyptenland geführet hatte, und folgeten andern Göttern nach, auch den Göttern der Völcker, die um sie her wohneten, und beteten sie an, und erzürneten den HERRN.

13. Denn sie verliessen je und je den HERRN, und dieneten Baal und Astharoth[1].

1. War eine Göttin der Sidonier 1 Kön. 11, 5. 33. Die Venus oder Juno, die Göttin der Fruchtbarkeit, deren die blinde Heyden zuschrieben, daß sie vor das tragende Vieh und Schaafe Sorge trage.

14. So ergrimmete denn der Zorn des HERRN über Israel, und gab sie in die Hand derer, die sie raubeten, daß sie sie beraubeten, und verkauffte[1] sie in die Hände ihrer Feinde umher. Und sie konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen.

1. d. i. überließ, übergab sie, wie man leibeigene Knechte zu verkauffen und zu übergeben pfleget.

15. Son-

15. Sondern wo sie hinaus wollten [g 1], so war des HERRN Hand wider [2] sie zum Unglück, wie denn der HERR ihnen gesaget und geschworen hatte, und wurden hart gedränget.
g 3 Mos. 26, 15. 17.
1 Siehe 5 Mos. 28, 25. 2. Siehe 2 Mos. 34, 15.

16. Wenn denn der HERR [h] Richter auferweckte, die ihnen halffen aus der Räuber Hand,
h Cap. 3, 9. 10. 15.

17. So gehorchten sie den Richtern auch nicht, sondern hureten andern Göttern nach, und beteten sie an, und wichen bald von dem Wege, da ihre Väter auf gegangen waren, des HERRN Geboten zu gehorchen, und thäten nicht, wie dieselben.

18. Wenn aber der HERR ihnen Richter erweckte, so war der HERR mit dem Richter, und halff ihnen aus ihrer Feinde Hand, so lange der Richter lebete. Denn es [i] jammerte den HERRN ihr Wehklagen über die, so sie zwungen und drängeten.
i c. 10, 16.

19. Wenn aber der Richter starb, so wandten sie sich, und verderbeten es mehr, denn ihre Väter, daß sie andern Göttern folgeten, ihnen zu dienen, und sie anzubeten: sie fielen nicht von ihrem Vornehmen, noch von ihrem halsstarrigen Wesen.

20. Darum ergrimmete denn des HERRN Zorn über Israel, daß er sprach: Weil diß Volck meinen Bund übergangen hat, den Ich ihren Vätern geboten habe, und gehorchen meiner Stimme nicht,

21. So will Ich auch hinfort die Heyden nicht vertreiben [1], die Josua hat gelassen, da er starb.
1. Keinen Mann vertreiben von den Heyden.

22. Daß Ich [k] Israel an ihnen versuche, ob sie auf dem Wege des HERRN bleiben, daß sie darinnen wandeln, wie ihre Väter geblieben sind, oder nicht.
k Cap. 3, 1. 4.

23. Also ließ der HERR diese Heyden, daß er sie nicht bald vertrieb, die er nicht hatte in Josua Hand übergeben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Es kömmt dir wohl, mein Leser, die Undanckbarkeit und dieser Ungehorsam der Kinder Israel gegen GOtt gräßlich vor. Allein prüffe dich, fällest du nicht in gleiche Schuld und Sünde, wenn du aller derjenigen Gutthaten, welche du von Gott empfangen hast, ungeachtet dennoch immer fort sündigest und an der Welt mit deinem Hertzen hangest? Heißt denn nicht auch das den Bund des HERRN verlassen und verentunehren.

v. 4. O! das ist wohl gethan, auf die Göttliche Bestraffung in sich gehen und über seine Sünde weinen und rechtschaffene Busse thun. Darnach prüffe dich nun, Seele, und frage dich, ob du auch solche Busse jemahls gethan habest und noch in derselben stehest, oder ob vielmehr dein Seelen-Zustand ein Stand der Sicherheit und Unempfindlichkeit, einfolglich ein verdammlicher Stand seye, bey welchem du je keine Gnade bey GOTT, noch Vergebung der Sünden haben mögest.

v. 6. 17. 18. Hier sehen wir, was fromme Obrigkeiten für Segen auf das Volck bringen. O! laßt uns ja GOtt bitten, daß er solche theure Obrigkeiten uns schencke und erhalte.

v. 15. Mercke, Sünder, die Hand des HErrn selbst ist wider dich, und erschrecke, und eile ja, dich bald zu bessern, damit solche dich nicht aufreibe.

v. 22. 23. Du frägst, warum GOtt uns nicht schon in diesem Leben von der Sünde Inwohnung und Lust vollkommen befreye, und warum er dieselbe nicht gäntzlich in uns austilge, wie er je leicht könnte? Antwort: damit wir wider dieselbe kämpfen sollen biß an unser Ende. Denn dort wird erst die Sieges-Krone aufgesetzet.

Gebet.

O wie undanckbar sind doch die Menschen gegen dir, mein GOtt! und wie böse und wanckelmüthig ist nicht ihr Hertz, daß sie ohngeacht so vieler grossen Güte, die du ihnen erweisest, dennoch von dir auf eine so schnöde Weyse abfallen. Ach! lehre uns, o Vater! klüger handeln. Dir, dir allein wollen wir, nicht uns, nicht dem Satan dienen. Erhalte uns nur in deiner Gnade, und stehe uns bey mit deinem Geiste, damit wir das angefangene Gute biß ans Ende vest behalten, und unsre Bekehrung mit der Beständigkeit crönen mögen. Amen!

Das dritte Capitel.

I. Israel versündiget sich an den überbliebenen Cananitern, deßwegen sie in die Hand Cusan Risathaim verkaufft werden. v. 1-8. II. Von welchem sie nach acht Jahren Athniel viertzig Jahr erlöset. v. 9. 10. 11. III. Da sie aber fürder übel thäten, zwang sie Eglon der Moabiter König achtzehen Jahr. v. 12. 13. 14. IV. Biß Ehud ihn erwürgete, und die Moabiter schlug, Samgar aber die Philister. v. 15-31.

Dis sind die Heyden [a], die der HERR ließ bleiben, daß er an ihnen Israel versuchte, die nicht wußten [1] um die Kriege Canaan.
a 5 Mos. 7, 22.
1. Alle diejenige, die nicht wußten alle die Kriege Canaans. Es gehen demnach diese Wort auf die Israeliten, welche zur Zeit Josua noch nicht gelebet und also diese Kriege mit Augen nicht gesehen hatten.

2. Und daß die Geschlechte der Kinder Israel wüßten, und lerneten streiten, die vorhin nichts darum wußten.

3. Nemlich: Die [b] fünff Fürsten der Philister [1], und alle Cananiter, und Zidonier, und Heviter, die am Berge Libanon wohneten [c], von dem Berge Baal Hermon [2] an, bis man kommt gen Hemath [3].
b Cap. 16, 5. c 5 Mos. 3, 8. Jos. 11, 3.
1. Siehe Jos. 13, 3. Von ihrem Ursprung mag man nachschlagen 1 Mos. 10, 6. 13. 14. 2. 1 Chron. 5, 25.
3. 4 Mos. 34, 8. Jos. 13, 5. 2 Sam. 8, 9.

4. Dieselben blieben, Israel an denselben zu versuchen [d], daß es kund würde, ob sie den Geboten des HERRN gehorchten, die er ihren Vätern geboten hatte durch Mosen.
d 5 Mos. 8, 2. Richt. 2, 22.

5. Da nun die Kinder Israel also wohneten unter den Cananitern, Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern,

6. Nahmen sie [e] jener Töchter zu Weibern, und gaben ihre Töchter jener Söhnen, und dieneten jener Göttern,
e 5 Mos. 7, 3. 2 Mos. 34, 16.

7. Und thäten übel vor dem HERRN, und vergassen des HERRN, ihres GOttes, und [f] dieneten Baalim, und den Hainen [1].
f Cap. 2, 11.
1. Denen Götzen-Bildern in den Götzen-Wäldern.

8. Da [g] ergrimmete der Zorn des HERRN über Israel, und [h] verkauffte sie unter die Hand Cusan Risathaim, des Königes zu Mesopotamia: und dieneten also die Kinder Israel dem Cusan Risathaim acht Jahr.
g Cap. 2, 14. 20. h Cap. 4, 2.

9. Da [i] schryen die Kinder Israel zu dem HERRN, und der HERR erweckte ihnen einen Heyland, der sie erlösete, [k] Athniel, den Sohn Kenas, Calebs jüngsten Bruders.
i Cap. 6, 6. k Jos. 15, 17.

10. Und der Geist des HERRN war in ihm, und ward Richter in Israel, und zog aus zum Streit, und der HERR gab den König zu Syrien, Cusan Risathaim, in seine Hand, daß seine Hand über ihn zu starck ward.

11. Da ward das Land still vierzig Jahr [1]: Und Athniel, der Sohn Kenas, starb.
1. Nach Austreibung der Cananiter und Einnahm des Landes Canaan.

12. Aber die Kinder Israel thäten förder übel vor dem HERRN. Da stärckete der HERR Eglon, den König der Moabiter, wider Israel, darum, daß sie Ubels thäten vor dem HERRN.

13. Und sammlete zu ihm die Kinder Ammon, und die Amalekiter, und er zog hin, und schlug Israel, und nahm ein [1] die [1] Palmen-Stadt [2].
1 5 Mos. 34, 3.
1. sie nahmen ein, nemlich Eglon und seine Trouppen.
2. Siehe oben Cap. 1, 16.

14. Und die Kinder Israel dieneten Eglon, der Moabiter Könige, achtzehen Jahr.

15. Da schryen sie zu dem HERRN, und der HERR erweckete ihnen einen Heyland [1], Ehud, den Sohn Gera, des Sohns Jemini [2], der war [m] linck [3]. Und da die Kinder Israel durch denselben Geschenck sandten Eglon, der Moabiter König,
m Cap. 20, 16.
1. Erretter.
2. Einen Benjaminiten.
3. Denn seine rechte Hand war verschlossen, oder lahm, oder er wollte sie nur nicht brauchen.

16. Machte ihm Ehud ein zweyschneidig [1] Schwerdt einer Ellen lang, und gürtete es unter sein Kleid [2], auf seine rechte Hüffte:
1. das auf beyden Seiten geschärffet war.
2. seine Kleider.

17. Und brachte das Geschenck dem Eglon, der Moabiter Könige. Eglon aber war ein sehr fetter Mann.

18. Und da er das Geschenck hatte überantwortet, ließ er das Volck, die das Geschenck getragen hatten,

19. Und kehrete um [1] von den Götzen [2] zu Gilgal [3], und ließ ansagen: Ich habe, o König! dir was heimliches zu sagen. Er aber hieß schweigen [4], und giengen aus von ihm alle, die um ihn stunden.
1. Und er war eben zurück kommen.

2. ausgehauenen Götzen, Bildern, Steinen, Jos. 4, 20. Andere, Stein-Gruben. Was es eigentlich gewesen, kan man nicht sagen.
3. War das erste Lager Josuä über dem Jordan Jos. 5, 2. ꝛc.
4. Sprach: Stille! Stille!

20. Und Ehud kam zu ihm hinein[1], er aber saß in der Sommer-Laube[2], die für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ich habe GOttes Wort an dich[3]. Da stund[n] er auf vom Stuhl.

n 4 Mos. 23, 18.

1. gieng zu ihm hin. 2. In dem obern Erfrischungs-Gemach.
3. Denn GOtt hatte dem Ehud eingegeben, den Eglon zu tödten.

21. Ehud aber reckte seine lincke Hand aus, und nahm das Schwerdt von seiner rechten Hüffte, und stieß es ihm in seinen Bauch,

22. Daß auch das Hefft der Schneiden nach hinein fuhr, und das Fett das Hefft[1] verschloß, (denn er zog das Schwerdt nicht aus seinem Bauch) daß der Mist von ihm gieng[2].

1. Die Schneide.
2. Andere: Und das Schwerdt gieng zum Hintersten heraus.

23. Aber Ehud gieng den Saal * hinaus[1], und thät die Thür[2] hinter ihm zu, und verschloß sie.

* Die Rath-Stube, da die Stühle stunden.
1. Durch das Vorgemach, wo die Wache stund.
2. Des obern Gemachs.

24. Da er nun hinaus war, kamen seine Knechte hinein, und sahen, daß die Thür der Sommer-Laube verschlossen war, und sprachen: Er ist vielleicht zu Stuhl gangen[1] in der Kammer an der Sommer-Laube.

1. Er bedecket vielleicht seine Füsse 1 Sam. 24, 4. 5 Mos. 23, 14. Ist eine höfliche Redens-Art, jenes zu bedeuten.

25. Da sie aber so lange harreten, bis sie sich schämeten[1]: (denn niemand thät die Thür der Läuben auf) nahmen sie den Schlüssel, und schlossen auf: Sihe, da lag ihr Herr auf der Erden todt.

1. Und sie warteten mit Schmertzen, biß sie vor Angst errötheten.

26. Ehud aber war entrunnen, dieweil sie verzogen, und gieng vor den Götzen[1] über, und entrann bis gen Seirath[2].

1. Sihe v. 19.
2. Ist nicht das Gebirge Esau, sondern ein Ort auf dem Gebirge Ephraim.

27. Und da er hinein kam, blies er die Posaunen auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel zogen mit ihm vom Gebirge, und er vor ihnen her.

28. Und sprach zu ihnen: Jaget mir nach, denn der HERR hat euch die Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben. Und sie jagten ihm nach, und gewonnen die Furt am Jordan ein, die gen Moab gehet, und liessen niemand hinüber gehen.

29. Und schlugen die Moabiter zu der Zeit bey zehen tausend Mann, allzumal die besten und streitbare Männer, daß° nicht einer entrann.

° Cap. 4, 16. 4 Mos. 21, 35.

30. Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder Israel gedämpffet[1]. Und das Land war stille achtzig Jahr[2].

1. gedemüthiget.
2. Sihe oben v. 11. Andere zählen diese Jahr an von dem Tod Athniels biß auf den Tod Ehuds. Andere rechnens auf andere Weyse.

31. Darnach[p] war Samgar, der Sohn Anath, der schlug sechs hundert Philister mit einem Ochsen-Stecken[1], und erlösete auch Israel[2].

p Cap. 5, 6.

1. Andere gebens: Pflugschar. Das that er aber ausser Zweiffel mit noch mehrern Gehülffen auß seinem Mittel.
2. Weil er aber eine kurtze Zeit das Richter-Amt verwaltet, wird er fast in der Ordnung der Richter nicht gezählet.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Billig sollen Obrigkeiten zur Erhaltung der gemeinen Wohlfahrt auch dahin sehen, daß die streitbare Mannschafft, die sie haben, in Waffen wohl geübet werde.

v. 6. ꝛc. Es sind die Heyrathen mit unglaubigen und falschen Religions-Verwandten höchst gefährlich, indem es ja die betrübte Erfahrung lehret, wie leicht es geschehe, daß man von dem wahren GOttes-Dienst auf diese Weyse abgeführet werde.

v. 9. Nur in der Noth zum HErrn geschryen, Er wird gewiß, wo es seyn solle, uns einen Heyland senden, ja selbst unser Schutz und Rettung seyn.

v. 12. Neue Sünden, neue Straffe. GOtt kan bald vergeben, aber Er kan auch bald wieder straffen.

v. 19. ꝛc. Denen Feinden der wahren Kirche gehet es selten gut.

v. 31. So kan GOtt auch manchmal durch geringe Werckzeuge grosse Dinge thun. Drum so richte dann nicht nach dem äusserlichen Ansehen, sondern nach der Macht dessen, der es außrichten soll.

Gebet.

HEiliger GOtt! es kömmt ja wohl darauf an, wenn du uns schützen und Gutes thun sollest, daß wir dir gehorchen, und auf deinen heiligen Wegen gehen. Ach! so bewahre denn unsere Hertzen, daß wir ja nimmermehr auf den Irrweg der Sünde gerathen, und gib, daß wir durch wahre Busse deinen sonst über uns schwebenden Gerichten entrinnen mögen. So wir aber je durch unsere Sünden deinen Zorn über uns erwecket, so wende doch auch deine Gnade wiederum zu uns, so wir zu dir schreyen, und gib uns dergleichen Obrigkeiten und Kriegs-Helden, die uns aus der Macht der Feinde wieder heraus reissen, und in die Freyheit bringen. Amen!

Das vierte Capitel.

I. Die Kinder Israel werden abermal gedrungen von Jabin, der Cananiter König, zwantzig Jahr. v. 1, 2, 3. II. Welchen aber Debora und Barak dämpffen. v. 4-16. III. Worauf Sisera, Jabins Feld-Haupt-Mann, von Jael mit List getödtet wird. v. 17-24.

ABer die Kinder[a] Israel thäten förder übel vor dem HERRN, da Ehud gestorben war.

a Cap. 3, 12. 6, 1.

2. Und der HERR[b] verkauffte sie in die Hand Jabin[1], der Cananiter Königes, der zu Hazor[2] saß[3], und sein Feld-Hauptmann war Sisera, und er wohnete zu Haroseth der Heyden[4].

b Cap. 3, 8. 1 Sam. 12, 9.

1. Sihe Jos. 11, 1. woraus erhellet, daß mehr Könige zu Hazor diesen Namen gehabt.
2. Welche Stadt zwar von Josua verbrannt, Jos. 11, 11. aber von den Cananitern wieder aufgebauet war, lag im Stamm Naphthali.
3. regierte.
4. Haroseth der Gojiten, so ein heydnisch Volck war, bey Galiläa wohnend.

3. Und die Kinder Israel[c] schryen zum HERRN: denn er hatte neun hundert eiserne Wagen, und zwang die Kinder Israel mit Gewalt zwantzig Jahr.

c Cap. 3, 9. 15. 6, 6.

4. Zu derselben Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, ein Eheweib des Lapidot[1].

1. Andere: Ein Weib von Lapidot, oder, so Fackeln machte. Denn Lapidot Fackeln heisst.

5. Und sie wohnete unter der Palmen Debora[1], zwischen Rama und BethEl, auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel kamen zu ihr hinauf vor Gerichte.

1. Dieser Palm-Baum wurde von ihr so genennet.

6. Dieselbige sandte hin, und ließ ruffen Barak[1], dem Sohn Abinoam, von[d] Kedes Naphthali[2], und ließ ihm sagen: Hat dir nicht der HERR, der GOTT Israel, geboten: Gehe hin, und zeuch auf den Berg Thabor, und nimm zehen tausend Mann mit dir, von den Kindern Naphthali und Sebulon?

d Jos. 19, 37.

1. Hebr. 11, 32.
2. Ein anders Kades war im Stamm Isaschar. 1 Chron. 7, 72.
3. Ist ein hoher und runder Berg in Galiläa.

7. Denn Ich will Sisera, den Feld-Hauptmann Jabin, zu dir ziehen an das Wasser Kison[1] mit seinen Wagen, und mit seiner Menge, und will ihn in deine Hände geben.

1. Sihe Ps. 83, 10. unten v. 13. Cap. 5, 21.

8. Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir zeuchst, so will ich ziehen, zeuchst du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen.

9. Sie sprach: Ich will mit dir ziehen, aber der Preis wird nicht dein seyn auf dieser Reyse, die du thust, sondern der HERR wird Sisera in eines Weibes Hand übergeben[1]. Also machete sich Debora auf, und zog mit Barak gen Kedes.

1. Sihe v. 21.

10. Da rieff Barak Sebulon und Naphthali gen Kedes, und zog zu Fuß mit zehen tausend Mann. Debora zog auch mit ihm.

11. Heber aber, der Keniter, war von den[e] Kenitern, von den Kindern Hobab, Moses Schwager[1], gezogen, und hatte seine Hütte aufgeschlagen bey den Eichen[2] Zaanaim neben Kedes.

e Cap. 1, 16.

1. Schwäher, der zugleich Hobab und Jethro hieß.
2. Eich-Wald.

12. Da ward Sisera angesagt, daß Barak, der Sohn Abinoam, auf den Berg Thabor gezogen wäre.

13. Und er rieff allen seinen Wagen zusammen, neun hundert eiserne Wagen, und allem Volck, das mit ihm war, von Haroseth der Heyden, an das Wasser Kison.

14. Debora aber sprach zu Barak: Auf, das ist der Tag, da dir der HERR Sisera hat in deine Hand gegeben,

ben, denn der HERR wird vor dir her ausziehen[1]. Also zog Barak von dem Berge Thabor herab, und die zehen tausend Mann ihm nach.

1. Ziehet nicht der HErr vor dir auß?

15. Aber der[f] HERR erschreckte den Sisera sammt allen seinen Wagen und gantzem Heer, vor der Schärffe des Schwerdts Barak[1], daß Sisera von seinem Wagen sprang, und flohe zu Fusse.

f Ps. 83, 10.

1. und vor Barak.

16. Barak aber jagte nach den Wagen und dem Heer, bis gen Haroseth der Heyden. Und alles Heer Sisera fiel vor der Schärffe des Schwerdts, daß[g] nicht Einer überblieb.

g Cap. 3, 29. Jos. 8, 22.

17. Sisera aber flohe zu Fusse in die Hütte Jael, des Weibes Hebers, des Keniters: denn der König Jabin zu Hazor, und das Haus Hebers, des Keniters, stunden mit einander im Frieden.

18. Jael aber gieng heraus, Sisera entgegen, und sprach zu ihm: Weiche, mein Herr, weiche zu mir, und fürchte dich nicht. Und er wich zu ihr ein in ihre Hütte, und sie deckete ihn zu mit einem Mantel[1].

1. mit einer Decke.

19. Er aber sprach zu ihr: Lieber, gib mir ein wenig[h] Wassers zu trincken, denn mich dürstet. Da that sie auf einen Milch-Topf[1], und gab ihm zu trincken, und deckete ihn zu.

h Cap. 5, 25.

1. Milch-Schlauch.

20. Und er sprach zu ihr: Trit in der Hütten Thür, und wenn jemand kommt und fraget, ob jemand hie sey, so sprich: Niemand.

21. Da[i] nahm Jael, das Weib Heber, einen Nagel von der Hütte, und einen Hammer in ihre Hand, und gieng leise zu ihm hinein, und schlug ihm den Nagel durch seinen Schlaf[1], daß er zur Erden sanck. Er aber entschlummerte, ward ohnmächtig, und starb.

i 2 Sam. 4, 7.

1. War eine besondere Helden-That Jaels, welche GOttes Geist ihr eingab. Wo man aber keine besondere Göttliche Eingebung hat, darff man dergleichen nicht nachthun.

22. Da aber Barak Sisera nachjagte, gieng ihm Jael entgegen heraus, und sprach zu ihm: Gehe her, ich will dir den Mann zeigen, den du suchest. Und da er zu ihr hinein kam, lag Sisera todt, und der Nagel stack in seinem Schlaf.

23. Also dämpffete[1] GOTT zu der Zeit Jabin, der Cananiter König, vor den Kindern Israel.

1. demüthigte.

24. Und die Hand der Kinder Israel fuhr fort, und ward starck wider Jabin, der Cananiter König, bis sie ihn ausrotteten.

Cap. 5. v. 1. Da sang Debora und Barak, der Sohn Abinoam, zu der Zeit, und sprachen:

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Eine grosse Schmach und Straffe, wo man denen unterthan seyn muß, die man sich unterwerffen sollte. Aber so füget es GOtt manchmal, um die Undanckbarkeit der Menschen zu straffen.

v. 4. ꝛc. Auch das weibliche Geschlecht gebraucht manchmal GOtt zu grossen Sachen, auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme, und niemand auf seine Stärcke poche.

v. 9. Das thut GOtt mit Fleiß, daß Er manchmal durch einen schwachen Werckzeug grosse Thaten außrichtet, damit man darauß seine Allmacht und Weisheit erkenne und sehe.

v. 14. Wie machet doch der Glaube so gewiß und getrost: gerad, als wenn man das, was man hoffet, schon in Händen hätte!

v. 15. So kan GOtt manchmal dem Feind einen Schrecken einjagen, wenn auch schon die Macht, die ihm entgegen gesetzt wird, gering ist. Auch zu diesen unsern Zeiten haben wir Exempel dergleichen Siege, da man im Gebet es auf GOtt auch mit geringer Macht gewaget hat.

v. 21. Besondere Helden-Thaten sind nicht nach den gemeinen Regeln des Natur-Rechts abzumessen, denn sie gründen sich auf einen unmittelbaren Göttlichen Befehl, der hierinn eine Ausnahm machet.

Gebet.

WJe wunderbar ist nicht öffters, o GOtt! deine Hülffe, die du an deinen Kindern thust! Ach! gib nur, daß wir dieser deiner Hülffe würdig werden, und in wahrer Hertzens-Busse uns zu dir wenden, daß du uns helffest, und von unsern Feinden uns befreyest. Sprich aber auch selbst unsern Streitern Muth ein, damit sie, dadurch tapffer gemacht, in deiner Krafft den Sieg erhalten mögen.

Das fünffte Capitel.

I. Debora und Barak preisen die erwiesene Gnade GOttes in einem Danck-Lied. v. 1-30. II. Und erhalten durch ihren Sieg eine viertzig-jährige Landes-Ruhe. v. 31.

2. LObet den * HERRN, daß Israel wieder frey ist worden[1], und das Volck willig dazu gewesen ist.

* Diß Lied will so viel sagen, daß GOTT habe den Sisera geschlagen durch die geringsten Leute in Israel, daß die Geringen auch einmal hoch und groß worden sind, da die grossen hohen Geschlechte Israel stille sassen, und sie verliessen in Nöthen, das ist das Neue, das der HERR erwählet hat, da sind die Bauren in Israel prächtig, und Herren worden.

1. Daß sich GOtt durch Israel und um Israels willen gerächet hat.

3. Höret zu, ihr Könige, und mercket auf, ihr Fürsten: Ich will, dem HERRN will ich singen, dem HERRN, dem GOTT Israel, will ich spielen.

4. HERR, da du von Seir auszogest, und einher giengest vom Felde Edom[1], da[2] erzitterte die Erde, der Himmel troff, und die Wolcken troffen mit Wasser.

2 Ps. 68, 9.

1. Das Volck Israel in das Gelobte Land zu führen, 4 Mos. 20, 21. 5 Mos. 33, 2.

5. Die Berge ergossen sich vor dem HERRN, der[1] Sinai vor dem HERRN, dem GOTT Israel[2].

1. dieser.

2. Hier wird auf die Gebung des Gesetzes auf dem Berge Sinai gezielet. 2 Mos. 19, 16. ꝛc.

6. Zum Zeiten[b] Samgar, des Sohns Anath, zum Zeiten Jael, waren vergangen die Wege, und die da auf Pfaden gehen sollten, die wandelten durch krumme * Wege.

b c. 3, 31.

* Das ist, es war kein Regiment noch Ordnung im Lande.

7. Es gebrach, an Bauren gebrachs[1] in Israel, bis daß ich Debora aufkam, bis ich aufkam, eine Mutter in Israel[2].

1. An Flecken, an Dörfern gebrachs: d. i. Die Innwohner der offenen Oerter wurden genöthiget sich nach sichern Oertern zu begeben, damit sie nicht den Feinden zur Außbeute würden.

2. Die an gantz Israel Mütterliche Treue bewiesen. Sihe die Anmerckung zu dem 11. Vers.

8. Ein neues hat GOTT erwählet[1], er hat die Thore bestritten[2]: Es war[c] kein Schild noch Spieß unter vierzig tausend in Israel zu sehen[3].

c 1 Sam. 13, 22.

1. Da Israel neue Götter erwählete,

2. Da war Krieg in den Thoren.

3. Ob doch noch ein Schild oder Spieß möchte gesehen werden unter viertzig tausend in Israel. So sehr gebrachs an Waffen. 1 Sam. 13, 19.

9. Mein Hertz ist wohl[1] an den Regenten Israel[2], die freywillig sind[3] unter dem Volcke. Lobet * den HERRN.

* Das ist, ihr Herren, Richter und gemeine Leute.

1. hält sich.

2. liebet und ehret dieselbe.

3. die sich freywillig in die Gefahr des Kriegs begeben haben. Sihe oben v. 2.

10. Die ihr auf[d] schönen[1] Eselinnen reitet, die ihr am Gerichte sitzet[2], und singet, die ihr auf dem Wege gehet[3].

d Cap. 10, 4. 12, 14.

1. weissen, denen nemlich weisse Schaaf-Felle aufgeleget waren.

2. Die ihr zu Middin sitzet. Jos. 15, 61.

3. Und die ihr auf dem Wege gehet, bedencket es!

11. Da die Schützen schryen zwischen den Schöpffern *, da sage man von der Gerechtigkeit des HERRN, von der Gerechtigkeit seiner Bauren in Israel, da zog des HERRN Volck herab zu den Thoren[1].

* Das ist, da die Schützen Sisera schryen für Noth am Wasser Rison, da man pfleget zu schöpffen, da half GOTT seinen Bauren, und ließ das Recht gehen.

1. Von der Stimme der Pfeil-Schützen, oder deren, die da die Schaafe theilen, zwischen den Schöpffern oder Schöpff-Aymern, da werden sie lehren die Gerechtigkeiten des HErrn, die Gerechtigkeiten gegen seine Flecken in Israel, da gehet das Volck wieder hinab in die Thore. d. i. Die gerechte Thaten GOttes wird jedermann preisen, von den höhesten biß auf die geringsten: Ja man wird sie auch insonderheit darinn preisen, daß der HErr die Dörfer auch wieder von Feinden frey gemacht hat, und da wird dann das Volck GOttes wiederum in die Thore gehen, die vorhin von Feinden besessen waren.

12. [e] Wolauf, wolauf, Debora, wolauf, wolauf, und singe ein Liedlein. Mache dich auf, Barak, und fange deine Fänger[1], du Sohn Abinoam.

e Ps. 57, 9.

1. die dich haben wollen gefangen führen.

13. Da herrscheten die Verlassenen[1] über die mächtigen Leute:

1. Leute:

Leute: der HERR hat geherrschet durch mich über die Gewaltigen.

1. die übrig geblieben waren in Israel von der Tyranney der Cananiter.

14. Aus[f] Ephraim war ihre Wurtzel * wider Amalek[1], und nach dir, Benjamin, in deinem Volck[2]. Von Machir[3] sind Regenten kommen[4], und von Sebulon[5] sind Regierer worden durch die[g] Schreib-Feder[6].

f 2 Mos. 17, 13. g 1 Chron. 2, 55.

* Das ist, Josua war der erste Fürst aus dem Stamm Ephraim, der schlug Amalek, und nach ihm die andern, bis daß Sebulon auch einmal einen Josua überkommen hat wider Sisera. Und mercke, sie nennet die Fürsten Regierer, die mit den Schreib-Federn streiten, das ist, sie gewinnen (geistlich davon zu reden) mehr durch den Glauben an GOttes Wort, denn mit dem Schwerdt.

1. Cap. 3, 13. 27. So hat auch Josua die Amalekiter geschlagen 2 Mos. 17, 13. Oder ist hier eine Weissagung, die auf Gideon den Ephraimiten zielet. Cap. 6, 33. 7, 12.
2. Ehud war ein Benjaminiter, der die Moabiter samt den Amalekitern schlug. Oben Cap. 3, 13. 15. 27. ꝛc.
3. Auß dem Stamm Manasse, Jos. 17, 1.
4. Oder werden Regenten und Richter kommen, da denn gesehen würde auf Jair und Jephtah, welche beyde auß Gilead waren. Sihe unten Cap. 10. und 11.
5. Daher war Elon Cap. 12, 11. 12.
6. Die an sich ziehen das Volck durch den Stab des Zählers, durch die Musterschreiber, durch welche sie das Volck zählen lassen, oder, die durch Richterliche geschriebene Befehle das Volck an sich ziehen.

15. Und Fürsten zu Isaschar waren mit Debora, und Isaschar war wie Barak im Grunde[1], gesandt mit seinem Fußvolck[2]. Ruben hielt hoch von ihm, und sonderte sich von uns[3].

1. Da man mit Sisera streiten sollte.
2. Zu Fuß, oder vielmehr unter seinem Commando.
3. In den Theilungen, oder, bey den Bächen Rubens sind grosse Männer, von grossem Verstand, die vieles anordnen können, und doch nicht mit in Streit wider Sisera gezogen waren.

16. Warum bleibest du zwischen den Hürden *[1], zu hören das Blöken der Heerde, und hältest groß von dir[2], und sonderst dich von uns?

* Das ist, du bleibest daheim, ob du wol höretest das arme Häufflein zu Felde blasen, und hattest doch nahe zu ihm.

1. Stallungen, Ständen im Stall.
2. In den Theilungen oder bey den Bächen Rubens, sind grosse Männer, die tieffe Einsicht haben.

17. Gilead blieb[1] jenseit dem Jordan, und warum wohnet Dan unter[2] den Schiffen[3]? Aser saß[4] an der Anfurt des Meers[5], und blieb[6] in seinen zerrissenen Flecken[7].

1. wohnet. 2. bey.
3. Denn Dan wohnte am Meer, Jos. 19, 40. Andere übersetzens: Warum sollte es die Schiffe fürchten? 4. sitzet.
5. Meer-Port, Jos. 19, 24. 26.
6. wohnet.
7. Brüchen, wodurch einige die zerrissene Städte, andere, die abgerissene Felsen oder auch Meer-Häven verstehen.

18. Sebulons Volck aber[h] wagete[1] seine Seele in den Tod: Naphthali auch, in der Höhe des Feldes[2].

h Cap. 9, 17.

1. Verachtete, und hielte sein Leben nicht theuer.
2. Denn auf dem Berge Tabor war die Schlacht. v. 6. 12.

19. Die Könige kamen[1] und striten, da striten die Könige der Cananiter zu Thaanach[2], am Wasser Megiddo, aber sie brachten keinen Gewinn davon[3].

1. Sihe oben Cap. 1, 27. 2. Sihe oben Cap. 1, 27.
3. Sie nahmen keinen Gewinnst des Geldes an, wenn einer sein Leben lösen oder ranzioniren wollte.

20. Vom[i] Himmel ward wider sie gestritten[1]: die Sterne in ihren Läufften[2] striten wider Sisera.

i 2 Mos. 14, 25. Jos. 10, 14. 42.

1. Mit Donner, Hagel, Blitzen und Wetter. Sihe oben Cap. 4, 15. Jos. 10, 11.
2. Durch unglückliche Bedeutung, wie einige meynen. Jes. 13, 10. Ezech. 32, 7. ꝛc. Oder vielmehr leuchteten sie zu dem Streit wider die Armee Sisera. Andere verstehen durch die Sterne die Heil. Engel. Hiob 38, 7.

21. Der Bach Kison waltzete[1] sie, der Bach Kedumim[2], der Bach Kison. Trit, meine Seele, auf die Starcken[3].

1. Nahm sie weg, nemlich ihre todte Cörper.
2. Der Bach der Vorkommungen, der allem zuvor kömmt und es wegnimmt.
3. So tratest du, meine Seele, auf die Stärcke der Feinde.

22. Da rasselten der Pferde Füsse vor dem Jagen ihrer mächtigen Reuter.

1. Da zertraten die Huffen der Pferde die Feinde wegen der Sprünge, der Sprünge ihrer Starcken, welche die Pferde so springen machten. Andere: Die Huffen der Pferde wurden zerstossen, weil sie so springen mußten, diese ihre sonst starcke Pferde.

23. Fluchet der Stadt Meros[1], sprach der Engel des HERRN[2], fluchet ihren Bürgern, daß sie nicht kamen dem HERRN zu Hülffe, zu Hülffe dem HERRN, zu[3] den Helden.

1. in Galiläa, welche nahe war der Wahlstatt, und doch nicht zu Hülffe kam.
2. Der unerschaffene Engel. Sihe oben Cap. 2, 1. 6, 11. 3. unter.

24. Gesegnet sey unter den Weibern Jael, das Weib Heber, des Keniters: gesegnet sey sie in der Hütte unter den Weibern.

25. Milch[k] gab sie, da er Wasser forderte, und Butter brachte sie dar, in einer herrlichen Schalen[1].

k Cap. 4, 19.

1. In einem Becher der fürtrefflichen, den man nur den Grossen und Edlen einschencket.

26. Sie[1] griff mit ihrer Hand den Nagel, und mit ihrer Rechten den Schmiede-Hammer, und schlug Sisera durch sein Haupt, und zerquetschete, und durchborete seinen Schlaf.

1 Cap. 4, 21.

27. Zu ihren Füssen krümmete er sich, fiel nieder und legte sich: er krümmete sich, und fiel nieder zu ihren Füssen, wie er sich krümmete, so lag er[1] verderbet.

1. da fiel er.

28. Die Mutter Sisera sahe zum Fenster aus, und heulete durchs Gitter: Warum verzeucht sein Wagen, daß er nicht kommt? Wie bleiben die Räder seiner Wagen so dahinten?

29. Die Weisesten unter seinen Frauen[1] antworteten, da sie ihre Klag-Worte immer wiederholete:

1. Die weise Fürstinnen desselben, die sie trösten und zur Gedult weisen wollten.

30. Sollen sie denn nicht finden und austheilen den Raub? einem jeglichen Mann eine Metze oder zwo[1] zur Ausbeute, und Sisera bunte gestickte Kleider zur Ausbeute, gestickte bunte Kleider um den Hals zur Ausbeute[2].

1. Ein Mägdlein oder zwo, als leibeigen.
2. Ein Raub von bunten Kleidern dem Sisera, ein Raub von bunten Kleidern, die gesticket sind, bunte Kleider, die auf beyden Seiten gesticket sind, zu den Hälsen des Raubes, d. i. Es muß doch einmal auch der Raub ankommen, und wird demnach Sisera nicht lang mehr ausbleiben können. Und unter diesem Raub werden nun auch genennet die gestickte Kleider, welche die Gefangene auf ihren Hälsen hertragen sollten.

31. Also müssen umkommen, HERR, alle deine Feinde! Die Ihn aber lieb haben, müssen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. Und das Land war stille[m] vierzig Jahr.

m Cap. 3, 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. O! das ist schön, nach erhaltenem Sieg dem HErrn ein Lob- und Triumph-Lied anstimmen, und seine Majestät erheben.

v. 31. GOttes Feinden darff man wohl den Untergang wünschen. Seelig aber sind die, die den HErrn lieb haben, denn sie werden nicht nur allein in dieser Welt mit vielem Segen beglücket, sondern sie werden auch dereinst an jenem Herrlichkeits-Himmel und in dem Reich der Glorie glantzen wie die Sonne, und wie die Sterne in ihres Vaters Reich. Dan. 12, 3. Matth. 13, 43. 1 Cor. 15, 41. 42.

v. 21. So mag auch ein glaubiger Christ seiner Seele zusprechen in dem Kampff wider die geistliche Feinde: Trit, meine Seele! auf die Starcken! denn GOtt selbst will den Satan unter unsre Füsse treten Röm. 16, 20.

Gebet.

HERR! es gebühret dir ja für deine Erlösung und Hülffe Lob und Dancksagung. Gib, daß wir alle dergleichen Errettungen, mit welchen du uns in Gnaden heimgesuchet hast, öffters hinterdencken, und dir davor Danck sagen, aber auch durch solche danckbare Wieder-Gedächtniß derselben im Glauben uns ermuntern. Laß aber auch noch ferner deine und unsere Feinde unterdrücket werden, und deine Gnaden-Sonne stets aufgehen über die, so dich lieb haben. Amen!

Das sechste Capitel.

I. Das sündigende Volck wird durch die Midianiter gestrafft. v. 1-6. II. Zu dessen Erlösung Gideon beruffen. v. 7-21. III. Welcher auch sein Amt mit Abschaffung der Abgötterey anfängt, sich wider die Feinde rüstet, und durch ein gedoppeltes Wunder mit dem Fell und Thau gestärcket wird. v. 22-40.

UND da die Kinder Israel[a] übels thäten vor dem HERRN, gab sie der HERR unter die Hand der Midianiter sieben Jahr.

a Cap. 3, 12. 4, 1. 8, 33.

2. Und da der Midianiter Hand zu starck ward über Israel, machten die Kinder Israel für sich Klüffte in den Gebirgen, und Hölen, und Vestungen.

1. Vor den Midianitern, um vor ihnen sicher zu seyn.

3. Und wenn Israel etwas saete, so kamen die Midianiter und Amalekiter, und die aus dem Morgenland herauf über sie,

4. Und lagerten sich wider sie, und verderbeten das Gewächs auf dem Lande, bis hinan gen Gaza, und liessen

sen nichts übriges von Nahrung in Israel, weder Schaaf, noch Ochsen, noch Esel.

5. Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Hütten, wie [b] eine grosse Menge Heuschrecken, daß weder sie noch ihre Kameele zu zählen waren, und fielen ins Land, daß sie es verderbeten. [b] Cap. 7, 12.

6. Also ward Israel sehr gering vor den Midianitern. Da [c] schryen die Kinder Israel zu dem HErrn. [c] Cap. 3, 9. 15.

7. Als sie aber zu dem HERRN schryen, um der Midianiter willen,

8. Sandte der HERR einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der GOTT Israel: Ich habe euch aus Egypten geführet, und aus dem Dienst-Hause bracht,

9. Und habe euch errettet von der Egypter Hand, und von aller Hand, die euch drängeten, und habe sie vor euch her ausgestossen, und ihr Land euch gegeben.

10. Und sprach zu euch: Ich bin der HERR, euer GOTT [d], fürchtet nicht der Amoriter Götter, in welcher Lande ihr wohnet. Und ihr habet meiner Stimme nicht gehorchet. [d] Jos. 23, 7. 24, 14.

11. Und ein Engel des HERRN [1] kam, und setzte sich unter eine Eiche zu Ophra [2], die war Joas [3], des Vaters der Esriter: und sein Sohn Gideon drasch Weitzen an der Kelter, daß er flöhe vor den Midianitern.

1. Der Sohn GOttes, der Meßias, denn Er wird genennet der HERR, der Gideon gesandt hat, v. 14. der ihm versprochen, den Sieg zu geben, v. 16. dem Gideon opferte, v. 18. ꝛc. der das Opfer wundersamer Weyse verzehrete, v. 21. der da dem Gideon das Leben fristete, v. 23.
2. War eine Stadt im Stamm Manasse. Eine andere dieses Namens war im Stamm Benjamin, Jos. 18, 23.
3. Des Abjesriters, des Abkömmlings von Abieser, aus dem Stamm Manasse, Jos. 17, 2. Sonst auch Hieser. 4 Mos. 26, 30.

12. Da erschien ihm der Engel des HERRN, und sprach zu ihm: Der HERR mit dir, du streitbarer Held [1].

1. der du starck bist von Krafft.

13. Gideon aber sprach zu ihm: Mein Herr, ist der HERR mit uns? warum ist uns denn solches alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, die uns unsere Väter erzähleten, und sprachen: Der HERR hat uns aus Egypten geführet? Nun aber hat uns der HERR verlassen, und unter der Midianiter Hände gegeben.

14. Der HERR aber wandte sich zu ihm, und sprach [e]: Gehe hin in dieser deiner Krafft, du sollt Israel erlösen aus der Midianiter Händen. Sihe, Ich habe dich gesandt. [e] 1 Sam. 12, 11.

15. Er aber sprach zu ihm: Mein HERR, womit soll ich Israel erlösen? Sihe, meine Freundschafft [1] ist die geringste in Manasse, und ich bin der kleineste in meines Vaters Hause.

1. meine Zunfft der tausenden, worinn ich bin.

16. Der HERR aber sprach zu ihm: [f] Ich will mit dir seyn, daß du die Midianiter schlagen sollt, [g] wie einen einzelen Mann. [f] 2 Mos. 3, 12. [g] 4 Mos. 14, 15.

17. Er aber sprach zu ihm: Lieber, habe ich [h] Gnade vor dir funden, so mache mir ein Zeichen, daß Du es seyest, der mit mir redet. [h] 1 Mos. 18, 3.

18. Weiche [i] nicht, bis ich zu dir komme, und bringe mein Speis-Opfer, das ich vor dir lasse. Er sprach: Ich will bleiben, bis daß du wieder kommest. [i] Cap. 13, 15.

19. Und Gideon kam, und schlachtete ein Ziegenböcklein, und ein Epha ungesäuertes Mehls [1], und legte Fleisch in einen Korb, und thät die Brühe in ein Töpffen [2], und brachts zu ihm heraus unter die Eiche, und trat herzu [3].

1. war fast wie das tägliche Opfer, 2 Mos. 29, 38. 39. 4 Mos. 28, 3. 4. vergl. 2 Mos. 12, 5.
2. Topff, Hafen.
3. setzte es hin.

20. Aber der Engel GOttes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das Ungesäuerte, und laß es auf dem Fels, der hie ist, und geuß die Brühe aus. Und er thät also.

21. Da reckete der Engel des HERRN den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und rührete mit der Spitze das Fleisch und das ungesäuerte Mehl an, und [k] das Feuer fuhr aus dem Fels, und verzehrete das Fleisch und das ungesäuerte Mehl. Und der Engel des HERRN verschwand [1] aus seinen Augen. [k] 3 Mos. 9, 14.

1. gieng, kam weg.

22. Da nun Gideon sahe, daß es ein Engel des HERRN war, sprach er: O HERR HERR! habe ich also einen Engel des HERRN von Angesicht gesehen?

23. Aber der HERR sprach zu ihm [1]: Friede sey mit dir, fürchte dich nicht: du wirst nicht sterben.

1 Dan. 10, 19. Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. 21. 26. unten Cap. 12, 22.

24. Da bauete Gideon daselbst dem HERRN einen Altar, und hieß ihn: Der HERR des Friedes [1], der stehet noch bis auf den heutigen Tag zu Ophra, des Vaters der Esriter [2].

1. Andere: Der HErr ist der Friede: Wiederum andere: Und der HErr nennete ihn: Friede.
2. Zu Ophra, des Abjesriten, der da von Abieser hergestammet und allda zu Ophra gewohnet. Sihe v. 11.

25. Und in derselbigen Nacht sprach der HERR zu ihm: Nimm einen Farren unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren, der siebenjährig ist, und [m] zerbrich den Altar Baal, der deines Vaters ist, und haue ab den Häyn [1], der dabey stehet. [m] 2 Kön. 11, 18. 23, 12. 15.

1. das Wäldlein.

26. Und baue dem HERRN, deinem GOTT, oben auf der Höhe dieses Felsen [1] einen Altar, und rüste ihn zu [2], und nimm den andern Farren, und opfere ein Brand-Opfer mit dem Holtze des Häyns, den du abgehauen hast [3].

1. dieser Vestung.
2. In der Ordnung, ordentlich, oder, wo die Wache ist.
3. aushauen wirst.

27. Da nahm Gideon zehen Männer aus seinen Knechten, und thät, wie ihm der HERR gesaget hatte: Aber er furchte sich solches zu thun des Tages, vor seines Vaters Hause, und den Leuten in der Stadt, und thäts bey der Nacht.

28. Da nun die Leute in der Stadt des Morgens frühe aufstunden, sihe, da war der Altar Baal zerbrochen, und der Häyn dabey abgehauen, und der ander Farre ein Brand-Opfer [1] auf dem Altar, der gebauet war.

1. War geopfert.

29. Und einer sprach zu dem andern [n]: Wer hat das gethan? Und da sie suchten und nachfragten, ward gesagt: Gideon, der Sohn Joas, hat das gethan. [n] Cap. 15, 6.

30. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gib deinen Sohn heraus, er muß sterben, daß er den Altar Baal zerbrochen, und den Häyn dabey abgehauen hat.

31. Joas aber sprach zu allen, die bey ihm stunden: Wollt ihr um Baal haddern? Wollt ihr ihm helffen? Wer um ihn haddert, der soll dieses Morgens sterben. [o] Ist er GOTT, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist. [o] 1 Kön. 18, 21. 27.

32. Von dem Tage an hieß man ihn JerubBaal, und sprach: Baal rechte um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist.

33. Da nun alle Midianiter und Amalekiter, und die aus dem Morgenlande [1] sich zu Hauffe versammlet hatten, und zogen herdurch, und lagerten sich im Grunde Jesreel [2],

1. die Araber.
2. im Thal Jesreel. War im Stamm Manasse, und ist von andern Städten dieses Namens wohl zu unterscheiden.

34. Zog [p] der Geist des HERRN Gideon an, und er ließ die Posaunen blasen, und rieff [q] AbiEser [1], daß sie ihm nachfolgeten. [p] Cap. 11, 29. 1 Chron. 13, 18. [q] Jos. 17, 2.

1. Und es schrye Abieser nach ihme: d. i. das gantze Haus Abieser, woher er war, schrye ihme nach, oder, er schrye dem Hause Abieser zu, daß es ihme nachfolgete.

35. Und sandte Botschafften in gantz Manasse, und rieff ihm an, daß sie ihm auch nachfolgeten. Er sandte auch Botschafft zu Aser und Sebulon und Naphthali, die kamen herauf ihm entgegen.

36. Und Gideon sprach zu GOTT: Willt du Israel durch meine Hand erlösen, wie du geredet hast:

37. So will ich ein Fell * mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Thau auf dem Fell allein seyn, und auf der gantzen Erden trocken, so will ich mercken, daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredet hast.

* Man muß es so teutschen, ein Fell, obs wohl ist gewesen die abgeschorne Wolle.

38. Und es geschach also. Und da er des andern Morgens frühe aufstund, drückete er den Thau aus von dem Fell, und füllete eine Schale [1] voll des Wassers.

1. Flasche.

39. Und Gideon sprach zu GOTT: Dein [2] Zorn ergrim-

grimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich wills nur noch einmal versuchen mit dem Fell: Es sey allein auf dem Fell trocken, und Thau auf der gantzen Erden.

1 1 Mos. 18, 30.

40. Und GOTT thät also dieselbe Nacht, daß trocken war allein auf dem Fell, und Thau auf der gantzen Erden.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. Auch mitten in den verderbtesten Zeiten erhält GOTT noch seine Propheten, die das Saltz des Landes seyn müssen.

v. 14. GOtt rüstet seine Knechte auß mit Krafft auß der Höhe, wenn Er sie außsendet zu Außführung des Wercks, das Er vorhat. Darauf dörffen auch alle trauen, die der HErr ruffet.

v. 21. Das war ein grosses Vorrecht des alten Bundes, daß der HErr durchs Feuer die Opfer verzehrete, zum Zeichen, daß sie Ihm angenehm wären.

v. 25. GOtt kan nichts wenigers als Abgötterey leyden, sie mag darnach grob oder subtil seyn. Wisse, Leser, du hast auch einen Baal in deinem Hertzen, das ist die böse Lust, die zerbrich und haue sie ab vor allen Dingen, wenn du dem HErrn gefallen willst.

v. 30. Unzeitiger Religions-Eifer! Aber wie gemein ist nicht derselbe heutiges Tages! Hingegen, wie wenig sind deren, die für GOttes Ehre und die Wahrheit mit Verstand eifern. Folge du diesen nach! Solch eifern ist gut. Gal. 4, 18. Röm. 10, 2.

v. 31. Recht so! Eine jede Religion solle sich selbst durch ihre eigene Klarheit und Wahrheits-Gründe beschützen. Ist die Religion, die du hast, die wahre Religion, so wird auch der Satan sie nicht außrotten können. Denn was sollte er wider die Göttliche unwandelbare Wahrheit wohl unternehmen dörffen?

v. 36. ꝛc. Auch diß war ein grosses Vorrecht der Glaubigen des Alten Testaments, daß der HErr auf ihre Erforderung so gleich Wunder that. Jetzo haben wir derselben nicht mehr nöthig, nachdem wir andere Uberzeugungs-Gründe haben, die alle Wunder übertreffen.

Gebet.

GRosser GOTT! der du deine Helden ausrüstest mit deiner Krafft aus der Höhe, und dich ihnen herrlich offenbarest, auch ihr Opfer gnädig ansihest, und durch sie dem Volck errettest, laß diese deine Gnade auch uns widerfahren, und rüste auch unsere Fürsten aus mit deiner Krafft, daß die Feinde sich vor ihnen bücken müssen, hingegen aber, so mache sie auch wacker, in allem übrigen deinen heiligen Willen zu thun, die wahre allein seeligmachende Religion handzuhaben, und allem falschen Gottesdienst mit Krafft zu widerstehen, und solchen auszuretten. Amen!

Das siebende Capitel.

1. Gideon prüffet auf GOttes Befehl sein Krieges-Volck. v. 1-8. 11. Erkundiget der Feinde Muth und Vorhaben, unterrichtet seine Krieges-Leute, zerstreuet und schläget die Feinde und deren zween Fürsten Oreb und Seb. v. 9-25.

DA machte sich [a] JerubBaal, das ist Gideon, frühe auf, und alles Volck, das mit ihm war, und lagerten sich an den Brunn Harod[1], daß er das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht hinter den Hügeln der Warte im Grunde[2].

a Cap. 6, 32.

1. Bey dem Brunn vor der Städt Harod. Diese Stadt solle nicht weit vom Gebirge Gilboa gewesen seyn.
2. Von dem Hügel Moreh an im Thal. Moreh heißt sonst einen, der etwas anzeiget, oder einen Schützen, oder einen Regen.

2. Der HERR aber sprach zu Gideon: Des Volcks ist zuviel, das mit dir ist, daß Ich sollte Midian in ihre Hände geben, Israel mögte sich rühmen wider mich, und sagen: Meine Hand hat mich erlöset.

3. So laß nun ausschreyen vor den Ohren des Volcks, und sagen: [b] Wer blöde und verzagt ist, der kehre um, und hebe sich bald[1] vom Gebirge Gilead[2]. Da kehrete des Volcks um zwey und zwanzig tausend, daß nur zehen tausend überblieben.

b 5 Mos. 20, 8. 1 Macc. 3, 56.

1. Geschwind, wie ein Vogel.
2. Andere: Von diesem Gebirge nach Gilead, oder, von dem Gebirge des Gileaditers. Denn die Manaßiten waren auch Gileaditen, denn Gilead war ein Sohn Machir, des Sohns Manasse. Abieser aber, von dessen Familie Gideon war, war ein Sohn Gileads, und hatte mit der andern Helffte des Stamms Manasse sein Loos disseits des Jordans bekommen, 4 Mos. 26, 30. Jos. 17, 2.

4. Und der HERR sprach zu Gideon: Des Volcks ist noch zuviel. Führe sie hinab ans Wasser, daselbst will Ich sie dir prüffen: und von welchem Ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen: von welchem aber Ich sagen werde, daß er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht ziehen.

5. Und er führete das Volck hinab ans Wasser. Und der HERR sprach zu Gideon: Welcher mit seiner Zunge des Wassers lecket, wie ein Hund lecket, den stelle besonders, desselben gleichen, welcher auf seine Knie fällt zu trincken.

6. Da war die Zahl derer, die gelecket hatten aus der Hand zum Munde, drey hundert Mann: das andere Volck alles hatte kniend getruncken.

7. Und der HERR sprach zu Gideon: Durch [c] die drey hundert Mann, die gelecket haben, will Ich euch erlösen, und die Midianiter in deine Hände geben: Aber das ander Volck laß alles gehen an seinen Ort.

c 1 Sam. 14, 6. 2 Chron. 14, 11.

8. Und sie nahmen Fütterung[1] für das Volck mit sich, und ihre Posaunen. Aber die andern Israeliten ließ er alle gehen, einen jeglichen in seine Hütten: Er aber stärckete sich[2] mit drey hundert Mann. Und das Heer der Midianiter lag drunten vor ihm im Grunde[3].

1. Wegzehrung, Proviant. 2. nahm zu sich. 3. Thal.

9. Und der HERR sprach in derselben Nacht zu ihm: Stehe auf, und gehe hinab zum Lager[1], denn Ich habs in deine Hände gegeben.

1. Und hernach sollen deine Hände starck werden, und sollt hinunter marschiren ins Lager.

10. Fürchtest du dich aber hinab zu gehen, so laß deinen Knaben Pura mit dir hinab gehen zum Lager,

11. Daß du hörest, was sie reden: darnach sollt du mit der Macht hinab ziehen zum Lager. Da gieng Gideon mit seinem Knaben Pura hinab an den Ort der Schild-Wächter[1], die im Lager waren.

1. zu den äussersten Gewaffneten, da fünffe ein Glied außzumachen pflegten.

12. Und die Midianiter und Amalekiter, und alle aus dem Morgenlande[1], hatten sich nieder geleget im Grunde, wie eine Menge [d] Heuschrecken, und ihre Kameele waren nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers.

d Cap. 6, 5.

1. Araber.

13. Da nun Gideon kam, sihe, da erzählete einer einem andern einen Traum, und sprach: Sihe, mir hat geträumet, mich dauchte, ein geröstet Gersten-Brot wältzete sich zum Heer der Midianiter, und da es kam an die Gezelte, schlug es dieselbigen, und warff sie nieder, und kehrete sie um das Oberste zu unterst, daß das Gezelt lag.

14. Da antwortete der ander: Das ist nichts anders, denn das Schwerdt Gideons, des Sohns Joas, des Israeliten: GOTT hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem gantzen Heer.

15. Da Gideon den hörete solchen Traum erzählen, und seine Auslegung, betete er an, und kam wieder ins Heer Israel, und sprach: Machet euch auf, denn der HERR hat [c] das Heer der Midianiter in eure Hände gegeben.

c Jes. 9, 4.

16. Und er theilete die drey hundert Mann in drey Hauffen, und gab einem jeglichen eine Posaune in seine Hand, und ledige[1] Krüge, und Fackeln[2] drinnen.

1. leere.
2. Lampen, die da mußten in diesen Krügen so lang verborgen werden, biß sie an das Heer der Midianiter kamen, um sie mit den Posaunen und Lichtern unversehens zu erschrecken.

17. Und sprach zu ihnen: Sehet auf mich, und thut auch also: Und sihe, wenn ich an den Ort[1] des Heers komme, wie ich thue, so [f] thut ihr auch.

f Cap. 9, 48.

1. das eine End

18. Wenn ich die Posaune blase, und alle, die mit mir sind, so sollt ihr auch die Posaunen blasen ums gantze Heer, und sprechen: Hie HERR und Gideon[1].

1. Vor den HErrn und Gideon sind wir da zu streiten.

19. Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm an den Ort des Heers[1], an die ersten Wächter, die da verordnet waren[2], und weckten sie auf, und bliesen mit Posaunen, und zerschlugen die Krüge in ihren Händen.

1. Sihe v. 17. an die Vortrouppen des Lagers.
2. In der mittlern Wache, denn drey Nacht-Wachen sind. Sihe auch 2 Mos. 14, 24. Luc. 12, 38.

20. Also bliesen alle drey Hauffen mit Posaunen, und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer lincken Hand, und die Posaunen in ihrer rechten Hand, daß sie bliesen, und rieffen: Hie Schwerdt des HERRN und Gideon[1].

1. Diß Schwerdt ist für den HErrn und Gideon.

21. Und

21. Und ein jeglicher stund auf seinem Orte um das Heer her. Daher ward das gantze Heer lauffend, und schryen, und flohen.

22. Und indem die drey hundert Mann bliesen die Posaunen, schaffete der HERR, daß im gantzen Heer [5] eines jeglichen Schwerdt wider den andern war. Und das Heer flohe bis gen Beth Sitta Zereratha [1], bis an die Grentze der breite Mehola [2], bey Tabath. [g] 1 Sam. 14,20.

1. Nach Zererah oder Zereda, war eine Stadt in Ephraim, 1 Kön. 11,26.
2. biß an die Grentze Abel Mehola, so auch eine Stadt in Ephraim war, des Propheten Elisä Vaterland, 1 Kön. 4,12. Sihe auch Jos. 3,16.

23. Und die Männer Israel von Naphthali, von Aser, und vom gantzen Manasse, schryen [1], und jagten den Midianitern nach.

1. Und es rufften die Männer Israel von Naphthali, und von Aser, und von dem gantzen halben Stamm Manasse.

24. Und Gideon sandte Botschafft auf das gantze Gebirge Ephraim, und ließ sagen: Kommet herab, den Midianitern entgegen, und verlauffet ihnen [1] das Wasser [2] bis gen Beth Bara [3] und den Jordan [4]. Da schryen alle, die von Ephraim waren, und verlieffen ihnen das Wasser, bis gen Beth Bara und den Jordan.

1. nimmt ihnen.
2. d. i. besetzet die Wasser und Bäche, und die Fuhrt derselben, daß die Midianiter nicht hinüber kommen können.
3. War ein Ort am Jordan, sonst auch Bethabara, da Johannes tauffete, Joh. 1,28.
4. Vornemlich die Fuhrt am Jordan.

25. Und fiengen zween Fürsten der Midianiter [h], Oreb und Seb, und erwürgeten Oreb auf dem Fels Oreb, und Seb in der Kelter Seb, und jagten die Midianiter, und brachten die Häupter Oreb und Seb zu Gideon über den Jordan. [h] Ps. 83,12. Jes. 10,26.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Mit feigen Christen, die nur immer über ihre sündliche Schwachheit klagen, und sich in dem Kampff wider die Sünde nicht angreiffen wollen, welche da meynen, es seye ohnmöglich, daß man die Lüsten des Fleisches creutzigen könne, ists dem HERRN nicht gedienet. Bey Christen solle sich eine solche Geistes-Tapfferkeit finden, da man mit grosser Freudigkeit und Lust in den Kampff wider die Sünde gehet.

v. 7. Viel sind beruffen, aber wenig sind außerwählet. Wenige schicken sich in die Göttliche Wahls-Ordnung.

v. 16. Wir tragen auch unsern Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Krafft seye Gottes u. nicht von uns 2 Cor. 4,7.

v. 20. ꝛc. So muß man mit dem HErrn und vor den HErrn streiten. Der Krieg muß göttlich seyn, u. eine Ursach haben, die Gott gefället.

Gebet.

HERR! der du vormals dem Gideon wider die Midianiter Sieg gegeben hast, erwecke auch für uns zur Zeit der Noth solche Helden, welche mit deinem Geist und Krafft von oben angethan, uns aus der Hand unserer Feinde erretten, damit wir diese deine Güte preisen und die Früchte des edlen Friedens geniessen, hingegen aber dir desto eifriger dienen mögen. Amen!

Das achte Capitel.

I. Gideon stillet die erzürnte Ephraimiter. v. 1-3. II. Straffet die unfreundliche Leute zu Sucoth und Pnuel, wie er ihnen gedräuet. v. 4-17. III. Tödtet die zween Könige der Midianiter Sebah und Zalmuna, gibt aber durch sein von den güldenen Stirnbanden aufgerichtetes Denckmaal Gelegenheit zur Abgötterey. v. 18-27. IV. Das Volck geniesset vierzig Jahr des Friedens, und ist nach Gideons Absterben gegen GOtt und Gideons Hauß undanckbar. v. 28-35.

UND die Männer von [a] Ephraim sprachen zu ihm: Warum hast du uns das gethan, daß du uns nicht rieffest [1], da du in Streit zogest wider die Midianiter? Und zancketen sich mit ihm hefftiglich. [a] c. 12,1.

1. gleich Anfangs. Die Ephraimiten waren ein stoltz Volck Jes. 11,13.

2. Er aber sprach zu ihnen: Was hab ich jetzt gethan, das eurer That gleich sey? Ist nicht eine Rebe Ephraim besser, denn die gantze Wein-Ernde [b] Abi-Eser [2]? [b] c. 6,34.

1. die Nachlese. 2. des gantzen Hauses Abieser.

3. GOTT hat die Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb, in eure Hände gegeben, wie hätte ich können das thun, das ihr gethan habet [1]? Da er solches redete, ließ ihr Zorn von ihm ab.

1. nemlich, diese beyde Könige zu fahen. Sihe oben Cap. 7,24. 25.

4. Da nun Gideon an den Jordan kam, gieng er hinüber mit den drey hundert Mann, die bey ihm waren, und waren müde, und jagten nach.

5. Und er sprach zu den Leuten zu [c] Sucoth [1], Lieber, gebet dem Volck, das unter mir ist, etliche Brote [2]: denn sie sind müde, daß ich nachjage den Königen der Midianiter, Sebah und Zalmuna. [c] 1 Mos. 33,17.

1. Eine Stadt im Stamm Gad, Jos. 13,27. über dem Jordan.
2. Laib Brots.

6. Aber die Obersten zu Sucoth sprachen: Sind die Fäuste Sebah und Zalmuna schon in deinen Händen [d], daß wir deinem Heer sollen Brot geben? [d] 1 Sam. 25,11.

7. Gideon sprach: Wolan, wenn der HERR Sebah und Zalmuna in meine Hand gibet, will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüsten, und mit Hecken zerdreschen.

8. Und er zog von dannen hinauf gen [c] Pnuel [1], und redete auch also zu ihnen. Und die Leute zu Pnuel antworteten ihm, gleichwie die zu Sucoth. [c] 1 Kön. 12,25.

1. War nicht weit von Sucoth gelegen. Gideon zerstörete sie, aber Jeroboam bauete sie wieder, 1 Kön. 12,25.

9. Und er sprach auch zu den Leuten zu Pnuel: Komme ich mit Frieden [1] wieder, so will ich diesen Thurn zerbrechen.

1. mit Glück.

10. Sebah aber und Zalmuna waren zu Karkor, und ihr Heer mit ihnen, bey funffzehen tausend, die alle überblieben waren vom gantzen Heer derer aus Morgenland [1]: Denn hundert und zwantzig tausend waren gefallen, die das Schwerdt ausziehen konnten. 1. Der Araber.

11. Und Gideon zog hinauf auf der Strassen, da man in Hütten wohnet [1], gegen Morgen, gen Nobah [2] und Jagbeha [3], und schlug das Heer, denn das Heer war sicher.

1. Derer, die in den Zelten wohnen, der Araber, welche deßwegen Scenitä genennet worden.
2. Im Stamm Manasse über dem Jordan, 4 Mos. 32,42. Unterschieden von Nobe, wo die Stiffts-Hütte einmal war, 1 Sam. 21,1. 22,9.
3. Eine Stadt im Stamm Gad, nicht weit von Nobah, 4 Mos. 32,35.

12. Und Sebah und Zalmuna flohen, aber er jagte ihnen nach, und fieng die zween Könige der Midianiter, Sebah und Zalmuna, und zerschreckete das gantze Heer.

13. Da nun Gideon, der Sohn Joas, wieder kam vom Streit, ehe die Sonne herauf kommen war [1].

1. Andere: Von dem Steig Heres.

14. Fieng er einen Knaben aus den Leuten zu Sucoth, und fragte ihn, der schrieb ihm auf die Obersten zu Sucoth, und ihre Aeltesten, sieben und siebenzig Mann.

15. Und er kam zu den Leuten zu Sucoth, und sprach: Sihe, hie ist Sebah und Zalmuna, über welchen ihr mich spottetet, und sprachet: Ist denn Sebah und Zalmuna Faust schon in deinen Händen, daß wir deinen Leuten, die müde sind, Brot geben sollen?

16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt, und Dornen aus der Wüsten, und Hecken, und ließ es die Leute zu Sucoth fühlen *.

* Das ist, erfahren, innen werden, und lehret sie Mores.

17. Und den Thurn Pnuel zerbrach er, und erwürgete die Leute der Stadt [1]. 1. Alles aus göttlichem Trieb.

18. Und er sprach zu Sebah und Zalmuna: Wie waren die Männer, die ihr erwürgetet zu Thabor? Sie sprachen: Sie waren wie du, und ein jeglicher schön wie eines Königes Kinder.

19. Er aber sprach: Es sind meine Brüder, meiner Mutter Söhne, gewesst. So wahr der HERR lebet, wo ihr sie hättet leben lassen, wollt ich euch nicht erwürgen.

20. Und sprach zu seinem Erstgebornen Sohn Jether, Stehe auf, und erwürge sie. Aber der Knabe zog sein Schwerdt nicht aus, denn er furchte sich, weil er noch ein Knabe war.

21. Sebah aber und Zalmuna sprachen: Stehe du auf, und mache dich an uns, denn darnach der Mann ist, ist auch seine Krafft. Also stund Gideon auf, und [f] erwürgete Sebah und Zalmuna, und nahm die Spangen [1], die an ihrer Kameelen Hälsen waren. [f] Ps. 83,12.

1. Kostbare Ketten und Zäume.

22. Da sprachen zu Gideon etliche in Israel: Sey Herr über uns [1], du und dein Sohn, und deines Sohns Sohn, weil du uns von der Midianiter Hand erlöset hast.

1. Sey unser König.

23. Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr seyn über euch, und mein Sohn soll auch nicht Herr über euch seyn, sondern der HERR soll Herr über euch seyn.

24. Gideon aber sprach zu ihnen: Eins begehre ich von euch: Ein jeglicher gebe mir die Stirn-Bande [1], die er geraubet hat: Denn weil es Ismaeliter waren, hatten sie güldene Stirn-Bande.

1. Ohrengehänge.

25. Sie sprachen: Die wollen wir geben. Und breiteten ein Kleid aus, und ein jeglicher warff die Stirn-Bande drauf, die er geraubet hatte.

26. Und die güldenen Stirn-Bande, die er forderte, machten am Gewichte tausend sieben hundert Sekel Goldes, ohne die Spangen [1] und Ketten [2], und scharlackene [3] Kleider, die der Midianiter Könige tragen, und ohne die Hals-Bande [4] ihrer Kameelen.

1. Sihe v. 21.
2. Büchslein, worinn wohlriechende Wasser waren.
3. Purpur-farbene. 4. Hals-Ketten.

27. Und Gideon machte [g] einen Leib-Rock [1] daraus, und setzte es in seine Stadt zu Ophra. Und gantz Israel verhurete sich daran [2] daselbst, und gerieth Gideon und seinem Hause [h] zum Aergerniß [3]. g c. 17, 5. h 5 Mos. 23, 33.

1. Ein heilig Kleid, wie der Hohepriester truge. Sihe 2 Mos. 28, 4.
2. trieb falschen Gottesdienst.
3. Zum Fallstrick. Denn es ware ja nicht erlaubt, einen solchen neuen Gottesdienst anzurichten. Denn es wird durch das Ephod hier ein gantzes Heiligthum verstanden, bey welchem Gideon, wie zu Silo, opfern wollte.

28. Also wurden die Midianiter gedemüthiget vor den Kindern Israel, und huben ihren Kopf nicht mehr empor, und das Land war stille [i] vierzig Jahr, so lang Gideon lebte. i Cap. 5, 31.

29. Und Jerub-Baal, der Sohn Joas, gieng hin, und wohnete in seinem Hause.

30. Und Gideon hatte [k] siebenzig Söhne, die aus seiner Hüffte kommen waren, denn er hatte viel Weiber. k 2 Kön. 10, 6.

31. Und sein Kebsweib, das er zu Sichem hatte, gebar ihm auch einen Sohn, den nennete er [l] Abi-Melech. l Cap. 9, 6.

32. Und Gideon, der Sohn Joas, starb in gutem Alter, und ward begraben in seines Vaters Joas Grab, zu Ophra [m], des Vaters der Esriter [1]. m c. 6, 11.

1. des Abiesriten.

33. Da aber Gideon gestorben war, kehreten sich die Kinder Israel um, und hureten den Baalim [1] nach, und machten ihnen [n] Baal Berith zum Gott. n c. 9, 4.

1. Denn es waren viele Baals, unter welchen auch dieser war, von dem man aber nichts gewisses oder eigentliches melden kan, ausser daß er den besondern Namen vom Bund hat.

34. Und die Kinder Israel gedachten nicht an den HERRN, ihren GOTT, der sie errettet hatte von der Hand aller ihrer Feinde umher.

35. Und thäten nicht Barmhertzigkeit an dem Hause Jerub-Baal Gideon, wie er alles Gutes an Israel gethan hatte.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WIe schön ists, wenn man mißgünstigen und zornigen Menschen mit Demuth und Liebe zu begegnen, und sie also zu gewinnen weiß. Lerne du solches, mein Leser, und, wo du mit solchen Leuten zu thun hast, so studire recht darauf, wie du mit Manier ihren Zorn bändigen mögest. Diß ist eine Regel der Weißheit.

v. 23. Hieraus sihet man die besondere Regierungs-Form, welche dazumal bey den Kindern Israel war. Der HErr war ihr König.

v. 27. Selbst-erwählter Gottesdienst ist vor GOtt ein Greuel. Auch denen Männern GOttes ists nicht erlaubt, im Dienste des HErrn eigenmächtige Neuerungen einzuführen.

v. 34. Wie bald vergessen wir der Wohlthaten GOttes, daß Er über uns klagen muß: Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde, und das Regenwasser verschiesst nicht so bald, als mein Volck mein vergisset, Jer. 18, 14. Du aber, meine Seele, vergiß nicht, was dir der HErr Gutes gethan hat, Ps. 103, 2.

Gebet.

GErechter GOtt! der du vormals Sebah und Zalmuna die an den Brüdern Gideons verübte Grausamkeit auf ihren Kopf vergolten hast, ja der du auch denen Bürgern zu Sucoth und Pnuel ihren an Gideon geübten Frevel vergolten hast, wir bitten dich, gib, daß wir an diesen Exempeln uns spieglende, vor aller Grausamkeit, Unbarmhertzigkeit und Lieblosigkeit uns hüten, aber auch, wenn du uns hilffest, und uns von unsern Feinden errettest, den Sieg zu deinen Ehren gebrauchen, und das Eroberte nicht zu einem falschen, sondern wahren Gottesdienst gebrauchen, damit wir im Frieden von hinnen fahren, und deiner Gnade ewiglich geniessen mögen. Amen!

Das neunte Capitel.

I. Abimelech wird durch gottlose und gewaltthätige Mittel Regent. v. 1-6. II. Jotham, Gideons jüngster Sohn, stellt denen Bürgern zu Sichem ihr Unrecht in einem lehrreichen Gedicht vor. v. 7-21. III. Die Sichemiter werden von Abimelech bekriegt und geschlagen, er selbst aber kommt auch elendiglich um. v. 22-57.

ABiMelech [a] aber, der Sohn Jerub-Baal, gieng hin gen Sichem zu den Brüdern seiner Mutter, und redete mit ihnen, und mit dem gantzen Geschlechte des Hauses seiner Mutter Vaters, und sprach: a c. 8, 31.

2. Lieber, redet vor den Ohren aller Männer [1] zu Sichem: Was ist euch besser, daß siebenzig Männer, alle Kinder Jerub-Baal, über euch Herren seyn, oder daß Ein Mann über euch Herr sey? Gedencket auch dabey, daß ich euer Gebein und Fleisch bin.

1. Herren.

3. Da redeten die Brüder seiner Mutter von ihm alle diese Worte, vor den Ohren aller Männer [1] zu Sichem, und ihr Hertz neigete sich Abi-Melech nach: denn sie gedachten: Er ist unser Bruder.

1. Herren.

4. Und gaben ihm siebenzig Silberlinge aus dem Hause Baal-Berith, und Abi-Melech dingete † damit lose [b] [1] leichtfertige Männer, die ihm nachfolgeten. † (Stad. bestellete.) b Cap. 11, 3.

1. leere, arme.

5. Und er kam in seines Vaters Haus gen Ophra, und erwürgete seine Brüder, die Kinder Jerub-Baal [c], siebenzig Mann auf Einem Stein. Es blieb aber über Jotham, der jüngste Sohn Jerub-Baal, denn er ward versteckt. c 2 Kön. 10, 7. 14.

6. Und es versammleten sich alle Männer [1] von Sichem, und das gantze Haus Millo [2], giengen hin, und machten Abi-Melech zum Könige bey der hohen [d] Eiche [3], die zu Sichem stehet. d Jos. 24, 26.

1. Herren.
2. Ob diß ein Manns-Name, oder der Name eines Orts und Vestung bey Sichem seye, ist unbekannt. Ein anders Millo war zu Jerusalem, ein Theil der Burg Sion.
3. Bey der aufgesetzten Eiche, bey der Eiche des Standes, bey der Eiche des Walls.

7. Da das angesagt ward dem Jotham, gieng er hin, und trat auf die Höhe des Berges Grisim [1], und hub auf seine Stimme, rieff und sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Männer [2] zu Sichem, daß euch GOTT auch höre:

1. Ein Berg bey Sichem. 2. Herren.

8. Die Bäume giengen [1] hin, daß sie einen König über sich salbeten, und sprachen zum Oelbaum: Sey unser König.

1. Sihe auch 2 Kön. 14, 9.

9. Aber der Oelbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fettigkeit lassen, die beyde Götter [1] und Menschen [2] an mir preisen, und hingehen, daß ich schwebe über die Bäume?

1. Gott, denn das Oel wurde häuffig gebraucht im Gottesdienste. Sihe doch 1 Mos. 28, 18. 35, 14. und 2 Mos. 27, 20. 4 Mos. 15, 4.
2. Sihe Ps. 104, 15.

10. Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du, und sey unser König.

11. Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?

12. Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du, und sey unser König.

13. Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Götter [1] und Menschen [2] fröhlich machet, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?

1. Gott, denn auch Wein brauchte man zu den Opfern 4 Mos. 15, 5. 7. 10. Solle man Götter übersetzen, gehörete hieher der Bacchus.
2. Sihe Ps. 104, 15. Spr. 31, 6. Jer. 16, 7.

14. Da sprachen alle Bäume zum [e] Dorn-Busch: Komm du, und sey unser König. e 2 Kön. 14, 9.

15. Und der Dorn-Busch sprach zu den Bäumen: Ists wahr, daß ihr mich zum Könige salbet über euch, so kommet und vertrauet euch unter meinen Schatten: Wo nicht, so gehe [f] Feuer aus dem Dorn-Busch, und verzehre die Cedern Libanon. f Ezech. 19, 13.

16. Habet ihr nun recht und redlich gethan, daß ihr Abi-Melech zum Könige gemachet habt, und habet ihr wohl gethan an Jerub-Baal und an seinem Hause, und habt ihm gethan, wie er um euch verdienet hat?

1. nach dem Verdienst seiner Hände.

17. Daß

17. Daß mein Vater um euret willen gestritten hat, und [g] seine Seele dahin geworffen von sich, daß er euch errettete von der Midianiter Hand. [g] Cap. 5, 18. 12, 3.

18. Und ihr lehnet euch auf heute wider meines Vaters Haus, und erwürget seine Kinder, siebenzig Mann auf Einem Stein, und machet euch einen König, AbiMelech, seiner Magd Sohn, über die Männer [1] zu Sichem, weil er euer Bruder ist.

1. Herren.

19. Habt ihr nun recht und redlich gehandelt an JerubBaal, und an seinem Hause, an diesem Tage, so seyd frölich über dem AbiMelech, und er sey frölich über euch.

20. Wo nicht, so gehe Feuer aus von AbiMelech, und verzehre die Männer zu Sichem, und das Haus Millo, und gehe auch Feuer aus von den Männern [1] zu Sichem, und vom Hause Millo [2], und verzehre AbiMelech [3].

1. Herren. 2. Sihe oben v. 6.
3. Ist ein Fluch, der auch erfüllet wurde. Sihe v. 23. ꝛc. Dergleichen Flüche sind auch zu finden Jos. 6, 26. vergl. 1 Kön. 16, 34. 2 Kön. 2, 24.

21. Und Jotham flohe und entwich, und gieng gen Ber [1], und wohnete daselbst vor seinem Bruder AbiMelech.

1. Wo vormals eine Lagerstatt der Kinder Israel in der Wüsten gewesen war 4 Mos. 21, 16. oder wird Bersaba, eine Stadt im Stamm Juda, nicht weit von der Wüsten Pharan hier verstanden, oder ists BaalathBeer Jos. 19, 8.

22. Als nun AbiMelech drey Jahr über Israel geherrschet hatte,

23. Sandte [1] GOTT einen bösen Willen [2] zwischen AbiMelech, und den Männern zu Sichem: Denn die Männer [3] zu Sichem versprachen [4] AbiMelech,

1. d. i. 1. Er liesse kommen 1 Kön. 22, 23.
2. Geist, Sinn. 3. Herren.
4. rebellirten wider Abimelech, wurden untreu an ihme.

24. Und zogen an den Frevel, an den siebenzig Söhnen JerubBaal begangen, und legten derselben Blut auf AbiMelech [1], ihren Bruder, der sie erwürget hatte, und auf die Männer [2] zu Sichem, die ihm seine Hand dazu gestärcket hatten, daß er seine Brüder erwürgete.

1. daß da käme der Frevel der 70. Söhne JerubBaal und ihr Blut, und geleget würde auf Abimelech.
2. Herren.

25. Und die Männer [1] zu Sichem bestelleten einen Hinterhalt [2] auf den Spitzen der Berge, und raubeten alle, die auf der Strasse zu [3] ihnen wandelten. Und es ward AbiMelech angesagt.

1. Herren. 2. Männer, die da auf die vorüber gehende lauren, und ihnen nachstellen sollten. 3. vor.

26. Es kam aber Gaal, der Sohn Ebed, und seine Brüder, und giengen zu Sichem ein. Und die Männer [1] zu Sichem verliessen sich auf ihn.

1. Herren.

27. Und zogen heraus aufs Feld, und lasen ab ihre Weinberge, und kelterten, und machten einen Tantz [1], und giengen in ihres Gottes Haus, und assen, und truncken, und fluchten dem AbiMelech.

1. Lustbarkeiten, Freuden-Gesänge.

28. Und Gaal, der Sohn Ebed, sprach: Wer ist AbiMelech? Und was ist Sichem [1], daß wir ihm dienen sollten? Ist er nicht JerubBaals Sohn, und hat Sebul, seinen Knecht, hergesetzet über die Leute [h] Hemor, des Vaters Sichem [2]? Warum sollen Wir ihm dienen? [h] 1 Mos. 34, 2.

1. Was hat Sichem mit Abimelech vor eine Verbindung, daß wir Abimelech dienen sollen?
2. Und Sebul ist sein Vogt. Dienet dann, wenn ihrs für gut findet, mit den Männern Hemor, des Vaters Sichem, und seyd so feige Leute, wie diese, die sich so leicht bezwingen liessen, 1 Mos. 34, 25.

29. Wollte GOTT, das Volck wäre unter meiner Hand, daß ich den AbiMelech vertriebe. Und es ward AbiMelech gesagt [1]: Mehre dein Heer, und zeuch aus.

1. Und es sagte Sebul dem Abimelech.

30. Denn Sebul, der Oberste [1] in der Stadt, da er die Worte Gaal, des Sohns Ebed, hörete, ergrimmete er in seinem Zorn,

1. Vogt.

31. Und sandte Botschafft zu AbiMelech heimlich [1], und ließ ihm sagen: Sihe, Gaal, der Sohn Ebed, und seine Brüder, sind gen Sichem kommen, und machen dir die Stadt widerwärtig [2].

1. mit List, oder in Tormah, sihe v. 41.
2. ängsten die Stadt wider dich.

32. So mache dich nun auf bey der Nacht, du und dein Volck, das bey dir ist, und mache einen Hinterhalt [1] auf sie im Felde.

1. laure.

33. Und des Morgens, wenn die Sonne aufgehet, so mache dich frühe auf, und überfalle die Stadt. Und wo er und das Volck, das bey ihm ist, zu dir hinaus zeucht, so thue mit ihm, wie es deine Hand findet.

34. AbiMelech stund auf bey der Nacht, und alles Volck, das bey ihm war, und hielt auf Sichem mit vier Hauffen.

35. Und Gaal, der Sohn Ebed, zog heraus, und trat vor die Thür an der Stadt Thor. Aber AbiMelech machte sich auf aus dem Hinterhalt sammt dem Volck, das mit ihm war.

36. Da nun Gaal das Volck sahe, sprach er zu Sebul: Sihe, da kommt ein Volck von der Höhe des Gebirges hernieder. Sebul aber sprach zu ihm: Du siehest die Schatten der Berge für Leute an.

37. Gaal redete noch mehr und sprach: Sihe, ein Volck kommt hernieder aus dem Mittel des Landes, und ein Hauffe kommt auf dem Wege zur Zauber-Eiche [1].

1. Wahrsager-Eiche.

38. Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist nun hie dein Maul, das da sagte: Wer ist AbiMelech, daß wir ihm dienen sollten? Ist das nicht das Volck, das du verachtet hast? Zeuch nun aus, und streite mit ihm.

39. Gaal zog aus vor den Männern [1] zu Sichem her, und strite mit AbiMelech. 1. Herren.

40. Aber AbiMelech jagte ihn, daß er flohe vor ihm: und fielen viel Erschlagene bis an die Thür des Thors.

41. Und AbiMelech blieb zu Aruma [1], Sebul aber verjagete den Gaal und seine Brüder, daß sie zu Sichem nicht mußten bleiben.

1. vielleicht Tormah. v. 31.

42. Auf den Morgen aber gieng das Volck heraus aufs Feld. Da das AbiMelech ward angesagt,

43. Nahm er das Volck, und theilete es in drey Hauffen, und machte einen [i] Hinterhalt auf sie im Felde. Als er nun sahe, daß das Volck aus der Stadt gieng, erhub er sich über sie, und schlug sie. [i] Cap. 20, 29.

44. AbiMelech aber und die Hauffen, die bey ihm waren, überfielen sie, und traten an die Thür der Stadt Thor: und zween der Hauffen überfielen alle, die auf dem Felde waren, und schlugen sie.

45. Da strite AbiMelech wider die Stadt denselben gantzen Tag, und gewann sie, und erwürgete das Volck, das drinnen war, und zerbrach die Stadt, und säete Saltz darauf [1].

1. Sihe 5 Mos. 29, 23. Zeph. 2, 9. denn an saltzichten Oertern wächst nichts. War also diß ein Zeichen, eine solche Stadt solle nicht wieder gebauet werden.

46. Da das höreten alle Männer [1] des Thurns zu Sichem, giengen sie in die Vestung des Hauses des Gottes Berith [2].

1. Herren. 2. In die Vestung, worinne der Tempel BaalBerith war.

47. Da das AbiMelech hörete [1], daß sich alle Männer [2] des Thurns zu Sichem versammlet hatten,

1. Und es wurde Abimelech angesagt. 2. Herren.

48. Gieng er auf den Berg Zalmon [1], mit alle seinem Volck, das bey ihm war, und nahm eine Axt [2] in seine Hand, und hieb einen Ast [3] von Bäumen, und hub ihn auf, und legte ihn auf seine Achsel, und sprach zu allem Volck, das mit ihm war [k]: Was ihr gesehen habet, daß ich thue, das thut auch ihr eilend, wie ich. [k] Cap. 7, 17.

1. Nicht weit von Sichem Ps. 68, 15. 2. Die Aexte.
3. Eine Büschel.

49. Da hieb alles Volck ein jeglicher einen Ast ab, und folgeten AbiMelech nach, und legeten sie an die Vestung, und stecktens mit Feuer an, daß auch alle Männer des Thurns zu Sichem sturben, bey tausend Mann und Weib.

50. AbiMelech aber zog gen Thebez [1], und belegte sie, und gewann sie.

1. Eine Stadt in Manasse.

51. Es war aber ein starcker Thurn mitten in der Stadt, auf welchen flohen alle Männer [1] und Weiber, und alle Bürger der Stadt, und schlossen hinter sich zu, und stiegen auf das Dach des Thurns.

1. Herren.

52. Da kam AbiMelech zum Thurn, und strite dawider, und nahete sich zur Thür des Thurns, daß er ihn [1] mit Feuer verbrennete.

1. sie, die Thür.

53. Aber ein Weib warff [1] ein Stück von einem Mühl-

Stein AbiMelech auf den Kopf, und zerbrach ihm den Schädel [1]. [l] 2 Sam. 11, 21.

1. seine Hirnschaale.

54. Da rieff AbiMelech eilend dem Knaben, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm [m]: Zeuch dein Schwerdt aus, und tödte mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürget. Da durchstach ihn sein Knabe, und er starb. [m] 1 Sam. 31, 4.

55. Da aber die Israeliter, die mit ihm waren, sahen, daß AbiMelech todt war, gieng ein jeglicher an seinen Ort.

56. Also [n] bezahlete GOTT AbiMelech das Ubel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er seine siebenzig Brüder erwürgete. [n] Cap. 1, 7. Jer. 50, 29.

57. Desselben gleichen alles Ubel der Männer Sichem vergalt ihnen GOTT auf ihren Kopf, und kam über sie [o] der Fluch Jothain, des Sohns JerubBaal. [o] c. 9, 20.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. ꝛc. Durch unrechtmäßige Mittel und Sünden sich empor schwingen, bringet gewissen Fluch.

v. 7. Wer den verlassenen Nächsten in seiner Noth erhöret, den höret der HErr auch wieder, wann er zu ihm schreyet.

v. 8. Lehr-Gedichte und Gleichniß-Reden, gleichwie sie bey den Alten gar gemein waren, also haben sie öffters grossen Eindruck in die Gemüther.

v. 8-13. Gelinde Regenten sind denen Oel- und Feigenbäumen, auch fruchtbaren Weinstöcken gleich: Tyrannen hingegen dem stachelichten Dornbusch. Für jene, die der ersten Art sind, hat man Ursach, GOtt hertzlich zu dancken.

v. 16. 17. Undanck wird gewiß gestraffet.

v. 18. Deßgleichen rächet GOtt die Blutschulden ohnfehlbar, und verhänget, daß auch Menschen solche rächen müssen.

v. 23. Nichts geschiehet ohne Verhängniß und gerechte Zulassung GOttes, auch nicht das Böse, so uns zur Straffe begegnet.

v. 38. Niemand nehme sich grosse Dinge für, wenn er sie nicht ausführen kan.

v. 53. Ein Weib zerbricht Abimelech den Schädel. So entrinnet demnach kein Gottloser der Rache GOttes. Ja ein geringes Instrument dienet GOtt zur Rache, auch zu der Zeit, da man meynet dem Glück im Schoose zu sitzen.

v. 57. GOtt läßt kein Böses, aber auch kein Gutes unvergolten, daher heißt Er ein Vergelter Jer. 51, 6. Sir. 35, 13.

Gebet.

GErechter GOtt! so straffest du dann und rächest das Blut der Unschuldigen, und stürtzest diejenige, welche sich mit anderer Schaden und Verderben empor schwingen. Ach! laß mich ja in keine solche Sünde fallen, daß ich durch Unterdrückung anderer, denen zumalen grösser Recht gebührt, mich erhebe, sondern gib Gnade, daß mein Hertz vor allem Mord-Geist, Feindschafft und Mißgunst wohl bewahret werde, und vielmehr jedermann Gutes gönne, und dasselbe befördern helffe. Amen!

Das zehende Capitel.

I. Nach Abimelechs Tod richtet Israel Thola, nach dessen Tod übergibt GOtt sein Volck wegen seiner Abgötterey in die Hand der Philister, v. 6-9. II. Wordurch es aber zur Busse gebracht wird. v. 10-18.

NAch AbiMelech machte sich auf, zu helffen Israel, Thola, ein Mann von Issaschar, ein Sohn Pua, des Sohns Dodo. Und er wohnete zu Samir [1], auf dem Gebirge Ephraim.

1. Zu unterscheiden von der Stadt Samir in Juda Jos. 15, 48.

2. Und richtete Israel drey und zwanzig Jahr, und starb, und ward begraben zu Samir.

3. Nach ihm machte sich auf [a] Jair, ein Gileaditer, und richtete Israel zwey und zwanzig Jahr. [a] 4 Mos. 32, 41.

4. Und hatte dreyßig Söhne auf dreyßig [b] Esel-Füllen reiten, und hatte dreyßig Städte, die heissen Dörfer Jair [1], bis auf diesen Tag, und ligen in Gilead. [b] c. 12, 14.

1. Havot-Jair. Hiessen schon vorhin so 4 Mos. 32, 41. 5 Mos. 3, 14. und ist demnach dieser Name durch diesen Jair nur bestätiget worden. Sihe auch 1 Kön. 4, 13. 1 Chron. 2, 22. 23.

5. Und Jair starb, und ward begraben zu Kamon.

6. Aber die Kinder Israel [c] thäten förder Ubel vor dem HERRN, und dieneten [d] Baalim und Astharoth, und den Göttern zu Syria, und den Göttern zu Zidon, und den Göttern Moab [1], und den Göttern der Kinder Ammon [2], und den Göttern der Philister [3], und verliessen den HERRN, und dieneten Ihm nicht. [c] Cap. 3, 12. 4, 1. [d] Cap. 2, 13.

1. Camos 4 Mos. 21, 29. 1 Kön. 11, 5. 33. Jer. 48, 7. 13.
2. Molech 1 Kön. 11, 5. 33. Jer. 49, 1. Amos 1, 15. und Camos Richt. 11, 24.
3. Wie Dagon Richt. 16, 23. 1 Sam. 5, 2.

7. Da [e] ergrimmete der Zorn des HERRN über Israel, und verkauffte sie unter die Hand der Philister, und der Kinder Ammon. [e] Cap. 2, 14. 3, 8.

8. Und sie zertraten und zerschlugen [1] die Kinder Israel, von dem Jahr an, wol achtzehen Jahr, nemlich alle Kinder Israel jenseit dem Jordan, im Lande der Amoriter, das in Gilead liget.

1. und sie zerschlugen und zerbrachen.

9. Dazu zogen die Kinder Ammon über den Jordan, und striten wider Juda, und wider Benjamin, und wider das Haus Ephraim, also, daß Israel sehr geängstet ward.

10. Da [f] schryen die Kinder Israel zu dem HERRN, und sprachen: Wir haben an dir gesündiget, denn wir haben unsern GOTT verlassen, und Baalim gedienet. [f] Cap. 3, 9. 15. 4, 3.

11. Aber der HERR sprach zu den Kindern Israel: Haben euch nicht auch die Egypter, die Amoriter, die Kinder Ammon, die Philister [1],

1. Habe Ich euch nicht von den Egyptiern, Amoritern 4 Mos. 21, 33. Jos. 10. Richt. 1, 34. Ammonitern Richt. 3, 13. Philistern Richt. 3, 31.

12. Die Zidonier, die Amalekiter, und Maoniter [1] gezwungen, und Ich half euch aus ihren Händen, da ihr zu mir schryet?

1. Zidoniern Richt. 3, 10. Amalekitern Richt. 3, 13. 6, 3. 2 Mos. 17, 3. und Maonitern (2 Chr. 26, 7. war ein besonders, sonst unbekanntes Volck) welche euch drückten,

13. Noch habt [g] ihr mich verlassen, und andern Göttern gedienet: darum will Ich euch nicht mehr helffen. [g] 5 Mos. 32, 16.

14. Gehet hin, und schreyet die Götter an, die ihr erwählet habet: Lasset [h] euch dieselben helffen zur Zeit eures Trübsals. [h] 5 Mos. 32, 37. 38. Jer. 2, 28.

15. Aber die Kinder Israel sprachen zu dem HERRN: Wir haben gesündiget, mache es nur Du mit uns, wie dirs gefället, allein errette uns zu dieser Zeit.

16. Und sie [i] thäten von sich die fremden Götter, und dieneten dem HERRN. Und [k] es jammerte Ihn, daß Israel also geplaget ward [1]. [i] 1 Mos. 35, 2. [k] Richt. 2, 18.

1. über dem Elend Israel.

17. Und die Kinder Ammon schryen *[1], und lagerten sich in Gilead, aber die Kinder Israel versammleten sich, und lagerten sich zu Mizpa [2]. * Jauchzeten.

1. wurden zusammen beruffen.
2. Es wird hier verstanden das Mizpa im Lande Gilead.

18. Und das Volck der Obersten zu Gilead sprachen unter einander: Welcher anfähet zu streiten wider die Kinder Ammon, der soll das [1] Haupt seyn über alle, die in Gilead wohnen. [1] Cap. 11, 6. 8. 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. ꝛc. Hüte dich, daß du nicht übel thust für dem HErrn, der auf alle deine Wege sihet, und das inwendige deines Hertzens kennet, denn Er wird dich straffen, und das Böse an dir rächen, und dieser seiner Rache wirst du nicht entrinnen können.

v. 15. 16. Wahre und rechtschaffene Busse gewinnet gewiß GOttes Vater-Hertz. Von dieser nun fahe an, o Sünder! und ändere dein Hertz, so wird dir auch der HErr gnädig seyn, und deiner sich erbarmen.

Gebet.

GErechter und heiliger GOtt! es ist ja billig, daß du straffest diejenige, die an dir untreu werden, und von dir abfallen. Ach! laß mich ja nicht in solche Sünde und Missethat gerathen, noch mein Hertz zu falschem Gottesdienste gelencket werden, sondern gib mir Beständigkeit in der Erkänntniß der Wahrheit, damit ich davon nimmer weichen, sondern in derselben gegründet und bevestiget ewig seelig werden möge. Amen!

Das eilffte Capitel.

I. Jephthah wird zum Feld-Obersten beruffen v. 1-6. II. Welcher sich anfangs weigert, endlich aber unter gewissen Bedingungen den Vortrag annimmt, v. 7-11. III. An den König der Amoriter eine doppelte Gesandschafft schickt, von welchem er widrige Antwort erhält, v. 12-28. IV. Hierauf aber in Krieg auszeucht, sieget, und sein unbedachtsam gethanes Gelübd vollzieht. v. 29-40.

JEphthah, ein Gileaditer, war ein streitbarer Held, aber ein Huren-Kind [1]. Gilead [2] aber hatte Jephthah gezeuget.

1. Geboren von einer solchen Mutter, welche vorhin eine Hure gewesen, und die Gilead als eine fremde nebst seiner Frauen sich beygeleget. v. 2. Sihe auch Jos. 2, 1. Denn sonst sollte ja kein Huren-Kind in die Gemeine GOttes kommen 5 Mos. 23, 2. wiewol GOtt hier bey Jephthah hätte eine Ausnahme, als der diß Gesetz selbst gegeben, machen können.
2. Von einem ältern Gilead sihe 4 Mos. 32, 1. Jos. 17, 1.

2. Da aber das Weib Gilead ihm Kinder gebar, und desselben Weibes Kinder groß wurden, stiessen sie Jephthah aus, und sprachen zu ihm: Du [a] sollt nicht erben in unsers Vaters Hause, denn du bist eines andern Weibes Sohn. [a] 1 Mos. 21, 10.

3. Da

3. Da flohe er vor seinen Brüdern, und wohnete im Lande Tob [1]. Und [b] es sammleten sich zu ihm lose [2] Leute, und zogen aus mit ihm.

b 1 Sam. 22, 2.

1. Wo diß Land gelegen, ist nicht bekannt. Sihe doch unten 2 Sam. 10, 6. 8. Andere: In einem guten Lande. 2. Mittel-lose, arme Gesellen.

4. Und über etliche Zeit [1] hernach striten die Kinder Ammon mit Israel.

1. Ein Jahr v. 40. 2 Mos. 13, 10. 4 Mos. 9, 22.

5. Da nun die Kinder Ammon also striten mit Israel, giengen die Aeltesten von Gilead [1] hin, daß sie Jephthah holeten aus dem Lande Tob.

1. Nicht nur das Gebirge oder die Stadt, sondern das gantze Land Gilead, welches der halbe Stamm Manasse diſſeits des Jordans inne hatte.

6. Und sprachen zu ihm: Komm, und sey unser Hauptmann, daß wir streiten wider die Kinder Ammon.

7. Aber Jephthah sprach zu den Aeltesten von Gilead: Seyd Ihrs nicht, die [c] mich hassen, und aus meines Vaters Hause gestossen habt? Und nun kommet ihr zu mir, weil ihr in Trübsal [1] seyd.

c 1 Mos. 26, 27.

1. Noth.

8. Die Aeltesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns ziehest, und helffest uns streiten wider die Kinder Ammon, und seyst unser [d] Haupt über alle, die in Gilead wohnen.

d Cap. 10, 18.

9. Jephthah sprach zu den Aeltesten von Gilead: So ihr mich wieder holet zu streiten wider die Kinder Ammon, und der HERR sie vor mir geben wird, soll ich denn euer Haupt seyn?

10. Die Aeltesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Der HERR sey Zuhörer zwischen uns, wo wir nicht thun, wie du gesaget hast.

11. Also gieng Jephthah mit den Aeltesten von Gilead, und das Volck setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich. Und Jephthah redete solches alles vor dem HERRN zu Mizpa [2].

1. Nicht vor der Stiffts-Hütte, sondern mit Anruffung des Göttlichen Namens. 2. Ist eine Stadt in Gilead.

12. Da sandte Jephthah Botschafft [1] zum Könige der Kinder Ammon, und ließ ihm sagen [c]: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du kommest zu mir wider mein Land zu streiten?

c 2 Sam. 16, 10. 19, 22.

1. Boten.

13. Der König der Kinder Ammon antwortete den Boten Jephthah: Darum, daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Egypten zogen, von [f] Arnon an bis an Jabok, und bis an den Jordan. So gib mirs nun wieder mit Frieden.

f 4 Mos. 21, 24.

14. Jephthah aber sandte noch mehr Boten zum Könige der Kinder Ammon,

15. Die sprachen zu ihm: So spricht Jephthah: Israel hat kein Land genommen, weder den Moabitern, noch den Kindern Ammon [1].

1. Doch sihe Jos. 13, 25. 2 Sam. 11, 1. und es ist wohl so, daß Israel vieles von dem Land der Ammoniter erobert, aber es besassens damals die Amoriter, die es den Ammonitern abgenommen hatten. Sihe 4 Mos. 21, 23. ꝛc. und 5 Mos. 2, 18. ꝛc.

16. Denn da sie aus Egypten zogen, wandelte Israel durch die Wüste bis ans Schilff-Meer, und kam gen Kades [1].

1. Nicht Kades Barnea, sondern Kades, das an den Grentzen Edoms ligt 4 Mos. 20, 1. 16. 22.

17. Und sandte [g] Boten zum Könige der Edomiter, und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen. Aber der Edomiter König erhörete sie nicht. Auch sandten sie zum Könige der Moabiter, der wollte auch nicht. Also blieb Israel in Kades.

g 4 Mos. 20, 14. ꝛc.

18. Und wandelte in der Wüsten, und umzogen das Land der Edomiter und Moabiter, und kamen von der Sonnen Aufgang an der Moabiter Land, und lagerten sich jenseit des Arnon, und kamen nicht in die Grentze der Moabiter, denn Arnon ist der Moabiter Grentze.

19. Und Israel [h] sandte Boten zu Sihon, der Amoriter Könige zu Hesbon, und ließ ihm sagen: Laß uns durch dein Land ziehen bis an meinen Ort.

h 4 Mos. 21, 21. 5 Mos. 2, 26.

20. Aber Sihon vertrauete Israel nicht durch seine Grentze zu ziehen, sondern versammlete alle sein Volck, und lagerte sich zu Jahza, und strite mit Israel.

21. Der HERR aber, der GOTT Israel, gab den Sihon mit alle seinem Volck in die Hände Israel, daß sie sie schlugen. Also nahm Israel ein alles Land der Amoriter, die in demselben Lande wohneten.

22. Und nahmen alle Grentze der Amoriter ein, von Arnon an, bis an Jabok, und von der Wüsten an, bis an den Jordan.

23. So hat nun der HERR, der GOTT Israel, die Amoriter vertrieben vor seinem Volck Israel, und Du willt sie einnehmen?

24. Du solltest die einnehmen, die dein GOTT [i] Camos vertriebe, und uns lassen einnehmen alle, die der HERR, unser GOTT, vor uns vertrieben hat.

i 4 Mos. 21, 29. 1 Kön. 11, 7. 2 Kön. 23, 13.

25. Meynest du, daß du besser recht habest, denn [k] Balak, der Sohn Zipor, der Moabiter König? Hat derselbe auch je gerechtet oder gestritten wider Israel?

k 4 Mos. 22, 2.

26. Obwol Israel nun drey hundert Jahr *[1] gewohnet hat in Hesbon, und ihren Töchtern [2], in Aroer und ihren Töchtern, und allen Städten, die am Arnon ligen. Warum errettetet ihrs nicht zu derselbigen Zeit?

* Diese drey hundert Jahr fangen an von dem Auszug aus Egypten unter Mose, und enden sich sechs Jahr vor der Regierung Jephthah.

1. Man mag die Zeit der Richter rechnen, wie man will, so kommen ohngefähr diese 300. Jahr heraus.

2. Dörfern oder Städten, die dahin gehören.

27. Ich habe nichts an dir gesündiget, und Du thust so übel an mir, daß du wider mich streitest. Der [l] HERR fälle heute ein Urtheil zwischen Israel und den Kindern Ammon.

l 1 Mos. 31, 53. 1 Sam. 24, 16.

28. Aber der König der Kinder Ammon erhörete die Rede Jephthah nicht, die er zu ihm sandte.

29. Da kam der [m] Geist des HERRN auf Jephthah, und zog durch Gilead und Manasse, und durch Mizpe, das in Gilead liget, und von Mizpe, das in Gilead liget, auf die Kinder Ammon.

m c. 6, 34.

30. Und Jephthah gelobete dem HERRN ein Gelübde, und sprach: Gibest du die Kinder Ammon in meine Hand,

31. Was zu meiner Hausthür heraus mir entgegen gehet, wenn ich mit Frieden wieder komme von den Kindern Ammon, das soll des HErrn seyn, und wills zum Brand-Opfer opfern [1].

1. Entweder des HErrn und demselbigen geheiliget seyn, oder wenn es Opfermäßig ist, will ichs opfern. In anderm Verstand wäre diß Gelübd unbesonnen und sündlich, auch nicht zu halten gewesen.

32. Also zog Jephthah auf die Kinder Ammon, wider sie zu streiten. Und der HERR gab sie in seine Hände.

33. Und er schlug sie von Aroer an, bis man kommet gen Minnith, zwanzig Städte, und bis an den Plan der Weinberge [1], eine sehr grosse Schlacht. Und wurden also die Kinder Ammon gedemüthiget vor den Kindern Israel.

1. Abel Keramim, Abel, da die fürtreffliche Weinberge sind.

34. Da nun Jephthah kam gen Mizpa zu seinem Hause, sihe, da gehet seine Tochter heraus ihm entgegen, mit Paucken und Reigen [1], und sie war ein einiges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn noch Tochter.

1. Pfeiffen oder Sing-Reihen.

35. Und da er sie sahe, zerriß er seine Kleider, und sprach: Ach! meine Tochter, wie beugest *du mich [1], und betrübest mich! Denn ich habe meinen Mund aufgethan gegen dem HERRN [n], und kans nicht wiederruffen.

n 3 Mos. 27, 29.

* GOTT hat mich hoch erhebt durch diesen Sieg, daß ich mein Haupt hoch und fröhlich aufgerichtet. Aber du beugest mich, daß ich den Kopf muß niederschlagen mit grossem Hertzenleid, und solche hohe Freude zum tiefen Hertzenleid kehren.

1. Du bist unter denen, die mich beunruhigen.

36. Sie aber sprach: Mein Vater, hast du deinen Mund aufgethan gegen dem HERRN, so thue mir, wie es aus deinem Munde gangen ist: nachdem der HERR dich gerochen hat an deinen Feinden, den Kindern Ammon.

37. Und sie sprach zu ihrem Vater: Du wolltest mir das thun, daß du mich lässest zween Monden, daß ich von hinnen hinab gehe auf die Berge, und meine Jungfrauschafft beweine [1] mit meinen Gespielen.

1. nemlich, daß sie nicht heyrathen dörffte.

38. Er sprach: Gehe hin, und ließ sie zween Monden gehen. Da gieng sie hin mit ihren Gespielen, und beweinete ihre Jungfrauschafft auf den Bergen.

39. Und nach zween Monden kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er thät ihr, wie er gelobet hatte *: und sie war

war nie keines Mannes schuldig worden [1]. Und ward eine Gewohnheit [2] in Israel:

* Man will, er habe sie nicht geopfert. Aber der Text stehet da klar. So sihet man auch beyde an den Richtern und Königen, daß sie nach grossen Thaten haben auch grosse Thorheit müssen begehen, zu verhüten den leidigen Hochmuth.

1. Sie kannte keinen Mann, sie heyrathete nicht Tag-Lebens. Hieraus ist die Frage zu entscheiden, ob Jephthah seine Tochter geopfert habe? Nein, das that er nicht, denn solches Opfer ja ein Greuel vor den Augen GOttes gewesen wäre 5 Mos. 12, 31. noch mit dem Exempel Isaacs 1 Mos. 22, 2. und Christi, den die Tochter Jephthah fürgebildet haben solle, noch mit dem Gesetz der verbanneten oder zum Tode verurtheileten 3 Mos. 27, 28. 29. wahrscheinlich gemacht werden kan, sondern er, der glaubige Jephthah Hebr. 11, 32.

heiligte sie nur dem HErrn, und opferte sie ihm auf zu seinem alleinigen Dienst, so, daß sie auch nicht heyrathen durffte, welches alles sie aber gutwillig eingegangen. v. 36.

2. Gebrauch, Gesetz, die Töchter so GOtt zu heiligen und zu seinem Dienste und ewiger Jungfrauschafft aufzuopfern, wie einige meynen. Welches doch andere lieber von der Gewohnheit erklären, davon gleich im folgenden Vers vorkomt.

40. Daß die Töchter Israel jährlich hingehen [1], zu klagen [2] die Tochter Jephthah, des Gileaditers, des Jahrs vier Tage.

1. Es giengen jährlich die Töchter Israel hin.
2. Andere: Zu reden mit der Tochter Jephthah. Wieder andere: Zu loben die Tochter Jephthah.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. EIne gute Aufführung und wahre Tugend wendet den Haß der Menschen ab, und machet, daß man die Gunst und Hochachtung derselben erwirbet, und vor allen hervor gezogen wird. Denn rechtschaffene Leute werden gesuchet, und der Tugend-Glantz vertreibet endlich allen Nebel der Verläumdung und böser Nachrede.

v. 15. ꝛc. Die Feinde muß man vor allen Dingen umständlich berichten, und ihnen aufs deutlichste, bündigste und nachdrücklichste die Falschheit ihres Vorgebens und den Ungrund ihrer Forderungen zeigen.

v. 31. Gelübde müssen mit grossem Bedacht und reiffer Betrachtung aller Umstände gethan werden.

v. 37. ꝛc. Wenn eine Jungfrau erwählet ledig zu bleiben, auch aus geistlichen Ursachen, und solches thut aus freyem Willen, in dem HErrn, aus redlicher Absicht, Ihme desto eifriger und ungehinderter zu dienen, auch zeitigem Rath und reiffer Uberlegung aller Umstände, und ohne einige Verdiensts-Sucht und Einbildung einiger Heiligkeit, die sie dadurch erwerbe, ist ihro solches nicht zu wehren, 1 Cor. 7, 25. 26. 32. 34. ꝛc. Aber erzwungenes Gelübde, nicht zu heyrathen, da man sich damit grosse Heiligkeit und Verdienste einbildet, und dennoch die Gabe der Keuschheit nicht hat, ist auf alle Weyse zu mißbilligen, kan auch aus dem Exempel der Tochter Jephthah nicht bewiesen werden, theils, weil nicht auf die Exempel, sondern auf das Gebot GOttes hier zu sehen, theils, weil diese gutwillig sich hiezu bequemet, auch mit diesem Gelübde kein verdienstlich, oder besonders heiliges Werck auszurichten gemeynet hat.

Gebet.

HERR! der du vormals die Ammoniter in die Hände Jephthah gegeben hast, laß nicht geschehen, daß deine Feinde deinem heiligen Namen und deiner Kirche Trotz bieten, sondern demüthige sie, daß sie sich wider dieselbe nicht mehr auflehnen, so wollen wir dir unsere Danck-Gelübde bezahlen, dir uns selbst zu ewigem Dienste aufopfern, und dich preisen für und für. Amen!

Das zwölffte Capitel.

I. Der Ephraimiter Stolz und Streit wird durch die Niderlage 42000. derselben von Jephthah gedämpffet. v. 1-6. II. Nach Jephthah Tod folgen im Richter-Ammt Ebzan, Elon und Abdon. v. 7-15.

UNd die von [a] Ephraim schryen [1], und giengen zur Mitternacht-wärts, und sprachen zu Jephthah: Warum bist du in den Streit gezogen wider die Kinder Ammon, und hast uns nicht geruffen, daß wir mit dir zögen? Wir wollen dein Haus sammt dir mit Feuer verbrennen.

[a] Cap. 8, 1.

1. wurden zusammen beruffen.

2. Jephthah sprach zu ihnen: Ich und mein Volck hatten eine grosse Sache [1] mit den Kindern Ammon: Und ich schrye euch an, aber ihr halffet mir nicht aus ihren Händen.

1. Streit-Sache, einen Proceß.

3. Da ich nun sahe, daß ihr nicht helffen wolltet, stellete ich meine [b] Seele in meine Hand [1], und zog hin wider die Kinder Ammon, und der HERR gab sie in meine Hand. Warum kommet ihr nun zu mir herauf, wider mich zu streiten?

[b] c. 5, 18. 9, 17.

1. Ich wagte mein Leben.

4. Und Jephthah sammlete alle Männer in Gilead, und strite wider Ephraim. Und die Männer in Gilead schlugen Ephraim, darum, daß sie sagten: Seyd doch ihr Gileaditer unter Ephraim * und Manasse, als die Flüchtigen zu Ephraim [1].

* Das ist, die in der Gefahr zum Stamm Ephraim geflohen, Hülffe zu erlangen. Ihr errettet uns nicht, sondern wir helffen euch Flüchtigen, denn wir sind der Königliche Stamm.

1. Ihr seyd von Ephraim ausgerissen und durchgegangen, ihr Gileaditer, die ihr sonst mitten unter Ephraim und Manasse waret.

5. Und die Gileaditer nahmen ein die Fuhrt des Jordans vor Ephraim. Wenn nun sprachen die flüchtigen Ephraim: Laß mich hinüber gehen, so sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Bist du ein Ephraiter? Wenn er denn antwortete: Nein,

6. So hiessen sie ihn sprechen: Schiboleth *, so sprach er Siboleth, und konnts nicht recht reden [1]. So griffen sie ihn, und schlugen ihn an der Fuhrt des Jordans: daß zu der Zeit von Ephraim fielen zwey und vierzig tausend [2].

* Heisset eine Korn-Aehr, oder auch wohl eine Land-Strasse.

1. aussprechen, und also verrieth ihn seine Sprache, wie Petrum Marc. 14, 71.
2. Es war wohl auch diese Rache Jephthah an den Ephraimitern viel zu hart, wiewohl sie ihnen eine gerechte Straffe war.

7. Jephthah aber richtete Israel sechs Jahr. Und Jephthah, der Gileaditer, starb, und ward begraben in den Städten zu Gilead.

8. Nach diesem richtete Israel Ebzan von Bethlehem.

9. Der hatte dreyßig Söhne, und dreyßig Töchter satzte er aus [1]: und dreyßig Töchter nahm er von aussen seinen Söhnen: und richtete Israel sieben Jahr,

1. gab er aus, sandte sie aus seinem Hause, und verheyrathete sie auswärts.

10. Und starb, und ward begraben zu Bethlehem.

11. Nach diesem richtete Israel Elon, ein Sebuloniter: und richtete Israel zehen Jahr,

12. Und starb, und ward begraben zu Ajalon im Lande Sebulon.

13. Nach diesem richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillel, ein Pireathoniter [1].

1. von einer Stadt in Ephraim so benamset.

14. Der hatte vierzig [c] Söhne, und dreyßig Neffen [1], die auf siebenzig Eselfüllen ritten, und richtete Israel acht Jahr,

[c] Cap. 10, 4.

1. Enckel.

15. Und starb, und ward begraben zu Pireathon, im Lande Ephraim, auf dem Gebirge der Amalekiter.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DEr Stolz und Mißgunst ist ein grosses Laster, so zu vielen andern Sünden führet, und grosse Zerrüttung in dem gemeinen Wesen machet. Ein Christ lässet andern gern ihr Lob, und freuet sich, wenn sie was Gutes ausrichten. Ein bitterer Geist aber ist der, der sich darüber zum Verdruß reitzen läßt, und nur allein oben schwimmen will.

v. 4. Alle Spott-Reden taugen nichts, und können groß Unheil, Mord und Todtschlag stifften, wie solches die Erfahrung lehret. Mercket diß, ihr Spötter, und zähmet eure Zunge, damit nicht aus derselben ein Feuer ausbreche, so ihr nicht mehr stillen könnet.

Gebet.

HERR! wir bitten dich, bewahre ja unser Hertz vor Mißgunst und Zanckfucht, denn du straffest ja alle die, so unruhigen Geistes sind, sondern lencke dasselbe zum Frieden und zur Liebe gegen die Brüder, gib uns auch gute Obrigkeiten, welche uns recht richten, und solchen Frieden unter uns mit allem Ernste zu bewahren trachten. Amen!

Das dreyzehende Capitel.

I. Der Engel des HErrn erscheint dem Weibe Manoah, und verkündiget die Geburt Simsons. v. 1-7. II. Erscheint auf Manoah Gebet abermal, Manoah opfert, und seine Forcht wegen dieser Erscheinung wird ihm benommen. v. 8-23. III. Simson aber geboren, auferzogen, und zu seinem Ammt vom Geist GOttes ausgerüstet. v. 24. 25.

UNd die Kinder Israel [a] thäten förder übel vor dem HERRN: und der HERR gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahr [1].

[a] c. 3, 12. 8, 33. 10, 6.

1. Es müssen demnach auch die vorhergehende Zeiten, da die Kinder Israel von den Philistern dann und wann geplaget worden Cap. 3, 31. 10, 7. 11. mitge-

mitgerechnet werden. Denn Simson nur 20. Jahr Richter war, unten Cap. 15, 20.

2. Es war aber ein Mann zu Zarea [1], von einem Geschlechte der Daniter, mit Namen Manoah, und sein Weib war unfruchtbar, und gebar nichts.

1. In den Grentzen Judä und Dan, v. 25. Jos. 15, 33. 19, 41.

3. Und der Engel des HERRN [1] erschien dem Weibe, und sprach zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar, und gebierest nichts, aber [b] du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären. b Luc. 1, 31.

1. Der Sohn GOttes, der HErr Meßias. Siehe v. 16. ꝛc. Denn Er wird da der HErr genennet, Er wird GOtt genennet, es wurde Ihm geopfert, Er fuhr in der Lohe des Altars hinauf, und sein Name ist wunderſam.

4. So hüte dich nun, daß du nicht Wein noch starck Getränckte trinckest, und nichts unreines essest.

5. Denn du wirst [c] schwanger werden, und einen Sohn gebären, dem kein [d] Schärmesser soll aufs Haupt kommen: denn der Knabe wird ein Verlobter [1] GOttes seyn von Mutterleibe, und Er wird anfahen Israel zu erlösen aus der Philister Hand. c 1 Mos. 16, 11. d 4 Mos. 6, 5. 1 Sam. 1, 11.

1. Abgesonderter Naziräer, 4 Mos. 6. ein Fürbild des rechten Naziräers Christi, der uns aus der Hand aller unserer geistlichen Feinde retten sollte, Matth. 2, 23. Hebr. 7, 26.

6. Da kam das Weib, und sagte es ihrem Manne an, und sprach: Es kam ein Mann GOttes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie ein Engel GOttes, fast [1] erschrecklich, daß ich ihn nicht fragte, woher oder wohin [2]? und er sagte mir nicht, wie er hiesse.

1. sehr 2. Wo er her wäre.

7. Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären: So trinck nun keinen Wein, noch starck Getränckte, und iß nichts unreines? Denn der Knabe soll ein Verlobter GOttes [1] seyn, von Mutterleibe an bis in seinen Tod. 1. Siehe v. 5.

8. Da bat Manoah den HERRN, und sprach: Ach HERR! laß den Mann GOttes wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, daß er uns lehre, was wir mit dem Knaben thun sollen, der geboren soll werden.

9. Und GOTT erhörete die Stimme Manoah. Und der Engel GOttes kam wieder zum Weibe, sie saß aber auf dem Felde, und ihr Mann Manoah war nicht bey ihr.

10. Da lieff sie eilends, und sagets ihrem Manne an, und sprach zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, der heute zu mir kam.

11. Manoah machte sich auf, und gieng seinem Weibe nach, und kam zu dem Mann, und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat? Er sprach: Ja.

12. Und Manoah sprach: Wenn nun kommen wird, das du geredet hast, welches soll des Knaben Weyse und Werck seyn [1]?

1. Was soll man eigentlich mit dem Knaben anfahen?

13. Der Engel des HERRN sprach zu Manoah: Er [1] soll sich hüten vor allem, das ich dem Weibe gesaget habe.

1. Sie, nemlich dein Weib.

14. Er [1] soll nicht essen, das [c] aus dem Weinstocke kommet, und soll keinen Wein noch starck Getränck trincken, und nichts unreines essen, alles, was ich ihr geboten habe, soll er halten [2]. c 4 Mos. 6, 3. Luc. 1, 15.

1. Sie, nemlich dein Weib.
2. Sie halten, und einfolglich ihr Sohn noch mehr.

15. Manoah sprach zum Engel des HERRN: Lieber [f], laß dich halten, wir wollen dir ein Ziegenböcklein zurichten †. f c. 6, 18. † (Stad. ver-opfern.)

16. Aber der Engel des HERRN antwortete Manoah: Wenn du gleich mich hie hältest, so esse ich doch deiner Speise nicht. Willt du aber dem HERRN ein Brand-Opfer thun, so magst du es opfern. Denn Manoah wußte nicht, daß es ein Engel des HERRN war.

17. Und Manoah sprach zum Engel des HERRN [g]: Wie heissest du? daß wir dich preisen, wenn nun kommet, was du geredet hast. g 1 Mos. 32, 29.

18. Aber der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum fragest du nach meinem Namen, der doch [h] wunderſam ist? h Jes. 9, 6.

19. Da nahm Manoah ein Ziegen-Böcklein und Speis-Opfer, und opferte es auf einem Fels dem HERRN: und er [1] machte es wunderbarlich *. Manoah aber und sein Weib sahen zu.

* Es gieng wunderbarlich zu, wie folget, daß der Engel verschwand, und in der Flammen auffuhr.

1. Der HErr, oder der Engel. Siehe auch oben Cap. 6, 21. Ps. 72, 18. 118, 23. Aber wie kömmts, daß Manoah opfern durffte an dem Ort, da die Stiffts-Hütte nicht war? Antwort: Diß war was ausserordentliches, da GOtt selbst eine Ausnahm machte, wie bey den Opfern Samuels und Eliä. Ja es zeigen noch viele andere Exempel, fürnemlich zu diesen Zeiten, daß man die Sache nicht so genau damals nahm. Siehe auch oben Cap. 16, 18. ꝛc.

20. Und da die Lohe auffuhr vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel des HERRN in der Lohe [1] des Altars hinauf. Da das Manoah und sein Weib sahen, fielen sie zur Erde auf ihre Angesichte. 1. Flamme.

21. Und der Engel des HERRN erschien nicht mehr Manoah und seinem Weibe. Da erkannte Manoah, daß es ein Engel des HERRN war.

22. Und sprach zu seinem Weibe: Wir müssen [i] des Todes sterben, daß wir GOTT gesehen haben.

i c. 6, 22. 23. 2 Mos. 19, 21.

23. Aber sein Weib antwortete ihm: Wenn der HERR Lust hätte uns zu tödten, so hätte er das Brand-Opfer und Speis-Opfer nicht genommen von unsern Händen: Er hätte uns auch nicht solches alles erzeiget, noch uns solches hören lassen, wie jetzt geschehen ist.

24. Und das Weib gebar einen Sohn, und hieß ihn Simsen. Und der Knabe wuchs, und der HERR segnete ihn.

25. Und der [k] Geist des HERRN fieng an ihn zu treiben im Lager Dan [1], zwischen Zarea und Esthaol [2].

k Matth. 4, 1. Luc. 4, 1.

1. Siehe Cap. 18, 2. 2. v. 2. Cap. 16, 31. Jos. 15, 33. 19, 41. 1 Chr. 2, 53.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. 5. Wollen wir uns dem HErrn verloben und heiligen, so ist auch diß mit eine von unsern grossen Pflichten, daß wir nicht mit unmäßigem Tranck das Hertz beschwehren, und zu dem Dienste GOttes untüchtig machen.

v. 5. Christus ist der rechte Naziräer, der von GOtt ausgesondert worden, uns aus der Hand des Satans und des gantzen Höllen-Heeres zu erlösen. Ist aber das, O! wie sollen wir nicht auch uns selbst zu seinem Dienste aussondern und heiligen, und auch unter seiner Fahne als die Verlobte des HErrn stehen, und wider den Satan und die Sünde kämpffen?

v. 18. 19. Wunderbar ist GOttes Nam, wunderbar und herrlich sind seine Wercke. O! laßt uns dieselbe stets mit grosser Hertzens-Verwunderung ansehen und betrachten, absonderlich aber das grosse Werck der Erlösung, da Er an unserer Seele so grosses Wunder gethan, wohl behertzigen, und Ihme davor das Lob-Opfer unserer Lippen, unseres Hertzens, und unserer Wercke bringen.

v. 20. Hier haben wir ein Vorspiel der Auffahrt des Meßiä gen Himmel, welche nicht anders, als nach dem Opfer seines Leibes am Creutze, geschehen konnte.

v. 23. So mag auch unser Glaube schliessen: wann der HErr Lust hätte an unserm Verderben, würde Er uns in seinem Sohn Christo JEsu nicht so grosse Liebe erwiesen haben, Röm. 8, 32. Ez. 33, 11.

Gebet.

HEiliger und wunderbarer GOtt! der du vormals den Manoam durch die Erscheinung eines Engels und die Annahm seines Opfers deiner Gnade versichert hast, auch ihm einen Sohn verheissen, der ein Verlobter GOttes seyn sollte, siehe, ich will dein Verlobter heissen, dir will ich mich zu eigen verschreiben und widmen, dir will ich mich mit Leib und Seele zu deinem Dienst aufopfern: gib nur, daß ich vor allen bösen Lüsten des Fleisches mich sorgfältig hüte, damit dein Gnaden-Antlitz mir allezeit erscheinen, und ich durch dasselbe hie zeitlich und dort ewiglich erquicket werden möge.

Das vierzehende Capitel.

I. Simson verlobt sich mit einer Philisterin, und macht mit ihr Hochzeit. v. 1-11. II. Wobey er ein Rätzel aufgibt, welches durch Verrath seiner Braut aufgelöset wird, worauf er nach Tödtung 30. Philister wieder heimzeucht. v. 12-20.

SImson gieng hinab gen Thimnath [1], und sahe ein Weib zu Thimnath unter den Töchtern der Philister.

1. War eine Stadt im Stamm Dan, Jos. 19, 43. Eine andere dieses Namens war in Juda, Jos. 15, 57.

2. Und da er herauf kam, sagte ers an seinem Vater und seiner Mutter, und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Thimnath, unter den Töchtern der Philister [a], gebet mir nun dieselbige zum Weibe.

a 1 Mos. 34, 4.

3. Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und in alle deinem Volck, daß du hingehest, und nimmst ein Weib bey den Philistern, die unbeschnitten sind? Simson

son sprach zu seinem Vater: gib mir diese, denn sie gefället meinen Augen.

4. Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem HERRN wäre [1], denn er suchete Ursach an die Philister. Die Philister aber herrscheten zu der Zeit über Israel.

1. Es war also dieses was ausserordentliches. Denn sonst solches nicht erlaubt war. 5 Mos. 7, 3.

5. Also gieng Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath, siehe, da kam ein junger Löw brüllend ihm entgegen.

6. Und der [b] Geist des HERRN gerieth über ihn [1], und zerrisse ihn [2], wie man ein Böcklein zerreisset, und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und sagte es nicht an seinem Vater noch seiner Mutter, was er gethan hatte.

b Cap. 6, 34. 15, 14.

1. Und es kam eben recht, zu rechter Zeit, der Geist des HErrn über ihn. 2. Und er, Simson, zerrisse ihn.

7. Da er nun hinab kam, redete er mit dem Weibe, und sie [c] gefiel Simson in seinen Augen. c v. 3.

8. Und nach etlichen Tagen [1] kam er wieder, daß er sie nähme, und trat aus dem Wege, daß er das Aas des Löwens besähe: siehe, da war ein Bienen-Schwarm in dem Aas des Löwens, und Honig.

1. Andere: Ein Jahr darauf. Siehe oben Cap. 11, 40. im Hebräischen. Doch ist die Uebersetzung im Text besser.

9. Und er nahms in seine Hand, und aß davon unterwegen, und gieng zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und gab ihnen, daß sie auch assen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß er das Honig von des Löwen Aas genommen hatte [1].

1. Daß der Honig von dem Aas des Löwen gekommen war. Fragt sichs, wie hat der Bienen-Schwarm in ein stinckend Aas kommen, und Simson, zumal als ein Verlobter GOttes, solches anrühren, und damit sich verunreinigen können? Antwort: Das letztere geschahe durch Göttliche Dispensation und Ausnahme. Jenes aber konnte seyn, da von dem Löwen nichts mehr übrig ware, als das Gerippe, worein sich wohl ein Bienen-Schwarm mochte gesetzet haben. Und GOttes Hand war ja unter der gantzen Sache.

10. Und da sein Vater hinab kam zu dem Weibe, machte Simson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge [1] zu thun pflegen.

1. Wann sie Bräutigam sind.

11. Und da sie ihn [1] sahen, gaben sie ihm dreyßig Gesellen zu, die bey ihm seyn sollten [2].

1. Ihn und seine Stärcke an ihm.
2. Zu verhüten, daß er nichts wider sie anfienge.

12. Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätzel aufgeben: wenn ihr mir das errathet und treffet, diese sieben Tage der Hochzeit [1], so will ich euch dreyßig Hemde [2] geben und dreyßig [d] Feyer-Kleider [3]. d 1 Mos. 45, 22.

1. Des Gastmahls, da ich euch tractiren werde,
2. Von Sindon, köstlichem, zartem Leinwand.
3. Wechsel-Kleider, kostbare Kleider, Ehren-Kleider.

13. Könnet ihrs aber nicht errathen, so sollt ihr mir dreyßig Hemde und dreyßig Feyer-Kleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gib dein Rätzel auf, laß uns hören.

14. Er sprach zu ihnen: Speise gieng von dem Fresser, und Süßigkeit von dem Starcken. Und sie konnten in dreyen Tagen [1] das Rätzel nicht errathen.

1. Da sie sich darauf besannen.

15. Am siebenden Tage sprachen sie zu Simsons Weibe: Uberrede deinen Mann, daß er uns sage das Rätzel, oder wir werden dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen. Habt ihr uns hieher geladen, daß ihr uns arm machet [1], oder nicht?

1. das Unsere erben wollet, uns berauben wollet.

16. Da weinete [1] Simsons Weib vor ihm, und sprach: Du bist mir gram, und hast mich nicht lieb. Du hast den Kindern [2] meines Volckes ein Rätzel aufgegeben, und hast mirs nicht gesaget. Er aber sprach zu ihr: Siehe, ich habs meinem Vater und meiner Mutter nicht gesaget, und sollte dirs sagen?

1. Ist eine böse Art der Weiber, ihre Männer zu plagen, und zu beherrschen.
2. Söhnen.

17. Und sie weinete die sieben Tage vor ihm, weil sie Hochzeit [1] hatten: Aber am siebenden Tage sagte ers ihr, denn sie [c] trieb ihn ein [2]. Und sie sagte das Rätzel ihres Volckes Kindern [3]. c Cap. 16, 16. 17.

1. Hochzeit-Mahl. 2. plagte ihn so. 3. Söhnen, ihren Lands-Leuten.

18. Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenden Tage, ehe die Sonne untergieng: Was ist süsser denn Honig? Was ist stärcker denn der Löwe? Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht hättet mit meinem Kalbe gepflüget [1], ihr hättet mein Rätzel nicht troffen.

1. Wenn ihrs von meinem Weibe nicht erfahren hättet,

19. Und der Geist des HERRN gerieth über ihn, und gieng hinab gen Asklon, und schlug [1] dreyßig Mann unter ihnen, und nahm ihr Gewand [2], und gab Feyer-Kleider [3] denen, die das Rätzel errathen hatten. Und ergrimmete in seinem Zorn, und gieng herauf in seines Vaters Haus.

1. aus Göttlichem Eingeben und Eifer.
2. Ihre Kleider, die er ihnen ausgezogen hatte, welche aber noch neu gewesen seyn mußten. 3. Wechsel-Kleider.

20. Aber Simsons Weib ward einem seiner Gesellen gegeben, der ihm zugehörete.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 4. Die Heyrathen sollen mit GOTT und mit Gebet getroffen und errichtet werden. Nur, daß es geschehe in dem HErrn, und GOtt es also füge, 1 Cor. 7, 39.

v. 2. Ohne beyder Eltern Willen sollen sich die Kinder nicht verheyrathen.

v. 3. Mit fremden Religions-Verwandten solle man sich nicht verehlichen, es müßten denn gar besondere Umstände ein solches erfordern wollen.

v. 6. ꝛc. Es ist ein Löwe in deinem Hertzen, der dich anbrüllet, das ist die Sünde. Die zerreisse nun in der Krafft des HErrn. O! wie süsse wird dir nicht die Frucht seyn, die du davon haben wirst! Friede mit GOTT, Friede des Gewissens, Ruhe der Seelen.

v. 16. 17. Heimlichkeiten solle man niemand offenbaren, als denen, die sie wissen sollen. Drum ists nöthig, daß man über seine Zunge wache, und immer sich selbsten frage: Ists auch nütze, frommet es auch, ists auch nöthig, daß ich dieses oder jenes sage? Denn wenn die Rede einmal vom Munde weg ist, so kan man hernach nimmer rathen.

Gebet.

GErechter GOTT! der du vormals Simson wider die Philister erwecket hast, und ihm so grosse Krafft gegeben, daß er einen Löwen mit den Händen zerrissen, und dreyßig Philister geschlagen. Ach! verleihe mir eine solche geistliche Tapfferkeit in dem Kampff wider die Sünde, daß ich solche zerreisse, wie man ein Böcklein zerreisset, und daß ich sie ersticke und tödte, damit ich auch aus der Tödtung derselben Honig sauge, und die süsse Frucht von der Besiegung derselben empfinden, aber auch alle andere meine geistliche Feinde auf gleiche Weyse unterdrücken und beugen möge. Amen!

Das fünffzehende Capitel.

I. Dem Simson wird sein Weib ungerechter Weyse hinweggenommen, welches von ihme durch Füchse, von denen Philistern selbsten aber hart gestrafft wird v. 1-6. II. Worauf Simson tausend von denen Philistern mit einem Esels-Kinnbacken erschlägt. v. 6-20.

Es begab sich aber nach etlichen Tagen [1] um die Weitzen-Ernde, daß Simson sein Weib besuchte mit einem Ziegen-Böcklein. Und als er gedachte: Ich will zu meinem Weibe gehen in die Kammer [2], wollte ihn ihr Vater nicht hinein lassen,

1. Siehe oben Cap. 14, 8. 2. Siehe 1 Mos. 24, 67. 31, 33.

2. Und sprach: Ich meynte, du wärest ihr gram worden, und habe sie [2] deinem Freunde gegeben: Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist schöner denn sie: die laß dein seyn für diese. 2 Cap. 14, 20.

3. Da sprach Simson zu ihnen: Ich habe einmal eine rechte Sache wider die Philister: Ich will euch Schaden thun [1].

1. Ich bin unschuldig dermalen an den Philistern, wenn ich ihnen Schaden thue. Denn dieses ist ja der grösseste Affront, die grösseste Schmach, die mir hier begegnet. Derowegen wird mirs niemand verargen können, wenn ich mich jetzt an ihnen nach aller meiner Macht räche. Mercke aber diß, auch diese Rache war ein Göttlicher Trieb bey Simson.

4. Und Simson gieng hin, und fieng [1] drey hundert Füchse [2], und nahm Brände [3], und kehrete je einen Schwantz zum andern, und thät einen Brand je zwischen zween Schwäntze,

1. Er mit andern Cap. 7, 25. Hiob 5, 13. Amos 3, 4. nicht gerad in einem Tage oder Wochen, oder an einem Ort. Mercke, daß es im gelobten Land eine grosse Menge Füchse gibt, die man auch wohl wußte zu jagen und zu fahen, Jos. 15, 28. 19, 3. 42. 1 Sam. 13, 17. Ps. 63, 11. Hohel. 2, 15. Klagl. Jer. 5, 18. Ja es melden auch die Reyse-Schreiber, daß manchmal auf einem Berge im gelobten Lande etliche hundert Füchse zu gewissen Zeiten beysammen gefunden werden.
2. Nicht Stroh-Wische, denn solches kömmt mit den Hebräischen Worten, die hier stehen, gar nicht überein. 3. Fackeln.

5. Und zündete die an mit Feuer, und ließ sie unter das Korn [1] der Philister, und zündete also an die Mandeln [2] sammt

sammt dem stehenden Korn, und Weinberge, und Oelbäume[3].
1. reiffe Korn, Ernde. 2. Die Garben.
3. Oel-Gärten, da sie nemlich alles verheereten.

6. Da sprachen die Philister[b]: Wer hat das gethan? Da sagte man: Simson, der Eidam des Thimniters, darum, daß er ihm sein Weib genommen, und seinem Freunde gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf, und verbrannten sie sammt ihrem Vater mit Feuer.
b Cap. 6, 29.

7. Simson aber sprach zu ihnen: Ob ihr schon das gethan habet, doch will ich mich an euch selbst rächen[1], und darnach aufhören.
1. Da ihr nun so thut, und gar meinen Schwäher mit meinem Weibe verbrennet, so will ich mich weiter an euch rächen.

8. Und schlug sie hart, beyde an Schultern und Lenden *[1]. Und zog hinab, und wohnete in der Steinklufft zu Ethan[2].
* d. i. Er schlug sie, wie sie ihm vorkamen, sie waren hohes oder niederen Standes.
1. Mit dem Fuß an die Lenden, er trat sie mit Füssen, nachdem er sie zu Boden geworffen.
2. Auf dem Gipffel des Berges Etham. Lag in Juda, 2 Chron. 11, 6.

9. Da zogen die Philister hinauf, und belagerten Juda, und liessen sich nieder[1] zu Lehi[2].
1. haben sich ausgebreitet.
2. War ein Ort, so genannt von der Begebenheit, die gleich hier erzählet wird. Auch Ramath-Lechi unten v. 17.

10. Aber die von Juda sprachen: Warum seyd ihr wider uns herauf gezogen? Sie antworteten: Wir sind herauf kommen, Simson zu binden, daß wir ihm thun, wie er uns gethan hat.

11. Da zogen drey tausend Mann von Juda hinab in die Stein-Klufft zu Etham[1], und sprachen zu Simson: Weissest du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum[c] hast du denn das an uns gethan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, so habe ich ihnen wieder gethan.
c 1 Mos. 20, 9. 1. Sihe oben v. 8.

12. Sie sprachen zu ihm: Wir sind herab kommen, dich zu binden, und in der Philister Hände zu geben. Simson sprach zu ihnen: So schweret mir, daß Ihr mir nicht wehren wollt[1].
1. Daß ihr mir nichts thun, mich nicht umbringen, mich nicht todt schlagen wollt.

13. Sie antworteten ihm: Wir wollen dir nicht wehren, sondern wollen dich nur binden, und in ihre Hände geben, und wollen dich nicht tödten. Und sie bunden ihn mit zween neuen Stricken, und führeten ihn herauf vom Fels.

14. Und da er kam bis gen Lehi, jauchzeten die Philister zu ihm zu. Aber der Geist des HERRN gerieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versänget hat, daß die Bande an seinen Händen zerschmoltzen.

15. Und er fand einen faulen[1] Esels-Kinnbacken: Da reckte er seine Hand aus, und nahm ihn, und schlug damit tausend Mann[2].
1. frischen, noch nicht ausgedorreten,
2. durch eine wunderthätige Krafft.

16. Und Simson sprach: Da ligen sie bey Hauffen: Durch eines Esels Kinn-Backen habe ich tausend Mann geschlagen[1].
1. Mit einem Esels-Kinnbacken habe ich todt geschlagen einen Hauffen, ja zwey Hauffen Philister, oder mit einem Esels-Kinnbacken, ja eines Esels, der von Eseln herkömmt, mit einem Esels-Kinnbacken, sage ich, hab ich geschlagen tausend Mann.

17. Und da er das ausgeredet hatte, warff er den Kinn-Backen aus seiner Hand, und hieß die Stätte Ramath-Lehi *.
* Ramath Lehi, heisset ein Hinwurff des Kinn-Backens.

18. Da ihn aber sehr dürstete, rieff er den HErrn an, und sprach: Du hast solch groß Heyl[1] gegeben durch die Hand deines Knechtes, nun aber muß ich Durst sterben, und in der [d] unbeschnittenen Hände fallen.
d 1 Sam. 31, 4.
1. diese grosse Erlösung.

19. Da spaltete GOTT einen Backen-Zahn[1] in dem Kinn-Backen[2], daß Wasser heraus gieng. Und als er tranck, kam[c] sein Geist wieder, und ward erquicket. Darum heißt er noch heutiges Tages des Anruffers Brunn, der in Kinn-Backen ward[3].
c 1 Sam. 30, 12.
1. Eine Zahn-Lücke. Andere besser: Einen hohlen Stein.
2. Zu Lechi, an diesem Ort, der so heißt.
3. der zu Lechi, an dem Ort, der so heißt, ist.

20. Und er richtete Israel zu der Philister Zeit zwanzig Jahr[1].
1. Sihe unten Cap. 16, 31.

Nutz-Anwendungen.

v. 1.2. Mit Ehe-Sachen läßt sichs nicht spielen. GOtt straffet solche Leichtsinnigkeit.

v. 6. Die Straffen müssen nach den Ubelthaten, die man thut und verwircket, proportionirt und nicht allzuscharff seyn, sonst erwachsen sie in Grausamkeiten. Hier wird grosse Klugheit und Billigkeit bey einem Richter erfordert.

v. 11. Es ist je nicht recht, sich selbst zu rächen. Es streitet aber wider diese Regel das Exempel Simsons nicht, der alles, was er that, aus Göttlichem Trieb thate, und den GOtt zum Werckzeug brauchte, die Philister zu straffen.

v. 12. ꝛc. Aller Anschlag der Menschen ist je nichts wider GOttes Rath, sondern wird gewiß zu schanden.

v. 15. GOtt kan auch durch geringe Mittel helffen, drum verzage niemand, wenn schon die Umstände und die Hülffs-Mittel so beschaffen, daß sie an und vor sich selbst nicht zulänglich zu seyn scheinen. Wenn GOttes Macht und Wort dazu kömmt, da hilfft alles.

Gebet.

WJe gering und verächtlich waren nicht, o wundersamer GOtt! diejenige Instrumente, deren du Simson sich bedienen liessest wider die Philister, ihnen Schaden zu thun und sie zu schlagen. Das thatest du aber alles, um unsern Glauben auf deine Allmacht zu gründen. So gib uns dann nun Gnade, daß wir, wenn auch schon keine Hülffe uns anscheinet, und wir in Noth kommen, dennoch uns vest an deine Gnade und wundersame Allmacht halten, und derselben uns völlig wider alle Zweiffel unsers Hertzens übergeben mögen. Amen.

Das sechzehende Capitel.

I. Der erste Anschlag der philister auf Simson mißlingt. v. 1. 2. 3. II. Der zweyte wird durch viermaliges Anhalten Delilä bewerckstelliget. v. 4-22. III. Worauf Simson, nach vorher ausgeübter Rache an seinen Feinden, mit ihnen stirbt. v. 23-31.

SImson gieng hin gen[a] Gasa, und sahe daselbst eine Hure[1], und lag bey ihr[2].
a Jos. 15, 47.
1. Ein Weib, so eine Hure war. Vielleicht mochte es nur eine Wirthin gewesen seyn, und jetzt nicht mehr, aber vormals gehuret haben. Sihe Jos. 2, 1. Richt. 11, 1.
2. Kam zu ihr. Sihe oben Cap. 4, 22. Sonst bedeutets den Beyschlaff, 1 Mos. 6, 4. 16, 2. 4.

2. Da ward den Gasitern gesagt: Simson ist herein kommen. Und sie umgaben ihn, und liessen auf ihn lauren die gantze Nacht in der Stadt Thor, und waren die gantze Nacht stille, und sprachen: Harre, Morgen, wenn es licht wird, wollen wir ihn erwürgen.

3. Simson aber lag bis zu Mitternacht. Da stund er auf zu Mitternacht, und ergriff beyde Thüren an der Stadt Thor, sammt den beyden Pfosten, und hub sie aus mit den Riegeln, und legte sie auf seine Schultern, und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron[1].
1. War ein weiter Weg.

4. Darnach gewann er ein Weib lieb am Bach Sorek[1], die hieß Delila.
1. Thal Sorek, so in der Philister Land war. Soll eins seyn mit dem Thal Escol, 4 Mos. 13, 24. 25. 32, 9. 5 Mos. 1, 24.

5. Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf, und sprachen zu ihr: [b] Uberrede ihn, und besihe, worinnen er solche grosse Krafft hat, und womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden, und zwingen, so wollen wir dir geben, ein jeglicher tausend und hundert Silberlinge.
b c. 14, 15.

6. Und Delila sprach zu Simson: Lieber, sage mir, worinnen deine grosse Krafft sey, und womit man dich binden möge, daß man dich zwinge?

7. Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bünde mit sieben Seilen von frischem Bast[1], die noch nicht verdorret sind, so würde ich schwach, und wäre wie ein andrer Mensch.
1. frischen Seilen.

8. Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von frischem Bast[1], die noch nicht verdorret waren, und sie band ihn damit.
1. frische Seile.

9. (Man hielt aber auf ihn bey ihr[1] in der Kammer.) Und sie sprach zu ihm[2]: Die Philister über dir, Simson. Er aber[c] zerriß die Seile, wie eine flächsene Schnur[3] zerreißt,

reißt, wenn sie ans Feuer reucht, und ward nicht kund, wo seine Krafft wäre. [c] Cap. 15, 14.

1. Und die ihm nachstelleten, waren bey ihr, nemlich verborgen.
2. d. i. ihnen. 3. Wie einen Faden von Werg.

10. Da sprach Delila zu Simson: Sihe, du hast mich getäuschet, und mir gelogen. Nun, so sage mir doch, womit kan man dich binden?

11. Er antwortete ihr: Wenn sie mich bünden mit neuen Stricken, damit nie keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach, und wie ein anderer Mensch.

12. Da nahm Delila neue Stricke, und band ihn damit, und sprach: Philister über dir, Simson, (man hielt aber auf ihn[1] in der Kammer) und er zerriß sie von seinen Armen, wie einen Faden. 1. Sihe oben v. 9.

13. Delila aber sprach zu ihm: Noch hast du mich getäuschet, und mir gelogen. Lieber, sage mir doch, womit kan man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn du sieben Locken meines Hauptes flöchtest mit einem Flecht-Bande, und hefftetest sie mit einem Nagel ein.

14. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson. Er aber wachte auf von seinem Schlaff, und zog die geflochtene Locken mit Nagel und Flecht-Band heraus.

15. Da sprach sie zu ihm: Wie kanst du sagen, du habest mich lieb, so dein Hertz doch nicht mit mir ist? Dreymal hast du mich getäuschet, und mir nicht gesaget, worinnen deine grosse Krafft sey.

16. Da sie ihn aber [d] trieb mit ihren Worten alle Tage, und zerplagte ihn, ward seine Seele matt, bis an den Tod. [d] c. 14, 17.

17. Und sagte ihr sein gantzes Hertz und sprach zu ihr: Es ist nie kein Schärmesser auf mein Haupt kommen: denn ich bin ein Verlobter GOttes[1] von Mutterleibe an. Wenn du mich beschörest, so wiche meine Krafft von mir, daß ich schwach würde, und wie alle andere Menschen.

1. Sihe oben Cap. 13, 5.

18. Da nun Delila sahe, daß er ihr alle sein Hertz offenbaret hatte, sandte sie hin, und ließ der Philister Fürsten ruffen, und sagen: Kommet noch einmal herauf, denn er hat mir alle sein Hertz offenbaret. Da kamen der Philister Fürsten zu ihr herauf, und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand.

19. Und sie ließ ihn entschlaffen auf ihrem Schoos, und rieff einem, der ihm die sieben Locken seines Hauptes abschöre. Und sie fieng an ihn zu zwingen. Da war seine Krafft von ihm gewichen.

20. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson. Da er nun von seinem Schlaff erwachte, gedachte er: Ich will ausgehen, wie ich mehrmal gethan habe, ich will mich ausreissen, und wußte nicht, daß der HERR von ihm gewichen war.

21. Aber die Philister griffen ihn, und [e] stachen ihm die Augen aus, und führeten ihn hinab gen Gasa, und bunden ihn mit zwo ehernen Ketten, und er mußte mahlen[1] im Gefängniß. [e] 2 Kön. 25, 7. Jer. 39, 7.

1. 2 Mos. 11, 5.

22. Aber das Haar seines Hauptes fieng wieder an zu wachsen, wo es beschoren war.

23. Da aber der Philister Fürsten sich versammleten, ihrem Gott [f] Dagon[1] ein groß Opfer zu thun, und sich zu freuen, sprachen sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Simson in unsere Hände gegeben. [f] 1 Sam. 5, 2.

1. War ein Abgott, der oben Menschen- und unten Fisch-Figur hatte, ein Gott des Getreydes.

24. Desselben gleichen, als ihn das Volck sahe, lobeten sie ihren Gott, denn sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsere Hände gegeben, der unser Land verderbete, und unserer viele erschlug.

25. Da nun ihr [g] Hertz guter Dinge war, sprachen sie: Lasset Simson holen, daß er vor uns spiele[1]. Da holeten sie Simson aus dem Gefängniß, und er spielete vor ihnen, und sie stelleten ihn zwischen zwo Säulen. [g] c. 19, 6.

1. oder, wir unsern Spaß mit ihm haben.

26. Simson aber sprach zu dem Knaben, der ihn bey der Hand leitete: Laß mich, daß ich die Säulen taste, auf welchen das Haus stehet, daß ich mich dran lehne.

27. Das Haus aber war voll Männer und Weiber. Es waren auch der Philister Fürsten alle da, und auf dem Dach bey drey tausend, Mann und Weib, die da zusahen, wie Simson spielete.

28. Simson aber rieff den HERRN an, und sprach, HERR HERR! gedencke mein, und [h] stärcke mich doch, GOTT! dißmal, daß ich für meine beyde Augen mich einst räche an den Philistern[1]. h Judith 13, 6. 9.

1. Weil du ja, o mein GOTT! mich dazu gesetzet und bestimmet hast, daß ich in deinem Namen wider die gottlose Philister, die Feinde deines Volcks, Rache ausüben, und sie auch mit und in meinem Tode straffen solle, so stärcke mich denn noch einmal in dieser Stunde, und laß auch diesen meinen Tod denen hie anwesenden Philistern, welche einen Spott aus mir machen, zum Untergang gereichen! Es erhellet also aus diesem Gebet, erstlich: daß Simson nicht als ein Selbst-Mörder gestorben, der unbefugter Weyse wider GOttes Willen sich das Leben genommen, denn er war ja ein Glaubens-Held, Hebr. 11, 32. Fürs andere, daß die von GOtt so sehr auch im Alten Testament verbotene Privat-Rache mit dem Exempel Simsons, der als ein von GOtt bestimmtes Werckzeug Rache von den Philistern genommen, nicht könne gerechtfertiget werden. Fürs dritte, daß Simson ein Fürbild Christi gewesen, da er so willig in seinen Tod gegangen, in demselben seine beyde Hände ausgestrecket, und mit seinem Tode ein Tod seiner Feinde, aber auch ein Erlöser seines Volcks geworden, wie er denn auch Christi Fürbild gewesen in dem Namen, der einen Sonnen-Mann bedeutet, Christus aber ist die Sonne der Gerechtigkeit, Mal. 4, 2. in seiner übernatürlichen Geburt, und der durch einen Engel beschehenen Verkündigung, in seinem Naziräer-Gelübde, in seinem Richter- und Erlösungs-Ammte, in Zerreissung des Löwen, in Tödtung der Philister, in Zerbrechung ihrer Thore, in seiner grossen Stärcke, in den Gaben des Geistes, in seinem Durst, in seiner Verspottung, in der Neigung seines Hauptes im Tode, ꝛc. welches alles hier auszuführen allzuweitläuffig wäre. Sihe auch von Simson 1 Mos. 49, 17. und die Anmerckung daselbst.

29. Und er fassete die zwo Mittel-Säulen, auf welchen das Haus gesetzet war, und darauf sich hielt, eine in seine Rechte, und die andere in seine lincke Hand,

30. Und sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern, und neigete sich kräfftiglich. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volck, das drinnen war, daß der Todten mehr waren, die in seinem Tode sturben, denn die bey seinem Leben sturben.

31. Da kamen seine Brüder hernieder, und seines Vaters gantzes Haus, und huben ihn auf, und trugen ihn hinauf, und begruben ihn in seines Vaters Manoah Grab, zwischen[1] Zarea und Esthaol. Er richtete aber Israel zwanzig Jahr. 1 Cap. 13, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Dieß lautet nicht wohl von einem Gottes-Mann, von einem Richter, von einem Naziräer. O! wie sehr sollen demnach nicht auch die Heilige GOttes über sich wachen, damit sie nicht in Thorheit und Sünde verfallen, und von ihren bösen Lüsten, die noch immer in ihnen sind, sich verführen lassen.

v. 5. Wie Adam durch Eva und Simson durch Delila, so wird noch mancher durch sein eigen Weib zu Fall gebracht. Darum trau, schau, wem? und bewahre die Thür deines Mundes auch für der, die in deinen Armen schläfft Mich. 7, 5.

v. 17. ꝛc. Durch Sünden kömmt man in Unglück, verleuret alle Krafft der Gottseeligkeit, fället aus der Gnade GOttes, und hat sich des Göttlichen Beystands nicht mehr zu getrösten.

v. 21. Die Straffen GOttes, die Er über uns verhänget, sind eine uns zur Busse leitende Zucht-Ruthe. Das sehen wir an dem Exempel Simsons, der dadurch zur Busse geleitet ward, und sein Leben noch mit einer grossen Helden-That endigte.

Gebet.

Heiliger GOTT! wir bitten dich, gib uns Wachsamkeit, daß wir ja von den bösen Lüsten unsers Hertzens uns nicht bethören und einnehmen lassen, damit wir nicht dem höllischen Feinde zum Raub und Spott werden, sondern stärcke uns, daß wir in deiner Krafft denselben angreiffen, standhafft bestreiten und herrlich besiegen mögen. Amen!

Das siebenzehende Capitel.

I. Die Abgötterey der Ephraimiter wird beschrieben nach ihren Umständen v. 1-4. II. auch was hierzu vor ein Priester gebraucht worden. v. 5-13.

Es war aber ein Mann auf dem Gebirge Ephraim, mit Namen Micha.

2. Der sprach zu seiner Mutter: Die tausend und hundert Silberlinge, die du zu dir genommen hast[1] und geschworen*, und gesaget vor meinen Ohren[2], sihe, dasselbe Geld ist bey mir, ich habs zu mir genommen[3]. Da sprach seine Mutter: [a] Gesegnet sey mein Sohn dem HERRN. a Ruth 3, 10.

* Diese Frau wird solches Geld gelobet haben zum Bilde zu geben, das wird dem Sohn zuerst nicht gefallen haben, hats ihr darum gestohlen. Darnach sich ihr Klagen lassen bewegen, und wieder gegeben, und lassen machen, was sie wollt. Da es nun wohlgerieth, (wie solch Ding pflegt) ließ ers ihm auch gefallen.

1. die dir sind entnommen worden,
2. und da du so darüber geschworen, und harte Dinge geredet hast, die ich gehöret habe,
3. Ich habe es genommen.

3. Also

3. Also gab er seiner Mutter die tausend und hundert Silberlinge wieder. Und seine Mutter sprach: Ich habe das Geld dem HERRN geheiliget von meiner Hand für meinen Sohn, daß man ein Bildniß und Abgott[1] machen soll: darum so gebe ichs dir nun wieder.

1. Ein geschnitztes und gegossenes Bild.

4. Aber er gab seiner Mutter das Geld wieder. Da nahm seine Mutter zwey hundert Silberlinge, und thät sie zu dem [b] Goldschmiede, der machte ihr ein Bilde und Abgott[1], das war darnach im Hause Micha. [b] Jes. 40, 19. Weish. 15, 9.

1. Siehe v. 3.

5. Und der Mann Micha hatte also ein Gottes-Haus, und machte einen Leib-Rock[1] und Heiligthum *[2], und füllete** seiner Söhne einem die Hand[3], daß er sein Priester ward.

* Teraphim teutschen wir, das Heilige oder Heiligthum, wie zu unser Zeit die hölzern Heiligen, Todten-Bein, Todten-Kleider, und dergleichen Heiligen Tand gehalten ist für Gottesdienst, denn diß Wort hat unterschiedliche Bedeutung.

** Das ist, er weyhet ihn, wie 2 Mos. 40, 13. stehet.

1. Ein heilig Kleid, einen heiligen Ober-Mantel, einen Priester-Rock.
2. Teraphim. Siehe die Anmerckung 1 Mos. 31, 19. allwo gesagt wird, daß es Menschen-Bilder gewesen. Andere haltens vor Cherubim. Siehe auch Hos. 3, 4. mit der Anmerckung. War ein Haus-Götze, den man über zweiffelhaffte Dinge fragen sollte. Siehe Ezech. 21, 21. Zach. 10, 2. auch 2 Kön. 23, 24.
3. Denn mit dieser Ceremonie, da man theils mit Opfer-Stücken, theils mit andern Gaben einem die Hand füllete, machte man ihn zum Priester, 2 Mos. 28, 41. 3 Mos. 7, 37. 1 Kön. 13, 33.

6. Zu Der Zeit war [c] kein König in Israel, und ein jeglicher thät, was ihm recht dauchte. [c] Cap. 18, 1. ꝛc.

7. Es war aber ein Jüngling[1] von Bethlehem[2] Juda unter dem Geschlechte Juda[3], und er war ein Levit, und war fremd daselbst.

1. Siehe seinen Namen unten Cap. 18, 30.
2. Nicht davon gebürtig, sondern der nur daselbst wohnete.
3. Dieses gehet auf Bethlehem, Mich. 5, 1. nicht auf den Jüngling.

8. Er zog aber aus der Stadt Bethlehem Juda, zu wandern, wo er hin konnte. Und da er aufs Gebirge Ephraim kam zum Hause Micha, daß er seinen Weg gienge,

9. Fragte ihn Micha: Wo kommest du her? Er antwortete ihm: Ich bin ein Levit von Bethlehem Juda, und wandere, wo ich hin kan.

10. Micha sprach zu ihm: Bleibe bey mir, du sollt mein Vater[1] und mein Priester seyn: Ich will dir jährlich zehen Silberlinge, und benannte Kleider, und deine Nahrung geben. Und der Levit gieng hin.

1. Siehe 2 Kön. 6, 21. 13, 14. Jes. 22, 21. Matth. 23, 9.

11. Der Levit trat an zu bleiben bey dem Mann[1]: und er hielt den Knaben gleichwie einen Sohn[2].

1. Und der Levit ließ sichs gefallen zu bleiben, oder zu wohnen bey dem Manne. 2. Und der Jüngling war ihm, wie einer von seinen Söhnen.

12. Und Micha füllete dem Leviten die Hand[1] daß er sein Priester ward: und war also im Hause Micha.

1. Siehe oben v. 5. Er mußte entweder mit seinem Sohn, den er zum Priester gemacht, nicht wohl zufrieden gewesen seyn, oder wollte sonst lieber einen Leviten haben.

13. Und Micha sprach: Nun weiß ich, daß mir der HERR wird wohl thun, weil ich einen Leviten zum Priester habe.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Wohl gethan, wenn man das gestohlne Gut wieder heim gibt, und seine Seele von solcher Schuld befreyet. Denn Diebstahl kan nicht vergeben werden, man gebe denn das gestohlne Gut wieder dem, dem es gehöret, wo man kan, oder man gebe es denen Armen, oder wende es sonst zum Besten der Kirche und des gemeinen Wesens an, wenn man noch im Stande ist, es heim zu geben. Am besten aber ists, seine Hände durchaus von fremdem Gut frey zu behalten.

v. 3. Ist schlecht ausgesonnen. Dem HErrn zu ehren ein Götzen-Bild machen lassen. Es ist ja aller selbst-erwählter GOttesdienst dem HErrn ein Greuel, noch vielmehr aber der Götzendienst.

v. 6. Schlimmer Zustand, wo ein jeder thun darff, was ihm gut düncket. Hingegen ist diß eine grosse Glückseeligkeit, wo man unter guter Zucht stehet. Hältest du es auch so dafür, mein Leser! Wo nicht, so verräth sich dein Hertz, wie es nur gerne Freyheit zu sündigen haben möchte.

v. 7. Landfahrer taugen selten. Wenigstens schickt sichs nicht, so blindlings hin sie zu Priestern zu wählen.

v. 9. Solche Früchten bringet es, wenn man die Leviten und Priester Hunger leiden lässet, und ihnen ihre schuldige Versorgung entziehet.

Gebet.

HEiliger GOTT! es ist ja aller selbst-erwählter Gottesdienst ein Greuel vor deinen heiligen Augen, darum bitte ich dich, laß mein Hertz auf solchen falschen Dienst nicht gerathen, besonders aber, so bewahre mich vor aller Abgötterey, und gib Gnade, daß ich die Güter, die du mir gegeben, zu deinem Dienste treulich anwenden möge, und auch diß-falls deines so wohl zeitlichen, als auch ewigen Segens mich getrösten dörffe. Amen!

Das achtzehende Capitel.

I. Die Daniter lassen das Land ihres Erbtheils verkundschafften, wovon die Abgesandte Bericht erstatten, nachdem sie vorher in dem abgöttischen Haus Michä eingekehret, v. 1-14. II. Auch nachgehends den Priester sammt dem Abgott und Zugehörde durch List und Gewalt weggeführet, und aufs neue zur Abgötterey mißbraucht hatten. v. 15-31.

ZU Der Zeit war[a] kein König in Israel. Und der Stamm der Daniter suchte ihm ein Erbtheil, da sie wohnen mögten: Denn es war bis auf den Tag noch kein Erbe für sie gefallen unter den Stämmen Israel[1].

[a] Cap. 17, 6. 19, 1. 21, 25.

1. Hierwider scheinet zu streiten Jos. 19, 40. ꝛc. Allein siehe Richt. 1, 34. woraus zu ersehen, daß die Daniter von den Amoritern verdrungen worden, und ist der Sinn dieser, daß einige vom Stamm Dan sich einen Sitz gesucht, weil derselbe Stamm sein völlig Erbtheil noch nicht bekommen.

2. Und die Kinder Dan sandten aus ihren Geschlechten von ihren Enden fünff streitbare Männer, von Zarea und Esthaol, das Land zu erkundigen und zu erforschen, und sprachen zu ihnen: Ziehet hin, und erforschet das Land. Und sie kamen auf das Gebirge Ephraim, ans Haus Micha, und blieben über Nacht daselbst.

3. Und weil sie da bey dem Gesinde Micha waren, kannten sie die Stimme des Knabens[b 1], des Leviten, und sie wichen dahin, und sprachen zu ihm: Wer hat dich hieher bracht? Was machest du da? Und was hast du hie?

[b] Cap. 17, 7.

1. Jünglings.

4. Er antwortete ihnen: So und so hat Micha an mir gethan, und hat mich gedinget, daß ich sein Priester sey.

5. Sie sprachen zu ihm: Lieber, frage GOTT[1], daß wir erfahren, ob unser Weg, den wir wandeln, auch wohl gerathen werde?

1. Die Teraphim. Siehe Cap. 17, 5.

6. Der Priester antwortete ihnen: Ziehet hin mit Frieden, euer Weg ist recht vor dem HERRN, den ihr ziehet.

7. Da giengen die fünff Männer hin, und kamen gen Lais[1], und sahen das Volck, das drinnen war, sicher wohnen *, auf die Weyse, wie die Zidonier, still und sicher, und war niemand, der ihnen Leid thät im Lande, oder Herr über sie wäre[2]: und waren ferne von den Zidoniern, und hatten nichts mit Leuten[3] zu thun.

* Sie hatten weder Feinde noch Herren.

1. Eine Stadt gegen Mitternacht des Landes Canaan, Jos. 19, 47. allwo sie Lesem genennet wird. Hernach hieß sie Dan, und da setzte Jerobeam ein gölden Kalb hin, 1 Kön. 12, 29. 30. Zur Apostel Zeit hieß sie Cäsarea Philippi, Matth. 16, 13. endlich Paneas.
2. Es war niemand, der über einer Sache sie scham-roth machen oder beleidigen konnte im Lande, oder der da besässe die Gewalt, oder die Herrschafft.
3. Irgend jemand.

8. Und sie kamen zu ihren Brüdern gen Zarea und Esthaol, und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Wie stehets mit euch?

9. Sie sprachen: Auf, laßt uns zu ihnen hinauf ziehen, denn wir haben das Land besehen, das ist fast gut: Darum eilet[1], und seyd nicht faul zu ziehen, daß ihr kommet, das Land einzunehmen.

1. Ihr aber sitzet stille, seyd doch ꝛc.

10. Wenn ihr kommet, werdet ihr zu einem sichern Volcke kommen, und das Land ist weit und breit, denn GOTT hats in eure Hände gegeben, einen solchen Ort, da nichts gebricht, alles, das auf Erden ist.

11. Da zogen von dannen aus den Geschlechten[1] Dan, von Zarea und Esthaol, sechs hundert Mann gerüstet[2] mit ihren Waffen zum Streit.

1. Dem Geschlechte, dem Stammen. 2. gegürtet.

12. Und zogen hinauf, und lagerten sich zu Kiriath-Jearim in Juda: daher nenneten sie die Stätte das Lager Dan[1] bis auf diesen Tag, das hinter Kiriath-Jearim ist.

1. Siehe oben Cap. 13, 25.

13. Und von dannen giengen sie auf[c] das Gebirge Ephraim, und kamen zum Hause Micha.

[c] v. 2. Cap. 17, 1.

14. Da antworteten [d] die fünff Männer, die ausgegangen waren, das Land Lais zu erkundigen, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr auch, daß in diesen Häusern ein Leib-Rock, Heiligthum, Bildniß und Abgott [e] sind? Nun möget ihr dencken, was euch zu thun ist.

d v. 2. e c. 17, 3. 2c.

15. Sie kehreten da ein und kamen an das Haus des Knabens [1], des Leviten, in Micha Hause [2], und grüsseten ihn freundlich.

1. Jünglings. 2. Das Haus Micha.

16. Aber die sechs hundert Gerüstete mit ihrem Harnisch [1], die von den Kindern Dan waren, stunden vor dem Thor.

1. Gegürtete mit den Waffen ihres Krieges.

17. Und die [f] fünff Männer, die das Land zu erkundigen ausgezogen waren, giengen hinauf, und kamen dahin, und nahmen das Bilde, den Leib-Rock, das Heiligthum, und Abgott [1]: die weil stund der Priester vor dem Thor, bey den sechs hundert Gerüsteten mit ihrem Harnisch [2].

f v. 2. 14.

1. Siehe oben Cap. 17, 3. 2c. 2. Siehe v. 16.

18. Als nun jene ins Haus Micha kommen waren, und nahmen das Bilde, den Leib-Rock, das Heiligthum und Abgott [1], sprach der Priester zu ihnen: Was machet ihr?

1. Siehe oben Cap. 17, 3. 2c.

19. Sie antworteten ihm: Schweig, und halt das Maul zu, und zeuch mit uns, daß du unser Vater und Priester seyest. Ist dirs besser, daß du in des einigen Mannes Hause Priester seyst, oder unter einem gantzen Stamm und Geschlecht in Israel?

20. Das gefiel dem Priester wohl, und nahm beyde den Leib-Rock, das Heiligthum, und Bilde, und kam mit [1] unter das Volck.

1. mitten.

21. Und da sie sich wandten, und hinzogen, schickten sie die Kindlein, und das Vieh, und was sie köstliches hatten [1], vor ihnen her.

1. Oder, ihre Bagage.

22. Da sie nun fern von Michas Haus kamen, schryen die Männer, so in den Häusern waren bey Michas Hause, und folgeten den Kindern Dan nach, und rieffen den Kindern Dan.

23. Sie aber wandten ihr Antlitz um, und sprachen zu Micha: Was ist dir, daß du also ein Geschrey machest?

24. Er antwortete: Ihr habet meine Götter genommen, die ich gemachet hatte, und den Priester, und ziehet hin, und was hab ich nun mehr? Und ihr fraget noch, was mir fehle?

25. Aber die Kinder Dan sprachen zu ihm: Laß deine Stimme nicht hören bey uns, daß nicht auf dich stossen [1] zornige Leute, und deine Seele und deines Hauses Seele nicht aufgeräumet werde [2].

1. dich umbringen.
2. und du zugleich aufräumest deine und deines Hauses Seele.

26. Also giengen die Kinder Dan ihres Weges. Und Micha, da er sahe, daß sie ihm zu starck waren, wandte er sich, und kam wieder zu seinem Hause.

27. Sie aber nahmen, das Micha gemacht hatte, und den Priester, den er hatte, und kamen an Lais, an ein still sicher Volck, und schlugen sie mit der Schärffe des Schwerdts, und verbrannten die Stadt mit Feuer.

28. Und war niemand, der sie errettete, denn sie lag ferne von Zidon, und hatten mit den Leuten nichts zu schaffen, und sie lag im Grunde, welcher an BethRehob liget [1]: Da baueten sie die Stadt, und wohneten drinnen.

1. Und sie lag im Thal, welches denen vom Hause Rechob zugehöret. War eine Syrische Familie, deren auch 2 Sam. 10, 6. gedacht wird. Oder ist BethRehob eine Syrische Stadt.

29. Und nenneten sie [g] Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan, der von Israel geboren war. Und [1] die Stadt hieß vor Zeiten Lais.

g Jos. 19, 47.

1. Aber

30. Und die Kinder Dan richteten vor sich auf das Bilde [1]. Und Jonathan [2], der Sohn Gerson, des Sohns Manasse, und seine Söhne waren Priester unter dem Stamm der Daniter, bis an die Zeit, da sie aus dem Lande gefangen geführet worden [3].

1. So setzte nach der Hand auch Jerobeam dahin das göldene Kalb 1 Kön. 12, 30. 2 Kön. 17, 16. 29. weßwegen der Stamm Dan keine Versiegelte des HErrn hat Offenb. Joh. 7.
2. Ist der Jüngling oder Knabe, dessen oben so offt gedacht worden Cap. 17, 7. 2c.
3. Jer. 1, 3. nemlich durch Salmanasser, 2 Kön. 17, 6. 23. oder wie der Bunds-Kasten ist weggenommen worden, 1 Sam. 4, 10. 22.

31. Und satzten also unter sich das Bilde Micha, das er gemacht hatte, so lange als das Haus GOttes war zu Silo.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. 6. So machens die Bauch- und Lohn-Knechte, die Miedlinge unter den Priestern, sie reden, was die Leute gerne hören, und schmeicheln ihnen, damit sie wohl bey ihnen geachtet seyn, und Nutzen und Beförderung von ihnen haben. Von solchen Leuten wimmelts in der Kirche.

v. 19. 20. So messen die Bauch- und Lohn-Priester ihre Beförderung und ihren Ruff ab nach der Grösse der Besoldungen, und nach der mehrern Ehre, die sie bey einem andern Dienste finden. Ein jeder prüffe hiernach sein Hertz und die Wahl seines Berufs.

v. 25. 27. Es ist nicht recht, wenn man seine Gewalt zu Unterdrückung anderer mißbraucht. Das heißt tyrannisch gehandelt, und diese Boßheit schreyet um Rache gen Himmel.

Gebet.

HERR! wir haben nicht einen Abgott, sondern dich den wahren GOtt zu unserm Schutz erkieset. So stehe uns nun bey, und hilff uns in dem Kampff, den wir führen. Laß unsere Wege unter deinem Segen wohl gerathen. Bewahre uns vor Trägheit und Sicherheit des Hertzens. Endlich aber so schencke uns, die wir ja in dieser Welt unser Erbtheil nicht finden, jenes herrliche Erbtheil des Himmels, damit wir dessen uns in alle Ewigkeit erfreuen mögen. Amen!

Das neunzehende Capitel.

I. Die Unordnungen bey dem Mangel einer ordentlichen Obrigkeit werden erzählet, und zwar die Sünde eines Levitischen Kebsweibes, welche ihr Mann wieder heimholen wollen. v. 1-15. II. Von einem Innwohner zu Gibea freundlich beherberget, v. 16-11. III. Und was vor eine Schandthat von denen zu Gibea mit des Leviten Kebs-Weib verübt, worüber gantz Israel zum Krieg erreget worden. v. 22-30.

IN Der Zeit war [a] kein König in Israel. Und ein Levitischer Mann war Fremdling an der Seiten des Gebirges Ephraim, und hatte ihm ein Kebs-Weib zum Weibe genommen von Bethlehem Juda.

a Cap. 17, 6.

2. Und da sie hatte neben ihm gehuret, lieff sie von ihm zu ihres Vaters Hause gen Bethlehem Juda, und war daselbst vier Monden lang [1].

1. Ein Jahr und vier Monathe. 3 Mos. 25, 29. 4 Mos. 9, 22.

3. Und ihr Mann machte sich auf, und zog ihr nach, daß er [b] freundlich mit ihr redete [1], und sie wieder zu sich holete, und hatte einen Knaben [2] und ein paar Esel mit sich. Und sie führete ihn in ihres Vaters Haus. Da ihn aber der Dirnen Vater sahe, ward er froh, und empfieng ihn.

b 1 Mos. 34, 3.

1. ihr ans Hertz redete. 2. Jünglings Knecht.

4. Und sein Schwäher, der Dirnen Vater, hielt ihn, daß er drey Tage bey ihm blieb, assen und truncken, und blieben des Nachts da.

5. Des vierten Tages machten sie sich des Morgens frühe auf, und er stund auf, und wollte ziehen. Da sprach der Dirnen Vater zu seinem Eidam [1]: Labe dein Hertz vor mit einem Bissen Brots, darnach sollt ihr ziehen.

1. Tochtermann.

6. Und sie satzten sich, und assen beyde mit einander, und truncken. Da sprach der Dirnen Vater zu dem Manne: Lieber, bleibe über Nacht, und laß dein Hertz guter Dinge seyn.

7. Da aber der Mann aufstund, und wollte ziehen, nöthigte ihn sein Schwäher, daß er über Nacht da blieb.

8. Des Morgens am fünfften Tage machte er sich früh auf, und wollte ziehen. Da sprach der Dirnen Vater: Lieber, labe dein Hertz, und laß uns verziehen [1], bis sich der Tag neiget, und assen also die beyde mit einander.

1. und also verzogen sie.

9. Und der Mann machte sich auf, und wollte ziehen, mit seinem Kebs-Weibe, und mit seinem Knaben: aber sein Schwäher, der Dirnen Vater, sprach zu ihm: Sihe [c], der Tag lässet abe, und will Abend werden, bleib über Nacht:

Nacht: Sihe, hie ist Herberge noch diesen Tag [1], bleib hie über Nacht, und laß dein Hertz guter Dinge seyn, Morgen so stehet ihr früh auf, und ziehet eures Weges zu deiner Hütten. [c] Jer. 6, 4. Luc. 24, 29.

1. Der Tag will sich lagern, d. i. neiget sich, oder, es ist weiter nichts übrig, als daß man sich heute lagere.

10. Aber der Mann wollte nicht über Nacht bleiben, sondern machte sich auf, und zog hin, und kam bis vor Jebus, das ist Jerusalem, und sein paar Esel beladen [1], und sein Kebs-Weib mit ihm.

1. gesattelt.

11. Da sie nun bey Jebus kamen, fiel der Tag fast dahin. Und der Knabe sprach zu seinem Herrn: Lieber, zeuch, und laß uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren, und über Nacht drinnen bleiben.

12. Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht in der fremden Stadt einkehren, die nicht sind von den Kindern Israel [1], sondern wollen hinüber gen Gibea [2].

1. Hieraus erhellet, daß diese Begebenheit geschehen ist, ehe Jerusalem von denen von Juda und Benjamin eingenommen worden. Richt. 1, 7. 8. 21. Jos. 15, 63.
2. Eine Stadt im Stamm Benjamin Cap. 19, 14. 16. Jos. 18, 28. 1 Sam. 11, 4.

13. Und sprach zu seinem Knaben: Gehe fort, daß wir hinzu kommen an einen Ort, und über Nacht zu Gibea, oder zu Rama [1] bleiben.

1. Lag auch in Benjamin, und ist von andern Städten gleiches Namens wohl zu unterscheiden.

14. Und sie zogen fort, und wandelten: und die Sonne gieng ihnen unter, hart bey Gibea, die da liget unter Benjamin.

15. Und sie kehreten daselbst ein, daß sie hinein kämen, und über Nacht [d] zu Gibea blieben. Da er aber hinein kam, satzte er sich in der Stadt Gassen: Denn es war niemand, der sie die Nacht im Hause herbergen wollte.

d Cap. 20, 4. ꝛc.

16. Und sihe, da kam ein alter Mann von seiner Arbeit vom Felde am Abend, und er war auch vom Gebirge Ephraim, und ein Fremdling zu Gibea: aber die Leute des Orts waren Kinder Jemini [1].

1. Benjaminiten.

17. Und da er seine Augen aufhub, und sahe den Gast [1] auf der Gassen, sprach er [2] zu ihm: [e] Wo willt du hin? Und wo kommest du her? e 1 Mos. 16, 8.

1. Wandersmann, den reisenden Mann. 2. der alte Mann.

18. Er aber antwortete ihm: Wir reysen von Bethlehem Juda, bis wir kommen an die Seite des Gebirges Ephraim, daher ich bin, und bin gen Bethlehem Juda gezogen, und ziehe jetzt zum Hause des HERRN [1], und niemand will mich herbergen.

1. Zu Silo Cap. 18, 31. Jos. 18, 1. 1 Sam. 1, 3. denn Silo lag in Ephraim.

19. Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel, und Brot und Wein für mich und deine Magd, und für den Knaben, der mit deinem Knechte ist, daß uns nichts gebricht.

20. Der alte Mann sprach [f]: Friede sey mit dir, alles, was dir mangelt, findest du bey mir: bleibe nur über Nacht nicht auf der Gassen. f Cap. 6, 23. 1 Sam. 25, 6.

21. Und führete ihn in sein Haus, und gab den Eseln Futter, und sie wuschen ihre Füsse, und assen und truncken.

22. Und da ihr Hertz nun guter Dinge war, sihe, da [1] kamen die Leute der Stadt, böse Buben, und umgaben das Haus, und pocheten an die Thür, und sprachen zu dem alten Manne, dem Hauswirth: Bringe den Mann heraus, der in dein Haus kommen ist, daß wir ihn erkennen [1]. g 1 Mos. 19, 4.

1. Durch dieses Wort wird die Schande derer von Sodom angezeiget, 1 Mos. 19, 5. Röm. 1, 27.

23. Aber der Mann, der Hauswirth, gieng zu ihnen heraus, und sprach zu ihnen: Nicht [h], meine Brüder, thut nicht so übel, nachdem dieser Mann in mein Haus kommen ist, thut [i] nicht eine solche Thorheit. h 1 Mos. 19, 7. i 1 Mos. 34, 7.

24. Sihe, ich habe eine Tochter, noch eine Jungfrau, und dieser ein Kebs-Weib, die will ich euch heraus bringen, die möget ihr zu Schanden machen, und thut mit ihnen, was euch gefällt [1], aber an diesem Manne thut nicht eine solche Thorheit.

1. Es war auch dieses grosse Sünde, in welche der alte Mann, um ein grösseres Übel zu verhüten, einwilligte.

25. Aber die Leute wollten ihm nicht gehorchen. Da fassete der Mann sein Kebs-Weib, und brachte sie zu ihnen hinaus, die erkenneten sie, und zerarbeiteten [1] sich die gantze Nacht, bis an den Morgen, und da die Morgen-Röthe anbrach, liessen sie sie gehen.

1. giengen schändlich mit ihr um. 1 Sam. 31, 4.

26. Da kam das Weib hart vor Morgens, und fiel nieder vor der Thür am Hause des Mannes, da ihr Herr innen war, und lag da, bis es licht ward.

27. Da nun ihr Herr des Morgens aufstund, und die Thür aufthät am Hause, und heraus gieng, daß er seines Weges zöge, sihe, da lag sein Kebs-Weib vor der Thür des Hauses, und ihre Hände auf der Schwelle.

28. Er aber sprach zu ihr: Stehe auf, laß uns ziehen. Aber sie antwortete nicht [1]: Da nahm er sie auf den Esel, machte sich auf, und zog an seinen Ort.

1. denn sie war todt. Sihe Cap. 20, 4. 5.

29. Als er nun heimkam, nahm er ein Messer [1], und fassete sein Kebs-Weib, und stückete sie mit Bein [2] und mit allem in zwölff Stücke, und sandte sie in alle Grentze Israel [3].

1. Hau-Messer. 2. und zerhieb ihre Beine.
3. um gantz Israel wider die von Gibea aufzubringen und sich so an ihnen zu rächen.

30. Wer das sahe, der sprach: Solches ist nicht geschehen noch gesehen, sint der Zeit die Kinder Israel aus Egyptenland gezogen sind, bis auf diesen Tag. Nun [k] bedencket euch über dem, und gebet Rath, und saget an. k Cap. 18, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. ES ist in alle Wege Männern, die untreue Weiber haben, anzurathen, daß sie solche lieber auf alle Weyse zu gewinnen, als sich von ihnen zu scheiden suchen, besonders, wo sie Kinder mit ihnen erzeuget haben.

v. 20. Gastfreyheit, eine schöne Tugend, die besonders in dem Evangelio hoch gelobet wird. Matth. 25, 35. Hebr. 13, 2.

v. 22. 23. Nimmermehr soll man in seinem Hause gottlose Dinge, absonderlich Huren, oder noch ärgere Greuel dulden. Ihr Haus-Väter, nehmt hier eurer Hut wahr, denn ihr habts zu verantworten.

v. 24. Aus zweyen oder mehreren Übeln solle man das geringere erwählen, aber, mercke wohl, nicht aus zweyen Sünden-Übeln, denn da soll man keines thun.

v. 25. 26. Hier fande das verhurte Kebsweib ihre von GOtt über sie verhängte Straffe. So findet die Sünde allezeit ihren, manchmal schändlichen, Lohn.

Gebet.

HEiliger GOTT! wie ist nicht die Welt voller loser Buben, die in denen abscheulichsten Sünden stecken, und besonders die unreine Wercke des Fleisches treiben. Ach! bewahre doch mein Hertz vor allen solchen Sünden, vor aller Unreinigkeit und Geilheit, und gib, daß ich mein Gefäß in Heiligung und Ehren behalte, und in wahrer Hertzens-Reinigkeit jederzeit vor dir wandeln möge.

Das zwanzigste Capitel.

I. Israel rathschlaget über obgemeldtes Laster, fordert durch Abgeordnete die Missethäter zur Straffe, welche aber von Benjamin nicht ausgelieffert, sondern Anstalten zum Krieg gemacht werden v. 1-16. II. Worauf es zwischen beyden Theilen zum Treffen kommt, und Israel zweymal geschlagen wird. v. 17-25. III. Endlich aber auf seine Busse eine fast gäntzliche Niederlage der Benjaminiter erfolget. v. 26-48.

DA zogen die Kinder Israel aus, und versammleten sich zu Hauffe, wie Ein Mann, von Dan bis gen Berseba [1] und vom Lande Gilead [2], zu dem HERRN gen Mizpa [3].

1. Von einer Grentze zur andern. 1 Kön. 4, 25.
2. auch die, die über dem Jordan waren.
3. in Benjamin und Juda. Cap 21, 1. Jos. 15, 38. 18, 26. nicht Gilead. Cap. 11, 11. So kam auch sonst da das Volck zusammen. 1 Sam. 7, 6. Jer. 40, 6. 1 Macc. 3, 46.

2. Und traten zu Hauff die Obersten des gantzen Volckes aller Stämme Israel, in der Gemeine GOttes, vier hundert tausend Mann zu Fuß, die das Schwerdt auszogen.

3. Aber die Kinder Benjamin höreten, daß die Kinder Israel hinauf gen Mizpa gezogen waren. Und die Kinder Israel sprachen: Saget, wie ist das Übel zugangen?

4. Da antwortete der Levit, des Weibes Mann, die erwürget war: und sprach: Ich kam [2] gen Gibea in Benjamin,

janiin, mit meinem Kebs-Weibe, über Nacht da zu bleiben. [a] Cap. 19, 15.

5. Da machten sich wider mich auf die Bürger zu Gibea, und umgaben mich im Hause des Nachts, und gedachten mich zu erwürgen [1], und haben mein Kebs-Weib geschändet, daß sie gestorben ist [2].

1. umzubringen auf eine schändliche Weyse, die nicht zu sagen ist, Cap. 19, 22.
2. Cap. 19, 24.

6. Da fassete ich mein Kebs-Weib, und zerstückte sie, und sandte es in alle Felde des Erbes Israel: Denn sie haben einen Muthwillen [1] und Thorheit gethan an Israel.

1. Schandthat.

7. Sihe, da seyd ihr Kinder Israel alle, schaffet euch Rath, und thut hiezu [1].

1. besprechet und berathet euch nun hier untereinander.

8. Da machte sich alles Volck auf, wie Ein Mann, und sprach: Es soll niemand in seine Hütte gehen, noch in sein Haus kehren,

9. Sondern das wollen wir jetzt thun wider Gibea:

10. Lasset uns loosen, und nehmen zehen Mann von hundert, und hundert von tausend, und tausend von zehen tausend, aus allen Stämmen Israel, daß sie Speise nehmen für das Volck, daß sie kommen und thun mit Gibea Benjamin nach all ihrer Thorheit, die sie in Israel gethan haben.

11. Also versammleten sich zu der Stadt alle Männer Israel, wie Ein Mann, und verbunden [1] sich.

1. gesselleten sich zusammen.

12. Und die Stämme Israel sandten Männer zu allen Geschlechten Benjamin, und liessen ihnen sagen: Was ist das für eine Bosheit, die bey euch geschehen ist?

13. So gebet nun her die Männer, die bösen Buben zu Gibea, daß wir sie tödten, und das Ubel aus Israel thun. Aber die Kinder Benjamin wollten nicht gehorchen der Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel [1].

1. Allem Ansehen nach sind der Vornehmsten Kinder einige darunter gewesen. Oder es war eine falsche Reputation dabey, daß sie sich von den andern Stämmen nichts wollten vorschreiben oder einreden lassen.

14. Sondern sie versammleten sich aus den Städten gen Gibea, auszuziehen in den Streit wider die Kinder Israel.

15. Und wurden des Tages gezählet die Kinder Benjamin aus den Städten, sechs und zwanzig tausend Mann, die das Schwerdt auszogen, ohne die Bürger zu Gibea, derer wurden sieben hundert gezählet, auserlesene Mann [1].

1. von der Auswahl.

16. Und unter alle diesem Volcke waren sieben hundert Mann auserlesen, die linck waren [1], und konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, daß sie nicht fehleten.

1. Sihe oben Cap. 3, 15.

17. Aber derer von Israel (ohne die von Benjamin) wurden gezählet vier hundert tausend Mann, die das Schwerdt führeten, und alle streitbare Männer.

18. Die machten sich auf, und zogen hinauf zum Hause GOttes [1], und fragten GOTT, und sprachen [b]: Wer soll vor uns hinauf ziehen den Streit * anzufahen mit den Kindern Benjamin? Der HERR sprach: Juda soll anfahen. [b] Cap. 1, 1. 2.

* Sie bitten den Sieg nicht von GOTT, sondern verlassen sich auf ihre Macht und gerechte Sache, weil es die Benjaminiter so arg gemacht hatten.

1. nach Silo. Andere, nach Bethel, welche Stadt im Stamm Benjamin lag, Jos. 18, 22. und vorhin Lus hieß, da auch hernach Jerobeam ein göldnes Kalb aufgerichtet, denn dahin hatten sie den Bunds-Kasten von Mizpa v. 2. zu dieser Kriegs-Zeit gebracht v. 26. 27. Cap. 21, 2. 4. und brachten sie nach geendigtem Kriege hernach wieder nach Silo Cap. 21, 12.

19. Also machten sich die Kinder Israel des Morgens auf, und lagerten sich vor Gibea.

20. Und ein jedermann von Israel gieng heraus zu streiten mit Benjamin, und schickten sich zu streiten wider Gibea.

21. Da fielen die Kinder Benjamin heraus aus Gibea [1], und schlugen deß Tages unter Israel zwey und zwanzig tausend zu Boden.

1. und die Männer von Israel setzten sich in Schlacht-Ordnung wider Gibea.

22. Aber das Volck, der Mann von Israel, ermannete sich, und rüsteten sich noch weiter zu streiten am selben Ort, da sie sich des vorigen Tages gerüstet hatten.

23. Und die Kinder-Israel zogen hinauf, und weineten vor dem HERRN bis an den Abend, und fragten den HERRN, und sprachen: Sollen wir mehr nahen zu streiten mit den Kindern Benjamin, unsern Brüdern? Der HERR sprach *: Ziehet hinauf zu ihnen.

* Weil die Kinder Israel auch noch dißmal nicht um Sieg den HErrn bitten, so verheisset Er ihnen auch den Sieg nicht.

24. Und da die Kinder Israel sich machten an die Kinder Benjamin des andern Tages.

25. Fielen die Benjaminiter heraus aus Gibea ihnen entgegen desselben Tages, und schlugen von den Kindern Israel noch achtzehen tausend zu Boden, die alle das Schwerdt führeten.

26. Da zogen alle Kinder Israel hinauf, und alles Volck, und kamen zum Hause GOttes [1], und weineten, und blieben daselbst vor dem HERRN, und fasteten den Tag bis zu Abend, und opferten Brand-Opfer und Danck-Opfer vor dem HERRN.

1. Bethel. Sihe oben v. 18.

27. Und die Kinder Israel fragten den HERRN, (es war aber daselbst die Lade des Bundes GOttes zu derselbigen Zeit:

28. Und [c] Pinehas [1], der Sohn Eleasar, Aarons Sohn, stund vor Ihm zu derselbigen Zeit) und sprachen: Sollen wir mehr ausziehen zu streiten mit den Kindern Benjamin, unsern Brüdern, oder soll ich ablassen? Der HERR sprach: Ziehet hinauf, Morgen will * Ich sie in eure Hände geben. [c] Jos. 22, 13.

* Ich, spricht GOTT, will es thun. Bisher habt ihrs wollen thun, aber es heisset, Ich, nicht ihr.

1. Muß demnach sehr lang gelebet haben um seines Eifers willen 4 Mos. 25, 7. den GOtt mit langem Leben belohnte Ps. 21, 5. Sprüchw. 3, 16.

29. Und die Kinder Israel bestelleten einen [d] Hinterhalt [1] auf Gibea umher. [d] Jos. 8, 2. 1 Sam. 15, 5.

1. Nachsteller.

30. Und zogen also die Kinder Israel hinauf des dritten Tages an die Kinder Benjamin, und rüsteten sich an Gibea, wie vor zweymals.

31. Da fuhren die Kinder Benjamin heraus, dem Volck entgegen, und rissen sich von der Stadt, und fiengen an zu schlagen und zu verwunden vom Volck, wie vor zweymals, im Felde auf zwo Strassen, deren eine gen BethEl, die andere gen Gibea gehet, bey dreyßig Mann in Israel.

32. Da gedachten die Kinder Benjamin: Sie sind geschlagen vor uns, wie vorhin. Aber die Kinder Israel sprachen: Lasset uns fliehen, daß wir sie von der Stadt reissen auf die Strassen.

33. Da machten sich auf alle Mann von Israel, von ihrem Orte, und rüsteten sich zu Baal Thamar [1]. Und der Hinterhalt Israel [c] brach hervor an seinem Orte, von der Höle Gaba [2]. [c] Jos. 8, 19.

1. ist ein Dorf ohnweit Gibea.
2. Oder Gibea, die bey Gibea ligt. Andere, nach der Entblössung Gibea, nachdeme ihre Innwohner sich hinweg gerissen hatten. Noch andere: von der Ebene Gibea.

34. Und kamen gen [1] Gibea zehen tausend Mann, auserlesen aus gantzem Israel, daß der Streit hart ward: Sie wußten aber nicht, daß sie das Unglück treffen würde [2].

1. gegen
2. schon träffe.

35. Also schlug der HERR * Benjamin vor den Kindern Israel, daß die Kinder Israel auf den Tag verderbeten fünff und zwantzig tausend und hundert Mann in Benjamin, die alle das Schwerdt führeten.

* Der HERR schlug sie, nicht Israel, denn es heißt: Ehre sey GOTT in der Höhe.

36. Denn da die Kinder Benjamin sahen, daß sie geschlagen waren, gaben ihnen die Männer Israel Raum [1]: Denn sie verliessen sich auf den Hinterhalt, den sie bey Gibea bestellet hatten.

1. zu fliehen, waren nicht so eifrig im nachhauen.

37. Und der Hinterhalt eilete auch, und brach hervor zu Gibea zu, und zog sich hinan, und schlug die gantze Stadt mit der Schärffe des Schwerdts.

38. Sie hatten aber eine Loosung [1] mit einander, die Männer von Israel, und der Hinterhalt, mit dem Schwerdt über sie zu fallen [2], wenn [3] der Rauch von der Stadt sich erhübe.

1. bestimmte Zeit.
2. viel zu machen, geschwind zu machen. Denn von dem Schwerdt nichts im Text stehet.
3. daß

39. Da nun die Männer von Israel sich wandten im Streit, und Benjamin anfieng zu schlagen, und verwundeten

deten in Israel bey dreyßig Mann, und gedachten: Sie sind vor uns geschlagen, wie im vorigen Streit:

40. Da fieng an sich zu erheben von der Stadt [f] ein Rauch, stracks über sich, und Benjamin wandte sich hinter sich, und sihe, da gieng die Stadt gantz auf gen Himmel.

f Jos. 8, 20.

41. Und die Männer von Israel wandten sich auch um, und erschreckten die Männer Benjamin, denn sie sahen, daß sie das Unglück treffen wollte.

42. Und wandten sich vor den Männern Israel, auf den Weg zur Wüsten. Aber der Streit folgete ihnen nach, dazu die von den Städten hinein kommen waren [1], die verderbeten sie darinnen [2].

1. herzu kamen, wo die Benjaminiter auf dem Wege flohen.
2. in ihrer Mitte, kamen mitten unter sie und erschlugen sie.

43. Und sie umringeten Benjamin, und jagten ihm nach bis gen Menuah [1], und zertraten sie bis vor Gibea, gegen [2] der Sonnen Aufgang.

1. Ist eine Gegend im Land Juda, wovon sihe 1 Chron. 2, 52. 54. 9, (8) 6. Jer. 51, 59. Andere übersetzens: In der Ruhe, mit guter Muße, oder, wenn sie ruhen wollten.
2. von.

44. Und es fielen von Benjamin achtzehen tausend Mann, die alle streitbare Männer waren.

45. Da wandten sie sich, und flohen zu der Wüsten, an den Fels Rimmon [1], aber auf derselben Strassen schlugen [2] sie fünff tausend Mann: und folgeten ihnen hinten nach bis gen Gideom [3], und schlugen ihrer zwey tausend.

1. Vers 47. Cap. 21, 13. Sihe auch Zach. 14, 10. Jos. 15, 32.
2. und auf der Strassen schnitten sie ab, wie man Trauben abschneidet und ablieset, 5000. Mann.
3. Ist ein Ort, dessen sonst nirgends gedacht wird.

46. Und also fielen des Tages von Benjamin fünff und zwanzig tausend Mann, die das Schwerdt führeten, und alle streitbare Männer waren.

47. Nur sechs hundert Mann wandten sich, und flohen zur Wüsten zum Fels Rimmon, und blieben [g] im Fels Rimmon vier Monden.

g Cap. 21, 13.

48. Und die Männer Israel kamen wieder zu den Kindern Benjamin, und [h] schlugen mit der Schärffe des Schwerdts die in der Stadt, beydes Leute und Vieh; und alles, was man fand, und alle Städte, die man fand, verbrannte man mit Feuer [1].

h Jos. 8, 24.

1. Denn der gantze Stamm war verbannet.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. 7. Sihe was die Rachgier nicht für Zerrüttung und groß Uebel anrichten kan! Wie viel besser ist es nicht, auch das gröffeste Unrecht mit Gedult übertragen, als dergleichen Lermen und Jammer anzufahen, da noch ein grösseres Unheil daraus entstehet, und ein gantz Volck leiden muß.

v. 13. Der Eifer, das Böse zu bestraffen und durch die Straffen das Land von den Blutschulden zu erretten, ist höchstlöblich.

v. 26. Hier sehen wir, was Fasten heißt. Biß auf den Abend nichts essen. Aber auch dieses Fasten heißt nichts, wo man nicht zugleich in wahrer Busse vor dem HErrn weinet.

v. 39. Im Glück muß man sich nie erheben, sondern immer demselben mißtrauen, damit man sich nicht bloß gebe.

Gebet.

DU lässest ja, o grosser GOtt! öffentliche Aergernisse und Himmel-schreyende Sünden nicht ungerochen. Aber ach! was für Thorheit und Aergernisse werden nicht täglich auch unter Christen begangen! Wir bitten dich aber, suche solche nicht heim mit der Schärffe deines Zorn-Schwerdts, und tilge uns deßwegen nicht aus, sondern gib Gnade, daß wir noch bey Zeiten Busse thun, damit dein Zorn von uns abgewandt, und uns noch Vergebung wiederfahren möge. Amen!

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Israel trauret über die Niederlage des Stamms Benjamin, und berathschlaget sich, wie ihme wieder aufzuhelffen: v. 1-7. II. Da dann beschlossen wurde, daß die unverheyrathete Töchter der Bürger zu Jabes, welche wegen ihres Ungehorsams verbannet wurden, denen übrigen 600. Benjaminitern sollten zur Ehe gegeben werden, welches auch vollzogen worden. v. 8-25.

DJe Männer aber Israel hatten zu [a] Mizpa geschworen, und gesagt: Niemand soll seine Tochter den Benjaminitern zum Weibe geben.

a v. 7. 18. c. 20, 1.

2. Und das Volck kam zu dem [b] Hause GOttes [1], und blieb da bis zu Abend vor GOtt, und huben auf ihre Stimme, und weineten sehr,

b Jos. 18, 1. Richt. 20, 27.

1. gen Bethel.

3. Und sprachen: O HERR! GOTT von Israel, warum ist das geschehen in Israel, daß heute Eines Stammes von Israel weniger worden ist?

4. Des andern Morgens machte sich das Volck frühe auf, und bauete da [1] einen Altar, und opferten Brand-Opfer und Danck-Opfer.

1. zu Bethel, wo der Bunds-Kaste war.

5. Und die Kinder Israel sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen Israel, der nicht mit der Gemeine ist [c] herauf kommen zum HERRN? Denn es war ein grosser Eid geschehen, daß, wer nicht hinauf käme zum HERRN gen Mizpa, der sollte des Todes sterben.

c Cap. 20, 1.

6. Und es reuete die Kinder Israel über Benjamin, ihre Brüder, und sprachen: Heute ist Ein Stamm von Israel abgebrochen.

7. Wie wollen wir ihnen thun, daß die übrigen Weiber krigen? Denn wir haben [d] geschworen bey dem HERRN, daß wir ihnen von unsern Töchtern nicht Weiber geben.

d v. 1.

8. Und sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen Israel, die nicht hinauf kommen sind zum HERRN gen Mizpa? Und sihe, da war niemand gewesen im Lager der Gemeine von [e] Jabes in Gilead.

e 1 Sam. 11, 1.

9. Denn sie zähleten das Volck [1], und sihe, da war kein Bürger da von Jabes in Gilead.

1. und das Volck ward gemustert.

10. Da sandte die Gemeine zwölff tausend Mann dahin, von streitbaren Männern, und geboten ihnen, und sprachen: Gehet hin, und schlaget mit der Schärffe des Schwerdts die Bürger zu Jabes in Gilead, mit Weib und Kind.

11. Doch also sollt ihr thun [f]: Alles, was Männlich ist, und alle Weiber, die beym Manne gelegen sind, verbannet.

f 4 Mos. 31, 17.

12. Und sie funden bey den Bürgern zu Jabes in Gilead vier hundert Dirnen, die Jungfrauen, und bey keinem Manne gelegen waren, die brachten sie ins Lager gen Silo, die da liget im Lande Canaan.

13. Da sandte die gantze Gemeine hin, und ließ reden mit den Kindern Benjamin, die [g] im Fels Rimmon waren, und rieffen ihnen friedlich.

g c. 20, 47.

14. Also kamen die Kinder Benjamin wieder zu derselbigen Zeit, und sie gaben ihnen die Weiber, die sie hatten erhalten von den Weibern zu Jabes in Gilead, und funden keine mehr also [1].

1. Es waren der Weiber nicht genug. Sihe Cap. 20, 47. Vergl. oben v. 12.

15. Da reuete es das Volck über Benjamin, daß der HERR einen Riß gemacht hatte in den Stämmen Israel.

16. Und die Aeltesten der Gemeine sprachen: Was wollen wir thun, daß die übrigen auch Weiber krigen? Denn die Weiber in Benjamin sind vertilget.

17. Und sprachen: Die übrigen von Benjamin müssen ja ihr Erbe behalten, daß nicht ein Stamm ausgetilget werde von Israel.

18. Und wir können ihnen unsere Töchter nicht zu Weibern geben: Denn die Kinder Israel haben [h] geschworen, und gesaget: Verflucht sey, der den Benjaminitern ein Weib gibet.

h v. 1. 7.

19. Und sie sprachen: Sihe, es ist ein Jahr-Fest des HERRN zu Silo, die zu Mitternacht-wärts liget gegen BethEl, gegen der Sonnen Aufgang, auf der Strassen, da man hinauf gehet, von BethEl gen Sichem, und von Mittag-wärts liget sie gegen Libona.

20. Und sie geboten den Kindern Benjamin, und sprachen: Gehet hin, und [i] lauret in den Weinbergen.

i 1 Macc. 9, 38.

21. Wenn ihr denn sehet, daß die Töchter Silo heraus mit Reigen [1] zum Tantz gehen, so fahret hervor aus den Weinbergen, und nehme ein jeglicher ihm ein Weib von den Töchtern Silo, und gehet hin ins Land Benjamin.

1. Sing-Reyhen.

22. Wenn aber ihre Väter oder Brüder kommen mit uns

uns zu rechten, wollen wir zu ihnen sagen: Seyd ihnen gnädig, denn wir haben sie nicht genommen mit Streit, sondern ihr wolltet sie ihnen nicht geben, die Schuld ist jetzt euer [1].

1. Denn ihr habt sie ihnen nicht gegeben, weilen ihr zu solcher Zeit eine Schuld auf euch, um des Eidschwures willen, geladen hättet.

23. Die Kinder Benjamin thäten also, und nahmen Weiber nach ihrer Zahl, von den Reigen [1], die sie raubeten, und zogen hin [2], und wohneten in ihrem Erbtheil, und baueten Städte, und wohneten darinnen.

1. Reyhen der Jungfrauen. 2. kehreten wieder.

24. Auch die Kinder Israel machten sich von dannen zu Der Zeit, ein jeglicher zu seinem Stamm, und zu seinem Geschlechte, und zogen von dannen aus, ein jeglicher zu seinem Erbtheil.

25. Zu Der Zeit [k] war kein König in Israel, ein jeglicher thät, was ihm recht dauchte.

k Cap. 17, 6. 18, 1. 19, 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 5. ES ist nicht recht, mit einem Eid unbedachtsamer Weyse sich verbinden, oder zu etwas, das nicht recht und billich ist, also sich verbindlich machen. Denn auch je solche Eide nicht dörffen gehalten werden.

v. 3. Reue nach der That ist allzuspat. Man muß sich vorher wohl besinnen, und alles wohl überlegen, ehe mans anfängt.

v. 6. 21. Man muß, auch in schwehren Fällen, dennoch durch unzuläßige Mittel nicht Rath zu schaffen suchen.

v. 10. Allzuharte Straffen und allzugrosse Schärffe tauget auch nicht. Die Klugheit muß hier alles mäßigen.

v. 20. 21. Wer einen Eid gethan hat, kan zu demjenigen, wogegen er sich verbindlich gemacht hat, weder auf diese noch auf jene Weyse helffen, wenn anders der Eid gültig ist. Es gilt da nicht, Ausflüchte suchen, oder die Sache hernach anders ansehen, als mans vorhero angesehen hat.

Gebet.

HEiliger GOTT! du willst ja nicht, daß ein gantzes Land und ein gantzes Volck ausgerottet und vertilget werde, ja du willst auch nicht, daß wir den Untergang unsers Nächsten suchen und befördern sollen, so verleyhe uns denn nun gegen demselben ein billiges, mitleidendes und liebreiches Gemüth, daß, wenn schon auch deine Hand ihn geschlagen, wir jedennoch ihme, so viel möglich, wiederum aufhelffen, und in der Noth, worinn er stecket, ihme beyspringen, ja sein Haus bauen, und zu seiner vorigen Wohlfahrt ihme wiederum verhülfflich seyn mögen, damit wir als die Barmhertzigen auch von dir Barmhertzigkeit erlangen. Amen!

Ende des Buchs der Richter.

Das Büchlein Ruth.

Vorrede.

DIeses Büchlein wird nach Cap. 1, 1. angesehen als ein Anhang des Buchs der Richter, und hat den Namen von der Ruth, von der es vornemlich handelt. Der Urheber ist ohne Zweiffel ein Mann GOttes gewesen, welcher das Geschlecht Davids und des Meßiä durch diese Historische Erzählung hat beleuchten wollen. Ob es Eli, oder Samuel, oder David, oder Ezechias, Sprüchw. 25, 1. oder Esra gewesen, weiß man nicht, doch ists wahrscheinlich, daß David der Urheber sey, oder der Prophet Gad, 1 Sam. 22, 5. 1 Chron. 28, (29) 29. Wenn dieses Büchlein aufgesetzet worden, kan auch so eigentlich nicht gesaget werden. Es wird hierinne erzählet, wie die Moabiterin Ruth mit ihrer Hebräischen Schwieger Naemi, nachdem sie beyde in den Witib-Stand gekommen, in dieser ihrer Betrübnis nach Bethlehem gekommen, und wie alldort die Ruth den Boas, den Erben Elimelech, ihres Schwähers, geheyrathet, und mit ihme den Obed, den Vater Isai und Groß-Vater Davids gezeuget. Die Göttlichkeit des Büchleins erhellet aus der Wiederholung der in demselben sich findenden Genealogie 1 Chron. 2, 4. ꝛc. Matth. 1, 3. ꝛc. Luc. 3, 32. So ist auch darinn diß Geheimnis verborgen, daß aus diesem Geschlecht-Register zu ersehen ist, wie Christus auch von heydnischen Vor-Eltern, von der Ruth her entspringe, und diese Vor-Elter sich erwählet, damit er zeige, wie er nicht nur der Jüden, sondern auch der Heyden Meßias seye. Man hält übrigens dafür, daß Ruth zur Zeit der grossen Theurung, welche die Midianiter verursacht, Richt. 6, 4. gelebet habe. Vergl. Ruth 1, 1.

Das erste Capitel.

I. Elimelech zeucht mit Naemi und zween Söhnen wegen Hungers-Noth in das Land der Moabiter, und stirbt daselbst nebst seinen beyden verheyratheten Söhnen. v. 1-5. II. Worauf Naemi wieder heimzeucht, von ihrer Schnur Arpa Abschied nimmt, die andere aber, Ruth, ihr folgen lässet. v. 6-22.

ZU der Zeit, da die Richter [1] regierten, ward eine Theurung [2] im Lande [3]. Und ein Mann von Bethlehem Juda [4] zog wallen [5] in der Moabiter Lande [6], mit seinem Weibe, und zween Söhnen,

1. Vielleicht Thola, wie man davor halten will.
2. Und es ward ein Hunger, oder, daß ein Hunger entstund, und zwar ein langwieriger, ohngefähr zehen jähriger Hunger, wie aus v. 4. zu schliessen.
3. im Lande Israel, oder im gelobten Lande disseit deß Jordans gegen Abend, als welches auch anderswo überhaupt das Land genennt wird, z. e. 2 Kön. 8, 1. Joel 1, 2. ꝛc.
4. d. i. Von demjenigen Bethlehem, welches in dem Erbtheil der Kinder Juda, und zwar in den Mitternächtlichen Grentzen desselben, nicht weit von Jerusalem lag, (obwohlen es, worüber sich viele verwundern, in dem Städt-Register des Stammen Judä Jos. 15. nicht vorkommt) und zum Unterscheid von einem andern Ort dieses Namens im Stammen Sebulon, welches Jos. 19, 15. gemeldet wird, und nach einigen auch Richt. 12, 8. 10. verstanden werden muß, auch sonsten Bethlehem Juda genennet wird, Richt. 19, 1. 2. 18. 1 Sam. 17, 12. Matth. 2, 6. ꝛc.
5. d. i. In die Fremde, oder, ein Fremdling zu seyn.
6. In den Feldern, oder, in dem Gefilde Moab jenseit des Jordans gegen Morgen, vergl. 1 Mos. 19, 37. 36, 35. 4 Mos. 21, 11. 13. 15. 20. 22, 1. 5 Mos. 34, 1. 8. ꝛc.

2. Der hieß EliMelech, und sein Weib Naemi, und seine zween Söhne, Mahlon und ChilJon, die waren Ephrather [1], von Bethlehem Juda. Und da sie kamen ins Land der Moabiter [2], blieben sie daselbst [3].

1. Oder Ephrathiter d. i. Bethlehemiter, dann das erstgemeldte Bethlehem hat auch Ephrath oder Ephratha, und Bethlehem Ephratha geheissen. Sihe 1 Mos. 35, 19. 48, 7. Mich. 5, 1. 1 Sam. 17, 12. Sonsten hat auch das Land Ephraim Ephratha, und die aus demselben gebürtige Ephrathiter geheissen, Richt. 12, 5. 1 Sam. 1, 1. und dahero werden hier die Worte, von Bethlehem Juda, zum Unterscheid hinzugesetzet.
2. In die Felder Moab, wie im vorhergehenden Vers.
3. waren sie daselbst, nur eine Zeitlang, biß die Theurung aufhörete, dann auf immerdar und beständig durffte kein Israelit, so lang die Jüdische Republic gestanden, vom Lande Canaan entfernet bleiben.

3. Und EliMelech, der Naemi Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren zween Söhnen.

4. Die nahmen Moabitische Weiber [1]: Eine hieß Arpa, die andere Ruth. Und da sie daselbst gewohnet hatten bey zehen Jahr,

1. Ob sie dardurch gesündiget haben oder nicht, welches einige bejahen, andere aber verneinen, kan man nicht gewiß sagen, weil man die Umstände dieser ihrer Verheyrathung, welche man doch zu Entscheidung dieser Frage zu wissen nöthig hat, nicht alle genau und eigentlich weiß. Diß ist gewiß, daß die Israeliter ordentlicher Weyse keine Cananitische oder Heydnische Weiber heyrathen durfften, 5 Mos. 7, 3. Esr. 9, 1. 2. 3. 10, 2. Nehem. 13, 23. 24. 25.

5. Sturben sie alle beyde [1], Mahlon und ChilJon: daß das Weib [2] überblieb den beyden Söhnen und ihrem Manne [3]:

1. Auch (ausser, oder nach ihrem Vater Elimelech) diese beyde.
2. Naemi, und zwar allein, in Ansehung derjenigen, die mit ihr von Bethlehem in der Moabiter Lande gezogen sind, dann sonsten hatte sie noch ihre zwey Schnüre bey sich übrig.
3. von ihren beyden Söhnen, und von ihrem Mann, d. i. daß also Naemi ihren Mann und beyde Söhne überlebte.

6. Da machte sie sich auf mit ihren zwo Schnüren [1], und zog [2] wieder aus der Moabiter Lande: denn sie hatte erfahren im Moabiter Lande, daß der HERR sein Volck [3] hatte heimgesuchet [3], und ihnen Brot [4] gegeben.

a 2 Kön. 8, 3.

1. d. i. Sohns-Weibern, Söhninnin, Arpa und Ruth, als den zwey Weibern ihrer beyden verstorbenen Söhnen, Mahlon und Chiljon.
2. die Kinder Israel, also genannt zum Unterscheid von den Heyden, unter denen sich Naemi damals aufgehalten.
3. mit Gnade und Barmhertzigkeit, durch Erweisung einer sonderbaren Wohlthat, wie dieses Wort auch genommen wird 1 Mos. 21, 1. 50, 24. 2 Mos. 4, 31. 13, 19. Ps. 8, 5. (nach dem Hebräischen vergl. mit Hebr. 2, 6.) Luc. 7, 16. 19, 44. ꝛc. Sonsten werden im Gegentheil auch die Zorn- und Straff-Gerichte GOttes durch dieses Wort angeditten, 2 Mos. 20, 5. 32, 34. 34, 7. 3 Mos. 18, 25. 26, 16. 4 Mos. 14, 18. 5 Mos. 5, 9. ꝛc.
4. d. i. Speise, und Lebens- oder Nahrungs-Mittel überhaupt.

7. Und gieng aus von dem Orte, da sie gewesen war [1], und ihre beyde Schnüre mit ihr. Und da sie gieng [2] auf dem Wege, daß sie wieder käme [3] ins Land Juda,

1. Aus dem Gefilde Moab..
2. Und sie, (Naemi und ihre beyde Schnüre) giengen.

3. d. i.

3. d. i. Auf dem Wege, welcher Naemi wieder zurück führete in ihr Vaterland, ins Land Canaan jenseit des Jordans gegen Abend, und insbesondere in das Erbtheil des Stammes Juda.

8. Sprach sie zu ihren beyden Schnüren: Gehet hin, und kehret um, eine jegliche zu ihrer Mutter Haus[1]. Der [b] HERR thue an euch Barmhertzigkeit, wie ihr an den Todten[2], und an mir gethan habet.

b 1 Mos. 43, 14.

1. Warum nicht zu ihrer Väter Haus? Antw. Entweder haben sie damalen keine Väter mehr gehabt; wiewohl von der Ruth das Gegentheil unten aus Cap. 2, 11. zu muthmassen, oder es werden die Mütter hier gemeldet, weilen, wie die Väter mit den Söhnen, also die Mütter mit den Töchtern eine genauere Verbündniß haben, auch insgemein ihre Töchter mehr und zärtlicher als die Väter lieben.
2. An meinen beyden Söhnen als an euren Männern, welche jetzt todt sind.

9. Der HERR gebe euch, daß ihr Ruhe findet[1], eine jegliche in ihres Mannes[2] Hause, und küssete sie[3]. Da huben sie ihre Stimme auf, und weineten.

1. daß es euch wohl gehe, und ihr vergnügt und glücklich lebet, vergl. unten Cap. 3, 1.
2. ihres andern Mannes, mit deme sie etwa nach GOttes Willen in die zweyte Ehe (welche also Naemi ihren beyden Schnüren zugleich hier wünschet) treten wird.
3. d. i. Darauf gab sie ihnen den Abschieds-Kuß, welcher ehmalen so wohl als der Ankunffts-Kuß (1 Mos. 29, 11. 13. 33, 4.) bey den Morgenländischen Völckern gebräuchlich war, vergl. 1 Sam. 20, 41. 1 Kön. 19, 20.

10. Und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volcke gehen[1].

1. umkehren, d. i. dich in deiner Rückkehr zu deinem Volck begleiten, dann Arpa und Ruth konnten von sich selbsten eigentlich nicht sagen, daß sie in das Land Canaan umkehren wollten, weilen sie zuvor nie in demselbigen gewesen.

11. Aber Naemi sprach: [c] Kehret um, meine Töchter: Warum wollet ihr mit mir gehen[1]? Wie kan ich förder Kinder in meinem Leibe haben[2], die eure Männer seyn mögten[3]? c 2 Sam. 3, 16.

1. Der Verstand dieser Worte ist nicht der, als ob Naemi ihre beyde Schnüre schlechterdings nicht hätte wollen mit sich in das Land Juda nehmen, und ihnen vielmehr die Rückkehr zu den heydnischen und abgöttischen Moabitern, als den Eingang zu den rechtglaubigen Israeliten, einrathen: sondern sie will mit diesen Worten nur so viel sagen: Wann ihr nur aus leiblichen und zeitlichen Absichten, um nur in der Welt desto besser wiederum versorget zu werden, (dergleichen vermuthlich damalen die Arpa gehabt) und nicht um der Religion willen mit mir ziehen wollet, so ist es besser und rathsamer vor euch, ihr bleibet zurück und kehret wiederum heim in das Gefilde Moab, dann bey mir im Lande Juda werdet ihr wenig zeitliche Vortheile, wenigstens keinen neuen Heyrath, auf welchen ihr etwa (laut dieses und der folgenden Versen) hauptsächlich sehet, zu gewarten haben.
2. Werden mir auch noch Kinder in meinem Eingeweyde empfangen und geboren werden? d. i. mein Leib ist Alters halben zum Kinder-zeugen schon erstorben, wie ehmalen der Sarä, 1 Mos. 18, 11. 12. vergl. mit Röm. 4, 19. Hebr. 11, 12.
3. Krafft des Gebots, nach welchem der lebende Bruder dem ohne Kinder verstorbenen Saamen erwecken soll 5 Mos. 25, 5. vergl. mit 1 Mos. 38, 8. und Matth. 22, 24.

12. Kehret um, meine Töchter, und gehet hin: denn ich bin nun zu alt, daß ich einen Mann nehme[1]. Und wenn ich spräche[2]: Es ist zu hoffen, daß ich diese Nacht einen Mann nehme, und Kinder gebäre:

1. Um mit demselbigen Söhne zu zeugen, die euch heyrathen, und also meinen beyden verstorbenen Söhnen, als euren vorigen Männern, Saamen erwecken könnten. Vergl. die beyde letztere Anmerckungen über den nächst vorhergehenden Vers.
2. Wann ich auch gleich sagen oder gedencken wollte, ich hätte etwa Hoffnung, daß ꝛc.

13. Wie könnet ihr doch harren[1], bis sie groß würden? Wie wollet ihr verziehen[2], daß ihr nicht Männer solltet nehmen[3]? Nicht, meine Töchter, denn mich jammert eurer sehr[4], denn [d] des HERRN Hand ist über mich ausgegangen[5]. d Hiob 19, 21.

1. Wolltet ihr auf sie (andere deßwegen) hoffen oder warten, biß sie erwachsen ꝛc.
2. Wolltet oder solltet ihr vor sie (vor die Söhne, die ich in diesem Fall gebären würde, andere, deßwegen) aufgehalten oder gehindert werden?
3. daß ihr indessen keinem Mann seyn oder werden solltet.
4. Es ist mir betrübt oder schmertzlich vor euch, d. i. ich bin noch in viel betrübteren Umständen, als ihr, weilen ich nicht nur meinen Mann, wie ihr, sondern auch meine beyde Söhne, und wegen meines Alters auch alle Hoffnung, einen andern Mann, oder andere Kinder, zu bekommen, verloren habe, über dieses alles endlich jetzo auch von euch scheiden, und also von jedermann verlassen seyn soll.
5. d. i. Aber alles dieses Elend und Ungemach kömmt von dem HErrn, welcher mich also heimgesucht und gezüchtiget, darum ich es auch, und ihr mit mir, geduldig annehmen, und dißfalls wider GOtt nicht murren, noch seinem Heil. Willen widerstreben sollet.

14. Da huben sie ihre Stimme auf, und weineten noch mehr. Und Arpa küssete[1] ihre Schwieger: Ruth aber blieb bey ihr[2].

1. d. i. Beurlaubte sich, oder nahm Abschied mit einem Kuß, vergl. oben v. 9.
2. hieng ihr an, und wollte nicht mit ihrer Schwägerin Arpa scheiden und zurück gehen.

15. Sie[1] aber sprach[2]: Sihe, deine Schwägerin ist umgewandt zu ihrem Volcke und zu ihrem Gott[3], kehre du auch um deiner Schwägerin nach[4].

1. Naemi. 2. zu Ruth.
3. d. i. Zu dem Dienst des Moabitischen Abgotts, welcher Camos hieß. 4 Mos. 21, 29. 1 Kön. 11, 7. Jerem. 48, 7. 13.
4. Wofern es dir nicht gefällt, und dir kein rechter Ernst ist, dein Volck und deinen heydnischen Götzendienst zu verlassen, und dem wahren GOtt Israels im Lande Juda neben mir zu dienen, dann GOtt zwingt Niemand zu seinem Dienst, sondern läßt einem jeden auf seine Gefahr die Wahl und den freyen Willen zu dienen, wem er will, Ihme, dem wahren GOtt, oder den falschen Götzen. Diß ist der Verstand der Worte, und diesem nach will Naemi hier keineswegs die Ruth zu ihrer vorigen Abgötterey zurück weisen, und also zur Sünde verleiten, sondern nur die Beständigkeit und Lauterkeit ihres Hertzens prüssen, übrigens aber die freywillige und ungezwungene Erwählung des Gottesdiensts ihrem eigenen Gewissen anheim stellen. Vergl. die Anmerckung über Jos. 24, 15.

16. Ruth antwortete: Rede mir nicht drein[1], daß ich dich verlassen sollte, und von dir umkehren. Wo [c] du hin gehest, da will ich auch hingehen, wo du bleibest, da bleibe ich auch. Dein Volck ist mein Volck, und dein GOTT ist mein GOTT[2]. c 2 Sam. 15, 21.

1. seye mir nicht entgegen, dränge mich nicht, setze nicht so auf mich.
2. d. i. ich habe den wahren GOtt Israels und seinen Dienst vor dem falschen Dienst der heydnischen Götzen erwählet.

17. Wo du stirbest, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. [f] Der HERR thue mir diß und das, der Tod muß mich und dich scheiden[1]. f 1 Sam. 3, 17.

1. Also thue mir der HERR, und also fahre Er fort mir zu thun, oder, und also thue Er mir ferner. d. i. GOtt straffe mich so und so, mit diesem und jenem Unglück, (sihe auch diese Schwur-Formul 1 Sam. 14, 44. 20, 13. 1 Kön. 19, 2.) wenn es nicht wahr ist, daß der Tod allein eine Trennung machen wird zwischen mir und dir, d. i. wenn ich nicht biß in den Tod ungeschieden mit und bey dir bleibe.

18. Als sie[1] nun sahe, daß sie[2] vest im Sinne war mit ihr zu gehen, ließ sie ab mit ihr davon zu reden[3].

1. Naemi. 2. Ruth.
3. oder eigentlicher, ihr zuzureden, nemlich wegen der Rückkehr.

19. Also giengen die beyden mit einander, bis sie gen Bethlehem kamen. Und da sie zu Bethlehem einkamen, regete sich[1] die gantze Stadt[2] über ihnen, und sprach[3]: Ist das die Naemi?

1. machte ein Getümmel, vergl. von dieser Redens-Art 1 Kön. 1, 45.
2. Vornemlich die Weiber der Stadt Bethlehem, wie aus den folgenden Worten erhellet.
3. und sie sprachen, nemlich, die Weiber in der Stadt.

20. Sie aber sprach zu ihnen[1]: Heisset mich nicht Naemi*, sondern Mara **[2]: denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet[3].

* Naemi heisset meine Lust.
** Mara heisset bitter oder betrübt.

1. zu denen Weibern, die sich also über sie verwunderten.
2. d. i. benennet mich nicht mehr von der Lust und Freud oder Lieblichkeit, vergl. oben v. 2. sondern vielmehr von dem Leid und Betrübniß oder Bitterkeit.
3. hat mirs bitter gemacht, oder, ein bitteres zugerichtet, nemlich durch Hinwegnehmung meines Manns und beyder Söhne.

21. Voll[1] zog ich aus, aber leer[2] hat mich der HERR wieder heimbracht. Warum heisset ihr mich denn Naemi, so mich doch der HERR gedemüthiget[3], und der Allmächtige betrübet[4] hat?

1. d. i. mit einem Mann und 2. Kindern. Andere meynen zwar, Naemi habe mit diesem Wort ferner auch auf ein ziemliches Vermögen gesehen, welches sie von Bethlehem aus mit sich genommen, und nicht mehr zurück gebracht, aber ohne genugsamen Grund.
2. Ohne Mann und Kinder,
3. wider mich geantwortet oder gezeuget, nicht nur mit Worten, sondern mit der That und in dem Werck selbsten, mit Straffen und Plagen, oder doch harten Züchtigungen, daß ich den Namen von der Lust und Lieblichkeit nimmer verdiene. 4. mir übels gethan.

22. Es war aber um die Zeit, daß die Gersten-Ernde angieng, da Naemi und ihre Schnur Ruth, die Moabitin, wieder kamen vom Moabiter Lande gen Bethlehem[1].

1. Also kehrete wieder um Naemi, und Ruth die Moabitin ihre Schnur mit ihr, welche zurück kam von den Feldern Moab: und sie kamen gen Bethlehem im Anfang der Gersten-Ernde, und also in der Oster-Zeit, ohngefähr am 16. oder 17. Tag des Monaths Nisan oder Abib (unserer Benennung nach des Märtzen) dann am 16. Tag dieses Monaths hat die Gersten-Ernde bey den Jüden angefangen, und 49. Tag gewährt.

Nutz-Anwendungen.

v. 16. WIe wunderbar sind nicht die Führungen GOttes. Die Trübsal und der Wittib-Stand, worein Ruth gekommen, führte Sie zur wahren Religion. So scheue demnach nun das Creutz nicht, Seele! denn es ist eine grosse Seeligkeit darinnen verborgen.

v. 20. 21. Wir sehen, daß diß des HErrn Weyse ist, seine Kinder

und

und ihren Glauben an Ihne durch Trübsal zu prüffen. Weissest du aber dieses, Seele, warum ängstest du denn dich so sehr, und warum bist du so unruhig in dir? Harre nur, dulde, leyde, und hoffe auf den HErrn, der wird deine Hoffnung gewiß crönen, dich aus der Trübsal erretten, und alles wohl machen.

Gebet.

LIeber GOTT! du suchest wohl deine Kinder mit viel Trübsal heim, und prüffest ihren Glauben, aber führest sie auch herrlich, und meynest es doch mit ihnen recht gut. Ach! gib nur, daß wir die Weißheit deiner Führungen und deinen unter dem Creutz, so du uns zuschickest, führenden Endzweck im Glauben erkennen, und in Gedult und Hoffnung ausharren, damit die Seeligkeit, die in dem Creutze verborgen ligt, auch dereinst uns zu theil werden möge. Amen!

Das zweyte Capitel.

I. Ruth kommt auf den Acker Boas, Aehren aufzulesen, der die Seinen von ihr befraget, und ihr sehr gütlich begegnet. v. 1-16. II. Welches Ruth ihrer Schwieger Naemi erzählet. v. 17-23.

ES war auch ein Mann, der Naemi Mannes Freund, von dem Geschlechte EliMelech, mit Namen Boas, der war ein [a] weidlicher Mann [1].

[a] 1 Sam. 9, 1.

1. Und Naemi hatte einen Verwandten von ihrem Mann her, einen weidlichen (das ist, tapffern oder wackern, andere, angesehenen oder reichen) Mann, aus dem Geschlechte Elimelech, und sein Nam war Boas.

2. Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Naemi: Laß mich aufs Feld gehen, und Aehren auflesen [1], dem nach, vor dem ich Gnade finde [2]. Sie aber sprach zu ihr: Gehe hin, meine Tochter.

1. Nach dem Recht, welches Arme, Fremdlinge, Witwen und Wayfen dißfalls haben, vermög des Göttlichen Gebots 3 Mos. 19, 9. 23, 22. 5 Mos. 24, 19.
2. d. i. Nach oder bey einem solchen, welcher mir vergönnen wird, auf seinem Acker eine Nachlese nach ihme zu halten.

3. Sie gieng hin, kam und lase auf, den Schnidtern nach, auf dem Felde. Und es begab sich eben [1], daß dasselbe Feld [2] war des Boas, der von dem Geschlechte EliMelech war.

1. Und es begegnete ihr ein Zufall, d. i. geschahe ihr ohngefähr oder zufälliger Weyse, (zwar ohne ihr Wissen, aber dannoch nicht ohne GOttes Schickung.) 2. Theil oder Stück Ackers.

4. Und sihe, Boas kam eben [1] von Bethlehem, und sprach zu den Schnidtern: [b] Der HERR mit euch. Sie antworteten: Der HERR segne dich.

[b] Richt. 6, 12. Luc. 1, 28.

1. durch GOttes allweise Direction und Fügung.

5. Und Boas sprach zu seinem Knaben [1], der über die Schnidter gestellet war: Weß ist die Dirne [2]?

1. d. i. Knecht, dann das Hebräische hier vorkommende Wort wird so wohl von Kindern, als erwachsenen gesagt, vergl. 1 Mos. 22, 3. 5. 41, 12. (nach dem Hebräischen) 2 Mos. 33, 11. 2 Sam. 18, 29. 32. ꝛc.
2. diese Magd, / dann auch das hier stehende Hebräische Wort hat gleich dem vorhergehenden eine gar weitläuffige Bedeutung, und wird von allen erwachsenen und unerwachsenen, verehlichten und unverehlichten Weibes-Personen gebraucht. Sihe auch v. 8. 22. 23.

6. Der Knabe, der über die Schnidter gestellet war, antwortete, und sprach: Es ist die Dirne, die Moabitin, die mit Naemi wieder kommen ist [1], von der Moabiter Lande.

1. d. i. die wiederkommende Naemi begleitet hat, sihe oben Cap. 1, 10. mit der Anmerckung.

7. Denn sie sprach [1]: Lieber, laß mich auflesen und sammlen unter den Garben, den Schnidtern nach, und ist also kommen, und da gestanden, von Morgen an bisher, und bleibet wenig daheime * [2].

* Das ist, Sie ist nicht der Metzen eine, die daheim auf dem Pulster sitzen, und faullentzen, ꝛc.

1. Aus Bescheidenheit und Höflichkeit, ob sie gleich nach der obigen Anmerckung über v. 2. ein Recht dazu hatte.
2. Dem Wort nach im Grund-Text: ihres Bleibens zu Haus ist wenig, nemlich, theils wegen ihrer Dürfftigkeit, theils wegen ihres Fleisses und Arbeitsamkeit.

8. Da sprach Boas zu Ruth: Hörest du es [1], meine Tochter? Du sollt nicht gehen auf einen andern Acker aufzulesen, und gehe auch nicht von hinnen, sondern halte dich zu meinen Dirnen [2].

1. Hast du es nicht gehört?
2. Und also sollt du meinen Mägden anhangen.

9. Und sihe, wo sie schneiden im Felde, da gehe ihnen nach [1]. Ich habe meinen Knaben geboten [2], daß dich niemand antaste [3]. Und so dich dürstet, so gehe hin zu dem Gefäß [4], und trincke, da meine Knaben schöpffen [5].

1. Deine Augen seyen gerichtet auf den Acker, auf welchem sie (die Schnidter) ernden werden, oder, auf welchem man schneiden wird, und da sollt du ihnen (meinen Mägden) nachgehen.
2. Hab ich nicht meinen Knaben (oder Knechten, wie oben v. 5.) befohlen?
3. beleidige mit Worten oder Wercken, vergl. 1 Mos. 26, 11. 29. Jos. 9, 19. 2 Sam. 14, 10. 1 Chron. 17, 22. Hiob 1, 11. 2, 5. Ps. 105, 15. ꝛc.
4. zu den Gefässen, oder Trinck-Geschirren.
5. von dem Wasser, das meine Knechte schöpffen werden.

10. Da [c] fiel sie auf ihr Angesicht, und betete an zur Erden [1], und sprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade funden vor deinen Augen, daß du mich erkennest [2], die ich doch freund [3] bin?

[c] 1 Sam. 25, 23.

1. Und bückte sich mit dem gantzen Leib, nach der alten Morgenländischen Ceremonie und Art, einem Höhern und Grössern seine Ehrerbietung äusserlich zu bezeugen.
2. d. i. mit Gnade und Barmhertzigkeit ansihest, oder, als eine Bekannte tractirest, dann erkennen bedeutet in Heil. Schrifft offtmalen nicht nur ein blosses äusserliches Wissen, sondern eine mit der Erkäntniß verbundene Liebe, sihe Matth. 7, 23. Joh. 10, 14. 2 Tim. 2, 19.
3. d. i. dem Gesicht und der Person nach dir unbekannt.

11. Boas antwortete und sprach zu ihr: Es ist mir angesaget [1] alles, was du gethan hast an deiner Schwieger, nach deines Mannes Tode, daß [d] du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter, und dein Vaterland, und bist zu einem Volcke gezogen, das du zuvor [2] nicht kanntest.

[d] c. 1, 16. 17.

1. vor gewiß angesagt worden.
2. gestern und ehegestern, wie 1 Mos. 31, 2. 5.

12. Der HERR vergelte dir deine That [1]: und müsse dein Lohn [2] vollkommen seyn bey dem HERRN, dem GOTT Israel, zu welchem du kommen bist, daß du unter seinen Flügeln Zuversicht hättest [3].

1. deine Treue, die du an deiner Schwieger, der Naemi, erwiesen, und deine Begierde und Liebe, die du zu dem Volck Israel und zu dem wahren GOtt Israels hast.
2. deine Gnaden-Belohnung. Woraus also nicht folget, daß wir mit unsern Wercken GOtt einen eigentlichen Lohn abverdienen können.
3. d. i. unter dessen Schutz und Schirm du deine Zuflucht genommen, wie die Küchlein unter die Flügel ihrer Alten, vergl. von dieser Redens-Art 5 Mos. 32, 11. Ps. 17, 8. 36, 8. 57, 2. 61, 5. 63, 8. 91, 4. Matth. 23, 37.

13. Sie sprach: Laß [e] mich [1] Gnade vor deinen Augen finden, mein Herr: denn du hast mich getröstet, und deine Magd [f] freundlich angesprochen [2], so ich doch nicht bin als deiner Mägde eine [3].

[e] 1 Mos. 30, 27. [f] Richt. 19, 3.

1. Verstehe auch ferner und künfftighin: dann den Anfang der Gnade hatte sie schon vorher bey Boas gefunden, oben v. 8. 9. 10.
2. Und weil du geredt hast nach dem Hertzen deiner Magd, d. i. wie es ich, deine Magd, nur habe wünschen und begehren können. Sihe eben diese Redens-Art 1 Mos. 34, 3. 50, 21. Richt. 19, 3. ꝛc.
3. Oder, und ich bin nicht einmal so gut, als eine deiner Mägde, sondern achte mich noch viel geringer.

14. Boas sprach zu ihr: Wenns Essens Zeit ist [1], so mache dich hie herzu, und iß des Brots, und tuncke deinen Bissen [2] in den Eßig [3]. Und sie satzte sich zur Seiten der Schnidter. Er aber legete ihr Sangen [4] vor, und sie [g] aß, und ward satt und ließ über [5].

[g] 2 Kön. 4, 44. ꝛc.

1. Diese Worte müssen nicht mit dem nachfolgenden, sondern mit dem vorhergehenden verknüpfft werden, und in der Uebersetzung also lauten: Und Boas sprach zu ihr zur Zeit des Essens, nemlich, da man zu Mittag essen wollte: komm herzu ꝛc.
2. dein Stück oder Portion.
3. den man nach einiger Anmerckung zur Ernd- und Sommers-Zeit als etwas kühlendes wider die grosse Hitze gebrauchte.
4. ein gebackenes. Sihe Jos. 5, 11. 5. Unten v. 18.

15. Und da sie sich [1] aufmachte zu lesen, gebot Boas seinen Knaben, und sprach: Lasset sie auch zwischen den Garben lesen, und beschämet sie nicht [2].

1. Nach eingenommenem Mittag-Essen.
2. d. i. wehret ihr nicht, und weiset sie nicht mit harten und schimpfflichen Worten ab, daß sie sich nicht schämen müsse. Oben v. 9. hieß es antasten.

16. Auch von den [h] Hauffen lasset überbleiben [1], und lasset ligen, daß sie es auflese, und niemand schelte sie darum.

[h] 3 Mos. 23, 22.

1. Auch raubet vor sie von den Hauffen oder Garben, d. i. schüttelt die Garben selbsten auch ab, und laßt unterweilen mit Fleiß etwas von denselben abfallen, und der Ruth zukommen. Es that also Boas hier mehr, als er nach dem oben angezogenen Gesetz gegen Witwen und Fremdlingen sonst schuldig war.

17. Also lase sie auf dem Felde [1] bis zu Abend, und schlug es aus [2], was sie aufgelesen hatte, und es war bey einem Epha [3] Gersten.

1. Nemlich auf dem Acker des Boas allein, nach dem obigen 8. Vers.
2. d. i. drasch oder klopffte die Aehren von denen Halmen, vergl. Richt. 6, 11.
3. War ein gewisses Maß von trockenen Waaren, gleichwie Bath von flüssigen. Sihe darvon 2 Mos. 16, 36. 3 Mos. 5, 11. 6, 20. 4 Mos. 5, 15. 28, 5. Ezech. 45, 11. 13. 24. ꝛc.

18. Und sie hubs auf, und kam in die Stadt, und ihre Schwieger sahe es, was sie gelesen hatte. Da zog sie hervor und gab ihr, was ihr übrig blieben war, da sie satt war worden [1].

1. Was sie von ihrer Sättigung (d. i. von ihrem Mittag-Essen bey Boas nach ihrer Sättigung sihe oben v. 14.) übrig gelassen.

19. Da sprach ihre Schwieger zu ihr: Wo hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet [1]? Gesegnet sey, der dich erkennet [2] hat. Sie aber sagte es ihrer Schwieger, bey

wem

wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann, bey dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas.

1. gethan, nemlich dem Geschäfft oder Werck. In gleichem Verstand wird das Hebräische hier vorkommende Wort genommen 1 Mos. 30, 30. 2 Mos. 31, 4. Sprüchw. 10, 4. 31, 23. ꝛc. vergl. auch Matth. 20, 12.
2. Sihe oben v. 10. mit der 2. Anmerckung.

20. Naemi aber sprach zu ihrer Schnur: Gesegnet sey er dem HERRN [1], denn er hat seine Barmhertzigkeit nicht gelassen, beyde an den Lebendigen [2], und an den Todten [3]. Und Naemi sprach zu ihr: Der Mann gehöret uns zu, und ist unser Erbe [4].

1. d. i. Von dem HErrn, oder des HErrn. Sihe gleiche Redens-Art 1 Mos. 24, 31. 26, 29. unten Cap. 3, 10. 1 Sam. 23, 21. Psal. 115, 15. Judith 13, 23. Matth. 25, 34. ꝛc.
2. an mir und dir.
3. an meinem Mann und beyden Söhnen, als denen er nicht nur ehemalen in ihrem Leben viel Gutes erzeiget, sondern deren Gedächtniß er nunmehro auch mich und dich annoch im Segen genieſſen läßt.
4. Er ist von unsern Erlösern, d. i. von unsern nächsten Bluts-Freunden, dergleichen Personen ehmalen bey denen Jüden dreyerley Recht hatten, 1) die von ihren verarmten Freunden verkauffte Habe, z. e. Aecker ꝛc. wieder auszulösen 3 Mos. 25, 25. 2) ihren verstorbenen Brüdern oder andern nächsten Vettern Saamen zu erwecken, und deren hinterlassene Witwen zu heyrathen 5 Mos. 25, 5. 3) ihrer Nächsten Freunde Blut zu rächen, dahero sie auch ins besondere Bluträcher hieſſen 4 Mos. 35, 19.

21. Ruth, die Moabitin, sprach: Er sprach auch das zu mir: Du sollt dich zu meinen Knaben halten, bis sie mir alles eingeerndet [1] haben.

1. Auch (verstehe, wird er, nemlich Boas, darum gesegnet seyn, andere: wisse) daß er zu mir gesagt, meinen Knechten sollt du anhangen (d. i. ihnen nach Aehren auflesen, vergl. oben v. 8. und unten v. 23.) biß sie vollendet haben alle Ernde, welche ich habe.

22. Naemi sprach zu Ruth, ihrer Schnur: Es ist besser meine Tochter, daß du mit seinen Dirnen [1] ausgehest, auf daß nicht jemand dir darein rede [2] auf einem andern Acker.

1. Mägden oder Taglöhnerinnen, wie oben v. 8.
2. Dir entgegen sey oder wehre, vergl. von diesem Wort oben Cap. 1, 16. und von der Sach selbsten den 9. und 15. Vers des gegenwärtigen Capitels.

23. Also hielt sie sich zu den Dirnen Boas, daß sie lase, bis daß die Gersten- Ernde und Weitzen- Ernde aus war, und kam wieder zu ihrer Schwieger [1].

1. Und nachgehends, nach der Ernde, blieb sie wiederum bey ihrer Schwieger in ihrem Hause still und eingezogen.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Es ist viel besser sich kümmerlich nähren, als bettlen.

v. 4. Es ist diß mit eine Liebes-Pflicht, die wir dem Nächsten schuldig sind, daß wir ihme in seiner Arbeit Segen anwünschen, ja solchen vor dieselbe von GOtt erbitten sollen.

v. 7. ꝛc. Barmhertzigkeit gegen die Armen, welch eine schöne Tugend! Man ist aber alsdenn auch besonders zu derselben Ausübung verbunden, wenn GOTT einen reichen Vorrath in der Ernde uns geschencket hat.

v. 11. Wie gut ists nicht, wenn man sich wohl aufführet, und wie hat man nicht davon einen so guten Namen, der auch im Zeitlichen uns den Weg zu unserm Glücke bahnet.

v. 12. Sihe, wie die Treue von dem HErrn belohnet wird! Darum so lasset uns der Redlichkeit und Aufrichtigkeit beflissen seyn, und Treue halten, denn der Lohn ist gewiß.

v. 13. Auch ein freundlich Wort der Angesehenen und Reichen erquicket die Armen in ihrer Trübsal. Wer sich des andern Elend erbarmet, nimmts treulich in acht.

v. 20. GOtt führet immer den Seinigen gute Leute zu, die sich ihrer annehmen, und ihrer Noth sich erbarmen. Aber solche Wohlthaten sollen auch in gesegnetem Andencken bleiben. Gebet.

BArmhertziger, gütiger GOtt! wir bitten dich, daß du uns durch deinen Geist lehren wollest, wie auch wir an dem Nächsten Barmhertzigkeit üben, der Armen in ihrer Nothdurfft uns werckthätig annehmen, mit demjenigen Vorrath und Reichthum, den du uns schenckest, nicht geitzen, sondern mit reicher Austheilung desselben unter den Dürfftigen geistlicher Weyse wuchern, damit wir dereinst bey dir vollkommenen Lohn dieser unserer Liebe erhalten mögen. Amen!

Das dritte Capitel.

I. Naemi gibt Ruth einen Rath wegen der Heyrath mit Boas, als dem Erben, welchem Ruth klüglich folget, und von Boas freundlich aufgenommen wird. v. 1-13. II. Auch von ihme beschencket wieder heimkehret, und ihre Schwieger davon benachrichtiget. v. 14-18.

UNd Naemi, ihre Schwieger, sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will dir [a] Ruhe schaffen [1], daß dirs wohl gehe.

[a] Cap. 1, 9.

1. Sollte ich nicht eine Ruhe (d. i. überhaupt einen vergnügten und bessern Stand, als der ist, in dem du würcklich lebest, und ins besondere einen abermaligen glücklichen Ehestand, in dem du deine Nahrung und Gemächlichkeit besser als in deinem dermaligen betrübten Witwen-Stand finden und haben kanst) vor dich aussuchen? d. i. es erfordert in alle Wege meine Pflicht, vor dich dißfalls nach aller Möglichkeit besorgt zu seyn. Will auch gerne, insonderheit jetzo, da sich eine gute Gelegenheit vor dich zeiget, aus meiner besondern Liebe gegen dir mein äusserstes hierinnen thun ꝛc.

2. Nun der Boas, unser Freund, bey deß [b] Dirnen du gewesen bist [1], worffelt diese Nacht Gersten auf seiner Tennen.

[b] Cap. 2, 8.

1. Und nun ist nicht Boas von unserer Freundschafft, bey dessen Mägden du gewesen bist? Sihe, er worffelt, d. i. wird worffeln oder schwängen ꝛc.

3. So bade dich, und salbe dich [1], und lege dein Kleid [2] an, und gehe hinab auf die Tenne [3], daß dich niemand kenne, bis man gantz gessen und getruncken hat [4].

1. Wie es nemlich in Orient gebräuchlich war, wann man seinen Leib schmücken und zieren wollte, vergl. 2 Sam. 12, 20. 14, 2. 2 Chron. 28, 15. Matth. 6, 17.
2. deine Kleider, nemlich solche, darinnen du ausgehen, und dich öffentlich sehen lassen darffst, wann es etwa geschähe, daß du ohngefähr von jemand, insonderheit von Boas, gesehen und erkannt würdest, folglich so werden diese Kleider ihren alltäglichen und Witwen-Kleidern entgegen gesetzt.
3. Nemlich des Boas.
4. Gib dich aber dem Mann, oder diesem Mann (dem Boas) nicht zu erkennen, biß er vollendet, oder aufgehöret hat zu essen und zu trincken.

4. Wenn er sich denn leget [1], so mercke den Ort, da er sich hinleget, und komm, und decke auf zu seinen Füssen [2], und lege dich [3], so wird er dir wohl sagen, was du thun sollt.

1. schlaffen legt.
2. Andere: seine Fuß-Decke, so auch v. 7. 8. 14.
3. nicht in Unehren, worauf etwa dieser Rath der Naemi dem äusserlichen Schein und Ansehen nach von denen Gottlosen gezogen werden möchte, dann Naemi war ohne Zweiffel von der Zucht und Keuschheit so wol des Boas, als vornemlich auch der Ruth genugsam versichert, sondern nur zu dem Ende, damit die Ruth, wenn Boas erwachen würde, hier besondere Gelegenheit hätte, mit ihme allein zu sprechen, und ihne als den Erben anzuruffen, sich mit ihr zu verheyrathen. Jedennoch war dieser Rath der Naemi den Umständen nach unvorsichtig, und ist nicht eben schlechterdings zu billigen, aber wohl zu entschuldigen, weilen die Zucht dieser gottseeligen Matronen auf nichts unkeusches hier jemand nur den geringsten Argwohn schöpffen lässet.

5. Sie sprach zu ihr: [c] Alles, was du mir sagest, will ich thun.

[c] 2 Mos. 19, 8. Tob. 5, 1.

6. Sie gieng [1] hinab zur Tenne, und thät alles, wie ihre Schwieger geboten hatte.

1. Oder, darauf gieng sie, nemlich die Ruth ꝛc.

7. Und da Boas gessen und getruncken hatte, ward sein Hertz guter Dinge [1], und kam, und legte sich hinter eine Mandel [2], und sie kam leise, und deckte auf zu seinen Füssen, und legte sich.

1. ward er fröhlich und gutes Muths.
2. an das Ende eines Hauffens, vermuthlich hinter einen Gersten-Hauffen.

8. Da es nun Mitternacht ward, erschrack der Mann, und erschütterte [1], und sihe, ein Weib lag zu seinen Füssen.

1. Andere: wendete sich hin und her, wie einer, der bey Nacht in Furchten da ligt.

9. Und er sprach: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin Ruth, deine Magd. [d] Breite deine Flügel [1] über deine Magd, denn du bist der Erbe [2].

[d] Ezech. 16, 8.

1. Deinen Mantel, dein Kleid, zum Zeichen, daß du mich heyrathen wolleſt. Denn diß war vormals und ist noch jetzo der Gebrauch der Jüden, auf diese Weyse die Heyrath anzudeuten, wohin auch zielen 5 Mos. 22, 30. 27, 20. Es seye demnach ferne, daß man hier nur das geringste Ungleiche von der Ruth gedencke, welche vielmehr durch diesen sittigen Vortrag die Unschuld ihrer keuschen Gedancken genugsam anzeiget, wie denn auch hievon die Antwort Boas und die gantze Folge der Sache genugsam zeuget und allen schändlichen Mißbrauch der gottlosen Schrifft-Verkehrer und fleischlichen Menschen zu nichte machet. Es erhellet aber auch hieraus die Ursach, warum Ruth den Boas zum Manne begehret, welches sonst nicht würde wohl gestanden seyn, weil er nemlich der Erbe war, und sie so zur Erbschafft, so ihrem verstorbenen Manne gebührte, kommen konnte.
2. der Erlöser, vergl. oben Cap. 2, 20. mit der letzten Anmerckung.

10. Er aber sprach: [c] Gesegnet seyst du dem HERRN, meine Tochter, du hast eine bessere Barmhertzigkeit hernach gethan, denn vorhin [1], daß du nicht bist den Jünglingen nachgegangen, weder reich noch arm [2].

[c] Richt. 17, 2. 1 Sam. 15, 13.

1. Da du deiner Schwieger zu lieb dein Vaterland verlassen, und in ein dir unbekanntes Land mit ihr gezogen, auch bis daher mit beständiger Treue bey ihr geblieben.
2. sondern vielmehr mich, unerachtet meines schon ziemlichen Alters, zum Manne haben willt, nur damit das Geschlecht und Gedächtniß deines verstorbenen Manns nicht abgehen, sondern demselben durch mich, als seinen nahen Anverwandten, nach dem Jüdischen Gesetz, Saamen erweckt werden möchte.

11. Nun, meine Tochter, fürchte dich nicht [1], alles, was du sagst, will ich dir thun: denn die gantze Stadt [2] meines Volckes weiß, daß du ein tugendsam [3] Weib bist.

1. seye wegen dieser Sache, die du von mir begehrest, nicht weiter besorgt oder bekümmert.
2. Alles Thor meines Volcks, d. i. alle, die aus meinem Volck zu den Thoren der Stadt aus- und eingehen, oder überhaupt meine gantze Stadt, dann weil vor Zeiten an den Thoren die vornehmste Macht und Vestung einer Stadt gewesen, und unter den Thoren die Gerichte gehalten wurden, so werden die Thore der Stadt offt vor die Stadt selbsten gesetzt, vergl. 1 Mos. 22, 17.
3. Tapffer oder wacker.

12. Nun, es ist [1] wahr, daß ich der Erbe [2] bin, aber es ist einer näher, denn ich.

1. Oder, und nun ist es zwar
2. Erlöser, wie oben v. 9. und Cap. 2, 20.

13. Bleib

13. Bleib über Nacht [1]: Morgen, so er dich nimmt [2], wohl [3]: gelüstets ihn aber nicht dich zu nehmen [4], so [f] wahr der HERR lebet. Schlaff [5] bis Morgen.

[f] 1 Sam. 14, 45.

1. Oder, harre also nur diese Nacht hier, und morgen frühe soll es geschehen ꝛc.
2. Dich löset, oder das Lösungs-Recht, welches er vor mir hat, an dir gebrauchen will.
3. so ist es gut, so mag er dich lösen.
4. lösen.
5. Bleib nur ligen.

14. Und sie schlieff [1] bis Morgen zu seinen Füssen [2]. Und sie stund auf, ehe denn einer den andern kennen mochte [3]. Und er gedachte [4], daß nur niemand innen werde, daß ein Weib in die Tenne kommen sey [5].

1. Blieb ligen.
2. Andere: bey oder unter der Decke seiner Füsse, vergl. oben v. 4.
3. in der allerfrühesten Morgen-Dämmerung, noch vor anbrechendem Tag.
4. sprach, d. i. dann er hatte zu ihr gesagt.
5. Verstehe, darum stehe noch vor Tag in aller Frühe auf, um von niemand gesehen noch erkannt zu werden, und also allem Argwohn vorzukommen, und allen bösen Schein zu meiden.

15. Und sprach: Lange her den Mantel [1], den du an hast, und halt ihn zu [2], und sie hielt ihn zu. Und er maß sechs Maß [3] Gersten, und legte es auf sie. Und er kam in die Stadt.

1. Andere, den Schleyer, solle ein Tuch gewesen seyn, welches die Jüdische Weiber vornen über sich her gebreitet und hinunter hangen hatten, und also schier nach unserer heutigen Redens-Art ein Schurtz.
2. Oder, halte ihn, und sie hielt ihn, also, daß man etwas darein schütten kunnte.
3. Was diß vor ein Maß gewesen, und wie viel eines ausgemacht, weiß man nicht eigentlich.

16. Sie aber kam zu ihrer Schwieger, die sprach: Wie stehets mit dir [1], meine Tochter? und sie sagte ihr alles, was ihr der Mann gethan hatte,

1. Wer bist du? welche Frag Naemi nach einiger Meynung deßwegen gethan, weilen sie die Ruth in der frühen Morgen-Dämmerung, in deren die Ruth nach v. 14. ausgegangen, nicht gleich erkannt.

17. Und sprach: Diese sechs Maß Gersten gab er mir, denn er sprach: Du sollt nicht leer zu deiner Schwieger kommen.

18. Sie aber sprach: Sey stille [1], meine Tochter, bis du erfahrest, wo es hinaus will [2]: denn der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zum Ende [3].

1. sitz still, d. i. bleibe ruhig.
2. wie die Sach fallen oder ausfallen wird.
3. d. i. Biß er die Sach heute ausgemacht und in Richtigkeit gebracht haben wird.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOTT hat sein Werck besonders auch in der Verheyrathung der Frommen, und führet sie da manchmalen so wunderbar, daß sie sich über seine Güte und Weißheit nicht genug wundern können, und dieselbe in tieffester Hertzens-Erniedrigung und Erkänntlichkeit küssen müssen.

v. 4. Ein Rath kan wohl manchmal der Intention nach gut, aber den Umständen nach unvorsichtig seyn, und zum Aergerniß ausschlagen. Auch aller böser Schein ist dißfalls zu meiden.

Gebet.

HEiliger GOtt! wie seelig ist es nicht, unter deiner so gütigen und weisen Führung zu stehen! Ach! leite auch mich in allen Stücken nach deinem heiligen Rath und Willen. Dir übergebe ich alle meine Schicksale, und da ich weiß, daß du allein derjenige bist, der die Gunst der Menschen mir zuwenden möge, so flehe ich dich auch um diese grosse Wohlthat an; und bitte deine Barmhertzigkeit, daß du auch solche mir schencken, und mich weiter nach deinem heiligen Willen gnädiglich führen wollest. Amen!

Das vierte Capitel.

I. Boas redet mit dem nächsten Erben wegen des Ackers Naemi, und der Heyrathung Ruth, welcher mit seiner Verweigerung das Erbe dem Boas zuwendet. v. 1-12. II. Worauf dieser die Ruth heyrathet, und mit ihr den Obed zeuget, dessen Geschlecht-Register von Perez biß auf David erzählet wird. v. 13-22.

BOas gieng hinauf ins Thor [1] und satzte sich daselbst [2]. Und sihe, da der Erbe vorüber gieng, redete Boas mit ihm, und sprach [3]: Komm [4], und setze dich etwa * hie oder daher. Und er kam und satzte sich.

* Wo du bin willt, denn das Hebräische Ploni Almoni, ist ein Name eines ungewissen Orts.

1. d. i. vor Gericht, als welches, wie erst oben über Cap. 3, 11. angemercket worden, unter den Thoren gehalten wurde, vergl. 5 Mos. 21, 19. 25, 7. Jos. 20, 4. 2 Sam. 15, 2. ꝛc.
2. d. i. Blieb allda, und wartete, biß er denjenigen, mit dem er vor dem Richter reden und handlen wollte, aus- oder eingehen sähe.
3. Und sihe, der Erlöser, (d. i. der wegen näherer Verwandtschafft ein näheres Lösungs-Recht gehabt hat, als Boas) von dem Boas geredt hat, (oben Cap. 3, 12.) gieng vorbey: Und er (Boas) sprach zu ihm ꝛc.
4. weiche ab, von dem Weg darauf du gehest, oder kehre Abwegs, woraus zu schliessen ist, daß Boas diesen Mann wegen des vorhabenden Handels nicht vorhin citirt oder citiren lassen, sondern die Sache nur gelegenheitlich und im Vorbeygehen mit ihme ausmachen wollen.

2. Und er nahm zehen Männer von den Aeltesten der Stadt, und sprach: Setzet euch her. Und sie satzten sich.

3. Da sprach er zu dem Erben [1]: Naemi, die vom Lande der Moabiter wieder kommen ist, beut feil [2] das Stück Feldes, das unsers Bruders [3] war, Eli Melech.

1. zu dem Erlöser, wie v. 1.
2. hat verkaufft, ohne Zweiffel aus Armuth, folglich also, daß es nach dem Gesetz von dem nächsten Anverwandten wieder ausgelöset werden kan. Sihe 3 Mos. 25, 25.
3. Bluts-Freunds.

4. Darum gedachte ichs vor deine Ohren zu bringen [1], und sagen: Willt du es beerben, so kauffe es vor den Bürgern, und vor den Aeltesten meines Volckes [2]: willt du es aber nicht beerben [3], so sage mirs, daß ichs wisse: denn es ist kein Erbe, ohne du [4], und ich nach dir. Er sprach: Ich wills beerben [5].

1. Und ich sprach, ich will dein Ohr öffnen, d. i. die Sache vor deinen Ohren eröffnen. Sihe gleiche Redens-Art 1 Sam. 9, 15. 20, 12. 2 Sam. 7, 27. Hiob 33, 16. ꝛc.
2. Kauffs vor denen, die da sitzen (überhaupt, dann bey solchen öffentlichen Gerichten sassen nicht nur die Richter und Aeltesten, sondern es konnten auch andere aus dem Volck hinsitzen und zuhören, darum auch Boas unten v. 9. nicht nur die Aelteste, sondern auch das Volck anredet) und (ins besondere) vor den Aeltesten meines Volcks: Wann du es lösen willt, so löse es, oder, kanst du es lösen.
3. In dem Hebräischen stehet hier nicht die andere, sondern die dritte Person, und lauten die Worte dem Grund-Text nach also: Will ers aber nicht lösen, woraus dann einige schliessen, Boas habe sich, indem er dieses sagte, gegen den Aeltesten und übrigen Anwesenden gewendet, und nicht zu dem Erben, sondern von dem Erben geredet.
4. Denn es ist niemand ausser dir es zu lösen, d. i. der ein näheres Lösungs-Recht habe, als du.
5. lösen.

5. Boas sprach: Welches Tages du das Feld kauffest, von der Hand Naemi, so must du auch Ruth, die Moabitin, des verstorbenen Weib, nehmen [1], daß du dem Verstorbenen [2] einen [a] Namen erweckest [3] auf sein Erbtheil.

[a] 5 Mos. 25, 5. ꝛc.

1. so hast du es auch von Ruth der Moabitin, dem Weib des Verstorbenen gekaufft, d. i. zu erkauffen, weil diese nach Naemi von ihrem verstorbenen Mann her, als dem Sohn der Naemi, das nächste Recht dazu hat, nun aber darffs diese nicht anders als durch Heyrath an jemand anders kommen lassen, folglich, wenn du diß Stück Feldes haben willt, so must du auch die Ruth selbsten dazu haben, oder widrigen Falls auch jenes fahren lassen.
2. Nemlich dem gewesenen Mann der Ruth und Sohn der Naemi.
3. Dann der erste Sohn, der in einer solchen zweyten Ehe erzeuget wurde, mußte den Namen des ersten Mannes führen, von welchem das Erb-Gut herkam, daß sein Name nicht vertilget würde aus Israel. 5 Mos. 25, 5. 6.

6. Da sprach er: Ich mags nicht beerben [1], daß ich nicht vielleicht mein Erbtheil verderbe [2]. Beerbe du, was ich beerben soll [3], denn ich mags nicht beerben.

1. Da sprach der Erlöser: Ich werde es nicht vor mich lösen können.
2. Weilen der Saame oder Sohn, den ich etwa in dieser Ehe zeugen würde, nicht mein, sondern meines Vorfahrers seyn, und von diesem genennet werden, folglich zwar meine Familie und Haushaltung vermehrt, aber eben dadurch mein Vermögen geschmälert, und dannoch mein Name und Gedächtniß nicht erhalten werden würde. Gleiche Gedancken hatte schier vormals Onan 1 Mos. 38, 9.
3. mein Lösungs-Recht, d. i. dasjenige, worzu ich das Lösungs-Recht habe.

7. Es [b] war aber von Alters her eine solche Gewohnheit in Israel, wenn einer ein Gut nicht beerben noch erkauffen wollte [1], auf daß allerley Sache [2] bestünde [3], so zog er [4] seinen Schuh aus, und gab ihn dem andern: das war das Zeugniß [5] in Israel.

[b] 5 Mos. 25, 9.

1. bey der Lösung, und bey dem Tausch oder Wechsel.
2. Handel oder Contract.
3. seine Gewißheit und Richtigkeit hatte. Hebr. um einen jeden Handel zu bestätigen, oder vest zu machen.
4. Vermuthlich derjenige, der sich des Lösungs-Rechts begeben wollte. Andere: der, dem diß Recht von jenem übergeben wurde. Übrigens so hat zwar die Ceremonie einige Gleichheit mit derjenigen, welche 5 Mos. 25, 9. beschrieben wird, ist aber nicht völlig einerley mit derselben, wie die Vergleichung deutlich zeiget.
5. daß einer sein Lösungs-Recht an einen andern resignirt.

8. Und der Erbe sprach zu Boas: Kauffe du es, und zog [1] seinen Schuh aus.

1. Ohne Zweiffel eben dieser Erbe, nicht Boas, viel weniger die Ruth, wie einige aus 5 Mos. 25, 9. folgern wollen, dann zu geschweigen, daß, wie wir erst gemeldet, gegenwärtige Ceremonie von derjenigen, welche in angeführter Stelle beschrieben wird, unterschieden gewesen, so wird der Ruth hier mit keinem Wort gedacht, ja es läßt sich aus Cap. 3, 18. dieses Büchleins schliessen, daß Ruth damalen nicht einmal zugegen gewesen, sondern den gantzen Handel dem Boas überlassen.

9. Und Boas sprach zu den Aeltesten und zu allem Volcke [1]: Ihr seyd heute Zeugen, daß ich alles gekaufft habe,

habe, was Eli Melechs gewesen ist, und alles, was Chil-
Jons und Mahlons [2], von der Hand Naemi:

1. Vergl. oben v. 4. und unten v. 11.
2. Als welches nach Elimelechs und dieser seiner beyden Söhne Tod, und nachdem sich Arpa wiederum zu den ihrigen gewendet (oben Cap. 1, 14. 15.) folglich nicht gesinnt ist, ihrem verstorbenen Mann Chiljon Saamen erwecken zu lassen, alles der Ruth, als Elimelechs und Naemi Schnur, und Mahlons hinterlassener Wittib heimfällig, folglich von demjenigen, der diese heyrathet, in der Absicht, dem Mahlon Saamen zu erwecken, auch gantz und allein gelöset werden kan.

10. Dazu auch Ruth, die Moabitin, des Mahlons Weib, nehme [1] ich zum Weibe, daß ich dem Verstorbenen einen Namen erwecke auf sein Erbtheil, und sein Name nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern, und aus dem Thore [2] seines Ortes: Zeugen seyd ihr deß heute.

1. Kauffe, d. i. löse oder bekomme ich zugleich mit dem Erb-Gut. vergl. oben die 1. Anmerckung über v. 5.
2. d. i. Von demjenigen Ort, wo das Volck sich am meisten und häuffigsten zu versammlen pfleget, und wo es die meiste Gelegenheit gibt, auch der Verstorbenen zu gedencken.

11. Und alles Volck, das im Thor war, sammt den Aeltesten, sprachen: Wir sind Zeugen. Der HERR* mache das Weib, das in dein Haus kommet, wie Rahel und Lea, die beyde das Haus Israel gebauet haben [1], und wachse sehr [2] in Ephratha [3], und werde gepreiset [4] zu Bethlehem.

* GOTT gebe dir, daß du sammt ihr erhoben werdest, wie denn auch geschehen, denn sie hat den Obed, Davids Groß-Vater, geboren.

1. d. i. Dem Jacob viele Kinder geboren, und dardurch sein Geschlecht sehr vermehret und ausgebreitet haben. Vergl. von dieser Art zu reden 1 Mos. 16, 2. 30, 3. 5 Mos. 25, 9. und von der Sach selbsten 1 Mos. 29, 31. 35. 30, 5. 24. 35, 16.
2. handle tapffer und glücklich. Andere: mache dir ein Ansehen oder Vermögen.
3. d. i. Bethlehem. Siehe oben die 2. Anmerckung über Cap. 1, 2.
4. mache dir einen Namen, d. i. deinen Namen berühmt.

12. Und dein Haus werde wie das Haus Perez, den Thamar Juda gebar [1], von dem Saamen [2], den dir der HERR geben wird von dieser Dirne.

1. Siehe 1 Mos. 38, 29. 1 Chron. 2, 4. Matth. 1, 3.
2. Sohn.

13. Also nahm Boas die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und da er bey ihr lag [1], gab [c] ihr der HERR, daß sie schwanger ward, und gebar einen Sohn. [c] Ps. 127, 3.

1. zu ihr eingieng. Siehe eben diese Redens-Art auch 1 Mos. 6, 4. 30, 3. 5 Mos. 21, 13. ꝛc.

14. Da sprachen die Weiber zu Naemi: Gelobet sey der HERR, der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben [1] zu dieser Zeit, daß sein Name in Israel bliebe [2],

1. Einen Erlöser (entweder den Boas selbsten, oder seinen neu-gebornen Sohn) aufhören oder mangeln lassen.
2. genennet oder berühmt werde, wie v. 11.

15. Der [1] wird dich erquicken [2], und dein Alter [3] versorgen: denn deine Schnur, die dich geliebet hat, hat ihn geboren, welche dir besser ist, denn sieben Söhne [4].

1. junge Sohn oder Enckel.
2. wird dir werden zu einem Wiederbringer der Seelen, d. i. deinen Geist wieder aufrichten. Vergl. Psalm. 19, 8. 23, 3. ꝛc.
3. deine graue Haare.
4. d. i. dann viele Söhne, welche ohne Kinder absterben, wie Mahlon und Chiljon.

16. Und Naemi nahm das Kind, und legete es auf ihren Schoos, und ward seine Wärterin.

17. Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen, und sprachen: Naemi ist ein Kind [1] geboren, und hiessen ihn Obed [2]: der ist der Vater Isai, welcher ist Davids Vater.

1. d. i. Enckel, oder ein Sohn der Naemi zu gutem, wie Jes. 9, 6.
2. d. i. Diener, weil er nemlich seiner Großmutter, der Naemi dienen würde, nach dem vorhergehenden 15. Vers. Vergl. von dem Dienst der Kinder gegen ihre Eltern Malach. 3, 17. Philipp. 2, 22.

18. Diß ist das Geschlecht [d] Perez: Perez zeugete Hezron [1]. [d] 1 Mos. 46, 12. ꝛc.

1. Vergl. Matth. 1, 5. 6. Luc. 3, 33.

19. Hezron zeugete Ram. Ram zeugete Amminadab.

20. Amminadab zeugete Nahesson. Nahesson zeugete Salma.

21. Salmon zeugete Boas, Boas zeugete Obed.

22. Obed zeugete Isai. Isai [e] zeugete David. [e] 1 Sam. 16, 20.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Es ist eine nöthige und nicht zu verabsäumende Klugheit, bey denen Heyrathen alles, was einige Gelegenheit zum Streit und Weiterung geben möchte, vor allem auszumachen.

v. 9. 10. Es ist gut, wenn Ehe-Versprüche in Gegenwart etlicher Leute als Zeugen geschehen.

v. 11. 12. Eheleuten solle man glückwünschen, und ihnen Segen von GOTT erbitten.

v. 15. Kinder sollen den Eltern in ihrem Alter Gutes thun 1 Kön. 5, 4.

Gebet.

Heiliger und weiser GOTT! wir bitten, gib allen denjenigen, welche da nach deinem Willen und Fügung heyrathen, Weißheit, diesen Stand mit aller gebührenden Vorsichtigkeit anzufahen und fortzuführen, schencke aber auch ihnen zugleich deinen Gnaden-Segen, daß sie deine Güte in demselben reichlich spüren, und ihre Häuser bauen, besonders aber auch durch gemeinschafftliches Gebet und Ubung in der Gottseeligkeit ihre Gemüther in dir vereinigen, und durch diese geistliche Verbindung auf dem Weg des Lebens desto mehr erweckt, aufgemuntert und gestärcket werden mögen.

Ende des Buchs Ruth.

Vorrede über Das erste und andere Buch Samuelis.

Es folgen nun in der Ordnung die zwey Bücher Samuels, deren das erste von den Zeiten Eli biß auf den Tod Sauls, das andere von dem Tod Sauls biß auf den Tod Davids gehet, und jenes eine Zeit von 80. dieses eine Zeit von 40. Jahren in sich hält. Wir haben also hier die Lebens-Beschreibungen Eli, Samuels, Sauls und Davids. Den Urheber kan man gleichfalls eigentlich nicht melden. Die erste 24. Capitel im 1 Sam. solle Samuel selbst, das übrige Gad und Nathan 1 Chron. 29, 29. geschrieben haben. Andere meynen, Jeremias, andere, Esdras habe aus den Schrifften Samuels, Gad und Nathans diese zwey Bücher zusammen gesammlet. Diß ist gewiß, daß diese zwey Bücher Samuels Göttliche Bücher sind, wenn man nicht nur das Heil. Psalm-Buch Davids mit denselbigen vergleichet, als Ps. 3. mit 2 Sam. 15, 16. Ps. 7. mit 2 Sam. 16, 5. ꝛc. Ps. 18. mit 2 Sam. 22. Ps. 24, 1. mit 1 Sam. 2, 8. Ps. 34. mit 1 Sam. 21, 10. ꝛc. Ps. 51. mit 2 Sam. 12. Ps. 52. mit 1 Sam. 22, 9. Ps. 54. mit 1 Sam. 26, 1. Ps. 56. mit 1 Sam. 21, 11. ꝛc. Ps. 57. mit 1 Sam. 22, 1. 24, 4. Ps. 59. mit 1 Sam. 19, 11. Ps. 60. mit 2 Sam. 8, 13. 10, 13. 18. Ps. 63. mit 1 Sam. 23, 14. 24, 1. Ps. 89, 27. ꝛc. mit 2 Sam. 7, 12. ꝛc. Ps. 113, 7. 8. mit 1 Sam. 2, 8. wie auch 1 Kön. 2, 27. mit 1 Sam. 2, 31. ꝛc. 1 Kön. 6. 7. 8. mit 2 Sam. 7, 2. ꝛc. Ezech. 18, 32. 33, 11. mit 2 Sam. 14, 14. Hos. 6, 6. mit 1 Sam. 15, 22. sondern auch die Stellen des Neuen Testaments Matth. 9, 13. 12, 1. ꝛc. Luc. 1, 51. ꝛc. Hebr. 1, 5. ansihet, welche auf 1 Sam. 15, 22. 1 Sam. 21, 6. 1 Sam. 2, 7. ꝛc. wie auch 2 Sam. 7, 12. ꝛc. 23, 1. ꝛc. gehen, wozu noch Ap. Gesch. 7, 46. 13. 20. ꝛc. Hebr. 11, 32. kommen, zu geschweigen, daß das erste Buch der Chronicken im achten und folgenden Capiteln sich auf diese Bücher beziehet. Siehe auch 1 Chron. 30, 29. Und es setzen ja diese zwey Bücher Samuels einen grossen und fürnehmen Theil der Historie des Volcks GOttes fort, und müssen also nothwendig zu dem Zusammenhang der Göttlichen Bücher des Alten Testaments mitgerechnet werden.

Das erste Capitel.

I. Die Eltern Samuels werden beschrieben, Hannä Gebet um einen Sohn und dessen Gewährung durch die Geburt Samuels erzählet. v. 1-20. II. Welcher darauf von seiner Mutter dem HErrn gewidmet wird. v. 21-28.

Es war [1] ein Mann von Ramathaim Zophin [2], vom Gebirge Ephraim [3], der hieß Elkana [4], ein Sohn Jerobam, des Sohns Elihu, des Sohns Thohu, des Sohns Zuph [5], welcher von Ephrath war [6].

1. Und es war ꝛc. Siehe die Anmerckung über Jos. 1, 1.
2. d. i. Von dem Zophitischen Ramathaim, also genannt, weil es von den Zophiten, den Nachkommen Zuphs, oder Leviten aus dem Geschlechte Zuph, bewohnet worden, oder, von der Stadt Ramathaim im Lande Zuph, Cap. 9, 5. welcher Zuph (sonst auch Zophai genennet 1 Chron. 6, 26.) einer von den Vor-Eltern Samuels, und zwar nach eben diesem 1. Vers in dem fünfften Glied, folglich sein Ur-Ur-Ur-Groß-Vater gewesen. Andere gebens, von einer aus den 2. Städten Rama oder Ramoth, welche gegen einander sehen, oder einander gegen über stehen, und dieses darum, weil Ramathaim in der Hebräischen Sprach die zweyfache Zahl ist, und also dem Wort nach 2. Rama oder ein doppeltes Rama bedeutet, das andere Wort Zophim aber in seiner Sprach unter andern auch sehen heisst, aber ohne genugsamen Grund, dahero auch andere mit mehrerer Wahrscheinlichkeit durch

durch Ramathaim nicht 2. besondere Städte, sondern nur eine einige Stadt, welche entweder von 2. Hügeln, auf welchen sie gestanden, und also von 2. Höhen, die sie gehabt, oder von 2. andern merckwürdigen Dingen, oder auch nur von ohngefähr und ohne eine besondere Ursach (weilen ja auch sonsten die Namen nicht immerdar mit der Sache selbsten übereinkommen, noch ihre Natur und Beschaffenheit ausdrücken) mit einem Wort in der gezweyten Zahl benennet worden, verstehen. Noch andere übersetzens, von Ramathaim der Wächter, (dann das Hebräische Wort Zophim heißt auch Wächter) und dieses aus zweyerley Ursachen, entweder weil Rama ein hoher und erhabener Ort gewesen, dergleichen Höhen man zu Verwahrung des Landes mit Wächtern zu besetzen pflegt, oder weil dieser Ort eine Propheten Schul gehabt, die Propheten aber in Heil. Schrifft hin und her auch Wächter genennet werden, Jes. 62, 6. Jerem. 6, 17. Ezech. 3, 17. 33, 7. Hebr. 13, 17. ꝛc. Ubrigens so heißt diese Stadt sonst durchaus nur Rama oder Ramatha, z. e.ª unten v. 19. Cap. 2, 11. 7, 17. 15, 34. 16, 13. 19, 18. 19. 22. 20, 1. 25, 1. 28, 3. und wird hier im Anfang dieses Buchs nur deßwegen mit einem in etwas unterschiedenen Namen einmal vor allemal bezeichnet, damit sie dadurch jedesmal von andern Städten, welche den Namen Rama, Ramatha oder Ramoth gehabt (z. e. im Stammen Benjamin Jos. 18, 25. im Stammen Naphthali, Jos. 19, 29. 36. und im Lande Gilead, 2 Kön. 8, 28. 29. vergl. die Anmerckung über Jos. 18, 25.) unterschieden werde. Endlich soll sie nach einiger Muthmassung eben diejenige gewesen seyn, welche Matth. 27, 57. und Joh. 19, 38. Arimathia genannt wird.

3. d. i. von demjenigen Rama, welches auf dem Gebirge oder im Lande Ephraim ligt, und hier diesen Zusatz hat zum Unterscheid von den übrigen erstgemeldten Städten dieses Namens in andern Stämmen. Sihe von diesem Gebirge die 4te Anmerckung über Jos. 17, 15.

4. Diesen Namen haben unterschiedliche Personen geführet, z. e. ein Sohn Korä, 2 Mos. 6, 24. ferner der Vater und Groß-Vater Zophai oder Zuphs, und also 2. Vor-Eltern des gegenwärtigen ElKanä und Samuels, 1 Chron. 7, 26. über diß einer von den Helden Davids, 1 Chron. 13, 6. 16, 23. und endlich der Vater Samuels, von dem hier die Rede ist, welcher demnach, weil sie dem Stammen und Geschlecht nach einander verwandt, und alle aus dem Stamm Levi, und Geschlecht der Kahathiter gewesen, von den übrigen desto genauer unterschieden werden muß.

5. Vergl. 1 Chron. 7, 25. 28. und v. 33. 36. allwo eben diese Genealogie auch vorkömmt, aber mit einigem Unterscheid, welcher jedannoch nur in den Worten, nicht in der Sache selbsten bestehet, und leicht gehoben werden kan, wann man gedenckt, daß offt eine Person 2. oder mehr unterschiedene Namen gehabt, und diesem nach z. e. Zophai und Zuph (wie von diesen schon oben gedacht) ferner Nachath, Thoach und Thochu, und endlich Elihu, Eliel und Eliab vor einerley Personen hält, die unterschiedene und mehrere Namen führen.

6. Ein Ephrathiter, d. i. ein Ephraimiter oder einer von Ephraim (dann ausser der Stadt Bethlehem Juda hat auch das Land Ephraim, Ephrath oder Ephratha, und ein aus demselben gebürtiger ein Ephrathiter geheissen, vergl. die 2. Anmerckungen über Ruth 1, 2.) nicht dem Stammen oder Geschlecht und Herkommen nach, dann diesem nach war er ein Levit, wie aus mehrgemeldter Stelle 1 Chron. 7, 26. 27. zu ersehen, sondern in Ansehung des Vaterlands und der Wohnung, dann die Leviten waren der Wohnung nach durch alle Stämme Israels zerstreuet. Sihe Jos. 21.

2. Und er hatte zwey Weiber, eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna[a] aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder.

[a] 1 Mos. 29, 31.

3. Und derselbe Mann[1] gieng hinauf von seiner Stadt[2], zu seiner Zeit[3], daß er anbetete und opferte dem HERRN Zebaoth zu[b] Silo[4]. Daselbst waren aber Priester des HERRN, Hophni und Pinehas[5], die zween Söhne Eli[6].

[b] Jos. 18, 1.

1. ElKana.
2. Von Rama.
3. Von Tagen zu Tagen, d. i. von Jahr zu Jahr, nemlich in einem jeden Jahr auf diejenige bestimmte Zeit und Täge, welche GOtt denen Israeliten verordnet hat, vor Jhme in seinem Heiligthum zu erscheinen, sihe 2 Mos. 23, 17. 34, 23. 5 Mos. 16, 16.
4. Als an welchem Ort damalen das Heiligthum des HErrn, nemlich die Stiffts-Hütte sammt der Bundes-Lade von den Zeiten Josuä her gewesen.
5. Ist von dem frommen und gottseeligen Pinehas, dem Sohn Eleasar (von welchem 2 Mos. 6, 25. 4 Mos. 25, 7. 11. 31, 6. Jos. 22, 13. 30. ꝛc.) wohl zu unterscheiden.
6. War der Hohepriester aus der Nachkommenschafft Jthamars, des jüngern Sohns Aarons. Sihe die Anmerckung über 4 Mos. 25, 13.

4. Da es nun eines Tages kam, daß ElKana opferte[1], gab er seinem Weibe Peninna, und allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke[2].

1. Nicht selbst, dann er war selbst kein Priester, sondern nur ein gemeiner Levit, und also nicht befugt ein Opfer eigenhändig zu verrichten, sondern durch die Priester, d. i. vor sich opfern ließ (nemlich Danck-Opfer, welche nicht gantz durch das Opfer-Feuer aufgezehret werden durfften, wie die Brand-Opfer, sondern von welchen auch denenjenigen, die sie überbrachten, etwas zu Theil wurde, 3 Mos. 7, 6. 15. 5 Mos. 12, 7. 16, 7.) Sihe gleiche Redens-Art 1 Kön. 8, 63. 1 Chron. 22, 26.
2. d. i. Portionen von dem Opfer, oder von demjenigen, was an dem Opfer die, welche es überbrachten, nach der vorhergehenden Anmerckung vor sich behalten und essen durfften.

5. Aber Hanna gab er Ein Stück, traurig[1]: denn er hatte Hanna lieb, aber der HERR hatte[c] ihren Leib verschlossen[2].

[c] 1 Mos. 20, 18.

1. des Angesichts, d. i. nach einigen ein schönes und ansehnliches Stück. Andere, eine doppelte Portion, weil das Hebräische Wort, welches Angesicht heißt, hier in der gedoppelten Zahl steht. Die im Text stehende deutsche Übersetzung gründet sich darauf, weil eben dieses Hebräische Wort auch Zorn, Betrübniß und Traurigkeit bedeutet, und wäre demnach der Verstand dieser: ElKana war voller Betrübniß und Traurigkeit, da er der Hanna ein Stück gab, weil ihr unglückseeliger und betrübter Zustand (ihre Unfruchtbarkeit) ihme wegen der besondern Liebe, die er zu ihr trug, sehr zu Hertzen gieng.
2. Oder, obwohl sie der HERR unfruchtbar gemacht, daß sie nichts gebären konnte.

6. Und ihre Widerwärtige[1] betrübte sie[2], und trotzte sie sehr[3], daß der HERR ihren Leib verschlossen hätte.

1. Die Peninna heißt hier die Feindin der Hannä, weilen 2. Weiber zumal in einer Ehe selten friedlich miteinander leben, sondern gemeiniglich eine die andere anzufeinden pfleget. Vergl. 3 Mos. 18, 18.
2. reitzte sie noch auf das heffrigste zum Unwillen und Zorn, so auch im folgenden 7den Vers.
3. Darum, daß sie ihr (der Hannä) mit ungestümmen Worten zusetzete, und immerdar auf sie los donnerte: Andere, also daß sie sie (die Hannam) zum Murren und ungeduldigen Reden bewegte, darüber, daß der HErr ꝛc.

7. Also giengs alle Jahr[1], wenn sie[2] hinauf zog zu des HERRN Hause, und betrübte sie also[3], so[4] weinete sie[5] dem, und aß nichts[6].

1. Also thät er (ElKana, v. 4. 5.) ein Jahr ins ander, oder, von Jahr zu Jahr.
2. Oder, und sint der Zeit sie (die Hanna) hinauf gieng ꝛc.
3. Oder, so reitzte sie die Peninna auf diese Art, wie im vorhergehenden Vers gemeldet worden.
4. darauf 5. Hanna. 6. d. i. gar wenig.

8. ElKana aber, ihr Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum weinest du, und warum issest du nichts? Und warum gehabt sich dein Hertz so übel[1]? Bin ich dir nicht besser, denn zehen Söhne[2]?

1. Warum bist du so schmertzlich betrübt?
2. d. i. überhaupt als viel Söhne, es wird auch hier eine gewisse Zahl vor die ungewisse gesetzt, wie sonsten öffters. Sihe gleiche Redens-Art Ruth 4, 15. Andere meynen, Peninna habe 10. Söhne gehabt, auf welche hier ElKana ziele.

9. Da stund Hanna auf, nachdem sie gessen hatte[1] zu Silo[2] und getruncken. (Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl[3] an der Pfosten des Tempels des HErrn[4].)

1. Nemlich ein wenig, vielleicht auf ElKanä Zuspruch. Andere: Nachdem er (ElKana) oder überhaupt, nachdem man gegessen und getruncken hatte, weilen v. 7. Hanna selbsten nichts oder doch so wenig gegessen, daß es vor nichts zu rechnen war.
2. Sihe oben v. 3. 3. Wie unten Cap. 4, 13.
4. d. i. der Stiffts-Hütte, welche auch sonsten der Tempel genannt wird, z. e. unten Cap. 3, 3. 2 Sam. 22, 7. dann ein eigentlicher Tempel war damal noch nicht gebauet.

10. Und sie war von Hertzen betrübt, und betete zum HERRN, und weinete.

11. Und gelobte ein Gelübde[1] und sprach: HERR Zebaoth, wirst du deiner Magd Elend[2] ansehen, und an mich gedencken, und deiner Magd nicht vergessen, und wirst deiner Magd einen Sohn[3] geben, so will ich ihn dem HERRN geben[4] sein Lebenlang, und soll kein Schärmesser auf sein Haupt kommen[5].

1. Entweder mit Vorwissen ihres Manns, oder wenigstens mit nachfolgender Approbation und Gutheissung desselben, sonsten dieses Gelübd nicht gültig gewesen seyn würde. Sihe unter den Gesetzen von Gelübden die Ordnung von dem Gelübde einer Ehfrauen, 4 Mos. 30, 7. 8. 9.
2. Unfruchtbarkeit, als welche im Alten Testament vor eines der grössesten Unglücke gehalten wurde, vergl. 1 Mos. 29, 32.
3. einen männlichen Saamen.
4. d. i. zu eigen widmen und überlassen, oder zu einem Nazirär und Verlobten GOttes machen, nach dem Gesetz GOttes 4 Mos. 6, 5. und Exempel Simsons, Richt. 13, 5.
5. Vergl. die beyde erst angeführte Stellen.

12. Und da sie lange betete vor dem HERRN, hatte Eli acht auf ihren Mund.

13. Denn Hanna redete in ihrem Hertzen, allein ihre Lippen regeten sich, und ihre Stimme hörete man nicht. Da meynete Eli, sie wäre truncken.

14. Und sprach zu ihr: Wie lange willt du truncken seyn[1]? Laß den Wein von dir kommen, den du bey dir hast[2].

1. Dich (in solchen ungewöhnlichen äusserlichen Gebärden) trincken erzeigen, oder als eine Trunckene bezeugen und dir den Wein ansehen lassen.
2. schaffe deinen Wein, d. i. deine Truncknheit, von dir, oder gehe beyseit, und sihe zu, daß du nüchtern werdest, und wiederum zu dir selber kommest.

15. Hanna aber antwortete, und sprach: Nein[1], mein Herr, ich bin ein betrübt[2] Weib: Wein und starck Getränck habe ich nicht getruncken, sondern habe[d] mein Hertz vor dem HERRN ausgeschüttet[3].

[d] Ps. 42, 5.

1. Oder, nicht so, d. i. gedencke und rede nichts dergleichen von mir.
2. Hart, d. i. beschwehret, im Geist, oder schwehrmüthig.
3. d. i. meine Noth und Anligen dem HErrn geklagt. Sihe gleiche Redens-Art Psalm 62, 9. 142, 3.

16. Du wollest deine Magd nicht achten, wie ein loses Weib[1]: Denn ich habe aus meinem grossen Kummer[2] und Traurigkeit geredet bisher.

1. Das ist: halte mich ja vor kein so leichtfertig und heilloses Weib, welches sich mit dem Laster der Truncknheit so schändlich übersehen sollte. Andere hingegen wollens dem Grund-Text gemässer also übersetzen: Gib doch deine Magd nicht dahin (zum Gespött, d. i. prostituire und verschimpffe mich nicht) vor der Tochter Belial, d. i. ihrer Mey-

Meynung nach, entweder vor der Peninna ins besondere oder überhaupt, vor allen heyllosen und liederlichen Weibsbildern. Von dem Wort Belial, welches im Grund-Text stehet, sihe 1 Mos. 13, 13. Richt. 19, 22. (im Grund-Text) 2 Chron. 13, 7. 2 Cor. 6, 15. ꝛc.

2. Aus der Menge meiner kläglichen Gedancken, d. i. aus der Fülle meines traurenden Hertzens.

17. Eli antwortete und sprach: Gehe hin mit Frieden, der GOTT Israel [c] wird dir geben [1] deine Bitte, die du von ihm gebeten hast.

[c] v. 27. Ps. 20, 5. 6.

1. Oder gebe, d. i. gewähre und erfülle.

18. Sie sprach: Laß deine Magd [f] Gnade finden vor deinen Augen. Also gieng das Weib hin ihres Weges, und aß, und sahe nicht mehr so traurig [1].

[f] Ruth 2, 13. 2 Sam. 16, 4.

1. Und ihr Angesicht war ihr nicht mehr, betrübt und traurig, wie zuvor, dann sie war so wohl durch den Zuspruch Eli, als auch ohne Zweiffel durch den innwendigen Einspruch des Heil. Geistes in ihrer Seele hertzlich getröstet.

19. Und des Morgens frühe machten sie [1] sich auf, und da sie angebetet hatten vor dem HERRN, kehreten sie wieder um, und kamen heim gen Ramath [2]. Und ElKana erkannte [3] sein Weib Hanna, und der HERR [5] gedachte an sie [4].

[5] 1 Mos. 30, 22.

1. ElKana und Hanna.
2. Sihe oben v. 1. mit der zweyten Anmerckung.
3. Vergl. 1 Mos. 4, 1.
4. in Gnaden und Barmhertzigkeit, d. i. zeigte ihr, daß ihre Bitte v. 11. erhört und erfüllt seye.

20. Und da [h] etliche Tage um waren, ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und hieß ihn Samuel [1]: Denn [2] ich habe ihn von dem HErrn gebeten.

[h] 1 Mos. 21, 1. 2.

1. d. i. von GOtt erbeten. Andere: Sein Nam ist GOtt, oder von GOtt. Andere, GOtt hat ihn gesetzt, d. i. gegeben, (wie 1 Mos. 4, 25.) andere, von GOtt erhöret, d. i. dessen Mutter von GOtt erhöret worden, da sie um ihne gebeten. Andere: Der vor dem Angesicht GOttes steht oder dienet, nach dem, was unten v. 22. und Cap. 2, 18. gesagt wird.
2. verstehe, sprach sie.

21. Und da der Mann ElKana hinauf zog [1] mit seinem gantzen Hause, daß er dem HERRN opferte das Opfer zur Zeit gewöhnlich [2], und sein Gelübde [3],

1. gen Silo, wie v. 3.
2. das Opfer der Tage, d. i. das jährliche Opfer, welches auf gewisse Zeiten des Jahrs verrichtet werden mußte, vergl. oben die 3te Anmerckung über v. 3.
3. seinen neugebornen Sohn Samuel betreffend.

22. Zog Hanna nicht mit hinauf, sondern sprach zu ihrem Manne: Bis der Knabe entwöhnet werde [1], so will ich ihn bringen, daß er vor dem HERRN erscheine [2], und bleibe daselbst [3] ewiglich [4].

1. verstehe, will ich meinen Zug gen Silo zu der Stiffts-Hütte (als worzu ohne dem durch das Göttliche Gesetz nur die Mannsbilder genau verbunden waren, 2 Mos. 23, 17.) versparen oder anstehen lassen, und alsdann mit meinem jungen Sohn hinaufziehen, und ihne ꝛc.
2. in der Hütte des Stiffts.
3. als ein Levit an dem Dienst des HERRN.
4. d. i. Entweder sein Lebenlang, wie oben v. 11. und unten v. 28. oder so lang er Alters und Kräfften halben des Levitischen GOttesdienstes pflegen, und dem HErrn in seinem Hause wird dienen können, dann mit angehendem Alter, nemlich von dem 50sten Jahr an, waren die Leviten nach der Göttlichen Verordnung selbsten von dem Ammt des Dienstes ledig, und durfften nicht mehr dienen, 4 Mos. 8, 25.

23. ElKana, ihr Mann, sprach zu ihr: So thue, wie dirs gefällt, bleibe, bis du ihn entwöhnest, der HERR bestättige aber, was er geredet hat [1]. Also blieb das Weib, und säugete ihren Sohn, bis daß sie ihn entwöhnete.

1. Was dieses vor ein Göttlich Wort gewesen, wird weder hier noch anderswo ausgedrückt. Einige verstehens von demjenigen, welches oben v. 17. durch den Mund des Hohenpriesters Eli ausgesprochen worden, allein selbiges ist durch die Geburt Samuelis schon vorhin erfüllet worden. Es muß demnach eine Offenbarung gewesen seyn, welche der Geist GOttes entweder ElKana oder der Hanna nur ins besondere widerfahren, nicht aber in seinem geschriebenen Wort aufzeichnen lassen. Oder der Verstand mag auch dieser seyn: Der HERR bestättige und erfülle alles, was Er mit diesem Knaben vor hat.

24. Und brachte ihn mit ihr hinauf, nachdem sie ihn entwöhnet hatte, mit dreyen Farren, mit einem Epha Mehl, und einer Flasche Weins [1], und brachte ihn in das Haus des HErrn zu Silo. Der Knabe aber war noch jung.

1. theils zum Opfer, theils zur Mahlzeit, dann, obwohlen diese Stücke ohne Zweiffel ein Danck-Opfer abgeben sollten, so sind sie doch nach dem, was oben über v. 4. angemercket worden, nicht gantz geopfert, sondern etwas darvon denen überbringenden zu theil worden.

25. Und sie schlachteten einen Farren [1], und brachten den Knaben zu Eli.

1. den Farren, d. i. das Vieh, oder die drey Farren.

26. Und sie sprach: Ach! mein Herr, so [i] wahr deine Seele lebet, mein Herr, ich bin das Weib, das hie bey dir stund, und bat den HERRN [1]:

[i] c. 17, 55.

1. Den HErrn zu bitten. Die übrigen Worte dieses Verses in der teutschen Uebersetzung gehören dem Grund-Text nach schon zu dem nachfolgenden 27. Vers, welcher diesem nach also lautet: Um diesen Knaben hab ich gebeten, und der HErr hat mir meine Bitte gegeben, d. i. willfahrt oder erfüllet, welche ich von Ihm gebeten.

27. Da ich um diesen Knaben bat. Nun hat der HErr [k] meine Bitte gegeben, die ich von Ihm bat.

[k] v. 17.

28. Darum [1] gebe ich ihn dem HERRN wieder [1] sein Lebenlang, weil er vom HERRN erbeten ist [2]. Und sie beteten daselbst den HERRN an [3].

[1] v. 11.

1. und darum hab ich ihn auch dem HErrn gelehnet, oder zu seinem Dienst in der Stiffts-Hütte gewidmet.
2. alle Tage, d. i. die gantze Zeit, die er seyn oder leben wird, soll er dem HErrn gelehnet seyn. Wie diese gantze Lebens-Zeit verstanden werden könne, sihe oben in der letzten Anmerckung über v. 22.
3. Nach dem Hebräischen kan dieses Wort auch in der eintzelen Zahl also übersetzet werden: Und er betete an, oder neigete und bückete sich daselbst vor dem HErrn, nemlich entweder Eli, oder ElKana, oder der junge Samuel ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DEn GOttes-Dienst solle man fleißig besuchen. Ist eine fürnehme Pflicht, welche wir GOtt, uns selbst, und auch der Gemeine des HErrn schuldig sind.

v. 6. Mißgunst und Eifersucht taugt nichts. Ist ein bitterer Affect, der nicht nur allein dem Eifersüchtigen und Mißgünstigen selbst wehe thut, sondern auch sonst groß Unheyl und Verdruß stifftet. Wie viel besser ist es nicht, dem Nächsten das Seine zu gönnen, und das Hertz mit Liebe zu versüssen.

v. 6. Es ist höchst-sündlich, eines Elenden und Betrübten zu spotten, und über seine Betrübniß ihne zum Zorn zu reitzen. Menschen sollten je einander ihren Kummer zu verringern und zu erleichtern suchen.

v. 8. 10. In deiner Betrübniß eile nur zum HErrn. Er wird gewiß dein Hertz trösten, wenn auch aller Trost der Menschen nichts helffen mag.

v. 13. 15. Mercke es, Leser, im Beten kommt es nicht darauf an, daß man immer laut betet, oder aus dem Buch Gebeter herlieset, welches, wenn es mit Andacht und Erhebung des Hertzens geschiehet, in alle Wege auch gut ist, und in dieser Ordnung auch erfordert wird. Das fürnehmste Gebet aber ist das Hertzens-Gebet, da unser Hertz seine Seufftzer und sein Verlangen gegen GOtt in der Stille ausschüttet.

v. 20. Die Namen der Frommen Alten Testaments halten viel merckwürdiges ihrer Bedeutung nach in sich, nicht nur, was die Historie anlangt, auf welche sie öffters zielen, sondern man findet auch darinnen die schönste Spuren ihres Glaubens und Eifers der Gottseeligkeit.

v. 20. Kindern solle man schöne und erbauliche Namen geben.

v. 28. O! wie schön ists, wenn man so die Kinder dem HErrn widmet. Mercket das, ihr Eltern, Kinder sind eine Gabe GOttes, Ps. 127, 4. So heiliget denn nun auch dieselbe dem HErrn, und suchet bey Zeiten, in ihre zarte Hertzen die Furcht seines heiligen Namens einzupflantzen, und gebet ja Acht, daß ihr sie vor der Verführung der Welt wohl bewahret.

Gebet.

Gütiger GOtt! du bist wohl die Quelle alles Trostes. Zu dir wollen wir in unserer Trübsal und Betrübnis eilen. Vor dir wollen wir unser Hertz ausschütten. Ich weiß, du zählest unsere Thränen und erhörest uns. Es mag demnach die Welt uns betrüben und in unserm Elend unsrer spotten: was schadets? Denn du bist unsere Hülffe und wirst dennoch der Welt zum Trotz uns dein Heyl widerfahren lassen. Gib nur, daß wir treulich an dir halten, das Gelübde unsers Gehorsams stets vor Augen haben, im Gebet nicht laß werden, und uns zu deinem Dienste auf ewig widmen und heiligen, damit wir deiner Gnade und deines Segens uns auch immerhin getrösten mögen. Amen.

Das zweyte Capitel.

I. Hanna stimmt GOtt ein Lobgesang an. v. 1-11. II. Die Söhne Eli aber entunehren GOTT durch ihren ärgerlichen Wandel. v. 12-17. III. Samuel hingegen dient dem HErrn, wird von seiner Mutter besucht, welche noch mit 3. Söhnen und 2. Töchtern gesegnet wird. v. 18-21. IV. Eli strafft seiner Söhne Boßheit allzugelind v. 22-26. V. Wogegen ihme GOtt den Untergang seines Hauses durch einen Propheten ankündiget. v. 27-36.

UNd Hanna betete [1] und sprach: Mein Hertz ist fröhlich [a] [2] in dem HERRN, mein Horn [3] ist erhöhet [4] in dem HERRN. Mein [b] Mund hat sich weit aufgethan [5] über meine Feinde: denn ich freue mich deines Heyls [6].

[a] Luc. 1, 47. [b] 2 Cor. 6, 11.

1. Nemlich ein Danck-Gebet, dann Danckfagung ist auch eine Art des Gebets. Sihe 1 Tim. 2, 1.
2. hüpffet vor Freuden. Sihe eine gleiche Griechische Redens-Art Luc. 1, 47.
3. d. i. meine Krafft, Ehre und Stärcke, Gleichniß-Weyse also genannt, weilen nemlich gehörnte Thiere ihre grösseste Krafft und Stärcke, und ihre schönste Zierde mehrentheils in den Hörnern haben. Sihe gleichen Verstand dieses Worts unten v. 10. Hiob 16, 15. Ps. 18, 3. 89, 18. 25. 92, 11. 112, 9. 148, 14. Jerem. 48, 25. Klagl. 2, 3. 17. Ezech. 29, 21. Luc. 1, 69.
4. d. i. Nach der vorigen Anmerckung, der HErr hat mir Krafft gegeben, mich gestärcket und zu Ehren gebracht. Andere: der HErr hat mein Haupt erhöhet und aufgerichtet, daß ich nunmehro wiederum getrost und fröhlich aufsehen darff, da ich zuvor in meinem Elend aus Traurigkeit das Haupt sincken lassen, und die Augen niederschlagen mußte, vergl. zu dieser andern Erklärung Ps. 3, 4. 27, 6.
5. Diese Redens-Art bedeutet eine Freyheit zu reden, und hat hier diesen Verstand: Nunmehro darff ich auch wiederum keck und freymüthig reden,

und mich hören lassen gegen diejenige, welche meiner vorhin in meinem Elend gespottet, und allerhand harte und schimpffliche Reden gegen mich ausgestossen, womit sie dann vornemlich auf die Peninnam zielet. Sihe oben Cap. 1, 6. 7.

6. d. i. über die besondere Wohlthat, die du mir durch Schenckung eines Sohns erwiesen, und dardurch du mir Heyl widerfahren lassen, oder überhaupt, über deine Heyl-bringende Gnade und Barmhertzigkeit.

2. Es ist niemand heilig, wie der HERR, ausser [c] dir ist keiner [1], und ist kein Hort [2], wie unser GOTT ist.

[c] Ps. 86, 8.

1. Nemlich heilig, oder überhaupt GOtt. vergl. 5 Mos. 3, 24. Ps. 71, 19. 89, 7. 113, 5. Jes. 40, 18. 43, 10. 11. 44, 6. 8. ꝛc. Einige erklären diese Worte also: Niemand mag dir in der Heiligkeit verglichen werden, dann du allein bist heilig, und ausser dir ist niemand heilig, wordurch also nicht nur die Gleichheit des Grads, sondern auch die Gleichheit der Sache selbsten, nemlich der Heiligkeit an und vor sich selbsten, zwischen GOtt und Menschen geläugnet wird.

2. Fels, d. i. starck und mächtig, vergl. 5 Mos. 32, 4. 2 Sam. 22, 2. Ps. 18, 3. 31, 3. 42, 10. 62, 8. 71, 3. Jes. 26, 4. ꝛc.

3. Lasset euer groß Rühmen und Trotzen [1], lasset aus eurem Munde das Alte *[2]: Denn der HERR ist ein GOTT, der es mercket [3], und lässet solch Vornehmen nicht gelingen [4].

* Das veste, gewiß, ehrlich, wie man spricht: Gewohnheit, alt Herkommen, Land-Sitten und Weyse, denn darauf trotzen die Leute, und sagen: Ey lieber, die alte Weyse, die beste, unsere Vorfahren sind auch nicht Narren geweßt. Und pochen also wider GOttes Werck, als müßte ers nicht ändern noch neuern.

1. macht dessen nicht viel, daß ihr nur immer hoch hoch redet, d. i. vermehret eure hochmüthige und trotzige Reden nicht weiter, und setzet sie nicht ferner fort. Einige meynen, Hanna habe hier wiederum hauptsächlich auf die Peninnam gezielt, wie in dem vorhergehenden Vers. Sihe bey demselben die 5. Anmerckung.
2. Altes (d. i. entweder, was ihr vor diesem geredt habt, oder überhaupt harte und böse Reden, wie Ps. 75, 6. 94, 4.) soll nicht aus eurem Munde gehen, oder von euch geredet werden.
3. ein GOtt der Wissenschafften, d. i. ein allwissender GOtt, der alle eure Worte höret und weiß.
4. Andere: Und ihme d. i. von ihm oder durch ihn werden die Geschäffte (der Menschen) regiert und geordnet. Noch andere: Und ihm gelingen seine Thaten.

4. Der Boge der Starcken ist zerbrochen [1], und die Schwachen [2] sind umgürtet mit Stärcke [3].

1. d. i. die Stärcke oder Macht der Starcken ist geschwächt.
2. Die Taumlende oder Strauchlende, d. i. diejenige, die vorhin entweder am Leib oder am Gemüth so schwach sind, daß sie kaum einen gewissen Trit thun können.
3. d. i. aus- und inwendig gestärcket. Einige meynen, die Hanna wolle in diesem Vers so viel sagen, Peninna habe die Krafft, worauf sie biß daher getrotzet, nemlich die Fruchtbarkeit und das Vermögen Kinder zu gebären, verloren, sie aber (Hanna) habe diese Krafft jetzo durch die Gnade GOttes bekommen. Es ist aber die Rede allgemein, und nicht nöthig, dieselbe also einzuschrencken.

5. Die da satt waren [1], sind ums Brot * verkaufft worden [2], und die Hunger litten, hungert nicht mehr [3]: bis daß [4] die Unfruchtbare sieben [5] gebar, und die viel Kinder hatte, abnahm [6].

* Das ist, sie müssen ums Brot dienen.

1. Die Reichen, die allen Uberfluß hatten.
2. d. i. haben sich aus Hungers-Noth verdingt, nur damit sie zu leben hätten. vergl. Ps. 34, 11. Luc. 1, 53.
3. Und die Hungerigen, d. i. überhaupt die Arme und Dürfftige, die vorhin Mangel litten, haben aufgehöret, nemlich Mangel zu leiden, oder, dieser ihre Armuth hat aufgehöret.
4. Dem Nachdruck des Grund-Texts gemäß möchte es also lauten: Biß dahin, oder so gar weit ist es gekommen, daß auch die Unfruchtbare ꝛc.
5. d. i. überhaupt viele, wie Ruth 4, 15. und oben Cap. 1, 8.
6. schwach wurde, d. i. die Krafft zu gebären verlor. Sihe v. 4.

6. Der HERR [d] tödtet, und machet lebendig [1]: führet in die Hölle [2], und wieder heraus.

[d] 5 Mos. 32, 39. ꝛc.

1. Sihe Hos. 6, 1. 2. Weish. 16, 13. Tob. 13, 2. Es kan aber diese Tödtung und Lebendig-Machung so wol eigentlich, als Gleichniß-Weyse von Zuschickung und wieder-Abwendung grosser Trübsalen (als welche dem Tod selbsten offtmalen gleich geachtet sind) verstanden werden. In dem ersteren Verstand ist dieser Ort ein herrliches Zeugniß vor die Auferstehung der Todten.
2. Nicht in den Ort der Verdammten, dann aus diesem gibts keine wieder-Ausführung oder Erlösung, Matth. 5, 26. Luc. 16, 26. vielweniger in das Feg-Feuer, sondern entweder in das Grab und in Todes-Noth, wie das hier in dem Grund-Text vorkommende Wort Scheol, in Heil. Schrifft hin und wieder gebraucht wird, z. e. 1 Mos. 37, 35. 42, 38. 44, 29. 31. Ps. 6, 6. 16, 10. Pred. 9, 10. Jes. 5, 14. 38, 18. ꝛc. oder überhaupt eine grosse Angst und Gefahr, wie Psalm 18, 6. 30, 4. 86, 13. ꝛc.

7. Der HERR machet arm, und machet reich, er [e] erniedriget und erhöhet.

[e] Ps. 75, 8. Jer. 52, 32.

8. Er hebet [f] auf den Dürfftigen aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze unter die Fürsten [1], und den [2] Stuhl der Ehren erben lasse. Denn der [g] Welt Ende [3] sind des HERRN [4], und er hat den Erdboden darauf gesetzet [5].

[f] Ps. 113, 7. 8. Luc. 1, 52. [g] Ps. 24, 1. 2.

1. zu hohen Ehren bringe. 2. Thron.
3. Andere: Die Säulen oder Grundvesten der Erden.
4. Andere: Von oder durch den HERRN, oder auch der HERR selbsten, als welcher alle Ding, die Er geschaffen hat, auch erhält, und nach Hebr. 1, 3. mit seinem kräfftigen Wort träget, d. i. durch seine Göttliche Fürsehung stützet und unterhält. Vergl. Col. 1, 17.
5. Sihe Ps. 89, 12. 102, 26. 104, 5. Hiob 26, 7. 34, 13. 38, 4. 41, 2. ꝛc.

9. Er wird [h] behüten die Füsse [1] seiner Heiligen, aber die Gottlosen müssen zu nichte werden [2] im Finsterniß: denn [i] viel Vermögen hilfft doch niemand [3].

[h] Ps. 91, 11. 12. [i] Ps. 49, 18. 12.

1. die Trite und Schrite, oder den Wandel. Vergl. Ps. 119, 105. Pred. Sal. 4, 17. ꝛc.
2. Andere, gestillet werden und schweigen, wann sie auch noch so starck sind, und sich auf ihre eigene leibliche Stärcke verlassen.
3. Dann nicht durch seine eigene Stärcke gewinnet einer die Oberhand, d. i. GOtt ists allein, der durch seine Macht und Stärcke so wohl die Fromme behütet, als die Gottlose stürtzet und ausrottet.

10. Die mit dem HERRN haddern [1], müssen zu Grunde gehen [2], über ihnen wird er [k] donnern [3] im Himmel. Der HERR wird richten [4] der Welt Ende [5], und wird Macht geben seinem Könige [6], und erhöhen [l] das Horn [7] seines Gesalbten [8].

[k] Ps. 11, 7. [l] Ps. 132, 17.

1. d. i. wider den HErrn murren, und sich Ihme halsstarriger Weyse widersetzen. 2. zerbrochen, d. i. geschwächt oder erschreckt werden.
3. mit seinen Zorn-Gerichten, welche einem Ungewitter oder Donner gar füglich verglichen werden können, wiewohlen nichts hindert, daß nicht diese Worte auch von dem natürlichen Donner verstanden werden. Sihe z. e. unten Cap. 7, 10.
4. Durch das Wort und die Predigt seines Gesalbten, dessen hier gedacht wird, oder am jüngsten Tage.
5. d. i. die gantze Welt mit allen ihren Einwohnern und an allen ihren Enden und Orten. Sihe gleiche Redens-Art Psalm 2, 8.
6. Christo, vergl. Psalm 2. und 8.
7. Die Macht und Gewalt. Vergl. oben die 3te Anmerckung über v. 1.
8. des HERRN Meßiä, seines Sohns, welchen Er mit dem Heil. Geist zu seinem dreyfachen Mittler-Ammt gesalbet hat. Ps. 45, 8. Jes. 61, 1.

11. ElKana aber gieng hin gen Ramath [1] in sein Haus, und der Knabe [2] war des HErrn Diener [3] vor dem Priester Eli [4].

1. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 1, 1.
2. Samuel. 3. diente in der Stiffts-Hütten.
4. d. i. Unter der Aufsicht und Direction des Hohenpriesters Eli.

12. Aber die Söhne Eli [1] waren böse Buben [2], die fragten nicht [3] nach dem HERRN,

1. Hophni und Pinehas, oben Cap. 1, 3.
2. Belials Kinder. Vergl. oben Cap. 1, 16.
3. erkannten nicht, mit einer lebendigen und heylsamen Erkanntniß, vergl. Röm. 1, 28.

13. Noch nach dem Recht der Priester an das Volck [1]. Wenn jemand [2] etwas opfern wollte [3], so kam des Priesters Knabe [4], weil das Fleisch kochete, und hatte eine [m] Kreuel mit drey Zacken [5] in seiner Hand,

[m] 2 Mos. 27, 3.

1. Und die Weyse oder Gewohnheit dieser Priester gegen dem Volck, d. i. nach deren sie mit dem Volck handelten, oder wie sie mit demselben umgiengen, war diese. Andere: Und was das Recht der Priester an das Volck betrifft, (darvon 2 Mos. 29, 27. 28. 3 Mos. 7, 31. 32. 33. 34. 10, 14. 4 Mos. 18, 11.) verstehe, so machten sie es also, oder mißbrauchten dasselbe also.
2. Jedermann, oder irgend jemand, wer es auch immer hat seyn mögen, dann sie habens dem gantzen Israel also gemacht. Sihe den folgenden Vers.
3. ein Opfer opferte, oder etwas zum Opfer brachte.
4. Diener. 5. eine Dreyzähnigte d. i. Dreyzinckichte Gabel.

14. Und stieß in den Tiegel, oder Kessel, oder Pfanne, oder Töpfen [1], und was er mit der Kreuel hervor zog [2], das nahm der Priester davon. Also thäten sie dem gantzen Israel, die daselbst hinkamen zu Silo.

1. Waren ohne Zweiffel 4. unterschiedliche Arten von heiligen Gefässen, deren Unterscheid aber heutiges Tages nicht mehr genug bekannt ist.
2. Oder eigentlicher nach dem Grund-Text: So viel auch die Gabel heraus bringen konnte, von Fleisch.

15. Desselben gleichen [1], ehe denn sie [n] das Fett [2] anzündeten, kam des Priesters Knabe [3], und sprach zu dem, der das Opfer brachte: Gib mir das Fleisch, dem Priester zu braten: denn er will nicht gekocht Fleisch von dir nehmen, sondern roh [4].

[n] 3 Mos. 3, 3. ꝛc.

1. Oder, unterweilen auch.
2. welches doch zur Heiligung des gantzen Opfers nach dem Gesetz GOttes zuvor angezündet werden mußte, auch von keinem Menschen vor sich behalten und genossen werden konnte. Sihe 3 Mos. 7, 23. 25. 30. 31. ꝛc.
3. Diener, wie v. 13. 4. lebendig.

16. Wenn denn jemand zu ihm sagte: Laß das Fett anzünden, wie sichs heute gebühret, und nimm darnach, was dein Hertz begehret, so sprach er zu ihm [1]: Du sollt mirs jetzt geben, wo nicht, so will ichs mit Gewalt nehmen.

1. Oder nach einer andern Hebräischen Lection: So sprach er, der Priesterliche Bediente, nein, sondern jetzt sollt du ꝛc.

17. Darum war die Sünde der Knaben [1] sehr groß vor dem HERRN: denn die Leute lästerten [2] das Speis-Opfer [3] des HERRN.

1. d. i. dieser jungen Priester, dann das Hebräische hier vorkommende Wort hat eine gar weitläufftige Bedeutung, und heisst überhaupt ein noch nicht gar altes Mannsbild. Vergl. Ruth 2, 5.

2. ver-

2. verachteten, d. i. fiengen die Opfer an vor etwas geringes und vor keine heilige GOtt-gefällige Ceremonie mehr zu halten, weil sie sahen, daß die Priester so schändlich damit umgiengen, und dieselbe nur zu ihrer Wollust mißbrauchten.
3. d. i. überhaupt die Levitische Opfer und Gaben, welche GOtt nach dem Gesetz überbracht werden mußten.

18. Samuel aber war ein Diener vor dem HErrn [1], und der Knabe war ungürtet mit einem leinen Leib-Rock * [2].

* Das waren Priesterliche Kleider, davon 2 Mos. 28, 6.

1. Sihe oben v. 11.
2. welcher nicht nur ins besondere eine Hohepriesterliche, sondern überhaupt eine Priesterliche und Levitische Kleidung war. Sihe 2 Mos. 28.

19. Dazu machte ihm seine Mutter einen kleinen Rock, und brachte ihn ihm hinauf, zu seiner Zeit [1], wenn sie mit ihrem Manne hinauf gieng zu opfern die Opfer zu seiner Zeit [2].

1. Von Tagen zu Tagen, (wie oben Cap. 1, 3.) d. i. allemal, so offt sie gen Silo auf die hohe Feste reysete. Es war also dieses vermuthlich ein solches Kleid, welches Samuel nur an den drey höchsten Festen des Jahres anzog, und welches deßwegen Hanna jedesmal bey ihrer Rückreyse wieder mit sich heim nahme, und biß zu dem nächsten hohen Fest verwahrete. Andere meynen, sie habe dem Samuel jedesmal, so offt sie gen Silo gereyset, einen neuen Rock von dieser Gattung mitgebracht.
2. das Opfer der Tage, d. i. Jahre, oder das jährliche Opfer.

20. Und Eli segnete ElKana und sein Weib, und sprach: Der HERR gebe dir Saamen [1] von diesem Weibe, um die Bitte [2], die sie [3] vom HERRN [4] gebeten hat. Und sie giengen an ihren Ort [5].

1. d. i. über den Samuel noch mehrere Kinder. Andere: An statt des Samuels, welchen ihr dem HErrn wiedergegeben habt, einen andern Sohn, oder andere Kinder.
2. vor die Bitte, oder, wie andere wollen, an statt der Bitte, d. i. an statt des von GOtt erbetenen Samuels, weil dieser nunmehro gleichsam nimmer euer, sondern GOttes ist.
3. die er ꝛc. Sihe dergleichen Verwechslungen des Männlichen und Weiblichen Geschlechts, 1 Mos. 6, 1. 2 Mos. 31, 14. 3 Mos. 2, 8. Ruth 1, 8. 9. 11. 19. 22. ꝛc. Andere, der ElKana: Andere, die man gebeten hat.
4. Andere: Vor den HErrn, d. i. zum Dienst des HErrn.
5. an seinen, nemlich ElKanä, Ort, gen Rama.

21. Und der HERR suchte Hanna heim [1], daß sie schwanger ward, und gebar [2] drey Söhne und zwo Töchter. Aber Samuel, der Knabe, nahm zu [3] bey dem HERRN [4].

1. in Gnaden. Sihe die 3. Anmerckung über Ruth 1, 6.
2. nach einander.
3. wuchs, oder ward groß. Vergl. Luc. 1, 80. 2, 40. 52.
4. mit dem HErrn, d. i. unter dem Dienst des HErrn, oder durch die Gnade des HErrn.

22. Eli aber war sehr alt, und erfuhr alles, was seine Söhne thäten dem gantzen Israel, und daß sie schlieffen bey den ° Weibern, die da dieneten [1] vor der Thür der Hütte des Stiffts. ° 2 Mos. 38, 8.

1. Andere: Die da häuffig zusammen kamen, nemlich des Gottes-Diensts zu pflegen.

23. Und er sprach zu ihnen [1]: Warum thut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen von diesem gantzen Volck.

1. Gantz gelind und freundlich, ohne alle Strenge und Ernsthafftigkeit. Dann unten Cap. 3, 13. heißt es, er habe nicht sauer darzu gesehen.

24. Nicht meine Kinder, das ist nicht ein gut Geschrey, das ich höre: ihr machet des HERRN Volck übertreten [1].

1. d. i. Ihr sündiget nicht nur selbsten, sondern machet, daß sich auch das Volck versündiget, indem es in Ansehung eurer schändlichen Thaten die Opfer verächtlich hält, und gar nimmer opfern will, (oben v. 17.) und ins besondere, indem ihr nach v. 22. die Weibsbilder zur Unzucht verführet.

25. Wenn * jemand wider einen Menschen sündiget, so kans der Richter schlichten. Wenn aber jemand wider den HERRN sündiget, wer kan für ihn bitten [1]? Aber sie gehorcheten ihres Vaters Stimme nicht, denn der HERR hatte willens sie zu tödten [2].

* Wenn GOTT erzürnet wird, und Er nicht selbst Gnade einwendet, so ist niemand über Ihn, der sich könnte drein schlagen, und die Sache mitteln, wie bey Menschen geschicht.

1. Der beste Verstand und richtigste Zusammenhang dieser Worte ist dieser: Wann ein Mensch auch nur wider einen Menschen sündiget, so richtet und straffet ihn dennoch GOTT (dann in dem Grund-Text stehet das Wort Elohim, d. i. GOTT, welches zwar andere durch Götter verteutschen, und von der menschlichen oder weltlichen Obrigkeit verstehen, wie 2 Mos. 21, 6. Ps. 82, 1. 6. aber ohne Noth,) wie vielmehr wird Er also denjenigen richten und straffen, der wider Ihne (GOtt) selbsten und wider seine heilige Gebote, absonderlich wider solche, die seinen Dienst und seine Ehre betreffen, freventlich und muthwillig sündiget, und wie schwehrlich wird ein solcher Sünder bey GOtt erbeten und ausgesöhnet werden können? Oder: Wer wollte für ihn bitten? wenn er sich nemlich nicht bekehret.
2. Oder: Darum wollte sie der HErr aus gerechtem Gerichte tödten. Andere: Dann sie mercketen oder achteten nicht auf die Stimme ihres Vaters, welche ihnen sagte, daß sie der HErr um ihrer Sünden willen tödten wollte. Welchem nach also kein unbedingter Rath-Schluß GOttes von der Verdammniß der Menschen aus dieser Stelle erzwungen werden kan, dann die Sünde der Söhne Eli floß nicht aus einem vorläuffigen Göttlichen Willen und Entschluß, sie zu verderben: sondern im Gegentheil der Göttliche Rath-Schluß von ihrem Verderben aus ihrer Sünde, als welche Er von Ewigkeit her voraus gesehen.

26. Aber der Knabe Samuel gieng [1] und nahm zu [2], und war angenehm bey dem HERRN, und bey den Menschen.

1. fuhr fort.
2. Sihe oben v. 21. und vergl. die allda angeführte Stellen.

27. Es kam aber ein Mann GOttes [1] zu Eli, und sprach zu ihm: So spricht der HERR: Ich habe mich [P] offenbaret [2] deines Vaters Hause [3], da sie [4] noch in Egypten waren in Pharao Hause [5]. P Gesch. 7, 25.

1. d. i. entweder ein Prophet, oder ein Engel in menschlicher Gestalt.
2. Hab Ich mich geoffenbaret? Es ist aber die Sach selbsten und der Verstand dieser Worte recht durch eine Bejahung ausgedruckt, obwohlen solche Fragen sonsten gemeiniglich verneinen. Andere: Hab Ich mich nicht geoffenbaret? Welches freylich richtiger wäre, wann das Wörtlein Nicht auch in dem Grund-Text stünde.
3. d. i. Aaron und seinem Hause, als aus welchem Eli entsprossen. Sihe oben Cap. 1, 3. mit der letzten Anmerckung.
4. die Kinder Israel.
5. d. i. unter Pharaonis Botmäßigkeit.

28. Und hab ihn [1] daselbst mir erwählet vor allen [2] Stämmen Israel zum Priesterthum [3], daß er opfern sollte auf meinem Altar, und Räuchwerck anzünden, und den Leib-Rock [4] vor mir tragen, und habe deines Vaters Hause gegeben alle Feuer [5] der Kinder Israel.

1. deinen Vater Aaron. 2. Oder, aus allen.
3. zum Priester.
4. nemlich, den Hohenpriesterlichen, 2 Mos. 28, 6. 7. 8.
5. alle Feuer-Opfer, d. i. einen gewissen Theil von allen Opfern zum Priester-Recht, vergl. die oben in der 1. Anmerckung über v. 13. angezogene Stellen.

29. Warum leckest * [1] du denn wider meine Opfer und Speis-Opfer, die Ich geboten habe in der Wohnung [2]? und du ehrest deine Söhne mehr denn mich [3], daß ihr euch mästet von dem besten [4] aller Speis-Opfer meines Volcks Israel.

* Gleichwie Ap. Gesch. 9, 5. St. Paulus wider den Stachel lecket, das ist, frech und muthwillig.

1. lecket ihr, oder, schlaget ihr hinten aus, gleich einem unbändigen Pferd, (wie Ap. Gesch. 9, 5.) d. i. widersetzet ihr euch so unbändig und freventlich meinen Ordnungen und Gesetzen von denen Opfern? Nemlich, deine Söhne in der That selbsten, du aber durch allzuvieles Nachsehen derselben.
2. daß sie in der Stiffts-Hütten verrichtet werden sollten.
3. Indem du lieber ihrer schändlichen Wollust, als meinem Gesetz ein Genügen geschehen lässest.
4. von dem Anfang, oder, von den Erstlingen, vergl. oben v. 13. 15.

30. Darum spricht der HERR, der GOTT Israel: Ich [q] habe geredet [1], dein Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor mir [2] ewiglich [3]. Aber nun spricht der HERR: Es sey ferne von mir [4], sondern [r] wer mich ehret, den will Ich auch ehren, wer [5] aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden [5].

q 2 Mos. 28, 1. r Joh. 12, 26. s Mal. 2, 9.

1. Eigentlicher nach dem Grund-Text: Ich habe vor gewiß gesagt, doch nicht unbedingter Weyse, sondern unter einer gewissen Ordnung.
2. Nemlich als Priester, d. i. des Levitischen Gottes-Dienstes in der Stiffts-Hütte, und nachgehends in dem Tempel warten.
3. d. i. So lang immer das Levitische Priesterthum dauren sollte. Sihe von diesem Wort 1 Mos. 17, 13.
4. Nemlich, dir und deinem Geschlecht das Priester-Amt zu lassen, weilen ihr derjenigen Ordnung, unter welcher Ich Aaron und seinen beyden Söhnen, und zwar dem Ithamar, von welchem du herstammest, eben so wohl, als dem andern Sohn Aarons, dem Eleasar, dasselbe gewidmet und zugedacht, nicht nachkommet, und also die Condition, von welcher dieses Amt abhanget, nicht erfüllet, sondern mich durch allerhand Greuel entunehret.
5. Meine Verächter werden leicht oder gering werden.

31. Sihe [t], es wird die Zeit kommen, daß Ich will entzwey brechen [1] deinen Arm [2], und den Arm deines Vaters Hauses [3], daß kein Alter [4] sey in deinem Hause.

t 1 Kön. 2, 27.

1. abhauen, d. i. vertilgen oder ausrotten.
2. deine Macht und Stärcke, d. i. deine Söhne, als in welchen die Macht der Eltern und eines Hauses bestehet, und welche deßwegen auch in H. Schrifft die Macht und Krafft des Vaters genennet werden, z. e. 1 Mos. 49, 3. 5 Mos. 21, 17. Andere: Deinen Stand, Würde und Ansehen, nemlich dein Priesterthum.
3. deine gantze Familie und Nachkommenschafft. Sihe unten Cap. 22, 16.
4. Entweder den natürlichen Lebens-Jahren nach, d. i. daß keiner in deinem Geschlecht sein Leben hoch bringe, sondern alle in ihrer Jugend und bestem Alter dahin sterben, und nur Kinder übrig bleiben. Vergl. den folgenden 33. Vers, und sihe die Erfüllung von dieser Bedrohung in einem solchen Verstand unten Cap. 4, 21. oder dem Stand nach, d. i. kein Aeltester oder Priester seye in deinem Hause.

32. Und wirst [1] sehen deinen Widerwärtigen [2] in der Wohnung, in allerley Gut, das Israel geschehen wird [3], und wird kein Alter seyn in deines Vaters Hause ewiglich [4].

1. Nicht in eigener Person (denn Eli ist selbsten biß an sein Ende Hoherpriester verblieben,) sondern in deiner Nachkommenschafft, d. i. deine Nachkommen werden sehen ꝛc.
2. d. i. denjenigen, der dir und deinem Geschlecht zum Nachtheil aus einem andern, nemlich des Eleasars, Geschlecht zum Priester eingesetzt wer-

den wird. Sihe die Erfüllung hiervon 1 Kön. 2, 27. Andere: Die Noth und Bedrängniß der Wohnung, nemlich die Wegnehmung der Bundes-Lade, unten Cap. 4, 11.

3. in allem, was (GOtt) Israel Gutes thun wird, d. i. wie einige wollen, da es inzwischen Israel wohl seyn wird.

4. alle Tage, d. i. eine lange Zeit.

33. Doch will Ich aus dir niemand von meinem Altar * ausrotten, auf daß deine Augen verschmachten, und deine Seele sich grämе [1], und alle Menge deines Hauses [2] sollen sterben, wenn sie Männer worden sind [3]

* Ich will sie zwar von meinem Altar nicht wegnehmen, aber doch sollen sie nicht lange leben, denn wenn sie erwachsen, sollen sie sterben.

1. Und derjenige, den Ich von dir, d. i. aus deinem Geschlecht, von meinem Altar nicht ausrotten: d. i. von meinem Dienst, den er mir als Priester thut, nicht wegschaffen werde, der würde nur da bleiben, deine Augen zu verzehren, und deine Seele zu plagen, oder den würdest du nicht, wenn du noch leben solltest, ohne innigste Betrübniß deines Hertzens, und ohne dir die Augen schier auszuweinen, anschauen können. Sihe die Erfüllung an Ahimelech, dem Ur-Enckel Eli, 1 Sam. 22, 18. und an Abjathar, dessen Sohn, 1 Kön. 2, 26.

2. d. i. Alle deine Nachkommen, wenn sie auch viel werden, und sich noch so starck vermehren sollten.

3. als Männer, d. i. in ihrem besten, nemlich männlichen Alter, damit kein Alter sey in deinem Hause, nach v. 31. und 32.

34. Und das soll dir ein Zeichen seyn, das über deine zween Söhne, Hophni und Pinehas, kommen wird: auf Einen Tag werden sie beyde sterben [1].

1. Oder deutlicher: Und dasjenige, was deinen beyden Söhnen Hophni und Pinehas nächstens und noch bey deinen Leb-Zeiten begegnen wird, da sie nemlich alle beyde auf einen Tag sterben werden, (unten Cap. 4, 11.) soll dir ein gewisses Zeichen seyn, daß Ich hier die Wahrheit rede, und daß alles dasjenige, was Ich hier von den künfftigen Zorn-Gerichten GOttes über dein Haus verkündiget, unausbleiblich erfolgen, und zur Erfüllung kommen werde.

35. Ich aber will mir einen treuen Priester [1] erwecken, der soll thun, wie es meinem Hertzen und meiner Seelen gefället, dem will Ich ein beständig [2] Haus bauen [3], daß er vor meinem Gesalbten [4] wandele [5] immerdar [6].

1. Aus dem Geschlecht Eleasars, des ältern Sohns Aaronis, nemlich den Zadock, den Sohn Ahitob, 2 Sam. 8, 17. 20, 25. den Salomo an die statt Abjathar, des letzten Hohenpriesters aus dem Geschlecht Ithamar und von den Nachkommen Eli zum Hohenpriester eingesetzt, 1 Kön. 2, 35. 1 Chron. 30, (29) 22. Andere verstehen hier Samuel, aber ohne Grund.

2. Denn Zadocks Nachkommen sind in der Hohenpriesterlichen Würde stehen blieben biß auf Esram, ja noch weiter hinaus, biß an das Ende des Alten Testaments, vermög der Verheissung, die GOtt dem Pinehas, dem Sohn Eleasars, wegen seines gottseeligen Eifers gethan hat, 4 Mos. 25, 13.

3. Nachkommenschafft verleyhen, oder sein Geschlecht für und für erhalten und ausbreiten. Sihe gleiche Redens-Arten 2 Mos. 1, 21. 5 Mos. 25, 9. Ruth 4, 11. 2 Sam. 7, 11. 27.

4. oder König, nemlich Salomon, und dessen Gegen-Bild Christo.

5. als Priester, wie oben v. 30.

6. alle Tage, d. i. sein Lebtag, oder auch so lang das Levitische Priesterthum dauren wird, wenn nemlich dieses Wandlen nicht nur von der Person, sondern auch von der Nachkommenschafft Zadocks verstanden wird.

36. Und wer [1] übrig ist von deinem Hause, der wird kommen, und vor jenem [2] niederfallen [3], um einen silbernen Pfennig, und Stück Brots [4], und wird sagen: Lieber, laß mich zu Einem Priestertheil, daß ich einen Bissen Brot esse [5].

1. Und es wird geschehen: ein jeder Ubriger in deinem Hause ꝛc. oder, wer nur immer von deinem Geschlecht übrig bleiben wird, ohne Ausnahm.

2. Neuen Priester, nemlich Zadock und seinen Nachkommen.

3. Aus äusserster Armuth und Dürfftigkeit.

4. d. i. Uberhaupt ein Allmosen bettlen. Andere: wird kommen, und dem Hohenpriester einen Pfenning (oder ein Gera, d. i. den zwanzigsten Theil eines Seckels, 3 Mos. 27, 25. 4 Mos. 18, 16.) und einen Laib Brot (unserer Benennung nach) bringen, und ihne fußfällig bitten, daß er für ihn opfere, und ihn versöhne.

5. Andere: Laß mir doch etwa auch ein Aemtlein bey dem Priesterthum zukommen, damit ich mein Stücklein Brot darbey habe. Ubrigens scheinet auch diese Prophezeyung an Abjathar einiger Massen erfüllet worden zu seyn. Vergl. 1 Kön. 2, 27. 2 Kön. 23, 9. Ezech. 44, 10-14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. FReude in GOtt, ist je was unvergleichlich erquickendes und eine grosse Seeligkeit. Frage dich, Leser, hast du auch wohl jemals solche Freude in deiner Seele empfunden? Und mercke, daß solche Herrlichkeit nur ein Theil wahrer Christen ist. Die Gottlose wissen nichts davon, und dörffen zu solcher Seeligkeit sich nicht nahen.

v. 6. O! was haben wir vor einen lieben und gnädigen GOTT! Nimmermehr läßt Er uns in der Trübsal unten ligen, sondern Er errettet uns herrlich. So seye dann getrost, Seele, und stärcke dich mit diesem Wort in deiner Trübsal.

v. 10. Hüte dich ja, wider GOtt zu murren, und seine Wege zu meistern. Du bekommst sonst ein Wetter zum Lohn.

v. 10. Sihe, wie Hanna an den Meßiam glaubet, und sich in seinem Heyl freuet. Man sage nun noch mehr, die Gläubige des Alten Testaments seyen nicht durch den Glauben an den Meßiam seelig worden.

v. 12. ꝛc. Ey was sind doch diß für schlechte Personalien von den Söhnen Eli! Erschrecket, alle ihr Gottlosen, die ihr nach dem HErrn und seinem Wort nichts fraget. Denn wie jener Ende erschrecklich war, so wird auch euch gewiß, wo ihr euch nicht ändert, das Gericht des HErrn treffen.

v. 13. Ein lebendiges Bild der interessirten Bauch-Priester, welche darum des Priesterthums warten, daß sie reich werden, und Nutzen davon ziehen. Ist eine böse Sucht, ein Greuel vor den Augen GOttes. Hütet euch davor, die ihr des HErrn Gerähte traget! denn darum wird der Name und Dienst GOttes von andern verachtet und gelästert. v. 17.

v. 23. ꝛc. Merckets, ihr Eltern, die ihr eure ungerathene und gottlose Kinder so lieb habt, und solche nicht mit rechtem Ernst, wie es seyn sollte, bestraffet! Der HErr wird euch darum finden, und euch hart straffen, und eure Seele wird mit den Seelen eurer Kinder ins Verderben hingeschleudert werden, und dieser Blut wird auf euren Kopff fallen.

v. 30. Diß ist eine Regul der Gerechtigkeit, welche sich der HErr selbst fürgesetzet hat. Wer Ihn ehret, den will Er wieder ehren. GOtt will unsern Dienst nicht umsonst haben, ja Er will ihn fürtrefflich belohnen, und den vor allen heiligen Engeln und Auserwählten dereinst herrlich ehren, der Ihm redlich gedienet, und in Aufrichtigkeit seines Hertzens vor Ihme gewandelt hat. Ey! wer wollte demnach nicht GOtt von Hertzen gerne dienen, und Ihm gehorsam seyn?

v. 31-36. O ihr Eltern! hütet euch vor gottlosem Wandel, damit nicht eure spate Nachkommen eurer entgelten, und GOttes Hand fühlen müssen.

Gebet.

GRosser und heiliger GOTT! wir preisen deinen heiligen Namen für alle die Güte, die du uns erweiset, besonders aber, daß du uns verdammte und verlorne Sünder aus der Hölle und aus der Verdammniß durch deinen Gesalbten, unsern HErrn und Heyland, heraus geführet und herrlich errettet hast, und freuen uns in diesem deinem Heyl. Erhalte nur unsere Seelen in vestem Glauben an dir, in wahrer Hertzens-Demuth und Niedrigkeit, und in heiligem Wandel. Schencke uns Priester, die da nicht um den Lohn dienen, und einen heiligen Wandel führen. Gib auch, daß wir besonders unsere Kinder wohl erziehen, und sie aus allzugrosser Liebe in ihren Sünden nicht verzärtlen. Uberhaupt aber verleyhe, daß wir mit beständigem Glaubens-Gehorsam dich ehren, damit wir dereinst auch wieder von dir geehret werden. Amen!

Das dritte Capitel.

I. GOtt offenbaret sich Samuel das erstemal, welches dieser anfangs nicht verstehet, v. 1-10. II. Verkündiget über Eli und sein Haus schwehre Gerichte. v. 11-18. III. Samuel aber wird von dem gantzen Israel vor einen Propheten erkennet. v. 19-21.

UNd da Samuel, der Knabe, dem HERRN diente unter Eli [1], war des HErrn Wort [2] theuer * [3] zu derselbigen Zeit, und war wenig Weissagung [4].

* Es waren nicht Prediger noch Pfarrherren gnug, die Bibel ist da unter der Banck gelegen, hat niemand studiret, Samuel ist kommen, und hats wieder hervor gezogen, ꝛc.

1. vor dem Angesicht, d. i. unter der Aufsicht Eli, wie oben Cap. 2, 11.

2. nemlich, das Prophetische Wort, welches GOtt sonsten durch die Propheten an sein Volck ergehen lassen.

3. rar, d. i. man sahe und hörte selten einen Propheten.

4. Es war kein häuffiges oder vielfältiges (Andere, kein offentliches) Gesicht, d. i. die Gesichte, durch welche sich GOtt denen Menschen zu offenbaren pflegte, (Sihe Jes. 1, 1.) widerfuhren damals wenigen. Ubrigens so hindert dieses noch nicht, daß nicht dennoch bißweilen ein oder der andere Prophet sollte geweissaget haben, und also streitet diese Stelle auch nicht mit demjenigen, was oben Cap. 2, 27. stehet, wie einige meynen, weilen hier nicht gesagt wird, daß es damalen gar keinen Propheten gegeben, sondern nur, daß es ihrer nicht viel gegeben.

2. Und es begab sich zur selben Zeit, lag Eli an seinem Orte, und [2] seine Augen fiengen an dunckel zu werden, daß er nicht sehen konnte [1]. [2] c. 4, 15.

1. d. i. nicht wohl sahe, oder kein gut Gesicht mehr hatte, denn das Gesicht selbst hatte Eli nicht gar verloren. Sihe gleiche Redens-Art 1 Mos. 48, 10. vergl. mit v. 8. und unten Cap. 4, 15. vergl. mit v. 13.

3. Und Samuel hatte sich geleget im Tempel des HERRN, da die Lade GOttes war, ehe denn die Lampe GOttes verlosch † [1]. († Stad. verdunckelte.)

1. Und die Lampe GOttes war noch nicht ausgelöscht, (d. i. es war noch nicht Tag, denn die gantze Nacht pflegten die Lampen im Heiligthum zu brennen, frühe Morgens aber ausgelöscht zu werden, 2 Mos. 27, 20. 21. 3 Mos. 24, 2. 3. 2 Chron. 13, 11.) und Samuel lag in dem Tempel des HErrn, in welchem die Lade GOttes stund, d. i. in der Stiffts-Hütten, welche bißweilen auch ein Tempel genennet wird, denn der eigentliche Tempel war damalen noch nicht gebauet. Vergl. oben Cap. 1, 9. und zwar in dem äussern Vorhof derselben, als welcher den Leviten angewiesen war, und von ihnen auch den Namen hatte, denn in dem Heiligthum selbsten durffte kein Levit schlaffen.

4. Und der HERR rieff Samuel [1]. Er aber antwortete: Sihe, hie bin ich.

1. Vermuthlich von dem Heiligthum aus, daß also diese Göttliche Stimme durch den innern Vorhof, in welchem Eli gelegen, (obgleich dieser selbige nicht gehöret. Sihe gleiche Wunderwürdige Begebenheit Ap. Gesch. 22, 9.) zu Samuel in den äussern Vorhof gekommen, deßwegen auch Samuel gemeynet, sie käme allein und ursprünglich aus dem inneren Vorhof von Eli.

5. Und lieff zu Eli, und sprach: Sihe, hie bin ich, du hast mir geruffen: Er aber sprach: Ich habe dir nicht geruffen,

ruffen, gehe wieder hin, und lege dich schlaffen. Und er gieng hin, und legte sich schlaffen.

6. Der HERR rieff abermal[1]: Samuel. Und Samuel stund auf, und gieng zu Eli, und sprach: Sihe, hie bin ich, du hast mir geruffen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht geruffen, mein Sohn, gehe wieder hin, und lege dich schlaffen.

1. Und der HErr fuhr fort Samuel weiter zu ruffen, so auch v. 8.

7. Aber Samuel kennete den HERRN noch nicht[1], und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbaret[2].

1. d. i. wußte noch nicht, daß GOtt zu ihme redete, oder den HErrn, d. i. die Stimme des HErrn, dann von GOtt selbst hat Samuel als ein Levit und Diener GOttes ohne Zweiffel schon ziemliche Erkänntniß gehabt.
2. Oder: dann GOTT hatte sich ihme zuvor noch niemalen durch Träume oder Gesichte geoffenbaret.

8. Und der HERR rieff Samuel aber zum dritten mal. Und er stund auf, und gieng zu Eli, und sprach: Sihe, hie bin ich, du hast mir geruffen. Da merckte Eli, daß der HERR dem Knaben rieff.

9. Und sprach zu ihm: Gehe wieder hin, und lege dich schlaffen, und so dir geruffen wird[1], so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht höret. Samuel gieng hin, und legete sich an seinen Ort.

1. Wann er (nemlich derjenige, der dir zuvor geruffen hat) ruffen wird.

10. Da kam der HERR und trat dahin[1], und rieff wie vormals[2]: Samuel, Samuel. Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht höret.

1. stund, oder blieb stehen. Andere, stellete sich, d. i. präsentirte sich dem Samuel in einer sichtbarlichen Gestalt, so Er zuvor nicht gethan.
2. Einmal wie das andere mal. Andere: zweymal, weil er nemlich seinen Namen zum zweyten mal genennt.

11. Und der HERR sprach zu Samuel: Sihe, Ich thue ein Ding in Israel, daß[b] wer das hören wird, dem werden seine beyde Ohren gellen[1].

b 2 Kön. 21, 12.

1. klingen oder sausen, d. i. der wird so darüber bestürtzt werden, daß er schier von Sinnen kommen möchte. Sihe gleiche Redens-Art 1 Sam. 3, 11. Jerem. 19, 3.

12. An dem Tage will Ich erwecken[1] über Eli, was Ich wider sein Haus geredet habe[2], Ich wills anfahen und vollenden[3].

1. bewerckstelligen, oder erfüllet werden und kommen lassen.
2. Oben Cap. 2, 27-36.
3. d. i. Jetzund will Ich meine schwehre Gerichte über ihn anfahen, und nachgehends auch vollenden: denn die Zorn-Gerichte GOttes über Eli sind nicht in einem Tag und auf einmal ausgebrochen, sondern nach und nach in vielen Jahren erst vollzogen worden. Vergl. die schon offt angeführte Stelle 1 Kön. 2, 27.

13. Denn Ich habs ihm angesaget[1], daß Ich Richter seyn will über sein Haus ewiglich[2], um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten[3], und hatte nicht einmal sauer dazu gesehen[4].

1. Und Ich will ihm zeigen.
2. d. i. daß mein Zorn- und Straff-Gericht, welches ihn betreffen wird, ihm für und für (nemlich in diesem Leben) nachgehen wird. Denn, nachdem die Nachkommen Eli einmal von dem Priesterthum verstossen worden, sind sie nimmer zu demselbigen gelanget.
3. sich fluchten, nemlich mit ihren bösen Thaten, d. i. sich verflucht machten, oder durch ihre Sünden sich den Fluch über den Hals zogen. Andere: Ihme, oder GOtt fluchten. Noch andere: sich leicht, d. i. gering und verachtet machten, d. i. ein solches Leben führten, daß sie niemand anders, als vor leichtfertige, lose und liederliche Leute halten konnte.
4. die Stirn nicht über sie gerunzelt, d. i. sie nicht mit gehöriger Strenge gestrafft, und dem Bösen nicht ernstlich genug gesteuret, (denn Eli hatte ihnen ihre Sünden nur gelind und freundlich untersagt. Sihe oben Cap. 2, 23. 24)

14. Darum hab Ich dem Hause Eli geschworen, daß diese Missethat des Hauses Eli soll nicht versöhnet werden[1], weder mit Opfer, noch mit Speis-Opfer ewiglich[2].

1. Wann die Missethat des Hauses Eli versöhnet werden wird, verstehe, so will Ich nicht GOtt seyn, oder nicht leben, oder sonst etwas unmögliches. Sihe gleiche Schwur-Formul 1 Mos. 14, 22. 23.
2. d. i. für und für, nemlich in dieser Zeitlichkeit, (wie in dem vorhergehenden Vers) denn dieser Schwur betrifft nur die Gewißheit der zeitlichen Straffen, die GOtt über das Haus Eli beschlossen. Und ist es nicht wahrscheinlich, wenigstens nicht gewiß, daß Eli und sein gantzes Haus diese Sünden auch in der Ewigkeit habe büssen müssen.

15. Und Samuel lag bis an den Morgen, und thät die Thür[1] auf am Hause des HERRN. Samuel aber furchte sich, das Gesicht[2] Eli anzusagen.

1. die Thüren, (in der mehrern Zahl) nemlich des Vorhofs an der Stiffts-Hütte.
2. diese Göttliche Erscheinung und Offenbarung, die ihme in der vergangenen Nacht wegen Eli widerfahren.

16. Da rieff ihm Eli, und sprach: Samuel, mein Sohn. Er antwortete: Sihe, hie bin ich.

17. Er sprach: Was ist das Wort, das dir gesaget ist[1]? Verschweige mir nichts. GOTT thue dir diß und das[2], wo du mir etwas verschweigest, das dir gesaget ist.

1. welches er (nemlich GOtt, oder überhaupt derjenige, der dir heut Nacht geruffen, vergl. oben v. 9.) geredt hat zu dir: so auch an dem Ende dieses Verses.
2. Sihe die Anmerckung über Ruth 1, 17.

18. Da sagts ihm Samuel alles an, und verschwieg ihm nichts. Er aber sprach: Es ist der HERR, Er thue, was Ihm wohl gefällt[1].

1. gut ist in seinen Augen, oder Ihme gut düncket. Aus diesen gottseeligen Worten wollen einige nicht ohne Grund schliessen, Eli habe sich der zeitlichen Straff und Züchtigung GOttes, weil er diese wegen des Schwurs und daher unhintertreiblichen Entschlusses GOttes vor unabwendlich gehalten, geduldig unterworffen, darneben aber seine Schuld GOTT in wahrer Reu und Buße abgebeten, und also die ewige Straffe von sich abgewendet.

19. Samuel aber nahm zu[1], und der HERR war mit ihm, und fiel keines unter allen seinen Worten auf die Erde[2].

1. Sihe oben Cap. 2, 21. 26.
2. Und Er (nemlich GOtt, andere, Samuel) ließ keines von allen seinen (GOttes, andere, Samuels) Worten auf die Erden fallen. Von dieser Redens-Art sihe die Anmerckung über Jos. 21, 45.

20. Und gantz Israel von Dan an, bis gen Berseba[1] erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des HERRN war[2].

1. d. i. im gantzen Land Canaan von einem Ende desselben biß zu dem andern, denn Berseba war die äusserste Mittägliche, und Dan oder Lesem die äusserste Mitternächtliche Grentze des gelobten Landes. Sihe Jos. 15, 28. 19, 47. mit den Anmerckungen.
2. daß Samuel bestättiget war zu einem Propheten dem HErrn, d. i. daß er gewiß und wahrhafftig ein Prophet GOttes wäre.

21. Und der HERR erschien hinfort zu Silo[1]: Denn der HERR war Samuel * offenbaret worden zu Silo, durchs Wort des HERRN[2].

* GOTT hat sich unter Samuel durchs Wort reichlich geoffenbaret.

1. fuhr fort zu Silo zu erscheinen: nemlich dem Samuel, andere, dem Volck Israel.
2. d. i. weil, oder wie Er hat angefangen sich zu Silo dem Samuel durch sein Wort (oder Stimme, die Er an ihn ergehen lassen oben v. 4. 6. 8. 10. Andere: durch das selbstständige Wort GOttes, Christum) zu offenbaren. Oder kürtzer: Wie GOtt dem Samuel Anfangs zu Silo erschienen, so erschien Er ihm auch ferner allda.

Cap. 4. v. 1. Und Samuel fieng an zu predigen dem gantzen Israel[1].

1. Diese Worte machen in dem Grund-Text den Anfang an dem nachfolgenden 4. Cap. welchem nach sie auch anders, und zwar also übersetzet werden mögen: Und das Wort Samuels (dasjenige nemlich, welches GOTT oben v. 11. dem Samuel, und dieser dem Volck Israel aus Göttlichem Eingeben geoffenbaret) geschahe (oder widerfuhre) dem gantzen Israel. (d. i. Alles dasjenige, was GOtt zu Samuel über das Volck Israel geredet, ist an demselbigen erfüllet und wahr worden.) Und Israel zog aus ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 10. DAs war wohl eine schöne Antwort Samuels: Rede HErr! denn dein Knecht höret. O! daß wir auch also der Stimme unsers GOttes folgeten und gehorcheten, und mit einer heiligen Ehr-Furcht und Folg- auch Wachsamkeit darauf Acht geben, wenn dieselbe in unsern Hertzen erschallet!

v. 13. Sihe, was vor eine grosse Straffe gesetzt ist auf die Nachläßigkeit in der Kinder-Zucht!

v. 18. Rechtschaffene Diener GOttes müssen ohne Menschen-Furcht, und ohne Ansehen der Person, doch mit behöriger Klugheit die Sünden bestraffen. Einen solchen guten Namen müssen die Priester GOttes haben, wenn ihr Ammt recht erbaulich seyn solle.

Gebet.

O! Wie offt ruffest du uns nicht, o GOTT! und rührest durch deinen so seeligen Gnaden-Zug unsere Hertzen. Ach! gib daß wir folgen, und öffne unsere Ohren und unser Hertz, daß wir auf diese deine Stimme allezeit Acht haben, und immerhin bereit seyen, deinen Willen zu thun. Besonders aber verleyhe, daß, wenn du unsere Sünden straffest, wir von Hertzen uns zu dir bekehren, und, wenn wir zu deiner Gnade wiederbracht sind, wir auch in derselben zu wachsen suchen, und treu bleiben biß an unser Ende. Amen!

Das vierte Capitel.

I. Israel streitet wider die Philister, wird aber geschlagen. v. 1-10. II. über Eli und seine Söhne brechen die von GOtt vorher gedrohete Straffen aus. v. 11-22.

ISrael aber zog aus, den Philistern entgegen in den Streit, und lagerten sich bey EbenEzer *[1]. Die Philister aber hatten sich gelagert zu [a] Aphek[2].

* EbenEzer heisset Helffen-Stein. [a] Jos. 15, 53.

1. bey dem Stein der Hülff oder Helffen-Stein, d. i. an demjenigen Ort, wo nachgehends Samuel einen Stein, den er EbenEzer genannt, zum Denckmaal des durch die Göttliche Hülffe wider die Philister erfochtenen Sieges gesetzt. Sihe unten Cap. 7, 12.
2. d. i. In der Gegend Aphek (einer Stadt im Stammen Juda, Jos. 15, 53. Vergl. die 3. Anmerckung über Jos. 13, 4.) oder bey Aphek, nicht in der Stadt Aphek selbsten. Sihe gleiche Redens-Art, da vor die Gegend einer Stadt die Stadt selbsten gesetzt wird, Jos. 7, 2. 14, 14. ꝛc.

2. Und rüsteten[1] sich gegen Israel. Und der Streit

theilete sich [2] weit, und Jsrael ward vor den Philistern geschlagen: und schlugen [3] in der Ordnung im Felde [4] bey vier tausend Mann.

1. Und die Philister machten eine Schlacht-Ordnung, oder stellten sich in Ordnung.
2. breitete sich aus, andere, neigete sich, d. i. man kriegte nicht mit gleichem Succeß und Fortgang von beyden Seiten, sondern das Glück und der Sieg neigte sich auf die Seiten der Philister ꝛc.
3. und diese (nemlich die Philister) schlugen.
4. in dieser Schlacht, welche auf dem Feld angeordnet war.

3. Und da das Volck ins Lager kam, sprachen die Aeltesten Jsrael: Warum hat uns der HERR heute schlagen lassen [1] vor den Philistern? Laßt uns zu uns [b] nehmen die Lade des Bundes des HERRN von Silo, und lasset sie unter uns kommen, daß sie uns helffe von der Hand unserer Feinde. [b] c. 14, 18.

1. geschlagen, nemlich durch der Philister Waffen. So viel wußten die Jsraeliten wohl, daß sie ihr Unglück GOTT und einem Göttlichen Zorn-Gericht, nicht dem fleischlichen Arm ihrer Feinde, zuzuschreiben hätten. Weilen sie sich nun vor GOttes liebes Volck, und GOtt vor ihren gnädigen HErrn und Vater hielten, so verwunderten sie sich jederzeit, wann sie durch Göttliche Verhängniß von ihren Feinden geschlagen wurden. Vergl. 2 Mos. 32, 11. 12. Jos. 7, 7. ꝛc.

4. Und das Volck sandte gen Silo [1], und ließ von dannen holen die Lade des Bundes des HERRN Zebaoth, der [c] über den Cherubim sitzet [2]. Und waren da die zween Söhne Eli mit der Lade des Bundes GOttes, Hophni und Pinehas [3]. [c] 2 Sam. 6, 2.

1. Ohne GOtt vorher darüber zu fragen, pur aus dieser falschen und nichtigen Einbildung, als wenn die äusserliche und leibliche Gegenwart der Bunds-Lade mit der innerlichen Gnaden-Gegenwart GOttes jederzeit nothwendig verbunden, und also zu Erhaltung des Siegs auch ohne ihre Buße und Bekehrung kräfftig genug wäre.
2. Andere: zwischen den Cherubim wohnet, woher Er auch mit Mose und andern geredet, und ihnen seine Antworten ertheilet. Siehe 2 Mos. 25, 22. 4 Mos. 7, 89. 2 Kön. 19, 15. Ps. 80, 2. 99, 1.
3. Dann diesen, als Priestern, wurde die Lade anvertrauet, und schreibet der Jüdische Geschicht-Schreiber Josephus, es habe ihnen ihr Vater der Hohepriester Eli die Sorge vor dieselbige so theuer eingebunden, daß er ihnen befohlen, lieber das Leben als die Lade zu lassen, und ohne dieselbe ja nicht zurück zu kehren.

5. Und da die Lade des Bundes des HERRN in das Lager kam, jauchzete [1] das gantze Jsrael mit einem grossen Jauchzen, daß die Erde erschallete [2].

1. 1.) Ihre Freud zu bezeugen. 2.) Sich unter einander zum Streit aufzumuntern. 3.) Ihre Feinde zu erschröcken.
2. beweget oder erschüttert wurde.

6. Da aber die Philister höreten das Geschrey solches Jauchzens, sprachen sie: Was ist das Geschrey solches grossen Jauchzens in der Hebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die Lade des HERRN ins Lager kommen wäre,

7. Furchten sie sich, und sprachen [1]: GOTT ist ins Lager kommen. Und sprachen weiter: Wehe uns! denn es ist vorhin [2] nicht also gestanden.

1. Dann sie sprachen, oder gedachten: GOtt, nemlich der Hebräer GOtt, welcher seinem Volck vorhin schon viele Siege verliehen, und also mächtig genug ist, sie zu beschützen, uns aber zu schlagen ꝛc. Andere: Dann es wurde ihnen gesagt, (nemlich) von den Kundschafftern, die sie etwa ausgeschicket hatten, die Ursach dieses Jauchzens zu erkundigen) daß GOtt ꝛc.
2. Gestern und ehegestern, wie 1 Mos. 31, 2. 5.

8. Wehe uns! wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter [1]? Das sind die Götter, die Egypten schlugen mit allerley Plage in der Wüsten [2].

1. Also redeten die Philister aus heydnischer Blindheit von dem einigen wahren GOtt Jsraelis, vermuthlich auch daher, weilen sie etwa gewußt, daß die Jsraeliten selbst in der mehreren Zahl von GOtt zu reden, und Ihn Elohim zu nennen pflegten, dabey aber diesen Namen nicht von Drey unterschiedlichen Personen in einer Gottheit, sondern nach ihrer heydnischen Viel-Götterey von mehreren unterschiedlichen Göttern geditten. Siehe gleiche Rede der Heyden 1 Kön. 20, 23. Andere behalten die einfache Zahl in der teutschen Uebersetzung, und gebens: Dieses mächtigen GOttes, weilen die Philister selbsten in dem vorhergehenden 7. Vers von diesem GOtt in der einfachen Zahl geredet haben.
2. d. i. biß in die Wüsten, oder biß endlich der Egyptische König Pharao selbsten mit seinem Volck in der Wüsten Etham im rothen Meer ersoffen, 2 Mos. 13, 20. und Cap. 14. Andere: Und in der Wüsten: weilen die meiste Plagen der Egyptier in Egypten selbsten vorhergegangen. Noch andere: Durch sein oder ihr Wort, weilen das Wort, das im Grund-Text steht, nicht nur Wüsten, sondern auch Wort bedeutet, z. e. Hohel. 4, 3.

9. So seyd nun getrost und Männer [1], ihr Philister, daß ihr nicht dienen müsset den Hebräern, wie sie euch [d] gedienet haben. Seyd Männer, und streitet. [d] Richt. 13, 1.

1. haltet euch tapffer und mannlich.

10. Da stritten die Philister, und Jsrael ward geschlagen, und ein jeglicher flohe in seine Hütten. Und es war eine sehr grosse Schlacht, daß aus Jsrael fielen dreyßig tausend Mann Fuß-Volcks.

11. Und die Lade GOttes ward [e] genommen, und die zween Söhne Eli, Hophni und Pinehas, sturben [1]. [e] Ps. 78, 61.

1. nemlich, eines gewaltsamen Todes, d. i. kamen in der Schlacht um, zu Erfüllung dessen, was oben Cap. 2, 34. dem Eli prophezeyet worden.

12. Da lieff einer von Benjamin aus dem Heer, und kam gen Silo desselben Tages, und hatte seine Kleider zerrissen, und hatte Erde auf sein Haupt gestreuet [1].

1. Vergl. Jos. 7, 6. mit den Anmerckungen.

13. Und sihe, als er hinein kam, saß Eli auf dem Stuhl [1], daß er auf den Weg sähe [2], denn sein Hertz war zaghafft über der Laden GOttes [3]. Und da der Mann in die Stadt kam, sagte ers an [4], und die gantze Stadt schrye.

1. Wie oben Cap. 1, 9.
2. an der Seite des Wegs, speculirend, d. i. saß an der Strassen, und hatte Acht, und wartete mit ängstigem Verlangen, biß er eine Nachricht aus dem Lager erhielte.
3. Weil er selbige ohne vorher gethane Anfrage bey GOtt aus der Stiffts-Hütte wegelassen. Oben v. 4.
4. Und der Mann kam, Nachricht zu geben, oder Botschafft in die Stadt aus dem Lager zu bringen.

14. Und da Eli das laute Schreyen hörete, fragte er: Was ist das für ein laut Getümmel? Da kam der Mann eilend [1], und sagte es Eli an.

1. eilete, und kam. Sihe gleiche Redens-Arten 1 Mos. 24, 18. Ps. 102, 3. 106, 13. ꝛc.

15. (Eli aber war acht und neunzig Jahr alt, und seine Augen waren dunckel, daß er nicht sehen konnte [1].)

1. Vergl. oben Cap. 3, 2.

16. Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme [1], und bin heute aus dem Heer geflohen. Er aber sprach: Wie gehet es zu, mein Sohn?

1. Ich komme von der Schlacht-Ordnung, oder aus dem Lager.

17. Da antwortete der Verkündiger [1], und sprach: Jsrael ist geflohen vor den Philistern, und ist eine grosse Schlacht im Volck geschehen, und deine zween Söhne, Hophni und Pinehas, sind gestorben, dazu die Lade GOttes ist genommen [2].

1. Bote. 2. Oben v. 10. 11.

18. Da er [1] aber der Lade GOttes [2] gedachte, fiel er [3] zurücke vom Stuhl am Thore [4], und brach seinen Hals [5] entzwey, und starb, denn er war alt [6], und ein schwehrer Mann. Er richtete [7] aber Jsrael vierzig Jahr.

1. der Bote.
2. vor welche Eli so sehr besorgt war, oben v. 4. 13.
3. Eli. 4. durch, oder an der Seiten des Thors, entweder der Stadt oder des Tempels. 5. Genick.
6. Oben v. 15.
7. hatte gerichtet.

19. Seine Schnur aber, Pinehas Weib, war schwanger, und sollte schier geligen [1]: Da sie [2] das Gerücht höre te, daß die Lade GOttes genommen, und ihr Schwäher und Mann todt wäre, krümmete sie sich, und gebar, denn es kam sie ihre Wehe an [3].

1. d. i. sie war nähig, oder die Zeit zu gebären war ihr nah.
2. Und sie hörete ꝛc.
3. Dann ihre Geburts-Schmertzen (vergl. von diesem Wort Jes. 13, 8. 21, 3.) wurden ihr zugewandt, d. i. überfielen sie plötzlich von dem Schrecken, welchen sie hier eingenommen.

20. Und da sie jetzt starb [1], sprachen die Weiber, die neben ihr stunden: Fürchte dich nicht, du hast einen jungen Sohn. Aber sie antwortete nichts, und nahms auch nicht zu Hertzen.

1. in tödtlicher Schwachheit lag. Sihe fast gleiches Exempel an Rahel 1 Mos. 35, 17. 18.

21. Und sie hieß den Knaben Jcabod [1], und sprach: Die Herrlichkeit ist dahin [2] von Jsrael, weil die Lade GOttes genommen war, und ihr Schwäher, und ihr Mann [3].

1. Dem Wort nach: Die Herrlichkeit ist nicht (mehr) oder, wo ist die Herrlichkeit? nemlich GOttes, d. i. die Bunds-Lade, also genannt, weilen GOtt von derselbigen, als von seiner Wohnung, sich und seine Herrlichkeit zu offenbaren pflegte. Vergl. Ps. 26, 8. 63, 3. 78, 61.
2. gewichen, oder gefänglich weggenommen worden.
3. Und wegen ihres Schwähers und Manns.

22. Und sprach abermal: Die Herrlichkeit ist dahin von Jsrael, denn die Lade GOttes ist genommen [1].

1. Gleichsam als ob die Herrlichkeit und Majestätische Gegenwart GOttes einig und allein an diese Lade gebunden gewesen wäre.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. UNbußfertige Sünder dörffen auf die wahre Religion, die sie haben, vor GOtt nicht trotzen. Er straffet sie dennoch.

v. 7. Siehe, die Philister haben fast grössere Furcht vor dem wahren GOtt, als die Israeliten selbst. So werden manchmal die Rechtgläubige von Falschgläubigen in ihrer Gottlosigkeit beschämet.

v. 11. ꝛc. GOTT straffet öffters ein Volck dadurch, daß Er den Leuchter seines Worts wegnimmt von seiner Stätte, nach seiner Androhung, Offenb. Joh. 2, 5. Ey! so lasset uns denn noch bey Zeiten Busse thun, ehe solch Gericht einbricht.

Gebet.

HEiliger GOtt! du straffest wohl ein ganzes Volck, wenn das Maß der Sünden voll ist, und übergibst es in die Hände seiner Feinde, und nimmst ihm noch dazu dein Wort weg und dein Evangelium. Ach! schencke uns doch wahre Busse, und gib, daß wir je bald uns zu dir bekehren, und ja nicht auf das äusserliche Werck des Gottesdiensts in noch anhaltender unserer Unbußfertigkeit pochen, damit nicht auch ein gleiches Gericht uns treffen möge.

Das fünffte Capitel.

I. Die von denen Philistern erbeutete Lade des Bundes beweiset ihre Gewalt an dem Abgott Dagon, v. 1-5. II. an denen Philistern selbsten. v. 6-12.

DJe Philister aber nahmen die Lade GOttes, und brachten sie von Eben-Ezer [1] gen [a] Asdod [2],

[a] Jos. 15, 46. 47.

1. Siehe oben die 1. Anmerckung über Cap. 4, 1.
2. Eine Philistäische See-Stadt. Vergl. Jos. 11, 22.

2. In das Haus Dagon [1], und stelleten sie neben Dagon [2].

1. Und die Philister nahmen die Lade GOttes, und brachten dieselbe in das Haus (d. i. in den Götzen-Tempel) Dagon, des Philistäischen Abgotts, entweder von den Fischen, deren Form und Gestalt er entweder durchaus, oder wenigstens unten gehabt haben soll: Oder von den Früchten, vor deren Erfinder und Vorsteher er von andern gehalten, und deßwegen Jupiter Arotrius genennet wird, (wiewohlen noch andere die Venerem aus ihme machen wollen, und damit genugsam anzeigen, daß man von diesem Götzen und seiner Beschaffenheit keine gäntzliche historische Gewißheit habe) also genannt: Denn das Hebräische Wort Dag heißt teutsch ein Fisch, und Dagan die Frucht. Siehe von demselben ferner Richt. 16, 23.
2. Es meynen zwar einige, dieses seye der Bunds-Lade zu Ehren geschehen, und haben sie die Philister deßwegen einer Stelle neben ihrem eigenen Gott gewürdiget, weilen sie nach Cap. 4, 6. 7. 8. den GOtt der Hebräer, vor dessen Zeichen sie die Bunds-Lade gehalten, vor einen mächtigen und Majestätischen GOtt gehalten. Mehrere hingegen halten davor, es haben die Philister die Bunds-Lade als einen Raub aus dem Israelitischen Lager ihrem GOtt Dagon durch diese Darstellung zum Danck-Opfer vor den verliehenen Sieg weyhen, und dardurch zeigen wollen, daß der Philister Gott dem GOtt der Israeliten an Stärcke und Gewalt weit überlegen seye. Und dieses ist auch wahrscheinlich.

3. Und da die von Asdod des andern Morgens frühe aufstunden [1], funden sie Dagon auf seinem Antlitz ligen [2] auf der Erden, vor der Lade des HERRN, aber sie nahmen den Dagon, und setzten ihn wieder an seinen Ort.

1. und in den Tempel Dagons kamen, entweder ihrem Gott den Frühe-Dienst zu leisten, oder zu sehen, wie sich diese zwey unterschiedene Götter zusammen schickten.
2. für sich gefallen: so auch im folgenden Vers.

4. Da sie aber des andern Morgens frühe aufstunden, funden sie Dagon abermal auf seinem Antlitz ligen auf der Erden, vor der Lade des HERRN, aber sein Haupt und seine beyde Hände abgehauen, auf der Schwelle, daß der Strumpf allein drauf lag [1].

1. Nur Dagon (d. i. nur ein Theil dieses Götzen, und zwar nach einigen, ins besondere derjenige, wormit er einen Dag, d. i. Fisch, repräsentirte, nemlich der untere) blieb an ihm übrig.

5. Darum treten die Priester Dagon, und alle, die in Dagons Haus gehen, nicht auf die Schwelle Dagon zu Asdod, bis auf diesen Tag.

6. Aber die Hand des HErrn ward [b] schwehr [1] über die von Asdod, und verderbete sie, und schlug * Asdod, und alle ihre Grentzen an heimlichen Orten [2].

[b] Vers 7. 11.

* Durch diese Historie wird angedeutet, daß, wenn Menschen und Vernunfft obliget, so gehet GOttes Wort und alle Ehre dahin, da fället das rechte Priester-Amt zurücke und stirbet, und das alles aus GOttes Zorn. Aber die, so gewinnen, haben hernach keine Ruhe im Gewissen. Denn wo GOttes Wort nicht recht gehet, thut es dem Gewissen alles Leyd an, wie hie die Lade GOttes den Philistern, so lange, bis sie zuletzt ihre Schande bekennen müssen, daß sie GOttes Wort verkehret haben, und mit Ehren wieder zurecht bringen müssen. Das ist hie bedeut mit den güldenen Aersen und Mäusen, c. 6, 4. welches nichts ist, denn die heimliche plage der Gewissen, die zuletzt offenbar wird durch GOttes Wort, wie St. Paulus sagt 2 Tim. 3, 9. Ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann.

1. Sihe gleiche Redens-Art Psal. 32, 4. Der Verstand der Worte ist: Der HErr ließ eine schwehre Straffe über die von Asdod ergehen, so auch im folgenden Vers.
2. Das Wort, welches hier im Grund-Text stehet, bedeutet nicht nur den Ort der Kranckheit, oder den Theil des Leibs, welcher mit derselben geplaget worden, sondern vielmehr die Kranckheit selbsten, nemlich nach der gemeinesten Auslegung, vermuthlich Feig-Wartzen, d. i. hohe und erhabene Blattern in dem Affter oder Hintern, wie 5 Mos. 28, 27. vergl. Ps. 78, 66. Aus welcher letztern Stelle überhaupt so viel gewiß, daß es eine heimliche und schändliche Kranckheit gewesen. Übrigens so sind die Philister neben dieser Plage an ihren eigenen Leibern, auch mit Verheerung ihrer Felder durch Mäuse geplaget worden. Sihe unten Cap. 6, 4. 5.

7. Da aber die Leute zu Asdod sahen, daß es so zugieng, sprachen sie: Lasset die Lade des GOttes Israel nicht bey uns bleiben, denn seine Hand ist zu hart über uns, und unsern Gott Dagon.

8. Und sandten hin, und versammleten alle Fürsten [1] der Philister zu sich, und sprachen: Was [c] sollen wir mit der Lade des GOttes Israel machen? Da antworteten sie: Lasset die von Gath die Lade des GOttes Israel umher tragen [2].

[c] Cap. 6, 2.

1. Sihe von denselben die Anmerckungen über Jos. 13, 3.
2. Oder vielmehr nach dem Hebräischen: gen Gath soll die Lade des GOttes Israel überbracht werden. Und sie brachten ꝛc. nemlich gen Gath, einer ebenfalls Philistäischen See-Stadt, wie Asdod war. Sihe Jos. 11, 22. Andere: Da sprachen die von Gath: Lasset die Lade des GOttes Israel umher (andere, zu uns) tragen.

9. Und sie trugen die Lade des GOttes Israel umher. Da sie aber dieselbe umher trugen, ward durch die Hand des HERRN in der Stadt ein sehr groß Rumor [1], und schlug die Leute in der Stadt beyde Klein und Groß, und krigten heimliche Plage an heimlichen Orten [2].

1. Da gerieth die Hand des HERRN über die Stadt (Gath, wohin die Bunds-Lade von Asdod, auf Einrathen der Philistäischen Fürsten gebracht worden) und war ein sehr grosser Lärm, oder eine grosse Zerrüttung und Angst in dieser Stadt. Und Er (der HERR) schlug ꝛc.
2. Sihe oben v. 6. mit der 2. Anmerckung.

10. Da sandten sie die Lade des HERRN gen [d] Ekron [1]. Da aber die Lade GOttes gen Ekron kam, schryen die von Ekron [2]: Sie haben die Lade GOttes umher getragen zu mir, daß sie mich tödte und mein Volck.

[d] Jos. 15, 46.

1. War auch eine See-Stadt der Philister an dem Mittelländischen Meere, und eine von ihren 5. Herrschafftlichen Städten. Sihe die 3. Anmerckung über Jos. 13, 3.
2. die Obersten der Stadt, dann sie gedencken in den folgenden Worten ihres Volcks.

11. Da sandten sie hin, und versammleten alle Fürsten der Philister [1], und sprachen: Sendet die Lade des GOttes Israel wieder an ihren Ort, daß sie mich und mein Volck nicht tödte. Denn die Hand GOttes machte ein sehr groß Rumor mit Würgen in der gantzen Stadt [2].

1. Sihe oben v. 8.
2. Dann es war eine Todes-Angst in der gantzen Stadt (Ekron), die Hand GOttes war sehr schwehr daselbst. Sihe oben v. 6.

12. Und welche Leute nicht sturben, die wurden geschlagen an heimlichen Orten [1], daß das Geschrey der Stadt auf gen Himmel gieng [2].

1. Nicht als ob 2. unterschiedene Plagen gewesen wären, damit GOtt hier die Philister heimgesucht, wie einige wollen, sondern der Sinn der Worte ist dieser: Welche an diesen Feigwartzen nicht gar sturben, die sind doch wenigstens damit geplaget worden ꝛc. und will also der Geist GOttes hierdurch weiter nichts als die Allgemeinheit dieses heimlichen Übels anzeigen.
2. Oder, und die Leute der Stadt Ekron führten ein erbärmliches Klag Geschrey.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. WAs hat doch der Tempel GOttes für Gemeinschafft mit den Götzen? Warum willt du denn zugleich GOtt und der Welt dienen und stellest diesen Götzen neben GOtt, den du verehren willst?

v. 3. ꝛc. Sihe, wie GOtt seine Ehre rettet nicht nur an dem Götzenbild Dagons, sondern auch an denen, die solches neben dem Bunds-Kasten aufstelleten! So irre dich demnach nicht. GOtt rächet sich an allen, die Ihne verentunehren und seinen heiligen Namen entheiligen.

Gebet.

DU allerheiligstes Wesen! du kanst je wohl nichts unheiliges neben dir leiden, und rettest die Ehre deines grossen Namens wider alle, die solche entheiligen. Ach! verleyhe, daß wir ja in keinen falschen Gottesdienst willigen, daß wir für die Ehre deines heiligen Namens eifern, daß wir allen Glaubens-Irrthum und alles Böse ernstlich verabscheuen, und aller Religions-Mengerey von Hertzen feind seyen, damit du nicht mit deinen, auf solche Sünden gesetzten schwehren Straffen uns heimzusuchen Ursache haben, sondern mit deiner Gnade stets bey uns bleiben mögest. Amen!

Das sechste Capitel.

I. Die Philister rathschlagen über die Wiederheimführung der Lade GOttes, welches auch bewerckstelliget wird. v. 1-15. II. Die Lade kömmt sammt ihren Geschencken zu BethSemes an, woselbst über 50000. von dem Volck geschlagen werden. v. 16-21.

ALso war die Lade des HERRN sieben Monden im Lande der Philister.

2. Und die Philister rieffen ihren Priestern und Weissagern, und sprachen: Was[2] sollen wir mit der Lade des HERRN machen? Lehret uns, womit[1] sollen wir sie an ihren Ort senden?

[2] Cap. 5, 8.

1. wie und auf was Art?

3. Sie sprachen: Wollt ihr die Lade des GOttes Israel senden, so sendet sie nicht leer, sondern sollt ihr vergelten[1] ein Schuld-Opfer[2]: so werdet ihr gesund werden[3], und wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch lässet[4].

1. wiederbringen, oder wiedergeben, weilen nemlich durch die Sünde das, was GOttes ist, gleichsam geraubet wird, und also durch Busse wieder erstattet werden muß.
2. Oder, sondern gebet ihr ein Opfer und Geschenck mit auf den Wege vor die Sünde, dardurch ihr euch an dem GOtt Israels versündiget.
3. von eurer heimlichen Kranckheit, darvon oben Cap. 5, 6.
4. oder, biß daher nicht von euch gelassen, d. i. warum die Göttliche Zorn- und Straff-Gerichte (dann diese werden hier, wie oben Cap. 5, 6. 7. durch die Hand GOttes angedittet) bißhero bey euch nicht aufgehöret. Andere: Alsdann wird eines von beyden geschehen, entweder werdet ihr gesund werden, oder widrigen Falls erfahren und wissen, daß diese Plage, damit euch GOtt annoch plaget, nicht von der Bunds-Lade und deroselben Hinwegnehmung, sondern von einer andern Ursach herrühre.

4. Sie aber sprachen: Welches ist das Schuld-Opfer, das wir Ihm geben[1] sollen? Sie antworteten: Fünff güldene Aerse[2], und fünff güldene Mäuse[3], nach der Zahl der fünff Fürsten der Philister[4]: Denn es ist einerley Plage gewesst über euch alle[5], und über eure Fürsten.

1. wiedergeben, wie im vorigen Vers.
2. oder vielmehr, 5. güldene Feigwartzen. Sihe die Anmerckung oben Cap. 5, 6. Es ist, wie aus dem folgenden 5. Vers erhellet, der Sinn der Worte dieser: gebet fünff güldene Bilder in Form dererjenigen Feig-Wartzen, damit ihr von GOtt geplaget werdet. ꝛc.
3. d. i. Fünff güldene Bilder in Form der Mäuse, welche eure Felder verheert und unfruchtbar gemacht haben, welche neue und besondere Plage der Philister, ob derselben gleich oben Cap. 5, 6. allwo doch die Göttliche über die Philister ergangene Straffe erzählet wird, keine Meldung geschicht, dannoch deßwegen nicht in Zweiffel zu ziehen, noch mit einigen Jüdischen Auslegern also zu verdrehen, als ob die Mäuse in die Leiber der Philister selbsten hineingedrungen, ihre Eingeweyde zernaget, und mit diesen nachmals wiederum von ihnen gekommen, folglich diese Plage mit der obgemeldten heimlichen Kranckheit ziemlich übereinkäme, und dahero im vorhergehenden Capitel nicht besonder und deutlich gemeldet würde: Alldieweilen es ja im folgenden 5. Vers ausdrücklich heisst, daß die Mäuse der Philister Land (nicht Leiber) verderbet haben, und dahero mit gutem Grund gesagt werden kan, daß es dem Geiste GOttes gefallen, in obigem Capitel nur diejenige Straffe zu erzählen, mit welcher die Philister an ihren eigenen Leibern heimgesuchet worden, und erst in diesem 6. Capitel die andere Straffe, welche sie auch an ihren Gütern erdulden müssen, hinzuzusetzen.
4. Sihe Jos. 13, 3. und unten v. 17.
5. über sie alle, über alle Philister insgemein, welche unter euren fünff Fürsten stehen, und so gar auch über eure Fürsten selbst.

5. So müsset ihr nun machen gleiche Gestalt euren Aersen[1], und euren Mäusen, die euer Land verderbet haben, daß ihr dem GOtt Israel die Ehre gebet[2], vielleicht wird seine Hand leichter werden über euch[3], und über euren Gott[4], und über euer Land.

1. Feigwartzen, wie v. 4. 2. Vergl. von dieser Redens-Art, Jos. 7, 19.
3. Vielleicht wird er seine Hand leicht machen von auf euch ꝛc. d. i. seine Straff-Gerichte erleichtern oder gar abwenden, daß sie nimmer auf euch ligen, noch euch drücken.
4. Andere: Euren Göttern.

6. Warum verstocket ihr euer Hertz, wie die Egypter und Pharao[1] ihr Hertz verstockten[2]? Ists nicht also, da Er[3] sich an ihnen beweisete[4], liessen sie sie[5] fahren, daß sie hingiengen[6]?

1. d. i. wie Egypten oder die Egyptier überhaupt, und unter denselben insonderheit Pharao. Sihe gleiche Redens-Art Jos. 2, 1. und vergl. die 4. Anmerckung über selbige Stelle.
2. 2 Mos. 5. ꝛc. 3. der GOtt Israel.
4. Andere, da er unter ihnen gewürcket oder ausgerichtet, grosse und herrliche Thaten, vergl. 2 Mos. 10, 2. Noch andere, da er ihrer gespottet, wie 4 Mos. 22, 29. und unten Cap. 31, 4.
5. die Egyptier die Kinder Israel.
6. Oder, und sie (die Israeliten) zogen aus Egypten-Land, Canaan zu. Sihe 2 Mos. 12, 31. ꝛc.

7. So nehmet nun, und machet einen neuen Wagen, und zwo junge säugende Kühe[1], auf die nie kein Joch kommen ist, und spannet sie an den Wagen, und lasset ihre Kälber hinter ihnen daheim bleiben[2].

1. Ist eine Versetzung der Worte, und der Sinn derselben dieser: So machet nun einen neuen Wagen (vergl. 2 Sam. 6, 3.) und nehmet 2. junge säugende Kühe ꝛc.
2. Andere: und führet, oder treibet ihre Kälber zurück ins Haus, oder in ihren Stall, daß sie ihnen nicht nachlauffen, um zu sehen, ob diese Kühe dera natürlichen Triebe nach, welcher auch denen Thieren gegen ihren Jungen eingepflantzt ist, zu ihren Kälbern umkehren würden, oder, wo dieses unterbleiben sollte, etwas besonders, übernatürliches und Göttliches daraus abzunehmen.

8. Und nehmet die Lade des HERRN, und setzet† sie auf den Wagen, und die güldene Kleinode[1], die ihr ihm[2] zum Schuld-Opfer gebet, thut in ein Kästlein neben ihre Seiten, und sendet sie hin, und lasset sie gehen.

(† Stad. leget.)

1. Gefäße oder Geräthe, die güldene Bilder der Feigwartzen und Mäuse.
2. Oder, ihr, der Bunds-Lade, wie oben v. 3.

9. Und sehet ihr zu: gehet sie hin auf dem Wege ihrer Grentze[1] gen BethSemes[2], so hat er uns alle das grosse Ubel gethan[3]: wo nicht, so werden wir wissen, daß seine Hand uns nicht gerühret[4] hat, sondern es ist uns ohngefähr widerfahren[5].

1. d. i. gerad auf demjenigen Weg, welcher sie (die Lade) ihren, den Jüdischen, Grentzen zu führen wird.
2. einer Grentz-Stadt der Israeliten gegen den Philistern. Vergl. die 2. Anmerckung über Jos. 15, 10.
3. d. i. So wollen wir daraus abnehmen, daß die Hinwegnehmung und bisherige Innehaltung der Bunds-Lade einig und allein Ursach an demjenigen Ubel ist, welches uns betroffen, weilen wir in diesem Fall nicht anderst schliessen können, als daß GOtt selbst sorge vor seine Lade, und vor die Wiederbringung derselben in sein Land, und leite zu dem Ende selbsten das Vieh, welches sie ziehet, von seinen Kälbern gantz wunderbarer Weyse weg und dem Land Canaan zu.
4. daß die Bunds-Lade und ihre Entwendung uns dieses Ubel nicht verursachet, noch GOtt von wegen derselben uns gestraffet hat.
5. sondern, daß dieses ein Zufall, d. i. ein von einer andern uns etwa verborgenen Ursach herrührendes zufälliges Unglück seye, welches uns zugestossen.

10. Die Leute[1] thäten also, und nahmen zwo junge säugende Kühe, und spanneten sie an einen Wagen, und behielten[2] ihre Kälber daheim.

1. Die Philister.
2. schlossen oder sperreten ein, um zu sehen, wie die beyde Kühe gehen, und ob sie dem natürlichen Trieb nach ihren Kälbern zurück, oder einer übernatürlichen Leitung GOttes folgen würden.

11. Und setzten† die Lade des HERRN auf den Wagen, und das Kästlein mit den güldenen Mäusen, und mit den Bilden ihrer Aerse. († Stad. legeten.)

12. Und die Kühe giengen stracks Weges[1] zu BethSemes zu, auf einer Strasse, und giengen, und blöcketen[2], und wichen nicht, weder zur Rechten noch zur Lincken: und die Fürsten der Philister giengen ihnen nach, bis an die Grentze BethSemes.

1. gerad für sich hin, ohne sich nach ihren Kälbern umzuwenden; und also nicht ohne besondere Direction und Führung GOttes.
2. d. i. schryen zwar, nach ihren Kälbern, von welchen sie abgetrieben wurden, und zeigten also genugsam ihr natürlich Verlangen nach denselben, wichen aber dannoch nicht.

13. Die BethSemiter[1] aber schnidten eben in der Weitzen-Ernde[2] im Grunde[3], und huben ihre Augen auf, und sahen die Lade, und freueten sich dieselbe zu sehen[4].

1. Und Bethsemes, d. i. die Leute oder Einwohner, nicht so wohl der Stadt selbsten, dann diese waren Priester (Jos. 21, 16.) als vielmehr der Gegend um die Stadt Bethsemes.
2. Diese Ernde geschahe im gelobten Lande um die Pfingst-Zeit und also unserer Berechnung nach ohngefähr am Ende deß Mayen oder Anfang des Brach-Monaths, dann an dem 16. Märtzen fieng die Gersten-Ernde an, und währete 49. Tag biß auf die Weitzen-Ernde, (Sihe die Anmerckung über Ruth 1, 22.) folglich da die Bunds-Lade nach dem 1. Vers dieses Capitels sieben Monath in der Philister-Lande gewesen, so ist ihre Hinwegnehmung ohngefähr in dem Anfang des Novembris geschehen.
3. im Gefilde oder auf der Ebene.
4. d. i. sie waren fröhlich, entweder daß sie die Lade mit Glück zurück in ihr Land kommen sahen, oder daß sie einmal Gelegenheit hätten, die Lade selbsten zu beschauen. Im ersteren Verstande war diese Freude zulässig und unsträfflich, im andern aber sündlich, weilen nach 4 Mos. 4, 20. die Lade GOttes niemand unbedeckt sehen durffte, deßwegen auch unten v. 19. gemeldet wird, daß ein solches verwegenes Beschauen der Laden von GOtt hart gestrafft worden. Ob aber in diesem 13. und dem nachgehenden 19. Vers von einerley Sehen die Rede, und also in dem 19. Vers nur die Straffe auf dieses Sehen, welches in dem 13. Vers gemeldet wird, enthalten seye, kan man aus dem Text nicht gewiß erörtern.

14. Der Wagen aber kam auf den Acker Josua, des BethSemiters, und stund daselbst stille. Und es war ein grosser Stein daselbst: und sie[1] spalteten das Holtz vom Wagen[2], und opferten die Kühe dem HERRN zum Brand-Opfer.

1. die Priester, die zu Bethsemes, als einer Priesterlichen Stadt, (Jos. 21, 16.) wohneten.
2. Nachdem sie die Lade des HErrn von demselben abgehoben, als welche Abhebung der Zeit-Ordnung nach ohne Zweiffel vorhergegangen, ob sie gleich in dieser Historischen Erzählung nachgesetzt und erst im folgenden Vers gemeldet wird.

15. Die Leviten[1] aber huben die Lade des HERRN herab, und das Kästlein, das neben dran war, darinnen die güldene Kleinode[2] waren, und setzten sie auf den grossen Stein. Aber die Leute zu BethSemes opferten dem HERRN

HERRN desselben Tages Brand-Opfer und andere Opfer.

1. d. i. die Priester, also genannt, weilen sie, wie die andere Leviten, von Levi herstammeten, dann der Priester und nicht der gemeinen Leviten Ammt ware es, mit der Laden umzugehen. Sihe 4 Mos. 4, 5. ꝛc.
2. Sihe oben die 1. Anmerckung über v. 8.

16. Da aber die fünff Fürsten der Philister zugesehen hatten, zogen sie wiederum gen Ekron desselben Tages.

17. Diß sind aber die güldene Aerse [1], die die Philister dem HERRN zum Schuld-Opfer gaben [2], Asdod einen, Gasa einen, Asklon einen, Gath einen, und Ekron einen.

1. Feigwartzen.
2. vergalten oder wiederbrachten, wie v. 3. und 8.

18. Und güldene Mäuse, nach der Zahl aller Städte der Philister [1] unter den fünff Fürsten, beyde der gemauerten Städte und Dörfer [2], und bis an das grosse Abel [3], darauf sie die Lade des HERRN liessen [4], bis auf diesen Tag [5], auf dem Acker Josua, des Beth-Semiters.

1. Diesem nach haben sie mehr Mäuse gegeben, als ihnen ihre Priester und Weissager oben v. 4. angerathen. Wiewohl andere diese Worte also verstehen: Und güldene Mäuse nach der Zahl der fünff Fürsten, unter welche alle Städte der Philister getheilet waren. Oder: Und 5. güldene Mäuse im Namen aller Städte der Philister, welche in fünff Fürstenthümer eingetheilet sind ꝛc.
2. Von den vesten Städten und biß auf die Dörfer oder Flecken der Land-Leute.
3. d. i. Biß an den grossen oben v. 14. 15. gemeldten Stein, welcher wegen des grossen Leyds, das nach v. 19. die Bethsemiter bey demselben betroffen, den Namen von dem Trauren bekommen, dann das Hebräische Wort Abel heisst auf teutsch traurend. Vergl. 1 Mos. 50, 11. Andere meynen, Abel seye nur ohngefähr und ohne Absicht auf diese Bedeutung vor Aben oder Eben gesetzt, welches Wort einen Stein bedeutet.
4. gesetzt oder niedergelassen hatten.
5. verstehe, welcher Stein stehet biß auf diesen Tag ꝛc.

19. Und etliche zu Beth-Semes wurden geschlagen [1], darum, daß sie die Lade des HERRN gesehen hatten, und Er schlug des Volckes funffzig tausend, und siebenzig Mann [2]. Da trug das Volck Leyde, daß der HERR so eine grosse Schlacht im Volck gethan hatte.

1. Und (andere, dann, d. i. den Zusammenhang desto besser zu zeigen, dieser Stein stehet auf dem Acker Josua bis auf diesen Tag, und heisst Abel, d. i. ein Trauer-Stein, dann) Er (der HERR) schlug, oder that eine Schlacht unter den Leuten zu Bethsemes, weil sie (aus einem blossen verwegenen Vorwitz, wider das Verbot GOttes, 4 Mos. 4, 20. Vergl. oben die letzte Anmerckung über v. 13.) nach der Lade des HErrn gesehen, oder dieselbe leichtsinniger Weyse angeschauet haben: Er schlug aber unter dem Volck ꝛc.
2. vermuthl. nicht nur Bethsemiter allein, als deren schwehrlich so viel überhaupt gewesen, sondern auch andere Israeliter, welche etwa gelegenheitlich an dieser Sünde Theil genommen.

20. Und die Leute zu Beth-Semes sprachen: Wer kan stehen vor dem HERRN, solchem heiligen GOTT? Und zu wem soll Er [1] von uns ziehen?

1. d. i. das äusserliche Zeichen seiner besondern Gegenwart, die Bunds-Lade.

21. Und sie sandten Boten zu den Bürgern [f] Kiriath-Jearim [1], und liessen ihnen sagen: Die Philister haben die Lade des HERRN wiederbracht, kommet herab, und holet sie zu euch hinauf. [f] Jos. 18, 14.

1. lag ebenfalls im Stammen Juda, wie Bethsemes. Sihe Jos. 15, 9. mit der dritten Anmerckung.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Auch die Heyden erkennen, daß GOttes Gerechtigkeit müsse versöhnet werden, wenn die Sünde vergeben werden solle.

v. 7-12. Auch die Heyden haben in denen menschlichen Handlungen einen Göttlichen Winck und Regierung erkannt, welche man weislich bemercken solle.

v. 19. In die Geheimnisse des HERRN muß man nicht fürwitziger Weyse hineinschauen wollen, sondern vielmehr dieselbe im Glauben verehren.

Gebet.

GRosser GOTT! der du deine Ehre an den Sündern mit Macht rettest, gib, daß wir die Ehre, die wir durch unsere Sünden dir geraubet haben, mit rechtschaffener Demüthigung unsers Hertzens dir wiedergeben, absonderlich aber dein Heiligthum unangetastet lassen, dein heiliges Wort in Ehren halten, und ja nicht fürwitziger Weyse in demselben und in den Geheimnissen des Glaubens grübeln, damit wir nicht mit deinen Gerichten heimgesucht werden, und ewiglich verderben. Amen

Das siebende Capitel.

I. Samuel fangt sein Amt mit Wiedereinführung des wahren Gottesdiensts an. v. 1-4. II. Dämpffet und besieget die philister. v. 5-14. III. Richtet Israel, wohnet und bauet GOtt einen Altar zu Ramath. v. 15-17.

ALso kamen die Leute von [a] Kiriath-Jearim, und holeten die Lade des HERRN hinauf, und brachten sie ins Haus Abi-Nadab zu Gibea [1], und seinen Sohn Eleasar heiligten [2] sie, daß er der Laden des HERRN hütete [3]. [a] Richt. 18, 12.

1. Andere: Auf dem Hügel, oder, welcher (Abinadab) auf einem Hügel wohnete, wie 2 Sam. 6, 4. 5. oder auch, welches (Haus) auf einem Hügel lag. Vergl. unten Cap. 10, 5. 13, 3.
2. widmeten und sonderten sie aus.
3. ausser der Ordnung, dann ordentlicher Weyse war dieses ein Priesterlich Ammt, nun aber ware weder Kiriath-Jearim eine Priesterliche Stadt, noch Abinadab und sein Sohn Priester.

2. Und von dem Tage an, da die Lade (des HERRN) zu Kiriath-Jearim blieb [1], verzog sich die Zeit so lange [2], bis zwanzig Jahr wurden, und das gantze Haus Israel weinete * vor dem HERRN [3].

* Das ist: Die Israeliten im gantzen Reich trugen Leyde, und klagten dem HERRN ihr Leyd über die Philister.

1. wohnete. 2. vermehreten sich die Tage.
3. wehklagten dem HErrn nach, d. i. wie ein Bedrangter, der einem andern, bey dem er Hülffe sucht, so lang nachlaufft und nachrufft, biß er von ihme erhöret wird.

3. Samuel aber sprach zum gantzen Hause Israel: So ihr euch mit gantzem Hertzen bekehret zu dem HERRN, so [b] thut von euch die fremden Götter [1], und Astharoth [2], und richtet euer Hertz [c] zu dem HERRN, und dienet ihm allein, so wird Er euch erretten aus der Philister Hand. [b] Jos. 24, 23. [c] 5 Mos. 6, 13. ꝛc.

1. die Götter des Fremden, d. i. der fremden Völcker, welche nicht zu Israel gehören, dann die Israeliten nenneten alle Völcker ausser sich Fremde.
2. Diesen Namen führten insonderheit die Götzen der Philister und Sidonier, entweder, weilen sie die Form der Schaafe hatten, oder aber, weilen ihre Verehrer einen grossen und überflüssigen Reichthum von ihnen gehoffet, dann diß Wort leidet in seiner Sprach beyderley Verstand. Sihe davon ferner Richt. 2, 13. 10, 6. unten Cap. 12, 10. 31, 10. 1 Kön. 11, 5. 33. 2 Kön. 23, 13.

4. Da thäten die Kinder Israel von sich [d] Baalim [1] und Astharoth, und dieneten dem HERRN allein. [d] Richt. 10, 16.

1. Waren vornemlich Götzen der Tyrier und Sidonier, und sind ebenfalls, wie Astharoth, von den abgöttischen Jüden verehret worden. Sihe Richt. 2, 11. 3, 7. 8, 33. 10, 6. 10. unten Cap. 12, 10. 1 Kön. 18, 18. 2 Chron. 17, 3. 24, 7. 28, 2. 33, 2. 34, 4. Jerem. 2, 23. 9, 14. ꝛc.

5 Samuel aber sprach: Versammlet das gantze Israel gen Mizpa [1], daß ich für euch bitte zum HERRN.

1. im Stammen Benjamin. Sihe Jos. 18, 26. mit der 1. Anmerckung, Richt. 20, 1. unten Cap. 10, 17. ꝛc. aus welchen letztern Stellen erhellet, daß die Israeliten unterschiedliche offentliche Versammlungen und Land-Täge an diesem Ort gehalten.

6. Und sie kamen zusammen gen Mizpa, und schöpffeten Wasser, und gossens aus vor dem HERRN [1], und fasteten denselben Tag, und sprachen daselbst: Wir haben dem HERRN [2] gesündiget. Also richtete [3] Samuel die Kinder Israel zu Mizpa.

1. Dieses war eine Ceremonie, von deren wir kein gleiches Exempel unter solchen Umständen in der gantzen Heil. Schrifft finden, und geschahe ohne Zweifel zum äusserlichen Zeichen der innerlichen Buße und Demüthigung des Hertzens vor GOtt, wodurch die Kinder Israel andeuten wollten, daß sie sich vor GOtt nicht anderst hielten, als das Wasser, das dahin fleußt, und sich schnell verlaufft, oder, daß sie ihr Hertz vor GOtt durch wahre Reue und Leyd eben auch so ausschütteten, wie hier dieses Wasser. Andere, daß sie glaubten und hoffte, ihre Sünden wären ausgesöhnet und also dahin, wie dieses Wasser. Ubrigens so gibt es auch einige, welche diese Redens-Art gar nicht nach dem Buchstaben, sondern Gleichniß-Weyse verstehen, und also auslegen: Sie liessen Bäche der Thränen, d. i. häuffige Thränen aus ihren Augen fliessen, oder weineten sehr vor dem HErrn, welche Deutung doch nicht wahrscheinlich.
2. an oder wider den HERRN.
3. zeigte sich offentlich als einen Richter über Israel, und wurde von dem gantzen Volck dafür erkannt und angenommen.

7. Da aber die Philister höreten, daß die Kinder Israel zusammen kommen waren gen Mizpa, zogen die Fürsten der Philister hinauf wider Israel [1]. Da das die Kinder Israel höreten, fürchteten sie sich vor den Philistern,

1. der Meynung, als wann die Israeliten diese Zusammenkunfft wider sie angestellet hätten, um miteinander zu rath zu gehen, wie sie sich von ihrem Joche los reissen möchten.

8. Und sprachen zu Samuel [c]: Laß nicht ab für uns zu schreyen zu dem HERRN, unserm GOTT, daß Er uns helffe aus der Philister Hand. [c] c. 12, 24.

9. Samuel nahm ein Milch-Lämmlein *, und opferte [1] dem HERRN ein gantz Brand-Opfer, und schrye zum HERRN für Israel, und der HERR erhörete ihn [2].

* Das ist, das noch an der Milch war.

1. ausserordentlich, dann Samuel war kein Priester, und also ordentlicher Weyse nicht befugt, selbst zu opfern. Andere: Ließ opfern durch die Priester.
2. Andere, antwortete ihm.

10. Und indem Samuel das Brand-Opfer opferte, kamen die Philister herzu, zu streiten wider Israel. Aber der HERR ließ [f] donnern einen grossen Donner über die Phi-

Philister desselben Tages, und schreckete sie, daß sie vor Israel geschlagen wurden[1]. f c. 2, 10. Sir. 46, 20.

1. Vergl. Jos. 10, 10. 11. Richt. 4, 15. 5, 20.

11. Da zogen die Männer Israel aus von Mizpa, und jageten die Philister, und schlugen sie bis unter BethCar[1].

1. Ist ein unbekannter Ort, dessen in Heil. Schrifft nirgend anderst Meldung geschicht. Einige halten dieses Wort vor den Namen desjenigen Sen, d. i. Zahns, oder spitzigen Felsen, welcher im folgenden 12. Vers gemeldet wird. Wenigstens scheint dieser Fels nicht weit von BethCar entfernt gewesen zu seyn.

12. Da nahm Samuel einen Stein[1], und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen[2], und hieß ihn EbenEzer[3], und sprach: Bis hieher hat uns der HERR geholffen.

1. Sihe gleiche Denckmaale 1 Mos. 28, 18. 35, 14. 2 Mos. 24, 4. Jos. 4, 8. 9. ꝛc.
2. Teutsch Zahn, d. i. einem spitzigen Felsen. Sihe die Anmerckung über den vorhergehenden Vers.
3. Sihe oben Cap. 4, 1. mit der 1. Anmerckung.

13. Also wurden die Philister gedämpffet, und kamen nicht mehr[1] in die Grentze Israel: und die Hand des HERRN war wider die Philister, so lange Samuel lebete[2].

1. Nicht, gar nimmer, sondern nur nicht mehr mit ihrem gantzen Volck, und mit einer formlichen Armee, dann Besatzungen hatten sie auch nachgehends in Israel, unten Cap. 10, 5. 13, 3. Andere: Nicht mehr, d. i. nicht mehr so offt, in langer Zeit nimmer, nicht mehr, so lang Samuel lebte, oder Richter war, nicht mehr mit Glück und gutem Succeß ꝛc. Sihe gleichen Verstand von dieser Redens-Art, da sie nemlich nicht alle folgende Zeit schlechterdings ausschließt, 1 Mos. 32, 28. 35, 10. 2 Sam. 7, 10. 2 Kön. 6, 23. 24. Jes. 23, 12. ꝛc.
2. Andere: sein Richter-Amt führte, und demselben nachkommen konnte. Alle Tage Samuels, welche Redens-Art eben so wohl von der Amts- als Lebens-Zeit Samuels verstanden werden kan.

14. Also wurden Israel die Städte wieder, die die Philister ihnen genommen hatten, von Ekron an bis gen Gath[1], sammt ihren Grentzen, die errettete Israel von der Hand der Philister: Denn Israel hatte Friede mit den Amoritern[2].

1. Nicht diese beyde Städte selbsten, denn diese haben schier immerdar denen Philistern zugehöret, sondern ihre eigene vormalige Städte, welche an den Grentzen der Philister zwischen Ekron und Gath (von welchen sihe die Anmerckungen über Jos. 13, 3.) lagen.
2. Oder vielmehr: Über diß so hatte Israel auch Friede mit den Amoritern (d. i. den übrigen Cananitern überhaupt. Vergl. die Anmerckungen über Jos. 5, 1. 7, 7.) Es wird nemlich hier der glückliche Zustand der Israeliten unter dem Richter-Amt Samuels beschrieben. Ubrigens so ist Friede haben hier nur so viel, als keinen offentlichen Krieg führen.

15. Samuel aber richtete Israel sein Lebenlang[1].

1. So lang er nemlich Alters und Kräfften halben konnte: dann er hat sein Richterliches Amt auch unter der Regierung des Königs Sauls behalten, wie unter andern aus Cap. 11, 7. 13, 10-15. zu schliessen.

16. Und zog jährlich umher zu BethEl[1] und Gilgal[2], und Mizpa. Und wenn er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte,

1. Sihe die Anmerckungen über 1 Mos. 12, 8. und Jos. 16, 2. wiewohlen einige hier nicht jenes Bethel, sondern KiriathJearim (davon oben Cap. 6, 21.) verstehen.
2. Sihe die 2. Anmerckung über Jos. 14, 6.

17. Kam er wieder gen [E] Ramath[1], denn da war sein Haus, und richtete Israel daselbst, und bauete dem HERRN daselbst einen Altar. g c. 1, 19.

1. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 1, 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. WO man in wahrer Busse sich zu dem HErrn bekehret, so kehret Er auch wieder seine Gnade zu uns, und errettet uns von unserm Elend.

v. 10. Der HErr gibt denen Gottlosen ein Wetter zum Lohn, Jos. 10, 10. Richt. 4, 15. 5, 20. Wer sollte denn noch in ihrer Gemeinschafft stehen wollen?

Gebet.

GNädiger GOTT! wir wissen, daß du denen Bußfertigen die Sünde vergibst, und bitten dich demnach, nimm uns auch wiederum in Gnaden an, und errette uns von der Hand derer, die uns drängen. Sihe, wir wollen hinfort unsere Hertzen zu dir richten, und von gantzer Seele dir dienen, auch nicht ablassen in unserm Gebet zu dir zu schreyen, biß du uns erhöret und geholffen, ja biß du deine gnädige Vater-Hand uns völlig wiederum zugekehret hast. Stärcke uns nur durch deinen Geist in diesem guten Vorsatz, und gib, daß wir solchen mit allem Ernst und Eifer in der That ausführen.
Amen!

Das achte Capitel.

I. Das Volck fordert von Samuel, weil seine Söhne böse waren, einen König über sich. v. 1-5. II. Worüber Samuel von GOtt Antwort erhält. v. 6-9. III. und selbige dem Volck nebst Vorstellung des Rechts eines Königes nachdrücklich vorhält, welches aber auf seiner Forderung beharret. v. 10-22.

DA aber Samuel alt ward, satzte er seine Söhne zu Richtern[1] über Israel.

1. Neben und unter sich, also, daß Samuel selbst dennoch die oberste Richterliche Gewalt behielte.

2. Sein erstgeborner Sohn hieß Joel[1], und der andere [a] Abia, und waren Richter zu Berseba[2].

a 1 Chron. 7, 28.

1. sonsten Vasni genannt 1 Chron. 7, 28.
2. War eine Stadt in dem Stamm Juda, in den äussersten Mittäglichen Grentzen Canaans, allwo sie, nach Einigen, wohnhafft waren, und den ihnen von ihrem Vater überlassenen District oder Strich Landes regierten. Andere: biß gen Berseba, nemlich von Dan an, als der äussersten Mitternächtlichen Grentz-Stadt der Cananiter, und also folglich in und über gantz Israel, wie diese Redens-Art in Heil. Schrifft hin und her gebraucht wird. Sihe die Anmerckung über Jos. 15, 28.

3. Aber seine Söhne wandelten nicht in seinem Wege, sondern neigeten sich zum Geitz, und [b] nahmen Geschencke, und beugeten das Recht[1].

b 2 Mos. 23, 8. 5 Mos. 16, 19.

1. Wider die Pflichten der Richter und Obrigkeiten, und wider das ausdrückliche Verbot GOttes 2 Mos. 18, 21. 5 Mos. 27, 19. ꝛc.

4. Da versammleten sich alle Aeltesten in Israel, und kamen gen [c] Ramath zu Samuel.

c Cap. 7, 17.

5. Und sprachen zu ihm: Sihe, du bist alt worden[1], und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen, so [d] setze nun einen König über uns[2], der uns richte, wie alle Heyden[3] haben. d Hos. 13, 10. Gesch. 13, 21.

1. Und kanst also Alters halben deinem Richterlichen Amt nimmer füglich nachkommen.
2. Vergl. 5 Mos. 17, 14. Hos. 13, 10. Ap. Gesch. 13, 21.
3. Alle, oder wenigstens die meiste Völcker.

6. Das gefiel Samuel übel[1], daß sie sagten [e]: Gib uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete vor dem HERRN[2]. e 5 Mos. 13, 14.

1. Nicht, als ob ein König eine unrechtmäßige Obrigkeit, und also diese Regiments-Form an sich unzuläßig und böß wäre, sondern weil GOTT nach v. 7. selbst König über Israel seyn und bleiben, und also eine Theocratische Regierungs-Form in der Israelitischen Republic immerzu haben und erhalten wollte, die Israeliten aber mit diesem Göttlichen Regiment nicht zufrieden waren, sondern aus Ungedult, Mißtrauen, Hochmuth und andern irrdischen und sündlichen Absichten einen weltlichen und irrdischen König gefordert.
2. d. i. fragte den HErrn um Rath, wie er sich gegen diesem verfänglichen Begehren des Volcks zu verhalten hätte.

7. Der HERR aber sprach zu Samuel[1]: Gehorche der Stimme des Volcks[2] in allem, das sie zu dir gesaget haben: Denn sie haben nicht dich, sondern mich[3] verworffen[4], daß Ich nicht soll König über sie seyn.

1. im Zorn, wie aus Hos. 13, 11. erhellet.
2. auf sein Abentheuer und zu seinem Unglück und Schaden.
3. d. i. nicht allein dich, sondern auch mich, oder nicht so wohl dich, als vornemlich mich selbsten. Sihe gleiche Redens-Arten, da das Wörtlein nicht vor nicht allein, oder nicht so wohl genommen wird, 1 Mos. 45, 8. 2 Mos. 16, 8. Jer. 31, 34. Joel 2, 13. Matth. 10, 20. Joh. 5, 45. 6, 27. Ap. Gesch. 5, 4. 1 Cor. 1, 17. Eph. 6, 12. ꝛc.
4. Durch begehrte und eigensinnig vorgeschriebene Aenderung der Regierungs-Form. Vergl. unten Cap. 10, 19.

8. Sie thun dir, wie sie immer gethan haben[1], von dem Tage an, da Ich sie aus Egypten führete, bis auf diesen Tag, und haben[2] mich verlassen, und andern Göttern gedienet.

1. Sie machens dir eben auch also, wie sie mirs jederzeit gemacht haben ꝛc. Deßwegen du dich mit meinem Exempel trösten, und die Schmach, die sie auch dir durch Forderung eines Königs gethan, nicht achten, noch dir zu Hertzen gehen lassen sollt.
2. indem sie nemlich mich verlassen ꝛc.

9. So gehorche nun ihrer Stimme: doch bezeuge ihnen[1], und verkündige ihnen das Recht des Königes[2], der über sie herrschen wird.

1. Oder, doch mit diesem Beding, wann du ihnen zuvor ernstlich wirst bezeuget haben ꝛc. damit sie sich hernach mit keiner Unwissenheit entschuldigen können.
2. d. i. dasjenige, was ihre künfftige Könige von GOtt und Rechts wegen und mit gutem Gewissen, insonderheit im Fall der Noth von ihnen werden fordern und begehren können. Andere: Die Gewohnheit, oder die Art und Weyse, nach welcher die Könige mit ihren Unterthanen de facto oder in der That selbsten, und ohne darauf zu sehen, ob es recht seye oder nicht, umzugehen pflegen, und nach welcher also auch ihre, der Israeliten Könige, weilen sie nach obigen v. 5. aller andern Völckern Königen gleich seyn sollen, sie tractiren werden. Noch andere verstehen dieses Recht von Aufrichtung des Königl. Fisci, oder der Schatz-Kammer des Königs, als welche durch dergleichen Mittel, wie unten v. 11. ꝛc. Exempels-weyse angeführet werden, wohl und mit allem Recht aufgerichtet (obschon nicht erhalten und vermehret, nach 1 Kön. 21.) werden könnte. Vielleicht könnte man auch die beyde erstere Meynungen zusammen nehmen, und unter dem Titul des hier genannten Rechts in weitläuffigerm Verstand alles dasjenige begreiffen, was die Israelitische Könige thun oder sich anmassen würden, und also eben so wohl, was sie durch Mißbrauch ihres eigentlichen Rechts dem Volck unbefugt und tyrannischer Weyse zumuthen und aufbürden würden, als worzu sie von GOtt und Rechts wegen befugt wären.

Und

Und wäre demnach der eigentliche und völlige Verstand der Worte dieser: Sage den Israeliten zuvor redlich und ausführlich alle Lasten und Beschwehrlichkeiten der Unterthanen, die mit einer solchen Regiments-Form verknüpffet sind, und verschweige ihnen nichts von allem demjenigen, was sie von einem Könige entweder recht- oder unrechtmäßiger Weyse würden zu leiden haben, damit sie sich etwa in Zeiten noch besinnen, und von Forderung eines Königs abstehen, oder widrigen Falls nach der Hand die geringste Ursach über mich, dich oder ihren König, wann dieser sie etwa hart drückete, zu klagen nicht haben mögen, sondern nur sich selbsten, und ihre eigene freye Wahl anklagen müssen.

10. Und Samuel sagte alle Worte des HERRN dem Volcke, das von ihm einen König forderte:

11. Das wird des Königes Recht [1] seyn, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und Reutern [2], die [3] vor seinem Wagen hertraben:

1. Sihe die vorhergehende Anmerckung über v. 9.
2. Und wird sich (selbige) setzen zum Dienst an seinen Wägen, und zu seinen Reutern, d. i. wird sich selbige zu Wagen-Knechten, Laquayen und Reutern ordnen.
3. daß sie, nemlich eure Söhne, oder, und sie werden ꝛc.

12. Und zu Hauptleuten über tausend, und über funffzig [1], und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnidtern in seiner Erndte, und daß sie seinen Harnisch, und was zu seinem Wagen gehöret [2], machen.

1. Verstehe, wird er einige von euren Söhnen setzen, es geschehe hernach mit oder ohne ihren Willen, ja vielleicht bißweilen mit ihrem, oder wenigstens des übrigen Volcks grössestem Schaden und Verdruß, daß also der Schein der Ehre und des Vortheils, welcher diesen Aemtern anhanget, nichts ist.
2. seine Kriegs-Geräthe, oder Waffen, und Wagen-Geschirre.

13. Eure Töchter aber wird er nehmen, daß sie Apothekerinnen, Köchinnen und Beckerinnen seyn.

14. Eure beste Aecker und Weinberge, und Oelgärten wird er nehmen, und seinen Knechten geben.

15. Dazu von eurer Saat [1] und Weinbergen wird er den Zehenden nehmen, und seinen Kämmerern [2] und Knechten geben.

1. von euren Saaten, in der mehrern Zahl, d. i. von allerley und allen denjenigen Früchten, die ihr aussäen werdet.
2. Hof- oder Kammer-Dienern, vergl. 1 Mos. 37, 36.

16. Und eure Knechte und Mägde, und eure feineste Jünglinge, und eure Esel, wird er nehmen, und seine Geschäffte damit ausrichten [1].

1. Und zu seinem Geschäffte thun, d. i. brauchen.

17. Von euren Heerden wird er den Zehenden nehmen, und ihr müsset seine Knechte seyn.

18. Wenn ihr denn schreyen werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählet habet, so wird euch der HERR zu derselbigen Zeit nicht erhören [1].

1. oder antworten, wie oben Cap. 7, 9.

19. Aber das Volck wegerte sich zu gehorchen der Stimme Samuel, und sprachen: Mit nichten, sondern es soll ein König über uns seyn,

20. Daß wir auch seyn wie alle andere Heyden, daß uns unser König richte, und [f] vor uns her ausziehe, wenn wir unsere Kriege führen [1].

f 4 Mos. 27, 17.

1. und unsere Kriege führe.

21. Da gehorchete Samuel alle dem, das das Volck sagte [1], und sagte es vor den Ohren des HERRN.

1. Und Samuel hörete alle Worte des Volcks also an, ꝛc. denn des Gehorchens wird erst in folgendem Vers gedacht.

22. Der HERR aber sprach zu Samuel [g]: Gehorche ihrer Stimme, und mache ihnen einen König. Und Samuel sprach zu den Männern Israel [1]: Gehet hin, ein jeglicher in seine Stadt [2].

g v. 7. 9.

1. nemlich zu den Aeltesten, welche sich (oben v. 4.) gen Rama versammlet hatten.
2. d. i. Jetzt kan die Sache, um welcher willen ihr euch zu mir hieher versammlet, nicht so gleich ausgemacht, noch euch auf der Stelle ein König gegeben werden, darum so gehet indessen nur heim, und erwartet der Zeit, ich will schon darauf bedacht seyn, daß eurem Begehren ein Genüge geschehe.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels, und die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke. 1 Tim. 6, 9. 10. Solche nun mit Ernst zu meiden, ist ein grosses Stück der Klugheit der Gerechten.

v. 5. ꝛc. Wer einen andern König, als GOtt, in seinem Hertzen haben will, dem wirds nicht gelingen.

v. 11. ꝛc. Auch solchen Obrigkeiten, die ihrer Gewalt mißbrauchen, muß man gehorchen.

Gebet.

Heiliger GOTT! wir bitten dich, bewahre unser Hertz vor Geitz und Eigennutz, vor Ungerechtigkeit, vor Geschencksucht und allem Bösen, und gib, daß wir dir als unserm obersten HErrn und König mit wahrem Glaubens-Gehorsam zugethan, aber auch unsere Obrigkeiten von Hertzen fürchten, lieben und ihnen gehorchen, und in allen andern uns dißfalls obligenden Pflichten deinen heiligen Willen vollbringen mögen. Amen!

Das neunte Capitel.

I. Saul kommt, da er seines Vaters Eselinnen sucht, zu Samuel, v. 1-17. II. Welcher ihme freundlich begegnet, und bey dem Opfer-Mahl grosse Ehre anthut. v. 18-24. III. auch ihne zu Anhörung des Göttlichen Willens zubereitet. v. 25-27.

Es war aber ein Mann von Benjamin [1] mit Namen Kis, ein Sohn Abiel [2], des Sohns Zeror, des Sohns Bechorath, des Sohns Apiah, des Sohns eines Mannes Jemini [2 3], ein weidlicher Mann [4].

a Ruth 2, 1.

1. Aus dem Stammen Benjamin. Ubrigens so streitet diese Herkunfft Sauls und die damalige Erwählung des Stammes Benjamin zum Königreich nicht wider die Weissagung Jacobi, 1 Mos. 49, 10. inmassen das Scepter oder die oberste Gewalt in Israel gleich nach Saul von dem Stamm Benjamin auf den Stammen Juda gekommen, und bey demselbigen biß an das Ende der Republic meistentheils, wenigstens in so fern verblieben, daß sie, ob sie gleich zu unterschiedlichen malen sehr geschwächt, ja auf eine Zeitlang gar unsichtbar bey demselben worden, dennoch niemalen völlig und auf immerdar von demselben gewichen.
2. Vergl. unten Cap. 14, 51. Dieser Abiel (ausser welchem es noch einen andern dieses Namens gegeben, 1 Chron. 12, 32.) hieß auch Ner 1 Chron. 9, 33. 10, 39. muß aber von einem andern Ner, welcher Abners Vater und Abiels Sohn gewesen, wohl unterschieden werden.
3. d. i. eines Benjaminiten, vergl. Richt. 19, 16. unten v. 4. 21. Cap. 22, 7. 2 Sam. 16, 11. 19, 16. 20, 1. 1 Kön. 2, 8. Ps. 7, 1.
4. Sihe die Anmerckung über Ruth 2, 1.

2. Der hatte einen Sohn, mit Namen Saul, der war ein junger [b] feiner Mann [1], und war kein feinerer [2] unter den Kindern Israel, eines [c] Haupts länger denn alles Volck [3].

b 2 Sam. 14, 25. c 1 Sam. 10, 23.

1. ein Jüngling und gut, nemlich der äusserlichen Gestalt des Leibes nach, d. i. schön, wie 1 Mos. 6, 2. dann daß hier nur eine Schönheit des Leibs, oder eine ansehnliche Statur, und nicht eine Schönheit der Seelen, oder ein tugendhafftes Gemüth, wie andere wollen, verstanden werde, ist aus den folgenden Worten, in welchen seine Statur beschrieben wird, klar abzunehmen.
2. keiner war schöner und ansehnlicher.
3. von seinen Schultern an und weiter hinauf, höher denn alles Volck. Sonsten haben auch die heydnische Völcker in Orient und Griechenland bey einem König viel auf eine grosse und ansehnliche Leibs-Statur gesehen.

3. Es hatte aber Kis, der Vater Saul, seine Eselinnen verloren, und er sprach zu seinem Sohn Saul: Nimm der Knaben [1] einen mit dir, mache dich auf, gehe hin, und suche die Eselinnen.

1. Knechte, vergl. die Anmerckung über Ruth 2, 5.

4. Und er gieng durch das Gebirge Ephraim, und durch das Land Salisa [1], und funden sie nicht: sie giengen durchs Land Saalim [2], und sie waren nicht da: sie giengen durchs Land Jemini [3], und funden sie nicht.

1. Im Stammen Benjamin. In diesem Ländlein oder Strich Landes lag die Stadt Baal, welche daher Baal Salisa genennet wird 2 Kön. 4, 42.
2. sonst Schual, unten Cap. 13, 17. nicht weit von Gilgal am Jordan. Wird von einigen vor dasjenige Salim gehalten, in dessen Gegend Johannes getauffet, Joh. 3, 23.
3. Benjamin, wie oben v. 1. Andere verstehen durch dieses Land nur einen gewissen Theil oder Strich des Landes Benjamin, welcher von Jemini, der ihrer Meynung nach etwa ein berühmter Mann in diesem Stammen gewesen, seinen Namen bekommen.

5. Da sie aber kamen ins Land Zuph [1], sprach Saul zu dem Knaben [2], der mit ihm war: Komm, laß uns wieder heim gehen, mein [d] Vater mögte von den Eselinnen lassen, und für uns sorgen.

d Cap. 10, 2.

1. So hieß vermuthlich der Lands-Strich, in welchem Rama oder Ramathaim gelegen. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 1, 1.
2. Knecht oder Diener.

6. Er aber sprach: Sihe, es ist ein berühmter Mann GOttes in dieser Stadt [1], alles, was er sagt, das geschicht. Nun laß uns dahin gehen: vielleicht saget er uns unsern Weg, den wir gehen [2].

1. Sihe da, es ist ein Mann GOttes (d. i. ein Seher oder Prophet, vergl. Richt. 13, 6. oben Cap. 2, 27. also genannt, weilen sie GOttes Diener und Mund-Boten und besondere Göttliche Werckzeuge waren, durch welche GOtt mit den Menschen gehandelt) und der Mann ist geehrt, oder steht in einem Ansehen ꝛc.
2. gegangen sind, d. i. nach einigen, die Ursach um deren willen wir ausgezogen, nemlich, wo wir unsere verlorne Eselinnen finden können. Andere: Unsern Weg, den wir biß daher gezogen, wie wir ihne glücklich fortsetzen und endigen können.

7. Saul aber sprach zu seinem Knaben: Wenn wir schon hingehen, was bringen wir dem Manne [1]? Denn das Brot [2] ist dahin aus unserm Sacke, so haben wir sonst keine Gabe, die wir dem Manne GOttes bringen. Was haben wir?

1. zur Gabe oder zum Geschencke. Es war nemlich allem Ansehen nach damalen

len gebräuchlich, wenigstens hielte es Saul vor sittlich und anständig, daß man dem Propheten, den man um Rath fragen wollte, ein Honorarium oder Verehrung mitbrachte. Vergl. 1 Kön. 14, 3. 2 Kön. 4, 42. 8, 8. Daß aber die Propheten, und insonderheit Samuel ein solches selbst begehrt, und darauf gesehen, oder dergleichen Geschencke aus Lohn- und Gewinnsucht angenommen, läßt sich hieraus gar nicht schliessen.

2. Oder die Speise überhaupt: folglich, so würde Saul dem Samuel nicht eben Geld oder andere Kostbarkeiten, sondern Eß-Waaren zum Geschenck gebracht haben, wenn er nur damit wäre versehen gewesen. Woraus dann abzunehmen, daß man zu denen Propheten auch nur mit geringen und solchen Gaben, welche sie zu ihrer täglichen Nahrung und Unterhalt vonnöthen hatten, habe kommen dörffen: Folglich der Verdacht des Geitzes von selbsten wiederum von ihnen wegfällt. Wiewol andere diese Worte anderst verstehen, und also erklären: Das Brot ist uns ausgegangen, und wir haben zutheuerst vor uns selbsten keine Nahrungs-Mittel, oder Weg-Zehrung mehr, folglich, vielweniger etwas anders, welches wir dem Manne GOttes zum Geschencke bringen könnten.

8. Der Knabe antwortete Saul wieder, und sprach: Sihe, ich habe ein Viertheil eines silbern Sekels[1] bey mir, den wollen wir dem Manne GOttes geben, daß er uns unsern Weg sage.

1. macht unserer Rechnung weiter nicht, als ohngefähr 5. biß 6. Kreutzer, wann bürgerlich und gemeine Seckel, oder 11. biß 12. Kreutzer, wann Seckel des Heiligthums hier verstanden werden.

9. Vor Zeiten in Israel[1], wenn man gieng GOTT zu fragen, sprach man: Kommt, laßt uns gehen zu dem Seher[2]: denn die man jetzt Propheten heisset, die hieß man vor Zeiten Seher[3].

1. Dieser Vers gehöret nicht mehr zu der Antwort des Knaben Sauls, sondern ist von dem Heil. Scribenten und Urheber dieses Buchs selbsten (es seye hernach dieser Samuel oder Nathan gewesen) oder, wie andere wollen, von einem andern heiligen Mann GOttes, zum Ex. Esra, gelegenheitlich eingerucket worden, um den alten und neuen Namen der Männer GOttes, dergleichen Samuel einer gewesen, dardurch bekannt zu machen.
2. Also hiessen ehemalen die Propheten und Männer GOttes, weil sich ihnen GOtt durch Gesichte geoffenbaret. Sihe 4 Mos. 12, 6. 24, 4. ꝛc.
3. insgemein auch Seher. Nicht, als ob vor Zeiten nur allein der Name Roeh (Seher) und nach der Hand nur allein der Name Nabi (Prophet) denen Männern GOttes beygeleget worden, und also der Name Nabi erst um die Zeit, da dieses Buch geschrieben worden, oder etwa kurtz vorher überhaupt erfunden worden und aufgekommen wäre, sondern der Geist GOttes will hier nur so viel andeuten, daß das Wort Roeh ehmalen unter dem gemeinen Volck, und nach der gemeinen Art zu reden üblicher und gebräuchlicher gewesen seye, als das Wort Nabi, welches indessen nichts destoweniger auch schon in den Büchern Mosis hin und wieder vorkömmt, z. e. 1 Mos. 20, 7. 2 Mos. 7, 1. 4 Mos. 12, 6. 5 Mos. 13, 1. ꝛc.

10. Saul sprach zu seinem Knaben: Du hast wohl geredet, komm, laß uns gehen. Und da sie hingiengen zu der Stadt, da der Mann GOttes war,

11. Und zur Stadt hinauf kamen[1], funden sie Dirnen[2], die heraus giengen, Wasser zu schöpffen, zu denselben sprachen sie: Ist der[c] Seher[3] hie? [c] 1 Chron. 10, 22.

1. Da diese die Steig der Stadt hinauf giengen, oder den Weg, da man zur Stadt (Rama) hinauf gehet. Diesem nach ist Rama (wie es auch der Name mit sich bringet) in der Höhe auf einem Berg gelegen, und hat also vermuthlich, wie die meiste erhabene Oerter, den Wasser-Mangel gehabt, also, daß die Einwohner ihr Wasser ausser der Stadt holen mußten.
2. Mägde oder Jungfrauen. Sihe Ruth 2, 5.
3. Der Prophet Samuel, vergl. die Anmerckung über v. 9.

12. Sie antworteten ihnen, und sprachen: Ja, sihe, da ist er[1]: eile[2], denn er ist heute in die Stadt kommen, weil das Volck heute zu opfern[3] hat auf der Höhe.

1. er ist, sihe, vor dir. Es müssen aber diese letzte Worte nicht von Samuel selbst, sondern von dem Weg, der zu ihme führte, verstanden, und also ausgeleget werden: Sihe diß ist eben der Weg zu ihm, gehe nur gerad vor dich hin ꝛc. dann Samuel selbsten hatten sie damalen noch nicht vor Augen gehabt, sondern erst, nachdem sie in die Sadt kommen, zu Gesichte bekommen.
2. damit du ihn noch antreffest, ehe er auf die Höhe gehet, dann sonst wirst du heute nimmer vor ihn kommen können.
3. ein besonderes und ausserordentliches Opfer, wie oben Cap. 6, 14. 7, 9. und unten Cap. 16, 5. Andere verstehen durch dieses Opfer nur eine Mahlzeit, wie 1 Mos. 31, 54. Unten Cap. 28, 24. 1 Kön. 19, 21.

13. Wenn ihr in die Stadt kommet, so werdet ihr ihn finden, ehe denn er hinauf gehet auf die Höhe zu essen: Denn das Volck wird nicht essen, bis er komme, sintemal er segnet das Opfer, darnach essen die, so geladen sind. Darum so gehet hinauf, denn jetzt werdet ihr ihn eben antreffen.

14. Und da sie hinauf zur Stadt kamen, und mitten in der Stadt waren[1], sihe, da gieng Samuel heraus ihnen entgegen, und wollte auf die Höhe gehen.

1. Und sie giengen hinauf zur Stadt: Und da sie in die Stadt kamen, oder eben zur Stadt hinein giengen ꝛc.

15. Aber der HERR hatte Samuel seinen Ohren[1] offenbaret einen Tag zuvor, ehe denn Saul kam, und gesaget:

1. Vergl. von dieser Redens-Art Ruth 4, 4. mit der Anmerckung.

16. Morgen um diese Zeit will Ich[f] einen Mann zu dir senden, aus dem Lande Benjamin, den sollt du zum Fürsten salben über mein Volck Israel, daß er mein Volck erlöse von der Philister Hand. Denn Ich habe mein Volck angesehen, und sein Geschrey ist vor mich kommen[1].

[f] Gesch. 13, 21.

1. Nun aber hat ja GOtt dem Volck Israel einen König im Zorn gegeben, Hos. 13, 11. wie heißt es dann hier, daß er Saul deswegen zum Fürsten über sein Volck wollte salben lassen, weil er dasselbe (in Gnaden) angesehen? Antw. Die Worte, dann Ich habe mein Volck angesehen, sind nicht die Ursach, warum GOtt Saul zum Fürsten über Israel wollte salben lassen, sondern um deren willen er Israel durch diesen Fürsten von der Philister Hand erlösen wollte. Nun kan ja GOtt dasjenige, was er anfangs im Zorn gegeben, dannoch nach der Hand zum Werckzeug seiner Güte und Barmhertzigkeit gebrauchen.

17. Da nun Samuel Saul ansahe[1], antwortete ihm der HERR[2]: Sihe, das ist der Mann, davon Ich dir gesaget habe, daß er über mein Volck herrsche.

1. sahe.
2. Durch eine heimliche Offenbarung oder Eingebung, wie unten Cap. 16, 7. 12.

18. Da trat Saul zu Samuel unter dem Thor[1], und sprach: Sage mir, wo ist hie des Sehers Haus?

1. Vergl. oben v. 14.

19. Samuel antwortete Saul, und sprach: Ich bin der Seher, gehe vor mir hinauf auf die Höhe, denn ihr sollt heute mit mir essen: Morgen will ich dich lassen gehen, und alles, was in deinem Hertzen ist[1], will ich dir sagen.

1. Was dir würcklich angelegen ist, oder was du suchst, und warum du mich fragen willt. Andere: Alles, was dein Hertz nur wünschen und begehren kan, also, daß hier nicht nur auf die verlorne Eselinnen, sondern auch auf das künfftige Königreich Sauls gesehen werden mag.

20. Und um die Eselinnen, die du vor dreyen Tagen verloren hast, bekümmere dich jetzt nicht[1], sie sind gefunden. Und weß wird seyn alles, was das Beste ist in Israel[2]? Wirds nicht dein und deines Vaters gantzen Hauses seyn?

1. Und, was die Eselinnen betrifft, die dir heute drey Täge verloren gangen, so hast du dein Hertz, d. i. deine Gedancken, nicht auf dieselbe zu setzen oder zu wenden.
2. Und wessen ist oder wird seyn alle Begierde Israels, d. i. entweder, wem wird alles dasjenige zufallen, was man in Israel begehren und wünschen kan, (nemlich die Ehre des Königreichs, und was mit derselben verknüpffet ist) oder, auf wen ist alles Verlangen Israels gerichtet, d. i. wen begehrt das gantze Israelitische Volck zum Könige, und an wem wird es seine Lust und Gefallen haben, als an dir und deines Vaters Haus? wiewol die erste Auslegung muthmaßlicher ist.

21. Saul antwortete: Bin ich nicht ein Sohn von Jemini[1], und von den geringsten Stämmen Israel[2], und mein Geschlecht das[g] kleineste unter allen Geschlechten der Stämme[3] Benjamin? Warum sagest du denn mir solches?

[g] Cap. 15, 17.

1. d. i. ein Benjaminit, oder einer aus dem Stamm Benjamin, vergl. oben die 3. Anmerckung über v. 1.
2. von den Kleinesten der Stämmen Israels, dann nach Richt. 20, 46. ist wegen des Kebsweibes eines Leviten eine ungemein grosse Menge Volcks aus diesem Stammen geschlagen, und also selbiger gar klein gemacht worden.
3. Familien oder Häuser.

22. Samuel aber nahm Saul und seinen Knaben[1], und führete sie in die Esse-Läube[2], und setzte sie oben an[3] unter die, so geladen waren, derer war bey dreyßig Mann.

1. Knecht oder Diener. 2. Zimmer oder Saal.
3. Als den künfftigen König und seinen Bedienten, welchen er auch um des Herrn willen geehret.

23. Und Samuel sprach zu dem Koch: Gib her das Stück[1], das ich dir gab, und befahl, du solltest es bey dir behalten[2].

1. Nemlich, das beste Stuck Fleisch, wie nach einigen oben Cap. 1, 5.
2. woraus erhellet, daß diese Mahlzeit vornemlich um Sauls willen angestellet worden.

24. Da trug der Koch eine Schulter auf, und das daran hieng. Und er[1] legte es Saul vor, und sprach: Sihe, das ist überblieben, lege vor dich, und iß: denn es ist auf dich behalten, eben auf diese Zeit, da ich das Volck lud[2]. Also aß Saul mit Samuel des Tages.

1. Samuel.
2. Dann es ist zu der Zeit aufbehalten vor dich, da ich sprach, (zu dem Koch, oder zu demjenigen, der diese Mahlzeit besorget) ich habe Volck, d. i. einige Männer, oder ins besondere eine gewisse Person aus dem Volck, (den Saul) geladen. Samuel redet dieses darum, weil Saul, als noch unwissend desjenigen, was GOtt dem Samuel von ihme geoffenbaret, seiner Meynung nach, unversehens zu dieser Mahlzeit gekommen, und also leicht hätte besörchten können, er möchte, da nach damaligen Gebrauch bey denen Mahlzeiten vor einen jeden Gast eine besondere Portion bestellet und zugerichtet worden, (vergl. oben Cap. 1, 4. 5.) als einer, von deme man nichts gewußt, und auf den man sich also nicht versehen, einen andern seiner Portion berauben, wann er das Vorgelegte essen würde, und deßwegen will er ihm diese Sorge hier benehmen, und so viel sagen: Dieses Stück ist vor Niemand von denen vorhin geladenen Gästen bestellet und zugericht, darum behalte es vor dich, und lasse es dir belieben, es hat dannoch ein jeder von den übrigen Gästen seine Portion und wird keinem nichts benommen, dann ich habs dem Koch oder Speis-Meister gesagt, daß ich ausser denen andern Gästen noch einen finden werde, und zu diesem Ende dieses Stück dir aufbehalten und zurüsten lassen.

25. Und

25. Und da sie hinab giengen von der Höhe zur Stadt, redete er mit Saul auf dem Dache [1].

1. Als welches nach der ehmaligen Morgenländischen Bau-Art gantz flach und eben war, also, daß man füglich darauf stehen, gehen, und sich mit einander besprechen konnte. Vergl. die 1. Anmerckung über Jos. 2, 6. Andere verstehen hier durch das Dach überhaupt den obern Theil des Hauses, welcher mit dem Dach unmittelbar bedeckt war, weilen nach folgendem 26. Vers Saul allda die folgende Nacht geschlaffen, welches ihrer Meynung nach auf einem freyen offenen Dach nicht wohl hätte geschehen können. Ubrigens ist kein Zweiffel, daß Samuel von den allerwichtigsten Dingen mit Saul werde geredet haben.

26. Und stunden frühe auf: und da die Morgenröthe aufgieng, rieff Samuel dem Saul auf dem Dache [1], und sprach: Auf [2], daß ich dich gehen lasse. Und Saul machte sich auf, und die beyde giengen mit einander hinaus [3], er und Samuel.

1. d. i. nach der Auslegung derjenigen, die durch das Dach hier den obern Theil des Hauses verstehen, dem Saul, der auf dem Dach war, von der verwichenen Nacht her, weil er allda sein Nacht-Lager gehalten. Andere gebens dem Grund-Text gemässer: Auf das Dach, daß er nemlich von seinem Schlaff-Gemach auf dasselbige mit oder zu ihme hinauf kommen sollte, und sie also noch ferner mit einander in geheim reden könnten.
2. stehe auf, d. i. rüste dich, dann von seinem Lager war Saul damalen schon aufgestanden.
3. zu der Stadt Rama.

27. Und da sie kamen hinab an der Stadt Ende, sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knaben, daß er vor uns hingehe [1], und er gieng vor hin. Du aber stehe jetzt stille, daß ich dir kund thue, was GOTT gesaget hat [2].

1. Es wollte Samuel damalen die Sache mit Saul noch in geheim tractiren, biß und dann er öffentlich zum König über Israel erwählet und dem Volck vorgestellet würde.
2. geheime Nachricht gebe von demjenigen, was mir GOtt wegen deiner Erwählung zum Israelitischen Königreich dieser Tagen geoffenbaret.

Nutz-Anwendungen.

v. 9. Wie wohl ists nicht gethan, wenn wir zu den Männern GOttes eilen, und von ihnen den Weg erforschen, den wir wandeln sollen. O! das wäre ja gut, wenn wir zu denenselben solch Vertrauen hegeten und uns selbst nicht solche Wege erwähleten, die da böse sind und zum Verderben führen.

v. 21. Sihe, wie GOtt auch die Geringe erhöhet, und lerne dabey erstlich, wie GOttes Wahl frey und aus Gnaden fliesse, fürs andere, wie die, die in ihrem Sinne sich erheben, eben deßwegen vor GOtt nicht geachtet sind, fürs dritte, wie es auch in zeitlichem Glück nicht ankömmt auf der Menschen Rennen und Lauffen, sondern auf GOttes Erbarmen.

Gebet.

HERR! der du so wunderbar deine Kinder führest, und derjenigen Weg segnest, die da nach deinem Wort solchen einrichten, und niedrig sind in ihres Hertzens Sinn, ich verlange ja nichts hohes, ich strebe nicht nach grossem Glück in der Welt, ich verlange nur dich und deine Gnade, die ist mir über alles, so leite mich denn nun nach deinem Rath, segne auch meinen Weg im Zeitlichen, laß aber auch vornemlich im Geistlichen denselben gesegnet seyn, damit ich jener ewigen Seeligkeit theilhafftig werden, dasjenige, was das beste ist, dereinst finden und mit demselben mich ewig erquicken möge. Amen!

Das zehende Capitel.

I. Saul wird von Samuel zum König gesalbet, und des weitern von ihme belehret v. 1-8. II. Geht von Samuel weg, und weissaget mit andern Propheten. v. 9-16. III. Samuel aber beruffet gantz Israel nach Mizpa, stellt daselbst Saul als König vor. v. 17-27.

NAhm [2] Samuel ein Oel-Glas [1], und goß auf sein Haupt, und küssete ihn, und sprach: Siehest du [b 2], daß dich der HERR zum Fürsten über sein Erbtheil gesalbet hat? [a] c. 15, 1. [b] Gesch. 13, 21.

1. eine Flasche mit Oel, oder Oel-Krug, vergl. 2 Kön. 9, 1. 3. Dieses war das heilige Oel, wormit in dem Alten Testament dreyerley Personen, als Könige, Hohepriester und Propheten gesalbet, und zu ihrem Ammt eingeweyhet worden. Sihe auch unten Cap. 16, 1.
2. Ists dem nicht so, daß ꝛc. Oder geschicht dieses nicht darum, weil ꝛc. d. i. aus diesen Ceremonien, die ich hier mit dir vorgenommen, kanst du gewiß und versichert seyn, daß dich GOtt zum König in Israel erwählet hat.

2. Wenn du jetzt von mir gehest, so wirst du zween Männer finden bey dem [c] Grabe Rahel [1], in der Grentze Benjamin [2], zu Zelzah [3], die werden zu dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen bist gegangen. Und sihe, dein [d] Vater hat die Esel [4] aus der Acht gelassen, und sorget um euch, und spricht: Was soll ich um meinen Sohn thun? [c] 1 Mos. 35, 19. [d] Cap. 9, 5.

1. Nicht weit von Bethlehem.
2. denn der Stamm Benjamin grentzte Mitternacht-werts an den Stamm Juda, und in dieser Grentz-Scheidung war Bethlehem gelegen.
3. Einige halten dieses Wort vor den eigenen Namen eines gewissen Orts, andere hingegen verstehen dardurch die Mittags-Zeit.
4. die Sache wegen der Esel.

3. Und wenn du dich von dannen fürbaß wendest, so wirst du kommen zu der Eichen [1] Thabor [2], daselbst werden dich antreffen drey Männer, die hinauf gehen zu GOTT gen BethEl [3]. Einer träget drey Böcklein, der ander drey Stücke [4] Brots, der dritte eine Flasche mit Wein.

1. Oder zu dem Eich-Wald. Andere: Zu der Ebene. Noch andere behalten das Hebr. Wort, und gebens, gen Elon Thabor.
2. Muß von dem Galiläischen Thabor, sowohl dem Berg als der Stadt dieses Namens (davon Jos. 19, 12. 22.) wohl unterschieden werden.
3. Hieher gehöret auch, was oben über Cap. 7, 16. zu diesem Wort gesetzt worden.
4. Kuchen, oder Laib.

4. Und sie werden dich freundlich grüssen [1], und dir zwey Brot geben, die sollt du von ihren Händen nehmen.

1. oder nach deinem Wohlseyn fragen. Sihe gleiche Redens-Art 1 Mos. 43, 27. 2 Mos. 18, 7. Richt. 18, 15. Unten Cap. 17, 22.

5. Darnach wirst du kommen auf den Hügel GOttes [1], da der Philister Lager [2] ist: und wenn du daselbst in die Stadt kommest, wird dir begegnen ein Hauffen Propheten [3], von der Höhe herab kommend, und vor ihnen her ein Psalter, und Paucken, und Pfeiffen, und Harfen [4], und sie weissagend.

1. d. i. nach einigen, auf denjenigen Hügel, auf welchem die Lade GOttes allbereit stehet. Sihe oben Cap. 7, 1. Andere gen Gibea, der Stadt GOttes, also genannt, entweder, weil es eine Priester-Stadt war, oder vielmehr, weil die Propheten allda heilige Versammlungen hielten. Vergl. unten Cap. 13, 3. Noch andere, auf einen sehr hohen Hügel, wie z. e. in H. Schrifft hin und her Berge GOttes, Cedern GOttes ꝛc. vor sehr hohe Berge, Cedern ꝛc. gesetzt werden.
2. Besatzung.
3. Propheten-Kinder oder Jünger.
4. Durch diese Musicalische Instrumenten wurden sie theils zum Lob GOttes aufgemuntert: theils zum Weissagen erweckt und zubereitet. Vergl. 2 Kön. 3, 15.

6. Und der Geist des HERRN wird über dich gerathen [1], daß du mit ihnen weissagest, da wirst du ein anderer Mann werden [2].

1. In der Schnelle auf dich fallen, d. i. du wirst gantz plötzlich und unvermuthet die Gabe der Weissagung empfahen.
2. Und du wirst in einen andern Mann verwandelt, d. i. durch die Gaben des Heil. Geistes, nemlich der Weißheit und des Verstandes, und insonderheit der Weissagung, gleichsam gantz umgekehrt werden. Es ist aber hier keine Verwandlung dem Wesen nach, sondern nur nach den Qualitäten und Aufführung zu verstehen, wie die Sache selbst lehrt.

7. Wenn dir nun diese Zeichen kommen [1], so thue, was dir unter Handen kommt [2], denn GOTT ist mit dir.

1. Alle diese Stücke, die ich dir, als Zeichen deiner künfftigen Königl. Würde, hier prophezeye, geschehen und erfüllet werden.
2. was deine Hand finden oder antreffen wird, d. i. greiffe getrost und unverzagt zu, und thue ohne langes Bedencken alles dasjenige, was dir in deinem Amt zu thun vorkommen wird. Sihe gleiche Redens-Art Richt. 9, 33.

8. Du sollt aber vor mir hinab gehen gen Gilgal [1], sihe, da will ich zu dir hinab kommen, zu opfern Brand-Opfer und Danck-Opfer. Sieben Tage sollt du harren [2], bis ich zu dir komme, und dir kund thue, was du thun sollt.

1. Da ist Saul zum Könige bestättiget, unten Cap. 11, 14. 15. gleichwie vorher durchs Loos zum König erwählet worden. Unten v. 17-24.
2. Vergl. unten Cap. 13, 8.

9. Und da er seine Schultern wandte [1], daß er von Samuel gienge, gab ihm GOTT ein ander Hertz [2], und kamen alle diese Zeichen [3] auf denselben Tag.

1. Da Saul Samuel den Rücken wandte, oder umkehrte.
2. gantz neue Gemüths-Gaben, nemlich Verstand, Weißheit und andere Königliche und Regenten wohl-anständige Tugenden. Vergl. oben v. 6. mit der 2. Anmerckung. Diese Veränderung Sauls hat zwar gleich bey seinem Abschied von Samuel innerlich in ihme angefangen, aber erst nachgehends bey seiner unversehenen Weissagung sich äusserlich gezeiget, auf welche Art denn der 6. und 9. Vers wohl mit einander vereiniget werden können.
3. Vergl. oben v. 7.

10. Und da sie [1] kamen an den Hügel [2], sihe, da kam ihm ein Propheten-Hauffe entgegen, und der Geist [c] GOttes gerieth über ihn, daß er unter ihnen weissagte [3]. [c] Cap. 16, 13.

1. Saul und sein Knab oder Diener.
2. Andere: gen Gibea. Sihe oben über v. 5.
3. Vergl. unten Cap. 19, 20.

11. Da ihn aber sahen alle, die ihn vorhin gekannt hatten, daß er mit den Propheten weissagete, sprachen sie alle unter einander: Was ist [f] dem Sohn Kis geschehen [1]? Ist Saul auch unter den Propheten? [f] c. 19, 24.

1. Oder eigentlicher nach dem Grund-Text: Und es geschahe, ein jeder, der ihne gestern und ehegestern (vergl. 1 Mos. 31, 2. 5.) kannte, d. i. alle und jede, sahen zu, und sihe, er prophezeyte mit den Propheten, und das Volck sprach, ein jeglicher zu seinem Nächsten: Was ist dieses, das sich an dem Sohne Kis ereignet?

12. Und einer daselbst antwortete, und sprach: Wer

ist ihr Vater*[n]? Daher ist das Sprüchwort [2] kommen: Ist Saul auch unter den Propheten?

* Das ist: Lasset sie weissagen, ists doch nicht vom Vater angeboren, sondern von GOTT, der ist der rechte Vater.

1. d. i. Wie es einige erklären wollen, verwundert euch nicht so sehr, daß auch Saul weissaget, gedencket nur, wer aller Propheten Vater ist, nemlich GOtt selbsten. Nun theilet ja dieser seine Gaben aus, nachdem Er will, und bindet sich an keine gewisse Personen, oder äusserliche und leibliche Umstände derselben, folglich, so hat er ja auch dem Saul die Gabe der Weissagung angedeyen lassen können.
2. Welches auch noch heutiges Tages von denenjenigen gebraucht wird, die schnell und unvermuthet etwas verrichten, das man ihnen zuvor nicht zugetrauet, und das mit ihren vorigen Umständen nicht überein kömmt.

13. Und da er ausgeweissaget hatte, kam er auf die Höhe [1].

1. d. i. Auf den Hügel GOttes, von welchem der Propheten Hauffe herab und ihme entgegen kam, oben v. 5. 10.

14. Es sprach aber Sauls Vetter [1] zu ihm und zu seinem Knaben: Wo seyd ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen, und da wir sahen, daß sie nicht da waren, kamen wir zu Samuel.

1. Ohne Zweiffel Ner, Abners Vater, dessen unten Cap. 14, 50. gedacht wird.

15. Da sprach der Vetter Saul: Sage mir, was sagte euch Samuel?

16. Saul antwortete seinem Vetter: Er sagte uns [1], daß die Eselinnen gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er ihm nichts [2], was Samuel gesaget hatte.

1. oder nachdrücklicher nach dem Hebräischen: Er sagte uns vor gewiß, und versicherte uns.
2. Entweder aus Demuth und Bescheidenheit, oder, weil er förchtete eines Theils, es möchte seinem Vetter unglaublich vorkommen, und er also als ein Träumer wegen leerer Einbildung von ihme nur verlacht werden, und andern Theils, er möchte etwa von seinem Vetter und übrigen Anverwandten deßwegen nur beneidet und angefeindet werden, oder endlich, weil Samuel die Sache annoch geheim wollte gehalten haben. Vergl. oben Cap. 9, 27.

17. Samuel aber berieff [1] das Volck zum HERRN [2] gen Mizpa [3].

1. ließ beruffen.
2. vor den HErrn, oder im Namen und auf Befehl des HErrn. Andere: Vor die Lade des HErrn, als das äusserliche Zeichen der besondern Gegenwart GOttes, welche diesem nach von Kiriath Jearim aus dahin hätte müssen überbracht worden seyn.
3. Sihe von diesem Ort oben die Anmerckung über Cap. 7, 5.

18. Und sprach zu den Kindern Israel: So saget der HERR, der GOTT Israel: Ich hab Israel aus Egypten geführet, und euch von der Egypter Hand [1] errettet, und von der Hand aller Königreiche, die euch zwungen [2].

1. Gewalt und Tyranney.
2. drückten oder plagten.

19. Und Ihr habet heute [g] euren GOTT verworffen, der euch aus alle eurem Unglück und Trübsal geholffen hat, und sprechet zu ihm [1]: Setze einen König über uns. Wolan, so tretet nun [2] vor den HERRN [3], nach euren Stämmen und Freundschafften [4].

g c. 8, 7.

1. Und habt zu ihm gesprochen: (d. i. zu mir in seiner Person) Fürwahr einen König must du über uns setzen. Vergl. oben Cap. 8, 19.
2. stellet euch.
3. Als welcher bey dieser unserer solennen Versammlung und wichtigen Handlung uns ohne Zweiffel besonder gegenwärtig, und mitten unter uns ist. Andere: Vor die Lade des HErrn. Sihe oben über v. 17.
4. Und nach euren tausenden, d. i. je tausend und tausend, dann die Israelitische Stämme waren ehemal tausend-weyß abgetheilt. Vergl. Richt. 6, 15. Mich. 5, 2. Andere: nach euren Fürsten.

20. Da nun Samuel alle Stämme Israel herzu brachte [1], ward getroffen [2] der Stamm Benjamin.

1. für den HErrn, um sie durch das Loos gehen zu lassen, und vermittelst des Looses kund zu machen, welchen Stammen, Geschlecht und Person der HErr zur Königl. Würde erwählet habe. Vergl. mit dieser Historie eine fast gleiche Handlung Josuä mit Achan. Jos. 7, 14-18.
2. ergriffen oder erhascht. Sihe die 2. Anmerckung über Jos. 7, 14.

21. Und da er den Stamm Benjamin herzu brachte mit [1] seinen Geschlechten, ward getroffen das Geschlecht Matri [2], und ward getroffen Saul [3], der Sohn Kis. Und sie suchten ihn, aber sie funden ihn nicht.

1. nach.
2. Dieses Geschlechts wird in H. Schrifft sonst nirgends gedacht.
3. Oben Cap. 9, 1. 2.

22. Da fragten sie [1] förder den HERRN: Wird er [2] auch noch herkommen? Der HERR antwortete: Sihe, er hat sich unter die Fasse *[3] verstecket [4].

* Ehre soll man fliehen, und sich dazu treiben lassen.

1. Nemlich die versammlete Israeliten, entweder durch den Hohenpriester, der bey einer so wichtigen Handlung ohne Zweiffel auch zugegen war, oder durch den Propheten Samuel selbsten, oder aber durch das Urim und Thummim.
2. der Mann, nemlich Saul.
3. zu den Gefässen. Was dieses vor Gefässe gewesen, und wie sich Saul darbey verborgen, weiß man nicht eigentlich. Einige verstehen hier das Geräthe oder die Bagage des zu Mizpa versammleten Volcks, welche etwa in ein Hauß und auf einen Platz zusammen gebracht worden, und unter welche sich Saul füglich habe verbergen können.
4. Aus Demuth, und damit es nicht das geringste Ansehen haben möchte, als hätte er die Königliche Würde gesucht, und wäre von selbsten darnach gelossen.

23. Da lieffen sie hin, und holeten ihn von dannen, und da er unter das Volck trat [1], war er [h] eines Haupts länger, denn alles Volck.

h c. 9, 2.

1. sich stellte.

24. Und Samuel sprach zu allem Volcke: Da sehet ihr, welchen der HERR erwählet hat, denn ihm ist kein gleicher [1] in allem Volcke. Da jauchzete alles Volck [2], und sprach [i]: Glück zu dem Könige [3]!

i 1 Kön. 1, 25.

1. in der Grösse und Statur, nicht als ob GOtt und Samuel bey einem König eben allein oder doch vornemlich und hauptsächlich auf einen solchen leiblichen Vorzug gesehen hätten, sondern diß wird nur um des Volcks willen gesagt, damit nemlich dieses, weil es insgemein nur auf äusserliche und leibliche Dinge zu sehen pflegte, wider ihren neu-erwählten König auch hierinne nichts einzuwenden hätten.
2. Ausser etlichen losen Leuten, unten v. 27.
3. Es lebe der König. Vergl. 1 Kön. 1, 31. 34. 39.

25. Samuel aber sagte dem Volcke [k] alle Rechte des Königreichs [1], und schriebs in ein Buch [2], und legte es vor den HERRN [3]. Und Samuel ließ alles Volck gehen, einen jeglichen in sein Haus.

k 5 Mos. 17, 16. ꝛc.

1. d. i. nach einigen die Rechte des Königes, welche oben Cap. 8, 11-17. erzählet worden. Andere hingegen machen einen Unterschied zwischen jenem Recht des Königs und diesen Rechten des Königreichs, und verstehen durch diese nichts anders, als diejenige Fundamental-Gesetze und Ordnungen, welche die gantze Königliche Regierung, und so wohl den König selbsten, als die Unterthanen und beeder Pflichten gegen einander betroffen.
2. Welches nach einigen verloren gangen, nach andern aber eben dieses 1. Buch Samuelis ist.
3. In die Stiffts-Hütte neben die Bunds-Lade, als die Wohnung des HErrn.

26. Und Saul gieng auch heim gen Gibea [1]: und gieng mit ihm des Heers ein Theil, welcher Hertz GOTT rührete [2].

1. Sonst Gibea Benjamin genannt von dem Stammen, in welchem sie lag, Richt. 20, 4. 10. War Sauls Vater-Stadt, und daher hieß sie auch Gibea Sauls, unten Cap. 11, 4.
2. durch einen heimlichen Trieb zum Gehorsam gegen ihrem neuen König bewegte.

27. Aber [1] etliche lose Leute [1] sprachen: Was sollte uns dieser helffen? Und verachteten ihn, und brachten ihm kein Geschenck [2]. Aber er thät, als hörete ers nicht [3].

1 Cap. 11, 12.

1. Aber die Belials-Kinder. Sihe 5 Mos. 13, 13.
2. Dergleichen sonst gehorsame Unterthanen einem neu-erwählten König zu Bezeugung ihrer Freude und Unterthänigkeit zu bringen pflegen. Sihe 2 Chron. 17, 5.
3. Und er war wie stumm oder schweigend, d. i. Dissimulirte dieses Unrecht aus politischer Klugheit, und wollte diesen ihme angethanen Unbill je nicht rächen, noch seine Regierung gleich mit Straffen anfahen. Vergl. unten Cap. 11, 12. 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. Andere Leute müssen wir werden durch die Krafft des H. Geistes, wenn unsere Bekehrung rechter Art seyn solle. Alles muß an uns geändert seyn. Unser Verstand, Wille, Hertz, und gantzer Wandel, und, da vorhin unser Hauptzweck nur aufs Irrdische gieng, so muß nunmehr all unser Sinn und Trachten aufs Himmlische gerichtet seyn.

v. 22. Wer die Ehre fleucht, den erhaschet sie. Ist je ein fürtrefflich Anzeigen, wenn man, und zwar von Hertzen, denn heuchlerische Demuth eine erschröckliche Boßheit ist, der Ehre, die man aufträget, enthoben seyn möchte. Und dergleichen Hertzen sind solcher am würdigsten.

v. 26. GOtt muß zu allem Guten unsere Hertzen durch seine Gnade rühren, denn von uns je nichts Gutes kommen kan.

v. 27. Wie klug ists, die Ohren vor den Lästerern zu verstopffen! Wer die Lästerungen rügen will, macht sich nur selbst Verdruß, laufft Gefahr, in Rachgier und Sünde zu verfallen, erbittert die Menschen noch mehr, und kommt doch selten auf einen Grund. Wer hingegen mit Gedult und Klugheit dieselbe überträget, und mit Wohlthun den Mund der Lästerer verstopffet, schafft sich Ruhe, und kan auch dadurch das Hertz seiner Feinde gewinnen. Wer nicht auch böse Reden überhören kan, ist nicht tüchtig, wichtigen Aemmtern vorzustehen.

Gebet.

HEiliger GOTT! es kommt ja alles auf unsere Bekehrung an. Ach! gib, daß solche rechter Art seye. Salbe uns mit deinem Geiste, und rühre unsere Hertzen mit deinem Gnaden-Zug, daß wir doch andere Leute werden mit Hertz, Sinn, Muth und allen unsern Seelen-Kräfften, und daß wir unsern Wandel von innen und von aussen gantz bessern. Absonderlich so gib uns wahre Demuth vor dir, und bewahre unser Hertz vor eiteler Ehrsucht, damit wir deiner Gnade fähig dereinst von dir ewiglich erhaben werden.

Das

Das eilffte Capitel.

I. Die Ammoniter belagern die Bürger zu Jabes, diese ruffen Israel um Hülffe an. v. 1-5. II. Saul schickt deßwegen Boten aus, berufft das Volck zusammen, und vertröstet die Männer zu Jabes einer baldigen Hülffe v. 6-10. III. Ziehet darauf wider die Ammoniter aus, schlägt sie, erzeiget sich gnädig gegen denen, die ihne vorher verachtet hatten, und zieht mit Samuel nach Gilgal, allwo sie dem HERRN Danck-Opfer opfern. v. 11-15.

1. ES zog aber herauf [1] Nahas, der Ammoniter [2], und belagerte Jabes in Gilead [3]. Und alle Männer zu [a] Jabes sprachen [4] zu Nahas: Mache einen Bund mit uns [5], so wollen wir dir dienen [6]. [a] c. 31, 11.

1. Indessen nemlich, da alles dieses, was von Cap. 8. an erzählet worden, vorgegangen. Dann, wie aus nachfolgendem Cap. 12, 12. erhellet, so war dieser Kriegs-Zug eine Ursach, oder wenigstens ein Vorwand, um dessen willen die Kinder Israel einen König begehrt.
2. König, unten Cap. 12, 12.
3. Sihe Richt. 21, 8. 9. 10. 12. 14. und unten Cap. 31, 11. 12. 13.
4. Aus Ungehorsam gegen dem Göttlichen Befehl, 5 Mos. 20. und sündlichem Mißtrauen gegen denen so vielen Göttlichen Verheissungen von dem Sieg der Israeliten wider alle ihre Feinde.
5. lege uns gewisse Conditionen und Friedens-Vorschläge vor, oder capitulire mit uns. 6. zinsbar werden.

2. Aber Nahas, der Ammoniter, antwortete ihnen: Darinn [1] will ich mit euch einen Bund machen, daß ich euch allen das rechte [b] Aug aussteche, und mache euch zu Schanden unter gantzem Israel [2]. [b] Jer. 39, 7.

1. In so fern oder unter diesem Beding.
2. Und setze diß oder thue diß zur Schande über gantz Israel, d. i. beschimpffe durch diese That das gantze Volck Israel.

3. Da sprachen zu ihm die Aeltesten zu Jabes: Gib uns [1] sieben Tage, daß wir Boten senden in alle Grentzen Israel, ist denn niemand, der uns errette, so wollen wir zu dir hinaus gehen [2].

1. Frist oder Bedenck-Zeit. Lasse, oder erlaube uns.
2. mit dir zu capituliren, und uns dir zu ergeben.

4. Da kamen die Boten [1] gen Gibea zu Saul [2], und redeten solches vor den Ohren des Volcks. Da hub alles Volck seine Stimme auf, und weinete.

1. Von Jabes Gilead.
2. Sihe oben Cap. 10, 26. mit der 1. Anmerckung.

5. Und sihe, da kam Saul vom Felde, hinter den Rindern her [1], und sprach: Was ist dem Volcke, daß es weinet? Da erzähleten sie ihm die Sache der Männer von Jabes.

1. Dann ob er gleich allbereit zu einem König über Israel von GOtt ernennet, und von dem Volck angenommen war, so hat er doch damalen noch keinen Königlichen Staat geführet, sondern noch so lang im Privat-Stande gelebet, und gemeine Geschäfften verrichtet, biß seine öffentliche und solenne Bestättigung in dem Reich zu Gilgal erfolgete. Andere meynen, Saul habe nicht selbsten gepflüget, noch die Rinder vor sich hergetrieben, sondern seye von Königlichen Verrichtungen hergekommen, und da habe sichs ohngefähr zugetragen, daß von Acker-Leuten Rinder vor ihme her getrieben wurden. Allein diese Erklärung ist ziemlich gezwungen, und haben wir nicht nöthig, die Ehre und den Staat Sauls auf diese Art zu retten, weil er aus obbemeldten Ursachen, und als ein noch nicht öffentlich bestättigter König eine solche Arbeit noch ohne Schande hat thun können.

6. Da [c] gerieth [1] der Geist GOttes [2] über ihn, als er solche Worte hörete, und sein Zorn ergrimmete sehr. [c] Cap. 10, 10.

1. fiel schnell und plötzlich. Vergl. von dieser Redens-Art oben Cap. 10, 6.
2. ein Eifer-Geist um die Ehre GOttes und seines Volcks.

7. Und nahm ein paar Ochsen, und zerstückte sie [1], und sandte [2] in alle Grentzen Israel durch die Boten [3], und ließ sagen: Wer nicht auszeucht, Saul und Samuel [4] nach, deß Rindern soll man also thun. Da fiel die Furcht des HERRN [5] auf das Volck, daß sie auszogen, gleich als ein einiger Mann [6].

1. ließ sie in Stück zerhauen. Vergl. mit dieser That einiger massen die That jenes Leviten, Richt. 19, 29. 30.
2. die Stücke von den zerhauenen Ochsen.
3. Ohne Zweiffel durch diejenige, welche ihm und dem Volck Israel von Jabes aus zugesandt worden. Oben v. 3. 4.
4. Dieser ist demnach, als der Prophet und Richter des Volcks Israel, auch mit zu Felde gezogen, und war gegenwärtig, unten v. 12. Dann sein Richter-Amt hat er auch neben Saul behalten und verwaltet, (sihe oben über Cap. 7, 15.) insonderheit, weil Saul noch ein neuer König, und im Reich noch nicht bestättiget war.
5. eine Furcht von GOtt selbsten. Andere: Eine Furcht gegen GOtt, als dessen Bild Saul als König an sich trug. Noch andere: Eine sehr grosse und ungemeine Furcht.
6. d. i. Einer wie der ander mit gleich willigem Gehorsam, und mit gesammter Hand. Sihe gleiche Redens-Art Richt. 20, 1. 8. 11.

8. Und man machte die Ordnung [1] zu Basek [2], und der Kinder Israel waren drey hundert mal tausend Mann, und der Kinder Juda [3] dreyßig tausend.

1. Und er (Saul) zählete oder musterte sie.
2. Bey Besek, oder in der Gegend der Stadt Besek. Sihe gleiche Redens-Art Jos. 14, 14. 24, 1. 32. und von Besek selbsten Richt. 1, 4.
3. Obwohlen die Trennung zwischen Juda und Israel damalen noch nicht vorgegangen, so wird dennoch der Stamm Juda hier schon besonder gezählet, entweder darum, weil er der erste und vornehmste unter den Stämmen Israel war, oder weil er, ob er gleich der Volck-reicheste unter allen gewesen, dennoch der Proportion nach eine geringere Summ von Leuten als die übrige geliefert, welches nach einigen aus dieser Ursach geschehen, weilen die Kinder Juda an die Philister gegrentzet, und also wider diese und deren Einfall immerzu eine ziemliche Mannschafft daheim bereit halten mußten.

9. Und sie [1] sagten den Boten, die kommen waren [2]: Also saget den Männern zu Jabes in Gilead: Morgen soll euch Hülffe [3] geschehen, wenn die Sonne beginnet heiß zu scheinen [4]. Da die Boten kamen, und verkündigten das den Männern zu Jabes, wurden sie froh.

1. die versammlete Israeliten. Andere: Saul und Samuel.
2. Oben v. 3. 4. 3. Heyl oder Rettung.
4. biß gegen Mittag, so auch v. 11.

10. Und die Männer Jabes sprachen [1]: Morgen wollen wir zu euch hinaus gehen [2], daß ihr uns thut alles, was euch gefället.

1. nemlich zu den Ammonitern, welche vielleicht indessen bey Herannahung des accordirten Termins denen Jabesitern von neuem wiederum zugeschicket, und auf einen völligen Entschluß und Antwort gedrungen.
2. Verstehe, wenn uns von Israel die begehrte Hülffe nicht kömmt, deren Verspruch sie also durch eine erlaubte Kriegs-List hier verschwiegen.

11. Und des andern Morgens [1] stellete Saul das Volck in drey Hauffen [2], und kamen [3] ins Lager [4] um die Morgenwache [5], und schlugen die Ammoniter, bis der Tag heiß ward, welche aber überblieben, wurden also zerstreuet, daß ihrer nicht zween bey einander † blieben.
(† Stad. mit einander.)

1. Oder, des folgenden Tags, welches vermuthlich der achte nach der ersten Zusammenkunfft der Jabesiter und Ammoniter oben v. 1. 2. 3. gewesen.
2. Häupter. Vergl. Richt. 7, 16. und unten Cap. 13, 17.
3. Und sie, nemlich die Israeliten, unter der Anführung Sauls und Samuels kamen.
4. der Ammoniter, welche wegen der den Tag zuvor von den Jabesitern empfangenen Antwort gantz sicher und unversehen waren.
5. Oder, um die dritte Nacht-Wache, d. i. ohngefähr, da die Morgenröthe anbrach. Dann die Jüden pflegten die Nacht in 3. (andere in 4.) Wachen einzutheilen.

12. Da [1] sprach das Volck zu Samuel: [d] Wer sind sie, die da sagten: Sollte Saul über uns herrschen? Gebet sie her, die Männer, daß wir sie tödten. [d] c. 10, 27.

1. Da es nemlich die Klugheit, Tapfferkeit, und übrige Königliche Qualitäten Sauls in diesem Krieg wider die Ammoniter gesehen.

13. Saul aber sprach: Es soll auf diesen Tag niemand sterben, denn der [e] HERR hat heute Heyl gegeben in Israel. [e] Cap. 14, 45.

14. Samuel sprach zum Volcke: Kommet, und lasset uns gen [f] Gilgal [1] gehen, und das Königreich daselbst erneuern [2]. [f] c. 10, 8.

1. Dann die Aufrichtung des Königreichs selbsten und die erste Erwählung Sauls geschahe zu Mizpa. Oben Cap. 9, 17-24.
2. d. i. Saul nach abgelegter Prob seiner Tüchtigkeit zur Regierung zum König öffentlich bestättigen.

15. Da gieng alles Volck gen Gilgal, und [g] machten [1] daselbst Saul zum Könige vor dem HERRN [2] zu Gilgal, und opferten Danck-Opfer vor dem HERRN. Und Saul sammt allen Männern Israel freueten sich daselbst fast [3] sehr. [g] Cap. 12, 1.

1. bestättigten und declarirten.
2. Vergl. oben die 2. Anmerckung über Cap. 10, 17.
3. gar.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. ꝛc. WEr GOttes Geist hat, und von demselben sich leiten läßt, dessen Weg ist auch vor dem HErrn gesegnet, und dem gehts glücklich von statten.

v. 12. ꝛc. Hier haben wir ein Exempel im Alten Testament von der Liebe der Feinde und Rach-Flucht. Wie kan man also sagen, diß Gesetz seye erst im Neuen Testament gegeben worden?

v. 15. Wenn neue Regenten eintreten, darff man wohl Freuden-Feste anstellen.

Gebet.

HERR! wir bitten dich, gib uns deinen guten Geist, daß derselbe uns auf allen unsern Wegen leite, damit all unser Fürnehmen und Thun in dir gesegnet seye, und pflantze in unsere Hertzen eine wahre Liebe, auch gegen unsere Feinde, damit wir auch diesen gern vergeben, und vor aller Rachgier uns hüten, auch durch Wohlthun sie uns zu Freunden wiederum gewinnen mögen. Amen!

Das zwölffte Capitel.

I. Samuel legt sein Amt öffentlich ab, bezeugt seine dabey gebrauchte Redlichkeit v. 1-5. II. Hält dem Volck die grosse Sünde vor, die sie durch Forderung eines Königes begangen. v. 6-15. III. Welche auch durch Donner und Hagel von GOtt gestrafft wird v. 16-18. IV. Worauf Samuel das ängstige Volck seiner Fürbitte versichert, auch zu Haltung der Gebote GOttes freundlich ermahnet. v. 19-25.

SAmuel sprach zum gantzen Israel: Sihe, ich[a] habe eurer Stimme gehorchet in allem, das ihr mir gesaget habet, und[b] habe einen König über euch gemacht.

a c. 8, 7. 22. b c. 11, 15.

2. Und nun sihe, da zeucht euer König vor euch her[1]. Ich aber bin alt und grau worden, und meine Söhne[2] sind bey euch, und ich bin vor euch hergegangen[3] von meiner Jugend auf, bis auf diesen Tag.

1. wandelt vor eurem Angesicht, steht unter euch mit der Königl. Würde und hat Gewalt über euch. Vergl. mit dieser Redens-Art 4 Mos. 27, 17. 5 Mos. 31, 2. 2 Chron. 1, 10.
2. Oben Cap. 8, 1.
3. Und ich habe gewandelt vor eurem Angesicht, d. i. habe unter euch gelebt, und bin euch daher genugsam bekannt, theils da ich Leviten-Dienst in der Stiffts-Hütte gethan, theils da ich nachgehends das Richterliche Ammt über euch geführet.

3. Sihe, hie bin ich[1], antwortet[2] wider mich vor dem HERRN und seinem Gesalbten[3]: Ob ich jemands Ochsen[4] oder Esel genommen habe? Ob ich jemand habe Gewalt oder Unrecht gethan[c]? Ob ich von jemands Hand ein Geschenck genommen habe, und mir die Augen blenden lassen*? So will ichs euch wieder geben.

c Sir. 46, 22. Gesch. 20, 33.

* Die Geschencke verblenden die Augen der Weisen.

1. bereit und willig, von meinem bisher getragenen Ammte Rechenschafft zu geben.
2. zeuget, wie 2 Mos. 20, 16. 5 Mos. 19, 16. Hiob 16, 8.
3. dem neuerwählten König Saul, vergl. oben Cap. 10, 1. unten v. 5. und Cap. 24, 7.
4. weissen Ochsen und so ferner, wessen Esel hab ich genommen? und wen hab ich unterdrückt? ꝛc. Das Gegentheil hiervon hat sich an den Söhnen Samuels gezeigt, oben Cap. 8, 3.

4. Sie sprachen: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan, und von niemands Hand etwas[1] genommen.

1. unrechtmässiger Weyse.

5. Er sprach zu ihnen: Der HERR sey Zeuge wider euch, und sein Gesalbter[1] heutiges Tages, daß ihr nichts[2] in meiner Hand funden habet[3]. Sie sprachen: Ja, Zeugen sollen sie seyn[4].

1. und sein Gesalbter (Saul) sey Zeuge.
2. kein unrecht Gut.
3. folglich mich um meiner Söhne willen, an deren Ungerechtigkeit ich doch den geringsten Theil nicht gehabt, gantz unbilliger Weyse verworffen. Oben Cap. 8, 3-5.
4. Und er (oder es, nemlich das Volck Israel, oder einer im Namen des gantzen Volcks) sprach: Zeuge seye er, der HERR und sein Gesalbter.

6. Und Samuel sprach zum Volcke: Ja, der HERR[1], der Mose und Aaron gemacht hat, und eure Väter aus Egyptenland geführet hat.

1. verstehe, sey Zeuge. Andere: Der HERR ists, welcher ꝛc.

7. So tretet nun her[1], daß ich mit euch rechte[2] vor dem HERRN[3], über aller Wohlthat[4] des HERRN, die er an euch und euren Vätern gethan hat.

1. stellet euch. 2. Sihe gleiche Redens-Art Ezech. 20, 36.
3. d. i. nicht nur in Gegenwart des allwissenden und allsehenden GOttes, sondern auch in seinem Namen und zu seinen Ehren.
4. Über allen Gerechtigkeiten, d. i. über alle diejenige gerechte Thaten, die GOtt an euch und euren Vätern, so wohl in Belohnung des Guten, als in Bestraffung des Bösen, gethan und ausgeübet hat.

8. Als[d] Jacob in Egypten kommen war, schryen eure Väter[1] zu dem HERRN, und Er sandte Mosen und Aaron[2], daß sie eure Väter aus Egypten führeten, und sie an diesem Orte wohnen liessen[3].

d 1 Mos. 46, 6.

1. d. i. kam es nach langer Zeit endlich dahin, daß eure Väter über die Egyptische Tyranney und Knechtschafft klagten, und zu GOtt um Hülffe und Rettung schryen, dann dieses Klag-Geschrey der Israeliten hat nicht gleich mit oder nach der Ankunfft Jacobs in Egypten angefangen, sondern sie haben eine gar geraume Zeit allda in der Ruhe und Zufriedenheit gewohnt. Es pflegt die Schrifft manchmalen, insonderheit wann sie etwas nur kurtz und summarischer Weyse erzählen will, solche Dinge oder Geschichten mit einander zu verbinden, welche der Ordnung der Zeit nach weit von einander entfernet sind. Von dem Geschrey selbsten sihe 2 Mos. 2, 23.
2. 2 Mos. 3, 10. ꝛc. 4, 14. 27. ꝛc.
3. Oder eigentlicher nach dem Hebräischen, wohnend machten, d. i. sie in dieses Land brächten, und ihnen zu Einnehmung desselben hülffen, dann obgleich weder Mose noch Aaron die Israeliten selbst und in eigener Person in das gelobte Land eingeführet, so hatten doch diese den Besitz desselben nebst GOtt jenen hauptsächlich zu dancken.

9. Aber da sie des HERRN, ihres GOttes, vergassen,[c] verkauffte er sie unter die Gewalt Sisera, des Hauptmanns zu Hazor, und unter die Gewalt der Philister[1], und unter die Gewalt des Königes der Moabiter[2], die striten wider sie.

c Richt. 4, 2.

1. Richt. 10, 7. 2. Richt. 3, 12-14.

10. Und schryen[1] aber[2] zum HERRN, und sprachen: Wir[f] haben gesündiget, daß wir den HERRN verlassen, und Baalim und Astharoth gedienet haben[3]: Nun aber errette uns von der Hand unserer Feinde, so wollen wir dir dienen.

f c. 7, 6. Richt. 10, 10.

1. Sihe Richt. 3, 9. 15. 4, 3. 6, 6.
2. d. i. abermal, steht aber nicht im Grund-Text.
3. Richt. 2, 11-13. 33, 7. 8, 33. 10, 6. 10.

11. Da sandte der HERR[g] JerubBaal[1], Bedan[2], Jephthah[h 3], und[i] Samuel[4], und errettete euch von eurer Feinde Händen umher, und ließ euch sicher wohnen.

g Richt. 6, 14. h Richt. 11, 2. 29. i 1 Sam. 7, 10.

1. d. i. Gideon, Richt. 6, 31. 32. 7, 1. 8, 29. 35. sonst auch Jerubbeseth genannt, 2 Sam. 11, 21.
2. Was dieser vor ein Richter gewesen, kan man nicht gewiß sagen, weil dieser Nam in dem gantzen Buch der Richter nirgend vorkömmt, nach der gemeinesten Muthmassung war es Simson, weilen Bedan so viel heissen soll als ein Sohn Dans, oder einer in, d. i. von Dan, Simson aber aus dem Stammen Dan gewesen, Richt. 13, 2. Andere halten ihn vor den Jair, Richt. 10, 3. Sihe 1 Chron. 8, 17. Noch andere vor Abdon. Richt. 12, 13.
3. Richt. 11, 1. ꝛc.
4. d. i. und nach andern, welche Kürtze halben hier vorbey gegangen werden, auch mich selbsten, sihe oben Cap. 7, 6. 15.

12. Da ihr aber sahet, daß Nahas, der König der Kinder Ammon, wider euch kam, sprachet ihr zu mir: Nicht[k] du, sondern ein König soll über uns herrschen, so doch der HERR, euer GOTT, euer König war[1].

k c. 8, 5.

1. Sihe oben Cap. 8, 19. 20. 10, 19. 11, 1. mit der 1. Anmerckung.

13. Nun, da habt ihr euren König*, den ihr erwählet und gebeten habt: denn sihe, der HERR hat einen König über euch gesetzt.

* GOTT bestättiget den König, und zürnet doch, daß sie ihn erwählet hatten. Das ist so viel: Sie thäten übel, daß sie ihr Vertrauen von GOtt auf einen Menschen, und sich selbst setzten, so sie bisher so offt ohne König durch GOTT errettet waren. Dazu, weil ihnen versprochen war, Könige zu haben, lässet es GOTT nicht zu, daß sie ihn erwählen, sondern er selbst wählet, auf daß bestehe, daß alles, was GOTT nicht anfähet und thut, nichts gelte für GOTT.

14. Werdet ihr nun den HERRN fürchten, und ihm dienen, und seiner Stimme gehorchen, und dem Munde des HERRN nicht ungehorsam seyn, so werdet beyde, ihr und euer König, der über euch herrschet, dem HERRN, eurem GOTT, folgen[1].

1. seiner Gnade und seines Schutzes geniessen, oder, so wirds euch wohl gehen.

15. Werdet ihr aber des HERRN Stimme nicht gehorchen, sondern seinem Munde ungehorsam seyn, so wird die Hand des HERRN wider euch und wider eure Väter seyn[1].

1. d. i. wie vorhin wider euer Väter. Andere: Und wider eure Häupter oder Könige. Noch andere: wider eure Väterliche Häuser und Familien.

16. Auch tretet nun her[1], und sehet das grosse Ding, das der HERR vor euren Augen thun wird.

1. stellet euch, oder, stehet stille, das göttliche Wunder-Werck in Heil. Ehrfurcht zu betrachten, und daraus die Allmacht und den Feuer-Eifer GOttes über die ungehorsame Sünder abzunehmen.

17. Ist nicht jetzt die Weitzen-Ernde[1]? Ich will aber den HERRN anruffen, daß er soll donnern und regnen lassen[2], daß ihr innen werdet, und sehen sollet das grosse Übel, das ihr vor des HERRN Augen gethan habt, daß ihr euch einen König gebeten habt[3].

1. d. i. Ist nicht würcklich das schönste Ernd-Wetter, und kein Regen oder ander Ungewitter dem äusserlichen und natürlichen Ansehen nach, weit und breit vorhanden? Es pflegte nach der alten Hebräer und Hieronymi Bericht in Palästina in der Ernde, d. i. um die Pfingst-Zeit wenig oder gar nicht zu regnen. Vergl. Sprüch. 26, 1.
2. Oder mehr nach dem Hebräischen: Und er wird (so wird er) nichts desto weniger auch wider die Natur und Beschaffenheit der jetzigen Zeit gantz ausserordentliche und ungewöhnliche Stimmen, d. i. Donner und Regen geben.
3. so erkennet dann und sehet, daß eure Boßheit, oder Sünde, welche ihr gethan habt, daß ihr euch = = groß ist in den Augen GOttes, d. i. nehmet daraus ab, daß GOtt diese Bitte oder Forderung eines Königs vor eine schwehre Sünde ansihet und aufnimmt, und daher euch, wann ihr Ihm künfftighin ungehorsam seyn werdet, auch schwehr und hart straffen wird.

18. Und da Samuel den HERRN anrieff, ließ der HERR donnern und regnen desselben Tages. Da furchte das gantze Volck sehr den HERRN und Samuel:

19. Und sprachen alle zu Samuel:[l] Bitte für deine Knechte den HERRN, deinen GOTT, daß wir nicht sterben: Denn über alle unsere Sünde haben wir auch das Übel gethan, daß wir uns einen König gebeten haben.

l 2 Mos. 9, 28.

20. Sa-

20. Samuel aber sprach zum Volck: Fürchtet euch nicht, ihr habet zwar das Ubel alles gethan: doch weichet [1] nicht hinter dem HERRN [2] abe, sondern dienet dem HERRN von gantzem Hertzen.

1. nur künfftighin.
2. von hinten, oder, von nach dem HErrn, d. i. wann ihr gleich biß daher viel Ubels gethan und häuffig gesündiget habt, so wird GOtt dannoch mit seiner Gnade auch jetzund noch nicht von euch weichen, wofern ihr Ihme nur in das künfftige ohne weitere Abweichung beständig und getreulich nachfolgen werdet.

21. Und weichet nicht dem Eitelen nach, denn es nützet nicht, und [m] kan nicht erretten, weil es ein eitel Ding ist [1].

[m] 5 Mos. 32, 37. 38.

1. Und weichet doch, sage ich, nicht ab: dann wann ihr von dem HErrn abweichen würdet, würdet ihr euch nur nach den Eitelkeiten (Götzen) wenden, welche nicht nützen noch erretten werden, eben darum, weil sie Eitelkeiten oder Götzen sind. Vergl. 3 Mos. 19, 4. Ps. 115, 4. Jes. 44, 9. 1 Cor. 8, 4. ꝛc.

22. Aber der HERR verlässet sein Volck nicht [1], um seines grossen Namens willen [2], denn der HERR hat angefangen [3], euch Ihm selbst zum Volcke zu machen [4].

1. Dann der HERR wird sein Volck nicht verlassen. Sihe Ps. 94, 14. Röm. 11, 1. 2. 2. Sihe Jos. 7, 9. mit der Anmerckung.
3. weil sich der HERR gefallen oder belieben lassen.
4. nach der Verheissung 1 Mos. 17, 7. 8.

23. Es sey aber auch ferne von mir, mich also an dem HERRN zu versündigen, daß ich sollte ablassen [1] für euch zu beten, und euch zu lehren [2] den guten und richtigen Weg.

1. aus Feindseeligkeit und Rachgier dargegen, daß ihr mich durch Forderung eines Königs verworffen.
2. sondern ich will euch auch fernerhin lehren ꝛc. Vergl. Ps. 32, 8.

24. [n] Fürchtet nur den HERRN, und dienet Ihm treulich [1] von gantzem Hertzen: denn ihr habet gesehen [2], wie grosse Dinge er mit euch thut [3]. [n] 2 Kön. 17, 39.

1. in der Wahrheit, wie Joh. 4, 24. 2. dann sehet nur.
3. an euch gethan hat, oder wie herrlich er mit euch gehandelt hat. Vergl. Psalm 126, 2. 3.

25. Werdet ihr aber übel handeln, so werdet beyde ihr und euer König verloren seyn.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Ist wohl was schönes an einen Richter, wenn er mit gutem Gewissen bey Ablegung seines Ammts das sagen kan, was hier Samuel sagt. Ein Richter muß keine Geschencke nehmen, sonst beuget er das Recht, er muß auch nicht Gewalt über Recht ergehen lassen, sonst ist er vor GOtt ein Tyranne.

v. 14. Der Gehorsam gegen GOtt hat eine seelige Folge in Zeit und Ewigkeit, die Folge der Gnade GOttes.

v. 18. ꝛc. GOtt züchtiget auch manchmal die Fehler und Sünden derjenigen, die Er nicht gäntzlich verworffen, sehr hart, damit sie sehen, daß sie gesündiget haben.

v. 20. ꝛc. Welch schöne Ermahnungen von einem Richter und Propheten! Ein Prophet, ein Knecht und Priester GOttes solle nicht ablassen zu beten vor das Volck, und dasselbe zu lehren den guten und richtigen Weg. Aber wie seelig ist es nicht auch, wenn man folget und solchen guten Ermahnungen nachkömmt.

Gebet.

HEiliger GOtt! wir flehen dich an, gib uns Obrigkeiten, welche nicht der Unterthanen Güter durch Gewaltthätigkeit an sich reissen, sondern ihr Heyl und Bestes suchen, gib uns auch Priester, die eifrig vor uns beten, und nicht ablassen uns zu lehren den guten und richtigen Weg, gib aber auch uns ein gehorsames Hertz, daß wir ihren guten Ermahnungen folgen, und dir, o GOtt! von gantzem Hertzen dienen, damit dein Zorn nicht wider uns entbrennen, sondern wir deiner Gnade hier zeitlich und dort ewiglich geniessen mögen. Amen!

Das dreyzehende Capitel.

I. Saul wählet vor sich zwey tausend und vor seinen Sohn Jonathan tausend Mann, worauf dieser die Philister schlägt. v. 1. 2. 3. II. Welche aber wieder mit einem grossen Volck herauf ziehen, und Israel erschröcken. v. 4-8. III. Saul opfert, und wird deßwegen von Samuel bestrafft. v. 9-14. IV. Das Land Israels aber von den philistern überzogen. v. 15-23.

SAul war ein Jahr König gewesen, und da er zwey Jahr über Israel regieret hatte [1],

1. d. i. Saul hatte von seiner Bestättigung an zu Gilgal (oben Cap. 11, 14. 15.) allbereit ein Jahr, oder das erste Jahr regieret, und da er das andere Jahr seiner Regierung angetreten,

2. Erwählete er ihm drey tausend Mann [1], aus Israel, zwey tausend waren mit Saul zu Michmas [2], und auf dem Gebirge Beth-El [3], und ein tausend mit Jonathan [4] zu Gibea Benjamin [5]. Das ander Volck aber ließ er gehen, einen jeglichen in seine Hütte [6].

1. zur Besatzung oder zur Leib-Garde.
2. War eine Stadt in den Grentzen Benjamin ohnweit Rama. Sihe unten v. 5. 11. 16. 23. Cap. 14, 5. 31. Esr. 2, 27. Nehem. 7, 31. 11, 31. Jes. 10, 28. Hier wird nach einigen nicht so wohl die Stadt selbst, als vielmehr die Gegend Michmas verstanden.
3. Vergl. Jos. 16, 1.
4. seinem Sohn unten v. 16.
5. Sihe oben die 1. Anmerckung über Cap. 10, 26.
6. Aus diesem letzten Umstand wollen einige schliessen, diese Erwählung der 3000. Mann seye noch zu Gilgal, da das Volck versammlet war, nicht erst in dem zweyten Jahr der Regierung Sauls geschehen.

3. Jonathan aber schlug die Philister [1] in ihrem Lager, das zu Gibea [2] war: das kam vor die Philister. Und Saul ließ die Posaune blasen im gantzen Lande, und sagen: Das lasset die Hebräer hören [3].

1. die Besatzung der Philister.
2. Andere: Auf dem Hügel. Sihe oben die Anmerckung über Cap. 10, 5.
3. damit sie sich rüsten und in Bereitschafft halten, wann etwa die Philister etwas feindliches dargegen vornehmen sollten.

4. Und gantz Israel hörete sagen: Saul [1] hat der Philister Lager [2] geschlagen, denn Israel stanck vor den Philistern [3]. Und alles Volck schrye Saul nach [4] gen Gilgal.

1. durch seinen Sohn Jonathan. Es wird hier dem Vater zugeschrieben, was der Sohn verrichtet, weil es dieser vermuthlich mit Vorwissen und auf Befehl seines Vaters gethan.
2. Besatzung, wie im vorhergehenden Vers.
3. so ist auch Israel vor den Philistern stinckend, d. i. wegen dieses ihnen zugefügten Schadens verhasst und verschreyt, oder ein Abscheu worden. Sihe gleiche Redens-Arten 1 Mos. 34, 30. 2 Mos. 5, 21. unten Cap. 27, 12. 2 Sam. 10, 6. 16, 21. 1 Chron. 20, 6.
4. war geruffen, oder zusammen gefordert dem Saul nach.

5. Da versammleten sich die Philister zu streiten mit Israel, dreyßig tausend Wagen [1], sechs tausend Reuter, und sonst Volck [2], so viel wie [a] Sand am Rande des Meers [3], und zogen herauf, und lagerten sich zu Michmas [4], gegen Morgen vor Beth-Aven [5]. [a] Richt. 7, 12.

1. Streit-Wägen, dergleichen ehmals die Alte in ihren Kriegen gebraucht, d. i. nach einigen 30000. Mann auf solchen Wägen, weil 30000. Wägen selbst in einem einigen Kriege schier unglaublich scheinen. Sihe auch Richt. 4, 13. 2 Sam. 8, 4. Andere übersetzen 3000. Die beste Übersetzung ist: Dreyßig und Tausend, d. i. 1030. Wägen.
2. Fuß-Volck.
3. Vergl. Jos. 11, 4. mit der Anmerckung und 2 Sam. 17, 11. 1 Kön. 4, 20. ꝛc.
4. in der Gegend Michmas, wie oben v. 2.
5. Sihe die letzte Anmerckung über Jos. 18, 12.

6. Da das sahen die Männer Israel [1], daß sie in Nöthen waren, (denn dem Volcke war bange [2]) verkrochen sie sich in die Hölen, und Klüfften [3], und Felsen, und Löcher [4], und Gruben.

1. d. i. nach einigen, die streitbare Israeliten, oder das Kriegs-Volck, in so fern es dem übrigen gemeinen Volck der Hebräer im folgenden Vers entgegen gesetzt wird.
2. dann das Volck wurde gepreßt oder bedrängt, von den Philistern durch Contributionen und allerhand andere Beschwehrden.
3. Dorn-Büsche.
4. Andere, hohe Thürne, Vestungen oder Citadellen.

7. Die Hebräer [1] aber giengen über den Jordan, ins Land Gad und Gilead. Saul aber war noch zu Gilgal, und alles Volck [2] ward hinter ihm zag.

1. Die andere oder übrige von Israel, d. i. das gemeine und zum Krieg untüchtige Volck, in so fern es den Männern Israel im vorhergehenden Vers entgegen gesetzet wird. Andere hingegen kehrens um, und verstehen durch jene Männer Israel, und durch das in obigem Vers gemeldte Volck gemeine und zum Streit untaugliche Leute, die um Michmas herum, und in der Nachbarschafft gewohnt, nemlich alte schwache Männer, item Weiber und Kinder, durch die Hebräer aber dasjenige Kriegs-Volck, welches oben v. 3. aufgefordert, und v. 4. zu Saul gen Gilgal versammlet worden.
2. d. i. überhaupt alle diejenige, welche indessen noch bey ihm zu Gilgal geblieben waren.

8. Da harrete er [b] sieben Tage [1] auf die Zeit von Samuel bestimmet [2]. Und da Samuel nicht kam gen Gilgal, zerstreuete sich [3] das Volck von ihm. [b] c. 10, 8.

1. nicht 7. gantze Tage, dann an dem siebenden Tag ist Samuel gen Gilgal gekommen, (unten v. 10.) sondern nur biß auf den siebenden Tag, oder biß zum Anfang desselben.
2. nach der bestimmten Zeit, oder nach dem Termin, welchen Samuel angesetzt oder verabredet hat, oben Cap. 10, 8.
3. aus Ungedult und Zaghafftigkeit.

9. Da sprach Saul [1]: Bringet mir her Brand-Opfer und Danck-Opfer. Und er opferte Brand-Opfer.

1. Ebenfalls aus Ungedult, unnöthiger Furcht und Mißtrauen gegen Samuel, und zugleich gegen GOtt selbsten. Sihe unten v. 11. 12.

10. Als er aber das Brand-Opfer vollendet hatte, sihe, da kam Samuel [1]. Da gieng Saul hinaus ihm entgegen, ihn zu segnen [2].

1. noch am siebenden Tag, und also auf die bestimmte Zeit, welche demnach Saul nicht aufgewartet. Sihe v. 8. mit der ersten Anmerckung.
2. ihn zu grüssen, oder zu bewillkommen.

11. Samuel aber sprach: Was hast du gemachet [1]? Saul antwortete: Ich sahe, daß das Volck sich von mir zerstreuete, und du kamest nicht zu bestimmter Zeit [2], und die Philister waren versammlet zu Michmas [3].

1. Ist nicht eine Frage eines Unwissenden, sondern eine ernstliche Anrede und Bestraffung eines Zornigen, wie 1 Mos. 3, 13. 4, 10.
2. d. i. nicht eben gerad auf die Stunde, in deren ich dich erwartet, dann auf den bestimmten Tag ist, wie schon gemeldt, Samuel gen Gilgal gekommen.
3. Oben v. 5.

12. Da sprach ich [1]: Nun werden die Philister zu mir herab kommen gen Gilgal [2], und ich habe das Angesicht des HERRN nicht erbeten: da wagte ichs [3], und [c] opferte Brand-Opfer. [c] 3 Mos. 17, 5. 8. 9.

1. gedachte ich.
2. Wegen der Nachbarschafft.
3. Andere: enthielt mich lang, (wie das Hebräische Wort auch genommen wird 1 Mos. 45, 1.) aber endlich that ich mir selbsten Gewalt, und opferte aus Noth.

13. Samuel aber sprach zu Saul: Du hast thörlich gethan [1], und nicht gehalten des HERRN, deines GOttes, Gebot, das er dir geboten hat, denn er hätte dein Reich bestättiget über Israel für und für [2].

1. Vergl. 2 Sam. 24, 10. 2 Chron. 16, 9.
2. eine lange Zeit oder auf viele Jahr.

14. Aber nun wird dein Reich nicht bestehen. Der HERR hat ihm [d] einen Mann [1] ersuchet nach seinem Hertzen [2], dem hat der HERR geboten [3] Fürst zu seyn über sein Volck, denn du hast des HERRN Gebot nicht gehalten. [d] Gesch. 13, 22.

1. Nemlich den David. Sihe unten Cap. 16. und Ps. 89, 21.
2. Wohlgefallen, vergl. Ap. Gesch. 13, 22.
3. d. i. wird ihm gebieten, oder hat ihn annoch bey sich selbsten und in seinem heiligen Rathschluß zum Fürsten gesetzt.

15. Und Samuel machte sich auf, und gieng von Gilgal gen Gibea Benjamin. Aber Saul zählete das Volck, das bey ihm war, bey sechs hundert Mann [1].

1. welche nemlich von 2000. (oben v. 2.) bey ihm geblieben, und sich nicht von ihm zerstreuet. Sihe unten Cap. 14, 2.

16. Saul aber, und sein Sohn Jonathan, und das Volck, das bey ihm war, blieben auf dem Hügel Benjamin [1]. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Michmas [2].

1. Oder zu Gibea Benjamin, wie oben v. 2.
2. Oben v. 5. 11.

17. Und aus dem Lager der Philister zogen drey Hauffen, das Land zu verheeren [1]: Einer wandte sich auf die Strasse gen Ophra [2], ins Land Sual [3],

1. Und der Verderber oder Verheerer (d. i. dasjenige Volck, welches das Land durchstreiffen und verderben sollte. Unten Cap. 14, 15. die streiffende Rotte) zog aus dem Lager der Philister in 3. Häuptern (d. i. Hauffen, wie oben Cap. 11, 11.)
2. Im Stammen Benjamin. Sihe Jos. 18, 23. mit der Anmerckung.
3. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 9, 4.

18. Der ander wandte sich auf die Strasse Beth Horon [1], der dritte wandte sich auf die Strasse, die da langet an das Thal Zeboim, an der Wüsten [2].

1. Sihe Jos. 10, 10. 16, 3. 18, 13.
2. Und ein Haupt (oder der dritte Hauff) wandte sich gegen dem Weg der Grentze, die da sihet gegen dem Thal Zeboim, (im Stammen Benjamin. Sihe Nehem. 11, 34.) gegen der Wüsten, nicht weit von Jericho und dem Jordan. Sihe Jos. 16, 1.

19. Es ward aber [c] kein Schmid im gantzen Lande Israel [1] erfunden [2]: denn die Philister gedachten, die Hebräer mögten Schwerdt und Spieß machen. [c] Richt. 5, 8.

1. d. i. nach einigen in derjenigen gantzen Gegend Canaans, welche an die Philister gegrentzet, und von denselbigen bezwungen worden, nemlich in der Gegend Gibea, wo Saul und die Seinige würcklich waren: dann (sagen sie) in das gantze Land Israel überhaupt und zum Ex. in die Gegend des Jordans seyen ja die Philister niemals gekommen, noch Meister darinnen worden, folglich so haben sie auch allda die Schmide nicht ausrotten können, zu dem so haben ja Saul und Jonathan Waffen gehabt.
2. Sihe gleiches Exempel 2 Kön. 24, 14.

20. Und [1] mußte gantz Israel hinab ziehen zu den Philistern, wenn jemand hatte ein Pflug-Schar, Haue, Beil oder Sense [2] zu schärffen.

1. Daher. 2. Andere: eine Schauffel.

21. Und die Schneiden an den Sensen und Hauen, und Gabeln und Beilen waren abgearbeitet, und die Stacheln stumpf worden [1].

1. dann sie vor sich selbsten hatten nur eine Feile vor die Sensen, oder Schauffeln, und vor die Hauen, oder Kärste, und vor die dreyzinckigte Gabeln, und vor die Aexte und den Stachel (d. i. ihre andere schärffe oder spitzige Werckzeuge, welche sie zu dem Feld-Bau vonnöthen hatten) zu steiffen, schärffen oder gerad zu machen.

22. Da nun der Streit-Tag kam, ward kein Schwerdt noch Spieß funden in des gantzen Volckes Hand, das mit Saul und Jonathan war, ohne Saul und sein Sohn hatten Waffen.

23. Und der Philister Lager [1] zog heraus vor Michmas über [2].

1. Besatzung.
2. an den Durchgang oder Paß bey Michmas.

Nutz-Anwendungen.

v. 9. Es ist einem Layen nicht erlaubt, in das Ammt der Priester einzugreiffen. Die Ordnung, die GOTT gesetzet, darff auch die Obrigkeit selbst nicht ändern.

v. 13. 14. Des HErrn Gebote müssen Obrigkeiten halten, wenn ihr Regiment gesegnet seyn solle.

Gebet.

HEiliger GOtt! es sind ja unserer geistlichen Feinde sehr viel, mit denen wir zu kämpffen haben, gib uns doch Muth und Hertz, daß wir dieselbe ja nicht fürchten, noch uns scheuen, mit denselben einen Kampff zu wagen, richte aber auch unsere Hertzen darinn nach deinem Sinn, daß wir in deinen Geboten unsträfflich wandeln, und solche Opfer dir darbringen, die dir in Christo JEsu gefällig seyen, damit wir mit den Waffen des Geistes gerüstet gute Ritterschafft üben, und in dem Kampff wider die Sünde und den Satan die Oberhand behalten mögen. Amen!

Das vierzehende Capitel.

I. Jonathan und sein Waffenträger machen das Heer der Philister flüchtig. v. 1-15. II. Welches als Saul sammt dem Volck wahrnimmt, so verfolgen sie die Feinde, und verbinden sich denselben Tag nichts zu kosten. v. 16-24. III. Jonathan aber, der abwesend war, übertrit das Gelübde, isset Honig, und kömmt darüber in Lebens-Gefahr, v. 26-44. IV. Wovon ihn aber das Volck errettet v. 45. 46. V. Saul streitet weiter wider die übrige Feinde Israels, und bestättiget sich das Königreich. v. 47-52.

ES begab sich eines Tages [1], daß Jonathan, der Sohn Saul sprach zu seinem Knaben, der sein Waffen-Träger war: Komm, laß uns hinüber gehen zu der Philister Lager, das da drüben ist, und sagte es seinem Vater nicht an [2].

1. Und es war der, oder ein Tag. Sihe gleiche Redens-Art oben Cap. 1, 4. 2 Kön. 4, 8. 11. 18.
2. Um nicht von ihm in diesem verwegen- und gefährlich-scheinenden Vornehmen gehindert und abgehalten zu werden.

2. Saul aber blieb [1] zu Gibea am Ende [2] unter einem Granaten-Baum [3], der in der Vorstadt war [4], und des Volcks, das bey ihm war, war bey sechs hundert Mann [5].

1. hatte sein Lager.
2. An der Stadt Gibea. Andere, am Ende des Hügels.
3. Andere: Unten an dem Felsen Rimmon. Sihe Richt. 20, 45. 47. 21, 13.
4. Andere: welcher (Fels) in dem Felde Migron war. Sihe Jes. 10, 28.
5. Oben Cap. 13, 15.

3. Und Ahia, der Sohn Ahitob, Icabods Bruder [2], Pinehas Sohn, des Sohns Eli, war Priester des HERRN zu Silo, und trug den Leib-Rock an [1]. Das Volck wußte auch nicht [2], daß Jonathan war hingegangen. [2] Cap. 4, 21.

1. Und Ahia (nach einigen sonst auch Ahimelech genannt, Abjathars Vater unten Cap. 21, 2.) der Sohn Achitob (sihe unten Cap. 22, 9. 11. 20.) des Bruders Icabod, des Sohns Pinehas (oben Cap. 4, 19-22.) des Sohns Eli, des Priesters des HErrn zu Silo (oben Cap. 1, 3.) trug als Hoherpriester das Ephod oder den Leibrock, von welchem 2 Mos. 28, 6. ꝛc.
2. wie Saul oben v. 1.

4. Es waren aber an dem Wege [1], da Jonathan suchte hinüber zu gehen zu der Philister Lager, zween spitzige Felsen, einer disseit, der ander jenseit [2], der eine hieß Bozez, der ander Senne.

1. Durchgang oder Paß, wie oben Cap. 13, 23.
2. des Passes, daß also dieser zwischen den beyden Felsen hingieng.

5. Und einer sahe von Mitternacht gegen Michmas, und der ander von Mittag gegen Gaba [1].

1. oder Gibea, Jos. 18, 24. 21, 17. 2 Sam. 5, 25.

6. Und Jonathan sprach zu seinem Waffen-Träger: Komm, laß uns hinüber gehen zu dem Lager dieser Unbeschnittenen [1], vielleicht [2] wird der HERR etwas durch uns ausrichten [3]: Denn es ist [b] dem HERRN nicht schwehr [4] durch viel oder wenig helffen [5]. b Richt. 7, 7. 2 Chron. 14, 11.

1. Nemlich der Philister, welche wegen ihrer Vorhaut nicht in dem Gnaden-Bund GOttes stehen, und also ohne Zweiffel auch in dieser Schlacht GOtt wider sich haben werden. Dieser Name also ist hier der Grund des Glaubens und der zuversichtlichen Hoffnung bey Jonathan auf die Hülffe GOttes wider die Philister, vergl. unten Cap. 17, 26. 36.
2. Sihe die 3. Anmerckung über Jos. 14, 12.

3. vor

3. vor uns handlen, d. i. uns wider unsere Feinde helffen.
4. es ist dem HErrn nichts hinderlich, d. i. der HErr kan ungehindert und ohne einige Mühe oder Schwierigkeit durch wenig eben so wohl, als ꝛc.
5. Sihe 1 Mos. 14/ 14. Jos. 14, 12. Richt. 3, 31. 7/7. 15, 15. 2 Sam. 23, 10. 2 Chron. 14, 11. 1 Maccab. 3, 18. ꝛc.

7. Da antwortete ihm sein Waffen-Träger: Thue alles, was in deinem Hertzen ist [1], fahre hin, sihe, ich bin mit dir, wie dein Hertz will [2].

1. was du vor hast, oder was dir gefällt. vergl. oben Cap. 9, 19. 2 Sam. 7, 3.
2. nach deinem Hertzen, d. i. nach deinem Wunsch und Willen.

8. Jonathan sprach: Wolan, wenn wir hinüber kommen zu den Leuten, und ihnen ins Gesicht kommen [1].

1. Sihe, wir gehen hinüber zu den Leuten, (Philistern) und wir werden ihnen entdeckt, d. i. von ihnen gesehen werden.

9. Werden [c] sie denn sagen: Stehet stille, bis wir an euch gelangen, so wollen wir an unserm Orte stehen bleiben, und nicht zu ihnen hinauf gehen.

c 1 Mos. 24, 14.

10. Werden sie aber sagen: Kommet zu uns herauf, so wollen wir zu ihnen hinauf steigen: so hat sie uns der HERR in unsere Hände gegeben. Und das soll uns zum Zeichen seyn [1].

1. Sihe gleiche Exempel 1 Mos. 24/ 13. 14. Richt. 6, 36. 37.

11. Da sie nun der Philister Lager beyde ins Gesicht kamen, sprachen die Philister: Sihe, die Hebräer sind [d] aus den Löchern gegangen, darinnen sie sich verkrochen hatten [1].

d Judith 14, 11.

1. Sihe oben Cap. 13, 6. und unten v. 22.

12. Und die Männer im Lager antworteten Jonathan und seinem Waffen-Träger, und sprachen: Kommet herauf zu uns, so wollen wirs euch wohl lehren [1]. Da sprach Jonathan zu seinem Waffen-Träger: Steige [2] mir nach, der HERR hat sie gegeben in die Hände Israel.

1. Wir wollen euch etwas wissen lassen. Ist eine Drohungs-Formul.
2. Komm herauf.

13. Und Jonathan kletterte mit Händen und mit Füssen hinauf, und sein Waffen-Träger ihm nach. Da [c] fielen sie [1] vor Jonathan darnieder, und sein Waffen-Träger würgete ihm immer [2] nach,

c 3 Mos. 26, 7. 8.

1. Nemlich die Philister, entweder durch das Schwerdt Jonathans, oder durch einen Schrecken von GOtt, unten v. 15.
2. Dieses Wort stehet nicht im Grund-Text.

14. Also, daß die erste Schlacht, die Jonathan und sein Waffen-Träger thät, war bey zwanzig Mann, bey nahe ein halber Hufen Ackers, die ein Joch treibet [1].

1. ohngefähr auf der Helffte einer Furch eines Jauchert Ackers. Der Verstand ist dieser: Nur die beyde Männer allein, Jonathan und sein Waffenträger, haben gleich anfangs auf einem gar kleinen Plätzlein, nemlich auf einem Platz, welcher nicht grösser war, als etwa der halbe Theil einer Furch durch einen Jauchert, so viel nemlich von einem Joch Ochsen gepflüget oder geackert werden kan, und also, da die Philister nicht weit von einander entfernt, sondern nahe bey einander schier auf einem Hauffen, folglich natürlicher Weyse und dem äusserlichen Ansehen nach sich durch Vereinigung ihrer Kräfften zu helffen und zu retten wohl im Stand waren, nichts desto weniger zwantzig von ihnen erleget.

15. Und es kam ein Schrecken ins Lager auf dem Felde, und im gantzen Volcke des Lagers, und die streiffende Rotten erschracken auch [1], also, daß das Land erbebete [2], denn es war ein Schrecken von GOTT [3].

1. die Besatzung, oder die Schildwache, und der Verderber (vergl. oben Cap. 13, 17.) erschracken auch selbsten.
2. Oder, und die Erde zitterte, wie 2 Sam. 22, 8. Psalm 68, 9. Joel 2, 10. dann einige verstehen diese Bewegung von dem leiblichen Erdbeben.
3. ein Schrecken GOttes, d. i. nach einigen, ein ungemein grosser Schrecken, vergl. 1 Mos. 35, 5. 2 Chron. 14, 14. 17, 10. 20, 29. ꝛc. Sihe auch andere dergleichen Redens-Arten Psal. 36, 7. 80/ 11. 104/ 16. ꝛc.

16. Und die Wächter Saul zu Gibea Benjamin sahen, daß der Hauffe zertrann [1], und verlieff sich, und ward zerschmissen [2].

1. Und sihe, der Hauff (nemlich der Philister) war geschmoltzen, d. i. gieng aus einander, und wurde je länger je kleiner. Andere: war feig und verzagt, wie 2 Mos. 15, 15. Jos. 2, 9. 11. 24. Jes. 14, 31. ꝛc.
2. Oder stieß und drung auf einander, nemlich in der Flucht, als worinnen ein jeder der erste seyn wollte.

17. Saul sprach zu dem Volcke, das bey ihm war: Zählet und besehet, wer von uns sey weggegangen. Und da sie zähleten, sihe, da war Jonathan und sein Waffen-Träger nicht da.

18. Da sprach Saul zu Abia [1]: Bringe herzu die Lade GOttes, (denn die Lade GOttes war zu Der Zeit bey den Kindern Israel [2].)

1. Dem Hohenpriester, oben v. 3. und v. 19.
2. Dann die Lade GOttes war zu der Zeit da, nemlich in dem Israelitischen Lager, oder zu Gibea, und die Kinder Israel, welche bey Saul geblieben waren, oben v. 2. und Cap. 13, 15. 16.

19. Und da Saul noch redete mit dem Priester [1], da ward das Getümmel und das Lauffen in der Philister Lager grösser [2]. Und Saul sprach zum Priester: Zeuch deine Hand abe [3].

1. Ahia. Sihe oben v. 3.
2. Und das Getümmel, welches in der Philister Lager war, gieng weiter fort, d. i. nahm ferner zu, und vermehrete sich.
3. Sammle deine Hand, d. i. laß es nur bleiben die Lade zu holen, es ist nimmer Zeit den HERRN zu fragen, weil der Tumult allzusehr überhand nimmt.

20. Und Saul rieff [1], und alles Volck, das mit ihm war, und kamen zum Streit, und sihe, da gieng [f] eines jeglichen Schwerdt wider den andern [2], und war ein sehr groß Getümmel.

f Richt. 7, 22. 2 Chron. 20, 22. 23.

1. ward geruffen. Andere: Saul, und alles Volck, das bey ihm war, sammlete sich mit einem Geschrey.
2. d. i. die Philister schlugen in der Confusion und Bestürtzung einander selbst.

21. Auch die Hebräer, die vorhin bey den Philistern gewesen waren, und mit ihnen im Lager hinauf gezogen waren umher, thaten sich zu Israel, die mit Saul und Jonathan waren [1].

1. Es waren aber Hebräer bey den Philistern von gestern und ehegestern (d. i. von vorigen Zeiten) her, welche mit ihnen hinauf gezogen waren im Lager umher. (Entweder Kriegs-Gefangene oder Uberläuffer, oder solche, welche vorhin unter den Philistern gewohnt, oder wenigstens an sie gegrentzt, und dahero von ihnen gezwungen worden, ihre Partie zu halten, und mit ihnen wider die Israeliten auszuziehen) und auch diese fiengen an zu seyn mit Israel, welches bey Saul und Jonathan war, d. i. giengen über zu Saul und seinem Volck, und nahmen ihre Partie an.

22. Und alle Mann von Israel, die sich auf dem Gebirge Ephraim verkrochen hatten [1], da sie höreten, daß die Philister flohen, strichen hinter ihnen her [2] im Streit.

1. Oben v. 11. und Cap. 13, 6.
2. jagten ihnen nach und verfolgten sie.

23. Also halff der HERR zu der Zeit Israel, und der Streit währete [1] bis gen Beth Aven [2].

1. gieng hinüber, d. i. erstreckte sich.
2. Sihe Jos. 18, 12. mit der letzten Anmerckung und oben Cap. 13, 5.

24. Und da die Männer Israel matt waren [1] desselben Tages, beschwur Saul [2] das Volck, und sprach: Verflucht [3] sey jedermann, wer etwas [4] isset bis zu Abend, daß [5] ich mich an meinen Feinden räche [6]. Da aß das gantze Volck nichts.

1. Vom Hunger und der vielen Kriegs-Unruhe.
2. Freventlicher Weyse und aus einer pur fleischlichen und eitlen Absicht, dahero auch Jonathan unten v. 29. diesen Fluch mißbilliget.
3. des Todes schuldig, vergl. unten v. 39.
4. Brot, unter welchem aber nach der Hebräischen Mund-Art alle Eß-Waare verstanden wird, wie aus dem, was sich nachgehends mit Jonathan wegen seines Honig-Essens ereignet, abzunehmen.
5. biß 6. völlig gerochen habe.

25. Und das gantze Land [1] kam in den Wald [2]. Es war aber Honig im Felde [3].

1. d. i. das Volck des gantzen Landes, wie im folgenden Vers, so auch unten v. 29. Cap. 17, 46. 2 Sam. 15, 23. ꝛc.
2. oder, in einen Wald, nemlich in selbiger Gegend.
3. Dann gantz Canaan war ein Land, darinnen Milch und Honig floß. Sihe 2 Mos. 3, 8. 17. 5 Mos. 32, 13. Ps. 81, 17. Jer. 11, 5. ꝛc.

26. Und da das Volck hinein kam in den Wald, sihe, da floß das Honig. Aber niemand thät desselben mit der Hand zu seinem Munde [1], denn das Volck furchte sich vor dem Eide [2].

1. kostete oder genoß etwas davon.
2. mit dem sie Saul beschworen, oben v. 24.

27. Jonathan aber hatte nicht gehöret, daß sein Vater das Volck beschworen hatte, und reckte seinen Stab aus, den er in seiner Hand hatte, und tunckete mit der Spitzen in den Honigseim, und wandte seine Hand zu seinem Munde [1], da wurden seine Augen wacker [2].

1. genoß von dem Honig.
2. sahen, nemlich hell auf, oder nach der andern Lection, wurden erleuchtet, d. i. man sahe es ihm in den Augen an, daß er durch diese Speise neue Krafft und Stärckung bekommen. Dann auch die Augen von allzuvielem Hunger und Mattigkeit trüb und dunckel werden.

28. Da antwortete [1] einer des Volcks, und sprach: Dein Vater hat das Volck beschworen, und gesaget: Verflucht sey jederman, der heute [2] etwas isset. Und [3] das Volck war matt worden.

1. sprach, oder hielt dem Jonathan entgegen.
2. biß zu Abend, wie oben v. 24.
3. Und daher, weil es Hunger leiden muß, ist das Volck ꝛc.

29. Da sprach Jonathan: Mein Vater hat das Land [1] geirret [2], sehet, wie wacker [3] sind meine Augen worden, daß ich ein wenig dieses Honigs gekostet habe.

1. Das Volck des Landes, wie oben v. 25.
2. verwirret oder betrübet, wie Jos. 6, 18. 7, 25. das geschahe mit dem unbedachtsamen Schwur Sauls v. 24.
3. erleuchtet, oder hell und aufgeheitert, wie oben v. 27.

30. Weil

30. Weil aber das Volck heute nicht hat müssen essen von der Beute seiner Feinde, die es funden hat, so hat auch nun die Schlacht nicht grösser werden können wider die Philister [1].

1. Ja! hätte heute das Volck nur auch gegessen von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat, dann nun ist die Schlacht an denen Philistern wegen dieses Fastens der Israeliten nicht groß (oder, doch nicht gröſſer) worden. Andere: Wie vielmehr, verstehe, würde das gantze Volck wacker und angefrischt worden seyn, die Schlacht fortzusetzen, und seine Feinde vollends zu erlegen, wann es von der Beute seiner Feinde ꝛc. Nun aber ist eben deßwegen, weil das Volck nichts gegessen, noch seine abgemattete Kräfften durch Speise wiederum gestärcket, die Schlacht an denen Philistern noch nicht groß worden.

31. Sie schlugen aber die Philister deß Tages, von Michmas bis gen Ajalon [1]. Und das Volck ward sehr matt.

1. War ein Name unterschiedlicher Städte. Sihe die Anmerckungen über Jos. 10, 12. und 19, 42. Hier wird vermuthlich das Ajalon im Stammen Juda oder Benjamin verstanden, wiewolen andere die Danitische Stadt dieses Namens hier verstanden wissen wollen.

32. Und das Volck richtete die Ausbeute zu [1], und nahmen Schaafe und Rinder, und Kälber, und schlachtetens auf der Erden, und assens so [§] * blutig [2]. § 3 Mos. 3, 17.

* Wider das Gesetz.

1. oder nach der andern Lection, fiel wegen grossen Hungers auf die Ausbeute mit hefftiger Begierde hin, oder, fuhr darüber her, wie die Raub-Vögel, (sihe gleiche Redens-Art, unten Cap. 15, 19. 25, 14.) nachdem es Abend worden, und mit demselbigen der Eid, mit welchem sie Saul oben v. 24. beschworen, aufgehöret.
2. an oder mit dem Blut, d. i. eileten aus Hunger so sehr damit, daß sie nicht einmal das Blut davon abfliessen liessen, sondern das Fleisch in seinem Blut oder Blut und Fleisch zumal assen, wider das ernstliche Verbot GOttes 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 7, 26. 17, 10. 14. 19, 26. 5 Mos. 12, 16. 23. ꝛc.

33. Da verkündigte man Saul: Sihe, das Volck versündiget sich an dem HERRN, daß es Blut isset [1]. Er sprach: Ihr habet übel gethan, wältzet her zu mir jetzt [2] einen grossen Stein [3].

1. daß oder indem es das Fleisch an oder mit dem Blut isset, wie im vorhergehenden Vers.
2. gleich augenblicklich, ehe es gantz Nacht wird.
3. Auf welchem das Vieh geschlachtet, und sein Blut zu Verhütung fernerer Sünde wider das Verbot vom Blut-Essen leichter und füglicher als zuvor auf der Erden ausgedruckt werden und ablauffen möge.

34. Und Saul sprach weiter: Zerstreuet euch unter das Volck, und saget ihnen, daß ein jeglicher seinen Ochsen und seine Schaafe zu mir bringe, und schlachtets allhie [1], daß ihrs esset, und euch nicht versündiget an dem HERRN mit dem Blut-Essen. Da brachte alles Volck ein jeglicher seinen Ochsen mit seiner Hand herzu des Nachts [2], und schlachtetens daselbst.

1. Auf diesem Stein.
2. d. i. nach einigen, biß in die Nacht hinein.

35. Und Saul bauete dem HERRN einen Altar [1]. Das ist der erste Altar, den er dem HERRN bauete.

1. Und zwar, wie einige wollen, aus dem oben v. 33. gemeldten Stein. Ob dieses ein Opfer- oder nur ein Gedächtniß-Altar, wie Jes. 22, 10. Richt. 6, 24. hat seyn sollen, weiß man nicht. Aber hatte nicht Saul schon oben Cap. 13, 9. geopfert? Antw. Ja, aber auf einem Altar, der vermuthlich von andern gebauet worden.

36. Und Saul sprach: Lasset uns hinab ziehen den Philistern nach, bey der Nacht, und sie berauben, bis daß licht Morgen wird, daß wir niemand von ihnen überlassen. Sie antworteten: Thue alles, was dir gefället. Aber der Priester sprach: Laßt uns hieher zu GOTT nahen [1].

1. d. i. laßt uns zuvor GOtt um Rath fragen, damit wir nicht wider seinen Willen hinab ziehen, noch etwas frevenlich ohne GOtt und vor uns selbst thun. Hieran gedachte Saul nicht, bekümmerte sich auch nicht viel darum, wie oben aus v. 19. zu schliessen.

37. Und Saul fragte GOTT: Soll ich hinab ziehen, den Philistern nach? Und willt du sie geben in Israels Hände? Aber Er antwortete ihm zu Der Zeit nicht [1].

1. weil er, Saul, nicht nur vorhin, wie aus obigem 19. Vers erst erwehnt, die Anfrag bey GOtt unterlassen, sondern auch dieses mal, wo ihn nicht der Priester erinnert hätte, wiederum ungefragt hingezogen wäre, und über diß durch seinen frevenlichen und unvorsichtigen Eid, den er von dem Volck genommen, nicht so wohl andern Gelegenheit zu sündigen gegeben, als vielmehr selbsten schwehrlich gesündiget. Vergl. mit diesem Exempel unten Cap. 28, 6.

38. Da sprach Saul: Lasset herzu treten alle Hauffen des Volcks [1], und erfahret und sehet, an welchem die Sünde sey [2] zu dieser Zeit.

1. Kommt hieher alle Ecken des Volcks, d. i. aus allen Ecken her. Vergl. Richt. 20, 2. (im Grund-Text.)
2. Oder eigentlicher nach dem Hebr. worinnen die Sünde bestehe, und was das vor eine Sünde unter uns seye, um deren willen GOtt über uns zürnet, und uns nicht antwortet.

39. Denn so wahr der HERR lebt [1], der Heyland Israel, und ob sie gleich an meinem Sohn Jonathan wäre [2], so soll er sterben. Und niemand antwortete ihm aus dem gantzen Volcke.

1. Ist abermal ein frevenlicher und verwegener Schwur, dardurch Saul seinen vorigen Schwur mehr schlimm als gut macht, und also Sünde mit Sünde häufft.
2. Aus diesen Worten muthmassen einige, es müsse Saul allbereit schon einen Verdacht auf seinen Sohn gehabt haben.

40. Und er sprach zu dem gantzen Israel: Seyd ihr auf jener Seiten, ich und mein Sohn Jonathan wollen seyn auf dieser Seiten. Das Volck sprach zu Saul: Thue, was dir gefället.

41. Und Saul sprach zu dem HERRN, dem GOTT Israel: Schaffe Recht [1]. Da ward Jonathan und Saul [h] troffen [2], aber das Volck gieng frey [3] aus. h Jos. 7, 16.

1. Gib den Unsträfflichen oder Vollkommenen, d. i. zeige an, welche Partie von diesen beyden unschuldig, und welche also im Gegentheil schuldig seye.
2. erhascht oder ergriffen, nemlich, entweder durchs Loos, oder durch ein anderes Zeichen von GOtt. Vergl. Jos. 7, 14. 15. 17. und oben Cap. 10, 20. 21.
3. steht nicht im Grund-Text.

42. Saul sprach: Werffet über mich und meinen Sohn Jonathan [1]. Da ward Jonathan troffen [2].

1. Laßt fallen (nemlich das Loos) zwischen mir und zwischen Jonathan, meinem Sohn, damit nemlich auch unter uns beyden der Schuldige von dem Unschuldigen unterschieden werde.
2. erhascht oder ergriffen, wie im vorhergehenden Vers.

43. Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir [i], was hast du gethan? Jonathan sagte es ihm, und sprach: Ich habe ein wenig Honigs gekostet mit dem Stabe [1], den ich in meiner Hand hatte, und sihe, ich muß darum sterben [2]. i Jes. 7, 19.

1. mit dem äussersten Theil oder Spitzen des Stabs, wie oben v. 27.
2. Andere Frags-weyse: Sollte ich um einer so schlechten Sache willen sterben, zumal da ich von deinem Verbot nichts gewußt: d. i. Ich bin unschuldig, und meine That verdient keine Todes-Straffe. Noch andere: Sihe, hier bin ich, tödte mich, ich will gern und willig sterben, wenn du es also haben willt.

44. Da sprach Saul [k]: GOTT thue mir diß und das [1]: Jonathan, du must des Todes sterben. k 1 Kön. 2, 2. 3.

1. Sihe von dieser Redens-Art die Anmerckung über Ruth 1, 17. War abermal ein frevenlicher Schwur Sauls, wie oben v. 39.

45. Aber das Volck sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der ein solch [1] groß Heyl in Israel gethan hat [1]? Das sey ferne, so wahr der HERR lebet, es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen [2]. Denn GOTT hats heut durch ihn gethan [3]. Also erlöste das Volck Jonathan, daß er nicht sterben mußte. 1 c. 11, 13.

1. Oben v. 1-23. und Cap. 13, 3.
2. wenn von den Haaren seines Haupts eines auf die Erde fallen, d. i. ihme das geringste Leyd wegen seiner That widerfahren wird. Sihe gleiche abgekürtzte Schwur-Formuln 1 Mos. 14, 23. 26, 29. und eben diese Redens-Art 2 Sam. 14, 11.
3. Dann er hat heute mit GOtt Thaten gethan, wie Ps. 60, 14. 108, 13.

46. Da zog Saul herauf von den Philistern [1], und die Philister zogen an ihren Ort.

1. von hinten oder nach den Philistern, d. i. ließ ab den Philistern nachzujagen, und zog ꝛc.

47. Aber da Saul das Reich über Israel eingenommen [1] hatte, strite er wider alle seine Feinde umher, wider die Moabiter, wider die Kinder Ammon, wider die Edomiter, wider die Könige Zoba [2], wider die Philister, und wo er sich hinwandte, da übete er Straffe.

1. sich in dem Königreich vest gesetzet.
2. in Syrien. Sihe 2 Sam. 8, 3. 5. 10, 6. 8.

48. Und machte ein Heer [1], und schlug die Amalekiter [2], und errettete Israel von der Hand aller, die sie zwackten [3].

1. sammlete oder warb Völcker. Andere: Handelte tapffer.
2. Diese Schlacht wird im folgenden 15. Capitel erzählet.
3. beraubten oder plünderten.

49. Saul aber hatte [m] Söhne [1], Jonathan, Jsui [2], Malchisua [3], und seine zwo Töchter hiessen also: Die erstgeborne Merob [4], und die jüngste Michal [5]. m 1 Chron. 9, 33.

1. Vergl. 1 Chron. 9, 33.
2. heißt unten Cap. 31, 2. 1 Chron. 9, 33. 11, 2. Abinadab.
3. Neben diesen dreyen hat Saul noch einen andern Sohn gehabt, welcher 2 Sam. 2, 8. Jsboseth, und 1 Chron. 9, 33. 10, 39. Esbaal genennet wird.
4. Unten Cap. 18, 17. 19.
5. Unten Cap. 18, 20. 27. 28. 19, 11. 12. 13. 17. 25, 44. ꝛc.

50. Und das Weib Sauls hieß Ahinoam [1], eine Tochter Ahimaaz. Und [n] sein Feld-Hauptmann [2] hieß Abner [3], ein Sohn Ner [4], Sauls Vetter. n Cap. 17, 55. 26, 5.

1. Ist von Ahinoam, der Jesreelitin, einem Weibe Davids (unten Cap. 25, 43. 27, 3. 30, 5. 2 Sam. 2, 2. 3, 2.) wohl zu unterscheiden.
2. Kriegs-Oberster.
3. Unten Cap. 17, 55. 57. 20, 25. 26, 5. 7. 14. 15. 2 Sam. 2, 8. 12. 3, 23. 25. 37. 1 Kön. 2, 5. 32. ꝛc.
4. Sihe die erst-angeführte Stellen. Von diesem Ner ist zu unterscheiden der Vater

Vater Kis, welcher ebenfalls diesen Namen geführet. Sihe oben die 2. Anmerckung über Cap. 9, 1.

51. Kis aber[1] war Sauls Vater, Ner aber, Abners Vater, war ein Sohn Abiel[2].

1. oder, dann Kis ꝛc.
2. Diesem nach war Saul Ners Bruders Sohn, dann Kis und Ner waren Brüder, deren Vater Abiel (sonsten auch Ner) geheissen. Vergl. oben Cap. 9, 1.

52. Es war aber ein harter Streit wider die Philister, so lange Saul lebete. Und wo Saul sahe einen starcken und rüstigen[1] Mann, den nahm er zu sich.

1. tapffern, zum Krieg tüchtigen, so auch unten Cap. 16, 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. ꝛc. GOttes Hülffe ist auch darinn wunderbar, daß Er manchmalen durch eine gering-anscheinende Macht grosse Heere schläget. Es kömmt demnach nicht auf die Menge der Soldaten an, sondern auf GOttes Geschicke, durch welches Er den Sieg ertheilet.

v. 24. ꝛc. Die Gesetze der Obrigkeiten müssen nicht allzuscharff seyn und gehalten werden können, auch eine vernünfftige Ursache haben, können auch nicht verbinden, als die, denen sie bekannt worden sind.

v. 39. 44. Wer offt schwöret, der sündiget offt. Sir. 23, 12. ꝛc. Hüte dich davor, o Mensch! und bewahre dein Hertz und deine Zunge vor solchem Leicht-Sinn.

Gebet.

Wunderbarer GOTT! es ist ja dein Arm und deine Allmacht nicht verkürtzet, auch durch wenige zu helffen und deinem Volcke Heyl zu schaffen. So bitten wir dich denn, laß deine Gnaden-Hand über uns walten, daß die Menge der Feinde dein Häufflein nicht verschlinge. Sende einen Schrecken unter dieselbe, daß sie sich selbst untereinander verzehren und aufreiben, und also deinem Volck Ruhe schaffen. Gib uns auch fromme und Recht-liebende Regenten, welche keine Person ansehen, gleichwohl aber auch nicht allzustrenge und allzuhart sind. Und wenn wir endlich in dem Kampff dieses Lebens matt und müde werden, so erquicke uns durch den süssen Honig der ewigen Gnade, und mache unsere Augen wacker, daß wir das Gute sehen im Lande der Lebendigen.

Das fünffzehende Capitel.

I. GOtt befiehlet Saul, die Amalekiter zu verbannen, die er auch schlägt, und den König Agag gefangen nimmt. v. 1-8. II. Des Königs aber und etliches Viehes schonet, weßwegen er von Samuel bestrafft und bedrohet, Agag aber getödtet wird. v. 33. III. Worauf Samuel von Saul scheidet, und über seiner Verstossung Leyde trägt. v. 34. 35.

Samuel aber sprach zu Saul: Der[a] HERR hat mich gesandt, daß ich dich zum Könige salbete über sein Volck Israel: so höre nun die Stimme der Worte des HERRN[1].

a Cap. 10, 1.

1. Sihe gleiche Redens-Art 5 Mos. 1, 34. 4, 12. Hiob 33, 8. 34, 16.

2. So spricht der HERR Zebaoth: Ich habe bedacht[1], was[b] Amalek Israel thät, und wie er ihm den Weg verlegte[2], da er aus Egypten zog.

b 2 Mos. 17, 8. 4 Mos. 24, 20. 5 Mos. 25, 17.

1. heimgesucht, d. i. beschlossen heimzusuchen und zu straffen, oder: Ich will so gewiß heimsuchen, als wenn es würcklich schon geschehen wäre.
2. welcher (nemlich Amalek) ihm (dem Volck Israel) legte oder stellte (d. i. hinterlistig nachstellte) auf dem Wege, da ꝛc.

3. So zeuch nun hin, und schlage die[c] Amalekiter, und verbanne sie mit allem, das sie haben[1], schone seiner nicht, sondern tödte beyde Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schaafe, Kameele und Esel.

c 2 Mos. 17, 14. ꝛc.

1. Und verbannet alles, was er (Amalek) hat. Vergl. Jos. 6, 17. 18. mit den Anmerckungen.

4. Saul ließ solches vor das Volck kommen, und er zählete sie zu Thelaim[1], zwey hundert tausend Fuß-Volcks, und zehen tausend Mann aus Juda[2].

1. d. i. in der Gegend der Stadt Thelaim, welche nach einigen eben diejenige ist, die Jos. 15, 24. in dem Städt-Register des Stammes Juda Thelem genennet wird, und von der Menge der Lämmer ihren Namen hat. Dahero die Jüdische Ausleger auf diese ungereimte Gedancken gefallen, es seye eben damalen Ostern gewesen, da habe dann Saul alle Oster-Lämmer zählen lassen, und nach deren Summe auch die Anzahl der Kinder Israel beurtheilet.
2. Von der Ursach, warum die Anzahl der Kriegs-Leute aus dem Stammen Juda hier besonder gesetzt wird, sihe oben die 3. Anmerckung über Cap. 11, 8.

5. Und da Saul kam zu der Amalekiter Stadt[1], machte er einen Hinterhalt am Bache[2].

1. oder überhaupt vor die Amalekitische Städte.
2. Andere, im Thal.

6. Und ließ dem Keniter[1] sagen: Gehet hin, weichet, und ziehet herab von den Amalekitern, daß ich euch nicht mit ihnen[2] aufräume: denn ihr thätet Barmhertzigkeit an allen Kindern Israel, da sie aus Egypten zogen[3]. Also machten sich die Keniter von den Amalekitern.

1. oder, den Kenitern, welche unter den Amalekitern gewohnet. Sihe von diesem Volck 4 Mos. 24, 21. Richt. 1, 16. 4, 11. 17. 5, 24. Unten Cap. 27, 10. 30, 29.
2. nemlich, den Amalekitern, unter denen ihr wohnet.
3. Sihe eine Probe hiervon an Jethro dem Keniter, Mosis Schwäher, 2 Mos. 18, 21. ꝛc. und ferner 4 Mos. 10, 29. ꝛc.

7. Da schlug Saul die Amalekiter von Hevila an, bis[1] gen Sur, die vor Egypten liget[2].

1. biß man kömmt
2. Sihe 1 Mos. 25, 18.

8. Und[d] griff Agag[1], der Amalekiter König, lebendig, und alles Volck verbannete[2] er mit des Schwerdts Schärffe.

d Jos. 8, 23.

1. Dieses Königs hat lang vorher im prophetischen Geist gedacht Bileam in seiner Weissagung von Israel und Amalek, 4 Mos. 24, 7. Oder muß man sagen, es habe auch der damalige, oder überhaupt alle Amalekitische Könige diesen Namen geführet, wie z. e. ehemalen alle Egyptische Könige Pharaones genennet wurden.
2. verderbete oder vertilgete, oben v. 3.

9. Aber Saul und das Volck schonete[1] des Agag, und was gute Schaafe und Rinder, und gemästet war[2], und der Lämmer[3] und alles[4], was gut war, und wolltens nicht verbannen[5], was aber schnöde und untüchtig war[6], das verbanneten sie.

1. Wider das Verbot GOttes, oben v. 3. und also aus einer gantz unzeitigen Barmhertzigkeit, wie nachmalen Ahab, 1 Kön. 20, 31-42.
2. Oder vielmehr: Und (schonete) der besten Schaafe und Rinder, und deren von der andern Gattung, d. i. der nächsten an den besten, oder der mittelmäßigen. Andere: Der ein- oder zweyjährigen.
3. oder, der Hämmel.
4. alles dessen, verstehe, schonete Saul ꝛc. 5. umbringen.
6. Und alles verachtete und zerfliessende, oder schmeltzende Werck, d. i. entweder alles schlechte und liederliche Vieh, wie das Hebräische Wort auch genommen wird 1 Mos. 33, 13. oder überhaupt alle geringe und nichts-werthe Dinge.

10. Da geschach des HERRN Wort zu Samuel, und sprach:

11. Es reuet mich[1], daß Ich Saul zum Könige gemachet habe: denn er hat sich hinter mir[2] abgewandt, und meine Worte nicht erfüllet[3]. Deß ward Samuel zornig[4], und schrye[5] zu dem HERRN die gantze Nacht.

1. Dieses wird nach Menschen-Weyse gesagt, ist aber auf eine GOtt-gezimende Art zu verstehen, und in diesem Verstand streitet es nicht mit demjenigen, was 4 Mos. 23, 19. unten v. 29. Röm. 11, 29. Hebr. 6, 17. stehet. Sihe die Anmerckung über 1 Mos. 6, 6.
2. von hinten, oder nach mir, also, daß er mir nimmer getreulich nachfolget oder nachwandelt.
3. nicht bestättiget, oder bekräfftiget, nemlich durch seinen Gehorsam.
4. Nicht wider GOtt, sondern wider Saul, d. i. mit einem Heil. Eifer wider Saul entbrannt: oder vielmehr betrübt und traurig über das Unglück Sauls, als vor welchem er den nächstfolgenden Worten nach eine Fürbitte bey GOtt eingelegt, dann es nicht ungereimt zu sagen, daß eine Gemüths-Bewegung vor die andere, mit deren sie eine Verwandtschafft hat, gesetzt, und also hierdurch das Hebräische Wort eben sowohl der Affect der Traurigkeit als des Zorns verstanden werden könne.
5. bat für Saul aus Mitleiden.

12. Und Samuel machte sich frühe auf, daß er Saul am Morgen[1] begegnete. Und ihm ward angesagt, daß Saul gen Carmel[2] kommen wäre, und hätte ihm ein Sieges-Zeichen[3] aufgerichtet, und wäre herum gezogen, und gen Gilgal hinab kommen.

1. Oder, machte sich Morgens frühe auf, nemlich, nach der Nacht, in deren er vor Saul gebeten, daß er diesem entgegen gienge.
2. war eine Grentz-Stadt des Stammes Juda gegen Mittag, und also gegen Amalek. Sihe die Anmerckung über Jos. 15, 55.
3. eine Hand, d. i. eine Ehren-Säule vor sich, als Uberwinder. Vergl. 2 Sam. 18, 18. Andere verstehen das Hebräische Wort von einem Platz, welchen Saul zur Lagerung und Erfrischung des Volcks, und zur Austheilung der Beute unter dasselbe bezeichnet, aber ohne Grund.

13. Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm:[c] Gesegnet seyst du dem HERRN[1]: ich habe des HERRN Wort erfüllet[2].

c Richt. 17, 1. Ruth 3, 10.

1. d. i. GOtt grüße dich, vergl. die Anmerckung über Ruth 2, 20.
2. bestättiget, wie oben v. 11.

14. Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schaafe in meinen Ohren, und ein Brüllen der Rinder, die ich höre[1]?

1. Samuel will so viel sagen: Wenn du des HErrn Wort vollkommen erfüllet, und demselben zu Folge alles verbannt, d. i. vertilget und umgebracht hättest, was du bey den Amalekitern angetroffen, so könnte ich jetzo keine Schaafe oder Rinder mehr von der Amalekitischen Ausbeute hören. Nun ich aber solche annoch höre, so ist mir solches ein Zeichen, daß du das Wort des HErrn nicht erfüllet hast, wie du vorgibst.

15. Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie[1] bracht: denn das Volck verschonete der besten Schaafe und Rinder[2], um des Opfers willen des HERRN, deines GOttes, das andere[3] haben wir verbannet.

1. oder, hat mans.
2. Was oben v. 9. von Saul und dem Volck gedacht wird, dessen Schuld leget hier Saul auf das Volck allein.

3. oder,

3. oder, das übrige, nemlich das Volck, und schlechte liederliche Sachen, oben v. 8. 9.

16. Samuel aber antwortete Saul: Laß [1] dir sagen, was der HERR mit mir geredet hat diese Nacht. Er sprach: Sage her.

1. laß nach, oder ab, nemlich weiter zu reden, und leere Entschuldigungen vorzubringen, d. i. still!

17. Samuel sprach: Ists nicht also, da [f] du klein warest vor deinen Augen [1], wurdest du das Haupt unter den Stämmen Israel, und der HERR salbete dich zum Könige über Israel [2]? f Cap. 9, 21.

1. Da du dich selbsten gering dauchtest.
2. Oben Cap. 10, 1.

18. Und der HERR sandte dich auf den Weg, und sprach: Zeuch hin, und verbanne die Sünder, die Amalekiter, und streite wider sie, bis du sie vertilgest [1].

1. biß sie (deine Leute, oder die Israeliten) sie (die Amalekiter) völlig aufzehren, oder ihnen den Garaus machen.

19. Warum hast du nicht gehorchet des HERRN Stimme? Sondern hast dich zum Raube gewandt [1], und übel gehandelt vor den Augen des HERRN [2].

1. bist auf die Ausbeute zugefahren, oder hingefallen, wie die Raub-Vögel. Sihe eben diese Redens-Art auch oben Cap. 14, 32.
2. Vergl. oben Cap. 13, 13.

20. Saul antwortete Samuel: Habe ich doch der Stimme des HERRN gehorchet, und bin hingezogen des Weges, den mich der HERR sandte, und habe Agag, der Amalekiter König, bracht, und die Amalekiter verbannet.

21. Aber das Volck [1] hat des Raubes genommen, Schaafe und Rinder, das beste [2] unter dem Verbanneten, dem HERRN, deinem GOTT, zu opfern [3] in Gilgal.

1. welches ich gefürchtet, unten v. 24. und also nicht ich selbsten.
2. die Erstlinge. 3. Oben v. 15.

22. Samuel aber sprach: Meynest du, daß der HERR Lust habe am Opfer und Brand-Opfer, als am Gehorsam der Stimme des HERRN [1]? Sihe, [g] Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmercken besser denn das Fett [2] von Widdern [3]:

g Matth. 9, 13. 12, 7.

1. Hat denn der HErr eben sowohl ein Wohlgefallen an Brand-Opfern und andern Opfern, als daran, wenn man der Stimme des HErrn gehorchet?
2. Das Allerbeste am Opfer-Viehe, welches GOtt allein angezündet, und geopfert werden mußte. oben Cap. 2, 15. 16.
3. Vergl. mit diesem Ausspruch Ps. 51, 18. 19. Pred. 4, 17. Jes. 1, 11. 66, 3. Hos. 6, 6.

23. Denn Ungehorsam ist eine Zauberey-Sünde [1], und Widerstreben [2] ist Abgötterey und Götzen-Dienst [3]. Weil du nun des HERRN Wort verworffen hast, hat [h] Er dich auch verworffen, daß du nicht König seyest [4]. h c. 16, 1.

1. ist vor GOtt und in seinen allerheiligsten Augen keine geringere Sünde als Zauberey selbsten. Sihe von dieser 3 Mos. 19, 26. 31. 20, 6. 27. 5 Mos. 18, 10. 11.
2. Eigentl. nach dem Hebräischen: GOtt wider seinen Befehl und Willen Instantien oder Gegeneinwendungen machen, und auf seinem Eigensinn halsstarriger Weyse verharren wollen.
3. Und Teraphim oder Götzen-Bilder, von welchen sihe die Anmerckung über 1 Mos. 31, 19.
4. Vergl. oben Cap. 12, 14. von dem König. Sihe gleiche Redens-Arten, 1 Kön. 15, 13. Jes. 7, 8. 23, 1. Jer. 48, 2. Hos. 9, 12. ꝛc.

24. Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündiget, daß ich des HERRN Befehl [1] und deine Worte übergangen habe [2]: denn ich fürchtete das Volck, und gehorchte ihrer Stimme.

1. Mund.
2. war bey Saul nur eine Heuchel-Busse, und eine nur äusserliche Bekänntniß ohne innerliche Erkänntniß und Bereuung seiner Sünden.

25. Und nun vergib mir die Sünde, und kehre mit mir um, daß ich den HERRN anbete [1].

1. Saul hat hier nicht so wohl um die Vergebung seiner Sünden überhaupt, als vielmehr nur ins besondere um die Aenderung des Göttlichen Rathschlusses von seiner Verstossung vom Königreich gebeten, und ist sein Sinn dieser gewesen: Bringe mich bey GOtt nur in so weit wiederum zu Gnaden, daß Er mich nicht von der Regierung verstosse, sondern dieselbe auf mir und meiner Familie bleiben lasse, und dieses hat ihm Samuel v. 26. abgeschlagen, weil er die Unveränderlichkeit des Göttlichen Rathschlusses hierinnen wohl gewußt.

26. Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren [1]: denn du hast des HERRN Wort verworffen, und der HERR hat [i] dich auch verworffen, daß du nicht König seyest über Israel. i 2 Sam. 7, 15.

1. unter dieser Absicht, daß ich GOtt um die Bestättigung deines Königreichs bäte, dann um einer andern Ursach willen kehrte Samuel doch nachmalen mit Saul um, unten v. 31.

27. Und als sich Samuel umwandte, daß er weggieng, ergriff er [1] ihn bey einem Zipfel [2] seines Rockes, und er zerriß [3].

1. Saul. 2. Flügel.
3. Oder, und er (der Flügel) riß sich ab, oder wurde von dem Rock abgerissen, zu einem Bild und Zeichen, daß auf gleiche Weyse das Königreich von Saul abgerissen werden sollte.

28. Da sprach Samuel zu ihm: Der HERR hat das Königreich Israel heute von dir gerissen, und deinem Nächsten [1] gegeben, der besser ist denn du.

1. dem David. Sihe unten Cap. 28, 17.

29. Auch [k] leugt der Held [1] in Israel nicht, und gereuet * Ihn nicht [2]: Denn Er ist nicht ein Mensch, daß Ihn etwas gereuen sollte. k 4 Mos. 23, 19.

* Man soll GOttes Wort nicht ändern noch bessern, es lässet sich nicht ändern.

1. die Ewigkeit, Stärcke oder Sieg, d. i. der ewige, starcke und sieghaffte GOtt Israels.
2. in der That selbsten, ob Ihm gleich in Heil. Schrifft bisweilen eine Reue nach Menschen-Weyse zugeschrieben wird, z. e. oben v. 11. Die Ursach, warum GOtt in der That und im Werck selbsten nichts gereuen kan, sihe in der Anmerckung über 1 Mos. 6, 6.

30. Er aber sprach: Ich habe gesündiget [1], aber ehre mich doch jetzt vor den Aeltesten meines Volckes und vor Israel [2], und kehre mit mir um, daß ich den HERRN, deinen GOTT, anbete.

1. Oben v. 24.
2. Hieraus sehen wir, daß die Busse Sauls endlich nur auf eine Heucheley hinaus geloffen, und es ihm mehr um Menschen-Ehre als GOttes Gnade zu thun gewesen.

31. Also kehrete Samuel um [1], und folgete Saul nach, daß Saul den HERRN anbetete.

1. damit er Saul endlich doch in dieser letzten Bitte willfahrete, und zugleich den Agag tödtete, folgl. so streitet dieses nicht wider das, was oben v. 26. stehet, sihe die Anmerckung bey demselben.

32. Samuel aber sprach: Lasset her zu mir bringen Agag, der Amalekiter König [1]. Und Agag gieng zu ihm getrost [2], und sprach: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben [3].

1. Oben v. 8. 9. 2. mit Zärtlichkeit oder Wohllust. Andere: In Ketten und Banden, wie dieses Wort nach unserer Uebersetzung genommen wird Hiob 38, 31.
3. Warlich! Es ist gewichen die Bitterkeit des Todes, d. i. der Tod kömmt mir nimmer bitter vor, oder, ich bin dannoch fröhlich und guten Muths, ob ich gleich jetzt sterben muß, und in diesem Verstand ist Agag diese Rede nicht von Hertzen gegangen, sondern er hat sich nur äusserlich so muthig und hertzhafft anstellen wollen, dann weil er nach dem, was erst aus dem Grund-Text gemeldet worden, ein zärtlicher und wohllüstiger Mann war, so ist er ohne Zweiffel auch feig und zaghafft gewesen, und hat sich innerlich vor dem Tod gefürchtet. Andere: Die Gefahr des Todes ist jetzt von mir gewichen, weil ich nimmer vor einem gewaffneten König, sondern vor einem alten Propheten stehe, welcher mich hoffentlich nicht tödten wird. Noch andere: Die Bitterkeit des Todes ist zu mir gekommen, d. i. jetzt muß ich sterben, oder jetzt fahe ich an zu empfinden, wie bitter einem Menschen der Tod ist ꝛc.

33. Samuel sprach: Wie dein Schwerdt Weiber ihrer Kinder beraubet hat, also soll auch deine Mutter ihrer Kinder beraubet seyn unter den Weibern [1]. Also zerhieb Samuel den Agag zu Stücken vor dem HERRN in Gilgal.

1. vor den Weibern, oder mehr dann andere Weiber.

34. Und Samuel gieng hin gen Ramath: Saul aber zog hinauf zu seinem Hause zu Gibea Saul [1].

1. Oben Cap. 11, 4.

35. Und Samuel sahe Saul förder nicht mehr, bis an den Tag seines Todes [1]. Aber doch trug Samuel Leyd um Saul, daß den HERRN gereuet hatte [2], daß er Saul zum Könige über Israel gemacht hatte.

1. d. i. gar nimmer, dann das Wörtlein Biß schliesst in H. Schrifft offt alle künfftige Zeit ein, z. e. 1 Mos. 28, 15. 5 Mos. 34, 6. 2 Sam. 6, 23. Matth. 1, 25. 5, 26. ꝛc. Der Verstand der Worte ist dieser: Samuel sahe oder besuchte Saul nachmalen nimmer mit Fleiß und von Ammts wegen als einen König, um von Regierungs-Sachen sich mit ihme zu unterreden, und ihne zu unterrichten, und also streitet hierwider nicht, was unten Cap. 19, 24. von Saul gemeldet wird, daß er vor Samuel geweissaget, dann damalen ist nicht Samuel zu Saul, sondern dieser zu Samuel gekommen, und also hat Samuel damal den Saul nur zufälliger Weyse und gelegenheitlich gesehen.
2. Oder, dann Samuel traurete über Saul. Aber den HErrn hatte es gereuet, daß ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. Die Straffe, die GOTT aufschiebet, kömmt zu letzt desto härter. Und, wie vor dem HErrn ein Denck-Zettel geschrieben ist, vor die, so Ihn fürchten Mal. 3, 16. also behält er auch die Sünden der Widerwärtigen zu gewisser Straffe.

v. 6. Wir müssen ausgehen von dem verbanneten Volck, daß wir nicht Theil nehmen an seinen Plagen. Off. Joh. 18, 4.

v. 9. Es ist uns nicht erlaubet, in denen, zumal gemessenen Befehlen GOttes, die geringste Ausnahm zu machen, sondern es wollen dieselbe aufs pünctlichste nach allen Umständen gehalten seyn.

seyn. GOtt läßt nicht mit sich accordiren, daß man von seinem Gesetze nur das halte, was man vor gut befindet und unserm Fleisch angenehm ist.

v. 13. 20. Rechtfertige dich nicht in deiner Boßheit, deine Schuld wird nur desto grösser.

v. 21. Hüte dich, den Namen GOttes vorzuschützen bey deiner Schalckheit, und wisse, daß der allwissende Hertzens-Kündiger diese deine Boßheit kennet und härtiglich straffen wird.

v. 22. Mercke, Leser, GOtt ist mit dem äusserlichen Gottesdienst, wenn der innere Hertzens-Gehorsam mangelt, nicht vergnüget. Gehorsam und Aufmercken will er haben, und inwendig in unserer Seele geehret seyn.

v. 23. 26. GOtt verwirfft Niemand, Er werde dann zuvor von ihm verworffen.

v. 24. Sihe, in was vor Unglück die Menschen-Furcht bringet, und wie sie uns die Gnade GOttes raubet!

v. 29. GOttes Wahrheit, gleichwie sie die Frommen stärcket, tröstet und erquicket, also erschröcket und schlägt sie zu Boden die Gottlosen. Denn Er ist wahrhafftig, wie in seinen Gnaden-Verheissungen, also auch in seinen Drohungen.

Gebet.

HEiliger GOtt! wir bitten dich um ein gehorsames, aufmercksames und folgsames Hertz, das deinen heiligen Geboten ohne Ausnahm aufs pünctlichste nachkomme, und solche heiliglich halte. Ach! es kömmt ja, o Hertzenskündiger! bey dir nicht aufs äusserliche an, sondern den innern Seelen-Dienst willst du von uns haben. So gib denn Gnade, daß wir vor allen Dingen dahin trachten, wie dieser innere Hertzens-Dienst in uns recht gepflantzet werde, und wir durch wahre Busse uns zu dir wenden, damit wir ja nicht von deinem heiligen Angesicht verworffen werden, und du dich deiner uns erwiesenen Gnade gereuen lassen mögest. Amen!

Das sechzehende Capitel.

I. GOtt befiehlet Samuel, zu Bethlehem einen andern König zu salben. v. 1. 2. 3. II. Welches durch Samuel an David vollzogen wird. v. 4-13. III. Der Geist GOttes weichet von Saul, und ein böser Geist machet ihn unruhig, da David vor ihme zu spielen vorgeschlagen wird, der auch zu ihme kommt, und durch seine Harfe den bösen Geist vertreibet. v. 14-23.

UND der HERR sprach zu Samuel: Wie lange trägest du Leyde um Saul[a], den Ich verworffen habe, daß er nicht König sey über Israel? Fülle dein Horn[1] mit Oele, und gehe hin, Ich will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai[2]: denn unter seinen Söhnen habe Ich mir einen[b] König ersehen[3]. a c. 15, 23. 26. b Gesch. 13, 22.

1. d. i. nach einigen, das Oel-Fläschlein oder Oel-Krüglein, mit welchem auch Saul oben Cap. 10, 1. zum Könige gesalbet worden, wiewohl andere diese beyde Gefässe unterscheiden, und in dem Horn, aus welchem David gesalbet wurde, eine besondere Bedeutung suchen wollen.
2. Obeds Sohn und Boas Enckel. Sihe Ruth 4, 17. 22. 1 Chron. 2, 32. 13. Im Neuen Testament heisst er Jesse, z. e. Matth. 1, 5. 6. Luc. 3, 32. Röm. 15, 12.
3. Oben Cap. 13, 14.

2. Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen[1]? Saul wirds erfahren, und mich erwürgen. Der HERR sprach: Nimm ein Kalb von den Rindern zu dir, und sprich: Ich bin kommen, dem HERRN zu opfern[2].

1. Wie soll ichs angreiffen, daß ich sicher und ohne Gefahr gen Bethlehem komme, und daß Saul mein Vorhaben nicht mercke.
2. ein ausserordentliches Opfer zu verrichten, dergleichen Samuel und andere Männer GOttes ohne Zweiffel auch sonsten aus Göttlichem Befehl nach den besondern Umständen eines Orts gethan, und dieses ware auch hier in der That eine von den Ursachen, warum Samuel von GOtt gen Bethlehem geschickt worden, wie der Erfolg zeiget. Nur ist mit dieser Ursach noch eine andere, nemlich, die Salbung Davids zum Könige, verbunden gewesen, welche Samuel damals noch verschweigen mußte. Folglich, so heißt hier GOtt Samuel keine Lügen oder Unwahrheit reden, sondern nur die Wahrheit selbsten nicht gantz offenbaren und etwas davon verheelen, dergleichen Verheelung aber keines Wegs wider die Wahrheit streitet.

3. Und sollt Isai zum Opfer[1] laden, da will Ich dir weisen, was du thun sollt, daß du mir salbest, welchen Ich dir sagen[2] werde.

1. d. i. zur Opfer-Mahlzeit, vergl. oben Cap. 9, 12. 13. 22. 23. 24. dann insonderheit bey denen Danck-Opfern, wurden von dem übrigen Fleisch des Opfer-Viehes Mahlzeiten angestellt, zu welchem derjenige, der das Opfer thate, auch andere bekannte Nachbarn oder Freunde beruffen konnte.
2. durch ein heimliches Eingeben offenbaren.

4. Samuel thät, wie ihm der HERR gesaget hatte, und kam gen Bethlehem. Da entsatzten sich die Aeltesten der Stadt[1], und giengen ihm entgegen, und sprachen[2]: Ists Friede[c 3], daß du kommest? c 2 Kön. 9, 18.

1. über seine unvermuthete und gantz ungewöhnliche Ankunfft.
2. Und es sprach, entweder ein jeglicher unter ihnen ins besondere, oder, welches vermuthlicher, einer im Namen aller.
3. Bedeutets etwas gutes oder nicht?

5. Er sprach: Ja, ich bin kommen, dem HERRN zu opfern: heiliget euch[1], und kommet mit mir zum Opfer. Und er heiligte den Isai und seine Söhne[2], und lud sie zum Opfer[3].

1. bereitet euch zu dem bevorstehenden Opfer, so wol durch äusserliche und Levitische, als auch durch innerliche und geistliche Reinigung des Leibs und der Seelen, vergl. die 2. Anmerckung über Jos. 3, 5.
2. d. i. und er hieß neben den Aeltesten auch Isai und seine Söhne sich auf gemeldte Art zubereiten.
3. Sihe oben v. 3.

6. Da sie nun herein kamen[1], sahe er den[d] Eliab[2] an, und gedachte[3], ob vor dem HERRN sey sein Gesalbter[4]. d Cap. 17, 13.

1. Da nun die Söhne Isai nach einander vor Samuel anfiengen zu treten.
2. Dieser war der älteste und erstgeborne Sohn Isai, und also auch der Erste in der Ordnung, der vor Samuel trat, sonst auch Elihu genannt, 1 Chron. 28, 18.
3. urtheilete nach dem äusserlichen Ansehen, oder muthmassete nach eigenem Gutdüncken, sprach, bey sich selbst und in seinem Hertzen.
4. Gewißlich, oder fürwahr! vor dem HErrn ist sein Gesalbter, d. i. der, welchen GOtt zum König über sein Volck an Sauls statt salben lassen will, stehet würcklich hier vor den Augen des allgegenwärtigen und allsehenden GOttes, oder dieser (Eliab) ist in dem Rathschluß GOttes der künfftige König über Israel. So urtheilte Samuel nach eigenem Gutdüncken, aber falsch. Sihe ein gleich falsches Urtheil eines Propheten 2 Sam. 7, 3.

7. Aber der HERR sprach zu Samuel: Sihe nicht an[e] seine Gestalt, noch seine grosse Person[1]: Ich habe ihn verworffen[2]. Denn es gehet nicht, wie ein Mensch sihet[3]: ein Mensch sihet, was vor Augen ist, der[f] HERR aber sihet das Hertz an[4]. e Gesch. 10, 34. 2c. f Ps. 7, 10. 2c.

1. die Höhe seiner Statur.
2. d. i. zum Könige nicht erwählet, wie in den 3. folgenden Versen. Es wird also dieses Wort hier nicht in einem strengen Verstand genommen, noch dardurch eine solche Verstossung, welche im Zorn geschicht, wie oben bey Saul Cap. 15, 23. 26. angeditten. Sondern verwerffen ist hier in einem gelinderen Verstand nur so viel als nicht erwählen, wie z. e. hassen in Heil. Schrifft bißweilen nur so viel gilt als nicht lieben. Sihe Luc. 14, 26. Joh. 12, 25. Röm. 9, 13. 2c.
3. dann nicht, was der Mensch ansihet, oder, auf was die Menschen zu sehen, und nach was sie zu urtheilen pflegen, verstehe, sihet auch GOtt an.
4. d. i. Die Menschen sehen nur auf äusserliche Umstände, und urtheilen nur nach dem äusserlichen Ansehen, weilen sie keine weitere Erkänntniß und Einsicht haben, aber GOtt urtheilet nach dem Innern und nach dem verborgenen Grund des Hertzens, weil er ein Hertzenskündiger ist. Sihe 1 Kön. 8, 39. Spr. Sal. 17, 3. Jer. 11, 20. 17, 10. 20, 12. 2c.

8. Da rieff Isai dem[5] Abinadab, und ließ ihn vor Samuel übergehen. Und er sprach: Diesen hat der HERR auch nicht erwählet. g c. 17, 13.

9. Da ließ Isai vorüber gehen Samma[1]. Er aber sprach: Diesen hat der HERR auch nicht erwählet.

1. seinen dritten Sohn, sonst Simea, 1 Chron. 2, 13.

10. Da ließ Isai seine sieben Söhne[1] vor Samuel übergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der HERR hat derer keinen erwählet.

1. mit den 3. vorhergehenden, oder, und also ließ Isai nach seinen 3. ersten Söhnen auch 4. andere vor Samuel treten, biß es sieben wurden, dann in allem hat er 8. Söhne gehabt, 1 Sam. 17, 12. obwohlen 1 Chron. 2, 13. 14. 15. aus einer dort gemeldeten muthmaßlichen Ursache nur 7. erzählet werden, dergleichen unvollkommene Erzählung auch oben Cap. 14, 49. von den Söhnen Sauls vorgekommen.

11. Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben[1] alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig[h] der Kleineste[2], und sihe, er hütet der Schaafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin, und laß ihn holen: denn wir werden uns nicht setzen[3], bis er hieher komme. h c. 17, 14.

1. deine Söhne.
2. der Jüngstgeborne.
3. nicht wenden, zu der Opfer-Mahlzeit.

12. Da sandte er hin, und ließ ihn holen: und er[i] war bräunlicht[1], mit schönen Augen und guter Gestalt. Und der HERR sprach: Auf, und salbe ihn, denn der ists[2]. i 1 Mos. 39, 6.

1. röthlicht, so auch Cap. 17, 42.
2. den Ich erwählet habe.

13. Da nahm Samuel sein Oel-Horn[1], und[k] salbete ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN[2] gerieth[3] über David, von dem Tage an, und förder. Samuel aber machte sich auf, und gieng gen Rama. k 2 Sam. 7, 8. Ps. 78, 71. 89, 21. Gesch. 13, 22.

1. Oben v. 1.
2. der Geist der Weisheit und Tapfferkeit, und ins besondere auch der Geist der Weissagung.
3. fiel plötzlich, wie oben Cap. 10, 6. 10. 11, 6.

14. Der Geist aber des HERRN[1] wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN[2] machte ihn sehr unruhig *[3].

* Wunderlich, toll und zornig.

1. nemlich, der gute Geist, welcher im vorigen Vers über David gerathen.
2. d. i. Ein solcher böser Geist, welchen GOtt aus einem gerechten Zorn- und Straff-Gericht über Saul wegen seines Ungehorsams und schnöder Verachtung des guten Geistes kommen lassen, und also nicht nur ein blosses melancholisches Temperament, sammt einer davon herrührenden natürlichen Traurigkeit und Verrückung der Sinnen, vielweniger ein von GOtt dem Saul zur Plage geschickter guter Engel, wie einige aus v. 23. muthmassen wollen, sondern der Teuffel durch GOttes Zulassung selbsten, dann dieser heißt nach Redens-Art H. Schrifft ins besondere der böse Geist, und von ihm kömmt ursprünglich alle Beunruhigung des Gemüths her.
3. erschröckte ihn, oder plagte und trieb ihn zur Verzweifflung, Grausamkeit und andern Sünden.

15. Da sprachen die Knechte Saul zu ihm: Sihe, ein böser Geist von GOtt[1] machet dich sehr unruhig.

1. GOttes, also genannt, weilen auch die bösen Geister GOttes Diener sind, und seine Befehle ausrichten müssen.

16. Un-

16. Unser Herr sage seinen Knechten, die vor ihm stehen, daß sie einen Mann suchen[1], der auf der Harfen wohl spielen könne, auf daß, wenn der böse Geist GOttes über dich kommt[2], er mit seiner Hand spiele, daß es besser mit dir werde[3]. 1 2 Kön. 3, 15.

1. d. i. dich plagt, unruhig und melancholisch macht.
2. Diß sagten die Bediente Sauls, weil sie den Zustand des Königs vor eine pure Melancholie und natürliche Traurigkeit hielten, welche freylich auch durch die blosse Music vertrieben, oder wenigstens gemindert werden kan.

17. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sehet nach einem Manne, der es wohl kan[1] auf Sayten-Spiel, und bringet ihn zu mir.

1. oder, gut macht, wie Psal. 33, 3.

18. Da antwortete der Knaben einer[1], und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn Isai, des Bethlehemiten[2], der kan wohl auf Sayten-Spiel, ein rüstiger Mann[3], und streitbar, und verständig in Sachen[4], und schöne, und der HERR ist mit ihm.

1. einer von den Königlichen Bedienten, welcher nach einiger Muthmassung Doeg der Edomiter gewesen seyn soll, von deme unten Cap. 21, 7. 22, 9.
2. Oben v. 1.
3. ein tapfferer und wackerer Mann, wie oben Cap. 14, 52.
4. geschickt, ein Geschäfft, oder wichtige und grosse Dinge ausführen. Andere: Ein beredter Mensch.

19. Da sandte Saul Boten zu Isai, und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bey den Schaafen ist.

20. Da nahm Isai einen Esel mit Brot[1], und ein Lägel[2] Weins, und ein Ziegen-Böcklein, und sandte es Saul[3] durch seinen Sohn David.

1. mit Speisen beladen.
2. Schlauch. Sihe von diesem Wort Jos. 9, 5.
3. zum Geschenck, nach Art und Gewohnheit selbiger Zeiten.

21. Also kam David zu Saul, und dienete[1] vor ihm: und er[m] gewann ihn sehr lieb, und er ward sein Waffen-Träger. [m] c. 18, 1. 2.

1. stunde. Sihe diese Redens-Art Dan. 7, 10.

22. Und Saul sandte zu Isai, und ließ ihm sagen: Laß David vor mir bleiben[1], denn er hat Gnade funden vor meinen Augen.

1. stehen, wie im vorhergehenden Vers.

23. Wenn nun der Geist GOttes[1] über Saul kam[2], so nahm David die Harfe, und spielete mit seiner Hand: so erquickte sich Saul, und ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm[3].

1. d. i. der böse Geist vom HErrn, wie oben v. 14. 15.
2. ihn unruhig und traurig zu machen, wie oben v. 16.
3. Das Sayten-Spiel Davids konnte zwar natürlicher Weyse die Melancholie und Traurigkeit, nicht aber den Teuffel selbsten, als die Ursach solcher Gemüths-Unruhe, vertreiben, (oben v. 16.) mithin so muß entweder GOtt durch die Davidische Music übernatürlicher Weyse gewircket, oder David neben dem Sayten-Spiel auch geistliche Lieder und Psalmen gesungen haben, folglich zwar die Traurigkeit Sauls durch die Harfe Davids, der böse Geist aber durch das Wort GOttes, welches David zugleich gesungen, vertrieben worden seyn.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Auch die Männer GOttes können zur Menschen-Furcht versuchet werden. Es gilt aber das Wort des HErrn bey ihnen noch ungleich mehr, daß sie diese Versuchung bald überwinden.

v. 5. Solle unser GOttes-Dienst dem HErrn gefallen, so müssen zuvorderst unsere Hertzen geheiliget seyn.

v. 7. Mercke das, Seele, der HErr sihet das Hertz an. Willst du also, daß der HErr dich erwähle, so schencke Ihm dein Hertz, und reinige solches von den Lüsten des Fleisches, von aller Heucheley und Falschheit, von aller Welt-Sucht und Hoffart. Denn alles dieses ist dem HErrn ein Greuel.

v. 8. ꝛc. Die Wahl GOttes zu äusserlichen Vortheilen und Vorrechten ist frey, da handelt er nach seiner Willkühr, ohne einiges Ansehen der Person.

v. 14. Sihe, wie unruhig der Geist der Gottlosen ist. O! was ist das vor eine Gnade der Frommen, daß sie Ruhe und Friede in ihrem GOTT haben.

v. 23. Nichts kan uns eher aufrichten, und unsern Geist beruhigen, als wenn wir dem HErrn singen und spielen in unsern Hertzen. Col. 3, 16. Jac. 5, 13.

Gebet.

GRosser GOTT: der du ein GOtt der Hertzen bist, und nur diejenige zu deinem Reich erwählest, deren Hertzen du rechtschaffen und aufrichtig findest! Ach! schencke uns doch Redlichkeit und Treue, und gib uns einen aufrichtigen und redlichen Sinn, daß wir mit lauterem Hertzen ohne falsch dir dienen, und unsere Seele also in dir Ruhe und Frieden finden möge. Amen!

Das siebenzehende Capitel.

I. Die Philister ziehen abermal in Streit wider Israel mit dem Riesen Goliath, der ihnen Hohn spricht, und einen Zweykampff anbeut. v. 1-11. II. David kommt zu seinen Brüdern in das Heer, höret den Philister, und fraget begierig nach der Belohnung dessen, der ihn schlagen würde. v. 12-30. III. Saul beruffet ihn deßhalben zu sich, dem er verspricht mit dem Philister zu schlagen v. 31-39. IV. David rüstet sich mit einer Schleuder und fünff glatten Steinen, und erleget den Goliath. v. 40-51. V. Worauf die Philister fliehen, und David heimzeucht. v. 52-58.

DIe Philister sammleten ihre Heere zum Streit[1], und kamen zusammen zu Socho in Juda[2], und lagerten sich zwischen Socho und Aseka[3], am Ende Damim[4].

1. Ehe noch David an Sauls Hof kommen, denn dieser Krieg, und die von David in demselbigen verrichtete Helden-That gab erst Gelegenheit, daß David dem Saul als ein tapfferer und wackerer Mensch (oben Cap. 16, 18.) recommendirt, und an seinen Hof aufgenommen wurde. Mithin so gehöret dieses Capitel der Zeit-Ordnung nach noch vor die andere Helffte des vorhergehenden 16. Capitels. Sihe auch unten v. 55.
2. Dieses Namens lagen ehmal 2. Städte im Stammen Juda, eine in den Gründen, und eine auf dem Gebirge. Sihe Jos. 15, 35. 48. Hier wird die erstere verstanden.
3. Lag ebenfalls in den Gründen des Erbtheils Judä gegen Abend. Sihe Jos. 10, 10. 11. 15, 35. 2 Chron. 11, 9. ꝛc.
4. oder vielmehr zu Ephes-Damim, welcher Ort 1 Chron. 11, 13. Pas-Damim heißt.

2. Aber Saul und die Männer Israel kamen zusammen, und lagerten sich im Eich-Grunde[1] und rüsteten sich zum Streit[2] gegen die Philister:

1. Andere: im Thal Elah.
2. ordneten den Krieg, oder machten eine Schlacht-Ordnung.

3. Und die Philister stunden auf einem Berge jenseits, und die Israeliten auf einem Berge dißeits[1], daß ein Thal zwischen ihnen war.

1. nemlich auf einem Berg oder Hügel, welcher im Eich-Thal war: so streiten der 2. und 3. Vers nicht mit einander.

4. Da trat hervor aus den Lägern der Philister ein Riese[1], mit Namen Goliath[2], von Gath, sechs Ellen und einer Hand breit[3] hoch.

1. ein Mann der Mitten, d. i. ein solcher, welcher sich zwischen die zwey gegen einander stehende feindliche Lager in die Mitten als einen Schiedsmann dargestellet, und den gantzen Krieg durch einen Duell oder Zweykampff ausmachen wollte, so auch unten v. 23. Andere: Ein Bastart oder Huren-Kind. Noch andere: Ein Mann mit doppelten Daumen, also genannt, weil er an jeglicher Hand zwey Daumen gehabt. Vergl. mit 1 Chron. 21, 6.
2. Diesen Namen hat auch gehabt Lahemi, der Bruder Goliath. Vergl. mit einander 2 Sam. 21, 19. 1 Chron. 21, 5.
3. einer Spannen, wie 2 Mos. 28, 16.

5. Und hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupte, und einen schuppichten[1] Pantzer an, und das Gewicht seines Pantzers war fünff tausend Sekel Ertzes.

1. d. i. Schuppen-weyß, oder in Form der Fisch-Schuppen ausgearbeitet, damit er sich desto bequemer in demselben wenden und bewegen könnte.
2. Ohngefähr nach unserer Rechnung 78. Pfund, dann ein gemeiner oder kleiner Sekel hielt ehmalen den vierten Theil einer Untzen, gleichwie ein heiliger oder grösserer Sekel eine halbe Untze.

6. Und hatte eherne Bein-Harnische[1] an seinen Schenckeln, und einen ehernen Schild[2] auf[3] seinen Schultern.

1. Stieffel.
2. Das Hebräische Wort heißt zwar bißweilen einen Schild, aber diese Bedeutung scheint sich nicht gar wohl hieher zu schicken, deßwegen andere lieber eine Lantze, wie Jos. 8, 18. oder ein anderes Kriegs-Instrument durch dasselbe verstehen wollen.
3. zwischen.

7. Und der Schafft[1] seines Spiesses war wie ein Weber-Baum[2], und das Eisen[3] seines[2] Spiesses hatte sechs hundert Sekel Eisens, und sein Schild-Träger[4] gieng vor ihm her.

1. das Holtz, an welchen das Eisen des Spiesses angemacht war, oder die Spieß-Stange.
2. So wird diese Spieß-Stange nur in Ansehung der Dicke verglichen: denn was die Länge betrifft, so hat sie nach Proportion der Statur dieses Riesens nothwendig länger als ein Weber-Baum seyn müssen.
3. der oben von der Spieß-Stangen ausgehende eiserne Spitz.
4. oder Waffenträger, wie oben Cap. 14, 1. 6. 7. 12. 13. 14. 17.

8. Und er stund, und rieff zu dem Zeuge Israel, und sprach zu ihnen: Was seyd ihr ausgezogen, euch zu rüsten in einen Streit? Bin ich nicht ein Philister, und ihr Sauls Knechte? Erwählet einen unter euch, der zu mir herab komme[2].

1. Schlacht-Ordnung, oder Heer, so auch v. 10. 21. 22. 23. 26. 36. 48.
2. Goliath will so viel sagen: Diese eure grosse und weitläuffige Kriegs-Rüstung ist gar nicht nöthig, der Krieg kan ohne die beyderseitige gantze Heere viel geschwinder und leichter durch einen Zweykampff ausgemacht werden, wozu ich mich hier von Seiten der Philister anerbiete und darstelle. Wählet ihr also auch einen von Seiten der Knechte Sauls oder der Israeliten ꝛc.

9. Wer-

9. Vermag er wider mich [1] zu streiten, und schläget mich, so wollen wir eure Knechte seyn, vermag ich aber wider ihn [2], und schlage ihn, so sollet ihr unsere Knechte seyn, daß ihr uns dienet.

1. mit mir. 2. wann aber ich ihm überlegen seyn werde.

10. Und der Philister sprach [1]: Ich habe heutiges Tages dem Zeuge Israel [a] Hohn gesprochen [2]: gebet mir einen, und lasset uns mit einander streiten.

a 2 Kön. 19, 4. 16.

1. ferner oder nachgehends: Nachdem sich nemlich von Israel niemand mit ihm in einen Zweykampff einlassen wollte.
2. indem ich sie nemlich heraus gefordert, und zu theurst nicht ein einiger unter ihnen das Hertz hat, mir zum Duell zu erscheinen, so auch unten v. 25. 26.

11. Da Saul und gantz Israel diese Rede des Philisters höreten, entsatzten sie sich, und furchten sich sehr.

12. David aber war [b] eines Ephratischen [1] Mannes Sohn, von Bethlehem Juda [2], der hieß Isai, der hatte acht Söhne [3]: und war ein alter Mann zu Sauls Zeiten, und war betaget unter den Männern [4].

b c. 16, 1.

1. d. i. Bethlehemitischen, wie oben Cap. 16, 1. 18. denn Bethlehem hieß ehemalen auch Ephrath. Sihe die 2. Anmerckung über Ruth 1, 2.
2. Sihe die 4. Anmerckung über Ruth 1, 1.
3. Sihe oben über Cap. 16, 10.
4. d. i. wie wir zu sagen pflegen, war der ältesten einer mit.

13. Und die drey grössesten Söhne Isai waren mit Saul in den Streit gezogen und hiessen mit Namen: Eliab, der erstgeborne, Abinadab, der andere, und Samma, der dritte [1].

1. Und die drey grosse Söhne Isai waren gezogen: sie zogen nemlich dem Saul nach in den Krieg, und der Name seiner drey Söhne, welche in Krieg gezogen waren, war: Eliab der erstgeborne, und sein anderer Abinadab, und der dritte Samma.

14. David aber war der jüngste [1]. Da aber die drey ältesten mit Saul in den Krieg zogen [2].

1. Oben Cap. 16, 11.
2. Und die drey grosse (älteste) waren dem Saul nachgezogen.

15. Gieng David wiederum von Saul [1], daß er der Schaafe seines Vaters hütete zu Bethlehem [2].

1. Und David gieng, und kam zurück von bey Saul, d. i. wurde zum öfftern seinen drey ältesten Brüdern, die bey Saul im Lager waren, von Isai zugeschickt, nach ihnen zu sehen, und ihnen den nöthigen Unterhalt in das Lager zu bringen, und pflegte also hin und her zu gehen. Sihe v. 17.
2. Oben Cap. 16, 11.

16. Aber der Philister trat herzu frühe Morgens, und Abends, und stellete sich dar vierzig Tage.

17. Isai aber sprach zu seinem Sohn David: Nimm für deine Brüder diese Epha [1] Sangen [2], und diese zehen Brote, und lauff [3] ins Heer zu deinen Brüdern,

1. war ein gewisses Maß von trockenen Waaren, dessen zehender Theil einen Gomor ausgemacht. Sihe 2 Mos. 16, 36. Ruth 2, 17.
2. Sihe Jos. 5, 11.
3. trags geschwind hin ins Lager.

18. Und diese zehen frische Käse, und bringe sie dem Hauptmann [1], und besuche deine Brüder, obs ihnen wohlgehe [2], und nimm, was sie dir befehlen [3].

1. Und diese 10. Milch-Käse bring dem Obersten über 1000.
2. frag nach dem Zustand deiner Brüder.
3. ihr Pfand, d. i. eine Versicherung, daß du alles, was ich dir an sie befohlen, wohl ausgerichtet habest.

19. Saul aber, und sie [1], und alle Männer Israel, waren im Eich-Grunde [2], und striten wider die Philister.

1. die drey älteste Söhne Isai. 2. Oben v. 2.

20. Da machte sich David des Morgens frühe auf, und ließ die Schaafe dem Hüter [1], und trug [2], und gieng hin, wie ihm Isai geboten hatte, und kam zur Wagenburg [3]. Und das Heer [4] war ausgezogen, und hatte sich gerüstet, und schryen im Streit [5].

1. bey einem Hüter. 2. die v. 17. 18. gemeldte Eß-Waaren.
3. d. i. An den Ort, wo die Streit-Wägen zu Bevestigung des Lagers rings umher stunden, so auch unten Cap. 26, 5. 7.
4. der Israeliten 5. machten ein Feld-Geschrey.

21. Denn Israel hatte sich gerüstet, so waren die Philister wider ihren Zeug auch gerüstet [1].

1. Und es machte Israel und die Philister Schlacht-Ordnung gegen Schlacht-Ordnung, oder, rüsteten und stelleten sich gegen einander.

22. Da ließ David das Gefäß, das er trug, unter dem Hüter der Gefässe [1], und lieff zu dem Zeuge [2], und gieng hinein, und grüssete [3] seine Brüder.

1. Da ließ oder that David die Gefässe, in welchen er die vorgemeldte Eß-Waaren trug, von sich in die Hand oder Verwahrung des Hüters der Gefässe.
2. Heer oder Schlacht-Ordnung.
3. fragte nach dem Wohlseyn oder Zustand, wie oben v. 18. Sihe gleiche Redens-Art oben Cap. 10, 4.

23. Und da er noch mit ihnen redete, sihe, da trat herauf der Riese, mit Namen Goliath, der Philister von Gath [1], aus der Philister Zeug [2], und redete wie vorhin [3], und David hörete es.

1. Oben v. 4. 2. Heer oder Schlacht-Ordnung.
3. Oben v. 8. 9. 10.

24. Aber jedermann in Israel, wenn er den Mann sahe, flohe er vor ihm, und furchte sich sehr [1].

1. Oben v. 11.

25. Und jedermann [1] in Israel sprach: Habt ihr den Mann gesehen herauf treten? Denn er ist herauf getreten, Israel Hohn zu sprechen [2]. Und wer ihn schläget, den will der König sehr reich machen, und ihm seine Tochter geben, und will seines Vaters Haus frey machen [3] in Israel.

1. Ein Mann, d. i. ein gewisser Israelit, welchen vielleicht Saul darzu bestellet. 2. Oben v. 10.
3. Nemlich von Zoll, Steuer und andern Beschwehrden. Andere: in einen vornehmen Stand erheben, oder nach heutiger Redens-Art, adlen.

26. Da sprach David zu den Männern, die bey ihm stunden: Was wird man dem thun [1], der diesen Philister schläget, und die Schande von Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Unbeschnittene [2], der den Zeug [3] des lebendigen GOttes höhnet?

1. zur Gnad, oder, was wird dem vor eine Belohnung werden?
2. Oben Cap. 14, 6. unten v. 36.
3. das Volck oder Heer.

27. Da sagte ihm das Volck, wie vorhin [1]: so wird man thun dem, der ihn schläget.

1. v. 25.

28. Und [c] Eliab, sein grössester Bruder [1], hörete ihn reden mit den Männern, und ergrimmete mit Zorn wider David, und sprach: Warum bist du herab kommen? Und warum [2] hast du die wenige Schaafe dort in der Wüsten verlassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl, und deines Hertzens Bosheit: Denn du bist herab kommen, daß du den Streit sähest.

c Cap. 16, 6.

1. Oben v. 13. 2. Und bey wem

29. David antwortete: Was habe ich denn nun gethan? Ist mirs nicht befohlen [1]?

1. Ists nicht ein Wort, oder eine Sach? d. i. Entweder es sind ja nur blosse Wort gewesen, und ich hab ja nichts gethan, als nur geredt, ists denn nicht erlaubt zu reden, und etwas zu fragen? ꝛc. oder sinds dann nur leere Worte, was ich geredt habe, ists nicht vielmehr in der That also? Oder, habe ich nicht ein Geschäfft hier, und eine Ursach, warum ich hieher gekommen, nemlich unsers Vaters Befehl, nach dir und unsern andern zwey Brüdern zu sehen, und euch eins und das andere in das Lager zu bringen?

30. Und wandte sich von ihm [1] gegen einem andern [2], und sprach, wie er vorhin [3] gesaget hatte. Da antwortete ihm das Volck, wie vorhin [4].

1. seinem Bruder Eliab. 2. Israeliten.
3. Vers 26. 4. Vers 25. 27.

31. Und da sie die Worte höreten [1], die David sagte, verkündigten sie es vor Saul, und er ließ ihn holen.

1. Und die Reden wurden gehöret, oder lautbar.

32. Und David sprach zu Saul: Es [d] entfalle keinem Menschen das Hertz um deßwillen [1]. Dein Knecht soll [2] hingehen, und mit dem Philister streiten.

d 1 Mos. 42, 28.

1. über oder bey sich, d. i. Niemand seye über sich selbsten und über seine eigene Schwachheit, oder bey sich selbst und in seinem Hertzen verzagt. Andere: Uber ihm, über diesem Philister.
2. wird, d. i. ich selbsten will ꝛc.

33. Saul aber sprach zu David: Du kanst nicht hingehen wider diesen [1] Philister, mit ihm zu streiten: Denn du bist ein Knabe [2], dieser aber ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.

1. zu diesem
2. ein junger im Kriegs-Wesen noch unerfahrner Mensch, es war nemlich David damal erst ein Jüngling von 14. bis 16. (andere 22.) Jahren, wiewohl hier nicht sowohl auf das natürliche Alter, als auf die Kriegs-Erfahrenheit gesehen wird.

34. David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete der Schaafe seines Vaters, und es kam ein [e] Löwe und ein Bär [1], und trug ein Schaaf [2] weg von der Heerde.

e Sir. 47, 3.

1. Und zwar noch darzu mit einem Bären. Andere: Ein Löw oder Bär, d. i. bald ein Löw bald ein Bär, dann nach dieser Erklärung solle David hier nicht nur eine einige und einzele Begebenheit, sondern eine Geschichte, welche sich zum öfftern begeben, erzählet haben.
2. überhaupt ein Stück, dann das Hebräische Wort wird insgemein von allem kleinen Viehe, als Lämmern, Geissen, ꝛc. gebraucht, oder nach der andern Lection, und es trug jeder, der Löw, oder überhaupt eines von diesen beyden wilden Thieren, etwas weg von der Heerde.

35. Und ich lieff ihm [1] nach, und schlug ihn, und errettete es [2] aus seinem Maul. Und da er sich über mich machte [3], ergriff ich ihn bey seinem Bart [4], und schlug ihn, und tödtete ihn.

1. dem Löwen, oder überhaupt dem wilden Thier, bald dem Löwen bald dem Bären, wann unterschiedliche Historien hier zumal erzählt werden.
2. das weggenommene Stück Vieh.
3. wider mich aufließ, oder auflehnete. 4. Kinn oder Gurgel.

36. Also hat dein Knecht geschlagen beyde den Löwen und den Bären [1]. So soll [2] nun dieser Philister, der Unbeschnittene [3], seyn, gleichwie derer einer: Denn er hat geschändet den Zeug des lebendigen GOttes [4].

1. Andere: Bald einen Löwen bald einen Bären, zu unterschiedlichen Zeiten.
2. wird, d. i. hab ich solche grimmige Thiere erlegt, so werde ich ja auch einen Menschen, der wegen seiner Vorhaut nicht in dem Gnaden-Bund GOttes steht, mit der Hülffe GOttes erlegen können.
3. Oben v. 26. und Cap. 14, 6. unten Cap. 31, 4.
4. Oben v. 10. 26.

37. Und David sprach: Der HERR, der mich von dem [f] Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister.

f 2 Tim. 4, 17.

38. Und Saul sprach zu David: Gehe hin, der HERR sey mit dir [1]. Und Saul zog David seine [2] Kleider an, und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt, und legte ihm einen Pantzer an.

1. wird mit dir seyn.
2. seinen Kriegs-Habit oder Harnisch, entweder, welchen er, Saul, an seinem eigenen Leib zu tragen pflegte, oder welchen er aus seinem Zeug-Haus hatte bringen lassen.

39. Und David gürtete sein Schwerdt über seine Kleider [1], und fieng an zu gehen [2], denn er hatte es nie versuchet [3]. Da sprach David zu Saul: Ich kan nicht also [4] gehen, denn ich bins nicht gewohnet [5]: Und legte es von sich.

1. über den ihm von Saul angelegten Harnisch.
2. Oder, und wollte also geharnischt zum Streit wider Goliath hingehen.
3. Oder, es war ihm aber dieser Habit etwas ungewohnts, und er konnte sich nicht darein schicken, darum sprach er ꝛc.
4. in diesen Kleidern oder Waffen.
5. dann ich habs vorhin nicht versucht.

40. Und nahm [g] seinen Stab [1] in seine Hand, und erwählete fünff glatte Steine aus dem Bache, und thät sie in die Hirten-Tasche, die er hatte, und in den Sack [2], und nahm die Schleuder [3] in seine Hand, und machte sich zu dem Philister.

g 1 Chron. 12, 23.

1. Hirten- oder Schäfer-Stecken.
2. Andere, in sein Hirten-Gefäß, das ist, in seine Tasche. So bedeutet das Wörtlein und so viel als das ist, oder nemlich 1 Mos. 35, 12. unten Cap. 28, 3. ꝛc.
3. Vergl. von dem Gebrauch der Schleuder unter dem Volck Israel, Richt. 20, 16.

41. Und der Philister gieng auch einher, und machte sich zu David, und sein Schild-Träger [1] vor ihm her.

1. oder Waffen-Träger, wie oben v. 7.

42. Da nun der Philister sahe, und schauete David an, verachtete er ihn. Denn er war ein Knabe [1], bräunlicht [2] und schön [3].

1. Oben v. 33.
2. oder röthlicht, wie oben Cap. 16, 12.
3. zart von Angesicht, dergleichen tapffere Kriegs-Leute nicht zu seyn pflegen.

43. Und der Philister sprach zu David: Bin [h] ich denn ein Hund, daß du mit Stecken [1] zu mir kommst? Und fluchte dem David bey seinem Gotte [2],

h 2 Sam. 3, 8.

1. Oben v. 40.
2. bey einem Philistäischen Götzen, dergleichen z. e. Dagon einer war, oben Cap. 5, 2. Andere: Bey seinen Göttern.

44. Und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein [i] Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel, und den Thieren auf dem Felde [1].

i Ezech. 29, 5.

1. d. i. Ich will dich tödten, und deinen todten Leichnam den Thieren zur Speise unbegraben auf der Erden ligen lassen. Hier wird das Nachfolgende vor das Vorhergehende gesetzt. Sihe gleiche Redens-Art v. 46. Spr. Sal. 30, 17.

45. David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwerdt, Spieß und Schild [1], ich aber komme zu dir im Namen [2] des HERRN Zebaoth, des GOttes des Zeuges [3] Israel, den [4] du gehöhnet hast.

1. mit zuversichtlichem Vertrauen auf deinen fleischlichen Arm, und leibliche Waffen.
2. mit glaubiger Hoffnung und Zuversicht auf die mächtige Hülffs-Hand GOttes.
3. des Heers oder Volcks.
4. welches (Heer) oder welchen (GOtt)

46. Heutiges Tages wird dich der HERR in meine Hand überantworten, daß ich dich schlage, und nehme dein Haupt von dir, und gebe den Leichnam des Heers der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel, und dem Wild auf Erden [1]: daß alles Land innen werde, daß Israel einen GOTT hat [2],

1. Sihe v. 44.
2. Oder, daß der wahrhafftige GOtt vor Israel ist und streitet.

47. Und daß alle diese Gemeine [1] innen werde, daß der HERR nicht durch Schwerdt noch Spieß hilfft [2]: Denn der Streit ist des HERRN [3], und wird euch geben in unsere Hände.

1. alle diß hier versammlete Kriegs-Volck
2. Zur Hülffe und Sieg nicht leibliche Waffen vonnöthen hat. Sihe Psalm 20, 8. 44, 4. ꝛc.
3. d. i. entweder überhaupt, der Krieg und das Kriegs-Glück stehet in der Macht-Hand des HErrn, und er gibt Sieg, wem er will. Andere, dann dieser Krieg, den wir hier wider euch führen, betrifft nicht so wohl unser eigenes Interesse und Vortheil, als vielmehr die Ehre GOttes selbsten, welche wir durch denselben zu retten suchen, und darum wird Er euch ꝛc.

48. Da sich nun der Philister aufmachte, gieng daher, und nahete sich gegen David, eilete David, und lieff vom Zeuge gegen den Philister [1].

1. dem Heer oder der Schlacht-Ordnung zu, dem Philister entgegen.

49. Und David thät seine Hand in die Tasche [1], und nahm einen Stein daraus, und schleuderte, und traff den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirn fuhr [2], und er zur Erden fiel auf sein Angesicht.

1. Oben v. 40.
2. und zwar, dem Nachtruck des Hebräischen Worts gemäß, so tieff, daß er darinnen stecken geblieben.

50. Also überwand David den Philister mit der Schleuder, und mit dem Stein, und schlug ihn, und tödtete ihn. Und da David kein Schwerdt in seiner Hand hatte [1],

1. dann dasjenige, welches er sich angegürtet, hat er gleich wieder von sich gelegt, oben v. 39.

51. Lieff er, und trat zu dem Philister, und nahm sein Schwerdt [1], und zogs aus der Scheiden, und tödtete ihn [2], und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr stärckester todt war, flohen sie.

1. Diesem nach muß David unerachtet seiner damaligen Jugend dannoch schon starck von Leib und an Lebes-Kräfften gewesen seyn, daß er eines Riesen Schwerdt, welches ohne Zweiffel mit der Statur dieses Riesen der Größe nach eine Proportion gehabt, tractiren und gebrauchen können. Sihe von diesem Schwerdt ferner unten Cap. 21, 9. 22, 10.
2. Aber er hatte ihn ja schon mit der Schleuder getödtet v. 50.? Antw. Durch den Schleuder-Stein hat er ihn tödtlich verwundt, daß er halb todt zur Erden hingesuncken, aber durch das Schwerdt hat er ihm geschwind vollends den Garaus gemacht.

52. Und die Männer Israel und Juda machten sich auf, und rieffen [1] und jagten den Philistern nach, bis man kommt ins Thal [2], und bis an die Thore Ekron [3]. Und die Philister fielen erschlagen [4] auf dem Wege zu den Thoren [5], bis gen Gath, und gen Ekron.

1. schryen oder machten ein Feld-Geschrey. Andere: bliesen mit Trommeten.
2. Oben v. 3.
3. einer Philistäischen See-Stadt. Sihe Jos. 13, 3. 15, 11. 45. 46. 19, 43.
4. d. i. wurden geschlagen und fielen. Sihe gleiche Redens-Art von dem Volck Israel unten Cap. 31, 1.
5. oder vielmehr auf dem Weg nach Schaaraim, dann dieses Wort ist ein besonderer und eigener Nam einer Stadt in Juda, Jos. 15, 36.

53. Und die Kinder Israel kehreten um von dem Nachjagen der Philister, und beraubeten ihr Lager.

54. David aber nahm des Philisters Haupt, und brachts gen Jerusalem [1], seine [2] Waffen aber legte er in seine Hütte.

1. einige Zeit hernach, nachdem er die Jebusiter von dannen ausgerottet, und die Zions-Burg daselbst eingenommen, 2 Sam. 5, 6. 7.
2. Goliaths

55. Da aber Saul David sahe ausgehen wider den Philister, sprach er zu Abner, seinem Feld-Hauptmann [1]: Weß Sohn ist der Knabe [2]? Abner aber sprach: So wahr deine Seele lebet, König, ich weiß nicht.

1. Kriegs-Obersten, wie oben Cap. 14, 50.
2. Aus dieser Frage Sauls erhellet, daß sich diese gantze Geschichte der Ordnung der Zeit nach zugetragen, ehe David zu Saul gekommen, und vor ihm auf der Harfen gespielet, oben v. 1. es wäre dann, daß man sagen wollte, Saul habe David vorher nicht viel geachtet, und deßwegen sein gleich wiederum vergessen.

56. Der König sprach: So frage darnach, weß Sohn der Jüngling sey?

57. Da nun David wieder kam von der Schlacht des Philisters, nahm ihn Abner, und brachte ihn vor Saul, und er hatte des Philisters Haupt in seiner Hand.

58. Und Saul sprach zu ihm: Weß Sohn bist du, Knabe? David sprach: Ich bin ein Sohn deines Knechts Isai, des Bethlehemiten [1].

1. oben v. 12. und Cap. 16, 1. 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 26. ꝛc. WIr sollen billich alle mit einem heiligen Eifer angethan seyn, die Ehre des grossen GOttes wider alle die, die solche schänden, mit Nachdruck zu retten.

v. 32. Christen müssen Hertz und Großmuth haben, wider den höllis-

höllischen Goliath und die Welt zu streiten. Es ziehet aber auch der HErr in diesem Streit sie an mit der Krafft aus der Höhe, daß sie in dieser seiner Krafft herrlich siegen.

v. 45. ꝛc. So ists recht, wenn mans im Namen des HERRN waget. Denn da kömmt es nicht auf menschliche Stärcke und Krafft an, sondern auch nur ein Wörtlein ist tüchtig, den Feind zu fällen.

v. 52. So rettet GOtt seine Ehre wider die Gottlosen und schläget sie zu Boden.

Gebet.

GRosser Jehovah! wir haben nicht nur mit Fleisch und Blut, sondern auch mit Fürsten und Gewaltigen, mit dem Satana und seinem ganzen Heer zu kämpffen. Du wollest ja, o grosser GOtt! nicht zugeben, daß dieser dein und unser Feind dir Hohn spreche, und sich rühme, daß er uns fällen könne. So rüste dann deine Knechte aus mit Krafft, und ziehe sie an mit geistlicher Tapfferkeit, daß sie diesen starcken Gewapneten überwinden, deine Ehre retten, ihm den Harnisch, worauf er sich verließ, nehmen, alles im Glauben wohl ausrichten, und das Feld behalten. Ja, der du durch deinen Sohn die Wercke des Teuffels zerstöret hast, gib, daß auch wir den Satan unter unsere Füsse treten, und sein Werck in und ausser uns mit Macht zernichten und zerstören mögen. Amen!

Das achtzehende Capitel.

1. David und Jonathan verbinden sich mit einander, aber der Weiber Gesang David zu Ehren machet ihn verhaßt bey Saul, v. 1-9. II. Der ihn an die Wand zu spiessen, and durch die Heyrath mit seiner Tochter Michal zu tödten trachtet, welchem allem aber David glücklich entgehet. v. 10-30.

UNd da er hatte ausgeredet mit Saul, verband sich das Hertz [1] Jonathan mit dem Hertzen David: und Jonathan gewann ihn lieb, wie sein eigen Hertz [2].

1. die Seel, so auch folgends. Sihe gleiche Redens-Art 1 Mos. 44, 30.
2. wie sich selbst. Matth. 22, 39.

2. Und Saul nahm ihn des Tages, und ließ ihn nicht wieder zu seines Vaters Hause kommen [1].

1. Vergl. oben Cap. 16, 22.

3. Und [a] Jonathan und David machten einen Bund mit einander: Denn er hatte ihn [b] lieb, wie sein eigen Hertz [1].

a Cap. 20, 8. 16. 23, 18. 2 Sam. 21, 7. b 1 Sam. 19. 1. ꝛc.

1. Sihe v. 1.

4. Und Jonathan zog aus seinen Rock, den er an hatte, und gab [1] ihn David, dazu seinen Mantel [2], sein Schwerdt, seinen Bogen, und seinen Gürtel [3].

1. zur Bekräfftigung des Bunds und der Freundschafft mit David.
2. seine Kleider, oder seinen Kriegs-Habit, wie oben Cap. 17, 38. 39.
3. und biß auf seinen Gürtel, d. i. so gar auch das allerkleineste Stück seiner Kleidung, den Gürtel.

5. Und David zog aus, wohin ihn Saul sandte, und [c] hielt sich klüglich [1]. Und Saul satzte ihn über die Kriegsleute, und er gefiel wohl allem Volcke, auch den Knechten [2] Saul.

c 2 Kön. 18, 7.

1. Andere: war glücklich in allen seinen Verrichtungen, so auch v. 14. 15. 30.
2. den andern Bedienten oder Räthen, wie dieses Wort auch genommen wird 1 Mos. 41, 38. 2 Mos. 5, 21. 7, 10. unten Cap. 19, 1.

6. Es begab sich aber, da er wieder kommen war [1] von des Philisters [2] Schlacht, daß die [d] Weiber aus allen Städten Israel [3] waren gegangen mit Gesange und Reigen, dem Könige Saul entgegen mit Paucken, mit Freuden, und mit Geigen [4].

d Richt. 11, 34.

1. da sie kamen, da David umkehrete.
2. Goliaths, oder überhaupt des Philistäischen Volcks.
3. aus allen denjenigen Städten, welche die siegende Israeliten in ihrer Rückkehr von der Schlacht der Philister durchgezogen. Sihe ein gleiches Exempel von Weibern, die Siegs-Lieder gesungen, 2 Mos. 15, 20. 21.
4. mit einer Vocal- und Instrumental-Music, oder neben den Musicalischen Stimmen auch mit allerhand Musicalischen Instrumenten, deren eigentliche Art und Beschaffenheit uns heutiges Tages nicht wohl bekannt ist.

7. Und die Weiber sungen gegen einander, und spieleten [1] und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, aber [c] David zehen tausend [2].

c Cap. 21, 11. 29, 5. Sir. 47, 7.

1. Und die (auf Musicalischen Instrumenten) spielende Weiber antworteten einander, nemlich in zwey unterschiedenen Chören.
2. Seine tausend = = seine zehen tausend, d. i. David hat zehenmal so viel gesieget als Saul, dann in dieser Redens-Art wird nur die Proportion angezeigt, welche der Sieg Davids gegen dem Sieg Sauls gehabt.

8. Da ergrimmete Saul sehr, und gefiel ihm das Wort übel, und sprach: Sie haben David zehen tausend gegeben, und mir tausend [1]: das Königreich will noch sein werden.

1. Sie haben David zehenmal so viel zugeschrieben, als mir selbsten.

9. Und Saul sahe David sauer an [1] von dem Tage, und fortan.

1. laurete, und hatte ein wachsames Aug auf David.

10. Des andern Tages [f] gerieth der böse Geist von GOtt [1] über Saul, und weissagete [2] daheim im Hause, David aber spielete auf den Sayten mit seiner Hand, wie er täglich pflegte [3]. Und Saul hatte einen Spieß in der Hand [4],

f Cap. 19, 9.

1. Oben Cap. 16, 14. 15. 23.
2. Nicht wie oben Cap. 10, 10. von dem guten Geist angetrieben, sondern auf Eingeben des bösen Geistes, welcher es, wie in vielen andern Stücken, also auch hierinnen dem guten Geist nachmachen wollen. Andere: Rasete und that unsinnig, stellte sich den äusserlichen Geberden nach, als wann er eine prophetische Entzückung hätte, und im Weissagungs-Geist ausser sich selbsten wäre. Vergl. 1 Kön. 18, 29. 2 Kön. 9, 11. Jer. 29, 26.
3. Sihe oben Cap. 16, 16. 17. 18. 23.
4. Vergl. unten Cap. 19, 9. 20, 33. 22, 6. 26, 7.

11. Und [g] schoß ihn, und gedachte: Ich will David an die Wand spiessen [1]. David aber wandte sich zweymal [2] von ihm.

g Cap. 20, 33.

1. Ich will David und die Wand treffen, d. i. Ich will zwar hauptsächlich auf David zielen, aber doch so, daß der Spieß durch David zugleich auch in die Wand fahre, damit ich mich nachmalen entschuldigen und sagen könne, ich habe nur nach der Wand gezielt, aber David seye mir unversehens in Schuß oder Wurff geloffen, und also wider meinen Willen und zufälliger Weyse auch mit getroffen worden. Vergl. unten Cap. 19, 10.
2. Oder zum zweyten mal, weil Saul allem Vermuthen nach zwey mal nach ihm geschossen.

12. Und Saul [h] furchte sich vor [1] David, denn der HERR war mit ihm [2], und war von Saul gewichen [3].

h Marc. 6, 20.

1. Vornemlich wegen des Königreichs, oben v. 8. und dahero hätte er ihn gerne mögen mit guter Manier und unvermerckter Weyse aus dem Weg raumen. Sihe auch unten v. 15. 29.
2. beglückte und segnete alles, was David thate, und gab dardurch nicht undeutlich zu verstehen, daß er Saul verworffen, und David an seine Statt erwählet hätte.
3. Oben Cap. 16, 14.

13. Da thät ihn Saul von sich [1], und setzte ihn [2] zum Fürsten [3] über tausend Mann: und er zog aus und ein [4] vor dem Volcke.

1. Dann vorher mußte David nicht nur wegen seines Saytenspiels, sondern vornemlich als Waffenträger (oben Cap. 16, 21.) schier immerdar um Saul seyn.
2. Nicht aus redlicher Absicht und guter Meynung, sondern aus pur lauterem Betrug und Arglistigkeit, nemlich äusserlich zwar unter dem Schein und Vorwand einer höhern Beförderung, aber in der That selbsten unter der Absicht und Hoffnung seinen Tod im Krieg zu befördern. Sihe v. 17. 25.
3. Obersten.
4. führte und regierte sie. Sihe gleiche Redens-Art 4 Mos. 27, 17. 5 Mos. 31, 2. oben Cap. 8, 20. unten v. 16. Cap. 29, 6. ꝛc.

14. Und David hielt sich [i] klüglich [1] in alle seinem Thun [2], und der HERR war mit ihm.

i 2 Kön. 18, 7.

1. war glücklich, wie oben v. 5. 2. Wegen.

15. Da nun Saul sahe, daß er sich so klüglich hielt, scheuete er sich vor ihm [1].

1. furchte er sich noch mehr vor David, oben v. 12. unten v. 29.

16. Aber gantz Israel und Juda [1] hatte David lieb, denn er zog aus und ein [2] vor ihnen her.

1. Dieser Stamm wird auch vor der Trennung der beyden Königreiche Juda und Israel (darvon 1 Kön. 12, 16. ꝛc.) öffters besonder genennt, und zwar vermuthlich darum, weil er der vornehmste unter allen Israelitischen Stämmen gewesen. Sihe oben Cap. 11, 8. 15, 4.
2. Oben v. 13.

17. Und Saul sprach zu David: Sihe meine grösseste Tochter Merob [1] will ich dir zum Weibe geben: Sey nur freudig [2], und führe des HERRN Kriege [3]. Denn Saul gedachte: Meine Hand soll nicht an ihm seyn, sondern die Hand der Philister [4].

1. Oben Cap. 14, 49. Saul war Krafft seines Verspruchs David seine Tochter schon vorhin wegen des Siegs wider Goliath schuldig, oben Cap. 17, 25. Allein selbigen Verspruch hat er ihme nicht gehalten, noch die verheissene Belohnung seiner damaligen Tapfferkeit ihme angedeyen lassen.
2. tapffer oder wacker, ein Sohn der Tapfferkeit, wie oben Cap. 14, 52.
3. die Kriege, die von den Israeliten zur Rettung der Ehre GOttes wider die Feinde des Göttlichen Namens geführet werden. Sihe unten Cap. 25, 28.
4. Ich will ihn nicht selbst eigenhändig tödten, damit ich mir nicht des Volcks, als welches ihn lieb hat, (oben v. 16.) üble Nachreden und Unwillen auf den Hals lade, sondern nur unvermerckter Weyse Anstalt und Gelegenheit machen, daß er zwar durch fremde Hand getödtet, mir aber doch wegen seines Todes äusserlich keine Schuld gegeben werden könne. Sihe oben v. 13. und unten v. 25.

18. David aber antwortete Saul: Wer bin ich? und was ist mein Leben [1], und Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königes Eidam werden soll?

1. meine Lebens-Art oder Stand, d. i. ich und mein Stand sind viel zu gering, zu einer solchen hohen Ehre, dann ich bin nur ein Hirt oder Schäfer. Sihe oben Cap. 16, 11. 2 Sam. 7, 18. Ps. 78, 71.

19. Da aber die [k] Zeit kam, daß Merob, die Tochter Saul, sollte David gegeben [1] werden, ward sie Adriel [2], dem Meholathiter [3], zum Weibe gegeben [4].

k Richt. 15, 2.

1. vermählet. 2. Dem Sohn Barsillai, Sihe 2 Sam. 21, 8.
3. Mehola oder Abel-Mehola war eine Stadt im halben Stammen Manasse disseit des Jordans. Sihe Richt. 7, 22. 1 Kön. 4, 12.
4. Folglich, so hat hier Saul den David zum andernmal betrogen.

20. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte den David lieb. Da das Saul angesagt ward, sprach er, das ist recht [1]:

1. Und man zeigte es Saul an, und es war recht vor seinen Augen, oder gefiel ihm wohl. Und (v. 21.) Saul sprach: Ich will sie ꝛc.

21. Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Falle [1] gerathe, und der Philister Hände über ihn kommen. Und sprach zu David: Du sollt heute mit der andern [2] mein Eidam werden [3].

1. Strick oder Netz, wie 5 Mos. 7, 16. vergl. oben v. 13. 17. unten v. 25.
2. mit beyden, d. i. mit einer von beyden. Sihe fast gleiche Redens-Art Richt. 12, 7. Andere: Neben Michal will ich auch, so du willt, Merob wieder von Adriel nehmen, weil dir diese versprochen, aber durch ein Uber-sehen nicht gehalten worden, und dir also meine beyde Töchter Merob und Michal zu Weibern geben, damit allen meinen Verheissungen ein Genügen geschehe.
3. dich mit mir befreunden, so auch v. 22. 23. 26. 27. Vergl. Jos. 13, 12. 2 Chron. 18, 1.

22. Und Saul gebot seinen Knechten: Redet mit David heimlich [1], und sprechet: Sihe, der König hat Lust zu dir, und alle seine Knechte lieben dich [2]: so sey nun des Königes Eidam.

1. gleichsam vor euch selbsten, nicht als ob ihr deßwegen von mir Befehl hättet.
2. Oben v. 5.

23. Und die Knechte Saul redeten solche Worte vor den Ohren Davids. David aber sprach: Düncket euch das ein geringes seyn des Königes Eidam zu seyn? Ich aber bin ein armer [1] geringer Mann [2].

1. habe nichts, das ich dem König oder seiner Tochter zur Morgen-Gabe bringen könnte, sihe v. 25.
2. Oben v. 18.

24. Und die Knechte Saul sagten ihm wieder, und sprächen: Solche Worte hat David geredet.

25. Saul sprach: So saget zu David: Der König begehret keine Morgen-Gabe [1], ohne hundert Vorhäute von den Philistern, daß man sich räche an des Königes Feinden [2]. Denn Saul trachtete David zu fällen durch der Philister Hand [3].

1. vor seine Tochter, oder auch vor sich selbsten, dann ehmalen mußte der Bräutigam oder Werber auch dem Vater ein Geschenck bringen. Sihe 1 Mos. 34, 12. 5 Mos. 22, 29.
2. d. i. dem König genüget, wann du statt einer Morgen-Gabe nur 100. von seinen Feinden, den Philistern, schlägst, und zum Zeichen dieser Schlacht oder Siegs denen Erschlagenen die Vorhäute abnimmst, und ihme überbringest, dann eine solche Abnehmung der Vorhäute konnten auch die übrige Philister, als Feinde der Beschneidung, (oben Cap. 14, 6. 17, 26. 36) nicht anders, als vor die allerschmählichste und schimpfflichste Rache ansehen.
3. Oben v. 17.

26. Da sagten seine Knechte David an solche Worte, und dauchte David die Sache gut seyn [1], daß er des Königes Eidam würde. Und die Zeit war noch nicht aus [2].

1. Es gefiel David wohl, oder war ihm recht, daß er sich mit dem König befreunden sollte.
2. Und die Tage waren noch nicht erfüllet, d. i. der Termin, welchen Saul dem David entweder zu Lieferung der 100. Vorhäute, oder zu Vollziehung seines Ehe-Verspruchs mit Michal und Haltung der Hochzeit bestimmet, war noch nicht verflossen.

27. Da machte sich David auf, und zog hin mit seinen Männern, und schlug unter den Philistern zwey hundert Mann [1]. Und David brachte ihre Vorhäute, und vergnügete dem Könige die Zahl [2], daß er des Königs Eidam würde. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zum Weibe.

1. Folglich noch einmal so viel, als der König begehret, (oben v. 25.) um hierdurch dem mit dem Könige gemachten Heyraths-Pact mehr als vollkommene und recht überflüßige Genüge zu leisten.
2. und sie erfülleten dieselbe (Vorhäute) dem König, nemlich zu liefern, d. i. sie lieferten dem König die Zahl der eingedungenen Vorhäute völlig (nemlich doppelt.) Auf eben diese Art, mit Auslassung eines andern darzu gehörigen Worts wird das Wort erfüllen auch gesetzt 4 Mos. 14, 24. 32, 11. 12. 5 Mos. 1, 36. Jos. 14, 8. 1 Kön. 11, 6. ꝛc. Andere: Sie erfülleten dieselbe, nemlich Tage, welche Saul, nach der 1. Anmerckung über diesen Vers, bestimmt und angesetzt.

28. Und Saul sahe und merckte, daß der HERR mit David war [1]. Und Michal, Sauls Tochter, hatte ihn lieb [2].

1. Oben v. 12. 14.
2. Oben v. 20.

29. Da furchte sich Saul noch mehr vor [1] David, und ward sein Feind [2] sein Lebenlang.

1. Oben v. 15.
2. Folglich auch GOttes Feind in der Person Davids, weil er denjenigen gehasset und angefeindet, welchen doch GOtt liebte.

30. Und da [1] der Philister Fürsten auszogen [2], handelte David klüglicher [3], denn alle Knechte Saul, wenn sie auszogen: daß sein Name hoch gepreiset ward.

1. wann oder so offt
2. wider Israel.
3. glücklicher.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. Es ist eine grosse Gabe, sich unter denen Menschen, und fürnemlich gegen die Vorgesetzte klüglich aufzuführen, und das Hertz der Leute zu gewinnen. Solche Klugheit aber wircket in uns der Geist GOttes durch stete Wachsamkeit, die wir über uns selbst und alle unsere Thaten haben müssen. Mißgunst und Feindschafft ist ein Werck des bösen Geistes. Hüte dich ja, o Mensch! vor dieser Sünde, deren Ausbrüche so gefährlich sind.

v. 18. ꝛc. Im Glück seye nicht stoltz, sondern demüthige dich vor GOtt, und erkenne deine Unwürdigkeit. Es hat solches desto mehr Bestand und Segen.

v. 29. 30. Durch Klugheit und Demuth können auch die grösseste Feinde bezwungen werden, daß sie wenigstens nicht zu schaden vermögen.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, gib uns einen klugen und demüthigen Sinn, daß wir in dem Glück uns nicht erheben, und desto mehr uns vor dir und Menschen demüthigen, damit wir desto tüchtiger werden, der Mißgunst, dem Neid, der Feindschafft und dem Mord-Geist der Welt, die uns hasset, zu entgehen, fürnemlich aber dir gefallen und deiner Gnade also theilhafftig werden mögen.
Amen!

Das neunzehende Capitel.

I. Saul redet mit seinen Knechten, David zu tödten, wird aber von Jonathan auf bessere Meynung gebracht, wovon er doch bald wieder abstehet. v. 1-10. II. Und ihne in seinem eigenen Hause v. 11-17. III. und nach Najoth in Rama, aber beyde mal vergebens, verfolget. v. 18-23.

SAul aber redete mit seinem Sohn Jonathan, und mit allen seinen Knechten [1], daß sie David sollten tödten. Aber Jonathan, Sauls Sohn [2], hatte David sehr lieb. [a] Cap. 18, 3. 20, 17.

1. Bedienten oder Räthen, wie oben Cap. 18, 5.

2. Und verkündigte es ihm, und sprach: Mein Vater Saul trachtet darnach, daß er dich tödte. Nun, so bewahre dich Morgens [1], und bleib verborgen, und verstecke dich [2].

1. Dann am Morgen wollte Saul David tödten lassen, unten v. 11. oder biß Morgen, dann indessen wollte Jonathan seinetwegen mit Saul reden. v. 3.
2. An einem gewissen Ort des Feldes, auf welches mein Vater öffters, absonderlich des Morgens, Lust halben auszuspatzieren pflegt.

3. Ich aber will heraus gehen, und neben meinem Vater stehen auf dem Felde, da du bist [1], und von dir mit meinem Vater reden, und was ich sehe, will ich dir kund thun [2].

1. Welches ich dir angewiesen, dich allda an einen gewissen heimlichen Ort nicht weit von der Stelle, wo mein Vater hinkommen wird, zu verbergen.
2. Und will sehen, was ich verstehe, mein Vater mit dir vor hat, oder was er sagen wird, und wo es hinaus will, und will dirs hernach verkündigen.

4. Und Jonathan redete das Beste von David mit seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knechte David, denn er hat keine Sünde wider dich gethan, und sein Thun ist dir sehr nütze [1].

1. Weil GOtt mit ihm ist, und all sein Thun beglückt, oben Cap. 18, 5. 12. 14. 28.

5. Und er [b] hat sein Leben in seine Hand gesetzet [1], und [c] schlug den Philister [2], und der HERR thät ein groß Heyl dem gantzen Israel. Das hast du gesehen [3], und dich deß gefreuet. Warum willt du dich denn an unschüldigem Blut versündigen, daß du David ohn Ursach tödtest?

b Richt. 5, 18. 9, 17. c 1 Sam. 17, 50. ꝛc.

1. gewagt, wie Richt. 12, 3. Unten Cap. 28, 21. Hiob 13, 14. Ps. 119, 109.
2. Oben Cap. 17, 49. 50. 51. Andere: das Philistäische Volck. Sihe oben Cap. 18, 6.
3. Oben Cap. 17, 55. 57.

6. Da gehorchte Saul der Stimme Jonathan, und schwur: So [d] wahr der HERR lebet, er soll nicht sterben [1].

d Cap. 14, 45.

1. Wann er wird getödtet werden, verstehe, so thue mir GOtt diß und das, oder straffe mich so und so. Sihe gleiche abgekürtzte Schwur-Formuln hin und her gar häuffig, z. e. 1 Mos. 14, 23. 26, 29. Jos. 14, 9. oben Cap. 3, 14. ꝛc.

7. Da rieff Jonathan David, und sagte ihm alle diese Worte, und brachte ihn zu Saul, daß er vor ihm war [1], wie vorhin.

1. oder ihm dienete und aufwartete mit seinem Saytenspiel. Sihe oben Cap. 16, 21. 18, 10.

8. Es erhub sich aber wieder ein Streit: Und David zog aus, und strite wider die Philister, und thät eine grosse Schlacht, daß sie vor ihm flohen.

9. Aber der [e] böse Geist vom HERRN [1] kam über Saul,

Saul, und er saß in seinem Hause, und hatte einen Spieß in seiner Hand[2]: David aber spielete auf den Sayten mit der Hand[3]. [e] c. 18, 10.

1. Oben Cap. 16, 14. 15. 23.
2. Oben Cap. 18, 10. 20, 33. 22, 6. 3. Oben Cap. 16, 23. 18, 10.

10. Und Saul trachtete David[f] mit dem Spieß an die Wand zu spiessen[1]. Er aber riß sich von Saul, und der Spieß fuhr in die Wand[2], David aber flohe, und entramm[3] dieselbige Nacht. [f] Cap. 20, 33.

1. Siehe die 1. Anmerckung über Cap. 18, 11.
2. Und er (Saul) schoß oder warff den Spieß in die Wand, nemlich, weil David dem Wurff entsprungen, d. i. traff allein die Wand.
3. in sein Haus, siehe v. 11.

11. [g] Saul aber sandte Boten[1] zu Davids Hause, daß sie ihn bewahreten, und tödteten am Morgen[2]. Das verkündigte dem David sein Weib Michal, und sprach: Wirst du nicht diese Nacht deine Seele[3] erretten, so must du Morgen sterben. [g] Ps. 59, 1.

1. Vermuthlich ohne Vorwissen seines Sohnes Jonathans, wie aus Cap. 20, 2. 3. einiger massen abzunehmen.
2. Oben v. 2.
3. dein Leben, wie 1 Mos. 19, 19. Jos. 2, 13. 2 Sam. 19, 5. 1 Kön. 1, 12. 29. ꝛc.

12. Da ließ ihn Michal[h] durchs Fenster hernieder[1], daß er hingieng, entflohe und entramm. [h] Gesch. 9, 25.

1. Denn der ordentliche Ein- und Ausgang in dem Haus war von Sauls Boten besetzt. Vergl. Jos. 2, 15. 2 Cor. 11, 33.

13. Und Michal nahm ein Bild[1], und legte es ins Bette, und legte ein Ziegen-Fell[2] zu seinen Haupten[3], und deckte es[4] mit Kleidern zu.

1. Teraphim, d. i. überhaupt Bilder in menschlicher Gestalt, oder ein Bild in Form eines Menschen (dann hier wird die mehrere Zahl vor die eintzele gesetzt) nicht eigentlich Götzen-Bilder, wie 1 Mos. 31, 19. 30. und andern daselbst angeführten Stellen, dann dergleichen wird Michal schwehrlich gehabt oder David geduldet haben.
2. Nach einigen, Ziegen-Haar, welches man vor Davids Haar ansehen sollte, und auch leicht könnte, weilen absonderlich in denen Morgenländern die Geiß-Haare denen menschlichen ziemlich gleich kommen sollen. Andere: eine von Geiß-Fellen über das Gesicht des Bilds, als eines krancken und schlaffenden Davids, ausgebreitete Decke, welche dazu dienen sollte, damit dieser verstellte David nicht nur von der Helle und von Fliegen oder Mücken keine Beschwehrlichkeit haben möchte, sondern auch, damit er sich von niemand sehen lassen und mit niemand reden dörffte.
3. Haupt-Küssen. Siehe 1 Mos. 28, 11. 18. Unten Cap. 26, 7. 11. 12. 16. 1 Kön. 19, 6.
4. Nemlich den übrigen Leib des Bilds.

14. Da sandte Saul Boten, daß sie David holeten[1]. Sie aber sprach: Er ist kranck.

1. nähmen oder griffen.

15. Saul aber sandte Boten[1], David zu besehen[2], und sprach: Bringet ihn herauf zu mir mit dem Bette, daß er getödtet werde.

1. die Boten, nemlich die vorige wiederum.
2. Folglich haben sie das erstemal nicht selbst nach ihm gesehen, sondern sich mit der Antwort Michals begnügen lassen, welches Saul verdächtig vorgekommen.

16. Da nun die Boten kamen, siehe, da lag das Bild im Bette, und ein Ziegen-Fell zu seinen Haupten[1].

1. Oben v. 13.

17. Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich betrogen, und meinen Feind gelassen, daß er entrinne[1]? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen, oder ich tödte dich[2].

1. dem David mit List durch- und fortgeholffen?
2. Warum soll ich dich tödten? war eine Unwahrheit von Michal, welche nicht gebilliget werden kan, wenigstens viel von menschlicher Schwachheit an sich hat.

18. David aber entfliehe, und entramm, und kam zu Samuel gen Rama, und sagte ihm an alles, was ihm Saul gethan hatte. Und er gieng hin mit Samuel, und blieben zu Najoth[1].

1. War ein angenehmer Ort, und zwar eine Propheten-Schule, entweder in der Stadt Rama selbsten, oder, welches vermuthlicher, ausser derselbigen, doch nah darbey. Andere gebens in Hütten. Übrigens so kam David zu Samuel, entweder mit dem Vorhaben, ihne um Rath zu fragen, wie er sich gegen Saul verhalten sollte, oder unter der Hoffnung, bey ihme und in seiner Gesellschafft desto sicherer zu seyn.

19. Und es ward Saul angesaget: Sihe, David ist zu Najoth in Rama[1].

1. oder bey Rama. Sihe die Anmerckung über den vorhergehenden Vers, so auch unten v. 22. 23. Cap. 20, 1.

20. Da sandte Saul Boten, daß sie David holeten. Und sie sahen zween Chöre[1] Propheten weissagen[2], und Samuel war ihr Aufseher[3]. Da kam der Geist GOttes auf die Boten Sauls, daß sie auch weissagten.

1. einen Hauffen oder Versammlung.
2. Vergl. oben Cap. 10, 5. 10.
3. Und Samuel bey ihnen stehen als ihren Vorsteher.

21. Da das Saul ward angesagt, sandte er andere Boten, die weissagten auch. Da sandte er die dritten Boten, die weissagten auch.

22. Da gieng er selbst auch gen Rama, und da er kam zum grossen Brunnen[1], der zu Sekn[2] ist, fragte er, und sprach: Wo ist Samuel und David? Da ward ihm gesagt: Sihe, zu Najoth in Rama[3].

1. Cistern oder Wasser-Gruben.
2. Ist nach Hieronymi und einiger anderer Ausleger Meynung eben diejenige Stadt, welche oben Cap. 17, 1. Socho heißt.
3. Oder bey Rama, wie oben v. 19. und im folgenden Vers.

23. Und er gieng daselbst hin gen Najoth in Rama. Und der Geist GOttes kam auch auf ihn, und gieng einher, und weissagete[1], bis er kam gen Najoth in Rama.

1. Vergl. oben Cap. 10, 10.

24. Und er zog auch seine Kleider[1] aus, und weissagete auch vor Samuel[2], und fiel blos *[3] nieder[4] den gantzen Tag, und die gantze Nacht[5]. Daher[1] spricht man[6]: Ist Saul auch unter den Propheten? [1] c. 10, 11.

* Nicht, daß er nacket gewesen sey, sondern hat die Königliche Kleider abgeleget, und nur gemeine Kleider anbehalten, als ein anderer Mensch. Und fiel nieder den gantzen Tag, ꝛc. Das ist: Er betete mit ihnen, und wenn sie niederfielen, fiel er auch nieder mit ihnen.

1. Vermuthlich nur seine Uberkleider, nemlich seinen Kriegs- oder Reyse-Habit. Es muß diesem nach eine solche Entkleidung eine gemeine Gewohnheit bey denen Propheten gewesen, und auch von den damaligen Propheten beobachtet worden seyn.
2. Sihe die 1. Anmerckung über Cap. 15, 35. allwo der, denen Worten nach scheinende, Widerspruch zwischen dieser und jener Stelle schon gehoben worden.
3. Nemlich, von seinen Uberkleidern oder von seinem sonst gewöhnlichen Kleid, wie dieses Wort auch anderswo genommen wird, z. e. 2 Sam. 6, 20. Jes. 20, 2. nicht völlig von aller Kleidung wider die Ehrbarkeit entblößt. Sihe die 1. Anmerckung über diesen Vers.
4. In einer Entzückung und Verrückung seiner Sinnen, vergl. 4 Mos. 24, 4.
5. Daß also indessen David gar füglich und mit aller Sicherheit entfliehen konnte. Es hat demnach GOtt Sauls feindseelige Anschläge wider David überall, nicht nur in und bey denen von ihme ausgesandten unterschiedlichen Boten, sondern auch in seiner eigenen Person gantz wunderbarlich zurück getrieben, und sein böses Vorhaben auf einen weit andern Ausgang dirigiret, als er selbsten sich vorgesetzt hatte, indeme dem David zum besten nicht nur seine Boten, sondern auch er selbst plötzlich weissagen mußte. Sihe auch die Exempel Bileams 4 Mos. 23. und 24. und Sauls Ap. Gesch. 9.
6. oder, daher ist das schon ehemalen (oben Cap. 10, 11.) von Saul entstandene Sprüchwort wiederum erneuert und noch mehr bekräfftiget worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Es ist eine grosse Pflicht, die uns obliget, feindseelige und gehäßige Menschen von ihrem bösen Vorhaben, den unschuldigen Nächsten zu stürtzen, abzumahnen, und ihre Feindschafft und Mord-Geist wider ihne auf alle Weyse zu dämpffen.

v. 23. Wir haben in Heil. Schrifft unterschiedene Exempel, daß auch der Geist GOttes ausserordentlicher Weyse auf Gottlose gefallen und diese geweissaget haben, wie Bileam, Saul ꝛc. Was soll aber dieses, um die ordentliche Erleuchtungs-Gabe der Gottlosen zu beweisen?

Gebet.

Gnädiger GOtt! wir bitten dich, durchsüsse unsre Hertzen mit wahrer Liebe, und gib, daß wir ja dem Mord-Geist nicht Raum in unserer Seele lassen, sondern alle böse und feindliche Gedancken gleich in ihrer ersten Brut dämpffen, und von deinem Geiste, der ein Geist der Liebe und des Friedens ist, uns beständig regieren lassen mögen.

Das zwanzigste Capitel.

I. Jonathan macht einen Bund mit David, und beredet sich mit ihme, womit er seines Vaters Gunst oder Ungunst ihme bedeuten wolle. v. 1-24. II. Kommt wegen der Freundschafft mit David selbst in Gefahr, berichtet ihn dessen, nimmt Abschied, und segnet ihn. v. 25-42.

David aber flohe[1] von Najoth zu Rama[2], und kam[3], und redete vor Jonathan: [2] Was habe ich gethan? Was habe ich mißhandelt? Was hab ich gesündiget vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben stehet[4]? [a] Cap. 17, 29. 26, 18.

1. Ohne Zweiffel, nachdem ihme Samuel aus Göttlicher Offenbarung die Flucht gerathen, und alldieweil sein Verfolger Saul durch die wunderbare Direction GOttes zu Najoth bey Rama im Geist der Weissagung ausser sich selbsten war, mithin an fernerer Verfolgung verhindert wurde. Sihe die 5. Anmerckung über Cap. 19, 24.
2. bey Rama, wie oben Cap. 19, 19. 22-23.
3. nemlich gen Gibea, der Königl. Residentz, allwo Jonathan damal war, wie aus v. 5. 35. 40. einiger massen abzunehmen.
4. meine Seele suchet, wie unten Cap. 22, 23. 23, 15. 25, 29. Matth. 2, 20.

2. Er aber sprach zu ihm: Das sey ferne, du sollt[1] nicht sterben. Sihe, mein Vater thut nichts, weder grosses noch kleines[2], das er nicht meinen Ohren offenbare[3], warum

um sollte denn mein Vater diß vor mir verbergen? Es wird nicht so seyn.

1. Du wirst ꝛc. d. i. ich habe dich ja erst oben Cap. 19, 6. bey meinem Vater ausgesöhnt, er hat jetzt nichts böses mehr wider dich im Sinn. Diesem nach hat Jonathan von dem, nach dieser Aussöhnung neu-gefaßten, bösen Entschluß Sauls wider David damalen noch nichts gewußt, als welchen ihme Saul ohne Zweiffel darum verheelet, weil er aus seiner Vorbitte vor David (oben Cap. 19, 4. 5.) verstanden, daß er dem David gar geneigt war. Vergl. oben Cap. 19, 11. und unten v. 3.
2. pflegt durchaus und im geringsten nichts ohne mich und ohne mein Wissen vorzunehmen.
3. Vergl. Ruth 4, 4. und unten v. 12. 13.

3. Da schwur David weiter [1], und sprach: Dein Vater weiß wohl, daß ich Gnade vor deinen Augen funden habe, darum wird er dencken: Jonathan soll solches [2] nicht wissen, es mögte ihn bekümmern. Wahrlich [b], so wahr der HERR lebet, und so wahr deine Seele lebet: es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode [3]. [b] Cap. 25, 26.

1. d. i. setzte auch einen Schwur dazu, und bekräfftigte das, was er gesagt hatte, Jonathan aber nicht glauben wollte, mit einem Eid.
2. Vorhaben oder Todes-Urtheil wider David.
3. so nahe stehet mir der Tod von deinem Vater bevor, vergl. unten Cap. 27, 1.

4. Jonathan sprach zu David: Ich will an dir thun, was dein Hertz begehret.

5. David sprach zu ihm: Sihe, Morgen ist der Neumond [1], da ich mit dem Könige zu Tische sitzen sollte [2]: So laß mich, daß ich mich auf dem Felde verberge [3], bis an den Abend [4] des dritten Tages [5].

1. oder das Neumonden-Fest (war der erste Tag im Monath) dann der Anfang eines jeglichen Monaths pflegte ehmalen von den Jüden gefeyret zu werden. Sihe 4 Mos. 10, 10. 28, 11. Ps. 81, 4.
2. sitze, d. i. sonsten in solchen Tägen zu sitzen, oder an seiner Taffel zu speisen pflege, dann an den Jüdischen Neumonden wurden ehmalen nach verrichteten Danck-Opfern auch Mahlzeiten gehalten, wozu man allerhand Bekannte und Verwandte einzuladen, und sich mit einander fröhlich zu machen pflegte. Sihe die erst-angeführte Stellen.
3. vergl. oben Cap. 19, 2.
4. oder an dem Abend, dann David hat sich vermuthlich nicht gleich von Jonathan weg auf das Feld, sondern vorher anders wohin begeben, wie aus v. 6. 19. 28. 29. zu schliessen.
5. d. i. an demjenigen Abend, mit welchem sich der dritte Tag des neu-angehenden Monaths, oder der andere nach dem Fest anfangt.

6. Wird dein Vater nach mir fragen [1], so sprich: David bat mich [2], daß er gen Bethlehem, zu seiner Stadt [3], laufen mögte: denn es ist ein jährlich Opfer [4] daselbst dem gantzen Geschlechte.

1. oder mich missen.
2. hats von mir erbeten, oder durch Bitte erhalten. Andere: ist von mir erbeten worden. Sihe unten v. 29.
3. Vater-Stadt. Denn sein Vater war wohnhafft zu Bethlehem. Sihe oben Cap. 16, 1. ꝛc. 17, 12. 58. Joh. 7, 42.
4. ein Opfer der Tage, wie oben Cap. 1, 21. Vergl. oben Cap. 9, 12. 16, 5. und unten v. 29. Es wird hier ohne Zweiffel ein solennes Danck-Opfer verstanden, welches mit einer Mahlzeit pflegte beschlossen zu werden.

7. Wird er sagen: Es ist gut [1], so stehet es wohl um deinen Knecht. Wird er aber ergrimmen, so wirst du mercken, daß Böses bey ihm beschlossen ist [2].

1. wird er also sagen: Recht oder wohl! wie 2 Sam. 3, 13. 1 Kön. 2, 18.
2. daß er sich vest entschlossen, mir Böses zu thun, und keine weitere Hoffnung zu seiner Gnade mehr übrig ist, (vergl. unten v. 9. 33. Esth. 7, 7.) weil nemlich dieser vorgeschützte Umstand eine genugsame Ursach des Ausbleibens seyn, und dahero auch von ihm als gültig angenommen werden würde, wenn er nicht vorhin mit Haß und Grimm wider mich eingenommen wäre.

8. So thue nun Barmhertzigkeit an deinem Knechte: denn du hast mit mir, deinem Knechte, einen [c] Bund im HERRN gemacht [1]. Ist aber eine Missethat in mir, so tödte du mich [2], denn warum wolltest du mich zu deinem Vater bringen? [c] c. 33, 18. ꝛc.

1. Dann du hast deinen Knecht in einen Bund GOttes mit dir gebracht, oben Cap. 18, 3. Wird ein Bund GOttes genannt, weil er ohne Zweiffel durch besondere Göttliche Direction, vermittelst deren das Hertz Jonathans gegen David gerühret ward, wie auch im Namen und zur Ehre GOttes eingegangen worden.
2. Dann wenn ich ja sterben soll, so will ich endlich noch lieber durch Freunds als Feinds-Hand sterben, oder es ist der Sinn Davids dieser: Wann ich den Tod verwircket habe, so kanst du mich gleich selbst tödten, denn du hast ja als ein Königlicher Printz und Statthalter bey dermaliger Abwesenheit deines Vaters genugsame Gewalt darzu, und ist es nicht nöthig, daß du die Vollziehung meines Todes-Urtheils deinem Vater, dem König, selbst aufbehaltest.

9. Jonathan sprach: Das sey ferne von dir [1], daß ich sollte mercken, daß Böses bey meinem Vater beschlossen [2] wäre, über dich zu bringen, und sollte dirs nicht ansagen.

1. nemlich, daß du solltest getödtet werden, und ich es nicht vielmehr auf alle Weys und Wege zu verhindern suchte.
2. Oben v. 7.

10. David aber sprach: Wer will mirs ansagen, so dir dein Vater etwas hartes antwortet [1]?

1. Oder, was wird dir dein Vater hartes antworten? d. i. du selbst hast nicht gleich wiederum Gelegenheit, in geheim und ohne Vorwissen deines Vaters, folglich ohne Verdacht zu mir zu kommen, und mich zu berichten, was dir dein Vater meinetwegen vor eine Antwort gegeben, ob sie gut oder hart, d. i. böß vor mich sey? so wirst du auch schwehrlich gleich einen vertrauten Menschen bey Handen haben, den du füglich an mich schicken, und durch den du mir die Antwort deines Vaters in geheim zu wissen thun könntest.

11. Jonathan sprach zu David: Komm, laß uns hinaus aufs Feld gehen [1]. Und giengen beyde hinaus aufs Feld.

1. Eines Theils, damit wir weiter Gelegenheit haben, sicher und vertraulich mit einander zu reden. Andern Theils, daß wir einen bequemen Ort ausersehen, an welchem du dich auf die oben v. 5. bestimmte Zeit verbergen könnest.

12. Und Jonathan sprach zu David: HERR, GOtt Israel [1], wenn ich erforsche an meinem Vater, morgen und am dritten Tage, daß es wohl stehet mit David [2], und nicht hin sende zu dir, und vor deinen Ohren offenbare [3],

1. Mit dieser Anrede an GOtt selbsten will Jonathan so viel andeuten, daß er gleichsam als vor den Augen und Ohren des allsehenden und allhörenden GOttes selbsten rede, und den allgegenwärtigen GOtt zum Zeugen nehme über alles, was er hier mit David verabrede. Andere sehen diese Worte nicht vor eine Anrede oder Anruffung, sondern vor einen abgekürtzten Ausspruch, welcher in dem folgenden Vers mit Ergäntzung dessen, was hier ausgelassen, wiederholet werde, an, und übersetzen sie also: Der HErr GOtt Israel, verstehe, thue mir diß und das, wenn ich ꝛc. Darauf v. 13. Der HErr (sag ich nochmalen) thue mir diß und das.
2. wenn ich um diese Zeit morgen (als am Neumonden-Fest selbsten, oben v. 5. unten v. 25. 26.) oder übermorgen (als am andern Tag des neuen Monaths, oder am ersten nach dem Fest, unten v. 27.) meinen Vater erkundigen werde, und sihe, er ist gut (geneigt) gegen David, d. i. an meinem Vater sehen und wahrnehmen werde, daß er gütig gegen dir ist ꝛc.
3. Sihe Ruth 4, 4. und oben v. 2.

13. So thue der HERR Jonathan diß und jenes [1]. Wenn aber das Böse meinem Vater gefället wider dich [2], so will ichs auch vor deinen Ohren offenbaren, und dich lassen, daß du mit Frieden weggehest. Und der HERR sey mit dir [3], wie er mit meinem Vater gewesen ist [4].

1. Sihe die Anmerckung über Ruth 1, 17.
2. Wenn Saul erzürnt oder ungnädig auf dich ist, und Böses wider dich im Sinn hat.
3. Wenn du nach meinem Vater zur Regierung kommen wirst, welche ich dir wohl gönne, obwohl ich, als der älteste Königliche Printz, das nächste Recht und die nächste Anwartschafft darzu hätte, weil ich weiß, (wenigstens aus allen Umständen abnehmen kan,) daß dich GOtt selbst zum Nachfolger in dem Reich bestimmet und ausersehen.
4. Im Anfang seiner Regierung, ehe und dann er sich wider den HERRN versündigte.

14. Thue ichs nicht, so thue keine Barmhertzigkeit des HERRN an mir, weil ich lebe, auch nicht, so ich sterbe [1].

1. Dieser an sich dunckele Vers möchte dem Grund-Text gemässer also übersetzt werden: Aber nicht (verstehe, seye der HErr mit dir, oder, aber alsdenn wird deine Regierung nicht von GOtt beglückt werden,) wenn ich noch lebe, und du nicht die Barmhertzigkeit GOttes an mir thust, daß ich nicht sterbe. Andere: wo nicht, (d. i. werde ich dieses nicht thun, was ich hier versprochen,) so sollt du, o GOtt! wenn ich noch lebe, keine Barmhertzigkeit an mir thun, noch mich behüten, daß ich nicht sterbe.

15. Und wenn der HERR die Feinde Davids ausrotten wird, einen jeglichen aus dem Lande, so reisse du deine Barmhertzigkeit nicht von meinem Hause ewiglich [1].

1. Und daß du nicht abreissest (aufhören lässest) deine Barmhertzigkeit von meinem Hause (Geschlecht oder Nachkommenschafft) ewiglich: auch nicht, wenn der HErr die Feinde Davids einen jeglichen von den Erdboden abreissen (vertilgen) wird, und du also dein Reich in ungestörter Ruhe und mit völliger Gewalt beherrschen, und thun können wirst alles, was dir nur immer gefällt.

16. Also machte [1] Jonathan einen Bund mit dem Hause David [2], und sprach: Der HERR fordere [3] es von der Hand der Feinde Davids [4].

1. Von neuem, d. i. erneuerte und bestättigte, dann Jonathan und David waren schon vorhin Bunds-Genossen zusammen. Sihe oben Cap. 18, 3. und in diesem Cap. v. 8.
2. d. i. mit David, nicht nur vor seine Person, sondern auch auf sein Geschlecht und Nachkommenschafft.
3. suche, d. i. räche, wie Jos. 22, 23.
4. Wann ich oder die Meinige Bund-brüchig werden, und zu deinen oder der deinigen Feinden übertreten, und es mit ihnen halten sollte.

17. Und Jonathan fuhr weiter, und schwur David [1], so [d] lieb hatte er ihn: Denn er hatte ihn so lieb als seine Seele [2]. [d] Cap. 19, 1. ꝛc.

1. Und Jonathan fuhr fort, David zu beschwören, oder einen Eid von ihm zu nehmen, denn v. 12. 13. hat er selbst dem David schon geschworen.
2. Oben Cap. 18, 1. 3.

18. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist der Neumond, so wird man nach dir fragen, denn man wird dein vermissen, da du zu sitzen pflegest [1].

1. Oben v. 5. 6.

19. Des dritten Tages [1] aber komme bald hernieder, und gehe an einen Ort, da du dich verbergest [2] am Werckel-Tage [3], und setze dich bey den Stein Asel [4].

1. Oben v. 5.
2. verbargest, d. i. am dritten Tag komm eilends herab in denjenigen dir wohl-

wohlbekannten tieffgelegenen Ort des Feldes, nahe bey Gibea, an welchem du dich erst neulich verborgen hast. Oben Cap. 19, 2. 3.

3. ist ein gemeiner Tag, in so fern er denen Sabbathen und Fest-Tägen, z. e. dem Fest der Neumonden ꝛc. entgegen gesetzt ist: Am Tage des Geschäffts oder Handlung, woraus andere diesen Verstand ziehen, daß hier gedeutet werde auf denjenigen Tag, an welchem dieses Geschäffte, die Errettung Davids betreffend, zwischen Jonathan und David abgehandelt worden. Noch andere meynen, es habe ein gewisser Tag in der Wochen ins besondere diesen Namen gehabt.

4. bey dem Stein des Abschieds, Gangs oder Wegs: also genannt, entweder, weil Jonathan und David bey demselbigen von einander geschieden, unten v. 41. 43. Oder, weil sie beyde gemeiniglich zu demselben zu gehen pflegten, wenn sie allein und in geheim mit einander reden wollten, oder endlich, weil dieser Stein an dem Weg als ein Wegweiser vor die Reysende gestanden.

20. So will ich zu seiner Seiten drey Pfeile schiessen, als ich zum Sichermaal schösse [1].

1. als wenn ich nach dem Ziel schösse, d. i. gleich als ob ich mir selbigen Stein zum Ziel ausersehen hätte, nach welchem ich schiessen wollte. Sihe eben dieses Hebräische Wort auch Hiob 16, 12. Klagl. Jer. 3, 12.

21. Und sihe, ich will den Knaben senden: gehe hin [1], suche [2] die Pfeile. Werde ich zum Knaben sagen: Sihe, die Pfeile ligen hierwärts hinter dir, hole sie [3], so komm, denn es ist Friede, und hat keine Gefahr [4], so wahr der HERR lebet.

1. d. i. und sagen, gehe hin.
2. finde, d. i. sihe, daß du sie findest, so auch unten v. 36.
3. nimm ihn, d. i. nach einigen, so nimm alsdann (du David) den Knaben, und komm mit ihm zurück. Andere: So nimm dieses zum Zeichen an, daß du kommen darfst.
4. und ist keine Sache, davor du dich nemlich zu förchten hättest.

22. Sage ich aber zum Jünglinge: Sihe, die Pfeile ligen dortwärts vor dir, so gehe hin [1], denn der HERR hat dich lassen gehen [2].

1. mache dich fort, und fliehe.
2. heißt dich alsdenn fortgehen, nemlich durch mich und durch das Zeichen, das ich dir dißfalls geben werde.

23. Was aber du und ich mit einander geredet haben, da ist der HERR [1] zwischen mir und dir ewiglich.

1. Zeuge, so auch unten v. 42.

24. David verbarg sich [1] im Felde, und da der Neumond kam, satzte sich der König [2] zu Tische zu essen [3].

1. darauf, nachdem dieses alles also verabredet worden, nemlich zu der v. 5. 19. bestimmten Zeit, nicht gleich nach seinem Weggang von Jonathan, denn es nicht zu vermuthen, daß er zwey gantze Tag auf dem Felde werde verborgen gelegen seyn. Vergl. oben die 2. Anmerckung über v. 5.
2. Nachdem er indessen von Najoth bey Rama, wohin er wieder ausgezogen, (oben Cap. 19, 22.) wiederum heim gen Gibea gekommen.
3. hielte die an solchen Tägen gewöhnliche Mahlzeit. Sihe oben über v. 5.

25. Da sich aber der König gesetzet hatte an seinen Ort, wie er vorhin gewohnet war [1], an der Wand, stund Jonathan auf [2], Abner aber setzte sich an die Seite Saul. Und man vermissete [3] Davids an seinem Orte.

1. einmal wie das andere mal. Sihe diese Redens-Art 4 Mos. 24, 1. Richt. 16, 20. 20, 30. 31. oben Cap. 3, 10.
2. Andere: Setzte sich auch Jonathan, und zwar als der Königliche Printz, gleich nach dem Könige, zur rechten Seiten desselben, weilen nemlich nicht zu begreiffen, wie und warum Jonathan aufgestanden seyn sollte, indem sich Saul und die übrige gesetzt: Es wäre dann, daß man sagen wollte, Jonathan habe noch vor der Ankunfft Abners den nächsten Platz an dem König schon eingenommen, nachdem aber Abner angekommen, so seye er diesem zu Ehren wiederum aufgestanden, und habe ihm, als dem nächsten Vetter und vornehmsten General des Königs diesen Platz eingeräumet.
3. Sihe oben v. 6.

26. Und Saul redete deß Tages nichts [1]: denn er gedachte: Es ist ihm etwas widerfahren, daß er nicht rein ist [2].

1. nemlich von der Abwesenheit Davids, d. i. fragte nicht nach der Ursach derselben.
2. er hat sich etwa verunreiniget mit irgend einer Gattung der Unreinigkeiten, welche 3 Mos. 11, 24. 15, 2. 16. erzählet werden, und daher hat er sich biß auf die im Levitischen Gesetz bestimmte Zeit absondern müssen, 5 Mos. 23, 10. 11. Vergl. auch 3 Mos. 7, 19.

27. Des andern Tages des Neumonden, da man Davids vermissete an seinem Orte, sprach Saul zu seinem Sohne Jonathan: Warum ist der Sohn Isai [1] nicht zu Tisch kommen, weder gestern noch heute [2]?

1. So nennet ihn Saul aus Verachtung. Vergl. unten v. 30. 31. Cap. 22, 7. 9. 25, 10.
2. Saul konnte sich, als ein offentlicher Feind und Verfolger Davids, die Ursach dieses zweymaligen Ausbleibens von selbsten einbilden: allein, weil er einmal wider David erbittert war, so ware ihm nichts recht, was David that, sondern er suchte überall her Gelegenheit, mit einigem Schein etwas wider ihne auforingen zu können.

28. Jonathan antwortete Saul: Er bat mich [1], daß er gen Bethlehem gienge [2],

1. Sihe oben v. 6.
2. daß ich ihm erlaubte, gen Bethlehem in seine Vater-Stadt zu gehen.

29. Und sprach: Laß mich gehen, denn unser Geschlecht hat zu opfern in der Stadt, und mein Bruder hat mirs selbst geboten [1]. Habe ich nun Gnade vor deinen Augen funden, so will ich hinweg, und meine Brüder sehen: darum ist er nicht kommen zu des Königes Tische.

1. in meines Vaters Namen, oder das Gebot von meinem Vater ausgericht.

30. Da ergrimmete der Zorn Saul wider Jonathan, und sprach zu ihm: Du ungehorsamer Böswicht * [1], ich weiß wohl [2], daß du den Sohn Isai auserkohren hast [3], dir und deiner unartigen Mutter zu Schanden [4].

* Das ist: Du bist nicht ein tapfer heroisch, sondern eines verachteten, geringen und unartigen Weibes Sohn.

1. Du Sohn einer durch Widerspenstigkeit verkehrten Mutter, d. i. nach einigen, so widerspenstig und unartig, als wenn du diese Unart mit der Mutter-Milch selbsten eingesogen hättest: oder nach andern, so unartig, wie deine Mutter selbsten.
2. weiß ich denn nicht?
3. zu deinem Freund und Bunds-Genossen erwählet hast.
4. zu deiner eigenen Schande, und zu der Schande der Blösse deiner Mutter, d. i. zum Nachtheil der gantzen Königlichen Familie, weilen nemlich dieser Sohn Isai das Königreich, welches nach mir von Rechts wegen auf dich, als auf den ältesten Königlichen Printzen, kommen sollte, von dir und deiner gantzen Freund- und Nachkommenschafft hinweg und auf sich und seine Familie noch bringen, folglich jedermann veranlassen wird, dich vor keinen rechtmäßigen Königlichen Printzen und Erben, sondern vor einen Bastart, und deine Mutter vor eine Hure zu halten, weilen du dich um das Königreich nicht nur nicht bemühet, noch gewehret, sondern gar einem andern auf das schändlichste darzu geholffen.

31. Denn so lange der Sohn Isai lebet auf Erden, wirst du, dazu auch dein Königrach, nicht bestehen [1]. So sende nun hin, und laß ihn her holen zu mir, denn er muß sterben [2].

1. dann David wird nicht nur das Königreich, welches dir nach meinem Tod zufallen sollte, an sich ziehen, sondern auch, damit er selbiges in einer von denen rechtmäßigen Erben desselben ungestörten Ruhe und Sicherheit besitzen möchte, dich und die gantze Königliche Familie auszurotten und zu vertilgen suchen.
2. dann er ist ein Sohn oder Kind des Todes, sihe gleiche Redens-Arten unten Cap. 26, 16. 2 Sam. 12, 5. Eph. 2, 3. ꝛc.

32. Jonathan antwortete seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Warum soll er sterben? Was hat er gethan?

33. Da [c] schoß Saul den Spieß nach ihm, daß er ihn spiessete [1]. Da merckete Jonathan, daß bey seinem Vater gäntzlich beschlossen war [2], David zu tödten.

[c] c. 18, 10.

1. Vergl. oben Cap. 18, 11. 19, 10.
2. Oben v. 7. 9.

34. Und stund auf vom Tische mit grimmigem Zorn [1], und aß desselben andern Tages [2] des Neumonden kein Brot: denn er war bekümmert um David, daß ihn sein Vater also verdammete [3].

1. mit innigster Betrübniß und Traurigkeit, es that ihm im Hertzen weh, daß sein Vater so ungerecht gegen David verfuhr.
2. Oben v. 27.
3. schmählich und schimpfflich tractirte.

35. Des Morgens gieng Jonathan hinaus aufs Feld, dahin er David bestimmet hätte [1], und ein kleiner Knabe [2] mit ihm.

1. auf die Zeit, welche er David bestimmet, oder mit David verabredet hatte, oben v. 19. Dann das Hebräische hier stehende Wort heisst vielmehr eine bestimmte Zeit, als einen bestimmten Ort.
2. Oben v. 21. 22.

36. Und sprach zu dem Knaben: Lauff, und suche [1] mir die Pfeile, die ich schiesse. Da aber der Knabe lieff, schoß er einen Pfeil über ihn hin [2].

1. finde, wie oben v. 21.
2. hinaus.

37. Und als der Knabe kam an den Ort, dahin Jonathan den Pfeil [1] geschossen hatte, rieff ihm Jonathan nach, und sprach: Der Pfeil liget dortwärts vor dir [2].

1. biß an den Ort des Pfeils, welchen Jonathan ꝛc.
2. Oben v. 22.

38. Und rieff abermal ihm nach: Eile risch [1], und stehe nicht stille. Da las der Knabe Jonathans die Pfeile auf, und brachte sie zu seinem Herrn.

1. geschwind,

39. Und der Knabe wußte nichts darum: allein Jonathan und David wußten um die Sache.

40. Da gab Jonathan seine Waffen [1] seinem Knaben, und sprach zu ihm: Gehe hin, und trags in die Stadt.

1. sein Geräthe, Bogen und Pfeile, mit diesen schickte er den Knaben fort, damit er mit David nochmal allein und in geheim reden könnte.

41. Da der Knabe hinein kam [1], stund David auf vom Orte gegen Mittage [2], und fiel [f] auf sein Antlitz zur Erden, und betete dreymal an [3], und küsseten sich mit einander, und weineten mit einander, David aber am allermeisten [4].

[f] 1 Mos. 33, 3. 4.

1. hinweg war, und weder Jonathan noch David mehr sehen konnte.
2. d. i. von der Mittäglichen Seiten des Steins Asel (oben v. 19.) dann auf dieser Seiten hielt sich David verborgen, und Jonathan hat deßwegen seinen Pfeil auf die Mitternächtliche Seite desselben geschossen, damit der Knabe, der den ausgeschossenen Pfeil suchen mußte, den David nicht ohngefähr antreffen möchte.

3. bück-

3. bückte sich zum drittenmal vor Jonathan, vergl. 1 Mos. 18, 2.
4. biß David groß oder viel machte, seine Thränen. Andere: Biß er (Jonathan) den David, d. i. den Muth Davids groß gemacht, und ihme ein Hertz eingesprochen.

42. Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin mit Frieden: Was wir beyde geschworen haben im Namen des HERRN, und gesaget: Der HERR sey [1] zwischen mir und dir, zwischen meinem Saamen und deinem Saamen, das bleibe ewiglich.

1. Zeuge, wie oben v. 23.

43. Und Jonathan machte sich auf, und kam in die Stadt [1].

1. Und er (David) stund auf, und gieng fort: Jonathan aber kam in die Stadt, in die Königl. Residentz-Stadt Gibea.

Nutz-Anwendungen.

v. 12. 2c. Gute und treue Freunde, auf welche man sich auch in der Noth verlassen kan, sind auch eine Gabe Gottes, die hoch zu schätzen ist.

v. 23. 42. Es ist diß eine nöthige Freundschaffts-Pflicht, dasjenige, was uns in geheim anvertrauet wird, in unserem Hertzen zu begraben und ja nicht auszusagen. Leute, die die Gabe der Verschwiegenheit nicht haben, sind zu keiner wichtigen Sache tüchtig und die Schwätzhafftigkeit verderbet auch die klügste Anschläge.

Gebet.

HERR! wir bitten dich, schencke uns gute und treue Freunde, welche uns vor Unglück warnen, und auf welche wir auch in der Noth uns verlassen, und unser Hertz vor ihnen ausschütten können. Gib uns aber auch Redlichkeit und Verschwiegenheit, daß wir auch unserer seits in unserer Freundschaffts-Pflicht uns redlich erweisen, und in der Liebe gegen unserm Nächsten auch dißfalls uns vor dir treu erfinden lassen. Amen!

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. David kommt nach Nob zum Priester Ahimelech, von dem er die Schau-Brote und das Schwerdt Goliaths empfähet. v. 1-10. II. und so dann zu dem Könige von Gath flieht, woselbst er sich aus Furcht unsinnig stellt. v. 11-16.

David aber kam gen Nob [1], zum Priester Ahimelech [2], und Ahimelech entsetzte sich, da er David entgegen gieng [3], und sprach zu ihm: Warum kommest du allein, und ist kein Mann mit dir [4]?

1. Oder vielmehr Nob (dann der letzte Buchstab gehört nicht zum Namen der Stadt selbsten, sondern ist nur ein zufälliger Anhang desselben, welcher so viel heißt, als gen oder nach Nob.) War eine priesterliche Stadt, wie aus Cap. 22, 11. 18. 19. zu sehen, (obwohlen sie in den Städt-Registern der Priester Jos. 21. und 1 Chron. 7. nicht gemeldet wird,) und lag im Stammen Benjamin, Nehem. 11, 32. vermuthlich nicht weit von Jerusalem, Jes. 10, 32. ist übrigens von Nobah, einer Stadt jenseit des Jordans (4 Mos. 32, 42. Richt. 8, 11.) wohl zu unterscheiden. Einige zählen dieses Nob unter die Vorstädte der Stadt Kiriath Jearim, und sagen, die Bunds-Lade seye sammt der Stiffts-Hütte von Saul, oder dem Saul als einem Benjaminiten zu Gefallen, von der Ephraimitischen Stadt Silo aus, allwo sie zuvor unter Josua dem Ephraimiten gewesen, dahin gebracht worden.
2. Ahitobs Sohn, unten Cap. 22, 9. 11, 20. und Abjathars Vater, unten Cap. 22, 20. 30, 7. hieß auch selbst Abjathar, Marc. 2, 26. und Ahia, oben Cap. 14, 3. 18. und Abimelech 1 Chron. 19, 16.
3. bebete David entgegen, d. i. gieng David mit Furcht und Schrecken entgegen, vergl. oben Cap. 13, 17. 16, 4. Er befürchtete nemlich, diese unvermuthete und gantz ungewöhnliche Ankunfft deß Königl. Eidams möchte nichts Gutes bedeuten.
4. Hierwider streitet nicht, was Matth. 12, 3. Marc. 2, 25. stehet, dann David hatte freylich Leute bey sich, aber er ließ sie in einem gewissen Ort zurück (v. 2.) und gieng gantz allein zu Ahimelech.

2. David sprach [1] zu Ahimelech, dem Priester: Der König hat mir eine Sache befohlen [2], und sprach zu mir: Laß niemand wissen, warum ich dich gesandt habe, und was ich dir befohlen habe [3]: Denn ich habe auch meinen Knaben etwa hie oder daher beschieden [4].

1. war eine Unwahrheit von David, wie vormal von Michal, sihe oben Cap. 19, 17.
2. darum komm ich hieher.
3. darum komm ich allein.
4. ich habe auch deßwegen die Knaben (die mir vom König zugegebene Bediente) an einen gewissen ungenannten Ort verwiesen.

3. Hast du nun was unter deiner Hand, ein Brot oder fünffe, die gib mir in meine Hand, oder was du findest [1].

1. Und nun, was ist unter deiner Hand? Fünff Brote gib in meine Hand, oder was gefunden wird, d. i. gib mir etwas zu essen, das du hast, es mag auch seyn, was es will, und so wenig es will.

4. Der Priester antwortete David, und sprach: Ich habe kein gemein Brot [1] unter meiner Hand, sondern heilig Brot [2], wenn sich nur die Knaben [3] von Weibern enthalten hätten [4].

1. Haus-Brot, darvon jedermann essen darff, ist dem heiligen als unheilig entgegen gesetzt, vergl. 3 Mos. 10, 10. Ezech. 48, 15.
2. die Schau-Brote, von welchen nur die Priester essen durfften, weil sie dem HErrn geheiliget waren. Sihe 2 Mos. 25, 30. 3 Mos. 24, 9.
3. deine Bediente, oben v. 2.
4. haben, verstehe, so möchten sie endlich im Fall der Noth (als welcher von dem hieher gehörigen Gesetz, wie sonsten überhaupt, ausgenommen zu seyn scheinet, vergl. Matth. 12, 1-8.) schon darvon essen, aber anderst nicht, dann ohne die Levitische Reinigkeit mögen auch die Priester selbst, welchen doch die Schau-Brot von GOtt selber zur ordentlichen Speise, auch ausser dem Nothfall, erlaubet sind, kein solch Brot essen.

5. David antwortete dem Priester, und sprach zu ihm: Es sind die Weiber drey Tage [1] uns versperret [2] gewesen, da ich auszog, und der Knaben Zeug * [3] war heilig [4]: ist aber dieser Weg [5] unheilig [6], so wird er heute geheiliget werden an dem Zeuge [7].

* In der Schrifft heißt ein jeglicher Leib ein Zeug, wie auch Ap. Gesch. 9, 15. Christus von St. Paulo sagt: Er ist mir ein auserwählter Zeug, 2c. Darum, daß GOtt damit wircket, wie ein Handwercks-Mann mit seinem Zeuge; Will nun hie David sagen: Wenn die Person heilig ist, so ist alles heilig, was man isset, trincket, thut oder lässet, wie St. Paulus Tit. 1, 15. spricht: Den Reinen ist alles rein.

1. gestern und ehegestern, d. i. überhaupt schon einige Zeit oder Tage.
2. Oder von uns abgesondert, d. i. wir sind schon etliche Tage von unsern Weibern weg, und ist also keine Gefahr, daß wir dißfalls eine Levitische Unreinigkeit an uns haben möchten.
3. Gefässe, d. i. entweder überhaupt alles Geräth, das sie bey sich haben, oder ins besondere ihre Leiber, und diejenige Gliedmassen ihrer Leiber, welche in diesem Fall hätten verunreiniget werden können, wie dieses Wort auch genommen wird eines Theils 2 Cor. 4, 7. und andern Theils 1 Thessal. 4, 4.
4. nicht unrein.
5. diese unsere Reyse und Verrichtung, oder überhaupt unser Stand, Wandel und Lebens-Art, weilen wir nemlich Kriegs-Leute sind.
6. gemein, wie v. 4. und demnach so beschaffen, daß er uns sonsten verböte, heiliges Brot oder Schau-Brot zu essen.
7. so soll es (das heil. Brot) dannoch in unsern Gefässen, als die da nach dem, was erst gesagt worden, rein und heilig sind, heilig gehalten, und durch dieselbe nicht verunreiniget oder gemein gemacht werden. Andere übersetzen die letztere Helffte dieses Verses auf folgende Art: Uber diß so ist auch dieses (dermalen noch aufligende heilige Brot) einiger massen gemein, eines Theils wegen des jetzigen Nothfalls, und zwar um so viel mehr, weilen heute (anderes und frisches Brot) in dem Gefäß (in dem hierzu verordneten Gefäß des Heiligthums) geheiliget wird, daß es nach der von GOtt 3 Mos. 24, 8. gesetzten Zeit und Ordnung in das Heiligthum gebracht, und auf den Tisch desselbigen für dem HErrn zugerichtet und aufgeleget werde. So viel ist überhaupt in diesem an sich dunckelen Vers klar und deutlich, daß David hier alle ersinnliche Motiven und Gründe hervor gesucht, Ahimelech zu bereden, daß er sich kein Gewissen machen dörffe, ihme und seinen Bedienten die damalige Schau-Brote zur Speise heraus zu geben.

6. Da gab ihm der Priester [a] des Heiligen [1], weil kein ander Brot da war, denn die Schau-Brot, die man vor dem HERRN aufhub, daß man ander frisch Brot auflegen sollte des Tages, da er die weggenommen hatte [2].

[a] Matth. 12, 3. Luc. 6, 3.

1. heilig Brot, wie v. 4. d. i. von den Schau-Broten. Sihe Marc. 2, 25.
2. Welche (Schau-Brot) weggethan worden, von vor dem HERRN, (oder von dem Angesicht des HErrn, daß sie nimmer vor dem HErrn in der Stiffts-Hütte auf dem Tisch des Heiligthums aufligen sollten) damit man warm oder neugebacken Brot auflegen könnte, an dem Tage (war der Sabbath, 3 Mos. 24, 8.) da jenes genommen wurde.

7. Es war aber deß Tages ein Mann drinnen versperret vor dem HERRN [1], aus den Knechten Saul, mit Namen [b] Doeg, ein Edomiter, der mächtigste [2] unter den Hirten Sauls.

[b] Ps. 52, 9.

1. d. i. welcher sich aus einer uns unbekannten Ursache (z. e. von wegen eines Gelübds oder Opfers 2c.) eine zeitlang in der Stiffts-Hütten aufhalten mußte, wie z. e. Paulus Ap. Gesch. 21, 26. Dieses Manns wird hier (gleichsam per parenthesin) deßwegen gedacht, weil er nachgehends (unten Cap. 22, 9-23.) diesen gantzen Handel dem Saul verrathen, und durch diese Verrätherey Ahimelech sammt noch 84. andern Priestern an das Messer geliefert.
2. der Vornehmste oder Aufseher über die Hirten Sauls.

8. Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hie unter deiner Hand ein Spieß oder Schwerdt? Ich habe mein Schwerdt und Waffen nicht mit mir genommen: denn die Sache des Königs war eilend.

9. Der Priester sprach: Das Schwerdt des Philisters Goliath, den [c] du schlugest im Eich-Grunde, das ist hie, gewickelt in einen Mantel [1], hinter dem Leib-Rock [2]. Willst du dasselbige, so nimm es hin, denn es ist hie kein anders, denn das. David sprach: Es ist seines gleichen nicht, gib mirs [3].

[c] Cap. 17, 50. 51.

1. Kleid.
2. und also in dem Heiligthum selbsten, allwo es zum Gedächtniß des, vermittelst desselben, von GOtt durch dich verliehenen herrlichen Siegs aufbehalten wird. Vergl. oben Cap. 5, 1. 2. unten Cap. 31, 10. Andere: Nachdem er (Ahimelech) den Leibrock oder das Ephod angezogen, und den HErrn um Rath gefraget hatte. Sihe unten Cap. 22, 10. 13. 15. und von der Redens-Art 1 Mos. 24, 67. 5 Mos. 24, 20. 21.
3. Einige meynen, David seye hernach durch dieses Schwerdt bey denen Philistern verrathen worden.

10. Und

10. Und David machte sich auf, und flohe [1] vor Saul, und kam zu Achis [2], dem Könige zu [d] Gath [3]. d Ps. 56, 1.

1. flohe an selbigem Tage, nachdem er durch den Priester Ahimelech eine Antwort, und vermuthlich auch den Befehl zur Flucht von GOtt erhalten, unten Cap. 22, 10.
2. welcher Psalm 34, 1. Abimelech genennt wird, weil Abimelech ein gemeiner Nam aller Philistäischen Könige gewesen. Sihe 1 Mos. 20, 3. mit der 1. Anmerckung. Übrigens so ist mit dieser Historie neben dem 34. auch der 56. Psalm zu vergleichen.
3. einer Philistäischen See-Stadt. Sihe Jos. 13, 3.

11. Aber die [c] Knechte Achis sprachen zu ihm: Das ist [1] der David, des Landes [2] König [3], von dem sie sungen am Reigen, und sprachen: Saul [f] schlug tausend, David aber zehen tausend [4].

c Cap. 29, 5. f c. 18, 7. Sir. 47, 7.

1. Ist dieser nicht ꝛc. 2. Israels.
3. Hieraus muthmassen einige, es müsse auch denen Philistern schon zu Ohren gekommen seyn, daß David von Samuel zum Könige und Nachfolger Sauls gesalbet worden, aber ohne genugsamen Grund.
4. haben sie nicht diesem zu Ehren, oder, von diesem geantwortet am Reigen, d. i. gegen einander in unterschiedlichen Chören gesungen: Saul hat seine 1000. geschlagen, David aber seine 10000.

12. Und David nahm die Rede zu Hertzen [1], und furchte sich [2] sehr vor Achis, dem Könige zu Gath.

1. fassete diese Worte in ein Ohr, und machte besondere Reflexionen darüber.
2. dann er gedachte, es könnte gar leicht geschehen, daß das in denen Hertzen der Philister annoch so frische Gedächtniß ihres von ihme erlittenen Schadens eine Ursach seines Falls und Todes bey ihnen würde.

13. Und verstellete sein [g] Geberde vor ihnen, und kollerte [1] unter ihren Händen [2], und stieß sich an die Thür am Thore [3], und sein Geifer floß [4] ihm in den Bart. g Ps. 34, 1.

1. stellete sich unsinnig.
2. als er von ihnen gegriffen, und vor Achis gebracht wurde.
3. Andere: machte oder mahlete allerhand närrische und lächerliche Figuren an die Wand.
4. und ließ seinen Geifer herablauffen. Übrigens so halten einige davor, David habe sich hier nicht nur also unsinnig gestellet, sondern die Sinnen und der Verstand seye ihme eines Theils zur Straffe, daß er seine Zuflucht zu einem Heydnischen und gegen dem Volck GOttes feindlichen Volck genommen, und andern Theils zu seiner Errettung aus den Händen der Philister in der That von GOTT auf eine kurtze Zeit verrücket worden.

14. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Sihe, ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist [1]: warum habet ihr ihn zu mir gebracht?

1. Folglich, wann er uns gleich das grösseste Ubel gethan, dannoch bey solchen Umständen von mir mit Recht nicht gestraffet werden kan. Nach dem Hebräischen heißts: sich unsinnig stellt.

15. Habe ich der Unsinnigen zu wenig [1], daß ihr diesen herbrächtet [2], daß er neben mir raſete [3]? Sollte der in mein Haus kommen [4]?.

1. hab ich einen Mangel an Unsinnigen?
2. gebracht habt. 3. sich vor mir unsinnig stellte.
4. Also ist David durch die besondere Direction und Vorsehung GOttes mit Manier wiederum von den Philistern gekommen.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. WAr es im Fall der Noth erlaubt, die Schau-Brote zu essen, so sind auch die Nothwercke an dem Tage des HErrn nicht verboten. Matth. 12, 3. Luc. 6, 3.

v. 10. Es ist erlaubt, in Verfolgungs-Zeit auch um der Religion willen zu fliehen.

Gebet.

Gütiger und barmhertziger GOtt! der du David auch seinen Hunger in der Flucht mit deinen Schau-Broten gestillet hast, speise doch uns, die wir geistlich hungern, mit dem Brot des Lebens, und stärcke damit unsere Seelen auf dieser unserer Wallfahrt. Gib uns auch Raum vor der Verfolgung unserer Feinde, und erhalte uns vor ihrer Wuth, damit wir unter deinem Schutz ihrem Trotz entrinnen, und diese deine Gnade, die du uns erweisest, mit ewigem Lobe preisen und erheben mögen.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

I. Von Gath fliehet David in die Höle Adullam, bekommt einen Anhang von 400. Mann, entweicht ferner in der Moabiter Land, läßt daselbst seine Eltern, und kommt auf Anmahnen Gads in den Wald Hareth. v. 1-5. II. Saul aber berathschlaget mit seinen Knechten, und läßt, nachdem er von Doeg die Einkehr Davids bey Ahimelech vernommen, 85. Priester tödten, und die Stadt Nob verheeren. v. 6-19. III. Woraus Abjathar entrinnt, und von David freundlich aufgenommen wird. v. 20-23.

DAvid gieng von dannen [1], und entrann in die Höle [2] Adullam [3]. Da das seine Brüder höreten, und das gantze Haus seines Vaters, kamen sie zu ihm hinab daselbst hin [3]. a Ps. 57, 1.

1. aus der Philister Lande, und besonders von dem Königl. Hof Achis, zu Gath.
2. im Stammen Juda. Sihe Jos. 12, 15. 15, 35. 2 Sam. 23, 13. 1 Chron. 12, 15. Hieher gehört der 57. und 142. Psalm.
3. entweder aus Furcht, ob möchten auch sie um Davids willen von Saul verfolget und geplaget werden, und also vor sich selbsten, oder auf Begehren Davids.

2. Und es versammleten sich zu ihm allerley Männer, die in Noth, und Schuld [1], und betrübtes Hertzen [2] waren, und er war ihr Oberster, daß bey vier hundert Mann bey ihm waren.

1. alle Männer der Beträngniß, und alle Männer, welche Presser (allzu harte und strenge Schuld-Forderer, dergleichen 2 Mos. 22, 25. 5 Mos. 23, 19. 20. Ps. 15, 5. 109, 11. beschrieben werden, über dem Halß) hatten. Übrigens so folget hieraus noch nicht, was einige daraus folgern wollen, daß sich nur heylloses und liederliches Lumpen-Gesind zu David versammlet, weilen auch die ehrlichste Männer unglücklich werden, und in Schulden eingeflochten werden können.
2. mißvergnügt, entweder über ihren damaligen eigenen Zustand, oder über die ungerechte Verfolgung Davids. Bitter in der Seelen. Sihe gleiche Redens-Art oben Cap. 1, 10. unten Cap. 30, 6. 2 Kön. 4, 27.

3. Und David gieng von dannen gen Mizpe [1], in der Moabiter Land [2], und sprach zu der Moabiter König: Laß meinen Vater und meine Mutter bey euch aus- und eingehen [3], bis ich erfahre, was GOTT mit mir thun wird [4].

1. jenseit des Jordans gegen Morgen. Sihe Jos. 11, 3. Richt. 10, 17. 11, 29. 34.
2. Durch diesen Zusatz wird dieses Mizpe von einer andern Stadt dieses Namens disseit des Jordans gegen Abend, allwo Samuel unterschiedliche Versammlungen gehalten, oben Cap. 7, 5. ꝛc. unterschieden. Übrigens so hat sich David unter Moabitischen Schutz begeben, entweder, weil er von seiner Mutter her selbst ein Moabit gewesen (dann er war der Ruth Ur-Enckel, Ruth 4, 16-22.) oder weil der damalige Moabitische König ein Feind Sauls gewesen, oben Cap. 14, 48.
3. Leben und Aufenthalt geniessen.
4. in Ansehung meines Feinds des Sauls, als welcher aus Haß gegen mir auch meine Familie drücket, und sie nicht sicher in ihrer Vater-Stadt wohnen läßt.

4. Und er ließ sie [1] vor dem Könige der Moabiter, daß sie bey ihm blieben, so lange David in der Burg [2] war.

1. führete oder brachte sie.
2. in der Vestung zu Mizpe, so auch v. 5.

5. Aber der Prophet Gad [1] sprach zu David: Bleib nicht in der Burg [2], sondern gehe hin, und komme ins Land [b] Juda [3]. Da gieng David hin, und kam in den Wald Hareth [4].

b Ps. 63, 1.

1. welcher gar häuffig um David gewesen, daher er auch der Schauer oder Seher Davids genennt wird 1 Chron. 22, 9. Sihe von ihme ferner 2 Sam. 24. 11. 13. 14. 18. 19. 1 Chron. 30, 29. 2 Chron. 29, 25.
2. weil du zu Mizpe nicht sicher genug bist.
3. in dein Vaterland, nicht abermal in die Fremde, wie oben Cap. 21, 10.
4. Chereth.

6. Und es kam vor Saul, daß David, und die Männer, die bey ihm waren, wären hervor kommen [1]. Als nun Saul wohnete zu Gibea, unter einem Häyn in Rama [2], hatte er seinen Spieß in der Hand [3], und alle seine Knechte stunden neben ihm.

1. bekannt worden, nach ihrem damaligen Aufenthalt, d. i. daß man in Erfahrung gebracht, wo sie sich würcklich aufhielten.
2. Und Saul saß zu Gibea unter einem Baum (unter einem Eichbaum, 1 Chron. 10, 12.) in der Höhe.
3. nach seiner Gewohnheit. Sihe oben Cap. 18, 10.

7. Da sprach Saul zu seinen Knechten, die neben ihm stunden: Höret, ihr Kinder Jemini [1]: Wird auch der Sohn Isai [2] euch allen Aecker und Weinberge geben, und euch alle über tausend und über hundert zu Obersten machen [3]?

1. ihr Benjaminiten, sihe oben Cap. 9, 1. 2. Sihe oben Cap. 20, 27.
3. wie ich euch gethan habe. Saul will so viel sagen, ich habe euch immerzu die allergrösseste, ja so grosse Wohlthaten erzeiget, als ihr von David wol euer Lebtag nicht zu gewarten habt, und dannoch seyd ihr so undanckbar gegen mir, und verbindet euch vor David wider mich.

8. Daß ihr euch alle verbunden habet wider mich, und ist niemand, der es meinen Ohren offenbarete [1], weil [2] auch [c] mein Sohn einen Bund gemacht hat mit dem Sohn Isai. Ist niemand unter euch, den es kräncke meinet halben, und meinen Ohren offenbare? Denn mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferwecket, daß er mir nachstellet [3], wie es am Tage ist. c Cap. 18, 3.

1. Sihe Ruth 4, 4. oben Cap. 20, 2.
2. daß
3. dieses argwohnte Saul daraus, weil sich David damalen mit 400. Mann in einem Wald aufgehalten, aber fälschlich und ohne Grund.

9. Da antwortete [d] Doeg, der Edomiter, der neben den Knechten Saul stund [1], und sprach: Ich sahe den Sohn Isai, daß er gen Nobe kam zu Ahimelech, dem Sohn Ahitob [2]: d Ps. 52, 1.

1. der über die Knechte Sauls gesetzt war. Sihe oben Cap. 21, 7. und vergl. Psalm 52. welchen David aus Gelegenheit dieser Historie verfertiget.
2. Oben Cap. 14, 3. 21, 1.

10. Der fragte [c] den HERRN für ihn [1], und gab ihm Speise

Speise [2], und das Schwerdt Goliath, des Philisters [3].

[c] Cap. 21, 9.

1. Dieser Umstand wird oben Cap. 21. in Erzählung dieser Historie selbsten nicht ausgedrückt, es seye dann, daß man selbigen aus dem 10den Vers schliessen wollte. Siehe die Anmerckung allda.
2. Wegzehrung, nemlich Schau-Brot, Cap. 21, 7. 3. Cap. 21, 10.

11. Da sandte der König hin, und ließ ruffen Ahimelech, den Priester, den Sohn Ahitob, und seines Vaters gantzes Haus, die Priester, die zu Nobe waren. Und sie kamen alle zum Könige.

12. Und Saul sprach: Höre, du Sohn Ahitob. Er sprach: Hie bin ich, mein Herr.

13. Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Isai, daß du ihm Brot und Schwerdt gegeben, und GOTT für ihn gefraget hast, daß du ihn erweckest, daß er mir nachstelle, wie es am Tage ist [1]?

1. Oben v. 8. Vergl. 1 Mos. 50, 20.

14. Ahimelech antwortete dem Könige, und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten, als David, der getreu ist, und des Königs Eidam, und gehet in deinem Gehorsam [1], und ist herrlich gehalten [2] in deinem Hause?

1. Andere: Und ist auf das, was er von dir gehöret, d. i. auf deinen Befehl, wie 2 Sam. 23, 23. weggegangen, zu mir gen Nob, dann also hatte sich Ahimelech auch noch damalen vestiglich eingebildet, nach dem, was David oben Cap. 21, 3. erdichtet, und ihme vorgebracht hatte.
2. geehret, steht in grossem Ansehen, wie oben Cap. 9, 6. Übrigens so sagte dieses Ahimelech nicht zur Recommendation Davids, als wordurch er Saul nur mehr würde erbittert haben, sondern zu seiner eigenen Entschuldigung, und war sein Sinn dieser: Ich habe biß daher geglaubt, David sey dein liebster und getreuester Diener, auch nicht anderst wissen oder glauben können, weil du ihm deine eigene Tochter zum Weibe gegeben, folglich, so habe ich auch den geringsten bösen Argwohn nicht gehabt noch haben können, sondern um dein selbst willen David in aller Einfalt und Redlichkeit meines Hertzens willfahrt, was er von mir begehrt, weil ich ihn vor einen Gesandten von dir angesehen und aufgenommen, mithin darvorgehalten, was ich ihm thue, das nehmest du auf, als wann es dir selbsten geschehen wäre.

15. Habe ich denn heute erst angefangen GOtt für ihn zu fragen [1]? Das sey ferne von mir. Der König lege solches seinem Knechte nicht auf in gantz meines Vaters Hause [2]: denn dein Knecht hat von alle diesem [3] nichts gewußt, weder [f] kleines noch grosses.

[f] Cap. 25, 36.

1. Ich habe ja schon vorhin zum öfftern und zwar mit deinem Wissen und Willen den HErrn für David gefragt, wann er wider deine Feinde hat ausziehen sollen, und also kanst du auch dieses mal von Seiten meiner nichts Böses hieraus argwohnen.
2. beschuldige mich doch nicht einer solchen Sache oder Frevelthat (einer heimlichen Verbindung und Collusion mit David wider dich) welche sich auf meine gantze Familie, der Folge und Wirckung nach, erstrecken, und ihr den gäntzlichen Untergang zuziehen würde.
3. daß David dir also nachstellet, wie du ihn beschuldigest v. 13.

16. Aber der König sprach: Ahimelech, du must des Todes sterben, du und deines Vaters gantzes Haus [1].

1. Vergl. oben Cap. 2, 30. ꝛc.

17. Und der König sprach zu seinen Trabanten [1], die neben ihm stunden: Wendet euch, und tödtet des HERRN Priester: denn ihre Hand ist auch mit David [2], und da sie wußten, daß er flohe, haben sie mirs nicht eröffnet. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des HERRN legen, sie zu erschlagen [3].

1. Läuffern, wie 2 Kön. 10, 25.
2. sie haltens auch mit David wider mich.
3. weil sie die Unschuld der Priester erkannten, und mehr Furcht vor GOtt, als vor dem König, auch mehr Gewissen, als der König selbst, hatten, folglich, so haben sie durch diesen Ungehorsam nicht gesündiget. Siehe Ap. Gesch. 5, 29.

18. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich, und erschlage die Priester. Doeg, der Edomiter, wandte sich, und erschlug [1] die Priester, daß deß Tages sturben fünff und achtzig Männer, die leinen Leib-Röcke trugen [2].

1. und er selbst schlug, als eben derjenige, welcher sie auch verlästert und angeklagt hatte v. 9. 10.
2. d. i. Priester, dann in leinenen Leib-Röcken mußten ehmalen die Priester und Leviten GOtt in dem Heiligthum dienen. Siehe 2 Mos. 28, 40. und oben Cap. 2, 18.

19. Und die Stadt der Priester, Nobe [1], schlug er mit der Schärffe des Schwerdts, beyde Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen, und Esel, und Schaafe [2].

1. Siehe oben Cap. 21, 1. mit der 1. Anmerckung.
2. Vergl. Jos. 6, 21. oben Cap. 15, 3.

20. Es entrann aber ein Sohn [1] Ahimelech, des Sohns Ahitob, der hieß Abjathar [2], und flohe David nach [3],

1. ein einiger Sohn.
2. Dieser ist also nicht mit seinem Vater Ahimelech und den übrigen Priestern vor Saul erschienen, ohne Zweiffel, weil er von seinem Vater indessen zum Hohepriesterlichen Vicario gesetzt worden, mithin in dessen Abwesenheit in der Stiffts-Hütten bleiben mußte, daher er auch unten Cap. 23, 6. das Hohepriesterliche Ephod, oder den Leib-Rock mit sich von Nob aus zu David gebracht, welches ihme nicht möglich gewesen wäre, wo er nicht die Stelle des Hohenpriesters vertreten hätte. Übrigens so war dieser noch der einige übrige Zweig von dem Stammen und Geschlecht Ithamars, welcher nachgehends auch von dem Hohepriesterthum abgesetzt worden, 1 Kön. 2, 26. 27. Siehe ferner unten Cap. 30, 7. 8. 2 Sam. 15, 29. 20, 25. ꝛc.
3. gen Kegila, unten Cap. 23, 6.

21. Und verkündigte ihm, daß Saul die Priester des HERRN erwürget hätte.

22. David aber sprach zu Abjathar: Ich wußts wohl [1] an dem Tage, da der Edomiter Doeg da war [2], daß ers würde Saul ansagen [3]. Ich bin schuldig an allen Seelen deines Vaters Hauses [4].

1. konnte mir, weil mir das böse Gemüth Doegs genugsam bekannt war, schon zum Voraus muthmaßlich die Rechnung machen.
2. Oben Cap. 21, 7. 3. gewiß anzeigen.
4. Ich habe, wiewohl wider meinen Willen, zu diesem grausamen Priester-Mord in deiner Familie Anlaß und Gelegenheit gegeben.

23. Bleibe bey mir, und fürchte dich nicht: Wer nach meinem Leben stehet, der soll auch nach deinem Leben stehen [1], und sollst mit mir behalten werden [2].

1. Wer meine Seele sucht, wird auch deine Seele suchen, (oben Cap. 20, 1.) d. i. umgekehrt, wer dir nachstellet, den will ich ansehen und rächen, als wann er mir selber nach dem Leben gestellet hätte.
2. Oder eigentlicher nach dem Hebräischen: Dann du sollt bey mir seyn, wie eine Sache, die einem in Verwahrung gegeben wird, und welche einer eben so wohl als seine eigene Sache aufheben und bewahren muß.

Nutz-Anwendungen.

v. 17. UNschuldig Blut, besonders Priester-Blut, zu vergiessen, ist eine entsetzliche Tyranney, welche der HErr nicht ungerochen lassen kan.

v. 23. Vor treue Freunde muß man auch Gut und Blut wagen.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, bewahre alle Grosse und Obrigkeiten, daß sie ja nicht unschuldig Blut vergiessen, noch vielweniger mit dem Blut deiner Knechte sich schuldig machen, als welches du mit schwehren Gerichten rächest. Gib vielmehr denselben diesen gerechten und Christlichen Sinn, daß sie vor aller Gewaltthätigkeit und Mißbrauch ihrer Macht sich hüten, hingegen aber diejenige, welche sich um das gemeine Wesen wohl verdient gemacht, besonders ehren und ihres Schutzes sie geniessen lassen mögen.

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. David errettet Kegila von denen Philistern. v. 1-6. II. Entrinnt auf erhaltene Göttliche Antwort dem Nachstellen Sauls. v. 7-13. III. Wird in der Wüsten von Saul abermal aufgesucht, aber auch wunderbarlich errettet. v. 14-28.

UNd es ward David angesagt [1]: Siehe, die Philister streiten wider [a] Kegila [2], und berauben die Tennen [3].

[a] Jos. 15, 44.

1. Da er im Lande Juda (Cap. 22, 5.) und also der Stadt Kegila, als einem Ort in diesem Stammen, näher war als Saul, folglich ihr auch bälder als dieser zu Hülffe kommen konnte.
2. war, wie gedacht, eine Stadt im Stammen, und zwar in den Gründen Juda, gegen den Philistern hin, dahero diese gar leicht und geschwind einen Einfall in diese Gegend thun konnten.
3. die mit Früchten angefüllte Scheuren, vermuthlich ist also dieser Einfall um die Ernde-Zeit, oder bald nach derselben geschehen.

2. Da fragte David den HERRN [1], und sprach: Soll ich hingehen, und diese Philister schlagen [2]? Und der HERR sprach zu David: Gehe hin, du wirst die Philister schlagen, und Kegila erretten.

1. durch den Priester Abjathar, vermittelst des Ephod oder Leib-Rocks, welchen dieser unten v. 6. zu David in die Gegend Kegila gebracht, ehe David noch in die Stadt selbsten gekommen. Andere: Durch den Propheten Gad, welcher fleißig um David gewesen, oben Cap. 22, 5. oder durch irgend einen andern Mann GOttes.
2. Und werde ich diese Philister schlagen, wenn ich hingehe?

3. Aber die Männer bey David [1] sprachen zu ihm: Siehe, wir fürchten uns hie in Juda, und [2] wollen hingehen gen Kegila [3], zu der Philister Zeug [4]?

1. nemlich die 400. welche sich oben Cap. 22, 2. zu ihm versammlet hatten.
2. wie vielweniger werden wir hingehen können, oder, wie vielmehr würden wir uns fürchten, wann wir hingiengen ꝛc.
3. Nun aber lag ja auch die Stadt Kegila im Stammen Juda, warum wird dann hier Juda und Kegila einander entgegen gesetzt? Antw. Der Sinn der Worte ist dieser: Siehe, unserer ist so wenig, daß wir uns nicht einmal getrauen, in dem gantzen weiten Land Juda, wo wir doch leicht ausweichen können, vor Saul und vor seinen, wiewohl nicht gar vielen Leuten, zu bestehen, oder ihnen etwas abzugewinnen, sondern aus Furcht uns in Wälder und andere heimliche Oerter verstecken: wie vielweniger würden wir dann in einer einigen Stadt dieses Stammes, da wir leicht in die Enge getrieben werden, und schwehrlich oder gar nicht ausweichen können, wider das mächtige und wohl ausgerüstete Heer der Philister etwas ausrichten?

richten? Andere sagen: Kegila seye in den Grentzen Juda gelegen, und also werden hier die Grentzen und das mittlere Land dieses Stammes einander entgegen gesetzt.
4. Heer oder Lager.

4. Da fragte David wieder den HERRN[1], und der HERR antwortete ihm, und sprach: Auf, zeuch hinab gen Kegila, denn Ich will die Philister in deine Hände geben[2].

1. Und David fuhr weiter fort den HErrn zu fragen, um der Männer willen, die bey ihm waren, damit nemlich auch diese durch die Göttliche Antwort und Befehl zum Streit wider die Philister mit ihme angefrischt würden, und ihre Furcht dißfalls schwinden liessen.
2. Deine Männer haben also die geringste Ursach nicht sich zu förchten, oder einiges Bedencken wegen dieses Kriegs-Zugs zu tragen, denn ihr ziehet ja auf mein Wort aus, und also wird euch auch der Sieg gewiß bleiben.

5. Also zog David sammt seinen Männern gen Kegila, und strite wider die Philister, und trieb ihnen ihr Vieh weg[1], und[b] thät eine grosse Schlacht an ihnen. Also errettete David die zu Kegila[2]. [b] Cap. 19, 8.

1. nemlich aus ihrem eigenen Land, in welches er ihnen bey ihrer Flucht nachgejaget. Andere verstehen hier dasjenige Vieh, welches die Philister mit sich aus ihrem Land, entweder zu des Volcks Nahrung, oder die verhoffte Beute darauf wegzuführen, in das Lager genommen.
2. die Einwohner Kegila.

6. Denn da[1] Ab Jathar, der Sohn Ahimelech[c], flohe zu David gen Kegila[2], trug er den Leib-Rock mit sich hinab[3]. [c] Cap. 22, 20.

1. da aber
2. d. i. in die Gegend Kegila, denn der Nam der Stadt selbsten wird in H. Schrifft offt vor die Gegend derselben gesetzt, z. e. Jos. 14, 14. 15, 13. 24, 1. 30. 32. Vergl. oben v. 2.
3. Kam das Ephod in seiner Hand hinab: vermittelst dessen er darauf durch Abjathar nach v. 2. den HErrn fragen lassen, ehe er noch in die Stadt Kegila selbsten gekommen. Es stehet also dieser Vers in einer Parenthesi, und zeigt, wie David oben v. 2. und unten v. 9. ꝛc. den HErrn habe fragen können.

7. Da[d] ward Saul angesagt, daß David gen Kegila kommen wäre, und sprach[1]: GOTT hat ihn in meine Hände übergeben[2], daß er verschlossen ist, nun er in eine Stadt kommen ist[3], mit Thoren und Riegeln verwahret. [d] Richt. 16, 2.

1. Und Saul sprach:
2. Eigentlich nach dem Hebräischen: GOTT hat sich von ihme entfremdet oder abgewandt, daß er in meine Hände fiele. Andere: GOtt hat ihn entfremdet, weilen dasjenige, was man einem andern übergibt, gleichsam alienirt und entfremdet wird.
3. dann er ist beschlossen, (von GOtt darzu bestimmet, oder GOtt hats über ihn beschlossen) daß er komme ꝛc. Andere: Ist verschlossen zu kommen, d. i. umgekehrt, ist gekommen, daß er eingeschlossen werde, oder sich selbst verschliesse.

8. Und Saul ließ allem Volck ruffen[1] zum Streit, hinnieder gen Kegila, daß sie David und seine Männer belegten[2].

1. aufbieten.
2. belägerten: dieses war die wahrhaffte Ursach Sauls, welche er aber ohne Zweiffel unter dem Vorwand, die Philister zu schlagen, und Kegila zu erretten, verborgen.

9. Da aber David merckte, daß Saul Böses über ihn gedachte[1], sprach er zu dem Priester Ab Jathar: Lange den Leib-Rock her[2].

1. heimlich vorhatte, und verdeckter Weyse darauf umgieng.
2. daß du ihn anziehest, und vermittelst desselben den HErrn vor mich fragest. Vergl. oben Cap. 14, 18. unten Cap. 30, 7. 4 Mos. 27, 21.

10. Und David sprach: HERR, GOTT Israel, dein Knecht hat gehöret, daß Saul darnach trachte, daß er gen Kegila komme, die Stadt zu verderben um meinet willen.

11. Werden mich auch die Bürger zu Kegila überantworten in seine Hände? Und wird auch Saul herab kommen, wie dein Knecht gehöret hat[1]? Das verkündige HERR, GOTT Israel, deinem Knechte. Und der HERR sprach: Er wird herab kommen.

1. Verstehe diese beyde Fragen (welche David hier ohne Zweiffel aus Bestürtzung und Verwirrung seines Gemüths nicht in gehöriger Ordnung vorgebracht, dahero auch GOtt in seiner Antwort die letzte zu erst, und die erste zu letzt beantwortet,) von dem Fall, wann David in der Stadt Kegila bleiben würde.

12. David sprach: Werden aber die Bürger zu Kegila mich und meine Männer überantworten in die Hände Sauls? Der HERR sprach[1]: Ja.

1. nemlich, unter diesem Beding, wenn du in der Stadt bleiben wirst: folglich, so weiß der allwissende GOtt nicht nur dasjenige, was würcklich geschicht, geschehen ist, oder ins künfftige gewiß geschehen wird, sondern seine Allwissenheit erstrecket sich auch auf solche Dinge, welche niemalen würcklich geschehen, sondern nur in gewissen Umständen, und unter diesem oder jenem Beding geschehen würden, dergleichen hier die Hinabkunfft Sauls gen Kegila und die Uberantwortung Davids in die Hände Sauls gewesen.

13. Da machte sich David auf, sammt seinen Männern, derer bey sechs hundert waren[1], und zogen aus von Kegila, und wandelten, wo sie hin kommen[2]. Da nun Saul angesagt ward, daß David von Kegila entrunnen war, ließ er sein Ausziehen anstehen[3].

1. Mithin so haben sich von der Zeit an, da er in der Höle Adullam gewesen, (oben Cap. 22, 1. 2.) noch mehrere zu ihm geschlagen.
2. Vergl. Richt. 17, 8. 9. 2 Sam. 15, 20. 2 Kön. 8, 1.
3. ließ er ab, wider David auszuziehen gen Kegila, wie er sich v. 8. vorgesetzt hatte.

14. David aber blieb in der Wüsten[1], in der Burg[2], und blieb[3] auf dem Berge, in der Wüsten[4] Siph. Saul aber suchte ihn sein Lebenlang[5], aber GOTT gab ihn nicht in seine Hände.

1. Sihe Psal. 63, 1.
2. in Vestungen, d. i. in solchen Oertern, welche durch die Natur selbsten wohl bevestiget und verwahret waren, z. e. auf hohen und gähen Felsen in Hölen ꝛc. so auch unten v. 19. Cap. 24, 1.
3. und nachgehends, oder endlich ließ er sich nieder.
4. Siph war eine Stadt im Stammen Juda, nicht weit von Carmel und Maon, Jos. 15, 55. und von dieser hat die umligende Wüste ihren Namen gehabt. Sihe ferner unten v. 15. 19. 24. Cap. 26, 1. 2. ꝛc.
5. alle Tag, so lang sich nemlich David in solchen wüsten und vesten Oertern aufgehalten, denn nachdem David wiederum zu den Philistern geflohen, hat Saul ihn nicht mehr gesucht. Sihe unten Cap. 27, 4.

15. Und David sahe[1], daß Saul ausgezogen war, sein Leben[2] zu suchen, aber David war[3] in der Wüsten Siph, in der Heide[4].

1. vernahm oder erfuhr, wie unten Cap. 26, 3. 4.
2. seine Seele, vergl. oben Cap. 20, 1.
3. Und damal war er
4. im Wald oder Gebüsch. Andere, in Choresch, so auch v. 16. 18. 19.

16. Da machte sich Jonathan auf, der Sohn Saul, und gieng hin zu David in die Heide, und stärckete seine Hand[1] in GOTT[2],

1. sein Hertz durch einen tröstlichen Zuspruch.
2. durch Vorhaltung der Verheissungen GOttes, und Aufmunterung zu einem vesten Vertrauen auf GOtt und auf die Gnade GOttes.

17. Und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht: meines Vaters Sauls Hand wird dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel, so will ich der Nächste um dich[1] seyn: auch[c] weiß solches mein Vater wohl[2]. [c] Cap. 20, 30. 31. 24, 21.

1. der andere nach dir, wie Esth. 10, 3. d. i. Ich will gern nicht selbsten König seyn, weil ich sehe, daß GOtt das Königreich von meiner Familie auf dich und deine Familie gewendet, sondern nur der Nächste nach dem König. Aber es hat auch hierinnen dem Jonathan nachgehends gefehlet.
2. daß du König werden wirst, denn Samuel hat ihm selbst darvon gesagt oben Cap. 15, 28. Vergl. ferner Cap. 18, 8. 20, 30, 31. unten Cap. 24, 21.

18. Und sie[f] machten beyde einen Bund mit einander[1] vor dem HERRN, und David blieb in der Heide, aber Jonathan zog wieder heim. [f] Cap. 18, 3. ꝛc.

1. erneuerten abermal den Cap. 18, 3. gemachten, und Cap. 20, 16. bestätigten Bund.

19. Aber die[g] Siphiter[1] zogen hinauf zu Saul gen Gibea, und sprachen[2]: Ist nicht David[3] bey uns verborgen in der Burg[4], in der Heide[5], auf dem Hügel Hachila, der zur Rechten liget an der Wüsten[6]? [g] Cap. 26, 1. ꝛc.

1. die Einwohner oder Bürger der oben v. 14. gemeldten Stadt Siph, aus dem Geschlechte Caleb, 1 Chron. 2, 42. 4, 15. 16. vergl. Ps. 54, 1.
2. verrätherischer Weyse, ohne Zweiffel, weil sie (wie vorher die zu Kegila, oben v. 12) durch das Exempel derer zu Nob geschröckt worden, und befürchteten, es möchte ihnen, im Fall sie dem David heimlichen Aufenthalt geben würden, eben auch also, wie den Priestern und Bürgern von Nob ergehen.
3. hat sich nicht David ꝛc. d. i. David hat sich bey uns verborgen ꝛc.
4. v. 14. 5. v. 15.
6. Andere: welcher der Stadt Jeschimon zur Rechten (oder gegen Mittag) ist, so auch unten v. 24. und Cap. 26, 3.

20. So komme nun der König hernieder, nach alle seines Hertzens Begehr, so wollen wir ihn überantworten in des Königes Hände[1].

1. Und nun, o König! komm herab nach aller Lust deiner Seelen, (wie 5 Mos. 12, 15.) herab zu kommen: dann uns (kommt es zu, oder in unserer Macht stehet es) ihn zu übergeben in die Hand des Königs.

21. Da sprach Saul[h]: Gesegnet seyd ihr dem HERRN[1], daß ihr euch mein erbarmet habt[2]. [h] Cap. 15, 13. Richt. 17, 2.

1. Vergl. Ruth 2, 20.
2. Den rebellischen David, meinen abgesagten Feind, von deme mir und meinem Reich die äusserste Gefahr bevorstehet, als getreue Unterthanen mir verrathen habt. So wollte Saul seine Ungerechtigkeit und Boßheit gegen David immerzu noch mit dem Schein des Rechts beschönen.

22. So[i] gehet nun hin, und werdets noch gewisser[1], daß ihr wisset und sehet, an welchem Orte seine Füsse gewesen sind, und wer ihn daselbst gesehen habe: Denn mir ist gesaget, daß er listig ist[2]. [i] Matth. 2, 8.

1. Machet weitere Anstalt, daß ihr alle Spuhren von ihm, und alle seine Tritt und Schritt recht genau auskundschafftet.
2. dann er (d. i. entweder überhaupt jemand, oder ins besondere David selbst, da er noch vertraut mit mir umgieng, und ich ihn einmal fragte, wie er es doch machte, daß er absonderlich im Krieg so viel Glück wider seine Feinde hätte,) hat zu mir gesagt, er gehe mit List um, und also förchte ich, er möchte seine List auch hier gebrauchen, und euch, wann ihr ihn würcklich zu haben vermeynet, aus euren Händen wiederum listiger und unvermerckter Weyse entrinnen.

23. Be-

23. Besehet und erkundet alle Oerter[1], da er sich verkreucht, und kommt wieder zu mir, wenn ihrs gewiß seyd[2], so will ich mit euch ziehen. Ist er im Lande[3], so will ich nach ihm forschen unter allen tausenden in Juda[4].

1. heimliche Schlupff-Winckel.
2. auf das veranstaltete, d. i. auf die weitere Anstalt, die ihr nach v. 22. hierinnen zu machen habt, wann ihr nemlich alles werdet richtig gemacht haben. Andere, mit einer gewissen Nachricht, oder auf eine gewisse und bestimmte Zeit, oder an einen gewissen Ort ꝛc. Sihe diese Redens-Art auch unten Cap. 26, 4.
3. Juda,
4. d. i. im gantzen Stammen, dann ein jeglicher Israelitischer Stamm war ehemalen tausend-weyß, oder in gewisse tausende eingetheilt. Sihe 5 Mos. 33, 17. Richt. 6, 15. Mich. 5, 1.

24. Da machten sie sich auf, und giengen gen Siph, vor Saul hin. David aber und seine Männer waren in der Wüsten Maon[1], auf dem Gefilde zur Rechten der Wüsten[2].

1. Maon war eine Stadt im Stammen Juda, nicht weit von Siph und Carmel, Jos. 15, 55. oben v. 14. und von dieser hat die benachbarte Wüste, ebenfalls wie die Wüste Siph von der Stadt Siph ihren Namen bekommen. Sihe ferner Cap. 25, 2.
2. Sihe die letzte Anmerckung über v. 19.

25. Da nun Saul hinzog mit seinen Männern zu suchen[1], wards David angesaget, und er machte sich hinab in den Fels[2], und blieb in der Wüsten Maon. Da das Saul hörete, jagte er David nach in der[3] Wüsten Maon.

1. Nach denen Siphitern zog auch Saul mit seinen Männern die Stadt Siph zu, den David aufzusuchen.
2. In einen felsichten und also durch die Natur selbsten wohl bevestigten Ort, dergleichen Oerter dem David offtmal zur Sicherheit und Schutz vor seinem Verfolger Saul dienen mußten. Sihe oben v. 14. Andere: Von dem Felsen, nemlich von dem Hügel Hachila, oben v. 19.
3. in die

26. Und Saul mit seinen Männern gieng an einer Seiten des Berges, David mit seinen Männern an der andern Seiten des Berges. Da David aber eilete, dem Saul zu entgehen, da umringete[1] Saul, sammt seinen Männern, David und seine Männer, daß er sie griffe.

1. Andere: suchte zu umringen.

27. Aber es kam ein Bote zu Saul[1], und sprach: Eile, und komm: denn die Philister sind ins Land gefallen.

1. Durch eine besondere Göttliche Direction und Vorsehung, welche dem Saul auf diese Art anderwerts zu schaffen gemacht, folglich den bedrängten David aus der anscheinenden Gefahr von Saul wunderbarlich errettet. Vergl. mit diesem Exempel 2 Kön. 19, 9.

28. Da kehrete sich Saul von dem Nachjagen Davids, und zog hin, den Philistern entgegen: Daher heißt man den Ort Sela Mahelkoth *[1].

* Das heisset Scheide-Fels.

1. Scheid-Fels, oder einen Fels der Trennung und Scheidung, also genannt, weil bey demselben Saul mit seinen Männern auf die von der Philister Einfall erhaltene plötzliche Post von David unverrichteter Sachen scheiden müssen.

Cap. 24. v. 1. Und David zog hinauf von dannen[1], und blieb in der Burg[2] Engedi[3].

1. Von Sela Mahelkoth, oder von dem sogenannten Scheid-Felsen in der Wüsten Maon, sihe oben Cap. 23, 25. 26. 28.
2. in vesten und wohlverwahrten Oertern, oben Cap. 23, 14.
3. oder bey Engedi, einer im Stammen Juda, nicht weit von dem todten Meer, von Siph und Maon Nord-Ost-werts gelegenen Stadt, welche 1 Mos. 14, 7. 2 Chron. 20, 2. auch Chazezon Thamar heißt. Sihe Jos. 15, 62. mit der Anmerckung.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DEn HErrn müssen wir in alle unserm Fürnehmen um Rath fragen, und nichts ohne GOttes Willen thun.

v. 11. 12. GOtt weiß auch zukünfftige Dinge, welche zwar nicht geschehen, aber unter gewisser Bedingung geschehen würden, wenn solche in die Erfüllung gienge. Und das weiß er nicht muthmaßlich, sondern gewiß, nicht wegen seines vorhergehenden Rathschlusses, sondern im Grund seiner Allwissenheit. Denn er weiß auch so das Böse, das unter solcher Bedingung, wenn sie erfüllet werden sollte, geschehen würde.

v. 19. Ist was recht sündliches, Unschuldige zu verrathen, und ans Messer liefern zu wollen, um sich bey den Grossen dieser Welt einzuschmeicheln. Hüte dich vor solcher Falschheit und Sünde. Diß ist eine abscheuliche Art, sich in die Gunst der Menschen einzubetteln.

v. 27. 28. Sihe, wie GOtt die Seinige so wunderbar zu erretten weiß. Drum traue seiner Güte, wenn schon auch alle Menschen-Hülffe aus ist.

Gebet.

WJe wunderbarlich errettest du nicht, o GOTT! die deine, und hülffest ihnen auch aus der grössesten Noth. So laß denn auch diese deine Gnaden-Hülfe mir in allen Trübsalen, wodurch du meinen Glauben prüffest, kund werden, und bewahre ja mein Hertz und Seele, daß ich nimmermehr zur Verfolgung der Frommen Hand anlege, und auf solche Gottsvergessene Weyse die Gunst der Menschen suche, sondern alle mein Thun nach deinem heiligen Rath und Willen einrichte, damit ich deiner Gnade auch gesichert seye, und derselben in allen Fällen mich zu getrösten habe. Amen!

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Saul kommt im Nachjagen Davids in dessen Gewalt, der aber seiner verschonet, v. 1-8. II. und ihm in einer schönen Rede sein Unrecht vorhält v. 9-16. III. auch eine gütige Gegen-Antwort von ihm erlanget, und mit ihm einen Bund macht. v. 17-24.

2. DA nun Saul wieder kam von den Philistern[1], ward ihm gesagt: Sihe, David ist in der Wüsten[2] Engedi.

1. Von hinter, oder, nach den Philistern, (oben Cap. 23, 28.) d. i. von dem Nachjagen der Philister, wie oben Cap. 17, 53.
2. Jos. 15, 61.

3. Und Saul nahm[a] drey tausend junger[1] Mannschafft aus gantz Israel, und zog hin, David sammt seinen Männern zu suchen, auf den Felsen der Gemsen[2]. [a] c. 26, 2.

1. auserlesener, vergl. oben Cap. 13, 2. und unten Cap. 26, 2.
2. d. i. Auf denen höhesten Bergen und Felsen, welche insgemein der Gemsen Zuflucht zu seyn pflegen, nach Psal. 104, 18.

4. Und da er kam zu den Schaaf-Hürden[1] am Wege, war daselbst eine Höle: und Saul gieng hinein seine Füsse zu decken *[2], David aber und seine Männer sassen hinten in der Höle[3].

* So züchtig ist die H. Schrifft, daß sie Füsse decken heisset: auf das heimliche Gemach gehen.

1. Sihe 4 Mos. 32, 16. Zeph. 2, 6. Andere, gen Gidroth Hazzon.
2. seine Nothdurfft zu verrichten, welches wegen der besondern Stellung oder Setzung des Leibes bey der damaligen Jüdischen Kleider-Tracht ohne eine mehrere Bedeckung der Füsse, als sie sonsten ausser diesem Fall bedecket waren, nicht leicht geschehen konnte, und dahero um Zucht und Erbarkeit willen auch in andern Stellen H. Schrifft, z. e. Richt. 3, 24. nur durch diesen Umstand ausgedrückt wird.
3. zur Seiten der Höle.

5. Da sprachen die Männer David zu ihm: Sihe, das ist der Tag, davon der HERR dir gesaget hat[1]: Sihe[b], ich will deinen Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm thust, was dir gefället. Und David stund auf[2], und schnidte leise[3] einen Zipfel[4] vom Rocke Sauls.

[b] Cap. 26, 8.

1. Diese besondere an David entweder unmittelbar oder durch einen Propheten, z. e. Gad, Nathan, Samuel ꝛc. ergangene Göttliche Offenbarung steht in Heil. Schrifft nicht ausgedrückt: dahero einige diese Worte von der Sach selbsten verstehen, und also erklären: Diß ist der Tag, an welchem der HErr dir in der That selbsten augenscheinlich zeigt, daß ers mit dir wider Saul halte, und dir solche gute und bequeme Gelegenheit anerbietet, dich an Saul zu rächen, als wenn er dir würcklich mit ausdrücklichen Worten zuspräche, und sagte: Sihe, Ich gib hier deinen Feind in deine Hand, thue mit ihm ꝛc.
2. Einige wollen aus v. 6. 11. abnehmen, David habe auf Zureden seiner Männer anfänglich in der That und ernstlich entschlossen, Saul selbsten zu tödten, seye auch mit diesem Entschluß zu Saul hingegangen, da er aber zu ihme gekommen, habe er selbigen erst unter der Hand geändert, und es bey dem blossen Abschneiden des Zipfels von seinem Rock bewenden lassen.
3. heimlich, oder in der Stille, also, daß es Saul nicht merckte. Vergl. Ruth 3, 7.
4. Flügel, wie oben Cap. 15, 27.

6. [c] Aber darnach schlug ihn sein Hertz, daß er den Zipfel † Saul hatte abgeschnitten[1]. [c] Luc. 15, 17.

† (Stad. da er den Zipfel Sauls hatte abgeschnitten, schlug er in sich.)

1. Und es geschahe darnach, daß David sein Hertz (Gewissen) darüber schlug, daß er einen Zipfel von dem Rock Sauls abgeschnitten hatte. Sihe gleiche Redens-Art 2 Sam. 24, 10.

7. Und sprach zu seinen Männern: Das lasse der HERR ferne von mir seyn, daß ich das thun sollte[1], und meine[d] Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des HErrn[2]: denn er ist der Gesalbte des HERRN[3].

[d] 2 Sam. 1, 14. ꝛc.

1. den König Saul auf euer Einrathen tödten sollte.
2. Oben Cap. 12, 3. 5. unten Cap. 26, 9. 2 Sam. 1, 14. Ps. 105, 15.
3. die von GOtt geordnete Obrigkeit, welche GOttes Bild selbst an sich trägt, und gegen deren also ein Unterthan oder Privat-Person in seiner eigenen Angelegenheit, wenn er auch gleich eine gute Sache hat, keine Gewalt brauchen darff.

8. Und David weisete seine Männer von sich[1] mit Worten, und ließ sie nicht wider Saul sich auflehnen. Da aber Saul sich aufmachte aus der Höle, und gieng auf dem Wege[2].

1. riß, d. i. hielt sie ab, nemlich von Saul und von ihrem Vorhaben wider Saul.
2. und seines Wegs fortgieng.

9. Machte sich darnach David auch auf, und gieng aus der Höle, und rieff Saul hinten nach, und sprach: Mein Herr König! Saul sahe hinter sich. Und David neigete sein Antlitz zur Erden, und betete an[1].

1. bückte sich, nach Art der Morgenländer, dem König seinen unterthänigen Respect zu bezeugen.

10. Und sprach zu Saul: Warum gehorchest du Menschen Wort[1], die da sagen: David suchet dein Unglück?

1. Warum gibst du dem falschen Geschwätz der Lügner und Läster-Mäuler so viel Gehör, und stellst ihnen Glauben zu. Vergl. mit Cap. 26, 19.

11. Si-

11. Siehe, heutiges Tages sehen deine Augen, daß dich der HERR heute [c] hat in meine Hand gegeben in der Höle [1]: und es ward gesagt [2], daß ich dich sollte erwürgen, aber es ward dein verschonet [3], denn ich sprach: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen: denn er ist der Gesalbte des HERRN [4]. [c] Ps. 27, 12.

1. Oben v. 5.
2. Und (einer von meinen Männern, oder überhaupt: man Vergl. Cap. 23, 22.) sagte.
3. Und es schonete dein, nemlich mein Aug, welche Redens-Art in Heil. Schrifft öffters vorkommt, z. e. 5 Mos. 13, 8. Jes. 3, 8. Ezech. 5, 11. 7, 4. 16, 5. 20, 17. ꝛc. Andere, meine Hand: Noch andere, meine Seele.
4. Oben v. 7.

12. Mein Vater [1], sihe doch [2] den Zipfel von deinem Rocke in meiner Hand, daß ich dich nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von deinem Rocke schnidte: Erkenne und sihe, daß nichts Böses in meiner Hand ist [3], noch keine Ubertretung. Ich habe auch an dir nicht gesündiget, und du jagest [4] meine Seele [5], daß du sie wegnehmest [6].

1. Also nennet David den Saul 1. wegen seines Alters. 2. Als seinen Schwäher. 3. Als den König und Vater des Landes, und vornemlich 4. damit er ihme mit einer so liebreichen und holdseeligen Anrede sein Hertz erweichen, und ihne doch auch endlich auf einen andern Sinn bringen möchte.
2. sihe, ja sihe doch
3. daß ich nichts Böses gethan, noch zu thun mir in Sinn kommen lassen.
4. stellest nach, wie ein Jäger dem Gewild.
5. mir und meinem Leben. 6. erhaschest.

13. Der HERR wird Richter seyn zwischen mir und dir, und mich an dir rächen, aber meine Hand soll nicht über dir seyn.

14. Wie man saget nach dem alten Sprüchwort: Von Gottlosen kommt Untugend: Aber meine Hand soll nicht über dir seyn [1].

1. Der Verstand und Zusammenhang der Worte ist dieser: Ich selbst will keine Hand an dich legen, denn ich gedencke an das Sprüch-Wort der Alten, daß eine solche Boßheit, nemlich, eigene oder Privat-Rache, nur von Gottlosen begangen werde, mit welchen ich es dißfalls nicht halten, sondern lieber die Rache GOtt anbefehlen, zu dem Ende auch dich nicht tödten will, damit ich jenen nicht gleich werde. Andere: Von Gottlosen kömmt die Straffe ihrer Gottlosigkeit her, d. i. die Gottlosen laden sich ihr Unglück selbst über den Hals, und darum ists nicht nöthig, daß ich Hand an dich lege, du wirst dich schon noch selbsten in Unglück und ins Verderben bringen.

15. Wem zeuchst du nach, König von Israel [1]? Wem jagest du nach? Einem todten Hunde, einem einigen [f] Floch [2]? [f] Cap. 26, 20.

1. Wem zeucht der König von Israel nach aus?
2. d. i. einem armen und geringen Menschen, (oben Cap. 18, 23.) von dessen Verfolgung und Unterdrückung ein so grosser und majestätischer König, wie du bist, gar schlechte Ehre haben wird. Sihe gleiche Redens-Art 2 Sam. 9, 8. 16, 9.

16. Der [g] HERR sey Richter [1], und richte zwischen mir und dir, und sehe drein, und [h] führe meine Sache aus, und rette mich von deiner Hand. [g] 1 Mos. 16, 5. [h] Ps. 17, 2.

1. Aber der HERR wird Richter seyn, und richten ꝛc. wie oben v. 13. Vergl. 1 Petr. 2, 23.

17. Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgeredet, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hub auf seine Stimme, und weinete [1],

1. Weil er von der Unschuld und Redlichkeit Davids in seinem Gewissen überzeuget war. Vergl. Sprüchw. 25, 21. 22. Röm. 12, 19. 20.

18. Und sprach zu David: Du bist gerechter denn ich [1]. Du hast mir Gutes beweiset, ich aber habe dir Böses beweiset [2].

1. 1 Mos. 38, 26. 2. Vergl. 1 Mos. 50, 15. ꝛc.

19. Und du hast mir heute angezeiget, wie du Gutes an mir gethan hast: daß mich der HERR hatte in deine Hände beschlossen [1], und du mich doch nicht erwürget hast.

1. übergeben, unten Cap. 26, 8.

20. Wie sollte jemand seinen Feind finden, und ihn lassen einen guten Weg gehen [1]? Der HERR vergelte dir Gutes für diesen Tag, das du an mir gethan hast [2].

1. Saul will so viel sagen: Es ist schier nicht zu vermuthen, wenigstens wird es nicht leicht geschehen, daß einer so gütig und sanfftmüthig gegen seinem Feind ist, daß er selbigen, wenn er ihn unter seine Hand und Gewalt bekömt, mit Frieden und unversehrt wieder von sich gehen läßt. Da nun aber du eine solche ungemeine Güte und Sanfftmuth gegen mir, deinem bißherigen Feind und Verfolger bewiesen, so vergelte dir ꝛc.
2. an welchem du mir Gutes gethan hast. Andere: Vor dasjenige Gute, das du mir heute gethan hast.

21. Nun sihe, ich weiß [1], daß du König werden wirst, und das Königreich Israel stehet [2] in deiner Hand.

1. Woher? Antw. Saul wußte, daß er selbsten von GOtt verworffen, (oben Cap. 13, 13. 14. 15, 23. 28. ꝛc.) und an seine Statt ein anderer zum König über Israel erwählet worden. Weil er nun sahe, daß GOtt ins besondere mit David war, und all sein Fürnehmen segnete, (oben Cap. 18, 12. 14. 28.) so konnte er sich leicht die Rechnung machen, daß David derjenige seyn müsse, welchen GOtt an seine Statt ausersehen. Zu geschweigen, daß ihm Samuel selbsten einige Nachricht darvon gegeben. Vergl. oben Cap. 23, 17. mit der 2. Anmerckung.
2. wird bestehen, d. i. vest und unbeweglich bleiben, Cap. 13, 14. 20, 31.

22. So schwere mir nun bey dem HERRN, daß du nicht [1] ausrottest meinen Saamen nach mir, und meinen Namen nicht austilgest von meines Vaters Hause [2].

1. wann du ausrottest ꝛc. Verstehe, daß dir GOtt diß und das thun solle. Ist eine abgekürtzte Schwur-Formul, dergleichen in H. Schrifft gar viele vorkommen. Sihe z. e. 1 Mos. 14, 22. 23. Vergl. oben Cap. 3, 17. 14, 44. ꝛc.
2. Dann dieses war ehemalen gebräuchlich bey denen Jüden, daß sie gottlose Leute aus denen Geschlecht-Registern ihrer Familien austilgeten. Andere verstehen durch den Namen Sauls seine Nachkommenschafft, und halten diese letztere Worte nur vor eine weitere Ausführung der ersteren. Sihe Jes. 14, 22. 48, 19.

23. Und David schwur Saul. Da zog Saul heim, David aber mit seinen Männern machten sich hinauf auf die Burg [1].

1. Oben v. 1. dann er trauete Saul noch nicht recht, weil er von seiner Wanckelmüthigkeit schon genugsame Proben hatte. Sihe oben Cap. 19, 6. 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. Obrigkeiten, wenn sie auch schon hart und tyrannisch regieren, sollen doch von ihren Unterthanen gefürchtet und geehret werden. Niemand unterstehe sich die Hände an sie zu legen. Denn ihre Personen sind heilig, und sollen nicht mißhandelt werden.

v. 7. ꝛc. Sihe, wie David seinen Feind Saul liebet, und weiter nichts thut, als daß er ihm sein Unrecht vorhält. Was sagt man dann, das Gesetz von der Liebe der Feinde seye erst im Neuen Testament gegeben worden?

v. 17. ꝛc. Die Feinde solle man mit Liebe gewinnen, und dadurch sie zur Erkänntniß ihres Unrechts bringen. Diß ist die beste Rache, die wir an ihnen ausüben können, wenn wir so über ihre Feindschafft siegen.

Gebet.

Liebreicher und gnädiger GOTT! Du liebtest uns in deinem Sohne, da wir noch deine Feinde waren, ach! gib, daß auch unser Hertz in wahrer Liebe gegen unsere Feinde sich ergiesse, und an statt des bösen ihnen Gutes vergelte. Besonders aber so verleyhe, daß wir auch die harte Obrigkeiten, die uns so viele Last auflegen und Gewalt anthun, dennoch lieben und ehren, und weder durch sündliches Murren, noch durch würckliche That uns an denselben versündigen, sondern alles zum Frieden richten, und in beständigem Gehorsam denselben unterthan seyn mögen. Amen!

Das fünff und zwanzigste Capitel.

I. Nach dem erfolgten Tod Samuels zeucht David in die Wüste Paran, und beschützet die Schaaf-Hirten Nabals. v. 1-3. II. Lässet ihn freundlich um Speise vor sein Volck bitten, der aber seinen Gesandten unfreundlich begegnet. v. 4-11. III. Worauf David sich rüstet ihn zu überfallen, von Abigail aber klüglich verhindert wird. v. 12-35. IV. Nabal stirbt, und David heyrathet Abigail neben Ahinoam, da hingegen Michal von Saul dem Phalti gegeben wird. v. 36-44.

UND [a] Samuel starb, und das gantze Israel versammlete sich, und trugen Leyde um ihn, und begruben ihn in seinem Hause [1] zu Rama [2]. David aber machte sich auf [3], und zog hinab in die Wüste Paran [4]. [a] Cap. 28, 3. Sir. 46, 23.

1. Erb- oder Familie-Begräbniß, dergleichen Begräbnisse ehmalen bey reichen und angesehenen Standes-Personen gar gemein waren. Sihe 1 Mos. 23, 9. 50, 5. Matth. 27, 60. ꝛc.
2. Sihe oben über Cap. 1, 1.
3. aus Furcht vor Saul, insonderheit, da ihm eine Stütze an Samuel entgangen, und er also keine weitere Zuflucht mehr zu ihme haben konnte.
4. in die Grentzen Juda gegen Mittag. Sihe 1 Mos. 14, 6. 21, 21. 4 Mos. 13, 1. 5 Mos. 33, 2. Habac. 4, 3.

2. Und es war ein Mann zu Maon [1], und sein Wesen [2] zu Carmel [3]: und der Mann war fast grosses Vermögens [4], und hatte drey tausend Schaafe, und tausend Ziegen. Und es begab sich eben, daß er seine Schaafe beschur [5] zu Carmel.

1. War eine Stadt ebenfalls in den Mittäglichen Grentzen Juda gelegen. Sihe Jos. 15, 55. oben Cap. 23, 24.
2. sein Geschäfft, Handthierung oder Gewerb, vornemlich seine Vieh-Zucht. Sihe von diesem Wort oben Cap. 15, 9.
3. einer Stadt nahe bey Maon. Sihe Jos. 15, 55. oben Cap. 23, 14. 24. 2 Sam. 23, 35.
4. sehr groß, nemlich an zeitlichen Gütern, oder reich, wie 2 Sam. 19, 32.
5. Vergl. 2 Sam. 13, 23.

3. Und er hieß Nabal [1], sein Weib aber hieß Abigail [2], und war ein Weib guter Vernunfft [3], und schön von Angesicht, der Mann aber war hart und boshafftig in seinem Thun, und war einer von Caleb [4].

1. Diß Wort bedeutet auf Teutsch einen Narren. Sihe unten v. 25.
2. Von dieser ist wohl zu unterscheiden die Schwester Davids, und die Mutter Amasä, welche ebenfalls Abigail geheissen, 1 Chron. 2, 16. 17. und Abigal, 2 Sam. 17, 25.
3. Verstands, oder eine kluge Frau.
4. von den Nachkommen Calebs. Sihe unten Cap. 30, 14. Andere: bündisch, hatte Hunds-Art an sich. Vergl. Jes. 56, 11.

4. Da nun David in der Wüsten hörete, daß Nabal seine Schaafe beschur [1],

1. der Zusammenhang des 2. 3. und 4. Verses ist dieser: Und es begab sich, da er (dieser reiche Mann) seine Schaafe beschur zu Carmel: (per parenthesin, Er hieß aber Nabal = = =) da hörete David in der Wüsten, daß ꝛc.

5. Sandte er aus zehen Jünglinge [1], und sprach zu ihnen: Gehet hinauf gen Carmel, und wenn ihr zu Nabal kommet, so grüsset ihn von meinet wegen freundlich [2],

1. darauf sandte David zehen Knechte oder Bediente hin.
2. fraget ihn in meinem Namen nach seinem Wohlseyn. Vergl. 2 Mos. 18, 7.

6. Und sprechet: Glück zu [b], Friede sey mit dir, und deinem Hause, und mit allem, das du hast [1].

[b] Richt. 19, 20. Joh. 20, 19.

1. Und du (selbst müssest) Friede seyn, und dein Haus seye Friede, und alles, was dein ist, seye Friede, d. i. beglückt, und von GOtt gesegnet. Sihe gleiche Redens-Arten 2 Sam. 17, 3. 20, 9. Hiob 5, 24. 21, 9.

7. Ich habe gehöret, daß du Schaafscherer hast [1]. Nun deine Hirten, die du hast, sind mit uns gewesen [2]: Wir haben sie nicht verhöhnet, und hat ihnen nichts gefehlet an der Zahl [3], so lange sie zu Carmel gewesen sind.

1. Ist die Ursach und Gelegenheit, daß David Boten zu Nabal gesandt.
2. Folget ferner die Ursach, warum David durch diese seine Boten von Nabal etwas gelegenheitlich begehret.
3. Die Worte an der Zahl stehen nicht im Hebräischen, so auch unten v. 15.

8. Frage deine Jünglinge [1] darum, die werden dirs sagen, und laß die Jünglinge [2] Gnade finden vor deinen Augen: denn wir sind auf einen guten Tag [3] kommen. Gib deinen Knechten, und deinem Sohn David, was [c] deine Hand findet [4].

[c] Cap. 10, 7. Richt. 9, 33.

1. deine Knechte und Hirten.
2. uns, Davids Knechte. Diese reden hier von sich selbst, als einer dritten Person, weil sie die Worte Davids selbst behalten, und also auch in Davids Person und Namen reden.
3. Auf eine gelegene Zeit, auf einen Tag der Freude und des Wohllebens, an welchem man sonst gemeiniglich auch den Fremden und Armen etwas zu schicken pfleget. Wir begehren also nichts ungewöhnliches oder ungebührliches. Vergl. Esth. 8, 17. 9, 19.
4. was du ohne Mühe und Kosten geben, und ohne Schaden entbehren kanst. Sihe gleiche Redens-Art 1 Mos. 32, 13.

9. Und da die Jünglinge Davids hinkamen [1], und von Davids wegen [2] alle diese Worte mit Nabal geredet hatten, höreten sie auf [3].

1. zu Nabal gen Carmel.
2. in Davids Person und Namen. Sihe die 2. Anmerckung über den vorhergehenden Vers.
3. liessen sie es bey den Worten Davids bewenden, ohne von und vor sich selbsten etwas weiters zu sagen. Andere: Ruheten sie aus von der Reyse.

10. Aber Nabal antwortete den Knechten Davids, und sprach: Wer ist der David? Und, wer ist der Sohn Isai [1]? Es werden jetzt der Knechte viel, die sich von ihren Herren reissen [2].

1. So fragt Nabal nur aus Verachtung, nicht aus Unwissenheit, dann er wußte wohl, wer David war.
2. ihren Herren aus Ungehorsam und Widerspenstigkeit darvon lauffen, und hernach, wann sie sich nimmer anderst fortzubringen wissen, vom Bettlen leben wollen. Nabal zielt hiermit ohne Zweiffel auf die Flucht Davids von Saul, seinem Herrn.

11. Sollte ich mein Brot, Wasser [1] und Fleisch [2] nehmen, das ich für meine Schärer geschlachtet habe, und den Leuten geben, die ich nicht kenne, wo sie her sind?

1. welches ohne dem in der Wüsten rar und übel zu bekommen. Sihe 1 Mos. 21, 25. 26, 15.
2. meine Schlachtung, oder, mein Geschlachtetes.

12. Da kehreten sich die Jünglinge Davids wieder auf ihren Weg, und da sie wieder zu ihm kamen, sagten sie ihm solches alles.

13. Da sprach David zu seinen Männern [1]: Gürte ein jeglicher sein Schwerdt um sich [2], und ein jeglicher gürtete sein Schwerdt um sich, und David gürtete sein Schwerdt auch um sich, und zogen ihm nach hinauf bey vier hundert Mann, aber zwey hundert [3] blieben bey dem Geräthe [4].

1. in jähem Zorn. Sihe unten v. 21. 22. 39.
2. daß wir wider Nabal ausziehen, und den uns von ihme angethanen groben Schimpff an ihm und seinem gantzen Haus auf das empfindlichste rächen.
3. Dann aller Männer Davids waren an der Zahl sechs hundert. Oben Cap. 23, 13.
4. Gefässen, d. i. bey der Bagage, oder fahrenden Hab. Sihe oben Cap. 10, 22. 17, 22. und unten Cap. 30, 24.

14. Aber der Abigail, Nabals Weibe, sagte an der Jünglinge einer [1], und sprach: Sihe, David hat Boten gesandt aus der Wüsten [2], unsern Herrn zu segnen [3], er aber schnaubete sie an [4].

1. einer von Nabals Knechten.
2. Paran, oben v. 1.
3. zu seiner Schaaf-Schur zu gratuliren, und ferneren Göttlichen Segen anzuwünschen. Sihe dieses Wort in gleichem Verstand 2 Sam. 8, 10.
4. fuhr auf sie dar, wie die Raub-Vögel auf den Raub. Vergl. oben Cap. 14, 32. Fuhr sie mit solchen harten und rauhen Worten an, als wenn er sie verschlingen wollte.

15. Und sie sind uns doch sehr nütze Leute gewesen, und haben uns nicht verhöhnet [1], und hat uns nichts gefehlet an der Zahl, so lange wir bey ihnen gewandelt haben, wenn wir auf dem Felde waren [2],

1. und wir sind nicht beschimpffet worden. 2. Oben v. 7.

16. Sondern sind unsere Mauren [1] gewesen Tag und Nacht, so lange wir der Schaafe bey ihnen gehütet haben.

1. Schutz und Schirm wider die wilde Thiere und Räuber.

17. So mercke nun und sihe, was du thust [1]: denn es ist gewiß [2] ein Unglück vorhanden [3] über unsern Herrn, und über sein gantzes Haus, und er ist ein heylloser Mann [4], dem niemand etwas sagen darff [5].

1. Sihe zu, und bedencke dich, wie du der Sache rathen und helffen willt. Vergl. Richt. 18, 14.
2. muthmaßlich, weilen nemlich leicht zu erachten, daß David diese Injurie nicht werde ungerochen lassen.
3. Böses beschlossen, wie oben Cap. 20, 7. 9. 33.
4. Belials-Kind, so auch v. 25. Sihe 5 Mos. 13, 13.
5. Darum auch Abigail ihme von ihrem Vorhaben, David zu besänfftigen, nichts gesagt, v. 19.

18. Da eilete Abigail, und nahm zwey hundert Brot, und zwey Lägel [1] Weins, und fünff gekochte [2] Schaafe, und fünff Scheffel [3] Mehl [4], und hundert Stücke Rosin, und zwey hundert Stücke Feigen [5], und luds auf Esel.

1. Schläuche, wie oben Cap. 16, 20. Sihe Jos. 9, 5.
2. zugerüstete, oder zubereitete, wie 1 Mos. 18, 7. 8.
3. Sea, war ein gewisses Maß von dürren und trockenen Waaren. Sihe 1 Mos. 18, 6. 1 Kön. 18, 32. Matth. 13, 33.
4. Sangen. Sihe Jos. 5, 11. und oben Cap. 17, 17.
5. Vergl. unten Cap. 30, 12.

19. Und sprach zu ihren Jünglingen: Gehet vor mir hin, sihe, ich will kommen hernach [1]. Und sie sagte ihrem Mann Nabal nichts davon.

1. damit es Nabal nicht mercke, weil er als ein seltzamer Mann nichts von der Sache wissen darff.

20. Und als sie auf dem Esel rite, und hinab zog im Dunckel des Berges, sihe, da begegnete ihr David, und seine Männer hinab, daß sie auf sie stieß [1].

1. weilen nemlich Abigail von der einen, und David mit seinen Männern von der andern Seiten des Bergs hergekommen, also, daß sie einander schier nicht sehen konnten, biß sie eben zusammen kamen.

21. David aber hatte geredet [1]: Wolan ich habe umsonst [d] behütet alles, was dieser hat in der Wüsten, daß nichts gefehlet hat an allem, was er hat [2], und er bezahlet mir Gutes mit Bösem.

[d] Cap. 24, 18.

1. in grimmigem Zorn, oben v. 13. nachdem er nemlich Nabals Antwort von seinen Knechten erhalten, nicht erst auf dem Weg gen Carmel.
2. Oben v. 7. 15. 16.

22. GOTT thue diß und noch mehr [1] den Feinden David, wo ich diesem bis licht Morgen [2] überlasse einen [e], der an die Wand pisset [3] aus allem, das er hat.

[e] 1 Kön. 14, 10.

1. nemlich Gutes, d. i. helffe meinen Feinden so und so, und stehe ihnen bey wider mich, daß sie mich gäntzlich vertilgen, und mir den völligen Garaus machen. Denn das Wörtlein thun bedeutet hier keine Straffe, wie sonsten in dergleichen Schwur-Formuln, z. e. Ruth 1, 17. oben Cap. 3, 17. ꝛc. sondern Wohlthaten, weilen aus der ersteren Bedeutung desselben kein bequemer und dem Sinn Davids gemässer Verstand dieser Rede heraus gezogen werden könnte, und David, wenn er mit dieser Redens-Art hier auf Straffen zielte, allem Vermuthen nach gesagt hätte: GOtt thue mir diß und das, oder, GOtt straffe mich so und so, wenn ich ꝛc. nicht, GOTT straffe meine Feinde, als welchen er ohne Zweiffel vorhin und ohne dem die Straff-Gerichte GOttes angewünscht, ehe er auch noch im Sinn gehabt, sich an Nabal zu rächen. Andere: GOtt thue meinen Feinden alles dasjenige Böse, was ich Nabal zu thun gedencke, wenn ich ihme ꝛc. Noch andere meynen, David nenne hier in seiner Betheurung deßwegen seine Feinde an statt sein selbsten, damit, wenn das, was er hier wider Nabal geschworen, nicht sollte zur Erfüllung kommen, nicht er selbsten, sondern seine Feinde unter dem Fluch und Zorn GOTTes stünden. Vergl. mit dieser Redens-Art einiger massen oben Cap. 20, 16.
2. biß die Morgenröthe aufgehet, oder biß der Tag anbricht.
3. d. i. auch nur einen Hund. And. Auch nur den geringsten Knaben, oder eine Mücke, d. i. wenn ich nicht ihne, und alles, was sein ist, ohne alle Gnad und Barmhertzigkeit, und ohne alles Verschonen irgend eines Menschen oder Thiers, so schlecht und gering es auch seyn mag, biß Morgen gäntzlich verderben und ausrotten will. Ist eine Redens-Art, dadurch der Total-Ruin oder die gäntzliche Zerstörung einer Stadt, oder auch eines Hauses und Familie ehmalen angezeigt worden. Sihe v. 34. 1 Kön. 14, 10. 16, 11. 2 Kön. 9, 8. und vergl. aus der Profan-Historie den bekannten Ausspruch des Aureliani beym Fl. Vopisco von der Stadt Thyana, deren er, als er sie verschlossen gefunden, im Zorn gedroht, er wolle keinen Hund in derselbigen übrig lassen.

23. Da

23. Da nun Abigail David sahe [1], stieg sie eilend vom Esel [2], und [f] fiel vor David auf ihr Antlitz, und betete an [3] zur Erden. [f] Ruth 2, 10.

1. gewaffnet und gerüstet mit einem Kriegs-Volck daher ziehen, oben v. 13. woraus sie bey damaligen Umständen schon nichts Gutes schliessen konnte.
2. zum Zeichen ihrer Demuth und Ehrerbietung. Sihe Jos. 15, 18.
3. bückte sich, oben Cap. 24, 9.

24. Und fiel zu seinen Füssen [1], und sprach: Ach mein Herr! mein sey diese Missethat [2], und laß deine Magd reden vor deinen Ohren, und höre die Worte deiner Magd.

1. Vergl. 2 Kön. 4, 27.
2. meines Manns Nabals, rechne sie mir zu, ich will die Schuld vor ihn tragen, und deinen Zorn wider ihn auszusöhnen suchen. Andere: Deine eigene Missethat, d. i. Ich will in diesem Fall deine Sünde auf mich nehmen, und sie vor GOtt verantworten, wenn du etwa geschworen hast, du wolltest dich an Nabal so und so rächen, und jetzt förchtest, du möchtest dich versündigen, so du deinen Schwur brächest. Vergl. 2 Sam. 14, 9.

25. Mein Herr setze nicht sein Hertz wider diesen Nabal [1], den heyllosen Mann [2]. Denn er ist ein Narr, wie sein Name heißt [3], und Narrheit ist bey ihm [4]. Ich aber, deine Magd, habe die Jünglinge meines Herrn [5] nicht gesehen, die du gesandt hast.

1. Achte doch nicht auf diesen Nabal, und erzürne dich nicht weiter wider ihn. Sihe gleiche Redens-Art oben Cap. 9, 20.
2. Belial, wie oben v. 17.
3. dann, wie sein Name ist, so ist er selbst auch: Nabal aber (d. i. Narr, oben v. 3.) ist sein Nam.
4. Narren aber kan ein Gescheider leicht etwas zu gut halten.
5. deine Knechte oder Boten, oben v. 5. 8.

26. Nun aber, mein Herr [6], so wahr der HERR lebet, und so wahr deine Seele lebet [1], der HERR hat dich verhindert [2], daß du nicht kämest wider s Blut [3], und hat dir deine Hand erlöset [4]. So [5] müssen nun werden [6] wie Nabal [7] deine Feinde, und die meinem Herrn übel wollen.

6 Cap. 20, 3.

1. Sihe oben Cap. 1, 26. 2 Sam. 11, 11. 2 Kön. 2, 2. 4, 30.
2. indem er es also gefüget, daß ich dir zu rechter Zeit hier begegne, und dich etwa durch eine vernünfftige Vorstellung und demüthige Bitte von deinem unbarmhertzigen und grausamen Entschluß, welchen du würcklich ausführen willt, annoch abhalten kan, woraus du seine wunderbare Vorsehung und Direction deutlich erkennen kanst. vergl. unten v. 34.
3. ins Blut oder vielmehr in Blutschulden, dann in diesem Verstand wird das Hebräische Wort, wann es in der mehrern Zahl, wie hier, stehet, auch gebraucht 1 Mos. 4, 10. 3 Mos. 20, 9. Ps. 51, 16. Hos. 4, 2. ꝛc. d. i. daß du nicht in die Sünde des Todtschlags fielest, und unschuldig Blut vergössest. Sihe unten v. 33.
4. Und daß deine Hand dir nicht selbsten hülffe, oder dich nicht selbsten rettete und rächete, d. i. daß du an deinem Feind nicht eigenhändig und vor dich selbsten Rache übtest, welche doch GOtt und der Obrigkeit allein zukömmt. vergl. mit v. 31. 33. Jes. 59, 16. 63, 5.
5. Und nun, wann du nemlich von deinem Vorhaben abstehest, und deinen wider Nabal gefaßten Zorn und Grimm schwinden lässest.
6. durch die Rache GOttes 5 Mos. 32, 35.
7. d. i. wie Nabal in deinem Zorn und Grimm hätte werden sollen, als welchen du vertilget hättest, wann ich nicht darzwischen kommen wäre, oben v. 22. Der Verstand ist also nicht dieser: Es müsse deinen Feinden ergehen, wie es Nabal ergehen soll, oder Nabal und deine Feinde sollen einerley Unglück und Straffe leiden, dann Abigail begehret hier Nabal nicht zu fluchen, oder Böses anzuwünschen, sintemalen sie erst eine Vorbitte vor ihn eingelegt, und das von David über ihn beschlossene Unglück abgebeten. Andere meynen, Abigail habe mit diesen Worten in einem Prophetischen Geist auf den nächst-bevorstehenden schnellen Tod Nabals gesehen, und durch das werden wie Nabal, nichts anders verstanden, als schnell und plötzlich untergehen, aber ohne genugsamen Grund.

27. Hie ist der Segen [1], den deine Magd meinem Herrn hergebracht hat, den gib den Jünglingen, die unter meinem Herrn [h] wandeln [2]. [h] Cap. 22, 2.

1. das Geschenck oder die Gabe (nemlich 200. Brot ꝛc. oben v. 18.) welche in H. Schrifft offt ein Segen genennt wird, z. e. 1 Mos. 33, 11. Unten Cap. 30, 26. 2 Kön. 5, 15. 2 Cor. 9, 5. ꝛc.
2. die meinem Herrn auf dem Fusse nachwandeln, nemlich den 400. Männern, die mit David ausgezogen oben v. 13. oder überhaupt den Knechten Davids.

28. Vergib deiner Magd die Ubertretung [1]: denn der HERR wird meinem Herrn ein beständig Haus machen [2], denn du führest des HERRN Kriege [3], und laß kein Böses an dir gefunden werden [4] dein Lebenlang.

1. Dann ich habe sie ja auf mich genommen, oben v. 24. Bißher hat Abigail nur auf die damal gegenwärtige Zeit die Schuld und Straffe bey David abgebeten, jetzund aber fähet sie an auch auf das künfftige um Pardon und Gnade zu bitten.
2. dich und deine Familie zur Königlichen Würde erheben, und das Königreich in deiner Nachkommenschafft beständig erhalten. Oben Cap. 24, 21.
3. Sihe oben Cap. 18, 17.
4. Und es wird kein Unglück bey dir gefunden werden, sondern du wirst eine glückliche und gesegnete Regierung haben. Oder nach anderer Erklärung, derowegen, weil dich GOtt also ehren und segnen wird, so laß denn ja keine solche Sünden, wie deine vorgehabte grausame Rache wäre, bey dir angetroffen werden: denn das Hebräische hier vorkommende Wort heißt beydes, so wol Sünden- als Straff-Ubel.

29. Und wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach deiner Seelen stehet [1], so wird die Seele meines Herrn eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen bey dem HERRN, deinem GOTT [2], aber die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden [3] mit der Schleuder.

1. und deine Seele zu suchen, wie es Saul thut, als auf welchen Abigail vermuthlich hier zielet. vergl. mit der Redens-Art oben Cap. 20, 1.
2. also vest in der Gnade und unter dem Schutz GOttes stehen bleiben, daß sie von einem solchen Feind weder an dem zeitlichen noch an dem ewigen Leben den geringsten Schaden oder Gefahr niemal leiden, sondern in allen feindlichen Anfällen und Verfolgungen erhalten, und nach glücklich geendigtem zeitlichem Leben endlich auch mit ewigem Leben und unauffhörlicher Glückseeligkeit von GOtt gecrönet werden wird. Ist eine Gleichniß-Rede, hergenommen von solchen Dingen, welche wegen ihres Werths in ein Bündlein eingemacht oder eingebunden werden, damit sie desto besser bewahret werden können, vergl. 1 Mos. 42, 35. Hohel. 1, 13.
3. Was aber die Seele deiner Feinde betrifft, so wird er (der HErr) dieselbe schleudern, d. i. als etwas nichtswerthes wegwerffen und verstossen, wie ein Stein aus der Schleuder weggeworffen wird. vergl. Jer. 10, 18.

30. Wenn denn der HERR alle das Gute meinem Herrn thun wird, das er dir geredet hat, und gebieten, daß du ein [i] Hertzog seyst über Israel [1]: [i] 2 Sam. 5, 2.

1. Oben Cap. 13, 14.

31. So wirds dem Hertzen meines Herrn nicht ein Stoß noch Aergerniß seyn, daß du nicht Blut vergossen hast ohne Ursache, und dir selber geholffen [1]: so wird der HERR meinem Herrn wohl thun, und wirst an deine Magd gedencken.

1. dich selbst gerochen, wie oben v. 26. der Verstand und Zusammenhang des 30. und 31. Verses ist entweder dieser: Wann du dann König über Israel seyn wirst, so wird dirs innerlich und äusserlich wohl seyn, und wirst wegen unschuldig-vergossenen Bluts und ausgeübter Privat-Rache weder eine innerliche Angst in deinem Hertzen und Gewissen, noch andere äusserliche Zorn- und Straff-Gerichte GOttes leiden dörffen, welche doch gewiß nicht ausbleiben würden, wo du jetzt deine Hände mit unschuldigem Blut beflecken solltest ꝛc. oder, wie es andere erklären: Und wann du künfftighin zur Regierung kommen wirst, so laß dir auch alsdann diese That Nabals nicht anstößig oder ärgerlich seyn, noch dergestalten zu Hertzen gehen, daß du dich dardurch erst in künfftigen Zeiten verleiten liessest, unschuldig Blut zu vergiessen, und dich selbst zu rächen, sondern gedencke vielmehr deiner Magd im besten, wann dir der HErr wohl thun wird.

32. Da sprach David zu Abigail: Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, der dich heutiges Tages hat mir entgegen gesandt [1].

1. Sihe oben v. 26. mit der 2. Anmerckung.

33. Und gesegnet sey deine Rede [1], und gesegnet seyst du, daß du mir heute erwehret hast, daß ich nicht wider Blut kommen bin, und mich mit eigener Hand erlöset habe [2].

1. dein Verstand oder Klugheit, d. i. dein kluger Rath und vernünfftige Vorstellung, durch welche du mich von Ausübung meiner vorgehabten Grausamkeit abgehalten.
2. Sihe oben v. 26. mit der 3. und 4. Anmerckung.

34. Wahrlich, so wahr der HERR, der GOTT Israel, lebet, der mich verhindert hat, daß ich nicht übel an dir thäte: wärest du nicht eilend mir begegnet, so wäre dem Nabal nicht überblieben, auf diesen lichten Morgen, einer, der an die Wand pisset [1].

1. Sihe oben v. 22. mit den 2. letzten Anmerckungen.

35. Also nahm David von ihrer Hand, was sie ihm gebracht hatte [1], und sprach zu ihr: Zeuch mit Frieden hinauf in dein Haus, sihe, ich habe deiner Stimme gehorchet [2], und deine Person angesehen [3].

1. Oben v. 18.
2. deinen klugen Worten Gehör gegeben, und deine Bitte gewähret.
3. in Ansehung deiner meinen Zorn gegen Nabal schwinden lassen. Sihe diese Redens-Art auch 1 Mos. 19, 21. 32, 20.

36. Da aber Abigail zu Nabal kam, sihe, da hatte er ein Mahl zugerichtet [1] in seinem Hause, wie eines Königes Mahl [2], und sein Hertz war guter Dinge bey ihm selbst * [3], und er war sehr truncken. Sie aber sagte ihm nichts, weder klein noch groß [4], bis an den lichten Morgen [5].

* Er hatte niemand geladen, noch den Armen etwas mitgetheilet.

1. Nach dem damaligen Gebrauch in dergleichen Gelegenheiten. Sihe oben v. 8. 2 Sam. 13, 23. 24.
2. Dann er war ein reicher Mann, oben v. 2. und lebte dahero herrlich und in Freuden, aber wie jener Luc. 16, 19. ꝛc. dann er war auch hart und unbarmhertzig gegen seinem Neben-Menschen oben v. 10. 11.
3. Andere: bey oder ob demselbigen, nemlich Mahl.
4. Sihe diese Redens-Art auch oben Cap. 20, 2. 22, 15.
5. Sihe oben v. 22.

37. Da es aber Morgen ward, und der Wein von Nabal kommen war [1], sagte ihm sein Weib solches [2]. Da erstarb sein Hertz in seinem Leibe, daß er ward wie ein Stein [3].

1. da er seinen gestrigen Rausch ausgeschlaffen. Sihe gleiche Redens-Art oben Cap. 1, 14.
2. diese Worte, oder vielmehr diese Geschichte, welche sich seinet wegen zwischen David und ihro zugetragen.
3. Da fiel er durch ein besonders Gericht GOttes aus einer ungemein hefftigen Alteration und Bestürtzung in eine solche Sinnlosigkeit oder Unempfindlich-

lichkeit, daß er nichts mehr von sich selbsten wußte, und mehr einem Stein oder Todten-Cörper, als einem lebendigen Menschen ähnlich war. Apost. Gesch. 5, 5.

38. Und über zehen Tage [1] schlug ihn der HERR [2], daß er starb.

1. Nachdem er noch 10. Tage also Sinn-loß und gleichsam in einer starcken Ohnmacht da gelegen.
2. mit einem neuen Zufall, welcher ihm vollends den Garaus machte.

39. Da das David hörete, daß Nabal todt war, sprach er: Gelobet sey der HERR [1], der meine Schmach gerochen hat [2] an dem Nabal, und seinen Knecht enthalten hat vor dem Ubel [3], und der HERR hat dem Nabal das Ubel auf seinen Kopf vergolten. Und David sandte hin [4], und ließ mit Abigail reden [5], daß er sie zum Weibe nähme [6].

1. Oben v. 32.
2. der die Sache wegen meiner Beschimpffung ausgeführet hat, wie oben Cap. 24, 16.
3. zurück oder abgehalten hat, daß er nicht übel thäte, und sich durch eigene Rache versündigte.
4. Nachdem die Trauer-Zeit bey Abigail über Nabal verflossen.
5. redete, d.i. tractirte oder handelte mit Abigail, durch seine Boten oder Abgesandten.
6. Dann sie war klug und schön, oben v. 3. und daher erwählete sie David zu seinem Weibe.

40. Und da die Knechte David zu Abigail kamen gen Carmel, redeten sie mit ihr, und sprachen: David hat uns zu dir gesandt, daß er dich zum Weibe nehme.

41. Sie stund auf, und betete an auf ihr Angesicht [1] zur Erden, und sprach: sihe, hie ist deine Magd, daß sie diene den Knechten meines Herrn, und ihre Füsse wasche [2].

1. bückte sich mit ihrem Antlitz, wie oben v. 23.
2. Nach dem ehmaligen Gebrauch, welcher gegen neu-ankommenden Gästen beobachtet zu werden pflegte. Sihe 1 Mos. 18, 4. 19, 2. 24, 32. 43, 24. Luc. 7, 44. Joh. 13, 4. 5. 1 Tim. 5, 10.

42. Und Abigail eilete, und machte sich auf, und rite auf einem Esel, und fünff Dirnen, die unter ihr waren [1], und zog den Boten Davids nach, und ward [k] sein Weib [2].

k Cap. 27, 3. 30, 5.

1. die ihr auf dem Fusse nachfolgeten, wie oben v. 27.
2. vergl. das Exempel Rebecca 1 Mos. 24.

43. Auch nahm David Ahinoam [1] von Jesreel [2]: und waren beyde seine Weiber [3].

1. So hieß auch eine von Sauls Weibern, oben Cap. 14, 50.
2. Einer Stadt im Stammen Juda, Jos. 15, 56. Unten Cap. 27, 3.
3. Und also wurden auch diese beyde (nemlich neben Michal, Sauls Tochter, oben Cap. 18, 27.) ihme zu Weibern.

44. Saul aber gab [1] Michal, seine Tochter, Davids Weib, Phalti [2], dem Sohn Lais von Gallim [3].

1. Andere: dann Saul hatte (vorher) gegeben ꝛc. und darum meynen sie, habe David sich nachgehends anderwärts verheyrathet. War eine neue Probe der Ungerechtigkeit Sauls gegen David, dann seine erstere Tochter Merob hatte er ihm zwar versprochen, aber niemal gegeben, oben Cap. 17, 25. ꝛc. 18, 17. 18. 19. die andere aber, nemlich Michal, hat er ihm zwar gegeben, aber bald wieder unrechtmäßiger Weyse genommen, und an einen andern verheyrathet.
2. hieß auch Paltiel 2 Sam. 3, 15. und ist von dem ehmaligen Kundschaffter dieses Namens 4 Mos. 13, 10. wohl zu unterscheiden.
3. Einer Stadt im Erbtheil Benjamin, nicht weit von Gibea, Jes. 10, 30.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. Härtigkeit, Knickerey und Grobheit sind Qualitäten von einem Narren. Niemand lasse ja den Geitz sich so einnehmen. Denn auch dißfalls ist der Geitz eine Wurtzel alles Ubels, und hat die gefährlichste Folgen.

v. 10. Es ist was sehr Unkluges, einem, der mächtiger ist als du, zu trotzen, und gegen denselben sich undienstlich zu erweisen, zumalen, wenn man Schutz von demselbigen genossen hat, da auch die natürliche Danckbarkeit anders erfordert.

v. 13. Der Unwillen und Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Auch die böse Bezeugungen der Menschen müssen wir wissen mit Gedult zu übertragen.

v. 14. Klugheit, Dienstfertigkeit und Demuth, welch edle Tugenden! Wie wissen nicht dieselbe, auch in den grössesten Gefahren zu rathen, und auch den hefftigsten Zorn in seinem grössesten Feuer zu dämpffen?

v. 38. Wie werden die Gottlosen so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken, Ps. 73, 19. Darum erzürne dich nicht über die Bösen, Ps. 37, 1. ꝛc.

Gebet.

HEiliger GOTT! bewahre unsre Hertzen vor Geitz, Härtigkeit und Trotz, erfülle sie hingegen mit Liebe, Wohlthätigkeit und Demuth, und gib, daß wir auch so unsere Feinde gewinnen, und dadurch das uns sonst zuwachsende Unheyl bey Zeiten verhüten mögen.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

I. Saul verfolget David das letztemal in die Wüsten Siph. v. 1-4. II. Kommt darüber abermal in Davids Gewalt, der auch seiner wiederum schonet. v. 5-12. III. Ihme hernach sein Unrecht vorstellet, welches auch Saul erkennet. v. 13-25.

DIe aber von [2] Siph kamen [1] zu Saul gen Gibea, und sprachen: Ist nicht David verborgen auf dem Hügel Hachila vor der Wüsten [2]?

2 Ps. 54, 2.

1. abermal, nachdem sie den Anfang an ihrer schändlichen und boßhafftigen Verrätherey schon oben Cap. 23, 19. gemacht.
2. Sihe die Anmerckungen über die aus obigem 23. Capitel erst-angeführte Stelle.

2. Da machte sich Saul auf [1], und zog herab zur Wüsten Siph [2], und mit ihm drey tausend junger [3] Mannschafft in Israel, daß er David suchte in der Wüsten Siph.

1. wie vorhin Cap. 23, 25. 26. unerachtet er inzwischen mit David sich kurtz vor diesem andern Zug in die Wüsten Siph abermal versöhnt, und ihme den Frieden und alles Gutes von neuem versprochen, oben Cap. 24, 17-23. folglich wider alle Treu und Glauben, als welche er schon gewohnt war dem David niemal zu halten. vergl. oben Cap. 19, 6. 10. 11. und die 1. Anmerckung über Cap. 25, 44.
2. Sihe die 4. Anmerckung über Cap. 23, 14.
3. auserlesener, wie oben Cap. 24, 3. Waren nach einiger Muthmassung eben diejenige, welche sich Saul gleich bey Antrit seiner Regierung (oben Cap. 13, 2.) aus gantz Israel erwählet.

3. Und lagerte sich auf dem Hügel Hachila, der vor der Wüsten liget am Wege. David aber blieb in der Wüsten. Und da er sahe [1], daß Saul kam ihm nach in die Wüste,

1. weitläuffig hörete oder merckte, und einigen Wind davon bekam, dann die gewisse Nachricht hiervon hat er erst v. 4. durch seine Kundschaffter erhalten.

4. Sandte er Kundschaffter aus, und erfuhr [1], daß Saul gewißlich kommen wäre.

1. Ließ die Gewißheit wegen Sauls Ankunfft auskundschafften. Andere hängen den 3. und 4. Vers dem Verstand nach also an einander: Und er (David) wußte, daß Saul = = = dann er hatte Kundschaffter ausgesandt, und durch sie in Erfahrung gebracht oder auskundschafftet, daß Saul gewißlich (oder an einem gewissen Ort, sihe von dieser Redens-Art oben Cap. 23, 23.) kommen wäre.

5. Und David machte sich auf, und kam an den Ort, da Saul sein Lager hielt, und sahe die Stätte, da Saul lag, mit [b] seinem Feld-Hauptmann Abner, dem Sohn Ner [1]. Denn Saul lag in der Wagenburg [2], und das Heer-Volck [3] um ihn her.

b 2 Sam. 3, 17. ꝛc.

1. Oben Cap. 14, 50. 17, 55.
2. Sihe oben Cap. 17, 20. mit der Anmerckung.
3. und das Volck lagerte sich, gantz sicher und ohne Schildwache, wie aus den nachfolgenden Umständen erhellet, weil sie sich auf ihre Menge in Ansehung der wenigen Leute Davids verliessen, und dahero von diesem nichts böses befahreten.

6. Da antwortete [1] David, und sprach zu Ahimelech, dem Hethiter [2], und zu Abisai [3], dem Sohn Zeruja [4], dem Bruder Joab: Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager? Abisai sprach: Ich will mit dir hinab.

1. redete, denn das Hebräische Wort wird bißweilen in einem weitläufftigern Verstand von allem Reden überhaupt, und also auch von dem Anfang einer Rede gebraucht.
2. Aus dem Geschlechte Heth, des Sohns Canaan und Enckels Ham. 1 Mos. 10, 15. aus welchem auch Urias gebürtig gewesen 2 Sam. 11, 3.
3. 2 Sam. 10, 10. 14. 23, 18.
4. Der Schwester Davids, und Mutter der drey Helden, Joab, Abisai und Hasael, welche von ihro die Söhne oder Kinder Zeruja heissen. Sihe 2 Sam. 23, 18. 37. 1 Chron. 2, 16. 11, 39.

7. Also kam David und Abisai zum Volcke [1] des Nachts. Und sihe, Saul lag und schlieff in der Wagenburg, und sein Spieß [2] steckte in der Erden zu seinen Haupten, Abner aber und das Volck lag um ihn her [3].

1. Nemlich zu Sauls Volck.
2. welchen er jederzeit bey sich hatte, sihe oben Cap. 18, 11. 19, 10. ꝛc.
3. Oben v. 5.

8. Da sprach Abisai zu David [c]: GOTT hat deinen Feind heute in deine Hand beschlossen [d]: So will ich ihn nun mit dem Spieß stechen in die Erden einmal, daß ers nicht mehr bedarff [1].

c c. 24, 5. 19. d 2 Sam. 16, 9.

1. und wills ihm nicht wiederholen, d.i. ich will ihm auf einmal und mit einem einigen Stich den Garaus machen. vergl. 2 Sam. 20, 10.

9. David aber sprach zu Abisai: Verderbe [1] ihn nicht: denn wer will die Hand an den Gesalbten des HERRN legen, und ungestrafft bleiben [2]?

1. tödte, so auch v. 15. 2 Sam. 1, 14.
2. Sihe oben Cap. 24, 7. mit den Anmerckungen.

10. Weiter sprach David: So wahr der HERR lebet, wo der [c] HERR ihn nicht schläget [1], oder seine Zeit kommt, daß er sterbe [2], oder in einen Streit ziehe, und komme um:

c Röm. 12, 19.

1. Durch einen gewaltsamen und ausserordentlichen Tod, wie Nabal, oben Cap. 25, 38.
2. eines natürlichen Todes, sihe Hiob 14, 6. 15, 32. Ps. 37, 13.
3. wie hernach geschehen, sihe unten Cap. 31, 4. 5. 6.

11. So

11. So lasse der HERR ferne von mir seyn, daß ich meine Hand sollte an den Gesalbten des HERRN legen [1]. So nimm nun den Spieß zu seinen Haupten [2], und den Wasserbecher [3], und laß uns gehen.

1. v. 9. 2. v. 7.
3. War vermuthlich ein Krug oder Flasche, welche Saul voll Wassers mit sich in die Wüsten genommen, damit er in derselbigen wegen Wasser-Mangels keinen Durst leiden dörffte, v. 12. 16.

12. Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher zum Haupten Saul, und gieng hin [1], und war niemand, der es sahe, noch merckte, noch erwachte, sondern sie schlieffen alle: denn es war ein [f] tieffer Schlaff vom HERRN auf sie gefallen [2].

f 1 Mos. 2, 21.

1. und sie giengen hin.
2. GOtt hatte sie gantz wunderbar und ausserordentlich eingeschläfft. vergl. 1 Mos. 15, 12.

13. Da nun David hinüber auf jenseit [1] kommen war, trat er auf des Berges Spitze [2] von ferne, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen [3],

1. Saul und seinen Leuten gegen über.
2. Damit man ihn im Lager Sauls desto besser hören könnte.
3. Damit er sicher und füglich entfliehen könnte, wann ihm etwa Saul nachsetzen wollte.

14. Und schrye das Volck an, und Abner, den Sohn Ner, und sprach: Hörest du nicht [1], Abner? Und Abner antwortete, und sprach: Wer bist du, daß du so schreyest gegen dem Könige [2]?

1. Willt du nicht antworten?
2. Abner will im Unwillen so viel sagen: Was ist das vor ein unverschämter Geselle, der sich nicht scheuet, mit seinem Geschrey den König selbst in seiner Ruhe zu stören, und aus dem Schlaff aufzuwecken?

15. Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann [1]? Und wer ist dein gleiche in Israel? Warum hast du denn nicht behütet deinen Herrn, den König? Denn es ist des Volcks einer [2] hinein kommen, deinen Herrn, den König, zu verderben [3].

1. mannhafft und tapffer. Er will sagen, du bist sonst so ein tapfferer und unvergleichlicher Kriegs-Mann, und begehest da diesen schändlichen Fehler, daß du dein Lager ohne Schildwache, und folglich deinen König selbsten in die äusserste Gefahr, ja schier ums Leben kommen lässest. Andere spottsweyse: du bist ein schöner Held, oder ey! wie bist du nicht ein tapfferer Mann, d.i. im Gegentheil, du hältst dich gar schlecht, und beweisest bey weiten nicht diejenige Tapfferkeit, die einem Kriegs-Obersten zukommt.
2. Abisai, oben v. 8. Andere: es hätte ja leicht einer von meinen Leuten hinein kommen, und den König ohne allen Widerstand tödten können.
3. tödten, wie oben v. 9. welches auch in der That geschehen wäre, wann ichs nicht selbst verhindert hätte.

16. Es ist aber nicht fein, das du gethan hast. So wahr der HERR lebet: ihr seyd Kinder des Todes [1], daß ihr euren Herrn, den Gesalbten des HERRN, nicht behütet habt. Nun sihe, hier ist [2] der Spieß des Königes, und der Wasserbecher, die zu seinen Haupten waren [3].

1. des Todes schuldig, habt die Todes-Straffe verdient, oben Cap. 20, 31.
2. Wo ist? d.i. sihe nach, ob der Spieß des Königs ... noch vorhanden ist.
3. Oben v. 7. 11. 12.

17. Da erkennete Saul die Stimme Davids, und sprach: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David [1]? David sprach: Es ist meine Stimme, mein Herr König.

1. Vergl. oben Cap. 24, 17.

18. Und sprach weiter: Warum verfolget mein Herr also seinen Knecht? [g] Was hab ich gethan? Und was Übels ist in meiner Hand [1]?

g c. 17, 29.

1. Oben Cap. 20, 33. 24, 12.

19. So höre doch nun mein Herr, der König, die Worte seines Knechtes: Reitzet dich der HERR wider mich, so lasse man ein Speis-Opfer riechen [1], thuns aber Menschen-Kinder [2], so seyen sie verflucht vor dem HERRN, daß sie mich heute verstossen, daß ich nicht haffte [3] in des HERRN Erbtheil, und sprechen: Gehe hin, diene andern Göttern [4].

1. geschicht es aus einem gerechten Gerichte und Verhängniß GOttes, daß du mich also verfolgest: so opfere ein Opfer zum süssen Geruch des HErrn, und beweise dardurch (wann nemlich GOTT durch das gewöhnliche äusserliche Zeichen ein Wohlgefallen daran bezeugen wird,) daß GOtt selbsten diese Verfolgung von dir über mich verhänget habe, und daß er es mit dir wider mich halte, oder so will ich dieses Zorn-Gericht GOttes über mich durch ein Opfer abzuwenden, und Ihn wiederum auszusöhnen suchen. Andere: so will ich selbsten gern ein Schlacht-Opfer werden, und mein eigenes Leben durch deine Hand dem gerechten Willen GOttes aufopfern lassen. Allein das im Hebräischen hier stehende Wort heißt ins besondere ein Speis-Opfer, kein Schlacht-Opfer.
2. vergl. oben Cap. 24, 10. Sprüchw. 16, 28. 18, 8.
3. daß ich mich nicht halte, oder keinen Theil habe an ꝛc. d.i. daß ich nirgends keine bleibende Stätte in meinem Vaterland habe, noch in der Gemeinschafft mit meinen Lands-Leuten denen Kindern Israel, als dem Eigenthum und Erbtheil GOttes, ruhig und ungestört leben kan, sondern immerzu fliehen, und im Elend herum ziehen muß.
4. und mich unter fremde und abgöttische Völcker treiben, folglich auch durch Gemeinschafft und Umgang mit denselbigen in die Gefahr der Abgötterey dergestalten in der That zu stürtzen suchen, als wenn sie mit ausdrückentlichen Worten zu mir sagten: Gehe hin ꝛc. vergl. Jos. 22, 24. 25. und von der Redens-Art oben Cap. 24, 5.

20. So verfalle nun mein Blut nicht auf die Erde von dem Angesicht des HERRN [1]: Denn der König Israel ist ausgezogen, zu suchen [h] einen Floch, wie man ein Reb-Huhn jaget auf den Bergen [2].

h c. 24, 15.

1. Der HErr lasse mein Blut nicht auf die Erde fallen, und behüte mich, daß ich nicht unschuldig sterben müsse. Andere: wann du mich tödten, und also mein Blut vergiessen wirst, wie ich muthmasse, so lasse der HErr diß mein unschuldiges Blut nicht ungerochen auf die Erden fallen, sondern richte und straffe dich selbst darum, oben Cap. 24, 13. 16.
2. der grosse und mächtige König Saul verfolget einen armen geringen Menschen, der so unmächtig und unschuldig ist, als ein Floh oder Rebhun.

21. Und Saul sprach [1]: Ich habe gesündiget, komm wieder, mein Sohn David [2], ich will dir kein Leyd förder thun, darum, daß meine Seele heutiges Tages theuer gewesen ist in deinen Augen [3]. Sihe, ich habe thörlich und sehr unweislich gethan [4].

1. Vergl. oben Cap. 24, 18. 19. 20. 2. Oben v. 17.
3. daß du mich, als den Gesalbten des HErrn, zu theuer und werth gehalten hast, als daß du mich solltest tödten, oben v. 9. 10. 11. Vergl. 2 Kön. 1, 13.
4. sehr viel geirret.

22. David antwortete, und sprach: Sihe, hie ist der Spieß des Königs: es gehe der Jünglinge einer herüber, und hole ihn [1].

1. dann ich traue unerachtet dieses abermaligen meiner künfftigen Ruhe und Sicherheit wegen empfangenen Verspruchs dannoch nicht selbsten zu Saul zu gehen, und ihme seinen Spieß zu bringen, weil er schon vorhin zum öfftern treulos mit mir umgegangen. Sihe oben die 1. Anmerckung über v. 2.

23. Der HERR aber wird einem jeglichen vergelten [1] nach seiner Gerechtigkeit und Glauben [2]. Denn der HERR hat dich heute in meine Hand gegeben [3], ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen [4].

1. Oder, vergelte, Wunsch-weyse.
2. Treu und Redlichkeit, oder überhaupt nach seinen Wercken. Sihe Psalm 18, 25. 28, 4. 62, 13. Hiob 33, 26. 34, 11. Spr. Sal. 24, 12. Jer. 17, 10. 32, 19. Hos. 4, 9. Matth. 16, 27. Röm. 2, 6. 14, 12. 1 Cor. 3, 8. 2 Cor. 5, 10. Gal. 6, 4. ꝛc. Off. Joh. 2, 23. 22, 12.
3. Oben v. 8. Cap. 24, 5.
4. Oben v. 9. Cap. 24, 7. 13. 14.

24. Und wie heute deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet gewesen [1], so werde meine Seele groß geachtet vor den Augen des HERRN, und errette mich von allem Trübsal [2].

1. Oben v. 21. 2. 2 Tim. 4, 18.

25. Saul sprach zu David: [i] Gesegnet seyst du, mein Sohn David: Du wirsts thun [1], und hinaus führen [2]. David aber gieng seine Strasse, und Saul kehrete wieder an seinen Ort [3].

i Richt. 17, 2. Ruth 3, 10.

1. grosse Thaten verrichten, vergl. oben Cap. 14, 45.
2. was du auch vornimmst, du wirsts können oder vermögen, d.i. es wird dir überall gelingen, auch mit dem Königreich selbsten. Sihe oben Cap. 24, 21.
3. gen Gibea Benjamin, wo er residirte.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. ꝛc. IN der Liebe der Feinde müssen wir beständig seyn. IN Keine Versuchungen müssen da unsere Hertzen besiegen. Drum ists nöthig, daß man wache und dem Zorn und Rachgier widerstehe.

v. 19. Grosse Herren sollen ja keinen Verleumdern glauben, sondern alles, was an sie gebracht wird, genau und mit Fleiß untersuchen, ehe sie einen Schluß wider ihre Diener fassen. Sonst schänden sie die von GOtt ihnen gegebene Gewalt und verschulden schwehr ihre Seele.

v. 21. Grosser Herren Zusage solle heilig seyn, und Niemand solle mehr Treu und Glauben halten, als diejenige, welchen GOtt eine so grosse Macht anvertrauet hat. Besonders aber sollen sie Treu und Glauben denenjenigen halten, die selbst Treue an ihnen erwiesen und ihr Leben erhalten haben.

v. 25. Wie gibt die falsche Welt so gute Worte mit dem Munde, und im Hertzen fluchet sie! Hüte dich vor solchen Sauls-Brüdern und traue ihnen nicht.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich', gib uns Beständigkeit im Guten, und laß ja durch keine Versuchungen unsere Hertzen von denselben abgewandt werden. Laß uns aber auch diese Beständigkeit fürnemlich erweisen in der Liebe gegen unsere Feinde, und gib, daß wir auch gegen unsere gröseste Verfolger so gesinnet seyen, und Treu und Glauben unverbrüchlich halten, damit du, als der GOtt der Liebe und der Wahrheit, auch uns segnen, und unsre Seelen aus aller Trübsal errerten und befreyen mögest.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

I. David fleucht zu dem Könige der Philister, Achis, der ihme Ziklag eingibt. v. 1-7. II. Aus welcher Stadt David die Gessuriter, Girsiter und Amalekiter bekrieget. v. 8-12.

DAvid aber gedachte [1] in seinem Hertzen: Ich werde der Tage einen Saul in die Hände fallen [2]: Es ist mir nichts bessers, denn daß ich entrinne in der Philister Land, daß Saul von mir ablasse [3], mich förder zu suchen in allen Grentzen Israel, so werde ich seinen Händen entrinnen.

1. sprach. Nach der meisten Ausleger Meynung hat sich David durch diese Gedancken mit Schwachglaubigkeit, Mißtrauen auf GOtt und so viele Göttliche Verheissungen, fleischlicher Vorsichtigkeit ꝛc. sehr versündiget, wiewohl ihn einige dißfalls entschuldigen, und sagen, er habe von allen Seiten her solche Nachstellungen und Verfolgungen erlitten, daß er schier nothwendig auf solche Gedancken habe gerathen müssen.
2. durch die Hand Sauls verderbet werden, oder umkommen, wie oben Cap. 26, 10.
3. die Hoffnung fahren lasse. Andere: an mir müde werde.

2. Und machte sich auf, und gieng hinüber [1], sammt den sechs hundert Mann, die bey ihm waren [2], zu [a] Achis [3], dem Sohne Maoch, Könige zu Gath [4].

a 1 Kön. 2, 39.

1. War das andere mal, daß er zu den Philistern geflohen, dann das erste mal hat er sich von Nob aus in ihr Land begeben, oben Cap. 21, 10-15.
2. Oben Cap. 23, 13. 25, 13.
3. Ob dieser Achis von demjenigen unterschieden gewesen, dessen oben Cap. 21, 10. Meldung geschehen, weiß man nicht eigentlich, wiewohlen einige aus dem Zusatz bey dem gegenwärtigen Achis, da er in vorhabender Stelle ein Sohn Maoch genennt wird, einen Unterscheid abnehmen wollen, worzu noch dieses kommt, daß David zu dem vorigen Achis, als welcher ihn das erste mal nicht aufnehmen wollen, schwehrlich von neuem würde geflohen seyn, es seye dann, daß man sagen wollte, dieser Achis seye nach der Hand begütiget, und auf einen andern Sinn gegen David gebracht worden.
4. in der Residentz selbsten, damit er dem König, welcher ihme nicht recht traute, stets unter dem Gesicht wäre und von ihme genauer erkannt und beobachtet werden könnte, welches aber David nicht anständig gewesen, siehe v. 5.

3. Also blieb David bey Achis zu Gath, mit seinen Männern, ein jeglicher mit seinem Hause [1], David auch mit seinen [b] zweyen Weibern, Ahinoam, der Jesreeliten, und Abigail, des Nabals Weibe, der Carmelitin.

b Cap. 25, 40. 30, 5.

1. Familie oder Haus-Gesind.

4. Und da Saul angesagt ward, daß David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr.

5. Und David sprach zu Achis: Hab ich Gnade vor deinen Augen funden, so laß mir geben einen Raum in der Städte einer auf dem Lande, daß ich darinnen wohne: Was soll dein Knecht in der Königlichen Stadt bey dir wohnen [1]?

1. Demuth war zwar der Vorwand Davids, warum er nicht bey Achis in der Residentz, sondern lieber ferne vom Hof auf dem Land wohnen wollte, aber die rechte Ursache war diese, damit er in einem entfernten und abgelegenen Ort ein wenig freyer und sicherer leben, und dem König sammt seinen Hof-Leuten nicht stets vor Augen seyn dörffte.

6. Da gab ihm Achis des Tages Ziklag [1]. Daher ist Ziklag der Könige Juda bis auf diesen Tag.

1. War schon vorhin eine Stadt in Juda, Jos. 15, 31. welche darauf dem Stammen Simeon, als dessen Loos aus dem Stammen Juda genommen wurde, zugetheilt, nach der Hand aber von den Philistern erobert worden.

7. Die Zeit [1] aber, die David in der Philister Lande wohnete, ist ein Jahr [2] und vier Monden.

1. die Zahl der Tage
2. Tage, wie 3 Mos. 25, 29. Richt. 19, 2. Vergl. unten Cap. 29, 3.

8. David aber zog hinauf [1] sammt seinen Männern, und fiel ins Land der Gessuriter [2], und Girsiter [3], und Amalekiter [4]: denn diese waren die Einwohner von Alters her dieses Landes [5], als man kommt gen Sur, bis an Egyptenland [6].

1. pflegte öffters auszuziehen und einzufallen, bald in dieses, bald in jenes Land: denn es werden hier unterschiedliche Kriegs-Züge angedeutet, welche zu unterschiedenen Zeiten geschehen. Vergl. unten v. 11.
2. Waren überbliebene Cananiter disseit des Jordans gegen Abend, oder Süd-West, welche von andern Gessuritern, die jenseit des Jordans gegen Morgen, oder Süd-Ost an Syrien in der dem halben Stammen Manasse nachgehends zugetheilten Gegend gewohnt, (Jos. 12, 5. 13, 11. 13. 2 Sam. 3, 3. 13, 38. 15, 8.) wohl unterschieden werden müssen.
3. oder Gisriter, grentzten an die hier gemeldte Gessuriter, und hatten ihren Namen von der Ephraimitischen Stadt Geser, Jos. 10, 33. 16, 3. 10.
4. welche Saul nicht völlig vertilget hatte. Siehe oben Cap. 15.
5. alte Cananiter, und also Feinde Israels, welche GOtt auszurotten und zu vertilgen befohlen.
6. Siehe oben Cap. 15, 7.

9. Da aber David das Land schlug [1], ließ er weder Mann noch Weib leben [2], und nahm Schaafe, Rinder, Esel, Kameel und Kleider, und kehrete wieder, und kam zu Achis.

1. Wann, oder so offt David diese Völcker schlug, dann, wie oben in der 1. Anmerckung über v. 8. gemeldet worden, so ist dieses nicht nur einmal geschehen.
2. eines Theils, weil es von GOtt verbannte Völcker waren. Siehe 2 Mos. 17, 14. 4 Mos. 24, 20. 5 Mos. 25, 19. oben Cap. 15, 3. und andern Theils, damit sie seinen Betrug, welchen er durch zweydeutige Reden gespielet, da er nemlich Achis beständig auf dem Wahn gelassen, als ob er jedesmal in sein eigen Vaterland, nemlich in das Land Juda selbst einfiele, (siehe die 4. Anmerckung über den folgenden 10. Vers) nicht verrathen könnten, v. 11.

10. Wenn denn Achis sprach [1]: Seyd ihr heute nicht eingefallen [2]? So sprach David [3]: Gegen den Mittag Juda [4], und gegen dem Mittag der Jerahmeeliter [5], und gegen dem Mittag der Keniter [6].

1. zu fragen pflegte.
2. Andere: Wohin oder wider wen seyd ihr heute eingefallen?
3. pflegte David zu antworten.
4. d. i. nach dem Sinn Davids, in das Land derjenigen Völcker, die an Juda Mittag-wärts grentzen, nicht in das Land Juda selbsten, wie es vielleicht Achis mag verstanden haben, welchen hier David aus menschlicher Schwachheit durch diese zweydeutige Rede betrogen.
5. waren Nachkommen Jerahmeels, des Sohns Hezron, im Stammen Juda. 1 Chron. 2, 9. 25. 26. 27. unten Cap. 30, 29.
6. Siehe 4 Mos. 24, 21. Richt. 1, 16. oben Cap. 15, 6. Waren lauter Freunde, und theils Lands-Leute Davids, aber Feinde der Philister. Weilen nun David damal auf beyden Achseln Wasser tragen, und weder die Jüden, als seine Lands-Leute, noch Achis und die Philister, als deren Brot er aß, und bey denen er Schutz und Aufenthalt fande, vor den Kopff stossen wollte, beydes aber doch nicht füglich konnte, indeme Achis gern gesehen hätte, daß er denen Jüden Schaden thäte, so hat er sich zwar eines Theils (wie billich war) ein Gewissen gemacht, in das Land Juda selbsten einzufallen, und den Jüden in der That einigen Schaden zuzufügen, andern Theils aber doch aus menschlicher Schwachheit und Schmeicheley sich darvor ansehen lassen, als ob er es mit Achis wider die Jüden hielte, und diesen durch seine feindliche Auszüge und Einfälle schadete: Und hierzu hat ihm seine erst-gemeldte zweydeutige Rede geholffen.

11. David aber ließ weder Mann noch Weib lebendig gen Gath kommen, und gedachte: sie mögten wider uns reden und schwätzen [1]. Also that [2] David, und das war seine Weyse, so lange er wohnete in der Philister Lande.

1. sie möchten mich verrathen, daß ich biß daher nicht wider die Jüden, wie Achis glaubte, sondern wider sie ausgezogen, folglich mir bey Achis, weil ich ihn indessen bethört, und wissentlich auf einem falschen Glauben gelassen, böse Händel machen. Siehe oben die 2. Anmerckung über v. 9.
2. pflegte er zu thun. Siehe die 1. Anmerckung über v. 8.

12. Darum gläubete [1] Achis David, und gedachte [2]: Er hat sich [c] stinckend gemacht [3] vor seinem Volck Israel [4], darum soll er immer mein Knecht seyn.

c 1 Mos. 34, 30. 2 Mos. 5, 21.

1. trauete seinen Worten und Thaten, und verließ sich getrost und sicher auf ihn.
2. beredete sich fälschlich, in welcher falschen Einbildung ihne David, wie oben gezeiget worden, aus Privat-Interesse erhalten und gestärcket.
3. verächtlich und verhaßt gemacht. Siehe oben Cap. 13, 4.
4. bey oder unter seinem Volck in (dem Land) Israel.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ES erfordert je wohl die Klugheit, seinen Verfolgern aus dem Wege zu gehen. Wer sich in die Gefahr stürtzet, kommt darinnen um.

v. 8. ꝛc. Rauben und Morden ohne GOttes Befehl und ausser rechtmäßigem Kriege, ist eine grosse Frevel-That. Anders wars hier bey David, dem Mann GOttes, welcher, was er that, aus GOttes Befehl that, und an den Feinden seines Volcks Göttliche Rache ausübete.

Gebet.

HERR! wenn Feinde da sind, die uns verfolgen, so gib uns einen Ort der Sicherheit, da unsere Seele vor denselben verwahret werden möge. Absonderlich nimm dich aller unschuldig-Verjagten und Verlassenen an, und sey du selbsten ihr Schutz und ihre grosse Hülffe. Demüthige auch alle die Feinde deines Volcks, und gib unsern Fürsten Tapfferkeit und Muth, daß sie einen Sieg nach dem andern, und also Friede und Sicherheit unter uns erhalten. Amen!

Das acht und zwanzigste Capitel.

I. Die Philister versammlen sich in Streit wider Israel, worein auch David mitziehen solle. v. 1. 2. II. Saul rüstet sich wider die Philister, und da er keine Göttliche Antwort bekommt, fraget er eine Zaubererin zu Endor, v. 3-12. III. Die ihm Samuel herauf bringet, und durch denselben von seinem Untergang weissaget. v. 13-25.

UNd es begab sich zu derselbigen Zeit [1], daß die Philister ihr Heer [2] versammleten, in Streit zu ziehen wider Israel. Und Achis sprach zu David: Du sollt wissen, daß du und deine Männer sollt mit mir ausziehen ins Heer.

1. da David also bey den Philistern war, und dem Achis dienete. Oben Cap. 27, 12.
2. ihre Heere, in der mehreren Zahl, d. i. Völcker, wie unten Cap. 29, 7.

2. David sprach zu Achis: Wolan, du sollt erfahren, was dein Knecht thun wird [1]. Achis sprach zu David [2]: Darum will ich dich zum Hüter meines Haupts setzen mein Lebenlang [3].

1. War

1. War eine ziemlich dunckele, und abermal, wie oben Cap. 27, 10. zweydeutige Antwort, welche zwar Achis ohne Zweiffel in einem vor sich guten Verstand aufgenommen, David aber wohl in einem gantz andern und ungleichen Sinn verstanden haben mag. Einige meynen, David habe hier dem Achis nothgedrungener Weyse, weil er nemlich damal ein Philistäischer Unterthan war, seine getreue Dienste im Krieg wider die Israeliten aus Ernst und aufrichtig versprochen, aber seine hierinnen begangene Sünde nachmal erkannt, und GOtt widerum abgebeten.
2. weil er die Antwort Davids als einen redlichen und ernstlichen Verspruch seiner Treue aufgenommen.
3. weil ich ein solches Vertrauen in deine Treue setze, so will ich dir mein Leib und Leben anvertrauen.

3. Samuel * aber war [2] gestorben, und gantz Israel hatte Leyde um ihn getragen, und ihn begraben in seiner Stadt Rama [1]. So hatte Saul [2] aus dem Lande [3] vertrieben die Wahrsager und Zeichen-Deuter [4].

[2] Cap. 25, 1. ꝛc.

* Das erzählet die Schrifft darum, auf daß sie warne jedermann, daß er das nachfolgende Gespenst von Samuel recht verstehe, und wisse, daß Samuel todt sey, und solches der böse Geist mit der Zaubererin und Saul redet und thut, in Samuels Person und Namen.

1. zu Rama, und (das ist) in seiner Stadt.
2. vermuthlich gleich im Anfang seiner Regierung, auf Antrieb Samuels.
3. Israels.
4. Sihe 3 Mos. 19, 31. 20, 6. 27. 5 Mos. 18, 10. 11. 2 Kön. 21, 6. Jes. 8, 19. ꝛc. Ubrigens so ist dieser Vers eine Parenthesis zur Erläuterung der Historie, welche nachfolget.

4. Da nun die Philister sich versammleten, und kamen und lagerten sich zu Sunem [1], versammlete Saul auch das gantze Israel, und lagerten sich zu Gilboa [2].

1. oder, bey Sunem, einer Stadt im Stammen Isaschar. Sihe Jos. 19, 18. 2 Kön. 4, 8.
2. War ein Gebirge in eben diesem Stammen, nicht weit von Sunem, auf welchem nachgehends Saul und seine Söhne in der Schlacht geblieben. Unten Cap. 31, 1. 2 Sam. 1, 6. 21.

5. Da aber Saul der Philister Heer sahe, furchte er sich, und sein Hertz verzagte sehr [1].

1. nicht nur wegen der grossen Menge und starcken Macht der Philister, sondern vornemlich auch, weil er kein gutes Gewissen, und folglich kein zuversichtliches Vertrauen zu der Gnade und Hülffe GOttes hatte.

6. Und er rathfragte den HERRN, aber der HERR antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch [b] durchs Licht *, noch durch Propheten [1].

[b] 2 Mos. 28, 30.

* Das Licht ist, das auf dem Brustlatz des Priesters war.

1. Waren dreyerley Arten von Göttlichen Offenbarungen, darunter die erste und die dritte darinnen von einander unterschieden gewesen, daß Propheten überhaupt alle diejenige hiessen, die aus besonderer Eingebung und Antrieb GOttes geredet, auf welcherley Weyse sich ihnen hernach GOtt geoffenbaret. Träumer aber ins besondere nur diejenige, welche ihre Offenbarung durch ein Gesicht im Traum empfangen hatten, 4 Mos. 12, 6. 22, 8. 9. Und also waren zwar die Träumer auch Propheten, aber nicht gleich alle Propheten Träumer. Durch das Licht wird hier das Urim und Thummim verstanden, durch welches ehmalen die Priester GOtt fragten, und Göttliche Antworten erhielten, 2 Mos. 28, 30. 4 Mos. 27, 21. und welches der Priester Abjathar nebst dem Ephod oder Leib-Rock, auf dem es war, bey seiner Flucht vor Saul mit sich genommen, und zu David gebracht hatte. Oben Cap. 23, 6. Ubrigens so streitet diese Stelle nicht mit 1 Chron. 11, 14. weilen hier ein unrechtmäßiges, falsches und heuchlerisches, 1 Chron. 11. aber ein rechtmäßiges, wahres und ungeheucheltes Fragen verstanden wird.

7. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, die einen [c] Wahrsager-Geist hat, daß ich zu ihr gehe, und sie frage [1]. Seine Knechte sprachen zu ihm: Sihe, zu Endor [2] ist ein Weib [3], die hat einen Wahrsager-Geist.

[c] Gesch. 16, 16.

1. durch sie frage. Erschröcklicher Verfall! Wollte GOtt nicht helffen, so sollte der Satan helffen.
2. einer Stadt im Stammen Manasse, disseit des Jordans, nicht weit von dem Gebirge Gilboa, wo Saul damal war. Sihe Jos. 17, 11.
3. eine Hexe oder Zauberin, welche bey vormaliger Vertreibung solcher Leute (oben v. 3.) zurück geblieben, und sich indessen heimlich im Land gehalten.

8. Und Saul wechselte seine Kleider, und zog andere an [1], und gieng hin, und zween andere mit ihm, und kamen bey der Nacht [2] zum Weibe, und sprach: Lieber, weissage mir durch den Wahrsager-Geist, und bringe mir herauf [3], den ich dir sage.

1. verstellte sich, und zog andere Kleider an, damit er unerkannt bleiben möchte. Vergl. 1 Kön. 22, 30.
2. damit es niemand erführe. Vergl. Joh. 3, 2.
3. aus dem Grab, oder aus dem Reich der Todten, welche doch ohne die gröste Gottlosigkeit nicht konnten gefragt werden, Jes. 8, 19.

9. Das Weib sprach zu ihm: Sihe, du weissest wohl, was Saul gethan hat [1], wie er [d] die Wahrsager und Zeichen-Deuter ausgerottet hat vom Lande [2]. Warum willt du denn meine Seele in das Netz führen, daß ich ertödtet werde [3]?

[d] 2 Mos. 22, 18. ꝛc.

1. Hier redet die Zauberin unwissend mit Saul selbsten von Saul, weil sie ihn wegen seiner Verstellung und Aenderung seines Habits (v. 8.) nicht gekannt, sondern vor einen andern Israeliten angesehen.
2. Oben v. 3.
3. legst du dich selbst wider meine Seele, oder meiner Seelen zum Netz, mich zu tödten.

10. Saul aber schwur ihr bey dem HERRN, und sprach: so wahr der HERR lebet, es soll dir diß nicht zur Missethat gerathen [1].

1. als eine Missethat zugerechnet, und an dir gestrafft werden: Ich will dir gut darvor seyn, daß du im geringsten nichts Böses deßwegen zu förchten hast.

11. Da sprach das Weib: Wen soll ich dir denn herauf bringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf.

12. Da nun das Weib Samuel [1] sahe, schrye sie laut, und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul [2].

1. ein teuffelisches Bild oder Gespenst in der Gestalt Samuels, nicht den wahrhafftigen Samuel selbsten, wie sich Saul thöricht eingebildet, und nachgehends der Apocryphische Scribent Sirach aus einem grossen Irrthum geschrieben Cap. 46, 23. (zum offenbaren Beweißthum, daß sein Buch kein von GOtt eingegebenes und Canonisches Buch der H. Schrifft sey,) auch neben den meisten Jüden noch andere fälschlich darvor halten, dann Samuel war damal in seiner Ruhe, welche ihm GOtt nicht stören wollte, und die Zauberin, oder der Teuffel, nicht stören konnte. Uberdiß so hat ja GOtt dem Saul nimmer geantwortet, weder durch den Hohenpriester, noch durch Propheten, (oben v. 6.) folglich auch nicht durch Samuel, als welcher ein grosser Prophet gewesen. Und endlich so hätte der wahrhafftige Samuel unten v. 19. nicht sagen können, daß Saul des folgenden Tages mit oder bey ihme seyn werde, weil Samuel als ein Seelig-verstorbener im Himmel, Saul aber als einer, der in seinen Sünden gestorben, nach seinem Tod in der Hölle, folglich von Samuel, dem Ort nach, auf das allerweiteste entfernt gewesen, und auch auf ewig geblieben.
2. Dieses hat ihr ohne Zweiffel der böse Geist in der Gestalt Samuels selbst geoffenbaret.

13. Und der König sprach zu ihr: Förchte dich nicht, was siehest du [1]? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter *[2] herauf steigen aus der Erden [3].

* Das ist, Richter, 2 Mos. 22, 8.

1. Still von diesem! Laß jetzt die Furcht vor mir schwinden, ich habe dir ja schon gesagt, daß du dißfalls nichts zu förchten habest, sag mir vielmehr an, was du siehest?
2. meine Götter oder Geister, welche sich mir auch sonsten offenbaren, und Antwort geben, d. i. Teuffel. Es hielte nemlich die Zauberin die ihr erscheinende Bilder nicht vor die Seelen der Abgestorbenen selbsten, wie Saul, sondern vor teuffelische Gesichter, wie sie es auch in der That waren. Andere: Einen Engel, nach 2 Cor. 11, 14. Noch andere, eine vornehme und ansehnliche Manns-Person, welche einem Regenten oder Richter gleich siehet, dergleichen Personen in H. Schrifft auch Götter genennet werden, 2 Mos. 21, 6. Psal. 82, 6.
3. aus dem Grab, wie v. 8.

14. Er sprach: Wie ist er [1] gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf, und ist bekleidet mit einem seiden Rock *[2]. Da vernahm Saul, daß es Samuel war [3], und neigete sich mit seinem Antlitz zur Erden, und betete an [4].

* Ist der Priesterliche Rock. 2 Mos. 28, 6.

1. der, den deine Götter herauf bringen, nach v. 11. oder nach der letzten Erklärung des Worts Götter im vorigen Vers, dieser vornehme und ansehnliche Mann.
2. langen Rock oder Mantel, das Wort seiden steht nicht im Grund-Text.
3. bildete sich Saul ein, es wäre Samuel, da es doch in der That der Teuffel selbst, oder ein teuffelisches Gesicht in der Gestalt Samuels gewesen.
4. bückte sich, oben Cap. 24, 9.

15. Samuel [1] aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen lässest [2]? Saul sprach: Ich bin sehr geängstet [3], die Philister streiten wider mich [4], und [e] GOTT ist von mir gewichen, und antwortet mir nicht, weder durch Propheten, noch durch Träume [5]. Darum hab ich dich lassen ruffen, daß du mir weisest, was ich thun solle.

[e] Richt. 16, 20.

1. der Teuffel unter dem Bilde Samuels, (so auch v. 16. 20.) welcher sich gar gern vor Samuel ansehen und ehren ließ, und dahero Samuels Person, Gebärden und Stimme völlig angenommen.
2. Oben v. 8. 11.
3. Oben v. 5.
4. Oben Cap. 16, 14.
5. Oben v. 6.

16. Samuel sprach: Was willt du mich fragen, weil der [f] HERR von dir gewichen, und dein Feind worden ist [1]?

[f] Cap. 16, 14.

1. da ich doch ein Prophet und Werckzeug GOttes bin, und nichts in dergleichen Fällen antworten kan, als was mir GOtt selbsten eingibt und in den Mund legt. So kan sich auch der Teuffel in einen Engel des Lichts verstellen.

17. Der HERR wird dir thun [1], wie er durch mich [2] geredt hat, und wird das Reich [g] von deiner Hand reissen, und David, deinem Nächsten, geben,

[g] c. 15, 28.

1. dann der HErr hat sichs (d. i. um sein selbst willen, oder zu seiner Ehre, Sprüchw. Sal. 16, 4. und zu Verherrlichung seiner Wahrheit) gethan, d. i. angefangen zu thun.
2. Durch Samuel, oben Cap. 15, 28. nicht durch den Lügen-Geist, der hier redet, und sich vor Samuel ausgibt.

18. Darum, daß du der Stimme des HERRN nicht gehorchet, und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider [h] Amalek, darum hat dir der HERR solches jetzt gethan.

[h] c. 15, 18. 19.

19. Dazu wird der HERR Israel mit dir auch geben in der Philister Hände [1]. Morgen wirst du und deine Söhne mit

mit mir seyn [1]. Auch wird der HERR das Heer Israel in der Philister Hände geben [2]. [1] Sir. 46, 23.

1. in der Hölle. Siehe oben die 1. Anmerckung über v. 12. Hier verräth sich endlich der Lügen-Geist, welcher biß daher die Person Samuels so wohl zu spielen gewußt. Andere: Nur überhaupt in dem Reich der Todten, d. i. Morgen wirst du [illegible] deine Söhne sterben, und also dem Leib und Leibes-Zustand nach zu mir kommen, vergl. mit Cap. 31, 6. und diß darum, weilen zwar alle diejenige, welchen der Teuffel in der Gestalt Samuels hier verkündiget, daß sie des folgenden Tages mit ihm seyn werden, des leiblichen Todes gestorben, aber nicht alle ewig verdorben, und der Höllen zugefahren, sondern wenigstens Jonathan seelig worden.
2. Entweder hat dieses der böse Geist nur gemuthmasset, weilen er aus allen Umständen gesehen, und von Saul selbsten gehöret, daß GOtt von ihme gewichen, oder er wußte es aus einer besondern Göttlichen Offenbarung. Denn GOtt pflegt auch bißweilen dem Teuffel selbsten künfftige Dinge zu offenbaren: dem Saul aber verkündigte ers zu dem Ende, damit er ihn dardurch zur Verzweifflung treiben, und alle Gedancken zur Buß und Bekehrung, als nunmehr schon umsonst und vergeblich, bey ihm hindern und dämpffen möchte.

20. Da fiel Saul [1] zur Erden, so lang er war [2], und erschrack sehr vor den Worten Samuel, daß keine Krafft mehr in ihm war, denn er hatte nichts gessen den gantzen Tag, und die gantze Nacht.

1. Und Saul eilete, und fiel, d. i. darauf fiel Saul plötzlich ꝛc.
2. nach der Fülle seiner Statur, d. i. nach unserer Redens-Art, so lang er war.

21. Und das Weib gieng hinein [1] zu Saul, und sahe, daß er sehr erschrocken [2] war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und habe meine Seele in meine Hand gesetzt [3], daß ich deinen Worten gehorchet, die du zu mir sagtest.

1. in das Zauber-Gemach, aus welchem sie also vermuthlich nach Ankunfft des bösen Geistes sich ein wenig abgesondert, damit Saul mit dem verstellten Samuel allein und in geheim desto füglicher reden könnte.
2. bestürtzt und ausser sich selber.
3. aus Gehorsam gegen dir mein Leben gewagt. Siehe gleiche Redens-Art oben Cap. 19, 5.

22. So gehorche auch nun du deiner Magd Stimme, ich will dir einen Bissen Brots vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräfften kommest, und deine Strasse gehest [1].

1. Und iß, daß du zu Kräfften kommest, wenn du deinen Weg gehest. Vergl. 1 Mos. 18, 5.

23. Er aber wegerte sich [1], und sprach: Ich will nicht essen. Da nöthigten ihn seine Knechte, und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchete. Und er stund auf von der Erden, und satzte sich aufs Bette.

1. theils aus Bestürtzung und Traurigkeit über die böse Antwort von dem verstellten Samuel, theils, weil er sich anfänglich noch ein Gewissen machte mit einer Zaubererin zu essen, welches zwar bey ihme nicht lang gewähret. Einige meynen, er habe sich aus Verzweifflung gar aushungern wollen.

24. Das Weib aber hatte daheim ein gemästet Kalb: da eilete sie, und schlachtets, und nahm Mehl, und knetets, und buchs ungesäuert [1],

1. Vergl. 1 Mos. 18, 6. 7. 8. 19, 3.

25. Und bracht es herzu vor Saul, und vor seine Knechte. Und da sie gessen hatten, stunden sie auf, und giengen die Nacht [1].

1. Und giengen in derselbigen Nacht wiederum fort, ohne Zweiffel aus eben derjenigen Ursach, um deren willen sie auch in der Nacht gekommen, damit nemlich die Sach verborgen bliebe. Siehe oben v. 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. Wehe denen, von welchen der HERR weichet. Denn diese haben sich weder seiner Erhörung noch Hülffe zu getrösten.

v. 7. Zauberer und Teuffels-Künstler zu fragen, ist ein Abfall von GOtt, und schwehre Sünde.

v. 13. Der Satan ist ein Lügen-Geist, und muß doch auf GOttes Befehl auch manchmalen die Wahrheit reden zur Beschämung und zum Schrecken der Gottlosen.

v. 20. Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein GOtt. Jes. 48, 22. 57, 21.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, daß du mit deinem guten heiligen Geist nicht von uns weichest, sondern in deiner Gnade uns erhaltest, und uns gnädiglich in aller unserer Noth erhörest. Besonders aber, so bewahre unser Hertz, daß wir nicht auf die Thorheit gerathen, und uns zum Satan und Teuffels-Künsten verführen lassen, und demnach unsere Seelen so vor dir verschulden, daß wir ewiglich verloren, und in deinem schwehren Zorn-Gerichte so dahin gerissen werden. Amen!

Das neun und zwanzigste Capitel.

I. Die Philister ziehen wider Israel aus, denen David zwar folget, aber aus Mißtrauen der philistäischen Fürsten wieder zurück gesandt wird. v. 1-10. II. Worauf dieser heimkehret, und jene zu Jesreel sich lagern. v. 11.

DIe Philister aber versammleten [1] alle ihre Heere zu [2] Aphek [2], und Israel lagerte sich zu Ain [3] in Jesreel [4]. [2] Cap. 4, 2.

1. Indessen, da Saul in seiner Angst die Zauberin zu Endor um Rath gefragt, oben Cap. 28, 1. ꝛc.
2. einer Stadt im Stammen Isaschar, nicht gar weit von Sunem und dem Gebirge Gilboa, davon oben Cap. 28, 4. Einige meynen, es werde hier kein anders Aphek als das im Stammen Aser verstanden, von welchem Jos. 19, 30. Richt. 1, 31. weilen der Stamm Aser an den Stammen Isaschar gegrentzt, folglich auch das Aseritische Aphek denen Philistern damal in der Nähe gewesen. Ubrigens so war der Name dieser Stadt den Israeliten schon vorhin fatal, weil sie bey der im Stammen Juda gelegenen Stadt dieses Namens ehmalen unter dem Hohenpriester und Richter Eli von den Philistern eine grosse Niederlag erlitten.
3. oder vielmehr bey dem Brunnen, wie Richt. 7, 1. dann das Hebräische Wort scheinet hier kein eigener Name eines besondern Orts zu seyn.
4. Hier wird die zwischen Manasse und Isaschar gelegene Stadt dieses Namens verstanden, davon Jos. 17, 16. 19, 18. Richt. 6, 33. ꝛc. welche also von Jesreel in Juda, Jos. 15, 56. oben Cap. 25, 43. wohl unterschieden werden muß.

2. Und die Fürsten der Philister giengen daher mit hunderten und mit tausenden [1], David aber und seine Männer giengen hinten nach bey Achis [2].

1. d. i. Die Völcker der Philister giengen durch die Musterung, und zogen darauf einher nach hunderten und tausenden, oder hundert und tausendweys, wie sie nemlich eingetheilet waren.
2. weilen nemlich David mit seinen Leuten gleichsam die Leib-Garde Achis ausmachen sollte. Oben Cap. 28, 2.

3. Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer [1]? Achis sprach zu ihnen: Ist nicht das David, der Knecht Saul, des Königes Israel, der nun bey mir gewesen ist Jahr und Tag [2], und habe nichts [3] an ihm gefunden, sint der Zeit er abgefallen [4] ist, bisher [5]?

1. Siehe gleiche Redens-Art Joh. 21, 21. Der Verstand dieser Worte ist: Diese Hebräer haben nichts bey uns im Streit zu schaffen, sie sind ja nur Fremdlinge unter uns, und wir streiten wider ihr eigen Volck, darum dörffen wir uns nichts auf sie verlassen.
2. diese Tage, oder vielmehr diese Jahre: dann David hielte sich damal schon in das zweyte Jahr bey Achis auf, oben Cap. 27, 7.
3. im geringsten keine Untreu oder Falschheit.
4. gefallen, nemlich von seinem vorigen Herrn dem Saul ab, und mir zu. Vergl. Jer. 37, 13. 14. 38, 19.
5. d. i. obgleich David von Geburt ein Hebräer, und vormal selbst des Hebräischen Königs Sauls, und also unsers Feindes Knecht gewesen, nunmehro aber nur ein Fremdling unter uns ist, so hat er mir doch, nachdem er von unsern Feinden zu uns übergegangen, seine Treue schon eine geraume Zeit her durch so viele Proben bewähret, daß wir kein Mißtrauen in ihn setzen dörffen.

4. Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn [1], und sprachen zu ihm: [b] Laß den Mann umkehren, und an seinem Orte bleiben [2], da du ihn hin bestellet hast: daß er nicht mit uns hinab ziehe zum Streit, und unser Widersacher werde [3] im Streit. Denn woran könnte er seinem Herrn baß Gefallen thun, denn an den Köpffen dieser Männer [4]? [b] 1 Chron. 13, 19.

1. entweder auf David, daß er das Hertz des Königs Achis also vor sich eingenommen hatte, oder auch auf Achis selbst, daß er des Davids Partie wider sie hielte, und ihn nicht, wie sie begehrten, fortschicken wollte.
2. daß er zurück an seinen Ort kehre, dann an seinem Ort hat er keine Gelegenheit bey seinem Herrn wiederum zu Gnaden zu kommen, aber im Streit wird er sich solche durch Verrätherey leicht machen können.
3. von uns wiederum zu seinem ehmaligen Volck und Lands-Leuten, denen Hebräern, als unsern Feinden, überlauffe, und mit ihnen wider uns streite, dergleichen Exempel wir schon vormal an unterschiedlichen Hebräern bey uns gehabt haben, oben Cap. 14, 21.
4. dann wordurch könnte sich dieser bey seinem Herrn wieder aussöhnen, oder in Gnad setzen? Nicht durch die Köpffe dieser Männer? d. i. Er könnte sich ja bey Saul gar leicht wieder insinuiren, er dörffte nur unsere Köpffe, wie ehmal des Goliaths, oben Cap. 17, 57. oder vielmehr uns selbsten (dann so wird dieses Wort auch oben gebrauchet, Cap. 28, 2.) und unser Volck durch Verrätherey in seine Hände spielen.

5. Ist er nicht der David, von dem sie [c] sungen am Reigen: Saul hat tausend geschlagen, David aber zehen tausend [1]? [c] Cap. 18, 7. ꝛc.

1. weil er uns schon ehmalen durch die Schlacht Goliaths einen so grossen Schaden zum Heyl der Israeliten zugefüget.

6. Da rieff Achis David, und sprach zu ihm: so wahr der HERR [1] lebet, ich halte dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang [2] mit mir im Heer gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespüret, sint der Zeit du zu mir kommen bist, bisher [3]: aber du gefällest den Fürsten nicht [4].

1. dein GOtt Israel, welchen ich theils von den grossen und mächtigen Thaten her, die er schon unter uns gethan, theils auch durch deinen Umgang wohl kenne, und ob ich gleich ein Heyde bin, dannoch vor einen wahrhafftigen GOtt halte und ehre. Andere: Der GOtt der Philister, d. i. mein GOtt, bey dem ich allein mit gutem Gewissen schwören kan.
2. dein Wandel und Aufführung, deine Geschäffte und Verrichtungen. Siehe von dieser Redens-Art 4 Mos. 27, 17. oben Cap. 18, 13.
3. Oben v. 3.
4. Ich meines Orts habe an dir und deiner Treue das geringste nicht auszusetzen, sondern bin damit völlig vergnügt und zufrieden, möchte auch deßwegen

wegen gern, daß du mit mir in Streit zögest, aber die Philister wollens nicht leiden.

7. So kehre nun um, und gehe hin mit Frieden, auf daß du nicht übel thust vor den Augen der Fürsten der Philister.

8. David aber sprach zu Achis: Was[d] hab ich gethan, und was hast du gespüret an deinem Knechte, sint der Zeit ich vor dir gewesen bin, bisher, daß ich nicht sollte kommen und streiten wider die Feinde meines Herrn, des Königes[1]?

d Cap. 20, 1.

1. David stellt sich zwar hier betrübt und unwillig an, daß man ihn aus Mißtrauen in seine Treue und Redlichkeit nicht mit in den Streit wider Israel lassen wollte, ob es ihm aber Ernst gewesen, oder, ob er nicht vielmehr dem Achis durch Verstellung und Heucheley nur die Augen blenden wollen, wie oben Cap. 27, 5. 10. und was er über diß im Sinn gehabt und gethan hätte, wann er völlig in den Streit gekommen wäre, ob er bey denen Philistern beständig geblieben, oder wieder zu den Kindern Israel übergegangen seyn würde, wissen wir nicht gewiß. So viel aber mögen wir wohl mit ziemlichen Grund sagen, daß nicht nur die Philistäische Fürsten, sondern GOtt und die Göttliche Vorsehung selbst durch diese Fürsten David verhindert, daß er nicht ins würckliche Treffen gekommen, oder wider sein eigen Volck gestritten, weilen dieses ohne grosse Sünde nicht hätte geschehen können.

9. Achis antwortete, und sprach zu David: Ich weiß wohl, denn du gefälleſt meinen Augen, als ein Engel GOttes[1]. Aber der Philister Fürsten haben gesaget: Laß ihn nicht mit uns hinauf in den Streit ziehen.

1. Vergl. 2 Sam. 14, 17. 19, 27. Zach. 12, 8.

10. So mache dich nun morgen frühe auf[1], und die Knechte deines Herrn[2], die mit dir kommen sind: und wenn ihr euch morgen frühe aufgemacht habt, daß licht ist[3], so gehet hin.

1. ehe das würckliche Treffen angeht, und zwar gleich mit anbrechendem Tag, damit ihr mit eurem Abzug unter dem Volck in dem Lager keine Confusion oder Verwirrung verursachet.
2. deines ehmaligen Herrn, des Sauls. Andere: Meine Knechte, als der ich jetzt dein Herr bin.
3. Vergl. 1 Mos. 44, 3.

11. Also machten sich David und seine Männer frühe auf, daß sie des Morgens hingiengen, und wieder in der Philister Land[1] kämen. Die Philister aber zogen hinauf gen Jesreel[2].

1. in die ihnen von Achis, oben Cap. 27, 6. eingegebene Stadt Ziklag. Sihe Cap. 30, 1.
2. Oben v. 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 6. 9. Treue und Redlichkeit behütet die Frommen vor der Gefahr.

v. 11. Gutem Rath muß man folgen und dem Zorn der Mißgünstigen und Bösen entweichen.

Gebet.

HEiliger GOTT! verleyhe uns durch deine Gnade, daß wir durch einen unsträfflichen Umgang uns bey jedermann Gunst und Liebe erwerben, gutem Rath folgen, und dem Zorn unserer Widersacher bey Zeiten entgehen, damit wir nicht in Gefahr ja gar ins Verderben gerathen, sondern vielmehr ihrer Rache klüglich entfliehen, und in Sicherheit gesetzt werden mögen. Amen!

Das dreyßigste Capitel.

I. David findet bey seiner Rückkehr Ziklag verbrannt und geplündert. v. 1-6. II. Jaget denen Amalekitern nach, und bringet alles geraubte wieder, nachdem er eine grosse Schlacht an ihnen gethan hatte. v. 7-20. III. Theilet den Raub in gleiche Theile. v. 21-25. IV. Und schicket auch davon Geschencke seinen Freunden in Juda. v. 26-31.

DA nun[1] David des dritten Tages[2] kam gen Ziklag[3], mit seinen Männern, waren die Amalekiter[4] herein gefallen zum Mittage[5], und zu Ziklag, und hatten Ziklag geschlagen[6], und mit Feuer verbrannt[7],

1. Indessen da ꝛc.
2. nach seinem Abzug aus dem Philistäischen Lager, wie aus Vergleichung mit 2 Sam. 1, 2. abzunehmen.
3. Oben Cap. 29, 11.
4. aus Haß und Rachgierigkeit gegen David, weil er ihnen indessen so vielen Schaden gethan, oben Cap. 27, 8.
5. d. i. auf die Mittags-Seite der Stadt Ziklag, dann die Amalekiter wohnten den Philistern und der Stadt Ziklag gegen Mittag, und alſo führte sie der gerade Weg dahin, daß sie Ziklag Mittag-wärts engriffen. Vergl. unten v. 14.
6. d. i. nur die Stadt eingenommen und zerstöret, dann den Einwohnern haben sie am Leben nichts gethan, nach v. 2.
7. War ohne Zweiffel eine Göttliche Züchtigung Davids, weil er sich aus fleischlichen Absichten zu den Philistern begeben, oben Cap. 27, 1. und sich bey ihnen durch menschliche Schwachheit auf unterschiedliche Art versündiget.

2. Und hatten die Weiber daraus weggeführet[1] beyde klein und grosse[2], sie hatten aber niemand getödtet[3], sondern weggetrieben[4], und waren dahin ihres Weges[5].

1. darinnen gefangen genommen, wie v. 3.
2. verstehe auch von Manns-Bildern, neben den Weibern alle Kinder und Knechte, welche David bey seinem Auszug in der Stadt zurück gelassen, sihe den folgenden 3. Vers.
3. ohne Zweiffel, weil ihnen niemand keinen Widerstand thun konnte, noch wollte. Und alſo hat die Göttliche Vorsehung auch mitten unter der Züchtigung dannoch ob dieser Stadt Davids gewacht, und den Schaden nicht allzu groß werden lassen.
4. gefangen weggeführet.
5. ihren Weg in ihr Land wiederum fortgezogen.

3. Da nun David sammt seinen Männern zur Stadt kam, und sahe, daß sie mit Feuer verbrannt war, und ihre Weiber, Söhne und Töchter gefangen waren,

4. Hub David, und das Volck, das bey ihm war, ihre Stimme auf, und weineten, bis sie nicht mehr weinen konnten[1].

1. biß keine Krafft mehr in ihnen war zu weinen.

5. Denn Davids[a] zwey Weiber waren auch gefangen, Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, Nabals Weib, des Carmeliten.

a c. 25, 42. 43. 27, 3.

6. Und David war sehr geängstet: denn das Volck[b] wollte ihn steinigen[1]: denn des gantzen Volcks Seele war unwillig[2], ein jeglicher über[3] seine Söhne und Töchter[4]. David aber stärckte sich in dem HERRN, seinem GOTT[5].

b 2 Mos. 17, 4. 4 Mos. 14, 10.

1. redete darauf, daß man ihn steinigen sollte, als denjenigen, der durch seine vormalige feindliche Einfälle in der Amalekiter Land zu einem solchen Unglück Ursach und Gelegenheit gegeben, und nachgehends, durch seinen unnöthigen Zug mit Achis, die Stadt sorgloser Weyse im Stich und unverwahrt gelassen hatte.
2. bitter, d. i. das gantze Volck war erbittert auf David, es that ihm in der Seelen weh ꝛc. Sihe diese Redens-Art oben Cap. 22, 2. 2 Sam. 17, 8. Hieraus muthmassen einige, es seyen die Männer Davids ungern mit Achis in den Streit gezogen, und haben ihrem Herrn diesen Zug, aber vergeblich, mißrathen.
3. wegen
4. Oben v. 3.
5. richtete sich und seine geängstigte Seele durch glaubige Erinnerung der Göttlichen Verheissungen und durch ein zuversichtliches Vertrauen auf die Güte GOttes wiederum auf, vergl. oben Cap. 23, 16.

7. Und sprach zu Abjathar, dem Priester, Ahimelechs Sohn[1]: Bringe mir[2] her den Leib-Rock. Und da Abjathar den Leib-Rock zu David gebracht hatte,

1. der von seiner Flucht her mit dem Ephod oder Leib-Rock noch bey David war. Oben Cap. 23, 6. 9.
2. d. i. vor mich und in meiner Angelegenheit, damit du denselbigen meinet wegen anziehen, und den HErrn darinnen fragen könnest, dann David hat ohne Zweiffel, zumalen in Gegenwart eines Priesters, den HErrn nicht selbst in eigener Person begehren zu fragen, wie einige darvor halten, weil ein solches ausser einem besondern Nothfall nur des Priesters Ammt gewesen.

8. Fragte David[1] den HERRN, und sprach: Soll ich den[c] Kriegs-Leuten[2] nachjagen? und werde ich sie ergreiffen? Er sprach: Jage ihnen nach, du wirst sie ergreiffen, und Rettung thun.

c 2 Sam. 5, 19.

1. ließ David durch ihn (Abjathar) fragen, oder fragte er (Abjathar) vor David.
2. diesem verderberischen Volck oder Hauffen, denen Amalekitern, so auch unten v. 15. 23.

9. Da zog David hin, und die sechs hundert Mann, die bey ihm waren[1]. Und da sie kamen an den Bach Besor[2], blieben etliche[3] stehen[4].

1. Oben Cap. 23, 13. 27, 2.
2. floß vom Gebirge Juda ins Mittelländische Meer bey Gaza, v. 10. 21.
3. die Ubrige, d. i. diejenige 200. Mann, welche wegen Mattigkeit disseit des Bachs zurück gelassen wurden, v. 10. 21.
4. bey dem Geräthe, bey der Bagage, welche sie indessen gehütet, biß David mit den 400. andern Männern von der Schlacht der Amalekiter wieder kam, unten v. 24. Sihe eine gantz gleiche Geschicht oben Cap. 25, 13.

10. David aber und die[1] vier hundert Mann jagten nach[2], die zwey hundert Mann aber, die stehen blieben, waren zu müde über den Bach Besor zu gehen[3].

1. das Wörtlein die gehört nicht in den Text.
2. der verderberischen Rotte der Amalekiter, v. 8.
3. Und zweyhundert Mann blieben stehen, welche zu sehr entkräfftet, oder abgemattet waren, daß sie nicht konnten über den Bach Besor gehen, unten v. 21.

11. Und sie[1] funden einen Egyptischen Mann auf dem Felde, den führeten sie[2] zu David, und gaben ihm Brot, daß er aß, und trancketen ihn mit Wasser.

1. die erstere, die 400. Mann bey David.
2. und sie nahmen ihn zu David, d. i. nahmen und brachten ihn zu ꝛc. vergl. 1 Mos. 12, 15. oben Cap. 17, 31.

12. Und gaben ihm ein Stück Feigen, und zwey Stücke Rosin[1]. Und da er gessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm[2]: denn er hatte in dreyen Tagen und dreyen Nächten[3] nichts[4] gessen, und kein Wasser getruncken.

1. Vergl. oben Cap. 25, 18.
2. ward er erfrischt und kam wieder zu Kräfften, wie Richt. 15, 19.
3. sint der Zeit er kranck worden war, v. 13.
4. kein Brot, d. i. überhaupt keine Speise.

13. Da-

13. David sprach zu ihm: Weß bist du? Und woher bist du? Er sprach: Ich bin ein Egyptischer Knabe [1], eines Amalekiters Knecht, und mein Herr hat mich verlassen [2]: Denn ich ward kranck vor dreyen Tagen.

1. Jüngling. 2. auf dem Kriegs-Zug wider Ziklag.

14. Wir sind herein gefallen zum Mittage Crethi [1], und auf Juda [2], und zum Mittag Caleb [3], und haben Ziklag mit Feuer verbrannt [4].

1. d. i. auf der Mittags-Seite (siehe oben v. 1.) der Crethiter (teutsch, der abgeschnittenen oder vertriebenen Völcker) d. i. der Philister, also genannt, weil sie ehmalen aus dem Lande Caphthorim gleichsam abgeschnitten und ausgetrieben worden, vergl. unten v. 16. Ezech. 25, 16. Zeph. 2, 5. Andere verstehen hier durch die Crethiter die 600. Männer Davids, weilen diese, nachdem sie sich zu David versammlet, oben Cap. 22, 2. von ihrem Vaterland und Volck gleichsam abgeschnitten, in der Fremde herum zogen. Sihe 2 Sam. 20, 7. 1 Kön. 1, 38.
2. und in das, was Juda angehört, oder in das Land Juda.
3. d. i. und insonderheit auf der Mittags-Seiten des Landes der Calebiten, (von welchem sihe Jos. 14, 13. 15, 13. oben Cap. 25, 3.) dann das, was Caleb und seine Nachkommen inne hatten, lag auch im Stammen Juda, und war also schon vorhin unter dem Land Juda begriffen. Sihe gleiche Redens-Arten Jos. 2, 1. und in denen in der 4. Anmerckung daselbst angeführten Stellen.
4. Oben v. 1.

15. David sprach zu ihm: Willt du mich hinab führen zu diesen Kriegs-Leuten [1]? Er sprach: Schwere mir bey GOTT, daß du mich nicht tödtest, noch in meines Herrn Hand überantwortest, so will ich dich hinab führen zu diesen Krieges-Leuten.

1. Oben v. 8.

16. Und er führete sie [1] hinab. Und sihe, sie [2] hatten sich zerstreuet auf der gantzen Erden, assen und truncken, und feyerten [3] über alle dem grossen Raube, den sie genommen hatten aus der Philister und Juda Lande [4].

1. ihn (David mit seinen Leuten.) 2. die Amalekiter
3. tanzten, waren fröhlich und guter Ding.
4. und also auch aus der Stadt Ziklag, welche in Juda lag, Jos. 15, 31. oben Cap. 27, 6.

17. Und David schlug sie von dem Morgen an [1] bis an den Abend, gegen dem andern Tage [2], daß ihrer keiner entrann, ohne vier hundert Jünglinge, die fielen [3] auf die Kameele, und flohen.

1. von der Dämmerung an, d. i. gleich mit anbrechendem Lichte, da sie von dem vorigen Tag her noch berauscht, und in tiefem Schlaff waren, folglich, weil sie so unversehens überfallen wurden, sich nicht zur Wehr stellen, noch einigen Widerstand thun konnten. Einige verstehen hier die Abend-Dämmerung, (weil das Hebräische Wort beyderley Dämmerung bedeutet) und meynen, David seye mit angehender Nacht zu den Amalekitern gekommen, und da habe er sie gleich ob ihrem Wohlleben selbsten, ehe sie die geringste Gegen-Anstalt machen konnten, überrumpelt und geschlagen.
2. ihres folgenden Tages, entweder der Amalekiter, nachdem sie sich mit einander lustig gemacht, oder der Männer Davids, nachdem sie wider die Amalekiter auszogen. 3. satzten sich eilends.

18. Also errettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten, und seine zwey Weiber [1].

1. auch seine beyde Weiber (Ahinoam und Abigail, welche ebenfalls gefangen weggeführet worden, oben v. 5.) errettete David, wie ihme GOtt versprochen oben v. 8.

19. Und fehlete an keinem [1], weder klein noch groß, noch Söhne, noch Töchter [2], noch Raub [3], noch alles, das sie genommen hatten: David brachts alles wieder.

1. und es blieb ihnen (David und seinen Männern) nichts zurück, das sie nicht wieder an sich gebracht hätten.
2. Oben v. 2. 3. 3. und von dem Raub, v. 16.

20. Und David nahm die Schaafe und Rinder [1], und trieb das Vieh vor ihm her [2], und sie sprachen: Das ist Davids Raub [3].

1. alles kleine und grosse Vieh, das er von den Amalekitern erbeutet hatte, so wohl eigenes als fremdes.
2. sie (die Männer Davids) führten einen Reyhen vor diesem Vieh her.
3. Das hat David erbeutet. Vergl. oben Cap. 18, 7.

21. Und da David zu den zwey hundert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor blieben waren [1], giengen sie heraus David entgegen, und dem Volcke, das mit ihm war [2]. Und David trat zum Volck, und grüssete sie freundlich [3].

1. Sihe oben v. 9. 10. 2. seinen 400. streitbaren Männern.
3. fragte sie, (diese 200. Männer) nach dem Frieden, d. i. wie es stehe und ob es ihnen bißher wohl gegangen? wie oben Cap. 25, 5.

22. Da antworteten, was böse und lose Leute waren [1], unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns [2] gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raube, den wir errettet haben, sondern ein jeglicher führe sein Weib und seine Kinder, und gehe hin [3].

1. ein jeder böser Mann und Belial. S. 5 Mos. 13, 13. oben Cap. 25, 17. 25.
2. mit mir, so sagte ein jeglicher unter ihnen ins besondere.
3. Weil wir (400. Mann) allein die Mühe und Gefahr übernommen, und denen Amalekitern ihren Raub mit Gewalt wiederum abgejagt, sie aber (diese 200.) indessen in der Ruhe und Sicherheit gelebt, und an unserer Kriegs-Last und Beschwehrlichkeit nicht Antheil genommen haben, so sollen sie auch an der Ausbeute keinen Theil haben, sondern sich mit ihren Weibern und Kindern begnügen lassen, diese mögen sie wieder hinnehmen und damit fortgehen.

23. Da sprach David: Ihr sollt nicht so thun, meine Brüder, mit dem, das uns der HERR gegeben hat [1], und hat uns behütet, und diese Krieges-Leute [2], die wider uns kommen waren, in unsere Hände gegeben.

1. daß ihr euch nicht mit Undanck wider den HErrn, als dessen pur lauterer Güte und Barmhertzigkeit, und nicht eurer eigenen Macht noch Krafft ihr diese Ausbeute zu dancken habt, versündiget, wann ihr jetzt so unbarmhertzig mit euren Brüdern umgehen wollet.
2. Oben v. 8. 15.

24. Wer sollt euch darinnen gehorchen [1]? Wie das Theil derjenigen, die in Streit hinab gezogen sind, so soll auch seyn das Theil derjenigen, die bey dem Geräthe blieben sind, und soll gleich getheilet werden [2].

1. willfahren.
2. nach der ehmaligen Verordnung GOttes 4 Mos. 31, 27. Vergl. 1 Mos. 14, 11. ꝛc. Jos. 22. 8. 2 Macc. 8, 28.

25. Das ist sint der Zeit und forthin [1] in Israel eine Sitte und Recht worden, bis auf diesen Tag.

1. Und es begab sich von demselbigen Tag an und weiter, daß er (David) dieses zu einem Recht und zu einer Gewohnheit machte ꝛc. daß von denen im Krieg gemachten Ausbeuten, jedesmal auch denen zurückgebliebenen etwas zugetheilet werden sollte, welches zwar laut angeführter Stellen auch schon vorher, aber nur dann und wann, entweder auf besondern Befehl GOttes, oder aus freyem Willen, nicht aber jederzeit aus einer allgemeinen gesetzlichen und sittlichen Verbindung beobachtet worden.

26. Und da David gen Ziklag kam, sandte er des Raubes [1] den Aeltesten in Juda, seinen Freunden, und sprach: Sihe, da habt ihr den Segen [2] aus dem Raube der Feinde des HERRN [3].

1. einen Theil von der Ausbeute zum Gruß und Angedencken.
2. eine Gabe oder Geschenck, wie oben Cap. 25, 27.
3. Verg. oben Cap. 15, 2. 3. 18.

27. Nemlich denen zu Beth-El [1], denen zu Ramoth am Mittage [2], denen zu Jathir [3],

1. einer Stadt im Stammen Benjamin, Jos. 18, 21. Vergl. mit Jos. 16, 1. 2. Andere: denen (sandte er) die in dem Hause GOttes waren, d. i. zu Kiriath-Jearim, wegen der Bunds-Lade, die da war, also genannt, vergl. oben Cap. 10, 3.
2. Ramoth- oder Ramath-Negeb, im Erbtheil Simeon, sihe Jos. 19, 8.
3. einer Priester-Stadt im Stammen Juda, Jos. 15, 48. 21, 14.

28. Denen zu Aroer [1], denen zu Siphamoth [2], denen zu Esthemoa [3],

1. jenseit des Jordans am Bach Arnon im Stammen Ruben, 4 Mos. 32, 34. 5 Mos. 3, 12. Jos. 12, 2. 13, 16.
2. einer Grentz-Stadt Canaans, welche 4 Mos. 34, 10. Sepham heißt, und sonst nirgends vorkommt. 3. Jos. 15, 50. 21, 14.

29. Denen zu Rachal [1], denen in Städten der Jerahmeeliter [2], denen in Städten der Keniter [3].

1. Ist ein unbekannter Ort. 2. Oben Cap. 27, 10.
3. Richt. 1, 16.

30. Denen zu Harma [1], denen zu Bor-Asan, denen zu Athach [2],

1. Jos. 19, 4. Richt. 1, 17.
2. Bor-Asan (oder nach einer andern Lection Cor-Asan) und Athach werden in Heil. Schrifft sonst nirgends gemeldt, es wäre dann daß Bor-Asan das Asan im Stammen Simeon gewesen, von welchem Jos. 15, 42. 19, 7.

31. Denen zu Hebron [1], und allen Orten, da David gewandelt hatte [2] mit seinen Männern.

1. 1 Mos. 23, 2. Jos. 14, 13. 14. 15.
2. wo er irgend in seiner Flucht vor Saul liebreich aufgenommen und beherberget worden, folglich sich zu einiger Erkänntlichkeit und Danck verbunden erkannte.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. IN Noth und Trübsal solle man sich in dem HErrn mit Gebet und Glauben stärcken und zu demjenigen sich wenden, der allein durch seine wundersame Hülffe erretten kan.

v. 17. Was auf GOttes Befehl angefangen wird, gehet glücklich von statten.

v. 22. Wo Neid und Zanck ist, da ist Unordnung und eitel böse Dinge. Darum so leget ab allen Neid. 1 Petr. 2, 1.

Gebet.

HEiliger GOTT! du lässest uns ja zum öfftern erfahren viel und grosse Angst, aber du errettest auch. So gib dann, daß wir in unsern Nöthen deiner Hülffe harren, im Gebet zu dir fliehen, und so dann auch deiner gnädigen Errettung gewähret werden. Amen!

Das ein und dreyßigste Capitel.

1. Sauls Söhne werden von denen Philistern erschlagen, er aber ersticht sich selbst, deßgleichen sein Waffenträger. v. 1-6. II. Des andern Tages wird Saul und seine Söhne von denen Feinden übel behandelt, von denen Bürgern zu Jabes aber ehrlich begraben. v. 7-13.

DIe [a] [1] Philister aber striten wider Israel, und die Männer Israel flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen [2] auf dem Gebirge [b] Gilboa [3].

a 1 Chron. 11, 1. b 1 Sam. 28, 4.

1. Hier

1. Hier kommt der Geist GOttes wieder auf diejenige Historie, welche er schon oben Cap. 29, 1. angefangen, aber durch die Erzählung desjenigen, was sich unter der Hand mit David zugetragen, unterbrochen, und ist demnach der Verstand nach dem Zusammenhang der Materie dieser: Inzwischen, als David von Achis auf feindseeliges Anstifften der Philistäischen Fürsten aus dem Heer der Philister wiederum zurück geschickt worden, und sich an den Amalekitern wegen Ausplünderung und Verheerung seiner Stadt Ziklag also gerochen, wie biß daher erzählet worden, so striten mittlerzeit die Philister ꝛc. Ubrigens so ist dieses Capitel gantz parallel mit 1 Chron. 11.
2. wurden erschlagen (erstochen) und fielen, sihe eben diese Redens-Art von den Philistern oben Cap. 17, 52. Nach Josephi Bericht ist die Schlacht der Kinder Israel durch die Philister und die Schlacht der Amalekiter durch David auf einen Tag gefallen.
3. Sihe oben Cap. 28, 4.

2. Und die Philister hiengen sich [1] an Saul und seine Söhne, und schlugen Jonathan und Abi Nadab, und Malchisua, die Söhne Sauls [2].

1. verfolgten insonderheit, oder sezten vor andern auf Saul ꝛc. Sihe dieses Wort in fast gleichem Verstand oben Cap. 14, 22.
2. Sihe oben Cap. 14, 49.

3. Und der Streit ward hart [1] wider Saul, und die Schützen troffen auf ihn mit Bogen [2], und ward sehr verwundet von den Schützen [3].

1. nahm dermassen überhand wider Saul, daß er sich nimmer genug beschützen, noch widerstehen konnte. Vergl. Richt. 20, 34.
2. Und die Schützen, das ist, die Männer mit Bogen, fanden ihn, kamen von ohngefähr an ihn, wie 1 Kön. 20, 36. 2 Kön. 9, 21.
3. Andere: Und (da er sie sahe auf sich los gehen) fürchtete er sich vor ihnen, dann das Hebräische Wort kan beydes heissen.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffen-Träger: Zeuch dein Schwerdt aus, und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittene [1] kommen, und mich erstechen, und treiben einen Spott aus mir [2]. Aber sein Waffen-Träger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr [3]. Da nahm Saul das Schwerdt, und fiel darein.

1. Oben Cap. 14, 6. 17, 26. 36. Richt. 14, 3.
2. Wie dannoch hernach erfolget, unten v. 9. 10. Sihe ein fast gleichsinniges Begehren von Abimelech an seinen Waffen-Träger Richt. 9, 54.
3. entweder vor GOtt, weil er sich ein Gewissen machte, seine Hand an den Gesalbten des HErrn zu legen, wie David oben Cap. 24, 7. 11. 26, 9. 23. oder, vor dem Volck Israel, weil er vermuthete, die Israeliten würden in diesem Fall ihres Königes Tod an ihme rächen, wie nachgehends David an demjenigen gethan, der sich eines solchen Mords gegen ihme gerühmet, 2 Sam. 1.

5. Da nun sein Waffen-Träger sahe, daß Saul todt war [1], fiel er auch in sein Schwerdt, und starb mit ihm.

1. in tödtlicher Schwachheit da lag, oder dem Tod nahe war, dann Saul ist auf diesen Fall nicht augenblicklich gestorben, sondern hat, wiewohl in Todes-Schwachheit noch einige Zeit gelebt, wie aus 2 Sam. 1, 9. zu schliessen, da sich indessen die Schützen, die auf ihn los getroffen, weil sie ihn fallen sehen, und in der Ferne nicht wußten, daß es der König in Israel selbst wäre, ohne Zweiffel anders wohin gewendet.

6. Also starb Saul und seine drey Söhne [1], und sein Waffen-Träger, und alle seine Männer [2] zugleich auf diesen Tag.

1. Oben v. 2.
2. nicht überhaupt sein gantzes Volck, dann viele aus demselbigen haben sich mit der Flucht salvirt v. 1. 7. sondern nur seine beste Soldaten, oder seine auserlesenste Mannschafft, welche er auch sonsten als seine Leib-Garde gebraucht, oben Cap. 13, 2. Vergl. 1 Chron. 11, 6.

7. Da aber die Männer Israel, die jenseit dem Grunde [1], und jenseit dem Jordan [2] waren, sahen, daß die Männer Israel geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne todt waren: verliessen sie die Städte [3], und flohen auch, so kamen die Philister, und wohneten darinnen.

1. oder Thal, nemlich Jesreel, unten an dem Gebirge Gilboa, sihe oben Cap. 29, 1.
2. oder vielmehr dissеit des Jordans in dem Stammen Isaschar, und in derselbigen Gegend umher, dann über den Jordan hinüber sind die Philister nicht gekommen, wie es doch am Ende dieses Verses heißt, daß sie in die von den Männern Israel verlassene Städte gekommen.
3. Die nicht genugsam bevestiget waren, weilen sie sich darinnen wider die Philister nicht zu defendiren getrauten.

8. Des andern Tages [1] kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und funden Saul und seine drey Söhne ligen [2] auf dem Gebirge Gilboa [3].

1. nach der Schlacht.
2. d. i. Noch da ligend, wie sie gefallen, vergl. Richt. 3, 25.
3. Sihe oben Cap. 28, 4.

9. Und hieben ihm sein Haupt [1] ab, und zogen ihm seine Waffen [2] ab, und sandten sie in der Philister Land umher, zu verkündigen im Hause ihrer Götzen, und unter dem Volcke [3].

1. Welches endlich im Hause Dagons (davon oben Cap. 5, 2. 5.) angeheffтet, oder aufgesteckt worden, 1 Chron. 11, 10.
2. Dann den Königlichen Schmuck und die Kleinode hatte ihm der Amalekiter abgenommen und zu David gebracht 2 Sam. 1, 10.
3. vergl. oben Cap. 5.

10. Und legten seinen Harnisch [1] in das Haus Astharoth [2], aber seinen [3] Leichnam [4] hiengen sie [5] auf die Mauren [6] zu Bethsan [7].

1. seine Waffen, die sie ihm abgezogen v. 9.
2. in den Tempel des Philistäischen Götzen Astharoth oder Astoreth, von welchem sihe Richt. 2, 13. oben Cap. 12, 10. Es pflegten nemlich die denen überwundenen Feinden abgenommene Waffen ehemalen in heiligen Orten zum Angedencken des Siegs verwahret zu werden, wie z. e. das Schwerdt Goliaths oben Cap. 21, 9.
3. und seiner Söhne, unten v. 12.
4. den übrigen Cörper ohne den Kopff.
5. vielmehr, hefften, steckten oder richteten sie auf (damit sie von jedermann auch in der Ferne gesehen werden könnten) nemlich mit Nägeln: dann ein Leib ohne Kopff kan nicht füglich aufgehencket werden.
6. in der Gassen an der Stadt-Maur 2 Sam. 21, 12. Sihe fast gleiche Beschimpffung Jos. 8, 29. 10, 26.
7. hieß auch Bethsean oder Scythopolis, und war eine Manassitische Stadt am Jordan, Jos. 17, 11. Richt. 1, 27.

11. Da die zu Jabes in Gilead [1] höreten, was die Philister Saul gethan hatten [2],

1. welche Saul im Anfang seiner Regierung von einer harten Belagerung und Schmach der Ammoniter befreyet hatte, oben Cap. 11, 11. wogegen sie also hier zur Danckbarkeit, die David an ihnen sehr rühmt 2 Sam. 2, 4-5. seinen Leichnam von der Schmach der Philister befreyen, v. 12.
2. v. 9. 10.

12. Machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und giengen die gantze Nacht [1], und nahmen die Leichname Saul und seiner Söhne von der Mauren zu Bethsan, und brachten sie gen Jabes, und verbrannten † sie daselbst [2]. († Stad. beräucherten.)

1. Biß sie aus ihrer Stadt von jenseit des Jordans gen Bethsan dissеit desselben kamen.
2. und kamen (kehreten mit diesen abgenommenen Leibern wieder um über den Jordan hinüber in ihre Stadt) gen Jabes, und verbrannten sie daselbst, (nemlich biß auf die Gebeine, welche sie übrig gelassen, und anfänglich zu Jabes selbsten begraben, v. 13. nachgehends aber auf Davids Befehl wieder ausgegraben, und nach Zela im Lande Benjamin in das Erb-Begräbniß Sauls abgeschickt, 2 Sam. 21, 12. 13. 14.) wider den sonst üblichen Gebrauch der Israeliten, (als welche die Todten-Cörper sonsten zu balsamiren pflegten 1 Mos. 50, 2.) eines theils, weilen diese Leichname in derjenigen Zeit, da sie unter dem freyen Himmel aufgesteckt oder angehefftet gewesen, durch der Sonnen Hitze schon faul und stinckend worden, folglich nimmer balsamirt werden konnten: andern theils, damit die Philister, wann sie mit ihren sieghafften Waffen auch jenseit des Jordans kommen sollten, dieselbe nicht mehr haben, noch von neuem beschimpffen könnten. Andere: und brannten, nemlich wohlriechende Gewürtze und Specereyen über ihnen, oder bey ihrer Leiche, wie man ehmalen bey denen Cörpern der verstorbenen Könige zu brennen pflegte. 2 Chron. 16, 14. 21, 19. Jerem. 34, 5.

13. Und nahmen ihre Gebeine [1], und begruben sie [2] unter dem Baum [3] zu Jabes, und fasteten [4] sieben Tage [5].

1. Welche in dem Brand übrig geblieben.
2. Sihe die 2. Anmerckung über den vorhergehenden Vers.
3. D. i. nach 1 Chron. 11, 12. unter einer Eichen, ohne Zweiffel an einem solchen Ort, wo sie von denen Feinden nicht leicht wiederum gefunden werden konnten.
4. Wie es in einer solchen öffentlichen Trauer gebräuchlich war, Richt. 20, 26. 2 Sam. 1, 12.
5. Nicht 7. Tage an einander, ohne in dieser gantzen Zeit etwas von Speise oder Tranck zu sich zu nehmen, dann dieses wäre nicht wohl thunlich gewesen, sondern nur 7. Tage nach einander, einen jeglichen Tag biß an den Abend. vergl. 1 Mos. 50, 10. Ezech. 3, 15. Einige meynen, die Jabesiter haben mit diesem siebentägigen Fasten auf die siebentägige Bedenck-Zeit gesehen, die ihnen vormal Nahas, der Ammoniter König, gegeben. Oben Cap. 11, 3. aber ohne Grund.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. GOTT sihet den Sündern, absonderlich den Rachgierigen, lange zu. Endlich aber brechen seine Gerichte ein, daß kein Aufhalten mehr da ist.

v. 4. 5. Selbst-Mord eine desto grössere Sünde, weilen sie alle Hoffnung der Seeligkeit abschneidet. O! vor solcher Verzweiffelung laßt uns ja unser Hertz wohl bewahren, und den HErrn bitten, daß er mit seinem guten Geiste uns ja nicht verlasse.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOTT! ich erschrecke hertzlich über diß grosse Gerichte, das du an dem verstockten Könige Saul hast endlich offenbar werden lassen. Ach! bewahre ja meine Seele, daß ich in wahrer Busse mich zu dir wende, in deinen heiligen Wegen gehe, und deinem guten Geist in meinem Hertzen Platz gebe, damit ich ja nicht in solch Gericht der Verstockung falle, und in solcher Verzweiffelung dahin fahre, und ewiglich verloren gehe, sondern vielmehr in deiner Gnade mich je mehr und mehr stärcke, und durch ein seeliges Ende aus dieser Welt zu deinen ewigen Freuden dereinst aufgenommen werden möge. Amen!

Ende des ersten Buchs Samuelis.

Das

Das andere Buch Samuelis.

Das erste Capitel.

I. Nach dem Tod Saul kommt ein Amalekiter zu David gen Ziklag, und rühmet sich, Saul getödtet zu haben, welchen David tödten läßt, v. 1=16. II. Und Saul und Jonathan ein herrlich Klage=Lied aufsetzet. v. 17=27.

NAch dem Tode Saul, da David von der Amalekiter Schlacht wieder kommen, und zween Tage zu Ziklag blieben war [1],

1. Sihe 1 Sam. 30, 1. ꝛc.

2. Sihe, da kam am dritten Tage ein Mann aus dem Heer [1] von Saul, mit zerrissenen Kleidern, und Erde auf seinem Haupte. Und da er zu David kam, fiel er zur Erden, und betete an [2].

1. Lager.
2. neigete und bückte sich.

3. David aber sprach zu ihm: Wo kommest du her? Er sprach zu ihm: Aus dem Heer Israel bin ich entrunnen.

4. David sprach zu ihm: Sage mir, wie gehet es zu? Er sprach: Das Volck ist geflohen vom Streit, und ist viel Volcks gefallen, dazu ist auch Saul todt, und sein Sohn Jonathan.

5. David sprach zu dem Jünglinge, der ihm solches sagte: Woher weissest du, daß Saul und sein Sohn Jonathan todt sind?

6. Der Jüngling, der ihm solches sagte, sprach: Ich kam ohngefähr aufs Gebirge [a] Gilboa, und sihe, Saul lehnete sich auf seinen Spieß, und die Wagen und Reuter jagten hinter ihm her.

a 1 Sam. 28, 4. 31, 1. unten v. 21.

7. Und er wandte sich um, und sahe mich, und rieff mir. Und ich sprach: Hie bin ich.

8. Und er sprach zu mir: Wer bist du? Ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amalekiter.

9. Und er sprach zu mir: Trit zu mir, und tödte mich, denn ich bin bedränget umher [1], und mein Leben ist noch gantz in mir [b].

b Ap. Gesch. 20, 10.

1. denn es hat mich ergriffen der Panzer und hindert mich, daß ich mit dem Spieß mich nicht durchstossen kan. Andere meynen, das Hebräische Wort heisse ein geäugeltes Königliches Kleid, oder Zittern, oder Ohnmacht, oder Finsterniß.

10. Da trat ich zu ihm, und tödtete ihn: denn ich wußte wohl, daß er nicht leben konnte nach seinem Fall [1]. Und nahm die Krone von seinem Haupte, und das Arm=Geschmeide von seinem Arme, und habs herbracht zu dir, meinem Herrn.

1. Sihe 1 Sam. 31, 3. Es log aber David dieser Amalekiter, 1 Sam. 31, 4. 5. zu seinem eigenen Unglück v. 15.

11. Da fassete David seine Kleider, und [c] zerriß sie, und alle Männer, die bey ihm waren,

c 1 Mos. 37, 34. Jos. 7, 6. oben v. 2. unten Cap. 3, 31. 13, 31.

12. Und trugen Leyde, und weineten, und [d] fasteten [1] bis an den Abend, über Saul, und Jonathan, seinen Sohn, und über das Volck des HERRN, und über das Haus Israel, daß sie durchs Schwerdt gefallen waren.

d Richt. 20, 26. 1 Sam. 31, 13.

1. Aus diesem Fasten und Weinen kan man je kein Feg=Feuer erzwingen, denn man fastete und weinete, weilen Saul und Jonathan todt und das Heer Israels geschlagen war, zu geschweigen, daß Saul in einem verdammlichen Stande dahin gestorben. War also diß nur ein Zeichen der Betrübniß und Demüthigung vor GOtt.

13. Und David sprach zu dem Jünglinge, ders ihm ansagte: Wo bist du her? Er sprach [e]: Ich bin eines Fremdlingen, eines Amalekiters, Sohn.

e 1 Sam. 30, 13.

14. David sprach zu ihm: Wie [f], daß du dich nicht gefürchtet hast, deine Hand zu legen an den Gesalbten des HERRN [g], ihn zu verderben?

f 1 Sam. 24, 7. 11. 13. 14. 26, 9. 16. Ps. 105, 15. g 1 Sam. 10, 1. 12, 5.

15. Und David sprach zu seiner Jünglinge einem: Herzu, und [h] schlage ihn. Und er schlug ihn, daß er starb [1].

h Cap. 4, 10.

1. Aber sollte wohl David hier nicht sehr gefehlet haben? Nein. Denn dieser Amalekitische Proselyt verdammte sich selbst, Matth. 12, 37. und zeigte durch diese Rede so viel an, daß er sich kein Gewissen gemacht, den König zu ermorden.

16. Da sprach David zu ihm [i]: Dein Blut sey über deinem Kopfe: [k] Denn dein Mund hat wider dich selbst geredet, und gesprochen: Ich habe den Gesalbten des HErrn getödtet.

i 3 Mos. 20, 9. Jos. 2, 19. Richt. 9, 24. 1 Kön. 2, 37. Matth. 27, 25. k 1 Kön. 2, 23. Sprüchw. 6, 2.

17. Und David [l] klagte diese Klage über Saul und Jonathan, seinen Sohn.

l unten Cap. 3, 33.

18. Und befahl [m], man sollte die Kinder Juda den Bogen *lehren: Sihe, es stehet geschrieben [n] im Buche der Redlichen [1].

m 1 Mos. 49, 8. 9. 1 Sam. 31, 3. n Jos. 10, 13.

* So heisset diß Lied, wie auch bey uns etliche Lieder Namen haben.

1. Sihe die Anmerckung Jos. 10, 13.

19. ° Die Edelsten in Israel [1] sind [p] auf deiner Höhe erschlagen [2]: wie sind die Helden gefallen?

° Ps. 48, 3. 50, 2. Jerem. 3, 19. Klagl. 2, 15. Ezech. 20, 6. Dan. 8, 9. 11, 16. p 1 Sam. 31, 1. 8. unten v. 21. 25.

1. die Zierde Israels
2. durchstochen worden.

20. [q] Sagets nicht an zu Gath, verkündigets nicht auf der Gassen zu Asklon [1]: [r] Daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, daß nicht frolocken die Töchter [s] der Unbeschnittenen.

q Micha 1, 10. r Klagl. 1, 21. 2, 16. s Richt. 14, 3. 1 Sam. 14, 6. 17, 26. 31, 4.

1. Gath und Asklon sind Städte der Philister.

21. [t] Ihr Berge zu Gilboa [u]! es müsse [x] weder thauen noch regnen auf euch, noch Aecker seyn, da Heb=Opfer von kommen [1]: Denn daselbst ist den Helden ihr Schild abgeschlagen [2], der Schild Saul [y], als wäre er nicht gesalbet mit Oele [3].

t 1 Sam. 31, 1. 8. u Richt. 5, 23. Hiob 3, 3. ꝛc. x 1 Kön. 17, 1. y 1 Sam. 10, 1.

1. und ihr erhabene Felder! So übersetzens andere. Was können aber diese Berge davor, daß ihnen David fluchet? Antw. Diß ist nur eine Redens=Art, die Traurigkeit Davids anzuzeigen. Und wenn sie auch wären unfruchtbar worden, hätte GOtt diesen Fluch nur zum Denckmal der Sache gut geheissen.
2. verunreiniget.
3. Jes. 21, 5. Andere ziehens auf Saul 1 Sam 10, 1.

22. [z] Der Bogen Jonathan hat nie gefehlet [1], und das Schwerdt Saul ist nie leer wieder kommen von dem Blut der Erschlagenen [2], und vom Fette der Helden.

z 1 Sam. 13, 3. 14, 1=15. 45. a 1 Sam. 11, 1=11. 13, 4. 15, 7. ꝛc. 18, 7.

1. ist nie zurück gewichen. 2. der erstochenen.

23. [b] Saul und Jonathan, holdseelig und lieblich an ihrem Leben, sind auch am Tode nicht geschieden [1], [c] leichter denn die Adler, und stärcker denn die Löwen.

b Jerem. 4, 13. Habac. 1, 8. c Richt. 14, 5. 6. 1 Sam. 17, 35. 36. Sprüchw. 30, 30.

1. denn sie sind mit einander umkommen. Nicht, daß ihre Seelen beysammen an einem Ort nach dem Tode wären.

24. Ihr Töchter Israel, weinet über Saul, der euch kleidete mit Rosinfarbe säuberlich [1], und schmückte euch mit güldenen Kleinodien an euren Kleidern.

1. in Scharlach, wohllüstig,

25. [d] Wie sind die Helden so gefallen im Streit? Jonathan ist auf deinen Höhen erschlagen [1].

d oben v. 19.

1. erstochen.

26. Es ist mir leyd um dich, mein Bruder Jonathan [e]: Ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt [1]: deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauen=Liebe ist.

e 1 Sam. 18, 1. 3. 19, 1. 20, 3. 16. 30. 41. 42. 23, 16. 17.

1. du bist mir sehr angenehm gewesen,

27. [f] Wie sind die Helden gefallen, und die Streitbaren umkommen [1]!

f v. 19. 25.

1. die Waffen verloren gangen!

Nutz=Anwendungen.

v. 9. ꝛc. Selbst=Mord ist sündlich, auch wenn man schon nicht lange mehr zu leben hat, und diejenige, welche dazu sich gebrauchen lassen, sind Mörder.

v. 14. Die Person der Könige und Fürsten ist heilig, denn sie tragen GOttes Bild. Und da solches auch an bösen Regenten hervor blicket, so ist es nicht erlaubt, die Hand an sie zu legen.

v. 17. Der Tod der Regenten und Kriegs=Helden ist billich zu beklagen.

v. 21. Lerne, mein Leser, von David, sanfftmüthig seyn gegen deine ärgste Feinde. Saul hatte David so sehr gehasset und verfolget, David ehret und liebet ihn dannoch, als einen Gesalbten des HErrn, auch nach seinem Tode. Gehe du hin und thue desgleichen.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich für unsere Obrigkeiten und Krieges=Heere, daß du mit deinen Gnaden=Flügeln sie beschützen und vor allem Unglück sie bewahren wollest. Erhalte die geheiligte Personen unserer Fürsten, daß ihnen, als deinen Gesalbten, welchen du dein Bild eingepräget hast, nichts böses widerfahre. Erfülle sie aber auch und unsere Krieges=Leute mit deiner Furcht, daß ihre Waffen unter deinem Segen glücklich seyen, und das Schwerdt nicht wider sie streite, sondern sie vielmehr in deiner Krafft siegen, und alles glücklich ausrichten mögen. Amen!

Das

Das zweyte Capitel.

I. David zeucht mit seinen Männern nach Hebron, und wird von den Männern Juda zum König gesalbet. v. 1-4. II. Rühmet die zu Jabes wegen der Begräbniß Sauls. v. 5. 6. 7. III. Abner macht Isboseth, Sauls Sohn, zum König. v. 8-11. IV. Worauf Abner und Joab wider einander zu Felde ziehen, jener aber geschlagen wird. v. 12-32.

NAch dieser Geschichte [a] fragte David den HErrn [1], und sprach: Soll ich hinauf in der Städte Juda eine ziehen? Und der HERR sprach zu ihm: Zeuch hinauf. David sprach: Wohin? Er sprach: Gen [b] Hebron.

[a] 1 Sam. 30, 8. [b] 1 Mos. 13, 18. 4 Mos. 13, 23. Jos. 14, 13. 14. 15. unten Cap. 5, 1. 3. 4.

1. durch den Hohenpriester und das Urim und Thummim. Sihe 1 Sam. 23, 6. 9.

2. Also zog David dahin mit seinen [c] zweyen Weibern, Ahinoam, der Jesreelitin, und mit Abigail, Nabals, des Carmeliten, Weibe. [c] 1 Sam. 25, 42. 43. 27, 3. 30, 5.

3. Dazu [d] die Männer, die bey ihm waren, führete David hinauf, einen jeglichen mit seinem Hause, und wohneten in den [e] Städten Hebron.

[d] 1 Sam. 22, 2. 23, 3. 5. 8. 12. 13. 24. 25, 13. 27, 2. 29, 2. 11. 30, 3. 9. [e] Jos. 21, 11.

4. Und die Männer Juda [1] kamen, und [f] salbeten [2] daselbst David zum Könige über das Haus Juda. Und da es David ward angesagt, daß [g] die von Jabes in Gilead Saul begraben hatten,

[f] Unten Cap. 5, 3. [g] 1 Sam. 31, 11. 12. 13. 1 Chron. 11, 11. 12.

1. Diese stelleten das gantze Volck vor, wissende, daß diß der Wille des HErrn wäre.
2. Es war zwar David schon einmal gesalbet 1 Sam. 16, 13. Wer diese ander Salbung verrichtet, ist nicht ausgedrückt.

5. Sandte er Boten zu ihnen [1], und ließ ihnen sagen: [h] Gesegnet seyd ihr dem HERRN, daß ihr solche Barmhertzigkeit an eurem Herrn Saul gethan, und ihn begraben habt. [h] Ruth 2, 20. 3, 10. 1 Sam. 23, 21. Ps. 115, 15.

1. denen Männern von Jabes in Gilead.

6. So thue nun an euch der HERR [i] Barmhertzigkeit und Treue, und ich will euch auch Gutes thun, daß ihr solches gethan habt. [i] 1 Mos. 43, 14. 47, 29. Jos. 2, 14. Ps. 40, 12.

7. So seyen nun eure Hände [k] getrost, und seyd freudig [1]: denn euer Herr Saul ist todt [l], so hat mich das Haus Juda zum Könige gesalbet über sich.

[k] Jos. 1, 6. 7. 9. 18. [l] eben v. 4.

1. Kinder der Stärcke.

8. [m] Abner aber, der Sohn Ner, der Sauls Feld-Hauptmann war, nahm [n] Isboseth, Sauls Sohn [1], und führete ihn gen [o] Mahanaim [2].

[m] 1 Sam. 14, 50. 17, 55. 26, 5. [n] unten Cap. 3, 14. 4, 1. 2c. 1 Chron. 10, 39. [o] 1 Mos. 32, 2. unten Cap. 17, 24. 27.

1. sonst Esch-Baal 1 Chron. 8, 33.
2. eine veste Stadt über dem Jordan im Stammen Gad Jos. 21, 36. 2 Sam. 17, 24. Andere: er führte ihn durchs Lager, um ihn dem Volck zu zeigen.

9. Und machte ihn zum Könige über [p] Gilead [1], [q] Assur [2], [r] Jesreel [3], Ephraim, Benjamin, und über gantz Israel [4].

[p] 4 Mos. 26, 29. 32, 39. 40. [q] Richt. 1, 32. [r] 1 Sam. 29, 1. 11.

1. die Stämme über dem Jordan, Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse.
2. über den Stamm Aser.
3. War eine Stadt im Stamm Isaschar Jos. 19, 18. Wurde hernachmals die Residentz der Könige Israel.
4. Juda ausgenommen v. 10.

10. Und Isboseth, Sauls Sohn, war vierzig Jahr alt, da er König ward über Israel, und regierete zwey Jahr [1]. Aber das Haus Juda hielts mit David.

1. ehe er Krieg anfieng. Dann sonst hat er länger regieret. Sihe v. 11. Cap. 3, 1.

11. [s] Die Zeit aber, die David König war zu Hebron über das Haus Juda, war sieben Jahr, und sechs Monden [1].

[s] 1 Kön. 2, 11. 1 Chron. 3, 4. 30, 27.

1. Sihe unten Cap. 5, 5.

12. Und Abner, der Sohn Ner, zog aus, sammt den Knechten Isboseths, des Sohns Saul, aus dem Heer [t] gen [1] Gibeon [2]. [t] Jos. 9, 3. 21, 17.

1. von Mahanaim.
2. eine Stadt im Stamm Benjamin. Jos. 18, 25.

13. Und [u] Joab, der Sohn Zeruja, zog aus, sammt den Knechten Davids, und stiessen auf einander am [x] Teiche zu Gibeon, und legten sich diese auf dieser Seiten des Teiches, jene auf jener Seiten.

[u] unten v. 18. Cap. 8, 16. 1 Kön. 2, 28. 2c. [x] Jerem. 41, 12.

14. Und Abner sprach zu Joab: Laß sich die Knaben [1] aufmachen, und vor uns spielen [2]. Joab sprach: Es gilt wohl [3].

1. Jünglinge.
2. um zu sehen, wers gewinnen wird. Aber solle denn Blut-Vergiessen spielen seyn? War eine ärgerliche Rede.
3. sie sollen aufstehen.

15. Da machten sich auf, und giengen hin, an der Zahl zwölffe aus Benjamin, auf Isboseth, Sauls Sohns, Theil, und zwölffe von den Knechten Davids.

16. Und ein jeglicher ergriff den andern bey dem Kopf, und stieß ihm sein Schwerdt in seine Seite, und fielen mit einander. Daher der Ort genennet wird: Helkath Hazurim *[1], der zu Gibeon ist.

* Das heisset der Acker der Vesten oder Helden.

1. der Acker der Felsen, derer Männer, die wie Felsen gegen einander gestanden, oder der scharffen Schwerdter. Dieser Zweykampff war ohne Zweifel höchst-straffbar, zumalen, da dadurch der Sache nicht gerathen wurde.

17. Und es [y] erhub sich ein sehr harter Streit des Tages, Abner aber und die Männer Israel wurden geschlagen vor den Knechten David. [y] 1 Sam. 14, 52. 19, 8. 31, 3.

18. Es waren aber [z] drey Söhne Zeruja daselbst: Joab, [a] Abisai und [b] Asahel. Asahel aber war [c] von leichten Füssen, wie ein Reh auf dem Felde.

[z] 1 Chron. 2, 16. [a] 1 Sam. 26, 6. 7. 8. 9. unten Cap. 10, 10. [b] 2 Sam. 23, 24. [c] 1 Chron. 13, 8.

19. Und jagte Abner nach, und wich nicht, weder zur Rechten noch zur Lincken von Abner.

20. Da wandte sich Abner um, und sprach: Bist du Asahel? Er sprach: Ja.

21. Abner sprach zu ihm: Hebe dich entweder zur Rechten oder zur Lincken, und nimm für dich der Knaben einen, und nimm ihm seinen [d] Harnisch [1]. Aber Asahel wollte nicht von ihm ablassen. [d] Richt. 14, 19.

1. Er will so viel sagen: Du bist viel zu gering, daß du dich an mich machen solltest, willt du eine That thun, so mache dich an einen gemeinen Soldaten, und sihe, ob du ihn überwinden kanst.

22. Da sprach Abner weiter zu Asahel: Hebe dich von mir [e]. Warum willt du, daß ich dich zu Boden schlage? Und wie dürffte ich mein Antlitz aufheben vor deinem Bruder Joab? [e] Jerem. 40, 15.

23. Aber er wegerte sich zu weichen. Da [f] stach ihn Abner hinter sich mit einem Spieß [1] in seinen Wanst [2], daß der Spieß hinten ausgieng, und er fiel daselbst, und starb vor ihm. Und wer an den Ort kam, da Asahel todt lag, der [g] stund stille. [f] c. 3, 27. 4, 6. [g] unten Cap. 20, 12.

1. mit dem hintersten Theil des Spiesses, oder dem Spitz desselben.
2. unter der fünfften Rippe.

24. Aber Joab und Abisai jagten Abner nach, bis die Sonne untergieng. Und da sie kamen auf den Hügel Amma [1], der vor Giah liget, auf dem Wege zur Wüsten [2] Gibeon.

1. nach Gibeat-Amma.
2. Heide

25. Versammleten sich die Kinder Benjamin, hinter Abner her, und wurden ein Häufflein, und traten auf eines Hügels Spitzen.

26. Und Abner rieff zu Joab, und sprach: Soll denn das Schwerdt ohn Ende fressen? Weissest du nicht, daß hernach mögte mehr Jammers werden [1]? Wie lange willt du dem Volcke nicht sagen, daß es ablasse von seinen Brüdern?

1. daß eine Erbitterung nach der Hand werden wird.

27. Joab sprach: So wahr GOTT lebet, hättest du heute morgen so gesagt, das Volck hätte ein jeglicher von seinem Bruder abgelassen.

28. Und Joab [h] blies die Posaune, und alles Volck stund stille, und jagten nicht mehr Israel nach, und striten auch nicht mehr. [h] unten Cap. 18, 16. 20, 22.

29. Abner aber und seine Männer giengen dieselbe gantze Nacht über das [i] Blachfeld [1], und giengen über den Jordan, und wandelten durchs gantze Bithron [2], und kamen ins Lager. [i] 5 Mos. 11, 30. unten Cap. 4, 7.

1. in der Ebene.
2. giengen alle nach Bithron. Ist nicht Beth-Horon, sondern eine Stadt über dem Jordan, sonst unbekannt.

30. Joab aber wandte sich von Abner, und versammlete das gantze Volck: und es fehleten an den Knechten Davids neunzehen Mann, und [k] Asahel. [k] oben v. 23.

31. Aber die Knechte David hatten geschlagen unter Benjamin und die Männer Abner [1], daß drey hundert und sechzig Mann waren todt blieben.

1. von Benjamin und den Männern Abner.

32. Und sie huben Asahel auf, und begruben ihn in seines Vaters Grabe zu Bethlehem. Und Joab mit seinen Männern giengen die gantze Nacht, daß ihnen das Licht anbrach zu Hebron.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Alles muß mit GOtt angefangen werden, absonderlich die Regierung eines gantzen Volcks, welche ohne GOtt nicht glücklich seyn kan.

v. 14. ꝛc. Duelle sind GOtt ein Greuel.

v. 21. ꝛc. Es ist Thorheit, zumal ohne Beruff, sich an einen Stärckern zu wagen.

v. 26. ꝛc. Blut-Vergiessung ist auf alle Weyse zu verhüten.

Gebet.

Heiliger GOTT! wir bitten dich, gib unsern Obrigkeiten ein solch Gemüthe, daß sie alles, was sie thun, in deinem heiligen Namen anfahen, verleyhe ihnen auch ein ruhiges Regiment und getreue Unterthanen, und verhüte ja durch deine Gnade, daß nicht innerliche Zwietracht und Blutvergiessen in dem Land entstehe, sondern unter deinem Segen der Friede und gemeine Wohlfahrt erhalten werde. Amen!

Das dritte Capitel.

I. David nimmt zu an Macht, aber das Haus Saul nimmt abe: also, daß auch Abner zu David fället, und ihme Michal wieder zuführet, auch gantz Israel zu ihme kehret. v. 1-21. II. Joab hat deßwegen einen bösen Verdacht auf Abner, und bringet ihn Meuchel-mörderisch um. v. 22-27. III. David fluchet darüber dem Joab, und beklaget Abner. v. 28-39.

Und es war [a] ein langer Streit zwischen dem Hause Saul, und dem Hause David. David aber [b] gieng, und nahm zu, und das Haus Saul gieng, und nahm abe.

a 1 Kön. 14, 30. 15, 6. 32. b 1 Sam. 2, 26. 3, 19. Esth. 9, 4. Joh. 3, 30.

2. Und es wurden David [c] Kinder geboren zu Hebron: Sein erstgeborner Sohn [d] Ammon [1], von [e] Ahinoam, der Jesreelitin:

c 1 Chron. 3, 1. d unten Cap. 13, 1. ꝛc. e 1 Sam. 25, 43.

1. Aminon 2 Sam. 13, 20.

3. Der andere, Chileab [1] von [f] Abigail, Nabals Weibe, des Carmeliten: Der dritte, [g] Absalom [2], der Sohn Macha [3], der Tochter Thalmai [4], des Königs zu [h] Gesur [5]:

f 1 Sam. 25, 39-42. 27, 3. 30, 5. g unten Cap. 13-18. h Jos. 12, 5. 13, 13.

1. Daniel 1 Chron. 3, 1.
2. Sihe unten Cap. 13. 20. ꝛc. Ein anderer dieses Namens war von Gibea 1 Kön. 25, 2. genannt Uriel 2 Chron. 13, 2.
3. Eine andere dieses Namens wird genannt 1 Kön. 15, 2. So hieß auch eine Stadt unten Cap. 10, 6.
4. Sihe unten Cap. 13, 37. Ein anderer kommt vor Jos. 15, 14.
5. Ein Ländgen in Syrien gegen Mitternacht des Stamms Manasse bey dem Ursprung des Jordans. Sihe 5 Mos. 31, 4. unten Cap. 15, 8. Andere Gesuriter wohnten gegen Mittag 1 Sam. 27, 8. Vergl. Jos. 13, 2.

4. Der vierdte [i] Adonia [1], der Sohn Hagith: Der fünffte, Saphat Ja, der Sohn Abital:

i 1 Kön. 1, 5. ꝛc.

1. welcher nach der Krone strebte 1 Kön. 1, 1.

5. Der sechste, Jethream von Egla, dem Weibe David [1]. Diese sind David geboren zu Hebron.

1. welche auch ein Weib Davids war.

6. Als nun der Streit war zwischen dem Hause Saul, und dem Hause David, stärckte [1] Abner das Haus Saul.

1. stärckete sich, machete sich stärcker, bevestigte sein Ansehen im Hause Saul.

7. Und Saul hatte ein Kebs-Weib, die hieß [k] Rizpa, eine Tochter Aja. Und Isboseth [1] sprach zu Abner: [l] Warum schläffest du bey meines Vaters Kebs-Weibe?

k Cap. 21, 8. 10. 11. l unten Cap. 12, 8. 11. 16, 21. 22. 1 Kön. 2, 17.

1. Das Wort Isboseth steht nicht im Text, muß aber drunter verstanden werden, wie aus dem folgenden Vers erhellet.

8. Da ward Abner sehr zornig über diese Worte Isboseth, und sprach: Bin ich denn ein [m] Hunds-Kopf, [n] der ich wider Juda an dem Hause Saul, deines Vaters, und an seinen Brüdern und Freunden Barmhertzigkeit thue? und habe dich nicht in Davids Hände gegeben, und du rechnest mir heute eine Missethat zu um ein Weib?

m 1 Sam. 17, 43. 24, 15. 26, 20. unten Cap. 9, 8. 16, 9. n oben Cap. 2, 12. ꝛc.

9. GOTT [o] thue Abner diß und das, wenn ich nicht thue, [p] wie der HERR David geschworen hat,

o Ruth 1, 17. 1 Sam. 3, 17. 14, 44. p unten v. 18. Cap. 5, 2.

10. [q] Daß das Königreich vom Hause Saul genommen werde, und der Stuhl David aufgerichtet werde über Israel und Juda, [r] von Dan bis gen Berseba [1].

q 1 Sam. 13, 13. 14. 15, 23. 16, 1. 28, 17. r 1 Kön. 4, 25.

1. Sihe 5 Mos. 34, 1. Richt. 20, 1. 2 Sam. 17, 11. 1 Kön. 12, 29. 30.

11. Da konnte er förder ihm kein Wort mehr antworten, so fürchte er sich vor ihm.

12. Und Abner sandte Boten zu David für sich, und ließ ihm sagen: Weß ist das Land? und sprach: Mache deinen Bund mit mir. Sihe, [s] meine Hand soll mit dir seyn, daß ich [t] zu dir kehre das gantze Israel.

s 1 Sam. 22, 17. t 1 Chron. 13, 23.

13. Er sprach: Wohl, [u] ich will einen Bund mit dir machen. Aber eines bitte [1] ich von dir, [x] daß du mein Angesicht nicht sehest, du bringest denn zuvor zu mir [y] Michal, Sauls Tochter, wenn du kommest, mein Angesicht zu sehen.

u 1 Sam. 11, 2. x 1 Mos. 43, 3. y 1 Sam. 14, 49.

1. begehre

14. Auch sandte David Boten zu Isboseth, dem Sohne Saul, und ließ ihm sagen: Gib mir mein [z] Weib Michal, die ich mir vertrauet habe mit hundert Vorhäuten der Philister.

z 1 Sam. 18, 20-28. 19, 11-17.

15. Isboseth sandte hin, und [a] ließ sie nehmen von dem Manne Paltiel [1], dem Sohn Lais.

a 1 Mos. 12, 19.

1. Palti 1 Sam. 25, 44. Warum das? weil dieser sie unrechtmässiger Weyse zum Weibe hatte.

16. Und ihr Mann gieng mit ihr, und weinete hinter ihr bis gen [b] Bahurim [1]. Da sprach Abner zu ihm: [c] Kehre um, und gehe hin: und er kehrete um.

b Unt. Cap. 19, 17. 1 Chron. 12, 33. c Ruth 1, 11.

1. Eine Stadt im Stamm Benjamin. 2 Sam. 16, 5.

17. Und Abner hatte eine Rede mit den Aeltesten in Israel, und sprach: Ihr habt vorhin längst nach David getrachtet, daß er König wäre über euch:

18. So thut es nun: denn der HERR hat von David gesagt: [d] Ich will mein Volck Israel erretten durch die Hand David, meines Knechtes, von der Philister Hand, und von aller ihrer Feinde Hand [1].

d Ob. v. 9. 10.

1. Diese Wort hat der Heil. Geist sonst nicht aufgezeichnet hinterlassen.

19. Auch redete Abner vor den Ohren [c] Benjamin. Und gieng auch hin zu reden vor den Ohren David zu Hebron, alles, was Israel und dem gantzen Hause Benjamin wohl gefiel.

c 1 Chron. 13, 29.

20. Da nun Abner gen Hebron zu David kam, und mit ihm zwantzig Mann, machte ihnen David [f] ein Mahl [1].

f 1 Mos. 26, 30. 31, 44. 46.

1. Gastmahl.

21. Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen, und hingehen, daß ich das gantze Israel zu meinem Herrn, dem König, sammle, und daß sie einen Bund mit dir machen, auf daß du König seyest, wie es [g] deine Seele begehret. Also ließ David Abner von sich, daß er hingienge mit Frieden.

g 1 Kön. 11, 37.

22. Und sihe [h], die Knechte David und Joab kamen von den [i] Kriegs-Leuten [1], und brachten mit sich [k] einen grossen Raub. Abner aber war nun nicht bey David zu Hebron, sondern er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden weggegangen war.

h Ob. Cap. 2, 13. i 1 Sam. 30, 8. 15. k 4 Mos. 31, 11. 12.

1. Von einer Partie.

23. Da aber Joab und das gantze Heer mit ihm war kommen, ward ihm angesagt, daß Abner, der Sohn Ner, zum Könige kommen war, und er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden war weggegangen.

24. Da gieng Joab zum Könige hinein, und sprach: Was hast du gethan? Sihe, Abner ist zu dir kommen: warum hast du ihn von dir [1] gelassen, daß er ist weggegangen?

1 1 Sam. 24, 20.

25. Kennest du Abner, den Sohn Ner, nicht? Denn er ist kommen, dich zu [m] überreden, daß er erkennete deinen [n] Ausgang und Eingang, und erführe alles, was du thust.

m Richt. 14, 15. 1 Kön. 22, 20. 21. n 4 Mos. 27, 17. 5 Mos. 28, 6. 31, 2. 1 Sam. 18, 16.

26. Und da Joab von David ausgieng, sandte er Boten Abner nach, daß sie ihn wiederum holeten von Borna Hasira [1], und David wußte nichts darum.

1. Ist ein sonst unbekannter Ort.

27. Als nun Abner wieder gen Hebron kam, führete ihn Joab mitten unter das Thor, daß er heimlich [1] mit ihm redete, und [o] stach ihn daselbst in den Wanst [2], daß er starb, um seines Bruders [p] Asahel Bluts willen.

o c. 20, 10. 1 Kön. 2, 5. 31. 32. p 1 Mos. 4, 10.

1. in gutem Vertrauen
2. Sihe oben Cap. 2, 23.

28. Da das David hernach erfuhr, sprach er: [q] Ich bin unschuldig und mein Königreich vor dem HERRN ewiglich, an dem Blute Abner, des Sohns Ner.

q Matth. 27, 24.

29. [r] Es falle [1] aber auf den Kopf Joab, und auf gantz seines Vaters Haus: und müsse [s] nicht aufhören im Hause Joab, der einen [t] Eiterfluß und [u] Aussatz habe, und am Stabe

Stabe gehe, und durchs Schwerdt falle, und [x] am Brot mangele [2].

[x] Sihe die oben Cap. 1, 16. angeführte Stellen, und vergl. Ps. 7, 17. Jer. 23, 19. [s] Jos. 9, 23. [t] 3 Mos. 15, 2. 3. [u] 3 Mos. 13, 14. 4 Mos. 12, 10. 5 Mos. 24, 8. 9. 2 Kön. 5, 27. [x] Ps. 37, 25. Sprüchw. 12, 9. Jes. 51, 14.

1. bleibe.
2. Ist eine Prophetische Weissagung, von GOtt eingegeben, nicht ein von David ausgesprochenes Rach-Wort.

30. Also erwürgeten Joab und sein Bruder Abisai [1] Abner, darum, daß er ihren [y] Bruder Asahel getödtet hatte im Streit zu Gibeon. [y] Cap. 2, 23.

1. welcher ihm ohne Zweiffel diesen Anschlag mit gegeben haben mochte.

31. David aber sprach zu Joab und allem Volcke, das mit ihm war: [z] Zerreisset eure Kleider, und [a] gürtet Säcke [1] um euch, und traget Leyd um Abner. Und der König gieng dem Sarge nach.

[z] Sihe die Jos. 7, 6. und oben Cap. 1, 11. angezeigte Stellen. [a] 1 Mos. 37, 34. 1 Kön. 20, 32. Jes. 3, 24. Jon. 3, 6. 8.

1. Trauer-Kleider, Trauer-Tücher.

32. Und da sie Abner begruben zu Hebron, [b] hub der König seine Stimme auf, und [c] weinete bey dem Grabe Abner, und weinete auch alles Volck.

[b] 1 Mos. 50, 10-13. [c] 1 Sam. 30, 4. Joh. 11, 35. Unten Cap. 4, 12.

33. Und der König klagte Abner, und sprach: [d] Abner ist nicht gestorben, wie ein Thor stirbet [1].

[d] Jes. 53, 9. 10.

1. Ist denn Abner gestorben, wie ein Narr stirbet? Nein, sondern er hat gemeynet, Joab seye gut mit ihme.

34. Deine Hände sind nicht gebunden, deine Füsse sind nicht in Fessel gesetzet: du bist gefallen, [c] wie man vor bösen Buben fället. Da beweinete ihn alles Volck noch mehr. [c] 1 Mos. 4, 8.

35. Da nun alles Volck hinein kam mit David zu essen [1], da es noch hoch Tag war, schwur David, und sprach: GOtt thue mir diß und das, [f] wo ich Brot oder etwas koste, ehe die Sonne untergehet.

[f] 1 Sam. 31, 13. ob. c. 1, 12. unt. c. 12, 17.

1. zu machen, daß David ässe.

36. Und alles Volck erkannts, und [g] gefiel ihnen auch wohl alles gut, was der König thät, vor den Augen des gantzen Volcks. [g] 1 Sam. 18, 5.

37. Und alles Volck und gantz Israel merckten des Tages, [h] daß nicht vom Könige war, daß Abner, der Sohn Ner, getödtet war. [h] Oben v. 26.

38. Und der König sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Grosser gefallen ist in Israel?

39. Ich aber bin noch zart, [i] und ein gesalbter König. Aber die Männer, [k] die Kinder Zeruja, sind mir verdrießlich [1]: [l] Der HERR vergelte dem, der Böses thut, nach seiner Bosheit [2].

[i] 1 Chron. 23, 5. 2 Chron. 13, 7. [k] Oben v. 30. Cap. 2, 18. 1 Kön. 2, 5. 6. [l] 1 Sam. 26, 23. 2 Tim. 4, 14.

1. sind mir zu starck, zu mächtig, ich kan sie noch nicht straffen.
2. So redet David als ein Prophet und als ein Richter und König.

Nutz-Anwendungen.

v. 9. 10. Es kan eine That an und vor sich selbst gut seyn, und doch demjenigen, der sie thut, zur Schuld gereichen, wenn er dabey einen bösen Endzweck hat.

v. 11. Leute, die für sich ein böses Gewissen haben, sind nicht im Stand, andere um ihrer Sünden willen zu bestraffen.

v. 15. Unrechtmäßige Ehen sollen zertrennet werden.

v. 27. Niemand solle eigenmächtig ohne Vorwissen der Obrigkeit, straffen, wenn auch schon die Schuld offenbar ist. Doch rächet GOtt auch vielmal das unschuldige Blut durch Verhängung eines Unglücks, so man sonsten nicht verdienet, und da der, so es zufüget, in der That sündiget.

v. 39. Es ist eine Staats-Klugheit, manchmalen, um grösser Unglück zu verhüten, denen Verbrechern etwas nachzusehen.

Gebet.

HEiliger und allwissender GOtt! wir bitten dich, bewahre unsere Hertzen vor aller Falschheit und Rachgier. Gib daß wir alles, was wir thun, aus lautern Absichten thun. Gib, daß wir vor aller Schmeicheley uns hüten und da recht wachen über unser Hertz. Gib auch, daß wir unsern Feinden gern vergeben, nichts böses denselben anwünschen, ihnen vielmehr Gutes thun, durch Wohlthun sie gewinnen, und ja kein Rach-Blut auf uns laden, um deines Namens willen. Amen.

Das vierte Capitel.

I. Zween von denen Hauptleuten Isboseths erstechen ihn in seinem Hause, und bringen seinen Kopf zu David gen Hebron. v. 1-7. II. Der sie aber wegen ihrer Mordthat tödten, und Isboseths Haupt in Abners Grab legen heisset. v. 8-11.

DA aber der Sohn Saul [1] hörete, daß Abner [2] zu Hebron [a] [3] todt wäre, wurden seine [b] Hände laß, und gantz Israel erschrack.

[a] Oben Cap. 3, 27. [b] Oben Cap. 2, 7. Unten Cap. 17, 2. Jes. 13, 7. 35, 3. Jer. 38, 4. 47, 3. 50, 43. Zeph. 3, 16.

1. Isboseth oben Cap. 2, 8. ꝛc. unten v. 5.
2. ders vorhin mit ihm hielt, aber hernach von ihme abwich, wie aus Cap. 3, 6. ꝛc. ersichtlich.
3. Sihe oben Cap. 3, 20. ꝛc.

2. Es waren aber zween Männer, Hauptleute über die [c] Krieger [1], unter dem Sohn Saul: Einer hieß Baena, der ander Rechob, Söhne Rimmon, des Berothiters, aus den Kindern Benjamin. Denn [d] Beroth ward auch unter Benjamin gerechnet [2].

[c] Oben Cap. 3, 22. [d] Jos. 18, 25.

1. Obersten der Leib-Regimenter Isboseths.
2. ob es wohl jetzt die Philister besassen, die es dem Stamm Benjamin abgenommen hatten. 1 Sam. 31, 7.

3. Und die [e] Berothiter waren geflohen gen Gethaim [1], und † daselbst Fremdlinge worden, bis auf den heutigen Tag. († Stad. wohneten daselbst Gast-weyse.) [e] Jos. 18, 25.

1. eine Stadt in Benjamin Neh. 11, 33. oder vielmehr eine heydnische Stadt an den Grentzen des Landes Canaan.

4. Auch hatte Jonathan, der Sohn Saul, einen Sohn [f], der war lahm an Füssen [1], und war fünff Jahr alt, da das Geschrey von Saul und Jonathan [2] aus [g] Jesreel [3] kam, und seine Amme ihn aufhub, und flohe, und indem sie eilete und flohe, fiel er, und ward hinckend, und er hieß [h] MephiBoseth.

[f] Unt. Cap. 9, 3. [g] 1 Sam. 29, 1. 11. [h] unt. Cap. 9, 6. 10. 16, 1. 4. 19, 24. 1 Chron. 8, 34.

1. hatte Schaden an den Füssen, hinckete.
2. deren Tode nemlich,
3. Lag im Stamm Isaschar, Jos. 19, 18. war hernach eine Residentz der Könige Israel.

5. So giengen nun hin die Söhne Rimmon, des Berothiters, Rechob und Baena, und kamen zum Hause Isboseth, [i] da der Tag am heissesten war: und er lag [k] auf seinem Lager im Mittage.

[i] 1 Mos. 18, 1. [k] Unten Cap. 11, 13.

6. Und sie kamen ins Haus [1] Weitzen zu holen, und [l] stachen ihn in den Wanst [2], und entrunnen [3].

[l] Oben Cap. 3, 27.

1. Und dahin kamen sie in die Mitte des Hauses.
2. als wenn sie Weitzen holen lassen wollten, Proviant für ihre Soldaten.
3. Sihe oben Cap. 2, 23.

7. Denn da sie ins Haus kamen, lag er auf seinem Bette in seiner Schlaff-Kammer, und stachen ihn todt, und hieben ihm den Kopf ab: Und nahmen seinen Kopf, und giengen hin des Weges auf dem [m] Blachfelde [1], die gantze Nacht, [m] Oben Cap. 2, 29.

1. auf der Ebene,

8. [n] Und brachten das Haupt Isboseth zu David gen Hebron, und sprachen zum Könige: Sihe, da ist das Haupt Isboseth, Sauls Sohns, deines Feindes, [o] der nach deiner Seelen stund. Der HERR hat heute meinen Herrn, den König, gerochen, an Saul und an seinem Saamen. [n] 1 Sam. 17, 54. 57. [o] 2 Mos. 4, 19. 1 Sam. 20, 1. 23, 15. unt. Cap. 16, 11. Ps. 63, 10. Matth. 2, 20.

9. Da antwortete ihnen [1] David: So wahr der HErr lebet, der [p] meine Seele aus allem Trübsal erlöset hat:

[p] 1 Mos. 48, 16. 1 Sam. 26, 24. 2 Tim. 4, 18.

1. dem Rechob und dem Baena, seinem Bruder, Rimmons Söhnen, des Berothiters,

10. Ich [q] griff den, der mir verkündigte, und sprach: Saul ist todt, und meynete, er wäre ein guter Bote, und erwürgete ihn zu Ziklag, dem ich sollte Boten-Lohn geben.

[q] Cap. 1, 15.

11. Und diese gottlose Leute haben einen gerechten Mann [1] in seinem Hause auf seinem Lager erwürget. Ja, sollte [r] ich das Blut nicht fordern von euren Händen, und euch von der Erden thun?

[r] 1 Mos. 9, 5. 6. 2 Mos. 21, 12. 3 Mos. 24, 17. 4 Mos. 35, 16. Ezech. 3, 18. 20. 33, 6. 8.

1. Nemlich, der in so fern gerecht war, daß er ihnen nichts gethan hatte, den auch David um seines dem Saul geschwornen Eides willen nicht wollte todt wissen. Sihe 1 Sam. 24, 23.

12. Und David [s] gebot seinen Jünglingen, die erwürgeten sie, und hieben ihnen Hände und Füsse ab, und hiengen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Isboseth nahmen sie, und begrubens in [t] Abners Grabe zu Hebron. [s] c. 1, 15. [t] Oben Cap. 3, 32.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. Ohne Beruff solle Niemand auch einen unrechtmäßigen Regenten umbringen.

v. 10. Unrechtmäßiges Fürnehmen, besonders in Sachen von Wichtigkeit, bekömmt schlechten Lohn.

Gebet.

Heiliger GOtt! laß uns ja ohne Beruff kein Werck von Wichtigkeit vornehmen, sondern deinen heiligen Winck erwarten, und gib uns Klugheit, daß wir ohne Befehl uns nicht in Dinge mischen, die uns nicht angehen, damit wir nicht den Lohn unsers Fürnehmens, Schande, Schmach und Verderben davon tragen mögen. Amen.

Das fünffte Capitel.

I. Gantz Israel macht David zum Könige zu Hebron. v. 1-5. II. David nimmt Jerusalem und die Burg Davids ein, empfähet Geschencke von Hiram, und wohnet zu Jerusalem. v. 6-16. III. Die Philister ziehen zweymal wider ihn zu streiten, werden aber beyde mal geschlagen. v. 17-25.

Und es kamen[a] alle Stämme Israel zu David gen Hebron, und sprachen: Sihe, wir sind[b] deines Gebeines, und deines Fleisches.

a 1 Chron. 12, 1. 13, 23-40. b 1 Mos. 21, 23. 29, 14. Richt. 9, 2. unten Cap. 19, 12. Eph. 5, 30.

2. Dazu auch vorhin, da Saul über uns König war, führetest du Israel aus und ein. So hat der HERR dir gesaget: Du sollt meines Volcks Israel[d] hüten[1], und sollt ein[c] Hertzog seyn über Israel.

c 4 Mos. 27, 17. 1 Sam. 18, 5. 13. 16. d Psal. 78, 71. 72. c 1 Sam. 13, 14. 15, 28. 25, 30. unten Cap. 6, 21. 7, 18.

1. mein Volck Israel weyden,

3. Und es[f] kamen alle Aeltesten in Israel zum Könige gen Hebron. Und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron[g] vor dem HErrn: und[h] sie salbeten David zum Könige über Israel[1].

f 1 Chron. 12, 3. g 1 Sam. 11, 15. h 1 Sam. 16, 13.

1. wie er schon zum Könige über Juda gesalbet war, oben Cap. 2, 4. Diß geschahe ohne Zweiffel durch den Hohenpriester 1 Chron. 13, 28. ꝛc.

4. Dreyssig Jahr war David alt, da er König ward, und[i] regierete viertzig Jahr.

i 1 Kön. 2, 11. 1 Chron. 30, 27.

5. Zu Hebron regierete er[k] sieben Jahr und sechs Monden über Juda: aber zu Jerusalem regierete er drey und dreyßig Jahr über gantz Israel und Juda.

k Oben Cap. 2, 11. 1 Chron. 3, 4. 30, 26. 27. 1 Kön. 2, 11.

6. Und der König zog hin mit seinen Männern[1] zu Jerusalem, wider die Jebusiter[m], die im Lande wohneten. Sie aber sprachen zu David: Du wirst nicht hie herein kommen, sondern Blinde und Lahme *[1] werden dich abtreiben. (Das meyneten sie aber[2], daß David nicht würde da hinein kommen.)

1 Richt. 19, 10. 1 Chron. 12, 4. m Jos. 15, 63. Richt. 1, 21.

* Diese Blinde und Lahme sind ihre Götzen gewesen, welche sie zu Trotz wider David auf die Mauren setzten, als ihre Patronen, die sie schützen sollten. Wie man jetzt auch mit der Heiligen Bilder thut, als wollten sie sagen: Du kriegest mit uns nicht, sondern mit unsern Göttern, beiß dich mit ihnen, sie werden dir wohl wehren. Nicht, daß sie die Blinde oder Lahme geheissen haben, sondern der Geist GOttes in denen, so hernach die Historien beschrieben haben, heisset sie also. Psal. 115, 4. 5.

1. Sihe Jes. 33, 23. oder nennen die Jebusiter ihre Götter so, David zu trotzen, der sie aus Spott also nennete Ps. 115, 5. 7.
2. denn das war ihre Sage,

7. Aber David gewann die Burg Zion, das ist,[n] Davids Stadt.

n unten v. 9. 1 Kön. 2, 10. 8, 1. Luc. 2, 11.

8. Da sprach David desselben Tages: Wer[o] die Jebusiter schläget[1], und erlanget die Dachrinnen[2], die Lahmen und Blinden, denen die Seele David feind ist[3]. Daher spricht man: Laß keinen Blinden und Lahmen ins Haus kommen[4].

o Jos. 15, 16.

1. Nemlich zu erst 1 Chron. 12, 6.
2. denn oben auf dem Dach hatten sie ihre Blinden und Lahmen, d. i. Götzen.
3. Hier muß man, wie aus der Sache selbst erhellet, etwas in dem Verstand ergäntzen, und zwar aus 1 Chron. 12, (11) 6. der soll ein Haupt und Oberster seyn. Und diese Belohnung erhielte Joab, der Sohn Zeruja, und wurde Feld-Hauptmann.
4. Es soll kein blinder und lahmer, kein Götze, ins Haus kommen, solche Götzen-Bilder solle man meiden, denn sie können ja nicht schützen.

9. Also wohnete David auf der Burg, und hieß sie Davids Stadt. Und David bauete umher von[p] Millo, und inwendig[1].

p Richt. 9, 6. 1 Chron. 12, 8. 2 Chron. 32, 5.

1. von dem Platz an, wo Salomo hernach Millo hingebauet hat, 1 Kön. 9, 15. 24. 11, 27. biß in das Innwendige der Burg.

10. Und David[q] gieng, und nahm zu, und der HERR, der GOTT Zebaoth[r], war mit ihm.

q c. 3, 1. r 1 Sam. 18, 12. 14. 28.

11. Und[s] Hiram, der König zu[t] Tyro, sandte Boten zu David, und Cedern-Bäume zur Wand[1], und Zimmer-Leute, und Stein-Metzen, daß sie David ein Haus bauetten[2].

s 1 Kön. 5, 1. ꝛc. 1 Chron. 15, 1. 2 Chron. 2, 3. t Jos. 19, 29.

1. Die Worte zur Wand, stehen nicht im Text.
2. Und sie baueten David ein Haus, einen Königlichen Pallast auf der Burg.

12. Und David merckte, daß ihn der HERR zum Könige über Israel bestättiget hätte, und sein Königreich erhöhet[u] um seines Volcks Israel willen.

u oben Cap. 3, 18.

13. Und[x] David nahm[y] noch mehr Weiber und[z] Kebs-Weiber zu Jerusalem, nachdem er von Hebron kommen war[a], und wurden ihm noch mehr Söhne und Töchter geboren.

x 1 Chron. 15, 3. y 5 Mos. 17, 17. z 1 Mos. 22, 24. a 1 Chron. 3, 9.

14. Und das sind die Namen derer, die ihm[b] zu Jerusalem geboren sind: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,

b 1 Chron. 3, 5.

15. Jebehar, Elisua, Nepheg, Japhia,
16. Elisama, Eliada, Eliphaleth[1].

1. Sihe 1 Chron. 3, 6. 15, 4. ꝛc.

17. Und da[c] die Philister höreten, daß man David zum Könige über Israel gesalbet hatte, zogen sie alle herauf, David zu suchen. Da das David erfuhr, zog er hinab in eine Burg[1].

c vergl. 1 Sam. 7, 7.

1. Hernach zog er aus wider sie, 1 Chron. 15, 8.

18. Aber die Philister kamen, und liessen sich nieder im[d] Grunde Rephaim[1].

d unten v. 22.

1. und breiteten sich aus im Thal Rephaim, welches ohnweit Jerusalem war, Jos. 15, 8. unten Cap. 23, 13.

19. Und David[e] fragte den HERRN, und sprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philister? Und willt du sie in meine Hand geben? Der HERR sprach zu David: Zeuch hinauf, Ich will die Philister in deine Hände geben.

e 1 Sam. 23, 2. 9. 30, 8. oben Cap. 2, 1.

20. Und David kam gen[f] Baal Prazim *[1], und schlug sie daselbst, und sprach: Der HERR hat meine Feinde vor mir von einander gerissen, wie die Wasser reissen. Daher hieß man denselben Ort Baal Prazim.

f 1 Chron. 15, 11. Jes. 28, 21.

* Perez heisset ein Riß oder Fach, daher diese Stätte Baal Prazim Riß-Mann heisset, daß die Philister da gerissen sind.

1. Ist ein Platz nicht weit von Jerusalem, von dieser Schlacht so genennet.

21. Und sie[g] liessen ihre[h] Götzen daselbst. David aber und seine Männer huben sie auf[1].

g 2 Kön. 7, 7. h 1 Sam. 31, 9. vergl. 1 Sam. 4, 3. ꝛc.

1. thaten sie weg.

22. Die Philister aber zogen abermal herauf, und liessen sich nieder im[i] Grunde Rephaim.

i oben v. 18.

23. Und David[k] fragte den HERRN, der sprach: Du sollt nicht hinauf ziehen, sondern komm von hinten zu ihnen, daß du an sie kommest gegen den Maulbeer-Bäumen.

k Oben v. 19. 1 Chron. 15, 14.

24. Und wenn du hören wirst das Rauschen auf den Wipfeln[1] der Maulbeer-Bäume einher gehen, so zauhe[2] dich: Denn der HERR ist denn[l] ausgegangen vor dir her, zu schlagen das Heer der Philister.

l 2 Mos. 23, 23. 32. 34. Richt. 4, 14.

1. Gipfeln
2. bewege dich, so gehe gerad zu, so schlage.

25. David thät, wie der HERR ihm geboten hatte, und schlug die Philister, von[m] Geba[1] an, bis man kommt gen[n] Gaser[2].

m Jos. 18, 24. Richt. 19, 13. 14. 1 Sam. 11, 4. 13, 15. 14, 5. 15, 34. n Jos. 10, 33. 16, 3. 10. Richt. 1, 29.

1. Ist eine Stadt in Juda, sonst Gibeon 1 Chron. 15, 16.
2. eine Leviten-Stadt in Ephraim. Jos. 21, 21.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Obrigkeiten sollen Hirten des Volcks seyn, nicht Wölffe, die die Schaafe fressen.

v. 8. Die blinde und lahme Götzen-Bilder was sollten die eine Stadt oder Land vor dem Feinde schützen können? Wohl dem, dessen der GOtt Israel Schutz ist, und der seine Hoffnung auf den lebendigen GOtt setzet.

v. 19. ꝛc. Was hat nicht alles für einen gesegneten Ausgang, wenn man sich an des HErrn Wort hält.

Gebet.

Heiliger GOtt! gib uns Obrigkeiten, die uns weyden und regieren nach deinem Willen, und seye du unser Schutz und unsere Hülffe und laß unsere Feinde vor uns zerstreuet werden, auf daß da umkommen und zu schanden werden alle, die dich hassen und uns ohne Ursach gram sind. Amen.

Das

Das sechste Capitel.

I. David holet die Lade des HErrn aus dem Hause Abinadab, wobey Usa, der die hangende Lade halten wollte, plötzlich umkömmt. v. 1-7. II. Weßwegen sie bey ObedEdom, den der HErr um derselben willen segnet, gelassen wird, biß sie David mit grossen Freuden abholet. v. 8-15. III. Worüber ihn Michal verachtet, aber darauf eine schöne Antwort bekömmt. v. 16-23.

UND David [a] sammulete abermal alle junge Mannschafft [1] in Israel, dreyßig tausend.

[a] 1 Chron. 14, 5. ꝛc.

1. Außwahl

2. Und machte sich auf, und gieng hin mit allem Volck, das bey ihm war aus den Bürgern [1] Juda, daß er [b] die Lade GOttes von dannen herauf holete, welcher Name heißt, der Name des HERRN Zebaoth [c] wohnet darauf über den Cherubim [2]. [b] 1 Sam. 6, 21. 7, 1. [c] 1 Sam. 4, 4.

1. Herren. Andere, von Baale, einer Stadt in Juda. Sihe 1 Chr. 14, 6.
2. bey welcher angeruffen wird der Name, der Name des HERRN Zebaoth, der über den Cherubim wohnet.

3. Und sie liessen die Lade GOttes führen auf einem [d] neuen Wagen, und holeten sie [e] aus dem Hause AbiNadab, der zu Gibea [1] wohnete, Usa aber und Ahio, die Söhne AbiNadab, trieben [2] den neuen Wagen.

[d] 1 Sam. 6, 7. [e] 1 Sam. 7, 1.

1. auf dem Hügel zu Kirjat-Jearim. Sihe 1 Chron. 14, 6. 2 Chron. 1, 4.
2. führeten

4. Und da sie ihn mit der Lade GOttes aus dem Hause AbiNadab führeten, der zu Gibea wohnete [1], und Ahio vor der Laden her gieng,

1. Sihe v. 3.

5. [f] Spielete David und das gantze Haus Israel vor dem HERRN her, mit [g] allerley Sayten-Spiel von tännen Holtz, mit Harfen, und Psaltern, und Paucken, und Schellen und Cymbeln.

[f] 1 Sam. 18, 7. [g] 1 Sam. 16, 16. 17. 18. 23. 18, 10. 19, 9. Ps. 150, 3. 4. 5.

6. Und [h] da sie kamen zur Tennen Nachon [1], griff Usa zu, und hielt die Lade GOttes, denn [i] die Rinder traten beyseit aus. [h] 1 Mos. 50, 10. [i] 1 Sam. 6, 9. 12.

1. heißt Chidon, 1 Chron. 14, 9.

7. Da ergrimmete des HERRN Zorn über Usa, und [k] GOTT schlug ihn daselbst um seines Frevels willen [1]: daß er daselbst starb bey der Lade GOttes.

[k] 4 Mos. 4, 15. 20. vergl. 3 Mos. 10, 1. 2. 1 Sam. 6, 19.

1. Irrthums willen. Wie aber, sollte es nicht wohl gethan gewesen seyn, den Bunds-Kasten zu halten, daß er nicht umstürtzete? Nein, dem Usa, der kein Priester war, wars nicht erlaubt, das Heiligthum anzurühren, 4 Mos. 4, 15. 20. welche, ohne sein Halten, dennoch von GOtt vor dem Sturtz wäre bewahret worden.

8. Da ward David [l] betrübt, daß der HERR einen solchen [m] Riß an Usa thät: und hieß dieselbige Stätte PerezUsa, bis auf diesen Tag.

[l] 1 Sam. 15, 11. 20, 34. [m] Richt. 21, 15. oben Cap. 5, 20.

9. Und David [n] furchte sich vor dem HERRN deß Tages, und sprach: [o] Wie soll die Lade des HERRN zu mir kommen? [n] 1 Mos. 28, 17. 2 Mos. 2, 14. 1 Sam. 5, 7. ꝛc. 6, 20. [o] Luc. 1, 43.

10. Und [p] wollte sie nicht lassen zu sich bringen in die Stadt David, sondern ließ sie bringen in das Haus [q] ObedEdom, [1] des Gathiters [1].

[p] 1 Chron. 14, 13. vergl. Matth. 8, 8. Luc. 5, 8. [q] 1 Chron. 16, 18. 21. 24. 17, 38. 27, 4. 15. 2 Chron. 25, 24. [1] Jos. 21, 24. 25. unten Cap. 15, 18. 19.

1. Warum er, da er ein Levite gewesen, ein Gathiter genennet werde, ist unbekannt. Vielleicht wie unten Cap. 15, 18.

11. Und da die Lade des HERRN drey Monden blieb im Hause ObedEdom, des Gathiters, segnete ihn der HERR, und sein gantzes Haus.

12. Und es ward dem Könige David angesaget, daß der HERR das Haus ObedEdom segnete, und alles, was er hatte, um der Lade GOttes willen. Da [s] gieng er hin, und holete die Lade GOttes aus dem Hause ObedEdom herauf in die [t] Stadt David, mit Freuden.

[s] 1 Chron. 16, 25. ꝛc. [t] oben Cap. 5, 7.

13. Und da sie einher giengen mit der Lade des HErrn, sechs Gänge [u], opferte man einen Ochsen, und ein fett Schaaf [1]. [u] 1 Sam. 6, 14. 15.

1. gemästet Vieh, waren sieben gemästete Schaaf-Böcke, 1 Chron. 16, (15)26.

14. Und David tantzete [1] mit aller Macht vor dem HERRN her, und war [x] [2] begürtet mit einem leinen Leib-Rock [3]. [x] 1 Sam. 2, 18.

1. sprang aus Freuden. 2. David war 3. Ober-Mäntelgen.

15. Und David, sammt dem [y] gantzen Israel, führeten die Lade des HERRN herauf, mit [z] Jauchzen und Posaunen. [y] oben v. 1. 1 Chron. 16, 3. 25. [z] oben v. 5. 1 Chron. 16, 24.

16. Und da die Lade des HERRN in [a] die Stadt David kam, guckete [b] Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster, und sahe den König David springen und tantzen vor dem HERRN, und [c] verachtete ihn in ihrem Hertzen.

[a] oben Cap. 5, 7. [b] oben Cap. 3, 13. [c] Ap. Gesch. 2, 13.

17. Da sie aber die Lade des HERRN hinein brachten, stelleten sie die an ihren Ort [d], mitten in der Hütte, die David für sie hatte aufgeschlagen. Und David [e] opferte Brand-Opfer und Danck-Opfer vor dem HERRN.

[d] 1 Chron. 16, 1. 17, 2. [e] oben v. 13.

18. Und [f] da David hatte ausgeopfert die Brand-Opfer und Danck-Opfer [g], seguete er das Volck in dem Namen des HERRN Zebaoth.

[f] 1 Chron. 17, 2. [g] Jos. 22, 6. 1 Kön. 8, 55. Ps. 134, 3.

19. Und theilete aus allem Volck, und der Menge Israel, beyde Mann und Weib, einem jeglichen einen Brot-Kuchen, und ein Stück Fleisch, und ein Nösel [1] Wein. Da kehrete sich alles Volck hin, ein jeglicher in sein Haus.

1. Flasche

20. Da aber David wieder kam, sein Haus zu segnen, gieng ihm [h] Michal, die Tochter Sauls, heraus entgegen, und sprach: Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, der sich vor den Mägden seiner Knechte [1] entblösset hat, wie sich die [k] losen Leute entblössen [1].

[h] oben v. 16. [i] 1 Sam. 19, 24. [k] Richt. 9, 4.

1. Denn David trug nur ein leinen Ober-Mäntelgen, und damals trug man so keine Bein-Kleider. Es mag aber Michal hier dem David was aufgebürdet haben zur Ungebühr.

21. David aber sprach zu Michal: Ich will vor dem HERRN [l] spielen [1], [m] der mich erwählet hat vor deinem Vater, und vor alle seinem Hause, daß er mir befohlen hat ein Fürst zu seyn über das Volck des HERRN, über Israel. [l] oben v. 5. 14. 16. [m] sihe oben die Stellen bey Cap. 5, 2.

1. Ich habe vor dem HErrn gespielet,

22. Und [n] will noch geringer werden denn also, und will niedrig seyn in meinen Augen, und mit den Mägden, davon du geredet hast, zu Ehren werden.

[n] Ps. 131, 2. 138, 6. Sirach 3, 19. 20. Matth. 20, 26. 28. Eph. 5, 21. Philipp. 2, 3. 1 Pet. 5, 5. 6.

23. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte kein Kind, [o] bis an den Tag ihres Todes [1].

[o] vergl. 1 Sam. 15, 35. Matth. 1, 25.

1. Wie kömmt es dann, daß unten Cap. 21, 8. ihro fünff Söhne zugeschrieben werden? Antwort: Diese letztere ist eine andere Michal, sonst Merob, die ältere Tochter Sauls.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. 7. Niemand mische sich ja in geistliche Sachen, wer dazu nicht beruffen ist.

v. 11. Wie seelig sind nicht diejenige, denen der HERR seine Gnaden-Gegenwart gönnet! So laßt uns denn Ihme unsere Hertzen öffnen, daß er daselbst wohnen, ja daß er durch seinen Geist in denselbigen herrschen und regieren möge.

v. 12. Christen sollen mit einander eifern, und sich unter einander reitzen zu guten Wercken. Hebr. 10, 24. Diß ist eine heilige Eiferfucht, ferne von aller sündlichen Mißgunst und Eigen-Liebe.

v. 14. Davids Tantzen vor der Bundes-Lade war eine heilige Freuden-Bezeugung, daß er dieselbe in sein Haus aufnehmen konnte. Wie ists denn möglich, daß man das Welt-übliche und sündliche Tantzen mit dem Exempel Davids beschönen und solchem fleischlichen Wercke dadurch eine Farbe einer erlaubten Lustbarkeit anstreichen mag? Schämen sollte man sich, die heilige Schrifft also zu mißbrauchen.

v. 17. Christliche Obrigkeiten sollen für das, was zu dem wahren Gottesdienst und dessen Aufpflantzung gehöret, Christlöblich sorgen, damit sie den Segen des HErrn also beerben mögen.

v. 20. ꝛc. Wenn wir schon über dem Guten, so wir thun, von der Welt verachtet werden, was schadets? wenn uns nur der HERR und unser Gewissen lobet.

v. 22. So ists recht. Je mehr Gnade GOttes, desto niedriger in seinem Sinn. Sir. 3, 19.

Gebet.

HEiliger JEHOVAH! pflantze in die Hertzen unserer Obrigkeiten einen heiligen Eifer, daß sie den wahren Gottesdienst mit aller Macht befördern, und zwar ihre Hände selbst in dein Heiligthum nicht mischen, aber doch durch ihre Gewalt und Ansehen deine Kirche unterstützen und versorgen, auch über dem wahren GOttesdienst eine heilige Freude bezeugen, damit sie und wir alle unter deinem Schutz vor dir gesegnet seyn mögen. Amen.

Das siebende Capitel.

I. David will GOtt ein Haus bauen, und spricht deßwegen mit dem Propheten Nathan. v. 1. 2. 3. II. Aber GOtt verhindert es noch mit angehängten vielen Verheissungen. v. 4-16. III. Worüber David dem HErrn ein hertzliches Gebet und Dancksagen bringt. v. 17-29.

DA [a] nun der König in seinem Hause saß, und der HERR ihm [b] Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher,

[a] 1 Chron. 18, 1. ꝛc. [b] 5 Mos. 12, 9 10. 11. 25, 19. 1 Kön. 5, 4. unten v. 9. 11. Cap. 8, 11. 12. 13.

2. Sprach er zu dem Propheten Nathan: Sihe, ich wohne in einem [c] Cedern-Hause, und die [d] Lade GOttes wohnet unter den Teppichen.

c oben Cap. 5, 11. d oben Cap. 6, 17. 2 Mos. 26, 1. ꝛc.

3. Nathan sprach zu dem Könige: Gehe hin [e], alles, was du in deinem Hertzen hast, das thue, denn [f] der HERR ist mit dir.

e 1 Sam. 14, 7. f 1 Sam. 18, 12. 14. 28. oben Cap. 5, 10.

4. [g] Des Nachts aber kam das Wort des HERRN zu Nathan, und sprach:

g 1 Chron. 18, 3. 23, 7. 8. 29, 2. 3. vergl. unten Cap. 12, 1.

5. Gehe hin, und sage zu meinem Knechte David: So spricht der HERR: [h] Solltest du mir ein Haus bauen, daß Ich darinnen wohnete?

h 1 Kön. 8, 16. 17. 27. 2 Chron. 6, 18. Jes. 66, 1. Ap. Gesch. 7, 48. 49. 17, 24.

6. Hab Ich doch in keinem Hause gewohnet, sint dem Tage, da Ich die Kinder Israel aus Egypten führete, bis auf diesen Tag, sondern Ich habe gewandelt in der Hütte und Wohnung.

7. Wo Ich mit allen Kindern Israel hinwandelte, hab Ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israel einem, dem Ich befohlen habe, mein Volck Israel zu [i] weyden, und gesagt: Warum bauet ihr mir nicht ein Cedern-Haus?

i oben Cap. 5, 2.

8. So sollt du nun so sagen meinem Knechte David: So spricht der HERR Zebaoth: [k] Ich habe dich genommen von den Schaaf-Hürden [1], daß du seyn solltest ein Fürst über mein Volck Israel.

k Ap. Gesch. 7, 46. 13, 22.

1. aus dem Stall hinter den Schaafen weg. 1 Sam. 16, 19. Ps. 78, 70. 71. 72.

9. Und bin [l] mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe [m] alle deine Feinde vor dir ausgerottet, und habe dir einen [n] grossen Namen gemacht, wie der Name der Grossen auf Erden.

l oben v. 3. unten Cap. 8, 6. 14. m oben v. 1. unten Cap. 8, 11. 12. 13.
n 1 Sam. 18, 30. 1 Chron. 15, 17.

10. Und Ich will meinem Volck Israel einen Ort setzen, und will es [o] pflantzen, daß es daselbst wohne, und es nicht mehr in der Irre gehe [1], und es die [p] Kinder der Bosheit nicht mehr drängen, wie vorhin,

o 2 Mos. 15, 17. Jerem. 24, 6. p Cap. 3, 34.

1. beunruhiget werde,

11. Und sint der Zeit Ich [q] Richter über mein Volck Israel verordnet habe [1], und will dir [r] Ruhe geben von allen deinen Feinden. Und der HERR verkündiget dir, daß der HERR dir [s] ein Haus [2] machen will [3].

q Richt. 2, 16. r oben v. 1. s 1 Kön. 2, 24.

1. sollt du viel grössere Glückseeligkeit und Ruhe besitzen, als jene erlebet haben.
2. dessen Baumeister GOtt ist Hebr. 11, 10. ein Haus im Himmel, das ungleich fürtrefflicher ist, als alles, was in der Welt seyn kan.
3. durch den HERRN Meßiam, der aus deinen Lenden kommen soll, denn auf diesen zielet auch diese Weissagung Ap. Gesch. 2, 30. Andere erklärens so, daß David hier verheissen werde, der HERR werde sein Haus und sein Geschlecht erhöhen und vermehren. 2 Mos. 1, 21.

12. Wenn [t] nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlaffen ligest [1], [u] will Ich deinen Saamen nach dir [2] erwecken [3], der von deinem Leibe kommen soll [4], dem will Ich sein Reich bestättigen [5].

t 1 Mos. 47, 29. 5 Mos. 31, 16. u 1 Kön. 9, 5. 1 Chron. 23, 10.

1. Sihe Ap. Gesch. 13, 36.
2. Diß kan hier auf Salomo nicht gehen. Denn es ist ja hier von einem solchen Saamen die Rede, der erst nach dem Tode Davids erweckt werden solle, nemlich von dem HERRN Meßia. Doch war Salomo, der Sohn Davids, dessen Fürbild 1 Kön. 8, 20. 1 Chron. 17, 11. Oder mag hier nicht von seiner Geburt, sondern Erhebung und Erweckung zum Königreich Fürbilds-weyse die Rede seyn.
3. aufrichten.
4. mittelbar, in der Fülle der Zeit, wie 1 Mos. 25, 23. Doch war auch Salomo noch nicht geboren, wie diese Verheissung David geschahe 1 Chron. 22, 9.
5. Sihe Ps. 89, 44. 132, 11.

13. [x] Der soll meinem Namen ein Haus bauen [1]: und Ich will den Stuhl seines Königreichs bestättigen ewiglich [2].

x 1 Kön. 5, 5.

1. Salomo ein irrdisches, als das Fürbild, der Meßias ein himmlisches, die Gemeine GOttes, als ein Gegenbild. Von jenem sihe 1 Kön. 6, 12. 8, 20. 1 Chron. 18, 12. 23, 10. 29, 6. 7. von Diesem 1 Tim. 3, 15. Hebr. 3, 3. 4.
2. v. 16. Ps. 45, 7. 89, 30. Luc. 1, 32. 33. Salomons Reich währete nicht ewig, als durch den HErrn Meßiam.

14. [y] Ich will sein Vater seyn, und Er soll mein Sohn seyn [1]. Wenn er eine Missethat thut [2], will Ich ihn mit [2] Menschen-Ruthen, und mit der Menschen-Kinder Schlägen straffen [3].

y 1 Chron. 18, 13. 23, 10. 29, 6. z Sprüchw. 3, 12. Jes. 27, 7. 8. Jerem. 30, 11. Hebr. 12, 6. Offenb. Joh. 3, 19.

1. Gehet vornemlich auf den HErrn Meßiam, Ps. 89, 27. Hebr. 1, 5. der so wohl nach der Göttlichen als Menschlichen Natur ein Sohn GOttes ist. Sprüchw. 8, 22. ꝛc. Jes. 9, 6. Mich. 5, 1. Ps. 2, 7. Matth. 3, 17. 17, 5.
2. Nach diesem Wortlaut gehet dieses nur auf Salomo. Es sind aber auch einige, die es so übersetzen, daß es von dem Meßia erkläret werden kan, wenn ich ihn zur Sünde machen werde, Ps. 40, 13. 69, 6. Jes. 53, 4. ꝛc. 2 Cor. 5, 21.
3. Wenn dieses von dem Meßia erkläret werden solle, gehet es auf sein Leiden. Sihe auch Ps. 89, 31. ꝛc. Von Salomo ist die Erklärung leicht.

15. Aber meine [a] Barmhertzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden [1], [b] wie Ich sie entwandt habe von Saul, den Ich vor dir habe weggenommen.

a Luc. 1, 72. b 1 Sam. 13, 13. 14. 15, 23. 28. 16, 1. oben Cap. 3, 1.

1. denn Er wird durchs Leiden vollkommen gemacht werden, Luc. 24, 26. Hebr. 2, 9. 10. Sonst gehet die Verheissung dahin, daß, wenn auch Salomo schon würde sehr sündigen, dennoch der Meßias aus dem Saamen Davids entspriessen sollte. 1 Chron. 29, 9.

16. Aber [c] dein Haus und dein Königreich soll beständig seyn ewiglich [1] vor dir [2], und dein Stuhl soll ewiglich bestehen.

c oben v. 13.

1. Ps. 72, 17. 89, 37. Joh. 12, 34. Sihe auch 1 Kön. 11, 34. 36.
2. denn diß solle David in der Seeligkeit sehen, daß sein Stuhl durch den HErrn Meßiam, ja auch durch Salomo, also bevestiget würde.

17. Da Nathan alle diese Worte, und alle diß Gesichte David gesaget hatte,

18. Kam David, der König, und blieb vor dem HErrn [1], und sprach [d]: Wer bin ich, HErr HERR? Und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

d 1 Mos. 32, 10. unten Cap. 9, 8.

1. saß vor dem HErrn, vor der Bunds-Lade, auf welcher der HErr sich gegenwärtig zeigete. So bat auch Moses sitzend, 2 Mos. 17, 12.

19. Dazu hast du das zu wenig geachtet, HErr HERR! sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem zukünfftigen * [1] geredet: das ist eine Weyse eines Menschen, der GOTT der HERR ist [2].

* Das ist: Du redest mit mir von solchem ewigen Reich, da niemand kan König seyn, er muß GOtt und Mensch seyn, weil er mein Sohn, und doch für und für soll König seyn, welches allein GOtt gebühret.

1. Hieraus sihet man, daß David diese grosse Verheissung fürnemlich von dem HErrn Meßia verstanden.
2. denn solcher Sohn, den du mir verheissen, kan kein blosser Mensch, sondern er muß zugleich GOtt seyn, weil sein Königreich ewig ist. Andere gebens so: Und diß ist eine Weyse der Menschen, o HErr HERR! Du sorgest vor mich, wie ein Mensch, wie ein Vater vor seinen Sohn sorget, o GOTT! daß du so mein Haus bestättigen willst. Sihe auch 1 Chron. 18, 17.

20. Und was soll David mehr reden mit dir [1]? [e] Du erkennest deinen Knecht [2], HErr HERR!

e Ps. 139, 1.

1. Wie soll ich deine mir versprochene Gnade genug rühmen?
2. Du kennest mein Hertz, wie ich solche deine Güte mit grössester Demuth erkenne.

21. [f] Um deines Wortes willen [1], und nach deinem Hertzen hast du solche grosse Dinge alle gethan, daß du sie deinem Knechte kund thätest.

f Hagg. 2, 6.

1. Da du schon vorhin so vieles Gute den Ertz-Vätern und mir verheissen, ꝛc. 1 Mos. 49, 10. 2 Sam. 3, 9. 10. Andere verstehen durch das Wort den HErrn Meßiam, Joh. 1, 1.

22. Darum bist du auch [g] groß geachtet [1], HERR GOTT [h]! denn es ist keiner, wie Du, und ist kein GOTT, denn Du, nach allem, das wir [i] mit unsern Ohren gehöret haben.

g Ps. 48, 2. 57, 11. 145, 3. Luc. 1, 47. 55. h 5 Mos. 3, 24. 4, 35. 32, 39. 1 Sam. 2, 2. Ps. 86, 8. Jes. 43, 11. 12. 13. 44, 6. 45, 5. 22. Mich. 7, 18. Marc. 12, 29. 32. ꝛc. i Ps. 44, 2.

1. bist du groß,

23. Denn [k] wo ist ein Volck auf Erden, wie dein Volck Israel? um welches willen GOTT ist hingegangen, Ihm [1] ein Volck zu erlösen, und Ihm einen [m] Namen zu machen, und solche [n] grosse und schröckliche Dinge zu thun auf deinem Lande vor deinem Volcke, welches du dir erlöset hast von Egypten, von den Heyden und ihren Göttern [1].

k 5 Mos. 4, 7. 32. 33. 34. 33, 29. Ps. 147, 19. 20. Jes. 14, 32. l 5 Mos. 21, 8. m Jes. 63, 12. n 2 Mos. 14, 24. 31. 15, 1. 19.

1. Und wer ist, wie dein Volck Israel, ein einig Volck auf Erden, welches sich zum Volck zu erlösen und zu erkauffen der Dreyeinige GOtt gegangen ist, und Ihm einen Namen zu setzen, und zu thun, euch, ihr Kinder Israel, die grosse und erschröckliche Dinge, deinem Lande, vor deinem Volck, welches du dir erlöset hast aus Egypten, von den Heyden und ihren Göttern, 1 Chron. 18, 21.

24. [o] Und Du hast dir dein Volck Israel [1] zubereitet, dir zum Volcke in Ewigkeit [2], und Du, HERR, bist ihr GOtt [3] worden.

o 1 Mos. 17, 7. 13. 2 Mos. 6, 6. 7. 20, 2. 3 Mos. 18, 2. Hos. 2, 19. 23.

1. Es wird hier nicht so wohl auf das leibliche als geistliche Israel gesehen.
2. immerhin, so lang sie, nemlich das leibliche Israel, in deinen Wegen gehen werden. Von dem geistlichen Israel aber ist die Rede unbedingt.
3. ihnen zum GOtt.

25. So bekräfftige nun, HERR GOTT! das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht, und über sein Haus geredet hast, und thue, wie du geredet hast.

26. So wird dein [p] Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: [q] Der HERR Zebaoth ist der GOtt über Israel, und das [r] Haus deines Knechts David wird bestehen vor dir.

p oben v. 22. 23. q 1 Kön. 18, 36. 39. r 1 Kön. 2, 45.

27. Denn Du, HERR Zebaoth! Du GOTT Israel! hast das [s] Ohr deines Knechtes geöffnet, und gesaget: [t] Ich will

will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht [u] sein Hertz funden [1], daß er diß Gebet zu dir betet.

[s] Ruth 4, 4. 1 Sam. 9, 15. Hiob 33, 16. Pf. 40, 7. Jes. 50, 5. [t] oben v. 11. [u] Pf. 57, 8.

1. begierig gefunden.

28. Nun, HErr HERR! Du bist GOTT, und [x] deine Worte werden Wahrheit seyn. Du hast solches Gut über deinen Knecht geredet.

[x] Pf. 33, 4. 1 Kön. 8, 26. Joh. 17, 17.

29. So hebe nun an [1], und segne das Haus deines Knechtes, daß es [y] ewiglich vor dir sey: Denn Du, HErr HErr! hasts geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechtes Haus gesegnet werden ewiglich.

[y] oben v. 13. 16. vergl. Pf. 89, 1-36.

1. So laß dirs denn gefallen,

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Es ist eine löbliche Sorge von Regenten, wenn sie GOtt zu Ehren Kirchen und Schulen bauen, und erhalten.

v. 6. 7. GOtt wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht, Jes. 66, 1. Ap. Gesch. 17, 24. Das ist: Seine Gnaden-Gegenwart ist nicht da eingeschlossen, und Er hat auch eben eines Hauses nicht noth, darinn Er wohne, denn Er ist ja allenthalben, und soll auch an allen Orten angebetet werden. Joh. 4, 24. 1 Tim. 2, 8.

v. 12. 13. Christus ist GOttes und Davids Sohn, ein ewiger König, der selbst das Haus seiner Gemeine, und zwar so gebauet hat, daß es ewiglich bestehen soll, Matth. 16, 18. wahrer GOtt und Mensch.

v. 18. ꝛc. Vor GOtt müssen wir unsere Unwürdigkeit, hingegen aber seine Grösse und Majestät mit tiefester Hertzens-Demuth erkennen und verehren, wenn unser Gebet Ihme angenehm seyn solle.

v. 28. GOttes Worte sind Wahrheit und gewiß. Alle seine Verheissungen sind Ja und Amen. Und auf diesem unbeweglichen Grund bestehet unser Glaube.

Gebet.

HERR GOTT! du bedarfst ja wohl keiner Tempel, da du wohnest, der du allgegenwärtig bist, und alles mit deiner Majestät erfüllest. Ach! baue dir, wir bitten dich, eine Wohnung in unsern Hertzen, und pflantze da dein Reich, sey uns gnädig in deinem lieben Sohne, unserm Erlöser, und wende durch diesen dein Vaterhertz zu uns, und laß alle deine Gnaden-Verheissungen, die du uns in Ihme gethan, Ja und Amen seyn, daß wir in Ihme, obwohlen wir aller dieser deiner Gnade ganz unwürdig sind, gesegnet seyen ewiglich als dein Volck, welches du erlöset, und dir zubereitet hast, so wollen wir deinen Namen, der so groß ist, loben und erheben ewiglich. Amen.

Das achte Capitel.

I. GOtt gibt David Sieg wider die Philister, Moabiter, Syrer und Edomiter. v. 1-14. II. David regieret gerecht, und ordnet seine Hofhaltung. v. 15-18.

UND [a] es begab sich darnach, daß David die Philister schlug, und schwächete [1] sie, und nahm den Dienst-Zaum [2] von der Philister Hand.

[a] 1 Chron. 19, 1. ꝛc.

1. demüthigte
2. den Zaum der Elle, den Ellen-Bogen-Zaum, oder des Masses, des Zinses, den sie auf die Kinder Israel legten. Andere, den Zaum der Mutter, das ist die Haupt-Stadt der Philister, 2 Sam. 20, 19. weilen 1 Chron. 19, 1. an statt dieses Wortes stehet, Gath und ihre Töchter, weßwegen wiederum andere davor halten, man müsse übersetzen, den Zaum Amma, weilen auf dem Berge Amma 2 Sam. 2, 24. Gath gelegen seyn solle, welcher Ort die Israeliten im Zaum gehalten. Endlich sind auch, die da meynen, das gantze Wort bedeute einen Grentz-Ort der Philister gegen Israel, Meteg-Amma genannt, oder habe auch die Stadt Gath diesen Namen gehabt, weil sie in der Form eines Zaums gebauet gewesen.

2. Er schlug auch die [b] Moabiter [1] also zu Boden [2], daß er zwey Theile zum Tode brachte [3], und ein Theil beym Leben ließ [4]. Also wurden die Moabiter David unterthänig [5], daß sie ihm [c] Geschencke zutrugen [6].

[b] 4 Mos. 22, 2. ꝛc. 24, 17. 5 Mos. 2, 9. Richt. 3, 14. 1 Sam. 14, 47. Jes. 16, 1. ꝛc. [c] 1 Mos. 32, 13. Richt. 3, 15. ꝛc. Unten v. 6.

1. Siehe Pf. 60, 10.
2. Und er maß sie ab gleichsam mit einer Schnur, nemlich in drey Theile, und bracht sie zu Boden, oder ließ sie niederknien.
3. und er maß zwey Theile ab zum tödten.
4. und die Fülle eines, nemlich des dritten Theils, es leben zu lassen.
5. zu Knechten,
6. ihm zinsbar wurden.

3. David schlug auch [d] HadadEser [1], den Sohn Rehob, König zu [e] Zoba [2], da er hinzog, seine Macht wieder zu holen * [3] an dem [f] Wasser Phrath.

[d] 1 Chron. 19, 7. [e] 1 Sam. 14, 47. unt. Cap. 10, 6. 8. [f] 1 Mos. 2, 14. 15, 18. Jos. 1, 4. vergl. unten Cap. 10, 18.

* Weil sie vielleicht einen Fürsten aus Israel gefangen und getödtet.

1. heißt auch HadarEser, 1 Chron. 19, 3.
2. Ist ein Theil Syriens gegen dem Fluß Phrath.
3. oder, seine Hand, oder Macht, nemlich des Königs zu Zoba zurück zu ziehen, daß er nicht mehr in Judäa einfiele. 1 Chron. 19, 3. stehet, um seine eigene Hand oder Macht vest zu setzen biß an den Fluß Euphrat.

4. Und David fieng aus ihnen tausend und sieben hundert Reuter [2], und zwantzig tausend Fuß-Volcks, und [g] verlähmete [2] alle Wagen, und behielt übrig hundert Wagen [3].

[g] Richt. 7, 25. 8, 12.

1. die er von 7000. welche 1 Chron. 19, 4. stehen, zurück behalten.
2. verderbete. Siehe Jos. 11, 6. Oder werden durch die Wagen die Pferde verstanden, welche der König wegen 5 Mos. 17, 16. nicht behalten durfte.
3. von 1000. die er erbeutet hatte. Siehe 1 Chron. 19, 4.

5. Es kamen aber die Syrer von [h] Damasco, zu helffen HadadEser, dem Könige zu Zoba: Und David schlug der Syrer zwey und zwantzig tausend Mann.

h 1 Mos. 14, 15.

6. Und legte [i] Volck [1] gen Damascon in Syria. Also ward Syria David [k] unterthänig [2], daß sie ihm Geschencke zutrugen: [l] denn der HERR half David, wo er hinzog.

[i] 1 Sam. 10, 5. unten v. 14. [k] Oben v. 2. [l] Oben Cap. 7, 3. 9. unt. v. 14.

1. Stadthalter, Gouverneurs, Besatzung.
2. zu Knechten.

7. Und David nahm die [m] güldenen Schilde [1], die HadadEsers Knechten waren, und [n] brachte sie gen Jerusalem.

[m] 1 Kön. 10, 16. 14, 26. [n] vergl. 1 Sam. 17, 54. 31, 9. 10.

1. Andere: Köcher.

8. Aber von Betah [1] und Berothai [2], den Städten HadadEsers, nahm der König David fast viel Ertzes.

1. 1 Chron. 19, 8. stehet Tibehat. Mochte also die Stadt zwey Namen gehabt haben.
2. 1 Chron. 19, 8. stehet Chun. Vielleicht mochte David von diesen vier Städten so viel Ertz erhoben haben, wenn man nicht sagen will, die Städte haben zwey Namen gehabt.

9. Da aber Thoi [1], der König zu [o] Hemath [2], hörete, daß David hatte alle Macht [p] des HadadEsers geschlagen:

[o] 4 Mos. 13, 22. 34, 8. 1 Kön. 8, 65. Jes. 11, 11. [p] Oben v. 3. unten Cap. 10, 16-19.

1. heißt Thou, 1 Chron. 19, 9.
2. eine Stadt an den Grentzen Canaans, am Libano gelegen. Siehe 1 Mos. 10, 18. die dritte Anmerckung.

10. Sandte er Joram, seinen Sohn, zu David, ihn [q] freundlich zu grüssen, und ihn zu segnen, daß er wider HadadEser gestritten, und ihn geschlagen hatte: (denn Thoi [r] hatte einen Streit [1] mit HadadEser) und [s] er hatte mit sich silberne, güldene, und cherne Kleinode [2].

[q] 1 Mos. 43, 27. 1 Sam. 25, 5. 14. [r] Richt. 12, 2. [s] 1 Mos. 24, 10. 1 Sam. 25, 18. 2 Kön. 5, 5. Matth. 2, 11.

1. Krieg
2. Gefässe. Siehe 1 Chron. 19, 10.

11. [t] Welche der König David auch dem HERRN heiligte, sammt dem Silber und Golde, das er (dem HErrn) heiligte, von allen Heyden, die er unter sich bracht,

[t] 1 Chron. 30, 2.

12. Von [u] Syria, [x] von Moab [1], von den [y] Kindern Ammon [2], von den [z] Philistern, von [a] Amalek [3], vom Raube [b] HadadEser, des Sohns Rehob, Königs zu Zoba.

[u] Oben v. 5. 6. [x] Oben v. 2. [y] Unten Cap. 12, 30. [z] Oben v. 1. Cap. 5, 17-25. [a] 1 Sam. 30, 20. [b] Oben v. 3. 7.

1. Siehe oben v. 2. 8.
2. die jenen zu Hülffe gekommen seyn mochten.
3. Siehe 1 Sam. 27, 8.

13. Auch [c] machte ihm David einen Namen, da er wieder kam, und die [d] Syrer schlug im [e] Saltzthal [1] achtzehn Tausend.

[c] Oben Cap. 7, 9. [d] Pf. 60, 2. ꝛc. [e] 2 Chron. 25, 11.

1. wovon 1 Mos. 14, 3. 2 Kön. 14, 7. nachzuschlagen. War nicht weit vom todten Meer gegen Edom. Sonst lesen wir 1 Chron. 19, 12. auch, daß Abisai, der Sohn Zeruja, 18000. Edomiter, zu welchen sich die Syrer mochten geschlagen haben, im Saltz-Thal erleget.

14. Und er [f] legte Volck in gantz Edomäa, [g] und gantz Edom war David unterworffen: denn der HERR half David, wo er hinzog.

[f] v. 6. [g] 1 Mos. 25, 23. 27, 40. 4 Mos. 24, 18. 1 Kön. 22, 48. 2 Kön. 8, 20. 22.

15. Also ward David König über gantz Israel: und er [h] schaffete Recht und Gerechtigkeit allem Volck.

h 1 Mos. 18, 19. unt. Cap. 15, 2. 4.

16. [i] Joab, der Sohn Zeruja, war über das Heer [1]: [k] Josaphat aber, der Sohn Ahilud, war [l] Cantzler [2].

[i] Oben Cap. 2, 13. 18. unt. Cap. 20, 23. 1 Chron. 12, 6. [k] Unt. Cap. 20, 24. [l] 1 Kön. 4, 3. 2 Kön. 18, 18.

1. Kriegs-General.
2. der Erinnerer, oder geheime Referendarius.

17. [m] Zadok [1], der Sohn Ahitob [2], und [n] Ahimelech [3], der Sohn Abjathar [4], waren Priester [5], Seraja [6] war [o] Schreiber [7].

[m] Unten Cap. 15, 24. 1 Kön. 1, 32. 38. 1 Chron. 7, 8. 17, 39. 25, 3. 30, 22. [n] 1 Chron. 25, 3. [o] 1 Kön. 4, 3.

1. 2 Sam. 20, 25. hernach Hohepriester, 1 Kön. 2, 35.
2. Diß ist ein anderer Ahitob, als der Enckel Eli, 1 Sam. 14, 3. denn Zadok von Eleazar, jener aber von Ithamar abstammet.
3. heißt Abimelech 1 Chron. 19, 16.
4. 1 Sam. 22, 20. 30, 7. 8. 2 Sam. 20, 25. Warum stehet aber anderwärts, daß

daß Abjathar Ahimelechs Sohn gewesen? 1 Sam. 23,6. 30,7. Antwort: Einige meynen, Vater und Sohn haben beyde Namen getragen. Andere hingegen, Ahimelech, 1 Sam. 23,6. 30,7. der auch Abjathar hieß, Marc. 2,26. habe Abjathar gezeuget, und dieser wiederum einen Sohn Ahimelech gehabt, welcher Zadoks Collega gewesen, obwohl er nie zum Hohenpriesterthum kommen, als welches Zadok nach der Abschaffung Abjathars bekommen. Sihe 1 Kön. 2,27. 35. Mercke, Abjathar kam von Ithamar, Zadok von Eleasar.

5. die da vicarirten 2 Kön. 25,18. anstatt des Hohenpriesters Abjathars zu Gibeon, 1 Chron. 17,39. weil derselbe zu Jerusalem war bey dem Bunds-Kasten. Sihe oben Cap. 6,17. 1 Kön. 2,26. ꝛc.

6. oder Seja, Cap. 20,25. Schauscha, 1 Chron. 19,16.

7. geheimer Secretarius.

18. [p] Benaja [1], der Sohn Jojada, war über die [q] Crethi und Plethi [2], und die Söhne David waren Priester *[3].

p Unt. Cap. 20,23. 1 Chron. 12,22. q 1 Sam. 30,14. unt. Cap. 15,18. 20,7. 23. 1 Kön. 1,38. 44.

* Weil sie bey den Priestern studiret und gelernet.

1. der Held. Unten Cap. 23,20. ꝛc.
2. Soldaten, die da niederhauen und beschützen mußten. Nach andern waren, die aus ihren Landen Vertriebene, welche David in seinem Elend gesammlet, anfänglich 400. hernach 600. die hernach seine Leib-Garde wurden. Andere halten davor, beyderley Art Soldaten seyen von zweyen berühmten Familien in Juda gewesen, 1 Sam. 30,14. 1 Chron. 2,33. Sihe 1 Sam. 22,2. 25,13. 30,10. 14. 2 Sam. 15,18. 20,7. 1 Kön. 1,38. Benaja commandirte sie 2 Sam. 20,23. 1 Chron. 19,17.
3. Nicht geistliche Priester, sondern geheime Räthe, Fürsten des Volcks, 1 Chron. 18,17. Sihe auch 1 Mos. 41,45. 46,20.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOttseeligen Königen gibt GOTT Sieg und Herrlichkeit.

v. 16. ꝛc. Was ist das Ammt der Könige, Fürsten und Obrigkeiten? Antwort: Recht und Gerechtigkeit allem Volck zu schaffen, und die Aemter mit tüchtigen und ehrlichen Leuten zu bestellen.

Gebet.

HEiliger GOTT! gib unsern Obrigkeiten Sieg wider ihre Feinde, und so dann Fried und Ruhe: und verleyhe, daß sie Recht und Gerechtigkeit schaffen im Volck, und die Aemter mit redlichen, gewissenhafften und tüchtigen Leuten bestellen, damit auch die Gottseeligkeit unter ihnen blühen, und die wahre Wohlfahrt des Volcks in allen Stücken wohl besorget werden möge. Amen.

Das neunte Capitel.

I. David suchet den Nachkommen Sauls um Jonathans willen Gnade zu erweisen, und findet Mephiboseth, v. 1-6. II. welchen er an seinem Tisch speiset, seines Vaters Sauls Gut schencket, und Ziba zum Diener gibt. v. 7-13.

UNd David sprach: Ist auch noch jemand überblieben von dem Hause Saul [a], daß ich Barmhertzigkeit an ihm thue, um Jonathan willen?

a 1 Sam. 20,15. 24,22. oben Cap. 1,26.

2. Es war aber ein Knecht vom Hause Saul, der hieß [b] Ziba, dem rieffen sie zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Er sprach: Ja, dein Knecht.

b Unt. Cap. 16,1. 19,17.

3. Der König sprach: Ist noch jemand vom Hause Saul, daß ich [c] GOttes Barmhertzigkeit an ihm thue? Ziba sprach zum Könige: [d] Es ist noch da ein Sohn Jonathan, lahm an Füssen [1].

c 1 Sam. 20,4. vergl. Luc. 6,36. d unt. v. 13.

1. hinckend, Cap. 4,4.

4. Der König sprach zu ihm: Wo ist er? Ziba sprach zum Könige: Sihe er ist zu [c] Lodabar [1], im Hause Machir, des Sohns Ammiel.

c c. 17,27.

1. war eine Stadt in Gilead, jenseit des Jordans.

5. Da sandte der König David hin, und ließ ihn holen von Lodabar, aus dem Hause Machir, des Sohns Ammiel.

6. Da nun [f] MephiBoseth, der Sohn Jonathan, des Sohns Saul, zu David kam, [g] fiel er auf sein Angesicht, und betete an [1]. David aber sprach: MephiBoseth [2]! Er sprach: Hie bin ich, dein Knecht.

f Oben Cap. 4,4. g 1 Sam. 25,23.

1. machte eine tieffe Reverentz nach der damaligen Weyse.
2. Sihe unten Cap. 16,1. 19,25. wird 1 Chron. 9,34. Meribaal genannt.

7. David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, [h] denn ich will Barmhertzigkeit an dir thun, um Jonathan, deines Vaters, willen, und will dir allen Acker [1] deines Vaters Sauls wieder geben: Du aber sollt täglich auf meinem Tische das Brot essen.

h Ob. v. 1. 2.

1. welcher sonst dem König, durch die Rebellion Isboseths, zugefallen war, Cap. 12,8.

8. Er aber betete an, und sprach: [i] Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wendest zu [k] einem todten Hunde, wie ich bin?

i Ob. c. 7,18. k 1 Sam. 24,15. Unt. Cap. 16,9. vergl. oben Cap. 3,8.

9. Da rieff der König Ziba, dem Knaben [1] Saul, und sprach zu ihm: Alles, was Sauls gewesen ist, und seines gantzen Hauses, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben.

1. Knecht

10. So arbeite ihm nun seinen Acker, du und deine Kinder, und Knechte, und bringe es ein, daß es deines Herrn Sohns Brot sey, daß er sich nähre: [l] Aber MephiBoseth, deines Herrn Sohn, soll täglich das Brot essen auf meinem Tische. Ziba aber hatte funffzehen Söhne und zwantzig Knechte.

l Ob. v. 7.

11. Und Ziba sprach zum Könige: Alles, wie mein Herr, der König, seinem Knechte geboten hat, so soll sein Knecht thun. Und MephiBoseth [m] esse auf meinem Tische, wie des Königes Kinder eins [1].

m c. 19,28.

1. So redete weiter David. Sihe v. 10.

12. Und MephiBoseth hatte einen kleinen Sohn, der hieß [n] Micha: aber alles, was im Hause Ziba wohnete, das dienete MephiBoseth.

n 1 Chron. 8,34.

13. MephiBoseth aber wohnete zu Jerusalem, [o] denn er aß täglich auf des Königes Tische, und [p] hinckete mit seinen beyden Füssen.

o Ob. v. 7. 10. p Ob. v. 3. c. 4,4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. ES ist in der That eine schöne Tugend, denjenigen, absonderlich armseeligen Kindern Gutes zu erweisen, deren Vor-Elter sich um uns verdient gemacht haben. Ja es ist eine Pflicht der Liebe und Danckbarkeit.

v. 8. Gutthaten müssen mit danckbarem Gemüthe und mit Demuth empfangen werden.

Gebet.

HEiliger GOTT! der du so gütig und barmhertzig gegen uns bist, gib, daß auch wir Barmhertzigkeit und Liebe erweisen, fürnemlich an denen, welche arm und elend sind, und deren Elter uns vormals Liebe und Barmhertzigkeit erwiesen haben. Laß uns aber auch die Gutthaten, die wir empfangen, mit danckbarem Gemüthe und in Demuth erkennen, und schicke uns, wenn wir in Elend kommen, solche liebreiche Gutthäter zu, die unser sich annehmen, und Barmhertzigkeit an uns erweisen. Amen.

Das zehende Capitel.

I. Die Boten Davids, die er zu dem Ammoniter-König Hanon gesendet, werden durch Abschärung ihrer Bärte beschimpfft. v. 1-5. II. Die Ammoniter dingen die Syrer wider Israel, werden aber mit ihnen von Joab und Abisai geschlagen. v. 6-14. III. Die Syrer versammlen sich das andere mal, werden aber wieder von David bezwungen und dienstbar gemacht. v. 15-19.

UNd [a] es begab sich darnach, daß der König der Kinder Ammon [1] starb, und sein Sohn Hanon ward König an seine Statt.

a 1 Chron. 20,1. ꝛc.

1. Nahas, v. 2.

2. Da sprach David: Ich will Barmhertzigkeit thun an Hanon, dem Sohn [b] Nahas, wie sein Vater an mir Barmhertzigkeit gethan hat. Und sandte hin, und ließ ihn trösten durch seine Knechte, über seinen Vater [1]. Da nun die Knechte David ins Land der Kinder Ammon kamen,

b 1 Sam. 11,1.

1. Es fragt sich, ob David nicht hier wider 5 Mos. 23,3.6. gehandelt? Antwort: Es war dieses Verbot nur von den Ammonitern selber Zeit zu verstehen, und ist keine Regul ohne Ausnahm.

3. Sprachen die Gewaltigen der Kinder Ammon zu ihrem Herrn Hanon: Meynest du, daß David deinen Vater ehre vor deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? [c] Meynest du nicht, daß er darum hat seine Knechte zu dir gesandt, [d] daß er die Stadt erforsche, und erkunde, und [e] umkehre?

c vergl. 1 Mos. 42,9. 12. 14. oben Cap. 3,25. d Jos. 2,1. Richt. 18,2. e 1 Mos. 19,21. 25. 29.

4. [f] Da nahm Hanon die Knechte David, und beschur ihnen den Bart halb, und schnitte ihnen die Kleider halb ab, biß an den [g] Gürtel [1], und ließ sie gehen.

f vergl. 1 Kön. 12,8-14. g Jes. 20,4. 47,2. 3.

1. biß an den Unter-Leib.

5. [h] Da das David ward angesagt, sandte er ihnen entgegen: denn die Männer waren sehr geschändet [i] [1]. Und der König ließ ihnen sagen: Bleibet zu [k] Jericho, biß euer Bart gewachsen, so kommet denn wieder.

[l] Bart gewachsen, so kommet denn wieder.

h v. 17. i 1 Chron. 20,5. k Jos. 18,21. 1 Kön. 16,34. l Ezech. 16,7.

1. beschämet.

6. Da

6. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie vor David [m] stinckend waren worden, sandten sie hin, und dingeten die [n] Syrer des Hauses Rehob [1], und die [o] Syrer zu Zoba, zwantzig tausend Mann Fuß-Volcks, und von dem Könige [p] Maacha [2] tausend Mann, und von [q] Istob [3] zwölff tausend Mann.

[m] 1 Mos. 34, 30. 2 Mos. 5, 21. 1 Sam. 13, 4. 27, 12. [n] 4 Mos. 13, 22. [o] Ob. c. 8, 3. 5. [p] unt. c. 23, 34. [q] Richt. 11, 3. 5.

1. v. 8. von Beth-Rehob, Richt. 18, 28. und aus Mesopotamien, 1 Chron. 20, 6.
2. Sihe 1 Mos. 22, 24. 5 Mos. 3, 14. Jos. 12, 15. 13, 13. War eine Syrische Stadt, die einen kleinen König hatte.
3. v. 8. War auch ein Syrisch Land oder Stadt. Andere: Den Mann oder Männer von Tob. Sihe auch Richt. 11, 3. 5.

7. Da das David hörete, sandte er Joab mit dem gantzen Heer der [r] Kriegsleute [1]. [r] unt. c. 16, 6. 23, 8. ꝛc.

1. der starcken und tapffern.

8. Und [s] die Kinder Ammon zogen aus, und rüsteten sich zu dem Streit [1] vor der Thür des Thores [2]. Die Syrer aber von Zoba [3], von Rehob, von Istob, und von Maacha, waren [4] alleine im Felde. [s] 1 Chron. 20, 9.

1. machten die Schlacht-Ordnung.
2. Medba, 1 Chron. 20, 7.
3. Sihe oben Cap. 8, 3. 5. und 1 Sam. 14, 47.
4. besonders, damit sie Joab mit seinem Heer in die Mitte bekämen.

9. Da Joab nun sahe, daß [t] der Streit auf ihn gestellet war, [u] vornen und hinten, erwählete er aus aller [x] jungen [1] Mannschafft in Israel, und rüstete sich wider die Syrer. [t] vergl. 1 Sam. 31, 3. [u] 2 Chron. 13, 14. [x] 1 Sam. 24, 2. 26, 2.

1. auserlesenen

10. Und das übrige Volck thät er unter die Hand seines Bruders [y] Abisai, daß er sich rüstete wider die Kinder Ammon. [y] 1 Sam. 26, 6. 7. 8. 9. oben c. 2, 18.

11. Und sprach: Werden mir die Syrer überlegen seyn, so komme mir zu Hülffe. Werden aber die Kinder Ammon dir überlegen seyn, so will ich dir zu Hülffe kommen.

12. [z] Sey getrost, und laß uns starck seyn für unser Volck, und für die Städte unsers GOttes. [a] Der HErr aber thue, was Ihm gefällt. [z] Jos. 1, 6. 7. 9. 18. 1 Sam. 4, 19. ob. c. 2, 7. [a] 1 Sam. 3, 18. unt. c. 15, 26. Matth. 6, 10. Ap. Gesch. 21, 14.

13. Und Joab machte sich herzu mit dem Volcke, das bey ihm war, zu streiten wider die Syrer, und sie flohen vor ihm.

14. Und da die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen, flohen sie auch vor Abisai, und zogen in die Stadt. Also kehrete Joab um von den Kindern Ammon, und kam gen Jerusalem.

15. Und da die Syrer sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, kamen sie zu Hauffe.

16. Und [b] HadadEser [1] sandte hin, und brachte heraus die Syrer jenseit des Wassers [2], und führete herein ihre Macht [3], und [c] Sobach, der Feld-Hauptmann [4] HadadEsers, zog vor ihnen her. [b] Ob. c. 8, 7. 9. [c] 1 Chr. 19, 3. ꝛc.

1. Sihe oben Cap. 8, 3.
2. des Flusses Phrath, die Mesopotamier.
3. und ihre Macht kame, oder, sie kamen gen Helam, v. 17.
4. General

17. Da das David ward angesagt, sammlete er zu Hauffe das gantze Israel, und zog über den Jordan, und kam gen Helam [1]. Und die Syrer rüsteten sich wider David, mit ihm zu streiten [2].

1. war eine Syrische Stadt.
2. und sie striten mit ihme.

18. Aber [d] die Syrer flohen vor Israel, und David erwürgete der Syrer sieben hundert Wagen, und viertzig tausend Reuter [1]: dazu Sobach, den Feld-Hauptmann, schlug er, daß er daselbst starb. [d] Oben v. 13. 14. Cap. 8, 4. 5. 6. 13.

1. Sihe hier die Anmerckung über 1 Chron. 20, 18.

19. Da aber die Könige [1], die [e] unter HadadEser waren, sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, machten sie Friede mit Israel, und wurden ihnen unterthan. Und die Syrer furchten sich, den Kindern Ammon mehr zu helffen. [e] Ob. c. 8, 7.

1. alle Könige,

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Ungegründeter Argwohn kan viel Unheyl anstellen. Dencke lieber das beste von deinem Nächsten, doch so, daß du mit Klugheit das Böse, dessen du dich von ihme etwa zu vermuthen haben möchtest, abwendest.

v. 4. Mit Beschimpffungen erwecket man sich gewisse Feinde und Verfolgung. Drum ists viel klüger, wie es auch die Regeln des Christenthums und das Gesetz der Liebe erfordert, davon abzustehen.

v. 6. ꝛc. Beschimpffungen solle man nicht suchen zu rächen. Es gibt viel andere Mittel, dieselbe abzuwenden. Ein anders wars hier mit David, der aus GOttes Befehl deßwegen Rache an den Feinden, die ihne noch dazu bekriegten, ausüben sollte.

Gebet.

HEiliger GOTT! wende unsere Hertzen ab von allem falschen Argwohn und Beschimpffung unsers Nächsten, und gib, daß, wo uns dergleichen widerfähret, wir mit Klugheit solches übertragen und abwenden, und vielmehr das Hertz unserer Widersacher durch Wohlthun zu gewinnen suchen, damit wir also allem unnöthigen Streit und Weiterung vorkommen, und ja nicht in Rachgier und Feindschafft verfallen, sondern das Gesetz der Liebe unverbrüchlich halten. Amen.

Das eilffte Capitel.

I. Bathseba wird von David gesehen, beruffen, und beschlaffen. v. 1-4. II. David beruffet ihren Mann Uriam, und befiehlet Joab, ihn in den härtesten Streit zu stellen, in welchem er umkömmt. v. 5-17. III. Joab gibt David davon Nachricht: Bathseba betrauret ihren Mann, und wird hernach von David abgeholet. v. 18-27.

[a] UNd da [b] das Jahr um kam, zur Zeit, wenn die Könige pflegen auszuziehen, sandte David Joab und seine Knechte mit ihm, und das gantze Israel, daß sie die Kinder Ammon verderbeten, und [c] belegten [d] Rabba [1]. David aber blieb zu Jerusalem. [a] 1 Chron. 21, 1. ꝛc. [b] 1 Kön. 20, 22-26. [c] unt. c. 12, 26. [d] 5 Mos. 3, 11. Jos. 13, 25. Jerem. 49, 2. 3. Ezech. 25, 5. Amos 1, 14.

1. War die Haupt-Stadt der Ammoniter, gelegen am Fluß Jabock.

2. Und es begab sich, daß David um den Abend aufstund [e] von seinem Lager, und gieng auf dem [f] Dache [1] des [g] Königes Hauses [2], und [h] sahe vom Dache ein Weib sich waschen, und das Weib war sehr [i] schöner Gestalt. [e] Ob. Cap. 4, 5. [f] 5 Mos. 22, 8. Jos. 2, 6. [g] Ob. Cap. 5, 9. 11. [h] 1 Mos. 6, 2. Matth. 5, 28. [i] 1 Mos. 12, 11. 24, 16. 29, 17. 1 Sam. 25, 3.

1. War nicht ein Dach, wie unsere Dächer, sondern es war gantz flach, daß man darauf unter freyem Himmel konnte spatzieren gehen.
2. des Königlichen Pallasts,

3. Und David sandte hin, und ließ nach dem Weibe fragen, und sagen: Ist das nicht [k] BathSeba [1], die Tochter Eliam [2], das Weib [l] Uria, [m] des Hethiters [3]? [k] 1 Kön. 1, 11. [l] Unt. Cap. 12, 9. 10. 23, 39. [m] 2 Sam. 11, 3.

1. sonst Bath-Schua, 1 Chron. 3, 5.
2. sonst Ammiel, 1 Chron. 3, 5.
3. wie auch Ahimelech, 1 Sam. 26, 6. War von den Hethitern entsprossen, ein Jüdischer Proselyte.

4. Und [n] David sandte Boten hin, und ließ sie holen. Und da sie zu ihm hinein kam, schlieff er bey ihr. [o] Sie aber reinigte sich von ihrer Unreinigkeit, und kehrete wieder zu ihrem Hause. [n] vergl. 1 Mos. 12, 15. 20, 2. [o] 3 Mos. 15, 18. 19. 18, 19.

5. [p] Und das Weib ward schwanger, und sandte hin, und ließ David verkündigen, und sagen: Ich bin schwanger worden. [p] 1 Mos. 38, 18. 24. 25.

6. David aber sandte zu Joab: Sende zu mir Uria, den Hethiter. Und Joab sandte Uria zu David.

7. Und da Uria zu ihm kam, fragte David, ob es mit Joab, und mit dem Volcke, und mit dem Streite [q] wohl zustünde? [q] 1 Sam. 4, 16. oben Cap. 1, 4.

8. Und David sprach zu Uria: Gehe hinab in dein Haus, und [r] wasche deine Füsse. Und da Uria zu des Königes Hause hinaus gieng, folgete ihm nach des Königes Geschencke [1]. [r] 1 Mos. 18, 4. 1 Sam. 25, 41.

1. Delicate Speisen und Tranck, daß er in seinem Hause mit seinem Weibe essen und trincken sollte.

9. Und Uria legte sich schlaffen vor der Thür des Königes Hauses, da alle Knechte seines Herrn lagen [1], und gieng nicht hinab in sein Haus.

1. da nemlich die Haupt-Wache war.

10. Da man aber David ansagte: Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen: sprach David zu ihm: Bist du nicht über Feld her kommen? Warum bist du nicht hinab in dein Haus gegangen?

11. Uria aber sprach zu David: Die [s] Lade, und Israel, und Juda bleiben in Zelten: und Joab, mein Herr, und meines Herrn Knechte ligen zu Felde, und ich sollte in mein Haus gehen, daß ich äsße und trincke, und bey mei-

nem

nem Weibe läge? [s] So wahr du lebest, und deine Seele lebet, ich thue solches nicht.

[s] 1 Sam 4, 4. [t] 1 Sam. 20, 3. 2 Kön. 2, 2.

12. David sprach zu Uria: So bleib heute auch hie, morgen will ich dich lassen gehen. So blieb Uria zu Jerusalem des Tages, und des andern darzu.

13. Und David lud ihn, daß er vor ihm aß und tranck, und machte ihn truncken. Und des Abends gieng er aus, daß er sich schlaffen legte auf sein Lager [u], mit seines Herrn Knechten, und gieng nicht hinab in sein Haus.

[u] Oben v. 9.

14. Des Morgens schrieb David einen [x] Brief zu Joab, und sandte ihn durch Uria.

[x] 2 Kön. 5, 5. 6.

15. Er schrieb aber also in den Brief: Stellet Uria an den Streit, da er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm abe, daß er erschlagen werde, und sterbe.

16. Als nun Joab um die [y] Stadt [z] lag, stellete er Uria an den Ort, da er wußte, daß streitbare Männer waren.

[y] Ob. v. 1. [z] 2 Kön. 9, 14.

17. Und da die Männer der Stadt heraus fielen, und striten wider Joab, fielen etliche des Volcks von den Knechten David, und [a] Uria, der Hethiter, starb auch.

[a] Unt. Cap. 12, 9.

18. Da sandte Joab hin, und ließ David ansagen allen Handel des Streits,

19. Und gebot dem Boten, und sprach: Wenn du allen Handel des Streits hast ausgeredet mit dem Könige,

20. Und siehest, daß der König erzürnet, und zu dir spricht: Warum habt ihr euch so nahe zur Stadt gemacht mit dem Streit? Wisset ihr nicht, wie man pfleget [b] von der Mauer zu schiessen?

[b] Unt. v. 24.

21. [c] Wer schlug Abimelech, den Sohn [d] Jerubbeseth [1]? Warff nicht ein Weib ein Stück von einer Mühlen auf ihn von der Mauren, daß er starb zu Thebez? Warum habt ihr euch so nahe zur Mauren gemacht? So sollt du sagen: [e] dein Knecht Uria, der Hethiter, ist auch todt.

[c] Richt. 9, 52. 53. [d] Richt. 6, 31. 32. 7, 1. 8, 29. 35. 9, 1. 1 Sam. 12, 11. [e] 1 Sam. 4, 17. Oben Cap. 1, 4.

1. Jerubbaal, sonst Gideon. Baal heißt hier Boset, ein schändlicher Götze, Jer. 11, 13. Hos. 9, 10.

22. Der Bote gieng hin, und kam, und sagte an David alles, warum ihn Joab gesandt hatte.

23. Und der Bote sprach zu David: Die Männer nahmen überhand wider uns, und [f] fielen zu uns heraus aufs Feld: Wir aber waren an ihnen [g] biß vor die Thüre des Thores.

[f] Ob. v. 17. [g] v. 20. 21.

24. Und die Schützen schossen von der Mauren auf deine Knechte, und tödteten [h] etliche von des Königes Knechten: darzu ist Uria, dein Knecht, der Hethiter, auch todt.

[h] Ob. v. 17.

25. David sprach zum Boten: So sollt du zu Joab sagen: Laß dir das nicht übel gefallen: denn das Schwerdt frisset jetzt diesen, jetzt jenen. Haltet an mit dem Streit wider die Stadt, daß du sie zerbrechest, und [i] seyd getrost [1].

[i] Ob. Cap. 10, 12.

1. und du, Bote, stärcke also ihn, den Joab.

26. Und da Urias Weib hörete, daß ihr Mann Uria todt war [k], trug sie Leyde um ihren Hauswirth [1].

[k] 5 Mos. 34, 8. Ob. c. 1, 12. Unt. c. 14, 5. 1 Kön. 13, 30.

1. Mann.

27. [l] Da sie aber ausgetrauret hatte [1], sandte David hin, und ließ sie [m] in sein Haus holen: Und sie ward sein Weib, und [n] gebar ihm einen Sohn. [o] Aber die That gefiel dem HERRN übel, die David thät.

[l] 1 Sam. 25, 40. [m] Matth. 1, 18. [n] Cap. 12, 14. 15. [o] Cap. 12, 1-12.

1. und da die Trauer vorüber war, 1 Mos. 50, 10. 1 Sam. 31, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. SIhe, wie ein lüsternes Auge David verführet. Mache du einen Bund mit deinen Augen, und reisse sie aus, daß sie nicht schauen auf verbotene Schönheit, und sich bey Zeiten davon abkehren, ehe dein Hertz verführet werde. Hiob 31, 1. Matth. 18, 9.

v. 3. 4. Wenn die Lust empfangen hat, so gebiehret sie die Sünde. Drum wache bey Zeiten, und unterdrücke sie. Denn, wo du nicht bald wider sie siegest, so gebieret sie hernach dir auch den Tod. Jac. 1, 15.

v. 14. ꝛc. Sihe, wie eine Sünde aus der andern folget. So gehets, wenn man einmal den HErrn verlässet.

v. 27. Grosse Sünden, Ehebruch und Mord, begangen von einem so heiligen König. Drum wache du, und bete, damit du nicht in Versuchung fallest. Matth. 26, 41. Und wenn du versuchet wirst, so kämpffe, und laß dich ja nicht von der Lust zum Bösen überwunden werden.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, stehe uns bey mit deinem Geiste, und mit deiner grossen Krafft von oben, daß wir, wenn wir von unsern bösen Lüsten versucht werden, wachen, kämpffen, und überwinden. Wir sehen, wie hier ein sonst heiliger David in so grosse Sünden fället, und deine Gnade verleuret. So laß uns denn unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, damit wir auf unsere Kräfften ja nicht trotzen, desto grössere Acht auf uns haben, alle Gelegenheiten zu sündigen allen Ernstes meiden, und uns von den Banden der Sünde desto glücklicher und seeliger auswickeln mögen. Amen.

Das zwölffte Capitel.

1. Nathan stellet David unter einem Gleichniß seine Sünde vor, der ihme selbst das Urtheil fället. v. 1-6. II. Nathan erkläret David sein Gleichniß, und verkündiget ihm GOttes Gerichte, worüber David Busse thut, und vor sich Vergebung erlanget. v. 7-13. III. Das mit Bathseba gezeugte Kind aber stirbt. v. 14-23. IV. David gewinnet Rabba, erbeutet die Königliche Krone, und straffet die Ammoniter. v. 24-31.

UNd der HERR sandte [a] Nathan zu David. Da der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren [1] zween Männer in Einer Stadt [b], einer reich, der der ander arm.

[a] Oben Cap. 7, 2. 3. 4. 17. [b] Luc. 16, 19. 20.

1. Ist eine Parabel oder Gleichniß, keine Historie. Eine schöne Weyse, die Nathan gebrauchte, den David wegen seines grossen Unrechts recht zu überzeugen.

2. [c] Der Reiche hatte sehr viel Schaafe und Rinder,

[c] 1 Sam. 25, 2.

3. Aber der Arme hatte nichts, denn ein einiges kleines Schäflein, das er gekaufft hatte, und er nährete es, daß es groß ward bey ihm, und bey seinen Kindern zugleich. Es aß von seinem Bissen, und tranck von seinem Becher, und schlieff in seinem Schoos, und er hielts wie eine Tochter.

4. Da aber dem reichen Mann ein Gast kam, schonete er zu nehmen von seinen Schaafen und Rindern, daß er dem Gaste etwas zurichtete, der zu ihm kommen war, und nahm das Schaaf des armen Mannes, und richtets zu dem Manne, der zu ihm kommen war.

5. Da ergrimmete David mit grossem Zorn wider den Mann, und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebet, der Mann ist [d] ein Kind des Todes [1], der das gethan hat.

[d] 1 Mos. 20, 3. 1 Sam. 20, 31. Eph. 2, 3.

1. ein Sohn des Todes, d. i. soll aufs härteste gestraffet werden, denn der Diebstahl nicht mit dem Tode gestraffet wurde, 2 Mos. 22. Doch konnte hier die Straffe vergrössert werden, weils ein Strassen-Raub war. Sihe aber v. 6.

6. Darzu [e] soll er das Schaaf vierfältig bezahlen, darum, daß er solches gethan, und nicht geschonet hat.

[e] 2 Mos. 22, 1. ꝛc. Spr. Sal. 6, 31.

7. Da sprach Nathan zu David: [f] Du bist der Mann. [g] So spricht der HERR, der GOtt Israel. [h] Ich habe dich zum Könige gesalbet über Israel, [i] und habe dich errettet aus der Hand Saul,

[f] Unten Cap. 14, 12. ꝛc. 1 Kön. 20, 40. [g] Vergl. 1 Sam. 15, 16. 17. [h] 1 Sam. 16, 13. Oben Cap. 7, 8. [i] 1 Sam. 23, 14. 26. 27. 28.

8. Und habe dir deines Herrn Haus gegeben, darzu seine Weiber, in deinen Schoos [1], und habe dir das Haus [k] Israel und [l] Juda gegeben. Und ist das [m] zu wenig, will Ich noch diß und das dazu thun.

[k] Oben Cap. 3, 10. 12. 5, 1. 2. 3. [l] Oben Cap. 2, 4. 7. [m] Oben Cap. 7, 19.

1. in deine Gewalt, Luc. 6, 38. oder auch, daß du solche heyrathen könntest, wenn du auch je ein Weib zu heyrathen nöthig hättest, oder mehrere Weiber nehmen wolltest. Denn die Witwen des verstorbenen Königs konnte nur ein König heyrathen, weßwegen der Adonia auch sich so verschuldete, 1 Kön. 2, 22. und ein solcher Unwillen entstund zwischen Isboseth und Abner, Cap. 3, 7. Aber, wie kömmts, daß GOtt hier dem David erlaubet, viele Weiber, und zwar die Weiber Sauls zu nehmen, da Saul sein Schwäher gewesen, und er seine Tochter, die Michal, gehabt? Antwort: GOtt erlaubt hier David nicht, viele Weiber zu nehmen, sondern der Sinn der Worte ist nur dieser: daß, wenn er je zu heyrathen nöthig gehabt hätte, er von den Weibern Sauls hätte nehmen, und darunter wählen können, welche er gewollt hätte, welches er aber nicht gethan, denn kein Weib Sauls unter den Weibern Davids zu finden, 2 Sam. 3, 2. ꝛc. 1 Chron. 3, 1. ꝛc. und das Weib Davids Ahinoam 2 Sam. 3, 2. ist gantz eine andere gewesen, als die Ahinoam, Sauls Weib, 1 Sam. 14, 50. Ferner, so müssen durch die Weiber Sauls nicht eben Sauls eigene Weiber, sondern es können auch dadurch nur Weiber von Sauls Hause verstanden werden. Ja es ist eben nicht nöthig, daß unter den Weibern Sauls auch Michals Mutter verstanden werde, welche damals schon gestorben seyn mochte, wiewohl auch einige meynen, David habe seine Heyrath mit der Michal nie vollzogen, weilen sie keine Kinder mit einander gezeuget, 2 Sam. 6, 23. da sie doch sonst geboren, 2 Sam. 21, 8. wenn anders dort nicht von einer andern Michal die Rede ist. Sihe oben die Anmerck. über 6, 23. Wenn übrigens auch schon David in dem Alten Testament viele Weiber zu nehmen von GOtt ausserordentlich wäre erlaubt gewesen, so kan jedennoch hieraus nicht bewiesen werden, daß die Viel-

wei-

weiberey auch jetzo im Neuen Testament und durchaus erlaubet seye, oder die Obrigkeiten in einem Göttlichen Gesetze eine Ausnahm machen, und dispensiren können.

9. [n] Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, daß du solches [o] Ubel vor seinen Augen thätest? [p] Uriam, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwerdte, [q] sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du erwürget mit dem Schwerdte der Kinder Ammon.

n 1 Sam. 13, 13. 15, 23. o 1 Mos. 39, 9. p oben Cap. 11, 15. 17. q Cap. 11, 27.

10. Nun so soll von deinem Hause das [r] Schwerdt nicht lassen ewiglich [1]: darum, daß du mich verachtet hast, und das Weib Uria, des Hethiters, genommen hast, daß sie dein Weib sey.

r Siehe 1. c. Cap. 13, 28. 29.

1. d. i. so lang du lebest, 2 Mos. 20, 5. Ist erfüllet worden an Amnon, Absalom, Adonia.

11. So spricht der HERR: Sihe, [s] Ich will Unglück [1] über dich erwecken [2] aus deinem eigenen Hause, und will [t] deine Weiber [3] nehmen [4] vor deinen Augen [u], und will sie deinem Nächsten geben, daß er [5] bey deinen Weibern schlaffen soll [x] an der lichten Sonnen [6].

s Sihe Cap. 13, 14. Cap. 15-18. t Cap. 15, 16. u Unten Cap. 16, 22. 5 Mos. 28, 30. x 4 Mos. 25, 4.

1. d. i. eine Straffe. 2. dadurch, daß Ichs werde geschehen lassen.
3. nehmen lassen
4. welche du wirst Zwangs-weyse verlassen müssen, unten Cap. 15, 56.
5. nemlich dein Sohn Absalom, Cap. 16, 22.
6. vor den Augen dieser Sonne.

12. Denn du hasts [y] heimlich gethan, Ich aber will diß thun [1] vor dem gantzen Israel, und an der Sonnen.

y Joh. 3, 20. 21.

1. geschehen lassen

13. Da sprach [1] David zu Nathan: [z] Ich habe gesündiget wider den HERRN. Nathan sprach zu David: [a] So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen, [b] du wirst nicht sterben.

z 1 Sam. 15, 24. unten Cap. 24, 10. 1 Chron. 22, 8. Ps. 51, 5. 6. Luc. 15, 18.
a Hiob 7, 21. Ps. 32, 5. Spr. Sal. 28, 13. Mich. 7, 18. Zach. 3, 4. Sir. 47, 13. 1 Joh. 1, 9. b 1 Mos. 4, 15.

1. in tiefester Hertzens-Betrübniß und demüthigster Erkänntniß seiner Sünde, Bereuung derselben, und Glauben an den Sünden-Büsser, den HErrn Meßiam.

14. Aber weil du [c] die Feinde des HERRN hast durch diese Geschichte lästern [1] gemachet [2], wird der [d] Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben [3].

c Jes. 52, 5. Ezech. 36, 20. 23. Röm. 2, 24. d Cap. 11, 27.

1. verachten 2. daß sie den HErrn und dich verachten.
3. GOtt rächet auch die Sünden der Eltern an den Kindern, und strafft jene durch den Tod dieser, denn GOtt kan auch einem vor Menschen unschuldigen wohl das zeitliche Leben nehmen. Sihe die Anmerckung über 2 Mos. 20, 5. Aber behält sich denn GOtt die Straffe bevor, wenn Er schon die Sünde vergeben hat? Werden denn nicht die Schuld und Straffe der Sünden zugleich vergeben? Antwort: Diese Straffe Davids, so wohl wegen der Schändung seiner Weiber, die von Absalom geschehen, als auch das Unglück, das er an seinen Kindern erlebete, und der Tod dieses seines Kindes waren ihme nur eine väterliche Züchtigung, um von weiterer Sünde ihn abzuhalten, und ihm zu zeigen, daß GOttes Zorn auf die Sünde folge.

15. Und Nathan gieng heim. Und der HERR [e] schlug das Kind, das Urias Weib David geboren hatte, daß es todtkranck [1] ward.

e 1 Sam. 25, 38.

1. sehr kranck

16. Und David [f] ersuchte GOtt um das Knäblein, und fastete, und gieng hinein, und lag über Nacht [g] auf der Erden.

f 2 Chron. 20, 3. 4. Ps. 27, 8. 34, 5. 77, 3. Jes. 26, 16. 31, 1. Jerem. 50, 4.
g Unten Cap. 13, 31. Vergl. Psalm 35, 13.

17. Da stunden auf die Aeltesten seines Hauses, und wollten ihn aufrichten von der Erden, er wollte aber nicht, und [h] aß auch nicht mit ihnen.

h Oben Cap. 3, 35.

18. Am siebenden Tage aber [i] starb das Kind. Und die Knechte David fürchten sich ihm anzusagen, daß das Kind todt wäre, denn sie gedachten: Sihe, da das Kind noch lebendig war, redeten wir mit ihm, und er gehorchte unserer Stimme nicht, wie viel mehr wird es ihm wehe thun [1], so wir sagen: Das Kind ist todt.

i oben v. 14.

1. wird er sich übel thun.

19. Da aber David sahe, daß seine Knechte leise redeten, und merckte, daß das Kind todt wäre, sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind todt? Sie sprachen: Ja.

20. Da stund David auf von der Erden, und [k] wusch sich, und [l] salbete sich, und [m] thät andere Kleider an, und gieng in das [n] Haus des HERRN, und betete an. Und da er wieder heim kam, [o] hieß er ihm Brot auftragen, und aß.

k Ruth 3, 3. Matth. 6, 17. l unten Cap. 14, 2. m 1 Mos. 35, 2. 41, 14.
n oben Cap. 6, 17. o 1 Mos. 43, 31.

21. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du thust? Da das Kind lebete, fastetest du, und weinetest: Nun es aber gestorben ist, stehest du auf, und issest?

22. Er sprach: Um das Kind fastete ich, und weinete, da es lebete, denn ich gedachte: [p] Wer weiß, ob mir der HERR gnädig wird, daß das Kind lebendig bleibe.

p Joel 2, 14. Jon. 3, 9.

23. Nun es aber todt ist, was soll ich fasten? [q] Kan ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren [1], es kommet aber nicht wieder zu mir.

q Hiob 14, 10. 11. 12. 19. vergl. Luc. 8, 49.

1. in das ewige und seelige Leben.

24. Und da David sein Weib BathSeba [r] getröstet hatte, gieng er zu ihr hinein, und [s] schlieff bey ihr. Und [t] sie gebar einen Sohn, den hieß er Salomo, und der HERR liebete ihn.

r oben Cap. 10, 2. s 1 Mos. 30, 16. t 1 Chron. 3, 5. 23, 9. Matth. 1, 6.

25. Und er [u] thät ihn unter die Hand [x] Nathan, des Propheten, der hieß ihn [y] * Jedid Ja, um des HERRN willen [1].

u 1 Kön. 3, 5-14. 4, 29. x Cap. 7, 2. y 5 Mos. 33, 12. oben Cap. 7, 13, 14. Jes. 5, 1. Matth. 3, 17. Luc. 1, 32, 33. Eph. 1, 6. 2, 14. 16. Hebr. 3, 6.

* Heisset lieblich dem HERRN.

1. der ihn liebete. Denn Jedid Jah heißt ein Geliebter GOttes.

26. [z] So strite nun Joab wider Rabba der Kinder Ammon, und [a] gewann die Königliche Stadt [1].

z oben Cap. 11, 1. a oben Cap. 5, 7.

1. Residentz-Stadt.

27. Und sandte Boten zu David, und ließ ihm sagen: Ich habe gestritten wider Rabba, und hab auch gewonnen die Wasser-Stadt [1].

1. Rabba mochte in zwey Theile getheilet seyn, und Joab die Wasser-Seite, denn es lag die Stadt am Fluß Jabock, gewonnen haben.

28. So nimm nun zu Hauffe das übrige Volck, und belagere die Stadt, und gewinne sie, auf daß ich sie nicht gewinne, und ich den Namen davon habe.

29. Also nahm David alles Volck zu Hauffe, und zog hin, und [b] strite wider Rabba, und gewann sie.

b 1 Chron. 21, 1.

30. Und nahm [c] die Krone ihres Königes von seinem Haupte, die am Gewichte [d] einen Centner Goldes hatte, und Edelgesteine, und ward David auf sein Haupt gesetzet: und führete aus der Stadt sehr viel Raubes [1].

c oben Cap. 1, 10. d 2 Mos. 25, 39. 38, 26. ꝛc. 1 Sam. 17, 5.

1. Aber durffte dann David solchen Raub von denen Ammonitern nehmen? 5 Mos. 7, 25. 26. Antw. Es war solches nur verboten zu nehmen von Abgöttischen Heydnischen Völckern innerhalb Canaan.

31. [e] Aber das Volck drinnen führete er heraus, [f] und legete sie unter eiserne [g] Sägen, und [h] Zacken [1], und eiserne Keile [2], und verbrannte sie in Ziegel-Oefen [13]. So thät er allen Städten der Kinder Ammon. Da kehrete David und alles Volck wieder gen Jerusalem.

e 1 Chron. 21, 3. f Amos 1, 3. g 1 Kön. 7, 9. h 5 Mos. 25, 4.
i 5 Mos. 18, 10. 2 Kön. 16, 3. 23, 10. Dan. 3, 6. Ps. 21, 10. Matth. 13, 42-50

1. Andere, in Eisen-Gruben. 2. Beile. Sihe Hebr. 11, 37.
3. und führete sie durch Ziegel-Oefen. Was dieses für Todes-Arten gewesen, kan man eigentlich nicht sagen. Aber, konnte denn David, der erst Busse gethan hatte, mit Recht so grausam seyn? Antwort: Einige meynen, David habe die Ammoniter nur mit solchen Instrumenten, in Bergwercken, Stein Gruben, und Ziegel-Oefen arbeiten, Steine und Holtz hauen und sägen, und als leibeigene Knechte dienen lassen. Andere: Er habe mit solchen Instrumenten sie nur verwunden und schröcken lassen. Wiederum andere: GOtt hab ihm Befehl ertheilet, die gottlose Ammoniter so hart zu straffen, nach denen Arten des Todes, die unter ihnen üblich waren.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. DJe Sünder muß man auf eine recht überzeugende Art nachdrücklichst zur Erkänntniß der Sünden bringen, und zwar dergestalt, daß ihr eigen Gewissen sie schlagen muß.

v. 7. ꝛc. Ein Priester solle kein stummer Hund seyn, sondern ohne Ansehen der Person die Sünden den Menschen, derer Seelen-Sorge ihme besonders anvertrauet ist, unter die Augen stellen.

v. 11. Es ist diß die Weyse GOttes, daß er manchmal die Menschen in seinen Straffen mit gleicher Müntze bezahlet, damit sich andere an ihnen spiegeln, und von solchen Sünden abstehen.

v. 13. Auf wahre und rechtschaffene Hertzens-Busse folget auch Vergebung der Sünden.

v. 25. Vor gute und gottseelige Auferziehung der Kinder solle man alles Ernstes sorgen.

v. 31. Grausamkeiten solle man im Kriege nicht fürnehmen. Ein anders wars mit David, der GOttes Befehl vor sich hatte.

Gebet.

HEiliger und barmhertziger GOTT! der du den Bußfertigen ihre Sünden vergibst. Ach! gib mir wahre Busse, und laß mein Hertz in Reue und Leyd über meine Sünden, ja in Buß-Thränen zerfliessen, und meinen Sinn gantz geändert seyn, und in wahrem Glauben an deinen Sohn JEsum, den Sünden-Tilger, mich halten, damit ich Gnade bey dir finde, und die Sünde sammt der Schuld und Straffe derselben weggenommen werde, so will ich dich mit einem heiligen und neuen Wandel preisen, und deine grosse Güte, die du an meiner Seele erweisest, ewiglich rühmen und erheben. Amen.

Das

Das dreyzehende Capitel.

I. Amnon verliebet sich in seine Schwester Thamar, beschläfft sie durch List Jonadabs, wird ihr aber bald gram, und stößt sie aus. v. 1-17. II. Absalom nimmt sie zu sich, und rächet sich an Amnon durch dessen Tod. v. 18-29. III. Worüber David trauret, und Absalom zu seinem Groß-Vater fleucht. v. 30-39.

UNd es begab sich * darnach, daß [a] Absalom, der Sohn David, hatte eine schöne Schwester, die hieß Thamar; und [b] Amnon, der Sohn David [1], gewann sie lieb.

[a] oben Cap. 3, 3. [b] oben Cap. 3, 2.

* Hie gehet nun das Unglück an über Davids Haus, wie Nathan droben Cap. 12. David verkündiget hat.

1. Warum heißt sie denn nicht auch seine Schwester, wie Absaloms? Antwort: Weil sie nur seine Halb-Schwester vom Vater her war, nicht von der Mutter.

2. Und Amnon stellete sich kranck [1], um Thamar, seiner Schwester, willen. Denn sie war eine Jungfrau, [c] und dauchte Amnon schwehr seyn, daß er ihr etwas sollte thun.

[c] Sprüchw. 30, 18. 19.

1. Und Amnon ward sehr bange, daß er auch kranck wurde.

3. Amnon aber hatte einen Freund, der hieß Jonadab, ein Sohn [d] Simea [1], Davids Bruders: und derselbe Jonadab war ein sehr weiser Mann.

[d] 1 Sam. 16, 9.

1. 2 Sam. 21, 21. 1 Chron. 2, 13.

4. Der sprach zu ihm: Warum wirst du so mager, du Königes Sohn, von Tage zu Tage? Magst du mirs nicht ansagen? Da sprach Amnon zu ihm: Ich habe Thamar, meines Bruders Absaloms Schwester, lieb gewonnen.

5. [e] Jonadab sprach zu ihm: Lege dich auf dein Bette, und mache dich kranck. Wenn denn dein Vater kommt [f], dich zu besehen, so sprich zu ihm: Lieber, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie mich ätze [1], und mache vor mir ein Essen, daß ich zusehe, und von ihrer Hand esse.

[e] vergl. unten Cap. 16, 20-23. [f] 1 Sam. 19, 15.

1. mir zu essen gebe.

6. Also legte sich Amnon, und machte sich kranck. Da nun der König kam, ihn zu besehen, sprach Amnon zum Könige: Lieber, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie vor mir ein Gemüse oder zwey mache [1], und ich von ihrer Hand esse.

1. ein paar Kuchen bereite.

7. Da sandte David nach Thamar ins Haus, und ließ ihr sagen: Gehe hin ins Haus deines Bruders Amnon, und mache ihm eine Speise.

8. Thamar gieng hin ins Haus ihres Bruders Amnon, er aber lag zu Bette. [g] Und sie nahm einen Teig, und knetete, und sodts [1] vor seinen Augen, und kochete ihm ein Gemüse [2].

[g] 1 Mos. 18, 6. 1 Sam. 28, 24.

1. machte Kuchen, 2. buch die Kuchen.

9. Und sie nahm das Gerichte [1], und schüttets vor ihm aus [h 2], aber er wegerte sich zu essen. Und Amnon sprach: [i] Lasset jedermann von mir hinaus gehen. Und es gieng jedermann von ihm hinaus.

[h] 1 Sam. 28, 23. oben Cap. 3, 35. 12, 17. [i] 1 Mos. 45, 1.

1. die Brat-Pfanne, 2. that die Kuchen vor ihm heraus.

10. Da sprach Amnon zu Thamar: Bringe das Essen in die Kammer [k], daß ich von deiner Hand esse. Da nahm Thamar das Gemüse [1], das sie gemacht hatte, und brachts zu Amnon, ihrem Bruder, in die Kammer.

[k] oben v. 5. 6.

1. die Kuchen,

11. Und da sie es zu ihm brachte, daß er ässe, ergriff er sie, und sprach zu ihr: [l] Komme her, meine Schwester, schlaffe bey mir.

[l] 1 Mos. 39, 7-12.

12. Sie aber sprach zu ihm: Nicht, mein Bruder, schwäche mich nicht: [m] denn so thut man nicht in Israel. Thue nicht eine solche Thorheit.

[m] 1 Mos. 34, 7. 5 Mos. 22, 21. Jos. 7, 15.

13. Wo will ich mit meiner Schande hin? Und du wirst seyn wie die Thoren [n 1] in Israel. Rede aber mit dem Könige [o], der wird mich dir [p] nicht versagen.

[n] 1 Mos. 34, 6. 8. Richt. 14, 1. ꝛc. [o] 3 Mos. 18, 9. 11. 20, 17. 5 Mos. 27, 22. [p] 2 Mos. 22, 17.

1. wie einer der gott- und ruchlosesten Gesellen.

14. Aber er wollte ihr nicht gehorchen, und [q] überwältigte sie, und schwächete sie, und schlieff bey ihr.

[q] 1 Mos. 34, 2.

15. Und Amnon ward ihr überaus [r] gram, daß der Haß gröſſer war, denn vorhin die Liebe war. Und Amnon sprach zu ihr: Mache dich auf, und hebe dich [1].

[r] 5 Mos. 22, 13. 24, 1. 3.

1. gehe weg.

16. Sie aber sprach zu ihm: [s] das Ubel ist gröſſer [1], denn das andere, das du an mir gethan hast, daß du mich ausstössest: Aber er gehorchte ihrer Stimme nicht,

[s] 5 Mos. 22, 28. 29.

1. gib nicht Ursache zu einem gröſſern Ubel ꝛc. denn dadurch, daß er sie als eines Königs Tochter ausstieß, beschimpffte er sie äusserst. Andere geben andere Erklärungen.

17. Sondern rieff seinem Knaben, der sein Diener war, und sprach: Treib diese von mir hinaus, und schleuß die Thür hinter ihr zu.

18. Und sie hatte [t] einen bunten Rock [1] an, denn solche Röcke [2] trugen des Königes Töchter, weil sie Jungfrauen waren. Und da sie sein Diener hinaus getrieben, [u] und die Thür hinter ihr geschlossen hatte,

[t] 1 Mos. 37, 3. [u] Richt. 3, 23.

1. Siehe unten v. 19. 2. Ober-Kleider, Mäntelgen.

19. Warff Thamar [x] Asche auf ihr Haupt, und [y] zerriß den bunten Rock, den sie an hatte, und [z] legte ihre Hand auf das Haupt, und gieng daher, und schrye.

[x] Jos. 7, 6. 1 Sam. 4, 12. oben Cap. 1, 2. unten Cap. 15, 32. Hiob 2, 12. Jon. 3, 6. Jes. 61, 3. [y] 1 Mos. 37, 29. 34. u. andere Jos. 7, 6. angeführte Stellen. [z] Jer. 2, 37.

20. Und ihr Bruder Absalom sprach zu ihr: Ist dein Bruder Amnon [a] bey dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweig stille, es ist dein Bruder, und [b] nimm die Sache nicht so zu Hertzen. Also blieb Thamar ledig * [1] in Absalom, ihres Bruders, Hause.

[a] 1 Mos. 39, 10. [b] 1 Sam. 25, 25.

* Das ist, sie hielt sich innen, gieng nicht mehr wie eine Jungfrau im Krantz unter die Leute.

1. gantz verstöret und betrübet,

21. Und da der König David solches alles hörete, ward er sehr zornig. Aber Absalom [c] redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes.

[c] 1 Mos. 24, 50.

22. Aber [d 1] Absalom ward Amnon gram, darum, daß er seine Schwester Thamar geschwächet hatte.

[d] 1 Mos. 27, 41.

1. denn

23. Uber zwey Jahr aber hatte Absalom [e] Schaafschärer zu [f] Baalhazor, die unter [1] Ephraim liget, und Absalom lud alle Kinder [2] des Königes,

[e] 1 Sam. 25, 2. [f] Jos. 15, 25.

1. bey, an den Grentzen. 2. Söhne

24. Und kam zum Könige, und sprach: sihe, dein Knecht hat Schaafschärer: der König wollte sammt seinen Knechten mit seinem Knechte gehen.

25. Der König aber sprach zu Absalom: Nicht, mein Sohn, laß uns nicht alle gehen, daß wir dich [g] nicht beschwehren. Und da er ihn nöthigte, wollte er doch nicht gehen, sondern [h] segnete ihn.

[g] 2 Cor. 12, 16. 1 Tim. 5, 16. [h] 1 Sam. 25, 5. 6. 14. oben Cap. 6, 20.

26. Absalom sprach: Soll denn nicht mein Bruder Amnon mit uns gehen? Der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen?

27. Da [i] nöthigte ihn Absalom, daß er mit ihm ließ Amnon, und alle Kinder [1] des Königes.

[i] 1 Mos. 19, 3.

1. Söhne

28. Absalom aber gebot seinen Knaben, und sprach: Sehet darauf, wenn Amnon [k] guter Dinge wird von dem Wein, und ich zu euch spreche: Schlaget Amnon, und tödtet ihn, alsdann ihr euch nicht fürchtet: denn [l] ich habs euch geheissen: Seyd getrost und frisch dran [1].

[k] 1 Sam. 25, 36. 30, 16. 17. Esth. 1, 10. 1 Jos. 8, 8. [l] Jos. 20, 25. Jes. 35, 4. oben Cap. 2, 7.

1. tapffere Leute.

29. Also thäten die Knaben Absalom dem Amnon, wie ihnen Absalom geboten hatte. Da stunden alle Kinder [1] des Königes auf, und ein jeglicher [m] saß auf sein Maul [2], und flohen.

[m] 1 Sam. 30, 17.

1. Söhne. 2. Maulthier,

30. Und da sie noch auf dem Wege waren, kam das Gerüchte vor David, daß Absalom hätte alle Kinder [1] des Königes erschlagen, daß nicht einer von ihnen übrig wäre.

1. Söhne

31. Da stund der König auf, und [o] zerriß seine Kleider, und [p] legte sich auf die Erde, und alle seine Knechte, die um ihn herstunden, zerrissen ihre Kleider.

[o] 1 Mos. 37, 29. 34. Jos. 7, 6. oben v. 19. Cap. 1, 11. 2 Kön. 18, 37. Jer. 41, 5. [p] oben Cap. 12, 16.

32. Da antwortete [q] Jonadab, der Sohn Simea, des Bruders David, und sprach: Mein Herr dencke [1] nicht, daß alle Knaben, die Kinder [2] des Königes, todt [3] sind, sondern Amnon ist allein todt. Denn [r] Absalom hats bey sich behalten [4], von dem Tage an, da er seine Schwester Thamar schwächete.

[q] oben v. 2. [r] oben v. 21. 22.

1. sage 2. Söhne 3. umgebracht

4. Denn über dem Mund Absaloms ists gesetzt worden, Absalom hat sichs vorgenommen.

33. So

33. So [s] nehme nun mein Herr, der König, solches nicht zu Hertzen, daß alle Kinder [1] des Königes todt [2] seyn, sondern Amnon ist alleine todt.
s oben v. 20.
1. Söhne 2. umgebracht

34. Absalom aber flohe. Und der [t] Knabe auf der Warte hub seine Augen auf, und sahe: und sihe, ein groß Volck kam auf dem Wege nach einander, [u] an der Seiten des Berges.
t unten Cap. 18, 24. u 1 Sam. 23, 26.

35. Da sprach Jonadab zum Könige: Sihe, [x] die Kinder [1] des Königes kommen: wie dein Knecht gesaget hat, so ists ergangen.
x oben v. 27.
1. Söhne

36. Und da er hatte ausgeredet, sihe, da kamen die Kinder [1] des Königes, und [y] huben ihre Stimme auf, und weineten. Der König und alle seine Knechte weineten auch fast [2] sehr.
y oben Cap. 3, 32.
1. Söhne 2. gar

37. [z] Absalom aber flohe, und zog zu [a] Thalmai, dem Sohn Ammihud, dem Könige zu Gesur. [b] Er aber trug Leyde über seinen Sohn alle Tage.
z oben v. 34. a c. 3, 3. b 1 Mos. 37, 34

38. [c] Da aber Absalom flohe, und gen Gesur zog, war er daselbst drey Jahr.
c unten Cap. 14, 23. 15, 8.

39. Und der König David [d] hörete auf auszuziehen wider Absalom [1]: denn [e] er hatte sich getröstet [2] über Amnon, daß er todt war.
d 1 Sam. 27, 4. e 1 Mos. 38, 12.
1. um ihn zu straffen.
2. des Leyds über den Tod Amnon allgemach vergessen und aufhören zu trauren.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. NImmermehr sollen wir unsere Hertzen von unkeuscher und sündlicher Liebe einnehmen lassen, die nicht anders als in ein schlimmes Feuer und sündliche Schanden ausbrechen kan.

v. 22. Die Sünden, besonders grosse Sünden, straffet GOtt hie zeitlich, öfft mit ausnehmenden augenscheinlichen Straffen, und dort gewiß ewiglich.

Gebet.

HERR! bewahre unsere Hertzen vor unkeuscher Brunst, und allen andern Sünden, welche daraus entspringen können. Bewahre auch unsere Hertzen vor Rachgier und dem gottlosen Mord-Geist, und gib hingegen, daß wir gerne vergeben, damit wir auch dereinst vor dir Gnade und Barmhertzigkeit finden mögen. Amen.

Das vierzehende Capitel.

1. Ein kluges Weib von Thekoa bringet Absalom auf Anstifften Joabs wieder zu Gnaden, daß er wieder gen Jerusalem, aber nicht vor David kommen darff. v. 1-24. II. Biß er es auch durch Joab erhalten, daß er David sehen durffte, der ihn auch freundlich empfangen. v. 25-33.

JOab aber, der Sohn Zeruja, merckete, daß des Königes [2] Hertz war wider [1] Absalom:
2 Dan. 11, 28.
1. über und gegen Absalom, d. i. geneigter als vorhin, so daß diese von Joab wahrgenommene Gemüths-Beschaffenheit Davids ihme Gelegenheit gegeben, die Aussöhnung Absaloms bey David zu versuchen.

2. Und sandte hin gen [b] Thekoa [1], und ließ holen von dannen [c] ein kluges Weib, und sprach zu ihr: Trage Leyde, und zeuch [d] Leyde-Kleider an, und [e] salbe dich nicht mit Oele, sondern stelle dich wie ein Weib, das eine lange Zeit Leyde getragen hat [2] über einen Todten.
b Jerem. 6, 1. c vergl. oben Cap. 13, 3. d vergl. 1 Mos. 38, 14. 19. e Ruth 3, 3. oben Cap. 12, 20.
1. War eine Stadt in Juda, des Propheten Amos Vaterland, Amos 1, 1. wurde von Rehabeam bevestiget 2 Chron. 11, 6. 2. träget

3. Und sollst zum Könige hinein gehen, und mit ihm reden, so und so: [f] und Joab gab ihr ein, was sie reden sollte [1].
1. legte die Worte in ihren Mund. f 2 Mos. 4, 15. Matth. 14, 8.

4. Und da das Weib von Thekoa mit dem Könige reden wollte, [g] fiel sie auf ihr Antlitz zur Erden, und betete an, und sprach: [h] Hilff mir, König!
g Ruth 2, 10. 1 Sam. 20, 41. 25, 24. h 2 Kön. 6, 26.

5. Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Ich bin eine Witwe, ein Weib, das Leyde träget, und mein Mann ist gestorben [1],
1. Ach! ich bin eine Witwe und mein Mann ist gestorben. Denn die Worte ein Weib, das Leyde träget, stehen nicht im Text.

6. Und deine [i] Magd hatte zween Söhne, die [k] zanckten mit einander auf dem Felde, und da kein Retter war, [l] schlug einer den andern, und tödtete ihn.
i 1 Mos. 27, 45. k 2 Mos. 2, 13. l 1 Mos. 4, 8.

7. Und sihe, [m] nun stehet auf die gantze Freundschafft wider deine Magd, und sagen: Gib her den, der seinen Bruder erschlagen hat, daß wir ihn tödten, [n] für die Seele seines Bruders, den er erwürget hat, und auch [o] den Erben vertilgen, und wollen [p] meinen Funcken [1] auslöschen, der noch übrig ist, daß meinem Manne [q] kein Name, und nichts übrig bleibe auf Erden.
m 4 Mos. 35, 19. 5 Mos. 19, 12. n 1 Mos. 9, 5. 6. 2 Mos. 21, 23. 3 Mos. 24, 20. 5 Mos. 19, 21. o Marc. 12, 7. p unten Cap. 21, 17. 1 Kön. 11, 36. 2 Kön. 8, 19. q 5 Mos. 25, 6. Ruth 4, 5. 10.
1. meine Kohle, worvon ich noch eine weitere Nachkommenschafft aufblasen und erwecken könnte.

8. Der König sprach zum Weibe: Gehe heim, ich will für dich gebieten [1].
1. deinem noch lebenden Sohn Pardon verschaffen.

9. Und das Weib von Thekoa sprach zum Könige: Mein Herr König! [r] die Missethat sey auf mir [1], und auf meines Vaters Hause: [s] der König aber und sein Stuhl sey unschuldig.
r 1 Mos. 27, 13. 1 Sam. 25, 24. s oben Cap. 3, 28.
1. Ich will die Missethat und Blut-Schuld tragen, wenn GOtt diesen Mord sollte ohne alle Gnade gerochen wissen wollen.

10. Der König sprach: Wer wider dich redet, den bringe zu mir, so soll er nicht mehr dich [t] antasten.
t Ruth 2, 9.

11. Sie sprach: [u] der König gedencke an den HERRN, deinen GOTT, daß der Blut-Rächer nicht zu viel werden zu verderben, und meinen Sohn nicht vertilgen. Er sprach: So wahr der HERR lebet, [x] es soll kein Haar von deinem Sohne auf die Erde fallen.
u 4 Mos. 35, 11. 12. x 1 Sam. 14, 45. 1 Kön. 1, 52. Matth. 10, 30. Ap. Gesch. 27, 34.

12. Und das Weib sprach: [y] Laß deine Magd meinem Herrn Könige etwas sagen. Er sprach: Sage her.
y 1 Sam. 15, 16. 1 Kön. 2, 14. 16. vergl. oben Cap. 12, 1-7.

13. Das Weib sprach: Warum hast du ein solches gedacht wider GOttes Volck? Daß der König ein solches geredet hat, [z] daß er sich verschuldige [1], und [a] seinen Verstossenen [2] nicht wieder holen lässet [3].
z 3 Mos. 4, 22. 27. 5, 2. 3. a unten v. 21. 24. 5 Mos. 30, 4.
1. als einer, der sich selbst schuldig erkennet.
2. vertriebenen Sohn Absalom
3. sondern ihn tödten will.

14. Denn [b] wir sterben des Todes, und [c] wie das Wasser in die Erde verschleiffet, das man nicht aufhält [1]: und [d] GOTT will nicht das Leben wegnehmen, sondern bedencket sich, daß nicht das Verstossene [2] auch von Ihm verstossen werde.
b Hiob 8, 9. 14, 1. 2. Ps. 39, 7. 89, 49. 90, 6. 144, 4. Jes. 40, 6. 7. Sirach 14, 18. 19. 1 Petr. 1, 24. Jacob. 1, 10. 11. c Mich. 1, 4. d Ezech. 18, 23. 32. 33, 11. 2 Petr. 3, 11.
1. wie das auf die Erden gegossene Wasser nicht wieder zusammen gefaßt werden kan. 2. von Menschen Verstossene.

15. So bin ich nun kommen, mit meinem Herrn König solches zu reden, denn das Volck machet mir bange: denn deine Magd gedachte: Ich will mit dem Könige reden, vielleicht wird er thun, was seine Magd saget.

16. Denn er wird seine Magd erhören, daß er mich errette von der Hand aller, die mich sammt meinem Sohn vertilgen wollen [c] vom Erbe GOttes.
c 5 Mos. 32, 9. 1 Sam. 26, 19. Ps. 28, 9. 94, 5.

17. Und deine Magd gedachte [1]: Meines Herrn, des Königes, Wort soll mir ein Trost [2] seyn: denn mein Herr, der König, ist [f] wie ein Engel GOttes, daß er Gutes und Böses hören kan: darum [3] wird der HERR, dein GOTT, mit dir seyn.
f Cap. 19, 27. 1 Sam. 29, 9.
1. sagte. 2. eine Ruhe 3. und

18. Der König antwortete, und sprach zum Weibe: [g] Läugne mir nicht, was ich dich frage. Das Weib sprach: Mein Herr, der König, rede.
g Jos. 7, 19. 1 Sam. 3, 17.

19. Der König sprach: Ist nicht [h] die Hand Joab mit dir in diesem allen? Das Weib antwortete und sprach: [i] So wahr deine Seele lebet, mein Herr König! es ist niemand anders, weder zur Rechten noch zur Lincken, denn wie mein Herr, der König, geredet hat. Denn [k] dein Knecht Joab hat mirs geboten, und er hat solches alles deiner Magd eingegeben:
h 1 Sam. 22, 17. Luc. 1, 66. i oben Cap. 11, 11. 1 Sam. 20, 3. k oben v. 1-3.

20. Daß ich diese Sache also wenden [1] sollte, das hat dein Knecht Joab gemacht. Aber mein Herr ist weise, [l] wie die Weisheit eines Engels GOttes, daß er mercket [2] alles auf Erden.
l oben v. 17. 1 Kön. 3, 28.
1. Oder, weitläuffig so für- und herum-bringen
2. treffen und errathen kan

21. Da sprach der König zu Joab: Sihe, ich habe solches gethan. So gehe hin, und bringe den Knaben Absalom wieder.

22. Da fiel [m] Joab auf sein Antlitz zur Erden, und betete an, und danckete dem Könige, und sprach: Heute mercket dein Knecht, daß ich Gnade gefunden habe vor deinen Augen, mein Herr König! daß der König thut, was sein Knecht saget.
m Cap. 9, 6.

23. Also machte sich Joab auf, und zog gen [n] Gesur, und brachte Absalom gen Jerusalem.
[n] Cap. 3, 3. 13, 37.

24. Aber der König sprach: Laß ihn wieder in sein Haus gehen, [o] und mein Angesicht nicht sehen. Also kam Absalom wieder in sein Haus, und sahe des Königes Angesicht nicht.
[o] 1 Mos. 43, 3.

25. Es war aber in gantz Israel kein Mann so [p] schön, als Absalom, und hatte dieses Lob vor allen: [q] von seiner Fußsolen an, bis auf seine Scheitel, [r] war nicht ein Fehl an ihm.
[p] 1 Mos. 39, 6. 1 Sam. 9, 2. [q] 5 Mos. 28, 35. Hiob 2, 7. Jes. 1, 6. [r] Hohel. 4, 7. Eph. 5, 27.

26. Und wenn man sein Haupt beschur, (das geschach gemeiniglich alle Jahr: denn es war ihm zu schwehr, daß mans abschären mußte) so wug sein Haupt-Haar zwey hundert Sekel, [s] nach dem Königlichen Gewichte [1].
[s] siehe oben die Stellen bey Cap. 12, 30.
1. Entweder werden hier nur Babylonische Sekel verstanden, welche viel geringer sind als Hebräische, oder ist der Sinn dieser, daß alle das Haar, welches er von seiner Haar-Schur, die alle Jahr geschehen, zusammen gesammlet, 200. Sekel gewogen, oder, so viel werth gewesen, daß demnach auf keine übernatürliche Schwehre hier zu gedencken.

27. Und Absalom wurden [t] drey Söhne geboren, und eine Tochter, die hieß Thamar, und war ein Weib [u] schön von Gestalt.
[t] unten Cap. 18, 18. [u] oben Cap. 11, 2.

28. Also blieb Absalom zwey Jahr zu Jerusalem, [x] daß er des Königes Angesicht nicht sahe.
[x] oben v. 24.

29. Und Absalom sandte nach Joab, daß er ihn zum Könige sendete, und er wollte nicht zu ihm kommen. Er aber sandte zum andern mal, noch wollte er nicht kommen.

30. Da sprach er [y] zu seinen Knechten: Sehet das Stück Ackers Joabs neben meinem [1], und er hat Gersten drauf: so gehet hin, und steckts mit Feuer an. [z] Da steckten die Knechte Absalom das Stück mit Feuer an.
[y] oben Cap. 13, 28. 29. [z] 2 Mos. 22, 6. Richt. 15, 5.
1. an meiner Hand oder Seite.

31. Da machte sich Joab auf, und kam zu Absalom ins Haus, und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte mein Stück mit Feuer angesteckt?

32. Absalom sprach zu Joab: Sihe, ich sandte nach dir, und ließ dir sagen: Komm her, daß ich dich zum Könige sende, und sagen lasse: warum bin ich [a] von Gesur kommen? [b] Es wäre mir besser, daß ich noch da wäre. So laß mich nun das Angesicht des Königes sehen. [c] Ist aber eine Missethat an mir, so tödte mich.
[a] oben v. 23. [b] 2 Mos. 14, 11. 12. 16, 3. 17, 3. 4 Mos. 11, 18. [c] 1 Sam. 20, 8.

33. Und Joab gieng hinein zum Könige, und sagte es ihm an. Und er rieff dem Absalom, daß er hinein zum Könige kam, und er [d] betete an auf sein Antlitz zur Erden, vor dem Könige: und der König [e] küssete [1] Absalom.
[d] oben v. 22. Cap. 9, 6. [e] 1 Mos. 27, 26. 27. 33, 4. Luc. 15, 20.
1. zum Zeichen, daß er wieder mit ihm ausgesöhnet sey.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Klugheit im Vortrag ist auch eine Gabe GOttes, wornach wir mit Fleiß streben sollen. Denn dadurch kan viel Gutes gestifftet und viel Böses verhindert werden, welches sonst mit Gewalt nicht geschähe.

v. 20. Die heilige Engel haben eine ausnehmende hohe Weisheit. Das kluge Weib von Thekoa preiset hier dieselbe, als etwas, das Niemand läugnen könne, noch werde, als eine jedermann bekannte Wahrheit.

v. 21. Wie? Kan man denn auch denen Bruder-Mördern das Leben schencken? Antwort: Nein. Was David hier gethan, that er aus GOttes Eingeben und als ein Prophete. Oder, war diese Gnade, die David ertheilte, vielmehr ein Fehl an ihm, als was Preiß- und Nachahmungs-würdiges.

v. 25. Was soll leibliche Schönheit, wo die Seele in GOttes Augen ein Greuel ist?

v. 32. Sihe, Absalom will lieber sterben, als seines Vaters Angesichts länger beraubet seyn. Was ists dann Wunder, wann angefochtene Seelen klagen: Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir Psalm 13, 2. Den Verdammten hingegen in der Hölle wird nichts unerträglichers seyn, als immer und ewig von dem Angesicht GOttes verstossen zu seyn. 2 Thess. 1, 9.

Gebet.

HEiliger GOtt! gib uns Weisheit in unserm Vortrag, daß wir die Gemüther der Menschen mit demselben gewinnen und damit viel Gutes stifften mögen. Laß uns aber auch diese Gabe nicht mißbrauchen zu dem, was Böse ist, sondern vielmehr dieselbe anwenden zu dem, was zum allgemeinen Besten, zu unserer und anderer Frommen dienet, damit nichts als Gutes daraus entspringe, und wir auch dabey gutes Gewissen und Zufriedenheit behalten mögen. Amen.

Das fünffzehende Capitel.

1. Absalom hält einen Hof-Staat, und bringet sich durch Schmeicheley die Liebe des gantzen Volcks zuwegen. v. 1-6. II. Gebet unter dem Vorwand eines Opfer-Gelübdes gen Hebron, und lässet sich da, und im gantzen Lande als König ausruffen. v. 7-12. III. Bey wessen Verkündigung David aus Jerusalem zeucht, und den Priester Zadock, mit der Lade GOttes, nebst dem Husai zurück sendet. v. 13-37.

UNd es begab sich darnach, daß Absalom ihm ließ [a] machen Wagen und Rosse, und funffzig Mann, die seine [b] Trabanten waren [1].
[a] 1 Kön. 1, 5. [b] 1 Sam. 8, 11.
1. vor ihm hinlieffen.

2. Und Absalom machte sich also des Morgens frühe auf, und trat an den Weg [c] bey dem Thor. Und [d] wenn jemand einen Handel hatte, daß er zum Könige vor Gericht kommen sollte, rieff ihm Absalom zu sich, und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn denn der sprach: Dein Knecht ist aus der Stämme Israel einem,
[c] Cap. 18, 4. [d] 2 Mos. 18, 22. 26. 5 Mos. 25, 1.

3. So sprach Absalom zu ihm: Sihe, deine Sache ist recht und schlecht [1], [e] aber du hast keinen Verhörer vom Könige.
[e] oben Cap. 8, 15. 1. gut und recht.

4. Und Absalom sprach: O! wer setzet mich zum Richter im Lande, daß jedermann zu mir käme, der eine Sache und Gericht hat, daß ich ihm zum Rechten hülffe!

5. Und wenn jemand sich zu ihm thäte, daß er ihn wollte anbeten [1], so reckete er seine Hand aus, und ergriff ihn, und küssete ihn.
1. ihm eine tieffe Reverentz machen, wie man vor Königlichen Personen macht.

6. Auf die Weyse thät Absalom dem gantzen Israel, wenn sie kamen vor Gerichte zum Könige, und [f] stahl also das Hertz der Männer Israel.
[f] 1 Mos. 31, 20.

7. Nach vierzig Jahren * [1] sprach Absalom zum Könige: Ich will hingehen, und [g] mein Gelübde zu [h] Hebron ausrichten, das ich dem HERRN gelobet habe.
[g] 3 Mos. 27, 2. ꝛc. 4 Mos. 30, 3. 5 Mos. 23, 21. [h] oben Cap. 2, 1. 3. 5, 1.
* Diese vierzig Jahre rechnen wir von der ersten Salbung Davids, denn er ist zwanzig Jahr alt gesalbet, und zehen Jahr Verfolgung gelitten, und im dreyßigsten Jahr König bestättiget und angenommen.
1. des Reichs Davids oben Cap. 5, 4. 5. 1 Kön. 2, 11. das ist, wie diese 40. Jahre zu Ende eileten. Andere meynen, es seye von den Lebens-Jahren Absaloms die Rede. Oben Cap. 3, 3. Andere haben andere Gedancken.

8. Denn dein Knecht thät ein Gelübde, da ich zu [i] Gesur in Syria wohnete, und sprach: [k] Wenn mich der HERR wieder gen Jerusalem bringet, so will ich dem HERRN einen Gottesdienst thun.
[i] oben Cap. 3, 3. 13, 37. 38. 14, 23. 32. [k] 1 Mos. 28, 20. 21. Richt. 11, 30. 31.

9. Der König sprach zu ihm: [l] Gehe hin mit Frieden. Und er machte sich auf, und gieng gen Hebron.
[l] 1 Sam. 1, 17. 20, 13. 42. 29, 7. oben Cap. 3, 21. 23.

10. Absalom aber hatte Kundschaffter ausgesandt in alle Stämme Israel, und lassen sagen: Wenn ihr der Posaunen Schall hören werdet, so sprechet: Absalom ist König worden zu Hebron.

11. Es giengen aber mit Absalom zwey hundert Mann, von Jerusalem [m] beruffen, aber sie giengen in ihrer Einfalt, und [n] wußten nichts um die Sache.
[m] 1 Sam. 9, 22. 16, 3. 5. [n] 1 Sam. 22, 15.

12. Absalom aber sandte auch nach [o] Ahitophel, dem Giloniten, [p] Davids Rath, aus seiner Stadt Gilo [1]. Da er nun die Opfer thät, [q] ward der Bund starck, und das Volck lieff zu, und mehrete sich mit Absalom.
[o] unten v. 31. Cap. 16, 21. 23. [p] Cap. 23, 34. [q] 1 Sam. 22, 8. 13. 1 Kön. 11, 4-14.
1. War eine Stadt im Stamm Juda, Jos. 15, 51.

13. [r] Da kam einer, der sagte es David an, und sprach: [s] Das Hertz jedermanns in Israel folget Absalom nach.
[r] vergl. 1 Sam. 22, 9. 10. [s] unten Cap. 20. 2.

14. David aber sprach zu allen seinen Knechten, die bey ihm waren zu Jerusalem: [t] Auf, lasset uns fliehen: denn hie wird kein Entrinnen seyn vor Absalom: [u] Eilet, daß wir gehen, daß er uns nicht übereile, und ergreiffe uns, und treibe ein Unglück auf uns, und schlage die Stadt mit der Schärffe des Schwerdts.
[t] Ps. 3, 1. [u] 1 Sam. 23, 26. 27.

15. Da sprachen die Knechte des Königes zu ihm: [x] Was mein Herr, der König, erwählet, sihe, hie sind deine Knechte.
[x] 1 Sam. 14, 7. unten Cap. 19, 38.

16. Und der König gieng [y] zu Fusse hinaus mit seinem gantzen Hause. Er ließ aber zehen [z] Kebs-Weiber, [a] das Haus zu bewahren.
[y] Richt. 4, 17. [z] oben Cap. 5, 13. [a] Cap. 16, 21. 20, 3.

17. Und da der König und alles Volck zu Fusse hinaus kamen, traten sie ferne vom Hause [1].
1. blieben stehen in einem Hause, das ferne war. Andere, sie blieben stehen bey Beth-Hamärchack.

18. Und

18. Und alle seine Knechte giengen neben ihm her, dar-u alle [b] Crethi und Plethi [1], und alle [c] Gethiter [2], sechs hundert Mann, die von Gath zu Fusse kommen waren, giengen vor dem Könige her.

b Cap. 20, 7. 23. c oben Cap. 6, 10.

1. Sihe oben Cap. 8, 18.
2. Waren diejenige, die er vorhin, da er im Exilio zu Gath ware, 1 Sam. 21, 10. 27, 2. ꝛc. gesammlet hatte. Einige meynen, es seyen Philister gewesen, welche aber die Jüdische Religion angenommen, andere aber, vertriebene Israeliten, welche zu Gath sich zu David gethan.

19. Und der König sprach zu [d] Ithai [1], dem Gethiter: Warum gehest du auch mit uns? Kehre um, und bleibe bey dem Könige [2]: denn du bist fremde, und von deinem Orte gezogen hieher [3].

d Cap. 18, 2.

1. Ist von dem Benjaminiter Ithai wohl zu unterscheiden, unten Cap. 23, 29.
2. bey dem neuen Könige.
3. du kanst zu deinem Ort, nemlich Gath, wo du herkommen bist, wieder ziehen.

20. Gestern bist du kommen, und heute wagest du dich [1] mit uns zu gehen, [c] ich aber will gehen, wo ich hin kan gehen: [f] Kehre um, und deinen Brüdern mit dir widerfahre [2] Barmhertzigkeit und Treue.

c 1 Sam. 23, 13. f Ruth 1, 8. 11.

1. sollte ich dich bewegen und flüchtig machen?
2. erzeige

21. Ithai antwortete, und sprach: [g] So wahr der HERR lebt, und so wahr mein Herr König lebt, an [h] welchem Ort mein Herr, der König, seyn wird, es gerathe zum Tode, oder zum Leben, da wird dein Knecht auch seyn.

g 1 Sam. 20, 3. h Ruth 1, 16. oben Cap. 1, 23. Matth. 26, 35. Marc. 14, 31.

22. David sprach zu Ithai: So komm, und gehe mit. Also gieng Ithai, der Gethiter, und alle seine Männer mit, und der gantze Hauffe Kinder, die mit ihm waren.

23. Und [i] das gantze Land weinete mit lauter Stimme, und alles Volck gieng mit. Und der König gieng über den [k] Bach Kidron, und alles Volck gieng vor, auf dem Wege, der zur Wüsten gehet.

i 1 Sam. 14, 25. 29. k 1 Kön. 2, 37. Jerem. 31, 40. Joh. 18, 1.

24. Und sihe, [l] Zadok war auch da, und alle Leviten, die bey ihm waren, [m] und trugen die Lade des Bundes GOttes, und stelleten sie dahin [1]. Und [n] Ab Jathar trat empor, bis daß alles Volck zur Stadt aus kam.

l oben Cap. 8, 17. m 4 Mos. 31, 6. 1 Sam. 4, 3. 14, 18. oben Cap. 6, 13. n 1 Sam. 22, 20. 23, 6. 9. 30, 7. 8. unten Cap. 20, 25. 1 Kön. 1, 7. 31. ꝛc.

1. und setzten nieder den Kasten GOttes.

25. Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade GOttes wieder in die Stadt. [o] Werde ich Gnade finden vor dem HERRN, so wird er mich wieder holen, [p] und wird mich sie sehen lassen, und sein Haus [1].

o 4 Mos. 14, 8. p 2 Mos. 15, 13. Ps. 26, 8. 27, 4.

1. seine Wohnung.

26. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir, sihe, hie bin ich, [q] er machs mit mir, wie es Ihm wohl gefället.

q Cap. 10, 12.

27. Und der König sprach zu dem Priester Zadok [1]: O! du [r] Seher [2], kehre um wieder in die Stadt [3] mit Frieden, und mit euch eure beyde Söhne [s], Ahimaaz, dein Sohn, und [u] Jonathan, der Sohn Ab Jathar.

r 1 Sam. 9, 9. s oben v. 9. t 1 Chron. 7, 8. 53. u 1 Kön. 1, 42.

1. und zu Abjathar.
2. Siehest du wohl, wie die Sachen gehen? Oder, bist du nicht, der Acht geben solle, wie die Sachen gehen?

28. Sihe [1], ich will verziehen auf dem [x] blachen Felde in der Wüsten [2], bis daß Botschafft von euch komme, und sage mir an.

x oben Cap. 2, 29. unten Cap. 17, 16. 2 Kön. 25, 4. 5.

1. Sehet,
2. Ebene gegen den Heiden oder bey den Fuhrten des Jordans gegen den Heiden.

29. Also brachte Zadok und Ab Jathar die Lade GOttes wieder gen Jerusalem, und blieben daselbst.

30. David aber gieng den [y] Oelberg hinan [1], und [z] weinete, und sein Haupt war [a] verhüllet, denn er gieng [b] barfuß †. Dazu alles Volck, das bey ihm war, hatte ein jeglicher sein Haupt verhüllet, und giengen hinan, und weineten.

(† Stad. verhüllet.) y Zach. 14, 4. Matth. 26, 30. z 1 Sam. 30, 4. a unten Cap. 19, 4. Esth. 6, 12. Jerem. 14, 3. 4. Ezech. 12, 6. b Jes. 20, 2. 3. 4. Jerem. 2, 25.

1. auf dem Oel-Steige.

31. Und da es David angesagt ward, [c] daß Ahitophel im Bunde mit Absalom war, sprach er: [d] HERR, mache den [e] Rathschlag Ahitophels zur Narrheit.

c oben v. 12. d unten Cap. 17, 14. Jes. 44, 25. 1 Cor. 1, 20. e unten Cap. 16, 23.

32. Und da David auf die Höhe kam, da man GOtt pflegte anzubeten, sihe, da begegnete ihm [f] Husai [1], [g] der Arachiter [2], [h] mit zerrissenem Rocke und Erden auf seinem Haupte.

f v. 37. Cap. 16, 16. 17, 7. g Cap. 17, 4. h oben Cap. 1, 2. 13, 19.

1. sein Freund 1 Chron. 28, 33. War ein Vater Baena 1 Kön. 4, 16.
2. Gebürtig von einem Ort im Erbtheil Joseph, Jos. 16, 2.

33. Und David sprach zu ihm: [i] Wenn du mit mir gehest, wirst du mir eine Last seyn,

i Cap. 19, 35.

34. Wenn du aber wieder in die Stadt giengest, und sprächest zu Absalom: [k] Ich bin dein Knecht, ich will des Königes seyn [1], der ich deines Vaters Knecht war zu der Zeit [2], will nun dein Knecht seyn: so würdest du mir zu gute [l] den Rathschlag Ahitophels zu nichte machen.

k unten Cap. 16, 16. ꝛc. l oben v. 31.

1. Ich will, o König! dein Knecht seyn. 2. bis hieher,

35. So ist [m] Zadok und Ab Jathar, die Priester, mit dir. Alles, was du höretest aus des Königes Hause, sagtest du an den Priestern Zadok und Ab Jathar.

m oben v. 29.

36. Sihe, es sind bey ihnen [n] ihre zween Söhne, Ahimaaz, Zadoks, und Jonathan, Ab Jathars Sohn: [o] durch dieselben kanst du mir entbieten, was du hören wirst [1].

n oben v. 27. unten Cap. 17, 17. o Cap. 17, 21.

1. Und durch dieselbe könnet ihr zu mir senden alles, was ihr hören werdet.

37. Also kam Husai, der [p] Freund David, in die Stadt, und Absalom kam gen Jerusalem.

p unten c. 16, 17. 1 Chron. 28, 33.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Durch böse Practicken sich empor zu schwingen ist eine grosse Sünde, welche der HErr gewiß straffet.

v. 23. David, ein Fürbild auf Christum, der auch über den Bach Kidron gieng, da Er sein Leiden antrat.

v. 25. 26. Wenn uns GOtt in Trübsal kommen lässet, müssen wir gelassen seyn, und alles seinem heiligen Rath und Willen heimstellen: Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe, Luc. 22, 42.

Gebet.

HEiliger GOtt! bewahre unsere Hertzen, daß wir nicht durch böse Künste suchen uns empor zu schwingen, oder an unserer Obrigkeit untreu werden, gib uns auch in Trübsal Gedult und Gelassenheit, daß wir deinem heiligen Willen uns unterwerffen, jedennoch aber auch nicht vergessen, durch Klugheit, wo möglich, das über uns schwebende Unglück unter deinem Segen abzuwenden.

Das sechzehende Capitel.

I. Ziba kömmt zu David, verläumdet seinen Herrn Mephiboseth, und bekömmt dessen Acker von David geschenckt. v. 1-4. II. Simei fluchet David, der an dessen Verschonung seine Gedult beweiset. v. 5-14. III. Husai kömmt zu Absalom, und dieser beschläfft auf Ahitophels Rath seines Vaters Kebsweiber. v. 15-23.

UNd da David ein wenig von der [a] Höhe gegangen war, sihe, da begegnete ihm [b] Ziba, der Knabe [1] Mephi Boseth, mit einem paar Esel gesattelt: darauf [c] waren zwey hundert Brote, und hundert Stück Rosin [2], und hundert Stück [3] Feigen, und ein Lägel [4] Weins.

a oben Cap. 15, 30. 32. b c. 9, 2. ꝛc. c vergl. 1 Sam. 25, 18.

1. Knecht. Sihe oben Cap. 4, 4.
2. gedörrete Trauben,
3. gedörrete
4. Schlauch

2. Da sprach der König zu Ziba: [d] Was willt du damit machen? Ziba sprach: Die Esel sollen für das Gesinde des Königes, darauf zu reiten, und die Brote und Feigen für die Knaben [1] zu essen, und der Wein zu trincken, wenn sie müde [e] werden in der Wüsten.

d 1 Mos. 21, 29. e oben Cap. 15, 23. unten Cap. 17, 29. Richt. 8, 4. 5.

1. Knechte

3. Der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Ziba sprach zum Könige: [f] Sihe, er blieb zu Jerusalem, denn er sprach: Heute wird mir das Haus Israel meines Vaters Reich wieder geben [1].

f Cap. 19, 26. 27.

1. War eine falsche Auflage auf Mephiboseth, und grosse Verläumdung.

4. [g] Der König sprach zu Ziba: Sihe, es soll dein seyn alles, was Mephi Boseth hat [1]. Ziba sprach: Ich bete an, laß mich Gnade finden vor dir, mein Herr König!

g Cap. 19, 29.

1. War ein allzuschneller Entschluß Davids, der zuvor hätte untersuchen sollen, ob solches wahr wäre.

5. Da aber der König David bis gen [h] Bahurim [1] kam, sihe, da gieng ein Mann daselbst heraus vom Geschlechte des Hauses Saul, der hieß [i] Simei, der Sohn Gera. Der gieng heraus [k] und fluchte.

h oben Cap. 3, 16. unten Cap. 19, 16. i unten Cap. 19, 19-23. 1 Kön. 2, 8. 9. 36-44. k 2 Mos. 22, 28. Ap. Gesch. 23, 5.

1. Eine Stadt im Stamm Benjamin.

6. [l] Und warff David mit Steinen, und alle Knechte des Königes Davids. Denn alles Volck und alle [m] Gewaltigen waren zu seiner Rechten und zur Lincken.

l unten v. 13. m oben Cap. 10, 7. unten Cap. 20, 7.

7. So sprach aber Simei, da er fluchte: Heraus, heraus [n], du Blut-Hund [1], [o] du loser Mann:

n unten Cap. 21, 1. Ps. 5, 7. o 5 Mos. 13, 13. 1 Sam. 10, 27. unten Cap. 20, 1.

1. Blutmann, der viele Blut-Schulden auf sich ligen hat, v. 8. War eine wütende und unbedachtsame That, welche David, ohnerachtet seines damaligen Elends, dennoch hätte nachdrücklich bestraffen können.

8. Der HERR hat dir [p] vergolten alles Blut des Hauses Saul, daß du an seine statt bist König worden. [q] Nun hat der HERR das Reich gegeben in die Hand deines Sohns Absalom. Und sihe, [r] nun steckest du in deinem Unglück, denn du bist ein Blut-Hund [1].

[p] Richt. 9, 24. [q] oben Cap. 15, 10. [r] oben Cap. 12, 11. Ps. 3, 1. 2c. 7, 17.

1. Blutmann.

9. Aber [s] Abisai, der Sohn Zeruja, sprach zu dem Könige: Sollte dieser [t] todte Hund meinem Herrn, dem Könige, fluchen? [u] Ich will hingehen, und ihm den Kopf abreissen.

[s] 2 Sam. 19, 21. [t] 1 Sam. 24, 15. oben Cap. 9, 8. [u] 1 Sam. 26, 8. vergl. Luc. 22, 49.

10. Der König sprach: [x] Ihr Kinder Zeruja, was hab ich mit euch zu schaffen? Lässet ihn fluchen: [y] denn der HERR hats ihm geheissen [1], fluche David: [z] Wer kan nun sagen: Warum thust du also?

[x] unten Cap. 19, 22. Richt. 11, 12. 1 Kön. 17, 18. Joh. 2, 4. vergl. oben Cap. 3, 39. [y] 2 Mos. 11, 10. unten Cap. 17, 14. 24, 1. 1 Kön. 22, 21. 22. [z] Hiob 9, 12. 21, 22. Ps. 51, 6. Pred. 8, 4.

1. D. i. es ist eben so viel, als wenns der HErr ihn geheissen hätte, da er aus gerechtem Verhängniß solches ihme zuläßt, daß ers thun darff. Denn alles, was mir jetzt begegnet, sehe ich als eine Straffe GOttes über mir an. Man kan aber auch die Worte so übersetzen: Und wenn nun der HErr ihne geheissen hätte, mir zu fluchen, wer wollte ihm solches zur Last legen, oder solches selbst an ihme rächen, wer wollte ihn darüber zu Rede stellen?

11. Und David sprach zu Abisai [1], und zu allen seinen Knechten: Sihe, [a] mein Sohn, [b] der von meinem Leibe kommen ist, [c] stehet mir nach meinem Leben, warum nicht auch jetzt der Sohn [d] Jemini [2]? Lasset ihn bezähmen [3], daß er fluche, denn der HERR hats ihm geheissen [4].

[a] oben Cap. 3, 3. 13, 1. 2c. [b] 1 Mos. 46, 26. oben Cap. 7, 12. [c] oben Cap. 4, 8. [d] 1 Sam. 9, 1. unten Cap. 19, 16.

1. War ein Held Davids, ein Sohn Zeruja, ein Bruder Joab. 2 Sam. 10, 14.
2. und was ists, wenn nun auch dieser Benjaminite Simei mir nach dem Leben stehet?
3. gehen,
4. Denn er fluchet, weil der HErr es ihme gesagt, oder zugelassen hat. Denn so wird das Wort sagen hier gebraucht. Oder mag mans so übersetzen: Denn er flucht, als wenns der HErr ihme gesagt oder anbefohlen hätte.

12. Vielleicht wird der HERR [c] mein Elend ansehen, und mir mit Güte vergelten sein heutiges Fluchen.

[c] Luc. 1, 48. vergl. Ps. 7, 1. 2c.

13. Also gieng David mit seinen Leuten des Weges, aber Simei gieng an des Berges Seite neben ihm her, und [e] fluchte, und warff mit Steinen zu ihm, und sprengte mit Erden-Klössen.

[e] oben v. 5. 6.

14. Und der König kam hinein mit allem Volcke, das bey ihm war [g] müde, und erquickte sich [1] daselbst [2].

[g] eb. v. 2.

1. respirirte, erholte sich
2. Zu Bahurim. Sihe oben v. 5.

15. Aber [h] Absalom und alles Volck der Männer Israel, kamen gen Jerusalem, und [i] Ahitophel mit ihm.

[h] Cap. 15, 37. [i] Cap. 15, 12. 31.

16. Da aber Husai, der Arachiter [k], Davids Freund, zu Absalom hinein kam, sprach er zu Absalom: [l] Glück zu, Herr König! Glück zu, Herr König!

[k] oben Cap. 15, 32. 37. [l] 1 Sam. 10, 24. 1 Kön. 1, 39.

1. Es lebe der König! es lebe der König!

17. Absalom aber sprach zu Husai: Ist das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen?

18. Husai aber sprach zu Absalom: Nicht also, sondern welchen der HERR erwählet, und diß Volck, und alle Mann in Israel, deß will ich seyn, und bey ihm bleiben.

19. Zum andern, wem sollt ich dienen? Sollte ich nicht vor seinem Sohn dienen? Wie ich vor deinem Vater gedienet habe, so will ich auch vor dir seyn.

20. Und Absalom sprach zu Ahitophel: [m] Rathet zu [1], was sollen wir thun?

[m] Richt. 20, 7.

1. berathet euch,

21. Ahitophel sprach zu Absalom: Beschlaff die Kebs-Weiber deines Vaters, [n] die er gelassen hat, das Haus zu bewahren, so wird das gantze Israel hören, daß du deinen Vater hast [o] stinckend gemacht, und wird aller [p] Hand, die bey dir sind, desto kühner werden.

[n] Cap. 15, 16. 20, 3. [o] 1 Mos. 34, 30. 1 Sam. 13, 4. oben Cap. 10, 6. [p] oben c. 4, 1.

22. Da machten sie Absalom eine Hütte [q] [1] auf dem Dache [2], und [r] Absalom beschlieff die Kebs-Weiber seines Vaters vor den Augen des gantzen Israels.

[q] 5 Mos. 22, 8. Jos. 2, 6. [r] oben Cap. 12, 11. vergl. 1 Mos. 35, 22. 3 Mos. 18, 8. 20, 11. 5 Mos. 22, 30. 27, 20. 1 Cor. 5, 1.

1. ein Zelt
2. Sihe oben Cap. 11, 2.

23. [s] Zu der Zeit, wenn Ahitophel einen Rath gab, das war, als wenn man GOtt um etwas hätte gefraget [1]: Also waren alle Rathschläge Ahitophels beyde bey David und bey Absalom.

[s] oben Cap. 15, 12. 17, 1. 2c.

1. als wenn man gefraget hätte in dem Wort GOttes.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Es ist was recht sündliches und gottloses, durch Verläumdung anderer sich suchen einzuschmeicheln.

v. 6. 2c. Einem in seinem Elend, und zwar unbefugter Weyse fluchen, oder doch sonst über eines andern Schaden frohlocken, ist eine schwehre Sünde.

v. 10. Wir haben hier abermal an David ein Exempel der Liebe gegen die Feinde. Sihe auch 1 Sam. 24, 5. 2c. 26, 8. 2c.

v. 12. Fluchen sie, so segne du, Ps. 109, 28.

v. 21. 22. Schändlicher Rath, da man die Kinder wider die Eltern aufhetzet und noch dazu zur grausamsten Blutschande sie verleitet!

Gebet.

HEiliger GOTT! laß uns ja nicht in diese Thorheit gerathen, daß wir unsern Nächsten, nur um uns empor zu bringen und bey denen Hohen einzuschmeicheln, verläumden, daß wir unsern Nächsten ungehört verdammen, daß wir denselben in seiner Noth fluchen, oder gar an unsern Eltern und Obrigkeiten untreu werden, und Schande ausüben, oder dazu rathen, sondern gib, daß wir in allem deinem heiligen Willen folgen, und vor allen solchen Sünden uns mit allem Fleiß bewahren. Amen.

Das siebenzehende Capitel.

I. Absalom rathschlaget mit Ahitophel und Husai. v. 1-14. II. Husai läßt David durch Jadok und Abjathar warnen, welcher darauf über den Jordan gehet. v. 15-22. III. Ahitophel erhencket sich. v. 23. IV. Absalom zieht mit gantz Israel wider David zu Feld, welcher unterdessen zu Mahanaim versorgt wird. v. 24-29.

UNd Ahitophel sprach zu Absalom: Ich will zwölff tausend Mann auslesen, und mich aufmachen, und [a] David nachjagen bey der Nacht, [a] Ps. 71, 10. 11.

2. Und will ihn [b] überfallen, [c] weil er matt und laß ist. Wenn ich ihn denn [d] erschrecke, daß alles Volck, so bey ihm ist, fleucht, will ich den König alleine [e] schlagen,

[b] oben Cap. 15, 14. Jos. 10, 9. [c] 5 Mos. 25, 18. [d] Richt. 8, 12. [e] Matth. 26, 31. Marc. 14, 27.

3. Und alles Volck wieder zu dir bringen. Wenn denn jedermann zu dir gebracht ist, wie du begehrest, so bleibet alles Volck [f] mit Frieden.

[f] 1 Sam. 25, 6. unten Cap. 20, 9. Hiob 21, 9.

4. [g] Das dauchte Absalom gut seyn, und alle Aeltesten in Israel.

[g] 1 Sam. 18, 26.

5. Aber Absalom sprach: Lieber, lasset [h] Husai, den Arachiten, auch ruffen, und hören, was er dazu saget.

[h] Cap. 16, 16.

6. Und da Husai hinein zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solches hat Ahitophel geredet: [i] sage du, sollen wirs thun oder nicht?

[i] oben Cap. 16, 20.

7. Da sprach Husai zu Absalom: Es ist nicht ein guter Rath, den Ahitophel auf diß mal gegeben hat.

8. Und Husai sprach weiter: Du kennest deinen Vater wohl, und seine Leute, daß sie starck sind, und [k] zorniges Gemüths, wie ein Bär, dem die Jungen auf einem Felde geraubet sind. Dazu ist dein Vater [m] ein Kriegsmann, und wird sich nicht säumen [1] mit dem Volck.

[k] Richt. 18, 25. 1 Sam. 30, 6. Habac. 1, 6. [l] Sprüchw. 17, 12. Hos. 13, 8. [m] 1 Sam. 16, 18. 17, 33-51.

1. übernachten

9. Sihe, er hat sich jetzt vielleicht verkrochen irgend [n] in einer Gruben, oder sonst an einem Orte. Wenns denn geschähe, daß das erste mal übel geriethe, und käme ein Geschrey, und spräche: Es ist eine Schlacht geschehen in dem Volcke, das Absalom nachfolget: [n] Richt. 6, 2. 1 Sam. 13, 6.

10. So würde jedermann [o] verzagt werden, der auch sonst [p] ein Krieger ist, und ein Hertz hat, [q] wie ein Löwe. Denn es weiß gantz Israel, [r] daß dein Vater starck ist, und Krieger, die bey ihm sind.

[o] 5 Mos. 1, 28. Jos. 2, 9. 11. 24. Jes. 13, 7. [p] 1 Sam. 14, 52. [q] oben Cap. 17, 23. 1 Chron. 13, 8. Spruchw. 30, 30. [r] oben v. 8.

11. Aber das rathe ich, daß du zu dir versammlest gantz Israel [s] von Dan an bis gen BerSeba, so viel, als der Sand am Meer, [t] und deine Person ziehe unter ihnen.

[s] Richt. 20, 1. oben Cap. 3, 10. [t] 2 Mos. 33, 15.

12. So wollen wir ihn [u] überfallen, an welchem Orte wir ihn finden, und wollen über ihn kommen [1], wie der Thau auf die Erden fället: daß wir von ihm und allen seinen Männern nicht einen übrig lassen.

[u] oben v. 2.

1. ihn überfallen, über ihm ruhen, wider ihn uns lagern,

13. Wird er sich aber in eine Stadt versammlen, so soll das gantze Israel Stricke an dieselbe Stadt werffen, und sie

sie in den Bach reissen, daß man nicht ein [x] Kieselein daran finde.

[x] vergl. Matth. 24, 2.

14. Da sprach Absalom, und jedermann in Israel: Der Rath Husai, des Arachiten, ist besser, denn Ahitophels Rath. Aber [y] der HERR schickts also, daß der gute Rath Ahitophels verhindert würde: auf daß der HERR Unglück über Absalom brächte.

[y] Hiob 5, 13. Ps. 33, 10, 15. Sprüchw. 21, 1. vergl. oben Cap. 15, 34. 16, 10. 11. 12.

15. Und Husai sprach [z] zu Zadok und Abjathar, den Priestern: [a] So und so hat Ahitophel Absalom und den Aeltesten in Israel gerathen, ich aber habe so und so gerathen.

[z] oben Cap. 15, 27. 28. 35. 36. [a] Jos. 7, 20.

16. So sendet nun eilend hin, und lasset David ansagen, und sprechet: Bleibe nicht über Nacht [b] auf dem blachen Felde der Wüsten, sondern mache dich [c] hinüber, daß der König nicht [d] verschlungen werde, und alles Volck, das bey ihm ist.

[b] Cap. 15, 28. [c] unten v. 21. 22. [d] unten Cap. 20, 19. 20.

17. [e] Jonathan aber und Ahimaaz [1] stunden bey dem Brunn [f] Rogel [2], und eine Magd gieng hin, und sagte es ihnen an. Sie aber giengen hin, und sagtens dem Könige David an: denn sie durfften sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen.

[e] oben Cap. 15, 27. [f] Jos. 15, 7. 18, 16.

1. Sihe oben Cap. 15, 36.
2. Lag nicht weit von der Stadt Jerusalem 1 Kön. 1, 9.

18. Es sahe sie aber ein Knabe, und sagts Absalom an. Aber die beyde giengen eilend hin, und kamen in eines Mannes Haus zu [g] Bahurim, der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, da hinein stiegen sie.

[g] oben Cap. 3, 16. 16, 5. 19, 16.

19. Und das Weib [h] nahm, und breitete eine Decke über des Brunnen Loch, und breitete Grütze [1] darüber, daß man es nicht merckete.

[h] Jos. 2, 4. 5. 6.

1. zerstossene Körner

20. Da nun die Knechte Absalom zum Weibe ins Haus kamen, sprachen sie: Wo ist Ahimaaz und Jonathan? Das Weib sprach zu ihnen: Sie giengen über das Wässerlein. Und da sie suchten, und nicht funden, giengen sie wieder gen Jerusalem.

21. Und da sie weg waren, stiegen sie aus dem Brunnen, und giengen hin, [i] und sagtens David, dem Könige, an, und sprachen zu David: Machet euch auf, und gehet eilend [k] über das Wasser: Denn [l] so und so hat [m] Ahitophel wider euch Rath gegeben.

[i] oben Cap. 15, 36. [k] oben v. 16. [l] oben v. 15. [m] oben v. 1. 2. 3.

22. Da machte sich David auf, und alles Volck, das bey ihm war, und giengen über den Jordan, bis es licht Morgen ward, und fehlete nicht an einem, der nicht über den Jordan gegangen wäre.

23. Als aber Ahitophel sahe, [n] daß sein Rath nicht fortgegangen war, sattelte er seinen Esel, machte sich auf, und zog heim [o] in seine Stadt, und [p] beschickte [1] sein Haus, und [q] hieng sich, und starb, und ward begraben in seines Vaters Grabe.

[n] oben v. 14. Cap. 15, 31. [o] Cap. 15, 12. [p] 2 Kön. 20, 1. Jes. 38, 1. [q] Matth. 27, 5. Ap. Gesch. 1, 18.

1. ordnete, was er noch zu ordnen hatte in seinem Hause.

24. Und David kam gen [r] Mahanaim [1]: Und Absalom zog über den Jordan, und alle Männer Israel mit ihm.

[r] unten v. 27. Cap. 19, 32.

1. War eine Stadt im Stamm Gad jenseit des Jordans. Jos. 13, 26. 30. 21, 39. 2 Sam. 2, 8. 1 Kön. 2, 8. 4, 14.

25. Und Absalom hatte [s] Amasa an Joabs statt gesetzet über das Heer. Es war aber [t] Amasa eines Mannes Sohn, der hieß Jethra [1], ein Israeliter [2], welcher lag bey Abigail [3], der Tochter Nahas [4], der Schwester Zeruja [u], Joabs Mutter.

[s] Cap. 19, 13. [t] 2 Sam. 20, 10. [u] oben Cap. 2, 18.

1. Jether 1 Chron. 2, 17.
2. von Geburt, aber ein Ismaeliter von seiner Abkunfft. 1 Chron. 2, 17. Oder von Nation ein Ismaeliter und Religion ein Israelite.
3. 1 Chron. 2, 16. 17. Eine andere Abigail kömmt vor 1 Sam. 25, 3. Jene, die hier im Text stehet, war eine Schwester Davids, wie auch Zeruja.
4. So hieß Isai Weib, und die Mutter Abigail und Zeruja.

26. [x] Israel aber und Absalom lagerten sich in [y] [1] Gilead.

[x] oben v. 11. [y] 4 Mos. 32, 1. 39. 40.

1. im Lande

27. Da David [z] gen Mahanaim kommen war, da brachten Sobi, der Sohn Nahas [1], von [a] Rabbath der Kinder Ammon, und [b] Machir, der Sohn Ammiel von Lodabar [2], und [c] Barsillai, ein Gileaditer von Roglim,

[z] v. 24. [a] Cap. 11, 1. 12, 26. [b] Cap. 9, 5. [c] unten Cap. 19, 31. Esr. 2, 61. 1 Kön. 2, 7.

1. Hier ist Nahas ein Manns-Nam. 2. Sihe oben Cap. 9, 4.

28. [d] Bettwerck [1], Becken [2], irden Gefäß, Weitzen, Gersten, Mehl, [d] Sangen [3], Bohnen, Linsen, Grütz [4],

[d] vergl. 1 Sam. 17, 17. 18.

1. Bette, 2. Becher,
3. gedörrt Korn, 4. gedörrete Linsen,

29. Honig, Butter, Schaafe, und Rinder-Käse, zu David, und zu dem Volck, das bey ihm war, zu essen: Denn sie gedachten [1], das Volck wird hungerig, [e] müde und durstig seyn in der Wüsten.

[e] Cap. 16, 2.

1. sagten bey sich selbst oder unter einander.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOTT macht auch den Rath der Klügsten zu nichte, wenn ers anders beschlossen hat.

v. 23. Das war ein würdiges Ende eines Gottlosen Raths! So straffet GOtt alle diejenige, welche grossen Herren schlimme Anschläge geben, wo nicht mit solcher zeitlichen, doch gewiß mit noch viel schwehrerer ewiger Straffe. Der Gottlose wird verstrickt in dem Werck seiner Hände, Ps. 9, 17.

v. 27. 28. 29. Wohlthat zur Zeit der Noth erwiesen, findet ihren gewissen Lohn.

Gebet.

HERR! wir bitten, mache allen bösen Rath, der wider das gemeine Beste gebet, zu nichte, und laß deine grosse Gerichte über solche schlimme Rathgeber ergehen, damit andere sich an solchem Exempel spiegeln und das Land von solchen losen Leuten befreyet werde.

Das achtzehende Capitel.

I. Die Kriegs-Leute Davids ziehen unter Joab in die Schlacht aus. v. 1-6. II. Israel wird von ihnen geschlagen, Absalom aber an dem Baum hangend von Joab durchstochen, und darauf in einer Grube mit Steinen zugedeckt. v. 7-18. III. Chusi und Ahimaaz bringen David hievon Botschafft, v. 19-32. IV. Welcher sich hierüber sehr kläglich stellt. v. 33.

UND David ordnete [1] das Volck, das bey ihm war, und setzte über sie Hauptleute über tausend und über hundert.

1. musterte

2. Und sandte aus des Volcks ein dritten Theil unter Joab, und ein dritten Theil [a] unter Abisai, dem Sohn Zeruja, Joabs Bruder, und ein dritten Theil unter [b] Ithai, dem Gethiter. Und der König sprach zum Volcke: [c] Ich will auch mit euch ausziehen.

[a] oben Cap. 10, 9. 10. [b] c. 15, 19. [c] c. 17, 11.

3. Aber das Volck sprach: [d] Du sollt nicht ausziehen: denn ob wir gleich fliehen, oder die Helffte sterben, [e] so werden sie sich unser nicht annehmen [1]: denn du bist, als wenn unser [f] zehen tausend wären. So ists nun besser, daß du uns aus der [g] Stadt helffen mögest.

[d] unten Cap. 21, 17. [e] 1 Sam. 9, 5. 25, 25. oben Cap. 13, 20. [f] oben Cap. 17, 2. 3. 1 Sam. 18, 7. 8. [g] oben Cap. 17, 24. 27.

1. sie werden kein groß Wesen daraus machen.

4. Der König sprach zu ihnen: Was euch gefällt, das will ich thun. Und der König trat [h] aus Thor, und alles Volck zog aus [i] bey hunderten und bey tausenden.

[h] unten v. 24. [i] 1 Sam. 29, 2. oben v. 1.

5. Und der König gebot Joab, und Abisai, und Ithai und sprach: [k] Fahret mir säuberlich mit dem Knaben [1] Absalom. Und alles Volck hörete es, da der König gebot allen Hauptleuten, um Absalom.

[k] v. 12.

1. Jüngling

6. Und da das Volck hinaus kam aufs Feld, Israel entgegen, erhub sich der Streit im Walde [1] Ephraim.

1 Richt. 12, 1. 4. 5.

7. Und das Volck Israel ward daselbst geschlagen vor [m] den Knechten Davids: daß desselben Tages eine grosse Schlacht geschah, zwantzig tausend Mann.

[m] Cap. 2, 13. 20, 6.

8. Und war daselbst der Streit zerstreuet auf allem Lande, und der Wald fraß viel mehr Volck des Tages, denn das Schwerdt fraß [1].

1. theils wegen des Wildes, theils weilen viel in den Morasten sturben, und von denen Höhen sich stürtzeten, theils aus Hunger.

9. Und Absalom begegnete den Knechten David, und rite auf einem Maul [1]. Und da das Maul [2] unter eine grosse dicke *Eiche [3] kam, behieng sein [n] Haupt an der Eichen, und schwebete zwischen Himmel und Erden, aber sein Maul [4] lieff unter ihm weg.

[n] oben c. 14, 26. vergl. 1 Mos. 22, 13.

* Das ist, Aestige.

1. Maulthier. 2. Maulthier.

3. unter die in einander geflochtene Aeste einer grossen Eiche.
4. Maulthier.

10. Da das ein Mann sahe, sagte ers Joab an, und sprach: Sihe, ich sahe Absalom an einer Eichen hangen.

11. Und Joab sprach zu dem Manne, ders ihm hatte angesagt: Sihe, saheſt du das? Warum schlugeſt du ihn nicht daselbst [o] zur Erden? So wollte ich dir von meinet wegen zehen [p] Silberlinge, und einen Gürtel gegeben haben. [o] oben c. 2, 22. [p] 1 Mos. 20, 16. Richt. 17, 2. vergl. Matth. 26, 15.

12. Der Mann sprach zu Joab: Wenn du mir tausend Silberlinge in meine Hand gewogen hätteſt, so [q] wollt ich dennoch meine Hand nicht an des Königes Sohn geleget haben. Denn der König gebot dir, und Abisai, und Ithai, vor unsern Ohren, und sprach: [r] Hütet euch, daß nicht jemand dem Knaben Absalom *. [q] 1 Sam. 24, 7. 26, 11. [r] v. 5.

* Vernimm: Leyd thue.

13. Oder wenn ich etwas [s] falsches gethan hätte auf meiner Seelen Fahr, weil dem Könige nichts verholen wird, würdeſt du selbst [t] wider mich gestanden seyn.

[s] 2 Mos. 23, 7. [t] Ps. 38, 12. Obadja v. 11.

14. Joab sprach: Ich kan nicht so lange bey dir verziehen. Da nahm Joab drey Spiesse in seine Hand, und stieß sie Absalom ins Hertz, da er noch lebete an der Eichen [1].

1. mitten an der Eiche.

15. Und zehen Knaben, Joabs Waffenträger, machten sich umher, und schlugen ihn zu Tode.

16. Da [u] bließ Joab die Posaune, und brachte das Volck wieder, daß es nicht weiter Israel nachjagete: denn Joab wollte des Volcks verschonen [1].

[u] c. 2, 28. 20, 22.

1. hielte das Volck auf.

17. Und sie nahmen Absalom, und worffen ihn in den Wald in eine grosse [x] Grube, und [y] legten einen sehr grossen Hauffen Steine auf ihn. Und das gantze Israel flohe, [z] ein jeglicher in seine Hütte.

[x] 1 Mos. 37, 20. 22. [y] Jos. 7, 26. Klagl. 3, 53. [z] unt. c. 19, 8. 20, 22.

18. Absalom aber hatte ihm [a] eine Säule aufgerichtet, da er noch lebete, die stehet [b] im Königes-Grunde [1]. Denn er sprach: [c] Ich habe keinen Sohn [2], darum soll diß meines Namens Gedächtniß seyn. Und hieß die Säule nach seinem Namen, und heißt auch bis auf diesen Tag Absaloms Raum [3]. [a] 1 Mos. 35, 20. 1 Sam. 15, 12. [b] Jos. 13, 19. [c] oben c. 14, 27.

1. im Königs-Thal bey Kiriathaim 1 Mos. 14, 5. 17. unter den Rubeniten. Vergl. 4 Mos. 32, 37.
2. Denn die Söhne, die oben Cap. 14, 27. stehen, waren damals schon gestorben.
3. Hand, Seite, oder, ein Werck mit Absaloms Hand gemacht. Doch bedeutet auch diß Wort einen Ort oder Platz. 5 Mos. 23, 13.

19. [d] Ahimaaz [1], der Sohn Zadok, sprach: Lieber, laß mich lauffen, und dem Könige [e] verkündigen, daß der HErr ihm [f] Recht verschaffet hat von seiner Feinde Händen.

[d] Cap. 15, 27. 28. 35. 36. 17, 17. [e] 1 Sam. 31, 9. oben c. 4, 2. ꝛc. Jer. 20, 15. [f] unten v. 31.

1. Und Ahimaaz,

20. Joab aber sprach zu ihm: [g] Du bringeſt heute keine gute Botschafft, einen andern Tag sollt du Botschafft bringen, und heute nicht: denn des Königes Sohn ist todt.

[g] oben c. 4, 10.

21. Aber zu [h] Chusi sprach Joab: Gehe hin, und sage dem Könige an, was du gesehen haſt. Und Chusi betete Joab an [1], und lieff. [h] 4 Mos. 12, 1. (nach dem Hebr.)

1. machte ein tieff Compliment vor Joab,

22. [i] Ahimaaz aber, der Sohn Zadok, sprach abermal zu Joab: Wie, wenn ich auch lieffe dem Chusi nach [1]? Joab sprach: Was willt du lauffen, mein Sohn? Kommt her, [k] du wirſt nicht eine gute Botschafft bringen.

[i] oben v. 19. [k] v. 20. 23.

1. Es seye nun, was es wolle, ich will auch lauffen dem Chusi nach.

23. Wie, wenn ich lieffe [1]? Er sprach: So lauffe doch. Also lieff Ahimaaz stracks Weges [2], und kam Chusi vor.

1. So sprach wieder Ahimaaz, es seye, was es wolle, ich will lauffen.
2. den Weg auf der Ebene.

24. David aber saß [l] zwischen zweyen Thoren. Und [m] der Wächter gieng aufs Dach des Thors an der Mauer, und hub seine Augen auf, und sahe einen Mann lauffen allein, [l] oben v. 4. unt. c. 19, 8. vergl. 1 Sam. 4, 13. ꝛc. [m] oben c. 13, 34.

25. Und rieff, und sagte es dem Könige an. Der König aber sprach: Ist er alleine, so ist eine [n] gute Botschafft in seinem Munde. Und da derselbige gieng, und herzu kam, [n] v. 20. 22.

26. Sahe der Wächter einen andern Mann lauffen, und rieff in das Thor [1], und sprach: Sihe, ein Mann läufft alleine. Der König aber sprach: Der ist auch ein [o] guter Bote. [o] oben c. 4, 10. Nahum 1, 15.

1. dem Thorwart,

27. Der Wächter sprach: Ich sehe des ersten Lauff, als den Lauff Ahimaaz, des Sohns Zadok. Und der König sprach: [p] Es ist ein guter Mann, und bringet eine gute Botschafft. [p] 1 Kön. 1, 42.

28. Ahimaaz aber rieff, und sprach zum Könige: [q] Friede! und [r] betete an vor dem Könige auf sein Antlitz zur Erden, und sprach: Gelobet sey der HErr, dein GOtt [s], der die Leute, die ihre Hand wider meinen Herrn, den König, aufhuben, übergeben hat [1].

[q] 1 Sam. 20, 21. 2 Kön. 5, 21. 22. (nach dem Hebr.) [r] oben c. 1, 2. 13, 24. ꝛc. [s] 1 Sam. 24, 5. 11. 19. 26, 8.

1. beschlossen hat in die Hände der Deinigen.

29. Der König aber sprach: [t] Gehet es auch wohl dem Knaben [1] Absalom? Ahimaaz sprach: Ich sahe [u] ein groß Getümmel, da des Königes Knecht, Joab, mich, deinen Knecht, sandte [2], und weiß nicht, was es war.

[t] v. 32. 1 Mos. 29, 6. 43, 27. [u] 1 Sam. 4, 14.

1. Jüngling
2. zu senden den Knecht des Königs Joab und deinen Knecht, oder vielmehr, da Joab den Knecht des Königs, Chusi, und mich deinen Knecht sandte,

30. Der König sprach: [x] Gehe herum, und trit daher [1]. Und er gieng herum, und stund allda.

[x] vergl. 2 Kön. 9, 18. ꝛc.

1. kehre dich um und stelle dich hieher.

31. Sihe, da kam [y] Chusi, und sprach: Hie [1] gute Botschafft, mein Herr König! der HERR hat dir heute Recht verschaffet von der Hand aller, die sich wider dich auflehneten. [y] oben v. 21. [z] v. 19. 20. 22. 25. 26. 27.

32. Der König aber sprach zu Chusi: [a] Gehets dem Knaben Absalom auch wohl? Chusi sprach: [b] Es müsse allen Feinden meines Herrn Königes gehen, wie es dem Knaben gehet, und allen, die sich wider dich auflehnen, übel zu thun. [a] oben v. 29. [b] Ps. 6, 11.

33. [c] Da ward der König traurig, und gieng hin auf [d] den Saal im Thor, [e] und weinete, und im gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom! mein Sohn, mein Sohn Absalom! [f] Wollte GOtt, ich müßte [g] für dich sterben! O! Absalom [h], mein Sohn, mein Sohn!

[c] oben c. 1, 11. 12. [d] Richt. 3, 20. [e] vergl. 1 Mos. 43, 30. [f] 2 Mos. 16, 3. 5 Mos. 5, 29. [g] 2 Mos. 32, 32. Röm. 9, 3. [h] unt. c. 19, 4. Richt. 11, 35.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. ꝛc. Es ist nicht wohl gethan, wenn Eltern mit ihren bösen Kindern säuberlich fahren wollen und aus unzeitiger Liebe derselben mit der Zucht schonen, werden sie von Eltern nicht gestrafft, so wird sie die Zorn-Ruthe des HERRN treffen.

v. 14. ꝛc. Uber die Ordre solle man niemals gehen, absonderlich in wichtigen Angelegenheiten. Drum was du thust, das thue mit reiffem Bedacht und ohne dich zu übereilen, damit du nicht ohne Noth dir Schuld zuziehen müssest.

v. 33. Wer wollte nicht lieber für einen ungerathenen Sohn sterben, als diesen sehen in seinen Sünden mit Leib und Seel ewig verloren gehen: Dann es ist aus mit ihme Jer. 31, 15.

Gebet.

HEiliger GOtt! gib, daß wir unsere Kinder recht erziehen und in guter Zucht halten, und ja aus unbefugter Liebe gegen sie solche nicht verabsäumen, damit du nicht mit deinen grossen Straffen solche heimsuchen und desto härter züchtigen müssest. Gib uns auch ferner diese Klugheit, daß wir ohne Beruff nichts thun und besonders in wichtigen Angelegenheiten alle Umstände reiflich erwegen, damit wir nicht in Verantwortung und Verschuldung gerathen und auch das Gute, so wir gethan, mit dieser unserer Unbedachtsamkeit zernichten mögen.

Das neunzehende Capitel.

I. Joab untersagt David seine Klage über Absalom, und überredet ihn, daß er unter das Thor sitzt, und das Volck empfängt, v. 1-8. II. Auch Botschafft sendet an Israel, Amasa und Juda, wegen seiner Heimbolung, welche auch geschicht. v. 9-15. III. Simei erlangt von David Gnade, Mephiboseth entschuldiget sich, Barsillai wird vom König unter vielen Gnaden-Bezeugungen entlassen, dessen Sohn aber bleibt bey David. v. 16-40. IV. Israel und Juda zancken sich mit einander wegen Davids. v. 41. 42. 43.

UNd es ward Joab angesagt: Sihe, der König [a] weinet, und träget Leyde um Absalom. [a] c. 18, 33.

2. Und ward aus dem Sieg [1] des Tages ein Leyd unter dem gantzen Volcke: denn das Volck hätte gehöret des Tages, daß sich der König um seinen Sohn bekümmerte.

1. der Errettung

3. Und das Volck verstahl sich weg an dem Tage, daß es

es nicht [b] in die Stadt kam [1], wie sich ein Volck verstiehlet, das zu Schanden worden ist, wenns im Streit geflohen ist. [b] oben c. 18, 3.

1. zu kommen in die Stadt.

4. Der König aber hatte sein Angesicht [c] verhüllet, und schrye laut: [d] Ach! mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn! [c] ob. c. 15, 30. [d] Cap. 18, 33.

5. Joab aber kam zum Könige ins Haus, und sprach: Du hast heute [e] schamroth gemacht alle [f] deine Knechte, die heute deine, deiner Söhne, deiner Töchter, deiner Weiber, und deiner Kebsweiber [g] Seelen errettet haben, [e] oben v. 3. [f] Cap. 18, 7. [g] 1 Sam. 19, 11.

6. Daß du [h] lieb habest, die dich hassen, und hassest, die dich lieb haben. Denn du lässest dich heute mercken, daß dirs nicht gelegen ist an den Hauptleuten und Knechten. Denn ich mercke heute wohl, wenn dir nur Absalom lebete, und wir heute alle todt wären, das däuchte dich recht seyn. [h] Matth. 5, 44.

7. So mache dich nun auf, und gehe heraus, und [i] rede mit deinen Knechten freundlich. Denn ich schwöre dir bey dem HERRN: wirst du nicht heraus gehen, es wird kein Mann bey dir bleiben diese Nacht über: Das wird dir ärger seyn, denn alles Ubel, das über dich kommen ist, von deiner Jugend auf, bis hieher. [i] 1 Mos. 34, 3. Jes. 40, 2.

8. Da machte sich der König auf, und setzte sich [k] ins Thor. Und man sagte es allem Volck: siehe, der König sitzet im Thore. Da kam alles Volck vor den König. Aber [l] Israel war geflohen, ein jeglicher in seine Hütte. [k] oben Cap. 18, 4. 24. [l] Cap. 18, 17.

9. Und es zanckte sich alles Volck in allen Stämmen Israel, und sprachen: [m] Der König hat uns errettet von der Hand unserer Feinde, [n] und erlösete uns von der Philister Hand, und [o] hat müssen aus dem Lande fliehen vor Absalom [1]. [m] oben c. 3, 18. [n] 1 Sam. 17, 39. 2c. 23, 1-5. oben c. 5, 17-25. 8, 1. [o] ob. c. 15, 14. 2c.

1. ist nun geflohen aus dem Land vor Absalom.

10. So ist Absalom [p] gestorben im Streit, [q] den wir über uns gesalbet hatten. Warum [r] seyd ihr nun so stille, daß ihr den König nicht wieder holet? [p] ob. c. 18, 9. 14. 15. [q] c. 15, 10. 12. 13. [r] Richt. 18, 9.

11. Der König aber sandte zu [s] Zadok und Abjathar, den Priestern, und ließ ihnen sagen: Redet mit [t] den Aeltesten in Juda, und sprechet: Warum wollt ihr die letzten seyn, den König wieder zu holen [u] in sein Haus? (denn [x] die Rede des gantzen Israel war vor den König kommen in sein Haus.) [s] ob. c. 15, 24. [t] c. 2, 1. 4. [u] ob. c. 5, 11. [x] v. 9. 10.

12. Ihr seyd meine Brüder, [y] mein Bein und mein Fleisch: Warum wollt ihr denn die [z] letzten seyn, den König wieder zu holen? [y] ob. c. 5, 1. [z] unt. v. 43.

13. Und zu [a] Amasa sprechet: [b] Bist du nicht mein Bein und mein Fleisch? [c] GOtt thue mir diß und das, wo du nicht sollt seyn Feld-Hauptmann vor mir dein Lebenlang an [d] Joabs Statt. [a] c. 17, 25. [b] 1 Chr. 2, 16. 17. [c] Ruth 1, 17. 1 Sam. 3, 17. 1 Kön. 19, 2. [d] c. 8, 16. 20, 23. vergl. c. 3, 39.

14. Und er neigete das Hertz aller Männer Juda, [e] wie eines Mannes. Und sie sandten hin zum Könige: [f] komm wieder, du und alle deine Knechte. [e] Richt. 20, 1. Esr. 3, 1. [f] vergl. Matth. 2, 19. 20.

15. Also kam der König wieder. Und da er an den Jordan kam, waren [g] die Männer Juda gen [h] Gilgal kommen, hinab zu ziehen dem Könige entgegen, daß sie den König [i] über den Jordan führeten. [g] ob. v. 11. c. 2, 1. 4. unt. v. 41. [h] Jos. 4, 19. [i] vergl. ob. c. 17, 16. 21. 22.

16. Und [k] Simei, der Sohn Gera, des Sohns Jemini [1], der zu Bahurim wohnete [2], eilete, und zog mit den Männern Juda hinab, dem Könige David entgegen. [k] ob. c. 16, 5. 7. 11. 13. 1 Kön. 2, 8. 2c.

1. des Benjaminiters,
2. der von Bahurim war,

17. Und waren tausend Mann mit ihm von Benjamin: dazu auch [l] Ziba, der Knabe aus dem Hause Saul [1], mit seinen [m] funffzehen Söhnen, und zwantzig Knechten, und fertigten sich [2] durch den Jordan vor dem Könige her. [l] c. 9, 2. 2c. 16, 1. 2c. [m] c. 9, 10.

1. Knecht des Hauses Sauls,
2. kamen glücklich

18. Und machten die Fuhrt [1], daß sie das Gesinde des Königes hinüber führeten, und thäten, was ihm gefiel. Simei aber, der Sohn Gera, fiel vor dem Könige nieder, da er über den Jordan fuhr,

1. Und es gieng eine Fähre, ein Nachen, hinüber.

19. Und sprach zum Könige: Mein Herr rechne mir nicht zu die Missethat, und gedencke nicht, daß dein Knecht [n] dich beleidigte [1], des Tages, da mein Herr König aus Jerusalem gieng, und der König [o] nehme es nicht zu Hertzen. [n] c. 16, 5. [o] 1 Sam. 25, 25. ob. c. 13, 20.

1. was dein Knecht übels gethan,

20. Denn dein Knecht [p] erkennet, daß ich gesündiget habe. Und siehe, ich bin heute [q] der erste kommen, unter dem gantzen Hause Joseph [1], daß ich meinem Herrn Könige entgegen herab zöge. [p] oben c. 12, 13. Ps. 32, 5. 51, 5. 6. [q] unt. v. 43.

1. War doch Simei aus dem Stamm Benjamin? Antwort: Entweder bedeutet Joseph das gantze Israel, Ps. 77, 16. 80, 1. oder wenigstens alle Stämme, ausser Juda, 1 Chron. 5, 1. oder wird unter dem Namen Joseph auch Benjamin begriffen, weilen solcher Stamm unter der Fahne Josephs, Manasse und Ephraims strite. Oder ist der Sinn dieser: Ich bin vor allen aus dem Hause Joseph, vor allen Ephraimiten und Manassiten zu erst kommen.

21. Aber [r] Abisai, der Sohn Zeruja, antwortete und sprach: Und Simei sollte darum nicht sterben, [s] so er doch [t] dem Gesalbten des HERRN geflucht hat? [r] oben c. 16, 9. [s] 2 Mos. 22, 28. 1 Kön. 21, 10. Ap. Gesch. 23, 5. [t] 1 Sam. 24, 7. 11. 26, 9.

22. [u] David aber sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder Zeruja, daß ihr mir heute wollt zum [x] Satan [1] werden? [y] Sollte heute jemand sterben in Israel? Meynest du, ich wisse nicht, daß ich heute ein König bin worden über Israel [2]? [u] oben Cap. 16, 10. [x] Matth. 16, 23. [y] 1 Sam. 11, 13.

1. Widersacher, Widersprecher
2. Denn sollte ich nicht wissen, daß ich heute König bin über Israel?

23. Und der König sprach zu Simei: [z] Du sollt nicht sterben [1]. Und der König schwur ihm. [z] 1 Kön. 2, 8. 9. vergl. oben Cap. 12, 13.

1. nemlich bey meinen Leb-Zeiten.

24. MephiBoseth [a 1], der Sohn Saul, kam auch [b] herab dem Könige entgegen. Und er hatte seine Füsse, noch seinen Bart, nicht [c] gereiniget, und seine Kleider nicht [d] gewaschen, von dem Tage an, da der König weggegangen war, bis an den Tag, da er mit Frieden kam. [a] oben Cap. 4, 4. 9, 3. 6. [b] oben v. 17-20. [c] vergl. 5 Mos. 21, 12. [d] oben c. 12, 20.

1. Und Mephiboseth,

25. Da er nun gen Jerusalem kam, dem Könige zu begegnen, sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gezogen, MephiBoseth?

26. Und er sprach: Mein Herr König, mein Knecht hat mich betrogen, denn dein Knecht gedachte: [e] Ich will einen Esel satteln, und darauf reiten, und zum Könige ziehen, denn dein Knecht ist lahm. [e] oben Cap. 16, 1.

27. Dazu hat er [f] deinen Knecht angegeben vor meinem Herrn Könige: aber mein Herr König ist [g] wie ein Engel GOttes: thue, was dir wohl gefällt. [f] Cap 16, 3. [g] Cap. 14, 17. 20. 1 Sam. 29, 9.

28. [h] Denn all meines Vaters Haus ist nichts gewesen, denn [i] Leute des Todes, vor meinem Herrn Könige. So hast du deinen Knecht gesetzet unter die, [k] so auf deinem Tische essen. Was habe ich weiter Gerechtigkeit, oder weiter zu schreyen an den König? [h] oben Cap. 2, 8. 2c. 4, 7. 8. [i] 1 Mos. 20, 3. 1 Sam. 22, 16. oben Cap. 12, 5. [k] oben Cap. 9, 7. 10. 13.

29. Der König sprach zu ihm: Was redest du noch weiter von deinem Dinge? Ich habs gesaget: Du und [l] Ziba theilet den Acker mit einander [1]. [l] Cap. 16, 4.

1. David sihet wohl, daß Ziba gesündiget, und den Mephiboseth übel angebracht, jedennoch, weil er auch Mephiboseth nicht gantz glaubet, und seinen Spruch nicht zurück ziehen will, thut er denselben solchen Befehl.

30. MephiBoseth sprach zum Könige: Er nehme es auch gar dahin, nachdem mein Herr König [m] mit Frieden heim kommen ist. [m] oben v. 24.

31. Und [n] Barsillai, der Gileaditer, kam herab von Roglim [1], und führete den König über den Jordan, daß er ihn im Jordan [o] geleitete. [n] 1 Kön. 2, 7. [o] 1 Mos. 18, 16.

1. Sihe oben Cap. 17, 27. War eine Stadt im Lande Gilead.

32. Und Barsillai war fast [1] alt, wol achtzig Jahr: Der hatte den König [p] versorget, weil er zu [q] Mahanaim war [2]: denn er war ein sehr [r] trefflicher [3] Mann. [p] 1 Mos. 45, 11. [q] Cap. 17, 24. 27. [r] 1 Sam. 25, 2. (nach dem Hebr.)

1. sehr
2. sich aufhielt,
3. grosser

33. Und der König sprach zu Barsillai: Du sollt mit mir hinüber ziehen, ich will dich versorgen bey mir zu Jerusalem.

34. Aber Barsillai sprach zum Könige: Was ists noch, das ich zu leben habe, daß ich mit dem Könige sollte hinauf gen Jerusalem ziehen?

35. Ich bin heute [s] achtzig Jahr alt, wie sollte ich kennen, was gut oder böse ist, oder schmecken [1], was ich esse oder trincke, oder hören, was [t] die Sänger oder Sängerinnen singen?

singen? Warum sollte dein Knecht meinen Herrn König förder[u] beschwehren? [s] Ps. 90, 10. [t] Pred. 2, 8. 12, 4. [u] oben Cap. 15, 33.

1. oder, was wird dein Knecht schmecken?

36. Dein Knecht soll ein wenig gehen mit dem Könige[x] über den Jordan. Warum will mir der König eine solche Vergeltung thun? [x] oben v. 31.

37. Laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt, bey meines Vaters und meiner Mutter Grab. Siehe, da ist dein Knecht[y] Chimeham, den laß mit meinem Herrn Könige hinüber ziehen, und thue ihm, was dir wohl gefällt. [y] unten v. 40. Jerem. 41, 17.

38. Der König sprach: Chimeham soll mit mir hinüber ziehen, und ich will ihm thun, was dir wohl gefället, auch alles, was du an mir[z] erwählest, will ich dir thun.

[z] oben Cap. 15, 15.

39. Und da alles Volck über den Jordan war gegangen, und der König auch,[a] küssete der König den Barsillai, und[b] segnete ihn, und er kehrete wieder an seinen Ort.

[a] 1 Mos. 29, 11. Ruth 1, 14. [b] 1 Mos. 47, 10.

40. Und der König zog hinüber gen[c] Gilgal, und[d] Chimeham zog mit ihm. Und alles Volck Juda hatte den König hinüber geführet,[e] aber des Volcks Israel war nur die Helffte da. [c] oben v. 15. [d] v. 37. [e] vergl. oben v. 9.

41. Und siehe, da kamen alle Männer Israel zum Könige, und sprachen zu ihm: Warum haben dich unsere Brüder, die Männer Juda, gestohlen, und haben den König und sein Haus über den Jordan geführet, und alle Männer David mit ihm?

42. Da antworteten die von Juda denen von Israel: Der König[f] gehöret uns nahe zu: Was zürnet ihr darum? Meynet ihr, daß wir von dem Könige Nahrung oder Geschencke empfangen haben? [f] v. 12. vergl. 1 Sam. 16, 1. 12. 1 Chr. 29, 4.

43. So antworteten denn die von Israel denen von Juda, und sprachen: Wir haben zehenmal mehr bey dem Könige, dazu auch bey David, denn ihr: [g] warum hast du mich denn so gering geachtet, daß das unsere nicht[1] das erste gewesen ist, unsern König zu holen[2]? Aber die von Juda redeten härter, denn die von Israel. [g] Richt. 8, 1. 12, 11.

1. daß unser Wort nicht 2. zurück zu holen.

Nutz-Anwendungen.

v. 22. Wercke, wer dich zur Rachgier wider deine Beleydiger aufhetzen will, der ist dein Satan, und ein Werckzeug des Teufels. Solchem gib kein Gehör, sondern hüte dich vor ihm, als vor dem Satan selbst.

v. 23. Ein abermaliges Beyspiel gibt hier David von der Liebe der Feinde.

v. 29. Einen falschen Spruch solle man, nachdem man recht berichtet worden, nicht nur halb, sondern gantz ändern, und die Verläumder härtiglich straffen.

v. 31. ꝛc. Alte Diener solle man wohl bedencken, und ihre Treue belohnen.

v. 41. ꝛc. Im Guten solle man mit einander eifern, doch so, daß man in keine Mißgunst noch Zanck verfalle.

Gebet.

Heiliger und gerechter GOtt! wir bitten dich, stille in unserm Leyd unsere Betrübniß, schencke uns Liebe und Ehrerbietung gegen unsere Obrigkeit, auch Liebe und Versöhnlichkeit gegen die Feinde: Gib auch, daß wir uns nicht schämen, wo wir um Verläumdung willen falschen Ausspruch gethan haben, solchen zu widerruffen, auch unsern Wohlthätern Gutes zu thun, und über dem Guten, doch so, eifern, daß wir dasselbe andern nicht mißgönnen, noch darüber mit ihnen in Streit verfallen. Amen.

Das zwanzigste Capitel.

I. Seba rebellirt wider David. v. 1. 2. II. David verordnet den Amasa, und da dieser verzieht, den Abisai, selbigen zu verfolgen. v. 3-7. III. Joab ersticht Amasa, da er ihm unter Wegs begegnet, falscher Weyse. v. 8-12. IV. Belagert Abel, wird von derselben Stürmung durch eine kluge Frau abgehalten, und zieht mit dem Haupt Sebä wieder nach Jerusalem. v. 13-22. V. Davids Hof-Staat wird beschrieben. v. 23-26.

Und es war daselbst ein berühmter[a] * heylloser Mann[1], der hieß Seba, ein Sohn Bichri, eines Mannes von[b] Jemini[2], der blies die Posaune, und sprach: [c] Wir haben kein Theil an David, noch Erbe am[d] Sohn Isai, [e] ein jeglicher hebe sich zu seiner Hütten, O Israel!

[a] 5 Mos. 13, 13. 1 Sam. 25, 17. 25. oben Cap. 16, 7. unten Cap. 23, 6. [b] 1 Sam. 9, 1. oben Cap. 16, 11. 19, 16. [c] 1 Mos. 31, 14. 1 Kön. 12, 16. [d] 1 Sam. 20, 30. 31. 22, 7. 8. 9. 13. [e] oben Cap. 18, 17. 19, 8.

* Einer von den grossen Hansen, vom hohen Adel, der grossen Anhang im Volck und Ansehen oder Namen hatte, wie Catilina zu Rom, ꝛc.

1. Und es kam dahin von ohngefähr ein gar böser Mann,
2. ein Benjaminite.

2. Da fiel von David jedermann in Israel,[f] und folgeten Seba, dem Sohne Bichri. Aber die Männer Juda hiengen an ihrem Könige,[g] vom Jordan an, bis gen Jerusalem. [f] oben Cap. 15, 13. [g] Cap. 19, 15. 40.

3. Da aber der König David heim kam gen Jerusalem, nahm er[h] die zehen Kebs-Weiber, die er hatte gelassen das Haus zu bewahren, und thät sie in eine Verwahrung, und[i] versorgete sie, aber[k] er beschlieff sie nicht. Und sie waren also[1] verschlossen, bis an ihren Tod, und lebeten Witwinnen[1]. [h] oben Cap. 15, 16. 16, 21. 22. [i] Cap. 19, 32. 33. [k] 1 Mos. 38, 26. [l] 1 Tim. 5, 5.

1. waren Witwinnen die Tage ihres Lebens.

4. Und der König sprach zu[m] Amasa: [n] Beruffe mir alle Mann in Juda auf den dritten Tag: und du sollt auch hie stehen[1]. [m] oben Cap. 17, 25. 19, 13. [n] 2 Mos. 19, 10. 11. 15.

1. und stelle dich hier.

5. Und Amasa gieng hin, Juda zu beruffen, aber er[o] verzog die Zeit, die er ihm bestimmet hatte. [o] 1 Sam. 13, 8. 11.

6. Da sprach David zu[p] Abisai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bichri, mehr Leydes thun denn Absalom. Nimm du[q] die Knechte deines Herrn, und jage ihm nach, daß er nicht etwa für sich veste Städte finde, und entrinne aus unsern Augen. [p] oben Cap. 10, 10. 18, 2. [q] Cap. 2, 13. 18, 7.

7. Da zogen aus ihm nach die Männer Joab, dazu die[r] Crethi und Plethi, und alle[s] Starcken. Sie zogen aber aus von Jerusalem, nachzujagen Seba, dem Sohn Bichri. [r] oben Cap. 8, 18. unten v. 23. 1 Kön. 1, 38. [s] oben c. 10, 7. 16, 6.

8. [t] Da sie aber bey dem grossen Stein waren zu Gibeon[1], kam Amasa vor ihnen her. Joab aber war[u] gegürtet über seinem Kleide, das er an hatte, und hatte darüber ein Schwerdt gegürtet, das hieng an seiner Hüffte in der Scheiden, das gieng gerne aus und ein[2]. [t] Jos. 10, 41. [u] 1 Sam. 17, 39. 25, 13.

1. Oben Cap. 2, 13. Jos. 24, 26.
2. und das gieng heraus, und fiele, in die Scheide nemlich auch leichtlich und gern wieder ein.

9. Und Joab sprach zu Amasa: [x] Friede mit dir[1], mein Bruder. Und Joab fassete mit seiner rechten Hand Amasa bey dem Barte,[y] daß er ihn küssete. [x] 1 Mos. 43, 27. 1 Sam. 25, 6. oben Cap. 17, 3. Joh. 20, 19. [y] 1 Mos. 29, 11. Ps. 28, 3. Matth. 26, 48. 49.

1. Ists Friede?

10. Und[z] Amasa hatte nicht acht auf das Schwerdt in der Hand Joab: und er[a] stach ihn damit in den Wanst[1], daß sein[b] Eingeweide sich auf die Erde schüttete, und[c] gab ihm keinen Stich mehr, und er starb. Joab aber und sein Bruder Abisai jageten nach Seba, dem Sohn Bichri. [z] 1 Kön. 2, 5. [a] oben Cap. 3, 27. [b] Ap. Gesch. 1, 18. [c] 1 Sam. 26, 8.

1. Siehe oben Cap. 2, 23.

11. Und es trat einer von[d] den Knaben Joab neben ihn, und sprach: Trotz, und mache sich einer an Joab, und thue sich bey David nach Joab[1]. [d] oben Cap. 18, 15.

1. Und ein Mann von den Knechten Joabs stunde bey ihm, vor dem erschlagenen Amasa, und sprach: Wer da wohl gesinnet ist gegen David und Joab, der gehe nach Joab, geselle sich zu Joab.

12. Amasa aber lag im Blute gewältzet, mitten auf der Strassen. Da aber einer sahe,[e] daß alles Volck da stehen blieb, wendete er Amasa von der Strassen auf den Acker, und warff Kleider auf ihn: weil er sahe, daß, wer an ihn kam, stehen blieb. [e] Cap. 2, 23.

13. Da er nun aus der Strassen gethan war, folgete jedermann Joab nach, Seba, dem Sohn Bichri, nachzujagen.

14. Und er[1] zog durch alle Stämme Israel, gen[f] Abel, und Beth-Maacha[2], und gantz[g] Haberim[3], und sie versammleten sich, und folgeten ihm nach. [f] 1 Kön. 15, 20. 2 Kön. 15, 29. 2 Chron. 16, 4. [g] oben c. 4, 2. Jos. 18, 25.

1. Seba oder Joab.
2. Abel Beth-Maacha ist eine Stadt in Manasse oder Naphtali gelegen, so bald Abel allein, bald Abel Beth-Maacha, bald Beth-Maacha, bald Abel-Maim heißt. Siehe das Namen-Register.
3. nach allen Beerothitern, die nach Beeroth, einer Stadt in Benjamin gehöreten. Oder bedeutets was anders.

15. Und kamen, und belegten ihn zu Abel und Beth-Maacha, und[h] schütteten ein Schutt[1] um die Stadt, und traten an die Mauer[2]: und alles Volck, das mit Joab war, stürmete, und wollte die Mauer niederwerffen. [h] 2 Kön. 19, 32. Jerem. 6, 6. 32, 24. 33, 4.

1. wurffen eine Schantz, einen Wall auf vor der Stadt, um die Stadt-Mauren zu besteigen.
2. und die Schantz stunde schon oben an der Vor-Mauer der Stadt.

16. Da rieff eine[i] weise Frau aus der Stadt: Höret, höret, sprechet zu Joab, daß er hie herzu komme, ich will mit ihm reden. [i] oben Cap. 14, 2. 1 Sam. 25, 3.

17. Und

17. Und da er zu ihr kam, sprach die Frau: Bist du Joab? Er sprach: Ja. Sie sprach zu ihm: Höre die Rede deiner Magd. Er sprach: Ich höre.

18. Sie sprach: Vor Zeiten sprach man: wer fragen will, der frage zu Abel, und so giengs wohl aus [1].

1. und so richteten sie es aus. In solch grossem Credit war diese Stadt Abel. Andere: Man hätte gleich anfänglich sprechen sollen, man sollte fragen die Stadt Abel, ob sie Frieden annehmen, und den Bichri heraus geben wollte, hernach hättet ihrs ausrichten können, was ihr gewollt hättet. Sihe 5 Mos. 13, 14. 20, 10. ꝛc.

19. Ich bin eine von den [k] friedsamen und treuen Städten in Israel: und du willt die Stadt tödten, und die Mutter [1] in Israel? Warum willt du [1] das Erbtheil des HERRN [m] verschlingen?

k Ps. 55, 21. l unten Cap. 21, 3. m oben Cap. 17, 16.

1. die eine Mutter-Stadt ist,

20. Joab antwortete, und sprach: Das sey ferne! das sey ferne von mir! daß ich verschlingen und verderben sollte, es hat sich nicht also.

21. Sondern [n] ein Mann vom Gebirge Ephraim, mit Namen Seba, der Sohn Bichri, hat sich empöret wider den König David. [o] Gebet denselbigen her allein, so will ich von der Stadt ziehen. Die Frau sprach zu Joab: Sihe, sein Haupt soll zu dir über die Mauer geworffen werden.

n oben v. 1. o Jos. 2, 3.

22. Und die Frau kam hinein zu allem Volcke mit ihrer [p] Weisheit. Und sie hieben Seba, dem Sohne Bichri, den Kopf abe, und worffen ihn zu Joab. Da [q] blies er die Posaune, und sie [r] zerstreueten sich von der Stadt, ein jeglicher in seine Hütte: Joab aber kam wieder gen Jerusalem zum Könige.

p ob. v. 16. Pred. 9, 15. 16. q c. 2, 28. 18, 16. r ob. c. 18, 17. 19, 8.

23. [s] Joab aber war über das gantze Heer Israel [1]. Benaja, der Sohn Jojada, war über die Crethi und Plethi.

s Cap. 8, 16. 17. 18.

1. kam wieder zu dieser Stelle nach Amasa. Sihe oben Cap. 19, 13.

24. [t] Adoram war Rentmeister. Josaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler [1].

t 1 Kön. 4, 6. 12, 18. oben Cap. 8, 16.

1. Geheimer Referendarius, der den König erinnern mußte, was zu thun wäre.

25. Seja war Schreiber: Zadok und Abjathar waren Priester [1].

1. Sihe oben Cap. 18, 17.

26. Dazu war Ira, der Jairiter [1], Davids Priester [2].

1. von Jair, 4 Mos. 32, 41. 2. Sihe oben Cap. 8, 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Rebellion wider die Obrigkeit ist eine der schwehresten Sünden, dieweil dadurch GOttes Ordnung angetastet, das gemeine Wesen zerrüttet, und Gelegenheit zu grossem Blutvergiessen gegeben wird.

v. 9. 10. Joabs- und Judas-Kuß ein Kuß der Falschheit, ein Bild der falschen Freundschafft der Welt, vor welcher man sich wohl bewahren solle. Bey Christen hingegen zeiget sich Aufrichtigkeit und Treue.

v. 19. ꝛc. Wie wohl ist es gethan, wenn man durch kluge Vorstellung das Verderben abwendet, und auch solchen klugen Vortrag bey sich statt finden läßt! Dann auch eines klugen Weibes weisen Rath solle man nicht verachten.

Gebet.

Heiliger GOtt! gib, daß wir mit beständiger Treue unseren Obrigkeiten gehorchen, daß wir alle Falschheit und Heucheley von Hertzen fliehen, und besonders vor allem mörderischen Sinne uns hüten, daß wir auch kluge Vorschläge annehmen, und gerne zum Besten rathen, damit also die gemeine Ruhe befördert, wir aber auch selbst gutes Gewissen bewahren, und des Friedens geniessen mögen. Amen.

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Israel wird wegen Sauls Verbrechen an den Gibeonitern mit dreyjährigem Hunger von GOtt gestrafft, welcher durch Aufhenckung sieben Söhne Sauls von David gestillet wird. v. 1-14. II. David streitet zu vier unterschiedlichen malen mit denen Philistern glücklich. v. 15-22.

Es war auch eine Theurung zu Davids Zeiten, drey Jahr an einander, und David [a] suchte das Angesicht des HERRN [1]. Und der HERR sprach: Um Sauls willen, und um des [b] Blut-Hauses willen, daß er die Gibeoniter getödtet hat [2].

a 4 Mos. 27, 21. oben Cap. 12, 16. Ps. 27, 8. Sprüchw. 29, 26. b vergl. oben Cap. 16, 7. 8.

1. fragte den HErrn um die Ursache dieses Hungers durch den Hohenpriester, oder einen Propheten. Mercke, GOtt gab einen Ausspruch von dem Bunds-Kasten, da er sichtbarlich gegenwärtig war.
2. Dieses ist sonst in Heil. Schrifft nicht aufgezeichnet. Es muß aber die gantze Familie Sauls, ja gantz Israel zu dieser harten Execution mit geholffen, und GOTT besondere heilige Ursachen gehabt haben, solches an Israel erst in so langen Jahren hernach zu rächen, und deßwegen dieses Volck mit Hunger zu züchtigen, daß sie den Eidschwur Jos. 9, 15. 19. so gebrochen. Wie auch an den Kindern der Eltern Sünde gestraffet werden könne, sihe 2 Mos. 20, 5.

2. Da ließ der König den Gibeonitern ruffen, und sprach zu ihnen: (die Gibeoniter aber waren nicht von den Kindern Israel, sondern übrig von den [c] Amoritern [1]. Aber [d] die Kinder Israel hatten ihnen geschworen, und Saul suchte sie zu schlagen in seinem Eifer für die Kinder Israel und Juda [2].)

c Jos. 11, 19. d Jos. 9, 15. 19.

1. Eigentlich waren sie Heviter, diese aber werden auch unter dem Namen der Amoriter begriffen.
2. Entweder meynte Saul, daß Josua unrecht gethan hätte, da er der Gibeoniter verschonet, 2 Mos. 23, 33. 5 Mos. 7, 2. oder wollte er das Gut der Gibeoniter den Kindern Juda in die Hände spielen.

3. So sprach nun David zu den Gibeonitern: Was soll ich euch thun? Und womit soll ich [e] söhnen [1], daß ihr [f] dem Erbtheil des HERRN segnet?

e 1 Mos. 32, 20. f 1 Sam. 26, 19. oben Cap. 20, 19.

1. diese Missethat aussöhnen?

4. Die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold noch Silber zu thun, an Saul und seinem Hause, und ist uns nicht zu thun, um jemand zu tödten in Israel. Er sprach: Was sprechet ihr denn, daß ich euch thun soll?

5. Sie sprachen zum Könige: den Mann, der uns verderbet, und zu nichte gemachet hat [1], sollen wir vertilgen, daß ihm nichts bleibe [2] in allen Grentzen Israel.

1. welcher uns so viel Ubels zugedacht hat.
2. Wir waren ausgetilget, daß wir nicht mehr stehen sollten.

6. Gebet uns sieben Männer aus seinem [g] Hause, daß wir sie [h] aufhängen [i] dem HERRN zu [k] Gibea Sauls [1], des [l] Erwählten des HERRN. Der König sprach [2]: Ich will sie geben.

g oben v. 1. h 4 Mos. 25, 4. 5 Mos. 21, 23. Jos. 8, 29. 10, 26. i vergl. 4 Mos. 35, 30-33. k 1 Sam. 11, 4. 15, 34. l 1 Sam. 9, 16. 17. 10, 1. 24.

1. eine Stadt in Benjamin, hieß auch Geba. 2. aus Göttlichem Eingeben,

7. Aber der König verschonete [m] Mephi-Boseth, des Sohns Jonathan, des Sohnes Saul, um [n] des Eides willen des HERRN, der zwischen ihnen war, nemlich zwischen David und Jonathan, dem Sohne Saul.

m oben Cap. 4, 4. 9, 1. ꝛc. 16, 1-4. 19, 24. ꝛc. n 1 Sam. 18, 3. ꝛc. 20, 15. 16. 17. 42. 23, 18.

8. Aber die zween Söhne [o] Rizpa, der Tochter Aja, die sie Saul geboren hatte, Armoni und Mephi-Boseth [1]: dazu die fünff Söhne Michal [2], der Tochter Saul, die sie [p] dem Adriel geboren hatte, dem Sohne Barsillai, [q] des Mahalothiters [3], nahm der König.

o c. 3, 7. p 1 Sam. 18, 19. q Richt. 7, 22.

1. den er aber von den andern aussonderte, und seiner schonete. v. 7. Oder ists vielmehr ein anderer Mephiboseth, denn es fielen sieben v. 9.
2. Wie kan das seyn? da Michal keine Kinder gehabt, 2 Sam. 6, 23. und mit Palthiel verheyrathet gewesen, 1 Sam. 25, 44. 2 Sam. 3, 15. nicht mit Adriel, denn diesen hat ihre Schwester Merob zum Manne gehabt, 1 Sam. 18, 19. Antwort: Merob kan ja auch Michal, oder Palthiel auch Adriel geheissen haben.
3. Der von Barsillai, dem Gileaditer, dißfalls wohl zu unterscheiden ist, denn er war von Abel-Mehola, einer Stadt in Ephraim oder Manasse, 1 Kön. 4, 12.

9. Und gab sie in die Hand der Gibeoniter, die [r] hiengen sie auf dem Berge [s] vor dem HERRN. Also fielen diese sieben auf einmal, und sturben zur Zeit der ersten Ernde [2], wenn die [s] Gersten-Ernde angehet.

r v. 6. s Ruth 1, 22. 2, 23.

1. zu Gibea, v. 6. 2. zur Zeit der Ernde, in den ersten Tagen.

10. Da nahm [t] Rizpa, die Tochter Aja, einen [u] Sack [1], und breitete ihn auf den Fels, am Anfang der Ernde, [x] bis das Wasser vom Himmel über sie troff: und ließ des Tages die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen, noch des Nachts die Thiere des Feldes [2].

t oben v. 8. u oben Cap. 3, 31. x vergl. 1 Kön. 17, 1. 18, 41-45.

1. ein grobes Tuch, woraus man Trauer-Säcke und Trauer-Kleider zu machen pflegte.
2. Man hätte diese Erhenckte nach 5 Mos. 21, 22. nicht über Nacht sollen hangen lassen.

11. Und es ward David angesaget, was Rizpa, die Tochter Aja, Sauls Kebs-Weib, gethan hatte.

12. Und David gieng hin, und nahm die Gebeine Saul, und die Gebeine Jonathan, seines Sohnes, von den Bürgern [1] zu Jabes in Gilead, (die [y] sie von der Gassen [2] Beth-san gestohlen hatten, dahin sie die Philister gehänget hatten, zu der Zeit, [z] da die Philister Saul schlugen, auf dem Berge Gilboa.)

y 1 Sam. 31, 11. 12. 13. z 1 Sam. 28, 4. 31, 1.

1. Herren 2. die bey der Mauer war.

13. Und brachte sie von dannen herauf, und sammleten sie zu Hauffen mit den Gebeinen [a] der Gehencketen,

a oben v. 6. 9.

14. [b] Und begruben die Gebeine Sauls, und seines Sohnes Jonathan, im Lande Benjamin, zu [c] Zela [1], im Grabe seines Vaters [d] Kis, und thäten alles, wie der König gebo-

geboten hatte. [c] Also ward GOTT nach diesem dem Lande wieder versöhnet.

b vergl. 1 Mos. 49, 29-32. 50, 5-14. 24. 25. 2 Mos. 13, 19. Jos. 24, 32. c Jos. 18, 28. d 1 Sam. 9, 1. e Cap. 24, 25. Jos. 7, 26.

15. Es erhub sich aber wieder ein Krieg [f] von den Philistern, wider Israel, und David zog hinab, und seine Knechte mit ihm, und striten wider die Philister. Und David [g] ward müde.

f oben Cap. 5, 17-25. 8, 1. g Richt. 8, 4. 5. 1 Sam. 14, 28. oben c. 16, 2. 17, 29.

16. Und Jesbi [1] zu [h] Nob [2], (welcher war der Kinder [i 3] Rapha [4] einer, [k] und das Gewichte seines Speers war drey hundert Gewichte Ertz, und hatte neue Waffen [5],) der gedachte [6] David zu schlagen.

h unten v. 18. i 1 Mos. 14, 5. 15, 20. k 1 Sam. 17, 7.

1. ein Riese 2. einer Stadt in den Grentzen Juda und Benjamin.
3. Söhne 4. des Riesen. Daher kommen die Rephaim.
5. eine neue Gürtel, 6. er sagte, er wollte

17. Aber Abisai, der Sohn Zeruja, halff ihm, und [l] schlug den Philister todt. Da schwuren ihm die Männer David, und sprachen: [m] du sollt nicht mehr mit uns ausziehen in den Streit, daß nicht [n] die Leuchte † in Israel verlösche. († Stad. das Licht) l vergl. 1 Sam. 17, 49. 50. 51. m oben Cap. 18, 3. n oben Cap. 14, 7. 1 Kön. 11, 36. 15, 4. Ps. 132, 17.

18. [o] Darnach erhub sich noch ein Krieg zu Gob [1], mit den Philistern. Da schlug [p] Sibechai [2], der Husathiter [3], den Saph [4], [q] welcher auch der Kinder Rapha einer war.

o 1 Chron. 21, 4. p 1 Chron. 12, 29. 28, 11. q oben v. 16.

1. Bey Geser, einer Stadt in Ephraim.
2. Mebunnai, unten Cap. 23, 27.
3. vom Geschlecht Husa, 1 Chron. 4, 4. 4. Sippai, 1 Chron. 21, 4.

19. [r] Und es erhub sich noch ein Krieg zu Gob, mit den Philistern. Da schlug [s] Elhanan, der Sohn Jaere Orgim [1], ein Bethlehemiter, den Goliath [2], den Gethiter, welcher hatte einen [t] Spieß, deß Stange war wie ein Weber-Baum. r 1 Chron. 21, 5. s 1 Chron. 11, 26. t 1 Sam. 17, 7.

1. Jair, 1 Chron. 21, 5.
2. den Bruder desjenigen, den David schlug, und der Lachmi hieß, 1 Chron. 21, 5.

20. [u] Und es erhub sich noch ein Krieg zu Gath, da war ein [x] langer [1] Mann, der hatte sechs Finger an seinen Händen, und sechs Zehen an seinen Füssen, das ist vier und zwanzig an der Zahl: [y] und er war auch geboren von Rapha. u 1 Chron. 21, 6. x 4 Mos. 13, 33. y v. 16. 22.

1. Andere: Ein streitsüchtiger Mann,

21. Und da er [z] Israel Hohn sprach [1], schlug ihn Jonathan, der Sohn [a] Simea [2], des Bruders David. z 1 Sam. 17, 10. a 1 Chron. 21, 7.

1. Und er schalt auf die Israeliten.
2. Schimai, 1 Chron. 2, 13. oder Samma, 1 Sam. 16, 9.

22. [b] Diese vier waren geboren dem Rapha zu Gath, und fielen durch die Hand David und seiner Knechte. b 1 Chron. 21, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOTT verzeucht manchmal lang die Straffe, aber vergißt doch derselben nicht. So werde demnach in deiner Bosheit nicht sicher, du Sünder, wenn du siehest, daß dich GOTT noch nicht straffet, denn die Straffe kan noch zu später Zeit kommen, wenn du dich derselben am wenigsten versiehest.

v. 17. Grosse Herren sollen sich nicht selbst in Schlachten wagen, damit nicht das Licht eines gantzen Landes auf einmal verlösche, es seyen dann gantz besondere Umstände da.

Gebet.

GErechter GOTT! wie hast du nicht vormals so grosse Gerichte ausgeübt an denen, die Blut-Schulden auf sich ligen hatten, und wie dringen nicht endlich deine Gerichte mit Macht und desto grösserer Schärffe ein, wenn sie schon lange verziehen! Ach! gib, daß wir vor allen dergleichen grossen Sünden und Blut-Schulden uns hüten, und bey Zeiten rechtschaffene Busse, ja auch rechtschaffene Früchte der Busse thun, damit dein Zorn von uns abgewendet, und unsere Feinde vor uns vertilget werden, einfolglich wir des geistlich- und leiblichen Friedens geniessen mögen. Amen.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

I. David singet GOtt ein herrliches Lob- und Danck-Lied. v. 1-51.

UND [a] David redete vor [1] dem HERRN die Worte dieses Liedes, zur Zeit, da ihn der HERR errettet hatte, von der Hand aller seiner Feinde, und von der Hand Saul, und sprach:

a siehe Ps. 18. gantz mit denen dabey angeführten Stellen, und vergl. Ps. 144.

1. das Wörtlein vor stehet nicht im Text.

2. Der HERR ist mein Fels, und meine Burg, und mein Erretter.

3. GOTT ist mein Hort [1], auf den ich traue [2], mein Schild und Horn [3] meines Heyls, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heyland, der du mir hilffest vom Frevel.

1. Ein GOtt meines Felsen, 2. ich werde auf ihn trauen,
3. Macht, Stärcke

4. Ich will den HERRN loben und anruffen [1], so werde ich von meinen Feinden erlöset werden.

1. Ich will den HErrn, den Gelobten, anruffen.

5. Denn es hatten mich umfangen die Schmertzen [1] des Todes, und die Bäche Belial erschreckten mich.

1. Fluten.

6. Der Höllen [1] Bande umfiengen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

1. des Grabes, des Todes

7. Wenn [b] mir angst ist, so ruffe ich den HERRN an, und schreye zu meinem GOTT, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. b Ps. 25, 17.

8. Die [c] Erde bebete, und ward beweget, die Grund-Veste des Himmels [1] regeten sich, und bebeten, da er zornig war [2]. c Ps. 18, 8.

1. Ist eine figürliche Rede. Bedeutet den Himmel selbst. Sihe auch Hiob 26, 11.
2. denn er war zornig.

9. Dampf gieng auf von seiner Nasen, und [d] verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzte [1]. d 2 Mos. 24, 17.

1. glüende Kohlen brannten von Ihm.

10. Er neigete den Himmel, und fuhr herab, und dunckel war unter seinen Füssen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub [1], und flog daher, und er schwebete auf den Fittigen des Windes.

1. Sihe die Anmerckung Ps. 18, 11.

12. Sein [e] Gezelt um ihn her war finster und schwartze dicke Wolcken [1]. e Jes. 50, 3.

1. Sihe die Uebersetzung Ps. 18, 12. wie denn auch im nachfolgenden der angezeigte Psalm mit den Anmerckungen nachgeschlagen werden kan.

13. Von dem Glantze vor ihm brannte es mit Blitzen.

14. Der HERR donnerte vom Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus.

15. Er schoß seine Strahlen, und zerstreuete sie, er ließ blitzen, und schreckte sie.

16. Da sahe man Wasser-Güsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedecket, von dem Schelten des HERRN, von dem Odem und Schnauben seiner Nasen.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holete mich, und zog mich aus grossen Wassern.

18. Er errettete mich von meinen starcken Feinden, von [f] meinen Hassern, die mir zu mächtig waren. f Ps. 69, 19.

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Unfalls, und der HERR ward meine Zuversicht.

20. Er führete mich aus in den Raum, er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

21. Der HERR thut wohl an mir nach [g] meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände. g Hiob 22, 30.

22. Denn ich halte die Wege des HERRN, und bin nicht gottlos wider meinen GOTT.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werffe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor Ihm: und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der HERR nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Reinigkeit, vor seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig, bey den Frommen bist du fromm [1]:

1. Bey einem Starcken, der aufrichtig und redlich ist, bist du auch aufrichtig und wohl gesinnet.

27. Bey den Reinen bist du rein, und bey den Verkehrten bist du verkehrt [1].

1. Sihe doch die Uebersetzung Ps. 18, 27.

28. Denn du [h] hilffst dem elenden Volcke [1], und mit deinen Augen niedrigest du die Hohen [2]. h Spr. 29, 23.

1. So wird der HErr Meßias angeredet.
2. Deine Augen wirffst du herab auf die Hohen, sie nemlich zu demüthigen.

29. Denn Du, HERR, bist meine Leuchte †, der HERR machet meine Finsterniß licht. († Stad. mein Licht.)

30. Denn mit dir kan ich Krieges-Volck zerschmeissen [1], und mit meinem GOTT über die Mauren springen.

1. werde ich den Anlauff thun auf den Hauffen der Feinde.

31. GOt-

31. GOttes Wege sind ohne Wandel [1], des HERRN Rede sind durchläutert, Er ist ein Schild allen, die Ihm vertrauen.
1. aufrecht,

32. Denn [i] wo ist ein GOTT, ohne den HERRN? Und wo ist ein Hort [1], ohne unsern GOTT?
i Jes. 43, 11.
1. Fels,

33. GOTT stärcket mich mit Krafft, und weiset mir einen Weg ohne Wandel [1].
1. GOtt ist meine Stärcke der Krafft, und löset mir aufrichtig meinen Weg, machet, daß mein Vorhaben von statten gehe, oder, Er löset auf von der Gefahr denjenigen, der gerecht ist in seinem Wege.

34. Er machet meine Füsse gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hände [k] streiten, und lehret meinen Arm den ehernen Bogen spannen.
k Ps. 144, 1.

36. Und gibest mir den Schild deines Heyls, und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß [1].
1. Andere: Deine Sanfftmuth vergrössert mich.

37. Du machest unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie vertilgen, und will nicht umkehren, bis ich sie umbracht habe.

39. Ich will sie umbringen und zerschmeissen, und sollen mir nicht widerstehen, sie müssen unter meine Füsse fallen.

40. Du kanst mich rüsten [1] mit Stärcke zum Streit, du kanst [2] unter mich werffen, die sich wider mich setzen.
1. umgürten 2. wirst

41. Du gibest mir meine Feinde in die Flucht [1], daß ich verstöre, die mich hassen.
1. daß sie mir den Nacken kehren.

42. Sie lieben * sich zu [1], aber da ist kein Helffer: zum HERRN, aber er antwortet ihnen nicht.
* Das sind diejenige, die sich mit vielen Gottesdiensten wollen um GOTT wohl verdienen, meynens hertzlich, und thuns mit Ernst. Aber ohne GOttes Wort, aus eigen-erwähltem Fürnehmen, wie unsere Mönche und alle Abgöttische thun.
1. Sie schauen,

43. Ich will sie zerstossen, wie Staub auf der Erden, wie Koth auf der Gassen will ich sie verstäuben und zerstreuen [1].
1. zertreten, ausdehnen.

44. Du [1] hilffest mir von dem zänckischen Volcke [1], und behütest mich zum Haupt [2] unter den Heyden, ein Volck, das ich nicht kannte, dienet mir.
1 Ps. 18, 44.
1. von den Zänckern meines Volcks,
2. du bewahrest mich, daß ich werde ein Regente

45. Den fremden Kindern hats wider mich gefehlet [1], und gehorchen mir mit gehorsamen Ohren [2].
1. Sihe Ps. 18, 45.
2. sie werden auf meine Befehle fleißig Acht haben.

46. Die fremden Kinder sind verschmachtet [1], und zappeln in ihren Banden [2].
1. fallen ab, wie die Blätter von Bäumen.
2. umgürten sich, daß sie heraus gehen aus ihren Schlössern. Stehet anders Ps. 18, 46.

47. Der HERR lebet, und gelobet sey mein Hort [1], und GOTT, der Hort meines Heyls, müsse erhaben werden.
1. mein Fels,

48. Der GOTT, der mir die Rache gibet, und wirfft die Völcker unter mich.

49. Er hilfft mir aus von meinen Feinden: du erhöhest mich aus denen, die sich wider mich setzen, du hilffest mir von den Freveln [1].
1. von dem Frevler.

50. [m] Darum will ich dir dancken, HERR! unter den Heyden, und deinem Namen lobsingen.
m Röm. 15, 9.

51. Der seinem Könige groß Heyl beweiset, und wohl thut seinem Gesalbten, David, und seinem Saamen ewiglich.

Sihe hier die Anmerckungen, Nutz-Anwendungen und das Gebet bey dem 18. Psalmen.

Das drey und zwantzigste Capitel.

I. Davids letzte Worte und Weissagung von dem Meßia, v. 1-7. II. Wie auch seine Helden und ihre Thaten werden beschrieben. v. 8-39.

[a] Diß sind die letzten Worte Davids: Es sprach David, [b] der Sohn Isai, es sprach der Mann, der versichert ist von dem Meßia des GOttes Jacobs [1], [c] lieblich mit Psalmen Israel.
a 1 Mos. 49, 1. ꝛc. 5 Mos. 32, 33. b 1 Sam. 16, 1. 11. 12. 13. c Ps. 141, 6. Sprüchw. 16, 24.
1. der hoch erhaben ist, der Gesalbte des GOttes Jacob.

2. [d] Der Geist des HErrn hat durch mich geredt, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen [1].
d 4 Mos. 12, 2. Ps. 45/ 2. Jes. 34, 16. Hos. 1, 2. Matth. 10, 20. 22, 43. Luc. 1, 70. Joh. 14, 26. 16, 13. Ap. Gesch. 2, 4. 1 Petr. 1, 11. 2 Petr. 1, 21. Hebr. 1, 1.
1. seine Rede ist auf meiner Zunge.

3. Es hat der GOtt Israel [1] zu mir gesprochen, [e] der Hort [2] Israel hat geredet: [f] der gerechte Herrscher unter den Menschen, der Herrscher [g] in der Furcht GOttes [3].
e oben Cap. 22, 2. Ps. 18, 2. f Ps. 2, 6. ꝛc. 8, 1. ꝛc. 72, 2. 8. Jerem. 23, 5. 6. 33, 15. 16. Mich. 5, 2. Zach. 9, 9. g Jes. 11, 2. 3.
1. der HErr Meßias, 2 Mos. 20, 2. 2. der Fels
3. Jes. 11, 1. 2. Oder: Der Gerechte soll unter den Menschen herrschen, der soll herrschen, der die Furcht GOttes hat.

4. [h] Und wie [1] das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgehet des Morgens ohne Wolcken *, da vom Glantze nach dem Regen das Gras aus der Erden wächset [2].
h Richt. 6, 31. Ps. 110, 3. Sprüchw. 4, 18. Jes. 44, 3. 4. 55, 10. 11. 60, 1. 2. Hos. 6, 3. Malach. 4, 2. Sir. 50, 6. 7. Luc. 1, 78. Jac. 1, 17.
* Moses richtet des Gesetzes Reich an, auf dem Berge Sinai mit Donnern, Wolcken, Blitzen schrecklich. Aber diß Reich wird lieblich seyn, wie es ist im Lentzen, wenn es geregnet hat, und die Sonne früh scheinet.
1. Und Er, der Meßias, ist, wie 2. gläntzet, so ist der Meßias, oder der Gerechte, der Fromme.

5. Denn mein Haus ist nicht also bey GOtt [1], denn er hat mir einen Bund gesetzet, der ewig, und alles wohl geordnet und gehalten wird, denn alle mein Heyl und Thun ist, daß nichts wächset *[2].
* Kein Königreich ist so hoch für GOtt, wird auch nicht so wachsen, sondern vergehen. Allein diß Reich bestehet ewiglich.
1. daß es zwar schnell wachsen, aber gleich verwelcken sollte, wie das Gras, so die Sonne und der Regen aus der Erde hervor treibet: Oder, wie der Sonnen-Glantz über dem Gras bald vergehet. Andere: Sollte mein Haus nicht also bey GOtt seyn?
2. Denn alle meine Errettung und Wohlgefallen ist, daß mein Haus oder der Bund nicht wächset, wie das Gras, so bald verdorret. Andere: Denn Er, nemlich GOtt, ist all mein Heyl und Wohlgefallen, denn sollte wohl so mein Haus nicht wachsen? Oder, wo mein Haus nicht also bey GOtt ist, wirds nicht wachsen. Wiederum andere: Diß ist all mein Heyl und Wille, daß der Gottlose nicht wachsen wird, aus dem nachfolgenden Vers. Andere: So ist doch darinnen mein Wohlgefallen, daß eben zu der Zeit, wenn mein Haus nicht mehr wachsen und floriren wird, diese Verheissung solle erfüllet werden. Noch andere: Ob er Ihne, den Meßiam, nicht alsbald hervorwachsen lässet, und ich diese Zeit nicht erleben werde, so habe ich doch all mein Wohlgefallen in diesem Bund GOttes mit meinem Hause.

6. Aber [i] Belial * [1] sind allesamt, wie die ausgeworffene [k] Disteln, die man nicht mit Händen fassen kan.
i 5 Mos. 13, 13. 1 Sam. 25, 17. 25. oben Cap. 16, 7. 20, 1. k Ps. 58, 10. Jes. 33, 12. Nahum 1, 10. Matth. 3, 10. Hebr. 6, 8.
* Sind die, so dem Reich Christi feind sind, als Juden, Pabst, Ketzer, Türcken ꝛc. Die wollen alleine nütze und die besten seyn, und sind doch die schädlichsten, darum heissen sie Belial, die unnützen oder schädlichen. Also saget Jeremias Cap. 13, 16. von den falschen Propheten: Sie sind mit ihrem Nützen kein nütz diesem Volck, das ist, sie sind die schädlichsten, eben da sie nütze seyn wollen.
1. die Gottlose

7. Sondern wer sie angreiffen soll, muß Eisen und Spießstangen [1] in der Hand haben: und werden [1] mit Feuer verbrannt werden in der Wohnung [2].
1 Jes. 1, 31. Ezech. 15, 4. Matth. 7, 19. 13, 42. Joh. 15, 6. vergl. Richt. 9, 15. 20.
1. eiserne Hauen oder Beile 2. in dem Ort, wo sie sind. Oder, zu Hause.

8. [m] Diß sind die Namen der Helden David: [n] Jasabeam * [1], der Sohn Hachmoni [2], der Vornehmste unter dreyen [3]. Er hub seinen Spieß auf [o] [4], und schlug acht hundert auf einmal [5].
m 1 Chron. 12, 10. 47. n 1 Chron. 28, 2. o vergl. Richt. 3, 31. 15, 15. 16.
* An diesem Ort stehets im Hebräischen also: Diß sind die Namen der Helden David, Joseb, Basebeth, Tachmoni, der Fürnehmste unter dreyen. Ipse Adino, Ha Eznib, und schlug acht hundert auf einmal. Da achten wir, der Text sey durch einen Schreiber verderbet, etwa aus einem Buch unkänntlicher Schrifft, und von bösen Buchstaben. Und sey also Adino für Orer, und Ha Eznib für Ethanito gemacht. Denn die Hebräi wohl wissen, wie man in böser Handschrifft kan Daleth für Resch, Vau für Nun, He für Thau, und wiederum, lesen. Darum haben wirs nach dem Text 1 Chron. 12, 11. corrigiret, denn der Text an diesem Ort nichts gibt. Deßgleichen kan auch geschehen seyn in dem Wörtlein drey, item acht hundert, so in der Chronica dreyßig, item drey hundert stehen. Doch kan das eine andere Meynung haben, wie unten 1 Chron. 12, 11. Und so ists auch in der That und kein Schreib-Fehler hier zu statuiren nöthig, wie aus nachfolgendem erhellet.
1. Joscheb Baschebet. Sihe 1 Chron. 12, 11. 13, 6. 28, 2.
2. der Tachkemoniter. Kömmt auf eins hinaus.
3. Ein Haupt der Officiers über drey Compagnien, oder anderer also genannter vornehmer Bedienten des Königs.
4. Er war eine Zierde der Ezniter. Andere: Er würde genennet Adino Haezni.
5. über 800. erschlagene, oder verwundete, oder unheilige, wurde er Meister auf einmal.

9. Nach ihm war [p] Eleasar, der Sohn Dodo, des Sohns Ahohi, unter den dreyen Helden mit David, da sie [q] Hohn sprachen den Philistern, und daselbst versammlet waren zum Streit, und die Männer Israel hinauf zogen,
p 1 Chron. 12, 12. 27, 4. q 1 Sam. 17, 10. oben Cap. 21, 21.

10. Da

10. Da stund er [r], und schlug die Philister, bis daß seine Hand müde am Schwerdte erstarrete. Und der HErr [z] gab ein groß Heyl zu der Zeit: daß das Volck umwandte ihm nach, zu rauben [2].

r 1 Sam. 11, 13. 14, 45. oben c. 22, 51.
1. stund er auf, 2. ihm nach, nur um zu rauben.

11. Nach ihm war Samma, der Sohn Aga, des Harariters: Da die Philister sich versammleten in † [s] eine Rotte, und war daselbst ein Stück Ackers voll Linsen [1]: und das Volck flohe vor den Philistern. († Stad. ein Dorf.)

1. Mercke, 1 Chron. 12, 13. ist eine andere Historie. s unten v. 13.

12. Da trat er mitten auf das Stück, und [t] errettete es, und schlug die Philister, und [u] GOtt gab ein groß Heyl.

t Richt. 6, 4. 1 Sam. 23, 1. u oben v. 10.

13. Und diese drey Vornehmsten unter dreyßigen, kamen hinab in der Ernde zu David [x] in der Höle Adullam [1]: und [y] die Rotte der Philister lag [z] im Grunde Rephaim [2].

x Jos. 15, 35. y v. 11. z Jes. 17, 5.
1. eine Stadt in Juda. Sihe 1 Sam. 22, 1.
2. Thal Rephaim, 2 Sam. 5, 18.

14. David aber war dazumal in der Burg, aber [a] der Philister [b] Volck [1] lag zu [c] Bethlehem.

a 1 Sam. 22, 4. b 1 Sam. 13, 3. 23. 14, 1. ꝛc. (nach dem Hebr.)
1. Besatzung. c Ruth 1, 1. 2.

15. [d] Und David war [e] lüstern, und sprach: Wer will mir zu trincken holen des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem, unter dem Thore? d 1 Chr. 12, 17. ꝛc. e 4 Mos. 11, 4. 5.

16. Da [f] rissen die drey Helden ins Lager der Philister, und schöpffeten des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor, und trugens, und brachtens David. Aber er wollts nicht trincken, sondern [g] goß es dem HErrn,

f 2 Kön. 3, 26. g 1 Sam. 7, 6.

17. Und sprach: das lasse der HERR ferne von mir seyn, daß ich das thue. Ists nicht das Blut der Männer, die ihr [h] Leben gewaget haben, und dahin gegangen sind? Und wollte es nicht trincken. Das thäten die drey Helden.

h oben Cap. 18, 13. (nach dem Hebr.)

18. [i] Abisai, Joabs Bruder, der Sohn Zeruja, war auch ein Vornehmster unter dreyen. [k] Er hub seinen Spieß auf, und schlug drey hundert [1]: und war auch berühmt unter dreyen,

i 1 Sam. 26, 6. ꝛc. oben c. 2, 18. 24. 3, 30. 10, 10. 14. 18, 2. 19, 21. 20, 6. 21, 17. 1 Chron. 12, 20. k oben v. 8.
1. Er erweckte seinen Spieß über drey hundert Erschlagene, oder Unheilige, wie die Philister waren.

19. Und der Herrlichste unter dreyen, und war ihr Oberster: aber er kam nicht bis an die drey [1].

1. was die Stärcke betrifft.

20. Und [l] Benaja, der Sohn Jojada, des Sohns Jshail [1], von grossen Thaten, von [m] Kabzeel [2]. [n] Der schlug zween Löwen [3] der Moabiter, und gieng hinab, und schlug einen Löwen im Brunnen [4] zur Schnee-Zeit.

l oben c. 8, 18. 20, 23. 1 Chron. 12, 22. 28, 6. m Jos. 15, 21. Neh. 11, 25. n 1 Sam. 17, 34. 37.
1. ein Sohn eines lebendigen und muntern Mannes.
2. einer Stadt in Juda.
3. die zwey Ariels, so berühmte starcke Männer unter den Moabitern waren.
4. in der Höle

21. [o] Und schlug auch einen Egyptischen gräulichen Mann, der hatte einen Spieß in seiner Hand: [p] er aber gieng zu ihm hinab mit einem Stecken, und riß dem Egypter den Spieß aus der Hand, [q] und erwürgete ihn mit seinem eigenen Spiesse.

o 2 Mos. 2, 11. 12. p 1 Sam. 17, 40. 43. q 1 Sam. 17, 50. 51.

22. Das thät Benaja, der Sohn Jojada: und war [r] berühmt unter den dreyen Helden [1], r. oben v. 18.

1. wie Abisai, v. 18.

23. Und herrlicher denn die dreyßig: [s] aber er kam nicht bis an die drey [1]. Und David machte ihn zum [t] heimlichen Rath [2]. s oben v. 19. t 1 Chron. 12, 25.

1. Sihe v. 8. 9.
2. zu seinem Gehorsam, unter sein mündlich und unmittelbar Commando.

24. [u] Asahel, der Bruder Joab, ist unter den dreyßigen [1]. Elhanan [2], der Sohn Dodo, zu [3] Bethlehem.

u oben Cap. 2, 18. 23. 30. 1 Chron. 28, 7.
1. Eigentlich 32. wenn man alle zusammen zählt.
2. Ein anderer diß Namens kömmt vor Cap. 21, 19. 3. von, 1 Chron. 12, 26.

25. Samma, der Haraditer [1]. Elika, der [x] Haraditer.

x Richt. 7, 1.
1. sonst Samoth der Haroriter, 1 Chron. 12, 27.

26. [y] Helez, der Paltiter [z 1]. Ira, der Sohn Ikes, des [a] Thekoiters.

y 1 Chron. 28, 10. z 1 Chron. 28, 9. a oben c. 14, 2. 4. Nehem. 3, 5.
1. sonst Peloniter, 1 Chron. 12, 27. Sihe das Namen-Register in Palti.

27. [b] Abieser, der [c] Anthothiter. [d] Mebunai [1], der Husathiter [2].

b 1 Chron. 12, 28. 28, 12. c Jos. 21, 18. 1 Kön. 2, 26. Jer. 1, 1. 11, 21. d Cap. 28, 11.
1. Sibbechai, 1 Chron. 12, 29. 2 Sam. 21, 18. 2. Sihe oben Cap. 21, 18.

28. Zalmon [1], der [e] Ahohiter [2]. [f] Maherai, [g] der Netophatiter.

e oben v. 8. 1 Chron. 9, 4. f 1 Chron. 12, 30. 28, 12. g 2 Kön. 25, 23. Esr. 2, 22.
1. Ilai, 1 Chron. 12, 29. 2. Sihe das Namen-Register in Ahoha.

29. Heleb [1], der Sohn [h] Baena, der Netophatiter [2]. Ithai [3], der Sohn Ribai, von [i] Gibea der Kinder Benjamin.

h Oben Cap. 4, 2. i Richt. 19, 14. 16. 20, 4. 10.
1. heißt Heled 1 Chron. 12, 30. und Heldai 1 Chron. 28, 15.
2. Sihe das Namen-Register in Netophah.
3. Ein anderer Ithai kömmt vor oben Cap. 15, 19.

30. Benaja, [k] der Pirgathoniter [1]. Hidai [2], von den Bächen [l] Gaas [3].

k 1 Chron. 28, 14. l Richt. 2, 9.
1. Aus einer Stadt in Ephraim, welche so hieß, Richt. 12, 13. 15. Dieser Benaja muß von dem andern Benaja, dem Obersten über die Crethi und Plethi, wohl unterschieden werden. Sihe auch oben v. 20.
2. heißt Hurai 1 Chron. 12, 32.
3. ist ein Theil des Gebirges Ephraim, Jos. 24, 30. Der Ort muß Nahale-Gaas geheissen haben.

31. Abialbon [1], der [m] Arbathiter [2]. Asmaveth [n], der Barhumiter [3].

m Jos. 18, 22. n oben c. 3, 16. 19, 16.
1. heißt Abiel 1 Chron. 12, 32.
2. von Araba oder Beth-Araba, einer Stadt in Benjamin.
3. von Bahurim, einer Stadt in Benjamin, Cap. 16, 5.

32. Eljaheba, der [o] Saalboniter [1]. Die Kinder Jasen [2] und Jonathan [3]. o Jos. 19, 42.
1. von Saalbim, einer Stadt im Stammen Dan.
2. Hasam, 1 Chron. 12, 34. Es muß aber hier nicht übersetzet werden die Kinder Jasen, sondern Bne-Jaschen, welcher auch Bne-Haschem hieß, 1 Chron. 12, 34. 3. der Sohn Sage, der Hatariter, 1 Chron. 12, 34.

33. Samma [1], der Hatariter. Ahiam, der Sohn Sarar [2], der Hatariter [3].
1. Ein anderer kommt vor v. 11. und 25.
2. heißt Sachar, 1 Chron. 12, 35.
3. Harar war der Stamm-Vater dieses Geschlechtes.

34. Elipheleth [1], der Sohn Ahasbai, des Sohns [p] Maechati. Eliam, [q] der Sohn Ahitophel, des Giloniters.

p Jos. 13, 13. oben Cap. 10, 6. 2 Kön. 25, 23. q c. 15, 12. 31.
1. wird genennet Eliphal, der Sohn Ur, 1 Chron. 12, 35.

35. Hezrai [1], der [r] Carmeliter. Paerai [2], der [s] Arbiter [3].

r 1 Sam. 25, 2. s Jos. 15, 52.
1. Hezro, 1 Chron. 12, 37. 2. Naerai, der Sohn Asbai, 1 Chron. 12, 37.
3. Ist so viel als Arbathiter, v. 31.

36. Jegeal, der Sohn Nathan [1], von Zoba [2]. Bani, der Gaditer.

1. heißt Joel, der Bruder Nathan, 1 Chron. 12, 38.
2. Ist nicht das Syrische Zoba, sondern eine Stadt in Canaan.

37. Zelek, der Ammoniter. [t] Naharai, der [u] Beerothiter [1], [x] der Waffenträger Joabs, des Sohns Zeruja.

t 1 Chron. 12, 39. u oben c. 4, 2. 3. x oben c. 18, 15.
1. von Beeroth, einer Stadt in Benjamin.

38. Ira [1], der [y] Jethriter [2]. Gareb, der Jethriter [3].

y 1 Chron. 4, 17.
1. Ein anderer Ira kömmt vor v. 26. und Cap. 20, 26.
2. 1 Chron. 2, 53.
3. 1 Chron. 12, 40.

39. [z] Uria, der Hethiter. Derer ist allesammt sieben und dreyßig [1]. z c. 11, 3.

1. In drey Ordnungen eingetheilet. In der ersten waren die drey Helden Jasabeam, v. 8. Eleasar, v. 9. und Samma, v. 11. In der andern Abisai, v. 18. und Benaja, v. 20. In der dritten die andere 32. von v. 24. an biß ans Ende des Capitels.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DJe Propheten sind von GOTT getrieben, und wie ihre Rede Göttlich ist, also ist auch ihre Schrifft von GOtt eingegeben, 2 Tim. 3, 16. 2 Petr. 1, 21.

v. 5. Der Bund, den GOtt mit den Gläubigen gemacht hat, ist ewig und wohl geordnet, unverbrüchlich auf GOttes Seiten. Sihe du nur zu, o Mensch! daß du solchen nicht brechest.

v. 8. ꝛc. Auch die Helden und Soldaten Davids würdiget der Geist GOttes, ihre Namen in der Heiligen Schrifft aufzuzeichnen. Demnach ist je auch der Stand der Soldaten ein GOtt wohlgefälliger Stand, besonders, wenn sie des HErrn Kriege führen.

Gebet.

HEiliger GOtt! der du vormals durch deine Propheten geredet, und die heilige Schrifften, die wir von ihnen haben, ihnen eingegeben hast. Wir bitten dich, laß uns dieselbe jederzeit mit tiefester Ehrfurcht vor dir und grosser Andacht lesen, und durch dieselbe im Glauben an dich und Gehorsam gegen dir herrlich erbauet werden. Und da du in denselben einen ewigen Gnaden-Bund mit uns getroffen hast, so gib, daß wir unserer Seits diesen Bund heiliglich halten, und im Kampff wider die Sünde als rechte Glaubens-Helden uns zeigen, damit wir auch als solche in das Buch des Lebens eingeschrieben werden, und dereinst auch die auf solchen Glaubens-Kampff folgende Sieges-Crone im Himmel erlangen mögen. Amen!

Das

Das vier und zwantzigste Capitel.

I. David läßt das Volck zählen, bereuet es hernach. v. 1-10. II. Das Volck wird darauf von GOtt mit Pestilentz gestrafft, welche zu stillen David einen Altar in der von Arafna gekaufften Tenne bauet, und darauf opfert. v. 11-25.

[a] UND der Zorn des HERRN ergrimmete [b] abermal wider Israel, und [c] reitzete [1] David unter ihnen, daß er sprach [2]: Gehe hin, zähle Israel und Juda [3].

a 1 Chron. 28, 23. 24. b vergl. oben Cap. 21, 1. c oben Cap. 16, 10. 1 Kön. 22, 22.

1. Er ließ den Satan David reitzen, 1 Chron. 22, 2. Sihe auch 1 Sam. 26, 19. Oder muß man vielmehr so es nehmen: Und der Satan reitzete, verführete. Oder: Und David wurde gereitzet, wie denn solches die Hebräische Redens-Art gar wohl leidet.
2. ihm in Sinn gab.
3. Fragst du: War denn diß was Böses? Es ist ja das Volck auch auf GOttes Befehl sonst gezählet worden. Sihe 2 Mos. 30, 12. ꝛc. 4 Mos. 1. und 26. Und warum sollte die Musterung und Zählung des Volcks unrecht gewesen seyn? Antwort: Ja sie war unrecht, weil David solche Zählung aus Stoltz und Vermessenheit vornahm, wie Nebucadnezar sich mit Erbauung der Stadt Babel brüstete, Dan. 4, 27. Sihe v. 3.

2. Und der König sprach zu Joab, seinem Feld-Hauptmann [1]: Gehe umher in allen Stämmen Israel, [d] von Dan an bis gen BerSeba, und [e] zähle [2] das Volck, daß ich wisse, wie viel sein ist.

d Richt. 20, 1. e 4 Mos. 1, 2. 3. 26, 2.

1. der mit ihm war. 2. zählet, mustert

3. Joab sprach zu dem Könige: Der HERR, dein GOTT, thue zu diesem Volcke, wie es jetzt ist, noch hundert mal so viel, daß mein Herr, der König, seiner Augen Lust daran sehe: aber was hat mein Herr König zu dieser Sache Lust?

4. Aber des Königes Wort gieng vor wider Joab und die Hauptleute des Heers. Also zog Joab aus, und die Hauptleute des Heers, von dem Könige, daß sie das Volck Israel zähleten.

5. Und giengen über den Jordan, und lagerten sich zu [f] Aroer [1], zur rechten der Stadt, die im Bach Gad [2] liget, und zu [g] Jaeser [3].

f 5 Mos. 2, 36. g 4 Mos. 21, 32. 32, 1. 3. 35. Jos. 21, 39. 1 Chron. 7, 81.

1. Eine Stadt im Stamm Gad, 4 Mos. 32, 34. Jos. 13, 16. Richt. 11, 26. 1 Chron. 5, 8.
2. Jos. 13, 9. 16.
3. Eine Stadt im Stamm Gad, den Leviten zugeeignet. Sihe das Namen-Register.

6. Und kamen gen [h] Gilead [1], und ins Niederland Hadsi [2], und kamen gen [i] Dan Jaan [3], und um [k] Zidon her.

h 4 Mos. 32, 1. 39. 40. oben c. 17, 26. i Jos. 19, 47. Richt. 18, 29. 20, 1. oben v. 2. k Richt. 18, 7.

1. ein Land so benamset über dem Jordan.
2. Andere: In das Land des unteren und neuen Volckes, oder, in das Land der Tachtimer, so Hadsi heißt.
3. bey Gilead gelegen, zum Unterscheid des andern Dans, so auch Lais hieß. Sihe das Namen-Register.

7. Und kamen zu der vesten Stadt [1] Tyro, und allen Städten der [m] Heviter und Cananiter, und kamen hinaus an den [n] Mittag Juda gen [o] BerSeba.

l Jos. 19, 29. oben Cap. 5, 11. m 1 Mos. 15, 18-21. 5 Mos. 7, 1. n 1 Sam. 27, 10. o 1 Mos. 21, 31. Jos. 15, 28. 19, 2.

8. Und [p] zogen das gantze Land um [1], und kamen nach neun Monden und zwantzig Tagen gen Jerusalem.

p 4 Mos. 13, 1. 18-26. Jos. 18, 9.

1. zähleten auch alle streitbare Einwohner, ausgenommen die Stämme Levi und Benjamin. Sihe 1 Chron. 22, 6.

9. [q] Und Joab gab dem Könige die Summa des Volckes, das gezählet war. Und es waren in Israel acht hundert mal tausend starcker Mann, [r] die das Schwerdt auszogen [1], und in Juda fünff hundert mal tausend Mann [2].

q 1 Chron. 22, 5. r Richt. 20, 2.

1. 1 Chron. 22, 5. stehen mehrere, es werden aber auch dazu gerechnet 300000. Fremde, die in Israel zerstreuet waren, oder werden hier nur diejenige angeführt, welche sich über die ordentliche Regimenter in der Zahl befanden, oder stehet hier nur die Zahl derjenigen, welche Joab aufgezeichnet hatte, aber 1 Chron. 22, 5. die wahrhaffte Zahl der gantzen Menge.
2. wenn man die Leib-Regimenter des Königs mit zählet. Sonst warens nur 470000. Mann. Sihe 1 Chron. 22, 5.

10. [s] Und das Hertz schlug David, nachdem das Volck gezählet war. Und David sprach zum HERRN: [t] Ich habe schwehrlich gesündiget, daß ich das gethan habe. Und nun, HERR! nimm weg die Missethat deines Knechts: [u] denn ich habe sehr thörlich gethan.

s 1 Sam. 24, 6. t Cap. 12, 13. 1 Chron. 22, 8. u 1 Sam. 13, 13.

11. Und da David des Morgens aufstund, kam des HERRN Wort zu [x] Gad [1], dem Propheten, Davids [y] Seher, und sprach:

x 1 Chron. 30, 29. y 1 Sam. 9, 9.

1. Sihe 1 Sam. 22, 5.

12. [z] Gehe hin, und rede mit David. So spricht der HERR. [a] Dreyerley bringe Ich zu dir [1]: Erwähle dir derer eines, das Ich dir thue.

z vergl. oben Cap. 12, 1. a Jerem. 24, 10. 29, 18. Ezech. 14, 21.

1. über dich.

13. Gad kam zu David, und sagte es ihm an, und sprach zu ihm: Willt du, daß [b] sieben [1] Jahr Theurung in dein Land komme? Oder, daß du drey Monden vor deinen Widersachern fliehen müssest, und sie dich verfolgen? Oder, daß drey Tage [c] Pestilentz in deinem Lande sey? [d] So mercke nun, und sihe, was ich wieder sagen soll dem, der mich gesandt hat.

b 1 Mos. 41, 27. 30. oben Cap. 21, 1. c 2 Mos. 9, 3. d 1 Sam. 25, 17.

1. 1 Chron. 22, 12. stehen nur drey, da nemlich der Hunger und die Theurung am höchsten steigen sollte.

14. David sprach zu Gad [e]: Es ist mir fast [1] angst: Aber [f] laß uns in die Hand des HERRN [2] fallen: denn [g] seine Barmhertzigkeit ist groß, [h] ich will nicht in der Menschen Hände fallen.

e 1 Sam. 30, 6. Ps. 6, 3. 4. 8. f Hebr. 12, 5. 6. g 2 Mos. 20, 6. 34, 6. 7. 5 Mos. 5, 10. Ps. 86, 13. 15. 103, 3. 8. ꝛc. 145, 8. Röm. 2, 4. 2 Cor. 1, 3. Eph. 2, 4. h Jes. 47, 6. Sir. 2, 22. 23.

1. sehr
2. des versöhnten HERRN, denn sonsten ists schrecklich, in die Hände des erzürnten GOttes zu fallen. Hebr. 10, 31.

15. Also ließ der HERR Pestilentz in Israel kommen, von Morgen an, bis zur bestimmten Zeit [1], daß des Volckes starb, [i] von Dan an, bis gen BerSeba, siebenzig tausend Mann.

i oben v. 2.

1. der dreyen Tage, v. 13.

16. Und da [k] der Engel [1] seine Hand ausstreckete über Jerusalem, daß er sie verderbete, [l] reuete es den HERRN über dem Ubel, und sprach zum Engel, [m] zu dem Verderber im Volck: Es ist genug, laß nun deine Hand ab. Der Engel aber des HERRN war bey der Tennen [n] Arafna, des [o] Jebusiters [2].

k 2 Kön. 19, 35. l 1 Mos. 6, 6. 1 Chron. 22, 15. Jerem. 18, 8. 42, 10. Jon. 3, 10. m 2 Mos. 12, 23. n unten v. 20. 22. 23. 24. 1 Chron. 22, 15. o Jos. 18, 28. Richt. 1, 21. 19, 10. 11. oben Cap. 5, 6.

1. Ein Verderber, ein Straff-Engel, ein erschaffener, aber guter Engel, v. 17.
2. der ohne Zweiffel ein Proselyte war. Es war aber diese Tenne auf einem Hügel, worauf hernachmals der Tempel Salomons gebauet worden. Sihe 2 Chron. 3, 1.

17. David aber, da er den Engel sahe, der das Volck schlug, sprach er zum HERRN: Sihe, [p] ich habe gesündiget, ich habe die Missethat gethan: [q] Was haben diese Schaafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus seyn.

p oben v. 10. q vergl. 2 Mos. 32, 32. 33. Joh. 18, 8.

18. Und Gad kam zu David, zur selbigen Zeit, und sprach zu ihm: Gehe hinauf, und richte dem HERRN einen Altar auf [r] in der Tennen Arafna, des Jebusiters.

r oben v. 16. 1 Chron. 22, 18. 2 Chron. 3, 1.

19. Also gieng David hinauf, wie Gad gesaget, und der HERR geboten hatte.

20. Und da Arafna sich wandte [1], sahe er den König mit seinen Knechten zu ihm gehen, und [s] betete an auf seinem Angesichte zur Erden [2],

s Cap. 1, 2. 18, 28.

1. heraus schauete,
2. Und Arafna gieng heraus, und bückte sich vor dem Könige mit seinem Angesicht zur Erden,

21. Und sprach: [t] Warum kommet mein Herr, der König, zu seinem Knechte? David sprach: Zu kauffen von dir die Tenne, und zu bauen dem HERRN einen Altar, [u] daß die Plage vom Volcke aufhöre.

t Luc. 1, 43. u 4 Mos. 16, 48. 50.

22. Aber Arafna sprach zu David: [x] Mein Herr, der König, nehme und opfere, wie es ihm gefällt. [y] Sihe, da ist ein Rind zum Brand-Opfer, und [z] Schleuffen [1], und Geschirr vom Ochsen zu Holtz.

x 1 Mos. 23, 11. y 1 Kön. 19, 21. 1 Chron. 22, 23. z 5 Mos. 25, 4. Jes. 41, 15.

1. Schlitten, da man mit drasch.

23. Alles gab Arafna, der König*, dem Könige. Und Arafna sprach zum Könige: Der HERR, dein GOTT, lasse dich Ihm [a] angenehm seyn.

a 3 Mos. 1, 4.

* Dieser Arafna wird der Jebusiter König geweßt seyn zu Jerusalem, und hernach zu GOtt bekehret, fromm und seelig worden, sich des Königreichs verzieben, um Gottes willen.

24. Aber der König sprach zu Arafna: [b] Nicht also, sondern ich will dirs abkauffen um sein Geld: denn ich will dem HERRN, meinem GOTT, nicht Brand-Opfer

thum, das ich umsonst habe. Also kauffte David die Tenne und das Rind um funffzig [c] Sekel Silbers [1].

b 1 Mos. 23, 13. c 3 Mos. 5, 15.

1. nemlich für die Tenne und Ochsen allein, aber für den gantzen Platz, worauf hernach der Tempel gebauet worden, 600. Sekel, 1 Chron. 22, 25.

25. Und [d] bauete daselbst dem HERRN einen Altar, und [e] opferte Brand-Opfer und Danck-Opfer. Und [f] der HERR ward dem Lande versöhnet [1], und [g] die Plage hörete auf von dem Volcke Israel.

d 1 Mos. 12, 7. 26, 25. e oben c. 6, 17. f Cap. 21, 14. g oben v. 21.

1. erbeten worden,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DIß ist eine Straffe GOttes, wenn wir den Versuchungen des Satans übergeben werden. Drum wandle immerhin in der Furcht des HErrn, so wird dich der Satan nicht reitzen, wenigstens wirst du seinen Reitzungen leicht widerstehen können.

v. 2. ꝛc. Vermessenheit und Stoltz, welch schwehre Gerichte ziehen sie nicht nach sich?

v. 10. Ach! daß man allezeit nach begangener Sünde sich in wahrer Busse zu GOtt bekehrete! Aber jetzo verharren die Menschen in ihren Sünden, ja sie rühmen sich derselben.

v. 14. GOTT müssen wir uns übergeben auf Gnade und Ungnade, so wird Er sich unser erbarmen, und auch mitten in der Straff seiner Barmhertzigkeit ingedenck bleiben.

v. 21. ꝛc. Stellen wir GOtt in wahrer Busse und Glauben das Versöhn-Opfer seines Sohnes vor, so wird seine Güte erbeten, und unsere Sünde getilget.

Gebet.

BArmhertziger, aber auch gerechter GOTT! wir bitten dich, bewahre uns durch deinen guten Geist vor aller Satanischen und fleischlichen Versuchung, und gib, daß wir uns durch keine Vermessenheit oder Stoltz so sehr bethören lassen, daß wir wider dich sündigen. Wende aber auch deine, obschon wohl verdiente, Straffen von uns, und laß uns durch das Versöhn-Opfer deines Sohns JEsu Christi im Glauben vollkommen mit dir ausgesöhnet werden. Amen.

Ende des andern Buchs Samuelis.

Vorrede über Das erste und andere Buch von den Königen.

WEr die Bücher von den Königen gemacht, kan eigentlich nicht gesaget werden. So viel weiß man, daß die Geschichten der Könige in Juda und Israel von vielen sind beschrieben worden. Sihe 1 Chron. 30, 29. 2 Chron. 9, 29. 12, 15. 13, 22. 20, 34. 26, 22. 33, 19. Denn ein jedweder König hat fast seinen eigenen Geschicht-Schreiber gehabt, vermuthlich einen Priester. Es sind auch noch andere Bücher der Könige in Juda und Israel gewesen, als wir hier haben. 1 Kön. 14, 19. 15, 7. 2 Chron. 16, 11. 24, 27. 25, 26. 27, 7. 28, 26. 32, 32. 35, 27. Man muthmasset, Jesaias, 2 Kön. 18, 19, und 20. vergl. Jes. 36, 37, 38, u. 39. Jeremias, 2 Kön. 25. vergl. Jer. 52. die Männer Hiskiä, Sprüchw. 25, 1. oder vielmehr Esra habe diese Historie aus dergleichen ältern Geschichten durch Eingebung des H. Geistes zusammen gesammlet, und zwar in der Babylonischen Gefangenschafft. Das erste Buch der Königen fähet an von dem Regiment Salomonis und gehet biß auf das Ende Ahabs, des Königs in Israel, und Josaphats des Königs in Juda, das andere Buch setzet die Historie der beyderseitigen Königen fort, biß auf Hosea, den König in Israel und die Assyrische Gefangenführung der 10. Stämme, item, biß auf Zedekia, den König in Juda, die Zerstörung Jerusalems und des ersten Tempels, und biß auf die Babylonische Gefangenschafft. In der Zeit-Rechnung ereignen sich viele Schwürigkeiten, die man eben so genau nicht heben kan. Nichtsdestoweniger sind diese Bücher Göttlich, als gehörig zu dem den Jüden anvertrauten Worte GOttes Röm. 3, 2. werden auch in der Heil. Schrifft Neuen Testaments als solche öffters angezogen. Sihe Matth. 12, 42. Luc. 4, 25. 26. 27. Ap. Gesch. 7, 47. Röm. 11, 2. 3. 4. Jac. 5, 17. 18. wozu noch die Vergleichung zwischen dem andern Buch der Königen und denen Propheten Jesaia und Jeremia kömmt, die wir bereits schon angezeiget haben.

Das erste Capitel.

1. Abisag von Sunem wird zu Davids Verpflegung ausgesucht, Adonia aber wirfft sich zum König auf, v. 1-10. II. Welches der Bathseba Gelegenheit gibt um Salomons Salbung zum Könige bey David anzuhalten, worinnen ihr auch willfahrt, und Salomo als König ausgeruffen wird, v. 11-50.

UNd da der König David [a] alt war, und wohl betagt, konnte er nicht warm werden, ob man ihn gleich mit Kleidern bedeckte.

a 1 Mos. 18, 11. Jos. 23, 2. 1 Sam. 8, 1-5. 12, 2.

2. Da sprachen [b] seine Knechte zu ihm: Lasset sie meinem Herrn Könige eine Dirne, eine Jungfrau, suchen, die vor dem Könige [c] stehe, und sein pflege, und [d] schlaffe in seinen Armen [1], und wärme meinen Herrn, den König.

b 1 Mos. 20, 8. 1 Sam. 19, 1. c 5 Mos. 1, 38. (nach dem Hebr.) 10, 8. 1 Sam. 16, 16. unten Cap. 12, 6. Dan. 7, 10. d 5 Mos. 13, 6. 2 Sam. 12, 3.

1. lige in seinem Schoos. Mich. 7, 5. Sie war also nicht nur eine Wärterin, sondern sein Weib.

3. Und sie suchten eine schöne Dirne in allen Grentzen Israel, und funden [e] Abisag von [f] Sunem [1], und brachten sie dem Könige.

e unten v. 15. Cap. 2, 17. 21. 22. f Jos. 19, 18. 1 Sam. 28, 4. 2 Kön. 4, 8.

1. War eine Stadt im Stamm Isaschar.

4. Und sie war eine sehr schöne Dirne, und pflegte des Königes, und dienete ihm. Aber der König erkannte sie nicht [1].

1. Hieraus erhellet, daß sie des Königs Kebs-Weib gewesen. War also eine grosse Sünde von Adonia, daß er sie zum Weibe haben wollte Cap. 2, 21. weßwegen er auch sterben mußte v. 25.

5. [g] Adonia aber, der Sohn Hagith, [h] erhub sich, und sprach: [i] Ich will König werden. Und [k] machte ihm Wagen und Reuter, und funffzig Mann zu Trabanten [1] vor ihm her.

g 2 Sam. 3, 4. 1 Chron. 3, 2. h 4 Mos. 16, 2. 3. i unten v. 11. 18. k 2 Sam. 15, 1.

1. Läuffern. So thät auch Absalom.

6. [l] Und sein Vater wollt ihn nicht bekümmern bey seiner Zeit [1], daß er hätte gesagt: Warum thust du also? Und er war auch [2] ein sehr schöner Mann, und er hatte ihn gezeuget [m] nächst nach Absalom [3].

l 1 Sam. 2, 22. ꝛc. 3, 13. m 2 Sam. 3, 3. 4. 1 Chron. 3, 2.

1. von seinen Tagen, d. i. von der Zeit an, da er sich also erhoben.
2. wie Absalom 2 Sam. 14, 25.
3. Also lang vor Salomo, weßwegen auch Adonia meynte, er sollte im Königreich nachfolgen Cap. 2, 15. vielleicht krafft 5 Mos. 21, 17. Aber GOtt wollte hier ein anders, auf den es ja ankam, einen König zu setzen. 1 Chron. 23, 9. 10. 29, 5.

7. Und hatte seinen Rath mit [n] Joab, dem Sohn Zeruja, und mit [o] Abjathar, dem Priester, [p] die hulffen Adonia.

n 2 Sam. 2, 18. 14, 1. 1 Chron. 12, 6. 27, 28. 28, 24. o 1 Sam. 22, 20. 22. 23, 6. 9. 30, 7. 2 Sam. 8, 17. 15, 24. 17, 15. 19, 11. 20, 25. p unten Cap. 2, 22. 28. vergl. 2 Sam. 15, 13. 20, 2.

8. Aber [q] Zadok, der Priester [1], und [r] Benaja, der Sohn Jojada, und [s] Nathan, der Prophet, und Simei [2], und Rei, und [t] die Helden Davids, waren nicht mit Adonia.

q 2 Sam. 8, 17. 15, 24. 17, 15. 20, 25. unten Cap. 4, 4. 1 Chron. 19, 16. r 2 Sam. 8, 18. 20, 23. 23, 20. 22. s 2 Sam. 7, 2. 3. 4. 17. 12, 1. ꝛc. unten v. 10. ꝛc. t 2 Sam. 23, 8. ꝛc. unten v. 10.

1. der hernach dem Abjathar in dem Hohenpriesterthum nachgefolget Cap. 2, 35.
2. Ist vielleicht eben der, so Cap. 4, 18. der Sohn Ela genennet wird. Sihe 1 Chron. 28, 27. Andere verstehen den Sohn Gera Cap. 2, 8. 36.

9. [u] Und da Adonia Schaafe und Rinder, und gemästet Vieh opferte bey dem Stein Soheleth [1], der neben dem Brunnen Rogel [2] liget, [x] lud er alle seine Brüder, des Königes Söhne, und alle Männer Juda, des Königes Knechte.

u 1 Mos. 31, 54. 1 Sam. 16, 3. 5. 2 Sam. 6, 13. ꝛc. x unten v. 25. vergl. 2 Sam. 13, 23-27.

1. Woher dieser Denck-Stein so genennet worden, kan man nicht wohl errathen.
2. Sihe Jos. 15, 7. 18, 16. 2 Sam. 17, 17. War nahe bey Jerusalem.

10. Aber den [y] Propheten Nathan, und Benaja, und die Helden, und Salomo, seinen Bruder, lud er nicht.

y v. 8. 26.

11. Da sprach Nathan zu [z] Bath Seba, Salomens Mutter: Hast du nicht gehöret, [a] daß Adonia, der Sohn Hagith, ist König worden? und unser Herr, David, weiß nichts drum.

z 2 Sam. 11, 3. 12, 24. a v. 5. 13. 25.

12. So

12. So komme nun, ich will dir einen Rath geben, daß du [b] deine Seele, und deines Sohns Salomo Seele errettest.

b 1 Mos. 19, 17. Jos. 2, 13. 1 Sam. 19, 11.

13. Hin, und gehe [1] zum Könige David hinein, und sprich zu ihm: Hast du nicht, mein Herr König, deiner Magd geschworen [2] und geredt: Dein Sohn Salomo soll nach mir König seyn, und er soll [c] auf meinem Stuhl sitzen? Warum ist denn Adonia König worden?

c 2 Mos. 11, 5. 5 Mos. 17, 18. unten Cap. 16, 11. 1 Chron. 29, 5.

1. Gehe hin
2. Das geschahe vielleicht damals, als er sie tröstete 2 Sam. 12, 24. aus Prophetischem Geiste, weil er wußte, daß GOtt Salomo zu seinem Nachfolger haben wollte. Sihe oben v. 6. und auch unten Cap. 2, 15.

14. Sihe, weil du noch da bist, und mit dem Könige redest, will ich dir nach hinein kommen, und vollend dein Wort ausreden.

15. Und BathSeba gieng hinein zum Könige in die Kammer [1], und der König war [d] sehr alt, und [c] Abisag von Sunem dienete dem Könige.

d oben v. 1. c v. 3. 4.

1. Sihe 2 Sam. 13, 10.

16. Und BathSeba [f] neigte sich, und betete den König an [1]. Der König aber [g] sprach: Was ist dir?

f 1 Sam. 24, 9. 25, 23. g 2 Sam. 14, 4.

1. Oder vielmehr, sie machte vor dem König eine tieffe Reverentz.

17. Sie sprach zu ihm: [h] Mein Herr, du hast deiner Magd geschworen bey dem HERRN, deinem GOTT: Dein Sohn Salomo soll König seyn nach mir, und auf meinem Stuhl sitzen.

h oben v. 13.

18. Nun aber sihe, [1] Adonia ist König worden, und, mein Herr König! du weissest nichts drum.

i oben v. 11.

19. Er hat [k] Ochsen und gemästet Vieh, und viel Schaafe geopfert, und hat geladen alle Söhne des Königs, dazu AbJathar den Priester, und Joab, den Feld-Hauptmann [1]: Aber deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.

k v. 9. 10.

1. den Obersten des Heers, den General über die Trouppen.

20. Du bist aber mein Herr König, [l] die Augen des gantzen Israels sehen auf dich, daß du ihnen anzeigest, wer auf dem Stuhl meines Herrn Königes nach ihm sitzen soll.

l 2 Chron. 20, 12. Ps. 123, 2. 3. 4.

21. Wenn aber mein Herr König [m] mit seinen Vätern entschlaffen ist [1], so werden ich und mein Sohn Salomo [n] müssen Sünder seyn [2].

m 5 Mos. 31, 16. unten Cap. 2, 10. 11, 21. 43. 14, 20. 31. n 2 Mos. 5, 16.

1. mit seinen Vätern ligen oder seyn wird im Himmel der Seeligkeit. Doch bedeutet diese Redens-Art nicht allemal einen seeligen Tod.
2. Oder, man wird dencken, wir müssen eine grosse Ubelthat begangen haben, daß die beschworne Verheissung des Königs nicht in die Erfüllung gegangen.

22. [o] Weil sie aber noch redete mit dem Könige, kam der Prophet Nathan.

o oben v. 14.

23. Und sie sagtens dem Könige an: Sihe, da ist der Prophet Nathan. Und als er hinein vor den König kam, betete er an [1] den König auf seinem Angesichte zur Erden,

1. War eine tieffe Reverentz nach Jüdischer Weyse. Sihe oben v. 16.

24. Und sprach: Mein Herr König! hast du gesagt: Adonia soll nach mir König seyn, und auf meinem Stuhl sitzen?

25. Denn er ist heute hinab gegangen, und [p] hat geopfert Ochsen und Mast-Vieh, und viel Schaafe, und hat alle Söhne des Königes geladen, und die Hauptleute [1], dazu den Priester AbJathar. Und sihe, sie essen und trincken vor ihm, und sagen: [q] Glück zu dem Könige [2] Adonia!

p v. 9. 19. q 1 Sam. 10, 24. 2 Sam. 16, 16. unten v. 31. 34. 39. 2 Kön. 11, 12. 2 Chron. 23, 11.

1. Obersten des Heers,
2. Es lebe der König

26. Aber [r] mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benaja, den Sohn Jojada, und deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.

r v. 10. 19.

27. Ist das von meinem Herrn Könige befohlen, und hast es deine Knechte nicht wissen lassen, wer auf dem Stuhl meines Herrn Königes nach ihm sitzen soll?

28. Der König David antwortete, und sprach: Ruffet mir BathSeba. Und sie kam hinein vor den König. Und da sie vor dem Könige stund,

29. [s] Schwur der König, und sprach: So wahr der HERR lebt, der [t] meine Seele erlöset hat aus aller Noth,

s oben v. 13. 17. t 1 Mos. 48, 16. 2 Sam. 4, 9.

30. Ich will heute thun, [u] wie ich dir geschworen habe bey dem HERRN, dem GOTT Israel, und geredt, daß Salomo, dein Sohn, soll nach mir König seyn, und er soll auf meinem Stuhl sitzen für mich.

u v. 13. 17.

31. Da neigete sich BathSeba mit ihrem Antlitz zur Erden, und betete den König an [1], und sprach: [x] Glück meinem Herrn Könige [2] David ewiglich [3]!

x oben v. 25.

1. Sihe v. 16. 23. 2. Es lebe mein Herr König
3. noch lange in diesem, hernach aber ewiglich in jenem Leben, Dan. 2, 4. 5, 10. 6, 21. Neh. 2, 3.

32. Und der König David sprach: Ruffet mir [y] den Priester Zadok, und den Propheten Nathan, und Benaja, den Sohn Jojada. Und da sie hinein kamen vor den König,

y v. 8. 26.

33. Sprach der König zu ihnen: Nehmet mit euch [z] eures Herrn [1] Knechte [2], und setzet meinen Sohn Salomo auf mein [a] Maul [3], und führet ihn hinab gen Gihon [4].

z vergl. 2 Sam. 20, 7. 23. a v. 44. 2 Sam. 18, 9.

1. eurer Herren, meine und Salomons, oder redet David von sich in der mehrern Zahl, seine Hoheit anzuzeigen.
2. die Crethi und Plethi v. 38. damit Adonia nicht Gewalt brauche.
3. Maulthier,
4. War ein Bach, so sich aus dem Teiche Siloa ergossen gegen Abend der Stadt Jerusalem, 2 Chron. 32, 30. 33, 14.

34. Und der Priester Zadok, sammt dem Propheten Nathan, [b] salbe ihn daselbst zum Könige über Israel. Und blaset mit den Posaunen, und sprechet: [c] Glück dem Könige [1] Salomo!

b 1 Sam. 9, 16. 16, 1. c oben v. 25.

1. Es lebe der König

35. Und ziehet ihm nach herauf, und kommet, so soll er sitzen [1] auf meinem Stuhl, und König seyn für mich: Und ich will ihm [d] gebieten, daß er Fürst sey über Israel und Juda [2].

d 1 Sam. 13, 14. 25, 30.

1. und er soll kommen, und sitzen
2. Warum wird Juda besonder genennet? Antwort: Weil Juda der fürnehmste Stamm war, an welchen sich Adonia hieng. Sihe oben v. 9.

36. Da antwortete Benaja, der Sohn Jojada, dem Könige, und sprach: [e] Amen, es sage der HERR, der GOTT meines Herrn Königes, auch also.

e 4 Mos. 5, 22. 5 Mos. 27, 15. unten Cap. 8, 26

37. Wie der HERR mit meinem Herrn Könige gewesen ist, so seye er auch mit Salomo: [f] daß sein Stuhl grösser werde, denn der Stuhl meines Herrn Königes Davids.

f unten v. 47. 1 Chron. 30, 25. 2 Chron. 1, 1.

38. Da giengen hinab [g] der Priester Zadok, und der Prophet Nathan, und Benaja, der Sohn Jojada, und [h] Crethi und Plethi [1], und satzten Salomo auf das Maul [i] [2] des Königes Davids, und führeten ihn gen Gihon.

g oben v. 32. h 2 Sam. 20, 23. i v. 33.

1. Wer diese gewesen, sihe die Anmerckung 2 Sam. 20, 7.
2. Maulthier

39. Und [k] der Priester Zadok nahm das Oel-Horn aus der Hütten [1], und salbete Salomo. Und sie bliesen mit der Posaune, und alles Volck sprach: [l] Glück dem Könige [2] Salomo!

k 1 Sam. 10, 1. 16, 12. 1 Chron. 30, 22. l oben v. 25.

1. aus der Hütte der Versammlung, die damals zu Gibeon war, 1 Chron. 17, 39. oder aus der Hütte, welche David hatte dem Bunds-Kasten machen lassen auf der Burg Sion, 2 Sam. 6, 17.
2. Es lebe der König

40. Und alles Volck zog ihm nach herauf, und das Volck pfiff mit Pfeiffen, und war sehr fröhlich, [m] daß die Erde von ihrem Geschrey erschall.

m 1 Sam. 4, 5.

41. Und Adonia hörete es, und alle, [n] die er geladen hatte, die bey ihm waren, und sie hatten schon gessen. Und da Joab der Posaunen Schall hörete, sprach er: [o] Was will das Geschrey und Getümmel der Stadt?

n oben v. 9. 19. 25. o 1 Sam. 14, 19.

42. Da er aber noch redete, sihe, da kam Jonathan [p], der Sohn AbJathar, des Priesters. Und Adonia sprach: Komm herein, [q] denn du bist ein redlicher [1] Mann, und bringest gute Botschafft.

p 2 Sam. 15, 27. 36. 17, 17. 20. q 2 Sam. 18, 27.

1. tapfferer, rechtschaffener

43. Jonathan antwortete, und sprach zu Adonia: Ja, unser Herr, der König David, hat Salomo zum Könige gemacht,

44. Und hat mit ihm gesandt den Priester Zadok, und den Propheten Nathan, und Benaja, den Sohn Jojada, und Crethi und Plethi, und sie haben ihn auf des Königes Maul [1] gesetzt.

1. Maulthier

45. Und Zadok, der Priester, sammt dem Propheten Na-

Nathan, hat ihn gesalbet zum Könige zu Gihon, und sind von dannen herauf gezogen mit Freuden, daß die Stadt tummelt. Das ist das Geschrey, das ihr gehöret habet.

46. Darzu sitzt Salomo auf dem Königlichen Stuhl.

47. Und die Knechte des Königes sind hinein gegangen, [1] zu segnen unsern Herrn, den König David, und haben gesagt: [2] Dein GOTT mache Salomo einen bessern Namen, denn dein Name ist, und mache seinen Stuhl grösser, denn deinen Stuhl. Und der König hat angebetet [r 1] auf dem Lager [2].

r 1 Mos. 47, 7. 10. Jos. 14, 13. 22, 6. 1 Sam. 2, 20. 13, 10. 25, 14. 2 Sam. 6, 18. 20. 13, 25. 19, 39. ꝛc. s oben v. 37. t vergl. 1 Mos. 47, 31.

1. GOtt, und gebeten, daß er Salomo, den neuen König, segnete.
2. Siehe 1 Mos. 47, 31.

48. Auch hat der König also gesaget: [u] Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, der heute hat lassen einen sitzen auf meinem Stuhl, daß meine Augen gesehen haben!

u Ps. 72, 18. 19.

49. Da erschracken und machten sich auf alle, die bey Adonia geladen waren, und giengen hin, [x] ein jeglicher seinen Weg.

x 4 Mos. 24, 25.

50. Aber Adonia furchte sich vor Salomo, und machte sich auf, gieng hin, und fassete [y] die Hörner des Altars [1].

y 2 Mos. 27, 2.

1. So bey der Hütte des HErrn war, Cap. 2, 28. den David hatte machen lassen auf der Tenne Arafna, 2 Sam. 24, 25. denn Mosis Altar war noch in Gibeon, 1 Chron. 22, 29.

51. Und es ward Salomo angesagt: Sihe, Adonia fürchtet den König Salomo, und sihe, er [z] fasset die Hörner des Altars, und spricht: Der König Salomo [a] schwere mir heute, daß er seinen Knecht nicht tödte mit dem Schwerdt.

z Cap. 2, 28. a 1 Sam. 24, 22.

52. Salomo sprach: Wird er redlich [1] seyn, so [b] soll kein Haar von ihm auf die Erde fallen, wird aber Böses an ihm funden, so soll er sterben.

b 1 Sam. 14, 45. 2 Sam. 14, 11.

1. Sihe oben v. 42.

53. Und der König Salomo sandte hin, und ließ ihn herab von dem Altar holen: Und da er kam, [c] betete er den König Salomo an [1]. Salomo aber sprach zu ihm: Gehe in dein Haus.

c 2 Sam. 14, 33.

1. Sihe oben v. 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. ꝛc. Aller Rath, der nicht mit GOtt angefangen wird, muß zu Trümmern gehen, und zu nichte werden.

v. 38. ꝛc. Was GOtt beschehrt, bleibt unverwehrt. Derselbe erhälts, den GOtt dazu in seinem Rath ausersehen hat.

Gebet.

HERR! es ist ja diß eine unaussprechlich grosse Wohlthat, wenn du gute Regenten und Obrigkeiten gibest. Wir bitten dich, gib doch uns keine Obrigkeiten in deinem Zorn, sondern laß auch darinn deine Gnade über uns walten, daß du uns aus Gnaden Obrigkeiten setzest nach deinem Willen, die dein heiliges Wort vor Augen haben, das Beste deiner Kirche suchen, und nach der Gerechtigkeit in allen Stücken sprechen, und wohl regieren, damit wir unter ihnen in einem stillen und gottseeligen Leben dir dienen und wohlgefallen mögen.

Das zweyte Capitel.

I. David verordnet in seiner letzten Rede an Salomo vor seinem Tode das nöthige wegen Joab, Barsillai und Simei. v. 1-12. II. Salomo läßt Adoniam und Joab tödten, wie auch Simei, nachdem er aus dem ihm angekündeten Haus-Arrest gewichen. v. 13-46.

ALs [a] nun die Zeit herbey kam, daß David sterben sollte, gebot er seinem Sohn Salomo, und sprach:

a 1 Mos. 47, 29. 5 Mos. 31, 14.

2. [b] Ich gehe hin den Weg aller Welt. [c] So sey getrost [1], und sey ein Mann:

b Jos. 23, 14. Röm. 5, 12. Hebr. 9, 27. c 1 Sam. 4, 9.

1. stark,

3. Und [d] warte auf die Hut des HERRN, deines GOttes, [e] daß du wandelst in seinen Wegen, und [f] haltest seine Sitten, Gebote, und Rechte, und [g] Zeugnisse, wie [h] geschrieben stehet im Gesetze Mose, [i] auf daß du klug seyest in allem, das du thust, und wo du dich hinwendest.

d 3 Mos. 8, 35. 4 Mos. 1, 53. 3, 7. ꝛc. 31, 30. 47. 2 Kön. 11, 5. 6. 7.
e 5 Mos. 8, 6. 10, 12. 11, 22. 26, 17. Jos. 22, 5. ꝛc. f unten Cap. 3, 14. 8, 58. 2 Kön. 17, 37. Ezech. 44, 24. g 5 Mos. 6, 17. 2 Kön. 23, 3. 1 Chron. 30, 19. 2 Chron. 34, 31. Ps. 25, 10. 78, 57. 99, 7. 119, 2. ꝛc.
h 5 Mos. 17, 16. ꝛc. Jos. 1, 7. 23, 6. i 1 Sam. 18, 14. Sprüchw. 17, 8.

4. Auf daß der HERR sein Wort erwecke, das er über mich geredt hat, und gesagt [1]: [k] Werden deine Kinder ihre Wege behüten, daß sie [l] vor mir treulich und [m] von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen wandeln, so soll von dir nimmer gebrechen ein Mann auf dem Stuhl Israel.

k unten Cap. 8, 25. 2 Chron. 6, 15. 16. Ps. 132, 12. l 1 Mos. 17, 1. 2 Kön. 20, 4. m Matth. 22, 37.

1. Sihe 2 Sam. 7, 12.

5. Auch weist du wohl, was mir gethan hat Joab, der Sohn Zeruja, was er thät den zween Feld-Hauptmännern Israel, [n] Abner, dem Sohn Ner, und [o] Amasa, dem Sohn Jether, [p] die er erwürget hat, und vergoß Kriegs-Blut im Frieden, und thät Kriegs-Blut an seinen Gürtel, der um seine Lenden war, und an seine Schuh, die an seinen Füssen waren.

n 2 Sam. 3, 27. o 2 Sam. 20, 10. p unten v. 31. 32.

6. Thue nach deiner Weisheit, daß du [q] seine graue Haare nicht mit Frieden hinunter zur Höllen [1] bringest.

q 1 Mos. 37, 35. 42, 38.

1. Das Hebräische Wort bedeutet das Grab, oder den Stand der Todten überhaupt.

7. Auch den Kindern Barsillai, des Gileaditers, sollt du Barmhertzigkeit beweisen, [r] daß sie auf deinem Tische essen. Denn [s] also thäten sie sich [1] zu mir, da ich vor Absalom, deinem Bruder, flohe.

r 2 Sam. 9, 7. 10. 11. 13. s 2 Sam. 17, 27. 19, 31. 32.

1. thäten sie sich nahe

8. Und sihe, du hast bey dir Simei, den Sohn Gera, des Sohns Jemini von Bahurim [1], der mir schändlich fluchte zu der Zeit, da ich gen Mahanaim [2] gieng. Er aber kam herab mir entgegen am Jordan, [t] da schwur ich ihm bey dem HERRN, und sprach: Ich will dich nicht tödten mit dem Schwerdt.

t 2 Sam. 19, 23.

1. War eine Stadt im Stamm Benjamin 2 Sam. 16, 5. 19, 16.
2. War ein Ort im Stamm Gad, jenseit des Jordans, Jos. 13, 26. 30. 21, 39. 2 Sam. 2, 8. 17, 24. 27. 1 Kön. 4, 14.

9. Du aber, [u] laß ihn nicht unschuldig seyn [1], denn du bist ein weiser Mann, und wirst wohl wissen, was du ihm thun sollt, daß du seine graue Haar mit Blut hinunter in die Hölle [2] bringest [3].

u 2 Mos. 20, 7. Hiob 9, 28.

1. handle nicht mit ihm, als wenn er keine Blut-Schuld mehr auf sich ligen hätte.
2. Sihe oben v. 6.
3. Möchte man dencken, wie kömmts, daß der fromme David auf seinem Tod-Bette solche Rachgier ausübet? Antwort: Was David hier thut, thut er aus Göttlichem Eingeben, und befiehlet Salomo, die noch nicht gestraffte Missethäter, deren Schuld und Sünde noch ungerochen war, nach Würden zu straffen, und die Blut-Schulden, die sonst auf dem Lande hafteten, auszutilgen. Sihe unten v. 31.

10. Also [x] entschlieff [1] David mit seinen Vätern [2], und ward begraben in der [y] Stadt David [3].

x oben Cap. 1, 21. unten Cap. 11, 43. 1 Chron. 30, 28. Gesch. 13, 36.
y 2 Sam. 5, 7. 9. 6, 10. 12. 16. unten Cap. 3, 1. 8, 1. 9, 24. 11, 27. 43. 14, 31. 15, 8. 24. 22, 51. Luc. 2, 4. 11. ꝛc.

1. legete sich
2. Es wird hier auf die Versammlung Davids mit seinen seeligen Vätern, die ja an andern Orten begraben waren, im Himmel gesehen.
3. seiner Burg zu Jerusalem. Ap. Gesch. 2, 29.

11. Die [z] Zeit aber, die David König gewesen ist über Israel, ist vierzig Jahr: [a] Sieben Jahr [1] war er König zu Hebron, und drey und dreyßig [2] Jahr zu Jerusalem.

z 2 Sam. 5, 4. a 2 Sam. 2, 11.

1. und sechs Monathe. Sihe 2 Sam. 5, 5.
2. Sihe 1 Chron. 30, 27.

12. [b] Und Salomo saß auf dem Stuhl seines Vaters Davids, und sein Königreich ward sehr beständig [1].

b oben Cap. 1, 13. 17. 30. ꝛc. unten v. 46. 1 Chron. 30, 25. 2 Chron. 1, 1.

1. bestättiget.

13. Aber [c] Adonia, der Sohn Hagith, kam hinein zu Bath-Seba, der Mutter Salomo. Und sie sprach: [d] Kommest du auch mit Frieden? Er sprach: Ja.

c oben Cap. 1, 5. d 1 Sam. 16, 4.

14. Und sprach: [e] Ich habe mit dir zu reden. Sie sprach: Sage her.

e 2 Sam. 14, 12.

15. Er sprach: Du weissest, daß [f] das Königreich mein war, und gantz Israel hatte sich auf mich gericht, daß ich König seyn sollte. Aber nun ist das Königreich gewandt, und meines Bruders worden. [g] Von dem HERRN ists ihm worden.

f Cap. 1, 5. g 1 Chron. 29, 5. 2 Chron. 1, 9. Weish. 9, 7.

16. Nun bitte ich eine Bitte von dir, du wollteſt mein Angesicht nicht [h] beschämen [1]. Sie sprach zu ihm: Sage her.

h Ruth 2, 15. unten v. 20.

1. abkehren.

17. Er sprach: Rede mit dem Könige Salomo, denn er wird dein Angesicht nicht beschämen, daß er mir gebe [1] Abisag von Sunem zum Weibe.

i Cap. 1, 3. 15.

18. Bath-

18. BathSeba sprach: Wohl, ich will mit dem Könige deinet halben reden.

19. Und BathSeba kam hinein zum Könige Salomo, mit ihm zu reden, Adonias halben. Und der König [k] stund auf, und gieng ihr entgegen, und betete sie an [1], und satzte sich auf seinen Stuhl. Und es ward des Königes Mutter ein Stuhl gesetzet, daß sie sich satzte zu seiner Rechten.

k 1 Mos. 19, 1.

1. machte eine Reverentz vor ihr,

20. Und sie sprach: [1] Ich bitte eine kleine Bitte von dir, du wollest mein Angesicht nicht beschämen. Der König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter, ich will dein Angesicht nicht beschämen.

1 oben v. 16.

21. Sie sprach: Laß [m] Abisag von Sunem deinem Bruder [n] Adonia zum Weibe geben.

m Cap. 1, 3. 15. n oben v. 17. Cap. 1, 4.

22. Da antwortete der König Salomo, und sprach zu seiner Mutter: Warum bittest du um Abisag von Sunem dem Adonia? Bitte ihm das Königreich auch: denn er ist mein [o] gröster Bruder, und hat den Priester AbJathar [1], und Joab, den Sohn Zeruja.

o 2 Sam. 3, 4. oben Cap. 1, 6.

1. und ihm und Abjathar dem Priester ꝛc. nicht, daß sie mit ihm herrschen sollten, sondern, weil sie es mit ihm hielten. Siehe Cap. 1, 7. ꝛc.

23. Und der König Salomo schwur bey dem HERRN, und sprach: [p] GOTT thue mir diß und das [1], Adonia soll das [q] wider sein Leben geredt haben.

p Ruth 1, 17. unten Cap. 19, 2. 20, 10. q 2 Sam. 1, 16.

1. So thue mir GOtt, und so thue er noch weiter hinzu.

24. Und nun, so wahr der HERR lebet, [r] der mich bestättiget hat, und sitzen lassen auf dem Stuhl meines Vaters Davids, und der mir ein Haus [1] gemacht hat, [s] wie er geredet hat: Heute soll Adonia sterben [2].

r oben v. 12. Cap. 1, 13. s 2 Sam. 7, 12. 13. 27.

1. Hierdurch wird die Königliche Familie verstanden, welche mit solcher Blut-Schande Adoniá nicht sollte beflecket werden.
2. getödtet werden, theils wegen der Blut-Schande, die er begehen wollte, theils aus Göttlichem Gerichte wegen seiner noch hegenden schlimmen Anschlägen. Denn dieses Urtheil sprach Salomo aus Göttlichem Eingeben.

25. Und der König Salomo sandte hin durch [t] Benaja, den Sohn Jojada, der schlug ihn, daß er starb.

t oben Cap. 1, 8.

26. Und zu dem [u] Priester AbJathar sprach der König: Gehe hin gen [x] Anathoth [1] zu deinem Acker, denn du bist des Todes. Aber ich will dich heute nicht tödten, denn du hast die Lade des HErrn HERRN vor meinem Vater David getragen [y 2], und hast mit gelitten, wo mein Vater gelitten hat.

u oben Cap. 1, 7. x 2 Sam. 23, 27. 1 Chron. 7, 60. 12, 28. 13, 3. 28, 12. Jerem. 1, 1. ꝛc. y 1 Sam. 22, 20. 22. 23. 30, 7.

1. War eine Priester-Stadt im Stamm Benjamin, Jos. 21, 18.
2. Siehe 2 Sam. 15, 24.

27. Also [z] verstieß Salomo den AbJathar, daß er nicht mußte Priester [1] des HERRN seyn, auf daß erfüllet würde des HERRN Wort, das er über das Haus Eli geredet hatte zu Silo [2].

z 1 Chron. 30, 22. Hos. 4, 6.

1. nemlich Hohe-Priester. 2. Siehe 1 Sam. 2, 31. 32.

28. Und diß Gerüchte kam vor Joab, denn [a] Joab hatte an Adonia gehangen, wiewol nicht an Absalom. Da flohe Joab in die Hütte des HERRN, und fassete die Hörner des Altars [1].

a oben v. 22. Cap. 1, 7.

1. Siehe Cap. 1, 51.

29. Und es ward dem Könige Salomo angesagt, daß Joab zur Hütten des HERRN geflohen wäre, und siehe, er stehet am Altar. Da sandte Salomo hin [b] Benaja, den Sohn Jojada, und sprach: Gehe, schlage ihn.

b oben v. 25.

30. Und da Benaja zur Hütten des HERRN kam, sprach er zu ihm: So sagt der König, gehe heraus. Er sprach: Nein, hie will ich sterben. Und Benaja sagte solches dem Könige wieder, und sprach: So hat Joab geredet, und so hat er mir geantwortet.

31. Der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredt hat, und schlage ihn [1], und begrabe ihn, daß du das Blut [c], das Joab umsonst vergossen hat [2], von mir thust, und von meines Vaters Hause [3].

c oben v. 5.

1. Siehe 2 Mos. 21, 14. Mag doch mit Gewalt von dem Altar weggezogen worden seyn, wie Athalia, 2 Kön. 11, 15. Siehe Luc. 13, 1. Matth. 23, 35.
2. das unschuldige Blut. 3. Siehe 4 Mos. 35, 31. 5 Mos. 19, 13.

32. Und der HERR ihm bezahle sein Blut [d] auf seinen Kopf, daß er zween Männer geschlagen hat, die gerechter und besser waren denn er, und hat sie erwürget mit dem Schwerdt, daß mein Vater David nichts darum wußte, nemlich [e] Abner, den Sohn Ner, den Feld-Hauptmann über Israel, und [f] Amasa, den Sohn Jether, den Feld-Hauptmann über Juda.

d 2 Sam. 3, 29. e 2 Sam. 3, 27. f 2 Sam. 20, 10.

33. Daß ihr [g] Blut bezahlet werde auf den Kopf Joab, und seines Saamens [1] ewiglich, [h] aber David und sein Saame, sein Haus und sein Stuhl Friede habe ewiglich von dem HERRN.

g 1 Mos. 9, 6. h 2 Sam. 3, 28.

1. Müssen demnach seine Nachkommen nicht mehr haben empor kommen können.

34. Und Benaja, der Sohn Jojada, gieng hinauf, und schlug ihn, und tödtete ihn. Und er ward begraben [i] in seinem Hause in der Wüsten [1].

i vergl. 1 Sam. 25, 1.

1. in der Heide Juda, Jos. 15, 61. da Städte und Dörfer waren. War keine Einöde.

35. Und der König setzte [k] Benaja, den Sohn Jojada, an seine statt übers Heer, und [l] Zadok, den Priester, setzte der König an die statt AbJathar [1].

k Cap. 4, 4. l 1 Sam. 2, 35. 1 Chron. 30, 22.

1. Machte ihn also zum Hohenpriester.

36. Und der König sandte hin, und ließ [m] Simei ruffen, und sprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jerusalem, und wohne daselbst, und gehe von dannen nicht heraus, weder hie noch daher.

m oben v. 8.

37. [n] Welches Tages du wirst hinaus gehen, und über den Bach [o] Kidron gehen, so wisse, daß du des Todes sterben must: [p] dein Blut sey auf deinem Kopf.

n 1 Mos. 2, 17. o 2 Sam. 15, 23. unten Cap. 15, 13. 2 Kön. 23, 6. 12. Jerem. 31, 40. Joh. 18, 1. p 2 Sam. 1, 16. oben v. 32. 33.

38. Simei sprach zum Könige: [q] Das ist eine gute Meynung: Wie mein Herr, der König, geredet hat, so soll dein Knecht thun. Also wohnete Simei zu Jerusalem lange Zeit.

q unten Cap. 18, 24. 2 Kön. 20, 19. Jes. 39, 8.

39. Es begab sich aber über drey Jahr, daß zween Knechte dem Simei entliefen, zu Achis, [r] dem Sohne Maecha, dem Könige zu Gath. [s] Und es ward Simei angesagt: Siehe, deine Knechte sind zu Gath.

r 1 Sam. 21, 10. 27, 2. s vergl. 1 Mos. 31, 22. 2 Mos. 14, 5.

40. Da machte sich Simei auf, und [t] sattelte seinen Esel, und zog hin gen Gath zu Achis, daß er seine Knechte suchte. Und da er hin kam, brachte er seine Knechte von Gath.

t 1 Mos. 22, 3. 4 Mos. 22, 21. 2 Sam. 16, 1. 17, 23. 19, 26. unten Cap. 13, 13. 27. 2 Kön. 4, 24.

41. Und es ward Salomo angesagt, daß Simei hingezogen wäre von Jerusalem gen Gath, und wieder kommen.

42. Da sandte der König hin, und ließ Simei ruffen, und sprach zu ihm: Habe ich dir nicht geschworen bey dem HERRN, und dir bezeuget, und gesagt: [u] Welches Tages du würdest ausziehen, und hie oder dahin gehen, daß du wissen solltest, du müßtest des Todes sterben? Und du sprachst zu mir: Ich habe eine gute Meynung gehöret.

u oben v. 37. 38.

43. Warum hast du denn dich nicht gehalten nach dem Eide des HERRN, und Gebot, das ich dir geboten habe?

44. Und der König sprach zu Simei: Du weist alle die Bosheit, der dir dein Hertz bewußt ist, [x] die du meinem Vater David gethan hast. Der [y] HERR hat deine Bosheit bezahlet auf deinen Kopf.

x 2 Sam. 16, 5. ꝛc. y Richt. 9, 57. 1 Sam. 25, 39. 2 Sam. 1, 16. 3, 29. oben v. 32. 33. 37. unten Cap. 8, 32. 2 Chron. 6, 23. Nehem. 4, 4. Esth. 9, 25. Ps. 7, 17. 54, 7. 62, 13.

45. Und der König Salomo ist gesegnet, und der Stuhl David wird beständig seyn vor dem HERRN ewiglich [1].

1. immerhin, in lange Jahre, ja ewiglich, wenn wir auf die geistliche Folge des Meßiä sehen wollen.

46. [z] Und der König gebot Benaja, dem Sohn Jojada, der gieng hinaus, und schlug ihn, daß er starb. [a] Und das Königreich ward bestättiget durch Salomo Hand.

z oben v. 25. 29. 34. a 2 Chron. 1, 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DU magst leben, so lang es GOtt gefällt, so kommt doch endlich deine Zeit, daß du sterben must. Darum bestelle dein Haus, und bedencke das Ende, so wirst du nicht mehr Böses thun, Sir. 7, 39.

v. 2. ꝛc. Ist wohl gethan, wenn die Eltern noch auf dem Tod-Bette ihren Kindern gute Erinnerung geben, und ihren letzten Willen ihnen eröffnen, absonderlich aber sie auf die Furcht GOttes und Haltung seiner heiligen Gebote weisen.

v. 18. In schlimmen Händeln muß man sich nicht zum Fürsprach gebrauchen lassen.

v. 24. Majestäts-Schänder müssen mit dem Tode gestraffet werden.

v. 27. Also hat denn die weltliche Obrigkeit die Macht, Priester ein- und abzusetzen, doch nicht ohne Ursach.

v. 32. Das Unrecht bleibt nicht ungestrafft, und wenn die Straffe schon aufgeschoben wird, kömmt sie doch endlich mit vollem Masse.

Gebet.

GErechter GOTT! ob du schon langmüthig und barmhertzig bist, so straffest du doch endlich härtiglich die Sünder, die in ihrer Unbußfertigkeit beharren. Ach! gib Gnade, daß wir in deinen heiligen Geboten wandeln, und von gantzem Hertzen Busse thun, damit unsre Sünden je bald abgetilget, und wir uns für deinem schröcklichen Gerichte nicht mehr zu fürchten haben. Absonderlich aber bewahre uns vor Blut-Schulden und grossen Lastern, und pflantze eine solche Furcht in die Hertzen aller Unterthanen, daß sie ihre Obrigkeiten von Hertzen fürchten, und ja keine Meuterey in keinem Stücke anfahen, welche der gemeinen Ruhe schädlich, dir aber, o GOTT! ein Greuel ist. Diß alles thue um deiner Gnade willen, Amen.

Das dritte Capitel.

I. Salomo vermählt sich mit der Tochter Pharao, bittet GOtt in einem Gesicht um Weisheit. v. 1-10. II. Welche er auch erhält, und durch ein Urtheil zwischen zwo Huren dem Volck Israel kund macht. v. 11-29.

UNd Salomo[a] befreundete sich mit Pharao[1], dem Könige in Egypten: [b] und nahm Pharao Tochter[2], und brachte sie in die [c] Stadt Davids[3], bis er [d] ausbauete sein Haus[4], und des HERRN Haus, und die Mauren um Jerusalem her.

a 1 Sam. 18,17. 21. 23. b unt. c. 7,8. 11,1. c oben Cap. 2,10. d unten c. 7,1. ꝛc. 9,15.

1. So hiessen die Könige in Egypten.
2. welche die Jüdische Religion ohne Zweiffel annahm, und so durffte Salomo sie heyrathen, denn ja auch andern Völckern der Weg zur Seeligkeit offen stund. Besonders sollten die Jüden die Egyptier nicht für Greuel halten, 5 Mos. 23,7. Doch scheinet es aus 2 Mos. 34,16. 4 Mos. 36,7. 5 Mos. 7,3. 1 Kön. 11,1. als wenn Salomo hier sehr gesündiget hätte. Es möchte aber doch dieses Vornehmen Salomons anders angesehen werden, wenn man bedencket, daß in den ersten Schrifft-Stellen nur die Canaaniterinnen sind verboten gewesen zu heyrathen, und die Annehmung der Jüdischen Religion hier eine Ausnahm machet, auch Salomo zu Anfang seiner Regierung so sehr gelobet wird. Unten v. 3. ꝛc.
3. in die Königliche Burg, welche David auf den Berg Sion sich gebauet.
4. welches er der Königin zu Ehren wollte bauen lassen. Unten Cap. 9,24.

2. Aber das Volck [e] opferte noch auf den Höhen[1]: [f] denn es war noch kein Haus gebauet dem Namen des HErrn, bis auf die Zeit.

e 1 Sam. 9,12. ꝛc. unten c. 22,44. 2 Kön. 12,3. 15,35. 17,11. 2 Chr. 28,4. 33,17. Ps. 78,58. Jer. 48,35. f 2 Sam. 7,5. 6. ꝛc.

1. hohen erhabenen Oertern und Hügeln, da sie auch anderwärts den Götzen opferten, Jer. 7,31. Ezech. 6,3. 4. Hos. 10,8. aber auch dem wahren GOtt, Richt. 6,21. 1 Sam. 9,19. ehe noch der Tempel gebauet war. Doch sollte eigentlich bey der Versammlungs-Hütte geopfert werden nach 3 Mos. 17,4. 5 Mos. 12,13. 14. weßwegen auch denen Rubenitern, Gaditern und Manassiten so übel genommen wurde, daß sie einen Altar in ihrem Lande gebauet haben, Jos. 22,11. Und sollte demnach das Volck in der That nur zu Gibeon, wo die Versammlungs-Hütte, 2 Chron. 1,3. und zu Jerusalem, wo der Bunds-Kasten war, 1 Kön. 8,1. geopfert haben, wenn es dem Gesetze GOttes recht accurat hätte nachkommen wollen.

3. Salomo aber hatte den HERRN lieb, und wandelte nach den Sitten seines Vaters Davids, ohne daß er auf den Höhen opferte und räucherte[1].

1. Welches David nicht that, und sorglicher in seinem Gottes-Dienste war.

4. Und der König gieng hin gen [g] Gibeon[1], daselbst zu opfern, denn das war eine herrliche Höhe. Und Salomo opferte tausend Brand-Opfer auf demselben Altar.

g Jos. 18,25. 21,17.

1. Denn da war der Altar Moses, 1 Chron. 17,39. 22,29. 2 Chron. 1,3. 5. 6.

5. [h] Und der HErr erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und GOtt sprach: [i] Bitte, was Ich dir geben soll.

h Cap. 9,2. ꝛc. 2 Chron. 1,7. 8. i 2 Kön. 2,9. Luc. 11,9. Jac. 1,5.

6. Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, grosse Barmhertzigkeit gethan: wie er denn [k] vor dir gewandelt hat[1] in Wahrheit und Gerechtigkeit, und mit richtigem Hertzen vor dir: und hast ihm diese grosse Barmhertzigkeit gehalten, und ihm einen Sohn gegeben, [m] der auf seinem Stul sässe, wie es denn jetzt gehet.

k 1 Mos. 17,1. Jes. 38,3. l Zach. 8,8. m c. 1,48.

7. Nun HERR, mein GOtt! [n] Du hast deinen Knecht zum Könige gemacht, an meines Vaters Davids statt. [o] So bin ich ein kleiner Knabe[1], weiß nicht weder meinen [p] Ausgang noch Eingang.

n oben Cap. 1,30. 2,12. 1 Chron. 30,23. 2 Chron. 1,1. o 2 Sam. 3,39. 1 Chr. 23,5. 30,1. p 5 Mos. 31,2. 1 Sam. 29,6. 2 Sam. 3,25.

1. Jüngling,

8. Und dein Knecht ist unter dem Volck, das du erwählet hast, so groß, [q] daß es niemand zählen noch beschreiben kan, vor der Menge. q 1 Mos. 15,5.

9. So [r] wolltest du deinem Knechte geben ein gehorsam Hertz[1], daß er dein Volck richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag diß dein mächtig Volck zu richten? r 2 Chron. 1,10.

1. hörend Hertz, wohl zu hören, und mit Gedult Acht zu geben auf alles, was ihm fürgetragen würde.

10. Das gefiel dem HERRN wohl, daß Salomo um ein solches bat.

11. Und GOTT sprach zu ihm: Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um [s] Reichthum, [t] noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand, Gericht zu hören: s Sprüchw. 30,8. t Matth. 5,44.

12. Sihe, so habe Ich gethan nach deinen Worten. Sihe, Ich habe dir [u] ein weises und verständiges Hertz gegeben, [x] daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird.

u unten c. 5,7. 12. x Cap. 4,31. Pred. 1,16. Matth. 12,42. Luc. 11,31.

13. Dazu, [y] das du nicht gebeten hast, habe Ich dir auch gegeben, nemlich Reichthum und Ehre, daß deines gleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten.

y 2 Chron. 1,12. Weish. 7,11. Matth. 6,33. Eph. 3,20.

14. [z] Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältest meine Sitten und Gebote, [a] wie dein Vater David gewandelt hat, [b] so will Ich dir geben ein langes Leben.

z 3 Mos. 26,3. 5 Mos 28,1. a oben v. 6. unten c. 9,4. 11,38. b Sprüchw. 3,16. 19,23.

15. [c] Und da Salomo erwachete, sihe, da war es ein Traum. Und kam gen Jerusalem, und trat vor die Lade [1] des Bundes des HERRN, und opferte Brand-Opfer und Danck-Opfer, und [d] machte ein groß Mahl allen seinen Knechten.

c 1 Mos. 41,7. d 1 Mos. 40,20. 1 Sam. 25,36. Esth. 1,3. 5. 2,18. ꝛc.

1. Kasten

16. Zu der Zeit kamen zwo Huren zum Könige, und traten vor ihn.

17. Und das eine Weib sprach: Ach mein Herr! ich und diß Weib wohneten in einem Hause, und ich gelag[1] bey ihr im Hause.

1. gebahr

18. Und über drey Tage, da ich geboren hatte, gebar sie auch. Und wir waren bey einander, daß kein Fremder mit uns war im Hause, ohne wir beyde.

19. Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht: denn sie hatte ihn im Schlaff erdrücket.

20. Und sie stund in der Nacht auf, und nahm meinen Sohn von meiner Seiten, da deine Magd schlieff, und legte ihn an ihren Arm, und ihren todten Sohn legte sie an meinen Arm[1].

1. in meinen Schoos,

21. Und da ich des Morgens aufstund, meinen Sohn zu säugen, sihe, da war er todt. Aber am Morgen sahe ich ihn eben an, und sihe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.

22. Das andere Weib sprach: Nicht also, mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Jene aber sprach: Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet. Und redeten also vor dem Könige.

23. Und der König sprach: Diese spricht: Mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Jene spricht: Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet.

24. Und der König sprach: Holet mir ein Schwerdt her. Und da das Schwerdt vor den König gebracht ward,

25. Sprach der König: Theilet das lebendige Kind in zwey Theil, und gebet dieser die Helffte, und jener die Helffte.

26. Da sprach das Weib, deß Sohn lebete[1], zum Könige: (denn ihr [e] mütterlich Hertz entbrannte über ihren Sohn) Ach mein Herr! gebet ihr das Kind lebendig, und tödtet es nicht. Jene aber sprach: Es sey weder mein noch dein, lasset es theilen. e Jes. 49,15.

1. War diese, deren das lebendige Kind von der andern genommen war.

27. Da antwortete der König, und sprach: Gebet dieser das Kind lebendig, und tödtets nicht, die ist seine Mutter[1].

1. Es wird der König ohne Zweiffel hernach auch die andere wegen ihrer begangenen Leichtfertigkeit gestrafft haben.

28. Und das [f] Urtheil erschall vor dem gantzen Israel, das der König gefället hatte, und furchten sich vor dem Könige: denn sie sahen, [g] daß die Weisheit GOttes in ihm war, Gericht zu halten. f Weish. 8,11. ꝛc. g oben v. 12.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 9. DJe Unterthanen sind eigentlich nicht das Volck der Obrigkeiten oder zu dem Ende da, daß solche denselben zu Ausübung ihrer Lüsten und Pracht ihrer Hoheit dienen sollen, sondern sie sind GOttes Volck, und als ein solches auch zu regieren und zu richten.

v. 11. O! wie schön ists, von GOtt zu bitten die höchste Gabe, von Ihm zu erbitten ein verständig Hertz, alles andere aber, das da zeitlich und hinfällig ist, mit einem indifferenten Gemüthe anzuschauen, das da je nicht an der Erde oder dieser Welt klebet. Prüffe dich, Leser, ist auch diß dein Sinn, bereit du auch also?

v. 13. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das übrige alles zufallen. Matth. 6, 33.

v. 15. Wann ich mich zu Bette lege, so dencke ich an dich, wann ich erwache, so rede ich von dir. Psalm 63, 7.

v. 28. Grosse Weisheit wird zum Regiment erfordert, und niemand solle sich dessen annehmen, er besitze denn dieselbe, und zwar nicht nur eine politische, sondern Göttliche Weisheit, welche der Geist GOttes gibt.

Gebet.

GRosser GOTT! es ist ja eine vornehme Pflicht, daß wir für unsere Obrigkeiten bitten, welche an deiner statt uns richten sollen: so bitten wir dich, schencke uns weise Obrigkeiten, die dich von Hertzen fürchten, und deine heilige Gebote vor Augen haben, vor dem rechten GOttes-Dienst Sorge tragen, und dein Volck mit Gerechtigkeit regieren: auch nicht ihren eigenen Nutzen, sondern das gemeine Beste, mit allem Eifer suchen und befördern, um deiner Ehre willen. Amen.

Das vierte Capitel.

I. Salomons Hof-Staat und Ammt-Leute. v. 1-21. II. Seine tägliche Speise, v. 22-28. III. Wie auch seine Weisheit werden erzählet. v. 29-34.

ALso war Salomo König über gantz Israel.

2. Und diß waren seine Fürsten: Asarja, der Sohn [a 1] Zadok des Priesters [2]. a c. 2, 35.

1. Enckel, denn Ahimaaz war Zadoks Sohn. Sihe 1 Chron. 7, 8. 9.
2. Hohenpriesters.

3. Elihoreph und Ahija, die Söhne Sisa [1], waren Schreiber [b 2]. Josaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler [3].

b 2 Sam. 8, 17. 20, 25. 1 Chron. 19, 16.

1. Sonst Seraja, 2 Sam. 8, 17. auch Seja, 2 Sam. 20, 25. und Sausa, 1 Chron. 19, 16.
2. der alles aufschreiben, ausfertigen, und protocolliren mußte, der geheime Secretarius. Sihe 2 Sam. 8, 17. Esther 3, 12.
3. der alles, was auszumachen, abzuhandeln, vorzutragen war, vortrug und referirte. Sihe 2 Sam. 8, 16.

4. Benaja, der Sohn Jojada, war Feld-Hauptmann [1]. [c] Zadok und [d] Ab Jathar waren Priester [2].

c 1 Chron. 30, 22. d oben Cap. 1, 7. ꝛc.

1. General über die Trouppen. Sihe Cap. 2, 35.
2. Waren sie denn alle beyde zugleich Hohepriester? Sihe auch 2 Sam. 8, 17. 15, 35. 20, 25. 1 Chron. 19, 16. 25, 2. auch 2 Kön. 25, 18. Nein, denn Abjathar ware ja abgeschafft, und wird hier nur genennet, weil er vormals Hoherpriester war. Sihe oben Cap. 2, 35.

5. Asarja, der Sohn Nathan, war über die Amtleute [1]. Sabud, der Sohn Nathan, des Priesters [2], war des Königes Freund [3].

1. die da gesetzt waren, das Königliche Haus zu versorgen, v. 7.
2. der Priester. Bedeutet hier einen geheimen Rath. Sihe 2 Sam. 8, 18. 20, 26.
3. der immer bey dem Könige war, ein Favorit desselben. Sihe 2 Sam. 15, 37. Matth. 26, 50.

6. Ahisar war Hofmeister. [e] Adoniram [1], der Sohn Abda, war [f] Rentmeister.

e Cap. 5, 14. f 2 Chron. 10, 18.

1. Adoram, 2 Sam. 20, 24. 1 Kön. 12, 18.

7. Und Salomo hatte zwölff Amtleute [1] über gantzes Israel, die den König und sein Haus versorgten. Ein jeder hatte des Jahrs einen Monden lang zu versorgen.

1. Sihe oben v. 5.

8. Und hiessen also: Der Sohn Hur, auf dem [g] Gebirge Ephraim [1].

g Jos. 15, 9. 19, 50. 20, 7. 21, 21. 24, 30. 33. Richt. 2, 9. 3, 27. ꝛc.

1. Jos. 17, 15. 18. Richt. 18, 2.

9. Der Sohn Deker zu Makaz und zu Saalbim [1], und zu Beth Semes [2], und zu Elon [3], und Beth-Hanan [4].

1. im Stamm Dan. Jos. 19, 42. 2. Sonst Irsemes, Jos. 19, 41.
3. Jos. 19, 43. 4. auch im Stamm Dan.

10. Der Sohn Hesed zu Aruboth [1], und hatte dazu Socho [2], und das gantze Land Hepher [3].

1. Eine Stadt oder Revier im Stamm Juda.
2. Eine Stadt in Juda, Jos. 15, 35. 1 Sam. 17, 1. ward bevestigt von Rehabeam, 2 Chron. 11, 7.
3. Sihe Jos. 12, 17. 1 Chron. 4, 6.

11. Der Sohn [h] Abinadab, die gantze Herrschafft [1] zu Dor [2], und hatte Taphath, Salomons Tochter, zum Weibe.

h 1 Sam. 16, 8.

1. Gegend 2. Sihe Jos. 11, 2. 12, 23. 17, 11. Richt. 1, 27.

12. Baena, der Sohn Ahilud, zu [i] Thaenach, und zu Megiddo [1], und über gantzes Bethsean [2], welche ligt neben Zarthana [3], unter [k] Jesreel [4], von Bethsean, bis an den Plan Mehola [5], bis jenseit [6] Jakmeam [7].

i Richt. 1, 27. 5, 19. k Jos. 17, 16. 19, 18. l Jos. 19, 11. 21, 34.

1. Jos. 12, 21. 2. Jos. 17, 11.
3. Jos. 3, 16. 1 Kön. 7, 46.
4. War nachhin die Residentz der Könige in Israel, 1 Kön. 18, 45.
5. Abel-Mehola war eine Stadt im Stamm Ephraim oder Manasse gelegen, Richt. 7, 22. 2 Sam. 21, 8. 1 Kön. 19, 16.
6. gegen über von
7. War eine Stadt in Ephraim, 1 Chron. 7, 68.

13. Der Sohn Geber zu [m] Ramoth in Gilead [1], und hatte [n] die Flecken Jair [2], [o] des Sohns Manasse, in Gilead, und hatte die Gegend Argob [3], die in Basan ligt, sechzig grosser Städte vermauret, und mit ehernen Riegeln [4].

m 2 Kön. 9, 1. 1 Chron. 7, 80. n Richt. 10, 4. 1 Chron. 2, 23. o 4 Mos. 32, 41. 5 Mos. 3, 14.

1. Sihe unten Cap. 22, 3. 4. war eine Frey-Stadt, 5 Mos. 4, 43. denen Merariten gegeben, Jos. 21, 38. im Stamm Gad.
2. Havoth-Jair, 4 Mos. 32, 41. 3. 5 Mos. 3, 4. 13. 14.
4. 5 Mos. 3, 5.

14. Ahi Nadab, der Sohn Iddo, zu [p] Mahanaim [1].

p 1 Mos. 32, 2. 2 Sam. 2, 8. 17, 24. 27.

1. Jos. 13, 26. und oben Cap. 2, 8.

15. Ahimaaz in [q] Naphthali, und er nahm auch Salomons Tochter, Basmath, zum Weibe.

q Jos. 19, 32-39.

16. Baena, der Sohn Husai, in [r] Aser, und zu Aloth [1].

r Jos. 19, 24-31.

1. Ist ein unbekannter Ort. Doch sihe 2 Chron. 8, 6. wo Baalat genennet wird, so aber an den Grentzen Dan liget.

17. Josaphat, der Sohn Paruah, in [s] Isaschar.

s Jos. 19, 17-23.

18. Simei, der Sohn Ela, [t] in Benjamin.

t Jos. 18, 11-28.

19. Geber, der Sohn Uri, im Lande [u 1] Gilead, im Lande [x] Sihon, des Königes der Amoriter, und [y] Og, des Königes in Basan, ein Amtmann war in demselben Lande. u 4 Mos. 32, 1. 33. 39. 40. x 4 Mos. 21, 21. y 4 Mos. 21, 33.

1. in dem übrigen Lande Gilead. Sihe v. 13.

20. Juda aber und Israel deß war viel, [z] wie der Sand am Meer, [a] und assen und truncken, und waren fröhlich.

z 1 Mos. 13, 16. 15, 5. 22, 17. Jos. 11, 4. Richt. 7, 12. 1 Sam. 13, 5. 2 Sam. 17, 11. oben Cap. 3, 8. a oben Cap. 1, 25.

21. Also war [b] Salomo ein Herr über alle Königreiche, von dem Wasser [1] an, [c] in der Philister Lande, bis an die Grentze Egypti, die ihm [d] Geschencke zubrachten, und dieneten ihm sein Lebenlang.

b 5 Mos. 11, 24. Jos. 1, 4. Sir. 47, 14. c 2 Chron. 9, 26. d 2 Sam. 8, 2. 6. 2 Kön. 17, 13. 2 Chron. 26, 8.

1. Phrath. Sihe 1 Mos. 15, 18. 31, 21. 2 Mos. 23, 31. 4 Mos. 22, 5. ꝛc. und vornemlich unten v. 24.

22. Und Salomo mußte täglich zur Speisung haben, dreyßig Cor Semmel-Mehl, und sechzig Cor [1] ander Mehl:

1. Ist eben so viel als ein Gomor, 2 Mos. 16, 36. 3 Mos. 5, 11. Ezech. 45, 11. ꝛc. Luc. 16, 7. soll 648. Römische Pfund ausmachen, daß also mit 90. dergleichen grossen Scheffeln Mehls eine ungemeine Anzahl Menschen hat können ernähret werden, und muß davon ein grosser Theil vermuthlich den Soldaten zugekommen seyn.

23. Zehen gemästete Rinder, und zwantzig Weide-Rinder, und hundert Schaafe: ausgenommen Hirsche und Rehe, und Gemsen, und gemästet Vieh [1].

1. das fürtrefflichste Mast-Vieh.

24. Denn er herrschete im gantzen Lande, disseit des Wassers [1], von Tiphsah [2] bis gen [e] Gasa, über alle Könige disseit des Wassers, [f] und hatte Friede von allen seinen Unterthanen [3] umher.

e 1 Mos. 10, 19. 5 Mos. 2, 23. Jos. 10, 41. f 2 Sam. 7, 1.

1. des Euphraths,
2. War eine Stadt an dem Fluß Euphrath, hieß Tapsacum, hernach Amphipolis. Ein anderer Ort dieses Namens steht 2 Kön. 15, 16.
3. Seiten

25. Daß Juda und Israel [g] sicher wohneten, ein [h] jeglicher unter seinem Weinstock, und unter seinem Feigen-Bauin, [i] von Dan bis gen Berseba [1], so lange Salomo lebete [2].

g 3 Mos. 25, 18. 19. 26, 5. 5 Mos. 12, 10. 33, 12. 28. Richt. 18, 7. 1 Sam. 12, 11. ꝛc. h 5 Mos. 8, 8. 2 Kön. 18, 31. Jes. 36, 16. Mich. 4, 4. Zach. 3, 10. i Richt. 20, 1. 1 Sam. 3, 20. 2 Sam. 3, 10. 17, 11. 24, 2. 15.

1. Waren die zwey Grentz-Städte von Judäa, Dan gegen Mitternacht, hieß auch Laisch, zu Zeiten der Apostel Cäsarea Philippi, im Stamm Naphthali, Bersaba in dem Stamm Juda an den Grentzen der Philister.
2. Fast so lang. Sihe unten Cap. 11, 14. 25. und auch 1 Chron. 23, 9.

26. Und Salomo hatte vierzig tausend Wagen-Pferde [1], und zwölff tausend Reisigen [2].

1. Vierzig tausend Stände zu Wagen-Pferden, nicht so viel Ställe, sondern nur Stände in Ställen, 2 Chron. 32, 28. und zwar nicht nur zu Jerusalem,

lem, da er nur vier tausend hatte, 2 Chron. 9/25. sondern in seinem gantzen Reich. Sonst hatte er nur 1400. Wägen, 1 Kön. 10/26. 2 Chron. 1/14.
2. Reuter. Siehe 1 Kön. 10/26. 2 Chron. 1/14. Möchte man fragen: Ob nicht Salomo gesündiget, so viele Pferde und Reuter zu halten? Siehe 5 Mos. 17/16. weßwegen auch über Salomo eine Klage geführet wird, 1 Kön. 12/4. denn eine solche Menge Pferde zu erhalten ist dem Lande eine grosse Last. Antwort: In alle Wege machte es Salomo zu viel, und kan dieses nicht gebilliget werden. Doch wollte GOtt selbst, daß er vor allen andern Königen seine Macht zeigete, und wars gut, daß er sich eben darauf nicht, sondern auf den HErrn verließ. Sprüchw. 21/31.

27. [k] Und die [1] Amtleute versorgeten den König Salomo, und alles, was zum Tische des Königes gehörete [2], ein jeglicher in seinem Monden, und liessen nichts fehlen.

k oben v. 7.

1. diese oben bemeldte 2. sich nahete,

28. Auch Gersten und Stroh, für die Rosse und Läufer [1], brachten sie an den Ort, da er [2] war, ein jeglicher nach seinem Befehl [3].

1. Post-Pferde, 2. der König 3. Ordnung.

29. Und GOTT gab Salomo [l] sehr grosse Weisheit und Verstand, und getrost Hertz [1] wie [m] Sand, der am Ufer des Meeres liget.

l oben c. 3/12. 28. Pred. 1/16. Sir. 47/14. 16. m Ps. 139/18. oben v. 20.

1. einen grossen Muth, eine grosse Fähigkeit

30. Daß die Weisheit Salomo grösser war, denn aller Kinder gegen Morgen, und [n] aller Egypter Weisheit.

n Jes. 19/11. Ap. Gesch. 7/22.

31. Und war weiser denn alle Menschen, auch weiser denn die Tichter [1] Ethan [o] der Esrahiter [2], Heman [3], Chalcol [4], und Darda [5], und war berühmt unter allen Heyden umher.

o Ps. 89/1.

1. die Söhne des Chors oder des Tantzes, des heiligen Freuden-Tantzes, dessen Art sie lehreten, Pred. Sal. 12/4. Zach. 4/14. Andere: die Söhne Machol.
2. ein Prophet und Urheber des 89. Psalmens. Siehe 1 Chron. 26/4. 5. War von den Nachkommen Serah, 1 Chron. 2/6. Ein anderer Ethan ist der Levite, 1 Chron. 7/44. 16/17.
3. Siehe 1 Chron. 2/6. Ps. 88/1. Ein anderer Heman stehet 1 Chron. 7/33. 26/5.
4. Siehe 1 Chron. 2/6. vielleicht ists einer mit Uchal, Sprüchw. 30/1.
5. Siehe 1 Chron. 2/6.

32. Und er redete drey tausend Sprüche [1], und seiner Lieder waren tausend und fünff [2].

1. Siehe Pred. Sal. 12/9. Sprüchw. 1/1.
2. Siehe Hohel. 1/1. Diese Sprüche und Lieder sind meistens verloren gangen. Gehöreten nicht zu den Canonischen Schrifften.

33. Und er redete von Bäumen, vom [p] Ceder an zu Libanon, bis an den Ysop, der aus der Wand wächst. Auch redete er von Vieh, von Vögeln, von Gewürm und von Fischen.

p 3 Mos. 14/52. Richt. 9/15. unten c. 5/6. Ps. 104/16. Jes. 14/8. Ezech. 27/5. Sir. 50/14.

34. Und es kamen aus allen Völckern, [q] zu hören die Weisheit Salomo, von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehöret hatten.

q c. 10/1. 6. 2 Chron. 9/1. Matth. 12/42.

Das fünffte Capitel.

I. Hiram schickt Gesandte an Salomo, welcher von jenem Bau-Materialien zum vorhabenden Tempel-Bau verlanget. v. 1-7. II. Worauf beyde mit einander einen Vertrag hierüber machen, welcher mit seinen Umständen beschrieben wird. v. 8-18.

UNd [a] Hiram [1], der König zu Tyro, sandte seine Knechte zu Salomo: denn er hatte gehöret, daß sie [b] ihn zum Könige gesalbet hatten an seines Vaters statt [2]: Denn Hiram liebete David sein Lebenlang.

a unten c. 9/11. 12. 14. 27. b c. 1/39.

1. Siehe 2 Sam. 5/11. 1 Chron. 15/1.
2. Deßwegen liesse er ihm Glück wünschen.

2. Und Salomo [c] sandte zu Hiram, und ließ ihm sagen:

c 2 Chron. 2/3. ꝛc.

3. Du weissest, [d] daß mein Vater David nicht konnte bauen ein Haus dem Namen des HERRN, seines Gottes, um des Krieges willen, [e] der um ihn her war, bis sie der HERR [f] unter seine Fuß-Solen gab.

d 2 Sam. 7/5. ꝛc. 1 Chron. 18/4. ꝛc. 23/8. 29/2. 3. e 2 Sam. 5/6-9. 17-25. 8/1-14. 10/7-19. 11/1. 12/26-31. ꝛc. f Ps. 8/7. 110/1. Mal. 4/3. Röm. 16/20.

4. Nun aber hat mir der HERR, mein GOTT, [g] Ruhe gegeben umher, daß kein Widersacher noch böse Hinderniß [1] mehr ist.

g 5 Mos. 12/10. Jos. 21/44. 2 Sam. 7/1. 11. 1 Chron. 23/9. 18. 24/25. 2 Chron. 14/6. 7. 15/15. 20/30.

1. böser Fall, Umstand

5. Siehe, so habe ich gedacht, ein Haus zu bauen dem Namen des HERRN, meines GOttes, wie [h] der HERR geredt hat zu meinem Vater David, und gesagt: Dein Sohn, den Ich an deine statt setzen werde auf deinen Stuhl, der soll meinem Namen ein Haus bauen.

h 2 Sam. 7/13. ꝛc. unten c. 8/19. 1 Chron. 23/10.

6. So befihl nun, daß man mir [i] Cedern aus Libanon haue, und daß deine Knechte mit meinen Knechten seyn. Und das Lohn deiner Knechte will ich dir geben, alles, wie du sagest. Denn du weissest, daß bey uns niemand ist, der Holtz zu hauen wisse, wie [k] die Zidonier.

i oben c. 4/33. k Jos. 13/4. 6. Richt. 3/3. 10/12. 18/7. unten c. 11/33.

7. Da Hiram aber hörete die Worte Salomo, freuete er sich hoch, und sprach: [l] Gelobet sey der HERR heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über diß grosse Volck.

l unten Cap. 10/9. 2 Chron. 2/12.

8. Und Hiram sandte zu Salomo, und ließ ihm sagen: Ich habe gehöret, was du zu mir gesandt hast. Ich will thun nach alle deinem Begehr, mit Cedern [m] und Tännen-Holtz.

m 1 Mos. 6/14. 2 Sam. 6/5. unten v. 10. Cap. 6/15. 34. 2 Chron. 2/8.

9. [n] Meine Knechte sollen sie vom Libanon hinab bringen ans Meer, und will sie in Flössen legen lassen auf dem Meer, bis an den Ort, den du mir wirst ansagen [1] lassen, und will sie daselbst abbinden [2], und du sollts holen lassen. Aber du sollt auch mein Begehr thun, und Speise geben meinem Gesinde.

n 2 Chron. 2/16.

1. senden, bedeuten 2. von einander legen,

10. Also gab Hiram [1] Salomo Cedern und Tännen-Holtz, nach alle seinem Begehr.

1. Hirom. Ist eins.

11. Salomo aber gab Hiram zwanzig tausend Cor [1] Weitzen zu essen für sein Gesinde, und zwanzig Cor gestossen Oels. Solches gab Salomo jährlich dem Hiram.

1. Siehe Cap. 4/22. Siehe das mehrere 1 Chron. 2/10. zusammen gerechnet.

12. Und der HERR [o] gab Salomo Weisheit, wie er ihm geredt hatte. Und war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie machten beyde einen Bund mit einander.

o Cap. 3/12. 28. 4/29.

13. Und Salomo legte einen Anzahl [1] auf gantzes Israel, und der Anzahl war [2] dreyßig tausend [3] Mann.

1. Frohn 2. es mußten frohnen, Frohn-Dienste thun
3. Abwechslungs-weyse.

14. Und sandte sie auf den Libanon, je einen Monden zehen tausend, daß sie einen Monden auf dem Libanon waren, und zween Monden daheime. Und [p] Adoniram war über solche Anzahl.

p c. 4/6.

15. Und Salomo hatte siebenzig tausend, die da Last trugen, und achtzig tausend [1], [q] die da zimmerten auf dem Berge.

q 1 Chron. 23/2. Esr. 3/7.

1. Waren demnach ungemein viele Leute, und solche Anzahl fast nicht nöthig, wie es scheinet.

16. Ohne die obersten Amtleute Salomo, die über das Werck gesetzt waren, nemlich drey tausend und drey hundert [1], welche über das Volck herrscheten, das da am Werck arbeitete.

1. 2 Chron. 2/18. stehen 3600. Müssen also noch mehr nachhin dazu gekommen seyn.

17. Und der König gebot, daß sie [r] grosse und köstliche Steine ausbrächen, nemlich [s] gehauene Steine zum Grunde des Hauses [1].

r unten c. 7/9. 10. s 2 Mos. 20/25. unten c. 6/36. 7/11. 12. Ezech. 40/42.

1. daß sie herzu führeten grosse und köstliche Steine, am den Grund des Hauses zu legen, von gehauenen Steinen.

18. Und die Bauleute Salomo, und die Bauleute Hiram, und die Giblim [1], hieben aus, und bereiteten zu Holtz und Steine, zu bauen das Haus.

1. die Phönicier von Gebal, Jos. 13/5. Ps. 83/8. Ezech. 27/9.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. EIn unvergleichlich löbliches Werck ists, Kirchen und Schulen, ja auch andere Hauser zu Unterhaltung der Armen, Witwen und Wäysen und dergleichen, zu bauen, und gute Anstalten zu Beförderung des Reichs JEsu Christi zu machen. Und da solle man billich keine Kosten und keine Mühe sparen, aber damit auch keinen Pracht treiben, oder es bey diesem

sem äusserlichen Wercke bewenden lassen. Denn das bleibt immerhin, mein Leser! das fürnehmste, daß du deinem GOtt einen Tempel in deinem Hertzen baust, und dasselbe ihm durch rechtschaffene Heiligung deines Geistes zu seiner Wohnung weyhest.

v. 12. Bündnisse mit Unglaubigen sind unverboten, absonderlich, wo man ihren Dienst, auch zum Nutzen der wahren Religion, wohl gebrauchen kan, worauf immerhin zu sehen.

Gebet.

SO besorgt war Salomo, dir, o grosser GOTT! ein Haus zu bauen, nicht dich, der du unermeßlich bist, da einzuschliessen, sondern, daß in demselben dir gedienet, und dein heiliger Nam angeruffen würde. Ach! schencke uns auch einen solchen Eifer in unsre Seelen, daß wir in deme, was zu deinem Dienste gehöret, ja nichts sparen, sondern alles, was wir können, dazu mit Freuden anwenden. Absonderlich aber gib, daß wir unsere Hertzen dir zum geistlichen Tempel und Wohnung bereiten, die du mit deiner seeligen Gegenwart erfreuen, und zu deiner Hütte erkiesen wollest, damit wir da dir einen geistlichen und vernünfftigen GOttes-Dienst leisten, und mit dir uns in vollem Glauben vereinigen mögen. Amen.

Das sechste Capitel.

I. Die Zeit des ausgebauten Tempels. v. 1. II. Dessen Form, Länge und Höhe, auch äusserliches Ansehen. v. 2-10. III. GOttes gnädige hierüber gethane Verheissung. v. 11-14. IV. Und endlich des Tempels inwendige Zierde, auch wie lang der Bau gewähret, werden gemeldet. v. 15-38.

IM vier hundert und achtzigsten Jahr [1] nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egyptenland, im [a] vierten Jahr des Königreichs Salomo über Israel, im Monden Sif [2], das ist der ander Mond, [b] ward das Haus dem HERRN gebauet.

a unten v. 37. b 2 Chron. 3, 1. ꝛc. Ap. Gesch. 7, 47.

1. Vierzig Jahr waren sie in der Wüsten, 4 Mos. 14, 33. 34. hernach 17. unter Josua, und 299. unter den Richtern, 40. unter Eli, 1 Sam. 4, 18. 40. unter Samuel und Saul Ap. Gesch. 13, 20. 21. 40. unter David, 1 Kön. 2, 11. wozu die 4. Jahre unter Salomo gezählet zusammen ausmachen 480. Jahre. Mercke, die 450. Jahr Ap. Gesch. 13, 20. müssen von Erwählung der Väter an v. 17. biß auf die Richter gezählet werden.
2. kömmt fürnehmlich mit unserm April überein.

2. Das Haus aber, das der König Salomo dem HERRN bauete, war sechzig Ellen lang und zwanzig Ellen [1] breit, und [c] dreyßig Ellen hoch *.

c 1 Mos. 6, 15.

* Im 2 Buch der Chronica Cap. 3, 4. spricht der Text, das Haus sey hundert und zwanzig Ellen hoch gewesen, welches ist von des gantzen Hauses Höhe geredt. Hie aber redet er vom untersten Gemach alleine, welches 30. Ellen hoch war.
1. Waren heilige, und also längere Ellen, Ezech. 40, 5.

3. Und [d] bauete eine [e] Halle [1] vor dem Tempel, zwantzig Ellen lang, nach der Breite des Hauses, und zehen Ellen breit vor dem Hause her.

d 2 Chron. 3, 4. e unten c. 7, 6. ꝛc. 1 Chron. 29, 11. Joh. 10, 23. Ap. Gesch. 3, 11. 5, 12.

Und die Halle vor dem Tempel des Hauses war. Halle ist ein bedeckter Gang, der aber 120. Ellen hoch war, war also, deutlicher zu reden, ein hohes Vorgebäude an dem Tempel.

4. Und er machte an das Haus [f] Fenster *, inwendig weit, auswendig enge [1].

f 1 Mos. 6, 16. Ezech. 40, 16. 41, 16.

* Die Fenster, so inwendig weit und auswendig enge sind, da kan man nicht wohl noch viel hinein sehen, aber sehr wohl und viel heraus sehen. Solches reimet sich fein mit dem Geheimniß 1 Cor. 2, 15. Ein geistlicher Mensch kennet alles, und sihet wohl aus, aber niemand kennet ihn. Das ist meines Erachtens, das der Text spricht, die Fenster am Hause waren offen und zu, mir hinnen sind sie offen, dir draussen sind sie zu.
1. da man hinaus sehen, und die man auch schliessen konnte.

5. Und er bauete einen Umgang [1] an der Wand des Hauses, rings umher [2], daß er beyde um den Tempel und Chor hergieng, und machte seine äussere Wand umher.
1. Anbäue, Stockwercke, da die Schatz-Cammern waren, denn er war bedeckt durchgehends, und in Zimmer zertheilet.
2. die Wände des Hauses umher, sowohl zu dem Tempel, als auch der Capelle, und machte Seiten, d. i. ein Seiten-Gebäude, umher. Mercke, in der Capelle war das Allerheiligste.

6. Der unterste Gang war fünff Ellen weit [1], und der mittelste sechs Ellen weit [2], und der dritte sieben Ellen weit [3], denn er legte Trahmen [4] aussen am Hause umher, daß sie nicht an der Wand des Hauses sich hielten [5].
1. breit, 2. breit, 3. breit,
4. denn er machte Verringerungen: sonst heißt Trahmen so viel als Balcken.
5. denn es war ein besonders Gebäude, welches nicht auf, sondern an dem Tempel stund, und zur Seiten demselben beygefüget war.

7. Und da das Haus gesetzt ward, waren die Steine zuvor [g] gantz zugericht, daß man keinen Hammer noch Beil, noch irgend ein eisen [1] Gezeug im Bauen hörete [1].

g 5 Mos. 27, 6. Jos. 8, 31.

1. nemlich die Balcken zu zimmern, und Steine zu hauen, nicht bey Aufrichtung des Tempels zusammen zu fügen.

8. [h] Eine Thür aber war zur rechten Seiten mitten am Hause, daß man durch Wendel-Steine hinauf gieng auf den Mittelgang, und vom Mittelgang auf den dritten [1].

h Ezech. 41, 7. 11.

1. Das Thor der mittleren Wand war an der rechten Seite des Hauses, und da giengen Wendel-Treppen hinauf zu dem mittlern Stockwerck, und von diesem zu dem dritten.

9. Also bauete er das Haus, und vollendets, und [i] spindete das Haus mit Cedern, beyde oben und an Wänden [1].

i unten v. 15. 20. 2 Chron. 3, 5.

1. und hat das Haus bedeckt mit Balcken und Brettern von Cedern,

10. Er bauete auch einen Gang [1] oben auf dem gantzen Hause herum, fünff Ellen hoch, und deckte [2] das Haus mit Cedern-Holtz.
1. Ist das Dach ob dem Tempel gewesen. 2. fassete

11. Und es geschah des HERRN Wort zu Salomo, und sprach:

12. Das sey das Haus, das du bauest. [k] Wirst du in meinen Geboten wandeln, und nach meinen Rechten thun, und alle meine Gebote halten, darinnen zu wandeln, [l] so will Ich mein Wort mit dir bestättigen, wie Ich deinem Vater David geredt habe.

k oben c. 3, 14. unten c. 9, 4. 5. 11, 38. 1 Chron. 23, 10. l 2 Sam. 7, 13. ꝛc.

13. Und will [m] wohnen unter den Kindern Israel, [n] und will mein Volck Israel nicht verlassen.

m 2 Mos. 29, 45. 3 Mos. 26, 11. 5 Mos. 31, 6. 8. Jos. 1, 5. n 1 Chron. 29, 20. Jes. 49, 14. 15.

14. Also [o] bauete Salomo das Haus, und vollendets,

o Gesch. 7, 47. oben v. 9.

15. Und bauete die Wände des Hauses inwendig an den Seiten, von Cedern, von des Hauses Boden an, bis an die Decke [1], und spindets [2] mit Holtz inwendig, und täfelte den Boden des Hauses mit tännen Brettern.
1. die Wände der Decke, das Getäfel, oder das Dach.
2. täfelts

16. Und er bauete hinten im Hause zwantzig Ellen lang eine Cedern-Wand, vom Boden an, bis an die Decke, und bauete daselbst inwendig den Chor, und [p] das Allerheiligste [1], p 2 Mos. 26, 33. 34.

1. Und er bauete zwantzig Ellen von den Seiten des Hauses mit Brettern von Cedern, von dem Boden biß an die Wände, und bauete sichs inwendig zur Capelle, zum Allerheiligsten, wo der Bunds-Kasten war.

17. Aber das Haus des Tempels (vor dem Chor) war vierzig Ellen lang [1].
1. daß also der Tempel sammt dem Allerheiligsten, oder der heiligen Capelle 60. Ellen ausmachte, v. 2.

18. Inwendig war das gantze Haus eitel Cedern, mit gedreheten [q 1] Knoten und [r] Blumwerck [2], daß man keinen Stein sahe.

q unten c. 7, 24. 2 Chron. 4, 3. r unten v. 29. 32. 35.

1. ausgeschnittenen Figuren, wie wilder Kirbis.
2. und offene Blumen,

19. Aber den Chor bereitete er inwendig im Hause, daß man [s] die Lade [1] des Bundes des HERRN daselbst hin thät. s 2 Mos. 25, 10. ꝛc. 26, 33. 34. 37, 1-5.

1. den Kasten

20. Und vor dem Chor, der zwantzig Ellen lang, zwantzig Ellen weit, und zwantzig Ellen hoch war, und überzogen mit [t] lauterm [1] Golde, spündete er den Altar mit Cedern [2].

t 2 Mos. 25, 36. unten c. 7, 49. 50. 10, 21. 2 Chron. 3, 4. 4, 20. 22.

1. dem besten
2. bedeckte er den Rauch-Altar mit Cedern, oder, er bedeckte den Cedernen Rauch-Altar mit Golde.

21. Und Salomo überzog das Haus inwendig mit lauterm Golde, und zog [u] güldene Riegel vor dem Chor her, den er mit Golde überzogen hatte,

u 2 Mos. 26, 26-29. 35, 11. 36, 34.

22. Also, daß das gantze Haus gar mit Golde überzogen war: Dazu auch den gantzen Altar vor dem Chor überzog er mit Golde.

23. Er machte auch im Chor [x] zween Cherubim [1], zehen Ellen hoch, von Oelbaum-Holtz [2].

x 1 Mos. 3, 24. 2 Mos. 26, 1. 31. 36, 8. 35. 37, 7. 9. unten c. 7, 29. 36. 8, 6. 7. 2 Chron. 3, 7. 11. 13. 14. 5, 7. 8. Ezech. 41, 18. 25.

1. Sihe die Anmerckung 2 Mos. 25, 18. Waren Figuren von starcken Männern, die einen Mantel über dem Kopf hatten, dessen Flügel sich so weit ausbreiten mußten. Es erhellet hieraus, wie Bilder zu machen, zu schnitzlen, zu giessen, oder zu mahlen, auch in Gottes-Häuser zu setzen, nicht böse ist, wenn man sie nur nicht verehret und anbetet.
2. Streitet nicht wider 5 Mos. 20, 19. denn hier ist eine Ausnahm.

24. Fünff Ellen hatte ein Flügel eines jeglichen Cherub, daß zehen Ellen waren von dem Ende seines einen Flügels, zum Ende seines andern Flügels.

25. Also hatte der ander Cherub auch zehen Ellen, und war einerley Maß, und einerley Raum [1] beyder Cherubim.
1. einerley Proportion und Form

26. Daß

26. Daß also ein jeglicher Cherub zehen Ellen hoch war.

27. Und er thät die Cherubim inmwendig ins Haus. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rührete an diese Wand, und des andern Cherubs Flügel rührete an die andere Wand, aber mitten im Hause rührete ein Flügel an den andern.

28. Und er überzog die Cherubim mit Golde.

29. Und an allen Wänden des Hauses um und um ließ er Schnitzwerck machen von ausgehöleten [1] Cherubim, [y] Palmen und [2] Blumwerck, inmwendig und auswendig.

y 2 Chron. 3, 5. z oben v. 18.

1. ausgeschnitzten

30. Auch überzog er den Boden des Hauses mit güldenen Blechen [1] inmwendig und auswendig.

1. Platten

31. Und im Eingange des Chors machte er zwo Thüren von [a] Oelbaum-Holtz [1], mit fünffecketen Pfosten [2]:

a oben v. 23.

1. ölichtem Holtz,
2. die Ober-Schwelle, die Pfosten, das ist die fünffte Haupt-Thüre, die vierte ist des Heiligen, v. 33. die dritte des Vorgebäudes, oder der Halle: die zweyte des Vorhofs der Priester: die erste des Vorhofs der Layen.

32. Und ließ [b] Schnitzwerck drauf [1] machen von Cherubim, Palmen und Blumwerck, und überzog sie mit güldenen Blechen [2].

b v. 29. 35.

1. auf die zwo Thüren 2. mit Gold.

33. Also machte er auch im Eingange [1] des Tempels [c] viereckete Pfosten von Oelbaum-Holtz [2].

c unten c. 7, 5.

1. an dem Thor
2. Pfosten von ölichtem Holtz, dergleichen z. e. Cedern- Cypressen- Nußbäumen-Holtz ist, und diß war von den Thoren das vierte.

34. Und zwo Thüren von Tännen Holtz, daß eine jegliche Thür zwey Blatt hatte an einander hangend in ihren Angeln [1].

1. Und zwey Taffeln einer Thür konnten zusammen fallen, und zwey geschnitzte Taffeln oder Tapeten der zweyten Thür konnten auch zusammen gehen.

35. Und machte Schnitzwerck darauf von Cherubim, Palmen und Blumwerck, und überzog sie mit Golde, recht wie es befohlen war [1].

1. nach dem Riß, oder nach der Beschreibung, die man vorher gemacht hatte.

36. Und er bauete auch [d] einen Hof drinnen [1] von dreyen Riegen [2] gehauenen Steinen, und von einer Riegen [c] gehöfelten Cedern [3].

d unten c. 7, 12. 2 Chron. 4, 9. Ezech. 41, 15. c 2 Chron. 34, 11.

1. in dem inneren Hof, dem Priester-Hof, da der Brand-Opfers-Altar war.
2. Ordnungen, Reyhen
3. Und einer Ordnung oder Reyhen gehauener oder gehobelter Cedern.

37. [f] Im vierten Jahr, im Monden Sif, ward der Grund gelegt am Hause des HERRN. f Oben v. 1.

38. Und im eilfften Jahr, im Monden Bul [1], (das ist der achte Mond,) ward das Haus bereitet, wie es seyn sollte, daß sie sieben Jahr dran baueten.

1. kömmt fast mit unserm October überein.

Anmerckung.

Es haben sich viele unterwunden, eigentlich anzuzeigen, wie der Tempel Salomo gebauet gewesen, ja vollkommene Abrisse davon zu geben. Es ist aber aus dieser Beschreibung, die wie hier, oder auch 2 Chron. 3. item Ezech. 40. ꝛc. unmöglich, einen vollkommenen Riß darnach zu machen, eines Theils, weil es dem Geiste GOttes nicht gefallen, eine solche vollkommene Beschreibung zu geben, andern Theils, weilen auch die Hebräische Wörter, die hier gefunden werden, nicht alle wohl eigentlich erkläret, oder der Sinn derselben getroffen werden kan. Hat also ein Bibel-Leser, der auf das Haupt-Werck und seine Erbauung siehet, hier nicht nöthig, so lange sich aufzuhalten, und sich um eine vollkommene Idee der Sachen, die man doch nicht haben kan, zu bekümmern.

Das siebende Capitel.

I. Salomo läßt bauen sein Lust- sein und seiner Gemahlin Wohn-Hause ꝛc. v. 1-12. II. Worbey der Baumeister und benöthigte Materialien erzählet werden. v. 13-51.

ABer an seinem Hause [a] bauete Salomo dreyzehen Jahr, daß ers gantz ausbauete. a Cap. 9, 10.

2. Nemlich er bauete ein Haus vom [b] Walde Libanon, hundert Ellen lang, [c] funffzig Ellen weit, und dreyßig Ellen hoch. Auf dasselbige Gevierte legte er den Boden von Cedern Brettern, auf Cedern Säulen, nach den Riegen hin [1]. b oben Cap. 5, 6. 9. 14. c 1 Mos. 6, 15.

1. das gantze Haus aber stund auf vier Ordnungen von cedernen Säulen, auf welche ausgehobelte cederne Bretter geleget waren.

3. Und oben drauf ein Gezimmer von Cedern, auf dieselben Säulen, welcher waren fünff und viertzig, je funffzehen in einer Riegen [1].

1. Oben war es auch getäfelt mit Cedern-Brettern über den Seiten, oder Gemächern, welche waren auf denen Säulen, deren fünff und vierzig waren, denn in einer jedweden Ordnung waren funffzehen.

4. Und waren Fenster gegen die drey Riegen, gegen einander über, drey gegen drey [1],

1. Es waren auch drey Ordnungen von Fenstern, dergestalt, daß alle drey gegen einander sahen.

5. Und waren in ihren Pfosten viereckt [1].

1. Und alle Fenster-Flügel in ihren Rahmen waren viereckigt, und immer drey Fenster gegen einander über.

6. Er bauete auch eine Halle von Säulen, funffzig Ellen lang, und dreyßig Ellen breit, und noch eine Halle [1] vor diese, mit Säulen und dicken Balcken.

1. Siehe Cap. 6, 3.

7. Und bauete auch eine Halle zum Richtstuhl, darinn man Gericht hielt, und täfelte beyde Boden mit Cedern.

8. Dazu sein Haus, darinnen er wohnete, im Hinter-Hof [1] hinten [2] an der Halle, gemacht wie die andern. [d] Und machte auch ein Haus, wie die Halle [3], der Tochter Pharao, [c] die Salomo zum Weibe genommen hatte.

d 2 Chron. 8, 11. e c. 3, 1.

1. im andern Hof 2. innerhalb 3. wie diese Halle,

9. Solches alles waren [1] köstliche Steine, nach dem Winckel-Eisen gehauen, mit Sägen geschnitten auf allen Seiten, vom Grunde bis an das Dach, dazu auch haussen der grosse Hof. f oben Cap. 5, 17.

10. Die Grundveste aber waren auch köstliche und grosse Steine, zehen und acht Ellen groß.

11. Und darauf köstliche gehauene Steine, nach dem Winckel-Eisen, und Cedern.

12. Aber der grosse Hof umher hatte drey Riegen [1] gehauene Steine, und eine Riege von Cedern-Brettern. Also auch der Hof am Hause des HERRN inmwendig, und die Halle am Hause. g oben Cap. 6, 36.

1. Reyhen, Ordnungen

13. Und der König Salomo sandte hin, und ließ holen [h] Hiram [1] von Tyro, h 2 Chron. 2, 13.

1. das war nicht der König, sondern ein Künstler, v. 40.

14. Einer Witwen Sohn, aus dem Stamm Naphthali [1], und sein Vater war ein Mann von Tyro gewesen, der war [i] ein Meister im Ertz, voll Weisheit, Verstand und Kunst, zu arbeiten allerley Ertzwerck. Da der zum Könige Salomo kam, machte er alle seine Wercke.

i 1 Mos. 4, 22. 2 Mos. 31, 3. 4.

1. dem Vater nach, aber Mutterhalb vom Stamm Dan 2 Chron. 2, 14.

15. Und machte zwo eherne Säulen, eine jegliche [1] achtzehen Ellen hoch, und ein Faden von zwölff Ellen war das Maß um jegliche [2] Säule her [3].

1. die eine war 2. die zweyte

3. Doch war eine Säule wie die andere. Siehe 2 Kön. 25, 17. Warum stehet aber 2 Chron. 3, 15. die beyde Säulen seyen 35. Ellen lang gewesen? Antwort: Weilen sie eine halbe Elle in Boden giengen. Sie waren aber inwendig hohl, und die Dicke des Ertzes nur 4. Finger breit. Siehe Jer. 52, 21.

16. Und machte zween [k] Knäuffe [1] von Ertz gegossen, oben auf die Säulen zu setzen, und ein jeglicher Knauff war fünff Ellen hoch.

k 2 Mos. 25, 31. ꝛc. 27, 10. 38, 28. unten c. 8, 8. 2 Chron. 3, 15. 4, 12. Jer. 52, 22.

1. wie Cronen, doch siehe v. 19.

17. Und es waren an jeglichem Knauff oben auf der Säulen sieben geflochtene [l] Reiffe [1], wie Ketten.

l 2 Mos. 27, 10. 38, 10. 17. unten v. 41. 42. 2 Chron. 4, 12. 13.

1. Netze, Gegitter, sieben Reyhen, in Form einer Kette, die waren um den Knauff herum.

18. Und machte an jeglichem Knauff zwo Riegen [m] Granat-Aepfel umher, an einem Reiffe, damit der Knauff bedeckt ward [1].

m 2 Mos. 28, 33. 34. 39, 24. 25. unten v. 42. 2 Chron. 3, 16. 4, 13. Jerem. 52, 22. 23.

1. Und er machte die Säulen so, zwey Ordnungen waren rings herum über einem Netz oder Gegitter zu bedecken die Knäuffe, welche waren über dem Haupt der Granat-Aepfel, und so machte ers auch dem andern Knauff.

19. Und die Knäuffe waren wie die Rosen [1] vor [2] der Halle vier [3] Ellen groß.

1. wie ein Werck der Lilien 2. in

3. nur drey Ellen ohne die Zierath 2 Kön. 25, 17.

20. Und der Granat-Aepfel in den Riegen umher waren zwey hundert, oben und unten an dem Reiffe, der um den Bauch des Knauffs hergieng, an jeglichem Knauff, auf beyden Säulen [1].

1. Und die Knäuffe über zwey Säulen, oben und in der Dicke, gegen dem Netz oder Gegitter über, und die Granat-Aepfel waren zweyhundert in den Ordnungen umher, auf dem andern Knauff.

21. Und er richtete die Säulen auf vor der [n] Halle des Tem-

Tempels, und die er zur rechten Hand setzte, hieß er [o] Jachin [1], und die er zur lincken Hand setzte, hieß er Boas [2].

n oben Cap. 6, 3. o 2 Chron. 3, 17.

1. der HErr wird bevestigen diesen Tempel. Diese Säule mochte ein Bild der Propheten seyn.
2. in Ihm, dem HErrn Meßia, ist Krafft und Stärcke. Diese Säule mochte ein Bild der Apostel seyn. Sihe Jes. 45, 24. Sprüchw. 9, 1. Off. Joh. 3, 12. Oder deuten vielmehr beyde Säulen auf den Meßiam, auf welchen die Gemeine gegründet ist, Matth. 16, 18. Eph. 2, 20.

22. Und es stund also oben auf den Säulen [p] wie Rosen [1]. Also ward vollendet das Werck der Säulen.

p oben v. 19.

1. ein Werck der Lilien.

23. Und er machte [q] ein Meer [1] gegossen zehen Ellen weit, von einem Rande zum andern, rund umher, und fünff Ellen hoch, und eine Schnur dreyßig Ellen lang war das Maß rings um.

q 2 Kön. 16, 17. 25, 13. 16. 1 Chron. 19, 8. 2 Chr. 4, 2. ꝛc. Jer. 52, 17.

1. Einen grossen Wasser- oder Brunnen-Trog, den man zum schlachten und opfern, zu Füß- und Händ-Waschen nöthig hatte, und da Wasser eingeleitet war.

24. Und um dasselbige Meer, das zehen Ellen weit war, giengen Knoten [1] an seinem Rande rings ums Meer her, der Knoten aber waren zwo Riegen gegossen.

1. in Form eines wilden Kirbis. Sihe Cap. 6, 18. Es waren aber auch Ochsen-Köpfe dabey, aus welcher Mundung das Wasser floß. Sihe 2 Chron. 4, 3.

25. Und es stund auf zwölff Rindern, welcher drey gegen Mitternacht gewandt waren, drey gegen Abend, drey gegen Mittag, und drey gegen Morgen, und das Meer oben drauf, daß alle ihr Hintertheil inwendig war.

26. Seine Dicke aber war einer Hand breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, wie eine aufgegangene Rose [1], und gieng drein zwey tausend [2] Bath [1 3].

r 2 Chron. 2, 10. Esr. 7, 22. Ezech. 45, 11. 14.

1. Lilie. 2. höchstens drey tausend, 2 Chron. 4, 5.
3. Ein Bath ist eben so viel als ein Epha, 2 Mos. 16, 36. hält 80. Römische Pfunde.

27. Er machte auch zehen eherne [s] Gestühle [1], einen jeglichen vier Ellen lang und breit, und drey Ellen hoch.

s 2 Kön. 16, 17. 25, 13. 16. Jerem. 52, 17. 20.

1. vor die zehen Kessel, v. 38.

28. Es war aber das Gestühle also gemacht, daß es Seiten hatte zwischen den Leisten [1].

1. daß sie Zusammenschliessungen hatten zwischen den Randen: das ist, daß sie zusammen geschlossen waren durch einige Fugen.

29. Und an den Seiten zwischen den Leisten [1] waren Löwen, Ochsen und [t] Cherubim, und die Seiten, daran die Löwen und Ochsen waren, hatten Leisten oben und unten, und Füßlein dran [2]. t oben Cap. 6, 29. 32.

1. und an den Fugen zwischen den Randen
und über den Randen, so auch oben, und unter den Löwen und Ochsen ein heruntergehendes Werck. Es ist nicht möglich, den Sinn dieser Worte anzuzeigen, weil wir die alte Jüdische Bau-Kunst und deren Wörter oder Sinn derselben nicht wissen.

30. Und ein jeglich Gestühle hatte vier eherne [u] Räder, mit ehernem Gestell. Und auf den vier Ecken waren Achseln gegossen, eine jegliche gegen der andern über [1], unten an den Kessel gelehnet. u vergl. Ezech. 1, 15. ꝛc. 10, 2. ꝛc.

1. hinzugethan,

31. Aber der Hals mitten auf dem Gestühle war einer Ellen hoch und rund, anderthalb Ellen weit, und waren Pocklein an dem Hals in Felden, die viereckt waren, und nicht rund [1].

1. Aber sein Mund oder Oeffnung innerhalb des Gestells und drüber war eine Elle groß, und war rund gemacht anderthalb Ellen, und ihre Fugen waren viereckigt, und nicht rund.

32. Die vier Räder aber stunden unten an den Seiten [1], und die Achsen der Räder waren am Gestühle, ein jeglich Rad war anderthalb Ellen hoch.

1. Fugen,

33. Und waren Räder wie Wagen-Räder, und ihre Achsen, Naben, Speichen und Felgen war alles gegossen.

34. Und die vier Achseln, auf den vier Ecken eines jeglichen Gestühls, waren auch am Gestühle.

35. Und am Halse [1] oben auf dem Gestühle, einer halben Ellen hoch, rund umher waren Leisten und Seiten [2] am Gestühle.

1. Die Worte am Halse stehen nicht im Hebräischen. 2. Fugen

36. Und er ließ auf die Fläche derselbigen Seiten und Leisten [1] graben [x] Cherubim, Löwen und Palmen-Bäume, ein jegliches am andern, rings umher dran [2].

x oben v. 29. c. 6, 29. 32.

1. Fugen
2. nacket, ein jegliches, und also hinzugethan umher.

37. Auf die Weyse machte er zehen Gestühle gegossen, [y] einerley Maß und Raum [1] war an allen.

y oben Cap. 6, 25.

1. Form

38. Und er machte zehen eherne [z] Kessel [1], daß viertzig Bath in einen Kessel giengen, und war vier Ellen groß, und auf jeglichem Gestühle war ein Kessel.

z 2 Kön. 16, 17. 2 Chron. 6, 13. Jerem. 52, 18. 19.

1. Becken. Sihe 2 Chron. 4, 6.

39. Und er setzte fünff Gestühle an die rechte Ecke des Hauses, und die andern fünffe an die lincke Ecke: aber das Meer setzte er zur Rechten vorn an [1] gegen Mittag.

1. das Haus

40. Und [a] Hiram machte auch [b] Töpfe [1], Schauffeln, Becken, und vollendete also alle Wercke, die der König Salomo am Hause des HERRN machen ließ,

a oben v. 13. 14. b 2 Chron. 4, 11. 16.

1. Kessel, Becken,

41. Nemlich die [c] zwo Säulen, und die [d] keuliche Knäuffe [1] oben auf den zwo Säulen, und die zween geflochtene Reiffe [2], zu bedecken die zween keuliche Knäuffe auf den Säulen. c oben v. 15. d v. 16.

1. Kugel-runde Knöpffe 2. Sihe oben v. 17.

42. Und die vier hundert [e] Granat-Aepfel an den zween geflochtenen Reiffen [1], je zwo Riegen Granat-Aepfel an einem Reiffe, zu bedecken die zween keuliche Knäuffe auf den Säulen. e oben v. 18. 20.

1. Sihe v. 17.

43. Darzu die [f] zehen Gestühle, und zehen [g] Kessel oben drauf. f oben v. 27. g oben v. 38.

44. Und das [h] Meer, und [i] zwölff Rinder unter dem Meer. h oben v. 23. i v. 25.

45. Und die [k] Töpfen, Schauffeln und Becken. Und alle diese Gefässe [1], die Hiram dem König Salomo machte zum Hause des HErrn, waren [l] von lauterm [2] Ertz.

k oben v. 40. l 2 Chron. 4, 16.

1. oder die Gefässe der Hütte. 2. polirtem

46. In der Gegend [1] am Jordan ließ sie der König giessen in dicker Erden zwischen [m] Suchoth [2], und [n] Zarthan [3].

m Richt. 8, 5. ꝛc. Ps. 60, 8. 108, 8. n oben c. 4, 12.

1. Ebne
2. Ist eine Stadt im Stamm Gad über dem Jordan, 1 Mos. 33, 17. Jos. 13, 27.
3. im Stamm Ephraim, Jos. 3, 16.

47. Und Salomo ließ alle Gefässe ungewogen, vor der sehr grossen Menge des Ertzes.

48. Auch machte Salomo allen Gezeug, der zum Hause des HERRN gehöret, nemlich [o] einen güldenen Altar [1], einen güldenen Tisch, [p] darauf die Schau-Brot ligen.

o 2 Mos. 30, 1. p 2 Mos. 25, 23. ꝛc. 26, 35. 30, 27. 31, 8. 35, 15. 37, 10. 39, 36. 40, 5. 22. 23. 3 Mos. 24, 6. 4 Mos. 3, 31. 1 Chr. 29, 16. 2 Chr. 4, 19.

1. Also wurde ein neuer Altar von Salomo gemacht, nemlich ein Rauch-Altar.

49. Fünff [q] Leuchter zur rechten Hand, und fünff Leuchter zur lincken, vor dem Chor, von lauterm [1] Golde, mit güldenen Blumen, Lampen und Schnäutzen [2].

q 2 Mos. 25, 31. ꝛc. 26, 35. 4 Mos. 8, 2. 3. 4. 1 Chron. 29, 15. 2 Chron. 4, 7. 20. 13, 11. ꝛc.

1. dichtem 2. Butzscheeren.

50. Dazu Schaalen, Schüsseln [1], Becken, Löffel und Pfannen [2] von lauterm [3] Golde. Auch waren die Angel an der Thür am Hause inwendig im [r] Allerheiligsten, und an der [s] Thür des Hauses des Tempels gülden.

r oben c. 6, 16. s oben c. 6, 8.

1. Andere: Messer, Kapen,
2. Rauch-Fässer, Rauch-Pfannen 3. dichtem

51. Also ward [t] vollendet alles Werck, das der König Salomo machte am Hause des HErrn. Und Salomo [u] brachte hinein, was sein Vater David [x] geheiliget hatte, von Silber und Golde, und Gefässen, und legets in den Schatz des Hauses des HERRN.

t oben v. 22. 40. c. 6, 9. 2 Chron. 7, 11. u 2 Chron. 5, 1. ꝛc.
x 2 Sam. 8, 7. 11.

Anmerckung.

Was von dem vorigen Capitel gesagt worden, gilt auch hier, indem eben auch in diesem Capitel dergleichen Hebräische Wörter und Beschreibungen fürkommen, deren eigentlicher Sinn nicht förmlich kan errathen werden, zumalen, da niemand auch einen rechten Begriff von solcher Beschreibung sich machen kan, der nicht die beschriebene Dinge selbst gesehen hat.

Das

Das achte Capitel.

I. Salomo läßt bey öffentlicher Versammlung des Volcks die Bunds-Lade an seinen Ort in den Tempel bringen, v. 1-9. II. Welchen GOtt mit seiner Gnaden-Gegenwart erfüllet. v. 10. 11. III. Salomo aber unter hertzlichem Gebet einweyhet, v. 12-53. IV. Auch das Volck nach gehaltenem achttägigen Freuden-Fest und geschlachteten vielen Opfern im Segen von sich läßt. v. 54-66.

DA [a] versammulete der König Salomo zu sich die Aeltesten [1] in Israel, alle [b] Obersten der Stämme [2] und Fürsten der Väter [3] unter den Kindern Israel, gen Jerusalem, die Lade [4] des Bundes des HERRN herauf zu bringen [5] aus der [c] Stadt David, das ist [d] Zion.

a 2 Chron. 5, 2. b 2 Mos. 16, 22. 24, 11. 34, 31. 4 Mos. 7, 2. 10, 4. 25, 4. 31, 26. 32, 28. ꝛc. c 2 Sam. 5, 9. d 2 Sam. 5, 7. 1 Chron. 11, 16. Ps. 2, 6.

1. 2 Mos. 3, 16. 2. 4 Mos. 30, 2.
3. 2 Mos. 18, 21. 4 Mos. 1, 16. 4. Kasten
5. Denn diese sollten mit in der Procession seyn, 2 Sam. 6, 1. ꝛc. Es mußte aber der Bunds-Kasten gebracht werden in den Tempel, der auf dem Berg Morijah war, 2 Chron. 3, 1.

2. Und es versammleten sich [1] zum Könige Salomo [e] alle Mann in Israel, im Monden Ethanim [2], [f] am Fest [3], das ist der siebende Mond [4].

e 2 Mos. 23, 17. 34, 23. f 5 Mos. 16, 13.

1. noch dazu
2. oder Tisri, fällt in unsern September ein.
3. Am ersten Tag dieses Monaths war der heilige Sabbath des Blasens, 3 Mos. 23, 24. am zehenden das grosse Versöhnungs-Fest, 3 Mos. 23, 27. am funffzehenden das Laubhütten-Fest, 3 Mos. 23, 34. Hier aber wird ein besonders Fest, das damals angestellet wurde, verstanden. Sihe unten v. 65.
4. im Kirchen-Jahre, der erste im politischen Jahre.

3. Und da alle Aeltesten Israel kamen, [g] huben die Priester die Lade des HERRN auf,

g 4 Mos. 4, 15.

4. Und brachten sie hinauf, dazu die [h] Hütte des Stiffts [1], und alle Geräthe des Heiligthums, das in der Hütten war, das thäten die Priester und Leviten.

h 2 Mos. 26, 1. ꝛc.

1. die Versammlungs-Hütte,

5. Und der König Salomo, und die gantze Gemeine Israel, die zu ihm sich versammlet hatte, [i] giengen mit ihm vor der Lade her, und opferten Schaafe und Rinder, so viel, daß mans nicht zählen noch rechnen konnte.

i 2 Sam. 6, 13. ꝛc.

6. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihren Ort, [k] in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim.

k oben Cap. 6, 16. 19.

7. [l] Denn die Cherubim breiteten die Flügel aus, an dem Ort, da die Lade stund, und bedeckten die Lade, und ihre [m] Stangen von oben her.

l Cap. 6, 23-28. m 2 Mos. 25, 13. 14. 4 Mos. 4, 6.

8. Und die Stangen waren so lang, daß ihre [n] Knäuffe gesehen wurden in dem Heiligthum vor dem Chor: aber haussen wurden sie nicht gesehen: und waren daselbst bis auf diesen Tag [1].

n oben c. 7, 16.

1. als noch der Tempel stund. Denn dieses Buch ist nach der Zerstörung des Tempels geschrieben, 2 Kön. 25. Und hat also der Heil. Scribent diese Worte aus einem ältern Buche, so auch von GOtt eingegeben war, genommen.

9. Und [o] war nichts in der Lade [1], denn nur die zwo steinerne Taffeln Mose, die er daselbst [2] ließ [3] in Horeb, da der HERR mit den Kindern Israel einen Bund machte, da sie aus Egyptenland gezogen waren.

o 5 Mos. 10, 5. 2 Chron. 5, 10.

1. dem Kasten. Wie kömmts denn, daß Hebr. 9, 4. von noch mehrern stehet? Antwort: Die Taffeln des Gesetzes waren allein in dem innwendigsten Behältniß des Kastens, das übrige war in den Beybehältnissen, wovon 1 Sam. 6, 8. 15. wie auch 5 Mos. 31, 26. oder mochten die Hebr. 9, 4. benannte Stücke nur zu Zeiten Mosis, nicht Salomons, im Kasten gewesen seyn, oder mag der Sinn Hebr. 9, 4. dieser seyn, sie seyen nur in dem Allerheiligsten gewesen.
2. in dem Kasten, 2 Mos. 25, 16. ꝛc.
3. gemacht 2 Mos. 34. in Horeb.

10. Da aber die Priester aus dem Heiligthum giengen, [p] erfüllete eine Wolcke das Haus des HERRN.

p 2 Mos. 24, 15. 16. 34, 5. 40, 34. 3 Mos. 16, 2. 4 Mos. 9, 15. 11, 25. 16, 42. 5 Mos. 33, 26. Ps. 97, 2. 104, 3. ꝛc.

11. Daß die Priester nicht konnten stehen, und Amts pflegen, vor der Wolcken. Denn die [q] Herrlichkeit des HERRN erfüllete das Haus des HERRN.

q 2 Mos. 16, 7. 10. 33, 22. 3 Mos. 9, 6. 22. 23. 4 Mos. 14, 10. 21. 20, 6. 5 Mos. 33, 26. 2 Chron. 5, 13. ꝛc.

12. Da sprach Salomo: Der HERR hat geredt, er [r] wolle im Dunckeln [1] wohnen.

r 2 Sam. 22, 10. Ps. 18, 10.

1. 2 Mos. 19, 16. 20, 18. 3 Mos. 16, 2. 5 Mos. 4, 11. 2 Chron. 6, 1.

13. Ich habe zwar ein Haus gebauet, dir zur Wohnung, einen Sitz, [s] daß du ewiglich da wohnest.

s Psal. 132, 13. 14.

14. Und der König wandte sein Angesicht, und [t] segnete die gantze Gemeine Israel: und die gantze Gemeine Israel stund.

t 2 Mos. 39, 43. 3 Mos. 9, 22. 23. 4 Mos. 6, 23. ꝛc. 5 Mos. 33, 1. Jos. 8, 33. 14, 13. 22, 6. ꝛc.

15. Und er sprach: [u] Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, der [x] durch seinen Mund meinem Vater David geredt und durch seine Hand erfüllet hat, und gesagt:

u oben c. 1, 48. 5, 7. unten v. 56. ꝛc. x 2 Sam. 7, 4-16. 1 Chron. 18, 3-14. 2 Chron. 6, 4. 5.

16. Von dem Tage an, da Ich mein Volck Israel aus Egypten führete, hab Ich nie keine Stadt erwählet unter irgend einem Stamm Israel, daß mir ein Haus gebauet würde, daß mein Name da wäre. David aber hab Ich erwählet, daß er über mein Volck Israel seyn sollte.

17. Und mein Vater David [y] hatte es zwar im Sinn, daß er ein Haus bauete dem Namen des HErrn, des GOttes Israel.

y 2 Sam. 7, 2. 1 Chron. 18, 1. 29, 3.

18. Aber der HERR sprach zu meinem Vater David: Daß du im Sinn hast meinem Namen ein Haus zu bauen, hast du wohl gethan, daß du solches vornahmest.

19. Doch du sollt nicht das Haus bauen, sondern [z] dein Sohn, der aus deinen [a] Lenden kommen wird, der soll meinem Namen ein Haus bauen.

z Weish. 9, 8. a 1 Mos. 35, 11. 46, 26. 2 Mos. 1, 5. 2 Chron. 6, 9.

20. Und der HErr hat sein Wort bestättiget, das er geredet hat. Denn ich bin aufkommen an meines Vaters Davids Statt, [b] und sitze auf dem Stul Israel, wie der HERR geredt hat, und habe gebauet ein Haus dem Namen des HErrn, des GOttes Israel.

b oben c. 1, 13. 17. 30. 46. 2, 12. 24. ꝛc.

21. Und habe daselbst eine Stätte zugerichtet der Laden [1], darinn der Bund des HErrn ist, [c] den er gemacht hat mit unsern Vätern, da er sie aus Egypten-Land führete.

c 2 Mos. 20, 1. ꝛc. ob. v. 9.

1. Kasten,

22. Und Salomo trat vor den [d] Altar [1] des HERRN gegen der gantzen [e] Gemeine Israel, und [f] breitete seine Hände aus gen Himmel,

d oben c. 6, 20. 22. e oben v. 1. 2. f 2 Mos. 9, 29. 33. unten v. 38. 54. Hiob 11, 13. Psalm 88, 10. 143, 7.

1. den Brand-Opfers-Altar, 2 Chron. 6, 12. 13.

23. Und sprach: HERR, GOtt Israel! [g] es ist kein GOtt weder droben im Himmel, noch unten auf Erden, dir gleich, der du [h] hältest den Bund und Barmhertzigkeit deinen Knechten, [i] die vor dir wandeln von gantzem Hertzen.

g 2 Mos. 15, 11. 5 Mos. 10, 17. 1 Sam. 2, 2. 2 Sam. 7, 22. 22, 32. unt. c. 18, 36-39. Ps. 18, 32. Jes. 43, 10. 44, 6. 8. 45, 5. 14. 21. 22. 46, 9. Mich. 7, 18. ꝛc. h 2 Mos. 2, 24. 6, 5. 3 Mos. 26, 9. 42. 45. ꝛc. i oben c. 2, 4.

24. Der du hast gehalten deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm geredt hast. Mit deinem Munde hast du es geredt, [k] und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es stehet an diesem Tage.

k oben v. 15.

25. Nun HERR, GOTT Israel! [l] halte deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm geredet hast, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der da sitze auf dem Stuhl Israel, so doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt hast.

l 2 Sam. 7, 16. 1 Chr. 23, 10. Ps. 132, 12. oben c. 2, 4.

26. Nun, GOTT Israel! [m] laß deine Wort wahr werden, die du deinem Knecht, meinem Vater David, geredt hast.

m 1 Chron. 18, 23. 2 Chron. 1, 9. 6, 17. Jerem. 44, 29.

27. Denn meynest du auch, daß GOTT auf Erden wohne [1]? Sihe, [n] der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen [2], wie sollts denn diß Haus thun, das ich gebauet habe?

n 2 Chron. 6, 18. Jes. 66, 1. Jerem. 23, 24. Matth. 5, 34. 35. Gesch. 7, 49. 17, 24.

1. denn sollte in der That GOtt auf Erden wohnen?
2. begreiffen,

28. [o] Wende dich aber zum Gebet deines Knechts, und zu seinem Flehen, HERR, mein GOTT! auf daß du hörest das Lob [1] und Gebet, das dein Knecht heute vor dir thut,

o 2 Chron. 6, 19. Ps. 6, 5. 25, 16. 69, 18. 80, 15. 86, 16. 102, 18. 119, 132.

1. Geschrey

29. Daß

29. Daß deine [p] Augen offen stehen über diß Haus Nacht und Tag, über die Stätte, davon [q] du gesagt hast: Mein Name soll da seyn: Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thut,

p Zach. 12, 4. q 5 Mos. 12, 5. 11.

30. Und wollest erhören das Flehen deines Knechtes, und deines Volcks Israel, das sie hie thun werden an dieser Stätte deiner Wohnung, im Himmel [1], und wenn du es hörest, [r] gnädig seyn [2]. r Ps. 30, 11.

1. Wird genennet die Wohnung GOttes, nicht, als wenn GOtt da eingeschlossen wäre, sondern weil da GOtt fürnemlich seine Majestät und Herrlichkeit offenbaret.
2. vergeben, dich versöhnen lassen.

31. Wenn jemand wider seinen Nächsten sündiget, und nimmt deß einen Eid auf sich, damit er sich verpflicht [1], [s] und der Eid kommt vor deinen Altar in diesem Hause,

s 2 Mos. 22, 8. 4 Mos. 5, 15. 16. 17. 18.

1. und wird einen Schwur wider ihn thun, um ihn zu beschwören, oder wird ihm einen Eid auftragen, um ihn schwören zu machen,

32. So wollest du hören im Himmel, und Recht schaffen deinen Knechten, [t] den Gottlosen zu verdammen, und seinen Weg [u] auf seinen Kopf bringen, [x] und den Gerechten Recht zu sprechen, ihm zu geben nach seiner Gerechtigkeit.

t 5 Mos. 25, 1. 10, 18. u Richt. 9, 57. 1 Sam. 25, 39. 2 Sam. 1, 16. 3, 29. oben c. 2, 32. 33. 37. 44. 2 Chron. 6, 23. Nehem. 4, 4. Esth. 9, 25. Ps. 7, 17. 140, 10. Ezech. 9, 10. 11, 21. 22, 31. 33, 4 Joel 3, 12. Amos 9, 1. Obad. v. 15. x 2 Sam. 18, 19. 31. unten v. 45. 59. Ps. 9, 17. 26, 1. 54, 3. 146, 7.

33. Wenn dein Volck Israel vor seinen Feinden geschlagen wird, [y] weil sie an dir gesündiget haben, [z] und bekehren sich zu dir, und bekennen deinen Namen, und beten und flehen zu dir in diesem Hause,

y 3 Mos. 26, 17. 5 Mos. 28, 25. z Jer 7, 6. 2c.

34. So wollest du hören im Himmel, und der Sünde deines Volcks Israel gnädig seyn, und sie wieder bringen in das Land, das du ihren Vätern gegeben hast.

35. [a] Wenn der Himmel verschlossen wird, daß nicht regnet, weil sie an dir gesündiget haben, und werden beten an diesem Ort, und deinen Namen bekennen, und sich von ihren Sünden bekehren, weil du sie drengest [1].

a 5 Mos. 11, 17. 28, 23. 24. unten c. 17, 1. 14. 18, 1. 2 Chron. 6, 26. 7, 13. Sirach 48, 3. Jacob. 5, 17.

1. daß du sie erhöreſt.

36. So wollest du hören im Himmel, und gnädig seyn der Sünde deiner Knechte, und deines Volcks Israel, daß du ihnen den guten Weg weisest, darinnen sie wandeln, [b] und lassest regnen auf das Land, das du deinem Volck zum Erbe gegeben hast.

b Psalm 68, 10. 147, 8.

37. Wenn [c] eine Theurung [1], oder [d] Pestilentz, oder Dürre [c 2], oder Brand *[3], oder [f] Heuschrecken, oder [g] Raupen im Lande seyn wird, oder sein Feind im Lande seine [h] Thore belagert, oder [i] irgend eine Plage oder Kranckheit:

c 1 Mos. 12, 10. 26, 1. 41, 54. 2c. Ruth 1, 1. 2 Sam. 21, 1. 24, 13. unten c. 18, 2. 2 Kön. 4, 38. 6, 25. 2c. d 2 Mos. 5, 3. 9, 3. 15. 3 Mos. 26, 25. 4 Mos. 14, 12. 2 Sam. 24, 13. 15. 1 Chron. 22, 12. 14. Amos 4, 10. Habac. 4, 5. e 5 Mos. 8, 15. 28, 22. Jerem. 17, 8. Amos 4, 9. Hagg. 1, 11. 2, 18. f 2 Mos. 10, 4. 12. 13. 5 Mos. 28, 38. 2 Chron. 6, 28. 7, 13. Ps. 78, 46. 105, 34. Joel 1, 4. 2, 25. g Amos 4, 9. h 1 Mos. 22, 17. 24, 60. 2 Mos. 20, 10. 5 Mos. 5, 14. i 3 Mos. 26, 16. 5 Mos. 28, 22.

* Wenn das Getreyde verschienen oder von der Sonnen verbrannt ist.

1. Hungers-Noth, 2. der Brenner, 3. Rost,

38. Wer denn bittet und flehet, es seyn sonst Menschen, oder dein Volck Israel, die da gewahr werden ihrer Plage ein jeglicher in seinem Hertzen, [k] und breitet seine Hände aus zu diesem Hause, k oben v. 22.

39. So wollest du hören im Himmel, in dem Sitz, da du wohnest, und gnädig seyn, und schaffen, daß du gebest einem jeglichen, wie er gewandelt hat, wie du sein Hertz erkennest, denn [l] du allein kennest das Hertz aller Kinder der Menschen.

l 1 Sam. 16, 7. Ps. 7, 10. 139, 2. Jer. 11, 20. 17, 10. 20, 12. Luc. 16, 15. Joh. 2, 25. 21, 17. Gesch. 1, 24. 15, 8. Hebr. 4, 3.

40. [m] Auf daß sie dich fürchten allezeit, so lange sie auf dem Lande leben, das du unsern Vätern gegeben hast.

m 5 Mos. 4, 10. 6, 2. 13. 24. 10, 12. 20. 13, 4. 11. 14, 23. 17, 13. 19. 21, 21. 28, 58. 31, 12. 13. 2c.

41. [n] Wenn auch ein Fremder *, der nicht deines Volcks Israel ist, kommt aus fernem Lande, [o] um deines Namens willen.

n 2 Chron. 6, 32. Jes. 56, 6. Gesch. 8, 27. unten c. 10, 1. 2c. o Sprüchw. 18, 10.

* Diß Haus soll ein Bet-Haus seyn allen Völckern.

42. (Denn sie werden hören von deinem grossen Namen, [p] und von deiner mächtigen Hand, und von deinem ausgereckten Arm) und kommt, [q] daß er bete vor diesem Hause:

p 2 Mos. 6, 6. 5 Mos. 4, 34. 5, 15. 7, 19. 9, 29. 11, 2. 26, 8. Ps. 136, 12. Jes. 14, 26. 27. 30, 30. q Dan. 6, 10.

43. So wollest du hören im Himmel, im Sitz deiner Wohnung, und thun alles, darum der Fremde dich anrufft, auf daß [r] alle Völcker auf Erden deinen Namen erkennen, daß sie auch dich fürchten, wie dein Volck Israel, und daß sie innen werden, wie diß Haus nach deinem Namen genennet sey, das ich gebauet habe.

r Jes. 2, 2. 2c. 56, 7. 2c.

44. Wenn dein Volck auszeucht in Streit wider seine Feinde, des Weges, den du sie senden wirst, und werden beten zum HERRN, [s] gegen dem Wege zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe, s Dan. 6, 10.

45. So wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, und Recht [t] schaffen [1]. t oben v. 32.

1. und ihr Recht thun.

46. Wenn sie an dir sündigen werden, (denn [u] es ist kein Mensch, der nicht sündiget) und du erzürnest, und gibst sie vor ihren Feinden, [x] daß sie sie gefangen führen in der Feinde Land, fern oder nahe,

u 2 Chron. 6, 36. Spr. 20, 9. Pred. 7, 21. Röm. 3, 23. 1 Joh. 1, 8. Jac. 3, 2. x 3 Mos. 26, 34. 44. 5 Mos. 28, 36. 49. 2 Kön. 24, 14. 2c. 25, 6. 7. 2c.

47. Und sie [y] in ihr Hertz schlagen im Lande, [1] da sie gefangen sind, und bekehren sich, und flehen dir im Lande ihres Gefängnisses, und sprechen: [z] Wir haben gesündiget und mißgethan, und sind gottlos gewesen,

y 1 Sam. 24, 6. 2 Sam. 24, 10. z 4 Mos. 14, 40. 22, 34. 5 Mos. 1, 41. Richt. 10, 10. 15. 1 Sam. 7, 6. 12, 10. 15, 24. 30. 26, 21. 2 Sam. 12, 13. 24, 10. 17. Dan. 9, 5.

48. Und [a] bekehren sich also zu dir von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen, in ihrer Feinde Lande, die sie weggeführet haben, und beten zu dir [b] gegen dem Wege zu ihrem Lande, das du ihren Vätern gegeben hast, zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe,

a 5 Mos. 30, 2. 2 Chron. 15, 4. Nehem. 1, 9. Joel 2, 12. b oben v. 44.

49. [c] So wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, [d] und Recht schaffen [1].

c Ps. 79, 11. 102, 21. d oben v. 32.

1. Siehe v. 30. 38. und 45.

50. Und deinem Volck gnädig seyn, das an dir gesündiget hat, und allen ihren Übertretungen, damit sie wider dich übertreten haben, [e] und Barmhertzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, und dich [1] ihrer erbarmen.

e Nehem. 2, 2. Esr. 9, 9. 2c. Esth. 10, 2. 3. Sprüchw. 16, 7. Jerem. 42, 12. Dan. 1, 9. 10.

1. daß sie sich

51. Denn sie sind dein [f] Volck, und dein Erbe, die du aus Egypten, [g] aus dem eisern Ofen, geführet hast.

f Ps. 28, 9. 33, 12. g 5 Mos. 4, 20. vergl. Jes. 48, 10. Jerem. 11, 4.

52. Daß [h] deine Augen offen seyn auf das Flehen deines Knechts, und deines Volcks Israel, daß du sie höreſt [i] in allem, darum sie dich anruffen [1].

h oben v. 29. i Ps. 20, 6. 91, 15.

1. aber nach deinem Willen und Wohlgefallen.

53. Denn du [k] hast sie dir abgesondert zum Erbe, aus allen Völckern auf Erden, wie du geredt hast [l] durch Mosen, deinen Knecht, da du unsere Väter aus Egypten führetest, HERR HERR!

k 3 Mos. 20, 24. l 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 4, 20. 7, 6. 9, 26. 14, 2.

54. [m] Und da Salomo alle diß Gebet und Flehen hatte vor dem HERRN ausgebetet, stund er auf von dem Altar des HERRN, und ließ ab von [n] Knien und [o] Hände-Ausbreiten gen Himmel.

m 2 Chron. 7, 1. n 2 Chron. 6, 13. Esr. 9, 5. Ps. 22, 30. 95, 6. Dan. 6, 10. Marc. 1, 40. Luc. 5, 8. Phil. 2, 10. o oben v. 22.

55. Und trat dahin, und [p] segnete die gantze Gemeine Israel mit lauter Stimme, und sprach:

p 2 Sam. 6, 18. oben v. 14.

56. Gelobet sey der HERR, der seinem Volck Israel Ruhe gegeben hat, wie er geredt hat: Es ist [q] nicht eines verfallen aus allen seinen guten Worten, die er geredt hat [r] durch seinen Knecht Mose.

q Jos. 21, 45. 23, 14. 2 Kön. 10, 10. r 5 Mos. 12, 10. 2c. oben v. 53.

57. Der HERR, unser GOTT, sey mit uns, [s] wie er

gewesen ist mit unsern Vätern, [r] Er verlasse uns nicht, [s] und ziehe die Hand nicht ab von uns,

s 1 Mos. 21, 22. 26, 24. r oben c. 6, 13. Ps. 9, 11. 37, 28. 94, 14. Jes. 54, 7. u Ps. 27, 9.

58. [x] Zu neigen unser Hertz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, [y] und halten seine Gebot, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

x Jos. 24, 23. Ps. 119, 36. 112. 141, 4. y oben c. 2, 3.

59. Und diese Worte, die ich vor dem HERRN gefleh[e]t habe, müssen [z] nahe kommen dem HERRN, unserm GOTT, Tag und Nacht, [a] daß er Recht schaffe seinem Knecht und seinem Volck Israel, ein jegliches zu seiner Zeit:

z Ps. 145, 18. a oben v. 32. 45. 49.

60. Auf daß alle Völcker auf Erden erkennen, daß der HERR [b] GOTT ist, und keiner mehr.

b 5 Mos. 4, 35. 39. oben v. 23. Jerem. 3, 23.

61. Und euer Hertz [c] sey rechtschaffen mit dem HERRN, unserm GOTT, zu wandeln in seinen Sitten, und zu halten seine Gebot, wie es heute gehet.

c unten c. 9, 4. 15, 3. 14. 2 Kön. 20, 3. 1 Chron. 30, 19. 2 Chron. 15, 17. Ps. 119, 80. Ap. Gesch. 8, 21.

62. Und der König, sammt dem gantzen Israel, [d] opferten vor dem HERRN Opfer.

d oben v. 5. 2 Chron. 7, 5.

63. Und Salomo opferte Danck-Opfer, die er dem HERRN opferte, zwey und zwantzig tausend Ochsen, und hundert und zwantzig tausend Schaafe [1]. [e] Also weyheten sie das Haus des HErrn ein, der König und alle Kinder Israel.

e 4 Mos. 7, 10. 11. Esr. 6, 16. 17. Nehem. 12, 27. Ps. 30, 1. 3 Esr. 7, 7.

1. Eine ungemeine Anzahl Viehes, geopfert bey der Einweyhung des Tempels. Es opferte aber auch das von allen Orten des Landes zusammen gekommene Volck mit, und aß auch mit von diesen Opfern.

64. [f] Desselbigen Tages weyhete der König den Mittel-Hof [1], der vor dem Hause des HERRN war, damit, daß er Brand-Opfer, Speis-Opfer, und das Fett der Danck-Opfer daselbst [2] ausrichtete. Denn der [g] eherne Altar, der vor dem HERRN stund, war zu klein zu dem Brand-Opfer, Speis-Opfer, und zum Fetten der Danck-Opfer.

f 2 Chron. 7, 7. g 2 Chron. 4, 1. 7, 7.

1. die Mitte des Hofes,
2. in der Mitte des Hofes, und nicht auf dem Altar.

65. Und Salomo machte zu der Zeit [h] ein Fest, und alles Israel mit ihm, eine grosse Versammlunge, von der Grentze [i] Hemath an, [k] bis an den Bach Egypti [1], vor dem HERRN, unserm GOTT, sieben Tage, und aber sieben Tage, das waren vierzehen Tage.

h oben v. 2. i 4 Mos. 34, 8. 2 Kön. 14, 25. Ezech. 47, 17. k Jos. 15, 4. Jes. 27, 12.

1. Wenn man von Hemath an gehet biß an den Fluß Egypti, wodurch Nilus verstanden wird. Hemath lag in den äussersten Grentzen des Landes Israel gegen Norden am Libano, 4 Mos. 13, 22. Jos. 13, 5. Richt. 3, 3. 2 Sam. 8, 9. 10. Jer. 49, 23. Amos 6, 14.

66. Und ließ das Volck des achten Tages gehen. Und sie segneten den König, [l] und giengen hin zu ihren Hütten fröhlich und gutes Muthes, über alle dem Guten, das der HERR an David, seinem Knecht, und an seinem Volck Israel gethan hatte.

l 2 Chron. 7, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Jedermann, auch die Allerfürnehmste sollen sich eifrig im GOttes-Dienste zeigen, und mit ihrem Exempel andern fürleuchten.

v. 13. Könige und Fürsten sollen fürnemlich dahin bedacht seyn, wie sie Kirchen und Schulen zu Fortpflantzung des wahren Gottes-Dienstes bauen und erhalten mögen.

v. 23. 56. Hier wird gepriesen die unwandelbare Treue und Wahrheit GOttes.

v. 27. Hier wird GOttes Unermeßlichkeit, und Allenthalbenheit angezeiget.

v. 30. Hier wird GOttes Güte, Gnade und Barmhertzigkeit angerühmet.

v. 32. Hier wird GOttes Gerechtigkeit erhaben.

v. 39. Aus diesen Worten ist zu schliessen die Allwissenheit GOttes und daß er im Gebet das Hertz ansihet.

v. 41. ꝛc. 60. Hieraus sehen wir, daß auch der wahre GOttes-Dienst den Heyden im Alten Testamente ist bekannt gemacht worden, wenigstens hat bekannt werden können und sollen, wie denn auch ihr Gebet vor GOtt erhörlich war, welches sie nemlich im Glauben auf den Meßiam thaten.

v. 46. Alle Menschen sind Sünder, keinen ausgenommen, Röm. 3, 23.

v. 47. ꝛc. Nur der Bußfertigen und Frommen Gebet wird erhöret.

v. 63. Diß war eine Heil. Kirchweyh. O! wie gar anders sind die heutige insgemein beschaffen, die vielmehr abzustellen, als zu loben sind um ihres sündlichen Mißbrauchs willen, der über hand genommen.

Gebet.

Allerhöchster, getreuer, unermeßlicher, gütiger, barmhertziger, gerechter und allmächtiger GOtt! wir dancken dir, daß du uns, die wir ja mit unsern übermachten Sünden gantz was anders verdienet haben, noch GOttes-Häuser gibst, und mit deiner Ehre innen wohnest, daß wir da zusammen kommen, dich anruffen, und dein Wort hören. Ach! verleyhe doch, daß wir solche Gnade recht danckbarlich erkennen, daß wir nicht mit blossen Lippen- sondern den wahren Hertzens-Dienst dir daselbst darbringen, daß wir dein Wort mit grosser Andacht hören, und so dann auch thun, und daß besonders unser Gebet, welches wir daselbst für dich bringen, ernstlich, bußfertig, gläubig und erhörlich sey, damit du unser Bitten und Flehen um Christi willen erhören, und uns gnädig seyn mögest. Amen.

Das neunte Capitel.

I. GOtt erscheinet Salomo zum andern mal, verheißt ihm viel Gutes, neben angehängter Drohung. v. 1-9. II. Hiram bezeugt sich über die von Salomo geschenckte zwantzig Städte mißvergnügt. v. 10-14. III. Salomo aber bauet ferner unterschiedliche Städte, ordnet seine Hofhaltung, und stellt Schifffahrten gen Ophir an. v. 15-28.

UNd da Salomo hatte [a] ausgebauet [b] des HERRN Haus, und [c] des Königes Haus, und alles, was er begehrete, und Lust hatte zu machen,

a 2 Chron. 7, 11. b oben Cap. 6, 1. ꝛc. c oben Cap. 7, 1. ꝛc.

2. Erschien ihm der HERR zum andern mal, wie [d] er ihm erschienen war zu Gibeon.

d Cap. 3, 5. 2 Chron. 1, 7. 8. 7, 12.

3. Und der HERR sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, das du vor mir geflehet hast, und habe diß Haus geheiliget, das du gebauet hast, daß [e] Ich meinen Namen daselbst hinsetze ewiglich, und meine Augen, und mein Hertz sollen da seyn alle wege.

e 5 Mos. 12, 11. ꝛc. oben Cap. 8, 29.

4. Und du, so du [f] vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt hat, [g] mit rechtschaffenem Hertzen, und aufrichtig, daß du thust alles, was Ich dir geboten habe, und meine Gebote und meine Rechte hältest,

f Cap. 3, 14. 11, 38. g oben Cap. 8, 61.

5. [h] So will Ich bestättigen den Stuhl deines Königreichs über Israel ewiglich [1], wie Ich deinem Vater David geredt habe, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann vom Stuhl Israel.

h 2 Sam. 7, 12. oben Cap. 8, 25. 1 Chron. 18, 12. 29, 10.

1. immerhin, in lange und viele Jahre,

6. [i] Werdet ihr euch aber von mir hinten abwenden, ihr und eure Kinder, [k] und nicht halten meine Gebote und Rechte, die Ich euch vorgelegt habe, und hingehet, und andern Göttern dienet, und sie anbetet:

i 5 Mos. 28, 14. 15. ꝛc. Jos. 23, 15. 16. k 1 Sam. 12, 20. 2 Kön. 18, 6.

7. So werde Ich Israel [1] ausrotten von dem Lande, das Ich ihnen gegeben habe, und das Haus, [m] das Ich geheiliget habe meinem Namen, [n] will Ich verlassen von meinem Angesicht, und Israel wird [o] ein Sprüchwort und Fabel [1] seyn unter allen Völckern.

l 5 Mos. 4, 26. 8, 19. m oben v. 3. n Jerem. 7, 15. o 5 Mos. 28, 37. Jerem. 24, 9.

1. Schimpff-Rede, Spott-Rede

8. [p] Und das Haus wird eingerissen werden [1], daß alle, die vorüber gehen, werden sich entsetzen, und blasen [2] und sagen: [q] Warum hat der HERR diesem Lande und diesem Hause also gethan?

p Jerem. 18, 16. 19, 8. 49, 17. 50, 13. Klagl. 2, 15. Zeph. 2, 15. q 5 Mos. 29, 24. 2 Chron. 7, 21. Jer. 22, 8.

1. hoch seyn, das ist, das Haus, das so hoch war, wird so werden, daß ꝛc.
2. auszischen

9. So wird man antworten: Darum, daß sie den HERRN, ihren GOTT, verlassen haben, der ihre Väter aus Egyptenland führete, und haben angenommen andere Götter, und sie angebetet, und ihnen gedienet, darum hat der HERR alle diß Ubel über sie gebracht.

10. Da [r] nun die zwantzig Jahr um waren, in welchen Salomo die zwey Häuser bauete, [s] des HERRN Haus, und des Königes Haus,

r 2 Chron. 8, 1. s oben v. 1.

11. [t] Dazu Hiram, der König zu Tyro, Salomo Cedern-Bäume, und Tännen-Bäume und Gold, nach alle seinem Begehr, brachte, da gab der König Salomo Hiram zwantzig Städte [u] im Lande Galiläa [1].

t oben Cap. 5, 6-10. u Jos. 8, 23. Matth. 4, 15.

1. Waren heydnische Städte, da Cananiter inne wohneten, welche die Kinder Israel nicht ausgetrieben hatten, Jos. 1, 4. Siehe hier auch die Anmerckung 2 Chron. 8, 1. 2. woraus erhellet, daß Hiram dieselbe dem König Salomo wieder gegeben.

12. Und Hiram zog aus von Tyro, die Städte zu besehen, die ihm Salomo gegeben hatte, und sie gefielen ihm nicht,

13. Und sprach: Was sind das für Städte, mein Bruder,

der, die du mir gegeben hast? Und hieß sie das Land Cabul [1], bis auf diesen Tag.

1. Man hälts vor ein Städtgen im Stamm Aser, Jos. 19, 27. oder vor ein Ländgen in Galiläa. Einige glauben, diß Wort heisse wie nichts, andere, Dornen, andere, die Grentze, andere, Band.

14. Und Hiram hatte dem Könige gesandt hundert und zwanzig Centner [1] Goldes.

1. Talenta, da ein jedwedes 3000. Sekel hielt, war also eine gar grosse Summa Geldes.

15. Und dasselbe ist die Summa der Zinse, die der König Salomo aufhub [1], zu bauen des HERRN Haus, und sein Haus, und [x] Millo [2], und die Mauren Jerusalem, und [y] Hazor [3], und [z] Megiddo [4], und [z] Gaser [5].

x unten Cap. 11, 27. 2 Chron. 32, 5. y Jos. 19, 36. z Jos. 12, 21. 17, 11. Richt. 1, 27. oben Cap. 4, 12. a Jos. 10, 33. 2 Sam. 5, 25. 1 Chron. 15, 16.

1. Und das ist die Ursache, warum der König Salomo solche Auswahl gemacht, und solchen Frohn-Dienst von seinen Unterthanen begehrt hat, nemlich
2. Sihe die Anmerckung 2 Sam. 5, 9. David hatte dieses Haus angefangen zu bauen.
3. Sihe Jos. 11, 1.
4. Sihe Richt. 5, 19.
5. Sihe Jos. 16, 3. 10. 21, 21. Richt. 1, 29.

16. Denn Pharao, der König in Egypten, war herauf kommen, und hatte Gaser gewonnen, und mit Feuer verbrannt, und die Cananiter erwürget, die in der Stadt wohneten, und hatte sie seiner [b] Tochter, Salomons Weibe, zum Geschencke [1] gegeben.

b oben Cap. 3, 1.

1. Heyrath-Gut, Morgen-Gabe, Braut-Schatz

17. Also bauete Salomo Gaser, und das [c] niedere [1] Beth-Horon [2],

c Jos. 18, 13. 1 Chron. 8, 24.

1. untere
2. im Stamm Ephraim, Jos. 10, 10. 11. 16, 3. Er bauete aber auch das obere Bethhoron, 2 Chron. 8, 5. Jos. 16, 5.

18. Und Baelath [1], und Thamar [2] in der Wüsten im Lande [3],

1. im Stamm Dan, Jos. 19, 44. 2 Chron. 8, 6.
2. Eine Syrische Stadt, auch Thadmor, 2 Chron. 8, 4. und Griechisch Palmyre.
3. Syriens. 2 Chron. 8, 3. 4.

19. Und alle Städte [d] der Korn-Häuser, die Salomo hatte, und alle [e] Städte der Wagen, und die Städte der Reuter, und [f] wozu er Lust hatte zu bauen zu Jerusalem, im Libanon, und im gantzen Lande seiner Herrschafft.

d 1 Mos. 41, 35. 2 Mos. 1, 11. 2 Chron. 32, 28. e oben Cap. 4, 26. unten Cap. 10, 26. 2 Chron. 1, 14. 8, 6. 9, 15. f oben v. 1.

20. Und alles übrige Volck von den [g] Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren,

g 1 Mos. 15, 19. 20. 21.

21. Derselben Kinder, die sie hinter sich überbleiben liessen im Lande, die die Kinder Israel nicht konnten verbannen [1], die machte Salomo [h] zinsbar [2] bis auf diesen Tag [3].

h Jos. 9, 20-27. 16, 10.

1. Aus gerechtem Gerichte GOttes, Richt. 2. wiewohl diejenige, so sich selbst den Kindern Israel unterwurffen, oder gar ihre Religion annahmen, bey Leben bleiben konnten, 5 Mos. 20, 10. 11.
2. als Knechte,
3. Diß muß noch vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben worden, und, wie es von einem Gottes-Manne geschrieben war, von eben dergleichen Einem diesem Buch so einverleibet worden seyn. Sihe oben Cap. 8, 8.

22. Aber von den Kindern Israel machte er [i] nicht Knechte, sondern ließ sie Kriegsleute, und seine Knechte, und Fürsten, und Ritter [1], und über seine Wagen und Reuter seyn.

i 3 Mos. 25, 39.

1. Auch eine Art von Officiers und Befehlhabern.

23. Und der [k] Amtleute, die über Salomons Geschäffte waren, der waren fünff hundert und funffzig [1], die über das Volck herrscheten, und die Geschäffte ausrichteten.

k Cap. 5, 16.

1. Wie kömmts denn, daß 2 Chron. 8, 10. nur 250. stehen? Antwort: Dort werden nur die Fürnehmere genennet, da unser Text auch die Geringere mit nennet.

24. Und [l] die Tochter Pharao zog herauf von der Stadt David, in ihr Haus, das er für sie gebauet hatte. Da bauete er auch [m] Millo.

l oben Cap. 3, 1. m oben v. 15.

25. Und Salomo opferte des Jahrs [n] dreymal Brand-Opfer und Danck-Opfer auf [o] dem Altar, den er dem HERRN gebauet hatte, und räucherte über ihm vor dem HERRN. Und ward also das Haus fertig.

n 2 Mos. 23, 14. 17. 2 Chron. 8, 13. o oben Cap. 8, 64.

26. [p] Und Salomo machte auch Schiffe [1] zu [q] Ezeon Geber [2], die bey [r] Eloth [3] ligt, am Ufer des Schilff-Meers, im Lande der Edomiter.

p 2 Chron. 8, 17. 18. q unten Cap. 22, 49. 2 Chron. 20, 36. r 2 Kön. 14, 22.

1. eine Schiff-Flotte
2. Eine Stadt am rothen Meer, in Edom, ein Meer-Haven der Jüden und Phönicier, 4 Mos. 33, 35. 36. 5 Mos. 2, 8.
3. Eine Idumäische Stadt am rothen Meer, 5 Mos. 2, 8.

27. Und Hiram sandte seine Knechte im Schiff, die gute Schiffleute und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomo,

28. Und kamen gen [s] Ophir [1], und holeten daselbst vier hundert und zwanzig [2] Centner Goldes, und brachtens dem Könige Salomo.

s Cap. 22, 49. 1 Chron. 30, 4. 2 Chron. 8, 18. 9, 10. Jes. 13, 12.

1. Wo Ophir lige, ist unbekannt. Einige glauben zweyerley Ophir, eines in Arabien bey den Sabäern, Hiob 22, 24. 28, 16. denn dieselbe hatten viel Gold, Cap. 10, 2. 10. Ps. 72, 15. Jes. 60, 6. Ezech. 27, 22. Allein dieses Ophir kan hier nicht verstanden werden. Das andere soll in Africa oder West- oder Ost-Indien seyn, so hier gemeynet wird, in jenem Peru oder Hispaniola, in diesem die göldene Halb-Insul, Pegu, Taprobana oder Ceylan oder Sumatra ꝛc. Dieses letztere ist wahrscheinlicher, besonders, daß Ophir gewesen seye die alte Stadt und Landschafft Sophara, gelegen in einer Halb-Insul innerhalb des Fluß Ganges, ohnweit Goa.
2. ja gar 450. wenn man mitrechnet das, was die Schiffleute für sich mitgenommen.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. GOTT ist wohl gnädig denen Frommen, aber, wenn sie sich kehren von ihrer Frömmigkeit, so wendet Er auch seine Gnade von ihnen ab.

v. 4. GOttes Verheissungen verstehen sich öffters unter diesem Beding, wann sie anders sollen in ihre Erfüllung gehen.

v. 7. 8. Die schönste Gottes-Häuser, wenn sie entheiliget werden, werden GOtt ein Greuel: Darum hüte dich für dem Greuel der Verwüstung durch muthwillige Sünden.

v. 26. Eine grosse Pflicht der Obrigkeit ist auch diese, durch Schiffahrten und auf alle andere thunliche Art und Weyse die Handlung des Landes zu befördern, und solches in Aufnahm zu bringen.

Gebet.

HEiliger GOTT! du bist wohl gnädig gegen deine Fromme, aber, wenn sie von dir abweichen, so bist du auch zornig, und kanst alle Gnade von ihnen abwenden. Wir bitten dich, gib uns Beständigkeit im Guten, und bewahre unsre Hertzen durch deinen Geist, daß wir von dir nimmermehr abweichen unser Lebenlang. Ja laß uns ewiglich zum Segen gesetzet, und unser Vaterland unter deinem Schutz und Segen sicher seyn, und in allen Stücken Fülle und Genüge haben. Amen.

Das zehende Capitel.

I. Die Königin aus Arabien kömmt, Salomons Weisheit zu hören, welche Salomo mit grossen Geschencken wieder von sich lässet, v. 1-13.
II. Und an Reichthum und Ansehen immer zunimmt. v. 14-29.

UNd da das Gerüchte Salomo von dem Namen des HERRN [1] kam vor die Königin vom Reich Arabien [2], kam sie ihn zu versuchen [a] mit Rätzeln.

a 4 Mos. 12, 8. Richt. 14, 12. ꝛc. Ps. 78, 2. Ezech. 17, 2. Matth. 13, 35.

1. wie der grosse GOtt Israels so viel herrliches an Salomo und seinem Reich gethan hätte, 1 Kön. 8, 41. 42.
2. Seba, in dem glücklichen Arabien, 2 Chron. 9, 1. Ps. 72, 10. Jes. 60, 6. Jer. 6, 20. Matth. 12, 42. Luc. 11, 31.

2. Und sie kam gen Jerusalem [b] mit einem sehr grossen Zeug [1], mit Kameelen, die Specerey trugen, und viel Goldes und Edelgesteine. Und da sie zum Könige Salomo hinein kam, redete sie mit ihm alles, was sie vorgenommen hatte.

b 1 Mos. 50, 9.

1. Heer, Macht, Gefolg, Dan. 11, 13.

3. Und Salomo sagte ihr alles, und war dem Könige nichts verborgen, das er ihr nicht sagte.

4. Da aber die Königin vom Reich Arabien sahe alle [c] Weisheit Salomo, und das Haus, das er gebauet hatte,

c oben Cap. 3, 12. 28. 4, 29-34.

5. Und [d] die Speise für seinen Tisch, und seiner Knechte Wohnung, und seiner Diener Amt, und ihre Kleider, und seine Schencken, und [e] seine Brand-Opfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, konnte sie sich nicht mehr enthalten,

d Cap. 4, 22. 23. e Cap. 9, 25.

6. Und sprach zum Könige: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehöret habe von deinem Wesen, und von deiner Weisheit.

7. Und ich habe es nicht wollen glauben, bis ich kommen bin, und habs mit meinen Augen gesehen. Und sihe, es ist mir nicht die Helffte gesaget. Du hast mehr Weisheit und Gutes, denn das Gerücht ist, das ich gehöret habe.

8. [f] Seelig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen, und deine Weisheit hören.

f Luc. 10, 23.

9. [g] Gelobet sey der HERR, dein GOTT, der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Stuhl Israel gesetzet hat: darum, daß der HERR Israel lieb hat ewiglich, und dich zum Könige gesetzet hat, daß du Gericht und Recht haltest.

g Cap. 5, 7.

10. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Centner [h] Goldes, und sehr viel Specereyen, und Edelgesteine. Es kam nicht mehr so viel Specerey, als die Königin vom Reich Arabien dem Könige Salomo gab.

h oben v. 2.

11. Dazu die Schiffe Hiram, die Gold aus Ophir [1] führe-

führeten, brachten sehr viel [i] Heben-Holtz *[2], und Edelgesteine.

i 2 Chron. 2, 8. 9, 10. 11. Ezech. 27, 5.

* Ist ein Baum in Indienland.

1. Sihe Cap. 9, 28.
2. harzigtes Holtz, wovon Gummi zu haben, wie Fichten- Cedern- Cypressen- Tannen- Pflaumen- Therebinthen- Kirschen- Linden- Mastix-Bäume.

12. Und der König ließ machen von Heben-Holtz Pfeiler [1] im Hause des HERRN, und im Hause des Königes, und Harfen [2] und Psalter für die Sänger. Es kam nicht mehr solch Heben-Holtz, ward auch nicht gesehen bis auf diesen Tag.

1. Lehnen 2. Cithern

13. Und der König Salomo gab der Königin vom Reich Arabien alles, was sie begehrte, und bat, ohne was er ihr gab von ihm selbst. Und sie wandte sich, und zog in ihr Land, sammt ihren Knechten.

14. [k] Des Goldes aber, das Salomo in einem Jahr kam, war am Gewichte sechs hundert und sechs und sechzig Centner,

k 2 Chron. 9, 13.

15. Ohne was von Krämern [1], und Kauffleuten, und Apothekern [2], und von allen Königen Arabien [3], und von den Gewaltigen [4] in Ländern, kam.

1. oder Bergwerckern, Berg-Knappen,
2. und Handlung der Kauffleute,
3. Jes. 21, 13. Jer. 25, 20. 4. Fürsten

16. Und der König Salomo [l] ließ machen zwey hundert Schilde vom besten Golde, sechs hundert Stück Goldes thät er zu einem Schilde,

l Cap. 14, 26.

17. Und drey hundert [m] Tartschen [1] vom besten Golde, je drey Pfund Goldes zu einer Tartschen. Und der König thät sie in das [n] Haus vom Walde Libanon.

m 2 Chron. 9, 16. Jerem. 46, 3. Ezech. 23, 24. 38, 4. 39, 9. n oben Cap. 7, 2. unten v. 21.

1. Kleinere Schilde

18. Und der König machte [o] einen grossen Stuhl von [p] Elffenbein, und überzog ihn mit dem edelsten Golde.

o 2 Chron. 9, 17. p unten v. 22. Cap. 22, 39. Psal. 45, 9. Ezech. 27, 6. 15. Amos 3, 15. 6, 4. Offenb. Joh. 18, 12.

19. Und der Stuhl hatte sechs Stuffen, und das Haupt am Stuhl war hinten rund. Und waren Lehnen auf beyden Seiten um das Gesässe, und zween Löwen † stunden an den Lehnen.

(† Stad. zwo Löwinnen)

20. Und zwölff Löwen stunden auf den sechs Stuffen, auf beyden Seiten. Solches ist nie gemacht in keinen Königreichen.

21. Alle Trinck-Gefässe des Königes Salomo waren gülden, und alle Gefässe im [q] Hause vom Walde Libanon waren auch [r] lauter [1] Gold: Denn des Silbers achtete man zum Zeiten Salomo nichts.

q oben v. 17. Cap. 7, 2. r oben Cap. 6, 20.

1. dicht von

22. Denn das Meer-Schiff [1] des Königes, [s] das auf dem Meer mit dem Schiff Hirams fuhr, kam in dreyen Jahren [2] einmal, und brachte Gold, Silber, [t] Elffenbein, Affen und Pfauen.

s oben Cap. 9, 27. 28. t oben v. 18.

1. die Flotte, so nach Tarsis gienge. Fragt sich, was ist Tarsis? Einige meynen Spanien, andere Africa, wiederum andere suchens in Ost-Indien bey Ophir. 2 Chron. 20, 36.
2. Denn sie hielten sich so lange auf, um Gold auszugraben, und alles einzukauffen, und anzuschaffen. An und vor sich selbst war der Weg so weit nicht, wie die Land-Charte ausweiset, vielleicht aber auch nicht so wohl bekannt.

23. Also ward der König Salomo [u] grösser mit Reichthum und Weisheit, [x] denn alle Könige auf Erden.

u 2 Chron. 1, 1. x oben Cap. 3, 12. 13.

24. Und alle Welt begehrete Salomo zu sehen, [y] daß sie die Weisheit höreten, die ihm GOTT in sein Hertz gegeben hatte.

y oben v. 7. 8. 2 Chron. 9, 23.

25. Und jedermann [z] brachte ihm Geschencke, silberne und güldene Geräthe, Kleider und Harnisch, Würtze [1], Rosse, Mäuler [2] jährlich [3].

z 1 Mos. 32, 13. ꝛc. Richt. 3, 15. 1 Sam. 10, 27. 2 Sam. 8, 2. 6. oben Cap. 4, 21. ꝛc.

1. Specereyen, 2. Maulthiere
3. von Jahr zu Jahr.

26. Und [a] Salomo brachte zu Hauffe Wagen und Reuter, daß er hatte tausend und vier hundert Wagen, und [b] zwölff tausend Reuter [1], und ließ sie [2] in den [c] Wagen-Städten, und bey dem Könige zu Jerusalem.

a 2 Chron. 1, 14. 9, 25. b oben Cap. 4, 26. c oben Cap. 9, 19.

1. Sihe oben Cap 5, 6. 2. führte sie

27. [d] Und der König machte, daß des Silbers zu Jerusalem so viel war, wie die Steine, und Cedern-Holtz so viel, wie die wilden Feigen-Bäume in den Gründen [1].

d 2 Chron. 1, 15. 9, 27.

1. wie die Maulbeer-Bäume, welche in den Thälern so häuffig sind.

28. Und man brachte dem Salomo [e] Pferde aus Egypten, [f] und allerley Waare [1], und [g] die Kauffleute des Königes kauffte dieselbige Waare.

e 5 Mos. 17, 16. Jes. 31, 1. 3. f 1 Mos. 41, 42. Sprüchw. 7, 16. Ezech. 27, 7. g oben v. 15. 2 Chron. 1, 16.

1. Einige meynen, das Hebräische Wort heisse Zoll, andere, ein köstlich leinen Gewebe, andere, eine Waare.

29. Und brachtens aus Egypten heraus, je einen Wagen um sechs hundert Silberlinge, und ein Pferd um hundert und funffzig. Also brachte man sie auch allen Königen der Hethiter, und den Königen zu Syrien, durch ihre Hand.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Die Königin von Seba war so begierig, Salomons Weisheit zu hören. Und die Menschen haben heut zu Tag so einen grossen Eckel an dem Wort des himmlischen Salomo. Sihe ihre Verdammung Matth. 12, 42.

v. 6. 7. O! wie viel herrlicher wird der Augenschein seyn in jenem Leben, als wir jetzo hören und glauben!

Gebet.

Theuerster Heyland! wir lesen hier von der Königin aus dem Reich Arabien, daß sie so grosse Begierde gehabt habe, den weisen König Salomo zu hören. O! du mein Heyland, bist ja unendlich mehr als Salomo, in dir ligen verborgen alle Schätze der Weisheit. Ach! erwecke in mir auch einen solchen Eifer, dich, den himmlischen Salomo, auf welchen uns der Vater gewiesen hat, zu hören, und Worte des Lebens aus deinem Munde zu vernehmen, damit wir durch solche Weisheit erleuchtet zu dir kommen, dir uns willig übergeben, und durch dich und diese deine Weisheit ewig seelig werden mögen. Amen.

Das eilffte Capitel.

I. Salomo nimmt ausländische Weiber, durch welche er zur Abgötterey verleitet wird. v. 1-8. II. Weßwegen ihm GOtt die Straffe ankündiget, auch Hadad, Reson und Jerobeam als Feinde erwecket. v. 9-40. III. Worauf endlich Salomons Tod erfolget. v. 41. 42. 43.

Aber der König Salomo liebete viel [a] ausländische Weiber, [b] die Tochter Pharao, und Moabitische, Ammonitische, Edomitische, Zidonitische und Hethitische,

a 5 Mos. 17, 17. b oben Cap. 3, 1. 7, 8. 9, 16. 24. 2 Chron. 8, 11.

2. Von solchen Völckern, [c] davon der HERR gesagt hatte den Kindern Israel: Gehet nicht zu ihnen, und lasset sie nicht zu euch kommen, sie werden gewiß eure Hertzen neigen ihren Göttern nach. An diesen hieng Salomo mit Liebe.

c 2 Mos. 34, 16. 5 Mos. 7, 3.

3. Und er hatte sieben hundert [1] Weiber zu Frauen, und drey hundert [d] Kebs-Weiber [2], und seine Weiber neigeten sein Hertz.

d 1 Mos. 22, 24. Richt. 8, 31. 19, 1. ꝛc. 2 Sam. 3, 7. 5, 13. 15, 16. ꝛc.

1. wider 5 Mos. 17, 17.
2. Der Sinn ist nicht dieser, daß er allen diesen Weibern und Kebsweibern beygewohnet, sondern so viele hatte er nur zu seinem Dienste in dem Königlichen Frauen-Zimmer. So war Abisag ein Kebsweib Davids, die er doch nie erkannt, 1 Kön. 1, 3. 4. Sihe auch Esther 2, 3. 8. 9. 12. ꝛc. Ubrigens gehöret hieher nicht, was Hohel. 6, 7. stehet.

4. Und da er nun alt war, [e] neigeten seine Weiber sein Hertz fremden Göttern nach, daß sein Hertz nicht [f] gantz war mit dem HERRN, seinem GOTT, wie das Hertz seines Vaters Davids.

e Sir. 47, 21. f oben Cap. 2, 4. 8, 23. 48. 61. 2 Kön. 10, 31. 23, 3. 25. ꝛc. vergl. 4 Mos. 25, 1. 2. Esr. 9, 2. ꝛc. Nehem. 13, 23. ꝛc.

5. Also wandelte Salomo [g] Asthoreth [1], dem Gott derer von Zidon, nach, und [h] Milcom [2], dem Gräuel der Ammoniter [3].

g 1 Sam. 7, 3. 4. 12, 10. 31, 10. h unten v. 7. 33. 2 Kön. 23, 10. Jerem. 49, 1. 3. Amos 5, 26. Zeph. 1, 5.

1. War die Venus, welche die Phönicier als eine Göttin ehreten, Richt. 2, 13. 3, 7. 10, 6. 2 Kön. 23, 13.
2. Sonst Molech, auch Moloch und Malcam. Unter diesem Götzen wurde die Sonne verehret, wie einige meynen. Andere ein alter so vergötterter König. Man opferte ihm die Kinder, welche er in seine glüende Arme nahm, 3 Mos. 18, 21. 2 Kön. 23, 10. 2 Chron. 28, 3. Ps. 106, 37. Jer. 7, 31. 19, 5. 32, 35. Ezech. 16, 20. 21. Die Leute von Sepharvaim nennoten denselben Adramelech und Anamelech, 2 Kön. 17, 31.
3. und Moabiter.

6. Und Salomo [i] thät, das dem HERRN übel gefiel, und folgete nicht gäntzlich dem HERRN [1], wie sein Vater David.

i 2 Sam. 11, 27. unten Cap. 14, 22. 15, 26. 34. 16, 19. 25. 30. 22, 43. 2 Kön. 3, 2. 8, 18. 27. 13, 2. 11. 14, 24. 15, 9. 18. 24. 28. 16, 2. 3. 17, 2. 17. 21, 2. 6. 15. 16. 20. 23, 32. 37. 24, 9. 19. 2 Chron. 21, 6. 22, 4. 29, 6. 33, 2. 6. 22. 36, 5. 12. Jes. 65, 12. 66, 4. Jerem. 32, 30. 52, 2.

1. füllete nicht nach dem HErrn,

7. Da bauete Salomo eine [k] Höhe [l] Camos [1], dem Gräuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem ligt, und [m] Molech, dem Gräuel der Ammoniter.

k 3 Mos. 26, 30. 4 Mos. 33, 52. oben Cap. 3, 2. unten Cap. 12, 31. 32. 13, 32. 33. 14, 23. 2 Kön. 17, 9. 21, 3. ꝛc. l unten v. 33. 2 Kön. 23, 13. Jerem. 48, 7. 13. 46. m v. 5.

1. dem Camos. War ein Götze der Amoriter, Richt. 11, 24. und Moabiter.

ter, 4 Mos. 21, 29. Jer. 48, 7. 13. Vielleicht wollten sie unter demselben die Sonne anbeten.

8. Also thät Salomo allen seinen ausländischen Weibern, die ihren Göttern räucherten und opferten.

9. Der HERR aber ward zornig über Salomo, daß sein Hertz von dem HERRN, dem GOTT Israel, [n] geneiget war, der ihm [o] zweymal erschienen war,

n v. 3. 4. o Cap. 3, 5. 9, 2.

10. Und ihm solches geboten hatte, [p] daß er nicht andern Göttern nachwandelte, und doch er nicht gehalten hatte, was ihm der HERR geboten hatte.

p oben Cap. 9, 6.

11. Darum sprach der HERR zu Salomo: Weil solches bey dir geschehen ist, und [q] hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten, die Ich dir geboten habe, so will [r] Ich auch das Königreich von dir reissen, und deinem Knechte geben.

q c. 13, 21. r 1 Sam. 15, 28. unten v. 31. c. 12, 15. c. 14, 2.

12. Doch [s] bey deiner Zeit will Ichs nicht thun, um deines Vaters Davids willen, sondern von [t] der Hand deines Sohnes will Ichs reissen.

s 2 Kön. 20, 19. Jes. 39, 8. t Cap. 12, 16-19.

13. Doch will Ich nicht das gantze Reich abreissen, [u] einen Stamm [1] will Ich deinem Sohn geben, um Davids willen, meines Knechts, und um Jerusalem willen, die Ich erwählet habe.

u unten v. 32.

1. Juda, dem Benjamin anhangen wird,

14. Und der HERR erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter, von Königlichem Saamen, welcher war in Edom,

15. Denn da [x] David in Edom war, und Joab, der Feld-Hauptmann, hinauf zog, die Erschlagenen zu begraben, schlug er, was Mannsbilde waren, in Edom.

x 2 Sam. 8, 14.

16. Denn Joab blieb sechs Monden daselbst, und das gantze Israel, bis er [y] ausrottete alles, was Mannsbilde waren in Edom.

y 5 Mos. 20, 13.

17. [z] Da flohe Hadad, und mit ihm etliche Männer der Edomiter, von seines Vaters Knechten, daß sie in Egypten kämen: Hadad aber war ein junger Knabe.

z vergl. unten Cap. 22, 48. 2 Kön. 8, 20.

18. Und sie machten sich auf von [a] Midian, und kamen gen [b] Paran, und nahmen Leute mit sich aus Paran, und kamen in Egypten zu Pharao, dem Könige in Egypten, [c] der gab ihm ein Haus und Nahrung, und gab ihm ein Land ein.

a 1 Mos. 25, 2. 2 Mos. 2, 15. 3, 1. b 1 Mos. 14, 6. 21, 21. 4 Mos. 10, 12. 13, 4. 27. 5 Mos. 1, 1. 33, 2. 1 Sam. 25, 1. c vergl. 1 Mos. 47, 6. 11. 1 Sam. 27, 5. 6.

19. Und Hadad [d] fand grosse Gnade vor dem Pharao, daß er ihm auch seines Weibes Thachpenes, der Königin [1], Schwester zum Weibe gab.

d 1 Mos. 41, 37-45.

1. der Frauen,

20. Und die Schwester Thachpenes gebar ihm Genubath, seinen Sohn [e], und Thachpenes zog ihn auf [1] im Hause Pharao, daß Genubath war im Hause Pharao, unter den Kindern Pharao.

e 2 Mos. 2, 9. 10.

1. entwöhnete ihn

21. [f] Da nun Hadad hörete in Egypten, daß [g] David entschlaffen war mit seinen Vätern, und daß [h] Joab, der Feld-Hauptmann, todt war, sprach er zu Pharao: [i] Laß mich in mein Land ziehen.

f Matth. 2, 19. g oben Cap. 2, 10. h Cap. 2, 34. i 1 Mos. 30, 25. 2 Mos. 4, 18.

22. Pharao sprach zu ihm: Was fehlet dir bey mir, daß du willst in dein Land ziehen? Er sprach: Nichts, aber laß mich ziehen.

23. Auch [k] erweckte ihm GOTT einen Widersacher, Reson, den Sohn Eljada, der von seinem Herrn, Hadad-Eser, dem Könige zu Zoba [1], geflohen war.

k ob. v. 14.

1. Siehe 2 Sam. 8, 3. 10, 8.

24. Und sammlete wider ihn Männer, und ward ein Hauptmann der Kriegsknechte [1], da [1] sie [2] David erwürgete, und zogen gen [m] Damascon, und wohneten daselbst, und regiereten zu Damasco.

l 2 Sam. 8, 3. Cap. 10, 18. m 1 Mos. 14, 15. 15, 2. Jes. 7, 8.

1. ein Parthey-Gänger, 2. die von Zoba

25. Und er war Israels Widersacher, so lange Salomo lebete. Das ist der Schade, den Hadad lidte [1], darum hatte er [2] einen Eckel wider Israel, und ward König über Syrien.

1. Und diß kam zu dem Ubel, so Hadad Salomoni zufügte.
2. Reson

26. Dazu [n] Jerobeam, der Sohn Nebat, [o] ein Ephrater, von [p] Zareda [1], Salomo Knecht, (und seine Mutter hieß Zeruga, eine Witwe,) der hub auch die Hand auf wider den König.

n unt. Cap. 12, 2. 20. 15, 1. 16, 3. 21, 22. 22, 53. 2 Kön. 3, 3. 9, 9. 10, 29. 14, 24. 15, 9. 18. 24. 28. ꝛc. 2 Chron. 13, 6. o Richt. 12, 5. 1 Sam. 1, 1. p 2 Chron. 4, 17.

1. Jos. 3, 16.

27. Und das ist die Sache, darum er die Hand wider den König aufhub: Da Salomo [q] Millo bauete, verschloß er eine Lücke [r] an der Stadt Davids, seines Vaters.

q ob. Cap. 9, 15. 24. r 2 Sam. 5, 6. 7.

28. Und Jerobeam war ein streitbarer [1] Mann. Und da Salomo sahe, daß der Knabe [2] ausrichtig war [3], [4] setzte er ihn über alle Last des Hauses Joseph [4].

s Matth. 25, 21. 23.

1. tapfferer 2. Kerl
3. daß man ihn wohl gebrauchen konnte.
4. über diejenige vom Hause Joseph, und dessen Stämme, welche da die Last herzutragen mußten zu den Gebäuden Salomons, Nehem. 4, 17.

29. Es begab sich aber zu der Zeit, daß Jerobeam ausgieng von Jerusalem, und es traff ihn an der Prophet [t] Ahia, von [u] Silo, auf dem Wege, und hatte einen neuen Mantel [1] an, und waren die beyde allein im Felde.

t 2 Chron. 9, 29. u Jos. 18, 1. 19, 51. 21, 2. 22, 9. 12. Richt. 18, 31. 21, 12.

1. und war neu gekleidet, war mit einem neuen Kleide bedeckt,

30. Und Ahia [x] fassete den neuen Mantel [1], den er an hatte, und riß ihn in zwölff Stücke,

x Cap. 12, 15. 14, 2. vergl. 1 Sam. 15, 27. 28.

1. das neue Kleid,

31. Und sprach zu Jerobeam: Nimm zehen Stücke zu dir: Denn so spricht der HERR, der GOTT Israel: Sihe, [y] Ich will das Königreich von der Hand Salomo reissen, und dir zehen Stämme geben.

y oben v. 11.

32. [z] Einen Stamm soll er haben um meines Knechts Davids willen, und um der Stadt Jerusalem willen, die Ich erwählet habe aus allen Stämmen Israel.

z ob. v. 13.

33. [a] Darum, daß sie mich verlassen, und angebetet haben Asthoreth, den Gott der Zidonier, Camos, den Gott der Moabiter, und Milkom, den Gott der Kinder Ammon, und nicht gewandelt haben in meinen Wegen, daß sie thäten, was mir wohl gefället, meine Gebote und Rechte, wie David, sein Vater.

a oben v. 5. 7.

34. [b] Ich will auch nicht das gantze Reich aus seiner Hand nehmen, [c] sondern Ich will ihn zum Fürsten machen sein Lebenlang, um David, meines Knechts, willen, den Ich erwählet habe, der meine Gebote und Rechte gehalten hat,

b ob. v. 13. c 2 Sam. 7, 12. Ps. 132, 11. Sir. 47, 24.

35. Aus der [d] Hand seines Sohnes will Ich das Königreich nehmen, und will dir zehen Stämme,

d c. 12, 19.

36. Und seinem Sohn einen Stamm geben, auf daß David mein Knecht vor mir [e] eine Leuchte † habe allewege in der Stadt Jerusalem, die Ich mir erwählet habe, [f] daß Ich meinen Namen dahin stelle.

(† Stad. ein Licht)

e 2 Sam. 21, 17. unten Cap. 15, 4. 2 Kön. 8, 19. 2 Chron. 21, 7. f oben Cap. 8, 16.

37. So will Ich nun dich nehmen, daß du regierest über alles, was dein Hertz begehret, und sollt König seyn über Israel.

38. [g] Wirst du nun gehorchen allem, das Ich dir gebieten werde, und in meinen Wegen wandeln, und thun, was mir gefället, daß du haltest meine Rechte, und Gebote, wie mein Knecht David gethan hat, so will Ich mit dir seyn, und dir [h] ein beständig Haus bauen, wie Ich David gebauet habe, und will dir Israel geben,

g oben Cap. 3, 14. 9, 4. h 1 Sam. 2, 35. 25, 28. 2 Sam. 7, 16. 1 Chron. 18, 24.

39. Und will den Saamen Davids um deß willen demüthigen, doch nicht ewiglich [1].

1. Also ist noch Hoffnung zum wieder aufkommen, besonders um des Meßia willen und in Ihme.

40. Salomo aber trachtete Jerobeam zu tödten. [i] Da machte sich Jerobeam auf, und flohe in Egypten zu Sisak, dem Könige in Egypten, und blieb in Egypten, bis daß Salomo starb.

i oben v. 17. ꝛc. Matth. 2, 13. 14. 15.

41. Was mehr von Salomo zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Weisheit, das ist geschrieben in der Chronica von Salomo [1].

1. Ist ein Buch, so verloren gangen, gehörete aber nicht zur Heil. Schrifft Sihe auch 2 Chron. 9, 29. Es werden da die mehrere Vergehungen Salomons erzählet worden seyn, Sir. 47, 21. ꝛc. aber auch seine Busse, welche erhellen möchte aus Sprüchw. 24, 32. 30, 7. absonderlich aus dem Prediger und dem hohen Liede, wie auch aus 2 Chron. 11, 17. zu geschweigen, daß Salomo ein Fürbild Christi gewesen, 2 Sam. 7, 13. 14. vergl. Matth. 12, 42. Ps. 89, 4. 132, 11. vergl. Jes. 9, 7. Luc. 1, 32. wie er denn auch mit seinem ruhigen Regimente die Glückseeligkeit der Kirche des Neuen Testaments

ments aufs lieblichste fürgestellet hat, 1 Chron. 23, 9. Ps. 72, 3. ꝛc. Jes. 4, 1. 11, 10. 27, 6. Zach. 9, 10. Ephes. 2, 14. Hebr. 4, 8. 9. ꝛc.

42. Die [k] Zeit aber, die Salomo König war zu Jerusalem über gantz Israel, ist vierzig Jahr.

k 2 Chron. 9, 30.

43. Und [l] Salomo entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt David, [m] seines Vaters. Und sein Sohn Rehabeam ward König an seine statt.

l 2 Chron. 9, 31. Sir. 47, 27. m 1 Kön. 2, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Geilheit und Unzucht eine Mutter vieler andern Laster. Bewahre demnach dein Hertz vor aller Lust-Seuche, und jage nach der Keuschheit.

v. 4. Verführung durch Weiber wie gemein ist sie noch heut zu Tag!

v. 11. ꝛc. Auf Sünden folgen Straffen und Gerichte.

Gebet.

Heiliger GOtt! du willst ja, daß wir in Heiligkeit und Keuschheit vor dir wandeln, und dir von gantzem Hertzen anhangen sollen. Drum bitten wir dich, gib uns deinen guten Geist, daß wir in wahrer Hertzens-Heiligung vor dir einhergehen, und an keinen fremden Gottes-Dienst uns hängen, sondern in der wahren allein seligmachenden Religion, die du uns geschencket hast, beständig bleiben, damit es auch unserm Vaterlande wohl gehe, und wir deinen zeitlichen und ewigen Segen beerben mögen. Amen.

Das zwölffte Capitel.

I. Das Volck bittet Rehabeam um gütige Regierung, dem aber dieser junge König eine harte Antwort gibt, v. 1-14. II. Gantz Israel, ohne den Stamm Juda allein, fället darauf von ihm ab, und machet Jerobeam zum Könige, v. 15-20. III. Rehabeam will wider ihn streiten, wird aber von GOtt verhindert. v. 21-24. IV. Jerobeam treibet grosse Abgötterey, und machet Israel sündigen. v. 25-33.

Und [a] Rehabeam zog gen Sichem [1], [b] denn das gantze Israel war gen Sichem kommen, ihn zum Könige zu machen [c].

a 2 Chron. 10, 1. b 1 Mos. 12, 6. Joh. 4, 5. Gesch. 7, 16. c 2 Kön. 11, 12. 14, 21. 21, 24. 23, 31.

1. Eine Stadt im Stamm Ephraim.

2. Und Jerobeam, der Sohn Nebat, hörete das, da er noch in Egypten war, [d] dahin er vor dem Könige Salomo geflohen war, und blieb [1] in Egypten.

d c. 11, 40.

1. wohnete

3. Und sie sandten hin, und liessen ihm ruffen. Und Jerobeam sammt der gantzen Gemeine Israel kamen, und redeten mit Rehabeam, und sprachen:

4. Dein Vater hat unser Joch [e] zu hart gemachet [1]. So mache du nun den harten Dienst und das schwehre Joch leichter, das er uns aufgeleget hat, so wollen wir dir unterthänig seyn.

e oben Cap. 4, 7. 5, 13.

1. und so viele Weiber und Kebsweiber, Pferde, Wagen und Reuter gehalten, so viel Frohnen aufgeleget, und so viel gebauet, mit einem Wort, einen allzugrossen Staat zur Last des Volcks gemacht.

5. Er aber sprach zu ihnen: Gehet hin bis an den dritten Tag, so kommet wieder zu mir. Und das Volck gieng hin.

6. Und der König Rehabeam hielt einen Rath mit den Aeltesten, die vor seinem Vater Salomo stunden, [f] da er lebete, und sprach: Wie rathet ihr, daß wir diesem Volck eine Antwort geben?

f unten v. 8. 11.

7. Sie sprachen zu ihm: Wirst du heute diesem Volck einen Dienst thun, und ihnen zu willen seyn, und sie erhören, und ihnen [g] gute Worte geben, so werden sie dir unterthänig seyn dein Lebenlang.

g siehe 1 Kön. 1, 42.

8. Aber er [h] verließ der Aeltesten Rath, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rath mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, und vor ihm stunden [1].

h Sir. 26, 26. 1 v. 6.

9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir antworten diesem Volck, die zu mir gesagt haben: Mache das Joch leichter, das dein Vater auf uns geleget hat?

10. Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, sprachen zu ihm: Du sollt zu dem Volck, das zu dir saget: Dein Vater hat unser Joch zu schwehr gemacht, mache du es uns leichter, also sagen: [k] Mein kleinester Finger soll dicker seyn, denn meines Vaters Lenden.

k Sir. 47, 28.

11. Nun, mein Vater hat auf euch ein schwehr Joch geladen, ich aber wills noch mehr über euch machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich will euch mit Scorpionen [1] züchtigen.

1. So werden genennet diejenige Geissel, so Stacheln haben.

12. Also kam Jerobeam sammt dem gantzen Volck zu Rehabeam, am dritten Tage, wie der König gesagt hatte, [l] und gesprochen: Kommt wieder zu mir am dritten Tage.

l v. 5.

13. Und der König gab dem Volck eine harte Antwort, und verließ den Rath, [m] den ihm die Aeltesten gegeben hatten.

m Sir. 47, 28.

14. Und redete mit ihnen nach dem Rath der Jungen, [n] und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwehr gemacht, ich aber wills noch mehr über euch machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich aber will euch mit Scorpionen züchtigen.

n v. 10.

15. Also gehorchte der König dem Volck nicht: denn es war also gewandt [o 1] von dem HErrn [p 2], auf daß er sein Wort bekräfftigte, das er durch Ahia von Silo geredet hatte zu Jerobeam, dem Sohn Nebat.

o 1 Mos. 45, 5. 50, 20. 2 Mos. 9, 16. 2 Sam. 12, 12. 2 Chr. 10, 15. 22, 7. 25, 20. p c. 11, 31. 1 Sam. 15, 29.

1. die Ursache war
2. Wie? Kan denn der HErr Böses wircken in den Gemüthern der Menschen? Nein. Er überließ nur, und zwar aus gerechtem Gerichte, den Rehabeam dem bösen Gedüncken seines schlimmen Hertzens, Ps. 81, 13.

16. Da [q] aber das gantze Israel sahe, daß der König sie nicht hören wollte, gab das Volck dem Könige eine Antwort, und sprach: [r] Was haben wir dann Theils an David, oder Erbe [1] am Sohn Isai? [s] Israel! hebe dich zu deinen Hütten. So sihe nun du zu deinem Hause, David. Also gieng Israel in seine Hütten,

q Spr. 15, 1. r 2 Sam. 20, 1. s 1 Sam. 22, 7.

1. wir haben kein Erbe

17. Daß Rehabeam regierte nur über die Kinder Israel, die in den Städten Juda wohneten.

18. Und da der König Rehabeam hinsandte Adoram [1], [t] den Rentmeister, warff ihn gantz Israel mit Steinen zu Tode, aber der König Rehabeam stieg frisch [2] auf einen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem.

t Cap. 5, 14.

1. Adoniram. Oben Cap. 4, 6.
2. ermannete sich zu steigen

19. Also fiel Israel ab [1], [u] vom Hause Davids, bis auf diesen Tag.

u 2 Kön. 17, 21.

1. rebellirete,

20. Da nun gantz Israel hörete, daß Jerobeam war wieder kommen, sandten sie hin, und liessen ihn ruffen zu der gantzen Gemeine, und machten ihn zum Könige über das gantze Israel. Und folgete niemand dem Hause Davids, ohne der Stamm Juda alleine.

21. Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, sammlete er das gantze Haus Juda, und den Stamm Benjamin, hundert und achtzig tausend junge [1] streitbare Mannschafft, [x] wider das Haus Israel zu streiten, und das Königreich wieder an Rehabeam, den Sohn Salomo, zu bringen.

x 2 Chron. 11, 1. 26, 13.

1. auserlesene

22. Es kam aber GOttes Wort [y] zu Semaja, dem Manne GOttes [z], und sprach:

y 2 Chron. 11, 2. 12, 5. 15. z Jos. 14, 6. Richt. 13, 6. 1 Sam. 2, 27. 1 Kön. 13, 1. 17, 18. 24. 2 Kön. Capp. 4, 5, 6, 7, 8. Esr. 3, 2. Neh. 12, 24. 36. 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 3, 17. 2 Pet. 1, 21.

23. Sage Rehabeam, dem Sohne Salomo, dem Könige Juda, und zum gantzen Hause Juda und Benjamin, und dem andern Volck, [a] und sprich:

a 2 Chr. 11, 13.

24. So spricht der HERR: Ihr sollt nicht hinauf ziehen, und streiten wider eure Brüder, die Kinder Israel. Ein jedermann gehe wieder heim: denn [b] solches ist von mir geschehen. Und sie gehorchten dem Worte des HErrn, und kehreten um, daß sie hingiengen, wie der HERR gesaget hatte.

b v. 15. 1 Mos. 45, 5. 50, 20. 1 Sam. 15, 29. 2 Sam. 12, 12. 1 Kön. 11, 11. 31. 2 Chr. 10, 15. 22, 7. Ps. 118, 23.

25. Jerobeam aber bauete Sichem [c] auf dem Gebirge Ephraim, und wohnete drinnen, und zog von dannen heraus, und bauete Pnuel [1].

c oben v. 1. Richt. 9, 45.

1. Richt. 8, 8. 17.

26. Jerobeam aber gedachte in seinem Hertzen: [d] Das Königreich wird nun wieder zum Hause David fallen,

d Ps. 14, 1. 36, 2. 74, 18.

27. So diß Volck soll hinauf gehen, Opfer zu thun in des HERRN Hause zu Jerusalem: und wird sich das Hertz dieses Volcks wenden zu ihrem Herrn Rehabeam, dem Könige Juda, und wird mich erwürgen, und wieder zu Rehabeam, dem Könige Juda, fallen.

28. Und der König hielt einen Rath, und machte zwey güldene Kälber [1], [e] und sprach zu ihnen: Es ist euch zu viel,

viel, hinauf gen Jerusalem zu gehen. Sihe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben [2].

e 2 Kön. 17, 16. Neh. 1, 8. Ps. 106, 19. 20.

1. Wie Aaron, und wie die Egypter Kälber anbeteten. Hatte solchen Götzen-Dienst in Egypten gelernet. Oben Cap. 11, 40. 2 Mos. 32, 4. 8.
2. Eine entsetzliche Abgötterey und Thorheit, den wahren lebendigen GOtt, der sie aus Egypten geführet hatte, unter dem Bild eines Kalbes abzubilden, und zu verehren, zumalen, da solche schon an dem Volck in der Wüsten bestraffet war, 2 Mos. 32. Sihe auch Röm. 1, 23.

29. Und er setzte eines zu BethEl [1], und das andere thät er gen [1] Dan [2]. f Richt. 18, 30. 2 Kön. 17, 16. 29.

1. Eine Stadt im Stamm Benjamin, Jos. 18, 22. Wurde wegen dieses Götzen-Diensts Beth-Aven geheissen. Sihe Hos. 4, 15.
2. Sihe oben Cap. 4, 25.

30. Und das gerieth zur Sünde, [g] denn das Volck gieng hin vor dem einen bis gen Dan.

g 1 Kön. 14, 6. 15, 26. 30. 16, 19. 26. 21, 22. 22, 53. 2 Kön. 3, 3. 10, 29. 13, 2. 6. 11. 14, 24. 15, 9. 18. 24. 21, 16. 23, 15. ꝛc.

31. Er machte auch ein Haus der [h] Höhen [1], und machte Priester von den [i] Geringsten im Volcke [2], die nicht von den [k] Kindern Levi waren. h 2 Chron. 11, 15.

i 1 Mos. 47, 2. k 4 Mos. 3, 10. 1 Kön. 13, 33. 2 Kön. 17, 32.

1. eine Capelle auf den Höhen,
2. diesen hat er zuvor die Hand gefüllt, und dardurch den Mund gestopft, daß sie seine Sclaven gewesen. Ist eine Anzeige, was er von der Religion und dem Lehr-Ammt gehalten.

32. Und er machte ein Fest am funffzehenden Tage des achten [1] Monden, wie das Fest in Juda [2], und opferte auf dem Altar. So thät er zu BethEl, daß man den Kälbern opferte, die er gemacht hatte. Und stifftete zu BethEl die Priester der Höhen, die er gemacht hatte.

1. Nicht des siebenden, nach 3 Mos. 23, 24. 34.
2. das Laub-Hütten-Fest, so auf den funffzehenden Tag des siebenden Monaths Tisri fiel, 3 Mos. 23, 33. ꝛc.

33. Und opferte auf dem Altar, den er gemacht hatte, zu BethEl am funffzehenden Tage des achten Monden, welchen er aus seinem Hertzen [l] erdacht hatte, und machte den Kindern Israel Feste, und opferte auf dem Altar, daß man räuchern [m] sollte. l Col. 2, 23. m c. 13, 1. 1. Oder, er allein

Nutz-Anwendungen.

v. 7. Eine grosse Regenten-Klugheit, mit guter Manier und mit Gütigkeit das Volck im Zaum zu halten.

v. 10. O! wie sündlich ists, so harte Lasten dem Volck aufzulegen. Ich will von den betrübten Folgen nicht sagen, die daraus erwachsen können. Genug ist es, daß solches harte Regiment vor GOTT verwerfflich ist, weil es so viele tausend Seufftzer und eben so grossen Fluch auf sich ligen hat. Hingegen ist dieser Regenten-Sinn wohl weise und voll Segens, wo man das Heyl der Unterthanen und das gemeine Beste auf alle Weyse zu befördern, die Lasten den Unterthanen entnehmen, dieselbe zu bereichern, und in allen Stücken glücklich zu machen suchet.

v. 13. Rathschläge der Alten sind nicht zu verachten.

v. 26. Es ist eine recht grausame Sache, um politischer Ursachen willen die Religion zu verändern. So machte es Jerobeam. Aber es gerieth ihm zu grosser Sünde.

v. 31. So machens offt Eltern. Was sich sonst zu nichts schicken will, muß ein Pfarrer werden, und verrathen damit Jerobeams Sünde.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, gib uns gute und gütige Regenten, welche die Lasten, die auf dem Volck ligen, verringern, und in der That dahin trachten, die Wohlfahrt ihrer Unterthanen in allen Stücken zu befördern, die da aber auch fürnemlich dahin bedacht seyen, wie sie die wahre Religion handhaben, und ja keinen falschen Gottes-Dienst unter irgend einem Vorwand einschleichen lassen. Das thue um deiner Gnade willen. Amen.

Das dreyzehende Capitel.

I. Ein Prophet von Juda weissaget wider den Altar zu Bethel, wobey ein gedoppeltes Wunder an dem König geschicht. v. 1-6. II. Der Prophet weigert sich, an der Königlichen Taffel zu speisen, lässet sich aber doch wider GOttes Befehl von einem andern Propheten zum Mahl nöthigen. v. 7-19. III. Weßwegen er auf dem Heimzug von einem Löwen getödtet wird. v. 20-32. IV. Jerobeams Abgötterey wird ferner beschrieben. v. 33. 34.

UNd sihe, ein Mann GOttes [a] [1] kam von Juda, durch das Wort des HERRN, gen BethEl: und Jerobeam stund bey dem Altar zu räuchern [b].

a Richt. 13, 6. sihe auch Cap. 12, 22. b c. 12, 32. 33.

1. ein Prophet

2. Und er rieff [c] wider den Altar, durch das Wort des HERRN, und sprach: Altar, Altar! [d] so spricht der HERR: Sihe, es wird ein Sohn dem Hause Davids geboren werden, [e] mit Namen Josia, der [f] wird auf dir opfern die Priester der Höhe, die auf dir räuchern, und wird [1] Menschen-Bein auf dir verbrennen.

c Jes. 58, 1. d Jes. 19, 19. 1 Cor. 9, 13. e Jes. 44, 28. 45, 1. f 2 Kön. 23, 16.

1. man wird

3. Und er gab des Tages ein Wunder, [g] und sprach: Das ist das Wunder, daß solches der HERR geredet hat: Sihe, der Altar wird reissen, und die Asche verschüttet werden, die drauf ist. g 5 Mos. 13, 1.

4. Da aber der König das Wort von dem Manne GOttes hörete, der wider den Altar zu BethEl rieff, reckete er seine Hand aus, bey dem Altar, und sprach: Greiffet ihn. Und seine Hand [h] verdorrete, die er wider ihn ausgerecket hatte, und konnte sie nicht wieder zu sich ziehen.

h Matth. 12, 10.

5. Und der Altar riß, und die Asche ward verschüttet vom Altar: nach dem Wunder, das der Mann GOttes gegeben hatte, durch das Wort des HErrn.

6. Und der König antwortete, und sprach zu dem Manne GOttes: [i] Bitte das Angesicht des HERRN, deines GOttes, und bitte für mich, daß meine Hand wieder zu mir komme. Da bat der Mann GOttes das Angesicht des HErrn, und dem Könige ward seine Hand wieder zu ihm bracht, und ward, wie sie vorhin war.

i 2 Mos. 8, 8. 9, 28. 10, 17. 4 Mos. 21, 7. Gesch. 8, 24.

7. Und der König redete mit dem Manne GOttes: Komm mit mir heim, und [k] labe dich [1], ich will dir ein Geschenck geben. k 1 Mos. 18, 5. Richt. 19, 5. 8. Ps. 104, 15.

1. mit Speise,

8. Aber der Mann GOttes sprach zum Könige: Wenn du mir auch dein halbes Haus gäbest, [l] so käme ich doch nicht mit dir. Denn ich will an diesem Orte kein Brot essen, noch Wasser trincken [m].

l 4 Mos. 22, 17. m 1 Sam. 30, 11. 2 Kön. 6, 22. 23.

9. Denn also ist mir geboten, durch des HERRN Wort, und gesagt: Du sollt kein Brot essen, und kein Wasser trincken, und nicht wieder durch den Weg kommen, den du gegangen bist.

10. Und er [n] gieng weg durch einen andern Weg, und kam nicht wieder durch den Weg, den er gen BethEl kommen war. n Matth. 2, 12.

11. Es wohnete aber ein alter Prophet zu BethEl: zu dem kam sein Sohn, und erzählete ihm alle Wercke, die der Mann GOttes gethan hatte des Tages zu BethEl, [o] und die Worte, die er zum König geredet hatte [1].

o 2 Kön. 23, 18.

1. Im Hebräischen stehet noch weiter: Und sie, die andern Söhne, erzählten dieselbe Dinge auch ihrem Vater.

12. Und ihr Vater sprach zu ihnen: Wo ist der Weg, den er gezogen ist? Und seine Söhne zeigeten ihm den Weg, den der Mann GOttes gezogen war, der von Juda kommen war.

13. Er aber sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und da sie ihm den Esel sattelten, rit er drauf,

14. Und zog dem Mann GOttes nach, und fand ihn unter einer Eichen sitzen, und sprach zu ihm: Bist du der Mann GOttes, der von Juda kommen ist? Er sprach: Ja.

15. Er sprach zu ihm: Komm mit mir heim, und iß Brot.

16. Er aber sprach: Ich kan nicht mit dir umkehren, und mit dir kommen: ich will auch nicht Brot essen, noch Wasser trincken mit dir an diesem Orte [p]. p v. 8.

17. Denn es ist mit mir geredet worden, durch das Wort des HERRN: [q] Du sollt daselbst weder Brot essen, noch Wasser trincken, du sollt nicht wieder durch den Weg gehen, den du gegangen bist. q v. 9.

18. Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet, wie du: und ein Engel [r] hat mit mir geredet durch des HErrn Wort, und gesaget: Führe ihn wieder mit dir heim, daß er Brot esse und Wasser trincke. Er log ihm aber.

r Gal. 1, 8.

19. Und führete ihn wieder um, daß er Brot aß, und Wasser tranck in seinem Hause.

20. Und da sie zu Tische sassen, kam das Wort des HERRN zum Propheten, der ihn wieder umgeführet hatte,

21. Und schrye den Mann GOttes an, der von Juda kom-

kommen war, und sprach: So spricht der HERR: Darum, daß du dem Munde des HErrn bist ungehorsam gewest, und hast nicht gehalten das Gebot, das dir der HERR, dein GOTT, geboten hat.

22. Und bist umgekehrt, hast Brot gegessen, und Wasser getruncken an dem Orte, davon er dir sagte: Du sollt weder Brot essen noch Wasser trincken, so soll dein Leichnam nicht in deiner Väter[s] Grab kommen.

s c. 14, 13. Jes. 14, 19. 20. Jer. 22, 10. 26, 23.

23. Und nachdem er Brot gegessen, und getruncken hatte, sattelte man den Esel dem Propheten, den er wieder umgeführet hatte.

24. Und da er wegzog, fand ihn ein [t] Löwe auf dem Wege, und tödtete ihn. Und sein Leichnam lag geworffen in dem Wege, und der Esel stund neben ihm, und der Löwe stund neben dem Leichnam. t c. 20, 36.

25. Und da Leute vorüber giengen, sahen sie den Leichnam in den Weg geworffen, und den Löwen bey dem Leichnam stehen: und kamen, und sagten es in der Stadt, [u] da der alte Prophet innen wohnete. u v. 11.

26. Da das der Prophet hörete, der ihn wieder umgeführet hatte, sprach er: Es ist der Mann GOttes, der dem Munde des HErrn ist ungehorsam gewest: darum hat ihn der HERR dem Löwen gegeben, der hat ihn zerbrochen und getödtet, nach dem Wort, das ihm der HErr gesaget hat.

27. Und sprach [x] zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und da sie ihn gesattelt hatten, x v. 13.

28. Zog er hin, und fand seinen Leichnam in den Weg geworffen, und den Esel, und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe hatte nichts gefressen vom Leichnam, und den Esel nicht zerbrochen.

29. Da hub der Prophet den Leichnam des Mannes GOttes auf, und legte ihn auf den Esel, und führete ihn wieder um, und kam in die Stadt des alten Propheten[1], daß sie ihn klagten und begruben.

1. seine Stadt nemlich,

30. Und er legte den Leichnam in sein Grab, [y] und sie klagten ihn: [z] Ach Bruder! y v. 22. z Jer. 22, 18.

31. Und da sie ihn begraben hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wenn ich sterbe, so [a] begrabet mich in dem Grabe, da der Mann GOttes inne begraben ist, und leget meine Beine neben seinen Beinen. a 1 Mos. 47, 30.

32. [b] Denn es wird geschehen, was er geschryen hat wider den Altar zu BethEl, durch das Wort des HERRN, und wider alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samaria sind. b 2 Kön. 23, 17. 18.

33. Aber nach diesem Geschichte kehrete sich Jerobeam nicht von seinem bösen Wege, sondern verkehrete sich, und machte [c] Priester der Höhen von den [d] Geringsten des Volcks. Zu wem er Lust hatte, deß Hand füllete er[1], [c] und der ward Priester der Höhe.

c 3 Mos. 26, 30. d c. 12, 31. e 3 Mos. 7, 37.

1. mit Opfer-Stücken, um ihn damit zum Priester einzuweyhen. Sihe die Anmerckung 2 Mos. 28, 41.

34. Und [f] diß[1] gerieth zur Sünde dem Hause Jerobeams, daß er verderbet, und von der Erden vertilget ward[2].

f Cap. 12, 30. 14, 16. 16, 19. 21, 22. 22, 53. 2 Kön. 3, 3. 10, 29. 13, 6. ꝛc. 15, 9. ꝛc. 21, 16. 23, 15. ꝛc.

1. diese Sache 2. werden sollte.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Grosse Gerichte GOttes kommen auf falschen Gottes-Dienst. Traun, so ists keine zuläßige oder indifferente Sache, solchem Platz zu gönnen.

v. 4. Recke deine Hand nicht aus wider die Knechte GOttes. Der HErr wird dich sonst, wo nicht in dieser Zeit, doch ewig straffen.

v. 18. Schändlich ists, wo ein Prophet den andern zur Sünde verführet. Aber auch eine tolle Sache, wo man sich verführen lässet. Drum so laßt uns denn unbeweglich halten an dem Wort des HErrn.

v. 24. Eine jegliche Ubertretung und Ungehorsam empfängt ihren rechten Lohn, Hebr. 2, 2. Wie wollen denn die dereinst entfliehen, die da ungehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi? 2 Thess. 1, 8. Wahrhafftig sie werden dem aus der Hölle brüllenden Löwen 1 Petr. 5, 8. zu Theil werden, der wird ihre Seele erhaschen und verschlingen.

Gebet.

GErechter GOTT! du straffest wohl allen falschen Gottes-Dienst, alle tyrannische Unternehmungen wider deine Knechte, die Diener GOttes, allen Ungehorsam gegen deinem Worte. Ach! laß uns doch eifriger in deinem Dienste und in Bekandtnüs der Wahrheit, aber auch gehorsamer gegen deinem Wort und gegen deine Knechte, die solches predigen, seyn und werden, damit nicht auch an uns deine Gerichte und Strafen ausbrechen, und wir ewig von deinem Angesichte gestossen werden mögen.

Das vierzehende Capitel.

I. Jerobeam sendet zu Abia wegen seines krancken Sohns, der ihm aber dessen Tod und seinen Untergang verkündiget. v. 1-16. II. Jerobeam stirbet, und sein Sohn Nadab wird König über Israel. v. 17-20. III. Rehabeam regieret auch übel, wird durch Sisak gestrafft, stirbt, und hat seinen Sohn Abiam zum Nachfolger. v. 21-31.

ZU der Zeit war Abia, der Sohn Jerobeam, kranck.

2. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Mache dich auf, und verstelle dich, daß niemand mercke, daß du Jerobeams Weib seyest: und gehe hin gen Silo. [a] Sihe, daselbst ist der Prophet Ahia, der [b] mir geredet hat, daß ich sollte König seyn über diß Volck.

a Jos. 18, 1. Richt. 21, 21. 1 Sam. 1, 3. 1 Kön. 11, 29. b c. 11, 30. 31. ꝛc.

3. Und nimm mit dir zehen Brote[1], und Kuchen[2], und einen Krug mit Honig, und [c] komme zu ihm, daß er dir sage, wie es dem Knaben gehen wird.

c Richt. 13, 12. 2 Kön. 5, 15. 8, 8.

1. Sihe 1 Sam. 9, 7. 2. Zwiback,

4. Und das Weib Jerobeams thät also, und machte sich auf, und gieng hin gen Silo, und kam ins Haus Ahia. Ahia aber konnte nicht sehen, denn [d] seine Augen starreten vor Alter. d 1 Mos. 27, 1. 48, 10.

5. Aber der HERR sprach zu Ahia: Sihe, das Weib Jerobeams kommt, daß sie von dir eine Sache frage um ihren Sohn, denn er ist kranck. So rede nun mit ihr so und so. Da sie nun hinein kam, stellete sie sich fremde.

6. Als aber Ahia hörete das [e] Rauschen[1] ihrer Füsse zur Thür hinein gehen, sprach er: Komm herein, du Weib Jerobeams, warum stellest du dich so fremde? Ich bin zu dir gesandt ein harter Bote[2]. e 2 Kön. 6, 32.

1. treten, trappen 2. mit harter Botschafft.

7. Gehe hin, und sage [f] Jerobeam: So spricht der HERR, der GOTT Israel: Ich [g] habe dich erhaben aus dem Volck, und zum Fürsten über mein Volck Israel gesetzet: f c. 11, 29. 12, 15. g c. 16, 2. 2 Kön. 20, 5. 2 Chron. 6, 5.

8. Und habe das Königreich von Davids Hause gerissen, und dir gegeben. Du aber bist nicht gewesen, wie mein Knecht David, der meine Gebote hielte[h], und [i] wandelte mir nach von gantzem Hertzen, daß er thäte, was mir nur wohl gefiel. h Cap. 15, 5. i Jes. 38, 3.

9. Und hast übel gethan über alle, die vor dir gewesen sind: bist hingegangen, und hast dir andere Götter gemacht, und gegossene Bilder, daß du mich zu Zorn reitzetest, und hast mich [k] hinter deinen Rücken geworffen.

k Nehem. 9, 26. Jer. 2, 27. 32, 33. Ezech. 23, 35.

10. Darum sihe, [l] Ich will Unglück über das Haus [m] Jerobeams führen, [n] und ausrotten an dem Jerobeam, auch den, [o] der an die Wand pisset[1], den Verschlossenen und Verlassenen in Israel. Und will die Nachkommen des Hauses Jerobeams ausfegen, wie man Koth ausfeget, [p] bis gantz mit ihm aus sey.

l c. 15, 29. 1 Mos. 19, 19. m Cap. 16, 3. 2 Sam. 3, 10. 9, 3. n Cap. 15, 29. 21, 21. o Cap. 16, 11. 1 Sam. 25, 22. 2 Kön. 9, 8. p 2 Kön. 21, 13. Jes. 14, 23. Ezech. 26, 4.

1. von Menschen. Andere verstehen dadurch die Hunde. Andere die Mücken. Ist eine Redens-Art, die bedeutet, das gantze Haus Jerobeams solle ausgerottet werden, auch die geringste davon, sie mögen gefangen oder frey, hoch oder niedrig, in der Stadt eingeschlossen seyn, oder auf dem Land herum vagiren. Sihe von dieser letztern Redens-Art 5 Mos. 32, 36.

11. Wer von Jerobeam [q] stirbet in der Stadt, den sollen die Hunde fressen: wer aber auf dem Felde stirbet, den sollen die Vögel des Himmels fressen: denn der HERR hats geredet. q c. 16, 4. 21, 24.

12. So mache du dich auf, und gehe heim: und wenn dein Fuß zur Stadt eintrit[1], wird das Kind sterben.

1. wird eingetreten seyn. Sihe v. 18.

13. Und es wird ihn das gantze Israel klagen, und werden ihn begraben. Denn dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kommen, darum, daß etwas Gutes[r] an ihm erfunden ist vor dem HERRN, dem GOtt Israel, im Hause Jerobeams.

r 2 Chr. 12, 12. 19, 3. Weish. 4, 14. Joh. 1, 13. 3, 6.

14. Der

14. Der HERR aber wird Ihm einen König über Israel erwecken, [s] der wird das Haus Jerobeams ausrotten des Tages. Und was ist nun gemacht *1? [s] c. 15, 29.

* Wenn dieses dermaleins wird erfüllet werden, wird man sagen:
1. Wie wenn auch schon jetzt dieses geschähe? Es geschähe wohl, was recht ist.

15. Und der HErr wird Israel schlagen, gleichwie das Rohr im Wasser beweget wird, und wird Israel [t] ausreissen von diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie streuen über das Wasser[1]: darum, daß sie ihre Häyne [u 2] gemacht haben, den HERRN zu erzürnen. [t] 2 Kön. 17, 23. [u] 2 Mos. 34, 13. 5 Mos. 5, 7.

1. Phrath, in die Assyrische Gefangenschafft, 2 Kön. 15, 29. 18, 9. ꝛc.
2. Götzen-Wälder, andere: Bildnisse

16. Und wird Israel übergeben um der Sünde willen Jerobeams, der da gesündiget hat, und hat [x] Israel sündigen gemacht. [x] c. 12, 30.

17. Und das Weib Jerobeams machte sich auf, gieng hin, und kam gen [y] Thirza[1]. Und da sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Knabe. [y] Jos. 12, 24. 1 Kön. 16, 8.

1. Da war die Residentz Jerobeams, nach Sichem, und da residirten die Könige Israel biß auf Amri, 1 Kön. 16, 23. 24. In was vor einem Stamm diese Stadt gelegen, stehet nirgends. Vielleicht im Stamm Ephraim.

18. Und sie begruben ihn, und gantz Israel klagte ihn, nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte, [z] durch seinen Knecht Ahia, den Propheten. [z] v. 13.

19. Was mehr von Jerobeam zu sagen ist, wie er gestritten[1], und regieret hat, sihe, das [a] ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel[2]. [a] 2 Chron. 10, 15. 13, 2. 13.

1. Krieg geführet,
2. Hierdurch werden die Bücher der Chronicken nicht gemeynet, die damals noch nicht geschrieben waren, sondern ein jetzo verlornes Buch, so aber zur Heil. Schrifft niemals gehöret hat.

20. Die Zeit aber, die Jerobeam regierete, sind zwey und zwantzig Jahr. Und entschlieff mit seinen Vätern, und sein Sohn Nadab ward König an seine Statt.

21. So[1] war Rehabeam, der Sohn Salomo, König in Juda. [b] Ein und viertzig[2] Jahr alt war Rehabeam, da er König ward, und regierete siebenzehen Jahr zu Jerusalem, in der Stadt, [c] die der HErr erwählet hatte aus allen Stämmen Israel, daß er seinen Namen daselbst hinstellete. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin[3]. [b] 2 Chr. 12, 13. [c] Cap. 8, 29.

1. Und es
2. Also muß Rehabeam geboren worden seyn, kurtz vorher, ehe Salomo König ward, und dieser noch bey Lebzeiten seines Vaters eine Ammonitin sich zugeleget haben, da er noch sehr jung war, 1 Kön. 3, 7. 1 Chron. 23, 5.
3. die gefangen genommen war, 5 Mos. 21, 15. ꝛc. 2 Sam. 12, 26. ꝛc.

22. Und Juda thät, das dem HErrn übel gefiel, und reitzeten ihn zum [d] Eifer, mehr denn alles, das ihre Väter gethan hatten mit ihren Sünden, die sie thäten. [d] 5 Mos. 4, 24.

23. Denn sie baueten ihnen auch Höhen, Säulen [e] und Häyne [1 f] auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen. [e] 2 Mos. 20, 4. [f] 5 Mos. 12, 2. 2 Kön. 16, 4.

1. Sihe v. 15.

24. Es waren auch Hurer[1] im Lande: und sie thäten alle die [g] Gräuel der Heyden, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte. [g] Cap. 22, 47. 5 Mos. 18, 9. 2 K. 21, 2. 11. 2 Chron. 33, 2.

1. die ihren Leib zu schänden dargaben, den Götzen zu Ehren, 5 Mos. 23, 17. 1 Kön. 15, 12. 2 Kön. 23, 7. Jes. 2, 6. 2 Macc. 4, 12. Röm. 1, 21. 28.

25. Aber im fünfften Jahr des Königes Rehabeam, zog [h] Sisak[1], der König in Egypten, herauf wider Jerusalem. [h] c. 11, 40. 2 Chron. 12, 2.

1. Sesostris,

26. Und nahm die Schätze aus dem Hause des HErrn, und aus dem Hause des Königes, und alles, was zu nehmen war, [i] und nahm alle güldene Schilde, [k] die Salomo hatte lassen machen. [i] Cap. 15, 18. [k] c. 10, 16. 2 Chr. 9, 15.

27. An welcher Statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen, und befahl sie unter die Hand der obersten [l] Trabanten[1], die der Thür hüteten, am Hause des Königes. [l] Cap. 1, 5. 1 Sam. 22, 17. 2 Sam. 15, 1. 2 Kön. 11, 19.

1. der Läuffer,

28. Und so offt der König in das Haus des HErrn gieng, trugen sie die Trabanten, und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer [m]. [m] 2 Kön. 11, 6. 9.

29. Was aber mehr von Rehabeam zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sihe, das [n] ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda[1]. [n] 2 Chron. 12, 15.

1. Sihe oben Cap. 11, 41. 14, 19.

30. Es [o] war aber Krieg[1] zwischen Rehabeam und Jerobeam ihr Lebenlang. [o] c. 15, 6.

1. Streit, Uneinigkeit, kein formlicher Krieg. Sihe 1 Kön. 12, 22. ꝛc.

31. Und Rehabeam entschlieff [p] mit seinen Vätern, und ward begraben mit seinen Vätern in [q] der Stadt Davids. Und [r] seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin, und sein Sohn Abiam [s] ward König an seine Statt. [p] 5 Mos. 31, 16. [q] Cap. 2, 10. 2 Sam. 5, 7. [r] 2 Chron. 12, 13. oben v. 21. [s] 2 Chron. 12, 16. 13, 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. SO werden gottlose Regenten gestrafft, absonderlich diese, welche den Gottes-Dienst und die Religion verkehren. Geschicht solches nicht in diesem Leben, so ist ihre Verdammniß in jener Ewigkeit noch grösser.

v. 21. ꝛc. Ein Regiment, worauf der Fluch schon ligt, kan nichts als Unglück treffen. Das grösseste Unglück aber ist die Aenderung des wahren Gottes-Dienstes.

Gebet.

HEiliger GOTT! mit was Erstaunen muß man nicht lesen die Thaten Jerobeams und Rehabeams, und wie sie um Einführung des Götzen-Diensts willen denen Zorn über sich und das Land gezogen haben. Ach! gib Gnade, daß unsere Obrigkeiten vest ob dem wahren Gottes-Dienst halten, daß sie solchen ansehen als ihr grösseßtes Kleinod, daß sie von der Wahrheit des durch deine Gnade uns geschenckten Evangelii ja keinen Trit abweichen, sondern den theuren Glauben, den wir empfangen haben, vest bewahren, beschützen und behalten biß ans Ende. Amen!

Das funffzehende Capitel.

I. Abiam regieret über Juda gottlos, führet mit dem König in Israel Krieg, und stirbt. v. 1-8. II. Sein Sohn Assa folget ihm im Reich, regieret wohl, macht einen Bund mit dem König von Syrien, stirbt, und sein Sohn Josaphat folget ihm. v. 9-24. III. Nadab und Baesa werden nach einander Könige über Israel, und regieren übel, denen deßwegen der Prophet Jehu den Untergang drohet. v. 25-34. Cap. 16. 1-7.

IM achtzehenden Jahr des Königes Jerobeam, des Sohnes Nebat, ward [a] Abiam König in Juda: [a] 2 Chron. 13, 1.

2. Und regierete drey Jahr[1] zu Jerusalem. [b] Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisalom[2]. [b] 2 Chr. 11, 21.

1. Wie kömmts, daß hier drey Jahr stehet, da v. 9. gemeldet wird, daß Assa, der Sohn Abiam, im zwanzigsten Jahr Jerobeams König in Juda worden seye: Also kan ja Abiam nur zwey Jahr regieret haben, weil er im achtzehenden Jahr Jerobeams zum Regiment kommen? v. 1. Antwort: Das achtzehende Jahr Jerobeams war das erste von Abiam, und das dritte Jahr seines Regiments brachte er nicht vollkommen zu Ende. Dergleichen Schwierigkeiten kommen offt in den Jahren der Könige.
2. In dem 2. Buch Chron. 13, 2. stehets anders: Seine Mutter hieß Michaja, eine Tochter Uriel von Gibea. Vielleicht mochte Absalom auch Uriel geheissen haben, und die Maecha auch Michaja. Sollte aber dieser Absalom seyn der Sohn Davids, dessen Mutter auch Maecha hieß, eine Tochter des Königs von Gesur, so muß Maecha ein diesen Gesuritischen Töchtern gemeiner Name gewesen seyn, wie auch aus v. 10. erhellet, und die Mutter Abiam mag eine Enckelin von Absalom gewesen seyn von seiner Tochter Thamar, die diesen Uriel mochte genommen haben.

3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte, und sein Hertz [c] war nicht rechtschaffen an dem HERRN, seinem GOtt, wie das Hertz seines[1] Vaters Davids. [c] Cap. 14, 8.

1. Ur-Groß-Vaters. Sihe auch v. 10.

4. Denn um Davids willen gab der HErr, sein GOtt, ihm [d] eine Leuchte † zu Jerusalem, daß er seinen Sohn nach ihm erweckte, und erhielt zu Jerusalem. [b] c. 11, 36. († Stad. ein Licht)

5. Darum, daß David gethan hatte, das dem HErrn wohl gefiel, und nicht gewichen war von allem, das er ihm gebot sein Lebenlang, ohne [e] in dem Handel mit Uria, dem Hethiter[1]. [e] 2 Sam. 11. c. 12, 9.

1. denn hier hatte er sich fürnemlich versündiget.

6. Es war aber ein Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam sein Lebenlang[1].

1. und währete fort unter Abiam. Sihe oben Cap. 14, 30. und gleich den folgenden Vers.

7. Was aber mehr von Abiam zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sihe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda[1]. Es war aber Krieg zwischen Abiam und Jerobeam.

1. Sihe Cap. 11, 41. 14, 19. Doch kan man auch nachschlagen 2 Chron. 13, 2. 17.

8. Und Abiam entschlieff mit seinen Vätern, und sie begruben ihn [f] in der Stadt David. Und Assa, sein Sohn, ward König an seine Statt. [f] 2 Chron. 14, 1.

9. Im

9. Im zwantzigsten Jahr des Königes Jerobeam über Israel, ward Assa König in Juda:
10. Und regierete ein und viertzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß [g] Maecha, eine Tochter Abisalom [1].

g 2 Chr. 11, 21.

1. Wie? Haben denn Vater und Sohn eine Mutter gehabt? Sihe oben v. 2. Antwort: Mutter heißt entweder hier so viel als Groß-Mutter, wie Vater Ur-Groß-Vater, v. 3. Oder mag diese Maecha eine jüngere Schwester oder Schwester-Tochter von der obigen v. 2. gewesen seyn.

11. Und Assa thät, das dem HERRN wohl gefiel, wie sein Vater David.
12. Und thät die [h] Hurer [1] aus dem Lande, und thät ab alle Götzen [2], [i] die seine Väter [3] gemacht hatten.

h c. 22, 47. 1 Mos. 19, 5. 3 Mos. 18, 22. 5 Mos. 23, 17. 2 Kön. 23, 7.
i 3 Mos. 26, 30.

2. Dreck-Götzen,

1. Sihe oben Cap. 14, 24.
3. Rehabeam und Abiam, ja auch Salomo.

13. Dazu setzte er auch [k] seine Mutter Maecha ab vom Amt [1], das sie dem Miplezeth *[2] gemacht hatte im Häyne [3]: und Assa rottete aus ihren Miplezeth, und verbrannts im Bach Kidron [4].

k 2 Chron. 15, 16.

* Wer der Miplezeth gewesen, ist ungewiß. Etliche sagen, es sey der Abgott Priapus gewesen.
1. daß sie nicht mehr als Königin und Frau respectiret wurde.
2. War das Bild Priapi oder der Venus, wie Astharoth.
3. Andere übersetzens: Ein erschröcklich Götzen-Bild. Durch das Wort Häyn wird hier ein Götzen-Wäldlein verstanden.
4. und verbrannts zu Aschen, und ließ die Asche in den Bach Kidron werffen. Dieses Götzen-Bild muß demnach von Holtz gewesen seyn.

14. Aber [l] die Höhen [1] thäten sie nicht abe: Doch war das Hertz Assa rechtschaffen an dem HERRN sein Lebenlang.

l 3 Mos. 26, 30.

1. Nicht der Götzen, sondern des HErrn, 1 Kön. 3, 2. 22, 44. denn die Höhen der Götzen wurden abgethan, 2 Chron. 14, 5. Jene aber wurden nicht abgethan um der grossen Hartnäckigkeit des Volcks willen, 2 Chron. 20, 33.

15. Und das Silber und Gold, und Gefässe, das sein Vater geheiliget hatte, und was geheiliget war zum Hause des HERRN [1], brachte er ein.

1. 2 Chron. 24, 6. welches Asa selbst dahin gestifftet hatte, 2 Chron. 15, 18.

16. Und es war Streit [m] zwischen Assa und Baesa [1], dem Könige Israel, ihr Lebenlang [2].

m c. 14, 30.

1. Sihe von diesem v. 27. ꝛc.
2. Doch so, daß Asa in den zehen ersten Jahren seiner Regierung Ruhe und Frieden hatte, 2 Chron. 14, 6.

17. Baesa aber, der König Israel, zog herauf [1] wider Juda, und bauete [n] Rama [2], daß niemand sollte aus- und einziehen, auf Assa Seiten [3], des Königes Juda.

n Richt. 4, 5.

1. Im 36. Jahr des Königreichs Juda, dem 16ten Asa, 2 Chron. 16, 1.
2. in Benjamin oder Ephraim?
3. Sihe 2 Chron. 15, 9.

18. Da nahm Assa [1] alles [o] Silber und Gold, das übrig war [2] im Schatze des Hauses des HErrn, und im Schatze des Hauses des Königes, und gabs in seiner Knechte Hände, und sandte sie zu Ben-Hadad [3], dem Sohn Tabrimon [4], des Sohns Hesion, dem König in Syrien, der zu Damasco [p] wohnete, und ließ ihm sagen:

o 2 Kön. 12, 18. 16, 8. 2 Chr. 16, 2. p 1 Mos. 14, 15.

1. Aus Furcht, die Armeen Baesa und Benhadad möchten sich wider ihn conjungiren, da ihme doch GOtt, auf welchen er sich hätte verlassen sollen, wider die Mohren geholffen hatte, 2 Chron. 14, 9. ꝛc. Sihe 2 Chron. 16, 7. 8.
2. von denen, welche Asa selbst und sein Vater geheiliget hatte, v. 15. Denn was Salomo hatte gestifftet, hatten die Egyptier weg, Cap. 14, 26.
3. Sihe 1 Kön. 20, 1.
4. Ein anderer war ein Sohn Hasaels, 2 Kön. 13, 3.

19. Es ist ein Bund zwischen mir und dir, und zwischen meinem Vater und deinem Vater. Darum schicke ich dir ein Geschencke, Silber und Gold, daß du fahren lassest den Bund, den du mit Baesa, dem Könige Israel, hast, daß er von mir abziehe.
20. Ben-Hadad gehorchte dem Könige Assa, und sandte seine Hauptleute [1] wider die Städte Israel, und schlug Ijon [2] und [q] Dan, und Abel-Beth-Maecha [3], das gantze Cineroth [4], an dem [5] gantzen Lande Naphthali.

q 1 Mos. 14, 14.

1. Generals, Obristen ꝛc.
2. War eine Stadt im Stamm Naphthali, 2 Kön. 15, 29.
3. Sihe 2 Sam. 20, 14. 18. heißt Abel Maim 2 Chron. 16, 4.
4. alle Oerter, die bey der Stadt Cinneroth lagen, Jos. 11, 2. 19, 35.
5. über dem

21. Da das Baesa hörete, ließ er ab zu bauen Rama, und zog wieder gen Thirza [r]. r Cap. 16, 8.
22. Der König Assa aber ließ erschallen im gantzen Juda: Hie sey niemand ausgenommen †. Und sie nahmen die Steine und Holtz von Rama weg, damit Baesa gebauet hatte. Und der König Assa bauete damit [s] Geba Benjamin [1] und Mizpa [t 2].

s 2 Kön. 23, 8. t Richt. 11, 11.
1. Jos. 18, 24. 21, 17.
(† Stad. hie soll niemand ungestrafft bleiben.)
2. Jos. 18, 26.

23. Was aber mehr von Assa zu sagen ist, und alle seine Macht, und alles, was er gethan hat, und die Städte, die er gebauet hat, sihe, das ist geschrieben in der [u] Chronica der Könige Juda: ohne, daß er in seinem Alter an seinen Füssen kranck war. u 2 Chr. 11, 21.
24. Und [x] Assa entschlieff mit seinen Vätern, und [y] ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Josaphat, sein Sohn, ward König an seine Statt. x 2 Chron. 16, 13. y Cap. 14, 31.
25. Nadab aber [1], der Sohn Jerobeam, ward König über Israel, im andern Jahr Assa, des Königes Juda, und regierete über Israel zwey Jahr [2].

1. indessen,
2. Sihe oben Cap. 14, 20. doch nicht zwey gantzer Jahre. Sihe v. 28. 33.

26. Und thät, das dem HErrn [z] übel gefiel, und wandelte in dem Wege [a] seines Vaters, und in seiner Sünde, [b] damit er hatte Israel sündigen gemacht.

z Cap. 11, 6. a c. 16, 19. 26. 31. 22, 53. b c. 12, 33.

27. Aber Baesa, der Sohn Ahia, aus dem Hause Issaschar, machte [c] einen Bund wider ihn [1], und schlug ihn zu Gibethon [2], welche war der Philister [3]. Denn Nadab und das gantze Israel belagerten Gibethon. c Cap. 16, 17.

1. Diesen Bund hiesse GOtt je nicht gut, aber liesse ihn zu aus gerechtem Gerichte, weil er bestimmet hatte, das Haus Jerobeam auszurotten, Cap. 14, 14. 16, 7.
2. War eine Stadt im Stamm Dan, wovon zu lesen Jos. 19, 44. 21, 23.
3. Unten Cap. 16, 15.

28. Also tödtete ihn Baesa im dritten Jahr Assa, des Königes Juda: und ward König an seine Statt.
29. Als er nun König war, schlug er das gantze Haus Jerobeams, und ließ nicht über etwas, das den Odem hatte von Jerobeam, bis er ihn [1] vertilgete: nach [d] dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch seinen Knecht Ahia von Silo, d Cap. 14, 10. ꝛc.

1. es

30. Um der Sünde willen Jerobeams, die er thät, [e] und damit Israel sündigen machte, mit dem Reitzen, damit er den HErrn, den GOtt Israel, erzürnete.

e Cap. 14, 16.

31. Was aber mehr von Nadab zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sihe, das ist geschrieben [f] in der Chronica der Könige Israel [1]. f Cap. 16, 5. 14. 20. 27.

1. Ist ein verloren Buch, so zur H. Schrifft nicht gehörete. Sihe oben c. 11, 41.

32. Und es war Krieg [g] [1] zwischen Assa und Baesa, dem Könige, ihr Lebenlang. g v. 16.

1. Verdruß, Zwist

33. Im dritten Jahr Assa, des Königes Juda, ward Baesa, der Sohn Ahia, König über das gantze Israel, zu Thirza, vier und zwantzig Jahr.
34. Und thät, das dem HERRN [h] übel gefiel, und [i] wandelte in dem Wege Jerobeams, und in seiner Sünde, damit er hatte Israel sündigen gemacht.

h Cap. 11, 6. i c. 16, 19. 26. 31.

Cap. 16. v. 1. Es kam aber das Wort des HErrn zu [k] Jehu dem Sohn [l] Hanani [1], wider Baesa, und sprach:

k v. 7. 2 Chr. 19, 2. 20, 34. l 1 Chr. 26, 4. Esr. 10, 20.

1. War ein Prophet, 2 Chron. 16, 7.

2. Darum, daß [m] Ich dich aus dem Staub erhaben habe, und zum Fürsten gemacht über mein Volck Israel, und du wandelst in dem Wege Jerobeams, und machest mein Volck Israel sündigen, daß du mich erzürnest durch ihre Sünde.

m Cap. 14, 7. 1 Sam. 2, 8. Hiob 16, 15. Ps. 7, 6. 113, 7. 119, 25. Jes. 26, 5. Klagl. 3, 16.

3. Sihe, so will Ich die Nachkommen Baesa, und die Nachkommen seines Hauses, wegnehmen: und will dein Haus setzen, wie das [n] Haus Jerobeams, des Sohns Nebat. n Cap. 14, 10. 15, 29.

4. Wer [o] von Baesa stirbet in der Stadt, den sollen die Hunde fressen: und wer von ihm stirbet auf dem Felde, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

o c. 14, 11. 15, 29. 16, 12.

5. Was aber mehr von Baesa zu sagen ist, und was er gethan hat, und seine Macht, sihe, das ist geschrieben [p] in der Chronica der Könige Israel. p 2 Chr. 16, 1. ꝛc.

6. Und Baesa entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben zu [q] Thirza. Und sein Sohn Ela ward König an seine Statt. q Cap. 14, 17. unten v. 8. Jos. 12, 24.
7. Auch das Wort des HERRN kam durch den Pro-

Propheten [r] Jehu, den Sohn Hanani, über Baesa, und über sein Haus, und wider alles Ubel, das er thät vor dem HErrn, Ihn zu erzürnen durch die Wercke seiner Hände, daß es würde wie das [s] Haus Jerobeams, und darum, daß er diesen [t] erschlagen hatte.

r v. 1. s 1 Kön. 15, 29. t 2 Chr. 13, 20.

1. den Sohn Jerobeams, Nadab. Denn diesen erschlug Baesa; Cap. 15, 27.

Nutz-Anwendungen.

v. 11. ꝛc. DEr Regenten Pflicht ist, falschen Gottes-Dienst auszurotten, und öffentliche Aergernisse abzuschaffen.

v. 26. Böse Regenten laden gross Schulden auf sich. Denn mit ihren bösen Exempeln machen sie das Volck sündigen, und die Sünden des Volcks werden ihnen so dann in dem Gerichte GOttes zu ihrer desto grösseren Verdammung zugerechnet, demnach sollte niemand mehr sich vor Sünden hüten als Regenten und Priester.

v. 27. Sihe, wie GOtt böse Regenten mit ihren Häusern straffet.

Gebet.

GErechter und eifriger GOTT! der du deine grosse Gerichte vormals über die gottlose Könige in Israel ausgeführet hast: Wir bitten dich, lencke ja unsern Obrigkeiten das Hertz, daß sie dich fürchten, und in deiner heiligen Furcht einher wandeln, und thun, was dir wohlgefället, daß sie die wahre Religion, Recht und Gerechtigkeit, und gute Zucht handhaben, und die öffentliche Aergernisse abschaffen, und das Land von allen Greueln, so viel möglich, befreyen, damit sie und sammt ihnen wir deiner Gnade und deines Segens beständiglich geniessen mögen. Amen.

Das sechzehende Capitel.

I. Ella wird ein gottloser König über Israel, welchen Simri sammt seinem Hause vertilget, der auch hernach König wird, sieben Tage. v. 1-15. II. Wider ihn wird Amri erwählet, der ihn zu Thirza belägert, woselbst Simri sich mit des Königs Hause verbrennet. v. 16-20. III. Amri bleibet König wider seinen zweyten Gegner Thibni, bauet Samaria, stirbt, wird da begraben, und hinterlässet seinen Sohn Ahab zum Könige. v. 21-29. IV. Dieser aber regieret sehr abgöttisch, und nimmt Isebel zum Weibe. v. 30-33. V. Hiel bauet Jericho, an welchem Josuä Fluch erfüllet wird. v. 34.

8. IM sechs und zwanzigsten Jahr [1] Assa, des Königes Juda, ward [a] Ella, der Sohn Baesa, König über Israel zu Thirza, zwey Jahr [2]. a c. 16, 6.

1. Wie kan das seyn, da Baesa im 36sten Jahr Assa noch gelebet hat? 2 Chron. 16, 1. Antwort: Die 36. Jahr müssen gerechnet werden von dem Königreich Juda überhaupt, das Assa nach der Trennung desselben von Israel beve stiget.

2. nicht völlig. Sihe v. 10. 15.

9. Aber sein Knecht Simri, der Oberste über die Helffte der Wagen, machte [b] einen Bund wider ihn. Er aber war zu Thirza, trunck, und war truncken im Hause Arza, des Vogts [1] zu Thirza. b c. 15, 27. c c. 4, 6.

1. Haus-Hof-Meisters

10. Und [d] Simri kam hinein, und schlug ihn todt, im sieben und zwanzigsten Jahr Assa, des Königes Juda, und [e] ward König an seine statt.

d 2 Kön. 9, 31. e 2 Kön. 15, 10. 14. 25. 30.

11. Und da er König war, und auf seinem Stuhl saß, schlug er das gantze Haus Baesa, und ließ nicht über, auch [f] der an die Wand pisset, dazu seine Erben [1] und seine Freunde [2].

f 1 Sam. 25, 22. 1 Kön. 14, 10.

1. nächste Freunde, die sein Blut rächen konnten, Ruth 2, 20.

2. seinen Freund, seinen geheimen Rath.

12. Also vertilgete Simri das gantze Haus Baesa, nach dem Worte des HERRN, das er über Baesa geredet hatte, durch den Propheten [g] Jehu,

g v. 1. 7. 2 Chron. 19, 2. 20, 34.

13. Um aller Sünden willen [h] Baesa, und seines Sohnes Ella, die sie thäten, [i] und Israel sündigen machten, den HERRN, den GOTT Israel, zu erzürnen durch ihre Abgötterey [k 1].

h c. 15, 33. 34. i c. 14, 16. k 5 Mos. 32, 21. 1 Sam. 12, 21. 1 Cor. 8, 4. 10, 19. 3 Mos. 19, 4.

1. Götzen, Eitelkeiten.

14. Was aber mehr von Ella zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sihe, das ist geschrieben in [l] der Chronica der Könige Israel. l Cap. 15, 31.

15. Im sieben und zwanzigsten Jahr Assa, des Königes Juda, ward Simri König, sieben Tage zu Thirza. Denn das Volck lag [1] vor Gibethon [m] der Philister. m c. 15, 27.

1. war gelagert

16. Da aber das Volck im Lager hörete sagen, daß Simri einen Bund gemacht, und auch den König erschlagen hätte, da machte gantz Israel desselben Tages Amri, den Feld-Hauptmann, zum Könige über Israel im Lager.

17. Und Amri zog herauf, und das gantze Israel mit ihm von Gibethon, und belagerten Thirza.

18. Da aber Simri sahe, daß die Stadt sollte gewonnen werden, gieng er in den Pallast im Hause des Königes, und verbrannte sich mit dem Hause [n] des Königes, und starb, n Richt. 12, 1.

19. Um seiner Sünden willen, die er gethan hatte, daß er thät, das dem HERRN [o] übel gefiel, und wandelte in dem Wege [p] Jerobeams, und in seiner Sünde, [q] die er thät, daß er Israel sündigen machte [1].

o eben c. 11, 6. p sihe c. 15, 26. q c. 14, 16.

1. Denn die wenige Tage, da er regierte, bezeugte er sich so, aber auch vorhero, da er noch Wagenmeister war, v. 9.

20. [r] Was aber mehr von Simri zu sagen ist, und wie er einen Bund machte, sihe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel. r c. 14, 19. 15, 31.

21. Dazumal theilete sich das Volck Israel in zwey Theile, eine Helffte hieng an Thibni, dem Sohn Ginath, daß sie ihn zum Könige machten, die andere Helffte aber hieng an Amri.

22. Aber das Volck, das an Amri hieng, ward stärcker, denn das Volck, das an Thibni hieng, dem Sohn Ginath. Und Thibni starb [1], da ward Amri König.

1. vermuthlich auch eines gewaltsamen Todes.

23. Im ein und dreyßigsten Jahr Assa, des Königes Juda, ward Amri König über Israel zwölff Jahr [1], und regierete zu Thirza sechs Jahr.

1. Es wird aber v. 29. gemeldet, daß Ahab im 38. Jahr Assa nach Amri König über Israel worden; wie kan denn Amri zwölff Jahr regieret haben? denn zwischen 31. und 38. sind nur 6. Antwort: Nur 6. Jahr regierete er alleine, die übrige Jahre, die nicht völlig sechse waren, regierete er mit Thibni. Sihe v. 21.

24. Er kauffte den Berg Samaria von Semer, um zween Centner Silbers, und bauete auf den Berg, und hieß die Stadt, die er bauete, nach dem Namen Semer, des Berges Herrn, Samaria.

25. Und Amri thät, das dem HERRN übel gefiel, und war ärger denn alle, [s] die vor ihm gewesen waren. s v. 30.

26. Und [t] wandelte in allen Wegen Jerobeams, des Sohns Nebat, und in seinen Sünden, damit er Israel sündigen machte, daß sie den HERRN, den GOTT Israel, erzürneten in ihrer Abgötterey [1]. t c. 15, 26. 34.

1. Sihe v. 13.

27. Was aber mehr von Amri zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Macht, die er geübet hat, sihe, das ist [u] geschrieben in der Chronica der Könige Israel. u Cap. 14, 19. 25, 31.

28. Und Amri entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben zu Samaria. Und Ahab, sein Sohn, ward König an seine statt.

29. Im acht und dreyßigsten Jahr Assa, des Königes Juda, ward Ahab, der Sohn Amri, König über Israel, und regierete über Israel zu Samaria zwey und zwanzig Jahr.

30. Und thät, das dem HERRN übel gefiel, über alle, [x] die vor ihm gewesen waren. x v. 25.

31. Und war ihm ein geringes, [y] daß er wandelte in der Sünde Jerobeams, des Sohns Nebat, und nahm dazu [z] Isebel, die Tochter Eth-Baal, des Königes zu Zidon, zum Weibe, und gieng hin, und diente Baal [1], und betete ihn an. y c. 15, 26. 34. z c. 18, 4. 21, 8.

1. Sihe Richt. 2, 13. Ein Abgott der Sidonier wird durch dieses Wort verstanden.

32. Und richtete [a] Baal einen Altar auf im Hause [b] Baal, das er ihm bauete zu Samaria.

a 2 Kön. 3, 2. 10, 27. b 1 Sam. 5, 2. 31, 9. 10. 1 Kön. 12, 31. 2 Kön. 10, 21.

33. Und machte einen [c] Hayn [1]. Daß Ahab mehr thät, den HERRN, den GOTT Israel, zu erzürnen, denn alle Könige Israel, die vor ihm gewesen waren. c 5 Mos. 12, 3.

1. Einen Götzen-Wald, ein Gebüsche, welches sehr verboten war, 5 Mos. 7, 5.

34. Zur selbigen Zeit [1] bauete [2] Hiel von Beth-El Jericho. Es kostete ihm seinen ersten Sohn Abiram, da er den Grund legete, und seinen jüngsten Sohn Segub, da er die Thüren setzte: nach dem Wort des HERRN [3], das er geredet hatte durch Josua, den Sohn Nun.

1. zu dessen, nemlich zu Ahabs, Zeit

2. erneuerte

3. Jos. 6, 26.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 11. SO rottet der HErr aus die Häuser der Gottlosen, und lässet seine Drohungen an ihnen erfüllet werden.

v. 31. Ahab wurde zur Abgötterey verführet durch sein gottloses Weib Isebel. Dieses dienet zur Warnung vor Heyrathen mit Personen von falscher Religion.

Gebet.

HEiliger GOTT! wie erschröcklich sind nicht zu lesen die Schicksale, die über Israel, unter solchen gottlosen Königen ergangen sind, und die Gerichte, die sie betroffen haben. Ach! laß uns ja nicht in gleiche erbärmliche Zeiten und Landes-Verwirrung fallen, sondern erhalte unter uns dein Wort und wahren Gottes-Dienst, und stehe kräfftig mit deinem Licht und Geiste bey unsern Obrigkeiten, damit sie ja von dir nicht abweichen, sondern in deinen heiligen Wegen immerhin wandeln mögen. Amen.

Das siebenzehende Capitel.

I. Elias weissaget grosse Dürre, wird von den Raben an einem Bach gespeiset, endlich zu einer Witwe gen Zarpath gesandt. v. 1-9. II. Dieser wird ihr Mehl und Oel vermehret, v. 10-16. III. Und ihr verstorbener Sohn wieder lebendig gemacht. v. 17-24.

UNd es sprach Elia, der Thisbiter[1], aus den Bürgern[2] Gilead, zu Ahab: So wahr der HERR, der GOTT Israel, lebet, [a] vor dem ich stehe, es[b] soll diese Jahre weder Thau noch Regen kommen, [c] ich sage es denn.

a 5 Mos. 10, 8. b Sir. 48, 3. Luc. 4, 25. u. Jac. 5, 17. c c. 18, 41. Offenb. 11, 6.

1. von Thisbe, einer Stadt in Galiläa, Tob. 1, 1. Andere: Thisba, einer Stadt in Gilead.
2. Innwohnern

2. Und das Wort des HERRN kam zu ihm, und sprach:

3. Gehe weg von hinnen, und wende dich gegen Morgen, und verbirge dich am Bach Crith, der gegen dem Jordan fleusst.

4. Und sollt vom Bach trincken, und Ich habe den [d] Raben[1] geboten[c], daß sie dich daselbst sollen versorgen[2].

d Hiob 38, 41. Ps. 147, 9. c v. 9. Ps. 78, 23. Jes. 5, 6. Amos 9, 3. 4.

1. Durch das Hebräische Wort verstehen andere Kauffleute, Ezech. 27, 27. Sprüchw. 22, 26. Andere, Araber. Andere, Männer dieses Namens, denn ein Fürst der Midianiter hieß so, Richt. 7, 25. Andere, Bürger von der Stadt Oreb, dergleichen aber keine in den Land-Charten zu finden. Es haben aber alle diese Meynungen nicht den geringsten Grund.
2. erhalten, ernähren.

5. Er aber gieng hin, und thät nach dem Wort des HERRN, und gieng weg, und satzte sich am Bach Crith, der gegen dem Jordan fleusst.

6. Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch, des Morgens und des Abends, und er tranck des Bachs.

7. Und es geschach nach etlichen Tagen[1], daß der Bach vertrocknete, denn es war kein Regen im Lande.

1. von dem Ende der Tage, nach einem Jahr. Siehe Cap. 18, 1. und 2 Mos. 13, 10. 4 Mos. 9, 22. Richt. 11, 4. 40.

8. Da kam das Wort des HERRN zu ihm, und sprach:

9. Mache dich auf, und gehe gen Zarpath [f 1], welche bey Zidon[2] ligt, und bleibe daselbst, denn Ich habe daselbst einer Witwen geboten, [g] daß sie dich versorge.

f Obad. v. 20. g v. 4.

1. Sarepta, Luc. 4, 26. 2. Jos. 11, 8.

10. Und er machte sich auf, und gieng gen Zarpath. Und da er kam an die Thür der Stadt, siehe, [h] da war eine Witwe, und las Holtz auf. Und er rieff ihr, und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefässe, daß ich trincke. h Luc. 4, 26.

11. Da sie aber hin gieng zu holen, rieff er ihr, und sprach: Bringe mir auch einen Bissen Brots mit[1].

1. in deiner Hand.

12. Sie sprach: [i] So wahr der HERR, dein GOTT, lebet, ich habe nichts gebackens[1], ohne eine Hand voll Mehls im Cad[2], und ein wenig Oel im Kruge[3], und siehe, ich habe ein Holtz oder zwey aufgelesen, und gehe hinein, und will mir und meinem Sohne zurichten, daß wir essen, und sterben[4].

i Cap. 18, 10.

1. ob ich einen Kuchen habe,
2. Krug,
3. Flasche,
4. daß wir noch einmal essen, und darnach wollen wir gerne sterben.

13. Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, gehe hin, und machs, wie du gesagt hast, doch mache mir am ersten ein kleines Gebackens[1] davon, und bringe mirs heraus, dir aber und deinem Sohn sollt du darnach auch machen.

1. einen kleinen Kuchen

14. Denn also spricht der HERR, der GOTT Israel: Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden, und dem Oel-Kruge soll nichts mangeln, bis auf den Tag, da der HERR regnen lassen wird auf Erden.

15. Sie [k] gieng hin, und machte, wie Elia gesagt hatte. Und er aß, und sie auch, und ihr Haus, eine Zeitlang[1].

k Matth. 10, 40. 41.

1. viele Tage, wohl ein Jahr, wie v. 7.

16. Das Mehl im Cad ward nicht verzehret, und dem Oel-Kruge mangelte nichts, nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch Elia.

17. Und nach diesen Geschichten ward des Weibes, seiner Hauswirthin, Sohn kranck, und seine Kranckheit war so sehr hart, daß kein Odem mehr in ihm blieb[1].

1 1 Mos. 2, 7. Hiob 27, 3.

1. d. i. daß er starb. Siehe v. 20. 21. 22.

18. Und sie sprach zu Elia: [m] Was habe ich mit dir zu schaffen, du [n] Mann GOttes? Du bist zu mir herein kommen, daß meiner Missethat gedacht, und mein Sohn getödtet würde.

m Richt. 11, 12. 2 Sam. 16, 10. Luc. 5, 8. Joh. 2, 4. n siehe Cap. 12, 22.

19. Er sprach zu ihr: Gib mir her [o] deinen Sohn. Und er nahm ihn von ihrem Schoos, und gieng hinauf auf den Saal[1], da er wohnete, und legte ihn auf sein Bette.

o 2 Kön. 4, 32.

1. Ober-Gemach,

20. Und rieff den HERRN an, und sprach: HERR, mein GOTT! hast du auch der Witwen, bey der ich ein Gast bin, so übel gethan, daß du ihren Sohn tödtest?

21. Und er maß sich[1] über dem Kinde [p] dreymal, und rieff den HERRN an, und sprach: HERR, mein GOTT! laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen.

P Gesch. 20, 10.

1. legte sich hin, als wenn er sich mit dem Kinde messen wollte. Siehe 2 Kön. 4, 34. 35.

22. Und der HERR erhörete die Stimme Elia, und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und ward lebendig.

23. Und Elia nahm das Kind, und brachts hinab vom Saal ins Haus, und [q] gabs seiner Mutter, und sprach: Sihe da, [r] dein Sohn lebet.

q Luc. 7, 15. r Joh. 4, 50.

24. Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich, daß du ein Mann GOttes bist, und des [s] HERRN Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

s 2 Sam. 7, 28.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. ꝛc. EIn Wunder der besondern Göttlichen Fürsehung, so GOtt an Elia durch fräßige Raub-Vögel that. So bleibet denn wahr, daß der HErr die Seine offt wunderlich ernähre in der Theurung, und daß, die ihn fürchten, keinen Mangel und in der Theurung genug haben sollen, Ps. 33, 19. 34, 10. 37, 19.

v. 13. ꝛc. Ein grosser Glaube dieses Weibes! So muß man dem Wort GOttes auch glauben in der Noth und in der grössesten Prüffung.

v. 21. Mercke hier den Unterscheid unter den Wunderwercken der Propheten und Christi.

Gebet.

HERR! der du Eliam und die Witwe zu Zarpath mit ihrem Sohne wundersam ernähretest in der Theurung, auch diesen durch Eliam wieder lebendig machetest. Ach! stärcke auch unsern Glauben, daß wir auch in den grössesten Trübsalen dennoch auf deine Hülffe harren, und nicht verzagen, sondern derselben uns gewiß versichern, biß du uns, der du auch die Todten lebendig machen kannst, hilffest, damit unser Glaube herrlich seye, und wir deinem Wort und deiner Wahrheit die Ehre geben, einfolglich auch deiner gnädigen Verheissung nach unserer Bitte gewähret werden. Amen.

Das achtzehende Capitel.

I. Elias zeiget sich, nach einer Unterredung mit dem gottsfürchtigen Hofmeister Obadja, dem König Ahab. v. 1-17. II. Lässet durch Ahab vier hundert und funffzig Propheten versammlen, welche ihren Göttern opfern, aber keine Antwort erhalten. v. 18-30. III. Elias opfert auch dem wahren GOtt, und bittet Feuer vom Himmel, worauf das Volck GOtt lobet, und die Baals-Pfaffen greiffet, welche Elias erwürget. v. 31-40. IV. Elias prophezeyet einen Regen, und kömmt mit Ahas gen Jesreel. v. 41-46.

UNd über eine lange Zeit kam das [a] Wort des HERRN zu Elia, im dritten Jahr[1], und sprach: Gehe hin, und zeige dich Ahab, daß Ich regnen lasse auf Erden.

a Sir. 48, 3.

1. Nachdem er nemlich nach Zarpath kommen war, aber im vierten, nachdem es nicht mehr regnete. Denn es regnete nicht drey Jahr und sechs Monathe, Luc. 4, 25. Jac. 5, 17. Es blieb nemlich Elias an dem Bach Crith ein Jahr, Cap. 17, 7. und zu Zarpath auch ein Jahr, biß auf den Tod des Sohns der Witwe, Cap. 17, 15. und hernach noch viele Tage.

2. Und

2. Und Elia gieng hin, daß er sich Ahab zeigete. Es war aber eine grosse Theurung zu Samaria.

3. [b] Und Ahab rieff Obadja, seinem Hofmeister, (Obadja aber [c] fürchtete den HERRN sehr [1].

b c. 4, 6. c v. 12. Cap. 16, 9.

1. Doch ist dieser Obadias nicht der Prophet.

4. Denn da Isebel die Propheten des HERRN ausrottete [1], nahm Obadja hundert Propheten, und versteckte sie in der Höle, hie funffzig, und da funffzig, und versorgete sie mit Brot und Wasser [d].)

d c. 13, 8.

1. Sihe v. 13. Cap. 19, 10.

5. So sprach nun Ahab zu Obadja: Zeuch durchs Land zu allen Wasser-Brunnen und Bächen, ob wir mögten Heu [e] finden, und die Rosse und Mäuler [1] erhalten, daß nicht das Vieh alles umkomme [2].

e Hiob 8, 12. 40, 10. Ps. 104, 14. 129, 6. 147, 8.

1. Maulthier
2. daß wir nicht vom Vieh gantz abkommen.

6. Und sie theileten sich ins Land, daß sie es durchzögen. Ahab zog allein auf einen Weg, und Obadja auch allein den andern Weg.

7. Da nun Obadja auf dem Wege war, sihe, da begegnete ihm Elia, und da er ihn kennete, fiel er auf sein Antlitz [f] und sprach: Bist du nicht mein Herr Elia?

f 1 Mos. 18, 2.

8. Er sprach: Ja, gehe hin, sage deinem Herrn: Sihe, Elia ist hie.

9. Er aber sprach: Was habe ich gesündiget, daß du deinen Knecht willt in die Hände Ahabs geben, daß er mich tödte?

10. So [g] wahr der HERR, dein GOTT, lebet: Es ist kein Volck noch Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hat, dich zu suchen. [h] Und wenn sie sprachen: Er ist nicht hie, nahm er einen Eid von dem Königreich und Volck, daß man dich nicht funden hätte.

g c. 17, 12. h 1 Mos. 14, 23.

11. Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Sihe, Elia ist hie.

12. Wenn ich nun hingienge von dir, so würde dich der Geist des HERRN wegnehmen, [i] weiß nicht wohin, und ich denn käme, und sagte es Ahab an, und fünde dich nicht, so erwürgete er mich. Aber dein Knecht [k] fürchtet den HERRN von seiner Jugend auf.

i 2 Kön. 2, 16. Ezech. 3, 12. 14. Gesch. 8, 39. k v. 3.

13. Ists meinem Herrn nicht angesagt, was ich gethan habe, da Isebel die Propheten des HERRN erwürgete? daß ich der Propheten des HERRN hundert versteckte, hie funffzig, und da funffzig in der Höle, und versorgete sie mit Brot und Wasser?

14. Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist hie, daß er mich erwürge.

15. Elia sprach: So [l] wahr der HERR Zebaoth [m] lebet, vor dem ich stehe [n]: Ich will mich ihm heute zeigen.

l 2 Kön. 3, 14. m sihe Hagg. 2, 5. n 5. Mos. 10, 8. 17, 12. 18, 5. 7. Richt. 20, 28. 1 Kön. 17, 1. Ps. 134, 1. 135, 2. Ezech. 44, 15. 16.

16. Da gieng Obadja hin, Ahab entgegen, und sagte es ihm an. Und Ahab gieng hin Elia entgegen.

17. Und da Ahab Elia sahe, sprach Ahab zu ihm: Bist du, der Israel [o] verwirret?

o Amos 7, 10. 12. 1 Mos. 34, 30. Jos. 7, 25. Richt. 11, 35. Spr. 15, 27.

18. Er aber sprach: Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des HERRN Gebote verlassen habt, und [p] wandelt Baalim nach.

p Cap. 16, 31. 32.

19. Wolan, so sende nun hin, und versammle zu mir das gantze Israel auf den Berg Carmel [1], [q] und die vier hundert und funffzig Propheten Baal, auch die vier hundert Propheten des [r] Hayns [2], die vom Tische Isebel essen.

q Jos. 19, 26. Jes. 35, 2. Jer. 46, 18. Amos 9, 3. r 2 Mos. 34, 13.

1. Nicht derselbe Berg dieses Namens, der im Stamm Juda war, wo Nabal seine Wohnung gehabt, und woher die Helden Davids gewesen, sondern im Stamm Isaschar, 1 Kön. 18, 20. 42. 2 Kön. 2, 25. 4, 25.
2. Sihe oben Cap. 16, 33.

20. Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israel, und versammlete die Propheten auf den Berg Carmel.

21. Da trat Elia zu allem Volck, und sprach: Wie lange hincket ihr [1] auf beyden Seiten [2]? [s] Ist der HERR GOTT, so wandelt Ihm nach. Ists aber [t] Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volck antwortete ihm nichts.

s Jos. 24, 15. t Richt. 6, 31.

1. Sihe unten v. 26.
2. auf zwey Meynungen. Das Hebräische Wort heißt auch Zweige.

22. Da sprach Elia zum Volck: Ich bin allein überblieben ein Prophet des HERRN, aber der Propheten Baal sind vier hundert und funffzig Mann.

23. So gebet uns nun zween Farren, und lasset sie erwählen einen Farren, und ihn zerstücken und aufs Holtz legen, und kein Feuer dran legen, so will ich den andern Farren nehmen, und aufs Holtz legen, und auch kein Feuer dran legen.

24. So ruffet ihr an den Namen eures GOttes, und ich will den Namen des HERRN anruffen. Welcher GOTT nun mit Feuer antworten wird, der sey GOTT. Und das gantze Volck antwortete, und sprach: [u] Das ist recht.

u 1 Sam. 18, 20.

25. Und Elia sprach zu den Propheten Baal: Erwählet ihr einen Farren, und machet am ersten, denn euer ist viel, und ruffet euers Gottes Namen an, und leget kein Feuer dran.

26. Und sie nahmen den Farren, den er ihnen gab, und richteten zu, und rieffen an den Namen Baal, von Morgen an bis an den Mittag, und sprachen: Baal, [x] erhöre uns. Aber es war da keine Stimme noch Antwort. Und sie hinckten [y] * um den Altar, den sie gemacht hatten [1].

x Matth. 6, 7. y 2 Sam. 6, 14. Ps. 35, 15.

* Die falschen Heiligen, wenn sie andächtig seyn wollen, werffen sie den Kopf zu beyden Seiten, wie eine Gans gehet, daß es scheinet, wie ein Hinckender zu beyden Seiten hin und her wackelt. Daher auch das Passah kommen, 2 Mos. 12, 12. Da GOTT in Egypten durchgieng, und hinckete, das ist, er schlug todt zu beyden Seiten, hie und da, wie ein truncken Mann gehet. Also auch droben, v. 21. Wie lange hincket ihr auf beyden Seiten? Dadurch wird angedeutet, daß die Gottlosen unbeständiges Gemüths seyn, und nichts gewisses haben, darauf sie sich gründen können, Eph. 4, 4. Daher saget man von ihnen, daß sie tantzen: Denn mit Bewegung ihrer Häupter sind sie gleich denen, so da tantzen, und in Wahrheit tantzen sie mit den Köpfen.

1. man gemacht hatte.

27. Da es nun Mittag ward, spottete ihrer Elia, und sprach: [z] Ruffet laut, denn er ist ein Gott, er tichtet, oder hat zu schaffen [1], oder ist über Feld, oder schläffet vielleicht, daß er aufwache.

a 5 Mos. 32, 37.

1. er ist etwa abgetreten,

28. Und sie rieffen laut, und ritzeten [a] sich mit Messern und Pfriemen [1], nach ihrer Weyse, bis daß ihr Blut hernach gieng.

a 3 Mos. 19, 28. 5 Mos. 14, 1.

1. Lantzen,

29. Da aber der Mittag vergangen war, [b] weissagten sie, bis daß man das Speis-Opfer [c] thun sollte [1], und war da keine Stimme, noch Antwort, noch Aufmercken.

b 1 Sam. 18, 10. Sihe die dortige Anmerckung. c 2 Mos. 29, 41. Gesch. 3, 1.

1. gegen Abend.

30. Da sprach Elia zu allem Volck: Kommet her, alles Volck zu mir. Und da alles Volck zu ihm trat, heilete [1] er den Altar des HERRN, der zerbrochen war.

1. besserte aus, reparirte

31. Und nahm zwölff Steine, [d] nach der Zahl der Stämme der Kinder Jacob, (zu welchem das Wort des HERRN redete, und sprach: [e] Du sollt Israel heissen.)

d Jos. 4, 5. 20. e 1 Mos. 32, 28. 35, 10. 2 Kön. 17, 34.

32. Und bauete von den Steinen einen Altar [f] im Namen des HERRN: und machte um den Altar her eine Grube, zwey Kornmaß [g] weit.

f 1 Mos. 13, 18. 26, 25. 3 Mos. 27, 3. 5 Mos. 12, 13. g 1 Mos. 18, 6.

33. Und richtete das Holtz zu, und zerstückte den Farren, und legte ihn aufs Holtz,

34. Und sprach: Holet vier Cad [h] [1] Wasser voll, und giesset es auf das Brand-Opfer, und aufs Holtz. Und sprach: Thuts noch einmal. Und sie thätens noch einmal. Und er sprach: Thuts zum dritten mal. Und sie thätens zum dritten mal.

h c. 17, 12.

1. Krüge

35. Und das Wasser lieff um den Altar her, und die Grube ward auch voll Wassers.

36. Und da die Zeit war Speis-Opfer zu opfern, trat Elia, der Prophet, herzu, und sprach: HERR, [i] GOTT Abraham, Isaac und Israel! laß heute kund werden, daß Du GOTT in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich solches alles nach deinem Worte gethan habe.

i 2 Mos. 3, 6. 15. 16. Matth. 22, 32. Marc. 12, 26. Luc. 20, 37. Gesch. 7, 32.

37. Erhöre mich, HERR, erhöre mich, daß diß Volck wisse, daß Du, HERR, GOTT bist, daß Du ihr Hertz darnach bekehrest.

38. Da fiel [k] das Feuer des HERRN herab, und fraß Brand-

Brand-Opfer, Holtz, Steine und Erde, und leckte das Wasser auf in der Gruben.

k 3 Mos. 9, 24. Richt. 6, 21. 2 Chron. 7, 1.

39. Da das alles Volck sahe, [l] fiel es auf sein Angesichte, und sprachen: [m] Der HERR ist GOTT, der HERR ist GOTT.

l 1 Mos. 24, 26. m Zach. 13, 9.

40. Elia aber sprach zu ihnen: [n] Greiffet die Propheten Baal, daß ihrer keiner entrinne. Und sie griffen sie. Und Elia führete sie hinab an den Bach Kison [1], und schlachtete [o] sie [2] daselbst.

n 2 Kön. 10, 25. o 1 Sam. 15, 33. sihe 5 Mos. 18, 20. 2 Kön. 10, 25.

1. Ist eben derselbe Bach im Stamm Isaschar, da Barak den Cananäischen Feld-Herrn Sisera geschlagen, Richt. 4, 7. 13. 5, 21. Ps. 83, 10.
2. Also darff man denn, sprichst du, die Ketzer umbringen, und mit dem Schwerdt tödten? Antw. Nein. Denn erstlich wars was besonders, und ein besonder Gesetze, daß GOtt befahl, die falsche Propheten umzubringen, welches nur die Jüdische Republic angienge, weilen solche falsche Propheten die Jüdische Obrigkeit, welche GOtt selbsten war, angriffen, und derselben Majestät schändeten und verläugneten, 5 Mos. 13, 5. Fürs andere befahl Elias, und zwar aus besonderm und unmittelbarem Göttlichem Befehl, (denn er wird nicht selbst Hand angelegt haben,) daß man die Baals-Pfaffen tödten sollte, weilen auf ihr Anstifften die Isebel die Propheten des HErrn hatte tödten lassen. Oben v. 3. Drittens ist noch ein Unterschied zwischen den Falschgläubigen und Abgöttern. Viertens erlaubet solches der Geist des Evangelii nicht mehr, und ist solche Straffe im Neuen Testament aufgehaben, Luc. 9, 55. 56.

41. Und Elia sprach zu Ahab: Zeuch hinauf, iß und trinck: denn es rauschet, als wollt es sehr regnen.

42. Und da Ahab hinauf zog zu essen und zu trincken, gieng Elia auf des Carmels Spitzen, und bückte sich zur Erde, [p] und thät sein Haupt zwischen seine Knie [1],

p Cap. 17, 1. Jac. 5, 17. 18.

1. d. i. er fiel nieder, und bückte das Haupt biß an die Knie und auf die Erde.

43. Und sprach zu seinem Knaben: Gehe hinauf, und schaue zum Meer zu [1]. Er gieng hinauf, und schauete, und sprach: Es ist nichts da. Er sprach: Gehe wieder hin [q] siebenmal.

q 2 Kön. 5, 10.

1. gegen Abend.

44. Und im siebenden mal sprach er: Sihe, es gehet eine kleine Wolcke auf aus dem Meer, wie eines Mannes Hand. Er sprach: Gehe hinauf, und sage Ahab: Spanne an, und fahre hinab, daß dich der Regen nicht ergreiffe [1].

1. aufhalte, daß du nicht reysen könnest.

45. Und ehe man zusahe [1], ward der Himmel schwartz von Wolcken und Wind, und kam ein [r] grosser Regen. Ahab aber fuhr, und zog gen Jesreel [2].

r Jac. 5, 18.

1. Und es geschahe, biß man da- und dorthin sahe, schnell und in einem Augenblick.
2. War die Residentz der Könige in Israel, eine Stadt im Stamm Isaschar, Jos. 19, 18. Muß von andern zwey Städten dieses Namens in den Stämmen Juda und Manasse wohl unterschieden werden.

46. Und die Hand des HERRN kam über Elia, und er gürtete seine Lenden, und lieff vor Ahab hin, bis er kam gen Jesreel.

Nutz-Anwendungen.

v. 15. HO groß ist der Glaub, daß er sich vor keinem Menschen förchtet.

v. 17. 18. Wann die Gottlosen Unheyl anrichten, muß der Gerechte dessen Schuld haben. So gieng es zur Zeit der Reformation.

v. 21. Niemand kan zweyen Herren dienen, Matth. 6, 24. Es ist unmöglich, GOtt und der Welt zugleich zu dienen. So wähle denn bey Zeiten das Beste.

v. 28. Sihe, was das Geisseln für ein Gottes-Dienst ist, der von den Baals-Pfaffen seinen Ursprung bekommen.

v. 38. So herrlich zeigte vormals GOtt die Wahrheit des rechten Gottes-Diensts. Und was haben wir nicht für grosse Wunder im Neuen Bunde, dadurch dessen Gottes-Dienst bekräfftiget worden?

v. 42. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias war ein Mensch, gleichwie wir: Und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drey Jahr und sechs Monden. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht, Jac. 5, 16. 17. 18.

Gebet.

GRosser GOTT! du erhöretest vormals das Gebet Eliä, und liessest durchs Feuer und Regen vom Himmel Wunder geschehen, um zu zeigen, daß du der wahre GOTT Israel seyest. Wir bitten dich, offenbare dich auch also in unser aller Herzen, und gib, daß wir dich in JEsu Christo als den wahren GOtt erkennen, und dir nach deinem Wort den wahren Gottes-Dienst leisten, auch allen so wohl geist- als leiblichen Segen allein von dir erbitten, und in vestem Glauben auf deine Güte der Erhörung uns versichern, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Das neunzehende Capitel.

I. Isebel will Eliam tödten, der aber in die Wüsten fleucht, und in Krafft einer göttlichen Speise biß an den Berg Horeb gehet. v. 1-8. II. Daselbst erscheinet ihm GOtt, und befiehlet ihm Hasael über Syrien, Jehu über Israel, und Elisa zum Propheten zu salben, v. 9-18. III. Welches letztere Elias so gleich zu Abel Mehola ausrichtet. v. 19-21.

AHab sagte Isebel an alles, was Elia gethan hatte, und [a] wie er hätte alle Propheten Baal mit dem Schwerdt erwürget.

a c. 18, 40.

2. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia, und ließ ihm sagen: Die [b] Götter thun mir diß und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele thue, wie dieser Seelen einer.

b Cap. 2, 23. Ruth 1, 17. 2 Kön. 6, 31.

3. Da er das sahe *, machte er sich auf, und gieng, wo er hin wollte [1], und kam gen Berseba [2], [c] in Juda, und ließ seinen Knaben daselbst [3].

c 1 Mos. 21, 31.

* Andere, vernahm.

1. Um seines Lebens willen, um seine Seele zu erhalten.
2. Nicht weit von der Wüsten Pharan, wird gerechnet unter die Städte der Kinder Simeon, Jos. 19, 2. 1 Chron. 4, 28.
3. zu Bersaba.

4. Er aber gieng hin in die Wüste eine Tagreyse, und kam hinein, und setzte sich unter eine [d] Wachholder [1], und bat, daß seine Seele [e] stürbe [2], und sprach: Es ist gnug, so nimm nun, HERR, meine Seele, ich bin nicht besser, denn meine Väter.

d Hiob 30, 4. Ps. 120, 4. (5.) e 1 Mos. 12, 5. 2 Mos. 12, 15. 3 Mos. 2, 1. 4 Mos. 23, 10. 5 Mos. 24, 7. Richt. 16, 30. Hiob 6, 9. 7, 16. Jon. 4, 3. 8.

1. Wachholder-Staude, Pfrimmen-Staude.
2. Elias wünschet sich nicht aus Ungedult den Tod, sondern, weil er dieser gottlosen abgöttischen Welt, die er nicht mehr ansehen konnte, entrissen seyn wollte, und will sich hier, wie einige meynen wollen, aus Demuth abbitten die ihm damals vermuthlich schon versicherte Gnade, lebendig in Himmel aufgenommen zu werden.

5. Und legte sich, und schlieff unter der Wachholder [1]. Und sihe, der Engel rührete ihn, [f] und sprach zu ihm: Stehe auf, und iß.

f Gesch. 12, 7.

1. Sihe v. 4.

6. Und er sahe sich um, und sihe, zu seinen Haupten lag ein [g] geröstet Brot [1], und eine Kanne mit Wasser. Und da er gessen und getruncken hatte, legte er sich wieder schlaffen.

g 1 Mos. 18, 6. 2 Mos. 12, 39. 4 Mos. 11, 8. 1 Kön. 17, 13.

1. ein auf Kohlen gebackener Kuche,

7. Und der Engel des HERRN kam zum andern mal wieder, und rührete ihn, und sprach: Stehe auf, und iß: denn du hast einen grossen Weg vor dir.

8. Und er stund auf, und aß, und tranck, und gieng durch Krafft derselben Speise [h] vierzig Tage, und vierzig Nacht [1], bis an den Berg GOttes Horeb [i].

h 2 Mos. 24, 18. 34, 28. Matth. 4, 2. i 2 Mos. 3, 1. 4 Mos. 10, 33. 5 Mos. 4, 15. 5, 2.

1. Muß durch viele Umschweiffe dahin gegangen seyn, sonsten er bälder hätte hinkommen können, da er so bald in die Wüste kam, v. 4.

9. Und kam daselbst in eine Höle, und blieb daselbst über Nacht. Und sihe, das Wort des HERRN kam zu ihm: Was machest du hie, Elia?

10. Er sprach: [k] Ich habe geeifert um den HERRN, den [l] GOTT Zebaoth, denn die Kinder Israel haben deinen [m] Bund verlassen, und deine Altare zerbrochen, und deine Propheten mit dem Schwerdt erwürget, und ich bin [n] allein überblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen [o].

k 2 Kön. 10, 16. sihe auch 4 Mos. 25, 11. Ps. 69, 11. Röm. 11, 3. Joh. 2, 17. l sihe Hagg. 2, 5. m Hos. 6, 7. n c. 18, 22. o Matth. 2, 20.

11. Er sprach: Gehe heraus, und trit auf den Berg vor den HERRN. Und sihe, der HERR gieng [p] vorüber, und ein grosser starcker [q] Wind, der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach, vor dem HERRN her: Der HERR aber war nicht [1] im Winde. Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben, aber der HERR war nicht im Erdbeben.

p 2 Mos. 33, 22. 34, 6. q Ap. Gesch. 2, 2.

1. Ist doch GOtt allenthalben? Jer. 23, 24. Aber er offenbarete sich nicht im Winde.

12. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein [r] still sanfftes Sausen.

r Hiob 4, 16.

13. Da das Elia hörete, verhüllete [s] er sein Antlitz mit seinem [t] Mantel, und gieng heraus, und trat in die Thür der Hölen. Und sihe, da kam eine Stimme zu ihm, und sprach: Was hast du hie zu thun, Elia?

s 1 Mos. 16, 13. 2 Mos. 3, 6. t Jon. 3, 6.

14. Er sprach: [u] Ich habe um den HERRN, den GOTT Zebaoth, geeifert, denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altare zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwerdt erwürget, und ich bin allein überblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir das Leben nehmen.

u v. 10.

15. Aber

15. Aber der HERR sprach zu ihm: Gehe wiederum deines Weges durch die Wüste gen [x] Damascon, und gehe hinein, und salbe Hasael zum Könige über Syrien,

[x] 1 Mos. 14, 15.

16. Und [y] Jehu, den Sohn Nimsi, zum Könige über Israel, und Elisa, den Sohn Saphat, von [z] Abel Mehola [1], zum Propheten an deine statt [2].

[y] 2 Kön. 9, 2. 3. Sir. 48, 8. [z] Richt. 7, 22.

1. Siehe oben Cap. 4, 12.
2. Da keines von allen drey Stücken geschehen ist, muß Elia diesen Befehl von dem HErrn abgebeten haben. Denn, nachdem Elias schon aufgenommen war, wußten Hasael und Jehu noch nicht, daß sie würden Könige werden, 2 Kön. 8, 15. 16. und Elisa wurde auch nicht gesalbet.

17. Und soll geschehen, daß, wer dem Schwerdt Hasael [1] entrinnet [2], den soll Jehu tödten [3], und wer dem Schwerdt Jehu entrinnet, den soll Elisa tödten [4].

1. 2 Kön. 8, 28. 9, 14. 15. 10, 32. 13, 3. 7.
2. von den gottlosen Israeliten, Cap. 18, 40.
3. 2 Kön. 9, 24. 33. 10, 6. 11. 25.
4. mit dem Schwerdt des Geistes, und ihme den Zorn des HErrn ankündigen, Jes. 11, 4. Offenb. Joh. 11, 6. Siehe auch 2 Kön. 2, 24. 8, 12.

18. Und [a] Ich will lassen überbleiben sieben tausend [1] in Israel, nemlich alle Knie, die sich nicht gebeuget haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat [2].

[a] Ps. 2, 12. Röm. 11, 4.

1. d. i. eine grosse Anzahl. Sieben ist so viel als offt, viel.
2. Siehe Hiob 31, 27. Hos. 13, 2. Man verehrete die Götzen auch mit einem Kuß.

19. Und er gieng von dannen, und fand Elisa, den Sohn Saphat, daß er pflügete mit zwölff Jochen vor sich hin, und er war selbst unter den zwölffen. Und Elia gieng zu ihm, und warff [b] seinen Mantel auf ihn [1].

[b] 2 Kön. 1, 8. Zach. 13, 14.

1. daß er solchen ihm nachtragen sollte, oder, daß er auch diesen Propheten-Habit anziehen sollte.

20. Er aber ließ die Rinder, [c] und lieff Elia nach, und sprach: [d] Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Gehe hin, und komm wieder, denn ich hab etwas mit dir zu thun [1].

[c] Matth. 4, 20. 22. [d] Matth. 8, 22. Luc. 9, 61.

1. denn was hab ich dir gethan? nemlich, daß du meynen solltest, ich verwehre dir dieses.

21. Und er lieff wieder von ihm, und nahm ein Joch Rinder, und opferte es [1], und kochte das Fleisch mit dem Holtzwerck [c] an den Rindern [2], und gabs dem Volck, daß sie assen. Und machte sich auf, und folgete Elia nach, und dienete ihm.

[c] 1 Sam. 6, 14.

1. Also durffte man auch ausserordentlich ausser Jerusalem opfern, wie auch Elias thät auf dem Berg Carmel.
2. z. e. mit dem Pflug ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ES ist erlaubet, der Tyranney der Verfolger zu entfliehen.

v. 4. Niemand solle sich aus Ungedult den Tod wünschen, aber doch gerne und willig sterben, ja verlangen aufgelöset zu seyn, um der Ruhe im Himmel zu geniessen, wie hier Elias thät, und befreyet zu werden von diesem eitelen Leben.

v. 8. In diesem vierzig-tägigen Fasten war Elias ein Fürbild Christi, Matth. 4, 2. wie Moses, 2 Mos. 24, 18. 34, 28. Es war aber dieses Fasten ein wundersames Fasten, da Elias ohne zu essen und zu trincken dennoch beym Leben erhalten ward.

v. 14. ꝛc. Glaube nicht, du Frommer, daß, ohngeacht es allenthalben so verdorben aussihet, und die Aergernisse so sehr überhand genommen haben, du alleine überblieben seyest unter denen, die GOtt von Hertzen dienen. Nein, der HErr hat auch mitten unter dem verkehrten Geschlechte seinen heiligen Saamen. Drum irre dich nicht mit deinem Urtheil.

v. 20. Man kan dem HErrn folgen, ohne daß man den Respect gegen diejenige, die man unter den Menschen zu ehren hat, verliere. Wo aber diese uns an dem Guten hindern sollten, so müssen wir jenes lieber wählen, und alles verläugnen. Siehe Luc. 9, 59. ꝛc. 12, 53. 14, 26.

Gebet.

HEiliger GOTT! du siehest, wie die Aergernisse in der Welt so groß sind, deine Kirche unter der Last so vieler Sünder seufftzet, und deine Fromme verfolget werden. Ach! erhalte unter uns einen Saamen, der dich von Hertzen fürchte, und um wessen willen du deinem Zion Gutes thuest, und gib, daß wir mit Verläugnung alles Zeitlichen deinem Ruff willig und von Hertzen folgen, und ein jedweder seines Orts mit Freuden durch seine eigene und anderer Besserung zur allgemeinen Erbauung das seine beytrage, und dir mit rechtschaffenem Sinn diene. Amen.

Das zwanzigste Capitel.

I. Benhadad zeucht wider Samaria, wird aber nach eines Propheten Weissagung geschlagen. v. 1-21. II. Benhadad zeucht zum andern mal herauf, wird abermal geschlagen, und von Ahab mit Frieden weggelassen, v. 22-34. III. Weßwegen Ahab von einem Propheten bestraffet wird. v. 35-43.

UND Benhadad, der König zu Syrien, versammlete alle seine Macht, und waren zwey und dreyßig [a] Könige [1] mit ihm, und Roß, und Wagen, und zog herauf, und belagerte Samariam, und strite wider sie.

[a] Vergl. 1 Mos. c. 14.

1. Waren sehr kleine Könige, die ihme zu Gebote stehen mußten. v. 16. 24. Jos. 12, 9. ꝛc.

2. Und sandte Boten zu Ahab, dem Könige Israel in die Stadt,

3. Und ließ ihm sagen: So spricht Benhadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber, und deine besten Kinder sind auch mein.

4. Der König Israel antwortete, und sprach: Mein Herr König, wie du geredet hast, ich bin dein, und alles, was ich habe.

5. Und die Boten kamen wieder, und sprachen: So spricht Benhadad: Weil ich zu dir gesandt habe, und lassen sagen: Dein Silber und dein Gold, deine Weiber und deine Kinder sollt du mir geben,

6. So will ich morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir senden, daß sie dein Haus, und deiner Unterthanen Häuser besuchen [1], und was dir lieblich ist, sollen sie in ihre Hände nehmen, und wegtragen.

1. durchsuchen,

7. Da rieff der König Israel allen Aeltesten [b] des Landes, und sprach: [c] Mercket und sehet, wie böse ers vornimmt. Er hat zu mir gesandt um meine Weiber und Kinder, Silber und Gold, und ich habe ihm deß nicht gewehret.

[b] 3 Mos. 4, 15. [c] 2 Kön. 5, 7.

8. Da sprachen zu ihm alle Alten, und alles Volck: Du sollt nicht gehorchen noch bewilligen.

9. Und er sprach zu den Boten Benhadad: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles, was du am ersten deinem Knecht entboten hast, will ich thun, aber diß kan ich nicht thun. Und die Boten giengen hin, und sagten solches wieder.

10. Da sandte Benhadad zu ihm, und ließ ihm sagen: Die [d] Götter thun mir diß und das, wo der Staub Samaria gnug seyn soll, daß alles Volck unter mir [1] eine Hand voll davon bringe [2].

[d] Cap. 19, 2. 2 Kön. 6, 31.

1. in meinem Fuß. Richt. 8, 5. 1 Sam. 25, 27.
2. Benhadad will so viel sagen, er habe so viel Volcks bey sich, daß, wenn ein jedweder Soldat nur eine Hand voll Erde von Samaria nehme, so müßte diese Stadt von Grund aus verderbet werden.

11. Aber der König Israel antwortete, und sprach: Saget: der den Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen *, als der ihn hat abgeleget.

* Das ist: Er spreche nicht: Hui, ehe er über den Berg komme, denn wer gewonnen hat, der legt den Harnisch ab, und mag sich rühmen. Wer ihn aber anlegt, hat drum noch nicht gewonnen.

1. Es rühme sich nicht, der sich gürtet, wie der, der die Gürtel auflöset. d. i. Er solle noch nicht des Sieges sich rühmen, bevor er ihn erhalten habe.

12. Da das Benhadad hörete [1], (und er eben tranck mit den Königen in den Gezelten,) sprach er zu seinen Knechten: Schicket [2] euch. Und sie schickten [3] sich wider die Stadt.

1. Und es geschahe, da er, nemlich Benhadad, dieses Wort hörete,
2. Setzet euch wider die Stadt. 3. setzten

13. Und sihe, ein Prophet [e] [1] trat zu Ahab, dem Könige Israel, und sprach: So spricht der HERR: Du hast je gesehen allen diesen grossen Hauffen? Sihe, Ich will ihn heute in deine Hand geben, daß du wissen sollt, [f] Ich sey der HERR.

[e] Cap. 18, 4. 22, 8. [f] unten v. 28.

1. Also muß doch den Propheten des HErrn ein Platz wiederum an dem Hofe Ahabs vergönnet worden seyn.

14. Ahab sprach: [g] Durch wen? Er sprach: So spricht der HERR, durch die Knaben [1] der Landvögte. Er sprach: Wer soll den Streit anspannen [2]? [h] Er sprach: Du.

[g] Richt. 6, 15. [h] v. 21. 2 Chron. 13, 3.

1. Knechte 2. anfangen.

15. Da zählete er die Knaben der Landvögte, und ihrer waren zwey hundert und zwey und dreyßig. Und zählete nach ihnen das gantze Volck aller Kinder Israel, sieben tausend Mann.

16. Und zogen aus im Mittage. Benhadad aber

tranck, und war truncken im Gezelt sammt den zwey und dreyßig Königen, die ihm zu Hülffe kommen waren.

17. Und die Knaben der Landvögte zogen am ersten aus. Ben Hadad aber sandte aus, und die sagten ihm an, und sprachen: Es ziehen Männer aus Samaria.

18. Er sprach: Greiffet sie lebendig, sie seyen um Friede oder um Streits willen ausgezogen.

19. Da aber die Knaben der Landvögte waren ausgezogen, und das Heer ihnen nach,

20. Schlug ein jeglicher, wer ihm vorkam. Und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach. Und Ben-Hadad, der König zu Syrien, entrann mit Rossen und Reutern.

21. Und der König Israel zog aus, und schlug Roß und Wagen, daß er an den Syrern eine grosse Schlacht thät.

22. Da trat ein Prophet [i] zum Könige Israel, und sprach zu ihm: Gehe hin, und stärcke dich, und mercke, und sihe, was du thust: Denn der König zu Syrien wird wider dich herauf ziehen, [k] wenn das Jahr um ist.

i v. 13. k v. 26. 2 Sam. 11, 1. 1 Chron. 21, 1. 2 Chron. 16, 10.

23. Denn die Knechte des Königes zu Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berg-Götter [1], darum haben sie uns angewonnen. O! daß wir mit ihnen auf der Ebene streiten müßten, [l] was gilts, wir wollten ihnen angewinnen?

l v. 25.

1. Denn Samaria lag auf einem Berge.

24. Thue ihm also: Thue die Könige [m] weg, einen jeglichen von seinem Orte [1], und stelle Herren [2] an ihre Stätte.

m v. 1. und 16.

1. Denn sie sind feige Soldaten. 2. gute Officiers

25. Und ordne dir ein Heer, wie das Heer war, das du verloren hast, und Roß und Wagen, wie jene waren, und laß uns wider sie streiten auf der Ebene, was gilts, wir wollen ihnen obligen? Er gehorchte ihrer Stimme, und thät also.

26. Als nun das Jahr um war, ordnete Ben Hadad die Syrer, und zog herauf gen [n] Aphek [1], wider Israel zu streiten.

n Jos. 13, 4.

1. Nicht das Aphek im Stamm Aser, Jos. 19, 30. 1 Sam. 4, 1. 29, 1. sondern in Syrien, 2 Kön. 13, 17.

27. Und die Kinder Israel ordneten sich auch, und versorgeten sich, und zogen hin ihnen entgegen, und lagerten sich gegen sie, wie zwo [o] kleine [1] Heerde Ziegen, der Syrer aber war das Land voll.

o 1 Macc. 3, 16.

1. blosse

28. Und es trat ein Mann GOttes herzu, und sprach zum Könige Israel: So spricht der HERR: Darum, daß die [p] Syrer haben gesagt, der HERR sey ein GOTT der Berge, und nicht ein GOTT der Gründe, so habe Ich allen diesen grossen Hauffen in deine Hand gegeben, daß ihr wisset, Ich sey der HERR.

P 2 Kön. 19, 28.

29. Und sie lagerten sich stracks gegen jene sieben Tage. Am siebenden Tage zogen sie zu Hauff in Streit, und die Kinder Israel schlugen der Syrer hundert tausend Fuß-Volcks auf einen Tag.

30. Und die übrigen flohen gen Aphek in die Stadt: und die Mauer [1] fiel auf die übrigen sieben und zwanzig tausend Mann [2]. Und Ben Hadad [q] flohe auch in die Stadt, von einer Kammer in die andere.

q Cap. 22, 25.

1. durch ein von GOtt verhängtes Wunder.
2. welche sie beschützen sollte, oder unter welcher sie Schutz suchen wollten.

31. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Sihe, wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel barmhertzige [1] Könige sind. So lasset uns Säcke [2] um unsere Lenden thun, und Stricke um unsere Häupter, und zum Könige Israel hinaus gehen, vielleicht lässet er deine Seele [r] leben.

r v. 32. Cap. 21, 27. 2 Kön. 6, 22. [s] 1 Mos. 37, 34. 2 Sam. 3, 31. Ps. 35, 13. Klagl. 2, 10. Matth. 11, 21. [t] c. 19, 4.

32. Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden, und Stricke um ihre Häupter, und kamen zum Könige Israel, und sprachen: Ben Hadad, dein Knecht, lässet dir sagen: Lieber, laß meine Seele leben. Er aber sprach: Lebet er noch, so ist er mein Bruder.

33. Und die Männer nahmen eilend das Wort von ihm, und deuteten's für sich [1], und sprachen: Ja, dein Bruder Ben Hadad. Er sprach: Kommt, und bringet ihn. Da gieng Ben Hadad zu ihm heraus, und ließ ihn [2] auf den Wagen sitzen,

1. Und die Männer deuteten's gut, und wollten geschwind wissen, ob es ihme auch Ernst wäre. 2. Nemlich Ahab den Ben Hadad.

34. Und [1] sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat [2], will ich dir wieder geben, und mache dir Gassen zu Damasco [3], wie mein Vater zu Samaria [4] gethan hat. So will ich [5] mit einem Bund dich lassen. Und er machte mit ihm einen Bund, und ließ ihn ziehen.

1. Benhadad
2. Vielleicht gehöret hieher Cap. 15, 20. Aphek mochte darunter gewesen seyn.
3. vor die Juden. 4. vor die Syrer. 5. Jetzt spricht Ahab.

35. Da sprach ein Mann unter den Kindern [u] der Propheten zu seinem Nächsten, durch das Wort des HERRN: Lieber, [x] schlage mich. Er aber wegerte sich ihn zu schlagen.

u 1 Sam. 10, 12. 19, 20. 2 Kön. 2, 3. 5. 15. Jes. 8, 18. x 1 Sam. 22, 17. ꝛc.

36. Da sprach er zu ihm: Darum, daß du der Stimme des HERRN nicht hast gehorchet, sihe, so wird dich ein [y] Löwe schlagen, wenn du von mir gehest. Und da er von ihm abgieng, fand ihn ein Löwe, und schlug ihn [1].

y Cap. 13, 24.

1. Denn er hätte des Propheten Wort gehorchen sollen. Sonst aber, wenns ein anderer von ihm begehret hätte, hätte er wohl gethan.

37. Und er fand einen andern Mann, und sprach: Lieber, schlage mich. Und der Mann schlug ihn wund.

38. Da gieng der Prophet hin, und trat zum Könige an den Weg, und [z] verstellete sein Angesicht mit Aschen [1].

z Cap. 14, 2. 22, 30.

1. Andere: Staub. Wiederum andere: einer Decke.

39. Und da der König vorüber zog, schrye er den König an, und sprach: Dein Knecht war ausgezogen mitten im Streit, und sihe, ein Mann war gewichen, und brachte einen Mann zu mir, und sprach: Verwahre diesen Mann, wo man sein wird missen, so soll [a] deine Seele an statt seiner Seelen seyn, oder sollt einen Centner Silbers darwägen.

a 2 Kön. 10, 24.

40. Und da dein Knecht hie und da zu thun hatte, war der nicht mehr da. Der König Israel sprach zu ihm: Das ist dein Urtheil, du hast es selbst gefället.

41. Da thät er eilend die Asche [1] von seinem Angesichte, und der König Israel kennete ihn, daß er der Propheten einer war.

1. Sihe v. 38.

42. Und er sprach zu ihm: So spricht der HERR: Darum, daß du hast den [b] verbanneten Mann [1] von dir gelassen, wird deine Seele [c 2] für seine Seele seyn, und dein Volck für sein Volck [3].

b 5 Mos. 2, 34. c unt. Cap. 22, 34. 37. 38.

1. Benhadad, den König von Syrien. Denn er sollte als ein Verbanneter getödtet worden seyn, weil er den GOtt Israels gelästert hatte, und wegen seines unbefugten Kriegens nicht anders als ein Mörder anzusehen war, deme das Leben nicht hätte sollen geschencket werden. Sihe eben v. 28. ꝛc. 3 Mos. 27, 29. Jos. 6, 17. Jes. 34, 5.
2. Ist drey Jahr hernach an Ahab erfüllet worden, 1 Kön. 22, 1. ꝛc.
3. Sihe die Erfüllung 2 Kön. 10, 32. 33.

43. Aber der König Israel zog hin [d] Unmuths [1] und zornig in sein Haus, und kam gen Samaria.

d c. 21, 4.

1. weggehend aus Verdruß, oder vielmehr verstellet.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. WEr zu viel begehrt, kriegt auch dieses nicht, was er sonst haben würde. Der Stoltz der Tyrannen wird doch zuletzt gedämpffet.

v. 13. GOtt gibt manchmal auch den Gottlosen Sieg, um sie zu bekehren.

v. 23. Irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten, sondern rächet gewiß den ihm angethanen Hohn.

v. 42. Mördern und Gotts-Lästerern muß man das Leben nicht schencken.

Gebet.

HEiliger GOTT! du verhängest dann und wann Krieg über uns, weil wirs mit unsern Sünden verdienet haben, wir bitten dich aber, übergib uns nicht dem Trotz unserer und deiner Feinde, sondern schütze uns, und verleyhe uns Sieg, und laß uns deine gnädige Hülffe widerfahren um deines Namens willen, Amen.

Das

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Ahab begehrt Naboths Weinberg, und wird, da er ihme solchen abschlägt, voll Unmuth, Jsebel aber befiehlet Naboth zu steinigen, und Ahab nimmt seinen Weinberg ein. v. 1-16. II. Elias kömmt zu Ahab, und verkündiget ihm seinen Untergang. v. 17-26. III. Ahab demüthiget sich, und erlanget Aufschub der Gerichte über sein Haus biß nach seinem Tod. v. 27-29.

NAch diesen Geschichten begab sichs, daß Naboth, ein Jesreeliter [a] einen Weinberg hatte zu Jesreel, bey dem Pallast Ahab, des Königes zu Samaria.

a Cap. 18, 45.

2. Und Ahab redete mit Naboth, und sprach: Gib mir deinen Weinberg, ich will mir einen Kohl-Garten [b] draus machen, weil er so nahe an meinem Hause ligt, ich will dir einen [c] bessern Weinberg darfür geben, oder so dirs gefällt [d], will ich dir Silber dafür geben, so viel er gilt.

b 5 Mos. 11, 10. c 3 Mos. 25, 14. d 1 Mos. 19, 8.

3. Aber Naboth sprach zu Ahab: Das lasse der HERR ferne von mir seyn, daß ich dir meiner Väter Erbe sollte geben [1].

1. Sihe 3 Mos. 25, 23. 4 Mos. 36, 8. Ezech. 46, 18.

4. Da kam Ahab heim Unmuths und zornig [1], um des Worts willen, das Naboth, der Jesreeliter, zu ihm hatte gesagt, und gesprochen: Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben. Und er legte sich auf sein Bette, und wandte sein Antlitz, und aß kein Brot [e]. e 1 Mos. 3, 19. 18, 5.

1. Sihe Cap. 20, 43.

5. Da kam zu ihm hinein Jsebel, sein Weib, und redete mit ihm: [f] Was ists, daß dein Geist so Unmuths ist, und daß du nicht Brot issest? f 2 Sam. 13, 4.

6. Er sprach zu ihr: Ich habe mit Naboth, dem Jesreeliten, geredet, und gesaget: Gib mir deinen Weinberg um Geld, oder so du Lust dazu hast, will ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.

7. Da sprach Jsebel, sein Weib, zu ihm: Was wäre für ein Königreich in Jsrael, wenn du thätest* [1]? Stehe auf, und iß Brot, und sey [g] gutes Muths, ich will dir den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, verschaffen.

g Richt. 16, 25. 18, 20. 19, 6. Ruth 3, 7. 2 Sam. 13, 28.

* Tu nunc facies regnum super Israel, i. e. Bist du es doch, ders macht, daß Jsrael ein Königreich ist, ohn dich wäre es nichts.

1. du sollt nun ausüben das Königreich, oder die Macht eines Königs über Jsrael.

8. Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen, und versiegelte sie mit seinem Pitschier, und sandte sie zu den Aeltesten [h] und Obersten [1] in seiner Stadt, die um Naboth wohneten. h 5 Mos. 21, 2. Richt. 8, 14. Ruth 4, 2.

1. Edlen, Fürnehmen

9. Und schrieb also in den Briefen: Lasset eine Fasten ausschreyen, und setzet Naboth oben an im Volck.

10. Und stellet zween lose Buben [1] vor ihn, die da zeugen, und sprechen: Du hast GOtt und dem Könige gesegnet [k]*. Und [l] führet ihn hinaus, und steiniget ihn [m], daß er sterbe.

i 5 Mos. 13, 13. k Hiob 2, 9. l Jos. 7, 24. Marc. 15, 20. Ap. Gesch. 7, 58. Hebr. 13, 12. 13. m 3 Mos. 24, 15. 16.

* Das ist: Er hat gelästert, denn die Schrifft das grausame Laster, das Gotteslästern heisset, an diesem Ort aufs züchtigste nennet, wie auch Hiob 2, 9. stehet. GOtt lästern aber hatte Moses bey dem Tod verboten. So war das Königreich Jsrael von GOtt eingesetzt, daß, den König lästern, auch GOtt betraff.

1. Abschied gegeben, du hast dich verlauten lassen, du fragest nach GOTT und dem Könige nichts, und hast beyden geflucht.

11. Und [n] die Aeltesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt wohneten, thäten, wie ihnen Jsebel entboten hatte, wie sie in den Briefen geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte, n Dan. 6, 4, 2c.

12. Und liessen eine Fasten ausschreyen, und liessen Naboth oben an unter dem Volck sitzen.

13. Da kamen die zween lose Buben, und stelleten sich vor ihn, und zeugeten wider Naboth vor dem Volck, und sprachen: Naboth hat GOTT und dem Könige gesegnet [1]. Da führeten sie ihn vor die Stadt hinaus, und [o] steinigten ihn, daß er starb. o Hebr. 11, 37. 2c.

1. Sihe v. 10.

14. Und sie entboten Jsebel, und liessen ihr sagen: Naboth ist gesteiniget, und todt.

15. Da aber Jsebel hörete, daß Naboth gesteiniget, und todt war, sprach sie zu Ahab: Stehe auf, und nimm ein den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, welchen er sich weigerte dir um Geld zu geben, denn Naboth lebet nimmer, sondern ist todt.

16. Da Ahab hörete, daß Naboth todt war, stund er auf, daß er hinab gienge zum [p] Weinberge Naboths, des Jesreeliten, und ihn einnähme. p Hiob 24, 6.

17. Aber das Wort des HERRN kam zu Elia, dem Thisbiten [q], und sprach: q Cap. 17, 1.

18. Mache dich auf, und gehe hinab, Ahab, dem Könige Jsrael, entgegen, der zu Samaria ist. Sihe, er ist im Weinberge Naboths, dahin er ist hinab gegangen, daß er ihn einnehme.

19. Und rede mit ihm, und sprich: So spricht der HERR: Du hast todt geschlagen, dazu auch eingenommen. Und sollt mit ihm reden und sagen: So spricht der HERR: An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths gelecket haben, [r] sollen auch Hunde dein Blut lecken.

r Cap. 22, 38. 2c. 2 Kön. 9, 26.

20. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich je deinen Feind erfunden [1]? Er aber sprach: Ja, ich habe dich funden, darum, daß du [s] verkaufft bist [2], nur übels zu thun vor dem HERRN. s 2 Kön. 17, 16. Jes. 50, 1. Röm. 7, 14.

1. Hast du mich gefunden, mein Feind?
2. daß du dich verkaufft hast,

21. Sihe, Ich will Unglück über dich bringen, und deine Nachkommen wegnehmen, und will [t] von Ahab ausrotten, auch den, der [u] an die Wand pisset, und der verschlossen [x] und über gelassen ist in Jsrael [1].

t 2 Kön. 9, 8. u Cap. 14, 10. 1 Sam. 25, 22. x 5 Mos. 32, 36.

1. Sihe oben Cap. 16, 11.

22. Und will dein Haus machen, wie [y] das Haus Jerobeams, des Sohns Nebat, und wie das [z] Haus Baesa, des Sohns Ahia, um des Reitzens willen, damit du mich erzürnet, und Jsrael sündigen gemacht hast.

y Cap. 15, 29. z Cap. 16, 3. 11.

23. Und über Jsebel redete der HERR auch, und sprach: [a] Die Hunde sollen Jsebel fressen an der Mauren [1] Jesreel.

a 2 Kön. 9, 33. 2c.

1. in der Vormauer

24. Wer von Ahab [b] stirbet in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbet, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

b Cap. 14, 11. 2 Kön. 9, 35. 36. 37.

25. Also war niemand, der so gar [c] verkaufft wäre [1], übel zu thun vor dem HERRN, als Ahab, denn sein [d] Weib Jsebel überredete [2] ihn also. c v. 20. d c. 11, 3.

1. sich so verkaufft hätte, 2. hatte verführet

26. Und er machte sich zum [e] grossen Greuel, daß er den Götzen [1] nachwandelte, aller Dinge, wie die Amoriter [f] gethan hatten, die der HERR vor den Kindern Jsrael vertrieben hatte. e 3 Mos. 26, 30. f 1 Mos. 15, 16. 48, 22.

1. Dreck-Götzen, scheußlichen Götzen

27. Da aber Ahab solche Worte hörete, [g] zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack [h]* an seinen Leib, und fastete, und schlieff im Sack, und gieng jämmerlich einher [1].

g 1 Mos. 37, 29. 4 Mos. 14, 6. 2 Kön. 19, 1. Esr. 9, 3. Hiob 1, 20. 2, 12. Jon. 3, 6. Matth. 26, 65. h 1 Mos. 37, 34. 2 Sam. 3, 31. 1 Kön. 20, 32. 21, 27. Ps. 35, 13. Klagl. 2, 10. Matth. 11, 21.

* Das ist: Betrübte, geringe Kleider, als wenn man Leyde trägt, oder arbeitet.

1. leise, langsam einher.

28. Und das Wort des HERRN kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach:

29. Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir bücket [1]? Weil er sich nun vor mir bücket, will Ich das Unglück [i] nicht einführen bey seinem Leben [2], aber bey seines Sohns Leben will Ich Unglück über sein Haus führen [3]. i v. 21. 22.

1. War doch nur eine heuchlerische und erzwungene Busse, denn er bekehrte sich doch nicht, sondern es war ihm nur angst bey dieser Drohung.
2. Doch sihe unten Cap. 22, 38.
3. Sihe 2 Kön. 9, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. LAß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses, noch alles, was dein Nächster hat, 2 Mos. 20, 17.

v. 4. Wer sich grämet um zeitlicher Güter willen, zeuget, daß sein Hertz daran hange. Ist ein Kennzeichen eines Geitzigen.

v. 7. Ey! die Obrigkeitliche Würde ist nicht darum von GOTT gegeben, daß man sie zur Tyranney und Unterdrückung der Unterthanen mißbrauche. Denn der HErr rächet der Unterthanen Blut. O! daß doch diese Worte in aller Obrigkeiten Gewissen und Hertz mit diamantenen Griffeln eingeschrieben wären!

v. 10. War ein teuffelischer Anschlag wider drey Gebote GOttes

tes: Du sollt nicht tödten: Du sollt kein falsch Zeugniß wider deinen Nächsten reden; Du sollt dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Guts.

v. 11. Gottloser Gehorsam und Hof-Schmeicheley, einer leichtfertigen Tyrannin zu lieb sich zum Bösen, und Ausführung eines so gottlosen Vorhabens gebrauchen zu lassen. Wo bleibt hier die Furcht GOttes und das Gewissen? Wo bleibt die Ehrlichkeit?

v. 13. Leidet man schon in der Verfolgung, so kan man doch getrost seyn, wenn man nur unschuldig ist, 1 Petr. 3, 14. ꝛc.

v. 16. ꝛc. Freue dich nicht, du Gottloser, über deinem mit Unrecht erworbenen Vortheil. Siehe, das Schwerdt, womit dich GOtt schlagen wird, hänget würcklich über deinem Haupte.

v. 19. Es wird ein unbarmhertzig Gericht über den gehen, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat, Luc. 6, 38. Jac. 2, 3.

v. 27. ꝛc. Blosse äusserliche Busse taugt vor GOTT nichts, und, wenns hoch kömmt, mildert sie nur die zeitliche, aber nicht ewige Straffe.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, bewahre doch unsere Hertzen für aller unziemlichen Begierde zu des Nächsten Gut, vor aller desselben Übervortheilung, vor aller Tyranney und Grausamkeit gegen demselben, vor allem falschen Zeugniß, in Summa, vor allem Bösen, so wir dem Nächsten zufügen möchten, damit nicht deine Straffe uns treffe, und dereinst auch ein unbarmhertzig Gericht über uns ergehe. Amen.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

1. Josaphat befreundet sich mit Ahab, und zeucht mit ihm wider den Rath des Propheten Micha in Streit wider die Syrer, Ahab wird darinnen tödtlich verwundet, und stirbt. v. 1-40. II. Josaphat regieret wohl über Juda, stirbt, und sein Sohn Joram wird König. v. 41-51.

UNd es kamen drey Jahr um [1], daß kein Krieg [2] war zwischen den Syrern und Israel.

2. Cap. 20, 1. unten v. 31.

1. Und sie sassen drey Jahr,

2. Im dritten Jahr [1] aber zog Josaphat [2], der König Juda, hinab zum Könige Israel [3].

1. von dem Bund an, den Ahab mit Benhadad gemacht hatte, Cap. 20, 34.
2. v. 41. Cap. 15, 24. 2 Chron. 18, 3. 3. Ahab.

3. Und der König Israel sprach zu seinen [b] Knechten: Wisset ihr nicht, daß [c] Ramoth in Gilead [1] unser ist [2]? Und wir sitzen stille, [d] und nehmen sie nicht von der Hand des Königes zu Syrien.

b 1 Mos. 20, 8. 1 Kön. 1, 2. 10, 5. 2 Kön. 6, 8. 2 Chron. 24, 25. c Jos. 21, 38. 5 Mos. 4, 43. 1 Kön. 4, 13. d 2 Mos. 14, 14. Richt. 18, 9. Jes. 64, 12.

1. Ein anders Ramoth lag in Isaschar, ein anders in Simeon.
2. Denn der König in Syrien Benhadad sollte diesen Ort wieder gegeben haben, krafft der mit Ahab getroffenen Alliantz. Siehe oben Cap. 20, 34.

4. Und sprach zu Josaphat: [c] Willt du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach zum Könige Israel: [f] Ich will seyn wie du, und mein Volck wie dein Volck, und meine Rosse wie deine Rosse.

c 2 Chron. 18, 3. f 2 Kön. 3, 7.

5. Und [g] Josaphat sprach zum Könige Israel: Frage doch heute um das Wort des HERRN.

g 2 Kön. 3, 11. Richt. 1, 1. 20, 28. 1 Sam. 23, 2.

6. Da sammlete der König Israel Propheten [h] bey vier hundert Mann, und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten? oder soll ichs lassen anstehen? Sie sprachen: Zeuch hinauf, der HERR wirds in die Hand des Königes geben.

h c. 18, 19-22.

7. Josaphat aber sprach: Ist hie kein Prophet mehr des HERRN, daß wir von ihm fragen?

8. Der König Israel sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, Micha, der Sohn Jemla, von dem man den HERRN fragen mag. Aber ich bin ihm gram, denn er weissaget mir kein [i] Gutes, sondern eitel Böses. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

i c. 1, 42.

9. Da rieff der König Israel einem Kämmerer [1], und sprach: Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemla.

1. Siehe die 2. Anmerckung über 1 Mos. 37, 36.

10. Der König aber Israel, und Josaphat, der König Juda, sassen ein jeglicher auf seinem Stuhl, angezogen mit Kleidern, auf dem [k] Platz [1] vor der Thüre am Thor Samaria, und alle Propheten weissageten vor ihnen [l].

k 1 Mos. 50, 10. l 2 Chron. 18, 9.

1. in dem Hof

11. Und Zedekia, der Sohn Cnaena, [m] hatte ihm eiserne Hörner [n] gemacht, und sprach: So spricht der HERR: Hiemit wirst du die Syrer stossen, bis du sie aufräumest.

m Jes. 45, 2. Jerem. 27, 2. n Richt. 17, 3. 1 Kön. 12, 28.

12. Und alle Propheten weissagten also, und sprachen: Zeuch hinauf gen Ramoth in Gilead, und fahre glückseelig, [o] der HERR wirds in die Hand des Königes geben.

o v. 15. Ps. 37, 3. Sprüchw. 3, 26.

13. Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtiglich gut für den König, so laß nun dein Wort auch seyn, wie das Wort derselben, und rede Gutes [p].

p v. 8. 18.

14. Micha sprach: So wahr der HERR lebet, ich will reden, was der HERR mir sagen wird [q].

q Jer. 23, 28. 42, 4.

15. Und da er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten? Oder sollen wirs lassen anstehen? Er sprach zu ihm: Ja [r], zeuch hinauf, und fahre glückseelig, der HERR wirds in die Hand des Königes geben.

r Richt. 10, 14. Pred. 11, 9. Ezech. 20, 39. Amos 4, 4. 5. Matth. 23, 32.

16. Der König sprach abermal zu ihm: Ich [s] beschwere dich [t], daß du mir nicht anders sagest, denn die Wahrheit, im Namen [t] des HERRN.

s 1 Sam. 3, 17. Matth. 26, 63. t 2 Kön. 2, 24. 5 Mos. 18, 19. 2 Chron. 33, 18. Joh. 5, 43.

1. Wie viel mal soll ich dich beschweren?

17. Er sprach: Ich [u] sahe gantz Israel zerstreuet auf den Bergen, wie die Schaafe, die keinen Hirten haben [x]. Und der HERR sprach: Haben diese keinen Herrn? Ein jeglicher kehre wieder heim mit Frieden.

u 1 Mos. 15, 1. x 2 Chron. 18, 16. Judith 11, 13.

18. Da sprach der König Israel zu Josaphat: Habe [y] ich dirs nicht gesagt, daß er mir nichts Guts weissagte, sondern eitel Böses?

y 2 Kön. 2, 18. 4, 28. oben v. 8.

19. Er sprach: Darum höre nun das Wort des HERRN: Ich sahe [z 1] den HERRN sitzen auf seinem Stuhl, und alles himmlische Heer [a] neben Ihm stehen, zu seiner Rechten und Lincken.

z Jes. 6, 1. Dan. 7, 9. a 1 Mos. 2, 1. 1 Kön. 18, 15. Ps. 103, 21. 148, 2. Jes. 45, 12.

1. Ist nur ein Gesichte, denn solches in der That nicht geschehen, und nur damit verblümter Weyse angezeigt wird, daß GOtt dem bösen Geist zugelassen habe, die Propheten also zu verführen, und falsche Worte in ihren Mund zu geben.

20. Und der HERR sprach: Wer will Ahab überreden [1], daß er hinauf ziehe, und falle zu Ramoth in Gilead? Und einer sagte diß [2], der andere das [3].

1. verführen. Ich sehe, daß einer unter euch ist, der Ahab verführen will, daß er hinauf ziehe, und bekriege Ramoth in Gilead. Wer ist der?
2. so, 3. so.

21. Da gieng ein [b] Geist [1] heraus, und trat vor den HERRN, und sprach: Ich will ihn überreden [2]. Der HERR sprach zu ihm: Womit?

b Jes. 19, 14. 2 Cor. 12, 7. 1 Sam. 16, 14. 2 Thess. 2, 9. 10. 11.

1. ein böser Geist, Hiob 1, 6. 2, 2. 1 Sam. 16, 23.
2. verführen.

22. Er sprach: Ich will [c] ausgehen, und will ein falscher [d] Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du sollt ihn überreden, und sollts ausrichten [1], gehe aus [2], und thue also.

c Offenb. 16, 14. d Joh. 8, 44. Offenb. 12, 9.

1. du wirst ihn verführen, und wirsts vollbringen. Ich lasse es aus gerechtem Gerichte über Ahab geschehen.
2. Ich wills nicht hindern, zumal, da Ramoth in Gilead in der That von dem König in Syrien hätte heimgegeben werden sollen.

23. Nun sihe, der HERR hat einen falschen Geist gegeben [c 1] in aller dieser deiner Propheten Mund: Und der HERR hat Böses [f] über dich geredet.

c Hiob 12, 16. Ezech. 14, 9. 2 Thess. 2, 11. f 1 Mos. 19, 19.

1. hat solchen falschen Geist kommen lassen, oder solchen nicht gehindert zu kommen.

24. Da trat herzu Zedekia, der Sohn Cnaena, und [g] schlug Micha auf den Backen, und sprach: Wie? ist der Geist des HERRN von mir gewichen, daß er mit dir redet [h]?

g Mich. 4, 14. Hiob 16, 10. Ps. 3, 8. Jer. 20, 2. Marc. 14, 65. Gesch. 23, 2. 2 Cor. 12, 7. h 2 Chron. 18, 23.

25. Micha sprach: Sihe, du wirsts sehen [i] an dem Tage, wenn [k] du von einer Kammer in die andere gehen wirst, daß du dich verkriechest.

i 1 Mos. 26, 28. Matth. 2, 16. Röm. 7, 23. k c. 20, 30.

26. Der König Israel sprach: Nimm Micha, und laß ihn bleiben bey Amon, dem Bürgermeister [1], und bey Joas, dem Sohne des Königes.

1. Stadt-Vogt,

27. Und sprich: So spricht der König: Diesen setzet ein in den Kercker [1], und speiset ihn mit Brot und Wasser des Trübsals [m], bis ich mit Frieden wieder komme.

l 2 Kön. 17, 4. 25, 27. Jes. 42, 7. Jerem. 37, 15. m Ps. 80, 6. 127, 2. Jes. 30, 20.

28. Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der HERR [n] nicht durch mich geredet: Und sprach: Höret zu, alles Volck!

n 4 Mos. 16, 29.

29. Al-

29. Also [o] zog der König Israel, und Josaphat, der König Juda, hinauf gen Ramoth in Gilead.

[o] 2 Chron. 18, 28.

30. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Verstelle dich [p], und komm in den Streit mit deinen Kleidern angethan. Der König Israel aber verstellete sich auch [1], und zog in den Streit.

[p] Cap. 20, 38.

1. Ich will mich verstellen, und in den Streit kommen, du aber thue deine Kleider an, also verstellete sich der König Israel. Siehe 2 Chron. 18, 19.

31. Aber der König zu Syrien gebot den Obersten über seine Wagen, derer waren zwey und dreyßig, und sprach: Ihr sollt nicht streiten wider kleine noch grosse [q], sondern wider den König Israel alleine.

[q] 1 Mos. 19, 11. Esth. 1, 5. Jer. 16, 6.

32. Und da die Obersten der Wagen Josaphat sahen, meyneten sie, er wäre der König Israel, und fielen auf ihn [1] mit Streiten: aber Josaphat schrye [1].

[1] 2 Chron. 18, 31.

1. er wäre es, nemlich der König in Juda.

33. Da aber die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König Israel war, wandten sie sich hinten von ihm.

34. Ein Mann aber spannete den Bogen ohngefähr, und schoß den König Israel zwischen den Pantzer und Hengel * [1]. Und er sprach zu seinem Fuhrmann: [s] Wende deine Hand, und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund.

[s] 2 Chron. 35, 23.

* Da das Schwerdt anhänget von der Achsel über her, bis auf die Hüffte.

1. Gelencke, Fuge, womit die Pantzer-Stücke zusammen gefüget sind.

35. Und der Streit nahm überhand desselben Tages, und der König [t] stund auf dem Wagen gegen die Syrer, und starb des Abends [u]. Und das Blut floß von den Wunden mitten in den Wagen.

[t] 2 Chron. 18, 34. [u] 2 Chron. 20, 34.

36. Und man ließ ausruffen im Heer, da die Sonne untergieng, und sagen: Ein jeglicher gehe in seine Stadt, und in sein Land [x].

[x] oben v. 17.

37. Also starb der König, und ward gen Samaria gebracht. Und sie begruben ihn zu Samaria.

38. Und da sie den Wagen wuschen bey dem Teiche Samaria, [y] leckten die Hunde sein Blut, (es wuschen ihn aber die Huren *) nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte.

[y] c. 21, 19. 2 Kön. 9, 25.

* Da die Huren waschen. Das ist, die Wirthinnen, Wäscherinnen.

39. Was mehr von Ahab zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und das Elffenbeinerne Haus [z], das er bauete, und alle Städte, die er gebauet hat, siehe, [a] das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel [1].

[z] Amos 3, 15. [a] Cap. 14, 19. 15, 31. 16, 20.

1. Ist ein Buch, so nicht mehr vorhanden. Denn in dem zweyten Buch der Chroniken ist dergleichen nicht zu finden.

40. Also entschlieff Ahab mit seinen Vätern, und sein Sohn Ahasja ward König an seine statt.

41. Und Josaphat, der Sohn Assa, ward König über Juda, im vierten Jahr Ahab, des Königes Israel.

42. Und war fünff und dreyßig Jahr alt, da er König ward, und regierete fünff und zwanzig Jahr [1] zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhi.

1. Wenn man die Jahre darzu nimmt, da er mit seinem Sohn Joram regieret hat. Siehe 2 Kön. 1, 17.

43. Und wandelte [b] in allem Wege seines Vaters Assa, und wich nicht davon, und er thät, das dem HERRN wohlgefiel.

[b] Cap. 15, 26.

44. Doch thät er die Höhen nicht weg [1], und das Volck opferte und räucherte noch auf den Höhen.

1. Doch waren die Höhen des wahren GOttes Cap. 15, 14. noch nicht weggethan, 2 Kön. 12, 3. 2 Chron. 15, 17. 20, 33. obwohlen die Götzen-Höhen abgethan waren, 2 Chron. 17, 6.

45. Und hatte Friede mit dem König Israel [c] [1].

[c] 2 Kön. 3, 7.

1. Siehe aber 2 Chron. 19, 2.

46. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, und seine Macht †, was er gethan, und wie er gestritten hat, siehe, das ist geschrieben [d] in der Chronica der Könige Juda.

(†Stad. die Macht) [d] oben c. 14, 29. 2 Chron. 18, 1. ꝛc.

47. Auch thät er aus dem Lande, was noch übrige Hurer [1] waren, die zu der Zeit seines Vaters Assa waren überblieben.

1. Siehe Cap. 14, 24. 15, 12.

48. Und es war kein König in Edom [1].

1. Sondern ein Statthalter, von wegen des Königs in Juda, war Regente. Denn David hatte Edom eingenommen, 2 Sam. 8, 14. und da einen Statthalter gesetzt.

49. Und Josaphat hatte Schiffe [e] lassen machen aufs Meer [1], die [f] in Ophir [2] gehen sollten, Gold zu holen. Aber sie giengen nicht, denn sie wurden zerbrochen zu Ezeon-Geber [g].

[e] 2 Chron. 20, 36. 37. [f] c. 9, 28. [g] c. 9, 26.

1. nach Tarsis. Siehe oben Cap. 10, 22.
2. Siehe oben Cap. 10, 11.

50. Dazumal sprach Ahasja, der Sohn Ahab, zu Josaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten in Schiffen fahren. Josaphat aber wollte nicht [1].

1. Wie kömmt es denn, daß 2 Chron. 20, 35. ꝛc. das Gegentheil stehet? Antwort: Erstlich vereinigte sich Josaphat mit Ahasia, und die Schiffe wurden gebauet, zerschmetterten aber auf das Wort des HErrn, 2 Chron. 20, 37. Hernach, da Ahasia neue Schiffe machen wollte mit Josaphat, wollte dieser nicht mehr, wie hier stehet.

51. Und Josaphat entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters, und [h] Joram, sein Sohn, ward König an seine statt.

[h] 1 Chron. 3, 11. 2 Chron. 21, 1. 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. WIsset ihr nicht, daß der Himmel unser ist, und wir sitzen stille! So sollen Seelsorger ihren Zuhörern zuruffen, und sie aufmuntern, dem Himmelreiche Gewalt zu thun, und dasselbe zu sich zu reissen in Göttlicher Ordnung, Matth. 11, 12.

v. 8. Wie verhaßt ist doch die Wahrheit mit denen, die sie frey bekennen vor der Welt? Aber wie gut wäre es, wenn man derselben folgete, wenn sie auch schon bitter, und dem Welt-Sinne übel zu verdauen ist.

v. 11. ꝛc. Nichts ist sündlicher und straffwürdiger, als grossen Herren zu schmeichlen, die der Wahrheit am besten bedürffen. Bey niemand aber ist solches sündlicher, als bey Geistlichen.

v. 15. Auch Micha wollte anfänglich schmeicheln, und mit der Wahrheit nicht heraus gehen. Thue das nicht, mein Lehrer, und setze deinen Muth darinnen veste, so gleich die Wahrheit frey heraus zu bekennen, die Welt laß immer murren, ja auch dich verfolgen, wenn es ihr mit einer Hand voll Blut gedienet ist.

v. 21. ꝛc. Ist ein grosses Gericht GOttes über ein Land, wenn Er geschehen lässet, daß falsche Propheten dasselbe verführen, und die Larve wahrer Propheten anziehen. Aber ein Gericht, das die blinde heutige Welt nicht erkennet, noch erkennen will.

v. 34. ꝛc. Wie das Gerichte GOttes sich an Ahab gezeiget, so wird es auch alle diejenige treffen, die in seinen Fußstapffen wandeln.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir flehen dich an, daß du uns rechtschaffene Lehrer geben wollest, die da uns die Wahrheit, und zwar nicht nur in die Ohren, sondern ins Hertz predigen, sie mag darnach unserm Fleisch anständig seyn und gefallen, oder nicht. Ach! laß ja keinen falschen Geist in unsere Lehrer kommen, noch sie durch irgend einige fleischliche Absichten von den Pflichten ihres Amuts abgeführet werden, und zur Lincken weichen: sondern gib, daß sie mit ihrem Wort den rechten Weg uns leiten, unsere Gewissen recht überzeugen, zu einem lebendigen und thätigen Christenthum uns führen, unsere böse Wege nachdrücklich schelten, und täglich je mehr und mehr zu beständigem Fleiß der Gottseeligkeit uns erwecken um Christi willen. Amen.

Ende des ersten Buchs von den Königen.

Das andere Buch von den Königen.

Das erste Capitel.

I. Ahasja regiert sündlich, und wird kranck. v. 52. 53. 54. v. 1. 2. II. Elias kündiget ihm durch seine Boten, die er Baal-Sebub zu fragen sandte, den Tod an. v. 3-8. III. Weßwegen ihn der König durch drey Hauptleute abholen lassen will, davon zwey durch Feuer vom Himmel verzehret werden, der dritte aber den Propheten mit zu begehen bewegt, v. 9-14. IV. Da er dann dem König die Tods-Post selbst bringt, welcher auch stirbt. v. 15-18.

52. AHasja, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im siebenzehenden Jahr Josaphats [1], des Königes Juda, und regierete über Israel zwey Jahr [2].

1. Also hat sein Vater Ahab ihne noch bey seinen Lebzeiten zur Regierung gezogen, sonst käme die Zeit-Rechnung der Könige Juda und Israel nicht überein.
2. Nicht völlig. Denn 2 Kön. 3, 1. stehet, daß der andere Sohn Ahabs Joram im 18. Jahr Josaphats König worden seye über Israel. Es hat aber auch dieser Joram damals noch etliche Jahr regieret mit seinem Vater Ahab, und hat erst allein zu regieren angefangen im zweyten Jahr Jorams, des Königs in Juda, 2 Kön. 1, 17.

53. Und thät das dem HERRN übel gefiel, und wandelte in dem Wege seines Vaters und seiner Mutter [1], und in dem [2] Wege Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.

[a] 1 Kön. 15, 34.

1. Isebel,

54. Und

54. Und dienete [b] Baal [1], und betete ihn an, und erzürnete den HErrn, den GOtt Israel, wie sein Vater thät.

b Richt. 2, 11.

1. Siehe 1 Kön. 16, 31.

2. Kön. Cap. 1. v. 1. Auch fielen die Moabiter [1] ab von Israel, da Ahab [2] todt war.

1. welche David unters Joch gebracht hatte, 2 Sam. 8, 2. von welchen Zeiten an sie den Königen Israel zinßbar waren, 2 Kön. 3, 4.
2. 1 Kön. 22, 35.

2. Und Ahasja fiel [1] durchs Gitter [2], in seinem Saal [3] zu Samaria, und ward kranck, und sandte Boten, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und [c] fraget [d] BaalSebub [4], den Gott zu [c] Ekron [5], ob ich von dieser Kranckheit [f] genesen werde?

c Jes. 19, 3. d Matth. 10, 25. 12, 24 Marc. 3, 22. e Jos. 15, 45. 19, 43. Richt. 1, 18. f 4 Mos. 21, 8. 9.

1. Diß hat noch nach der Zeit-Rechnung zu Ahabs Leb-Zeiten geschehen müssen.
2. Andere, die Windel-Treppe hinunter.
3. oberen Gemach
4. War ein Gött der Philister, ein Mücken-Gott: Andere, ein Landstreicher, sonst auch Beelzebul, ein Gott der Wohnung. Siehe das Namen-Register.
5. Eine Haupt-Stadt der Philister.

3. Aber der Engel des HERRN redete mit Elia, dem Thisbiten: Auf, und begegne den Boten des Königes zu Samaria, und sprich zu ihnen: Ist denn nun kein GOtt in Israel, daß ihr hingehet, zu fragen BaalSebub, den Gott zu Ekron?

4. Darum so spricht der HERR: Du sollt nicht von dem Bette kommen, darauf du dich geleget hast, sondern sollt [g] des Todes sterben. Und Elia gieng weg.

g Cap. 8, 10.

5. Und da die Boten wieder zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Warum kommt ihr wieder?

6. Sie sprachen zu ihm: Es kam uns ein Mann herauf entgegen, und sprach zu uns: Gehet wiederum hin zu dem Könige, der euch gesandt hat, und sprechet zu ihm: So spricht der HERR: Ist denn kein GOTT in Israel, daß du hinsendest, zu fragen BaalSebub, den GOtt zu Ekron? Darum sollt du nicht kommen von dem Bette, darauf du dich geleget hast, sondern sollt des Todes sterben.

7. Er sprach zu ihnen: Wie war der Mann [h] gestaltet, der euch begegnete, und solches [1] zu euch sagte?

h 2 Mos. 26, 30. 1. solche Worte

8. Sie sprachen zu ihm: Er hatte ein [i] rauche Haut an [1], und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Er aber sprach: Es ist Elia, der Thisbiter.

i 1 Mos. 25, 25. 1 Kön. 19, 19.

1. ein Mann, ein Herr des Haars, ein haarichter Mann, oder, der eine noch ungegerbte Haut anhatte, welches die Kleidung der Propheten seyn mochte, Zach. 13, 4. Matth. 3, 4. Hebr. 11, 37.

9. [k] Und er sandte hin zu ihm einen Hauptmann über funffzig sammt denselben funffzigen [1]. Und da der zu ihm hinauf kam, sihe, da saß er oben auf dem Berge [2]. Er aber sprach zu ihm: [1] Du Mann GOttes, der König saget, du sollt herab kommen.

k vergl. 1 Sam. 19, 20, ꝛc. l Richt. 13, 6. 1 Kön. 17, 18.

1. Entweder ihne weiter zu fragen von seiner Kranckheit, oder ihn zu greiffen, und zu ihm zu führen, oder gar umzubringen.
2. Carmel, 1 Kön. 18, 42. 2 Kön. 2, 25.

10. Elia antwortete dem Hauptmann über funffzig, und sprach zu ihm: Bin ich ein Mann GOttes, so [m] falle Feuer vom Himmel, und fresse dich und deine funffzige. Da fiel Feuer vom Himmel, und fraß ihn und seine funffzige.

m 4 Mos. 11, 1. Luc. 9, 54.

11. Und er sandte wiederum einen andern Hauptmann über funffzig zu ihm, sammt seinen funffzigen. Der antwortete, und sprach zu ihm: Du Mann GOttes, so spricht der König: Komm eilends herab.

12. Elia antwortete, und sprach: Bin ich ein Mann GOttes, so falle Feuer vom Himmel, und fresse dich und deine funffzige. Da fiel das Feuer GOttes vom Himmel, und fraß ihn und seine funffzige.

13. Da sandte er wiederum den dritten Hauptmann über funffzig, sammt seinen funffzigen. Da der zu ihm hinauf kam, beugete er seine Knie gegen Elia, und flehete ihn, und sprach zu ihm: Du Mann GOttes, laß [n] meine Seele, und die Seele deiner Knechte dieser funffzigen etwas vor dir gelten.

n 1 Sam. 26, 21. 24.

14. Sihe, [o] das Feuer ist vom Himmel gefallen, und hat die ersten zween Hauptmänner über funffzig mit ihren funffzigen gefressen, nun aber laß meine Seele etwas gelten vor dir.

o v. 10. 12.

15. Da sprach der Engel des HErrn zu Elia: Gehe mit ihm hinab, und fürchte dich nicht vor ihm. Und er machte sich auf, und gieng mit ihm hinab zum Könige.

16. Und er sprach zu ihm: So spricht der HERR: Darum, [p] daß du hast Boten hingesandt, und lassen fragen BaalSebub, den Gott zu Ekron, als wäre kein GOTT in Israel, deß Wort man fragen mögte, so sollt du von dem Bette nicht kommen, darauf du dich geleget hast, sondern sollt des Todes sterben.

p v. 3. 4.

17. Also starb er nach dem Worte des HERRN, das Elia geredet hatte. Und [q] Joram ward König an seine statt, im andern Jahr Joram, des Sohns Josaphat, des Königes Juda [1], denn er [2] hatte keinen Sohn [3].

q Cap. 3, 1.

1. Siehe die Anmerckung v. 52. Wie kömmt es aber, daß 2 Kön. 8, 16. stehet, daß Joram, der Sohn Josaphat, in Juda habe zu regieren angefangen im fünfften Jahr Jorams, des Sohns Ahabs, des Königs in Israel? Antwort: Joram, der König in Juda, regierte auch schon nebst seinem Vater Josaphat, und im zweyten Jahr dieser gemeinschafftlichen Regierung ward Joram, der Sohn Ahabs, in Israel König. Aber Joram, der Sohn Josaphat, wurde König in Juda im fünfften Jahr der gemeinschafftlichen Regierung Jorams, des Königs Israel, 2 Chron. 21, 5.
2. Ahasia
3. Deßwegen folgte im Regiment sein Bruder Joram.

18. Was aber mehr von Ahasja zu sagen ist, das er gethan hat, sihe, das ist geschrieben [r] in der Chronica der Könige Israel.

r 2 Chron. 22, 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 53. GOttloser Eltern böse Wege muß man meiden, und sich da auf ihr Exempel zu beruffen, dienet ja nicht zur geringsten Entschuldigung.

v. 2. ꝛc. War eine grosse und abscheuliche Sünde, daß Ahasja an statt des wahren GOttes den Götzen zu Ekron fragen ließ. Aber du, Sünder, thust du nicht gleiches, wenn du in deinen Unternehmungen, an statt, daß du alles mit GOtt und nach seinen heiligen Geboten überlegen solltest, nur dich nach demjenigen, was deinem Fleisch und Blut angenehm ist, richtest? Ich meyne, dieses seye gleicher Weyse höchst-verdammlich.

v. 6. Sihe, wie GOtt für seine Ehre eifert!

v. 10. ꝛc. So wird der Feuer-Eifer des HErrn dereinst alle diejenige verzehren, die seine Knechte verfolget haben.

v. 12. Unser GOtt ist ein verzehrend Feuer, Er kömmt, und schweiget nicht, fressend Feuer geht vor Ihm her. Ps. 50, 3. Hebr. 2, 29. Lösche dieses Feuer aus, o Seele! mit Buß-Thränen, und mit dem Blut JEsu Christi.

v. 13. So kan man auch durch Demüthigung die Gerichte GOttes abwenden.

Gebet.

HEiliger GOTT! du eiferest ja wohl vormals um deine Ehre, und straffetest härtiglich diejenige, welche bey den Götzen Rath suchten, und deine Knechte verfolgeten. Ach! gib, daß wir in allen unsern Unternehmungen ja dich allein um Rath fragen, und uns nie mit Fleisch und Blut besprechen, sondern allein deinem und nicht unserm Willen folgen. Laß uns wider diejenige, die uns in deinem Namen die Wahrheit sagen, niemalen in Zorn oder Verfolgung verfallen, sondern gib vielmehr, daß wir die Wahrheit, wenn sie auch schon bitter ist, mit Sanfftmuth annehmen, und derselben gehorchen. Amen.

Das zweyte Capitel.

I. Elias wird, nach genommenem Abschied von Elisa, im Wetter gen Himmel geführet. v. 1-12. II. Elisa theilt mit dem entfallenen Mantel Eliä den Jordan, macht das böse Wasser gesund, und flucht denen Knaben von Bethel, davon 42. durch zwey Bären zerrissen werden. v. 13-25.

DA aber der HERR wollte Elia im Wetter gen Himmel holen, gieng Elia und [a] Elisa von [b] Gilgal [1].

a 1 Kön. 19, 16. 17. 19. b 5 Mos. 11, 30.

1. Sihe Jos. 4, 19. 5, 9. 10. 2 Kön. 4, 38.

2. Und Elia sprach zu Elisa: Lieber, bleib hie [1], denn der HERR hat mich gen [c] BethEl [2] gesandt. Elisa aber sprach: [d] So wahr der HERR lebt, und deine Seele, [e] ich verlasse dich nicht. Und da sie hinab gen BethEl kamen,

c 1 Mos. 12, 8. 13, 3. 28, 19. unt. v. 23. ꝛc. d 1 Sam. 20, 3. unt. c. 4, 30. e Ruth 1, 16.

1. Elia wollte nur Elisam prüffen, ob er auch biß ans Ende bey ihm bleiben wollte, und diese seine Begierde desto mehr anfeuren: oder vielmehr ihne nicht so sehr betrüben, daß er selbst zusehen sollte, wie er aufgenommen würde.
2. in die Propheten-Schule v. 3. Sonst sihe von BethEl Jos. 16, 1. 2. 18, 22.

3. Giengen [f] der Propheten Kinder [1], die zu BethEl waren, heraus zu Elisa, und sprachen zu ihm: Weissest du auch, daß der HERR wird deinen Herrn heute * von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl, schweiget nur stille [2].

f 1 Kön. 20, 35. vergl. 1 Sam. 10, 5. 10. 12. 19, 20.

* Jun

* Zun Häupten seyn, heisset Meister und Lehrer seyn: Zun Füssen seyn, heisset Schüler und Unterthanen seyn. Denn wenn der Lehrer lehret, sitzt er höher denn die Schüler, daß er sie zun Füssen, und sie ihn zun Häupten haben. Also sagt S. Paulus Ap. Gesch. 22, 3. Er habe zun Füssen Gamaliel das Gesetz gelernet. Und ist fast eine gemeine Weyse der Schrifft also zu reden auf Hebräisch.

1. die Söhne, die Schüler der Propheten, die da von denen Propheten schon gehöret hatten, was mit Elia vorgehen würde.
2. Elia wollte nicht haben, daß so viele Leute zusehen sollten.

4. Und Elia sprach zu ihm: Elisa, Lieber, bleib hie, denn der HERR hat mich gen [g] Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der HERR lebet, und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da sie gen Jericho kamen,

g 5 Mos. 34, 3.

5. Traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Elisa, und sprachen zu ihm: Weissest du auch, daß der HERR wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl, schweiget nur stille.

6. Und Elia sprach zu ihm: Lieber, bleib hie, denn der HERR hat mich gesandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der HERR lebet, und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und giengen die beyde mit einander.

7. Aber funffzig Männer unter der Propheten Kinder giengen hin, und traten gegen über von fernen, aber die beyde stunden am Jordan.

8. Da nahm Elia seinen Mantel, und wickelte ihn zusammen, und schlug ins Wasser, das [h] theilete sich auf beyden Seiten, daß die beyde trocken durchhin giengen.

h 2 Mos. 14, 21. 22. Jos. 3, 16.

9. Und da sie hinüber kamen, sprach Elia zu Elisa: [i] Bitte, was ich dir thun soll [1], ehe ich von dir genommen werde [2]. Elisa sprach: Daß dein Geist [3] bey mir sey zwiefältig *[4].

i 1 Kön. 3, 5. Marc. 6, 22.

* Nicht wollt Elisa zwiefältigen Geist Eliä haben, so es doch ein Geist ist, 1 Cor. 12, 4. in allen Heiligen, sondern einen zwiefältigen Mund desselbigen Geistes, daß er stärcker und mehr predigen könnte, denn Elia, als er auch thät.

1. Können denn die Heilige selbst die Gaben des Geistes austheilen nach ihrer Willkühr? Antwort: Nein. Aber solche Gaben können sie vor andere erbitten. Ja solle nicht ein jedweder Christ vor die Erleuchtung, Bekehrung, Heiligung des andern zu GOtt ruffen?
2. Es gibt hiemit Elia zu verstehen, daß, wenn er in dem Ort der Seeligkeit seye, er die Bitte Elisä nicht mehr hören könne. Wie kan man dann also die abgestorbene Heilige anruffen, oder wie schickt sich dieses, da sie unsere Bitten nicht hören können?
3. die Gaben des Geistes
4. Ein zweyfaches, ein doppeltes Theil von deinem Geiste. Frägt sichs, ob diese Bitte nicht zu stoltz gewesen? Antwort: Einige meynen, er habe nur doppelt so viel Geistes-Gaben von Elia verlanget, als andere Propheten, oder Propheten-Söhne besässen, und wäre also der Sinn dieser: Ich weiß, du wirst deinen Propheten-Söhnen deinen Geist zum Erbe hinterlassen. Weil ich nun der erste bin, so gib mir davon eine doppelte Portion, 5 Mos. 21, 17. Andere aber halten davor, er habe nur solches verlanget, damit er dem Volck Israel desto mehr durch seine Wunder Gutes zufügen könnte, wie er denn auch 16. Wunder, und also acht mehr als Elia gethan, und nach seinem Tod mit seinen Gebeinen einen Todten auferwecket, 2 Kön. 13, 21. Und deßwegen sagt gleich im folgenden Vers Elia, er habe was hartes gebeten.

10. Er sprach: Du hast ein hartes gebeten, doch, so du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wirds ja seyn: wo nicht, so wirds nicht seyn.

11. Und da sie mit einander giengen, und er redete, sihe, da [k] kam ein feuriger Wagen mit [l] feurigen Rossen [1], und scheideten die beyde von einander, [m] und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel [2].

k Sir. 48, 13. 1 Macc. 2, 58. l unten c. 6, 17. m Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Ap. Gesch. 1, 9.

1. Feuer in solcher Gestalt, welches Eliam wegnahm. Mag eine Wolcke gewesen seyn, Ps. 104, 3. In dieser Wolcke mögen die heilige Engel Eliam aufgenommen, und gen Himmel geführet haben, Ps. 68, 18. Luc. 16, 22.
2. Ist denn, sage mir an, droben über den Wolcken, ja über dem Gestirne der Sitz der heiligen Engel und Auserwählten? Und ist nicht auch dahin Enoch, item Mose Matth. 17, 3. 4. und Christus selbst nach ihrer Auferstehung aufgenommen worden? Antwort: Der Sitz der Auserwählten ist nicht in dieser vergänglichen Welt, denn sie haben ein Haus, das da ewig ist, sie sind in der Hand und in dem Schoos des HErrn selbst, der sie mit seiner Herrlichkeit umkleidet, Weish. 3, 1. Joh. 1, 18. 2 Cor. 5, 1. Ist demnach wohl zu mercken, daß, wenn der Ort der Seeligen und Auserwählten uns als eine Stadt, als ein Haus, als ein Himmel, der droben seye, fürgestellet wird, solches nur Gleichniß-Reden sind, die Herrlichkeit solches Ortes anzuzeigen, und nicht können eigentlich genommen werden.

12. Elisa aber sahe es, und schrye: [n] Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel und seine Reuter [1]! [o] Und sahe ihn nicht mehr. Und er fassete seine Kleider, [p] und zerriß sie in zwey Stück [2].

n c. 13, 14. o 1 Mos. 5, 24. p 1 Mos. 37, 29. 34. 44, 13. 3 Mos. 10, 6. 4 Mos. 14, 6. Jos. 7, 6. Richt. 11, 35. 1 Sam. 4, 12. 2 Sam. 1, 2. 11.

1. Der du mit deiner Fürbitte, Wunderwercken und Lehre Israel mehr geschützet und genützet hast, als die grösseste Armeen.
2. Aus Betrübniß und Trauren, daß Elias von ihm genommen war.

13. Und hub auf den [q] Mantel Elia, der ihm entfallen war, und kehrete um, und trat an den Ufer [r] des Jordans.

q v. 8. r v. 6. 7.

14. Und nahm denselben Mantel Elia, der ihm entfallen war, und schlug ins Wasser, und sprach: Wo ist nun der HErr, der GOtt Elia? Und schlug ins Wasser, da theilete sichs auf beyden Seiten [1], und Elisa gieng hindurch.

1. Hieraus ist nicht zu schliessen, daß der Mantel Eliä selbst eine solche wunderthätige Krafft in sich gehabt, dergleichen auch alle Uberbleibsele, Gebeine und Kleider der abgestorbenen Heiligen haben sollen. Denn das war was ausserordentliches, daß GOtt durch Elisam bey Schlagung des Mantels ins Wasser solches Wunderwerck ausrichtete.

15. Und da ihn sahen der Propheten Kinder, [s] die zu Jericho gegen ihm waren, sprachen sie: Der [t] Geist Elia ruhet auf Elisa, und giengen ihm entgegen, und beteten an [1] zur Erden,

s v. 5. 7. t v. 9. Sir. 48, 13.

1. neigeten sich gegen ihme. War keine Göttliche Verehrung, die wir Anbetung nennen, sondern eine Ehrerbietungs-volle Reverentz, die sie vor ihme machten.

16. Und sprachen zu ihm: Sihe, es sind unter deinen Knechten funffzig Männer, starcke Leute, die laß gehen, und deinen Herrn suchen, vielleicht hat ihn [u] der Geist des HERRN genommen, und irgend auf einen Berg, oder irgend in ein Thal geworffen. Er aber sprach: Lasset nicht gehen.

u 1 Kön. 18, 12. vergl. Matth. 4, 1.

17. Aber sie nöthigten ihn, bis daß [x] er sich ungeberdig stellete [1], und sprach: [y] Lasset hingehen. Und sie sandten hin funffzig Männer, und [z] suchten ihn drey Tage, aber sie funden ihn nicht.

x c. 8, 11. 1 Cor. 13, 5. y 2 Sam. 18, 23. z Jos. 2, 22.

1. biß er sich schämete, ihnen es weiter abzuschlagen, oder vielmehr, biß er müde wurde, Richt. 3, 25.

18. Und kamen wieder zu ihm, und er blieb zu Jericho, und sprach zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen?

19. Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Sihe, [a] es ist gut wohnen in dieser Stadt, wie mein Herr sihet, aber es ist [b] böse Wasser, und das Land unfruchtbar [1].

a Matth. 17, 4. b 2 Mos. 15, 23.

1. macht, daß das Vieh verträgt, weilen lauter saltzicht Wasser da ist, da eben der Jordan in das todte und Saltz-Meer fället.

20. Er sprach: Bringet mir her eine neue Schale, und thut Saltz drein. Und sie brachtens ihm.

21. Da gieng er hinaus zu der Wasserquelle, und warff das Saltz drein [1], und sprach: So spricht der HErr: Ich habe diß Wasser gesund gemacht, es soll hinfort kein Tod noch Unfruchtbarkeit [2] daher kommen.

1. Natürlicher Weyse sollte das Saltz die Quelle mehr verderben. Der Prophet aber thats mit Fleiß, um das Wunder zu erhöhen. Hieraus das Saltz im Weyh-Wasser zu erzwingen, ist hart.
2. Sihe v. 19.

22. Also ward das Wasser gesund, bis auf diesen Tag, nach dem Wort Elisa, das er redete.

23. Und er gieng hinauf gen [c] Beth-El. Und als er auf dem Wege hinan gieng, kamen kleine Knaben zur Stadt heraus, und spotteten ihn, und sprachen zu ihm: Kahlkopf, komm herauf, Kahlkopf, komm herauf.

c oben v. 3.

24. Und er wandte sich um, und da er sie sahe, fluchte er ihnen [1] [d] im Namen des HErrn. Da [e] kamen zween Bären aus dem Walde, und zerrissen der Kinder zwey und viertzig.

d 5 Mos. 18, 19. Ps. 44, 6. Col. 3, 17. e c. 17, 25. Weish. 11, 18.

1. Sollte wohl ein Prophet gegen solche kleine Knaben so zornig und Rachgierig haben seyn können, und nicht gesündiget haben? Antwort: Was Elisa hier geredt, hat er nicht aus seinem eigenen Hertzen, sondern aus besonderer Eingabe des Heil. Geistes gesprochen, welches augenscheinlich daher abzunehmen, weilen GOtt diesen Fluch durch zween Bären, welche kommen zu lassen, nicht in des Propheten Gewalt stunde, alsobald vollzogen hat. Es ist aber auch zu glauben, daß diese Knaben von ihren abgöttischen Eltern, denn zu Bethel war der berühmte Kälber-Dienst von Jerobeam angesetzet worden, weßwegen es auch Beth-Aven genennet wird, angeseifft worden, den Propheten, der so sehr dawider eifern mochte, zu schmähen, daß also durch jener Tod diese mit und vornemlich gestrafft worden. Sonst mochten ja wohl diese Knaben durch solchen frühzeitigen Tod ihrer weiteren künfftigen Verführung entrissen worden seyn. Denn eben dieser Tod noch nicht nothwendig ihre Verdammung mit sich führet.

25. Von dannen gieng er auf den [f] Berg Carmel, und kehrete um von dannen gen Samaria.

f Jos. 19, 26. 1 Kön. 18, 19. 42.

Nutz.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Eidschwüre sind erlaubt, nur keine falsche, freventliche, unnöthige, unbedachte.

v. 11. Elias, ein Fürbild Christi in seiner Auffahrt, eine Ausnahm von der Regul, daß alle Menschen sterben sollen, ein Exempel derer, die verwandelt werden, der jetzo im Himmel nur Enoch und Mosen, und die Heiligen, die gleich nach dem Tode JEsu auferstanden sind, seines gleichen hat. Denn diese allein sind mit Leib und Seele im Himmel.

v. 12. Es ist nicht gut für ein Land, wenn heilige Leute weggerafft werden. Denn mit ihrer Fürbitte nutzen diese mehr als Wagen und Reuter. Denn sie stehen mit ihrem Gebet vor den Riß, Psal. 106, 23. Ezech. 22, 30.

v. 21. Gesundheits- und Sauer-Brunnen sind GOttes Gaben und Geschencke.

v. 23. ꝛc. Es ist sehr gefährlich der Knechte GOttes zu spotten, die Straffe bleibt gewiß nicht aus.

Gebet.

HERR! der du vormals Eliam im Wetter gen Himmel geholet: Ach! laß auch mir die Gnade der ewigen Seeligkeit widerfahren. Könnt schon über mich das Wetter des Todes, was schadets, wenn du mir deine liebe Engel sendest, die mich aus solchem Feuer heraus reissen, und in deine so seelige Liebes-Hand und Gnaden-Schoos tragen. Gib mir aber auch zu rechter meiner Vorbereitung auf diese Hinfahrt eine reiche und grosse Masse deines Geistes, daß ich durch denselben herrlich erwecket, diese Welt mit Freuden verlasse, und schon jetzo im Glauben mich zu dir in den Himmel schwinge, damit, wenn alsdenn mein Stündlein kömmt, ich mit getrostem Muth hinfahren möge.

Das dritte Capitel.

I. Joram folgt Ahab im Regiment und Abgötterey nach, v. 1-3. II. Führt Krieg mit denen Moabitern, siegt nach der Weissagung Elisä, v. 4-25. III. Und zieht von dem König der Moabiter, nachdem dieser den Sohn des Königs in Edom geopfert, mit Zorn ab. v. 26. 27.

JOram[1], der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria, im achtzehenden Jahr Josaphats, des Königes Juda, und regierete zwölff Jahr.

1. Und Joram, Cap. 1, 17. Sihe, was da angemercket ist.

2. Und thät, das dem HErrn übel gefiel, doch nicht wie sein Vater[1] und seine Mutter[2]. Denn er thät weg die Säule Baal[3], [a] die sein Vater machen ließ.

a 1 Kön. 16, 32.

1. Ahab, 2. Isebel. 3. Sihe 2 Kön. 17, 10.

3. Aber er blieb hangen [b] an den Sünden Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon.

b 1 Kön. 12, 26. ꝛc. 13, 33. 34. 15, 26. 34. 16, 2. 26. 31. unten c. 10, 31. 13, 2. 11. 17, 22.

4. Mesa aber, der Moabiter König, [c] hatte viel Schaafe, und zinsete dem Könige Israel Wolle[1] von hundert tausend [d] Lämmern, und von hundert tausend Widdern[2].

c 1 Sam. 25, 2. 2 Sam. 12, 2. d Jes. 16, 1.

1. Andere: 100000. Lämmer, und 100000. Widder, die Wolle trugen.
2. Schaaf-Böcke. Andere, Hämmel, weil man so viel Schaaf-Böcke in den Heerden nicht braucht.

5. Da aber Ahab todt war, [e] fiel der Moabiter König ab vom Könige Israel. e oben c. 1, 1.

6. Da zog zur selben Zeit aus der König Joram von Samaria, und ordnete[1] das gantze Israel.

1. musterte

7. Und sandte hin zu [f] Josaphat, dem Könige Juda, und ließ ihm sagen: Der Moabiter König ist von mir abgefallen, komm mit mir zu streiten wider die Moabiter. Er sprach: [g] Ich will hinauf kommen, ich bin wie du, und mein Volck wie dein Volck, und meine Rosse wie deine Rosse. f oben v. 1. c. 1, 17. g 1 Kön. 22, 4.

8. Und sprach: Durch welchen Weg wollen wir hinauf ziehen? Er sprach: Durch den Weg in der [h] Wüsten Edom. h 4 Mos. 34, 3.

9. Also zog hin der König Israel, der König Juda, und der König Edom[1]. Und da sie sieben Tagereysen zogen[2], hatte das Heer und das Vieh, das unter ihnen[3] war, [i] kein Wasser. i 2 Mos. 15, 22. 17, 1.

1. War nur ein Vice-König. Sihe 1 Kön. 22, 48.
2. herum marschiert waren,
3. bey ihren Füssen. Ist wohl gegeben. Sihe 2 Mos. 11, 8. 2 Sam. 15, 18.

10. Da sprach der König Israel: O wehe! der HErr hat diese drey Könige geladen[1], daß er sie in der Moabiter Hände gebe.

1. beruffen,

11. [k] Josaphat aber sprach: Ist kein Prophet des HERRN hie, daß wir den HERRN durch ihn rathfragen? Da antwortete einer unter den Knechten des Königes Israel, und sprach: Hie ist [l] Elisa, der Sohn Saphat, der Elia Wasser auf die Hände goß[1].

k 1 Kön. 22, 5. 7. l 1 Kön. 19, 16. 17. 19. oben c. 2, 1. ꝛc.

1. d. i. der Eliä dienete.

12. Josaphat sprach: Des HErrn Wort ist bey ihm. Also zogen[1] zu ihm hinab der König Israel, und Josaphat, und der König Edom.

1. Und es giengen

13. Elisa aber sprach zum Könige Israel: [m] Was hast du mit mir zu schaffen? Gehe hin zu [n] den Propheten deines Vaters, und zu den Propheten deiner Mutter. Der König Israel sprach zu ihm: Nein, [o] denn der HErr hat diese drey Könige geladen[1], daß er sie in der Moabiter Hände gebe.

m 2 Sam. 16, 10. Marc. 1, 24. Luc. 4, 34. Joh. 2, 4.
1. beruffen, n 1 Kön. 18, 19. o v. 10.

14. Elisa sprach: So wahr der HErr Zebaoth lebet, [p] vor dem ich stehe, wenn ich nicht Josaphat, den König Juda, ansähe, ich wollte dich nicht ansehen noch achten.

p 1 Kön. 17, 1.

15. [q] So bringet mir nun einen Spielmann[1]. Und da der Spielmann auf der Sayten spielete, [r] kam die Hand[2] des HERRN auf ihn.

q 1 Sam. 16, 16. ꝛc. r unten c. 4, 27. Ezech. 1, 3. 3, 14. 22. 8, 1.

1. Musicante, der auf der Sayten spielen kan. Warum das? Der Prophet war erzürnet über den gottlosen König Joram. Weil er aber nun etwas Gutes weissagen sollte, mußte sein Geist durch die Music, aber eine geistliche und mit Psalmen geheiligte, wieder gesetzet werden. Sihe 1 Sam. 10, 5. 6. 2. Einsprache

16. Und er sprach: So spricht der HERR: Machet hie und da Gräben an diesem Bach[1].

1. in diesem Thal.

17. Denn so spricht der HErr: ihr werdet keinen Wind noch Regen sehen, dennoch soll der Bach[1] voll Wassers werden, daß ihr und euer Gesinde[2] und euer Vieh[3] trincket.

1. das Thal 2. Vieh 3. Thiere, Last-Thiere

18. Dazu ist das [s] ein geringes vor dem HERRN: Er wird auch die Moabiter in eure Hände geben, s Jes. 49, 6.

19. Daß ihr schlagen werdet alle veste Städte, und alle auserwählte Städte, und werdet fällen alle gute Bäume[1], und werdet [t] verstopfen alle Wasser-Brunnen, und werdet allen guten Acker mit Steinen verderben. t 1 Mos. 26, 15. 18.

1. Sihe aber doch 5 Mos. 20, 19. Ist demnach hier ein besonderer Befehl, ausser dem Land Canaan solches zu thun.

20. Des Morgens aber, [u] wenn man Speis-Opfer opfert[1], sihe, da [x] kam ein Gewässer, des Weges von Edom, und füllete das Land mit Wasser.

u 2 Mos. 29, 39. x 1 Mos. 7, 10. Matth. 7, 25. 27.

1. 1 Kön. 18, 29.

21. Da aber alle Moabiter höreten, daß die Könige herauf zogen, wider sie zu streiten, berieffen sie alle, die zur Rüstung alt genug und darüber waren[1], und traten an die Grentze.

1. und schryen von allem, der sich gürtet mit der Gürtel und drüber, alles, was nur Waffen führen konnte, schrye zusammen.

22. Und da sie sich des Morgens frühe aufmachten, und die Sonne aufgieng auf das Gewässer, dauchte die Moabiter das Gewässer gegen ihnen roth seyn, wie Blut.

23. Und sprachen: Es ist Blut, die Könige haben sich mit dem Schwerdt verderbet, und einer wird den andern geschlagen haben. Nun Moab, mache dich nun zur Ausbeute!

24. Aber da sie zum Lager Israel kamen, machte sich Israel auf, und schlugen die Moabiter, und sie flohen vor ihnen. Aber sie kamen hinein[1], und schlugen Moab.

1. sie schlugen da, und leereten alles aus, in dem Land der Moabiter.

25. [y] Die Städte zerbrachen sie, und ein jeglicher warff seine Steine auf alle gute Aecker, und machten sie voll, und verstopften alle Wasser-Brunnen, und fälleten alle gute Bäume, bis daß nur die Steine an den Ziegelmauren[1] überblieben, und sie umgaben sie [z] mit Schleudern, und schlugen sie.

y oben v. 19. z Richt. 20, 16. 1 Sam. 17, 49. 50.

1. an der Stadt Kir-Chareset, war eine Moabitische Stadt, Jes. 16, 7. 11.

26. Da aber der Moabiter König sahe, [a] daß ihm der Streit zu starck war, nahm er sieben hundert Mann zu sich, [b] die das Schwerdt auszogen, heraus zu reissen wider den König Edom[1], aber sie konnten nicht.

a 1 Sam. 31, 3. b Richt. 8, 10. 20, 2. 15.

1. durchzubrechen zu dem Edomitischen Vice-König, und auf dessen Seite zu entwischen.

27. Da nahm er seinen ersten Sohn[1], der an seine Statt sollte

sollte König werden, und [c] opferte ihn zum Brand-Opfer auf der Mauer. Da ward Israel sehr zornig*[2], daß sie von ihm abzogen[3], und kehreten wieder zu Lande.

c 3 Mos. 20, 2. Ps. 106, 37.

* Oder, sie hatten für diesem Greuel-Opfer einen solchen Abscheu, daß sie fürchteten, Gott der HErr würde deßwegen auch auf sie zornig werden.

1. Doch bekam er gefangen den erstgebornen Sohn desselben, nemlich des Vice-Königs in Edom, Amos 2, 1. 2.

2. Und es war ein grosser Zorn GOttes über Israel, daß sie keinen Frieden eingehen, sondern die Moabiter mit Stumpff und Stiel ausrotten wollten, und wird der Prophet ohne Zweiffel ihnen gesagt haben, daß sie nunmehr abziehen sollten. Oder: Es ward ein grosser Zorn über Israel, nemlich von dem König zu Edom, dessen Erstgeborner Sohn es hatte entgelten müssen, und der deßwegen auf die Israeliten, als seine Alliirten sehr zornig worden.

3. Und sie zogen weg von ihm.

Nutz-Anwendungen.

v. 11. REcht so. Den HErrn muß man fragen, und in seinem Wort sich Raths erholen, nicht bey der stoltzen und Welt-förmigten Vernunfft.

v. 14. Tyrannen und gottlose Obrigkeiten solle man wohl respectiren, und ihnen gehorsamen, ohngeacht der HErr in seinen Propheten ihrer vormals nicht geachtet hat. Denn diß kan niemand zu seiner Nachfolge ziehen, er seye denn auch ein Prophet.

v. 15. Orgeln und Musicken sind auch in Kirchen erlaubt.

v. 22. So ist das Tauff-Wasser in den Augen des Glaubens eine rothe Fluth, mit Christi Blut gefärbet.

v. 24. Rebellion ist eine GOtt höchst-mißfällige Sünde, die er härtiglich straffet.

v. 27. Im Krieg solle man keine unmenschliche Grausamkeiten ausüben.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, gib Gnade, daß unsere Könige und Fürsten auf nichts als Anschläge des Friedens bedacht seyen, und wo auch der Krieg unumgänglich ist, alles mit dir und nach deinem heiligen Rath anfahen, und thue so dann an uns Wunder, daß du uns errettest von unserer Feinde Hand, aber laß auch im Sieg unsere Hertzen nicht erhaben werden, sondern verleyhe, daß wir auch Sanfftmuth gegen die Feinde üben, damit dein Zorn nicht über uns ergrimme, und deine Hand von uns sich abwende. Amen.

Das vierte Capitel.

I. Elisa vermehret das Oel einer Propheten-Witwe wundersam, zu Bezahlung ihrer Schulden, v. 1-7. II. Verheißt einer vorhin unfruchtbaren Frauen einen Sohn, welcher auch geboren wird, und stirbt, aber wieder auferwecket wird, v. 8-37. III. Elisa macht die Colochynten zu Gilgal süsse und gesund, v. 38-41. IV. Und speiset mit 20. Gersten-Brot 100. Mann. v. 42. 43. 44.

UNd es schrye ein Weib unter den Weibern [a] der Kinder[1] der Propheten zu Elisa, und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben. So weist du, daß er, dein Knecht, den HERRN fürchtete. Nun kommt der Schuld-Herr[2], und will meine beyde [b] Kinder nehmen zu eigenen Knechten.

a 1 Kön. 20, 35. oben c. 2, 3. 5. 7. 15. b 3 Mos. 25, 39. Matth. 18, 25.

1. Söhne, Schüler. 2. der geliehen hat,

2. Elisa sprach zu ihr: [c] Was soll ich dir thun? Sage mir, was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause, denn einen [d] Oelkrug.

c Matth. 20, 32. Marc. 10, 36. 51. Luc. 18, 41. d 1 Kön. 17, 12.

3. Er sprach: Gehe hin, [e] und bitte draussen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefässe, und derselben nicht wenig. e 2 Mos. 11, 2.

4. Und gehe hinein, und schleuß die Thür hinter dir zu mit deinen Söhnen, und geuß in alle Gefässe, und wenn du sie gefüllet hast, so gib sie hin.

5. Sie gieng hin, und schloß die Thür hinter ihr zu, sammt ihren Söhnen, die brachten ihr die Gefässe zu, so goß sie ein.

6. Und da die Gefässe voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hie. Da stund das Oel.

7. Und sie gieng hin, und sagte es dem Manne GOttes an. Er sprach: Gehe hin, verkauffe das Oel, und bezahle deinen Schuld-Herrn, du aber und deine Söhne nähret euch von dem übrigen.

8. Und es begab sich zu der Zeit, daß Elisa gieng gen [f] Sunem[1]. Daselbst war eine reiche[2] Frau, die hielt ihn, daß er bey ihr aß. Und als er nun offt[3] daselbst durchzog, gieng er zu ihr ein, und aß bey ihr.

f 1 Sam. 28, 4. 1 Kön. 1, 3. 15.

1. War eine Stadt im Stamm Isaschar, Jos. 19, 18.
2. grosse, nemlich von Ansehen. 3. so offt

9. Und sie sprach zu ihrem Manne: Sihe, ich mercke, daß dieser Mann GOttes heilig ist, der immerdar hie durchgehet[1].

1. und kehret immer bey uns ein.

10. Laß uns ihm eine kleine bretterne[1] Kammer oben machen, und ein Bette, Tisch, Stuhl und Leuchter hinein setzen, auf daß, wenn er zu uns kommt, dahin sich thue.

1. von Wänden

11. Und es begab sich zu der Zeit, daß er hinein kam, und legte sich oben in die Kammer, und schlieff darinnen.

12. Und sprach zu seinem Knaben Gehasi: Ruffe der Sunamitin. Und da er ihr rieff, trat sie vor ihn.

13. Er sprach zu ihm: Sage ihr: Sihe, du hast uns alle diesen Dienst gethan[1], [g] was soll ich dir thun? [h] Hast du eine Sache an den König, oder an den Feld-Hauptmann? Sie sprach: Ich wohne unter meinem Volcke*.

g oben v. 2. h 2 Sam. 15, 2.

* Das ist, ich habe zu Hofe nichts zu schaffen, ich wohne unter den Leuten alleine.

1. du hast uns alle diese Ehrbezeugung erwiesen,

14. Er sprach: Was ist ihr denn zu thun? Gehasi sprach: Ach! sie hat keinen Sohn, [i] und ihr Mann ist alt.

i 1 Mos. 18, 11. 12.

15. Er sprach: Ruffe ihr. Und da er ihr rieff, trat sie in die Thür.

16. Und er sprach: Um diese Zeit über ein Jahr[1] sollt du einen Sohn hertzen. Sie sprach: Ach nicht, mein Herr, du Mann GOttes, leug deiner Magd nicht.

1. Ist eben die Redens-Art, wie 1 Mos. 18, 10. 14. zu dieser Zeit nach der Zeit des Lebens, daß ein Kind sein Leben in Mutter-Leib vollbringet.

17. [k] Und die Frau ward schwanger, und gebar einen Sohn um dieselbe Zeit über ein Jahr*, wie ihr Elisa geredet hatte. k 1 Mos. 21, 1. 2.

* i.e. More anni currentis, quo vivitur à cunctis animantibus.

18. Da aber das Kind groß ward, begab sichs, daß es hinaus zu seinem Vater[1] zu den Schnittern gieng,

1 Ruth 2, 4.

19. Und sprach zu seinem Vater: O mein Haupt, mein Haupt! Er sprach zu seinem Knaben: Bringe ihn zu seiner Mutter.

20. Und er nahm ihn, und brachte ihn hinein zu seiner Mutter, und sie satzte ihn[1] auf ihren Schoos, bis an den Mittag, [m] da starb er. m Luc. 7, 12. Jer. 6, 26.

1. er lag

21. Und sie gieng hinauf, und legte ihn [n] aufs Bette des Mannes GOttes, schloß zu, und gieng hinaus,

n oben v. 10.

22. Und rieff ihrem Manne, und sprach: Sende mir der Knaben einen, und eine Eselin, ich will[1] zu dem Manne GOttes, und wieder kommen.

1. ich will lauffen, mich schnell verfügen

23. Er sprach: Warum willt du zu ihm? Ist doch heute nicht [o] Neumond noch Sabbath? Sie sprach: Es ist gut.

o Jes. 1, 13. Col. 2, 16.

24. Und sie sattelte die Eselin, und sprach zum Knaben: Treibe fort, und säume mich nicht mit dem Reiten, wie ich dir sage.

25. Also zog sie hin, und kam zu dem Manne GOttes [p] auf den Berg Carmel. Als aber der Mann GOttes sie gegen ihm sahe, sprach er zu seinem Knaben [q] Gehasi: Sihe, die Sunamitin ist da. p c. 2, 25. q oben v. 12. 14.

26. So lauff ihr nun entgegen, und frage sie, [r] obs ihr, und ihrem Manne, und Sohne wohl gehe? Sie sprach: Wohl.

r 1 Mos. 29, 6. 43, 27. 28. 2 Sam. 18, 29. Esth. 2, 11. ꝛc.

27. Da sie aber zu dem Manne GOttes auf den Berg kam, hielte sie ihn bey seinen Füssen[1]: Gehasi aber trat herzu, daß er sie abstiesse. Aber der Mann GOttes sprach: Laß sie, denn ihre Seele ist betrübt, und der HERR hat mirs verborgen, und nicht angezeiget.

1. Als wenn sie ihn nicht lassen wollte, biß er mit ihr gienge, v. 30. Sihe auch Matth. 28, 9. Joh. 20, 17.

28. Sie sprach: Wenn[1] hab ich einen Sohn gebeten von meinem Herrn? [s] Sagte ich nicht, du solltest mich nicht täuschen[2]? s v. 16.

1. Das Wörtlein wenn stehet nicht im Text.
2. sicher machen, leere Hoffnung machen.

29. Er sprach zu Gehasi: [t] Gürte deine Lenden, und nimm meinen [u] Stab in deine Hand, und gehe hin, (so dir jemand begegnet, so [x] grüsse ihn nicht[1], und grüsset dich jemand

mand, so dancke ihm nicht,) und lege meinen Stab auf des Knabens Antlitz.

t 1 Kön. 18, 46. Hiob 38, 3. 40, 2. ꝛc. u 2 Mos. 4, 17. 7, 9. 15. ꝛc. x Luc. 10, 4.

1 Ist nur eine Redens-Art, damit angebitten wird, er solle sich nicht aufhalten.

30. Die Mutter aber des Knabens sprach: So [y] wahr der HERR lebet, und deine Seele, [z] ich lasse nicht von dir. Da machte er sich auf, und gieng ihr nach.

y c. 2, 2. z 1 Mos. 32, 26.

31. Gehasi aber gieng vor ihnen hin, und legte den Stab dem Knaben aufs Antlitz, da war aber keine Stimme noch Fühlen. Und er gieng wiederum ihm entgegen, und zeigete ihm an, und sprach: Der Knabe ist nicht [a] aufgewacht.

a Jes. 26, 19. Dan. 12, 2.

32. [b] Und da Elisa ins Haus kam, sihe, da lag der Knabe todt auf seinem [c] Bette.

b 1 Kön. 17, 19. c oben v. 10. 21.

33. Und er gieng hinein, [d] und schloß die Thür zu für sie beyde, und [e] betete zu dem HERRN.

d Matth. 6, 6. e Ap. Gesch. 9, 40.

34. Und stieg hinauf, und legte sich auf das Kind, und legte seinen Mund auf des Kindes Mund, und seine Augen auf seine Augen, und seine Hände auf seine Hände, und breitete sich also über ihn, daß des Kindes Leib warm ward.

35. Er aber stund wieder auf, und gieng im Hause einmal hieher und daher, und stieg hinauf, und breitete sich über ihn. [f] Da schnaubete [1] der Knabe siebenmal, darnach thät der Knabe seine Augen auf.

f 1 Kön. 17, 21. unten Cap. 8, 1. Ap. Gesch. 20, 10.

1. noß

36. Und er rieff Gehasi, und sprach: Ruffe der [1] Sunamitin. Und da er ihr rieff, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: [g] Da nimm hin deinen Sohn.

g Luc. 7, 15.

1. dieser

37. Da kam sie, [h] und fiel zu seinen Füssen, und betete an zur Erden, und nahm ihren Sohn, und gieng hinaus.

h 1 Sam. 25, 23. 24.

38. Da aber Elisa wieder gen [i] Gilgal kam, [k] ward Theurung im Lande, und die [l] Kinder [1] der Propheten wohneten vor ihm. Und er sprach zu seinem Knaben: Setze zu ein groß Töpfen, und [m] koche ein Gemüse [2] für die Kinder [3] der Propheten.

i oben Cap. 2, 1. k 1 Mos. 12, 10. 26, 1. 41, 54. ꝛc. Ruth 1, 1. 2 Sam. 21, 1. 1 Kön. 18, 2. unten Cap. 6, 25. l oben v. 1. m 2 Sam. 13, 6. 8.

1. Söhne 2. einen Brey 3. Söhne, Schüler

39. Da gieng einer aufs Feld, daß er Kraut läse, und fand wilde Ranken [1], und las davon Colochynten [2], sein Kleid voll, und da er kam, schnidte ers ins Töpfen zum Gemüse, denn sie kanntens nicht.

1. eine wilde Staude, die nemlich gifftige Früchten trug.
2. wilde Kürbis. Andere: wilde und giftige Schwämme, oder auch Beere, dergleichen an solchen Stauden wachsen.

40. Und da sie es [n] ausschütteten vor die Männer zu essen, und sie von dem Gemüse assen, schryen sie, und sprachen: O Mann GOttes, [o] der Tod im Töpfen! denn sie konntens nicht essen.

n 2 Sam. 13, 9. o 2 Mos. 10, 17.

41. Er aber sprach: Bringet Mehl her. Und er thäts in das Töpfen [1], und sprach: Schütte es dem Volck vor, daß sie essen. Da war nichts Böses in dem Töpfen.

1. War also dieses wiederum ein Wunderwerck Elisä.

42. Es kam aber ein Mann von BaalSalisa [1], und brachte dem Manne GOttes [p] Erstling Brot [2], nemlich zwanzig Gersten-Brot, und neu Getreyde [3] in seinem Kleide [4]. Er aber sprach: Gibs dem Volcke, daß sie essen.

p 2 Mos. 23, 19. 34, 22. 26. 4 Mos. 15, 20. 21. 5 Mos. 18, 4.

1. Eine Stadt in Benjamin, in dem Ländlein Salisa, 1 Sam. 9, 4.
2. Brot, so von der erst gewachsenen Frucht zu erst gebacken worden, 4 Mos. 18, 12. 13.
3. eine frische Aehre, oder frische Aehren, 3 Mos. 2, 14. 23, 14.
4. Andere: Korb. Wiederum andere: in ihrem Spreu.

43. Sein [1] Diener sprach: Was [q] soll ich hundert Mann an dem geben [2]? Er sprach: Gib dem Volcke, daß sie essen. Denn so spricht der HERR: Man wird essen, und wird überbleiben.

q Joh. 6, 9.

1. Und sein.
2. Wie soll ich das vor 100. Mann geben?

44. Und er legte es ihnen vor, daß sie [r] assen, und blieb noch über, nach dem Worte des HERRN.

r Ruth 2, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. GOTT ernähret die Witwen noch heut zu Tag offt wundersam, obwohl nicht eben durch Wunderwercke.

v. 9. 10. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, wie diese reiche Frau that v. 8. der wird eines Propheten Lohn empfahen.

v. 16. ꝛc. So prüffet GOtt offt die Menschen in Freud und Leyd.

v. 35. Herrliches Wunderwerck und ein ohnfehlbares Zeichen Göttlicher Sendung, die Auferweckung eines Todten. Denn es ist ein Wunderwerck der Allmacht, eines von den grössesten, so der Satanas nimmermehr nachmachen kan, so auch kein falscher Prophete thun kan.

v. 44. Mit diesem Wunderwercke spielte Elisa dem Heyland vor, dessen Wunder und Zeichen doch weit herrlicher waren, dann er that sie aus eigener göttlicher beywohnender Krafft. Matth. 15, 37. Marc. 8, 8. Luc. 9, 17. Joh. 6, 10. 11. 12.

Gebet.

HERR! der du durch Elisam so viele Wunderwercke vormals hast verrichten lassen und dadurch gezeiget, wie lieb du die Menschen habest, und wie gütig du gegen ihnen seyest, und in der Theurung und anderm Trübsal sie wunderbarlich errettest, und so gar auch aus den Todten sie vormals erwecket hast. Ach! gib Gnade, daß wir durch solche Wunder uns von der Wahrheit deines heiligen Worts überzeugen lassen, an deine Güte mit vestem Glauben uns halten, durch den Dienst deiner Knechte aus dem geistlichen Sünden-Tode uns erwecken lassen, und von den Lüsten dieser Welt, die da ein Gifft vor unsere Seele sind, und da der Tod in den Töpfen ist, uns abziehende nur nach dem himmlischen Manna, nach dem Brot des Lebens, nach dir selbst uns sehnen, und in dir und deiner Gnade allein die Sättigung unserer Seelen suchen mögen. Amen.

Das fünffte Capitel.

I. Elisa heilet den aussätzigen Naeman aus Syrien, v. 1-19. II. Gehasi aber wird wegen seines Geitzes und des von Naeman genommenen Gelds mit Aussatz gestrafft. v. 20-27.

NAeman, der Feld-Hauptmann [1] des Königes zu Syrien [2], war ein trefflicher [3] Mann vor seinem Herrn, und hoch gehalten, denn durch ihn gab der HERR Heyl in Syrien. Und er war ein gewaltiger Mann, und aussätzig.

1. General 2. Benhadads, Cap. 8, 7. 3. grosser

2. [a] Die Kriegsleute aber in Syrien waren heraus gefallen [1], und hatten eine kleine [b] Dirne weggeführet aus dem Lande Israel, die war am Dienste des Weibes Naeman.

a 1 Sam. 30, 8. unten Cap. 13, 21. 24, 2. b Richt. 21, 12.

1. Und die Syrer giengen aus Trouppen-weyse. Waren Parthien, die sie machten.

3. Die sprach zu ihrer Frauen: Ach! daß mein Herr wäre bey dem Propheten [c] zu Samaria, der würde ihn [d] von seinem Aussatz los machen.

c oben Cap. 2, 25. d Matth. 8, 2. Marc. 1, 40. Luc. 5, 12.

4. Da gieng er hinein zu seinem Herrn, und sagte es ihm an, und sprach: [e] So und so hat die Dirne aus dem Lande Israel geredet.

e 1 Kön. 14, 5. unten Cap. 9, 12.

5. Der König zu Syrien sprach: So zeuch hin, ich will dem Könige Israel einen Brief schreiben. Und er zog hin, [f] und nahm mit sich zehen Centner Silbers, und sechs tausend Gülden [1], und zehen [g] Feyer-Kleider [2].

f 1 Sam. 9, 7. 8. 1 Kön. 14, 3. g 1 Mos. 45, 22. Richt. 14, 12. 13. 19. Jes. 3, 22.

1. Sekel Goldes, oder Gold-Gulden,
2. Aenderungen von Kleidung. Damit wollte er beschencken den Propheten, der ihne vom Aussatz loß machen würde.

6. Und brachte den Brief dem Könige Israel [1], der lautete also: Wenn dieser Brief zu dir kommt, sihe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, daß du ihn [h] von seinem Aussatz los macheſt [2].

h oben v. 3.

1. Joram, Cap. 8, 16.
2. Überbringern dieses, Naemen, meinen Vasallen, habe ich hiemit zu dir gesandt, daß du ihn von seinem Aussatz los macheſt und curireſt.

7. Und da der König Israel den Brief las, [i] zerriß er seine Kleider [1], und sprach: [k] Bin ich denn GOtt, [l] daß ich tödten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schicket, daß ich den Mann von seinem Aussatz los mache? Merket, und sehet, wie [m] suchet er Ursach zu mir.

i Cap. 6, 30. 19, 1. 22, 11. 2 Chron. 23, 13. 34, 19. Marc. 14, 63.
k 1 Mos. 30, 2. l 5 Mos. 32, 39. 1 Sam. 2, 6. Weish. 16, 13. Tob. 13, 2.
m Richt. 14, 4. Matth. 12, 10. Marc. 3, 2.

1. Als wenn er eine Gottslästerung gehöret hätte, Matth. 26, 65. Oder geschahe solches aus Traurigkeit, weil er glaubte, der König in Syrien suche Ursach an ihn, wie gleich nachfolget.

8. Da das Elisa, der Mann GOttes, hörete, daß der König Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm, und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, daß er innen werde, daß [n] ein Prophet in Israel ist.

n unten Cap. 6, 12.

9. Also kam Naeman mit Rossen und Wagen [1], und hielt vor der Thür am Hause Elisa.

1. mit seinen Rossen und seinem Wagen,

10. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm, und ließ ihm sagen:

sagen: Gehe hin, und wasche dich sieben mal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wiederstattet und rein werden.

11. Da erzürnete Naeman, und zog weg, und sprach: Ich meynete, er sollte zu mir heraus kommen, und hertreten, und den Namen des HERRN, seines GOttes, anruffen, und mit seiner Hand über die Stätte fahren, und den Aussatz also abthun.

12. Sind nicht die Wasser Amana [1] und Pharphar [2] zu Damascon besser, denn alle Wasser in Israel, daß ich mich drinnen wüsche, und rein würde? Und wandte sich, und zog weg mit Zorn.

1. Abana entspringt von dem Berg Amana, Hohel. 4, 8. oder vielmehr vom Berg Hermon und fleußt mitten durch Damascus.
2. Entspringt gleichfalls auf dem Berg Hermon, und fleußt hin an Damascus.

13. Da machten sich seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm, und sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas grosses hätte geheissen, solltest du es nicht thun? Wie vielmehr, so er zu dir saget: Wasche dich, so wirstu rein.

14. Da stieg er ab, und tauffete sich im Jordan sieben mal, wie der Mann GOttes geredet hatte, [o] und sein Fleisch ward wiederstattet, wie ein Fleisch eines jungen Knabens, und ward rein.

o Luc. 4, 27.

15. Und er kehrete wieder zu dem Manne GOttes, sammt seinem gantzen Heer [1], und da er hinein kam, trat er vor ihn, und sprach: Sihe, ich weiß, [p] daß kein GOtt ist in allen Landen, ohne in Israel. So nimm nun [q] den Segen von deinem Knechte.

p 1 Kön. 8, 23. q 1 Mos. 33, 11.

1. Geleit, und allen die bey ihm waren.

16. Er aber sprach: So wahr der HERR lebet, [r] vor dem ich stehe, [s] ich nehme es nicht. Und er nöthigte ihn, daß ers nähme, aber er wollte nicht.

r oben Cap. 3, 14. s Matth. 10, 8. Ap. Gesch. 8, 20.

17. Da sprach Naeman: Mögte denn deinem Knecht nicht gegeben werden dieser Erden eine Last, so viel zwey Mäuler tragen [1]? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern, und Brand-Opfer thun, sondern dem HERRN.

1. eine Last, so viel zwey Maulthiere tragen können, von Erden, nemlich von Israelitischer und also heiliger Erde, zumalen, wo des Propheten Haus stund, um allda zu Damascus einen Altar dem GOtt Israels zu Ehren aufzubauen, zum Denckmaal dieser Genesung. Denn von Erden mußte ein Altar gemachet werden, 2 Mos. 20, 24. Aus dieser gantzen Bekanntniß und Bezeugung Naemans ist offenbar, daß er nicht verlangt hat zu heucheln, und aus Heucheley in dem Götzen-Hause Rimmon mitzumachen, doch stehet nirgend, daß ihme der Prophet solche Last Erden bewilliget, oder abgeschlagen habe.

18. Daß der HERR deinem Knechte darinnen wollte gnädig seyn, wo ich anbete im Hause Rimmon, wenn mein Herr ins Haus Rimmon gehet, daselbst anzubeten, und er sich [t] an meine Hand * lehnet [1].

t Cap. 7, 2. 17.

* Das ist Hebräisch geredt, wie wir Teutschen sagen: Er ist mir zur Hand, das ist, er ist um mich, thut und richtet aus, was ich ihm befehle, und ich mich auf ihn verlasse.

1. Aber nur in dieser Sache möchte der HERR vergeben deinem Knechte, wenn mein Herr, der König in Syrien, gehet in das Haus, oder Götzen-Tempel, Rimmon, war ein Syrischer Götze, um da anzubeten, und er lehnet sich auf meine Hand, und ich bete an im Haus Rimmon, so wolle der Herr deinem Knecht vergeben diese Sache. Andere meynen, die Worte, und ich bete an im Haus Rimmon, müssen so übersetzet werden: Und ich werde mich zur Erden beugen im Haus Rimmon, daß mein Herr sich auf mich lehnen kan. Wiederum andere meynen, es seye nicht von dem Zukünfftigen, sondern von dem Vergangenen allein die Rede, und die Worte müssen also lauten: Wenn mein Herr gegangen ist ins Haus Rimmon, um da anzubeten, und sich auf meine Hand gelehnet hat, und ich habe angebetet im Haus Rimmon, daß also Naeman seiner biß dahero ausgeübten Abgötterey Vergebung bäte. Mercke hier 1) daß unbekannt, was Rimmon vor ein Götze gewesen. Einige meynen, es seye gewesen die Venus: andere, Saturnus. 2) Daß Naeman ein Jüdischer Proselyt geworden, aber ohne Beschneidung, weßwegen man meynet, er habe schon noch, um ein politisches Ammt zu versehen, dem Könige, seinem Herrn, dienen können, nicht den Götzen anzubeten, sondern sich auf die Knie zu werffen, damit der König sich auf ihn lehnen könnte, 2 Kön. 7, 2. 3) Daß man sehr irret, wenn man aus diesem Text beweisen will, man könne Königen und Fürsten zu gefallen die Gebräuche auch eines falschen, abergläubischen und abgöttischen Gottes-Dienstes ohne Sünde mitmachen. Denn wenn Naeman seine vorhin begangene Abgötterey abbittet, oder nur von einer solchen Beugung redet, daß sein König sich auf ihne lehnen könnte, so kan man aus diesen Worten gar nichts schliessen. Wie aber? wenn Naeman in dieser unbefugten Bitte und in der Sache selbst sich sehr versündiget hätte? Denn wir sehen ja nicht, daß der Prophet ja dazu gesaget, oder seiner Bitte ihn gewähret.

19. Er sprach zu ihm: [u] Zeuch hin mit Frieden [1]. Und als er von ihm weggezogen war, ein Feldwegs auf dem Lande [2],

u 2 Mos. 4, 18. Richt. 18, 6. 1 Sam. 1, 17. 20, 42. 25, 35. 29, 7.

1. Der Prophet heißt demnach dasjenige nicht gut, was Naeman ihme vorgetragen, sondern sagt so viel, er solle jetzt nur hingehen, gutes Muths seyn, und GOtt dancken vor die ihme erwiesene Gnade. GOTT werde ihm es schon selbst offenbaren, was er zu thun habe. Denn es ihme ja auch nicht erlaubet seyn konnte, dem GOtt Israels zu Damascus zu opfern.
2. ein klein Stück Weges. Sihe 1 Mos. 35, 16.

20. Gedachte [1] Gehasi, der Knabe [2] Elisa, des Mannes GOttes: Sihe, mein Herr hat diesen Syrer Naeman verschonet [3], daß er nichts von ihm hat genommen, das er gebracht hat. So wahr der HERR lebet, ich will ihm nachlauffen, und etwas von ihm nehmen.

1. so sprach 2. Knecht, Diener
3. bey diesem Syrer Naeman sich enthalten,

21. Also jagte Gehasi dem Naeman nach. Und da Naeman sahe, daß er ihm nachlieff, [x] stieg er vom Wagen ihm entgegen, und sprach: [y] Gehet es recht zu?

x 1 Mos. 24, 64. Jos. 15, 18. Richt. 1, 14. 1 Sam. 25, 23. y ob. c. 4, 26.

22. Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt, und lässet dir sagen: Sihe, jetzt sind zu mir kommen vom [z] Gebirge Ephraim zween Knaben, aus der [a] Propheten Kindern, gib ihnen einen Centner Silbers, und zwey Feyer-Kleider [1].

z Jos. 15, 9. 19, 50. 20, 7. 21, 21. 24, 30. 33. Richt. 2, 9. 3, 27. ꝛc. a c. 2, 3. 5. 7. 15. 4, 1. 38.

1. Sihe oben v. 5.

23. Naeman sprach: Lieber, nimm zween Centner. Und er nöthigte ihn, und band zween Centner Silbers in zween Beutel [1], und zwey Feyer-Kleider, und gabs seinen zween Knaben, die trugens vor ihm her.

1. Säcke,

24. Und da er kam gen Ophel [1], nahm ers von ihren Händen, und [b] legte es beyseit im Hause, und ließ die Männer gehen.

b Jos. 7, 21. 22.

1. auf einen Hügel der Stadt Samaria.

25. Und da sie weg waren, trat er vor seinen Herrn [1]. Und Elisa sprach zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hieher noch daher gegangen.

1. Ungescheut, als wäre er sich nichts Böses bewußt.

26. Er aber sprach zu ihm: Wandelte *[1] nicht mein Hertz, da der Mann umkehrete von seinem Wagen dir entgegen? War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen, Oel-Gärten, Weinberge, Schaafe, Rinder, Knechte und Mägde [2]?

* Das ist: Hast du nirgend hin gewandelt, wie gehets denn zu, daß mein Hertz wandelt, und war bey dem Wagen ꝛc.

1. wallete 2. nemlich damit zu kauffen und anzuschaffen?

27. Aber der [c] Aussatz Naeman wird dir anhangen und deinem Saamen ewiglich. Da gieng er von ihm hinaus [d] aussätzig wie Schnee.

c 2 Sam. 3, 29. d 2 Mos. 4, 6. 4 Mos. 12, 10. 2 Chron. 26, 19. 20.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DEr Stand der Soldaten ist der Gottesfurcht gar nicht entgegen. Und wie, wenn GOtt kein Heyl und Erlösung gäbe durch die Kriegs-Leute? Denn durch ihre Tapfferkeit errettet GOtt Land und Leute, daß sie nicht in den Rachen und die Zähne des Feindes fallen.

v. 3. So kan sich auch bey Heyden der wahre GOtt bekannt machen.

v. 7. Man muß nicht gleich bösen Argwohn wider den Nächsten fassen.

v. 10. Diese leibliche Cur Naemans in dem Jordan ist ein schönes Bild unserer geistlichen Cur von unserm Sünden-Aussatz in der Heil. Tauffe, darein sich die Vernunfft eben so wenig, als Naeman in das Geheiß des Propheten, finden kan.

v. 13. Also auch: Wenn uns GOtt etwas grosses geheissen hätte, sollten wirs ja gern und willig thun. Wie viel mehr, so Er zu dir saget: Wasche dich durch rechtschaffene Busse, so wirst du rein von Sünden. Jes. 1, 16.

v. 3. 13. Guter Rath der Dienst-Boten ist auch anzuhören.

v. 15. Schöne Bekänntniß von einem Heyden und Zeuge eines aufrichtigen Glaubens, der zugleich im Wercke der Danckbarkeit ausbricht.

v. 16. Ein Diener GOttes solle nicht geitzig seyn, und nichts um Gelds oder schändlichen Gewinns willen thun, zumalen, was sein Ammt angehet 1 Petr. 5, 2. O! eine uninteressirte Bezeugung eines Geistlichen thut viel zu der Leute Erbauung, da im Gegentheil Geld-Sucht und interessirtes Wesen manchmal alles andere Gute verderbet.

v. 18. Mitmachung mit einem aberglaubischen und abgöttischen Gottes-Dienst ist niemal erlaubt, weil sie an sich böse ist, wenn man auch schon mit dem Hertzen an solchem Gottes-Dienste nicht hanget. Denn da kömmt noch die Sünde der Heucheley hinzu.

v. 20. Ist was recht schändliches an Dienst-Boten, wenn sie aus Geitz getrieben, da ihre Herrschafft das Geschencke ausgeschlagen, auf dieselbe nachhin lügen, und die Geschencke für sich begehren. So fliessen viele Sünden des Geitzes, Betrugs, der Lügen zusammen, und wird die Herrschafft in falsche Argwöhne gebracht, auch die Hochachtung, die man vor dieselbe hatte, geschmählert.

v. 20. Ist je grosse Sünde, zur Sünde GOttes Namen zu mißbrauchen.

v. 26. 27. Betrug, Gewinnsucht, Lügen, übels Dienen bey Dienst-Boten gewinnet schlechten Ausgang. GOtt straffts.

Gebet.

HERR! der du vormals Naeman vom leiblichen Aussatz durch das Wasser im Jordan gereiniget hast, du hast ja auch mich vom geistlichen Sünden-Aussatz gereiniget durch die Heil. Taufe. Ach aber, daß ich nur nicht wieder in Sünde und Unreinigkeit gefallen wäre! So bitte ich dich nun, gib Gnade, daß ich mich täglich je mehr und mehr in wahrer Hertzens-Busse von Sünden reinige und wasche, daß ich mit vollem Glauben mich an dich und deinen Sohn JEsum Christum, den Sünden-Tilger, halte, daß ich von allem fremden und falschen Gottes-Dienst mich enthalte, daß ich mein Hertz besonders vor Eitz, und meine Lippen vor Betrug und Falschheit wohl bewahre, in Summa, deine Gebote heiliglich halte, damit ich in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dir erscheinen möge. Amen.

Das sechste Capitel.

I. Elisa macht das Eisen im Wasser schwimmen. v. 1-7. II. Entdecket dem König Israel der Syrer Heimlichkeiten, führet die wider ihn ausgeschickte Kriegs-Leute wundersamer Weyse in Samarien. v. 8-23. III. Kömmt wegen der durch die Belagerung der Syrer entstandenen Hungers-Noth in Gefahr bey dem König Israel, v. 24-33.

DJe Kinder der Propheten sprachen zu Elisa: Sihe, der Raum [1], da wir vor dir wohnen, [2] ist uns zu enge.

2 Jos. 17, 14. 15.

1. unsere Propheten-Schule,

2. Laß uns an den Jordan gehen, und einen jeglichen daselbst Holtz [1] holen, daß wir uns daselbst [2] eine Stätte [3] bauen, da wir wohnen. Er sprach: Gehet hin.

1. einen Balcken 2. beym Jordan 3. eine Propheten-Schule

3. Und einer sprach: Lieber, gehe mit deinen Knechten. Er sprach: Ich will mit gehen.

4. Und er gieng mit ihnen. Und da sie an den Jordan kamen, hieben sie Holtz ab.

5. Und da einer [1] ein Holtz [2] fällete, fiel das Eisen ins Wasser. Und er schrye, und sprach: Awe, mein Herr! darzu ist es entlehnet.

1. Eben der v. 3. angezeigt wird. 2. Stammen, Balcken

6. Aber der Mann GOttes sprach: Wo ists entfallen? Und da er ihm den Ort zeigete, schnidte er ein Holtz ab, und stieß daselbst hin, da schwamm das Eisen [1].

1. Ein neues Wunderwerck, denn ja das Eisen vor sich nicht schwimmen kan. Fragst du: Wie kömmts aber, daß GOtt in solch geringen Sachen durch Elisa Wunder gethan? Antwort: Das Leben Elisä war so voll Wunderwercken, wie billich aus diesem zu vermuthen, und gering scheinende Dinge hindern GOtt nichts, ja Er pflegt vielmehr in und durch diese sich am herrlichsten zu beweisen.

7. Und er sprach: Hebs auf. Da reckete er seine Hand aus, und nahms.

8. Und [b] der König aus Syrien [1] führete einen Krieg wider Israel, und berathschlagete sich mit seinen Knechten, und sprach: Wir wollen uns [2] lagern [c] da und da.

b 1 Kön. 20, 1. 22. 22, 1. 2c. c Ruth 4, 1. 1 Sam. 21, 2.

1. Benhadad, v. 24. 2. Ich will mich

9. Aber der Mann GOttes sandte zum Könige Israel, und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du nicht an den Ort ziehest, denn die Syrer ruhen daselbst [1].

1. geben da hinunter, oder wollens thun.

10. [d] So sandte denn der König Israel hin an den Ort, den ihm der Mann GOttes sagte, verwahrete [1] ihn, und hütete daselbst, und thät das nicht einmal oder zweymal alleine.

d 1 Sam. 26, 3. 4. 1. erinnerte

11. Da ward das Hertz des Königes zu Syrien [e] Unmuths darüber, und rieff seinen Knechten, und sprach zu ihnen: Wollt ihr mir denn nicht ansagen? Wer ist aus den unsern zu dem Könige Israel geflohen [1]?

e 1 Kön. 20, 43. 21, 4.

1. oder hälts mit dem Könige von Israel?

12. Da sprach seiner Knechte einer: Nicht also, mein Herr König, sondern Elisa, [f] der Prophet in Israel, sagets alles dem Könige Israel, [g] was du in der Kammer redest, da dein Lager ist.

f oben Cap. 5, 8. g Luc. 12, 3.

13. Er sprach: So gehet hin, und sehet, wo er ist, daß ich hinsende, und lasse ihn holen. Und sie zeigeten ihm an, und sprachen: Sihe, er ist zu Dothan [1].

1. Ist ein Ort nicht weit von Sichem und Samaria, im Stamm Manasse, 1 Mos. 37, 17.

14. Da sandte er hin Roß und [h] Wagen, und eine grosse Macht, und da sie bey der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt.

h 1 Mos. 50, 9. 1 Kön. 3, 9. 10, 2.

15. Und der Diener des Mannes GOttes stund frühe auf, daß er sich aufmachte, und auszöge, und sihe, da lag eine Macht um die Stadt, mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Knabe zu ihm: Awe, mein Herr, wie wollen wir nun thun?

16. Er sprach: Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bey uns sind [1], denn derer, die bey ihnen sind.

1. GOtt, 4 Mos. 14, 9. 2 Chron. 32, 7. 1 Joh. 4, 4. und die heilige Engel, 1 Mos. 32, 2. Matth. 26, 53.

17. Und Elisa betete und sprach: HERR, [i] öffne ihm die Augen, daß er sehe. Da öffnete der HERR dem Knaben seine Augen, daß er sahe, und sihe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her [1].

i 4 Mos. 22, 31. 24, 3. 4. 15. 16. Ps. 119, 18.

1. Waren die heilige Engel. Sihe Cap. 2, 11. und 1 Mos. 32, 2. 3. Ps. 34, 8.

18. Und da sie [1] zu ihm [2] hinab kamen, bat Elisa, und sprach: HERR, schlage diß Volck mit Blindheit [3]. [k] Und Er schlug sie mit Blindheit, nach dem Wort Elisa.

k 1 Mos. 19, 11. 5 Mos. 28, 28. Weish. 19, 16.

1. Elisa und sein Diener, der nicht mehr der Gehasi war, Cap. 5, 27.
2. der Macht oder dem Heer der Syrer, so auscommandirt war, Elisam zu fahen, v. 14. 2c.
3. Nicht, daß sie nichts sehen, sondern daß sie falsch sehen.

19. Und Elisa sprach zu ihnen: Diß ist nicht der Weg, noch die Stadt [1]. Folget mir nach. Ich will euch führen zu dem Manne, den ihr suchet. Und führete sie gen Samaria.

1. da ihr hin sollet. Denn hier sollt ihr nichts zu schaffen haben.

20. Und da sie gen Samaria kamen, sprach Elisa: [l] HERR, öffne diesen die Augen, daß sie sehen [1]. Und der HERR öffnete ihnen die Augen, daß sie sahen, und sihe, da waren sie mitten in Samaria.

l oben v. 17. 1. recht sehen. Es kommen hier viele Wunderwercke zusammen.

21. Und der König Israel [1], da er sie sahe, sprach er zu Elisa: [m] Mein Vater, [n] soll ich sie schlagen?

m oben Cap. 2, 12. n Luc. 22, 49.

1. Joram,

22. Er sprach: Du sollt sie nicht schlagen. Welche du mit deinem Schwerdt und Bogen fähest, die schlage [1]. [o] Setze ihnen [p] Brot und Wasser vor, daß sie essen und trincken, und laß sie zu ihrem Herrn ziehen.

o 5 Mos. 23, 4. 1 Kön. 13, 17. 18. 22. 18, 4. 22, 27. 2c. p Sprüchw. 25, 21. Röm. 12, 20.

1. d. i. Wenn sie sich dir widersetzen, so schlage sie, und bringe sie um. Oder ists eine Frage: Willt du die umbringen, die du mit deinem Schwerdt und Bogen gefangen hast?

23. Da ward ein groß Mahl zugerichtet. Und da sie gessen und getruncken hatten, ließ er sie gehen, daß sie zu ihrem Herrn zogen. Sint deß kamen [q] die Kriegsleute der Syrer nicht mehr ins Land Israel.

q oben Cap. 5, 2. 1. Parthien

24. Nach diesem begab sichs, daß [r] Ben Hadad, der König zu Syrien, alle sein Heer versammlete, und zog herauf, und belagerte Samaria.

r 1 Kön. 20, 1. 2c. unten Cap. 13, 3. 24. 25. 2 Chron. 16, 2. 4. Jerem. 49, 27. Amos 1, 4.

25. Und es war eine grosse [s] Theurung zu Samaria, sie aber belagerten die Stadt, bis daß ein Eselskopf [1] achtzig Silberlinge, und ein Viertheil Kab [1] [2] Taubenmist [3] fünff Silberlinge galt.

s oben Cap. 4, 38. t Cap. 18, 27.

1. Durfften doch die Jüden die Esel nicht essen? Antwort: Ja doch im Nothfall. Noth bricht Eisen.
2. Ein gewiß nicht gar groß Maß, so eigentlich nicht kan angezeiget werden.
3. Was soll Tauben-Mist zur Nahrung? Andere erklärens von gedörreten Ziser-Erbis. Andere von dergleichen, so man den Tauben fürzuwerffen pflegt.

26. Und da der König Israel zur Mauren gieng, schrye ihn ein Weib an, und sprach: [u] Hilff mir, mein Herr König!

u 2 Sam. 14, 4.

27. Er sprach: [x] Hilfft dir der HERR nicht, woher soll ich dir helffen? Von der Tennen oder von der Kelter?

x Ps. 3, 9. 27, 9. 33, 21. 38, 23. 42, 12. 46, 2. 60, 13. 62, 3. 7. 74, 12. 2c.

28. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Diß Weib sprach zu mir: Gib deinen Sohn her, daß wir heute essen, morgen wollen wir meinen Sohn essen.

29. [y] So haben wir meinen Sohn gekocht und gessen. Und ich sprach zu ihr am andern Tage: Gib deinen Sohn her, und laß uns essen, aber sie hat ihren Sohn versteckt.

y 5 Mos. 28, 53. 2c. Klagl. 4, 10.

30. Da der König die Worte des Weibes hörete, [z] zerriß er seine Kleider, [a] indem er zur Mauren gieng. Da sahe alles Volck, daß er einen [b] Sack unten am Leibe [1] an hatte.

z c. 5, 7. a ob. v. 26. b 1 Kön. 21, 27. Jes. 58, 5.

1. innwendig

31. Und er sprach: [c] GOTT thue mir diß und das, wo das Haupt Elisa, des Sohns Saphath, heute auf ihm stehen wird [1].

c 1 Kön. 19, 2.

1. Deßwegen, weil er gesagt, daß Samaria an die Syrer nicht übergehen solle, und jetzt ist eine so grosse Noth.

32. (Eli-

32. (Elisa aber saß in seinem Hause, und die Aeltesten sassen bey ihm.) Und er sandte [d] einen Mann vor ihm her. Aber ehe der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Aeltesten: Habet ihr gesehen, wie diß [e] Mordkind hat hergesandt, [f] daß er mein Haupt abreisse? Sehet zu, wenn der Bote kommet, daß ihr die Thür zuschliesset, und stosset ihn mit der Thüre weg. Sihe, [g] das Rauschen seines Herrn Füsse folget ihm nach. d unt. c. 7, 2. e 2 Sam. 16, 7. 8. f Matth. 14, 10. g 1 Kön. 14, 6.

33. Da er noch also mit ihnen redete, sihe, da kam der Bote zu ihm hinab, und sprach [1]: Sihe, solch Ubel [h] * kommet von dem HERRN [2]: was soll ich mehr von dem HERRN gewarten [3]? h Amos 3, 6. Sir. 11, 14.

* Ja, so gehets uns, wenn wir eurem GOtt dienen, ihr heillosen Propheten. Wie viel besser hatten wirs, da wir Baal dieneten? Jer. 44, 17. 28.

1. es sagte der König: 2. daß die Stadt soll übergehen.
3. erwarten. Es ist umsonst, daß ich der Hülffe des HErrn weiter gewärtig sey.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Kirchen und Schulen bey zunehmender Menge zu vergrössern solle jedermann das Seinige beytragen.
v. 16. Der Glaube spricht Muth ein in allen Trübsalen.
v. 18. Wenn GOtt nicht öffters die Feinde blendete, und derselben Rath verkehrte, so gienge es übel.
v. 23. Es ist besser der Feinde Trotz mit Güte abzukehren, als solchen zu vermehren.
v. 31. Den Ausgang der Sache muß man erwarten, und alsdenn erst urtheilen.

Gebet.

HEiliger GOTT! du findest wohl nach deiner Weisheit, Allmacht und Güte Rath in allen Sachen, du machst auch, wenn es seyn soll, Eisen schwimmen, du schlägest die Feinde mit Blindheit, du rettest deine Knechte, daß sie nicht umkommen, wir übergeben uns deinem gnädigen Schutz, deiner weisen und gütigen Vorsehung, hilff uns, HErr, und stehe uns bey, und errette uns, so wollen wir deinen heiligen Namen loben und preisen immer und ewiglich.

Das siebende Capitel.

1. Elisa verkündiget wohlfeile Zeit, welches einem Ritter unglaublich vorkommt. v. 1. 2. 11. Zween Aussätzige bringen die gute Botschafft von der Syrer Flucht vor der Stadt an, worauf das Volck das verlassene Lager plündert, der unglaubige Ritter aber unter dem Thor zertreten wird. v. 3-20.

ELisa aber sprach: Höret des HERRN Wort: So spricht der HERR: [a] Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semmel-Mehl einen Sekel gelten, und zween Scheffel Gersten einen Sekel, unter dem Thor zu Samaria. a Hiob 5, 20.

2. Da antwortete ein Ritter, [b] auf welches Hand sich der König lehnete, dem Manne GOttes, und sprach: Und wenn der HERR [c] Fenster am Himmel machte, wie könnte solches geschehen? Er sprach: Sihe da, [d] mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht davon essen.
b Cap. 5, 18. c 1 Mos. 7, 11. 8, 2. unten v. 19. d Vergl. 5 Mos. 34, 4.

3. Und es waren vier aussätzige Männer an der Thür [e] vor dem Thor, und einer sprach zum andern: Was wollen wir hie bleiben, bis wir sterben? e 3 Mos. 13, 46.

4. Wenn wir gleich gedächten in die Stadt zu kommen, [f] so ist Theurung in der Stadt, und müßten [g] doch daselbst sterben, bleiben wir aber hie, so müssen wir auch sterben. So laßt uns nun hingehen, und zu dem Heer der Syrer fallen. [h] Lassen sie uns leben, so leben wir, tödten sie uns, so sind wir todt.
f oben Cap. 6, 25. g 1 Mos. 25, 32. vergl. 1 Sam. 27, 2. h Esth. 4, 16.

5. Und machten sich in der Frühe auf, daß sie zum Heer der Syrer kämen. Und da sie vorne an den Ort des Heers kamen, sihe, da war niemand.

6. Denn der HERR hatte die Syrer lassen hören ein [i] Geschrey von Rossen, Wagen und grosser Heers-Krafft, daß sie unter einander sprachen: Sihe, der König Israel hat wider uns [k] gedinget die Könige der Hethiter [1], und die Könige der Egypter [2], daß sie über uns kommen sollen.
i Cap. 19, 7. k Richt. 18, 4. 2 Sam. 10, 6.
1. Sihe 1 Mos. 15, 20. 4 Mos. 13, 30. Jos. 9, 1. 1 Kön. 10, 29.
2. Hatte denn damals Egypten viel Könige? Ja, so muß es wohl seyn.

7. Und machten sich auf, und flohen in der Frühe, und liessen ihre Hütten, Rosse und Esel im Lager, wie es stund, und flohen mit ihrem Leben davon.

8. Als nun die Aussätzigen an den Ort des Lagers kamen, giengen sie in der Hütten eine, assen und truncken, [l] und nahmen Silber, Gold und Kleider, und giengen hin, und verborgen es. Und kamen wieder, und giengen in eine andere Hütte, und nahmen draus, und giengen hin, und verborgen es. l Jos. 7, 21. 22.

9. Aber einer sprach zum andern: Lasset uns nicht also thun: Dieser Tag ist ein Tag [m] guter Botschafft. Wo wir das verschweigen, und harren, bis daß licht Morgen wird, wird unsere Missethat [n] funden werden. So laßt uns nun hingehen, daß wir kommen und ansagen dem Hause des Königes. m 2 Sam. 18, 31. n 4 Mos. 32, 23.

10. Und da sie kamen, rieffen sie am Thor [1] der Stadt, und sagtens ihnen an, und sprachen: Wir sind zum Lager der Syrer kommen, [o] und sihe, es ist niemand da, noch keine Menschen-Stimme, [p] sondern Rosse und Esel angebunden, und die Hütten, wie sie stehen. o oben v. 5. p v. 7.
1. dem Thor-Wart oder Pförtner

11. Da rieff man den Thorhütern, daß sie es drinnen ansagten im Hause des Königes.

12. Und der König stund auf in der Nacht, und sprach zu seinen Knechten: Lasset euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie wissen, daß wir [q] Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen, daß sie sich im Felde [r] verkröchen, und dencken: wenn sie [s] aus der Stadt gehen, wolten wir sie lebendig greiffen, und in die Stadt kommen.
q oben Cap. 6, 25. r Jos. 10, 17. 27. 1 Sam. 13, 6. 14, 11. 23, 23. 2 Sam. 17, 9. s Jos. 8, 5. ꝛc.

13. Da antwortete seiner Knechte einer, und sprach: Man nehme die fünff übrige Rosse, die noch drinnen sind überblieben, (sihe, die sind drinnen überblieben von aller Menge in Israel, welche alle dahin ist) die lasset uns senden und besehen.

14. Da nahmen sie zween Wagen mit Rossen, und der König sandte sie dem Lager der Syrer nach, und sprach: [t] Ziehet hin, und besehet. t 4 Mos. 13, 18. 19. Jos. 2, 1. Matth. 2, 8.

15. Und da sie ihnen nachzogen bis an den Jordan, sihe, da lag der Weg voll Kleider und Geräthe, welche die Syrer von sich geworffen hatten, da sie eileten. Und da die Boten wieder kamen, und sagtens dem Könige an,

16. Gieng das Volck hinaus, und [u] beraubete das Lager der Syrer. Und es galt ein Scheffel Semmel-Mehl einen Sekel, und zween Scheffel Gersten auch einen Sekel [x], nach dem Wort des HERRN. u 1 Sam. 17, 53. x v. 1.

17. Aber der König bestellete den Ritter, [y] auf dessen Hand er sich lehnete, unter das Thor, und das Volck zertrat ihn im Thor, daß er starb, wie der Mann GOttes geredet hatte, da der König zu ihm hinab kam [1]. y ob. v. 2.
1. Sihe oben Cap. 6, 32.

18. Und es geschach, wie der Mann GOttes dem Könige sagte, da er sprach: Morgen um diese Zeit werden zween Scheffel Gersten einen Sekel gelten, und ein Scheffel Semmel-Mehl einen Sekel, unter dem Thor zu Samaria,

19. Und der Ritter dem Mann GOttes antwortete, und sprach: Sihe, wenn der HERR Fenster am Himmel machte, wie mögte solches geschehen? Er aber sprach: Sihe, mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht davon essen [1].
1. v. 2.

20. Und es gieng ihm eben also, [z] denn das Volck zertrat ihn im Thor, daß er starb. z v. 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. O! welch grosse Sünde ists, GOttes Wort in Zweiffel zu ziehen, welch eine Sünde ist nicht der Unglaube. Der Erfolg lehrets, die darauf folgende Straffe.
v. 6. GOtt kan in einem Augenblicke den Starcken den Muth benehmen, wenn er will. Wie sehr haben demnach nicht Kriegsleute auf ihn zu sehen, und wie nöthig ist es nicht, daß sie gottesfürchtig seyn.
v. 8. ꝛc. Es ist je nicht erlaubt, so im Trüben zu fischen und zuzugreiffen. Dergleichen Dinge müssen so gleich der Obrigkeit angezeigt werden.
v. 9. O! wie wohl ist es gethan, wenn einer den andern vor Unrecht warnet, und von dem Bösen abhält, hingegen zu dem Guten erwecket und aufmuntert!
v. 16. ꝛc. Nicht ein Wort vom HErrn kan zur Erde fallen, daß es nicht aufs pünctlichste erfüllet werde.

Gebet.

GErechter GOTT! du kannst ja das Kriegs-Glück wenden, wie du willst, und so gleich eine Oeffnung machen, daß man aus aller Angst befreyet werde, und deine Hülffe sehe, du kannst auch wenden theure Zeiten, und wenn du willst, gleich wieder Brot verschaffen, wir bitten dich, wende von uns den schädlichen Krieg, und die damit meistentheils verknüpffte Theurung, oder gib doch Gnade, daß, wann wir mit dergleichen Land-Plagen heimgesucht werden, wir auch durch deine gnädige Hand bald wieder daraus errettet werden. Amen.

Das achte Capitel.

I. Elisa heißt seine Haus-Wirthin wegen bevorstehender Theurung wegziehen, welche nach sieben Jahren wieder kömmt, und in Ansehung seiner von dem König sehr gnädig behandelt wird. v. 1-6. II. Elisa kömmt gen Damascon, verkündiget Benhadad den Tod, Hasael aber das Königreich. v. 7-15. III. Joram wird König über Juda, unter welchem die Edomiter abfallen, er aber stirbt, und Ahasja, abermal einen abgöttischen König, zu seinem Nachfolger hat. v. 16-29.

ELisa redete mit dem Weibe, [a] deß Sohn er hatte lebendig gemacht, und sprach: [b] Mache dich auf, und gehe hin mit deinem Hause, und sey Fremdling, wo du kanst: Denn der HERR wird eine Theurung rufen, die wird ins Land kommen, [c] sieben Jahr lang.

a Cap. 4, 35. b 1 Mos. 19, 14. 15. 27, 43. 28, 2. 31, 13. ꝛc. c 1 Mos. 41, 30.

2. Das Weib machte sich auf und thät, wie der Mann GOttes sagte, und zog hin mit ihrem Hause, [d] und war Fremdling in der Philister Lande sieben Jahr.

d 1 Mos. 12, 10. 20, 1. 21, 34. 26, 3. Richt. 19, 1. 16. Ruth 1, 1.

3. Da aber die sieben Jahr um waren, kam [e] das Weib wieder aus der Philister Lande, und sie gieng aus, den König anzuschreyen um ihr Haus und Acker [1].

e Ruth 1, 6.

1. solche ihr wieder zukommen zu lassen.

4. Der König aber redete mit [f] Gehasi, dem Knaben des Mannes GOttes [1], und sprach: Erzähle mir alle grosse Thaten, die Elisa gethan hat.

f oben Cap. 4, 12. ꝛc. 5, 20. 21. 25.

1. Der vorhin ihm gedienet hatte. Wie konnte aber dieser mit dem Könige reden? Antwort: Von ferne.

5. Und indem er dem Könige erzählete, wie er hätte [g] einen Todten lebendig gemacht, siehe, da kam eben dazu [h] das Weib, deß Sohn er hatte lebendig gemacht, und [i] schrye den König an um ihr Haus und Acker: Da sprach Gehasi: Mein Herr König, diß ist das Weib, und diß ist ihr Sohn, den Elisa hat lebendig gemacht.

g Cap. 4, 35. h oben v. 1. i v. 3.

6. Und der König fragte das Weib, und sie erzählete es ihm. Da gab ihr der König [k] einen Kämmerer [1], und sprach: Schaffe ihr wieder alles, das ihr ist, dazu alles Einkommen des Ackers, sint der Zeit sie das Land verlassen hat bis hieher.

k 1 Mos. 37, 36. 40, 2. 1 Sam. 8, 15. 1 Kön. 22, 9.

1. einen Hof-Rath, Hof-Bedienten,

7. Und Elisa kam gen [l] Damascon. Da lag [m] Benhadad, der König zu Syrien, kranck, und man sagte es ihm an, und sprach: Der Mann GOttes ist herkommen.

l 1 Mos. 14, 15. 15, 2. 2 Sam. 8, 5. 6. oben Cap. 5, 12. m ob. c. 6, 24.

8. Da sprach der König zu Hasael: [n] Nimm Geschencke mit dir, [o] und gehe dem Manne GOttes entgegen, und frage den HERRN durch ihn, und sprich, ob ich von dieser Kranckheit möge genesen?

n 1 Kön. 14, 2. 3. oben Cap. 5, 5. o oben Cap. 1, 3.

9. Hasael gieng ihm entgegen, und nahm Geschencke mit sich, und allerley Güter zu Damascon, vierzig Kameelen Last. Und da er kam, trat er vor ihn, und sprach: [p] Dein Sohn BenHadad, der König zu Syrien, hat mich zu dir gesandt, und lässet dir sagen: Kan ich auch von dieser Kranckheit genesen?

p vergl. ob. c. 6, 21.

10. Elisa sprach zu ihm: Gehe hin, und sage ihm: Du wirst genesen [1]. Aber der HERR hat mir gezeiget, daß er des [q] Todes sterben wird.

q c. 1, 4.

1. Du wirst genesen, nemlich von dieser Kranckheit: d. i. die Kranckheit, die du hast, wird dich nicht tödten, und davon wirst du schon genesen, dennoch aber wirst du sterben. Andere: Du wirst nicht genesen. Oder: Solltest du wohl genesen, da du so viel Übels gethan hast?

11. Und der Mann GOttes [1] sahe ernst, und [s] stellete sich ungeberdig [1], und [t] weinete.

1 Sir. 19, 23. s 1 Sam. 21, 13. oben Cap. 2, 17. t Jerem. 14, 17. Luc. 19, 41.

1. sahe ihn steiff an, biß er schamroth ward,

12. Da sprach Hasael: Warum weinet mein Herr? Er sprach: Ich weiß, was übels du den Kindern Israel thun wirst. [u] Du wirst ihre veste Städte mit Feuer verbrennen, und ihre junge Mannschafft mit dem Schwerdt erwürgen, und ihre junge Kinder tödten [1], [x] und ihre schwangere Weiber zerhauen [2].

u c. 12, 17. 13, 7. x Hos. 14, 1. Amos 1, 11. 13. Matth. 24, 19. Marc. 13, 17. unt. Cap. 15, 16.

1. zerschmettern, 2. Cap. 10, 32.

13. Hasael sprach: Was ist dein Knecht, [y] der Hund [1], daß er solch groß Ding thun sollte? Elisa sprach: Der HERR hat mir gezeiget, [z] daß du König zu Syrien seyn wirst.

y 2 Sam. 3, 8. 9, 8. Hiob 30, 1. z 1 Kön. 19, 15.

1. 1 Sam. 24, 15.

14. Und er gieng weg von Elisa, und kam zu seinem Herrn, der sprach zu ihm: Was saget dir Elisa? Er sprach: Er saget mir: [a] Du wirst genesen.

a oben v. 10.

15. Des andern Tages aber nahm er den Kolter [1], und tunckete ihn in Wasser, und breitete ihn über sich her [2], da starb er. Und Hasael ward König an seine statt.

1. ein dickes, grobes Tuch von dem Bette.
2. es über ihn den König her, und erstickte ihn also.

16. Im fünfften Jahr Joram, des Sohnes Ahab, des Königes Israel [1], ward [b] Joram, der Sohn Josaphat, König in Juda.

b 2 Chron. 21, 1.

1. Da er noch mit seinem Vater Ahab regierte. Sihe oben 1 Kön. 22, 52. 2 Kön. 1, 17. 3, 1. Und da Josaphat König war in Juda, denn diese letztere Wort stehen im Grund-Text.

17. Zwey und dreyßig Jahr [1] alt war er, da er König ward, und regierete acht Jahr [2] zu Jerusalem.

1. 2 Chron. 21, 20. 2. 2 Chron. 21, 5.

18. Und wandelte auf dem Wege der Könige Israel, wie das Haus Ahab thät, denn Ahabs Tochter [1] war sein Weib: und er thät, das dem HERRN übel gefiel.

1. Athalia, eine Enckelin Amri, v. 26.

19. Aber der HERR wollte Juda nicht verderben, um seines Knechtes Davids willen, wie [c] er ihm geredet hatte, ihm zu geben [d] eine Leuchte † unter seinen Kindern immerdar.

c 2 Sam. 7, 13. ꝛc. d 2 Sam. 21, 17. 1 Kön. 11, 36. Ps. 132, 4. († Stad. ein Licht)

20. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda, [e] und machten einen König über sich.

e 1 Mos. 27, 40. 2 Chron. 21, 8.

21. Denn Joram war durch Zair [1] gezogen, und alle Wagen mit ihm, und hatte sich des Nachts aufgemacht, und die Edomiter geschlagen, die um ihn her waren, dazu die Obersten über die Wagen, daß das Volck flohe in seine Hütten.

1. Mochte eine Idumäische Stadt gewesen seyn.

22. Darum [f] fielen die Edomiter ab von Juda [1], bis auf diesen Tag [2]. Auch fiel zur selben Zeit ab [g] Libna [3].

f 2 Chron. 21, 10. g Jos. 10, 31. 32. 39. 12, 15.

1. Und es sind die Edomiter an Juda untreu gewesen,
2. Denn auch Amazia, der König in Juda, mußte sie züchtigen, Cap. 14, 7. 2 Chron. 25, 11. und, wie die Jüden in die Babylonische Gefängniß geführet wurden, frohlockten sie darüber, Ps. 137, 7.
3. Eine Idumäische Stadt. Nicht die in Juda Jos. 10, 29. 21, 13. Es steht noch ein ander Libna 4 Mos. 33, 20.

23. Was aber mehr von Joram zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronick der Könige Juda [1].

1. Sihe 1 Kön. 14, 29. 2 Chron. 21, 1. ꝛc.

24. Und Joram entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und [h] Ahasja, sein Sohn, ward König an seine statt.

h 2 Chron. 22, 1.

25. Im zwölfften [1] Jahr [i] Joram, des Sohnes Ahabs, des Königes Israel, ward Ahasja [2] der Sohn Joram, König in Juda.

i oben v. 16.

1. angehenden zwölfften. Sihe Cap. 9, 29.
2. sonst auch Joahas und Asaria, 2 Chron. 21, 17. 22, 6.

26. Zwey und zwanzig Jahr [1] alt war Ahasja, da er König ward, und regierete ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß [k] Athalia, eine Tochter [2] Amri, des Königes Israel.

k Cap. 11, 1.

1. Warum stehet denn 2 Chron. 22, 2. daß er 42. Jahr alt gewesen, wie er König worden seye? Und wie kan er 42. Jahr alt gewesen seyn bey Anfang seiner Regierung, da sein Vater Joram im 32sten Jahr zu regieren angefangen, und nur 8. Jahr regieret hat? 2 Chron. 21, 20. Antwort: Die Worte 2 Chron. 22, 2. müssen so übersetzet werden, daß es heisse, daß Joram 40. Jahr alt gewesen, wie er gestorben, und daß Ahasia, sein Sohn, zwey Jahr mit ihme, und hernach noch ein Jahr regieret. Andere meynen, Ahasia seye nur von Joram an Sohnes statt angenommen worden, nach seinem rechten Sohn Joas, wie er schon vormals auch von dem Vater Joramś, Josaphat, an Sohns statt angenommen worden, und seye eigentlich gewesen Josaphats Bruders Sohn, welcher Athaliam, eine Tochter Amri und Schwester Ahabs zum Weibe gehabt, und damit diesen Ahasiam gezeuget, welcher auch eine aus Ahabs Hause geheyrathet, und Joas den rechten Nachfolger von dem Reich vertrieben. Da seye er nun 22. Jahr alt gewesen, wie er König worden, von der Zeit an, da er von Josaphat an Sohns statt angenommen worden, 42. aber von der Zeit seiner Geburt an, denn er seye in der That 2. Jahr vor Joram, der ihn hernach auch an Sohnes statt angenommen, geboren worden. Habe hernach zu seinem Nachfolger gehabt seinen Sohn Joas, und nach diesem seinen Enckel Amazia, welcher ohne Kinder gewesen, und an Sohns statt angenommen Usiam, den Sohn Joas, der von Ahasia vom Königreich vertrieben worden, und dieser Usias habe hernach nach Amazia geherrschet. Hieraus erhelle auch die Ursach, warum Ahasia, Joas und Amazia in dem Geschlechtregister Christi Matth. 1. nicht stehen, weilen nemlich von ihnen auf diese Weyse Christus nicht abstammen kan, da Amazia ohne Kinder verstorben.
2. Enckelin, denn eigentlich war sie eine Tochter Ahabs, v. 18. der Amri Sohn war.

27. Und [1] wandelte auf dem Wege des Hauses Ahabs, und

und thät, das dem HERRN übel gefiel, wie das Haus Ahabs, denn er war Schwager im Hause Ahabs [1].

[1] 1 Kön. 15, 26. oben v. 18.

1. Er war Ahabs Enckel. Jedennoch muß er auch eine Prinzeßin aus dem Hause Ahabs zur Gemahlin gehabt haben.

28. Und er zog mit Joram, dem Sohn Ahabs, in Streit wider [m] Hasael, den König zu Syrien, gen [n] Ramoth in Gilead [1]: aber [o] die Syrer schlugen Joram.

[m] oben v. 15. [n] 5 Mos. 4, 43. Jos. 21, 38. 1 Kon. 4, 13. [o] c. 9, 15.

1. Siehe 1 Kön. 22, 4. ꝛc. 2 Chron. 22, 5.

29. Da kehrete Joram, der König, um, [p] daß er sich heilen liesse zu Jesreel von den Schlägen, die ihm die Syrer geschlagen hatten zu Rama, da er mit Hasael, dem Könige zu Syrien, strite. [q] Und Ahasja, der Sohn Joram, der König Juda, kam hinab zu besehen Joram, den Sohn Ahab, zu Jesreel [1], denn er lag kranck.

[p] c. 9, 15. [q] 2 Chron. 22, 6. 7.

1. War eine Residentz der Könige Israel.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. So zeiget öffters GOtt den Seinigen einen Weg, wie sie den Trübsalen und Gerichten entfliehen sollen.

v. 5. 6. So überzeuget manchmal GOtt auch die Grossen dieser Welt von der Wahrheit, aber diese Uberzeugungen erreichen meistentheils ihren Endzweck nicht.

v. 8. Wer euch höret, der höret mich. Luc. 10, 16.

v. 10. Fleischlicher Sinn in Kranckheiten, wenn man nur darum bekümmert ist, ob man leiblich genese! Frage lieber die Propheten des HErrn um deine geistliche Genesung, an welcher mehr gelegen ist.

v. 12. Wann grosse Leute weinen, sind ihre Thränen Vorboten eines grossen Unglücks. Luc. 19, 41.

v. 13. So mißbrauchet öffters die Welt das Wort GOttes zu Ausführung ihres bösen Vorhabens, aber mit ihrem gewissen Gerichte.

v. 27. Wie betrübt lautet es nicht, daß es immer von denen Königen heißt, sie haben gethan, das dem HErrn übel gefiel. Aber, was ist das vor ein Segen für ein Land, wenn der Fürst selbst GOtt von Hertzen fürchtet, und der Segen, der über ihme ist, sich auch auf seine Unterthanen also ausbreitet!

Gebet.

HEiliger GOTT! der du deine Güte gegen die Menschen-Kinder auf so unterschiedene Art, so wohl im Leiblichen als Geistlichen beweisest, wir bitten dich, stehe uns bey in Leibes- und Seelen-Noth, erhalte uns auch zur Zeit der Theurung, und laß deine grosse Wunder unsern Seelen auch darinn kund werden, daß du nicht nur uns in leiblichen Nöthen hilffest, sondern uns vornemlich auch aus dem geistlichen Tod erlösest, lebendig machest und heilest, laß ferner uns die Wege der Gottlosen, die dir so zuwider sind, ernstlich meiden, erhalte aber auch unter uns allezeit eine Leuchte, nemlich das Licht deines H. Wortes, und laß uns ja nicht durch Sünde von dir abtrünnig werden, sondern gib, daß unsere Wege allezeit vor dir richtig seyen, biß wir endlich im Frieden entschlaffen, und durch deine Gnade ewig seelig werden. Amen.

Das neunte Capitel.

I. Elisa läßt durch einen Propheten-Sohn Jehu zum König in Israel salben, worauf dieser sogleich einen Bund wider Joram macht, v. 1-14. II. Mit seinem Heer auszeucht, und, da Joram und Ahasja ihme entgegen kommen, beyde tödtet, v. 15-27. III. Auch Isebel zum Fenster herab stürtzen heisset, da sie nach dem Wort Elisä von denen Hunden gefressen wird. v. 28-37.

UNd Elisa aber, der Prophet, rieff [a] der Propheten Kinder einem, und sprach zu ihm: [b] Gürte deine Lenden, und nimm diesen [c] Oel-Krug [1] mit dir, und gehe hin gen [d] Ramoth in Gilead.

[a] 1 Kön. 20, 35. oben Cap. 2, 3. 5. 7. ꝛc. [b] 1 Kön. 18, 46. oben Cap. 4, 29. [c] 1 Sam. 10, 1. 16, 1. 1 Kön. 19, 15. [d] oben Cap. 8, 28.

1. Oel-Fläschgen

2. Und wenn du dahin kommest, wirst du daselbst sehen Jehu, den Sohn Josaphat, des Sohns Nimsi, und gehe hinein, und heiß ihn aufstehen [e] unter seinen Brüdern, und führe ihn in die innerste Kammer [1].

[e] 1 Sam. 16, 6-12.

1. von einer Kammer in die andere.

3. Und nimm den Oel-Krug, und schütte es auf sein Haupt, und sprich: So saget der HERR: [f] Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbet. Und sollt die Thür aufthun, und fliehen, und nicht verziehen.

[f] 1 Kön. 19, 16.

4. Und der Jüngling des Propheten, der Knabe, gieng hin gen Ramoth in Gilead.

5. Und da er hinein kam, sihe, da sassen die Hauptleute des Heers. Und er sprach: Ich habe dir, Hauptmann, was zu sagen. Jehu sprach: Welchem unter uns allen? Er sprach: Dir, Hauptmann.

6. Da stund er auf, und gieng hinein. Er aber schüttete das Oel auf sein Haupt, und sprach zu ihm: So sagt der HERR, der GOTT Israel: Ich habe dich zum Könige gesalbet über des HERRN Volck Israel.

7. Und du sollt [g] das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen, daß Ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des HERRN [1] räche von der Hand Isebel.

[g] 1 Kön. 21, 22. 23.

1. 1 Kön. 18, 4. 19, 10.

8. Daß das gantze Haus Ahabs umkomme. Und Ich will von Ahab ausrotten den, [h] der an die Wand pisset, und [i] den Verschlossenen und Verlassenen in Israel [1].

[h] 1 Sam. 25, 22. 34. 1 Kön. 16, 11. 21, 21. [i] 5 Mos. 32, 36.

1. Siehe die Anmerckung 1 Kön. 14, 10.

9. Und will das Haus Ahabs machen, wie [k] das Haus Jerobeams, des Sohns Nebat, und wie [l] das Haus Baesa, des Sohns Ahia.

[k] 1 Kön. 15, 29. [l] 1 Kön. 16, 3.

10. Und die [m] Hunde sollen Isebel fressen auf dem Acker [1] zu Jesreel, und soll sie niemand begraben. Und er thät die Thür auf, und flohe.

[m] 1 Kön. 21, 23. unt. v. 36. 37.

1. Theil der Stadt

11. Und da Jehu heraus gieng zu den Knechten seines Herrn, sprach man zu ihm: [n] Stehets wohl [1]? Warum ist dieser [o] Rasender *[2] zu dir kommen? Er sprach zu ihnen: Ihr kennet doch den Mann wohl, und was er saget.

[n] Cap. 5, 21. [o] 1 Sam. 18, 10. Joh. 10, 20. Ap. Gesch. 26, 24.

* Nicht, als wenn Elisa Jünger sich wie ein Rasender gestellet, wie die Rabbinen wollen, sondern weil die Gottlosen die Propheten Rasende nennen.

1. Ists Friede? Ists was gutes, das dir angesagt worden ist?
2. verwirrte Mensch

12. Sie sprachen: Das ist nicht wahr [1], sage [p] es uns aber an. Er sprach: [q] So und so hat er mit mir geredet, und gesaget: So spricht der HERR: Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbet.

[p] 1 Sam. 3, 17. [q] ob. Cap. 5, 4.

1. Es sind Possen, es ist ein eitles Geschwätz, so er dir fürgebracht hat. Oder: Es ist nicht wahr, nemlich was du da sagest: sage es uns doch recht.

13. Da eileten sie, und nahm [r] ein jeglicher sein Kleid, und legte es unter ihn auf die hohe Stuffen *[1], und [s] bliesen mit der Posaune, und sprachen: Jehu ist König worden.

[r] Matth. 21, 7. [s] 1 Kön. 1, 34. 39.

* Man muß dencken, daß in der Stadt ein schöner weisser Regenten-Stuhl, wie ein rein Elffenbein gewesen, auf welchen sie Jehu gesetzet. Weil sie aber in der Eil zur Tapezerey nicht konnten kommen, den Königlichen Stuhl damit zu bekleiden, breiteten sie ihre eigene Kleider ihm unter.

1. auf den Boden der Stuffen, d. i. auf die Treppen.

14. Also machte Jehu, der Sohn Josaphat, des Sohns Nimsi, [t] einen Bund wider Joram. Joram aber lag vor [u] Ramoth in Gilead, mit gantzem Israel, wider [x] Hasael, den König zu Syrien.

[t] 1 Kön. 15, 27. [u] oben v. 1. Cap. 8, 28. [x] oben Cap. 8, 8. ꝛc.

15. Joram aber, der König, war wieder kommen, [y] daß er sich heilen liesse zu Jesreel, von den Schlägen, die ihm die Syrer geschlagen hatten, da er strite mit Hasael, dem Könige zu Syrien. Und Jehu sprach: Ist es euer Gemüth, so soll niemand entrinnen aus der Stadt [1], daß er hingehe, und ansage zu Jesreel.

[y] 2 Chron. 22, 6. ob. Cap. 8, 28. 29.

1. Ramoth, müssen also jedennoch damals solche die Israeliten gehabt haben. Jehu war da als General, und Joram war eben weg, um sich heilen zu lassen.

16. Und er ließ sich führen, und zog gen Jesreel, denn Joram lag daselbst. So war Ahasja, der König Juda, hinab gezogen, Joram zu besehen.

17. [z] Der Wächter aber, der auf dem Thurn zu Jesreel stund, sahe den Hauffen Jehu kommen, und sprach: Ich sehe einen Hauffen. Da sprach Joram: Nimm einen Reuter, und sende ihnen entgegen, und sprich: [a] Ists Friede?

[z] 2 Sam. 18, 24. [a] 1 Sam. 16, 4. 20, 21. 1 Kön. 2, 13.

18. Und der Reuter rite hin ihm entgegen, und sprach: So sagt der König: Ists Friede? Jehu sprach: Was gehet dich der Friede an? Wende dich hinter mich. Der Wächter verkündigte, und sprach: Der Bote ist zu ihnen kommen, und kommt nicht wieder.

19. Da [b] sandte er einen andern Reuter. Da der zu ihm kam, sprach er: So spricht der König: Ists Friede? Jehu sprach: Was gehet dich der Friede an? Wende dich hinter mich.

[b] Cap. 1, 11.

20. Das verkündigte der Wächter, und sprach: Er ist zu ihnen kommen, und kommet nicht wieder. Und es ist ein Treiben [1], wie das Treiben [2] Jehu, des Sohnes [3] Nimsi, denn er treibet [4], wie er unsinnig wäre [5].

1. Führen, 2. Führen 3. des Enckels
4. führet, 5. in der Raserey, als wenn er rasend wäre.

21. Da sprach Joram: [c] Spannet an. Und man spannete seinen Wagen an: und sie zogen aus, Joram, der König Israel, und Ahasja, der König Juda, ein jeglicher auf

auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegen kämen, und sie traffen ihn an auf dem [d] Acker Naboths, des Jesreeliten.
c 2 Mos. 14, 6. 1 Kön. 18, 44. Jerem. 46, 4. d 1 Kön. 21, 1. oben v. 10.

22. Und da Joram Jehu sahe, sprach er: Jehu, ists Friede? Er aber sprach: Was Friede? Deiner Mutter Jsebel [e] Hurerey und [f] Zauberey wird immer grösser [1].
e 3 Mos. 17, 7. 20, 5. f Nahum 3, 4.
1. biß auf die Hurereyen Jsebel, deiner Mutter, und ihre viele Zauberey.

23. Da [g] wandte Joram seine Hand, und flohe, und sprach zu Ahasja: [h] Es ist Verrätherey [1], Ahasja.
g 1 Kön. 22, 34. h vergl. Cap. 11, 14. 2 Chron. 23, 13.
1. Es ist eine List gewesen, daß er die Boten bey sich behalten hat.

24. Aber Jehu fassete den Bogen, und schoß Joram zwischen den Armen, daß der Pfeil durch sein Hertz ausfuhr, und fiel in seinen Wagen.

25. Und er sprach zum Ritter Bidekar: Nimm, und wirff ihn aufs Stück [1] Ackers Naboths, des Jesreeliten. Denn ich gedencke [1], daß du mit mir auf einem [k] Wagen seinem Vater Ahab nachfuhrest, daß der HERR solche [1] Last [2] über ihn hub [3].
i ob. v. 10. 21. k 1 Kön. 21, 19. 22, 38. 2c. l Jes. 13, 1. 15, 1. Jerem. 23, 33. 34. Nahum 1, 1. Habac. 1, 1. Zach. 9, 1.
1. erinnere dich, 2. Rede 3. hervor gebracht.

26. [m] Was gilts, sprach der HERR, Jch will dir das Blut Naboths und seiner Kinder [1], das Jch gestern [2] sahe, vergelten auf diesem Acker [3]. So nimm nun, und wirff ihn auf den Acker, nach dem Worte des HERRN.
m 1 Kön. 21, 19. 2c. Hiob 1, 11. 2, 5. 5, 1. 6, 30. 22, 20. Jes. 5, 9. 14, 24. 22, 14. Jerem. 13, 21. 2c.
1. Söhne, die wurden auch gleichfalls höchst unbilliger Weyse getödtet, 5 Mos. 24, 16. 1 Sam. 22, 19. 2 Chron. 25, 4.
2. d. i. den Tag vorher, ehe Elia zu Ahab kam. 1 Mos. 31, 29. 42.
3. Diese Worte sind eigentlich 1 Kön. 21, 19. 2c. nicht aufgezeichnet.

27. Da das Ahasja, der König Juda, sahe, flohe er des Weges zum Hause des Garten. Jehu aber jagte ihm nach, und hieß ihn auch schlagen [1] auf dem Wagen, gen Gur hinan [2], die bey Jeblaam [3] ligt. Und er flohe gen [n] Megiddo [4], und starb daselbst.
n Jos. 12, 21. Richt. 5, 19. 1 Kön. 4, 12. 9, 15. unt. Cap. 23, 29. 30.
1. Nachdem er ihne aus dem Schlupff-Winckel, dahin er sich versteckt, hatte heraus ziehen lassen, 2 Chron. 22, 9.
2. da man hinauf geht auf den Berg Gur,
3. gegen Jeblaam zu. Jst eine Manassitische Stadt bey dem Mittelländischen Meer, Jos. 17, 11. Richt. 1, 27.
4. Eine Manassitische Stadt.

28. Und seine Knechte [o] liessen ihn führen gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grabe mit seinen Vätern [p] in der Stadt Davids.
o Cap. 14, 20. 23, 30. p oben Cap. 8, 24.

29. Ahasja aber regierete über Juda im eilfften [1] Jahr Jorams, des Sohns Ahab.
1. Wie stehet denn Cap. 8, 25. im zwölfften? Antwort: Das eilffte war vollendet, und das zwölffte fieng an. Denn Ahasia regierte nur ein Jahr.

30. Und da Jehu [q] gen Jesreel kam, und Jsebel das erfuhr, [r] schminckte sie ihr Angesicht, und schmückte ihr Haupt, und [s] kuckte zum Fenster aus.
q ob. v. 16. r Jer. 4, 30. Ezech. 23, 40. s 2 Sam. 6, 16.

31. Und da Jehu unter das Thor kam, sprach sie: [t] Jsts Simri wohl gegangen, der seinen Herrn erwürgete [1]?
t 1 Kön. 16, 10. 18.
1. Jsts Friede, du Simri, der du deinen Herrn tödtest? d. i. Hast du nicht genug, deinen Herrn getödtet, und dich also Simri gleich gemacht zu haben, der so ein übels Ende hernach genommen: Willt du dann einem Weibe, wie ich bin, kein Pardon geben?

32. Und er hub sein Angesicht auf zum Fenster, und sprach: Wer ist bey mir hie [1]? Da wandten sich [2] zween oder drey [u] Kämmerer [3] zu ihm.
u 1 Mos. 37, 36. 39, 1. 1 Kön. 22, 9. oben Cap. 8, 6.
1. Nun, wer hälts mit mir von denen Höflingen?
2. sahen heraus 3. Andere: Verschnittene

33. Er sprach: Stürtzet sie herab. Und sie stürtzeten sie herab, daß die Wand und die Rosse mit ihrem Blute besprenget wurden, und sie ward [x] zertreten.
x oben Cap. 7, 17.

34. Und da er hinein kam, und gessen und getruncken hatte, sprach er: Beschet doch die Verfluchte, und begrabet sie, denn [y] sie ist eines Königes Tochter.
y 1 Kön. 16, 31.

35. Da sie aber hingiengen, sie zu begraben, funden sie nichts von ihr, denn den [z] Schädel und Füsse, und ihre flache Hände.
z Richt. 9, 53. 1 Chron. 11, 10.

36. Und kamen wieder, und sagtens ihm an. Er aber sprach: Es ists, das der HERR [2] geredet hat durch seinen Knecht Elia, den Thisbiten, und gesagt: Auf dem Acker Jesreel sollen die Hunde der Jsebel Fleisch fressen.
2 v. 10. 1 Kön. 21, 23.

37. Also ward das Aas Jsebel wie Koth auf dem Felde, im Acker Jesreel, daß man nicht sagen konnte: Das ist Jsebel.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Auch gottlose Könige sind von GOtt und GOttes Diener, Rache über andere Sünder auszuüben, Röm. 13, 1. 2c.

v. 7. 2c. Sihe, wie der HERR die Sünder ausrottet, wenn das Maß ihrer Sünden voll ist. Es fällt nicht eines von seinen Straff-Worten, die Er ausgesprochen hat, zu Boden, daß es nicht erfüllet werde. Jst es aber so, so fürchte dich, Sünder, und thue noch Busse, allweil es Zeit ist.

v. 37. Wie werden die Feinde GOttes so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken. Ps. 73, 19. Gal. 6, 7.

Gebet.

WAs für ein erschröckliches Gerichte hast du nicht, o gerechter GOTT! ausüben lassen an Joram und Jsebel, und dem Hause des gottlosen Ahabs! Ach! gib, daß alle Grossen, ja alle Sünder sich an diesem grossen Gerichte spiegeln, und sich ja nicht verstocken in ihren Sünden, sondern bey Zeiten Busse thun, damit sie die sonst über ihnen schwebende Gerichte abwenden, oder mildern, und sich noch wie einen Brand aus dem Feuer heraus reissen lassen, wir alle aus aber fürchten vor deiner heiligen Majestät, und in deinen heiligen Wegen mit sorglichem Gehorsam und beständigem Fleiß der Gottseeligkeit einhergehen mögen. Amen!

Das zehende Capitel.

1. Jehu läßt 70. Söhne Ahabs köpfen, zieht nach Samaria, und, nachdem er unterwegs 42. von denen Verwandten Ahasja tödten lassen, rottet er das Haus Ahabs völlig aus. v. 1-17. II. Läßt darauf ein Fest ausruffen, erwürget die Baals-Pfaffen, und zerstöret ihre Kirche. v. 18-28. III. Fällt doch auch von GOtt ab, wird deßwegen von Hasael gezüchtiget, und hat nach seinem Tod Joahas zum Nachfolger, v. 29-36.

AHab aber hatte siebentzig Söhne [1] zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe, und sandte sie gen Samaria, zu den Obersten der Stadt Jesreel [2], zu den Aeltesten und [a] Vormünden Ahabs [3], die lauteten also:
a Esth. 2, 7. 20.
1. Muß demnach Ahab viele Weiber gehabt haben. Jedennoch mögen auch die Enckel drunter begriffen seyn.
2. die eben dazumal sich nach Samaria müssen begeben haben,
3. Hofmeistern seiner Kinder.

2. [b] Wenn dieser Brief zu euch kommt, bey denen eures Herrn Söhne sind, Wagen, Rosse, veste Städte und Rüstung [1].
b oben c. 5, 6.
1. d. i. die ihr Gewalt drüber habt,

3. So sehet, welcher der beste und geschickteste sey unter den Söhnen euers Herrn, und [c] setzet ihn auf seines Vaters Stuhl, und streitet für eures Herrn Haus [1].
c 1 Kön. 2, 24.
1. wenn ihr meynet, daß ihr durchdringen könnet,

4. Sie aber furchten sich fast sehr, und sprachen: Sihe, [d] zween Könige sind nicht gestanden vor ihm: wie wollen wir denn stehen?
d oben c. 9, 24. 27.

5. Und die über das Haus und über die Stadt waren, [e] und die Aeltesten und Vormünden sandten hin zu Jehu, und liessen ihm sagen: [f] Wir sind deine Knechte [g], wir wollen alles thun, was du uns sagest, wir wollen niemand zum Könige machen, [h] thue, was dir gefället.
e v. 1. f 1 Mos. 44, 9. 50, 18. Jos. 9, 8. 11. g 2 Mos. 19, 8. 4 Mos. 22, 17. 32, 25. 31. 5 Mos. 5, 27. Jos. 1, 16. h Jos. 9, 25.

6. Da schrieb er den andern Brief zu ihnen, der lautete also: So ihr mein seyd, und meiner Stimme gehorchet, so nehmet die Häupter von den Männern, eures Herrn Söhnen, und bringet sie zu mir morgen um diese Zeit gen Jesreel. (Der Söhne aber des Königes waren [1] siebentzig Mann, und die Grössesten der Stadt zogen sie auf.)
1 Richt. 8, 30.

7. Da nun der Brief zu ihnen kam, nahmen sie des Königes Söhne, [k] und schlachteten siebentzig Mann, und legten ihre Häupter in Körbe, und schickten sie zu ihm gen Jesreel.
k 2 Sam. 21, 9.

8. Und da der Bote kam, und sagts ihm an, und sprach: Sie haben die Häupter des Königes Kinder gebracht, sprach er: Leget sie auf zween Hauffen vor der Thür am Thor, bis morgen.

9. Und des Morgens, da er ausgieng, trat er dahin, und sprach zu allem Volck: Jhr wollt ja recht haben [1]? Sihe, hab ich wider meinen Herrn [1] einen Bund gemacht, und ihn erwürget, wer hat denn diese alle geschlagen?
1 oben c. 9, 14.
1. Jhr seyd gerecht und unschuldig, oder, seyd ihr dann gerecht?

10. So erkennet ihr ja, daß [m] kein Wort des HERRN ist auf die Erde gefallen, das der HERR geredet hat, wider

der [n] das Haus Ahabs, und der HErr hat gethan, wie er geredet hat durch seinen Knecht Elia.

[m] 1 Sam. 3, 19. 1 Kön. 8, 56. [n] oben c. 9, 7. 8.

11. Also schlug Jehu alle übrigen vom Hause Ahab zu Jesreel, alle seine Grossen, seine Verwandten [1], und seine Priester [2], [o] bis daß ihm nicht einer überblieb.

[o] 2 Mos. 8, 31. 10, 19. 14, 28. 4 Mos. 21, 35. 5 Mos. 3, 3. Joh. 8, 17. 22. 10, 33. 11, 8. 26.

1. Bekannte, 2. Räthe 2 Sam. 8, 18. Oder warens die Baals-Pfaffen, die Ahab um sich hatte.

12. Und machte sich auf, zog hin, und kam gen Samaria. Unterwegen aber war ein Hirten-Haus [1].

1. Ein Haus, da die Hirten ihre Schaafe banden zum schären. Andere: Und er war eben bey Beth Eked Haroim auf dem Wege.

13. Da traff Jehu an [p] die Brüder Ahasja, des Königes Juda, und sprach: Wer seyd ihr? Sie sprachen: Wir sind Brüder Ahasja, und ziehen hinab, zu grüssen des Königes Kinder, und der Königin Kinder.

[p] 2 Chron. 22, 8.

14. Er aber sprach: [q] Greiffet sie lebendig. Und sie griffen sie lebendig, und schlachteten sie bey dem Brunn am Hirten-Hause [1], [r] zwey und viertzig Mann, [s] und ließ nicht einen von ihnen übrig.

[q] Jos. 8, 23. 1 Sam. 15, 8. 1 Kön. 20, 18. oben Cap. 7, 12. [r] Cap. 2, 24. [s] oben v. 11.

1. Siehe v. 12.

15. Und da er von dannen zog, fand er [t] Jonadab, den Sohn Rechab [1], der ihm begegnete, und grüssete ihn, und sprach zu ihm: Ist [u] dein Hertz richtig, wie mein Hertz mit deinem Hertzen? Jonadab sprach: Ja. Ists also, so gib mir deine Hand. Und er gab ihm seine Hand. [x] Und er ließ ihn zu ihm auf den Wagen sitzen,

[t] Unt. v. 23. [u] 1 Kön. 3, 6. [x] Ap. Gesch. 8, 31.

1. Von diesem kamen die Rechabiten Jerem. 35, 6.

16. Und sprach: Komm mit mir, und sihe meinen [y] Eifer um den HErrn. Und sie führeten ihn mit ihm auf seinem Wagen.

[y] 4 Mos. 25, 11. 13. 1 Kön. 19, 10. Ps. 69, 10. 119, 139. Joh. 2, 17. Röm. 10, 2.

17. Und da er gen Samaria kam, schlug er alles, was übrig war von Ahab, zu Samaria, bis daß er ihn vertilgete, nach dem [z] Worte des HErrn, das er zu Elia geredet hatte.

[z] 1 Kön. 21, 21. 22.

18. Und Jehu versammlete alles Volck, und ließ zu ihnen sagen: [a] Ahab hat Baal wenig gedienet, Jehu will ihm baß [1] dienen.

[a] 1 K. 16, 32. 33.

1. noch besser

19. So lasset nun ruffen allen [b] Propheten Baal, allen seinen Knechten, und allen seinen Priestern, zu mir, daß man niemands vermisse, denn ich habe ein groß Opfer dem Baal zu thun. Weß man vermissen wird, der soll nicht leben. Aber Jehu thät solches zu untertreten [1], daß er die Diener Baal umbrächte.

[b] 1 Kön. 18, 19. 1. aus List.

20. Und Jehu sprach: [c] Heiliget dem Baal das Fest, und lassets [d] ausruffen.

[c] 3 Mos. 23, 2. 4. 7. 35. 36. 37. Joel 1, 14. 2, 15. 2 Chron. 20, 3. Esr. 8, 21. Klagl. 1, 15. [d] 2 Mos. 32, 5. 3 Mos. 23. 21.

21. Auch sandte Jehu in gantz Israel, und ließ alle Diener Baal kommen, daß niemand übrig war, der nicht käme. Und sie kamen in das Haus Baal, daß das Haus Baal voll ward an allen Enden.

22. Da sprach er zu denen, die über das Kleider-Haus* waren: Bringet allen Dienern Baal Kleider heraus. Und sie brachten die Kleider heraus.

* Das ist, über die Sacristey.

23. Und Jehu gieng in die Kirchen Baal mit [e] Jonadab, dem Sohn Rechab, und sprach zu den Dienern Baal: Forschet und sehet zu, daß nicht hie unter euch sey des HErrn Diener jemand, [f] sondern Baals Diener allein.

[e] v. 15. [f] 2 Cor. 6, 15.

24. Und da sie hinein kamen, Opfer und Brand-Opfer zu thun, bestellete ihm Jehu haussen achtzig Mann, und sprach: Wenn der Männer jemand entrinnet, die ich unter eure Hände gebe, so [g] soll für seine Seele desselben Seele seyn.

[g] 1 K. 20, 39. Ezech. 3, 18. 19. 33, 8. 9.

25. Da er nun die Brand-Opfer vollendet hatte, sprach Jehu zu den Trabanten und Rittern: Gehet hinein, und [h] schlaget jedermann, lasset niemand heraus gehen. Und sie schlugen sie mit der Schärffe des Schwerdts. Und die Trabanten und Ritter wurffen sie weg, und giengen zur Stadt der Kirchen Baals [1],

[h] 1 K. 18, 40. 1 Sam. 22, 18.

1. in die Stadt, wo der Tempel Baals war.

26. [i] Und brachten heraus die Säulen in der Kirchen [1] Baal, und verbrannten sie.

[i] Cap. 11, 18.

1. dem Tempel

27. Und [k] zerbrachen die Säule Baal, sammt der Kirchen [1] Baal, und machten ein heimlich Gemach daraus, bis auf diesen Tag.

[k] oben c. 3, 2. unt. c. 18, 4. 23, 14. 2 Chr. 14, 3. 31, 1.

1. Tempel

28. Also vertilgete Jehu den Baal aus Israel.

29. Aber von [l] den Sünden Jerobeam, des Sohnes Nebat, der Israel sündigen machte, ließ Jehu nicht, von den güldenen [m] Kälbern zu BethEl und zu Dan.

[l] c. 13, 2. 11. 1 Kön. 16, 2. 26. 31. [m] 1 K. 12, 28. 29.

30. Und der HERR sprach zu Jehu: Darum, daß du willig gewesen bist zu thun, was mir gefallen hat, und hast am Hause Ahab gethan alles, was in meinem Hertzen war, [n] sollen dir auf deinem Stuhl Israel sitzen deine Kinder ins vierte Glied.

[n] c. 15, 12.

31. Aber doch hielt Jehu nicht, daß er im Gesetz des HERRN, des GOttes Israel, wandelte von gantzem Hertzen, denn [o] er ließ nicht von den Sünden Jerobeam, der Israel hatte sündigen gemacht.

[o] v. 29.

32. Zur selbigen Zeit fieng der HERR an [p] überdrüssig zu werden über Israel [1]: denn Hasael [q] schlug sie in allen Grentzen Israel,

[p] 3 Mos. 26, 30. Ezech. 23, 18. [q] c. 8, 12. 1 K. 19, 17.

1. Israel abzukürtzen.

33. Vom Jordan gegen der Sonnen Aufgang, [r] und das gantze Land Gilead der Gaditer, Rubeniter und Manaßiter, [s] von Aroer [1] an, die am Bach bey [t] Arnon ligt, und Gilead, und Basan.

[r] 4 Mos. 32, 1. 2c. 33. 2c. Jos. 13, 8. 2c. [s] 5 Mos. 2, 36. 3, 12. 4, 48. Jos. 12, 2. 13, 9. 16. 28. Richt. 11, 33. [t] 4 Mos. 21, 13. 2c. 24. 26.

1. Im Stamm Ruben.

34. Was aber mehr von Jehu zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und alle seine Macht, sihe, das ist geschrieben [u] in der Chronica der Könige Israel.

[u] 2 Chr. 22, 8.

35. Und Jehu entschlieff mit seinen Vätern, und sie begruben ihn zu Samaria. Und [x] Joahas, sein Sohn, ward König an seine Statt.

[x] Cap. 13, 1.

36. Die Zeit aber, die Jehu über Israel regieret hat zu Samaria, sind acht und zwantzig Jahr.

Nutz-Anwendungen.

v. 15. So fraget GOtt uns, und fordert ein richtiges rechtschaffenes Hertz von uns, darum lasset Heucheley ferne von uns seyn.

v. 29. Es ist die Thorheit unbegreifflich, den Baal auszurotten und doch den güldenen Kälbern zu dienen. Demnach ists nicht genug, ein und anderes Böse zu unterdrücken und zu meiden: Alles Böse muß aus unserer Seele ausgerottet seyn.

v. 32. Alle Gerichte GOttes haben eine Ursach, die sind unsere Sünden, wenn wir nicht von gantzem Hertzen GOtt dienen.

Gebet.

HEiliger GOtt! du eiferst ja so wider allen falschen Gottes-Dienst und willst denselben ausgerottet wissen, so gib dann Gnade, daß solcher ja nicht überhand nehme, und zerstöre alle böse Rathschläge derer, die nur auf die Ausbreitung desselben bedacht sind, ja rotte selbst allen Aberglauben, falsche Lehre und falschen GOttes-Dienst aus und gib, daß wir mit rechtschaffenem Hertzen dir dienen und deine Gnade ewiglich besitzen mögen.

Das eilffte Capitel.

I. Athalia läßt alle Königs-Kinder, ohne allein Joas, welcher versteckt wird, umbringen. v. 1-4. II. Joiada stellt Joas im siebenden Jahr dem Volck vor, macht ihn zum Könige, und läßt Athalia erwürgen. v. 5-21.

ATHalja aber, [a] Ahasja [1] Mutter, da sie sahe, daß ihr Sohn [b] todt war, machte sie sich auf, und [c] brachte um allen Königlichen Saamen.

[a] Cap. 8, 26. [b] oben c. 9, 27. [c] 2 Chron. 22, 10.

1. des Königs in Juda

2. Aber Joseba, die Tochter des Königes Joram, Ahasja Schwester, nahm [d] Joas, den Sohn Ahasja, und stahl ihn aus des Königes Kindern, die getödtet wurden, mit seiner Amme in der Schlafkammer, und sie [e] verborgen ihn vor Athalja, daß er nicht getödtet ward.

[d] unten v. 21. c. 12, 1. 2c. 13, 1. [e] 2 Mos. 2, 2. 2c.

3. Und er war mit ihr [f] versteckt im Hause des HErrn sechs Jahr. Athalja aber war Königin im Lande.

[f] Richt. 9, 5.

4. Im [g] siebenden Jahr aber sandte hin [h] Jojada, und nahm die Obersten über hundert mit den Hauptleuten, und die Trabanten, und ließ sie zu sich ins Haus des HErrn kommen, und machte einen Bund mit ihnen, und nahm einen

einen Eid von ihnen im Hause des HErrn, und zeigete ihnen des Königes Sohn.

g 2 Chron. 23, 1. h unt. v. 9. 15. 17. Cap. 12, 2. 7.

5. Und gebot ihnen, und sprach: Das ists, das ihr thun sollt: Euer [i] ein dritter Theil, die ihr des Sabbaths * angehet [1], sollen der Hut warten im Hause des Königes.

i vergl. 2 Sam. 18, 2.

* Das waren, die auf des Königes Dienst warteten, eine Woche um die ander. Wenn ein Theil abgieng, so gieng das ander an.

1. sollt auf den Sabbath kommen,

6. Und ein dritter Theil soll seyn am Thor Sur [1], und ein dritter Theil am Thor, das hinter den Trabanten ist [2], und sollt der Hut warten am Hause Massa [3].

1. War das Haupt-Thor in dem Vorhof, so genannt, weil alle Unreine hier mußten wegweichen Klagl. 4, 15. 2 Chron. 23, 5.
2. War die Mittags-Pforte des Vorhofs der Priester. Andere, eine Pforte an dem Königlichen Schloß.
3. der Uberbringung, der Wegreissung. Niemand kan sagen, was diß für ein Haus gewesen.

7. Aber zwey Theile euer aller, die ihr des Sabbaths abgehet, sollen der Hut warten im Hause des HERRN, um den König.

8. Und sollt rings um den König euch machen, und ein jeglicher mit seiner Wehr in der Hand, und wer herein zwischen die Wand [1] kommt, [k] der sterbe. Daß ihr bey dem Könige seyd, wenn er aus- und eingehet.

k 2 Mos. 19, 12.

1. dieselbe Ordnungen und Wachten

9. Und die [l] Obersten über hundert thäten alles, wie ihnen Jojada, der Priester, geboten hatte, und nahmen zu sich ihre Männer, [m] die des Sabbaths angiengen mit denen, [n] die des Sabbaths abgiengen, und kamen zu dem Priester Jojada.

l v. 4. m v. 5. n v. 7.

10. [o] Und der Priester gab den Hauptleuten Spiesse und Schilde, die des Königes Davids gewesen waren, und in dem Hause des HERRN waren.

o 2 Chron. 23, 9. vergl. 1 Sam. 21, 8. 9.

11. Und die Trabanten stunden um den König her, [p] ein jeglicher mit seiner Wehre in der Hand, von dem Winckel des Hauses zur Rechten, bis zum Winckel zur Lincken, zum Altar zu, und zum Hause.

p v. 8.

12. Und er ließ des Königes Sohn hervor kommen, [q] und setzte ihm eine Krone auf, und gab ihm das Zeugniß *[1], und machte ihn zum Könige, [r] und salbeten ihn, und schlugen die Hände zusammen, und sprachen: [s] Glück zu dem Könige!

q 2 Chr. 23, 11. Esth. 2, 17. r 1 Sam. 10, 1. 16, 13. 2 Sam. 2, 4. 7. 5, 3. ꝛc.
s 1 Sam. 10, 24. 2 Sam. 16, 16. 1 Kön. 1, 25. 31. 34.

* Das war das Buch Mose das fünffte, das dem König befohlen ward, 5 Mos. 17, 19.

1. Buch des Gesetzes 5 Mos. 17, 18. 19.

13. Und da Athalja hörete das Geschrey des Volcks, das zulieff, kam sie zum Volcke in das Haus des HErrn.

14. Und sahe, siehe, [t] da stund der König an der Säulen, wie es Gewohnheit war, und die Sänger und Trommeter [1] bey dem Könige, und alles Volck des Landes war fröhlich, und bliesen mit [u] Trommeten. Athalja aber [x] zerriß ihre Kleider, und sprach: Aufruhr, Aufruhr!

t unt. c. 23, 3. 2 Chr. 6, 13. 34, 31. u 4 Mos. 10, 10. x 2 Kön. 5, 7.

1. und die Fürsten und die Trommeten

15. Aber der Priester Jojada gebot den Obersten über hundert, die über das Heer gesetzt waren, und sprach zu ihnen: Führet sie zum Hause hinaus in den Hof [1], und wer ihr folget [2], der sterbe des Schwerdts. Denn der Priester hatte gesagt, [y] sie sollte nicht im Hause des HERRN sterben.

y 1 Kön. 1, 50. 51. 2, 28. ꝛc.

1. Zu den Wachten, Ordnungen der Soldaten,
2. ihr zu helffen,

16. Und sie legten die Hände an sie, und sie gieng hinein, des Weges, [z] da die Rosse zum Hause des Königes gehen, und ward daselbst getödtet.

z Nehem. 3, 28. Jer. 31, 40.

17. Da machte Jojada [a] einen Bund zwischen dem HERRN, und dem Könige, und dem Volcke, daß sie des HERRN Volck seyn sollten, also auch zwischen dem Könige, und dem Volcke.

a unt. c. 23, 3. Jos. 24, 24. 25.

18. Da gieng alles Volck des Landes in die Kirche [b] Baal, und brachen seine Altare abe, und zerbrachen seine Bildnisse recht wohl, und Mätthan, den Priester Baal, erwürgeten sie vor den Altären. Der Priester aber bestellete die Aemter im Hause des HERRN.

b c. 10, 26. 27.

19. Und nahm [c] die Obersten über hundert, und die Hauptleute, und die Trabanten, und alles Volck des Landes, und führeten den König hinab vom Hause des HErrn, und kamen auf dem Wege von dem Thor der Trabanten zum Königes Hause, und er satzte sich auf der Könige Stuhl.

c oben v. 4.

20. Und alles Volck im Lande [d] war fröhlich, und die Stadt ward stille. [e] Athalja aber tödteten sie mit dem Schwerdt in des Königes Hause.

d 1 Kön. 1, 40. 4, 20. oben v. 12. 14. 1 Chron. 30, 9. 2 Chr. 15, 15. 23, 13.
e oben v. 16.

21. Und Joas war [f] sieben Jahr alt, da er König ward.

f oben v. 3. 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. SO wunderbar erhält manchmal GOtt die Seinige vor dem Grimm der Gottlosen.

v. 4. Wie schön lautets nicht, wenn Priester treue Diener GOttes, aber auch zugleich gute Patrioten sind, da muß es wohl gehen.

v. 16. Ein verdienter Lohn eines gottlosen Weibes.

v. 17. Liebe Seele! GOtt hat einen Bund, einen herrlichen Gnaden-Bund, einen Bund eines guten Gewissens mit dir gemacht in der Hell. Tauffe, daran gedencke täglich zu deinem Trost und deiner Bekehrung.

Gebet.

HEiliger GOtt! du erhältest wohl deine Frommen vor dem Trotz der Gottlosen und liebest sie endlich aus dem Staub heraus und erhöhest sie: Ach! schütze uns vor der List und Gewalt der Bösen, erhalte unsere Obrigkeiten, und beschirme sie, übe deine Gerichte aus an allen, welche die gemeine Ruhe stören, und gib, daß das Land stille werde und deine Frommen im Frieden dir dienen, und deinem Namen lobsingen mögen!

Das zwölffte Capitel.

I. Joas regiert unter der Anweisung Jojadä glücklich, und sorget für die Ausbesserung des Tempels. v. 1-16. II. Wird, nachdem er von GOtt abfället, durch Hasael gezüchtiget, stirbt, und hat seinen Sohn zum Nachfolger. v. 17-21.

IM siebenden Jahr Jehu ward [a] Joas König, und regierete vierzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibea von [b] Berseba [1].

a 2 Chr. 24, 1. b 1 Mos. 21, 14. 31. ꝛc. Jos. 15, 28. 19, 2.

1. Eine Stadt im Stamm Juda nicht weit von der Wüste Paran.

2. Und Joas thät, was recht war, und dem HErrn wohl gefiel, [c] so lange ihn der Priester [d 1] Jojada lehrete,

c 2 Chr. 24, 17. 18. d oben c. 11, 4. 9. 15.

1. Hohepriester

3. Ohne, [e] daß sie die Höhen nicht abthäten, denn [f] das Volck opferte und räucherte noch auf den Höhen [1].

e 1 K. 22, 44. unt. c. 14, 4. 15, 4. 35. 2 Chr. 15, 17. 20, 33. f 1 K. 3, 2. unten c. 15, 35. 17, 11. 23, 5. 2 Chron. 33, 17.

1. doch dem wahren GOtt. Siehe die Anmerckung 1 Kön. 15, 14.

4. Und Joas sprach zu den Priestern: [g] Alles Geld, das geheiliget wird, daß es in das Haus des HERRN gebracht werde, [h] das gänge und gebe ist, das Geld, so jedermann gibt in der Schatzung seiner Seelen [1], und alles Geld, [i] das jedermann von freyem Hertzen opfert, daß es in des HERRN Haus gebracht werde,

g 2 Mos. 23, 12. ꝛc. h 1 Mos. 23, 16. i 2 Mos. 25, 2. 35, 5.

1. Siehe 3 Mos. 27, 2.

5. [k] Das lasset die Priester zu sich nehmen, einen jeglichen von seinem Bekannten. Davon sollen sie bessern, was baufällig ist am Hause (des HErrn), wo sie finden, das baufällig ist.

k unten c. 22, 3-7. 2 Chron. 24, 4. ꝛc. 34, 8. ꝛc.

6. Da aber die Priester bis ins drey und zwantzigste Jahr des Königes Joas nicht besserten, was baufällig war am Hause,

7. Rieff der König Joas dem Priester Jojada, sammt den Priestern, und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr nicht, was baufällig ist am Hause? So sollt ihr nun nicht zu euch nehmen das Geld, ein jeglicher von seinem Bekannten, sondern sollt es geben zu dem, das baufällig ist am Hause.

8. Und die Priester bewilligten, vom Volck nicht Geld zu nehmen, und das baufällige am Hause zu bessern [1].

1. nicht zu bessern, d. i. daß sie kein Geld von ihren Bekannten mehr nehmen wollten, wenn das Haus des HErrn nicht gebessert würde.

9. Da nahm der Priester Jojada [l] eine Lade, und boret te oben ein Loch darein, und setzete sie zur rechten Hand neben dem Altar, da man in das Haus des HERRN gehet. Und die Priester, [m] die an der Schwelle hüteten, thäten darein alles Geld, das zu des HERRN Hause gebracht ward.

l Marc. 12, 41. Luc. 21, 1. m 4 Mos. 18, 3. 4.

10. Wenn sie denn sahen, daß viel Geld in der Lade war, so kam des Königes [n] Schreiber herauf mit dem Hoheprie-

henpriester, und ° bunden das Geld zusammen, und zählten es, was für des HERRN Haus funden ward.

n 2 Sam. 8, 17. 20, 25. 1 K. 4, 3. unt. c. 18, 18. 19, 2. 22, 3. ꝛc.
o 1 Mos. 42, 35.

11. Und man gab das Geld baar [1] über denen, die da arbeiteten und bestellet waren zum Hause des HERRN, p und sie gabens heraus den Zimmerleuten, die da baueten und arbeiteten am Hause des HErrn,

p Cap. 22, 5. 6.

1. wohl gezählet und geordnet

12. Nemlich den Mäurern und Steinmetzen, und die da Holtz und gehauene Steine kaufften, daß das baufällige am Hause des HERRN gebessert würde, und alles, was sie funden am Hause zu bessern noth seyn.

13. Doch ließ man nicht machen [q] silberne Schalen, Psalter, Becken, Trommeten, noch irgend ein gülden oder silbern Geräthe im Hause des HERRN, von solchem Gelde, das zu des HERRN Hause gebracht ward.

q 1 K. 7, 50. 2 Chr. 24, 14.

14. Sondern man gabs den Arbeitern, daß sie damit das baufällige am Hause des HErrn besserten.

15. Auch [r] durfften die Männer nicht berechnen, denen man das Geld thät, daß sie es den Arbeitern gäben, sondern sie handelten auf Glauben.

r c. 22, 7.

16. Aber das Geld von [s] Schuld-Opfern und [t] Sünd-Opfern ward nicht zum Hause des HErrn gebracht, denn es war der Priester [1].

s 3 Mos. 14, 12. ꝛc. 19, 21. 4 Mos. 6, 12. 18, 9. t 2 Mos. 29, 14. 30, 10. 3 Mos. 4, 3. ꝛc. 5, 7. ꝛc.
1. 3 Mos. 5, 15. 16. 7, 7.

17. u Zu der Zeit zog [x] Hasael der König zu Syrien herauf, und strite wider [y] Gath [1], und [z] gewann sie. Und da Hasael [a] sein Angesicht stellete zu Jerusalem [b] hinauf zu ziehen,

u 2 Chr. 24, 22. 23. x oben c. 8, 8. 15. 29. 9, 14. 15. 10, 32. y Jos. 11, 22. 1 Sam. 5, 8. 6, 17. 17, 4. 21, 10. 1 K. 2, 39. z unten c. 13, 25. a 2 Chr. 20, 3. Jer. 42, 15. Ezech. 21, 2. Dan. 9, 3. Luc. 9, 51. b oben Cap. 8, 12. 2 Chron. 24, 23.
1. Welche Stadt David den Philistern weggenommen hatte. 1 Chron. 19, 1.

18. c Nahm Joas, der König Juda, alle das Geheiligte, das seine Väter Josaphat, Joram und Ahasja, die Könige Juda, geheiliget hatten, und was [d] er geheiliget hatte, darzu alles Gold, das man fand im Schatz in des HERRN Hause, und in des Königes Hause, und schickete es Hasael, dem Könige zu Syrien. Da zog er ab von Jerusalem.

c unt. c. 18, 15. d oben v. 4. ꝛc.

19. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, das ist [e] geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

e 2 Chr. 24, 1. ꝛc.

20. Und seine Knechte empöreten sich [1], und [f] machten einen Bund, und schlugen ihn im [g] Hause Millo [2], da man hinab gehet zu Silla [3].

f oben c. 9, 14. unten c. 14, 19. 15, 10. 25. 21, 23. g Richt. 9, 6. 20. 1 K. 9, 15. 24. 11, 27.
1. Weil er Zacharia, den Sohn Jojada, hatte tödten lassen 2 Chron. 24, 21. 22.
2. War ein Theil der Burg Sion, wo ein Königl. Pallast auf war, 2 Sam. 5, 9. 1 Chron. 27, 16. 2 Chron. 9, 11.
3. War ein gepflasterter Weg, nach der Stadt Jerusalem. 1 Kön. 9, 15.

21. Denn Josabar [1], der Sohn Simeath, und Josabad, der Sohn Somer [2], seine Knechte, schlugen ihn todt. Und man begrub ihn mit seinen Vätern in der Stadt David [3]. Und h Amazia, sein Sohn, ward König an seine Statt.

h Cap. 14, 1.
1. Josachar. Hieß auch Zabud 2 Chron. 24, 26.
2. Somers Weib hieß Simrith. 2 Chron. 24, 26.
3. Aber doch nicht in der Königlichen Begräbniß. 2 Chron. 24, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Wie viel ligts doch daran, daß grosse Herren rechtschaffene Priester, Hof-Prediger, und Beicht-Väter haben, aber auch ihnen gehorchen.

v. 4. Ist auch mit eine von denen Pflichten der Obrigkeiten, die Gottes-Häuser, Kirchen und Schulen wohl im Bau zu erhalten, und wo sonst keine andere Stifftung da ist, Steuer dazu zu sammlen.

v. 14. Arbeits-Leute solle man zuvorderst bezahlen, dann ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

v. 15. Wenn fremd Geld, besonders das zum Heiligen gewidmet, anvertrauet ist, soll damit getreulich umgehen, dann dafür wird er GOTT Rechenschafft geben müssen.

v. 18. Billich sollte man auf die Zeit der Noth in jedem Land einen Schatz gesammlet haben, damit den Feind abzuwenden.

Gebet.

WIr bitten dich, o GOtt! für unsere Obrigkeiten, daß du ihnen gebest rechtschaffene Lehrer, welche ihnen ihre Pflichten recht einschärffen, und die bey denenselben wohl angesehen seyen, die nicht auf ihren eigenen Nutzen und Vortheil, sondern das beste der Kirche recht bedacht seyen, die besonders auch dazu einrathen, daß das geistliche Gut zum Nutzen der Kirche, zur Erhaltung Kirchen und Schulen wohl verwandt werde, ja wir bitten dich ferner, verleyhe auch unsern Obrigkeiten Weisheit, dergestalt auf alle eindringende Noth sich zu verwahren, daß immer in ihrem Schatz so viel da seye, womit die gemeine Noth abgewendet und der Feind begütiget werden könne, damit unter derselben gesegnetem und klugem Regimente Kirche und Policey erhalten, und dir, o GOtt! desto baß gedienet werden möge. Amen.

Das dreyzehende Capitel.

I. Joahas, der Sohn Jehu, regiert sündlich, und stirbt nach seiner Bestraffung durch Hasael. v. 1-8. II. Sein Sohn Joas folget ihm in dem sündlichen Regiment nach, besucht Elisam in seiner Kranckheit, wird des Sieges wider die Syrer von ihme versichert, welcher auch nach dem Tod Elisä erfolget, wobey ein in Elisä Grab gelegter todter Mann wieder lebendig gemacht wird. v. 9-25.

IM drey und zwantzigsten Jahr [a] Joas, des Sohnes Ahasja, des Königes Juda, ward [b] Joahas, der Sohn Jehu, König über Israel zu Samaria siebenzehen Jahr [1].

a oben c. 11, 21. 12, 1. b oben c. 10, 35.
1. biß ins 17te Jahr, zwey Jahre davon regierete er mit seinem Sohne v. 10. 22.

2. Und thät, das dem HErrn übel gefiel, [c] und wandelte den Sünden nach Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon.

c oben c. 10, 29. 31.

3. Und des [d] HErrn Zorn ergrimmete über Israel, und gab sie [e] unter die Hand [e] Hasael, des Königes zu Syrien, und Ben Hadad, des Sohns Hasael, ihr Lebenlang.

d 2 Mos. 22, 24. 32, 10. 4 Mos. 11, 1. 10. 33. 12, 9. 22, 22. 25, 3. 32, 10. 13. 5 Mos. 6, 15. Jos. 7, 1. Richt. 2, 14. 10, 7. ꝛc. e 1 Kön. 19, 15. 2 K. 10, 32.

4. Aber Joahas [f] bat des HERRN Angesicht. Und der HERR erhörete ihn, [g] denn er sahe den Jammer Israel an, wie sie der König zu Syrien drängete.

f 1 K. 13, 6. g 1 Mos. 31, 42. 2 Mos. 3, 7. 9. Ps. 9, 14. 25, 18. 31, 8. Jes. 66, 2. Klagl. 1, 9. ꝛc.

5. Und der HERR gab Israel einen [h] Heyland [1], der sie aus der Gewalt der Syrer führete, daß die Kinder Israel [i] in ihren Hütten wohneten, wie vorhin.

h Richt. 3, 9. Nehem. 9, 27. i Jos. 22, 4. 6. 7. 8. Richt. 7, 8. 1 Sam. 13, 2. 2 Sam. 19, 8. 20, 22. ꝛc.
1. Erretter. Wer war der? Vielleicht ein Engel, oder ein in Heil. Schrifft nicht benannter General, oder der Prophet Elisa, oder Joahas selbst? Nein, sondern Jerobeam, der Sohn Joas. Siehe unten Cap. 14, 25. ꝛc.

6. Doch [k] liessen sie nicht von der Sünde des Hauses Jerobeam, der Israel sündigen machte, sondern wandelten [1] drinnen. Auch blieb stehen der Hayn [2] zu Samaria.

k oben v. 2.
1. wandelte, nemlich er Joahas.
2. Der dem Baal geheiligte Götzen-Wald, welchen Ahab gepflantzet. 1 Kön. 16, 33.

7. Denn es war des Volcks Joahas nicht mehr überblieben, denn funffzig Reuter, zehen Wagen, und zehen tausend Fuß-Volcks. Denn der König zu Syrien hatte sie umgebracht, und hatte sie gemacht, wie [1] Drescher-Staub.

1 2 Sam. 22, 43. 1 K. 20, 10. unten c. 23, 6. 15. Psalm 7, 6. 18, 43. 22, 16. 30.

8. Was aber mehr von Joahas zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

9. Und Joahas entschlieff mit seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria. Und sein Sohn Joas ward König an seine Statt.

10. Im sieben und dreyßigsten Jahr Joas, des Königes Juda, ward Joas, der Sohn Joahas, König über Israel zu Samaria sechzehen Jahr [1].

1. Darunter zwey Jahre, da er mit seinem Vater regieret. Siehe v. 1.

11. m Und thät, das dem HERRN übel gefiel, und ließ nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte, sondern wandelte drinnen.

m v. 2. 6.

12. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und was er gethan hat, n und seine Macht, wie o er mit Amazia, dem Könige Juda, gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der p Chronica der Könige Israel.

n oben c. 10, 34. unten c. 14, 15. 28. o c. 14, 8. 11. 12. p 2 Chr. 25, 18. 21. 22.

13. Und q Joas entschlieff mit seinen Vätern, und r Jerobeam s saß auf seinem Stuhl. Joas aber ward begraben zu Samaria, bey die Könige Israel.

q c. 14, 16. r unten c. 14, 23. 27. 28. 29. 15, 1. 8. s 1 K. 1, 13.

14. Elisa aber ward kranck, daran er auch starb. Und Joas, der König Israel, kam zu ihm hinab, und weinete vor ihm, und sprach: t Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel, und seine Reuter!

t c. 2, 12.

15. Elisa aber sprach zu ihm: Nimm den Bogen und Pfeile. Und da er den Bogen und die Pfeile nahm,

16. Sprach

16. Sprach er zum Könige Israel: Spanne mit deiner Hand den Bogen, und er spannete mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf des Königes Hand,
17. Und sprach: Thue das Fenster auf gegen Morgen, und er thäts auf. Und Elisa sprach: Scheuß, und er schoß. Er aber sprach: Ein Pfeil des Heyls vom HErrn, ein Pfeil des Heyls wider die Syrer! und du wirst die Syrer schlagen zu [u] Aphek [1], bis sie aufgerieben sind [2].

[u] Jos. 12, 18. 13, 4. 1 Sam. 4, 1. 29, 1.

1. bey Aphek. War eine Stadt im Stamm Aser Jos. 19, 30. Siehe auch 1 Kön. 20, 26. 30.
2. Die Erfüllung dieser Weissagung ist in Heil. Schrifft nicht aufgezeichnet.

18. Und er sprach: Nimm die Pfeile. Und da er sie nahm, sprach er zum Könige Israel: Schlage die Erde, [x] und er schlug dreymal, und stund stille.

[x] 4 Mos. 20, 11. 12.

19. Da ward der Mann GOttes zornig auf ihn, und sprach: Hättest du fünff oder sechsmal geschlagen, so würdest du die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären, nun aber wirst du sie dreymal schlagen.

20. Da aber Elisa gestorben war, und man ihn begraben hatte, fielen [y] die Kriegsleute [1] der Moabiter ins Land desselbigen Jahrs [2].

[y] oben c. 5, 2.

1. Parthien 2. da das Jahr kam, bey Eingang des Jahrs.

21. Und es begab sich, daß sie einen Mann begruben. Da sie aber die Kriegsleute sahen, wurffen sie den Mann in Elisä Grab. Und da er hinab kam, und die Gebeine Elisä anrührete, [z] ward er lebendig, und trat auf seine Füsse.

[z] Sir. 48, 14. 15.

22. [a] Also zwang [1] nun Hasael, der König zu Syrien, Israel, so lange Joahas lebete [2].

[a] eben v. 3.

1. drängete
2. in allen Tagen Joahas, so lange er nemlich allein regierte.

23. Aber der HERR [b] thät ihnen Gnade, und erbarmete sich ihrer, und wandte sich zu ihnen, [c] um seines Bundes willen, mit Abraham, Isaac und Jacob, und wollte sie nicht verderben, verwarff sie auch nicht von seinem Angesicht, bis auf diese Stunde.

[b] oben v. 4. Cap. 8, 10. [c] 1 Mos. 17, 7. 2 Mos. 2, 24. 3 Mos. 26, 42.

24. Und Hasael, der König zu Syrien, starb, und sein Sohn [d] Ben Hadad [1] ward König an seine Statt.

[d] oben v. 3.

1. So hieß auch Hasaels Vater.

25. Joas aber kehrete um, und nahm die Städte aus der Hand Ben Hadad, des Sohns Hasael, die er aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte mit Streit. [e] Dreymal schlug ihn Joas, und [f] brachte die Städte Israel wieder.

[e] oben v. 18. 19. [f] unten c. 14, 22. 28.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. 15. 2c. 25. MItten in den grössesten Ubertretungen und öffentlichen Aergernissen zeigte GOtt doch den Jüden seine Gnade, um sie zu gewinnen. O! solche Gnaden-Heimsuchungen GOttes sollte man ja wohl gebrauchen.

v. 21. Ein ungemeines Wunderwerck, aber auch ein ausserordentliches Wunderwerck, von welchem je keine ordentliche Wunder-Krafft auf die Gebeine und Uberbleibsele der Heiligen zu schliessen. Man hat um dieses Wunderwercks willen die Gebeine Elisa nicht heraus genommen, Schau getragen, aufgestellet, oder zu mehreren Wunderwercken gebraucht.

Gebet.

HEiliger GOtt! gib uns doch zu erkennen alle unsere Ubertretungen, womit wir dich beleydigen, damit wir vor solchen uns hüten mögen. Laß doch uns abthun alles Böse, was dir an uns nußfället. Errette uns auch von unsern Feinden und leiste uns Hülff, um deines Bundes willen, den du mit uns gemacht hast. Absonderlich aber so lasse uns gehorsam seyn dem Wort deiner Propheten, die du zu uns sendest, damit wir deinen heiligen Willen vollbringen und in allem unserm Thun glücklich seyn mögen.

Das vierzehende Capitel.

I. Amazia regieret wohl über Juda, und schläget die Edomiter. v. 1-7. II. Wird daher stoltz, und zeucht wider Israel aus, wird aber geschlagen. v. 8-15. III. Joas, der König in Israel, stirbt, und hinterläßt seinen Sohn Jerobeam zum Könige. v. 16. 17. IV. Amazia wird erschlagen, und Asaria, sein Sohn, wird König über Juda. v. 18-22. V. Jerobeam bringet Damascon und Hemath wieder zu Israel, und sein Sohn Sacharia wird nach ihm König. v. 23-29.

IM andern Jahr Joas, des Sohns Joahas, des Königes Israel, ward [a] Amazia König, der Sohn Joas, des Königes Juda.

[a] 2 Chron. 25, 1. oben Cap. 12, 21.

2. Fünff und zwanzig Jahr alt war er, da er König ward, und regierete neun und zwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joadan von Jerusalem.
3. Und er thät, was dem HERRN wohlgefiel, doch [b] nicht wie sein Vater David, sondern wie sein Vater [c] Joas, thät er auch.

[b] 1 Kön. 14, 8. 15, 3. 11. unt. Cap. 16, 2. 18, 3. 22, 2. 2 Chron. 28, 1. 29, 2. [c] ob. Cap. 12, 2.

4. Denn [d] die Höhen wurden nicht abgethan, sondern das Volck opferte und räucherte noch auf den Höhen.

[d] Cap. 12, 3.

5. Da er nun des Königreichs mächtig ward, schlug er seine Knechte, [e] die seinen Vater, den König, geschlagen hatten.

[e] Cap. 12, 20. 21.

6. Aber die Kinder der Todtschläger tödtete er nicht, wie es denn [f] geschrieben stehet im Gesetz-Buch Mose, da der HERR geboten hat, und gesagt: Die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben, und die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben, sondern ein jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.

[f] 5 Mos. 24, 16. 2 Chron. 25, 4. Jerem. 31, 30. Ezech. 18, 19. 20.

7. Er schlug auch der [g] Edomiter im [h] Saltz-Thal [1] zehen tausend, und gewann die Stadt [i] Sela [2] mit Streit, und hieß sie Jaktheel [3], bis auf diesen Tag.

[g] ob. Cap. 8, 20. 21. [h] 1 Chron. 19, 12. [i] Jes. 16, 1.

1. Siehe 1 Mos. 14, 8. 2 Sam. 8, 13. und Ps. 60, 2. War so genannt von dem nah-angelegenen Saltz-Meer.
2. Einige haltens vor die Haupt-Stadt in dem felsigten Arabien Richt. 1, 36. so genannt, weil grosse Felsen über dieselbe herhangen. 2 Chron. 25, 12.
3. von dem Jaktheel in Juda wohl zu unterscheiden Jos. 15, 38.

8. Da sandte Amazia Boten zu Joas, dem Sohn Joahas, des Sohns Jehu, dem Könige Israel, und ließ ihm sagen, komm her, laß uns mit einander besehen [1].

1. laß uns einander unter die Augen geben und sehen, welcher es gewinnet. Die Ursach des Zwists ist abzunehmen aus 2 Chron. 25, 13. 2c.

9. Aber Joas, der König Israel, sandte zu Amazia, dem Könige Juda, und ließ ihm sagen: [k] Der Dorn-Strauch, der im Libanon ist, sandte zum Cedern im Libanon, und ließ ihm sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe [1]. Aber das Wild auf dem Felde im Libanon lieff über den Dorn-Strauch, und zertrat ihn.

[k] Richt. 9, 14.

1. Joas vergleicht Amazia dem Dornstrauch und sich einem Cederbaum, und will so viel sagen, es seye vergeblich, daß Amazia suche das Königreich Israel, so ja viel mächtiger, wiederum mit Juda zu vereinigen.

10. [l] Du hast die Edomiter geschlagen, deß überhebt sich dein Hertz [1]. Habe den Ruhm, und bleibe daheime, warum ringest du nach Unglück [2], daß du fallest, und Juda mit dir?

[l] v. 7.

1. Es scheinet wohl, Joas rede hier von sich noch stoltzer in dem vorhergehenden Vers, daß er also den Stoltz dem König in Juda nicht hätte vorwerffen sollen. 2. warum mischest du dich so ins Böse,

11. Aber [m] Amazia gehorchete nicht. Da zog Joas, der König Israel, herauf, und sie besahen sich mit einander [1], er und Amazia, der König Juda, zu [n] Beth Semes, die in Juda ligt [2].

[m] 2 Chron. 25, 20. [n] Jos. 15, 10. 21, 16. 2 Chron. 28, 18.

1. giengen einander unter die Augen,
2. Ein anders Bethsemes war in Naphthali und Isaschar. Jos. 19, 22. 38.

12. Aber Juda ward geschlagen vor Israel, daß [o] ein jeglicher flohe in seine Hütte.

[o] 1 Sam. 4, 10. 2 Sam. 18, 17. oben Cap. 8, 21.

13. Und Joas, der König Israel, griff Amazia, den König Juda, den Sohn Joas, des Sohns Ahasja, zu Beth Semes, und kam gen Jerusalem, und zerriß die Mauren Jerusalem, von dem Thor Ephraim [1] an, bis an das Eckthor [2], vier hundert Ellen lang.

1. Neh. 8, 16. 12, 39. 2. 2 Chron. 25, 23. Zach. 14, 10.

14. Und [p] nahm alles Gold und Silber, und Geräthe, [q] das funden ward im Hause des HERRN, und im Schatz des Königes Hauses, dazu die Kinder zu Pfande [1], und zog wieder gen Samaria.

[p] 1 Kön. 14, 26. [q] oben Cap. 12, 18.

1. zu Geiseln,

15. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, das er gethan hat, und seine Macht, und wie er mit [r] Amazia, dem Könige Juda, gestritten hat, sihe, das ist geschrieben in der [s] Chronica der Könige Israel.

[r] Cap. 13, 12. [s] 2 Chron. 25, 17.

16. Und [t] Joas entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben zu Samaria, unter den Königen Israel. Und sein Sohn Jerobeam ward König an seine statt.

[t] c. 13, 13.

17. Amazia aber, der Sohn Joas, des Königes Juda, lebete nach dem Tode Joas, des Sohns Joahas, des Königes Israel, funffzehen Jahr.
18. Was aber mehr von Amazia zu sagen ist, das ist [u] geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

[u] 2 Chr. 25, 1.

19. [x] Und

19. [x] Und sie machten [y] einen Bund wider ihn zu Jerusalem, er aber flohe gen [z] Lachis [1]. Und sie sandten hin ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst.

[x] 2 Chron. 25, 27. [y] oben Cap. 9, 14. 12, 20. unt. Cap. 18, 14. 17. 19, 8. 2 Chron. 11, 9. Jes. 36, 2. [z] Jos. 10, 3. ꝛc. 12, 11. 15, 39.

1. War eine Stadt im Stamm Dan, grentzte an die Philister.

20. Und sie [a] brachten ihn auf Rossen, und er ward begraben zu Jerusalem, bey seine Väter in der Stadt David.

[a] Cap. 9, 28. 23, 30.

21. Und das gantze Volck Juda nahm [b] Asaria [1] in seinem sechzehenden Jahr, und machten ihn zum Könige an statt seines Vaters Amazia.

[b] Cap. 15, 1. 2.

1. Hieß auch Usia. 2 Chron. 26, 1.

22. Er bauete [c] Elath [1], und brachte sie wieder zu Juda, nachdem der König [2] mit seinen Vätern entschlaffen war.

[c] 1 Kön. 9, 26. unt. Cap. 16, 6.

1. War eine Stadt der Edomiter am rothen Meer, nahe bey Eziongeber 5 Mos. 2, 8. und welche David den Edomitern weggenommen hatte, die aber aufs neue wieder unter Joram rebelliret 2 Kön. 8, 20. ꝛc.
2. Amazia, sein Vater

23. Im funffzehenden Jahr Amazia, des Sohns [d] Joas, des Königes Juda, ward [e] Jerobeam, der Sohn Joas, König über Israel zu Samaria, ein und vierzig Jahr.

[d] ob. v. 16. Cap. 13, 13. [e] Hos. 1, 1. Amos 1, 1. 7, 9.

24. Und thät, das dem HERRN [f] übel gefiel, und [g] ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.

[f] Cap. 15, 9. [g] 1 Kön. 15, 34. oben Cap. 10, 29. 31. 13, 2. 6. 11.

25. Er aber [h] brachte wieder herzu die Grentze Israel, von [i] Hemath [1] an, bis ans [k] Meer, das im blachen Felde liget [2], nach dem Worte des HERRN, des GOttes Israel, das er geredet hatte [3] durch seinen Knecht [l] Jona, den Sohn Amithai, den Propheten, der von Gath Hepher [4] war.

[h] ob. Cap. 13, 25. [i] 4 Mos. 13, 22. 34, 8. Jos. 13, 5. Richt. 3, 3. 1 Kön. 8, 65. [k] 5 Mos. 3, 17. 4, 49. Ezech. 47, 8. [l] Jon. 1, 1. Matth. 12, 39. 40.

1. War eine alte Stadt in den äussersten Grentzen des Landes Israel gegen Norden am Libano, nicht weit von Damascus, im Stamm Naphthali.
2. Ist das todte oder Saltz-Meer.
3. Solche Weissagung findet sich in der Prophezeyung Jonä nicht aufgezeichnet. Es muß aber Jona nicht lange vorher gelebet haben.
4. Lag im Stamm Sebulon Jos. 19, 13. und ist wohl zu unterscheiden von dem Gath der Philister.

26. Denn der HERR [m] sahe an den elenden Jammer [1] Israel, daß auch die [n] Verschlossene und Verlassene dahin waren [2], und [o] kein Helffer war in Israel.

[m] ob. Cap. 13, 4. [n] 1 Kön. 21, 21. ob. Cap. 9, 8. [o] 2 Sam. 22, 42. Ps. 18, 42 22, 12. Jes. 63, 5.

1. den sehr veränderlichen, herben, grossen, vielfältigen Jammer des hin und her geworffenen Israels.
2. Sihe die Anmerckung 5 Mos. 32, 36. 1 Kön. 14, 10.

27. Und der HERR hatte nicht geredet, [p] daß er wollte den Namen Israel austilgen unter dem Himmel, und [q] half ihnen durch Jerobeam, den Sohn Joas.

[p] oben Cap. 13, 23. [q] Cap. 13, 5.

28. Was aber mehr von Jerobeam zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Macht, wie er gestritten hat, und wie er Damascon [1] und Hemath [2] [r] wiederbracht an Juda in Israel, sihe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

[r] oben v. 25.

1. Da hatte vormals David eine Besatzung.
2. Der König von Hemath war Salomoni zinsbar, 1 Kön. 4, 21

29. Und Jerobeam entschlieff mit seinen Vätern, mit den Königen Israel. [s] Und sein Sohn Sacharja ward König an seine statt.

[s] unt. Cap. 15, 8-11.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 24. WO viel vermögen die Exempel der Eltern bey den Kindern.

v. 6. Unschuldige Kinder muß man die Missethat der Eltern nicht entgelten lassen.

v. 9. Im Sieg muß man sich nicht erheben noch stoltz werden. Denn solchen Stoltz pflegt GOtt zu demüthigen.

v. 26. Hingegen erbarmet sich GOtt der gedemüthigten und lässt denenselben Gnade widerfahren.

Gebet.

HERR! der du auf das Niedrige sihest und strassest diejenige, die da stoltz sind in ihres Hertzens Sinn, ich bitte dich, gib, daß ich mich im Glück nicht erhebe, erbarme dich aber auch über mich, wenn du mich demüthigest, und laß mir so dann auch deine Gnade wieder zu statten kommen, damit ich deiner Hülffe gewahr werden, und dich darüber preisen möge.

Das funffzehende Capitel.

I. Asaria hält ein frommes Regiment, ist aber aussätzig, und läßt seinen Sohn Jotham vor sich regieren. v. 1-5. II. Sallum tödtet Sachariam, den König in Israel, jenen aber wieder Menahem, welcher König wird, und dem König in Assyrien Tribut geben muß. v. 6-22. III. Nach ihm wird sein Sohn Pekahjah König, den aber Pekah tödtet, und König wird. v. 23-27. IV. Der König in Assyrien führet viele aus Israel weg. v. 28-31. V. Jotham regieret wohl, hat aber Rezin der Syrer König, und Pekah zu Widersachern. v. 32-36.

IM sieben und zwanzigsten Jahr [1] Jerobeam, des Königes Israel, ward König Asarja, [2] der Sohn [b] Amazia, des Königes Juda.

[a] 1 Chron. 3, 12. [b] oben Cap. 14, 1. ꝛc.

1. Wie kan dieses seyn? da Amazia, der Vater Azariä nur 15. Jahr, nachdem Jerobeam zu regieren angefangen, noch gelebet hat 2 Kön. 14, 17. denn Jerobeam hat angefangen zu regieren in dem 15ten Jahr Amaziä 2 Kön. 14, 23. Amazia aber hat regieret 29. Jahr 2 Kön. 14, 2. Antwort: Entweder müssen diese 27. Jahr Jerobeams von dem gemeinschafftlichen Regiment an, das er mit seinem Vater geführet, gerechnet werden, oder muß Azaria mit seinem Vater gleichfalls auch regieret haben, und so zu seiner gemeinschafftlichen Regierung gekommen seyn im 15ten Jahr Jerobeams, da er zu derjenigen, die er allein gehabt, im 27sten Jahr desselben gekommen, oder aber muß man zwischen Amazia und Azaria ein Interregnum oder Zwischen-Reich statuiren, wie einige aus 2 Kön. 14, 2. 2 Chron. 26, 1. schliessen wollen.

2. Und war [c] sechszehen Jahr alt, da er König ward, und regierete zwey und funffzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jechalja von Jerusalem.

[c] Cap. 14, 21. 2 Chron. 26, 1.

3. Und thät, das dem HERRN wohlgefiel, aller Dinge, [d] wie sein Vater Amazia.

[d] ob. c. 14, 3.

4. Ohne [e] daß sie die Höhen nicht abthäten, denn das Volck opferte und räucherte noch auf den Höhen.

[e] Cap. 12, 3. 14, 4. 1 Kön. 22, 44.

5. Der HERR plagte aber den König, daß [f] er aussätzig war, bis an seinen Tod, und wohnete [g] in einem sondern Hause. [h] Jotham aber, des Königes Sohn, regierete das Haus [1], und richtete das Volck im Lande.

[f] 2 Chron. 26, 19. [g] 3 Mos. 13, 46. [h] unt. v. 7. 30. ꝛc. Cap. 16, 1. 1 Chron. 3, 12. 6, 17. 2 Chron. 26, 21. 23. 27, 1. Jes. 1, 1. 7, 1. Hos. 1, 1.

1. war König über, oder in dem Haus des Königs, wohnte im Schloß, in der Burg Davids.

6. Was aber mehr von Asarja zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sihe, das ist geschrieben [i] in der Chronica der Könige Juda.

[i] 2 Chron. 26, 1. ꝛc.

7. Und Asarja entschlieff mit seinen Vätern, und man begrub ihn bey seine Väter in der Stadt Davids [1]. Und sein Sohn Jotham ward König an seine statt.

1. Doch nicht im Königlichen Begräbniß, sondern nur bey demselben, weil er aussätzig war, 2 Chron. 26, 23.

8. Im acht und dreyßigsten Jahr [1] Asarja, des Königs Juda, ward König [k] Sacharja, der Sohn Jerobeam, über Israel, zu Samaria, sechs Monden.

[k] c. 14, 29.

1. Von der Zeit an zu rechnen, da Asaria mit seinem Vater regieret. Oder war nach seinen Zeiten der Sitz des Reichs 11. Jahr leer, biß auf die Folge Sachariä, der noch so jung war.

9. Und thät, das dem HERRN übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten. [l] Er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.

[l] Cap. 10, 29. 31. 13, 2. 6. 11. 14, 24.

10. Und Sallum, der Sohn Jabes, machte [m] einen Bund wider ihn, und schlug ihn vor dem Volcke, und tödtete ihn, und ward König an seine statt.

[m] oben Cap. 9, 14. 12, 20. 14, 19. unt. v. 25.

11. Was aber mehr von Sacharja zu sagen ist, sihe, das ist [n] geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

[n] c. 13, 8.

12. Und das ists, [o] das der HERR Jehu geredt hatte: Dir sollen Kinder ins vierte Glied sitzen auf dem Stuhl Israel, und ist also geschehen.

[o] Cap. 10, 30.

13. [p] Sallum aber, der Sohn Jabes, ward König im neun und dreyßigsten Jahr [q] Asarja, des Königes Juda, und regierete einen Monden zu Samaria.

[p] v. 10. [q] v. 1.

14. Denn Menahem, der Sohn Gadi, zog herauf von [r] Thirza [1], und kam gen Samaria, und schlug Sallum, den Sohn Jabes, zu Samaria, [s] und tödtete ihn, und ward König an seine statt.

[r] Jos. 12, 24. 1 Kön. 14, 17. 15, 21. 33. 16, 6. 8. 9. 15. 17. 23. [s] ob. v. 10.

1. Welche vormals eine Residentz der Könige in Israel war, bis daß Amri, Ahabs Vater, Samaria bauete.

15. Was aber mehr von Sallum zu sagen ist, und seinem Bund, den er anrichtete, sihe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

16. Dazumal schlug Menahem Tiphsah [1], und alle, die drinnen waren, und ihre Grentze von [r] Thirza, darum, daß sie ihn nicht wollten einlassen, und schlug alle ihre [u] Schwangere, und zerriß sie.

[r] v. 14. [u] ob. Cap. 8, 12.

1. Eine Stadt nicht weit von Samaria: Nicht dasselbe Tiphsah, so vorkommt 1 Kön. 4, 24.

17. [x] Im neun und dreyßigsten Jahr Asarja, des Königes Juda, ward König Menahem, der Sohn Gadi, über Israel, zehen Jahr zu Samaria,

[x] ob. v. 13.

18. Und

18. Und thät, das dem HERRN übel gefiel. [y] Er ließ sein Lebenlang nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.
y ob. v. 9.

19. Und es kam [z] Phul [1], der König von Assyrien, ins Land. Und Menahem gab dem Phul tausend Centner Silbers, daß ers mit ihm hielte, und bekräfftigte ihm das Königreich.
z 1 Chron. 6, 26.
1. Soll Phul Belochus gewesen seyn, der den Sardanapalum vom Thron gestossen. Andere halten ihn vor den Sardanapalum selbst.

20. Und Menahem satzte [1] ein [2] Geld in Israel auf die Reichesten [2] funffzig Sekel Silbers auf einen jeglichen Mann, das er dem Könige von Assyrien gäbe. [b] Also zog der König von Assyrien wieder heim, und blieb nicht im Lande.
2 Cap. 23, 36. b ob. Cap. 12, 18.
1. erpressete 2. Fürnehmsten

21. Was aber mehr von Menahem zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, [c] sihe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.
c ob. v. 11. 15.

22. Und Menahem entschlieff mit seinen Vätern, und Pekahjah, sein Sohn, ward König an seine statt.

23. Im funffzigsten Jahr [d] Asarja, des Königes Juda, ward König Pekahjah, der Sohn Menahem, über Israel zu Samaria zwey Jahr.
d ob. v. 1. 8. 13. 17.

24. Und thät, das dem HERRN übel gefiel: Denn [e] er ließ nicht von der Sünde Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.
e ob. v. 9.

25. Und es machte [f] Pekah, der Sohn Remalja, seines Ritters, [g] einen Bund wider ihn, und schlug ihn zu Samaria, im Pallast des Königes Hauses, mit Argob und Arie [1], und funffzig Mann mit ihm von den Kindern Gilead [2], [h] und tödtete ihn, und ward König an seine statt.
f unt. Cap. 16, 1. 5. 2 Chron. 28, 6. Jes. 7, 1. g ob. v. 10. Cap. 9, 14. 12, 20. 14, 19. unt. v. 30. h ob. v. 10. 14.
1. Waren seine Mit-Consorten und Mit-Helffer. Oder ist der Sinn: Er schlug ihn sammt den Kleinesten, welche unter dem Wort Heuschrecken, und den Grössesten, welche unter dem Wort Löwe begriffen werden.
2. Jünglingen aus dem Lande Gilead gebürtig.

26. Was aber mehr von Pekahjah zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, [i] sihe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.
i ob. v. 11. 15. 21.

27. Im [k] zwey und funffzigsten Jahr Asarja, des Königes Juda, ward König [l] Pekah, der Sohn Remalja, über Israel zu Samaria, zwanzig Jahr.
k ob. v. 1. l v. 25.

28. Und thät, das dem HERRN übel gefiel: denn [m] er ließ nicht von der Sünde Jerobeams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.
m ob. v. 9. 18. 24.

29. Zu den Zeiten Pekah, des Königes Israel, kam [n] Thiglath Pilesser, der König zu Assyrien, und nahm Hion [1], Abel, Beth Maecha [2], Janoha [3], [o] Kedes [4], [p] Hazor [5], [q] Gilead [6], [r] Galiläa [7] und das gantze Land [s] Naphthali, und führete sie weg in Assyrien.
n unt. Cap. 16, 7. 10. 1 Chron. 6, 6. 26. 2 Chron. 28, 20. o Jos. 20, 7. 21, 32. Richt. 4, 6. p Jos. 11, 10. 11. 13. q 1 Mos. 31, 21. 4 Mos. 32, 1. 2c. 33. 2c. r Jos. 20, 7. 21, 32. 1 Kön. 9, 11. Matth. 3, 13. 2c. s Jos. 19, 32-39.
1. 1 Kön. 15, 20. 2. 2 Sam. 20, 14. 15. 1 Kön. 15, 20.
3. Jos. 16, 6. im Stamm Ephraim.
4. Im Stamm Naphthali Jos. 12, 22. 19, 37. 5. Jos. 11, 1. 19, 36.
6. Ist das Land über dem Jordan, so die Rubeniter, Gaditer und Manassiter inne hatten.
7. Das Heydnische Galiläa wird hier vornemlich verstanden.

30. Und [t] Hosea, der Sohn Ela, [u] machte einen Bund wider Pekah, den Sohn Remalja, und schlug ihn todt, und ward König an seine statt, im zwantzigsten Jahr [1] Jotham [x], des Sohns Usia.
t unt. Cap. 17, 1. 3. 4. 6. 18, 1. 9. 10. u oben v. 25. x ob. v. 5. 7.
1. Es hat aber Jotham nur 16. Jahr regieret, wie unten v. 33. stehet. Und 2 Kön. 17, 1. lesen wir, daß Hosea erst im zwölfften Jahr Ahas König worden seye? Antwort: Jotham hat allein nur 16. Jahr regieret, aber mehrere, wenn man das gemeinschafftliche Regiment mit seinem Vater darzu nimmt. Oder ist der Verstand dieser, daß er in diesem Jahr Jothams würde König worden seyn, wenn Jotham so lang würde regieret haben. Warum heisst es aber im 12ten Jahr Ahas? Antwort, nemlich seiner gemeinschafftlichen Regierung mit Jotham, aber im vierten Jahr der Regierung, wie er sie allein geführet.

31. Was aber mehr von Pekah zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sihe, das ist [y] geschrieben in der Chronica der Könige Israel.
y 2 Chron. 28, 6.

32. Im andern Jahr Pekah, des Sohns Remalja, des Königes Israel, ward König [z] Jotham, der Sohn Usia, des Königs Juda.
z ob. v. 5. 7. 30. 2 Chron. 27, 1.

33. Und war fünff und zwantzig Jahr alt, da er König ward, und [a] regierete sechzehen Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadok.
a c. 16, 2.

34. Und thät, das dem HERRN wohlgefiel, [b] aller Dinge, wie sein Vater Usia gethan hatte.
b oben v. 3. Cap. 14, 3.

35. [c] Ohne, daß sie die Höhen nicht abthäten, denn das Volck opferte und räucherte noch auf den Höhen. Er bauete [1] das hohe Thor [2] am Hause des HERRN.
c oben v. 4. Cap. 12, 3. 14, 4. 2 Chron. 27, 2.
1. renovierte, verneuerte
2. sonst das Thor Sur 2 Kön. 11, 6. 2 Chron. 23, 20.

36. Was aber mehr von Jotham zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sihe, das ist geschrieben in [d] der Chronica der Könige Juda.
d 2 Chron. 27, 1. 2c.

37. Zu der Zeit hub der HERR an zu senden in Juda [e] Rezin, den König zu Syrien, und [f] Pekah, den Sohn Remalja.
e unten Cap. 16, 5. 6. 9. Jes. 7, 1. 4. 8. 8, 6. 9, 11.
f oben v. 25.

38. [g] Und Jotham entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben bey seine Väter in der Stadt David, seines Vaters. [h] Und Ahas, sein Sohn, ward König an seine statt.
g 2 Chron. 27, 9. h Cap. 16, 1. 2c.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. Auch die Grossen dieser Welt züchtiget manchmal der HErr mit schwehren Kranckheiten, um sie ihrer Nichtigkeit zu erinnern und zu demüthigen.

v. 18. 24. 28. Oeffentliche Aergernisse thun grossen Schaden in einem Volck auf lange Zeit hinein.

v. 29. Hier wurde der Anfang gemacht an der Gefangenführung des Volcks GOttes, und zwar der 10. Stämme in die Assyrische Gefangenschafft, aus welcher sie nicht wiederum zurück beruffen worden, weil sie sich ärger versündiget hatten als Juda. So erfüllet der HErr auch seine Drohungen gewiß an denen Gottlosen, damit sich andere an ihrem Exempel spiegeln.

v. 30. Was erschreckliches, daß immer ein König den andern ermordet. In solche Verwirrung kommen endlich die Reiche, wenn man GOtt verlässet.

v. 34. Wie fein stehets, wann Kinder in die löbliche Fußstapffen ihrer Eltern treten!

Gebet.

O! Was für ein Fluch kommt nicht endlich, o gerechter GOtt! über solche Länder, da die Aergernissen und Sünden überhand nehmen, und wie brechen nicht da die Gerichte GOttes ein, daß kein Aufhalten mehr da ist. Ach! gib Gnade, daß denen öffentlichen Sünden und Aergernüssen bey uns doch bey Zeiten gesteuret und dieselbe abgethan werden, ehe noch dein Zorn einbricht. Gib unsern Fürsten und Obrigkeiten eine gottselige, gute, gedeyhliche und sichere Regierung, erhalte Kirche und Policey, beschirme uns vor allen Feinden, segne uns und erhöhe uns ewiglich. Amen.

Das sechzehende Capitel.

1. Ahas treibt grosse Abgötterey, und wird von Rezin, dem König aus Syrien, zu Jerusalem belagert. v. 1-5. 11. Rufft deßwegen Thiglath Pilesser zu Hülffe, ändert den äusserlichen Gottes-Dienst zu Jerusalem, und nach seinem Tode kömmt sein Sohn Hiskia zur Regierung. v. 6-20.

IM siebenzehenden Jahr [a] Pekah, des Sohns Remalja, ward König [b] Ahas, der Sohn Jotham, des Königes Juda.
a Cap. 15, 25. 27. b unten Cap. 17, 1. 18, 1. 1 Chron. 3, 13. 2 Chron. 28, 1. 2c. Jes. 1, 1. 7, 1. 2c. Hos. 1, 1. Mich. 1, 1. Matth. 1, 9.

2. Zwantzig Jahr war Ahas alt, da er König ward, und [c] regierete sechszehn Jahr zu Jerusalem, und thät nicht, was dem HERRN, seinem GOTT, wohlgefiel, [d] wie sein Vater David.
c c. 15, 33. d ob. Cap. 14, 3.

3. Denn er wandelte auf dem Wege der Könige Israel. Dazu [e] ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen [1], nach den Gräueln der Heyden, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte.
e 3 Mos. 20, 2. unt. Cap. 17, 31. 23, 10. Jerem. 32, 35.
1. Wie kan das seyn, denn es wurde ja sein Sohn Hiskias König nach ihme? 2 Chron. 28, 27. Antw. Er ließ ihn nur durchs Feuer gehen, nicht aber verbrennen. Andere: Es war ein anderer Sohn, als Hiskias. Ja er verbrannte noch mehrere seiner Söhne dem Moloch. 2 Chron. 28, 3. Es ist zu wissen, daß die Heyden damals dem Moloch bald ihre Söhne aufopferten und verbrannten, bald nur ihme zu Ehren solche durchs Feuer gehen liessen. Sihe 3 Mos. 18, 21. 5 Mos. 18, 10. 2 Kön. 21, 6. 23, 10. Ps. 106, 37. 38. Jer. 7, 31.

4. Und thät Opfer, und räucherte auf den Höhen [1], und [f] auf den Hügeln und unter allen grünen Bäumen.
f 5 Mos. 12, 2. 1 Kön. 14, 23. unt. Cap. 17, 10.
1. der Götzen,

5. Dazumal zog [g] Rezin, der König zu Syrien, und Pekah, der Sohn Remalja, König in Israel, hinauf gen Jerusalem, zu streiten, und belagerten Ahas, aber sie konnten sie nicht gewinnen.
g ob. Cap. 15, 37.

6. Zur selbigen Zeit brachte Rezin, König zu Syrien, [h] Elath wieder an Syrien, und stieß die Jüden aus Elath, aber die Syrer kamen, und wohneten drinnen, bis auf diesen Tag.
h Cap. 14, 22.

7. Aber

7. Aber Ahas sandte Boten zu [i] Thiglath Pilesser, dem Könige zu Assyrien, und ließ ihm sagen: [k] Ich bin dein Knecht und dein Sohn, komm herauf, und hilff mir aus der Hand des Königes zu Syrien, und des Königes Israel, die sich wider mich haben aufgemacht.

i Cap. 15, 29. k ob. Cap. 10, 5.

8. Und Ahas [l] nahm das Silber und Gold, das in dem Hause des HERRN, und in den Schätzen des Königes Hauses funden ward, und sandte dem Könige zu Assyrien Geschencke. l 1 Kön. 15, 18. ob. Cap. 12, 18. 15, 20. unt. Cap. 18, 15.

9. Und der König zu Assyrien [m] gehorchte ihm, und zog herauf gen Damascon, und gewann sie, und [n] führete sie [1] weg gen Kir [2], und tödtete Rezin.

m 1 Kön. 15, 20. n Amos 1, 5. 9, 7.

1. die Einwohner Damasci
2. Eine Stadt in Assyrien bey dem Fluß Cyrus. Ist zu unterscheiden von dem Kir der Moabiter.

10. Und der König Ahas zog entgegen Thiglath Pilesser, dem Könige zu Assyrien, gen Damascon. Und da er einen Altar sahe, der zu Damasco war, sandte der König Ahas desselben Altars Ebenbild und [o] Gleichniß zum Priester Uria, wie derselbe gemacht war. o Jos. 22, 28.

11. Und Uria, der Priester, bauete einen Altar, und machte ihn, wie der König Ahas zu ihm gesandt hatte von Damasco, bis der König Ahas von Damasco kam.

12. Und da der König von Damasco kam, und den Altar sahe [1], opferte er drauf,

1. näherte er sich zu demselben, und ꝛc.

13. Und zündete darauf an sein Brand-Opfer, und Speis-Opfer, [p] und goß drauf seine Tranck-Opfer, [q] und ließ das Blut der Danck-Opfer, die er opferte [1], auf den Altar sprengen.

p 1 Mos. 35, 14. 2 Mos. 29, 40. 41. 30, 9. ꝛc. q 2 Mos. 29, 16. 20. 3 Mos. 1, 5. 4, 6. 18 5, 9. 7, 2. 14. 8, 11. ꝛc.

1. seiner Danck-Opfer,

14. Aber [1] den ehernen Altar, der vor dem HERRN stund, thät er weg [1], daß er nicht stünde zwischen dem Altar, und dem Hause des HERRN, sondern setzte ihn an die Ecke des Altars gegen Mitternacht.

1 1 Kön. 8, 64. 2 Chron. 4, 1.

1. von dem Angesicht des Hauses, d. i. des Tempels.

15. Und der König Ahas gebot [s] Uria, dem Priester, und sprach: Auf dem grossen Altar sollt du anzünden [t] die Brand-Opfer des Morgens, und die Speis-Opfer des Abends, und die Brand-Opfer [u] des Königes und sein Speis-Opfer, und die Brand-Opfer alles Volcks im Lande, sammt ihrem Speis-Opfer und Tranck-Opfer, und alles Blut der Brand-Opfer, und [x] das Blut aller andern Opfer sollt du drauf sprengen, aber mit dem ehernen Altar will ich dencken, was ich mache.

s oben v. 10. 11. t 2 Mos. 29, 39. 42. 4 Mos. 28, 3. ꝛc. 29, 6. ꝛc. u 3 Mos. 4, 22. x oben v. 13.

16. Uria, der Priester, thät alles, was ihn der König Ahas hieß.

17. Und der König Ahas brach ab die [y] Seiten [1] an den Gestühlen, und thät die [z] Kessel oben davon, und das [a] Meer [2] thät er von den [b] ehernen Ochsen, die drunter waren, und setzte es auf das steinerne Pflaster.

y 1 Kön. 7, 27. 28. z 1 Kön. 7, 38. a 1 Kön. 7, 23. b 1 Kön. 7, 25.

1. Schlösser
2. und thät sie davon weg, und den Waschtrog

18. Dazu die Decke des Sabbaths *[1], die sie am Hause gebauet hatten, und den Gang des Königes haussen, wendete er zum [2] Hause des HERRN, dem Könige zu Assyrien zu Dienst [3].

* Darunter sie des Sabbaths sassen oder stunden, wie jetzt Fürsten und Herren unter Teppichen sitzen.

1. Da man im Sabbath drunter saß. War ein besonder Dach.
2. vom
3. um des Königs von Assyrien willen, damit derselbe solche sich nicht in Belagerung des Tempels zu nutz machen könnte.

19. Was aber mehr von Ahas zu sagen ist, das er gethan hat, sihe, das ist [c] geschrieben in der Chronica der Könige Juda. c 2 Chron. 28, 1.

20. Und Ahas entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben [d] bey seine Väter in der Stadt Davids. Und [e] Hiskia, sein Sohn, ward König an seine statt.

d 2 Chron. 28, 27. vergl. 2 Chron. 24, 25. e Cap. 18, 1. ꝛc. 2 Chron. 29, 1. ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Etwas recht erschröckliches, daß man seine Kinder lieber dem höllischen Moloch aufopfern will, als dem lebendigen GOtt. Das thun aber alle die, so eine schlechte Kinder-Zucht führen.

v. 10. Die Nachahmungen eines fremden Gottes-Diensts taugen nichts, besonders eines abgöttischen und aberglaubischen Gottes-Diensts, wanns auch nur in äusserlichen Gebräuchen oder im Kirchen-Bau bestehet. Es klinget solches nach der Eitelkeit, und gibt Aergerniß.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, erhalte unter uns deine Wahrheit und dein heiliges Evangelium, und lasse ja nicht zu, daß abgöttische Lehre, Gottesdienst und Gebräuche unter uns einschleichen. Schencke vielmehr unsern Obrigkeiten Weisheit, Eifer und Furcht deines heiligen Namens, daß sie in dergleichen ja niemals einwilligen, sondern die wahre Religion unter uns rein und unbefleckt erhalten. Amen!

Das siebenzehende Capitel.

I. Hosea regiert zu Samaria sündlich, muß sich der von Salmanasser aufgelegten Contribution, auch der endlichen Assyrischen Gefängniß, nebst dem ungehorsamen und gottlosen Israel unterwerffen. v. 1-23.
II. Worauf der König von Assyrien neue Einwohner ins Land Israel schicket, wovon aber viele von Löwen erwürget werden, die übrige auch ohngeachtet der Unterrichtung von dem wahren GOtt, allerhand Religionen nach ihrem Willkühr einführen. v. 24-41.

IM zwölfften Jahr [1] Ahas [a], des Königes Juda, ward König über Israel, zu Samaria [b] Hosea, der Sohn Ela, neun Jahr.

a oben c. 16, 1. ꝛc. b unten c. 18, 9.

1. Sihe die Anmerckung Cap. 15, 30.

2. Und thät, das dem HERRN übel gefiel, doch nicht [c] wie die Könige Israel, die vor ihm waren.

c oben c. 16, 3.

3. Wider denselbigen zog herauf [d] Salmanasser, der König zu Assyrien. Und Hosea ward ihm unterthan, [e] daß er ihm Geschencke gab.

d Tob. 1, 2. 13. 18. e 2 Sam. 8, 2. 6. 1 Kön. 4, 21.

4. Da aber der König zu Assyrien innen ward, daß Hosea [f] einen Bund anrichtete, und Boten hatte zu So [1], dem Könige in Egypten [2], gesandt, und [g] nicht darreichete Geschencke dem König zu Assyrien alle Jahr, belagerte er ihn [3], und legete [4] ihn ins Gefängniß.

f oben c. 15, 25. 30. g 1 Sam. 10, 27.

1. Sabachos bey den Profan-Scribenten.
2. Hos. 7, 11. 8, 13. 9, 3. 11, 5. 12, 2.
3. schloß er ihn ein,
4. band

5. Und der König zu Assyrien zog aufs gantze Land, [h] und gen Samaria, und belagerte sie drey Jahr.

h unten c. 18, 9. Jes. 8, 3. 4.

6. Und im neunten Jahr Hosea gewann der König zu Assyrien Samaria, und führete Israel weg in Assyrien, und setzte sie [i] zu Halah [1] und zu Habor, am Wasser [k] Gosan [2], und in den Städten der Meder.

i 1 Chron. 6, 26. k unten c. 19, 12. Jes. 37, 12.

1. Chalachene
2. und bey dem Fluß Chabor, wo die Stadt Gosan ligt.

7. Denn [l] da die Kinder Israel wider den HERRN, ihren GOTT, sündigten, der sie aus Egyptenland geführet hatte, aus der Hand Pharao, des Königes in Egypten, und andere Götter fürchteten,

l 5 Mos. 28, 15. ꝛc.

8. Und wandelten [m] nach der Heyden Weyse, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte, und wie die Könige Israel thäten [1].

m Cap. 16, 3. 21, 2. 3 Mos. 18, 3. 20, 23.

1. und der Könige Israel, welche sie gemacht haben, oder, welche dergleichen gethan hatten,

9. Und die Kinder Israel [n] schmückten *[1] ihre Sachen wider den HERRN, ihren GOTT, die doch nicht gut waren, nemlich daß sie ihnen [o] Höhen baueten in allen Städten, beyde in Schlössern [2] und vesten Städten.

n Ps. 36, 3. Jer. 2, 33. o 1 Kön. 11, 7. 14, 23. unten Cap. 21, 3. 2 Chron. 33, 3. 19.

* Sie wollten ihre Sünden vertheidigen, als recht und wohl gethan, wie alle Ketzer und Abgöttische thun.

1. trieben in geheim, d. i. waren Heuchler in ihrem Thun.
2. von dem Thurn der Wächter, wo nur Thürne waren, und die eben nicht bevestigt waren.

10. Und richteten Säulen auf, [p] und Hayne [1] auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen,

p Cap. 16, 4. 1 Kön. 14, 23.

1. Götzen-Wälder

11. Und [q] räucherten daselbst auf allen Höhen, wie die Heyden, die der HERR vor ihnen weggetrieben hatte, und trieben böse Stücke, damit sie den HERRN erzürneten.

q 1 Kön. 3, 3. 14, 23. oben Cap. 12, 3. 14, 4. 15, 4. 35. 16, 4. 2 Chron. 28, 4.

12. Und dieneten den Götzen, davon der HERR zu ihnen gesagt hatte: [r] Jhr sollt solches nicht thun.

r 2 Mos. 20, 2. 3. 23, 13. 24. 32. 34, 14. 5 Mos. 6, 14. 7, 16. 8, 19. 11, 16. 28. 12, 3. 30. ꝛc.

13. Und wenn der HERR bezeugete in Jsrael und Juda, durch alle Propheten und [s] Schauer, und ließ ihnen sagen: [t] Kehret um von euren bösen Wegen, und haltet meine Gebote und Rechte, nach allem Gesetz, das Jch euren Vätern geboten habe, und das Jch zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten,

s 1 Sam. 9, 9. 2 Sam. 15, 27. 24, 11. 1 Chron. 10, 22. 22, 9. 26, 5. 27, 28. 30, 29. 30. ꝛc. t Jes. 31, 6. Jer. 3, 12. 22. 18, 11. 25, 5. 35, 15. Jon. 3, 8.

14. So gehorchten sie nicht, sondern [u] härteten ihren Nacken, wie der Nacke ihrer Väter, die nicht gläubten an den HERRN, ihren GOTT.

u 2 Mos. 32, 9. 33, 3. 5. 34, 9. 5 Mos. 9, 6. 13. 31, 27. Richt. 2, 19. Jer. 7, 26. 17, 23. 19, 15.

15. Dazu [x] verachteten sie seine Gebote, und seinen [y] Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und seine Zeugnisse, die er unter ihnen thät: sondern wandelten ihrer [z] Eitelkeit nach, und wurden eitel den Heyden nach, die um sie her wohneten, von welchen ihnen der HERR [a] geboten hatte, sie sollten nicht, wie sie thun.

x 3 Mos. 26, 15. 43. 2 Sam. 12, 9. 10. Jes. 5, 24. Ezech. 20, 13. 16. 24. Hos. 6, 7. Amos 2, 4. y 5 Mos. 29, 25. Jos. 7, 11. 15. 23, 16. Richt. 2, 20. Ps. 50, 16. 17. z 1 Sam. 12, 21. Ps. 4, 3. 115, 8. Jes. 44, 9. Röm. 1, 21. Eph. 4, 17. 1 Pet. 1, 18. a 3 Mos. 18, 24. oben v. 12.

16. Aber sie verliessen alle Gebote des HERRN, ihres GOttes, und [b] machten ihnen zwey gegossene [c] Kälber und [d] Hayne [1], und beteten an alle [e] Heer des Himmels [2], und [f] dieneten Baal [3].

b 1 Kön. 12, 28. c 2 Mos. 32, 8. d Richt. 3, 7. 1 Kön. 14, 15. 23. 16, 33. oben v. 10. unten c. 21, 3. 2 Chron. 24, 18. 33, 3. 19. e 5 Mos. 4, 19. 17, 3. unten c. 21, 3. 5. 23, 4. Jer. 19, 13. Zeph. 1, 5. Ap. Gesch. 7, 42. f Richt. 2, 13.

1. und machten Götzen-Wälder,
2. beteten an Sonn und Mond, und den Himmel mit den Sternen.
3. 1 Kön. 16, 31.

17. Und liessen ihre [g] Söhne und Töchter durchs Feuer gehen, und [h] giengen mit Weissagen [1] und Zaubern um, und übergaben [2] sich zu thun, das dem HErrn übel gefiel, Ihn zu erzürnen.

g v. 31. oben Cap. 16, 3. h 5 Mos. 18, 10. Nahum 3, 4.

1. Wahrsagen,
2. verkaufften

18. Da ward der HERR sehr zornig über Jsrael, und [i] thät sie von seinem Angesichte, daß nichts überblieb, [k] denn der Stamm Juda alleine [1].

i unt. v. 23. c. 23, 27. k 1 Kön. 11, 32.

1. sammt dem Stamm Benjamin, der vom Kälber-Dienst sich enthielt.

19. Dazu hielt auch [l] Juda nicht die Gebote des HErrn, ihres GOttes, und wandelten nach den Sitten Jsrael, die sie gethan hatten.

l Hos. 4, 15.

20. Darum [m] verwarff der HERR allen Saamen Jsrael, und drängete sie, und gab sie in die Hände der Räuber, bis daß er sie verwarff von seinem Angesichte.

m Jerem. 7, 15.

21. Denn Jsrael [n] ward gerissen [1] vom Hause Davids, und sie machten zum Könige Jerobeam, den Sohn Nebat. Derselbe wandte Jsrael [o] hinten ab vom HERRN, und machte, daß sie schwehrlich sündigten.

n 1 Kön. 12, 20. o 1 Sam. 12, 20. 15, 11. 2 Sam. 11, 15. 1 Kön. 9, 6.

1. risse sich

22. Also wandelten die Kinder Jsrael [p] in allen Sünden Jerobeams, die er angerichtet hatte, und liessen nicht davon,

p ob. Cap. 15, 9. 18. 24. 28.

23. Bis der HERR Jsrael von seinem [q] Angesicht thät, [1] wie er geredet hatte durch alle seine Knechte, die Propheten. Also ward Jsrael aus seinem Lande weggeführet [2] in Assyrien, bis auf diesen Tag.

q ob. v. 18. 1 Jerem. 25, 9. Hos. 1, 6.

1. und Er, nemlich GOtt, führte Jsrael aus seinem Lande gefangen

24. Der König aber zu Assyrien [1] ließ kommen von Babel, von Cutha [2], von [s] Ava [3], von [t] Hemath [4] und [u] Sepharvaim [5], und besetzte die Städte in Samaria, an statt der Kinder Jsrael. Und sie nahmen Samaria ein, und wohneten in derselben Städten.

s unt. v. 31. 1 ob. Cap. 14, 25. 28. unt. v. 30. Cap. 18, 34. u unt. v. 31. c. 19, 13. Jes. 36, 19. 37, 13.

1. Salmanasser, v. 3. und Assarhaddon, Cap. 19, 37. Esr. 4, 2.
2. Hierdurch verstehen einige eine Stadt in Meden: andere, in Susiana: Wiederum andere, in Colchis. Noch andere, einen Fluß in Persien, oder eine Landschafft in dem wüsten Arabien.
3. Eine Stadt in Mesopotamien, oder Syrien, unter dem Gebiet des Königs von Assyrien, 2 Kön. 18, 34. 19, 13. Andere haltens vor eine Landschafft in dem wüsten Arabien, 5 Mos. 2, 23.
4. Eine Syrische Stadt an den Grentzen des gelobten Landes. Hieß nachmals Epiphania.
5. Mag die Stadt Sipphara in Mesopotamien seyn. Andere, eine Stadt am Arabischen Gebirge Sephar.

25. Da sie aber anhuben daselbst zu wohnen, und den HERRN nicht fürchteten, [x] sandte der HERR Löwen unter sie, die erwürgeten sie [1].

x 3 Mos. 26, 22.

1. unter ihnen.

26. Und sie liessen dem Könige zu Assyrien sagen: Die Heyden, die du hast hergebracht, und die Städte Samaria damit besetzt, [y] wissen nichts von der Weyse des GOttes im Lande, darum hat er Löwen unter sie gesandt, und sihe, dieselben tödten sie, weil sie nicht wissen um die Weyse des GOttes im Lande.

y Ap. Gesch. 17, 23. ꝛc. 1 Thess. 4, 6.

27. Der König zu Assyrien gebot, und sprach: Bringet dahin der Priester einen, die von dannen sind weggeführet, und ziehet hin, und wohnet daselbst [1], und er lehre sie die Weyse des GOttes im Lande.

1. und sie gehen hin, und wohnen daselbst,

28. Da kam der Priester einer, die von Samaria weggeführet waren, und setzte sich [z] zu BethEl, und lehrete sie, wie sie den HERRN fürchten sollten.

z 1 Kön. 12, 29. 31.

29. Aber ein [a] jeglich Volck machte seinen Gott, und thäten sie in die Häuser [1] auf den Höhen, die die Samariter machten, ein jeglich Volck in ihren Städten, darinnen sie wohneten.

a Jon. 1, 5.

1. den Tempel

30. Die von Babel machten SuchothBenoth. Die von [b] Chuth machten Nergel. Die von Hemath machten Asima.

b ob. v. 24.

31. Die von Ava machten Nibehas und Tharthak [1]. Die von Sepharvaim [c] verbrannten ihre Söhne dem Adrammelech und Anammelech [2], den Göttern derer von Sepharvaim.

c Cap. 16, 3. 21, 2. 5 Mos. 18, 10.

1. Was diese Götzen für welche gewesen, kan man nicht sagen.
2. War der Götze Moloch.

32. Und weil sie den HERRN auch fürchteten, [d] machten sie ihnen Priester auf den Höhen [c] aus den Untersten unter ihnen [1], und thäten sie in die Häuser auf den Höhen [2].

d 1 Kön. 13, 33. unt. Cap. 23, 9. 20. c 1 Kön. 12, 31.

1. aus ihrem Mittel,
2. opferten für sich in dem Hause, oder Tempel der Höhen.

33. Also fürchteten sie den HERRN, [f] und dieneten auch den Göttern, nach eines jeglichen Volcks Weyse, von dannen sie hergebracht waren.

f Jos. 24, 14. ꝛc. Zeph. 1, 5. Matth. 6, 24. Luc. 16, 13. 2 Cor. 6, 15.

34. Und bis auf diesen Tag thun sie nach der alten Weyse, daß sie weder den HERRN fürchten, noch ihre Sitten und Rechte thun, nach dem Gesetz und Gebot, das der HERR geboten hat den Kindern Jacob, [g] welchem er den Namen Jsrael gab.

g 1 Mos. 32, 28. 35, 10. 1 Kön. 18, 31.

35. Und [h] machte einen Bund mit ihnen, und gebot ihnen, und sprach: [i] Fürchtet keine andere Götter, und betet sie nicht an, und dienet ihnen nicht, und opfert ihnen nicht:

h 1 Mos. 17, 7. 2 Mos. 19, 5. 24, 7. ꝛc. i ob. v. 12. Richt. 6, 10.

36. Sondern den HERRN, der euch aus Egyptenland geführet hat, mit grosser Krafft und [k] ausgerecktem Arm, den fürchtet, den betet an, und dem opfert [1].

k 2 Mos. 6, 6. 5 Mos. 4, 34. 5, 15. 7, 19. 9, 29. 26, 8. 1 Kön. 8, 42. Ps. 136, 12.

1. Oder: betet nicht an, und opfert nicht fremden Göttern.

37. Und die [l] Sitten, Rechte, Gesetze und Gebote, die er euch hat beschreiben lassen, die haltet, daß ihr darnach thut alle Wege, und nicht andere Götter fürchtet.

l 1 Mos. 26, 5.

38. [m] Und des Bundes, den er mit euch gemacht hat, vergesset nicht, daß ihr nicht andere Götter fürchtet.

m 5 Mos. 4, 23. ob. v. 15.

39. Sondern [n] fürchtet den HERRN, euren GOTT, der wird euch erretten von allen euren Feinden.

n 1 Sam. 12, 24. Ps. 34, 10.

40. Aber diese gehorchten nicht, sondern [o] thäten nach ihrer vorigen Weyse.

o ob. v. 34.

41. Also fürchteten diese Heyden den HERRN, [p] und dieneten auch ihren Götzen. Also thäten auch ihre Kinder und Kindeskinder, wie ihre Väter gethan haben, bis auf diesen Tag.

p ob. v. 33.

Mus-

Nutz-Anwendungen.

v. 23. SO brechen endlich die Göttliche Gerichte ein, wenn das Maß der Sünden erfüllet ist.

v. 28. ꝛc. Die Samaritaner, ein Bild der Indifferentisten dieser Zeit, denen alle Religionen gleich gelten. Aber wissen sollten die, daß Christus mit Belial, Wahrheit und Lügen sich nicht zusammen vergleichen läßt, und daß der wahre Gottes-Dienst nebst dem falschen so wenig mit einander bestehen, als der wahre GOtt fremde Götter neben sich leiden kan.

v. 35-39. Das alles gilt uns auch in den Zeiten des Neuen Testaments, um so viel mehr, weil wir jetzo mehr Licht, Gnade, Krafft und Segen von GOtt geniessen können. Darum ligt uns ob, daß wir unserm Christen-Beruff gemäß wandeln, wie es sich gebühret. Ephes. 4, 1.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOTT! wir bitten dich, erhalte uns ja in deiner Wahrheit, damit wir nicht auf falschen Gottes-Dienst, der dir zuwider ist, gerathen, und also deinen Zorn auf unsere Seele laden. Gib, daß wir nach deinen heiligen Geboten stetig wandeln, und vor aller Sünde uns ernsten Fleisses hüten. Absonderlich so bewahre unsere Hertzen vor dieser grossen Thorheit, daß wir meynen sollten, daß aller, auch falscher Gottes-Dienst gleich viel vor dir gelte, und verleyhe, daß wir an deinem theuren Evangelio, so du uns geschencket hast, vest halten, und auch würdiglich demselben zu deinem gnädigen Wohlgefallen leben. Amen.

Das achtzehende Capitel.

I. Hiskia regiert fromm und glücklich, wird von Sanherib, dem König zu Assyrien, bekriegt, welchen er mit Geschencken zu befriedigen vergebens sucht, v. 1-16. II. indem er ihn dessen ungeacht mit vielen Gottes-Lästerungen und Droh-Worten durch seinen Ertz-Schencken auffordern läßt. v. 17-37.

IM dritten Jahr [a] Hosea, des Sohns Ela, des Königes Israel, ward König [b] Hiskia, der Sohn Ahas, des Königes Juda.

a ob. Cap. 15, 30. 17, 1. ꝛc. b Cap. 16, 20. 2 Chron. 28, 27. 29, 1. Jes. 36-39. Jerem. 26, 18. Hos. 1, 1. Matth. 1, 9.

2. Und war fünff und zwanzig Jahr alt [1], da er König ward, und regierte neun und zwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi, eine Tochter Sacharja.

1. Wie kan das seyn, da aus Cap. 16, 2. erhellet, daß sein Vater Ahas 20. Jahr alt gewesen, da er König worden, und nur 16. Jahr regieret. Demnach mußte ja Ahas in seinem eilfften Jahr Hiskiam gezeuget haben? Antwort: Erstlich ist dieses letztere nicht ohnmöglich. Fürs andere, kan ja zwischen Ahas und Hiskia ein Interregnum gewesen seyn, da der Sitz des Reichs leer gestanden. Fürs dritte, konnte auch Hiskias des Ahas angenommener Sohn gewesen seyn.

3. Und [c] thät, was dem HERRN wohl gefiel, wie sein Vater David. c Cap. 12, 2. 14, 3.

4. [d] Er thät ab die Höhen [1], und zerbrach die Säulen [2], und rottete die Hayne [3] aus: und zerstieß die eherne Schlange, die [e] Mose gemacht hatte, denn bis zu der Zeit [4] hatten ihr die Kinder Israel geräuchert, und man hieß sie Nehusthan *.

d ob. Cap. 17, 9. 10. unt. Cap. 23, 8. 15. 19. 2 Chron. 14, 3. 5. 17, 6. 31, 1. 34, 3. e 4 Mos. 21, 8. 9.

* Ein kühner König ist das, der die Schlange, von GOtt selber zu der Zeit geboten und aufgericht, abbricht, darum, daß sie in Mißbrauch der Abgötterey gerathen war, und verächtlich darff predigen lassen, es sey Nehusthan, das ist, ein ehernes Schlänglein, ein geringes Stück Ertzs, ein klein Küpfferling, was sollt das für ein GOtt seyn?

1. des wahren und der falschen Götter. Sihe unten v. 22.
2. Wo die Götzen aufgestellet waren.
3. allen Götzen-Wald aus. 4. lange Zeit hero

5. Er vertrauete dem HERRN, dem GOTT Israel, [f] daß nach ihm seines gleichen nicht war unter allen Königen Juda, noch vor ihm gewesen [1]. f vergl. 5 Mos. 34, 10.

1. Denn David und Salomo hatten sich ja sehr versündiget. Andere Könige thaten auch die Höhen nicht weg. Doch sihe unten Cap. 23, 25.

6. [g] Er hieng dem HErrn an, und [h] wich nicht hinten von Ihm abe [1], und hielt seine Gebote, die der HERR Mose geboten hatte.

g 5 Mos. 10, 20. 11, 22. 13, 4. 30, 20. Jos. 22, 5. 23, 8. Ps. 63, 9. 1 Cor. 6, 17. h 1 Sam. 12, 20. Ps. 119, 51. 102.

1. Doch sihe unten v. 14. und Cap. 20, 13. ꝛc.

7. [i] Und der HERR war mit ihm, und wo er auszog, handelte er klüglich. Darzu ward er abtrünnig [1] vom [k] Könige zu Assyrien, und war ihm nicht unterthan [2].

i 1 Sam. 18, 5. 12. 14. k ob. Cap. 17, 3.

1. Und er fiel ab 2. Sihe unten v. 14.

8. [l] Er schlug auch die Philister bis gen Gasa, und ihre Grentze, von den Schlössern an, bis an die vesten Städte [1].

l Jes. 14, 29. ꝛc.

1. Sihe oben Cap. 17, 9.

9. Im vierten Jahr Hiskia, des Königes Juda, (das war das siebende Jahr Hosea, des Sohns Ela, des Königes Israel) [m] da zog Salmanasser, der König zu Assyrien, herauf wider Samaria, und belagerte sie, m ob. c. 17, 3. ꝛc.

10. Und [n] gewann sie nach dreyen Jahren, im sechsten Jahr Hiskia, das ist, im neunten Jahr Hosea, des Königes Israel, da ward Samaria gewonnen. n c. 17, 6.

11. Und der König zu Assyrien [o] führete Israel weg gen Assyrien, und setzte sie zu Halah und Habor, am Wasser Gosan, und in die Städte der Meder. o c. 17, 6.

12. [p] Darum, daß sie nicht gehorchet hatten der Stimme des HERRN, ihres GOttes, und übergangen hatten seinen Bund, und alles, was Mose, der Knecht des HERRN, geboten hatte, derer hatten sie keines gehorchet, noch gethan. p Cap. 17, 14. 15.

13. Im vierzehenden Jahr aber des Königes Hiskia [q] zog herauf Sanherib, der König zu Assyrien, wider alle veste Städte Juda, und nahm sie ein.

q 2 Chron. 32, 1. Jes. 36, 1. Sir. 48, 20.

14. Da sandte Hiskia, der König Juda, zum Könige von Assyrien gen [r] Lachis [1], und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündiget, kehre um von mir, was du mir auflegest, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien auf Hiskia, den König Juda, drey hundert Centner Silbers, und dreyßig Centner Goldes. r ob. Cap. 14, 19.

1. War eine Stadt im Stamm Dan, welche der König in Assyrien belagert hatte, 2 Chron. 32, 9. Sihe auch Jos. 10, 3.

15. Also [s] gab Hiskia alle das Silber, das im Hause des HERRN, und in den Schätzen des Königes Hauses funden ward. s ob. Cap. 12, 18. 15, 20. 16, 8.

16. Zu selbiger Zeit zerbrach Hiskia, der König Juda, die Thüren am Tempel des HERRN, und die Bleche [1], die er selbst überziehen hatte lassen [2], und gab sie dem Könige von Assyrien.

1. Pfosten, 2. mit göldenen Platten.

17. Und [t] der König von Assyrien sandte [u] Thartan und den Ertz-Kämmerer, und den [x] Rabsake * [1] von Lachis, zum Könige Hiskia, mit grosser Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hin kamen, hielten sie an der Wasser-Gruben [y] [2] bey dem obern Teich, der da ligt an der Strassen auf dem Acker des Walckmüllers,

t 2 Chron. 32, 9. u Jes. 20, 1. x Jes. 36, 2. y Jes. 7, 3.

* Heisset auf Teutsch ein Ertz-Schenck.

1. Andere: Den Ertz- oder Ober-Schencken
2. Wasser-Leitung. Unten Cap. 20, 20.

18. Und rieff [1] dem Könige. Da kam heraus zu ihnen [z] Eliakim, der Sohn Hilkia, der Hofemeister, und Sebena [a] der Schreiber [2], und Joah, der Sohn Assaph [b] der Cantzler [3].

z Jes. 36, 11. 22. a 2 Sam. 8, 17. 20, 25. 1 Kön. 4, 3. ob. Cap. 12, 10. unt. Cap. 19, 2. 22, 3. ꝛc. b 2 Chron. 34, 8. Esr. 4, 8. 17. Jer. 36, 10. ꝛc.

1. sie ruffren 2. Geheime Secretarius,
3. Geheime Referendarius. Doch sihe auch Jos. 22, 15. 36, 3.

19. Und der Ertz-Schencke [1] sprach zu ihnen: Lieber, saget dem Könige Hiskia: So spricht der grosse König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Trotz, darauf du dich verlässest?

1. Hier stehet wiederum im Hebräischen das Wort Rabsake, wie oben v. 17.

20. Meynest du, es sey noch Rath und Macht zu streiten [1]? Worauf verlässest du denn nun dich, [c] daß du abtrünnig von mir bist worden? c ob. v. 7.

1. Du hast nur ein Wort der Lippen gesagt, aber zum Krieg wird Rath und Stärcke erfordert. Oder: Du sagts, es seye nur ein blosses Geschwätz, meine Drohung nemlich, und von Drohung seye noch niemand gestorben, aber es ist Rath da bey mir, und Krafft zum Kriege.

21. Sihe, verlässest du dich auf diesen [d] zerstossenen Rohr-Stab, [e] auf Egypten? Welcher, so sich jemand drauf lehnet, wird er ihm in die Hand gehen, und sie durchboren. Also ist Pharao, der König in Egypten, allen, die sich auf ihn verlassen.

d Jes. 36, 6. Ezech. 29, 6. 7. e ob. Cap. 17, 4.

22. Ob ihr aber wolltet zu mir sagen: [f] Wir verlassen uns auf den HERRN unsern GOTT: [g] Ists denn nicht der, deß [h] Höhen und Altare Hiskia hat abgethan, und gesaget zu Juda und zu Jerusalem: [i] Vor diesem Altar, der zu Jerusalem ist, sollt ihr anbeten?

f Ps. 20, 8. 27, 3. 52, 10. 71, 6. 119, 42. ꝛc. g 2 Chron. 32, 12. h ob. v. 4. i 2 Mos. 20, 24. 5 Mos. 12, 5. 11.

23. Nun gelobe [1] meinem Herrn, dem Könige von Assyrien: Ich will dir zwey tausend Rosse geben, daß du mögest [2] Reuter dazu geben.

1. wette 2. ob du kannst

24. Wie willt du denn bleiben vor dem geringsten Herrn, einem meines Herrn Unterthanen [1]? [k] Und verlässest dich auf Egypten, um der Wagen und Reuter willen. k ob. v. 21.

1. Wie willt du denn abwenden das Angesicht nur eines Fürsten unter den kleinen Knechten meines HErrn?

25. Meynest du aber, ich sey [1] ohne den HERRN herauf

auf gezogen, daß ich diese Stätte verderbe? [l] Der HERR hat michs geheissen: Zeuch hinauf in diß Land, und verderbe es.
l 2 Sam. 16, 10.

1. Nun aber, bin ich denn

26. Da sprach [m] Eliakim, der Sohn Hilkia, und Sebena, und Joah, zum [n] Ertz-Schencken: Rede mit deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehens, und rede nicht mit uns auf Jüdisch, vor den Ohren des Volcks, das auf der Mauer ist.
m ob. v. 18. n v. 17. 19.

27. Aber der Ertz-Schencke sprach zu ihnen: Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn, oder zu dir gesandt, daß ich solche Worte rede? Ja zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, [o] daß sie mit euch ihren eigenen Mist fressen, und ihren Harn sauffen.
o Jes. 36, 12.

28. Also stund der Ertz-Schencke, und rieff mit lauter Stimme auf Jüdisch, und redete, und sprach: Höret das Wort [p] des grossen Königes, des Königs von Assyrien.
p ob. v. 19.

29. So spricht der König: Lasset euch Hiskia [q] nicht auffsetzen [1]: [r] denn er vermag euch nicht zu erretten von meiner [2] Hand.
q unt. Cap. 19, 10. 2 Chron. 32, 15. r vergl. 2 Mos. 5, 2.

1. falsch bereden: 2. seiner, des Königs in Assyrien

30. Und lasset euch Hiskia nicht vertrösten [s] auf den HERRN, daß er saget: Der HERR wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hände des Königes von Assyrien gegeben werden.
s ob. v. 22.

31. Gehorchet Hiskia nicht. Denn so spricht der König von Assyrien: Nehmet an meine Gnade [t], und kommet zu mir heraus, so soll jedermann [u] seines Wein-Stocks, und seines Feigen-Baums essen, und seines Brunnens trincken,
t 1 Kön. 4, 25.

1. Machet, daß ich euch Gnade erweise,

32. Bis ich komme, und hole euch in ein Land, das eurem Lande gleich ist, [v] da Korn, Most, Brot, Weinberge, Oel-Bäume, Oel und Honig innen ist, so werdet ihr leben bleiben, und nicht sterben. Gehorchet Hiskia nicht, denn er verführet euch, [x] daß er spricht: Der HERR wird uns erretten.
u 5 Mos. 8, 7. 8. 9. x v. 30.

33. Haben auch die [y] Götter der Heyden ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königes von Assyrien?
y Jes. 10, 10. 11.

34. Wo sind die Götter zu [z] Hemath [1] und Arphad [2]? Wo sind die Götter zu Sepharvaim [3], Hena [4], und Iwa [5]? Haben sie auch Samaria errettet von meiner Hand?
z unt. Cap. 19, 13. Jes. 10, 9. 36, 19. 37, 13. Jer. 49, 23.

1. Siehe oben Cap. 17, 24. 30.
2. So wird genennet die Stadt und Insul Aradus, so an Phönicien gelegen.
3. Siehe oben Cap. 17, 24. 31.
4. Eine Stadt an den Grentzen Colchis und Iberiä.
5. Siehe oben Cap. 17, 24. 31.

35. Wo ist ein Gott unter aller Landen Göttern, die ihr Land haben von meiner Hand errettet? Daß der HERR sollte Jerusalem von meiner Hand erretten.

36. Das Volck aber schwieg stille, und antwortete ihm nichts: denn der König hatte geboten, und gesagt: Antwortet ihm nichts.

37. Da kam [a] Eliakim, der Sohn Hilkia, der Hofmeister, und Sebena, der Schreiber, und Joah der Sohn Assaph, der Cantzler, zu Hiskia, [b] mit zerrissenen Kleidern, und sagten ihm an die Worte des Ertz-Schenckens.
a ob. v. 18. b 1 Mos. 37, 29. 34. Jos. 7, 6. 2 Sam. 1, 2.

Nutz-Anwendungen. Gebet.

v. 4. Wilder solle man nicht anbeten noch verehren. v. 30. ꝛc. Der HErr rächet einmal gewiß den Hohn, so Ihme gesprochen wird. Denn Er ist eifrig, zu retten seine Ehre.

Gerechter und eifriger GOTT! der du deine Ehre wider deine Feinde rächest, siehe doch, und schaue, wie dieselbe auf dein Zion und desselben Untergang und Zerstörung lauren, und wie sie deinem heiligen Namen und deiner Kirche Hohn sprechen: Mache dich aber auch auf, und nimm dich deines gläubigen Häuffleins an, und errette es von der Macht seiner Feinde, und hilff deinem Volck, und segne dein Erbe, und erhalte es ewiglich. Amen!

Das neunzehende Capitel.

I. Hiskia sendet zu Jesaia, und ersuchet ihn um seine Fürbitte, thut auch ein hertzliches Gebet in dem Hause des HErrn, v. 1-19. II. Jesaias versichert ihn der Göttlichen Hülffe, v. 20-34. III. Und ein Engel schläget im Lager der Assyrer 185000. Mann, daß Sanherib wieder abzeucht, v. 35. 36. 37.

Als [a] der König Hiskia das hörete, [b] zerriß er seine Kleider, [c] und legte einen Sack an, und gieng in das Haus des HERRN.
a Jes. 37, 1. b ob. Cap. 18, 37. c 2 Sam. 3, 31. 1 Kön. 21, 27. ob. Cap. 6, 30. Jon. 3, 5. 6. 8.

2. Und sandte [d] Eliakim, den Hofmeister, und Sebena, den Schreiber, sammt den ältesten Priestern, [e] mit Säcken angethan, zu dem Propheten [f] Jesaia, dem Sohn Amoz.
d ob. Cap. 18, 18. e 1 Kön. 20, 31. 32. f Jes. 1, 1.

3. Und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: das ist ein Tag der Noth, und Scheltens und Lästerns. [g] Die Kinder sind kommen an die Geburt [1], und ist keine Krafft da zu gebären [2].
g Jes. 13, 8. 26, 18.

1. Riß,
2. d. i. Wie in solchem Stand einer Gebährerin angst ist, so ist uns jetzt bange, wir wissen wohl, was dazu erfordert wird, den König von Assyrien abzutreiben, aber wir haben die Macht nicht, und sind viel zu schwach.

4. Ob vielleicht der HERR, dein GOTT, hören wollte [h] alle Worte des Ertz-Schenckens, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, [i] Hohn zu sprechen dem lebendigen GOTT, und zu schelten mit Worten, die der HERR, dein GOTT, gehöret hat: So hebe dein Gebet auf für die übrigen, die noch vorhanden sind [1].
h ob. Cap. 18, 19. ꝛc. 37. i 1 Sam. 17, 10. 25. 2 Chron. 32, 17.

1. Denn ja Juda ist, als wenns gantz aufgerieben wäre.

5. Und [k] da die Knechte des Königes Hiskia zu Jesaia kamen,
k Jes. 37, 5.

6. Sprach Jesaia zu ihnen: So sagt eurem Herrn, so spricht der HERR: [l] Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret hast, damit mich die Knaben des Königes von Assyrien gelästert haben.
l Ps. 37, 12. 13. Hos. 7, 16.

7. Sihe, Ich will ihm einen Geist [1] geben, daß er [m] ein Gerücht hören wird [2], und wieder in sein Land ziehen, und will ihn durchs Schwerdt fällen in seinem Lande [3].
m unt. v. 9. vergl. 1 Sam. 23, 27. 28.

1. Das ist der Engel, von welchem unten v. 35.
2. von so viel Erschlagenen, v. 35. 3. Sihe unten v. 37.

8. Und da der Ertz-Schencke wieder kam, fand er den König von Assyrien streiten wider [n] Libna [1], denn er hatte gehöret, daß er von [o] Lachis gezogen war.
n Jos. 10, 29. ꝛc. ob. Cap. 8, 22. o ob. c. 18, 14.

1. War eine Stadt im Stamm Juda.

9. Und da er hörete von [p] Thirhaka, dem Könige der Mohren [1]: Sihe, er ist ausgezogen mit dir zu streiten, wendete er um [2], und [q] sandte Boten zu Hiskia, und ließ ihm sagen:
p Jes. 37, 9. q ob. Cap. 18, 17. ꝛc.

1. der Midianiter.
2. von Libna, und hob die Belagerung auf.

10. So saget Hiskia, dem Könige Juda: Laß dich deinen GOtt [r] nicht auffsetzen [1], auf den du dich verlässest, und sprichst: [s] Jerusalem wird nicht in die Hand des Königes von Assyrien gegeben werden.
r c. 18, 29. s c. 18, 30.

1. falsch bereden,

11. Sihe, du hast gehöret, was die Könige von Assyrien gethan haben allen Landen, und sie [t] verbannet, und du solltest errettet werden?
t 4 Mos. 21, 2. 3. 5 Mos. 2, 34. 3, 6. ꝛc.

12. [u] Haben der Heyden Götter auch sie errettet, welche meine Väter haben verderbet, Gosan [1], [x] Haran [2], Rezeph [3], und die Kinder [y] Eden [4], die zu Thelassar [5] waren?
u ob. Cap. 18, 33. Jes. 37, 12. x 1 Mos. 12, 4. 5. Ap. Gesch. 7, 2. 4. y 1 Mos. 3, 23. 4, 16. Ezech. 27, 23.

1. Sihe oben Cap. 17, 6.
2. Eine Stadt in Mesopotamien, 1 Mos. 11, 32.
3. Eine Stadt in Mesopotamien, oder Palmyrene.
4. Ein Land in Assyrien, oder Babylonien, 1 Mos. 2, 8. 10.
5. Ein Ort in Mesopotamien, Jes. 37, 12.

13. [z] Wo ist der König zu Hemath, der König zu Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?
z ob. Cap. 18, 34.

14. Und da Hiskia die Briefe von den Boten empfangen und gelesen hatte, [a] gieng er hinauf zum Hause des HERRN, und breitete sie aus vor dem HERRN,
a oben v. 1.

15. Und betete vor dem HERRN, und sprach: HERR, GOTT Israel! [b] der Du über Cherubim sitzest, [c] Du bist allein GOTT unter allen Königreichen auf Erden, [d] Du hast Himmel und Erden gemacht.
b 1 Sam. 4, 4. 2 Sam. 6, 2. 1 Chron. 14, 6. Ps. 80, 2. 99, 1. Jes. 37, 16.
c 5 Mos. 4, 35. Jes. 46, 9. d 1 Mos. 1, 1. 2, 4. 2 Mos. 20, 11. 31, 17. 1 Chron. 17, 26. 2 Chron. 2, 12. Nehem. 9, 6. Hiob 9, 8. Ps. 19, 2. 33, 6. 96, 5. 102, 26. 104, 2. 115, 15. 121, 2. 124, 8. 134, 3. 136, 5. 146, 6. Jes. 37, 16. 40, 22. 42, 5. 44, 24. 45, 12. 18. 48, 13. 51, 13. Jer. 32, 17. ꝛc.

16. HERR.

16. HERR, [c] neige deine Ohren, und höre, thue deine Augen auf [f], und sihe, und höre die Worte Sanherib, der hergesandt hat [g] Hohn zu sprechen dem lebendigen GOTT.

[c] Ps. 17, 6. 31, 3. 71, 2. 86, 1. 88, 3. 102, 3. Sprüchw. 22, 17. Dan. 9, 18. Bar. 2, 16. [f] Ps. 25, 18. [g] 1 Sam. 17, 10. ob. v. 4.

17. Es ist wahr, HERR, die Könige von Assyrien haben die Heyden mit dem Schwerdt umgebracht, und ihr Land [1],

1. verwüstet,

18. Und haben ihre Götter ins Feuer geworffen, denn es waren nicht Götter, [h] sondern Menschen-Hände Werck, Holtz und Steine, darum haben sie sie umgebracht.

[h] 5 Mos. 32, 37. Ps. 115, 4. 135, 15. Jer. 2, 11. 10, 3. Weish. 15, 13. 15. Ap. Gesch. 19, 26. Gal. 4, 8. 2c.

19. Nun aber, HERR, unser GOTT, hilff uns aus seiner Hand, [i] auf daß alle Königreiche auf Erden erkennen, daß Du, HERR, allein GOTT bist.

[i] Jos. 4, 24. 1 Kön. 8, 43. 60. 2 Chron. 6, 33. Ps. 83, 19. Ezech. 38, 16. Sir. 36, 5. 19.

20. Da sandte [k] Jesaia, der Sohn Amoz, zu Hiskia, und ließ ihm sagen: So spricht der HERR, der GOTT Israel: Was du zu mir gebetet hast um Sanherib, den König von Assyrien, das habe Ich gehöret. [k] ob. v. 2.

21. Das ists, das der HERR wider ihn geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Zion, verachtet dich, [l] und spottet dein, die Tochter Jerusalem [m] schüttelt ihr Haupt dir nach. [l] Ps. 52, 8. [m] Hiob 16, 4. Ps. 22, 8. 44, 15. 109, 25. Jes. 37, 22. Jerem. 18, 16. Klagl. 2, 15. Sir. 12, 19. 13, 9.

22. Wen hast du gehöhnet und gelästert? über wen hast du deine Stimme erhaben? Du hast deine Augen erhaben wider [n] den Heiligen in Israel.

[n] Ps. 78, 42. 89, 19. Jes. 1, 4. 5, 24. 10, 20. 12, 6. 17, 7. 2c.

23. Du hast den HERRN durch deine [o] Boten gehöhnet, und gesagt: [p] Ich bin durch die Menge meiner [q] Wagen auf die Höhe der Berge gestiegen, auf den Seiten des Libanon, ich habe seine [r] hohe Cedern und auserlesene Tannen abgehauen, und bin kommen an die äusserste Herberge [s] des Waldes seines Carmels.

[o] ob. v. 9. Cap. 18, 17. 2c. [p] Jes. 37, 24. [q] Ps. 20, 8. [r] Jes. 14, 8. Zach. 11, 2. [s] Jes. 10, 18.

24. Ich habe gegraben und ausgetruncken die fremden Wasser, und habe vertrocknet mit meinen Fußsolen die Seen [1].

1. Alle Bäche Egypti. Andere: Alle Bäche der Belagerung.

25. Hast du aber nicht gehöret, daß Ich solches lange zuvor gethan habe [1], [t] und von Anfang habe Ichs bereitet? Nun jetzt aber habe Ichs kommen lassen, daß veste Städte würden fallen [u] in einen wüsten Steinhauffen,

[t] Jes. 43, 13. 44, 7. Klagl. 3, 37. [u] Ps. 79, 1. Jes. 25, 2. 27, 10. Jer. 9, 11. 26, 18. 51, 37.

1. daß Ich vor langen Zeiten sie, nemlich Jerusalem, gemacht, und vor Alters schon sie bereitet habe: Nun aber habe Ich sie hergeführet, daß sie zerstöret, und ihre veste Städte zu Steinhauffen werden.

26. Und die drinnen wohnen, matt werden, und sich fürchten und schämen müßten, und werden [x] wie das Gras auf dem Felde, und wie das grüne Kraut [1] zum Heu auf den Dächern, das verdorret, ehe denn es reif wird.

[x] Ps. 37, 2. 90, 6. 92, 8. 102, 5. 12. 129, 6. 1 Petr. 1, 24. Jac. 1, 10. 11.

1. das Gras

27. [y] Ich weiß dein Wohnen, dein Aus- und Einziehen, und daß du [z] tobest wider mich.

[y] Offenb. Joh. 2, 13. [z] Hiob 12, 6. Sprüchw. 19, 3.

28. Weil [a] du denn wider mich [b] tobest, und dein Übermuth [c 1] vor meine Ohren herauf kommen ist, so will Ich dir einen Ring an deine Nase legen, [d] und ein Gebiß in dein Maul, und will dich den Weg wieder umführen, da du herkommen bist.

[a] 1 Kön. 20, 28. [b] v. 27. [c] 1 Mos. 18, 20. 21. Jes. 5, 9. 22, 14. Jac. 5, 4. [d] Ps. 32, 9.

1. Sicherheit, stoltzer Sinn

29. Und [e] sey dir ein Zeichen [1]: In diesem Jahr isß, was zertreten ist, im andern Jahr, was selber wächst, im dritten Jahr säet, und erndet, und pflantzet Weinberge, und esset ihre Früchte. [e] Jes. 37, 30.

1. d. i. Aus diesem sollt du erkennen, wie groß die Errettung ist, und die Hülffe, die Ich dir, o König Hiskia! leiste. Wenn schon die Assyrer alles verheeret, und alle Früchten verderbet haben, so sollt du doch mit deinem Volck dieses Jahr genug haben an dem, was noch übrig und selbst gewachsen ist, ja auch im zweyten Jahr, ohngeacht solches ein Feyer- und Jubel-Jahr ist, 3 Mos. 25. sollt ihr genug haben an dem, was die Erde ohne Saat wieder hervor bringet 2c.

30. Und die Tochter Juda [1], die errettet [f] und überblieben ist, wird fürder unter sich [g] wurtzeln, und über sich Frucht tragen. [f] Jes. 4, 3. 11, 11. 16. 37, 31. [g] Ps. 1, 3. Jes. 27, 6. Jer. 12, 2.

1. Das Errettete vom Haus Juda

31. Denn von Jerusalem werden ausgehen, die überblieben sind, und die Erretteten vom Berge Zion. [h] Der Eifer des HERRN Zebaoth wird solches thun.

[h] Jes. 9, 7. 37, 32.

32. Darum spricht der HERR vom Könige zu Assyrien also: Er soll nicht in diese Stadt kommen, und keinen Pfeil drein schiessen, und kein Schild davor kommen, [i] und soll keinen Wall [1] drum schütten,

[i] 2 Sam. 20, 15. Jerem. 6, 6. Ezech. 21, 22.

1. Denn die Belagerer wurffen vor Zeiten Erden auf, um eine Höhe zu haben, die Mauren zu besteigen.

33. Sondern er soll den Weg [k] wieder umziehen, den er kommen ist, und soll in diese Stadt nicht kommen, der HERR sagts. [k] ob. v. 28.

34. Und [l] Ich will diese Stadt beschirmen, daß Ich ihr helffe um meinet willen, und [m] um Davids, meines Knechts, willen.

[l] Cap. 20, 6. [m] 1 Kön. 11, 13. 32. 15, 4. ob. Cap. 8, 19. unt. Cap. 20, 6.

35. Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des HERRN, und [n] schlug im Lager von Assyrien hundert und fünff und achtzig tausend Mann. Und da sie sich des Morgens frühe aufmachten, sihe, da lags alles eitel todte Leichnam.

[n] Ps. 103, 20. Tob. 1, 21. Sirach 48, 24. 1 Macc. 7, 41. 2 Macc. 8, 19. 2 Thess. 1, 7.

36. Also brach Sanherib, der König von Assyrien, auf, und zog weg, und kehrete um, und blieb zu [o] Ninive [1].

[o] Jon. 1, 2. 3, 2. 2c.

1. War die Residentz der Assyrischen Könige. Sihe 1 Mos. 10, 11.

37. Und da er anbetete im Hause Nisroch, seines Gottes, [p] schlugen ihn mit dem Schwerdt Adramelech [1] und Sarezer [2], seine Söhne, und sie entrunnen ins Land Ararat [3]. Und sein Sohn Assarhaddon [4] ward König an seine statt. [p] v. 7.

1. So hieß sonst der Abgott Moloch. Sihe oben Cap. 17, 31.
2. Ein anderer dieses Namens findet sich Zach. 7, 2.
3. oder Armenien. Sihe 1 Mos. 8, 4. Jer. 51, 27.
4. War der fünffte Assyrische König, dessen die H. Schrifft gedencket, 1.) Phul, 2 Kön. 15, 19. 2.) Thiglat Pilesser, c. 15, 29. 3.) Salmanasser, 2 Kön. 17, 4.) Sanherib. 5.) Assarhaddon, Jes. 37, 38. Esr. 4, 2. sonst Osnapar, Esr. 4, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. 14. 2c. IN der Noth solle man vor allen Dingen zum Gebet fliehen. Denn dadurch wird man errettet, sintemal der HErr gnädig ist, und erhöret es.

v. 35. 2c. So wurde der König von Assyrien gestrafft, daß er dem lebendigen GOtt Israels Hohn gesprochen. So irret euch demnach nicht, ihr Menschen-Kinder, der HERR ist ein eifriger GOtt, der seine Ehre gewiß an allen seinen Feinden und Verächtern rächen wird.

Gebet.

HERR! du sihest, wie deine Feinde toben, und wie sie deinen heiligen Namen und dein Evangelium lästern, ja wie sie die blutigste Anschläge machen, dein Zion zu verderben und auszurotten, darum wache auf zur Rache, rette deine Ehre wider die schnöden Verächter, lege ihnen ein Gebiß ins Maul und Ring in die Nase, daß sie weichen und zu schanden werden. Erhalte hingegen dein Zion, und laß darinn deinen Saamen wurtzeln, daß er Frucht trage, und dein Reich unter uns wachse und herrlich gemehret werde. Amen.

Das zwanzigste Capitel.

I. Hiskia wird kranck, und ihm sein Lebens-Ende von Jesaia angekündiget, welches ihm doch auf sein hertzliches Gebet um 15. Jahr verlängert, und durch ein Zeichen an dem Sonnen-Zeiger versichert wird. v. 1-11. II. Hiskia weiset denen Gesandten des Königs von Babel aus Hochmuth seine Schätze, wird deßwegen bestrafft, und demüthiget sich. v. 12-19. III. Stirbt, und hinterläßt Manassen zum König nach ihm. v. 20. 21.

IN der Zeit ward [a] Hiskia todtkranck, und der Prophet Jesaia, der Sohn Amoz, kam zu ihm, und sprach zu ihm: So spricht der HERR: [b] Beschicke dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben bleiben.

[a] 2 Chron. 32, 24. Jes. 38, 1. [b] 2 Sam. 17, 23.

2. Er aber wandte sein Antlitz zur Wand, und betete zum HERRN, und sprach:

3. Ach HERR! gedencke doch, daß ich vor dir treulich gewandelt habe, [c] und mit rechtschaffenem Hertzen, [d] und habe gethan, das dir wohl gefället. Und Hiskia weinete sehr. [c] 1 Kön. 9, 4. [d] oben Cap. 18, 3.

4. Da aber Jesaia noch nicht zur Stadt halb hinaus gegangen war, kam des HERRN Wort zu ihm, und sprach:

5. Kehre um, und sage Hiskia, dem [e] Fürsten meines Volcks: So spricht der HERR, der GOTT deines Vaters

ters Davids: Ich habe dein Gebet gehöret, [f] und deine Thränen gesehen, sihe [g] Ich will dich gesund machen, am dritten Tage wirst du hinauf [h] in das Haus des HERRN gehen.

c 1 Sam. 13, 14. 2 Sam. 6, 21. f Tob. 7, 13. Offenb. Joh. 7, 17. 21, 4.
g Ps. 30, 3. Jerem. 30, 17. 33, 6. Sir. 38, 9. Matth. 8, 7. h ob. c. 19, 1.

6. Und will funffzehen Jahr zu deinem Leben thun, und dich und diese Stadt erretten von dem Könige zu Assyrien, [i] und diese Stadt beschirmen um meinet willen, und um meines Knechts Davids willen. i ob. c. 19, 34.

7. Und Jesaia sprach: [k] Bringet her ein Stück [1] Feigen. Und da sie die brachten, legten sie sie auf die Drüse [2], und er ward gesund. k vergl. Tob. 11, 13.

1. pflaster, Jes. 38, 21. 2. Geschwür,

8. Hiskia aber sprach zu Jesaia: [l] Welches ist das Zeichen, daß mich der HERR wird gesund machen, und ich in des HERRN Haus hinauf gehen werde, am dritten Tage? l Jos. 2, 12. Richt. 6, 17. 36. 2c. 1 Sam. 2, 34. Jes. 7, 11. ob. c. 19, 29.

9. Jesaia sprach: Das Zeichen wirst du haben vom HERRN, daß der HERR thun wird, was er geredt hat: [m] Soll der Schatten zehen Stuffen fürder gehen, oder zehen Stuffen zurücke gehen? m Jos. 10, 12.

10. Hiskia sprach: Es ist leicht, daß der Schatten zehen Stuffen niederwärts gehe, das will ich nicht, sondern daß er zehen Stuffen hinter sich zurücke gehe.

11. Da rieff der Prophet Jesaia den HERRN an, und [n] der Schatten gieng hinter sich zurücke zehen Stuffen, am Zeiger Ahas, die er war niederwärts gegangen [1].

n Sirach 48, 26.

1. und er wandte den Schatten in den Stuffen, welche er niedergegangen war in den Stuffen der Uhr Ahas zurück zehen Stuffen. d. i. GOtt machte durch ein grosses Wunderwerck, daß der Schatten an der Sonnen-Uhr Ahas zehen Stuffen oder Stunden zurück gienge, dadurch, daß die Sonne desto länger auf die Erde nach Proportion dieses Schattens schiene, und also der damalige Tag um so viel länger war, Jes. 38, 8. Fast gleiches Wunderwerck lesen wir Jos. 10.

12. Zu der Zeit sandte Brodach [1], der Sohn Baledan [2], des Sohns Baledan, König zu Babel, Briefe und Geschencke zu Hiskia, denn er hatte gehöret, daß Hiskia kranck war gewesen.

1. Merodach Jes. 39, 1. heißt bey den Profan-Scribenten Mardocempadus.
2. Heißt bey eben diesen Nabonassar.

13. Hiskia aber war fröhlich mit ihnen [1], und zeigete ihnen das gantze Schatz-Haus, Silber, Gold, Specerey, und das beste Oel, und [o] die Harnisch-Kammer, und alles, was in seinen Schätzen vorhanden war. Es war nichts [p] in seinem Hause, und in seiner gantzen Herrschafft, das ihnen Hiskia nicht zeigete. o Nehem. 3, 19. p 1 Kön. 7, 2. 2c.

1. Und, nachdem Hiskias ihnen Audientz gegeben hatte, zeigete er 2c.

14. Da kam Jesaia, der Prophet, zum Könige Hiskia, und sprach zu ihm: Was haben diese Leute gesagt? Und woher sind sie zu dir kommen? Hiskia sprach: Sie sind [q] aus fernen Landen zu mir kommen von Babel.

q Jos 9, 6. 9.

15. Er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist, und ist nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeiget hätte.

16. Da sprach Jesaia zu Hiskia: Höre des HERRN Wort:

17. Sihe, es kommt die Zeit, daß [r] alles wird gen Babel weggeführet werden aus deinem Hause, und was deine Väter gesammlet haben, bis auf diesen Tag, und wird nichts übergelassen werden, spricht der HERR.

r Cap. 24, 13. 14. 25, 13. Jerem. 52, 17.

18. Dazu [s] die Kinder, die von dir kommen, die du zeugen wirst, werden genommen werden, daß sie [t] Kämmerer seyn im Pallast des Königes zu Babel.

s vergl. 1 Sam. 8, 11. 2c. t 1 Mos. 37, 36. ob. Cap. 8, 6. 9, 32.

19. Hiskia aber sprach zu Jesaia: [u] Das ist gut, das der HERR geredet hat. Und sprach weiter: Es wird doch Friede und Treue seyn [x] zu meinen Zeiten.

u 1 Sam. 3, 18. x 1 Kön. 11, 12.

20. Was mehr von Hiskia zu sagen ist, und alle seine Macht, und was er gethan hat, und [y] der Teich, und die Wasser-Röhren [1], damit er [z] Wasser in die Stadt geleitet hat, sihe, das ist [a] geschrieben in der Chronica der Könige Juda. y ob. c. 18, 2. z 2 Chron. 32, 3. a 2 Chron. 29, 1. 32, 30.

1. Wasser-Leitung,

21. Und Hiskia entschlieff mit seinen Vätern. Und [b] Manasse, sein Sohn, ward König an seine statt.

b Cap. 21, 1. 1 Chron. 3, 13. 2 Chron. 32, 33. Matth. 1, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. ES soll geschehen, ehe sie, die Glaubigen, ruffen, will Ich antworten, wann sie noch reden, will Ich hören. Jes. 65, 24.

v. 5. Sihe, du Krancker, wie ein eifriges Gebet dir am meisten zur Wiedererlangung deiner Gesundheit helffen kan. Drum eile vor allen Dingen zu GOtt, der ist der beste Artzt.

v. 6. Unser Lebens-Ziel kan durchs Gebet auch verlängert werden, ist also nicht aus unbedingtem Rath-Schluß gesetzet.

v. 11. GOtt thut grosse Wunder um seiner Frommen willen.

v. 13. 2c. Auch an denen Grossen dieser Welt ists Sünde, wenn sie prangen mit ihrem Reichthum, denn dieses zeiget auch an ihnen, wie sie ihr Hertz dran hängen.

v. 13. 2c. Gegen Feinden und Lästerern des HErrn muß man nicht allzuvertraulich seyn, besonders wenn sie unsere Freundschafft zu unserm Schaden mißbrauchen können.

v. 17. 2c. Sihe, wie GOtt die Sünden auch an denen, die sonst fromm und richtig gewandelt haben, so hart straffet.

Gebet.

HEiliger GOtt! wenn du uns mit Kranckheit heimsuchest, so lasse uns nur gleich im Gebet zu dir, als dem rechten Arzte, fliehen. Ist es dein heiliger Wille, und dienets zu unserm Frommen, so verlängere unser Leben, wo nicht, so ists je besser, daß wir aus diesem Thal der Thränen in deine Freude aufgenommen werden. Gib nur, daß unser Hertz nicht an den Gütern dieser Welt hange, damit wir dadurch an dieses Zeitliche nicht gefesselt, desto mehr Begierde nach dir und deinen ewigen Schätzen tragen, und also im Frieden zu dir hinfahren. Amen.

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Manasse führet eine gottlose Regierung, weßwegen GOtt ihme schwehre Drohungen ankündiget. v. 1-17. II. Nach seinem Tod wird sein Sohn Amon, auch ein gottloser König, von seinen Knechten getödtet, worauf Josia König wird. v. 18-26.

MAnasse [a] war zwölff Jahr alt, da er König ward, und regierete fünff und funffzig Jahr zu Jerusalem [1]. Seine Mutter hieß Hephziba.

a 2 Chron. 33, 1.

1. die Jahre mitgerechnet, da er zu Babylon gefangen lag, 2 Chron. 33, 11.

2. Und er thät, das dem HERRN übel gefiel, [b] nach den Gräueln der Heyden, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte. b Cap. 16, 3. 17, 31. 2c.

3. Und [c] verkehrete sich, und bauete die Höhen, [d] die sein Vater Hiskia hatte abgebracht, und richtete [e] Baal Altare auf, und machte Hayne [f 1] wie Ahab, der König Israel, gethan hatte, und betete an allerley [2] Heer am Himmel, und dienete ihnen.

c 1 Kön. 13, 33. Nehem. 9, 28. 2 Tim. 1, 15. d ob. Cap. 18, 4. e oben c. 17, 16.
f 1 Kön. 16, 31. 32. 33.

1. einen Götzen-Wald,
2. alles

4. Und bauete Altare im Hause des HERRN, davon der [g] HERR gesagt hatte: Ich will meinen Namen zu Jerusalem setzen. g 5 Mos. 12, 5. 2c. 2 Sam. 7, 13. 1 Kön. 8, 29. 9, 3. 2 Chron. 7, 12. Ps. 132, 13. Jerem. 32, 34.

5. Und er bauete allen [h] Heeren am Himmel [i] Altäre, in beyden Höfen [1] am Hause des HERRN. h ob. c. 17, 16. i c. 23, 12.

1. der Priester und des Volcks.

6. Und ließ [k] seinen Sohn durchs Feuer gehen [1], und [l] achtete auf Vogel-Geschrey und Zeichen [2], und hielt [m] Wahrsager [3] und Zeichen-Deuter [4], und [n] thät deß viel, das dem HERRN übel gefiel, damit er Ihn erzürnete.

k 3 Mos. 18, 21. 2c. 5 Mos. 18, 10. 11. oben Cap. 17, 17. l 3 Mos. 19, 26. 5 Mos. 18, 10. m 3 Mos. 20, 6. 27. 1 Sam. 28, 3. 9. Jes. 8, 19. 19, 3. n 2 Chron. 33, 6.

1. Sihe oben Cap. 16, 3.
2. trieb Wahrsagereyen,
3. die aus dem Bauch sprechen,
4. die die künfftige Schicksale eines jeden wissen wollen.

7. Er setzte auch einen Hayn-Götzen [1], den er gemacht hatte, in das Haus, von welchem der HERR zu David, und zu Salomo, seinem Sohn, [o] gesagt hatte: In diesem Hause und zu Jerusalem, die Ich erwählet habe aus allen Stämmen Israel, will Ich meinen Namen setzen ewiglich.

o oben v. 4.

1. ein geschnitztes Bild mit einem Götzen-Wald,

8. Und [p] will den Fuß Israel nicht mehr bewegen lassen vom Lande, das Ich ihren Vätern gegeben habe, so doch, [q] so sie halten und thun nach allem, das Ich geboten habe, und nach allem Gesetz, das mein Knecht Mose ihnen geboten hat.

p 2 Chron. 33, 8. q 5 Mos. 28, 1. 2c.

9. [r] Aber sie gehorcheten nicht, sondern Manasse verführete sie, daß sie ärger thäten, denn die Heyden [1], [s] die der HERR vor den Kindern Israel vertilget hatte.

r oben Cap. 17, 14. 2c. s oben v. 2.

1. Wie so? Ihre Sünde war desto grösser, weil sie hätten wissen sollen, was recht wäre.

10. Da

10. Da redete der HERR durch seine Knechte, die Propheten, und sprach:

11. Darum, [t] daß Manasse, der König Juda, hat diese Gräuel gethan, die ärger sind [1] denn alle Gräuel, so die Amoriter gethan haben, die vor ihm gewesen sind, und hat [u] auch Juda sündigen gemacht mit seinen Götzen:

t Jer. 15, 4. ꝛc. u oben Cap. 17, 19.

1. Um bey v. 9. angezeigter Ursache willen, und da Manasse einen so frommen Vater gehabt. Wie ists aber doch möglich gewesen, daß die Könige Juda und Israel in so abscheuliche Abgötterey verfallen? Antwort: Vielleicht mochten sie des Levitischen Gesetzes, dessen Beschwehrden, der Opfer, derer denen Leviten schuldigen Reichungen überdrüßig gewesen seyn, und aus dem Glück und Wohlfahrt der heydnischen Völcker geschlossen haben, ihre Götter müßten mächtiger seyn, als der GOtt Israel, da sie bey ihrem Gottes-Dienste so viel Ungemach ausstünden ꝛc. Manasse muß in der That an Ihne nicht gläubet haben, 2 Chron. 33, 13.

12. Darum spricht der HERR, der GOTT Israel, also: Sihe, [x] Ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, [y] wer es hören wird, dem sollen seine beyde Ohren gellen.

x 5 Mos. 32, 23. 2 Sam. 12, 11. 1 Kön. 14, 10. 21, 21. unt. c. 22, 16. 2 Chron. 34, 24. Jerem. 11, 11. 23. 18, 11. 23, 12. 24, 9. ꝛc. y 1 Sam. 3, 11. Jer. 19, 3.

13. Und will über Jerusalem die [z] Meß-Schnur Samaria ziehen, und das Gewicht des Hauses Ahab [1], und will Jerusalem ausschütten [2], wie man Schüsseln ausschüttet, und will sie umstürtzen. z Jes. 34, 11. Amos 7, 7. 8. Zach. 1, 16. 2, 1.

1. Sihe 1 Kön. 22. item 2 Kön. 9. und Cap. 17, 6.
2. abwischen, wie man eine Schüssel abwischet, daß nichts mehr drinn ist.

14. Und Ich will etliche meines Erbtheils überbleiben lassen [1], und sie geben in die Hände ihrer Feinde, [a] daß sie ein Raub und Reissen [2] werden aller ihrer Feinde.

a 4 Mos. 14, 3. 31. 5 Mos. 1, 39. Jes. 42, 22. Ezech. 23, 46. 34, 22. 28. Zach. 2, 9.

1. Ich will auch verlassen das Ubrige meines Erbtheils,
2. Plünderung

15. Darum, daß sie gethan haben, das mir übel gefället, und haben mich erzürnet von dem Tage an, da ihre Väter aus Egypten gezogen sind, bis auf diesen Tag.

16. Auch [b] vergoß Manasse sehr viel unschuldig Blut, bis daß Jerusalem hie und da voll ward [1], ohne die Sünde, [c] damit er Juda sündigen machte, daß sie thäten, das dem HERRN übel gefiel. b Cap. 24, 4. c oben v. 11.

1. von einem Ende zu dem andern. Sihe oben Cap. 10, 21.

17. Was aber mehr von Manasse zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Sünde, die er thät, sihe, das ist [d] geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

d 2 Chron. 33, 1. ꝛc.

18. Und Manasse entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben [e] im Garten an seinem Hause, nemlich im Garten Usa [1]. Und sein Sohn Amon ward König an seine statt. e unt. v. 26.

1. Vielleicht des Königs Usiä oder Asariä.

19. [f] Zwey und zwanzig Jahr alt war Amon, da er König ward, und regierete zwey Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Mesullemeth, eine Tochter Haruz, von [g] Jathba [1]. f 2 Chron. 33, 21. g 4 Mos. 33, 33. 34. 5 Mos. 10, 7.

1. Wo diese Stadt gelegen, ist unbekannt.

20. Und thät, das dem HERRN übel gefiel [h], wie sein Vater Manasse gethan hatte. h ob. v. 2. 11.

21. Und wandelte in allem Wege, den sein Vater gewandelt hatte, und dienete den Götzen, [i] welchen sein Vater gedienet hatte, und betete sie an. i ob. v. 3.

22. Und verließ den HERRN, seiner Väter GOtt, [k] und wandelte nicht im Wege des HERRN. k 1 Kön. 11, 33.

23. Und seine Knechte [l] machten einen Bund wider Amon, und tödteten den König in seinem Hause.

l Cap. 12, 20. 14, 19. 15, 10.

24. Aber das Volck im Lande schlug [m] alle, die den Bund gemacht hatten wider den König Amon. Und das Volck im Lande machte [n] Josia, seinen Sohn, zum Könige an seine statt.

m Cap. 14, 5. 2 Chron. 33, 25. n unt. Cap. 22, 1. 3. 23, 16. ꝛc. 1 Chron. 3, 14. 15. Jerem. 1, 2. ꝛc. Zeph. 1, 1. Matth. 1, 10.

25. Was aber Amon mehr gethan hat, sihe, das ist [o] geschrieben in der Chronica der Könige Juda. o 2 Chron. 33, 21. ꝛc.

26. Und man begrub ihn in seinem Grabe [p] im Garten Usa. Und sein Sohn Josia ward König an seine statt.

p oben v. 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. WO man einmal GOtt verlassen hat, da fällt man in die greulichste Sünden, welche GOttes Gerichte ohnfehlbar nach sich ziehen.

v. 16. Unschuldig Blut bleibt nicht ungerochen.

v. 23. Böse Regierung kan nichts als Fluch nach sich ziehen.

Gebet.

HEiliger GOTT! wie erschröcklich sind nicht zu lesen die Abgötterey und Sünden derjenigen Könige, die vormals über dein Volck regieret haben. Ach! wir dancken dir, daß du uns fromme und dein Wort liebende Obrigkeiten gegeben hast, und bitten dich, erhalte uns solche noch ferner, und gib, daß wir unter derselben Schutz auch die wahre Religion unverfälscht behalten, auch vor allen offentlichen Aergernissen und Blut-Schulden bewahret, in rechtschaffener Heiligkeit dir dienen, und also deine Zorn- und Straff-Gerichte von uns abwenden mögen. Amen.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

I. Josia regieret löblich, und bessert den Tempel aus, v. 1-7. II. Sendet zu der Prophetin Hulda wegen des gefundenen Gesetz-Buches, die dem Volck Israel Straffe, Josia aber Frieden ankündiget. v. 8-20.

[a] JOsia war acht Jahr alt, da er König ward, und regierete ein und dreyßig [1] Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, eine Tochter Adaja, von [b] Bazkath.

a oben Cap. 21, 24. 26. 2 Chron. 34, 1. b Jos. 15, 39.

1. Da nun Cap. 23, 31. stehet, daß sein Sohn Joahas 23. Jahr alt gewesen, da er König worden, so muß Josias nur 16. Jahr alt gewesen seyn, wie er ihne gezeuget hat. Wie aber, wenn Eliakim oder Jojakim, der auf seinen Bruder Joahas gefolget, da er 25. Jahr alt war, 2 Kön. 23, 35. 37. ein älterer Sohn Josiä gewesen, 1 Chron. 3, 15. so müßte Josias schon in seinem 12ten Jahr angefangen haben Kinder zu zeugen? Antwort: Das war eben zu selbigen Zeiten nichts ungemeines.

2. Und thät, [c] das dem HERRN wohl gefiel: und wandelte in allem Wege seines Vaters Davids, und [d] wich nicht weder zur Rechten noch zur Lincken.

c oben c. 12, 2. 14, 3. 18, 3. d 5 Mos. 5, 32. 17, 11. 20. 28, 14. Jos. 1, 7. 23, 6. Jes. 30, 21.

3. [e] Und im achtzehenden Jahr des Königes [1] Josia, sandte der König hin Saphan, den Sohn Azalja, des Sohnes Mesullam, den Schreiber, in das Haus des HErrn, und sprach: e 2 Chron. 34, 8.

1. nemlich des Königreichs. Sihe 2 Chron. 34, 8.

4. Gehe hinauf zu dem Hohenpriester [f] Hilkia [1], daß man [g] ihnen gebe das Geld, das zum Hause des HERRN gebracht ist, das die Hüter an der Schwelle gesammlet haben vom Volck,

f 2 Chron. 35, 8. g 1 Chron. 7, 13. oben c. 12, 5. 6. 11.

1. War der Ur-Groß-Vater Esrä, Esr. 7, 1.

5. Daß sie es [h] geben den Arbeitern, die bestellet sind im Hause des HERRN, und gebens den Arbeitern am Hause des HErrn, daß sie bessern, was baufällig ist am Hause. h 2 Chron. 34, 10.

6. Nemlich den Zimmerleuten, und Bauleuten, und Mäurern, und die da Holtz und gehauene Steine kauffen sollen, das Haus zu bessern.

7. Doch [i] daß man keine Rechnung von ihnen nehme vom Gelde, das unter ihre Hand gethan wird, sondern daß sie es auf Glauben handeln. i Cap. 12, 15.

8. Und der Hohepriester Hilkia sprach zu dem Schreiber Saphan [k]: Ich habe [l] das Gesetz-Buch gefunden im Hause des HErrn. Und Hilkia gab das Buch Saphan, daß ers läse. k 2 Chron. 34, 15. l 5 Mos. 31, 24. ꝛc.

9. Und Saphan, der Schreiber, brachts dem Könige, und sagts ihm wieder, und sprach: Deine Knechte haben das Geld zusammen gestoppelt [1], das im Hause gefunden ist, und habens den Arbeitern gegeben, die bestellet sind am Hause des HERRN.

1. ausgeschüttet,

10. Auch sagte Saphan, der Schreiber, dem Könige, und sprach: Hilkia, der Priester, gab mir ein Buch. Und Saphan lase es vor dem Könige.

11. Da aber der König hörete die Worte im Gesetz-Buch, [m] zerriß er seine Kleider. m oben c. 5, 7. 6, 30. 11, 14. 19, 1.

12. Und der König gebot Hilkia, dem Priester, und Ahikam, dem Sohn Saphan, und Achbor, dem Sohn Michaja, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königes, und sprach:

13. Gehet hin, und [n] fraget den HErrn für mich, für das Volck, und für gantz Juda, um die Worte dieses Buches

Buches, das gefunden ist, denn es ist ein grosser Grimm des HERRN, der über uns entbrannt ist, darum, daß unsere Väter nicht gehorchet haben den Worten dieses Buchs, daß sie thäten alles, was darinnen geschrieben ist.

n 1 Sam. 22, 10. 13. 15.

14. Da gieng hin, Hilkia, der Priester, Ahikam, Achbor, Saphan und Asaja zu der Prophetin °Hulda, dem Weibe Sallum, des Sohns Thikwa, des Sohns Harham, des Hüters der Kleider[1], und sie wohnete zu Jerusalem im andern Theil, und sie redeten mit ihr.

o 2 Chron. 34, 22.

1. Nicht des Königs, sondern der heiligen Kleider im Tempel, Cap. 10, 22.

15. Sie aber sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der GOTT Israel: Saget dem Manne, der euch zu mir gesandt hat:

16. So spricht der HERR: Sihe, Ich [p] will Unglück über diese Stätte und ihre Einwohner bringen, [q] alle Worte des Gesetzes, die der König Juda hat lassen lesen.

p oben Cap. 21, 12. q 5 Mos. 27, 26.

17. Darum, [r] daß sie mich verlassen, und andern Göttern geräuchert haben, daß sie mich erzürneten [s] mit allen Wercken ihrer Hände, darum wird [t] mein Grimm sich wider diese Stätte anzünden, und nicht ausgelöschet werden.

r Jos. 24, 16. 20. Richt. 2, 12. 13. 10, 6. 10. 1 Sam. 12, 20. 1 Kön. 9, 9. 11, 33. s 5 Mos. 31, 29. Ps. 115, 4. Jes. 2, 8. Jer. 1, 16. 25, 6. 7. 32, 30. 44, 8. t oben v. 13.

18. Aber dem Könige Juda, der euch gesandt hat, den HERRN zu fragen, sollt ihr so sagen: So spricht der HERR, der GOTT Israel:

19. Darum, daß dein Hertz erweichet ist über den Worten, die du gehöret hast, und hast dich [u] gedemüthiget vor dem HERRN, da du höretest, was Ich geredet habe wider diese Stätte und ihre Einwohner, [x] daß sie sollen eine Verwüstung und [y] Fluch seyn, [z] und hast deine Kleider zerrissen, [a] und hast geweinet vor mir, so habe Ichs auch erhöret, spricht der HERR.

u 2 Chron. 12, 7. 12. 32, 26. 33, 12. 23. 34, 27. Est. 8, 21. x oben c. 19, 25. y Jer. 24, 9. 25, 18. 26, 6. 29, 18. 42, 18. 44, 8. 12. 22. 49, 13. 1 Cor. 4, 13. Gal. 3, 13. z oben v. 11. a oben c. 20, 3. 5. Jes. 38, 5.

20. Darum [b] will Ich dich zu deinen Vätern [c] sammlen, daß du mit Frieden[1] in dein Grab versammlet werdest, [d] und deine Augen nicht sehen alle das Unglück, das Ich über diese Stätte bringen will. Und sie sagten es dem Könige wieder.

b Jes. 57, 1. c 1 Mos. 25, 8. 17. 35, 29. 49, 29. 32. 4 Mos. 20, 24. 27, 13. 31, 2. 5 Mos. 32, 50. d oben c. 11, 12. 20, 19.

1. In gutem Wohlstande deines Volcks, ja, daß du auch selbst seelig werdest. Dieses aber kan wohl stehen mit dem gewaltsamen Tod Josiä, 2 Chron. 35, 23. zumal, da er nicht zu Megiddo, sondern zu Jerusalem gestorben, v. 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. OBrigkeiten müssen auf die Administration und Verwaltung der geistlichen Güter gute Acht haben.

v. 8. Elende und jämmerliche Zeiten, da das Gesetz-Buch um der einreissenden Abgötterey willen hat müssen versteckt werden: Aber auch glückseelige Zeiten, da das Gesetz wieder gefunden und bekannt worden ist. O! wie glücklich sind wir, die wir das Wort GOttes in solcher Fülle haben!

v. 11. ꝛc. O! wie schön und heylsam ists, solche Ehr-Furcht vor dem Wort GOttes zu haben, und zu erschrecken vor dessen Drohungen! O! würde das Wort GOttes solchen Eindrang in unsre Seelen haben, wie würde es nicht bald viel besser um uns stehen.

v. 19. Eine feine Beschreibung der wahren Busse. Des Sünders Hertz muß weich werden, und sich vor GOtt demüthigen, der Sünder muß durch den Glauben an Christum JEsum Gnade suchen, über seine Sünden weinen, hören, was GOtt redet in seinem Wort, und sich bessern, so kan ihme geholffen werden.

v. 20. So rafft GOtt manchmal die Seinige weg vor dem Unglück.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir dancken dir vor diese deine Gnade, daß du dein Heil. Wort so gnädiglich unter uns erhältest, und so reichlich dasselbe unter uns verkündigen lässest. Ach! laß uns auch nur nach demselben richtig einher wandeln, für dessen Drohungen erschrecken, den Trost und die gnädige Verheissungen, die darinnen enthalten sind, zur Erweckung unserer Seele anwenden, und mit Heil. Ehr-Furcht dasselbe zu unserer Seelen Heyl beständig betrachten, auf daß wir auch dadurch ewig seelig werden. Amen.

Das drey und zwanzigste Capitel.

1. Josia lässet das Gesetz-Buch vorlesen, schafft die Abgötterey ab, zerstöret den Altar zu Bethel, und hält Passah. v. 1-23. 11. Pharao zeucht wider Israel, Josia stirbt, und jener machet wider Joahas Eliakim zum König, welcher übel regieret, und dem Pharao Schatzung gibt. v. 24-37.

UNd der König sandte hin, und es [2] versammleten sich zu ihm [b] alle Aeltesten in Juda und Jerusalem.

a 2 Chron. 34, 29. b 2 Mos. 3, 16. 4, 29. 5 Mos. 31, 28. 1 Sam. 8, 4. 1 Kön. 8, 1.

2. Und der König gieng hinauf ins Haus des HErrn, und alle Männer von Juda, und alle Einwohner zu Jerusalem mit ihm, Priester und Propheten, und alles Volck, beyde klein und groß, und man [c] lase vor ihren Ohren alle Worte des Buches vom Bund, [d] das im Hause des HErrn gefunden war.

c 2 Mos. 24, 7. Nehem. 8, 8. 13, 1. Jerem. 36, 6. Baruch 1, 3. d oben Cap. 22, 8.

3. Und der König trat an eine Säule[1], und [e] machte einen Bund vor dem HErrn, daß sie sollten wandeln dem HErrn nach, und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte [f] von gantzem Hertzen, und von gantzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte dieses Bundes, die geschrieben stunden in diesem Buche. Und alles Volck trat in den Bund.

e Jos. 24, 22. f 1 Kön. 2, 4. 8, 23.

1. Sihe oben Cap. 11, 14. und 2 Chron. 6, 13. 34, 31.

4. Und der König gebot dem Hohenpriester [g] Hilkia, und den Priestern der andern Ordnung, und den Hütern an der Schwelle, [h] daß sie sollten aus dem Tempel des HERRN thun alles Gezeug, das dem Baal, und dem Hayne[1], [i] und allem Heer des Himmels gemacht war. Und verbrannten sie haussen vor Jerusalem [k] im Thal[2] Kidron, und ihr Staub ward getragen gen [l] Bethel[3].

g oben Cap. 22, 4. h Sirach 49, 3. i oben Cap. 17, 16. 21, 3. 5. k 1 Kön. 15, 13. 2 Chron. 15, 16. Jer. 31, 40. Joh. 18, 1. l 1 Mos. 12, 8. 1 Kön. 12, 29. oben c. 2, 2. 3. 10, 29. 17, 28.

1. und zu dem Götzen-Wald. Andere meynen, das Hebräische Wort bedeute die Astarten oder Venus.
2. auf dem Felde
3. Sihe unten v. 15.

5. Und er thät ab die [m] Camarim *[1], welche die Könige Juda hatten gestifftet, zu räuchern auf den Höhen, in den Städten Juda, und um Jerusalem her, auch die Räucherer des Baals, und der Sonnen, und des Monden, und der Planeten, und alles Heers am Himmel.

m Zeph. 1, 4.

* Das waren sonderliche geistliche Leute, wie jetzt die allerandächtigsten und strengesten Mönche seyn wollen. Darum haben sie auch einen Namen Camarim, der lautet als von hitziger grosser Andacht. Und das Räuchern galt bey ihnen, als bey uns der Mönche Singen und Beten in der Kirchen, denn Räuchwerck bedeut allenthalben Gebet in der Schrifft. Aber wie dieser Gebet ist, so war jener Räuchwerck, beyde Menschen-Tand ohne GOttes Geist und Wort.

1. Götzen-Priester, Hos. 10, 5.

6. Und ließ [n] den Hayn [1] aus dem Hause des HERRN führen hinaus vor Jerusalem in den Bach[2] Kidron, und verbrannte ihn im Bach[3] Kidron, und machte ihn zu Staube, und warff den Staub auf die Gräber der gemeinen Leute[4].

n oben Cap. 21, 7.

1. das Götzen-Wäldlein mit seinen Götzen
2. Thal
3. Thal, sihe oben v. 4.
4. die ihnen geopfert hatten, 2 Chron. 34, 4.

7. Und er brach ab die Häuser [o] der Hurer [1], die an dem Hause des HERRN waren, darinnen die Weiber wircketen [p] Häuser [2] zum Hayn[3].

o 5 Mos. 23, 17. 1 Kön. 15, 12. 22, 47. p Ap. Gesch. 19, 24.

1. Sihe die Anmerckung 1 Kön. 14, 24.
2. Zelten
3. zum Götzen-Wald, um darinne zu übernachten, und Schande zu treiben.

8. Und er ließ kommen alle Priester aus den Städten Juda, [q] und verunreinigte die Höhen, da die Priester räucherten, von [r] Geba [1] an bis gen [s] BerSeba [2], und brach ab die Höhen in den Thoren[3], die in der Thüre des Thores waren, Josua, des Stadtvogts[4], welches war zur Lincken, wenn man zum Thor der Stadt gehet.

q oben c. 18, 4. unten v. 15. 19. r 2 Sam. 5, 25. s Richt. 20, 1. 1 Sam. 3, 20. 2 Sam. 3, 10. 17, 11. ꝛc.

1. Eine Stadt in Benjamin, Jos. 18, 24. 1 Kön. 15, 22.
2. Eine Stadt im Stamm Juda, nicht weit von der Wüsten Pharan.
3. die bey den Thoren gebauet waren,
4. besonders die Höhe, die da war bey der Oeffnung der Pforte Josua, des Stadt-Vogts,

9. Doch hatten die Priester der Höhen [t] nie geopfert auf dem Altar des HERRN zu Jerusalem, sondern assen [u] des ungesäuerten Brots unter ihren Brüdern.

t Ezech. 44, 13. u 3 Mos. 2, 4. 10.

10. Er verunreinigte auch das [x] Thopheth [1], [y] im Thal der Kinder Hinnom[2], daß [z] niemand seinen Sohn oder

oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer liesse gehen.
x Jer. 7, 31. 32. 19, 6. ꝛc. y Jos. 15, 8. 2 Chron. 28, 3. 33, 6. Neh. 11, 30. Matth. 5, 22. z 3 Mos. 18, 21. ꝛc. oben c. 16, 3. 17, 17. 21, 6.
1. Ein Ort in dem Thal Hinnom, wo die Kinder dem Moloch unter dem Schall der Paucken aufgeopfert worden, damit man ihr Winseln nicht hören sollte.
2. in Ge-Ben-Hinnom, in dem Thal des Wehklagens über die Kinder, da man eben solche greuliche Opfer dem Moloch that.

11. Und that ab die Rosse, welche die Könige Juda hatten [2] der Sonnen [1] gesetzet im Eingange des HERRN Hauses, an der Kammer Nethanmelech, des Kämmerers, der zu Parvarim [2] war, und die Wagen der Sonnen verbrannte er mit Feuer.
2 5 Mos. 4, 19. 17, 3. Zephan. 1, 5.
1. zu Ehren, aufzuführen, oder zu schlachten.
2. War ein Gebäude nahe beym Tempel gegen Abend, 1 Chron. 27, 18.

12. Und die [b] Altare auf dem Dache im Saal Ahas, die die Könige Juda gemacht hatten, und die Altare, [c] die Manasse gemacht hatte in den zween Höfen des HErrn Hauses, brach der König ab, und lieff [1] von dannen, und warff ihren Staub [d] in den Bach Kidron.
b Cap. 11, 18. 16, 10. ꝛc. c oben c. 21, 4. 5. d oben v. 4. 6.
1. zertrat sie,

13. Auch die Höhen, die vor Jerusalem waren, zur Rechten am Berge Mashith* [1], die Salomo, der König Israel, gebauet hatte Asthoreth [2], dem Gräuel von Zidon, und Chamos, dem Gräuel von Moab, und Milkom [3], dem Gräuel der Kinder Ammon, verunreinigte der König.
* Heißt Verderbung, und man hält, es sey der Oelberg gewesen, da man die Ubelthäter hat abgethan, den wir den Galgenberg oder Rabenstein heissen.
1. an dem verderblichen Berge. Man vermuthet, es seye der Oelberg, der verderblich genennet wird wegen der darauf begangenen Abgötterey.
2. Sihe 1 Kön. 11, 5. 3. Sihe 1 Kön. 11, 5.

14. [c] Und zerbrach die Säulen, und rottete aus die Hayne [1], und füllete ihre Stätte mit Menschen-Knochen.
c 2 Mos. 23, 24. 34, 13. 4 Mos. 33, 52. 5 Mos. 7, 5. 25. 12, 13. oben Cap. 10, 27. 18, 4.
1. Götzen-Wälder,

15. Auch den Altar zu BethEl, die Höhe, [f] die Jerobeam gemacht hatte, der Sohn Nebat, der Israel sündigen machte, denselben Altar brach er ab, und die Höhe, und verbrannte die Höhe, [g] und machte sie zu Staube, und verbrannte den Hayn [1].
f 1 Kön. 12, 32. g oben v. 6. 12.
1. Götzen-Wald.

16. Und Josia wandte sich, und sahe die Gräber, die da waren auf dem Berge, und sandte hin, und ließ [h] die Knochen aus den Gräbern holen, und verbrannte sie auf dem Altar, und verunreinigte ihn, nach dem Worte des HERRN, das der Mann GOttes ausgeruffen hatte, der solches ausrieff. h 1 Kön. 13, 2.

17. Und er sprach: Was ist das für ein Grabmaal*, das ich sehe? Und die Leute in der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des [i] Mannes GOttes, der von Juda kam, und rieff solches aus, das du gethan hast wider den Altar zu BethEl. i 1 Kön. 13, 30. 32.
* Was aber solche Kammern oder Gazophilacia and Grabmaal oder Grabzeichen sind, wirst du im Jeremia und Hesekiel wohl finden.

18. Und er sprach: Lasset ihn ligen, [k] niemand bewege seine Gebeine. Also wurden seine Gebeine errettet, mit den Gebeinen des Propheten, der von Samaria kommen war.
k Ps. 34, 21.

19. [l] Er that auch weg alle Häuser der Höhen in den Städten Samaria, welche die Könige Israel gemacht hatten zu erzürnen, und that mit ihnen aller Dinge, wie er zu BethEl gethan hatte. l 2 Chron. 34, 7.

20. [m] Und er opferte alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den Altaren, [n] und verbrannte also Menschen-Beine darauf, und kam wieder gen Jerusalem.
m oben c. 10, 25. n oben v. 16.

21. Und der König gebot dem Volck, und sprach: [o] Haltet dem HERRN, eurem GOTT, Passah, [p] wie es geschrieben stehet im Buche dieses Bundes.
o 2 Chron. 35, 1. p 2 Mos. 12, 3. ꝛc. 3 Mos. 23, 5. 4 Mos. 9, 2. ꝛc. 28, 16. 5 Mos. 26, 1. ꝛc. Jos. 5, 10. 11.

22. Denn es war kein Passah so gehalten als dieses, von der Richter Zeit an, die Israel gerichtet haben, und in allen Zeiten der Könige Israel, und der Könige Juda [1].
1. Sihe 2 Chron. 25, 18.

23. Sondern im achtzehenden Jahre des Königes Josia ward diß Passah gehalten dem HErrn zu Jerusalem.

24. Auch fegte Josia aus alle [q] Wahrsager, Zeichendeuter [1], Bilder und Götzen [2], und alle Gräuel, die im Lande Juda und zu Jerusalem ersehen wurden, [r] auf daß er aufrichtete die Worte des Gesetzes, die geschrieben stunden im Buche, [s] das Hilkia, der Priester, fand im Hause des HERRN.
q 1 Sam. 28, 3. 9. r oben v. 3. s oben v. 2. c. 22, 8.
1. Sihe oben Cap. 21, 6. 2. Sihe 1 Mos. 31, 19.

25. Seines gleichen war vor ihm kein König gewesen, der so [t] von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräfften sich zum HErrn bekehret, nach allem Gesetz Mose, und nach ihm kam seines gleichen nicht auf [1].
t Joel 2, 12.
1. Wie stimmet aber diß überein mit Cap. 18, 5. Nemlich Josiä war keiner gleich in dem Werck der Reformation. Und keiner war Hiskiä gleich ausser Josia.

26. Doch kehrete sich der HErr nicht von dem Grimm seines grossen Zorns, damit er über Juda erzürnet war, um aller der Reitzung willen, damit Ihn [u] Manasse erreitzet hatte. u Cap. 21, 11.

27. Und der HERR sprach: [x] Ich will Juda auch von meinem Angesicht thun, wie Ich Israel weggethan habe, und will diese Stadt verwerffen, die Ich erwählet hatte, nemlich Jerusalem, und das Haus, [y] davon Ich gesagt habe: Mein Name soll daselbst seyn.
x oben c. 17, 18. 20. unten c. 24, 3. y 1 Kön. 8, 29. 9, 3. oben c. 21, 4. 7.

28. Was aber mehr von Josia zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sihe, das ist geschrieben [z] in der Chronica der Könige Juda. z 2 Chron. 34, 1. ꝛc.

29. Zu seiner Zeit zog [a] Pharao Necho [1], der König in Egypten, herauf wider den König von Assyrien [2], an das Wasser [b] Phrath. Aber der König Josia zog ihm entgegen, und starb [3] zu [c] Megiddo [4], da er ihn gesehen hatte.
a 2 Chron. 35, 20. b 1 Mos. 2, 14. 15, 18. 5 Mos. 1, 7. 11, 24. Jos. 1, 4. 2 Sam. 8, 3. c Jos. 12, 21. 17, 11. Richt. 1, 27. 5, 19. 1 Kön. 4, 12. 9, 15.
1. Nechos, ein Sohn Psammetichi.
2. d. i. gegen der Stadt Carchemis an dem Euphrath gelegen, so der König von Assyrien den Syrern abgenommen, Jes. 10, 9. Mercke, Nebucadnezar, der König zu Babel, wird hier König von Assyrien genennet, weil das Babylonische Reich aus dem Assyrischen entstanden.
3. er tödtete ihn, Josiam nemlich.
4. War eine Stadt im Stamm Manasse.

30. Und seine Knechte führeten ihn todt [1] von Megiddo, und brachten ihn gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grabe. Und das Volck im Lande nahm [d] Joahas, den Sohn Josia, und salbeten ihn, [e] und machten ihn zum Könige an seines Vaters statt.
d 2 Chron. 36, 1. e oben c. 11, 12. 14, 21.
1. todt-kranck. Sihe 2 Chron. 35, 22. ꝛc.

31. Drey und zwantzig Jahr war Joahas alt, da er König ward, und regierete drey Monden zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremia von [f] Libna. f oben c. 8, 22. 19, 8. unten c. 24, 18.

32. Und that, das dem HERRN übel gefiel, [g] wie seine Väter gethan hatten. g oben c. 15, 9.

33. Aber Pharao Necho [h] fieng ihn zu [i] Riblath [1] im Lande [k] Hemath [2], daß er nicht regieren sollte zu Jerusalem, [l] und legte eine Schatzung aufs Land, hundert Centner Silbers, und einen Centner Goldes.
h Ez. 19, 4. i unten c. 25, 6. 20. 21. Jer. 39, 5. 6. 52, 9. k oben c. 14, 25. 28. 17, 24. 30. 18, 34. 19, 13. l oben Cap. 15, 19. 20.
1. Eine Stadt in Syrien, vielleicht Antiochia, oder Apamia. Andere meynen, es seye im Stamm Naphthali gelegen bey dem Ursprung des Jordans, 4 Mos. 34, 11.
2. Sihe die Anmerckung 1 Mos. 10, 18.

34. Und Pharao Necho [m] machte zum Könige Eliakim [1], den Sohn Josia, an statt seines Vaters Josia, und wandte seinen Namen [2] [n] Jojakim. Aber Joahas nahm er, und brachte ihn in Egypten [3], daselbst starb er.
m 2 Chron. 36, 4. n unten c. 24, 1. 5. 6. 19. 1 Chron. 3, 15. 16. Jerem. 1, 3. 24, 1. 25, 1. 26, 1. 27, 1. 20. 28, 4. 35, 1. 36, 1. ꝛc.
1. War der zweyte Sohn Josiä, 1 Chron. 3, 15. da Joahas, welcher auch Sallum Jer. 22, 11. 12. heißt, der vierte war.
2. zur Anzeige, daß er ihm unterthan wäre. Sihe dergleichen Exempel Cap. 24, 17. Dan. 1, 7.
3. nach der Weissagung Jeremiä Cap. 22, 11. 12.

35. Und Jojakim gab das Silber und Gold Pharao, [o] doch schätzte er das Land, daß er solch Silber gäbe nach Befehl Pharao, [p] einen jeglichen nach seinem Vermögen schätzte

schätzte er[1] am Silber und Gold, unter dem Volck im Lande, daß er dem Pharao Necho gäbe.

o oben v. 33. p 3 Mos. 27, 8.

1. setzte er an

36. Fünff und zwantzig Jahr alt war Jojakim, da er König ward[1], und regierete eilff Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Sebuda, eine Tochter Pedaja von Ruma[2].

1. nach seines Bruders Absetzung oder Tode.
2. Eine Stadt im Stamm Juda, Jos. 15, 52.

37. Und thät, das dem HErrn übel gefiel, [q] wie seine Väter gethan hatten.

q oben v. 32.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. SO soll die Heil. Schrifft allen und jeden bekannt werden.

v. 3. Hier sehen Christliche Obrigkeiten ihre Pflicht, wie sie das ihnen anvertraute Volck auch zum Gehorsam gegen GOtt und zur wahren Religion anweisen sollen.

v. 4. ꝛc. Josia, ein Fürbild aller Christlichen Obrigkeiten, die, so viel an ihnen ist, allen falschen Gottes-Dienst nach dem Wort GOttes austilgen, und die Kirche reformiren sollen.

v. 18. Die Gebeine der Heiligen sollen in ihren Gräbern bleiben, und nicht zur Verehrung herum getragen oder aufgestellt werden.

v. 21. Billich sollen Christliche Obrigkeiten besorget seyn, daß die Täge des HErrn, daß auch die von der Kirche bestimmte heilige Täge recht gefeyert werden.

v. 26. ꝛc. Wenn das Maß der Sünden voll ist, und die Gerichte GOttes einmal unwiederrufflich bestimmet, kan deren Fluth nichts mehr aufhalten.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir dancken dir hertzinniglich, daß du unsere Kirche von allem Irthum und falschen Gottes-Dienst reformiret, und das Licht deines heiligen Evangelii unter uns aufgestellet hast. Ach! gib, daß wir solche deine Gnade mit danckbarem Gemüthe erkennen, deiner Wahrheit gehorsamen, dieselbe mit heiligem Leben zieren, und auch unsre Hertzen mit allem Ernst reformiren, und alles Böse aus denselben ausbannen mögen. Amen.

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Jojakim wird Nebucadnezar unterthänig, abfällig, und ermordet. v. 1-6. II. Der König Jojachin wird von Nebucadnezar gefangen, und Jerusalem geplündert, v. 7-16. III. Zedekia aber zum Könige gemacht. v. 17-20.

ZU seiner Zeit[1] zog herauf[a] NebucadNezar, der König zu Babel, und [b] Jojakim ward ihm [c] unterthänig drey Jahr. Und er wandte sich, [d] und ward abtrünnig von ihm.

a unt. v. 10. Cap. 25, 1. 8. 22. 2 Chron. 36, 6. 13. Esr. 2, 1. Jerem. 21, 2. ꝛc. b ob. Cap. 23, 34. c ob. Cap. 17, 3. d oben Cap. 18, 7, unt. v. 20.

1. In seinen Tagen, zu End des dritten und Anfang des vierten Jahrs, Dan. 1, 1. Jer. 25, 1.

2. Und der HERR ließ auf ihn Kriegsknechte[1] kommen aus Chaldäa, aus Syrien, aus Moab, und aus den Kindern Ammon, und ließ sie in Juda kommen, daß sie ihn umbrächten, nach dem Wort des HERRN, [e] das er geredet hatte durch seine Knechte, die Propheten[2].

e 3 Mos. 26, 17. ꝛc. 5 Mos. 28, 25. ꝛc. oben c. 23, 27. Jerem. 25, 9.

1. Trouppen, Parthien
2. Huldam, Cap. 22, 14. 16. Jesaiam, cap. 20, 17. Jeremiam, Jer. 14, 15.

3. Es geschach aber Juda also, nach dem Wort des HERRN, [f] daß er sie von seinem Angesichte thät, [g] um der Sünde willen Manasse, die er gethan hatte.

f ob. Cap. 17, 18. 20. 23, 27. g Cap. 21, 10. ꝛc.

4. Auch um [h] des unschuldigen Blutes willen, das er vergoß, und machte Jerusalem voll mit unschuldigem Blut, wollte der HERR nicht vergeben.

h Cap. 21, 16.

5. Was aber mehr zu sagen ist von Jojakim, und alles, was er gethan hat, sihe, das ist geschrieben[i] in der Chronica der Könige Juda.

i 2 Chron. 36, 4. ꝛc.

6. Und Jojakim entschlieff mit seinen Vätern[1], und sein [k] Sohn Jojachin[2] ward König an seine statt.

k 1 Chron. 3, 16. Jerem. 52, 31. Ezech. 1, 2.

1. Wurde aber nicht zu ihnen begraben, denn seine Begräbniß war eine Esels-Begräbniß, Jer. 22, 19. Unter ihm ward Jerusalem zuerst von Nebucad-Nezar belagert, und er gefangen, Dan. 1, 1. 2. 2 Chron. 36, 6.
2. Jechonias, Matth. 1, 11.

7. Und der König in Egypten zog nicht mehr aus seinem Lande, denn der König zu Babel hatte ihm genommen alles, was des Königes in Egypten war, [l] vom Bach Egypti[1] an, [m] bis an das Wasser Phrath.

l Jos. 13, 3. 1 Kön. 8, 65. Jes. 27, 12. m ob. Cap. 23, 29.

1. Fluß Egypti, Nilus oder Sichor

8. Achtzehen Jahr[1] alt war Jojachin, da er König ward, [n] und regierete drey Monden zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Nehustha, eine Tochter Elnathan von Jerusalem.

n 2 Chron. 36, 9.

1. Warum stehen aber in dem angezogenen Ort der Chroniken nur 8. Jahr? Antwort: Als er 8. Jahr alt war, fieng er an zu regieren mit seinem Vater, im 18ten Jahr aber fieng er an allein zu regieren.

9. Und [o] thät, das dem HERRN übel gefiel, wie sein Vater gethan hatte.

o Cap. 23, 32. 37.

10. [p] Zu der Zeit zogen herauf die Knechte Nebucad-Nezar, des Königes zu Babel, gen Jerusalem, und kamen an die Stadt mit [q] Bollwerck[1].

p 2 Chron. 36, 6. Dan. 1, 1. q Jes. 29, 3. Ezech. 26, 8.

1. Belagerung.

11. Und da NebucadNezar zur Stadt kam, und seine Knechte, belagerte er sie.

12. Aber[r] Jojachin, der König Juda, gieng heraus zum Könige von Babel, mit seiner Mutter, mit seinen Knechten, mit seinen Obersten und Kämmerern, und der König von Babel nahm ihn auf im achten Jahr seines Königreichs[1].

r unten Cap. 25, 27.

1. nemlich des NebucadNezars. Sihe unten Cap. 25, 8. Das war das siebende Jahr, nachdem er Judäam überzogen.

13. Und [s] nahm von dannen heraus alle Schätze[t] im Hause des HERRN, und im Hause des Königes, und zerschlug alle güldene Gefässe, [u] die Salomo, der König Israel, gemacht hatte im Tempel des HERRN, [x] wie denn der HERR geredet hatte.

s 2 Chron. 36, 10. t ob. Cap. 12, 18. 14, 14. 16, 8. 18, 15. 20, 13. u 1 Kön. 7, 15. ꝛc. x ob. v. 2. Cap. 20, 17.

14. Und führete weg das gantze Jerusalem, alle Obersten, alle Gewaltige, zehen tausend[1] Gefangene, und alle Zimmerleute, und alle Schmiede[2], [y] und ließ nichts übrig, denn gering Volck des Landes.

y unten Cap. 25, 12.

1. Sihe unten v. 16. und Jer. 52, 28.
2. Andere: Kauffleute, die ihre Waaren eingeschlossen halten. Andere: Thor-Beschliesser. Andere: Zelten-Schlager, oder, in die Vestungen eingeschlossene Soldaten. Wiederum andere: Gold-Schmiede ꝛc. Sihe Jer. 24, 1.

15. Und [z] führete weg Jojachin gen Babel, [a] die Mutter des Königes, die Weiber des Königes, und seine Kämmerer, dazu die Mächtigen im Lande führete er auch gefangen von Jerusalem gen Babel.

z Jer. 24, 1. 29, 2. a ob. v. 12.

16. Und was [b] der besten Leute waren, sieben tausend, und die Zimmerleute [c] und Schmiede, tausend, [d] alle starcke Kriegs-Männer, und der König von Babel brachte sie[1] gen Babel.

b Jes. 3, 3. Jerem. 52, 28. c 1 Sam. 13, 19. d 1 Kön. 12, 21.

1. gefangen

17. Und der König von Babel machte Mathanja, seinen Vetter[1], zum Könige an seine statt, [e] und wandelte seinen Namen [f] Zidekia.

e ob. Cap. 23, 34. f 1 Chron. 3, 15. Jerem. 1, 3. 21, 1. ꝛc.

1. Vaters Jojakims Bruder. Sihe Jer. 37, 1. wird deßwegen gar sein Bruder genennt 2 Chron. 36, 10. und sein Sohn, weil er ihme im Regiment gefolget 1 Chron. 3, 16.

18. Ein und zwanzig Jahr alt war Zidekia, da er König ward, und regierete eilff Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß [g] Hamital, eine Tochter Jeremia von Libna.

g ob. Cap. 23, 31.

19. [h] Und er thät, das dem HERRN übel gefiel, wie Jojakim gethan hatte.

h ob. c. 23, 37.

20. Denn es geschach also mit Jerusalem und Juda[i] aus dem Zorn des HERRN[1], bis daß er sie [k] von seinem Angesichte würffe. Und[l] Zidekia ward abtrünnig vom Könige zu Babel.

i ob. Cap. 23, 26. k ob. v. 3. Cap. 17, 18. 20. 23, 27. l Jerem. 52, 3. Ezech. 17, 15. ob. v. 1.

1. 2 Chron. 36, 16.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 4. Fürchte dich, du Tyrann! der HERR wird das Blut der Unschuldigen, das du vergiessest, und deine Sünden alle, wo nicht an dir, doch an deinen Kindern, wo nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit rächen, da du von allen deinen Thaten GOtt schwehre Rechenschafft geben must.

v. 9. Das muß eine grausame Blindheit und Verstockung seyn, sich an dem Exempel eines unglücklichen Vaters nicht spieglen wollen, und in dessen Sünden fortzufahren, also den Zorn GOttes über sich mit allem Fleiße zu häuffen.

Gebet.

HEiliger GOTT! vor dessen Zorn und Rache billich alle Sünder sehr erschrecken und Busse thun sollten, ach! verleyhe, daß wir, die wir mit unsern übermachten Sünden wohl eben dergleichen Straff-Gerichte verdienet haben, die du hier an den Jüden ausgeübet hast, in rechtschaffener Busse in uns gehen, unsere Missethaten mit allem Ernst beweinen und verabscheuen, unsern Wandel bessern, und in lebendigem Glauben dich und deine Gnade suchen mögen, damit dein Zorn aufgehalten und abgewandt, hingegen deine Gnade zu uns wiederum gekehret, und wir aus deinen Gerichten, wie ein Brand aus dem Feuer, noch bey Zeiten entrissen werden. Amen!

Das fünff und zwanzigste Capitel

I. Jerusalem sammt dem Tempel wird verbrannt und verheeret. v. 1-18. II. Nebucadnezar spricht ein Urtheil über den König Zedekia, v. 19. 20. 21. III. Setzet Gedalja zum Statthalter, welcher erschlagen, und Jojachin erhöhet wird. v. 22-30.

UNd es begab sich im neunten Jahr seines Königreichs, [2] am zehenden Tage des zehenden Monden, kam [b] NebucadNezar [1], der König zu Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem *[2], und sie lagerten sich wider sie, und baueten [c] einen Schutt [3] um sie her.

[a] 2 Chron. 36, 17. Jerem. 32, 2. 39, 1. 52, 4. [b] oben Cap. 24, 1. 10. 11.
[c] 2 Sam. 20, 15. ob. Cap. 19, 32. Jerem. 6, 6. Ezech. 17, 17. 21, 22. 26, 8.

*Jerusalem ist zuvor Jebus, item Salem genannt gewesen, und von Sem, dem Sohn Noa, dem Könige Melchisedech erbauet, von welches Tod bis auf diese Verwüstung, 1236. Jahr sind, der Tempel, welcher im vierten Jahr Salomonis (nach dem Auszug aus Egypten 480. Jahr) erbauet, ist bis auf diese Zeit der Verwüstung gestanden vierhundert und sechzig Jahr. Diese Verwüstung ist geschehen nach der Welt Anfang 3394. Jahr, vor Christi Geburt 566. Die Belagerung hat anderthalb Jahr gewähret. Der Tempel ist hernachmals, nemlich nach dieser Verwüstung, 123. Jahr, im 6. Jahr Darii, am dritten Tage Martii, wieder vollkömmlich erbauet, Esrä am 6. vor Christi Geburt 445. Ist wieder sammt der Stadt Jerusalem gestanden 518. Jahr, und im 2. Jahr des Kayfers Vespasiani, im April, am Oesterlichen Fest, den 14. Aprilis belagert, der Tempel erobert, und zum andernmal eben in dem Monath und auf den zehenden Tag des Augustmonaths, wie zuvor vom Nabuchodonosor, also zum letzten von Tito des Vespasiani Sohn verbrannt. Die Stadt aber am achten Tage des Herbstmonaths eingenommen, geschleifft und verheeret. Diß ist geschehen nach Christi Himmelfahrt vierzig Jahr, nach seiner Geburt vier und siebenzig Jahr, nach dieser letzten Verwüstung sechzig Jahr. Unter dem Kayser Adriano erregten die Jüden einen Aufruhr wider den Kayser, und wollten Jerusalem und den Tempel wieder erbauen, wurden darüber fünffmal hundert und achtzig tausend Juden auf einen Tag erschlagen, Jerusalem wieder geschleifft, 980. Städte und Flecken, 50. Schlösser zerstöret und verbrannt. Stehet die Verwüstung nun 1500. Jahr, und wird also ewig bleiben, wie Daniel geweissaget.

1. Nach der Weissagung Ezechiels Cap. 21, 1. ꝛc. 24, 1. 2.
2. Nachdem er andere Jüdische Städte unter sich gebracht Jer. 34, 1. 7.
3. Wall, warff Erde auf, oder bauete Thürne von Holtz um die Stadt-Mauren zu besteigen. Dann das war die Art der Belagerungen selbiger Zeit. Ezech. 4, 2. 17, 17.

2. Also ward die Stadt belagert bis ins eilffte Jahr des Königes Zidekia [1].

1. Was Zeit währender dieser Belägerung vorgegangen, wird beschrieben Jer. 21, 1. ꝛc. 32, 2. ꝛc. 37, 3. ꝛc. 38, 1. ꝛc.

3. Aber im neunten (des) Monden [1] ward der Hunger [2] starck in der Stadt, daß das Volck des Landes nicht zu essen hatte.

1. im neunten Tag des vierten Monaths Jer. 39, 2.
2. Siehe Jer. 52, 6. Klagl. 4, 9. 10. Ezech. 4, 5.

4. Da brach man in die Stadt, und alle Kriegsmänner [d] flohen [1] bey der Nacht des Weges von [2] dem Thore, zwischen den zwo Mauren, der zu des Königes Garten gehet. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt. Und er flohe [3] des Weges zum blachen Felde [4].

[d] Jerem. 39, 4. Ezech. 12, 6. 12.

1. waren 2. zu
3. er der König gienge weg
4. auf dem Wege der Ebene, die bey Jerusalem ist, und gen Jericho führt. Siehe v. 5. Jos. 2, 16. 4, 13. 5, 10. 18, 21.

5. Aber die Macht der Chaldäer jagten dem Könige nach, und ergriffen ihn [e] im blachen Felde zu Jericho, und alle Krieges-Leute, die bey ihm waren, [f] wurden von ihm zerstreuet.

[e] Jos. 4, 13. 5, 10. [f] 1 Sam. 13, 8. 11.

6. Sie aber griffen den König, und führeten ihn hinauf zum Könige von Babel gen Riblath [1], und sie sprachen ein Urtheil über ihn.

1. Siehe oben Cap. 23, 33. Dieses Riblath belagerte indeß Nebucadnezar, da die Belagerung Jerusalems so langsam gieng, und war da, wie die Stadt übergieng, da indessen Nebusaradan commandirte. v. 8. 20. 21.

7. [g] Und sie schlachteten die Kinder Zidekia vor seinen Augen, und blendeten Zidekia seine Augen, [h] und bunden ihn mit Ketten [1], und führeten ihn gen Babel.

[g] Jerem. 39, 6. [h] Richt. 16, 21. 2 Chron. 33, 11. 36, 6. Ps. 149, 8.

1. mit zwey Ketten,

8. Am siebenden Tage [1] des fünfften Monden, das ist das neunzehende Jahr NebucadNezar, des Königes zu Babel, kam [i] Nebusar Adan, der Hofmeister [2], des Königes zu Babel Knecht, gen Jerusalem.

[i] Jerem. 39, 9. ꝛc. 40, 1. 41, 10. 43, 6.

1. Da gieng er von Riblath weg und kam nach Jerusalem den zehenden, Jer. 52, 12.
2. Siehe die 3te Anmerckung über 1 Mos. 37, 36.

9. Und verbrannte das Haus des HERRN, und das Haus des Königes, und alle Häuser zu Jerusalem, und alle grosse Häuser verbrannte er mit Feuer.

10. Und die gantze Macht der Chaldäer, die mit dem Hofemeister war, zerbrach die Mauren um Jerusalem her.

11. Das andere Volck aber, das übrig war in der Stadt, und die zum Könige von Babel fielen, und den andern Pöbel, führete Nebusar Adan, der Hofmeister, weg.

12. [k] Und von den Geringsten im Lande liess der Hofemeister Weingärtner und Ackerleute.

[k] ob. c. 24, 14.

13. Aber [1] die eherne Säulen am Hause des HERRN, und [m] die Gestühle, und das [n] eherne Meer [1], das am Hause des HERRN war, zerbrachen die Chaldäer, und führeten das Ertz gen Babel.

[l] Jerem. 27, 19. [m] 1 Kön. 7, 27. 43. [n] 1 Kön. 7, 23. 26. 44.

1. Siehe 1 Kön. 7, 15. ꝛc.

14. Und die Töpfen, Schaufeln, Messer, Löffel [1], und alle eherne Gefässe, damit man dienete, nahmen sie weg.

1. Siehe 1 Kön. 7, 45. 50.

15. Dazu nahm der Hofemeister die Pfannen und Becken, und was gülden und silbern war.

16. Zwo Säulen, ein Meer, und die Gestühle, die Salomo gemacht hatte zum Hause des HERRN. [o] Es war nicht zu wägen das Ertz aller dieser Gefässe.

[o] 1 Kön. 7, 47.

17. Achtzehen Ellen hoch war eine Säule, und ihr Knauff darauf war auch ehern, und drey Ellen [1] hoch, und die Reiffe [2], und Granat-Aepfel an dem Knauff umher, war alles ehern. Auf diese Weyse war auch die andere Säule, mit den Reiffen.

1. Fünff Ellen hoch mit allen Zierrathen. 1 Kön. 7, 16. Jer. 52, 22.
2. Siehe 1 Kön. 7, 15. 2 Chron. 3, 15. Jer. 52, 21.

18. Und der Hofemeister nahm den Priester [p] Seraja, [q] der ersten Ordnung [1], und den Priester Zephanja [1] [2] der andern Ordnung, und drey Thürhüter,

[p] 1 Chron. 7, 14. [q] 1 Chron. 24, 6. 25, 1. 29, 1. 13. 21. 2 Chron. 8, 14. 35, 10. Esr. 6, 18. Luc. 1, 5. 8. [r] ob. Cap. 23, 4.

1. den Hohenpriester Seraja,
2. den nächsten am Hohepriester. Einige halten ihn vor den Vice-Hohepriester, der dessen Ammt verrichtete, wenn jener unrein oder kranck war. Siehe auch 4 Mos. 3, 32.

19. Und einen [s] Kämmerer aus der Stadt, der gesetzet war über die Kriegs-Männer, und fünff Männer, die stets vor dem Könige waren, die in der Stadt funden wurden, und [t] Sopher [1], den Feld-Hauptmann, der das Volck im Lande kriegen lehrete, und sechzig Mann vom Volck auf dem Lande, die in der Stadt funden wurden.

[s] ob. c. 8, 6. 9, 32. 20, 18. 23, 11. [t] Jer. 52, 25.

1. den Schreiber, den geheimen Secretarium,

20. Diese nahm Nebusar Adan, der Hofemeister, und brachte sie zum Könige von Babel gen [u] Riblath. [u] ob. v. 6.

21. Und der König von Babel schlug sie todt zu Riblath [x] im Lande Hemath. Also ward Juda weggeführet aus seinem Lande. [x] ob. c. 23, 33. Jer. 52, 27.

22. Aber über [y] das übrige Volck im Lande Juda, das NebucadNezar, der König von Babel, überliess, [z] setzte er Gedalja, den Sohn [a] Ahikam, des Sohnes [b] Saphan.

[y] ob. v. 12. c. 24, 14. [z] Jerem. 39, 14. 40, 5. ꝛc. 41, 1. ꝛc. [a] ob. c. 22, 12. 14. 2 Chron. 34, 20. Jerem. 26, 24. [b] ob. c. 22, 3.

23. Da nun alle [c] das Kriegsvolck, Hauptleute, und die Männer [1] höreten, daß der König von Babel Gedalja gesetzt hatte, kamen sie zu Gedalja gen [d] Mizpa [2], nemlich [e] Ismael, der Sohn Nethanja, und Johanan, der Sohn Kareah, und Seraja, der Sohn Thanhumeth, der [f] Netopha-

tophatiter[3], und Jaesanja, der Sohn Maechati, sammt ihren Männern.

c oben v. 4. 5. d Richt. 11, 11. e Jerem. 40, 7. 8. f 2 Sam. 23, 28. 29. 1 Chron. 2, 54. 10, 16. 12, 30.

1. da nun alle Obersten der Trouppen und die Soldaten oder Männer, denen jene vorgesetzet waren. Es ist von den Jüdischen Officiers und Soldaten, die den Chaldäern entflohen waren, die Rede.
2. Eine Stadt im Stamm Juda gelegen Jos. 15, 38. 18, 26. Denn über selbigen Strich Landes war Gedalia gesetzt Jer. 40. und 41.
3. von Netopha, einer Stadt im Stamm Juda.

24. Und Gedalja schwur ihnen und ihren Männern, und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht unterthan zu seyn den Chaldäern[1], bleibet im Lande, und seyd unterthänig dem Könige von Babel, so wirds euch wohl gehen.

1. vor den Knechten der Chaldäer,

25. Aber[g] im siebenden Monden kam Ismael, der Sohn Nethanja, des Sohnes Elisama, vom Königlichen Geschlechte, und zehen Männer mit ihm, und schlugen Gedalja todt, dazu die Jüden und Chaldäer, die bey ihm waren zu Mizpa.

g Jerem. 41, 1.

26. Da machten sich auf alles Volck, beyde klein und groß, und die Obersten des Krieges[1], [h] und kamen in Egypten, denn sie furchten sich vor den Chaldäern.

h 1 Kön. 11, 18. 40. Matth. 2, 14.

1. der Trouppen,

27. Aber im sieben und dreyßigsten Jahr, nachdem[i] Jojachin, der König Juda, weggeführet war, im sieben und zwanzigsten Tage[1] des zwölfften Monden, [k] hub Evil-Merodach[2], der König zu Babel, im ersten Jahre seines Königreichs, das Haupt Jojachin, des Königes Juda, aus dem Kercker hervor,

i ob. c. 24, 15. k 2 Mos. 40, 13. 20.

1. Warum stehet dann Jer. 52, 31. am fünff und zwanzigsten? Antw. An diesem wurde es beschlossen, an jenem ausgerichtet.
2. der gleich nach dem Nebucadnezar kam, und sein Sohn war, ein Vater Belsazars. Dan. 5, 1. Sihe Jer. 27, 7. 52, 31. 2 Chron. 36, 20.

28. Und[l] redete freundlich mit ihm, [m] und setzte seinen Stuhl über die Stühle der Könige, die bey ihm waren zu Babel.

l 1 Kön. 12, 7. Jerem. 12, 6. m Esth. 3, 1.

29. Und[n] wandelte die Kleider seines Gefängnisses, und er[o] aß allewege vor ihm sein Lebenlang.

n 1 Mos. 41, 14. o 2 Sam. 9, 7.

30. Und bestimmete ihm sein Theil, das man ihm allewege gab vom Könige, auf einen jeglichen Tag, sein gantzes Lebenlang.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. 2c. JE grösser GOttes Gnade ist, die er uns schencket, je schwehrer ist hernach auch das Gerichte, wenn wir solcher mißbrauchen. Es ist aber dieses alles geschrieben zu unserm Fürbilde, die wir das Evangelium in so reicher Maße haben. Denn auch dieses kan uns genommen und unser Land zerstöret und dem Feinde übergeben werden, wo wir mit unsern Sünden ferner die Rache GOttes reitzen.

v. 27. 28. Gegen Gefangene solle man sich barmhertzig erzeigen.

Gebet.

GRosser und erschrecklicher GOtt! wie brennet nicht dein Zorn, und wie schwehr ist nicht deine Rache, wenn das Maß der Sünden voll ist, und deine Gerichte einbrechen. Ach! gib, daß wir die Zeit deiner Gnaden-Heimsuchung ja in acht nehmen, und mercken, was zu unserm Frieden dienet, und laß uns bey Zeiten Busse thun, und mit unserer Bekehrung eilen, damit wir nicht hernach, wenn dein Zorn einbricht, hingerissen werden, und seye kein Erretter mehr da. Amen!

Ende des andern Buchs von den Königen.

Vorrede
über
Das erste und andere Buch der Chroniken.

DJese Bücher werden Worte oder Geschichte der Tage, Tage-Register im Hebräischen genennet, und stellen vor die Geschlecht-Register der Patriarchen, und der zwölff Stämmen, die Historie Sauls, Davids, Salomons und des Tempelbaues, die Ordnung der Priester, Leviten und Singer im Tempel, und die politische Bediente Davids, so wohl seine Feld-Obersten als auch Ammt-Leute und Hof-Räthe, endlich die Historie, vornemlich der Könige in Juda biß auf die Babylonische Gefängniß, ohngefähr, wie solche auch im andern Buch der Königen enthalten ist. Auf Griechisch heissen sie **Paralipomena**, weilen hier vieles zu finden, so in den Büchern der Königen und sonst ausgelassen und übergangen worden. Der Uhrheber solle Esra seyn, theils, weil die letztere Worte der **Chroniken** oder dieser Zeit-Bücher 2 Chron. 36, 23. eines sind mit Esr. 1, 2. 3. theils, weil die Bücher der Chroniken nach der Babylonischen Gefangenschafft aus denen älteren Jahr-Büchern zusammen gesammlet worden, theils, weilen die Namen-Register in den ersten Capiteln des ersten Buchs der Chroniken mit Esr. Capp. 2. 8. 10. gantz zusammen treffen. Es sind aber diese Bücher unterschieden von der Chronica der Könige Juda und Israel, welche so offt in den Büchern der Königen angezogen wird, weilen dasjenige, worauf in solchen Stellen gezielet wird, öffters hierinne nicht stehet. Sihe 1 Kön. 16, 20. 27. 22, 39. So war auch eine besondere Chronike Davids 1 Chron. 28, 24. und Salomons 1 Kön. 11, 41. ja es hatten auch andere Völcker ihre Chroniken Esr. 4, 15. Esth. 6, 1. 10, 2. Doch waren solche Bücher nur politische Bücher, von keinem GOttes-Manne geschrieben, gehörten also nicht zur Heil. Schrifft, wie diese Bücher der Chroniken, deren Göttlichkeit und Canonisches Ansehen daraus genug erhellet, weilen sie unter andere Bücher heiliger Schrifft von der Jüdischen Kirche gesetzt worden Röm. 3, 2. weilen das Geschlecht-Register Christi Matth. 1. Luc. 3. hieraus mit genommen ist, und die Vergleichung 1 Chron. 18, 13. 30, 11. mit Hebr. 1, 5. Offenb. 5, 12. 2 Chron. 6, 18. mit Ap. Gesch. 7, 48. und Cap. 17, 24. 2 Chron. 19, 7. mit 1 Petr. 1, 17. solches mit bekräfftiget.

Das erste Capitel.

I. Das Geschlecht-Register Adams biß auf Noah, v. 1-4. II. Japheths und seiner Söhne, v. 5-16. III. Sems v. 17-26. IV. Abrahams und seiner beyden Söhne, Ismaels und Isaacs, v. 27-34. V. wie auch Esaus, v. 35-54.

[a] ADam, [b] Seth, Enos,

a 1 Mos. 1, 26. 27. 2, 7. 3, 8. 9. 2c. b 1 Mos. 5, 3. 2c.

2. Kenan, Mahalaleel, Jared,
3. Henoch, Methusalah, Lamech,
4. [c] Noah, Sem, Ham, Japheth.

c 1 Mos. 5, 32. 10, 1.

5. [d] Die Kinder Japheth sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech, Thiras.

d 1 Mos. 10, 2. 2c.

6. Die Kinder aber Gomer sind: Ascenas, Riphath[1], Thogarma.

1. Diphat. Hat also zweyerley Namen gehabt.

7. Die Kinder Javan sind: Elisa, Tharsisa, Chitim, Dodanim[1].

1. Rodanim.

8. Die [e] Kinder Ham sind: Chus, Mizraim, Put, Canaan.

e 1 Mos. 10, 6.

9. Die Kinder aber Chus sind: Seba, Hevila, Sabtha, Ragema, Sabthecha. Die Kinder aber Ragema sind: Scheba und Dedan.

10. Chus aber zeugete Nimrod, der fieng an gewaltig zu seyn auf Erden[1].

1. Sihe 1 Mos. 10, 8.

11. [f] Mizraim zeugete Ludim, Anamim, Lehabim, Naphthuhim,

f 1 Mos. 10, 13.

12. Patrusim, Casluhim, von welchen sind auskommen die Philistim und Caphthorim.

13. Canaan aber zeugete Zidon, seinen ersten Sohn, und Heth,

14. Jebusi, Amori, Girgosi,
15. Hevi, Arki, Sini,
16. Arwadi, Zemari und Hemathi.

17. [g] Die Kinder Sem sind diese: Elam, Assur, Arphachsad, Lud, Aram, Uz, Hul, Gether und Masech.

g 1 Mos. 10, 22. 11, 10.

18. Arphachsad aber zeugete Salah, Salah zeugete Eber.

19. [h] Eber aber wurden zween Söhne geboren, der eine hieß Peleg, darum, daß zu seiner Zeit das Land zertheilet ward[1], und sein Bruder hieß Jaktan.

h 1 Mos. 10, 25. 11, 16.

1. Sihe 1 Mos. 11, 7.

20. Jaktan

20. Jaktan aber zeuget Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jahrah,
21. Hadoram, Usal, Dikla,
22. Ebal [1], Abimael, Scheba,
1. Sonst Obal 1 Mos. 10, 28.
23. Ophir, Hevila und Jobab. Das sind alle Kinder Jaktan.
24. Sem, Arphachsad, Salah,
25. Eber, Peleg, [i] Regu,
26. Serug, Nahor, Tharah,
27. [k] Abram, das ist Abraham [1].
i 1 Mos. 11, 18. ꝛc. k 1 Mos. 11, 26. 27. 29. 12, 1. ꝛc.
1. Siehe 1 Mos. 17, 5.
28. Die Kinder aber Abraham sind: [l] Isaac und [m] Ismael.
l 1 Mos. 18, 10. 14. 21, 1-8. 25, 19. m 1 Mos. 16, 15. 16.
29. Diß ist ihr Geschlecht: Der erste Sohn [n] Ismaels: Nebajoth [1], Kedar [2], Adbeel, Mibsam,
n 1 Mos. 25, 12. ꝛc.
1. Hat sich im felsigten Arabien niedergelassen, so auch Nabatäa heisst.
2. Daher kommen die schwartzbraunen Araber.
30. Misma, Duma, Massa, Hadad, Thema,
31. Jethur [1], Naphis, Kedma. Das sind die Kinder Ismaels.
1. Daher kömmt der Nam der Ituräer 1 Chron. 6, 19. Luc. 3, 1.
32. [o] Die Kinder aber Ketura, des Kebsweibes Abrahams: Die gebar Simram, Jaksan, Medan, Midian, Jesbak, Suah. Aber die Kinder Jaksan sind: Scheba und Dedan.
o 1 Mos. 25, 1. ꝛc.
33. Und die Kinder Midian sind: Epha [1], Epher, Henoch, Abida, Eldaa. Diß sind alle Kinder der Ketura.
1. Von diesem ist das Land so genennet Jes. 60, 6.
34. [p] Abraham zeugete Isaac. [q] Die Kinder aber Isaac sind: Esau und [r] Israel.
p ob. v. 28. q 1 Mos. 25, 21. ꝛc. r 1 Mos. 32, 28. 35, 10.
35. [s] Die Kinder Esau sind: Eliphas, Reguel, Jeus, Jaelam, Korah.
s 1 Mos. 36, 10. ꝛc.
36. Die Kinder Eliphas sind: Theman, Omar, Zephi, Gaetham, Kenas, Thimna [1], Amalek.
1. Diß ist hier ein Manns-Nam. Sonsten aber hieß auch so die Mutter Amaleks. 1 Mos. 36, 12.
37. Die Kinder Reguel sind: Nahath, Sera, Samma und Misa.
38. Die Kinder Seir [1] sind: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer, Disan.
1. Nicht Esaus, sondern des Horiters 1 Mos. 36, 20.
39. Die Kinder Lothan sind: Hori, Homam, und Thimna war eine Schwester Lothan.
40. Die Kinder Sobal sind: Alian [1], Manahath, Ebal, Sephi [2], Onam. Die Kinder Zibeon sind: Aja und Ana.
1. Heißt Alwan 1 Mos. 36, 23.
2. Heißt 1 Mos. 36, 23. Sepho.
41. Die Kinder Ana: Dison. Die Kinder Dison sind: Hamram [1], Esban, Jethran, Cheran.
1. Heißt 1 Mos. 36, 26. Hemdan.
42. Die Kinder Ezer sind: Bilhan, Saewan, Jackan [1]. Die Kinder Disan sind: Uz und Aran.
1. Heißt 1 Mos. 36, 27. Akan.
43. [t] Diß sind die Könige, die regieret haben im Lande Edom, ehe denn ein König regierete unter den Kindern Israel: Bela, der Sohn Beor [1], und seine Stadt hieß Dinhaba.
t 1 Mos. 36, 31. ꝛc.
1. Nicht jener Bileam 4 Mos. 22, 5. denn dieser war aus Mesopotamien 5 Mos. 23, 4. der aber hier im Text stehet, war aus Edom.
44. Und da Bela starb, ward König an seine statt Jobab [1], der Sohn Serah, von Bazra.
1. Solle Hiob seyn nach einiger Meynung.
45. Und da Jobab starb, ward König an seine statt Husam, aus der Themaniter [1] Lande.
1. Theman war eine Stadt in Edom, wie Dinhaba, Bazra ꝛc.
46. Da Husam starb, ward König an seine statt Hadad, der Sohn Bedad, der die Midianiter schlug in der Moabiter Felde, und seine Stadt hieß Awith.
47. Da Hadad starb, ward König an seine statt Samla von Masrek.
48. Da Samla starb, ward König an seine statt Saul von Rehoboth am Wasser [1].
1. Siehe 1 Mos. 36, 37.
49. Da Saul starb, ward König an seine statt Baal-Hanan, der Sohn Achbor.
50. Da Baal-Hanan starb, ward König an seine statt Hadad [1], und seine Stadt hieß Pagi [2], und sein Weib hieß Mehetabeel, eine Tochter Madred, die Mesahabs Tochter war.
1. Hadar 1 Mos. 36, 39. 2. Pagu 1 Mos. 36, 39.
51. Da aber Hadad starb, wurden Fürsten zu Edom: Fürst Thimnah, Fürst Alia [1], Fürst Jethet,
1. Alwa 1 Mos. 36, 40.
52. Fürst Ahalibama, Fürst Ela, Fürst Pinon,
53. Fürst Kenas, Fürst Theman, Fürst Mibzar,
54. Fürst Magdiel, Fürst Iram. Das sind die Fürsten zu Edom.

Das zweyte Capitel.

I. Die Kinder Jacobs oder Israels, v. 1-2. II. Insonderheit aber seines Sohns Juda und dessen Nachkommen werden erzählet. v. 3-55.

Diß sind die Kinder Israel: [a] Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issaschar, Sebulon,
a 1 Mos. 29, 32-35. 30, 1. ꝛc. 35, 22-26.
2. Dan, Joseph, Benjamin, Naphthali, Gad, Aser.
3. Die Kinder [b] Juda [1] sind: Ger, Onan, Sela. Die drey wurden ihm geboren von der Cananitin, der Tochter Suah. Ger [c] aber, der erste Sohn Juda, war böse vor dem HERRN, darum tödtete Er ihn.
b 1 Mos. 38, 3. 4. 5. 46, 12. 4 Mos. 26, 19. c 1 Mos. 38, 7.
1. Der Anfang wird von Juda gemacht, weilen von Juda der Meßias entspriessen sollte.
4. Thamar aber, seine Schnur, [d] gebar ihm Perez und Serah, daß aller Kinder Juda waren fünffe.
d 1 Mos. 38, 29. 30. Matth. 1, 3.
5. Die [e] Kinder Perez sind: Hezron und Hamul.
e 1 Mos. 46, 12. ꝛc. 4 Mos. 26, 20. Ruth 4, 18.
6. Die Kinder aber Serah sind: Simri [1], Ethan, Heman, Chalcol, Dara [2]. Derer aller [3] sind fünffe.
1. Heißt Sabdi Jos. 7, 1. und war Charmi Vater, wie aus eben dieser Stelle Josuä erhellet.
2. Heißt Darda 1 Kön. 4, 31. aus welchem Orte erhellet, daß diese vier leztere nur Nachkommen des Serah gewesen.
3. alle zusammen
7. Die Kinder Charmi [1] sind: Achar [2], [f] welcher betrübete Israel, da er sich am Verbanneten vergriff.
f Jos. 22, 20.
1. des Sohns Simri Jos. 7, 1.
2. Achan Jos. 7, 1. ꝛc. mit seinen Kindern.
8. Die Kinder Ethan [1] sind Asaria.
1. Dieser Ethan ist von einem andern Leviten dieses Namens wohl zu unterscheiden. Siehe das Namen-Register.
9. Die Kinder aber Hezron, [g] die ihm geboren sind: [h] Jerahmeel, Ram [1], Chalubai [2].
g Luc. 3, 33. h 1 Sam. 27, 10. 30, 29.
1. Aram Ruth 4, 19. Matth. 1, 3.
2. Unten v. 18. Caleb.
10. Ram aber zeugete Ammi-Nadab. Ammi-Nadab zeugete Nahesson, den Fürsten der Kinder Juda [1].
1. Siehe 4 Mos. 1, 7.
11. Nahesson [i] zeugete Salma. Salma zeugete Boas.
i Ruth 4, 20.
12. Boas [k] zeugete Obed. Obed zeugete [l] Isai.
k Ruth 4, 17. l 1 Sam. 16, 1. ꝛc.
13. Isai [m] zeugete seinen ersten Sohn Eliab, Abi-Nadab den andern, [n] Simea [1] den dritten,
m 1 Sam. 17, 12. n 2 Sam. 13, 3.
1. Samma 1 Sam. 16, 9.
14. Nethaneel den vierten, Raddai den fünfften,
15. Ozem den sechsten, [o] David den siebenden [1].
o Ruth 4, 22. 1 Sam. 16, 11. 19. 20. 17, 58. ꝛc.
1. Hatte nicht aber Isai 8. Söhne? Siehe 1 Sam. 17, 12. Antwort: Jonathan, der Sohn Simea war von Isai nur adoptirt 2 Sam. 21, 21. Oder muß einer frühzeitig ohne Erben verstorben seyn.
16. Und ihre Schwestern waren: [p] Zeruja [1] und Abigail [2]. Die Kinder Zeruja sind: Abisai, Joab, Asahel, die drey.
p 2 Sam. 3, 39. 8, 16. 16, 10. ꝛc.
1. Siehe 2 Sam. 2, 18.
2. Ist von der andern Abigail, Nabals und nachgehends Davids Weib wohl zu unterscheiden.
17. Abigail aber gebar Amasa. Der Vater aber Amasa war Jether [1], ein Ismaeliter [2].
1. Heißt 2 Sam. 17, 25. Jethra.
2. Aber der Religion nach war er ein Israelite. 2 Sam. 17, 25. Oder wird er ein Ismaeliter von den Vor-Eltern genennet, oder, weil er eine Zeitlang unter denselben mag gewohnet haben.
18. Caleb, der Sohn [q] Hezron [1], [r] zeugete mit Asuba, seiner Frauen, und Jerigoth [2]. Und diß sind derselben [3] Kinder: Jeser, Sobab und Ardon.
q ob. v. 5. 9. r unt. v. 42.

1. Also von dem andern Caleb, dem Sohn Jephunne, wohl zu unterscheiden 4 Mos. 13, 7. Siehe auch unten Cap. 4, 15.
2. und mit Jerigoth, die sein Kebs-Weib mochte gewesen seyn, und deren Kinder unten v. 42. scheinen erzählet zu werden.
3. der Asuba

19. Da aber Asuba starb, nahm Caleb Ephrath, die gebar ihm Hur.

20. [s] Hur gebar Uri. Uri gebar Bezaleel.

[s] 2 Mos. 31, 2. 35, 30. 38, 22. 2 Chron. 1, 5.

21. Darnach beschlieff Hezron die Tochter [t] Machir, des Vaters Gilead[1], und er nahm sie, da er war sechzig Jahr alt, und sie gebar ihm Segub.

[t] 1 Mos. 50, 23. Jos. 13, 31. 17, 1. 3.

1. 4 Mos. 26, 29. 27, 1. von welchem das Land Gilead, welches er besessen, den Namen hat 4 Mos. 32, 40.

22. Segub aber zeugete Jair[1], der hatte drey und zwanzig Städte[2] im Lande Gilead.

1. Wird genennt ein Sohn Manasse 4 Mos. 32, 41. weilen seine Groß-Mutter eine Groß-Tochter Manasse war. v. 21.
2. Siehe 4 Mos. 32, 41. Richt. 10, 4. mit der Anmerckung.

23. Und er kriegte aus denselben Gesur und Aram [u] die Flecken Jair[1], dazu Kenath mit ihren Töchtern[2], sechzig Städte. Das sind alle Kinder Machir, des Vaters Gilead.

[u] 1 Kön. 4, 13.

1. Andere: Und die Gesuriter und Syrer, welche nahe an dem Stamm Manasse wohnen, nahmen denen Jairitern ihre Städte weg. Siehe 5 Mos. 3, 14. Jos. 12, 5. 13, 13. 2 Sam. 3, 3. 15, 8.
2. dahin gehörigen Städten oder Flecken. Siehe 4 Mos. 32, 42. 5 Mos. 3, 4. 14.

24. Nach dem Tode Hezron in Caleb Ephrata[1], ließ Hezron Abia, sein Weib, die gebar ihm[2] Ashur, den Vater Thekoa[3].

1. Diß ist der Name eines Orts, so Caleb Ephrata heißt.
2. Nach seinem Tode.
3. Wovon das Städtlein Thekoa den Namen führet 2 Sam. 14, 2. 4. Jer. 6, 1. Amos 1, 1.

25. Jerahmeel, der erste Sohn Hezron[1], hatte Kinder, den ersten Ram, Buna, Oren, und Ozem, und Ahja[2].

1. Siehe oben v. 9.
2. Einige meynen, diß seye nicht ein Sohn Jerahmeels, sondern seine erste Frau gewesen.

26. Und Jerahmeel hatte noch ein ander Weib, die hieß Atara, die ist die Mutter Onam.

27. Die Kinder aber Ram, des ersten Sohnes Jerahmeel, sind: Maaz, Jamin, und Eker.

28. Aber Onam hatte Kinder: Samai und Jada. Die Kinder aber Samai sind: Nadab und Abisur.

29. Das Weib aber Abisur hieß Abihail, die ihm gebar Achban und Molid.

30. Die Kinder aber Nadab sind: Seled und Appaim, und Seled starb ohne Kinder.

31. Die Kinder Appaim sind Jesei. Die Kinder Jesei[1] sind Sesan. Die Kinder Sesan sind Ahelai[2].

1. und dessen Nachkömmlinge
2. Ein Weibs-Name. Siehe v. 34. 35. Andere meynen doch, er habe einen Sohn dieses Namens gehabt, der aber frühzeitig ohne Erben verstorben.

32. Die Kinder aber Jada, des Bruders Samai, sind: Jether und Jonathan. Jether aber starb ohne Kinder.

33. Die Kinder[1] aber Jonathan sind: Peleth und Sasa. Das sind die Kinder Jerahmeel.

1. Nachkömmlinge

34. Sesan aber hatte nicht Söhne, sondern Töchter. Und Sesan hatte einen Egyptischen Knecht, der hieß Jarha.

35. Und Sesan gab Jarha, seinem Knechte[1], seine Tochter zum Weibe, die gebar ihm Athai.

1. Einem Proselyten,

36. Athai zeugete Nathan. Nathan zeugete Sabad.

37. Sabad zeugete Ephlal. Ephlal zeugete Obed.

38. Obed zeugete Jehu. Jehu zeugete Asarja.

39. Asarja zeugete Halez. Halez zeugete Elleasa.

40. Elleasa zeugete Sisamai. Sisamai zeugete Sallum.

41. Sallum zeugete Jekamia. Jekamia zeugete Elisama.

42. Die Kinder Caleb[1], des Bruders Jerahmeel, sind: Mesa, sein erster Sohn, der ist der Vater [x] Siph[2], und der Kinder [y] Maresa, des Vaters Hebron[3].

[x] 1 Sam. 23, 14. 15. 19. 24. 26, 1. 2. [y] Jos. 15, 44. 2 Chron. 11, 8. 14, 9. 10. 2c.

1. Andere stehen schon oben v. 18. 2c.
2. Von diesem hat die Stadt Ziph den Namen. Jos. 15, 24. 55.
3. Von dem hat die Stadt Hebron im Stamm Juda den Namen.

43. Die Kinder aber Hebron sind: Korah, Thapuah, Rekem und Sama.

44. Sama aber zeugete Raham, den Vater Jorkaam. Rekem zeugete Samai.

45. Der Sohn aber Samai hieß Maon, und Maon war der Vater Bethzur[1].

1. Von diesem hat eine Stadt im Stamm Juda den Namen. Jos. 15, 58. 2 Chron. 11, 7.

46. Epha aber, das Kebsweib Calebs, gebar Haran, Moza und Gases. Haran aber zeugete Gases[1].

1. Sind also zwey Gases. Oder müssen die Worte so übersetzet werden: Und Hepha, das Kebsweib des Calebs, gebar den Charan und den Moza und ihren Enckel den Gazez, dann Charan zeugete den Gazez.

47. Die Kinder aber Jahdai sind: Rekem, Jotham, Gesan, Peleth, Epha und Saaph.

48. Aber Maecha, das Kebs-Weib Calebs, gebar Seber und Thirhena,

49. Und gebar auch Saaph, den Vater Madmanna[1], und Sewa, den Vater Machbena, und den Vater Gibea[2]. Aber Achsa[3] war Calebs Tochter.

1. Von diesem heißt so eine Stadt in Juda Jos. 15, 31.
2. So hieß auch eine Stadt in Juda.
3. Siehe Jos. 15, 16. Richt. 1, 12.

50. Diß waren die Kinder Caleb: Hur[1], der erste Sohn von Ephrata, Sobal, der Vater[z] Kiriath Jearim[2],

[z] Jos. 9, 17. 15, 9. 60. 18, 14. 15. Richt. 18, 12. 1 Sam. 6, 21. 7, 1. 2c.

1. ein Sohn war Hur. Siehe oben v. 19.
2. Der die Stadt Kiriath-Jearim in Juda erbauet, oder von welchem diejenige herkommen, die in dieser Stadt wohnen.

51. Salma[1], der Vater [a] Bethlehem[2], Hareph, der Vater Bethgader[3].

[a] 1 Mos. 35, 19. 48, 7. Jos. 19, 15. Richt. 12, 9. 2c.

1. Ein anderer Salma stehet oben v. 11.
2. War eine Stadt in Juda, da Christus geboren worden.
3. Einige haltens vor eine Stadt. Andere übersetzens so: Hareph, der Vater des Geschlechts der Gaderiten. Heisst sonst Pnuel, der Vater Gedor. 1 Chron. 4, 4.

52. Und Sobal, der Vater Kiriath Jearim, hatte Söhne, der sahe * die Helffte Manuhoth[1].

* Die Propheten heissen Seher oder Schauer in der Schrifft, und sehen heisset lehren oder predigen. Also ist dieser Sobal ein Prophet oder Prediger gewesen in dem halben Manuhoth, das ist ein Name eines Ländleins, das vielleicht still und wohl gelegen ist, darum es Manuhoth, das ist, Ruhe heisset.

1. der Ruhen. Was solle das seyn? Es werden hier drey Söhne Sobals angezeiget. Haroeh, Chazi und Hammenuchot.

53. Die Freundschafften aber zu Kiriath Jearim waren die Jethriter, Puthiter, Sumathiter und Mistraiter. Von diesen sind auskommen die [b] Zaregathiter und Esthaoliter[1].

[b] Cap. 4, 2.

1. Die Innwohner von Zareah und Esthaol. Jos. 15, 33. Sind Städte im Stamm Dan.

54. Die Kinder [c] Salma sind Bethlehem[1], und die [d] Netophathiter[2], die Krone des Hauses Joab[3], und die Helffte der Manathiter[4] von dem Zareither[5].

[c] ob. v. 51. [d] 2 Sam. 23, 28. 29. 2 Kön. 25, 23. unt. Cap. 10, 16. 12, 30. 28, 13. 15. Esr. 2, 22. Nehem. 7, 26. 12, 28.

1. Die in Bethlehem wohnen, 2. Die zu Netopha wohnen,
3. Die zu Athrot Beth-Joab wohnen. War eine Stadt in Juda.
4. Derer, die zu Menuchot wohnen,
5. Item derer, die zu Zareah wohnen.

55. Und die Freundschafften der Schreiber[1], die zu Jabez[2] wohneten, sind die Thireathiter, Simeathiter, Suchathiter. Das sind die Kiniter[3], die da kommen sind von Hamath[4], des Vaters [e] Bethrechab[5].

[e] Jer. 35, 2.

1. Der Rechtsgelehrten, welche Leviten waren, unter dem Stammen Juda zerstreuet.
2. War eine Stadt in Juda.
3. Nicht Keniter. Was diß für eine Familie gewesen, kan eigentlich nicht gesaget werden.
4. Ist ein Manns-Name.
5. Der da ist ein Vater des Hauses Rechab, oder der Rechabiter. Jer. 35, 2. 2c.

Das dritte Capitel.

I. Davids Geschlecht und Söhne, v. 1-9. II. Item Salomons Nachfolger bis auf Jechaniam und die Babylonische Gefängniß, v. 10-16. III. Und endlich Jechaniä Nachkommen nach solcher Gefängniß werden gemeldet. v. 17-24.

DIß sind die Kinder Davids, die ihm zu Hebron geboren sind: Der erste Ammon, von Ahinoam, der Jesreelitin. Der ander Daniel[1], von Abigail, der Carmelitin.

1. Chileab, 2 Sam. 3, 3.

2. Der dritte Absalom, der Sohn Maecha, der Tochter Thalmai, des Königes zu Gesur. Der vierte Adonia, der Sohn Hagith.

3. Der fünffte Saphat Ja, von Abital. Der sechste Jethream, von seinem Weibe * Egla.

* Diese wird allein Davids Weib genennet, vielleicht, daß sie die erste und einige gewest, da er noch der Schaafe gehütet hat.

4. Diese sechs sind ihm geboren zu Hebron, denn er regierete daselbst sieben Jahr und sechs Monden[1]: Aber

Aber zu Jerusalem regierete er drey und dreyßig Jahr[2].

1. Sihe 2 Sam. 2, 11. 5, 5. 1 Kön. 2, 11.
2. Sihe 2 Sam. 5, 5. unten Cap. 30, 27.

5. Und diese sind ihm geboren zu Jerusalem: Simea[1], Sobab, Nathan, Salomo, die viere, von der Tochter Sua[2], der Tochter Ammiel[3].

1. Heißt Samua 2 Sam. 5, 14.
2. Sonst Bathseba. Wie kömmts denn, daß Salomo Sprüchw. 4, 3. sich einen einigen seiner Mutter nennet? Antwort; Weil er geliebt wurde vor allen, wie ein einiger Sohn.
3. Heißt Eliam 2 Sam. 11, 3.

6. Dazu Jebehar, Elisama[1], Eliphaleth,

1. Elisua 2 Sam. 5, 15.

7. Noga, Nepheg, Japia,
8. Elisama, Eliada[1], Eliphaleth, die neune[2].

1. Heißt Baaljada, 1 Chron. 15, 7.
2. 2 Sam. 5, 14. 15. 16. werden ein Eliphaleth und Noga ausgelassen. Sihe von diesem Noga auch 1 Chron. 15, 6. Soll auch Elisama oder Elischua 2 Sam. 5, 15. nach einiger Meynung heissen, da dann vielmehr nebst einem Eliphaleth ein Elisama ausgelassen wäre.

9. Das sind alles Kinder Davids, ohne was[a] der Kebs-Weiber Kinder waren. Und[b] Thamar war ihre Schwester.

a 2 Sam. 5, 13. 15, 16. b 2 Sam. 13, 1.

10. [c] Salomons Sohn war[d] Rehabeam, deß Sohn war[e] Abia, deß Sohn war[f] Assa, deß Sohn war[g] Josaphat,

c Matth. 1, 7. ꝛc. d 1 Kön. 11, 43. 12, 23. 14, 21. e 1 Kön. 15, 1-8. 2 Chron. 11, 20. 12, 16. 13, 1. ꝛc. f 1 Kön. 15, 8. ꝛc. 2 Chron. 14, 1. ꝛc. g 1 Kön. 15, 24. 22, 2. ꝛc. 2 Kön. 1, 17. 3, 1. 2 Chron. 17, 1. ꝛc.

11. Deß Sohn war[h] Joram, deß Sohn war[i] Ahasja, deß Sohn war[k] Joas,

h 1 Kön. 22, 51. 2 Kön. 1, 17. 8, 16-24. 2 Chron. 21, 1. i 2 Kön. 8, 24. 25. 26. 9, 16. 29. 2 Chron. 22, 1. 2. k 2 Kön. 11, 2. 21. 12, 1. ꝛc. 13, 1. 2 Chr. 24, 1.

12. Deß Sohn war[l] Amazia, deß Sohn war[m] Asarja[1], deß Sohn war[n] Jotham,

l 2 Kön. 12, 21. 14, 1. ꝛc. 2 Chron. 24, 27. 25, 1. ꝛc. m 2 Kön. 14, 21. 15, 1. ꝛc. n 2 Kön. 15, 5. ꝛc. 16, 1. 2 Chron. 26, 21. 23.

1. oder Usia.

13. Deß Sohn war[o] Ahas, deß Sohn war[p] Hiskia, deß Sohn war[q] Manasse,

o 2 Kön. 15, 38. 16, 1. ꝛc. 2 Kön. 27, 9. p 2 Kön. 16, 20. 18, 1. ꝛc. q 2 Kön. 20, 21. 21, 1. ꝛc. 2 Chron. 32, 33. 33, 1. ꝛc.

14. Deß Sohn war[r] Amon, deß Sohn war[s] Josia.

r 2 Kön. 21, 18. ꝛc. 2 Chron. 33, 20. s 2 Kön. 21, 24. 26. 22, 1. 2 Chron. 33, 25. 34, 1. ꝛc.

15. Josia Söhne aber waren: Der erste Johanan[1], der ander Jojakim[2], der dritte Zidekia[3], der vierte Sallum[4].

1. heißt Joahas 2 Kön. 23, 30. auch Sallum Jer. 22, 11.
2. heißt 2 Kön. 23, 34. Eliakim, und Matth. 1, 11. Jechonias.
3. hieß vorhin Mattanjah, 2 Kön. 24, 17.
4. Dieser, weil er nicht zur Regierung gekommen, stehet auch nicht 2 Kön. 23, 30. 34.

16. Aber die Kinder Jojakim waren Jechanja[1], deß Sohn war Zidekia[2].

1. Sonst Jojachin 2 Kön. 24, 6. und Chanja Jer. 22, 28. Jechonias aber Matth. 1, 11.
2. Einige meynen, diß seye eben der Zidekia, der v. 15. stehet, und des Jechanja Vaters Bruder war, auch hier nur als ein angenommener Sohn von Jechanja angezeiget werde. Sihe 2 Kön. 24, 17. Es kan aber ja auch Jechanja einen Sohn mit Namen Zidekia gehabt haben.

17. Die Kinder aber Jechanja, der gefangen ward[1], waren[t] Sealthiel[2],

t Matth. 1, 12.

1. gebunden ward. Sihe 2 Kön. 24, 15. Andere: Und die Söhne Jechanja, Assir, Sealthiel, sein Sohn.
2. Wie kömmts dann, daß Jer. 22, 30. stehet, er solle ohne Erben seyn, und daß es Luc. 3, 27. heißt, Neri seye Sealthiels Vater gewesen? Antwort: In der Stelle Jeremiä heißt es nur, von seinem Saamen, also muß er ja Kinder gehabt haben, solle niemand herrschen, und Luc. 3, 27. sihe die dortige Anmerckung. Einige meynen, Sealthiel seye Assirs Sohn, und Jechanjä Enckel gewesen.

18. Malchiram[1], Phadaja, Seneazar, Jekamja, Hosama, Nedabja.

1. In diesem Vers kommen vor die Söhne Sealthiels.

19. Die Kinder Phadaja waren: Zerubabel[1] und Simei. Die Kinder Zerubabel waren: Mesullam, und Hananja, und ihre Schwester Selomith,

1. War also dieser Sealthiels Groß-Sohn, Matth. 1, 12. Sihe auch die Anmerckung Luc. 3, 27.

20. Dazu Hasuba, Ohel, Berechja, Hasadja, Jusab-Hesed, die fünffe[1].

1. Wo bleibt denn Abiud? Matth. 1, 13. Antwort: Einer von diesen fünffen muß auch Abiud geheissen haben. Vor die fünffe mag auch Chasmesch gesetzet werden.

21. Die Kinder aber Hananja waren: Plat Ja, und Jesaja, deß Sohn war[1] Rephaja, deß Sohn war[2] Arnan, deß Sohn war[3] Obadja, deß Sohn war[4] Sachanja.

1. die Söhne 2. die Söhne 3. die Söhne
4. die Söhne, d. i. die Söhne aller dieser gehören auch in dieses Geschlecht-Register.

22. Die Kinder aber Sachanja waren: Semaja. Die Kinder Semaja waren: Hattus, Jegeal, Bariah, Nearja, Saphat, die sechs[1].

1. nemlich mit ihrem Vater Semaja. Oder kan man vor die sechse setzen Schischah, als den Namen des jüngsten Sohns.

23. Die Kinder aber Nearja waren: Elioenai, Hiskia Asrikam, die drey.

24. Die Kinder aber Elioenai waren: Hodaja, Eliasib, Plaja, Akub, Johanan, Delaja, Anani, die sieben[1].

1. Hieraus sihet man, daß entweder der Urheber dieses Buchs nicht Esra ist, oder, daß erst nach der Hand von einer heiligen und Prophetischen Feder dieses Geschlecht-Register fast biß auf die Zeiten des Meßiä muß ergäntzet worden seyn, daß auch die Nachkommen Zerubabel zweyerley Nämen müssen gehabt haben, oder derselben mehrere gewesen seyn, wie aus der Vergleichung mit Matth. 1, 13. ꝛc. solches erhellet.

Das vierte Capitel.

I. Hier werden beschrieben die Nachkommen Judä und seiner Söhne, v. 1-14. II. Insonderheit Calebs und Selah. v. 15-23.

Die Kinder[1] Juda waren: Perez, Hezron, Carmi[2], Hur und Sobal.

1. d. i. Nachkommen. Denn unter denjenigen hier benamsten ist allein Perez ein Sohn Juda gewesen. Sihe oben Cap. 2, 4. ꝛc.
2. Solle nicht der Charmi seyn, so Cap. 2, 7. stehet, sondern Chalubai.

2. Reaja[1] aber, der Sohn Sobal, zeugete Jahath. Jahath zeugete Ahumai und Lahad. Das sind die Freundschafften der Zaregathiter[2].

1. Oben Cap. 2, 52. Haroeh.
2. diejenige, welche sich von dieser Familie zu Zarea niedergelassen haben, Sihe auch oben Cap. 2, 53.

3. Und diß ist der Stamm des Vaters Etam[1]: Jesreel, Jesma, Jedbas, und ihre Schwester hieß Hazlelponi.

1. diß sind die Söhne desjenigen, der die Stadt Etam in Juda erbauet, v. 32. Richt. 15, 8. 2 Chron. 11, 6.

4. Und Pnuel, der Vater Gedor[1], und Eser, der Vater Husa[2]. Das sind die Kinder Hur, des ersten Sohnes Ephrata[3], des Vaters Bethlehem[4].

1. Wird Hareph genennet oben Cap. 2, 51.
2. Wird unten v. 11. Suha genennet.
3. Sihe oben Cap. 2, 19. 50.
4. Des Urhebers von Bethlehem, denn er hatte Bethlehem mit Salma erbauet, Cap. 2, 51.

5. Ashur aber, der Vater Thekoa[1], hatte zwey Weiber: Hellea und Naera.

1. Sihe Cap. 2, 24.

6. Und Naera gebar ihm Ahusam, Hepher, Themni, Ahastari[1]. Das sind die Kinder Naera.

1. der Themniter und Ahastariter, waren gewisse Geschlechter von ihren Stiftern so genennet.

7. Aber die Kinder Hellea waren: Zereth, Jezohar und Ethnan.

8. Koz[1] aber zeugete Anub und Hazobeba, und die Freundschafft[2] Aharhel, des Sohnes Harum.

1. Mag auch ein Sohn Hellea gewesen seyn.
2. Geschlechter

9. Jaebez aber war herrlicher[1] denn seine Brüder, und seine Mutter hieß ihn Jaebez, denn sie sprach: [a] Ich habe ihn mit Kummer[2] geboren.

a 1 Mos. 35, 16.

1. angesehener
2. mit Schmertzen. Denn Jaebez heißt ein Schmertzen-Kind, war der Erbauer der Stadt Jaebez. Oben Cap. 2, 55.

10. Und Jaebez rieff den GOTT Israel an, und sprach: [b] Wo du mich segnen wirst, und meine Grentze mehren, und deine Hand mit mir seyn wird, und wirst mit dem Ubel schaffen, daß michs nicht bekümmere[1]. Und GOTT ließ kommen, das er bat.

b 1 Mos. 28, 20. 21. 22.

1. und wirst machen von dem Bösen, daß es mir nicht wehe thue, wirst mich bewahren vor dem Ubel, oder, wirst meine Trübsalen erträglich machen, so will ich dir danckſagen, und dir dienen ewiglich.

11. Calub aber, der Bruder Suha, zeugete Mehir, der ist der Vater Esthon.

12. Esthon aber zeugete Bethrapha[1], Passeah und Thehinna, den Vater der Stadt Nahas[2], das sind die Männer von Recha.

1. das Geschlecht Raphä. 2. von der Stadt Irnahas.

13. Die Kinder [c] Kenas waren: Athniel und Seraja. Die Kinder aber Athniel waren: Hathath[1].

c Jos. 15, 17. Richt. 1, 13.

1. und Meonothai.

14. Und Meonothai zeugete Ophra. Und Seraja zeugete Joab[1], den Vater des Thals der Zimmerleute[2], denn sie waren Zimmerleute.

1. Nicht den Feld-Hauptmann
2. den Vater deren, die zu GeCharaschim wohnen.

15. Die Kinder aber [d] Caleb, des Sohnes Jephunne,

waren: Jru, Ela und Naam. Die Kinder Ela waren: Kenas.

d 4 Mos. 13, 7. 14, 30. 26, 65. 34, 19. Jos. 14, 6. 15, 13. ꝛc.

16. Die Kinder aber Jehaleleel waren: Siph, Sipha, Thirja und Asareel.

17. Die Kinder aber Esra waren: Jether, Mered, Epher und Jalon, und Thahar [1] mit Mirjam, Samai, Jesbah, dem Vater [e] Esthemoa.

e Jos. 15, 50. 1 Sam. 30, 28. unt. Cap. 7, 57.

1. und sie empfieng, sie ward schwanger. So übersetzens einige, und erklärens von dem Weibe Esrä, welche weiter diese Kinder geboren.

18. Und sein Weib Judija gebar Jered, den Vater Gedor [1], Heber, den Vater Socho [2], Jekuthiel, den Vater Sanoah [3]. Das sind die Kinder Bithja, der Tochter Pharao, die der Mared nahm.

1. Sihe oben v. 4. Muß demnach Gedor mit Pnuel gebauet haben. Es war aber Gedor eine Stadt in Juda, v. 4. 39. Jos. 15, 58.
2. Eine Stadt in Juda, Jos. 15, 35. 48. 1 Sam. 17, 1. 1 Kön. 4, 10. 2 Chron. 11, 7.
3. Wiederum eine Stadt in Juda, Jos. 15, 34. 56. vergl. Neh. 3, 13. 11, 30.

19. Die Kinder des Weibes Hodija, der Schwester Naham, des Vaters [f] Kegila [1], waren: Garmi und Esthemoa [2], der Maechathiter [3].

f Jos. 15, 44. 1 Sam. 23, 1. ꝛc.

1. Eine Stadt in Juda.
2. Sihe oben v. 17.
3. von einer Stadt, im Stamm Manasse gelegen, so benamset, oder war er aus dem Syrischen Maacha gebürtig.

20. Die Kinder Simon [1] waren: Ammon, Rinna, und Benhanan, Thilon. Die Kinder Jesei waren: Soheth und der Ben Soheth.

1. Schimon

21. Die Kinder aber [g] Sela, des Sohnes Juda, waren: Er, der Vater Lecha, Laeda, der Vater Maresa [1], und die Freundschafft [2] der Leinweber unter [3] dem Hause Asbea.

g oben Cap. 2, 3.

1. War eine Stadt in Juda, Jos. 15, 44. Sihe auch oben Cap. 2, 42.
2. Geschlechter 3. in

22. Dazu Jokim und die Männer von Coseba, Joas und Saraph, die Haus-Väter wurden [1] in Moab und Jasubi zu Lahem [2], wie die alte Rede lautet.

1. die herrscheten, oder, heyratheten
2. und Jaschiby-Lachem. Ist auch ein Sohn Sela.

23. Sie waren Töpfer, und wohneten unter Pflantzen und Zäunen [1] bey dem Könige zu seinem Geschäffte, und kamen und blieben daselbst [2].

1. Andere: zu Nethaim und Gederah.
2. zu seinem Geschäffte wohneten sie da. Waren Hof-Hafner und Hof-Gärtner.

Das fünffte Capitel.

I. Simeons Kinder, v. 24-27. II. Derselben Städte v. 28-31. III. und Dörfer kommen vor. v. 32-43.

24. Die Kinder Simeon [1] waren: Nemuel, Jamin, Jarib, Serah, Saul,

1. Wenn man hier 1 Mos. 46, 10. ꝛc. und 4 Mos. 26, 12. 13. nachschläget, so wird man hier theils andere, theils aber mehrere Namen finden. Denn einer offt zwey Namen gehabt.

25. Deß Sohn war Sallum, deß Sohn war Mibsam, deß Sohn war Misma.

26. Die Kinder aber Misma waren: Hamuel, deß Sohn war Zachur, deß Sohn war Simei.

27. Simei aber hatte sechzehen Söhne und sechs Töchter, und seine Brüder hatten nicht viel Kinder, aber alle ihre Freundschafften mehreten sich so nicht, als die Kinder Juda.

28. Sie wohneten aber zu Berseba, Molada, Hazar-Sual [1].

1. Waren Städte im Stamm Simeon, Jos. 19, 2. 3.

29. Bilha [1], Ezem [2], Tholad [3].

1. Sonst Bala, war auch eine Stadt in Simeon, Jos. 15, 29. 19, 3.
2. Eine Stadt in Simeon, Jos. 15, 29. 19, 3.
3. Sonst Eltholad. War eine Stadt in Juda, welche den Simeonitern eingeraumet wurde, Jos. 15, 30. 19, 4.

30. Bethuel, Harma, Ziklag [1].

1. Waren Städte der Kinder Simeon.

31. Beth-Marchaboth, Hazar-Susim, Beth-Birei, Saaraim [1]. Diß waren ihre Städte, bis auf den König David [2].

1. Sind alle Städte der Simeoniter.
2. Sihe 1 Sam. 27, 6.

32. Dazu ihre Dörfer bey [1] Ethan, Ain, Rimmon, Thochen, Asan, die fünff Städte.

1. das Wörtlein bey stehet nicht im Grund-Text.

33. Und alle Dörfer, die um diese Städte her waren, bis gen Baal [1], das ist ihre Wohnung, und ihre Sipschafft unter ihnen [2].

1. War ein Grentz-Ort denen Simeonitern gehörig, Jos. 19, 8.
2. diß sind ihre Wohnungen, und diß ist ihr Geschlecht-Register.

34. Und Mesobab, Jamlech, Josa, der Sohn Amazia,

35. Joel, Jehu, der Sohn Josibja, des Sohnes Seraja, des Sohnes Asiel,

36. Elioenai, Jaecoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Jsimiel und Benaja,

37. Sisa, der Sohn Siphei, des Sohnes Allon, des Sohnes Jedaja, des Sohnes Simri, des Sohnes Semaja.

38. Diese wurden namhafftige Fürsten in ihren Geschlechten des Hauses ihrer Väter, und theileten sich nach der Menge [1].

1. wurden ihrer sehr viel, breiteten sich weit aus.

39. Und sie zogen hin, daß sie gen Gedor [1] kämen, bis gegen Morgen des Thals, daß sie Weyde suchten für ihre Schaafe,

1. Sihe oben Cap. 4, 4. 18. Ist eine Stadt in Juda, Jos. 15, 58. Sonst Geder, Gederot, Gederotaim. Sihe das Namen-Register.

40. Und funden fette und gute Weyde, und ein Land weit von Raum, [a] stille und reich [1], denn vorhin wohneten daselbst die von Ham [2].

a Richt. 18, 7.

1. ruhig,
2. die Canaaniter oder Philister. Andere: Die Egypter. Denn Egypten heißt das Land Ham, Ps. 78, 51. 105, 23. 27. 106, 22.

41. Und die jetzt mit Namen beschrieben sind, kamen zur Zeit [b] Hiskia, des Königes Juda, und schlugen jener Hütten und Wohnunge, die daselbst funden wurden, und [c] verbanneten sie bis auf diesen Tag, und wohneten an ihrer statt, denn es war Weyde daselbst für Schaafe.

b 2 Kön. 18, 1. ob. Cap. 3, 13. c 5 Mos. 2, 34. 3, 6. 7, 2. 13, 15. ꝛc.

42. Auch giengen aus ihnen, aus den Kindern Simeon, fünff hundert Männer zu [d] dem Gebirge Seir, mit ihren Obersten, Platja, Nearja, Rephaja und Usiel, den Kindern [1] Jesei.

d 1 Mos. 14, 6. 36, 8. 5 Mos. 1, 2. 2, 1. 5. 8. Jos. 15, 10. 24, 4. ꝛc.

1. Söhnen

43. Und [e] schlugen die übrige Entrunnene der Amalekiter [1], und wohneten daselbst bis auf diesen Tag.

e vergl. 1 Sam. 14, 48. 15, 7. 30, 17. ꝛc. 2 Sam. 8, 12.

1. Diese Historie wird sonst nirgends beschrieben.

Das 6. (sonst 5.) Capitel.

I. Dieses Capitel stellet vor die Nachkommen Rubens, v. 1-10. II. Gads, v. 11-22. III. Und des halben Stamms Manasse. v. 23-26.

Die Kinder Ruben, [a] des ersten Sohns Jsrael, denn er war der erste Sohn, aber damit, daß [b] er seines Vaters Bette verunreinigte, ward seine Erstgeburt gegeben den Kindern Josephs [1], des Sohns Jsrael, und er ward nicht gerechnet zur Erstgeburt.

a 1 Mos. 29, 32. 35, 23. 46, 8. 49, 3. 4 Mos. 1, 20. 26, 5. b 1 Mos. 35, 22. 49, 4.

1. Denn da sie nur eine Erbs-Portion, nemlich die Portion Josephs haben sollten, bekamen sie zwey, 1 Mos. 48, 5. 22. vergl. 5 Mos. 21, 15. ꝛc.

2. Denn [c] Juda, der mächtig war unter seinen Brüdern, dem ward das Fürstenthum vor ihm gegeben [1], und Joseph die Erstgeburt.

c 1 Mos. 49, 8. 9. 10.

1. denn Juda wurde starck unter seinen Brüdern, und aus ihm wurde einer zum Fürsten oder Heer-Führer erwählet, Richt. 1, 1. Oder wird durch den Fürsten hier der Meßias verstanden. Sihe Dan. 9, 25.

3. So sind nun die Kinder [d] Ruben, des ersten Sohnes Jsrael: Hanoch, Pallu, Hezron und Carmi [1].

d 1 Mos. 46, 9. 2 Mos. 6, 14. 4 Mos. 26, 5.

1. Diese beyde sind von zwey andern Nachkömmlingen Juda wohl zu unterscheiden.

4. Die Kinder aber Joel waren, Semaja, deß Sohn war Gog, deß Sohn war Simei.

5. Deß Sohn war Micha, deß Sohn war Reaja, deß Sohn war Baal.

6. Deß Sohn war Beera, welchen führete weg gefangen [e] Thiglath Pilneser, der König von Assyrien, er aber war ein Fürst unter den Rubenitern.

e 2 Kön. 15, 29.

7. Aber seine Brüder unter seinen Geschlechten, da sie

unter

unter ihre Geburt gerechnet wurden, hatten zu Häuptern Jeiel und Sacharja.

8. Und Bela, der Sohn Asan[1], des Sohns Sema, des Sohns Joel, der[2] wohnete zu [f]Aroer, und bis gen [g]Nebo, und [h]Baal Meon.

f 4 Mos. 32, 34. 5 Mos. 2, 36. 3, 12. 4, 48. Jes. 15, 2. Jer. 48, 1. 22. g 4 Mos. 32, 38. Jes. 15, 2. Jer. 48, 1. 22. h Ezech. 25, 9.

1. Asas,
2. derselbige, nemlich Ruben, der Stamm Ruben. Denn die Städte, so hier genennet werden, sind Rubenitisch.

9. Und wohnete gegen dem Aufgang, bis man kommt an die Wüsten aus [i]Wasser Phrath[1], denn ihres Viehes war viel im Lande Gilead.

i 1 Mos. 2, 14. 15, 18. 5 Mos. 1, 7. 2c.

1. Die da gehet biß an den Fluß Euphrath. Ist die Arabische Wüste, da die Rubeniter, so lang ihnen das Land der Ammoniter offen stund, ihre Heerden hintreiben konnten.

10. Und zur Zeit Saul führeten sie Krieg wider die [k]Hagariter[1], daß jene fielen durch ihre Hand, und wohneten in jener Hütten gegen dem gantzen Morgen-Ort[2] Gilead.

k unten Cap. 28, 31. Ps. 83, 7.

1. Ismaeliter, Araber,
2. der gantzen Morgen-Seite

11. [l]Die Kinder Gad aber wohneten gegen ihnen im Lande [m]Basan, bis gen [n]Salcha.

l Jos. 13, 24-28. m 4 Mos. 21, 33. 32, 33. n 5 Mos. 3, 10. Jos. 12, 5. 13, 11.

12. Joel der vornehmste, und Saphan der ander, Jaenai und Saphat zu Basan.

13. Und ihre Brüder des Hauses ihrer Väter waren: Michael, Mesullam, Seba, Jorai, Jaecan, Sia und Eber, die sieben.

14. Diß sind die Kinder Abihail, des Sohns Huri, des Sohns Jaroah, des Sohns Gilead, des Sohns Michael, des Sohns Jesisai, des Sohns Jahdo, des Sohns Bus.

15. Ahi, der Sohn Abdiel, des Sohns Guni, war ein Oberster im Hause ihrer Väter,

16. Und wohneten zu Gilead[1] in Basan, und in ihren Töchtern[2], und in allen Vorstädten [o]Saron[3], bis an ihr Ende[4].

o unten Cap. 28, 29.

1. Denn obwohl Gilead eigentlich dem Stamm Manasse gegeben worden, 5 Mos. 3, 13. besassen doch die Gaditer auch was davon.
2. dahin gehörigen Städten oder Flecken,
3. War eine Stadt im Stamm Gad. Andere, ein fruchtbares Feld und Weyde.
4. ihre Ausgänge.

17. Diese wurden alle gerechnet[1] zur [p]Zeit Jotham, des Königes Juda, und Jerobeam[2], des Königes Israel.

p 2 Kön. 14, 23. 15, 7. 32.

1. Ihre Geschlecht-Register wurden aufgezeichnet.
2. des zweyten.

18. [q]Der Kinder Ruben, der Gaditer, und des halben Stammes Manasse, was streitbare Männer waren, die Schild und [r]Schwerdt führen, und [s]Bogen spannen konnten[1], und streitkundig waren, derer war vier und vierzig tausend, und sieben hundert und sechzig, die ins Heer zogen.

q 4 Mos. 32, 1. 33. r Richt. 8, 10. 20, 2. 15. 17. 15. 25. 46. 2 Sam. 24, 9. s unten c. 8, 40. 13, 2. 2 Chron. 14, 8. 17, 17.

1. geübte Bogen-Schützen waren,

19. Und da sie stritten mit den Hagaritern, hulffen ihnen Jetur, Naphes und Nodab[1].

1. Und sie führten Krieg mit den Hagaritern, oder Ismaelitern, v. 10. und Jetur, Naphisch und Nodab, d. i. mit ihren Nachkömmlingen, denen Arabern, welche auch von Ismael abstammeten. Sihe 1 Mos. 25, 15. 1 Chron. 1, 31.

20. Und [t]die Hagariter wurden gegeben in ihre Hände, und alles, das mit ihnen war. Denn sie [u]schryen zu GOtt im Streit, und er ließ sich erbitten *, [u]denn sie vertraueten ihm.

t 2 Mos. 17, 11. 1 Macc. 4, 10. u Ps. 71, 1. 145, 19.

* Sihe, wie der Glaube alles vermag, wie Christus spricht Matth. 21, 22.

1. Und es wurde ihnen geholffen, daß die Hagariter 2c.

21. Und sie führeten weg [x]ihr Vieh, fünff tausend Kameel, zwey hundert und funffzig tausend Schaafe, zwey tausend Esel, und hundert tausend Menschen-Seelen.

x 1 Sam. 23, 5.

22. Denn es fielen viel Verwundete[1], [y]denn der Streit war von GOtt. Und sie wohneten an ihrer statt, bis zur Zeit, [z]da sie gefangen wurden *[2].

y 1 Sam. 17, 47. 2 Mos. 14, 14. 25. 17, 16. 5 Mos. 1, 30. 3, 22. Jos. 10, 14. 42. 23, 3. 10. 2c. z 2 Kön. 15, 29. 17, 3. 6.

* Nemlich durch Salmanasser.

1. Erschlagene,
2. der Gefangenschafft, nemlich der Assyrischen. Sihe oben v. 6. unten v. 26.

23. [a]Die Kinder aber des halben Stamms Manasse wohneten im Lande, von [b]Basan an, bis gen [c]Baal Hermon[1], und [d]Senir, und [e]den Berg Hermon[2], und ihrer war viel.

a Jos. 13, 29. 30. 31. b oben v. 11. c Richt. 3, 3. d 5 Mos. 3, 9. Hohel. 4, 8. e Jos. 12, 1. 5. 13, 5. 11.

1. Ist eine Stadt am Berg Hermon, im halben Stamm Manasse.
2. d. i. den Berg Hermon, denn Senir und Hermon ist eins.

24. Und diese waren die Häupter des Hauses ihrer Väter: Epher, Jesei, Eliel, Asriel, Jeremia, Hodawja, Jahdiel, gewaltige, redliche[1] Männer und berühmte Häupter, im Hause ihrer Väter.

1. Das Wort redliche stehet nicht im Grund-Text.

25. Und da sie sich an dem GOtt ihrer Väter versündigten, [f]und hureten den Götzen nach[1] der Völcker im Lande, die GOTT vor ihnen vertilget hatte,

f 2 Mos. 34, 15. 16. 5 Mos. 31, 16. Richt. 2, 17. 8, 33.

1. trieben Abgötterey mit den Götzen der Heyden.

26. Erweckte der GOTT Israel [g]den Geist Phul, des Königes von Assyrien, und den Geist [h]Thiglath Pilneser, des Königes von Assyrien, und führete weg die Rubeniter, Gaditer, und den halben Stamm Manasse: und brachte sie gen Halah, und Habor, und Hara, und ans Wasser Gosan[1], bis auf diesen Tag.

g 2 Kön. 15, 19. h oben v. 6.

1. Sihe 2 Kön. 17, 6. allwo aber Hara nicht stehet.

Das 7. (sonst 6.) Capitel.

I. Die Söhne Levi sammt den Hohenpriestern von Aaron an bis zur Babylonischen Gefängniß, v. 1-15. II. Ferner die Nachkommen Merari, Gerson und Kahaths, v. 16-30. III. Und endlich die Sänger in der Hütte des Stiffts, und im Tempel Salomons, sonderlich Heman, Assaph und Ethan, v. 31-50. IV. Samt den Priestern vom Geschlecht Aarons, den Wohnungen und Städten der Kahathiter, Gersoniter und Merariten, werden beschrieben. v. 51-81.

Die Kinder [a]Levi waren: Gerson[1], Kahath und Merari.

a 1 Mos. 46, 11. 2 Mos. 6, 16. 4 Mos. 26, 57. Jos. 21, 3. 2c. unt. c. 24, 6.

1. Sonst Gersom. Sihe v. 16.

2. Die Kinder aber Kahath waren: Amram, Jezehar[1], Hebron und Usiel.

1. Vielleicht Amminadab, v. 22.

3. Die Kinder [b]Amram waren: Aaron, Mose und Mirjam. Die Kinder [c]Aaron waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.

b 2 Mos. 2, 1. 2c. c 2 Mos. 6, 23. 3 Mos. 10, 1.

4. [d]Eleasar zeugete [e]Pinehas. Pinehas zeugete Abisua.

d Esr. 7, 1-5. e 4 Mos. 25, 7. 11. 31, 6. Jos. 22, 13. 31. 32. Richt. 20, 28. unten Cap. 10, 20. Sirach 45, 28.

5. Abisua zeugete Buki. Buki zeugete Usi.
6. Usi zeugete Seraja. Seraja zeugete Merajoth.
7. Merajoth zeugete Amarja. Amarja zeugete [f]Ahitob.

f unt. v. 52. Cap. 19, 16.

8. Ahitob [g]zeugete Zadok[1]. Zadok [h]zeugete Ahimaaz.

g 2 Sam. 8, 17. h 2 Sam. 15, 27. 36. 17, 17. 20. 18, 19. unt. v. 53.

1. Welcher das Hohe-Priesterthum wieder bekommen, nachdem vorhin Eli, seine Söhne, und Abjathar, aus dem Stammen Ithamar, das Hohe-Priesterthum besässen. Sihe 1 Kön. 2, 22.

9. Ahimaaz zeugete Asarja. Asarja zeugete Johanan[1].

1. Heißt Jojada 2 Kön. 11, 4.

10. Johanan zeugete Asarja, den, der Priester war[1] im Hause, das Salomo bauete zu Jerusalem.

1. derselbige war Priester, kan so wohl auf Johanan als Asaria gehen. Sihe 2 Kön. 11, 4. 2 Chron. 26, 17. 18.

11. Asarja zeugete Amarja. Amarja zeugete Ahitob.
12. Ahitob zeugete Zadok. Zadok zeugete Sallum[1].

1. Heißt Mesullam Cap. 10, 11.

13. Sallum zeugete[1] Hilkija. Hilkija zeugete Asarja.

1 2 Kön. 22, 4.

14. [k]Asarja zeugete Seraja[1]. Seraja zeugete[1] Jozadak.

k Esr. 7, 1. 1 Esr. 3, 2. 8. 5, 2. 10, 18. Nehem. 12, 26. Hagg. 1, 1. 2c.

1. Von diesem sihe 2 Kön. 25, 23.

15. Jozadak[1] aber ward mit weggeführet, da der [m]HERR Juda und Jerusalem durch Nebucad Nezar ließ gefangen wegführen.

1. Dessen Sohn war der Hohe-Priester Josua, Esr. 5, 2.
m 2 Kön. 25, 11.

16. So sind nun [n]die Kinder Levi diese[1]: Gerson, Kahath, Merari.

1. Hier wird das Levitische Geschlecht-Register von neuem angefangen, damit auch die andere Leviten, die nicht Priester waren, gemeldet würden.
n oben v. 1.

17. So heissen aber die Kinder [o]Gersom: Libni und Simei.

o 2 Mos. 6, 17.

18. Aber die Kinder [p]Kahath heissen: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel.

p oben v. 2.

19. Die Kinder [q] Merari heissen: Maheli und Musi. Das sind die Geschlechte der Leviten unter ihren Vätern.

[q] 2 Mos. 6, 19. 4 Mos. 3, 20. 33. 4, 29. ꝛc.

20. Gersons Sohn war Libni, deß Sohn war Jahath, deß Sohn war Sima,

21. Deß Sohn war Joah [1], deß Sohn war Iddo [2], deß Sohn war Serah, deß Sohn war Jeathrai [3].

1. unten v. 42. Ethan. 2. unten v. 41. Adaja.
3. unten v. 41. Athni.

22. Kahaths Sohn aber war Amminadab [1], deß Sohn war Korah, deß Sohn war Assir [2],

1. Jezehar, oben v. 2. 2. Sihe 2 Mos. 6, 23. 24.

23. Deß Sohn war Elkana, deß Sohn war Abi-Asaph, deß Sohn war Assir,

24. Deß Sohn war Thahath, deß Sohn war Uriel, deß Sohn war Usija, deß Sohn war Saul.

25. Die Kinder Elkana waren: Amasai und Ahimoth.

26. Deß Sohn war Elkana [1], deß Sohn war Elkana von Zoph [2], deß Sohn war Nahath [3],

1. v. 34. 35. Zuph, 1 Sam. 1, 1. 2. Zophai, Zophim und Zuph.
3. v. 34. Thoah, und 1 Sam. 1, 1. Thohu.

27. Deß Sohn war Elijah [1], deß Sohn war Jerobeam, deß Sohn war Elkana,

1. Eliel, v. 34. Elihu, 1 Sam. 1, 1.

28. Deß Sohn war [1] Samuel, deß Erstgeborner war Vasni [2], und Abija.

1 1 Sam. 1, 20.

1. Joel 1 Sam. 8, 2. unten v. 33.

29. [s] Merari Sohn war Maheli, deß Sohn war Libni, deß Sohn war Simei, deß Sohn war Usa,

[s] oben v. 19.

30. Deß Sohn war Simea, deß Sohn war Haggija, deß Sohn war Asaja.

31. Diß sind aber, die David stellete zu singen im Hause des HERRN, [t] da die Lade ruhete.

[t] 2 Sam. 6, 17.

32. Und dieneten vor der Wohnung der Hütten des Stiffts [1] mit Singen, bis daß Salomo [u] das Haus des HERRN bauete zu Jerusalem, und stunden nach ihrer Weyse an ihrem Amt.

[u] 1 Kön. 6, 1. ꝛc.

1. der Versammlungs-Hütte

33. Und diß sind sie, die da stunden, und ihre Kinder. Von den Kindern Kahath war [x] Heman, der Sänger, der Sohn Joel, deß Sohns Samuel,

[x] unten Cap. 16, 17. 19. 17, 41. 42. 26, 1. ꝛc.

34. Deß Sohns Elkana, deß Sohns Jerobeam, deß Sohns Eliel, deß Sohns Thoah,

35. Deß Sohns Zuph, deß Sohns Elkana, deß Sohns Mahath, deß Sohns Amasai,

36. Deß Sohns Elkana, deß Sohns Joel, deß Sohns Asarja, deß Sohns Zephanja [1].

1. Hier kommen andere Söhne vor, als oben v. 23.

37. Deß Sohns Thahath, deß Sohns Assir, deß Sohns Abiasaph [1], deß Sohns Korah,

1. Mercke, Abiasaph war ein Ur-Enckel Korah nach v. 22. 23.

38. Deß Sohns Jezehar, deß Sohns Kahath, deß Sohns Levi, deß Sohns Israel.

39. Und sein Bruder [1] Assaph [y] stund zu seiner Rechten, und er, der Assaph, war ein Sohn Berechja, deß Sohns Simea,

[y] Esr. 2, 41. 3, 10. Nehem. 11, 22. 12, 35. Ps. 50, 1. 73, 1. 74, 1. ꝛc.

1. Hemans, v. 33. nemlich Stamms-Bruder, denn Asaph doch von einer andern Linie war, nemlich von Gerson, wie Heman von Kahath, und Ethan von Merari.

40. Deß Sohns Michael, deß Sohns Baeseja, deß Sohns Malchija.

41. Deß Sohns Athni [1], deß Sohns Serah, deß Sohns Adaja [2],

1. Oben Jeathrai, v. 21. 2. Oben Iddo, v. 21.

42. Deß Sohns Ethan [1], deß Sohns Sima, deß Sohns Simei [2],

1. Oben Joah, v. 21. 2. stehet oben nicht v. 20.

43. Deß Sohns Jahath, deß Sohns Gerson [1], deß Sohns Levi.

1. Zwischen Jahath und Gerson wird Libni ausgelassen, der oben v. 20. stehet.

44. Ihre Brüder aber, die Kinder Merari, stunden zur Lincken, nemlich [z] Ethan, der Sohn Kusi, deß Sohns Abdi, deß Sohns Malluch,

[z] unten Cap. 16, 17. 19. Psalm 89, 1.

45. Deß Sohns Hasabja, deß Sohns Amazia, deß Sohns Hilkia,

46. Deß Sohns Amzi, deß Sohns Bani, deß Sohns Samer,

47. Deß Sohns Maheli, deß Sohns Musi, deß Sohns Merari, deß Sohns Levi.

48. Ihre Brüder aber, die Leviten, [a] waren gegeben zu allerley Amt an der Wohnung des Hauses des HERRN.

[a] 1 Chron. 24, 4. ꝛc.

1. allem

49. Aaron aber und seine Söhne waren im Amt, [b] anzuzünden auf dem Brandopfers-Altar, und auf dem Räuch-Altar, und zu allem Geschäfft im Allerheiligsten, und zu versöhnen Israel, wie Mose, der Knecht GOttes, geboten hatte.

[b] 2 Mos. 30, 8. 9. 10. 4 Mos. 4, 16. 7, 10. 28, 1. ꝛc.

50. [c] Diß sind aber die Kinder Aaron: Eleasar, sein Sohn, deß Sohn war Pinehas, deß Sohn war Abisua,

[c] oben v. 3. ꝛc.

51. Deß Sohn war Buki, deß Sohn war Usi, deß Sohn war Serajah,

52. Deß Sohn war Merajoth, deß Sohn war Amarja, deß Sohn war Ahitob,

53. Deß Sohn war Zadok, deß Sohn war Ahimaaz.

54. Und diß ist ihre Wohnung und Sitz, in ihren Grentzen, nemlich der Kinder Aaron, des Geschlechts der Kahathiter, denn das Loos fiel ihnen [1].

1. sie hatten das erste Loos, Jos. 21, 10.

55. Und sie [1] gaben ihnen Hebron im Lande Juda, und derselben [d] Vorstädte umher.

[d] 4 Mos. 35, 2. 3.

1. die Kinder Israel, Jos. 21, 3.

56. Aber das [e] Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Caleb, dem Sohn Jephunne.

[e] Jos. 14, 14. 21, 12.

57. So gaben sie nun den Kindern Aaron [f] die Frey-Städte [1], Hebron und Libna, sammt ihren Vorstädten, Jather und Esthemoa mit ihren Vorstädten,

[f] 4 Mos. 35, 6. ꝛc. 5 Mos. 4, 43. Jos. 20, 2. 21, 13. ꝛc.

1. Die Städte, worunter die Frey-Stadt Hebron. Denn die andere keine Frey-Städte waren, Jos. 20, 7. 8.

58. Hilen, Debir,

59. Asan und Bethsemes mit ihren Vorstädten.

60. Und aus dem Stamm Benjamin, Geba, Alemeth, und Anathoth, mit ihren Vorstädten [1]. Daß aller Städte in ihrem Geschlechte waren dreyzehen [2].

1. Es werden die Namen dieser Städte zum Theil anders angeführt Jos. 21, 13. ꝛc.
2. wenn man mitrechnet Juta und Gibeon aus Jos. 21, 16. 17.

61. Aber den andern Kindern Kahath, ihres Geschlechts [1], aus dem halben Stamm Manasse wurden durchs Loos zehen Städte [2].

1. denen übrigen aus dem Geschlecht des Stamms, nemlich Levi, die von Aaron nicht abstammeten, und keine Priester waren, Jos. 21, 5.
2. Die Erklärung dieser Worte ist zu suchen Jos. 21, 5. 20. 25.

62. [g] Den Kindern Gerson ihres Geschlechts, wurden aus dem Stamm Isaschar, und aus dem Stamm Aser, und aus dem Stamm Naphthali, und aus dem Stamm Manasse in Basan, dreyzehen Städte.

[g] Jos. 21, 27-33.

63. [h] Den Kindern Merari, ihres Geschlechts, wurden durchs Loos aus dem Stamm Ruben, und aus dem Stamm Gad, und aus dem Stamm Sebulon, zwölff Städte.

[h] Jos. 21, 34-40.

64. Und die Kinder Israel gaben den Leviten auch Städte mit ihren Vorstädten.

65. Nemlich, durchs Loos aus dem Stamm der Kinder Juda, und aus dem Stamm der Kinder Simeon, und aus dem Stamm der Kinder Benjamin, die Städte, die sie mit Namen bestimmeten [1].

1. Sihe Jos. 21.

66. Aber den Geschlechten der Kinder Kahath wurden Städte ihrer Grentze, [i] aus dem Stamm Ephraim.

[i] Jos. 21, 20.

67. So gaben sie nun ihnen, dem Geschlechte der andern Kinder Kahath [1], die [k] freyen Städte [2], Sichem, auf dem Gebirge Ephraim, Geser,

[k] Jos. 21, 21.

1. Die Worte, dem Geschlechte der andern Kinder Kahath, werden nur erklärungs-weyse in den Text eingefüget.
2. Sihe oben v. 57. Eben so war auch unter denen hier benamsten Städten nur Sichem eine Frey-Stadt. Sihe Jos. 20, 7.

68. Jakmeam, Beth-Horon,

69. Ajalon und Gath-Rimmon, mit ihren Vorstädten.

70. Dazu aus dem halben Stamm Manasse, Aner und Bileam [1], mit ihren Vorstädten.

1. Es finden sich zum Theil andre Namen Jos. 21, 21. ꝛc.

71. Aber den Kindern Gerson gaben sie aus dem Geschlechte

schlechte des halben Stamms Manasse: Golan in Basan, und Astharoth, mit ihren Vorstädten.

72. Aus dem Stamm Jsaschar: Kedes, Dabrath,

73. Ramoth und Anem, mit ihren Vorstädten.

74. Aus dem Stamm Aser: Masal, Abdon,

75. Hukok und Rehob, mit ihren Vorstädten.

76. Aus dem Stamm Naphthali: Kedes in Galiläa, Hammon und Kiriathaim [1] mit ihren Vorstädten.

1. Sihe auch hier theils andere Namen Jos. 21, 27. ꝛc.

77. Den andern [1] Kindern Merari gaben sie aus dem Stamm Sebulon: Rimmono und Thabor mit ihren Vorstädten.

1. übrigen

78. Und jenseit dem Jordan gegen Jericho, gegen der Sonnen Aufgang am Jordan, aus dem Stamm Ruben: Bezer in der Wüsten, Jahza,

79. Kedemoth und Mepaath, mit ihren Vorstädten.

80. Aus dem Stamm Gad: Ramoth in Gilead, Mahanaim,

81. Hesbon und Jaeser, mit ihren Vorstädten [1].

1. Sihe auch hier Jos. 21, 34. ꝛc.

Das 8. (sonst 7.). Capitel.

I. Hier werden erzählet die Nachkommen Jsaschars. v. 1-5. II. Benjamins. v. 6-12. III. Naphthali. v. 13. IV. Manasse. v. 14-19. V. Ephraims. v. 20-29. VI. Aser. v. 30-40.

Die Kinder [a] Jsaschar waren: Thola, Pua, Jasub [1] und Simron, die viere.

a 1 Mos. 46, 13. 4 Mos. 26, 23.

1. Job 1 Mos. 46, 13.

2. Die Kinder aber Thola waren: Usi, Rephaja, Jeriel, Jahemai, Jebsam und Samuel, Häupter im Hause ihrer Väter von Thola, und gewaltige Leute in ihrem Geschlechte, an der Zahl zu Davids Zeiten [b] zwey und zwanzig tausend, und sechshundert.

b 2 Sam. 24, 1.

3. Die Kinder Usi waren: Jesraja. Aber die Kinder Jesraja waren: Michael, Obadja, Joel und Jesia, die fünffe [1], und waren alle Häupter.

1. wann nemlich der Vater mitgerechnet wird.

4. Und mit ihnen unter ihrem Geschlechte im Hause ihrer Väter waren gerüstet Heer-Volck [1] zum Streit, sechs und dreyssig tausend, denn sie hatten viel Weiber und Kinder [2].

1. Regimenter, Trouppen
2. und mehreten sich deßwegen so sehr.

5. Und ihre Brüder in allen Geschlechten Jsaschar, gewaltige Leute, waren sieben und achtzig tausend, und wurden alle gerechnet [1].

1. Ihr Geschlecht-Register wurde aufgezeichnet.

6. Die Kinder Benjamin waren: Bela, Becher, und Jediael, die drey [1].

1. Sonst waren ihrer mehrere, wie aus 1 Mos. 46, 21. 4 Mos. 26, 38. und unten Cap. 9, 1. ꝛc. zu ersehen. Mercke, Jediael wird 1 Mos. 46, 21. Asbel genannt.

7. Aber die Kinder Bela waren: Ezbon, Usi, Usiel, Jerimoth und Iri, die fünffe, Häupter im Hause der Väter [1], gewaltige Leute. Und wurden gerechnet zwey und zwanzig tausend, und vier und dreyssig.

1. Doch nicht die Häupter der fürnehmsten Familien. Sihe 4 Mos. 26, 38. ꝛc. und unten Cap. 9, 1. ꝛc.

8. Die Kinder Becher waren: Semira, Joas, Eliesr, Elioenai, Amri, Jerimoth, Abia, Anathoth und Alameth, die waren alle Kinder des Becher.

9. Und wurden gerechnet in ihren Geschlechten, nach den Häuptern im Hause ihrer Väter, gewaltige Leute, zwanzig tausend und zwey hundert.

10. Die Kinder aber Jediael waren: Bilhan. Bilhans Kinder aber waren: Jeus, Benjamin, Ehud, Cnaena, Sethan, Tharsis und Abisahar.

11. Die waren alle Kinder Jediael, Häupter der Väter, gewaltige Leute, siebenzehen tausend, zwey hundert, die ins Heer auszogen zu streiten.

12. Und Supim [1] und Hupim [2] waren Kinder Jr [3], Husim aber waren Kinder Aher [4].

1. Heißt sonst Mupim, 1 Mos. 46, 21. Supham 4 Mos. 26, 39. und Sephuphan unten Cap. 9, 5.
2. Heißt sonst Hupham 4 Mos. 26, 39. und Huram unten Cap. 9, 5.
3. Oben Iri v. 7.
4. Andere: Husim war unter den Kindern Acher, oder, eines andern. Sihe 1 Mos. 46, 23.

13. Die Kinder [c] Naphthali waren: Jahziel, Guni, Jezer und Sallum [1], Kinder von Bilha [2].

c 1 Mos. 46, 24. 4 Mos. 26, 48.

1. Sonst Sillem.
2. d. i. Enckel von der Bilha, der Mutter Dan und Naphthali. Sihe 1 Mos. 30, 7. 8.

14. Die Kinder Manasse sind diese [1]: Esriel, welchen gebar Aramja [2], sein Kebsweib [3], er zeugete aber [d] Machir, den Vater Gilead.

d 1 Mos. 50, 23. 4 Mos. 27, 1. 32, 39. 40. 36, 1. 5 Mos. 3, 15. Jos. 13, 31. 17, 1. 3. oben Cap. 2, 21.

1. Aus den Kindern Manasse war dieser. Es werden aber durch die Kinder die Nachkommen verstanden, denn Esriel stammete von Gilead, dem Sohn Machir, dem Enckel Manasse. 4 Mos. 26, 29. ꝛc.
2. Andere: Die Syrerin.
3. des Manassis, nemlich der Sinn ist dieser, Manasse habe mit seinem Kebs-Weibe gezeuget Machir ꝛc.

15. Und Machir gab Hupim, und Supim [1] Weiber, und seine Schwester hieß Maecha [2]. Sein ander Sohn [3] hieß Zelaphehad, und [e] Zelaphehad hatte Töchter.

e 4 Mos. 27, 1. ꝛc. 36, 1. ꝛc. Jos. 17, 3.

1. Sihe oben v. 12.
2. Jst zu unterscheiden von einer andern Maecha v. 16. oder wars eine Schwester nicht Machirs, sondern Hupims und Supims.
3. Nemlich des Manassis Ur-Ur-Enckel. Sihe 4 Mos. 26, 29. ꝛc.

16. Und Maecha, das Weib Machir, gebar einen Sohn, den hieß sie Peres, und sein Bruder hieß Sares, und desselben Söhne waren Ulam und Rakem.

17. Ulams Sohn aber war Bedan [1]. Das sind die Kinder Gilead, des Sohns Machir, des Sohns Manasse.

1. Sihe 1 Sam. 12, 11. Solle Jair seyn. Richt. 10, 3.

18. Und seine Schwester Molechet gebar Jshud, Abieser [1] und Mahela.

1. Sihe 4 Mos. 26, 30. Jos. 17, 2. Richt. 6, 34. 8, 2.

19. Und Semida [1] hatte diese Kinder: Ahjan, Sichem, Likhi und Aniam.

1. Smida, ein Sohn Gileads 4 Mos. 26, 32.

20. Die Kinder [1] Ephraim waren diese: Suthela, deß Sohn war Bered, deß Sohn war Thahath, deß Sohn war Eleada, deß Sohn war Thahath,

1. Aus 4 Mos. 26, 35. mag erhellen, daß alle diese Ephraims Söhne gewesen, oder müssen sie den Namen von Ephraims Söhnen gehabt haben. Sihe auch v. 21.

21. Deß Sohn war Sabad, deß Sohn war Suthelah, deß Sohn war Eser und Elead. Und die Männer zu Gath [1], die Einheimischen [2] im Lande, erwürgeten sie, darum, daß sie hinab gezogen waren [3], ihr Vieh zu nehmen.

1. Einer Stadt der Philister, Jos. 11, 22. 1 Sam. 5, 8. 6, 17. 7, 14. 17, 4 ꝛc.
2. eingebornen
3. aus Egypten, aus dem Land Gosen,

22. Und ihr Vater Ephraim [1] trug lange Zeit Leyde, und seine Brüder [f] kamen ihn zu trösten.

f Hiob 2, 11.

1. Einige verstehen hier nicht den Stamm-Vater, sondern einen seiner Nachkommen, gleichen Namens.

23. Und er beschlieff sein Weib, die ward schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß er Bria, darum, daß es in seinem Hause übel zugieng.

24. Seine [1] Tochter [2] aber war Seera, die bauete [3] das niedere und obere Bethhoron [4], und Usen Seera [5].

1. des Bria
2. Oder Enkelin. Denn Ephraims Tochter konnte keine Städte in Canaan bauen.
3. richtete wieder auf
4. Sihe Jos. 10, 10. 16, 5. 18, 13. 1 Kön. 9, 17. 2 Chron. 8, 5. Jes. 15, 5. Jer. 48, 34.
5. War auch ein Städtlein im Stamm Ephraim.

25. Deß [1] Sohn war Rephah und Reseph, deß Sohn war Thelah, deß Sohn war Thahan,

1. Bria

26. Deß Sohn war Laedan, deß Sohn war Ammihud, deß Sohn war Elisama [1],

1. Sihe 4 Mos. 1, 10.

27. Deß Sohn war Nun, [g] deß Sohn war Josua.

g 2 Mos. 33, 11. 4 Mos. 11, 28. 13, 9. 14, 6. 30. 38. 26, 65. Jos. 1, 1. ꝛc.

28. Und ihre Habe und Wohnung war Beth-El und ihre Töchter [1], und gegen dem Aufgang [h] Naeran, und gegen Abend Geser und ihre Töchter, Sechem und ihre Töchter, bis gen Azza und ihre Töchter [2].

h Jos. 16, 7.

1. die dahin gehörige Oerter. Wie kan aber das seyn, da Bethel im Stamm Benjamin lag? Jos. 18, 22. Sihe die Antwort Jos. 16, 1. 2. Richt. 1, 22. ꝛc.
2. Sind lauter Städte im Stamm Ephraim.

29. Und an den Kindern Manasse [1], [i] Bethsean und ihre Töchter, [k] Thaenach und ihre Töchter, [l] Megiddo und ihre Töchter, Dor und ihre Töchter [2]. Jn diesen wohneten die Kinder Joseph, des Sohns Jsrael.

i Jos. 17, 11. 16. Richt. 1, 27. 1 Sam. 31, 10. 12. 2 Sam. 21, 12. 1 Kön. 4, 12. k Jos. 12, 21. 21, 25. l Richt. 5, 19. 1 Kön. 9, 15. 2 Kön. 9, 27.

1. Denn

1. Denn der Stamm Ephraim hatte gegen Mitternacht den Stamm Manasse.
2. Auch diese waren Grentz-Städte von Ephraim, gegen Manasse.

30. Die Kinder Aser waren diese: Jemna, Jesua, Jesui[1], Bria[2], und Serah, ihre Schwester.

1. Jesui stehet nicht 1 Mos. 46, 17.
2. Dieser ist wohl zu unterscheiden von dem obigen v. 23.

31. Die Kinder Bria waren: Heber und Malchiel[1], das ist der Vater Birsawith[2].

1. Sihe 1 Mos. 46, 17.
2. Ist ein Weibs- oder Stadt-Nam.

32. Heber aber zeugete Japhlet, Somer, Hotham, und Suah, ihre Schwester.

33. Die Kinder Japhlet waren: Passah, Bimehal und Aswath, das waren die Kinder Japhlet.

34. Die Kinder Somer waren: Ahi, Rahga, Jehuba und Aram[1].

1. Hier ist noch aus dem folgenden Vers Helem beyzusetzen.

35. Und die Kinder seines Bruders[1] Helem waren: Zophah, Jemna, Seles und Amal.

1. Einige wollen hier nicht auf Aram v. 34. sondern Hotham v. 32. zielen.

36. Die Kinder Zopha waren: Suah, Harnepher, Sual, Beri, Jemra,

37. Bezer, Hod, Samma, Silsa, Jethran und Beera.

38. Die Kinder Jether[1] waren: Jephunne[2], Phispa und Ara[3].

1. Ist einer mit Jethran v. 37.
2. Nicht der Vater Caleb, dann Caleb war aus dem Stamm Juda.
3. Hieher ist noch aus dem folgenden Vers Ulla zuzusetzen.

39. Die Kinder Ulla waren: Arah, Haniel und Rizja.

40. Diese waren alle Kinder Aser, Häupter im Hause ihrer Väter, auserlesene gewaltige[1] Leute, und Häupter über Fürsten[2]. Und wurden gerechnet ins Heer zum Streit, an ihrer Zahl sechs und zwanzig tausend Männer[3].

1. starcke
2. Ober-Häupter, Obersten
3. Warum der Stamm Sebulon und Dan hier ausgelassen worden, kan man nicht sagen.

Das 9. (sonst 8.) Capitel.

I. Das Geschlecht-Register Benjamins, v. 1-32. II. Insonderheit Ners und seines Sohns Sauls wird beschrieben. v. 33-40.

BEnjamin[1] aber zeugete Bela, seinen ersten Sohn, Asbal, den andern, Ahrah, den dritten,

1. Benjamins Nachkommenschafft wird hier besonders erzählet, weilen dieser Stamm Richt. 20. so sehr gering worden war, und aus demselben Saul herstammete. Es müssen aber mit diesem Capitel verglichen werden 1 Mos. 46, 21. 22. 4 Mos. 26, 38. ꝛc. und oben Cap. 8, 6. ꝛc. woraus erhellet, daß sie unterschiedene Namen gehabt haben.

2. Noha, den vierten, Rapha, den fünfften.

3. Und Bela hatte Kinder: Addar, Gera, Abihud,

4. Abisua, Naeman, Ahoah,

5. Gera, Sephuphan und Huram.

6. Diß sind die Kinder Ehud[1], die da Häupter waren der Väter, unter den Bürgern[2] zu Geba[3], und zogen weg gen Manahath[4],

1. Sihe Richt. 3, 15. 2. Innwohnern
3. War eine Stadt in Benjamin.
4. Sihe oben Cap. 2, 52.

7. Nemlich Naema, Ahia, und Gera, derselbe[1] führete sie weg, und er zeugete Usa und Ahihud[2].

1. Gera 2. Ist ein anderer als der obige v. 3.

8. Und Saharaim[1] zeugete im Lande Moab (da er jene von sich gelassen hatte[2],) von Husim und Baera, seinen Weibern.

1. Wer dessen Vater gewesen, stehet nirgends.
2. Andere: Da er Husim und Baera, seine Weiber, von sich gelassen hatte, oder, nachdeme er seine Kinder mit seinen Weibern, Husim und Baera, fortgeschickt hatte.

9. Und er zeugete von Hodes, seinem Weibe, Jobab, Zibja, Mesa, Malcham,

10. Jeuz, Sachja und Mirma. Das sind seine Kinder, Häupter der Väter.

11. Von Husim aber zeugete er Abitob und Elpaal.

12. Die Kinder aber Elpaal waren: Eber, Miseam und Samed. Derselbe bauete Ono, und Lod und ihre Töchter[1].

1. Sihe Esr. 2, 33. Nehem. 7, 37. 11, 35. Stehen aber Jos. 18, 11. nicht unter den Benjaminitischen Städten, weilen sie damals noch nicht erbauet waren.

13. Und Bria[1] und Sama waren Häupter der Väter, unter den Bürgern zu Ajalon[2], sie verjagten die zu Gath.

1. Ist ein anderer Bria, als oben Cap. 8, 23. 31. sein Vater wird nicht angezeiget. 2. War eine Stadt im Stamm Dan. Jos. 19, 42.

14. Ahjo aber, Sasak, Jeremoth,

15. Sebadja, Arad, Ader,

16. Michael, Jespa und Joha, das sind Kinder Bria.

17. Sebadja, Mesullam, Hiski, Heber,

18. Jesmerai, Jeslia, Jobab, das sind Kinder Elpaal.

19. Jakim, Sichri, Sabdi,

20. Elioenai, Zilthai, Eliel,

21. Adaja, Braja und Simrath, das sind die Kinder Simei[1].

1. oben Sama v. 13.

22. Jespan, Eber, Eliel,

23. Abdon, Sichri, Hanan,

24. Hananja, Elam, Anthothja,

25. Jephdeja und Pnuel, das sind die Kinder Sasak[1].

1. Sihe oben v. 14.

26. Samserai, Seharja, Athalja,

27. Jaaresja, Elia und Sichri, das sind die Kinder Jerohams.

28. Das sind[a] die Häupter der Väter ihrer Geschlechte, die wohneten zu Jerusalem[1]. a oben v. 6.

1. Dann Jerusalem lag auch im Stamm Benjamin.

29. Aber zu[b] Gibeon[1] wohnete[c] der Vater Gibeon[2], und sein Weib hieß Maecha.

b Jos. 9, 3. 17. 10, 1. ꝛc. 11, 19. 18, 25. 21, 17. c unten cap. 10, 35.
1. War eine Stadt in Benjamin, sonst Gibea oder Geba.
2. Hier ists ein Manns-Nam. Sihe das folgende Capitel v. 35. 36.

30. Und sein erster Sohn war Abdon, Zur, [d] Kis[1], Baal, Nadab,

d 1 Sam. 9, 1. 3. 10, 11. 14, 51. 2 Sam. 21, 14.
1. Ein Vater Sauls, der zu Gibea wohnete 1 Sam. 10, 26.

31. Gedor, Ahjo und Secher[1].

1. Sihe unten Cap. 10, 37.

32. Mikloth aber zeugete Simea[1], und sie wohneten gegen ihren Brüdern zu Jerusalem mit ihnen.

1. Sihe unten Cap. 10, 38.

33. [c] Ner[1] zeugete Kis. Kis zeugete Saul, Saul zeugete Jonathan, Malchisua, Abinadab[2] und Esbaal[3].

c unten Cap. 10, 39.
1. Sonst Abiel 1 Sam. 9, 1. und Gibeon oben v. 29. zu unterscheiden von Abners Vater, der ein Bruder Kis ware.
2. Sonst Jsui 1 Sam. 14, 49.
3. Sonst Jsboseth 2 Sam. 2, 8.

34. Der Sohn aber Jonathan war Meribaal[1]. Meribaal zeugete [f] Micha. f 2 Sam. 9, 12.
1. Sonst Mephiboseth 2 Sam. 4, 4. 9, 6. 10. ꝛc. 16, 1. 19, 24. 21, 7.

35. Die Kinder Micha waren: Pithon, Melech, Thaerea[1] und Ahas.

1. Sihe folgendes Capitel v. 41.

36. Ahas aber zeugete Joadda[1]. Joadda zeugete Alemeth, Asmaveth und Simri. Simri zeugete Moza.

1. Sihe folgendes Capitel v. 42.

37. Moza zeugete Binea, deß Sohn war Rapha[1], deß Sohn war Eleasa, deß Sohn war Azel.

1. Sihe folgendes Capitel v. 43.

38. Azel aber hatte sechs Söhne, die hiessen: Esrikam, Bochru, Jesmael, Searja, Obadja, Hanan. Die waren alle Söhne Azel.

39. Die Kinder Esek, seines Bruders, waren: Ulam, sein erster Sohn, Jeus, der ander, Elipheleth, der dritte.

40. Die Kinder aber Ulam waren gewaltige Leute, und [g] geschickt mit Bogen, und hatten viel Söhne und Söhns-Söhne, hundert und funffzig. Die sind alle von den Kindern Benjamin.

g Richt. 20, 16. oben Cap. 6, 18.

Das 10. (sonst 9.) Capitel.

I. In diesem Capitel werden erzählet diejenige, die vor der Babylonischen Gefangenschafft zu Jerusalem gewohnet haben von Ephraim und Manasse, Juda, Benjamin, von den Priestern, von den Leviten, Sängern, Thorhütern, v. 1-34. II. Wie auch die, so zu Gibeon gewesen, worunter sonderlich die Familie Sauls begriffen. v. 35-44.

UNd das gantze Jsrael ward gerechnet[1], und sihe, sie sind angeschrieben im Buch der Könige Jsrael und Juda[2], und [a] nun weggeführet gen Babel, um ihrer Missethat willen. a 2 Kön. 24, 15. 16.

1. In Geschlecht-Register gebracht.
2. Dieses Buch ist nicht mehr vorhanden, war aber vermuthlich ein politisch Buch, und gehörte also nicht zur Heil. Schrifft.

2. Die

2. Die zuvor [1] wohneten auf ihren Gütern und Städten, nemlich Israel [2], Priester, Leviten und Nethinim *[3].

* Nethinim heisset die Gegebene oder Geschenckten, und waren die Leviten, die sich insonderheit zum Gottesdienst begeben hatten, wo GOttes Hütten und die Lade war unter den Priestern.

1. die erste
2. die Israeliten, und unter ihnen
3. die Knechte, die den Priestern und Leviten im Tempel dieneten, wie die Gibeoniten waren. Jos. 9, 23. Esr. 2, 43. 8, 20. Nehem. 3, 26. ꝛc.

3. Aber zu Jerusalem wohneten [1] etliche der Kinder Juda, etliche der Kinder Benjamin, etliche der Kinder Ephraim und Manasse.

1. Nach der Babylonischen Gefangenschafft. Sihe Nehem. 11, 4 ꝛc. allwo die Namen zum theil anders gesetzet werden.

4. Nemlich aus den Kindern [b] Perez, des Sohns Juda, war Uthai, der Sohn Ammihud, des Sohns Amri, des Sohns Imri, des Sohns Bani.

b 1 Mos. 38, 29. 46, 12. oben Cap. 2, 4. 5. 4, 1.

5. Von Siloni [1] aber Asaja, der erste Sohn, und seine andere Söhne.

1. Nicht Sela 4 Mos. 26, 20. Sihe auch Nehem. 11, 5.

6. Von den Kindern [c] Serah: Jeguel und seine Brüder, sechshundert und neunzig.

c 1 Mos. 38, 30.

7. Von den Kindern Benjamin: [d] Sallu, der Sohn Mesullam, des Sohns Hodawja, des Sohns Hasnua,

d Nehem. 11, 7.

8. Und Jebneja, der Sohn Jerobam, und Ela, der Sohn Usi, des Sohns Michri, und Mesullam, der Sohn Sephatja, des Sohns Reguel, des Sohns Jebneja.

9. Darzu ihre Brüder in ihren Geschlechten, neun hundert und sechs und funffzig. Alle diese Männer waren Häupter der Väter, im Hause ihrer Väter.

10. Von den Priestern aber: Jedaja, Jojarib, Jachin,

11. Und Asarja [1], der Sohn Hilkia [2], des Sohns Mesullam, des Sohns Zadok, des Sohns Merajoth, des Sohns Ahitob [3], ein Fürst im Hause GOttes [4].

1. Seraja. Nehem. 11, 11.
2. der das Gesetz-Buch gefunden 2 Kön. 22, 8.
3. Sind nicht die, so oben Cap. 7, 11. 12. vorkommen.
4. Einer von den Häuptern der Priester, nicht der Hohepriester selbst, denn der war nicht Asaria, sondern Josua Esr. 3, 8. Andere meynen, es werde hier angezeiget derjenige, der gesetzt war über die Wache des Tempels v. 18.

12. Und Adaja, der Sohn Jerobam, des Sohns [1] Pashur, des Sohns Malchja, und Maesai [2], der Sohn Adiel, des Sohns Jachsera, des Sohns Mesullam, des Sohns Mesillemith [3], des Sohns Immer.

1. Hier werden einige ausgelassen Nehem. 11, 12.
2. Sihe Nehem. 11, 13. 3. Sihe Nehem. 11, 13.

13. Dazu ihre Brüder, Häupter im Hause ihrer Väter, tausend, sieben hundert und sechzig, fleissige [1] Leute am Geschäffte des Amts im Hause GOttes.

1. starcke

14. Von den Leviten aber aus den Kindern Merari: Semaja, der Sohn Hasub, des Sohns Asrikam, des Sohns Hasabja,

15. Und Bakbakar, der Zimmermann [1], und Galal, und Mathanja, der Sohn Micha, des Sohns Sichri, des Sohns Asaph,

1. Andere: Cheresch,

16. Und Obadja, der Sohn Semaja, des Sohns Galal [1], des Sohns Jeduthun [2]: und Berechja, der Sohn Asa, des Sohns Elkana, der in den Dörfern [3] wohnete, der Nethophatiter [4].

1. Sihe Neh. 11, 17.
2. Sihe unten Cap. 17, 38. 41. 42. Sonsten wird er auch Ethan genennet.
3. Höfen 4. Sihe oben Cap. 2, 54.

17. Die Pförtner [1] aber waren: Sallum, Akub, Thalmon, Ahiman mit ihren Brüdern, und Sallum, der Oberste.

1. Thorwart

18. Denn bißher [1] hatten am Thor des Königes [2], gegen dem Aufgang, gewartet die Kinder Levi mit Lagern [3].

1. biß zu Zerstörung Jerusalems,
2. durch welches der König in Tempel gieng.
3. warteten Trouppen-weyse die Leviten.

19. Und Sallum, der Sohn Kore, des Sohns [e] Abiasaph, des Sohns Korah, und seine Brüder aus dem Hause seines Vaters, die Korhiter am Geschäffte des Amts, daß sie warteten [f] an der Schwelle der Hütten, und ihre Väter im Lager des HERRN, daß sie warteten des Eingangs.

e 2 Mos. 6, 24. f 2 Kön. 12, 9. 22, 4. 23, 4. 2 Chron. 23, 4. 34, 9. Nehem. 12, 25.

20. [g] Pinehas aber, der Sohn Eleasar, war Fürst über sie [1], darum daß der [h] HErr zuvor mit ihm gewesen war.

g oben Cap. 7, 4. 50. h 4 Mos. 25, 7.

1. die Leviten der ersten Zeiten, 4 Mos. 4, 4.

21. Sacharja aber, der Sohn Meselemja, war Hüter am Thor der Hütte des Stiffts.

22. Alle diese waren auserlesen zu Hütern an der Schwelle, zwey hundert und zwölffe, die waren gerechnet [1] in ihren Dörfern [2]. Und David [3] und Samuel [4], der [i] Seher, stiffteten sie durch ihren Glauben *[5].

i 1 Sam. 9, 9.

* Das ist gesagt: Solch Stifften thäten sie nicht aus menschlicher Andacht und guter Meynung, sondern aus GOttes Befehl und ihrem Glauben. Denn in GOttes Sachen soll keine menschliche Stifftung oder Werck gelten.

1. Ihre Geschlecht-Register waren aufgezeichnet,
2. Höfen, wo sie wohneten, oben v. 16.
3. Sihe unten Cap. 27, 1. ꝛc. 4. Sihe 1 Sam. 7, 3. ꝛc.
5. in ihrer Treue, mit welcher sie das Heiligthum besorgeten.

23. Daß sie und ihre Kinder hüten sollten am Hause des HERRN, nemlich an dem Hause der Hütten, daß sie sein warteten.

24. Es waren aber solche Thor-Wärter gegen die vier Winde gestellet, gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht, gegen Mittag.

25. Ihre Brüder aber waren auf ihren Dörfern [1], daß sie herein kämen, [k] je des siebenden Tages, allezeit [2] bey ihnen zu seyn [3].

k 2 Kön. 11, 5.

1. Höfen, wie v. 16. 22. 2. von Zeit zu Zeit 3. um sie abzulösen.

26. Denn die Leviten waren diesen viererley obersten [1] Thor-Hütern vertrauet: und sie waren über die Kasten [2] und Schätze im Hause GOttes.

1. mächtigen 2. Kammern

27. Auch blieben sie über Nacht um das Haus GOttes: denn es gebührete ihnen die Hut [1], daß sie alle Morgen aufthäten.

1 1 Sam. 3, 15.

28. Und etliche aus ihnen waren über das Geräthe [1] des Amts: denn sie trugens gezählet aus und ein.

1. Gefässe

29. Und ihrer etliche waren bestellet über die Gefässe, und über alles heilige Geräthe [1], über Semmel-Mehl, über Wein, über Oele, über Weyhrauch, über Räuchwerck.

1. alle heilige Gefässe,

30. Aber der Priester Kinder machten [1] etliche das Räuchwerck [2].

1. bereiteten 2. die wohl-riechende Salben.

31. Mathithja aus den Leviten, dem ersten Sohn [m] Sallum, des Korhiters, [n] waren vertrauet die Pfannen.

m oben v. 19. n 3 Mos. 2, 5. 6, 21. 7, 9.

32. Aus den Kahathitern aber, ihren Brüdern, waren über die [o] Schau-Brote zuzurichten, daß sie sie alle Sabbath bereiteten.

o 2 Mos. 25, 30. 35, 13. 39, 36.

33. Das sind [p] die Sänger, die Häupter unter den Vätern der Leviten, über die Kasten ausgesondert [1]: denn Tag und Nacht waren sie darob im Geschäffte [2].

p unten Cap. 26, 1. ꝛc.

1. in den Kammern los von allem andern Dienste.
2. nemlich der Music.

34. Das sind die Häupter der Väter unter den Leviten in ihren Geschlechten. Diese wohneten zu Jerusalem.

35. Zu Gibeon [1] wohneten Jejel, der Vater Gibeon: sein Weib hieß Maecha,

1. Sihe oben Cap. 9, 29. ꝛc.

36. Und sein erster Sohn Abdon, Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab,

37. Gedor, Ahajo, Sacharja, Mikloth.

38. Mikloth aber zeugete Simeam: und sie wohneten auch um ihre Brüder zu Jerusalem unter den ihren.

39. [q] Ner aber zeugete Kis. Kis zeugete Saul. Saul zeugete Jonathan, Malchisua, Abinadab, Esbaal.

q Cap 9, 33. ꝛc.

40. Der Sohn aber Jonathan war Meribaal. Meribaal aber zeugete Micha.

41. Die Kinder Micha waren: Pithon, Melech, und Thahrea.

42. Ahas zeugete Jaera. Jaera zeugete Alemeth, Asmaveth und Simri. Simri zeugete Moza.

43. Moza zeugete Binea: deß Sohn war Raphaja, deß Sohn war Eleasa, deß Sohn war Azel.

44. Azel aber hatte sechs Söhne, die hiessen Asrikam, Bochru, Jismael, Searja, Obadja, Hanan: das sind die Kinder Azel.

Das 11. (sonst 10.) Capitel.

1. Saul kriegt unglücklich mit den Philistern, ersticht sich selbst, und seine Söhne kommen auch um, v. 1-7. II. Deren Leichname von den Feinden übel behandelt, v. 8-10. III. Von den Jabesiten aber ehrlich begraben werden. v. 11. 12. IV. Worbey die wahre Ursach des Todes Sauls gemeldet wird. v. 13. 14.

1 DIe Philister striten wider Israel: und die von Israel flohen vor den Philistern, und fielen die Erschlagenen auf [b] dem Berge Gilboa.

a 1 Sam. 31, 1. allwo die dortigen Anmerckungen auch hieher gezogen werden mögen. b 1 Sam. 28, 4. 2 Sam. 1, 6. 21. 21, 12.

2. Aber die Philister hiengen sich an Saul, und seine Söhne hinter ihnen her, und schlugen [c] Jonathan, Abinadab und Malchisua, die Söhne Saul.

c oben Cap. 9, 33. 10, 39.

3. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Bogen-Schützen kamen an ihn, daß er von den Schützen verwundet ward.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zeuch dein Schwerdt aus, und erstich mich damit, daß diese Unbeschnittene nicht kommen, und schändlich mit mir umgehen. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchte sich sehr. Da nahm Saul sein Schwerdt, und fiel drein.

5. Da aber sein Waffenträger sahe, daß Saul todt war, fiel er auch ins Schwerdt, und starb.

6. Also starb Saul und seine drey Söhne, und sein ganzes Haus zugleich [1].

1. So viel ihrer in der Schlacht waren. Denn sonst blieb ja Isboseth über, oben Cap. 9, 33. 2 Sam. 2, 8. Sihe 1 Sam. 31, 6.

7. Da aber die Männer Israel, die im Grunde waren, sahen, daß sie geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne todt waren, verliessen sie ihre Städte, und flohen: und die Philister kamen, und wohneten drinnen.

8. Des andern Morgens kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und funden Saul und seine Söhne ligen auf dem Berge Gilboa.

9. Und zogen ihn aus, und huben auf sein Haupt und seine Waffen, und sandtens ins Land der Philister umher, und liessens verkündigen vor ihren Götzen, und dem Volcke.

10. Und legten seine Waffen ins Haus ihres GOttes [a], und seinen [d] Schädel hefften sie ans Haus Dagon [2].

d Richt. 9, 53. 2 Sam. 9, 35.

1. Astharot, 1 Sam. 31, 10.
2. den Leib aber hiengen sie an die Mauren zu Bethsan, 1 Sam. 31, 10.

11. Da aber alle die zu [c] Jabes in Gilead höreten alles, was die Philister Saul gethan hatten,

c Richt. 21, 8. ꝛc. 1 Sam. 11, 1. ꝛc. 2 Sam. 2, 4.

12. Machten sie sich auf, alle streitbare Männer, und [f] nahmen den Leichnam Saul und seiner Söhne, und brachten sie gen Jabes, und begruben ihre Gebeine [1] unter der Eiche zu Jabes, und fasteten sieben Tage.

f 1 Sam. 31, 13. 2 Sam. 2, 5.

1. Nachdem sie die Leichname verbrannt, 1 Sam. 31, 12.

13. Also starb Saul in seiner Missethat [1], die er wider den HERRN gethan hatte, [g] an dem Wort des HErrn, das er nicht hielt, auch [h] daß er die Wahrsagerin fragete,

g 1 Sam. 13, 13. 15, 11. h 1 Sam. 28, 8.

1. Also eines unseeligen Todes.

14. [i] Und fragte den HERRN nicht [1], darum tödtete Er ihn, und wandte das Königreich [k] zu David, dem Sohn Isai.

i 1 Sam. 13, 14. 15, 28. k 1 Sam. 16, 1. 12. 13. 28, 17.

1. von Hertzen und gläubig, sondern nur heuchlerisch 1 Sam. 28, 6.

Das 12. (sonst 11.) Capitel.

1. David wird zum König eingesetzt zu Hebron, erobert die Burg Zion, und nennet sie Davids-Stadt. v. 1-5. II. Der Feld-Hauptmann Joab, welcher Jebus zuerst erstiegen, und die übrige Helden Davids werden beschrieben. v. 6-47.

1 UNd [1] gantz Israel sammlete sich zu David gen Hebron, und sprach: Sihe, wir sind dein Bein und dein Fleisch.

1. Sihe die Anmerckungen und Schrifft-Stellen über 2 Sam. 5, 1. ꝛc. welche wir hier nicht wiederholen wollen.

2. Auch vorhin, da Saul König war, führetest du Israel aus und ein. So hat der HERR, dein GOTT, dir geredet: Du sollt mein Volck Israel weyden, und du sollt Fürst seyn über mein Volck Israel.

3. Auch kamen alle Aeltesten Israel zum Könige gen Hebron. Und David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron vor dem HERRN. Und sie salbeten David zum Könige über Israel, nach dem Wort des HERRN durch Samuel [1].

1. Sihe 1 Sam. 16, 13.

4. Und David zog hin, und das gantze Israel, gen Jerusalem, das ist Jebus: Denn die Jebusiter wohneten im Lande.

5. Und die Bürger zu Jebus sprachen zu David: Du sollt nicht herein kommen. David aber gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt.

6. Und David sprach: Wer die Jebusiter am ersten schlägt, der soll ein Haupt und Oberster seyn. Da erstieg sie am ersten Joab, der Sohn Zeruja, und ward Hauptmann [1].

1. General, welche Würde zwar ihme hier nur bestättiget wurde, 2 Sam. 2, 13. 18. ꝛc. Unten Cap. 19, 15.

7. David aber wohnete auf der Burg [1], daher heisset man sie Davids-Stadt.

1. Schloß, Vestung,

8. Und er bauete die Stadt [1] umher, von Millo [2] an bis gar umher. Joab aber ließ leben die übrigen in der Stadt.

1. diese Vestung.
2. Sihe die Anmerckung 2 Sam. 5, 9.

9. Und David fuhr fort und nahm zu, und der HErr Zebaoth war mit ihm.

10. Diß sind [a] die Obersten unter den Helden Davids, die sich redlich mit ihm hielten, in seinem Königreich, bey gantzem Israel, daß man ihn zum Könige machte, nach dem Wort des HERRN über Israel.

a Sihe 2 Sam. 23, 8-39. mit den dortigen Schrifft-Stellen.

11. Und diß ist die Zahl der Helden Davids: Jasabeam, der Sohn Hachmoni, der Vornehmste unter dreyssigen [1], er hub seinen Spieß auf, und schlug drey hundert *[2] auf einmal.

* 2 Sam. 23, 8. stehet acht hundert. Wer einen Hauffen von acht hundert angreifft, und schlägt drey hundert todt, und die fünff hundert in die Flucht, der hat sie alle acht hundert geschlagen. Also da hie (unter dreyßigen) stehet, hat droben 2 Sam. 23, 8. der Text unter dreyen. Denn welcher unter den besten dreyen der Fürnehmste ist, der ist auch unter den dreyßigen allen der Fürnehmste.

1. hernach auch unter dreyen, 2 Sam. 23, 8. Andere übersetzens: Ein Haupt der Officiers über drey Compagnien, oder drey Regimenter.
2. er hub seinen Spieß auf über 300. ja gar 800. Erschlagene, 2 Sam. 23, 8. auf einmal.

12. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodo, der Ahohiter, und er war unter den dreyen Helden.

13. Dieser war mit David, da sie Hohn sprachen [1], und die Philister sich daselbst versammlet hatten zum Streit. Und war ein Stück Ackers voll Gersten, und das Volck flohe vor den Philistern.

1. zu Pas-Dammim, einer Stadt in Juda, heißt Ephes-Dammim 1 Sam. 17, 1.

14. Und sie traten [1] mitten aufs Stück, und erretteten es, und schlugen die Philister. Und der HERR gab ein groß Heyl [2].

1. fassten Posto
2. Diß alles gehet Eleasar an. Eine andere fast gleiche Historie wird von dem dritten Helden Samma erzählet 2 Sam. 23, 11. 12.

15. Und die drey aus den dreyssigen Vornehmsten zogen hinab zum Felsen, zu David in die [b] Höle Adullam: aber der Philister Lager lag im Grunde Rephaim.

b 2 Sam. 23, 13.

16. David aber war in der Burg [1], und der Philister Volck [2] war dazumal zu Bethlehem.

1. Vestung, 2. Besatzung

17. Und David ward lüstern, und sprach: Wer will mir zu trincken geben des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor?

18. Da rissen die drey in der Philister Lager, und schöpffeten des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor, und trugens, und brachtens zu David. Er aber wollts nicht trincken, sondern goß * es dem HERRN,

* Das ist: Er opferte es GOTT zum Tranck-Opfer.

19. Und sprach: Das lasse GOtt ferne von mir seyn, daß ich solches thue, und trincke das Blut dieser Männer in ihres Lebens Gefahr, denn sie habens mit ihres Lebens Gefahr herbracht: darum wollte ers nicht trincken. Das thäten die drey Helden.

20. Abi-

20. Abisai, der Bruder Joab, der war der Vornehmste unter dreyen, und er hub seinen Spieß auf, und schlug drey hundert. Und er war unter dreyen berühmt,

21. Und er, der dritte, herrlicher denn die zweene, und war ihr Oberster, aber bis an die drey kam er nicht.

22. Benaja, der Sohn Jojada, des Sohns Jshail, von grossen Thaten, von Kabzeel. Er schlug zween Löwen der Moabiter: und gieng hinab, und schlug einen Löwen mitten im Brunnen zur Schnee-Zeit.

23. Er schlug auch einen Egyptischen Mann, der war fünff Ellen groß, und hatte einen Spieß in der Hand, wie ein Weberbaum. Aber er gieng zu ihm hinab mit einem Stecken, und nahm[1] ihm den Spieß aus der Hand, und erwürgete ihn mit seinem eigenen Spieß.

1. raubete

24. Das thät Benaja, der Sohn Jojada, und war berühmt unter dreyen Helden.

25. Und war der herrlichste unter dreyßigen, aber an die drey kam er nicht. David aber machte ihn zum heimlichen Rath.

26. Die streitbaren Helden sind diese: Asahel, der Bruder Joab. Elhanan, der Sohn Dodo von Bethlehem.

27. Samoth der Haroriter[1]. Helez, der Peloniter[2].

1. Heißt Samma, der Haraditer 2 Sam. 23, 25. allwo gleich nach diesem Elika, der Haraditer, genennet wird, der hier nicht stehet.
2. Palthiter, 2 Sam. 23, 26.

28. Jra, der Sohn Ekes[1], der Thekoiter. Abieser, der Anthotiter.

1. Ikes, 2 Sam. 23, 26.

29. Sibechai[1], der Husathiter. Jlai[2], der Ahohiter.

1. Heißt Mebunnai 2 Sam. 23, 27.
2. Heißt Zalman 2 Sam. 23, 28.

30. Maherai, der Netophatiter. Heled[1], der Sohn Baena, der Netophatiter.

1. Heißt Heleb 2 Sam. 23, 29.

31. Jthai, der Sohn Ribbai, von Gibea der Kinder Benjamin. Benaja, der Pirgathoniter.

32. Hurai[1] von den Bächen Gaas. Abiel[2], der Arbathiter.

1. Heißt Hidai 2 Sam. 23, 30.
2. Heißt Abialbon 2 Sam. 23, 31.

33. Asmaveth, der Baheruniter. Eliahba, der Saalboniter.

34. Die Kinder Hasam[1], des Gisoniters: Jonathan, der Sohn Sage, der Hahariter[2].

1. Jasen, 2 Sam. 23, 32. 2. Sihe 1 Sam. 23, 33.

35. Ahiam, der Sohn Sachar[1], der Hahariter. Eliphal, der Sohn Ur[2].

1. Sarar, 2 Sam. 23, 33.
2. Heißt Eliphelet, der Sohn Ahasbai 2 Sam. 23, 34.

36. Hepher, der Macheratiter. Ahia, der Peloniter[1].

1. An statt dieser beyden steht ein anderer 2 Sam. 23, 34.

37. Hezro[1], der Carmeliter. Naerai, der Sohn Asbai[2].

1. Hezrai, 2 Sam. 23, 35.
2. Heißt Paerai, der Arbiter 2 Sam. 23, 35.

38. Joel, der Bruder Nathan[1]. Mibehar, der Sohn Hagri[2].

1. Heißt Jegeal, der Sohn Nathan 2 Sam. 23, 36.
2. An statt dieses steht Bani, der Gaditer 2 Sam. 23, 36.

39. Zelek, der Ammoniter, Naherai, der Berothiter, Waffenträger Joabs, des Sohns Zeruja.

40. Jra, der Jethriter. Gareb, der Jethriter.

41. Uria, der Hethiter. Sabad, der Sohn Ahelai.

42. Adina, der Sohn Siza, der Rubeniter, ein Hauptmann der Rubeniter, und dreyßig waren unter ihm.

43. Hanan, der Sohn Maecha. Josaphat, der Mathoniter.

44. Usia, der Astrathiter. Sama und Jajel, die Söhne Hotham, des Aroeriters.

45. Jediael, der Sohn Simri. Joha, sein Bruder, der Thiziter.

46. Eliel, der Maheviter. Jeribai und Josawja, die Söhne Elnaam. Jethma, der Moabiter.

47. Eliel, Obed, Jaesiel von Mezobaja[1].

1. Also stehen hier viel mehr Helden Davids, als 2 Sam. 23.

Das 13. (sonst 12.) Capitel.

I. Die Helden Davids werden ferner erzählet, und zwar welche ihm beygestanden zu Ziklag. v. 1-7. II. In der Burg der Wüsten aus den Stämmen Gad, Juda und Benjamin. v. 8-18. III. Nach seiner Heimkunfft aus dem Streit der Philister von Manasse und andern Stämmen zu zerschiedenen Zeiten. v. 19-22. IV. Zu Hebron aus allen Stämmen, woselbst ihn endlich gantz Jsrael zum Könige gemacht. v. 23-40.

AUch kamen diese zu David gen Ziklag[1], da er noch verschlossen * war vor Saul, dem Sohn Kis[2]. Und sie waren auch unter den Helden, die zum Streit hulffen,

* Das ist, verborgen

1. Eine Stadt in Juda, Jos. 15, 31. vormals den Simeonitern, Jos. 19, 5. hernach David gegeben, 1 Sam. 27, 6.
2. 1 Sam. 27, 1. oben Cap. 10, 39.

2. Und mit[a] Bogen geschickt[1] waren zu beyden Händen, auf Steine[2], Pfeile und Bogen. Von den Brüdern[3] Saul, die aus Benjamin waren,

a Cap. 6, 18. 9, 40.

1. gewapnet
2. Nemlich mit denselben zu schleudern,
3. Stamms-Genossen

3. Der vornehmste Ahieser, und Joas, die Kinder Samaa, des Gibeathiters, Jesiel und Peleth, die Kinder Asmaveth, Baracha, und Jehu, der Anthotiter.

4. Jesmaja, der Gibeoniter, gewaltig unter dreyßigen, und über dreyßige. Jeremia, Jahesiel, Johanan, Josabad, der Gederathiter.

5. Eleusai, Jerimoth, Bealja, Samarja, Saphatja, der Harochiter.

6. Elkana, Jesija, [b] Asareel, Joeser, Jasabeam, die Korhiter.

b Cap. 26, 18.

7. Jokla und Sabadja, die Kinder Jeroham von Gedor.

8. Von den Gaditern sonderten sich aus zu David[c] in die Burg in der Wüsten starcke Helden und Kriegsleute, die Schild und Spieß führeten, und ihr Angesicht wie der Löwen, und[c] schnell wie die Rehe auf den Bergen.

c 1 Sam. 22, 4. 23, 14. 19. 24, 1. 23. d ob. Cap. 6, 18. unt. v. 24. 2 Chr. 14, 8. 17, 17. 25, 5. e 2 Sam. 2, 18.

9. Der erste Eser, der ander Obadja, der dritte Eliab,
10. Der vierte Masmanna, der fünffte Jeremja,
11. Der sechste Athai, der siebende Eliel,
12. Der achte Johanan, der neunte Elsabad,
13. Der zehende Jeremja, der ellffte Machbanai.

14. Diese waren von den Kindern Gad, Häupter im Heer, der kleineste über hundert, und der grösseste über tausend.

15. Die sinds, die über den Jordan giengen im ersten Monden[1], da er[f] voll war an beyden[2] Ufern, daß alle Gründe eben waren[3], beyde gegen Morgen und gegen Abend.

f Jos. 3, 15.

1. Abib, da dieser Fluß gemeiniglich anlieff.
2. allen
3. und haben in die Flucht getrieben alle, die in den Thälern wohneten.

16. Es kamen aber auch von den Kindern Benjamin und Juda zu der Burg David[1].

1. Bey den Moabitern, 1 Sam. 22, 4. 5.

17. David aber gieng heraus zu ihnen, und antwortete, und sprach zu ihnen: So ihr kommet im Friede zu mir, und mir zu helffen, so soll mein Hertz mit euch seyn, so ihr aber kommet auf List, und mir wider zu seyn[1], so doch[g] kein Frevel an mir ist, so sehe der GOTT unserer Väter drein, und straffe es.

g Hiob 16, 17.

1. um mich zu teuschen, und zu übergeben meinen Feinden,

18. Aber[h] der Geist zog an Amasai, den Hauptmann unter dreyßigen[1]. Dein sind wir, David, und mit dir halten wirs, du Sohn Jsai. [k] Friede, Friede sey mit dir, Friede sey mit deinen Helffern, denn dein GOTT hilfft dir. Da nahm sie David an, und setzte sie zu Häuptern über die Krieges-Leute[2].

h Richt. 6, 34. i 2 Sam. 2, 10. k Richt. 6, 23. 19, 20. 1 Sam. 25, 6. 2 Sam. 20, 9. Luc. 10, 5. 24, 36. ꝛc.

1. Welcher diejenige commandirte, welche das Commando über drey Regimenter führeten.
2. Trouppen, Regimenter.

19. Und von Manasse fielen zu David, da er kam mit den Philistern wider Saul zum Streit, und halff ihnen nicht. Denn die[l] Fürsten der Philister liessen ihn mit Rath von sich, und sprachen: Wenn er zu seinem Herrn Saul fiele, so mögts uns unsern Hals kosten.

l 1 Sam. 29, 4.

20. Da er nun gen[m] Ziklag zog, fielen zu ihm von Manasse, Adna, Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu, Zilthai, Häupter über tausend in Manasse.

m ob. v. 1.

21. Und sie hulffen David wider die Krieges-Leute, denn

sie

sie waren alle redliche Helden, und wurden Hauptleute über das Heer.

22. Auch kamen alle Tage etliche zu David, ihm zu helffen, bis daß ein groß Heer ward, wie ein Heer GOttes[1].

1. Siehe gleiche Redens-Arten Psal. 36, 7. 80, 11.

23. Und diß ist die Zahl der Häupter, gerüstet zum Heer, [n] die zu David gen Hebron kamen, das Königreich Saul zu ihm zu wenden, nach dem Wort des HERRN.

n 2 Sam. 2, 4. 5, 1. oben Cap. 12, 1.

24. Der Kinder Juda, [o] die Schild und Spieß trugen, waren sechs tausend und acht hundert, gerüstet zum Heer.

o oben v. 8.

25. Der Kinder Simeon, redliche Helden zum Heer, sieben tausend und hundert.

26. Der Kinder Levi vier tausend und sechs hundert.

27. Und Jojada, der Fürst unter denen von Aaron[1], mit drey tausend und sieben hundert.

1. Nicht der Hohe-Priester, der damals Abjathar war, sondern der oberste Kriegs-General unter den Leviten, welche damals auch in Streit zogen.

28. [p] Zadok, der Knabe[1], ein redlicher Held, mit seines Vaters Hause, zwey und zwanzig Obersten.

p 2 Sam. 15, 24.

1. Ein junger Mann, wurde auch nachmals Hoher-Priester.

29. Der Kinder Benjamin, Sauls Brüder[1], drey tausend. Denn bis auf die Zeit [q] hielten ihr noch viel an dem Hause Saul[2].

q 2 Sam. 2, 8.

1. Siehe oben v. 2.
2. Saul hatte noch eine Menge Benjaminiter zur Leib-Garde.

30. Der Kinder Ephraim zwanzig tausend und acht hundert, redliche Helden, und berühmte Männer im Hause ihrer Väter.

31. Des halben Stamms Manasse[1], achtzehen tausend, die mit Namen genennet wurden, daß sie kämen, und machten David zum Könige.

1. diesseit des Jordans. Siehe unten v. 37.

32. Der Kinder Isaschar, die[1] verständig * waren, und riethen, was zu jeder Zeit Israel thun sollte[1], zwey hundert Hauptleute, und alle ihre Brüder folgeten ihrem Wort.

1 Esth. 1, 13.

* Kriegs-verständig

1. welche die Zeiten verstunden, und also wußten nach dem Lauff des Gestirnes, wie man sich in diesem oder jenem in Israel zu richten hätte, die die Fest-Zeiten nach dem Lauff des Gestirns bestimmeten, welche Calender machten, und anzeigten, was an diesem oder jenem Tage gut zu thun, oder zu unterlassen wäre.

33. Von Sebulon, die ins Heer zogen zum Streit[1], gerüstet mit allerley Waffen zum Streit, funffzig tausend, sich in die Ordnung zu schicken einträchtiglich.

1. auch den Streit ordneten.

34. Von Naphthali tausend Hauptleute, und mit ihnen [s] die Schild und Spieß führeten, sieben und dreyßig tausend.

s oben v. 8. 24.

35. Von Dan zum Streit gerüstet acht und zwanzig tausend, sechs hundert.

36. Von Aser, die ins Heer zogen, gerüstet zum Streit, vierzig tausend.

37. Von jenseit dem Jordan, von den Rubenitern, Gaditern, und halben Stamme Manasse, mit allerley Waffen zum Streit, hundert und zwanzig tausend.

38. Alle diese Kriegs-Leute, den Zeug zu ordnen[1], [t] kamen von gantzem Hertzen[2] gen Hebron, David zum Könige zu machen über gantz Israel. Auch war alles andere Israel [u] eines Hertzens, daß man David zum Könige machte.

t oben Cap. 12, 3. u Gesch. 4, 32.

1. welche da ordneten die Schlacht-Ordnung: d. i. welche dahin sehen geübet waren. 2. freywillig

39. Und waren daselbst bey David drey Tage, [x] essen und trincken, denn ihre Brüder hatten für sie zubereitet.

x 1 Kön. 1, 25. 40. 4, 20.

40. Auch welche die nächsten um sie waren, bis hin an Isaschar, Sebulon und Naphthali, [y] die brachten Bret auf Eseln, Kameelen, Mäulern[1] und Rindern, zu essen, Mehl, Feigen[2], Rosin[3], Wein, Oel, Rinder, Schaafe die Menge, denn es war eine Freude in Israel.

y 1 Sam. 25, 18. 2 Sam. 16, 1. 17, 29.

1. Maulthieren 2. gedörrete Feigen,
3. gedörrete Wein-Trauben,

Das 14. (sonst 13.) Capitel.

I. David berathschlagt mit seinen Land-Ständen, die Lade des Bundes nach Jerusalem zu holen aus dem Hause Abinadab. v. 1-7. II. Bey deren Abholung Usa plötzlich stirbt, da er aus Unvorsichtigkeit dieselbe halten wollte, worauf sie David im Hause Obed-Edom, welches deßwegen gesegnet wird, niedersetzen läßt. v. 8-14.

UND [a] David hielt einen Rath mit den Hauptleuten über tausend und über hundert, und mit allen Fürsten.

a 2 Sam. 6, 1.

1. Eine andere Ordnung findet sich hier in dem zweyten Buch Samuelis c. 5. 6.

2. Und sprach zu der gantzen Gemeine Israel: Gefället es euch, und ists von dem HERRN, unserm GOTT, so lasset uns allenthalben[1] ausschicken zu den andern, unsern Brüdern[2] in allen Landen Israel, und mit ihnen die Priester und Leviten in den Städten, da sie Vorstädte haben, daß sie zu uns versammlet werden.

1. laßt uns durchbrechen, und 2. den übrigen

3. Und lasset uns die Lade unsers GOttes zu uns wieder holen. [b] Denn bey den Zeiten Saul fragten wir nicht nach ihr.

b 1 Sam. 7, 1.

4. Da sprach die gantze Gemeine, man sollte also thun, denn solches gefiel allem Volcke wohl.

5. [c] Also versammlete David das gantze Israel, von Sihor[1] Egypti an, bis man kommt gen Hemath[2], die Lade GOttes zu holen von [d] Kiriath-Jearim.

c Cap. 16, 3. d Jos. 9, 17. 15, 9. 60. 18, 14. 15. Richt. 18, 12. 1 Sam. 6, 21. 7, 1. 2. oben Cap. 2, 50.

1. Solle der Nilus seyn, oder ein anderer Fluß bey Rhinocolura. Siehe Jos. 13, 3.
2. War eine Grentz-Stadt Israels am Libano gegen Norden, 4 Mos. 13, 22. 34, 8. Jos. 13, 5. Richt. 3, 3. 2 Sam. 8, 9. 10. ꝛc.

6. Und David zog hinauf mit gantzem Israel zu Kiriath-Jearim, welche ligt in Juda[1], daß er von dannen herauf brächte die Lade GOttes, des HERRN, [e] der auf den Cherubim sitzet[2], da der Name[3] angeruffen wird.

e 1 Sam. 4, 4. 2 Kön. 19, 15.

1. nach Baalat, nach Kiriath-Jearim, die zu Juda gehöret. Siehe 2 Sam. 6, 2.
2. da sichtbarlich gegenwärtig ist, und sich hören lässet.
3. GOttes

7. Und sie liessen die Lade GOttes auf einem [f] neuen Wagen führen, aus dem Hause Abi-Nadab, Usa aber und sein Bruder[1] trieben den Wagen.

f 1 Sam. 6, 7.

1. Abio. Siehe 2 Sam. 6, 3.

8. David aber und das gantze Israel spieleten vor GOTT her, aus gantzer Macht, mit Liedern, mit Harfen[1], mit Psaltern, mit Paucken, mit Cymbeln, und mit Posaunen.

1. Citharen,

9. Da sie aber kamen auf den Platz[1] Chidon[2], reckte Usa seine Hand aus, die Lade zu halten, denn die Rinder schriten beyseit aus.

1. Tenne, Scheure, Stadel 2. Nahons 2 Sam. 6, 6.

10. Da erzürnete der Grimm des HERRN über Usa, [g] und schlug ihn, daß er seine Hand hatte ausgereckt an die Lade, daß er daselbst starb vor GOtt.

g c. 16, 13.

11. Da ward David traurig, daß der HERR einen solchen Riß thät an Usa, und hieß die stätte Perez-Usa, bis auf diesen Tag.

12. Und David furchte sich vor GOTT des Tages, und sprach: Wie soll ich die Lade GOttes zu mir bringen?

13. Darum ließ er die Lade GOttes nicht zu sich bringen in die Stadt David, sondern leuckte sie hin ins Haus Obed-Edom, des Githiters.

14. Also blieb die Lade GOttes bey Obed-Edom in seinem Hause drey Monden. Und der HERR segnete das Haus Obed-Edom, und alles, was er hatte.

Das 15. (sonst 14.) Capitel.

I. Hiram sucht Freundschafft bey David, und schickt ihm Geschencke, worauf David noch mehr Weiber nimmt, deren Kinder erzählet werden. v. 1-7. II. David schlägt die Philister zweymal. v. 8-17.

UND [a] Hiram, der König zu Tyro, sandte Boten zu David, und Cedern-Holtz, Mäurer und Zimmerleute, daß sie ihm ein Haus baueten.

a vergl. 2 Sam. 5, 11. 25. mit den beygefügten Schrifft-Stellen.

2. Und David merckte, daß ihn der HERR zum Könige über Israel bestättiget hätte, denn sein Königreich stieg auf um seines Volcks Israels willen.

3. Und David nahm noch mehr Weiber zu Jerusalem, und zeugete noch mehr Söhne und Töchter.

4. Und die ihm[1] zu Jerusalem geboren wurden, hiessen also: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,

1. Siehe die Anmerckungen oben Cap. 3, 5. ꝛc.

5. Je-

5. Jebehar, Elisua, Elpalet,
6. Noga, Nepheg, Japhia,
7. Elisamma, Bael Jada, Eliphalet.
8. Und da die Philister höreten, daß David zum König gesalbet war über gantz Israel, zogen sie alle herauf, David zu suchen. Da das David hörete, zog er aus gegen sie [1].

1. Aus seiner Burg, 2 Sam. 5, 17.

9. Und die Philister kamen, und liessen sich nieder im Grunde Rephaim [1].

1. Sihe über diesen und folgende Verse die Anmerckungen über 2 Sam. 5, 18. ꝛc.

10. David aber fragte GOtt, und sprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philister, und willst du sie in meine Hand geben? Der HERR sprach zu ihm: Zeuch hinauf, Ich habe sie in deine Hände gegeben.

11. Und da sie hinauf zogen gen BaalPrazim, schlug sie David daselbst. Und David sprach: GOTT hat meine Feinde durch meine Hand zertrennet, wie sich das Wasser trennet. Daher hiessen sie die Stätte BaalPrazim *.

* Baal heißt ein Hauswirth oder Mann, Perez heißt ein Riß oder Fach, darum muß diese Stätte BaalPrazim heissen, weil die Philister da zutrennet und zurissen sind.

12. Und sie liessen ihre Götter daselbst, da hieß sie David mit Feuer verbrennen.

13. Aber die Philister machten sich wieder dran, und thäten sich nieder im Grunde.

14. Und David fragte abermal GOTT, und GOTT sprach zu ihm: Du sollt nicht hinauf ziehen hinter ihnen her, sondern lencke dich von ihnen, daß du an sie kommest gegen den Maulbeer-Bäumen.

15. Wenn du denn wirst hören das Rauschen oben auf den Maulbeer-Bäumen einher gehen, so fahre heraus zum Streit. Denn GOTT ist da vor dir ausgezogen, zu schlagen der Philister Heer.

16. Und David thät, wie ihm GOTT geboten hatte, und sie schlugen das Heer der Philister von Gibeon an bis gen Gaser.

17. Und Davids Name brach aus in allen Landen, und der HERR ließ seine Furcht über alle Heyden kommen.

Das 16. (sonst 15.) Capitel.

I. David machet allerhand Vorbereitungen und Anstalten mit Befehlen an die Leviten, die Lade GOttes aus dem Hause Obed-Edoms zu holen. v. 1-26. II. David begleitet dieselbe, freuet sich über deren Heimholung, und wird darüber von Michal verachtet. v. 27-29.

UND er bauete ihm Häuser in der Stadt David, und bereitete der Lade GOttes eine Stätte, und bereitete [a] eine Hütte über sie.

a 2 Sam. 6, 17. unten Cap. 17, 1.

2. Dazumal sprach David: Die Lade GOttes soll niemand tragen [b] ohne die Leviten, [c] denn dieselbigen hat der HERR erwählet, daß sie die Lade des HERRN tragen, und Ihm dienen ewiglich.

b 4 Mos. 4, 15. c 4 Mos. 1, 50.

3. Darum [d] versammlete David das gantze Israel gen Jerusalem, daß sie die Lade des HERRN hinauf brächten an die Stätte, die er dazu bereitet hatte. d c. 14, 5.

4. Und David brachte zu Hauffe die Kinder Aaron, [e] und die Leviten. e oben Cap. 7, 1. ꝛc.

5. Aus den Kindern Kahath, Uriel, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundert und zwanzig.
6. Aus den Kindern Merari, Asaja, der Oberste, sammt seinen Brüdern, zwey hundert und zwanzig.
7. Aus den Kindern Gerson, Joel, der Oberste, sammt seinen Brüdern, hundert und dreyßig.
8. Aus den Kindern Elizaphan [1], Semaja, der Oberste, sammt seinen Brüdern, zwey hundert.

1. Sihe 2 Mos. 6, 22.

9. Aus den Kindern Hebron, Eliel, der Oberste, sammt seinen Brüdern, achtzig.
10. Aus den Kindern Usiel [1], Amminadab, der Oberste, sammt seinen Brüdern hundert und zwölffe.

1. Sihe 2 Mos. 6, 22.

11. Und David rieff [f] Zadok und Abjathar, den Priestern [1], und den Leviten, nemlich Uriel, Asaja, Joel, Semaja, Eliel, Amminadab, f 2 Sam. 15, 29.

1. Abjathar war Hohe-Priester, welchem Zadok, der nächste an ihm, hernach im Hohe-Priesterthum folgete, 1 Kön. 2, 12. 35.

12. Und sprach zu ihnen: Ihr seyd die Häupter der Väter unter den Leviten, so heiliget nun euch und eure Brüder [1], daß ihr die Lade des HERRN, des GOttes Israel, herauf bringet, dahin ich ihr bereitet habe [2].

1. Waschet euch, und enthaltet euch von Weibern,
2. nemlich den Ort.

13. Denn vorhin, da ihr nicht da waret, [g] thät der HERR, unser GOTT, einen Riß unter uns, darum, daß wir Ihn nicht suchten, wie sichs gebühret [1]. g Cap. 14, 10. 11.

1. Sihe 4 Mos. 4, 15.

14. Also heiligten sich die Priester und Leviten, daß sie die Lade des HERRN, des GOttes Israel, herauf brächten.

15. Und die Kinder [h] Levi trugen die Lade GOttes (des HERRN) auf ihren Achseln, mit den Stangen dran, wie [i] Mose geboten hatte, nach dem Wort des HERRN. h oben v. 2. i 2 Mos. 25, 14. 4 Mos. 4, 15. 7, 9.

16. Und David sprach zu den Obersten der Leviten, daß sie ihre Brüder zu Sängern stellen sollten mit Saytenspielen [1], mit Psaltern, Harfen [2] und hellen Cymbeln, daß sie laut singen [3] und mit Freuden.

1. mit musicalischen Instrumenten,
2. Citharn
3. und spieleten, daß sie sich sollten hören lassen, und den Ton erheben.

17. Da bestelleten die Leviten Heman, den Sohn Joel [1], und aus seinen Brüdern Asaph, den Sohn Berechja [2], und aus den Kindern Merari, ihren Brüdern, Ethan [3], den Sohn Kusaja.

1. Sihe Cap. 7, 33.
2. unten v. 19. 23. Cap. 17, 5. 7. 37. auch oben Cap. 7, 39.
3. Cap. 7, 44.

18. Und mit ihnen ihre Brüder, des andern Theils, nemlich Sacharja, Ben, Jaesiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maeseja, Mathithja, Elipheleja, Mikneja, Obed-Edom, Jejel, die Thorhüter.

19. Denn Heman, Asaph und Ethan, waren Sänger mit ehernen Cymbeln helle zu klingen.

20. Sacharja aber, Asiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maeseja und Benaja, mit Psaltern nachzusingen [1].

1. auf dem Instrument Alamot, oder nach diesem Ton, nach dieser Weisung. Sihe Ps. 47, 1.

21. Mathithja aber, Elipheleja, Mikneja, Obed-Edom, Jejel, und Asasia mit Harfen, von acht Sayten, ihnen vorzusingen [1].

1. um die Music voll zu machen.

22. Chenanja aber, der Leviten Oberster, der Sangmeister, daß er sie unterweisete zu singen [1], denn er war verständig.

1. Was die Erhebung der Stimme anbelanget, er unterwiese, wie man sie erheben sollte, er führte den Tact.

23. Und Berechja, und Elkana waren Thorhüter der Laden [1].

1. bey dem Bunds-Kasten.

24. Aber Sabanja, Josaphat, Nethaneel, Amasai, Sacharja, Benaja, Elieser, die Priester, bliesen mit Trommeten vor der Lade GOttes, und Obed-Edom und Jehia waren Thorhüter der Lade [1].

1. des Bunds-Kastens.

25. [k] Also giengen hin David, und die Aeltesten in Israel, und die Obersten über die tausenden, herauf zu holen die Lade des Bundes des HERRN, aus dem Hause Obed-Edom mit Freuden. k 2 Sam. 6, 12.

26. Und da GOTT den Leviten halff, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, opferte man sieben Farren und sieben Widder [1].

1. Schaaf-Böcke.

27. Und David hatte einen leinen Rock [1] an, dazu alle Leviten, die die Lade trugen, und die Sänger, und Chenanja, der Sangmeister [2], mit den Sängern, auch hatte David einen leinen Leibrock [3] an. 1 oben v. 22.

1. Mahtel, 1 Sam. 2, 18. 2 Sam. 6, 14.
2. der Meister der Erhebung des Gesangs.
3. Ober-Kleid, Ober-Mantel

28. Also brachte das gantze Israel die Lade des Bundes

des HERRN hinauf mit Jauchzen, Posaunen, Trommeten, und hellen Cymbeln [1], mit Psaltern und Harfen.

1. die sich hören liessen,

29. Da nun die Lade des Bundes des HERRN in die Stadt David kam, sahe [m] Michal, die Tochter Saul, zum Fenster aus. Und da sie den König David sahe hüpfen und spielen, verachtete sie ihn in ihrem Hertzen.

m 2 Sam. 6, 16. 21.

Das 17. (sonst 16.) Capitel.

1. Die Bundes-Lade wird in die von David neu erbauete Hütte gesetzet, und die Leviten daselbst zu Dienern bestellet, welchen David ein Danck-Lied abzusingen befiehlet. v. 1-36. 11. Asaph und Obed-Edom nebst ihren Brüdern, werden bey der Lade, Zadok aber und andere Priester zu Gibeon bey dem Brand-Opfers-Altar zu dienen geordnet. v. 37-43.

UND da sie die Lade GOttes hinein brachten, setzten sie sie in die Hütte, [a] die ihr David aufgerichtet hatte, und [b] opferten Brand-Opfer und Danck-Opfer vor GOTT.

a 2 Sam. 6, 17. oben Cap. 16, 1. b oben Cap. 16, 26.

2. Und da David die Brand-Opfer und Danck-Opfer ausgerichtet hatte, [c] segnete er das Volck im Namen des HERRN.

c 4 Mos. 6, 23. 24. 1 Kön. 8, 55.

3. [d] Und theilete aus jedermann in Israel, beyde Männern und Weibern, ein Laib Brots, und ein Stück Fleisches, und ein Nössel [1] Weins *.

d 2 Sam. 6, 19.

* Diese drey Hebräische Wörter: Cicar, Espar, Asisa, heissen nicht allein die Materia, als Brot, Fleisch, Wein, sondern auch das Maß oder Gewicht. Als so ich auf Teutsch spreche: Er gab ein Loth Brots, ein Pfund Fleisch, ein Nössel Weins.

1. Flasche

4. Und er stellete vor die Lade des HERRN etliche Leviten zu Dienern, daß sie preiseten, dancketen [1] und lobeten den HERRN, den GOTT Israel.

1. vermeldeten und bekenneten, nemlich das Lob GOttes, wie gleich folget.

5. Nemlich [e] Asaph, den ersten, [f] Sacharja, den andern, Jejel, Semiramoth, Jehiel, Mathithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jejel [1], mit Psaltern und Harfen [2], Asaph aber mit [g] hellen Cymbeln.

e oben Cap. 16, 17. 19. f Cap. 16, 18. 20. g Cap. 16, 19. 28.

1. Dieser muß ein anderer gewesen seyn, als der obige.
2. Citharn,

6. [h] Benaja aber und Jehasiel, die Priester, mit Trommeten, allezeit vor der Laden des Bundes GOttes.

h Cap. 16, 24.

7. Zu der Zeit [i] bestellete David zum ersten dem HErrn zu dancken, durch Asaph und seine Brüder [1].

i Sir. 47, 11.

1. auf folgende Weyse, mit Worten, die aus unten angezogenem Psalmen genommen sind, da auch die Anmerckungen und Schrifft-Stellen nachgeschlagen werden können.

8. Danckt [k] dem HERRN, prediget seinen Namen, thut kund unter den Völckern sein Thun.

k Ps. 105, 1-15. Jes. 12, 4.

9. Singet, spielet und tichtet ihm von allen seinen Wundern.

10. Rühmet seinen heiligen Namen, es freue sich das Hertz derer, die den HERRN suchen.

11. Fraget nach dem HERRN, und nach seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit.

12. Gedencket seiner Wunder, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts.

13. Ihr, der Saame Israel, seines Knechts, ihr Kinder Jacob, seine Auserwählten.

14. Er ist der HERR, unser GOTT, er richtet in aller Welt.

15. Gedencket ewiglich seines Bundes, was er verheissen hat [1] in tausend Geschlechte.

1. befohlen hat

16. Den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides mit Isaac.

17. Und stellete dasselbe Jacob zum Recht, und Israel zum ewigen Bunde.

18. Und sprach: Dir will Ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbtheils.

19. Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge drinnen.

20. Und sie zogen von einem Volck zum andern, und aus einem Königreich zum andern Volck.

21. Er ließ niemand ihnen Schaden thun, und strafte Könige um ihrer willen.

22. Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leyd.

23. [l] Singet dem HERRN, alle Land, verkündiget täglich sein Heyl.

l siehe den 96. Psalmen mit den beygesetzten Schrifft-Stellen.

24. Erzählet unter den Heyden seine Herrlichkeit, und unter den Völckern seine Wunder.

25. Denn der HERR ist groß und fast [1] löblich, und herrlich über alle Götter.

1. sehr

26. Denn aller Heyden Götter sind Götzen, der HERR aber hat den Himmel gemacht.

27. Es stehet herrlich und prächtig vor Ihm, und gehet gewaltiglich und fröhlich zu an seinem Ort.

28. Bringet her dem HERRN, ihr Völcker, bringet her dem HERRN Ehre und Macht.

29. Bringet her des HERRN Namen die Ehre, bringet Geschenck, und kommt vor Ihn, und betet den HErrn an in heiligem Schmuck.

30. Es fürchte Ihn alle Welt, er hat den Erdboden bereitet, daß er nicht beweget wird [1].

1. daß er nicht zu Grund gehet, sondern bleibet immerhin, nemlich biß an das ihme bestimmte Ende.

31. Es freue sich der Himmel, und die Erde sey fröhlich, und man sage unter den Heyden, daß der HERR regieret.

32. Das Meer brause, und was drinnen ist, und das Feld sey fröhlich, und alles, was drauf ist,

33. Und lasset jauchzen alle Bäume im Walde vor dem HERRN, denn er kommt zu richten die Erde.

34. [m] Dancket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

m Ps. 106, 1. 107, 1. 118, 1. 136, 1. ꝛc.

35. Und sprechet: [n] Hilff uns, GOTT, unser Heyland, und sammle uns, und errette uns aus den Heyden, daß wir deinem heiligen Namen dancken, und dir lobsagen.

n Ps. 106, 47.

36. [o] Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit: [p] und alles Volck sage Amen, und lobe den HERRN.

o Ps. 106, 48. p 5 Mos. 27, 15. ꝛc. Nehem. 5, 13. 8, 6.

37. [q] Also ließ er daselbst vor der Laden des Bundes des HERRN Asaph, und seine Brüder zu dienen vor der Lade allezeit, [r] einen jeglichen Tag sein Tagewerck [1].

q oben v. 4. 5. r 1 Kön. 8, 59.

1. Wie einem jeden von Tage zu Tage geboten war.

38. Aber Obed-Edom und ihre [1] Brüder [2], acht und sechzig, und Obed-Edom, den Sohn Jedithun, und Hosa zu Thorhütern.

1. Asaphs und Obed-Edoms 2. Ammts-Brüder,

39. Und Zadok, den Priester, und seine Brüder [1], die Priester, ließ er vor der Wohnung des HERRN [2] auf der Höhe zu Gibeon,

1. Ammts-Brüder,
2. Welche Hütte, oder welches Zelt eigentlich bey der Bunds-Lade hätte seyn und von derselben nicht abgesondert werden sollen. Siehe unten Cap. 22, 19. 2 Chron. 1, 3.

40. Daß sie dem HERRN täglich Brand-Opfer thäten auf dem Brandopfers-Altar, [s] des Morgens und des Abends, wie geschrieben stehet im Gesetz des HERRN, das er an Israel geboten hat.

s 2 Mos. 27, 21.

41. Und mit ihnen [t] Heman und Jedithun [1], und die andern Erwähleten, die mit Namen benennet waren, [u] zu dancken dem HERRN, daß seine Güte währet ewiglich.

t oben Cap. 16, 17. u oben v. 4. 7. 34.

1. d. i. mit Zadok und seinen Brüdern, den Priestern, ließ er für der Wohnung des HErrn auf der Höhe zu Gibeon
2. die Ezrahiten aus dem Stamm Juda. Jedithun heißt auch sonst Ethan.

42. Und mit ihnen [1] Heman und Jedithun [2], mit Trommeten und Cymbeln zu klingen, und mit Saytenspielen [3] GOttes, die Kinder aber Jedithun machte er zu Thorhütern.

1. d. i. mit dem erstgemeldten Heman und Jedithun, denen Ezrahiten.
2. die Leviten. Oder sinds einerley mit den vorigen, v. 41.
3. Musicalischen Instrumenten

43. [x] Also zog alles Volck hin, ein jeglicher in sein Haus, und David kehrete auch hin, sein Haus zu [y] segnen.

x 2 Sam. 6, 19. y oben v. 2. unten Cap. 18, 27.

Das

Das 18. (sonst 17.) Capitel.

I. David entdecket Nathan sein Vorhaben von dem Tempel-Bau, v. 1. 2. II. Welcher aber von GOtt auf Salomon, mit angehängten Verheissungen, verschoben wird. v. 3-15. III. Worüber David ein herrlich Danck-Gebet thut. v. 26. 27.

1 Es begab sich, da David in seinem Hause wohnete, sprach er zu dem Propheten Nathan: Sihe, ich wohne in einem Cedern-Hause, und die Lade des Bundes des HERRN ist unter den Teppichen.

a siehe 2 Sam. 7, 1. gantz mit den dortigen Schrifft-Stellen.

2. Nathan sprach zu David: Alles, was in deinem Hertzen ist, das thue, denn GOTT ist mit dir.

3. Aber in derselben Nacht kam das Wort GOttes zu Nathan, und sprach:

4. Gehe hin, und sage David, meinem Knecht: So spricht der HERR: Du sollt mir nicht ein Haus bauen zur Wohnung.

5. Denn [b] Ich habe in keinem Hause gewohnet von dem Tage an, da Ich die Kinder Israel ausgeführet, bis auf diesen Tag, sondern Ich bin gewesen, wo die Hütte gewesen ist, und die Wohnung.

b Jes. 66, 1.

6. Wo Ich gewandelt habe im gantzen Israel, habe Ich auch zu der Richter einem in Israel je gesagt, denn Ich gebot zu weyden mein Volck, und gesprochen: Warum bauet ihr mir nicht ein Cedern-Haus?

7. So sprich nun also zu meinem Knecht David: So spricht der HERR Zebaoth: Ich habe dich genommen von der Weyde [1] hinter den Schaafen, daß du solltest seyn ein Fürst über mein Volck Israel,

1. dem Schaaf-Stall

8. Und bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe deine Feinde ausgerottet vor dir, und habe dir einen Namen gemacht, wie die Grossen auf Erden Namen haben.

9. Ich will aber meinem Volck Israel eine Stätte setzen, und will es pflantzen, daß es daselbst wohnen soll, und nicht mehr bewegt werde, und die bösen Leute sollen es nicht mehr schwächen, wie vorhin,

10. Und zum Zeiten, da Ich den Richtern gebot über mein Volck Israel [1]. Und Ich will alle deine Feinde demüthigen. Und verkündige dir, daß der HERR dir ein Haus bauen will.

1. Sihe die Erklärung 2 Sam. 7, 11.

11. Wenn aber deine Tage aus sind, daß du hingehest zu deinen Vätern, so will Ich deinen Saamen nach dir erwecken, der deiner Söhne einer seyn soll, dem will Ich sein Königreich bestättigen.

12. Der soll mir ein Haus bauen, und Ich will seinen Stuhl bestättigen ewiglich.

13. Ich will sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn [1]. Und Ich will meine Barmhertzigkeit nicht von ihm wenden, wie Ich sie von dem gewandt habe, der vor dir war,

1. So fern dieses auf Salomo gehet, der hier als ein Fürbild des Meßiä vorgestellet wird, ist der Sinn, GOtt werde sich gegen ihm als ein Vater gegen seinem Sohne erzeigen. Sihe auch unten v. 17. und Cap. 23, 10.

14. Sondern Ich will ihn setzen in mein Haus, und in mein Königreich ewiglich, daß sein Stuhl beständig sey ewiglich [1].

1. Über die gantze Weissagung müssen nachgesehen werden die Anmerckungen über 2 Sam. 7, 12. ꝛc.

15. Und da Nathan nach allen diesen Worten und Gesicht mit David redete,

16. Kam der König David, und blieb vor dem HErrn, und sprach: Wer bin ich, HERR GOTT? Und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

17. Und das hat dich noch zu wenig gedaucht, GOTT, sondern hast über das Haus deines Knechts noch von fernem zukünfftigen geredt, und du hast angesehen * mich, als in der Gestalt eines Menschen, der in der Höhe GOTT der HERR ist [1].

* Das ist: nicht meine Person, sondern meines Blats Nachkommen, nemlich ins künfftige, und dahin noch ferne Zeit ist. Der ein solcher Mensch seyn wird, der in der Höhe GOTT der HERR ist, Ps. 89, 7. Wer kan GOTT gleich seyn unter den Kindern GOttes? Er ist auch GOttes Kind, aber weit über andere GOttes-Kinder, als der selbst auch GOTT ist.

1. Nach der Ordnung und Weyse eines Menschen, der erhaben ist, oder von der Höhe, o HErr GOTT! daß du mir nemlich versprochen hast, daß der Meßias dereinst aus meinen Nachkommen entspriessen solle. Sihe auch 2 Sam. 7, 19. denn es ist hier geredet von fernem Zukünfftigen.

18. Was soll David mehr sagen zu dir, daß du deinen Knecht herrlich machest [1]? Du erkennest deinen Knecht.

1. das zur Ehre deines Knechtes gereichet.

19. HERR, um deines Knechts willen, nach deinem Hertzen hast du alle solch groß Ding gethan, daß du kund thätest alle Herrlichkeit.

20. HERR, es ist deines gleichen nicht, und ist kein GOtt, denn du, von welchem wir mit unsern Ohren gehöret haben.

21. Und wo ist ein Volck auf Erden, wie dein Volck Israel, da ein GOtt hingegangen sey, ihm ein Volck zu erlösen, und ihm selbst einen Namen zu machen, von grossen und schrecklichen Dingen, Heyden auszustossen vor deinem Volck her, das du aus Egypten erlöset hast?

22. Und hast dir dein Volck Israel zum Volck gemacht ewiglich, und Du, HERR, bist ihr GOTT worden.

23. Nun, HERR, das Wort, das du geredet hast über deinen Knecht, und über sein Haus, werde wahr ewiglich, und thue, wie du geredet hast.

24. Und dein Name werde wahr und groß ewiglich, daß man sage: Der HERR Zebaoth, der GOTT Israel, ist GOTT in Israel, und das Haus deines Knechts Davids sey beständig vor dir.

25. Denn du, HERR, hast das Ohr deines Knechts geöffnet, [c] daß du ihm ein Haus bauen willst, darum hat dein Knecht funden, daß er vor dir betet.

c v. 10.

26. Nun, HERR, Du bist GOTT, und hast solch Gutes deinem Knecht geredet.

27. Nun hebe an zu [1] segnen das Haus deines Knechts, daß es ewiglich sey vor dir. Denn was Du, HERR, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

1. Und nun du hast wollen

Das 19. (sonst 18.) Capitel.

I. David sieget wider die Philister, Moabiter, den Hadadeser, die Syrer und Edomiter, wird von Thogu dem König zu Hemath darüber gesegnet, und heiliget alle Ausbeute von Gold und Silber zum Tempel. v. 1-13. II. Regieret gerecht, und ordnet seine geistliche und weltliche Bediente. v. 14-17.

1 Nach diesem schlug David die Philister, und demüthigte sie, und nahm Gath und ihre Töchter [1] aus der Philister Hand.

a vergl. das gantze 8. Cap. deß 2 B. Sam. sammt den dortigen Schrifft-Stellen.

1. die dahin gehörige kleinere Städte und Dörfer.

2. Auch schlug er die Moabiter, daß die Moabiter David unterthänig wurden, und Geschenck brachten.

3. Er schlug auch HadadEser [1], den König zu Zoba, in Hemath [2], da er hin zog, sein Zeichen aufzurichten [3] am Wasser [4] Phrath.

1. Hadareser,
2. Eine Syrische Stadt an den Grentzen Canaans am Libano. Sihe unten v. 9. und oben Cap. 14, 5.
3. seine Hand zu setzen, seine Macht veste zu setzen. Kan von David und von Hadareser verstanden werden.
4. Fluß

4. Und David gewann ihm ab tausend Wagen, sieben tausend Reuter [1], und zwantzig tausend Mann zu Fuß. Und David verlähmete alle Wagen, und behielt hundert Wagen übrig.

1. 2 Sam. 8, 4. stehen nur 1700. Waren die fürnehmste, die andere kamen nicht in solche Consideration. Oder mochte er die übrige wieder freygelassen haben. Sihe die dortige Anmerckung.

5. Und die Syrer von Damasco kamen, dem Hadad-Eser, dem König zu Zoba, zu helffen. Aber David schlug derselben Syrer zwey und zwantzig tausend Mann,

6. Und legte Volck gen Damascon in Syria, daß die Syrer David unterthänig wurden, und brachten ihm Geschencke. Denn der HERR halff David, wo er hinzog.

7. Und David nahm die güldene Schilde, die Hadad-Esers Knechte hatten, und brachte sie gen Jerusalem.

8. Auch nahm David aus den Städten HadadEsers, Tibehat, und Chun [1], sehr viel Ertzes, davon Salomo das [b] eherne Meer und Säulen, und eherne Gefässe machte.

b 1 Kön. 7, 15. 23. 27. 45.

1. Diese Städte führeten auch andere Namen. Sihe 2 Sam. 8, 8.

9. Und da Thogu [1], der König zu Hemath, hörete, daß David alle Macht HadadEsers, des Königes zu Zoba, geschlagen hatte,

1. Thoi 2 Sam. 8, 9.

10. Sandte er seinen Sohn Hadoram [1] zum Könige David, und ließ ihn grüssen und segnen *, daß er mit Hadad-Eser gestritten, und ihn geschlagen hatte. Denn Thogu hatte einen Streit mit Hadad-Eser. Auch alle güldene, silberne und eherne Gefässe

* Glück wünschen. 1. Joram, 2 Sam. 8, 10.

11. Heiligte der König David dem HERRN, mit dem Silber und Golde, das er den Heyden genommen hatte, nemlich den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern.

12. Und Abisai, der Sohn Zeruja, schlug der Edomiter im Saltz-Thal achtzehen tausend [1],

1. Ps. 60, 2. stehet, Joab sey es gewesen, der 12000. Edomiter im Saltz-Thal geschlagen. Abisai schlug nemlich 6000. und Joab unter ihme 12000. Doch sihe auch die Anmerckung über Ps. 60, 2.

13. Und legte Volck in Edomäa, daß alle Edomiter David unterthänig waren. Denn der HERR half David, wo er hinzog.

14. Also regierete David über das gantze Israel, und handhabete Gericht und Gerechtigkeit alle seinem Volck.

15. Joab, der Sohn Zeruja, war über das Heer. Josaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler.

16. Zadok, der Sohn Ahitob, und Abimelech, der Sohn Abjathar, waren Priester, Sausa war Schreiber.

17. Benaja, der Sohn Jojada, war über die Crethi und Plethi. Und die ersten Söhne Davids waren dem Könige zur Hand [1].

1. zur Seite, seine geheime Räthe. Sihe 2 Sam. 8, 18. Mercke, über dieses gantze Capitel müssen die Anmerckungen über 2 Sam. 8. nachgeschlagen werden.

Das 20. (sonst 19.) Capitel.

I. Die Gesandten Davids an Hanon, der Ammoniter König, werden schimpfflich mißhandelt. v. 1-5. II. Worauf Joab und Abisai wider die Ammoniter und ihre Bundsgenossen, die Syrer, ausziehen, jene schlagen, und diese von dem Bündniß Ammon abschröcken, daß sie Friede machen. v. 6-19.

[a] Und nach diesem starb Nahas, der König der Kinder Ammon, und sein Sohn [1] ward König an seine statt [a]. [a] Hieher gehört das gantze 10de Capitel des 2ten Buchs Samuelis mit den beygefügten Schrifft-Stellen.

1. Hanon

2. Da gedachte David: Ich will Barmhertzigkeit thun an Hanon, dem Sohn Nahas, denn sein Vater hat an mir Barmhertzigkeit gethan. Und sandte Boten hin, ihn zu trösten über seinen Vater. Und da die Knechte David ins Land der Kinder Ammon kamen zu Hanon, ihn zu trösten,

3. Sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanon: Meynest du, daß David deinen Vater ehre vor deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Ja, seine Knechte sind kommen zu dir, zu forschen und umzukehren *, und zu verkundschafften das Land.

* Wie man ein Ding kehret, hinten und vorn besihet, das man will eigentlich erkunden.

4. Da nahm Hanon die Knechte Davids, und beschor sie, und schnidte ihre Kleider halb ab bis an die Lenden, und ließ sie gehen.

5. Und sie giengen weg, und liessens David ansagen durch Männer. Er aber sandte ihnen entgegen, (denn die Männer waren sehr geschändet.) Und der König sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wachse, so kommet denn wieder.

6. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie stuncken vor David [1], sandten sie hin, beyde Hanon und die Kinder Ammon, tausend Centner Silbers, Wagen und Reuter zu dingen aus Mesopotamia, aus [2] Maecha und aus Zoba.

1. Hiemit ist zu vergleichen, was 2 Sam. 10, 6. stehet.
2. Syria Maacha

7. Und dingeten zwey und dreyßig tausend Wagen [1], und den König Maecha mit seinem Volck, die kamen, und lagerten sich vor Medba [2]. Und die Kinder Ammon sammleten sich auch aus ihren Städten, und kamen zum Streit.

1. oder 32000. Mann auf oder mit Wagen. Sihe 2 Sam. 10, 6.
2. Eine Moabitische Stadt, 4 Mos. 21, 30. Jos. 13, 9.

8. Da das David hörete, sandte er hin Joab mit dem gantzen Heer der Helden [1].

1. mit den Helden.

9. Die Kinder Ammon aber waren ausgezogen, und rüsteten sich zum Streit vor der Stadt Thor. Die Könige aber, die kommen waren, hielten im Felde besonders [1].

1. Sihe 2 Sam. 10, 8.

10. Da nun Joab sahe, daß vornen und hinter ihm Streit wider ihn war, erwählete er aus aller jungen Mannschafft in Israel, und rüstete sich gegen die Syrer.

11. Das übrige Volck aber thät er unter die Hand Abisai, seines Bruders, daß sie sich rüsteten wider die Kinder Ammon.

12. Und sprach: Wenn mir die Syrer zu starck werden, so komm mir zu Hülffe: Wo aber die Kinder Ammon dir zu starck werden, will ich dir helffen.

13. Sey getrost, und laß uns getrost handeln für unser Volck, und für die Städte unsers GOttes. Der HERR thue, was Ihm gefällt.

14. Und Joab machte sich herzu mit dem Volcke, das bey ihm war, gegen die Syrer zu streiten, und sie flohen vor ihm.

15. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen, flohen sie auch vor Abisai, seinem Bruder, und zogen in die Stadt. Joab aber kam gen Jerusalem.

16. Da aber die Syrer sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, sandten sie Boten hin, und brachten heraus die Syrer jenseit dem Wasser. Und Sophach, der Feld-Hauptmann Hadad-Esers, zog vor ihnen her [1].

1. Sihe 2 Sam. 10, 16.

17. Da das David angesagt ward, sammlete er zu Hauffe das gantze Israel, und zog über den Jordan, und da er an sie kam, rüstete er sich an sie [1]. Und David rüstete sich gegen die Syrer zum Streit, und sie striten mit ihm.

1. stellete sich gegen sie in Schlacht-Ordnung.

18. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David erwürgete der Syrer sieben tausend Wagen [1], und vierzig tausend Mann zu Fusse [2], dazu tödtete er Sophach, den Feld-Hauptmann.

1. 7000. Mann auf Wagen. 2 Sam. 10, 18. stehen nur 700. wenn man nemlich die Wagen allein rechnet, denn auf 700. Wagen können wohl 7000. Soldaten seyn.
2. die zwar beritten waren, 2 Sam. 10, 18. aber zu Fusse striten. Oder mögen 40000. Mann zu Pferd, und so viel zu Fuß gefallen seyn.

19. Und da die Knechte [1] Hadad-Esers sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, machten sie Friede mit David und seinen Knechten. Und die Syrer wollten den Kindern Ammon nicht mehr helffen.

1. Könige, 2 Sam. 10, 19. Sihe oben v. 6.

Das 21. (sonst 20.) Capitel.

I. Rabba, eine Stadt der Ammoniter, wird erobert und geplündert, v. 1. 2. 3. II. Und ein dreymaliger Sieg wider die Philister erhalten. v. 4-8.

[a] Und da das Jahr um war, zur Zeit, wenn die Könige ausziehen, führete Joab die Heer-Macht, und verderbete der Kinder Ammon Land, kam und belagerte Rabba, David aber blieb zu Jerusalem. Und Joab schlug Rabba, und zerbrach sie [1].

[a] 2 Sam. 11, 1. 12, 26. ꝛc.

1. zerschnidte sie, oder ließ sie zerschneiden, und arbeiten.

2. [b] Und David nahm die Kron ihres Königes von seinem Haupte, und fand daran einen Centner Goldes schwehr [1], und Edelgesteine, und sie ward David auf sein Haupt gesetzt. Auch führete er aus der Stadt sehr viel Raubs.

[b] 2 Sam. 12, 30.

1. Ein Jüdischer Centner ist nicht so viel als unser Centner.

3. Aber das Volck drinnen führete er heraus, und theilete sie [1] mit Sägen und eisern Hacken und Keilen. Also thät David allen Städten der Kinder Ammon. Und David zog sammt dem Volck wieder gen Jerusalem.

1. Sihe die Anmerckung 2 Sam. 12, 31.

4. Darnach erhub sich ein Streit zu Gaser [1] mit den Philistern. Dazumal schlug [c] Sibechai, der Husathiter, den Sibai, der aus den Kindern der Riesen war, und demüthigte ihn.

[c] Cap. 12, 29.

1. Ist eine Stadt im Stamm Ephraim bey Gob. Sihe das Namen-Register, und die Anmerckung über 2 Sam. 21, 18.

5. Und es erhub sich noch ein Streit mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jair, den Lahemi, den Bruder Goliath, den Gathiter, welcher hatte eine Spieß-Stange, wie ein Weber-Baum [1].

1. Sihe 2 Sam. 21, 19. mit der Anmerckung.

6. Abermal ward ein Streit zu Gath. [d] Da was ein grosser Mann, der hatte je sechs Finger, und sechs Zehen, die

die machen vier und zwanzig, und er war auch von den Riesen geboren, [d] 2 Sam. 21, 20.
7. Und [e] höhnete Israel. Aber Jonathan, der Sohn Simea, des Bruders Davids, schlug ihn. [e] 1 Sam. 17, 10.
8. Diese waren geboren von den Riesen zu Gath, und fielen durch die Hand Davids, und seiner Knechte.

Das 22. (sonst 21.) Capitel.

I. David läßt Israel zählen, welches Joab mißräth; und GOtt mit pestilentz straffet. v. 1-14. II. Welche doch auf die bezeugte Busse Davids aufhöret, der einen Altar auf der Tennen Arnan bauet. v. 15-30. Cap. 23, 1.

[a] UND der Satan [1] stund wider Israel, und gab David ein, daß er Israel zählen ließ.
[a] sihe 2 Sam. 24. ganz mit den beygesetzten Schrifft-Stellen.

1. der Teuffel. Nicht ein menschlicher Widersacher, sondern der Satanas, der mit diesem Namen auch sonst in Heil. Schrifft bezeichnet wird, der alte Verführer der Menschen, Hiob 1, 6. Matth. 4, 10. 12, 26. Off. Joh. 12, 9.

2. Und David sprach zu Joab, und zu des Volcks Obersten: Gehet hin, zählet Israel, von Berseba an bis gen Dan, und bringets zu mir, daß ich wisse, wie viel ihr ist.
3. Joab sprach: Der HERR thue zu seinem Volck, wie sie jetzt sind, hundertmal so viel. Aber, mein Herr König, sind sie nicht alle meines Herrn Knechte? Warum fraget denn mein Herr daruach? Warum soll eine [b] Schuld auf Israel kommen? [b] unten c. 28, 24.
4. Aber des Königes Wort gieng fort wider Joab. Und Joab zog aus, und wandelte durchs gantze Israel, und kam gen Jerusalem,
5. Und gab die Zahl des gezählten Volcks David. Und es war des gantzen Israel eilff hundert mal tausend Mann, die das Schwerdt auszogen, und Juda vier hundert mal und siebenzig tausend Mann, die das Schwerdt auszogen [1].
1. Sihe die Anmerckung über 2 Sam. 24, 9.
6. Levi aber und Benjamin zählete er nicht unter diese, denn es war dem Joab des Königes Wort ein Gräuel.
7. Aber solches gefiel GOTT übel, denn er schlug Israel.
8. Und David sprach zu GOTT: Ich habe schwehrlich gesündiget, daß ich das gethan habe. Nun aber nimm weg die Missethat deines Knechts, denn ich habe fast [1] thörlich gethan *.
* David bestund die eitel Ehre, daß er wollte sehen, wie das Königreich durch ihn, als durch sein Thun, so herrlich hätte zugenommen, da siehest du, daß das Vertrauen auf eigne Werck, eitel Ehre, wider GOttes Ehre, und eine Abgötterey ist.
1. sehr
9. Und der HERR redete mit Gad, dem Schauer Davids, und sprach:
10. Gehe hin, rede mit David, und sprich: So spricht der HERR: Dreyerley lege Ich dir vor, erwähle dir der eines, das Ich dir thue.
11. Und da Gad zu David kam, sprach er zu ihm: So spricht der HERR: Erwähle dir
12. Entweder drey Jahr Theurung, oder drey Monden Flucht vor deinen Widersachern, und vor dem Schwerdt deiner Feinde, daß dichs ergreiffe, oder drey Tage das Schwerdt des HERRN, und Pestilentz im Lande, daß der Engel des HERRN verderbe in allen Grentzen Israel. So sihe nun zu, was ich antworten soll dem, der mich gesandt hat.
13. David sprach zu Gad: Mir ist fast angst, doch, ich will in die Hand des HERRN fallen, denn seine Barmhertzigkeit ist sehr groß, und will nicht in Menschen-Hände fallen.
14. Da ließ der HERR Pestilentz in Israel kommen, daß siebenzig tausend Mann fielen aus Israel.
15. Und GOTT sandte den Engel gen Jerusalem, sie zu verderben. Und im Verderben sahe der HERR drein, und reuete Ihn das Ubel, und sprach zum Engel, dem Verderber: Es ist gnug, laß deine Hand ab. Der Engel aber des HERRN stund bey der Tennen Arnan, des Jebusiters.
16. Und David hub seine Augen auf, und sahe den Engel des HERRN stehen zwischen Himmel und Erden, und ein bloß Schwerdt in seiner Hand ausgereckt über Jerusalem. Da fiel David und die Aeltesten mit Säcken *[1] bedeckt auf ihr Antlitz.
* Das ist, mit geringen groben Kleidern, daraus man Säcke macht, wie bey uns die Kittel and grobe Leinwand.
1. Dergleichen Trauer-Kleider, die wie ein Sack um den Leib her waren. Vergl. 1 Mos. 37, 34. 2 Sam. 3, 31. 1 Kön. 20, 31. 32. 21, 27. 2 Kön. 6, 30. 19, 1. 2. ꝛc.
17. Und David sprach zu GOTT: Bin ichs nicht, der das Volck zählen hieß? Ich bins, der gesündiget und das Ubel gethan hat, diese Schaafe aber, was haben sie gethan? HERR, mein GOTT, laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus, und nicht wider dein Volck seyn, zu plagen [1].
1. zur Plage, zur Schlacht, zur Niederlage.
18. Und der Engel [1] sprach zu Gad, daß er David sollte sagen, daß David hinauf gehen, und dem HERRN [c] einen Altar aufrichten sollte, in der Tennen Arnan [2], des Jebusiters. [c] 2 Chron. 3, 1. ꝛc.
1. der Engel des HErrn
2. Ornan, hieß auch Arafna 2 Sam. 24, 18. War ein Proselyte.
19. Also gieng David hinauf, nach dem Worte Gad, das er geredet hatte in des HERRN Namen *.
* Mercke wohl, daß David nicht aus eignem Gutdüncken einen Ort zum Opfer erwählet, sondern an dem Ort, welchen ihm GOtt gewiesen, sein Opfer verrichtet.
20. Arnan aber, da er sich wandte, und sahe den Engel, und seine vier Söhne mit ihm, [d] versteckten sie sich, denn Arnan [e] drasch Weitzen.
[d] 1 Mos. 3, 8. [e] Richt. 6, 11.
21. Als nun David zu Arnan gieng, sahe Arnan, und ward Davids gewahr, und gieng heraus aus der Tennen, und betete David an mit seinem Antlitz zur Erden.
22. Und David sprach zu Arnan: Gib mir Raum in der Tennen, daß ich einen Altar dem HERRN drauf baue. Um voll Geld sollt du mir ihn geben, auf daß die Plage von dem Volck aufhöre.
23. Arnan aber sprach zu David: Nimm dir, und mache, mein Herr König, wie dirs gefällt. Sihe, ich gebe das Rind zum Brand-Opfer, und das Geschirr zu Holtz, und Weitzen zum Speis-Opfer, alles gebe ichs.
24. Aber der König David sprach zu Arnan: Nicht also, sondern um voll Geld will ichs kauffen. Denn ich will nicht, das dein ist, nehmen vor dem HERRN, und wills nicht umsonst haben zum Brand-Opfer.
25. Also gab David Arnan um den Raum Gold, am Gewicht sechs hundert Sekel [1].
1. Sihe die Anmerckung 2 Sam. 24, 24.
26. Und David bauete daselbst dem HERRN einen Altar, und opferte Brand-Opfer und Danck-Opfer. Und da er den HERRN anrieff, erhörete er ihn durchs Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brand-Opfers [1].
1. Denn das Feuer fiel vom Himmel, und verzehrete das Brand-Opfer auf dem Altar, zum Zeichen, daß solches GOtt angenehm wäre, 1 Mos. 4, 4. 3 Mos. 9, 24. 1 Kön. 18, 24. 2 Chron. 7, 1.
27. Und der HERR sprach zum Engel, daß er sein Schwerdt in seine Scheide kehrete.
28. Zur selbigen Zeit, da David sahe, daß ihn der HERR erhöret hatte auf dem Platz Arnan, des Jebusiters, pflegte er daselbst zu opfern.
29. Denn die Wohnung des HERRN, die Mose in der Wüsten gemacht hatte, und der Brandopfers-Altar war zu der Zeit [f] in der Höhe zu Gibeon. [f] Cap. 17, 39.
30. David aber konnte [1] nicht hingehen vor denselben [2], GOTT zu suchen: so war er erschrocken vor dem Schwerdt des Engels des HERRN.
1. so gleich
2. HErrn, dessen Hütte zu Gibeon war, oder furchte sich dahin zu gehen.

Cap. 23. (22.) v. 1. Und David sprach: [a] Hie soll das Haus GOttes, des HERRN, seyn, und diß der Altar zum Brand-Opfer Israel.
[a] 5 Mos. 12, 5. 6. 7. oben Cap. 22, 18. 26.

Das 23. (sonst 22.) Capitel.

I. David weiset den Ort des Tempels an, und verschaffet dazu den Vorrath, v. 2-5. II. Befiehlet Salomon denselben zu bauen, und denen Obersten, ihme darinn treulich beyzustehen. v. 6-19.

2. UND David hieß versammlen [b] die Fremdlingen, die im Lande Israel waren, und bestellete [c] Steinmetzen, Steine [1] zu hauen, das Haus GOttes zu bauen. [b] 2 Chron. 2, 17. 8, 7. [c] 2 Sam. 5, 11. 2 Kön. 12, 12. unten v. 15. 2 Chron. 24, 12. Esr. 3, 7.
1. Quader-Steine, gehauene Steine

3. Und David bereitete viel Eisens zu Nägeln an die Thüren in den Thoren, und was zu nageln [1] wäre, und so viel Ertzes, [d] daß nicht zu wägen war.

d 1 Kön. 7, 47.

1. und zu klammern

4. [c] Auch Cedern-Holtz ohne Zahl, denn die von Zidon und Tyro brachten viel Cedern-Holtz zu David.

c 1 Kön. 5, 6. 10, 27.

5. Denn David gedachte: Mein Sohn Salomo [f] ist ein Knabe, und zart, das Haus aber, das dem HERRN soll gebauet werden, soll groß seyn, daß sein [1] Name und Ruhm erhaben werde in allen Landen, darum will ich ihm Vorrath schaffen. Also schaffete David viel Vorraths vor seinem Tode.

f 2 Sam. 3, 39. unten Cap. 30, 1.

1. des Hauses

6. Und er rieff seinem Sohn Salomo, und gebot ihm zu bauen das Haus des HERRN, des GOttes Israel,

7. Und sprach zu ihm: Mein Sohn, [g] ich hatte es im Sinn, dem Namen des HERRN, meines GOttes, ein Haus zu bauen,

g 2 Sam. 7, 2. 2c. 1 Kön. 8, 17. oben Cap. 18, 1. unten Cap. 29, 2.

8. Aber das Wort des HERRN kam zu mir [1], und sprach: Du hast viel Bluts vergossen, und grosse Kriege geführet: darum sollt du meinem Namen nicht ein Haus bauen, weil du so viel Bluts auf die Erde vergossen hast vor mir [2].

1. Sihe 2 Sam. 7, 4. 2c. oben Cap. 18, 4. 2c. unten Cap. 29, 3.
2. Hieraus ist nicht zu schliessen, als wenn David unrechtmäßige Kriege geführet hätte, denn er führete ja die Kriege des HErrn wider die Philister, Syrer, Moabiter, Ammoniter 2c. wie er denn auch durch diese Kriege vom Tempel-Bau verhindert wurde, 1 Kön. 5, 3. sondern GOtt wollte nur von keinem Kriegs-Mann, sondern von einem Friedens-Fürsten seinen Tempel gebauet wissen, der dißfalls den Meßiam desto besser vorbilden könnte: zu geschweigen, daß auch David unschuldig Blut, z. e. des Uriä, vergossen hatte.

9. Sihe, der Sohn, der dir geboren soll werden [1], der wird ein ruhiger Mann seyn: [h] Denn Ich will ihn ruhen lassen von allen seinen Feinden umher: Denn er soll Salomo heissen, denn Ich will Friede * und Ruhe geben über Israel sein Lebenlang.

h 1 Chron. 5, 4.

* Salomo heißt friedsam oder friedreich.

1. geboren worden ist

10. Der soll meinem Namen ein Haus bauen. Er soll mein Sohn seyn, und Ich will sein Vater seyn [1]. Und Ich will seinen Königlichen Stuhl über Israel bestättigen ewiglich [2].

1. Ich will mich als ein Vater gegen ihm, als meinem Sohne, erzeigen. Sihe oben Cap. 18, 13. unten Cap. 29, 6. So bildete aber Salomo den Meßiam, den Sohn GOttes, vor, der dereinst aus seinen Lenden kommen sollte.
2. theils den leiblichen Stuhl, der lange dauren sollte, vornemlich aber den geistlichen über das geistliche Israel durch den Meßiam, Hebr. 1, 5. Sihe 2 Sam. 7, 15. 16. oben Cap. 18, 11. 2c.

11. So wird nun, mein Sohn, der HERR mit dir seyn, und wirst glückseelig seyn, daß du dem HERRN, deinem GOTT, ein Haus baust, wie er von dir geredt hat.

12. Auch wird der HERR dir geben [i] Klugheit und Verstand, und wird dir Israel [1] befehlen, daß du haltest das Gesetz des HERRN, deines GOttes.

i 1 Kön. 4, 29. 30. 34. 5, 12. 10, 4. 23. 11, 41. 2 Chron. 9, 22.

1. über Israel

13. Denn aber wirst du glückseelig seyn, [k] wenn du dich hältest, daß du thust nach den Geboten und Rechten, die der HERR Mose geboten hat an Israel. [l] Sey getrost und unverzagt [1], fürchte dich nicht, und zage nicht.

k 1 Kön. 3, 14. 9, 4. 5. l 5 Mos. 31, 6. 1 Kön. 2, 2. 3.

1. stärcke dich,

14. Sihe, [m] ich habe in meiner Armuth verschaffet zum Hause des HERRN hundert tausend Centner * Goldes, und tausend mal tausend Centner Silbers [1], dazu Ertz und Eisen ohne Zahl, denn es ist sein zu viel, auch Holtz und Steine habe ich geschickt, deß magst du noch mehr machen.

m oben v. 5. unten Cap. 30, 2.

* Ein Centner ist bey tausend Floren, doch an einem Ort geringer oder mehr 2c. Bey den Griechen ists 600. Kronen.

1. Das war eine Menge Goldes und Silbers, dergleichen die reicheste Könige in Persien hernach niemals zusammen brachten, und damit man wohl eine grosse Menge von den herrlichsten Tempeln bauen mochte. Oder müssen hier viel kleinere Centner verstanden werden.

15. So hast du viel Arbeiter, [n] Steinmetzen und Zimmerleute, an Stein und Holtz, und allerley Weisen auf allerley Arbeit,

n oben v. 2.

16. An Gold, Silber, Ertz und Eisen ohne Zahl. So mache dich auf, und richte es aus, [o] der HERR wird mit dir seyn.

o oben v. 11.

17. Und David gebot allen Obersten Israel, daß sie seinem Sohn Salomo hülffen.

18. Ist nicht der HERR, euer GOTT, mit euch, und [p] hat euch Ruhe gegeben umher? Denn er hat die Einwohner des Landes in eure Hände gegeben, und das Land ist unterbracht vor dem HERRN und vor seinem Volck.

p v. 9. c. 24, 25.

19. So gebet nun euer Hertz und eure Seele, [q] den HERRN, euren GOTT, zu suchen. Und machet euch auf, und bauet GOTT, dem HERRN, ein Heiligthum, daß man die Lade des Bundes des HERRN, und die heiligen Gefässe GOttes, ins Haus bringe, das dem Namen des HERRN gebauet soll werden.

q 5 Mos. 4, 29. unten Cap. 29, 9. 2 Chron. 19, 3. 30, 19. 31, 21. Esr. 7, 10.

Cap. 24. (23.) v. 1. Also [a] machte David seinen Sohn Salomo zum Könige über Israel, [b] da er alt und des Lebens satt war.

a 1 Kön. 1, 17. 30. 33. 2c. b 1 Kön. 1, 1. 2, 1.

Das 24. (sonst 23.) Capitel.

I. Salomo wird von seinem Vater zum König gemacht. v. 1. 2.
II. Die Leviten werden gezählet, auch ihnen ihre besondere Aemter und Ordnungen angewiesen. v. 3-32.

2. UND David versammlete alle Obersten in Israel, und die Priester und Leviten,

3. Daß man die Leviten zählete, [c] von dreyßig * Jahren und drüber. Und ihre Zahl war von Haupt zu Haupt, daß starcke Mann waren, acht und dreyßig tausend.

c 4 Mos. 3, 15. 4, 3. 8, 24.

* Es scheinet hie die Hebräische Bibel verfälschet zu seyn, denn sonst allenthalben zwanzig geschrieben stehet, wie unten v. 26. Antwort. Es ist gar keine Verfälschung, denn sie wurden unterschiedlich gezählet. Sihe 4 Mos. 3, 15. auch unten v. 24.

4. Aus welchen wurden vier und zwanzig tausend verordnet, die das Werck am Hause des HERRN trieben, und sechs tausend [d] Amtleute und Richter.

d 5 Mos. 16, 18.

5. Und vier tausend [e] Thorhüter, und vier tausend [f] Lobsänger des HERRN mit Saytenspielen, die ich gemacht habe, Lob zu singen.

e oben Cap. 16, 18. 23. 24. 17, 38. 42. unten Cap. 27, 1. 2c. 2 Chron. 8, 14. 23, 4. Esr. 2, 70. f unten c. 26, 1. 2c. oben Cap. 10, 33. 16, 16. 19. 27. 17, 41. 2c.

6. [g] Und David machte die Ordnung [1] unter den Kindern Levi, nemlich unter [h] Gerson, Kahath und Merari.

g unten Cap. 29, 13. 2c. 2 Chron. 8, 14. 30, 16. 31, 2. Esr. 6, 18. h 1 Mos. 46, 11. 2 Mos. 6, 16. 4 Mos. 3, 17. 26, 57. oben Cap. 7, 1. 16.

1. theilete die Theilungen

7. Die [i] Gersoniter waren: Laedan und Simei.

i 2 Mos. 6, 17.

8. Die Kinder [k] Laedan, der erste Jehiel, Sethan und Joel, die drey.

k Cap. 27, 21.

9. Die Kinder aber Simei waren: Salomith, Hasiel und Haron, die drey. Diese waren die Vornehmsten unter den Vätern von Laedan.

10. Auch waren diese Simei Kinder: Jahath, Sina [1], Jeus und Bria. Diese vier waren auch Simei Kinder.

1. Sisa,

11. Jahath aber war der erste, Sina [1] der andere. Aber Jeus und Bria hatten nicht viel Kinder, darum wurden sie für eines Vaters Haus gerechnet.

1. Sisa

12. [l] Die Kinder Kahath waren Amram, Jezehar, Hebron und Usiel, die viere.

l 2 Mos. 6, 18. 4 Mos. 3, 19. 26, 59. oben Cap. 7, 2. 18.

13. Die Kinder Amram [m] waren Aaron und Mose. Aaron aber [n] ward abgesondert, daß er geheiliget würde zum Allerheiligsten, er und seine Söhne ewiglich, zu räuchern vor dem HERRN, und zu dienen, und zu [o] segnen in dem Namen des HERRN ewiglich.

m 2 Mos. 6, 20. n 4 Mos. 26, 59. oben Cap. 7, 3. Hebr. 5, 4. o 4 Mos. 6, 24. 2c.

14. Und Mose, des Mannes GOttes, Kinder wurden genennet unter der Leviten Stamm.

15. Die [p] Kinder aber Mose waren: Gersom und Elieser.

p 2 Mos. 2, 22. 23. 18, 3. 4.

16. Die Kinder [q] Gersom, der erste war Sebuel.

q Cap. 27, 24.

17. Die Kinder [r] Elieser, der erste war Rehabja. Und Elieser hatte keine andere Kinder. Aber der Kinder Rehabja waren viel drüber.

r unt. Cap. 27, 25.

18. Die Kinder [s] Jezehar waren: Salomith, der erste [1].

s oben v. 12. Cap. 7, 38.

1. Das Haupt.

19. Die

19. Die Kinder [1] Hebron waren: Jerja, der erste [1], Amarja, der ander, Jehasiel, der dritte, und Jakmeam, der vierte.
[t] Cap. 25, 23.
1. Das Haupt,

20. Die Kinder [u] Usiel waren: Micha, der erste, und Jesia, der ander.
[u] 2 Mos. 6, 22. 3 Mos. 10, 4. unten Cap. 25, 24.

21. Die Kinder [x] Merari waren: Maheli und Musi. Die Kinder Maheli waren: Eleasar und Kis.
[x] c. 7, 19. 29.

22. Eleasar aber starb, und hatte keine Söhne, sondern Töchter, [y] und die Kinder Kis, ihre Brüder, nahmen sie.
[y] vergl. 4 Mos. 36, 10. 11.

23. Die Kinder [z] Musi waren: Maheli, Eder und Jeremoth, die drey.
[z] 4 Mos. 26, 58. oben c. 7, 47.

24. Das sind die Kinder Levi unter ihrer Väter Häusern, und Vornehmste der Väter, die gerechnet wurden nach der Namen Zahl, bey den Häuptern, welche thäten das Geschäffte des Amts im Hause des HERRN, von zwantzig Jahren [1] und drüber.
1. Warum stehet hier zwanzig und oben dreyßig? v. 3. Sihe auch 4 Mos. 4, 3. 23. 30. 8, 24. und unten v. 26. Antwort: Es wurden die Leviten von 20. 25. 30. Jahren gezählet, denn nach diesem oder jenem Alter wurden sie zu diesem oder jenem Dienste gebraucht.

25. Denn David sprach: Der HERR, der GOTT Israel, [a] hat seinem Volck Ruhe gegeben, und [b] wird zu Jerusalem wohnen ewiglich [1].
[a] oben c. 23, 18. [b] Ps. 132, 13. 14.

1. immerhin, doch unter dieser Bedingung, daß das Volck Israel Ihme gehorchen sollte.

26. Auch unter den Leviten wurden gezählet der Kinder Levi von zwantzig Jahren, und drüber, daß sie die Wohnung nicht tragen durfften, mit all ihrem Geräthe ihres Amts.

27. Sondern nach den letzten Worten Davids,

28. Daß sie [c] stehen sollten unter der Hand [1] der Kinder Aaron, zu dienen im Hause des HErrn, [d] im Hofe, und zu den Kasten [2], und zur Reinigung, und zu allerley Heiligthum, und zu allem Werck des Amts im Hause GOttes,
[c] 4 Mos. 3, 6. 9. 18, 2. 3. [d] oben c. 10, 26. ꝛc.
1. an der Hand, zur Seiten 2. Gemächern, Kammern,

29. Und zum Schau-Brot, zum Semmelmehl, zum Speis-Opfer, zu ungesäuerten Fladen [1], zur Pfannen [2], zu rösten, und zu allem Gewicht [3] und Maß,
1. Kuchen, 2. Schüssel, 3. aller Abmessung

30. Und zu stehen [e] des Morgens zu dancken, und zu loben den HErrn, des Abends auch also.
[e] Ps. 92, 3.

31. Und alle Brand-Opfer dem HERRN zu opfern auf die Sabbathen, Neumonden und Feste, nach der Zahl und Gebühr, alle Wege vor dem HERRN.

32. Daß sie warten der Hut an der Hütten des Stiffts und des Heiligthums, [f] und der Kinder Aaron, ihrer Brüder, zu dienen im Hause des HERRN.
[f] oben v. 28.

Das 25. (sonst 24.) Capitel.

I. Die Kinder Aarons werden durch 24. Loos abgetheilet. v. 1-19. II. Aus denen andern Kindern Levi aber werden gewisse zu denen Amts-Verrichtungen ernennet. v. 20-31.

DIser [1] war die Ordnung [a] der Kinder Aaron. Die Kinder Aaron waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
[a] 2 Mos. 6, 23. oben Cap. 7, 3. 50.
1. Eintheilungen

2. Aber [b] Nadab und Abihu sturben vor ihrem Vater, und hatten keine Kinder. Und Eleasar und Ithamar wurden Priester.
[b] 3 Mos. 10, 1. 2. ꝛc. 16, 1. 4 Mos. 3, 4. 26, 61.

3. Und David [c] ordnete sie also: Zadok aus den Kindern Eleasar, und Ahimelech aus den Kindern Ithamar, nach ihrer Zahl und Amt.
[c] 2 Chron. 8, 14.

4. Und wurden der Kinder Eleasar mehr funden zu vornehmsten starcken Männern, denn der Kinder Ithamar. Und er ordnete sie also [1], nemlich sechzehen aus den Kindern Eleasar, zu Obersten unter ihrer Väter Haus, und acht aus den Kindern Ithamar, unter ihrer Väter Haus.
1. Sie theileten sie ein,

5. Er ordnete sie [1] aber durchs Loos, darum, daß beyde aus Eleasar und Ithamar Kindern Obersten waren im Heiligthum, und Obersten vor GOtt.
1. Sie theileten sie ein

6. Und der Schreiber Semaja [1], der Sohn Nethaneel, aus den Leviten, beschrieb sie vor dem Könige, und vor den Obersten, und vor Zadok, dem Priester, und vor [d] Ahimelech, dem Sohn Abjathar, und vor den obersten Vätern unter den Priestern und Leviten, nemlich ein Vaters-Haus für Eleasar, und das andere für Ithamar.
[d] Cap. 19, 16.
1. Sonst Seraja 2 Sam. 8, 17.

7. Und das erste Loos fiel auf [e] Jojarib. Das andere auf [f] Jedaja.
[e] oben c. 10, 10. Esr. 8, 16. Nehem. 11, 5. 10. 12, 6. 19. [f] Esr. 2, 36. Nehem. 7, 39.

8. Das dritte auf [g] Harim. Das vierte auf Seorim.
[g] Esr. 2, 32. 39. 10, 21. 31. Neh. 3, 11. 7, 35. 42.

9. Das fünffte auf Malchija. Das sechste auf Mejamin.

10. Das siebende auf Hakoz. Das achte auf [h] Abia.
[h] Luc. 1, 5.

11. Das neunte auf Jesua. Das zehende auf Sechanja.

12. Das eilffte auf Eliasib. Das zwölffte auf Jakim.

13. Das dreyzehende auf Hupa. Das vierzehende auf Jesebeab.

14. Das funffzehende auf Bilga. Das sechzehende auf Immer.

15. Das siebenzehende auf Hesir. Das achtzehende auf Hapizez.

16. Das neunzehende auf Pethahja. Das zwantzigste auf Jeheskel.

17. Das ein und zwantzigste auf Jachin. Das zwey und zwantzigste auf Gamul.

18. Das drey und zwantzigste auf Delahja. Das vier und zwantzigste auf Maasia.

19. Das ist ihre Ordnung nach ihrem Amt, [i] zu gehen in das Haus des HErrn, nach ihrer Weyse unter ihrem Vater Aaron, wie ihnen der HERR, der GOTT Israel, geboten hat.
[i] 2 Kön. 11, 5. ꝛc. oben c. 10, 22. ꝛc.

20. Aber unter den andern [1] Kindern Levi, war unter den Kindern [k] Amram, [l] Subael. Unter den Kindern Subael war Jehdea.
[k] 2 Mos. 6, 20. 4 Mos. 26, 59. oben c. 7, 3. [l] oben c. 24, 16. unten c. 26, 20.
1. übrigen

21. Unter den Kindern [m] Rehabja war der erste Jesia.
[m] oben c. 24, 17. unten c. 27, 25.

22. Aber unter den [n] Jezcharitern war Slomoth. Unter den Kindern Slomoth war Jahath.
[n] 4 Mos. 3, 27. unten c. 27, 23. 29. oben c. 24, 18.

23. Die Kinder Hebron [o] waren: Jeria der erste [1], Amarja der ander, Jahesiel der dritte, Jakmeam der vierte.
[o] c. 24, 19. ꝛc. unten c. 27, 31.
1. Und die Kinder Jerja ꝛc.

24. Die Kinder Usiel waren Micha. Unter den Kindern Micha war Samir.

25. Der Bruder Micha war Jesia. Unter den Kindern Jesia war Sacharja.

26. Die Kinder Merari waren: Maheli und Musi, deß Sohn war Jaesia [1].
1. Andere: Der Sohn Jaesia war Beno.

27. Die Kinder Merari von Jaesia, seinem Sohn, waren: Soham, Sacur und Ibri.

28. Maheli aber hatte Eleasar, denn [p] [1] er hatte keine Söhne.
[p] Cap. 24, 22.
1. Und

29. Von Kis: die Kinder Kis waren: Jerahmeel.

30. [q] Die Kinder Musi waren: Maheli, Eder und Jeremoth. Das sind die Kinder der Leviten, unter ihrer Väter Hause.
[q] oben Cap. 24, 23.

31. Und man warff für sie auch [r] das Loos neben ihren Brüdern, den Kindern Aaron vor dem Könige David, und [s] Zadok, und Ahimelech, und vor den obersten Vätern unter den Priestern und Leviten, dem kleinesten Bruder eben so wohl, als dem Obersten unter den Vätern.
[r] oben v. 5. [s] oben v. 6.

Das 26. (sonst 25.) Capitel.

I. David bestellet Asaph, Jedithun und Heman sammt ihren Kindern zu Sängern. v. 1-7. II. Und theilet dieselbe durchs Loos in ihre besondere Ordnungen. v. 8-31.

UND [a] David sammt den [b] Feld-Hauptleuten sonderte ab zu Aemtern [1] unter den Kindern [2] [c] Asaph, Heman und Jedithun [3], die Propheten, mit Harfen

fen [4], Psaltern, und Cymbeln, und sie wurden gezählet zum Werck nach ihrem Amt.

a Sir.47,11. oben c.24,5. b 4 Mos.4,23. c oben c.17,5.7.37. 2 Chron.5,12. 35,15. ꝛc.

2. Denen Kindern 3. oder Ethan.

4. Citharn,

2. Unter den Kindern Asaph war: [d] Sacur, Joseph, Nethanja, Asarela, Kinder Asaph, unter [c] Asaph, der da weissagete [1] bey dem Könige.

d Neh.12,35. c Ps.50,1. 73,1. 74,1. 75,1. ꝛc.

1. d.i. Prophetische Psalmen absunge und spielete

3. Von [f] Jedithum. Die Kinder Jedithum waren [1]: Gedalja, Zori [2], Jesaja, Hasabja, Mathithja, die sechse unter ihrem Vater Jedithum, mit Harfen [3], die da weissageten [4] zu dancken und zu loben den HERRN.

f oben c.10,16. 16,17.19. 17,38.41. Neh.11,17. Ps.39,1. 62,1. 77,1.

1. Nebst Simei, der v. 17. vorkömmt. Sonst kömmt auch die sechste Zahl nicht heraus.

2. Jeri, 3. der Cithar,

4. der da weissagete, oder Psalmen spielete.

4. Von [g] Heman. Die Kinder Heman waren: Bukja, Mathanja, Usiel, Sebuel, Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Gidalthi, RomamthiEser, Jasbekasa, Mallothi, Hothir und Mahesioth.

g 1 Kön.4,31. oben c.7,33. 2 Chron.29,14. Ps.88,1.

5. Diese waren alle Kinder Heman, [h] des Schauers [1] des Königes in den Worten GOttes, das Horn * zu erheben [2], denn GOtt hatte Heman vierzehen Söhne und drey Töchter gegeben.

h 1 Sam.9,9.

* Ich achte, daß dieser Heman sey Davids Prophet gewesen in Königlichen Geschäfften, die das Königreich belanget haben, wie er hat streiten und regieren sollen. Denn Horn bedeutet je Regiment und Königreich.

1. Schauer ist so viel als Prophet.

2. In denen Lobe-Psalmen, da das Lob und die Macht GOttes erhaben wird.

6. Diese waren alle unter ihren Vätern Asaph, Jedithum und Heman, zu singen im Hause des HERRN mit Cymbeln, Psaltern und Harfen [1], nach dem Amt [2] im Hause GOttes bey dem Könige.

2. zum Dienst

1. Citharn,

7. Und es war ihre Zahl, sammt ihren Brüdern, die im Gesang des HERRN gelehrt waren, allesammt Meister, zwey hundert, acht und achtzig.

8. Und sie wurffen Loos über ihr Amt [1] zugleich, [i] dem kleinesten wie dem grössesten, dem Lehrer wie dem Schüler.

i Cap.25,31.

1. ihrer Hut

9. Und das erste Loos fiel unter Asaph auf Joseph. Das andere auf Gedalja sammt seinen Brüdern und Söhnen, der waren zwölffe.

10. Das dritte auf Sacur, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

11. Das vierte auf Jezri [1], sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

1. Zori, oben v.3.

12. Das fünffte auf Nethanja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

13. Das sechste auf Bukja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

14. Das siebende auf Jesreela [1], sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

1. Usiel v.4.

15. Das achte auf Jesaja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

16. Das neunte auf Mathanja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

17. Das zehende auf Simei [1], sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

1. Sihe oben v.3. die erste Anmerckung.

18. Das eilffte auf Asareel, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

19. Das zwölffte auf Sasabja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

20. Das dreyzehende auf Subael, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

21. Das vierzehende auf Mathithja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

22. Das fünffzehende auf Jeremoth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

23. Das sechzehende auf Ananja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

24. Das siebenzehende auf Jasbekasa, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

25. Das achtzehende auf Hanani, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

26. Das neunzehende auf Mallothi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

27. Das zwanzigste auf Eliatha, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

28. Das ein und zwanzigste auf Hothir, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

29. Das zwey und zwanzigste auf Gidalthi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

30. Das drey und zwanzigste auf Mahesioth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

31. Das vier und zwanzigste auf RomamthiEser, sammt seinen Söhnen und Brüdern, der waren zwölffe.

Das 27. (sonst 26.) Capitel.

I. Hier werden besondere Thürhüter, v.1-19. II. Verwahrer der Schätze des Hauses GOttes, v.20-29. III. Ammtleute und Richter bestellet. v.30-32.

Von der Ordnung [1] der [a] Thorhüter. Unter den Korhitern war [b] Meselemja, der Sohn Kore, [2] aus den Kindern Asaph [3].

a oben Cap.10,24.26. 16,18.24. 17,38.42. 24,5. 2 Chron.8,14. 23,19. 31,14. 34,13. 35,15. ꝛc. b oben Cap.10,21.

1. Eintheilungen

2. Einer von den Nachkommen Korah.

3. Sonst auch Abiasaph, 1 Chron.7,37. 10,19.

2. Die Kinder aber Meselemja waren diese: Der erstgeborne Sacharja, der andere Jediael, der dritte Sebadja, der vierte Jathniel.

3. Der fünffte Elam, der sechste Johanan, der siebende Elioenai.

4. Die Kinder aber [c] ObedEdom waren diese: der erstgeborne Semaja, der ander Josabad, der dritte Joah, der vierte Sachar, der fünffte Nethaneel,

c oben Cap.16,18.24. 17,5.38.

5. Der sechste Ammiel, der siebende Isaschar, der achte Pegulthai: denn GOtt hatte ihn [d] geseguet.

d 1 Mos.1,28.

6. Und seinem Sohn Semaja wurden auch Söhne geboren, die im Hause ihrer Väter [e] herrscheten: denn es waren starcke Helden *. e 2 Mos.18,25.

* Denn die Priester mußten zur Zeit des Krieges die Vordersten im Heer seyn mit Trommeten.

7. So waren nun die Kinder Semaja: Athni, Rephael, Obed und Elsabad, deß Brüder fleissige [1] Leute waren: Elihu und Samachja.

1. wackere

8. Diese waren alle aus den Kindern ObedEdom, sie sammt ihren Kindern und Brüdern, fleissige Leute, geschickt zu Aemmtern, waren zwey und sechzig von ObedEdom.

9. [f] Meselemja hatte Kinder und Brüder, fleissige [1] Männer, achtzehen. f oben v.1.

1. wackere

10. [g] Hosa aber aus den Kindern Merari hatte Kinder, den vornehmsten Simri: denn es war der erstgeborne nicht da [1], darum setzte ihn sein Vater zum vornehmsten.

g oben Cap.17,38.

1. war gestorben

11. Den andern Hilkia, den dritten Tebalja, den vierten Sacharja. Aller Kinder und Brüder Hosa waren dreyzehen.

12. Diß ist die Ordnung der Thorhüter unter den Häuptern der Helden am Ammt [1], neben ihren Brüdern, zu dienen im Hause des HERRN.

1. zur Hut

13. Und das Loos ward geworffen, [h] dem Kleinen wie dem Grossen, unter ihrer Väter Hause, zu einem jeglichen Thor. h oben Cap.25,31. 26,8.

14. Das Loos gegen Morgen fiel auf [i] Meselemja: aber seinem Sohn [k] Sacharja, der ein kluger Rath war, warff man auch das Loos, und fiel ihm gegen Mitternacht.

i oben v.1.9. k oben v.2. Cap.10,21.

15. [l] Obed-

15. [1] Obed Edom aber gegen Mittag, und seinen Söhnen bey dem Hause Esupim [1].
1. oben v. 4.
1. der Versammleten, da man entweder zusammen kam, oder das gesammlete Geld und Schätze aufhub.

16. Und Supim [1] und Hosa gegen Abend bey dem Thor [2], da man gehet auf der Strassen der Brand-Opfer [3], da die Hut neben andern stehen [4].
1. Zu unterscheiden von einem andern Supim aus dem Stamm Benjamin, der auch Mupim heißt, 1 Chron. 8, 12. 15.
2. bey dem Thor Schallechet, so da war an dem aufgeworffenen Wege, der aus der Königlichen Burg nach dem Tempel führete.
3. bey dem gepflasterten Weg, da man hinauf gehet, 2 Kön. 12, 20. 2 Chron. 9, 11.
4. da eine Wache gegen der andern stehet.

17. Gegen dem Morgen waren der Leviten sechse, gegen Mitternacht des Tages viere, gegen Mittag des Tages viere. Bey Esupim [1] aber je zween und zween.
1. Siehe v. 15.

18. An Parbar [1] aber gegen Abend viere an der Strassen, und zween an Parbar.
1. War eine Pforte des Tempels, die so hiesse.

19. Diß sind die Ordnungen der Thorhüter, unter den Kindern der [m] Korhiter, und den Kindern Merari.
m oben v. 1.

20. Von den Leviten aber war Ahia über die Schätze des Hauses GOttes, und über die Schätze, die geheiliget wurden.

21. Von den Kindern [n] Laedan [1], der Kinder der Gersoniten. Von Laedan waren Häupter der Väter, nemlich die Jehieliten [2].
n oben Cap. 24, 7. 9.
1. die Kinder oder Nachkömmlinge Laedan sind Kinder oder Nachkömmlinge der Gersoniten.
2. dem Laedan, als einem von Gersom, gehören zu die Jehieliten. Dieser Laedan ist zu unterscheiden von einem andern dieses Namens, der ein Ephraimite war, Cap. 8, 26.

22. Die Kinder der Jehieliten waren: Setham und sein Bruder Joel, über die Schätze des Hauses des HErrn.

23. Unter den [o] Amramiten, [p] Jezehariten, Hebroniten [q] und Usieliten,
o 4 Mos. 3, 27. p oben Cap. 25, 22. q oben Cap. 7, 2. 18.

24. War [r] Sebuel, der Sohn Gersom, des Sohns Mose, Fürst über die Schätze.
r Cap. 24, 16.

25. Aber sein [s] Bruder Elieser, hatte [1] einen Sohn Rehabja, deß Sohn war Jesaja, deß Sohn war Joram, deß Sohn war Sichri, deß Sohn war Selomith.
s cap. 24, 17.
1. Und seine Brüder von Elieser, der hatte ꝛc.

26. Derselbe Selomith und seine Brüder waren über alle Schätze der geheiligten, welche der König David heiligte, und die obersten Väter unter den Obersten über tausend und über hundert, und die Obersten im Heer.

27. [t] Von Streiten und Rauben hatten sie es geheiliget, zu bessern das Haus des HErrn.
t 2 Sam. 8, 11.

28. Auch alles, was Samuel, [u] der Seher, und Saul, der Sohn Kis, und Abner, der Sohn Ner, und Joab, der Sohn Zeruja, geheiliget hatten, alles Geheiligte war unter der Hand Selomith und seiner Brüder.
u 1 Sam. 9, 9.

29. Unter den [x] Jezehariten war [y] Chenanja mit seinen Söhnen zum Werck draussen über Israel, [z] Ammt-Leute und Richter.
x oben v. 23. y oben Cap. 16, 22. 27. z 5 Mos. 16, 18. oben Cap. 24, 4.

30. Unter den [a] Hebroniten aber war: Hasabja und seine Brüder, fleissige [1] Leute, tausend und sieben hundert, über die Aemter Israel, disseit des Jordans, gegen Abend, zu allerley Geschäfft des HERRN, und zu dienen dem Könige.
a oben v. 23.
1. wackere, wie oben v. 7. 8. 9. so auch unten v. 31. 32.

31. Item, unter den Hebroniten war [b] Jerja, der Vornehmste unter den Hebroniten seines Geschlechts unter den Vätern. Es wurden aber unter ihnen gesucht und funden, im vierzigsten Jahr des Königreichs Davids, fleissige Männer zu [c] Jaeser in Gilead.
b oben Cap. 24, 19. 25, 23. c 4 Mos. 32, 1. 3. Jos. 13, 25. 21, 39. oben Cap. 7, 81.

32. Und ihre Brüder fleissige [1] Männer zwey tausend und sieben hundert oberste Väter. Und David setzte sie über die Rubeniter, Gaditer, und den halben Stamm Manasse, [d] zu allen Händeln GOttes und des Königes.
d oben v. 30.
1. wackere

Das 28. (sonst 27.) Capitel.

I. Die Kriegsleute sammt ihren Häuptern werden nach ihren abwechslenden Aufwartungen erzählet, v. 1-15. II. Auch die Fürsten und Obersten über jeden Stamm, v. 16-24. III. Deßgleichen der Schatzmeister, Hofbediente und Räthe Davids. v. 25-34.

DJe Kinder Israel aber nach ihrer Zahl waren Häupter der Väter, und [1] über tausend, und über hundert, und Ammt-Leute, die auf den König warteten [2], nach ihrer Ordnung [3], ab und zu [4] zu ziehen, einen jeglichen Monden einer, in allen Monden des Jahrs. Eine jegliche Ordnung [5] aber hatte vier und zwanzig tausend.
1. Herrscher
2. dem König dieneten,
3. nach aller Art der Eintheilungen,
4. auf
5. Eintheilung. So auch im folgenden.

2. Uber die erste Ordnung des ersten Monden war [a] Jasabeam, der Sohn Sabdiel, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
a 2 Sam. 23, 8. oben Cap. 12, 11. 13, 6.

3. Aus den Kindern aber Perez war der Oberste über alle Hauptleute der Heere im ersten Monden.

4. Uber die Ordnung des andern Monden war [b] Dodai, der Ahohiter, und Mikloth war Fürst über seine Ordnung, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
b Oben Cap. 12, 12. 2 Sam. 23, 9.

5. Der dritte Feld-Hauptmann des dritten Monden, der Oberste war [c] Benaja, der Sohn Jojada, des Priesters, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
c 2 Sam. 8, 18. 20, 23.

6. Das ist der Benaja, [d] der Held unter dreyßigen und über dreyßige, und seine Ordnung war unter seinem Sohn [1] AmmiSabad.
d Cap. 12, 24. 2 Sam. 23, 20-22.
1. Und in seiner Eintheilung war sein Sohn

7. Der vierte im vierten Monden war [e] Asahel, Joabs Bruder, und nach ihm Sabadja, sein Sohn, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
e 2 Sam. 2, 18. 20. ꝛc. 23, 24. oben Cap. 2, 16. 12, 26.

8. Der fünffte im fünfften Monden war [f] Samehuth, der Jesrahiter [1], und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
f 2 Sam. 23, 11. und oben Cap. 12, 27.
1. Sihe 1 Mos. 38, 30. heißt der Haroditer 2 Sam. 23, 25. und oben c. 12, 27.

9. Der sechste im sechsten Monden war [g] Ira, der Sohn Ikkes, der Thekoiter, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
g 2 Sam. 23, 26. ob. c. 12, 28.

10. Der siebende im siebenden Monden war Helez, der Peloniter [1], aus den Kindern Ephraim, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
1. Palthiter 2 Sam. 23, 26. oben c. 12, 27.

11. Der achte im achten Monden war [h] Sibechai, der Husathiter, aus den Sarehitern [1], und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
h 2 Sam. 21, 18. oben Cap. 12, 29. 21, 4.
1. von den Nachkömmlingen Serah. 1 Mos. 46, 12.

12. Der neunte im neunten Monden war [i] Abieser, der Anthothiter, aus den Kindern Jemini [1], und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
i Oben Cap. 12, 28. 2 Sam. 23, 27.
1. Benjaminitern. Sihe Richt. 3, 15. 19, 16. 1 Sam. 9, 1. 21. 22, 7.

13. Der zehende im zehenden Monden war [k] Maherai, der Netophatiter aus den Serahitern, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
k Oben Cap. 12, 30. 2 Sam. 23, 28.

14. Der eilfte im eilften Monden war [l] Benaja, der Pirgathoniter, aus den Kindern Ephraim, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
l Cap. 12, 31. 2 Sam. 23, 30.

15. Der zwölffte im zwölfften Monden war [m] Heldai, der Netophatiter, aus [n] Athniel, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
m Cap. 12, 30. 2 Sam. 23, 29. n Jos. 15, 17. Richt. 1, 13. 3, 9. 11. oben Cap. 4, 13.

16. Uber die Stämme Israel aber waren diese: Unter den Rubenitern war Fürst Elieser, der Sohn Sichri. Unter den Simeonitern war Sephatja, der Sohn Maecha.

17. Unter den Leviten war [o] Hasabja, der Sohn Kemuel. Unter den Aaronitern war Zadok.
o oben Cap. 27, 30.

18. Un-

18. Unter Juda war Elihu [1], aus den Brüdern David. Unter Isaschar war Amri, der Sohn Michael.
1. Eliab 1 Sam. 16, 6.

19. Unter Sebulon war Jesmaja, der Sohn Obadja. Unter Naphthali war Jeremoth, der Sohn Asriel.

20. Unter den Kindern Ephraim war Hosea, der Sohn Asasja. Unter dem halben Stamme Manasse war Joel, der Sohn Pedaja.

21. Unter dem halben Stamme Manasse in Gilead war Iddo, der Sohn Sacharja. Unter Benjamin war Jaesiel, der Sohn [p] Abner.
p 1 Sam. 14, 50. 51. 17, 55. 20, 25. 26, 5. 2 Sam. 2, 8. 2c. 3, 6. 2c. 4, 1.

22. Unter Dan war Asareel, der Sohn Jerobeam. Das sind die Fürsten der Stämme Israel [1].
1. Der eintzige Stamm Aser ist nicht mit gerechnet.

23. Aber David nahm die Zahl nicht derer, die von zwanzig Jahren und drunter waren, denn der HERR hatte geredt, Israel zu mehren, [q] wie die Sterne am Himmel.
q 1 Mos. 15, 5. 22, 17. 26, 4. 2 Mos. 32, 13. 5 Mos. 1, 10. 10, 22. 28, 62. Nehem. 9, 23. Hebr. 11, 12.

24. [r] Joab aber, der Sohn Zeruja, der hatte angefangen zu zählen, und vollendete es nicht, denn es kam darum ein Zorn über Israel, darum kam die Zahl nicht in die Chronica des Königes Davids.
r 2 Sam. 24, 1. 2c. oben Cap. 22, 1-6.

25. Uber den Schatz des Königes war Asmaveth, der Sohn Adiel, und über die Schätze auf im Lande in Städten, Dörfern und Schlössern [1] war Jonathan, der Sohn Usia.
1. Thürnen

26. Uber die Acker-Leute, das Land zu bauen, war Esri, der Sohn Chelub.

27. Uber die Weinberge war Simei, der Ramathiter. Uber die Weinkeller [1] und Schätze des Weins [2] war Sabdi, der Siphmiter.
1. Weingärtner 2. Weinkeller

28. Uber die Oel-Garten und Maulbeer-Bäume in den Auen [1] war Baal Hanan, der Gaderiter. Uber den Oel-Schatz war Joas.
1. in dem niedern Feld

29. Uber die Weyde-Rinder zu Saron [1] war Sitrai, der Saroniter. Aber über die Rinder in Gründen war Saphat, der Sohn Adlai.
1. War ein Ort im Stamm Gad, wo fürtreffliche Weyde war. Hohel. 2, 1.

30. Uber die Kameele war Obil, der Ismaeliter. Uber die Esel war Jehedja, der Meronothiter.

31. Uber die Schaafe war Jasis, der Hagariter. Diese waren alle Obersten über die Güter des Königes Davids.

32. Jonathan aber, Davids Vetter [1], war der Rath und Hofemeister [2] und Cantzler [3]. Und Jehiel, der Sohn Hachmoni, war bey den Kindern des Königes.
1. Nicht Sauls Sohn, sondern Davids Bruders Sohn. Sihe 2 Sam. 21, 21.
2. ein verständiger Mann
3. Schreiber, Secretarius.

33. [s] Ahitophel war auch Rath des Königes. [t] Husai, der Arachiter, war des Königes Freund [1].
s 2 Sam. 15, 12. 31. 34. 16, 15. 20. 2c. 17, 6. 7. 14. 15. 21. 23.
t 2 Sam. 15, 37. 16, 16. 17. 18. 17, 15. 2c.
1. Geselle, geheimer Rath 2 Sam. 15, 32.

34. Nach Ahitophel war Jojada, der Sohn Benaja, und Abjathar. [u] Joab aber war Feld-Hauptmann [1] des Königes.
u 2 Sam. 8, 16. 19, 13. 1 Kön. 1, 19. 11, 15.
1. Kriegs-General

Das 29. (sonst 28.) Capitel.

I. David versammlet Israel gen Jerusalem, und stellet seinen Sohn Salomon als Nachfolger vor. v. 1-8. II. Ermahnet ihn nachdrücklich, v. 9. 10. III. Und stellet ihm den Abriß des Tempels sammt dessen Zugehörde zu. v. 11-21.

UNd David versammlete gen Jerusalem alle Obersten Israel, nemlich die Fürsten der Stämme, die Fürsten der Ordnungen, die auf den König warteten [1], die Fürsten über tausend, und über hundert, [a] die Fürsten über die Güter und Vieh des Königes und seiner Söhne, mit den [b] Kämmerern, die Krieges-Männer, und alle tapfere Männer.
a oben Cap. 28, 25. 31. b 1 Mos. 37, 36.
1. der Eintheilungen, die dem König dieneten, oben c. 28, 1. 2 Chr. 17, 19.

2. Und David, der König, [c] stund auf seinen Füssen, und sprach: Höret mir zu, meine Brüder und mein Volck: [d] Ich hatte mir vorgenommen ein Haus zu bauen, da ruhen sollte die Lade des Bundes des HERRN, und ein Fußschemel [e] den Füssen unsers GOttes [1], und hatte mich geschicket zu bauen.
c Ezech. 2, 1. 2. 3, 24. d 2 Sam. 7, 2. 2c. 1 Kön. 8, 17. 2c. oben Cap. 18, 1. 23, 7.
e Ps. 99, 5. 132, 7. Jes. 66, 1. Matth. 5, 35. Ap. Gesch. 7, 49.
1. Ist eine figürliche Redens-Art, auf die sichtbarliche und besondere Gegenwart GOttes auf dem Bunds-Kasten zielende.

3. Aber GOtt ließ mir sagen: [f] Du sollt meinem Namen nicht ein Haus bauen, denn du bist ein Kriegesmann, und hast Blut vergossen.
f 2 Sam. 7, 5. 1 Kön. 5, 3. oben Cap. 23, 8.

4. Nun hat der HERR, der GOtt Israel, mich erwählet aus meines Vaters gantzem Hause, daß ich König über Israel seyn sollte ewiglich [1]. Denn er hat [g] Juda erwählet, zum Fürstenthum, und im Hause Juda [h] meines Vaters Haus, und unter meines Vaters Kindern hat er Gefallen gehabt an mir, daß er mich über gantz Israel zum Könige machte.
g 1 Mos. 49, 10. oben Cap. 6, 2. h 1 Sam. 16, 1. 2c.
1. immerhin.

5. Und unter allen meinen Söhnen (denn [i] der HERR hat mir viel Söhne gegeben) hat [k] er meinen Sohn Salomo erwählet, daß er sitzen soll auf dem Stuhl des Königreichs des HERRN über Israel.
i 2 Sam. 3, 2. 5, 14. oben Cap. 3, 1. 2c. k 1 Kön. 1, 48. 5, 7. Weish. 9, 7.

6. Und hat mir geredet: [l] Dein Sohn Salomo soll mein Haus und Hof [1] bauen: denn Ich habe ihn mir erwählet zum Sohn, und Ich will sein Vater seyn.
l 2 Sam. 7, 13. 14. 1 Kön. 5, 15. 8, 19. ob. Cap. 18, 11. 12. 13. 23, 10. 2 Chron. 1, 9.
1. meine Vorhöfe

7. Und will sein Königreich bestättigen ewiglich, [m] so er wird anhalten, daß er thue nach meinen Geboten und Rechten, wie es heute stehet.
m 1 Kön. 3, 14. 6, 12. 9, 4. 2c.

8. Nun vor dem gantzen Israel, der Gemeine des HERRN, und vor den Ohren unsers GOttes: So haltet und suchet alle Gebote des HERRN, eures GOttes, [n] auf daß ihr besitzet das gute Land, und beerbet auf eure Kinder nach euch [o] ewiglich.
n 2 Mos. 20, 12. o oben v. 4.

9. Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den GOtt deines Vaters, und [p] diene Ihm mit gantzem Hertzen, und mit williger Seele. Denn [q] der HERR suchet alle Hertzen, und verstehet aller Gedancken Tichten [1]. [r] Wirst du Ihn suchen, so wirst du Ihn finden, [s] wirst du Ihn aber verlassen, so wird er dich verwerffen ewiglich.
p 5 Mos. 10, 12. Jos. 22, 5. 24, 14. 2c. q 1 Sam. 16, 7. 1 Kön. 8, 39. unten Cap. 30, 17. Psalm 7, 10. 139, 1. 2c. Jerem. 11, 20. 17, 10. 20, 12. Joh. 2, 25. Ap. Gesch. 1, 24. 15, 8. Offenb. 2, 23. r Jes. 55, 6. Luc. 11, 9. s 5 Mos. 31, 16. 17. Jos. 24, 20.
1. Ist GOtt ein Hertzenskündiger, so muß er allwissend seyn. Denn wer das Verborgenste weiß, ist allwissend.

10. So sihe nun zu, [t] denn der HERR hat dich erwählet, daß du ein Haus bauest zum Heiligthum: [u] sey getrost und mache es.
t oben v. 5. 6. u 1 Kön. 2, 2. unten v. 20.

11. Und David gab seinem Sohn Salomo ein [x] Vorbild * der Halle [1], und seines Hauses [2], und der Gemache [3] und Saale, und Kammern inwendig, und des Hauses des Gnaden-Stuhls.
x 2 Mos. 25, 9. 40. 26, 30. 2 Kön. 16, 10. Ap. Gesch. 7, 44. Hebr. 8, 5.
* Salomo bauete aus GOttes Befehl nach dem Wort GOttes, seinem Vater David zugesagt 1 Chron. 18, 11. Auch gibt ihm David das Muster dazu. Denn selbst-erwählten Gottesdienst und Werck mag er nicht.
1. des Vorhofs, des Vorgebäudes,
2. seiner Zimmer, 3. Gemächer, Behältnisse

12. Dazu Vorbilde alles, was bey ihm in seinem Gemüthe war, nemlich des Hofes am Hause des HERRN, und aller Gemächer umher, [y] des Schatzes im Hause GOttes, und des Schatzes der Geheiligten.
y oben Cap. 27, 20.

13. [z] Die Ordnung der Priester und Leviten, und aller Geschäffte des Ammts im Hause des HERRN [1].
z oben Capp. 24-27.
1. und zu allen Gefässen des Diensts des Hauses des HErrn.

14. Gold nach dem Gold-Gewichte, zu allerley Gefässen eines jeglichen Ammts, und allerley silbern Gezeug nach dem Gewichte, zu allerley Gefässen eines jeglichen Ammts.

15. [a] Und Gold zu güldenen Leuchtern, und güldenen Lampen, einem jeglichen Leuchter und seiner Lampen sein Gewichte. Also auch zu silbern Leuchtern gab er das Silber, zum Leuchter und seiner Lampen, nach dem Ammt eines jeglichen Leuchters.
a 1 Kön. 7, 49.

16. Auch gab er zu [b] Tischen der Schau-Brote Gold, zu

zu jeglichem Tisch sein Gewichte [1], also auch Silber zu silbernen Tischen [2]. [b] 1 Kön. 7, 48.

1. gesetztes, geordnetes,
2. Demnach waren im Tempel mehr Tische, als in der Stiffts-Hütte.

17. Und lauter Gold zu [c] Kreueln [1], Becken [2] und Kandeln [3], und zu güldenen Bechern [4], einem jeglichen Becher sein Gewichte, und zu silbernen Bechern, einem jeglichen Becher sein Gewichte. [c] 1 Kön. 7, 40. 50.

1. Gabeln, 2. Bechern 3. Kanten, Rauchpfannen,
4. bedeckten Bechern,

18. Und zum [d] Räuch-Altar, das allerlauterste Gold sein Gewichte. Auch ein Vorbild des Wagens der güldenen [e] Cherubim [1], daß sie sich ausbreiteten und bedeckten oben die Lade des Bundes des HERRN.

[d] 1 Kön. 7, 48. [e] 2 Mos. 25, 18. 19. 20. 37, 7. 8. 9. 1 Kön. 6, 23. 2c. 8, 6. 7. 2 Chron. 3, 10. 2c. 5, 8.

1. Denn die Cherubim waren gesetzt auf den Bunds-Kasten, als einen Wagen.

19. Alles ist mir beschrieben gegeben von der Hand [1] des HERRN, daß michs unterweisete alle Wercke des Vorbildes.

1. d. i. durch die Eingebung.

20. Und David sprach zu seinem Sohn Salomo: [f] Sey getrost und unverzagt, und machs, fürchte dich nicht, und zage nicht: GOtt, der HERR, mein GOtt, wird mit dir seyn [g], und wird die Hand nicht abziehen [1], noch dich verlassen, bis du alle Wercke zum Ammt im Hause des HERRN vollendest.

[f] oben v. 10. [g] 1 Kön. 8, 57.

1. dich nicht versäumen,

21. Sihe da, [h] die Ordnung [1] der Priester und Leviten, zu allen Aemmtern im Hause GOttes, sind mit dir zu allem Geschäffte, und sind willig und weise zu allen Aemmtern [2], dazu die Fürsten und alles Volck zu allen deinen Händeln. [h] oben v. 13.

1. Eintheilungen
2. mit allen, die willig sind in Weisheit zu allem Dienste.

Das 30. (sonst 29.) Capitel.

I. David und das Volck geben reichliche Steuer zum Tempel, und David thut ein schönes Danck-Gebet. v. 1-21. II. Salomo wird auf seines Vaters Stuhl gesetzt. v. 22-25. III. Worauf Davids Tod erfolget. v. 26-30.

UND der König David [a] sprach zu der gantzen Gemeine: [b] GOtt hat Salomo, meiner Söhne einen, erwählet, der [c] noch jung und zart ist, das Werck aber ist groß, denn es ist nicht eines Menschen Wohnung, sondern GOttes, des HERRN.

[a] oben Cap. 29, 1. 2. [b] oben Cap. 29, 5. 6. [c] oben Cap. 22, 5.

2. Ich aber habe aus allen meinen Kräfften geschickt zum Hause GOttes, Gold zu güldenem, Silber zu silbernem, Ertz zu ehernem, Eisen zu eisernem, Holtz zu höltzernem Geräthe, [d] Onychsteine, eingefassete Rubin [1], und bunte Steine [2], und allerley Edelgesteine, und Marmelsteine die Menge.

[d] 1 Mos. 2, 12. 2 Mos. 25, 7. 28, 9. 20. 35, 9. 27. 39, 6. 13. Hiob 28, 16. Ezech. 28, 13.

1. Einfassungen zu zierlichen Steinen,
2. und gesticktes Werck,

3. Uber das, aus Wohlgefallen am Hause meines GOttes, habe ich eigenes Guts, Gold und Silber,

4. Drey tausend Centner Goldes von [e] Ophir, und sieben tausend Centner lauters Silbers, das gebe ich zum heiligen Hause GOttes, über alles, das ich geschicket habe [1], die Wände der Häuser zu [f] überziehen,

[e] 1 Kön. 9, 28. 10, 11. 22, 49. 2 Chron. 8, 18. 9, 10. Jes. 13, 12. [f] 1 Kön. 6, 21. 22. 30. 2 Chron. 3, 4. 2c.

1. Zum Hause des Heiligthums,

5. Daß gülden werde, was gülden, und silbern, was silbern seyn soll, und zu allerley Werck durch die Hand der Werckmeister. Und wer ist nun [g] freywillig [h] seine Hand heute dem HERRN zu füllen [1]?

[g] 2 Mos. 25, 2. 35, 5. [h] 2 Mos. 28, 41. 29, 10. 29. 33. 35. 32, 29. 3 Mos. 8, 33. 16, 32. 2c.

1. und Geschencke darzubringen?

6. [i] Da waren die Fürsten der Väter, die Fürsten der Stämme Israel, die Fürsten über tausend und über hundert, und die Fürsten über des Königes Geschäffte, freywillig, [i] 2 Mos. 35, 21. 2c.

7. Und gaben zum Ammt [1] im Hause GOttes, fünff tausend Centner Goldes, und zehen tausend [k] Gülden [2], und zehen tausend Centner Silbers, achtzehen tausend Centner Ertzes, und hundert tausend Centner Eisens.

[k] Esr. 8, 27. Nehem. 7, 70. 71.

1. Dienst
2. Drachmas, eine Art von Müntz, die man nicht so eigentlich anzeigen kan.

8. Und bey welchem [l] Steine funden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses des HERRN, unter die Hand [m] Jehiel, des Gersoniten.

[l] 2 Mos. 35, 27. [m] oben Cap. 27, 21.

9. Und das Volck ward fröhlich, daß sie freywillig waren, denn sie gabens von gantzem Hertzen dem HERRN freywillig. Und David, der König, freuete sich auch hoch,

10. Und lobete GOtt, und sprach vor [n] der gantzen Gemeine: [o] Gelobet seyst Du, HERR, GOtt Israel, unsers Vaters, ewiglich.

[n] oben v. 1. [o] Psalm 119, 12. Dan. 3, 28.

11. [p] Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Danck [1]. Denn [q] alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du [r] bist erhöhet über alles zum Obersten.

[p] 5 Mos. 5, 24. Dan. 7, 14. Matth. 6, 13. 1 Tim. 1, 17. 6, 15. Epist. Judä v. 25. Offenb. 5, 13. [q] 1 Mos. 14, 19. 22. Ps. 89, 12. [r] Ps. 51, 6. 12. 108, 5.

1. Ehre.

12. Dein ist [s] Reichthum und Ehre vor dir. [t] Du herrschest über alles, [u] in deiner Hand stehet Krafft und Macht: in deiner Hand stehet es, jedermann groß und starck zu machen.

[s] Spr. Sal. 8, 18. Eph. 1, 18. 19. Philipp. 4, 19. [t] 2 Mos. 23, 17. 34, 23. Jos. 3, 11. 13. Ps. 8, 2. 2c. 97, 5. 103, 19. Mich. 4, 13. Offenb. 11, 17. [u] 2 Chron. 20, 6.

13. Nun, unser GOtt, wir dancken dir [x] und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

[x] Psalm 44, 9. 105, 3. 106, 47. 145, 1. 2.

14. Denn was bin ich? Was ist mein Volck, daß wir sollten vermögen Krafft, freywillig zu geben, wie diß gehet? [y] Denn von dir ists alles kommen, und von deiner Hand haben wir dirs gegeben. [y] 1 Cor. 4, 7.

15. Denn [z] wir sind Fremdlinge und Gäste [1] vor dir, wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein [a] Schatten, und ist kein Aufhalten [2].

[z] 3 Mos. 25, 23. Psalm 39, 14. 119, 19. Eph. 2, 19. 1 Petr. 2, 11. Hebr. 11, 13. [a] Hiob 8, 9. 14, 2. Ps. 102, 12. 109, 23. 144, 4. Pred. 7, 1. 8, 13. Weish. 2, 5. 5, 9.

1. Beysitzer
2. keine Hoffnung, vom Tode befreyet zu werden, keine Beständigkeit.

16. HERR, unser GOtt, alle diesen Hauffen, den wir geschicket [1] haben, dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, [b] ist von deiner Hand kommen, und ist alles dein. [b] oben v. 14.

1. geordnet

17. Ich weiß, mein GOtt, daß du das [c] Hertz prüffest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum hab ich diß alles aus aufrichtigem Hertzen freywillig gegeben, und habe jetzt [d] mit Freuden gesehen dein Volck, das hie vorhanden ist, daß es dir freywillig gegeben hat.

[c] oben Cap. 29, 9. [d] oben v. 9.

18. HERR, [e] GOtt unserer Väter, Abraham, Isaac und Israel, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedancken im Hertzen deines Volcks, und [f] schicke [1] ihre Hertzen zu dir.

[e] 2 Mos. 3, 6. 15. 16. 4, 5. 1 Kön. 18, 36. 2 Chron. 30, 6. Ps. 47, 10. Matth. 22, 32. Marc. 12, 26. Ap. Gesch. 3, 13. 7, 32. [f] 2 Chron. 12, 14. 20, 33. 30, 19. Esr. 7, 10.

1. bereite

19. Und meinem Sohn Salomo gib ein rechtschaffen Hertz, daß er halte deine Gebote, [g] Zeugnisse und Rechte, daß ers alles thue, und baue diese Wohnung, die ich geschicket [1] habe. [g] 1 Kön. 8, 61. 9, 4. 15, 3. 14. 2 Kön. 20, 3. 2c.

1. bereitet

20. Und David sprach zur gantzen Gemeine: Lobet den HERRN, euren GOtt. Und die gantze Gemeine lobete den HERRN, den GOtt ihrer Väter, und neigeten sich, und beteten an den [h] HERRN, und den König [1]. h Spr. 24, 21.

1. Auf zweyerley Weyse, jenen Göttlich, diesen menschlich.

21. Und opferten dem HERRN Opfer, und des andern Morgens opferten sie Brand-Opfer tausend Farren, tausend Widder, tausend Lämmer, mit ihren Tranck-Opfern, und opferten die Menge unter dem gantzen Israel.

22. Und [i] assen und truncken desselbigen Tages vor dem HERRN mit grossen Freuden. Und machten das andermal Salomo, den Sohn David, zum Könige, und salbeten ihn dem HERRN zum Fürsten, und Zadok zum Priester [1]. [i] 1 Kön. 1, 25. 4, 20. oben Cap. 13, 39.

1. Das erstemal wurde Salomo gesalbet zu Gihon 1 Kön. 1, 33. 2c. in der Schnelle, hier in der Ordnung. Zadok aber, der Hohepriester, salbte ihn. Wer aber diesen gesalbet, stehet nirgends. Sihe von ihme 1 Kön. 2, 35.

23. Also [k] saß Salomo auf dem Stuhl des HERRN, ein

ein König an seines Vaters Davids statt, und ward glückseelig, und gantz Israel war ihm gehorsam.

k 1 Kön. 1, 35. 39. 4, 1. 21. 24. oben Cap. 29, 5.

24. Und alle Obersten und Gewaltige, auch alle Kinder des Königes Davids, thäten sich unter den König Salomo.

25. Und der HERR [l] machte Salomo immer grösser vor dem gantzen Israel, und gab ihm ein löblich Königreich [l], [m] das keiner vor ihm über Israel gehabt hatte.

l 1 Kön. 1, 37. 47. 2 Chron. 1, 1. m 1 Kön. 3, 12. 13. vergl. 2 Kön. 18, 5. 23, 25. 2 Chron. 1, 12.

1. die Ehre des Königreichs,

26. [n] So ist nun David, der Sohn Isai, König gewesen über gantz Israel.

n 2 Sam. 5, 3. 12.

27. Die [o] Zeit aber, die er König über Israel gewesen ist, ist vierzig Jahr. Zu Hebron regierte er sieben Jahr, und zu Jerusalem drey und dreyßig Jahr.

o 2 Sam. 5, 4. 1 Kön. 2, 11. ꝛc.

28. [p] Und starb [q] in gutem Alter, voll Lebens [1], Reichthum und Ehre. [r] Und sein Sohn Salomo ward König an seine statt.

p 1 Kön. 2, 10. q 1 Mos. 25, 8. 35, 29. oben Cap. 24, 1. 2 Chron. 24, 15. Hiob 42, 17. r v. 23.

1. satt an Tagen,

29. Die Geschichte aber des Königes Davids, beyde die ersten und letzten, sihe, die sind geschrieben [s] unter den Geschichten Samuel [t], des Sehers, und unter den Geschichten des Propheten [u] Nathan, und unter den Geschichten [x] Gad, des Schauers [1].

s 1 Sam. 16, 1. ꝛc. das 2te Buch Samuelis gantz. t 1 Sam. 9, 9. u 2 Sam. 7, 2. 12, 1. ꝛc. x 1 Kön. 1, 8. ꝛc. x 1 Sam. 22, 5. 2 Sam. 24, 11. oben Cap. 22, 9. ꝛc.

1. Diese Bücher dieser Propheten und GOttes-Männer sind nicht mehr vorhanden, gehörten aber auch nicht zur heiligen Schrifft.

30. Mit allem seinem Königreich, Gewalt und Zeiten, die unter ihm ergangen sind, beyde über Israel, und allen Königreichen in Landen.

Ende des ersten Buchs der Chronica.

Das andere Buch der Chronica.

Das erste Capitel.

I. Salomo hält Gottesdienst und opfert zu Gibeon, v. 1-7. II. GOtt erscheinet ihme, und gewähret ihm seine um Weisheit gethane Bitte. v. 8-14. III. Er aber fängt ein glücklich und mit allem Uberfluß gesegnetes Regiment an. v. 15-17.

UND Salomo, der Sohn Davids, [a] ward in seinem Reiche bekräfftiget, und der HErr, sein GOTT, [b] war mit ihm, und machte ihn [c] immer grösser.

a 1 Kön. 1, 12. 46. b 1 Chron. 29, 20. c 1 Chr. 30, 25.

2. [d] Und Salomo redete mit dem gantzen Israel, mit den Obersten über tausend und hundert, mit den Richtern, und mit allen Fürsten in Israel, mit den obersten Vätern,

d 1 Kön. 8, 1.

3. Daß sie hingiengen, Salomo und die gantze Gemeine mit ihm, zu der Höhe, [e] die zu Gibeon war, denn daselbst war die Hütte des Stiffts GOttes, [f] die Mose, der Knecht des HErrn, gemacht hatte in der Wüsten.

e 1 Kön. 3, 4. 1 Chr. 16, 39. 22, 29. f 2 Mos. 36, 1. ꝛc.

4. [g] Denn die Lade GOttes hatte David herauf bracht von [h] Kiriath Jearim, [i] dahin er ihr bereitet hatte. [k] Denn er hatte ihr eine Hütte aufgeschlagen zu Jerusalem.

g 2 Sam. 6, 1. ꝛc. 1 Chron. 14, 1. ꝛc. h Jos. 9, 17. 15, 9. 60. 18, 14. 15. 1 Sam. 6, 21. 7, 1. 2. i 1 Chron. 16, 12. k 2 Sam. 6, 17. 1 Chron. 16, 1. 17, 1.

5. Aber der [l] eherne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uri, des Sohns Hur, gemacht hatte, war daselbst [1] vor der Wohnung des HERRN, und Salomo, und die Gemeine pflegten ihn zu suchen [2].

l 2 Mos. 27, 1. 37, 1. 38, 1.

1. Den ehernen Altar setzte er 2. besuchten denselben.

6. Und Salomo opferte auf dem ehernen Altar vor dem HERRN, [m] der vor der Hütten des Stiffts stund, [n] tausend Brand-Opfer.

m 3 Mos. 1, 5. n 1 Kön. 3, 4. 15. 8, 5. 62. 63. 64.

7. In [o] derselben Nacht aber erschien GOTT Salomo, und sprach zu ihm: Bitte, was soll Ich dir geben?

o 1 Kön. 3, 5. 9, 2.

8. Und Salomo sprach zu GOTT: [p] Du hast grosse Barmhertzigkeit an meinem Vater David gethan, und hast mich an seine Statt zum Könige gemacht.

p 1 Kön. 3, 6. 7.

9. [q] So laß nun, HERR GOTT, deine Worte wahr werden an meinem Vater David: denn Du [r] hast mich zum Könige gemacht über ein Volck, deß so viel ist, als Staub auf Erden.

q 1 Kön. 8, 26. unten c. 6, 17. r Weish. 9, 7.

10. [s] So gib mir nun Weisheit und Erkäntniß, daß ich vor diesem Volck aus- und eingehe, denn wer kan diß dein grosses Volck richten?

s 1 Kön. 3, 9.

11. [t] Da sprach GOTT zu Salomo: Weil du das im Sinn hast, und hast nicht um Reichthum, noch um Gut, noch um Ehre, noch um deiner Feinde Seelen, noch um langes Leben gebeten, sondern hast um Weisheit und Erkäntniß gebeten, daß du mein Volck richten mögest, darüber Ich dich zum Könige gemacht habe,

t 1 Kön. 3, 11. 12. 13.

12. So sey dir Weisheit und Erkäntniß gegeben, dazu will Ich dir Reichthum und Gut und Ehre geben, daß deines gleichen unter den Königen vor dir nicht gewesen ist, noch werden soll nach dir.

13. Also kam Salomo von der Höhe, [u] die zu Gibeon war, gen Jerusalem, von der Hütten des Stiffts, [x] und regierete über Israel.

u oben v. 3. x 1 Kön. 4, 1.

14. [y] Und Salomo sammlete ihm Wagen und Reuter, daß er zu wege brachte [1] tausend und vier hundert Wagen, und zwölff tausend Reuter, und ließ sie in den [z] Wagen-Städten, und bey [2] dem Könige zu Jerusalem.

y 1 Kön. 4, 26. 10, 26. unten c. 9, 25. z 1 Kön. 9, 19. 10, 26. unten Cap. 8, 6. 9, 25.

1. und er hatte 2. ihme

15. Und der König [a] machte des Silbers und des Goldes zu Jerusalem so viel wie die Steine, und der Cedern, wie die Maulbeer-Bäume in den Gründen.

a 1 Kön. 10, 27-29. unten c. 9, 27.

16. Und man brachte Salomo [b] Rosse [1] aus Egypten, und allerley Waare [2]. Und die Kauffleute des Königes kauffte [3] dieselbige Waare [4].

b Cap. 9, 28.

1. Und der Ausgang der Pferde, welchen Salomo hatte aus Egypten. Einige verstehens von dem Zoll, welchen Salomo auf die Egyptischen Pferde, die in gantz Asien verkaufft wurden, und durchs gelobte Land giengen, nicht von Pferden, die er sich selbst erkauffte. Mercke, in Egypten waren viel Pferde 2 Chron. 12, 3. Jes. 31, 1. 3.
2. leinen Tuch.
3. nahmen leinen Tuch vors Geld, an statt des Zolls, da hingegen die Pferde um Geld mußten verzollt werden. So übersetzens einige. Aber die Übersetzung im Text ist besser.
4. leinen Zeug.

17. Und brachtens aus Egypten heraus, je einen Wagen um sechs hundert Silberlinge, ein Roß um hundert und funffzig [1]. Also brachten sie auch allen Königen der Hethiter, und den Königen zu Syrien [2].

1. Aber waren nicht die Rosse den Königen verboten? 5 Mos. 17, 16. Antw. Nur der Mißbrauch, welcher von Salomo ferne war Spr. 21, 31. und das Gesetz kan je eine Ausnahme bey Salomo haben.
2. durch ihre Hand.

Das zweyte Capitel.

I. Salomo bestellet Ammtleute und Arbeiter zum Tempel-Bau, v. 1. 2. II. Handelt mit Hiram wegen Uberlassung nöthiger Künstler und Bau-Materialien. v. 3-16. III. Wobey die Fremdlinge, welche an dem Tempel arbeiten sollten, gezählet werden. v. 17. 18.

UND Salomo [a] gedachte zu bauen ein Haus [b] dem Namen des HERRN, und [c] ein Haus seines Königreichs.

a 1 Kön. 5, 5. b 5 Mos. 28, 58. c 1 Kön. 7, 1. ꝛc. 9, 1.

2. Und [d] zählete ab siebenzig tausend Mann zur Last, und achtzig tausend Zimmerleute auf dem Berge [1], und drey tausend und sechs hundert [2] Amtleute über sie.

d 1 Kön. 5, 15. ꝛc.

1. Libano, sihe v. 8.
2. Es stehen aber 1 Kön. 5, 16. nur 3300. Muß also die Zahl nachhin vermehret worden seyn.

3. Und Salomo [e] sandte zu Huram [1], dem Könige zu Tyro, und ließ ihm sagen: Wie [f] du mit meinem Vater David

David thätest, und ihm sandtest Cedern, daß er ihm ein Haus bauete, darinnen er wohnete.

c 1 Kön. 5, 2. f 2 Sam. 5, 11. 1 Chron. 15, 1.

1. Huram und Hiram ist eins.

4. Sihe, ich will dem Namen des HERRN, meines GOttes, ein Haus bauen, [g] das Ihm geheiliget werde, gut [h] Räuchwerck vor Ihm zu räuchern, und [i] Schaubrot allewege zuzurichten, und Brand-Opfer [k] des Morgens und des Abends, auf die Sabbathen und Neumonden, und auf die Feste des HERRN, unsers GOttes, ewiglich vor Israel.

g 1 Kön. 9, 3. 7. unten c. 7, 7. 16. 20. 8, 11. 29, 5. 17. h 2 Mos. 25, 6. 30, 35. 35, 8. 37, 29. 39, 38. 40, 27. 1 Chron. 10, 30. i 2 Mos. 25, 30. 3 Mos. 24, 8. 4 Mos. 4, 7. k 1 Chron. 17, 40. unten Cap. 31, 3.

5. Und das Haus, das ich bauen will, [l] soll groß seyn, denn [m] unser GOTT ist grösser denn alle Götter.

l 1 Chron. 23, 5. 30, 1. m 5 Mos. 10, 17. Ps. 86, 8. 89, 7. 9.

6. Aber [n] wer vermags, daß er Ihm ein Haus baue? Denn [o] der Himmel, und aller Himmel Himmel mögen Ihn nicht versorgen *[1]: Wer sollt ich denn seyn, daß ich Ihm ein Haus bauete? sondern daß man vor Ihm räuchere.

n 1 Chron. 30, 14. o Cap. 6, 18. 1 Kön. 8, 27. Hiob 11, 7. 8. Jes. 66, 1. Jer. 23, 24. Matth. 5, 34. Ap. Gesch. 7, 49. 17, 24.

* GOtt ist nicht, deß man müßte pflegen, Ap. Gesch. 17, 25.

1. fassen.

7. [p] So sende mir nun einen weisen Mann zu arbeiten mit Golde, Silber, Ertz, Eisen, Scharlacken, rosinroth, geler Seiden [1], und der da wisse auszugraben [2], mit den Weisen, die bey mir sind in Juda und Jerusalem, welche mein Vater David geschickt [3] hat.

p 1 Kön. 5, 6. 7, 13. 14.

1. Purpurfarbener, Scharlachener, Himmelblauer Wolle,
2. Steine zu stechen oder zu schneiden,
3. bereitet

8. Und sende mir [q] Cedern, Tännen- und [r] Hebenholtz *[1] vom Libanon, denn ich weiß, daß deine Knechte das Holtz zu hauen wissen auf dem Libanon. Und sihe, meine Knechte sollen mit deinen Knechten seyn.

q 1 Kön. 5, 8. 10. r 1 Kön. 10, 11. 12. unten c. 9, 10. 11.

* Soll ein Holtz in India seyn. Ist hie vielleicht, das man Sandel heißt.

1. Andere meynen, es seye eine andere Art von Holtz gewesen.

9. Daß man mir viel Holtz zubereite. Denn das Haus, das ich bauen will, [s] soll groß und sonderlich seyn.

s oben v. 5.

10. Und sihe, ich will den Zimmerleuten, deinen Knechten, die das Holtz hauen, [t] zwantzig tausend Cor [1] gestossen [2] Weitzen, und zwantzig tausend Cor Gersten, und zwantzig tausend Bath [3] Weins, und zwantzig tausend Bath Oels geben.

t 1 Kön. 5, 11.

1. Cor ist so viel als ein Homer, Ezech. 45, 11. 14.
2. Andere: vors Holtz-Fällen.
3. Bath ist so viel als ein Epha, Ezech. 45, 11. 14.

11. Da sprach Huram, der König zu Tyro, durch Schrifft, und sandte zu Salomo: Darum, daß der HERR sein Volck liebet, hat er dich über sie zum Könige gemacht.

12. Und Huram sprach weiter: [u] Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, der Himmel und Erden gemacht hat, daß er dem Könige David hat einen weisen, klugen und verständigen Sohn gegeben, [x] der dem HErrn ein Haus baue, und ein Haus seines Königreichs.

u 1 Kön. 5, 7. x oben v. 1.

13. So sende ich nun einen weisen Mann, der Verstand hat, [y] HuramAbif *[1], y 1 Kön. 7, 13. 14.

* Etliche Bücher haben HuramAbi.

1. Andere: den Huram, mein Vater, gehabt hat.

14. Der ein Sohn ist eines Weibes aus den Töchtern Dan, und sein Vater ein Tyrer gewesen ist, der weiß [z] zu arbeiten an Golde, Silber, Ertz, Eisen, Steinen, Holtz, Scharlacken [1], geler [2] Seiden, Leinen, rosinroth [3], und zu graben [4] allerley, und allerley künstlich zu machen, was man ihm vorgibt, [a] mit deinen Weisen, und mit den Weisen meines Herrn Königes Davids, deines Vaters.

z 2 Mos. 31, 3. 4. 5. a oben v. 7.

1. Purpurfarb, 2. Himmelblauer 3. Scharlach,
4. stechen

15. So sende nun mein Herr Weitzen, Gersten, Oel und Wein, seinen Knechten, [b] wie er geredt hat.

b oben v. 10.

16. [c] So wollen wir das Holtz hauen auf dem Libanon, wie viel [1] es noth ist, und wollens auf Flössen bringen im Meer gen [d] Japho [2], von dannen magst du es hinauf gen Jerusalem bringen.

c 1 Kön. 5, 9. d Jos. 19, 46. Esr. 3, 7. Jon. 1, 3. Ap. Gesch. 9, 36. 10, 32.

1. dir 2. Joppe,

17. Und Salomo zählete alle Fremdlinge im Lande Israel nach der Zahl, [e] da sie David, sein Vater, zählete, und wurden funden hundert und funffzig tausend, drey tausend und sechs hundert.

e 1 Chron. 23, 2.

18. Und er machte aus denselben [f] siebenzig tausend Träger, und achtzig tausend Hauer auf dem Berge, und drey tausend sechs hundert Aufseher [1], die das Volck zum Dienst anhielten.

f Jos. 9, 27. 1 Kön. 5, 15. oben v. 2. unten Cap. 34, 13. Neh. 4, 10.

1. 1 Kön. 5, 16. stehen 3300. wurden also hernach noch 500. zugethan.

Das dritte Capitel.

1. Der Anfang mit dem Tempel-Bau wird gemacht auf dem Berge Morijah, und der Grund geleget. v. 1-3. II. Ferner die Halle, v. 4. III. Das grosse Haus, v. 5-7. IV. Das Allerheiligste sammt dessen Zugehör, sonderlich denen Cherubim, v. 8-14. V. Endlich die zwo grosse Säulen vor dem Tempel werden gebauet. v. 15-17.

UNd Salomo [2] fieng an zu bauen das Haus des HERRN zu Jerusalem, auf dem Berge *Morija [1], der David seinem Vater gezeiget war, welchen David zubereitet hatte zum Raum [2], [b] auf dem Platz Arnan **, des Jebusiters.

a 1 Kön. 6, 1. ꝛc. b 2 Sam. 24, 18. 25. 1 Chron. 22, 18.

* Auf diesem Berge opferte Abraham seinen Sohn, 1 Mos. 22, 2.

** Man hält, Arnan sey der Jebusiter König gewest, und bekehret zum GOtt Abraham.

1. Ein kleiner Berg, gleich am Berg Zion gelegen, wie er denn auch zu diesem gerechnet wird. Sihe 1 Mos. 22, 2.
2. Welches Haus er, nemlich Salomo, zubereitet hat an dem Ort Davids, d. i. den David dazu bestimmet hatte.

2. Er fieng aber an zu bauen im andern Monden des andern Tages, im vierten Jahr seines Königreichs.

3. Und also legte Salomo den Grund zu bauen das Haus GOttes, am ersten die Länge [1] sechzig Ellen, die Weite zwantzig Ellen [2].

1. Die Länge nach der ersten Masse, wie nemlich vormals die Stiffts-Hütte war, oder in Absicht auf den andern Tempel.
2. Sihe 1 Kön. 6, 2. 17. 20.

4. Und die Halle [1] vor der Weite [2] des Hauses her war zwantzig Ellen lang, die Höhe aber war hundert und zwantzig Ellen: [c] und überzogs inwendig mit lauterm Golde.

c 1 Kön. 6, 20. 21. 22.

1. Sihe die Anmerckung 1 Kön. 6, 3. War der Vorhof, oder das grosse Vorgebäude vor dem Tempel, in die Höhe wie ein Thurn gebauet c. 29, 17.
2. Länge und Breite

5. Das grosse Haus aber spündete [1] er mit Tännen-Holtz [2], und überzogs mit dem besten Golde, und machte darauf [d] Palmen und [e] Kettenwerck.

d 1 Kön. 6, 29. 32. 35. e unten v. 16.

1. bedeckte
2. nemlich nur den Boden 1 Kön. 6, 15. denn sonst oben und an der Seiten waren Cederne Bretter 1 Kön. 6, 9. 10. 15. 16.

6. Und überzog das Haus mit edlen [1] Steinen zum Schmuck [2], das Gold aber war Parwaim [3] Gold.

1. den schönsten 2. Zierde,
3. Ist nicht Peru in America, welches ohne dem selbst diesen Namen erst neulich und durch einen seltzamen Zufall bekommen, sondern so viel als Ophir, ein Ort in Ost-Indien, da Salomo Schiffe hinschickte. Sihe die Anmerckung 1 Kön. 9, 28.

7. Und überzog die Balcken oben an [1], und die Wände, und die Thüren mit Golde: und ließ [f] Cherubim schnitzen an die Wände.

f 1 Kön. 6, 32. 35. 7, 29. 36.

1. das Haus, die Balcken, die Schwellen,

8. [g] Er machte auch das Haus des Allerheiligsten, dessen Länge war zwantzig Ellen, nach der Weite des Hauses [1], und seine Weite war auch zwantzig Ellen, und überzogs mit dem besten Golde, bey sechs hundert Centner.

g 1 Kön. 6, 19. 20.

1. So breit das Haus war, nemlich 20. Ellen.

9. Und gab auch zu [h] Nägeln funffzig Sekel Goldes am Gewichte, und überzog die [i] Säle [1] mit Golde.

h 2 Mos. 27, 19. 35, 18. 38, 20. 31. 39, 40. i 1 Chron. 29, 11.

1. Ober-Säle

10. Er machte auch im Hause des Allerheiligsten [k] zween Cherubim nach der Bildner Kunst [1], und überzog sie mit Golde. k 2 Mos. 25, 18. 19. 20. 22. 37, 7. 8. 9. 1 Kön. 6, 23. ꝛc.

1. in Figur der Knaben. Andere: mit Blumen. Andere: als wenn sie sich bewegten.

11. Und die Länge am Flügel an den Cherubim war zwantzig Ellen: daß ein Flügel fünff Ellen hatte, und

rührete an die Wand des Hauses, und der andere Flügel auch fünff Ellen hatte, und rührete an den Flügel des andern Cherub.

12. Also hatte auch des andern Cherub ein Flügel fünff Ellen, und rührete an die Wand des Hauses, und sein anderer Flügel auch fünff Ellen, und hieng am Flügel des andern Cherub.

13. Daß die Flügel der Cherubim waren ausgebreitet zwantzig Ellen weit, und sie stunden auf ihren Füssen, und ihr Antlitz war gewandt zum Hausewärts [1].

1. gegen den Bunds-Kasten.

14. Er machte auch einen [1] Vorhang von Geelwerck, Scharlacken, Rosinroth und Leinwerck [1], und machte Cherubim drauf.

1 2 Mos. 26, 31. 32. 33. 27, 21. 30, 6. 35, 12. 36, 35. 38, 27. 39, 34. 40, 3. ꝛc. Matth. 27, 51. Marc. 15, 38. Luc. 23, 45. Hebr. 9, 3. 6, 19. 10, 20.

1. Himmelblauen, Purpurfarben und Scharlachen, auch weissen Faden.

15. Und er machte vor dem Hause [m] zwo Säulen, fünff und dreyßig Ellen lang [1], und der Knauff oben drauf fünff Ellen [2].

m 1 Kön. 7, 15. ꝛc.

1. Es stehet aber 2 Kön. 25, 17. Jer. 52, 21. daß eine jedwede Säule 18. Ellen hoch gewesen seye, so zusammen 36. Ellen ausmachte? Antwort: Eine jedwede Säule hatte noch eine halbe Elle, welche der Knauff bedeckte, und die man nicht sahe: diese kan nun gerechnet oder nicht gerechnet werden.
2. So auch 1 Kön. 7, 16. Jer. 52, 22. aber 2 Kön. 25, 17. stehen nur 3. Ellen, nemlich ohne die Zierathen warens nur drey, mit denselben fünff Ellen.

16. Und machte [n] Kettenwerck zum Chor [1], und thät sie oben an die Säulen, und machte hundert [o] Granat-Aepfel, und thät sie an das Kettenwerck.

n 2 Mos. 28, 14. 1 Kön. 7, 17. oben v. 5. o 2 Mos. 28, 33. 34. 39, 24. ꝛc. 1 Kön. 7, 18. 20. 42. 2 Kön. 25, 17.

1. wie zum Chor. Unten Cap. 5, 7. 1 Kön. 6, 19.

17. [p] Und richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten, und die andere zur Lincken, und hieß die zur Rechten Jachin, und die zur Lincken Boas.

p 1 Kön. 7, 21.

Das vierte Capitel.

I. Ferner werden verfertiget der eherne Altar. v. 1. II. Das gegossene Meer. v. 2-5. III Zehen Kessel, die Brand-Opfer darinn zu waschen. v. 6. IV. Zehen güldene Leuchter, eben so viel Tische, und 100. Becken. v. 7. 8. V. Der Hof für die Priester, und der Platz zum gegossenen Meer. v. 9. 10. VI. Die Schauffeln und Becken. v. 11. VII. Zwo Säulen. v. 12. 13. VIII. Worauf alles bißher verfertigte, sonderlich was aus Gold gemacht worden, in der Samma wiederholet wird. v. 14-22.

DEr machte auch [a] einen ehernen Altar, zwantzig Ellen lang und breit, und zehen Ellen hoch [1].

a 2 Mos. 27, 1. 2. 38, 1. 39, 39. 1 Kön. 8, 64. 9, 25. 2 Kön. 16, 14. 15. oben c. 1, 5. unten c. 7, 7. 8, 12.

1. Da man also hinauf steigen mußte, nicht durch Stuffen 2 Mos. 20, 26. sondern durch einen erhabenen Weg.

2. Und er machte [b] ein gegossen Meer, zehen Ellen weit, von einem Rande an den andern, rund umher, und fünff Ellen hoch, und ein Maß von dreyßig Ellen mochts umher begreiffen.

b 1 Kön. 7, 23. ꝛc. woselbst die Anmerckungen und Schrifft-Stellen können nachgesehen werden.

3. Und Ochsen-Bilde waren unter ihm umher, und es waren zwo Riegen Knoten um das Meer her, (das zehen Ellen weit war,) die mit angegossen waren.

4. Es stund aber also auf den zwölff Ochsen, daß drey gewandt waren gegen Mitternacht, drey gegen Abend, drey gegen Mittag, und drey gegen Morgen, und das Meer oben auf ihnen, und alle ihr hinterstes war inwendig.

5. Seine Dicke war einer Hand breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, und eine aufgegangene Rose, und es fassete drey tausend Bath [1].

1. Sihe das Namen-Register in dem Wort Bath.

6. Und er machte [c] zehen Kessel, derer setzte er fünffe zur Rechten, und fünffe zur Lincken, darinnen zu waschen, was zum Brand-Opfer gehöret, daß sie es hinein stiessen, das Meer aber, daß sich die Priester drinnen wüschen.

c 1 Kön. 7, 38.

7. Er machte auch zehen [d] güldene Leuchter, wie sie seyn sollten, und setzte sie in den Tempel, fünffe zur Rechten, und fünffe zur Lincken.

d Sihe 1 Kön. 7, 49. mit den beygesetzten Schrifft-Stellen.

8. Und machte zehen Tische, und thät sie in den Tempel, fünffe zur Rechten, und fünffe zur Lincken, und machte hundert güldene Becken.

9. Er machte auch [e] einen Hof für die Priester, und einen grossen Schrancken [1], und Thüren in die Schrancken [2], und überzog die Thüren mit Ertz.

e 1 Kön. 6, 36.

1. einen eingeschlossenen Vorhof vor das Volck 1 Kön. 7, 9. 12.
2. zu diesem Hofe

10. Und setzte [f] das Meer auf der rechten Ecken gegen Morgen zu Mittagwärts.

f oben v. 2.

11. Und [g] Huram machte Töpfen, Schauffeln und Becken. Also vollendete Huram die Arbeit, die er dem Könige Salomo thät am Hause GOttes.

g oben Cap. 2, 13. 1 Kön. 7, 40. 51. vergl. die dortige Schrifft-Stellen.

12. Nemlich die zwo Säulen mit den Bäuchen und Knäuffen oben auf beyden Säulen, und beyde gewundene Reiffe, zu bedecken beyde Bäuche der Knäuffe oben auf den Säulen.

13. Und die vier hundert Granat-Aepfel an den beyden gewundenen Reiffen, zwo Riegen Granat-Aepfel an jeglichem Reiffe, zu bedecken beyde Bäuche der Knäuffe, so oben auf den Säulen waren.

14. Auch machte er die Gestühle, und die Kessel auf den Gestühlen.

15. Und ein Meer, und zwölff Ochsen drunter.

16. Dazu Töpfen, Schauffeln, Kreuel, und alle ihre Gefässe machte [h] Huram Abif dem Könige Salomo zum Hause des HErrn aus lauterm Ertz.

h Sihe oben Cap. 2, 13.

17. In der Gegend des Jordans ließ sie der König giessen in dicker Erden, zwischen Sucoth und Zaredatha.

18. Und Salomo machte aller dieser Gefässe sehr viel, daß des Ertzes Gewicht nicht zu forschen war.

19. Und Salomo machte alles Geräthe zum Hause GOttes, nemlich den güldenen Altar, Tisch und Schau-Brot darauf,

20. Die Leuchter mit ihren Lampen, von lauterm Golde, daß sie brenneten vor dem Chor, wie sichs gebühret.

21. Und die Blumen an den Lampen, und die Schnäutzen waren gülden, das war alles völlig Gold.

22. Dazu die Messer, Becken, Löffel und Näpfe waren lauter Gold. Und der Eingang und seine Thür inwendig zu dem Allerheiligsten, und die Thür am Hause des Tempels waren gülden.

Cap. 5. v. 1. Also ward alle Arbeit vollenbracht, die Salomo thät am Hause des HERRN [1].

1. Zu diesen und vorhergehenden Versen müssen nachgeschlagen werden die Anmerckungen 1 Kön. 7, 40. ꝛc.

Das fünffte Capitel.

I. Salomo bringet alles, was sein Vater geheiliget hatte, in den Tempel. v. 1. II. Setzt die Bundes-Lade in Gegenwart des gantzen versammleten Volcks an seinen Ort. v. 2-12. III. Worauf sich die Herrlichkeit GOttes offenbaret. v. 13. 14.

[a] UNd Salomo brachte hinein alles, was sein Vater David geheiliget hatte, nemlich Silber und Gold, und allerley Geräthe, und legts in den Schatz im Hause GOttes.

a 1 Kön. 7 51. 1 Chron. 29, 14. ꝛc.

2. [b] Da versammlete Salomo alle Aeltesten in Israel, alle Hauptleute der Stämme, Fürsten der Väter unter den Kindern Israel gen Jerusalem, daß sie die Lade des Bundes des HERRN hinauf brächten aus der Stadt David, das ist Zion.

b vergl. mit den 11. erstern Versen dieses Capitels 1 Kön. 8, 1-11. sammt den dortigen Schrifft-Stellen.

3. Und es versammleten sich zum Könige alle Mann Israel aufs Fest, das ist, im siebenden Monden.

4. Und kamen alle Aeltesten Israel. Und die Leviten huben die Lade auf,

5. Und brachten sie hinauf, sammt der Hütte des Stiffts, und allem heiligen Geräthe, das in der Hütten war, und brachten sie mit hinauf die Priester, die Leviten.

6. Aber der König Salomo, und die gantze Gemeine Israel,

Israel, zu ihm versammlet vor der Lade, opferten Schaafe und Ochsen, so viel, daß niemand zählen noch rechnen konnte.

7. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim.

8. Daß die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade, und die Cherubim bedeckten die Lade, und ihre Stangen von oben her.

9. Die Stangen aber waren so lang, daß man ihre Knäuffe sahe von der Laden vor dem Chor, aber haussen sahe man sie nicht. Und sie war daselbst bis auf diesen Tag.

10. Und war nichts in der Lade ohne die zwo Taffeln [1], die Mose in Horeb drein gethan hatte, da der HERR einen Bund machte mit den Kindern Israel, da sie aus Egypten zogen.

1. Sihe die Anmerckung 1 Kön. 8, 9.

11. Und da die Priester heraus giengen aus dem Heiligen (denn alle Priester, die vorhanden waren, heiligten sich, daß auch [c] die Ordnungen nicht gehalten wurden.)

c 1 Chron. 24, 6. ꝛc.

12. Und die Leviten, mit allen, [d] die unter Asaph, Heman, Jedithun, und ihren Kindern und Brüdern waren, angezogen mit Leinwad, sungen mit Cymbeln, Psaltern und Harfen [1], und stunden gegen Morgen des Altars, und bey ihnen hundert und zwantzig Priester, [e] die mit Trommeten bliesen.

d 1 Chr. 26, 1. ꝛc. e 4 Mos. 10, 8. 10. 29, 1. 1 Chron. 16, 24. 28. 17, 6. 42.

1. Citharn,

13. Und es war, als wär es einer, der trommetete und sünge, als hörete man eine Stimme, zu loben und zu dancken dem HERRN. Und da die Stimme sich erhub von den Trommeten, Cymbeln und andern Saytenspielen [1], und von dem [f] Loben des HERRN, daß er [g] gütig ist, und seine [h] Barmhertzigkeit ewig währet, da ward das Haus des HErrn [i] erfüllet mit einer Wolcken †.

f 1 Chron. 17, 4. 7. ꝛc. g 2 Mos. 34, 6. unten c. 7, 3. 30, 19. Ps. 119, 68. 145, 9. Nahum 1, 7. ꝛc. h unten Cap. 20, 21. Esr. 3, 11. Ps. 106, 1. 107, 1. 118, 1. ꝛc. 136, 1. ꝛc. i 2 Mos. 16, 10. 19, 9. 16. 24, 15. 16. 40, 34. ꝛc. 3 Mos. 16, 2. 4 Mos. 9, 15. ꝛc. 11, 25. 16, 42. 1 Kön. 8, 10. 11. Psalm 97, 2. Ezech. 10, 3. 4.

(† Stad. einem Nebel.)

1. Musicalischen Instrumenten,

14. Daß die Priester nicht stehen konnten zu dienen vor der Wolcken †, denn [k] die Herrlichkeit des HERRN erfüllete das Haus GOttes.

(† Stad. dem Nebel.) k unten Cap. 7, 1. 2.

Das sechste Capitel.

1. Salomo dancket GOtt vor seine ihm erwiesene Wohlthaten, hält eine bewegliche Anrede an das Volck. v. 1-11. 11. Und thut ein eifriges Gebet und Fürbitte zu GOtt. v. 12-42.

[a] DA sprach Salomo: Der HERR hat geredet zu wohnen im Dunckeln [1].

a Sihe die Schrifft-Stellen bey 1 Kön. 8, 12. 53.

1. Dieses stehet zwar nirgends so ausdrücklich, aber kan doch geschlossen werden aus 2 Mos. 20, 21. 40, 34. 3 Mos. 16, 2. 12.

2. Ich habe zwar ein Haus gebauet dir zur Wohnung, und einen Sitz, da du ewiglich wohnest.

3. Und der König wandte sein Antlitz, und segnete die gantze Gemeine Israel. (Denn die gantze Gemeine Israel stund.)

4. Und er sprach: Gelobet sey der HERR, der GOtt Israel, der durch seinen Mund meinem Vater David geredet, und mit seiner Hand erfüllet hat, da er sagte:

5. Sint der Zeit Ich mein Volck aus Egyptenland geführet habe, habe Ich keine Stadt erwählet in allen Stämmen Israel, ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst wäre: und habe auch keinen Mann erwählet *, daß er Fürst wäre über mein Volck Israel [1].

* Mercke hie, wie alles muß aus GOttes Befehl geschehen, auf daß ja niemand aus eigner Andacht Gottes-Dienst anrichte. Denn Salomo hie beyde die Stadt Jerusalem und die Person David rühmet, daß sie beyde von GOtt erwählet sind.

1. und bey dessen Hause das Königreich bleiben sollte.

6. Aber Jerusalem habe Ich erwählet, daß mein Name daselbst sey: und David habe Ich erwählet, daß er über mein Volck Israel sey.

7. Und da es mein Vater David im Sinn hatte ein Haus zu bauen dem Namen des HErrn, des GOttes Israel,

8. Sprach der HERR zu meinem Vater David: Du hast wohl gethan, daß du im Sinn hast, meinem Namen ein Haus zu bauen.

9. Doch, du sollt das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, soll meinem Namen das Haus bauen.

10. So hat nun der HERR sein Wort bestättiget, das er geredet hat: denn ich bin aufkommen an meines Vaters Davids statt, und sitze auf dem Stuhl Israel, wie der HERR geredet hat, und habe ein Haus gebauet dem Namen des HErrn, des GOttes Israel.

11. Und habe drein gethan die Lade, darinnen der Bund des HErrn ist, den er mit den Kindern Israel gemacht hat.

12. Und er trat vor den Altar des HErrn, vor der gantzen Gemeine Israel, und breitete seine Hände aus.

13. Denn Salomo hatte eine eherne Cantzel † [1] gemacht, und gesetzt mitten in die Schrancken [2], fünff Ellen lang und breit, und drey Ellen hoch, auf dieselbe trat er, und fiel nieder auf seine Knie, vor der gantzen Gemeine Israel, und breitete seine Hände aus gen Himmel, († Stad. Kessel)

1. in Form eines Kessels 2. in den verschlossenen Hof,

14. Und sprach: HERR, GOtt Israel, es ist kein GOtt dir gleich, weder im Himmel noch auf Erden: der du hältest den Bund und Barmhertzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln aus gantzem Hertzen.

15. Du hast gehalten deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm geredet hast: mit deinem Munde hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es heutiges Tages stehet.

16. Nun, HErr, GOtt Israel, halte deinem Knecht David, meinem Vater, was du ihm geredet hast, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne vor mir, der auf dem Stuhl Israel sitze: doch so fern deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie wandeln in meinem Gesetz, wie du vor mir gewandelt hast.

17. Nun, HERR, GOtt Israel, laß dein Wort wahr werden, das du deinem Knechte David geredet hast *.

* Nun laß du, Salomo, auch dein Wort wahr werden, das du GOtt geredet hast, zu wandeln in seinem Gesetz, sonst wirds Mühe werden.

18. Denn meynest du auch, daß GOtt bey den Menschen auf Erden wohne? Sihe, der Himmel, und aller Himmel Himmel kan dich nicht versorgen: wie sollte es denn das Haus thun, das ich gebauet habe?

19. Wende dich aber, HERR, mein GOtt, zu dem Gebet deines Knechts, und zu seinem Flehen, daß du erhörest das Bitten und Beten, das dein Knecht vor dir thut:

20. Daß deine Augen offen seyn über diß Haus Tag und Nacht, über die Stätte, dahin du deinen Namen zu stellen geredet hast, daß du hörest das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thun wird.

21. So höre nun das Flehen deines Knechtes, und deines Volcks Israel, das sie bitten werden an dieser Stätte: höre es aber von der Stätte deiner Wohnung vom Himmel, und wenn du es hörest, wollest du gnädig seyn.

22. Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigen wird, und wird ihm ein Eid aufgeleget, den er schweren soll, und der Eid kommt vor deinen Altar in diesem Hause:

23. So wollest du hören vom Himmel, und deinem Knecht Recht verschaffen, daß du dem Gottlosen vergeltest, und gebest seinen Weg auf seinen Kopf, und rechtfertigest den Gerechten, und gebest ihm nach seiner Gerechtigkeit.

24. Wenn dein Volck Israel vor seinen Feinden geschlagen wird, weil sie an dir gesündiget haben, und bekehren sich, und bekennen deinen Namen, bitten und flehen vor dir in diesem Hause:

25. So wollest du hören vom Himmel, und gnädig seyn der Sünde deines Volcks Israel, und sie wieder in das Land bringen, das du ihnen und ihren Vätern gegeben hast.

26. Wenn der Himmel zugeschlossen wird, daß nicht regnet, weil sie an dir gesündiget haben, und bitten an dieser Stätte, und bekennen deinen Namen, und bekehren sich von ihren Sünden, weil du sie gedemüthiget hast:

27. So wolltest du hören im Himmel, und gnädig seyn der Sünde deiner Knechte, und deines Volcks Israel: daß du sie den guten Weg lehrest, darinnen sie wandeln sollen, und regnen lassest auf dein Land, das du deinem Volck gegeben hast zu besitzen.

28. Wenn eine Theurung im Lande wird, oder Pestilentz, oder Dürre, Brand, Heuschrecken, Raupen: oder wenn sein Feind im Lande seine Thore belagert: oder irgend eine Plage oder Kranckheit:

29. Wer denn bittet oder flehet unter allerley Menschen, und unter alle deinem Volck Israel, so jemand seine Plage und Schmertzen fühlet, und seine Hände ausbreitet zu diesem Hause:

30. So wolltest du hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und gnädig seyn, und jedermann geben nach alle seinem Wege, nach dem du sein Hertz erkennest: (denn du allein erkennest das Hertz der Menschen-Kinder.)

31. Auf daß sie dich fürchten; und wandeln in deinen Wegen alle Tage, so lange sie leben auf dem Lande, das du unsern Vätern gegeben hast.

32. Wenn auch ein Fremder, der nicht von deinem Volck Israel ist, kommet aus fernen Landen um deines grossen Namens, und mächtiger Hand, und ausgereckten Arms willen und betet zu diesem Hause:

33. So wolltest du hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und thun alles, warum er dich anruffet: auf daß alle Völcker auf Erden deinen Namen erkennen, und dich fürchten, wie dein Volck Israel, und innen werden, daß diß Haus, das ich gebauet habe, nach deinem Namen genennet sey.

34. Wenn dein Volck auszeucht in Streit wider seine Feinde, des Weges, den du sie senden wirst: und zu dir bitten gegen dem Wege zu dieser Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe:

35. So wolltest du ihr Gebet und Flehen hören vom Himmel, und ihnen zu ihrem Recht helffen.

36. Wenn sie an dir sündigen werden, (sintemal kein Mensch ist, der nicht sündige,) und du über sie erzürnest, und gibst sie vor ihren Feinden, daß sie sie gefangen wegführen in ein fernes oder nahes Land,

37. Und sie sich in ihrem Hertzen bekehren im Lande, da sie gefangen innen sind, und bekehren sich, und flehen dir im Lande ihres Gefängnisses, und sprechen: Wir haben gesündiget, mißgethan, und sind gottloß gewesen:

38. Und sich also von gantzem Hertzen, und von gantzer Seele zu dir bekehren, im Lande ihres Gefängnisses, da man sie gefangen hält: und sie beten gegen dem Wege zu ihrem Lande, das du ihren Vätern gegeben hast, und zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe:

39. So wolltest du ihr Gebet und Flehen hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und ihnen zu ihrem Rechte helffen, und deinem Volck gnädig seyn, das an dir gesündiget hat.

40. So laß nun, mein GOtt, deine Augen offen seyn, und deine Ohren aufmercken aufs Gebet in dieser Stätte.

41. So [b] mache dich nun auf, HERR GOTT, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht. Laß deine Priester, HERR GOtt, [c] mit Heyl angethan werden, und deine Heiligen [1] sich [d] freuen über dem Guten.

b 4 Mos. 10, 35. ꝛc. Psal. 132, 8. c Psal. 132, 16. Jes. 61, 10.
d Psal. 14, 7. 32, 11. 33, 1. 40, 17. 53, 7. 58, 11. 64, 11. 68, 4. 132, 9.

1. Frommen

42. Du, HERR GOtt, wende nicht weg das Antlitz deines Gesalbten [e 1]: Gedencke an die Gnade, deinem [f] Knechte David verheissen.

e 1 Kön. 2, 20. Ps. 132, 10. f 2 Sam. 7, 13.

1. Durch diesen Gesalbten verstehen einige den König Salomo, andere Christum. Nach jener Erklärung wäre der Sinn dieser: Laß deinen Gesalbten nicht beschämet werden vor dir, wenn du nemlich sein Gebet nicht erhöretest.

Das siebende Capitel.

I. Nach geendigtem Gebet Salomons verzehrt das Feuer vom Himmel die Opfer, und GOttes Herrlichkeit erfüllet den Tempel. v. 1-3. II. Worauf dieser feyerlich eingeweyhet, v. 4-9. III. Salomo aber in einer besondern Göttlichen Erscheinung der Erhörung seines Gebets, unter angehängter Drohung und Verheissung, versichert wird. v. 10-22.

1 [a] UNd da Salomo ausgebetet hatte, [b] fiel ein Feuer vom Himmel, und verzehrete das Brand-Opfer und andere Opfer: und [c] die Herrlichkeit des HErrn erfüllete das Haus,

a Vergl. zu den zehen erstern Versen dieses Capitels 1 Kön. 8, 54-66.
b 3 Mos. 9, 24. Richt. 6, 21. 1 Kön. 18, 38. 1 Chron. 22, 26. 2 Macc. 2, 10. c oben Cap. 5, 13. 14.

2. [d] Daß die Priester nicht konnten hinein gehen ins Haus des HERRN, weil die Herrlichkeit des HErrn füllete des HERRN Haus. d 2 Mos. 40, 35.

3. Auch sahen alle Kinder Israel das Feuer herab fallen, und die Herrlichkeit des HErrn über dem Hause: und [e] fielen auf ihre Knie mit dem Antlitz zur Erden aufs Pflaster, und beteten an, und dancketen dem HErrn, [f] daß er gütig ist, und seine Barmhertzigkeit ewiglich währet.

e oben Cap. 6, 13. Esr. 9, 5. Dan. 6, 10. f oben Cap. 5, 13.

4. [g] Der König aber und alles Volck opferte vor dem HERRN. g 1 Kön. 8, 62.

5. Denn der König Salomo opferte [1] zwey und zwantzig tausend Ochsen, und hundert und zwantzig tausend Schaafe: Und weyheten also das Haus GOttes ein, beyde der König und alles Volck.

1. durch die Priester

6. Aber die Priester stunden in ihrer Hut, und die Leviten mit den Sayten-Spielen [1] des HErrn, die der König David hatte lassen machen, [h] dem HERRN zu dancken, [i] daß seine Barmhertzigkeit ewiglich währet, mit den Psalmen Davids durch ihre Hand [2], und [k] die Priester bliesen Trommeten gegen ihnen, [l] und das gantze Israel stund.

h 1 Chron. 16, 16. ꝛc. 17, 4. ꝛc. i oben v. 3. und Cap. 5, 13. k oben Cap. 5, 12. l 1 Kön. 8, 14. oben Cap. 6, 3.

1. Masicalischen Instrumenten
2. wie es David geordnet, daß GOTT durch sie gelobet werden sollte, 1 Chron. 16, 4. ꝛc.

7. [m] Und Salomo heiligte den Mittel-Hof, der vor dem Hause des HERRN war: denn er hatte daselbst Brand-Opfer, und das Fett der Danck-Opfer ausgerichtet. Denn der eherne Altar, den Salomo hatte machen lassen, konnte nicht alle Brand-Opfer, Speis-Opfer, und das Fett fassen. m 1 Kön. 8, 64.

8. Und Salomo hielte zu derselben Zeit ein Fest sieben Tage lang, und das gantze Israel mit ihm, eine sehr grosse Gemeine, von Hemath an [1], bis an den Bach Egypti [2].

1. Ist eine Grentz-Stadt des gelobten Landes gegen Norden, nachhin Antiochia und Epiphania genannt.
2. Ist der Fluß Nilus oder Sichor bey Rhinocolura, demnach die Grentze Israels gegen Mittag. Sihe 1 Kön. 8, 65.

9. Und hielt [1] am [n] achten Tage eine Versammlung [2]: denn die [o] Einweyhung des Altars hielten sie sieben Tage, und das Fest [3] auch sieben Tage. n Joh. 7, 37. o 4 Mos. 7, 10.

1. hielten 2. den Schluß des Festes.
3. der Lauber-Hütten, 1 Kön. 8, 65.

10. Aber am drey und zwantzigsten Tage [1] des siebenden Monden, ließ er das Volck in ihre Hütten fröhlich und gutes Muths über allem Gute, das der HERR an David, Salomo und seinem Volck Israel gethan hatte.

1. Nach 1 Kön. 8, 65. 66. wäre es der 22. ste Tag gewesen. Es mag aber die Dimission des Volcks zwey Tage lang gedauret haben.

11. Also [p] vollendete Salomo das Haus des HErrn, und das Haus des Königes, und alles, was in sein Hertz kommen war, zu machen im Hause des HErrn, und in seinem Hause, glückseeliglich [1]. p vergl. 1 Kön. 9, 1. 2.

1. gieng wohl und glücklich von statten.

12. Und der HERR erschien Salomo des Nachts, und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhöret, und [q] diese Stätte mir erwählet zum Opfer-Hause.

q 2 Mos. 20, 24. 5 Mos. 12, 5. 1 Kön. 8, 29.

13. Sihe, wenn Ich [r] den Himmel zuschliesse, daß es nicht regnet, oder heisse [s] die Heuschrecken das Land fressen: oder lasse [t] eine Pestilentz unter mein Volck kommen:

r 5 Mos. 28, 23. 24. 1 Kön. 8, 35. oben Cap. 6, 26. s 5 Mos. 28, 38. 1 Kön. 8, 37. oben Cap. 6, 28. t Sihe die beede letzt-angeführte Stellen.

14. Daß sie mein Volck [u] demüthigen, das [x] nach meinem Namen genennet ist, und sie beten, und mein Angesicht

ſicht ſuchen, und ſich von ihren böſen Wegen bekehren werden: [y] ſo will Ich vom Himmel hören, und ihre Sünde vergeben, und ihr Land heilen.

u 5 Moſ. 8, 2. 3. 16. 1 Kön. 11, 39. oben Cap. 6, 26. x 5 Moſ. 28, 10. Amos 9, 2. y oben Cap. 6, 21. 23. 25. 27. 30. 33. 35. 39.

15. [z] So ſollen nun meine Augen offen ſeyn, und meine Ohren aufmercken aufs Gebet an dieſer Stätte.

z oben Cap. 6, 20. 40.

16. [a] So habe Ich nun diß Haus erwählet und geheiliget, daß mein Name daſelbſt ſeyn ſoll ewiglich: und meine Augen, und mein Hertz ſoll da ſeyn allewege.

a oben v. 12. 1 Kön. 9, 3.

17. [b] Und ſo du wirſt vor mir wandeln, wie dein Vater David gewandelt hat, daß du thuſt alles, was Ich dich heiſſe, und hälteſt meine Gebote und Rechte:

b Zu dieſem und folgenden Verſen gehören die Schrifft-Stellen bey 1 Kön. 9, 4-9.

18. So will Ich den Stuhl deines Königreichs beſtätigen, wie Ich mich deinem Vater David verbunden habe [1], und geſagt: Es ſoll dir nicht gebrechen an einem Manne, der über Iſrael Herr ſey.

1. einen Bund gebauen oder gemacht habe.

19. Werdet ihr euch aber umkehren, und meine Rechte und Gebote, die Ich euch vorgeleget habe, verlaſſen, und hingehen, und andern Göttern dienen, und ſie anbeten:

20. So werde Ich ſie auswurtzeln aus meinem Lande, das Ich ihnen gegeben habe: und diß Haus, das Ich meinem Namen geheiliget habe, werde Ich von meinem Angeſichte werffen: und werde es zum Sprüchwort geben, und zur Fabel unter allen Völckern.

21. Und vor dieſem Hauſe, das das höchſte worden iſt, werden ſich entſetzen alle, die vorüber gehen, und ſagen: Warum hat der HERR dieſem Lande, und dieſem Hauſe alſo mitgefahren?

22. So wird man ſagen: Darum, daß ſie den HErrn, ihrer Väter GOtt, verlaſſen haben, der ſie aus Egyptenland geführet hat, und haben ſich an andere Götter gehänget, und ſie angebetet, und ihnen gedienet: darum hat er alle diß Unglück über ſie gebracht.

Das achte Capitel.

I. Salomo bauet etliche Städte, macht die übergebliebene heydniſche Völcker ſich zinsbar, und beſetzt mit denen Kindern Iſrael ſeine Aemmter. v. 1-10. II. Holt ſeine Gemahlin, die Tochter Pharao, heim. v. 11. III. Ordnet den Gottesdienſt, v. 12-16. IV. Wie auch die Schifffahrt nach Ophir. v. 17. 18.

UND nach [a] zwanzig Jahren, in welchen Salomo des HERRN Haus, und ſein Haus bauete:

a 1 Kön. 9, 10.

2. Bauete er auch die Städte, die Huram Salomo gab [1]: und ließ die Kinder Iſrael drinnen wohnen.

1. vielleicht wiedergab. Sihe 1 Kön. 9, 12. 13. Andere meynen, es ſeyen ſonſt andere Städte geweſen, welche Hiram Salomoni geſchencket.

3. Und Salomo zog gen [b] Hemath Zoba [1], und beveſtigte ſie [2], b 4 Moſ. 13, 22. 34, 8. Joſ. 13, 5. Richt. 3, 3. 1 Sam. 14, 47. 2 Sam. 8, 9. ꝛc.

1. Eine Stadt in dem Syrien, ſo Zoba heißt. 2. hat ſie überwältiget,

4. Und bauete Thadmor [1] in der Wüſten [2], und alle Korn-Städte, die er bauete in Hemath [3].

1. Eine Syriſche Stadt, davon ſihe das Namen-Regiſter, heißt Tamar 1 Kön. 9, 18.
2. in der Syriſchen Wüſte, 3. in der Gegend Hemath.

5. Er bauete auch ober und nieder [c] Beth Horon [1], das veſte Städte waren [d] mit Mauren, Thüren und Riegeln.

c Joſ. 10, 10. 11. 16, 3. 5. 18, 13. 14. 1 Sam. 13, 18. ꝛc. d 5 Moſ. 3, 5. 1 Sam. 23, 7. 1 Kön. 4, 13.

1. Waren Ephraimitiſche Städte.

6. Auch [e] Baelath [1], und [f] alle Korn-Städte [2], die Salomo hatte, und alle Wagen-Städte, und Reuter [3], und alles, wozu Salomo Luſt hatte zu bauen, beyde zu Jeruſalem auf dem Libanon, und im gantzen Lande ſeiner Herrſchafft. e Joſ. 19, 8. 44. f 1 Kön. 9, 15. 25.

1. Eine Stadt im Stamm Dan. 2. Proviant-Städte,
3. alle Städte der Wagen und der Reuter, wo die Kriegs-Wagen aufbehalten wurden, und die Reuterey in Beſatzung lag. Sihe 1 Kön. 10, 26. oben Cap. 1, 14. unten Cap. 9, 15.

7. Alles übrige Volck von den Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern, und Jebuſitern, die nicht von den Kindern Iſrael waren,

8. Und ihre Kinder, die ſie hinter ſich gelaſſen hatten im Lande, die die Kinder Iſrael nicht vertilget hatten, machte Salomo zinsbar, bis auf dieſen Tag.

9. Aber von den Kindern Iſrael machte Salomo nicht Knechte zu ſeiner Arbeit: ſondern ſie waren Kriegs-Leute, und über ſeine Fürſten, und über ſeine Wagen und Reuter.

10. Und der oberſten Ammtleute des Königes Salomo waren zwey hundert und funffzig, die über das Volck herrſcheten [1].

1. 1 Kön. 9, 23. ſtehen 550. da die geringere Ammtleute auch dazu gerechnet werden.

11. Und die Tochter Pharao ließ Salomo herauf holen aus der Stadt Davids, ins Haus, das er für ſie gebauet hatte. Denn er ſprach: Mein Weib ſoll mir nicht wohnen im Hauſe Davids, des Königes Iſrael [1]: denn es iſt geheiliget, weil die Lade des HErrn drein kommen iſt.

1. Entweder, weilen der Raum zu ihrer Hofhaltung zu enge ware, oder weilen denen Weibern, abſonderlich heydniſchen, an heiligen Orten zu wohnen unerlaubt ware.

12. Von dem an opferte Salomo dem HErrn Brand-Opfer auf dem Altar des HErrn, [g] den er gebauet hatte vor der [h] Halle. g oben Cap. 4, 1. h oben c. 3, 4. 1 Kön. 6, 3.

13. Ein jegliches [i] auf ſeinen Tag zu opfern, nach dem Gebot Moſe, auf die Sabbathe, Neumonden, und beſtimmte Zeiten des Jahres dreymal, nemlich aufs Feſt der ungeſäuerten Brote, aufs Feſt der Wochen, und aufs Feſt der Laubhütten.

i 2 Moſ. 23, 14. ꝛc. 3 Moſ. 23, 1. ꝛc. 4 Moſ. 28, 2. ꝛc. 5 Moſ. 16, 16. 17.

14. Und er ſtellete die Prieſter in ihrer Ordnung zu ihrem Ammt, wie es David, ſein Vater, geſetzt hatte, und die Leviten auf ihre Hut, [k] zu loben und zu dienen vor den Prieſtern, jegliche auf ihren Tag, und die Thorhüter in ihrer Ordnung, jegliche auf ihr Thor. Denn alſo hatte es David, der Mann GOttes, befohlen. k 1 Chr. 16, 23. ꝛc.

15. Und es ward nicht gewichen vom Gebot des Königes über die Prieſter und Leviten, an allerley Sachen, und an den Schätzen.

16. Alſo ward bereitet alles Geſchäffte Salomo von dem Tage an, da des HERRN Haus gegründet ward, bis ers vollendete, daß des HERRN Haus gantz bereitet ward.

17. Da [l] zog Salomo gen Ezeon Geber, und gen Eloth, an dem Ufer des Meers im Lande Edomäa. l 1 Kön. 9, 26. 27.

18. Und Huram ſandte ihm Schiffe durch ſeine Knechte, die des Meers kündig waren: und fuhren mit den Knechten Salomo in Ophir, und holeten von dannen vier hundert und funffzig [1] Centner Goldes: und brachtens dem König Salomo.

1. Es ſtehen aber 1 Kön. 9, 28. nur 420. Antw. 30. Centner ließ Salomo dem Huram, oder wurden ſie ſonſt wohin verwandt, oder waren nur 420. Centner an Gold, und die übrige 30. Centner an Golds werth.

Das neunte Capitel.

I. Die Königin aus Arabien kömmt zu Salomo um ſeiner Weisheit willen, welche er mit Geſchencken wieder von ſich läßt. v. 1-12. II. Salomons Herrlichkeit und Ruhm nimmt immer zu in allen Stücken. v. 13-28. III. Stirbt endlich, und ſein Sohn Rehabeam folget in der Regierung. v. 29-31.

UND da [1] die Königin vom Reich Arabia das Gerüchte Salomo hörete, kam ſie mit ſehr groſſem Zeuge gen Jeruſalem, mit Kameelen, die Würtze [2], und Goldes die Menge trugen, und Edelgeſteine, Salomo mit Rätzeln zu verſuchen. Und da ſie zu Salomo kam, redete ſie mit ihm alles, was ſie im Sinn hatte vorgenommen.

1. Sihe 1 Kön. 10, 1. ꝛc. mit den Anmerckungen und Schrifft-Stellen.
2. Gewürtze,

2. Und der König ſagte ihr alles, was ſie fragte: und war Salomo nichts verborgen, das er ihr nicht geſagt hätte.

3. Und da die Königin vom Reich Arabia ſahe die Weisheit Salomo, und das Haus, das er gebauet hatte,

4. Die Speiſe für ſeinen Tiſch, die Wohnung für ſeine Knechte, das Amt ſeiner Diener, und ihre Kleider, ſeine Schencken [1] mit ihren Kleidern, und ſeinen Saal, da man hinauf gieng ins Haus des HErrn: konnte ſie ſich nicht mehr enthalten.

1. Mund-Schencken

5. Und ſie ſprach zum Könige: Es iſt wahr, was ich

gehöret habe in meinem Lande von deinem Wesen, und von deiner Weisheit.

6. Ich wollte aber ihren Worten nicht glauben, bis ich kommen bin, und habe es mit meinen Augen gesehen. Und sihe, es ist mir nicht die Helffte gesagt deiner grossen Weisheit. Es ist mehr an dir, denn das Gerüchte, das ich gehöret habe.

7. Seelig sind deine Männer, und seelig sind diese deine Knechte, die allewege vor dir stehen, und deine Weisheit hören.

8. Der HERR, dein GOtt, sey gelobet, der dich lieb hat, daß er dich auf seinen Stuhl zum Könige gesetzt hat, dem HERRN, deinem GOtt. Es machet, daß dein GOtt Israel lieb hat, daß er ihn ewiglich aufrichte: darum hat er dich über sie zum Könige gesetzet, daß du Recht und Redlichkeit handhabest.

9. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Centner Goldes, und sehr viel Würtze [1] und Edelgesteine. Es waren keine Würtze als diese [2], die die Königin vom Reich Arabia dem Könige Salomo gab.

1. Gewürtze
2. Es war kein Gewürtz so gut und köstlich, wie dieses, so ꝛc.

10. Dazu die Knechte Huram, und die Knechte Salomo, die Gold aus Ophir brachten, die brachten auch Hebenholtz [1] und Edelgesteine.

1. Sihe 1 Kön. 10, 11.

11. Und Salomo ließ aus dem Hebenholtz Treppen [1] im Hause des HERRN und im Hause des Königes machen, und Harfen [2] und Psalter für die Sänger [3]. Es waren vorhin nie gesehen solche Höltzer im Lande Juda.

1. belegte Wege, auch Lehnen, 1 Kön. 10, 12.
2. Citharn
3. Musicos.

12. Und der König Salomo gab der Königin vom Reich Arabia alles, was sie begehrete und bat: ohne was sie zum Könige gebracht hatte [1]. Und sie wandte sich, und zog in ihr Land mit ihren Knechten.

1. nur dergleichen nicht, was sie ꝛc.

13. Des Goldes aber, das Salomo in einem Jahr gebracht ward, war sechs hundert und sechs und sechzig Centner:

14. Ohne was die Krämer und Kauffleute brachten: und alle Könige der Araber, und die Herren im Lande brachten Gold und Silber zu Salomo.

15. Daher machte der König Salomo zwey hundert Schilde vom besten Golde: daß sechs hundert Stück Goldes auf einen Schild kam.

16. Und drey hundert Tartschen [1] vom besten Golde: daß drey hundert Stück Goldes [2] zu einer Tartschen kam.

1. Schilde
2. 300. Sekel Goldes, so drey Pfund Goldes ausmachten, 1 Kön. 10, 17.

17. Und der König thät sie ins Haus vom Walde Libanon [1]. Und der König machte einen grossen helffenbeinern Stuhl, und überzog ihn mit lauterm Golde.

1. Sihe von diesem Hause unten v. 20. und 1 Kön. 7, 2. Jes. 22, 8.

18. Und der Stuhl hatte sechs Stuffen, und einen güldenen Fußschemel am Stuhl, und hatte zwo Lehnen auf beyden Seiten um das Gefässe: und zween Löwen stunden neben den Lehnen.

19. Und zwölff Löwen stunden daselbst auf den sechs Stuffen zu beyden Seiten. Ein solches ist nicht gemacht in allen Königreichen.

20. Und alle Trinck-Gefässe des Königes Salomo waren gülden: und alle Gefässe [a] des Hauses vom Walde Libanon waren lauter Gold. Denn das Silber ward nichts gerechnet zur Zeit Salomo. a v. 17.

21. Denn die Schiffe des Königes fuhren auf dem Meer mit den Knechten Huram, und kamen in drey Jahren einmal, und brachten Gold, Silber, Helffenbein, Affen und Pfauen.

22. Also ward der König Salomo grösser denn alle Könige auf Erden, mit Reichthum und Weisheit.

23. Und alle Könige auf Erden [1] begehreten das Angesicht Salomo, seine Weisheit zu hören, die ihm GOTT in sein Hertz gegeben hatte.

1. welche an das Land Salomo grentzeten,

24. Und sie brachten ihm ein jeglicher sein Geschencke, silberne und güldene Gefässe, Kleider, Harnisch, Würtze, Rosse und Mäuler [1] jährlich.

1. Maulthiere

25. Und Salomo hatte vier tausend Wagen-Pferde [1], und zwölff tausend Reisigen [2]: und man thät sie in die Wagen-Städte, und bey dem Könige zu Jerusalem.

1. Pferde-Stallungen. Warum stehet aber 1 Kön. 4, 26. vierzig tausend? Antwort: Salomo mag 4000. Pferd-Ställe im gantzen Königreich gehabt haben, aber 40000. Pferd-Stände, so, daß in einem jeden Stalle 10. Stände vor Pferde waren. Andere meynen, 4000. seyen zu Jerusalem allein, die übrigen im Lande gewesen. Wieder andere: 4000. habe er zu Anfang des Regiments, und 40000. hernach gehabt. Andere haben andere Gedancken.
2. Reuter.

26. Und er war ein Herr über alle Könige, vom Wasser [1] an bis an der Philister Land, und bis an die Grentze Egypti.

1. Fluß Euphrath

27. Und der König machte des Silbers so viel zu Jerusalem, wie der Steine, und der Cedern so viel, wie der Maulbeer-Bäume in den Gründen.

28. Und man brachte ihm Rosse aus Egypten, und aus allen Ländern.

29. Was aber mehr von Salomo zu sagen ist, beyde sein erstes und sein letztes, sihe, das [b] ist geschrieben in der Chronica des Propheten Nathan [1], und in den Propheceyen Ahia von Silo [2], und in den Gesichten Jeddi [3], des Schauers [4], wider Jerobeam, den Sohn Nebat. b 1 Kön. 11, 41.

1. Sihe 1 Chron. 30, 29.
2. Sihe 1 Kön. 11, 29. 12, 15. 14, 2. 4.
3. Sihe unten Cap. 12, 15. 13, 22.
4. Propheten, Cap. 12, 15. 35, 15. Mercke, diese Bücher sind verlohren gangen. Gehöreten aber nicht zur Bibel.

30. Und Salomo regierte zu Jerusalem über gantz Israel vierzig Jahr [c]. c 1 Kön. 11, 42.

31. Und Salomo entschlieff mit seinen Vätern: und man begrub ihn in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seine Statt.

Das zehende Capitel.

I. Das Volck Israel hält bey Rehabeam vor der Crönung um Linderung der Last an. v. 1-4. II. Worauf dieser mit seinen Räthen berathschlaget, der alten Rath verwirfft, und nach der jungen Räthe Vorschlag dem Volck eine harte Antwort gibt, wordurch das gantze Israel, ausgenommen Juda und Benjamin, abfällt, Jerobeam zum König macht, Rehabeam aber, da das Volck von Hadoram keine Vorstellung annimmt, sondern ihn steiniget, gen Jerusalem fleucht. v. 5-19.

REhabeam [1] zog gen Sichem: denn gantz Israel war gen Sichem kommen, ihn zum Könige zu machen.

1. Sihe 1 Kön. 12, 1-19. mit den dortigen Anmerckungen und Schrifft-Stellen.

2. Und da das Jerobeam hörete, der Sohn Nebat, der in Egypten war, (dahin er vor dem Könige Salomo geflohen war,) kam er wieder aus Egypten.

3. Und sie sandten hin, und liessen ihm ruffen. Und Jerobeam kam mit dem gantzen Israel, und redeten mit Rehabeam, und sprachen:

4. Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht: so leichtere nun du den harten Dienst deines Vaters, und das schwehre Joch, das er auf uns geleget hat: so wollen wir dir unterthänig seyn.

5. Er sprach zu ihnen: Uber drey Tage kommet wieder zu mir. Und das Volck gieng hin.

6. Und der König Rehabeam rathfragete die Aeltesten, die vor seinem Vater Salomo gestanden waren, da er beym Leben war, und sprach: Wie rathet ihr, daß ich diesem Volck Antwort gebe?

7. Sie redeten mit ihm, und sprachen: Wirst du diesem Volck freundlich seyn, und wirst sie handeln gütiglich, und ihnen gute Worte geben: so werden sie dir unterthänig seyn allewege.

8. Er aber verließ den Rath der Aeltesten, den sie ihm gegeben hatten: und rathschlug mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, und vor ihm stunden.

9. Und sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volcke antworten, die mit mir geredet haben, und sagen: Leichtere das Joch, das dein Vater auf uns geleget hat?

10. Die Jungen aber, die mit ihm aufgewachsen waren, redeten mit ihm, und sprachen: So sollt du sagen zu dem Volck, das mit dir geredet hat, und spricht: Dein Vater hat unser Joch zu schwehr gemacht: mache du unser Joch leichter:

ter: Und sprich zu ihnen: Mein kleinester Finger soll dicker seyn, denn meines Vaters Lenden.

11. Hat nun mein Vater auf euch zu schwehres Joch geladen: so will ich eures Jochs mehr machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget: ich aber mit Scorpionen.

12. Als nun Jerobeam und alles Volck zu Rehabeam kam am dritten Tage, wie denn der König gesaget hatte: Kommet wieder zu mir am dritten Tage:

13. Antwortete ihnen der König hart. Und der König Rehabeam verließ den Rath der Aeltesten,

14. Und redete mit ihnen nach dem Rath der Jungen, und sprach: Hat mein Vater euer Joch zu schwehr gemacht: so will ichs mehr dazu machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich aber mit Scorpionen.

15. Also gehorchte der König dem Volcke nicht. Denn es war also von GOtt gewandt[1]: auf daß der HERR sein Wort bestättigte, das er geredet hatte durch Ahia von Silo zu Jerobeam, dem Sohn Nebat.

1. GOtt dirigirte es also.

16. Da aber das gantze Israel sahe, daß ihnen der König nicht gehorchete, antwortete das Volck dem Könige, und sprach: Was haben wir Theils an David, oder Erbe am Sohn Isai? Jedermann von Israel zu seiner Hütten! So sihe nun du zu deinem Hause, David. Und das gantze Israel gieng in seine Hütten.

17. Daß Rehabeam nur über die Kinder Israel regierete, die in den Städten Juda wohneten.

18. Aber der König Rehabeam sandte Hadoram, den Rentmeister: aber die Kinder Israel steinigten ihn zu tode. Und der König Rehabeam stieg frisch auf seinen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem.

19. Also fiel Israel ab vom Hause Davids, bis auf diesen Tag.

Das eilffte Capitel.

I. Rehabeam will die abgefallene Stämme mit Gewalt wieder zum Gehorsam zwingen, wird aber davon durch einen Propheten abgehalten. v. 1-4. II. Bauet zerschiedene Vestungen, v. 5-12. III. Und wird in seinem Königreich durch den Zulauff vieler Priester und anderer aus Israel gestärcket, nimmt auch viele Weiber. v. 13-23.

[a] UNd da Rehabeam gen Jerusalem kam, versammlete er das Haus Juda und Benjamin, hundert und achtzig tausend junger Mannschafft, die streitbar waren, wider Israel zu streiten, daß sie das Königreich wieder an Rehabeam brächten.

a 1 Kön. 12, 21-24.

2. Aber des HERRN Wort kam zu Semaja, dem Manne GOttes, und sprach:

3. Sage Rehabeam, dem Sohne Salomo, dem Könige Juda, und dem gantzen Israel, das unter Juda und Benjamin ist, und sprich:

4. So spricht der HERR: Ihr sollt nicht hinauf ziehen, noch wider eure Brüder streiten, ein jeglicher gehe wieder heim: denn das ist von mir geschehen. Sie gehorcheten den Worten des HERRN, und liessen ab von dem Zug wider Jerobeam.

5. Rehabeam aber wohnete zu Jerusalem, und bauete die Städte vest[1] in Juda,

1. bevestigte die Städte.

6. Nemlich Bethlehem, Etham, Thekoa,

7. Bethzur, Socho, Adullam,

8. Gath[1], Maresa, Siph,

1. Einige verstehen hierdurch die Philister-Stadt, andere, Gath-Rimmon im Stamm Dan.

9. Adoraim, Lachis, Aseka,

10. Zarega, Ajalon und Hebron, welche waren die vestesten Städte in Juda und Benjamin.

11. Und machte sie veste, und setzete Fürsten drein, und Vorrath von Speise, Oel und Wein.

12. Und in allen Städten schaffete er Schilde und Spiesse, und machte sie sehr veste. Und [b] Juda und Benjamin waren unter ihm.

b oben v. 3. Cap. 10, 17.

13. Auch machten sich zu ihm die Priester und Leviten aus gantzem Israel, und allen ihren Grentzen.

14. Und sie verliessen ihre [c] Vorstädte und Habe, und kamen zu Juda gen Jerusalem. Denn Jerobeam und seine Söhne [d] verstiessen sie, daß sie dem HERRN nicht Priester-Ammt pflegen mußten.

c Jos. 21. d Cap. 13, 9.

15. Er [e] stifftete ihm aber Priester zu den Höhen, und zu den Feld-Teuffeln[1], und Kälbern, die er machen ließ.

e 1 Kön. 12, 31. ꝛc.

1. Böcken, Götzen in solcher Gestalt. Wie denn fürnemlich die Egypter solche anbeteten. Sihe 3 Mos. 17, 7. 5 Mos. 32, 17. Jes. 34, 14.

16. Und nach ihnen kamen aus allen Stämmen Israel, [f] die ihr Hertz gaben, daß sie nach dem HERRN, dem GOtt Israel, fragten, gen Jerusalem, daß sie opferten dem HERRN, dem GOtt ihrer Väter.

f 1 Chron. 23, 19.

17. Und stärcketen also das Königreich Juda, und bestättigten Rehabeam, den Sohn Salomo, drey Jahr lang. Denn sie wandelten in dem Wege Davids und Salomo drey Jahr.

18. Und Rehabeam nahm Mahelath, die Tochter Jerimoth[1], des Sohnes David, zum Weibe, und Abihail, die Tochter [g] Eliab, des Sohnes Isai.

g 1 Sam. 16, 6. 17, 13. 1 Chron. 28, 18.

1. Dieser kömmt nicht vor unter den Söhnen Davids 1 Chr. 3, 1. ꝛc. weil er vielleicht von einem Kebsweibe geboren war 1 Chron. 3, 9.

19. Die gebar ihm diese Söhne: Jeus, Semarja und Saham.

20. Nach der nahm er [h] Maecha, die Tochter Absalom[1], die gebar ihm Abia[2], Athai, Sisa und Selomith.

h 1 Kön. 15, 2.

1. Unten heißt sie Michaja, die Tochter Uriel Cap. 13, 2. Oder wars Absaloms Enckelin von seiner Tochter Thamar 2 Sam. 14, 27.

2. Sonst Abiam,

21. Aber Rehabeam hatte Maecha, die Tochter Absalom, lieber denn alle seine Weiber und Kebsweiber, [i] denn er hatte achtzehen Weiber, und sechzig Kebsweiber, und zeugete acht und zwanzig Söhne, und sechzig Töchter.

i Vergl. 1 Kön. 11, 3.

22. [k] Und Rehabeam setzte Abia, den Sohn Maecha, zum Haupt und Fürsten unter seinen Brüdern, denn er gedachte ihn zum Könige zu machen.

k 5 Mos. 21, 15-17.

23. Und er nahm zu[1], und brach aus[2] vor allen seinen Söhnen, [l] im Lande Juda und Benjamin in allen vesten Städten, und er gab ihnen Fütterung[3] die Menge, und nahm[4] viel Weiber.

l oben v. 10. 12.

1. Und er war klug
2. Er vermehrte seine Macht.
3. Proviant
4. Er warb an seinen Söhnen

Das zwölffte Capitel.

I. Rehabeam und seine Unterthanen werden wegen ihres Abfalls von GOtt durch Sisak bestrafft. v. 1-4. II. Thun aber auf Semaja Straff-Predigt Busse, und erlangen Linderung der Straffe, doch so, daß sie Sisak unterthänig seyn müssen, welcher auch die beste Schätze zu Jerusalem wegnimmt. v. 5-12. III. Worauf Rehabeam stirbt, und Abia zum Nachfolger hat. v. 13-16.

DA aber [a] das Königreich Rehabeam bestättiget und bekräfftiget ward, [b] verließ er das Gesetz des HERRN, und gantz Israel mit ihm.

a oben Cap. 11, 17. b 5 Mos. 32, 15. 1 Kön. 14, 22. 18, 18.

2. Aber [c] im fünfften Jahr des Königes Rehabeam, zog herauf Sisak, der König in Egypten, wider Jerusalem, (denn sie hatten sich versündiget an dem HERRN.)

c 1 Kön. 14, 25.

3. Mit tausend und zwey hundert Wagen, und mit sechzig tausend Reutern, und das Volck war nicht zu zählen, das mit ihm kam aus Egypten, [d] Libya, Suchim[1] und Mohren[2].

d Ezech. 27, 10. 30, 5. Dan. 11, 43. Nahum 3, 9. Ap. Gesch. 2, 10.

1. Durch diese werden angezeiget die Troglodyten, welche an dem rothen Meer und der westlichen Seite desselben gewohnet haben, deren Haupt-Stadt Suchis war.
2. Waren die Midianitische Araber.

4. Und er gewann [e] die vesten Städte, die in Juda waren und kam bis gen Jerusalem.

e Sihe oben Cap. 11, 6. 10. 11. 23.

5. Da kam [f] Semaja, der Prophet, zu Rehabeam, und zu den Obersten Juda, die sich gen Jerusalem versamlet hatten vor Sisak, und sprach zu ihnen: So spricht der HERR: [g] Ihr habt mich verlassen, darum hab Ich euch auch verlassen in Sisaks Hand.

f Sihe oben Cap. 11, 2. g oben Cap. 7, 15. unt. c. 15, 2. 24, 20.

6. Da [h] demüthigten sich die Obersten in Israel, mit dem

dem Könige, und sprachen: [i] Der HERR ist gerecht.

h unten Cap. 30, 11. 32, 26. 33, 12. 23. 34, 27. i 2 Mos. 9, 27. 5 Mos. 32, 4. Esr. 9, 15. Nehem. 9, 8. 33. Psalm 11, 7. 119, 75. 137. 145, 17. Klagl. 1, 18. Dan. 9, 7. 14. ꝛc.

7. Als aber der HERR sahe, daß sie sich demüthigten, kam das Wort des HERRN zu Semaja, und sprach: [k] Sie haben sich gedemüthiget, darum will Ich sie nicht verderben, sondern Ich will ihnen ein wenig Errettung geben, daß mein Grimm nicht trieffe auf Jerusalem durch Sisak.

k 1 Kön. 21, 29. Jerem. 18, 8. Ezech. 18, 21. 33, 12. 14. ꝛc.

8. Doch sollen sie ihm unterthan seyn, [l] daß sie innen werden, was es sey, mir dienen, und den Königreichen in Landen dienen.

l Jes. 26, 13. Jerem. 2, 19.

9. Also [m] zog Sisak, der König in Egypten, herauf gen Jerusalem, [n] und nahm die Schätze im Hause des HErrn, und die Schätze im Hause des Königes, und nahms alles weg, [o] und nahm auch die güldene Schilde, die Salomo machen ließ.

m oben v. 2. n 1 Kön. 14, 26. o Cap. 9, 15. 1 K. 10, 16.

10. [p] An welcher statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen, und befahl sie den Obersten der Trabanten, die an der Thür des Königes Hauses hüteten.

p 1 Kön. 14, 27. 28.

11. Und so offt der König in des HERRN Haus gieng, kamen die Trabanten, und trugen sie, und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer.

12. [q] Und weil er sich demüthigte, wandte sich des HERRN Zorn von ihm, daß nicht alles verderbet ward. Denn es war in Juda noch was Gutes [1].

q oben v. 7.

1. Sihe unten c. 19, 3. 1 Mos. 18, 31. 32. 1 Kön. 14, 13. Jes. 65, 8.

13. [r] Also ward Rehabeam der König bekräfftiget in Jerusalem, und regierete. [s] Ein und vierzig Jahr [1] alt war Rehabeam, da er König ward, und regierete siebenzehn Jahr zu Jerusalem, in der Stadt, die der HERR erwählet hatte aus allen Stämmen Israel, daß er seinen Namen dahin stellete. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin [2].

r oben v. 1. Cap. 11, 17. s 1 Kön. 14, 21.

1. Also war Rehabeam geboren, da Salomo noch nicht König, und sehr jung war. 1 Chron. 23, 5. oben c. 9, 30. Sihe auch 1 Kön. 3, 7. Doch war er eben auch nicht so gar jung, wie man meynen möchte. 1 Kön. 2, 9.
2. Die Salomo als eine Gefangene und Proselytin noch zu Lebzeiten Davids genommen. Sihe 5 Mos. 21, 10. ꝛc. 2 Sam. 12, 26.

14. Und [t] er handelte übel, und [u] schickte sein Hertz nicht, daß er den HERRN suchete.

t oben v. 1. u 1 Chron. 30, 18. oben Cap. 11, 16. unten Cap. 20, 33. 30, 19. Esr. 7, 10.

15. [x] Die Geschichte aber Rehabeam, beyde die ersten und die letzten, sind geschrieben in den Geschichten Semaja, des Propheten, und Iddo des Schauers, und aufgezeichnet [1], dazu die Kriege [2] Rehabeam, und Jerobeam ihr Lebenlang.

x 1 Kön. 14, 29. 30.

1. Mit eingeschriebenen Geschlecht-Registern. Die Bücher sind nicht mehr vorhanden, waren auch nicht Biblische Bücher.
2. Streit und Uneinigkeit

16. [y] Und Rehabeam entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt David. Und sein [z] Sohn [1] Abia ward König an seine statt.

y 1 Kön. 14, 31. z Cap. 11, 22. 13, 1.

1. Sonst Abiam

Das dreyzehende Capitel.

I. Abia ziehet wider Jerobeam zu Felde, und erhält nach einer vorher gethanen beweglichen Anrede einen herrlichen Sieg wider ihn, also, daß er hernach nicht mehr zu Kräfften kommen konnte, biß an seinen Tod. v. 1–20. II. Abiá Weiber, Tod und Nachfolger werden erzählet. v. 21. 22. Cap. 14, 1.

IM [a] achtzehnden Jahr des Königes Jerobeam, ward Abia König in Juda,

a Cap. 12, 16. 1 Kön. 15, 1. ꝛc.

2. Und regierete drey Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß [b] Michaja, eine Tochter Uriel von Gibea. Und es erhub sich ein Streit zwischen Abia und Jerobeam.

b Sihe oben Cap. 11, 20. 22.

3. Und Abia rüstete sich zu dem Streit mit vier hundert tausend junger Mannschafft, starcke Leute zum Kriege [1]. Jerobeam aber rüstete sich mit ihm zu streiten mit acht hundert tausend junger Mannschafft, starcke Leute.

1. Juda muß demnach ungemein Volckreich gewesen seyn. Sihe auch 2 Sam. 24, 9.

4. Und Abia machte sich auf oben auf den Berg Zemaraim [a], welcher ligt auf dem Gebirge Ephraim, und sprach: Höret mir zu, Jerobeam, und gantzes Israel:

1. Unterschieden von der Stadt in Benjamin Jos. 18, 22.

5. Wisset ihr nicht [1], daß der HERR, der GOtt Israel, hat das Königreich zu Israel [c] David gegeben ewiglich, ihm und seinen Söhnen einen [d] Saltz-Bund [2]?

c 2 Sam. 7, 13. 16. d 4 Mos. 18, 19.

1. Müsset ihr nicht erkennen 2. beständigen, unverweßlichen Bund.

6. Aber Jerobeam, der Sohn Nebat, der Knecht Salomo, Davids Sohns, [e] warff sich auf, und ward seinem Herrn abtrünnig.

e 1 Kön. 11, 26.

7. Und haben sich zu ihm geschlagen [f] lose [1] Leute, und Kinder Belial [2], und haben sich gestärcket wider Rehabeam, den Sohn Salomo. Denn Rehabeam [g] war jung [3] und eines blöden Hertzen, daß er sich vor ihnen nicht wehrete [4].

f Richt. 9, 4. 1 Sam. 10, 27. 2 Sam. 20, 1. ꝛc. g 2 Sam. 3, 39. 1 Chron. 23, 5. 30, 1.

1. Ehren-lose, liederliche
2. Nichtswürdige Kerls,
3. Wie kan das seyn, da er doch schon 41. Jahr alt war, wie er König ward? 1 Kön. 14, 21. oben cap. 12, 13. Antwort: Er war zwar schon alt genug an Jahren, aber jung und blöd, oder schwach am Verstand Jes. 65, 20.
4. Doch mag die Ursach nicht so wohl seine Zaghafftigkeit, als vielmehr der Befehl GOttes durch Semaja, sihe Cap. 11, 2. ꝛc. gewesen seyn.

8. Nun dencket ihr euch zu setzen wider das Reich des HERRN, unter den Söhnen David, weil eurer ein grosser Hauffe ist, und habt [h] güldene Kälber, die euch Jerobeam für Götter gemacht hat.

h 1 Kön. 12, 28.

9. Habt ihr nicht die Priester des HERRN, die Kinder Aaron, und die Leviten ausgestossen, und habt euch [i] eigene Priester gemachet, wie die Völcker in Landen? Wer da kommt [k] seine Hand zu füllen mit einem jungen Farren und sieben Widdern, der wird Priester derer, [l] die nicht Götter sind.

i 1 Kön. 12, 31. ꝛc. oben Cap. 11, 14. 15. k 2 Mos. 28, 41. 29, 9. 29, 33. 35. 32, 29. 3 Mos. 8, 33. 16, 32. 21, 10. 4 Mos. 3, 3. l Gal. 4, 8.

10. Mit uns aber ist der HERR, unser GOtt, den wir nicht verlassen, und die Priester, die dem HERRN dienen, die Kinder Aaron, und die Leviten in ihrem [1] Geschäffte,

1. dem

11. Und [m] anzünden dem HERRN alle Morgen Brand-Opfer, und alle Abend, dazu das gute Räucherwerck, und bereitete Brot auf dem reinen Tisch, und der güldene Leuchter mit seinen Lampen, daß sie alle Abend angezündet werden. [n] Denn wir behalten die Hut des HERRN, unsers GOttes, ihr aber habt Ihn verlassen.

m oben Cap. 2, 4. n 3 Mos. 8, 35.

12. Sihe, mit uns ist [o] an der Spitzen GOtt und seine Priester, und [p] die Trommeten [1] zu trommeten, daß man wider euch trommete. Ihr Kinder Israel, [q] streitet nicht wider den HERRN, eurer Väter GOtt: denn es wird euch nicht gelingen.

o 5 Mos. 20, 9. p 4 Mos. 10, 2. ꝛc. q Hiob 34, 23. Ap. Gesch. 5, 39. 23, 9. Röm. 9, 20.

1. Hall-Trommeten

13. Aber Jerobeam machte [r] einen Hinterhalt umher, daß er [s] von hinten an sie käme, daß sie vor Juda waren, und der Hinterhalt hinter ihnen.

r Jos. 8, 2. s 2 Sam. 5, 23.

14. Da sich nun Juda umwandte, sihe, da war [t] vornen und hinten Streit. Da schryen sie zum HERRN, und die [u] Priester trommeteten mit Trommeten.

t 2 Sam. 10, 9. 1 Chron. 20, 10. u 4 Mos. 10, 9.

15. Und jedermann in Juda tönete [1]. Und da jedermann in Juda tönete, [x] plagte GOtt Jerobeam, und das gantze Israel vor Abia und Juda.

x unten Cap. 14, 12.

1. schryen, machten ein Feld-Geschrey.

16. Und die Kinder Israel flohen vor Juda, und GOtt gab sie in ihre Hände,

17. Daß Abia mit seinem Volck eine grosse Schlacht an ihnen thät, und fielen aus Israel Erschlagene fünff hundert tausend junger Mannschafft [1].

1. Welch grosse Anzahl! Solche Thaten kan GOTT thun, wenn er mitstreitet. Sihe auch unten c. 14, 11. 12. 24, 23. 24. 28, 6. 1 Mos. 14, 9. 14. ꝛc. Richt. 7, 7. 1 Sam. 14, 6. Es war aber solches vorher geweissaget von dem Propheten Ahia 1 Kön. 14, 15.

18. Also wurden die Kinder Israel [y] gedemüthiget zu der Zeit, aber die Kinder Juda wurden getrost [1], denn sie verliessen sich auf den HERRN, ihrer Väter GOtt.

y Richt. 8, 28. 11, 33. Psalm 106, 42.

1. gestärckt,

19. Und Abia jagte Jerobeam nach, und gewann ihm Städte an, [z] BethEl [1] mit ihren Töchtern [2], Jesana mit ihren Töchtern, und Ephron [3] mit ihren Töchtern.

z 1 Mos. 12, 8. 13, 3. 28, 19. ꝛc.

1. im Stamm Benjamin 2. Dörfern

3. Eine

3. Eine Stadt an einem Berg gelegen in den Grentzen Juda Jos. 15, 9.

20. Daß Jerobeam fürder nicht zu Kräfften kam, weil Abia lebete, und der HERR plagte ihn [1], daß er starb [2].

1. schlug ihn, den Jerobeam
2. Sihe 1 Kön. 14, 20.

21. Da nun Abia gestärcket war, [a] nahm er vierzehen Weiber, und zeugete zwey und zwanzig Söhne, und sechzehen Töchter.

[a] oben Cap. 11, 21. 23.

22. [b] Was aber mehr von Abia zu sagen ist, und seine Wege, und sein Thun, das ist geschrieben in der Historia des Propheten Iddo [1].

[b] 1 Kön. 15, 7.

1. Sihe oben Cap. 12, 15.

Cap. 14. v. 1. Und [c] Abia entschlieff mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids, und Asa, [d] sein Sohn, ward König an seine statt. Zu deß Zeiten war das Land [e] stille zehen Jahr [1].

[c] 1 Kön. 15, 8. [d] 1 Chron. 3, 10. Matth. 1, 7. [e] Richt. 3, 11. 30. 5, 31. 8, 28. unten Cap. 20, 30.

1. Doch waren Asa und Baesa keine Freunde 1 Kön. 15, 16.

Das vierzehende Capitel.

I. Asa regiert fromm, bessert den Gottesdienst, und bauet einige Vestungen. v. 1-7. II. Erhält auch einen herrlichen Sieg wider der Mohren König. v. 8-15.

2. UND [a] Asa thät, was recht war, und dem HErrn, seinem GOtt, wohl gefiel.

[a] 1 Kön. 15, 11.

3. [b] Und thät weg die fremden Altäre [1], und die Höhen [2], und zerbrach die Säulen [3], und hieb die Hayne [4] ab.

[b] 5 Mos. 7, 5.

1. die Götzen-Altäre,
2. Da man den Götzen opferte, nicht die Höhen, da man dem wahren GOtt opferte, die blieben stehen, 1 Sam. 15, 14.
3. Da die Götzen aufstunden, unten Cap. 31, 1. 2 Mos. 34, 13. 5 Mos. 12, 3.
4. die Götzen-Wälder

4. Und ließ Juda sagen [1], daß sie den HERRN, den GOtt ihrer Väter, suchten, und [c] thäten nach dem Gesetz und Gebot.

[c] Jos. 22, 5. unten Cap. 31, 21.

1. Und sagte dem Juda,

5. Und er thät weg aus allen Städten Juda die Höhen und die Götzen [1]. Denn das Königreich [d] war stille vor ihm.

[d] oben v. 1.

1. die Sonnen-Götzen, die Sonnen-Tempel.

6. Und er [c] bauete veste Städte in Juda: weil das Land stille, und kein Streit wider ihn war in denselben Jahren: denn der HERR gab ihm Ruhe.

[c] Cap. 11, 5.

7. Und er sprach zu Juda: Lasset uns diese Städte bauen, und [f] Mauren darum herführen, und Thürne, Thüre und Riegel, weil das Land noch vor uns ist. Denn wir haben den HERRN, unsern GOtt, gesuchet: und Er hat uns Ruhe gegeben umher. Also baueten sie, und gieng glücklich von statten.

[f] oben Cap. 8, 5.

8. Und Asa hatte eine Heers-Krafft, die [g] Schild und Spieß trugen, aus Juda drey hundert tausend, und aus Benjamin, die Schilde trugen, [h] und mit den Bogen konnten, zwey hundert und achtzig tausend, und diese waren alle starcke Helden.

[g] 1 Chron. 6, 18. 13, 8. 24. 34. unten Cap. 25, 5. Jerem. 6, 23. [h] 1 Chron. 9, 40. 13, 2. unten Cap. 17, 17.

9. Es zog aber wider sie aus Serah, der Mohr [1], mit einer Heers-Krafft, tausend mal tausend, dazu drey hundert Wagen: und kamen bis gen [i] Maresa [2].

[i] Jos. 15, 44. oben Cap. 11, 8. Jerem. 26, 18. Mich. 1, 1. 15.

1. Ein König aus Midian, zu dessen Armee sich die benachbarte Völcker stiessen, daß die Anzahl derselben so groß ward.
2. Eine Stadt in Juda.

10. Und Asa zog aus gegen ihm: und sie rüsteten sich zum Streit im Thal [k] Zephatha, bey Maresa.

[k] Richt. 1, 17.

11. Und Asa rieff an den HERRN, seinen GOTT, und sprach: HERR, [l] es ist bey dir kein Unterscheid, helffen unter vielen, oder da keine Krafft ist. Hilff uns, HErr, unser GOtt: denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir kommen wider diese Menge. HErr, unser GOtt, [m] wider dich vermag kein Mensch etwas.

[l] Richt. 7, 7. 1 Sam. 14, 6. 1 Macc. 3, 18. [m] oben Cap. 13, 12.

12. Und der HERR [n] plagte [1] die Mohren vor Asa und vor Juda, daß sie flohen.

[n] oben Cap. 13, 15.

1. schlug

13. Und Asa, sammt dem Volck, das bey ihm war, jagte ihnen nach bis gen [o] Gerar [1], und die Mohren fielen: daß ihrer [p] keiner lebendig blieb [2]: sondern sie wurden geschlagen vor dem HERRN, und vor seinem Heer-Lager. Und sie trugen sehr viel Raubes davon.

[o] 1 Mos. 10, 19. 20, 2. 26, 1. 6. 20. [p] Cap. 20, 24.

1. Eine Stadt der Philister. 2. es wurde ihnen kein Pardon gegeben.

14. Und er schlug [1] alle Städte um Gerar her: Denn die [q] Furcht des HERRN kam über sie. Und sie beraubeten alle Städte: denn es war viel Raubes darinnen.

[q] Cap. 17, 10. 20, 29. 1 Mos. 35, 5. 1 Sam. 11, 7. 14, 15.

1. sie schlugen

15. Auch schlugen sie [r] die Hütten des Viehes, und brachten Schaafe die Menge, und Kameele: und kamen wieder gen Jerusalem.

[r] 1 Chron. 5, 41.

Das funffzehende Capitel.

I. Asa empfängt fernere Verheissung Göttlicher Hülffe, fähret fort den Gottesdienst zu reformiren, und hält sammt dem Volck, GOTT ein Danck-Fest vor den verliehenen Sieg. v. 1-15. II. Zerstöret auch seiner Groß-Mutter Abgötterey, und lebt im Frieden biß in sein spätes Alter. v. 16-19.

UND auf Asarja, den Sohn Oded [1], [a] kam der Geist GOttes.

[a] 4 Mos. 11, 25. 26. 24, 2. Richt. 6, 34. 11, 29. 1 Sam. 10, 10. 11, 6.

1. Einige meynen, Oded seye so viel als Iddo, oben Cap. 9, 29. 12, 15.

2. Der gieng hinaus Asa entgegen, und sprach zu ihm: Höret mir zu, Asa und gantzes Juda, und Benjamin. [b] Der HERR ist mit euch, weil ihr mit Ihm seyd: und [c] wenn ihr Ihn suchet, wird Er sich von euch finden lassen. [d] Werdet ihr aber Ihn verlassen, so wird Er euch auch verlassen.

[b] 5 Mos. 20, 1. Jos. 1, 5. Psal. 118, 6. [c] 1 Chron. 29, 9. unten Cap. 33, 12. Psal. 27, 8. Sprüchw. Sal. 8, 17. Jes. 55, 6. Jerem. 29, 13. Amos 5, 4. Luc. 11, 9. [d] 5 Mos. 31, 16. 17. Jos. 24, 20. oben Cap. 7, 19. 2c. 12, 5. unten Cap. 24, 20.

3. [e] Es werden aber viel Tage seyn in Israel, daß kein rechter GOtt, kein Priester, der da lehret, und kein Gesetz seyn wird [1].

[e] Jer. 32, 14. Hos. 3, 4.

1. Böse Zeiten! So wars unter den Richtern, so wars meistentheils unter den Königen Juda und Israel, so wars in der Babylonischen Gefangenschafft, und nach derselben, so ists jetzt mit den Jüden. Mercke, die Worte können von der vergangenen und zukünfftigen Zeit nach dem Grund-Text erkläret werden. Es werden viel Tage seyn, oder, es sind viel Tage gewesen, u. s. w. Ist eine Weissagung von grosser Wichtigkeit.

4. Und wenn sie sich bekehren in ihrer Noth zu dem HERRN, dem GOtt Israel, und werden [f] ihn suchen: so wird er sich finden lassen.

[f] 5 Mos. 4, 29. Weish. 1, 2.

5. Zu der Zeit wirds nicht wohl gehen [1] dem, der aus- und eingehet: Denn es [g] werden [2] grosse Getümmel seyn über alle, die auf Erden wohnen.

[g] Matth. 24, 6. 7.

1. ist kein Friede, d. i. wegen der Streiffereyen und der Parthien kan man nicht sicher aus der Stadt gehen.
2. Oder, es ist

6. Denn ein Volck wird das andere zerschmeissen, und eine Stadt die andere. Denn GOtt wird sie erschröcken mit allerley Angst.

7. Ihr [h] aber seyd getrost, und [i] thut eure Hände nicht ab: denn [k] euer Werck hat seinen Lohn.

[h] Luc. 21, 19. 28. [i] Jos. 8, 26. 2 Sam. 4, 1. Jes. 13, 7. [k] Jes. 3, 10.

8. Da aber Asa hörete diese Worte, und die Weissagung [1] Oded, des Propheten, ward er getrost, und thät weg die Greuel [1] aus dem gantzen Lande Juda und Benjamin, und aus den Städten [m], die er gewonnen hatte auf dem Gebirge Ephraim: und erneuerte den Altar des HErrn [2], der vor der [n] Halle des HERRN stund.

[l] oben v. 1. [m] oben Cap. 13, 19. [n] 1 Kön. 6, 3. oben Cap. 3, 4.

1. die Götzen-Bilder
2. Entweder den Haupt-Altar, oben Cap. 4, 1. 8, 12. oder auch den andern, den Salomo noch dazu hatte machen lassen, oben Cap. 7, 7. welcher baufällig geworden seyn mochte.

9. Und versammlete das gantze Juda und Benjamin, und die Fremdlinge bey ihnen aus Ephraim, Manasse und Simeon. Denn es fielen zu ihm aus Israel die Menge, als sie sahen, daß der HERR, sein GOtt, mit ihm war.

10. Und sie versammleten sich gen Jerusalem des dritten Monden [1], im funffzehenden Jahr des Königreichs Asa:

1. Sivan

11. Und opferten desselben Tages dem HERRN von dem Raube [o], den sie gebracht hatten, sieben hundert Ochsen, und sieben tausend Schaafe.

[o] oben Cap. 14, 13.

12. Und sie traten [p] in den Bund, daß sie suchten den HERRN,

HERRN, ihrer Väter GOtt [q], von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen.

[p] Jos. 24, 25. 2 Kön. 23, 3. [q] 1 Chron. 23, 19. 29, 8. unt. c. 31, 21.

13. Und wer nicht würde den HERRN, den GOtt Israel, suchen [1], sollte sterben [2], beyde klein und groß, beyde Mann und Weib.

1. sondern fremde Götter,
2. nach 5 Mos. 17, 2. ꝛc. Jos. 1, 18. Richt. 6, 31.

14. Und sie schwuren dem HERRN mit lauter Stimme, mit Tönen, mit Trommeten, und Posaunen.

15. Und das gantze Juda war fröhlich über dem Eide: denn sie hatten geschworen von gantzem Hertzen, [1] und sie suchten ihn von gantzem Willen, und er ließ sich von ihnen finden: und [2] der HERR gab ihnen Ruhe umher.

[1] oben v. 2. 4. [2] Cap. 14, 6. 7. 20, 30.

16. Auch setzte Asa, der König, ab Maecha, seine Mutter [1], vom Ammt [2], das sie gestifftet hatte im Hayne Miplezeth [3]. Und Asa rottete ihren Miplezeth aus, und zerstieß [4] ihn, und verbrannte ihn im Bach Kidron.

1. Groß-Mutter, dann sie war eine Tochter Absalom, ein Weib Rehabeams, eine Mutter Abiams, des Vaters Asa. Siehe 1 Kön. 15, 2. oben Cap. 11, 20. 13, 2.
2. daß sie nicht mehr als eine Frau, d. i. als Königliche Groß-Mutter durffte angesehen und geehret werden.
3. in dem Götzen-Wald, da das Götzen-Bild Miplezeth stund. Siehe 1 Kön. 15, 13.
4. zermalmete

17. Aber [1] die Höhen [1] in Israel wurden nicht abgethan: Doch war das Hertz Asa rechtschaffen sein Lebenlang.

[t] 1 Kön. 15, 14. 22, 44.

1. Nicht die abgöttische, sondern da man dem wahren GOtt opferte.

18. Und er brachte ein, was sein Vater geheiliget, und was er geheiliget hatte, ins Haus GOttes, Silber, Gold, und Gefässe.

19. Und es war kein Streit [1] bis in das fünff und dreyssigste Jahr des Königreichs Asa [2].

1. öffentlicher Krieg, denn sonst waren Asa und Baesa wohl immer uneinig, 1 Kön. 15, 16.
2. das Asa hatte, nemlich des Königreichs Juda. Denn Rehabeam regierte 17. und Abiam 3. Jahr, wozu hernach kommen die 15. Jahr Asa, oben v. 10. diese zusammen machen 35. Jahr.

Das sechzehende Capitel.

I. Asa aus Mißtrauen auf GOtt bey Benhadad gesuchte Hülffe wird durch einen Propheten bestrafft, v. 1-9. II. welchen aber Asa ins Gefängniß werffen läßt, auch sonsten etlichen aus dem Volck unrecht thut. v. 10. III. Endlich aber, nachdem er auch in seiner Kranckheit den HErrn nicht gesucht, stirbt, und dannoch stattlich begraben wird. v. 11-14.

IM sechs und dreyssigsten Jahr des Königreichs Asa [1] zog herauf Baesa, der König Israel, wider Juda, und bauete Rama, daß er Asa, dem Könige Juda, wehrete aus- und einzuziehen [2].

1. d. i. so lang das besondere Königreich Juda stund. Sonst war Asa damals erst 16. Jahr König in Juda. Denn Baesa sturb in dem 26. Jahr Asa. Und in seinem dritten Jahr ward er König in Israel, und regierte 24. Jahr, 1 Kön. 15, 33.
2. Siehe 1 Kön. 15, 17-22. mit den dortigen Schrifft-Stellen.

2. Aber Asa nahm aus dem Schatz im Hause des HErrn, und im Hause des Königes, Silber und Gold, und sandte zu Ben Hadad, dem Könige zu Syrien, der zu Damascon wohnete, und ließ ihm sagen:

3. Es ist ein Bund zwischen mir und dir, zwischen meinem und deinem Vater: darum habe ich dir Silber und Gold gesandt, daß du den Bund mit Baesa, dem Könige Israel, fahren lassest, daß er von mir abziehe.

4. Ben Hadad gehorchete dem Könige Asa, und sandte seine Heer-Fürsten wider die Städte Israel, die schlugen Ejon, Dan und Abelmaim [1], und alle Korn-Städte Naphthali [2].

1. Abel-Beth-Maacha, 1 Kön. 15, 20.
2. alle Proviant-Häuser der Städte Naphthali.

5. Da Baesa das hörete, ließ er ab Rama zu bauen: und hörete auf von seinem Wercke.

6. Aber der König Asa nahm zu sich das gantze Juda, und sie trugen die Steine und das Holtz von Rama, damit Baesa bauete: und er bauete damit Geba und Mizpa.

7. Zu der Zeit kam [a] Hanani, der Seher [1], zu Asa, dem Könige Juda, und sprach zu ihm: Daß du dich [b] auf den König zu Syrien verlassen hast, und hast dich nicht auf den HErrn, deinen GOtt, verlassen: darum ist die Macht des Königes zu Syrien deiner Hand entrunnen [2].

[a] 1 Kön. 16, 7. unt. Cap. 19, 2. 20, 34. [b] Jes. 20, 5. 31, 1. Jerem. 2, 18. 17, 5.

1. der Prophete. Siehe 1 Sam. 9, 9.
2. Denn du würdest nicht nur den König in Israel, sondern auch den König in Syrien sonst überwunden haben, als der es mit jenem hielte.

8. Waren nicht [c] der Mohren und Libyer eine grosse Menge, mit sehr viel Wagen und Reutern? Noch gab sie der HERR in deine Hand, da du dich auf Ihn verliessest.

[c] Cap. 14, 9.

9. Denn [d] des HErrn Augen schauen [1] alle Lande, daß er stärcke die, so von gantzem Hertzen an ihm sind: [e] du hast thörlich gethan: darum wirst du auch von nun an Kriege haben.

[d] Hiob 34, 21. Psal. 33, 18. 34, 16. Sprüchw. Sal. 5, 21. Jer. 16, 17. 32, 19. Zach. 4, 10. [e] 1 Mos. 31, 28. 1 Sam. 13, 13. 26, 21.

1. gehen herum, d. i. durchschauen

10. Aber Asa [f] ward zornig [1] über den Seher, und [g] legte ihn ins Gefängniß: denn er murrete mit ihm über diesem Stück. Und Asa unterdrückete [2] etliche des Volcks [3] zu der Zeit.

[f] 4 Mos. 24, 10. [g] 1 Kön. 22, 27.

1. erzürnete sich 2. zerbrach
3. die es vielleicht mit dem Propheten hielten. Ist eine sehr merckwürdige Stelle. GOtt gibt Achtung auf die Unterdrückten, und wenns auch nur etliche wären: Will geschweigen, wenn viele unterdrückt werden.

11. [h] Die Geschichte aber Asa, beyde die ersten und die letzten, sihe, die sind geschrieben im Buch von den Königen Juda und Israel.

[h] 1 Kön. 15, 23.

12. Und Asa ward kranck an seinen Füssen im neun und dreyssigsten Jahre seines Königreichs, und seine Kranckheit nahm sehr zu: und suchte auch in seiner Kranckheit den HERRN nicht, sondern die Aertzte.

13. [i] Also entschlieff Asa mit seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahr seines Königreichs [1].

[i] 1 Kön. 15, 24.

1. Erlebte also 8. Könige in Israel, Jerobeam, Nadab, Baesa, Ela, Simri, Tibni, Amri und Ahab.

14. Und man begrub ihn [k] in seinem Grabe [1], das er ihm hatte lassen graben in der Stadt David. Und sie legten ihn auf sein Lager, welches man gefüllet hatte [1] mit gutem Räuchwerck und allerley Specerey, nach Apotheker-Kunst gemacht: und [m] machten ein sehr grosses Brennen [2].

[k] 2 Kön. 22, 20. [l] 1 Mos. 50, 2. [m] Cap. 21, 19. Jer. 34, 5.

1. in seinen Gräbern, in der Grufft,
2. nemlich mit Räuchern.

Das siebenzehende Capitel.

I. Josaphat, Asa Sohn, regiert gottesfürchtig und gesegnet, und sorget auch für Kirchen und Schulen treulich. v. 1-10. II. Weßwegen er auch bey fremden Völckern in grossem Ansehen stehet, und sehr mächtig wird. v. 11-19.

UND sein Sohn [a] Josaphat ward König an seine Statt [1]: und ward mächtig wider Israel.

[a] 1 Kön. 15, 24.

1. in dem vierten Jahr Ahab, 1 Kön. 22, 41.

2. Und er legete Krieges-Volck in alle veste Städte Juda: und setzte Ammtleute [1] im Lande Juda, und in den Städten Ephraim, die sein Vater Asa gewonnen hatte [2].

1. Andere: Besatzung
2. Siehe Cap. 15, 8.

3. Und der HERR war mit Josaphat, denn er wandelte in den vorigen Wegen seines Vaters Davids, und suchte nicht [b] Baalim,

[b] Richt. 2, 11. 3, 7. 8, 33. 10, 6. 10. 1 Sam. 7, 4. 12, 10. Jerem. 2, 23. ꝛc.

4. Sondern den GOtt seines Vaters, und wandelte in seinen Geboten, [c] und nicht nach den Wercken Israel [1].

[c] 3 Mos. 18, 3.

1. allwo der Kälber-Dienst eingeführet war.

5. Darum [d] bestättigte ihm der HERR das Königreich, und gantz Juda gab Josaphat [e] Geschencke: und er [f] hatte Reichthum und Ehre die Menge.

[d] 1 Sam. 13, 13. 2 Sam. 5, 12. 7, 12. 13. 1 Kön. 2, 24. 46. 9, 5. 2 Chron. 18, 11. 12. 29, 7. oben c. 7, 18. [e] 1 Kön. 4, 21. 10, 25. unt. v. 11. [f] Cap. 18, 1.

6. Und da sein Hertz muthig [1] ward in den Wegen des HERRN, thät er fürder ab [g] die Höhen [2] und Haynе [3] aus Juda.

[g] unten Cap. 20, 33.

1. erhöhet, d. i. getrost und freudig.
2. die abgöttische Höhen 3. Götzen-Wälder

7. Im dritten Jahr seines Königreichs sandte er seine Fürsten Benhail, Obadja, Sacharja, Nethaneel und Michaja, daß sie lehren sollten in den Städten Juda.

8. Und mit ihnen die Leviten Semaja, Nethanja, Sebadja, Asael, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia und Tob Adonia: und mit ihnen die Priester Elisama und Joram.

9. Und sie lehreten in Juda, und hatten [h] das Gesetz-Buch des HERRN mit sich. Und [i] zogen umher in allen Städten Juda, und lehreten das Volck.

[h] Jos. 24, 26. 2 Kön. 22, 8. Nehem. 8, 1. 8. 18. [i] Marc. 6, 6.

10. Und

10. Und es kam [k] die Furcht des HERRN [l] über alle Königreiche in den Landen, die um Juda her lagen, daß sie nicht striten wider Josaphat.

k Cap. 14, 14. 1 Mos. 35, 5. l Jos. 2, 9. 11. 10, 1. 2.

11. Und die Philister brachten Josaphat [m] Geschencke, eine Last [1] Silbers. Und die Araber [2] brachten ihm [3] sieben tausend und sieben hundert Widder [4], und sieben tausend und sieben hundert Böcke.

m oben v. 5.

1. Zinse, Steuren,
2. Die hernach den gottlosen Sohn des frommen Josaphats, Joram, so sehr drängeten, unten Cap. 21, 17.
3. Klein Vieh, worunter Schaafe, Widder, Böcke und Geissen verstanden werden.
4. Schaaf-Böcke,

12. Also [n] nahm Josaphat zu, und ward immer [o] gröser, und er bauete in Juda Schlösser und [p] Korn-Städte [1].

n 2 Sam. 3, 1. 5, 10. 1 Chron. 12, 9. oben Cap. 11, 23. o oben Cap. 1, 1. p oben Cap. 8, 4.

1. Proviant-Städte.

13. Und hatte viel Vorraths *[1] in den Städten Juda: und streitbare Männer, und gewaltige Leute zu Jerusalem.

* Nicht allein des Getreydes, sondern auch des Zeuges, Waffen oder Rüstung.
1. Werckes, Geschäffte,

14. Und diß war die Ordnung unter ihrer Väter Hause, die in Juda über die tausend Obersten waren: Adna, ein Oberster, und mit ihm waren drey hundert tausend gewaltige Leute.

15. Neben ihm war Johanan, der Oberste: und mit ihm waren zwey hundert und achtzig tausend.

16. Neben ihm war Amasja, der Sohn Sichri, der Freywillige [1] des HERRN: und mit ihm waren zwey hundert tausend gewaltige Leute.

1. ein Volontair

17. Von den Kindern Benjamin war Eliada, ein gewaltiger Mann: und mit ihm waren zwey hundert tausend, die [q] mit Bogen und Schilden gerüstet waren.

q oben Cap. 14, 8.

18. Neben ihm war Josabad: und mit ihm waren hundert und achtzig tausend gerüstet zum Heer.

19. Diese [r] warteten [1] alle auf den König: ohne was der König noch [s] geleget hatte in den vesten Städten in gantzem Juda.

r 2 Kön. 11, 5. 1 Chron. 28, 1. 29, 1. s oben v. 2.

1. dieneten dem König.

Das 18. Capitel.

1. Josaphat macht Freundschafft mit dem gottlosen König Ahab. v. 1-4. II. Die Propheten Baal weissagen beyden einen glücklichen Feldzug nach Ramoth, aber falsch. v. 5-11. III. Micha hingegen verkündiget Ahab den Untergang, muß aber darüber ins Gefängniß. v. 12-27. III. Worauf beyde Könige zu Feld ziehen, Ahab aber todt geschossen wird. v. 28-34.

UND Josaphat hatte [a] groß Reichthum und Ehre, und [b] befreundete sich mit Ahab [1].

a Cap. 17, 5. b 2 Kön. 8, 18.

1. Denn seinem Sohn Joram gab er Athalia, Ahabs und Isebels Tochter, und thät daran sehr übel. Siehe unten Cap. 21, 6.

2. [c] Und nach zweyen Jahren [1] zog er hinab zu Ahab gen Samaria. Und Ahab ließ für ihn und für das Volck, das bey ihm war, viel Schaafe und Ochsen schlachten. Und er beredete [2] ihn, daß er hinauf gen Ramoth in Gilead zöge.

c vergl. über dieses Capitel die Schrifft-Stellen bey 1 Kön. 22, 2-35.

1. nach einigen Jahren, war im dritten Jahr 1 Kön. 22, 2. Siehe die dortige Anmerckung.
2. verführte

3. Und Ahab, der König Israel, sprach zu Josaphat, dem Könige Juda: Zeuch mit mir gen Ramoth in Gilead. Er sprach zu ihm: [d] Ich bin wie du, und mein Volck wie dein Volck, wir wollen mit dir in den Streit.

d 1 Kön. 22, 4. 2 Kön. 3, 7.

4. Aber [e] Josaphat sprach zum Könige Israel: Lieber, frage heute des HERRN Wort.

e 2 Kön. 3, 11.

5. Und der König Israel sammlete der Propheten vier hundert Mann, und sprach zu ihnen: Sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen in Streit, oder soll ichs lassen anstehen? Sie sprachen: Zeuch hinauf, GOtt wird sie in des Königes Hand geben.

6. Josaphat aber sprach: Ist nicht irgend noch ein Prophet des HERRN hie, daß wir von ihm fragten?

7. Der König Israel sprach zu Josaphat: Es ist noch Ein Mann, daß man den HERRN von ihm frage: aber ich bin ihm gram, denn er weissaget über mich kein Gutes, sondern alle wege Böses, nemlich Micha, der Sohn Jemla. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

8. Und der König Israel rieff seiner Kämmerer einen, und sprach: Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemla.

9. Und der König Israel, und Josaphat, der König Juda, sassen ein jeglicher auf seinem Stuhl, mit Kleidern angezogen, sie sassen aber auf dem Platz vor der Thür, am Thor zu Samaria, und alle Propheten weissagten vor ihnen.

10. Und Zidekia, der Sohn Cnaena, machte ihm eiserne Hörner, und sprach: So spricht der HERR: Hiemit wirst du die Syrer stossen, bis du sie aufreibest.

11. Und alle Propheten weissagten auch also, und sprachen: Zeuch hinauf, es wird dir gelingen, der HERR wird sie geben in des Königes Hand.

12. Und der Bote, der hingegangen war Micha zu ruffen, redete mit ihm, und sprach: Sihe, der Propheten Reden sind einträchtig gut für den König. Lieber, laß dein Wort auch seyn wie derer einen, und rede gutes.

13. Micha aber sprach: So wahr der HERR lebet: Was mein GOtt sagen wird, das will ich reden.

14. Und da er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead in Streit ziehen, oder soll ichs lassen anstehen? Er sprach: Ja, ziehet hinauf, es wird euch gelingen, es wird euch in eure Hände gegeben werden.

15. Aber der König sprach zu ihm: Ich beschwöre dich noch einmal, daß du mir nichts sagest, denn die Wahrheit, im Namen des HERRN.

16. Da sprach er: Ich sahe das gantze Israel zerstreuet auf den Bergen, wie Schaafe, die keinen Hirten haben. Und der HERR sprach: Haben sie keinen Herrn? Es kehre ein jeglicher wieder heim mit Frieden.

17. Da sprach der König Israel zu Josaphat: Sagte ich dir nicht: Er weissaget über mich kein Gutes, sondern Böses?

18. Er aber sprach: Darum höret des HERRN Wort: Ich sahe den HERRN sitzen auf seinem Stuhl, und alles himmlische Heer stund zu seiner Rechten und zu seiner Lincken [1].

1. zur Rechten die gute, zur Lincken die böse Engel.

19. Und der HERR sprach: Wer will Ahab, den König Israel, überreden, daß er hinauf ziehe, und falle zu Ramoth in Gilead? Und da dieser so, und jener sonst sagte,

20. Kam ein Geist hervor, und trat vor den HERRN, und sprach: Ich will ihn überreden. Der HERR aber sprach zu ihm: Womit?

21. Er sprach: Ich will ausfahren und ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. Und er sprach: Du wirst ihn überreden, und wirsts ausrichten. Fahre hin und thue also [1].

1. Uber dieses und diese gantze Historie muß man nachschlagen die Anmerckungen über 1 Kön. 22.

22. Nun sihe, der HERR hat einen falschen Geist gegeben in dieser deiner Propheten Mund, und der HERR hat Böses wider dich geredet.

23. Da trat herzu [f] Zidekia, der Sohn Cnaena, und [g] schlug Micha auf den Backen, und sprach: Durch welchen Weg ist der Geist des HERRN von mir gegangen, daß er durch dich rede?

f v. 10. g Joh. 18, 22.

24. Micha sprach: Sihe, du wirsts sehen, wenn du in die innerste Kammer kommest, daß du dich versteckest.

25. Aber der König Israel sprach: Nehmet Micha, und lasset ihn bleiben bey Amon, dem Stadt-Vogt, und bey Joas, dem Sohne des Königes,

26. Und saget: So spricht der König: [h] Leget diesen ins Gefängniß, und speiset ihn mit Brot und Wasser des Trübsals, bis ich wieder komme mit Frieden.

h Cap. 16, 10.

27. Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der HERR nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret, ihr Völcker alle.

28. Also zog hinauf der König Israel, und Josaphat, der König Juda, gen Ramoth in Gilead.

29. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden, und in Streit kommen: Du aber habe deine Kleider an. Und der König Israel verkleidete sich, und sie kamen in den Streit.

30. Aber der König zu Syrien hatte seinen obersten Reutern

tern geboten: Ihr sollt nicht streiten, weder gegen klein, noch gegen groß, sondern gegen den König Israel alleine.

31. Da nun die obersten Reuter Josaphat sahen, dachten sie, es ist der König Israel, und zogen umher auf ihn zu streiten. Aber Josaphat schrye: und der HERR halff ihm, und GOtt wandte sie von ihm.

32. Denn da die obersten Reuter sahen, daß er nicht der König Israel war, wandten sie sich von ihm ab.

33. Es spannete aber ein Mann seinen Bogen ohngefähr, und schoß den König Israel zwischen den Pantzer und Hengel. Da sprach er zu seinem Fuhrmann: [i] Wende deine Hand, und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund.

i Cap. 35, 23.

34. Und der Streit nahm zu des Tages. Und der König Israel stund auf seinem Wagen, gegen die Syrer, bis an den Abend: und starb, da die Sonne untergieng.

Das neunzehende Capitel.

I. Josaphat kömmt nach Jerusalem, und wird wegen des Bundes mit Ahab von dem Propheten Jehu bestrafft. v. 1. 2. 3. II. Bestellet Richter über Juda, und schreibet ihnen die Weyse vor, das Recht zu handhaben. v. 4-11.

JOsaphat aber, der König Juda, kam wieder heim [a] mit Frieden gen Jerusalem.

a oben Cap. 18, 26. 27.

2. Und es gieng ihm entgegen hinaus Jehu, der Sohn [b] Hanani, der Schauer [1], und sprach zum Könige Josaphat: [c] Sollt du so dem Gottlosen helffen, und lieben [2], die den HERRN hassen? Und um deßwillen ist über dir der Zorn vom HErrn.

b oben Cap. 16, 7. c oben Cap. 18, 3. ꝛc.

1. der Prophete. Von diesem Jehu sihe 1 Kön. 16, 7. 12. und oben Cap. 16, 10.
2. Freundschafft machen mit denen,

3. Aber doch ist was [d] Guts an dir funden, daß [e] du die Hayne [1] hast ausgefeget [2] aus dem Lande, und hast [f] dein Hertz gerichtet GOtt zu suchen.

d oben Cap. 12, 12. Nehem. 9, 8. e Cap. 17, 3. ꝛc. f oben Cap. 11, 16. 12, 14. unt. c. 20, 33. ꝛc.

1. die Götzen-Wälder 2. weggethan

4. Also blieb Josaphat zu Jerusalem. Und er zog wiederum aus unter das Volck, von [g] Berseba an, bis aufs Gebirge Ephraim, und brachte sie wieder zu dem HErrn, ihrer Väter GOtt.

g 1 Mos. 21, 14. Jos. 15, 28. Richt. 20, 1.

5. Und [h] er bestellete Richter im Lande in allen vesten Städten Juda, in einer jeglichen Stadt etliche [1].

h 5 Mos. 16, 18.

1. von Stadt zu Stadt.

6. Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut: denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, [i] sondern dem HERRN: [k] und Er ist mit euch im Gerichte [1].

i Röm. 13, 4. k Psal. 82, 1. Sprüchw. Sal. 8, 15. Weish. 6, 4.

1. in dem Wort des Gerichtes, d. i. solches wird Er euch in den Sinn geben, und durch euch sprechen, wo ihr Ihn fürchtet.

7. Darum lasset [l] die Furcht des HERRN bey euch seyn, und hütet euch, und thuts. Denn bey dem HErrn, unserm GOtt, [m] ist kein Unrecht, noch [n] Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschencks.

l 2 Mos. 18, 21. m 5 Mos. 32, 4. Psal. 5, 5. 11, 5-8. 119, 137. 145, 17. Röm. 9, 14. n 5 Mos. 10, 17. Hiob 34, 19. Ap. Gesch. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Ephes. 6, 9. Col. 3, 25. 1 Petr. 1, 17. Jac. 2, 1. ꝛc.

8. Auch bestellete Josaphat zu Jerusalem aus den Leviten und Priestern, und aus den obersten Vätern unter Israel, [o] über das Gerichte des HERRN, und über die Sachen [1]: und ließ sie zu Jerusalem wohnen [2].

o 5 Mos. 17, 8. 9. 19, 17.

1. Processe. 2. und sie kamen wieder nach Jerusalem.

9. Und gebot ihnen, und sprach: Thut also in der Furcht des HERRN, treulich und [p] mit rechtem [1] Hertzen.

p 1 Kön. 8, 61. 9, 4. 2 Kön. 20, 3.

1. oder rechtschaffenem

10. In allen Sachen [1], die zu euch kommen von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen, [q] zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz und Gebot, zwischen Sitten und Rechten, sollt ihr sie unterrichten, daß sie sich nicht verschuldigen am HERRN, und ein Zorn über euch und eure Brüder komme. Thut ihm also, so werdet ihr euch nicht verschuldigen.

q 4 Mos. 35, 33. 5 Mos. 17, 8.

1. Streit-Sachen, Processen,

11. Sihe, Amarja, der Priester, ist der Oberste über euch in allen Sachen des HERRN. So ist Sabadja, der Sohn Ismael, Fürst im Hause Juda, in allen Sachen des Königes. So habt ihr Amtleute, die Leviten, vor euch. [1] Seyd getrost, und thuts: und der HERR wird mit dem Guten seyn.

1 oben Cap. 15, 7.

Das zwanzigste Capitel.

I. Die Moabiter, Ammoniter und Edomiter ziehen wider Josaphat zu Felde, welcher den HErrn wider sie um Hülffe anrufft. v. 1-13. II. Jehasiel prophezeyet der Feinde Niederlage, die auch von ihnen selbst untereinander geschicht, daß Juda eine grosse Ausbeute erlanget. v. 14-34. III. Josaphat sendet mit Ahasja Schiffe nach Ezeon-Geber, welche aber nach dem Wort des HErrn zerbrechen. v. 35. 36. 37.

NAch diesem kamen die Kinder Moab, die Kinder Ammon, und mit ihnen von den Ammunim [1], wider Josaphat zu streiten.

1. Die Moabiter, die Ammoniter, und die über die Ammoniter hin wohnen,

2. Und man kam, und sagts Josaphat an, und sprach: Es kommt wider dich eine grosse Menge von jenseit dem Meer [1] von Syrien [2]: und sihe, sie sind zu [a] Hazezon-Thamar, das ist, [b] Engeddi [3].

a 1 Mos. 14, 7. b Jos. 15, 62. 1 Sam. 24, 1. 2.

1. dem todten Meer, 2. und von Syrien: 3. in dem Stamm Juda.

3. Josaphat aber fürchte sich, und stellete sein Angesicht [c] zu suchen den HERRN: und ließ eine Fasten ausruffen unter gantz Juda.

c Jes. 26, 16.

4. Und Juda kam zusammen, den HErrn zu suchen: auch kamen aus allen Städten Juda, den HERRN zu suchen.

5. Und Josaphat trat unter die Gemeine Juda und Jerusalem, im Hause des HErrn, vor dem neuen Hofe [1],

1. Einige verstehen hierdurch den Vorhof der Weiber, andere den Hof der Priester, welchen Asa vielleicht mit dem ehernen Altar erneuren lassen, oben Cap. 15, 8.

6. Und sprach: HERR, unserer Väter GOtt, bist Du nicht GOtt im Himmel, und [d] Herrscher in allen Königreichen der Heyden? Und [e] in deiner Hand ist Krafft und Macht, und ist [f] niemand, der wider dich stehen möge.

d 2 Mos. 23, 17. 34, 23. Jos. 3, 11. 13. 2 Sam. 23, 3. Psal. 8, 2. 10. 47, 8. 9. ꝛc. e 1 Chron. 30. 12. f 2 Chron. 14, 11.

7. Hast Du, unser GOtt, nicht die Einwohner dieses Landes vertrieben vor deinem Volck Israel: und hast es gegeben dem Saamen Abraham [g], deines Liebhabers, ewiglich?

g Jes. 41, 8. Jac. 2, 23.

8. Daß sie darinnen gewohnet, und dir [h] ein Heiligthum zu deinem Namen darinnen gebauet haben, und gesagt [1]:

h 1 Kön. 6, 1. ꝛc. oben Cap. 3, 1. ꝛc.

1. Und diese Bitte des Königes Salomo erhöret.

9. [i] Wenn ein Unglück, Schwerdt, Straffe [1], Pestilentz oder Theurung über uns kommt, sollen wir stehen vor diesem Hause vor dir, (denn dein Name [2] ist in diesem Hause) und schreyen zu dir in unserer Noth, so wollest du hören und helffen.

i Cap. 6, 28. 1 Kön. 8, 33. ꝛc.

1. Gericht, 2. d. i. du selbst in einer herrlichen Offenbarung.

10. Nun sihe, die Kinder Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, [k] über welche du die Kinder Israel nicht ziehen liessest, da sie aus Egyptenland zogen: sondern mußten von ihnen weichen, und sie nicht vertilgen.

k 5 Mos. 2, 9. 19. 29.

11. Und sihe, sie lassen uns deß entgelten, und kommen uns auszustossen aus deinem Erbe, das du uns hast eingegeben.

12. Unser GOtt, willt du sie nicht [l] richten? Denn in uns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen, der wider uns kommt. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern [m] unsere Augen sehen nach dir.

l 1 Mos. 15, 14. 2 Mos. 5, 21. 1 Sam. 3, 13. 24, 13. 16. Ps. 43, 1. 76, 10. ꝛc. m Ps. 25, 15. 123, 2. 141, 8.

13. Und das gantze Juda stund vor dem HERRN mit ihren Kindern, Weibern und Söhnen.

14. Aber auf Jehasiel, den Sohn Zacharja, des Sohns Benaja, des Sohns Jehiel, des Sohns Mathanja, den Leviten, aus den Kindern Asaph, [n] kam der Geist des HERRN mitten in der Gemeine,

n oben Cap. 15, 1. unten c. 24, 20.

15. Und sprach: [o] Mercket auf, gantz Juda, und ihr Einwohner zu Jerusalem, und der König Josaphat, so spricht der HERR zu euch: [p] Ihr sollt euch nicht fürchten noch zagen vor diesem [q] grossen Hauffen: denn ihr streitet nicht, [r] sondern GOTT.

o 5 Mos. 27, 9. P 2 Mos. 14, 13. 4 Mos. 14, 9. 21, 34. 5 Mos. 1, 29. 3, 2. 22. 20, 1. 3. 31, 6. 8. Jos. 8, 1. 10, 8. 25. 11, 6. 1 Chron. 23, 13. 29, 20. unten Cap. 32, 7. Neh. 4, 14. q oben v. 12. r 2 Mos. 14, 14. 25. 17, 16. 5 Mos. 1. ꝛc. 3, 22. Jos. 10, 14. 42. 23, 3. 10. Richt. 5, 20. 1 Sam. 17, 47. unten v. 29. Neh. 4, 20. Jes. 33, 22. Zach. 14, 3. Judith 5, 14. Sir. 4, 33.

16. Mor-

16. Morgen sollt ihr zu ihnen hinab ziehen: und sihe, sie ziehen an Ziz herauf[1], und ihr werdet an sie treffen am Schilff im Bach[2], vor der Wüsten Jeruel.
1. den Steig Ziz,
2. am Ende des Thals,

17. Denn ihr werdet nicht[1] streiten in dieser Sache. Tretet nur hin, und stehet, und sehet das Heyl des HERRN, der mit euch ist, Juda und Jerusalem: fürchtet euch nicht, und zaget nicht, morgen ziehet aus wider sie; [s] der HERR ist mit euch.
s 4 Mos. 14, 9.
1. Es ist nicht an euch

18. Da beugete sich Josaphat mit seinem Antlitz zur Erden, und gantz Juda und die Einwohner zu Jerusalem fielen vor dem HErrn, und beteten den HERRN an.

19. Und die Leviten aus den Kindern[t] der Kahathiter, und aus den Kindern[u] der Korhiter, machten sich auf zu loben den HERRN, den GOTT Israel, mit grossem Geschrey gen Himmel.
t 1 Mos. 46, 11. 4 Mos. 3, 17. 2c. 4, 18. 2c. 26, 57. Jos. 21, 4. 2c. 1 Chron. 7, 2. 18. 2c. 24, 6. u 2 Mos. 6, 24. 1 Chron. 10, 19. 31. 31, 6. 27, 1. 19.

20. Und sie machten sich des Morgens frühe auf, und zogen aus zu der Wüsten[x] Thekoa. Und da sie auszogen, stund Josaphat, und sprach: Höret mir zu, Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem: [y] Gläubet an den HErrn, euren GOTT, so werdet ihr sicher seyn[1], und [z] gläubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben.
x 2 Sam. 14, 2. Nehem. 3, 5. 27. y Jes. 28, 16. Jer. 5, 1. Jon. 3, 5. Weish. 16, 26. z 2 Mos. 14, 31.
1. gestärcket werden,

21. Und er unterweisete das Volck[1], und stellete[a] die Sänger dem HERRN, daß sie lobeten[b] im heiligen Schmuck[2], und vor den Gerüsteten herzögen, und sprächen: [c] Dancket dem HERRN, denn[d] seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
a 1 Chron. 10, 33. 16, 16. 19. 27. b 1 Chron. 17, 29. Ps. 29, 2. 96, 9. 110, 3. c 1 Chron. 17, 4. 7. 8. 34. 35. 41. Ps. 106, 1. 107, 1. 118, 1. 136, 1. 2c. d ob. Cap. 5, 13. 7, 3. Esr. 3, 11.
1. berieth sich mit dem Volck,
2. nach der Zierde des Heiligthums,

22. Und da sie anfiengen mit Dancken[1] und Loben, ließ der HERR[e] den Hinterhalt, der wider Juda kommen war, über[f] die Kinder Ammon, Moab, und die vom Gebirge Seir, kommen[2], und schlugen sie[3].
e ob. Cap. 13, 13. f ob. v. 10.
1. jubiliren
2. gab der HERR den Hinterhalt wider die Ammoniter, Moabiter und Edomiter, welche wider Juda kommen waren,
3. und sie wurden geschlagen.

23. [g] Da stunden die Kinder Ammon und Moab wider die vom Gebirge Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen. Und da sie die vom Gebirge Seir hatten alle aufgerieben, halff einer dem andern, daß sie sich auch verderbeten.
g Richt. 7, 22.

24. Da aber Juda gen Mizpe[1] kam an der Wüsten, wandten sie sich gegen dem Hauffen, und sihe, da lagen die todten Leichname auf der Erden, daß keiner entrunnen war[2].
1. an die Warte, zu dem Schau-Thurn
2. und es war kein Entrinnen.

25. Und Josaphat kam mit seinem Volck[h] ihren Raub auszutheilen[1], und funden unter ihnen so viel Güter und Kleider[2], und köstliches Geräths, und entwandtens[3] ihnen, daß auch nicht zu tragen war, und theileten drey Tage den Raub aus, denn es war sein viel.
h 4 Mos. 31, 11. 5 Mos. 3, 7. Jos. 8, 2. 27. 11, 14. 22, 8. Richt. 5, 30. 1 Sam. 30, 16. 2c. 2 Sam. 3, 22. 12, 30. oben c. 14, 13. 14.
1. zu rauben, 2. todte Cörper, 3. rissens weg

26. Am vierten Tage aber kamen sie zusammen im Lobethal, denn daselbst lobeten sie den HERRN. Daher heisset die Stätte Lobethal, bis auf diesen Tag[1].
1. War vermuthlich in der Wüste Thekoa, und ist nicht das Thal Josaphats, Joel 3, 7. woselbst die Anmerckung nachzuschlagen ist.

27. Also kehrete jedermann von Juda und Jerusalem wieder um, und Josaphat an der Spitzen, daß sie gen Jerusalem zögen, mit Freuden. Denn der HERR hatte ihnen[i] eine Freude gegeben an ihren Feinden.
i Psal. 54, 9. 59, 11. 91, 8. 92, 12. 112, 8. 118, 7.

28. Und zogen gen Jerusalem ein mit Psaltern, Harfen[1] und Trommeten zum Hause des HERRN.
1. Cithern

29. Und[k] die Furcht GOttes kam über alle Königreiche in Landen, da sie höreten, daß[l] der HERR wider die Feinde Israel gestritten hatte.
k Cap. 14, 14. 17, 10. l ob. v. 15.

30. Also ward das Königreich Josaphat stille[m], und GOtt gab ihm Ruhe umher.
m Cap. 14, 6.

31. [n] Und Josaphat regierete über Juda, und war fünff und dreyßig Jahr alt, da er König ward, und regierete fünff und zwantzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhi.
n 1 Kön. 22, 41-46.

32. Und er wandelte in dem Wege seines Vaters Asa, und ließ nicht davon, daß er thät, was dem HERRN wohl gefiel.

33. [o] Ohne die Höhen[1] wurden nicht abgethan: denn das Volck hatte sein Hertz noch nicht geschickt[2] zu dem GOtt ihrer Väter.
o oben Cap. 15, 17.
1. des wahren GOttes
2. zubereitet, wie es hätte seyn sollen. Denn nur zu Jerusalem hätte man nach GOttes Befehl opfern sollen, und nicht auf den Höhen.

34. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, beyde das erste und das letzte, sihe, das ist geschrieben in den Geschichten Jehu, des Sohns Hanani[1], die er aufgezeichnet hat[2] ins Buch der Könige Israel.
1. Sihe 1 Kön. 16, 1. oben Cap. 19, 2.
2. welche eingetragen sind. Andere: Welcher gesetzt worden ist zu beschreiben die Historie der Könige in Israel.

35. Darnach vereinigte sich Josaphat, der König Juda, mit Ahasja, dem Könige Israel[1], welcher war gottlos mit seinem Thun.
1. dem Sohn Ahabs. Sihe 1 Kön. 22, 50. 2c. und die dortige Anmerckung.

36. Und er vereinigte sich mit ihm Schiffe zu machen, daß sie aufs Meer[1] führen: und sie machten die Schiffe zu Ezeon-Gaber.
1. nach Tarsis, einer Landschafft in Indien bey Ophir. Sihe die Anmerckung über 1 Kön. 10, 22.

37. Aber Elieser, der Sohn Dodava von [p] Maresa, weissagete wider Josaphat, und sprach: Darum, daß du dich mit Ahasja vereiniget hast, hat der HERR deine Wercke zerrissen. Und [q] die Schiffe wurden zerbrochen, und mogten nicht aufs Meer fahren.
p Jes. 15, 44. oben c. 11, 8. 14, 9. q 1 Kön. 22, 49.

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Joram wird an Josaphats statt ein gottloser König, und ermordet seine Brüder. v. 1-5. II. Die Edomiter und Libna werden abtrünnig von ihm. v. 7-10. III. Elia drohet ihm durch eine Schrifft Unglück an seinen Kindern, welches durch Araber erfüllet wird, und schändliche Kranckheit am Eingeweide, welche mit seinem Tod erfolget. v. 11-20.

UND Josaphat entschlieff mit seinen Vätern, und ward begraben[a] bey seine Väter in der Stadt David, und[b] sein Sohn Joram ward König an seine statt.
a 1 Kön. 22, 51. b 2 Kön. 8, 16. 1 Chron. 3, 11. Matth. 1, 8.

2. Und er hatte Brüder, Josaphats Söhne, Asarja, Jehiel, Sacharja, Azarja, Michael und Sephatja: diese waren alle Kinder Josaphat, des Königes Juda.

3. Und ihr Vater gab ihnen viel Gaben von Silber, Gold und Kleinod[1], mit vesten Städten in Juda: aber das Königreich gab er Joram, denn der war der Erstgeborne[2].
1. Kostbarkeiten,
2. Sihe 5 Mos. 21, 17. Doch wurde das Recht der Erstgeburt nicht allezeit in Acht genommen, wie bey Salomo, Abia 2c.

4. Da aber Joram aufkam über das Königreich seines Vaters, und sein mächtig ward, erwürgete er seine Brüder alle mit dem Schwerdt, dazu auch etliche Obersten in Israel.

5. [c] Zwey und dreyssig Jahr alt war Joram, da er König ward, und regierte acht Jahr zu Jerusalem[1].
c 2 Kön. 8, 17-23.
1. auch ein paar Jahr mit seinem Vater Josaphat, die unter diese acht mit zu zählen.

6. Und wandelte in dem Wege der Könige Israel, wie das Haus Ahab gethan hatte: denn Ahabs Tochter[1] war sein Weib, und thät, das dem HERRN übel gefiel.
1. Athalia, Cap. 22, 2. 10.

7. Aber der HERR wollte das Haus David nicht verderben, um des Bundes willen, den er mit [d] David gemacht hatte, und wie er geredet hatte, ihm eine Leuchte † zu geben, und seinen Kindern immerdar.
d 2 Sam. 7, 12. († Stad. Licht)

8. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda, und machten über sich einen König.

9. Denn Joram war hinüber gezogen[1] mit seinen Obersten,
1. Pp

bersten, und alle Wagen mit ihm, und hatte sich des Nachts aufgemacht, und die Edomiter um ihn her, und die Obersten der Wagen geschlagen *.

* Er hat hinterlistiger Weyse getödtet, die um ihn vielleicht Wache hielten.

1. in Edom

10. Darum fielen die Edomiter ab von Juda, bis auf diesen Tag [1]. Zur selbigen Zeit fiel Libna [2] auch von ihm ab. Denn er verließ den HERRN, seiner Väter GOtt.

1. biß auf die Babylonische Gefangenschafft. Sihe Cap. 5/9. 10/19. 20/26. 1 Chron. 4/41.
2. Eine Priester-Stadt in Juda, Jos. 15/42. 21/13. Andere halten vor eine Stadt in Idumäa. Sihe auch 2 Kön. 8/22.

11. Auch machte er Höhen [1] auf den Bergen in Juda, und machte die zu Jerusalem [c] huren [2], und verführete [3] Juda.

c 3 Mos. 17/7. 20/5. Ps. 73/27. 106/39. Jerem. 3/1. Hos. 4/15. 6/10. 9/1. Offenb. Joh. 17/2. 18/9.

1. denen Götzen zu Ehren, welche Asa und Josaphat hatten wegthun lassen, Cap. 14/2.3. 17/6. Sihe auch 3 Mos. 26/30.
2. Abgötterey treiben, 3. triebe an zur Abgötterey

12. Es kam aber [f] Schrifft zu ihm von dem Propheten Elia [1], die lautete also: So spricht der HERR, der GOtt deines Vaters Davids: Darum, daß du nicht gewandelt hast in den Wegen deines Vaters Josaphat, noch in den Wegen Asa, des Königes Juda:

f vergl. Dan. 5/5. ꝛc.

1. Der sonst ein Prophet in Israel und nun todt war. Mochte solche Schrifft in Prophetischem Geiste hinterlassen, oder andern Propheten anbefohlen haben, daß sie nach seinem Tode solche an Joram stellen sollten. Doch meynen auch einige, Elia habe solchen Brief vom Himmel an Joram gesandt.

13. Sondern wandelst in dem Wege der Könige Israel, und machest, daß Juda und die zu Jerusalem huren, nach der Hurerey des Hauses Ahab, [g] und hast dazu deine Brüder deines Vaters Hauses erwürget, [h] die besser waren, denn du:

g ob. v. 4. h 1 Kön. 2/32.

14. Sihe, [i] so wird dich der HERR mit einer grossen Plage schlagen, an deinem Volcke, an deinen Kindern, an deinen Weibern, und an aller deiner Habe.

i unt. v. 17. ꝛc.

15. Du aber wirst viel Kranckheit haben in deinem Eingeweide, bis daß dein Eingeweide vor Kranckheit heraus gehe von Tage zu Tage.

16. Also erweckte der HERR wider Joram den Geist der Philister und Araber, die neben den Mohren [1] ligen.

1. Midianitern

17. Und zogen herauf in Juda, und zerrissen sie [k], und führeten weg alle Habe, die vorhanden war im Hause des Königes, dazu seine Söhne, und seine Weiber, daß ihm kein Sohn überblieb, ohne Joahas [2], sein jünger [3] Sohn.

k 1 Sam. 30/1. 2.

1. fielen da ein, wie ein Strom einreisset,
2. Ahasja, Cap. 22/1. und Asarja, Cap. 22/6.
3. jüngster

18. Und nach dem allen plagte [1] ihn der HERR in seinem Eingeweide [1] mit solcher Kranckheit, die nicht zu heilen war.

1 2 Macc. 9/9.

1. schlug

19. Und da das währete von Tage zu Tage, als die Zeit zweyer Jahre um war, [m] gieng sein Eingeweide von ihm mit seiner Kranckheit, und er starb an bösen Kranckheiten [1]. Und sie machten nicht über ihn einen Brand [2], [n] wie sie seinen Vätern gethan hatten.

m Ap. Gesch. 1/18. n Cap. 16/14.

1. mit grossen Schmertzen. 2. von Rauchwercke,

20. Zwey und dreyssig Jahr alt war er, da er König ward, und regierete acht Jahr zu Jerusalem [1], und wandelte, daß nicht fein war [2]. Und sie begruben ihn in der Stadt David, aber [o] nicht unter der Könige Gräber.

o Cap. 24/25. 26/23.

1. Sihe oben v. 5.
2. gieng weg ohne Verlangen, man schrye ihme nicht nach.

Das zwey und zwanzigste Capitel.

I. Ahasja führet über Juda ein gottloses Regiment, zeucht mit Joram gen Ramoth in Gilead, und wird mit ihm geschlagen. v. 1-6. II. Jehu straffet das Haus Ahabs, auch Ahasja und seine Anverwandten. v. 7-9. III. Athalia regieret über Juda, tödtet alle Kinder des Königes, ausgenommen Joas, welcher von Josabeath versteckt wird. v. 10-12.

UNd die zu Jerusalem [a] machten zum Könige [b] Ahasja, seinen jüngsten Sohn, an seine statt. Denn die Kriegsleute, die aus den Arabern mit dem Heer kamen [1], hatten die ersten alle erwürget [2]: darum ward König Ahasja, der Sohn Joram, des Königs Juda.

a 2 Kön. 8/24. b ob. Cap. 21/17.

1. die feindliche Armee, welche kam mit den Arabern in das Lager der Jüden, woselbst vermuthlich die Königliche Printzen gewesen,
2. Sihe oben Cap. 21/16. 17.

2. Zwey und vierzig Jahr [1] alt war Ahasja, da er König ward, und regierete ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß [c] Athalia, die Tochter [2] Amri.

c 2 Kön. 11/1.

1. Warum stehen dann 2 Kön. 8/26. nur 22. Jahre? Sihe die dortige Anmerckung. Einige meynen, die 42. Jahre müssen angefangen werden von der Zeit, da die Amrische Familie zu regieren angefangen, weil hier der Athalia gedacht wird.
2. Enckelin, denn sie war eigentlich Ahabs Tochter, Cap. 21/6.

3. Und er wandelte auch in den Wegen des Hauses Ahab, denn seine Mutter hielt ihn [1] dazu, daß er gottlos war.

1. rieth ihm

4. Darum thät er, das dem HERRN übel gefiel, wie das Haus Ahab. [d] Denn sie waren seine Rathgeber, nach seines Vaters Tode, daß sie ihn verderbeten.

d vergl. 1 Kön. 12/8.

5. Und er wandelte nach ihrem Rath. [e] Und er zog hin mit Joram, dem Sohn Ahab, dem Könige Israel, in den Streit gen Ramoth in Gilead, wider Hasael, den König zu Syria. Aber die Syrer schlugen Joram,

e 2 Kön. 8/28. 29.

6. Daß er umkehrete sich heilen zu lassen zu Jesreel, denn er hatte Wunden, die ihm geschlagen waren zu Rama, da er strite mit Hasael, dem Könige zu Syria. Und Asarja †, der Sohn Joram, der König Juda, zog hinab zu besehen Joram, den Sohn Ahab, zu Jesreel, der krank lag.

(† Stad. Ahasja)

7. Denn es war von GOtt Ahasja der Unfall zugefügt, daß er zu Joram käme, und also mit Joram auszöge wider Jehu, den Sohn Nimsi, [f] welchen der HERR gesalbet hatte, auszurotten das Haus Ahab.

f 1 Kön. 19/16. 2 Kön. 9/2. ꝛc. unt. Cap. 25/20.

8. Da nun Jehu [g] Straffe übete am Hause Ahab, [h] fand er etliche Obersten aus Juda, und die Kinder der Brüder Ahasja, die Ahasja dieneten, und erwürgete sie.

g 1 Sam. 14/47. h 2 Kön. 10/13. 14.

9. Und er suchte Ahasja, und gewann ihn [1], da er sich versteckt hatte zu Samaria. Und er ward zu Jehu gebracht, der tödtete ihn [2], und man begrub ihn. Denn sie sprachen: Er ist Josaphats Sohn, der nach dem HErrn trachtete von gantzem Hertzen. Und es war niemand mehr aus dem Hause Ahasja, der König würde [3].

1. sie, nemlich die Soldaten Jehu, fiengen ihn,
2. Die weitere Umstände sihe 2 Kön. 9/27.
3. das Königreich an sich zu ziehen im Stand war.

10. Da aber [i] Athalja, die Mutter Ahasja, sahe, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und brachte um allen Königlichen Saamen im Hause Juda.

i 2 Kön. 11/1-3.

11. Aber Josabeath [1], des Königes Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasja, und stahl ihn unter den Kindern des Königs, die getödtet wurden, und thät ihn mit seiner Amme in eine Schlaffkammer [2]. Also verbarg ihn Josabeath, die Tochter des Königs Joram [3], des Priesters Jojada [4] Weib, (denn sie war Ahasja Schwester) vor Athalja, daß er nicht getödtet ward.

1. Joseba, 2 Kön. 11/2. 2. in dem Tempel.
3. Nicht von der Athalia.
4. Dieser Jojada ist nicht zu finden 1 Chron. 7/3. ꝛc. wiewohl einige meynen, er seye Johanan, v. 9. oder Asarja, v. 10. oder Ahitob, v. 11. und ist von andern dieses Namens wohl zu unterscheiden.

12. Und er ward mit ihnen [1] im Hause GOttes versteckt sechs Jahr, weil Athalja Königin war im Lande.

1. mit Jojada und seinem Weibe

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. Jojada stellet den versteckten König Joas vor, salbet ihn, und heißt Athaliam tödten. v. 1-15. II. Macht einen Bund zwischen GOtt, dem Könige, und dem Volck, bestellet den Gottesdienst, und verursachet bey dem Volck eine allgemeine Freude. v. 16-21.

ABer im siebenden Jahre [1] nahm Jojada einen Muth, und nahm die Obersten über hundert, nemlich Asarja, den Sohn Jerobam, Ismael, den Sohn Johanan, Asarja, den Sohn Obed, Maeseja, den Sohn Adaja, und Elisaphat, den Sohn Sichri, mit ihm zum Bund.

a vergl. zu diesem Capitel die Schrifftstellen bey 2 Kön. 11/4-20.

1. nachdem die gottlose Athalia nach Ahasiä Tod die Regierung führete, und Joas im Tempel verborgen gehalten ward, Cap. 22/10. 12. 24/1.

2. Die zogen umher in Juda, und brachten die Leviten zu Hauffe aus allen Städten Juda, und die obersten Väter unter Israel, daß sie kämen gen Jerusalem.

3. Und

3. Und die gantze Gemeine [b] machte einen Bund im Hause GOttes mit dem Könige. Und er [1] sprach zu ihnen: Sihe, des Königes Sohn soll König seyn, [c] wie der HErr geredet hat über die Kinder David.

b unt. v. 16. c 2 Sam. 7, 12. oben Cap. 21, 7.

1. der Hohepriester Jojada

4. So sollt ihr nun also thun: Euer das dritte Theil, die des Sabbaths antreten, soll seyn unter den Priestern und Leviten, die Thorhüter sind an der Schwellen,

5. Und das dritte Theil im Hause des Königes, und das dritte Theil am Grund-Thor [1], aber alles Volck soll seyn im Hofe am Hause des HERRN.

1. Sihe 2 Kön. 11, 6. und unten Cap. 24, 27. Was das vor ein Tempel-Thor gewesen, weiß man nicht recht zu sagen.

6. Und daß niemand in das Haus des HERRN gehe, ohne die Priester und Leviten, die da dienen, die sollen hinein gehen, denn sie sind Heiligthum, und alles Volck warte der Hut des HERRN.

7. Und die Leviten sollen sich Rings um den König her machen, ein jeglicher mit seiner Wehre in der Hand. Und wer ins Haus gehet, der sey des Todes. Und sie sollen bey dem Könige seyn, wenn er aus- und eingehet.

8. Und die Leviten und gantz Juda thäten, wie der Priester Jojada geboten hatte, und nahm ein jeglicher seine Leute, die des Sabbaths antraten, mit denen, die des Sabbaths abtraten. Denn Jojada, der Priester, ließ die zween Hauffen nicht von einander kommen.

9. Und Jojada, der Priester, gab den Obersten über hundert Spiesse und Schilde, und Waffen [1] des Königes Davids, die im Hause GOttes waren.

1. War auch eine Art von Schilden.

10. Und stellete alles Volck, einen jeglichen mit seinen Waffen in der Hand, von dem rechten Winckel des Hauses bis zum lincken Winckel, zum Altar, und zum Hause wärts, um den König her.

11. Und sie brachten des Königs Sohn hervor, und setzten ihm die Crone auf, und das Zeugniß *[1], und machten ihn zum Könige. Und Jojada, sammt seinen Söhnen, salbeten ihn, und sprachen: Glück zu dem Könige [2]!

* Fein ist dem Könige beydes die Cron und das Buch gegeben, auf daß er nicht allein mächtig, sondern auch weise seyn sollte, oder (wie man es reden mag) GOttes Wort und Rechte wissen. So machet man jetzt Könige mit einem Schwerdt und Buch, ꝛc.

1. Sie gaben ihm das Gesetz, so sonst das Zeugniß heisset, 5 Mos. 17, 18. 19. 2 Kön. 11, 12. Psal. 78, 5. 119, 24. Jes. 8, 20.
2. Es lebe der König!

12. Da aber Athalja hörete [d] das Geschrey des Volcks, das zulieff, und den König lobete, gieng sie zum Volck im Hause des HERRN. d 1 Kön. 1, 41.

13. Und sie sahe, und sihe, der König stund an seiner Stätte im Eingange, und die Obersten [1] und Trommeten um den König, und alles Land-Volck war fröhlich, und [e] bließ die Trommeten, und die Sänger, mit allerley Saytenspiel [2] geschickt zu loben. Da [f] zerriß sie ihre Kleider, und sprach: Aufruhr, Aufruhr!

e 4 Mos. 10, 10. f 2 Kön. 5, 7.

1. Andere: Sänger 2. Musicalischen Instrumenten

14. Aber Jojada, der Priester, machte sich heraus mit den Obersten [1] über hundert, die über das Heer waren [2], und sprach zu ihnen: Führet sie vom Hause über den Hof hinaus, und wer ihr nachfolget, den soll man mit dem Schwerdt tödten [3]. Denn der Priester hatte befohlen, man sollte sie nicht tödten im Hause des HERRN.

1. führete heraus die Obersten 2. gesetzt waren,
3. Sihe die Anmerckungen über 2 Kön. 11, 15.

15. Und sie legten die Hände an sie. Und da sie kam zum Eingang des Roß-Thors am Hause des Königes, tödteten sie sie daselbst.

16. Und Jojada machte einen Bund zwischen ihm und allem Volck, und dem Könige, daß sie des HERRN Volck seyn sollten.

17. Da gieng alles Volck ins Haus Baal, und brachen ihn ab, und seine Altare und Bilde zerbrachen sie, und erwürgeten Mathan, den Priester Baal, vor den Altaren.

18. Und Jojada bestellete die Ämmte im Hause des HErrn, unter [1] den Priestern und Leviten, die David verordnet [2] hatte zum Hause des HERRN, Brand-Opfer zu thun dem HERRN, wie es geschrieben stehet im Gesetz Mose, mit Freuden und Liedern, durch David gedichtet.

1. übergab die Aufsicht des Hauses des HERRN
2. ausgetheilet

19. Und stellete Thorhüter in die Thore am Hause des HERRN, daß nichts Unreines hinein käme, an irgend einem Dinge.

20. Und er nahm die Obersten über hundert, und die Mächtigen und Herren im Volcke, und alles Land-Volck, und führete den König hinab vom Hause des HERRN, und brachten ihn durch das hohe Thor am Hause des Königes, und liessen den König sich auf den Königlichen Stuhl setzen.

21. Und alles Land-Volck war fröhlich, und die Stadt war stille, aber Athalja ward mit dem Schwerdt erwürget.

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Joas regiert löblich, so lange Jojada lebt, macht Anstalten zur Besserung des Tempels. v. 1-16. II. Nach dem Tod Jojadä fällt er von GOtt ab, Zacharias bestrafft ihn deßwegen, welchen er aber steinigen lässet, dessen bedenckliche Worte vor seinem Tode zu mercken sind. v. 17-22. III. Worauf Joas sammt dem Volck von denen Syrern gestrafft wird, er auch endlich ermordet, sein Sohn Amazia aber König wird. v. 23-27.

[a] JOas war sieben Jahr alt, da er König ward, und regierete vierzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibia, von Bersaba.

a Sihe 2 Kön. 12, 1. ꝛc. mit den dortigen Schrifftstellen.

2. Und Joas thät, was dem HERRN wohlgefiel, so lange der Priester Jojada lebete.

3. Und Jojada gab ihm zwey Weiber, und er zeugete Söhne und Töchter.

4. Darnach nahm Joas vor, das Haus des HERRN zu erneuern.

5. Und versammlete die Priester und Leviten, und sprach zu ihnen: Ziehet aus zu allen Städten Juda, und sammlet Geld aus gantzem Israel, das Haus eures GOttes zu bessern jährlich, und eilet solches zu thun. Aber die Leviten eileten nicht.

6. Da rieff der König Jojada dem Vornehmsten [1], und sprach zu ihm: Warum hast du nicht Acht auf die Leviten, daß sie einbringen von Juda und Jerusalem die Steuer, [b] die Mose, der Knecht des HERRN, gesetzt hat, die manſammlete unter Israel, zu der Hütten des Stiffts [2]?

b 2 Mos. 30, 12. 13. 14. 38, 26.

1. dem Hohepriester, 2. des Zeugnisses?

7. Denn die gottlose [c] Athalja, und ihre Söhne [1] haben das Haus GOttes zerrissen, und alles, was zum Hause des HERRN geheiliget war, haben sie an [d] Baalim vermacht. c Cap. 22, 10. 23, 12. d oben Cap. 17, 3.

1. Ahasja und seine Brüder, Cap. 21, 17.

8. Da befahl der König, daß man eine Lade [1] machte, und setzte sie haussen ins Thor, am Hause des HErrn [2].

1. einen Kasten
2. zwischen dem Altar und Tempel. Sihe 2 Kön. 12, 9.

9. Und ließ ausruffen [1] in Juda und zu Jerusalem, daß man dem HERRN einbringen sollte die Steuer, von [e] Mose, dem Knechte GOttes, auf Israel gelegt in der Wüsten. e oben v. 6.

1. sie rufften aus

10. Da freueten sich alle Obersten und alles Volck, [f] und brachtens, und wurffens in die Lade, bis sie voll ward.

f 2 Mos. 35, 21. ꝛc.

11. Und wenns Zeit war, daß man die Lade herbringen sollte, durch die Leviten, nach des Königes Befehl [1], (wenn sie sahen, daß viel Geld darinnen war,) so kam der Schreiber des Königes, und wer vom vornehmsten Priester Befehl hatte, und schütteten die Lade aus, und trugen [2] sie wieder hin an ihren Ort. So thäten sie alle Tage, daß sie Geldes die Menge zu Hauffe brachten [3].

1. zu denen, die vom Könige darüber gesetzt waren,
2. trugen und setzten 3. und brachten groß Geld zusammen.

12. Und der König und Jojada [g] gabens den Arbeitern, die da schaffeten am Hause des HErrn, dieselben dingeten Steinmetzen und Zimmerleute, zu erneuern das Haus des HERRN: auch den Meistern an Eisen und Ertz, zu bessern das Haus des HERRN. g 2 Kön. 22, 4.

13. Und die Arbeiter arbeiteten, daß die Besserung im Werck zunahm [1] durch ihre Hand, und machten das Haus

GOttes gantz fertig, und wohl zugerichtet, und machtens veste [2].

1. daß das Werck vollendet wurde
2. brachtens in Stand,

14. Und da sie es vollendet hatten, brachten sie das übrige Geld vor den König und Jojada, davon machte man Gefässe zum Hause des HERRN, Gefässe zum Dienst und zu Brand-Opfern, Löffel [1], und güldene und silberne Geräthe. Und sie opferten Brand-Opfer bey dem Hause des HErrn allewege, so lange Jojada lebete.

1. Schalen,

15. Und Jojada ward alt, [h] und des Lebens satt, und starb, und war [i] hundert und dreyssig Jahr alt, da er starb.

h 1 Mos. 25, 8. 35, 29. 1 Chron. 24, 1. i 1 Mos. 47, 9.

16. Und sie begruben ihn in der Stadt David, unter die Könige, darum, daß er hatte wohl gethan an Israel, und an GOtt und seinem Hause.

17. Und nach dem Tode Jojada kamen die Obersten in Juda, und beteten den König an [1], da [k] gehorchte ihnen der König.

k 1 Sam. 15, 24.

1. Ist nur von einer politischen Verehrung zu verstehen.

18. Und sie verliessen das Haus des HERRN, des GOttes ihrer Väter, und dieneten den Haynen [1] und Götzen [2]. Da kam der Zorn über Juda und Jerusalem, um dieser ihrer Schuld willen.

1. Götzen-Wäldern, Götzen-Säulen 2. Bilder.

19. [l] Er sandte aber Propheten zu ihnen, daß sie sich zu dem HErrn bekehren sollten, und die bezeugeten sie, [m] aber sie nahmens nicht zu Ohren.

l Richt. 6, 8. Jerem. 7, 25. 26. m Cap. 33, 10.

20. [n] Und der Geist GOttes zog an Zacharja, den Sohn Jojada [1], des Priesters, der trat oben über das Volck, und sprach zu ihnen: So spricht GOtt: [o] Warum übertretet ihr die Gebote des HERRN, das euch nicht gelingen wird? denn [p] ihr habet den HERRN verlassen, so wird Er euch wieder verlassen.

n Richt. 6, 34. oben c. 20, 14. o 2 Mos. 23, 21. Jos. 23, 15. 16. Matth. 15, 3. p Cap. 15, 2.

1. Hieß auch Barachias, Matth. 23, 35. Oder ist der Verstand dieser: Zacharias seye ein Enckel von Jojada gewesen, und ein Sohn Barachiä, Jes. 8, 2.

21. Aber sie machten einen Bund wider ihn, und [q] steinigten ihn [1] nach dem Gebote des Königes, im Hofe [2] am Hause des HERRN.

q Hebr. 11, 37. ꝛc.

1. Als einen Aufrührer und Rebellen wider den König.
2. der Priester. Siehe Matth. 5, 12. 23, 35. allwo stehet, zwischen dem Tempel und Altar.

22. Und der König Joas [1] gedachte nicht an die Barmhertzigkeit, [s] die Jojada, sein Vater, an ihm gethan hatte, sondern erwürgete seinen Sohn. Da er aber starb, sprach er [1]: [t] Der HERR wirds sehen und suchen [2].

1 1 Mos. 40, 23. s oben Cap. 23, 1. ꝛc. t 1 Mos. 9, 5. 42, 22. Psal. 5, 7. 9, 13. 10, 15. ꝛc.

1. als ein Prophet: 2. Siehe Luc. 11, 51.

23. Und da das Jahr um war, zog herauf [1] das Heer der Syrer, und kamen in Juda und Jerusalem, und verderbeten [2] alle Obersten im Volck, und allen ihren Raub sandten sie dem Könige zu [u] Damascon.

u 1 Mos. 14, 15. 15, 3. 2 Sam. 8, 5. 6. ꝛc.

1. wider ihn, den König Joas 2. brachten um

24. Denn der Syrer Macht kam mit [x] wenig Männern, noch gab der HERR in ihre Hand eine sehr grosse Macht, darum, daß sie [y] den HErrn, ihrer Väter GOtt, verlassen hatten. Auch [z] übeten sie an Joas Straffe [1].

x 1 Sam. 14, 6. Psal. 33, 16. y oben v. 20. Cap. 12, 1. z 1 Sam. 14, 47. oben Cap. 22, 8.

1. die Gerichte GOttes aus.

25. Und da sie von ihm zogen, liessen sie ihn in grossen Kranckheiten. [a] Es machten aber seine Knechte einen Bund [1] wider ihn, [b] um des Bluts willen der Kinder Jojada [2], des Priesters, und erwürgeten ihn auf seinem Bette, und er starb. Und man begrub ihn in der Stadt David, aber [c] nicht unter der Könige Gräber.

a 2 Kön. 12, 20. b oben v. 21. 22. c Cap. 21, 20.

1. verschwuren sich
2. Also sind mit Zacharia auch seine Brüder gesteiniget worden.

26. Die aber den Bund wider ihn machten, waren diese: Sabad, der Sohn Simeath, der Ammonitin, und Josabad, der Sohn Simrith, der Moabitin.

27. Aber seine Söhne, und die Summa, die unter ihn versammlet war [1], und der Bau des Hauses GOttes, siehe, die sind beschrieben in der Historia im Buch der Könige. Und [d] sein Sohn Amazia ward König an seine statt.

d 2 Kön. 12, 21. 14, 1.

1. die Menge der Steuer über ihne, oder der Prophezeyungen wider ihn. Jenes mag von der Tempel-Steuer oder von der Steuer, die er vielleicht den Syrern reichen mußte, verstanden werden.

Das fünff und zwanzigste Capitel.

I. Amazia dienet GOtt, doch nicht von gantzem Hertzen, bestrafft seines Vaters Mörder, v. 1-4. II. rüstet sich zum Krieg, und wirbt von Israel 100000. Mann, welche er aber auf GOttes Befehl wieder abdanckt, v. 5-10. III. sieget wider die Edomiter, davon die Gefangene hart tractirt werden. v. 11-13. IV. Fällt darauf in Abgötterey, weswegen ihn ein Prophet bestraffet, aber vergebens. v. 14-16. V. Amazia fängt mit Joas, dem Könige Israel einen unnöthigen Krieg an, wird geschlagen, und Jerusalem geplündert. v. 17-24. VI. Er aber wird endlich umgebracht von seinen Unterthanen. v. 25-28.

[a] FÜnff und zwanzig Jahr alt war Amazia, da er König ward, und regierete neun und zwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joadan von Jerusalem.

a vergl. zu den vier ersten Versen dieses Capitels die Schrifftstellen bey 2 Kön. 14, 2-6.

2. Und er thät, was dem HERRN wohlgefiel, doch nicht von gantzem Hertzen.

3. Da nun sein Königreich bekräfftiget war, erwürgete er [b] seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen hatten.

b Cap. 24, 25.

4. Aber ihre Kinder tödtete er nicht. Denn also stehets geschrieben im Gesetz, im [c] Buch Mose, da der HERR gebeut, und spricht: Die Väter sollen nicht sterben für die Kinder, noch die Kinder für die Väter, sondern ein jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.

c 5 Mos. 24, 16. ꝛc.

5. Und Amazia [1] brachte zu Hauffe Juda, und stellete sie nach der Väter Häusern, nach den Obersten über tausend und über hundert, unter gantz Juda und Benjamin, und zählete sie [d] von zwantzig Jahren und drüber, und fand ihrer drey hundert tausend auserlesen, die ins Heer ziehen mogten, [e] und Spiesse und Schilde führen konnten.

d ob. Cap. 11, 1. 13, 3. 14, 8. 17, 14. ꝛc. e 1 Chron. 6, 18. 13, 8. 34.

1. da er im Sinn hatte wider die Edomiter zu Felde zu ziehen, v. 11.

6. Dazu [f] nahm er an [1] aus Israel hundert tausend starcke Kriegsleute, um hundert Centner Silbers.

f 2 Sam. 10, 6. 2 Kön. 7, 6. 1 Chron. 20, 6. 7.

1. dingete er

7. Es kam aber [g] ein Mann GOttes zu ihm, und sprach: König, laß nicht das Heer Israel mit dir kommen, denn der HERR ist nicht mit Israel, noch mit allen Kindern [h] Ephraim.

g Richt. 13, 6. 8. 1 Sam. 9, 6. 1 Kön. 13, 1. ꝛc. h Jes. 17, 3. 28, 1. ꝛc.

8. Denn so du kommst, daß du eine Kühnheit beweisest [1] im Streit, wird GOtt dich fallen lassen vor deinen Feinden. Denn [i] bey GOtt stehet die Krafft zu helffen und fallen zu lassen.

i ob. Cap. 20, 15. 24.

1. oder Tapfferkeit erweisen willst

9. Amazia sprach zum Manne GOttes: Was soll man denn thun mit den hundert Centnern, die ich den Kriegs-Knechten [1] von Israel gegeben habe? Der Mann GOttes sprach: [k] Der HERR hat noch mehr, denn das ist, das er dir geben kan.

k 1 Chron. 30, 12. Hiob 42, 12. 13.

1. Kriegs-Hauffen

10. Da sonderte Amazia die Kriegs-Knechte ab [1], die zu ihm aus Ephraim kommen waren, daß sie an ihren Ort hin giengen. Da ergrimmete ihr Zorn wider Juda sehr, und zogen wieder an ihren Ort mit grimmigem Zorn.

1. vergl. 1 Sam. 29, 6. ꝛc.

11. Und Amazia ward getrost [1], und führete sein Volck aus, und zog aus ins Saltz-Thal, und schlug der Kinder von Seir zehen tausend [2].

1. stärckte sich,
2. Siehe 2 Kön. 14, 7. mit der Anmerckung, wie auch 1 Chron. 19, 12. woraus erhellet, daß die Edomiter auch schon vormals im Saltz-Thal geschlagen worden, und oben Cap. 21, 8. ꝛc.

12. Und die Kinder Juda fiengen ihrer zehen tausend [1] lebendig, die führeten sie auf die Spitze eines Felsen, und stürtzeten sie von der Spitzen des Felsen, daß sie alle zerborsten.

1 Jos. 8, 23. 1 Sam. 15, 8. 1 Kön. 20, 18. 2 Kön. 7, 12. 10, 14.

13. Aber die Kriegs-Knechte, [m] die Amazia hatte wiederum lassen ziehen, daß sie nicht mit seinem Volck zum Streit zögen, thäten sich nieder in den Städten Juda, von Samaria an bis gen [n] BethHoron [1], und schlugen ihrer drey tausend, und nahmen viel Raubes.

m oben v. 10. n oben Cap. 8, 5.

1. So hiessen zwey Städte im Stamm Ephraim und Benjamin.

14. Und

14. Und da Amazia wieder kam von der Edomiter Schlacht, brachte er die Götter der Kinder von Seir [1], und stellete sie ihm zu Göttern, und betete an vor ihnen, und räucherte ihnen.

1. der Edomiter,

15. Da ergrimmete der Zorn des HErrn über Amazia, und [o] sandte einen Propheten zu ihm, der sprach zu ihm: Warum suchest du die Götter des Volcks, [p] die ihr Volck nicht konnten erretten von deiner Hand?

o oben Cap. 24, 19. p 5 Mos. 32, 37. 38.

16. Und da er mit ihm redete, sprach er zu ihm: [q] Hat man dich zu des Königes Rath gemacht? Höre auf, warum willt du geschlagen seyn? Da hörete der Prophet auf, und sprach: Ich mercke wohl, daß [r] GOtt sich berathen hat dich zu verderben, daß du solches gethan hast, und gehorchest meinem Rath nicht.

q 2 Mos. 2, 14. r 1 Sam. 2, 25.

17. [s] Und Amazia, der König Juda, ward Raths, und sandte hin zu Joas, dem Sohn Joahas, des Sohns Jehu, dem Könige Israel, und ließ ihm sagen: Komm, laß uns mit einander besehen.

s Sihe hier 2 Kön. 14, 8-20. mit den Anmerckungen und Schrifftstellen.

18. Aber Joas, der König Israel, sandte zu Amazia, dem Könige Juda, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch im Libanon sandte zum Cedern im Libanon, und ließ ihm sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe. Aber das Wild im Libanon lieff über den Dornstrauch, und zertrat ihn.

19. Du gedenckest: Sihe, ich habe die Edomiter geschlagen, deß erhebet sich dein Hertz, und suchest Ruhm. Nun bleibe daheimen, warum ringest du nach Unglück, daß du fallest, und Juda mit dir?

20. Aber Amazia gehorchte nicht, denn es geschach von GOtt, daß sie gegeben würden in die Hand [1]: [t] darum, daß sie die Götter der Edomiter gesucht hatten.

t ob. v. 14.

1. daß Er, nemlich GOtt, sie, die von Juda, gäbe in die Hand Joas des Königs in Israel.

21. Da zog Joas, der König Israel, herauf, und besahen sich mit einander, er und Amazia, der König Juda, zu BethSemes, die in Juda ligt.

22. Aber Juda ward geschlagen vor Israel, und flohen ein jeglicher in seine Hütte.

23. Aber Amazia, den König Juda, den Sohn Joas, griff Joas, der Sohn Joahas, der König Israel, zu BethSemes, und brachte ihn gen Jerusalem, und riß ein die Mauren zu Jerusalem, vom Thor Ephraim an, bis an das Eck-Thor, vier hundert Ellen lang.

24. Und alles Gold und Silber, und alle Gefässe, die vorhanden waren im Hause GOttes, bey Obed Edom [1], und in dem Schatz im Hause des Königes, und die Kinder [2] zu Pfande, nahm er mit sich gen Samaria.

1. War des Königes Schatz-Meister, 1 Chron. 27, 15. oder wars ein Levite von den Nachkommen ObedEdom, in dessen Hause vormals der Bunds-Kasten war, 2 Sam. 6, 11. 1 Chron. 13, 13. 14. 15, 18.
2. des Königs und der Jüdischen Fürsten

25. [u] Und Amazia, der Sohn Joas, der König Juda, lebte nach dem Tode Joas, des Sohns Joahas, des Königes Israel, funffzehen Jahr.

u 2 Kön. 14, 17-20.

26. Was aber mehr von Amazia zu sagen ist, beyde das erste und das letzte, sihe, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda und Israel.

27. Und von der Zeit an, da Amazia von dem HErrn abwich, machten sie einen Bund wider ihn zu Jerusalem, er aber flohe gen Lachis. Da sandten sie ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst.

28. Und sie brachten ihn auf Rossen, und begruben ihn bey seine Väter in der Stadt Juda.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

I. Usia regieret Gottgefällig, so lang Sacharia lebet, ist glücklich in Kriegen, und bevestiget Jerusalem. v. 1-15. II. Wird in seinem Glück stoltz, vergreifft sich an GOtt, und bleibt aussätzig biß an seinen Tod, auf welchen Jotham König wird. v. 16-23.

DA nahm das gantze Volck Juda Usia [1], der war sechzehen Jahr alt, und machten ihn zum Könige an seines Vaters Amazia statt.

1. Sonst Asarja, 2 Kön. 14, 21. 22.

2. Derselbe bauete Eloth, und brachte sie wieder an Juda, nachdem der König entschlaffen war mit seinen Vätern.

3. [a] Sechzehen Jahr alt war Usia, da er König ward, und regierete zwey und funffzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jechalja von Jerusalem.

a 2 Kön. 15, 2. 3.

4. Und er thät, das dem HERRN wohl gefiel, [b] wie sein Vater Amazia gethan hatte.

b ob. Cap. 25, 2.

5. Und er [c] suchte GOtt, [d] so lange Sacharja lebete, der Lehrer in den Gesichten * GOttes, und so lange er den HERRN suchte, ließ ihm GOtt gelingen.

c Cap. 20, 3. d Cap. 24, 2.

* Gesichte sind Propheceyen. Er will sagen: Sacharja sey gelehrt gewesen in Mose und den Propheten Samuel, David, Gad, und dergleichen.

6. Denn er zog aus, und strite wider die Philister, und zerriß die Mauren zu [e] Gath, und die Mauren zu Jabne [1], und die Mauren zu [f] Asdod, und bauete Städte um Asdod, und unter den Philistern.

e Jos. 11, 22. 1 Sam. 5, 8. 17, 4. ob. Cap. 11, 8. 2c. f Jos. 11, 22. 15, 46. 1 Sam. 5, 1.

1. War ein See-Haven der Philister, nicht weit von Joppe.

7. Denn GOtt halff ihm wider die Philister, wider die Araber, wider die zu Gur Baal [1], und wider die Meuniter [2].

1. oder Gerar. Andere haltens vor eine Arabische Stadt.
2. War ein Arabisches Volck.

8. Und die Ammoniter [g] gaben Usia Geschencke, und er ward berühmt, bis man kommt in Egypten: denn er ward [h] immer stärcker und stärcker.

g Cap. 17, 11. 2 Sam. 8, 2. 6. h 1 Chron. 15, 2. 30, 25. ob. Cap. 1, 1.

9. Und Usia bauete Thürne zu Jerusalem am Eck-Thor [1], und am Thal-Thor [2], und an andern Ecken [3], und bevestigte sie.

1. Sihe unten Cap. 25, 23. 2 Kön. 14, 13. Jer. 31, 38. Zach. 14, 10.
2. Sihe Nehem. 2, 13. 13, 13.
3. an dem grossen Eck,

10. Er bauete auch Schlösser [1] in der Wüsten, und [i] grub viel Brunnen, denn er hatte viel Viehes, beyde in den Auen [2] und auf den Ebenen, auch Ackerleute und Wein-Gärtner an den Bergen, und am Carmel, denn er hatte Lust zu Ackerwerck.

i 1 Mos. 21, 30. 26, 21. 22. 25. 4 Mos. 21, 18.

1. Thürne 2. Thälern

11. [k] Und Usia hatte eine Macht zum Streit, die ins Heer zogen, von Kriegs-Knechten, in der Zahl gerechnet, unter der Hand Jejel, des Schreibers, und Maeseja, des Amtmanns, unter der Hand Hananja aus den Obersten des Königes.

k vergl. 1 Chron. 29, 1. ob. Cap. 17, 14. 25, 5.

12. Und die Zahl der vornehmsten Väter unter den starcken Kriegern war zwey tausend und sechs hundert.

13. Und unter ihrer Hand die Heer-Macht drey hundert tausend, und sieben tausend, und fünff hundert zum Streit geschickt, in Heers-Krafft, zu helffen dem Könige wider die Feinde.

14. Und Usia schickte [1] ihnen, für das gantze Heer, [l] Schilde, Spiesse, Helme, Pantzer, Bogen, und Schleuder-Steine.

l 2 Kön. 11, 10. ob. Cap. 23, 9.

1. bereitete

15. Und machte zu Jerusalem Brust-Wehren künstlich, die auf den [m] Thürnen und Ecken seyn sollten, zu schiessen mit Pfeilen und grossen Steinen. Und sein Gerücht kam weit aus, darum, daß ihm sonderlich geholffen ward, bis er mächtig ward.

m oben v. 9.

16. Und da er mächtig worden war, [n] erhub sich sein Hertz zu seinem Verderben. Denn er vergriff sich an dem HERRN, seinem GOTT, und gieng in den Tempel des HERRN, [o] zu räuchern auf dem Räuch-Altar.

n Cap. 25, 19. o 2 Mos. 30, 7.

17. Aber [p] Asarja, der Priester, gieng ihm nach, und [q] achtzig Priester des HERRN mit ihm, redliche [1] Leute.

p 1 Chron. 7, 10. q 1 Sam. 22, 18.

1. tapffere

18. Und stunden wider Usia, den König, und sprachen zu ihm: Es gebühret dir, Usia, nicht, zu räuchern dem HERRN, sondern den Priestern, [r] Aarons Kindern, die zu räuchern geheiliget sind. Gehe heraus aus dem Heiligthum, denn du vergreiffest dich, und es wird dir keine Ehre seyn vor GOtt, dem HERRN.

r 4 Mos. 18, 7.

19. Aber Usia ward zornig, und hatte ein Räuch-Faß in der Hand. [s] Und da er mit den Priestern murrete, fuhr der Aussatz aus an seiner Stirn vor den Priestern, im Hause des HERRN, vor dem Räuch-Altar.

s 2 Kön. 15, 5. vergl. 4 Mos. 12, 1-10.

20. Und Asarja, der oberste Priester, wandte das Haupt zu ihm [1], und alle Priester, und sihe, da war er aussätzig an seiner Stirn, und sie stiessen ihn [2] von dannen. Er eilete auch selbst [3] heraus zu gehen, denn seine Plage war vom HERRN [4].

1. schauete auf ihn, 2. sie machten ihn geschwind hinaus gehen
3. aus grossem Schrecken
4. der HERR hatte ihn geschlagen.

21. Also [1] war Usia, der König, aussätzig bis an seinen Tod, und wohnete in einem besondern Hause aussätzig, denn er ward verstossen vom Hause des HERRN. Jotham aber, sein Sohn, stund des Königes Hause vor, und richtete das Volck im Lande. [1] 2 Kön. 15, 4-7.

22. Was aber mehr von Usia zu sagen ist, beyde das erste und das letzte, hat beschrieben der Prophet [u] Jesaia, der Sohn Amoz. [u] Jes. 1, 1.

23. Und Usia entschlieff mit seinen Vätern, und sie begruben ihn bey seine Väter [x] im Acker bey dem Begräbniß der Könige, denn sie sprachen: Er ist aussätzig. Und Jotham, sein Sohn, ward König an seine statt.

[x] ob. Cap. 21, 20. 24, 25.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

I. Jotham führt ein löblich Regiment, und bauet Städte und Schlösser, v. 1-4. II. siegt wider die Ammoniter, und macht sich solche unterthänig, v. 5. 6. III. stirbt und läßt Ahas als Nachfolger hinter sich. v. 7-9.

1 JOtham war fünff und zwanzig Jahr alt, da er König war, und regierete sechzehen Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadok. [a] 2 Kön. 15, 33-38.

2. Und thät, das dem HERRN wohl gefiel, wie sein Vater Usia gethan hatte, ohne, daß er nicht in den Tempel des HERRN gieng [1], und das Volck sich noch verderbete [2].

1. wie sein Vater Usia, welcher räucherte. Gereichet also dieses zum Lobe Jothams, und ist nicht der Sinn, daß er gar nicht in Tempel gekommen, welches sündlich gewesen wäre.
2. verderbete auch seine Wege. Sihe 2 Kön. 15, 35.

3. Er bauete das hohe Thor am Hause des HERRN, und an der Mauren Ophel bauete er viel [1].

1. Sihe unten Cap. 33, 14. Jes. 32, 14. Neh. 3, 26. 27.

4. Und bauete die Städte auf dem Gebirge Juda, und in den Wäldern [b] bauete er Schlösser und Thürne. [b] c. 26, 10.

5. Und er strite mit dem Könige der Kinder Ammon [1], und er ward ihrer mächtig, daß ihm die Kinder Ammon dasselbe Jahr gaben hundert Centner Silbers, zehen tausend Cor Weitzen, und zehen tausend Cor Gersten. So viel gaben ihm die Kinder Ammon auch im andern und im dritten Jahr.

1. der Ammoniter, welche sich der Gewalt der Jüden wieder entreissen wollten, Cap. 26, 8.

6. Also ward Jotham mächtig, denn er richtete seine Wege vor dem HERRN, seinem GOtt.

7. Was aber mehr von Jotham zu sagen ist, und alle seine Streite und seine Wege, sihe, das ist geschrieben im Buch der Könige Israel und Juda.

8. [c] Fünff und zwanzig Jahr alt war er, da er König ward, und regierete sechzehen Jahr zu Jerusalem. [c] v. 1.

9. Und Jotham entschlieff mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt David. Und sein Sohn [d] Ahas ward König an seine statt. [d] Cap. 28, 1.

Das acht und zwanzigste Capitel.

I. Ahas folgt im sündlichen Regiment den Königen Israel. v. 1-4. II. Weßwegen ihn GOtt in die Hand der Syrer und der Israeliten gibt, welche hart mit dem Volck verfahren, v. 5-8. III. Wovon die letztere doch die Gefangene auf Erinnerung eines Propheten wieder loß lassen. v. 9-15. IV. Ahas macht hierauf einen Bund mit Assur, aber zu seinem Schaden. v. 16-21. V. Fällt von GOtt ab, und dienet den Götzen, stirbet endlich, und hat Hiskiam zum Nachfolger. v. 22-27.

1 AHas war zwanzig Jahr alt, da er König ward, und regierete sechzehen Jahr zu Jerusalem, und thät nicht, das dem HERRN wohl gefiel, wie sein Vater David. [a] 2 Kön. 16, 1. ꝛc.

2. Sondern wandelte in den Wegen der Könige Israel. Dazu machte er gegossene Bilder [1] [b] Baalim,

b oben c. 17, 3. 24, 7. unten c. 33, 3.
1. oder Säulen, oder Altäre

3. Und räucherte [c] im Thal der Kinder Hinnom, und verbrannte seine Söhne [1] mit Feuer [2], nach [d] dem Gräuel der Heyden, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte. [c] 2 Kön. 23, 10. unt. c. 33, 6. [d] 5 Mos. 18, 9. 10.

1. Hiskia ausgenommen
2. Sihe die Anmerckung 2 Kön. 16, 3.

4. Und opferte und räucherte auf den Höhen, und [e] auf den Hügeln, und unter allen grünen Bäumen. [e] 1 Kön. 14, 23. 2 Kön. 16, 4.

5. Darum gab ihn der HERR, sein GOTT, in die Hand des Königes zu Syrien [1], daß sie ihn schlugen, und einen grossen Hauffen von den seinen gefangen wegführeten, und gen Damascon brachten. Auch ward er gegeben unter die Hand des Königes Israel, daß er eine grosse Schlacht an ihm [2] thät.

1. Rezins 2 Kön. 16, 5. 6. 2. dem König Ahas

6. Denn Pekah, der Sohn Remalja [1], schlug in Juda hundert und zwanzig tausend auf einen Tag, die alle redliche [2] Leute waren, darum, daß sie den HERRN, ihrer Väter GOTT, verliessen.

1. König in Israel, 2. tapffere

7. Und Sichri, ein Gewaltiger in Ephraim, erwürgete Maeseja, den Sohn des Königes, und Asrikam, den Haus-Fürsten [1], und Elkana, den nächsten nach dem Könige.

1. Haus-Hofmeister,

8. Und die Kinder Israel [f] führeten gefangen weg von ihren Brüdern zwey hundert tausend Weiber, Söhne und Töchter, und nahmen dazu grossen Raub von ihnen, und brachten den Raub gen Samaria.

f vergl. 1 Sam. 30, 2. ꝛc. oben c. 21, 17.

9. Es war aber daselbst ein Prophet des HERRN, der hieß Oded [1], der gieng heraus dem Heer entgegen, das gen Samaria kam, und sprach zu ihnen: Sihe, weil der HERR, eurer Väter GOTT, über Juda zornig ist, hat er sie in eure Hände gegeben, ihr aber habt sie erwürget, so gräulich, [g] daß es in den Himmel reichet.

g 1 Mos. 4, 10. 18, 21. Esr. 9, 6. Jac. 5, 4.
1. Ist ein anderer Oded, als der oben c. 15, 1.

10. Nun gedencket ihr die Kinder Juda und Jerusalem euch zu unterwerffen zu Knechten und Mägden. [h] Ist das denn nicht Schuld bey euch wider den HERRN, euren GOTT? [h] 3 Mos. 25, 39. ꝛc.

11. So gehorchet mir nun, und bringet die Gefangenen wieder hin, die ihr habt weggeführet aus euren Brüdern: denn des HErrn Zorn ist über euch ergrimmet.

12. Da machten sich auf etliche unter den Vornehmsten der Kinder Ephraim: Asarja, der Sohn Johanan, Berechja, der Sohn Mesillemoth, Jehiskia, der Sohn Sallum, und Amasa, der Sohn Hadlai, wider die, so aus dem Heer kamen,

13. Und sprachen zu ihnen: Ihr sollt die Gefangenen nicht herein bringen: denn ihr gedencket nur Schuld vor dem HERRN über uns, [i] auf daß ihr unsere Sünde und Schuld desto mehr machet: Denn es ist zuvor der Schuld zu viel, und der Zorn über Israel ergrimmet.

i 4 Mos. 32, 14. unt. v. 22. Esr. 10, 10. Nehem. 13, 18. Ps. 78, 32. Jes. 1, 5. Jer. 2, 33. Ezech. 16, 29. Hos. 12, 1.

14. Da liessen die Geharnischten [1] die Gefangenen und den Raub vor den Obersten, und vor der gantzen Gemeine.

1. die Gewaffneten

15. Da stunden auf die Männer, [k] die jetzt mit Namen genennet sind, und nahmen die Gefangenen, und [l] alle, die bloß unter ihnen waren, zogen sie an von dem Geraubten, und kleideten sie, und zogen ihnen Schuh an, und gaben ihnen zu essen und zu trincken, [m] und salbeten sie, und führeten sie auf Eseln alle, die schwach waren, und brachten sie gen Jericho, [n] zur Palmen-Stadt bey ihre Brüder, und kamen wieder gen Samaria.

k v. 12. l Spr. 25, 21. 22. Jes. 58, 7. Ezech. 18, 7. 16. Matth. 25, 36. m Ruth 3, 3. 2 Sam. 12, 20. 14, 2. n 5 Mos. 34, 3. Richt. 1, 16. 3, 13.

16. Zu derselben Zeit [1] sandte der König Ahas zu den Königen [2] von Assur, daß sie ihm hülffen.

1. Nachdem dieser Krieg vorüber war, und Pekah, der König von Israel, und Rezin, der König in Syrien aufs neue Ahas mit Krieg überzogen 2 Kön. 16, 5. ꝛc. Jes. 7, 1. ꝛc.
2. Thiglath Pilesser und seinem Sohn, oder auch dem König in Babel 2 Kön. 16, 7.

17. Und es kamen abermal die Edomiter, und schlugen Juda [1], und führeten etliche [2] weg.

1. in Juda, 2. Gefangene

18. Auch

18. Auch thäten sich die Philister nieder [l] in den Städten, [o] in der Aue [2], und gegen [p] Mittag Juda, und gewonnen [q] BethSemes [3], [r] Ajalon [4], [s] Gederoth und [t] Socho mit ihren Töchtern, und [u] Thimna mit ihren Töchtern, und Gimso [5] mit ihren Töchtern, und wohneten drinnen.

o oben Cap. 26, 10. p 1 Sam. 27, 10. q Jos. 15, 10. 1 Sam. 6, 9. ꝛc. 2 Kön. 14, 11. 13. r oben c. 11, 10. s Jos. 15, 36. t Jos. 15, 35. 1 Sam. 17, 1. oben c. 11, 7. u Jos. 15, 10. 57.

1. Und auch die Philister, welche von Josaphat c. 17, 11. und Usia c. 26, 6. 7. hart heimgesucht waren, da sie sahen, daß so viele Feinde sich über Juda machten, fielen ein
2. in den Thal-Städten,
3. in Juda,
4. Auch in Juda, von andern Ajalons im Stamm Dan und Zabulon zu unterscheiden.
5. Waren lauter Städte in Juda. Die Töchter bedeuten die dahin gehörige Dörfer.

19. Denn der HERR demüthigte Juda um Ahas willen, des Königes Juda *[1], darum, daß er Juda [x] bloß** machte [2], und [y] vergriff sich an dem HERRN.

x 2 Mos. 32, 25. y oben c. 26, 16. 18.

* Andere: Israel.

** Diese Blösse war, daß das Volck nicht unter GOtt nach seinem Wort lebete, sondern frey nach seinem eigenen Gutdüncken, im Gottesdienst, wie 2 Mos. 32, 25. Aaron das Volck entblösset.

1. Im Text stehet Israel, und ist für Juda gesetzt.
2. von der Furcht GOttes und von seiner Hülffe,

20. Und es kam wider [1] ihn Tiglath Pilneser, der König von Assur [2], der belagerte ihn [3], aber er konnte ihn nicht gewinnen [4].

1. zu
2. Wie er ihn um Hülffe angeruffen hatte. Siehe oben v. 16.
3. ängstigte ihn, denn er mußte ihm vermuthlich groß Geld geben. Daß er Jerusalem belagert habe, da er als ein Alliirter gekommen, ist aus der Historie nicht bekannt.
4. halff ihm nichts, gab ihm schlechte Hülffe.

21. [z] Denn Ahas theilete das Haus des HERRN, und das Haus des Königes, und der Obersten, das er dem Könige zu Assur gab, aber es halff ihn nichts.

z 2 Kön. 16, 8.

22. Dazu in seiner Noth [a] machte der König Ahas des Vergreiffens am HERRN noch mehr,

a oben v. 13.

23. Und opferte den Göttern zu Damascon, die ihn geschlagen hatten, und sprach: [b] Die Götter der Könige zu Syrien helffen ihnen, darum will ich ihnen opfern, daß sie mir auch helffen. So doch dieselben ihm und dem gantzen Israel [c] ein Fall waren.

b Richt. 10, 6. c 1 Sam. 18, 21.

24. Und Ahas brachte zu Hauffe die Gefässe des Hauses GOttes, und sammlete [1] die [d] Gefässe im Hause GOttes, und [e] schloß die Thüren zu am Hause des HErrn, und machte ihm Altäre in allen Winckeln zu Jerusalem.

d Cap. 29, 19. e c. 29, 3.

1. zerbrach

25. Und in den Städten Juda hin und her machte er Höhen zu räuchern andern Göttern, und [f] reitzete [1] den HERRN, seiner Väter GOTT.

f 5 Mos. 32, 16. 21. 1 Kön. 14, 22. 15, 30. 2 Kön. 23, 26.

1. erzürnete

26. [g] Was aber mehr von ihm zu sagen ist, und alle seine Wege, beyde ersten und letzten, sihe, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda und Israel.

g 2 Kön. 16, 1. ꝛc.

27. [h] Und Ahas entschlieff mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt zu Jerusalem, aber [i] sie brachten ihn nicht unter die Gräber der Könige Israel. Und sein Sohn Jehiskia ward König an seine statt.

h 2 Kön. 16, 20. i c. 21, 20. 24, 25.

Das neun und zwanzigste Capitel.

I. Hiskia ist fromm und öffnet den Tempel wieder. v. 1-3. II. Bestellt die Priester und Leviten, das Haus GOttes zu reinigen. v. 4-19. III. Hält darauf eine Versammlung in demselben, opfert Brand-Opfer und Sünd-Opfer. v. 20-24. IV. Und ordnet ferner die Musicanten und den übrigen Gottesdienst an. v. 25-36.

[a] HIskia war fünff und zwantzig Jahr alt, da er König ward, und regierete neun und zwantzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abja, eine Tochter Sacharja.

a 2 Kön. 18, 2. ꝛc.

2. Und er thät, das dem HERRN wohl gefiel, wie sein Vater David.

3. [b] Er thät auf die Thüren am Hause des HERRN, im ersten Monden des ersten Jahres seines Königreichs, und bevestigte sie.

b oben Cap. 28, 24.

4. Und brachte hinein die Priester und Leviten, und versammlete sie auf der breiten Gasse gegen Morgen [1].

1. auf dem Platz, der gegen Morgen des Tempels war.

5. Und sprach zu ihnen: Höret mir zu, ihr Leviten: Heiliget euch nun, daß ihr heiliget das Haus des HErrn, eurer Väter GOttes, und thut heraus den Unflat aus dem Heiligthum.

6. Denn unsere Väter [c] haben sich vergriffen, und gethan, das dem HERRN, unserm GOTT, übel gefället, und haben ihn verlassen. Denn sie haben [d] ihr Angesicht von der Wohnung des HERRN gewandt, [e] und den Rücken zugekehret.

c oben c. 26, 16. 18. 28, 19. d vergl. 1 Kön. 8, 48. e Jer. 2, 27. 32, 33.

7. Und [f] haben die Thür an der Halle [1] zugeschlossen, und die Lampen ausgelöschet, und kein Räuchwerck geräuchert, und kein [g] Brand-Opfer gethan im Heiligthum, dem GOTT Israel.

f Cap. 28, 24. g 4 Mos. 28, 3. ꝛc. unten c. 35, 12.

1. dem Vorhause des Tempels

8. Daher ist der Zorn des HERRN über Juda und Jerusalem kommen, und hat [h] sie gegeben in Zerstreuung [1] und Verwüstung, daß man sie [i] anpfeiffet, wie ihr mit euren Augen sehet.

h c. 30, 7. 5 Mos. 28, 25. i 1 Kön. 9, 8. Jer. 51, 37. Klagl. 2, 15. 16. Ez. 27, 36. 33, 31. Mich. 6, 16. Zeph. 2, 15.

1. Bewegung

9. Denn sihe, um deßelben willen sind unsere [k] Väter gefallen durchs Schwerdt, unsere Söhne, Töchter und Weiber sind [1] weggeführet.

k c. 28, 6. ꝛc.

1. gefangen

10. Nun habe ichs im Sinn [l] einen Bund zu machen mit dem HErrn, dem GOTT Israel, daß sein Zorn und Grimm sich von uns wende.

l oben c. 15, 12.

11. Nun, meine Söhne, seyd nicht hinläßig, [m] denn euch hat der HERR erwählet, daß ihr vor ihm stehen solket, und daß ihr seine Diener und Räucherer seyd.

m 5 Mos. 10, 8.

12. Da machten sich auf die Leviten: Mahath, der Sohn Amasai, und Joel, der Sohn Asarja, aus den Kindern der Kahathiter. Aus den Kindern aber Merari: Kis, der Sohn Abdi, und Asarja, der Sohn Jehaleleel. Aber aus den Kindern der Gersoniter: Joab, der Sohn Simma, und Eden, der Sohn Joah.

13. Und aus den Kindern [n] Elizaphan: Simri und Jejel. Und aus den Kindern [o] Asaph: Sacharja und Mathanja.

n 4 Mos. 3, 30. 1 Chr. 16, 8. o 1 Chr. 26, 1. ꝛc.

14. Und aus den Kindern Heman: Jehiel und Simei. Und aus den Kindern Jedithun: Semaja und Usiel.

15. Und sie versammleten ihre Brüder, und [p] heiligten sich, und giengen hinein nach dem Gebot des Königes, aus dem Wort des HErrn, zu reinigen das Haus des HErrn.

p oben v. 5. 2 Mos. 19, 10.

16. Die Priester aber giengen hinein inwendig in das Haus des HERRN, zu reinigen, und thäten alle Unreinigkeit (die im Tempel des HERRN funden ward,) auf den Hof am Hause des HErrn, und die Leviten nahmen sie auf, und trugen sie hinaus in den Bach [q] Kidron.

q 2 Sam. 15, 23. 1 Kön. 2, 37. 15, 13. 2 Kön. 23, 4. 6. 12. Joh. 18, 1.

17. Sie fiengen aber an am ersten Tage des ersten Monden sich zu heiligen, und am achten Tage des Monden giengen sie in die [r] Halle des HErrn, und heiligten das Haus des HErrn acht Tage, und vollendeten es im sechzehenden Tage des ersten Monden.

r 1 Kön. 6, 3. 7, 6. ꝛc. oben Cap. 3, 4. 8, 12. 15, 8.

18. Und sie giengen hinein zum Könige Hiskia, und sprachen: Wir haben gereiniget das gantze Haus des HERRN, [s] den Brand-Opfers-Altar, und alle seine Geräthe, [t] den Tisch der Schau-Brote, und alle seine Geräthe,

s 2 Mos. 30, 28. 35, 16. 38, 1. 40, 6. 10. 29. t 2 Mos. 25, 23. 26, 35. 30, 27. 31, 8. 35, 13. 37, 10-16. 39, 36. 3 Mos. 24, 6.

19. Und alle Gefässe, [u] die der König Ahas, da er König war, weggeworffen hatte, da er sich versündigte, die haben wir zugerichtet und geheiliget, sihe, sie sind vor dem Altar des HErrn.

u Cap. 28, 24.

20. Da machte sich der König Hiskia frühe auf, und versammlete die Obersten der Stadt, und gieng hinauf zum Hause des HERRN.

21. Und brachten herzu sieben Farren, sieben Widder, sieben Lämmer, und sieben Ziegen-Böcke [x] zum Sünd-Opfer, für das Königreich, für das Heiligthum, und für Juda,

Juda, und er sprach zu den Priestern, den Kindern Aaron, daß sie opfern sollten auf dem Altar des HERRN.

x 2 Mos.29,36. 30,10. 3 Mos. 4,1. ꝛc.

22. Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester nahmen das Blut, y und sprengeten es auf den Altar, und schlachteten die Widder, und sprengeten das Blut auf den Altar, und schlachteten die Lämmer, und sprengeten das Blut auf den Altar.

y 2 Mos.29,16.20. 3 Mos.1,5. 4,6. 5,9. 7,2. 8,11.19.24. 9,12.18. 4 Mos. 18,17.

23. Und brachten die Böcke zum Sünd-Opfer vor dem Könige, und der Gemeine, z und legten ihre Hände auf sie 1.

z 3 Mos.1,4. 3,2.13. 4,4.15.24.29.33.

1. die Böcke.

24. Und die Priester schlachteten sie, und entsündigten ihr Blut auf dem Altar, zu versöhnen das gantze Israel. Denn a der König hatte befohlen, Brand- Opfer und Sünd-Opfer zu thun für das gantze Israel.

a v. 21.

25. Und er stellete die Leviten im Hause des HERRN mit Cymbeln, Psaltern und Harfen 1, wie es b David befohlen hatte, und c Gad d der Schauer des Königes, und der Prophet c Nathan: denn es war des HERRN Gebot durch seine Propheten.

b 1 Chron.26,1. ꝛc. c 1 Sam.22,5. 2 Sam.24,11. 1 Chron.22,9. ꝛc. d 1 Sam.9,9. 1 Chron.26,5. e 2 Sam.7,2. 12,1. 1 Kön.1,8. oben c.9,29.

1. Cithern,

26. Und die Leviten stunden mit den Saytenspielen 1 Davids, und die f Priester mit den Trommeten.

f 4 Mos. 10,10. Esr. 3,10.

1. Musicalischen Instrumenten

27. Und g Hiskia hieß sie Brand-Opfer thun auf dem Altar. Und um die Zeit, da man anfieng das Brand-Opfer, fieng auch an der Gesang des HERRN, und die h Trommeten, und auf mannigerley Saytenspielen 1 Davids, des Königes Israel.

g v. 21. h 4 Mos. 10,10. Sir. 50,18.

1. Siehe v. 26.

28. Und die gantze Gemeine betete an, und der Gesang der Sänger, und das Trommeten der Trommeter, währete alles, bis das Brand-Opfer ausgerichtet war.

29. Da nun das Brand-Opfer ausgerichtet war, beugete sich der König, und alle, die bey ihm vorhanden waren, und beteten an.

30. Und der König Hiskia, sammt den Obersten, hieß die Leviten den HERRN loben mit dem Gedichte Davids, und i Asaph, des Schauers. Und sie lobeten mit Freuden, und k neigeten sich, und beteten an.

i 1 Chron. 17,7. k 2 Mos. 34,8.

31. Und Hiskia antwortete, und sprach: Nun habet ihr eure Hände gefüllet dem HERRN 1, tretet hinzu, und bringet her die Opfer und Lob-Opfer zum Hause des HERRN. Und die Gemeine brachte herzu Opfer und Lob-Opfer, und jedermann freywilliges Hertzens Brand-Opfer 2.

1. Sihe die Anmerckung 2 Mos.28,41. durch die Füllung der Hände mit den Opfer-Stücken wurden nemlich die Priester geweyhet.
2. Und wer da freywilligen Hertzens war, brachte Brand-Opfer.

32. Und die Zahl der Brand-Opfer, so die Gemeine herzu brachte, war siebenzig Rinder, hundert Widder, und zwey hundert Lämmer, und solches alles zu Brand-Opfer dem HERRN.

33. Und sie heiligten 1 sechs hundert Rinder und drey tausend Schaafe.

1. Und die Heiligthümer, und die weitere geheiligte Opfer,

34. Aber 1 der Priester waren zu wenig, und konnten nicht allen Brand-Opfern die Haut abziehen: darum nahmen sie 1 ihre Brüder, die Leviten, bis das Werck ausgerichtet ward, und bis sich die Priester heiligten. Denn die Leviten sind leichter zu heiligen 2, weder die Priester.

1 Cap. 30,3.

1. und es hulffen ihnen
2. waren willigern Hertzens sich zu heiligen, hatten noch grössere Begierde dazu,

35. Auch war der Brand-Opfer viel mit dem m Fett der Danck-Opfer und Tranck-Opfer zu den Brand-Opfern. Also ward das Amt am Hause des HERRN fertig 1.

m 3 Mos. 3,3.

1. bevestiget.

36. Und Hiskia freuete sich sammt allem Volck, daß man mit GOTT bereit war worden 1, denn es geschah eilend.

1. daß GOtt dem Volck bereitet hatte ihr Hertz,

Das dreyßigste Capitel.

I. Hiskia schreibt das Oster-Fest aus, und läßt auch Israel dazu besonders einladen, welches ihn meistentheils verlacht, v. 1-10. II. Er aber hält das angestellte Fest mit sonderbarer Freude. v. 11-27.

UNd Hiskia sandte hin zum gantzen Israel und Juda, und schrieb Briefe an Ephraim und Manasse, daß sie kämen zum Hause des HERRN gen Jerusalem, a Passah zu halten dem HERRN, dem GOtt Israel.

a 2 Mos.12,1. ꝛc. 3 Mos.23,5. 4 Mos.9,2. 28,16. 5 Mos.26,1. Jos.5,10.11. 2 Kön.23,21. unten c.35,1. ꝛc.

2. Und der König hielt einen Rath mit seinen Obersten, und der gantzen Gemeine zu Jerusalem, das Passah zu halten im andern Monden.

3. Denn sie konntens nicht halten zur selben Zeit, darum, b daß der Priester nicht genug geheiliget waren, und das Volck noch nicht zu Hauffe kommen war gen Jerusalem.

b oben Cap. 29,34.

4. Und es gefiel dem Könige wohl, und der gantzen Gemeine.

5. Und bestelleten, daß solches ausgeruffen würde durch gantz Israel, c von Berseba an bis gen Dan, daß sie kämen Passah zu halten dem HERRN, dem GOTT Israel, zu Jerusalem: denn es war lange nicht gehalten, wie es geschrieben stehet.

c 1 Sam.3,20. 2 Sam.3,10. 17,11. 24,2. 1 Kön.4,25.

6. Und d die Läuffer giengen hin mit den Briefen von der Hand des Königes und seiner Obersten, durch gantz Israel und Juda, aus dem Befehl des Königes, und sprachen: Ihr Kinder Israel, e bekehret euch zu dem HErrn, f dem GOTT Abrahams, Isaac und Israel, so wird er sich kehren zu den übrigen 1, die noch übrig unter euch sind aus der Hand der Könige zu Assur.

d Esth.3,13.15. e Jac.4,8. f 2 Mos.3,6.15.16. 4,5. 1 Kön.18,36. 1 Chron. 30,18. Matth.22,32.

1. zu denen, die entrunnen sind,

7. Und seyd nicht wie eure Väter und Brüder, die sich am HERRN, ihrer Väter GOTT, g vergriffen, und er sie gab h in eine Verwüstung, wie ihr selber sehet.

g oben Cap. 26,16.18. 28,19.22. h oben c.29,8.

8. So seyd nun nicht halsstarrig, i wie eure Väter, sondern k gebet eure Hand dem HERRN, und kommet zu seinem Heiligthum, das er geheiliget hat ewiglich, und dienet dem HERRN, eurem GOTT, so wird sich der Grimm seines Zorns 1 von euch wenden.

i 2 Mos.32,9. 33,3.5. 34,9. 5 Mos.9,6.13. 10,16. Neh.9,16.17. Ap. Gesch.7,51. k Esr.10,19. 1 Esr.10,14. Sprüchw.24,18. Jes.12,1. Jer.2,35. 18,20. Hos.14,5.

9. Denn so ihr euch bekehret zu dem HERRN, so werden eure Brüder und Kinder Barmhertzigkeit haben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie wieder in dis Land kommen. Denn der HERR, euer GOTT, l ist gnädig und barmhertzig, und wird sein Angesicht nicht von euch wenden, so ihr euch zu ihm bekehret.

l 2 Mos.34,6. 5 Mos.4,31. Nehem.9,17. Ps.86,15. 103,8. 111,4. 116,5. 145,8. Jer.3,12. Joel 2,13. Mich.7,18. Sir.2,13. Luc.6,36. Jac.5,11.

10. Und die m Läuffer giengen von einer Stadt zur andern, im Lande n Ephraim und Manasse, und bis gen Sebulon, aber sie o verlachten sie, und spotteten ihrer.

m oben v.6. n oben v.1. o 1 Mos.19,14.

11. Doch etliche von Aser und Manasse und Sebulon demüthigten sich, und kamen gen Jerusalem.

12. Auch kam GOttes Hand in Juda, daß er ihnen gab p einerley Hertz, zu thun nach des Königes und der Obersten Gebot, q aus dem Wort des HERRN.

p Jer. 32,39. Ap. Gesch. 4,32. q oben c. 29,15.

13. Und es kam zu Hauffe gen Jerusalem ein groß Volck, zu halten das Fest r der ungesäuerten Brote im andern Monden, eine sehr grosse Gemeine.

r 2 Mos.12,8.15.17.18.20. 13,6. 23,15. 34,18. 5 Mos.16,16. Jos. 5,11. oben c. 8,13.

14. Und sie machten sich auf, und thäten ab 1 die Altäre, die zu Jerusalem waren, und alle Räuchwercke 1 thäten sie weg, und worffen sie s in den Bach Kidron.

s oben c. 28,24. t oben c. 15,16. 29,16.

1. Rauch-Altäre

15. Und schlachteten u das Passah, am vierzehenden Tage des andern Monden. Und die Priester und Leviten v bekannten ihre Schande, und w heiligten sich, und brachten die Brand-Opfer zum Hause des HERRN.

u oben v. 1.2. v 4 Mos. 5,7. Neh.9,2. w oben c.29,5.15.

16. Und stunden x in ihrer Ordnung 1, wie sichs gebührt,

ret, nach dem Gesetze Mose, des Mannes GOttes. Und die Priester [b] sprengeten das Blut von der Hand der Leviten.
[a] unten c. 35, 10. b oben c. 29, 23.

17. Denn ihrer waren viel in der Gemeine, [c] die sich nicht geheiliget hatten, darum schlachteten die Leviten das Passah für alle, [d] die nicht rein waren, daß sie dem HErrn geheiliget würden.
c oben v. 3. d 4 Mos. 9, 6. ꝛc.

18. Auch war des Volcks viel von [e] Ephraim, Manasse, Isaschar und Sebulon [1], die nicht rein waren, sondern assen das Oster-Lamm † zwar, aber doch nicht, [f] wie geschrieben stehet. Denn Hiskia bat für sie, und sprach: Der HERR, [g] der gütig ist, wird gnädig seyn.
(† Stad. nicht wie ꝛc.) e oben v. 10. 11. f 2 Mos. 12, 3. ꝛc. 3 Mos. 15, 31. 4 Mos. 9, 6. g oben v. 9.

19. Allen, [h] die ihr Hertz schicken GOTT zu suchen, den HERRN, den GOTT ihrer Väter, und nicht um der heiligen Reinigkeit * willen [1].
h 1 Chron. 23, 19. oben c. 11, 16. 12, 14. 19, 3. 20, 33.
* Das ist: GOtt siehet das Hertz an, wenn das rechtschaffen ist an GOtt, so fraget man nicht nach äusserlicher Reinigkeit, die nach dem Gesetz heilig ist.
1. Wiewol sie nicht sich finden in der Reinigung der Heiligkeit.

20. Und der HERR erhörete Hiskia, und heilete das Volck.

21. Also hielten die Kinder Israel, die zu Jerusalem funden wurden, [i] das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit grosser Freude. Und die Leviten und Priester lobeten den HErrn alle Tage mit starcken Saitenspielen [1] des HERRN.
i oben v. 1.
1. mit Gefässen der Krafft

22. Und Hiskia redete [k] hertzlich mit allen Leviten, die einen guten Verstand hatten am HERRN. Und sie assen das Fest über, sieben Tage, und opferten Danck-Opfer, und dancketen dem HERRN, ihrer Väter GOTT.
k Cap. 32, 6. 1 Mos. 34, 3.

23. Und die gantze Gemeine ward Raths, noch andere sieben Tage zu halten, und hielten auch die sieben Tage [1] mit Freuden.
1 v. 21.

24. Denn Hiskia, der König Juda, gab eine [m] Hebe für die Gemeine, tausend Farren, und sieben tausend Schaafe. Die Obersten aber gaben eine Hebe für die Gemeine, tausend Farren, und zehen tausend Schaafe. Also heiligten sich der Priester viel.
m c. 35, 7.

25. Und es freueten sich die gantze Gemeine Juda, die Priester und Leviten, und die gantze Gemeine, die aus Israel kommen waren, [n] und die Fremdlinge, die aus dem Lande Israel kommen waren, und die in Juda wohneten.
n 2 Mos. 12, 43. 44. 48. 49.

26. Und war eine grosse Freude zu Jerusalem. Denn sint der Zeit Salomo, des Sohnes David, des Königes Israel, war solches zu Jerusalem nicht gewesen.

27. Und die Priester und die Leviten stunden auf, [o] und segneten das Volck, und ihre Stimme ward erhöret, und ihr [p] Gebet kam hinein vor seine heilige Wohnung im Himmel.
o 4 Mos. 6, 23. ꝛc. P Ps. 88, 3. 14. 102, 2. Jer. 2, 8. Ap. Gesch. 10, 4.

Das ein und dreyßigste Capitel.

1. Hiskia rottet die Abgötterey aus, machet bessere Einrichtung des Gottesdienstes, und der Unterhaltung der Leviten, v. 1-14. II. Welche das ihnen gesammlete Gut auch unter die Priester theilen. v. 15-21.

UNd da diß alles war ausgerichtet, zogen hinaus alle Israeliten, die unter den Städten Juda funden wurden, und zerbrachen [a] die Säulen, und [b] hieben die Hayne [1] ab, und [c] brachen ab die Höhen und Altäre aus gantzem Juda, Benjamin, Ephraim und Manasse, bis sie sie gar aufräumeten. Und die Kinder Israel zogen alle wieder zu ihrem Gut in ihre Städte.
a 2 K. 3, 2. 10, 26. 27. 18, 4. 23, 14. 25, 13. oben c. 14, 3. b Richt. 6, 25. 28. 30. oben c. 17, 6. 19, 3. c 5 Mos. 7, 5.
1. Götzen-Wälder

2. Hiskia aber [d] stellete die Priester und Leviten in ihre Ordnung, einen jeglichen nach seinem Amte, beyde der Priester und Leviten zu Brand-Opfern und Danck-Opfern, daß sie dieneten, dancketen und lobeten in den Thoren des Lagers des HERRN.
d oben c. 8, 14. 30, 16.

3. Und der König gab sein Theil von seiner Habe [e] zu Brand-Opfern des Morgens und des Abends, und zu Brand-Opfern [f] des Sabbaths, und [g] Neumonden, und [h] Festen, [i] wie es geschrieben stehet im Gesetz des HErrn.
e 2 Mos. 29, 38. 39. 4 Mos. 28, 3. 4. f 4 Mos. 28, 9. 10. g 4 Mos. 28, 11. 12. h 3 Mos. 23, 1. ꝛc. i 4 Mos. 28, 27.

4. Und er sprach zum Volck, das zu Jerusalem wohnete, daß sie [k] Theil gäben den Priestern und Leviten, auf daß sie könnten desto härter anhalten * am Gesetz des HErrn.
k 4 Mos. 18, 8.
* Auf daß sie nicht aus Mangel der Nahrung müßten die Bücher lassen, beyde zu studiren und zu lehren, und ihre Nahrung suchen. Denn Kirchendiener sollen versorget seyn, und studiren, wie Nehemias und Sirach auch sagen.

5. Und da das Wort auskam, gaben die Kinder Israel viel [l] Erstlinge vom Getrevde, Most, Oel, Honig, und allerley Einkommens vom Felde, und allerley [m] Zehenden brachten sie viel hinein.
l 2 Mos. 23, 19. 34, 26. 3 Mos. 2, 12. 14. 23, 10. 17. 20. 4 Mos. 15, 20. 21. 18, 12. 5 Mos. 18, 4. 26, 2. m 3 Mos. 27, 30. 4 Mos. 18, 21. 5 Mos. 12, 6. 11. 17. 14, 22. 23. 28. 26, 12.

6. Und die Kinder Israel und Juda, die in den Städten Juda wohneten, brachten auch Zehenden von Rindern und Schaafen, und Zehenden von dem Geheiligten, das sie dem HERRN, ihrem GOTT, geheiliget hatten, und machten hie einen Hauffen, und da einen Hauffen.

7. Im dritten Monden fiengen sie an Hauffen zu legen, und im siebenden Monden richteten sie es aus.

8. Und da Hiskia mit den Obersten hinein gieng, und sahen die Hauffen, lobeten sie den HERRN, und sein Volck Israel.

9. Und Hiskia fragete die Priester und Leviten um die Hauffen.

10. Und [n] Asarja, der Priester, [o] der Vornehmste im Hause Zadok, sprach zu ihm: Sint der Zeit man angefangen hat die Hebe zu bringen ins Haus des HERRN, haben wir [p] gessen, und sind satt worden, und ist noch viel überblieben, denn der HERR hat sein Volck gesegnet, darum ist dieser Hauffe überblieben.
n oben c. 26, 17. o oben c. 24, 6. P 5 Mos. 8, 12. 2 K. 4, 43. Matth. 14, 20. 15, 37. Marc. 6, 42. 43. Luc. 9, 17.

11. Da befahl der König, daß man [q] Kasten [1] zubereiten sollte, am Hause des HErrn. Und sie bereiteten sie zu,
q Esr. 8, 29. Nehem. 10, 37. 38. 39.
1. Kammern

12. Und thäten hinein die [r] Hebe, [s] die Zehenden, und [t] das Geheiligte, treulich. Und [u] über dasselbe war Fürst Chananja, der Levit, und Simei, sein Bruder, der andere.
r oben v. 10. s v. 5. t v. 6. u 1 Chron. 26, 17. 23.

13. Und Jehiel, Asasja, Nagath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jesmachja, Mahath, und Benaja verordnet von der Hand Chananja, und Simei, seines Bruders, nach Befehl des Königes Hiskia. Aber [x] Asarja war Fürst im Hause GOttes.
x oben v. 10.

14. Und Kore, der Sohn Jemna, der Levit, der Thorhüter gegen Morgen, war über die [y] freywilligen Gaben GOttes, die dem HERRN zur Hebe gegeben wurden, und über die [z] Allerheiligsten.
y 3 Mos. 7, 16. 23, 38. 4 Mos. 15, 3. 29, 39. 5 Mos. 12, 6. 17. 16, 10. 1 Chron. 30, 5. ꝛc. unten c. 35, 8. z 4 Mos. 18, 9.

15. Und unter seiner Hand waren: Eden, Minjamin, Jesua, Semaja, Amarja und Sachanja, in den [a] Städten der Priester, auf Glauben, daß sie geben sollten ihren Brüdern, nach ihrer Ordnung, [b] dem kleinesten wie dem grossen.
a Jos. 21, 2. ꝛc. b 5 Mos. 18, 8.

16. Dazu denen, die gerechnet wurden für Mannsbilde [1], von drey Jahr alt und drüber, unter allen, die in das Haus des HErrn giengen, ein jeglicher an seinem Tage, zu ihrem Amte in ihrer Hut, nach ihrer Ordnung.
1. Neben dem, daß sie rechneten unter den Mannsbilden,

17. Auch die für Priester gerechnet wurden im Hause ihrer Väter, und die Leviten, [c] von zwantzig Jahren und drüber, in ihrer Hut, nach ihrer Ordnung.
c 1 Chron. 24, 26.

18. Dazu die gerechnet wurden unter ihre Kinder, Weiber, Söhne und Töchter, unter der gantzen Gemeine, denn sie heiligten treulich das Geheiligte.

19. Auch waren Männer mit Namen benennet unter den Kindern Aaron, den Priestern, auf den Feldern der Vorstädte in allen Städten, daß sie Theil gäben allen Mannsbilden unter den Priestern, und allen, die unter die Leviten gerechnet wurden.

20. Also thät Hiskia im gantzen Juda, [d] und thät, was

gut,

gut, recht und wahrhafftig war vor dem HERRN, seinem GOTT. [d] oben c. 29, 2.

21. Und in allem Thun, das er anfieng, am Dienste des Hauses GOttes, nach dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen GOtt, das thät er von gantzem Hertzen, [e] darum hatte er auch Glück. [e] oben c. 26, 5. unten c. 32, 30.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

I. Sanherib zeucht wider Hiskia, der sich aber getrost wider ihn rüstet. v. 1-8. II. Jener läßt durch seine Knechte Jerusalem und Juda Hohn sprechen, wird deßwegen von einem Engel geschlagen. v. 9-23. III. Hiskia wird kranck, auch wieder gesund, und darauf hoffärtig, doch bereuet er seine Sünde, bekömmt grosse Macht und Reichthum, stirbt, und hinterläßt Manasse zum König. v. 24-33.

NAch diesen Geschichten und Treue [1] kam [a] Sanherib, der König zu Assur, und zog in Juda, und lagerte sich vor die vesten Städte, und gedachte sie zu sich zu reissen [2]. [a] 2 K. 18, 13. ꝛc. Jes. 36, 1. Sir. 48, 20.

1. und diesen rechtschaffenen Aufführen des Königes Hiskia
2. rasiren.

2. Und da Hiskia sahe, daß Sanherib kam, und sein Angesicht stund zu streiten wider Jerusalem,

3. Ward er Raths mit seinen Obersten und Gewaltigen [b] zuzudecken [1] die Wasser von den Brunnen, die draussen vor der Stadt waren, und sie hulffen ihm. [b] 1 Mos. 26, 15. 18. 2 K. 3, 19. 25.

1. zu verstopfen

4. Und es versammlete sich ein groß Volck, und deckten zu [1] alle Brunnen und fliessende Wasser [2] mitten im Lande [3], und sprachen: Daß die Könige von Assur nicht viel Wassers finden, wenn sie kommen [4].

1. verstopften
2. den Bach, so sich ergeußt
3. Mag verstanden werden der Bach Kidron, Andere: Gihon v. 30.
4. Warum sollen die Assyrischen Könige, Sanherib und die ihm unterworffene Könige kommen, und viel Wasser finden?

5. Und er ward getrost, und bauete alle Mauren, wo [c] sie lückicht waren, und machte Thürne drauf [1], und bauete draussen noch eine andere Mauer, und bevestigte [d] Millo [2] an der Stadt David, und machte viel Waffen [3] und Schilde. [c] c. 25, 23. [d] 2 Sam. 5, 9. 1 K. 9, 15. 24. 11, 27. 1 Chron. 12, 8.

1. Und gieng hinauf auf die Thürne,
2. War ein Theil der Burg Zion.
3. Fürnemlich Wurff-Pfeile

6. Und stellete die Hauptleute zum Streit neben das Volck [1]. Und sammlete sie zu sich auf [e] die breite Gasse am Thor der Stadt, und [f] redete hertzlich mit ihnen, und sprach: [e] oben c. 29, 4. [f] oben c. 30, 22.

1. Kriegs-Officiers über das Volck.

7. Seyd getrost und frisch [1], [g] fürchtet euch nicht, und zaget nicht vor dem Könige von Assur, noch vor alle dem Hauffen, der bey ihm ist: denn [h] es ist ein Grösserer mit uns weder mit ihm. [g] Jos. 8, 1. 1 Chron. 22, 13. 29, 20. [h] 2 K. 6, 16. 1 Joh. 4, 4.

1. stärcket euch,

8. Mit ihm ist [i] ein fleischlicher Arm, mit uns aber ist der HERR, unser GOTT, daß er uns helffe, und führe unsern Streit. Und das Volck verließ sich auf die Worte Hiskia, des Königes Juda. [i] Ps. 20, 8. 33, 16. 78, 39. Jes. 31, 3. Jer. 17, 5. 7.

9. [k] Darnach sandte Sanherib, der König zu Assur, seine Knechte gen Jerusalem (denn er lag vor Lachis, und alle seine Herrschafft mit ihm) zu Hiskia, dem Könige Juda, und zum gantzen Juda, das zu Jerusalem war, und ließ ihm sagen: [k] 2 K. 18, 17. ꝛc.

10. So spricht Sanherib, der König zu Assur: Weß vertröstet ihr euch, die ihr wohnet in dem belagerten Jerusalem?

11. Hiskia beredet euch [1], daß er euch gebe in den Tod, Hunger und Durst, und spricht: Der HERR, unser GOtt, wird uns erretten von der Hand des Königes zu Assur.

1. Ists nicht so, daß Hiskia euch verführet?

12. Ist er nicht der Hiskia, [l] der seine Höhen und Altäre weggethan hat, und gesagt zu Juda und zu Jerusalem: Vor Einem Altar sollt ihr anbeten, und darauf räuchern? [l] oben c. 31, 1.

13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter gethan haben allen Völckern in Ländern? [m] Haben auch die Götter der Heyden in Ländern mögen ihre Länder erretten von meiner Hand? [m] 2 K. 18, 33. 19, 12. 13.

14. [n] Wer ist unter allen Göttern dieser Heyden, die meine Väter verbannet haben, der sein Volck habe mögen erretten von meiner Hand, daß euer GOTT euch sollte mögen erretten aus meiner Hand? [n] 2 K. 18, 35.

15. [o] So lasset euch nun Hiskia nicht auffsetzen [1], und lasset euch solches nicht bereden, und gläubet ihm nicht. Denn so kein Gott aller Heyden und Königreiche hat sein Volck mögen von meiner und meiner Väter Hand erretten, so werden auch euch eure Götter nicht erretten von meiner Hand. [o] 2 K. 18, 29. 19, 10.

1. Und nun, es verführe euch ja nicht Hiskia, und berede euch so nicht.

16. Dazu redeten seine Knechte noch mehr wider den HErrn, den GOTT, und wider seinen Knecht Hiskia.

17. Auch [p] schrieb er Briefe, Hohn zu sprechen [1] dem HERRN, dem GOTT Israel, und redete von ihm, und sprach: Wie die Götter der Heyden in Ländern ihr Volck nicht haben errettet von meiner Hand, so wird auch der GOtt Hiskia sein Volck nicht erretten von meiner Hand. [p] 2 K. 19, 9. 14. 16.

1. zu schmähen

18. [q] Und sie rieffen mit lauter Stimme auf Jüdisch zum Volck zu Jerusalem, das auf der Mauren war, sie furchtsam zu machen, und zu erschröcken, daß sie die Stadt gewönnen. [q] 2 K. 18, 27. 28.

19. Und redeten wider den GOTT Jerusalem, wie wider die Götter der Völcker auf Erden, [r] die Menschen-Hände Werck waren. [r] Ps. 135, 15.

20. [s] Aber der König Hiskia, und der Prophet Jesaia, der Sohn Amoz, beteten dawider, und schryen gen Himmel. [s] 2 K. 19, 1. 2. 15.

21. Und der HERR [t] sandte einen Engel, der vertilgete alle Gewaltigen des Heers, und Fürsten und Obersten im Lager des Königes zu Assur, daß er mit Schanden wieder in sein Land zog. Und da er in seines Gottes Haus gieng, fälleten ihn daselbst durchs Schwerdt, die von seinem eigenen Leibe kommen waren. [t] 2 K. 19, 35. 36. 37. Jes. 37, 36. ꝛc.

22. Also halff [1] der HERR Hiskia, und denen zu Jerusalem, aus der Hand Sanherib, des Königes zu Assur, und aller anderer, und enthielt * sie vor allen umher [2].

* Wie ein Hirt seine Schaafe hält wider die Wölffe, und hütet, daß sie gehen hin und her zur Weyde: Also konnten die zu Jerusalem auch aus- und einziehen sicher.

1. errettete
2. führete sie in Sicherheit von allen Seiten umher.

23. Daß viele dem HERRN Geschencke brachten gen Jerusalem, und Kleinode [1] Hiskia, dem Könige Juda. Und er ward darnach erhaben vor allen Heyden.

1. Kostbarkeiten

24. Zu der Zeit [u] ward Hiskia todt kranck, und er bat den HERRN, der geredete ihm, und gab ihm ein Wunder. [u] 2 K. 20, 1. ꝛc. Jes. 38, 1. ꝛc.

25. Aber Hiskia vergalt nicht, wie ihm gegeben war, denn [x] sein Hertz erhub sich. Darum kam der Zorn über ihn, und über Juda und Jerusalem. [x] 2 K. 20, 12. ꝛc. vergl. oben c. 26, 16.

26. Aber Hiskia demüthigte sich, daß sein Hertz sich erhaben hatte, sammt denen zu Jerusalem: darum kam der Zorn des HErrn nicht über sie, [y] weil Hiskia lebete. [y] 2 K. 20, 19.

27. Und Hiskia hatte sehr grossen [z] Reichthum und Ehre, und machte ihm [a] Schätze von Silber, Gold, Edelsteinen, Würtze [1], Schilden, und allerley [b] köstlichem Geräthe, [z] 1 Chron. 30, 28. oben c. 17, 5. 18, 1. [a] 2 K. 20, 13. [b] unten c. 36, 10.

1. Specereyen

28. Und Kornhäuser zu dem Einkommen des Getreydes, Mosts und Oels, und Ställe für allerley Vieh, und Hürden [1] für die Schaafe.

1. Schaaf-Ställe

29. Und bauete ihm Städte, und hatte Vieh an Schaafen und Rindern die Menge, denn GOtt gab ihm sehr groß Gut.

30. Er ist der Hiskia, der die hohe Wasser-Quelle in [c] Gihon [d] zudeckte [1], und leitete sie hinunter von Abendwärts zur Stadt David, denn [e] Hiskia war glückseelig in allen seinen Wercken. [c] 1 Kön. 1, 33. unt. Cap. 33, 14. [d] ob. v. 3. [e] ob. Cap. 31, 21.

1. zustopfete,

31. Da aber die [f] Botschafften der Fürsten von Babel zu ihm gesandt waren, zu fragen nach dem [g] Wunder, das im Lande geschehen war [1], verließ ihn GOtt [2] also, daß er ihn versu-

versuchete [h], auf daß kund würde alles, was in seinem Hertzen war.

f Jes. 39, 1. g ob. v. 24. h 1 Mos. 22, 1. 2 Mos. 15, 25. 16, 4. 20, 20. 5 Mos. 8, 2. 16. 13, 3.

1. Hier wird auf das gezielet, was 2 Kön. 19, 11. gelesen wird.
2. Sollte wohl GOtt jemand verlassen? Antwort, ja, wenn man Ihne vorher verlässet.

32. Was aber mehr von Hiskia zu sagen ist, und seine Barmhertzigkeit [1], sihe, das ist geschrieben [1] in dem Gesichte des Propheten Jesaia, des Sohns Amoz, im [k] Buch der Könige Juda und Israel.

i Jes. 36, 1. k 2 Kön. 18, 1. ꝛc.

1. seine Gutthaten, da er den wahren Gottesdienst wieder hergestellet, und den falschen ausgetilget,

33. [l] Und Hiskia entschlieff mit seinen Vätern, und sie begruben ihn über die Gräber [1] der Kinder David. Und gantz Juda, und die zu Jerusalem thäten ihm Ehre in seinem Tode. Und sein Sohn Manasse ward König an seine statt.

l 2 Kön. 20, 21.

1. da man hinaufgehet zu den Gräbern

Das drey und dreyßigste Capitel.

I. Manasse verführet Juda und Jerusalem zu Heydnischen Gräueln. v. 1-10. II. Wird deßwegen ins Gefängniß weggeführet, in welchem er Busse thut. v. 11-13. III. Schaffet hernach alle Abgötterey ab, stirbt und hat Amon zum Nachfolger. v. 14-20. IV. Dieser regieret abgöttisch, wird ermordet, und das Volck macht Josia zum König. v. 21-25.

[a] MAnasse war zwölff Jahr alt, da er König ward, und regierete fünff und funffzig Jahr zu Jerusalem.

a Vergl. zu den 9. ersten Versen dieses Capitels die Schrifft-Stellen bey 2 Kön. 21, 1-9.

2. Und thät, das dem HERRN übel gefiel, nach den Gräueln der Heyden, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

3. Und kehrete sich um, und bauete die Höhen, die sein Vater Hiskia abgebrochen hatte, und stifftete Baalim Altar, und machte Haine, und betete an allerley Heer am Himmel, und dienete ihnen.

4. Er bauete auch Altäre im Hause des HERRN, davon der HERR geredet hat: Zu Jerusalem soll mein Name ewiglich.

5. Und bauete Altäre allerley Heer am Himmel, in beyden Höfen am Hause des HERRN.

6. Und er ließ seine Söhne [1] durchs Feuer gehen, [b] im Thal des Sohnes Hinnom [2], und wählete Tage, und achtete auf Vogel-Geschrey, und zauberte, und stifftete Wahrsager und Zeichen-Deuter, und thät viel, das dem HErrn übel gefiel, ihn zu erzürnen.

b 2 Kön. 23, 10. ob. Cap. 28, 3.

1. 2 Kön. 21, 6. stehet, seinen Sohn
2. in Ge-Ben-Hinnom, dem so genannten Thal bey Jerusalem, dem Thal des grausamen Wehklagens über einen Sohn.

7. Er setzte auch Bilder und Götzen, die er machen ließ [1], ins Haus GOttes, davon der HERR David geredet hatte, und Salomo, seinem Sohne: In diesem Hause zu Jerusalem, die Ich erwählet habe vor allen Stämmen Israel, will Ich meinen Namen setzen ewiglich.

1. ein geschnitztes Bild, so er machete,

8. Und will nicht mehr den Fuß Israel lassen weichen vom Lande, das Ich ihren Vätern bestellet habe, so fern sie sich halten, daß sie thun alles, was Ich ihnen geboten habe, in allem Gesetze, Geboten und Rechten durch Mose.

9. Aber Manasse verführete Juda, und die zu Jerusalem, daß sie ärger thäten denn die Heyden, die der HERR vor den Kindern Israel vertilget hatte.

10. Und wenn der HERR mit Manasse und seinem Volck reden ließ, [c] merckten sie nicht darauf.

c c. 24, 19.

11. Darum [d] ließ der HERR über sie kommen die Fürsten des Heers des Königes zu Assur, die nahmen Manasse [e] gefangen mit Fesseln [1], und bunden ihn mit Ketten, und brachten ihn gen Babel.

d 5 Mos. 28, 36. e Ps. 107, 10. ꝛc.

1. mit Hamen, als wie man die Fische fänget, oder, unter denen Dornen, Dorn-Sträuchen, da er sich versteckt hatte,

12. Und da er [f] in der Angst war, flehete er vor dem HERRN, seinem GOTT, und demüthigte sich sehr vor dem GOTT seiner Väter,

f Ps. 18, 7. Jes. 26, 16.

13. Und bat und flehete ihm [1]. Da erhörete er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich: Da erkennete Manasse, daß der HERR GOtt ist.

1. Und bat zu Ihm, und Er, nemlich GOtt, wurde von ihm erbeten. Und er ꝛc.

14. Darnach bauete er die äussersten Mauren an der Stadt David, von Abend-wärts an [g] Gihon im Bach, und da man zum Fisch-Thor [1] eingehet, und umher an Ophel [2], und machte sie sehr hoch, und legte Hauptleute in die vesten Städte Juda.

g ob. c. 32, 30.

1. Sihe Neh. 3, 3. Zeph. 1, 10.
2. Ist ein Theil des Berges Zion, auf der Mittag-Seite des Tempels c. 27, 3. Neh. 3, 26. 27. Jes. 32, 14.

15. Und thät weg die fremden Götter, und die Götzen [1] aus dem Hause des HERRN, und alle Altäre, die er gebauet hatte auf dem Berge des Hauses des HERRN, und zu Jerusalem, und warff sie hinaus vor die Stadt.

1. Das Bild, 2 Kön. 21, 7. unten v. 19.

16. Und richtete zu den Altar des HERRN, und opferte darauf Danck-Opfer und Lob-Opfer, und befahl Juda, daß sie dem HERRN, dem GOtt Israel, dienen sollten.

17. [h] Doch opferte das Volck auf den Höhen, wiewol dem HERRN, ihrem GOTT.

h 1 Kön. 3, 3.

18. Was aber mehr von Manasse zu sagen ist, und sein Gebet zu seinem GOtt, und die Rede [1] der Schauer, die mit ihm redeten im Namen des HERRN, des GOttes Israel, sihe, die sind [k] unter den Geschichten der Könige Israel.

i 1 Sam. 9, 9. k 2 Kön. 21, 1-17.

19. Und sein Gebet und Flehen [1], und alle seine Sünde und Missethat, und die Stätte, darauf er die Höhen bauete, und Haine und Götzen stifftete, ehe denn er [1] gedemüthiget ward, sihe, die sind geschrieben unter den Geschichten der Schauer [2].

1 oben v. 12.

1. Erhörung,
2. Hosai, eines Propheten selbiger Zeiten.

20. [m] Und Manasse entschlieff mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in seinem Hause. Und sein Sohn Amon ward König an seine statt.

m 2 Kön. 21, 18.

21. [n] Zwey und zwantzig Jahr alt war Amon, da er König ward, und regierete zwey Jahr zu Jerusalem.

n 2 Kön. 21, 19. ꝛc.

22. Und thät, das dem HERRN übel gefiel, wie sein Vater Manasse gethan hatte. Und Amon opferte allen Götzen, die sein Vater Manasse gemacht hatte, und dienete ihnen.

23. Aber er demüthigte sich nicht vor dem HERRN, [o] wie sich sein Vater Manasse gedemüthiget hatte, denn er, Amon, machte der Schuld viel [1].

o oben v. 12.

1. das ist, noch mehr.

24. Und [p] seine Knechte machten einen Bund [1] wider ihn, und tödteten ihn in seinem Hause.

p 2 Kön. 12, 20. 21, 23.

1. rebellirten

25. Da schlug [q] das Volck im Lande alle, die den Bund wider den König Amon gemacht hatten. Und das Volck im Lande machte Josia, seinen Sohn, zum Könige an seine statt.

q 2 Kön. 14, 5. 21, 24.

Das vier und dreyßigste Capitel.

I. Josia führet eine löbliche Regierung, reiniget das Land von Abgötterey, und bessert den Tempel. v. 1-13. II. Hilkia findet das Gesetz-Buch, worüber der König erschrickt, und den HErrn durch die Prophetin Hulda fragen lässet, welche dem Volck eine harte Drohung ankündiget, dem König aber bey seinen Lebzeiten Ruhe verheisset. v. 14-28. III. Worauf Josia das Gesetz-Buch lesen lässt, und zwischen GOtt und dem Volck einen Bund macht. v. 29-33.

[a] ACht Jahr alt war Josia, da er König ward, und regierete ein und dreyßig Jahr zu Jerusalem.

a 2 Kön. 22, 1. 2.

2. Und [b] thät, das dem HERRN wohl gefiel, und wandelte in den Wegen seines Vaters Davids, und wich weder zur Rechten noch zur Lincken.

b c. 29, 2.

3. Denn im achten Jahr seines Königreichs, da er noch ein Knabe war, fieng er an zu suchen den GOtt seines Vaters Davids, und im zwölfften Jahr fieng er an zu reinigen Juda und Jerusalem, von den Höhen, und Hainen, und Götzen, und gegossenen [1] Bildern.

1. geschnitzten

4. Und ließ vor ihm abbrechen die Altäre [c] Baalim, und die Bilder [1] oben drauf hieb er oben herab, und die Haine, und Götzen, und Bilder zerbrach er, [d] und machte sie zu Staub,

Staub, und streuete sie auf die Gräber derer, die ihnen geopfert hatten. c ob. Cap. 33, 3. d 2 Kön. 23, 6.

1. Sonnen-Bilder, sihe oben c. 14, 5. 3 Mos. 26, 30.

5. Und c verbrannte die Gebeine der Priester auf den 1 Altären, und reinigte also Juda und Jerusalem.

c 2 Kön. 23, 20.

1. ihren

6. Dazu in den Städten Manasse, Ephraim, Simeon, und bis an Naphthali, in ihren Wüsten umher.

7. Und da er die Altäre und Hayne abgebrochen, und die Götzen klein zermalmet, und alle Bilder 1 abgehauen hatte im gantzen Lande Israel, kam er wieder gen Jerusalem.

1. Sonnen-Götzen, wie v. 4.

8. f Im achtzehenden Jahr seines Königreichs, da er das Land und das Haus gereiniget hatte, sandte er Saphan, den Sohn Azalja, und Maeseja, den Stadt-Vogt 1, und Joah, den Sohn Joahas, den Cantzler 2, zu bessern das Haus des HERRN, seines GOttes.

f Sihe 2 Kön. 22, 3. ꝛc. mit den Schrifft-Stellen.

1. den Gouverneur der Stadt,
2. den geheimen Referendarium,

9. Und sie kamen zu dem Hohenpriester Hilkia, und man gab ihnen das Geld, das zum Hause GOttes gebracht war, welches die Leviten, die an der Schwellen hüteten, gesammlet hatten von Manasse, Ephraim, und von allen übrigen in Israel, und von gantzem Juda, und Benjamin, und von denen, die zu Jerusalem wohneten.

10. Und gabens unter die Hände den Arbeitern, die bestellet waren am Hause des HERRN. Und sie gabens denen, die da arbeiteten am Hause des HERRN, und wo es baufällig war, daß sie das Haus besserten.

11. Dieselben gabens fort den Zimmerleuten und Bauleuten, gehauene Steine und g gehöfelt Holtz 1 zu kauffen, zu den Balcken an den Häusern, welche die Könige Juda verderbet hatten. g 1 Kön. 6, 36.

1. Holtz zum zusammenfügen, d. i. gezimmerte Balcken

12. Und die Männer arbeiteten am Werck h treulich. Und es waren über sie verordnet Jahath und Obadja, die Leviten aus den Kindern Merari, Sacharja und Mesullam aus den Kindern der Kahathiten, das Werck zu treiben 1, und waren alle Leviten, die auf Saytenspiel 2 konnten. h 2 Kön. 12, 15. 22, 7.

1. dem Werck vorzustehen,
2. musicalischen Instrumenten spielen

13. Aber über die Last-Träger und Treiber 1 zu allerley Arbeit in allen Aemtern, waren aus den Leviten die Schreiber, Amtleute und Thorhüter.

1. Vorsteher

14. Und da sie das Geld heraus nahmen, das zum Hause des HERRN eingeleget war, fand Hilkia, der Priester, das Buch des Gesetzes des HERRN, durch Mosen gegeben.

15. i Und Hilkia antwortete, und sprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich habe das Gesetz-Buch funden, im Hause des HERRN. Und Hilkia gab das Buch Saphan.

i Zu diesen und folgenden Versen bis an das Ende dieses Capitels gehören die Schrifft-Stellen bey 2 Kön. 22, 8-20. 23, 1-4.

16. Saphan aber brachts zum Könige, und sagte dem Könige wieder, und sprach: Alles, was unter die Hände deiner Knechte gegeben ist, das machen sie.

17. Und sie haben das Geld zu Hauff geschüttet, das im Hause des HERRN funden ist, und habens gegeben denen, die verordnet sind, und den Arbeitern.

18. Und Saphan, der Schreiber, sagts dem Könige an, und sprach: Hilkia, der Priester, hat mir ein Buch gegeben. Und Saphan lase darinnen vor dem Könige.

19. Und da der König die Worte des Gesetzes hörete, zerriß er seine Kleider.

20. Und der König gebot Hilkia und Ahikam, dem Sohn Saphan, und Abdon, dem Sohn Micha, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königes, und sprach:

21. Gehet hin, fraget den HERRN für mich, und für die übrigen in Israel, und für Juda, über den Worten des Buchs, das funden ist. Denn der Grimm des HERRN ist groß, der über uns entbrannt ist, daß unsere Väter nicht gehalten haben das Wort des HERRN, daß sie thäten, wie geschrieben stehet in diesem Buch.

22. Da gieng Hilkia hin, samt den andern vom Könige gesandt, zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallum, des Sohnes Takehath 1, des Sohnes Hasra 2, des Kleider-Hüters, die zu Jerusalem wohnete im andern Theil, und redeten solches mit ihr.

1. 2 Kön. 22, 14. stehet Thikwa.
2. Eben daselbst stehet Harham.

23. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der GOTT Israel: Saget dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:

24. So spricht der HERR: Sihe, Ich will Unglück bringen über diesen Ort, und die Einwohner, alle die Flüche, die geschrieben stehen im Buch, das man vor dem Könige Juda gelesen hat:

25. Darum, daß sie mich verlassen haben, und andern Göttern geräuchert, daß sie mich erzürneten mit allerley Wercken ihrer Hände. Und mein Grimm soll angezündet werden über diesen Ort, und nicht ausgelöschet werden.

26. Und zum König Juda, der euch gesandt hat den HERRN zu fragen, sollt ihr also sagen: So spricht der HERR, der GOTT Israel, von den Worten, die du gehöret hast:

27. Darum, daß dein Hertz weich worden ist, und hast dich gedemüthiget vor GOTT, da du seine Worte höretest wider diesen Ort, und wider die Einwohner, und hast dich vor mir gedemüthiget, und deine Kleider zerrissen, und vor mir geweinet, so hab Ich dich auch erhöret, spricht der HERR.

28. Sihe, Ich will dich sammlen zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammlet werdest, daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück, das Ich über diesen Ort, und die Einwohner bringen will. Und sie sagtens dem Könige wieder.

29. Da sandte der König hin, und ließ zu Hauffe kommen alle Aeltesten in Juda und Jerusalem.

30. Und der König gieng hinauf ins Haus des HErrn, und alle Männer Juda, und Einwohner zu Jerusalem, die Priester, die Leviten, und alles Volck, beyde klein und groß, und wurden vor ihren Ohren gelesen alle Worte im Buch des Bundes, das im Hause des HERRN funden war.

31. Und der König trat an seinen Ort, und machte einen Bund vor dem HERRN, daß man dem HERRN nachwandeln sollte, zu halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte, von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen, zu thun nach allen Worten des Bundes, die geschrieben stunden in diesem Buch.

32. Und stunden da alle, die zu Jerusalem, und in Benjamin vorhanden waren. Und die Einwohner zu Jerusalem thäten nach dem Bunde GOttes, ihrer Väter GOtt.

33. Und Josia thät weg alle Gräuel aus allen Landen, die der Kinder Israel waren, und schaffete, daß alle, die in Israel funden wurden, dem HERRN, ihrem GOTT, dieneten. k So lange Josia lebete, wichen sie nicht von dem HERRN, ihrer Väter GOTT.

k Richt. 2, 7. 18.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

I. Josia hält ein unvergleichliches Passah. v. 1-19. II. Thut einen unnöthigen und mißrathenen Zug wider Pharao Necho, wird im Streit verwundet, stirbt zu Jerusalem und wird kläglich betrauret. v. 20-27.

UNd Josia a hielt dem HERRN b Passah zu Jerusalem, und schlachtete das Passah im vierzehenden Tage des ersten Monden.

a 2 Kön. 23, 21. b ob. Cap. 30, 1. ꝛc.

2. Und er stellete die Priester c in ihre Hut, und stärckete sie zu ihrem Amte im Hause des HERRN,

c ob. Cap. 31, 16. 17. Esr. 6, 18.

3. Und sprach zu den Leviten, die gantz Israel lehreten, und dem HERRN geheiliget waren: Thut die heilige Lade ins Haus, das d Salomo, der Sohn David, der König Israel, gebauet hat. Ihr sollt sie nicht auf den Schultern tragen 1. So dienet nun dem HERRN, eurem GOTT, und seinem Volck Israel.

d 1 Kön. 6, 1. ꝛc.

1. Es mußten die Leviten den Bunds-Kasten unter den abgöttischen Königen in ein

ein besonder Behältniß gethan und hin und her getragen haben. Drum befihlt hier Josia, diß solle man nicht mehr thun, sondern denselben an seinen rechten Ort setzen.

4. Und schicket das Haus eurer Väter in eurer Ordnung [1], wie sie [c] beschrieben ist von David, dem Könige Israel, und seinem Sohn Salomo.

[c] 1 Chron. 24. ꝛc.

1. nach euren Ordnungen. c. 31, 2. 16. 17.

5. Und stehet im Heiligthum nach der Ordnung [1] der Väter Häuser, unter euren Brüdern vom Volck geboren [2], auch die Ordnung der Väter Häuser unter den Leviten.

1. nach denen Ordnungen, Classen
2. der Söhne des Volcks,

6. Und schlachtet das Passah, [f] und heiliget euch, und schicket eure Brüder, daß sie thun nach dem Worte des HERRN durch Mose.

[f] oben Cap. 30, 15. 16.

7. Und Josia gab zur [g] Hebe, für den gemeinen Mann, Lämmer und junge Ziegen, (alles zu dem Passah [1], für alle, die vorhanden waren) an der Zahl dreyßig tausend, und drey tausend Rinder, und alles [2] von dem Gut des Königes.

[g] Cap. 30, 24.

1. Oster-Lämmern, 2. dieses

8. Seine Fürsten aber gaben zur Hebe [h] freywillig für das Volck, und für die Priester und Leviten (nemlich, Hilkia, Sacharja und Jehiel, die Fürsten im Hause GOttes, unter den Priestern,) zum Passah [1], zwey tausend und sechs hundert (Lämmer und Ziegen [2],) dazu drey hundert Rinder.

[h] ob. Cap. 29, 31. 31, 14.

1. Oster-Lämmern,
2. Diese Worte, Lämmer und Ziegen, stehen nicht im Text.

9. Aber Chananja, Semaja, Nethaneel und seine Brüder, Hasabja, Jeiel, und Josabad, der Leviten Obersten, gaben zur Hebe den Leviten zum Passah [1], fünff tausend (Lämmer und Ziegen [2],) und dazu fünff hundert Rinder.

1. zu Oster-Lämmern,
2. Diese eingeschlossene Worte stehen nicht im Hebr. Text, wie in vorhergehendem Verse.

10. Also ward der Gottesdienst beschickt, und die Priester stunden an ihrer Stätte, und die Leviten [i] in ihrer Ordnung, nach dem Gebote des Königes.

[i] ob. v. 4. 5.

11. Und sie schlachteten das Passah, und die Priester nahmen von ihren Händen, und [k] sprengeten, und die Leviten [l] zogen ihnen die Haut ab.

[k] oben Cap. 29, 22. 30, 16. [l] 3 Mos. 1, 6. oben Cap. 29, 34.

12. Und thäten die Brand-Opfer davon, daß sie es gäben unter die Theile [m] der Väter Häuser in ihrem gemeinen Hauffen [1], dem HERRN zu opfern, wie es geschrieben stehet im Buch Mose. So thäten sie mit den Rindern auch.

[m] oben v. 5. 7.

1. denen Söhnen des Volcks,

13. Und [n] sie kocheten das Passah am Feuer, wie sichs gebühret. Aber was geheiliget war, kocheten sie in Töpfen, Kesseln und Pfannen, und sie machtens eilend für den gemeinen Hauffen.

[n] 2 Mos. 12, 8. 5 Mos. 16, 7.

14. Darnach aber bereiteten sie auch für sich und für die Priester. Denn die Priester, die Kinder Aaron, schaffeten an dem Brand-Opfer und Fetten bis in die Nacht, darum mußten die Leviten für sich, und für die Priester, die Kinder Aaron, zubereiten.

15. Und [o] die Sänger, die Kinder Asaph, stunden an ihrer Stätte, nach dem Gebote David, und Asaph, und Heman, und Jedithun, des Schauers des Königes, und [p] die Thorhüter an allen Thoren, und sie wichen nicht von ihrem Amte, denn die Leviten, ihre Brüder, bereiteten zu für sie.

[o] 1 Chron. 26, 1. ꝛc. [p] 1 Chron. 27, 1. ꝛc.

16. [q] Also ward beschickt aller Gottesdienst des HErrn des Tages, daß man Passah hielte, und Brand-Opfer thät auf dem Altar des HERRN, nach dem Gebote des Königes Josia.

[q] ob. v. 10.

17. Also hielten die Kinder Israel, [r] die vorhanden waren, Passah zu der Zeit, und [s] das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage.

[r] oben v. 7. [s] oben Cap. 30, 13. 21.

18. [t] Es war aber kein Passah gehalten in Israel, wie das, von der Zeit an Samuel, des Propheten, und kein König in Israel hatte solch Passah gehalten, wie Josia Passah hielte, und die Priester, Leviten, gantz Juda, und was von Israel vorhanden war, und die Einwohner zu Jerusalem.

[t] 2 Kön. 23, 22.

19. [u] Im achtzehenden Jahr des Königreichs Josia ward diß Passah gehalten.

[u] 2 Kön. 23, 23.

20. Nach diesem [1], da Josia das Haus zugerichtet hatte, [x] zog Necho, der König in Egypten, herauf, zu streiten wider [2] Carchemis am Phrath, und Josia zog aus ihm entgegen.

[x] 2 Kön. 23, 29.

1. alle diesem, 2. den König von Assyrien und die Stadt

21. Aber er sandte Boten zu ihm, und ließ ihm sagen: [y] Was habe ich mit dir zu thun, König Juda? Ich komme jetzt nicht wider dich, sondern ich streite wider ein Haus [1], und GOtt [2] hat gesagt, ich soll eilen. Höre auf von GOtt, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe.

[y] Richt. 11, 12.

1. das Haus meines Krieges, die Familie, die ich bekriege.
2. Denn zu mercken ist, daß GOtt manchmal durch seine Propheten auch Befehle an gottlose Könige ergehen lassen.

22. Aber Josia wendete sein Angesicht nicht von ihm, sondern [z] stellete [1] sich mit ihm zu streiten, und gehorchte nicht den Worten Necho aus dem Munde GOttes, und kam mit ihm zu streiten auf der Ebene bey [a] Megiddo [2].

[z] oben cap. 32, 2. [a] 2 Kön. 23, 29. Zach. 12, 11.

1. verstellete
2. Im Stamm Manasse war dieses Thal bey dem Mittelländischen Meer.

23. Aber [b] die Schützen schossen den König Josia, und der König sprach zu seinen Knechten: Führet mich hinüber, denn ich bin sehr wund.

[b] 1 Sam. 31, 3. 1 Kön. 22, 34.

24. [c] Und seine Knechte thäten ihn von dem Wagen, und führeten ihn auf seinem andern Wagen, und brachten ihn gen Jerusalem, und er starb, und ward begraben unter den Gräbern seiner Väter. Und gantz Juda und Jerusalem trugen Leyde um Josia.

[c] 2 Kön. 23, 30.

25. Und [d] Jeremia [1] klagete Josia, und alle Sänger und Sängerinnen redeten ihre Klage-Lieder über Josia, bis auf diesen Tag, und machten eine Gewohnheit draus in Israel. Sihe, es ist geschrieben unter den Klag-Liedern [2].

[d] Jer. 22, 10. 11.

1. der Prophet, 2. Diese Klag-Lieder sind nicht mehr vorhanden, haben auch niemalen unter die Canonische Schrifften gehöret. Andere meynen zwar, die Klag-Lieder Jeremiä halten dieses auch in sich: Allein diese werden allem Ansehen nach von Josia ausführlicher und deutlicher gehandelt haben, als in den Klag-Liedern Jeremiä stehet.

26. [e] Was aber mehr von Josia zu sagen ist, und seine Barmhertzigkeit [1], nach der Schrifft im Gesetze des HErrn,

[e] oben Cap. 32, 32.

1. die er an seinen Unterthanen erwiesen,

27. Und seine Geschichte, beyde ersten und letzten, sihe, das ist [f] geschrieben im Buch der Könige Israel und Juda.

[f] 2 Kön. 22, 1. ꝛc.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

I. Joahas wird König, von Pharao Necho aber abgesetzt, der Eliakim zum König macht, und Jojakim nennet. v. 1-5. II. Nebucadnezar führet ihn gen Babel, worauf sein Sohn Jojachin, und nach diesem Zidekia König wird. v. 6-10. III. Dieser ist gottlos, fället ab von Nebucadnezar, welcher herauf zeucht, Jerusalem verheeret, den Tempel verbrennet, und alles Volck hinweg führet. v. 11-21. IV. Bis nach siebenzig Jahren Cores sie wieder heim ziehen läßt. v. 22. 23.

UND das Volck im Lande nahm [a] Joahas, den Sohn Josia, und machten ihn zum Könige an seines Vaters statt zu Jerusalem.

[a] 2 Kön. 23, 31. ꝛc.

2. Drey und zwanzig Jahr alt war Joahas, da er König ward, und regierete drey Monden zu Jerusalem.

3. Denn der König in Egypten setzte ihn ab zu Jerusalem, und büssete das Land [1] um hundert Centner Silbers, und einen Centner Goldes.

1. legte eine Geld-Busse, Steuer, auf das Land

4. Und der König in Egypten machte Eliakim, seinen Bruder, zum Könige über Juda und Jerusalem, und wandelte seinen Namen Jojakim. Aber seinen Bruder Joahas nahm Necho, und brachte ihn in Egypten.

5. [b] Fünff und zwanzig Jahr alt war Jojakim, da er König ward, und regierete eilff Jahr zu Jerusalem, und thät, das dem HErrn, seinem GOtt, übel gefiel.

[b] 2 Kön. 23, 36. 37.

6. Und NebucadNezar, der König zu Babel, zog wider ihn herauf [1], und [c] band ihn mit Ketten, daß er ihn gen Babel führete.

[c] oben Cap. 33, 11.

1. zum andern mal, da er erstlich den König Jojakim sich nur unterworffen hatte,

hatte, nunmehro aber, als er abtrünnig war, schärffer mit ihm verfuhr. Sihe 2 Kön. 24, 1. ꝛc. Dan. 1, 1.

7. Auch brachte NebucadNezar etliche Gefässe des Hauses des HERRN gen Babel, und thät sie in seinen Tempel zu Babel.

8. [d] Was aber mehr von Jojakim zu sagen ist, und seine Gräuel, die er thät, und die an ihm funden wurden, sihe, die sind geschrieben im Buch der Könige Israel und Juda. Und sein Sohn Jojachin ward König an seine statt.

d 2 Kön. 24, 5. 6.

9. Acht Jahr alt war Jojachin, da er König ward [1], und regierete drey Monden und zehen Tage zu Jerusalem, und thät, das dem HERRN übel gefiel.

1. und zum Nachfolger seines Vaters bestimmet wurde, auch mit seinem Vater regierete, aber 18. Jahr war er alt, da er nach seines Vaters Tode König ward. 2 Kön. 24, 8. 9.

10. Da aber das Jahr umkam, [e] sandte hin NebucadNezar, und ließ ihn gen Babel holen [1] mit den [f] köstlichen Gefässen im Hause des HERRN, und machte [g] Zidekia, seinen Bruder [2], zum Könige über Juda und Jerusalem.

e 2 Kön. 24, 10-17. f ob. Cap. 32, 27. g 1 Chron. 3, 15. 16. Jerem. 37, 1. 52, 1.

1. mit Mardochai Esth. 2, 5. 6. und Ezechiel Cap. 1, 2. 40, 1. Sihe auch Jer. 24, 1.

2. Sihe 2 Kön. 24, 17. die Anmerckung.

11. [h] Ein und zwanzig Jahr alt war Zidekia, da er König ward, und regierete eilff Jahr zu Jerusalem,

h 2 Kön. 24, 18-20.

12. Und thät, das dem HERRN, seinem GOTT, übel gefiel, und demüthigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, der da redete aus dem Munde des HErrn [1].

1. Sihe Jerem. 21, 3-7.

13. Dazu ward er abtrünnig von NebucadNezar, dem Könige zu Babel [1], der einen Eid bey GOtt von ihm genommen hatte, und ward halsstarrig, [i] und verstockte sein Hertz, daß er sich nicht bekehrete zu dem HERRN, dem GOtt Israel.

i 2 Mos. 4, 21. 7, 3. 13. 22. 8, 19. 9, 7. 35. 1 Sam. 6, 6. ꝛc.

1. 2 Kön. 24, 20. Er wurde dazu angereitzet durch die falsche Propheten Jer. 28, 1. ꝛc. und durch die Egypter, auf die er sich verließ. Ezech. 17, 15.

14. Auch alle Obersten unter den Priestern, sammt dem Volcke, [k] machten des Sündigens viel, [l] nach allerley Gräuel der Heyden, und verunreinigten das Haus des HErrn, das er geheiliget hatte zu Jerusalem.

k ob. Cap. 33, 23. l 5 Mos. 18, 9.

15. Und der HERR, ihrer Väter GOtt, [m] sandte zu ihnen, durch seine Boten, frühe *. [n] Denn er schonete seines Volcks, und seiner Wohnung.

m ob. Cap. 24, 19. Jerem. 25, 4. n Jes. 63, 9. Malach. 3, 17.

* Das ist: Er sagets ihnen zeitlich zuvor, daß sie Zeit genug hatten allweg sich zu bessern, ehe die Straffe käme.

16. [o] Aber sie spotteten der Boten GOttes, und verachteten seine Worte, und äffeten seine Propheten, bis der Grimm des HERRN über sein Volck wuchs, [p] daß kein Heilen mehr da war.

o Jes. 28, 10. Ezech. 33, 32. Matth. 21, 35. p Jerem. 8, 22. 14, 19. 15, 18. 30, 12. Sir. 21, 4.

17. [q] Denn er führete über sie den König der Chaldäer, und ließ erwürgen ihre junge Mannschafft mit dem Schwerdte, im Hause ihres Heiligthums, und verschonete weder der Jünglinge noch Jungfrauen, weder der Alten, noch der Groß-Väter, alle gab er sie in seine Hand.

q 2 Kön. 25, 1. ꝛc.

18. Und [r] alle Gefässe im Hause GOttes, groß und klein, die Schätze im Hause des HErrn, und die Schätze des Königes und seiner Fürsten, alles ließ er gen Babel führen.

r 2 Kön. 25, 13. ꝛc.

19. Und sie verbrannten das Haus GOTTes, [s] und brachen ab die Mauren zu Jerusalem, [t] und alle ihre Palläste brannten sie mit Feuer aus, daß alle ihre köstliche Geräthe verderbet wurden.

s 2 Kön. 25, 8. 9. 10. Neh. 1, 3. t Jerem. 6, 5. Klagl. 2, 5. 7. Amos 1, 7. 10. 12. 14. 2, 2. 5.

20. [u] Und führete weg gen Babel, wer vom Schwerdt überblieben war, und wurden seine und seiner Söhne Knechte, [x] bis das Königreich der Persen regierete:

u 2 Kön. 25, 11. x Esr. 1, 1. ꝛc.

21. Daß erfüllet würde das Wort des HErrn, durch [y] den Mund Jeremia, bis das Land an seinen Sabbathen gnug hätte. Denn die gantze Zeit über der Verstörung war Sabbath, bis daß siebenzig Jahr [1] voll wurden.

y Jerem. 25, 11. ꝛc. 29, 10. Dan. 9, 2.

1. Fragt sichs, wie diese 70. Jahr zu rechnen? Antwort: Nicht von der Zerstörung des Tempels, und Jerusalems, von welcher die Rede ist Zach. 1, 12. 7, 5. sondern von dem 4ten Jahr des Königs Jojakims, da NebucadNezar in dem ersten Jahr seiner Regierung ihn gefangen nach Babel führte. Denn durch die Verstörung ist hier zu verstehen die Verstörung des Landes, und Entblössung desselben von den Einwohnern. 2 Kön. 24, 1. ꝛc. Jer. 25, 1.

22. Aber im ersten Jahr Cores, des Königes in Persen, [z] daß erfüllet würde das Wort des HErrn, durch [a] den Mund Jeremia geredt, erweckte der HErr den Geist [b] Cores, des Königes in Persen, daß er ließ ausschreyen durch sein gantzes Königreich, auch durch Schrifft, und sagen:

z Esr. 1, 1. 3. a Jerem. 29, 10. b Jes. 44, 28. 45, 1.

23. So spricht Cores, der König in Persen: [c] Der HERR, der GOtt vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und hat mir befohlen, [d] ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seines Volcks ist, mit dem sey der HErr, sein GOtt, und ziehe hinauf.

c Dan. 2, 37. 38. d 2 Sam. 7, 13. 1 Kön. 5, 5. 8, 19. ꝛc.

Ende des andern Buchs der Chronica.

Das Buch Esra.

Vorrede.

Dieses Buch hat den Namen von Esra seinem Urheber, Cap. 7, 28. einem Sohn Serajah, des Hohenpriesters, Cap. 7, 1. einem Bruder Jozadak und Vaters Bruder des Hohenpriesters Jesua, 1 Chron. 7, 14. Esr. 2, 2. Hagg. 1, 1. war einer von den fürnehmsten Priestern, ein Schrifftgelehrter im Gesetze GOttes, Cap. 7, 1. ꝛc. der die Heil. Schrifft wiederum aufgesuchet, abgeschrieben und abschreiben lassen, und unter das Volck gebracht, und auch selbst unterschiedenes dahin gehörige, wie dieses Buch, aufgesetzet durch Eingebung des Heil. Geistes, welches auch anzeiget, daß er ein Prophet des HErrn gewesen. Er ist zweymal aus Babel in Judäa gezogen, einmal unter Cyro, Neh. 12, 1. vergl. Esr. 2, 2. das andere mal unter Arthasastha oder Artaxerxe, dem Langhand Cap. 7, 1. daß also nicht nöthig zu seyn scheinet, zwey Esras zu machen. Es begreifft aber dieses Buch eine Zeit von 70. Jahren, von dem ersten Jahr der Monarchie des Cyri bis ins achte Jahr Artaxerxis des Langhands, in welcher Zeit die Jüden unter Serubabel ihrem Fürsten, und Jesua dem Hohenpriester aus Babel herauf gezogen, den Gottesdienst angestellet, den Tempel unter vielen Hinderungen gebauet und eingeweyhet, auch Esra hernachmals mit noch mehreren Jüden zur Zeit Artaxerxis des Langhands aus Babel nach Jerusalem gekommen, und die Policey und den Gottesdienst reformiret hat.

Das erste Capitel.

I. Der König in Persien gibt denen gefangenen Jüden, aus Göttlichem Befehl, Erlaubniß, wieder nach Jerusalem zu kehren. v. 1-4. II. Die Jüdische Obersten bedienen sich derselben, und kommen mit allen, von Nebucadnezar ehedem genommenen Gefässen, wieder zurück. v. 5-11.

Im ersten [a] Jahr Cores [1], des Königes in Persen, daß erfüllet würde das Wort des HErrn, durch den Mund [b] Jeremia geredt, erweckete der HERR den Geist Cores, des Königs in Persen, daß er ließ ausschreyen durch sein gantzes Königreich, auch durch Schrifft, und sagen:

a 2 Chron. 36, 22. 23. unt. Cap. 5, 13. b Jer. 25, 11. ꝛc. 29, 10.

1. Heißt sonsten Cyrus, war nicht nur König in Persien, sondern auch nach dem Tod des Darii Medi, Dan. 6, 28. welcher seiner Mutter Bruder und hernach auch sein Schwäher ward, König in Babylonien und Medien. Und da geschahe es dann im ersten Jahre der also erhaltenen grossen Herrschafft und Monarchie

2. So spricht Cores, der König in Persen: Der HERR, der GOTT vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda.

3. Wer nun unter euch seines Volcks ist, mit dem sey sein GOTT, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda, und baue das Haus des HErrn, des GOttes Israel. Er ist der GOTT, der zu Jerusalem ist.

4. Und

4. Und wer noch übrig ist, an allen Orten, da er ein Fremdling ist, [c] dem helffen die Leute seines Orts mit Silber und Gold, Gut und Viehe, aus freyem Willen, zum Hause GOttes zu Jerusalem. [c] 2 Mos. 11, 2.

5. Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten alle, deren Geist GOtt erweckete hinauf zu ziehen, und zu bauen das Haus des HERRN zu Jerusalem.

6. [d] Und alle, die um sie her waren, [e] stärcketen ihre Hände mit silbernem und güldenem Geräthe, mit Gut und Viehe, und [f] Kleinod [1], ohne was sie freywillig gaben.

d ob. v. 4. 2 Mos. 12, 35. 36. e Nehem. 2, 18. f 1 Mos. 24, 53.

1. Kostbarkeiten,

7. Und der König Cores thät heraus die Gefässe des Hauses des HERRN, [g] die Nebucad Nezar aus Jerusalem genommen, und in seines GOttes Haus gethan hatte.

g 2 Kön. 24, 13. 25, 16. 2 Chron. 36, 7.

8. Aber Cores, der König in Persen, thät sie heraus durch Mithredath, den Schatzmeister, und zählete sie dar [h] Sesbazar [1], dem Fürsten Juda. [h] Cap. 5, 14. 16.

1. Ist der Chaldäische Nam des Serubabels. Dan. 1, 7. unten Cap. 3, 2. 5, 2.

9. Und diß ist ihre Zahl: Dreyßig güldene Becken, und tausend silberne Becken, neun und zwanzig Messer,

10. Dreyßig güldene Becher, und der andern silbernen Becher vier hundert und zehen, und andere Gefässe tausend.

11. Daß aller Gefässe, beyde güldene und silberne, waren fünff tausend und vier hundert [1]. Alle brachte sie Sesbazar herauf mit denen, die aus dem Gefängniß von Babel herauf zogen gen Jerusalem.

1. von welcher Anzahl v. 9. 10. 2499 besonders namhafft gemacht worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOtt rühret manchmal auch die Hertzen unglaubiger Fürsten, daß sie dem wahren Gottesdienste hold seyn, und ihme vieles zu gut thun müssen. Drum laßt uns auch vor dieselbige bitten.

v. 2. GOtt ists, der die Königreiche austheilet, und gibt, wem er will. Von GOtt sind auch unglaubige, ja auch tyrannische Obrigkeiten eingesetzt.

v. 2. ꝛc. GOtt ist nicht immerhin zornig, sondern machet endlich auch an seinen Gerichten ein Ende, und ist gnädig seinem Volcke, und läßt den wahren Gottesdienst nicht untergehen, sondern richtet ihn wieder auf.

v. 7. ꝛc. Kirchen sollen ja nicht des ihrigen beraubet, und solcher Raub sogleich wieder erstattet werden.

Gebet.

GNädiger GOTT! du Beschirmer deiner Kirche, wir bitten dich, lencke die Hertzen der Grossen, daß sie deinem Zion wohl wollen, und dasselbe bauen, und zerstöre alle böse Anschläge derjenigen, die demselben gram sind, und solches zerstören wollen. Gib, daß solche erkennen, wie du derjenige seyest, der da die Königreiche austheilet, der grosse GOtt vom Himmel, welchem sie dereinst Rechenschafft zu geben haben, und laß besonders auch dieses ihre grosse Sorge seyn, daß sie die geistliche und zu Kirchen und Schulen gewidmete Einkünffte wohl verwalten, und zu Erhaltung derselben getreulich anwenden, damit dein Segen über das Land sich ergiesse, und dein heiliger Name auch in diesem Stück geehret werde. Amen!

Das zweyte Capitel.

I. Das Register derer aus der Gefangenschafft gekommenen Israeliten, Priester, Leviten, und anderer Bedienten am Hause GOttes. v. 1-63. II. Die völlige Anzahl der losgelassenen, sammt ihrer Habe, freywilligen Beysteuer und Wohnung werden erzählet. v. 64-70.

DIß [a] sind die Kinder aus den Landen, die herauf zogen aus dem Gefängniß [1], die Nebucad Nezar, der König zu Babel, hatte gen Babel geführet, und wieder gen Jerusalem und in Juda kamen, ein jeglicher in seine Stadt. [a] Neh. 7, 6.

1. Gefangenschafft,

2. Und kamen mit Serubabel [1], Jesua [2], Nehemia [3], Seraja [4], Reelja [5], Mardochai [6], Bilsan, Mispar [7], Bigevai [8], Rehum [9] und Baena [10]. Diß ist nun die Zahl der Männer [11] des Volcks Israels.

1. wird auch oben Sesbazar cap. 1, 8. und unten v. 63. Hathirsatha genennet, einer von Christi Voreltern. Matth. 1, 12. ein Sohn Sealthiels, aus Königlichem Geschlechte, ein Fürst der Jüden. c. 3, 2. 8. 4, 2. Hagg. 1, 1. 12. 14. 2, 3.
2. der Hohepriester, ein Sohn Jozadak c. 3, 2. Hagg. 1, 1. 12. 14. ein Vorbild Christi, Zach. 3, 1. 3. 8. Hebr. 3, 1.
3. Sihe Neh. 1, 1. ꝛc.
4. Esrä Vater, Josua Gros-Vater, ehemaliger Hohepriester. 2 Kön. 25, 18. unten Cap. 3, 12. 7, 1. Neh. 11, 11. 12, 1. heißt Asarjah Neh. 7, 7.
5. heißt Raamjah Neh. 7, 7.
6. der Esther Vaters Bruder, welcher, nachdem er sahe, daß der Tempelbau nicht nach Wunsch von statten gieng, nach Susan sich gewendet. Esth. 2, 5. 6.
7. Misperet Neh. 7, 7. 8. Sihe Cap. 8, 14.
9. Nehum Neh. 7, 7. sonst auch Rehum, Neh. 3, 17. 12, 3. ein anderer Rehum kommt unten vor Cap. 4, 8. 9.
10. Sihe Neh. 7, 7. 10, 27. 11. nemlich der fürnehmsten

3. Der Kinder [1] Pareos [2], zwey tausend, hundert und zwey und siebenzig [3].

1. der Nachkommen 2. Sihe Cap. 8, 3. 10, 25. Neh. 3, 25. 7, 8. 10, 14.
3. so auch Neh. 7, 8.

4. Der Kinder [1] Sephatja [2], drey hundert und zwey und siebenzig [3].

1. der Nachkommen, wie durchgehends in diesem Capitel.
2. Sihe Cap. 8, 8. ein anderer kommt vor unten v. 57.
3. so auch Neh. 7, 9.

5. Der Kinder Arah, sieben hundert und fünff und siebenzig [1].

1. Von diesen waren zur Zeit Artaxerxis des Langhands nur 652 übrig. Neh. 7, 10.

6. Der [b] Kinder Pahath Moab [1], unter den Kindern Jesua, Joab [2], zwey tausend, acht hundert und zwölffe [3].

b Neh. 7, 11.

1. Sihe unten Cap. 8, 4. 10, 30.
2. welcher war von den Nachkommen Jesua, nicht des Hohenpriesters, sondern des Fürsten, und Joabs, des Feld-Hauptmanns.
3. nach der Hand sind noch 6. dazu gekommen. Sihe Neh. 7, 11.

7. Der Kinder Elam, tausend, zwey hundert und vier und funffzig.

8. Der Kinder Sathu, neun hundert und fünff und vierzig [1].

1. Sind 845 Neh. 7, 13. wie sie nemlich hernach in Judäa sich einfunden, es mögen demnach viele zurück geblieben, oder auch unterwegs gestorben seyn.

9. Der Kinder Sacai, sieben hundert und sechzig.

10. Der Kinder Bani, sechs hundert und zwey und vierzig [1].

1. 648 Neh. 7, 15. Sihe die Note v. 6.

11. Der Kinder Bebai, sechs hundert und drey und zwanzig [1].

1. 628 Neh. 7, 16. Sihe die Note v. 6.

12. Der Kinder Asgad, tausend, zwey hundert und zwey und zwanzig [1].

1. 2322 Neh. 7, 17. Sihe die Note v. 6. Hier sind ihrer 1100 mehr gekommen, als sich hatten in Babel bey Serubabel aufzeichnen lassen.

13. Der Kinder Adonikam, sechs hundert und sechs und sechzig [1].

1. 667 Neh. 7, 18.

14. Der Kinder Bigevai, zwey tausend und sechs und funffzig [1].

1. 2067 Neh. 7, 19.

15. Der Kinder Adin, vier hundert und vier und funffzig [1].

1. 655 Neh. 7, 20.

16. Der Kinder Ater von Hiskia [1], acht und neunzig.

1. nicht dem Könige in Juda.

17. Der Kinder Bezai, drey hundert und drey und zwanzig [1].

1. 324 Neh. 7, 23.

18. Der Kinder Jorah [1], hundert und zwölffe.

1. Hariph Neh. 7, 24.

19. Der Kinder Hasum, zwey hundert und drey und zwanzig [1].

1. 328 Neh. 7, 22.

20. Der Kinder Gibbar [1], fünff und neunzig.

1. Gibeon Neh. 7, 25. Diese werden von der Stadt so genennet, weil ihr Stamm-Vater unbekannt war. Oder mag derselbe diese Namen geführet haben.

21. Der Kinder Bethlehem, hundert und drey und zwanzig.

22. Der Männer Netopha [1], sechs und funffzig [2].

1. einer Stadt in Juda,
2. Neh. 7, 26. kommen 9. zu den Männern von Bethlehem und Netopha.

23. Der Männer von [c] Anathoth [1], hundert und acht und zwanzig.

c Jer. 1, 1.

1. War eine Stadt im Stamm Benjamin, Jeremiä Vaterland.

24. Der Kinder Asmaveth [1], zwey und vierzig.

1. Muß eine Stadt in Juda oder Benjamin gewesen seyn.

25. Der Kinder von Kiriath Arim, Caphira und Beeroth [1], sieben hundert und drey und vierzig.

1. Waren Städte in Benjamin.

26. Der Kinder von Rama und Gaba, sechs hundert und ein und zwanzig.

27. Der Männer von Michmas, hundert und zwey und zwanzig.

28. Der Männer von BethEl und Ai, zwey hundert und drey und zwanzig [1].
1. 123 Neh. 7, 32.

29. Der Kinder Nebo [1], zwey und funffzig.
1. Einige haltens vor einen Manns-Namen, andere vor Nob, die Stadt in Juda oder Benjamin. Sihe 1 Sam. 21, 1.

30. Der Männer von Magbis [1], hundert und sechs und funffzig.
1. Obs ein Manns- oder Stadt-Nam sey, kan nicht gesagt werden. Es stehet von diesem nichts Neh. 7, 33.

31. Der Kinder des andern Elam [1], tausend, zwey hundert und vier und funffzig.
1. Ist ein anderer Elam, als v. 7. sihe auch Neh. 7, 12. 34.

32. Der Kinder Harim [1], drey hundert und zwanzig.
1. Einige meynen, dieser Harim sey Rehum, sihe 1 Chron. 25, 8. Neh. 12, 15.

33. Der Kinder Lod, Hadid und Ono [1], sieben hundert und fünff und zwanzig [2].
1. Waren 3. Städte im Stamm Benjamin. 1 Chron. 9, 12. Neh. 6, 2. 11, 34. 35.
2. 721 Neh. 7, 37. sihe oben die Noten v. 5. 8.

34. Der Kinder Jericho [1], drey hundert und fünff und vierzig.
1. gebürtigen von Jericho

35. Der Kinder Senaa [1], drey tausend, sechs hundert und dreyßig [2].
1. einer Stadt in Ephraim, 2. 3930 Nehem. 7, 38.

36. Der Priester: der Kinder Jedaja [d] vom Hause Jesua, neun hundert und drey und siebenzig.
[d] 1 Chron. 10, 10. 25, 7.

37. Der Kinder Immer [e], tausend und zwey und funffzig.
[e] Esr. 10, 20. Jer. 20, 1. 1 Chron. 25, 14.

38. Der Kinder Pashur [f], tausend zwey hundert und sieben und vierzig.
[f] Esr. 10, 22.

39. Der Kinder Harim [g], tausend und siebenzehen.
[g] Esr. 10, 21.

40. Der Leviten: der Kinder Jesua und Kadmiel, von den Kindern Hodavja [1], vier und siebenzig.
1. Sonst Juda Esr. 3, 9. und Hodua Neh. 7, 43.

41. Der Sänger: der Kinder Asaph, hundert und acht und zwanzig [1].
1. 148 Neh. 7, 44.

42. Der Kinder der Thorhüter: Die Kinder Sallum, die Kinder Ater, die Kinder Thalmon, die Kinder Akub, die Kinder Hathitha, und die Kinder Sobai, allesammt hundert und neun dreyßig [1].
1. 138 Neh. 7, 45.

43. Der Nethinim [1]. Die Kinder Siha, die Kinder Hasupha, die Kinder Tabaoth,
1. Sihe die Note 1 Chron. 10, 2.

44. Die Kinder Keros, die Kinder Sicha, die Kinder Padon,

45. Die Kinder Lebana, die Kinder Hagaba, die Kinder Akub,

46. Die Kinder Hagab, die Kinder Samlai, die Kinder Hanan,

47. Die Kinder Giddel, die Kinder Gahar, die Kinder Reaja,

48. Die Kinder Rezin, die Kinder Nekoda, die Kinder Gasam,

49. Die Kinder Usa, die Kinder Passeah, die Kinder Bessai,

50. Die Kinder Asna, die Kinder Meunim, die Kinder Nephusim,

51. Die Kinder Bakbuk, die Kinder Halupha, die Kinder Harhur,

52. Die Kinder Bazeluth, die Kinder Mehida, die Kinder Harsa,

53. Die Kinder Barkom, die Kinder Sisera, die Kinder Thamah,

54. Die Kinder Neziah, die Kinder Hatipha [1],
1. Von diesen allen schlage man nach Neh. 7, 46. ꝛc. und das Namen-Register.

55. Die Kinder der Knechte Salomo [1]: Die Kinder Sotai, die Kinder Sophereth, die Kinder Pruda,
1. welche Salomo aus denen Uberbleibselen der Cananiter zu Knechten gemacht, daß sie im Tempel dienen sollten, v. 58. Neh. 7, 57. vergl. 1 Kön. 9, 20. 21.

56. Die Kinder Jaela, die Kinder Darkon, die Kinder Giddel,

57. Die Kinder Sephatja [1], die Kinder Hattil, die Kinder Pochereth von Zebaim [2], die Kinder Ami [h].
[h] Neh. 7, 59.
1. Ein anderer stehet oben v. 4.
2. Pocheret Hazzebaim. Sihe das Namen-Register.

58. Aller [i] Nethinim, und Kinder der [k] Knechte Salomo, waren zusammen drey hundert und zwey und neunzig.
[i] ob. v. 43. [k] ob. v. 55.

59. Und [l] diese zogen auch mit herauf: Mithel, Melah, Thel, Harsa [1], Cherub, Addan, und Immer: aber sie konnten nicht anzeigen ihrer Väter Haus, noch ihren Saamen, ob sie aus Israel wären.
[l] Neh. 7, 61.
1. aus dem Saltz-Hauffen, aus dem Wald-Hauffen, aus denen so genannten Einöden.

60. Die Kinder Delaja, die Kinder Tobia, die Kinder Nekoda, sechs hundert und zwey und funffzig [1].
1. 642 Neh. 7, 62.

61. Und von den [m] Kindern der Priester: die Kinder Habaja, die Kinder Hakoz, die Kinder Barsillai, der aus den Töchtern Barsillai, des Gileaditers, [n] ein Weib nahm, und ward unter derselben Namen genennet.
[m] Neh. 7, 63. [n] 2 Sam. 17, 27. 19, 32. 38. 1 Kön. 2, 7.

62. Dieselben suchten ihre Geburt-Register, und funden keine, darum wurden sie vom Priesterthum los [1].
1. weggestossen als unreine.

63. Und [o] Hathirsatha [1] sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom Allerheiligsten, bis ein Priester stünde mit dem Licht und Recht [2].
[o] Neh. 7, 65. 70. 8, 9. 10, 1.
1. der Fürst, nemlich Serubabel
2. bey dem Urim und Tummim, so im andern Tempel nicht soll gewesen seyn. Sihe die Note 2 Mos. 28, 30. vergl. 3 Mos. 8, 8. 4 Mos. 27, 21. 1 Sam. 28, 6.

64. Der gantzen Gemeine [p] wie Ein Mann, war zwey und vierzig tausend, drey hundert und [q] sechzig [1].
[p] unten Cap. 3, 1. 9. 6, 20. Richt. 20, 1. [q] Neh. 7, 66.
1. Wenn man alle obige Zahlen zusammen summirt, kommen kaum 29829 heraus, müssen also die übrige aus den andern Stämmen von Israel gewesen seyn.

65. Ausgenommen ihre Knechte und Mägde, der waren sieben tausend, drey hundert und sieben und dreyßig, und hatten zwey hundert Sänger und Sängerinnen [1].
1. 245 Neh. 7, 67.

66. Sieben hundert und sechs und dreyßig Rosse, zwey hundert und fünff und vierzig Mäuler [1].
[1] Neh. 7, 68.

67. [s] Vier hundert und fünff und dreyßig Kameele, und sechs tausend sieben hundert und zwanzig Esel.
[s] Nehem. 7, 69.

68. Und etliche der obersten Väter, da sie kamen zum [t] Hause des HErrn [1] zu Jerusalem, wurden sie [u] freywillig zum Hause GOttes [2], daß mans setzte auf seine Stätte.
[t] unt. Cap. 3, 8. [u] 3 Mos. 7, 16. 22, 38. 4 Mos. 15, 3. 29, 39. 1 Chron. 30, 5. 6. 9. 14. 17. 2 Chron. 29, 31. 35, 8. ob. Cap. 1, 6. unt. Cap. 3, 5. 7, 13. 15. 16.
1. zu der Stätte, wo solches gestanden.
2. all das ihrige beyzutragen,

69. Und gaben [x] nach ihrem Vermögen zum Schatz ans Werck, ein und sechzig tausend Gülden, und fünff tausend [y] Pfund Silbers [1], und hundert [z] Priester-Röcke.
[x] 2 Cor. 8, 3. 12. [y] 1 Kön. 10, 17. Ezech. 45, 12. [z] Nehem. 7, 70.
1. Die Gelehrte wissen sich nicht wohl zu vereinigen, was ein solcher Gülden und ein solch Pfund mag eigentlich gegen unserm Geld werth gewesen seyn.

70. Also setzten sich [1] die [a] Priester und [b] Leviten, und etliche des Volcks, und die [c] Sänger, und die [d] Thorhüter, und die [e] Nethinim in ihre Städte, und alles Israel in seine Städte [2].
[a] ob. v. 36. 61. Cap. 1, 5. [b] ob. v. 40. unt. Cap. 3, 8. Nehem. 7, 43. 73. [c] ob. v. 41. 65. [d] ob. v. 42. [e] ob. v. 43.
1. wohneten 2. nach Jerem. 32, 15.

Das dritte Capitel.

I. Jesua und Serubabel erbauen einen neuen Altar, v. 1-3. II. feyren das Lauberhütten-Fest, bringen die von GOtt befohlene Opfer, v. 4-6. III. und legen den Grund des Tempels unter Anstimmung Göttlichen Lobs. v. 7-13.

UNd da man erlanget hatte den siebenden Monden, und die Kinder Israel nun [a] in ihren Städten waren, [b] kam das Volck zusammen, [c] wie Ein Mann gen Jerusalem.
[a] ob. Cap. 2, 70. [b] 3 Mos. 23, 34. 35. 4 Mos. 29, 12. [c] Cap. 2, 64.

2. Und es machte sich auf [d] Jesua, der Sohn [c] Jozadak, und seine Brüder, die Priester, und [f] Serubabel, der Sohn [1] Sealthiel, und seine Brüder, und bauten den Altar des GOttes Israel, Brand-Opfer darauf zu opfern, wie es [g] geschrieben stehet im Gesetz Mose, des Mannes GOttes.
[d] ob. Cap. 2, 2. 36. unt. v. 8. Cap. 5, 2. 10, 18. Neh. 12, 26. [c] 1 Chron. 7, 14. 15. Hagg. 1, 1. 12. 14. 2, 3. 5. Zach. 6, 11. [f] Hagg. 1, 1. Matth. 1, 12. [g] 3 Mos. 6, 9. 4 Mos. 29, 2. ꝛc. 5 Mos. 12, 5. 6. Nehem. 8, 1.
1. Enckel. Denn Pedajah, der Sohn Sealthiel, war sein Vater, 1 Chron. 3, 17. 18. 19.

3. Und

3. Und richteten zu den Altar auf sein Gestühle [1], (denn es war ein [h] Schrecken unter ihnen von [i] den Völckern in Ländern [2]) und opferten dem HERRN Brand-Opfer darauf [k] des Morgens und des Abends.

h 5 Mos. 32, 25. Jos. 2, 9. i unt. Cap. 4, 4. 9, 1. 10, 2. 11. k 2 Mos. 29, 38. 39. 4 Mos. 28, 3. 4. 2 Kön. 16, 15. 1 Chron. 17, 40. 2 Chron. 2, 4. 31, 3.

1. seine vorige Gründe. ob. Cap. 2, 68.
2. daß diese etwa dem Cyro solches anbringen möchten, wenn sie den Gottesdienst nicht anrichteten. Oder mag man so übersetzen: obwohl ein Schrecken war, ꝛc.

4. Und hielten der [l] Laub-Hütten Fest, wie geschrieben stehet, und thäten Brand-Opfer alle Tage, nach der Zahl, wie sichs gebühret, einen jeglichen Tag sein Opfer:

l 3 Mos. 23, 39. ꝛc. 4 Mos. 29, 12.

5. Darnach auch die täglichen Brand-Opfer [1], und der Neumonden [2], und aller Fest-Tage des HERRN [3], die geheiliget waren, und allerley freywillige Opfer, die sie dem HERRN freywillig thäten [4].

1. Sihe 2 Mos. 29, 42. 4 Mos. 28, 6. 2. Sihe 4 Mos. 28, 11.
3. Sihe 3 Mos. 23, 2. ꝛc. Neh. 10, 33. 4. 3 Mos. 7, 16. ob. Cap. 2, 68.

6. Am ersten Tage des siebenden Monden fiengen sie an dem HERRN Brand-Opfer zu thun. Aber der Grund des Tempels des HErrn war noch nicht gelegt.

7. [m] Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und Zimmerleuten, [n] und Speise und Tranck, und Oel denen zu Zidon und zu Tyro, daß sie [o] Cedernholtz vom Libanon aufs Meer gen [p] Japho [1] brächten, nach dem Befehl [2] [q] Cores, des Königs in Persen, an sie.

m 2 Kön. 12, 12. 1 Chron. 23, 2. 15. 2 Chron. 24, 12. 34, 9. 10. 11. n 1 Kön. 5, 9. 11. o 1 Kön. 4, 33. 5, 6. 1 Chron. 15, 1. ꝛc. p Jos. 19, 46. 2 Chron. 2, 16. Jon. 1, 3. Ap. Gesch. 9, 36. q 2 Chron. 36, 22. 23. oben Cap. 1, 2. 7. 8.

1. Joppe, war der nächste See-Haf oder Meerport gegen Jerusalem.
2. der Erlaubniß

8. Im andern Jahr ihrer Zukunfft zum [r] Hause GOttes gen Jerusalem, des andern Monden, fiengen an [s] Serubabel, der Sohn Sealthiel, und Jesua, der Sohn Jozadak, und die übrigen ihrer Brüder, Priester und Leviten, und alle, [t] die vom Gefängniß [1] kommen waren gen Jerusalem, und stelleten die Leviten von zwanzig Jahren und drüber [2], [u] zu treiben das Werck [3] am Hause des HERRN.

r ob. Cap. 2, 68. s ob. v. 2. t ob. Cap. 2, 1. ꝛc. u 1 Chron. 24, 4. 2 Chron. 34, 12.

1. aus der Gefangenschafft
2. Sihe 4 Mos. 4, 3. 23. 30. 35. 8, 24. 1 Chron. 24, 24. 2 Chron. 31, 17.
3. vorzustehen dem Werck

9. Und Jesua stund mit seinen Söhnen und Brüdern, und [x] Kadmiel mit seinen Söhnen, und die Kinder Juda, [y] wie Ein Mann, zu treiben [1] die Arbeiter am Hause GOttes, nemlich die Kinder [z] Henadad, mit ihren Kindern, und ihren Brüdern, die Leviten.

x Cap. 2, 40. y ob. v. 1. Cap. 2, 64. z Nehem. 3, 18. 24. 10, 9.

1. Sihe v. 8.

10. Und da die Bauleute [2] den Grund legten am Tempel des HERRN, [b] stunden [1] die Priester angezogen, [c] mit Trommeten, und [d] die Leviten, [e] die Kinder Asaph, mit Cymbeln, zu loben den HErrn mit dem Gericht [2] Davids, des Königes Israel.

2 1 Kön. 6, 37. 2 Chron. 3, 3. ob. v. 6. b 2 Chron. 5, 12. 13. 29, 27. c 4 Mos. 10, 10. Nehem. 12, 27. d v. 8. 9. e oben Cap. 2, 41.

1. stelleten sie, nemlich Serubabel und Jesua.
2. nach der Ordnung

11. Und sungen um einander mit Loben und Dancken dem HERRN, [f] daß er gütig ist, und seine Barmhertzigkeit ewiglich währet über Israel. Und alles Volck tönete laut mit Loben den HERRN, daß der Grund am Hause des HERRN gelegt war.

f 2 Chron. 5, 13. 7, 3.

12. Aber viel der alten Priester und Leviten, und obersten Väter, die das vorige Haus gesehen hatten [1], [g] und nun diß Haus vor ihren Augen gegründet ward, weineten sie laut. Viel aber töneten mit Freuden, daß das Geschrey hoch erschall, g Hagg. 2, 4. 10.

1. denn es war kaum 53. Jahr, daß solches zerstört war.

13. Daß das Volck nicht erkennen konnte das Tönen mit Freuden, vor dem Geschrey des Weinens im Volck, denn das Volck tönete laut, daß man das Geschrey ferne hörete.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Zum Guten müssen wir alle mit Einem Geiste und in Einem Sinne eilen.

v. 2. ꝛc. Der Gottesdienst ist nicht nach eigener Willkühr, sondern nach dem Gesetz des HErrn einzurichten.

v. 10. ꝛc. GOttes-Häuser sollen eingeweyhet werden mit Loben und Dancken.

v. 12. Erfahrung der vorigen Zeiten gibt manchmal einen Vorschub zu weisem und reiffem Urtheil, dessen sich die unerfahrne Jugend und Nachkommen zu ihrem Nutzen bedienen könnten, wann sie wollten: bisweilen aber nimmt auch der Unglaube böses Exempel und Nahrung daraus.

Gebet.

HERR! gib uns Einen Sinn und Ein Hertz, daß wir einmüthig das Gute befördern, und den wahren Dienst, der dir gebühret, dir leisten, erhalte deßwegen unter uns Kirchen und Schulen, und lasse, wo auch solche zerstöret sind, dieselbe wieder aufgebauet und erneuret werden, damit wir deine Güte darüber preisen und öffentlich erheben mögen. Amen!

Das vierte Capitel.

I. Die von den Fremden anerbotene Hülffe wird von Serubabel und Jesua ausgeschlagen. v. 1-3. II. Worauf jene den Tempel-Bau durch harte Beschuldigungen der Jüden bey Ahasvero und Arthasastha verhindern. v. 4-24.

DA aber [a] die Widersacher Juda und Benjamin [1] höreten, daß [b] die Kinder des Gefängnisses [2] dem HERRN, dem GOTT Israel, [c] den Tempel baueten,

a Nehem. 4, 11. b oben Cap. 2, 1. 3, 8. unten Cap. 6, 16. 19. 20. 8, 35. 10, 16. c Cap. 3, 8. ꝛc.

1. Waren dergleichen Völcker, wie 2 Kön. 17, 24. ꝛc. genennet werden.
2. der Gefangenschafft, die nemlich erst aus derselben kommen waren,

2. Kamen sie zu [d] Serubabel, und zu den [e] obersten Vätern, und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn wir suchen euren GOTT, gleich wie ihr, und wir haben nicht [1] geopfert, sint der Zeit [f] Assar Haddon [2], der König zu Assur, uns hat herauf gebracht.

d oben Cap. 2, 2. 3, 2. 8. e oben Cap. 2, 68. 3, 12. f 2 Kön. 19, 37. Jes. 37, 38.

1. Andere: Ihme 2. unten Asnaphar. v. 10.

3. Aber Serubabel und Jesua, und die andern obersten Väter unter Israel, antworteten ihnen: [g] Es ziemet sich nicht uns und euch das Haus unsers GOttes zu bauen, sondern wir wollen alleine bauen dem HERRN, dem GOtt Israel, wie [h] uns Cores, der König in Persen, geboten hat. g 2 Cor. 6, 14. ꝛc. h Cap. 1, 2. 3, 7.

4. Da hinderte [1] das Volck im Lande die Hand des Volcks Juda, [i] und schreckten sie ab im Bauen.

i Nehem. 6, 9.

1. machte laß

5. Und dingeten [k] Rathgeber wider sie, und verhinderten [1] ihren Rath, so lange Cores, der König in Persen, lebete, bis an das Königreich Darii [2], des Königes in Persen.

k 2 Sam. 17, 21. Ps. 2, 2. 31, 14. 83, 4. 140, 10. Jerem. 18, 18.

1. um zu verhindern 2. Hystaspidis, welcher nach Cyro Cambyse und Smerde regieret, also 15. Jahr nach einander,

6. Dem da Ahasveros [1] König ward, im Anfang seines Königreichs, schrieben sie eine [1] Anklage wider die [2] von Juda und Jerusalem. 1 vergl. Esth. 3, 8.

1. Diesen Ahasveros halten einige vor Cambysen, andere vor Xerxen.
2. Innwohner

7. Und zum Zeiten Arthasastha [1] schrieb Bislam, Mithredath, Tabeel, und die andern ihres Raths, zu Arthasastha, dem Könige in Persen. Die Schrifft aber des Briefs war auf Syrisch geschrieben, und ward auf Syrisch ausgelegt.

1. Durch diesen Arthasastha verstehen einige den Cambysen, andere den Smerden.

8. Rehum [1], der Cantzler [2], und Simsai, der Schreiber [3], schrieben diesen Brief wider Jerusalem, zu Arthasastha, dem Könige:

1. Ein anderer Rehum war oben Cap. 2, 2. 2. der Raths-Präsident,
3. Ein Königlicher Secretarius,

9. Wir [1] Rehum, der Cantzler, und Simsai, der Schreiber, und andere des Raths von Dina, von Apharsach, von Tarplat, von Persen, von Arach, von Babel, von Susan, von Deha, und von Elam [2],

1. damals
2. denen von Dina, Apharsatka, Tarpela ꝛc. Sind Assyrische, Persianische und Babylonische Colonien, die in Judäam geführet waren.

10. Und die andern Völcker, welche der grosse und berühmte Asnaphar [m] herüber bracht, und sie gesetzt hat in die Städte Samaria, und andere disseit des Wassers [1], und in Canaan. m 2 Kön. 17, 24.

1. über den Fluß Euphrath,

11. Und diß ist der Innhalt des Briefes, den sie zu dem Könige Arthasastha sandten: Deine Knechte, die Männer, disseit des Wassers, und in Canaan.

12. Es sey kund dem Könige, daß die Jüden, die von dir zu uns herauf kommen sind gen Jerusalem, in die aufrührische und böse Stadt, bauen dieselbige, und machen ihre Mauren, und führen sie aus dem Grunde.

13. So sey nun dem Könige kund, wo diese Stadt gebauet wird, und die Mauren wieder gemacht, [n] so werden sie Schoß [1], Zoll und jährliche Zinse nicht geben, und ihr Vornehmen wird den Königen [2] Schaden bringen.

n Luc. 20, 22. 23, 2. Joh. 8, 33. Röm. 13, 6. 7.

1. Steuer, 2. dieses wird dem Schatz der Könige

14. Nun wir aber alle dabey sind, die wir den Tempel zerstöret haben [1], haben wir die Schmach des Königes nicht länger wollen sehen, darum schicken wir hin, und lassens dem Könige zu wissen thun,

1. Nun wir aber von dem Salz des Königlichen Pallasts salzen, d. i. von dem König ernähret werden,

15. Daß man lasse suchen in den Chroniken deiner Väter, so wirst du finden in denselben Chroniken, und erfahren, [o] daß diese Stadt aufrührisch und schädlich ist den Königen und Landen, und machen, daß andere auch abfallen [1] von Alters her, darum die Stadt auch zerstöret ist.

o oben v. 12.

1. und Abfall macht in ihrer Mitte

16. [p] Darum thun wir dem Könige zu wissen, daß, wo diese Stadt gebauet wird, und ihre Mauren gemacht, so wirst du vor ihr nichts behalten disseit des Wassers. p v. 13.

17. Da sandte der König eine Antwort [1] zu [q] Rehum, dem Cantzler, und Simsai, dem Schreiber, und den andern ihres Raths, die in Samaria wohneten, und den andern jenseit dem Wasser [2]: Fried und Gruß [3]. q oben v. 8. 9

1. ein Rescript 2. dem Fluß Euphrath.

3. und nach der Zeit, d. i. Friede, und was zu den damaligen Zeiten noch weiter für Formuln in den Rescripten der Persischen Könige gebräuchlich waren.

18. Der Brief, den ihr uns zugeschickt habt, ist öffentlich [1] vor mir gelesen.

1. erkläret worden und

19. Und ist von mir befohlen, [r] daß man suchen sollte. Und man hat funden, daß diese Stadt von Alters her wider die Könige sich empöret hat, und Aufruhr und Abfall darinnen geschicht. r oben v. 15.

20. [s] Auch sind mächtige Könige zu Jerusalem gewesen, die geherrschet haben über alles, das jenseit des Wassers ist, daß ihnen Zoll, Schoß [1], und jährliche Zinse gegeben worden.

s 5 Mos. 11, 24. Jos. 1, 3. 4. 1 Kön. 4, 21. 2 Chron. 9, 26.

1. Steuer,

21. So thut nun nach diesem Befehl: Wehret [1] denselben Männern, daß die Stadt nicht gebauet werde, bis daß von mir der Befehl gegeben werde.

1. So setzet denn nun einen Spruch zu wehren ꝛc.

22. So sehet nun zu, daß ihr nicht hinlässig hierinnen seyd [1], damit nicht [t] Schade entstehe dem Könige [2].

t oben v. 13.

1. So seyd nun erinnert, daß ihr hie keinen Fehler begehet,
2. Denn warum sollte der Schade wachsen, um den Königen Schaden zu thun?

23. Da nun der Brief [1] des Königes Arthasastha gelesen ward vor [u] Rehum und Simsai, dem Schreiber, und ihrem Rath, zogen sie eilend hinauf gen Jerusalem zu den Jüden, und wehreten ihnen mit dem Arm und Gewalt.

u oben v. 8. 9. 17.

1. das Exemplar, der Innhalt des Briefes

24. Da hörete auf das Werck am Hause GOttes zu Jerusalem, und blieb nach bis ins andere Jahr Darii [1], des Königs in Persen.

1. Hystaspidis

Nutz-Anwendungen.

v. 1. FRomme und Glaubige hier auf Erden sind nichts anders als Kinder des Gefängnisses, die mit David nach der völligen Erlösung aus Ps. 14, 7. 142, 8. seuffzen.

v. 2. Mit fremden und falschen Religions-Verwandten muß man in keine Gemeinschafft in Religions-Sachen treten. Solches gezimet sich je nicht. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen, 2 Cor. 6, 14.

v. 5. ꝛc. Es ist eine schändliche Sache, wo man durch Tücke und Verläumdungen, aus Neid und Feindschafft andere in ihrem guten Vorhaben hindert.

v. 21. GOtt läßt manchmal geschehen, daß ein gutes Vorhaben durch List der Feindseeligen unterbrochen wird, um seine Glaubige zu prüffen.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, bewahre uns, daß wir mit falschen Religions-Verwandten in keine Gemeinschafft treten, und gib Gnade, daß alle List der Feinde, die in unserm guten Vorhaben uns stören wollen, hintertrieben werde, wir aber auch in der Trübsal und in der Prüfungs-Zeit geduldig ausharren, bis du mit deiner gnädigen Hülffe uns erscheinest. Amen!

Das fünffte Capitel.

1. Serubabel und Jesua fassen auf die Weissagung der Propheten Haggai und Sacharia einen Muth zu Fortsetzung des Tempel-Baues. v. 1-5. 11. Der Landpfleger Thathnai und seine Anhänger schreiben Briefe an den König wegen Untersuchung des von dem König Cores bewilligten Tempel-Baues. v. 6-17.

ES weissagten aber die Propheten, [a] Haggai und [b] Sacharja, der Sohn Iddo, zu den Jüden, die in Juda und Jerusalem waren, im Namen des GOttes Israel.

a unten Cap. 6, 14. Hag. 1, 1. b Zach. 1, 1. 7. 6, 13.

2. Da machten sich auf [c] Serubabel, der Sohn Sealthiel, und Jesua, der Sohn Jozadak, und fiengen an zu bauen das Haus GOttes zu Jerusalem, und mit ihnen die Propheten GOttes, die sie stärcketen [1].

c oben Cap. 2, 2. 3, 2. 8. 4, 2. 3.

1. und ihnen einen hertzhafften Muth einsprachen.

3. Zu der Zeit kam zu ihnen [d] Thathnai, der Landpfleger disseit des Wassers [1], und Sthar Bosnai, und ihr Rath [2], und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch befohlen, diß Haus zu bauen, und seine Mauren zu machen?

d unten Cap. 6, 6. 13.

1. des Flusses Phrath 2. ihre Collegen, ihre Mit-Consorten,

4. Da sagten wir ihnen [1], wie die Männer hiessen, die diesen Bau thäten.

1. also,

5. Aber [e] das Auge ihres GOttes kam auf die Aeltesten der Jüden, daß ihnen nicht gewehret ward, bis daß man die Sache an Darium gelangen liesse, und darüber eine Schrifft wieder käme [1].

e Ps. 33, 18. 34, 16. Zach. 4, 10. 1 Petr. 3, 12. vergl. unten Cap. 8, 22.

1. gaben sie einen Brief, der v. 7. ꝛc. stehet.

6. Diß ist aber der Innhalt des Briefes [f] Thathnai, des Landpflegers disseit des Wassers, und Sthar Bosnai, und ihr Rath von Apharsach, die disseit des Wassers waren, an den König Darium. f oben v. 3.

7. Und die Worte, die sie zu ihm sandten, lauten also [1]: Dem Könige Dario allen Frieden.

1. Und also war darinn geschrieben:

8. [g] Es sey kund dem Könige, daß wir ins Jüdische Land kommen sind, zu dem Hause des grossen GOttes, welches man bauet mit allerley [1] Steinen, und Balcken leget man in die Wände, und das Werck gehet frisch [2] von statten unter ihrer Hand.

g oben Cap. 4, 12. ꝛc.

1. grossen, schönen 2. und glücklich, wohl

9. Wir aber haben die Aeltesten gefraget, und zu ihnen gesaget also: [h] Wer hat euch befohlen, diß Haus zu bauen, und seine Mauren zu machen?

h oben v. 3.

10. Auch fragten wir, wie sie hiessen, auf daß wir sie dir kund thäten. Und haben die Namen beschrieben der Männer, die ihre Obersten waren.

11. Sie aber gaben uns solche Worte zur Antwort, und sprachen: [i] Wir sind Knechte [k] des GOttes Himmels und der Erden, und bauen das Haus, das vorhin vor vielen Jahren gebauet war, das [l] ein grosser König Israel gebauet hat und aufgerichtet.

i 3 Mos. 25, 42. 55. k 1 Mos. 14, 22. unten v. 12. Cap. 6, 10. l 1 Kön. 6, 1. ꝛc.

12. [m] Aber da unsere Väter den GOTT vom Himmel erzürneten, [n] gab er sie in die Hand Nebucad Nezar, des Königes zu Babel, des Chaldäers, der zerbrach [1] diß Haus, und führete das Volck weg gen Babel.

m 2 Chron. 36, 16. ꝛc. n 2 Kön. 25, 9.

1. zerstörete

13. [o] Aber im ersten Jahr Cores, des Königes zu Babel, befahl derselbe König Cores diß Haus GOttes zu bauen. o 2 Chron. 36, 22. ob. Cap. 1, 1. ꝛc.

14. Denn auch die güldene und silberne Gefässe im Hause GOttes, [p] die Nebucad Nezar aus dem Tempel zu Jeru-

Jerusalem nahm, und brachte sie in den Tempel zu Babel, nahm der König Cores aus dem Tempel zu Babel, [q] und gab sie Sesbazar [1] mit Namen, den er zum Landpfleger [2] setzte,

[p] 2 Chron. 36, 7. 18. [q] oben Cap. 1, 7. ꝛc.

1. Sonst Serubabel. 2. Fürsten

15. Und sprach zu ihm: Diese Gefässe nimm, zeuch hin, und bringe sie in den Tempel zu Jerusalem, und laß das Haus GOttes bauen [r] an seiner Stätte.

[r] oben Cap. 2, 68.

16. Da kam derselbe Sesbazar, und legte den Grund am Hause GOttes zu Jerusalem. Sint der Zeit bauet man, und ist noch nicht vollendet.

17. Gefället es nun dem Könige, so [s] lasse er suchen in [t] dem Schatz-Hause des Königes, das zu Babel ist, obs von dem Könige Cores befohlen sey, das [1] Haus GOttes zu Jerusalem zu bauen, und sende zu uns des Königes Meynung über diesem.

[s] oben Cap. 4, 15. 19. [t] unten Cap. 6, 1.

1. diß

Nutz-Anwendungen.

v. 2. IN dem guten Vorhaben muß man keine Furcht der Menschen sich stören und hindern lassen.

v. 5. Traue GOTT, wenn auch schon grosse Gefahr anscheinet. Sein Auge, sein Gnaden-Auge wachet über dir.

v. 11. ꝛc. Wer auf GOtt und seine gute Sache und die Wahrheit sich verläßt, kan nicht zu Schanden werden.

v. 17. Wichtige und nützliche Dinge aufzeichnen, damit man sich derer zu rechter Zeit erinnern könne, hat so wohl in dem gemeinen Wesen, als bey Privat Personen seinen grossen Nutzen.

Gebet.

HEiliger GOTT! gib uns immerhin treue Lehrer, die uns zu deinem Dienst mit grossem Nachdruck aufmuntern, damit wir dein Werck mit Ernst treiben. Laß uns auch durch keine Furcht der Menschen davon abgehalten werden, sondern verleyhe, daß wir deiner gnädigen Vorsehung alles anheim stellen, auf dich und unsere gute Sache uns verlassen, und in allem der Wahrheit nachstreben, damit wir auch hernachmals mit deiner Hülffe und gnädigen Erhörung erfreuet werden mögen.

Das sechste Capitel.

I. Darius bestättiget den Tempel-Bau, v. 1-13. II. welchen die Jüden mit unermüdetem Eifer fortsetzen, den Tempel einweyhen, und das Oster-Fest feyren. v. 14-22.

DA befahl [a] der König Darius, daß man suchen sollte in der Cantzley, im [b] Schatz-Hause des Königes, die zu Babel lag.

[a] oben Cap. 5, 6. [b] oben Cap. 5, 17.

2. Da fand man zu Ahmetha [1] im Schloß, das in Meden ligt, ein Buch, und stund also darinnen eine Geschichte geschrieben:

1. Andere: Ecbatana, wiederum andere: in der Registratur

3. [c] Im ersten Jahr des Königes Cores, befahl der König Cores das Haus GOttes zu Jerusalem zu bauen, an der Stätte, da man opfert, und den Grund legen, [d] zur Höhe sechzig Ellen, und zur Weite auch sechzig Ellen.

[c] oben Cap. 1, 1. 5, 13. [d] 1 Kön. 6, 2. 16. 17.

4. Und drey Wände von allerley [1] Steinen und eine Wand von Holtz [2]. Und die Kost soll [3] vom Hause des Königes gegeben werden.

1. grossen, siehe oben c. 5, 8. 2. Andere: neuem Holtz.
3. Unkosten sollen

5. Dazu die [e] güldene und silberne Gefässe des Hauses GOttes, die Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, und gen Babel gebracht hat, soll man wieder geben, daß sie wiedergebracht werden in den Tempel zu Jerusalem, an ihre statt im Hause GOttes.

[e] Cap. 1, 7. 5, 14.

6. So machet euch nun ferne von ihnen, du [f] Thathnai, Landpfleger jenseit des Wassers, und Sthar Bosnai, und ihr Rath [1] von Apharsach, die ihr jenseit des Wassers seyd.

[f] oben Cap. 5, 3. 6. unten v. 13.

1. ihre Gesellen

7. Lasset sie arbeiten am Hause GOttes, daß der Jüden Landpfleger und ihre Aeltesten das Haus GOttes bauen [g] an seiner Stätte.

[g] Oben Cap. 5, 15.

8. Auch ist von mir befohlen, was man den Aeltesten Juda thun soll, zu bauen das Haus GOttes, nemlich, daß man aus des Königes Gütern von den Renten jenseit des Wassers mit Fleiß [1] nehme, und gebe es den Leuten, und daß man ihnen nicht wehre [2].

1. so gleich
2. damit sie nicht aufhören zu bauen.

9. Und ob sie dürfften [1] Kälber, Lämmer oder Böcke zum Brand-Opfer dem [h] GOTT vom Himmel, Weitzen, Saltz, Wein und Oel, nach der Weyse der Priester zu Jerusalem, soll man ihnen geben täglich ihre Gebühr, und daß solches nicht hinlässig geschehe [2].

[h] oben Cap. 5, 11. 12.

1. bedürfften 2. ohne Fehl, nicht nachläßig und saumseelig.

10. Daß sie opfern [1] zum süssen Geruch [i] dem GOTT vom Himmel, und [k] bitten für des Königes Leben, und seiner Kinder.

[i] 1 Mos. 8, 21. 2 Mos. 29, 18. 25. 41. 3 Mos. 1, 9. 13. 17. 2, 9. 12. 3, 5. ꝛc.
[k] 1 Tim. 2, 1. 2.

1. Ruhe-Opfer

11. Von mir ist solcher Befehl [2] geschehen. Und welcher Mensch diese Worte [1] verändert, von deß Hause soll man einen Balcken nehmen, und aufrichten, und ihn dran hängen [2], und [m] sein Haus soll dem Gerichte verfallen seyn [3], um der That willen.

[l] Dan. 6, 15. [m] Dan. 2, 5. 3, 29.

1. dieses Edict 2. umbringen 3. zum Cloack gemacht werden,

12. Der GOTT aber, der im Himmel wohnet, bringe um alle Könige und Volck, das seine Hand ausrecket zu ändern und zu brechen [1] das Haus GOttes zu Jerusalem. Ich Darius habe diß befohlen, daß es [n] mit Fleiß [2] gethan werde.

[n] oben v. 8.

1. verderben 2. so gleich

13. Das thäten mit Fleiß [1] Thathnai, der Landpfleger jenseit dem Wasser, und Sthar Bosnai, mit ihrem Rath [2], zu welchen [3] der König Darius [4] gesandt hatte.

1. so gleich
2. und ihre Gesellen, 3. weilen
4. also diesen Befehl

14. Und die Aeltesten der Jüden baueten, und es gieng von statten durch [1] die Weissagung der Propheten [o], Haggai, und Sacharja, des Sohns Iddo, und baueten, und richteten auf nach dem Befehl des GOttes Israel, und nach dem Befehl Cores, Darii und Arthasastha [2], der Könige in Persen.

[o] Oben Cap. 5, 1.

1. und waren glücklich nach
2. Hier wird Artaxerxes der Langhand verstanden. Siehe Cap. 7, 1. ꝛc. oben Cap. 4, 7. stehet ein anderer Arthasastha.

15. Und vollbrachten das [1] Haus bis an den dritten Tag des Monden Adar [2], das war das sechste Jahr des Königreichs [p] des Königes Darii.

[p] Cap. 4, 24.

1. es wurde vollbracht diß
2. Dieser Monath fällt in unsern Februarium und Martium.

16. Und die Kinder Israel, die Priester, die Leviten, und die andern [q] Kinder der Gefängniß [1], hielten [r] Einweyhung des Hauses GOttes mit Freuden.

[q] oben Cap. 4, 1. [r] 4 Mos. 7, 10. 11. 1 Kön. 8, 63. Nehem. 12, 27. Joh. 10, 22.

1. Gefangenschafft,

17. Und opferten auf die Einweyhung des Hauses GOttes hundert Kälber [1], zwey hundert Lämmer, vier hundert Böcke, und [s] zum Sünd-Opfer für gantzes Israel zwölff Ziegenböcke, nach der Zahl der Stämme Israel.

[s] Cap. 8, 35.

1. Ochsen,

18. Und stelleten die Priester in ihre Ordnung, und die Leviten in ihre Hut [1], zu dienen GOtt, der in Israel ist, [t] wie es geschrieben stehet im Buch Mose.

[t] 4 Mos. 3, 6. 8, 14.

1. Ordnungen,

19. Und [u] die Kinder des Gefängnisses hielten [x] Passah im vierzehnden Tage des ersten Monden.

[u] ob. v. 16. [x] 2 Mos. 12, 6. 3 Mos. 23, 5. 4 Mos. 9, 2. ꝛc. 28, 16. 5 Mos. 16, 1. Jos. 5, 10. 11. 2 Kön. 23, 21. 2 Chron. 30, 1. 35, 1. ꝛc.

20. Denn die Priester und Leviten hatten sich gereiniget, [y] daß sie alle rein waren [z] wie Ein Mann, und [a] schlachteten das Passah für alle Kinder des Gefängnisses, und für ihre Brüder, die Priester, und für sich.

[y] 4 Mos. 8, 6. 7. [z] oben Cap. 2, 64. 3, 1. 9. [a] 2 Chron. 29, 24. 30, 17. 35, 6.

21. Und die Kinder Israel, die aus dem Gefängniß waren wieder kommen, und alle, die sich zu ihnen abgesondert hatten, von der Unreinigkeit der Heyden im Lande, zu suchen den HERRN, den GOTT Israel, assen,

22. Und hielten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit Freuden. Denn der HERR hatte sie fröhlich gemacht, und das Hertz des Königes zu Assur [1] zu ihnen gewandt, daß sie gestärckt würden im Werck am Hause GOttes, der GOTT Israel ist.

1. der zugleich auch König von Persien war,

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 5. GEraubtes Kirchen-Gut solle vor allen Dingen und sorgfältig wieder erstattet werden.

v. 6. ꝛc. So lencket GOtt die Hertzen der Könige, wie die Wasser-Bäche, und lencket sie auch zum besten seiner Frommen und seines Volckes.

v. 10. Für unsere Wohlthäter sollen wir absonderlich fleißig beten.

v. 14. ꝛc. Wie wohl ists nicht gethan, GOtt zum Dienste Häuser zu bauen, und mit Gebet und Danckſagen einzuweyhen.

Gebet.

HERR! lencke die Hertzen deiner Grossen, wie du sie in der Hand hast, daß sie deinem Volck und deinem wahren Dienste günstig werden. Laß uns aber auch diesen mit allem Ernst besorgen, und dir in wahrem Glauben rechte Opfer des Geists bringen, die dir in Christo, deinem Sohn, unserm Heyland, angenehm seyen. Amen!

Das siebende Capitel.

I. Der Schrifftgelehrte Esra reyset nach Jerusalem, und ordnet den Gottesdienst an. v. 1-10. II. Der König Arthasastha gibt ihm Befehl und Briefe deswegen. v. 11-26. III. Esra sagt GOTT darüber Danck. v. 27. 28.

NAch diesen Geschichten im Königreich [a] Athasastha [1], des Königes in Persen, zog herauf [2] von Babel Esra, der Sohn Seraja [3], des Sohns Asarja [4], des Sohns Hilkia [5], [2] Oben Cap. 6, 14. Neh. 2, 1.

1. Artaxerxis des Langhands,
2. diese Worte, zog herauf, werden hier hereingesetzt aus dem 6ten Vers. Muß demnach Esra, da der Tempel-Bau verhindert war, nach Babel wieder zurück gekehret seyn, um bey den Königen von Persien eine neue Erlaubniß zu bauen und andere Privilegia auszuwircken.
3. Sihe 2 Kön. 25, 18. 1 Chron. 7, 14. oben Cap. 2, 2.
4. 1 Chron. 5, 14. 2 Chron. 26, 17. 20. 5. der das Gesetz-Buch unter dem König Josia gefunden 2 Kön. 22, 4. 5. 1 Chron. 7, 13.

2. Des Sohns Sallum, des Sohns Zadok, des Sohns Ahitob [1].

1. Sihe 1 Chron. 7, 11. 12.

3. Des Sohns Amarja [1], des Sohns Asarja [2], des Sohns Merajoth [3],

1. Sihe 1 Chron. 7, 11. 2 Chron. 19, 11. 2. Sihe 1 Chron. 7, 10.
3. Zwischen Asarja und Merajoth werden hier ausgelassen Johanan, Asarja, Ahimaaz, Zadok, Ahitob, Amarja, wie aus 1 Chron. 7, 7. ꝛc. zu ersehen. Warum es geschehen, kan eigentlich nicht gesagt werden.

4. Des Sohns Serahja, des Sohns Usi, des Sohns Buki,

5. Des Sohns [b] Abisua, des Sohns Pinehas, des Sohns Eleasar, des Sohns Aaron, des obersten Priesters. [b] 1 Chron. 7, 4. 50.

6. Welcher [1] war ein [c] geschickter Schrifftgelehrter [2] im Gesetz Mose, das der HERR, der GOtt Israel, gegeben hatte. Und [d] der König gab ihm alles, was er forderte, nach [e] der Hand des HERRN, seines GOttes, über ihm. [c] Ps. 45, 2. [d] oben Cap. 6, 8. 9. [e] Neh. 2, 8. Luc. 1, 66.

1. Diß ist Esra, der herauf kommen ist von Babel, welcher
2. geschwinder Schreiber

7. Und es zogen herauf etliche der Kinder Israel, [f] und der Priester, und der Leviten, der Sänger, der Thorhüter, und der Nethinim [1], gen Jerusalem, im siebenden Jahr Arthasastha, des Königes. [f] oben Cap. 2, 7.

1. Sihe oben Cap. 2, 43.

8. Und sie kamen [1] gen Jerusalem, im fünfften Monden, das ist das siebende Jahr des Königes.

1. und er kam mit ihnen

9. Denn am ersten Tage des ersten Monden ward er Raths [1] herauf zu ziehen von Babel, und am ersten Tage des fünfften Monden kam er gen Jerusalem, [g] nach der guten Hand GOttes über ihm. [g] oben v. 6. unten Cap. 8, 18.

1. war der Anfang, der Grund des Heraufgehens.

10. Denn Esra [h] schickte sein Hertz zu suchen das Gesetz des HERRN, und [i] zu thun und zu lehren in Israel Gebote und Rechte. [h] 2 Chron. 12, 14. 20, 33. 30, 19. [i] Ap. Gesch. 1, 1.

11. Und diß ist der Innhalt des Briefes, den der König Arthasastha gab Esra, dem Priester, [k] dem Schrifftgelehrten, der ein Lehrer war in den Worten des HERRN und seiner Gebote über Israel. [k] oben v. 6.

12. Arthasastha, [l] König aller Könige [1], Esra, dem Priester und Schrifftgelehrten [2] im Gesetz des GOttes vom Himmel, [m] Friede und Gruß [3]. [l] Ezech. 26, 7. Dan. 2, 37. [m] oben Cap. 4, 17.

1. König der Könige,
2. dem Vollkommenen, nemlich Schrifftgelehrten
3. und wie nach derselben Zeit man dergleichen Königliche Briefe weiter stilisirte.

13. [n] Von mir ist befohlen, daß alle, [o] die da freywillig sind in meinem Reich, des Volcks Israel, und der Priester und Leviten, gen Jerusalem zu ziehen, [p] daß sie mit dir ziehen, [n] oben Cap. 4, 19. 6, 8. 12. [o] oben Cap. 2, 68. [p] oben Cap. 1, 3.

14. Vom Könige und [q] den [1] sieben Raths-Herren gesandt, zu besuchen [r] Juda und Jerusalem, nach dem Gesetz GOttes, das unter [2] deiner Hand ist. [q] unten v. 15. 28. Esth. 1, 14. [r] Cap. 5, 1.

1. denn du bist vom Könige und seinen ꝛc. 2. in

15. Und mitnehmest [s] Silber und Gold, das der König und seine Raths-Herren freywillig geben dem GOTT Israel, deß Wohnung zu Jerusalem ist. [s] oben Cap. 1, 4. 6. unten Cap. 8, 25.

16. Und allerley Silber und Gold, das du finden kanst in der gantzen Landschafft zu Babel, mit dem, das das Volck und die Priester freywillig geben zum Hause GOttes zu Jerusalem.

17. Alle dasselbe nimm, und kauffe [t] mit Fleiß von demselben Gelde [u] Kälber, Lämmer, Böcke, und Speis-Opfer, und Trauck-Opfer, daß man opfere auf dem Altar bey dem Hause eures GOttes zu Jerusalem. [t] oben Cap. 6, 8. 12. 13. [u] oben Cap. 6, 9. 17.

1. derowegen sollt du ohne Verzug mit diesem Geld kauffen ꝛc.

18. Dazu, was dir und deinen [x] Brüdern mit dem übrigen Gelde zu thun gefället, das thut nach dem Willen eures GOttes. [x] oben Cap. 6, 20.

19. Und [y] die Gefässe, die dir gegeben sind, zum Amnt im Hause deines GOttes, überantworte [1] vor GOtt zu Jerusalem. [y] oben Cap. 1, 7. ꝛc. 5, 14. unten Cap. 8, 26. 27.

1. gib treulich hin

20. Auch [z] was mehr noth seyn wird zum Hause deines GOttes, das dir vorfället auszugeben, das laß geben aus der Kammer [1] des Königes. [z] 1 Macc. 10, 41. oben v. 6. Cap. 6, 8. 9.

1. Schatz-Kammer

21. [a] Ich König Arthasastha habe diß befohlen den Schatzmeistern, jenseit des Wassers, daß, was Esra von euch fordern wird, [b] der Priester und Schrifftgelehrte im Gesetze GOttes vom Himmel, daß ihr das [c] fleißig [1] thut, [a] oben Cap. 6, 12. [b] oben v. 6. 12. [c] oben v. 17.

1. ohne Verzug

22. [d] Bis auf hundert Centner Silbers, und auf [e] hundert Cor Weitzen, und auf hundert Bath Weins, und auf hundert Bath Oels, und Saltzes ohne Maß [1]. [d] oben Cap. 6, 9. [e] 1 Kön. 4, 22.

1. so viel Saltz, das nicht beschrieben ist.

23. Alles, was gehöret zum Gesetze GOttes [1] vom Himmel, daß man dasselbe fleißig thue zum Hause GOttes vom Himmel, [f] daß nicht ein Zorn komme [2] über des Königes Königreich, und seine Kinder. [f] oben Cap. 6, 10.

1. was befohlen ist zu thun nach dem Gesetz GOttes
2. warum solle ein Zorn GOttes kommen?

24. Und euch sey kund, daß ihr nicht Macht habet, [g] Zins, Zoll, und jährliche Rente zu legen auf irgend [h] einen Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter, Nethinim, und Diener im Hause dieses GOttes. [g] Cap. 4, 13. 20. [h] oben v. 7. Cap. 2, 70.

25. Du aber, Esra, [i] nach der Weisheit deines GOttes, [k] die unter [1] deiner Hand ist, [l] setze Richter und Pfleger, die alles Volck richten, das [m] jenseit des Wassers ist, alle, die das Gesetze deines GOttes wissen, und welche es nicht wissen, die lehret es. [i] 1 Kön. 3, 28. Dan. 5, 11. [k] oben v. 14. [l] 2 Mos. 18, 21-26. 5 Mos. 16, 18. 2 Chron. 19, 5. [m] oben Cap. 4, 17. 20. 6, 6. 8. 13.

1. in

26. Und alle, die nicht mit Fleiß [1] thun werden das Gesetz deines GOttes, und das Gesetz des Königes, der soll sein Urtheil um der That willen haben, es sey zum Tode, oder in die Acht [2], oder zur Busse am Gut [3], oder ins Gefängniß.

1. ohne Verzug 2. Ausrottung, Verjagung aus dem Lande,
3. Verlust der Güter,

27. Gelobet sey der HERR, unserer Väter GOtt, der solches hat dem Könige eingegeben, daß er das Haus GOttes zu Jerusalem zierete.

28. Und hat [n] zu mir Barmhertzigkeit geneiget vor dem Könige und seinen [o] Raths-Herren, und allen Gewaltigen [1] des Königes. Und ich ward getrost [p] nach der Hand des HERRN, meines GOttes, über mir, und versammlete die Häupter aus Israel, daß sie mit mir hinauf zögen. [n] oben Cap. 6, 22. [o] oben v. 14. 15. [p] oben v. 6. 9. unten Cap. 8, 18. 22.

1. gewaltigen Fürsten

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 6. 10. 12. WJe einen herrlichen Namen haben nicht in der Heil. Schrifft diejenige, die zur Erhaltung und Fortpflantzung des Göttlichen Worts das Ihrige mit Ernst beytragen, und das Werck des HErrn nach allen Kräfften zu befördern sich eifrigst angelegen seyn lassen?

v. 13. Ein heydnischer König sorget hier mit solcher Application vor die Einrichtung und Flor des Jüdischen Gottesdiensts, daß er auch das Seinige von der Königlichen Kammer darzu beyträget

v. 20. So ist denn dieses eine grosse Pflicht der Fürsten und Obrigkeiten, die GOttes reichen Segen nach sich ziehet, vor Kirchen und Schulen wohl zu sorgen, und vor solche müssen wir GOtt dancken und darum bitten.

v. 23. Wo man das Werck des HErrn läßig thut, hat man nichts anders als Fluch zu gewarten. Jer. 48, 10.

Gebet.

HEiliger GOtt! schencke uns solche Obrigkeiten, welche deinen heiligen Namen fürchten, und für dessen Ehre und für deinen wahren Dienst recht beforget seyn, absonderlich aber dahin trachten, daß dein heiliges Wort unter uns je mehr und mehr bekannt, und demselben mit allem Ernst und Fleiß nachgelebet werde. Amen!

Das achte Capitel.

I. Die Namen derer, welche mit Esra nach Jerusalem gezogen, werden erzählet. v. 1-14. II. Esra versammlet sie an dem Wasser bey Aheva, woselbst sie 3. Tage bleiben, läßt auch Leviten und Nethinim dahin kommen. v. 15-20. III. Rufft einen Fast-Tag aus, womit er GOttes Hülffe suchet. v. 21-23. IV. Erwählet 12. aus den obersten Priestern, denen er das Geld zum Tempel übergibt. v. 24-30. V. Worauf das Volck nach Jerusalem aufbricht, daselbst ankommt und GOtt opfert. v. 31-36.

DJß sind die Häupter ihrer Väter, die gerechnet wurden, die mit mir herauf zogen von Babel, zun Zeiten, da der [2] König Arthasastha [1] regierete.

[a] oben Cap. 7, 1. 7. 11. 12. 21.

1. Artaxerxes, der Langhand

2. Von den Kindern Pinehas, Gersom. Von den Kindern Ithamar, Daniel [1]. Von den Kindern David, Hattus [2].

1. unterschieden von dem Propheten.
2. 1 Chron. 3, 22. Neh. 3, 10. 10, 4. 12, 2.

3. Von den Kindern Sechanja, der Kinder Pareos [1], Sacharja, und mit ihm Mannsbilde gerechnet, hundert und funffzig

1. der von den Nachkommen Pareos war, Cap. 2, 3.

4. Von den Kindern [b] Pahath Moab, Elioenai, der Sohn Serajah, und mit ihm zwey hundert Mannsbilde.

[b] Cap. 2, 6.

5. Von den Kindern Sechanja, der Sohn Jehasiel, und mit ihm drey hundert Mannsbilde.

6. Von den Kindern Adin Ebed, der Sohn Jonathan, und mit ihm funffzig Mannsbilde.

7. Von den Kindern Elam, Jesaja, der Sohn Athalja, und mit ihm siebenzig Mannsbilde.

8. Von den Kindern Sephatja, Sebadja, der Sohn Michael, und mit ihm achtzig Mannsbilde.

9. Von den Kindern Joab, Obadja, der Sohn Jehiel, und mit ihm zwey hundert und achtzehen Mannsbilde.

10. Von den Kindern Selomith [1], der Sohn Josiphja, und mit ihm hundert und sechzig Mannsbilde.

1. Ist ein Manns- und Weiber-Nam. Sihe 1 Chron. 27, 25. 26.

11. Von den Kindern Bebai, Sacharja, der Sohn Bebai, und mit ihm acht und zwanzig Mannsbilde.

12. Von den Kindern Asgad, Johanan, der jüngste Sohn [1], und mit ihm hundert und zehen Mannsbilde.

1. der Sohn Kathan,

13. Von den letzten Kindern Adonikam, und hiessen also: Elipheleth, Jehiel und Semaja, und mit ihnen sechzig Mannsbilde.

14. Von den Kindern Bigevai, Uthai und Sabud, und mit ihnen siebenzig Mannsbilde.

15. Und ich versammlete sie ans [c] Wasser, das gen Aheva [1] kommt, und blieben drey Tage daselbst. Und da ich Acht hatte aufs Volck und die Priester, fand ich keine Leviten daselbst [2].

[c] unten v. 21. 31.

1. Hiedurch will man die Landschafft Adiabene in Assyrien verstehen.
2. die da den Priestern dienen und singen sollten.

16. Da sandte ich hin [1] Elieser, Ariel, Semaja, Elnathan, Jarib, Elnathan, Nathan, Sacharja und Mesullam, die Obersten, und Jojarib und Elnathan, die Lehrer.

1. zu

17. Und sandte sie aus zu Iddo, dem Obersten, gen Casphia [1], daß sie uns holeten Diener im Hause unsers GOttes. Und ich gab ihnen ein, was sie reden sollten mit Iddo und seinen Brüdern, den Nethinim [2] zu Casphia.

1. Mag ein Ort in Armenien gewesen seyn. 2. Sihe Cap. 2, 43.

18. Und sie brachten uns, [d] nach der guten Hand unsers GOttes über uns, einen klugen Mann [1], aus den Kindern [e] Maheli, des Sohns Levi, des Sohns Israel, Serebja, mit seinen Söhnen und Brüdern, achtzehen.

[d] oben Cap. 7, 6. 9. 28. [e] 2 Mos. 6, 16. 19.

1. Andere, Isch-Sechel,

19. Und Hasabja, und mit ihm Jesaja, von den Kindern Merari, mit seinen Brüdern, und ihren Söhnen, zwanzig.

20. Und von den [f] Nethinim, die David und die Fürsten gaben zu dienen den Leviten, zwey hundert und zwanzig, alle mit Namen genennet.

[f] oben Cap. 2, 43. 58. 70. 7, 7. 24.

21. Und ich ließ daselbst am Wasser [g] bey Aheva [h] eine Fasten ausruffen, daß wir uns demüthigten vor unserm GOtt, zu suchen von ihm einen richtigen Weg, für uns und unsere Kinder, und alle unsere Habe.

[g] oben v. 15. [h] 1 Kön. 21, 9. 12. 2 Chron. 20, 3.

22. Denn ich schämete mich vom Könige Geleit und Reuter zu fordern, uns wider die Feinde zu helffen auf dem Wege. Denn wir hatten dem Könige gesagt: [i] Die Hand unsers GOttes ist zum besten über alle, die Ihn suchen, [k] und seine Stärcke und Zorn über alle, die Ihn verlassen.

[i] Ps. 32, 8. 37, 39. 40. 56, 14. Röm. 8, 28. [k] Ps. 34, 17. Jes. 22, 17.

23. Also fasteten wir, und suchten solches an unserm GOtt, [l] und Er hörete uns.

[l] Ps. 4, 4. 6, 9. 10. 10, 17. 22, 25. 31, 23. 34, 7. 18. 40, 2. 69, 34. 145, 19.

24. Und ich sonderte zwölffe aus den obersten Priestern, [m] Serebja und [n] Hasabja, und mit ihnen ihrer Brüder zehen.

[m] oben v. 18. [n] v. 19.

25. Und wug ihnen dar [o] das Silber und Gold, und Gefässe [p] zur Hebe dem Hause unsers GOttes, welche der König und seine [q] Raths-Herren und Fürsten, und gantz Israel, das vorhanden war, zur Hebe gegeben hatten.

[o] Cap. 7, 15. 16. 19. [p] 2 Mos. 30, 15. 35, 24. 3 Mos. 7, 14. 32. 2 Chron. 30, 24. 31, 10. 35, 7. [q] oben Cap. 7, 14. 15. 28.

26. Und wug ihnen dar unter ihre Hand sechs hundert und funffzig Centner Silbers, und an silbern Gefässen hundert Centner, und am Golde hundert Centner,

27. Zwanzig güldene Becher, die hatten [1] tausend Gülden, und zwey gute [2] eherne köstliche Gefässe, lauter [3] wie Gold.

1. waren werth und hielten am Gewicht 2. gläntzende 3. zu schätzen

28. Und sprach zu ihnen: Ihr seyd heilig dem HErrn, so sind die Gefässe auch heilig, dazu das frey gegebene Silber und Gold dem HERRN, eurer Väter GOtt.

29. So wachet und bewahret es, bis daß ihrs darwäget vor den [r] obersten Priestern und Leviten, und obersten Vätern unter Israel zu Jerusalem, in den Kasten [1] des Hauses des HERRN.

[r] oben v. 24.

1. Kammern

30. Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold, und Gefässe, daß sie es brächten gen Jerusalem, zum Hause unsers GOttes.

31. Also brachen wir auf von dem [s] Wasser Aheva, am zwölfften Tage des ersten Monden, daß wir gen Jerusalem zögen. Und [t] die Hand unsers GOttes war über uns, und [u] errettete uns von der Hand der Feinde, und die auf uns hielten [1] auf dem Wege.

[s] oben v. 15. 21. [t] ob. v. 18. 22. Cap. 7, 6. 9. 28. [u] Ps. 18, 18.

1. uns nachstelleten

32. Und kamen gen Jerusalem, und blieben daselbst drey Tage.

33. Aber am vierten Tage ward [x] gewogen das Silber und Gold, und Gefässe ins Haus unsers GOttes, unter die Hand Meremoth, des Sohns Uria, des Priesters, und mit ihm Eleasar, dem Sohn Pinehas, und mit ihnen Josabad, dem Sohn Jesua, und Noadja, dem Sohn Benui, dem Leviten,

[x] v. 29.

34. Nach der Zahl und Gewicht eines jeglichen, und das Gewichte ward zu der Zeit alles beschrieben.

35. Und [y] die Kinder des Gefängnisses [1], die aus dem Gefängniß [2] kommen waren, opferten Brand-Opfer, dem GOtt Israel, zwölff Farren für das gantze Israel, sechs und neunzig Widder, sieben und siebenzig Lämmer, [z] zwölff

Böcke

Böcke zum Sünd-Opfer, alles zum Brand-Opfer dem HERRN. y oben Cap. 4, 1. 6, 19. 20. z Cap. 6, 17.
1. Gefangenschafft, 2. aus der Gefangenschafft

36. Und sie überantworteten [1] des Königes Befehl den Amtleuten [2] des Königes, und den Landpflegern disseit des Wassers. Und sie [3] erhuben [4] das Volck und das Hauß GOttes.
1. übergaben 2. Statthaltern
3. die Landpfleger 4. ehrten, hulffen auf dem Volck ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 21. WOllen wir des Göttlichen Segens in unserm Vorhaben gesichert seyn, müssen wir uns für ihme demüthigen, und ihn bitten, daß er uns selbst durch seinen guten Geist den richtigen Weg lehren und leiten wolle. Mercket dieses, ihr Reysende, GOttes Schutz, durch demüthiges Gebet gesucht, ist euer sicherstes Geleit.

v. 22. Seelig ist derjenige, der auf Göttlichen Schutz sich verlässet. Denn der ist weit stärcker u. mächtiger als aller menschliche Schutz.

v. 23. Ein rechtes Fasten ist köstlich vor GOtt. Wie wenig dencket man aber heutiges Tages an solche gesegnete Übungen?

Gebet.

HERR! du kanst allein durch deine mächtige Gnaden-Hand uns helffen, darum suchen wir dich, und demüthigen uns vor dir. So hilff uns nun, und lehre uns selbst den richtigen Weg, den wir wandeln sollen, damit wir, diesem deinem Fingerzeig folgende, auch dieses deines Gnaden-Schutzes theilhafftig werden. Amen!

Das neunte Capitel.

I. Die Obersten des Volcks eröffnen Esrä die Versündigung des Volcks mit heydnischen Weibern, worüber sich Esra betrübet, v. 1-5. II. und vor GOtt ein hertzlich Buß-Gebet ablegt. v. 6-15.

DA das alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten, und sprachen: Das Volck Israel, und die Priester und Leviten [a] sind nicht abgesondert von den Völckern in Ländern nach ihren [b] Gräueln, nemlich [c] der Cananiter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Egypter und Amoriter:

a 3 Mos. 20, 24-26. b 3 Mos. 18, 26. 27. 5 Mos. 18, 9. 12. 20, 18. 1 Kön. 14, 24. 2 Kön. 16, 3. 21, 2. 11. 2 Chron. 28, 3. 33, 2. c 1 Mos. 15, 19-21.

2. Denn sie [d] haben derselben Töchter genommen, sich und ihren Söhnen, und den [e] heiligen Saamen gemein gemacht mit den Völckern in Ländern. Und die Hand der Obersten und Raths-Herren war die vornehmste [1] in dieser Missethat.

d 2 Mos. 34, 12. 16. 5 Mos. 7, 3. Richt. 3, 6. 1 Kön. 11, 2. Nehem. 13, 25. e 1 Mos. 6, 2. 17, 7. 2 Mos. 19, 5. 6. 1 Cor. 7, 14.
1. Vorsteher war die erste

3. Da ich solches hörete, [f] zerriß ich meine Kleider, und meinen Rock, und rauffte mein Haupt-Haar und Bart aus, und [g] saß einsam [1].

f 1 Mos. 37, 29. 34. 4 Mos. 14, 6. Jos. 7, 6. 2 Sam. 1, 11. Hiob 1, 20. Jerem. 41, 5. 48, 37. Ezech. 7, 18. g Nehem. 1, 4. Ezech. 3, 15.
1. ganz verstöret.

4. Und es versammleten sich zu mir alle, die des HErrn Wort, des GOttes Israel, [h] fürchteten, um der grossen Vergreiffung willen [1], und ich saß einsam [2] bis an das [i] Abend-Opfer.

h unt. Cap. 10, 3. Jes. 66, 2. 5. i 2 Mos. 29, 39. 41. 4 Mos. 28, 4. 1 Kön. 18, 29. Dan. 9, 21.
1. um der Vergreiffung oder Sünde willen derer, die aus der Gefangenschafft kommen waren. Sihe Cap. 10, 6.
2. Sihe v. 3.

5. Und um das Abend-Opfer stund ich auf von meinem Elend, und [k] zerriß meine Kleider und meinen Rock, und [l] fiel auf meine Knie, und [m] breitete meine Hände aus zu dem HERRN, meinem GOtt,

k v. 3. l 2 Chron. 6, 13. 7, 3. Ps. 95, 6. Dan. 6, 10. m 2 Mos. 9, 29. 33. 1 Kön. 8, 22. 38. 54. Ps. 88, 10. 141, 2. 143, 6.

6. Und sprach: Mein GOtt, [n] ich schäme mich, und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein GOtt, denn [o] unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß [p] bis in den Himmel.

n Dan. 9, 7. ꝛc. o Ps. 38, 5. p 1 Mos. 18, 20. 21. 2 Chron. 28, 9. Jon. 1, 2. Offenb. Joh. 18, 5.

7. [q] Von der Zeit unserer Väter an sind wir in grosser Schuld gewesen, bis auf diesen Tag, und [r] um unserer Missethat willen sind wir, und unsere Könige und Priester gegeben in die Hand der Könige in Ländern, ins Schwerdt, ins Gefängniß, in Raub und in Schand des Angesichts, [s] wie es heutiges Tages gehet.

q Malach. 3, 7. r Jerem. 2, 19. s 1 Kön. 8, 61. Nehem. 9, 10.

8. Nun aber ist [t] ein wenig und plötzlich Gnade von dem HErrn, unserm GOtt, geschehen, daß uns noch etwas übriges ist entrunnen, daß Er uns gebe [u] einen Nagel * an seiner heiligen Stätte, daß unser GOtt unsere [x] Augen erleuchte, und gebe uns ein wenig Leben, da wir Knechte sind.

t 2 Chron. 12, 7. Jes. 1, 9. u Jes. 22, 23. x 1 Sam. 14, 27. 29. Ps. 13, 4.
* Ist geredt auf Sprüchworts-weyse, daß alles ander Land und Leute umkommen sind, und sie, die Israeliten, noch übrig sind blieben, als ein Nagel vom Hause, und ein Zaun vom Lande.

9. Denn [y] wir sind Knechte, und unser GOtt hat uns nicht verlassen, ob wir Knechte sind, und hat [z] Barmhertzigkeit zu uns geneigt, vor den Königen in Persen, daß sie uns das Leben lassen, und [a] erhöhen das Haus unsers GOttes, und aufrichten seine Verstörung, und gebe uns [b] einen Zaun [1] in Juda und Jerusalem.

y Nehem. 9, 36. z ob. Cap. 7, 28. a ob. Cap. 8, 36. b Ps. 80, 13. Jes. 5, 2. 5. Ezech. 13, 5. 22, 30.
1. Sihe die Anmerckung v. 8.

10. [c] Nun was sollen wir sagen, unser GOtt, nach diesem, daß wir deine Gebote verlassen haben, c Jos. 7, 8.

11. Die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast, und gesagt: Das Land, [d] darein ihr kommet zu erben, ist ein unrein Land, durch die Unreinigkeit der Völcker in Ländern, in ihren Gräueln, damit sie es hie und da [1] voll Unreinigkeit gemacht haben. d 3 Mos. 18, 24. 25. 20, 21.
1. von einem Ort zum andern

12. So [e] sollt ihr nun eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr euren Söhnen nicht nehmen, und suchet nicht ihren Frieden noch Gutes ewiglich [1], auf daß ihr mächtig werdet, und esset das Gut im Lande, und beerbet es auf eure Kinder ewiglich.

e 2 Mos. 34, 16. 5 Mos. 7, 2. 3. Jos. 23, 12.
1. Hieraus folget nicht, daß man im Alten Testament habe die Feinde hassen dörffen, weil diß ein ausserordentlicher Straff-Befehl GOttes war, welchen die Kinder Israel vollziehen mußten.

13. Und nach dem allen, das über uns kommen ist, um unserer bösen Wercke und grosser Schuld willen, hast du, unser GOtt, unserer Missethat verschonet [1], und hast uns eine Rettung gegeben, wie es da stehet.
1. abgehalten deinen Zorn von der Rache über unsere Missethaten, daß du uns nicht gar aufreibest.

14. Wir aber haben uns umgekehret [1], und deine Gebote lassen fahren, daß wir uns mit den Völckern dieser Gräuel befreundet haben. Willt du denn [2] über uns zürnen, bis daß es gar aus sey, daß nichts übriges noch keine Errettung sey?
1. sollten wir aber umkehren? 2. würdest du denn nicht

15. HERR, GOtt Israel, [f] Du bist gerecht, denn [g] wir sind [1] überblieben, eine Errettung, wie es heutiges Tages stehet. Sihe, wir sind vor dir in unserer Schuld, denn um deß willen ist nicht zu stehen vor dir.

f 2 Mos. 9, 27. 5 Mos. 32, 4. 2 Chron. 12, 6. Nehem. 9, 8. Dan. 9, 7. ꝛc. g oben v. 7. 8.
1. aus deiner pur lauteren Gnade

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Böse Exempel der Obern richten gemeiniglich groß Aergerniß an unter dem Volck.

v. 4. Wer GOtt fürchtet, muß nothwendig über die allgemeine Aergernissen in die tieffeste Betrübniß gerathen.

v. 6. ꝛc. Diß ist mit eine grosse Pflicht der Lehrer, ja aller wahrhafften Christen, daß sie um des allgemeinen Sünden-Verfalls willen GOTT in Demüthigung ihres Hertzens anflehen, daß Er doch Gnade vor Recht ergehen lassen, und seine Gerichte noch aufhalten wolle.

v. 8. 9. Der vesteste Nagel und sicherste Zaun eines Orts, Stadt und Landes ist GOttes gnädige Vorsorge Ps. 3, 4-7.

v. 13. Die Mäßigung der Gerichte GOttes hat man insonderheit von GOtt zu erbitten, und mit demüthigem Danck zu erkennen.

Gebet.

GErechter, aber auch gütiger GOtt! wir schämen uns billigst vor deinem heiligen Angesichte um unserer übernachten Sünden und Missethaten willen. Die fortwährende Aergernisse und Schanden herrschen unter uns, daß dein Zorn über uns entbrennen und alles zertrümmern sollte. Aber wir wissen, du bist gnädig, und ein GOtt von grossem Mitleiden, schonen. So schone denn unserer, sende aber auch Zeiten der Besserung, und einen Eifer zum Guten unter dein Volck, daß die Aergernisse mit Macht abgeschafft, das Gute gepflanzet, und dein Reich herrlich unter uns gemehret werde. Amen!

Das zehende Capitel.

I. Das Volck verspricht die fremden Weiber weg zu schaffen. v. 1-4. II. Weßwegen Esra einen Eid von der Versammlung nimmt. v. 5-9. III. Auch zu Vollziehung dieses eidlichen Verspruchs gewisse Obersten ernennet, welche alles zu Stande bringen, wobey die Namen derer, die fremde Weiber genommen, beschrieben werden. v. 10-44.

UND da Esra also betete und [a] bekennete [1], weinete, und vor dem Hause GOttes [b] lag, sammleten sich zu ihm aus Israel eine sehr grosse Gemeine von Mannern, und Weibern, und Kindern, denn das Volck weinete sehr.

a Nehem. 1, 6. 9, 2. b 5 Mos. 9, 25. Jos. 7, 10. Dan. 9, 18.
1. die Sünden des Volcks,

2. Und

2. Und Sachanja [1], der Sohn Jehiel, aus den Kindern Elam [2], antwortete und sprach zu Esra: Wolan, wir haben uns an unserm GOtt vergriffen, daß wir [c] fremde Weiber aus den Völckern des Landes genommen haben. Nun es ist noch Hoffnung in Israel über dem.

[c] Neh. 13, 23. oben Cap. 9, 2. 10. ꝛc.

1. Sihe Cap. 8, 3. 5. 2. Sihe v. 26. item Cap. 2, 7. 8, 7.

3. So lasset uns nun [d] einen Bund machen mit unserm GOtt, daß wir alle Weiber, und die von ihnen geboren sind, hinaus thun nach dem Rath des HErrn, und derer, [e] die die Gebote unsers GOttes fürchten, daß man thue nach dem Gesetze [1].

[d] Jos. 24, 25. 2 Chron. 29, 10. [e] ob. Cap. 9, 4.

1. Es ist die Frage: Ob denn dieses recht gewesen, einmal, weil ja der Unterscheid der Religion keine Ehescheidung machen kan, 1 Cor. 7, 12. als welche allein im Fall des Ehebruchs erlaubet ist. Matth. 19, 9. Andern Theils, weil ja solche Heyrathen GOtt sonst nicht mißfällig gewesen, da aus dergleichen selbst der Meßias entsprossen, 5 Mos. 21, 10. ꝛc. Ruth 1, 4. 4, 13. 2 Sam. 3, 3. Matth. 1, 5. Antwort: 1) Es war erlaubt den Jüden, solche fremde Weiber zu nehmen, wenn sie zur Jüdischen Religion sich bekehrten. 2) Ist diß ein ausserordentlicher Befehl GOttes, so eine Ausnahme macht in dem Scheidungs-Verbot, aus einer besondern Ursache, die im Neuen Testament nicht angeführt werden kan, weilen GOTT um des Meßiä willen das Volck Juda mit andern Völckern unverworren, und dessen Saamen pur haben wollte. Folget also hieraus nicht, daß noch heutiges Tags in der Religion ungleiche Ehen um deß willen mögen zertrennet werden.

4. So mache dich auf, [f] denn dir gebührets, wir wollen mit dir seyn, [g] sey getrost, und thue es.

[f] oben Cap. 7, 25. 26. [g] Jos. 1, 6. 1 Chron. 23, 16.

5. Da stund Esra auf, und [h] nahm einen Eid von den [i] obersten Priestern und Leviten, und gantzem Israel, daß sie nach diesem Wort thun sollten. Und sie schwuren.

[h] 1 Mos. 50, 5. 25. 2 Mos. 13, 19. 1 Kön. 18, 10. 2 Kön. 11, 4. Nehem. 5, 12. Ezech. 17, 13. [i] Cap. 8, 24. 29.

6. Und Esra stund auf [k] vor dem Hause GOttes, und gieng in die Kammer Johanan, des Sohnes Eliasib. Und da er daselbst hinkam, [l] aß er kein Brot, und tranck kein Wasser, denn er trug Leyde um die Vergreiffung derer, die gefangen gewesen waren.

[k] oben v. 1. [l] 5 Mos. 9, 18. Nehem. 1, 4. Dan. 10, 2. 3. Jon. 3, 7.

7. Und sie liessen ausruffen durch [m] Juda und Jerusalem, zu allen Kindern, die gefangen waren gewesen, daß sie sich gen Jerusalem versammleten.

[m] Cap. 2, 1. 5, 1. 9, 9.

8. Und welcher nicht käme in dreyen Tagen nach dem Rath der Obersten und Aeltesten, deß Habe sollte alle verbannet seyn, und er abgesondert von der Gemeine der Gefangenen.

9. Da versammleten sich alle Männer Juda und Benjamin, gen Jerusalem in dreyen Tagen, das ist, im zwantzigsten Tage des neunten Monden. Und alles Volck saß auf der Strassen vor dem Hause GOttes, und zitterten um der Sache willen, und vom Regen.

10. Und Esra, der Priester, stund auf, und sprach zu ihnen: Ihr habt euch vergriffen, daß [n] ihr fremde Weiber genommen habt, [o] daß ihr der Schuld Israel noch mehr machet.

[n] Cap. 9, 1. 2. oben v. 2. [o] 2 Chron. 28, 13.

11. So [p] bekennet nun dem HERRN, eurer Väter GOtt, und thut seinen Wohlgefallen, und [q] scheidet euch von den Völckern des Landes, und von den fremden Weibern.

[p] oben v. 1. Jos. 7, 19. Sprüchw. 28, 13. [q] oben v. 3.

12. Da antwortete die gantze Gemeine, und sprach mit lauter Stimme: Es geschehe, wie du uns gesaget hast.

13. Aber des Volcks ist viel, und [r] regenigt Wetter, und kan nicht haussen stehen, so ists auch nicht eines oder zweyer Tage Werck, denn wir habens [s] viel gemacht mit solcher Ubertretung.

[r] oben v. 9. [s] 2 Kön. 21, 6. 2 Chron. 33, 6. 23. 36, 14.

14. Lasset uns unsere Obersten bestellen in der gantzen Gemeine, daß alle, die in unsern Städten fremde Weiber genommen haben, zu bestimmten Zeiten kommen, und die Aeltesten einer jeglichen Stadt, und ihre Richter mit, [t] bis daß von uns gewendet werde der Zorn unsers GOttes, um dieser Sache willen.

[t] 1 Mos. 27, 44. 45. 2 Chron. 12, 12.

15. Da wurden bestellet [1] Jonathan, der Sohn Asahel, und Jehasja, der Sohn Tikwa, über diese Sachen, und Mesullam und Sabthai, die Leviten, hulfen ihnen.

1. stunden

16. Und die Kinder des Gefängnisses thäten also. Und der Priester Esra, und die vornehmsten Väter [1] unter ihrer Väter Hause, und alle jetzt benannte [2] scheideten sie [3], und satzten sich [4] am ersten Tage des zehenden Monden, zu forschen [5] diese Sachen.

1. die Männer, die Häupter der Väter
2. die alle mit Namen
3. wurden dazu außersehen, 4. sassen 5. genau zu untersuchen

17. Und sie [u] richtetens aus an allen Männern, die fremde Weiber hatten, im ersten Tage des ersten Monden.

[u] 1 Chron. 23, 16.

18. Und es wurden funden unter den Kindern der Priester, die fremde Weiber genommen hatten, nemlich unter den Kindern [x] Jesua, des Sohnes Jozadak, und seinen Brüdern: Maesja, Elieser, Jarib und Gedalja.

[x] oben Cap. 2, 2. 3, 2. 8. 9. 4, 3. 5, 2. 8, 33.

19. Und sie gaben [y] ihre Hand darauf, daß sie die Weiber wollten ausstossen, und zu ihrem [z] Schuld-Opfer einen Widder für ihre Schuld geben.

[y] 2 Kön. 10, 15. 2 Chron. 30, 8. [z] 3 Mos. 5, 15. 16. 7, 1. 19, 21.

20. Unter den Kindern Immer: Hanani und Sebadja.

21. Unter den Kindern Harim: Maesja, Elia, Semaja, Jehiel und Usia.

22. Unter den Kindern Pashur: Elioenai, Maesja, Ismael, Nethaneel, Josabad und Eleasa.

23. Unter den Leviten: Josabad, Simei und Kelaja (er ist der Klita) Pethahja, Juda und Eliezer.

24. Unter den Sängern: Eliasib. Unter den Thorhütern: Sallum, Telem und Uri.

25. Von Israel unter den Kindern Pareos: Ramja, Jesia, Malchja, Mejamin, Eleasar, Malchja und Benaja.

26. Unter den Kindern Elam: Mathanja, Sacharja, Jehiel, Abdi, Jeremoth und Elia.

27. Unter den Kindern Sathu: Elioenai, Eliasib, Mathanja, Jeremoth, Sabad und Asisa.

28. Unter den Kindern Bebai: Johanan, Hananja, Sabai und Athlai.

29. Unter den Kindern Bani: Mesullam, Malluch, Adaja, Jasub, Seal, und Jeramoth.

30. Unter den Kindern Pahath Moab: Adna, Chelal, Benaja, Maesja, Mathanja, Bezaleel, Benui und Manasse.

31. Unter den Kindern Harim: Elieser, Jesia, Malchja, Semaja, Simeon,

32. Benjamin, Malluch und Semarja.

33. Unter den Kindern Hasum: Mathnai, Mathatha, Sabad, Elipheleth, Jeremai, Manasse und Simei.

34. Unter den Kindern Bani: Maedai, Amram, Huel,
35. Benaja, Bedja, Chelui,
36. Naja, Mereinoth, Eliasib,
37. Mathanja, Mathnai, Jaesan,
38. Bani, Benui, Simei,
39. Selemja, Nathan, Adaja,
40. Machnadbai, Sasai, Sarai,
41. Asareel, Selemja, Samarja,
42. Sallum, Amarja und Joseph.

43. Unter den Kindern Nebo: Jejel, Mathithja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joel und Benaja.

44. Diese hatten alle fremde Weiber genommen, und waren etliche unter denselben Weibern, die Kinder getragen hatten.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Oeffentliche Aergernisse müssen sorgfältig und mit Macht abgeschaffet werden.

v. 3. Es ist die Ehe mit Feinden und falschen Religions-Verwandten je nicht zu rathen. Die Folgen davon sind höchstgefährlich.

Gebet.

HEiliger GOtt! gib, daß unsere Obrigkeiten den öffentlichen Aergernissen mit Macht steuren und sie abthun, und verleyhe allen denen, die sich ehelichen wollen, Frömmigkeit und Weisheit, daß sie eine rechte Wahl treffen, und je nicht ausser der wahren Religion heyrathen, damit sie nicht in Unheyl und Verführung, einfolglich auch in dein Zorn-Gericht fallen mögen. Amen!

Ende des Buchs Esrä.

Das

Das Buch Nehemia.

Vorrede.

Auch dieses Buch wird von seinem Urheber so genennet. Cap. 1, 1. ꝛc. Sein Amt wird durch das Wort Hathirsatha ausgedruckt Cap. 7, 65. 70. 8, 9. 10, 1. Er war demnach ein Fürst der Jüden, ein Königlicher Land-Pfleger über dieselbe. War vorhin des Königes in Persien Mundschenck, Cap. 1, 11. War kein Priester, Cap. 6, 10. 11. vermuthlich aus dem Stamm Juda, unterschieden von einem andern Nehemia, Cap. 3, 16. War gleich anfänglich aus der Gefangenschafft Babel mit Serubabel und Jesua nach Judäa kommen. Cap. 7, 7. Esr. 2, 2. Gieng aber, wie viele, wieder zurück in Persien, da er, wie gesagt, des Königes Mundschenck wurde, und kam hernach wieder nach Jerusalem, um den Bau der Stadt zu befördern, und den Gottesdienst und die Policey zu reformiren, wie diese seine Historie ausweiset. Muß demnach sehr alt geworden seyn, obwohlen das Geschlecht-Register im zwölfften Capitel vom 1. bis 26. Vers von einer andern, doch Prophetischen Hand hinzu gethan seyn möchte, wovon doch die Note nachzusehen. Die gantze Historie begreifft eine Zeit von 12. Jahren, von dem 20. Jahr Artaxerxis des Langhands bis auf dessen 32. oder 33stes Jahr. Cap. 13, 6. Mercke, daß von diesem 20sten Jahr Artaxerxis des Langhands, da Nehemias aus Persien in Judäa, um den Bau der Stadt Jerusalem zu befördern, gekommen ist, die 70. Wochen Danielis anfahen, wie anderweit erwähnet ist.

Das erste Capitel.

I. Nehemia betrübet sich über die von dem kläglichen Zustand Jerusalems vernommene Nachricht aufs hefftigste, v. 1-4. II. und trägt deswegen seine Klagen GOtt in einem eiferigen Gebet vor. v. 5-11.

DIß sind die Geschichte Nehemia [1], des Sohns Hachalja [2]. Es geschach im Monden Chisleu [3] des zwanzigsten Jahres, [4] daß ich war zu Susan [5] auf dem Schloß [6],

1. Ein andrer Nehemia kömmt vor unten Cap. 3, 16.
2. Wer dieser gewesen, ist nicht bekannt. War von Jerusalem gebürtig. Cap. 2, 3. 5.
3. fällt ein in unsern November und December.
4. der Regierung Artaxerxis des Langhands. Cap. 2, 5.
5. War eine Stadt in Persien, die Haupt-Stadt von Susiana. Esth. 1, 2. Dan. 8, 2.
6. in der grossen Stadt,

2. Kam Hanani [1], einer meiner Brüder [2], mit etlichen Männern aus Juda. Und ich fragte sie, wie es den Jüden gienge, die errettet und übrig waren von dem Gefängniß, und wie es zu Jerusalem gienge?

1. Ein anderer kömmt vor Cap. 12, 36. Sind auch Cap. 7, 2.
2. Lands-Leute, oder war er vielmehr ein leiblicher Bruder Nehemiä. Cap. 7, 2.

3. Und sie sprachen zu mir: Die übrigen von dem Gefängniß sind daselbst im Lande in grossem Unglück und Schmach, die [a] Mauren Jerusalem sind [1] zerbrochen, und ihre Thore [2] mit Feuer verbrannt.

[a] 2 Kön. 25, 9. 10. 2 Chron. 36, 19.

1. noch 2. noch

4. Da ich aber solche Worte hörete, [b] saß ich und weinete, und trug Leyde zween Tage [1], und fastete und betete vor dem GOtt vom Himmel,

[b] Esr. 9, 3. 10, 6.

1. viele Täge, lange Zeit,

5. Und sprach: Ach HERR, GOTT vom Himmel, [c] grosser und schröcklicher GOtt, [d] der da hält den Bund und Barmhertzigkeit denen, die ihn lieben, und seine Gebote halten:

[c] 2 Mos. 15, 11. 5 Mos. 7, 21. 10, 17. unten Cap. 4, 14. 9, 32. Hiob 37, 22. Ps. 47, 3. 76, 8. 12. 13. 145, 3. Dan. 9, 4. [d] 2 Mos. 20, 6. 34, 7. 4 Mos. 14, 18. 5 Mos. 5, 10. 7, 9. 1 Kön. 8, 23. Ps. 86, 15. 103, 8. 145, 8.

6. [e] Laß doch deine Ohren aufmercken, und deine [f] Augen offen seyn, daß du hörest das Gebet deines Knechtes, das ich nun vor dir bete Tag und Nacht, für die Kinder Israel, deine Knechte, und [g] bekenne die Sünde der Kinder Israel, die wir an dir gethan haben, und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündiget.

[e] 2 Chron. 6, 40. Ps. 130, 2. [f] 1 Kön. 8, 29. [g] Esr. 9, 6. 7. 10, 1. 11. unt. Cap. 9, 2. Ps. 32, 5.

7. [h] Wir sind verrücket worden [1], daß wir nicht gehalten haben die Gebote, Befehle und Rechte, die du gebeten hast deinem Knechte Mose.

[h] Esr. 9, 14.

1. Wir haben sehr verderbet unsre Wege wider dich,

8. Gedencke aber doch des Worts [1], das du deinem [i] Knecht Mose geboteſt, und sprachest: Wenn ihr euch vergreiffet, so will Ich euch unter die Völcker streuen.

[i] 3 Mos. 26, 41. 5 Mos. 4, 26. 27. 28, 64. 30, 1. ꝛc.

1. und erfülle an uns deine Verheissung,

9. [k] Wo ihr euch aber bekehret zu mir, und haltet meine Gebote, und thut sie, und ob ihr [l] verstossen wäret bis an der Himmel Ende, so will Ich euch doch von dannen [m] versammlen, und will euch bringen an den Ort, den Ich erwählet habe, daß mein [n] Name daselbst wohne.

[k] Jerem. 18, 8. Ezech. 18, 21. 27. 33, 19. [l] 5 Mos. 30, 4. [m] Jes. 54, 7. Mich. 4, 6. [n] 5 Mos. 12, 11. 14, 23. 16, 6. 11. 26, 2.

10. [o] Sie sind doch ja deine Knechte und dein Volck, die du erlöset hast durch deine grosse Krafft, und mächtige Hand.

[o] 2 Mos. 32, 11. 5 Mos. 7, 8. 9, 29. 32, 36. 1 Kön. 8, 51. 2 Kön. 17, 36. Ps. 74, 2. 19. 77, 16. 116, 16. 143, 12.

11. Ach HErr, [p] laß deine Ohren aufmercken auf das Gebet deines Knechtes, und aufs Gebet deiner Knechte, die da begehren deinen Namen zu fürchten, [q] und laß deinem Knecht heute gelingen, [r] und gib ihm Barmhertzigkeit [s] vor diesem Manne [1], denn ich war des Königes Schencke.

[p] ob. v. 6. [q] Sir. 6, 17. [r] 1 Kön. 8, 50. Esr. 7, 27. 28. 9, 9. Ps. 106, 46. Jerem. 42, 12. [s] 1 Mos. 43, 14.

1. dem Könige Arthasastha,

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 4. DIe Gerichte GOttes können nicht anders, als durch unsere Demüthigung vor Ihme, und gläubiges Gebet auch ernstliche Besserung abgewendet werden.

v. 6. Solle unser Gebet bey GOtt Erhörung finden, so müssen wir damit anhalten, und in wahrer Busse uns vor GOtt um unserer Sünde willen allesammt schuldig geben.

v. 9. Durch Busse und Bekehrung findet man allezeit wieder Gnade bey GOtt.

v. 9. 10. GOtt müssen wir in unserm Gebet seine Verheissungen und sein Wort vorhalten. Seelig ist, wer in aller Noth, doch im Glauben sagen lernt: Ich bin doch dein Knecht und Kind, du magst mit mir machen, was du willt.

v. 11. Ist auch eine Gnade GOttes, wenn Er das Hertz der Hohen zu uns lencket.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOTT! du siheſt ja und schauest von deinem hohen Himmel den Greuel der in deinem Zion herrschenden grossen und geistlichen Verwüstung, ist bitten wir denn dich, und vergiessen vor dir diese unsere Hertzens-Thränen, ach! erbarme dich doch deiner Kirche, und heile derselben Risse, und wehre den herrschenden Aergernissen, und sihe nicht mehr an unsere Sünden, sondern lasse dieselbe in dem Blute deines Sohnes unsers Erlösers ausgetilget seyn, damit wir Gnade und Barmhertzigkeit vor dir finden, und deine Kirche herrlich gebessert werden möge. Amen!

Das zweyte Capitel.

I. Nehemia sucht beym König Arthasastha gelegenheitlich um Briefe und Gewalt an, Jerusalem zu bauen. v. 1-5. II. Er erlangt seine Bitte und reyset nach Jerusalem, v. 6-18. III. findet daselbst einigen Widerspruch, welchem er begegnet. v. 19. 20.

IM Monden Nisan [1], [a] des zwanzigsten Jahrs des Königes Arthasastha [2], da Wein vor ihm stund, [b] hub ich den Wein auf, und [c] gab dem Könige, und ich sahe trauriglich vor ihm [3].

[a] ob. Cap. 1, 1. [b] Cap. 1, 11. [c] 1 Mos. 40, 13. 21.

1. Und es geschah im Monden Nisan, der in unsern Märtzen und Aprilen fällt.
2. Artaxerxis des Langhands
3. ich war bey ihm nicht übel dran, oder, ich pflegte sonsten nicht traurig vor ihm zu seyn.

2. Da sprach der König zu mir: Warum siheſt du so übel? Du bist ja nicht kranck? Das ists nicht, sondern du bist schwehrmüthig. Ich aber fürchtete mich fast [1] sehr,

1. gar

3. Und sprach zum Könige: [d] Der König lebe ewiglich, sollt ich nicht übel sehen? Die Stadt, da das Haus des Begräbnisses meiner Väter ist, liget wüste, und [e] ihre Thore sind mit Feuer verzehret.

[d] 1 Kön. 1, 31. Dan. 2, 4. 3, 9. 5, 10. 6, 7. 22. [e] Cap. 1, 3.

4. Da sprach der König zu mir: [f] Was forderst du denn? Da bat ich den GOTT vom Himmel.

[f] Esth. 7, 2.

5. Und sprach zum Könige: Gefället es dem Könige und deinen Knechten vor dir, daß du mich sendest in Juda [g] zu der Stadt des Begräbnisses meiner Väter, [h] daß ich sie baue?

[g] ob. v. 3. [h] unt. Cap. 3, 1. ꝛc.

6. Und der König sprach zu mir, und die Königin [1], die neben ihm saß: Wie lange wird deine Reyse währen? Und

Und wenn wirst du wiederkommen? Und es gefiel dem Könige, daß er mich hinsendete. Und ich setzte ihm [i] eine bestimmte Zeit.

[i] unt. Cap. 5, 14. 13, 6.

1. Maitresse,

7. Und sprach zum Könige: Gefället es dem Könige, so gebe er mir Briefe an die [k] Landpfleger jenseit des Wassers [1], daß sie mich hinüber geleiten, bis ich komme in Juda,

[k] Esr. 8, 36.

1. Phrath,

8. Und Briefe an Asaph, den Holtz-Fürsten des Königes [1], [l] daß er mir Holtz gebe zu Balcken der Pforten am Pallast, die im Hause und an der Stadt-Mauren sind, und zum Hause, da ich einziehen soll [2]. Und der König gab mir [m] nach der guten Hand meines GOttes über mir.

[l] 1 Kön. 5, 6. Esr. 3, 7. [m] Esr. 7, 6. 9. 28. 8, 22.

1. den Hüter des Paradieses, welches der König hat, den Waldmeister, Forstmeister, der über die Wälder auf dem Libano und Anti-Libano gesetzt war.
2. das ist, zum Tempel und dessen weiterem Bau, da ich nemlich hinziehen will.

9. Und da ich kam zu den [n] Landpflegern, jenseit des Wassers, gab ich ihnen des Königes Briefe. Und der König sandte mit mir die Hauptleute [1] und Reuter.

[n] oben v. 7.

1. Obersten der Trouppen, Kriegs-Officiers

10. Da aber das hörete [o] Sanaballat, der Horoniter [1], und Tobia, ein [p] Ammonitischer Knecht, verdroß es sie sehr, daß ein Mensch kommen wäre, der gutes suchte für die Kinder Israel.

[o] unt. v. 19. Cap. 4, 1. 7. 6, 1. [p] 2 Sam. 8, 2. 12. 12, 26-31. Ezech. 25, 1. ꝛc.

1. ein Gouverneur in Moab, denn Horon ist eine Moabitische Stadt. Jes. 15, 5. Jer. 48, 34.

11. Und da ich gen Jerusalem kam, und [q] drey Tage da gewesen war,

[q] Esr. 8, 15. 32.

12. [r] Machte ich mich des Nachts auf, und wenig Männer mit mir. Denn ich sagte keinem Menschen, [s] was mir mein GOtt eingegeben hatte zu thun an Jerusalem, und war kein Thier mit mir, ohne da ich auf rite.

[r] 1 Sam. 14, 1. ꝛc. 25, 18. 19. 20. [s] Esr. 7, 27. unt. Cap. 7, 5.

13. Und ich rite zum Thal-Thor [1] aus bey der Nacht, vor dem Drachen-Brunn, und an das [t] Mist-Thor [2], und thät mir wehe, daß die [u] Mauren Jerusalems [3] zerrissen waren, und die Thore mit Feuer verzehret.

[t] unt. Cap. 3, 14. 12, 31. [u] ob. v. 3. Cap. 1, 3.

1. Hier werden nur die Ruine dieses Thors angedeutet, denn es war ja verbrannt nach v. 3. Dieses Thor war an der Abend-Seite der Stadt gegen Mittag. 2 Chron. 26, 9. unt. Cap. 3, 13.
2. an der Abend-Seite der Stadt.
3. sahe steiff an die Mauren Jerusalems, wie sie ꝛc.

14. Und gieng hinüber zu dem [x] Brunn-Thor [1], und zu des Königes [2] Teich, und war da nicht Raum [y] meinem Thier, daß es unter mir hätte gehen können [3].

[x] Cap. 3, 15. 12, 37. [y] ob. v. 12.

1. wodurch man gienge zum Teich Siloa, oder einem andern Brunnen.
2. Hiskiä. Siehe unten Cap. 3, 15. 2 Kön. 18, 17. 2 Chron. 32, 3. 30. Sir. 48, 19.
3. wegen der Ruinen und Steine, die auf einander lagen.

15. Da zog ich bey Nacht den Bach hinan [1], [z] und thät mir wehe, die Mauren also zu sehen [2], und kehrete um, und kam zum Thal-Thor wieder heim.

[z] v. 13.

1. durch das Thal,
2. sahe an die Mauren,

16. [a] Und die Obersten [1] wußten nicht, wo ich hingieng, oder was ich machte: denn ich hatte bis daher den Juden, und den Priestern, [b] den Raths-Herren [2] und den Obersten, und den andern, die am Werck arbeiteten, nichts gesagt,

[a] ob. v. 12. [b] unten Cap. 5, 7.

1. Amt-Leute, Fürsteher,
2. den Vornehmen,

17. Und sprach zu ihnen: [c] Ihr sehet das Unglück, darinnen wir sind, daß Jerusalem wüste ligt, und ihre Thore sind mit Feuer verbrannt. Kommt, lasset uns die Mauren Jerusalem bauen, daß wir nicht mehr eine Schmach seyn.

[c] ob. Cap. 1, 3.

18. Und sagte ihnen an [d] die Hand meines GOttes, die gut über mir war, dazu die [e] Worte des Königes, die er mir geredet hatte. Und sie sprachen: So lasset uns auf seyn! Und wir baueten [1], und ihre [f] Hände wurden gestärcket zum guten.

[d] ob. v. 8. [e] v. 6. [f] Esr. 6, 22.

1. laßt uns bauen,

19. Da aber das [g] Sanaballat, der Horoniter, und Tobia, der Ammonitische Knecht, und Gosem [1], der Araber, hörete, [h] spotteten sie unser, und verachteten uns, und sprachen: Was ist das, das ihr thut? Wollt ihr wieder von dem Könige [i] abfallen?

[g] ob. v. 10. [h] unt. Cap. 4, 1. Hiob 12, 4. 5. Ps. 80, 7. [i] Esr. 4, 15.

1. Gesem, Cap. 6, 1. 6. Ein Persischer Land-Vogt.

20. Da antwortete ich ihnen, und sprach: Der GOtt vom Himmel wird uns [k] gelingen lassen. Denn wir, seine Knechte, haben uns aufgemacht, und bauen, ihr aber habt [1] keinen Theil, noch Recht, noch Gedächtniß in Jerusalem.

[k] ob. Cap. 1, 11. [l] Eph. 2, 12.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOtt erwecket offt wunderbar Männer, die seine Kirche bauen, und fördert das Werck durch seine Hand v. 8.

v. 10. Sihe was der leydige Neid nicht thut. Neid ist Eiter in den Beinen Sprüch. Sal. 14, 30. Du GOttes Mensch! fliehe dieses Laster und leg ab allen Neid. 1 Petr. 2, 1.

v. 17. O! laßt uns doch uns unter einander aufmuntern, ein jeder in seinem Theil, die verfallene Zions-Mauren wieder aufzurichten.

v. 20. Wer GOtt vertraut, und Ihme treulich dienet, darff sich je an seiner Feinde Trotz und Spott nichts kehren. Der HErr wirds ihm doch gelingen lassen, sie aber gewiß zu Schanden machen.

Gebet.

GNädiger GOTT! es jammert dich doch auch deiner Kirche, wenn du sie verwüstet und verheeret siehest, so erwecke denn Männer nach deinem Willen, die sich über derselben Risse erbarmen, und in deiner Krafft dieselbe bauen, auch wider ihre Feinde im Gebet und mit geistlichen Waffen herrlich siegen, und laß auch uns alle mit aufgenuntert werden, zu bauen an deinem Zion, so du erwählet hast, damit wir auch an und in dem Jerusalem, das da droben ist, dereinst Theil, Recht und Gedächtniß finden mögen. Amen.

Das dritte Capitel.

1. Die Personen werden erzählet, von welchen, und in was Ordnung die Thore und Mauren zu Jerusalem erbauet worden: und zwar von wem das Schaaf-Thor, v. 1. 2. II. das Fisch-Thor, v. 3. 4. 5. III. das alte Thor, v. 6-12. IV. das Thal-Thor, v. 13. V. Mist-Thor, v. 14. VI. Brunnen-Thor, v. 15-27. und endlich VII. das Roß-Thor gebauet worden, v. 28-32.

UNd Eliasib, der Hohepriester [1], machte sich auf mit seinen Brüdern, den Priestern, und baueten das Schaaf-Thor [2], sie heiligten es [3], und setzten seine Thüren ein, sie heiligten es aber bis an den Thurn Mea [4], nemlich bis an den Thurn Hananeel [5].

1. Sihe Esr. 2, 2. und unten Cap. 12, 10.
2. Sihe unten v. 32. Joh. 5, 2.
3. weyheten es ein,
4. der von 100. Ellen zwischen dem Schaaf-Thor und dem Thurn Hananeel war.
5. Stund auf dem Thor Benjamin. Jer. 37, 12. 13. item Jer. 31, 38. Zach. 14, 10. Der Chaldäische Ausleger heißt diesen Thurn den Thurn Pekos.

2. Neben ihm baueten die Männer von Jericho, auch bauete neben ihm Sachur, der Sohn Imri.

3. Aber das Fisch-Thor [1] baueten die Kinder Senaa [2], sie deckten es [3], und setzten seine Thür ein, Schlösser und Riegel.

1. gegen Mitternacht eine Stadt im Stamm Benjamin.
2. So hieß vermuthlich
3. mit Balcken,

4. Neben sie bauete [1] Meremoth, der Sohn Uria, des Sohns Hakoz. Neben sie bauete Mesullam, der Sohn Berechja, des Sohns Mesesabeel. Neben sie bauete Zadok, der Sohn Baena.

1. stärckete die Mauer, oder hielte sich an

5. Neben sie baueten die von [a] Thekoa, aber ihre Gewaltigen * brachten ihren Hals nicht zum Dienst ihrer Herren [1].

[a] 2 Sam. 14, 2. 4. 9. 2 Chron. 20, 20. unt. v. 27.

* Die Armen müssen das Creutz tragen, die Reichen geben nichts.

1. ihrer Obrigkeit, oder GOttes, des HErrn: das ist, sie waren sehr nachläßig im Bauen.

6. Das alte Thor [1] bauete Jojada, der Sohn Passeah, und Mesullam, der Sohn Besodja, [b] sie deckten es, und setzten ein seine Thür, und Schlösser und Riegel.

[b] v. 3.

1. gegen Mitternacht

7. Neben sie baueten Melathja von [c] Gibeon, und Jadon von [d] Merono [1], Männer von Gibeon, und von [e] Mizpa am Stuhl [2] des [f] Landpflegers disseit des Wassers [3].

[c] Jos. 9, 3. 17. 10, 1. ꝛc. [d] Jos. 15, 32. 1 Chron. 4, 32. 28, 30. [e] Jos. 18, 26. 1 Kön. 15, 22. unt. v. 15. 19. [f] ob. Cap. 2, 7. 9.

1. oder Rimmon, einer Stadt in Juda.
2. biß ans Amt-Haus
3. Phrath, über alle die Länder über diesem Fluß, welche dem Könige in Persien unterthan waren.

8. Neben ihm bauete Usiel, der Sohn Harhaja, der Goldschmid [1]. Neben ihm bauete Hananja, der Sohn der Apotheker, und sie baueten aus zu Jerusalem [2], bis an die breite Mauren [3].

1. Waren beyde Goldschmeltzer.
2. und es verliessen die Chaldäer, das ist, sie hatten nicht verstöret, Jerusalem, und deswegen durffte es auch dort nicht gebauet werden.
3. die gegen Abend des Thors Ephraim stund, unt. Cap. 12, 38. 39. Übrigens ist dieser Text nicht entgegen Zach. 2, 4. da nicht gesagt wird, daß Jerusalem werde gantz ohne Mauren seyn, sondern nur Vorstädte ohne Mauren haben.

9. Neben ihm bauete Rephaja, der Sohn Hur, der Oberste des halben Viertheils [1] zu Jerusalem.

1. halben Theils

10. Neben ihm bauete Jedaja, der Sohn Harumaph, gegen seinem Hause über. Neben ihm bauete Hattus, der Sohn Hasabenja.

11. Aber Malchja, der Sohn Harim, und Hasub, der Sohn [g] Pahath Moab, baueten zwey Stück [1], und den Thurn bey dem Ofen [2].

g Esr. 2, 6. unten Cap. 7, 11.

1. die zweyte Maß der Mauer,
2. der Oefen, Kalck-Ziegel- oder Brot-Oefen.

12. Neben ihm bauete Sallum, der Sohn Halohes, der Oberste des halben Viertheils [1] zu Jerusalem, er und seine Töchter.

1. Siehe v. 9.

13. [h] Das Thal-Thor bauete Hanun, und die Bürger von [i] Sanoah, sie bauetens, [k] und setzten ein seine Thür, Schlösser und Riegel, und tausend Ellen an der Mauren, bis an das [l] Mist-Thor.

h ob. Cap. 2, 13. 15. i Jos. 15, 34. 56. 1 Chron. 4, 18. unt. Cap. 11, 30.
k ob. v. 3. 6. l Cap. 2, 13.

14. Das Mist-Thor aber bauete Malchja, der Sohn Rechab, der Oberste des Viertheils der Wein-Gärtner [1], er bauete es, und setzte ein seine Thür, Schlösser und Riegel.

1. der Vogt über den District von Beth Hakerem, so eine Stadt im Stamm Benjamin. Jer. 6, 1.

15. Aber [m] das Brunn-Thor bauete Sallun, der Sohn ChalHose, der Oberste des Viertheils zu Mizpa [1], [n] er bauets und deckets, und setzte ein seine Thür, Schlösser und Riegel. Dazu die Mauren am [o] Teich Seloah, bey dem [p] Garten des Königes, bis an [q] die Stuffen, die von der Stadt David herab gehen.

m Cap. 2, 14. n v. 3. 6. 13. 14. o Jes. 8, 6. Joh. 9, 7. p 2 Kön. 25, 4.
q unt. Cap. 12, 37.

1. Siehe oben v. 7. 9.

16. Nach ihm bauete Nehemia, der Sohn Asbuk, der Oberste des halben Viertheils [1] zu [r] Bethzur [2], bis gegen [s] die Gräber David über, und bis an den [t] Teich Asuja [3], und bis an das Haus der Helden [4].

r Jos. 15, 58. 2 Chron. 11, 7. s 2 Chron. 32, 33. t 2 Kön. 18, 17. 20, 20.

1. Siehe v. 9.
2. War eine Vestung im Stamm Juda.
3. den gemachten Teich,
4. oder Hauptwache.

17. Nach ihm baueten die Leviten, [u] Rehum, der Sohn Bani. Neben ihm bauete Hasabja, der Oberste des halben Viertheils [1] zu [x] Kegila, in seinem Viertheil.

u. Esr. 2, 2. unt. Cap. 12, 3. x Jos. 15, 44. 1 Sam. 23, 1.

1. Siehe v. 9.

18. Nach ihm baueten ihre Brüder Bavai, der Sohn Henadad, der Oberste des halben Viertheils [1] zu Kegila.

1. Siehe v. 9.

19. Neben ihm bauete Eser, der Sohn Jesua, der Oberste zu [y] Mizpa, zwey Stück, den [z] Winckel hinan, gegen dem Harnisch-Hause [1].

y ob. v. 7. 15. z 2 Chron. 26, 9.

1. die zweyte Maß, oder Seite, gegen über, da man hinauf gehet zum Zeughaus, gegen dem Winckel der Mauer.

20. Nach ihm auf dem Berge [1] bauete Baruch, der Sohn Sabai, zwey Stück [2] vom Winckel †, bis an die Hausthür [a] Eliasib, des Hohenpriesters.

(† Stad. im Winckel.) a eb. v. 1.

1. entzündete sich, ereiferte sich 2. das andere Stück

21. Nach ihm bauete [b] Meremoth, der Sohn Uria, des Sohns Hakoz, zwey [1] Stück von der Haus-Thür Eliasib, bis ans Ende des Hauses Eliasib.

b eb. v. 4.

1. das zwerte

22. Nach ihm baueten die Priester, die Männer aus den [c] Gegenden [1].

c 2 Sam. 23, 18. 1 Kön. 7, 46. unt. Cap. 12, 28.

1. der Gegend am Jordan.

23. Nach dem bauete [d] Benjamin und Hasub, gegen ihrem Hause über. Nach dem bauete Asarja, der Sohn Maesja, des Sohnes Ananja, neben seinem Hause.

d Esr. 10, 32.

24. Nach ihm bauete Benui, der Sohn Henadad, zwey Stück [1] vom Hause Asarja, bis an den [e] Winckel, und bis an die Ecken.

e eb. v. 19. 20. 1. das zweyte Stück

25. Palal, der Sohn Usai, gegen dem Winckel und dem hohen Thurn, der vom Königes Hause heraus sihet, bey dem [f] Kercker-Hofe. Nach ihm [g] Pedaja, der Sohn [h] Pareos.

f Jer. 32, 2. unt. Cap. 12, 33. g unt. Cap. 8, 4. h unt. Cap. 7, 8. Esr. 2, 3.

26. Die [i] Nethinim aber wohneten an [k] Ophel [1], bis an [2] das [l] Wasser-Thor gegen Morgen, da der Thurn heraus sihet.

i 1 Chron. 10, 2. Esr. 2, 43. 58. 70. 7, 7. 24. 8, 17. 20. unt. Cap. 7, 46. 60. 73. 11, 3. 21. k 2 Kön. 5, 24. 2 Chron 27, 3. 33, 14. l unt. Cap. 8, 3. 16. 12, 37.

1. War ein äusserer Hügel auf dem Berg Zion. 2. gegen

27. Nach dem baueten die von [m] Thekoa [n] zwey Stück [1] gegen dem grossen Thurn, der heraus sihet, und bis an die Mauren Ophel.

m oben v. 5. n v. 11. 19. 20. 24.

1. das zweyte Stück

28. Aber von dem Roß-Thor [1] an baueten die Priester, ein jeglicher gegen seinem Hause.

1. an der Morgen Seite, nicht weit vom Tempel. 2 Kön. 11, 16. Jer. 31, 40. 2 Chron. 23, 15.

29. Nach dem bauete Zadok, der Sohn [o] Immer [p] gegen seinem Hause. Nach ihm bauete [q] Semaja, der Sohn Sachanja, der Thorhüter gegen Morgen.

o unt. Cap. 7, 40. p v. 10. 23. q 1 Chron. 3, 22.

30. Nach ihm [1] bauete Hananja, der Sohn [r] Selemja, und Hanun, der Sohn Zalaph, der sechste [2], [s] zwey [3] Stück. Nach ihm bauete [t] Mesullam, der Sohn Berechja, gegen seinen Kasten [4].

r Esr. 10, 39. 41. unt. Cap. 13, 13. s v. 11-19. 20. 24. 27. t ob. v. 4.

1. oder, nach mir 2. nemlich unter seinen Brüdern.
3. das zweyte 4. seiner Kammer im Tempel, die er zu verwahren hatte.

31. Nach ihm bauete Malchja, der Sohn [u] des Goldschmides [1], bis an das Haus der [x] Nethinim, und der Krämer, gegen dem Raths-Thor [2], und bis an den Saal an der [y] Ecken.

u ob. v. 8. x ob. v. 26. y ob. v. 24.

1. Hazzorephi, 2. Musierungs-Thor,

32. Und zwischen dem Saal an der Ecke zum [z] Schaaf-Thor baueten die Goldschmide und die Krämer.

z oben v. 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. An dem geistlichen Zion sollen wir alle, ein jeglicher in seiner Ordnung und nach seiner Gabe, mit allem Fleiß und Ernste bauen. Sihe, der HERR schreibet die Namen solcher geistlichen Arbeiter und Baulente auf im Himmel, und bürgert sie ein in dem Neuen Jerusalem, das da droben ist, denn er hat vor sie ein Haus erbauet, das nicht mit Händen gemacht ist, sondern das da ewig ist im Himmel.

v. 1. ꝛc. Das Gedächtniß derer, die sich ums gemeine Wesen verdient gemacht, solle billich im Segen bleiben.

v. 19. Wann Eser, der Sohn Jesua, und Baruch, neben und an einander wohnen, da stehet es wohl. Eser heisst Hülffe, Jesua heisst Heyl, Baruch heisst Gesegnet. Bist du fromm, so geniessest du die Hülffe aus Zion, JEsus wohnet bey dir und du wirst gesegnet mit vielem geistlichen Segen und mit himmlischen Gütern durch Christum, Ephes. 1, 3.

v. 28. Es stehet gar fein, wenn man auch im Bauen so viel sichs thun lässt, gewisse Ordnung hält.

Gebet.

HEiliger GOTT! du hast die Namen derjenigen, welche da die Mauren und die Thürne und Häuser des irrdischen Jerusalems vormals gebauet haben, in deinem heiligen Wort aufzeichnen lassen. So laß denn das Gedächtniß derjenigen, die dem geistliches Zion bauen, vor dir noch mehr gesegnet seyn, und muntere zu diesem geistlichen Kirchen-Bau deine Knechte je mehr und mehr auf, damit die Risse deiner Kirche geheilet, die Aergernisse abgethan, und deine Gemeine zu einer Göttlichen und himmlischen Gottes-Behausung recht aufgepflanzet und erbauet werde. Amen!

Das vierte Capitel.

I. Saneballat und Tobia der Ammoniter verspotten die Jüden wegen ihres Bauens, Nehemia betet deswegen zu GOtt, das Volck aber faßt neuen Muth. v. 1-6. II Die Feinde suchen die Jüden in ihrer Arbeit zu hindern, denen aber Nehemia und das Volck mit aller Wachsamkeit und Fürsichtigkeit begegnen. v. 7-23.

DA [a] aber Saneballat hörete, daß wir die Mauren baueten, ward er zornig, und sehr entrüstet, und spottete der Jüden,

a Cap. 2, 10. 19.

2. Und sprach vor seinen Brüdern, und den Mächtigen zu Samaria: Was machen die ohnmächtigen Jüden? Wird man sie so lassen? Werden sie opfern? Werden sie es einen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig machen, die Staub-Hauffen und verbrannt sind?

3. Aber [b] Tobia, der Ammoniter, neben ihm sprach: Laß sie nur bauen, wenn [c] Füchse hinauf zögen, die zerrissen wohl ihre steinerne Mauren.

b eb. Cap. 2, 10. 19. unt. v. 7. Cap. 6, 1. ꝛc. c Klagl. 5, 18.

4. [d] Höre, unser GOTT, wie verachtet sind wir: [e] Kehre ihre Schmach auf ihren Kopf, daß du sie gebest in Verachtung im Lande ihres Gefängnisses [1].

d Hiob 12, 4. 5. Jes. 37, 17. Klagl. 3, 61. Dan. 9, 16. 17. e Richt. 9, 57. 1 Sam. 25, 39. Ps. 79, 12. Hos. 12, 15.

1. der Gefangenschafft, wo wir gefangen gewesen sind,

5. [f] Decke ihre Missethat nicht zu, und ihre Sünde [g] vertilge nicht vor dir, denn sie haben die Bauleute gereitzet [1].

f Ps. 5, 11. 10, 15. 35, 1. ꝛc. g Ps. 51, 3. 11. Jes. 43, 25. 44, 22.

1. sich erzürnet wider die Bauleute, oder, sie haben die Bauleute erzürnet mit ihrem Spotten.

6. [h] Aber wir baueten die Mauren, und fügeten sie ganz an

h eb. Cap. 2, 10. 19. unt. v. 7. Cap. 6, 1. ꝛc. c Klagl. 5, 18.

an einander [1], bis an die halbe Höhe. Und das Volck gewann ein Hertz zu arbeiten.

h oben Cap. 2, 18. 20.

1. die gantze Mauer wurde zusammen gefüget,

7. [i] Da aber Sanaballat, und Tobia, und die Araber, und Ammoniter, und Asdoditer höreten, daß die Mauren zu Jerusalem zugemacht [1] waren, und daß sie die [k] Lücken angefangen hatten zu büssen [2], wurden sie sehr zornig.

i oben v. 1. Cap. 2, 10. 19. k 2 Chron. 32, 5. unten Cap. 6, 1. Jes. 58, 12. Amos 9, 11. Ap. Gesch. 15, 16.

1. in die Höhe geführet 2. zuzumachen,

8. [l] Und machten allesammt einen Bund zu Hauffen [1], daß sie kämen, und striten wider Jerusalem, und machten darinnen einen Irrthum.

l Ps. 17, 10. 11. 71, 10.

1. verschwuren sich zusammen,

9. [m] Wir aber beteten zu unserm GOTT, und stelleten Hut über sie Tag und Nacht gegen sie.

m oben Cap. 1, 4. 6. 2, 4. Hiob 12, 4. Jes. 26, 16.

10. Und Juda sprach: Die Krafft der Träger ist zu schwach, und des Staubs ist zu viel, wir können an der Mauer nicht bauen.

11. [n] Unsere Widersacher aber gedachten: Sie sollens nicht wissen, noch sehen, bis wir mitten unter sie kommen, und sie erwürgen, und das Werck hindern.

n Est. 4, 1.

12. Da aber die Jüden, die neben ihnen wohneten, kamen, und sagtens uns wol [o] zehen mal, aus allen Orten, da sie um uns wohneten [1],

o 1 Mos. 31, 7.

1. daß ihr, sagten sie, zu uns zurück kehren und fliehen könnet.

13. Da stellete ich unten an die Oerter hinter der Mauer in die Graben [1] das Volck nach ihren Geschlechten, mit ihren Schwerdten, Spiessen und Bogen.

1. steinichte, oder gesäuberte Oerter

14. Und besahe es, und machte mich auf, und sprach zu [p] den Rathsherren [1] und Obersten [2], und dem andern Volck: Fürchtet euch nicht vor ihnen, gedencket an den [q] grossen schrecklichen HERRN, und [r] streitet für eure Brüder, Söhne, Töchter, Weiber und Häuser.

P oben Cap. 2, 16. q Cap. 1, 5. 8, 6. r Jos. 1, 14. 2 Kön. 10, 3. 1 Macc. 5, 32. 16, 3. 2 Macc. 13, 14.

1. Edlen 2. Fürstehern,

15. Da aber unsere Feinde höreten, daß es uns war kund worden, [s] machte GOTT ihren Rath zu nichte. Und wir kehreten alle wieder zur Mauren, ein jeglicher zu seiner Arbeit.

s Hiob 5, 12. 13. Ps. 33, 10. Sprüchw. 21, 30. Jes. 8, 10. 19, 11.

16. Und es geschach hinfürder, daß die [1] Jünglinge die Helffte thäten die Arbeit, die andere Helffte hielten [t] Spiesse, Schilde, Bogen und Pantzer, und die Obersten stunden hinter dem gantzen Hause Juda,

t oben v. 13.

1. unsere

17. Die da baueten an der Mauren, und [u] trugen Last, von denen, die ihnen aufluden, mit einer Hand thäten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffen.

u 1 Kön. 5, 15. 11, 28.

18. Und ein jeglicher, der da bauete, hatte sein Schwerdt an seine Lenden gegürtet, und bauete also, und der mit der Posaunen blies, war neben mir.

19. Und ich sprach zu den [x] Rathsherren und Obersten, und zum andern Volck: [y] Das Werck ist groß und weit, und wir sind zerstreuet auf der Mauren, ferne von einander.

x v. 14. y ob. v. 10.

20. An welchem Ort ihr nun die Posaune lauten höret, dahin versammlet euch zu uns: [z] unser GOTT wird für uns streiten,

z 2 Mos. 14, 14. 25. 5 Mos. 1, 30. 3, 22. 20, 4. Jos. 10, 14. 42. 23, 3. 10. 2 Chron. 20, 15.

21. So wollen wir am Werck arbeiten. [a] Und ihre Helffte hielt die Spiesse, von dem Aufgang der Morgenröthe, bis die Sterne hervor kamen.

a ob. v. 16. 17.

22. Auch sprach ich zu der Zeit zu dem Volck: Ein jeglicher bleibe mit seinem Knaben [1] über Nacht zu Jerusalem, daß wir des Nachts [b] der Hut, und des Tages der Arbeit warten.

b ob. v. 9.

1. Knechte

23. Aber ich und meine Brüder, und meine Knaben [1], und die Männer an der Hut hinter mir, wir zogen unsere Kleider nicht aus, ein jeglicher ließ das Baden anstehen [2].

1. Knechte

2. hatte seine Waffen und sein Wasser bey sich, daß er nicht weit gehen durffte, solches zu holen. Andere, niemand zog sich aus, als zum Baden. Wiederum andere, an statt des Badens hatte ein jedweder seine Waffen.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. SO spottet die Welt immerhin der Frommen. Aber der HErr machet doch dieses Spotten zu Schanden, und hilfft denen, die auf ihn ihre Zuversicht setzen.

v. 9. Durch Wachen und Beten, Glauben u. Gedult wird die Stadt GOttes, oder das Reich JEsu Christi gebauet, erhalten und gesegnet.

v. 14. 20. Nichts ist tüchtiger, ein Hertz, Muth und Tapferkeit im Krieg einzusprechen, als wenn man der Hülffe GOttes und der guten Sache gesichert ist.

v. 21. 22. Es heißt bey einem glaubigen Christen, meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache zu der andern Ps. 130, 6.

Gebet.

HEiliger und gnädiger GOtt! du bist je unsere grosse Hülffe wider alle unsere so mächtige, leibliche und geistliche Feinde. Es mögen demnach dieselbe unserer Ohnmacht und natürlichen Schwachheit spotten, es mögen dieselbe mit gesammter Macht uns angreiffen, wir trauen auf deinen heiligen Namen, und stehen auf unserer Hut, und rufen zu dir, daß du uns helffest und mit uns streitest, und sind der Hülffe im Glauben gewiß. Erhalte uns nur in diesem Vertrauen zu deiner Gnade und in dieser geistlichen Wachsamkeit, und laß uns in unserm geistlichen Kampff nicht feige werden, sondern gib, daß wir mit Gedult ausharren, und endlich herrlich siegen. Amen!

Das fünffte Capitel.

I. Das Volck beklagt sich über das wucherliche Verfahren ihrer Mitbrüder, welchem Nehemia mit Ernst und Eifer abhilfft. v. 1-13. II. Auch sich selbst ohne Eigennutz und Vortheil gegen dem Volck beweiset. v. 14-19.

UNd es erhub sich ein groß Geschrey des Volcks, und ihrer Weiber, wider ihre Brüder, die Jüden [1].

1. wider die Reichere, welche nemlich die Arme aussaugeten. v. 7.

2. Und waren etliche, die da sprachen: Unserer Söhne und Töchter sind viel, [a] lasset uns Getreyde nehmen [1], und essen, daß wir leben.

a 1 Mos. 42, 2. 43, 8. 47, 19.

1. Kauffen,

3. Aber etliche sprachen: Lasset uns unsere Aecker, Weinberge und Häuser versetzen, und Getreyde nehmen [1] in der Theurung.

1. Kauffen

4. Etliche aber sprachen: Lasset uns Geld entlehnen auf Zinse dem Könige, auf unsere Aecker und Weinberge.

5. [b] Denn unserer Brüder Leib ist wie unser Leib, und ihre Kinder wie unsere Kinder, [c] sonst würden wir unsere Söhne und Töchter unterwerffen dem Dienst, und sind schon unserer Töchter etliche unterworffen, und ist kein Vermögen in unsern Händen, auch würden unsere Aecker und Weinberge der andern [1].

b 1 Mos. 29, 14. 37, 27. Richt. 9, 2. 2 Sam. 5, 1. 19, 12. 13. 1 Chron. 12, 1. Jes. 58, 7. c 3 Mos. 25, 39. 42. 5 Mos. 28, 68. 1 Sam. 8, 17. 2 Kön. 4, 1.

1. der Fremden.

6. Da ich aber ihr Schreyen [1] und solche Worte hörete, ward ich sehr zornig.

1. und Wehklagen über solche Unbilligkeit

7. Und mein Hertz ward Raths mit mir, daß ich schalt [d] die Rathsherren [1] und die Obersten, und sprach zu ihnen: Wollt ihr einer auf den andern [e] Wucher treiben [2]? Und ich brachte eine grosse Gemeine wider sie,

d oben Cap. 2, 16. 4, 14. e 2 Mos. 22, 25. 3 Mos. 25, 36. 37. 5 Mos. 23, 19. Ps. 15, 5.

1. Edle, Vornehme 2. Last legen?

8. Und sprach zu ihnen: Wir haben unsere Brüder, die Jüden, erkaufft, die den Heyden verkauffet waren, nach unserm Vermögen, und ihr wollt auch eure Brüder verkauffen, die wir zu uns gekauffet haben [1]? Da schwiegen sie, und funden nichts zu antworten [2].

1. und sie sollen an uns verkauffet werden? 2. zu ihrer Entschuldigung.

9. Und ich sprach: Es ist nicht gut, das ihr thut. Solltet ihr nicht in der Furcht GOttes wandeln, [f] um der Schmach willen der Heyden, unserer Feinde?

f 2 Sam. 12, 1. 4. unt. Cap. 6, 13. Röm. 2, 24. 1 Petr. 2, 12.

10. [g] Ich und meine Brüder, und meine Knaben, haben ihnen auch Geld gethan [1], und Getreyde, den Wucher aber haben wir nachgelassen [2].

g ob. c. 4, 23.

1. geliehen 2. wir wollen diese Last, diesen Wucher, bleiben lassen.

11. [h] So gebet ihnen nun heutiges Tages wieder ihre Aecker, Weinberge, Oel-Garten, und Häuser, und den Hundersten [1] am Gelde, am Getreyde, am Most, und am Oel, das ihr an ihnen gewuchert habet [2].

h 5 Mos. 24, 12. 13. ob. v. 7.

1. den sie monathlich genommen hatten. 2. Mercke, 1 Mos. 47, 19. durffte Joseph bey den Egyptern solches thun, über welche diese Strafe verhänget war. Aber das galte nicht so bey dem Volcke GOttes, welches zumalen erst von der Babylonischen Gefangenschafft gekommen war.

12. Da sprachen sie: Wir wollens wieder geben, und wollen nichts von ihnen fordern, und wollen thun, wie du gesaget hast. Und ich rieff den Priestern, [i] und nahm einen Eid von ihnen, daß sie also thun sollten.

i Esr. 10, 5.

13. Auch schüttelte ich meinen Busem aus, und sprach: Also schüttele GOtt aus jedermann von seinem Hause, und von seiner Arbeit, der diß Wort nicht handhabet, daß er sey [k] ausgeschüttelt und leer. [l] Und die gantze Gemeine sprach: Amen, und lobeten den HERRN. Und das Volck thät also.

k Matth. 10, 14. Ap. Gesch. 18, 6. l 4 Mos. 5, 22. 5 Mos. 27, 15. ꝛc. 1 Chron. 17, 36. unt. Cap. 8, 6. Jerem. 28, 6.

14. [m] Auch von der Zeit an, da mir befohlen ward [n] ein Landpfleger zu seyn im Lande Juda, nemlich vom zwanzigsten Jahr an, bis in das zwey und dreyßigste Jahr des Königes Arthasastha, das sind zwölff Jahr, [o] nährete ich mich und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost [1].

m oben Cap. 2, 6. n unten Cap. 12, 26. o unten v. 18. Ap. Gesch. 20, 33. 34. 1 Cor. 9, 12. 2 Cor. 11, 7.

1. Ich forderte von dem armen Volck nicht dasjenige, was sie aus Befehl des Königs in Persien mir sonst als dem Landpfleger zu meiner Unterhaltung und zu meinem Staat hätten contribuiren sollen.

15. Denn die vorigen Landpfleger [1], die vor mir gewesen waren, hatten das Volck beschwehret, und hatten von ihnen genommen Brot und Wein, dazu auch vierzig Sekel Silbers, auch hatten ihre Knaben mit Gewalt gefahren [2] über das Volck. Ich thät aber nicht also [p] um der Furcht GOttes willen.

p ob. v. 9. 2 Chron. 19, 7. 9.

1. deren Namen unbekannt sind, 2. Meisterschafft getrieben

16. Auch arbeitete ich [1] an der [q] Mauren Arbeit, und kauffte keinen Acker, und alle [r] meine Knaben [2] mußten daselbst an die Arbeit zu Hauffe kommen.

q oben Cap. 2, 17. 4, 1. 6. 15. 16. 17. r ob. v. 10. Cap. 4, 23.

1. hielte ich vest 2. Knechte

17. Dazu waren der Jüden und Obersten hundert und funffzig an meinem Tische [1], die zu mir kommen waren aus den Heyden, die um uns her sind.

1. Also hielt Nehemias freye Taffel vor 150. Personen täglich.

18. Und man machte mir des Tages einen Ochsen, und sechs erwählete [1] Schaafe, und Vögel, und je innwendig [2] zehen Tagen [3] allerley Wein die Menge [4]. [5] Noch forderte ich nicht der Landpfleger Kost, denn der Dienst war schwehr auf dem Volcke.

5 ob. v. 14.

1. fette
2. innerhalb 3. alle zehen Tage 4. ließ ich nemlich auftragen.

19. [t] Gedencke mir, mein GOTT, zum besten alles, das ich diesem Volck gethan habe.

t unt. Cap. 13, 14. 22. 31. Jes. 38, 3. Jerem. 2, 2. Sir. 17, 18. Hebr. 6, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Es ist höchstsündlich, durch Wucher die Armen auszusaugen. Mercke es, du Reicher, aller Gewinnst, den du also machst, wird dir zu einer brennenden Last auf deiner Seele vor GOtt, und zu gewisser Verdammung an jenem Tage. Drum übe noch Barmhertzigkeit, allweil es Zeit ist, und mache dir Freunde mit deinem Mammon, sonst kanst du in die Hütten des Friedens nicht aufgenommen werden.

v. 10. Gegen die Glaubens-Genossen solle man insonderheit Gelindigkeit gebrauchen, wie in allen Stücken, also auch im Wuchernehmen.

v. 14. ꝛc. Das war wohl ein treuer Regenten-Sinn, den Nehemias hatte. Ein solcher Regente ist ein Vater des Landes, und heisset so mit Recht. Aber wie seltsam würde es in den Ohren der heutigen eigennützigen Welt klingen, wenn man dergleichen heutiges Tages forderte, und wie besondere Gnade würde es seyn, wenn man von seinen Einkünfften so lange nichts begehrte, bis die Armen und das Land ihrer Schulden sich entledigt, und sich wieder erholet hätten? Solcher Gnaden aber gedencket der HErr vor seinem Angesichte mit tausendfältiger Wiedervergeltung.

v. 19. Wann die Welt eines frommen Nehemiä und getreuen Knechts GOttes vergißt, so gedenckt GOtt der HErr seiner im besten, es ist ein Denck-Zettul geschrieben vor die, welche den HErrn fürchten, Malach. 3, 16.

Gebet.

HEiliger GOTT! lencke unsere Hertzen zur Barmhertzigkeit gegen die Arme und Dürftige, daß wir gerne geben und leyhen, da wir nichts von hoffen. Gib uns auch solche Obrigkeiten, welche gütig sind, und das Volck nicht aussaugen, sondern vielmehr durch Gütigkeit und Nachlaß der Steuren demselben aufzuhelffen, und das gemeine Beste herzustellen suchen, damit auch dein Name dißfalls gepriesen, du aber dieser Wohlthat vor deinem Thron im besten gedencken mögest. Amen!

Das sechste Capitel.

1. Nehemia entgehet der listigen Nachstellung seiner Feinde klüglich, und verantwortet sich nach seinem guten Gewissen getrost wider den bedrohlichen Beschuldigungs-Brief des Sanballats, ist auch behertzt bey anscheinender Gefahr. v. 1-14. II. Die Mauer um Jerusalem wird fertig, ohnerachtet der Nachstellungen falscher Brüder. v. 15-19.

UNd [a] da Sanballat, Tobia und Gosem [1], der Araber, und andere unsere Feinde erfuhren, daß ich die Mauren gebauet hatte, und keine [b] Lücke mehr daran wäre, (wiewohl ich die Thüren zu der Zeit noch nicht gehänget hatte in den Thoren.)

a Cap. 2, 10. 4, 1. 7. b Cap. 4, 7.

1. Gesem, unt. v. 2. 6. c. 2, 19.

2. Sandte Sanballat und Gosem zu mir, und liessen mir sagen: Komm, und laß uns zusammen kommen in den Dörfern, in der Fläche [c] Ono [1]. [d] Sie gedachten mir aber Böses zu thun.

c 1 Chron. 9, 12. Esr. 2, 33. unt. Cap. 7, 37. 11, 35. d 1 Mos. 50, 20.

1. War eine Stadt in Benjamin, zwischen Jerusalem und Samaria.

3. Ich aber sandte Boten zu ihnen, und ließ ihnen sagen: Ich habe [e] ein groß Geschäffte auszurichten, ich kan nicht hinab kommen, es mögte das Werck nachbleiben, wo ich die Hand abthäte, und zu euch hinab zöge.

e oben Cap. 4, 19.

4. Sie sandten aber wol vier mal zu mir auf diese Weyse, [f] und ich antwortete ihnen auf diese Weyse.

f 1 Sam. 17, 30.

5. Da sandte Sanballat zum fünfften mal zu mir seinen Knaben [1] mit einem offenen Briefe in seiner Hand,

1. Knecht

6. Darinnen war geschrieben: Es ist vor die Heyden kommen, und Gosem [1] hats gesagt, daß du und die Jüden gedencket [g] abzufallen, darum du die Mauren baust, und du wollest ihr König seyn in diesen Sachen [2].

g Esr. 4, 15. ob. Cap. 2, 19.

1. Gaschmu, ist eben so viel.
2. nach diesen Reden, die so unter dem Volck gehen.

7. Und du habest die Propheten [1] bestellet, die von dir ausschreyen sollen zu Jerusalem, und sagen: Er ist der König Juda [2]. Nun solches wird vor den König kommen. So komm nun, und laß uns mit einander rathschlagen.

1. Herolden 2. Es ist ein König in Juda.

8. Ich aber sandte zu ihm, und ließ ihm sagen: Solches ist nicht geschehen, das du sagest, du hast es aus deinem Hertzen erdacht.

9. Denn sie alle wollten uns furchtsam machen, und gedachten: [h] Sie sollen die Hand abthun vom Geschäffte, daß sie nicht arbeiten. Aber ich [i] stärckete desto mehr meine Hand [1].

h 2 Chron. 15, 7. ob. v. 3. i ob. Cap. 2, 18.

1. Und nun, o GOTT, stärcke meine Hände.

10. Und ich kam ins Haus Semaja, des Sohnes Delaja, des Sohnes Mehetabeel, und er hatte sich verschlossen, und sprach: Laß uns zusammen kommen im Hause GOttes, mitten im Tempel, und die Thüre des Tempels zuschliessen, denn sie werden kommen dich zu erwürgen, und werden bey der Nacht kommen, daß sie dich erwürgen.

11. Ich aber sprach: Sollte ein solcher Mann [1] fliehen? Sollte ein solcher Mann, wie ich bin, in den Tempel gehen, daß er lebendig bleibe [2]? Ich will nicht hinein gehen.

1. ein Mann, wie ich, aus Furcht und Zaghafftigkeit
2. Sihe 4 Mos. 18, 7.

12. Denn ich merckte, [k] daß ihn GOtt nicht gesandt hatte. Denn er sagte wohl Weissagung auf mich, [l] aber Tobia und Sanballat hatten ihm Geld gegeben [1].

k 5 Mos. 13, 1-5. Jerem. 14, 14. 23, 21. 27, 15. 29, 9. l 4 Mos. 22, 7. ꝛc. 5 Mos. 23, 4. unt. Cap. 13, 2.

1. mit Geld dazu bestochen

13. Darum nahm er Geld, auf daß ich mich fürchten sollte, und also thun, und sündigen, [m] daß sie ein böse Geschrey hätten, damit sie mich lästern mögten.

m oben Cap. 5, 9. Ps. 41, 7.

14. [n] Gedencke, mein GOTT, des Tobiä und Sanballat, nach diesen seinen [1] Wercken, auch † der Prophetin Noadja, und der andern Propheten, die mich wollten abschrecken.

n Ps. 74, 22. († Stad. des Propheten.)

1. ihren

15. Und [o] die Mauer ward fertig im fünff und zwantzigsten Tage des Monden Elul [1], in zwey und funffzig Tagen.

o oben v. 1.

1. Fällt in unsern September und October ein.

16. Und da alle unsere Feinde das höreten, fürchten sich alle Heyden, die um uns her waren, und der [p] Muth entfiel ihnen, denn sie merckten, [q] daß diß Werck von GOTT war.

p 1 Mos. 42, 28. 1 Sam. 17, 32. Jos. 2, 9. 10. 11. q 1 Mos. 26, 28. 2 Mos. 8, 19. Ps. 64, 10. 109, 27. 118, 23.

17. Auch zu derselben Zeit waren viel der [r] Obersten [1] Juda, derer Briefe giengen zu [s] Tobia [2], u. von Tobia zu ihnen.

r ob. Cap. 2, 16. 4, 14. 16. 19. 5, 7. unt. c. 7, 5. 70. s ob. v. 1. 12. 14.

1. Edlen, Vornehmen 2. hielten fleißige Correspondentz mit Tobia.

18. Denn ihrer waren viel in Juda, die ihm geschwo-

ren

ren[1] waren, denn er war ein Schwager[2] Sachanja, des Sohns Arah[3], und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullam, des Sohns Berechja[4].

1. seine Bunds-Verwandte 2. Tochtermann

3. 1 Chron 8, 39. Esr. 2, 5. 4. Siehe oben Cap. 3, 4. 30.

19. Und sagten Guts von ihm vor mir, und brachten meine Rede aus zu ihm. So sandte denn Tobia Briefe [t] mich abzuschrecken.

t ob. v. 9. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Siehe, wie GOTT seinen Knechten Klugheit gibt, der List der Feinde zu entfliehen, und wie Er die Gefahr von ihnen abwendet.

v. 3. Ein jeder Christ in allen Ständen hat ein grosses Geschäfft auszurichten. Erstlich seine Seele recht zu versorgen und dann auch seinen Nächsten zu bessern. Ein jeder sey getreu, wie der fromme Nehemias, so wird ihm wohl gehen.

v. 11. Wer glaubt, der fleucht nicht. Jes. 28, 16.

v. 13. 14. Die heimliche Tücke der Feindseeligen wider die Frommen können nicht bestehen.

v. 16. Auch die Gottlosen müssen erkennen, daß GOtt seine Hand mit seinen Frommen hat, und sich fürchten, sein Werck anzutasten.

Gebet.

Grosser und erhabener GOtt, du erhältest je wohl deine Frommen wider alle List und Nachstellung ihrer Feinde und Widersacher, wenn sie zu dir schreyen und in deinen Wegen wandeln. So gib denn nun, daß wir auch dieses deines grossen Schutzes gesichert seyn, dein Werck mit Macht treiben, und durch keine Drohung der Feinde uns davon abschrecken lassen, sondern in deiner Gnade uns erhalten, und alles herrlich hinaus führen mögen.

Das siebende Capitel.

I. Nehemia bestellt nach verfertigten Mauren und Thoren die Thorhüter, Sänger und Leviten. v. 1. II. Befiehlt die Thore geschlossen zu halten. v. 2-4. III. Und läßt das Volck, so aus Babel gekommen, zu besserer Besatzung und Bewohnung der Stadt zählen, deren Anzahl gemeldet wird, wie auch die Bau-Steuer, welche die Obersten und das Volck hergegeben. v. 5-73.

DA[a] wir nun die Mauren gebauet hatten, henckete ich die Thüren, und wurden bestellet[b] die Thorhüter, Sänger und Leviten.

a Sir. 49, 15. oben Cap. 6, 1. 15. b Esr. 2, 70. unten v. 43. 44. 45. 73. Cap. 10, 39. 12, 45.

2. Und ich gebot meinem Bruder Hanani[1], und Hananja, dem Pallast-Vogt zu Jerusalem, (denn er war ein treuer Mann, und gottesfürchtig vor vielen andern.[2])

1. Siehe oben Cap. 1, 2.
2. daher ihm auch vor andern solch Ammt wohl zu vertrauen war.

3. Und sprach zu ihnen: Man soll die Thore zu Jerusalem nicht aufthun, [c] bis daß die Sonne heiß werde, und wenn man noch arbeitet[1], soll man die Thür zuschlagen und verriegeln[2]. Und es wurden Hüter bestellet[3] aus den Bürgern Jerusalem, ein jeglicher auf seine Hut, und um sein Haus.

c 1 Mos. 18, 1. 1 Sam. 11, 9. 11. 2 Sam. 4, 5.

1. stehet, Wache hält,
2. angreiffen, betasten, obs auch recht zugemacht seye.
3. Und du, mein Bruder Hanani, bestelle Hüter

4. Die Stadt aber war weit von Raum und groß, aber wenig Volcks drinnen, und die Häuser waren nicht gebauet[1].

1. nemlich vollkommen.

5. Und [d] mein GOTT gab mir ins Hertz, daß ich versammlete die [e] Rathsherren[1], und die Obersten, und das Volck, sie zu rechnen[2]. Und ich fand ein Register ihrer Rechnung[3],

d ob. c. 2, 12. e ob. c. 2, 16. 5, 7.

1. Edlen, von den fürnehmsten Familien
2. um ihre Geschlecht-Register zusammen zu bringen,
3. Geschlechte, die anfänglich heraufkommen waren, und fand darinn geschrieben: Diß sind die Söhne des Landes,

6. [f] Die vorhin heraufkommen waren aus dem Gefängniß, die Nebucad Nezar, der König zu Babel, hatte weggeführet, und zu Jerusalem wohneten, und in Juda, ein jeglicher in seiner Stadt.

f vergl. zu diesem u. folg. Vers. Esr. 2, 1-67.

7. Und waren kommen mit Serubabel, Jesua, Nehemja, Asarja[1], Raamja[2], Nahemani, Mardachai, Bilsan, Mispheret[3], Bigevai, Nehum und Baena. Diß ist die Zahl der Männer vom Volck Israel.

1. Seraja Esr. 2, 2.
2. Reelja Esr. 2, 2.
3. Mispar Esr. 2, 2.

8. Der Kinder Pareos waren zwey tausend, hundert und zwey und siebenzig.

9. Der Kinder Sephatja, drey hundert und zwey und siebenzig.

10. Der Kinder Arah, sechs hundert und zwey und funffzig[1].

1. Esr. 2, 5. stehen 775. So viele schrieb nemlich Esra auf in Babel, aber es funden sich zu Jerusalem nur 652 ein.

11. Der Kinder Pahath Moab, unter den Kindern Jesua und Joab, zwey tausend, acht hundert und achtzehen[1].

1. Esr. 2, 6. stehen 2812. Es wurde also ihre Zahl unterwegs vermehrt.

12. Der Kinder Elam, tausend, zwey hundert und vier und funffzig.

13. Der Kinder Sathu, acht hundert und fünff und vierzig.

14. Der Kinder Sacai, sieben hundert und sechzig.

15. Der Kinder Benui[1], sechs hundert und acht und vierzig[2].

1. Bani Esr. 2, 10.
2. 642 stehen allda. Ist also die Zahl unterwegs vermehrt worden. Und auf diese Art können alle die unterschiedene Zahlen, welche Esr. 2. und in diesem Capitel stehen, gar wohl mit einander verglichen werden.

16. Der Kinder Bebai, sechs hundert und acht und zwanzig[1].

1. 623 Esr. 2, 11.

17. Der Kinder Asgad, zwey tausend, drey hundert und zwey und zwanzig[1].

1. 1222 Esr. 2, 12.

18. Der Kinder Adonikam, sechs hundert und sieben und sechzig[1].

1. 666 Esr. 2, 13.

19. Der Kinder Bigevai, zwey tausend und sieben und sechzig[1].

1. 2056 Esr. 2, 14.

20. Der Kinder Adin, sechs hundert und fünff und funffzig[1].

1. 454 Esr. 2, 15.

21. Der Kinder Ater von Hiskia, acht und neunzig.

22. Der Kinder Hasum, drey hundert und acht und zwanzig[1].

1. 223 Esr. 2, 19.

23. Der Kinder Bezai, drey hundert und vier und zwanzig[1].

1. 323 Esr. 2, 17.

24. Der Kinder Hariph[1], hundert und zwölffe.

1. Jorah Esr. 2, 18.

25. Der Kinder Gibeon[1] fünff und neunzig.

1. Gibbar Esr. 2, 20.

26. Der Männer von Bethlehem und Netopha, hundert und acht und achtzig[1].

1. 179 Esr. 2, 21. 22.

27. Der Männer von [g] Anathoth, hundert und acht und zwanzig.

g Jer. 1, 1.

28. Der Männer von Beth Asmaveth, zwey und vierzig.

29. Der Männer von Kiriath Jearim, Caphira und Beeroth, sieben hundert und drey und vierzig.

30. Der Männer von Rama und Gaba, sechs hundert und ein und zwanzig.

31. Der Männer von Michmas, hundert und zwey und zwanzig.

32. Der Männer von Bethel und Ai, hundert und drey und zwanzig.

33. Der Männer vom andern Nebo[1], zwey und funffzig.

1. in Juda, nicht desjenigen, so über dem Jordan im Stamm Ruben ligt.

34. Der Kinder des andern Elam, tausend, zwey hundert und vier und funffzig.

35. Der Kinder Harim, drey hundert und zwanzig.

36. Der Kinder Jereho, drey hundert und fünff und vierzig.

37. Der Kinder Lod, Hadid und Ono, sieben hundert und ein und zwanzig[1].

1. 725 Esr. 2, 33.

38. Der Kinder Senaa, drey tausend neun hundert und dreyßig[1].

1. 3630 Esr. 2, 35.

39. Die Priester. Der Kinder Jedaja, vom Hause Jesua, neun hundert und drey und siebenzig.

40. Der Kinder Immer, tausend und zwey und funffzig.

41. Der Kinder Pashur, tausend, zwey hundert und sieben und vierzig.

42. Der Kinder Harim tausend und siebenzehen.

43. Die Leviten. Der Kinder Jesua von Kadmiel, unter den Kindern Hodua[1], vier und siebenzig.

1. Hadavja Esr. 2, 40.

44. Die Sänger. Der Kinder Asaph, hundert und acht und vierzig[1].

1. 128 Esr. 2, 41.

45. Die Thor-Hüter waren, die Kinder Sallum, die Kinder Ater, die Kinder Thalmon, die Kinder Akub, die Kinder Hatita, die Kinder Sobai, allesammt hundert und acht und dreyßig [1].

1. 139 Esr. 2, 42.

46. Die Nethinim. Die Kinder Ziha, die Kinder Hasupha, die Kinder Thabaoth,

47. Die Kinder Keros, die Kinder Sia, die Kinder Padon,

48. Die Kinder Libana, die Kinder Hagaba, die Kinder Salmai [1],

1. Samlai Esr. 2, 46.

49. Die Kinder Hanan, die Kinder Giddel, die Kinder Gahar,

50. Die Kinder Reaja, die Kinder Rezin, die Kinder Nekoda,

51. Die Kinder Gasam, die Kinder Usa, die Kinder Passeah,

52. Die Kinder Bessai, die Kinder Megunim, die Kinder Nephussim,

53. Die Kinder Bakbuk, die Kinder Hakupha, die Kinder Harhur,

54. Die Kinder Bazlith [1], die Kinder Mehida, die Kinder Harsa,

1. Bazeluth Esr. 2, 52.

55. Die Kinder Barkos [1], die Kinder Sisera, die Kinder Thamah,

1. Barkom Esr. 2, 53.

56. Die Kinder Neziah, die Kinder Hatipha.

57. Die Kinder der Knechte Salomo waren: Die Kinder Sotai, die Kinder Sophereth, die Kinder Prida [1].

1. Pruda Esr. 2, 55.

58. Die Kinder Jaela, die Kinder Darkon, die Kinder Giddel,

59. Die Kinder Sephatja, die Kinder Hatil, die Kinder Pochereth von Zebaim, die Kinder Amon [1].

1. Ami Esr. 2, 57.

60. Aller [h] Nethinim, und Kinder der Knechte Salomo, waren drey hundert und zwey und neunzig.

h Esr. 8, 20.

61. Und diese zogen auch mit herauf: MithelMelah, ThelHarsa, Cherub, Addon und Immer, aber sie konnten nicht anzeigen ihrer Väter Haus, noch ihren Saamen [1], ob sie aus Israel wären.

1. Geschlecht und Herkommen,

62. Die Kinder Delaja, die Kinder Tobia, und die Kinder Nekoda, waren sechs hundert und zwey und vierzig [1].

1. 652 Esr. 2, 60.

63. Und von den Priestern waren die Kinder Habaja, die Kinder Hakoz, die Kinder Barsillai, der aus den Töchtern Barsillai, des Gileaditers, ein Weib nahm, und ward nach derselben Namen genennet.

64. Diese suchten ihr Geburts-Register, und da sie es nicht funden, wurden sie los vom Priesterthum.

65. Und Hathirsatha [1] sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom Allerheiligsten, bis daß ein Priester aufkäme, mit dem Licht und Recht.

1. der Landpfleger Nehemias. Sihe unten Cap. 8, 9.

66. Der gantzen Gemeine wie Ein Mann, war zwey und vierzig tausend, drey hundert und sechzig [1].

1. Obwohlen aus denen angezeigten Zahlen über 31031. nicht heraus kommen, so sind ihrer doch so viel gewesen, wenn man diejenige hinzu zählet, die aus andern Stämmen Israels waren, oder ihr Geschlechte nicht darthun konnten.

67. Ausgenommen ihre Knechte und Mägde, der waren sieben tausend, drey hundert und sieben und dreyßig, und hatten zwey hundert und fünff und vierzig Sänger und Sängerinnen [1],

1. 200 stehen nur Esr. 2, 65.

68. Sieben hundert und sechs und dreyßig Rosse, zwey hundert und fünff und vierzig Mäuler [1],

1. Maulthiere,

69. Vier hundert und fünff und dreyßig Kameele, sechs tausend, sieben hundert und zwanzig Esel.

70. Und etliche der obersten Väter gaben zum Werck [1]. [i] Hathirsatha gab zum Schatz tausend Gülden, funffzig Becken, fünff hundert und dreyßig Priester-Röcke.

i Esr. 2, 63. oben v. 65. unten Cap. x, 9. 10, 1.

1. Diese Gabe war gantz eine andere, als die Esr. 2, 68. ꝛc. erzählet wird. Jene geschahe unter Cyro, diese unter Artaxerxe, dem Langhand: Jene unter Esra, diese unter Nehemia, jene zum Tempel Bau, diese zum Stadt-Bau und weiterer Besorgung des GOttes-Dienstes.

71. Und etliche oberste Väter gaben zum Schatz ans Werck, zwanzig tausend Gülden, zwey tausend und zwey hundert Pfund Silbers.

72. Und das andere Volck gab zwanzig tausend Gülden, und zwey tausend Pfund Silbers, und sieben und sechzig Priester-Röcke.

73. [k] Und die Priester und die Leviten, die Thorhüter, die Sänger, und etliche des Volcks [1], und die Nethinim, und gantz Israel, setzten sich in ihre Städte [2].

k Esr. 2, 70.

1. vom Volck, 2. wohnten in ihren Städten.

Das achte Capitel.

I. Esra lieset auf des Volcks Begehren das Gesetz-Buch vor, welchem das Volck eifrig zuhöret. v. 1-8. II. Worauf der Tag in grossen Freuden zugebracht, und das Lauberhütten-Fest gehalten wird. v. 9-18.

DA [a] nun herzu kam der siebende Mond, und die Kinder Israel in ihren Städten waren [1], versammlete sich das gantze Volck, wie Ein Mann auf die breite Gasse vor dem [b] Wasser-Thor, und sprachen zu [c] Esra, dem Schrifftgelehrten [2], daß er das [d] Gesetzbuch Mose holete, das der HERR Israel geboten hat.

a Esr. 3, 1. b oben Cap. 3, 26. unten v. 3. 16. Cap. 12, 37. c Esr. 7, 1. 6. 11. d 5 Mos. 31, 9. Jos. 8, 31. 34. 23, 6. 24, 26. 2 Kön. 14, 6. 22, 8. 11. 2 Chron. 17, 9. 34, 15.

1. Diese Worte gehören nach dem Grund-Text zum letzten Vers des vorigen Capitels.

2. Ist eben derselbe Esra, der im Buch Esra vorkömmt.

2. Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz [e] vor die Gemeine, beyde Männer und Weiber, und alle, die es vernehmen konnten, im ersten Tage des siebenden Monden,

e 5 Mos. 31, 12.

3. Und lase darinnen auf [f] der breiten Gasse, die vor dem Wasser-Thor ist, von Licht-Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib, und wers vernehmen konnte. Und des gantzen Volcks Ohren waren zu dem Gesetzbuch gekehret.

f v. 1.

4. Und Esra, der Schrifftgelehrte, stund auf einem hölzernen hohen Stuhl, den sie gemacht hatten zu predigen [1], und stund neben ihm Mathithja, Sema, Anaja, Uria, Hilkia und Maeseia zu seiner Rechten, aber zu seiner Lincken, Pedaja, Misael, Malchja, Hasum, Hasbadana, Sacharja und Mesullam.

1. zum Wort, oder zu diesem Ende,

5. Und Esra [g] thät das Buch auf vor dem gantzen Volck, [h] denn er ragete über alles Volck, und da ers aufthät, stund alles Volck.

g Luc. 4, 17. Offenb. 5, 2. ꝛc. h 1 Sam. 9, 2.

6. Und Esra lobete den HERRN, [1] den grossen GOtt. [k] Und alles Volck antwortete: Amen, amen, [l] mit ihren Händen empor, und [m] neigeten sich, und beteten den HERRN an mit dem Antlitz zur Erden.

i Esr. 5, 8. oben Cap. 1, 5. unten Cap. 9, 32. k oben Cap. 5, 13. 1 Cor. 14, 16. l 1 Kön. 8, 22. Psalm 134, 2. m 1 Mos. 19, 1. 24, 26. 48. 42, 6. 43, 28. 2 Mos. 4, 31. 12, 27. 1 Chron. 30, 20. 2 Chron. 29, 30. ꝛc.

7. Und Jesua, Bani, Serebja, Jamin, Akub, Sabthai, Hodaja [1], Maeseja, Klita, Asarja, Josabad, Hanan, Plaja, und die Leviten machten, daß das Volck aufs Gesetz merckete [2], und das Volck stund auf seiner Stätte.

1. Hodijah

2. unterrichteten das Volck zum Verstand des Gesetzes.

8. Und sie [n] lasen im Gesetz-Buch GOttes klärlich und verständlich [1], daß mans verstund, da mans lase [2].

n oben v. 3. 4.

1. so, daß man es erklärete und den Verstand anzeigete,

2. und verstunden also das Gelesene, oder die Schrifft.

9. Und Nehemia, der da ist [o] Hathirsatha, und [p] Esra, der Priester, der Schrifftgelehrte, und die Leviten, [q] die das Volck aufmercken machten [1], sprachen zu allem Volck: Dieser Tag ist [r] heilig dem HERRN, eurem GOtt, darum seyd nicht traurig, und weinet nicht. Denn alles Volck weinete, da sie die Worte des Gesetzes höreten.

o Cap. 7, 70. p v. 1. 2. 4. q v. 7. r oben v. 2. vergl. mit 3 Mos. 23, 24.

1. unterrichteten,

10. Darum sprach er zu ihnen: [s] Gehet hin, und esset das Fette, und trincket das Süsse, und [t] sendet denen auch Theil, die nichts für sich bereitet haben, denn dieser Tag ist heilig unserm HERRN. Darum bekümmert euch nicht, denn [u] die Freude am HERRN ist eure Stärcke.

s 4 Mos. 10, 10. 5 Mos. 16, 11. 1 Sam. 28, 24. t 1 Sam. 1, 4. Esth. 9, 19. 22. Offenb. 11, 10. u Ps. 5, 12. 13. Zach. 10, 7. Philipp. 4, 4.

11. Und

11. Und die Leviten stilleten alles Volck, und sprachen: Seyd stille, denn der Tag ist heilig, bekümmert euch nicht.

12. [x] Und alles Volck gieng hin, daß es ässe, trincke, und Theil sendete, und eine grosse Freude machte, [y] denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen hatte kund gethan.
x v. 10. y v. 8.

13. Und des andern Tages versammleten sich die obersten Väter unter dem gantzen Volck, und die Priester und Leviten zu Esra, dem Schrifftgelehrten, daß er sie die Worte des Gesetzes unterrichtete.

14. Und sie funden [z] geschrieben im Gesetz, das der HERR durch Mosen geboten hatte, daß die Kinder Israel in Laub-Hütten wohnen sollten, aufs Fest im siebenden Monden.
z 2 Mos. 23, 16. 3 Mos. 23, 42. 4 Mos. 29, 12. 5 Mos. 16, 13.

15. Und sie liessens laut werden, und ausruffen in allen ihren Städten, und zu Jerusalem, und sagen: Gehet hinaus auf die Berge, und holet Oel-Zweige, † Balsam-Zweige, Myrten-Zweige, Palmen-Zweige, und Zweige von dichten Bäumen, daß man Laub-Hütten mache, wie es geschrieben stehet. († Stad. Harzbaum-Zweige.)

16. Und das Volck gieng hinaus, und holeten, und machten ihnen Laub-Hütten, ein jeglicher auf seinem Dach, und in ihren Höfen, und in den Höfen am Hause GOttes, und [a] auf der breiten Gasse am Wasser-Thor, und auf der breiten Gasse [b] am Thor Ephraim.
a v. 1. 3. b unten Cap. 12, 39. 2 Kön. 14, 13.

17. Und die gantze Gemeine derer, die aus dem Gefängniß waren wieder kommen, machten Laub-Hütten und wohneten drinnen. Denn die Kinder Israel hatten sint der Zeit [c] Josua, des Sohnes Nun, bis auf diesen Tag nicht also gethan [1], und war eine sehr grosse Freude.
c 4 Mos. 13, 9. 17. Jos. 1, 1.
1. mit solcher grossen Freude, daß sie auch auf den Dächern Laub-Hütten machten, und alle Tage das Gesetz lasen, denn sonst wurde dieses Fest innerhalb dieser Zeit ja so offt gehalten 1 Kön. 8, 2. 65. 2 Chron. 7, 9. Esr. 3, 4.

18. Und ward im Gesetz-Buch GOttes gelesen alle Tage, vom ersten Tage an, bis auf den letzten, und hielten das Fest sieben Tage, und am achten Tage die Versammlung [1], [d] wie sichs gebühret [2].
d 5 Mos. 31, 10-13.
1. den Beschluß des Festes, 2. nach dem Gesetz.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. SIhe, wie das Gesetz des HErrn und die H. Schrifft auch dem gemeinen Volck bekannt gemacht werden solle.

v. 6. Mit grosser Ehrerbietung müssen wir das Wort GOttes behandeln.

v. 7. 8. Es ist nicht genug, das Wort des HErrn obenhin zu lesen, sondern man muß sich auch um desselben Verstand bekümmern, dann darauf kommt es allermeist an.

v. 10. O! welch grosser Schatz, welch Vorrecht der Christen ist dieses, die Freude, die sie in GOtt haben! diese stärcket sie wider alle Verführung, wider alle Verfolgung der Welt, und machet sie munter und willig in ihrem Glaubens-Gehorsam.

v. 10. Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht, dann solche Opfer gefallen GOtt wohl. 1 Cor. 11, 21. Hebr. 13, 16.

v. 11. Stille in GOtt, eine grosse Qualität wahrer Christen, da man in dieser Stille des Geistes sich dem Lichte und der Wirckung des Heil. Geistes übergibt, und diesen theuren Geist in seiner Seele kräfftiglich wircken lässet.

v. 17. Freude ist je wohl denen Frommen erlaubet, aber eine geistliche Freude, die in GOtt und Betrachtung seiner auf uns fliessenden Wohlthaten sich gründet.

Gebet.

HEiliger GOTT! du hast uns dein heilig Wort geschencket, daß wir daraus lernen, wie wir in dir und deinem Genuß ewig glückseelig werden sollen, ach! pflantze in unsere Hertzen einen rechten Hunger und dringende Begierde nach diesem theuren Worte, laß dasselbe und zwar nicht nur nach dem Buchstaben, sondern auch nach dem Verstand, und in dem Lichte deines Geistes uns allen bekannt, und im Glauben von uns gefasset werden, und gib, daß wir mit tiefffester Ehrerbietung solches behandeln, damit wir auch aus demselben den rechten Trost fassen, nach deinem Willen dir dienen lernen, und zur wahren Vereinigung und Geistes-Freude gelangen mögen. Amen!

Das neunte Capitel.

1. Das Volck fastet, sondert sich von denen Heyden ab, und thut Busse, wobey ihnen einige Leviten mit ihrem Exempel vorgehen. v. 1-4. II. Deren schönes Buß-Gebet beschrieben wird. v. 5-38.

IM vier und zwantzigsten Tage dieses [1] Monden, kamen die Kinder Israel zusammen, mit Fasten und [a] Säcken [2], und [b] Erden auf ihnen,
a 1 Mos. 37, 34. 2 Sam. 3, 31. 1 Kön. 20, 31. 32. 21, 27. 2 Kön. 6, 30. 19, 1. 1 Chron. 22, 16. Esth. 4, 1-4. Ps. 35, 13. 69, 12. Jes. 3, 24. &c. b 1 Sam. 4, 12. 2 Sam. 1, 2. 15, 32. Hiob 2, 12.
1. nemlich des siebenden, Cap. 8, 1. 2. 14.
2. Trauer-Kleidern, in Form eines Sacks,

2. Und [c] sonderten den Saamen Israel von allen fremden Kindern, und traten hin, und bekannten ihre Sünde, und ihrer Väter Missethat.
c Esr. 9, 1. 10, 11.

3. [d] Und stunden auf an ihre Stätte, und man las im Gesetz-Buch des HErrn, ihres GOttes, viermal [1] des Tages, und sie bekannten, und beteten an den HErrn, ihren GOtt, viermal [2] des Tages.
d oben Cap. 8, 5-8.
1. den vierten Theil
2. den vierten Theil, d. i. drey Stunden des Morgens, und drey Stunden des Abends.

4. Und die Leviten stunden auf in die Höhe, nemlich Jesua, Bani, Kadmiel, Sebanja, Buni, Serebja, Bani und Chenani, und schryen laut zu dem HERRN, ihrem GOTT.

5. Und die Leviten, Jesua, Kadmiel, Bani, Hasabenja, Serebja, Hodja, Sebanja, Pethahja, sprachen: Stehet auf, lobet den HERRN, euren GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhöhet ist mit allem Segen und Lobe.

6. HERR, [e] Du bists alleine, [f] Du hast gemacht den Himmel, [g] und aller Himmel Himmel, mit alle ihrem Heer [1], [h] die Erde, und alles, was drauf ist, [i] die Meere, und alles, was drinnen ist. [k] Du machest alles lebendig, und das [l] himmlische Heer [2] betet dich an.
e 5 Mos. 4, 35. 32, 3. 6. 12. 39. 2 Kön. 19, 15. 19. Ps. 83, 19. 86, 10. Jes. 37, 16. 20. 42, 8. 43, 10. 11. 44, 6. 45, 5. Tob. 8, 18. 13, 3. Joh. 17, 3. &c. f 1 Mos. 1, 1. &c. 2 Mos. 20, 11. 31, 17. 5 Mos. 10, 14. 2 Kön. 19, 15. 1 Chron. 17, 26. 2 Chron. 2, 12. Hiob 9, 8. 9. Psal. 19, 2. 33, 6. 96, 5. 102, 26. 104, 2. 115, 15. &c. g 5 Mos. 10, 14. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 2, 6. 6, 18. 2 Cor. 12, 2. h 2 Mos. 8, 22. 9, 29. Hiob 38, 4. Ps. 24, 1. 119, 90. 136, 6. Sprüchw. 3, 19. &c. i Hiob 38, 8. Psal. 95, 5. 146, 6. Sprüchw. 8, 29. Ap. Gesch. 4, 24. 14, 15. Offenb. 10, 6. 14, 7. k 5 Mos. 32, 39. 1 Sam. 2, 6. 2 Kön. 5, 7. Ps. 71, 20. Habac. 4, 2. Joh. 5, 21. Ap. Gesch. 17, 25. 28. 1 Tim. 6, 13. l 1 Kön. 22, 19. Ps. 103, 20. 21. 104, 4. Dan. 7, 10. Offenb. Joh. 4, 10. 11. 5, 11. &c.
1. Sihe die Anmerckung über 1 Mos. 2, 1.
2. die heilige Engel und Außerwählte

7. Du bist der HErr GOtt, [m] der du Abram erwählet hast, und ihn von Ur in Chaldäa ausgeführet, und [n] Abraham genennet,
m 1 Mos. 11, 31. 12, 1. Jos. 24, 3. Ap. Gesch. 7, 3. 4. n 1 Mos. 17, 5.

8. Und sein Hertz treu vor dir funden, [o] und einen Bund mit ihm gemacht, [p] seinem Saamen zu geben das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Jebusiter und Girgositer, [q] und hast dein Wort gehalten, denn Du bist gerecht.
o 1 Mos. 15, 18. 17, 2. &c. 2 Mos. 2, 24. 3 Mos. 26, 42. Luc. 1, 72. Ap. Gesch. 7, 8. p 1 Mos. 12, 7. 13, 15. 17, 8. 26, 3. q Jos. 23, 14. r 2 Mos. 9, 27. 5 Mos. 32, 4. 2 Chron. 12, 6. Esr. 9, 15. unt. v. 33. Ps. 11, 7. 116, 5. 119, 137. 129, 4. 145, 17. Klagl. 1, 18. Dan. 9, 7. 14. Offenb. 16, 5. 7. 19, 2.

9. Und [s] du hast angesehen das Elend unserer Väter in Egypten, [t] und ihr Schreyen erhöret am Schilf-Meer [1],
s 2 Mos. 3, 7. 4, 31. t 2 Mos. 14, 10. &c.
1. dem rothen, dem Idumäischen Meer, dem Arabischen Meer-Busen. Sihe 2 Mos. 10, 19. 13, 18. 15, 4. 22. 23, 31. Jos. 2, 10. 4, 23. 24, 6. Psal. 136, 13. 15. Jerem. 49, 21.

10. [u] Und Zeichen und Wunder gethan an Pharao, und allen seinen Knechten, und an allem Volck seines Landes: denn du erkanntest, [x] daß sie stoltz wider sie waren, [y] und hast ihnen einen Namen gemacht, wie es heute gehet.
u 2 Mos. Capp. 7-11. 12, 29. x 2 Mos. 18, 11. y 1 Chron. 18, 21. Jes. 63, 12. 14. Jerem. 32, 20. Röm. 9, 17.

11. Und hast [z] das Meer vor ihnen zerrissen, daß sie mitten im Meer trocken durchhin giengen, und ihre Verfolger in die Tieffe verworffen, wie Steine in [2] mächtigen Wassern,
z 2 Mos. 14, 21. &c. 2 2 Mos. 15, 10. Jes. 43, 16.

12. Und sie [b] geführet des Tages in einer Wolcken-Säule, und des Nachts in einer Feuer-Säule, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen.
b 2 Mos. 13, 21. &c. 33, 9. 10. 4 Mos. 14, 14. unt. v. 19. 1 Cor. 10, 1.

13. Und [c] bist herab gestiegen auf den Berg Sinai, und [d] hast mit ihnen vom Himmel geredet, und gegeben ein wahrhafftig Recht, und ein recht Gesetz, und gute Gebote und Sitten,
c 2 Mos. 19, 18. d 2 Mos. 20, 1. &c.

14. [e] Und deinen heiligen Sabbath ihnen kund gethan, [f] und Gebote, Sitten und Gesetze ihnen geboten durch deinen Knecht Mose,
e 2 Mos. 16, 23. &c. 20, 8. &c. 31, 13. &c. 35, 2. 3. 3 Mos. 23, 3. 24. 26, 2. 5 Mos. 5, 12. &c. Jes. 58, 13. f 5 Mos. 4, 5. &c.

15. Und ihnen [g] Brot vom Himmel gegeben, da sie hungerte, und [h] Wasser aus dem Felsen lassen gehen, da sie dürstete, [i] und ihnen geredet, sie sollten hinein gehen, und das Land

Land einnehmen, [k] darüber du deine Hand hubest, ihnen zu geben.

g 2 Mos. 16, 4. 14. ꝛc. 4 Mos. 11, 6. 7. 5 Mos. 8, 3. 16. Psal. 78, 24. 105, 40. Joh. 6, 31. 49. h 2 Mos. 17, 6. 4 Mos. 20, 8-11. Ps. 114, 8. i 4 Mos. 13, 1. ꝛc. 5 Mos. 1, 8. 21. 39. Jos. 1, 11. 18, 3. ꝛc. k 4 Mos. 14, 30.

16. [l] Aber unsere Väter wurden stoltz und halsstarrig, daß sie deinen Geboten nicht gehorcheten,

l 2 Mos. 32, 9. 33, 3. 5. 34, 9. 5 Mos. 9, 6. 13. 31, 27. 32, 15. 2 Kön. 17, 14. Jerem. 19, 15. Hos. 13, 6. Ap. Gesch. 7, 51.

17. Und weigerten sich zu hören, und [m] gedachten auch nicht an deine Wunder, die du an ihnen thatest, sondern sie wurden halsstarrig, und wurffen ein Haupt auf[1], daß sie sich wendeten zu ihrer Dienstbarkeit, in ihrer Ungeduld[2]. Aber du, mein GOtt, vergabest, und warest [n] gnädig[3], barmhertzig, geduldig, und von grosser Barmhertzigkeit, und verliessest sie nicht.

m Ps. 106, 7. n 2 Mos. 34, 6. ꝛc. 4 Mos. 14, 18. Ps. 86, 5. 103, 8. 145, 8.

1. wollten solches aufwerffen. Siehe 4 Mos. 14, 4. Ap. Gesch. 7, 40.
2. in ihrer Aufruhr.
3. warest ein GOtt der Vergebungen,

18. Und ob sie wohl [o] ein gegossen Kalb macheten, und sprachen: Das ist dein Gott, der dich aus Egyptenland geführet hat, und thäten grosse Lästerungen: o 2 Mos. 32, 4.

19. Noch [p] verliessest Du sie nicht in der Wüsten, [q] nach deiner grossen Barmhertzigkeit, [r] und die Wolcken-Säule wich nicht von ihnen, des Tages sie zu führen auf dem Wege, noch die Feuer-Säule des Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen.

p 5 Mos. 31, 6. 8. Jos. 1, 5. 1 Sam. 12, 22. 1 Kön. 6, 13. Esr. 9, 9. oben v. 17. q 1 Chron. 22, 13. unt. v. 27. 31. Ps. 51, 3. r oben v. 12.

20. Und du gabest ihnen [s] deinen guten Geist, sie zu unterweisen, [t] und dein Man * wandtest du nicht von ihrem Munde, und gabest ihnen Wasser, da sie dürstete.

s 4 Mos. 11, 17. 25. 26. 29. Ps. 51, 12. 143, 10. Jes. 44, 3. Joh. 14, 17. 26. 16, 13. ꝛc. t oben v. 15.

* Himmelbrot.

21. [u] Vierzig Jahr versorgetest du sie in der Wüsten, daß ihnen nichts mangelte. Ihre Kleider veralteten nicht, und ihre Füsse zerschwollen nicht. u 5 Mos. 2, 7. 8, 4. 29, 5.

22. [x] Und gabest ihnen Königreiche und Völcker, und theiletest sie hie und daher, daß sie einnahmen das Land [y] Sihon, des Königes zu Hesbon, und das Land Og, des Königes in Basan.

x 5 Mos. 3, 21. Jos. 11, 10. 12, 1. ꝛc. y 4 Mos. 21, 23. 35. 32, 33. 5 Mos. 1, 4. 2, 24. ꝛc. 3, 2. ꝛc. 4, 46. 47. 29, 7. 8. 31, 4. Jos. 2, 10. Ps. 135, 11. 136, 19.

23. Und vermehretest ihre Kinder, [z] wie die Sterne am Himmel, und brachtest sie ins Land, [a] das du ihren Vätern geredet hattest, daß sie einziehen, und es einnehmen sollten.

z 1 Mos. 15, 5. 22, 17. 26, 4. 2 Mos. 32, 13. 5 Mos. 1, 10. 10, 22. 28, 62. 1 Chron. 28, 23. Sir. 44, 23. Hebr. 11, 12. a oben v. 15.

24. [b] Und die Kinder zogen hinein, und nahmen das Land ein, und du demüthigtest vor ihnen die Einwohner des Landes, die Cananiter, und gabest sie in ihre Hände, und ihre Könige, und Völcker im Lande, daß sie mit ihnen thäten nach ihrem Willen. b 4 Mos. 14, 31. Jos. 6, 1. ꝛc.

25. [c] Und sie gewonnen veste Städte, und ein fett Land, und nahmen Häuser ein, voll allerley Güter, ausgehauene Brunnen, Weinberge, Oel-Gärten, und Bäume, davon man isset, die Menge, und assen, und wurden [d] satt und fett, und lebeten in Wollust, durch deine grosse Güte.

c 5 Mos. 6, 10. 11. d 5 Mos. 32, 15.

26. [e] Aber sie wurden ungehorsam, und widerstrebeten dir, [f] und wurffen dein Gesetz hinter sich zurücke, [g] und erwürgeten deine Propheten, die sie bezeugeten, daß sie sollten sich zu dir bekehren, [h] und thäten grosse Lästerung.

e oben v. 16. 17. Ps. 78, 9. ꝛc. f 1 Kön. 14, 9. Ps. 50, 17. Ezech. 23, 35. g 1 Kön. 18, 13. 19, 10. 14. 2 Chron. 24, 20. 21. 36, 15. 16. Klagl. 4, 13. Matth. 23, 35. Ap. Gesch. 7, 52. h oben v. 18.

27. [i] Darum gabest du sie in die Hand ihrer Feinde, die sie ängsteten. Und zur Zeit ihrer Angst schryen sie zu dir, und Du erhöretest sie vom Himmel, und [k] durch deine grosse Barmhertzigkeit [l] gabest du ihnen Heylande, die ihnen halffen aus ihrer Feinde Hand.

i Richt. 2, 14. 3, 8. 4, 2. 6, 1. 13. 13, 1. ꝛc. Ps. 106, 41. 42. k oben v. 17. 19. l Richt. 3, 9. 15. 2 Kön. 13, 5.

28. Wenn sie aber zur Ruhe kamen, verkehreten sie sich Ubel zu thun vor dir. So verliessest du sie in ihrer Feinde Hand, daß sie über sie herrscheten. So bekehreten sie sich denn, und schryen zu dir, und du erhöretest sie vom Himmel, und errettetest sie nach deiner grossen Barmhertzigkeit vielmal.

29. Und liessest sie [m] bezeugen, daß sie sich bekehren sollten zu deinem Gesetze. [n] Aber sie waren stoltz, und gehorcheten deinen Geboten nicht, und sündigten an deinen Rechten, ([o] welche so ein Mensch thut, lebet er darinnen) und wendeten ihre Schultern weg, und wurden halsstarrig, und gehorcheten nicht.

m v. 26. 30. 34. 2 Mos. 19, 21. 23. 5 Mos. 8, 19. 32, 46. 2 Kön. 17, 13. 2 Chron. 24, 19. Jer. 11, 7. 42, 19. n ob. v. 16. 17. 26. o 3 Mos. 18, 5. ꝛc. Ezech. 20, 11. Röm. 10, 5. Gal. 3, 12.

30. Und du hieltest viel Jahr über ihnen, [p] und liessest sie bezeugen [q] durch deinen Geist [r] in deinen Propheten, [s] aber sie nahmens nicht zu Ohren. [t] Darum hast du sie gegeben in die Hand der Völcker in Ländern.

p v. 26. 29. q 1 Mos. 6, 3. Joh. 16, 8. r Ap. Gesch. 7, 51. 52. s 2 Chron. 24, 19. Jes. 42, 20. Jerem. 7, 24. 26. 11, 8. 17, 23. 25, 4. 34, 14. 35, 15. 44, 5. Zach. 7, 11. t oben v. 27.

31. Aber nach deiner grossen Barmhertzigkeit [u] hast du es nicht gar aus mit ihnen gemacht, [x] noch sie verlassen, [y] denn Du bist ein gnädiger und barmhertziger GOtt.

u Jerem. 4, 27. 5, 10. 18. 30, 11. 46, 28. Klagl. 3, 22. Ezech. 20, 17. Mal. 3, 6. x oben v. 19. y oben v. 17.

32. [z] Nun, unser GOtt, [a] du grosser GOtt, mächtig und schröcklich, der du hältest Bund und Barmhertzigkeit, achte nicht geringe alle die Mühe, die uns troffen hat, und unsere Könige, Fürsten, Priester, Propheten, Väter, und dein gantzes Volck, von der Zeit an der Könige zu Assur, bis auf diesen Tag.

z 2 Kön. 19, 19. 1 Chron. 30, 13. Dan. 9, 15. 17. a oben Cap. 1, 5. 8, 6.

33. [b] Du bist gerecht an allem, das du über uns gebracht hast[1], denn du hast recht gethan, [c] wir aber sind gottlos gewesen. b oben v. 8. c 1 Kön. 8, 47. 2 Chron. 6, 37. Psal. 106, 6. Dan. 9, 5. 15.

1. über uns kommen ist,

34. Und [d] unsere Könige, Fürsten, Priester, und Väter haben nicht nach deinem Gesetze gethan, und nicht Acht gehabt auf deine Gebote und Zeugnisse, die du ihnen hast lassen zeugen. d Esr. 9, 7. Jerem. 32, 32. Dan. 9, 6. 8.

35. Und sie haben dir nicht gedienet in ihrem Königreich, und in deinen grossen [e] Gütern, die du ihnen gabest, und in dem weiten und fetten Lande, das du ihnen dargeleget hast, und haben sich nicht bekehret von ihrem bösen Wesen. e oben v. 25.

36. Sihe, [f] wir sind heutiges Tages Knechte, und im Lande, das du unsern Vätern gegeben hast, zu essen seine Früchte und Güter, sihe, da sind wir Knechte innen.

f 2 Chron. 36, 20. Esr. 9, 8. 9.

37. [g] Und sein Einkommen mehret sich den Königen, die du über uns gesetzet hast, um unserer Sünden willen, und sie herrschen über unsere Leibe und Viehe, nach ihrem Willen, und wir sind in grosser Noth.

g 3 Mos. 26, 16. 5 Mos. 28, 33.

38. Und in diesem allen [h] machen wir einen vesten Bund, und schreiben, und lassens unsere Fürsten, Leviten und Priester versigeln[1].

h Jos. 24, 25. 2 Kön. 23, 3. 2 Chron. 15, 12. 29, 10.

1. und über dem versigelten stehen die Namen unserer Fürsten, Leviten und Priester.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WOllen wir bey GOtt Gnade finden, so müssen wir von den Sündern uns absondern, und wahre Busse thun.

v. 5. Welch ein herrlich Ding ists nicht, den HERRN unsern GOTT zu loben. Solch Lob ist je köstlich, Seelen-vergnügend, lieblich und schön.

v. 7. ꝛc. Die Gedächtniß der an unsern Vor-Eltern und uns vormals so reichlich erwiesenen Göttlichen Gutthaten solle uns billig zu stetem Lobe GOttes, beständiger Danckbarkeit und wahrem Glaubens-Gehorsam aufmuntern.

v. 16. ꝛc. Auch an denen Exempeln der Ungehorsamen, die der HERR gestrafft hat, sollen wir uns spiegeln, damit wir nicht in gleiches Exempel der Rache GOttes fallen, wenn wir an Ungehorsam solchen gleich werden.

v. 20. Eine unvergleichliche und herrliche Wohlthat GOttes ists, wenn er seinen guten Geist uns zu unterweisen gibet. Dieser führet je uns auf ebener Bahn, und lehret uns den rechten Weg, den Weg zum Himmel, ja er machet uns wacker, diesen Weg mit Freuden zu wandeln.

v. 27. ꝛc. HERR, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich, wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich. Jes. 26, 16.

v. 38. O! einen vesten Bund laßt uns mit GOtt machen, Ihme zu dienen, und seine Gebote zu halten unser Lebenlang.

Gebet.

HEiliger GOTT! gib Gnade, daß wir uns von der Welt absondernde in wahrer Hertzens-Busse zu dir kehren, in dem Gebet anhalten, dich loben und verehren unser Lebenlang, daß wir deine uns erwiesene Gnaden in danckbarstem Gemüthe behalten, nimmermehr dir ungehorsam werden, sondern einen beständigen Bund mit dir machen, denselben heiliglich halten, und davon die Tage unsers Lebens nicht abweichen. Amen!

Das

Das zehende Capitel.

I. Das Volck macht einen Bund mit GOtt, welchen die obersten Priester, Leviten, auch das Volck selbst, unterzeichnen: v. 8-28. II. Dessen Artickel darinnen bestunden, daß sie GOttes Gebot halten, v. 29. Fremde nicht heyrathen, v. 30. den Sabbath heiligen, v. 31. jährlich zum Tempel-Bau einen Beytrag thun, und den Gottesdienst mit Opfer-Holtz, Erstlingen und Zehenden befördern wollten. v. 32-39.

DJe Versigeler aber waren: Nehemia, [a] Hathirsatha [1], der Sohn Hachalja, und Zidekia,

a ob. Cap. 1, 1. 7, 65. 70. 8, 9. Esr. 2, 63.

1. der Landpfleger,

2. Seraja, Asarja, Jeremja,
3. Pashur, Amarja, Malchja,
4. Hattus, Sebanja, Malluch,
5. Harim, Merenoth, Obadja,
6. Daniel, Ginthon, Baruch,
7. Mesullam, Abja, Mejamin,
8. Maasja [1], Bilgai und Semaja, das waren die Priester.

1. Maadja unten Cap. 12, 5.

9. Die Leviten aber waren: Jesua, der Sohn Asanja, Binui, unter den Kindern Henadad, Kadmiel,
10. Und ihre Brüder, Sechanja, Hodja, Klita, Plaja, Hanan,
11. Micha, Rehob, Hasabja,
12. Sachur, Serebja, Sebanja,
13. Hodja, Bani und Beninu.
14. Die Häupter im Volck waren: [b] Pareos, Pahath Moab, Elam, Sathu, Bani,

b Esr. 2, 3. ob. Cap. 7, 8.

15. Buni, Asgad, Bebai,
16. Adonja [1], Bigvai, Adin,

1. Adonikam, Cap. 7, 18.

17. Ater, Hiskia, Asur,
18. Hodja, Hasum, Bezai,
19. Hariph, Anathoth, Nebai,
20. Magpias, Mesullam, Hesir,
21. Mesesabeel, Zadok, Jadua,
22. Platja, Hanan, Anaja,
23. Hosea, Hananja, Hasub,
24. Halohes, Pilha, Sobek,
25. Rehum, Hasabna, Maeseja,
26. Ahia, Hanan, Anan,
27. Malluch, Harim, und Baena,
28. Und das andere Volck, [c] Priester, Leviten, Thorhüter, Sänger, Nethinim, und alle, [d] die sich von den Völckern in Landen gesondert hatten, zum Gesetze GOttes, [e] sammt ihren Weibern, Söhnen und Töchtern, alle die es verstehen konnten [1],

c Esr. 2, 70. d ob. Cap. 9, 2. e ob. Cap. 8, 2. 3.

1. wußten und verstunden,

29. Und ihre Mächtige nahmens an für ihre Brüder [1]. Und sie kamen, daß sie schwuren, und sich [f] mit Eide verpflichteten, zu wandeln im Gesetz GOttes, das durch Mose, den Knecht GOttes, gegeben ist, daß sie halten und thun wollten nach allen Geboten, Rechten und Sitten des HErrn, unsers Herrschers.

f 5 Mos. 29, 12. 14. 2 Kön. 23, 3. 2 Chron. 15, 12.

1. auch die Vornehme hielten sich vest an ihre Brüder.

30. [g] Und daß wir den Völckern im Lande unsere Töchter nicht geben, noch ihre Töchter unsern Söhnen nehmen wollten.

g 5 Mos. 7, 2. 3. Esr. 9, 2. 12. unt. Cap. 13, 27.

31. Auch wenn die Völcker im Lande [h] am Sabbath-Tage bringen Waare und allerley Fütterung [1] zu verkauffen, daß wirs nicht von ihnen nehmen wollten auf den Sabbath, und heiligen Tagen. Und daß wir [i] das siebende Jahr allerhand Beschwehrung [2] frey lassen wollten.

h 2 Mos. 20, 8-11. 23, 12. 31, 14. 35, 2. 5 Mos. 5, 12. 13. unt. Cap. 13, 17. Jes. 58, 13. Jerem. 17, 21. Ezech. 20, 12. Amos 8, 5. i 5 Mos. 15, 2. ob. Cap. 5, 11.

1. Frucht, Korn
2. von aller Last der Hand, zur Erlassung der Schulden, der Pfänder, ꝛc.

32. Und legten ein Gebot auf uns, daß wir jährlich einen dritten Theil eines Sekels [1] gäben zum Dienst im Hause unsers GOttes.

1. über den gebotenen halben Sekel. 2 Mos. 30, 12. 13. oder an statt desselben halben Sekels, weil das Volck so arm war.

33. Nemlich zu [k] Schau-Brot, [l] zu täglichem Speis-Opfer, [m] zu täglichem Brand-Opfer [n] des Sabbaths, der Neu-Monden und Fest-Tagen, und zu dem geheiligten, und [o] zum Sünd-Opfer, damit Israel versöhnet werde, und zu allem [p] Geschäffte im Hause unsers GOttes.

k 2 Mos. 25, 30. 35, 13. 39, 36. 3 Mos. 24, 5-9. 1 Sam. 21, 6. 1 Kön. 7, 48. 1 Chron. 10, 32. 24, 29. 29, 16. 2 Chron. 2, 4. 4, 19. 29, 18. l 3 Mos. 2, 1. ꝛc. 6, 14. 20. 7, 37. 4 Mos. 4, 16. 29, 6. m 2 Mos. 29, 42. 3 Mos. 1, 3. ꝛc. 6, 9. 4 Mos. 28, 3. 6. 10. 14. 23. 24. 31. 29, 6. 11. 16. 19. Esr. 3, 5. n 2 Chr. 31, 3. Ezech. 46, 1. 3. 4. 6. o 2 Mos. 29, 14. 36. 3 Mos. 4, 3. ꝛc. 16, 34. p unt. Cap. 11, 22. Esr. 3, 8. 6, 22. 1 Chron. 24, 4.

34. Und wir wurffen das Loos unter den Priestern, Leviten und dem Volck, um das Opfer des Holtzes, das man zum Hause unsers GOttes bringen sollte jährlich, nach den Häusern unserer Väter, auf bestimmte Zeit zu brennen auf dem Altar des HErrn, unsers GOttes, [q] wie es im Gesetz geschrieben stehet.

q 3 Mos. 6, 12. vergl. unt. Cap. 13, 31.

35. [r] Und jährlich zu bringen die Erstlinge unsers Landes, und die Erstlinge aller Früchte, auf allen Bäumen, zum Hause des HERRN.

r 2 Mos. 23, 19. 34, 22. 26. 3 Mos. 19, 23. 23, 10. 17. 4 Mos. 15, 20. 21. 18, 12. 13. 5 Mos. 16, 17. 26, 2. ꝛc. 2 Chron. 31, 5.

36. Und die Erstlinge unserer Söhne, und unseres Viehes, [s] wie es im Gesetz geschrieben stehet, und die Erstlinge unserer Rinder und unserer Schaafe, daß wir das alles zum Hause unsers GOttes bringen sollen den Priestern, die im Hause unsers GOttes dienen.

s 2 Mos. 13, 2. 13. 22, 29. 4 Mos. 3, 13. 8, 17.

37. Auch sollen wir bringen die Erstlinge [t] unsers Teiges, und unserer Hebe, und die Früchte allerley Bäume, [u] Most und Oele, den Priestern, [x] in die Kasten [1] am Hause unsers GOttes, und den [y] Zehenden unsers Landes den Leviten, daß die Leviten den Zehenden haben in allen Städten unsers Ackerwercks.

t 4 Mos. 15, 20. 21. Ezech. 44, 30. u 4 Mos. 18, 12. 5 Mos. 18, 4. x Esr. 8, 29. unt. Cap. 13, 4. ꝛc. y 3 Mos. 27, 30. 4 Mos. 18, 21. 5 Mos. 12, 6. 11. 17. 14, 22. ꝛc.

1. Kammern

38. Und der Priester, der Sohn [1] Aaron, soll mit den Leviten auch an dem Zehenden der Leviten haben, daß die Leviten [2] den Zehenden ihrer Zehenden herauf bringen zum Hause unsers GOttes, in die Kasten [2] im Schatz-Hause.

z 4 Mos. 18, 26. 28.

1. ein Nachkömmling 2. Kammern

39. Denn die Kinder Israel, und die Kinder Levi, sollen die Hebe des Getreydes, Mosts und Oels herauf in die Kasten [1] bringen, daselbst sind die Gefässe des Heiligthums, und die Priester, die da dienen, und die Thorhüter und Sänger, daß wir das Haus unsers GOttes nicht verlassen.

1. Frucht-Kästen, Kammern und Keller

Nutz-Anwendungen.

v. 29. WIr haben GOTT in unserer Heil. Tauffe mit einem theuren Eide uns verpflichtet, daß wir nach seinem Wort Ihme dienen wollen. Und diesen Eid wiederholen wir so offt. Aber frage dich, Leser! hältest du auch solchen theuren Eid unverbrüchlich?

v. 30. Ehen mit Unglaubigen, mit Falschglaubigen, sind GOTT mißfällig.

v. 32. ꝛc. Zu Erhaltung des Gottesdiensts, der Kirchen und Schulen solle man reichlich beysteuren.

Gebet.

HErr, heiliger GOTT! wir haben dir ein so ein theures Gelübde gethan, und uns verpflichtet, dir nach deinem heiligen Wort gehorsam zu seyn, und dir zu dienen unser Lebenlang. Ach! gib durch die Krafft deines guten Geistes, die du uns ja mehr und mehr schencken wollest, daß wir diesen Verspruch heiliglich halten, in deinen heiligen Wegen wandeln, und zu Erhaltung des wahren Gottesdiensts nach Vermögen alles beytragen, damit dein heiliger Name geehret, und wir durch deine Gnade in dir seelig werden mögen. Amen!

Das eilffte Capitel.

I. Die Einwohner der Stadt Jerusalem, welche durchs Loos da zu bleiben erwählet worden, aus den Kindern Benjamin, von den Priestern, Leviten und Thorhütern, v. 1-19. II. wie auch die Einwohner in andern Städten Juda mit ihren Vorstehern, v. 20-24. III. und endlich die Einwohner auf den Dörfern werden gemeldet. v. 25-36.

UNd die [a] Obersten des Volcks wohneten zu Jerusalem. Das ander Volck aber [b] worffen das Loos darum, daß unter zehen ein Theil gen Jerusalem [c] in die heilige Stadt zögen, da zu wohnen, und neun Theil in den Städten [1].

a Cap. 7, 5. b 4 Mos. 26, 55. 56. 33, 54. 34, 13. Jos. 14, 2. 15, 1. ꝛc. c unt. v. 18. Jes. 48, 2. 52, 1. Dan. 9, 24. Sir. 24, 15. Matth. 4, 5. 27, 53. Offenb. 11, 2. 21, 2. 22, 19.

1. in den andern Städten

2. Und das Volck [d] segnete alle die Männer, die freywillig waren [e] zu Jerusalem zu wohnen [1].

d 1 Kön. 8, 66. e 1 Chron. 10, 3. ꝛc.

1. Obwohlen sie es etwa anderswo bequemer hatten. Siehe v. 3.

3. Diß

3. Diß sind die Häupter in der Landschafft, die zu Jerusalem wohneten. In den Städten Juda aber wohnete ein jeglicher in seinem Gut, das in ihren Städten war, nemlich Israel [1], Priester, Leviten, Nethinim, und die Kinder der Knechte Salomo [2].

1. Israeliten von den 10. Stämmen, oder wird nur das gemeine Volck hier verstanden.
2. gehören mit unter die Nethinim. Sihe Esr. 2, 55. 58. oben Cap. 7, 57.

4. Und zu Jerusalem wohneten etliche der Kinder Juda und Benjamin. [t] Von den Kindern Juda, Athaja [1], der Sohn Usia, des Sohns Sacharja, des Sohns Amarja, des Sohns Sephatja, des Sohns Mahelaleel, aus den Kindern Parez.

t 1 Chron. 10, 3.

1. sonst Uthai. 1 Chr. 10, 4.

5. Und Maeseja, der Sohn Baruch, des Sohns Chal-Hose, des Sohns Hasaja, des Sohns Adaja, des Sohns Jojarib, des Sohns Sacharja, des Sohns Siloni [1].

1. Sihe 1 Chron. 10, 5.

6. Aller Kinder Parez, die zu Jerusalem wohneten, waren vier hundert und acht und sechzig, [s] redliche Leute [1].

s 1 Chron. 6, 24. 13, 21. 25. 28. 30. 2 Chron. 26, 17. 28, 6.

1. tapffere Männer.

7. Diß sind die Kinder [h] Benjamin: Sallu, der Sohn Mesullam, des Sohns Joed, des Sohns Pedaja, des Sohns Kolaja, des Sohns Maeseja, des Sohns Ithiel, des Sohns Jesaja.

h ob. v. 4.

8. Und nach ihm Gabai, Sallai, neun hundert und acht und zwanzig.

9. Und Joel, der Sohn Sichri, war ihr Vorsteher [1], und Juda, der Sohn Hasnua, über das andere Theil der Stadt [2].

1. Ober-Commendant, 2. Unter-Commendant

10. Von den Priestern wohneten [i] Jedaja, der Sohn Jojarib, Jachin,

i 1 Chr. 10, 10.

11. Seraja [1], der Sohn Hilkia, des Sohns Mesullam, des Sohns Zadok, des Sohns Merajoth, des Sohns Ahitob, war [k] Fürst im Hause GOttes.

k 2 Chron. 31, 13. 35, 8.

1. Asaria 1 Chron. 10, 11.

12. Und seine Brüder, die im Hause schaffeten [1], derer waren acht hundert und zwey und zwanzig [2]. Und Adaja, der Sohn Jerobam, des Sohns Plalja, des Sohns Amzi, des Sohns Sacharja, des Sohns Pashur, des Sohns Malchja,

1. die da das Werck thaten zum Hause GOttes,
2. zu andrer Zeit waren ihrer 1760. 1 Chr. 10, 13.

13. Und seine Brüder, Obersten unter den Vätern, waren zwey hundert und zwey und vierzig. Und Amassai [1], der Sohn Asareel, des Sohns Ahusai, des Sohns Mesilleinoth, des Sohns Immer,

1. Maesai 1 Chron. 10, 12.

14. Und seine Brüder, [l] gewaltige Leute, waren hundert und acht und zwanzig. Und ihr Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Gedolim.

l ob. v. 6.

15. Von den Leviten Semaja, der Sohn Hasub, des Sohns Asrikam, des Sohns Hasabja, des Sohns Buni.

16. Und Sabthai und Josabad, aus der Leviten Obersten, [m] an den äusserlichen Geschäfften im Hause GOttes.

m ob. Cap. 10, 33. unt. v. 22. 1 Chron. 27, 29.

17. Und Mathanja, der Sohn Micha, des Sohns Sabdi, des Sohns [1] Asaph, der das Haupt war, Danck anzuheben zum Gebet: Und Bakbukja, der ander unter seinen Brüdern, und Abda, der Sohn Sammua, des Sohns Galal, des Sohns Jedithun.

1. Mercke, Sohn ist hier so viel als Nachkömmling.

18. Aller Leviten in der [n] heiligen Stadt waren zwey hundert und vier und achtzig.

n ob. v. 1.

19. [o] Und die Thorhüter, Akub und Thalmon, und ihre Brüder, die in den Thoren hüteten, waren hundert und zwey und siebenzig.

o 1 Chron. 10, 17.

20. [p] Das ander Israel aber, Priester und Leviten, waren in allen Städten Juda, ein jeglicher in seinem Erbtheil.

p ob. v. 1. 3.

21. Und [q] die Nethinim wohneten an Ophel. Und Ziha und Gispa gehöreten zu den Nethinim [1].

q ob. Cap. 3, 26.

1. waren gesetzt über die Nethinim.

22. Der Vorsteher aber über die Leviten zu Jerusalem war Usi, der Sohn Bani, des Sohns Hasabja, des Sohns Mathanja, des Sohns Micha. Aus den Kindern [r] Asaph waren Sänger um das Geschäfft [1] im Hause GOttes.

r 1 Chron. 7, 5. 7. 37. 26, 1. ꝛc.

1. gegen das Werck, da hingegen andere arbeiten mußten.

23. Denn es war des Königes [1] Gebot über sie, daß die Sänger treulich handelten [2], einen jeglichen Tag sein Gebühr.

1. Davids. Sihe unten Cap. 12, 28. oder Artaxerxis.
2. und es war ein gewisses über die Sänger gesetzt, was sie zu singen, oder auch dafür vor Besoldung haben sollten.

24. Und Pethahja, der Sohn Meseabeel, aus den Kindern Serah, des Sohns Juda, war [s] Befehlhaber [1] des Königs [2] zu allen Geschäfften an das Volck.

s 1 Chron. 19, 17.

1. zur Hand
2. Artaxerxis, vielleicht an dessen Hofe zu Susan, oder des Königs Commissarius in Jerusalem.

25. Und der Kinder Juda, die aussen auf den Dörfern auf ihrem Lande waren, wohneten etliche zu [t] KiriathArba [1], und in ihren Töchtern [2], und zu [u] Dibon [3], und in ihren Töchtern, und zu [x] Kabzeel, und in ihren Dörfern,

t Jos. 20, 7. 21, 11. u Jos. 15, 22. x Jos. 15, 21.

1. sonst Hebron, in Stamm Juda. 2. dahin gehörigen Dörfern,
3. auch im Stamm Juda, wie denn auch die folgende Städte im Stamm Juda gelegen waren.

26. Und zu Jesua, [y] Molada, Bethpaleth,

y Jos. 15, 26. 27.

27. Hazarsual, Berseba und ihren Töchtern,

28. Und zu [z] Ziklag und Mechona, und ihren Töchtern,

z Jos. 15, 31. 19, 5. 1 Sam. 27, 6. 30, 1. 1 Chron. 4, 30.

29. Und zu [a] Enrimmon, Zarega, Jeremuth [1],

a Jos. 15, 32. 33.

1. Jarmuth Jos. 15, 35.

30. [b] Sanoah, Adullam, und ihren Dörfern, zu Lachis, und auf ihrem Felde, zu Aseka, und in ihren Töchtern. Und lagerten sich von Berseba an, bis ans [c] Thal Hinnom.

b Jos. 15, 34. 35. 39. 56. c Jos. 15, 8. 18, 16.

31. [d] Die Kinder Benjamin aber von [e] Gaba wohneten zu [f] Michmas, Aja, BethEl, und ihren Töchtern.

d ob. v. 4. 7. e Jos. 18, 24. 21, 17. 2 Sam. 5, 25. ob. Cap. 7, 30. f 1 Sam. 13, 2. Esr. 2, 27. ob. Cap. 7, 31. Jes. 10, 28.

32. Und zu Anathoth, Nob, Ananja,
33. Hazor, Rama, Githaim,
34. Hadid, Ziboim, Neballat,
35. Lod, Ono, und im [g] Zimmerthal [1].

g 1 Chron. 4, 14.

1. Andere: Gehacharaschim.

36. Und etliche Leviten, die Theil in Juda hatten, [h] wohneten unter Benjamin.

h v. 31.

Das zwölffte Capitel.

I. Die Zahl der Priester und Leviten, welche nach der Babylonischen Gefängniß mit Serubabel nach Jerusalem gekommen, v. 1-26. II. die Einweyhung der Mauren und Thor zu Jerusalem: v. 27-43. III. Ferner die Erwählung der Personen über die Schatz-Kästen der Priester und Leviten werden beschrieben. v. 44-47.

Diß sind die Priester und Leviten, die mit Serubabel, dem Sohn Sealthiel [1], und Jesua herauf zogen: Seraja, Jeremja, Esra [2],

1. Sihe Esr. 3, 2. 2. Esr. 2, 1. 2. 7, 6. ꝛc.

2. Amarja, Malluch, Hattus,
3. Sechanja [1], Rehum [2], Meremoth [3],

1. Sebanja v. 14. 2. Harim v. 15. und oben Cap. 10, 5.
3. Merajoth v. 15.

4. Iddo, Ginthoi [1], Abja,

1. Ginthon v. 16.

5. Mejamin, Maadja, Bilga,
6. Semaja, Jojarib, Jedaja,
7. Sallu, Amok, Hilkia, und Jedaja. Diß waren die Häupter unter den Priestern und ihren Brüdern, zur Zeiten Jesua.
8. Die Leviten aber waren diese: [a] Jesua, Benui, Kadmiel, Serebja, Juda und Mathanja, über das [b] Dancklied Ammt [1], er und seine Brüder.

a oben c. 8, 7. 9, 4. 10, 10. ꝛc. b c. 11, 17.

1. die über die Bekänntnisse des Göttlichen Lobes mußten Psalmen absingen.

9. Bakbukja und Unni, ihre Brüder, waren um sie [c] zur Hut.

c 1 Chron. 10, 23.

10. Jesua zeugete Jojakim, Jojakim zeugete Eliasib, Eliasib zeugete Jojada [1].

1. Sihe unten Cap. 13, 28. Heisst beym Josepho, dem Jüdischen Geschicht-Schreiber, Judas.

11. Jojada zeugete Jonathan [1], Jonathan zeugete Jaddua * [2].

* Diß ist Jaddus, der den grossen Alexander zu Jerusalem empfieng: Also hat Nehemia, vielleicht Esra auch, den grossen Alexander erreicht, und ist sehr alt worden, und vier oder fünff Hohepriester überlebet.

1. Heist

1. Heisst unten v. 22. 23. Johanan, und beym Josepho Johannes. Hat seinen Bruder Jesum im Tempel selbst unter Artaxerxe II. ermordet, da sie mit einander wegen des Hohepriesterthums zancketen.
2. unten v. 22. Dieser war der letzte Hohepriester unter den Persischen Königen, ist demnach eben derjenige, der Alexandro dem Grossen entgegen gangen, welchen Nehemias noch in seinen jüngern Jahren gesehen. Oder muß dieses Geschlecht-Register von einer andern doch Prophetischen Hand eingerücket seyn.

12. Und zum Zeiten Jojakim waren diese oberste Väter unter den Priestern, nemlich von Seraja war Meraja, von Jeremja war Hananja,
13. Von Esra war Mesullam, von Amarja war Johanan,
14. Von Malluch war Jonathan, von Sebanja war Joseph,
15. Von Harim war Adna, von Merajoth war Helkai,
16. Von Iddo war Sacharja, von Ginthon war Mesullam,
17. Von [d] Abja war Sichri, von Mejamin Moadja war Pilthai, [d] Luc. 1, 5.
18. Von Bilga war Sammua, von Semaja war Jonathan,
19. Von Jojarib war Mathnai, von Jedaja war Usi,
20. Von Sallai war Kallai, von Amok war Eber,
21. Von Hilkia war Hasabja, von Jedaja war Nethaneel.
22. Und zum Zeiten [e] Eliasib, Jojada, Johanan und Jaddua, wurden die obersten Väter unter den Leviten, und die Priester beschrieben unter [f] dem Königreich Darii, des Persen [1]. [e] oben v. 10. 11. [f] Esr. 4, 5.

1. Einige verstehen hier Darium Nothum, andere Darium Codomannum.

23. Es wurden aber die Kinder Levi, die obersten Väter, beschrieben in die Chronica [1], bis zur Zeit Johanan, des Sohns Eliasib.

1. Einige meynen, es werde hier gezielet auf 1 Chron. 10, 10. ꝛc. Allein es wird die Chronica der Priester und Leviten hier angezeigt, welche auch Josephus anführet, die aber, weil sie nicht zur Bibel mit gehörete, verloren gangen.

24. Und diß waren die Obersten unter den Leviten: Hasabja, Serebja, und Jesua, der Sohn Kadmiel, und ihre Brüder neben ihnen, zu loben und zu dancken, wie es [g] David, der Mann GOttes, geboten hatte, eine Hut † neben der andern.
(† Stad. um die andere.) [g] 1 Chron. 26, 1. ꝛc.

25. [h] Mathanja, Bakbukja, Obadja [1], Mesullam, Talmon und Akub, waren Thorhüter an der Hut, an den Schwellen in den Thoren. [h] 2 Chron. 8, 14. 29, 25. unten v. 45.

1. Abda Cap. 11, 17.

26. Diese waren zun Zeiten Jojakim, des Sohns Jesua, des Sohns Jozadak, und zun Zeiten [i] Nehemia, des Landpflegers, und [k] des Priesters Esra, des Schrifftgelehrten.
[i] oben Cap. 5, 14. 18. [k] Esr. 7, 6. 11. 12. 10, 10. 16. oben Cap. 8, 1. 2. 4. 9.

27. Und in [l] der Einweyhung der Mauren zu Jerusalem suchete man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie gen Jerusalem brächte, zu halten Einweyhung, [m] in Freuden, mit Dancken, mit Singen, Cymbeln, Psaltern und Harfen [1]. [l] Esr. 6, 16. 17. [m] Esr. 3, 10. ꝛc.

1. Cythara.

28. Und es versammleten sich die Kinder [n] der Sänger, und von der Gegend [1] um Jerusalem her, und von den Höfen [o] Netophati [2].
[n] oben Cap. 11, 22. [o] 2 Sam. 23, 28. 2 Kön. 25, 23. 1 Chron. 2, 54. 10, 16. 12, 30. 28, 13. Esr. 2, 22. oben Cap. 7, 26. Jer. 40, 8.

1. Ebene
2. von den Dörfern derer von Netopha, so ein Ort ohnweit Jerusalem.

29. Und vom Hause [p] Gilgal, und von den Aeckern zu [q] Gibea und [r] Asmaveth [1], denn die Sänger hatten ihnen Höfe [2] gebauet um Jerusalem her.
[p] 5 Mos. 11, 30. Jos. 5, 9. [q] oben Cap. 11, 31. [r] oben Cap. 7, 28.

1. Sind Oerter in Juda und Benjamin. 2. Flecken

30. [s] Und die Priester und Leviten reinigten sich, und reinigten das Volck, die Thor und die Mauren [1].
[s] 1 Mos. 35, 2. 2 Mos. 19, 10. 4 Mos. 8, 6. 7. 21. 19, 2. ꝛc. 2 Chron. 29, 5. 15. Esr. 6, 20. 21.

1. mit Opfern und Gebet.

31. Und ich ließ die Fürsten Juda oben auf die Mauren steigen, und bestellete zween grosse Danck-Chöre, die giengen hin zur Rechten oben auf die Maure zum [t] Misthorwärts. [t] oben Cap. 2, 13. 3, 13. 14.

32. Und ihnen gieng nach Hosaja, und die Helffte der Fürsten Juda,
33. Und Asarja, Esra [1], Mesullam,

1. War ein anderer Esra, ein Fürst in Juda, nicht der Schrifftgelehrte, wie aus v. 36. ersichtlich.

34. Juda, Benjamin, Semaja, und Jeremia.
35. Und etliche der Priester Kinder mit [u] Trommeten, nemlich: [x] Sacharja, der Sohn Jonathan, des Sohns Semaja, des Sohns Mathanja, des Sohns Michaja, des Sohns Sachur, des Sohns Asaph,
[u] 4 Mos. 10, 1. ꝛc. 1 Chron. 16, 24. 17, 6. 42. 2 Chron. 7, 6. 13, 12. 14. 29, 26. Esr. 3, 10. [x] oben v. 16. Cap. 8, 4. 11, 4. 5. unten v. 41.

36. Und seine Brüder, Semajah, Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Säytenspielen [1] Davids, [y] des Mannes GOttes. [z] Esra aber, der Schrifftgelehrte, vor ihnen her,
[y] oben v. 24. [z] oben v. 26.

1. Musicalischen Instrumenten

37. Zum [a] Brunnen-Thorwärts. Und giengen neben ihnen auf den Stuffen, zur [b] Stadt David die Maure hinauf zu dem Hause David hinan, bis an das [c] Wasser-Thor gegen Morgen.
[a] oben Cap. 3, 15. [b] 2 Sam. 5, 7. 9. 6, 10. 12. 16. Luc. 2, 4. 11. [c] oben Cap. 3, 26. 8, 1.

38. Der ander [d] Danck-Chor gieng gegen ihnen über, und ich ihm nach, und die Helffte des Volcks die Maure hinan, zum [e] Ofen-Thurn hinauf, [f] bis an die breite Maure.
[d] oben v. 31. [e] oben Cap. 3, 11. [f] oben Cap. 3, 8.

39. Und zum [g] Thor Ephraim hinan, und zum [h] alten Thor, und zum [i] Fisch-Thor, und zum [k] Thurn Hananeel, und zum Thurn Mea, bis an das Schaaf-Thor, und blieben stehen im [l] Kercker-Thor,
[g] oben Cap. 8, 16. 2 Kön. 14, 13. [h] oben Cap. 3, 6. [i] oben Cap. 3, 3. 2 Chron. 33, 14. Zeph. 1, 10. [k] oben Cap. 3, 1. [l] oben Cap. 3, 25. Jer. 32, 2.

40. Und stunden also die [m] zween Danck-Chöre im Hause GOttes, und ich und die Helffte der Obersten mit mir.
[m] oben v. 31.

41. [n] Und die Priester, nemlich Eljakim, Maseja, Minjamin, Michaja, Elioenai, Sacharja, Hananja mit Trommeten. [n] oben v. 35.

42. Und Maseja, Semaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malchja, Elam, und Asar. Und die Sänger sungen laut [1], und Jesrahja war der Vorsteher.

1. liessen sich hören

43. [o] Und es wurden desselben Tages grosse Opfer geopfert, und waren fröhlich, denn GOtt hatte ihnen eine grosse Freude gemacht, daß sich beyde Weiber und Kinder freueten, und man hörete die Freude [1] Jerusalem ferne.
[o] oben Cap. 4, 2. Esr. 3, 3. 6, 17. 8, 35.

1. das Jubiliren

44. Zu der Zeit wurden verordnet Männer über die Schatz-Kasten, [p] da die Heben, Erstlingen und Zehenden innen waren, daß sie sammlen sollten von den Aeckern, und um die Städte, auszutheilen nach dem Gesetze für die Priester und Leviten, denn Juda hatte eine Freude an den Priestern und Leviten, daß sie stunden, [p] Cap. 10, 37. 13, 5.

45. Und warteten der Hut ihres GOttes und der Hut der Reinigung. Und die Sänger und Thorhüter stunden [q] nach dem Gebot David, [r] und seines Sohns Salomo.
[q] oben v. 24. [r] 2 Chron. 8, 14.

46. Denn zun [s] Zeiten David und Asaph wurden [1] gestifftet die obersten Sänger und Lob-Lieder, und Danck zu GOtt. [s] 1 Chron. 26, 1. ꝛc.

1. vormals

47. [t] Aber gantz Israel gab den Sängern und Thor-Hütern Theil, zun Zeiten Serubabel, und Nehemia, einen jeglichen Tag sein Theil [1], und sie gaben geheiligtes für die Leviten, die Leviten aber gaben geheiligtes für die Kinder Aaron. [t] 4 Mos. 18. Jos. 21.

1. bestimmten Theil oder gewisse Besoldung.

Nutz-Anwendungen.

v. 27. ꝛc. SO sollen die Einweyhungen begangen werden, mit Dancken, mit Singen, mit Lobe GOttes, nicht mit Sünden und mit Uppigkeit.

v. 44. Im Gottesdienst solle alles wohl geordnet, und auch diejenige, die dessen warten, wie billich, wohl versorget werden.

v. 44. An einem wohlbestellten GOttesdienst soll billich jedermann Freude haben.

Gebet.

HEiliger GOTT! du bist ein GOtt der Ordnung, so laß denn auch unsern Gottesdienst durch gute Ordnung wohl eingerichtet werden, absonderlich aber verleyhe, daß wir denselben mit Gebet, mit geistlicher Freude, mit deinem Lobe, und mit einer wahren Hertzens-Bekehrung und rechtschaffenem Wandel heiligen, damit derselbe dir auch wohlgefallen, und deinen gewissen Segen nach sich ziehen möge. Amen.

Das

Das dreyzehende Capitel.

I. Nehemia bezeugt seinen Eifer in Absonderung der Fremdlinge von denen Israeliten. v. 1-9. II. In Verordnung, denen Leviten die Gebühr zu reichen, ohne fernere Entziehung. v. 10-14. III. in Bestraffung und Abstellung der Sabbathschänderey. v. 15-22. IV. in Veranstaltung, daß die Israeliten sich nicht mehr mit heydnischen Weibern verheyrathen sollten. v. 23-27. V. In Wiederaufrichtung und Verbesserung des Priesterthums. v. 28-31.

UNd es ward zu der Zeit gelesen das [1] Buch Mose vor den Ohren des Volcks, und ward funden drinnen [2] geschrieben, daß die Ammoniten und Moabiten sollen nimmermehr in die Gemeine GOttes kommen.

[2] 5 Mos. 23, 3.

1. im

2. Darum, daß sie den Kindern Israel nicht zuvor kamen mit Brot und Wasser, und [b] dingeten wider sie Bileam, daß er sie verfluchen sollte, aber unser GOtt wandte den Fluch in einen Segen. [b] 4 Mos. 22, 5. ꝛc.

3. Da sie nun diß Gesetz höreten, [c] scheideten sie alle Fremdlingen [1] von Israel. [c] Esr. 9, 1. ꝛc. 10, 1. ꝛc. ob. c. 9, 2.

1. Vermischung mit Fremdlingen

4. Und vor dem hatte der Priester [1] Eliasib in den [d] Kasten [2] am Hause unsers GOttes gelegt das Opfer Tobia [3].

[d] Esr. 8, 29. oben Cap. 10, 37. 38. 39. 12, 44. unten v. 9.

1. der Hohepriester, c. 3, 1. 12, 10. 22.
2. ware gesetzt über die Zimmer,
3. war nahe verschwägert mit Tobia, dem Ammoniter, einem abgesagten Feind der Jüden. Sihe c. 2, 10. 6, 1. 14. 17. 18. 19. und unten v. 28.

5. Denn er hatte ihm einen grossen Kasten gemacht, und dahin hatten sie zuvor gelegt Speis-Opfer, Weyhrauch, Geräthe, und die Zehenden vom Getreyde, Most und Oele, [e] nach dem Gebot der Leviten, Sänger und Thorhüter, dazu [f] die Hebe der Priester.

[e] 4 Mos. 18, 24. [f] 3 Mos. 7, 32. 4 Mos. 5, 9. oben Cap. 10, 37.

6. Aber in diesem allen war ich nicht zu Jerusalem. Denn im [g] zwey und dreyßigsten Jahr [h] Arthasastha, des Königes zu Babel [1], kam ich zum Könige, und nach etlichen Tagen erwarb ich [2] vom Könige,

[g] oben c. 5, 14. [h] Esr. 6, 14. oben Cap. 2, 1.

1. Artaxerxis, des Langhands, der zugleich auch Babel inne hatte.
2. bin ich ausgebeten worden, nemlich von den Jüden.

7. [i] Daß ich gen Jerusalem zog. Und ich merckete, daß nicht gut war, das Eliasib [k] an Tobia gethan hatte, daß er ihm einen Kasten [1] machte im Hofe am Hause GOttes.

[i] vergl. oben Cap. 2, 6. [k] oben v. 4. vergl. Cap. 6, 18.

1. ein Zimmer

8. Und verdroß mich sehr, und warff alle Geräthe vom Hause Tobia hinaus vor den Kasten [1],

1. Zimmer oder Kammer,

9. Und hieß, [l] daß sie die Kasten [1] reinigten, und ich brachte wieder daselbst hin [m] das Geräthe des Hauses GOttes, das Speis-Opfer und Weyhrauch.

[l] 2 Chron. 29, 5. 34, 5. ob. Cap. 12, 30. [m] ob. v. 5.

1. Zimmer, Kammern

10. Und ich erfuhr [n], daß der Leviten Theil ihnen [o] nicht gegeben war, derhalben die Leviten und Sänger geflohen waren, [p] ein jeglicher zu seinem Acker, zu arbeiten [1].

[n] 2 Chron. 31, 19. ob. c. 10, 38. 12, 44. 47. [o] Mal. 3, 8. ꝛc. [p] ob. c. 12, 27. 28. 29.

1. die sonst das Werck thaten am Gottesdienste.

11. Da [q] schalt ich die Obersten, und sprach: Warum [r] verlassen wir das Haus GOttes? Aber ich versammlete sie, und stellete sie an ihre Stätte. [q] v. 17. 25. [r] ob. c. 10, 39.

12. Da brachte gantz Juda die [s] Zehenden vom Getreyde, Most und Oele zum Schatz [1].

[s] 4 Mos. 18, 21. oben Cap. 10, 37.

1. in die Keller zum Vorrath

13. Und ich setzte [t] über die Schätze Selemja, den Priester, und Zadok, den Schrifftgelehrten, und aus den Leviten Pedaja, und unter ihre Hand Hanan, den Sohn Sachur, des Sohns Mathanja. [u] Denn sie wurden für treu gehalten, und ihnen ward befohlen ihren Brüdern auszutheilen. [t] 1 Chron. 27, 20. 2 Chr. 31, 11. 12. [u] ob. c. 7, 2.

14. [x] Gedencke, mein GOTT, mir daran, und tilge nicht aus [y] meine Barmhertzigkeit, die ich an meines GOttes Hause, und an seiner Hut gethan habe.

[x] oben Cap. 5, 19. unt. v. 22. 29. 31. Ps. 25, 7. 106, 4. Hebr. 6, 10. [y] Ruth 1, 8. 2, 20. 2 Chron. 32, 32. 35, 26.

15. Zu derselben Zeit sahe ich in Juda Kelter treten [z] auf dem Sabbath, und Garben herein bringen, und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerley Last zu Jerusalem bringen, auf den Sabbathtag. Und ich bezeugete sie des Tages, da sie die [a] Fütterung [1] verkauffteten [2].

[z] 2 Mos. 20, 8. ꝛc. 23, 12. 31, 14. 35, 2. 4 Mos. 15, 32. ꝛc. 5 Mos. 5, 13. Jer. 17, 21-27. [a] Cap. 10, 31. Anm. 8, 5.

1. dieses Proviant
2. daß solches übel und gottlos, wider das Gesetze gethan wäre. v. 17.

16. Es wohneten auch [b] Tyrer drinnen, die brachten Fisch und allerley Waar, und verkauffteus auf den Sabbath den Kindern Juda und Jerusalem. [b] Jos. 19, 29. Esr. 3, 7.

17. Da [c] schalt ich die Obersten [1] in Juda, und sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding, das ihr thut, und brechet den Sabbathtag? [c] v. 11. 25.

1. die Edlen 2. entheiliget

18. Thäten nicht [d] unsere Väter also, und unser GOtt führete [e] alle diß Unglück über uns, und über diese Stadt? Und ihr machet des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brechet [1].

[d] Esr. 9, 7. oben Cap. 9, 2. 16. ꝛc. [e] 2 Chr. 7, 22. 36, 15-21. ob. c. 1, 3. 2, 17.

1. entheiliget.

19. Und da die Thore zu Jerusalem aufgezogen waren [1] vor dem Sabbath [2], hieß ich die Thüre zuschliessen, und befahl, man sollte sie nicht aufthun, bis nach dem Sabbath. Und ich bestellete [f] meiner Knaben [3] etliche an die Thore, daß man [g] keine Last herein brächte am Sabbathtage. [f] ob. c. 4, 23. 5, 10. 16. [g] ob. v. 15.

1. dunckel wurden
2. der am Abend anfängt,
3. Knechte

20. Da blieben die Krämer und Verkäuffer mit allerley Waar über Nacht draussen vor Jerusalem, einmal oder zwey.

21. Da zeugete ich ihnen, und sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr über Nacht um die Mauren? Werdet ihrs noch eins thun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbaths nicht.

22. Und ich sprach zu den Leviten, die rein waren, daß sie kämen, und hüteten der Thore, zu heiligen den Sabbathtag. Mein GOTT, [h] gedencke mir deß auch, und schone mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit. [h] v. 14. 29. 31.

23. Ich sahe auch zu der Zeit Jüden, [i] die Weiber nahmen [1] von [k] Asdod [2], Ammon und Moab.

[i] Esr. 9, 1. ꝛc. [k] Jos. 11, 22. 13, 3. 15, 46. 47. 1 Sam. 5, 1. ob. Cap. 4, 7.

1. wider den gethanen Eidschwur, c. 10, 30.
2. einer Philister-Stadt.

24. Und ihre Kinder redeten die Helffte Asdodisch, und konnten nicht [1] Jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeglichen Volcks [2].

1. nicht recht
2. wovon ihre Mütter waren, redeten sie.

25. [l] Und ich schalt sie, und fluchte ihnen, und schlug etliche Männer, und rauffte sie [1], und nahm [m] einen Eid von ihnen bey GOTT, ihr [n] sollt eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, noch ihre Töchter nehmen euren Söhnen, oder euch selbst. [l] v. 11. 17. [m] Esr. 10, 5. ob. c. 10, 29. [n] 5 Mos. 7, 3. Esr. 9, 12.

1. aus Göttlichem Eifer. Die Ausrauffung eigener Haare ist sonst ein Zeichen der Trauer, Jes. 15, 2. Jer. 7, 29. Ezech. 27, 31. Mich. 1, 16. aber auch einer grossen Schande. 2 Sam. 10, 4. Jes. 3, 24.

26. Hat nicht Salomo, der König Israel, daran gesündiget? Und [o] war doch in vielen Heyden kein König ihm gleich, und [p] er war seinem GOTT lieb, [q] und GOTT setzte ihn zum Könige über gantz Israel, noch [r] machten ihn die ausländischen Weiber zu sündigen.

[o] 1 Kön. 3, 12. 13. 2 Chron. 1, 12. Pred. Sal. 1, 16. 2, 4. ꝛc. Sir. 47, 15. [p] 2 Sam. 12, 24. 25. [q] 1 Kön. 4, 1. [r] 1 Kön. 11, 3. 4. 8. Sir. 47, 21.

27. Habt ihr das nicht gehöret, daß ihr solch groß Ubel thut, euch [s] an unserm GOTT zu vergreiffen [1], mit ausländischem Weibernehmen? [s] Esr. 10, 2.

1. werden wir denn euch gehorchen, all solch groß Ubel zu thun, uns an unserm GOtt zu versündigen?

28. Und einer aus den Kindern [t] Jojada, des Sohnes [u] Eliasib, des Hohenpriesters, hatte sich befreundet mit [x] Sanaballat, dem Horoniten, aber ich jagte ihn von mir. [t] ob. Cap. 12, 11. 22. [u] ob. v. 4. c. 12, 10. [x] ob. Cap. 2, 10. 4, 1. 6, 1.

29. [y] Gedencke an sie, mein GOTT, die des Priesterthums los sind worden, und des Bundes [1] des Priesterthums, und der Leviten. [y] oben Cap. 6, 14.

1. daß sie beschimpfet haben das Priesterthum und den Bund ꝛc.

30. [z] Also reinigte ich sie von allen Ausländischen, und stellete die Hut der Priester und Leviten, einen jeglichen zu seinem Geschäffte, [z] Esr. 10, 16. 17. ob. c. 12, 30.

31. Und zu opfern [a] das Holtz zu bestimmten Zeiten, und die Erstlingen. [b] Gedencke meiner, mein GOTT, im Besten [1].

[a] ob. Cap. 10, 34. 35. [b] ob. v. 14. 22.

1. zum Guten.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 4. 7. 8. EInem Falschglaubigen solle man keine Hand lassen am wahren Gottesdienste.

v. 25. ꝛc. Der Tag des HErrn solle heiliglich gehalten werden, und Obrigkeiten mit allem Ernst dahin trachten, daß solcher nicht entheiliget werde.

v. 31. O! diß soll unser Haupt-Endzweck in alle unserm Thun seyn, daß der HErr dereinst unserer zum Guten, ja zum Besten gedencke, und zu den Seinigen in jener Seeligkeit uns zähle.

Gebet.

HEiliger GOTT! laß unsern Wandel vor dir lauter und richtig seyn, daß wir mit den Gottlosen und Falschglaubigen ja nicht halten, noch mit denselben uns vermengen, auch deinen Tag heiliglich feyren, deinem auch äusserlichen Dienste mit Ernst obligen, und solchen befördern, absonderlich aber den rechten Hertzens Dienst dir leisten, damit du dereinst, wenn die Zeit der Vergeltung kommt, unserer zum besten gedencken mögest. Amen!

Das Buch Esther.

Vorrede.

WEr diß Buch gemacht, ist unbekannt, obwohlen einige Esram, andere den Hohenpriester Jojakim, wiederum andere den Mardachai Esth. 9, 20. 23. 26. oder die damalige Schrifftgelehrte der Jüdischen Kirche vor die Urheber halten. Es wird von der Geschichte Esther so genennet. Ahasveros ist der vierte Persische König Xerxes, Dan. 11, 2. nicht Astyages Dan. 9, 1. ein Vater Cyaxaris, oder Darii Medi, Dan. 5, 31. oder Darius Medus selbst, auch nicht Cambyses, Esr. 4, 6. Hystaspes, oder Darius Hystaspis, oder Artaxerxes, der Langhand, oder ein anderer der Persischen Könige. So mag auch dieses Buch gleich nach dieser Geschichte unter Artaxerxe dem Langhand geschrieben worden seyn. Es ist aber dieses Buch unter die Canonische Bücher Heiliger Schrifft von der Jüdischen Kirche ohne Zweiffel deßwegen gezählet worden, weil der Urheber ein Prophet war, und GOtt darinnen seine besondere Vorsehung über die Jüdische Kirche und Erhaltung des Volcks, woraus der Meßias entspriessen sollen, hat zeigen wollen.

Das erste Capitel.

I. Ahasverus hält ein grosses Mahl, v. 1-8. II. lässet dazu seine Gemahlin Vasthi ruffen, die ihn aber verachtet. v. 9-12. III. Weßwegen sie auch verstossen wird. v. 13-22.

IN Zeiten Ahasveros[1], der da König war von India bis an Mohren[2], über hundert und sieben und zwanzig Länder.

1. Sihe die Vorrede.
2. Entweder die Africanische oder Arabische Mohren,

2. Und [a] da er auf seinem Königlichen Stuhl saß, [b] zu Schloß[1] Susan, [a] 2 Sam. 7, 1. [b] Esr. 4, 9. Nehem. 1, 1. unt. c. 2, 8. ꝛc.

1. Andere, in der Haupt-Stadt Susan, in Susiana.

3. Im dritten Jahr seines Königreichs, [c] machte er bey ihm ein Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, nemlich [d] den Gewaltigen in Persen und Meden, den Landpflegern[1] und Obersten in seinen Ländern[2],

[c] 1 Mos. 21, 8. 40, 20. 1 Sam. 25, 36. 1 Kön. 3, 15. [d] Dan. 3, 3.

1. den Fürnehmsten, die über die Länder am Euphrath gesetzt waren,
2. Fürsten der Landschafften vor ihme,

4. Daß er [e] sehen liesse den [f] herrlichen Reichthum seines Königreichs, und den köstlichen Pracht seiner Majestät, viel Tage lang, nemlich hundert und achtzig Tage.

[e] 2 Kön. 20, 13. 15. [f] unten Cap. 5, 11.

5. Und da die Tage aus waren, machte der König ein Mahl allem Volck, das zu [g] Schloß Susan war, beyde grossen und kleinen, sieben Tage lang, im Hofe des Garten am Hause des Königes. [g] ob. v. 2.

6. Da hiengen weisse, rothe und gele[1] Tücher, mit leinen und scharlacken[2] Seilen gefasset in silbern Ringen auf Marmelsäulen. [h] Die Bäncke[3] waren gülden und silbern, auf Pflaster von grünen, weissen, gelen und schwartzen Marmeln[4] gemacht.

[h] unt. Cap. 7, 8. Ezech. 23, 41. Amos 6, 4.

1. grüne und blaue
2. Purpurfarbene
3. Betten
4. Die Hebräische Wörter, die hier vorkommen, sind schwehr zu verstehen. Es werden unterschiedene Arten von Marmor angezeiget.

7. Und das Getränckе trug man in [i] güldenen Gefässen, und immer andern und andern Gefässen, und Königlichen Wein die Menge, wie denn der König vermogte[1].

[i] Dan. 5, 3.

1. nach der Hand des Königs, wie der König selbst tranck.

8. Und man setzte niemand, was er trincken sollte[1]: denn der König hatte allen Vorstehern in seinem Hause befohlen, daß ein jeglicher[2] sollte thun, wie es ihm wohlgefiele.

1. man zwang niemand zu trincken. 2. nach eigenem Belieben

9. Und die Königin Vasthi machte auch ein Mahl für die Weiber, im Königlichen Hause des Königes Ahasveros.

10. Und am siebenden Tage, da der König [k] gutes Muths war vom Wein, hieß er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha, Abagtha, Sethar, und Charcas, die sieben Kämmerer, die vor dem Könige Ahasveros dieneten, [k] Richt. 16, 25. 1 Sam. 25, 36. 2 Sam. 13, 28. 1 c. 7, 9.

11. Daß sie die Königin Vasthi holeten vor den König, mit der Königlichen Krone, daß er den Völckern und Fürsten zeigete ihre Schöne, [m] denn sie war schön.

[m] 1 Mos. 6, 2. 12, 11. 14. 24, 16. 26, 7. 1 Sam. 25, 3. 2 Sam. 11, 2. 13, 1. 14, 27.

12. Aber die Königin Vasthi wollte nicht kommen nach dem Worte des Königes[1], durch seine Kämmerer. [n] Da ward der König sehr zornig, und sein Grimm entbrannte in ihm. [n] Matth. 22, 7. Luc. 14, 21.

1. auf des Königs Befehl, welchen er ertheilte

13. Und der König sprach zu den Weisen, [o] die sich auf Landes Sitten verstunden[1]: (denn des Königes Sachen mußten geschehen vor allen Verständigen auf Recht und Händel[2]. [o] 1 Chron. 13, 32.

1. die die Zeiten wußten, was da in vorigen Zeiten üblich und Rechtens gewesen, oder welche die Stern-Kunst verstunden, und Calender nach der damaligen Art machten,
2. alles, was ihm vorkam, ließ er beurtheilen durch die, so die Gesetze und Recht-Sachen verstunden.

14. Die Nächsten aber bey ihm waren: Charsena, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsena und Memuchan, die [p] sieben Fürsten der Perser und Meder, [q] die das Angesicht des Königes sahen, und sassen oben an im Königreich.)

[p] Esr. 7, 14. oben v. 3. [q] 2 Sam. 14, 24. 32. 2 Kön. 25, 19. Jerem. 52, 25. Matth. 18, 10.

15. Was für ein Recht man an der Königin Vasthi thun sollte, darum, daß sie nicht gethan hatte[1] nach dem Worte des Königes durch seine Kämmerer. [r] ob. v. 12.

16. Da sprach [s] Memuchan vor dem Könige und Fürsten: Die Königin Vasthi hat nicht allein an dem Könige übel gethan, sondern auch an allen Fürsten, und an allen Völckern, in allen[1] Landen des Königes Ahasveros.

[s] v. 14. [t] oben v. 1.

17. Denn es wird solche That der Königin auskommen zu allen Weibern, [u] daß sie ihre Männer verachten vor ihren Augen, und werden sagen: Der König Ahasveros hieß die Königin Vasthi vor sich kommen, aber sie wollte nicht.

[u] Eph. 5, 22. 1 Petr. 3, 6.

18. So werden nun die Fürstinnen [x] in Persen und Meden auch also sagen zu allen Fürsten des Königes, wenn sie solche That der Königin hören, so wird sich Verachtens und Zorns gnug[1] erheben. [x] oben v. 3. 14.

1. unter dem weiblichen Geschlecht

19. [y] Gefället es dem Könige, so laß man ein Königlich Gebot von ihm ausgehen, und schreiben nach der Perser und Meder Gesetz, [z] welches man nicht darff übertreten: daß Vasthi nicht mehr vor den König Ahasveros komme, und der König gebe ihr Königreich [a] ihrer Nächsten, die besser ist denn sie.

[y] Cap. 3, 9. [z] unten Cap. 3, 3. 8, 8. 9, 27. 28. Dan. 6, 8. 12. 15. [a] 1 Sam. 15, 28.

20. Und daß dieser Brief des Königes, der gemacht wird, in sein gantz Reich ([b] welches groß ist) erschalle, [c] daß alle Weiber ihre Männer in Ehren halten, beyde unter Grossen und Kleinen.

[b] oben v. 1. [c] 1 Mos. 3, 16. Eph. 5, 22. Col. 3, 18. 1 Tim. 2, 12. 1 Petr. 3, 1.

21. Das gefiel dem Könige und den Fürsten, und der König thät nach dem Worte Memuchan.

22. Da wurden Briefe ausgesandt in alle Länder des Königes, in [d] ein jeglich Land nach seiner Schrifft, und zu jeglichem Volck nach seiner Sprache: daß [e] ein jeglicher Mann der Oberherr in seinem Hause sey, und [1] ließ reden [f] nach der Sprache seines Volcks.

d Cap. 3, 12. e 1 Mos. 3, 16. Nehem. 13, 24. Dan. 1, 4.

1. der König nemlich,

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Es führen je wohl die Grossen und die Könige dieser Welt auch einen grossen Staat, und, wo derselbe gemäßiget ist, und denen Unterthanen nicht zur Last wird, mags noch hingehen. O! aber wie glücklich sind sie, wenn sie mitten in ihrer Hoheit, mit welcher ihnen die Welt schmeichelt, und sie anlachet, die Eitelkeit alles dieses nichtigen Gepränges einsehen, und sich nach einem höhern und bessern Gut sehnen, welches wahrhafftig ihre Seelen in GOtt herrlich und vergnügt machen kan.

v. 8. Ein Heydnischer König wollte niemand zum Sauffen gezwungen und genöthiget wissen. Schämet euch, ihr Christen, die ihr zur Füllerey die Leute zwinget, und euren Gästen noch dazu meynet Ehre anzuthun, wenn ihr sie voll füllet. O der Schande!

v. 13. Grosse Herren sollen vor sich kein Urtheil sprechen, als wo es die Umstände unumgänglich erfordern. Besser ists, durch die ordentliche Gerichte jedermann Justiz widerfahren zu lassen.

v. 16. 17. Man muß manchmal desto schärffer straffen um des bösen Exempels und Aergernisses willen.

v. 22. Denen Männern gehört die Ober-Herrschafft in ihrem Hause, derer sie aber doch nicht mißbrauchen sollen.

Gebet.

HEiliger GOtt! du hast ja wohl Könige und Obrigkeiten eingesetzt, und ihnen grosse Macht und Herrlichkeit geschencket. Ach! gib aber, daß sie doch auch die Nichtigkeit und das eitele Wesen alles dieses Prachts erkennen, hingegen aber in dir und deiner Gnade ihr höchstes Gut suchen. Verleyhe auch, daß sie gute Ordnungen machen, ob der Mäßigkeit halten, alles nach den Rechten ohnpartheyisch untersuchen lassen, und insonderheit auch in dem Hausstand die Pflichten der Eheleuten wohl reguliren, damit ihr Regiment gesegnet seyn, und zur allgemeinen Ruhe und Besserung ausschlagen möge. Amen!

Das zweyte Capitel.

1. Ahasverus sendet durch alle seine Herrschafften nach schönen Jungfrauen und lässet sie an seinen Hof kommen, v. 1-8. II. unter welchen Esther Gnade findet, und Königin wird. v. 9-20. III. Mardachai entdecket den Bund Bigthan und Theres wider den König, welche erhencket werden. v. 21. 22. 23.

NAch diesen Geschichten, da [a] der Grimm des Königes Ahasveros sich gelegt hatte, gedachte er an Vasthi, was sie gethan hatte, [b] und was über sie beschlossen wäre.

a ob. c. 1, 12. b ob. c. 1, 19.

2. Da sprachen die Knaben des Königes, die ihm dieneten: [c] Man suche dem Könige junge schöne Jungfrauen.

c 1 Kön. 1, 2.

3. Und der König bestelle Schauer in allen Landen seines Königreichs, daß sie allerley junge schöne Jungfrauen zusammen bringen [d] gen Schloß Susan, ins Frauenzimmer, unter die Hand Hege, des Königes Kämmerer, der der Weiber wartet [1], und gebe ihnen ihren Geschmuck [2].

d oben Cap. 1, 2. 5.

1. die Weiber hütet, 2. putze sie auf, schmücke sie.

4. Und welche Dirne dem Könige gefället, die werde Königin an Vasthi statt. [e] Das gefiel dem Könige, und thät also.

e oben Cap. 1, 21.

5. Es war aber ein Jüdischer Mann zu Schloß Susan, der hieß [f] Mardachai [1], ein Sohn Jair, des Sohns Simei, des Sohns Kis, des Sohns [g] Jemini [2],

f Neh. 7, 7. g Richt. 3, 15. 19, 16. 1 Sam. 9, 1.

1. Ist eben derselbe, so mit Serubabel nach Jerusalem wieder kommen war, Esr. 2, 2. der aber auch von Jerusalem wieder zurück an den Persischen Hof gienge. 2. ein Benjaminiter,

6. Der mit weggeführet war von Jerusalem, [h] da Jechanja, der König Juda, weggeführet ward, welchen Nebucadnezar, der König zu Babel, wegführete.

h 2 Kön. 24, 15. 16.

7. Und er war ein [i] Vormund Hadassa, die ist Esther, eine Tochter seines Vettern [1]: denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und sie war [k] eine schöne und feine [2] Dirne. Und da ihr Vater und Mutter starb, nahm sie Mardachai auf zur Tochter.

i unt. v. 20. k ob. Cap. 1, 11.

1. Vaters Bruders Abihails. v. 15. 2. ansehnliche

8. Da nun das Gebot und Gesetz des Königes laut ward, [l] und viel Dirnen zu Hauffe bracht wurden gen Schloß Susan, unter die Hand Hegai, ward Esther auch genommen zu des Königes Hause, unter die Hand Hegai, des Hüters der Weiber [1].

l ob. v. 3.

1. Frauenzimmer-Hofmeisters.

9. Und die Dirne gefiel ihm, [m] und sie fand Barmhertzigkeit vor ihm [1]. Und er eilete mit ihrem Schmuck [2], daß er ihr ihren Theil gäbe, und sieben feine [3] Dirnen von des Königes Hause dazu. Und er thät [4] sie mit ihren Dirnen an den besten Ort im Frauenzimmer.

m Ruth 2, 10. 20. Luc. 1, 48.

1. dem Hegai.
2. Putz. oben v. 3. 3. ansehnliche 4. veränderte

10. [n] Und Esther sagte ihm nicht an ihr Volck und ihre Freundschafft: denn Mardachai hatte ihr geboten, sie sollts nicht ansagen.

n unt. v. 20.

11. Und Mardachai wandelte alle Tage vor dem Hofe am Frauenzimmer, daß er erführe, obs Esther wohl gienge, und was ihr geschehen würde.

12. Wenn aber die bestimmte Zeit [1] einer jeglichen Dirnen kam, daß sie zum Könige Ahasveros kommen sollte, nachdem sie zwölff Monden im Frauen-Schmuck gewesen war, (denn ihr Schmücken mußte so viel Zeit haben, nemlich sechs Monden mit Balsam und Myrrhen, und sechs Monden mit guter Specerey, so waren denn die Weiber geschmückt.)

1. Ordnung

13. Alsdenn gieng eine Dirne zum Könige, und welche sie wollte, mußte man ihr geben, die mit ihr vom Frauenzimmer zu des Königes Hause gienge.

14. Und wenn eine des Abends hinein kam, die gieng des Morgens von ihm in das ander Frauenzimmer unter die Hand Saasgas, des Königes Kämmerer, der [o] Kebsweiber [p] Hüter. Und sie mußte nicht wieder zum Könige kommen, es lüstete denn den König, und liesse sie mit Namen ruffen.

o 1 Kön. 11, 3. p ob. v. 8.

15. Da nun die Zeit [1] Esther herzu kam, [q] der Tochter Abihail, [r] des Vettern Mardachai, (die er zur Tochter hatte aufgenommen) daß sie zum Könige kommen sollte, begehrete sie nichts, denn was [s] Hegai, des Königes Kämmerer, der Weiber Hüter, sprach. Und Esther fand Gnade vor allen, die sie ansahen.

q Cap. 9, 29. r ob. v. 7. s oben v. 7.

1. Ordnung der

16. [t] Es ward aber Esther genommen zum Könige Ahasveros, ins Königliche Haus, im zehenden Monden, der da heisset Tebeth [1], im siebenden Jahr seines Königreichs.

t 1 Mos. 12, 15. 20, 2.

1. Fällt in unsern December und Januarium.

17. Und der König gewann Esther lieb über alle Weiber, und sie fand Gnade und Barmhertzigkeit vor ihm vor allen Jungfrauen. [u] Und er setzte die Königliche Krone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an Vasthi statt.

u oben Cap. 1, 11. 19. Ps. 113, 7. 8.

18. Und der König [x] machte ein groß Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, das war ein Mahl um Esthers willen, und ließ die Länder ruhen [1], und gab Königliche Geschencke aus.

x Cap. 1, 3. Dan. 5, 1.

1. von Anlagen und Steuren,

19. Und da man das ander mal [y] Jungfrauen versammlete, saß Mardachai im Thor des Königes.

y oben v. 3. 8.

20. [z] Und Esther hatte noch nicht angesagt ihre Freundschafft, noch ihr Volck, wie ihr denn Mardachai geboten hatte. Denn Esther thät nach dem Worte Mardachai, gleich als da er ihr [a] Vormund war.

z oben v. 10. a oben v. 7.

21. Zur selbigen Zeit, da [b] Mardachai im Thor des Königes saß, wurden zween Kämmerer des Königes, [c] Bigthan und Theres, die der Thür hüteten, zornig, und trachteten ihre Hände an den König Ahasveros zu legen.

b v. 19. c unten Cap. 6, 2.

22. Das ward Mardachai kund, und er sagts an der Königin Esther, und Esther sagte es dem Könige in Mardachai Namen.

23. Und da man solches forschete, wards funden. Und sie wurden beyde an Bäume [d] gehencket, und ward geschrieben in die [e] Chronica, vor dem Könige.

d 1 Mos. 40, 22. e Cap. 6, 1. 10, 2.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Niemand folgere aus dieser Geschichte, daß es grossen Herren erlaubet seye, dergleichen Maitressen nach der Menge und Wahl zu halten, wie vormals dieser Heydnische König Ahasveros gethan, dem heutiges Tages die Türckische Käyser nachahmen. Und ach! daß unter den heutigen Christen solche Greuel gantz unbekannt wären!

v. 15. ꝛc. Bey der Esther sihet man eine besondere Göttliche Führung, die aber auf keine böse Exempel gezogen werden mag.

Gebet.

Heiliger GOTT! wir bitten dich, steure allen Aergernissen, die sich bey den Hohen dieser Welt zeigen, und seye mächtig in ihren Gewissen, daß sie ja nicht meynen, es sey ihnen erlaubet, nur frey nach ihren Lüsten zu leben, sondern gib Gnade, daß sie, wie aller Tugend, also auch vornemlich der Tugend der Keuschheit nachstreben, und auch hierinnen ihren Unterthanen ein gutes und löbliches Exempel geben mögen. Amen!

Das dritte Capitel.

I. Mardachai beuget sich nicht vor Haman, welcher ihm deßhalben gehäßig wird, und sein gantz Volck zu vertilgen trachtet, v. 1-7. II. auch Ahasvero den Rath gibt alle Jüden umzubringen. v. 8-11. III. Der König williget in den Blut-Rath, und Haman schreibet eiligst den Mord-Befehl aus. v. 12-15.

Nach diesen Geschichten machte der König Ahasveros Haman groß, den Sohn Medatha, den Agagiter [1], und erhöhete ihn, und [a] setzte seinen Stuhl [2] über alle Fürsten, die bey ihm waren.

a 1 Mos. 41, 40. 2 Kön. 25, 28. Dan. 5, 29.

1. Nicht von Agags, des Königs der Amalekiter 1 Sam. 15, 8. Geschlecht, sondern von einem Ort, der so hieß.
2. gab ihm den Rang

2. Und alle Knechte des Königes, die [b] im Thor des Königes waren, beugeten die Knie, und beteten Haman an [1], denn der König hatte es also geboten. Aber Mardachai [c] beugete die Knie nicht, und betete nicht an [2].

b oben Cap. 2, 19. 21. Jes. 2, 9. ꝛc. c 5 Mos. 6, 13. 10, 12. 20. Matth. 4, 10.

1. machten eine tieffe Reverentz vor Haman,
2. Weil ers nicht übers Hertz bringen konnte, einem so gottlosen Manne solche grosse Ehrbezeugung zu thun. Andere meynen, er habe die politische Verehrung dem Haman nicht versaget, denn davon haben wir ja Exempel der Heiligen 1 Mos. 23, 7. 27, 29. 33, 3. 50, 18. 1 Sam. 24, 9. sondern die Göttliche Verehrung, welche man in Persien denen Königen sonst bewies. Daß dieses aber nicht seye, erhellet daraus, weil Mardachai hernach solche Ehre für sich angenommen. Sihe unten Cap. 6. vergl. mit dem Stück Esther Cap. 2, 4. wo der Sinn Mardachai wohl ausgedrückt stehet. Mit allem dem solle man auch Gottlosen um ihres Amts willen Reverenz beweisen.

3. Da sprachen des Königes Knechte, die im Thor des Königes waren, zu Mardachai: [d] Warum übertrittest du des Königes Gebot?

d Dan. 3, 12. 6, 13.

4. Und da sie solches täglich zu ihm sagten, und er ihnen nicht gehorchete, sagten sie es Haman an, daß sie sähen, ob solch Thun Mardachai bestehen würde, denn er hatte ihnen gesaget, daß er ein Jude wäre.

5. Und da Haman sahe, daß Mardachai ihm nicht die Knie beugete, noch ihn anbetete, ward er voll Grimms.

6. [c] Und verachtets, daß er an Mardachai allein sollte die Hand legen [1], denn sie hatten ihm das Volck Mardachai angesagt, sondern er trachtete das Volck Mardachai, alle Jüden, so im gantzen Königreich Ahasveros waren, zu vertilgen.

c Sprüchw. 14, 21. 31.

1. wollt sich nicht an Einem Jüden reiben, zumalen weil solches um solcher Ursache willen ihme als ein gar grosser Ehrgeitz würde ausgelegt worden seyn, sondern trachtete, sich auf eine verdecktere Weyse an ihm zu rächen.

7. Im ersten Monden, das ist der Mond Nisan, im zwölfften Jahr des Königes Ahasveros, ward [f] das Loos geworffen [1] vor Haman, von einem Tage auf den andern, und vom Monden [2] bis auf den zwölfften Monden, das ist der Mond Adar [3].

f Esth. 9, 24.

1. Es ist zu wissen, daß die Perser haben pflegen durchs Loos zu erforschen, welcher Tag zu diesem oder jenem Vorhaben würde glücklich seyn.
2. vom ersten Monath, 3. Fällt ein in unsern Februarium und Martium.

8. Und Haman sprach zum Könige Ahasveros: Es ist ein Volck zerstreuet, und [g] theilet sich unter alle Völcker in allen Landen deines Königreichs, [h] und ihr Gesetz ist anders, denn aller Völcker, und [i] thun nicht nach des Königes Gesetzen, und ist dem Könige nicht zu leiden [1], sie also zu lassen.

g 4 Mos. 23, 9. h Ps. 147, 19. 20. i oben v. 3.

1. es schickt sich nicht vor den König, ist auch nicht thunlich oder rathsam.

9. [k] Gefället es dem Könige, so schreibe er, [l] daß mans umbringe, so will ich zehen tausend Centner Silbers darwägen unter die Hand der Amtleute, daß mans bringe in die Kammer des Königes [1].

k c. 1, 19. l Sprüchw. 12, 6. 12.

1. Damit nicht der Königlichen Schatz-Kammer, die so viel von den Jüden Einkommens hatte, was abgienge: oder verspricht Haman so viel vom Raub, den man von den Jüden erheben würde, voraus aus eigenen Mitteln zu geben.

10. Da thät der König [m] seinen Ring von der Hand, und gab ihn [n] Haman, dem Sohn Medatha, dem Agagiter, der Jüden Feind.

m unt. Cap. 8, 2. 8. 1 Mos. 41, 42. n ob. v. 1.

11. Und der König sprach zu Haman: Das Silber sey dir gegeben [1], dazu das Volck, daß du damit thust, was dir gefället.

1. zu Ausführung dieses Wercks, oder, dein Geld brauch ich nicht, es seye solches dir geschencket,

12. Da rieff man den Schreibern des Königes, im dreyzehnden Tage des ersten Monden, und ward geschrieben, wie Haman befahl, an die Fürsten [1] des Königes, und zu den [o] Landpflegern hin und her in den Ländern, und zu den Hauptleuten eines jeglichen Volcks in den Ländern hin und her, [p] nach der Schrifft eines jeglichen Volcks, und nach ihrer Sprache, im Namen des Königes Ahasveros, [q] und mit des Königes Ringe versigelt.

o c. 1, 3. p c. 1, 22. q unten Cap. 8, 8. 10. 1 Kön. 21, 8.

1. Ober-Vögte

13. Und die Briefe wurden gesandt durch [r] die Läuffer in alle Länder des Königes, [s] zu vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Jüden, [t] beyde jung und alt, Kinder und Weiber, auf einen Tag, nemlich auf den dreyzehnden Tag des zwölfften Monden, das ist der Mond [u] Adar, und ihr Gut [1] zu rauben.

r 2 Chron. 30, 6. 10. unten v. 15. s ob. v. 9. t Jos. 6, 21. u ob. v. 7.

1. Beute

14. Also war der Innhalt der Schrifft, daß ein Gebot gegeben wäre in allen Ländern, allen Völckern zu eröffnen, daß sie auf denselben Tag geschickt wären.

15. Und [x] die Läuffer giengen aus eilend nach des Königes Gebot. Und [y] zu Schloß [1] Susan ward angeschlagen [2] ein Gebot [3]. Und der König und Haman sassen und truncken, aber die Stadt Susan ward irre [4].

x v. 13. y oben Cap. 1, 2. 5. 2, 3.

1. in der Haupt-Stadt
2. gegeben
3. das Gesetz.
4. bestürtzet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Es ist nicht gut, wenn grosse Herren ihre Favoriten zu hoch erheben, und allzuviele Macht ihnen einräumen. Denn damit treiben sie ihre Ehrsucht zu hoch, geben Gelegenheit zur Tyranney, und machen die Unterthanen schwürig.

v. 5. Sihe, was die Ehrsucht für Folgen und Grausamkeit nach sich ziehet, eine solche Rachgier, die in die grausamste Thaten ausbricht.

v. 8. Es ist was erschröckliches, die Gemüther der Grossen bey guter Gelegenheit so zu fahen, daß sie in die ärgste und offtmals grausamste Rathschläge einwilligen müssen. Drum solle diß billig bey ihnen eine grosse Gewissens-Regul seyn, nichts in der Schnelle, besonders in wichtigen Sachen zu schliessen, sondern langen und reiffen Bedacht hier vorwalten zu lassen.

Gebet.

Grosser GOtt! lencke die Hertzen unserer Obrigkeiten, daß sie ja nicht bösen Rathgebern folgen, und von denselben zu ungerechten und grausamen Anschlägen sich verführen lassen. Gib vielmehr, daß sie alles in deiner Furcht mit gutem und reiffem Bedacht nach den Reguln der Gerechtigkeit, Weisheit und Gütigkeit abmessen, damit die Verlassene unter ihnen Schutz und Sicherheit finden, und das Land in Ruhe bleiben möge. Amen.

Das vierte Capitel.

I. Die Jüden wehklagen über den Königlichen Befehl und Mardachai kommt in einem Sack vor des Königs Thor. v. 1. 2. 3. II. Esther erkundiget durch Hathach die Ursache der Betrübniß Mardachai, und wird von ihm ersucht, den König um Gnade vor ihr Volck zu bitten. v. 4-11. III. Worein sie endlich auf Mardachai weiteres Erinnern williget. v. 12-17.

Da Mardachai erfuhr alles, was geschehen war, [a] zerriß er seine Kleider, und legete [b] einen Sack [1] an, und Aschen, und gieng hinaus mitten in die Stadt, und schrye laut und kläglich,

a 1 Mos. 37, 29. 34. 44, 13. Jos. 7, 6. Richt. 11, 35. 1 Sam. 4, 12. 2 Sam. 1, 2. 11. 3, 31. 13, 31. 1 Kön. 21, 27. 2 Kön. 5, 7. 8. 6, 30. Esr. 9, 3. 5.
b 1 Kön. 20, 31. 32. 2 Kön. 6, 30. 19, 1. 2. 1 Chron. 22, 16. Nehem. 9, 1. Ps. 35, 13. 69, 13. Jes. 3, 24. 15, 3. Jerem. 4, 8. Ezech. 7, 18. 27, 31. Dan. 9, 3. Jon. 3, 5. 6. 8.

1. Trauer-Kleid in solcher Form.

2. Und kam vor [c] das Thor des Königes. Denn [d] es mußte niemand zu des Königes Thor eingehen, der einen Sack anhatte.

c ob. c. 2, 19. 21. 3, 2. d 1 Mos. 50, 4.

3. Und [e] in allen Ländern, an welchen Ort des Königes Wort

Wort und Gebot gelanget, war ein groß Klagen unter den Jüden, und viel fasteten, weineten, trugen Leyde[f] und lagen in Säcken und in der Aschen.

[e] oben Cap. 3, 12. 13. 14. [f] oben v. 1.

4. Da kamen[g] die Dirnen Esther, und ihre[h] Kämmerer, und sagtens ihr an. Da erschrack die Königin sehr. Und sie sandte Kleider, daß Mardachai anzöge, und den Sack von ihm ablegte, er aber nahm sie nicht.

[g] oben Cap. 2, 9. unten v. 16. [h] oben Cap. 1, 10. 12. 2, 3.

5. Da rieff Esther Hathach, unter des Königs Kämmerern, der vor ihr stund, und befahl ihm an Mardachai, daß sie erführe, was das wäre, und warum er so thäte.

6. Da gieng Hathach hinaus zu Mardachai an die Gasse der Stadt, die vor dem[i] Thor des Königes war. [i] ob. v. 2.

7. Und Mardachai sagte ihm alles, was ihm begegnet wäre, und[k] die Summa des Silbers, das Haman geredet hatte in des Königes Kammer[l] darzuwägen um der Jüden willen, sie zu vertilgen. [k] c. 3, 9.

l. Schätze

8. Und gab ihm die Abschrifft des Gebots, [l] das zu Susan angeschlagen[l] war, sie zu vertilgen, daß ers Esther zeigete, und ihr ansagte, und geböte ihr, daß sie zum Könige hinein gienge, [m] und thät eine Bitte an ihn, und fragete von ihm um ihr Volck. [l] ob. c. 3, 15. [m] unt. c. 5, 3. 6. 7.

l. gegeben

9. Und da Hathach hinein kam, und sagete Esther die Worte Mardachai,

10. Sprach Esther zu Hathach, und gebot ihm an Mardachai:

11. Es wissen alle Knechte des Königes, und das Volck in den Landen des Königes, daß, wer zum Könige hinein gehet, inwendig in den Hof, er sey Mann oder Weib, [n] der nicht geruffen ist, der soll stracks Gebots sterben[l], es sey denn, daß der König [o] den güldenen Scepter gegen ihm reiche, damit er lebendig bleibe, ich aber bin nun in dreyssig Tagen nicht geruffen zum Könige hinein zu kommen.

[n] oben Cap. 2, 14. [o] Cap. 5, 2. 8, 4.

l. so ist ein Gebot desselben, daß man einen solchen tödten solle,

12. Und da die Worte Esther wurden Mardachai angesagt,

13. Hieß Mardachai Esther wieder sagen: Gedencke nicht, daß du dein Leben errettest, weil du im Hause des Königs bist, vor allen Jüden.

14. Denn wo du wirst zu dieser Zeit schweigen, so wird eine Hülffe[l] und Errettung aus einem andern Ort den Jüden entstehen, und du und deines Vaters Haus werdet umkommen. Und[p] wer weiß, ob du um dieser Zeit willen zum Königreich kommen bist? [p] 1 Mos. 45, 7. 50, 20.

l. Respiration

15. Esther hieß Mardachai antworten:

16. So gehe hin, und versammle alle Jüden, die zu[q] Susan vorhanden sind, und[r] fastet für mich, daß ihr nicht esset und trincket in dreyen Tagen, weder Tag noch Nacht, ich und[s] meine Dirnen wollen auch also fasten. Und also will ich zum Könige hinein gehen wider das Gebot, [l] komm ich um, so komm ich um.

[q] oben v. 8. Cap. 3, 15. [r] oben v. 3. 1 Sam. 7, 6. 31, 13. 2 Sam. 1, 12. 12, 16. Esr. 8, 23. Nehem. 1, 4. 9, 1. Jon. 3, 5. 7. 8. [s] ob. v. 4. c. 2, 9. [l] 2 Kön. 7, 4.

17. Mardachai gieng hin, und thät alles, was ihm Esther geboten hatte.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. GOTT erwecket manchmal den Bedrängeten eine besondere Hülffe, welche sie aus der Noth wunderbarlich rettet. So wachsam ist seine gütige Vorsehung über die Seinige.

v. 11. Wunderliche Gebräuche, darinn man aber vieles ertragen muß, wie ungeschickt sie offt heraus kommen, wenn man sich nur ohne Sünde damit conformiren kan.

v. 14. &c. Der Glaubens-Genossen und Lands-Leute muß man sich in ihrer Noth annehmen, manchmal auch mit Gefahr und Aufsetzung seines eigenen Lebens.

Gebet.

HEiliger GOTT! wie vielen Verfolgungen und Trübsalen sind nicht deine Fromme unterworffen, du aber bist ihr Nothhelffer. So erwecke denn ihnen Freunde, die sich ihrer annehmen, und sie aus der Noth retten, und laß deine gnädige Vorsehung dergestalt über ihnen wachen, daß sie aus der Angst errettet, deine wunderbare Güte ewiglich preisen mögen. Amen.

Das fünffte Capitel.

I. Esther gehet zum Könige, findet Gnade vor ihm, und ladet ihn nebst Haman zum Mahl. v. 1-8. II. Haman erzählet dieses ihm zum Ruhm seinem Weibe und Freunden, bezeuget aber sein Mißvergnügen wegen Mardachai, zu dessen Erhenckung ein Baum zugerichtet wird. v. 9-14.

UNd[a] am dritten Tage[b] zog sich Esther königlich an, und trat in den Hof am Hause des Königes, [c] inwendig gegen dem Hause des Königes. Und der König[d] saß auf seinem königlichen Stuhl im königlichen Hause, gegen der Thür des Hauses.

[a] oben Cap. 4, 16. [b] Cap. 2, 17. 4, 2. 6, 8. Ruth 3, 3. Judith 10, 4. [c] Cap. 4, 11. [d] 1 Kön. 1, 46. 2, 19. 16, 11. 22, 10. 2 Kön. 11, 19. oben Cap. 1, 2.

2. Und da der König sahe Esther, die Königin, stehen im Hofe, [e] fand sie Gnade vor seinen Augen. Und der[f] König reckete den güldenen Scepter in seiner Hand gegen Esther. Da trat Esther herzu, und rührete die Spitze des Scepters an. [e] ob. c. 2, 17. [f] c. 4, 11. 8, 4.

3. Da sprach der König zu ihr: [g] Was ist dir, Esther Königin? Und was forderst du? Auch die Helffte des Königreichs soll dir gegeben werden.

[g] unten v. 6. Cap. 7, 2. Esr. 7, 21. 22. Matth. 14, 7. Marc. 6, 23.

4. Esther sprach: [h] Gefället es dem Könige, so komme der König und Haman heute zu dem Mahl, das ich zugerichtet habe. [h] ob. Cap. 1, 19. 3, 9.

5. Der König sprach: Eilet, daß Haman thue, was Esther gesagt hat. Da nun der König und Haman zu dem Mahl kamen, das Esther zugerichtet hatte,

6. Sprach der König zu Esther, da er Wein getruncken hatte: [i] Was bittest du, Esther? Es soll dir gegeben werden. Und was forderst du? Auch die Helffte des Königreichs, es soll geschehen. [i] v. 3.

7. Da antwortete Esther, und sprach: Meine Bitte und Begehren ist,

8. Hab[k] ich Gnade funden vor dem Könige, und so es dem Könige gefället, mir zu[l] geben meine Bitte, und zu thun mein Begehr, [m] so komme der König und Haman zu dem Mahl, das ich für sie zurichten will, so will ich morgen thun, was der König gesagt hat.

[k] Cap. 7, 3. 8, 14. [l] 1 Sam. 1, 17. 27. Ps. 106, 15. [m] oben v. 4.

9. Da gieng Haman des Tages hinaus, [n] fröhlich und gutes Muths. Und da er sahe Mardachai [o] im Thor des Königes, daß er nicht aufstund, noch sich vor ihm bewegete[l], ward er voll Zorns über Mardachai.

[n] 1 Sam. 25, 36. 1 Kön. 8, 66. [o] oben Cap. 2, 19. 3, 2-5.

l. bückete oder neigete,

10. Aber er[p] enthielt sich[l]. Und da er heim kam, sandte er hin, und ließ holen seine Freunde[q] und sein Weib Seres. [p] Sprüchw. 12, 16. 26, 26. 27. Sir. 11, 32. 35. [q] unt. v. 14. c. 6, 13.

l. liesse sichs nicht anmercken.

11. Und erzählete ihnen[r] die Herrlichkeit seines Reichthums, und [s] die Menge seiner Kinder, und alles, wie ihn der König so groß gemacht hätte, und [t] daß er über die Fürsten und Knechte des Königes erhaben wäre.

[r] oben Cap. 1, 4. [s] unten Cap. 9, 7-10. [t] oben Cap. 3, 1.

12. Auch sprach Haman: [u] Und die Königin Esther hat niemand lassen kommen mit dem Könige zum Mahl, das sie zugerichtet hat, ohne mich, [x] und bin auch morgen zu ihr geladen mit dem Könige. [u] ob. v. 4. [x] v. 8.

13. Aber an dem allen[y] habe ich kein Genüge, so lange ich sehe den Juden Mardachai[z] am Königs Thor sitzen.

[y] Sprüch. 14, 30. [z] v. 9.

14. Da sprach zu ihm[a] sein Weib Seres, und alle seine Freunde: Man mache einen Baum, funffzig Ellen hoch, und sage morgen dem Könige, daß man Mardachai daran hencke, so kommst du mit dem Könige fröhlich zum Mahl. Das gefiel Haman wohl, [b] und ließ einen Baum zurichten.

[a] v. 10. [b] Cap. 6, 4. 7, 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. &c. SIhe, wie GOtt auch die Hertzen der Grossen lencket, wie er will, besonders wenn man in wahrer Busse und Glauben seine Hülffe angeruffen hat.

v. 14. Die Gottlosen graben wohl manchmal eine Grube, aber sie fallen selbst darein. O! daß nur niemand auf grausame Anschläge so leichtsinnig fiele, denn diß ist der gerade Weg, sich selbst zu stürtzen.

Gebet.

HErr GOTT! lencke die Hertzen der Grossen, daß die Fromme bey ihnen Gnade finden, und mache den Rath und die böse Anschläge aller gottlosen Rathgeber zu nichte, damit die Gerechtigkeit empor komme, die Bosheit aber zu nicht gemacht und zu Schanden werde. Amen.

Das

Das sechste Capitel.

I. Ahasverus läßt sich in einer schlafflosen Nacht die Chronica und darinnen Mardachai Treue vorlesen. v. 1. 2. 3. II. Haman muß seinen Rath, einen Getreuen des Königs zu ehren, selbst an Mardachai ausrichten. v. 4-11. III. Worüber Haman Unmuths wird, ein böses Zeichen sich daraus prophezeyen läßt, doch aber zu der Esther Mahl gehet. v. 12. 13. 14.

IN derselben Nacht konnte der König nicht schlaffen, und hieß [a] die Chronica und die Historien bringen. Da die wurden [b] vor dem Könige gelesen,

a Cap. 2, 23. Esr. 4, 15. b 2 Kön. 22, 10.

2. Traff sichs, da geschrieben war, wie [c] Mardachai hatte angesagt, daß die zween Kämmerer des Königes, Bigthan und Theres, die an der Schwelle hüteten, getrachtet hätten, die Hand an den König Ahasveros zu legen.

c Cap. 2, 21-23.

3. Und der König sprach: [d] Was haben wir Mardachai Ehre und Guts dafür gethan? Da sprachen die Knaben des Königes, die ihm dieneten: Es ist ihm nichts geschehen [1].

d Röm. 13, 3.

1. zu Vergeltung solcher Treu.

4. Und der König sprach: Wer ist im Hofe? (denn Haman war in den Hof gegangen, draussen vor des Königes Hause, daß er dem Könige sagete, [e] Mardachai zu hencken an den Baum, den er ihm zubereitet hatte.)

e Cap. 5, 14. 7, 9. Psalm 7, 15-17. 9, 16. Sprüchw. 5, 22.

5. Und des Königes Knaben [1] sprachen zu ihm: Sihe, Haman stehet im Hofe. Der König sprach: Lasset ihn herein gehen.

1. Bediente

6. Und da Haman hinein kam, sprach der König zu ihm: Was soll man dem Manne thun, den der König gern wollte ehren? Haman aber gedachte in seinem Hertzen: Wem sollte der König anders gern wollen Ehre thun, denn mir?

7. Und Haman sprach zum Könige: Den Mann, den der König gerne wollte ehren,

8. Soll man herbringen, daß man ihm [f] Königliche Kleider anziehe, die der König pfleget zu tragen, und [g] das Roß, da der König auf reitet, und daß man [h] die Königliche Krone auf sein Haupt setze,

f 1 Mos. 41, 42. Dan. 5, 29. g 1 Kön. 1, 33. h unten Cap. 8, 15.

9. Und man soll solch Kleid und Roß geben in die Hand eines Fürsten des Königes [1], daß derselbe den Mann anziehe, den der König gerne ehren wollte, und führe ihn auf dem Roß in der Stadt Gassen, [i] und lasse ruffen vor ihm her: So wird man thun dem Manne, den der König gerne ehren wollte.

i 1 Mos. 41, 43.

1. eines der Fürsten des Königs, der Fürnehmsten,

10. Der [k] König sprach zu Haman: Eile, und nimm das Kleid und Roß, wie du gesagt hast, und thue also mit Mardachai, dem Juden, [l] der vor dem Thor des Königs sitzet, und laß nichts fehlen an allem, das du geredt hast.

k 1 Macc. 10, 63. l oben Cap. 5, 9. 13. unten v. 12.

11. Da nahm Haman das Kleid und Roß, und zog Mardachai an, und führete ihn auf der Stadt Gassen, und rieff vor ihm her: So wird man thun dem Manne, den der König gerne ehren wollte.

12. Und Mardachai kam wieder [m] an das Thor des Königes. Haman aber eilete zu Hause, trug Leyde [n] mit verhülletem Kopfe,

m v. 10. n unt. c. 7, 8. 2 Sam. 15, 30. 19, 4. Jer. 14, 3. 4.

13. Und erzählete [o] seinem Weibe Seres, und seinen Freunden allen alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen, und sein Weib Seres: Ist Mardachai vom Saamen der Juden, vor dem du zu fallen angehaben hast, so vermagst du nichts an ihm, sondern [p] du wirst vor ihm fallen.

o ob. c. 5, 10. 14. p unt. c. 7, 10.

14. Da sie aber noch mit ihm redeten, kamen herbey [q] des Königes Kämmerer, und trieben [r] Haman zum Mahl zu kommen, das [r] Esther zugerichtet hatte.

q oben Cap. 1, 10. 12. r Cap. 5, 8. 12.

1. machten eilends

Nutz-Anwendungen.

v. 3. GRosse Herren sollen die gute Dienste treuer Diener wohl vergelten, und zwar so, daß es in jedermanns Augen falle.

v. 4. ꝛc. So lencket GOTT, wenn er will, alle Umstände zum besten, und zur Errettung seiner Frommen.

v. 10. Wie kan doch GOtt die bösen Anschläge der Gottlosen so wunderbar zernichten, ja machen, daß sie selbst die Instrumente seyn müssen, welche das Gegentheil ins Werck richten?

v. 12. Die Traurigkeit der Welt wircket den Tod.

Gebet.

GErechter GOTT, du gibst und vergiltest einem jeglichen, wie er es verdienet, so verleyhe denn, daß denen, die da wohl thun, auch Gutes im Zeitlichen widerfahre, die böse Anschläge ihrer Feinde zernichtet, und dieselbe gedemüthiget, hingegen aber deine Fromme erhaben und geehret werden mögen, damit die Welt hierinnen deine Hand sehe, und deine Gerechtigkeit und gnädige Vorsehung auch in diesem Stück gepriesen werde. Amen.

Das siebende Capitel.

I. Esther stellet dem Könige Hamans mörderisches Vorhaben für, v. 1-4. II. worüber der König ergrimmet, und auf Haman ungnädig wird, v. 5-8. III. auch ihn an den Baum, für Mardachai zugerichtet, hencken läßt. v. 9. 10.

UND da der König mit Haman kam [1] zum Mahl, [a] das die Königin Esther zugerichtet hatte,

a c. 5, 8. 6, 14.

1. Und es kam der König und Haman zu trincken mit Esther der Königin.

2. Sprach der König zu Esther des andern Tages, [b] da er Wein getruncken hatte: Was bittest du, Königin Esther, daß man dirs gebe? und was forderst du? Auch das halbe Königreich, es soll geschehen.

b Cap. 5, 6.

3. Esther, die Königin, antwortete, und sprach: [c] Hab ich Gnade vor dir funden, o König, und gefället es dem Könige, so gib mir mein Leben um meiner Bitte willen, und mein Volck, um meines Begehrens willen.

c oben Cap. 5, 8.

4. Denn wir sind verkaufft, ich und mein Volck, [d] daß wir vertilget, erwürget und umbracht werden. Und wollte GOTT, wir würden doch zu Knechten und Mägden verkaufft, so wollte ich schweigen, so würde der Feind doch dem Könige nicht schaden [1].

d c. 3, 9. 13. 4, 7. 8, 11.

1. Denn der Feind ist nicht genugsam zum Schaden des Königs, solchen nemlich zu ersetzen.

5. Der König Ahasveros redete, und sprach zu der Königin Esther: Wer ist der, oder wo ist der, der solches in seinen Sinn nehmen dürffte, also zu thun?

6. Esther sprach: [e] Der Feind und Widersacher ist dieser böse Haman. Haman aber entsatzte sich vor dem Könige und der Königin.

e c. 3, 10. 8, 1. 9, 10. 24.

7. Und der König [f] stund auf vom Mahl, und vom Wein, in seinem Grimm, und gieng in den [g] Garten am Hause. Und Haman stund auf, und bat die Königin Esther um sein Leben, denn er sahe, [h] daß ihm ein Unglück vom Könige schon bereitet [1] war.

f 1 Sam. 20, 34. g ob. c. 1, 5. h 1 Sam. 20, 7. 9. 25, 17. Esr. 10, 24. 16, 14. 19, 12. 20, 2.

1. ausgemacht und beschlossen,

8. Und da der König wieder aus dem Garten am Hause in den Saal, da man gessen hatte, kam, lag Haman an der Banck, da Esther auf saß. Da sprach der König: Will er auch die Königin würgen [1] bey mir im Hause? Da das Wort aus des Königes Munde gieng, [i] verhülleten sie Haman das Antlitz.

i ob. c. 6, 12. Ps. 89, 46. Mich. 3, 7.

1. zu unterdrücken

9. Und [k] Harbona, der Kämmerer einer vor dem Könige, sprach: Sihe, es stehet [l] ein Baum im Hause Haman funffzig Ellen hoch, den er Mardachai gemacht hatte, [m] der Gutes für den König geredet hat. Der König sprach: [n] Lasset ihn daran hencken.

k Cap. 1, 10. l Cap. 5, 14. 6, 4. m oben Cap. 2, 22. 6, 2. n Ps. 7, 15-17. 9, 16. 34, 22. 37, 12. ꝛc. Sprüchw. 5, 22. 10, 25. 11, 28. 15, 25. 17, 5. 11. 24, 16.

10. Also henckete man Haman an den Baum, den er Mardachai gemacht hatte. Da legte sich des Königes Zorn.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. EIne kluge und wohl eingerichtete Fürbitte, die zu rechter Zeit eingeleget wird, schlägt nimmer fehl, besonders, wenn GOtt zur Erhörung derselben die Hertzen lencket und Gnade gibt.

v. 10. Die Gottlosen graben eine Grube, und fallen selbst darein. Mit welcherley Maß sie andern messen wollen, wird ihnen gemessen. Drum nimm dich in Acht, Sünder! damit du dir nicht selbst das Urtheil sprechest.

Gebet.

HERR, grosser König Himmels und der Erden, wenn wir dich in unserer Noth anruffen, oder auch vor andere bitten, so seye gnädig und erhöre uns, und laß uns nicht von der gottlosen Rotte zerstöret werden, sondern demüthige unsere Feinde, und laß das Unglück, so sie uns bereitet haben, wo sie sich nicht bekehren wollen, auf ihren Scheitel fallen, damit deine Hülffe über uns herrlich seye, und wir unter deinem Schutz solche ewiglich rühmen mögen.

Das achte Capitel.

I. Ahasverus setzet Mardachai über Hamans Haus. v. 1. 2. II. Esther bittet vor ihr Volck, und wircket vor dasselbe einen gnädigen Befehl aus. v. 3-14. III. Mardachai bekömmt grosses Ansehen bey dem Könige, und die Jüden geniessen der Ruhe und grossen Freude. v. 15. 16. 17.

AN dem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther das Haus Haman, [a] des Jüden Feindes. Und Mardachai [b] kam vor den König, denn Esther sagte an, [c] wie er ihr zugehörete.

[a] Cap. 3, 10. 7, 6. 9, 10. 24. [b] Cap. 1, 10. 14. 7, 9. [c] Cap. 2, 7. 15.

2. Und der König thät ab seinen [d] Finger-Reiff, den er von Haman hatte genommen, und gab ihn Mardachai. Und Esther setzte Mardachai über das Haus Haman.

[d] Cap. 3, 10.

3. Und Esther redete weiter vor dem Könige, und fiel ihm zum Füssen, und [1] flehete ihm, daß er weg thäte die Bosheit Haman, [e] des Agagiters, und seine Anschläge, [f] die er wider die Jüden erdacht hatte.

[e] ob. Cap. 3, 1. unt. v. 5. [f] Cap. 3, 6. 12.

1. weinete und

4. Und der König [g] reckete das güldene Scepter zu Esther. Da stund Esther auf, und trat vor den König,

[g] Cap. 5, 2.

5. Und sprach: [h] Gefället es dem Könige, und hab ich Gnade funden vor ihm, und ists gelegen [1] dem Könige, und ich ihm gefalle, so schreibe man, daß die Briefe der Anschläge [i] Hamans, des Sohns Medatha, des Agagiters, wiederruffen [2] werden, [k] die er geschrieben hat, die Jüden umzubringen in allen Landen des Königes.

[h] Cap. 5, 4. 8. 7, 3. [i] v. 3. [k] Cap. 3, 9. 12-15.

1. ist es recht 2. zurück gefordert

6. Denn [l] wie kan ich zusehen dem Ubel, das mein Volck treffen würde? und wie kan ich zusehen, daß mein Geschlecht umkomme? [l] 1 Petr. 3, 8.

7. Da sprach der König Ahasveros zur Königin Esther, und zu Mardachai, dem Juden: Sihe, [m] ich habe Esther das Haus Haman gegeben, [n] und ihn hat man an einen Baum gehencket, darum, daß er seine Hand hat an die Jüden geleget [1].

[m] oben v. 1. [n] Cap. 7, 10.

1. legen wollen.

8. So schreibet nun ihr für die Jüden, wie es euch gefället, [o] in des Königes Namen, und versigelts mit [p] des Königes Ringe. Denn [q] die Schrifft, die ins Königes Namen geschrieben und mit des Königes Ringe versigelt wurden, mußte niemand * wiederruffen.

[o] 1 Kön. 21, 8. [p] oben v. 2. Cap. 3, 10. 12. [q] oben Cap. 1, 19. Dan. 6, 8. 12. 15.

* Das ist: Weil die vorigen Briefe Hamans waren mit des Königes Sigel versigelt, hätte es die Jüden nichts geholffen, wo sie nicht wären von neuen durch andere Briefe wiederruffen.

9. [r] Da wurden geruffen des Königes Schreiber, zu der Zeit, im dritten Monden, das ist der Mond Sivan [1], am drey und zwanzigsten Tage, und wurden geschrieben, wie Mardachai gebot, zu den Jüden, [s] und zu den Fürsten, Landpflegern und Hauptleuten in Landen, von India an bis an die Mohren, nemlich hundert und sieben und zwanzig Länder, einem [t] jeglichen Lande nach seinen Schrifften, einem jeglichen Volck nach seiner Sprache, und den Jüden nach ihrer Schrifft und Sprache.

[r] oben Cap. 3, 12. [s] oben Cap. 1, 3. [t] Cap. 1, 22.

1. Fällt in unsern Majum und Junium.

10. Und es ward geschrieben [u] in des Königes Ahasveros Namen [1], und mit des Königes Ringe versigelt. Und er sandte die Briefe durch die [x] reutende Boten auf jungen Mäulern [2].

[u] v. 8. [x] Cap. 3, 13.

1. der ihnen v. 8. Vollmacht darzu gegeben hatte,
2. die auf Königliche Unkosten ritten auf Maulthieren, die von Stutten kommen, oder Post-Knechte, Söhne derer, die die Posten unterhalten mußten.

11. Darinnen der König den Jüden gab, wo sie in Städten waren, sich zu versammlen, und zu stehen für ihr Leben, [y] und zu vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Macht des Volcks und Landes, die sie ängsteten, sammt den Kindern und Weibern, und ihr Gut zu rauben,

[y] Cap. 3, 13. 7, 4.

12. Auf Einen Tag in allen Ländern des Königes Ahasveros, nemlich am dreyzehenden Tage des zwölfften Monden, das ist [z] der Mond Adar. [z] Cap. 3, 7. 13. 9, 1.

13. Der Innhalt aber der Schrifft war, daß ein Gebot gegeben wäre in allen Landen, zu öffnen allen Völckern, daß die Jüden auf den Tag geschickt seyn sollten, sich zu rächen an ihren Feinden.

14. Und [a] die reutende Boten auf den Mäulern ritten aus schnell und eilend, nach dem Wort des Königes, und und das Gebot ward zu Schloß Susan angeschlagen [1].

[a] v. 10. Cap. 3, 15.

1. war gegeben in der Haupt-Stadt Susan.

15. Mardachai aber gieng aus von dem Könige [b] in Königlichen Kleidern, geel [1] und weiß, und mit einer grossen güldenen Krone, angethan mit einem leinen [2] und Purpur-Mantel [3], und die [c] Stadt Susan jauchzete und war fröhlich.

[b] Cap. 6, 8-11. [c] Cap. 3, 15.

1. blau 2. von köstlichem Leinwand, 3. Purper-Kleid,

16. Den Jüden aber war [d] ein Licht und Freude, und Wonne, und Ehre kommen.

[d] 1 Kön. 15, 4. Hiob 18, 5. 6. Ps. 27, 1. 37, 6. 97, 11. 112, 4. Esth. 1, 9.

17. Und in allen Landen und Städten, an welchen Ort des Königes Wort und Gebot gelanget, da ward Freude und Wonne unter den Jüden, Wohlleben und gute Tage, daß viel der Völcker im Lande Jüden wurden, [e] denn die Furcht der Jüden kam über sie.

[e] 1 Mos. 35, 5. 2 Mos. 15, 16. 5 Mos. 11, 25. 1 Sam. 11, 7. 1 Chron. 14, 17. unten Cap. 9, 2. 3. Hiob 13, 11. Ps. 105, 38.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WAnn jemands Wege dem HErrn wohlgefallen, so macht Er auch seine Feinde mit ihm zu frieden.

v. 5. 2c. Es ist billich, ungerechte Befehle zu wiederruffen, doch auch besser, mit reiffem Bedacht Befehle zu ertheilen, damit sie nicht nach der Hand dürffen cassirt werden.

v. 15. Die Freude der Unterthanen über gutem Regimente solle billich ein grosses Kleinod der Fürsten seyn.

Gebet.

GNädiger GOTT, laß bey unsern Obrigkeiten allezeit die Gnade vorwalten, daß, wenn sie auch schon was hartes vorzunehmen entschlossen, sie jedennoch hernachmals auf gelindere Gedancken kommen, und gib, daß sie die Freude und das Wohlseyn der Unterthanen für ein grosses Kleinod achten, und all ihr Fürnehmen so einrichten, daß es zu Vermehrung desselben abzwecken möge. Amen.

Das neunte Capitel.

I. Die Jüden üben an ihren Feinden nachdrückliche Rache. v. 1-16. II. Mardachai beschreibet diese Geschicht, und stellet deßwegen ein Fest an. v. 17-32.

IM zwölfften Monden, das ist der Mond [a] Adar, am dreyzehenden Tage, den des Königes Wort und Gebot bestimmet hatte, daß mans thun sollte, eben desselben Tages, da die Feinde der Jüden hoffeten, sie zu überwältigen, wandte sichs, daß die Jüden ihre Feinde überwältigen sollten. [a] Cap. 3, 7. 13. 8, 12.

2. Da [b] versammleten sich die Jüden in ihren Städten, in allen Landen des Königes Ahasveros, daß sie die Hand legeten an die, so ihnen übel wollten. Und [c] niemand konnte ihnen widerstehen: [d] denn ihre Furcht war über alle Völcker kommen.

[b] Cap. 8, 11. [c] 5 Mos. 7, 24. 11, 25. Jos. 1, 5. 23, 9. [d] oben Cap. 8, 17.

3. Auch alle [e] Obersten in Landen, und Fürsten, und Landpfleger und Amtleute des Königes, erhuben die Jüden: denn die Furcht Mardachai kam über sie.

[e] Cap. 1, 3. 8, 9.

4. Denn Mardachai war [f] groß im Hause des Königes, und sein Gerücht erschall in allen Ländern, wie er [g] zunahme und groß würde [1].

[f] Cap. 8, 2. 15. 10, 3. [g] 1 Mos. 26, 13. 1 Sam. 2, 26. 2 Sam. 3, 1. 5, 10. Sprüchw. 4, 18.

1. denn Mardachai war ein Mann, der zunahm und groß wurde.

5. Also schlugen die Jüden an allen ihren Feinden mit der Schwerdt-Schlacht, und würgeten und brachten um: Und [h] thäten nach ihrem Willen an denen, die ihnen feind waren [1].

[h] Neh. 9, 24. 37.

1. War eine Göttliche und von ihrem König ihnen anbefohlene Rache.

6. Und [i] zu Schloß Susan erwürgeten die Jüden, und brachten um fünff hundert Mann. [i] Cap. 1, 2. 5. 2, 5. 5. 3, 15.

7. Dazu erwürgeten sie Parsandatha, Dalphon, Aspatha,

8. Poratha, Adalja, Aridatha,

9. Parmastha, Arisai, Aridai, Vajesatha,

10. Die [k] zehen Söhne Haman, des Sohns Medatha, [l] des Jüden Feindes, aber [m] an seine Güter legten sie ihre Hände nicht. [k] Cap. 5, 11. [l] Cap. 3, 10. 7, 6. 8, 1. unt. v. 24. [m] Cap. 8, 11.

11. Zu derselben Zeit kam die Zahl der Erwürgeten gen Schloß Susan vor den König.

12. Und der König sprach zu der Königin Esther: [n] Die Jüden haben zu Schloß Susan fünff hundert Mann erwürget

würget und umgebracht, und die zehen Söhne Haman: was werden sie thun in den andern Ländern des Königes? [o] Was bittest du, daß man dir gebe? Und was forderst du mehr, daß man thue? [n] v. 6. [o] Cap. 5, 3. 6. 7, 2.

13. Esther sprach: [p] Gefället es dem Könige, so laß er auch morgen die Jüden zu Susan thun nach dem heutigen Gebot, daß sie die zehen Söhne Haman [q] an den Baum hencken. [p] Cap. 1, 19. 3, 9. 5, 4. 8. 7, 3. 8, 5. [q] ob. Cap. 7, 10. 8, 7.

14. Und der König hieß also thun. Und [r] das Gebot ward zu Susan angeschlagen [1], und die zehen Söhne Haman wurden gehencket. [r] Cap. 3, 15. 4, 8. 8, 14.

1. gegeben,

15. Und [s] die Jüden versammleten sich zu Susan, am vierzehenden Tage [t] des Monden Adar, und erwürgeten zu Susan drey hundert Mann, [u] aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht. [s] oben v. 2. [t] v. 1. [u] v. 10.

16. Aber die andern Jüden in den Ländern des Königes kamen zusammen, und [x] stunden für ihr Leben, daß sie Ruhe schaffeten vor ihren Feinden, und erwürgeten ihrer Feinde fünff und siebenzig tausend, [y] aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht. [x] Cap. 8, 11. [y] v. 10. 15.

17. Das geschach am dreyzehenden Tage [z] des Monden Adar, und ruheten am vierzehenden Tage desselben Monden, den machte man zum Tage [a] des Wohllebens und Freuden. [z] v. 1. 15. Cap. 8, 12. [a] Cap. 8, 17.

18. Aber die Jüden zu Susan waren zusammen kommen, beyde am dreyzehenden und [b] vierzehenden Tage, und ruheten am funffzehnden Tage, und den Tag machete man zum Tage des Wohllebens und Freuden. [b] v. 15.

19. Darum machten die Jüden, die auf den Dörfern und Flecken wohneten, den vierzehenden Tag des Monden Adar zum Tage des Wohllebens und Freuden, [c] und sandte einer dem andern Geschencke [1].

[c] 1 Sam. 1, 4. 5. Nehem. 8, 10. 12. Offenb. Joh. 11, 10.

1. Gerichte von Speisen zur Mahlzeit.

20. Und Mardachai beschrieb diese Geschichte, und sandte die Briefe zu allen Jüden, die in allen Ländern des Königes Ahasveros waren, beyde nahen und fernen.

21. Daß sie annähmen und hielten den vierzehnden und funffzehnden Tag des Monden Adar jährlich,

22. Nach den Tagen, darinnen [d] die Jüden zur Ruhe kommen waren von ihren Feinden, und nach dem Monden, darinnen [e] ihre Schmertzen in Freude, und ihr Leyd in gute Tage verkehret war, [f] daß sie dieselben halten sollten für Tage des Wohllebens und Freuden, und einer dem andern Geschencke schicken, [g] und den Armen mittheilen. [d] v. 16. 17. 18. [e] Jerem. 31, 13. Joh. 16, 20. [f] oben v. 17. 18. 19. [g] Ps. 112, 9.

23. Und die Jüden nahmens an, das sie angefangen hatten zu thun, und das Mardachai zu ihnen schrieb:

24. Wie [h] Haman, der Sohn Medatha, der Agagiter, aller Jüden Feind, gedacht hatte alle Jüden umzubringen, und [i] das Loos werffen lassen, sie zu schrecken und umzubringen, [h] Cap. 3, 10. 11. [i] Cap. 3, 7.

25. Und [k] wie Esther zum Könige gegangen war, und geredet, daß durch Briefe [l] seine böse Anschläge, die er wider die Jüden gedacht, [m] auf seinen Kopf gekehret würden, und [n] wie man ihn und seine Söhne an den Baum gehencket hätte.

[k] Cap. 5, 1. 2c. [l] Cap. 8, 3. [m] Richt. 9, 57. 1 Sam. 25, 39. 2 Sam. 1, 16. 3, 29. 1 Kön. 2, 32. 33. 37. 44. 8, 32. 2 Chron. 6, 23. Nehem. 4, 4. Ps. 7, 17. 140, 10. Ezech. 9, 10. 11, 21. 2c. [n] v. 14. Cap. 7, 10.

1. Und wie diß vor den König kam, sprach er durch ein Buch, oder, ließ er ein Edict ausgeben, daß seine 2c.

26. Daher sie die Tage Purim [1] nenneten, nach dem Namen [o] des Looses, nach allen Worten dieses Briefes, und was sie selbst gesehen hatten, und was [2] an sie gelanget hatte. [o] v. 24. cap. 3, 7.

1. die Tage der Loose, weilen Haman durchs Loos den Tag bestimmet, da alle Jüden hätten sollen umbracht werden. 2. vor Nachricht

27. [p] Und die Jüden richteten es auf, und nahmens auf sich [1], und auf ihren Saamen, und auf alle, die sich zu ihnen thäten, daß sie nicht übergehen wollten, zu halten diese zween Tage jährlich, wie die beschrieben und bestimmet wurden: [p] v. 21. 23. 31. 32.

1. als eine beständige Gewohnheit, die sie bey ihren Nachkommen als ein Gesetz hielten.

28. Daß diese Tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seyn bey Kindes-Kindern, bey allen Geschlechten in allen Ländern und Städten. Es sind die Tage Purim, welche nicht sollen übergangen werden unter den Jüden, und ihr Gedächtniß nicht umkommen bey ihrem Saamen.

29. Und die Königin Esther, [q] die Tochter Abihail, und Mardachai, der Jude, schrieben mit gantzer Gewalt, zu bestättigen diesen andern Brief von Purim, [q] c. 2, 15.

30. Und sandte die Briefe zu allen Jüden, in den [r] hundert und sieben und zwantzig Ländern des Königreichs Ahasveros, mit freundlichen und treuen Worten, [r] cap. 1, 1. 8, 9.

31. Daß sie bestättigten diese Tage Purim, [s] auf ihre bestimmte Zeit, [t] wie Mardachai, der Jude, über sie bestättiget hatte, und die Königin Esther, wie sie auf ihre Seele und auf ihren Saamen bestättiget hatten die Geschichte [u] der Fasten und [x] ihres Schreyens. [s] v. 27. [t] v. 29. [u] Cap. 4, 3. 16. [x] cap. 4, 1.

32. Und Esther befahl, die Geschichte dieser Purim zu bestättigen, und [y] in ein Buch zu schreiben. [y] oben v. 20. cap. 2, 23. 6, 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. 2c. SO übet GOTT seine Gerichte aus an denen, die sein Volck drängen, und zu unterdrücken gedencken, machet auch gleichgesinnte Kinder gleicher Straffe theilhafftig. v. 13. 14.

v. 28. Der Errettung und Wohlthaten GOttes solle man sich stets, besonders mit Danck-Festen erinnern.

Gebet.

HEiliger GOTT, du brichst endlich gegen die Sünder und alle Feindseelige mit deinen Gerichten ein. So gib denn Gnade, daß wir uns bey Zeiten durch wahre Busse und in unsträfflichem Wandel vor denselben bewahren, besonders aber deiner an uns gethanen Wohlthaten uns stets und feyerlich erinnern. Amen.

Das zehende Capitel.

1. Ahasverus legt Zins auf sein Land. v. 1. II. Mardachai wird der andere nach dem König, und suchet das gute seines Volcks. v. 2. 3.

UNd der König Ahasveros legte Zins aufs Land, und auf die [a] Insulen im Meer [1]. [a] Ps. 72, 10.

1. in dem Archipelago vornemlich.

2. Aber alle Wercke seiner Gewalt und Macht, und die [b] grosse [1] Herrlichkeit Mardachai, die ihm der König gab [2], [c] siehe, das ist geschrieben in der [d] Chronica der Könige in Meden und Persen [3]. [b] Cap. 6, 10. 11. 8, 15. [c] 2 Sam. 1, 18. 1 Kön. 11, 41. 14, 19. 29. 15, 7. 23. 31. 16, 5. 14. 20. 27. 2c. [d] c. 2, 23. 6, 1.

1. die Beschreibung der 2. welchen der König so erhöhete,

3. Ist eine Politische Historie, so nicht zur Heil. Schrifft gehörete, jetzt auch nicht mehr vorhanden.

3. Denn Mardachai [e] der Jude war der [f] ander nach dem Könige Ahasveros, und [g] groß unter den Jüden, und angenehme unter der Menge seiner Brüder, [h] der für sein Volck gutes suchte, und redete das beste für allen seinen Saamen [1]. [e] Cap. 2, 5. 6, 10. 13. 9, 29. 31. [f] 1 Sam. 23, 17. 2 Chron. 28, 7. ob. Cap. 1, 14. [g] Cap. 9, 4. [h] ob. Cap. 4, 1. 2c.

1. Geschlecht der Jüden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. OBrigkeiten gebühret die Steuer, und soll ihnen mit Willen gereichet werden. Röm. 13, 1. 2c.

v. 2. Die Geschichten der Völcker und eines jeglichen Landes sollen billich und mit Fleiß in den Historien aufgezeichnet werden.

v. 3. GOtt gibt immer seinem Volck noch Männer, die dessen Sache bey den Grossen dieser Welt ausrichten und sein Bestes suchen.

Gebet.

HEiliger GOTT, gib, daß unsere Obrigkeiten in Ausschreibung der Steuren und Anlagen die Billichkeit beobachten, wir aber in Abtrag derselben willig seyen, und verleyhe deinem Volcke immer weise und gottseelige Männer, die bey den Hohen dieser Welt das beste der Kirche und Policey befördern und Gnade vor denselbigen finden mögen. Amen.

Ende des Buchs Esther.

D. Luthe-

D. Lutheri Vorrede über das Buch Hiob.

DAs Buch Hiob handelt diese Frage: Ob auch den Frommen Unglück von GOTT widerfahre? Hie stehet Hiob veste, und hält, daß GOtt auch die Frommen, ohn Ursach, allein zu seinem Lob peiniget. Wie Christus Joh. 9, 3. von dem, der blind geboren war, auch zeuget.

Dawider setzen sich seine Freunde, und treiben ein groß und lang Geschwätz, wollen GOtt Recht erhalten, daß Er keinen Frommen straffe: straffe Er aber, so müsse derselbige gesündiget haben. Und haben so ihre weltliche und menschliche Gedancken von GOtt und seiner Gerechtigkeit, als wäre Er gleich wie Menschen sind, und sein Recht, wie der Welt Recht ist.

Wiewohl auch Hiob, als der in Todes-Nöthen kömmt, aus menschlicher Schwachheit zu viel wider GOtt redet, und im Leiden sündiget, und doch darauf bleibet, er habe solch Leiden nicht verschuldet für andern, wie es denn auch wahr ist. Aber zuletzt urtheilet GOtt, daß Hiob, indem er wider GOtt geredet im Leiden, unrecht geredt habe: Doch was er wider seine Freunde gehalten hat von seiner Unschuld für dem Leiden, recht geredt habe. Also führet dieses Buchs Historia endlich dahin, daß GOtt allein gerecht ist, und doch wohl ein Mensch wider den andern gerecht ist auch für GOtt.

Es ist aber uns zu Trost geschrieben, daß GOtt seine grosse Heiligen also lässet straucheln, sonderlich in der Widerwärtigkeit. Denn ehe daß Hiob in Todes-Angst kömmt, lobet er GOtt über den Raub seiner Güter, und Tod seiner Kinder. Aber da ihm der Tod unter Augen gehet, und GOtt sich entzeucht, geben seine Wort Anzeigung, was für Gedancken ein Mensch habe (er sey wie heilig er wolle) wider GOTT, wie ihm düncket, daß GOtt nicht GOtt, sondern eitel Richter und zorniger Tyrann sey, der mit Gewalt fahre, und frage nach niemands gutem Leben. Diß ist das höchste Stück in diesem Buch. Das verstehen allein, so auch erfahren und fühlen, was das sey, GOttes Zorn und Urtheil leiden, und seine Gnade verborgen seyn.

Vorrede.

DJeses Buch wird so genennet, weilen die Geschichten Hiobs darinnen erzählet werden, und zwar von Hiob selbst. Denn wir halten einmal, daß es eine wahrhaffte Historie und keine geistliche Tragödie seye, was in diesem Buch vorkömmt, nach der deutlichen Anzeige, die Ezech. 14, 14. und Jac. 5, 11. zu finden, woraus auch erhellet, daß dieses Buch aus Göttlichem Eingeben geschrieben, und auch Canonisch seye, obwohlen die darinnen befindliche Aussprüche der Freunde Hiobs, ja auch Hiobs selbsten, öffters unrichtig und nach dem Göttlichen Worte geprüfft werden müssen. Ohngeacht aber in diesem Buch eine wahrhaffte Historie befindlich, so ist doch solche dergestalt ausgedrücket, und in eine solche Poetische Form gegossen, wie sonsten die Tragödien und Gleichnisse beschrieben zu werden pflegen. Von Hiob selbst sihe die Anmerckung über Cap. 1, 1. Er ist wohl selbst, wie wir schon erwähnet, der Urheber dieses Buchs, wiewohl es andere Mosi oder Elihu, oder einem andern Freunde Hiobs, andere dem König Salomo lieber zuschreiben wollen. Die zwey erste und das letzte Capitel will man dem Propheten Samuel zuschreiben. Die Göttlichkeit des Buchs erhellet auch aus der Vergleichung Jac. 4, 10. und Hiob 22, 29. 1 Cor. 3, 19. und Hiob 5, 13. 1 Sam. 2, 6. und Hiob 5, 18. Ps. 7, 15. Jes. 59, 4. und Hiob 15, 35. Ps. 25, 7. und Hiob 13, 26. Ps. 73, 7. und Hiob 15, 27. Ps. 73. mit Hiob 21. Sprüchw. 8, 29. und Hiob 38, 10. Pred. 5, 14. und Hiob 1, 21. Jes. 1, 19. 20. und Hiob 36, 11. 12. Mich. 7, 16. und Hiob 21, 5. Matth. 24, 28. und Hiob 39, 30. Röm. 11, 34. 35. und Hiob 15, 8. Röm. 13, 4. und Hiob 19, 29. Gal. 3, 20. und Hiob 23, 13. 1 Petr. 5, 6. und Hiob 22, 29. Es meynen einige, diß Buch seye anfänglich in Arabischer Sprache geschrieben worden. Wäre es nun so, so wäre doch die Uebersetzung Göttlich.

Das erste Capitel.

I. Hiobs Person wird beschrieben, und zwar nach seiner Frommkeit und herrlichem Ansehen. v. 1-5. II. Nach seinem ihme von GOtt auf gegebene Gelegenheit des Satans bestimmten Leiden. v. 6-12. III. Nach seinem ersten Sieg wider das zugestossene vielfältige Creutz. v. 13-22.

ES war ein Mann im Lande Uz[1], der hieß Hiob *[2], derselbe war [a] schlecht und recht[3], [b] Gottesfürchtig, und meidete das böse.

[a] v. 8. Cap. 2, 3. 2 Sam. 15, 3. Ps. 25, 21. Spr. 1, 3. Jes. 26, 7.
[b] Neh. 7, 2. Luc. 2, 25. Ap. Gesch. 10, 2. 18, 7. 22, 12. Sihe 1 Mos. 5, 24. 17, 1.

* Hiob ist der Jobab, König in Edom, dessen im 1. Buch Mos. 36, 33. gedacht wird. Hat gewohnet bey dem reichen Arabien, in dem steinigten Arabia, welches daher abzunehmen, daß die Einwohner aus reich Arabien ihn überfallen, v. 15.

1. des erstgebornen Sohns des Nahors 1 Mos. 22, 21. dessen Bruder Buz war, deßwegen auch Elihu genennet wird der von Bus Cap. 32, 2. Es war aber dieses Land Uz ein Theil von dem wüsten Arabia, gegen dem Fluß Phrath zwischen den Chaldäern und Sabäern, genannt Ausitis. Sihe unten v. 15. 17. Jer. 25, 20. Klagl. 4, 21. Sonst hat auch ein Sohn Arams Uz geheissen. 1 Mos. 10, 23.
2. Ist nicht Hiob, ein Sohn Isaschar, 1 Mos. 46, 13. welcher 4 Mos. 26, 24. und 1 Chron. 8, 1. Jasub genennet wird, auch nicht Jobab 1 Mos. 10, 29. oder Jobab ein König der Idumäer, 1 Mos. 36, 33. 34. Mag eher von Nahor, der Abrahams Bruder war, entsprossen seyn, denn dessen Bruder Buz war, wie schon angemercket worden. Andere meynen, er sey von Abrahams und Ketura Nachkommen gewesen. Es war aber dieser Hiob ein grosser Mann und Fürst zu seinen Zeiten in diesem Lande und mag zu der Zeit gelebet haben, wie die Kinder Israel in Egypten gewesen.
3. ein ehrlicher und redlicher Mann, der einen rechtschaffenen Wandel führte.

2. Und zeugete[1] sieben Söhne, und drey Töchter.

1. es wurden ihm geboren

3. Und seines Viehes war sieben tausend Schaafe[1], drey tausend Kameele, fünff hundert Joch Rinder, und fünff hundert Eselinnen, und sehr viel Gesindes, und er war herrlicher *, denn alle, die gegen Morgen wohneten[2].

* Nicht, daß er so reich und gewaltig sey gewesen, sondern um seiner Weisheit, Verstand und Gottseeligkeit willen, ist er herrlicher gehalten, denn andere.

1. die Ziegen werden auch drunter verstanden.
2. das ist, vor allen Arabern. Richt. 6, 3. 1 Kön. 4, 30. Jer. 49, 28.

4. Und seine Söhne giengen hin, und machten Wohlleben[1], [c] ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag, und sandten hin, und luden ihre drey Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trincken.

[c] Pred. 2, 1. Weish. 2, 6. Luc. 16, 19. Jac. 5, 5.

1. hielten eine Mahlzeit,

5. Und wenn ein Tag des Wohllebens um war[1], sandte Hiob hin, und heiligte sie[2], und machte sich des Morgens früh auf, und opferte Brand-Opfer[3], nach ihrer aller[4] Zahl. Denn Hiob gedachte: Meine Söhne mögten gesündiget, und GOtt gesegnet[5] haben in ihren Hertzen. Also thät Hiob alle Tage.

1. und da die Tage der Mahlzeit um wären,
2. er führte ihnen dieses üppige Leben zu Gemüthe, erinnerte sie zur Busse und Besserung und bate mit ihnen GOtt, daß er ihnen diese Sünde vergeben möchte.
3. als der Haus-Vater, wie Noah 1 Mos. 8, 20. und Abraham 1 Mos. 12, 7. 13, 18. 22, 13. ꝛc.
4. nemlich seiner Söhne und Töchter. Also opferte er für ein jedes besonder, mit hertzlichem Gebet zu GOtt vor ihre Bekehrung. Denn je das bloße Opfer zu Abtilgung ihrer Sünden und Vergebung derselben ohne ihre Bekehrung nichts nützen, auch ohne Gebet dem HErrn nicht angenehm seyn konnte.
5. Einige meynen, das Hebräische Wort bedeute hier nicht segnen, denn das wäre ja gut gewesen, sondern fluchen. Allein es bedeutet auch Abschied nehmen und also verlassen, aus den Augen setzen. Wäre also der Verstand dieser: sie möchten GOttes in ihrem üppigen Wesen vergessen haben, und in ihren Hertzen von demselben schnöder Weyse abgewichen seyn.

6. Es begab sich aber auf einen Tag, da die [d] Kinder GOttes[1] kamen, und vor den HErrn traten[2], kam der Satan[3] auch unter ihnen.

[d] Cap. 2, 1.

1. die heilige Engel, Cap. 38, 7.
2. seines Befehls gewärtig zu seyn, Dan. 7, 10. Zach. 3, 7.
3. der Widersacher GOttes und der Menschen, der Teufel, 1 Chron. 22, 1. Zach. 3, 1. 2. Offenb. 12, 9.

7. Der HERR aber sprach zu dem Satan: Wo kommest du her[1]? Satan antwortete dem HErrn, und sprach: [e] Ich habe das Land umher durchzogen[2].

[e] Luc. 11, 24.

1. So wird GOtt hier mit dem Satan redend eingeführet nach Menschenweyse. Er fragte den Satan im Zorn, was er da machte, und woher er käme? Nicht als wenn er nicht solches vorhero gewußt, denn der HErr ja allwissend ist. Dergleichen Fragen finden sich auch 1 Mos. 3, 9. 4, 9. 10. 16, 8. ꝛc.
2. vom Herumwagiren durch die Welt und Umhergehen in derselben. Denn ja der Satan herum gehet, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, 1 Pet. 5, 8. als der Fürst dieser Welt, der sein Werck in den Kindern des Unglaubens hat, Joh. 12, 31. 14, 30. 16, 11. 2 Cor. 4, 4. Eph. 2, 2. 6, 12. und den Kindern GOttes an Seel und Leib, auch Hab und Gut, zu schaden suchet. Luc. 22, 31.

8. Der

8. Der HERR sprach zum Satan: Hast du nicht Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob [1]? Denn es ist seines gleichen nicht im Lande [2], schlecht und recht, [f] Gottesfürchtig, und meidet das böse. [f] Sihe Cap. 1, 1.

1. hast du dein Hertz gesetzet wider meinen Knecht Hiob?
2. in diesem heydnischen Lande,

9. Satan antwortete dem HErrn, und sprach: Meynest du, daß Hiob umsonst GOtt fürchtet?

10. Hast du doch ihn, sein Haus, und alles, was er hat, rings umher verwahret [1]. [g] Du hast das Werck seiner Hände gesegnet, [h] und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande.

[g] 5 Mos. 2, 7. 14, 29. 15, 10. 16, 15. 24, 19. 28, 12. 30, 9. 2 Chron. 32, 30. Ps. 90, 18. [h] 1 Mos. 13, 2. 6. Ps. 112, 3. 128, 4.

1. verzäunet, nemlich mit dem Schutz deiner Engel, 1 Mos. 32, 2. 3. 2 Kön. 6, 17. Zach. 3, 7. Ps. 34, 8. 91, 11. 12.

11. Aber recke deine Hand aus, und taste an alles, was er hat, was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen *[1]?

* Das ist: Ohne Scheu dir fluchen, und dich lästern.

1. Sihe oben v. 5. Er wird von dir abfallen, dich verlassen, dir absagen, deine Furcht aus seinen Augen setzen, und sprechen: So ists denn umsonst, daß man GOtt dienet. Ps. 73, 13. Mal. 3, 14.

12. Der HErr sprach zum Satan: Sihe, alles, was er hat, sey in deiner Hand, ohn allein an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da gieng der Satan aus [i] von dem HErrn. [i] 1 Kön. 22, 22.

13. Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter assen, und truncken Wein in ihres Bruders Hause, des Erstgebornen,

14. Kam ein Bote [k] zu Hiob, und sprach: Die Rinder pflügeten, und die Eselinnen giengen neben ihnen an der Weyde. [k] 1 Sam. 4, 12.

15. Da fielen die aus dem Reich Arabia [1] herein, und nahmen sie, und schlugen die Knaben mit der Schärffe des Schwerdts, und ich bin allein entrunnen, daß ich dirs ansagte.

1. Seba, nicht aus dem glücklichen Arabien, wie 1 Kön. 10, 1. aus Sems 1 Mos. 10, 28. oder Hams Nachkommen, 1 Mos. 10, 7. sondern Araber, welche nächst an dem Lande Uz in dem wüsten Arabien wohneten, und von Seba, dem Enckel Abrahams aus der Ketura herstammeten, 1 Mos. 25, 3. 1 Chron. 1, 32. Hiob 6, 19. und mit Rauben sich nähreten.

16. Da der noch redete, kam ein anderer, und sprach: Das Feuer GOttes fiel vom Himmel [1], [l] und verbrannte Schaafe und Knaben, und verzehrete sie, und ich bin allein entrunnen, daß ich dirs ansagte.

[l] 1 Mos. 19, 24. 2 Kön. 1, 10. 12. 2 Chron. 7, 1. 3. Ps. 11, 7. Luc. 9, 54. Off. 20, 9.

1. So wird auch der Antichrist machen Feuer vom Himmel fallen durch GOttes Verhängniß Offenb. 13, 13. Es wird aber der Donnerstrahl so beschrieben.

17. Da der noch redete, kam einer, und sprach: Die Chaldäer [1] machten drey Spitzen [2], und überfielen die Kameele, und nahmen sie, und schlugen die Knaben [3] mit der Schärffe des Schwerdts, und ich bin allein entrunnen, daß ich dirs ansagte.

1. Sihe 1 Mos. 15, 7. herstammend von Chesed, des Nahors Sohn, aus der Milca, 1 Mos. 22, 23. nahe wohnende bey dem Lande Uz und dem wüsten Arabia.
2. setzten drey Häupter, das ist, theilten sich mit ihrem Heer in drey Theile, und griffen die Knechte an drey Orten an.
3. Knechte

18. Da der noch redete, kam einer, und sprach: Deine Söhne und Töchter assen und truncken im Hause ihres Bruders, des Erstgebornen:

19. Und sihe, da kam ein grosser Wind [m] von der Wüsten her, und stieß auf die vier Ecken des Hauses, und warffs [1] auf die Knaben, daß sie sturben [2], und ich bin allein entrunnen, daß ich dirs ansagte [3]. [m] Ps. 148, 8.

1. es fiel
2. allesammt plötzlich umkamen,
3. Es stossen sich einige Uberkluge daran, daß alle diese Unglück zumal gekommen, und möchten gern um deßhalben einen Roman aus dieser Geschicht machen: Allein, da GOtt diesen Mann auf eine ungemeine Weyse prüffen wollte, und der Satan ihm auf viele unbillige Weyse ihme zu schaden Erlaubniß von GOtt hatte, was sollte denn unmöglich oder unglaublich daran seyn, daß so vieles zusammen kommen ist?

20. Da stund Hiob auf, und [n] zerriß sein Kleid [1], und rauffte [2] sein Haupt, und fiel auf die Erde, und betete an, [n] Esr. 9, 3.

1. Rock. Sihe die Anmerckung, 1 Mos. 37, 34. War so gebräuchlich damals bey den Orientalischen Völckern, ihre Traurigkeit damit anzuzeigen.
2. oder beschur. Sihe Esr. 9, 3. Jes. 15, 2. Jer. 7, 29. 16, 5. 6. 48, 37. Klagl. 2, 10. Amos 8, 10. Mich. 1, 16.

21. Und sprach: Ich bin [o] nacket von meiner Mutter Leibe kommen, nacket werde ich wieder dahin [1] fahren. Der HERR hats gegeben [2], der HErr hats genommen: Der Name des HERRN sey gelobet [3]. [o] 1 Tim. 6, 7.

1. in die Erde, die unser aller Mutter ist. Sihe 1 Mos. 3, 19. Pred. 5, 14. 12, 7. Sir. 40, 1. ferner Ps. 139, 15. Hiob 17, 14. Joh. 3, 4.
2. 1 Chron. 23, 14. 16. Jac. 1, 17.
3. Ps. 113, 2. Sihe auch 2 Sam. 15, 25. 26.

22. In diesem allen sündigte Hiob nicht, und that nichts thörliches wider GOTT [1]. [p] Jac. 5, 11.

1. er gab keine Thorheit GOtt, das ist, er schriebe GOtt nichts ungereimtes, nichts böses zu, er beklagte sich nicht wider GOtt, daß er unrecht mit ihm verfahren wäre.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WJe wohl lautets nicht von Hiob, er war schlecht und recht, Gottsfürchtig und meidete das Böse. Trachte du auch darnach, mein Christ! daß man mit Grund der Wahrheit solche Personalien von dir schreiben möge.

v. 4. ꝛc. Uppiges Leben und Wohllüstlen ziehet Göttliches Gerichte nach sich, weil es den Sinn und das Hertz des Menschen von GOtt abziehet, und in denen Ergötzungen dieser Welt ersäuffet. Aber wie unerkannt ist nicht diese Sünde, da man dergleichen Uppigkeiten für eine gantz erlaubte Sache hält.

v. 5. So ists recht, die Sünder zur Busse und Heiligung und wahrem Gottesdienst zu erwecken, und ihre Hertzen dem HErrn zu heiligen. Du Haus-Vater, thue gleiches an deinen in die Welt und derselben Thorheiten sich verliebenden Kindern.

v. 6. ꝛc. Der Satan ist unser Widersacher, der uns vor GOTT verklaget und zu stürtzen suchet Tag und Nacht. Drum so hüte dich vor dem Netze, das er dir stellet, und wapne dich mit der Furcht GOttes wider seine Anläuffe.

v. 12. Der Satan kan den Kindern GOttes ohne dessen Zulassung nicht ein Haar krümmen.

v. 13. ꝛc. Wie kan nicht der HErr die Lust der Welt-Kinder bald mit den schwehresten Gerichten verbittern!

v. 14. ꝛc. Tausend Wege hat der HErr, womit er die Menschen heimsuchen, und ihre Sünden-Lust stören kan. So verläugnet denn nun dieselbe, und hütet euch vor derselben, die ihr des HErrn Gnade gesichert seyn wollt.

v. 21. So gelassen, so gedultig muß ein Christ auch in den grössesten Trübsalen seyn, wann eine Hiobs-Post über die andere kommt, ja auch derselben sich rühmen, weilen derselben Endzweck und Ende so seelig ist. So ist uns die Gedult Hiobs zur Nachfolge aufgezeichnet Jac. 5, 11.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOTT! der du auch über deine Fromme deine Zucht-Ruthe kommen lässest, um sie in der Trübsal zu prüffen, wir bitten dich, bewahre unsre Hertzen vor Sicherheit, und wapne uns mit Gedult und Glauben auf die Stunde der Anfechtung, damit, wenn du Creutz und Leiden über uns kommen lässest, wir deine zu unserm Besten abzweckende Zucht-Ruthe küssen, mit Gedult in dem Creutz ausharren, wider deine Zucht nicht murren, den Verlust des Zeitlichen gerne übertragen, und noch dazu über allem diesem deine Güte, die uns durch solche Trübsalen läutern, und unsern Glauben bewährt machen will, loben, preisen und erheben mögen. Amen.

Das zweyte Capitel.

I. Hiob wird von dem Satan aufs neue versucht, auf GOttes Verhängniß mit bösen Blattern hart angegriffen, v. 1-8. II. von seinem eigenen Weibe, welche er aber standhafft abweiset, verlacht, v. 9. 10. III. Und von seinen 3. Freunden, Eliphas, Bildad und Zophar besucht und beklaget. v. 11. 12. 13.

ES begab sich aber des Tages, da die Kinder GOttes [a] kamen, und traten vor den HErrn, daß [b] Satan auch unter ihnen kam, und vor den HErrn trat. [a] c. 1, 6. [b] c. 1, 6.

2. Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo kommest du her? Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Ich habe das Land [c] umher durchzogen. [c] Luc. 11, 24. 1 Petr. 5, 8.

3. Der HERR sprach zu dem Satan: Hast du nicht Acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seines gleichen im Lande nicht, [d] schlecht und recht, Gottesfürchtig, und meidet das böse, und [e] hält noch vest an seiner Frömmigkeit, du aber hast mich beweget [1], daß Ich ihn ohn Ursach verderbet habe [2]. [d] c. 1, 1. 8. [e] v. 9. Hos. 11, 12. Sir. 2, 2. 14.

1. angereitzet
2. verschlünge, oder du hast ohne Ursach mich angereitzet, dir Macht zu geben, ihme das Seinige zu verschlingen.

4. Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Haut für Haut *[1], und alles, was ein Mann hat, [f] lässet er für sein Leben. [f] Spr. 19, 8.

* das ist, für seine Haut lässet ein Mensch gern fahren Kinder, Vieh, Gesinde und aller ander Haut.

1. das ist, gar gerne gibt der Mensch noch das Vieh, das er hat, ja endlich auch seine eigene Kinder, oder ein schlechteres Gliedmaß vor ein fürnehmeres dahin, nur damit er das Leben, so ihm am allerkostbarsten ist, erhalte.

5. Aber recke deine Hand aus, und taste sein Gebein und Fleisch an, was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen?

6. Der HERR sprach zu dem Satan: Sihe da, er sey in deiner Hand, doch schone seines Lebens.

7. Da

7. Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des HErrn, und schlug Hiob mit bösen Schwären [1], [g] von der Fußsolen an bis auf seine Scheitel.
g Jes. 1, 6. Luc. 16, 20.
1. Geschwüren,

8. Und er nahm einen Scherben, und schabte sich, und saß in der Aschen [1].
1. wie die traurende. Cap. 42, 6. Jes. 47, 1. Ezech. 27, 30. Jon. 3, 6. Esth. 4, 1. Matth. 11, 21.

9. Und sein Weib sprach zu ihm: [h] Hältest du noch vest an deiner Frömmigkeit? Ja, [i] segne [1] GOtt *, und stirb.
h v. 3. i c. 1, 5.
* Ja, du thust fein, lobest und dienest GOtt, und gebest drüber zu Grunde.
1. Sihe oben Cap. 1, 11. Laß ab von GOtt, der solches Unglück über dich kommen läßt, oder dir doch nicht hilft und stirb lieber, als daß du länger diß Elend ausstehen solltest.

10. Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Guts empfangen von GOtt, und sollten das Böse nicht auch annehmen? In [k] diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.
k Cap. 1, 22.

11. Da aber die drey Freunde [1] Hiobs höreten alle das Unglück, das über ihn kommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem Ort, Eliphas von Theman [2], Bildad von Suah [3], und Zophar von Naema [4]. Denn sie wurden eins, daß [l] sie kämen ihn zu klagen und zu trösten.
l Röm. 12, 15.
1. Waren wohl Heyden, wie Hiob, aber doch von den Nachkömmlingen Abrahams, und hatten die rechte Erkäntniß von GOtt.
2. einer Idumäischen Stadt, oder ein Sohn Themans, 1 Mos. 36, 4.
3. So hieß einer von Abrahams und Ketura Söhnen, 1 Mos. 25, 2. und muß nicht mit einem andern Suah verwechselt werden, der ein Cananiter und Judä Schwäher gewesen ist, 1 Mos. 38, 2.
4. nicht demselben, so im Stamm Juda lag, Jos. 15, 41.

12. Und da sie ihre Augen aufhuben von ferne, kenneten sie ihn nicht, und huben auf ihre Stimme und weineten: und ein jeglicher zerriß sein Kleid [m] und sprengeten Erde [n] auf ihr Haupt gen Himmel.
m Est. 9, 3. Jes. 37, 1. sihe 1 Mos. 37, 29. n v. 8.

13. Und saßen mit ihm auf der Erden sieben Tage und sieben Nachte, und redeten nichts mit ihm: denn sie sahen, daß der Schmertz sehr groß war.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WEnn dem Satan schon ein Sturm abgeschlagen worden, läßt er sich doch nicht abweisen, sondern kömmt immer wieder mit neuen Versuchungen, damit er die Frommen zu fällen suchet.

v. 6. GOtt weiß auch dem Satan gewisses Maß und Ziel zu setzen, welches er nicht überschreiten kan, dann weiter gehet seine Macht nicht, als ihm GOtt verhänget und zuläßt: dem befiehl dich mit Leib und Seel, und alles, was du hast, er weiß dich wohl zu schützen.

v. 9. Grosse Versuchung, wenn auch noch darzu die nächste Freunde unserer Frömmigkeit und Gedult spotten. Da muß denn der Glaube recht seine Probe halten.

v. 10. Wie schöne Gelassenheit bezeugte nicht Hiob? Alles nach dem Willen GOttes! Auch das grösseste Creutz dienet den Frommen zum besten. Röm. 8, 28.

v. 11. Das Band der Freundschafft, ja die allgemeine Christen-Pflicht verbindet uns, unsere Freunde und Mit-Christen zu trösten, und zu trauren mit den Trauernden.

Gebet.

LIeber GOTT und Vater! du verhängest wohl auch über uns viel Creutz und Anfechtung, ja du lässest auch geschehen, daß der Satan seine feurige Pfeile auf uns drücket, und durch solche Anfechtungen uns von dir abfällig zu machen suchet, du greiffst uns auch an unserm Leibe mit grosser Kranckheit an, und thust unserm Fleisch wehe. Ach aber! gib Gnade, daß wir deine hierunter habende allezeit weise, heilige und auf unser Heil abzweckende Absichten in dem Licht des Glaubens recht erkennen, daß, da wir so viel Gutes von deiner gnädigen Vaters-Hand empfangen haben, wir auch das Böse willig annehmen, daß wir in Hoffnung und Gedult uns üben, daß wir vor die Drübsal dir danken, und den darinnen verborgenen Honig und Seeligkeit mit vollem Glauben kosten, auch dieselbe zur Dämpfung und Tödtung unsers sündlichen Fleisches, Vermehrung unsers Glaubens, Zunahm unserer Heiligung und weiterer Aufpflantzung unsers innern Menschen, da der äussere von Tage zu Tage verwesет, gebrauchen mögen. Amen.

Das dritte Capitel.

I. Hiob fangt an ungedultig zu werden, verflucht seinen Geburts-Tag, v. 1-10. II. und wünscht, daß er alsbald nach seiner Geburt möchte gestorben seyn, oder mit ehestem stürbe. v. 11-26.

DArnach that Hiob seinen Mund auf, und verfluchte seinen Tag.

2. Und Hiob sprach [1]:
1. antwortete und sprach:

3. Der [a] Tag müsse verloren seyn [1], darinnen ich geboren bin, und die Nacht, da man sprach: Es ist ein Männlein empfangen.
a Cap. 10, 18. Jerem. 20, 14.
1. Ach! daß der Tag verloren, das ist, niemal gewesen wäre.

4. Derselbe Tag müsse finster seyn, und GOtt von oben herab müsse nicht nach ihm fragen. Kein Glantz müsse über ihn scheinen.

5. Finsterniß und Dunckel müssen ihn überwältigen [1], und dicke Wolcken müssen über ihm bleiben, und der Dampf am Tage mache ihn gräßlich [2].
1. Ach! daß Finsterniß und Todes-Schatten ihn beflecket hätten.
2. Ach! daß sie ihn erschreckten, wie die Bitterkeiten des Tages, das ist, wie einen unglücklichen Tag schrecklich machten.

6. Die Nacht müsse ein Dunckel einnehmen, und müsse sich nicht unter den Tagen des Jahrs freuen, noch in die Zahl der Monden kommen.

7. Sihe, die Nacht müsse einsam seyn, und kein Jauchzen drinnen seyn.

8. Es verfluchen sie die Verflucher des Tages, und [b] die da bereit sind zu erwecken den Leviathan [1].
b Cap. 40, 20. Jes. 27, 1.
1. den Wallfisch oder andere ungeheure Meer-Thiere, wie die Crocodil, Drachen, Schlangen ꝛc. Denn solche konnten die Zauberer wider die Schiffende erwecken, daß sie ihnen grossen Schaden zufügeten.

9. Ihre Sterne müssen finster seyn in ihrer Demmerung [1], sie [2] hoffe aufs Licht, und [3] komme nicht: und müsse nicht sehen die Augenbrinn [4] der Morgenröthe.
1. Ach! daß die Sterne ihrer Demmerung verfinstert worden wären,
2. die Nacht 3. es 4. die Augbraunen

10. Daß sie nicht verschlossen hat die Thür meines Leibes * [1], und nicht verborgen das Unglück [2] vor meinen Augen.
* Daraus ich geboren ward, das ist der Mutter-Leib.
1. das ist, des Leibes, der mich getragen,
2. die Trübsal, das Elend, den Jammer

11. Warum bin [1] ich nicht gestorben von Mutter-Leibe an? Warum bin ich nicht umkommen, da ich aus dem Leibe kam?

12. Warum hat man mich auf den Schoos gesetzt [1]? Warum bin ich mit Brüsten gesäuget [2]?
1. warum sind mir zuvor gekommen die beyde Knie, nemlich, daß sie mich aufnahmen, 2. und die Brüste, daß ich saugete?

13. So läge ich doch nun und wäre stille, schlieffe und hätte Ruhe,

14. Mit den Königen und Rathsherren auf Erden, die das Wüste bauen * [1],
* die mit Bauen umgehen, da zuvor nichts stehet.
1. Hiob will so viel sagen, wenn er nicht geboren wäre, wollte er sich so glücklich schätzen, als einen König ꝛc.

15. Oder mit den Fürsten, die Gold haben, und ihre Häuser voll Silbers sind [1],
1. die ihre Häuser mit Silber füllen,

16. Oder [c] wie eine unzeitige Geburt verborgen, und nichts wäre [1], wie die jungen Kinder, die das Licht nie gesehen haben.
c Ps. 58, 9. 1. und wäre nicht,

17. Daselbst müssen doch aufhören die Gottlosen mit Toben: daselbst ruhen doch, die viel Mühe gehabt haben [1].
1. die Bemühungen der Krafft, das ist, daselbst ist doch keine so grosse Mühe mehr, die ich jetzo auszustehen habe.

18. Da haben doch mit einander Friede die Gefangenen, und hören nicht die Stimme des Drängers.

19. Da sind beyde klein und groß, Knecht, und der von seinem Herrn freygelassen ist.

20. Warum ist das Licht gegeben dem Mühseeligen, und das Leben den betrübten Hertzen?

21. (Die des Todes [d] warten, und kommet nicht, und grüben ihn wol aus dem Verborgenen *,
d Cap. 7, 15. 1 Kön. 19, 4. Jon. 4, 3. Phil. 1, 23. Offenb. 9, 6.
* Das ist, aus der Erden.

22. Die sich fast freuen, und sind fröhlich, [e] daß sie das Grab bekommen.)
e Sir. 41, 3. 4. Luc. 2, 29. 2 Tim. 4, 6. 7. 8.

23. Und dem Manne, deß Weg verborgen ist, und GOtt vor ihm denselben bedecket * [1]?
* Was soll der leben, der für Angst nicht weiß, wo aus, wo hin, besser todt, ꝛc. 1. umzäunet hat, daß er ihn nicht sihet.

24. Denn [f] wenn ich essen soll, muß ich seufftzen, und mein Heulen fähret heraus, [g] wie Wasser.
f Cap. 21, 25. Ps. 102, 10. g Ps. 22, 15. 119, 136. Klagl. 2, 18.

25. Denn das ich gefürchtet habe, ist über mich kommen, und das ich sorgete [1], hat mich troffen.
h Spr. 1, 27.
1. besorgete

26. Wir

26. War ich nicht glückseelig[1]? War ich nicht fein stille[2]? Hatte ich nicht gute Ruhe? Und kommet solche Unruhe[3].

1. ruhig und vergnügt? 2. ruhig
3. oder mag mans so geben: Ich habe noch keine Ruh und Frieden, denn es kömmt lauter Unruhe.

Nutz-Anwendung.

v. 1. ꝛc. WIe leicht geschiehet es nicht, auch bey denen Heiligen GOttes, daß die Menge und Grösse des Creutzes sie zur Ungedult und Murren verführet. So wapne dich nun bey Zeiten auf das Creutz, und lerne die darinnen verborgene Seeligkeit recht erkennen, damit du auch Gedult lernest, wenn dasselbe kommt. O! glaubten wir recht, daß das Creutz unendliche Herrlichkeiten und Seeligkeiten nach sich zöge, wir würden so gar nicht darinnen ungedultig werden, daß wir vielmehr solches sehnlichst wünschen würden. Aber eben daraus erhellet auch mit unser tieffes Verderben, und der so tieff eingewurtzelte Unglaube, daß wir so ungedultig im Creutz sind.

Gebet.

O! Wie bald fället nicht, mein GOTT, auch der Glaubige, der rechtschaffenen Hertzens vor dir ist, und wie leicht kan nicht das Creutz Ungedult, Murren und Unglauben in ihme erwecken. So gib denn mir, o Vater! Krafft und Gnade, daß auch die allerherbeste Trübsalen, das bitterste Creutz, das du mir zusenden könntest, mich von dir nicht abwendig, noch meinen Glauben wanckend mache. Ach! bevestige doch mein Hertz wider alle Einwürffe meiner blinden Vernunfft und alles böse Einblasen meines sündlichen Fleisches und des Satans. Stärcke immer je mehr und mehr meinen Glauben, und öffne die Augen meines Geistes, daß ich auch mitten in der Trübsal deine Liebe erblicke, ja auch solche schmäcke und koste, damit ich durch diesen so lieblichen Genuß die Schmertzen des Creutzes so dann überwinden möge. Und da du so gütig und getreu bist, so laß mich auch nicht versucht werden über mein Vermögen, sondern mache, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ich sie ertragen möge. Amen.

Das vierte Capitel.

1. Eliphas antwortet Hiob und strafft nach gemachtem Eingang seine ungedultige Reden, doch aus Unverstand, weil aus seinen angeführten Sprüchen der Schluß nur dahin gehet, Hiob sey um seines gottlosen Lebens willen also heimgesucht worden. v. 1-21.

DA antwortete Eliphas von Theman[1], und sprach:
1. Sihe die Anmerckung Cap. 2, 11.

2. Du hasts vielleicht nicht gern, so man versuchet mit dir zu reden, aber wer kan sichs enthalten?

3. Sihe, [a] du hast viel unterweiset, und [b] lasse Hände gestärcket.
a Cap. 29, 21. 23. b Hebr. 12, 12.

4. Deine Rede hat die Gefallenen aufgerichtet, und die bebende Knie hast du bekräfftiget.

5. Nun es aber an dich kommet, wirst du weich, und nun es dich trifft, erschrickest du.

6. Ist das deine (GOttes) furcht *, dein Trost, deine Hoffnung, und deine Frömmigkeit[1]?
* Das ist, da sihet man nun, wie fromm du seyst, daß dich GOtt so straffet.
1. oder, ist deine Gottesfurcht und die Richtigkeit deiner Wege deine Hoffnung?

7. Lieber, gedencke, wo ist ein Unschuldiger umkommen? Oder wo sind die Gerechten je vertilget?

8. Wie ich wohl gesehen habe, die da Mühe[1] pflügeten, und Unglück[2] säeten, [c] erndeten sie auch ein,
c Ps. 7, 17. Spr. 22, 8. Gal. 6, 7.
1. böses 2. Mühe

9. Daß sie durch den [d] Odem GOttes sind umkommen, und vom Geist seines Zorns vertilget. d Jes. 30, 33. Weish. 11, 21.

10. Das Brüllen der Löwen *, und die Stimme der grossen[1] Löwen, und die Zähne der jungen Löwen sind zerbrochen.
* Diese Löwen und Löwinnen sind die Reichen und Gewaltigen auf Erden, so die Armen unterdrücken. 1. schwartzen

11. Der Löwe[1] ist umkommen, daß er nicht mehr raubet[2], und die Jungen der Löwin sind zerstreuet.
1. alte Löwe 2. daß er keinen Raub mehr hat,

12. Und zu mir ist kommen[1] ein heimlich Wort, und mein Ohr hat ein Wörtlein[2] aus demselben empfangen.
1. gleichsam verstohlener Weyse,
2. einen Ton, etwas weniges habe ich davon gehöret, oder vernommen.

13. Da ich Gesichte [c] betrachtete in der Nacht, wenn der Schlaff auf die Leute fället,
c Cap. 20, 8. 33, 15. 1 Mos. 15, 1. 46, 2. 4 Mos. 12, 6. 2 Chron. 26, 5. Dan. 2, 19. 7, 2. Joel 3, 1.

14. Da kam mich Furcht und Zittern an, und alle meine Gebeine erschracken.

15. Und da der Geist vor mir über gieng, stunden [f] mir die Haare zu Berge an meinem Leibe, f Sir. 27, 15.

16. Da stund ein Bild [g] vor meinen Augen, und ich kannte seine Gestalt nicht[1], es war still, und ich hörete eine Stimme: g Dan. 10, 5.
1. Oder: Da stund etwas, und ich kannte seine Gestalt nicht, noch ein Bild vor meinen Augen,

17. Wie mag ein Mensch gerechter seyn, denn GOtt? Oder ein Mann [h] reiner seyn, denn der ihn gemacht hat?
h Cap. 15, 14. Jes. 45, 9. 64, 6. Weish. 12, 12. Röm. 9, 20.

18. Sihe, [i] unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel[1], und in seinen [k] Boten *[2] findet er [3] Thorheit [4].
i Cap. 15, 15. 2 Petr. 2, 4. k 1 Kön. 14, 6. Jes. 6, 8. 52, 7. Eph. 6, 20.
* Oder Engeln.
1. er trauet seinen Knechten nicht, nemlich vollkommen und als solchen, die nicht sündigen können.
2. Durch diese werden diejenige unter den Menschen verstanden, die GOTT würdiget, an andere als Lehrer zu senden, nicht die Engel. Wenn aber Engel verstanden würden, wäre der Verstand dieser, daß auch sie eine Thorheit begehen würden, wenn sie mit GOtt rechten wollten, oder, daß ihre Reinigkeit gegen der Reinigkeit GOttes lauter nichts und Thorheit seyn würde.
3. setzet er, nicht Würckungs- sondern Zulassungs-Weyse, d. i. er findet sie gesetzet,
4. andere übersetzens: Er leget das Licht in seine Engel.

19. Wie vielmehr[1], die in leimen[1] Häusern wohnen, und welche auf Erden gegründet sind, werden von [m] den Würmen gefressen werden.
l Cap. 10, 9. 33, 6. m Cap. 17, 14. 21, 26. Jes. 14, 11. Sir. 10, 13. 1 Macc. 2, 62.
1. ja auch

20. Es währet vom Morgen bis an den Abend, so werden sie ausgehauen, und ehe sie es gewahr werden[1], [n] sind sie gar dahin[2],
n Cap. 14, 1. 2. Ps. 37, 36. 73, 19. Pred. 9, 12. 1 Macc. 2, 63. Sihe die Schrifftstellen bey 1 Mos. 47, 9.
1. ehe man es gewahr wird, 2. sind sie auf ewig verdorben,

21. Und ihre übrigen [o] vergehen[1], und sterben auch unversehens[2].
o Cap. 18, 19.
1. ist nicht dahin gegangen ihre Herrlichkeit in ihnen?
2. ohne vollkommene Weisheit.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. WEr da stehet, der sehe wohl zu, daß er nicht falle, und wapne sich vornemlich auf die Stunde der Trübsal, daß er in derselben nicht weich erfunden werde. Diese Kunst haben wir die Tage unsers Lebens zu lernen.

v. 6. Den grössesten Trost im Leiden gibt uns das gute Gewissen. Wo uns unser Hertz nicht verdammet, da haben wir Freudigkeit auch in der grössesten Trübsal.

v. 7. ꝛc. GOTT hilfft gewiß seinen Frommen, und erlöset sie, die Gottlosen aber, wenn sie Unglück und Widerwärtigkeit haben, leiden, was ihre Thaten werth sind.

v. 10. 11. Niemand trotze in seinem Glück, denn auch die Zähne der Löwen von dem HErrn zerbrochen werden, sintemal er gewiß demüthiget, die da stoltz sind in ihres Hertzens Sinn.

v. 12. Hier haben wir auch eine Göttliche Offenbarung unter den Heyden.

v. 17. Auf eigene Weisheit und Frömmigkeit laßt uns ja nicht vertrauen, denn vor GOtt wir je citel Sünder sind, auch die heiligste, die unter den Menschen gefunden werden können.

v. 19. ꝛc. Wie nichtig ist doch der Menschen Leben, wie hinfällig ihre Herrlichkeit! Thöricht ists demnach, darauf zu bauen, und sein Hertz daran zu hängen.

Gebet.

HERR, es ist ja eine grosse Gabe, mit Betrübten und Angefochtenen umzugehen, ich bitte dich, schencke mir auch diese Gabe deines guten Geistes, damit ich mit dem angefochtenen Nächsten recht umgehen möge. Und da derselbe ja nicht mit Linaestimm und Härtigkeit gewonnen werden mag, so gib, daß ich durch nachdrückliche Verstellungen deiner auch in dem grössesten Creutz verborgenen und durch dasselbe an den Seelen arbeitenden Liebe, und durch einen Evangelischen Finger-Zeig auf die in dem Creutz ligende und verborgene Seeligkeit ihne wider alles Murren verwahre, und von deiner doch zu seiner Zeit unausbleiblichen Hülffe überzeuge, damit er von der Sündlichkeit seines Murrens und seiner Ungedult überführet, sich mit stillem Geiste dieser deiner Creutzes-Führung im Glauben unterwerffe, und getrost auf deine Hülffe harren lerne. Amen.

Das fünffte Capitel.

1. Eliphas antwortet in seiner fortgesetzten Rede auf den etwa machenden Einwurff: Weil Hiob vorher glücklich gewesen, sey er nicht unter die Gottlosen zu zählen. v. 1-16. II. Gibt darauf Hiob einen Rath, daß er sein Leiden gedultig tragen, und auf GOtt hoffen solle, so werde er wieder getröstet werden. v. 17-27.

RUffe nur, ob dir einer antwortet, und auf welchen von denen Heiligen willst du sehen? Sihe mir einen, was gilts, ob du einen findest? und sihe dich um irgend nach einem Heiligen *[1].
* Das ist: Zeige mir einen Heiligen, der unschuldig sey geplaget, wie du meynest.
1. Ruffe nur auf, ob dir einer antwortet, und auf welchen von denen Heiligen willst du sehen? Der Sinn ist: frage nur andere, oder auch diejenige, die du für die Allerheiligste unter denen Menschen hältest, ob du dich

dich mit Recht gegen GOtt zu beklagen habest, es wird dir keiner mit Ja antworten. Denn auch die, so da noch leben, Heilige genennet werden, Psalm 16, 3. 34, 10. 89, 6. 8. Andere erklärens von Engeln, die auch Heilige genennet werden Dan. 8, 13. Zach. 14, 5. und im Alten Testament zu erscheinen pflegten. Ist also hier nicht die geringste Spur von der Anruffung der verstorbenen Heiligen zu finden, und wenn auch hier von solchen die Rede wäre, würde dieser Spruch vielmehr wider solche Anruffung seyn, denn die Frage in dem Text ist eine Verneinung.

2. [a] Einen tollen * aber erwürget wohl der Zorn, und den albern tödtet der Eifer.

[a] Sprichw. 27, 4. Sir. 30, 26.

* Die Tollen und Unwitzigen heisset er hie die losen und frechen Leute, die nach GOtt nicht fragen, solche verderbet wohl der Zorn und Eifer GOttes.

3. Ich sahe einen tollen eingewurtzelt [1], und ich fluchte [2] plötzlich seinem Hause.

1. wie er sich so wohl gesetzet und in einen glücklichen Stand gerathen.
2. Einige erklärens von einem Prophetischen Fluch 2 Kön. 2, 24. Marc. 11, 14. 21. ꝛc. Andere meynen, fluchen heisse hier so viel, als nicht viel Gutes prophecyen oder vermuthen, oder Abscheu tragen.

4. Seine Kinder werden ferne seyn vom Heyl, und werden zerschlagen werden im Thor [1], da kein [b] Erretter seyn wird. [b] Ps. 50, 22.

1. Gerichte. 5 Mos. 21, 19. Ps. 127, 5.

5. Seine Ernde wird essen [c] der Hungerige *, und die Gewapneten werden ihn holen [1], und sein Gut werden die Durstigen [2] aussauffen [3].

[c] Cap. 31, 8. 3 Mos. 26, 16. 5 Mos. 28, 30. 33. Mich. 6, 15.

* Hungrige und Durstige heisset er die Räuber und Tyrannen.

1. und wird dieselbe nehmen von den Dornen, mit welchen nemlich sein Acker wegen des auf demselben ligenden Fluches wird bewachsen seyn,
2. der Bettler, oder der Mörder
3. verschlingen.

6. Denn Mühe [1] aus der Erden nicht gehet *, und Unglück [2] aus dem [d] Acker nicht wächset [3],

[d] 1 Mos. 3, 17. Ps. 107, 34.

* Das ist: Der Mensch verdienet solches mit Sünden, sonst käme es ihm nirgend her.

1. Bosheit 2. Mühe, Mühseeligkeit
3. Das ist, die Erde selbst ist nicht Schuld an dem Fluch, sondern derselbe kömmt auf sie um der bösen Menschen willen.

7. Sondern der Mensch wird zu Unglück [e] [1] geboren, wie die Vögel [2] schweben empor zu fliegen.

[e] 1 Mos. 3, 19. Pred. 6, 7.

1. zur Mühe, zum Elend nach dem Fall, dessen Straffe solche Mühe und solches Elend ist, 2. Andere meynen, das Hebräische Wort bedeute Pfeile, andere Funcken, andere junge Habicht.

8. Doch ich will jetzt von GOtt reden [1], und von Ihm handeln [2].

1. GOtt suchen 2. reden.

9. Der [f] grosse Dinge thut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind.

[f] Cap. 9, 10. siehe Dan. 3, 32. 33. Sir. 42, 17.

10. Der den Regen aufs Land gibt, [g] und lässet Wasser kommen auf die Strassen.

[g] Cap. 36, 27. 3 Mos. 26, 4. Ps. 65, 11. Jes. 30, 23. Jer. 5, 24. Ap. Gesch. 14, 17.

11. Der [h] die Niedrigen erhöhet, und den Betrübten empor hilfft [1]. [h] 1 Sam. 2, 7. 8. Ps. 113, 7. 8. Luc. 1, 52. 1 Petr. 5, 5.

1. aufhilfft zum Heyl und Wohlstand.

12. Er [i] machet zu nichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht [1] ausführen kan.

[i] Neh. 4, 15. Ps. 33, 10. Jes. 8, 10. 19, 3. 1 Cor. 1, 19. 3, 19.

1. nichts rechts

13. Er fähet die Weisen [k] in ihrer Listigkeit, und [l] stürtzet der verkehrten Rath, [k] Obadiä v. 8. [l] 2 Sam. 17, 14. 23.

14. Daß sie des Tages im Finsterniß lauffen, und [m] tappen im Mittage, wie in der Nacht [1]. [m] 5 Mos. 28, 29. Jes. 59, 10.

1. Diß ist nicht Würckungs- sondern nur Erfolgs-Weyse zu verstehen.

15. Und hilfft dem Armen von dem Schwerdt, und von ihrem Munde, und [n] von der Hand des Mächtigen.

[n] Ps. 18, 18.

16. Und ist des [o] Armen Hoffnung, daß die [p] Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten.

[o] Ps. 9, 10. 10, 14. 18. 22, 25. 35, 10. 62, 6. 71, 5. 72, 4. 12. 13. [p] Ps. 107, 42.

17. Sihe, [q] seelig ist der Mensch, den GOtt straffet: darum wegere dich [1] der [r] Züchtigung des Allmächtigen nicht. [q] Offenb. 3, 19. ꝛc. [r] Spr. 3, 11. 12. Hebr. 12, 5. 6. Jac. 1, 12.

1. verachte und widersetze

18. Denn er [s] verletzet, und verbindet: Er zerschmeisset [1], und seine Hand heilet. [s] 5 Mos. 32, 39. ꝛc. 1 Sam. 2, 6. Ps. 68, 20. 21. 118, 18. Hos. 6, 1. Tob. 13, 2.

1. schläget

19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der [1] siebenden wird dich kein Ubel rühren [1]. [t] Sprüchw. 24, 16.

1. d. i. aus vielen Trübsalen wird dich der HERR erretten.

20. In [u] der Theurung wird er dich vom Tode erlösen, und im Kriege von des Schwerdtes Hand [1].

[u] Ps. 33, 19. 34, 10. 37, 19. Spr. 10, 3.

1. Der Sinn ist nicht dieser, daß GOtt allezeit seine Frommen aus leiblicher Trübsal errette, denn er lässt dieselbe auch manchmalen in grosse Versuchungen gerathen, um sie dadurch zu prüffen: sondern nur daß er es thun könne, und öffters thue.

21. Er wird dich verbergen vor der Geissel der Zungen [1], daß du dich nicht fürchtest [2] vor dem Verderben, wenn es kömt.

1. du wirst verborgen werden für den Lügen und Läster-Mäulern, daß sie dir nicht Schaden thun können. 2. und wirst dich nicht fürchten

22. Im Verderben und Hunger wirst du lachen [1], und dich vor den wilden Thieren im Lande nicht fürchten.

1. getrost, fröhlich und sicher seyn,

23. Sondern dein [x] Bund * wird seyn mit den Steinen auf dem Felde [1], und die wilden Thiere auf dem Lande werden Friede mit dir halten. [x] Ezech. 34, 25. Dan. 6, 22.

* Das ist: Die Steine werden dein Getreyde bewahren, weil davon eine Mauer umher gemacht wird. 1. daß sie dir nicht schaden,

24. Und wirst erfahren, daß deine Hütte [y] Friede hat [1], und wirst deine Behausung versorgen [2], und nicht sündigen.

[y] Sihe 5 Mos. 33, 28.

1. daß dich kein Unfall treffen wird, 2. besuchen,

25. Und wirst erfahren, daß deines Saamens wird viel werden, und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden.

26. Und wirst im Alter zu Grabe [z] kommen, wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit. [z] 1 Mos. 15, 15.

27. Sihe, das haben wir erforschet, und ist also: dem gehorche, und mercke du dirs.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. Es mögen die Gottlose schon in der Welt groß Glück haben, sie stehen dennoch unter dem Fluch, der sie auch manchmalen noch im Leiblichen trifft.

v. 6. Die Creatur ist nicht schuld am Fluch, sondern der Mensch, der durch die Sünde den Fluch über sie gebracht.

v. 8. Wer die Wunder der Göttlichen Allmacht, Barmhertzigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit, Güte recht betrachtet, muß die grösseste Hochachtung vor ein so herrliches Wesen in seiner Seele hegen.

v. 17. GOttes Züchtigungen sind je wohl was recht heylsames, weilen sie das Böse in uns ausbrennen, und die Wunden, die sie geschlagen haben, auch heilen.

v. 19. ꝛc. Traue ja gewiß der Hülffe deines GOttes, und, wenn sie schon lange aussen bleibt, so harre doch, denn seine Verheissungen können je nicht trügen.

v. 26. Ein geruhiges Alter ist eine besondere Gnade GOttes.

Gebet.

GRosser und erhabener GOTT! es ist je deine Allmacht, Weisheit und Güte unermäßlich groß, so gib denn, daß wir dir in alle unserm Trübzal vest vertrauen. Wir wissen, daß du zwar schlägest und verwundest, daß aber auch deine Gnaden-Hand wieder heile. So laß uns dann diesen Trost in unserm Leiden immer gegenwärtig seyn, und gib, daß wir dadurch im Glauben gestärcket, deiner Hülffe uns versichern, und geduldig in Hoffnung ausharren mögen. Amen.

Das sechste Capitel.

I. Hiob gibt dem Eliphas Antwort, darinnen er nochmal sein grosses Leiden und dabey habendes gutes Gewissen vorstellt. v. 1-10. II. Entschuldigt sich wegen der ihm vorgerückten Ungedult, v. 11. 12. 13. III. und bestrafft den Eliphas seiner unbarmhertzigen Beschuldigung wegen. v. 14-30.

HIob antwortete, und sprach:

2. [a] Wenn man meinen Jammer wäge, und mein Leiden zusammen in eine Wage legete,

[a] Röm. 8, 18. 2 Cor. 4, 17.

3. So würde es schwehrer seyn denn Sand am Meer, darum ists umsonst, was ich rede [1].

1. darum verschlingen sie, nemlich meine Trübsalen, meine Rede, daß ich fast nicht reden mag noch kan für Traurigkeit.

4. Denn die [b] Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, derselben Grimm saufft aus meinen Geist, und die Schrecknisse [c] GOttes sind auf mich gerichtet.

[b] Cap. 34, 6. 5 Mos. 32, 23. Ps. 7, 14. 38, 3. 91, 5. [c] Cap. 9, 34. 13, 21. Ps. 88, 16. 17.

5. Das Wild * [1] schreyet nicht, wenn es Gras hat, der Ochse blöket nicht, wenn er sein Futter hat.

* Ihr habt gut trösten, euch mangelt nichts, man isset nicht ungesaltzens, wenn mans besser weiß, aber ich muß wohl jetzt diß und das ꝛc.

1. Waldesel

6. Kan man auch essen, das ungesaltzen ist? Oder wer mag kosten das Weisse um den Dotter?

7. Was meiner Seelen widerte [1] anzurühren, das ist meine Speise vor Schmertzen [2]. 1. zuwider war, auch nur anzurühren,

2. diese, nemlich Reden meiner Freunde, sind mir wie verdorbene und wiederum von mir ausgespyene Speise, die ich nicht anrühren mag.

8. O! daß meine Bitte geschähe, und GOtt gäbe mir, was ich hoffe,

9. Daß

9. Daß GOtt anfienge, und zerschlüge mich, und liesse seine Hand gehen, und [d] zerscheiterte mich, [d] Cap. 7, 15.

10. So hätte ich noch Trost, und wollte bitten in meiner Kranckheit [1], daß er nur nicht schonete [2], hab ich doch [3] nicht verläugnet * die Rede des Heiligen [4].

* Das ist: Habe ichs doch nicht verdienet, daß ich so geplaget werde, wollte GOtt, ich wäre doch todt!
1. und würde verhärtet im Schmertzen
2. Er solle ja nicht schonen, 3. denn ich habe
4. ich bin mir doch keiner so grossen Sünde bewusst, daß ich so lang leiden solle. Wenn es nur endlich durch meinen Tod ein Ende nähme.

11. Was ist meine Krafft, daß ich möge beharren [1]? Und welch ist mein Ende, daß meine Seele geduldig seyn sollte?

1. warten möge auf Erlösung, d. i. ich habe kein Vermögen, ich kan ohnmöglich so lange warten auf die Erlösung, die Gedult gehet mir aus.

12. Ist doch meine Krafft nicht steinern, so ist mein Fleisch nicht ehern.

13. Hab ich doch nirgend keine Hülffe [1], und mein Vermögen ist weg [2].

1. Es ist ja keine Hülffe in mir, 2. ich kan nicht mehr bestehen.

14. Wer Barmhertzigkeit seinem Nächsten wegert, der verlässet des Allmächtigen Furcht [1].

1. Einem, der in seiner Trübsal zerschmeltzet und so gedemüthiget und geplaget wird, wie ich, widerfähret sonst von seinem Freunde Barmhertzigkeit und Trost, aber nun verlässet derselbe die Furcht GOttes, daß er so hart mit mir redet und damit mein Leyd noch grösser macht. Andere übersetzens so: Sollte nun dem, der fast zerschmeltzet, von seinem Freunde eine solche Schmach angethan werden, als ob er die Furcht GOttes verlassen?

15. Meine Brüder gehen [c] verächtlich vor mir über [1], wie ein Bach, wie die Wasser-Ströme vorüber fliessen. [c] Ps. 38, 12.

1. sie gehen übel mit mir um. Andere: Fahren leichtsinnig dahin. Der Verstand ist dieser: Wie ein vorbey fliessender Bach die Augen betreugt, daß man meynet, er seye da, so ist er schon verflossen: Also wenn ich meyne, ich dörffe mich meiner Freunde erfreuen, so ist ihr Trost längstens dahin.

16. Doch, welche sich vor dem Reiffen scheuen [1], über die wird der Schnee fallen [2].

1. welche schwartz werden vom Reiffen,
2. dieselbe wird der Schnee bedecken, das ist, ein noch Grösseres über sie kommen. Andere: Doch soll sich gegen sie der Schnee verbergen. Der Verstand mag dieser seyn: Solche boshaffte Leute kommen von einer Sünde zur andern, erstlich kommt über sie ein Reiffe der Bosheit, hernach werden sie mit dem Schnee der Sünden bedecket.

17. Zur Zeit, wenn sie die Hitze drücken wird, werden sie verschmachten *[1], und wenn es heiß wird, werden sie vergehen [2] von ihrer Stätte.

* Das ist: Weil meine Freunde jetzt fürüber rauschen, wie ein Wasser, und kennen mich nicht, wird sie auch einmal eine Hitze drücken, so werden sie denn versiegen und vertrocknen, darum, daß sie mich jetzt verlassen. 1. ausgerottet, 2. ausgetilget

18. Ihr Weg gehet beyseit aus [1], sie treten aufs Ungebahnete, und [f] werden umkommen [2]. [f] Ps. 1, 6.

1. ist verworren 2. verderben. Es wird hier in der Gleichniß gezielet auf einen falschen und unrichtigen Weg: Wie der im Anfang vereint, hernach aber in viele ungebahnte Oerter sich erstreckt, so habe es auch eine Bewandtniß mit seiner Freunde Zuspruch und Reden.

19. Sie sehen auf die Wege Thema *[1], auf die Pfade reich Arabia [2] warten sie [3].

* Das ist: Sie haltens mit denen, die mich beraubet haben, wie oben Cap. 1. stehet, geben denselben Recht, und mir Unrecht.
1. Ist eine Stadt im wüsten Arabien Jes. 21, 14. Jer. 25, 23. muß wohl unterschieden werden von Theman, einer Idumäischen Stadt Jer. 49, 7. woher Eliphas war Cap. 4, 1. 2. Seba. Sihe die Anmerckung Cap. 1, 15.
3. da meynen sie, werde mir und meinem Hause durch dieselbe Räuber der Garaus gemacht werden.

20. Aber sie werden zu schanden werden, wenns am sichersten ist [1], und sich schämen müssen, wenn sie dahin [2] kommen.

1. weilen ihr Hertz darauf getrauet, daß solches geschehen würde,
2. nemlich nach Thema und Seba, denn sie werden sehen, daß mir von diesen Räubern weiter kein Unglück gedrohet und zugefüget worden ist.

21. Denn ihr seyd nun zu mir kommen [1], und weil ihr Jammer sehet, fürchtet ihr euch.

1. denn nun seyd ihr zwar bey ihme, eurem geplagten Hiob,

22. Hab ich auch gesagt: Bringet her, und von eurem Vermögen schencket mir,

23. Und errettet mich aus der Hand des Feindes, und erlöset mich von der Hand der Tyrannen?

24. Lehret mich, ich will schweigen: und was ich nicht weiß, das unterweiset mich.

25. Warum tädelt ihr [1] die rechte Rede? Wer ist unter euch, der sie straffen könnte?

1. haltet ihr für hart und unrecht

26. Ihr erdencket Worte, daß ihr nur straffet, und daß ihr nur paustet Worte, die mich verzagt machen sollen [1].

1. Und warum leget ihr für einen Stoltz aus die Worte eines in der Verzweifflung stehenden Menschen? d. i. Eines solchen, der nirgend her keine Hülffe noch Errettung sihet.

27. Ihr fallet über einen armen Wäysen, und [g] grabet eurem Nächsten Gruben. [g] Ps. 7, 16.

28. Doch weil ihr habet angehaben [1], sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen bestehen werde.

1. Und nun, so ihr wollet, so ꝛc.

29. Antwortet, was recht ist, meine Antwort wird noch recht bleiben [1].

1. Kehret nur wieder zu eurer Rede, es muß aber kein Falsch oder Betrug darunter seyn, kehret wieder zu derselben, sage ich, meine Gerechtigkeit ist in dieser Sache.

30. Was gilts, ob meine Zunge Unrecht habe, und mein Mund Böses vorgebe [1].

1. Meynet ihr, daß in meiner Zunge Bosheit sey, oder verstehet mein Sinn nicht, was Unrecht ist?

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. Es gehöret ein grosses Maß der Klugheit, Gelassenheit, Gedult und Erfahrung dazu, das Gewicht des Creutzes recht abzumessen. Willt du es aber recht abmessen, so wäge es ab gegen der Grösse deiner Sünden, mit welchen du es verdienet, und gegen der ewigen und über alle Maßen wichtigen Herrlichkeit, welche es schaffet, und sihe auf die schöne Frucht, die daraus erwächset, und auf den grossen Segen, welcher in diesen bittern Salsen verborgen liget. Diß wird dir so viel Gedult und Tapferkeit einprägen, daß du mit gestiefelten Beinen durch diese Dornen mit grosser Munterkeit durchwandeln wirst.

v. 4. Die Pfeile des Allmächtigen sind der Zorn GOttes, den wir in denen Züchtigungen, die uns betreffen, fühlen. Es kan da zwar nicht fehlen, daß die geängstigte Seele seuffzet. Allein so scharff dieselbe auch sind, so sind sie doch keine giftige Pfeile, sondern wen der HERR verwundet, den heilet er auch. Heylsame Wunden, durch welche das faule Fleisch weggeschnitten wird.

v. 6. 7. Vor dem Creutz müssen wir uns nicht eckeln lassen, sondern diese Bitterkeiten mit Freuden kosten, so gar sollen wir nicht dagegen murren. Wem es am Creutz eckelt, wer Creutz-flüchtig ist, weiß nicht, was vor eine Seeligkeit im Creutz verborgen ligt, und dem mangelt es am Glauben. O! der Glaube macht das Creutz süsse, und macht auch im Tod getrost!

v. 9. Niemand wünsche je seinen Tod, oder schreibe da GOTT Maß und Ziel vor. Es streitet solches wider die Ehr-Furcht, die wir GOTT schuldig seyn, und wider unser eigen Heyl, und zeiget an, daß wir den Endzweck des von GOtt uns zugeschickten Creutzes, und die heilige Wege der Göttlichen Weisheit in dem Creutz nicht wissen, auch an der Güte, Barmhertzigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit GOttes zweiffeln, und uns selbst rathen wollen, da wir zu nichts wenigers von uns selbsten tüchtig sind.

v. 10. Brenne sich ja niemand weiß vor dem strengen Gerichte GOttes. Wer da meynet, daß er unschuldig seye oder nicht so grosse Straffe verdiene, kennet sich selbst und sein Verderben nicht. Wer aber solches kennet, der gibt sich gleich selbst der ewigen Verdammniß schuldig, und ist überzeugt, daß er um seiner Sünden willen tausend mal mehrers verdiene, als er leidet.

v. 11. ꝛc. Sey getrost, mein Christ, GOTT wird dich über dein Vermögen nicht versuchen, er weiß, daß du nur Staub und ein zerbrechliches Gefässe bist, drum harre mit Gedult auf seine Hülffe. Sie wird gewiß kommen und nicht aussen bleiben.

v. 21. Einen rechten Freund erkennt man in der Noth. Diß ist der Prüffe-Stein der wahren Freundschafft, fürnehmlich der geistlichen Freundschafft und deßjenigen Liebes-Bandes, so unter wahren Christen sich findet. Denn es kan doch keine so süsse und durch keine Trübsalen so unauslöschliche und wahrhaffte Freundschafft seyn, als die unter Christen herrschet. Denn nur diese hat einen rechten und ewig bestehenden Grund.

Gebet.

Es ist ja, mein GOTT, so viel Elends und Jammers in der Welt, und so viel betrübte, arme und elende Menschen, in welchen deine Pfeile stecken, und dein Zorn ihren Geist aufs empfindlichste drücket. Ach! daß doch nur die Leute durch diß ihr Elend und diesen ihren Jammer sich zu dir durch wahre Bekehrung führen liessen. Aber das vergrössert eben ihren Jammer, daß sie die seelige Absichten, die du mit ihnen also hast, nicht mercken und nur murren in ihrem Elend. So wollest du denn nun, o Vater! in ihrem Innwendigen sie kräfftiglich rühren und die Thorheit ihres Murrens ihnen zu erkennen geben, hingegen aber durch deinen Geist ihnen zeigen, wie sie auch bey all ihrem zeitlichen Leyde dennoch in dir Seeligkeit, Ruhe und Trost finden, auch all diß Leiden, wo sie nur durch wahren Glauben in dich dringen, ihnen zum grössesten Segen und Herrlichkeit dereinst gedeyhen könne. Amen.

Das siebende Capitel.

I. Hiob klagt über aller Menschen und sein eigenes mühseeliges Leben, v. 1-6. II. stellt die Kürtze des Lebens und den Zustand der Todten vor, v. 7-12. III. und endiget endlich seine Rede mit einer Klage über die Sünden-Anfechtung und hertzl. Anrede des Menschen-Hüters. v. 13-21.

Muß nicht [a] der Mensch [1] immer [2] im Streit seyn auf Erden, und seine Tage sind [b] wie eines Taglöhners [3]? [a] Pred. 4, 1. 6, 7. Sir. 40, 1. ꝛc. [b] Cap. 14, 6.

1. arme, elende Mensch 2. Das Wörtlein immer stehet nicht im Text.
3. lauter Mühe und Arbeit.

2. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sey [1].
1. wartet auf sein Geschäffte, entweder auf das Ende desselben oder ein neu angehendes.

3. Also habe ich wohl gantze Monden vergeblich * gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel worden [1].
* Das ist: Ich habe der Ruhe und der Arbeit ein Ende gesucht, aber das ist umsonst, es bleibet noch immer in Unruhe.
1. Also hat man mir zu besitzen gegeben Monathe der Eitelkeit, und mühsame Nächte sind mir zubereitet worden.

4. [c] Wenn ich mich legete, sprach ich: Wenn werde ich aufstehen? Und darnach rechnete ich, wenns [d] Abend wollte werden, denn ich war gantz ein Scheusal jedermann [1], bis es finster ward.
[c] Pred. 2, 22. 23. Sir. 40, 5. [d] Jes. 38, 13.
1. und ich wurde gesättiget mit unruhigen Gedancken,

5. Mein Fleisch ist um und um würmicht und kothicht, meine Haut ist verschrumpfen [1], und zu nicht [2] worden.
1. starret
2. scheußlich, abscheulich

6. [e] Meine Tage sind leichter dahin geflogen, denn ein Weberspul, und sind vergangen, daß kein Aufhalten da gewesen ist [1].
[e] Cap. 9, 25. 26. Sihe 1 Mos. 47, 9. Ps. 90, 10. Jes. 38, 12.
1. ohne Hoffnung.

7. Gedencke, daß mein Leben ein [f] Wind ist, und meine Augen nicht wieder kommen, zu sehen das Gute [1].
[f] Cap. 9, 25. Ps. 90, 10.
1. in diesem Leben.

8. Und kein lebendig Auge wird mich mehr sehen. Deine Augen sehen mich an, darüber vergehe ich [1].
1. Es wird mich nicht sehen, nemlich nach meinem Tod, ein Auge deß, der mich jetzo sihet, wenn deine Augen wider mich gerichtet werden, werde ich nicht mehr seyn.

9. Eine Wolcke vergehet und fähret dahin: Also wer in die Hölle [1] hinunter fähret, kommet nicht wieder herauf [2],
1. Grab, den Stand der Todten,
2. nemlich zum Leben, in dieser Zeit

10. Und kommet nicht wieder in sein Haus, und sein [g] Ort kennet ihn nicht mehr.
[g] Ps. 103, 16.

11. Darum will auch ich meinen Munde nicht wehren, ich will reden von der Angst meines Hertzens, und will heraus sagen [h] vom Betrübniß meiner Seelen.
[h] Cap. 10, 1. Jes. 38, 15.

12. Bin ich denn ein Meer, oder Wallfisch [1], daß du mich so verwahrest?
1. grosser Fisch, bin ich dann eine so unbändige Creatur?

13. Wenn ich gedachte, mein Bette soll mich trösten, mein Lager soll mirs leichtern [1].
1. mein Lager solle mich halten in meiner Klage, oder etwas von meiner Klage wegnehmen.

14. Wenn ich mit mir selbst rede [1], so erschröckest du mich mit Träumen, [i] und machest mir Grauen [2],
i cap. 4, 13. 14. Sir. 40, 5. 6.
1. Die Worte: Wenn ich mit mir selbst rede, gehören noch zu dem vorhergehenden Vers, stehen aber nicht im Hebräischen.
2. und mit nächtlichen Gesichten erschröckest du mich, d. i. lässest mich erschröcken. Weilen doch dergleichen schreckhaffte Träume und Gesichte nicht unmittelbar von GOtt, sondern durch sein Verhängniß von dem Versucher herkommen.

15. Daß meine Seele wünschet erhangen zu seyn, und [k] meine Gebeine den Tod [1].
k cap. 3, 21.
1. und den Tod vor meinen so übel zugerichteten Gebeinen.

16. [l] Ich begehre nicht mehr zu leben [1]. Höre auf von mir, denn meine Tage sind † eitel gewest.
l cap. 10, 1. 1 Kön. 19, 4. Jon. 4, 3. Tob. 3, 6. Phil. 1, 23.
(† Stad. vergeblich)
1. Ich trage einen Abscheu vor mir. Ich werde so nicht ewiglich leben.

17. [m] Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest, und bekümmerst dich mit ihm?
m Ps. 8, 5. 144, 3. Hebr. 2, 6.

18. Du suchest ihn täglich [1] heim, und versuchest [n] ihn alle Stunde [2].
n 1 Mos. 22, 1.
1. alle Morgen
2. Augenblicke.

19. Warum thust du dich nicht von mir [1], und lässest nicht ab, bis ich meinen Speichel schlinge [2]?
1. Wie lange schauest du nicht
2. biß ich sterbe, denn die Sterbende können ihren Speichel nicht mehr ausspeyen.

20. Hab ich [1] gesündiget, was soll ich dir thun, o du °Menschen-Hüter [2]! Warum machest du [3] mich, daß ich auf dich stosse [4], und bin mir selbst eine Last?
° 1 Mos. 28, 15.
1. Ich habe
2. Dieser ist Christus 5 Mos. 32, 10.
3. lässest du es geschehen,
4. daß ich dir ein Aergerniß bin?

21. Und warum vergibest du mir meine Missethat nicht, und nimmst nicht weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und [p] wenn man mich morgen suchet, werde ich nicht da seyn.
p Ps. 37, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Hier in dieser Welt ist die streitende Kirche. Da müssen wir kämpfen einen guten Kampf des Glaubens, und ja nicht meynen, daß wir in diese Welt gesetzet seyen, nur Ruhe und Frieden zu geniessen. Nein, Mühe und Arbeit ist hier unser Loos. Dorten wird die Krone und ewige Ruhe folgen.

v. 3. So gedencken offt fromme Seelen in der Stunde der Anfechtung, es sey alles umsonst und vergebens, was sie thun. Da läßt GOTT seine Kinder eine Weile in dem Ofen des Elendes sitzen. Wenn aber die Stunde der Prüffung vorbey ist, so erscheinet er auch wieder mit seinem Gnaden-Licht und kräfftigen Trost.

v. 6. ꝛc. Wie nichtig ist nicht das menschliche Leben, und währt so eine kurtze Zeit. Ach aber! daß wir nur dieses recht bedächten, und unser Datum ja nicht auf dieses so eitele und vergängliche Leben, sondern auf jene Ewigkeit bey Zeiten setzeten!

v. 20. GOtt ist der rechte Menschen-Hüter, der aber auch die Menschen mit Straffen heimsuchet, und sie erst recht demüthiget, und zur Busse bringet, biß er ihnen die Sünden vergibt.

Gebet.

O Du allertreuester Menschen-Hüter! wie elend ist nicht der Mensch ohne deine Gnade, es ist ja unser Leben flüchtig, alle die Lüsten und Güter dieser Welt vergänglich, und alles Vergnügen, so die Welt gibt, mit viel tausend Kummer vergesellschafftet. So viele Kranckheiten, so viele Unglücks-Fälle, so vieler Verdruß verbittert unser Leben, daß, wenn wir nicht nach etwas bessers uns zu sehnen hätten, wir dessen je wohl überdrüssig werden sollten. So gib uns dann die Nichtigkeit und Eitelkeit desselben durch deinen Geist recht zu erkennen, damit wir von der Lust der Welt ablassen, in dir aber ein bleibendes und ewiges Gut suchen, damit wir dereinst von aller Angst, die uns hier naget, befreyet, der ewigen Seeligkeit theilhafftig werden mögen. Amen.

Das achte Capitel.

I. Bildad von Suah beschuldiget Hiob und seine Söhne ebenfalls einiger begangenen Sünden, v. 1-4. II. vermahnt ihn zur Bekänntniß derselben. v. 5-7. III. und klagt ihn nochmalen an, daß er ohnfehlbar ein schwehrer Sünder seyn müsse, weil ihn GOtt so hart heimsuche. v. 8-22.

DA antwortete [a] Bildad von Suah, und sprach:
a Cap. 2, 11.

2. Wie lange willt du solches reden? Und die Rede deines Mundes so einen stoltzen Muth haben?

3. Meynest du, daß GOtt unrecht richte, oder der [b] Allmächtige das Recht verkehre?
b Cap. 34, 10. sihe 1 Mos. 18, 25.

4. Haben [c] deine Söhne vor Ihm gesündiget, so hat Er sie verstossen um ihrer Missethat willen.
c Cap. 1, 18. 19.

5. So du aber dich bey Zeiten zu GOtt [d] thust, und dem Allmächtigen flehest:
d Dan. 4, 24.

6. Und so du rein und fromm bist, so wird Er aufwachen zu dir, und wird wieder aufrichten die Wohnung, um deiner Gerechtigkeit willen.

7. Und [e] was du zu erst wenig gehabt hast, wird hernach fast zunehmen [1].
e Cap. 42, 10.
1. sehr und um vieles vermehret werden.

8. Denn [f] frage die vorigen Geschlechte, und nimm dir vor zu forschen ihre Väter.
f 5 Mos. 4, 32. 32, 7.

9. (Denn wir sind von gestern her, und wissen nichts: [g] unser [1] Leben [2] ist ein Schatten [3] auf Erden.)
g Cap. 14, 1. 2. ꝛc. 1 Chron. 30, 15. Psal. 39, 6. 89, 48. 90, 5. 102, 12. 103, 15. 109, 23. 144, 4. Pred. 7, 1. 8, 13. Weish. 2, 4. 5. 9, 5. sihe 1 Mos. 47, 9.
1. wir wissens nicht, nemlich aus der Erfahrung, daß unser
2. unsere Tage
3. flüchtig und vergänglich

10. Sie werden dichs lehren, und dir sagen, und ihre Rede aus ihrem Hertzen hervor bringen.

11. Kan auch die Schilf * aufwachsen, wo sie nicht feucht stehet? Oder Gras [1] wachsen ohne Wasser?
* Das ist: Binsen.
1. Schilf

12. Sonst wenns noch in der Blühte ist, ehe es abgehauen wird [1], verdorret es, ehe denn man Heu machet.
1. so wird es nicht abgehauen werden, doch

13. So gehet es allen denen, die [h] GOttes vergessen, und die [i] Hoffnung der Heuchler wird verloren seyn.
h Ps. 50, 22. Sprüchw. 10, 25. i Cap. 11, 20. 14, 19. 18, 14. 27, 8. ꝛc. Ps. 112, 10. Sprüchw. 10, 28. 11, 7. 25, 19. Weish. 3, 11. 5, 15.

14. Denn seine Zuversicht vergehet [1], und seine Hoffnung ist eine Spinnewebe.
1. welcher, nemlich Heuchler, wird selbst einen Eckel haben an seiner närrischen Hoffnung.

15. Er verlässet sich auf sein Haus, und wird doch nicht bestehen: er wird sich dran halten, aber doch nicht stehen bleiben.

16. Es hat wohl Früchte [1], ehe denn die Sonne kommet, und Reiser wachsen hervor in seinem Garten.
1. Er ist wohl grün,

17. Sei-

17. Seine Saat stehet dicke bey den Quellen, und sein Haus auf Steinen [1].

1. Uber einem Hauffen Steine sind seine Wurtzeln eingeflochten, er wird ein Haus von Steinen sehen, eine Menge von Steinen, da nichts wachsen kan.

18. Wenn er [1] ihn aber verschlinget von seinem Ort [2], wird er sich gegen ihm stellen [3], als kennete er ihn nicht [4].

1. nemlich der Steinhaufe,
2. daß er nemlich verdorret,
3. wird er ihn verläugnen und sagen:
4. ich habe dich nicht gesehen, das ist, es wird seyn, als wenn dieser Baum niemalen da gestanden wäre, es wird seiner gantz vergessen seyn.

19. Sihe, das ist die Freude seines Wesens [1], und werden andere aus dem Staube wachsen [2].

1. Weges, eine solche, nemlich kurtze Freude, wird ein Gottloser haben,
2. nemlich an seiner statt.

20. Darum sihe, daß GOtt [k] nicht verwirfft die Frommen, und erhält nicht die Hand der Boshafftigen,

k Psal. 37, 25. 28.

21. Bis daß dein Mund voll Lachens werde, und deine Lippen [l] voll Jauchzens. l Ps. 126, 2.

22. Die dich aber [m] hassen, werden zu Schanden werden, und [n] der Gottlosen Hütte wird nicht bestehen.

m 2 Mos. 20, 5. 5 Mos. 7, 10. Psal. 6, 11. 21, 9. 25, 3. 68, 2. Weish. 3, 17.
n 1 Sam. 2, 9. Hiob 20, 5. Ps. 1, 6. 31, 18. 34, 22. 37, 10. 17. 28. 68, 3. 104, 35. 125, 3. 147, 6. Spruchw. 10, 30. 13, 9. 14, 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. Nimmermehr solle der Mensch mit GOTT zu rechten suchen, sondern sich aller Straffen GOttes höchst schuldig erkennen.

v. 3. GOtt ist gerecht, und seine Gerichte sind heilig und gerecht.

v. 5. Kein besser Mittel ist, bey GOtt wiederum in Gnaden zu kommen, und seine Straffen von sich abzuwenden, als ein bußfertig und gläubiges Gebet.

v. 8. Ein Kluger mercket fleißig auf die Wege GOttes, wie er seine Gläubige und seine Kirche von Zeiten zu Zeiten geführet hat, und läßt sich dieses zum Fürbild und Trost dienen.

v. 13. ꝛc. Sihe ja zu, daß du allezeit GOtt vor Augen und im Hertzen habest. Denn welche des HErrn vergessen, deren Hoffnung ist eitel und verloren. Denn sie gründet sich auf das Zeitliche und Irrdische, so von sich selbst hinfället, und ja so flüchtig und vergänglich ist.

v. 20. ꝛc. Ein grosser Trost vor die Kinder GOttes. Der HERR verwirfft die Fromme nicht, und machet doch endlich ihren Mund voll Lachens, und ihre Lippen voll Jauchzens. Ps. 81, 11. 103, 5. 126, 2. 5. Jes. 35, 10. 61, 10. Hingegen können die Gottlose vor Ihm nicht bestehen.

Gebet.

HERR, ich weiß, daß die Hoffnung der Heuchler verloren ist, du aber hingegen das Gebet deiner Frommen erhörest, so gib dann Gnade, daß ich von Hertzen alle Heucheley und falschen Mund- und Lippen-Gottes-dienst meide, hingegen in wahrem Glauben und Hertzens-Aufrichtigkeit dir anhange, damit ich auch deiner Gnade mich getröstен und meine Wohnung dereinst ewiglich vor dir aufgerichtet werden möge.

Das neunte Capitel.

I. Hiob bekennt in seiner Antwort, und gesteht, daß er vor dem gerechten, allmächtigen und allwissenden GOtt nicht unschuldig sey, doch sey er sich keiner vorsetzlichen Bosheit bewußt, v. 1-21. II. und sucht drauf hin zu beweisen, daß GOtt auch die Frommen um ihrer anklebenden Sünden willen pflege heimzusuchen. v. 22-35.

HIob antwortete, und sprach:

2. Ja, ich weiß fast wohl, [a] daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag [1] gegen GOtt. a Cap. 25, 4. Ps. 143, 2.

1. wie sollte ein Mensch sich rechtfertigen können?

3. [b] Hat er Lust mit Ihm zu hadern [1], so kan er Ihm auf tausend nicht eines antworten.

b 2 Mos. 34, 7. Ps. 51, 6. 143, 2. Röm. 8, 4.

1. rechten,

4. Er ist weise und mächtig, wem ists je gelungen, der sich wider Ihn geleget hat [1]?

1. Wer hat je so was hartes gegen Ihm unternommen, und hat Frieden gehabt?

5. Er versetzet Berge [1], ehe sie es innen werden, die Er in seinem Zorn umkehret.

1. Sihe Cap. 14, 18. 5 Mos. 32, 22. Ps. 18, 8. 104, 32. Jes. 54, 10. Sir. 43, 17. 23. Oder werden durch die Berge die Grosse dieser Welt und Könige verstanden, Ps. 97, 5. Jes. 40, 4. Jer. 51, 25. Zach. 4, 7. oder wird nur angezeiget, was GOtt thun könne, wenn Ers wolle, Matth. 17, 20. 21, 21. 1 Cor. 13, 2. Es werden aber auch durch Erdbeben manchmal Berge versetzet.

6. Er wäget ein Land aus seinem Orte, daß seine Pfeiler zittern [1].

1. Er macht die Erde erzittern aus ihrem Orte und ihre Pfeiler, nicht als wenn das Erd-Rund auf Pfeilern stünde, sondern die Redens-Art ist figürlich, und bedeuten also die Säulen der Erde theils dero innere veste Theile, auf welche das äussere obere Erd-Rund ruhet, theils die allezeit gleiche, rings um die Erde gegen dero Mittel-Punct drückende Schwehre, welche die gantze Erde zusammen hält, theils das Gleich-Gewicht der reciprocierlichen Drückung des gantzen Erden-Wirbels gegen die übrige himmlische Cörper, und dieser gegen jenen, theils die beständige Unbeweglichkeit der Erden-Ax. Oder ist vielmehr hier nicht die Rede von dem gantzen Erd-Rund, sondern von der Bewegung nur eines gewissen Stück Landes aus seinen Gründen, oder von dem Erdbeben.

7. Er spricht zur Sonnen, so gehet sie nicht auf [1], und [c] versigelt die Sterne [2]. c Jes. 13, 10. Joel 2, 10. 3, 4. 20.

1. Einige verstehen dieses von dem alltäglichen Untergang der Sonnen über unserm Horizont, andere von den Sonnen-Finsternissen, andere von der Uberziehung des Lufft-Himmels mit Wolcken, welche uns den Sonnenschein benimmt, Ezech. 32, 7. 8. Ap. Gesch. 27, 20. Andere von der dreytägigen Finsterniß in Egypten, welche Hiob und seine Freunde noch in frischer Gedächtniß hatten: wiederum andere: Er spricht, d. i. er kan sprechen.
2. d. i. macht, daß man die Sterne nicht mehr sihet, entweder durch die aufgehende Sonne, oder durch Wolcken und Wetter.

8. Er breitet den Himmel aus [d] allein, und gehet [e] auf den Wogen [1] des Meers.

d Cap. 36, 29. Ps. 104, 2. Jes. 42, 5. 44, 24. 45, 12. 51, 13. Jer. 10, 12. Zach. 12, 1. Sir. 43, 17. e Ps. 29, 3. 77, 20. 104, 3. Matth. 14, 25.

1. hohen Wellen

9. Er machet den Wagen [1] am Himmel, und [f] Orion *, und die Glucken [2], und die Sterne gegen Mittag [3].

f Amos 5, 8.

* Ist das helle Gestirne gegen Mittag, das die Bauren den Jacobs-Stab heissen. Die Glucke oder die Henne sind die sieben kleine Gestirne.

1. Heerwagen, oder den grossen Bären, oder den Polar-Stern. Sihe auch Cap. 38, 31.
2. das Sieben-Gestirne,
3. die heimliche Gemächer des Südwinds, wodurch die verborgene südliche, oder gegen dem Süd-Pol ligende Gestirne verstanden werden.

10. Er thut grosse Dinge, die nicht zu forschen sind, und Wunder, [g] deren keine Zahl ist. g Sihe cap. 5, 9.

11. Sihe, Er gehet vor mir über, ehe ichs gewahr werde, und verwandelt sich [1], ehe ichs mercke.

1. nemlich seinen Ort,

12. Sihe, wenn Er geschwind hinfähret [1], wer will Ihn wieder holen? Wer will zu Ihm sagen: [h] Was machest Du? h Dan. 4, 32.

1. wenn Er einen Menschen geschwind wegnimmt

13. Er ist GOtt, [i] seinen Zorn kan niemand stillen [1], unter Ihm müssen sich beugen [k] die stoltzen Herren *[2].

i Nah. 1, 6. k Ps. 18, 28. 119, 21. Sir. 7, 12. 48, 6. Sihe Luc. 1, 51.

* Die stoltzen Junckern, die sich auf ihre Macht verlassen, und jedermann helffen können.

1. nemlich, wenn der Sünder sich nicht bekehret, und Gnade durch den HErrn Meßiam mit Buß und Glauben sucht,
2. Helffer, die sich sonst mit ihrer Hülffe, welche sie andern erweisen, groß machen, und den Namen haben wollen, daß sie andern helffen können.

14. Wie sollte ich denn Ihm antworten, und Worte finden gegen Ihm?

15. Wenn ich auch gleich Recht habe, kan ich Ihm dennoch nicht antworten, sondern ich muß um mein Recht flehen [1].

1. sondern ich muß Ihn, meinen Richter, um Gnade anflehen.

16. Wenn ich Ihn schon anruffe [1], und Er mich erhöret, so gläube ich doch nicht, daß Er [2] meine Stimme höre.

1. angeruffen, nemlich ehmals. 2. jetzt

17. Denn Er fähret über mich [1] mit Ungestümme, und machet mir der Wunden viel ohn Ursach [2].

1. er zerrit mich
2. ohne daß ich mich erinnern könnte, es so besonders verschuldet zu haben.

18. Er lässet meinen Geist sich nicht erquicken, sondern machet mich [1] voll Betrübniß. 1 cap. 7, 11.

19. Will man Macht, so ist Er zu mächtig [1]: will man Recht, wer will mein Zeuge [2] seyn?

1. will man Macht eines Starcken, sihe, so hat er dieselbe.
2. Fürsprach. Wer will mich zu gewisser Zeit und Ort bescheiden, daß ich vors Gericht mit ihm gehen solle? Wer wird sich unterstehen, mein Fürsprach gegen ihm zu seyn.

20. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammet Er mich doch [1]: bin ich fromm [2], so machet er mich doch zu Unrecht [3].

1. Rechtfertige ich mich, so verdammet mich mein Mund,
2. in meinem Sinn,
3. so überzeuget mich solcher, nemlich mein Mund, oder mein Gewissen doch, daß ich böse sey.

21. Bin ich denn fromm, so darff sichs meine Seele nicht annehmen. [m] Ich begehre keines Lebens mehr [1]. m cap. 7, 16.

1. d. i. Wollte ich schon fromm heissen, so darff ich mich doch dessen nicht rühmen, darauf trauen und bauen: ja ich muß vielmehr mein Leben verwerffen und verabscheuen.

22. Das ist das Eine, daß ich gesagt habe: Er bringet um beyde den Frommen und Gottlosen.

23. Wenn Er anhebet zu geisseln, so dringet Er fort

bald zum Tode, und spottet der Anfechtung der Unschuldigen.

24. Das Land aber wird gegeben unter die Hand des Gottlosen, daß er ihre Richter unterdrücke. Ists nicht also? wie sollts anders seyn[1]?

1. Ist Ers nicht, nemlich GOtt, wer wirds denn seyn?

25. Meine Tage sind[n] schneller gewesen, denn ein Läuffer; sie sind geflohen, und haben nichts Gutes erlebt[1].

n Cap. 7, 7. 8, 9. Ps. 90, 10. Weish. 5, 10-13.

1. Dieses konnte wohl Hiob, als ein vormals so sehr gesegneter Mann, nicht sagen, oder wird hier durch das Gute verstanden Ruhe und Zufriedenheit in dem Alter, da man sein Haus und seine Kinder wohl versorget sihet.

26. Sie sind vergangen, wie die starcken Schiffe[1], wie ein Adler fleucht zur Speise.

1. mit den Schiffen des Verlangens, mit denen man verlangt, bald an End und Ort zu kommen.

27. Wenn ich gedencke[1], ich will meiner Klage[2] vergessen, und meine Geberde lassen fahren, und mich erquicken,

1. spreche,
2. meinen Gedancken, der so traurig ist,

28. So fürchte ich alle meine Schmertzen *, weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig seyn lässest.

* Nemlich, daß sie nicht wieder kommen.

29. Bin ich denn gottlos[1], warum leide ich denn solche vergebliche Plage[2]?

1. Ich bin ja ein Sünder,
2. warum sollte ich denn vergeblich mich bemühen zu entschuldigen?

30. ° Wenn ich mich gleich mit Schnee-Wasser wüsche, und reinigte meine Hände mit dem Brunnen[1].

° Jer. 2, 22.

1. Andere: mit Unschuld. Andere besser: mit Saiffen-Kraut, oder Saiffen.

31. So wirst du mich doch tuncken in den Koth[1], und werden mir meine Kleider * scheußlich anstehen.

* Das ist: Meine Tugend.

1. Grube,

32. Denn er ist nicht meines gleichen, dem ich antworten mögte, daß wir vor Gerichte mit einander kämen.

33. Es ist unter uns kein Scheidemann[1], noch der seine Hand zwischen uns beyde lege.

1. der uns beyde straffen könnte,

34. Er nehme von mir seine Ruthen[1], und lasse sein Schrecken von mir: [P]

P Siehe cap. 6, 4.

1. Straff- und Zucht-Ruthe,

35. Daß ich möge reden, und mich nicht vor ihm fürchten dürffe, sonst kan ich nichts thun, das für mich sey[1].

1. denn so bin ich nicht bey mir selbst.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Des Menschen Sünde und die Allmacht GOttes sind genugsame Gründe, warum derselbe sich vor GOtt aufs höchste demüthigen solle.

v. 11. GOtt ist allgegenwärtig, um und bey uns, ob wir solches schon nicht mit Augen sehen.

v. 13. GOttes Zorn ist unauslöschlich, es sey denn, daß wir durch Busse und Bekehrung ihn stillen, und uns halten an den Erlöser, den er uns gegeben hat.

v. 15. ꝛc. Niemand stelle sich ja GOtt vor in seinen Gerichten, als einen Grausamen, der ohne Ursach die Menschen, sie mögen es verdienet haben oder nicht, so hart straffe. Es streitet solches wider die Gerechtigkeit, Güte, Barmhertzigkeit, Heiligkeit und Wahrheit GOttes.

v. 25. 26. Lauffen unsere Lebens-Tage so schnell dahin, warum wollten wir denn im Creutz ungeduldig seyn? Es wird ja bald ein anders und besser werden.

v. 34. Mein Kind, willt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung, Sir. 2, 1. ꝛc.

Gebet.

Gerechter und grosser GOTT, wir wissen ja, daß wir, die wir Sünder sind, vor deiner Gerechtigkeit nicht bestehen können, sondern nur um Gnade und Vergebung zu flehen haben, so gib uns denn wahre Hertzens-Demuth, daß wir unser Sünden-Elend vor dir recht erkennen, in tiefffester Demuth uns vor dir beugen, deine Majestät, Herrlichkeit, Weisheit und Allmacht in Erkäntniß unsrer Niedrigkeit verehren, deiner Züchtigung und Straffe uns gerne unterwerffen, und also deiner Gnade und der Sünden-Vergebung fähig werden mögen. Amen.

Das zehende Capitel.

I. Hiob setzt seine Klage fort, und bittet ferner so schwehre Plagen ab. v. 1-3. II. Führt auch die Ursachen deßwegen an, hergenommen von seinem bißherigen aufrichtigen Wandel: GOTTES unveränderlicher Liebe: seiner, des Hiobs, Gebrechlichkeit: ehemals von GOtt empfangenen Wohlthaten: und endlich von der Kürtze seines Lebens. v. 4-22.

Meine Seele[a] verdreußt mein Leben, ich will meine Klage[1] bey mir gehen lassen[2], und reden [b] von Betrübniß[3] meiner Seele,

a Cap. 7, 15. 16. b cap. 7, 11.

1. meinen betrübten Sinn
2. über mir lassen,
3. in der Bitterkeit

2. Und zu GOtt sagen: Verdamme mich nicht, laß mich wissen, warum du mit mir haderst?

3. [c] Gefället dirs, daß du Gewalt thust, und mich verwirffest, [d] den deine Hände gemacht haben, und machest der Gottlosen Vornehmen zu Ehren[1]?

c Cap. 8, 3. 34, 10. 1 Mos. 18, 25. d v. 8.

1. und erscheinest gnädig über dem Rath der Gottlosen, d. i. machest, daß ihr Vornehmen für sich und glücklich von statten gehe.

4. Hast du denn auch fleischliche Augen, oder siehest du, [e] wie ein Mensch sihet?

e 1 Sam. 16, 7.

5. Oder ist deine Zeit, wie eines Menschen Zeit? Oder deine Jahre, wie eines Mannes Jahre[1],

1. d. i. Du bist von Ewigkeit, darum bedarffst du keiner Zeit, wie die Menschen, zu Erforschung der Wahrheit, und zu Ergründung meiner Mißhandlung.

6. Daß du nach meiner Missethat fragest, und suchest meine Sünde?

7. So du doch weissest, [f] wie ich nicht gottlos sey, so doch niemand ist[1], [g] der aus deiner Hand erretten möge.

f Cap. 1, 1. g Psal. 50, 22.

1. und es ist niemand,

8. Deine Hände [h] haben mich gearbeitet, und gemachet alles, was ich um und um * bin, und verseuckest mich so gar.

h Psal. 22, 10. 71, 6. 100, 3. 119, 73. 139, 14. ꝛc. Ap. Gesch. 17, 25.

* Nichts ist an mir, das du nicht gemacht hast, oder nicht dein sey. Noch verwirffest du mich, als hätte mich ein anderer gemacht, der dein Feind wäre, so gar nimmest du dich deines Eigenen nicht an.

9. Gedencke doch, daß [i] du mich aus Leimen[1] gemacht hast, und wirst mich wieder zu Erden [k] machen.

i Cap. 4, 19. 33, 6. k Sihe 1 Mos. 3, 19.

1. dem Leimen gleich

10. Hast du mich nicht wie Milch gemolcken, und wie Käse lassen gerinnen?

11. Du[l] hast mir Haut und Fleisch angezogen: mit Beinen und Adern[1] hast du mich zusammen gefüget.

1. Nerven l 2 Macc. 7, 11.

12. [m] Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem *[1].

m Dan. 5, 23. Sir. 23, 1. 4. 34, 20. 50, 24. Ap. Gesch. 17, 25. 28.

* Das ist: Mein Leben, das der Odem anzeigt.

1. Diß alles zeiget an, wie GOtt selbst seine allmächtige Krafft anwende, den Menschen in Mutterleibe zu bilden, wie Er auch ihn erhalte, und seine Fürsehung ohne Unterlaß über den Menschen habe.

13. Und wiewohl du solches in deinem Hertzen verbirgest[1], so weiß ich doch, daß du deß gedenckest[2].

1. wiewohl es scheinet, daß du solches verbergest, und nicht wissen wollest,
2. daß es sich also mit dir verhalte.

14. Wenn ich sündige, so merckest du es bald[1], und lässest meine Missethat nicht ungestrafft[2].

1. so merckest du auf mich, 2. hingehen.

15. Bin ich gottlos, so ist mir wehe[1]: bin ich gerecht, so darff ich doch mein Haupt nicht aufheben, als der ich voll Schmach [n] bin[2], und sehe mein Elend.

n Psal. 31, 12. 44, 16. 69, 20.

1. wehe mir:
2. lasse dich genügen an der Schmach, die du mir schon zugezogen.

16. Und wie ein ° ausgereckter Löwe jagest du mich, und handelst wiederum [p] gräulich mit mir[1].

° Jes. 38, 13. p Jes. 63, 15.

1. Und es wächset mein Elend, wie ein Löwe jagest du mich, und kömmst wieder, und zeigest dich wundersam gegen mir.

17. Du erneuest deine Zeugen [q] [1] wider mich, und machest deines Zorns viel auf mich: es zuplagt mich eines über das ander mit Hauffen[2].

q Cap. 16, 8.

1. meine Freunde
2. Veränderungen und ein Heer der Trübsalen sind mit mir.

18. Warum hast du mich aus Mutterleibe kommen lassen? [r] Ach! daß ich wäre umkommen, und mich nie kein Auge gesehen hätte,

r Cap. 3, 3. 11. Jer. 20, 14.

19. So wäre ich, als die nie gewesen sind[1], von [s] Mutterleibe zum Grabe bracht.

s Cap. 3, 16.

1. als wenn ich nie gewesen wäre,

20. Will denn nicht ein Ende haben mein kurtzes Leben[1]? und von mir lassen[2], daß ich ein wenig erquicket würde?

1. Sind nicht meine Tage ein gar weniges?
2. so bald aufhören wird, oder, so höre denn auf, und setze von mir weg, wende deine Hand oder Zucht-Ruthe von mir ab.

21. Ehe denn ich hingehe, [t] und komme nicht wieder, nemlich ins Land der Finsterniß und des Dunckels,

t cap. 16, 23.

22. Ins Land, da es Stock-dicke finster ist, und da [u] keine Ordnung ist, da es scheinet, wie das Dunckel.

u c. 3, 19.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Ungedult und Murren in der Trübsal ist ein Zeichen eines in GOtt und in seinen heiligen Wegen noch nicht vestgesetzten Gemüthes. Mensch! weissest du dieses nicht? daß die Trübsal Gedult bringen solle, und daß ihre Frucht so seelig ist, du dich also derselben vielmehr rühmen sollest. Denn welche GOtt lieb hat, die züchtiget er, und läutert sie in dem Ofen des Elendes, daß sie recht auserwählt werden.

v. 8. Wie viel Gutes erweiset uns nicht die Güte GOttes von dem ersten Anfang unsers Seyns, wie herrlich bildet uns nicht GOtt in Mutterleibe, und wie bringet uns derselbe nicht so wundersam aus demselben hervor, wie erhält uns nicht GOTT hernach in unserer Jugend, und bewahret unsern Odem? Diß alles erkenne, Seele! und preise deßwegen deinen GOtt, der seine mächtige Wunder-Hand, die Hand seiner Güte so herrlich an dir erzeiget.

v. 14. GOtt lässet je die Missethat, die vor Ihme unverborgen, nicht ungestrafft.

v. 15. Sünde bringet gewisses Wehe und Schmertzen im Gewissen. Willst du denn dich selbst so foltern und plagen, du Sünder!

v. 21. 22. Das Land des Todes, ein finsteres und dunckeles Land! Willst du aber das Licht der Gnaden in diesem Lande schauen, so trachte darnach, daß du in wahrem Glauben und Hertzens-Heiligung von hinnen scheidest.

Gebet.

HEiliger GOTT, es ist ja wohl erschröcklich, daß die nichtige Creatur mit dir rechten solle. Tausend Höllen, wenn solche waren, wären wir mit unsern Sünden schuldig. Ach! laß uns nur unser Unrecht rechtschaffen erkennen und mit blutigen Hertzens-Thränen ohne Unterlaß bereuen. Sey aber gegen uns arme Menschen, die wir nichts sind, und mit vielem Elend und Schwachheit beladen, in Christo gnädig, und habe Gedult mit uns, und unterstütze uns mit deiner Gnade, damit wir durch dieselbe starck werden, wider die Sünde mit Ernst kämpfen, im Leiden Gedult üben, und in unserer Heiligung täglich je mehr und mehr wachsen mögen. Amen.

Das eilffte Capitel.

I. Zophar, der dritte Freund Hiobs, fangt auch seine Rede an, in deren Eingang er die Nothwendigkeit, warum er dem Hiob antworten müsse: v. 1-3. II. In dem Vortrag die Sache, worüber zwischen ihm und Hiob die Frage sey: v. 4. III. In der Ausführung aber dem Hiob seine Unwissenheit in GOttes Geheimnissen, und das Zeugniß seines Gewissens zeiget. v. 5-13. IV. Und endlich in dem Beschluß den Hiob zur Busse ermahnet. v. 14-20.

DA antwortete [a] Zophar von Naema, und sprach:

a Cap. 2, 11.

2. Wenn einer lange geredet, muß er nicht auch hören [1]? Muß denn ein [b] Wäscher [2] immer Recht haben?

b Ps. 140, 12.

1. Sollte denn nicht auf eine so lange Rede auch geantwortet werden?
2. Plauderer, der viel vergebliche Worte macht,

3. Müssen die Leute deinem grossen Schwätzen [c] schweigen, daß du spottest, und niemand dich beschäme? c Cap. 16, 3.

4. Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen [1]. 1. nemlich vor den Augen GOttes.

5. Ach, daß GOtt mit dir redete, und thäte seine Lippen auf,

6. Und zeigete die [d] heimliche Weisheit [1]! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu thun [2], auf daß du wissest, daß er deiner Sünde nicht aller gedencket [3].

d Cap. 15, 8. Ps. 51, 8. Jes. 45, 15. Weish. 2, 22. 1 Cor. 2, 7.

1. seinen verborgenen Rath, nach welchem er dich so heimgesuchet.
2. Denn die Geheimnisse der Weisheit, von welchen erst die Rede war, sind zwiefach nach der Sachen Beschaffenheit, das ist, du verdienest doppelt so viel Züchtigung, als dir angethan wird.
3. und wisse, daß dir GOtt borget von deiner Sünde, nemlich nicht alles so genau straffet.

7. Meynest du, [c] daß du so viel wissest, als GOtt weiß [1], und wollest alles so vollkömmlich treffen, als der Allmächtige? c Cap. 15, 8. Jes. 40, 13. Sir. 18, 3. Weish. 9, 13. Röm. 11, 33. ꝛc.

1. willt du die Heimlichkeit GOttes ausfinden?

8. Er ist [f] höher denn der Himmel, was willt du thun? Tieffer [g] denn die Hölle [1], was kanst du wissen?

f Sir. 43, 30. Eph. 3, 3. 18. 4, 10. g Röm. 11, 33. 1 Cor. 2, 10. Eph. 3, 18.

1. Abgrund,

9. Länger denn die Erde, und breiter denn das Meer.

10. So er sie umkehrete, oder verbürge, oder in einen Hauffen würffe, [h] wer wills ihm wehren [1]?

h Cap. 9, 12. Ps. 115, 3.

1. So er sich wendete von dem Menschen, und denselben beschlösse in die Hand seiner Feinde, und zusammen brächte eine Menge derselben wider ihn, wer würde ihn zurück wenden, oder, wer würde ihm antworten?

11. Denn er kennet die losen Leute, er sihet die Untugend, und sollts nicht mercken?

12. Ein unnützer Mann blehet sich, und ein geborner Mensch will seyn wie ein junges Wild *[1].

* Das ist: Frey und seines Willens.

1. und wie ein wilder Esel wird der Mensch geboren.

13. Wenn du dein Hertz hättest gerichtet, [i] und deine Hände zu ihm ausgebreitet:

i Cap. 8, 5.

14. Wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, hättest ferne von dir gethan, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe:

15. So mögtest du dein Antlitz aufheben [k] ohne Tadel, und würdest vest seyn, und dich nicht fürchten.

k Sihe die Anmerckung 1 Mos. 4, 7.

16. Denn würdest du der Mühe vergessen, und so wenig gedencken, als des Wassers, das vorüber gehet.

17. Und die Zeit deines Lebens würde aufgehen, wie der Mittag, und [l] das Finster würde ein lichter Morgen werden [1]. l Jes. 58, 10.

1. und, ob du wohl jetzt verfinstert bist, so würdest du doch bald seyn wie ein Morgen-Licht.

18. Und dürfftest dich deß trösten, daß Hoffnung da sey, und würdest mit Ruhe [m] ins Grab kommen [1].

m Sihe 1 Mos. 15, 15.

1. Und ob du wohl jetzt beschämet bist, würdest du doch hernach in Sicherheit wohnen, oder, und du würdest graben dein Grab, und wohnen in Ruhe.

19. Und [n] würdest dich legen, und niemand würde dich aufschröcken, und viel würden vor dir flehen.

n 3 Mos. 26, 6. Ps. 3, 6.

20. Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und werden nicht entrinnen mögen, denn ihre [o] Hoffnung wird ihrer [1] Seelen fehlen [2]. o Cap. 8, 13. 14, 19.

1. ja ihrer
2. und ihre Hoffnung wird seyn, wie ein Hauch der Seelen, als wenn man sie wegbliese.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. WEnn die Menschen die verborgene Wege des HERRN mehr erkennen lerneten, und seine heilige Absichten wüßten, die er mit ihnen hat, wenn er auch die schwehreste Trübsalen ihnen zuschicket, würden sie sich besser fassen, als sie thun. Doch sollen wir ja ihme, dem allerweisesten, allergütigsten, allergerechtesten und allerheiligsten Wesen solche zutrauen, und je uns versichert halten, daß wir tausendmal mehr verdienet, als wir leiden.

v. 8. ꝛc. Wie groß und herrlich ist nicht GOtt! wie uneingeschränckt, wie Majestätisch ist nicht sein unerforschliches Wesen! wie unausdencklich ist nicht seine Allmacht! drum so beuge dich denn vor diesem deinem grossen und gewaltigen Schöpffer, und wandle stets in seiner Furcht.

v. 12. Wie wild und ungebrochen sind wir Menschen nicht von Natur? Weise wollen wir seyn, und sind Thoren, wir wollen uns nichts rathen lassen, und nach unsers bösen Willens verkehrten Lüsten thun, die uns doch schnurstracks ins Verderben führen.

v. 13. ꝛc. Was sollen wir doch thun, wenn der HErr uns züchtiget? Zu ihme sollen wir schreyen, und in wahrer Hertzens-Busse uns darstellen vor seinem Angesicht, und das Böse von unserer Hütte durch rechtschaffene Besserung wegthun.

v. 18. ꝛc. Wo man mit GOtt sich versöhnet, da ist Hoffnung, da ist Heiterkeit des Gewissens, da ist Friede, Ruhe und Sicherheit.

v. 20. Die Hoffnung der Gottlosen, darauf sie sich verlassen, betreuget sie und schlägt ihnen fehl. Geber.

GErechter GOTT, es ist ja vor dir kein Mensch unschuldig, wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms vor dir, so gib denn, daß wir uns ja nicht vor dir rechtfertigen, sondern unser sündliches Wesen in Demuth erkennen, unsere Hände zu dir ausbreiten, um Gnade flehen, unsere Untugenden von uns thun, und von Hertzen uns zu dir bekehren, damit deine Gnade über uns wie der Mittag aufgehe, und wir uns der Hoffnung einer seeligen Ewigkeit getrösten mögen. Amen.

Das zwölffte Capitel.

I. Hiob verantwortet sich hierauf, beschreibet nach gemachtem Eingang, v. 1-3. das äusserliche Glück der Gottlosen, v. 4-6. II. und erweiset, daß es GOtt also verhänge, so wohl aus der Regierung der unvernünfftigen Creaturen, als aus der Erfahrung in menschlichen Sachen. v. 7-25.

DA antwortete Hiob, und sprach:

2. Ja, ihr seyd die Leute [1]: mit euch wird die Weisheit sterben.

1. ein schön Volck, schöne Leute:

3. Ich habe so wohl ein Hertz als ihr [1], und bin [2] nicht

geringer, denn ihr, und wer ist, der solches nicht wisse[2]?

[2] Cap. 13, 2.

1. ich falle nicht vor euch, ich gebe euch nichts nach.
2. und bey wem sind nicht dergleichen Dinge und Weisheit, wie bey euch?

4. Wer von seinem Nächsten[b] verlachet wird, der wird GOtt anruffen, der wird ihn erhören. [c] Der Gerechte und Fromme muß verlachet seyn.

[b] Jes. 66, 5. Tob. 2, 14. Luc. 6, 22. [c] Cap. 17, 6. 30, 9. Ps. 69, 13. Weish. 2, 19. 20.

5. Und ist ein verachtetes Lichtlein * vor den Gedancken der Stoltzen[1], stehet aber, daß sie sich dran ärgern[2].

* Das ist: Glimmend Docht.

1. Sichern,
2. bereitet denen Wanckenden mit dem Fuß, d. i. denen, die es, dieses verachtete Lichtlein, leicht umstossen und auslöschen.

6. [d] Der Verstörer Hütten haben die Fülle, und [e] toben wider GOtt dürstiglich, wiewohl es ihnen GOtt in ihre Hände gegeben hat[1].

[d] Ps. 73, 5. 12. [e] Ps. 73, 6.

1. Im Gegentheil haben die Hütten der Verstörer Friede, und Sicherheit ist bey denjenigen, die GOtt erzürnen, welche GOtt in ihrer Hand tragen, oder, welche die Stärcke ihrer Hand vor ihren GOtt achten. Andere übersetzens: Als die GOtt in ihren Händen zu haben vermeynen.

7. Frage doch das Vieh, das wird dichs lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dirs sagen.

8. Oder rede mit der Erde[1], die wird dichs lehren, und die Fische im Meer werden dirs erzählen.

1. Oder frage das Gesträuch auf dem Felde,

9. Wer weiß solches alles nicht, daß des HErrn Hand das gemacht hat?

10. Daß in seiner Hand[1] ist [f] die Seele alles deß, das da lebet, und [g] der Geist alles Fleisches eines jeglichen?

[f] Ap. Gesch. 17, 25. [g] Jer. 32, 27.

1. Macht und Gewalt

11. [h] Prüffet nicht das Ohr die Rede? Und der Mund schmäcket die Speise?

[h] cap. 34, 3.

12. Ja, bey den Groß-Vätern[1] ist die Weisheit *, und der [i] Verstand bey den Alten[2].

[i] Sir. 25, 8.

* Das ist: Ihr saget: Weisheit sey bey den Groß-Vätern: Ich sage aber, sie sey bey GOtt, welcher allein aller Könige, Priester, Richter, Gewalt, Kunst, Herrlichkeit zu nicht macht.

1. Alten
2. bey dem Alter, bey der Länge der Tage.

13. Bey [k] ihm ist Weisheit und Gewalt, [l] Rath und Verstand.

[k] Sprüchw. 8, 14. [l] Dan. 2, 20. 4, 32.

14. Siehe, wenn er zerbricht, so hilfft kein Bauen, wenn [m] er jemand verschleusst[1], kan niemand aufmachen.

[m] Jes. 22, 22. Off. 1, 18. 3, 7. 20, 1.

1. wo er einen Menschen in den Kercker, oder in das Grab verschleusst,

15. Siehe, wenn Er das Wasser verschleusst, so wirds alles dürre, und wenn Ers ausläsßet, so kehret Er das Land um.

16. Er ist starck, und führets aus[1]. Sein ist[2], der da irret, und der da verführet.

1. und das Wesen, Realität und Nachdruck ist bey ihm.
2. in seiner Hand und Gewalt ist, nicht daß er die Irrung oder Verführung jemand einbliese.

17. Er führet die Klugen wie einen Raub[1], und machet die Richter toll[2].

1. Er führet weg die Rathgeber zum Raub,
2. d. i. Er ziehet seinen guten Geist von ihnen aus gerechtem Gerichte ab, daß sie auf närrische Anschläge verfallen.

18. Er löset auf der Könige Zwang[1], und gürtet mit einem Gürtel ihre Lenden[2].

1. daß sie ihren Endzweck nicht erreichen,
2. zu ihrer Gefangenführung.

19. Er führet die Priester[1] wie einen Raub, und [n] läßets fehlen den Vesten[2].

[n] Psal. 66, 3.

1. vornehmste Räthe der Grossen. Sihe 2 Sam. 8, 18. vergl. 1 Mos. 41, 45. 46, 20. 2 Mos. 2, 16. 1 Chron. 19, 17.
2. und die Stärckeste wirfft Er um, oder, die gewaltige Herren verwiret Er.

20. Er wendet weg die Lippen der Wahrhafftigen[1], und nimmet weg die Sitten[2] der Alten.

1. Er nimmt weg die Lippen, d. i. die Beredsamkeit denen vesten und gewissen, die da in der Rede-Kunst geübt sind,
2. Klugheit, Vernunfft, den guten Geschmack

21. Er schüttet Verachtung auf die Fürsten[1], und machet den Bund[2] der Gewaltigen los[3].

1. die zuvor in hohen Ehren waren,
2. die Gürtel
3. d. i. Er entkräfftet sie.

22. Er öffnet die finstern Gründe, und bringet heraus das [o] Dunckel an das Licht.

[o] Dan. 2, 22. 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 4, 6.

23. Er machet etliche zum grossen Volck[1], und bringet sie wieder um. Er breitet ein Volck aus, und treibets wieder weg.

1. Er vermehret die Völcker,

24. Er nimmet weg den Muth der Obersten des Volcks im Lande, und machet sie irre auf einem Unwege[1], da kein Weg ist,

1. in der Wüste,

25. Daß sie die Finsterniß tappen ohne Licht, und machet sie irre[1] wie die Trunckene.

1. d. i. Er lässet sie irre gehen

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. Ein spöttischer Geist tauget nirgends. Bescheidene Antworten sind viel klüger, besonders wenn man im Unglück ist.

v. 4. 5. Hüte dich ja, daß du keinen Frommen verachtest oder spottest. Willt du den verachten, den GOtt liebet und ehret?

v. 7. ꝛc. Auch die stumme Geschöpffe zeugen von der Allmacht und Herrlichkeit GOttes. Und du, Sünder, willst solche nicht erkennen, und nicht glauben, daß der HErr dich straffen könne.

v. 13. GOtt ist der allein weise und gewaltige, dem allein Herrlichkeit und Ruhm gebühret.

v. 16. O! wie nöthig ist es, daß man bey GOtt in Gnaden steht, und seiner Gnaden-Hand versichert seye. O! wo diese sich von uns abzeucht, da muß alle unsere Weisheit zu lauter Thorheit werden, und folgt das Unglück uns auf dem Fusse nach.

Gebet.

Allmächtiger GOTT, es muß ja alles nach deinem Winck und Befehl sich schicken, so gib dann, daß ich in Erkänntniß dieser deiner grossen Herrlichkeit dich über alles fürchte, und dir über alles auch in meinen grössesten Trübsalen vertraue. Ich weiß, du kanst mich retten aus der Hand der Stoltzen, und mich erhören, wenn ich zu dir schreye, du wirst nicht lassen den Gottlosen, und dein Heyl mir zeigen. Amen.

Das dreyzehende Capitel.

I. Hiob bestrafft in seiner fortgesetzten Verantwortung den Zophar und seine andere Freunde, v. 1-13. II. redet zu GOtt selbst, hält um Abwendung fernerer Züchtigung an, und stellt vor, daß er nicht aus Muthwillen, wohl aber aus Schwachheit gesündiget habe. v. 14-28.

Siehe, das hat alles mein Auge gesehen, und mein Ohr gehöret, und habe es[1] verstanden.

1. hat es

2. Was ihr wisset, daß weiß ich auch, und bin nicht geringer denn ihr[1].

1. Sihe die Anmerckung Cap. 12, 3.

3. Doch wollte ich gern wider den[1] Allmächtigen reden, und[2] wollte gern mit GOtt rechten.

[2] cap. 16, 21.

1. zu dem

4. Denn ihr deutets fälschlich[1], und seyd alle [b] unnütze Aertzte.

[b] cap. 16, 2.

1. erdichtet Lügen,

5. Wollte GOTT, ihr schwieget, so [c] würdet ihr weise.

[c] Spr. 17, 28. Sir. 20, 1. 7.

6. Höret doch meine Straffe[1], und mercket auf die Sache, davon ich rede[2].

1. meinen Beweiß, 2. auf den Streit meiner Lippen.

7. Wollt ihr GOtt vertheydigen mit Unrecht, und vor ihm List brauchen[1]?

1. Wollt ihr vor GOtt böses reden, und ihme Betrug reden?

8. Wollt ihr seine Person ansehen[1]? Wollt ihr GOtt vertreten[2]?

1. daß ihr mir Unrecht gebet, weil ich viel geringer bin?
2. wollt ihr GOtt zu lieb rechten, u. ihm das Wort reden, ihn zu vertheydigen?

9. Wirds euch auch wohl gehen, wenn er euch richten wird[1]? Meynet ihr, daß ihr ihn täuschen[2] werdet, [d] wie man einen Menschen täuschet?

[d] Mal. 3, 8.

1. wenn er die Sache untersuchen wird? 2. hinterführen

10. Er wird euch straffen, wo ihr [e] Person ansehet heimlich.

[e] 5 Mos. 1, 17.

11. Wird er euch nicht erschröcken, wenn er sich wird hervor thun? Und seine Furcht wird über euch fallen?

12. Euer Gedächtniß wird vergleichet werden der Asche, und euer Rücke wird wie ein Leimenhauffe seyn.

13. Schweiget mir, daß ich rede: es [a] soll mir nichts fehlen[1].

1. es gehe denn über mich, was da will.

14. Was soll ich mein Fleisch mit meinen Zähnen beissen *, und meine Seele in meine Hände legen[1]?

* Das ist: was soll ich mich casteyen, und mir wehe thun, so ich doch sterben muß, und hilfft mich nicht. Item, meine Seele in die Hände legen, das ist, viel wagen und in Gefahr geben.

1. Sih-

1. Sihe 1 Sam. 28, 21. Ps. 119, 109. Der Sinn ist, warum soll ich mich immer fürchten, daß ich umkomme?

15. Sihe, er wird mich doch erwürgen, und ich kans nicht erwarten [1], doch will ich meine Wege vor ihm straffen [2].

1. ich will keine Hoffnung mehr haben. Andere, ob mich der HErr tödten wollte, will ich doch auf ihn hoffen.
2. untersuchen aufs schärfeste.

16. Er wird ja [f] mein Heyl seyn, denn es [g] kommt kein Heuchler vor ihn. [f] 2 Mos. 15, 2. [g] Matth. 7, 22.

17. Höret meine Rede, und meine Auslegung vor euren Ohren.

18. Sihe, ich habe das Urtheil schon gefället, ich weiß, daß ich werde gerecht seyn.

19. Wer ist, der mit mir rechten will? Aber nun muß ich schweigen und verderben.

20. Zweyerley thue mir nur nicht, so will ich mich nicht vor dir verbergen.

21. Laß deine Hand [1] ferne von mir seyn, und dein [h] Schrecken erschröcke mich nicht. [h] c. 9, 34.

1. Nicht der gnädigen Aufsicht, Ps. 27, 9. sondern der zornigen Heimsuchung und Sünden-Rüge. Ps. 32, 4. 38, 3.

22. Ruffe mir, ich will dir antworten, oder ich will reden, antworte du mir.

23. Wie viel ist meiner Missethat und Sünde? Laß mich wissen meine Ubertretung und Sünde.

24. Warum [i] verbirgest du dein Antlitz, und [k] hältest mich für deinen Feind?

[i] Ps. 13, 2. 77, 8. 79, 5. 85, 6. [k] cap. 19, 11. 33, 10.

25. Willt du wider ein fliegend Blat so ernst seyn [1], und einen dürren Halm verfolgen?

1. Willt du ein fliegend Blat zerbrechen, und so streng mit mir verfahren?

26. Denn du schreibest mir an Betrübnuß, und willt mich umbringen um der [l] Sünden willen meiner Jugend [1]. [l] Ps. 25, 7. u. Jer. 31, 19.

1. willt mich noch machen besitzen, willt mir noch zurechnen die Sünden meiner Jugend.

27. Du hast meinen Fuß in Stock [m] gelegt, und hast Acht auf alle meine Pfade, und siehest auf die [n] Fußstapffen meiner Füsse, [m] 1 Mos. 39, 20. Ps. 105, 18. [n] Ps. 56, 7.

28. Der ich doch wie ein faul Aas vergehe, und wie ein Kleid, das die Motten fressen [1].

1. Und er, so redet Hiob von sich, wird veralten wie eine Fäulniß, und wie ein Kleid, welches die Schaben verzehren.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Alle diese sind unnütze Aertzte im Geistlichen, welche nicht aus rechtem Grund der Liebe, zu rechter Zeit, und mit rechter Art diejenige Wahrheiten dem Nächsten ans Hertz legen, die sich eben recht auf seinen Zustand schicken.

v. 5. Besser ists schweigen, und viel weiser, als nicht recht zu reden. Wer nicht die Gabe zu straffen hat, der schweige lieber.

v. 9. 2c. Grosse Sünde ists, GOttes Namen in dem Munde zu führen, und doch ein Heuchler zu seyn.

v. 16. Aufrichtigkeit des Hertzens ist GOtt angenehm, und der HErr hilfft allen, die es redlich meynen.

v. 20. Es ist je ein Zeichen eines grossen Unglaubens und Thorheit, sich für GOtt rechtfertigen zu wollen. Verdamme dich selbsten, Sünder, alsdenn findest du Gnade bey GOtt.

v. 26. Geschicht das am grünen Holtz, was will am dürren werden? Ist GOtt so ernstlich über einen Hiob, dem Er doch selber ein so gutes Zeugniß Cap. 1, 8. gibt, o! wie wird dann nicht sein Zorn über die ausbrechen, welche voller Heucheley und Bosheit seyn? So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Sünder erscheinen? Darum schaffet mit Forcht und Zittern, daß ihr seelig werdet. Phil. 2, 12.

v. 27. GOtt sihet auf alle unsere Wege und unser Thun ist ihm nicht verborgen.

Gebet.

HERR, mein GOTT, du kennest ja das Innerste des menschlichen Hertzens, gib, daß in alle unserm Thun, ja auch in Bestraffung unsers Nächsten Redlichkeit und Liebe hervorleuchte, gib aber auch, daß wir selbst unsere Wege vor dir straffen und deiner Zucht uns gerne unterwerffen, damit wir also deinem Zorn-Gerichte entrinnen und deiner Gnade fähig werden mögen. Amen.

Das vierzehende Capitel.

I. Hiob fährt fort zu reden, beschreibt der Menschen Mühseeligkeit und Nichtigkeit, Unreinigkeit und bestimmte Lebens-Zeit. v. 1-12. II. Worauf er sich zu GOtt mit hertzlicher Bitte und Vorstellung seines Elends wendet. v. 13-22.

DEr Mensch vom Weibe geboren, lebet kurtze Zeit, und ist voll Unruhe,

2. [a] Gehet auf wie eine Blume, und fället ab [1], fleucht wie ein [b] Schatten, und bleibet nicht.

[a] Ps. 90, 6. 7. 102, 12. 103, 15. 2c. 144, 4. Jes. 40, 6. 7. Sir. 14, 19. 1 Petr. 1, 24. Jac. 1, 10. 11. [b] cap. 8, 9. 1 Mos. 47, 9. Pred. 7, 1. Weish. 2, 5.

1. wird abgeschnitten,

3. Und du thust deine Augen über solchem auf, daß du mich vor dir ins Gericht zeuchst.

4. Wer will [c] einen reinen finden bey denen, da keiner rein ist [1]? [c] Ps. 51, 7. Jes. 64, 6. Röm. 3, 23.

1. Wer wird geben reines, oder, einen reinen aus dem unreinen? Nicht ein einziger. Also sind wir von Natur unrein, solche, welche GOtt in seine Gerichte führet, v. 3. also nicht nur leiblicher, sondern auch geistlicher Weyse unrein.

5. Er hat seine bestimmte [d] Zeit, die Zahl [e] seiner Monden stehet bey dir, du hast [f] ein Ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen [1]. [d] cap. 16, 22. [e] Ps. 31, 16. 139, 16. [f] Ps. 39, 6.

1. Wenn seine Tage abgeschnitten, oder abgekürtzet sind, so ist die Zahl seiner Monden bey dir, o GOtt, du hast die Ordnungen derselben gemacht, er wirds nicht übertreten. Diese Worte zeigen an, wie GOtt dem Leben der Menschen überhaupt eine kurtze Zeit, ja eine gewisse Zahl der Tage, nicht aus einem unbedingten Rathschluß, sondern nach gewissen Ordnungen bestimmet habe, dergestalt, daß der Mensch solche nicht ändern könne, sondern schickt er sich in diese Ordnungen, so lebet er länger nach denselben, und also auch nach der göttlichen Bestimmung, wo nicht, so sind seine Tage noch abgekürtzter.

6. Thue dich [1] von ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, deren er [g] wie ein Taglöhner [h] wartet [2]. [g] cap. 7, 1. [h] cap. 3, 21.

1. schaue weg, laß ab
2. biß er verlange, wie ein Taglöhner, seinen Tag, den Tag seines Todes.

7. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder verändere, und seine Schößlinge hören nicht auf.

8. Ob seine Wurtzel in der Erden veraltet, und sein Stamm in dem Staube erstirbt,

9. So grünet er doch wieder vom Geruch des Wassers, [i] und wächst daher [1], als wäre er gepflantzet. [i] Ps. 1, 3.

1. macht einen Zweig,

10. Wo ist aber ein Mensch, [k] wenn er todt und umkommen, und dahin ist [1]? [k] Pred. 3, 21.

1. Aber ein Mensch stirbt und wird krank, und ein Mensch bläset aus seinen Odem, und wo ist er darnach?

11. Wie ein Wasser ausläufft aus dem See, und wie ein Strom versiget und vertrocknet:

12. So ist ein Mensch, wenn er sich leget, und wird nicht aufstehen, und wird nicht aufwachen, so lange der Himmel bleibet, noch von seinem Schlaff erwecket werden [1].

1. Hiob will sagen, die Menschen werden nicht wieder lebendig, bis am Ende der Welt.

13. Ach! daß du mich in der Hölle [1] verdecktest und [l] verbürgest, bis dein Zorn sich leget, und setzetest mir ein Ziel, daß du an mich dächtest. [l] Jes. 26, 20. 1. Abgrund

14. Meynest du, ein todter Mensch werde wieder leben? Ich harre täglich, dieweil ich [m] streite [1], bis daß meine Veränderung komme. [m] Cap. 7, 1.

1. Wenn ein Mensch stirbet, wird er denn wieder leben? nemlich hier in der Zeit. Ich werde alle Tage meines Streits harren,

15. Daß du wolltest mir ruffen, und ich dir antworten, und wollest [n] das Werck deiner Hände nicht ausschlagen [1]. [n] ob. Cap. 10, 8.

1. Du wirst ja das Werck deiner Hände noch verlangen zu erhalten?

16. Denn [o] du hast schon meine Gänge gezählet, aber du wollest [p] ja nicht Acht haben auf meine Sünde [1]. [o] Ps. 139, 3. 16. Spr. 5, 21. [p] Ps. 25, 7.

1. daß du deren im Zorn gedenckest.

17. Du hast meine Ubertretung in einem Bündlein versigelt, und meine Missethat zusammen gefasset.

18. Zerfället doch ein Berg und vergehet, und ein [q] Fels wird von seinem Orte versetzet. [q] Cap. 9, 5.

19. Wasser wäschet Steine weg, und die Tropffen flössen die Erde weg [1], aber [r] des Menschen Hoffnung * ist verloren [2]. [r] Cap. 8, 13.

* Das ist: Für dem Tode hat er keine Hoffnung in diesem Leben.

1. der Staub der Erden breitet aus, was von sich selbst wächst,
2. willt du denn nun die Hoffnung eines Menschen verderben lassen?

20. Denn du stössest ihn gar um, daß er dahin fähret, veränderst sein Wesen, und lässest ihn fahren [1].

1. Willt du denn dich immerdar gegen ihn so hart halten, bis er hingehe? Und willt du sein Angesicht verändern, und denn ihn hinwerffen?

21. Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht, [s] oder ob sie geringe sind, deß wird er nicht gewahr [1]. [s] Jes. 64, 10.

1. Sollen denn seine Kinder zu Ehren kommen, daß ers nicht wisse? nemlich, wenn er gestorben ist, und, so sie gering werden, soll ers von ihnen nicht verstehen? Andere: Soll er denn seiner Kinder nicht froh werden, wann es ihnen wohl gehet, noch ihnen helffen können, wann es ihnen übel gehet?

22. Weil er das Fleisch anträget, muß er Schmertzen haben, und weil seine Seele noch bey ihm ist, muß er Leyde tragen [1]. 1. Solle dann sein Fleisch nur über ihm Schmertzen haben, und seine Seele über ihm trauren?

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wie kurtz und hinfällig ist nicht die Zeit unsers Lebens, und wie so sehr verwelcklich ist nicht dessen beste und schönste Blühte? Wie mögen demnach doch die Menschen auf dieses Zeitliche so sehr bauen, und darauf ihre Hoffnung setzen? Lieber laßt uns auf die bleibende Ewigkeit und deren immerdaurende Früchte sehen, und ohne Unterlaß uns dahin sehnen.

v. 4. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch. Kein Mensch ist ohne Erb-Sünde.

v. 5. Einem jeden Menschen ist ein gewisses Lebens-Ziel gesetzet, so er nicht überschreiten wird. Denn gleichwie GOtt zuvor sihet, ob und wie der Mensch die ihm gegebene Mittel zu seines Lebens Erhaltung gebrauchen wird, also setzet er ihm auch darnach sein Lebens-Ziel. Keiner dencke demnach, die Menschen sterben so von ohngefähr, oder aus einem unbedingten Göttlichen Willen.

v. 10. ꝛc. Niemand glaube, Hiob habe die Auferstehung der Todten hier läugnen wollen. Nein, er läugnet nur eine Auferstehung in dieser Zeit, und vor dem jüngsten Tage, die nach der von GOtt eingeführten Ordnung nicht geschehen kan.

v. 16. GOttes Vorsehung gehet auf alle unsere Schritte. Mercke das, Sünder! und wandle desto fürsichtiger, als in den Augen GOttes.

v. 17. Sind denn alle unsere Missethaten in ein Bündlein vor GOtt gebunden, stehen sie in seinem Buch aufgezeichnet, und können sie nicht ausgetilget werden, als mit dem Blut des Lammes, so laßt uns mit unaufgeschobener Busse eilen, daß diese wider uns zeugende Handschrifft ausgelöschet, und diese Schuld aus dem Schuld-Buch des Allmächtigen ausgethan werde.

v. 21. Die Todten wissen nicht, was auf dieser Welt geschiehet, es seye dann durch besondere Offenbarung.

Gebet.

GErechter GOTT, wie kurtz und hinfällig ist nicht unser Leben, wie unruhig sind nicht unsere Tage, wie sündlich ist nicht unser Hertz? ach! gib, daß wir alles dieses recht erkennen, und ja auf nichts zeitliches und irrdisches unser Vertrauen setzen, sondern nach jener seeligen Ewigkeit mit einem geänderten, bekehrten und glaubigen Hertzen ohne Unterlaß trachten, und also dermaleins jener beständigen Himmels-Güter theilhafftig werden mögen. Amen.

Das funffzehende Capitel.

I. Hier wird enthalten die Rede Eliphas, worinnen er Hiob des Stoltzes beschuldiget, v. 1-10. II. und ferner zu beweisen trachtet, daß Hiob nicht unschuldig sey. v. 11-35.

DA antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden, und seinen Bauch so blehen mit losen Reden [1]?

1. mit dem Ost-Wind, mit welchem leere und eitele Worte hier verglichen werden.

3. Du straffest mit Worten, die nicht tügen [1], und dein [a] Reden ist kein nütze. [a] Jes. 59, 4. 1. taugen

4. Du hast die Furcht fahren lassen, und redest zu verächtlich vor GOtt [1].

1. und thust weg die Rede, oder die Gedancken vor GOtt, das ist, du betest nicht mehr, wie du solltest.

5. Denn deine Missethat lehret deinen Mund also [1], und hast [b] erwählet eine schalckhafftige Zunge.

b Ps. 12, 4. 50, 19. Jes. 3, 8. 59, 3.

1. Oder, dein Mund redet was unbillich ist.

6. [c] Dein Mund wird dich verdammen, und nicht ich: deine [1] Lippen sollen dir antworten [2].

c Ps 64, 9. Spr. 12, 13. Sir. 5, 15. Matth. 12, 37.

1. eigene 2. und dich deines Unrechts überführen.

7. Bist du der erste Mensch [1] geboren? Bist du vor allen Hügeln empfangen?

1. Einige übersetzens: bist du vor Adam geboren, und meynest du also, du seyest GOttes Sohn?

8. [d] Hast du GOttes heimlichen [1] Rath gehöret? Und ist die Weisheit selbst geringer denn du [2]?

d Sihe oben Cap. 11, 6. Jes. 40, 13. Sir. 18, 3. Weish. 9, 13. Röm. 11, 33. 34.

1. geheimen
2. Andere übersetzens: wirst du die Weisheit allein auf dich wegbringen? wiederum andere: Fleußt denn auf dich alleir die Weisheit? oder, hast du denn die Weisheit allein verschlungen?

9. Was [e] weissest du, das wir nicht wissen? Was verstehest du, das nicht bey uns sey? [e] Cap. 13, 2.

10. Es sind graue und alte unter uns, die länger gelebet haben, denn deine Väter.

11. Sollten GOttes Tröstungen so gering vor dir gelten*? Aber du hast irgend noch ein heimlich Stück bey dir [1].

* Das ist: Meynest du, daß GOtt die Sünder tröste, und seinen Trost so geringe hinwerffe? du must zuvor fromm werden.

1. und hat er das Wort des Trostes vor dir eingewickelt oder verborgen?

12. Was nimmet dein Hertz vor? Was sihest du so stoltz [1]? 1. auf was deuten deine Augen?

13. Was setzet sich dein Muth wider GOtt, daß du solche Rede aus deinem Munde lässest?

14. Was ist ein Mensch, daß er sollte rein seyn, und daß der sollte gerecht seyn, [f] der vom Weibe geboren ist?

f Cap. 14, 4. 25, 4. Ps. 51, 7. 143, 3. Jes. 64, 6. Joh. 3, 6. Röm. 3, 23.

15. Sihe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, [1] und die [g] Himmel sind nicht rein vor ihm [2]. [g] Cap. 25, 5.

1. Er verlässet sich nicht einmal vollkommen auf seine Heiligen, als wenn sie nicht fehlen könnten. Es werden aber durch die Heilige hier noch in dieser Zeit lebende Menschen verstanden. Andere verstehen die heilige Engel, so sich aber nicht wohl schicket. Sihe die Anmerckung Cap. 4, 18.
2. in seinen Augen, das ist, daß nicht ein Fehl an ihnen seyn sollte. Denn auf alle Creatur der Fluch nach dem Fall kommen ist.

16. Wie viel mehr ein Mensch, [h] der ein Gräuel [i] und schnöde [1] ist, der unrecht [k] säufft wie Wasser.

h Cap. 25, 6. i Ps. 88, 9. k Cap. 34, 7.

1. stinckend

17. Ich will dirs zeigen, höre mir zu, und will dir erzählen, was ich gesehen habe,

18. Was die Weisen gesaget haben, und ihren Vätern nicht verholen gewesen ist.

19. Welchen allein das Land gegeben ist, daß kein Fremder [1] durch sie gehen muß [2].

1. Feind 2. darff.

20. Der [1] Gottlose bebet sein Lebenlang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen.

1 Jes. 48, 22. 57, 21.

21. Was er höret, das [m] schröcket ihn, und wenns gleich Friede ist, [n] fürchtet er sich, der Verderber komme [1],

m 3 Mos. 26, 36. n Cap. 18, 11. 3 Mos. 26, 17. Ps. 53, 6.

1. Eine Stimme der Furchten ist in seinen Ohren, im Frieden kömmt der Verderber über ihn.

22. Glaubet nicht, daß er möge dem Unglück entrinnen, und [o] versihet sich immer des Schwerdts [1].

o Weish. 17, 11.

1. Er glaubet nicht, daß er werde zurück kommen von der Finsterniß, denn er ist ausersehen zum Schwerdt.

23. Er zeucht hin und her nach [p] Brot [1], und düncket ihn immer, die Zeit seines Unglücks sey vorhanden [2].

p Cap. 18, 12.

1. wo ers finde,
2. er weiß, daß in seiner Hand bereitet ist der Tag der Finsterniß.

24. Angst und Noth schröcken ihn, und [q] schlagen ihn nieder [1], als ein König mit einem Heer [2]. q 3 Mos. 26, 31.

1. thun ihm Gewalt an, 2. der bereit ist zur Schlacht.

25. Denn er hat seine Hand wider GOtt gestrecket, [r] und wider den Allmächtigen sich gesträubet.

r Cap. 12, 6. 15, 13. Spr. 19, 3. Dan. 11, 36. Ap. Gesch. 5, 39.

26. Er läuffet mit dem Kopf an ihn, und ficht halsstarriglich wider ihn [1].

1. Er laufft wider ihn halsstarrig, mit den dicken Spitzen seiner Schilde.

27. Er brüstet [s] sich *, wie ein fetter Wanst, und machet sich fett und dick [1]. s Ps. 73, 7.

* Nemlich wider GOtt, wie ein feister, starcker und stößiger Ochs.

1. Denn er hat sein Angesicht bedeckt mit seiner Fette, und macht eine Kuntzel über seinem Bauch, und achtet also seines GOttes nicht.

28. Er wird aber wohnen in verstöreten Städten, da keine Häuser sind, sondern auf einem Hauffen ligen [1].

1. in Häusern, da man nicht wohnet, die da bereitet sind zu Steinhauffen.

29. Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich nicht ausbreiten im Lande.

30. Unfall wird nicht von ihm lassen. [t] Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und durch den Odem ihres Mundes ihn wegfressen [1]. t v. 32.

1. Sein Zweig wird aus der Finsterniß nicht weggehen, er wird verdorren von der Flamme des Göttlichen Zorns, und wird wegweichen vor dem Odem seines Mundes.

31. Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eiteln Dünckel betrogen [1], [u] und eitel wird sein Lohn werden.

u Jes. 59, 4.

1. Er traue demnach nicht auf eitele Einbildung, denn er ist betrogen.

32. Er wird [x] ein Ende nehmen, wenns ihm uneben ist [1], und sein Zweig wird nicht grünen. x Cap. 22, 16.

1. Wenn sein Tag noch nicht da ist, wird erfüllet werden sein Lohn,

33. Er wird abgerissen werden [1], wie eine unzeitige Traube vom Weinstock, und wie ein Oelbaum seine Blühte abwirfft.

1. Er, nemlich GOtt, wird ihn mit Gewalt wegreissen,

34. Denn der Heuchler Versammlung wird einsam bleiben, und das Feuer wird die Hütten fressen, die Geschencke nehmen.

35. Er [y] gehet schwanger mit Unglück, und gebieret Mühe, und ihr Bauch bringet Fehl [1]. y Ps. 7, 15. Jes. 59, 4.

1. bereitet Betrug.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 4. WEr Gottesfurcht aus den Augen setzet, und keine Gemeinschafft im Gebet mit GOTT hat, kan Ihm nicht gefallen.

v. 5. Wehe dem Menschen, den sein eigen Hertz und Gewissen verdammet! Wie kan der Freudigkeit vor GOtt oder Menschen haben?

v. 8. ꝛc. Bilde sich ja niemand grosse Weisheit ein. Es findet immer einer seinen Meister. Wie klug ist es nicht, mäßig von sich zu halten?

v. 14. ꝛc. Hier haben wir ein gar deutlich Zeugniß von der Erb-Sünde, die auch den Heiligsten noch immerzu anklebet.

v. 20. ꝛc. Elender Stand eines Gottlosen, der sich immer fürchten muß, und ein bebendes Gewissen hat. Solcher fleucht, wenn ihn niemand jaget. Ein rauschendes Blat kan ihn schröcken. Aber, wie seelig ist nicht derjenige, den sein Gewissen tröstet!

v. 25. Die Hand wider GOtt aufheben, und wider den Allmächtigen streiten, welch eine grausame Sünde! Aber thun nicht diß alle Sünder, welche, so viel an ihnen ist, GOttes Heiligkeit, Majestät, Herrschafft, Gesetz und Willen bestreiten, und, wenn es möglich wäre, machen würden, daß kein GOtt wäre.

v. 28. Das Gericht der Gottlosen, besonders der Heuchler, ist gewiß und unausbleiblich. Mercke diß, der du solches liesest, und prüffe demnach mit Fleiß den Zustand deines Hertzens.

Gebet.

HEiliger GOTT, bewahre uns vor stoltzem Sinn, vor allen hohen Einbildungen, vor Heucheley, vor einem bösen Gewissen und aller Sünde, damit nicht dein Zorn plötzlich über uns komme, und unsere Thorheit straffe. Gib hingegen, daß wir demüthig und ohne Falsch in rechtschaffener Hertzens-Heiligkeit vor dir wandeln, und alle Sünde von Hertzen meiden mögen. Amen.

Das sechzehende Capitel.

I. Hiob klagt abermal über seine Freunde, daß sie leydige Tröster seyen. v. 1-5. II. Ferner beschreibt er sein Elend Stückweyse. v. 6-16. III. Sucht auch nochmal zu beweisen, daß er unschuldig, oder doch derjenige nicht sey, vor welchen ihn seine Freunde halten. v. 17-22.

HIob antwortete, und sprach:

2. Ich habe solches offt gehöret: [2] ihr seyd allzumal leydige [1] Tröster.

2 c. 13, 4. Ps. 60, 13. 108, 13. 146, 3. 4.

1. beschwehrliche

3. Wollen die [b] losen Worte kein Ende haben [1]? Oder was machet dich so frech also zu reden [2]? b c. 6, 26. 11, 3.

1. Es wird ja endlich ein Ende seyn der schwülstigen Worte?
2. oder was thut dir so wehe, daß du dawider redest?

4. Ich könnte auch wohl reden, wie ihr. Wollte GOtt, eure Seele wäre an meiner Seelen statt: ich wollte auch mit Worten an euch setzen [1], und mein Haupt also über euch schütteln.

1. zusammen binden mit Worten über euch,

5. Ich wollte euch stärcken mit dem Munde [1], und mit meinen Lippen trösten [2].

1. meinem Munde,
2. und die Bewegung meiner Lippen, nemlich mit unnützen und losen Worten würde abhalten mein Mund.

6. Aber wenn ich schon rede, so schonet mein der Schmertz nicht [1], lasse ichs anstehen [2], so gehet er nicht von mir [3].

1. wird doch mein Schmertz nicht aufgehalten,
2. thue ichs aber nicht, sondern schweige,
3. wie wollte er doch von mir weichen?

7. Nun aber machet er mich müde, und verstöret alles, was ich bin [1].

1. du hast verstöret alle meine Zusammenkunfft.

8. Er hat [1] mich runtzlicht gemacht, und [c] zeuget * wider mich [2], und mein Widersprecher lehnet sich wider mich auf [3], und antwortet wider mich. c Cap. 10, 17.

* Das ist ihr Behelff wider mich.

1. Du hast
2. das ist mir zum Zeugniß, daß du mir nicht mehr gnädig seyest,
3. und meine Dürre stehet auf wider mich, das ist, daß ich so dürr und mager worden bin, das zeuget genug wider mich, daß die harte Hand GOttes auf mir lige,

9. Sein Grimm reisset, und der mir gram ist, [d] beisset die Zähne über mich zusammen, mein Widersacher funckelt mit seinen Augen auf mich. d Ps. 35, 16. 37, 12.

10. Sie haben ihren Mund aufgesperret [e] wider mich, und haben mich schmählich auf meine Backen geschlagen. Sie haben [f] ihren Muth mit einander an mir gekühlet.

e Ps. 22, 14. 35, 21. Klagl. 3, 46. f Sir. 10, 6.

11. GOTT hat mich übergeben dem Ungerechten, und hat mich in der Gottlosen Hände [g] lassen kommen [1].

g 2 Sam. 24, 14.

1. geworffen.

12. Ich war reich [1], [h] aber er hat mich zu nicht gemacht [2]. Er hat mich beym Halse genommen, und zustossen, und hat [i] mich ihm zum Ziel [3] aufgerichtet. h c. 3, 26. i Klagl. 3, 12.

1. ruhig 2. zerbrochen. 3. wornach er seine Pfeile losdrückt,

13. Er hat [1] mich umgeben mit seinen Schützen [2], er hat meine Nieren gespalten, und nicht verschonet: er hat meine Galle auf die Erde geschüttet.

1. es haben 2. seine Schützen, oder, viele der Seinigen,

14. Er hat mir eine Wunde über die andere [1] gemacht, er ist an mich gelauffen, wie ein Gewaltiger.

1. einen Riß über den andern

15. Ich habe einen Sack um meine Haut genähet, und habe mein Horn * in den Staub geleget [1].

* Das ist: meine Gewalt, Macht und Herrschafft, und worauf ich mich verließ.

1. Ich habe mein Horn, oder mein Haupt mit dem Staub beschmützet.

16. [k] Mein Antlitz ist geschwollen [1] von Weinen, [l] und meine Augenlieder sind verdunckelt.

k Ps. 6, 8. l Cap. 17, 7. Ps. 6, 8. 31, 10. 38, 11.

1. verwüstet, ungestalt

17. Wiewohl kein Frevel in meiner Hand ist, und mein Gebet [m] ist rein. m 1 Tim. 2, 8.

18. Ach Erde, verdecke mein Blut nicht, und mein Geschrey müsse nicht Raum finden [n 1]. n 1 Mos. 4, 10.

1. mein Blut müsse immer um Rache schreyen, denn ich ja unschuldig bin.

19. Auch siehe da, mein Zeuge [o] ist im Himmel, und der mich kennet, ist in der [p] Höhe.

o 1 Sam. 12, 5. Röm. 1, 9. 2 Cor. 1, 23. Phil. 1, 8. 1 Thess. 2, 5. p c. 31, 2. 1 Chron. 18, 17. Jes. 33, 5. 57, 15.

20. Meine Freunde [q] sind meine Spötter, [r] aber mein Auge thränet zu GOTT.

q c. 6, 15. Ps. 38, 12. r Ps. 30, 9. Sir. 35, 18. 19. 21. Matth. 5, 4.

21. [s] Wenn ein Mann könnte mit GOTT rechten, wie ein Menschen-Kind mit seinem Freunde [1]! s Cap. 9, 2. 3. 13, 3.

1. Einige gebens also: Er wird richten, was ein Mensch mit GOtt zu thun hat, und die Sache eines Menschen-Kinds mit seinem Freund. Hiob hofft damit, GOtt werde ihm vor seinem Gerichte nicht Unrecht thun: aber auch zwischen ihm und seinen Freunden gantz anders richten, als sie vermeynten.

22. Aber die [t] bestimmte Jahre [1] sind kommen, [u] und ich gehe hin des Weges [2], den ich nicht wieder kommen werde.

t Siehe Cap. 14, 5. u Cap. 7, 9. 10. 10, 21. 1 Kön. 2, 2.

1. Denn die Jahre der gemessenen Zahl 2. alles Fleisches, oder des Todes,

Nutz-Anwendungen.

v. 4. ES ist wohl an dem, daß, wer das Elend deß, den er trösten will, selbst nicht fühlet, leichter Trost finden kan, als derjenige, der da getröstet werden soll. Nichts desto weniger muß auch dieser im Elend nicht verzagen, und gerne Trost annehmen, auch zur Gedult sich weisen lassen.

v. 7. ꝛc. In der Trübsal müssen wir nicht müde werden, und nur darauf bedacht seyn, wie wir Krafft zur Gedult sammlen.

v. 19. 20. Wie groß ist nicht der Trost auch im grössesten Leiden, wenn man sich mit Grund der Wahrheit auf GOtt selbst und dessen Zeugniß beruffen kan. Wenn so das Auge zu GOtt thränet, und das Gewissen rein ist, da dringen diese Seuffzer durch die Wolcken, und werden dermaleins alle falsche Anklage zu nicht und zu Schanden machen.

Gebet.

GErechter GOTT, wir bitten dich, bewahre uns vor dem Splitter-Richten der gottlosen Welt, und vor falschen Freunden, die es nicht gut mit uns meynen, verleyhe hingegen uns deine Gnade, daß unsere Unschuld ans Licht komme, und laß das gute Zeugniß, so du uns in unserem Gewissen gibst, auch vor aller Welt bekannt werden, laß aber in allem diesen alles Unrecht uns mit Gedult übertragen, und gib, daß wir unsern Feinden und Verläumdern von Hertzen vergeben mögen. Amen.

Das siebenzehende Capitel.

I. Hiob klagt über die Kürtze seines Lebens, über die unbillige Verspottung von seinen Freunden, und über seine Schwachheit, mit angehängtem Trost, daß fromme und gottseelige Leute seine Unschuld endlich erkennen werden. v. 1-9. II. Worauf er mit einer Klage über seine mancherley Anfechtungen schließt. v. 10-16.

MEin Odem ist schwach [1], und [2] meine Tage sind abgekürtzet [2], das [b] Grab ist da. a v. 11. b Ps. 88, 4.

1. verderbet,
2. ausgelöscht,

2. Niemand ist von mir getäuschet, noch muß mein Auge darum bleiben in Betrübniß [1].

1. Spottet man nicht meiner, und mein Auge muß übernachten in solchen Erbitterungen?

3. Ob du gleich einen Bürgen [c] für mich wolltest setzen, wer will für mich geloben [1]? c Cap. 19, 25.

1. Setze doch, o GOTT, o Menschen-Hüter Cap. 7, 20. dich zu einem Bürgen vor mich bey dir, wer ist derselbe, der in meine Hand die seine schlage, und mir verspreche, daß er mein Bürge seyn wolle? Also hat denn Hiob die Bürgschafft des Meßiä, die Er vor das menschliche Geschlecht seinem himmlischen Vater geleistet hat, erkannt.

4. Du hast ihrem Hertzen [d] den Verstand verborgen, darum wirst du sie nicht erhöhen. [d] Matth. 11, 25.

5. Er rühmet wohl seinen Freunden die Ausbeute [1], aber seiner Kinder [e] Augen werden verschmachten. [e] 1 Sam. 2, 33.

1. Er zeiget zwar an seinen Freunden ihren Theil der Ausbeute,

6. Er hat mich zum [f] Sprüchwort unter den Leuten gesetzet, und muß ein [g] Wunder [1] unter ihnen seyn.

[f] Cap. 12, 4. 30, 9. Ps. 69, 13. [g] Ps. 38, 14. 15.

1. Andere: Abscheu

7. Meine Gestalt [h] [1] ist dunckel worden vor Trauren, und alle meine Glieder sind wie ein Schatten.

[h] Cap. 16, 16. Ps. 6, 8. 31, 10. 38, 11.

1. mein Auge

8. Darüber werden die Gerechten übel sehen [i] [1], und die Unschuldigen werden sich setzen wider die Heuchler [2].

[i] Ps. 73, 2.

1. sich sehr wundern,
2. und der Unschuldige wird sich aufwecken wider den Heuchler.

9. Der [k] Gerechte wird seinen Weg behalten, und der von reinen Händen [1] wird starck bleiben. [k] Ps. 1, 6.

1. der der Unschuld im Leben sich befleisset,

10. Wohlan, so kehret euch alle her, und kommet, ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.

11. Meine Tage [l] sind vergangen, meine Anschläge sind zertrennet, die mein Hertz besessen haben. [l] v. 1.

12. Und haben [m] aus der Nacht Tag gemacht, und aus dem Tage Nacht [1]. [m] Jes. 5, 20.

1. das Licht ist nahe bey der Finsterniß.

13. Wenn ich gleich lange harre, so ist doch die Hölle [1] mein Haus, und im Finsterniß ist mein Bette gemacht.

1. das Grab, der Stand des Todes

14. Die Verwesung heisse ich meinen Vater, und die [n] Würme meine Mutter und meine Schwester.

[n] Cap. 4, 19. 21, 26. Jes. 14, 11. Sir. 10, 13. 1 Macc. 2, 62.

15. Was soll ich harren? Und wer achtet mein Hoffen?

16. Hinunter in die Hölle wird es fahren, und wird mit mir in dem Staube ligen [1].

1. die Stangen des Grabes werden hinunter gehen, wo zugleich über dem Staub die Ruhe ist. D. i. Ich werde eben über dieser meiner Trübsal hinsterben.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Auch in dem Alten Testament haben die Gläubige gewußt, daß der Meßias sich zum Bürgen und Erlöser des menschlichen Geschlechts dargegeben habe.

v. 11. Wie betrüglich sind offt nicht der Menschen grosse Anschläge, und gehen mit ihrem Tode zu Trümmern!

v. 13. 14. So bald der Mensch empfangen und geboren wird, eilet er schon zu seiner Fäulung und Verwesung, und bringt also den Tod und die Sterblichkeit mit auf die Welt. Wer ist aber, der solches recht erwäget, und dadurch sein Hertz demüthiget, und vor dem Stoltz bewahret? O! würden die Menschen ihr Elend und Verderben auch nach dem Leibe recht erkennen, wie würden sie nicht so bald ihren Hochmuth und stoltzes Wesen sincken lassen, und der wahren Demuth sich befleissen.

Gebet.

HEiliger GOTT, es ist wohl die Welt voll Jammers und Wehklagens. Bey dir aber ist Ruhe und Vergnügung. So bitte ich denn, tröste mein Hertz auch mitten in der Trübsal mit deiner Gnade, die da alles Leiden dieser Zeit versüssen kan, und gib, daß die Hoffnung jener ewigen Seeligkeit, die du mir ins Hertz schenckest, alle Widerwärtigkeiten dieses Lebens weit überwinde. Amen.

Das achtzehende Capitel.

I. Bildad antwortet dem Hiob, beschuldiget ihn in dem Eingang seiner Rede der Hoffart und Bosheit mit harten Worten. v. 1-4. II. Stellt den allgemeinen unglücklichen Zustand der Gottlosen vor, v. 5-20. III. und beschließt mit einer kurtzen Wiederholung des bißher gesagten. v. 21.

DA antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Wenn wollt ihr der Rede ein Ende machen? Mercket doch [1], darnach wollen wir reden.

1. Erst müßt ihr die Sache verstehen, und recht darauf mercken,

3. Warum werden wir geachtet wie Vieh, und sind so unrein [1] vor euren Augen?

1. verschlossen, verborgen, als wann unser Hertz vor aller Weisheit verschlossen, oder ihm dieselbe verborgen wäre.

4. Willt du vor Bosheit bersten [1]? Meynest du, daß um deinet willen die Erde verlassen werde, und der Fels von seinem Ort [2] versetzet * werde? [2] Cap. 9, 5.

* Das ist: GOTT wirds mit dir nicht anders machen, denn mit allen andern, und seine Weyse nicht lassen um deinet willen.

1. Der du bist ein Rauber seiner Seele in seinem Zorn.

5. Auch [b] wird das Licht [1] der Gottlosen verlöschen, und der Funcke seines Feuers wird nicht leuchten.

[b] Cap. 21, 17. 38, 15. Ps. 73, 18. ꝛc. Sprüchw. 13, 9. 20, 20. 24, 20.

1. der glückliche Zustand,

6. Das Licht wird finster werden in seiner Hütte, und seine Leuchte über ihm verlöschen.

7. Die Zugänge seiner Habe [1] werden schmal werden, und sein Anschlag wird ihn fällen.

1. Die Schritte seiner Stärcke

8. Denn er ist mit seinen Füssen in Strick bracht, und wandelt im Netze [1].

1. d. i. gefährlich.

9. Der Strick wird seine Fersen halten, und die Durstigen werden ihn erhaschen [1].

1. Andere: und ihn dem grausamen in seine Gewalt liefern.

10. Sein Strick [c] ist gelegt in die Erde, und seine Falle auf seinen Gang. [c] c. 22, 10.

11. Um und um wird ihn [d] schröcken plötzliche Furcht, daß er nicht weiß, wo er hinaus soll [1].

[d] Cap. 15, 20. 21. 3 Mos. 26, 36. Weish. 17, 12.

1. und werden ihn zerstreuen bey seinen Füssen.

12. Hunger [e] wird seine Habe seyn, und Unglück wird ihm bereitet seyn und anhangen [1]. [e] c. 15, 23.

1. Sein Vermögen wird aushungern und der Untergang seiner Seite gewiß seyn.

13. Die Stärcke seiner Haut wird verzehret werden, und seine Stärcke wird verzehren der Fürst * des Todes [1].

* Das ist: Die Macht und Gewalt des Todes. Also auch König des Schreckens, ist die Gewalt des Schreckens, daß er muß unten ligen, und nicht entrinnen kan.

1. Es wird die Aeste seiner Haut verzehren, ja seine Aeste wird auszehren der Erstgeborne des Todes. d. i. Die grausame sehr schmertzlich auszehrende Kranckheiten werden ihme das Blut aus den Adern, und das Marck aus den Gebeinen saugen. Denn durch den Erstgebornen des Todes der Satan nicht zu verstehen.

14. Seine Hoffnung [f] wird aus seiner Hütten gerettet werden, und sie werden ihn treiben zum Könige des Schreckens [1]. [f] Siehe cap. 8, 13.

1. Ist der Tod.

15. In seiner Hütte wird nichts bleiben [1], über seine Hütte wird Schwefel gestreuet werden.

1. dieser wird wohnen in seiner Hütten, da sie nicht mehr sein ist,

16. Von unten werden verdorren seine Wurtzeln *, und von oben abgeschnitten seine Ernde [1].

* Wurtzel heisset er alles, was in der Erden gepflantzet ist. Ernden alles, was oben auswächset, es sey Korn, Oel, Wein, ꝛc.

1. mit Stumpff und Stiel verderben.

17. Sein [g] Gedächtniß wird vergehen im Lande, und wird keinen Namen haben auf der Gassen [1].

[g] Ps. 9, 7. 34, 17. 109, 15. Sprüchw. 10, 7. Jes. 14, 22. 26, 14. Weish. 4, 20.

1. auswärts.

18. Er wird vom [h] Licht ins Finsterniß vertrieben werden, [i] und vom Erdboden verstossen werden.

[h] Siehe v. 5. Cap. 38, 15. Sprüchw. 13, 9. 20, 20. 24, 20. [i] Cap. 4, 20. Ps. 37, 36.

19. Er wird keine Kinder haben, und keine Neffen [1] unter seinem Volck, es wird ihm keiner überbleiben in seinen Gütern [k] [2]. [k] Cap. 4, 21.

1. Enckel 2. in seinen Wanderschafften.

20. Die nach ihm kommen, werden sich über seinen Tag entsetzen, und die vor ihm sind, wird eine Furcht ankommen.

21. Das [1] ist die Wohnung [1] des Ungerechten, und dis ist die Stätte deß, der GOTT nicht achtet. [1] c. 20, 29.

1. das sind die Wohnungen

Nutz-Anwendungen.

v. 14. IST der Tod ein König des Schreckens, nemlich an sich betrachtet, wie nöthig ists denn, daß man ihme und denen vorhergehenden Vorboten mit einem guten und mit GOtt versöhnten Gewissen entgegen gehe? alsdenn wird er seinen Stachel verlieren, und der Gerechte auch in seinem Tode getrost seyn, Sprüchw. 14, 32.

v. 20. 21. Ist das Ende der Gottlosen so erschröcklich, wer wollte sich nicht hüten vor Sünde, und sein Hertz bewahren, daß er nicht in gleiches Exempel der Bosheit falle?

Gebet.

WIe unglücklich sind nicht, mein GOTT, die Gottlosen und Sünder, und wie bauen sie nicht selbst mit ihren Sünden die Hölle. O! gib Gnade, o Vater, daß ich ja nicht in ihrer Gemeinschafft erfunden werde, sondern richtig vor dir wandle, damit ich nicht auch in gleiche Straffe der Verdammniß falle, und mit ihnen den Lohn der Ungerechtigkeit davon trage. Amen.

Das neunzehende Capitel.

I. Hiob klagt in seiner Antwort über das lieblose Verfahren seiner Freunde. v. 1-5. II. Widerlegt ihre bißherige Beschuldigungen nachdrücklich und zeiget, GOtt thue ihm Unrecht, und habe seinen Zustand umgekehret, nichts desto weniger bleibe er im rechten Glauben an seinen Erlöser, nach welchem er eine Auferstehung seines Heylandes, seines eigenen Leibs und die künfftige GOttes-Schau glaube. v. 6-29.

HIob antwortete, und sprach:

2. [a] Was plaget ihr doch [1] meine Seele, und peiniget [2] mich mit Worten? [a] 2 Petr. 2, 8.

1. Wie lange werdet ihr doch plagen 2. mich zertreten

3. Ihr habet mich nun zehenmal gehöhnet [1], und schämet euch nicht, daß ihr mich also untreibet [2].

1. beschämet
2. ihr stellet euch fremd gegen mir, oder: ihr seyd so hart gegen mir. Andere: Erstechet mich.

4. Irre ich, so irre ich mir.

5. Aber ihr erhebet euch wahrlich wider mich, und scheltet mich zu meiner Schmach.

6. Mercket doch einst, daß mir GOTT Unrecht thut [1], und hat mich mit seinem Jage-Strick umgeben.

1. daß mich GOTT umgekehret habe, d. i. Habt doch Mitleiden mit mir und bedenckt, wie schwehr mich GOtt heimsucht.

7. Sihe, [b] ob ich schon schreye über Frevel [1], so werde ich doch nicht erhöret, ich ruffe, und ist kein Recht da.

[b] c. 13, 24. 30, 20. Ps. 69, 4.

1. oder Gewalt, nicht so wohl GOttes als der Menschen,

8. [c] Er hat meinen Weg verzäumet, daß ich nicht kan hinüber gehen, und hat Finsterniß auf meinen Steig gestellet [1]. [c] Cap. 7, 12.

1. ich kan mir aus meinem Elend nicht helffen.

9. Er hat meine Ehre * mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupte genommen.

* Ehre, Krone, Hoffnung, ist alles geredt vom zeitlichen Leben, in guter Ruhe.

10. [d] Er hat mich zerbrochen um und um, und lässet mich gehen [1], und hat ausgerissen meine Hoffnung, wie einen Baum. [d] Cap. 16, 12.

1. ich gehe dahin,

11. Sein Zorn [e] ist über mich ergrimmet, und [f] er achtet mich für seinen Feind [1]. [e] c. 10, 17. [f] c. 13, 24. 33, 10.

1. wie seine Feinde.

12. [g] Seine Kriegsleute [1] sind mit einander kommen, und haben ihren Weg über mich gepflastert, und haben sich um meine Hütte her gelagert. [g] Cap. 25, 3. 1. seine Plagen

13. Er hat meine Brüder ferne von mir gethan, [h] und meine Verwandten sind mir fremde worden. [h] Ps. 69, 9.

14. Meine Nächsten [i] haben sich entzogen und meine Freunde haben mein vergessen. [i] Ps. 38, 12.

15. Meine Hausgenossen [1] und meine Mägde achten mich für Fremde, ich bin unbekannt worden vor ihren Augen.

1. die Fremdlinge, die in meinem Haus sind und dienen,

16. Ich rieff meinem Knechte, und er antwortete mir nicht, ich mußte ihm flehen mit eigenem Munde.

17. Mein [k] Weib stellet sich fremde [1], wenn ich ihr ruffe [2], ich muß flehen [3] den Kindern meines Leibes. [k] c. 2, 9.

1. gegen mir 2. so thut sie, als hörte sie es nicht. 3. Andere: beklagen die

18. Auch die jungen Kinder [1] geben nichts auf mich, wenn ich mich wider sie setze, [l] so geben sie mir böse Worte. [l] 2 Kön. 2, 23.

1. Knaben

19. Alle meine Getreuen [1] haben Gräuel an mir, und die ich lieb hatte, haben sich wider mich gekehret.

1. denen ich sonsten meine Heimlichkeiten anvertrauet,

20. Mein Gebein hänget an meiner Haut und Fleisch, und kan meine Zähne mit der Haut nicht bedecken [1].

1. ich bin kaum davon gekommen mit der Haut meiner Zähne, ich habe fast kein Zahn-Fleisch mehr.

21. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde, denn die [m] Hand GOttes hat mich gerühret. [m] Ruth 1, 13.

22. Warum verfolget ihr mich gleich so wohl als GOtt, und könnet meines Fleisches nicht satt werden *?

* Das ist: könnt nicht aufhören mich zu beissen und zu straffen.

23. Ach, daß meine Reden geschrieben würden! [n] ach, daß sie in ein Buch gestellet [1] würden! [n] Cap. 31, 35.

1. eingezeichnet

24. Mit einem eisernen Griffel [o] auf Bley, und zum ewigen Gedächtniß in einen Fels gehauen würden! [o] Jer. 17, 1.

25. Aber [p] ich weiß, [q] daß mein Erlöser [1] * [2] lebet, [s] und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken [2].

[p] 1 Mos. 48, 19. 2 Tim. 1, 12. [q] Jes. 41, 14. 43, 14. 44, 6. 49, 26. 59, 20. Hos. 13, 14. Röm. 3, 24. 11, 26. Hebr. 2, 11. 14. [r] Joh. 11, 25. Off. 1, 18. [s] Joh. 14, 19. Röm. 8, 11. 1 Thess. 4, 14.

* Das ist: Erretter und Rächer. Denn Christus rächet uns wider unsern Seelen-Mörder, den Teufel.

1. Das ist der Bürge, dessen Hiob Cap. 17, 3. gedachte, GOTT selbsten v. 26. also der Meßias, der Erlöser 1 Mos. 48, 16. der aber auch nach dem Fleisch mir verwandt seyn muß. 4 Mos. 35, 27.
2. und er der letzte, 1 Cor. 15, 45. 47. wird stehen auf dem Staub, d. i. er wird wieder auferstehen von seinem Grabe, oder, er wird über dem Kampf-Platz stehen bleiben als ein Besieger aller seiner Feinde.

26. [t] Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden [1], und [u] [2] werde in [3] meinem Fleische [4] GOTT [5] sehen [6].

[t] 2 Macc. 7, 11. Röm. 8, 11. 1 Cor. 15, 53. Phil. 3, 21. [u] Ps. 17, 15. Matth. 5, 8. 1 Cor. 13, 12. 1 Joh. 3, 2. Offenb. 22, 4.

1. Und nachdem meine Haut, dieses, was noch von derselben da ist, wird abgezogen, andere: durchlöchert, durchgefressen und abgescheelet worden seyn, oder, nachdem mit meiner Haut dieses elende Fleisch, welches Hiob mit Fingern wiese, wieder wird umgeben seyn,
2. so werde ich 3. aus
4. so da wieder wird erwecket werden, denn wie sollte sonst Hiob aus demselben GOTT sehen können? 5. den Erlöser, meinen Erretter v. 25.
6. von Angesicht zu Angesicht in einem seeligen Leben.

27. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen und [x] kein Fremder [1]. Meine Nieren sind verzehret in meinem Schoos [2].

[x] Ps. 144, 7. Hos. 5, 7. Röm. 1, 17. 2 Cor. 6, 14. Eph. 2, 12.

1. der GOTT nicht kennet und fürchtet. Denn solche können GOttes Gnaden-Antlitz nicht schauen.
2. vor lauter Verlangen, diesen meinen Heyland zu sehen. Einige meynen, es werde hier von der Erlösung Hiobs aus seinen leiblichen Trübsalen in diesem Leben geredet. Davon aber hätte Hiob mit solcher Gewißheit des Glaubens nicht reden können, wie er thut v. 25. so zeigen auch die Worte v. 24. 25. gantz ein anders an. Sihe unten Cap. 42, 10. ꝛc.

28. Denn [1] ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen, und eine Sache zu ihm finden [2]?

1. Weil aber
2. da doch eine Wurtzel des Worts, ein gründlicher Glaube, in mir gefunden wird.

29. Fürchtet [1] euch vor dem Schwerdt: Denn das Schwerdt ist der Zorn über die Missethat [2], auf daß ihr wisset, daß ein Gericht sey.

1. So fürchtet
2. denn der Zorn gehet über die Missethaten des Schwerdts, solche nemlich, die das Schwerdt, oder die Verdammniß verdienen,

Nutz-Anwendungen.

v. 7. DJe Erhörung des Gebets kommet nicht so gleich, besonders, wenn solches nicht recht, und nach dem Willen und Ordnung GOttes eingerichtet ist. Drum ist Gedult und Gelassenheit vonnöthen in denen Trübsalen, die uns betreffen, und müssen wir alles hier dem Willen GOttes lediglich anheim stellen, als der wohl weiß, wenn Er uns helffen solle.

v. 25. Hier haben wir aus dem Alten Testament ein, zwar den Worten nach schwehres, aber doch herrliches Zeugniß von Christo, seiner und unserer Auferstehung, und der darauf folgenden GOttes-Schau, da wir unsern Heyland mit verklärten Gemüths- und Leibes-Augen schauen werden von Angesicht zu Angesicht. Joh. 14, 19.

v. 29. Hüte dich vor Sicherheit, damit dich nicht GOttes Gericht treffe.

Gebet.

GRosser Heyland und Erlöser, wie herrlich können wir nicht in all unserer Trübsal uns aufrichten, wenn wir im Glauben dich erblicken? Du bist je wohl unser grosser Goel und Erretter, der uns von der Macht aller leiblichen und geistlichen Feinden, von dem Tod und der Hölle erlöset. Ja du wirst uns auch dereinst erlösen von diesem sterblichen Leibe, in welchem wir noch wallen, und uns erwecken am jüngsten Tage, damit diese unsre Augen dich dereinst in jener seeligen Ewigkeit mit Freuden schauen. So gib dann Gnade, daß dieser grosse Trost, den du in deinem heiligen Worte uns versigelst, immerhin vor unsern Augen schwebe, und in alle unserm Leiden uns herrlich aufrichte und erquicke. Amen.

Das zwanzigste Capitel.

I. Zophar zeigt in dem Eingang seiner Rede die Ursachen, warum er nicht schweigen könne. v. 1. 2. II. Erweiset, daß der Gottlosen Glück bald verlösche, woraus er folgern will, Hiob sey gottlos gewesen. v. 3-28. III. Auch darauf mit kurtzer Wiederholung des gesagten schließt. v. 29.

DA antwortete Zophar von Naema, und sprach:

2. Darauf muß ich antworten, und kan nicht harren [1].

1. Derowegen machen mich meine Gedancken antworten, und zwar wegen meines Eilens in mir. Ich bin so voller Gedancken, daß ich mich nicht länger enthalten kan, zu reden.

3. Und will gerne hören, wer mir das soll straffen und tadeln [1]: denn der Geist meines Verstandes soll für mich antworten [2].

1. wer mir Unrecht hierinn geben soll,
2. Ich muß die schmähliche Bestraffung meiner anhören, aber der Geist soll vor mich aus meinem Verstande antworten.

4. Weissest du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, sint daß Menschen auf Erden gewesen sind [1],

1. Weissest du das von Ewigkeit her, von der Zeit an, daß ein Mensch auf die Erde gesetzet ist? d. i. weist du nicht von den ersten Zeiten, daß es immer so gewesen?

5. Daß der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lange, [a] und die Freude des Heuchlers währet einen Augenblick?

a Siehe Cap. 8, 12. 13. 22.

6. Wenn gleich seine [b] Höhe in den Himmel reichet, und sein Haupt an die Wolcken rühret, b Dan. 4, 8. 9.

7. So wird er doch zuletzt [1] umkommen wie ein [2] Dreck, daß die, vor denen er ist angesehen [3], werden sagen: Wo ist er?

1. auf ewig
2. sein
3. die ihne vorher in seinem Glücke gesehen,

8. Wie [c] ein Traum vergehet [1], so wird er auch nicht funden werden, und wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet. c Ps. 73, 20. 103, 16.

1. wegfleugt

9. Welch Auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen, und [d] seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen.

d Ps. 37, 10. 103, 16.

10. Seine [e] Kinder werden betteln gehen, und seine Hand wird ihm Mühe zu Lohn geben [1]. e c. 27, 14. Ps. 37, 25.

1. Seine Söhne müssen die Dürfftige versöhnen, dadurch, daß sie wieder ihnen erstatten, was sie ihnen geraubet haben, oder daß sie mit ihnen dörffen betteln gehen, und seine Hände werden wieder geben seine Güter, oder seine Bosheit.

11. Seine Beine werden seine heimliche Sünde wohl bezahlen [1], und werden sich mit ihm in die Erde legen.

1. sind voll seiner Heimlichkeiten, d. i. seiner heimlichen Sünden.

12. Wenn ihm die Bosheit gleich in seinem Munde [f] wohl schmäckt [1], wird sie doch ihm in seiner Zunge fehlen *[2]. f Sprüchw. 5, 3. 4.

* Wenn er Bosheit anfähet, hat er Wohllust und Ruhe, aber es wird nicht währen, wird bald bitter schmäcken.

1. süsse ist,
2. und er dieselbe unter seiner Zunge verbirget.

13. Sie wird aufgehalten, und ihm nicht gestattet, und wird ihm gewehret werden in seinem Halse [1].

1. Wenn er schon ihrer schonet und sie nicht verlässet, und sie verhält in der Mitte seines Gaumens,

14. Seine Speise [1] inwendig im Leibe wird sich verwandeln [2] in Otter-Gallen.

1. So wird doch sein Brot
2. durch GOttes Fluch

15. Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeyen, und GOTT wird sie [g] aus seinem Bauch stossen. g Gesch. 1, 18.

16. Er wird der Ottern Galle saugen *, und die Zunge der Schlangen [1] wird ihn tödten.

* Das ist: Er wird tödtlich Hertzleyd und Jammer leiden, und alles Guten beraubet werden.

1. Otter

17. Er wird nicht sehen die Ströme, noch die Wasserbäche, die mit Honig und Butter fliessen.

18. Er wird [h] arbeiten, und deß nicht geniessen, und seine Güter werden andern, daß er derer nicht froh wird.

h 5 Mos. 28, 33. Jer. 12, 13.

19. Denn er hat unterdruckt und verlassen den [1] Armen. Er hat [i] Häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat [2].

i Matth. 23, 14.

1. die
2. Er hat ein Haus geraubet, welches er nicht bauen, behalten wird.

20. Denn sein Wanst konnte nicht voll werden [1], und wird durch [k] sein köstlich Gut nicht entrinnen.

k Ezech. 7, 19. Zeph. 1, 18.

1. Er weiß keine Ruhe in seinem Bauch, vor Geitz und Unersättlichkeit.

21. Es wird seiner Speise nichts überbleiben: darum wird sein gut Leben keinen Bestand haben.

22. Wenn er gleich die Fülle und gnug hat, wird ihm doch angst werden, allerhand Mühe wird über ihn kommen.

23. Es wird ihm der Wanst einmal voll werden, und er wird den Grimm seines Zorns über ihn senden, er wird über ihn regnen lassen seinen Streit [1].

1. und er, der HERR, wird über sie, die Gottlosen, regnen lassen, nemlich denselben Grimm in ihren Lebens-Safft. Andere: über seine Speise.

24. Er wird fliehen vor dem eisernen Harnisch, und der eherne Bogen wird ihn verjagen [1].

1. treffen.

25. Ein bloß Schwerdt wird durch ihn ausgehen, und des Schwerdts Blitz, der ihm bitter seyn wird, wird mit [l] Schrecken über ihn fahren [1]. l Siehe c. 6, 4.

1. Er, nemlich GOTT, wird ausziehen das Schwerdt seines Zorns, und es wird heraus gehen aus dem Leibe des Gottlosen, und der Blitz, oder der Glantz des Schwerdts wird gehen aus seiner Galle, Schrecknisse werden über ihm seyn.

26. Es ist keine Finsterniß da, die ihn verdecken möge [1]. [m] Es wird ihn ein Feuer verzehren, das nicht aufgeblasen [*] ist [2], und wer übrig ist in seiner Hütte, dem wirds übel gehen [3]. m 5 Mos. 32, 22. Jer. 15, 14.

* Das ist: ein Feuer von GOTT angezündet, nicht durch Menschen aufgeblasen.

1. Alle Finsterniß ist verborgen seinen Heimlichkeiten. d. i. Seine im Verborgenen begangene Sünden werden nicht mehr können verborgen bleiben.
2. das von GOtt entzündet ist, und von Menschen nicht darff aufgeblasen werden.
3. oder, er wird zerbrochen, oder abgefretzet werden.

27. Der Himmel wird seine Missethat eröffnen, und die Erde wird sich wider ihn setzen.

28. Das Getreyde in seinem Hause wird weggeführet werden, zerstreuet [1] am Tage seines Zorns.

1. Das Einkommen seines Hauses wird wegwandern und zerrinnen, wie Wasser.

29. Das [n] ist der Lohn [1] eines gottlosen Menschen bey GOTT, und das Erbe seiner Rede bey GOTT. n Cap. 18, 21.

1. Theil

Nutz-Anwendungen.

v. 5. ꝛc. SO ist die Glückseeligkeit der Gottlosen und Heuchler. Nicht auf den Anfang, sondern auf den Fortgang und das Ende derselben müssen wir sehen.

v. 12. Die Lust der Sünde ist je wohl anfänglich süsse, aber sie bringet unendliche Bitterkeit, wenn sie vollbracht ist, ein böses Gewissen, das den Menschen naget, wie ein fressender Wurm, und seine Seele foltert, und, was noch betrübter ist, eine gewisse Verdammniß. Mercke diß, Sünder, und führe dir ja wohl zu Gemüthe diese Sünden-Folgen, wenn du zur Sünde gereitzet wirst.

v. 15. ꝛc. Unrecht Gut hafftet nicht.

v. 19. ꝛc. Grosse Sünde, den Armen in seiner Noth zu verlassen, noch grössere, denselben zu unterdrücken, und sein Haus umzureissen. Du gewaltthätiger Tyranne, mercke diß, daß der Fluch und die Rache GOttes dich gewiß dereinst treffen wird.

v. 26. 27. Auch diß mercke, Sünder, die Sünden, die du im Verborgenen ausübest, werden dermaleins zu deiner ewigen Beschämung ans Licht gestellet werden. Der Himmel wird sie eröffnen. Denn auch Finsterniß bey dem HErrn nicht finster ist, Finsterniß ist bey Ihm, wie das Licht, Ps. 90, 8. 139, 11. 12.

Gebet.

ES vergehet ja, mein GOTT, aller Ruhm der Gottlosen, wenn du sie strafest und zur Rechenschafft zeuchst, denn sie ja nichts anders als deinen Zorn und die ewige Verdammniß verdienen. Ach! laß meinen Ruhm, o Vater! der in deiner Gnade und in dem Heil, das du mir durch Christum bereitet hast, gegründet ist, gewisser seyn, und schencke mir die durch denselben erworbene Seeligkeit, welche nimmermehr vergehen kan, sondern in die Ewigkeit bleibet. Segne mich aber auch, wo du es gut findest, im Zeitlichen, und laß mich dadurch deine Gnade herrlich an mir offenbar werden. Amen.

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Hiob antwortet dem Zophar, und bittet im Eingang seiner Antwort um ein geneigtes Aufmercken, v. 1-3. II. entschuldiget seine Ungedult mit seiner grossen Anfechtung: v. 4-6. III. Stellt das offt lang daurende Glück der Gottlosen auf Erden, und hingegen das mühseelige Leben vieler Frommen vor. v. 7-33. IV. Und widerlegt in dem Beschluß seiner Freunde unbillige Reden. v. 34.

HIob antwortete und sprach:

2. Höret doch zu meiner Rede, und lasset euch rathen [1].

1. das sollen eure Tröstungen seyn, womit ihr mich trösten sollet.

3. Vertraget mich, daß ich auch rede, und spottet darnach mein [1].

1. und wenn ich geredet habe, kanst du spotten.

4. Handle ich denn mit einem Menschen [1], daß [2] mein Muth hierinn nicht sollte unwillig seyn?

1. Nein, sondern mit GOtt.
2. und warum sollte

5. Kehret euch her zu mir, ihr werdet sauer sehen [1], und die Hand aufs Maul [2] legen müssen [2].

2 Cap. 29, 9. 39, 34.

1. und erstaunet
2. und legt die Hand auf den Mund.

6. Wenn ich daran gedencke, so erschrecke ich, und Zittern kommt mein Fleisch an.

7. Warum [b] leben denn die Gottlosen, werden alt, und nehmen zu mit Gütern?

b v. 13. Ps. 73, 3. ꝛc. Jer. 12, 1. Habac. 1, 13.

8. Ihr

8. Ihr Saame ist sicher um sie her, und ihre Nachkömmlinge sind bey ihnen [1].
1. vor ihren Augen.

9. Ihr Haus hat Friede vor der Furcht, und GOttes Ruthe [1] ist nicht über ihnen.
1. Zucht-Ruthe

10. Seine Ochsen lässet man zu, und mißräth ihm nicht [1]: seine Kuh kalbet, und ist nicht unfruchtbar.
1. Ihr Ochse bespringet und wird nicht laß:

11. Ihre jungen Kinder gehen aus wie eine Heerde, und ihre Kinder löcken [1].
1. springen, hüpfen.

12. Sie jauchzen mit Paucken und Harfen, und sind fröhlich mit Pfeiffen.

13. Sie werden alt [c] bey guten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick *[d] vor der Hölle [1].
c v. 7. Ps. 73, 3. d Jes. 28, 15.
* Das ist: Sie leben bis an den Tod wohl, und da ists um einen bösen Augenblick mit ihnen zu thun, so sind sie hindurch. Ich aber muß so lange Zeit Schrecken und Unglück leiden.
1. und in einem Augenblick geben sie hinunter in das Grab, oder, die Hölle.

14. Die doch sagen zu GOtt: [e] Heb dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nicht wissen.
e Cap. 22, 17. Ps. 10, 4.

15. [f] Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten: Oder [g] was sind wirs gebessert, so wir ihn anruffen?
f 2 Mos. 5, 2. g Ps. 73, 13. Mal. 3, 14.

16. Aber sihe, ihr Gut [1] stehet nicht in ihren Händen: darum [h] soll der Gottlosen Sinn [2] ferne von mir seyn.
h Cap. 22, 18. Ps. 1, 1.
1. Glückseeligkeit 2. Rath

17. Wie wird die [i] Leuchte der Gottlosen verlöschen [1], und ihr Unglück über sie kommen! Er wird Hertzleyd austheilen in seinem Zorn.
i Cap. 18, 5. 38, 15. Ps. 73, 18. ꝛc. Spr. 13, 9. 20, 20. 24, 20.
1. ihr Glück ein Ende nehmen,

18. Sie werden seyn [k] wie Stoppeln vor dem Winde, und wie Spreu, die der Sturmwind wegführet.
k Ps. 1, 4. 35, 5. Matth. 3, 12.

19. [l] GOtt behält desselben Unglück auf seine Kinder. Wenn ers [m] ihm vergelten wird, so wird mans inne werden.
l 2 Mos. 20, 5. Hiob 17, 5. 20, 10. 27, 14. Jer. 31, 29. Klagl. 5, 7. Ezech. 18, 2.
m Sihe 5 Mos. 7, 10.

20. Seine Augen werden sein Verderben sehen, [n] und vom Grimm des Allmächtigen wird er trincken.
n Ps. 75, 9.

21. Denn wer wird Gefallen haben an seinem Hause nach ihm? und die Zahl seiner Monden wird kaum halb bleiben.

22. Wer will GOtt lehren, [o] der auch die Hohen richtet?
o Ps. 105, 14. Dan. 5, 21.

23. Dieser stirbet frisch und gesund [1] in allem Reichthum und voller Gnüge.
1. gantz ruhig und im Frieden, eben in seiner Redlichkeit, redlichen Frömmigkeit.

24. Sein Melck-Faß ist voll Milch [1], und seine Gebeine werden gemästet mit Marck [2].
1. Andere erklären dieses von denen Milch-Gefässen des menschlichen Leibes.
2. und das Marck seiner Gebeine wird befeuchtet immerhin mit neuem Safft.

25. Jener aber stirbt mit betrübter Seelen, und hat nie mit Freuden gessen.

26. Und ligen gleich mit einander in der Erde, und Würme [p] decken sie zu.
p Cap. 4, 19. 17, 14.

27. Sihe, ich kenne eure Gedancken wohl, und euer frevel Vornehmen wider mich.

28. Denn ihr sprecht: Wo ist das Haus des Fürsten [1]? Und wo ist die Hütte, da die Gottlosen wohneten?
1. Freygebigen?

29. Redet ihr doch davon, wie der gemeine Pöbel, und mercket nicht was jener Wesen bedeutet [1].
1. Habt ihr nicht gefraget diejenige, die über den Weg gehen, und kennet ihr derselben Zeichen nicht? das ist, fragt nur die gemeinsten Leute, sie werdens euch sagen, und Exempel von Gottlosen anführen, deren Hütte zerstöret worden.

30. Denn [q] der Böse wird behalten auf den Tag des Verderbens, und auf den Tag des Grimmes bleibet er [1].
q Joh. 3, 36. 2 Petr. 2, 9. Hebr. 10, 27. Ep. Judä v. 13.
1. werden sie, die Gottlosen, hingeführt.

31. Wer will sagen, was er verdienet, wenn mans äusserlich ansihet [1]? Wer will ihm vergelten *, was er thut?
* Das ist: Wer kans urtheilen, was ihm zu vergelten sey, ohne GOtt allein?
1. Wer will ihm ins Angesicht seinen Weg sagen, und dißfalls ihn ins Angesicht bestraffen?

32. Aber er wird zum Grabe gerissen, und muß bleiben [1], bey dem Hauffen *[2].
* Das ist; Es ist ihm auch ein Grab bereit unter den andern Gräbern.
1. wird wachen
2. über dem Grab, d. i. er sihet sich bey Zeiten ein schönes Grab aus.

33. Es gefiel ihm wohl [1] der Schlamm des Baches *[1], und alle Menschen werden ihm nachgezogen, und derer, die vor ihm gewesen sind, ist keine Zahl.
1 Hab. 2, 6.
* Das ist: Die Wohllust im Fleisch, und gutem Leben.
1. Die Erdschollen sind ihm süß, das ist, er machet sich aus seinem Grab, das er zubereitet, eine Freude. Die Absicht und der Verstand dieser letzteren Rede mag wohl dieser seyn: Es gehe nicht selten denen Gottlosen wohl hinaus bis in ihr Grab hinein, so daß sie auch mit demselben stolziren und in dasselbe kommen, ohne zu wissen wie es ihnen geschiehet, bey ihm seye nichts dergleichen zu finden, und er habe auch den Sinn der Gottlosen nicht. ꝛc.

34. [s] Wie tröstet ihr mich so vergeblich, und eure Antwort findet sich unrecht.
s Cap. 16, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 11. ꝛc. WIe trotzig ist nicht der Gottlosen Muth in ihrer Sicherheit! Aber wie schnelle wird nicht auch der Richter über sie aufwachen zu ihrem Verderben! Ihr sichere Weltlinge, die ihr nicht einmal an die Hölle dencket! wisset, daß euer Gericht euch dennoch behalten ist, und je länger es aufgehalten wird, hernach desto schwehrer kömmt.

v. 22. Auch die Hohen dieser Welt stehen unter GOttes Richter-Ammt, und müssen demselben dereinst Rechenschafft von allem ihrem Thun geben. Für ihm scheue und förchte sich alle Welt.

v. 23. ꝛc. Aus denen äusserlichen Schicksalen lässet sich nicht urtheilen, wer böse oder fromm gewesen.

v. 26. In dem Tod sind zuletzt einander alle gleich.

v. 31. Obwohlen die Gottlose in dieser Welt, wenn sie in hohen Würden stehen, ohngescheut Böses thun, und von niemand gestraffet werden dürffen, so wird doch ein Tag des Gerichts kommen, da ihre Bosheit ihnen unter das Angesicht wird gestellet, und sie vor aller Welt werden zu Schanden werden.

v. 34. Der beste Trost einer glaubigen angefochtenen Seele ist GOtt, und sein Heil. Wort. Israel hat dannoch GOtt zum Trost wer nur reines Hertzens ist. Ps. 73, 1.

Gebet.

HERR, du lässests ja wohl auch manchmal in diesem Leben den Gottlosen glücklich ergehen, da hingegen deine Fromme Ungemach und Widerwärtigkeit auszustehen haben. Aber, wie du diese dereinst mit desto grösserer Seeligkeit in jenem Leben erfreuest, also sucheſt du auch alsdenn jene mit desto grösserer Straffe heim. Derowegen laß mich ja nicht auf das äussere und gegenwärtige sehen, sondern verleyhe mir die Klugheit der Gerechten, daß ich meine Augen auf das Ende richte, und meinen Wandel so vor dir führe, daß dieses gut und seelig seyn möge. Amen!

Das zwey und zwanzigste Capitel.

I. Eliphas suchet Hiob einiger Sünden zu beschuldigen. v. 1-10. II. Will beweisen, daß sich Hiob nicht vor unschuldig erklären könne. v. 11-20. III. Und vermahnet ihn zur Busse. v. 21-30.

DA antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Was darff GOtt eines Starcken, und was nützet ihm ein Kluger [1]?
1. Wird denn GOtt ein Mann nützen, wenn er sich nützen wird über denselbigen liederlichen Reden, als ein, nach seiner Meynung, Verständiger? Der Sinn ist dieser: Wann schon ein Mensch sich düncken lasse klug und wohl zu thun, so könne er doch vor GOtt sich nichts dergleichen rühmen, und es urtheile darum nicht gleich GOtt auch also von ihme.

3. Meynest du, daß dem Allmächtigen gefalle, daß du dich so fromm machest? Oder was hilffts ihm, ob du deine Wege gleich ohne Wandel achtest [1]?
1. Was hast du für einen Gewinnst, daß du deine Wege so unschuldig achtest?

4. Meynest du, er wird sich vor dir fürchten, dich zu straffen, und mit dir vor Gericht treten?

5. Ja deine Bosheit ist zu groß, und deiner Missethat ist kein Ende.

6. Du hast etwa deinem Bruder [a] ein Pfand genommen ohn Ursach, [b] du hast den Nackenden die Kleider ausgezogen.
a Ezech. 18, 12. b Cap. 24, 7. Jes. 58, 7. Ezech. 18, 7. 16. Tob. 4, 17. Matth. 25, 35. ꝛc.

7. Du hast die Müden nicht [c] getränckt mit Wasser, und hast dem Hungrigen dein Brot versaget.
c Matth. 25, 42.

8. Du hast Gewalt im Lande geübet, und prächtig darinnen gesessen [1].
1. Ein Mann des Arms, d. i. ein gewaltiger, hat das Land, und ein hoch erhabener wird darinn sitzen.

9. Die Witwen hast du leer lassen gehen, und die Arme [1] der Wäysen zerbrochen [2].
1. d. i. die Krafft, die Stütze, die Gerechtigkeiten
2. sind zerbrochen worden.

10. Darum bist du mit Stricken [d] umgeben, und Furcht hat dich plötzlich erschröcket.
d Cap. 18, 9. 10.

11. Solltest du denn nicht die Finsterniß * sehen, und die Wasserfluth dich nicht bedecken?
* Finsterniß heisset Trübsal und Unglück, wiederum, Licht heisset Glück und Heyl.

12. Sihe, GOtt ist hoch droben [c] im Himmel, und siehet die Sterne [f] droben in der Höhe,

[c] Sihe Cap. 16, 19. [f] Ps. 147, 4. Jes. 40, 26.

1. Oder: Sihe die höchste Sterne, wie hoch sie seyen: nemlich, daraus zu erkennen, daß GOtt noch gröſſer und herrlicher sey.

13. Und du sprichst: Was [g] weiß GOtt? Sollte er, das im Dunckeln ist [1], richten können?

[g] Cap. 24, 15. Ps. 10, 11. 94, 7. Jes. 29, 15. Ezech. 8, 12. 9, 9. Sir. 16, 15. 23, 25. 26.

1. durchs Dunckele hindurch

14. Die Wolcken sind seine Vordecke, und sihet nicht, und wandelt im Umgang des Himmels.

15. Willt du der Welt Lauff achten, darinnen die Ungerechten gegangen sind?

16. Die vergangen sind [1], [h] ehe denn es Zeit war, und das Wasser hat ihren Grund weggewaschen.

[h] Cap. 4, 20. 15, 32. 33.

1. Die verruntzelt, oder weggebracht worden sind,

17. Die zu GOtt sprachen: [i] Hebe dich von uns, was sollte der Allmächtige ihnen thun können? [i] Cap. 21, 14. Ps. 10, 4.

18. So er doch ihr Haus mit Gütern füllet. Aber der [k] Gottlosen Rath † sey ferne von mir.

[k] Cap. 21, 16. Ps. 1, 1. († Stad. Meynung)

19. Die [l] Gerechten werdens sehen und sich freuen, und der Unschuldige wird ihrer spotten. [l] Ps. 107, 42.

20. Was gilts [1], ihr Wesen wird verschwinden [2], und ihr Übriges wird das Feuer verzehren.

1. Die Worte, was gilts, sind nicht im Text. Doch mögen sie so angesehen werden, daß die Gerechten über die Gottlosen also spotten.
2. wo nicht unser Feind ausgerottet wird,

21. So vertrage dich nun mit ihm, und habe Friede, daraus wird dir viel Gutes kommen [1].

1. So versöhne dich nun lieber mit GOtt, und sey stille, dadurch wird dir das Gute kommen.

22. Höre das Gesetz von seinem Munde, und fasse seine Rede in dein Hertz.

23. Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen, so wirst du gebauet werden, und Unrecht ferne von deiner Hütten thun,

24. So wirst du für Erde Gold geben, und für die Felsen güldene Bäche [1].

1. Und setze das Gold, andere, die Vestung auf den Staub, oder, du wirsts vor Menge auf die Erde legen, und in dem Felsen, aus deinen Bergen werden fliessen Bäche Ophir, in welchen Gold die Menge wird gefunden werden.

25. Und der Allmächtige wird dein Gold seyn, und Silber wird dir zugehäufft werden [1].

1. und das Silber deiner Kräffte.

26. Denn wirst du [m] deine Lust haben an dem Allmächtigen, und dein Antlitz zu GOtt aufheben.

[m] Ps. 37, 4. 73, 28.

27. So [n] wirst du ihn bitten, und er wird dich hören, und [o] wirst deine Gelübde bezahlen.

[n] Ps. 20, 5. 37, 4. Jes. 65, 24. [o] Ps. 50, 14.

28. Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen [1], und das Licht wird auf deinem Wege scheinen.

1. Und was du in deiner Rede beschliessen wirst, das wird bestehen,

29. Denn [p] die sich demüthigen, die erhöhet er [1], und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.

[p] Spr. 29, 23. Matth. 23, 12. Luc. 14, 11. 18, 14. 1 Petr. 5, 5.

1. Wenn sie dich unterdrücken werden, wirst du sagen: Es ist eine Erhöhung.

30. Und der Unschuldige wird errettet werden, er wird aber errettet um [q] seiner Hände Reinigkeit willen [1].

[q] Ps. 18, 18. 21.

1. Er, nemlich GOtt, wird erretten den, der sonst nicht unschuldig ist, ja errettet wird derselbe werden um der Reinigkeit deiner Hände willen. Nicht als wenn GOtt den Gottlosen um des Heiligen und Gerechten willen rechtfertigte, oder man durch die gute Wercke, oder eingebildete Verdienste der Heiligen könnte gerecht werden, sondern um der Frommen und ihrer Fürbitte willen trägt GOtt manchmal Gedult, daß er eine gantze Stadt, ein gantzes Land nicht straffet. Sihe 1 Mos. 18, 24. ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. WEnn GOtt schon eine Zeitlang schweiget zu der Bosheit der Gottlosen, und solche nicht straffet, so borget Er doch nur die Straffe, die darnach desto härter kommt, Ps. 50, 21.

v. 6. ꝛc. Verläugnung des Pfandes, Unterdrückung der Armen, Witwen und Wäysen, und Unbarmhertzigkeit gegen dieselbe, welch grosse und Himmel-schreyende Sünden! Hüte dich ja, daß du deine Hände damit nicht besudelst, und GOttes schwehren Zorn also auf dich ladest.

v. 7. 8. 9. Wie weh muß dieses dem Hiob gethan haben, daß man ihn vor unbarmhertzig gehalten, da er doch unten Cap. 29. und 31. seine Liebes-Werck weitläufftig beschreibet? Gehet dir es auch, mein lieber Mit-Christ, in dieser undanckbaren Welt also, daß dich manche nicht kennen, viele aber lästern und plagen, so tröste dich mit dem Exempel Hiobs und sprich mit ihme: Mein Zeug ist in dem Himmel und der mich kennet, ist in der Höhe. Cap. 16, 19.

v. 13. 14. Eine grosse Thorheit ists, wenn der Mensch meynet, GOtt sehe nicht das Böse, das er thut. Wisse, daß GOttes allsehendes Auge allenthalben ist, und auch in das Verborgene sihet.

v. 17. Noch ohnbesonnener aber ists, GOttes Allmacht zu läugnen, und zu meynen, daß wir vor derselben uns nichts zu fürchten haben, wo wir Böses thun. Denn wie das Auge GOttes das Böse sihet, also strafft auch dasselbe GOttes Gerechtigkeit und Allmacht.

v. 21. ꝛc. Das ist je wohl der beste Rath, welcher dem Menschen kan gegeben werden, sich mit GOtt zu versöhnen, sein Gesetz in sein Hertz zu fassen, zu dem Allmächtigen sich bekehren, Unrecht von seiner Hütten zu thun, GOTT für sein höchstes Gut zu achten, seine Lust an Ihme zu haben, und sein Antlitz immerhin zu GOtt aufzuheben. So wird alsdenn unser Gebet erhöret, unser Wunsch gewähret, und das Licht der Göttlichen Gnade scheinet auf unserm Wege.

Gebet.

GRosser GOTT, du sihest ja von deinem hohen Himmel alles, was hienieden auf Erden geschihet, und erkennest und prüffest unsere Hertzen, ach! verleyhe, daß wir unser sündliches Wesen in wahrer Busse stets erkennen, das Unrecht von unserer Hütte thun, und von Hertzen uns zu dir bekehren, damit dein Licht auf unserem Wege zu unserer ewigen Errettung scheinen möge. Amen.

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. Hiob beklaget sein Elend. v. 1. 2. II. Beruffet sich auf GOttes Allwissenheit und seine Unschuld. v. 3-12. III. Und klaget über Anfechtung in seinem Leiden. v. 13-17.

DA Job antwortete, und sprach:

2. Meine Rede bleibet noch betrübt: [a] Meine Macht ist schwach über meinem Seuffzen [1].

[a] Cap. 16, 16.

1. Muß denn meine Klage auch noch jezo eine Rebellion seyn? meine Hand ist schwehr über meinem Seuffzen.

3. Ach, daß ich wüsste, wie ich ihn finden, und zu seinem Stuhl kommen mögte,

4. Und das Recht vor ihm sollte vorlegen, und den Mund voll Straffe [1] fassen, 1. Beweißthümer

5. Und erfahren die Rede, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde!

6. Will er mit grosser Macht mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mir [1],

1. Er setze doch nicht seine Macht so gegen mir.

7. Sondern lege mirs gleich vor, so will ich mein Recht wohl gewinnen [1].

1. Daselbst wird ja der Aufrichtige, oder Rechtgesinnete vertheydiget, und demnach würde ich meine Rechtsache glücklich zum Siege hinaus führen, oder, auf ewig frey werden von meinem Richter.

8. Aber gehe ich nun stracks vor mich, so ist er nicht da, gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht.

9. Ist er zur Lincken, so ergreiff ich ihn nicht [1]: verbirget er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.

1. Oder, ich sehe ihn nicht in seinem Thun:

10. Er aber [b] kennet meinen Weg wohl. Er versuche mich, [c] so will ich erfunden werden wie das Gold.

[b] Cap. 14, 16. Ps. 1, 6. 139, 3. ꝛc. Spr. 5, 21. [c] Spr. 17, 3. Sir. 2, 5. 1 Petr. 1, 7.

11. Denn ich setze meinen Fuß auf seiner Bahn, und halte seinen Weg, und [d] weiche nicht ab.

[d] 5 Mos. 17, 11. Ps. 119, 51. 102.

12. [e] Und trete nicht von dem Gebot seiner Lippen, und bewahre die Rede seines Mundes mehr, denn ich schuldig bin [1]. [e] Mal. 2, 7.

1. denn mein eigen Vornehmen. d. i. Ich habe mich mehr nach seinem Gebot zu richten begehrt, als nach meinem eigenen Gutdüncken und Willen, wann derselbe auch an sich nicht bös zu seyn geschienen hat.

13. Er ist [f] einig *, wer will ihm antworten? Und er machts, [g] wie er will [1].

[f] 5 Mos. 6, 4. [g] Dan. 4, 32.

* Also Gal. 3, 20. GOtt ist einig. Des Einigen aber ist kein Mittler.

1. Aber Er ist in einem, wer will ihn abhalten? was er begehret, das thut Er.

14. Und wenn er mir gleich vergilt, was ich verdienet habe, so ist sein noch mehr dahinten [1].

1. Denn er wird vollenden, was mir bestimmet ist, und dergleichen Rathschlüsse, die mich anlangen, sind viel bey ihme.

15. Darum erschrecke ich vor ihm, und wenn ichs mercke, so fürchte ich mich vor ihm.

16. GOtt hat mein Hertz blöde gemacht, [h] und der Allmächtige hat mich erschröcket.

[h] Cap. 6, 4.

17. Denn die Finsterniß machts kein Ende mit mir [1], und das Dunckel will vor mir nicht verdeckt werden [2].

1. hat mich nicht ausgerottet, wie ich gewünschet hätte,
2. und das Dunckel hat mein Angesicht nicht bedeckt, wie mirs doch in diesen Trübsalen viel lieber wäre.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. Zu GOttes Richter-Stuhl mag man bey gutem Gewissen wohl sich beruffen, wenn solches nicht aus bösen Passionen und Rachbegierde, und aus Einbildung eigener Gerechtigkeit gehet.

v. 8. Von GOTT muß man nicht verlangen, daß Er gleich das Recht spreche, oder dem, der unschuldig leidet, helffe, sondern seiner Weisheit die Stunde und Art anheim stellen, wie solche unser Recht ans Licht bringen will.

v. 10. ꝛc. Der HErr kennet alle unsere Wege. So laßt uns denn dieselbe so einrichten, daß sie ihm baß gefallen, und unsern Fuß setzen auf seiner Bahn, und weder zur Rechten noch zur Lincken weichen.

v. 13. 14. GOttes Wille und Rathschlüsse, besonders die Unbedingte, werden gewiß erfüllet, auch die Bedingte, wenn die Bedingung erfolget.

Gebet.

HEiliger GOTT, wir bitten dich demüthiglich, daß du ja nicht mit uns handelst nach unsern Sünden, und uns nicht vergeltest nach unsern Missethaten, sondern Gnade vor Recht um deines Sohnes JESU Christi willen uns ergehen lassest. Ach HERR! laß dich von uns als einen barmhertzigen Vater finden, und gib Gnade, daß wir je mehr und mehr deinen Weg halten, und von deinen heiligen Geboten nicht abweichen. Amen.

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Hiob beweiset, daß auch Fromme die Gerichte GOttes treffen, weil die Gottlosen so glücklich seyen. v. 1-17. II. Zeiget doch, GOTT seye gerecht, der zuletzt auch bey ihnen mit seinen Gerichten einbreche. v. 18-25.

WArum sollten die Zeiten * dem Allmächtigen nicht verborgen seyn [1]? Und die ihn kennen, sehen seine Tage nicht [2].

* Weil GOtt die Bösen so lässet machen, wie sie wollen, so scheinet es, als wisse er nichts darum. Weil ihr denn saget, er straffe die Bösen, und sehe die Frommen, so müsset ihr zugeben, daß ers nicht wisse, und die ihn kennen, auch nicht wissen, zu welcher Zeit er straffen werde, wie ihr euch rühmet zu wissen.

1. Warum sind doch die Zeiten vor GOtt nicht verborgen? Das ist, es wäre ja bey solchen Trangsalen, die mich betreffen, besser, GOtt wüßte nicht, was da in diesen unsern Zeiten geschiehet.
2. Und wie kömmt es, daß die, so ihn kennen und fürchten, seine Tage, das ist, die Tage der Glückseeligkeit, oder die Tage seiner Rache, nicht sehen?

2. [a] Sie treiben die Grentzen zurück, sie rauben die Heerde und weyden sie.

[a] 5 Mos. 19, 14. Spr. 22, 28. 23, 10. Hos. 5, 10.

3. Sie treiben der Waysen Esel weg, und nehmen der Witwen Ochsen zum Pfande.

4. Die Armen müssen ihnen weichen, und [1] die Dürfftigen im Lande müssen sich verkriechen.

1. Sie vertreiben die Armen aus dem Weg, zugleich

5. Sihe, das Wild *[1] in der Wüsten gehet heraus, wie sie pflegen [2], früh zum Raub, daß sie Speise bereiten, für die Jungen [3].

* Die freyen, frechen Leute und Tyrannen.

1. die Wald-Esel, oder, wie andere wollen, die Wald-Leute,
2. in ihrem Werck, dessen sie gewohnet sind,
3. in der Wüsten finden sie Speise vor die Jungen.

6. Sie ernden auf dem Acker alles, was er trägt [1], und lesen den [b] Weinberg, den sie mit Unrecht haben [2].

[b] 1 Kön. 21, 16.

1. ihr Futter, 2. den Weinberg des Gottlosen.

7. [c] Die Nackenden lassen sie ligen [1], und lassen ihnen keine Decke im Frost, denen sie die Kleider genommen haben [2].

[c] Cap. 22, 6. Jes. 58, 7. Ez. 18, 7. 16. Tob. 4, 17. Matth. 25, 35. ꝛc.

1. ohne Kleider,
2. Die Worte: Denen sie die Kleider genommen haben, stehen nicht im Text.

8. Daß sie sich müssen zu den Felsen halten, wenn ein Platz-Regen von den Bergen auf sie geußt, weil sie sonst keinen Trost haben [1].

1. Von dem Treuffen der Berge werden sie naß, und, indem sie keine andere Zuflucht haben, suchen sie den Fels.

9. Sie reissen das Kind von den Brüsten, und machens zum Waysen, und machen die Leute arm mit Pfänden [1].

1. und über dem Armen machen sie Pfände, das ist, sie nehmen Pfänder von den Armen, daß sie nicht leben können.

10. Den [d] Nackenden lassen sie ohne Kleider gehen, und den Hungerigen nehmen sie die Garben [1].

[d] Sihe v. 7. und Cap. 22, 6. Jes. 58, 7. Matth. 25, 43.

1. ja die Hungerigen müssen ihnen noch dazu ihre Garben bringen, ihre Pfänder zu lösen.

11. Sie zwingen sie Oel zu machen, auf ihren eigenen Mühlen, und ihre eigene Kelter zu treten, [e] und lassen sie doch Durst leiden.

[e] 3 Mos. 19, 13. 5 Mos. 24, 14. Jer. 22, 13. Tob. 4, 15. Sir. 34, 27. Jac. 5, 4.

12. [f] Sie machen die Leute in der Stadt seufftzend, und die [g] Seele der erschlagenen schreyend, und GOtt stürtzet sie nicht [1].

[f] 2 Mos. 3, 7. Ps. 12, 6. Spr. 29, 2. [g] 1 Mos. 4, 10.

1. GOtt setzt ihnen diß nicht zur Thorheit, läßt es so hingehen.

13. Darum sind sie abtrünnig worden vom Licht, und kennen seinen Weg nicht, und kehren nicht wieder [1] zu seiner Strassen.

1. bleiben nicht

14. Wenn der Tag anbricht, [h] stehet auf der Mörder, und erwürget den Armen und Dürfftigen, [i] und des Nachts ist er wie ein Dieb.

[h] Ps. 10, 8. 9. [i] v. 16.

15. Das [k] Auge des Ehebrechers hat Acht auf das dunckel [1], und spricht: Mich sihet kein Auge, und verdecket [2] sein Antlitz †.

[k] Cap. 22, 13. Ps. 94, 7. Jes. 29, 15. Ez. 8, 12. 9, 9. Sir. 16, 15. 23, 25.
(† Stad. und meynet, er sey verborgen.)

1. die Dämmerung, 2. masquirt

16. Im finstern bricht er zun Häusern ein, des Tages verbergen sie sich mit einander [1], und [1] scheuen das Licht.

[1] Cap. 17, 12. Jes. 5, 20. Joh. 3, 20.

1. welche sie des Tages sich bezeichnet, oder verschlossen haben.

17. Denn wo ihnen der Morgen kommet, ists ihnen wie eine Finsterniß, denn er fühlet das Schrecken der Finsterniß [1].

1. Denn diesen insgesammt ist der Morgen ein Schatten des Todes, denn er erkennet nur die Schrecknisse des Todes-Schattens, oder der Finsterniß, das ist, diese Bösewichte lieben nur die Nacht, in welcher sie ihre Schand-Thaten vollbringen können, daß sie niemand sihet.

18. [m] Er fähret leichtfertig wie auf einem Wasser dahin, seine Habe [n] wird gering im Lande [1], und bauet * seinen Weinberg nicht.

[m] 1 Mos. 49, 4. [n] 5 Mos. 28, 16. 17.

* Das ist: Die der Hurerey nachgeben, bringen ihr Gut um, und lassens ungebauet.

1. verflucht ist ihr Acker auf Erden,

19. Die Hölle nimmt weg, die da sündigen, wie die Hitze und Dürre das Schneewasser verzehret [1].

1. Die Dürre sammt der Hitze beraubet sie der Schneewasser, sie haben zum Tod gesündiget.

20. Es werden sein vergessen die Barmhertzigen, seine Lust wird würmicht werden, [o] sein wird nicht mehr gedacht, er wird zerbrochen werden wie ein fauler Baum [1].

[o] Cap. 18, 17.

1. Es muß sein vergessen der Leib, der ihn geboren hat, daß ihm auch die Würme süsse seyn, und seiner nicht mehr gedacht werde. Also muß die Bosheit zerbrochen werden, wie ein Baum.

21. Er hat beleydiget die Einsame, die nicht gebieret, und hat der Witwen kein guts gethan [1],

1. Er nähret eine Unfruchtbare, die nicht gebieret, und eine Witwe, welcher niemand gutes thut.

22. Und die Mächtigen unter sich gezogen mit seiner Krafft [1]. Wenn er stehet, wird er seines Lebens nicht gewiß seyn.

1. Er ziehet sich die Grossen auf den Hals durch seine Macht.

23. Er machet ihm wohl selbst eine Sicherheit, darauf er sich verlasse, doch sehen seine Augen auf ihr Thun *.

* Das ist: Daß sie nicht einen Aufruhr wider ihn machen, dämpffet er sie immerdar, und muß also Sicherheit mit List suchen, aber es währet nicht.

24. Sie sind eine kleine Zeit erhaben, und werden zu nicht, und untergedruckt, und gantz und gar ausgetilget werden, und wie die erste Blühte [1] an den Aehren, werden sie abgeschlagen werden.

1. Spitze

25. Ists nicht also? Wohlan, wer will mich Lügen straffen, und bewähren, daß meine Rede nichts sey?

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. Die Versetzung der Marck-Steine, öffentlicher Viehe-Diebstahl und Unterdrückung der Armen, die auch nur in harten Zins- und Pfand-Forderungen besteht, sind Sünden von gleicher Art. Wie unerkannt aber ist nicht diese letztere Sünde, welche insgemein im Schwange gehet!

v. 7. ꝛc. Hüte dich vor Unbarmhertzigkeit gegen die Armen, und wisse, daß diß eine von den fürnehmsten Liebes-Pflichten ist, dieselbe zu versorgen und zu kleiden.

v. 12. Wehe dem, der die Seufftzer des Volcks auf seine Seele ladet! Mercket dieses, ihr Fürnehme und ihr Hohe, die ihr den Stab führet, und das Volck beherrschen sollt.

v. 15. ꝛc. Hüte dich, o Seele! vor allen Wercken der Finsterniß,

und wandle im Licht vor den allsehenden Augen GOttes, vor denen niemand verborgen seyn kan, und so, daß du in deinem Thun dich für der gantzen Welt nicht scheuen mögest. O! da ist Gewissens-Freudigkeit, und ein guter Muth, da hingegen bey den Wercken der Finsterniß doch lauter Furcht und Schrecken ist. Joh. 3, 29. ꝛc. Eph. 5, 8. ꝛc.

v. 22. ꝛc. Wie unbeständig ist nicht die Macht und Glückseeligkeit der Gottlosen, über denen die Rache GOttes wachet, vor welcher sie keinen Augenblick sicher sind, ob sie gleich in ihrem Sinn noch so ruhig wären. Eine kleine Zeit sind sie erhaben, und werden plötzlich ausgetilget.

Gebet.

HEiliger GOTT, wir bitten dich um deinen heiligen und guten Geist, daß derselbe uns vor dem Pfad der Gottlosen, vor Sünden und vor Sicherheit bewahre. Denn das Ende derselben ist ja der Tod und ewige Verdammniß. So gib dann Gnade, o Vater! daß wir unsern Zustand vor dir aufrichtig untersuchen, unsern Wandel prüffen und auf den Weg deiner heiligen Gebote denselben richten mögen.

Das fünff und zwanzigste Capitel.

I. Bildad will Hiob von der Majestät GOttes, v. 1-4. II. und von der Unvollkommenheit der Gestirne einer Unreinigkeit überzeugen. v. 5. 6.

DA antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Ist nicht die Herrschafft und Furcht bey ihm [1], [2] der den Frieden machet unter seinen Höchsten* [2]?

[a] Cap. 16, 19. 22, 12.

* Wer sollt dir thun? GOtt ist allmächtig, und kan wohl steuren den Grossen, wenn du nur fromm wärest. Und du meynest, er wisse es nicht, wie du jetzt neulich gesaget hast.

1. nemlich GOtt,
2. in seinen Höhen, droben in der Höhe.

3. Wer will seine Kriegsleute [1] [b] zählen? Und über welchen gehet nicht auf sein Licht? [b] Cap. 19, 12.

1. Heere, das ist, seine Geschöpffe Himmels und der Erden.

4. Und wie [c] mag ein Mensch gerecht vor GOtt seyn? [d] Und wie mag rein seyn eines Weibes Kind?

[c] Cap. 4, 17. 9, 2. 15, 14. Ps. 143, 2. [d] Cap. 14, 4. Joh. 3, 6.

5. Sihe, der Mond scheinet noch nicht [1], und [c] die Sterne sind noch nicht rein vor seinen Augen [2]: [c] Cap. 15, 15.

1. Sihe, bis an den Mond wird er sein Gezelt nicht aufschlagen,
2. das ist, er achtet sie nicht so hoch, daß er dort seine Wohnung habe.

6. Wie viel weniger ein Mensch, [f] die Made, [g] und ein Menschen-Kind, der Wurm? [f] Cap. 15, 16. [g] Ps. 22, 7. 39, 6. 12. Sir. 10, 9. 10. 11. 12. 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. GOTT allein gebühret Majestät und Furcht. Von seinem hohen Thron kommet Friede, und ist kein Werck der Menschen.

v. 3. GOTT lässet sein Licht und seine Sonne auch über dich, o Sünder! leuchten, zu deiner Bekehrung.

v. 4. ꝛc. Wenn doch wir Menschen nur unsere Nichtigkeit und unser Sünden-Elend recht erkenneten, und vor GOtt uns recht demüthigten und niederwürffen! wie bald würden wir nicht bey ihm Gnade und Vergebung unserer Sünden finden?

Gebet.

GRosser und gerechter GOTT, ach! wir bekennen ja von Hertzen unsere Schuld vor dir. Wenn du mit uns rechten wolltest, wie würden wir bestehen? Allein wir wissen, du bist gnädig um deines lieben Sohnes JESU Christi willen. So erbarme dich denn unser, und geuß deinen Frieden in unsere Seele aus, und laß dein Licht in der Finsterniß uns aufgehen, und schencke uns die durch deinen Sohn erworbene Gerechtigkeit, damit wir dadurch zum ewigen Leben geleitet werden mögen.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

I. Hiob straffet Bildad, daß er dem Allmächtigen, nur ihne zu erschröcken, beystehen wolle. v. 1-4. II. Rühmet selbst die Majestät, Allmacht und Allwissenheit GOttes. v. 5-14.

DA Job antwortete, und sprach:

2. Wem stehest du bey? Dem, der keine Krafft hat? Hilffst du dem, der keine Stärcke in Armen hat?

3. [a] Wem gibst du Rath? Dem, der keine Weisheit hat? Und zeigest einem Mächtigen, wie ers ausführen soll [1]? [a] Jes. 40, 13. 14. Röm. 11, 34. 1 Cor. 2, 16.

1. Was hast du vor Rath gegeben dem, der keine Weisheit hat, und was hast du vor Weisheit gezeiget nach der Menge?

4. Für wen redest du? und für wen gehet der Odem [1] von dir?

1. und wessen Geist gehet

5. Die Riesen* ängsten sich unter den Wassern, und die bey ihnen wohnen.

* Die grossen Wallfische, welche bedeuten die grossen Tyrannen auf Erden.

6. Die Hölle ist aufgedeckt [b] vor ihm, und das Verderben hat keine Decke. [b] Hebr. 4, 13.

7. Er breitet aus [c] die Mitternacht nirgend an [1], und hänget die Erde an nichts [2]. [c] cap. 9, 8.

1. über das leere,
2. Denn ausser der Welt ist nichts.

8. Er [d] fasset das Wasser zusammen in seine Wolcken, und die Wolcken zerreissen darunter nicht. [d] Cap. 38, 8. 9. 1 Mos. 1, 9. Ps. 33, 7. 104, 3.

9. Er hält seinen Stuhl, [e] und breitet seine Wolcken davor. [e] Ps. 18, 12. Jes. 50, 3.

10. Er hat um das Wasser [f] ein Ziel gesetzet [1], bis das Licht sammt der Finsterniß vergehe. [f] cap. 38, 10. 11. Ps. 104, 9. Spr. 8, 27. 29.

1. umher gezogen

11. [g] Die Säulen des Himmels zittern, und entsetzen sich vor seinem Schelten. [g] Nah. 1, 5. 6.

12. [h] Vor seiner Krafft wird das Meer plötzlich ungestümm [1], und vor seinem Verstand erhebet sich die Höhe des Meers [2]. [h] 2 Sam. 22, 16. Ps. 18, 16. Hagg. 2, 7.

1. beweget sich das Meer,
2. und durch seinen Verstand bricht er dessen Stoltz.

13. Am Himmel wirds schön durch seinen Wind, und seine Hand bereitet die gerade Schlange [1].

1. lange Schlange, den Leviathan oder das Crocodil, oder anderes Ungethier. Andere verstehen hierdurch den Teufel. Andere ein Gestirn am Himmel, oder den Blitz.

14. Sihe, also gehet sein Thun [1], [i] aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen? [i] Cap. 4, 12.

1. diß sind seine Wege,

Nutz-Anwendungen.

v. 5. 6. DEmnach hören die Gottlosen nicht auf zu seyn im Tode, sondern die Höllen-Straffe wartet auf sie nach diesem Leben.

v. 7. ꝛc. GOttes Majestät und Allmacht leuchtet herrlich hervor aus dem Werck der Schöpffung. Himmel und Erden und das Meer sind deß Zeugen, und preisen die grosse Krafft und unbegreiffliche Herrlichkeit eines so majestätischen Schöpffers.

v. 8. 9. 10. ꝛc. Sihe, wie Hiob in seinem Leiden so herrlich von GOtt geredet, und auch oben Capp. 19. 25. 26. 27. von seinem Erlöser eine sehr herrliche Bekänntniß abgeleget hat. Demnach macht das liebe Creutz die Kinder GOttes weise, und lehret sie noch mehr, GOtt recht erkennen, ja Ihme, mit Verläugnung der Welt, kindlich vertrauen, gehorsam seyn und dienen.

Gebet.

MAjestätischer und herrlicher GOTT, dir ist nichts gleich, vor deiner Macht muß die gantze Welt erzittern, und deine Majestät verehren. So gib denn, daß wir in Demuth unserer Hertzen dich fürchten, und in deinen heiligen Wegen wandeln, und deine so grosse Majestät mit unserm Lob würdiglich verehren mögen. Amen.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

I. Hiob vertheydiget seine Aufrichtigkeit und Unschuld. v. 1-6. II. Und redet von dem Gerichte der Gottlosen. v. 7-23.

UNd Hiob fuhr fort, und hub an seine Sprüche, und sprach:

2. So wahr GOtt lebet, der mir mein Recht nicht gehen lässet [1], und der Allmächtige, der meine Seele betrübet:

1. der mein Recht weggethan hat,

3. So lang mein Odem in mir ist, und das Schnauben von GOtt in meiner Nasen ist:

1. Geist

4. Meine Lippen sollen nichts unrechts reden, und [a] meine Zunge soll keinen Betrug sagen. [a] Ps. 15, 3. 39, 2.

5. Das sey ferne von mir, daß ich euch recht gebe: Bis daß mein [b] Ende kommt [1], will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit. [b] Ps. 119, 33. Matth. 10, 22. 24, 13. Marc. 13, 13. Jac. 1, 4. Off. 2, 10.

1. bis ich ausschnaube meinen Geist,

6. Von meiner Gerechtigkeit, die ich habe [1], will ich nicht lassen: mein [c] Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halber [2]. [c] Ap. Gesch. 23, 1. 24, 16. 1 Cor. 4, 4. 2 Cor. 1, 12. Phil. 3, 6. 1 Tim. 1, 19. 2 Tim. 1, 3. 1 Pet. 3, 16. 21. Hebr. 10, 22. 13, 18.

1. ich fasse meine Gerechtigkeit und
2. es soll nicht schmähen mein Hertz von meinen Tagen, oder, mein Hertz soll nicht schmähen meine Gerechtigkeit, wegen meiner Tage, als wenn ich dieselbe übel zugebracht hätte.

7. Aber mein Feind wird erfunden werden ein Gottloser, und der [d] sich wider mich auflehnet, ein Ungerechter.
d cap. 42, 7.

8. [c] Denn was ist die Hoffnung des Heuchlers *, daß er so geitzig ist [1], und GOtt doch [f] seine Seele hinreisset [2]?
c cap. 8, 13. f Ps. 50, 22. 58, 10. Luc. 12, 20.
* Heuchler heissen in diesem Buche allenthalben einen falschen Menschen, wie sie alle sind für GOtt ohne Glauben.
1. denn er, nemlich GOtt, wird ihn ausrotten,
2. denn GOtt wird seine Seele ausreissen.

9. Meynest du, [g] daß GOtt sein Schreyen hören wird [1], wenn die Angst über ihn kommt?
g cap. 35, 13. Ps. 66, 18. Spr. 15, 29. 21, 27. Jes. 1, 15. Mich. 3, 4. Joh. 9, 31.
1. Sollte GOtt sein Schreyen hören?

10. Wie kan er an dem Allmächtigen Lust haben, [h] und GOtt etwa [1] anruffen?
h Ps. 14, 4. Hos. 7, 14.
1. zu einer jeglichen Zeit

11. Ich will euch lehren von der Hand GOttes [1], und was bey dem Allmächtigen gilt [2], will ich nicht verhelen.
1. mit GOttes Hülffe,
2. was GOtt vermag,

12. Sihe, ihr haltet euch alle für klug [1]: warum gebet ihr denn solche unnütze Dinge vor?
1. ihr allesammt habt es gesehen:

13. Das ist der Lohn [i] eines gottlosen Menschen bey GOtt, und das Erbe der Tyrannen, das sie von dem Allmächtigen nehmen werden.
i cap. 18, 21. 20, 29. Matth. 6, 25.

14. Wird er [k] viel Kinder haben, so werden sie des Schwerdts seyn, und [l] seine Nachkömmlinge werden des Brots nicht satt haben.
k 2 Kön. 10, 6. 7. l Cap. 20, 10. 21, 19. Ps. 37, 25.

15. [m] Seine übrigen werden im Tode begraben werden, und seine Witwen werden nicht weinen *.
m cap. 4, 21.
* Sie werden frob werden, daß er todt ist.

16. Wenn er Geld zusammen bringet wie Erde, und sammlet Kleider wie Leimen:

17. So wird er es wohl bereiten, aber der Gerechte wird es anziehen, und der Unschuldige wird das Geld austheilen.

18. Er bauet sein Haus wie eine Spinne, und wie ein Hüter einen Schauer machet [1].
1. und richtet seine Hütte auf, wie ein Wächter.

19. Der Reiche, wenn er sich leget, [n] wird ers nicht mitraffen [1], er wird seine Augen aufthun, und da wird nichts seyn.
n Ps. 49, 7. Hagg. 1, 6. 1 Tim. 6, 7.
1. oder, wird nicht zusammen geraffet werden, ins Grab,

20. Es wird ihn Schrecken überfallen wie Wasser, [o] des Nachts wird ihn das Ungewitter wegnehmen.
o Spr. 1, 27.

21. Der [p] Ostwind wird ihn wegführen, daß er dahin fähret, und Ungestimm wird ihn von seinem Orte treiben.
p Ezech. 17, 10.

22. Er wird solches über ihn führen, und wird sein nicht schonen: es wird ihm alles aus seinen Händen entfliehen.

23. Man wird [q] über ihn mit den Händen klappen, und über ihn zischen, da er gewesen ist [1].
q Klagl. 2, 15. Nah. 3, 19.
1. von seinem Orte.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. EIn fürtrefflicher Entschluß, die Tage seines Lebens weder mit Worten, noch mit Wercken vorsetzlich zu sündigen, und ein gutes Gewissen zu behalten. Noch fürtrefflicher aber ists, diesen so klugen Entschluß auch nach allen Kräfften durch GOttes Beystand zu halten.

v. 9. GOtt höret die Heuchler nicht, sondern so jemand gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er, Joh. 9, 31.

v. 13. ꝛc. Die Gottlosen haben ihren Lohn dahin in diesem Leben, ja es trifft sie auch noch in demselben der Fluch und das Gerichte GOttes.

Gebet.

HEiliger GOTT, wir bitten dich, behüte uns vor Heucheley, Selbst-Klugheit und gottlosem sicherem Sinne, hingegen aber lehre uns durch deinen Geist wahre Frömmigkeit und Aufrichtigkeit in unserm Thun, damit wir Glauben und gutes Gewissen behalten bis ans Ende, und ewig seelig werden. Amen

Das acht und zwanzigste Capitel.

I. Hiob bezeuget seinen Freunden, daß man die Weisheit nicht wie andere Dinge in der Natur, v. 1-12. II. sondern in GOTT und seiner Forcht suchen müsse. v. 13-28.

ES hat das Silber seine Gänge, und das Gold seinen Ort, da mans schmeltzet.

2. Eisen bringet man aus der Erde, und aus den Steinen schmeltzet man Ertz.

3. Es wird je des finstern * etwa ein Ende, und jemand findet ja zuletzt den Schiefer tief verborgen [1].
* Das ist: Man gräbet zuletzt so tief, daß man findet, das verborgen ligt im Finsterniß der Erden.
1. GOtt hat der Finsterniß ein Ziel gesetzt, und eines jeden Dinges Vollendung ordnet er, er ordnet das Gewicht, die Finsterniß und Schatten des Todes, oder, er untersuchet, macht, daß gesuchet und ausgegraben werden die Steine der Finsterniß, die im verborgensten Abgrund ligen.

4. Es bricht ein solcher Bach hervor, daß, die darum wohnen, den Weg daselbst verlieren, und fället wieder, und scheußt dahin von den Leuten [1].
1. Es reisset ab den Bach von dem Fremden, der da wandert, daß die Wasser vergossen werden vor dem Fuß, klein werden vor dem Menschen und wegweichen, das ist, die Bäche trocknet er aus zusehens.

5. Man bringet auch Feuer unten aus der Erden, da doch oben Speise aufwächst [1].
1. Aus der Erden kommt Speise, und unter ihr wird alles verkehrt, daß es wird wie Feuer.

6. Man findet Sapphir an etlichen Orten, und Erdenklösse, da Gold ist [1].
1. Der Ort des Sapphirs sind ihre Steine, und Gold-Erde hat er.

7. Den Steig kein Vogel erkannt hat, und kein Geiers Auge gesehen [1].
1. Seinen Steig erkennet kein Raub-Vogel, und das Auge des Geiers sihet ihn nicht.

8. Es haben die stoltzen Kinder * [1] nicht darauf getreten, und ist kein Löwe darauf gegangen.
* Das sind junge Löwen. 1. die alles ergründen wollen,

9. Auch leget man die Hand an die Felsen, und gräbet die Berge um.

10. Man reisset Bäche aus den Felsen, und alles, was köstlich ist, sihet das Auge [1].
1. sein Auge.

11. Man wehret dem Strom des Wassers, und bringet, das verborgen darinnen ist, ans Licht.

12. Wo will man aber Weisheit finden? Und wo ist die Stätte des Verstandes?

13. Niemand weiß, wo sie liget [1], [a] und wird nicht funden im Lande der Lebendigen.
a Ps. 27, 13. 52, 7. 116, 9. Jes. 38, 11. 53, 9. Jer. 11, 19.
1. Der Mensch weiß nicht den Werth derselben,

14. Der Abgrund spricht: Sie ist in mir nicht, und das Meer spricht: Sie ist nicht bey mir.

15. [b] Man kan nicht Gold um sie geben, noch Silber darwägen, sie zu bezahlen.
b Weish. 7, 9.

16. Es gilt ihr nicht gleich Ophirisch Gold, oder köstlicher Onych und Sapphir.

17. [c] Gold und Demant mag ihr nicht gleichen [1], noch um sie [d] gülden Kleinod wechseln.
c Spr. 3, 15. 8, 11. d 1 Mos. 24, 52.
1. gleich geschätzt werden,

18. Ramoth [1] und Gabis [2] achtet man nicht: Die Weisheit ist höher zu wägen denn Perlen [3].
1. Einige haltens vor Carfunckelstein, andere vor Corallen, andere vor Sardonych, oder einen andern Edelgestein.
2. Sollen Perlen seyn, oder Beryllus oder Crystall ꝛc.
3. denn der Vorzug der Weisheit übertrift die Perlen.

19. [c] Topasius [1] aus Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reineste Gold gilt ihr nicht gleich.
c 2 Mos. 28, 17.
1. Andere, Smaragd.

20. Woher kommet denn die Weisheit? Und wo ist die Stätte des Verstandes?

21. [f] Sie ist verholen vor den Augen aller Lebendigen, auch verborgen den Vögeln unter dem Himmel.
f Bar. 3, 31.

22. Das Verdammniß und der Tod sprechen: Wir haben mit unsern Ohren ihr Gerüchte gehöret.

23. GOtt weiß [g] den Weg dazu, und kennet ihre Stätte.
g Weish. 7, 15. Baruch 3, 32.

24. Denn Er sihet die Ende der Erden, und schauet alles, was unter dem Himmel ist.

25. Da er dem Winde sein Gewichte machte, [h] und setzte dem Wasser seine gewisse Masse,
h Cap. 26, 10.

26. Da er dem Regen ein Ziel [1] machte, und dem Blitzen und Donner den Weg,
1. Gesetz, Ordnung

27. Da sahe er sie, und erzählete sie, [i] bereitete sie, und erfand sie,
i Spr. 3, 19. 20.

28. Und sprach zum Menschen: Sihe, [k] die Furcht des HERRN, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.
k Ps. 111, 10. Spr. 1, 7. 9, 10. Sir. 1, 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Niemand kan die Wunder der Natur, die da unergründlich sind, genug bewundern. Es leuchtet aber daraus die Weisheit und Allmacht des grossen Schöpffers mit hellen Strahlen hervor.

v. 12. ꝛc. Die Weisheit ist köstlicher, denn alles andere, was die Welt köstliches und fürtreffliches geben kan. Es bestehet aber dieselbe in der Furcht GOttes, und in wahrer Tugend, und muß bey GOtt durch hertzliches Gebet gesucht werden. v. 14. 20. ꝛc.

Gebet.

WIe bekümmern sich nicht, o GOTT, die Menschen um irrdische Schätze, die doch so vergänglich und hinfällig sind. Ach! gib, o Vater, daß wir vielmehr wahre und bleibende Schätze suchen, scheucke uns zu dem Ende deine Weisheit und deine Furcht, damit wir auch dereinst die ewige Himmels-Schätze durch deine Gnade ererben, und darinnen stets währende Vergnügung finden mögen. Amen!

Das neun und zwanzigste Capitel.

I. Hiob erzählet seine vorige Glückseeligkeit, Reichthum und Ehre, v. 1-11. II. auch seine Mildigkeit und Gerechtigkeit. v. 12-25.

UNd Hiob [a] hub abermal an seine Sprüche, und sprach: [a] Cap. 27, 1.

2. O! daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, [b] da mich GOtt behütete: [b] 1 Mos. 28, 15.

3. Da seine [c] Leuchte über meinem Haupte schien [1], und ich bey seinem Lichte im Finsterniß gieng. [c] cap. 18, 6.

1. da mirs wohl gieng,

4. Wie ich war zur Zeit meiner Jugend [1], da [d] GOttes Geheimniß [2] über meiner Hütten war: [d] Ps. 25, 14.

1. Andere, meines Winters, wiederum andere: meiner Schande, oder vielmehr: biß zu meiner Schmach. 2. verborgene, gnädige Vorsorge

5. Da der Allmächtige noch mit mir war, und meine Kinder um mich her:

6. Da ich meine Tritte wusch in Butter *, und die Felsen mir Oelbäche gossen:

* Da ich alles übrig gnug hatte, alles fett und vollauf.

7. Da ich ausgieng zum Thor in der Stadt, und ließ meinen Stuhl auf der Gassen bereiten:

8. Da mich die Jungen sahen, und sich versteckten, und die Alten vor mir aufstunden:

9. Da die Obersten aufhöreten zu reden, [e] und legeten ihre Hand auf ihren Mund. [e] Cap. 21, 5. 31, 27.

10. Da die Stimme der Fürsten sich verkroch, [f] und ihre Zunge an ihrem Gaumen klebete. [f] Ps. 22, 16.

11. Denn welches Ohr mich hörete, der preisete mich seelig, und welches Auge mich sahe, der rühmete mich.

12. Denn ich errettete den Armen, der da schrye, [g] und den Wayfen, der keinen Helffer hatte. [g] cap. 31, 16. 17. Sir. 4, 9.

13. Der Segen deß, der verderben sollte, kam über mich: [h] und ich erfreuete das Hertz der Witwen [1]. [h] Jac. 1, 27.

1. durch Wohlthun.

14. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock, und mein Recht war mein Fürstlicher Hut [1].

1. und ein Hut war mein Recht.

15. [i] Ich war des Blinden Auge, und des Lahmen Füsse.

i Röm. 2, 19.

16. Ich war ein [k] Vater der Armen, und welche Sache [1] ich nicht wußte, die erforschete ich [2]. k c. 31, 18. Ex. 4, 10.

1. Recht-Sache
2. Die Ursach dieser Erforschung kommt gleich in folgendem Vers.

17. Ich [l] zerbrach die Backen-Zähne des Ungerechten, und riß den Raub aus seinen Zähnen. l Ps. 58, 7.

18. Ich gedachte: Ich will in meinem Nest ersterben, und meiner Tage viel machen, wie Sand.

19. Meine Saat gieng auf am Wasser [1], und der Thau blieb über meiner Erndte.

1. Meine Wurtzel war offen biß an die Wasser,

20. Meine Herrlichkeit erneuerte sich immer an mir, und mein [m] Bogen * besserte [1] sich in meiner Hand. m 1 Mos. 49, 24.

* Das ist: Meine Macht nahm immer zu.
1. wurde stärcker

21. Man hörete mir zu, und schwiegen, [n] und warteten auf meinen Rath. [n] Weish. 8, 11.

22. Nach meinen Worten redete niemand mehr, [o] und meine Rede troff auf sie. [o] 5 Mos. 32, 2.

23. Sie warteten auf mich, wie auf den Regen, und sperreten ihren Mund auf, als nach dem Abend-Regen [1].

1. Spat-Regen.

24. Wenn [1] ich sie anlachete †*, wurden sie nicht zu kühne drauf, und das Licht meines Angesichts machte mich nicht geringer [2]. († Stad. mit ihnen lachete)

* Freundlich, fröhlich mit ihnen war, wurden sie darum nicht kühne mich zu verachten. Das ist: Meine Freundlichkeit brachte mich bey ihnen in keine Verachtung.
1. Ob schon
2. und sie verwarffen nicht das Licht meines Angesichts.

25. Wenn ich zu ihrem Geschäffte wollte kommen, so mußte ich oben an sitzen [1], und wohnete wie ein König unter Kriegs-Knechten, da ich tröstete, die Leyde trugen [2].

1. in ihrer Versammlung den Vorsitz haben,
2. Bey mir stund die Wahl ihres Weges, ich saß oben an, und ich wohnete wie ein König in dem Heer, wenn er die Klagende tröstet.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. WIe herrlich ist nicht der Stand eines Frommen! GOtt behütet ihn, seine Leuchte scheinet ob seinem Haupt, GOttes Geheimniß ist über seiner Hütten, der Allmächtige ist mit ihme, leitet und beschützet ihn allenthalben.

v. 12. ꝛc. Was sind das nicht für schöne und jedermann nachzuahmende Eigenschafften? Die Armen und Wayfen zu erretten, das Hertz der Witwen zu erfreuen, des Blinden Auge, der Lahmen Füsse zu seyn, Gerechtigkeit, wie ein Kleid anzuziehen, und der Ungerechten Gewalt zu zerbrechen. Diß ist besonders die Pflicht der Hohen und Obrigkeiten.

Gebet.

HEiliger GOTT, wenn du uns zeitliche Glückseeligkeit, Hoheit und Güter dieser Welt schenckest, so gib, daß wir dieselbe zu deinen heiligen Ehren, und zu Nutz unsers Nächsten, nicht zum Pracht, Stoltz, Tyranney und Uppigkeit gebrauchen, und also deine Niedrigkeit unsers Sinnes, in wahrer Frömmigkeit und Tugend bleiben mögen. Amen.

Das dreyßigste Capitel.

I. Hier seufftzet Hiob über seine äusserliche Noth, und Verachtung von Geringen. v. 1-20. II. Und über innerliche schwehre Anfechtungen. v. 21-31.

NUn aber lachen [1] mein, die jünger sind denn ich, welcher Väter ich verachtet hätte zu stellen unter meine Schaaf-Hunde. 1. und spotten

2. Welcher Vermögen ich für nichts hielt, die nicht zum Alter kommen konnten [1].

1. die in ihrem Alter hätten verhungern müssen.

3. Die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, neulich verdorben und elend worden [1].

1. die vorhin öde und verwüstet waren.

4. Die da Nesseln [1] ausraufften um die Büsche, und Wacholder-Wurtzeln war ihre Speise.

1. unschmackhaffte Kräuter, Unkraut, das sonst zu essen nichts taugt.

5. Und wenn sie die heraus rissen, jauchzeten sie darüber, wie ein Dieb [1].

1. Die jedermann von seinem Leibe wegtriebe und über sie schrye, wie über einen Dieb.

6. An den grausamen Bächen wohneten sie, in den Löchern der Erde und Steinritzen [1].

1. Daß sie wohnen mußten in den abgeschnittenen Thälern, in den Löchern der Erde und Felsen.

7. Zwischen den Büschen rieffen sie [1], und unter den Disteln sammleten sie [2].

1. schryen sie kläglich, 2. versammleten sie sich.

8. Die Kinder loser und verachteter Leute, die die Geringsten im Lande waren [1].

1. die um ihrer Schandthaten willen ausgestossen waren aus dem Lande.

9. [a] Nun bin ich ihr Saytenspiel [1] worden, und muß ihr Mährlein seyn. [a] cap. 12, 4. 17, 6. Ps. 69, 13. ꝛc. Klagl. 3, 14. Ez. 33, 32.

1. Liedlein

10. Sie haben einen Gräuel an mir, und machen sich ferne von mir, und schonen nicht vor meinem Angesichte zu speyen.

11. Sie * haben mein Seil ausgespannet, und mich zu nicht gemacht, und das meine abgezäumet **[1].

* Die Chaldäer.
** Sie haben mir meinen Wagen genommen, das ist, meiner Herrschafft mich beraubet.
1. Denn GOtt hat meine Sehnen, oder Nerven, aufgelöset, und mit Plagen mich beleget, darum werffen sie den Zaum von meinem Angesichte weg.

12. Zur Rechten, da ich grünete, haben sie sich wider mich

mich gesetzet, und haben meinen Fuß ausgestossen, und haben über mich einen Weg gemacht, mich zu verderben [1].

1. Zur Rechten stehet die Blume der Männer, meine Füsse stossen sie fort, und werffen über mich die Wege ihres Verderbens.

13. Sie haben meine Steige zerbrochen, es war ihnen so leicht mich zu beschädigen, daß sie keiner Hülffe darzu durfften [1].

1. Sie verderben meinen Fußsteig, zum Verderben helffen sie, und hilfft ihnen niemand dazu, das können sie alles selbst allein, ohne jemands Hülffe, ausrichten.

14. Sie sind kommen, wie zur weiten Lücken herein, und sind ohne Ordnung daher gefallen [1].

1. Sie kommen daher wie durch einen weiten Riß, und unter dem Sturm dringen sie zu auf mich.

15. Schrecken hat sich gegen mich gekehret, und hat verfolget wie der Wind meine Herrlichkeit [1], und wie eine lauffende Wolcke meinen glückseeligen Stand [2].

1. Andere, meine Seele, die freywillig GOtt gedienet. Besser ists: Herrlichkeit. 2. und wie eine Wolcke ist fürüber gangen meine Hülffe.

16. Nun aber geusset sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit.

17. Des Nachts wird mein Gebein durchbohret allenthalben [1], und die mich jagen, legen sich nicht schlaffen [2].

1. über mir, ich fühle solch Reissen in meinen Gebeinen, als wenn solche von mir sollten abgerissen werden.
2. und meine Nerven haben keine Ruhe.

18. Durch die Menge der Krafft werde ich anders und anders gekleidet *, und man gürtet mich damit, wie mit dem Loch meines Rocks [1].

* Das ist: Mancherley Unglück wird mir angethan gewaltiglich, daß ich michs nicht erwehren kan, und gürtet mich, daß ich nicht heraus kommen kan, und muß es anhaben, wie einen Rock am Halse.

1. mit vieler Mühe untersuchet man meine Kleider, man umgürtet mich bey der Oeffnung meines Rocks, das ist, alle meine Kleider sind voll Eiter, daß man kein reines vor mich mehr aussuchen kan, denn ich mit selbigen umgürtet werde.

19. Man hat mich in Dreck getreten [1], und gleich geachtet [b] dem Staub und Aschen.

b 1 Mos. 18, 27. Sir. 10, 9.

1. geworffen,

20. [c] Schreye ich zu dir, so antwortest du mir nicht, trete ich hervor, so achtest du nicht [1] auf mich.

c Cap. 13, 24. 19, 7. Ps. 22, 3. 102, 2. 130, 2.

1. Das Wörtlein nicht stehet nicht im Hebräischen, muß aber aus dem vorhergehenden wiederholt werden, oder: so achtest du auf mich, nemlich nicht mir zu helffen, sondern vielmehr mich zu züchtigen. ꝛc.

21. Du bist mir verwandelt in einen Grausamen, und zeigest deinen Gram an mir [1] mit der Stärcke deiner Hand.

1. du bist mir zuwider

22. Du hebest mich auf, und lässest mich auf dem Winde fahren, und zerschmeltzest mich kräfftiglich [1].

1. gantz und gar.

23. Denn ich weiß, du wirst mich dem Tode überantworten, da [d] ist das bestimmte Haus [1] aller Lebendigen.

d 1 Kön. 2, 2. Ps. 89, 49. Sir. 14, 17. Hebr. 9, 27.

1. das Haus der Zusammenkunfft, da die Todte versammlet werden.

24. Doch wird er nicht die Hand ausstrecken ins Bein-Haus *, und werden nicht schreyen vor seinem Verderben [1].

* Das ist: Im Bein-Hause werde ich Ruhe haben.

1. Aber GOtt wolle seine Hand, ohne sich erbitten zu lassen, wider mich ausstrecken, wenn jemals ein Geschrey von ihnen sich wider mich erhoben hat, daß ich an jemands Verderben Schuld trage.

25. Ich weinete ja in der harten Zeit, und meine Seele jammerte der Armen.

26. Ich [e] wartete des Guten, und kommet das Böse, ich hoffete aufs Licht, und kommet Finsterniß.

e Jer. 14, 19.

27. Meine Eingeweide sieden, und hören nicht auf, mich hat überfallen die elende Zeit.

28. Ich gehe schwartz einher, und brennet mich doch keine Sonne nicht, ich stehe auf in der Gemeine und schreye.

29. Ich bin ein Bruder der Schlangen [1], und ein Geselle der Straussen [2].

1. Drachen, 2. der jungen Nacht-Eulen.

30. Meine Haut über mir ist schwartz worden, und meine Gebeine sind verdorret vor Hitze.

31. Meine Harfe [1] ist [f] eine Klage worden, und meine Pfeiffe [2] ein Weinen.

f Ps. 30, 12. Baruch 4, 34.

1. Cithar 2. Orgel

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Halte deinen Nächsten nicht so verächtlich, es möchte eine Zeit kommen, da auch du in solchen Stand kommen möchtest.

v. 19. ꝛc. Sammle bey Zeiten Krafft, o Mensch! auf die Stunde der Versuchung, die so leicht über dich kommen kan, da dich GOTT mit leiblichen und geistlichen Trübsalen heimsuchet und ängstet, auch dein Gebet nicht erhöret, bis das Ziel deiner Züchtigung aus ist: denn darauf müssen wir uns bey Zeiten bereiten, und eine grosse Maß des Glaubens sammlen.

Gebet.

GErechter GOTT, du übergibst wohl manchmal auch deine Fromme in Verachtung, Schmach, Unglück und Trübsalen, du erzeigest ihnen hartes, und legst sie recht auf die Probe, aber alles aus einem seeligen Endzweck, ihren Glauben zu bewähren und herrlich zu machen. So verleyhe denn, daß, wenn diese Probe auch an mich kommen sollte, ich unter dem Leiden geduldig ausharre, und auch unter der schärffesten Zucht-Ruthe mich von deiner Liebe nichts scheiden lasse. Amen.

Das ein und dreyßigste Capitel.

I. Hiob beruffet sich auf seinen unsträfflichen Wandel, v. 1-29. II. und bezeuget, daß er habe ein gutes Gewissen vor dem Allmächtigen. v. 30-40.

Ich [a] habe [1] einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete [2] auf eine Jungfrau.

a 1 Mos. 34, 1. 2. Sir. 9, 5. 42, 12. Matth. 5, 28. 29.

1. hatte
2. und was sollte ich geachtet haben?

2. Was [b] gibt mir aber GOtt zu Lohn von oben? [c] Und was für ein Erbe der Allmächtige von der Höhe?

b Matth. 19, 27. c Cap. 16, 19.

3. Sollte nicht billicher der Unrechte solch Unglück haben, und ein Ubelthäter so verstossen [1] werden?

1. verbannet

4. Sihet [d] er nicht meine Wege, und zählet alle meine Gänge?

d Cap. 14, 16. 23, 10. Ps. 1, 6. 139, 3. 16. Spr. 5, 21.

5. Habe ich gewandelt in Eitelkeit? oder hat mein Fuß geeilet zum Betrug?

6. So wäge man mich auf rechter Wage, so wird GOtt erfahren meine Frömmigkeit.

7. Hat [e] mein Gang gewichen aus dem Wege, und mein Hertz meinen Augen nachgefolget, und ist etwas in meinen Händen beklebet [1],

e Ps. 7, 4. ꝛc.

1. Nemlich von fremdem Gut,

8. So müsse ich säen, und ein anderer fresse es, und mein Geschlechte müsse ausgewurtzelt werden.

9. Hat sich mein Hertz lassen reitzen zum Weibe, und habe an meines Nächsten Thür gelauret,

10. So [f] müsse mein Weib von einem andern geschändet werden [1], und andere müssen sie beschlaffen.

f 5 Mos. 28, 30. 2 Sam. 12, 11.

1. einem andern mahlen oder dienen,

11. Denn das ist ein Laster, und eine Missethat für die Richter.

12. Denn das wäre ein Feuer, das bis ins Verderben verzehrete, und alle mein Einkommen auswurtzelte.

13. Habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten?

14. Was wollte ich thun, wenn GOtt sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?

15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in Mutter-Leibe machte, [g] und hat ihn im Leibe eben so wohl bereitet?

g Mal. 2, 10.

16. Habe ich den Dürfftigen ihre Begierde versaget, [h] und die Augen der Witwen lassen verschmachten?

h Cap. 29, 16.

17. Habe ich meinen Bissen allein gessen, und nicht der Wayse auch davon gessen?

18. Denn ich habe mich von Jugend auf [i] gehalten wie ein Vater, und von meiner Mutter Leibe an hab ich gern getröstet [1].

i Cap. 29, 16. Sir. 4, 10.

1. Ja von meiner Jugend an hab ich ihn aufgezogen, wie ein Vater, und von dem Leibe meiner Mutter an, hab ich sie, die Witwen, geleitet.

19. Habe ich jemand sehen umkommen, daß er [k] kein Kleid hatte, und den Armen ohne Decke gehen lassen?

k Jes. 58, 7.

20. Haben mir [1] nicht gesegnet seine Seiten, da er von den Fellen meiner Lämmer erwärmet ward?

1. mich

21. Habe ich meine Hand an den Wäysen geleget †*, weil ich mich sahe im Thor Macht zu helffen haben,

(† Stad. mit meiner Hand über den Wäysen gefahren)

* Hin und wieder getrieben.

22. So falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche von der Röhren.

23. Denn

23. Denn [1] ich fürchte GOtt, wie ein Unfall über mich [1], und könnte seine Last nicht ertragen. [1] 1 Mos. 50, 19.

1. Denn ich furchte über mich das Verderben, das GOtt zuschicket,

24. Habe ich das Gold zu meiner [m] Zuversicht gestellet, und zu dem Gold-Klumpen gesagt: Mein Trost [1]?

[m] Ps. 52, 9.

1. Vertrauen.

25. Habe ich mich gefreuet, daß ich groß Gut hatte, und meine Hand allerley [1] erworben hatte?

1. viel

26. Habe ich das Licht * angesehen, wenn es helle leuchtete, und den Mond, wenn er voll [1] gieng?

* Das ist: Wenn mirs glückseelig gienge, habe ich nicht meine Freude darinnen gehabt.

1. hell

27. Hat sich mein Hertz heimlich bereden lassen, daß meine Hand meinen Mund küsse *[1]?

* Hand küssen heisset sein eigen Werck preisen, welches allein GOtt zugehöret.

1. So thaten die Abgötter, wenn sie die Sonne anbeteten. Ezech. 8, 16.

28. Welches ist auch eine Missethat für die Richter, denn damit hätte ich [n] verläugnet GOtt von oben.

[n] Tit. 1, 16.

29. Habe ich mich gefreuet, wenns meinem Feinde übel gieng, und habe mich erhaben, [o] daß ihn Unglück betreten [1] hatte?

[o] Ps. 35, 15. Spr. 24, 17.

1. betroffen,

30. Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, [p] daß er wünschete einen Fluch seiner Seelen.

[p] Cap. 3, 1. 3. ꝛc.

31. Haben nicht die Männer * in meiner Hütten müssen sagen: O wollte GOtt, daß wir von seinem Fleisch nicht gesättiget würden!

* Das ist: Mein Gesinde mußte auch nichts begehren an meine Feinde.

32. Draussen [q] musste der Gast [1] nicht bleiben, sondern meine Thür thät ich dem Wanderer [2] auf.

[q] 1 Mos. 18, 3. 5 Mos. 10, 19. Jes. 58, 7. Röm. 12, 13. 1 Petr. 4, 9. Hebr. 13, 2.

1. Fremde 2. nach dem Wege

33. Habe ich meine [r] Schalckheit [1] wie ein Mensch [2] gedeckt, daß ich heimlich meine Missethat verbürge?

[r] Ps. 32, 5. 1 Joh. 1, 8.

1. Sünden 2. wie Adam 1 Mos. 3, 8. ꝛc.

34. Habe ich mir grauen lassen vor der [1] grossen Menge, und hat die Verachtung der Freundschafften mich abgeschröckt? Ich [2] blieb stille, und gieng nicht zur Thür aus [3].

1. Weil ich gefürchtet habe die 2. und ich

3. Der Verstand ist dieser, wenn ich jetzo zu Haus bleibe und mich fürchte vor der Menge der Leute, sollte diß die Ursach seyn, daß ich deßwegen einer heimlichen Sünde mir bewußt wäre und deßwegen mich schämete?

35. Wer gibt mir einen Verhörer, daß [s] meine Begierde der Allmächtige erhöre? Daß jemand ein Buch schriebe von meiner Sache [1],

[s] cap. 19, 7. 23.

1. Ach! daß mir einer, der mich hörete, zugegeben würde, daß GOtt durch eine Aufzeichnung mir antworten ließ, daß einer meinen Streit führete und in ein Buch verzeichnete!

36. So wollte ichs auf meine Achseln nehmen, und mir wie eine Krone umbinden.

37. Ich wollte die Zahl meiner Gänge ansagen, und wie ein Fürst * wollte ich sie darbringen [1].

* Frey, unerschrocken.

1. und wie einen Führer wollte ich ihn mir zugesellen.

38. Wird mein Land [t] wider mich schreyen, und mit einander seine Furchen weinen,

[t] Jac. 5, 4.

39. Habe ich seine Früchte unbezahlet gessen, [u] und das Leben der Ackerleute [1] sauer gemacht:

[u] 3 Mos. 19, 13. 5 Mos. 24, 14. 15. Jer. 22, 13. Tob. 4, 15. Sir. 34, 27. Jac. 5, 4.

1. durch Wucher und Ungerechtigkeit

40. So wachsen mir Disteln für Waitzen, und Dornen [1] für Gersten.

1. Unkraut

Die Worte Hiob haben ein Ende.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 9. Auch aus dem Alten Testament erhellet, daß in demselben die innere Lust zum Bösen verboten gewesen seye. Ist also das kein neues Gesetz, so Christus gegeben, Matth. 5, 28. 29.

v. 2. ꝛc. Vor GOTT muß man nicht Lohnsüchtig seyn. Alles eigene, alle eigene Gerechtigkeit gilt vor GOtt nichts.

v. 7. ꝛc. Ungerechtigkeit, Unbarmhertzigkeit gegen die Dürfftige, gegen Witwen und Wäysen, Mammons-Dienst, Abgötterey, Haß der Feinde, Schwehrmachung oder Zurückhaltung des Lohns der Dienstboten, welch schwehre Sünden, die gewisses Gericht GOttes nach sich ziehen! Aber, wenn du dich auch von allen diesen Sünden enthältest, so bist du doch GOtt noch nicht angenehm, es seye denn, daß dein Hertz in wahrer Hertzens-Busse, Anklage sein selbst, Verläugnung eigener Gerechtigkeit, Vertrauen auf deinen Erlöser und seine Gerechtigkeit vor GOtt stehe, und in wahrhaffter und innerer Hertzens-Heiligung vor Ihme erfunden werde.

Gebet.

HERR, es ist ja eine so grosse Pflicht wahrer Christen, daß sie stetig ihr Hertz und ihren Wandel vor dir prüffen. So laß mich dann auch in dieser Pflicht treu und redlich seyn, laß mich all meinen Wandel, den ich von Jugend auf geführet habe, mit allem Ernst durchsuchen, und auch täglich alle meine Gedancken, Worte und Wercke prüffen, damit ich vor Sünden bewahret in deiner Gnade mich vest halten und allezeit ein gnädiges Ohr in dir finden möge. Amen.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

1. Die drey Freunde Hiobs antworten ihm nicht mehr, weßwegen Elihu anfängt, und seines Stillschweigens Ursach gibet. v. 1-7. II. Auch seine Begierde zu reden bezeuget, und sich Aufmercksamkeit ausbittet. v. 8-22.

DA höreten die drey Männer auf Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.

2. Aber Elihu, der Sohn Baracheel von Bus [1], des Geschlechts Ram [2], ward zornig über Hiob, daß [a] er seine Seele gerechter hielte denn GOtt [3].

[a] Cap. 35, 2.

1. Entweder von der Stadt in dem wüsten Arabien, die so hieß Jer. 25, 23. oder von den Nachkömmlingen Bus, eines Bruders des Uz und Sohn Nahors, Abrahams Bruders, 1 Mos. 22, 21.
2. Oder Aram. Sihe 1 Mos. 22, 21. Ruth 4, 19. 1 Chron. 2, 9. Matth. 1, 3. 4.
3. zumal, da er meynte, GOtt gienge so grausam mit ihme um.

3. Auch ward er zornig über seine drey Freunde, daß sie keine Antwort funden, und doch Hiob verdammeten.

4. Denn Elihu hatte [b] geharret, bis daß sie mit Hiob geredet hatten [1], [c] weil sie älter waren denn er.

[b] Sir. 7, 15. [c] Sihe v. 6.

1. Denn Elihu hatte gewartet auf Hiob in den Reden,

5. Darum, da er sahe, daß keine Antwort war im Munde der dreyen Männer, ward er zornig,

6. Und so antwortete Elihu, der Sohn Baracheel von Bus, und sprach: Ich bin jung, ihr aber seyd alt, darum hab ich mich gescheuet, [d] und gefürchtet meine Kunst an euch zu beweisen [1].

[d] Sir. 8, 7. 32, 13.

1. meine Wissenschafft gegen euch anzuzeigen.

7. Ich dachte: [e] Laß die Jahre reden, und die Menge des Alters laß Weisheit beweisen.

[e] Cap. 12, 12.

8. Aber der Geist ist in den Leuten, und der Odem des Allmächtigen [f] machet sie verständig.

[f] Spr. 2, 6.

9. Die Grossen sind nicht [1] die Weisesten, [g] und die Alten verstehen nicht das Recht.

[g] Ps. 119, 100.

1. allezeit

10. Darum will ich auch reden, höre mir zu, ich will meine Kunst auch sehen lassen [1].

1. Darum sage ich: Höre mich, ich will meine Wissenschafft auch anzeigen.

11. Sihe, [h] ich habe geharret, daß ihr geredet habet, ich habe aufgemercket auf euren Verstand, bis ihr träffet die rechte Rede [1],

[h] v. 4.

1. bis ihr die Worte recht ausforschetet,

12. Und habe Acht gehabt auf euch. Aber sihe, da ist keiner unter euch, der Hiob straffe, oder seiner Rede [1] antworte.

1. so, wie es recht ist,

13. Ihr werdet vielleicht sagen [1]: Wir haben die Weisheit troffen, daß GOtt ihn verstossen hat [2], und sonst niemand.

1. Saget nur nicht:
2. GOtt wird ihn wegstossen. Andere: eintreiben,

14. Die Rede thut mir nicht gnug, ich will ihm nicht so nach eurer Rede antworten [1].

1. Und er hat die Reden nicht wider mich gerichtet, und ich will ihm auch mit euren Worten nicht begegnen.

15. Ach, sie sind verzagt, können nicht mehr antworten, sie können nicht mehr reden [1].

1. Sie erstaunen und antworten weiter nichts, die Worte entziehen sich ihnen.

16. Weil ich denn geharret habe, und sie konnten nicht reden, (denn sie stehen still, und antworten nicht mehr,)

17. Will doch ich mein Theil antworten, und will meine Kunst beweisen [1].

1. auch ich will anzeigen meine Wissenschafft.

18. Denn

18. Denn ich bin der Rede so voll, daß mich der Odem in meinem Bauch ängstet.

19. Sihe, mein Bauch ist wie der Most, der zugestopfet ist, der die neuen Fasse [1] zerreisset.

1. Schläuche

20. Ich muß reden, daß ich Odem hole *, ich muß meine Lippen aufthun, und antworten.

* Ich ersticke sonst für grosser Weisheit.

21. Ich will niemands Person ansehen, und will keinen Menschen rühmen [1].

1. will mich auf keinen Menschen beruffen.

22. Denn [i] ich weiß nicht, (wo ichs thät [1]) ob mich mein Schöpffer über ein kleines hinnehmen würde.

i Cap. 31, 22.

1. wo ich mich so auf Menschen berieff und dieselbe benamsete.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. DJe Irrende sind billig zu bestraffen, besonders, wenn der Irrthum Seelen-gefährlich ist.

v. 8. 9. Die Weisheit lässet sich nicht nach dem Alter abmessen, sondern nach den Gaben des Geistes, und dem Gehorsam der Treue, mit welcher man dessen guter Führung sich unterwirfft.

v. 17. Seine Wissenschafft darff man schon zeigen zum gemeinen Nutz, aber nicht aus Gesuch eigener Ehre, da sich viele selbst so sehr betriegen.

v. 21. Menschen-Gefälligkeit verderbet alle andere gute Absichten.

Gebet.

HEiliger GOTT, es ist je eine grosse Weisheit, den Nächsten in seinem Irrthum recht zu bestraffen, und sein Hertz zu gewinnen, so gib mir dann auch solche schöne Gabe, und verleyhe, daß ich allezeit aus wahrem Grund der Liebe, und mit den gründlichsten Vorstellungen demselben ans Hertz rede, und ihn in der That zu erbauen tüchtig werde, damit seine Seele gewonnen, und auch dadurch dein Reich gemehret werden möge. Amen.

Das drey und dreyßigste Capitel.

I. Elihu ermahnet Hiob aufzumercken. v. 1-7. II. Will aus Hiobs Entschuldigung auf seine Ungerechtigkeit schliessen. v. 8-14. III. Lehret von GOttes Offenbarungen, Züchtigungen, und der ausgefundenen Erlösung durch den Engel, Christum, v. 15-30. IV. und beschleußt mit wiederholter Ermunterung ihn anzuhören. v. 31. 32. 33.

HOere doch, Hiob, meine Rede, und mercke auf alle meine Worte.

2. Sihe, ich thue meinen Mund auf, und meine Zunge redet in meinem Munde.

3. Mein Hertz soll recht reden, und meine Lippen sollen den reinen Verstand sagen [1].

1. Die Aufrichtigkeit des Hertzens sollen seyn meine Worte und die Wissenschafft meiner Lippen sollen das Reine ausreden.

4. Der Geist GOttes hat mich gemacht, und [a] der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben [1].

a Sihe Cap. 10, 8. unt. v. 12.

1. mich lebendig gemacht.

5. Kanst du, so antworte mir, schicke dich gegen mich, und stelle dich.

6. Sihe, ich [b] bin GOttes eben so wohl als du, und [c] aus Leimen bin ich auch gemacht [1]. b c. 31, 15. c c. 10, 9.

1. abgerissen.

7. Doch du darffest vor mir nicht erschrecken, und [d] meine Hand soll dir nicht zu schwehr seyn. d Ps. 32, 4. 38, 3.

8. Du hast geredet vor meinen Ohren, die Stimme deiner Rede mußte ich hören:

9. Ich bin [e] rein, ohne Missethat, unschuldig, und habe keine Sünde [1]. e Hebr. 7, 26.

1. Sihe die Reden Hiobs Capp. 16, 17. 23, 10. 11. 27, 5. 29, 14. 31, 5.

10. Sihe, er hat eine Sache wider mich [1] funden, darum [f] achtet er mich für seinen Feind. f c. 13, 24. 19, 11.

1. einige Abweichungen von mir

11. Er [g] hat meinen Fuß in Stock geleget, [h] und hat alle meine Wege verwahret.

g Cap. 13, 27. Ps. 105, 18. h Cap. 7, 12. 19, 8.

12. Sihe, eben daraus schliesse ich wider dich, daß du nicht recht bist, denn GOTT ist mehr, weder ein Mensch [1].

1. Sihe, darinn hast du nicht recht, ich will dir antworten, GOTT ist ungleich grösser, denn ein elender Mensch.

13. Warum willt du mit ihm zancken [1], daß er dir nicht Rechenschafft gibt alles seines Thuns?

1. Hast du mit ihm gezancket,

14. Denn wenn GOTT einmal etwas beschleusset, so bedencket * ers nicht erst hernach [1].

* Wie etwan ein Mensch erst hernach, wenn ein Ding geschehen, darüber Rath hält, und gedencket es zu ändern. Also 1 Sam. 15, 29. spricht Samuel: Der Held in Israel leuget nicht, und gereuet ihn nicht, denn er ist nicht ein Mensch, daß ihn etwas gereuet.

1. Denn GOTT redet einmal, und zweymal sihet er es nicht an. d. i. Es ist anfänglich, auf menschliche Art zu reden, gleich wohl bey ihm überleget, wenn er etwas redet oder thut.

15. Im Traum des Gesichts in der Nacht, wenn der Schlaff auf die Leute fället, [i] wenn sie schlaffen auf dem Bette, i Cap. 4, 12. 13.

16. Da [k] öffnet er das Ohr der Leute, und schröcket sie [l] und züchtiget sie [1]. k Cap. 36, 10. l Cap. 4, 14.

1. und in ihrer Züchtigung, oder Unterweisung versigelt ers. Im Grund-Text stehen die Worte nicht: und schröcket sie. Der Sinn aber ist, daß, wenn GOTT die Menschen also unterweise, so drücke er das Sigel der Wahrheit drauf, und mache sie gewiß von der ihnen gethanen Offenbarung.

17. Daß er den Menschen von seinem Vornehmen *[1] wende, und beschirme ihn vor Hoffart [2].

* wie Abimelech, 1 Mos. 20, 3.

1. bösen Werck
2. und den Stoltz desselben bedecke oder unterdrücke.

18. Und verschonet seiner Seelen [m] vor dem Verderben [1], und seines Lebens, daß es nicht ins Schwerdt [2] falle.

m Ps. 103, 4.

1. Grube,
2. Wurff-pfeil

19. Er strafft ihn mit Schmertzen auf seinem Bette, und alle seine Gebeine hefftig.

20. Und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm vor der Speise eckelt, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat.

21. Sein Fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag *[1], und seine Beine werden zerschlagen, daß man sie nicht gern ansihet [2].

* Daß ihms Gesicht vergehet, daß er weder sihet noch höret.

1. vom Ansehen,
2. daß sie alle ihre Gestalt verlieren, und gantz scheußlich werden.

22. Daß seine Seele nahet zum Verderben [1], [n] und sein Leben zu den Todten [2]. n Ps. 88, 4.

1. zur Grube,
2. zu tödtenden Schmertzen oder Engeln, 2 Sam. 24, 16. 17. Jes. 37, 36.

23. So denn ein Engel, [o] einer aus tausend, mit ihm redet, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht thun [1], o Hohel. 5, 10.

1. Wenn denn nun ist vor ihne der Engel, der Vorsprecher, nemlich der Meßias, der Engel des Bundes, Mal. 3, 1. der in der Gestalt eines Engels so offt im Alten Testament erschienen ist, der Einige aus tausenden, der Fürst über das Heer des HERRN, Jos. 5, 14. der Mittler zwischen GOtt und den Menschen, Hiob 17, 3. der Erlöser, der GOTT selbst ist, Hiob 19, 25. 26. um anzuzeigen dem Menschen seine Richtigkeit oder Gerechtigkeit, wie er dieselbe in Adam verloren, und durch ihne den Meßiam wieder erlanget habe und erlangen könne, wo er sich in seine Gnaden-Ordnung durch Buß und Glauben schicke,

24. So wird er [1] ihm gnädig seyn, und sagen: Er soll erlöset werden [2], daß er nicht hinunter [p] fahre ins Verderben [3], denn ich habe eine Versöhnung [q] funden [4].

p Hos. 13, 14. q 1 Joh. 2, 2. 4, 10. Hebr. 9, 12.

1. nemlich GOTT der Vater, bey deme dieser Engel für den Menschen bittet,
2. im Grund-Text heißts gar nachdrücklich: Erlöse ihn,
3. Grube, wodurch die Hölle verstanden wird.
4. in dir, nemlich meinem geliebten Sohn, du sollt Mensch werden, und durch dein Blut und Tod die Menschen mit mir versöhnen.

25. Sein Fleisch grüne [r] wieder wie in der Jugend [1], und laß ihn wieder jung werden [2]. r Ps. 103, 5.

1. mehr als in seiner Jugend,
2. er wird wiederkehren zu den Tagen seiner Jugend.

26. Er wird GOTT bitten, der wird ihm Gnade erzeigen, und wird sein Antlitz sehen lassen mit Freuden [1], und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten [2].

1. daß er sehe sein Angesicht mit Jubel-Geschrey,
2. und wird dem Menschen wieder geben seine Gerechtigkeit, die er vorhin in Adam verloren hatte, nun aber in dem Meßia wieder funden.

27. Er wird vor den Leuten bekennen [1], und sagen: Ich wollte gesündiget, und das Recht verkehret haben, aber es hätte mir nichts genützet [2].

1. Er wird zu den Leuten schauen
2. Ich habe gesündiget und das Recht verkehret, aber es stunde mir nicht zu.

28. Er [1] hat meine Seele erlöset, daß sie nicht führe ins Verderben [2], sondern mein Leben das Licht sehe.

1. Der Meßias
2. Hölle,

29. Si-

29. Sihe, das alles thut GOTT zwey oder dreymal [s]* mit einem jeglichen [1],
s Matth. 23, 37.
* Das ist: offtmals.
1. Manne, Menschen, d. i. er suchet seine Seele heim durch seine Unterweisung, Züchtigung, Rührung, zum öfftern.

30. Daß er [1] seine Seele herum hole aus dem Verderben [1], und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.
t Psalm 103, 4.
1. der Hölle,

31. Mercke auf, Hiob, und höre mir zu, und schweige, daß ich rede.

32. Hast du aber was zu sagen, so antworte mir, sage her, bist du recht, ich wills gerne hören [1].
1. denn ich wünschte, dich rechtfertigen zu können.

33. Hast du aber nichts, so höre mir zu, und schweige, ich will dich die Weisheit lehren.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Also ist der Heilige Geist auch wahrer GOTT, weil er unser Schöpffer ist.

v. 14. GOttes Rathschlüsse sind unwandelbar, weil seine Weisheit unwandelbar ist.

v. 16. 28. 29. ꝛc. Eine der grössesten Pflichten, die wir sorgfältigst in Acht nehmen sollen, ist diese, auf die gute Bewegungen des Geistes in uns ja wohl Acht zu geben, und seiner Zucht uns ja williglast zu unterwerffen. Denn wer die Zeit dieser Gnaden-Heimsuchung nicht wohl in Acht nimmt, wird nimmermehr zu seiner Bekehrung kommen.

v. 23. ꝛc. Sihe, wie die Lehre von der Erlösung, Versöhnung und Fürbitte des Meßiä schon in dem Alten Testament auch unter den Heyden ist bekannt gewesen.

Gebet.

HEiliger und barmhertziger GOTT, wie groß ist nicht deine Gnade, die du gegen die Menschen Kinder trägest! Du hast nicht nur allein durch deinen Odem ihnen das Leben gegeben, sondern auch vor die, da sie von dir abgewichen sind, eine Erlösung in deinem lieben Sohne JESU Christo funden, und schenckest ihnen deinen guten Geist, daß er sie züchtige und erleuchte, und ihre Seele herum hole aus dem Verderben. Ach! gib Gnade, daß wir diese deine grosse Liebe recht erkennen, unsere Thorheit und Sünden-Elend bejammern, mit vestem Glauben die durch Christum beschehene Erlösung ergreiffen, der Zucht deines guten Geistes uns unterwerffen, und durch dieselbe zu dem Licht der Lebendigen uns erleuchten lassen. Amen.

Das vier und dreyßigste Capitel.

I. Nach gemachtem Eingang beweiset Elihu, daß vor GOtt kein Mensch gerecht sey, v. 5-31. II. und schleußt mit einer harten Rede an Hiob. v. 32-37.

UNd Elihu antwortete, und sprach:

2. Höret, ihr Weisen, meine Rede [1], und, ihr Verständigen, mercket auf mich.
1. Reden,

3. Denn [a] das Ohr prüffet die Rede [1], und der Mund schmäcket die Speise.
a Cap. 12, 11.
1. Reden,

4. Lasset uns ein Urtheil erwählen, daß wir erkennen unter uns, was gut sey.

5. Denn Hiob hat gesagt: [b] Ich bin gerecht, und GOTT wegert [1] mir mein Recht.
b Cap. 16, 17. 23, 10. 11. 27, 2. 5. 29, 14. 31, 5.
1. versagt

6. Ich muß lügen, ob ich wohl recht habe, und bin gequälet von meinen Pfeilen *[1], ob ich wohl nichts verschuldet habe.
* Das sind GOttes Pfeile, die in mir stecken.
1. meiner Kranckheit, Cap. 6, 4.

7. Wer ist ein solcher wie Hiob, der [c] da Spötterey trincket wie Wasser?
c Cap. 15, 16.

8. Und auf dem Wege gehet mit den Ubelthätern, und [d] wandelt mit den gottlosen Leuten?
d Ps. 1, 1.

9. Denn er hat gesagt: Wenn jemand schon fromm ist [1], so gilt er doch nichts bey GOTT.
1. Lust hat bey GOTT,

10. Darum höret mir zu, ihr weisen Leute: Es sey ferne, [c] daß GOTT sollte ungöttlich handeln †, und der Allmächtige ungerecht.
c Cap. 8, 3. 10, 3. 1 Mos. 18, 25. Röm. 3, 5. 9, 14. († Stad. gottlos seyn,)

11. Sondern er [f] vergilt dem Menschen, darnach er verdienet hat, und trifft einen jeglichen nach seinem Thun.
f Ps. 62, 13. Jer. 17, 10. 32, 19. Ezech. 7, 27. Matth. 16, 27. Röm. 2, 6. 14, 12. 1 Cor. 3, 8. 2 Cor. 5, 10. Gal. 6, 5. Eph. 6, 8. Col. 3, 24. 25. 1 Petr. 1, 17. Offenb. 2, 23. 20, 12. 22, 12.

12. Ohne Zweiffel GOTT verdammet niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beuget das Recht nicht.

13. Wer hat, das auf Erden ist, verordnet [1]? Und wer [g] hat den gantzen Erdboden gesetzt?
g Cap. 38, 4. Ps. 102, 26. 104, 5. 119, 90. Hebr. 1, 10.
1. Wer besuchet denselben auf der Erde mit Gutthaten oder Straffen?

14. So er sichs würde unterwinden, so würde er aller [1] Geist und Odem zu sich sammlen.
1. desselben

15. Alles Fleisch würde mit einander vergehen, und der [h] Mensch würde wieder zu Asche [1] werden.
h 1 Mos. 3, 19. Pred. 12, 7.
1. Staub

16. Hast du nun Verstand, so höre das, und mercke auf die Stimme meiner Rede [1].
1. Reden.

17. Sollte einer darum das Recht zwingen, daß ers hasset, und daß du stoltz bist, solltest du darum den Gerechten verdammen [1]?
1. Wird denn derjenige, der das Recht hasset, die beleydigte Gerechtigkeit verbinden? Und willt du denn den Gerechten und Mächtigen GOTT der Ungerechtigkeit beschuldigen?

18. [i] Sollte einer zum Könige sagen: Du loser Mann, und zu den Fürsten: Ihr Gottlosen [1]?
i Sihe 2 Mos. 22, 28.
1. Du Gottloser! Es sind einige, welche, weil hier die mehrere Zahl mit der einzeln verbunden wird, durch die Fürsten die Personen der Hochheiligen Dreyeinigkeit verstehen. Andere übersetzens: Zu einem von den Fürsten.

19. Der doch [k] nicht ansihet die Person der Fürsten, und kennet den Herrlichen nicht mehr denn den Armen, denn sie sind [l] alle seiner [m] Hände Werck.
k Sihe 5 Mos. 10, 17. 2 Chron. 19, 7. Ap. Gesch. 10, 34. ꝛc. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. 1 Petr. 1, 17. l Cap. 31, 15. Mal. 2, 10. m sihe Cap. 10, 8.

20. Plötzlich müssen die Leute [1] sterben, und zu Mitternacht erschrecken [2] und vergehen, die Mächtigen werden krafftlos [3] weggenommen.
1. das Volck
2. beweget werden
3. ohne Hand anzulegen,

21. Denn seine Augen sehen auf eines jeglichen Wege, [n] und er schauet alle ihre Gänge.
n Cap. 23, 10. 31, 4. Sprüchw. 5, 21. Ps. 14, 2. 33, 13. Jer. 10, 23. Sir. 23, 28. 15, 19. 20.

22. Es [o] ist keine Finsterniß noch Dunckel, daß sich da mögten verbergen die Ubelthäter.
o Ps. 139, 11. 12. Sir. 23, 27. 28.

23. Denn es wird niemand gestattet, daß er mit GOtt rechte.

24. Er bringet der [p] Stoltzen viel um [1], die nicht zu zählen sind, und stellet andere an ihre statt.
p 2 Sam. 22, 28. Ps. 18, 28. Sprüchw. 29, 23. sihe Dan. 4, 34. Luc. 1, 51. 1 Petr. 5, 5.
1. Er zerbricht die Mächtigen,

25. Darum, daß er kennet ihre Wercke, und [q] kehret sie um des Nachts, daß sie zerschlagen werden.
q Dan. 5, 30.

26. Er wirfft die Gottlosen [1] über einen Hauffen, da mans gerne sihet [1].
1. Richt. 15, 16.
1. Unter den Gottlosen schlägt er sie zusammen, an einem Ort, wo mans sehen kan.

27. Darum, daß sie von ihm weggewichen sind, und verstunden seiner Wege keinen,

28. Daß das [1] Schreyen der Armen mußte vor ihn kommen, und er das Schreyen der Elenden hörete.
1 2 Mos. 22, 23. Ps. 9, 13. Sir. 35, 18. 19.

29. Wenn er Friede gibt, [1] wer will verdammen? und wenn er das Antlitz verbirget, wer will ihn schauen unter den Völckern und Leuten?
1 Röm. 8, 34.

30. Und lässet über sie regieren einen Heuchler, das Volck zu drengen *[1].
* Das ist: Er lässet einen Tyrannen regieren, der das Volck mit Aufsätzen und Schinden fähet und quälet.
1. Daß nicht herrsche ein heuchlerischer Mensch, der das Volck verstricke.

31. Ich muß für GOTT reden, und kans nicht lassen [1].
1. Mag nun wohl jemand zu GOTT sagen: Ich bin erhöhet, ich werde nicht niedergeworffen werden?

32. Hab ichs nicht troffen, so lehre du michs besser [1]: Hab ich unrecht gehandelt, [u] ich wills nicht mehr thun.
u Cap. 39, 35.
1. Was ich hierinn nicht sehe, das lehre du mich.

33. Man wartet der Antwort von dir, denn du verwirffest alles, und du hast angefangen, und nicht ich. Weissest du nun was, so sage an [1].
1. Wird denn von dir jemand vergelten, weil du nicht willst? wird denn vor dich einer antworten? Aber du hast ja erwählet zu reden, und nicht ich. Und was du weissest, das sage.

34. Wel-

34. Weise Leute lasse ich mir sagen, und ein Weiser Mann gehorchet mir.

35. Aber Hiob [x] redet mit Unverstand, und seine Worte sind nicht klug.

[x] Cap. 38, 2.

36. [y] Mein Vater [1], laß Hiob versucht werden [2] bis ans Ende, darum, daß er sich zu unrechten Leuten kehret [3].

[y] Siehe Cap. 31, 15. und Cap. 33, 6. 5 Mos. 32, 6.

1. Ja, mein Vater wird sagen:
2. Hiob werde versucht
3. daß er antwortet unter den bösen Männern, oder wie die böse Männer.

37. Er hat über seine Sünde darzu noch gelästert, darum laß ihn zwischen uns geschlagen werden, und darnach viel wider GOtt plaudern [1].

1. Denn er häuffet Sünde mit Sünde, er klatschet mit der Hand unter uns, d. i. er verlachet uns, und macht seiner Reden viel wider GOTT.

Nutz-Anwendungen.

v. 10. ꝛc. GOTT ist gerecht und alle seine Gerichte sind gerecht.

v. 14. 15. GOttes Allmacht ist so groß, und seine Erhaltung so nöthig, daß, wo er seine Krafft zurück zöge, die Welt in einem Augenblick zu Trümmern gienge.

v. 18. Gilt es nicht, von einem irrdischen Könige ohne Ehrerbietung zu sprechen, oder denselben zu beschuldigen, wie viel weniger wird solches gelten gegen dem grossen Himmels-Könige?

v. 21. 22. GOttes Fürsehung gehet auf alle unsere Wege. Drum scheue dich in Gegenwart eines so grossen GOttes zu sündigen, und traue seiner Gnade.

v. 24. GOTT widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. 1 Pet. 5, 5.

v. 28. Welch grosser Trost für die Armen! GOTT höret ihr Schreyen, und ihr Gebet dringet durch die Wolcken.

v. 29. Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8, 34. So sihe dann für allen Dingen darauf, daß du bey GOTT in Gnaden seyest.

v. 32. Nimmer thun ist die beste Buß.

Gebet.

HEiliger GOTT, bewahre ja unsere Hertzen vor dieser Sünde, daß wir in Trübsal nicht wider dich murren, oder dich einer Ungerechtigkeit, da wir ja viel mehrers verschuldet hätten, beschuldigen, gib vielmehr, daß wir in wahrer Hertzens-Demuth dir unsere Sünden abbitten, und ja nicht ins Gericht mit dir treten, sondern nur allein um Gnade flehen, und dieselbe auch erhalten. Amen.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

I. Elihu widerleget Hiob in dem, daß er halte, er wäre gerechter, denn GOtt, da er doch ein Sünder sey, und deßwegen nicht von GOtt erhöret werde. v. 1-12. II. In dem, da er Cap. 24, 1. gesprochen: Er werde GOtt nicht sehen. v. 13-16.

UNd Elihu antwortete, und sprach:

2. Achtest du das für recht, daß du sprichst: [a] Ich bin gerechter denn GOTT [1]?

[a] c. 32, 2.

1. Hast du denn dieses für recht geachtet, wenn du gesagt hast, meine Gerechtigkeit ist weg von GOTT, d. i. GOTT läßt mir das Recht nicht angedeyhen.

3. Denn du sprichst: Wer gilt bey dir etwas [1]? Was hilffts, ob ich mich ohne Sünde mache [2]?

1. was nutzets dir?
2. Was habe ich für Nutzen von meiner Sünde? ob ich sündige oder nicht.

4. Ich will dir antworten ein Wort [1], und deinen Freunden mit dir.

1. Worte,

5. Schaue gen Himmel und sihe, und schaue an die Wolcken [1], daß sie dir zu hoch sind.

1. Himmels-Gegenden,

6. Sündigest du, was kanst du mit ihm machen? Und ob deiner Missethat viel ist, was kanst du ihm thun?

7. Und ob du gerecht seyest, [b] was kanst du ihm geben? Oder was wird er von deinen Händen nehmen?

[b] c. 22, 2.

8. Einem Menschen, wie du bist, mag wohl etwas thun [1] deine Bosheit, und einem Menschen-Kinde deine Gerechtigkeit.

1. Die Worte, mag wohl etwas thun, stehen nicht im Grund-Text, aber müssen drunter verstanden werden.

9. Dieselbigen mögen schreyen, wenn ihnen viel Gewalt geschicht [1], und ruffen über den Arm der Grossen [2].

1. vor der Menge der Gewaltthätigen. Andere: Zwar jauchzen die Unterdrücker über der Menge.
2. Andere: Und die Mächtige ruffen über der Macht.

10. Die nicht darnach fragen [1], wo ist GOTT, mein Schöpffer [2], der das Gesänge * machet in der Nacht [3]?

* Das ist: Der Vogel Gesänge. Oder geistlich, daß man ihn lobet in Leyd und Unfall, wie der 42. Psalm v. 9. auch sagt: Des Nachts singe ich ihm.

1. Und niemand spricht,
2. die mich gemachet haben. Es wird hier gezielet auf alle Personen der Heil. Dreyeinigkeit, welchen die Schöpffung des Menschen zugeschrieben wird 1 Mos. 1, 26.
3. daß wir auch mitten in der Nacht jauchzen können.

11. Der uns gelehrter machet denn das [c] Vieh auf Erden, und weiser denn die Vögel unter dem Himmel.

[c] 2 Petr. 2, 12.

1. Der uns lehret vor dem

12. Aber sie werden da auch schreyen über den Hochmuth der Bösen, und er wird sie nicht erhören.

13. Denn GOTT [d] wird das Eitel nicht erhören, und der Allmächtige wird es nicht ansehen.

[d] c. 27, 9. Ps. 66, 18. Sprüchw. 15, 29. 21, 27. 28, 9. Jes. 1, 15. Mich. 3, 4. Joh. 9, 31.

14. Dazu sprichst du, du werdest ihn nicht sehen. [e] Aber es ist ein Gericht vor ihm, harre sein nur.

[e] Hebr. 10, 27.

15. Ob sein Zorn [f] so bald nicht heimsucht, und sich nicht annimmt, daß so viel Laster da sind [1].

[f] Ps. 73, 2. 3. ꝛc. Pred. 8, 11. ꝛc.

1. Und nun, wenn sein Zorn keinen heimsuchete, und nicht erkennete die überhäuffte Sünden-Menge der Gottlosen, so wird doch hernach das Gericht desto stärcker einbrechen. Andere: Und nun, weil GOTT nirgends den Hiob in seinem Zorn heimgesucht, noch denselben in der weiten Ausbreitung seines Gemüths erkannt hat.

16. Darum hat Hiob seinen Mund umsonst aufgesperret, und gibt stoltze Theydinge vor mit Unverstand [1].

1. Andere: Derowegen wird Hiob seinen Mund vergeblich aufthun, wenn er ohne Erkänntniß die Worte ferner häuffet. Wieder andere: Darum will Hiob seinen Mund in Eitelkeit aufsperren, und in Unerkänntniß will er seiner Sprüchlein gewaltig viel machen.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. ꝛc. GOTT ist gewaltig, wer will ihm widerstehen, er ist gerecht, wer will ihn schuldigen?

v. 12. 13. Ein eiteles, ein ungeduldiges Gebet erhöret GOTT nicht.

v. 14. Niemand glaube, daß, weil GOTT die Bösen noch nicht straffet, er auch hinkünfftig solche nicht straffen, und Recht schaffen werde. Denn es ist ja noch der Tag des grossen Gerichts vorhanden, der auch gewiß kommen wird. 2 Pet. 3, 7.

Gebet.

HEiliger GOTT, es sind ja deine Gerichte heilig und unerforschlich, denen aber gewiß, die sich selbst rechtfertigen und unschuldig in ihrem Sinne sind. Gib demnach, daß ich solche mit stillem Geiste verehre, den Finger auf meinen Mund lege, und meine Verdammniß Würdigkeit aufrichtigst erkenne. Gib auch, daß ich diese deine Gerichte mir täglich fürhalte, damit mein Hertz desto mehr vor Sünden bewahret werde. Besonders laß mich das jüngste Gericht immerhin vor meinen Augen haben, auf daß ich zu demselben mich in der Zeit so anschicke, damit ich dereinst im Frieden vor dir erfunden werde. Amen!

Das sechs und dreyßigste Capitel.

I. Elihu redet nach gemachtem Eingang von der Gerechtigkeit GOttes gegen denen Gottlosen so wohl, als Frommen im Creutz, v. 1-15. II. und wendet seine Lehren auf Hiob an. v. 16-33.

ELihu redete weiter, und sprach:

2. Harre mir noch ein wenig, ich will dirs zeigen, denn ich habe noch von GOttes [a] wegen was zusagen.

[a] Richt. 3, 20.

3. Ich will meinen Verstand weit holen, und meinen Schöpffer beweisen, daß er recht [1] sey.

1. gerecht

4. Meine Reden sollen ohne Zweiffel nicht falsch seyn, mein Verstand soll ohne Wandel vor dir seyn [1].

1. aufrichtig in Wissenschafften werde ich mit dir seyn, d. i. ich werde aufrichtig, was ich weiß, hersagen.

5. Sihe, GOTT verwirfft die Mächtigen nicht, denn er ist auch mächtig von Krafft des Hertzens [1].

1. Sihe, GOTT ist der Starcke, dennoch verwirfft er niemand ohne Ursach, denn er ist auch starck von Macht des Hertzens, d. i. von Weisheit.

6. Den Gottlosen erhält er nicht [1], sondern [b] hilfft dem elenden [2] zum Rechten [3].

[b] Ps. 10, 18. 45, 5. 82, 3. 4.

1. machet ihn nicht lebendig,
2. armen
3. Recht.

7. Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten, und die Könige lässet er sitzen auf dem Thron immerdar, daß sie hoch bleiben [1].

1. und ist mit den Königen auf dem Thron, und er bevestiget ihren Sitz auf ewig, und sie werden erhöhet.

8. Und

8. Und wo Gefangene ligen in Stöcken, und gebunden mit Stricken elendiglich,

9. So verkündiget er ihnen, was sie gethan haben, und ihre Untugend, daß sie mit Gewalt gefahren haben.

10. Und [c] öffnet ihnen das Ohr zur Zucht, und saget ihnen, daß sie sich von dem Unrecht bekehren sollen.

[c] 2 Sam. 7, 27. 1 Chron. 18, 25. Hiob 4, 12. 33, 16.

11. Gehorchen sie, und dienen ihm, so werden sie bey guten Tagen [d] alt werden, und mit Lust leben [1]:

[d] Sihe 1 Mos. 15, 15.

1. so werden sie vollenden ihre Tage in Wohlseyn, und ihre Jahre in Annehmlichkeit.

12. Gehorchen sie nicht, so werden sie ins Schwerdt fallen, und vergehen [1], ehe sie es gewahr werden.

1. sterben,

13. Die Heuchler, wenn sie der Zorn trifft, schreyen sie nicht, wenn sie gefangen ligen [1],

1. Aber die Hertzens-Heuchler setzen den Zorn GOttes veste, denn sie schreyen nicht, weil GOTT sie gebunden hat mit Trübsalen.

14. So wird ihre Seele mit Quaal [c] sterben [1], und ihr Leben unter den Hurern.

[c] Ps. 55, 24.

1. Ihre Seele muß in der Jugend sterben,

15. Aber den [f] Elenden wird er aus seinem Elende erretten, und dem Armen das Ohr öffnen im Trübsal.

[f] Ps. 35, 10. 72, 12. sihe oben v. 6.

16. Er wird dich [g] reissen aus dem weiten Rachen der Angst, die keinen Boden hat [1], und dein Tisch wird Ruhe haben, voll alles Guten [2].

[g] Ps. 18, 20.

1. da keine Enge vor denselben kommen wird,
2. und was von deinem Tisch herunter kömmt, wird voll Fette seyn.

17. Du aber macheſt die Sache der Gottlosen gut, daß ihre Sache und Recht erhalten wird [1].

1. Aber du bist mit dem Gericht des Gottlosen erfüllet gewesen, du hast genug gesehen, was GOtt für ein Gericht an ihm ausgübet, das Gericht und Urtheil GOttes werden dich unterstützen.

18. Sihe zu, daß dich nicht vielleicht Zorn beweget habe, jemand zu plagen, oder groß [h] Geschencke dich nicht gebeuget habe [1].

[h] Sihe 2 Mos. 23, 8.

1. Denn es ist ein Zorn bey dir, daß doch solcher dich nicht antreibe mit Zusammenschlagung der Hände über deinen Nächsten, und die Menge der Versöhnung, daß dieselbe dich nicht abwendig mache vom Guten.

19. Meynest du, daß er deine Gewalt [1] achte, oder Gold [2], oder irgend eine Stärcke [3] oder Vermögen?

1. Geschrey
2. es wird nicht geschätzet, oder geachtet werden in der Noth,
3. darauf man sich sonst verlassen mag,

20. Du darffst der Nacht nicht begehren, die Leute an ihrem Ort zu überfallen.

21. Hüte dich, und kehre dich nicht zum Unrecht, wie du denn vor Elende angefangen hast [1].

1. denn das hast du dir gefallen lassen wegen deines Elendes.

22. Sihe, GOTT ist zu [i] hoch in seiner [k] Krafft, wo ist ein Lehrer [l] wie er ist?

[i] Sihe c. 16, 19. [k] Ps. 147, 5. [l] Ps. 25, 9.

23. Wer will über ihn heimsuchen seinen Weg? Und [m] wer will zu ihm sagen: Du thust unrecht?

[m] Cap. 34, 10. Röm. 11, 33.

24. Gedencke, daß du sein Werck nicht wissest [1], wie die Leute [2] singen.

1. selbst hoch erhaben habest,
2. welches die Männer

25. Denn alle Menschen sehen das, die Leute schauens von ferne.

26. Sihe, GOTT ist groß [n] und unbekannt: seine Jahrzahl kan niemand forschen.

[n] Sihe 5 Mos. 7, 21. Hiob 37, 23.

27. Er machet das [o] Wasser zu kleinen Tropfen, und treibet seine Wolcken zusammen zum Regen [1].

[o] Cap. 5, 10. 38, 25. 28.

1. sein Nebel zerfliesset zum Regen.

28. Daß die Wolcken fliessen, und trieffen sehr auf die Menschen.

29. Wenn er vernimmt die Wolcken [p] auszubreiten wie sein hoch Gezelt [1],

[p] Sihe c. 9, 8.

1. Auch wird man das erkennen, wenn man betrachtet die Ausbreitungen der Wolcken, das Geräusche, oder den Donner seiner Hütte, nemlich des Himmels,

30. Sihe, so breitet er aus seinen Blitz [1] über dieselbe, und bedecket alle Ende [2] des Meers *.

* Das ist: Vom Abend bis gegen Morgen.

1. Licht
2. die Wurtzeln, d. i. die Abgründe

31. Denn damit [q] schröcket [1] er die Leute, und gibt doch Speise die Fülle [2].

[q] Ps. 18, 15.

1. richtet
2. der Menge, nemlich der Menschen und Thiere.

32. Er decket den Blitz wie mit Händen, und heisets doch wiederkommen [1].

1. Das Licht der Sonnen verbirget er über seinen Händen, und befiehlt demselben durch den dazwischen kommenden Mond oder Erde.

33. Davon zeuget sein Geselle, nemlich des [1] Donners Zorn in Wolcken [1].

[1] Cap. 37, 2.

1. Nach solchem zeiget er an seinen Rath, nemlich über das Vieh und über alles, was aufwächst.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 4. WAs wir reden, solle zum Preise des Schöpffers und aus Aufrichtigkeit des Hertzens geredet seyn.

v. 5. GOttes Weisheit lässet nicht zu, daß er den Menschen aus unbedingtem Rathschluß und ohne Ursach verdamme.

v. 6. 7. GOtt unterstützet allezeit die Gerechten, wenn es schon scheinet, daß er sie verlassen habe. Denn es kömmt dennoch zu seiner Zeit ein Tag, da er ihr Recht an das Licht bringet.

v. 8. ꝛc. GOttes Geist ist besonders bey denen mächtig, und hat Oeffnung in dererjenigen Hertzen, welche in grosser Angst und Trübsal sind.

v. 11. Die Gottseeligkeit hat auch Verheissung dieses Lebens.

v. 13. Wie nöthig ist nicht das Gebet in der Trübsal? denn auch dieses mehret den Zorn GOttes, wo wir nicht zu ihme schreyen. Aber wie elend ist nicht der Stand der Heuchler, die da zu GOtt nicht ruffen können?

v. 15. Sihe, GOttes Ohren stehen offen dem Gebet der Armen und Elenden. Welch ein Trost ist diß nicht vor sie?

v. 22. Ist kein Lehrer, wie GOTT ist, ey! warum wollten wir nicht zu Ihm, diesem grossen Lehrer, in die Schule gehen, und seinen Geist uns unterweisen lassen?

v. 26. Forsche nicht so sehr GOttes Wesen und Eigenschafften, die doch unbegreifflich sind, nach, sondern verehre ihn mehr in Demuth und Niedrigkeit, und diene ihm in wahrem Hertzens- und Lebens-Gehorsam.

v. 27. Niemand glaube, daß Regen und Wetter so von ohngefähr entstehen. Alles dieses wircket der hohe und erhabene GOTT, zeiget uns dadurch seine Allmacht, Weisheit, Güte, offt auch seine strenge Gerechtigkeit und Majestät, und will dadurch eine rechte Ehrfurcht gegen ihme uns einprägen.

Gebet.

HEiliger GOTT, du bist je gerecht, und deine Gerichte sind gerecht. Du strafest die Gottlosen und Heuchler, aber den Frommen erzeigest du deine Gnade, und errettest sie. So gib nun, daß ich diese deine Straff- und Gnaden-Gerechtigkeit recht erkenne, und durch diese Erkänntniß zu einer rechtschaffenen Hertzens-Bekehrung, zu heiliger Furcht deines grossen Namens, zu glaubigem Vertrauen gegen dir, und zur Gedult in allen Trübsalen, die mir begegnen möchten, mich führen lasse. Amen.

Das sieben und dreyßigste Capitel.

1. Elihu fähret fort, und beweiset die Allmacht GOttes aus der Natur. v. 1-13. II. Verweiset Hiob seinen Unverstand, und beschleußt damit seine Rede. v. 14-24.

DEß entsetzet sich mein Hertz, und bebet.

2. Lieber, höret doch, wie sein [a] Donner zörnet, und was für Gespräch von seinem Munde ausgehet.

[a] Cap. 36, 33. Ps. 29, 3.

3. Er sihet unter allen Himmeln, und sein Blitz scheinet auf die Enden der Erden [1].

1. Er ordnet ihn, den Donner, unter dem gantzen Himmel, und sein Licht, oder seinen Blitz auf den Flügeln der Erden.

4. Denn nach [1] brüllet der Donner, und er donnert mit seinem grossen Schall, und wenn sein Donner gehört wird, kan mans nicht aufhalten [2].

1. nach ihm, nemlich dem Blitz,
2. und Er trit sie, Himmel und Erden, doch nicht zu Boden, wenn sein Donner gehöret wird.

5. GOtt [b] donnert mit seinem Donner gräulich, und [c] thut grosse Dinge, und wird doch nicht erkannt.

[b] 2 Sam. 22, 14. Ps. 18, 14. 29, 3. 104, 7. Sir. 46, 20. Dan. 3, 32. 33. Sir. 42, 17. [c] Cap. 5, 9. 9, 10.

6. Er spricht [d] zum Schnee, so ist er bald auf Erden, und zum Platz-Regen, so ist der Platz-Regen da mit Macht.

[d] Ps. 147, 16.

7. Alle Menschen hat Er in der Hand, als verschlossen, daß die Leute lernen, was Er thun kan.

8. Das

8. Das [c] wilde Thier gehet in die Höle, und bleibet an seinem Ort [1].
[c] Ps. 104, 22.
1. in seinen Wohnungen.

9. Vom Mittag her kommet Wetter, [f] und von Mitternacht [1] Kälte.
[f] Jes. 21, 1. Zach. 9, 14.
1. und von denen zerstreuenden Nordlichen Winden

10. Vom Odem GOttes kommet Frost, und grosse Wasser, wenn Er aufthauen lässet [1].
1. daß die Ausbreitung der Wasser zusammen gezogen, andere: ausgegossen wird.

11. Die dicken Wolcken scheiden sich, daß es helle werde, und durch den Nebel bricht sein Licht [1].
1. Auch das schöne Wetter beschwehret die Wolcke, es zerstreuet die Wolcke ihres Lichts.

12. Er kehret die Wolcken, wo Er hin will, daß sie schaffen alles [1], was Er ihnen gebeut, auf dem Erdboden,
1. Und Er kehret sich mit seinen klugen Rathschlägen durch die Herumgehungen der Winde, Pred. Sal. 1, 7. ꝛc. zu ihrem Werck, nach allem ꝛc.

13. Es sey über ein Geschlecht, oder über ein Land, so man ihn barmhertzig findet.

14. Da mercke auf, Hiob: stehe, und vernimm die Wunder GOttes.

15. Weissest du, wenn GOtt solches über sie bringet? und wenn Er das Licht seiner Wolcken lässet hervor brechen?

16. Weissest du, wie sich die Wolcken ausstreuen [1]? Welche Wunder [g] die Vollkommenen wissen [2].
[g] 1 Cor. 14, 20.
1. gewogen werden, und in der Lufft gleichsam als in einer Waage hangen?
2. Oder, die Wunder des Vollkommenen in Wissenschafften, d. i. GOttes.

17. Daß deine Kleider warm sind, wenn das Land stille ist vom Mittags-Winde [1]?
1. Sihe Luc. 12, 55.

18. Ja, du wirst mit ihm die Wolcken ausbreiten, die vest stehen [1], wie ein gegossen Spiegel.
1. Kanst du mit ihm die Wolcken, oder den klaren Himmel ausdehnen, welcher vest stehet,

19. Zeige uns, was wir Ihm [1] sagen sollen, denn wir werden nicht dahin reichen vor Finsterniß [2].
1. GOtt
2. die wir nichts zu achten sind wegen unserer Finsterniß, Unverstand und Unwissenheit.

20. Wer wird ihm erzählen, daß ich rede? So jemand redet, der wird verschlungen [1].
1. Mag ihm dann erzählet werden, daß ich reden will? wenn das jemand sagte, würde er verschlungen werden.

21. Jetzt sihet man [1] das Licht nicht, das in den Wolcken helle leuchtet, wenn aber der Wind wehet, so wirds klar [2].
1. Und nun sie haben nicht gesehen
2. denn, wenn der Wind drein wehet, so reiniget er den Himmel, und vertreibet die Wolcken.

22. Von Mitternacht kommet Gold * [1], zu Lob vor dem [h] schröcklichen GOtt [2].
[h] Sihe 5 Mos. 7, 21.
* Das ist helle Wetter, wie lauter Gold.
1. Sihe 1 Mos. 2, 11.
2. über dem erschröcklichen GOtt ist Herrlichkeit.

23. Den Allmächtigen aber mögen sie nicht finden †, der so groß ist von Krafft, denn er wird von seinem Recht und guter Sachen nicht Rechenschafft geben [1].
(† Stad. begreiffen,)
1. GOtt können wir nicht ausfinden, Er ist groß von Krafft und Gerichte, und von vieler Gerechtigkeit, Er beleydiget nicht ohne Ursach.

24. Darum [i] müssen Ihn fürchten die Leute, und Er fürchtet sich vor keinem, wie weise sie sind [1].
[i] Ps. 33, 8. 96, 9.
1. Er sihet nicht auf alle Verständige, d. i. Er fürchtet keinen Verständigen, als wenn Er von ihm zu lernen hätte.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DIe Würckungen und Wunder der Natur zeigen einen grossen, herrlichen, allmächtigen, allweisen, gütigen und Majestätischen, aber auch erschröcklichen Schöpffer, dem jedermann Furcht, Ehre und Gehorsam erweisen solle.

v. 8. Eine besondere Vorsorge GOttes ist es, daß die wilde Thiere gleichsam in die Wälder gebannet sind, damit sie den Menschen nicht schaden. O daß die Menschen, die offt ärger sind als die grimmigste Thiere, sich auch so bändigen liessen!

Gebet.

HERR, du bist groß und wunderbar, und erschröcklich in allen deinen Wercken. Gib, daß ich diese deine Majestät, Grösse und Allmacht mit demüthiger Verwunderung beehre, dich über deinen grossen Thaten preise und über alles hoch fürchte und dir gehorche. Amen.

Das acht und dreyßigste Capitel.

1. GOtt stellet Hiob sein Unrecht und seiner Freunde unrechtes Urtheil von ihm vor, v. 1. 2. 3. 11. und lehret ihn sein menschliches Unvermögen aus seiner Göttlichen Allmacht. v. 4-38.

UNd der HERR antwortete Hiob [a] aus einem Wetter [1], und sprach:
[a] Cap. 40, 1. 1 Mos. 3, 8. 5 Mos. 4, 12. 5, 22.
1. in welchem er in sichtbarer Gestalt sich Hiob muß geoffenbaret haben, Cap. 42, 5. So schlichtet GOtt den Streit zwar nicht ohne tieffe Demüthigung Hiobs, aber zu seiner völligen und seeligen Beruhigung.

2. Wer ist der, der so fehlet in der Weisheit [1], [b] und redet so mit Unverstand?
[b] Cap. 34, 35. Ps. 62, 10. 2 Tim. 2, 18.
1. der den Rath GOttes so verdunckelt,

3. [c] Gürte deine Lenden, wie ein Mann: Ich will dich fragen, lehre mich.
[c] v. 34. 35. cap. 40, 2.

4. Wo warest du, [d] da Ich die Erde gründete? Sage mirs, bist du so klug.
[d] Cap. 34, 13. Ps. 102, 26. 104, 5. 119, 90. Hebr. 1, 10.

5. Weissest du, [e] wer ihr das Maß gesetzet hat? oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat?
[e] Sprüchw. 30, 4.

6. Oder worauf stehen ihre Füsse versencket? Oder wer hat ihr einen Eckstein geleget [1]?
1. Diß ist alles nur figürlich geredet, denn ja die Erde in der Lufft hanget, und auf keinen Säulen oder Eckstein stehet. Es wird demnach hier nur verstanden die Gründung der Erde in sich selbst, und die veste Verbindung aller Theile der gantzen Erde in sich selbst.

7. Da mich die Morgensterne [1] mit einander lobeten, und jauchzeten alle Kinder GOttes [2].
1. Dadurch werden die Engel verstanden, die wegen ihrer Fürtrefflichkeit so genennet werden, oder mögen diese Worte überhaupt von dem Gestirne erkläret werden, Ps. 19, 1. 148, 3.
2. Diß sind nicht die Gestirne, sondern die heilige Engel, Hiob 1, 6. 2, 1. Ps. 148, 2. 3. Luc. 2, 13. welche demnach erschaffen gewesen sind, ehe die Erde erschaffen war.

8. Wer [f] hat [1] das Meer mit seinen Thüren verschlossen, da es heraus brach [2], wie aus Mutter-Leibe?
[f] Cap. 26, 10. Ps. 104, 9. Sprüchw. 8, 27. 29.
1. Und er hat
2. da ers heraus führete, daß es ausgieng,

9. [g] Da ichs mit Wolcken kleidete, und in Dunckel einwickelte, wie in Windeln.
[g] Cap. 26, 8.

10. Da ich ihm den Lauff brach [1] mit meinem Damm [2], [h] und setzte ihm Riegel und Thür,
[h] Cap. 26, 10. Ps. 104, 9. Sprüchw. 8, 27. 29.
1. hemmete oder hinderte
2. Und ich brach über ihm meinen Schluß,

11. Und sprach: [i] Bis hieher sollt du kommen, und nicht weiter: Hie sollen sich legen deine stoltzen Wellen.
[i] Ps. 104, 9.

12. Hast du bey deiner Zeit dem Morgen geboten, und der Morgenröthe ihren Ort gezeiget?

13. Daß die Ecken der Erden gefasset, und die Gottlosen heraus geschüttelt würden?

14. Das Sigel * wird sich wandeln wie Leimen, und sie stehen wie ein Kleid [1].
* Das ist: Ihr Stand und Wesen, daß sie gewiß seyn wollen, als versigelt.
1. Die Erde wird sie wandeln wie Sigel-Leimen, und wird so vest halten als ein Kleid. Sihe Ps. 102, 27.

15. Und den Gottlosen wird [k] ihr Licht genommen werden, und der Arm der Hoffärtigen wird zerbrochen werden.
[k] Cap. 18, 18. Sprüchw. 13, 9. 20, 20. 24, 20.

16. Bist du in den Grund des Meers [1] kommen, und hast in den Fußstapffen [2] der Tieffen gewandelt?
1. Andere: auf die Meer-Klippen
2. der Untersuchung

17. Haben sich dir des Todes Thore je aufgethan? Oder hast du gesehen die Thore der Finsterniß?

18. Hast du vernommen, wie breit die Erde sey? Sage an, weissest du solches alles?

19. Welches ist der Weg, da das Licht wohnet, und welches sey der Finsterniß Stätte?

20. Daß du mögest abnehmen seine Grentze, und mercken den Pfad zu seinem Hause?

21. Wüßtest du, daß du zu der Zeit solltest geboren werden? und wie [1] viel deiner Tage seyn würden?
1. daß

22. Bist du gewesen, da der Schnee herkommt? Oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt [1]?
1. Bist du kommen zu den Schätzen des Schnees, und hast du gesehen die Schätze des Hagels?

23. Die ich habe verhalten bis auf die [1] Zeit der Trübsal, und auf den Tag des Streits und Krieges [1].
1 Offenb. 11, 19. 16, 21.
1. da ich meinen Donner über meine Feinde schicke.

24. Durch welchen Weg theilet sich das Licht, und auffähret der Ost-Wind [m] auf Erden? [m] Joh. 3, 8.

25. Wer [n] hat dem Platz-Regen seinen Lauff ausgetheilet? Und den Weg dem Blitzen und Donner?

[n] Jer. 10, 13. 51, 16.

26. Daß es regnet aufs Land, da niemand ist, in der Wüsten, da kein Mensch ist.

27. Daß er füllet [1] die Einöden und Wildniß, und machet, daß Gras wächset.

1. sattiget

28. Wer ist des Regens [o] Vater [1]? Wer hat die Tropfen des Thaues gezeuget?

o Cap. 5, 10. 36, 27. 3 Mos. 26, 4. Ps. 65, 11. Jes. 30, 23. Jer. 5, 24. Amos 5, 8. Ap. Gesch. 14, 17.

1. Hat der Regen auch einen Vater?

29. Aus weß Leibe ist das Eis gegangen? Und wer hat den [p] Reiffen unter dem Himmel gezeuget? P Ps. 147, 16.

30. Daß das Wasser verborgen wird, wie unter Steinen, und die Tieffe oben gestehet.

31. Kanst du die Bande [1] der [q] sieben Sterne zusammen binden [2]? Oder das Band des [r] Orion [3] auflösen [4]?

q Cap. 9, 9. Amos 5, 8. r Jes. 13, 10.

1. Annehmlichkeiten
2. d.i. bist du so künstlich, daß du das Sieben-Gestirn zusammen bringen kanst?
3. Sind die Sterne, welche den Heerwagen oder kleinen Bären ausmachen. Andere übersetzens: den Nordstern.
4. Kanst du machen, daß diese Sterne nicht beysammen seyn, und scheinen sollen?

32. Kanst du den Morgenstern [1] hervor bringen zu seiner Zeit? Oder den Wagen [2] am Himmel über seine Kinder [3] führen?

1. die Planeten. Andere: Die zwölff himmlische Zeichen. 2. Andere übersetzens anders.
2. Andere: den grossen Bären: Andere: den Abendstern.
3. mit den andern Sternen, die ihn begleiten.

33. Weissest du, wie der Himmel zu regieren [1] ist? Oder kanst du ihn meistern [2] auf Erden?

1. die Stellungen des Himmels
2. Oder hast du gesetzet seine Herrschafft

34. Kanst du deinen Donner in der Wolcken hoch herführen? Oder wird dich die Menge des Wassers verdecken [1]?

1. so, daß dich die Menge des Wassers verdecket, und du zugleich in den Wassern schwebest.

35. Kanst du die Blitzen auslassen, daß sie hinfahren, und sprechen: Hie sind wir?

36. Wer gibt die Weisheit ins Verborgen * [1]? Wer gibt verständige Gedancken [2]?

* Das ist: Ins Hertz.
1. in die verborgene Kammern des Gehirns?
2. den Verstand, Klugheit?

37. Wer ist so weise, der die Wolcken erzählen könnte? Wer kan die Wasser-Schläuche am Himmel verstopfen?

38. Wenn der Staub begossen wird, daß er zu Hauffe läufft, und die Klösse an einander kleben.

Nutz-Anwendung.

v. 1. GOTT ists, der da nicht nur allein durch seine Allmacht und Weisheit alles erschaffen hat, sondern auch mit seiner mächtigen Krafft und allweisester Fürsehung noch alles erhält, deme auch deßwegen alle Wirckungen der Natur zuzuschreiben sind, der die Sterne am Himmel nach ihrer Zahl aufführet, der Sonne und Mond leuchten lässet, der Regen und Schnee und schön Wetter gibt, der von dem Himmel donnern und blitzen lässet, der dem Meer und der Erde ihr Ziel setzet, der den Erdboden fruchtbar macht, in Summa, der alles im Himmel und auf Erden thut. Unsinnige Menschen, welche vor einem so grossen GOTT nicht erzittern, und vor einer solchen Majestät sich nicht beugen und dieselbe nicht würdigst verehren wollen. Sollte nicht ein so erhabener und grosser HERR Himmels und der Erden mit Recht von uns fordern können, daß wir in tieffester Demuth Ihne anbeteten, und einen vollkommenen Gehorsam ohne Ausnahm Ihme leisteten?

Gebet.

GRosser GOTT, der du die Welt durch deine Allmacht erschaffen, und alles so weislich geordnet hast, verleyhe doch, daß wir diese deine Herrlichkeit und unser Nichts recht erkennen, und dadurch zu deinem Preise und zu deiner Furcht, und zu unserer steten Demüthigung vor dir uns leiten lassen. Amen.

Das neun und dreyßigste Capitel.

I. GOtt beweiset seine Allmacht und Vorsehung auch an den Thieren. Cap. 38, 39-41. und c. 39, 1-32. II. Hiob erkennet darüber sein Unrecht. v. 33. 34. 35.

39. KAnst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben, und die jungen Löwen sättigen?

40. Daß [a] sie sich legen in ihre Stätte, und ruhen in der Höle, [b] da sie lauren.

a Ps. 104, 21. 22. b Cap. 37, 8. Ps. 10, 9.

41. Wer bereitet dem [c] Raben die Speise, wenn seine Jungen zu GOtt ruffen, und fliegen irre, wenn sie nicht zu essen haben? c Ps. 145, 15. 16. 147, 9.

Cap. 39. v. 1. Weissest du die Zeit, wenn die Gemsen auf dem Felsen gebären? Oder hast du gemercket, wenn die Hirschen schwanger gehen?

2. Hast du erzählet ihre Monden, wenn sie voll werden: oder weissest du die Zeit, wenn sie gebären?

3. Sie beugen sich, wenn sie gebären, und reissen sich, und lassen aus ihre Jungen [1].

1. Schmertzen.

4. Ihre Jungen werden feist, und mehren sich im Getreyde, und gehen aus, und kommen nicht wieder zu ihnen.

5. Wer hat das Wild [1] so frey lassen gehen? Wer hat die Bande des Wilds [2] aufgelöset?

1. Wald-Esel 2. wilden Esels

6. Dem ich das Feld [1] zum Hause gegeben habe, und die Wüste zur Wohnung.

1. die Heyde

7. Es verlachet das Getümmel der Stadt, das Pochen des Treibers höret es nicht.

8. Es schauet nach den Bergen, da seine Weyde ist, und suchet, wo es grüne ist.

9. Meynest du, das Einhorn [1] werde dir dienen, und werde bleiben an deiner Krippen?

1. Nashorn

10. Kanst du ihm dein Joch anknüpfen, die Furchen zu machen, daß es hinter dir broche in Gründen [1]?

1. Ja, magst du das Nashorn gewöhnen an deine Furchen mit seinem Strick: wird es auch hinter dir her das Thal pflügen:

11. Magst du dich auf es verlassen, daß es so starck ist? Und wirst es dir lassen arbeiten?

12. Magst du ihm trauen [1], daß es deinen Saamen dir wieder bringe, und in deine Scheune sammle?

1. Kanst du es dazu gewöhnen,

13. Die Federn [1] des Pfauen [2] sind schöner [3] denn die Flügel und Federn des Storchs [4],

1. Der Flügel
2. Andere übersetzens: Straussen, Nachtigallen, Lerchen, wilde Hahnen, Fasanen. Pfauen sind erst nach Hiobs Zeiten in das gelobte Land und Arabien kommen. Sihe 1 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21.
3. freuet sich, stoltziret,
4. denn er hat die Feder, wie der Storch, und so auch den pflaum. Andere: Sind nicht seine Federn und Dunen angenehm?

14. Der seine Eyer auf der Erden lässet, und lässet sie die heisse Erde ausbrüten.

15. Er vergisset, daß sie mögten zertreten werden, und ein wild Thier sie zerbreche.

16. Er wird so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein: achtets nicht [1], daß er umsonst arbeitet.

1. fürchtet sich nicht,

17. Denn GOtt hat ihm die Weisheit genommen [1], und hat ihm keinen Verstand mitgetheilet.

1. vergessen lassen, d.i. nicht gegeben,

18. Zur Zeit, wenn er hoch fähret, erhöhet er sich, und verlachet beyde Roß und Mann.

19. Kanst du dem Roß Kräffte geben, oder seinen Hals zieren [1] mit seinem Geschrey?

1. wäpnen, kleiden

20. Kanst du es schröcken, wie die Heuschrecken? Das ist Preis * seiner Nasen, was schröcklich ist [1].

* Das ist: Es ist nur desto trotziger und muthiger, und schnaubet, als rühmete sichs, wo schröcklich Ding, als Streit und Krieg vorhanden ist.
1. Bist du, der es springen macht, wie eine Heuschrecke, und daß das Niesen seiner Nase erschröcket:

21. Es strampfet auf den Boden, und ist freudig mit Krafft, und zeucht aus den Geharnischten entgegen.

22. Es spottet der Furcht, und erschricket nicht, und fleucht vor dem Schwerdt nicht:

23. Wenn gleich wider es klinget der Köcher, und glänzet beyde Spieß und Lantzen.

24. Es

24. Es zittert und tobet, und scharret in die Erde, und achtet nicht * der Trommeten Hall.

* Das ist: Es thut, als sey ihm nichts darum, das doch so schröcklich ist.

25. Wenn die [d] Trommete fast klinget, spricht es, [c] Hui, und reucht den Streit von ferne, das Schreyen der Fürsten und Jauchzen. [d] 4 Mos. 10, 9. 2 Chron. 13, 14. [c] Ps. 35, 21. 25.

26. Fleuget der Habicht durch deinen Verstand, und breitet seine Flügel gegen Mittag?

27. [f] Fleuget der Adler aus deinem Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe machet? [f] Jer. 49, 16. Obad. v. 4.

28. Im Felsen wohnet er, und bleibet auf den Klippen am Felsen [1], und in vesten Orten.

1. Fels-Klüfften,

29. Von dannen schauet er nach der Speise, und seine Augen sehen ferne [1].

1. in die Ferne.

30. Seine Jungen sauffen Blut, und [g] wo ein Aas ist [1], da ist er. [g] Hab. 1, 8. Matth. 24, 28. Luc. 17, 37.

1. Erschlagene sind,

31. Und der HERR antwortete Hiob, und sprach:

32. Wer mit dem Allmächtigen hadern will, solls ihm der nicht beybringen? Und wer GOtt tadelt, solls der nicht verantworten [1]?

1. Ist der Streit mit GOtt genug gezüchtiget? der GOtt bestraffet, solle hierauf antworten.

33. Hiob aber antwortete dem HERRN, und sprach:

34. Sihe, ich bin zu leichtfertig [1] gewest, was soll ich antworten? Ich [h] will meine Hand auf meinen Mund legen [2]. [h] Cap. 21, 5. 29, 9. Sprüchw. 30, 32.

1. leichtsinnig 2. und stille schweigen.

35. Ich habe einmal geredet, darum will ich nicht mehr antworten, zum andern mal † [i] will ichs nicht mehr thun.

(† Stad. hernach) i Cap. 34, 32.

Nutz-Anwendungen.

Cap. 38. v. 41. GOTT bereitet den Raben ihre Speise. Wie sollt er solches nicht vielmehr dir, o Mensch! thun, der du viel ein herrlicher Geschöpffe bist? Matth. 6, 26. ꝛc.

Cap. 39. v. 1. Alle Geschöpffe, auch die unvernünfftige Thiere, sind Zeugen Göttlicher Weisheit und Allmacht.

v. 34. Nichts bessers und vernünfftigers ist, als wenn man gesündiget hat, erstlich die Sünde bußfertig bekennen und bereuen, und fürs andere solche nicht mehr thun.

Gebet.

Allweiser und allmächtiger Schöpffer, gib, daß wir deine Majestät, Macht und Weisheit recht verehren, und wo wir in Erhebung und Rechtfertigung unserer selbst vor dir uns versündiget haben, in wahrer Busse und Demüthigung unseres Geistes und vor dir finden, unsern Fehler abbitten, und also zu deiner Gnade wiederum gelangen mögen. Amen.

Das vierzigste Capitel.

I. Das zweyte mal stellet GOtt dem Hiob seine Schwachheit vor v. 1-4. II. und bezeuget seine Allmacht aus der Schöpffung des Behemoths und Leviathans. v. 5-19.

UND der HERR antwortete Hiob [2] aus einem Wetter, und sprach: [2] Sihe Cap. 38, 1.

2. Gürte [b] wie ein Mann deine Lenden, ich will dich fragen, lehre mich. [b] Cap. 38, 3.

3. Solltest du mein Urtheil zu nicht machen, und [c] mich verdammen, daß du gerecht seyest? [c] Ps. 51, 6. Röm. 3, 4.

4. Hast du einen Arm wie GOtt, und kanst mit gleicher Stimme donnern als Er thut?

5. Schmücke dich mit Pracht, und erhebe dich, zeuch dich löblich und herrlich an [1].

1. Wohlan, so schmücke dich mit Majestät und Hoheit, zeuch an Ehre und Herrlichkeit.

6. Streue aus den Zorn deines Grimmes, schaue an die Hochmüthigen, wo sie sind [1], und demüthige sie.

1. Die Worte, wo sie sind, stehen nicht im Grund-Text.

7. Ja [d] schaue die Hochmüthigen, wo sie sind, und beuge sie, und mache die Gottlosen dünne, wo sie sind [1]. [d] Ps. 75, 8.

1. und tilge aus die Gottlosen auf der Stelle.

8. Verscharre sie mit einander in der Erden, und versencke ihre Pracht [1] ins Verborgene:

1. verbinde ihre Angesichte, nemlich wie der Todten Angesichte verhüllet werden.

9. So will ich dir auch bekennen [1], daß dir deine rechte Hand helffen kan.

1. Ich will dich rühmen,

10. Sihe, der Behemoth * [1], den ich neben dir gemacht habe, frisset Heu wie ein Ochse.

* Heißt alle grosse und ungeheure Thier. Wie Leviathan alle grosse ungeheure Fische. Aber darunter beschreibet er die Gewalt und Macht des Teufels und seines Gesinds, des gottlosen Hauffens in der Welt.

1. Einige meynen, es seye der Elephant, andere ein See-Pferd, See-Kuh.

11. Sihe, seine Krafft ist in seinen Lenden, und sein Vermögen im Nabel [1] seines Bauchs.

1. in den Nerven oder Musculn

12. Sein Schwantz strecket sich wie ein Cedern [1], die Adern seiner Schaam starren wie ein Ast [2].

1. Wenn er will, so ist sein Schwantz wie Cedern,
2. verwickeln sich, wie die Aeste.

13. Seine Knochen sind wie vest Ertz [1], seine Gebeine sind wie eiserne Stäbe.

1. seine Gebeine sind von einer ehernen Stärcke,

14. Er ist der Anfang der Wege GOttes [1], der ihn gemacht hat, der greifft ihn an [2] mit seinem Schwerdt [3].

1. nemlich, in Erschaffung der Thiere ist er eines von den vornehmsten und stärckesten,
2. läßt ihn herbey kommen, 3. d. i. der kan ihn allein zwingen.

15. Die Berge tragen ihm Kräuter [1], und alle wilde Thiere [2] spielen daselbst [3].

1. das Futter, so auf den Bergen wächst, bringen sie ihm,
2. alles Thier des Landes
3. daß sie sich für diesem Behemoth nicht fürchten.

16. Er ligt gern im Schatten, [c] im Rohr [1] und im Schlamm verborgen. [c] Ps. 68, 31.

1. im Schilf-Rohr

17. Das Gebüsch bedecket ihn mit seinem Schatten [1], und die Bach-Weiden bedecken ihn.

1. Die Schatten bedecken ihn mit ihrer Beschattung,

18. Sihe, er schlucket in sich den Strom, und achtets nicht groß, läßt sich düncken, er wolle den Jordan [f] mit seinem Munde ausschöpffen [1]. [f] 1 Mos. 13, 10.

1. Sihe, wenn der Fluß überschwemmet, so eilet er, und fürchtet sich doch nicht, sondern ist getrost, wenn auch schon der Jordan sich ergeußt bis an seinen Mund.

19. Noch fähet man ihn mit seinen eigenen Augen [1], und durch Fallstricke durchboret man ihm seine Nasen.

1. vor seinen eigenen Augen, daß er selbst zusihet,

Nutz-Anwendung.

v. 1. WIe ist doch der Mensch so gar nichts gegen einem so grossen und mächtigen Schöpffer, und muß gegen demselben seine Nichtigkeit und Schwachheit erkennen!

Gebet.

GRosser GOTT, es gelten ja die Stoltze und Hochmüthige nichts vor dir, ja du straffest sie und wirffst sie zu Boden. Ach! gib mir wahre Demuth in mein Hertz, damit ich meine Sünden demüthig erkenne, in wahrer Busse mich vor dir beuge, und Vergebung meiner Ubertretung erlange. Amen.

Das ein und vierzigste Capitel.

I. GOtt beschreibet ferner den Leviathan. Cap. 40, 20-28. II. Und in demselben seine alles übersteigende Majestät und Allmacht. Cap. 41. v. 1-25.

20. KAnst du [2] den Leviathan * [1] ziehen mit dem Hamen, und seine Zunge mit einem Strick fassen [2]? [2] Cap. 3, 8. Ps. 74, 14. Jes. 27, 1.

* Leviathan nennet er die grossen Wallfische im Meer, doch darunter beschreibet er der Welt Fürsten, den Teufel mit seinem Anhang.

1. Einige meynen, es sey der Wallfisch, andere, ein Meer-Drache, andere, ein Crocodil, wiederum andere, ein Zahnfisch.
2. und den Angel in seine Zunge sencken, oder mit einer Strickschnur fassen, welche seine Zunge niedersencke?

21. Kanst du ihm einen Angel [1] in die Nase legen, und mit einer Stachel ihm die Backen durchboren?

1. Binze

22. Meynest du, er werde dir viel Flehens machen, oder dir heucheln [1]?

1. Schmeichel-Worte mit dir reden?

23. Meynest du, daß er einen Bund mit dir machen werde, daß du ihn immer zum Knecht habest?

24. Kanst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel? Oder ihn deinen Dirnen binden [1]?

1. daß sie mit ihm spielen?

25. Meynest du, die Gesellschafften werden ihn zerschneiden [1], daß er unter die Kauffleute zertheilet wird?
1. werden auch wider ihn eine Grube graben die Gesellen, nemlich die Fischer, um ihn zu fahen?

26. Kanst du das Netz füllen mit seiner Haut, und die Fischreusen mit seinem Kopf [1]?
1. Kanst du erfüllen seine Haut mit spitzigen Pfeilen, und sein Haupt mit Fischer-Pfeil?

27. Wenn du deine Hand an ihn legest; so gedencke, daß ein Streit sey, den du nicht ausführen wirst.

28. Sihe, seine Hoffnung wird ihm fehlen, und wenn er sein ansichtig wird, schwinget er sich dahin [1].
1. wird er dann bey seinem Angesicht gleich darnieder geworffen werden?

Cap. 41. v. 1. Niemand ist so kühne, der ihn reitzen darff, wer ist denn, der vor mir stehen könne?

2. [b] Wer hat mir was zuvor gethan, daß ichs ihm vergelte? [c] Es ist mein, was unter allen Himmeln ist.
b Cap. 35, 7. Röm. 11, 35. c sihe 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 10, 14. Ps. 24, 1. 50, 12. 1 Cor. 10, 26. 28.

3. Dazu muß ich nun sagen [1], wie groß [2], wie mächtig [3] und wohl geschaffen er ist [4].
1. Ich werde nicht verschweigen, 2. seine Glieder,
3. und was anlanget seine Stärcke
4. und seine zierliche Zusammensetzung.

4. Wer kan ihm sein Kleid aufdecken? Und wer darff es wagen, ihm zwischen die Zähne zu greiffen [1]?
1. unter sein gedoppeltes Gebiß wer darff hinein kommen? Andere: Wer darff sich wagen zu dem Rachen mit seinem Zaum, ihn zu fahen und zu bändigen?

5. Wer kan die Kinbacken [1] seines Antlitzes aufthun? Schröcklich stehen seine Zähne umher.
1. Thüren

6. Seine stoltze Schuppen sind wie veste Schilde, vest und enge in einander [1].
1. die Hoheit der starcken Schilde, es ist beschlossen das enge Sigel.

7. Eine rühret an die andere, daß nicht ein Lüfftlein dazwischen gehet.

8. Es hänget eine an der andern, und halten sich zusammen, daß sie nicht von einander trennen.

9. Sein Niesen gläntzet wie ein Licht [1], seine Augen sind wie die Augenliede [2] der Morgenröthe.
1. wenn er niest, so blizts gleichsam,
2. Augbraunen

10. Aus seinem Munde fahren Fackeln, und feurige Funcken schiessen heraus.

11. Aus seiner Nase gehet Rauch [1], wie von heissen [2] Töpfen und Kesseln.
1. und Dampf, 2. angeblasenen

12. Sein Odem ist wie lichte Lohe, und aus seinem Munde gehen Flammen.

13. Er hat einen starcken Hals, und ist seine Lust, wo er etwas verderbet [1].
1. wo er erschröcken kan.

14. Die Gliedmaß [1] seines Fleisches hangen an einander, und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kan.
1. die abhangende Theile

15. Sein Hertz ist so hart, wie ein Stein, und so vest, wie ein Stück vom untersten Mühlstein.

16. Wenn er sich erhebet, so entsetzen sich die Starcken*, und wenn er daher bricht, so ist keine Gnade** da [1].
* Das ist: Die grossen Fische fliehen für ihm, also auch für der Welt Gewalt fliehen die Mächtigen.
** So haben sie gesündiget, das ist: Sie müssens gethan haben, und behalten, als arme Sünder.
1. und wenn sie seine Zerbrechungen fürchten, entsündigen sie sich und fliehen im Gebet zu GOtt.

17. Wenn man zu ihm will mit dem Schwerdt, so reget er sich nicht [1], oder mit dem Spiesse, Geschoß und Panzer.
1. Oder, wer das thut, kan nicht bestehen.

18. Er achtet Eisen wie Stroh, und Ertz wie faul Holtz.

19. Kein Pfeil [1] wird ihn verjagen, die Schleuder-Steine sind ihm wie Stoppeln.
1. Pfeil-Schütze

20. Den Hammer achtet er wie Stoppeln, er spottet der bebenden Lantzen.

21. Unter ihm ligen scharfe Steine, und fähret über die scharfen Felsen, wie über Koth [1].
1. Unter ihm sind die spitzige Felsen wie Scherben, und die abgerissene Steine zerstreuet er über dem Schlamm, oder, er wirfft sich hin über die abgeschnittene Steine im Koth und leidet davon keinen Schaden.

22. Er machet, daß das tieffe Meer siedet wie ein Töpfen, und rührets in einander, wie man eine Salbe menget [1].
1. Er stellet das Meer dar, wie eine gemengete Salbe.

23. Nach ihm leuchtet der Weg* [1], er machet die Tieffe gantz grau.
* Das ist: Er schwimmet und lebet im Meer, wie er will, daß man seinen Weg von ferne sihet.
1. macht er leuchten den Weg,

24. Auf Erden ist ihm niemand zu gleichen [1], er ist gemacht ohne Furcht zu seyn.
1. Oder, auf Erden kan niemand über ihn herrschen, oder, seine Herrschafft ist nicht auf Erden, sondern über das Wasser,

25. Er [1] verachtet [2] alles, was hoch ist, er ist ein König über alle Stoltzen [3].
1. GOTT. Andere, der Leviathan
2. sihet 3. Menschen oder Thiere.

Nutz-Anwendung.

v. 1. Auch die Stärcke der Thiere zeiget GOttes Allmacht an, hingegen die Schwachheit und Nichtigkeit der Menschen, welche an Stärcke weit geringer als jene sind, und nach dem Fall die Thiere nicht mehr bezwingen können.

Gebet.

Grosser und Majestätischer Schöpffer, es müssen ja von deiner grossen Macht alle Geschöpffe zeugen, und dieselbe abschildern, wir werffen uns zum Schemel deiner Füsse, und preisen und erheben deine grosse Herrlichkeit, die du hast, ja wir fürchten deinen grossen Namen, und bitten dich, daß du auch mit deiner Macht uns beschützen, dem böllischen Leviathan die Macht nehmen, und durch deine Krafft uns zum ewigen Leben bewahren wollest. Amen.

Das zwey und vierzigste Capitel.

I. Hiob bekennet GOtt seine Fehle von Hertzen. v. 1-6. II. GOTT befiehlet, die Freunde Hiobs ihm mit Opfer wieder zu versöhnen. v. 7-9. III. Hiob wird über vorige Glückseeligkeit gesegnet, und stirbt im Frieden. v. 10-17.

[a] Und Hiob antwortete dem HERRN, und sprach:

2. Ich erkenne, [a] daß du alles vermagst, und kein Gedancke [b] ist dir verborgen [1].
a 1 Mos. 17, 1. 18, 14. Ps. 135, 5. 6. Jer. 32, 17. Zach. 8, 6. Matth. 19, 26. Luc. 1, 37. 18, 27. b sihe 5 Mos. 31, 21. 1 Chron. 29, 9. Ps. 94, 11. 139, 2. Jer. 17, 9. 10. Klagl. 3, 60. 61. Ezech. 11, 5. Weish. 1, 6. Sir. 42, 18. Matth. 9, 4. 12, 25. Ap. Gesch. 1, 24. 1 Cor. 3, 20.
1. und daß kein kluger Rath, oder Gedancke, von dir abgeschnitten seye, oder dir mangle.

3. [c] Es ist ein unbesonnen Mann, der seinen Rath meynet zu verbergen. Darum bekenne ich, daß ich habe unweislich geredt, das mir zu hoch ist, und nicht verstehe [1].
c Jer. 23, 24.
1. Wer ist dieser, der den Rathschluß GOttes verborgen hält ohne Erkänntniß? Derowegen habe ich angezeiget, und erkenne nicht, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe. Der Verstand ist dieser: Hiob erkennet seine Unerkänntniß in den Wegen GOttes und bezeuget, daß er hinführo nimmermehr so thöricht handeln und den Rath GOttes, den er in denen ihme zugeschickten Trübsalen führe, verbergen wolle.

4. So erhöre nun, laß mich reden [1], ich [d] will dich fragen, [e] lehre mich.
d Cap. 38, 3. e Ps. 25, 4. 5. 9. 119, 12. 26. 64. 68. 108. 124. 135. Jes. 2, 3.
1. ich will reden,

5. Ich habe dich mit den Ohren gehöret, und mein Auge sihet dich auch nun.

6. Darum schuldige [f] ich mich [1], und thue Busse im Staub und Aschen. f Ps. 32, 5. 51, 6.
1. ich trage einen Abscheu vor meinen bisherigen Vergehungen,

7. Da nun der HERR diese Worte mit Hiob geredet hatte, sprach er zu [g] Eliphas von Theman: Mein Zorn ist ergrimmet über dich, und über deine zween Freunde, denn ihr habet nicht recht von mir geredet, wie mein Knecht Hiob [1].
g Cap. 2, 11. 4, 1.
1. Denn an statt, daß sie Hiob hätten trösten sollen, wie Elihu, haben sie seinen Schmertzen noch grösser gemacht, und haben ihn für den gottlosesten Sünder und Heuchler gescholten, da er doch fromm war und nur aus Ungedult seiner Schmertzen dergleichen Reden wider GOtt ausstieß, und meynete, GOTT verfahre mit ihm zu hart, worinnen er zwar gefehlet, aber auch hernach seinen Fehler erkannt und bereuet.

8. So nehmet nun sieben Farren, und sieben Widder, und gehet hin zu meinem Knechte Hiob, und opfert Brand-Opfer für euch, und lasset meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn will ich ansehen, daß ich euch nicht sehen lasse, wie ihr Thorheit begangen habt [1], denn ihr habet nicht recht von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.
1. daß ich nicht thue nach eurer Thorheit,

9. Da giengen hin Eliphas [h] von Theman, Bildad von Suah,

Suah, und Zophar von Naema, und thäten, wie der HERR ihnen gesaget hatte. [i] Und der HERR sahe [1] an Hiob.

[h] v. 7. [i] sihe 1 Mos. 4, 4. 16, 13.

1. gnädig

10. Und der HERR wendete [k] das Gefängniß [1] Hiob, da er bat für seine Freunde. Und der HERR gab Hiob [l] zweyfältig so viel, als er gehabt hatte.

[k] 5 Mos. 30, 3. Ps. 126, 4. 1 Cor. 10, 13. sihe auch 1 Sam. 2, 6. Ps. 68, 20. 21. Weish. 16, 13. Tob. 3, 22. 23. 2 Petr. 2, 9. [l] Cap. 8, 7.

1. Das ist, die Trübsal

11. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder, und alle seine Schwestern, und alle, die ihn vorhin kannten [1], und assen mit ihm in seinem Hause, und kehreten sich zu ihm [2], und trösteten ihn über allem Ubel, das der HERR über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen [3], und ein gülden Stirnband [4].

1. alle seine Verwandte und Bekannte,
2. beklageten ihn wegen deß, das er ausgestanden hatte,
3. worauf ein Schaaf gepräget war, oder sonst eine schöne Münze.
4. Ohren-Gehäng oder Geschmeide.

12. Und der HERR segnete hernach Hiob mehr denn vorhin, daß er krigte vierzehen tausend Schaafe, und sechs tausend Kameel, und tausend Joch Rinder, und tausend Esel.

13. Und krigte sieben Söhne und drey Töchter.

14. Und hieß die erste Jemima, die andere Kezia, und die dritte Kerenhapuch.

15. Und wurden nicht so [m] schöne Weiber funden in allen Landen, als die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbtheil unter ihren Brüdern.

[m] 1 Mos. 12, 11.

16. Und Hiob lebete nach diesem hundert und vierzig Jahr, daß er sahe Kinder und Kindes Kinder, bis in das vierte Glied.

17. Und Hiob starb, [n] alt und Lebens satt.

[n] Sihe 1 Mos. 15, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WJe wohl ists gethan, wenn man seinen Irrthum erkennet, sich weisen läßt und Busse thut. Denn alsdenn vergibt GOTT die Sünde.

v. 7. Einen Betrübten muß man nicht zu viel betrüben, sondern mit Sanfftmuth ihm von seinem Irrthum helffen und ihn trösten.

v. 8. Die Fürbitte der Frommen thut viel bey GOTT.

v. 10. ꝛc. So segnet denn GOtt die Frommen nach der Prüffung und erhöret ihr Schreyen. Nach dem Regen lässet er die Sonne wieder scheinen, und auf ihre Thränen-Saat folget dereinst die Freuden-Ernde. Drum so verzage nicht in der Trübsal, sondern harre vest auf die Hülffe GOttes.

v. 16. 17. Ein langes Leben ist eine besondere Wohlthat GOttes.

Gebet.

HEiliger und barmhertziger GOTT, der du gerne vergibest denen, die in wahrer Demuth zu dir treten, und nach dem Unwetter der Trübsalen die Sonne deines Trostes und Segens ihnen wieder scheinen lässest, sihe, wir neigen uns in wahrer Hertzens-Busse zu dir, wir bekennen unsere Thorheit, ach! nimm unsere Bitte und diß Glaubens-Opfer, so wir dir darbringen, an, und segne uns hie zeitlich, dort aber auch mit deinen ewigen Gnaden. Amen!

Ende des Buchs Hiob.

D. Lutheri Vorrede über den Psalter.

ES haben viel heilige Väter den Psalter sonderlich für andern Büchern der Schrifft gelobet und geliebet. Und zwar lobet das Werck seinen Meister selbst gnug: Doch müssen wir unser Lob und Danck auch daran beweisen.

Man hat in vergangenen Jahren fast viel Legenden von den Heiligen, und Paßionale, Exempel-Bücher und Historien umher geführet, und die Welt damit erfüllet, daß der Psalter dieweil unter der Banck und in solchem Finsterniß lag, daß man nicht wohl einen Psalm recht verstund, und doch so trefflichen edlen Geruch von sich gab, daß alle fromme Hertzen, auch aus den unbekannten Worten, Andacht und Krafft empfunden, und das Büchlein darum lieb hatten.

Ich halte aber, daß kein feiner Exempel-Buch, oder Legenden der Heiligen auf Erden kommen sey, oder kommen möge, denn der Psalter ist. Und wenn man wünschen sollt, daß aus allen Exempeln, Legenden, Historien, das beste gelesen, und zusammen gebracht, und auf die beste Weyse gestellet würde, so müßte es der jetzige Psalter werden. Denn hie finden wir nicht allein, was einer oder zween Heiligen gethan haben, sondern was das Haupt selbst aller Heiligen gethan hat, und noch alle Heiligen thun. Wie sie gegen GOtt, gegen Freunden und Feinden sich stellen, wie sie sich in aller Fahr und Leiden halten und schicken. Uber das, daß allerley Göttlicher heylsamer Lehre und Gebot darinnen stehen.

Und sollt der Psalter allein deßhalben theuer und lieb seyn, daß er von Christi Sterben und Auferstehung so klärlich verheisset, und sein Reich, und der gantzen Christenheit Stand und Wesen fürbildet, daß es wohl möchte eine kleine Biblia heissen, darinnen alles aufs schönest und kürtzest, so in der gantzen Biblia stehet, gefasset, und zu einem feinen Enchiridion oder Hand-Buch, gemacht und bereitet ist. Daß mich dünckt, der Heilige Geist habe selbst wollen die Mühe auf sich nehmen, und eine kurtze Bibel, und Exempel-Buch von der gantzen Christenheit, oder allen Heiligen zusammen bringen, auf daß, wer die gantze Biblia nicht lesen könnte, hätte hierinnen doch fast die gantze Summa verfasset in ein klein Büchlein.

Aber über das alles, ist des Psalters edle Tugend und Art, daß andere Bücher wohl viel von den Wercken der Heiligen rumpeln, aber gar wenig von ihren Worten sagen. Da ist der Psalter ein Ausbund, darinnen er auch so wohl und süsse reucht, wenn man darinnen liest, daß er nicht allein die Wercke der Heiligen erzählet, sondern auch ihre Wort, wie sie mit GOtt geredet und gebetet haben, und noch reden und beten. Daß die andern Legenden und Exempel, wo man sie gegen den Psalter hält, uns schier eitel stumme Heiligen fürhalten, aber der Psalter rechte wackere, lebendige Heiligen uns einbildet.

Es ist ja ein stummer Mensch gegen einem redenden schier als ein halb todter Mensch zu achten. Und kein kräfftiger noch edler Werck am Menschen ist, denn reden, sintemal der Mensch durchs Reden von andern Thieren am meisten geschieden wird, mehr denn durch die Gestalt oder andere Werck. Weil auch wohl ein Holtz kan eines Menschen Gestalt durch Schnitzer-Kunst haben. Und ein Thier so wohl sehen, hören, riechen, singen, gehen, stehen, essen, trincken, fasten, dürsten, Hunger, Frost, und hart Lager leiden kan, als ein Mensch.

Zu dem, thut der Psalter noch mehr, daß er nicht schlechte gemeine Reden der Heiligen uns fürbildet, sondern die allerbesten, so sie mit grossem Ernst, in den allertrefflichsten Sachen, mit GOtt selber geredet haben. Damit er nicht allein ihre Wort über ihre Werck, sondern auch ihr Hertz und gründlichen Schatz ihrer Seelen uns fürleget, daß wir in den Grund und Quelle ihrer Wort und Wercke, das ist, ins Hertz sehen können, was sie für Gedancken gehabt haben, wie sich ihr Hertz gestellet und gehalten hat, in allerley Sachen, Fahr und Noth. Welches nicht so thun, noch thun können die Legenden, oder Exempel, so allein von der Heiligen Werck oder Wunder rühmen. Denn ich kan nicht wissen, wie sein Hertz stehet, ob ich gleich viel trefflicher Werck von einem sehe, oder höre.

Und gleichwie ich gar viel lieber wollte einen Heiligen hören reden, denn seine Wercke sehen: Also wollte ich noch viel lieber sein Hertz und den Schatz in seiner Seelen sehen, denn seine Worte hören. Das gibt aber uns der Psalter aufs allerreichlichste an den Heiligen, daß wir gewiß seyn können, wie ihr Hertz gestanden, und ihre Wort gelautet haben, gegen GOtt und gegen jedermann. Denn ein menschlich Hertz ist wie ein Schiff auf einem wilden Meer, welches die Sturmwinde von den vier Oertern der Welt treiben. Hie stösset her Furcht und Sorge für zukünfftigem Unfall,

dort fähret Gränen her und Traurigkeit, vom gegenwärtigen Ubel. Hie webt Hoffnung und Vermessenheit, von zukünfftigem Glücke, dort bläset her Sicherheit und Freude in gegenwärtigen Gütern.

Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden, und das Hertz öffnen, und den Grund heraus schütten, denn wer in Furcht und Noth steckt, redet viel anders vom Unfall, denn der in Freuden schwebet, und wer in Freuden schwebet, redet und singet viel anders von Freuden, denn der in Furcht steckt. Es gehet nicht von Hertzen, (spricht man) wenn ein Trauriger lachen, oder ein Fröhlicher weinen soll, das ist, seines Hertzens Grund stehet nicht offen und ist nicht heraus.

Was ist aber das meiste im Psalter, denn solch ernstlich Reden, in allerley solchen Sturm-Winden? Wo findet man feinere Wort von Freuden, denn die Lob-Psalmen oder Danck-Psalmen haben? Da sihest du allen Heiligen ins Hertze, wie in schöne lustige Gärten, ja wie in den Himmel, wie feine hertzliche lustige Blumen darinnen aufgehen von allerley schönen fröhlichen Gedancken gegen GOtt, um seine Wohlthat.

Wiederum, wo findest du tieffer, kläglicher, jämmerlicher Wort, von Traurigkeit, denn die Klag-Psalmen haben? Da sihest du abermal allen Heiligen ins Hertz, wie in den Tod, ja wie in die Hölle. Wie finster und dunckel ists da von allerley betrübtem Anblick des Zorns GOttes. Also auch, wo sie von Furcht und Hoffnung reden, brauchen sie solcher Wort, daß dir kein Mahler also könnte die Furcht oder Hoffnung abmahlen, und kein Cicero oder Redkündiger also fürbilden.

Und (wie gesagt) ist das das allerbeste, daß sie solche Wort gegen GOtt, und mit GOtt reden, welches macht, daß zwiefältiger Ernst und Leben in den Worten sind. Denn wo man sonst gegen Menschen in solchen Sachen redet, gehet es nicht so starck von Hertzen, brennet, lebet und dringet nicht so fast. Daher kömmts auch, daß der Psalter aller Heiligen Büchlein ist, und ein jeglicher, in waserley Sachen er ist, Psalmen und Worte drinnen findet, die sich auf seine Sachen reimen, und ihm so eben sind, als wären sie allein um seinet willen also gesetzet, daß er sie auch selbst nicht besser setzen, noch finden kan, noch wünschen mag. Welches denn auch dazu gut ist, daß, wenn einem solche Wort gefallen, und sich mit ihm reimen, daß er gewiß wird, er sey in der Gemeinschafft der Heiligen, und habe allen Heiligen gegangen, wie es ihm gehet, weil sie Ein Liedlein alle mit ihm singen, sonderlich, so er sie auch also kan gegen GOtt reden, wie sie gethan haben, welches im Glauben geschehen muß. Denn einem gottlosen Menschen schmäcken sie nicht.

Zuletzt ist im Psalter die Sicherheit, und ein wohl verwahret Geleit, daß man allen Heiligen ohne Fahr darinnen nachfolgen kan. Denn andere Exempel und Legenden von den stummen Heiligen bringen manch Werck für, das man nicht kan nachthun, viel mehr Werck aber bringen sie, die fährlich sind nachzuthun, und gemeiniglich Rotten und Secten anrichten, und von der Gemeinschafft der Heiligen führen und reissen. Aber der Psalter hält dich von den Rotten zu der Heiligen Gemeinschafft. Denn er lehret dich in Freuden, Furcht, Hoffnung, Traurigkeit, gleich gesinnet seyn, und reden, wie alle Heiligen gesinnet und geredet haben.

Summa, willt du die heilige Christliche Kirche gemahlet sehen mit lebendiger Farbe und Gestalt, in einem kleinen Bilde gefasset, so nimm den Psalter für dich, so hast du einen feinen, hellen, reinen Spiegel, der dir zeigen wird, was die Christenheit sey. Ja du wirst auch dich selbst drinnen, und das rechte γνῶθι σεαυτὸν finden, dazu GOtt selbst und alle Creaturen.

Darum lasset uns nun auch fürsehen, daß wir GOtt dancken für solche unaussprechliche Güter, und mit Fleiß und Ernst dieselben annehmen, brauchen und üben, GOtt zu Lob und Ehre, auf daß wir nicht mit unserer Undanckbarkeit etwas ärgers verdienen. Denn vorhin, zur Zeit der Finsterniß, welch ein Schatz hätte es sollen geacht seyn, wer einen Psalm hätte mögen recht verstehen, und in verständlichem Teutsch lesen, oder hören? und habens doch nicht gehabt. Nun aber sind seelig die Augen, die da sehen, das wir sehen, und Ohren, die da hören, das wir hören. Und besorge doch, ja leyder sehen wirs, daß uns gehet wie den Jüden in der Wüsten, die da sprachen vom Himmel-Brot: Unserer Seelen eckelt für der geringen Speise. Aber wir sollen auch wissen, daß daselbst beystehet, wie sie geplaget und gestorben sind, daß uns nicht auch so gehe.

Das helff uns der Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit, durch JEsum Christum unsern HERRN! Welchem sey Lob und Danck, Ehr und Preis, für diesen Teutschen Psalter und für alle seine unzählige, unaussprechliche Wohlthaten in Ewigkeit, Amen, Amen.

Vorrede.

IM Hebräischen heißts: Die Lob-Lieder, die Lobe-Psalmen Davids, weil die meiste Psalmen zum Lobe GOttes abzwecken, und der meisten Urheber der König David ist. 2 Sam. 23, 1. Sirach 47, 9. 10. 11. Denn es hat David nicht nur allein die Psalmen gemacht, da sein Name vorstehet, sondern auch andere, da keine Aufschrifft ist. 1 Chr. 17, 18. 23. vergl. Ps. 96, 1. und 105, 1. ff. Gesch. 4, 25. vergl. Ps. 2, 1. Hebr. 4, 7. vergl. Ps. 95, 8. Doch waltet kein Zweiffel, daß auch Mose, Ps. 90. Asaph, Heman, Ethan oder Jedithun, und die Kinder Korah, ja auch Salomo, wie die Aufschrifften weisen, andere viele Psalmen gemacht haben. 2 Chr. 29, 30. Es mögen auch einige in der Babylonischen Gefangenschafft von einem Propheten gemacht, und dem Psalm-Buch eingefüget worden seyn, Ps. 126. 137. So sind auch die Psalmen öffentlich im Tempel durch die heilige Sänger abgesungen 1 Chron. 7, 31. ꝛc. 16, 16. ꝛc. 24, 5. ꝛc. 26, 1. ꝛc. Neh. 12, 46. und bald in ein Buch gesammlet worden. 2 Chron. 29, 30. Ps. 72, 20. Man findet hier Prophetische Psalmen von dem Herrn Meßia, man findet Lehr-Psalmen, man findet Buß-Psalmen, man findet Bitt-Psalmen, man findet Fest-Psalmen, man findet Opfer-Psalmen, man findet Fluch-Psalmen, man findet Lob- und Danck-Psalmen, man findet Trost-Psalmen. Das Psalter-Buch ist ohne allen Zweiffel Göttlich und Canonisch, 2 Sam. 23, 2. Luc. 24, 44. welches auch so viele Anführungen in dem Neuen Testament ohnwidersprechlich zeigen.

Der erste Psalm.

I. Der Eingang, ja die Summa des gantzen Psalter-Buches beschreibet den glückseeligen Zustand der aufrichtig-Gottseeligen unter dem Gleichniß eines fruchtbaren Baums, v. 1. 2. 3. II. wie auch den unglückseeligen Stand der Gottlosen und Heuchler. v. 4. 5. III. Worauf die Ursachen dieses unterschiedlichen Zustandes, nemlich in Absicht auf die Frommen GOttes väterliche Gnade: auf die Gottlosen aber seine Gerechtigkeit gemeldet werden, v. 6.

WOhl dem, der [a] 1 nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter [b] * sitzen.

a Hiob 31, 5. Ps. 26, 4. 5. 119, 1. 3. 104. 128. 128, 1. Spr. 1, 10. 15. 4, 14. 15. Jer. 15, 17. Sir. 7, 17. 2 Cor. 6, 14. Eph. 5, 1.
b 2 Chron. 36, 16. Ez. 33, 32. Matth. 21, 35. 2 Pet. 3, 3. Ep. Judä v. 18.

* Die es für eitel Narrheit halten, was GOtt redet und thut,

1. Seelig ist der Mann, der

2. Sondern hat Lust zum Gesetze des HERRN, und [c] redet [1] von seinem Gesetze Tag und Nacht.

c 5 Mos. 6, 6. 7. 17, 19. Jos. 1, 8. Ps. 77, 2. 7. 119, 1. 46. 72. ꝛc. Sir. 6, 37.

1. dichtet

3. Der ist [d] wie ein Baum, gepflantzet an den Wasser-Bächen, der seine Frucht [e] bringet zu seiner Zeit [1], und seine Blätter verwelcken nicht [2], und [f] was er machet, das geräth wohl [3].

d Jes. 44, 4. Jer. 17, 8. e Gal. 5, 22. Phil. 1, 11. f 1 Mos. 21, 22. 26, 28. 39, 2. Jos. 1, 8.

1. Denn, wenn die Zeit kömmt, gedeyhen die Frommen bald. Sir. 11, 23.
2. sein Blat fället nicht ab,
3. gehet glücklich von statten.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern [g] wie Spreu, die der Wind verstreuet.

g Hiob 21, 18. Ps. 35, 5. 83, 14. Jes. 17, 13. 29, 5. Hos. 13, 3. Matth. 3, 12.

5. Dar-

5. Darum bleiben die [h] Gottlosen nicht [1] im Gerichte *, noch die Sünder in der Gemeine [2] der Gerechten.

h Matth. 25, 32. 41. 46. Luc. 21, 36.

* Das ist: Sie werden weder Amt haben, noch sonst in der Christen Gemeine bleiben, ist, sie verweben sich selbst, wie die Spreu vom Korn.

1. werden nicht bestehen 2. Versammlung

6. Denn der HERR [i] kennet [1] den Weg [2] der Gerechten, aber [k] der Gottlosen Weg vergehet [3].

i 1 Mos. 18, 19. Hiob 23, 10. k Ps. 31, 8. Spr. 10, 21. Mal. 4, 1. Nah. 1, 7. Joh. 10, 14. 27. 2 Tim. 2, 19.

1. mit Wohlgefallen, Joh. 10, 15. 16. 2. das Thun und Lassen
3. wird verderben,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Willt du, Seele, wissen die Kennzeichen derer, die da seelige Leute sind, und der ewigen Seeligkeit sich gewiß zu versichern haben, so lerne sie aus diesem Psalmen. Meide den Rath der Gottlosen, und den Weg der Sünder und den Spott-Geist, der sich wider die Wege GOttes bey den Kindern der Finsterniß erhebet, hingegen habe deine Lust am Gesetz des HErrn, dieses solle der gantze Vorwurff alles deines Dichtens und Trachtens, und die Richtschnur alles deines Thuns und aller deiner Wercke seyn. So wird denn dieselbe dich weisen zur Seeligkeit, und dich abwarnen vor dem breiten Welt-Wege, der in die Verdammniß führet.

v. 2. So wächst die Sünde im Fortgang: Im Anfang geht man nur vorüber, hernach stehet man still, dann setzt man sich gar bey den Spöttern nieder. Wohl dem, der sich vor dem Anfang hütet.

v. 5. Mercke das, die Gottlosen werden dereinst in dem Gerichte GOttes fallen und verdammet werden. Das seye ferne, daß wir denn die Gefahr eines solchen erschröcklichen Gerichts laufen sollen. Lieber laßt uns wählen den besten Weg, den Weg der Gerechten, den der HErr kennet und recht spricht.

Gebet.

O GOTT! der du den Weg deiner Kinder kennest, und den Weg der Gottlosen verwirffst, ich dancke dir, daß du mich als einen lebendigen Baum der Gerechtigkeit gesetzet, und gepflantzet hast in der Gemeine der Gerechten. Ach! laß mich ja einen Abscheu tragen vor allem Rath der Gottlosen, vor allem Weg der Sünden, besonders aber vor dem gottlosen Spott-Geist dieser Welt, welcher deinem Reich und deinen Wegen so sehr sich widersetzet. Pflantze hingegen je mehr und mehr in meine Seele eine Lust zu deinem Worte, und gib, daß ich dasselbe stets und ohne Unterlaß in meinem Hertzen trage und bewege, auch in der That thue und ausübe, damit mein Thun in dir wohl gerathe, und ich dermaleins in deinem Gnaden-Gerichte vor dir bestehe, ja deiner ewigen Seeligkeit dereinst theilhafftig werden möge. Amen!

Der andere Psalm.

1. In diesem Gespräche von dem Zustande des Reichs Christi verwundert sich der Prophet über die thörichte Widersetzung der Welt-Menschen gegen Christo. v. 1. 2. 3. II. rühmet er GOttes Beystand, mit angezogenen eigenen Worten GOttes v. 4. 5. 6. III. wird der Sohn GOttes redend eingeführet v. 7. 8. 9. und endlich IV. eine Vermahnung beygefüget an alle Könige auf Erden, daß sie sammt ihren Unterthanen sich zu Christo halten sollen. v. 10. 11. 12.

WArum [2] toben die Heyden, und die Leute reden [1] so vergeblich? [2] Ap. Gesch. 4, 25.

1. Völcker dichten, gedencken

2. Die Könige im Lande [1] lehnen sich auf, und die Herren [2 b] rathschlagen mit einander, wider den HERRN und seinen Gesalbten [3]. b Ps. 31, 14.

1. Es ist vor allen Dingen zu wissen, daß dieser Psalm von dem Meßia handle, wie nicht nur allein aus Ap. Gesch. 4, 25. ꝛc. 13, 33. Hebr. 1, 5. 5, 5. Offenb. 19, 15. ꝛc. erhellet, sondern auch daraus, daß hier von dem Sohn GOttes, der von dem Vater in dem grossen Tag der unwandelbaren Ewigkeit gezeuget worden, und zwar von dem gesalbten Sohne GOttes, der über die gantze Welt herrschen, dem alle Könige und Richter unterthan seyn, und den sie alle als einen solchen, der sie durch seinen Zorn umbringen könnte, verehren, der aber auch alle seelig machen wird, welche mit wahrem Glauben an Ihm hangen, die Rede ist. Handelt aber dieser Psalm von Christo, so werden hier durch die Könige verstanden nicht nur die Jüdische Könige, die Herodes, welche Verfolger Christi und der Christen waren, sondern auch die heydnische Kayser, welche gleiches thaten. Sihe Ap. Gesch. 4, 25. ꝛc.
2. Fürsten, die Fürnehmste des Volcks, wie Pontius Pilatus und die Hohepriester und Schrifftgelehrten waren. Ap. Gesch. 4, 27.
3. Im Hebräischen stehet das Wort Meßias, so einen Gesalbten bedeutet, wie auch Christus. Dieser Gesalbte aber ist der Sohn GOttes, v. 7. der in der Fülle der Zeit Mensch worden, die Menschen von der ewigen Verdammniß zu erlösen und ihnen die ewige Seeligkeit dagegen zu erwerben, weßwegen er gesalbet wurde zu seinem Mittler-Amt, mit dem Heil. Geist, der besonders auf seine menschliche Natur ohne Maß ausgegossen ward. Ps. 45, 8. Jes. 61, 1. Joh. 3, 34. Ap. Gesch. 10, 38.

3. Lasset [c] uns zerreissen ihre [1] Bande, [d] und von uns werffen ihre Seile [2]. c Jer. 2, 20. 5, 5. d Matth. 11, 29. Röm. 6, 18.

1. nemlich des HERRN und seines Gesalbten
2. Lasset uns ihre Gesetze nicht annehmen, noch ihrem Befehl folgen. Ist die Rede der Könige und Fürsten, welche wider den HErrn Meßiam sich auflehnen, und ihme nicht gehorchen wollen.

4. Aber [e] der im Himmel wohnet, [f] lachet ihr, und der HERR spottet ihr. e Hiob 16, 19. f Ps. 59, 9. Spr. 1, 26. Weish. 4, 18.

5. [g] Er wird einst [1] mit ihnen reden, in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schröcken. g Jes. 34, 1. 2. ꝛc.

1. alsdenn

6. Aber [h] Ich [1] habe meinen König eingesetzt [2], auf meinen [i] heiligen Berg Zion [3]. h Zach. 9, 9. i Dan. 9, 16.

1. GOtt der himmlische Vater, 2. gesalbet
3. auf Zion, den Berg meiner Heiligkeit. Durch Zion wird hier verstanden die Gemeine GOttes, die durch das leibliche Zion so offt angedeutet wird, und über welche der Meßias als ein König herrschet.

7. Ich will von einer solchen Weyse * predigen [1], daß der HERR zu mir gesagt hat [2]: [k] Du bist mein Sohn [3], heute hab ich dich gezeuget [4]. k Ap. Gesch. 13, 33. Hebr. 1, 5. 5, 5.

* Von einer neuen Weyse, das ist die neue Lehr des Evangelii von Christo, GOttes Sohn.

1. Ich will, so redet der Meßias, erzählen den Schluß GOttes, des Vaters, oder die Rede, die er gegen mich geführet:
2. Er hat nemlich zu mir gesagt:
3. mein eigentlicher, eigener, eingeborner Sohn, mein wesentliches Ebenbild Joh. 1, 14. 18. 3, 16. 18. Röm. 8, 32. Col. 1, 15. 1 Joh. 5, 20. Hebr. 1, 3. viel fürtrefflicher als die Engel. Hebr. 1, 5.
4. an diesem Tage der Ewigkeit, der nicht vergehet, denn es wird hier ein Ewigkeits-Tag, also die Ewigkeit selbst verstanden, wie Sprüchw. 8, 30. Jes. 43, 13. 2 Pet. 3, 8. 18. Hebr. 13, 8. habe ich dich geboren. Mich. 5, 1. Es ist aber diese Geburt eine Mittheilung des Göttlichen Wesens, die auf eine uns unbegreiffliche Art geschiehet. Andere übersetzens: Von dem an, daß Tage sind, habe ich dich gezeuget, also vor der Welt, das ist, von Ewigkeit her. Und es muß ja diese Geburt von Ewigkeit her seyn, weilen der Sohn GOttes ein solcher von Ewigkeit her ist.

8. Heische von mir [1], so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum [2].

1. nach deiner menschlichen Natur. Denn als GOtt besitzt ja Christus alles. Sihe Joh. 17. ꝛc.
2. Hier wird fürnemlich auch auf die Bekehrung der Heyden gezielet. Ps. 19, 5. 22, 28. 72, 8. Jes. 45, 22. 49, 6. 52, 10. Mich. 5, 3. Zach. 9, 10. Offenb. 11, 15. Aber es ist auch überhaupt die Herrschafft über alles Christo nach seiner menschlichen Natur in der Zeit gegeben, Ps. 82, 8. Dan. 7, 14. Matth. 28, 18. Joh. 5, 22. 27.

9. Du sollt sie mit [l] einem eisern Scepter zerschlagen [1], wie Töpfen [2] sollt du sie [m] zerschmeissen. l Off. 19, 15. m Ps. 18, 39.

1. Wenn sie nemlich dich nicht annehmen, noch dir gehorchen werden, so sollt du sie richten. Wie kömmts aber, daß Offenb. 2, 27. 12, 5. stehet: weyden? Antwort, weilen das Hebräische Wort auch sonst so übersetzet werden möchte, und die alte Griechische Dollmetscher es so übersetzet. Die Umstände aber gebens, daß das Wort zerschlagen sich besser zu dem eisernen Scepter schickt, welches GOttes Zorn und Straff-Ruthe andeutet.
2. wie ein irrden Geschirr

10. So lasset euch nun weisen, ihr [n] Könige [1], und lasset euch züchtigen [2], ihr Richter auf Erden. n Weish. 6, 2.

1. Und nun, ihr Könige, werdet klug,
2. laßt euch weisen, bessert euch,

11. Dienet * dem HERRN [o] mit Furcht, und freuet euch mit Zittern [1]. o Phil. 2, 12. 1 Petr. 1, 17. Hebr. 12, 28.

* Seyd gehorsam, unterthänig.

1. freuet euch, daß der HErr so gnädig gegen euch ist, und euch, ohngeacht eurer vorigen Widerspenstigkeit, dennoch in Gnaden ansihet, doch freuet euch mit Zittern, wegen eurer Unwürdigkeit und vormals bezeugten Ungehorsams vor seiner heiligen Majestät.

12. [p] Küsset * [1] den Sohn [2], daß er nicht zürne, und ihr umkommet [3] auf dem Wege ** [4], denn sein Zorn [q] wird bald anbrennen [5], aber wohl allen [6], [r] die auf ihn trauen [7]. p 5 Mos. 18, 15. 19. q Jes. 26, 20. r Ps. 34, 9. 40, 5. 62, 9. 10. 84, 13. 121, 2. 124, 8. Spr. 16, 20. 28, 25. Jes. 30, 1. Jer. 17, 7. Röm. 9, 33. 1 Pet. 2, 6.

* Oder also: Huldet dem Sohn.
** Das ist: In eurer Weyse und Wesen.

1. mit dem Kuß der Versöhnung, 1 Mos. 45, 15. der Unterthänigkeit, 1 Mos. 41, 40. der Liebe 1 Sam. 10, 1. und der Anbetung 1 Kön. 19, 18. Hiob 31, 27. Hos. 13, 2. Luc. 7, 38.
2. Sihe v. 7.
3. mit Leib und Seele
4. auf eurem bösen Sünden-Wege, der zur Höllen abführt,
5. in denen besondern, vornemlich aber am jüngsten Gerichte,
6. seelig sind alle,
7. die in wahrem Glauben und Hertzens-Vertrauen an ihn sich halten und ihn als ihren einigen Hort und Heyland erkennen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Vergebens ist es, du Tyranne, daß du wider JEsum und sein Reich dich auflehnest. Denn es werden doch alle deine Anschläge zu nichte werden, und dein Arm wird wider einen unendlich stärckern nichts ausrichten.

v. 2. O! wohl denen, mit welchen der HERR ist. Denn sie dörffen sich für keiner Macht der Gottlosen scheuen. Hier ist Immanuel, Jes. 8, 10.

v. 3. Wie beschwehrlich sind nicht denen Gottlosen GOttes so seelige Gnaden-Züge! Alles thun sie, nur dieser Last enthoben zu seyn, und durch dieselbe sich nicht beunruhiget zu wissen. Wüßten sie aber, was das für Liebes-Seile waren, durch welche GOtt sie zu sich ziehen wollte, wie würden sie nicht so gerne sich gefangen geben, und diesen so seeligen Zügen willigst folgen?

v. 4. Höre, was folgt darauf, wenn man GOttes Gnaden-Züge verach-

verachtet und in den Wind schlägt? Er redet alsdenn nicht mehr mit freundlichen Lippen mit uns, sondern im Zorn, und erschröcket uns mit seinem Grimme. Wer wird aber vor diesem seinem Zorn bestehen können? Willst du es darauf wagen, Sünder!

v. 6. Mercke, Christus ist dein König. Ist ers aber, so führe dich gegen Ihm auf als ein gehorsamer Unterthan, und laß dich regieren durch das Scepter seines Geistes.

v. 7. Hier haben wir ein herrliches Zeugniß von der Geburt des Sohnes GOttes an dem Tage der Ewigkeit.

v. 8. Christus ist ein HERR über alles, so bald Er König worden ist auf dem Berge Sion, Er war es aber schon in seiner Geburt, Luc. 2, 11. Absonderlich ist Er unser HERR, und wir sein Eigenthum. Sind wir aber sein Eigenthum, so dörffen wir nicht nach unserer Willkühr, sondern müssen nach seinem Willen leben.

v. 9. Was wartet nicht auf alle Ungehorsame vor ein grosses Gerichte GOttes? Hebr. 2, 1. ꝛc.

v. 10. ꝛc. O! wie gut ist es nicht, bey Zeiten noch der Zucht des guten Geistes sich zu unterwerffen, JEsum als seinen Heyland in wahrem Glauben zu küssen, und in ihm seine Seeligkeit zu suchen, ehe noch sein Richter-Zorn anbrennet, und die Gottlose hinraffet!

Gebet.

Ich dancke dir, HERR JESU Christe, daß du, der du als der ewige Sohn GOttes in deiner unermeßlichen Seeligkeit, ohne solche auch uns mitzutheilen, hättest bleiben können, dennoch unser König, HErr, Hort und Heyland hast werden, und uns durch den Glauben an dich seelig machen wollen. Ich komme, dich hier, o theurester JESU, in tiefester meiner Hertzens-Demuth und Unterthänigkeit, aber auch in hertzlichem Vertrauen und Liebe als meinen Heyland zu küssen und zu umarmen. Du hast mich erkaufft zu deinem Eigenthum, so nimm nun mich dir gantz zu eigen hin, und laß mich dein seyn in alle Ewigkeit. Und ob gleich die Macht der Hölle und dieser so verkehrten bösen Welt immerhin wider dein Reich tobet und streitet, so sollen doch alle diese Versuchungen nicht tüchtig seyn von deiner so seeligen Liebe mich zu trennen, der ich weiß, wie du alle diese wider dich und deine Erkänntniß sich auflehnende Höhen zerstören, hingegen aber diejenige deiner ewigen Seeligkeit theilhafftig machen wirst, die sich durch die seelige Züge und Bande deines Geistes zu dir lencken lassen, und dir in Aufrichtigkeit ihres Hertzens dienen. Amen!

Der dritte Psalm.

I. David klagt über die Menge seiner Feinde, v. 2. 3. II. und preist den Göttlichen Schutz. v. 4–9.

1. Ein Psalm Davids, [a] da er flohe vor seinem Sohne Absalom.

[a] 2 Sam. 15, 16.

2. ACh HERR, [b] wie ist meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich! [b] Ps. 25, 19.

3. Viel sagen von meiner Seele, [c] sie hat keine Hülffe bey GOtt, Sela [1].

[c] Ps. 10, 11.

1. Ist eben so viel als Amen: So ists.

4. Aber Du, HERR, bist der [d] Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet [1], und mein Haupt aufrichtet.

[d] 1 Mos. 15, 1. 5 Mos. 33, 29. Ps. 7, 11. 27, 6. 110, 7.

1. meine Ehre, du bist meine Ehre, Ps. 62, 8. deiner rühme ich mich allein. Jer. 9, 24.

5. Ich [e] ruffe an mit meiner Stimme den HERRN, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.

[e] Ps. 4, 4. 10, 17.

6. Ich [f] lige und schlaffe, und erwache, denn der HERR hält mich.

[f] Ps. 4, 9. 1 Mos. 28, 11. 13. Spr. 3, 24. Gesch. 12, 7.

7. Ich [g] fürchte mich nicht vor viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen. [g] Ps. 27, 3.

8. Auf, HERR, und hilff mir, mein GOtt, denn du [h] schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne [1]. [h] Ps. 58, 7. Hiob 29, 17.

1. zerbrichst ihre Gewalt.

9. Bey dem HERRN [i] findet man Hülffe, und deinen Segen über dein Volck, Sela.

[i] Ps. 74, 12. 121, 2. Spr. 21, 31. Jes. 43, 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. WEnn schon die Menschen, die Rotte der Bösen, sich wider uns auflehnet, so ist doch der HERR unsere Hülffe und unsere Ehre, und richtet unser Haupt auf. Drum getrost, ihr Frommen, und lasset euer Vertrauen auf einen so herrlichen Helffer nicht sincken.

v. 5. Ein grosser Trost für die Gläubigen, der HERR würdigt sie seiner Erhörung, wenn sie Ihn anruffen.

v. 6. Wie wohl sind nicht die Gläubigen versorget. Wenn sie schlaffen, so behütet sie der Wächter Israel, und hat seine Gnaden- und Liebes-Augen stets über ihnen offen, daß Er sie schütze. So sanfft lässets sich mit gutem Gewissen und GOttes gnädiger Vorsorge schlaffen.

v. 7. ꝛc. Diß ist eine rechte Hertzhafftigkeit der Frommen, solchen Muth, solchen Glauben müssen wir haben. Wenn auch die gantze Welt sich wider uns und das Reich Christi legete, trauen wir doch seiner Hülffe. Denn ohne Schutz und Segen wird Er ja uns nicht lassen.

Gebet.

Du theurer Wächter Israels, dessen Auge über uns immer offen stehet, was schadets uns, wenn schon eine Menge von Feinden sich wider uns erhebet, und den Muth uns benehmen will, als wenn du uns nicht helffen würdest. Wir trauen deiner Hülffe, und wissen, daß du, o Vater! deiner Kinder nicht vergessen, noch sie zum Raub der Feinde lassen wirst. Denn es bleibt doch dein Segen über deinem Volck, und unser Gebet erhörest du gewiß. Besonders aber hilfftest du uns wider unsere geistliche Feinde, und stärckest da recht unsere Fäuste, daß wir dieselbe auf den Backen schlagen, und ihre Zähne zerschmettern. Gib uns nur Wachsamkeit und Treue, daß wir deiner Gnade, die du uns dazu gibst, recht gebrauchen, und nimmermehr aus Unachtsamkeit uns von denselben überwerffen lassen, sondern allezeit unsere Hut vor denselben wohl bewahren. Amen!

Der vierte Psalm.

I. David bittet GOtt eifrig um seine Hülffe, v. 1. 2. II. ermahnet die Feinde der Kirche, daß sie ihre Fehler erkennen, und in Betrachtung, wie sich GOtt der Frommen so treulich annehme, in ein neues Leben treten sollen. v. 3–7. III. Wobey er sein in dem gröbsten Getümmel dieser Welt ruhiges Hertz anzeiget. v. 8. 9.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen * [1] auf Saytenspielen.

* Wie der Cantor und Priester einen Vers, oder Epistel vorsinget, und der Chor hinnach singet ein Responsorium, Halleluja, oder Amen.

1. dem Fürsteher der Music, dem Capellmeister ist dieser Psalm gegeben worden, daß er denselben spielen solle auf dem Saytenspiel. Dieser Psalm mag aus Gelegenheit des Absaloms oder des Seba gemacht worden seyn. 1 Chron. 16, 21. 2 Chron. 34, 12. Habac. 3, 19.

2. ERhöre [a] mich, wenn ich ruffe, GOtt [b] meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst, sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.

[a] Ps. 5, 2. 27, 7. [b] Ps. 17, 1. 2. 3. 18, 21. 25.

3. Lieben Herren * [1], wie lange soll [c] meine Ehre ** geschändet werden [2]? Wie habt ihr das Eitel so lieb, und die Lügen so gerne [3]? Sela.

[c] Joh. 8, 49.

* Das ist: Ihr grossen Hansen, und was etwas gelten will.

** Das ist: Meine Psalmen oder Lehre, da ich GOtt mit ehre.

1. Ihr Menschen-Kinder,
2. wie lange wollt ihr mir noch meine Ehre rauben, und mich beschimpffen?
3. ihr suchet die Lügen.

4. Erkennet doch, daß der HERR seine Heiligen wunderlich führet [1]; [d] der HERR höret, wenn ich Ihn anruffe.

[d] Ps. 17, 6.

1. daß der HErr denjenigen, der ihm heilig ist, abgesondert und sich auserwählet hat, ihm Gnade zu erweisen.

5. Zürnet ihr * [1], [e] so sündiget nicht, redet mit eurem Hertzen auf eurem Lager, und harret ** [2], Sela.

[e] Eph. 4, 26.

* Beweget euch etwas zu Unlust.

** Seyd stille.

1. Erschrecket vor diesem heiligen GOTT, oder, wenn ihr beweget werdet,
2. ruhet von derselben Bewegung, oder schweiget.

6. Opfert [f] [1] Gerechtigkeit und hoffet auf den HErrn.

[f] Ps. 51, 21. 62, 9. 5 Mos. 33, 19. Mal. 1, 11.

1. Opfert Opfer der Gerechtigkeit und trauet auf den HErrn.

7. Viel sagen: [g] Wie sollt uns dieser weisen, was gut ist? Aber, HERR, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes *.

[g] Sir. 13, 29.

* Ist freundliches und gnädiges Ansehen.

1. Wer will uns das Gute zeigen?

8. Du erfreuest mein Hertz [1], ob jene gleich viel Wein und Korn haben [2].

1. Du hast Freude in mein Hertz gegeben,
2. die grösser ist, als zur Zeit, wenn ihr Frucht und Wein in der Menge gewachsen ist.

9. Ich [h] lige und schlaffe gantz [1] mit Frieden, denn allein Du, HERR, hilffest mir, daß ich sicher wohne.

[h] Ps. 3, 6. 91, 5. 6. 3 Mos. 26, 6. Hiob 11, 19. Spr. 3, 24. Es. 34, 25.

1. zugleich

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WElch einen lieben Vater haben wir im Himmel, der uns erhöret, der die Gerechtigkeit seines Sohnes uns schencket, der auch unser Recht ans Licht bringet, der uns tröstet in Angst? Sollten wir denn deme nicht vertrauen und zu Ihm ruffen, sollten wir dann nicht Ihne von gantzem Hertzen lieb haben, und durch das Gebet zur Zeit der Noth unsere Zuflucht zu Ihme nehmen.

v. 3. Ist gar eine böse Beschaffenheit des menschlichen Hertzens, wenn es Lügen erdichtet, um nur von dem Nächsten übel reden zu können. Solches ziehet nicht nur die Bestraffung und Beschämung des Gewissens nach sich, sondern solchen bösen Leuten wird auch zum öfftern gleiche Schmach von andern angethan, da sie hernach leiden, was sie an andern verschuldet haben. Hüte dich, mein Christ, vor solchem Satans-Weg.

v. 4. O! wie sihet das Auge GOttes so genau auf seine Frommen, und

und sondert sie von der gottlosen Welt ab! Freuet euch demnach, ihr Auserwählte GOttes, denn seine Vorsehung waltet über euch gantz besonder.

v. 5. Alle unordentliche Gemüths-Bewegungen sind sündlich. Lerne, mein Christ, in der Stille zu seyn, und mit gelassenem Gemüthe dasjenige, was zum Zorn dich bewegen möchte, zu beurtheilen.

v. 7. GOtt ists, der durch das Licht seines Geistes uns zeiget, was uns gut ist, und zu unserer Wohlfahrt dienet. Um dieses Licht müssen wir Ihne beständig bitten, und auch darnach wandeln.

v. 8. 9. O! was Freude, was Zufriedenheit und Vergnügung findet nicht ein Christ in seinem GOtt, und wie sanfft schläfft er nicht in dem Schoos seiner gütigen Vorsehung.

Gebet.

Gütigster GOTT und Vater, du willst unser Gebet ja erhören, und uns tröstlich in aller unserer Angst, und über uns erheben das Licht deines Gnaden-Antlitzes. Ach! gib, daß wir mit vollem Glauben dieser deiner Güte trauen, und uns nur hinlegen in den Schoos deiner gütigen Vorsehung, und dich mit uns walten lassen, wie du willst. O! wie schlaffen wir nicht so sicher, wenn du uns behütest! Aber gib auch, daß wir unsere Hertzen bewahren für aller Bosheit, Lügen, Verläumdung, Unruhe, Zorn und Ungerechtigkeit, hingegen aber dir darbringen Opfer der Gerechtigkeit und Sanfftmuth, und mit stillem, sanfftem Geist, der vor dir köstlich ist, dir dienen, damit wir vor deinem Angesicht dereinst ewig erfreuet werden. Amen.

Der fünffte Psalm.

I. David seufftzet ernstlich zu GOtt um Erhörung des Gebets, v. 2. 3. 4. II. mit Anführung der Straff-Gerechtigkeit GOttes gegen die Gottlose. v. 5. 6. 7. III. Worauf er mit nochmaligem Gebet um GOttes Leitung, und der boshafften Bestraffung, sammt angehängtem Trost für die Gerechten beschliesset. v. 8-13.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen für das Erbe [1].

1. Dem Fürsteher der Music ist dieser Psalm Davids gegeben worden zu spielen auf Pfeiffen. Oder mag es etwa ein anders musicalisches Instrument gewesen seyn, genannt Nechilot. Dieser Psalm mag aus gleicher Gelegenheit, wie der vorige gemacht worden seyn.

2. HERR, [2] höre meine Worte, mercke auf meine Rede [1],

[2] Pf. 4, 2. 17, 1.

1. meine Gedancken und Seufftzer,

3. Vernimm mein Schreyen [1], mein König und mein GOTT, denn ich will vor dir beten [2].

1. Gib Acht auf die Stimme meines Schreyens,
2. dann bey dir will ich supplicíren, demüthig bitten.

4. HERR, [b] frühe [1] wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken [2], und darauf mercken [3].

[b] Pf. 88, 14. 92, 3. Weish. 16, 28.

1. bald 2. früh will ich dir bereiten das Opfer meines Mundes,
3. und werde zuschauen, und warten, bis Hülffe kommt.

5. Denn du bist nicht ein GOtt, [c] dem gottlos Wesen gefället, [d] wer böse ist, bleibet nicht vor dir [1].

[c] Sir. 15, 21. [d] Pf. 34, 17. 94, 20.

1. darff sich nicht bey dir aufhalten, und nicht einmal wie ein Fremdling eine Zeit lang bey dir bleiben.

6. Die [c] Ruhmredigen [1] bestehen nicht vor deinen Augen, Du bist feind allen Ubelthätern. [c] Pf. 75, 5.

1. Narren

7. Du [f] bringest die Lügner um, der HERR hat [g] Gräuel an den Blutgierigen und Falschen.

[f] Pf. 9, 6. Ap. Gesch. 5, 5. 10. [g] Pf. 55, 24. Jes. 1, 15.

8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine grosse Güte, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. HERR, [h] leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen, richte deinen Weg vor mir her.

[h] Pf. 25, 4. 27, 11. 86, 11. 143, 10.

10. Denn in ihrem Munde ist nichts gewisses *, ihr inwendiges ist Hertzeleyd [1], ihr [i] Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie.

[i] Pf. 140, 4. Röm. 3, 13.

* Das ist: ihre Lehre macht eitel unruhige, unseelige Gewissen, weil sie eitel Werck und nicht GOttes Gnade predigen.

1. ist voll böser Streiche, welche sie den Frommen und Redlichen beweisen wollen;

11. Schuldige sie [1], GOtt, daß sie fallen von ihrem Vornehmen, [k] stosse sie aus um ihrer grossen Ubertretungen willen, denn sie sind dir widerspenstig [2].

[k] Pf. 9, 6. 7. 34, 17.

1. überzeuge sie von ihrer Bosheit, 2. widersetzen sich dir.

12. Laß sich freuen [1] alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen [2], [1] denn du beschirmest sie [3], fröhlich laß seyn [4], in dir, die deinen Namen lieben.

[1] Dan. 3, 28.

1. Es werden sich freuen
2. werden sie jauchzen,
3. und du wirst sie bedecken,
4. es werden sich freuen oder jauchzen

13. Denn du, HERR, segnest die Gerechten, du [m] krönest [1] sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

[m] Pf. 103, 4.

1. umgibest rings umher, bedeckest

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2c. GOTT müssen wir um die gnädige Erhörung unsers Gebets beständig anruffen, aber auch unser Gebet so einrichten, daß es Ihme gefallen möge.

v. 5. 2c. So gar kan GOTT kein Urheber des Bösen seyn, daß Er vielmehr davor einen Gräuel hat, und das Böse oder die Sünder nothwendig straffen muß.

v. 8. Eine grosse Pflicht eines Christen, den äusserlichen Gottesdienst, aber auch mit einem gläubigen und GOtt-fürchtenden Hertzen, fleißig zu besuchen.

v. 9. Seelig, wen der HERR den Weg des Lebens leitet. O! laßt uns diesem so seeligen Führer willigst folgen.

v. 10. Prüffe dich, Leser, wie ists mit dir bestellet? Vielleicht findest du in diesen Worten dein Ebenbild.

v. 12. 13. O! warum sollten wir nicht den Namen unsers GOttes lieben, der so herrlich, so gütig und liebreich ist, der uns beschirmet und segnet, und krönet mit seiner Gnade, wie mit einem Schilde!

Gebet.

Wir wissen, o Heiliger GOTT! daß du das Böse strafffest, und die Sünder vor dir nicht bestehen. Ach! leite uns doch den Weg deiner Gerechtigkeit, daß wir alle verkehrte Sünden-Wege allen Fleisses meiden. Laß unser Hertzens-Gebet ohne Unterlaß zu dir und vor dich kommen, denn durch diesen beständigen Umgang mit dir werden wir vor allem Argen am besten bewahret werden. Pflantze in unser Hertz eine rechte Lust und Freude, dir auch öffentlich in deinem Tempel zu dienen, und den Dienst, den wir dir da leisten, mit einer rechtschaffenen Ehr-Furcht vor dir zu heiligen. Absonderlich so nimm uns in deinen Gnaden-Schutz, damit wir gegen unsere geistliche Feinde sicher stehen, und deiner Gnade uns allezeit erfreuen mögen.

Der sechste Psalm.

I. David bittet um Abwendung des Zorn-Gerichts GOttes mit Anführung dessen Barmhertzigkeit und Ehre, auch seines, des Davids, Elendes. v. 1-8. II. und endiget mit einer gläubigen Hoffnung der Erhörung seines Gebets und Zerstreuung seiner Feinde. v. 9. 10. 11.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Sayten [1].

1. dem Music-Meister auf dem Spiel von acht Sayten. Ein Psalm Davids.

2. Ach [a] HERR, straffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

[a] Pf. 38, 2. Jer. 10, 24.

3. HERR, sey mir gnädig, denn ich bin schwach, heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken,

4. Und meine Seele ist sehr erschrocken, ach Du HERR, wie so lange?

5. Wende [b] dich, HERR, und errette meine Seele, hilff mir um deiner Güte willen,

[b] Pf. 86, 16. 119, 132.

6. Denn [c] im Tode [1] gedencket man dein nicht [2], wer will dir in der Hölle [3] dancken?

[c] Pf. 30, 10. 88, 11. 115, 17. 118, 17. Jes. 38, 18. 19. Bar. 2, 17. 18.

1. Einige erklärens nicht von dem eigentlichen Tod, sondern nur von dem Tod der Trübsalen, da man in Todes-Angst ist. Pf. 116, 8.

2. nemlich dergestalt, daß man dir dancke, dich preise und lobe, sondern da ist nichts, als lauter Wehklagen und Jammern.

3. in dem Stand der Todten, wenn er todt ist. Möchte man einwenden, hieraus folge, daß die Seele in dem Tod auch vergehe, oder doch nach der Scheidung von dem Leibe nichts verstehe noch wisse. Antwort: Von denen Verdammten ists so gewiß, daß sie GOtt in der Hölle nicht dancken. Aber auch die seelige Seelen bekennen und dancken GOtt in dem Tod nicht mehr in seiner Gemeine hier auf Erden, es kan auch zu ihrem Dancken und Loben der Leib, dessen sie durch den Tod beraubet sind, nicht mehr einstimmen. Und hierauf wird hier von David gesehen.

7. Ich bin so müde von Seufftzen, ich schwemme *[1] mein Bette die gantze Nacht, und netze [2] mit meinen Thränen mein Lager.

* Ich bin im Schweiß gelegen.

1. ich überschwemme mit Thränen
2. mache zerfliessen

8. Meine [d] Gestalt [1] ist verfallen vor Trauren, und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstiget werde [2].

[d] Pf. 31, 10. Hiob 17, 7.

1. Auge 2. vor allen meinen Feinden.

9. Weichet [e] von mir, alle Ubelthäter, denn der HErr höret mein Weinen [1]. [e] Pf. 119, 115. Matth. 25, 41. 2c.

1. die Stimme meines Weinens.

10. Der

10. Der [f] HERR höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HERR an.

[f] Pf. 10, 17.

11. Es [g] müssen alle meine Feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu schanden werden plötzlich.

[g] Pf. 35, 4. 26. 40, 15. 16. 70, 3.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. HJer haben wir ein Modell eines zerknirschten und gedemüthigten Geistes, und einer wahren Hertzens-Busse, die aber auch mit wahrem Glauben an den HErrn, der da heilen kan, der da die Seele erretten, der da helffen und Güte erweisen kan. Mit einem Wort, der durch den Mittler und Erlöser des menschlichen Geschlechts versöhnet ist.

v. 1. ꝛc. Nichts wendet GOttes Zorn und Straffe mehr ab, als eine wahre Hertzens-Busse.

v. 9. ꝛc. Was können uns alle unsere geistliche Feinde zu, wenn der HERR unser Gebet erhöret? Kein besser Wehr und Waffen haben wir in allen unsern Anfechtungen, als das Gebet, und ist uns auch demnach nichts nöthigers, als daß wir recht beten lernen, und im Beten nicht laß werden.

Gebet.

GRosser GOTT! es ist ja diß eine grosse Gnade für uns, daß wir für deinen Thron treten, und dich anruffen dörffen. Ach! erhöre uns in unserer Noth. Demüthige recht unsere Hertzen, und lasse sie zwar fühlen deinen Zorn, aber verdamme und zerschmettere uns nicht in demselben. Lasse nur unsern alten Menschen in uns recht verschmachten, auf daß der neue in uns aufstehe, und erhöre uns ins besondere, wenn wir in unserm geistlichen Kampff dich anruffen, damit wir da alles wohl ausrichten, und unsere geistliche Feinde in deiner Krafft besiegen mögen. Amen.

Der siebende Psalm.

I. Dieser Psalm enthält eine glaubige Bitte Davids um Hülffe wider die Feinde, mit Anführung seiner Unschuld und GOttes Ehre. v. 1-17.
II. wie auch eine hertzliche Danckſagung gegen GOtt. v. 18.

1. Die Unschuld [1] Davids, davon [2] er sang dem HErrn, von wegen der Worte [3] des Mohren, des Jemeniten [4].

1. Ein Gedichte, ein Angst-Gedichte
2. welches
3. Schmähworten
4. Cusch, des Benjaminiten. Einige erklärens von Saul, dem Sohn Kisch, der aus dem Stammen Benjamin war. Andere halten davor, dieser Cusch sey einer gewesen von denen Höflingen Sauls, der den David bey dem Saul übel verschwätzet. Wiederum andre erklärens von dem Simei, welcher dem David geflucht 2 Sam. 16, 5. ꝛc.

2. AUf dich, HERR, [a] traue ich, mein GOtt, hilff mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich,

[a] Pf. 11, 1. 55, 23.

3. Daß sie nicht [b] wie Löwen meine Seele erhaschen, und zerreissen, weil kein Errretter da ist.

[b] Pf. 10, 9. 17, 12. 37, 32.

4. HERR, mein GOtt, hab [c] ich solches gethan, und ist Unrecht in meinen Händen [1]?

[c] Hiob 31, 7. ꝛc.

1. habe ich mit Vorsatz böses gethan? Denn David nimmermehr zu verstehen geben will, daß er gar keine Sünde habe, der sonsten so offt um die Vergebung seiner Sünden bittet, und sich also derselben selbst schuldig gibt.

5. Hab ich böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebeten [1]? oder die, so mir ohn Ursach feind waren, beschädiget [2]?

1. Habe ichs vergolten demjenigen, der mir böses vergolten hat?
2. ja ich habe errettet denjenigen, der ohne Ursach mich ängstete, nemlich den Saul in der Höle. 1 Sam. 24, 6. ꝛc. und im Lager 1 Sam. 26, 9. ꝛc.

6. So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreiffe sie, und trete mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre [1] in den Staub, Sela.

1. meinen guten Namen, den ich erworben habe,

7. Stehe auf, [d] HERR, in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm meiner Feinde, und hilff mir wieder in das Amt, das du mir befohlen hast [1].

[d] Pf. 68, 2. 132, 8. 4 Mos. 10, 35. 2 Chron. 6, 41.

1. und erwecke dich zu mir, das ist, mir zu helffen, denn du hast ja selbst in deinem Wort befohlen, daß man Gerechtigkeit üben solle.

8. Daß sich die Leute wieder [e] zu dir sammlen, und um derselben willen komme wieder empor [1].

[e] Pf. 142, 8.

1. Denn die Versammlung der Völcker umgibt dich und ist dir widerspenstig, derowegen hebe dich wieder empor wider sie und zeige, daß du höher und mächtiger seyest, als alle Gottlose, die sich wider dich erheben und auflehnen.

9. Der HERR [f] ist Richter * über die Leute [1]. Richte mich, HERR, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit [2].

[f] Pf. 9, 5. 50, 6. 58, 12. 75, 8. 82, 1. 94, 2. 1 Mos. 18, 25. Jes. 33, 22. Jn. 11, 22. Pred. 3, 17. 2 Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23.

* Das ist: Nicht ich, noch jemand, sondern GOtt selber regieret allein über uns.

1. richtet die Völcker. 2. Aufrichtigkeit, Redlichkeit, die in mir ist.

10. Laß der [g] Gottlosen Bosheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten [1], denn du, gerechter GOTT, [h] prüffest Hertzen und Nieren [2].

[g] Pf. 104, 35. [h] Pf. 139, 1. 2. 1 Sam. 16, 7. 1 Kön. 8, 39. 1 Chron. 29, 9. 30, 17. Jer. 11, 20. 17, 10. 20, 12. Luc. 16, 15. Joh. 2, 24. 25. 6, 64. 13, 11. Gal. 1, 24. 15, 8. Offenb. 2, 23. Sir. 42, 18.

1. bestättige den Gerechten,
2. das ist, das innwendigste, so in dem Menschen ist, alle seine Gedancken und Neigungen.

11. Mein [i] Schild [1] ist bey GOTT, der den frommen Hertzen [2] hilffet.

[i] Pf. 3, 4. 1 Mos. 15, 1.

1. das ist, Hülffe, Schutz 2. die Ihme vertrauen,

12. GOtt ist ein [k] rechter Richter, und ein GOtt, der täglich dräuet [1].

[k] Pf. 9, 5. 5 Mos. 10, 17.

1. sich erzürnet wider die Gottlosen.

13. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzet [1], und [l] seinen Bogen gespannet, und zielet [2].

[l] Klagl. 2, 4. 3, 12. Ez. 5, 16.

1. So wird GOttes Bereitwilligkeit beschrieben, die beharrliche Böse heimzusuchen und zu straffen. 2. bereitet.

14. Und hat darauf gelegt tödtliche Geschoß [1], seine [m] Pfeile hat er zugericht zu verderben [2].

[m] Pf. 45, 6.

1. und hat ihme dem Gottlosen bereitet Gefässe des Todes, tödtliche Waffen,
2. seine Pfeile hat er feurig gemachet, oder vielmehr, er hat seine Pfeile zugerichtet wider diejenige, die mich so eifrig verfolgen, und gäntzlich zu verderben suchen.

15. Sihe, der hat böses im Sinn, [n] mit Unglück [1] ist er schwanger, [o] er wird aber einen Fehl gebären [2].

[n] Hiob 15, 35. Jes. 59, 4. Hos. 10, 13. [o] Hiob 8, 13.

1. das er mir gedencket zuzufügen,
2. sein Fürnehmen wird ihm fehl schlagen.

16. Er hat eine [p] Grube gegraben und [1] ausgeführt, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht [2] hat.

[p] Pf. 9, 16. 35, 8. Spr. 26, 27. Pred. 10, 8. Amos 5, 19. Sir. 27, 29.

1. weit 2. andern zubereitet

17. [q] Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen.

[q] Pf. 9, 17. 140, 10. Spr. 5, 22. 18, 7. 29, 6.

18. Ich dancke dem HERRN um seiner Gerechtigkeit willen, und will loben den Namen des HERRN, des Allerhöchsten.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. 11. BEy GOtt findet man Schutz wider seine Feinde, und bey Ihm muß man Hülffe suchen.

v. 5. Also war das Gesetz, die Feinde zu lieben, und Böses nicht mit Bösem zu vergelten, schon im Alten Testamente bekannt.

v. 7. 8. GOtt und seiner Ehre ligts daran, seine Frommen zu beschützen.

v. 9. 10. Die wahre Frömmigkeit bestehet nicht im äusserlichen Wercke, sondern muß aus dem Innern fliessen. Und da gilt vor GOtt kein Heuchel-Schein. Denn Er prüffet auch unsere verborgenste Gedancken.

v. 13. Es ist dem Baum die Axt schon an die Wurtzel gelegt, welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen, Matth. 3, 10.

v. 16. 17. Hüte dich, Gottloser, dem Frommen Stricke zu legen, wie leicht kans der HErr richten, daß du selbst in die Grube, die du andern grähest, fällest. GOtt straffet gern damit, womit man sich an andern versündiget hat.

Gebet.

O! du Hertzens-Kündiger und treuer Heyland, du bist Richter über die Menschen, und kennest die Unschuld meines Hertzens. Richte auch meine Sache wider meine Feinde, und steure ihrer Bosheit. Du bist mein Schild, deiner Güte traue ich, und da ich wohl weiß, daß diejenige, so dir entgegen sind, gewisses Gericht auf sich laden, und deiner Straffe nicht entrinnen werden, auch nur sich selbst strafen, da sie wider andere sich auflehnen, so gib mir ein versöhnliches Hertz, welches dem Nächsten von Hertzen vergebe, und nur Gutes vor Böses vergelte, damit ich auch dermaleins von deiner Hand Gutes empfahe, und deinen Namen deßwegen dereinst in jener Ewigkeit preisen möge. Amen.

Der achte Psalm.

I. David rühmet die Herrlichkeit Christi, und zwar wie er nach seiner Erniedrigung v. 6. werde erhöhet werden. v. 1-9. II. und beschließt mit dem Lobe GOttes, wie im Anfang des Psalmen. v. 10.

1. Ein Psalm Davids [1], vorzusingen [2] auf der Githith [3].

1. Ein Prophetischer Psalm, handlend von Christo, wie aus dem nachfolgenden erhellet, nicht von dem ersten Menschen oder von dem zum König erhobenen David.
2. dem Music-Meister
3. Ist ein musicalisches Instrument gewesen, so jetzo unbekannt. Oder eine Melodie zu singen, wie man zu Gath sang.

2. HERR,

2. HERR, unſer Herrſcher [1], [2] wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel [2].

[a] Pſ. 59, 14. 2 Moſ. 23, 17. 34, 23. 4 Moſ. 42, 19. Joſ. 3, 11. 13. 2 Sam. 23, 3. Jeſ. 19, 4. 33, 22. Mich. 4, 13. 5, 2. Matth. 28, 18. ꝛc.

1. Herr,
2. der du deine Majeſtät geſetzet haſt über die Himmel.

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen haſt du eine [b] Macht [1] zugerichtet [2], um deiner Feinde [3] willen, daß du vertilgeſt [4] den Feind und den Rachgierigen [5].

[b] Pſ. 29, 1. 96, 7. 118, 14.

1. Stärcke des Mundes und des Lobs. Sihe Matth. 21, 16. Luc. 19, 37. ꝛc. woraus erhellet, daß dieſer Pſalm von dem Meßia, deſſen Lob, und Ausbreitung ſeines Evangelii handelt, welches von Unmündigen, das iſt, von denen Apoſteln, die gegen die Weiſe und Hohe dieſer Welt als Unmündige zu ſchätzen waren Matth. 11, 25. geprediget worden iſt.
2. gegründet,
3. die dem Evangelio entgegen ſind,
4. ſchweigen macheſt, bezähmeſt
5. Das waren zu Zeiten Chriſti die Jüden, fürnemlich die Phariſäer, welche dem Reich Chriſti ſo ſehr entgegen waren.

4. Denn ich werde ſehen die [c] Himmel, deiner Finger Werck, den Mond und die Sterne, die du bereiteſt [1].

[c] Pſ. 102, 26. 1 Moſ. 1, 1.

1. Das iſt, wenn ich anſehe die Himmel, den Mond und die Sterne, die du, o groſſer GOttes-Sohn, gemacht haſt, ſo muß ich verwundernd ausruffen:

5. [d] Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenckeſt [1], und des Menſchen Kind [2], daß du dich ſein annimmeſt [3]?

[d] Pſ. 144, 3. Hiob 7, 17. Hebr. 2, 6.

1. Das iſt, wie haſt du doch, o GOtt, die menſchliche Natur ſo hoch geſchätzet, daß du ſie mit dir und deiner göttlichen Natur vereinbarteſt?
2. des Menſchen Sohn, ſo wird Chriſtus gar offt genennet, der Heyland der Welt. Ezech. 1, 26. Dan. 7, 13. Matth. 8, 20. ꝛc.

3. daß du ihn ſo gnädig beſucheſt, entweder, den Menſchen mit GOtt zu vereinigen, ſo in der Menſchwerdung geſchehen, oder ihn nach ſeinem Leiden ſo hoch zu erhöhen. Mercke, daß faſt gleiche Worte zu finden Pſ. 144, 3. wo ſie aber einen andern Verſtand haben, und von dem Meßia nicht können erkläret werden.

6. Du wirſt ihn laſſen eine kleine Zeit von GOtt verlaſſen ſeyn [1], aber mit [e] Ehren und Schmuck [2] wirſt du ihn krönen.

[e] Phil. 2, 9. ꝛc. Hebr. 2, 9.

1. in ſeiner allertiefſeſten Erniedrigung, da er auch am Creutze klagen mußte: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Sihe Pſ. 22, 2. Matth. 27, 46. Marc. 15, 34. Doch werden die Worte auf eine andere Weyſe überſetzet Hebr. 2, 7. Du haſt ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln laſſen, da in dem Stand der Erniedrigung auch dieſe den Meßiam manchmal verlaſſen Matth. 4, 11. 26, 53. Luc. 22, 43. oder, du haſt ihn ein wenig geringer gemacht als die Engel, da er Knechts Geſtalt hat annehmen, ſich des Gebrauchs ſeiner Majeſtät an ſeinem Leib entäuſſern, ja gar ſich hat müſſen creutzigen und tödten laſſen.
2. mit Herrlichkeit und Ehre in dem Stand ſeiner Erhöhung. Sihe Hebr. 2, 7. ꝛc.

7. Du [f] wirſt ihn zum HErrn machen über [1] deiner Hände Werck, alles haſt du unter ſeine Füſſe gethan [2].

[f] Matth. 11, 27. Joh. 3, 35. 13, 3. 17, 2.

1. Du wirſt ihm zu beherrſchen geben
2. nemlich, nach ſeiner menſchlichen Natur. Sihe Matth. 28, 18. 1 Cor. 15, 25. 27. Eph. 1, 22. Hebr. 1, 2. 2, 7. 8.

8. Schaafe * und Ochſen allzumal [1], dazu auch die [g] wilden Thiere.

[g] Jer. 27, 6.

* Die Chriſten ſollen auch zu eſſen haben auf Erden.

1. Alle Heerden von kleinem und groſſem Vieh,

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fiſche im Meer [1], und was im Meer gehet.

1. Sihe Matth. 17, 27. Luc. 5, 4 6. Joh. 21, 6. ꝛc.

10. [h] HERR, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen.

[h] v. 1.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. CHriſtus iſt wahrhafftiger GOTT, und unſer König, ein majeſtätiſcher Beherrſcher Himmels und der Erden.

v. 3. Unmündige ſind es, Kinder und Säuglinge, nicht die ſtoltze und hohe Geiſter dieſer Welt, welche das Lob und die Krafft Chriſti verkündigen, und die der HErr gebrauchet zu Ausbreitung ſeines Reiches.

v. 6. ꝛc. Hier haben wir eine ſchöne Beſchreibung des Standes der Erniedrigung und darauf erfolgten Erhöhung Chriſti. Aber wie glücklich ſind nicht wir Frommen! wir haben nunmehr einen erhöheten und über alles geſetzten Heyland, der uns auch nach ihme ziehen, und nach dem Leiden gleicher Herrlichkeit theilhafftig machen wird.

Gebet.

DU ehmals zwar erniedrigter, nun aber herrlich erhöheter Heyland, JESU Chriſte, ach! laß deinen Namen auch in meiner Seele herrlich werden, und meinen Mund überflieſſen von deinem Lob und von deiner Krafft. Gib mir eine Kindes-Einfalt, Redlichkeit und Eifer, deinen herrlichen Namen allenthalben auszubreiten. O! wie groß iſt doch deine Güte, daß du der armen Menſchen dich ſo angenommen haſt, daß du dich für ſie ſo tieff haſt erniedrigen wollen! Gib doch, daß wir dieſe uns widerfahrne ſo groſſe Gnade recht erwägen, aber auch uns deiner Erhöhung erfreuen, und diejenige Krafft, die aus derſelben fleußt, zu unſerer Aufmunterung und Troſt recht gebrauchen, damit wir auch dereinſt nach dem Leiden mit dir erhöhet werden mögen. Amen.

Der neunte Pſalm.

I. David dancket GOtt hertzlich und mit groſſer Freude für die ihm geleiſtete Hülffe und Erlöſung. v. 1-13. II. Und bittet ihn um fernern Beyſtand. v. 14-21.

1. Ein Pſalm Davids, von der ſchönen Jugend, vorzuſingen [1].

1. Dem Muſic-Meiſter auf dem Muth-Labben, ein Pſalm Davids. Dieſes Muth-Labben muß entweder ein muſicaliſches Inſtrument, oder eine beſondere Art eines Liedes geweſen ſeyn. Andere überſetzens: über das Sterben, oder den Tod des Sohns, wovon aber in dem Pſalm nichts vorkömmt. Wiederum andere: über den Tod des Sohns GOttes, oder des Meßiä, oder den Tod vor den Sohn GOttes, das iſt, dem Tod der Märtyrer. Mit einem Wort, es iſt nicht bekannt, was das Hebräiſche Wort ſagen will.

2. ICh [a] dancke [1] dem HERRN von gantzem Hertzen, und erzähle [2] alle deine Wunder.

[a] Pſ. 111, 1. 138, 1.

1. Ich werde bekennen mit Lob und Preis
2. ich werde erzählen

3. Ich [b] freue mich und bin fröhlich in dir, und lobe [1] [c] deinen Namen, du Allerhöchſter [2].

[b] Pſ. 31, 8. [c] Pſ. 92, 2. 147, 1.

1. werde beſingen
2. oder, deinen hohen Namen.

4. Daß du meine Feinde hinter ſich getrieben haſt [1], ſie [d] ſind gefallen und umkommen [2] vor dir.

[d] Pſ. 20, 9.

1. Wenn meine Feinde zurück kehren,
2. ſie werden fallen und umkommen ſo gewiß, als wenn es ſchon geſchehen wäre.

5. Denn du führeſt mein Recht und Sache aus, du ſitzeſt auf dem Stuhl ein [e] rechter Richter.

[e] Pſ. 7, 12. 50, 6. 58, 12. 75, 8. 82, 1. 94, 2. Pred. 3, 17. Jeſ. 33, 22. Jer. 11, 20. 2 Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23. Sihe auch 5 Moſ. 10, 17.

6. Du ſchilteſt die Heyden [1], und [f] bringeſt die Gottloſen [2] um, [g] ihren Namen vertilgeſt du immer und ewiglich.

[f] Pſ. 5, 7. [g] Pſ. 68, 31.

1. die Philiſter,
2. den Gottloſen, nemlich den Goliath, ein Bild des Antichriſts und des Teufels.

7. Die Schwerdter des Feindes haben ein Ende [1], die Städte haſt du umgekehret [2], ihr Gedächtniß iſt umkommen ſammt ihnen.

1. was den Feind betrifft, ſo iſt er auf ewig zerſtöret,
2. ausgereutet,

8. Der HERR [1] aber bleibet ewiglich, er hat ſeinen [h] Stuhl bereitet zum Gerichte.

[h] Pſ. 103, 19. Matth. 11, 27. 28, 18. Joh. 3, 35. 17, 2. Ap. Geſch. 17, 31. 2 Cor. 5, 10.

1. Meßias, denn demſelben hat der Vater das Gericht übergeben. Joh. 5, 22.

9. Und [i] er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtſchaffen.

[i] Pſ. 45, 5. 72, 4. 96, 13. 98, 9. Jeſ. 3, 13. 14. 11, 5. Matth. 12, 20. Geſch. 17, 31.

10. Und [k] der HERR iſt des Armen Schutz [1], ein Schutz in der Noth [2].

[k] Pſ. 20, 2. 37, 39. 46, 2. 61, 4. 71, 3. Spr. 18, 10.

1. ein hoher Ort, dahin man fliehet, dem Unterdruckten,
2. ein hoher Schutz-Ort zu den Zeiten der Bedrängung.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen [1] kennen, denn du [1] verläſſeſt nicht, die dich, HERR, ſuchen.

[1] Pſ. 34, 5. 6. Jeſ. 65, 24.

1. und deſſen Krafft im Glauben

12. Lobet den HERRN [1], [m] der zu Zion wohnet, verkündiget unter den Leuten ſein Thun [2].

[m] Pſ. 68, 17. 74, 2. 76, 3.

1. Singet dem HERRN,
2. ſeine Wercke, Geſchäffte.

13. Denn er gedencket, und fraget [n] nach ihrem Blut [1], er vergiſſet nicht des Schreyens der Armen.

[n] 1 Moſ. 4, 9. 5 Moſ. 32, 43.

1. Denn er ſuchet das Blut der Frommen zu rächen, er gedencket derſelben,

14. HERR, ſey mir gnädig, [o] ſihe an mein Elend unter den Feinden [1], der du mich erhebeſt aus den Thoren des Todes [2].

[o] 1 Moſ. 16, 13. 14.

1. ſo da her kömmt von meinen Feinden,
2. von dem Tod erretteſt.

15. Auf daß ich erzähle alle deinen Preis, in den Thoren der Tochter Zion, daß ich fröhlich ſey über deiner Hülffe.

16. Die Heyden ſind verſuncken in der Grube, die ſie zugerichtet hatten, [p] ihr Fuß iſt gefangen im Netz, das ſie geſtellet [1] hatten.

[p] Pſ. 7, 16. 17. 35, 8. 52, 7. 140, 10. Spr. 5, 22. 18, 7. 26, 27. 29, 6. Pred. 10, 8. Amos 5, 19. Sir. 27, 29.

1. verborgen und heimlich zugerichtet

17. So erkennet man, daß [q] der HERR Recht ſchaffet.

fet. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werck seiner Hände, durchs Wort *[1], Sela. [q] Pf. 26, 1. 54, 3.

* Durch Betrachtung des göttlichen Worts und wahren Glauben an dasselbige, ohne äusserliche Macht, Schwerdt, fleischlichen Arm, nach dem, was Jes. 30, 15. gesagt wird: Durch still seyn und Hoffen werdet ihr starck seyn.

1. Im Grund-Text stehet ein Wort, welches Nachdenckung heisset. Wird also hier zu verstehen gegeben, dieser Rede solle man nachdencken. Sonsten bedeutet auch dieses Wort ein musicalisch Instrument. Pf. 92, 4.

18. Ach daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehret werden [1], alle Heyden, [r] die GOttes vergessen. [r] Pf. 50, 22.

1. die Gottlosen werden zurück kehren zur Hölle,

19. Denn er wird des Armen nicht so gantz vergessen, [s] und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich. [s] Pf. 34, 7. 140, 13.

20. HERR, [t] stehe auf, daß Menschen nicht überhand krigen, laß alle Heyden vor dir gerichtet werden. [t] Siehe Pf. 7, 7.

21. Gib ihnen, HERR, einen Meister [1], daß die Heyden [u] erkennen, daß sie Menschen [2] sind, Sela. [u] Pf. 59, 14.

1. jage ihnen, HErr, einen Schrecken ein,
2. schwache elende Menschen

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ist je wohl ein edles und herrliches Geschäffte, den HErrn zu loben, seine Wunder zu erzählen, und in dem Namen des Allerhöchsten sich zu freuen. So lobe denn und preise den HErrn, meine Seele, alles, was in mir ist, solle preisen und erheben den Namen des Allerhöchsten.

v. 4. ꝛc. 13. GOtt vertilget gewiß die Feinde der Frommen. Nur Gedult! Er ist ein rechter Richter, der unsere Sache ausführen, der die Heyden schelten, unser Blut rächen, und unser Schreyen erhören wird.

v. 8. 9. Sihe hier ein Zeugniß von dem Jüngsten Gericht im Alten Testamente.

v. 10. Ein grosser Trost für die Armen. Der HErr ist ihr Schutz und also auch ihr Reichthum.

v. 11. Sünder, suche nur den HErrn, er wird dich nicht verlassen. GOtt verläßt niemand, als der Ihn verlässet.

v. 16. ꝛc. Der Gottlose bauet sich selbst seine Hölle dadurch, daß er den Frommen fällen will.

v. 20. 21. Aller Welt-Zorn ist eitel. Was erhebet sich doch Staub und Asche wider das Reich GOttes? Denn der HErr wachet doch endlich auf, und zeiget denen Menschen ihre Schwäche, wenn er in seinem Zorn sie aufreibet.

Gebet.

Wie wohl thuts nicht einer Seele, wenn sie sich auf dich, du grosser Richter, als auf ihren Schutz und Hülffe getrost verlassen, und derselben sich gewiß versichern und erfreuen kan! du, o GOTT! erhebest wahrhafftig deine Glaubige aus den Thoren des Todes, und zertrittest vor ihnen ihre Feinde. Ach! gib Gnade, daß ich nur auch unter die Zahl der deinen recht gehören, und mich also aufführen möge, daß ich auch dieses grossen Trostes in Noth und Tod fähig werde. Amen.

Der zehende Psalm.

I. David klagt über GOttes Verbergen im Creutze, und über der Gottlosen Hochmuth, deren Ruhmsucht, Ungerechtigkeit, Geitz, Lästerung, Zorn, Verläugnung GOttes und seiner Gerichte, und Frechheit er beschreibet. v. 1-11. II. Rufft GOtt um seiner Ehre willen an. v. 12-15. III. Und endiget mit Freuden über der Betrachtung des Reichs und der Hülffe GOttes. v. 16. 17. 18.

HERR, [a] warum trittest du so ferne? Verbirgest [1] [b] dich zur Zeit der Noth? [a] Jer. 14, 8. 9. [b] Hohel. 2, 9.

1. wie es scheinet,

2. Weil der Gottlose * Ubermuth treibet, muß der Elende leiden [1], sie hängen sich an einander, [c] und erdencken böse Tücke [2]. [c] Pf. 7, 16. 35, 15. 41, 9.

* Nemlich, wegen böser Reden und schändlichen Thaten sich freventlich erhebt, als hätte ers gar wohl ausgerichtet.

1. verfolget er den Armen,
2. sie werden gefangen werden in den Gedancken, welche sie ausgesonnen haben.

3. Denn der Gottlose rühmet [d] sich seines Muthwillens, und der Geitzige segnet sich, [e] und lästert den HErrn [1]. [d] Pf. 49, 19. Jes. 3, 9. [e] 5 Mos. 29, 19. Zach. 11, 5.

1. er hält sich glückseelig, daß er so reich ist, suchet in dem Reichthum sein Vergnügen, und seine Seele ruhet darinnen, fragt demnach nichts nach dem HErrn.

4. Der Gottlose ist so stoltz und zornig, daß er nach niemand fraget, [f] in allen seinen Tücken hält er GOTT für nichts [1]. [f] Sihe v. 11.

1. alle seine Gedancken gehen dahin, es sey kein GOtt, Pf. 14, 2. 53, 2. der nemlich seine Bosheit straffen werde.

5. Er fähret * fort mit seinem Thun [1] immerdar, deine Gerichte sind ferne von ihm [2], er handelt trotzig mit allen seinen Feinden [3].

* Arbeitet, und lässets ihm sauer werden, doch gern, daß sein Thun bestehe und fortgehe.

1. Oder, sein Thun macht Schmertzen
2. deine Gerichte sind eine Höhe gegen ihm, also weit von ihm entfernet, dahin mag er nicht aufschauen,
3. was alle seine Feinde betrifft, so schnaufft er sie weg, so sehr verachtet er sie, als wenn er sie wegblasen könnte.

6. Er spricht in seinem Hertzen: Ich werde nimmermehr darnieder ligen [1], [g] es wird für und für keine Noth haben. [g] Pf. 30, 7.

1. Ich werde nicht beweget oder abgetrieben werden von meiner Glückseeligkeit.

7. Sein [h] Mund ist voll Fluchens, Falsches und Trugs, seine Zunge richtet Mühe und Arbeit [1] an. [h] Röm. 3, 14.

1. Bosheit

8. Er sitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unschuldigen heimlich, seine Augen halten [1] auf die Armen.

1. schauen heimlich, geben Acht

9. Er lauret [1] im Verborgenen, wie ein Löw in der Höle [1], er lauret, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz zeucht. [i] Pf. 17, 12. 37, 32.

1. auf den Raub,

10. Er zerschlägt und drücket nieder, und stösset zu Boden den Armen mit Gewalt [1].

1. Und er der Arme wird gedrücket und niedergeworffen, und es fallen durch seine, nemlich des Gottlosen, starcke Helffer oder Klauen, die Armen.

11. Er spricht in seinem Hertzen [1]: GOtt hats vergessen, er hat sein Antlitz verborgen, er [k] wirds nimmermehr sehen. [k] Pf. 94, 7. Hiob 22, 13. 24, 15. Jes. 29, 15. Ez. 8, 12. Sir. 23, 25. 26.

1. gedencket bey sich selbst:

12. Stehe auf, [l] HERR GOTT, erhebe deine Hand: [m] vergiß der Elenden nicht. [l] Pf. 7, 7. [m] Pf. 138, 7.

13. Warum soll der Gottlose GOtt lästern, und in seinem Hertzen sprechen: Du fragest nicht darnach.

14. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen [1], die Armen befehlens [2] dir, du bist der [n] Wayfen Helffer. [n] Pf. 68, 6. 146, 9. Syr. 23, 10. 11. Joh. 14, 18.

1. zu geben mit deiner Hand über den Gottlosen die Straffe,
2. überlassens

15. Zerbrich den Arm [1] des Gottlosen, und suche das böse, so wird man sein [o] gottlos Wesen nimmer finden. [o] Pf. 9, 13. 104, 35. Ez. 23, 48.

1. Macht und Gewalt

16. Der [p] HERR ist König immer und ewiglich, die Heyden müssen [1] aus seinem Lande umkommen. [p] Pf. 29, 10. 146, 10. sihe Zach. 9, 9. und Mal. 1, 14.

1. sind, wie zum Exempel die Cananiter, und andere unglaubige Völcker,

17. Das Verlangen der Elenden [q] höret du, HERR, ihr Hertz ist gewiß [1], daß dein Ohr darauf mercket, [q] Pf. 6, 10.

1. du stärckest ihr Hertz,

18. Daß du [r] Recht schaffest dem Wayfen und Armen, daß der Mensch [s] nicht mehr trotze [1] auf Erden. [r] 5 Mos. 10, 18. [s] Pf. 9, 21.

1. mit Gewalt durchbreche, Gewalt übe

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOTT verbirget manchmalen sein Angesicht vor uns, und schiebet seine Hülffe auf, nur zu dem Ende, daß wir desto eiferiger zu ihm beten. Mercke dieses, du Angefochtener, und laß dir solches zur Aufmunterung und zur Folge dienen.

v. 2. ꝛc. Ihr Gottlosen! prüffet euch nach dieser Beschreibung, ist nicht euer Hertz und innwendiges auch also gestaltet?

v. 12. ꝛc. GOtt schauet gewiß auf die Thränen und Noth seiner Kinder. Laßt uns nur ihme unsere Sache befehlen. Er ist der Wayfen und aller Verlassenen Noth-Helffer.

v. 17. Der HErr stärcket unser Hertz durch die Gnade, und machts gewiß. Hebr. 13, 9.

Gebet.

Du grosser Himmels-König! du machst ja die Hertzen gewiß, daß du auf unser Gebet merckest, und uns aus aller unserer Noth helffen willst, lehre uns doch nur deiner Güte recht vertrauen, und das Schnauben unserer Feinde nicht achten, und dir allein unsere Sache anbefehlen. Absonderlich gib uns dieses Vertrauen in unser Hertz, wenn es scheinet, daß du dich vor uns verbergest, und lehre uns nur desto eiferiger alsdenn zu dir flehen, und deiner Hülffe in Gedult gewärtig zu seyn.

Der

Der eilffte Psalm.

I. David zeiget seine hertzliche Zuversicht auf den HErrn an. v. 1. 2. II. Klaget über seiner Feinde Ubermuth. v. 3. 4. III. Stellt die Allwissenheit GOttes vor, und sein hertzliches Vertrauen auf dessen gewisse Hülffe. v. 4-7.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen [1].
1. Dem Capellmeister des Davids.

Ich traue [a] auf den HERRN, wie saget ihr denn zu meiner Seele, sie soll fliegen wie ein Vogel [b] auf eure Berge?

a Ps. 55, 23. b 1 Sam. 24, 2. 3. 26, 20.

2. Denn sihe, die Gottlosen [c] spannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich [d] zu schiessen die Frommen.

c Ps. 10, 8. 9. d Ps. 10, 8.

3. Denn sie reissen den Grund um [1], was sollte der Gerechte ausrichten *?

* Sollt uns der Narr wehren oder lehren?
1. Sie wollen die Frommen mit Stumpf und Stiel ausrotten, sie reissen um die Grund-Säulen des gemeinen Wesens, ja so gar auch die Göttliche Gesetze.

4. Der [c] HERR ist in seinem heiligen Tempel, des [f] HERRN Stuhl ist im Himmel, seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder prüffen die Menschen-Kinder.

c Hab. 2, 20. f Ps. 113, 5. Jes. 66, 1. 2c. Matth. 5, 34.

5. Der HERR prüffet den Gerechten, seine Seele [g] hasset den Gottlosen, und die gerne freveln.

g Ps. 5, 5.

6. Er wird regnen lassen [h] über die Gottlosen [1] Blitz [2], Feuer [k] und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter [2] zu Lohn geben [3].

h 1 Mos. 19, 24. Ps. 140, 11. Ez. 38, 22. i Hiob 18, 9. 10. 11. 22, 10. Jes. 8, 14. k Offenb. 20, 9.
1. Hagel, oder Stricke, 2. ein Wind der Wettern
3. wird seyn der Theil ihres Bechers, den sie austrincken sollen.

7. [l] Der HERR [1] ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb, darum, daß ihre * Angesichte [m] ** schauen auf das da recht ist [2].

l Ps. 9, 9. 145, 17. sihe 5 Mos. 32, 4. m Hiob 36, 7. Ps. 33, 18. 34, 16. 1 Petr. 3, 12.
* Das ist: der Frommen.
** Sie verzagen nicht in den Verfolgungen, sondern dauren aus in hertzlichem Anschauen und Ubung dessen, was recht und gut ist. Darum erfahren sie in der That, daß GOTT dem HERRN die Gerechtigkeit lieb ist.
1. Denn der HERR
2. sein Angesicht schauet auf den Gerechten mit Gnade.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Die Gerechte brauchen keines Welt-Schutzes, wie die Gottlosen. Denn sie trauen auf den HErrn.

v. 2. 2c. GOTT ist ein gerechter Richter. Er wird die Gottlosen gewiß richten. Aber die Frommen wird er belohnen mit Gnade. O! daß wir diese Wahrheiten doch nur immer vor unsern Augen hätten, und auf das Zukünfftige ohne Unterlaß gedächten!

v. 3. So gehets sonderlich in diesen letzten Zeiten, da der Hauffe der Spötter immer zunimmt, wie es Petrus vorher verkündiget, und auch der Heyland selbst bezeuget Matth. 24, 37. 38. 39. Luc. 17, 26. 27. 2c. 2 Petr. 3, 3. Darum nennt sie auch Paulus greuliche Zeiten 2 Tim. 3, 1.

Gebet.

HERR! wenn die Gottlosen in meiner Noth meiner spotten, so seye du meine Zuflucht und starcke Hülffe. Wohlan, sie mögen ihre Läster- und Mord-Pfeile auf mich zuschiessen, du, HErr, prüffest meine Seele, und wirst dein Gnaden-Angesicht über mich leuchten lassen, aber den Gottlosen wirst du vergelten, wie sie es verdienen. Nur gib Gnade, da du ein so schneller Zeuge dereinst wider die Gottlosen seyn wirst, daß ich ja mein Hertz vor aller Ungerechtigkeit, absonderlich aber Verfolgung der Frommen wohl bewahre, damit ich nicht auch gleiches Gericht, das du jenen angedrohet hast, über mich ziehe, und in gleiche Straffe und Verdammniß falle.

Der zwölffte Psalm.

I. David bittet um die Hülffe GOttes, weil die Heiligen so sehr abnehmen, v. 2. II. hingegen die Falschheit überall einreisse. v. 3-5. III. Worauf GOtt antwortet und Rettung verspricht. v. 6-9.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen [1] auf acht Säyten.
1. dem Music-Meister

2. Hilff, HERR, [2] die Heiligen [1] haben abgenommen, und der Glaubigen ist wenig [2] unter den Menschen-Kindern.

2 Jes. 57, 1. Mich. 7, 2.
1. die redliche, ehrliche Leute, die es recht meynen,
2. es ist wenig Treue und Wahrheit mehr da

3. Einer redet mit dem andern [b] unnütze [1] Dinge, und heucheln [2], und lehren aus [c] unmeinigem Hertzen [3].

b Jes. 33, 15. Zach. 8, 16. Eph. 4, 25. c Ps. 55, 10.
1. eitele, falsche
2. mit der Lippe der Glattigkeiten, der Schmeicheleyen, d. i. einer betriegt und schmeichelt dem andern,
3. mit dem Hertzen und Hertzen reden sie, d. i. mit falschen Hertzen reden sie.

4. Der HERR [d] wolle ausrotten alle Heucheley [1], und die Zunge, [c] die da stoltz [2] redet.

d Gal. 5, 12. c Ps. 31, 19.
1. alle Lippe der Schmeicheleyen, 2. grosse Dinge ohne Nachdruck

5. Die da sagen: Unsere Zunge soll Uberhand haben, uns gebühret zu reden, [f] wer ist unser Herr?

f 2 Mos. 5, 2. Hiob 21, 14. 15. 22, 17. Sprüchw. 30, 9. Dan. 3, 15.

6. Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufftzen, [g] will ich auf, spricht der HERR, ich will eine Hülffe schaffen, daß man getrost lehren soll [1].

g Jer. 31, 26.
1. Ich will setzen die Armen in Hülffe, denjenigen, welchen der Gottlose wegblasen will aus Verachtung, oder, daß er wieder verschnauffen soll.

7. Die [h] Rede des HERRN ist lauter, wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel, bewähret siebenmal [1].

h Ps. 18, 31. 19, 9. 119, 140. 2 Sam. 22, 31. Sprüchw. 30, 5.
1. wie das allerfeinste pur lautere Silber. Demnach sind GOttes Verheissungen ohne Falsch, ja GOttes Wort überhaupt ist rein und ohne allen Fehl.

8. Du, HERR, wolltest [1] sie bewahren, und uns behüten vor diesem Geschlechte ewiglich.
1. wirst

9. Denn [i] es wird allenthalben voll Gottlosen, wo solche lose Leute [1] unter den Menschen herrschen [2].

i Sprüchw. 28, 12. 29, 16. 1 Cor. 11, 19.
1. solch liederlich und gottloses Wesen
2. empor kömmt, die Oberhand gewinnet.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 2c. Ihr Menschen, wachet doch über eure Zunge und über euer Hertz, daß jene die Wahrheit rede, und dieses ohne Falsch seye.

v. 4. 5. Etwas lästerliches ists um den Trotz der Menschen, der sich auch über GOTT erhebet. Nein, herunter must du, o Seele! und demüthig, und nichts vor GOtt werden, wenn du das Heyl sehen willst.

v. 6. Das Seufftzen der Elenden wecket die Rache GOttes auf. Darum betrübe sie nicht, ihr Seufftzen wird dir sonst bange machen.

v. 7. Wie die Rede GOttes lauter und ohne Falsch ist, so soll auch unsere Rede seyn.

v. 8. Laßt uns doch nicht gleich seyn dem verkehrten und unschlachtigen Geschlechte dieser Welt, sondern uns von demselben durch unsern Wandel sondern. Ap. Gesch. 2, 40. 2 Cor. 6, 17. Phil. 2, 15.

v. 9. Wie die Vornehme Gelegenheit haben, viel Gutes zu thun, so können sie auch sehr viel schaden, wenn sie GOtt nicht förchten. Mercket diß, ihr Häupter des Volcks, und steuret dem gottlosen Wesen, daß es nicht empor kömmt.

Gebet.

HERR GOTT! du GOtt der Wahrheit, ich bitte dich, verleyhe mir ein redliches Hertz, das ohne Falsch seye. Gib mir Wachsamkeit, daß ich auf alle meine Gedancken, Worte und Wercke Acht gebe, und ja wohl zusehe, daß keine Tück oder arge List mit unterlauffe. Behüte mich vor dem Geschlecht der Gottlosen, daß ich ja nicht in ihre Gemeinschafft mit gezogen werde, und wenn ich von denselben unterdrücket werde, so erhöre mein Seufftzen, und schaffe mir Hülffe um deiner mir verheissenen Gnade willen. Amen!

Der dreyzehende Psalm.

I. David klagt über seinen betrübten Zustand. v. 2. 3. II. Bittet GOtt um Errettung. v. 4. 5. III. Wobey er seine Hoffnung und Vertrauen auf GOttes Gütigkeit und Treue vorstellet. v. 6.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen [1].
1. dem Music-Meister.

2. HERR, [a] wie lange willt du mein so gar [1] vergessen? Wie lange verbirgest [b] du dein Antlitz vor mir?

a Ps. 6, 4. 77, 8. 85, 6. 7. Hab. 1, 2. b unt. Ps. 27, 9.
1. immerhin

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, HERR, mein GOTT. [c] Erleuchte meine Augen *, [d] daß ich nicht im Tod entschlaffe,

c Ps. 18, 29. 112, 4. 118, 27. 1 Sam. 14, 27. 29. Esr. 9, 8. Eph. 1, 18. d Jes. 29, 10. Jer. 51, 39.
* Mache mir das Angesicht fröhlich.

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sey mein mächtig worden [1], [c] und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederlige [2].

c Ps. 25, 2. 35, 21. 38, 17.
1. er habe mich übermeistert,
2. daß ich von meiner Glückseeligkeit bewegt worden bin.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilffest [1]. Ich will dem HERRN singen, daß [f] er so wohl an mir thut [2].

f Ps. 103, 2. 116, 7. 119, 17. 142, 8.
1. Uber deiner Hülffe. 2. daß er mir Gutes vergolten hat.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. ꝛc. UNser Gebet muß geschehen in gewissem und vestem Vertrauen auf die Göttliche Hülffe.

v. 4. GOtt ist und kan allein seyn das Licht in allen unsern Trübsalen, ja im Tode selbsten. O! was ist das für ein Trost vor die Gläubige, daß sie wissen, daß der HErr auch mitten in der Finsterniß des Todes ihr Licht seyn wird!

v. 6. David fängt manchen Psalm betrübt an, beschliesset ihn aber voll Freuden, wie aus diesem, wie auch aus dem dritten, sechsten und zehenden ꝛc. erhellet. So können sich gläubige Seelen durch das Gebet in ihren geistlichen Ohnmachten wieder erholen.

Gebet.

GNädiger GOtt! ich weiß, daß du mein Gebet erhören wirst, und deiner Kinder nicht vergissest, ach! erleuchte meine Augen, daß sie wacker werden zu schauen auf deinen Befehl, damit ich nicht im Tode der Sünden entschlafe. HERR! ich warte auf dein Heyl, und deine so seelige Hülffe im Leben und Sterben, deiner Gnade traue ich, die wirst du mir nicht versagen, und wenn ich auch durch das finstere Todes-Thal gehen werde, so wirst du doch, o mein Licht! mich erleuchten, daß ich den Weg des Lebens finde. Amen!

Der vierzehende Psalm.

I. Hier beschreibt der Psalmist das menschliche Elend, und geistliches Verderbniß. v. 1. 2. 3. II. Bestrafft diejenige ernstlich, so sich nicht daraus wollen erretten lassen. v. 4. 5. 6. III. Und bittet um endliche Erlösung durch den Meßiam. v. 7.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen[1].

1. dem Capell-Meister.

DIe[2] Thoren * sprechen[1] in ihrem Hertzen: Es ist kein GOTT[2]: Sie [b] tügen nichts[3], und sind ein Gräuel mit ihrem Wesen, da ist keiner, [c] der Guts thue.

[2] Ps. 10, 4. 53, 2. ꝛc. [b] 1 Mos. 6, 12. 5 Mos. 31, 29. Hos. 9, 9. [c] siehe 1 Mos. 6, 5. 8, 21.

* Das ist: Rohe, lose Leute, die nach GOTT nicht fragen.

1. Der Narr spricht, denckts oder wünschts
2. Ach daß kein GOtt wäre, der Acht gäbe auf unser Thun, und das Böse straffte! Denn da auch die Teufel wissen, daß ein GOtt ist, und allen Menschen solches eingepflantzt ist, so kan aus diesen Worten nicht bewiesen werden, daß es Leute gebe, die gar nichts von GOTT wissen, zumalen, da hier von solchen Narren die Rede ist, die das geschriebene Gesetz haben.
3. Sie haben verderbet ihre Wege,

2. Der [d] HERR schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOTT frage.

[d] Ps. 33, 13. 34, 16. 66, 7. 2 Chron. 16, 9. Hiob 34, 21. Sprüchw. 5, 21. 15, 3. Jer. 16, 17. 32, 19. Zach. 9, 1.

3. Aber sie sind alle [c] abgewichen, und allesamt untüchtig[1], da ist keiner, der Guts thue, auch nicht einer[2].

[c] Siehe v. 1.

1. sie sind stinckend worden,
2. Es wird in diesen Worten nicht nur allein unsere natürliche Verderbniß durch die Erbsünde beschrieben Röm. 3, 12. sondern auch die daraus quillende würckliche Bosheit, die zun Zeiten Davids unter den Menschen so sehr überhand genommen hatte, angezeiget.

4. Will denn der Ubelthäter keiner das mercken, die [f] mein[1] Volck fressen[2], daß sie sich nähren[3]? Aber [g] den HERRN ruffen sie nicht an.

[f] Ps. 79, 7. Mich. 3, 3. [g] Hos. 7, 7. 14.

1. Davids oder GOttes. Ist eines.
2. Hier wird auf die Gottlose und geitzige Richter gesehen.
3. Sie essen das Brot, lassen sich wohl seyn mit dem Gut der Armen.

5. Daselbst fürchten * sie sich, aber[1] GOTT ist bey dem Geschlecht der Gerechten.

* GOTT fürchten sie nicht, sonst fürchten sie allerley, als Bauch, Brot, Gut, Ehre, Fahr, Tod.

1. weil

6. [h] Ihr schändet des Armen Rath, aber[1] [i] GOTT ist seine Zuversicht.

[h] Pred. 9, 15. 16. [i] Ps. 46, 2.

1. weilen

7. [k] Ach daß die Hülffe aus Zion[1] über Israel käme, und der HERR sein gefangen Volck erlösete[2]! so würde Jacob fröhlich seyn, und Israel sich freuen.

[k] Ps. 43, 7. Sprüchw. 18, 10.

1. der Meßias, der Heyland, in welchem allein Hülffe und Erlösung ist. 1 Mos. 49, 18. Ps. 3, 9. 68, 20. 119, 66. Jes. 45, 17. 22. 46, 13. 49, 6. 52, 7. Matth. 1, 21. Luc. 1, 68. 71. 2, 30. Gesch. 4, 12.
2. Wenn der HERR die Gefangenschafft seines Volcks wendet. Ist die geistliche Gefangenschafft, vornemlich unter der Sünde und der Zucht Knechte des Gesetzes, so dann auch unter leiblichen Trübsalen und gottlosen Richtern. Zach. 9, 12. Gal. 3, 23. Hebr. 2, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. KEine grössere Thorheit kan ausgedacht werden, als die Thorheit derer, die den HErrn nicht fürchten noch anruffen. Und diß ist eben ein Zeichen der äussersten Verderbniß heutiges Tages, daß die Welt voll solcher Thoren ist, und dieser Psalm von dem gegenwärtigen Stand derer, die sich am weisesten zu seyn düncken, eine lebendige Abbildung ist.

v. 7. O wie seelig sind wir, über welchen die Hülffe Zions bereits erschienen ist! Nur ligts daran, daß wir von den Fesseln der Sünden, die uns bis daher gefangen hielten, uns los reissen und befreyen lassen, damit wir auch dieser Hülffe uns vor GOtt wahrhafftig freuen mögen.

Gebet.

LIeber GOtt! ich muß leyder auch bekennen, daß von Natur nichts als Thorheit, Unglaube, Abweichung, Untüchtigkeit und Bosheit in meinem Hertzen ist, aber ich bitte dich, hilff mir von diesen Sünden-Banden, und laß dein Heyl in Christo mir erscheinen, errette mich von der Furcht des ewigen Todes, der auf die Sünde folget, und laß mich nicht, GOtt! meine Zuversicht, erlöse mich je mehr und mehr von der Macht der Sünde, und gib Gnade, daß ich diese natürliche Unart, die in mir ist, je mehr und mehr durch deinen Geist bestreiten und besiegen möge. Amen.

Der fünffzehende Psalm.

I. Dieser Psalm begreifft eine Frage an GOTT, wer im Himmel wohnen, und seelig seyn werde? v. 1. und II. die Antwort darauf, und Beschreibung eines glaubigen Menschen. v. 2-5.

1. Ein Psalm Davids.

HERR, wer[2] wird wohnen[1] in deiner Hütte[2]? Wer wird bleiben auf [b] deinem heiligen Berge[3]?

[2] Ps. 24, 3. 84, 5. [b] Dan. 9, 16.

1. als ein Fremdling, Sicherheit zu suchen
2. Hierdurch wird nicht eben nur die Stiffts-Hütte 1 Chron. 17, 39. 2 Chron. 1, 3. 5. sondern die Gemeine GOttes in diesem und jenem Leben verstanden. Ps. 11, 4. 18, 7. Jes. 40, 22. Eph. 2, 19. ꝛc.
3. da die Hütte des Stiffts von David hingesetzt worden. 2 Sam. 6, 17. 1 Chron. 16, 2. 17, 1.

2. [c] Wer ohne Wandel[1] einher gehet, und recht thut, [d] und redet die Wahrheit von Hertzen.

[c] Jes. 33, 15. Ps. 24, 4. Zach. 8, 16. 17. [d] Eph. 4, 25.

1. redlich, ohne Falsch, aufrichtig

3. Wer mit seiner Zunge nicht verläumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, [e] und seinen Nächsten nicht schmähet.

[e] Zach. 7, 9. 10. 8, 17.

4. Wer die Gottlosen nichts achtet[1], sondern ehret die Gottsfürchtigen, wer seinem Nächsten [f] schwöret, und hälts[2].

[f] Zach. 8, 17.

1. Der verachtet und verschmähet ist in seinen Augen, der demüthig ist und in seinen Augen sich gering hält,
2. wer schwöret dem Bösen, oder, da er doch sich keinen Vortheil, sondern Böses zuziehet, und änderts doch nicht.

5. Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt[1], und [g] nimmt nicht Geschencke über dem Unschuldigen. [h] Wer das thut, der wird wohl bleiben[2].

[g] Sprüchw. 17, 23. [h] Ps. 16, 8. 55, 23. 62, 3. 7. 66, 9. Sprüchw. 10, 25.

1. Fragt sich, ob denn Geld auf Zinse zu legen verboten seye? Antwort, ja ein beissender und ungerechter Wucher, von welchem hier die Rede ist, und zwar gegen Israeliten, (diß gehet aber allein diese an) ist verboten, absonderlich gegen Arme. Siehe 2 Mos. 22, 25. 5 Mos. 23, 20. Sprüchw. 28, 8. Ezech. 18, 8. Sonst ist Zinse zu nehmen ohnverboten, weilen ja auch der andere, welcher das Geld entlehnet hat, damit seinen Nutzen fördert oder fördern kan.
2. der wird in Ewigkeit nicht beweget und weggetrieben werden von dem Hause des HErrn.

Nutz-Anwendung.

v. 1. ꝛc. HIer haben wir den Staat derjenigen, welche Himmels-Bürger werden wollen. Prüffe dich, Leser! nach allen diesen Stücken. Ist auch dein Wandel aufrichtig, ohne Falsch, gerecht, liebest du auch die Wahrheit, bewahrest du auch deine Zunge vor Verläumdung, hütest du dich auch deinem Nächsten Böses zu thun, hassest du auch allen Stoltz und Eigen-Liebe, hältest du auch, was du betheurest, nimmst du nicht Zinse von den Armen, und pressest sie, lässest du dich nicht durch Geschencke blenden? Prüffe und bessere dich.

Gebet.

HEiliger GOtt, diß allein bitten wir von deiner Gnade, daß du dereinst in jene seelige Friedens-Hütten uns aufnehmen wollest. Darum so gib uns deinen guten Geist, daß unser Wandel hierinnen so beschaffen seye, daß wir diese grosse Hoffnung uns auch machen können. Schencke uns demnach ein vor Dir und Menschen redliches und aufrichtiges Hertz, das gegen GOtt und Menschen wohl gesinnet seye, schencke uns Demuth, Wahrheit, Gerechtigkeit, einen uninteressirten Sinn, und wahre Liebe gegen den Nächsten, damit wir ewiglich vor dir bleiben und deiner Gnade geniessen mögen. Amen.

Der sechzehende Psalm.

I. Ist eine Weissagung von dem Propheten- und Priester-Amt Christi, und also auch von seinem Leiden und Sterben. v. 1-9. II. Wie auch von desselben siegreicher Niederfahrt zur Höllen, und Auferstehung von den Todten. v. 10. 11.

1. Ein gülden Kleinod[2 1] Davids[2].

[2] Ps. 56, 1. 57, 1. 58, 1. 59, 1. 60, 1.

1. Ja wohl ein recht güldener Psalm
2. von dem Meßia. Gesch. 2, 25. ꝛc. 13, 35. ꝛc.

Bi

BEwahre mich [1], GOTT, denn ich traue auf dich [2].

1. So redet der Meßias, und bittet, GOTT, sein Vater, wolle ihn in seinem Leiden bewahren. Joh. 12, 27. 28. 17, 1. ꝛc. Ap. Gesch. 2, 25. ꝛc.
2. Sihe Hebr. 5, 7.

2. Ich habe [1] gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der HERR [2], ich [b] muß um deinet willen leiden [3],

b Ps. 77, 11.

1. Du, o meine Seele, hast
2. Mein HErr. So nennet Christus GOTT den Vater seinen HERRN, weil er nach seiner menschlichen Natur dessen Knecht war, Jes. 42, 1. 53, 11. und dessen Willen sich willig unterwarff. Ps. 40, 9. Matth. 26, 39.
3. Das Gute, das ich leiste, kommt dir nicht zu statten, denn du bist ja selbst das höchste Gut, der allergenugsamste GOTT. Hiob 22, 2. 35, 7. Ps. 50, 9. ꝛc. Röm. 11, 35.

3. Für die Heiligen [1], so auf Erden sind [2], und für die Herrlichen [3], an [c] denen hab ich all mein Gefallen.

c Ps. 147, 11.

1. Fromme,
2. Diese sinds, denen es zu statten kommt,
3. die da geistlicher Weyse solche sind,

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, [d] werden groß Hertzeleyd haben [1]. Ich will ihres [e] Tranck-Opfers mit dem Blut *[2] nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde [3] führen **. d Ezech. 16, 31-34. e Jes. 1, 11.

* Das ist: die mit Bocks-Blut GOTT versöhnen, ich aber mit meinem eigenen Blut.

** Das ist: ich will ihre Dinge nicht lehren noch predigen, die mit Wercken umgehen, sondern vom Glauben, den GOTT gibt.

1. werden ihre Schmertzen vermehren.
2. wegen des unschuldigen Bluts, so sie vergossen haben,
3. Lippen

5. [f] Der HERR aber ist mein Gut und mein Theil [1], Du erhältest [g] mein Erbtheil [2].

f 1 Mos. 17, 1. Ps. 73, 26. Jer. 10, 16. Klagl. 3, 24. g 2 Tim. 1, 12. 4, 8. 1 Petr. 1, 4. 5.

1. Der HERR ist ein Stück meines Theils und mein Kelch, der mir zugehöret,
2. Loos.

6. [h] Das Loos [1] ist mir gefallen aufs liebliche [2], mir ist ein schön Erbtheil worden [3].

1. Die Schnüre oder Seiler, womit man das Land, so zum Erbe ausgetheilt werden solle, abmißt. Jos. 17, 5. 14. Ps. 78, 55. 105, 11.
2. auf die allerschönste Oerter,
3. So redet der HERR Meßias und zeiget an, wie die Liebe seines himmlischen Vaters, die er gegen ihne trage, sein höchster Schatz seye, der ihm zu Theil worden.

7. Ich lobe [1] den HERRN, der mir gerathen hat [2], auch züchtigen [h] mich [3] meine Nieren [i 4] des Nachts [5].

h Tit. 2, 12. i Hiob 19, 27. Ps. 7, 10. 26, 2. 139, 13. Sprüchw. 23, 16. Jer. 12, 3.

1. preise, benedeye
2. daß ich das menschliche Geschlecht durch meinen Tod erlösen solle, oder, daß ich ihme allein vertrauen solle,
3. lehren mich
4. meine innerste Gedancken
5. Also immerhin, daß ich einem so treuen Vater gehorchen, und vertrauen solle.

8. [k] Ich habe den HERRN allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, [l] darum werde ich wohl bleiben [1].

k Gesch. 2, 25. l Ps. 15, 5.

1. nicht beweget werden.

9. Darum [m] freuet sich mein Hertz, und meine Ehre *[1] ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher ligen. m Ps. 13, 6.

* Das ist: Meine Zunge, da ich GOTT mit ehre und preise.

1. mein Geist und meine Zunge. Sihe 1 Mos. 49, 6. Ps. 30, 13. 57, 9.

10. Denn [n] du wirst meine Seele nicht in der Hölle [1] lassen, und nicht zugeben, [o] daß dein Heiliger verwese [2].

n Gesch. 2, 27. 31. 13, 35. o Ps. 34, 21. Gesch. 2, 29. 13, 36.

1. Hierdurch wird die Höllen-Angst angezeigt, welche der Meßias in seinem Leiden an seiner Seele, unsere Sünden zu büssen, ausgestanden, oder die Begräbniß und Stand der Todten, oder, wie andere meynen, die Hölle selbst, in welche er als ein triumphirender Sieges-Fürst nach seiner Lebendig-Werdung gefahren.
2. nach seinem Leib die Verwesung sehe. So war dann Christi Fleisch und Blut unverweslich, auch im Tode.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben [1], vor dir ist Freude die Fülle [2], und liebliches Wesen zu deiner Rechten [3] ewiglich.

1. da du mich am dritten Tag von den Todten auferweckest,
2. daß man davon gantz satt wird. Der Meßias sihet hier auf den Stand seiner Erhöhung.
3. Hier sihet der Meßias auf das Sitzen zur Rechten seines himmlischen Vaters.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. SEelig ist, der den HErrn zu seinem Theil und höchsten Gut erwählet. Aber wie unglücklich sind nicht dagegen die, die ihren bösen Lüsten und der Welt nacheilen, und wie werden nicht dieselbe dereinst ihre Schmertzen häuffen! Wer klug ist, greifft nach dem besten Theil, und erwählet das Gute.

v. 6. 11. Was für Lieblichkeiten hat uns nicht in jenem Herrlichkeits-Himmel schon von Anbegin der Welt bereitet die gute Hand unsers GOttes! Ach! daß wir doch dieses uns vorgesteckte Ziel immerhin anschaueten, um darnach mit allem Ernst zu ringen.

v. 7. ꝛc. Habe den HErrn allezeit vor Augen, und wandele in seiner Gegenwart, so wird er dir zur Rechten seyn, und dir den Weg des Lebens weisen.

Gebet.

HERR GOTT! dich allein erwähle ich zu meinem Theil, du sollt allein der Schatz seyn, den ich suche. Du bist ja das höchste Gut und der Allerseeligste, so schencke dich dann mir zu eigen, und stehe mir zur Rechten, so werde ich wohl bleiben. Thue mir, o GOTT! kund den Weg des Lebens, und gib, daß ich ja das schöne Erbtheil, das du mir schenckest, wohl bewahre, und ja keinem andern nacheile, sondern in Betrachtung jener lieblichen Ewigkeit, die du deinen Kindern bereitet hast, alles Zeitliche gern verläugne, damit ich dereinst, wenn du aus dem Grabe mich erwecken wirst, zu jenen herrlichen Himmels-Freuden gewiß gelangen möge. Amen.

Der siebenzehende Psalm.

I. David bittet GOTT um Erhörung, Rettung seiner Unschuld, Leitung und Schutz wider die hochmüthige und listige Feinde. v. 1-14.
II. Und tröstet sich mit der Hoffnung des ewigen Lebens. v. 15.

1. Ein Gebet Davids.

HERR, erhöre die [a] Gerechtigkeit *[1], mercke auf mein Geschrey, vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem [2] Munde gehet.

a Ps. 4, 2. 5, 2. 18, 21.

* Ich weiß, daß ich nicht Lügen, sondern dein Wort lehre. Darum so du mich nicht hören willt, so erhöre doch deine gerechte Sache.

1. meine gerechte Klage,
2. heuchlerischem

2. Sprich du [b] in meiner Sache, und schaue du aufs Recht. b Ps. 37, 6. 43, 1. Jer. 11, 20.

3. Du [c] prüffest mein Hertz, und besuchest es des Nachts, und läuterst mich, und findest nichts [1]. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund [d] nicht soll übertreten.

c 1 Sam. 16, 7. 1 Kön. 8, 39. 1 Chron. 29, 9. 30, 17. Ps. 7, 10. 66, 10. 139, 1. 2. Sprüchw. 17, 3. 24, 12. Jer. 6, 27. 11, 20. 17, 10. 20, 12. Zach. 13, 9. Luc. 16, 15. Joh. 2, 24. 25. 6, 64. 13, 11. Gesch. 1, 24. 15, 8. Sir. 42, 18. Offenb. 2, 23. d Ps. 39, 2.

1. von vorsetzlichen muthwilligen Sünden.

4. Ich bewahre [e] mich in dem Wort [1] deiner Lippen vor Menschen-Werck [2], auf [3] dem Wege des [f] Mörders [4].

e Ps. 119, 101. 102. 105. f Joh. 8, 44.

1. durch das Wort
2. denen bösen Wercken der Menschen, daß ich solchen nicht nachahme,
3. vor
4. des Gewaltthätigen, des Durchbrechers.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten [1].

1. weichen, wancken, beweget werden.

6. Ich ruffe zu dir, daß du, GOTT, wollest mich erhören, neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Beweise deine wunderliche [g] Güte, du Heyland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte Hand setzen. g Ps. 4, 4.

8. Behüte mich [h] wie einen Aug-Apfel im Auge, beschirme mich unter [i] dem Schatten deiner Flügel,

h 5 Mos. 32, 10. Sprüchw. 7, 2. Zach. 2, 8. i Ps. 36, 8. 57, 2. 63, 8. 91, 4. Matth. 23, 37.

9. Vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seelen stehen.

10. Ihre Fetten [k] * halten zusammen [1], sie reden mit ihrem Munde stoltz. k Ps. 73, 7. Hiob 15, 27.

* Das ist: Die Grossen und Gewaltigen.

1. Sie haben ihre Fette beschlossen, d. i. sie sind fett worden,

11. Wo wir gehen, so [l] umgeben sie uns, ihre Augen richten sie dahin, [m] daß sie uns zur Erden stürtzen.

l Ps. 118, 10. 11. Sihe 1 Sam. 23, 7. 24, 3. 26, 2. 3. m Ps. 10, 9. 10.

12. Gleichwie [n] [1] ein Löwe, der des Raubes begehrt, wie ein junger Löwe, der in der Höle sitzet. n Ps. 10, 9.

1. Sie sind gleich, wie

13. HERR, [o] mache dich auf, überwältige ihn [1], und demüthige ihn, errette meine Seele von dem Gottlosen mit deinem Schwerdt, o Ps. 3, 8.

1. komme ihm zuvor,

14. Von den Leuten deiner Hand *, HERR, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz [1], die da Kinder die Fülle haben, und lassen ihr übriges ihren Jungen.

* Das ist: Die dir in deine Hand kommen, zur Straffe, Hebr. 10, 30. Es ist schröcklich dem lebendigen GOTT in die Hände fallen, Ps. 21, 9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde.

1. mit zeitlichen Gütern,

15. Ich aber will schauen [p] dein Antlitz in Gerechtigkeit,

ich will satt werden[1], wenn ich erwache*[2], nach deinem Bilde[3].

P Hiob 19, 26. Matth. 5, 8. 1 Cor. 13, 12. 15, 49. 2 Cor. 5, 7. Hebr. 12, 14. 1. Joh. 3, 2.

* Wacker will ich seyn im Wort und Glauben, nicht schnarchen.
1. vor Freuden Pf. 16, 11.
2. in der Auferstehung der Todten. Dan. 12, 2.
3. Phil. 3, 21. Andere: mit deinem Bilde werde ich gesättiget werden. 4 Mos. 12, 8. Denn ich werde dich schauen von Angesicht zu Angesicht.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2c. SIhe, o Mensch! der HErr prüffet alle deine Gedancken, die du führest. Glaube demnach ja nicht, daß du mit Heuchel-Schein ihne betrügen könnest, sondern laß ja diß dir zu einer beständigen Regul dienen, ja aufrichtig, redlich und ohne Falsch vor GOtt zu wandeln, und muthwillig nicht wider Ihn zu sündigen.

v. 7. 8. O grosse und wunderbare Güte, die du, o GOtt! an denen, die dir vertrauen, beweisest. Du behütest sie, wie einen Aug-Apffel im Auge, du beschirmest sie unter dem Schatten deiner Flügel.

v. 14. Es ist wahr, GOtt segnet manchmal die Gottlosen mit leiblichem Segen mehr denn die Frommen, und füllet ihnen den Bauch mit seinem Schatz. Aber sie haben auch ihr Theil in diesem Leben, und dorten darben sie, Luc. 16, 25.

v. 14. 15. Sihe hier ein herrliches Zeugniß aus dem Alten Testamente von der Auferstehung der Todten und von der Freude des ewigen Lebens, und wie David diese Freude aller Glückseeligkeit dieser Welt so weit vorsetzet.

Gebet.

HERR, mein GOTT! es ist ja der Verführung in der Welt so viel, und so viele Nachstellungen des Satans und der Welt, daß ich nicht im Stand bin, denenselben genugsam zu widerstehen, so gib mir dann deinen guten Geist, der mich bewahre vor dem Argen, und der mich ohne Unterlaß leite den rechten Weg. Streite du selbst wider meine, besonders geistliche Feinde, und errette meine Seele von aller Hinterlist meiner Feinde, und gib mir Wachsamkeit, daß ich auf all mein Thun und alle meine Tritte genau Acht habe, und vor Sünden mich hüte, damit ich dereinst dein Angesicht in Gerechtigkeit schaue, und mit Freuden desselben gesättiget werde, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Amen!

Der achtzehende Psalm.

Dieses ist ein freudiger Lob-Psalm, dessen Innbegriff David selbst v. 1. beschreibt, und enthält I. den Preis GOttes für seine gnädige Errettung aus der Hand so vieler mächtiger und listiger Feinde, und für die Mittheilung Göttlicher Krafft und Trostes. v. 2-46. II. Den Beschluß, bestehend in wiederholtem Lobe GOttes und Zeugniß des Vertrauens auf ihn. v. 47-51.

1. Ein Psalm vorzusingen, [a]Davids, des HERRN Knechts[1], welcher hat dem HERRN die Worte dieses Liedes geredet, zur Zeit, da ihn der HERR errettet hatte von der Hand seiner Feinde, und von der Hand Sauls,

[a] 2 Sam. 22, 2.

1. Dem Vorsteher der Music. Vor den Knecht GOttes David.

2. UNd sprach: Hertzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärcke,

3. HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOTT, mein Hort[1], auf den ich traue[2], mein Schild und Horn meines Heyls[3], und mein Schutz[4].

1. Fels. Unten v. 32. 5 Mos. 32, 4. Pf. 31, 3.
2. vertrauen werde. Diese Worte sprach David als ein Fürbild Christi, auf welchen sie gezogen werden Hebr. 2, 13.
3. Pf. 132, 17. 148, 14. Luc. 1, 69. das ist, mein starcker Beschützer, der du mit deiner Stärcke mich errettest. Denn die Thiere haben ihre Stärcke und Schutz in ihren Hörnern. Sihe auch 4 Mos. 23, 22. 24, 8. 5 Mos. 33, 17. Jer. 48, 25. Dan. 7, 7.
4. mein erhöhetes Schutz-Ort. Pf. 9, 10. 144, 2.

4. Ich [b]will den HERRN loben und anruffen, so werde ich von meinen Feinden erlöset. [b] Pf. 146, 2.

5. Denn es umfiengen mich des [c]Todes Bande[1], und die Bäche Belial[2] erschröcketen mich. [c] Pf. 55, 5.

1. Oder Hauffen, oder auch Schmertzen. Denn das Hebr. Wort bedeutet alles dieses. Eine von den Feinden eingejagte Todes-Angst wird hier verstanden, oder auch die Höllen-Angst, die den HErrn Christum zur Zeit seines Leidens betroffen.
2. Das ist der Satan, der die Frommen schröcket. 5 Mos. 13, 13. 1 Kön. 21, 13. 2 Cor. 6, 15.

6. Der Höllen Bande[1] umfiengen mich, und [d]des Todes Stricke überwältigten[2] mich.

[d] Pf. 116, 3. Hiob 22, 10. Sprüchw. 13, 14. 14, 27.

1. Sihe v. 3.
2. überrumpelten mich, kamen mir zuvor, ehe ich entfliehen konnte.

7. Wenn [e]mir angst ist, so ruffe ich den HERRN an, und schreye zu meinem GOTT, so höret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. [e] Pf. 34, 7. 77, 4. Jes. 26, 16. Jer. 2, 27. Hos. 5, 15.

8. [f]Die Erde bebete und ward bewegt, und die Grund-Veste[g] der Berge regeten sich, und bebeten, da er zornig war. [f] Pf. 68, 9. 144, 5. 6. 7. Richt. 5, 20. 21. [g] Hiob 26, 11. Luc. 21, 26.

9. Dampf gieng auf von seiner Nase, und verzehrend[h] Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzete. [h] Hebr. 12, 29.

10. Er neigete den Himmel, [i]und fuhr herab, und Dunckel war unter seinen Füssen. [i] Sihe 1 Mos. 11, 5.

11. Und er fuhr auf dem Cherub[1], und flog daher, er schwebete auf den Fittigen[2] des Windes.

1. Triumph-Wagen, wodurch die Wolcken angedittet werden, auf welchen gesagt wird, daß GOTT fahre, wenn er donnert und blitzet, weilen dadurch GOTT besonders seine Macht und Majestät den Menschen zu erkennen gibt.
2. Flügeln

12. [k]Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwartze dicke Wolcken, darinn er verborgen war[1]. [k] Jes. 50, 3.

1. Er setzte die Finsterniß zu seiner Verbergung, um ihn her war seine Hütte finstere Wasser, Wolcken der Luffi-Himmeln.

13. Vom Glantz vor ihm trenneten sich die Wolcken, mit Hagel und Blitzen[1].

1. Kohlen des Feuers.

14. Und der HERR[1] donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

[1] Pf. 29, 3.

15. Er schoß seine Stralen, und zerstreuete sie, er ließ sehr blitzen, und [m]schröckete sie. [m] 1 Sam. 7, 10.

16. Da sahe man Wassergüsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HERR, [n]von deinem Schelten, von dem [o]Odem und Schnauben deiner Nasen.

[n] Pf. 9, 6. [o] Hiob 4, 9. Pf. 74, 1.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holete mich, und [p]zog mich aus grossen Wassern.

[p] Pf. 32, 6. 66, 12. 69, 2. 3. 124, 4. Hiob 22, 11. Jes. 43, 2. Ez. 26, 19.

18. Er [q]errettete mich von meinen starcken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren[1].

[q] Luc. 1, 71.

1. Hieraus erhellet, daß David, was er bis daher vom Wetter, Donnern, Wassern und Blitzen gesagt, nur Gleichniß-weyse von denen Beängstigungen verstanden, die seine Feinde aus Verhängniß und Zulassung GOttes ihm zugefüget. Wie einem angst und bange ist bey groß- und starckem Wetter, so wars David bang bey seinen so starcken und mächtigen Feinden, die ihm nach dem Leben stunden, allermeist aber bey seinen geistlichen Feinden.

19. Die mich überwältigten[1] zur Zeit meines Unfalls, und der HERR ward meine Zuversicht[2].

[1] 1 Sam. 23, 24. 25. 26.

1. Sihe oben v. 6. 2. Stütze, Stecken und Stab.

20. Und [r]er führete mich aus in den Raum[1]: Er riß mich heraus, denn er [s]hatte Lust zu mir.

[r] Pf. 31, 9. [s] Jes. 62, 4.

1. Breite, daß ich wieder verschnauffen konnte.

21. Der HERR thut wohl an mir[1], nach meiner Gerechtigkeit*[2], er [u]vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände[3]. [u] Hiob 22, 30.

* Nicht wird verstanden die Gerechtigkeit der Person, sondern der Sache, und ist die Meynung: Ich habe nichts aus Frevel angefangen, sondern bin bey GOttes Wort blieben, habe darüber gelitten, was ich leiden sollt.

1. vergilt mir,
2. Nicht als wenn die Frömmigkeit Davids GOttes Gutthaten abverdient hätte, sondern aus pur lauterer Gnade.
3. Niemand gedencke, David, der seine Schwachheiten und Sünden wohl wußte, wovon seine Buß-Psalmen und aufrichtige Bekänntnisse zeugen, wolle sich hier als einen vollkommenen Heiligen rühmen, der gantz rein sey. Nein, die Reinigkeit Davids war so beschaffen, daß GOTT die beyderseits noch sich zeigende Fehler und Mängel aus Gnaden nicht ansahe, und zwar um des Meßiä willen, an den er sich im Glauben gehalten. So vergleicht sich auch David immer mit seinen Feinden, gegen welche er in alle Wege recht, sie aber unrecht hatten.

22. Denn ich halte die Wege des HERRN*, und bin nicht gottlos[1] wider meinen GOTT.

* Dieses ist dieselbe Gerechtigkeit, davon er hie redet.

1. handle nicht wissentlich und vorsetzlich

23. Denn [x]alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werffe ich nicht von mir. [x] 5 Mos. 17, 19.

24. Sondern ich bin [y]ohn-Wandel[1] vor ihm, und hüte mich vor Sünden[2]. [y] Pf. 15, 2.

1. Oder Fehl, vollkommen. Es wird aber durch diese Vollkommenheit nichts anders als die Hertzens-Redlichkeit Davids verstanden, da er ohne Falschheit und Heucheley GOTT diente, keine gesetzliche Vollkommenheit, an welche David nicht gedachte, daß er sich derselben hätte rühmen wollen.
2. meiner, nemlich angebornen Erb-Sünde, daß sie nemlich nicht über mich herrsche.

25. Darum vergilt mir der HERR nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Frommen bist du fromm[1].

1. Gegen einem Gütigen erweisest du dich gütig, bey einem rechtschaffenen Mann bist du auch rechtschaffen.

27. Und

27. Und bey den Reinen bist du rein [1], und bey [z] den Verkehrten bist du verkehrt [2].
[z] 3 Mos. 26, 23. 24. 27. 28.
1. Nicht als wenn GOTT gegen die Gottlose nicht rein wäre, sondern GOTT bezeuget sich gegen die Reinen so, daß er ihre Hertzens- und Wandels-Reinigkeit ihnen vergilt.
2. mit dem Verkehrten streitest du, oder wendest du dich, und vergiltest ihm also auch nach seiner verkehrten Art und bösen Wercken, wie ers verdient.

28. Denn du hilffest [a] dem elenden Volck, und [b] die hohen Augen niedrigest du.
[a] Ps. 34, 7. [b] 2 Sam. 22, 28. Sprüchw. 3, 34. Dan. 4, 34. Luc. 1, 51. 52. 1 Petr. 5, 5. Jac. 4, 6.

29. [c] Denn du erleuchtest meine Leuchte [1], der HERR, mein GOTT, [d] machet meine Finsterniß licht.
[c] Offenb. 21, 23. [d] Ps. 97, 11. 112, 4.
1. d. i. meinen Verstand,

30. Denn [e] mit dir kan ich Kriegs-Volck zerschmeissen [1], und mit meinem GOTT über die Mauer springen.
[e] Ps. 60, 14. 2 Sam. 22, 30.
1. Oder anlauffen,

31. [f] GOttes Wege sind ohne Wandel [1], die [g] Rede des HERRN sind durchläutert, er ist [h] ein Schild allen, die ihm vertrauen.
[f] 5 Mos. 32, 4. Dan. 4, 34. Offenb. 15, 3. [g] Ps. 12, 7. 19, 9. 119, 140. Sprüchw. 30, 5. [h] oben v. 3.
1. Falsch, vollkommen,

32. Denn [i] wo ist ein GOTT, ohne der HERR? [k] oder ein Hort [1], ohn unser GOTT?
[i] Ps. 71, 19. 86, 8. 5 Mos. 32, 39. 1 Sam. 2, 2. 2 Sam. 22, 32. Jes. 43, 11. 44, 6. 8. 45, 5. [k] Ps. 121, 1. Jer. 3, 23.
1. Fels,

33. GOTT rüstet mich mit Krafft, und machet meine Wege ohne Wandel [1].
1. ohne Falsch, vollkomen, redlich. Aus diesen Worten erhellet, wie der Mensch aus eigener Krafft sich nicht fromm machen könne. GOttes Krafft muß es thun.

34. Er machet meine Füsse [l] gleich den Hirschen [1], und [m] stellet mich auf meine Höhe [2].
l Hab. 4, 19. [m] 5 Mos. 33, 29.
1. Gleich, wie der Hirsche,
2. Höhen, wo ich sicher bin.

35. Er lehret [n] meine Hand streiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen [1].
[n] Ps. 144, 1.
1. daß mit meinen Armen der eherne Bogen niedergedrückt werde.

36. Und gibst mir den Schild deines Heyls, und deine Rechte stärcket mich, und wenn du mich demüthigest, [o] machest du mich groß.
[o] Ps. 71, 21.

37. Du machest unter mir Raum [p] zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten [1].
[p] Ps. 31, 9.
1. straucheln.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie ergreiffen, und nicht umkehren, bis ich sie umbracht habe.

39. Ich will sie [q] zerschmeissen, und sollen mir nicht widerstehen, sie müssen unter meine Füsse fallen [1].
[q] Ps. 2, 9.
1. Möchte jemand fragen, ob denn David einen solchen Haß und Rachgier wider seine Feinde gehäget habe? Worauf zu antworten, daß diese Feinde nicht nur Davids, sondern auch GOttes Feinde gewesen, von denen David im Geist gesehen, daß sie sich nicht bessern würden, welche zu vertilgen GOTT David zu seinem besondern Werckzeug außersehen, der hier nicht nach seinen Privat-Umständen, sondern als ein Prophet und König des HERRN, nicht aus Rachgier, sondern aus Göttlicher Eingebung redet.

40. Du kanst [1] mich rüsten mit Stärcke zum Streit, du kanst unter mich werffen [2], die sich wider mich setzen.
1. Und du wirst
2. du wirst unter mich beugen,

41. [r] Du gibest mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre [1].
[r] 1 Mos. 49, 8. 2 Mos. 23, 27.
1. ausreute.

42. Sie [s] ruffen, aber da ist kein Helffer, zum HERRN, aber er antwortet ihnen nicht.
[s] Hiob 19, 7. 35, 13. Ps. 22, 3.

43. Ich will sie zerstossen [1], wie Staub [t] vor dem Winde, ich will sie wegräumen, wie [u] den Koth auf der Gassen.
[t] 2 Kön. 13, 7. [u] Ps. 83, 11. Jes. 10, 6. Jer. 8, 2.
1. zermalmen,

44. Du [x] hilffest mir [1] von dem zänckischen Volck [2], und machest mich [3] ein Haupt unter den Heyden [4], ein Volck, das ich nicht kannte, dienet mir [5].
[x] 2 Sam. 22, 44.
1. wirst mir helffen
2. von dem Zancken des Volcks,
3. wirst mich machen
4. Philistern, Ammonitern, Edomitern, Syrern,
5. werden mir dienen.

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren [1], ja den [y] fremden Kindern hats wider mich gefehlet [2].
[y] 2 Sam. 22, 45.
1. Wenn sie nur von mir hören, werden sie mir gehorchen,
2. die fremde Kinder werden sich selbst verläugnen meinet wegen, d. i. sie werden sich mir unterwerffen, und ihre bißherige Herrschafft verläugnen um meinet willen, oder werden mir schmeicheln.

46. Die Fremden [z] Kinder verschmachten, und zappeln in ihren Banden [1].
[z] Sihe 5 Mos. 33, 29.
1. und erzittern von ihren Schlössern.

47. Der [a] HERR lebet, und gelobet sey mein Hort [1], und der GOTT meines Heyls müsse erhaben werden.
[a] Ps. 42, 3. 5 Mos. 32, 40. Es. 14, 16. 33, 11.
1. mein Fels,

48. Der GOTT, der mir Rache gibet, und zwinget die Völcker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und [b] erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen [1], [c] du hilffest mir von den Freveln [2].
[b] Ps. 27, 6. [c] Ps. 5, 7. 140, 2. 5.
1. Ja von denen, die wider mich aufstehen, wirst du mich erheben,
2. Frevlern.

50. Darum [d] will ich dir dancken [1], HERR, unter den Heyden, und deinem Namen lobsingen.
[d] Röm. 15, 9.
1. Ich will dich bekennen,

51. Der seinem Könige groß Heyl [e] beweiset, und wohl [1] thut seinem Gesalbten, David [f] und seinem Saamen [g] ewiglich.
[e] 2 Sam. 8, 6. [f] Gesch. 13, 22. 23. Röm. 1, 3. Hebr. 2, 13. [g] 2 Sam. 7, 12. 13.
1. Barmhertzigkeit,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. JE gröſſer die Noth ist, worinn wir stecken, je stärcker soll unser Vertrauen zu dem HErrn seyn, und je hertzlicher und brünstiger sollen wir zu Ihme ruffen.

v. 21. ꝛc. Der HERR vergilt einem jeglichen nach seinen Wercken. Ist aber diesem so, wie thöricht handeln nicht die Gottlosen?

v. 29. GOTT ists allein, der uns erleuchtet, und unsere Finsterniß licht macht. O! wenn diß Licht in unsere Hertzen scheinet, so lasset uns ja dasselbe mit Freuden ergreiffen, damit es uns den Weg des Lebens weise.

v. 30. 35. 40. 41. Ach! daß doch die Menschen bedächten, daß mit aller ihrer Macht nichts gethan ist. Wo GOtt nicht mit uns streitet, und den Sieg gibt, ist alles Kriegen umsonst.

v. 36. Eine der Vernunfft recht seltzame Lehre, daß GOtt durch die Demüthigung die Menschen groß mache. Und doch ists so. Wer sich ernidriget, den erhöhet Er, und dem Demüthigen gibt Er Gnade.

v. 47. Der HErr unser Hort lebet. Wer sollte sein Vertrauen nicht auf diesen lebendigen GOtt setzen, dessen Macht niemand beugen kan?

Gebet.

DU grosser und Majestätischer, aber auch liebreicher GOTT und Vater, mein Hort und meine Hülffe, dir will ich vertrauen auch in den grössesten Trübsalen, die mich treffen können. Wenn sich auch gantze Heere der Feinde wider mich legen, so wirst du mir dennoch helffen, und aus ihrer Hand mich erretten: und wenn der Satan mit aller seiner Macht wider mich angehet, wirst Du, o HERR! mir doch Krafft und Sieg geben. Nur bitte ich dich, o GOtt meines Heyls! gib mir Gnade, daß ich meinen Gang wohl bewahre, und nach deinen Geboten stracks einrichte. Erleuchte meine Leuchte, und mache meine Finsterniß licht, damit ich hier im Licht wandele, und dort des ewigen Lichtes deiner Gnade theilhafftig werde. Amen.

Der neunzehende Psalm.

I. David preiset die Göttliche Herrlichkeit aus Betrachtung des Himmels und der Sonne, womit zugleich geditten wird auf das Predig-Amt Neuen Testaments. v. 1-7. II. Erzählet die Würdigkeit und vollkommene Früchte des Worts GOttes. v. 8-12. bittet auch III. um Vergebung der Sünden, Göttlichen Schutz und Erhörung. v. 13-15.

1. Ein Psalm Davids [1], vorzusingen [2].
1. Ist ein im Anfang Prophetischer Psalm von der Predigt des Evangelii, die in dem Neuen Testament in die gantze Welt ausgehen sollte, wie die Sonne den gantzen Erdboden beleuchtet, unter welchem Bilde jenes vorgestellet wird. Sihe Röm. 10, 18. 2. dem Music-Meister.

2. DIe [a] Himmel [1] erzählen die Ehre GOttes, und die Veste [2] verkündiget seiner Hände Werck.
[a] Ps. 97, 6. Röm. 1, 20.
1. Die Kirche GOttes im Neuen Testamente, da die vornehmste Sterne die Apostel sind. Denn sie wird ja sonst genennet das Himmel-Reich.
2. der ausgespannte Raum des Himmels

3. [b] Ein Tag sagts [1] dem andern, und eine Nacht thuts kund [2] der andern.
[b] Spr. 18, 4. Pred. 12, 6. Jes. 49, 10.
1. quillet zu die Rede 2. zeiget an die Wissenschafft

4. Es ist keine Sprache noch Rede [1], da man nicht ihre Stimme höre.
1. Rede noch Worte,

5. Ihre [c] Schnur gehet aus in alle Lande [1], und ihre Rede an der Welt Ende, er hat der Sonnen eine Hütte in denselbigen gemacht [2].
[c] Hiob 38, 5. Zach. 1, 16. Röm. 10, 18.
1. Gleichwie die Himmel sich über die gantze Erde erstrecken, so ist das Evangelium in der gantzen Welt verkündiget worden,
2. Gleichwie die Sonne in dem Himmel, so zu reden, ihre Hütte hat, denn GOtt hat sie dahin gesetzet, also hat die Sonne der Gerechtigkeit JEsus Christus Ps. 84, 12. Mal. 4, 2. ihre Hütte in dem Kirchen-Himmel des Neuen Testaments.

6. Und dieselbige gehet heraus, [d] wie ein Bräutigam aus

aus seiner Kammer und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg. [d] Jes. 61, 10.

7. Sie gehet auf [c] an einem Ende des Himmels, und läufft um bis wieder an dasselbe Ende [1], und bleibt nichts [f] vor ihrer Hitze verborgen [2].

[c] Pred. 1, 5. [f] Sir. 43, 3.

1. Demnach läufft die Sonne und stehet nicht still? Antwort: Die Sonne ist ein pur lauteres Feuer, welches immer in Bewegung ist, kan also nicht ruhen. Es redet aber hier der Psalmist von dem, was wir von der Sonnen sehen, und wie uns derselben Aufgang, Lauff und Niedergang in die Augen leuchtet. Es kan auch in der Heil. Schrifft uns die Sonne nicht als stehend fürgestellet werden, weilen solches dem Augenschein zuwider ist, nach welchem die Schrifft, um sich den Lesern verständlich zu machen, in solchen Gleichnissen reden muß.
2. Diß alles gehet eigentlich auf den Meßiam, die Sonne der Gerechtigkeit, welche durch das Evangelium der gantzen Welt sich kund machet und mit ihrem Licht und Gnade sie erwärmet, auch durch die Krafft des Heil. Geistes unsere Hertzen zum Guten anfeuret, wie die Sonne über dem gantzen Erdboden leuchtet und ihn erwärmet, auch über demselben auf- und niedergehet.

8. [g] Das Gesetz des HERRN ist ohne Wandel [1], und [h] erquicket [2] die Seele. Das Zeugniß [i] des HERRN ist gewiß [3], und machet [k] die Albern weise. [g] 2 Sam. 22, 31. Ps. 18, 31.

[h] Ps. 23, 3. 119, 50. 92. [i] Ps. 93, 5. 111, 7. [k] Matth. 11, 25. 1 Cor. 3, 18.

1. Fehl, lauter, rein, vollkommen, ungeschminckt,
2. führet zurück von Sünden zu GOtt und bekehret
3. wahrhafftig,

9. Die Befehle des HERRN sind richtig, und erfreuen das Hertz. Die [l] Gebote des HERRN sind lauter, [m] und erleuchten die Augen [1].

[l] Ps. 12, 7. 119, 140. Hiob 18, 31. [m] Ps. 13, 4. 119, 105. Eph. 1, 17. 18.

1. Was hier vom Gesetz des HERRN stehet, gehet das Wort GOttes überhaupt an, und fürnemlich das Wort des Evangelii, welches eigentlich erleuchtet, bekehret, erquicket, erfreuet und lebendig machet, so das Gesetz bey dem sündigen Menschen nicht thun kan.

10. Die Furcht des HERRN ist rein, und bleibet ewiglich [1]. Die [n] Rechte des HERRN sind wahrhafftig, allesammt gerecht. [n] Ps. 33, 4.

1. Die Furcht des HERRN, die da rein ist, bleibet ewiglich bestehen, hat eine in die Ewigkeit daurende Frucht der Seeligkeit.

11. Sie [o] sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold, sie sind süsser denn Honig [p] und Honigseim.

[o] Ps. 119, 72. 127. Spr. 3, 14. 15. 8, 10. [p] Ps. 119, 103.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert, und wer [q] sie hält, der hat grossen Lohn [1].

[q] Ps. 106, 3. Spr. 23, 18. 24, 14. Joh. 14, 21. 23.

1. Gnaden-Lohn.

13. Wer kan mercken, wie offt er fehlet [1]? Verzeihe mir die verborgene Fehle [2].

1. Wer verstehet die Irrthümer? Wer weiß alle seine Fehler und Mißtritte?
2. von den Verborgenen, so wohl der Erb- als auch würcklichen Sünden, reinige mich und sprich mich los. Hieraus folget, daß auch solche Sünden, die nicht gebeichtet werden, vergeben werden und man alle Sünden nicht herzählen könne, noch solche herzuzählen verbunden seye.

14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stoltzen [1], [r] daß sie nicht über mich herrschen, so werde [s] ich ohne Wandel seyn [2], und unschuldig bleiben [3] grosser Missethat.

[r] Röm. 6, 12. 14. [s] 1 Mos. 6, 9.

1. vor den muthwilligen Sünden,
2. Fehl seyn, vollkommen seyn nach deinem gnädigen Urtheil, welches um des Meßiä willen die übrige Mängel, Fehler und Mißtritte nicht mehr zurechnet,
3. und gereiniget oder losgesprochen werden

15. Laß dir [t] wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Hertzens vor dir, HERR, mein Hort [1] und mein Erlöser.

[t] Ps. 40, 14. 104, 34.

1. Fels

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DJe Gnade der Evangelischen Beruffung ist allgemein, und gehet die gantze Welt und alle Menschen an.

v. 8. ꝛc. Was für herrliche Eigenschafften hat nicht das Wort GOttes, und was für Segen kan solches nicht auf uns ziehen! So laßt uns denn an demselben Lust haben, und solches betrachten Tag und Nacht, Psal. 1, 2.

v. 11. O wie süß wird nicht das Wort GOttes der Seele in der Trübsal! Laßt uns doch dieses Seims genug kosten, daß er recht in unsere Adern fliesse, und unsere gantze Seele mit seiner Krafft durchsüsse.

v. 12. Wer die Gebote GOttes hält, hat grossen Lohn, die ewige Seeligkeit, die ihm aus Gnaden geschencket wird. Ey! wer sollte demnach nicht allen Fleiß anwenden, solche Seeligkeit zu erben, und emsig seyn in seiner Heiligung, auf welche ein so grosser Lohn aus Gnaden folget?

v. 13. 14. Immerhin sollen wir GOtt bitten, nicht nur um Vergebung der verborgenen Sünden, sondern auch um seinen guten Heiligungs-Geist, der uns vor Sünden bewahre.

v. 15. Mercke, das Gebet ist ein immerwährendes Gespräch des Hertzens mit GOtt, und prüffe dein Gebet darnach. Ists nicht so, es sitzt nur auf deinen Lippen, aber mit deinem Gott bist du noch nicht recht und also bekannt, daß dein Hertz immer mit Ihm spräche, und in solcher Liebes-Gemeinschafft mit Ihm stünde, und sich mit Ihm in allen deinen Vorfallenheiten, wie ein Kind mit seinem Vater, vertraulich unterredete? Davon hast du keine Erfahrung, und diß ist eben ein gewisses Zeugniß, daß du noch nicht recht beten könnest.

Gebet.

HERR GOTT! ich preise dich, daß du deine gnädige Willens-Meynung von unserer Seeligkeit der gantzen Welt und auch mir besonders hast kund thun und eröffnen lassen, und daß du deine Gnaden-Sonne auch mir leuchten lässest, auch dein theures und liebes Wort mir gegeben hast, daß ich dadurch erleuchtet, bekehret, geheiliget und seelig werden solle. Ach! gib deine Furcht in mein Hertz, gib mir Folgsamkeit und Gehorsam, daß ich dein Wort halte, bewahre mich vor Sünden, und vergib mir solche, und gib mir vor allem Freudigkeit zum Gebet, daß mein Hertz ja in einer immerwährenden Unterredung und Gespräche sich mit dir unterhalte, HErr, mein Hort und mein Erlöser!

Der zwanzigste Psalm.

I. Hier wird beschrieben ein hertzlicher Wunsch und Gebet der Unterthanen für ihre Obrigkeit, v. 1-6. II. und eine unverhoffte Erhörung nebst wiederholter Bitte. v. 7-10.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen [1].

1. dem Music-Meister.

2. DEr HERR erhöre dich in der Noth [1], der [2] Name des GOttes Jacob schütze dich [3].

[2] Ps. 61, 4. 71, 3. Spr. 18, 10.

1. an dem Tage der Noth, 2. die Allmacht und Güte
3. erhöhe dich an einen erhöheten Ort, da du Schutz habest vor deinen Feinden.

3. Er sende dir Hülffe vom [b] Heiligthum, und stärcke dich aus Zion. [b] Jes. 57, 15.

4. Er gedencke [c] alles deines Speis-Opfers [1], und dein Brand-Opfer müsse fett [d] seyn [2], Sela.

[c] 3 Mos. 2, 1. ꝛc. Hos. 14, 8. [d] 3 Mos. 9, 24. 2 Sam. 24, 23. 1 Chron. 22, 26.

1. aller deiner Speis-Opfer,
2. nehme er an als ein fettes Opfer, oder mache er zu Aschen, nemlich durch Feuer vom Himmel, welches er darauf fallen lasse, um anzuzeigen, daß es Ihm gefalle und angenehm seye.

5. Er [e] gebe dir, was dein Hertz begehret, und erfülle alle deine Anschläge. [e] Ps. 21, 3. 37, 4. 91, 14. 145, 19. Spr. 10, 24.

6. Wir [f] rühmen, [g] daß du uns hilffest [1], und im Namen unsers GOttes [h] werffen wir Panier auf [2]. Der HERR gewähre dich aller deiner Bitte.

[f] Ps. 21, 2. [g] Ps. 13, 6. [h] Ps. 60, 6. 4 Mos. 2, 2. 3. Hohel. 2, 4.

1. Wir werden jubiliren über deiner Hülffe,
2. mit dem Namen unsers GOttes zeichnen wir unsere Fahne, oder, auf den Befehl unsers GOttes lassen wir die Fahne fliegen.

7. Nun mercke ich *, daß der HERR seinem Gesalbten hilfft, und erhöret ihn in [1] seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilfft gewaltiglich [2].

* Das ist: GOtt muß helffen und rathen, unsere Anschläge und Thun ist sonst kein Nütze.

1. von 2. durch die Machten des Heyls seiner Rechten.

8. Jene [i] verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber dencken an den Namen des HERRN, unsers GOttes [1].

[i] Ps. 44, 7. Jer. 17, 5.

1. Diese haben ihr Angedencken auf die Wagen und jene auf die Pferde, wir aber wollen gedencken des Namens des HErrn unsers GOttes.

9. [k] Sie sind niedergestürtzet und gefallen, wir aber stehen aufgericht. [k] Richt. 5, 27. Jer. 17, 5.

10. [l] Hilff, HERR, der König erhöre uns, wenn wir ruffen [1]. [l] Ps. 12, 2.

1. der König erhöre uns am Tag unsers Ruffens. Die Rede ist von dem HErrn Meßia, demselben grossen König, dem die Erhörung v. 2. zugesichert wird, um seines Verdiensts willen. Siehe von diesem König Ps. 2, 6. 21, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. FRomme Unterthanen sollen billich so für ihre Obrigkeiten bitten.

v. 2. ꝛc. Wo GOtt das Regiment nicht segnet, ist alle andere Macht umsonst.

v. 6. 7. Rechtschaffene und fromme Obrigkeiten bitten auch vor sich und ihre Unterthanen, und der HERR erhöret sie.

v. 10. Der HERR Meßias ist unser König, der unser Gebet erhöret, und durch den allein unser Gebet erhöret werden kan, Denn in Ihm, dem Geliebten, sind wir GOTT angenehm gemacht.

Gebet.

GRosser König Himmels und der Erden, und HERR aller Herren! wir bitten dich, gib uns fromme Obrigkeiten, die deinen Namen von Hertzen fürchten, und vor deine Ehre recht besorgt sind, die sich deines Heiligthums mit Ernst annehmen, und an deinen Namen täglich in ihrem Gebet dencken. Erhöre sie, schütze sie, stärcke sie, segne ihr Thun und ihre Anschläge, und hilff ihnen gewaltiglich, damit wir unter ihnen zu deinem Preis und unserm Heyl in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit leben und dienen mögen. Amen.

Der

Der ein und zwanzigste Psalm.

I. Die Gaben und Majestät, welche GOTT der Vater dem Könige Christo mitgetheilt, werden gerühmet. v. 1-8. und II. die Feinde Christi hart bedroht. v. 9-14.

1. Ein Psalm Davids [1] vorzusingen [2].

1. von dem Meßia
2. dem Music-Meister.

2. HERR, der König [1] freuet sich in deiner Krafft, und wie sehr [2] fröhlich ist er über deiner Hülffe [2].

[2] Ps. 13, 6.

1. der HERR Meßias Ps. 2, 6. 20, 10.
2. da du Ihn von den Banden des Todes erlöset und so herrlich erhöhet hast.

3. Du [b] gibest ihm seines Hertzens Wunsch, und wegerst nicht, was sein Mund bittet, Sela.

[b] Ps. 20, 5. 37, 4. 91, 14. 145, 19. Spr. 10, 24.

4. Denn du überschüttest [1] ihn mit guten Segen, du setzest eine güldene [c] Krone [2] auf sein Haupt.

[c] Ps. 132, 18.

1. Kommst ihm zuvor
2. Psalm 8, 6.

5. Er bittet dich ums Leben, so gibest du ihm langes Leben [1] immer und ewiglich.

1. die Länge der Tage, Jes. 53, 8.

6. Er hat grosse Ehre an deiner Hülffe, [d] du legest Lob und Schmuck auf ihn [1].

[d] Hebr. 2, 7. 9.

1. Ps. 8, 7. Eph. 1, 20. 2c. Phil. 2, 9.

7. Denn du setzest ihn [e] zum Segen ewiglich, [f] du erfreuest ihn mit Freuden deines Antlitzes [1].

[e] 1 Mos. 12, 3. Jes. 19, 24. [f] 4 Mos. 6, 25. 26.

1. von deinem Angesicht.

8. Dann der König hoffet [g] auf den HERRN, und wird durch die Güte des Höchsten [h] vest bleiben [1].

[g] Ps. 25, 3. 125, 1. [h] Ps. 15, 5. 102, 28. 29.

1. nicht beweget werden.

9. Deine Hand wird finden [i] alle deine Feinde, deine Rechte wird finden, die dich hassen.

[i] Amos 2, 13. 14. 15.

10. Du wirst sie machen wie einen Feuer-Ofen, wenn du [k] drein sehen wirst, der HERR wird sie verschlingen in seinem Zorn, Feuer wird sie fressen.

[k] Ps. 25, 18. 19. 34, 17. 3 Mos. 17, 10. 20, 6. Jer. 3, 12. 4, 26. Weish. 3, 7.

11. Ihre [l] Frucht wirst du umbringen vom Erdboden, und ihren Saamen von den Menschen-Kindern.

[l] Ps. 34, 17. 109, 13.

12. Denn sie [m] gedachten dir übels zu thun, und machten Anschläge [1], die sie nicht konnten ausführen.

[m] 1 Mos. 50, 20. Zach. 2, 8.

1. böse Anschläge,

13. Denn du wirst sie zur Schultern * machen [1], mit deiner Sehnen [2] wirst du gegen ihr Antlitz zielen.

* Daß sie immer tragen und Unglück leiden müssen.

1. Du wirst sie setzen, daß sie die Schultern, oder den Rücken dir kehren, d. i. du wirst sie in die Flucht treiben.
2. deinem Bogen und denen darauf gelegten Pfeilen

14. HERR, erhebe dich in deiner Krafft, so wollen wir singen und loben deine Macht.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. WIr haben an unserm Heyland einen recht herrlichen Fürbitter, den GOtt allezeit erhöret.

v. 4. 6. Sihe hier ein Zeugniß von der Erhöhung Christi, Hebr. 2, 7. 9.

v. 9. 2c. Christus, ein grosser Sieges-Fürst über alle seine und unsere Feinde, über den Satan, die Hölle, den Tod, die Welt. Ps. 110, 1. 1 Cor. 15, 25. 2c. Col. 1, 13. 2, 15. Hebr. 2, 8.

Gebet.

WIr dancken dir, o Vater! daß du deinen Sohn, unsern König, so herrlich erhöhet, und alle unsere Feinde unter seine Füsse geleget hast, und ihn allezeit erhöret. Ach! laß die Frucht seiner Erhörung, seines Sieges, seines Gebets reichlich auf unsere Seelen fliessen. Erhebe dich, o GOtt! in deiner Krafft, und laß auch uns in derselben starck werden im Kampff wider unsere geistliche Feinde. Und da du unser Haupt so erhöhest, und mit Schmuck und Ehren gekrönet hast, so setze auch uns dereinst zum Segen, und erfreue uns mit ewigen Freuden deines Antlitzes.

Der zwey und zwanzigste Psalm.

I. Ist Christi Passions-Gebet, darinnen er sein innerlich und äusserliches Leiden beweglich vorstellt. v. 1-22. II. Die Danckbarkeit verheißt, sammt einer Aufmunterung des gantzen menschlichen Geschlechts zur Erkänntniß derer durch ihne erwiesenen Wohlthaten. v. 23-26. III. Und die Ausbreitung der Kirche N. Test. rühmet. v. 27-32.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen von [a] der Hindin, die früh [b] gejaget wird [1].

[a] Hohl. 2, 9. 17. 8, 14. [b] Matth. 27, 1.

1. dem Capellmeister, von der Hirschkuh der Morgenröthe. Andere: Von der Krafft der Finsterniß. Wiederum andere meynen, daß durch das Hebräische Wort ein musicalisch Instrument angezeiget werde. Diß ist gewiß, daß in diesem Psalmen der leidende Meßias redet.

2. MEin GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen [1]? [c] Ich heule, aber meine Hülffe ist ferne [2].

[c] Ps. 32, 3. 38, 9. Hiob 3, 24.

1. Der Meßias klaget nicht über eine gäntzliche Verlassung seines himmlischen Vaters, sondern nur über die Entziehung des süssen Einflusses der Göttlichen Tröstungen, welche er in seiner menschlichen Natur nebst dem Zorn GOttes zur Zeit seines Leidens aufs empfindlichste fühlen musste. Sihe die Erfüllung Matth. 27, 46. Marc. 15, 34.
2. Es sind ferne von meinem Heyl die Worte meines Gebeuls.

3. Mein GOtt, des Tages [d] ruffe ich, so antwortest du nicht, und des Nachts schweige ich auch nicht.

[d] Hiob 19, 7.

4. Aber [e] du bist heilig, [f] der du wohnest unter dem Lobe * Israel.

[e] Ps. 111, 9. [f] Ps. 26, 7. 4 Mos. 5, 3. 5 Mos. 10, 21. Jer. 17, 14.

* Das ist: Im heiligen Volck, da man dich lobet in Israel.

5. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halffest du ihnen aus.

6. Zu dir [g] schryen sie, und wurden errettet, sie hoffeten auf dich, und [h] wurden nicht zu schanden.

[g] Ps. 107, 6. [h] Ps. 25, 2. 3. 31, 2. Jes. 49, 23. Sir. 2, 11. Röm. 9, 33. 10, 11.

7. Ich aber bin ein [i] Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute, und Verachtung des Volcks [1].

[i] Hiob 25, 6. Jes. 41, 14. 53, 3.

1. verachtet von dem Volck. Sihe die Erfüllung an Christo Matth. 27, 39.

8. Alle, die mich sehen, spotten mein, [k] sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

[k] Ps. 35, 21. 44, 15. 2 Kön. 19, 21. Hiob 16, 4. Jes. 37, 22. 57, 4. Jer. 18, 16. Klagl. 2, 15.

9. Er [l] klags dem HERRN [1], der helffe ihm aus, und errette ihn, hat er [m] Lust zu ihm [2].

[l] Ps. 37, 5. 55, 23. Spr. 16, 3. Weish. 2, 18. Matth. 6, 25. Luc. 12, 22. 23, 35. 1 Petr. 5, 7. [m] Ps. 18, 20. Jes. 42, 1. Matth. 3, 17. 17, 5.

1. wälze es auf den HErrn und befehle es Ihme,
2. weil er Gefallen an ihm hat. Sihe die Erfüllung Matth. 27, 43.

10. Denn [n] du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war [1].

[n] Ps. 71, 6.

1. du machtest, daß ich mein Vertrauen warff auf meiner Mutter Brüste.

11. Auf dich bin ich geworffen aus Mutter-Leibe, du [o] bist mein GOtt von meiner Mutter Leibe an.

[o] Ps. 31, 15.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, denn es ist hie [1] kein Helffer.

1. bey Menschen

13. Grosse Farren haben mich umgeben, fette [1] Ochsen haben mich umringet.

1. starcke Ochsen von Basan, wo die beste Weyden sind 5 Mos. 32, 14. Ezech. 39, 18. Amos 4, 1.

14. Ihren [p] Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein [q] brüllender und reissender [1] Löwe [2].

[p] Hiob 16, 10. Klagl. 2, 16. 3, 46. [q] 1 Petr. 5, 8.

1. reissender und brüllender
2. Sihe die Erfüllung Matth. 27, 22.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet, mein Hertz ist in meinem Leibe [1] wie [1] zerschmoltzen Wachs [2].

[1] Ps. 68, 3. 5 Mos. 1, 28. 20, 8. Jos. 7, 5. 14, 8.

1. in der Mitte meiner Eingeweide
2. vor Angst und Trauren.

16. Meine [s] Kräffte sind [1] vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge [t] klebet an meinem Gaumen, und du legest mich in des Todes Staub.

[s] Ps. 38, 11. [t] Ps. 137, 6. Hiob 29, 10. Ezech. 3, 26.

1. Krafft ist

17. Denn Hunde [u] haben mich umgeben, und der bösen Rotte hat sich um mich gemacht, [x] sie haben meine Hände und Füsse durchgraben [1].

[u] Ps. 59, 15. 2 Sam. 3, 8. Hiob 30, 1. Spr. 26, 11. Matth. 7, 6. Phil. 3, 2. Offenb. 22, 15. [x] Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 33. Joh. 20, 25.

1. Im Hebräischen stehet: Wie ein Löwe v. 14. 22. haben sie behandelt meine Hände und Füsse. Andere: Wie eine gegiterte Rauffe sind meine Hände und Füsse. Hier wird auf die Creutzigung Christi gesehen. Joh. 19, 18.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zählen, [y] sie aber schauen, und sehen * ihre Lust an mir [1].

[y] Ps. 35, 21. 37, 34. 54, 9. 59, 11. 92, 12. 118, 7. Luc. 23, 35.

* Das ist: Sie kühlen ihr Müthlein an mir.

1. sehens an mir.

19. Sie

19. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werffen das Loos um mein Gewand [1].

1. Sihe die Erfüllung an Christo Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joh. 19, 23. 24.

20. Aber du, HERR, sey nicht ferne, meine Stärcke, eile mir zu helffen.

21. Errette meine Seele vom Schwerdt, [z] meine Einsame [1 a] von den Hunden [2].

z Ps. 25, 16. 35, 17. 68, 7. a v. 17.

1. So wird die Seele genennet. 2. von dem Hunde.

22. Hilff mir aus dem Rachen [b] des Löwen, und errette mich von [c] den Einhörnern [1].

b Joh. 14, 30. Eph. 6, 12. 1 Petr. 5, 8. c 4 Mos. 23, 22. Hiob 39, 9. ꝛc.

1. und erhöre mich von den Hörnern der Nashorn. d. i. von der Macht meiner Feinde.

23. Ich will deinen Namen predigen [1 d] meinen Brüdern [2], ich will dich in der Gemeine rühmen.

d Ap. Gesch. 1, 14. 16. 1 Cor. 15, 6.

1. erzählen
2. Sihe die Erfüllung Joh. 20, 17. Hebr. 2, 11. 12.

24. [e] Rühmet [1] den HERRN [2], die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob, und vor ihm scheue sich aller Saame Israel.

e Ps. 32, 11.

1. Hier fängt David an zu reden. 2. Meßiam,

25. Denn er hat nicht verachtet noch [f] verschmähet das Elend des Armen [1], und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und [g] da er zu ihm schrye, hörete ers.

f Psalm 9, 13. g Hebr. 5, 7.

1. des armen menschlichen Geschlechts, wessen er sich so herrlich angenommen.

26. Dich will ich preisen in der grossen Gemeine, [h] ich will meine Gelübde bezahlen, vor denen, die ihn fürchten.

h Ps. 116, 14.

27. Die [i] Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen, [k] euer Hertz soll ewiglich leben.

i Ps. 132, 15. Hohel. 5, 1. Jes. 65, 13. Luc. 1, 53. Joh. 6, 54. k Ps. 69, 33. Joh. 16, 22.

28. Es werde gedacht [l] aller Welt Ende, daß sie sich zum HERRN bekehren [l], [m] und vor ihm anbeten alle Geschlechte der Heyden.

l Ps. 69, 35. Joh. 10, 16. 11, 52. Ap. Gesch. 2, 39. m Ps. 2, 8. 72, 11. 86, 9.

1. Es gedencken und bekehren sich zum HErrn alle Ende der Welt,

29. Denn der HERR hat ein Reich, und er herrschet unter den Heyden.

30. [n] Alle Fetten * [1] auf Erden werden essen und anbeten, [o] vor ihm werden Knie beugen alle, [p] die im Staube ligen, und die so kümmerlich leben.

n Ps. 45, 13. 68, 23. 72, 10. 78, 31. Jes. 10, 16. 49, 23. Ezech. 34, 20. o Phil. 2, 10. p Ps. 44, 26. 113, 7. Hiob 30, 19. Jes. 29, 4. 47, 1. Klagl. 3, 29.

* Das sind die Reichen und Grossen. Die im Staube ligen, sind die Armen und Geringen, die übel und kümmerlich leben, oder zum Tode bereit sind. Alle sollen sie Christum anbeten.

1. Vornehme

31. Er wird [q] einen Saamen haben, der ihm dienet [1], vom HERRN wird man verkündigen zu Kindes Kind.

q Jes. 53, 10.

1. Das sind alle Glaubigen, die Christo im Glauben und rechtschaffenem Gehorsam dienen.

32. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen [r] dem Volck, das geboren wird, [s] daß ers thut [1].

r Ps. 110, 3. s Ps. 52, 11. 100, 3.

1. daß ers gethan hat und noch thut alles, was im Himmel und auf Erden zum Heyl des Menschen geschichet.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. So viel herrliche und besondere Weissagungen finden wir hier von dem Leiden Christi und dessen Umständen, daß unser Glaube dadurch fürtrefflich gestärcket wird. So lange Jahre vorhero verkündigte der Geist Christi in dem Propheten David dergleichen Begebenheiten, die niemand vorher wissen konnte, als aus Göttlicher Offenbarung.

v. 7. Wie sehr hat sich nicht der Sohn GOttes für uns erniedriget, daß Er auch ans Creutz sich hat nageln und an demselben verspotten lassen! Und wir Menschen sind darüber so unempfindlich, daß wir auch immerhin mit unsern Sünden, welche Ihm dieses Leiden zugefüget, Ihn aufs neue creutzigen, und für Spott achten, Hebr. 6, 6. 10, 29. Erschrecke, darüber, o Sünder, und thue Busse!

v. 24. ꝛc. Was sind wir wohl dem theuren Heyland schuldig, daß Er sich unsers Elends so angenommen, und sein Antlitz vor uns nicht verborgen hat? Rühmen sollen wir seine Güte, fürchten und ehren seinen Namen, anbeten sollen wir Ihne, und Ihm dienen, und seine Gerechtigkeit verkündigen, und von Hertzen uns zu Ihm bekehren, und das Gelübde unsers Gehorsams Ihme bezahlen. So werden wir denn satt werden von seiner Güte, und unser Hertz wird ewiglich leben.

Gebet.

Theurester Heyland! ich dancke dir von Hertzen für dein bitteres Leiden und Sterben. Ach! laß mir solches nur recht tieff in meine Seele dringen, damit ich recht erkenne, wie sehr du dich meines Heyls angenommen habest, und dich mit vollem Hertzen preise. Du hast, o grosser Erlöser! mein Elend nicht verschmähet, du hast mir geholffen aus dem Rachen des höllischen Löwen, und meine Seele errettet von dem Schwerdt des ewigen Todes. Habe Danck vor solche unaussprechliche Wohlthat, lasse auch noch ferner die Frucht derselben auf mich fliessen, und sattige mich auch dereinst mit den Freuden deines Antlitzes in jener Himmels-Herrlichkeit, daß mein Hertz vor dir ewiglich lebe! Amen.

Der drey und zwanzigste Psalm.

I. Die Güte GOttes gegen die Seinen wird tröstlich beschrieben unter dem Bilde eines getreuen Hirten, v. 1-5. II. mit Vorstellung seiner bis in die Ewigkeit sich erstreckenden Liebe. v. 6.

1. Ein Psalm Davids.

DEr HERR [1] ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln [2].

1. Meßias. Ps. 80, 2. 95, 7. Pred. 12, 11. Sihe Jes. 40, 11. Jer. 23, 4. 5. Ezech. 20, 37. 34, 15. 23. Mich. 5, 3. 7, 14. Zach. 11, 7. 13, 7. Joh. 10, 11. ꝛc. 1 Petr. 2, 25. 5, 4. Hebr. 13, 20. Offenb. 7, 17.
2. an irgend einem Gut, das mir nöthig und nutzlich ist. 5 Mos. 2, 7. Jos. 1, 5. Ps. 34, 11. Pred. 13, 25. Joh. 10, 11. Hebr. 13, 5.

2. Er weydet mich auf einer grünen Auen [1], und [2] führet mich zum [b] frischen Wasser [2].

2 Ps. 31, 4. 2 Mos. 15, 13. b Jes. 55, 1. Sir. 51, 31. ꝛc. Joh. 7, 37.

1. auf den Wiesen des jungen Grases wird er mich lagern,
2. über den Wassern der Beruhigungen wird er mich führen, d. i. er führet mich zu seinem süssen Evangelio, welches er mir zur Beruhigung und Trost meiner schmachtenden Seele zu kosten gibt.

3. Er [c] erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strasse [1], um seines Namens willen.

c Ps. 19, 8. Ruth 4, 15. Jes. 40, 29. Jer. 31, 25. Matth. 11, 29. Hebr. 12, 12.

1. in denen Geleisen der Gerechtigkeit,

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal [1], [d] fürchte ich kein Unglück, [e] denn du bist bey mir, dein [f] Stecken und Stab [2] trösten mich.

d Ps. 3, 6. 7. 56, 5. 118, 6. e Sihe 1 Mos. 31, 3. f Mich. 7, 14. Zach. 11, 7.

1. im Thal des Schatten des Todes, in der dickesten Finsterniß Hiob 3, 5. in den grössesten Trübsalen, ja in dem Tod selbsten, Hiob 29, 3. Ps. 44, 20. Jer. 13, 16.
2. Hirten-Stab deines Heil. Worts

5. Du bereitest vor mir einen Tisch [g] gegen meine Feinde [1], [h] du salbest [2] mein Haupt mit Oele [3], und schenckest mir voll ein [4].

g Spr. 9, 2. h Ps. 92, 11.

1. vor meinen Feinden, oder im Angesicht derselben, daß sie es sehen, wie wohl du an mir thust.
2. machest fett
3. mit dem Freuden-Oele des Heil. Geistes, wie man einem Gast mit leiblichem Oel oder Balsam zu thun pfleget, Luc. 7, 46. Joh. 12, 3. Sihe auch Jes. 61, 3. 1 Joh. 2, 20. 27.
4. mein Becher ist voll.

6. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werde [i] bleiben im Hause des HERRN [1] immerdar [2].

i Ps. 15, 1. 27, 4.

1. im Himmel Joh. 14, 2.
2. in die Länge der Tage. d. i. immer und ewiglich.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. O! Wie glückseelig sind wir Glaubigen, die wir einen so guten und treuen Hirten haben, daß uns nichts mangeln kan an irgend einer Gabe, 1 Cor. 1, 7. der uns auf die rechte Himmels-Weyde führet, und mit seinem so süssen Himmels-Evangelio speiset und trancket. Ist aber dieses eine so herrliche Weyde, warum gehen wir denn lieber auf die gifftige Weyde dieser nur zur Verdammniß führenden Welt, und sättigen uns mit deren Träbern, ich will sagen, mit denen bösen Lüsten dieses Lebens, die den Tod bringen? Ist das nicht unbeschreibliche Thorheit und Unvernunfft?

v. 4. Unbeschreiblicher und recht herrlicher Trost, den die Fromme auch in den grössesten Trübsalen, ja mitten in der Finsterniß des Todes haben. Der HERR ist mit ihnen, Er hält sie mit seiner rechten Hand, sein Stecken und Stab trösten sie. Halte dich nur vest daran, o Seele! und fasse Muth, den dieser Trost, der so überschwenglich ist, dir in das Hertze spricht.

v. 5. 6. Hörets ihr Gottlosen! In jenem herrlichen Himmels-Leben, das die Rechte des HErrn uns bereitet hat, wird von derselben uns ein Tisch gedecket seyn, da uns GOtt mit den reichen Gütern seines Hauses sättigen, und mit Wollust, als mit einem Strome, trancken wird. Diesen Tisch sollt ihr anschauen, aber von demselben nichts kosten dörffen, denn ihr habt euren Lohn dahin. Aber denen Gerechten folget Gutes und Barmhertzigkeit nach in jenes Freuden-Leben, und sie wohnen in dem Haus des HErrn immerdar.

Gebet.

Mein treuester Seelen-Hirte und theurester Heyland! wie suchest du nicht so treulich und mit so grossem Fleiß meine Seele, daß du sie gewinnest, und aus der Irre dieser Welt führest zu deiner himmlischen und so süssen Weyde deines Evangelii, zu

zu der Heerde deiner Auserwählten. Ach! gib Gnade, daß ich mich finden lasse, und dir, dem treuen Hirten folge auf dem Geleise der Gerechtigkeit. Gib mir doch zu erkennen, wie die Welt-Weyde der verkehrten Lüsten nichts als Gifft und Tod mit sich führet, und leite mich zu der grünen Aue deines Göttlichen Worts, damit ich aus demselben die rechte Nahrung vor meine Seele ziehe, welche, wenn ich auch durch das finstere Todes-Thal dereinst zu gehen habe, mir alsdenn herrlich zu statten kommen möge, da ich durch deine Tröstungen erquicket, aufgenommen werde in dieselbige Hütten des Friedens, da du mit ewiger Freude mich sättigen, und den Kelch des Lebens mir voll einschencken wirst. Amen!

Der vier und zwanzigste Psalm.

I. Die allgemeine Regierung und Herrlichkeit des Meßiä durch die ganze Welt. v. 1. 2. II. Und die Eigenschafften seiner Unterthanen nebst deren Ermunterung zu Abstattung ihrer Pflicht werden beschrieben. v. 3–10.

1. Ein Psalm Davids.

DJe [2] Erde ist des HERRN [1], und was drinnen ist, der Erdboden, und was darauf wohnet [2].

2 Pf. 50, 12. 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 10, 14. Hiob 41, 2. 1 Cor. 10, 26. 28.
1. Meßiä Pf. 2, 8. 2. alle darauf wohnende.

2. Denn Er hat ihn an die Meere gegründet, und [b] an den Wassern bereitet.

b Pf. 104, 5. 6. ꝛc. 136, 6. 1 Mos. 1, 10. Hiob 26, 7. Mich. 6, 2. 2 Petr. 3, 5.

3. Wer [c] wird auf des HERRN Berg gehen? und wer wird stehen an seiner [d] heiligen Stätte?

c Pf. 51, 1. 2. Jes. 33, 15. Röm. 2, 28. 29. 9, 6. d Sihe Dan. 9, 16.

4. Der unschuldige Hände hat, und [e] reines Hertzens ist, der nicht Lust hat zu loser Lehre [1], und [f] schweret nicht fälschlich [2]. e Pf. 51, 12. Matth. 5, 8. 1 Joh. 3, 3. Hebr. 12, 14. f Zach. 8, 17.

1. der nicht achtet auf eiteles Wesen,
2. listig. Es ist aber wohl dieses alles nicht nur von besondern Tugenden gemeynet, sondern begreifft in sich die gantze Religion und Gottesdienst und deren Aufrichtigkeit und Reinigkeit.

5. Der wird den Segen [1] vom HErrn empfahen, und [g] Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heyls.

g Jes. 48, 18. Hos. 10, 12. Ezech. 18, 20.

1. leiblich, geistlich und ewig

6. Das ist das Geschlecht, [h] das nach ihm fraget, das da suchet [1] dein Antlitz *, Jacob [1], Sela.

h Pf. 14, 2. 1 Sihe Pf. 22, 27. 27, 8.

* Das ist: GOttes Antlitz und Gegenwärtigkeit, die im Volck Israel war, und sonst nirgend.

1. Diese sind der geistliche Jacob, das geistliche Israel Pf. 14, 7. Jes. 29, 22. 41, 8. 44, 1. 2. Joh. 1, 49. Röm. 2, 28. 29. 9, 6. Gal. 6, 16. Oder muß die Uebersetzung diese seyn, die da suchen dein Antlitz in Jacob.

7. Machet die [k] Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe [1]. k Pf. 118, 19.

1. Hebet auf, ihr Thore, eure Häupter, und werdet erhoben, ihr Pforten der Ewigkeit, und es wird herein kommen der König der Herrlichkeit. Die Häupter der Thore ist das oberste Theil der Thore, und wird also angezeigt, daß die Thore gantz mit aller ihrer Höhe aufgethan werden sollen, nemlich die Thore der Welt, denn die gantze Welt solle den Heyland aufnehmen, die Thore unserer Hertzen, die Pforten der Ewigkeit sind, weilen sie zur Ewigkeit erschaffen worden, und da solle der König der Herrlichkeit JEsus Christus eingehen, der alle Herrlichkeit hat und auch denen, die Ihn im Glauben an- und aufnehmen, schencket und mittheilet. Sihe auch Psal. 2, 10. 11. Jes. 40, 3. ꝛc. Zach. 9, 9. Matth. 3, 3. 21, 7. ꝛc. da die Erfüllung in Christo gefunden wird.

8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR starck und mächtig, der HERR mächtig im Streit?

9. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der [1] König der Ehren einziehe.

1 Sihe Zach. 9, 9.

10. Wer ist derselbe König der Ehren [1]? Es ist der HERR Zebaoth [2], Er ist der [m] König der Ehren [3], Sela.

m 1 Cor. 2, 8.

1. Herrlichkeit?
2. der Heeren aller Außerwählten Engel und Menschen, ja aller Creaturen, die Heere GOttes sind. Sihe die Anmerckung 1 Mos. 2, 1.
3. Herrlichkeit,

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. HIer finden wir abermal die nöthige Beschaffenheiten derjenigen, die seelig werden wollen. Prüffe dich abermal darnach, mein Leser, und richte ja nach denselben deinen Wandel.

v. 7. O! laßt uns doch den König der Ehren JEsum ja bald in unsere Hertzen einlassen, und seine Stimme hören, damit Er mit aller seiner Seeligkeit zu uns eingehe, und uns dieselbe schencke.

Gebet.

DU König der Ehren, JEsu Christe, niemand wird deiner Seeligkeit und deines Reichs theilhafftig, es seye denn, daß er reines Hertzens seye: Ach! schencke mir den Geist und ein reiches Maß der Heiligung, daß ich unsträfflich wandele. Sihe hier mein Hertz, dessen Thore ich dir weit aufmache, zeuch da hinein, und bereite es dir, o mein Hertzens-König! zu deinem Sitz, und herrsche da, und segne mich, o GOtt meines Heyls! damit ich auch dereinst in die Pforten der seeligen Ewigkeit eingehen möge. Amen!

Der fünff und zwanzigste Psalm.

I. David bittet GOTT um Beystand, Unterweisung und Vergebung seiner Sünden. v. 1–11. II. Preiset die Güte GOttes und die wahre Glückseeligkeit der Frommen, v. 12–14. III. und rufft GOTT nochmal um seine Hülffe und Gnade an. v. 15–22.

1. Ein Psalm Davids.

ZU dir, HERR, [2] verlanget mich [1].

2 Pf. 86, 4.
1. Zu dir, HERR, will ich meine Seele aufheben in brünstiger Hertzens-Sehnsucht.

2. Mein GOtt, [b] ich hoffe auf dich. Laß mich [1] nicht zu schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. b Pf. 22, 6. 31, 2. 34, 6.

1. Ich werde

3. Denn [c] keiner wird zu schanden, der dein harret, aber zu schanden müssen sie werden [d] die losen * Verächter [1].

c Jes. 28, 16. Sir. 2, 11. 12. Röm. 9, 33. 10, 11. d Sihe Hiob 8, 13.

* Die da grosse und doch nichtige Ursach haben zu verachten, als Gewalt, Kunst, Weisheit, Reichthum.

1. die ohne Ursach an dir treulos sind.

4. HERR, zeige mir deine Wege, [e] und lehre mich deine Steige [1]. e Pf. 27, 11. 86, 11. 139, 24. 143, 9. 1 Mos. 18, 19. 5 Mos. 32, 4.

1. deiner Gebote.

5. Leite mich [f] in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn [g] Du bist der GOtt, der mir hilfft, täglich harre ich dein.

f Joh. 17, 17. g Pf. 3, 9. 24, 5.

6. Gedencke, HERR, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, [h] die von der Welt her gewesen ist.

h Pf. 103, 7. 106, 1. 107, 1. 117, 2. 136. 1. ꝛc. Jer. 33, 11. Eph. 1, 4. 2 Tim. 1, 9.

7. [i] Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend [1], und meiner Ubertretung, gedencke aber [k] mein nach deiner Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen.

i 1 Mos. 8, 21. Hiob 13, 26. Pred. 12, 1. Jer. 3, 25. 31, 19. k Neh. 5, 19.

1. Diese Bitte ist desto bedencklicher, weil die Jugend Davids sehr herrlich in der Heil. Schrifft beschrieben ist, und wohl der lauterste Theil seines gantzen Lebens gewesen. Nichts desto weniger demüthiget sich David auch hierüber vor GOtt.

8. Der HERR ist gut und fromm [1], darum unterweiset er [1] die Sünder auf dem Wege [2]. 1 unten v. 9. 12. 5 Mos. 32, 4.

1. recht,
2. den sie wandeln sollen.

9. Er leitet die Elenden recht [1], und [m] lehret die Elenden seinen Weg. m Hiob 36, 22.

1. in dem Recht,

10. Die Wege des HERRN sind eitel [n] Güte und Wahrheit, denen, [o] die seinen Bund und Zeugniß halten.

n Pf. 89, 2. o 103, 17. 18. Jer. 31, 31. ꝛc. Hebr. 8, 6. 8. 9. Röm. 8, 28.

11. Um [p] deines Namens willen, HERR, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. p Pf. 23, 3. 79, 9.

12. Wer ist der, der den HERRN fürchtet? Er [q] wird ihn unterweisen den besten Weg [1]. q Pf. 32, 8.

1. den Weg, den er erwählen solle.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein [r] Saame wird das Land besitzen.

r Pf. 37, 9. Jes. 60, 21. Matth. 5, 5. Hebr. 11, 9.

14. Das [s] Geheimniß des HERRN ist unter denen, die ihn fürchten, und seinen Bund lässet er sie wissen.

s Pf. 29, 4. 5. Spr. 3, 32. Röm. 16, 25. 1 Cor. 2, 7. 4, 1. Eph. 3, 3. Col. 1, 26. 27. 1 Tim. 3, 9. 16.

15. Meine [t] Augen sehen stets zu dem HERRN, denn Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen [1].

t Pf. 120, 1. 2. 121, 1. Hiob 16, 20.

1. mich von der Gefahr und Nachstellung meiner Feinde frey und los machen.

16. [u] Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, denn ich bin einsam [x] und elend. u 3 Mos. 26, 8. x Pf. 22, 21.

17. Die [y] Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. y Klagl. 1, 20.

18. Sihe an [z] meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. z 1 Mos. 16, 13. 5 Mos. 26, 7.

19. Sihe, daß [a] meiner Feinde so viel ist, und [b] hassen mich aus Frevel [1]. a Pf. 3, 2. b Pf. 35, 19. 59, 5. Joh. 15, 25.

1. unschuldiger Weyse, ohne Ursach.

20. [c] Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu schanden werden, [d] denn ich traue auf dich. c Pf. 16, 1. d v. 2.

21. [e] Schlecht und recht das behüte mich [1], denn ich harre dein. e Pf. 26, 1. 11. Hiob 1, 1.

1. Die Redlichkeit und Richtigkeit meiner Wege wird mich behüten,

22. GOtt, [f] erlöse Israel aus aller seiner Noth [1]. f Pf. 130, 8.

1. aus allen seinen Nöthen, Leibes und der Seelen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DAs geistliche Leben eines wahren Christen bestehet in derselben immerwährenden Sehnsucht, die seine Seele haben solle, sich an GOtt, als dem höchsten Gut, immerhin zu erquicken und zu laben. So prüffe dich denn nun, mein Leser! findest

du denn auch eine solche Hertzens-Sehnsucht nach GOtt in dir, oder verlanget dich vielmehr nach der Welt und ihren Vortheilen?

v. 3. Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

v. 5. Keinen bessern Lebens-Leiter haben wir als GOtt und seinen Geist. Denn er leitet uns gewiß den Weg des Lebens. Keinen bessern Lehrer als diesen. Und ach! daß wir nur seiner Zucht, seiner Lehre, seinem Winck, seinen Zügen, mit welchen er so offt unsere Seelen rühret, und die so süsse und Göttlich sind, und eine solche Seelen-Ruhe mit sich führen, folgeten, und dieselbe nicht so offt in den Wind schlügen!

v. 6. 2c. Ach! um die Vergebung der Sünden unserer Jugend sollen wir je den HErrn flehen ohne Unterlaß! Ihr Jünglinge aber, widmet doch GOtt die Blühte eurer Jahre, und lasset ja bald das Reich GOttes in euren Seelen aufgerichtet werden.

v. 10. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit. Welch ein Trost vor die Sünder und Bußfertige! Er will und wird sich ihrer erbarmen. Jenes will seine Güte, dieses seine Wahrheit. Denn er hats zugesaget, und zwar mit einem theuren Eide.

v. 14. Mercket diß, ihr Gottlose, ihr tappet im Finstern, denn das Geheimniß der Gnade ist euch verborgen, und den Bund des HErrn wisset ihr nicht. Denn das Wissen, das ihr habt, ist nur ein Wissen des Buchstabens, aber nicht der Krafft.

v. 21. Nur redlich, mein Christ! und ohne Heucheley, so bist du GOtt angenehm. Sihe, der HERR sihet dein Hertz an, und weiß, wie du es meynest. Du Heuchler! wisse es hiemit, daß deine Verstellung und falsche Gottesfurcht dem HERRN ein Greuel seye.

Gebet.

Ach HERR! du bist ja das höchste Gut, das ich wünschen kan. Ach! daß meine Seele nur immerhin sich nach dir sehnete, und an dir, und mit deiner Gnade sich zu laben suchte! Ich bitte dich, lehre mich doch immer mehr durch deinen Geist, wie ich dir gefallen solle. Zeuch mich ab von allen Sünden, und vergib mir die, so ich die Zeit meines Lebens begangen habe. Laß mich wissen und erfahren das Geheimniß deiner Gnade, und halten deinen Bund, und nur in rechter Hertzens-Redlichkeit und Aufrichtigkeit vor dir wandeln, so weiß ich, daß ich dereinst im Guten wohnen, und deiner ewigen Erlösung geniessen werde. Amen!

Der sechs und zwanzigste Psalm.

I. In diesem Gebet beweiset David seine Unschuld und aufrichtigen Sinn v. 1-8. II. und bittet um Hülffe und Erlösung. v. 9-12.

1. Ein Psalm Davids.

RICHTE[1] mich, HERR, [a] denn ich bin unschuldig[2]. Ich hoffe auf den HERRN, darum werde ich nicht fallen[3].

a Pf. 7, 9. 9, 17. 17, 2.

1. richte mich,
2. denn ich habe in meiner Redlichkeit gewandelt.
3. wancken.

2. [b] Prüffe mich, HERR, und versuche mich, [c] läutere meine Nieren[1], und mein Hertz.

b Sihe Pf. 7, 10. 17, 3. c Pf. 7, 10. Hiob 19, 27. Spr. 23, 16. Jer. 20, 12.

1. das Verborgenste, das in mir ist. Pf. 16, 7. 139, 13.

3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, [d] und ich wandele in deiner Wahrheit.

d Pf. 25, 5. 10. Joh. 17, 17.

4. Ich [e] sitze nicht bey den eiteln Leuten, und habe nicht [f] Gemeinschafft mit den Falschen[1].

e Pf. 1, 1. 104. 128. 119, 1. 3. 128, 1. Hiob 31, 5. Spr. 1, 10. 4, 14. 15. Jer. 15, 17. Sir. 7, 17. Eph. 5, 1. f 2 Cor. 6, 14.

1. Verborgenen, die hinter sich halten.

5. Ich [g] hasse die Versammlung der Boshafftigen, und sitze nicht bey den Gottlosen.

g Pf. 119, 128. Hiob 31, 5.

6. Ich [h] wasche meine Hände mit Unschuld, und halte mich[1], HERR, zu[2] deinem Altar.

h Pf. 27, 4. 73, 1. 3. 5 Mos. 21, 6. Jes. 1, 16. Matth. 27, 25. 1 Tim. 2, 8. Jac. 4, 8.

1. ich werde herum gehen, 2. um

7. Da man höret die Stimme des Danckens[1], und da man[1] prediget[2] alle deine Wunder.

i Pf. 66, 8. 87, 3. 106, 2. 1 Chron. 15, 16.

1. daß man höre die Stimme des Bekänntniß,
2. erzähle

8. HERR, ich [k] habe lieb die Stätte deines Hauses*, und den Ort, da deine Ehre[1] wohnet.

k Pf. 27, 4.

* GOttes Haus und Versammlung ist, wo GOttes Wort gehet, und sonst nirgend, denn daselbst wohnet GOtt. Darum preiset er so fröhlich GOttes Haus, um des Worts willen.

1. Herrlichkeit

9. Raffe meine Seele[1] nicht hin mit den Sündern, [m] noch mein Leben mit den Blutdürstigen,

l Pf. 28, 3. Hiob 21, 33. 24, 22. Es. 32, 20. m Pf. 5, 7. 18, 49. 43, 1. 55, 24. 59, 3. 140, 2. 5. Spr. 3, 31.

10. Welche [n] mit bösen Tücken umgehen[1], [o] und nehmen gerne Geschencke[2].

n Hiob 11, 14. o 2 Mos. 23, 8.

1. welche lasterhaffte Hände haben,
2. und deren Rechte voll Geschencks ist.

11. Ich aber wandele unschuldig[1], erlöse mich, und sey mir gnädig.

1. in meiner Frömmigkeit,

12. Mein Fuß gehet richtig, [p] ich will dich loben, HErr, in den Versammlungen.

p Pf. 22, 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WIe schön ists, wenn der Mensch auf GOttes Gericht sicher sich beruffen kan, und wenn ihn sein Hertz nicht verdammet! Ein jeder trachte dahin, zu solcher Unschuld zu kommen.

v. 2. GOtt allein ists, der Hertzen und Nieren prüffet, dann Er ist allwissend.

v. 6. 8. 12. Die fleißige Besuchung des Gottesdiensts ist nicht nur allein ein grosser Theil unserer Pflichten, sondern hat auch grossen Segen.

Gebet.

Nichts mehr bitte ich von dir, mein GOtt, als daß du durch deinen Geist ohne Unterlaß meine Seele züchtigest, und auf das genaueste prüfest, ob noch ein Heuchel-Tand, ein falscher Gedancke in derselben anzutreffen. Tilge, o Vater! in mir aus alles, was Böse ist, brenne es aus durch den Geist deiner Krafft, und durch dein alles so genau in uns durchsuchendes Liebes- und Zucht-Feuer, und laß mich wandeln in deiner Wahrheit. Besonders aber so pflantze mir ein eine Liebe und Fleiß auch zu deinem äusseren Dienste, und gib Gnade, daß ich denselben zu rechtschaffener Aufbauung meines inwendigen Hertzens-Diensts, wohin er eigentlich abzwecket, je wohl gebrauchen möge.

Der sieben und zwanzigste Psalm.

I. Der Psalmist gibt ein schönes Zeugniß seines Glaubens an GOTT, sein Heyl. v. 1. 2. 3. II. Bittet, daß er bleiben möge ein Glied der Gemeine GOttes. v. 4-7. III. Der ihn nicht verlassen, sondern von seinen Feinden erlösen wolle. v. 8-12. IV. Wie er denn darauf im Glauben hoffe. v. 13. 14.

1. Ein Psalm Davids.

DER HERR ist [a] mein Licht und mein Heyl, [b] vor wem sollt ich mich fürchten? [c] der HERR ist meines [d] Lebens Krafft, vor wem sollte mir grauen?

a Hiob 29, 3. Jes. 10, 17. 60, 19. 20. Mich. 7, 8. Luc. 1, 79. Joh. 1, 4. 8, 12. Off. 21, 23. b Pf. 118, 6. c Pf. 23, 4. d Pf. 21, 5. 5 Mos. 30, 20. Jes. 40, 29. Phil. 4, 3. Col. 1, 11.

2. Darum, so die Bösen, meine [e] Widersacher und Feinde, an mich wollen[1], mein Fleisch zu fressen, [f] müssen sie anlauffen und fallen.

e Jer. 20, 11. f Hiob 12, 5.

1. Wenn demnach über mich nahe kommen die Bösen, meine Beängstiger und Feinde,

3. Wenn [g] sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht, wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn[1].

g Pf. 3, 7.

1. darauf, daß nemlich der HErr mein Licht und mein Heyl ist.

4. Eins [h] bitte ich vom HERRN, das hätte ich gern[1], daß ich im Hause [i] des HERRN bleiben möge [k] mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste[2] des HErrn, [l] und seinen Tempel zu besuchen[3].

h Richt. 8, 24. 1 Kön. 2, 20. i Pf. 84, 3. k Pf. 23, 6. l 1 Pet. 1, 10. 11. 12.

1. Eins habe ich von dem HErrn gebeten, das werde ich suchen,

2. die Lieblichkeit, denn von dem Gottesdienste hat der Grund-Text eigentlich nichts.
3. und daß ich dieselbe suche in seinem Tempel.

5. Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, [m] er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, [n] und erhöhet mich auf einem Felsen.

m Pf. 31, 21. 32, 7. 1 Kön. 18, 4. 19, 4. 5. 9. 11. Hebr. 11, 38. n Pf. 40, 3. 2 Sam. 22, 3.

6. Und wird nun erhöhen [o] mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind, [p] so will ich in seiner Hütte Lob opfern[1], ich will singen, und lobsagen dem HERRN.

o Pf. 3, 4. 110, 7. p 4 Mos. 10, 10.

1. opfern Jubel-Opfer,

7. HERR, höre meine Stimme, wenn ich ruffe, sey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Hertz hält dir vor dein Wort, ihr sollt mein Antlitz suchen, [q] darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz[1].

q Pf. 24, 6. 69, 31. 2 Chron. 7, 14. 11, 16. 15, 2. 12. 15. Jer. 50, 4. Amos 5, 4.

1. Dir sagt mein Hertz: suchet mein Antlitz, dein Antlitz, o HErr, werde ich suchen. So stehet es in dem Hebräischen. Der Sinn aber ist in unserer teutschen Uebersetzung gar wohl getroffen.

9. [r] Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht, [s] denn du bist meine Hülffe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die[1] Hand ab[2], GOtt, mein Heyl.

r Pf. 13, 2. 69, 19. 102, 3. 5 Mos. 31, 17. Jes. 54, 8. Mich. 3, 4. Hiob 13, 24. s Pf. 10, 14.

1. Gnaden 2. verwirff mich nicht, verlaß mich nicht,

10. Denn

10. Denn [t] mein Vater und meine Mutter verlassen mich [1], aber [u] der HErr nimmt mich auf.

[t] 5 Mos. 33, 9. Jes. 60, 15. Matth. 10, 36. [u] Ps. 94, 16. 17. Jes. 49, 15.

1. d. i. wenn auch Vater und Mutter mich endlich verlassen sollten, denn sie verliessen eben den David nicht, so lang und so viel sie konnten, 1 Sam. 22, 1. &c.

11. [x] HERR, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen [1].

[x] Ps. 25, 4. 86, 11. 119, 33. 143, 8.

1. daß mir diese nicht beykommen und Schaden thun können.

12. Gib mich [y] nicht in den Willen [1] meiner Feinde, [z] denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne Scheu [2].

[y] Ps. 31, 9. [z] Ps. 35, 11. 1 Sam. 22, 9.

1. Seele
2. und der trachtet nach Frevel.

13. Ich gläube aber doch [1], daß ich [a] sehen werde das Gute des HERRN [b] im Lande der Lebendigen *.

[a] Jes. 33, 17. [b] Ps. 52, 7. 116, 9. 142, 6. Hiob 28, 13. Jes. 38, 11. 53, 8. Jer. 11, 19.

* Das ist: denen es wohl gehet.

1. Wenn ich nicht geglaubet hätte,

14. [c] Harre des HERRN, sey [d] getrost und unverzagt [1], und harre des HERRN.

[c] Jes. 25, 9. 33, 2. Hab. 2, 3. [d] Ps. 31, 25.

1. und dein Hertz stärcke sich,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Fasse doch Muth, mein Christ! und sey tapffer. Der HErr ist dein Licht und dein Heyl, und die Krafft deines Lebens. Solltest du denn mit einem so mächtigen Heyland deine geistliche Feinde nicht besiegen können?

v. 4. Was für eine Lust bezeuget nicht David gegen dem Gottesdienst des HErrn, und wie gern war er nicht in dessen Tempel! Traun so ist auch dieses ein Zeichen des verdorbenen Christenthums, daß es meistentheils so kaltsinnig auch in dem äusserlichen Gottesdienste hergehet, und daß man so träge in dessen Besuchung ist.

v. 8. Das Antlitz GOttes sollen wir allezeit im Gebet suchen. Aber wie glücklich sind wir nicht, daß wir immerhin vor GOtt treten darffen?

v. 8. GOttes Angesicht im Gebet zu suchen, sind wir angewiesen, nicht der verstorbenen Heiligen.

v. 10. GOtt ist der Wayfen Vater.

v. 13. GOtt pflantzet in das Hertz seiner Gläubigen eine gewisse Zuversicht zur Erlangung des ewigen Lebens, durch welche sie in ihrem Glaubens-Kampff ungemein gestärcket werden.

Gebet.

HERR, mein Licht! Ach! erleuchte mich, und gib, daß ich dich nach aller deiner Herrlichkeit und Gnade, und mich nach aller meiner natürlichen Hertzens-Finsterniß und Verderbniß recht erkennen lerne. HERR mein Heyl! ich bitte dich, stärcke mich wider alle Versuchungen und Anfälle der Welt, des Satans und meines eigenen Fleisches und Blutes. Ach! zeige mir dein Gnaden-Antlitz, so genese ich. Decke mich mit deinem allmächtigen Gnaden-Schutz, erhöre mich, wenn ich zu dir ruffe, leite mich auf richtiger Bahn meines Lebens, und laß mich endlich dein Gutes sehen im Lande der Lebendigen.

Der acht und zwanzigste Psalm.

I. David bittet um Erhörung seines Gebets, und Bewahrung vor den Straffen der Gottlosen. v. 1-5. II. Dancket GOtt vor die Erhörung, und bittet um Segen vor sich und sein Volck. v. 6-9.

1. Ein Psalm Davids.

WEnn ich ruffe zu dir [1], HERR, [a] mein Hort [2], so [b] schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, [c] die in die Hölle [3] fahren.

[a] Ps. 18, 3. 28, 1. 5 Mos. 32, 4. [b] 1 Sam. 7, 8. 1 Kön. 22, 3. Hiob 13, 13. [c] Ps. 16, 10. 30, 4. 143, 7. 1 Mos. 37, 35. 42, 38. 44, 29. 31. Pred. 9, 10. Jes. 38, 18.

1. zu dir will ich ruffen,
2. Fels
3. Grube, wodurch Gleichniß-weyse das Verderben angezeiget wird.

2. Höre [d] die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreye, [e] wenn ich meine Hände aufhebe [f] zu deinem heiligen Chor.

[d] Ps. 4, 2. [e] Ps. 88, 10. 141, 2. 1 Kön. 8, 22. Klagl. 2, 19. 3, 41. [f] 1 Kön. 6, 5.

3. Zeuch [g] mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Ubelthätern, [h] die freundlich reden mit ihrem Nächsten, und haben böses im Hertzen.

[g] Ps. 26, 9. Hiob 21, 33. 24, 22. Ez. 32, 20. [h] Ps. 12, 3. 55, 22. 62, 5. Jer. 9, 8.

4. Gib ihnen [i] nach ihrer That, und nach ihrem bösen Wesen, gib ihnen nach den Wercken ihrer Hände, vergilt ihnen, was sie verdienet haben.

[i] Jes. 3, 11. Luc. 23, 41.

5. Denn sie wollen nicht [k] achten auf das Thun des HERRN, noch auf die Wercke seiner Hände, [l] darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.

[k] Jes. 5, 12. [l] 1 Mos. 16, 2. Hiob 22, 23. Jer. 24, 6. 31, 28. Spr. 14, 1.

6. Gelobet sey der HERR, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. [m] Der HERR ist meine Stärcke und [n] mein Schild, auf ihn hoffet mein Hertz, und mir ist geholffen, und mein Hertz ist fröhlich, und ich will ihm dancken [1] mit meinem Liede.

[m] Ps. 18, 3. 31, 5. [n] 1 Mos. 15, 1.

1. loben

8. Der HERR ist ihre Stärcke, [o] er ist die Stärcke die seinem Gesalbten hilfft.

[o] Ps. 27, 1.

9. Hilff deinem Volck [1], und segne dein Erbe, und [p] weyde sie, und erhöhe sie ewiglich.

[p] Ps. 23, 2.

1. Errette dein Volck,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie süsse ist es nicht der Seele, wenn GOtt sie höret und dieselbe in ihrem innersten dessen gewahr wird! Aber wie wehe thut nicht das Schweigen des HErrn, und doch müssen wir in Gedult harren, biß es ihme gefället, unser Gebet zu erhören.

v. 3. Merckts, ihr Falsche, die ihr Gutes mit dem Nächsten redet, und Böses im Hertzen dencket, ihr gehöret unter die Ubelthäter!

v. 4. &c. Man kan auch aus heiligem Eifer GOtt bitten, daß er seine Straff-Gerechtigkeit an den Gottlosen ausübe, wenn er nemlich in dem Licht seiner Allwissenheit voraus sihet, daß sie sich nicht bessern wollen.

v. 7. 8. Ist der HERR unsere Stärcke, warum klagen wir denn immer über unsere Schwachheit, zur Beschönung unserer geistlichen Trägheit?

Gebet.

HERR! mein Hort und meine Stärcke, ich bitte dich, hilff mir Schwachen in dem grossen Kampff, den ich auszustehen habe! Erhöre mein Gebet, denn auf dich hoffet mein Hertz! Gib, daß ich achte auf all dein Werck, besonders aber das Werck deiner Gnade, so du an meiner Seele bewiesen hast, und noch beweisest. Baue solches weiter, und laß es an mir gesegnet seyn, und weyde mich, du treuer Hirte, mit deinem sanfften Hirten-Stab, biß ich zu deiner Herrlichkeit auch dereinst erhöhet werde. Amen.

Der neun und zwanzigste Psalm.

I. Nach geschehener Aufmunterung zu GOttes Lob preiset David die allgemeine Verkündigung und grosse Krafft des Evangelii. v. 1-9. II. Und weissaget von der Sammlung der Kirchen N. Test. v. 10. 11.

1. Ein Psalm Davids.

BRinget her dem HERRN, [a] ihr Gewaltigen [1], bringet her dem HERRN Ehre und Stärcke.

[a] Ps. 89, 7. 96, 7.

1. ihr Kinder der Götter oder der Starcken, der Fürsten und Vornehmen,

2. Bringet dem HERRN Ehre seines Namens, betet [b] an den HERRN [c] in heiligem Schmuck [1].

[b] 1 Mos. 24, 26. [c] Ps. 110, 3.

1. der inwendig in der Seele seyn solle. Ps. 45, 14. 96, 9. 2 Chron. 20, 21. 1 Pet. 3, 3.

3. Die [d] Stimme des HERRN [1] gehet auf den Wassern, der [e] GOtt der Ehren donnert, der HERR auf grossen Wassern.

[d] Ps. 18, 14. 46, 7. 68, 34. 1 Mos. 3, 8. 2 Sam. 22, 1. Hiob 28, 26. 37, 2. 4. 5. Jes. 30, 30. 31. [e] 2 Mos. 9, 23. 1 Cor. 2, 8.

1. Dieses und das folgende lässt sich füglich erklären von der gewaltigen Predigt des Gesetzes und des Evangelii.

4. Die Stimme [f] des HERRN gehet mit Macht, die Stimme des HERRN gehet herrlich.

[f] Jes. 30, 31.

5. Die Stimme des HERRN zerbricht die Cedern, der HERR zerbricht die [g] Cedern im Libanon,

[g] 5 Mos. 1, 7. Richt. 9, 15. Jes. 2, 13.

6. Und machet sie löcken * [1] wie ein Kalb [2], Libanon und Sirion [3], wie ein junges Einhorn [4].

* Das ist: Springen, hüpffen.

1. springen,
2. Stier,
3. So wurde von den Amoritern genannt der Berg Hermon, welcher an den Berg Libanon grentzet. 5 Mos. 3, 9.
4. Nashorn.

7. [h] Die Stimme des HERRN hauet wie Feuer-Flammen.

[h] Jes. 66, 15. 16.

8. Die Stimme des HERRN erreget [1] die Wüste, die Stimme des HERRN erreget [2] die Wüste Kades [3].

1. machet zittern
2. machet zittern
3. 4 Mos. 13, 27. 20, 1. 16. 33, 36. 5 Mos. 1, 19. 8, 15. 32, 10.

9. Die Stimme des HERRN erreget [1] [i] die Hinden [2], und entblösset die Wälder, und in seinem [k] Tempel wird ihm jedermann Ehre sagen.

[i] Hiob 39, 4. 5. 6. [k] Offenb. 19, 1. 3. 6.

1. machet vor Angst gebären
2. die Hirsch-Kühe, die Thiere,

10. Der HERR [l] sitzet eine Sündfluth anzurichten [1], [m] und der HERR bleibet [2] ein König in Ewigkeit.

[l] 1 Mos. 6, 17. [m] Ps. 10, 16.

1. Der HErr iſt geſeſſen bey der Fluth, das iſt, er iſt derjenige, der die Sündfluth über die Welt hat kommen laſſen. Andere: Der HErr ſitzet eine Fluth, aber eine Gnaden-Fluth, nemlich die heilige Tauffe anzurichten. 1 Pet. 3, 21. Wiederum andere erklärens von einer Feuerfluth, von dem Pech und Schwefel-Regen, den GOtt noch über die gottloſe Welt wird kommen laſſen. 2. iſt geſeſſen

11. Der HERR wird ſeinem Volck Krafft geben, der HERR wird ſein [n] Volck ſegnen [o] mit Frieden *[1].

[n] Pſ. 28, 9. [o] 4 Moſ. 6, 26. Richt. 6, 24. Jeſ. 2, 4. ꝛc. 11, 6. 60, 17. 66, 12. Mich. 4, 3. Zach. 9, 10. Röm. 5, 1. 14, 17. Eph. 2, 14. Phil. 4, 7. Col. 1, 20.

* Das iſt, daß ihm wohl gehen wird. 1. mit allem Guten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOttes Majeſtät und Herrlichkeit iſt fürnemlich auch aus dem Donner, da er ſeine Macht beſonders ſehen läſſet, zu erkennen. Auch die Gottloſen erzittern davor und beben, wenn ſie dieſe Gewalt GOttes hören.

v. 11. GOtt gibt Krafft und Friede ſeinem Volck; und ſo ſegnet er es. Krafft, das Gute auszuüben, und Frieden des Gewiſſens. Prüffe dich, Leſer! ob du beydes beſitzeſt.

Gebet.

WIe herrlich und majeſtätiſch zeigeſt du dich nicht in allen deinen Wercken, mein GOtt! Ach! gib, daß ich dich nur recht von Hertzen fürchten lerne, und in tiefeſter Hertzens-Niedrigkeit vor Dir mich demüthige. Du groſſer Himmels-König, der du ewiglich bleibeſt, ach! geuß doch die Fluth deiner Gnade in mein Hertz, und gib mir Krafft, daß ich ſtarck werde durch deinen Geiſt nach dem inwendigen Menſchen, damit ich dereinſt den ewigen Frieden bey dir ererben möge. Amen.

Der dreyßigſte Pſalm.

I. David dancket GOTT für ſeine Hülffe, und muntert die gantze Kirche zu gleichem Lobe auf. v. 1-6. II. Fähret fort in ſeinem Lob-Lied bis zum Ende. v. 7-13.

1. Ein Pſalm zu ſingen von der Einweyhung des Hauſes [1] Davids.

1. Entweder wird hier geſehen auf die Einweyhung des Königlichen Schloſſes, ſo ſich David gebauet 1 Chron. 16, 1. da er die Jebuſiter ausgetrieben hatte 2 Sam. 5, 7. ꝛc. oder auf die Reinigung deſſelben von der Schand-That Abſaloms, 2 Sam. 20, 3. oder von dem Altar, ſo er auf der Tenne Arafna des Jebuſiters bauen laſſen, da er auch geopfert. 2 Sam. 24, 18. ꝛc. 1 Chron. 21, 18. ꝛc.

2. ICh preiſe dich, HERR, denn du haſt mich erhöhet, und läſſeſt meine Feinde [a] ſich nicht über mich freuen.

[a] Pſ. 27, 2.

3. HERR, mein GOTT, da ich ſchrye zu dir, [b] machteſt du mich [1] geſund.

[b] Pſ. 103, 3. 147, 3. 5 Moſ. 32, 39. Jeſ. 6, 10. 19, 22. Jer. 8, 15. 33, 6. Hoſ. 7, 1. 11, 3.

1. von meiner tödtlichen Kranckheit wieder

4. HERR, [c] du haſt meine Seele aus der Hölle [1] geführet, du haſt mich lebendig behalten, [d] da die in die Hölle fuhren [2].

[c] Pſ. 86, 13. 116, 3. 4. 1 Sam. 2, 6. Tob. 13, 2. [d] Sihe Pſ. 28, 1. 1 Moſ. 37, 35.

1. Höllen-Angſt 2. da jene in die Grube des Verderbens fuhren.

5. Ihr [e] Heiligen [1], lobſinget dem HERRN, dancket und [f] preiſet ſeine Heiligkeit *[2].

[e] Pſ. 4, 4. [f] Pſ. 97, 12.

* Das iſt: Prediget, daß GOtt nicht ſey ein GOtt der falſchen Heuchler, wie ſie ſich rühmen, ſondern er iſt heilig, und hat die rechten Heiligen lieb, Pſ. 18, 26. Bey den Heiligen biſt du heilig.

1. ihr ſeine Fromme,
2. und bekennet zum Gedächtniß ſeiner Heiligkeit.

6. Denn ſein [g] Zorn währet einen Augenblick, und er hat Luſt * zum Leben, den Abendlang währet [h] das Weinen, aber des Morgens die Freude.

[g] Pſ. 37, 10. Jeſ. 17, 14. 2 Cor. 4, 17. [h] Tob. 3, 23.

* Es iſt ſein Ernſt nicht, er meynets gut, und nicht das Sterben, wie ſichs fühlet.

7. Ich aber ſprach, da mirs wohl gieng [1]: Ich werde [i] nimmermehr darnieder ligen [2]. [i] Hiob 29, 18. ꝛc.

1. in meiner Sicherheit: 2. beweget werden.

8. Denn, HERR, durch dein Wohlgefallen haſt du meinen Berg [1] ſtarck [k] gemacht, aber da [l] du dein Antlitz verbargeſt [2], erſchrack ich.

[k] Dan. 2, 44. [l] Pſ. 31, 23. 104, 29. 116, 11.

1. mein Reich, ſo auf dem Berge Sion iſt,
2. und mir deinen Troſt entzogeſt,

9. Ich will, HERR, ruffen zu dir, dem HERRN will ich flehen.

10. [m] Was iſt nütz [1] an meinem Blut, wenn ich todt bin [2]? Wird dir auch der Staub dancken [3], [n] und deine Treue verkündigen [4]?

[m] Pſ. 72, 14. [n] Pſ. 88, 11. 115, 17. 118, 17. Jeſ. 38, 18. 19. Hiob 7, 1. Baruch 2, 17. 18.

1. Was haſt du für Vortheil
2. wenn ich hinab komme in die Grube, das iſt, ins Grab?
3. oder, dich loben, wenn ich verweſen bin, 4. Sihe die Anmerckung Pſ. 6.

11. HERR, höre, [o] und ſey mir gnädig, HERR, ſey mein Helffer [1]. [o] Pſ. 6, 3.

1. mir eine Hülffe.

12. Du haſt mir meine Klage [1] verwandelt in einen Reigen [2], du haſt meinen Sack [3] [p] ausgezogen [4], und mich mit Freuden gegürtet.

[p] 1 Moſ. 37, 34. 2 Sam. 3, 31. 15, 30. 1 Kön. 20, 32. 21, 27. Pſ. 35, 13. Klagl. 2, 10. Matth. 11, 21.

1. mein Trauren 2. in einen Tantz,
3. Trauer-Kleid 4. los gemacht,

13. Auf daß dir [q] lobſinge meine Ehre *[1], und nicht ſtille werde [2], HERR, mein GOTT, ich will dir dancken [3] in Ewigkeit. [q] Pſ. 16, 9. 57, 9. 1 Moſ. 49, 6.

* Meine Zunge und Saytenſpiel, da ich dich mit ehre.

1. Daß ein jeder dir Lob, oder Ehre ſinge,
2. ſchweige, 3. bekennen, dich loben

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DEr HErr iſt unſer Artzt. 2 Moſ. 15, 26. Ach, daß wir uns nur von Ihme heilen lieſſen!

v. 6. Es iſt nur ein Abendlang, daß wir wallen in dieſem Thränen-Thal. Es wird die Nacht dieſer Mühſeeligkeit bald aus ſeyn, und da wird der Jubel-Morgen folgen.

v. 13. Wenn David dem HErrn in Ewigkeit dancken will, und zwar nicht nur allein der Seele, ſondern auch dem Leibe nach,

v. 10. 11. ſo muß er auch ohne Zweiffel eine Auferſtehung der Todten, und ein ewiges Leben geglaubet haben.

Gebet.

HERR, mein Artzt, ſo du willſt, kanſt du mich wohl heilen. Ach! heile mich, und mache mich geſund von meiner Sünden-Kranckheit. Führe mich doch aus dieſer Hölle, in welche die Sünde von Natur uns ſetzet, und hilff mir, dann du haſt Luſt zum Leben, und willt nicht, daß ich ewiglich ſterbe, ſondern lebe. Laſſe doch meine Buß-Thränen in Freude verkehret werden, und ſeye mir gnädig, ſo will ich deine Heiligkeit preiſen, und dir dancken in Ewigkeit. Amen.

Der ein und dreyßigſte Pſalm.

I. Der Meßias wird vorgeſtellet, als der über Schmach klaget und um Errettung bittet. v. 1-19. II. Auch GOttes Güte preiſet, und andere ebenfalls dazu aufmuntert. v. 20-25.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen [1].

1. dem Capellmeiſter. Iſt ein Pſalm, der von Chriſto handelt, wie auß v. 6. zu erſehen.

2. HERR, [a] auf dich traue ich, laß mich [1] nimmermehr zu ſchanden werden, errette mich durch [b] deine Gerechtigkeit.

[a] Pſ. 22, 6. 25, 2. 3. 71, 1. Jeſ. 49, 23. [b] Pſ. 71, 2.

1. ich werde

3. [c] Neige deine Ohren zu mir, eilend hilff mir. Sey mir ein ſtarcker Fels, und eine Burg, daß du mir helffeſt.

[c] Pſ. 55, 2. 71, 2.

4. Denn du biſt mein [d] Fels und meine Burg, und [e] um deines Namens willen wollteſt du mich leiten und führen. [d] Pſ. 18, 3. [e] Pſ. 23, 2. 25, 5. 9. 143, 10.

5. Du wollteſt mich aus dem Netze ziehen, das ſie mir geſtellet haben, denn [f] du biſt meine Stärcke.

[f] Pſ. 18, 2. 28, 7.

6. [g] In deine Hände befehl ich meinen Geiſt [1], du haſt mich erlöſet, HErr, du treuer GOTT.

[g] Luc. 23, 46. Ap. Geſch. 7, 58.

1. meine Seele,

7. Ich haſſe, die da halten [h] auf loſe Lehre [1], ich hoffe aber auf den HErrn.

[h] Pſ. 62, 11. 5 Moſ. 32, 21. 1 Kön. 16, 26. 2 Kön. 17, 15. Jer. 2, 5. 8, 19. 14, 22. 23, 16. Röm. 1, 21.

1. eiteles Weſen, Eitelkeiten,

8. Ich freue mich [i] und bin fröhlich über deiner Güte, [k] daß du mein Elend [1] anſiheſt, und erkenneſt meine Seele in der Noth [2]. [i] Pſ. 9, 3. [k] 1 Moſ. 16, 13.

1. in Gnaden 2. nimmſt dich meiner an.

9. Und übergibeſt mich [l] nicht in die Hände des Feindes, du [m] ſtelleſt meine Füſſe auf weiten Raum.

[l] Pſ. 27, 12. [m] Pſ. 18, 37.

10. HERR, ſey mir gnädig, denn mir iſt angſt, meine Geſtalt [1] iſt verfallen [n] vor Trauren, dazu meine Seele und mein Bauch. [n] Pſ. 6, 8. Hiob 17, 7.

1. Auge

11. Denn mein Leben hat abgenommen vor Trübniß, und meine Zeit [1] vor Seufftzen, meine Krafft iſt [o] verfallen vor meiner Miſſethat [2], und meine Gebeine ſind verſchmachtet [3]. [o] 2 Cor. 5, 21.

1. Jahre

2. War die Missethat und Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts, welche auf dem Meßia lag, und unter welcher er so seufftzete, zitterte und zagte.
3. verdorret.

12. Es gehet mir so übel, daß ich bin eine grosse [p] Schmach worden meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten [1], die mich sehen auf der Gassen, fliehen vor mir.
p Pf. 38, 12. 44, 14. 79, 4. 89, 42. Hiob 19, 13.
1. Vor allen meinen Feinden bin ich worden eine Schmach, besonders auch meinen Nachbarn, und eine Furcht meinen Bekannten,

13. Mein ist [q] vergessen im Hertzen wie eines Todten, ich bin worden, [r] wie ein zerbrochen [1] Gefäß.
q Pred. 9, 6. Sir. 22, 13. r Pf. 119, 176. 5 Mos. 26, 5. Jer. 22, 28. 48, 38. Hos. 8, 8.
1. verderbendes

14. Denn viel [s] schelten mich übel, daß jedermann sich vor mir scheuet [1], sie rathschlagen [1] mit einander über mich, und dencken mir das Leben zu nehmen.
s Jer. 20, 10. t Pf. 2, 2.
1. Denn ich habe gehöret die Schmähung vieler, um und um ist Furcht,

15. Ich aber, HERR, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein GOTT.

16. [u] Meine Zeit stehet in deinen Händen, errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.
u Pf. 139, 16. Hiob 14, 5.

17. Laß leuchten dein Antlitz [x] über deinen Knecht, hilff mir durch deine Güte.
x Pf. 4, 7. 80, 4. 1 Mos. 32, 30. 4 Mos. 6, 24. 25.

18. HERR, laß mich nicht zu schanden werden, denn ich ruffe dich an, die Gottlosen [y] müssen zu schanden und geschweiget werden [1] in der Hölle.
y Pf. 6, 11.
1. schweigen

19. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da [z] reden wider den Gerechten, steiff, stoltz und höhnisch.
z Pf. 12, 3. 27, 12. 94, 4. Spr. 14, 3.

20. Wie groß ist deine [a] Güte, die du [b] verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest [1] denen, [c] die vor den Leuten auf dich trauen.
a Pf. 17, 7. Jes. 64, 4. 1 Cor. 2, 9. b Spr. 2, 6. c Matth. 10, 32. Röm. 10, 9.
1. bereitet hast

21. [d] Du verbirgest sie heimlich bey dir, vor jedermanns Trotz, du verdeckest sie in der Hütten [e] vor den zänckischen Zungen.
d Pf. 27, 5. 1 Kön. 18, 4. 19, 4. 5. 9. 11. Hebr. 11, 38. e Pf. 35, 11.

22. Gelobet sey der HERR, daß er hat eine [f] wunderliche Güte mir beweiset, in einer vesten Stadt * [1].
* Heisset allerley Sicherheit. f Pf. 4, 4. 17, 7.
1. als wenn ich in einer vesten Stadt verwahret wäre.

23. Denn [g] ich sprach in meinem Zagen [1]: [h] Ich bin von deinen Augen verstossen [2], dennoch höretest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrye.
g Pf. 30, 8. 116, 11. h Jon. 2, 5.
1. Andere: Eilen, Furcht. 2. ausgereutet,

24. [i] Liebet den HERRN, alle seine Heiligen [1], [k] die Gläubigen behütet der HERR, und [l] vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet [2].
i Pf. 30, 5. k Pf. 12, 2. l Hiob 22, 29.
1. Fromme,
2. vergilt dem, der zu viel Hochmuth treibet.

25. Seyd [m] getrost und unverzagt [1], alle, die ihr des HERRN harret.
m Pf. 27, 14.
1. Seyd starck, und es stärcke sich euer Hertz,

Nutz-Anwendungen.

v. 6. SO solle auch unser Ende seyn, wie des theuren Heylands, daß wir unsern Geist befehlen in die treue Hände unsers Schöpffers, welcher denselben wohl bewahren wird bis an jenen Tag. 1 Pet. 4, 19. Aber wie können wir unsere Seelen dem HErrn befehlen, wo solche nicht durch das Blut JEsu von Sünden abgewaschen und geheiliget sind, sintemal ohne Heiligung niemand den HErrn schauen kan? Hebr. 12, 14.

v. 10. ꝛc. So lidte, so zitterte und zagte der theure Heyland in seinem Leiden, und das um unserer Sünde willen. Was lernest du daraus, Sünder! die Grösse deiner Missethat, die noch grössere Liebe JEsu gegen dir, der solches alles vor dich ausgestanden, und deine Pflicht zu bedencken, die du dißfalls JEsu schuldig bist, deine Sünden mit den bittersten Zähren zu beweinen, Ihme dancksbar zu seyn im Glauben und vollkommenen Gehorsam, und nicht mehr zu sündigen.

v. 15. ꝛc. Mitten in dem bittersten Leiden warff doch JEsus das Vertrauen auf seinen himmlischen Vater nicht weg. So mache es auch du. Je grösser die Trübsal ist, je grösser soll dein Glaube seyn. Denn in guten Tagen GOtt zu vertrauen ist leicht.

Gebet.

ICh dancke dir, HERR JESU Christe, daß du um meiner Sünden willen so vieles Leiden, Zittern und Zagen, ja die grösseste Höllen-Angst ausstehen wollen. Und bitte dich, gib mir deinen Geist, daß ich doch dieses alles recht zu Hertzen nehmen, meine Sünden, die dir solches Leiden zugefüget, aufs bitterste beweinen, mich vor Sünden hinführo hüten, und dir zu Ehren leben, absonderlich aber in völligem Glauben und getroster Hoffnung mich allein an dich halten, und dir vertrauen, dich lieben, und deiner Güte harren möge. Vor allem aber laß diesen Trost sich herrlich in meiner Seele zeigen, in meiner letzten Todes-Noth, und meinen Geist alsdenn in deine treue Heylands-Hände zum Genuß deiner ewigen Freude befohlen seyn. Amen.

Der zwey und dreyßigste Psalm.

I. David lehret, wie die wahre Seeligkeit in Vergebung der Sünde stehe, welche durch Busse und Glauben zu erlangen. v. 1-7. II. Wie solche Seeligkeit mit Ernst zu suchen und zu erhalten. v. 8-11.

I. Eine Unterweisung Davids [1].

1. Ein klag-machender Psalm Davids.

WOhl [a] dem, dem die Ubertretungen vergeben sind, [b] dem die Sünde bedecket ist.
a Röm. 4, 7. 2 Cor. 5, 19. 21. b Pf. 85, 3.

2. Wohl dem Menschen, dem der HERR die Missethat nicht [c] zurechnet, in deß Geiste [d] kein Falsch ist.
c 1 Mos. 15, 6. 2 Sam. 19, 19. 2 Cor. 5, 19. d Eph. 4, 21.

3. [e] Denn da ichs wollte verschweigen *, [f] verschmachteten [1] meine Gebeine, [g] durch mein täglich Heulen.
e 1 Joh. 1, 9. f Pf. 31, 11. g Pf. 22, 2. Hiob 3, 24.
* Das ist: Da ichs nicht wollte bekennen, daß eitel Sünde mit mir wäre, hatte mein Gewissen keine Ruhe, bis ichs mußte bekennen, und allein auf GOttes Güte trauen.
1. veralteten

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwehr [h] auf mir [1], daß mein Safft vertrocknete [2], wie es im Sommer dürre wird, Sela.
h Ruth 1, 13. Hiob 13, 21. 33, 7.
1. Deine Zorn-Hand fühlte ich in meinem geängsteten Gewissen dermassen hart über mir,
2. sich änderte,

5. Darum [i] bekenne ich dir meine Sünde, und verhele [k] meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Ubertretung bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.
i Sprüchw. 28, 13. 1 Joh. 1, 9. k Jes. 29, 15. Jer. 2, 22.

6. Dafür werden dich alle Heiligen [1] bitten zur [1] rechten Zeit [2], [m] darum [3], wenn grosse Wasser-Fluthen [4] kommen, werden sie nicht an dieselbigen [5] gelangen.
l Jes. 55, 6. 2 Cor. 6, 2. m Pf. 66, 12. 69, 2. 3. 124, 4. 2 Sam. 22, 17. Hiob 22, 11. Jes. 43, 2. Ezech. 26, 19.
1. ein jeder Frommer
2. zur Zeit, da man findet Gnade,
3. ja auch Trübsalen und Anfechtungen
4. der Göttlichen Straff-Gerichten, der
5. denselben

7. [n] Du bist mein Schirm, du wolltest mich vor Angst [1] behüten, daß ich errettet [o] gantz fröhlich rühmen könne [2], Sela.
n Pf. 27, 5. 31, 21. Jes. 4, 6. o Tob. 3, 23.
1. dem Feind
2. mit Jubel-Geschreyen der Errettung wirst du mich umgeben.

8. Ich [p] will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollt, ich will dich [q] mit meinen Augen leiten [1].
p Pf. 25, 12. Jac. 5, 19. 20. q Pf. 33, 18. 34, 16. 5 Mos. 11, 12. 1 Kön. 8, 29. Esr. 5, 5. Jer. 24, 6.
1. Ich will rathen, mein Auge wird über dir seyn.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind [1], welchen [r] man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen [2], wenn sie nicht zu dir wollen [3]. r Spr. 26, 3. Jac. 3, 3.
1. wie ein Pferd oder Maul-Esel, der nicht weiß, wo er hingehen solle,
2. Oder, dessen Zierde bestehet in einem Zaum und Gebiß, um aufgezäumt zu seyn,
3. wenn er nicht zu dir nahen will, oder, weilen ihr Gottlosen nicht wollt hinzu nahen zu dir, o HERR.

10. Der [s] Gottlose hat viel Plage, wer aber auf den HERRN hoffet, den wird die Güte umfahen.
s Pf. 34, 22. Sprüchw. 13, 21. 19, 29. 24, 20.

11. Freuet [t] euch des HERRN [1], und seyd fröhlich, ihr Gerechten, [u] und rühmet, alle ihr Frommen [2].
t Pf. 33, 1. ꝛc. u Pf. 7, 11.
1. in dem HERRN,
2. alle ihr, die ihr redlichen Hertzens seyd. Siehe oben Vers 3.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. O was ist die Sünde für eine grosse Last, die uns zur Erden beuget, wenn wir sie in dem Gewissen fühlen! Warum eilst du denn nicht, Sünder! derselben dich zu entschütten durch wahre Busse, und warum willt du denn nicht dieselbe redlich vor GOtt bekennen und lassen? Mercke aber das, du Heuchler! je öffter du nur eine Heuchel-Busse thust, je schwehrer wird

dieſe deine Sünden-Laſt, bis ſie dich endlich zur Hölle drücket. Drum eile, weil es noch Zeit iſt, und ſuche Gnade!

v. 4. 5. 6. Wer ſeine Miſſethat läugnet, dem wirds nicht gelingen, wer ſie aber bekennet und läßt, der wird Barmhertzigkeit erlangen Sprüchw. 28, 13.

v. 6. Dem HErrn müſſen wir fürnemlich unſere Sünden bekennen, ſo vergibt er, wenn auch dieſelben keinem Menſchen kund worden ſind. Diß iſt die rechte Beicht, da man um ſeiner Sünden willen vor GOtt im Verborgenen thränet.

v. 8. O! der HErr ſelbſt will uns rathen und leiten mit ſeinen Augen, und du, undanckbarer Sünder! der du ſolcher hohen Gnade nicht werth biſt, willſt nicht folgen und zu dem HERRN nahen.

v. 10. So iſts, die Gottloſen haben auch viel Plage in der Welt, und doch keine Hoffnung auf die Ewigkeit, ja es geſchicht ihnen noch dazu ſauer, die Hölle zu verdienen. Wie unendlich glücklicher ſind nicht deßwegen die Gerechte und Fromme, denn ihr Leiden, das zeitlich und leicht iſt, ſchaffet eine ewige und über alle Maſſen wichtige Herrlichkeit, die ihnen umſonſt und aus Gnaden geſchencket wird, wenn ſie nur im Stand des Glaubens erfunden werden.

Gebet.

GNädiger GOTT! ich bekenne dir von Hertzen alle meine Sünden, und bitte ſie dir ab. Sey mir gnädig um JEſu willen, und enthebe mich dieſer Laſt. Und ach! ich weiß, daß du mir ſie ſchon vergeben, und mir geſchencket haſt alle deine Seeligkeit in deinem Sohn, meinem Heylande. Wie glücklich aber bin ich nicht, daß ich deine unſchätzbare Gnade, die du in der Vergebung der Sünden mir beyzeugeſt, ſo beſitze, und von deiner groſſen Himmels-Güte ſo umfangen bin? Ich will dir demnach dancken HErr! in dir, o HErr! will ich mich freuen, du ſollt mein Ruhm ſeyn ewiglich.

Der drey und dreyßigſte Pſalm.

I. David erwecket zum Lobe GOttes durch Vorſtellung ſeiner Gerechtigkeit, Allmacht und Vorſehung, auch des menſchlichen Unvermögens. v. 1-19. II. Ermahnet zur rechtſchaffenem Glauben, und bittet um die Güte GOttes. v. 20. 21. 22.

FReuet[a 1] euch des HERRN, ihr Gerechten, die Frommen ſollen ihn ſchön preiſen[2].

[a] Pſ. 32, 11. 64, 11. 147, 1.

1. Singet, jubiliret 2. denen richtig-Wandelnden iſt das Lob GOttes höchſt anſtändig, gezieniend.

2. Dancket[1] dem HERRN mit Harfen[2], und lobſinget[b] ihm auf dem Pſalter von zehen Säyten[3].

[b] Pſ. 92, 4.

1. Bekennet 2. Cithar, 3. oder Tönen.

3. Singet ihm ein neues Lied, machets[d] gut auf Säytenſpielen mit Schalle[1].

[c] Pſ. 40, 4. 96, 1. 98, 1. 144, 9. Jeſ. 42, 10. Offenb. 5, 9. 14, 3. [d] Jeſ. 23, 16. Jer. 1, 12.

1. mit Schlagen, daß es einen Hall von ſich gibt.

4. Denn[e] des HERRN Wort iſt wahrhafftig[1], und was er[f] zuſaget, das hält er gewiß[2].

[e] Pſ. 19, 10. [f] Pſ. 146, 6. Sihe 2 Moſ. 34, 6. 4 Moſ. 23, 19.

1. richtig, 2. und all ſein Werck iſt in der Wahrheit oder Treue. In allem, was er thut, iſt er treu und hält ſein Wort.

5. [g] Er liebet Gerechtigkeit und Gericht, [h] die Erde iſt voll der Güte des HERRN.

[g] Pſ. 45, 8. Hebr. 1, 9. [h] Pſ. 104, 24. 119, 64. Matth. 5, 45. 1 Tim. 4, 10.

6. Der Himmel iſt[i] durchs Wort des HERRN gemacht, [k] und alle ſein Heer[1] durch den Geiſt[2] ſeines Mundes.

[i] 1 Moſ. 1, 16. 2, 1. Joh. 1, 3. Col. 1, 16. Hebr. 11, 3. [k] 1 Moſ. 2, 1. [l] Hiob 26, 13. 33, 4.

1. Sihe die Anmerckung 1 Moſ. 2, 1.

2. Aus dieſem Text beweiſet man mit Recht, daß erſtlich Drey Perſonen in der Hochheiligen Gottheit ſeyen, der HERR, der da iſt der Vater, das Wort des Vaters, und der Heil. Geiſt, und daß alle dieſe Drey Perſonen die Welt erſchaffen haben, welche Wirckung ja Göttlich und perſönlich iſt.

7. Er[m] hält das Waſſer im Meer zuſammen, wie in einem Schlauch[1], [n] und leget die Tieffe ins Verborgene[2].

[m] 1 Moſ. 1, 9. Hiob 38, 8. Sprüchw. 8, 29. [n] Hiob 38, 16. Spr. 8, 28.

1. Er verſammlet wie einen Hauffen das Waſſer des Meeres,

2. Er gibt in Schätze die Tieffen. So hats der Grund-Text, die Uberſetzung aber, die wir haben, iſt dem Verſtande nach recht gut.

8. Alle Welt[o] fürchte den HERRN, und vor ihm ſcheue ſich alles, was auf dem Erdboden wohnet. [o] Hiob 37, 24.

9. Denn[p] ſo er ſpricht, ſo geſchichts, ſo er gebeut, ſo ſtehets da. [p] 1 Moſ. 1, 3. Judith 16, 16.

10. Der HERR[q] machet zu nicht der Heyden Rath, und wendet die Gedancken der Völcker. [q] Hiob 5, 12. Jeſ. 8, 9. 19, 3.

11. Aber der[r] Rath des HERRN bleibet ewiglich, ſeines Hertzens Gedancken für und für.

[r] Sprüchw. 19, 21. 21, 30. Jeſ. 46, 10

12. [s] Wohl dem Volck, deß der HERR ein GOTT iſt, das Volck, das er zum[t] Erbe erwählet hat.

[s] Pſ. 65, 5. 144, 15. Sihe 1 Moſ. 17, 7. [t] 5 Moſ. 32, 9.

13. Der HERR ſchauet vom Himmel, [u] und ſihet aller Menſchen Kinder,

[u] Pſ. 34, 16. 66, 7. 2 Chron. 16, 9. Hiob 34, 21. Sprüchw. 5, 21. 15, 3. Jer. 16, 17. 32, 19. Zach. 9, 1.

14. Von ſeinem veſten Thron ſihet er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. [x] Er lencket * ihnen allen das Hertz[1], er mercket auf alle ihre Wercke. [x] 4 Moſ. 16, 22. Zach. 12, 1. Hebr. 12, 9.

* Das iſt: Was ſie gedencken, das lencket und wendet er, wie er will.

1. Der da bildet zugleich ihre Hertzen. Iſt entweder von der Erſchaffung und Fortpflantzung der Seelen, oder von der Wiedergeburt, oder auch ſo zu verſtehen, wie es die Uberſetzung gibt, nemlich von denen Gedancken des Hertzens.

16. Einem Könige hilfft nicht ſeine groſſe Macht, ein Rieſe[1] wird nicht errettet durch ſeine groſſe Krafft.

1. Starcker

17. [y] Roſſe helffen auch nicht, und ihre groſſe Stärcke errettet nicht. [y] Pſ. 147, 10. Sprüchw. 21, 31.

18. Sihe, [z] des HERRN Auge ſihet auf die, ſo ihn fürchten, die auf ſeine Güte hoffen,

[z] Pſ. 34, 16. Hiob 36, 7. 1 Petr. 3, 12.

19. Daß er[a] ihre Seele errette vom Tode, und [b] ernähre ſie in der Theurung. [a] Hiob 5, 20. [b] Pſ. 34, 10. 37, 19.

20. Unſere Seele harret auf den HERRN, [c] er iſt unſere Hülffe und Schild. [c] Pſ. 84, 12.

21. Denn unſer Hertz freuet ſich ſein, und wir trauen auf ſeinen heiligen Namen.

22. Deine Güte[d], HERR, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen. [d] Pſ. 31, 7. 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. GLeichwie die Allmacht und Güte GOttes uns verſichert, daß GOtt helffen könne und wolle, alſo verſichert uns ſeine Wahrheit, daß er auch helffen werde. Dieſe drey herrliche und unbewegliche Gründe hat der Glaube.

v. 9. GOtt hat keine groſſe Zeit oder viele Mühe vonnöthen, etwas auszuwircken, ſondern alles geſchiehet gleich auf ſein allmächtiges Wort in einem Augenblick, wenn ers haben will.

v. 12. ꝛc. Die Seeligkeit der Frommen wird zwar von den Kindern dieſer Welt nicht erkannt, erhellet aber genugſam daraus, daß ſie ſein Volck, ſein Erbe und Eigenthum ſind, denen er demnach alle Fülle ſeiner Gnade und ſeines Segens ſchenckt.

v. 16. 17. Vertraue nur niemand auf fleiſchlichen Arm. GOTT iſts alleine, der erretten, und alle Macht der Creaturen zu nichte machen kan. Seelig ſind, die Ihn fürchten, und auf ſeine Güte hoffen.

v. 20. Wohl dem deſſen Seele auf den HErrn harret, deß Hülffe der GOtt Jacob, und deſſen Schild der Allmächtige iſt! Niemand verlaſſe ſich auf ſeine eigene Starcke und Waffen, dann Menſchen-Hülffe iſt doch ja nichts.

Gebet.

O GOTT! du biſt je wohl ein groſſer und herrlicher GOtt, den alle Welt fürchten, hoch verehren, rühmen und preiſen ſolle. Groß und unermeßlich iſt deine Allmacht, durch welche du alles nur mit einem Winck deines Willens erſchaffen haſt. Unermeßlich iſt deine Weisheit, die alles ſo herrlich geordnet, und die allen Rath, auch der klügeſten Menſchen, zu nichte macht. Unumſchränckt iſt deine Güte, durch welche du uns hilffeſt. Unbetrüglich iſt deine Wahrheit, nach welcher alle deine Gnaden-Verheiſſungen Ja und Amen ſind. Drum ſo harret denn auf dich unſere Seele, und wir ſetzen allein auf dich und auf deine Gnade all unſere Hoffnung und Vertrauen, und freuen uns deines heiligen Namens, der ſo gütig iſt, und uns beſchirmet.

Der vier und dreyßigſte Pſalm.

I. Hier preiſet David die Güte GOttes. v. 1-8. II. Lehret, wie die Güte des HErrn zu erlangen. v. 9-15. III. Und muntert dadurch in dem Gegenſatz der Gottloſen die Glaubigen zur Gottesforcht auf. v. 16-23.

1. Ein Pſalm Davids, da[a] er ſeine Geberde verſtellete vor Abimelech, der ihn von ſich trieb, und er weggieng.

[a] 1 Sam. 21, 13.

2. ICh[b] will den HERRN loben allezeit, ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

[b] Pſ. 30, 13. 63, 5. 104, 33. 146, 2.

3. Meine Seele ſoll ſich[c] rühmen des HERRN, daß die Elenden[1] hören, und ſich freuen. [c] Jer. 9, 24. Luc. 1, 47.

1. Sanftmüthige

4. Preiſet mit mir den HERRN, und laſſet uns mit einander[d] ſeinen Namen erhöhen. [d] Pſ. 30, 2.

5. Da ich den HERRN ſuchte, [e] antwortete er mir, [f] und errettete mich aus aller meiner Furcht.

[e] Jeſ. 65, 24. [f] 1 Sam. 21, 12.

6. Welche[g] ihn anſehen[h] und anlauffen[i] *[1], derer Angeſicht wird nicht zu Schanden.

[g] Pſ. 123, 2. Jeſ. 17, 7. 25, 9. 26, 4. Mich. 7, 7. [h] Jeſ. 2, 2. Jer. 50, 4. Jac. 5, 16. [i] Pſ. 25, 3. Jeſ. 28, 16. Sir. 2, 11. 12. Röm. 9, 33. 10, 11.

* Die ſich zu ihm dringen, und gleich überfallen, wie die geilende Frau den Richter, Luc. 18, 3. Oder, wie die Waſſer daher flieſſen mit Hauffen, und ſtürmen. Denn er hat es gern, daß man ſuche, klopfe und poltere mit Beten ohn Ablaſſen, Matth. 7, 7. 8.

1. zuſammen lauffen auf ihn,

7. Da

7. Da dieser [k] Elende rieff, hörete der HERR, und halff ihm aus allen seinen Nöthen.
k Ps. 3, 3. 5. 6, 10. 10, 17. 18, 7. Sir. 21, 6.

8. Der [l] Engel [1] des HERRN lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilfft ihnen aus.
l 2 Kön. 6, 17. Matth. 4, 6. Luc. 4, 10. Hebr. 1, 14.
1. Die einzele Zahl wird hier vor die mehrere gesetzt, denn nicht eben nur Ein Schutz-Engel ist einem jedweden Glaubigen zugegeben, sondern viele. Sihe 1 Mos. 32, 1. 2. Ps. 91, 11. und viele andere Oerter mehr.

9. [m] Schmäcket und sehet, [n] wie freundlich der HERR ist [1], [o] wohl dem, der auf ihn trauet.
m 1 Petr. 2, 3. Hebr. 6, 5. n Ps. 25, 8. o Ps. 2, 12. 40, 5.
1. daß der HERR gut ist,

10. [p] Fürchtet den HERRN, [q] ihr seine Heiligen, denn [r] die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
p Ps. 128, 1. q Ps. 4, 4. r Ps. 37, 19.

11. Die Reichen [s] [1] müssen darben und hungern, aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel [2] an irgend einem Gute.
s 1 Sam. 2, 5. Klagl. 5, 6. Luc. 1, 53. t Ps. 33, 19. 37, 19. 111, 5. Sprüchw. 10, 3. 2 Cor. 8, 7.
1. Die junge Löwen, d. i. rauberische, geitzige und grausame Menschen

12. [u] Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HERRN lehren. u Ps. 66, 16. Sprüchw. 1, 8.

13. [x] Wer ist, der gut Leben [1] begehret, und gern gute Tage hätte [2]? x 1 Petr. 3, 10.
1. das Leben, oder zu leben
2. der da liebet die Tage zu sehen das Gute?

14. Behüte deine Zunge [y] vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden *. y Jac. 1, 26. 3, 6.
* Das ist: Fleuch falsche Lehre, und thue Guts, und leide dich.

15. Laß [z] vom Bösen, und thue Gutes, suche Friede, [a] und jage ihm nach.
z Ps. 37, 27. Jes. 1, 16. Amos 5, 15. Röm. 12, 9. a Marc. 9, 50. Röm. 12, 18. 2 Tim. 2, 22. Hebr. 12, 14.

16. Die [b] Augen des HERRN sehen [1] auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen,
b Ps. 33, 18. Hiob 36, 7. 1 Petr. 3, 12.
1. Das Wort sehen stehet zwar nicht in der Grund-Sprache, muß aber nothwendig drunter verstanden werden.

17. Das Antlitz [c] aber des HERRN stehet über [1] die, so Böses thun, [d] daß er ihr Gedächtniß * ausrotte von der Erde.
c Ps. 21, 10. 1 Mos. 32, 20. 3 Mos. 17, 10. 20, 6. Jer. 3, 12. 4, 26. Klagl. 4, 16.
d 5 Mos. 32, 26. Hiob 18, 17. Sprüchw. 10, 7. Jes. 26, 14.
* Daß man nichts mehr von ihnen hält.
1. gegen

18. Wenn die (Gerechten) schreyen [1], so [e] höret der HERR, und errettet sie aus aller ihrer Noth.
e Sihe v. 6. 7.
1. sie schreyen, nemlich die Gerechte.

19. Der HERR ist nahe [f] bey denen, die [g] zerbrochenes Hertzens sind, und hilfft denen, die zerschlagen Gemüth haben.
f Ps. 145, 18. Jac. 4, 8. g Ps. 51, 19. 147, 3. Jes. 42, 3. 57, 15. 61, 1. Luc. 4, 18. 7, 38. Gesch. 2, 37.

20. [h] Der Gerechte muß viel leiden [1], aber [i] der HERR hilfft ihm aus dem allen [2].
h Röm. 8, 17. 2 Tim. 3, 12. i Hiob 5, 19. Sprüchw. 24, 16. 2 Tim. 3, 11. 4, 18.
1. hat viele Trübsalen auszustehen,
2. allen denselben.

21. [k] Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. k Joh. 19, 36.

22. Den [l] Gottlosen wird das Unglück [1] tödten, und die den Gerechten hassen, [m] werden Schuld haben *[2].
l Ps. 32, 10. Sprüchw. 13, 21. 19, 29. 22, 8. 24, 20. m Ps. 5, 11.
* Wie die Verurtheileten werden sie umkommen und verderben.
1. die Bosheit, das Böse 2. Oder gestraffet werden.

23. [n] Der HERR erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden [o] keine Schuld haben [1].
n Sihe v. 20. o Ps. 37, 33.
1. Dann sie wird ihnen durch den Meßiam vergeben seyn.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. Wenn eine glaubige Seele mit David und Paulo über viele Trübsalen klaget, so kan sie doch auch mit beeden sagen: Aus allen denselben habe ihr GOtt geholffen, 2 Tim. 3, 11.

v. 8. Die Frommen sind des Schutzes der heiligen Engel versichert, Hebr. 1, 14.

v. 9. Wenn die Gottlose wüßten, wie gütig der HERR wäre, und seine Freundlichkeit geschmäcket hätten, auch verstünden, wie Er allein das höchste Gut, in dem alle Seeligkeit zusammen flösse, wäre, ey! sie würden eilen, sich zu Ihme zu bekehren.

v. 11. Die Grossen dieser Welt, die Gutes die Fülle in diesem Leben gehabt, und darinnen ihre Glückseeligkeit gesuchet haben, müssen ewiglich darben. Ach! daß die Menschen doch diese gewisse und ohnfehlbare Wahrheit recht bedächten und zu Hertzen nähmen!

v. 12. ꝛc. Die Menschen suchen je wohl in der Welt nichts als gutes Leben und gute Tage. Und darinn irren sie nicht, wenn sie sie nur in rechter Ordnung suchen. Keine bessere Tage können wir finden, als da wir uns in GOTT und der Besitzung seiner Gnade vergnügen.

v. 23. So wußte man denn auch schon in dem Alten Testamente die Erlösung durch den Meßiam und die daraus entspringende Rechtfertigung derjenigen, die solche Erlösung im Glauben annehmen.

Gebet.

Gnädiger GOTT! der du das Gebet der Frommen gewiß erhöret, und sie durch den Schutz deiner heiligen Engel bewahrest: gib uns doch je mehr und mehr deine Freundlichkeit zu schmäcken, damit wir im Glauben gestärcket, in der Trübsal aufgerichtet, und desto mehr angefeuert werden, dich, das höchste Gut, zu suchen, und uns eigen zu machen. Lehre uns vor allem deine Furcht, und die daraus entspringende wahre Frömmigkeit. Gib, daß wir vor dir in täglicher Hertzens-Busse uns erfinden lassen, und die Erlösung, die du in deinem Sohn uns hast widerfahren lassen, zu unserer Rechtfertigung vor dir im Glauben annehmen, damit wir keinen Mangel an irgend einem Gut haben, und dich ewig preisen mögen. Amen!

Der fünff und dreyßigste Psalm.

I. David bittet in seinem und des Meßiä Namen um Schutz wider die Feinde. v. 1-6. II. Deren Unbillichkeiten erzählet werden. v. 7-21. III. Worauf die Bitte um Sieg wider die Feinde wiederholet wird. v. 22-28.

1. Ein Psalm [1] Davids [2].
1. Diß Wort, ein Psalm, steht nicht im Text.
2. der in diesem Psalmen als ein Fürbild des leidenden Meßiä angesehen werden muß. Sihe den 19. Vers dieses Psalmens, und vergleiche damit Joh. 15, 25.

HERR, hadere [a] mit meinen Haderern, streite wider meine Bestreiter.
a Ps. 43, 1. 74, 22. 119, 154. Jes. 49, 25. Jer. 50, 34. 51, 36.

2. Ergreiffe den Schild und Waffen [1], und [b] mache dich auf mir zu helffen. b Ps. 12, 6.
1. Das Hebräische Wort bedeutet auch einen, aber grössern Schild.

3. Zücke den Spieß, und schütze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülffe.

4. Es [c] müssen sich schämen und gehöhnet werden, die nach meiner Seele stehen, es müssen zurücke kehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.
c Ps. 40, 15. 70, 3. 83, 17.

5. Sie müssen werden wie Spreu [d] vor dem Winde, und der Engel des HERRN stosse sie weg.
d Ps. 1, 4. 83, 14. Hiob 21, 18. Jes. 17, 13. 29, 5. Hos. 13, 3. Matth. 3, 12.

6. [e] Ihr Weg müsse finster und schlipfrig werden, und der Engel des HERRN verfolge sie. e Jer. 23, 12.

7. Denn sie haben mir ohn Ursach [f] gestellet [1] ihre Netze zu verderben [2], und haben [g] ohn Ursach meiner Seelen Gruben zugerichtet.
f Ps. 9, 16. 10, 9. 25, 15. 31, 5. 141, 10. g Ps. 7, 16. 119, 85.
1. verborgen
2. die Grube ihres Netzes,

8. Er müsse unversehens überfallen [1] werden, [h] und sein Netz, das er gestellet hat [2], müsse ihn fahen, und müsse drinnen überfallen werden [3].
h Ps. 7, 16. 9, 16. 57, 7. Hiob 4, 8. Sprüchw. 5, 22. 26, 27. Pred. 10, 8. Dan. 6, 24. Amos 5, 19. Sir. 27, 29.
1. Es komme über ihn eine Verwüstung unversehens,
2. verborgen hat,
3. er solle fallen in die Verwüstung, wenn er nemlich sich nicht bekehren will, denn diese Bedingung muß allezeit drunter verstanden werden.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen des HERRN, und fröhlich seyn auf seine Hülffe.

10. Alle [i] meine Gebeine müssen sagen: HERR, [k] wer ist deines gleichen? Der [l] du den Elenden errettest von dem, der ihm zu starck ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern. i Ps. 51, 10. k Sihe 2 Mos. 9, 14. l Hiob 36, 15.

11. Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich [1], deß ich nicht schuldig bin.
1. fragen mich von dem,

12. Sie [m] thun mir Arges um Gutes, mich in Hertzeleyd * zu bringen [1]. m Ps. 38, 21.
* Als müßte meine Seele verlassen und veracht seyn, wie eine Witwe oder Unfruchtbare.
1. sie berauben meine Seele alles Trostes.

13. Ich aber, wenn sie kranck waren, zog [n] einen Sack an [1], that mir [2] wehe mit Fasten, und betete von Hertzen stets [3]. n Sihe 1 Mos. 37, 34. vergl. Röm. 12, 15.
1. eine Art eines Trauer-Kleides. 2. meiner Seele
3. und mein Gebet kam wieder in meinen Schoos, dahin nemlich die Thränen bey demselben fielen.

14. Ich hielte mich, als wäre es mein Freund und Bruder, [o] ich gieng traurig [1] wie einer, der Leyde trägt über seiner Mutter. o Ps. 38, 7. 42, 10. 43, 2. Hiob 5, 11.
1. gebückt und schwartz

15. Sie aber freuen sich [p] über meinen Schaden [1], und rotten sich, es rotten sich die Hinckenden * [2] wider mich, ohne meine Schuld [3], sie reissen [4], und hören nicht auf [5].

p Pf. 38, 17. Jer. 20, 10.

* Das ist: Die den Baum auf beyden Achseln tragen, dienen GOTT, und dienen doch auch dem Teufel.

1. Unglück, da es mit mir hincket,
2. die sonst ja nicht fortkommen können,
3. welche ich nicht kenne,
4. sie thun, als wenn sie mich zerreissen wollten,
5. schweigen nicht.

16. Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauchs [1] willen, [q] beissen sie ihre Zähne zusammen über mich.

q Pf. 37, 12. Hiob 16, 9.

1. eines Kuchens, Stück Brots. Das thaten zum Exempel die Knechte der Hohepriester und Jüden, die ihren Herren zu gefallen JESUM höhneten und spotteten. Matth. 26, 67. 68. Marc. 14, 65. Luc. 22, 63. Joh. 18, 22.

17. HERR, wie [r] lange willt du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel [1], [s] und meine Einsame [2] von den jungen Löwen.

r Offenb. 6, 10. s Pf. 22, 21.

1. von ihren Zerstörern,
2. Ist eben so viel als Seele.

18. Ich will dir [t] dancken in der grossen Gemeine, und unter viel Volcks will ich dich rühmen.

t Pf. 40, 10. 111, 1.

19. Laß sich nicht über mich freuen, [u] die mir unbillig feind sind [1], [x] noch mit den Augen spotten [2], die mich [y] ohn Ursach hassen.

u Pf. 38, 20. 69, 5. x Spr. 6, 13. 10, 10. y Joh. 15, 25.

1. meine falsche Feinde,
2. spöttlich wincken,

20. Denn sie [z] trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen * im Lande [1].

z Pf. 36, 5. 52, 4.

* Die gerne Friede hätten.

1. Dann sie reden nicht vom Frieden, sondern wider die Ruhige des Landes erdencken sie listige Reden.

21. Und sperren ihr Maul weit auf [a] wider mich, und sprechen: [b] Da, da, das sehen wir gerne [1].

a Hiob 16, 10. Jes. 57, 4. b Pf. 40, 16. 70, 4.

1. Nun sihets unser Auge, was es schon längst zu sehen gewünschet. Pf. 54, 9. Mich. 4, 11.

22. HERR, du sihests, schweige nicht, HERR, sey nicht ferne von mir.

23. [c] Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht, und zu meiner Sache [1], mein GOTT und HERR.

s Pf. 44, 24.

1. Rechts-Sache,

24. HERR, mein GOTT, [d] richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen.

d Pf. 43, 1.

25. Laß sie nicht sagen in ihrem Hertzen: Da, da, das wollten wir, laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.

26. Sie [e] müssen sich schämen und zu Schanden werden alle [1], die sich meines Ubels freuen, [f] sie müssen mit Schande und Scham gekleidet werden, [g] die sich wider mich rühmen [2].

e Pf. 6, 11. 31, 18. f Hiob 8, 22. g Pf. 38, 17. 55, 13. Hiob 19, 5. Jer. 48, 26. 42. Ezech. 35, 13. Obad. v. 12.

1. allesammt, 2. groß machen.

27. Rühmen [1] [h] und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich Recht behalte [2], und immer sagen: Der HERR müsse hoch gelobet seyn, der seinem Knechte wohl will [3].

h Psalm 40, 17.

1. Singen
2. die ein Wohlgefallen haben an meiner Gerechtigkeit,
3. welcher ein Wohlgefallen hat an dem Wohlstand seines Knechts.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preisen [1].

1. alle Tage von deinem Lobe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2c. Wider unsere Feinde müssen wir uns nicht selbst rächen, sondern die Rache GOtt überlassen, auch solche ihnen nicht wünschen, es seye denn unter dieser Bedingung, wenn sie sich nicht bekehren wollen. Hier aber bittet der Meßias um Rache, welches uns nicht auf gleiche Weyse nachzuahmen stehet.

v. 9. Das ist ein wohlgestelltes Hertz, welches mitten unter den Feinden, mitten unter der Verfolgung den HErrn preiset, und seine Güte rühmet, und in demselben sich freuet.

v. 21. Die Glaubige sind still im Glauben, sie lassen die Vernunfft nicht rumoren, sie sind stille in der Gedult und Sanfftmuth nach dem Exempel ihres Heylandes, 1 Petr. 2, 23.

Gebet.

HERR JESU! ich dancke dir, daß du an meiner Statt dich hast verfolgen, verspotten und verhöhnen lassen, und darinn Gedult geübet mir zur Nachfolge. Ach! schencke mir eben denselbigen freudigen Muth in allen Trübsalen, die mir zufliessen möchten: Laß mich aber auch nicht gantz unterdrücket werden von meinen Feinden, sondern führe du selbst aus meine Sache, hemme ihre böse Anschläge, und straffe sie, mich aber errette aus ihrem Netz und Stricken, so will ich reden von deiner Gerechtigkeit, und dich ewiglich rühmen.

Der sechs und dreyßigste Psalm.

I. Der Heuchler und Gottlosen grosse Bosheit wird beschrieben, v. 1-5. II. und die doch fürwährende Güte GOttes gerühmet, v. 6-10. III. welche David insonderheit vor sich und die Glaubige ausbittet. v. 11. 12. 13.

1. Ein Psalm Davids, [a] des HERRN Knechts, vorzusingen [1].

a Siehe 1 Kön. 12, 22.

1. dem Music-Meister.

2. Es ist von Grund * meines Hertzens von der Gottlosen Wesen gesprochen, [b] daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist [1].

b 1 Mos. 20, 11.

* Wenn ich gründlich die Wahrheit sagen soll. Denn die Gottlosen scheinen, als seyn sie fromm und heilig, und ist doch im Grunde falsch.

1. Es ist ein Spruch der Ubertretung von dem Gottlosen in der Mitte meines Hertzens, keine Furcht GOttes ist vor ihren Augen.

3. Sie [c] schmücken sich unter einander selbst [1], daß sie ihre böse Sache fördern, und andere verunglimpfen [2].

c 2 Kön. 17, 9.

1. Denn er schmeichelt sich selbst in seinen Augen,
2. um zu finden seine Missethat, daß er sie hasse, d. i. er schmeichelt sich, als wenn er ein Feind vom Bösen wäre.

4. Alle [d] ihre Lehre [1] ist schädlich und erlogen [2], sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes thäten [3].

d Pf. 59, 13.

1. Die Worte ihres Mundes
2. Bosheit und Schalckheit,
3. er hat abgelassen verständig zu seyn und Gutes zu thun.

5. Sondern sie trachten auf ihrem Lager [e] * nach Schaden [1], und stehen vest auf dem bösen Wege, und scheuen kein Arges.

e Mich. 2, 1.

* Das ist, ohne Aufhören, ruhen nicht, 2c.

1. Bosheit,

6. HERR, deine [f] Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen [1].

f Pf. 57, 11. 108, 5.

1. HERR, deine Gütigkeit ist im Himmel, und deine Wahrheit die Treue bis an die Lufft-Himmel.

7. Deine Gerechtigkeit stehet [g] wie die Berge * GOttes [1], und dein Recht wie grosse Tieffe, HERR, du hilffest [2] [h] beyde Menschen und Vieh.

g Pf. 125, 1. h Pf. 145, 15. Pf. 147, 9. Hiob 38, 39. Matth. 5, 45. 1 Tim. 4, 10.

* Das ist: vest und unzerstörlich.

1. grosse Berge,
2. erlösest, erhaltest, machest, daß leben

8. Wie theuer ist deine Güte, GOTT, daß Menschen-Kinder [i] unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

i Pf. 17, 8. 57, 2. 63, 8. 91, 4. Matth. 23, 37.

9. Sie werden truncken [k] von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wollust, als mit einem Strom.

k Pf. 65, 5. Jes. 25, 6. 65, 13. 66, 11. Jer. 31, 12. 14. 50, 19.

10. [l] Denn bey dir ist die lebendige Quelle, [m] und in deinem Licht sehen wir das Licht *.

l Jer. 2, 13. 17, 13. Joh. 4, 14. 7, 38. 39. m Pf. 4, 7. 16, 11. 17, 15. 27, 1. Hiob 29, 3. Jes. 9, 2. Zach. 14, 6. 7. Col. 1, 12. Jac. 1, 17. Off. 21, 11. 23. 22, 5.

* Das ist: Trost und Freude.

11. [n] Breite [1] deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen [2].

n Ruth 3, 9.

1. Ziehe weiter hin 2. die, die richtiges Hertzens sind.

12. Laß mich nicht von den Stoltzen untertreten werden, und die Hand der Gottlosen stürtze mich nicht [1].

1. jage mich nicht weg.

13. Sondern laß sie, [o] die Ubelthäter, daselbst fallen, daß sie verstossen werden, und nicht bleiben [1] mögen.

o Pf. 5, 11. Jer. 50, 32.

1. mehr aufstehen

Nutz-Anwendungen.

v. 6. 2c. Die Güte GOttes ist unermeßlich. Er bezeuget aber solche in dem Reich der Natur, der Gnade und der Herrlichkeit.

v. 9. Die Herrlichkeit des ewigen Lebens muß nach dieser Beschreibung Davids unvergleichlich seyn. Niemand fasse seine Worte in fleischlichem Sinn, denn sie müssen geistlich verstanden werden, wie auch der Text Jesaiä, Cap. 65, 13.

v. 10. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle, Pf. 65, 10.

Gebet.

Gütiger GOTT! laß mich ja nicht fallen in den verstockten Sinn der Gottlosen, die dich nicht fürchten, sondern laß mich die Betrachtung deiner grossen und unermeßlichen Güte, welche du gegen die Menschen hegest, zu meiner Busse und Bekehrung leiten, ja dadurch mich erwecket werden zu einem starcken Vertrauen gegen dir, und grossen Glauben, der nimmer wancke. Laß mich, o GOtt! aus der Erfahrung erkennen, daß in dir eine lebendige Quelle, ja die Quelle alles Lebens seye, und in diesem Licht schauen das Licht, ja von einer Klarheit in die andere durch dich versetzet werden, biß ich endlich in jenem Leben von den reichen Gütern deines Hauses truncken, ja mit himmlischer Geistes-Wolluft getranket werde als mit einem Strom. Amen!

Der

Der sieben und dreyßigste Psalm.

I. David warnet, sich nicht an der Wohlfahrt der Gottlosen zu ärgern. v. 1. 2. II. Ermahnet hingegen GOtt seinen Weg zu befehlen. v. 3-7. III. Hält hernach den Segen der Frommen, und die Gerichte der Gottlosen gegen einander v. 8-40.

1. Ein Psalm Davids.

Erzürne *[a] dich nicht über die Bösen, sey nicht neidisch [1] über die Ubelthäter.

[a] Ps. 73, 3. Sprüchw. 3, 31. 23, 17. 24, 19.

* Dieser Spruch: Seelig sind die Sanfftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen, Matth. 5, 5. ist eine Glosse und Auslegung dieses Psalms.

1. entbrenne nicht in einem unmässigen Zorn

2. Denn [b] wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken.

[b] Ps. 58, 9. 10. 129, 6. 90, 56. 102, 12. 103, 15. Jes. 37, 27. 40, 7. Siehe auch Hiob 14, 2. 1 Petr. 1, 24. Jac. 1, 10.

3. Hoffe auf den [c] HERRN, und thue Gutes, bleibe im Lande [1], und nähre dich redlich *[2].

[c] Hos. 12, 6. 7.

* Mit GOTT und mit Ehren, daß du GOTT fürchtest, und niemand Unrecht thust.

1. wohne im Land,

2. und weyde die Wahrheit oder weyde dich mit der Wahrheit. Die teutsche Übersetzung gibts nachdrücklich.

4. Habe deine Lust an dem HERRN, der wird dir [d] geben, was dein Hertz wünschet.

[d] Ps. 20, 5. 21, 3. 145, 19. Sprüchw. 10, 24.

5. Befiehl [e] dem HERRN [1] deine Wege, und hoffe [2] auf ihn, [f] er wirds wohl machen [3].

[e] Ps. 22, 9. 55, 23. Sprüchw. 16, 3. Matth. 6, 25. Luc. 12, 22. 1 Petr. 5, 7. [f] Ps. 39, 10.

1. Wältze auf den HERRN 2. vertraue

3. und er wirds thun.

6. Und wird deine Gerechtigkeit [g] hervor bringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag. [g] Jes. 58, 8.

7. [h] Sey stille * dem HERRN, und warte auf ihn [1]. [1] Erzürne dich nicht über den, dem sein Muthwille [2] glücklich fortgehet.

[h] Ps. 39, 10. 62, 2. 6. 65, 2. Jes. 30, 15. Klagl. 3, 26. 27. 28. Zeph. 1, 7. [1] Siehe v. 1.

* Harre, und tobe nicht.

1. Andere übersetzens: Leide Schmertzen seinet wegen.

2. lasterhaffte Anschläge

8. Stehe ab [k] vom Zorn, und laß den Grimm, erzürne dich nicht, daß du auch übel thust. [k] Eph. 4, 26. 31. Col. 3, 8.

9. Denn die Bösen werden ausgerottet, die aber des HERRN harren, [l] werden das Land erben [1].

[l] Ps. 25, 3. unt. v. 22. Jes. 60, 21. Matth. 5, 5.

1. mit Recht und unter GOttes Segen besitzen, ja sie werden dereinst erben jenes Land der Seeligkeit und Vollkommenheit, so ewig ist.

10. Es ist noch um ein Kleines, so ist der Gottlose nimmer, [m] und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg seyn. [m] Hiob 7, 10. 21. 20, 9.

11. Aber die Elenden werden [n] das Land erben, und Lust haben [o] in grossem Friede. [n] Matth. 5, 5. [o] Ps. 119, 165.

12. Der Gottlose dräuet dem Gerechten [1], und beisset seine Zähne [p] zusammen über ihn.

[p] Ps. 35, 16. 112, 10. Hiob 16, 9. Klagl. 2, 16.

1. hat einen Anschlag auf den Gerechten,

13. Aber [q] der HERR lachet sein, [r] denn er sihet, daß sein Tag kommt.

[q] Ps. 2, 4. Sprüchw. 1, 26. Weish. 4, 18. [r] Hiob 18, 20. Jer. 17, 18. 18, 17. Ezech. 7, 10. 12. 27, 27. 30, 2. 3. 9. 32, 10. Hos. 1, 11.

14. Die [s] Gottlosen ziehen das Schwerdt aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, und schlachten die Frommen [1]. [s] Ps. 7, 16.

1. die richtig sind auf dem Wege.

15. [t] Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen [1].

[t] Ps. 7, 16. 17. 9, 16. 35, 8. 57, 7. 140, 10. Sprüchw. 5, 22. 18, 7. 26, 27. 29, 6. Pred. 10, 8. Amos 5, 19. Sir. 27, 29.

1. zubrochen werden.

16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das grosse Gut vieler Gottlosen.

17. Denn der Gottlosen [u] Arm wird zerbrechen [1], aber der HERR enthält [2] die Gerechten.

[u] Ps. 10, 15. 1 Sam. 2, 31. 2 Chron. 32, 8. Hiob 22, 9. Ezech. 3, 22. Zach. 11, 17.

1. Denn die Arme der Gottlosen, alles das, darauf sie sich verlassen, werden zerbrochen werden, 2. unterstützet

18. Der HERR kennet die [x] Tage der Frommen, und ihr Gut [1] wird ewiglich bleiben.

[x] Ps. 1, 6. 31, 16. [y] Jer. 17, 7. 8.

1. Erbe

19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und [2] in der Theurung werden sie gnug haben [1].

[2] Ps. 33, 18. 19. 34, 10.

1. gesättiget werden, es sey dann, daß GOTT sie auch mit dieser Plage heimsuchen wolle zur Prüffung.

20. Denn die Gottlosen werden [a] umkommen, und die Feinde des HERRN, wenn sie gleich sind, wie eine köstliche Aue [1], werden sie doch vergehen, wie der Rauch [b] vergehet. [a] Ps. 68, 3. [b] Ps. 102, 4.

1. wie die Herrlichkeit der Weyden, denn, wenn der Winter einbricht, vergehet diese.

21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht, der Gerechte aber ist [c] barmhertzig und milde [1]. [c] Ps. 112, 5.

1. schencket und gibt.

22. Denn seine [d] Gesegneten erben das Land, aber seine Verfluchten werden ausgerottet.

[d] Ps. 25, 13. Sprüchw. 2, 21. 22. Matth. 25, 34. 41.

23. Von dem HERRN wird solches Mannes Gang gefördert [1], und hat Lust an seinem Wege.

1. werden die Tritte des Mannes vest gemacht,

24. [e] Fället er [1], so wird er nicht weggeworffen, [f] denn der HERR erhält ihn bey der Hand.

[e] Ps. 145, 14. Sprüchw. 24, 16. [f] Ps. 73, 23.

1. in Unglück,

25. Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen [g] den Gerechten verlassen, [h] oder seinen Saamen nach Brot gehen [1].

[g] Spr. 19, 17. Sir. 2, 12. [h] Luc. 16, 20. 21. 2 Cor. 11, 27. Phil. 4, 11.

1. Doch müssen hier ausgenommen werden die harte Prüffungen, in welche GOTT seine Kinder manchmal kommen lässet, da er ihnen auch diese Trübsalen zuschicket, wiewohl er sie darinn niemalen gantz verläßt.

26. Er ist allezeit barmhertzig, und leihet gern, [i] und sein Saame wird gesegnet seyn. [i] Ps. 112, 5. Spr. 19, 17.

27. Laß [k] vom Bösen, und thue Guts, und bleibe immerdar [1]. [k] Ps. 34, 15. Jes. 1, 16. Amos 5, 15. Röm. 12, 9.

1. Nemlich auf diesem guten Wege, und laß dich nichts davon abwendig machen.

28. Denn der HERR hat das Recht lieb, und verlässet seine Heiligen [l] nicht, ewiglich werden sie bewahret, [m] aber der Gottlosen Saame wird ausgerottet.

[l] Ps. 4, 4. [m] Ps. 21, 11. 109, 13. Hiob 18, 19.

29. Die Gerechten [n] erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen [1]. [n] Matth. 5, 5.

1. Siehe oben v. 9.

30. Der Mund [o] des Gerechten redet die Weisheit, und seine Zunge lehret [1] das Recht. [o] Spr. 10, 11. 31.

1. redet

31. Das Gesetz [p] seines GOttes ist in seinem Hertzen, seine Tritte gleiten [1] nicht.

[p] Ps. 40, 9. 5 Mos. 6, 6. Jes. 51, 7. Jer. 31, 33. Hebr. 8, 10.

1. wancken

32. Der Gottlose [q] lauret auf den Gerechten, und gedencket ihn zu tödten. [q] Ps. 10, 9. 17, 12.

33. Aber der HERR läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er [1] verurtheilet wird.

1. gleich von Menschen

34. Harre auf den HERRN, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest, du wirsts sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.

35. [r] Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, [s] und grünete wie ein Lorbeer-Baum [1]. [r] Ps. 73, 3. ꝛc. [s] 2 Mos. 12, 19. 16, 29.

1. wie ein einheimischer grünender Baum.

36. Da man vorüber gieng, sihe, [t] da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden. [t] Hiob 4, 20.

37. Bleibe [u] fromm, und halte dich recht [1], denn solchem wirds zuletzt wohl gehen. [u] 1 Mos. 39, 8. 9.

1. Bewahre die Redlichkeit, und sihe auf das, was recht ist,

38. Die [x] Ubertreter aber werden vertilget mit einander, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet. [x] Ps. 73, 19.

39. Aber der HERR hilfft den Gerechten [1], [y] der ist ihre Stärcke in der Noth. [y] Ps. 46, 2.

1. Und die Hülffe der Gerechten ist von dem HERRN,

40. Und der HERR wird ihnen beystehen, und wird sie erretten, er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helffen, denn sie [z] trauen auf ihn. [z] Spr. 16, 20. Weish. 3, 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Über die Gottlosen muß man nicht allzusehr sich ereifern. Denn die Straffe GOttes folgt ihnen doch auf dem Fuß nach.

v. 5. ꝛc. O! dem HErrn laßt uns ja alle unsere Wege anbefehlen, und zu allem, was wir vornehmen, seinen Segen erbitten, auch alles in seinem Namen anfahen, und auf sein Wort wagen, so wird

wird auch all unser Thun gesegnet seyn. Denn was eigener Rath ohne GOtt ist, hat keinen bleibenden Segen.

v. 16. Mercket diß, ihr Gottlose, auch diejenige Fromme, die wenig besitzen, sind reicher als ihr, denn ihr besitzt nichts mit Recht in den Augen GOttes.

v. 21. Wer macht Schulden? Wer entlehnet Geld, und bezahlet nicht, oder begehret nicht zu bezahlen, wenn er kan? Der Gottlose, und nicht der Fromme.

v. 37. Der Weg zur wahren und beständigen Glückseeligkeit ist Frömmigkeit und wahre Gottesfurcht.

Gebet.

HERR! dir befehle ich alle meine Wege, leite, führe, regiere, unterstütze, schütze und segne mich. Auf dich allein hoffe ich, dir vertraue ich, an dir allein und an deiner Gnade habe ich meine Lust und mein Vergnügen. Fördere nur meinen Gang, und verlaß mich nicht mit deiner Gnade, und gib, daß ich in wahrer Hertzens-Frömmigkeit und Redlichkeit allezeit vor dir erfunden werde. Errette mich von der Hand der Gottlosen, und hilff mir, und erhöhe mich endlich, daß ich das Land jener ewigen Freuden gewiß ererben möge. Amen!

Der acht und dreyßigste Psalm.

I. David bekennet seine Sünde frey, und klaget über Anfechtung. v. 1-15. II. Bittet um Hülffe und Errettung von geistlichen und leiblichen Feinden. v. 16-23.

1. Ein Psalm Davids, [a] zum Gedächtniß *.

[a] Pf. 132, 1. Jes. 63, 7.

* GOTT loben und sich schuldigen, das ist, recht an GOTT und sich selbst gedencken.

2. HERR, [b] straffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

[b] Pf. 6, 2. Jer. 10, 24.

3. Denn [c] deine Pfeile stecken in mir [1], und deine Hand drücket mich [2]. [c] Pf. 45, 6. 91, 5. 5 Mos. 32, 23. 42. Hiob 6, 4. 34, 6.

1. sind herab kommen auf mich, 2. ist herab kommen auf mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen [d] vor meiner Sünde. [d] Pf. 35, 10. 51, 10.

5. Denn [e] meine Sünden gehen über mein Haupt, [f] wie eine schwehre Last sind sie mir zu schwehr worden. [e] Pf. 40, 13. Klagl. 1, 14. [f] 1 Mos. 4, 13.

6. Meine [g] Wunden stincken und eitern [1] [h] vor meiner Thorheit [2]. [g] Jes. 53, 5. [h] Pf. 69, 6.

1. Sie sind verfaulet und vermodert, meine Eiterbeulen,
2. Sünde.

7. Ich gehe krumm und sehr gebücket, [i] den gantzen Tag gehe ich traurig [1]. [i] Pf. 35, 14. 42, 10. 43, 2. Hiob 5, 11.

1. schwartz.

8. Denn meine Lenden verdorren gantz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe [1].

1. Fleisch.

9. Es ist mit mir gar anders [1], und bin sehr zerstossen, ich heule vor Unruhe [2] meines Hertzens.

1. Ich bin geschwächet, 2. Brummen

10. HERR, vor dir ist alle meine Begierde, und mein * Seufftzen ist dir nicht verborgen. [k] Pf. 6, 7.

11. Mein Hertz bebet, meine [l] Krafft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen * [m] ist nicht bey mir.

[l] Pf. 22, 16. [m] Pf. 40, 13.

* Das ist: Mein Angesicht ist nicht licht und fröhlich, sondern sihet sauer, betrübt und finster.

12. Meine [n] Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen [o] meine Plage [1], und meine Nächsten treten ferne.

[n] Hiob 19, 14. [o] Pf. 31, 12.

1. gegen meiner Plage,

13. Und die [p] mir nach der Seelen stehen, stellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen [1], und gehen mit eitel Listen um [2]. [p] Matth. 26, 4.

1. reden schlimme Dinge,
2. und dencken alle Tag auf List.

14. Ich aber muß seyn [q] wie ein Tauber, und nicht hören, und [r] wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. [q] Pf. 102, 7. [r] Jes. 53, 7.

15. Und muß seyn wie einer, [s] der nicht höret und der [t] keine Widerrede in seinem Munde hat.

[s] 1 Sam. 10, 27. [t] 1 Petr. 2, 23.

16. Aber ich harre, HERR, auf dich, Du HERR, mein GOTT, wirst erhören.

17. Denn ich dencke, daß sie ja sich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wanckete, [u] würden sie sich hoch rühmen wider mich. [u] Pf. 35, 26.

18. Denn ich bin zu Leiden gemacht [1], und mein Schmertzen ist immer vor mir.

1. Denn ich bin zum Hincken bereitet, d. i. mein gegenwärtiger Zustand ist so beschaffen, daß ich hincken, das ist, leiden muß.

19. Denn ich [x] zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde. [x] Pf. 32, 5.

20. Aber meine Feinde leben [1], und sind mächtig, die mich unbillig hassen, sind groß.

1. in stetem zeitlichem Glück und Wohlstand,

21. Und die mir [y] Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte [1]. [y] Pf. 35, 12.

1. daß ich dem Guten nachjage.

22. Verlaß mich nicht, HERR, mein GOTT, sey nicht ferne von mir.

23. [z] Eile mir beyzustehen, HERR, meine Hülffe. [z] Pf. 35, 3. 40, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Aus diesem Psalmen kan man recht ersehen, wie der Buß-Kampff müsse beschaffen seyn, denn da müssen wir den Zorn GOttes recht in unserer Seele fühlen, da müssen uns die Gewissens-Wunden recht schmertzen, da müssen wir recht von Hertzen erschrecken über unserer Missethat, und dem darauf gesetzten Göttlichen Gerichte, da müssen wir GOtt klagen unsere Noth, und zu Ihm um Hülffe seufftzen, da muß eine Göttliche Traurigkeit unser Hertz umfangen, da müssen wir sorgen für unsere Sünde. Nun prüffe dich, Sünder, ob du auch jemals einen solchen Buß-Kampff, eine solche Verabscheuung der Sünden, wo nicht dem Grad, doch der Sache selbst nach, in deiner Seele gefühlet hast?

v. 12. ꝛc. Mitten in der grössesten Verfolgung ist diß der Trost, der die Kinder GOttes aufrichtet, daß sie der Hülffe GOttes sich getrösten können.

Gebet.

GNädiger GOTT! du siehest an denjenigen, der zerknirschten und gedemüthigten Geistes ist. Ach! zermalme nur mein Hertz in wahrer Busse, und presse es recht unter Fühlung deines grossen Zorns über die Sünde, und gib, daß es die Bitterkeit der Sünden recht fühle und schmäcke, gib aber auch, daß es deine Gnade in Christo JEsu ergreiffe, und eile mit deiner Hülffe. Ach! es kommt ja alles im Christenthum auf Busse und Glauben an. So schencke mir denn beydes, o Vater! und gib, daß mir auf diesen Weg ewiglich geholffen werden möge. Amen.

Der neun und dreyßigste Psalm.

I. Hier nimmt sich David ein geduldiges Stille-Halten unter dem Creutz vor. v. 1-5. II. Erkennet die Nichtigkeit seines Lebens, v. 6. 7. 8. III. und bittet um Vergebung seiner Sünden. v. 9-14.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen für Jeduthun [1].

1. Dem Capell- oder Music-Meister Jeduthun. Siehe 1 Chron 17, 41. 42. 26, 1. 3. 2 Chron. 5, 12. Pf. 62, 1. 77, 1.

2. Ich habe mir [2] vorgesetzt [1], ich will mich hüten [2], daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen *, weil ich muß den Gottlosen so vor mir sehen.

[a] Pf. 17, 3. 4. 141, 3.

* Daß ich nicht murre, weil es mir so übel, und den Bösen so wohl gehet.

1. Ich habe gesagt,
2. ich will meine Wege hüten,

3. Ich bin [b] verstummet und stille, und schweige der Freuden * [1], und muß mein Leyd in mich fressen [2].

[b] Pf. 38, 14.

* Es ist mir nicht lächerlich.

1. vom Guten, d. i. von Gutem muß ich wohl schweigen, denn ich habe es nicht,
2. und mein Schmertz ist bestürtzet worden, d. i. ich bin gantz bestürtzet worden über meinem Schmertzen.

4. Mein Hertz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedencke, werde ich entzündet, ich rede mit meiner Zunge.

5. Aber, HERR, lehre [c] * doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß [1], und mein Leben [d] ein Ziel hat [2], und ich davon muß [3]. [c] Pf. 90, 12. [d] Siehe Hiob 14, 5.

* Daß ich nicht so sicher lebe, wie die Gottlosen, die kein ander Leben hoffen.

1. zeige mir doch mein Ende,
2. und welches da seye das Maß meiner Tage,
3. so werde ich mercken, wie hinfällig ich seye.

6. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit [e] bey dir [1], und mein Leben [2] ist wie nichts vor dir. [f] Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben [3], Sela.

[e] Pf. 90, 4. [f] Pf. 62, 10. 144, 4. Hiob 14, 2. Sir. 14, 21.

1. Du hast mir Handbreite Tage gegeben,
2. Alter
3. Ja nichts als Eitelkeit sind alle Menschen, die da stehen.

7. [g] Sie gehen daher wie ein Schemen [1], und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe, sie [h] sammlen, und wissen nicht, wer es krigen wird.

[g] Pf. 73, 20. [1] Cor. 7, 31. [h] Pred. 2, 18. 21. Pf. 49, 11. Jer. 17, 11. Luc. 12, 21.

1. Ja in dem Bilde gehet einher der Mensch, d. i. er ziehet eine Maske an

in dieſem Leben, die er in dem Tod wieder ablegen muß. Es iſt hier gar nicht von einem Göttlichen Ebenbilde die Rede.

8. Nun, HERR, weß ſoll ich mich tröſten[1]? [i]Ich hoffe auf dich[2]. [i] Pſ. 25, 2.

1. worauf ſoll ich harren?
2. Meine Hoffnung iſt zu dir.

9. [k]Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. [k] Pſ. 79, 9.

10. Ich will ſchweigen[1]* und meinen Mund nicht aufthun. Du[m] wirſts wohl machen[1].

[l] Sir. 22, 33. [m] Pſ. 37, 5. 52, 11.

* Ich will ſie laſſen fahren, und nicht murren wider dich.

1. Du haſts gethan bis daher, und wirſts noch ferner thun.

11. Wende[n] deine Plage von mir, denn ich bin verſchmachtet von der Straffe deiner Hand. [n] Matth. 26, 39.

12. Wenn du einen züchtigeſt um der Sünde willen, [o]ſo wird ſeine Schöne verzehret, wie von Motten. [p]Ach wie gar nichts ſind doch alle Menſchen[1]! Sela.

[o] Hiob 4, 19. 13, 28. Jeſ. 50, 9. 51, 8. Hoſ. 5, 12. [p] v. 6.

1. Denn wenn du mit Beſtraffungen um der Miſſethat willen jemand gezüchtiget haſt, ſo haſt du ſeine Begierde wie eine Motte zerſchmeltzen gemacht, gewiß der gantze Menſch iſt Eitelkeit.

13. Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreyen, und ſchweige nicht über meinen Thränen, denn [q]ich bin beyde dein Pilgrim, und dein Bürger[1], wie alle meine Väter.

[q] Pſ. 119, 19. 1 Moſ. 35, 27. 3 Moſ. 25, 23. 1 Chron. 30, 15. 2 Cor. 5, 6. 7. Phil. 3, 20. 1 Petr. 2, 11. Hebr. 11, 13.

1. ein Fremdling mit dir, ich bin ein Beyſaß,

14. [r]Laß ab von mir, daß ich mich erquicke[1], ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie ſey.

[r] Hiob 7, 16. 10, 20. 14, 6.

1. erhole,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WAchſamkeit über die Zunge, und genauer Vorbedacht und Prüffung aller Reden, welch eine groſſe Chriſten-Pflicht!

v. 2. Es iſt beſſer ſchweigen und ſtille zu ſeyn, wenn man zu reden nicht recht gefaßt iſt.

v. 5. ꝛc. Der Tod und die Kürtze dieſes Lebens ſind fürtreffliche Anleiter zur Demuth, Genugſamkeit, und allen davon abhangenden Tugenden, wenn man ſie fleißig zu Hertzen ziehet.

v. 13. Da wir in dieſer Welt nur Fremdlinge und Beyſitzer ſind, warum führen wir uns denn in derſelben auf, als wenn wir ewig darinne zu bleiben hätten?

Gebet.

HEiliger GOtt! wir bitten dich, gib uns nur unſer Nichts und die Eitelkeit dieſes Lebens recht im Grunde zu erkennen, und züchtige unſer Hertz über aller unſerer Miſſethat, und lehre uns, wie wir in dieſer Welt nur Fremdlinge ſeyen, die aus derſelben bald wieder hinaus und ihre Maſque, die ſie hier getragen, gar bald wieder ablegen müſſen, damit wir klug, ſtille und demüthig werden, und uns vergnügen mit dem, das da iſt, nur aber immerhin trachten nach deiner Gnade und jener frohen Ewigkeit, da wir in dir ewige und bleibende Güter finden werden. Amen!

Der viertzigſte Pſalm.

I. Der Meßias redet hier von den Wundern und der Güte GOttes, von ſeinem Gehorſam in Darbringung des eintzigen Verſöhn-Opfers, ſeiner ſelbſt, und von der Predigt des Evangelii. v. 1-11. II. Bittet um Schutz ſeiner und ſeiner Kirche wider die Feinde. v. 12-18.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen[1].

1. Ein Pſalm von Chriſto, ſeinem Leiden, Mittler- und Propheten-Amt, übergeben von David ſeinem Capell-Meiſter. Daß dieſer Pſalm von Chriſto handle, erhellet aus Hebr. 10, 5. ꝛc.

2. [a]ICh harrete des HERRN, und er neigete ſich zu mir, und [b]hörete mein Schreyen,

[a] Pſ. 27, 14. 38, 16. [b] Pſ. 5, 3. 18, 7. 34, 16. 39, 13.

3. Und zog mich aus der grauſamen Grube[1], und [c]aus dem Schlamm[2], und [d]ſtellete meine Füſſe auf einen Fels, daß ich gewiß treten kan[3].

[c] Pſ. 69, 3. Hiob 30, 19. Jer. 38, 6. 10. [d] Pſ. 27, 5. 2 Sam. 22, 2.

1. aus der Grube der Verheerung,
2. aus dem Koth des Schlamms, 3. und hat meine Tritte beveſtiget.

4. Und hat mir [e]ein neu Lied in meinen [f]Mund gegeben, zu loben unſern GOTT, das werden viele ſehen, und den HERRN fürchten, und auf ihn hoffen.

[e] Pſ. 33, 3. 40, 4. 96, 1. 98, 1. 144, 9. Jeſ. 42, 10. Offenb. 5, 9. 14, 3. [f] Pſ. 51, 17. 2 Moſ. 4, 15. 5 Moſ. 18, 18.

5. Wohl [g]dem, der ſeine Hoffnung ſetzt auf den HERRN, und ſich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen[1]. [g] Pſ. 2, 12. 34, 9. Spr. 16, 20. 22, 19. Jer. 17, 7.

1. und die ſich wenden zur Lügen.

6. HERR, mein GOTT, [h]groß ſind deine Wunder, und deine [i]Gedancken, die du an uns beweiſeſt, [k]dir iſt nichts gleich, ich will ſie verkündigen, und davon ſagen, [l]wiewohl ſie nicht zu zählen ſind[1].

[h] Pſ. 136, 4. 5 Moſ. 10, 17. Siehe Joel 2, 21. [i] Pſ. 139, 17. [k] Siehe 2 Moſ. 9, 14. [l] Pſ. 106, 2. 139, 18.

1. Du haſt viele Dinge gethan, du HERR unſer GOTT, deine Wunder und deine Gedancken gegen uns ſind ſo beſchaffen, daß niemand gegen dir dißfalls geſchätzet werden kan, ich werde ſie anzeigen und reden, wiewohl ſie zu ſchwehr zu erzählen ſind.

7. Opfer und Speis-Opfer gefallen dir nicht[1], aber die Ohren haſt du mir aufgethan[2], du willt[3] weder Brand-Opfer noch Sünd-Opfer[4].

1. haſt du nicht gewollt, nemlich ſo, daß man in dieſem äuſſerlichen Werck, oder in den Opfern an und vor ſich ſelbſt ſollte mit ſeiner Andacht ſtehen bleiben, denn die Thier-Opfer können ja an und vor ſich ſelbſt nicht den Zorn GOttes ausſöhnen, Pſ. 50, 8. ꝛc. Jer. 7, 22. 23. Hebr. 10, 4.
2. durchgebohret als deinem Knecht, und mir alſo den Leib zubereitet. Hebr. 10, 4. So redet der HERR Meßias und ſihet auf 2 Moſ. 21, 6. 5 Moſ. 15, 17. anzeigende, daß er durch freywillige Übernehmung des Mittler-Amts ein Knecht ſeines Vaters worden, Jeſ. 42, 1. 52, 13. der den Willen deſſelben, nemlich die Erlöſung der Menſchen vollbringen ſollte.
3. du haſt nicht begehrt, nemlich als das Hauptwerck,
4. Ohne das Opfer des Meßiä, ohne Bedeutung auf daſſelbe, oder das bloſſe Werck ohne den Glauben.

8. Da ſprach ich: Sihe, ich komme, im [m]Buch[1] iſt von mir geſchrieben, [m] Joh. 5, 39. 46. Hebr. 10, 7.

1. in der Rolle des Buchs

9. Deinen[n] Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Geſetz habe ich in meinem Hertzen[1].

[n] Pſ. 143, 10. Sprüchw. 10, 29. Jeſ. 50, 5.

1. in der Mitte meiner Eingeweide.

10. Ich [o]will predigen[1] die Gerechtigkeit[2] [p] in der groſſen Gemeine, ſihe, ich will mir meinen Mund nicht ſtopfen laſſen[3], HERR, das weiſſeſt du.

[o] Pſ. 35, 18. [p] Pſ. 22, 23.

1. Ich hab als eine gute Botſchafft verkündiget
2. meine, des Meßiä, durch deren Zurechnung die Menſchen ſollen gerecht und ſeelig werden, 3. Ich will meine Lippen nicht verſchlieſſen,

11. Deine Gerechtigkeit[1] verberge ich nicht in meinem Hertzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heyl rede ich, ich verhele[q] deine Güte und Treue nicht vor der groſſen Gemeine. [q] Pſ. 61, 8.

1. Die Gerechtigkeit Chriſti iſt auch des Vaters, weilen der Vater ſolche denen Glaubigen zurechnet und ſie ihme iſt geleiſtet worden.

12. Du aber, HERR, wollteſt deine Barmhertzigkeit von mir nicht wenden, laß deine Güte[r] und Treue allewege mich behüten. [r] Pſ. 61, 8.

13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, [s]es haben mich meine Sünden[t] ergriffen, daß ich[t] nicht ſehen *kan, ihrer[u] iſt mehr denn Haar auf meinem Haupte, und mein Hertz hat mich verlaſſen.

[s] Pſ. 31, 11. Jeſ. 53, 5. 6. 10. 11. 2 Cor. 5, 21. [t] Pſ. 38, 11. [u] Pſ. 69, 5.

* Daß mir das Geſicht vergehet, für groſſem Wehe.

1. die Sünden der gantzen Welt, die mir ſind aufgeleget worden, daß ich ſie für das menſchliche Geſchlecht büſſen und bezahlen ſollte.

14. Laß dirs gefallen, HERR, daß du mich erretteſt, [x]eile, HERR, mir zu helffen. [x] Pſ. 38, 23.

15. [y]Schämen müſſen ſich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele ſtehen, daß ſie die umbringen, zurück müſſen ſie fallen, und zu Schanden werden, die mir Übels gönnen. [y] Pſ. 35, 4. 70, 3. ꝛc. 71, 13.

16. Sie müſſen in ihrer Schande erſchrecken[1], die über mich ſchreyen[2]: [z]Da, da. [z] Pſ. 35, 21. 25.

1. Sie werden erſtaunen wegen ihrer Schande,
2. und alſo über mein Unglück frohlocken:

17. Es müſſen[2] ſich freuen und fröhlich ſeyn alle, die nach dir fragen[1], und die dein Heyl lieben, müſſen ſagen allewege: Der HERR ſey hoch gelobet[2]. [a] Pſ. 35, 27. 70, 5.

1. die dich ſuchen, 2. Der HERR werde erhöhet.

18. Denn [b]ich bin arm und elend, der HERR aber ſorget für mich[1], du biſt mein Helffer und Erretter, [c]mein GOTT, verzeuch nicht. [b] Pſ. 109, 22. [c] Pſ. 70, 6.

1. dencket an mich,

Nutz-Anwendungen.

v. 8. ꝛc. SO willig hat der Sohn GOttes das Mittler- und Erlöſungs-Amt auf ſich genommen, und nach demſelben ſich ſeinem himmliſchen Vater zum Knecht unterworffen, alles um unſert willen.

v. 9. Chriſtus hat nicht nur mit Leiden, ſondern auch mit Thun das Geſetz GOttes vor uns erfüllet.

v. 13. Unendliche Leiden hat der Sohn GOttes, unſer Heyland, vor uns ausgeſtanden, ja vielmehr, als wir hätten ausſtehen können. Drum iſt auch ſein Verdienſt und ſeine Gerechtigkeit unendlich, und mehr als vollkommen.

Gebet.

THeurer Heyland! ich preiſe dich, daß du dich ſo willig zum Knecht und zum Mittler vor mich dahin gegeben haſt, vor mich das Geſetz GOttes zu erfüllen, und der Sünden Straffe, die ich verdienet hatte, zu leiden. Ach! ſchencke mir die hiedurch von dir erworbene unendliche Gerechtigkeit. Laß deine Güte und Treue mich behüten, eile mir zu helffen, und deine Gnade an mir herrlich zu machen, ich ſetze meine Hoffnung allein auf dich, und erhebe die Wunder, die du an meiner Seele beweiſeſt, ich will davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind, und dieſe deine Barmhertzigkeit rühmen immer und ewiglich. Amen!

Der

Der ein und viertzigste Psalm.

I. In dem Namen des Meßiä verheisset der Psalmist denen Barmhertzigen viel Gutes v. 1-4. II. Klaget über seiner Feinde Bosheit, und seiner Freunde, sonderlich des Verräthers Judä Falschheit. v. 5-10. III. Bittet deßwegen um Göttliche Hülffe, die er schon im Glauben preiset. v. 11-14.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen [1].

1. Dem Music-Vorsteher. Mercke, auch dieser Psalm ist ein Prophetischer Psalm von Christo handlend, wie aus v. 10. erhellet. Andere meynen er handle von David als einem Fürbild Christi, oder der 10. Vers werde nur auf Judam gezogen.

2. WOhl [a] dem, der [b] sich des Dürfftigen annimmet [1], den wird der HERR erretten [c] zur bösen Zeit.

[a] Pf. 112, 5. 6. 37, 26. Spr. 14, 21. [b] Sprüchw. 19, 17. [c] Pf. 37, 19.

1. welcher verständig achtet auf den Armen oder Niedergedrückten, durch welchen einige den HERRN Meßiam in dem Stand seiner Erniedrigung verstehen.

3. Der HERR wird ihn bewahren, und [d] beym Leben erhalten, [e] und ihm lassen [1] wohl gehen auf Erden, und nicht geben [f] in seiner Feinde Willen.

[d] Gesch. 9, 36. ꝛc. [e] 1 Tim. 4, 8. [f] Pf. 27, 12. 31, 9.

1. es wird ihm

4. Der HERR [g] wird ihn erquicken [1] auf seinem Siech-Bette, du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit [2].

[g] 2 Kön. 20, 7.

1. unterstützen
2. all sein Bette hast du verwandelt in seiner Kranckheit, d. i. du hast ihm geholffen und wirst ihm noch ferner helffen von seiner Kranckheit und seinem Krancken-Bette.

5. Ich sprach: [h] HERR, sey mir gnädig, heile meine Seele [1], denn ich habe an dir gesündiget [2]. [h] Pf. 6, 3.

1. hilff mir von meiner Seelen-Angst. Matth. 26, 28.
2. Diejenige, welche diese Worte von Christo verstehen, erklären sie so, daß Christo hier keine Sünde, die er selbst begangen, sondern, die er nur auf sich genommen, und die ihm zugerechnet worden als unserem Bürgen, zugeschrieben werde. Jes. 53, 6. 2 Cor. 5, 21. daß also der Sinn dieser wäre: Ich bin vor dir, wie ein Sünder.

6. Meine Feinde reden Arges wider mich: wenn wird er sterben, und sein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß sie schauen, und meynens doch nicht von Hertzen, sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, und trägens aus [1].

1. Und wenn er, mein Feind, kömmt zu schauen, wie es mit mir stehe, redet er Falsches, sein Hertz fasset sich Bosheit zusammen, er gehet hinaus und redets aus, was er für Lästerung gegen mich ausgedacht hat.

8. Alle, die mich hassen, [1] raunen [1] mit einander wider mich, und dencken Böses über mich. [1] Matth. 22, 15.

1. reden im Verborgenen, murmeln

9. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen [1]: wenn er ligt, soll er [k] nicht wieder aufstehen [2]. [k] Matth. 27, 66.

1. Eine leichtfertige Rede ist ausgegossen über ihme, dem Meßia.
2. von den Todten.

10. Auch mein Freund [1], dem ich mich vertrauete, der [1] mein Brot aß, trit mich unter die Füsse [2].

1 Gesch. 1, 16.

1. Der Mann meines Friedes, mit dem ich in Freundschafft lebete,
2. hat seinen Fersen wider mich aufgehaben. Ist gesagt von Juda, dem Verräther Christi. Joh. 13, 18.

11. Du aber, HERR, [m] sey mir gnädig, und hilff mir auf, so will ich sie bezahlen [1]. [m] Pf. 6, 3.

1. ich wills ihnen vergelten.

12. Dabey [n] mercke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.

[n] 2 Sam. 5, 12.

13. Mich aber erhältest du um meiner Frömmigkeit willen [1], und stellest mich vor dein Angesicht [o] ewiglich.

[o] 1 Chron. 18, 27. Pf. 34, 17.

1. Was aber mich betrifft, so hast du wegen meiner vollkommenen Heiligkeit mich unterstützet. So redet der Meßias.

14. Gelobet [P] sey der HERR, der GOTT Israel, von nun an [1] bis in Ewigkeit [2]. Amen, Amen.

[P] Pf. 40, 17. 72, 18. Luc. 1, 68.

1. Ewigkeit
2. von Zeiten zu Zeiten, ewiglich, ohnaufhörlich.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. EIn grosser und überschwenglicher Vortheil der Frommen, den sie vor den Gottlosen haben, ist, daß der HERR auf ihrem Krancken- und Tod-Bette sie mit seinen himmlischen Tröstungen unterstützet, und mitten in der Todes-Angst ihnen seine Güte zu schmäcken gibt.

v. 5. GOTT ists allein, der unsere Seele heilen und erquicken kan. Er ist unser Artzt, 2 Mos. 15, 26.

Gebet.

DIß bitte ich von dir, mein Heyland! daß, wenn ich auf das Krancken- und Tod-Bette komme, du meine Seele mit deinen Göttlichen Tröstungen heilen, unterstützen und herrlich erquicken wollest. Ach HERR! errette mich zu dieser Zeit, da der Kampff, den ich auszustehen habe, am grössesten ist. Schaue auf mich, der ich deines Trostes so bedürfftig bin, und stelle mich dereinst vor dein Angesicht ewiglich. Amen!

Der zwey und viertzigste Psalm.

I. David beschreibet seinen Jammer und Betrübniß auch seine Begierde nach GOtt, da er in dem Elend herum zeucht, v. 1-8. II. Tröstet sich doch wieder mit GOttes Hülffe. v. 9-12.

1. [a] Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen [1].

[a] Pf. 32, 1.

1. Dem Music-Vorsteher. Ein Unterweisungs-Psalm denen Kindern Korah, die mußten nemlich diesen Psalm absingen. Es sind aber die Söhne Korah gewesen Aßir, Elkana, Abiasaph. 2 Mos. 6, 24. Diese sturben nicht mit ihrem aufrührischen Vater und seiner Rotte. 4 Mos. 16, 32. ꝛc. 26, 11. und pflantzten ihr Geschlechte fort, aus welchem war Samuel und dessen Enckel Heman, der Ober-Sing- und Capell-Meister Davids. 1 Chron. 7, 22. 33. 16, 17. ꝛc. 17, 41. 42. Die Kinder Heman werden angezeiget 1 Chron. 26, 4. 5. 2 Chron. 5, 12. 29, 14. Sonsten hat David diesen Psalmen gemacht, da er flohe vor Absalom und zu Mahanaim war über dem Jordan, 2 Sam. 17, 22. 24. Andere meynen, er habe diesen Psalm gemacht, da er zu Bahurim gewesen. 2 Sam. 16, 5. ꝛc. womit aber v. 7. nicht übereinstimmet, denn der Berg Hermon ist über dem Jordan gelegen.

2. WIe der [b] Hirsch schreyet nach frischem Wasser [1], so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir.

[b] Pf. 22, 1.

1. nach den Wasser-Bächen,

3. Meine [c] Seele dürstet nach GOtt, [d] nach dem lebendigen GOTT, wenn werde ich dahin kommen, [e] daß ich GOttes Angesicht *[1]?

[c] Pf. 63, 2. 143, 6. Jes. 55, 1. 65, 13. Matth. 5, 6. Luc. 6, 21. Joh. 7, 37. Off. 22, 17. [d] 1 Mos. 16, 14. [e] Pf. 17, 15. Hiob 19, 26. Matth. 5, 8. 1 Cor. 13, 12. 15, 49. 2 Cor. 5, 7. 1 Joh. 3, 2. Hebr. 12, 14.

* Da GOtt wohnet, als im Tempel, und wo sein Wort ist.

1. in seinem Heiligthum, in seiner Hülffe hier auf Erden, so wohl, als auch in jenem herrlichen und seeligen Leben.

4. [f] Meine Thränen sind [1] meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir saget: [g] Wo ist nun dein GOTT?

[f] Pf. 80, 6. [g] Pf. 79, 10. 115, 2. Joel 2, 17.

1. gewesen biß daher

5. Wenn ich denn deß innen werde [1], so schütte [2] ich mein Hertz heraus [h] bey mir selbst, denn ich wollte gerne hingehen mit dem Hauffen, und mit ihnen wallen [i] zum Hause GOttes, mit Frohlocken und Dancken, unter dem Hauffen, die da feyren [3].

[h] Pf. 62, 9. Hiob 20, 16. Klagl. 2, 11. 1 Sam. 1, 15. [i] Pf. 43, 4.

1. Dieser Schmach-Reden werde ich gedencken,
2. und ausschütten
3. der da ein Fest begehet.

6. Was [k] betrübst du dich [1], meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken [2], [1] daß er mir hilfft mit seinem Angesichte *.

[k] Pf. 43, 5. 116, 7. [1] v. 12.

* Ist sein Erkänntniß und Gegenwärtigkeit, durchs Wort und Glauben.

1. schlägst du dich so darnieder,
2. Lob sagen,

7. Mein GOtt, betrübt [1] ist meine Seele in mir, darum gedencke ich an dich, im [2] Lande * am Jordan und Hermonim [3], auf dem kleinen Berge [4].

* Das ist, im Jüdischen Lande, welches er so nennet, weil der Jordan drinnen fleußt, als das Land-Wasser, und Hermonim die grossen Berge drum sind, gegen welche der Berg Zion klein ist.

1. niedergeschlagen
2. vom
3. Ist entweder der Berg Hermon, ein Theil des Libani, so genannt wegen seiner vielen Hügel, jenseit dem Jordan 5 Mos. 3, 8. 9. Jos. 11, 3. 17. oder werden diejenige so genennet, die an diesem Berg wohnen, oder heißt das Wort verbannete Oerter, und wird dadurch angezeiget, David wäre damals in derselben Gegend in der Flucht gewesen, wo Sodom und Gomorra gestanden. 1 Sam. 23, 26.
4. bey Hermon ligend, da ich mich hingeflüchtet. Andere: von dem Berge Mizhar oder Zohar. 1 Mos. 19, 20. 21.

8. Deine [m] Fluthen * rauschen daher, daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brausen [1], alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.

[m] Pf. 69, 3. 107, 24. 25. 26. 124, 4. 5.

* Gleichwie im rothen Meer den Egyptern geschah.

1. Ein Abgrund ruffet dem andern auf das Getöne deiner Wassergänge,

9. Der HErr hat [n] des Tages verheissen seine Güte, und [o] des Nachtes singe ich ihm [1], und bete zu GOTT meines Lebens.

[n] Pf. 44, 5. 3 Mos. 25, 21. [o] Pf. 119, 62. Hiob 35, 10. Jes. 30, 29.

1. ist sein Lied mit mir,

10. Ich sage zu GOTT, [p] meinem Fels: Warum [q] hast du mein vergessen? [r] Warum muß ich so traurig [1] gehen, wenn mein Feind mich dränget?

[p] Pf. 18, 2. [q] Pf. 13, 2. [r] Pf. 35, 14. 38, 7. 43, 2.

1. schwartz

11. [s] Es ist als ein Mord in meinen Beinen, [1] daß mich mei-

meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: [u] Wo ist nun dein GOtt?

[s] Pf. 35, 10. Hiob 7, 15. [t] Pf. 119, 42. [u] v. 4.

12. Was [x] betrübst du [1] dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist.

[x] Siehe v. 6. Pf. 43, 5. 116, 7.

1. beugest du

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Dis ist ein unbetrügliches Kennzeichen von einem wahren Christen, wenn er nach GOtt als seinem Schatz und höchsten Gut eine rechte Hertzens-Sehnsucht und Verlangen in seiner Seele findet, wenn er sich nur immer an Ihme und seiner Güte laben, und in dem Genuß seiner Gnade sich erquicken will, und nur immer nach diesem seinem höchsten Gut mit Innbrunst seines Geistes lechzet. Prüffe dich darnach, Leser, ob du auch solches Kennzeichen an dir findest? Ists nicht so, du trachtest nach dieser Welt, ihren Schätzen und Wollüsten? Und mit deinem GOtt bist du nicht bekannt.

v. 5. Ein Verlangen zu dem öffentlichen Gottesdienst, eine Freude, die man an demselben hat, da in der Gemeine den HERRN zu loben, ist wiederum ein Kennzeichen wahrer Christen. Prüffe dich hier abermal, mein Leser, ist dir nicht der öffentliche Gottesdienst eine Last, oder dir nur zur blosser Gewohnheit worden?

v. 6. ꝛc. Nichts ist besser, auch in den grössesten Anfechtungen, die uns betreffen, als das Gebet und Vertrauen auf GOtt. Dieses stillet unser Hertz in Ihme.

Gebet.

O GOTT meines Lebens! du bist und sollst bleiben mein Schatz, nach welchem meine Seele ohne Unterlaß lechzen, und in welchem dieselbe ihr einiges Vergnügen und Ruhe suchen solle. Deine Gnade solle mein Hertz in allen Anfechtungen stillen. Dich will ich loben in der Gemeine der Gläubigen, und auf dich harren, bis ich in jener Seeligkeit zur Schau deines Gnaden-Angesichts gelange. Amen!

Der drey und viertzigste Psalm.

I. David bittet um Göttliche Errettung und Zulassung zu dem GOttesdienst, v. 1-4. II. und spricht sich selbst Trost ein. v. 5.

RIchte [a] mich, GOtt, und führe meine Sache wider das unheilige Volck, und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

[a] Pf. 26, 1. 35, 1.

2. Denn du bist der GOtt meiner Stärcke, [b] warum verstössest du mich? Warum lässest du mich so traurig [1] gehen, [c] wenn mich mein Feind dränget?

[b] Pf. 44, 10. [c] Pf. 42, 10.

1. schwartz

3. Sende [d] dein Licht und deine [e] Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu [f] deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung [1],

[d] Pf. 27, 1. [e] Pf. 119, 150. 151. Joh. 17, 17. [f] Pf. 15, 1. Dan. 9, 16.

1. Wohnungen,

4. Daß ich hinein gehe zum [g] Altar GOttes, zu dem GOtt, der [h] meine Freude und Wonne ist, und dir, GOtt, auf der Harfen dancke [1], mein GOtt.

[g] Pf. 27, 4. 42, 5. [h] Pf. 37, 4. 63, 6. Jes. 61, 10.

1. Lob bekenne,

5. Was [i] betrübst [1] du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist.

[i] Pf. 42, 6. 12. ꝛc.

1. beugest

Nutz-Anwendungen.

v. 3. KEinen bessern Leiter können wir haben, als GOTT, als sein Licht, seine Wahrheit, sein theures und werthes Wort. Aber wer leitet dich, Seele? Dein fleischlicher Sinn, deine Lüsten, die aber leiten zum Verderben.

v. 4. An dem HErrn muß unsere Freude hangen. Aber damit kan die Welt-Freude nicht bestehen.

v. 5. Stille in GOtt, welch Kleinod der wahren Christen!

Gebet.

GOTT meiner Stärcke! ich bitte dich, unterstütze mich Schwachen mit deiner Krafft, daß ich mächtig und starck seyn möge in dem Kampff wider die Sünde. Laß dich allein meine Freude und die Wonne meines Hertzens seyn. Laß dein Licht und deine Wahrheit mich leiten auf dem Weg dieser meiner Pilgrimschafft, daß ich weder zur Rechten noch zur Lincken austrete. Sey meine Hülffe in der Noth, und stille mein Hertz in deiner Gnade, und bringe mich endlich zu deinen Wohnungen, da ich dir ewig dancken und dir lobsingen werde. Amen!

Der vier und viertzigste Psalm.

I. Die Kirche GOttes stellet GOtt seine vormalige Gnade, v. 1-9. II. aber auch ihren dermaligen Jammer vor. v. 10-23. III. Und bittet um Hülffe v. 24-27.

1. Eine Unterweisung [a] der Kinder Korah, vorzusingen [1].

[a] Pf. 32, 1. 42, 1.

1. Dem Capellmeister. Denen Söhnen aus dem Geschlechte Korah abzusingen. Ein Unterweisungs-Psalm.

2. GOtt, wir habens mit unsern Ohren gehöret, unsere [b] Väter habens uns erzählet, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters.

[b] Pf. 78, 3. 5 Mos. 6, 21. ꝛc.

3. Du hast mit deiner Hand die [c] Heyden vertrieben, [d] aber sie hast du eingesetzet [1], du hast die Völcker verderbet, aber sie hast du ausgebreitet [2].

[c] 2 Mos. 23, 28. 5 Mos. 7, 1. ꝛc. Jos. 24, 12. [d] Pf. 80, 9. 2 Mos. 15, 17.

1. eingepflantzet,
2. und hast sie, nemlich dieselbe Völcker, vertrieben.

4. [e] Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerdt [1], und ihr Arm [f] [2] half ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm, [g] und das Licht deines Angesichts, [h] denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.

[e] 5 Mos. 33, 29. [f] Pf. 37, 17. Pred. 9, 11. [g] Pf. 43, 3. 4 Mos. 6, 25. 26. [h] Pf. 68, 17. Hos. 11, 1.

1. ihre Macht, 2. ihre eigene Krafft und Stärcke

5. GOtt, [i] du bist derselbe mein König, [k] der du Jacob Hülffe verheissest [1].

[i] Zach. 9, 9. Mal. 1, 14. [k] Pf. 42, 9.

1. befiehl die Hülffe-Leistungen Jacobs. Laß Jacob deine reiche Hülffe widerfahren.

6. Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstossen, [l] in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.

[l] Pf. 18, 30. 33. 60, 14. 2 Sam. 22, 30.

7. Denn ich [m] verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerdt kan mir nicht helffen:

[m] Pf. 20, 8. Jer. 17, 5.

8. Sondern du hilffest uns von unsern Feinden, und machest zu schanden, die uns hassen.

9. Wir wollen täglich rühmen von GOtt, und deinem Namen dancken [1] ewiglich, Sela.

1. Lob bekennen

10. Warum verstössest [n] du uns denn nun, und lässest uns zu schanden werden, und zeuchst [o] nicht aus unter unserm Heer?

[n] Pf. 60, 3. 74, 1. 89, 39. 108, 12. [o] Pf. 60, 12.

11. Du lässest uns fliehen [1] vor unserm Feinde [2], daß uns berauben, die uns hassen.

1. zurück gehen 2. vor dem Feind,

12. Du lässest uns auffressen wie Schaafe, und zerstreuest uns unter die Heyden.

13. Du [p] verkauffst dein Volck umsonst, und nimmst nichts drum [1].

[p] 5 Mos. 32, 30. Richt. 2, 14. Jes. 52, 3.

1. und hast nicht viel werden lassen den Werth derselben.

14. Du [q] machest uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her sind.

[q] Pf. 79, 4. 80, 7. Jer. 24, 9.

15. [r] Du machest uns zum Beyspiel [1] unter den Heyden, und daß die Völcker [s] das Haupt über uns schütteln.

[r] 1 Kön. 9, 8. 1 Cor. 4, 9. Hebr. 10, 33. [s] Pf. 22, 8. 2 Kön. 19, 21. Hiob 16, 4.

1. Sprüchwort

16. Täglich ist meine [t] Schmach vor mir, und mein Antlitz ist voller Schande.

[t] Pf. 69, 20.

17. Daß ich die [u] Schänder und Lästerer hören, und die Feinde und Rachgierigen sehen muß [1].

[u] Pf. 74, 10.

1. Vor der Stimme des Schmähers und Lästerers, und vor dem Angesicht des Feindes und des Rachgierigen.

18. Diß alles ist über uns kommen, und haben doch dein nicht vergessen, noch untreulich in deinem Bunde gehandelt.

19. Unser Hertz ist nicht abgefallen, noch unser Gang gewichen von deinem Wege,

20. Daß du uns so zerschlägest unter [1] den Drachen *[2], und bedeckest uns [x] mit Finsterniß [3].

[x] Pf. 23, 4.

* Das ist, den gifftigen Tyrannen. Und Finsterniß heisset Unglück.

1. in dem Ort
2. der Drachen, der grausamen Menschen, der Tyrannen,
3. Schatten des Todes.

21. Wenn wir des Namens unsers GOttes vergessen hätten, [y] und unsere Hände aufgehaben zum fremden GOtt,

[y] Pf. 143, 6. 2 Mos. 9, 29. 1 Kön. 8, 22.

22. Das möchte GOtt wohl finden [1], nun [2] kennet er ja unsers Hertzens Grund [2].

[z] Pf. 7, 10. 17, 3.

1. Würde nicht GOTT solches suchen?
2. die Verborgenheiten des Hertzens.

23. Denn

23. Denn [a] wir werden ja um deinet willen * täglich erwürget, und sind geachtet wie Schlacht-Schaafe.

[a] Röm. 8, 36. 1 Cor. 4, 9. 2 Cor. 4, 11.

* Nicht um unsert willen, sondern dein Wort verfolgen sie in uns.

24. Erwecke dich, HErr, warum [b] schläffest du? Wache auf, und verstosse uns nicht so gar [1].

[b] Ps. 121, 4. Matth. 8, 24. 25.

1. in Ewigkeit.

25. [c] Warum verbirgest du dein Antlitz, [d] vergissest unsers Elends und Dranges?

[c] Ps. 13, 2. 27, 9. [d] Ps. 13, 2. 42, 10. 77, 10. Jes. 49, 14. Klagl. 5, 20.

26. Denn unsere Seele ist [e] gebeuget zur Erden [1], unser Bauch klebet am Erdboden.

[e] Ps. 113, 7. 119, 25. Richt. 11, 35. Jes. 51, 23. Klagl. 3, 29.

1. in den Staub,

27. Mache dich auf, hilff uns, und erlöse uns, um deiner Güte willen.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. GOttes grosse Thaten, die Er vormals an uns und unsern Vätern gethan, sollen wir öffters mit vielem Preise wiederholen.

v. 5. ꝛc. Christus, unser König, der uns hilfft! Welch einen gewaltigen, grossen, lieben, guten HErrn haben wir! einen König, der über alle Könige ist, und nicht nur über unsern Leib und Güter, sondern fürnehmlich unser Hertz und unsere Seele herrschet, und da seinen Thron-Sitz hat. Ach! laßt uns ihm nur gehorchen, und unter sein Gnaden- und Seeligkeits-Scepter uns beugen!

v. 10. ꝛc. In Trübsalen müssen wir zu GOtt fliehen, und denselben um Hülffe anruffen.

Gebet.

HERR! unsere Hülffe, du hast deine Kinder von Anbegin beschützet wider ihre Feinde, ich weiß, daß ich in meinem geistlichen Kampff ohne dich nichts bin, und nichts vermag, darum bitte ich dich, du wollest mich in demselben ausrüsten mit der Krafft des Geistes, du wollest dich aufmachen, und mich erlösen von der Hand aller meiner Feinde um deiner Güte willen, die du mir in JEsu Christo verheissen hast, damit ich gute Ritterschafft übe, und in dir herrlich siegen möge. Amen!

Der fünff und viertzigste Psalm.

1. In diesem Lied von Christo wird Christus der Königliche Bräutigam, v. 1-9. 11. und die Kirche die Königliche Braut beschrieben. v. 10-18.

1. Ein Braut-Lied und Unterweisung der Kinder Korah, von den Rosen vorzusingen [1].

1. Dem Capellmeister auf den Schoschanim, oder Sayten-Spiel von sechs Tönen zu spielen, den Korahitern, ein unterweisender Psalm, ein Lied der Geliebten, nemlich Bräuten. Schoschanim bedeutet sonst Lilien, so aber hieher sich nicht schicket. Der Psalm ist kein Braut-Lied Salomons, wie einige schwärmen, sondern Christi mit seiner Gemeine. Denn von demselben handelt er Hebr. 1, 8. 9. der GOtt ist v. 7. 8. dessen Königreich ewig, v. 8. der seine Kinder zu Fürsten setzt in aller Welt, v. 17. dem die Völcker dancken immer und ewiglich. v. 18.

2. [a] EIn [2] Hertz tichtet [1] ein feines Lied [2], [b] ich will singen von einem Könige [3], meine Zunge ist ein Griffel eines guten [4] Schreibers.

[a] Col. 3, 16. 1 Thess. 5, 11. Hebr. 3, 13. 10, 24. [b] Zach. 9, 9. Hebr. 1, 8.

1. quillet aus
2. ein gutes Wort, ein Evangelium,
3. ich sage meine Wercke sind für einen König,
4. geschwinden

3. Du [1] bist der schöneste [2] unter den Menschen-Kindern, [c] holdseelig sind deine Lippen [3], darum segnet [4] dich GOTT ewiglich.

[c] Hohel. 4, 3. Jes. 50, 24. Luc. 4, 22.

1. O Meßia!
2. fürnemlich der geistlichen Gestalt nach,
3. Anmuth ist ausgegossen auf deine Lippen. Hier wird gesehen auf die Herrlichkeit des Evangelii, so Christus geprediget.
4. hat dich gesegnet

4. [d] Gürte dein Schwerdt [1] an deine Seite [2], [e] du Held, und schmücke dich schön [3].

[d] Jes. 49, 2. Hebr. 4, 12. [e] Ps. 89, 20. 1 Mos. 49, 10. Jes. 9, 6.

1. Ist die Gewalt und Herrlichkeit, auch das Wort des Meßiä. Off. 1, 16.
2. Hüffte,
3. welches Schwerdt nemlich dein Schmuck und Zierde ist.

5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck, [f] zeuch einher der Wahrheit zu gut, [g] und die Elenden bey Recht zu behalten, so wird [h] deine rechte Hand Wunder beweisen [1].

[f] 2 Cor. 6, 7. 2 Tim. 2, 15. Jac. 1, 18. [g] Ps. 82, 3. Hiob 36, 6. [h] Ps. 110, 5. 6.

1. Und in diesem deinem Schmuck gehe glücklich fort und reite einher auf dem Wort der Wahrheit, und der Sanfftmuth und der Gerechtigkeit, so wird deine rechte Hand dich Dinge lehren, die erschröcklich sind, das ist, durch diese deine Macht wirst du grosse Dinge thun, und grosse Gerichte über die Welt, den Satan und das gantze Reich der Finsterniß ausüben.

6. [i] Scharff sind deine Pfeile, daß die Völcker vor dir niederfallen [1], [k] mitten unter den Feinden des Königes [2].

[i] Ps. 38, 3. 91, 5. 5 Mos. 32, 23. Hiob 6, 4. 34, 6. 2 Cor. 10, 4. 5. Hebr. 4, 12. [k] Ps. 110, 6.

1. die Völcker werden unter dir fallen,
2. das ist, deinen Feinden.

7. [l] GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs ist ein gerades [1] Scepter.

[l] Dan. 2, 44. Hebr. 1, 8. 9.

1. richtiges, Gerechtigkeit ausübendes

8. Du [m] liebest Gerechtigkeit, und [n] hassest gottlos Wesen, darum hat dich, GOtt, dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel [1] mehr denn deine Gesellen [2].

[m] Ps. 33, 5. [n] Ps. 5, 6.

1. nach deiner menschlichen Natur mit dem heiligen Geist und seinen unendlichen Gaben, also ohne alle Maß, mit allen Göttlichen Eigenschafften und Herrlichkeiten. Jes. 61, 1. Luc. 4, 18. Joh. 3, 34. Ap. Gesch. 10, 38.
2. Durch diese werden alle Glaubige verstanden, welche auch mit dem heiligen Geist und seinen Gaben, aber in gewisser Masse gesalbet sind. 2 Cor. 1, 21. 22. 1 Joh. 2, 20. 27.

9. Deine Kleider sind eitel [o] Myrrhen, Aloes und Kezia *[1], [p] wenn du aus den elffenbeinen Palläsien daher trittest, in deiner schönen Pracht [2].

[o] Hohel. 1, 3. Joh. 19, 39. [p] 1 Kön. 10, 18.

* Was Kezia sey, weiß ich nicht, etliche nennens Kasia, es muß eine Wurtzel seyn, die wohl reucht, und Kleider wohl hält.

1. Caßien
2. aus den elffenbeinen Palläsien, aus welchen sie dich erfreuet haben. Der geistliche Verstand ist dieser, der Meßias sey mit der höchsten Herrlichkeit angethan in dem Himmel, worinn er nunmehr nach seiner Erhöhung ewige Freude geniesse. Andere verstehen durch die Kleider des Meßiä seine Menschheit, durch die helffenbeinerne Palläste aber seine Gemeine, über deren Heyl der Meßias sich erfreuet.

10. In deinem Schmuck [1] gehen der Könige Töchter [2], [q] die Braut [3] stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde [4].

[q] Eph. 5, 25.

1. Unter deinen werthen, geliebten Bräuten sind ꝛc. Andere, in deiner Köstlichkeiten
2. grosse Länder, die von Königen beherrschet werden, Königreiche, denn gantze Landschafften werden Töchtern genennet. Sihe unten v. 13. Jes. 23, 12. Jer. 4, 11. 31. ꝛc. Nemlich gantze Königreiche haben sich zu dem Meßia bekehret und gehen einher in seinem Heyl, als desselben theilhafftig.
3. die unsichtbare Kirche, das himmlische Jerusalem, das den Vorzug vor allen andern noch streitenden Gemeinden hat Hohel. 6, 8. 9. Hos. 2, 18. ꝛc. Andere verstehen durch die Braut die Jüdische Kirche.
4. in Golde aus Ophir. Jes. 61, 10. Es gibt zweyerley Ophir, ein Arabisches und Ost-Indisches. Sihe das Namen-Register. Hier wird durch das Ophirische Gold angezeiget die Gerechtigkeit Christi.

11. Höre, Tochter [1], schaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks, [r] und deines Vaters Hauses [2],

[r] Matth. 10, 37. Luc. 14, 26.

1. du meine Gemeinde, ihr meine Glaubige, die ich zu meiner Braut auserkoren habe,
2. vergiß deiner alten Gesellschafften, Gewohnheiten, Lustbarkeiten, die du vormals, da du noch der Welt nachhiengest, liebetest, lauffe nicht mehr der Welt nach, deren Vater der Satan ist, lauffe nicht mehr mit denen Kindern dieser Welt, sondern thue dich ab von diesem bösen Volck und Geschlechte, unter welches du vormals auch gehöretest.

12. So wird der König Lust an deiner [s] Schöne [1] haben, denn er ist dein HErr, und sollst ihn anbeten.

[s] Hohel. 4, 1.

1. geistlichen Schöne des Glaubens und der Heiligkeit

13. [t] Die Tochter Zor * wird mit Geschenck da seyn, die Reichen im Volck werden vor dir flehen [1].

[t] Ps. 72, 10. Jes. 23, 18. 49, 23.

* Heisset die Stadt Tyrus. Er nennet aber die Stadt Tyrus, denn der Zeit die reichste und berühmteste Stadt war. Als sollt er sagen: Auch die reichsten in der Welt werden Christum ehren.

1. Und die Tochter oder Landschafft Tyrus, durch welche hier alle reiche Länder der Heyden angezeiget werden, die reicheste unter dem Volck werden mit einer Opfer-Gabe vor deinem Angesicht demüthig flehen, das ist, sie werden sich zu dir neigen, bekehren und sammlen. Andere verstehen durch die Tochter Tyri die Römische Kirche, deren ein grosser Theil zur Zeit der Reformation sich zur wahren Kirche bekehret.

14. Des Königs Tochter ist gantz [u] herrlich innwendig *[1], sie ist mit güldenen Stücken gekleidet [2].

[u] Hohel. 1, 8. 4, 1. Eph. 3, 16. Off. 19, 8.

* Gleichwie im Frauenzimmer alles eitel Gold und Seiden ist.

1. Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist innwendig,
2. ihr Kleid ist von güldenen Stücken, wodurch die mancherley Gnaden Gaben des Heil. Geistes angedeutet werden.

15. Man führet sie in gestickten [x] Kleidern zum Könige [1], und ihre [y] Gespielen die Jungfrauen [2], die ihr nachgehen, führet man zu dir *[3].

[x] 1 Pet. 3, 3. [y] Hohel. 8, 13.

* Als zum Tantze oder Freuden.

1. dem HErrn Meßia,
2. Wodurch die besondere Kirchen und Gemeinen angezeiget werden.
3. o HErr Meßia!

16. Man führet sie mit Freuden und Wonne, und gehen in des Königes Pallast.

17. An statt deiner Väter [1] wirst du [z] Kinder kriegen [2], die wirst du zu Fürsten [3] setzen in aller Welt [4].

[z] Joh. 1, 12. Röm. 8, 15. Gal. 3, 26. 1 Joh. 3, 1. Hebr. 2, 13. [a] Matth. 19, 28. 24, 47. 1 Pet. 2, 5. Off. 1, 6. 5, 10. 20, 6. 22, 5.

1. nach dem Fleische
2. werden, o Meßia! deine geistliche Söhne seyn,

3. Ents

3. Entweder werden geistliche Fürsten hier verstanden, wie die Apostel des HErrn waren, ja alle Glaubige geistliche Könige sind, oder ist der Sinn, daß so viele Könige und Fürsten zu dem Meßia sich bekehren werden.
4. Diß kan ja auf Salomon nicht geditten werden.

18. Ich will deines Namens gedencken von Kind zu Kindes Kind[1], darum werden dir dancken[2] die Völcker immer und ewiglich.

1. Ich will machen, daß man deines Namens Angedencken habe auf alle Geschlecht-Alter hinein,
2. Lob bekennen

Nutz-Anwendungen.

v. 7. 8. Wir haben an unserm Heyland einen König, der da Gerechtigkeit liebet, und das Böse hasset. Wollen wir demnach unter sein Scepter uns beugen, und seine Unterthanen seyn, so müssen wir nach dieser unsers Königes Ordnung uns richten.

v. 8. Christus ist gesalbet mit dem Heil. Geist und seinen unermeßlichen Gaben, Joh. 3, 34.

v. 8. Christus ist wahrer GOtt, eine Göttliche Person.

v. 11. 12. Nimmermehr können wir GOtt gefallen, es seye denn, daß wir der Welt absagen.

v. 12. Weilen Christo die Ehre der Anbetung gebühret, so ist Er auch wahrer GOTT, als ein HERR der Kirche.

v. 14. Der Schmuck der Christen ist inwendig. Das äussere Werck machts ja nicht aus. Denn, wo es das innere nicht zum Grunde hat, ists lauter Heucheley.

Gebet.

DU auserwählter Bräutigam unserer Seelen, JESU Christe, der du durch das Schwerdt deines Mundes und Geistes alle unsere geistliche Feinde besiegest: Ach! besiege auch unser Hertz, daß wir unter dein Scepter in wahrem Glauben uns neigen. Gib uns auch von deiner geistlichen Salbung und den herrlichen Gaben deines Geistes. Verleyhe, daß wir vergessen aller alten bösen Gewohnheiten und Sünden, und in heiligem Schmuck, in inwendiger Hertzens-Frömmigkeit vor dir erscheinen. Ja vermähle dich geistlicher Weyse mit uns, und schencke uns alle deine Liebe, damit wir auf ewig mit dir vereiniget bleiben mögen. Amen!

Der sechs und viertzigste Psalm.

I. Dieser Psalm rühmet die Hülffe GOttes, und zeuget von dem zuversichtlichen Vertrauen der Glaubigen auf Ihn, v. 1-8. und ermahnet, die Gnade GOttes würdig zu erkennen. v. 9-12.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzusingen[1].

1. Dem Music-Vorsteher. Denen Korahitern abzusingen gegeben auf dem Musicalischen Instrument, so Alamot genennet worden. Ein Lied. Andere verstehen durch Alamot die Stimmen der Jungfrauen, oder eine gewisse Melodey. Man weiß nicht eigentlich, was das Wort heisset.

2. GOtt ist [a] unsere Zuversicht[1] und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben[2]. [a] Ps. 18, 2. 3. 61, 4. Spr. 18, 10. Jes. 4, 5. 6.

1. Zuflucht
2. eine Hülffe in den Beängstigungen ist Er sehr erfunden worden.

3. Darum [b] fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge[1], [c] und die Berge mitten ins Meer sincken. [b] Ps. 3, 2. ꝛc. 27, 2. [c] 2 Mos. 15, 8. 5 Mos. 4, 11.

1. wenn die Erde sich änderte,

4. Wenn gleich [d] das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestümm die Berge einfielen, Sela[1]. [d] Luc. 21, 25.

1. Ihre Wasser brausen, und werden trübe, es erbeben die Berge in seiner, nemlich des Meeres, Erhebung.

5. Dennoch soll [e] die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind[1]. [e] Ps. 48, 9.

1. Denn es wird ein Strom seyn, dessen Bäche die Stadt GOttes, seine Gemeine, erfreuen werden, als das Heilige der Wohnungen des Höchsten. Dieser Strom sind die süsse Einflüsse der göttlichen Gnade und des göttlichen Trostes.

6. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben[1], [f] GOTT hilfft ihr früh[2]. [f] Ps. 30, 6.

1. sie wird nicht beweget werden,
2. GOtt wird ihr helffen, indem sich der Morgen wendet.

7. Die Heyden müssen verzagen[1], und die Königreiche fallen[2], das Erdreich muß vergehen, [g] wenn er sich hören* lässet[3]. [g] Nah. 1, 5. 6.

* Das ist, wenn er donnert.

1. haben getobet,
2. haben gewancket,
3. Er hat seine Stimme gegeben, so zerfleußt die Erde.

8. Der [h] HErr Zebaoth[1] ist mit [i] uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz[2], Sela. [h] Siehe Hagg. 2, 5. [i] Röm. 8, 31.

1. der Heere, der Creaturen, die im Himmel und auf Erden sind,
2. erhabene Burg,

9. Kommet [k] her, und schauet die Wercke des HErrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet, [k] Ps. 66, 5.

10. Der den [l] Kriegen steuret in aller Welt[1], der Bogen zerbricht, Spiesse zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. [l] Ps. 76, 4. Hos. 2, 18.

1. bis ans Ende der Erde,

11. Seyd stille[1] und erkennet, daß ich GOTT bin. Ich will Ehre einlegen[2] unter den Heyden, ich will Ehre einlegen[3] auf Erden.

1. Stehet ab
2. ich will erhöhet werden
3. ich will erhöhet werden

12. Der [m] HERR Zebaoth ist mit uns, der GOTT Jacob ist unser Schutz[1], Sela. [m] 2 Chron. 13, 12. Röm. 8, 31.

1. erhabene Burg,

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Alsdenn sieget erst recht der Glaube, wenn menschlichem Ansehen nach keine Hoffnung mehr übrig ist.

v. 5. 6. GOtt erhält seine Kirche mitten in den grössesten Verfolgungen.

v. 10. GOTT ist ein GOtt des Friedens. Er allein steuret dem Kriege, daß er nicht überhand nimmt.

Gebet.

HERR! der du deine Kirche auch mitten unter den grössesten Trübsalen und Verfolgungen zu erhalten zugesaget hast, nimm dich noch ferner deines gläubigen Häuffleins an, und erfreue solches mit deiner Hülffe, damit es nicht von deinen Feinden untertreten und zernichtet werde. Zerschlage doch alle ihre listige Anschläge, und mache dich groß unter den Heyden, daß sie erkennen, daß du GOtt, ja unser GOtt, unsere Zuversicht und Stärcke und unsere Hülffe seyest.

Der sieben und viertzigste Psalm.

I. David weissaget von Christi Königreich, v. 1-5. II. von seiner Himmelfahrt v. 5-8. III. und Sitzen zur Rechten GOttes. v. 9. 10.

1. Ein Psalm, vorzusingen, [a] der Kinder Korah[1]. [a] Ps. 42, 1.

1. Dem Vorsteher der Music, denen Korahitern. Ein Psalm von des Meßiä Auffarth gen Himmel und Reich über die gantze Welt.

2. KLatschet[1] [b] mit Händen, alle Völcker, und jauchzet GOtt mit fröhlichem Schall[2]. [b] Ps. 98, 5. 2 Kön. 11, 12. Es. 25, 6.

1. Klatschet
2. fröhlicher Stimme.

3. Denn der HErr, [c] der Allerhöchste ist [d] erschröcklich, [e] ein grosser König auf dem [f] gantzen Erdboden. [c] Hiob 16, 19. [d] Ps. 76, 8. 5 Mos. 7, 21. [e] Zach. 9, 9. 14, 9. [f] Ps. 24, 1.

4. [g] Er wird die Völcker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füsse. [g] Ps. 18, 48. Joh. 10, 16. Gesch. 2, 39.

5. Er erwählet uns [h] zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jacobs, [i] den er liebet, Sela. [h] 2 Mos. 19, 5. 6. [i] Hos. 11, 1.

6. GOtt fähret auf mit Jauchtzen, und der HErr mit heller Posaune[1].

1. unter dem Posaunen-Schall, nemlich der Heil. Engel. 1 Mos. 19, 16. 19. 1 Thess. 4, 16.

7. Lobsinget, [k] lobsinget GOtt, lobsinget, lobsinget unserm Könige[1]. [k] Jes. 12, 5.

1. Singet GOtt, singet, singet unserm Könige, singet.

8. Denn GOtt ist König auf dem gantzen Erdboden, lobsinget ihm klüglich *[1].

* Daß man im Predigen das Wort mit Fleiß handele, und darauf bleibe, nicht hinein schreye und plaudere, wie die wilden wüsten Schreyer und Speyer, und freche Prediger, die da reden, was sie düncket.

1. singet einen Unterweisungs- und Lehr-Psalm, wie zum Exempel Ps. 32. 42. 44. 45. ꝛc.

9. [l] GOTT ist König über die Heyden, [m] GOtt sitzet auf seinem heiligen Stuhl. [l] Ps. 22, 29. [m] Ps. 80, 2. 1 Chron. 29, 18. Hebr. 8, 1.

10. Die Fürsten unter den Völckern sind versammlet zu einem Volck, dem GOtt Abrahams[1], [n] denn GOtt ist sehr erhöhet bey den Schilden * auf Erden[2]. [n] Ps. 45, 7.

* Es müssen Fürsten auch Christen seyn, so hie genannt werden Schilde auf Erden.

1. des GOttes Abrahams, des Meßiä, denn zu diesem haben sie sich bekehret.
2. denn die Schilde der Erden, das ist, die Könige, Fürsten und Obrigkeiten, gehorchen GOtt, das ist, dem HErrn Meßiä, welcher sehr erhöhet ist. Ps. 8, 7. 92, 9. 97, 9. Eph. 1, 20. ꝛc. 4, 10. Phil. 2, 9. 10.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 3.4.7.8.9.10. HIer haben wir das Königliche Amt Christi. v. 5. Das Erbtheil des Meßiä ist zwar die gantze Welt, Pf. 2, 8. in einem besondern Verstand aber seine Gläubige, die Er sich zu eigen gemacht hat.

v. 6. Also hat man auch schon im Alten Testament die Auffahrt des Meßiä gen Himmel geglaubet.

v. 9. Hier haben wir das Sitzen zur Rechten, und das Richter-Amt Christi.

v. 10. Diß ist eine Weissagung von der Bekehrung der Heyden, die im Neuen Testament geschehen sollte.

Gebet.

DU grosser König Himmels und der Erden, mein Heyland, dir lobsinge ich, dich preise ich, i[illegible]u den Satan und sein gantzes Heer unter dich gezwungen, mich zu deinem Erbtheil und Eigenthum erwählet hast, mein König und Heyland worden, und gen Himmel aufgefahren bist, mir alldort eine Stätte zu bereiten, und als ein Richter zu sitzen auf dem Thron deiner Herrlichkeit. Ach! laß dieses alles zu meinem Trost und meiner Erweckung dienen, damit ich mich in wahrem Glauben an dich allein halte, dir als meinem König und HErrn gehorsame, und meine Gedancken gen Himmel richte, auf daß, wenn du dermaleins als Richter erscheinen wirst, ich durch deinen Gnaden-Spruch versammlet werde zu dem Volck der Auserwählten.

Der acht und viertzigste Psalm.

I. Die Güte GOttes in Erhaltung seiner Kirche wird beschrieben, v. 1-9. II. und die Kirche zu hertzlichem Vertrauen auf GOtt und Erbauung seiner Gemeine erinnert. v. 10-15.

1. Ein Psalm-Lied [1] der Kinder Korah.

1. Ein Lied und Psalm, so zugleich gesungen und gespielet werden mußte. Von der Kirche des Neuen Testaments.

2. GRoß ist [a] der HERR, und hochberühmt [b] in der Stadt [c] unsers GOttes, [d] auf seinem heiligen Berge.

[a] Ps. 145, 3. 5 Mos. 7, 21. [b] Ps. 145, 3. 5 Mos. 32, 3. 2 Sam. 22, 4. [c] Ps. 46, 5. Hebr. 12, 22. Off. 14, 1. [d] Dan. 9, 16.

3. Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein, [e] deß sich das gantze Land tröstet [1], an der Seiten gegen Mitternacht ligt die [f] Stadt des grossen Königes.

[e] Jes. 2, 2.3. Mich. 4, 1. Ap. Gesch. 1, 8. [f] 2 Chron. 20, 6. Zach. 8, 3. Mal. 1, 14. Matth. 5, 35.

1. schön gelegen, eine Freude des gantzen Landes Israel ist der Berg Zion, durch welche hier die Kirche des Neuen Testaments verstanden wird.

4. GOtt ist in ihren Pallästen bekannt, daß er [g] der Schutz [1] sey. [g] Ps. 9, 10.

1. die erhabene Burg

5. Denn sihe, Könige [h] sind versammlet und mit einander vorüber gezogen *. [h] 2 Kön. 18, 17.

* Das ist, Könige haben für dieser Stadt müssen erschrecken, und offt mit Schanden davon ziehen.

6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen, sie haben sich entsetzt, und sind gestürtzet [1].

1. in die Flucht getrieben worden. Das wird von den Feinden der Kirche und des Meßiä gesaget.

7. [i] Zittern [1] ist sie daselbst ankommen, Angst [k] wie eine Gebärerin. [i] Mich. 7, 17. [k] Jes. 13, 8. 21, 3. 42, 14. Jer. 4, 31. 6, 24. Hos. 13, 13.

1. Furcht und Schrecken

8. Du [l] zerbrichst Schiffe im Meer [1], durch den Ost-Wind. [l] Jes. 2, 16.

1. die Schiffe von Tarschisch oder Tarsus in Cilicien. Andere meynen, es seye Tarteſſus in Spanien, oder ein andrer Ort in Ost-Indien. Siehe die Anmerckung Jon. 1, 3. Durch diese Schiffe aber werden noch weiter die Verfolger der Kirche verstanden.

9. Wie wir gehöret haben, so sehen wirs [m] an der Stadt des HERRN Zebaoth, [n] an der Stadt unsers GOttes, GOtt erhält dieselbige ewiglich [1], Sela. [m] Hagg. 2, 5. [n] v. 2.

1. Demnach ist hier nicht von dem fleischlichen Zion die Rede.

10. GOtt, wir warten [o] deine Güte, [p] in deinem Tempel [1]. [o] Jes. 30, 15. [p] 2 Kön. 19, 14. 15. 2 Chron. 20, 5.6.

1. Wir haben, o GOtt, deine Gütigkeit im Gemüthe gebildet, in dem innersten deines Tempels.

11. GOtt, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende, deine Rechte ist voller Gerechtigkeit.

12. Es freue sich [q] der Berg Zion, und die Töchter Juda seyen fröhlich, um deiner Rechte willen. [q] Off. 14, 1.

13. Machet euch um Zion, und umfahet sie, zählet ihre Thürne.

14. Leget Fleiß [1] an ihre Mauren, und erhöhet [2] ihre Palläste, auf daß man davon verkündige * bey den Nachkommen,

* Das ist, predigen möge GOttes Wort.

1. euer Hertz
2. bemercket eigentlich und mit Unterscheid

15. Daß [r] dieser GOtt sey unser GOtt immer und ewiglich, [s] er führet uns wie die Jugend [1]. [r] 1 Mos. 17, 7. Jes. 25, 9. [s] Ps. 78, 52. 72.

* Das ist, gnädiglich und sanfft, durchs Wort der Gnaden, wie Vater und Mutter ein Kind aufziehen, nicht wie Hencker oder Steckmeister durchs Gesetz und Zwang treiben und würgen.

1. er wird uns führen über dem Sterben, er wird uns auch in dem Tode leiten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1.2c. DIe Gemeine Christi ist auf Ihn, den Felsen gegründet, dergestalt, daß auch die Höllen-Pforten sie nicht überwältigen können. Matth. 16, 18.

v. 10. 2c. Ist die Kirche GOttes in diesem Leben so herrlich, wie herrlich wird nicht das neue Jerusalem seyn, das droben ist, und dessen wir im Geiste warten?

v. 15. Ein grosser Trost für die Frommen. Sie haben einen GOTT, welcher sie auch im Tode leitet, ja durch den Tod ins Leben führet.

Gebet.

GRosser GOTT! du hast deiner Gemeine herrliche Verheissungen geben, wie du sie schützen wollest und werdest. Ach! sihe, wie diß kleine Häufflein von allen Seiten angegangen und angefochten wird von vielen und mächtigen Feinden, welche ihme den Untergang drohen. Drum so wache auf mit deiner Hülffe, wir warten deiner Güte, und deiner Rechten, die da voll Gerechtigkeit und Rache wider die Sünde ist, damit wir dieselbe preisen können bey den Nachkommen, und dein Name herrlich werde bis an der Welt Ende. Amen!

Der neun und viertzigste Psalm.

I. David lehret in allen Nöthen sich nicht zu förchten, weil doch der HErr allein erlösen könne, v. 1-9. II. und die Gottlosen und Sichere doch endlich ein elendes Ende nehmen müssen. v. 10-21.

1. Ein Psalm [a] der Kinder Korah vorzusingen [1].

[a] Ps. 42, 1.

1. Dem Vorsteher der Music, denen Korahitern. Ein Psalm.

2. HOret zu [1], alle Völcker, mercket auf alle, die in dieser Zeit leben [2].

1. höret diß,
2. ihr Innwohner der Welt.

3. Beyde gemein Mann und Herren, beyde Reich und Arm mit einander [1].

1. So wohl ihr Menschen-Kinder überhaupt, als auch ihr Kinder des Mannes, das ist ihr Vornehme, zugleich du Reicher und Armer.

4. Mein Mund soll von Weisheit reden, und mein Hertz von Verstand sagen [1].

1. verständige Dinge dencken.

5. Wir wollen [b] einen guten Spruch hören, und ein fein Gedicht [c] auf der Harfen spielen [1]. [b] Ps. 78, 2. Matth. 13, 35. [c] Richt. 14, 12. 1 Kön. 10, 1.

1. Ich will mein Ohr zur Gleichniß-Rede neigen, und ich will eröffnen auf der Harfe mein Rätzel.

6. [d] Warum sollt ich mich fürchten in [e] bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Untertreter [1] umgibt? [d] Ps. 27, 1. [e] Ps. 37, 19. 1 Mos. 47, 9.

1. Feinde, oder meiner Fersen

7. Die sich verlassen [f] auf ihr Gut, und trotzen auf ihren grossen Reichthum. [f] Ps. 52, 9.

8. Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen [1].

1. Ein Bruder wird nicht erlösen den Mann, noch GOtt Lösegeld vor denselben geben.

9. Denn [g] es kostet zuviel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich. [g] Jes. 52, 3. Matth. 16, 26. 1 Petr. 1, 19.

10. Ob er auch gleich lange lebet *, und [h] die Grube nicht sihet [1]. [h] Ps. 16, 10.

* Hat guten Muth, dencket nimmer an den Tod.

1. Auf daß er weiter auf immerwährende Zeiten hinein leben und die Verderbniß oder die Grube, das Grab nicht sehen möchte. Der Sinn ist, kein Mensch könne den andern auch nur vom leiblichen Tode erretten, alle Menschen müssen sterben, denn dahin gehet das gleich nachfolgende im eilften Vers. Ist aber dieses so, wie viel weniger wird ein bloser Mensch den andern erlösen können vom ewigen Tode? Dazu wurde demnach erfordert der GOtt-Mensch, JEsus Christus.

11. Denn man wird sehen, [i] daß solche Weisen [1] doch sterben, so wohl, [k] als die Thoren und Narren [2] umkommen, und [l] müssen ihr Gut [3] andern lassen. [i] Hiob 3, 14. 17, 13. Pred. 2, 16. [k] Ps. 73, 22. 92, 7. 94, 8. Spr. 30, 2. Jer. 51, 17. 2 Pet. 2, 12. [l] Pred. 6, 2.

1. die Weisen
2. Narren und Thumme
3. Vermögen

12. Das ist ihr Hertz, daß ihre Häuser währen immerdar,

dar, ihre Wohnungen bleiben für und für [1], und haben grosse Ehre auf Erden [2].

* Das ist, ihr Geschlecht, Kinder, Gesinde, ꝛc.

1. auf alle Alter hinein,
2. darum haben sie sich genennet mit ihren Namen nach ihren Ländereyen, oder, daß ihre Namen genennet und gepriesen werden in dem Lande.

13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde *, sondern [m] müssen davon wie ein Vieh [1].

[m] Pred. 3, 19. 2 Pet. 2, 12.

* Das ist, Gut und Ehre.

1. Aber der Mensch wird in dieser Ehre nicht immer bleiben, sondern wird gleich den Thieren, welche ausgerottet werden.

14. Diß ihr Thun ist eitel Thorheit, noch [n] lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde [1], Sela.

[n] Spr. 28, 4.

1. Dieser ihr Weg ist närrische Hoffnung, die sie haben, und die nach ihnen kommen, haben doch Gefallen an demjenigen, was in ihrem Munde ist, oder, denen gefället doch gleiche Meynung,

15. Sie ligen in der Hölle [1], [o] wie Schaafe, [p] der Tod naget sie [2], aber die [q] Frommen [3] werden gar bald [4] über sie herrschen [5], und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben [6].

[o] Ps. 44, 23. [p] Hiob 24, 20. [q] Jes. 14, 1. 2. 66, 24. Amos 9, 11. 12. Weish. 3, 8. Luc. 22, 30.

1. Sie werden geworffen in die Hölle,
2. wird sie abfretzen,
3. die richtig wandeln,
4. die Wörtlein gar bald stehen nicht im Grund-Text. Er hat aber das Wort am Morgen also gedollmetschet.
5. herrschen am Morgen, nemlich jener frohen Ewigkeit,
6. und ihre Form oder Gestalt wird diese seyn, daß sie die Hölle verschlinge, und sie sonst keine Wohnung haben. Doch kan auch die Uebersetzung Lutheri wohl stehen.

16. Aber GOtt wird meine Seele [r] erlösen [s] aus der Höllen Gewalt, [t] denn er hat mich angenommen, Sela.

[r] Hos. 13, 14. [s] Ps. 16, 10. [t] Ps. 27, 10. Joh. 14, 3. 1 Thess. 4, 14.

17. Laß [u] dichs nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.

[u] Sir. 11, 22.

18. Denn er [x] wird nichts [1] in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

[x] Hiob 27, 19. Pred. 5, 14. 1 Tim. 6, 17.

1. diß alles nicht

19. Sondern er tröstet sich dieses [y] guten Lebens *[1], und preisets, wenn einer nach guten Tagen trachtet [2].

[y] Luc. 12, 19.

* Das ist, er hält davon, daß man hie gnug habe und prange.

1. Denn seine Seele wird sich segnen oder glücklich preisen in seinem Leben,
2. und sie werden dich loben, wenn du dir wohl seyn lässest.

20. So fahren sie ihren Vätern nach [1], und [z] sehen [2] das Licht nimmermehr [3].

[z] Ps. 36, 10. Matth. 8, 12.

1. Ihre Seele kömmt zu dem Geschlecht ihrer bösen und unseeligen Väter,
2. sie sehen
3. So wird die ewige Verdammniß hier beschrieben.

21. Kurtz, wenn [a] ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fähret er davon, [b] wie ein Vieh [1].

[a] Pred. 3, 19. [b] v. 13.

1. ein Mensch in der Würde, der unverständig ist und GOtt nicht fürchtet, ist gleich den Thieren, die ausgerottet werden, darinnen, daß er das Seine in diesem Leben genossen hat. Ist also die Gleichstellung nicht vollkommen, sonst müßte folgen, daß die Seele der Gottlosen im Tod aufhörte zu seyn und daß keine Verdammniß wäre.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. ꝛc. O wie eitel ist doch alle Ehre, aller Reichthum, ja alles Wesen dieser Welt, das ja doch im Tode verlassen werden muß, und uns nicht nachfähret, ja nur die Verdammniß häuffet, wo wir unser Hertz daran gehänget haben. Drum so ist dann dieses die grösseste Thorheit, die da begangen werden kan, in diese Welt, in ihre Güter und Würden sich zu verlieben, aber auch eine so gemeine Thorheit.

v. 20. 21. Merckts ihr Gottlosen, die ihr in dieser Welt euch habt wohl seyn lassen, ihr werdet ausgerottet in dem Tode, wie das Vieh, und sehet das Licht nimmermehr. Welch gräßliche Personalien!

Gebet.

HEiliger GOTT! bewahre doch unsere Hertzen vor der Welt-Liebe, denn wer die Welt lieb hat, kan dein Licht nimmer sehen, sondern stirbt wie das Vieh. Ach! es ist ja die Welt so eitel, und ihre Güter verschwunden unter den Handen, der Tod aber ist gewiß, da wir ja alles verlassen müssen, drum so laß uns mit den Augen unsers Glaubens schauen auf das ewige und bleibende, und diese Klugheits-Regul aufs tiefste unserer Seele eingepräget seyn.

Der funffzigste Psalm.

I. Asaph vermahnet, den Meßiam zu hören, der sich durch das Evangelium eine Gemeine sammlet. v. 1-7. II. Lehret, wie dieser Meßias nicht am äusseren Opfer, sondern am inneren Gottesdienst Gefallen habe: v. 8-12. III. Vornehmlich aber die Heuchler und Sünder straffen werde. v. 16-23.

1. Ein Psalm Asaph [1].

1. der ein Prophet und Musicante, oder heiliger Sänger Davids war 1 Chron. 17, 37. Urheber dieses Psalms, wie auch des 73. bis auf 83. Oder hat David diesen Psalm gemacht, und dem Asaph nur aufzuspielen gegeben.

GOTT, der HERR, [a] der Mächtige [2], redet, und ruffet der Welt [3] vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang.

[a] Siehe 1 Mos. 17, 1. Hiob 42, 2.

2. GOtt, ja GOtt, der HERR, 3. der Erden

2. Aus [b] Zion bricht an der schöne Glantz GOttes [1].

[b] 5 Mos. 33, 2.

1. der vollkommen-schöne Glantz GOttes.

3. Unser GOtt [c] kommt und schweiget nicht. Fressend Feuer [d] gehet vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter.

[c] Ps. 96, 13. [d] Siehe 5 Mos. 4, 24.

4. Er ruffet [e] Himmel und Erden, daß er sein Volck richte *.

[e] 5 Mos. 4, 26. 30, 19. 31, 28. 32, 1. Jes. 1, 2.

* Regiere, helffe, rette von dem Teufel, Menschen, Tod, Sünden, ꝛc.

5. Versammlet mir [f] meine Heiligen, die den Bund mehr achten denn Opfer [1].

[f] Matth. 24, 31. Luc. 18, 7. Röm. 8, 33. Col. 3, 12.

1. die meinen Bund hauen über dem Opfer, welche mit Zerhauung der Opfer den Bund, den sie mit mir machen, bekräfftigen.

6. Und die Himmel [g] werden seine Gerechtigkeit verkündigen, denn [h] GOtt ist Richter, Sela.

[g] Matth. 19, 28. 1 Cor. 6, 2. [h] Ps. 7, 12. 9, 5.

7. Höre, [i] mein Volck, laß mich reden, Israel, laß mich unter dir zeugen: [k] Ich GOtt, bin dein GOtt.

[i] Ps. 81, 9. [k] 1 Mos. 17, 7.

8. Deines [l] Opfers halben straffe ich dich nicht, sind doch deine Brand-Opfer sonst immer vor mir.

[l] Jer. 7, 22. 23.

9. Ich will nicht von deinem Hause Farren [1] nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

1. Stiere, Ochsen

10. Denn alle [m] Thier im Walde sind mein, und Viehe auf den Bergen, da sie bey tausend gehen [1].

[m] Ps. 8, 8. 9.

1. auf viel tausend Bergen.

11. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerley Thier auf dem Felde ist vor mir [1].

1. und das Thier des Feldes ist mit mir.

12. Wo mich hungerte, wollt ich dir nicht davon sagen, denn [n] der Erdboden ist mein, und alles, was drinnen ist [1].

[n] Ps. 24, 1. 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 10, 14. Hiob 41, 2. 1 Cor. 10, 26. 28.

1. und die Fülle desselben.

13. Meynest du, daß ich Ochsen-Fleisch [1] essen wolle, oder Bocks-Blut trincken?

1. Fleisch der starcken Ochsen

14. [o] Opfere GOtt Danck [1], [p] und bezahle dem Höchsten deine Gelübde * [2].

[o] Ps. 107, 1. 116, 17. [p] Ps. 76, 12. 5 Mos. 23, 23. Hiob 22, 27. Pred. 5, 2. 4. 5.

* Daß du ihm gelobet hast, er solle dein GOtt seyn, im ersten Gebot.

1. Bekänntniß, nemlich des Lobs und Dancks,
2. da du ihm Gehorsam und Frömmigkeit gelobet hast. Jes. 19, 21. Nahum 2, 1. Ps. 61, 6. 9.

15. Und ruffe mich [1] an in der Noth [2], so will [q] ich dich erretten, so sollt du mich preisen.

[q] Ps. 91, 14. ꝛc.

1. also nicht die Engel, oder irgend einen verstorbenen Heiligen.
2. an dem Tag der Bedrängung,

16. Aber zum Gottlosen spricht GOtt: [r] Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund?

[r] 1 Cor. 9, 27. 2 Cor. 6, 3.

17. [s] So du doch Zucht hassest, und wirffest meine Worte hinter dich.

[s] Spr. 1, 29. 30. Röm. 2, 21.

18. [t] Wenn du einen Dieb siehest, so läuffest du mit ihm [1], und hast [u] Gemeinschafft mit den Ehebrechern.

[t] Spr. 29, 24. [u] Eph. 5, 11.

1. hast du an ihm Wohlgefallen gehabt,

19. Dein Maul lässest du böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit.

20. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verläumdest du.

21. Das thust du, und ich [x] schweige, da meynest du [1], ich werde seyn gleichwie du, aber ich will dich straffen, und will dirs unter Augen stellen.

[x] Jes. 42, 14. Röm. 2, 4. 5.

1. bildest dir ein,

22. Mercket doch das, die ihr GOttes [y] vergesset, [z] daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da.

[y] Ps. 78, 12. [z] Ps. 52, 6. Hiob 21, 32. Spr. 2, 22.

23. Wer Danck opfert, der preiset mich, und da ist der Weg [1], daß ich ihm zeige das Heyl GOttes.

1. und derselbe setzet den Weg,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WElch einen majestätischen GOTT haben wir nicht zum Richter, den alle Welt fürchten solle!

v. 2. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit GOttes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe, JEsus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit. Jes. 60, 1. Mal. 4, 2. Luc. 1, 78.

v. 8. ꝛc. GOtt bedarff keines Menschen-Diensts, denn er ist ja der Allerreicheste und Allerseeligste, dem nichts mangelt.

v. 13. ꝛc. Nicht der äusserliche Gottesdienst vor sich, sondern der wahre Hertzens-Gottesdienst machet die Sache aus.

v. 16. ꝛc. Greuliche Verdammniß, die auf die Heuchler wartet, die wohl andere, aber sich selbst nicht lehren. Matth. 23, 4. Röm. 2, 21. ꝛc.

Gebet.

DU grosser und herrlicher Richter Himmels und der Erden, es ist dir ja nichts an allem Dienst, den deine Geschöpffe dir leisten, gelegen, denn du bist in dir selbst der Allerseeligste, und besitzest alles. Allein, weilen doch es billig ist, daß deine vernünfftige Geschöpffe dich ehren und dir dienen, du aber auf das Hertz siheſt, so gib, daß ich den Dienst, den ich dir leisten solle, in meinem Hertzen so gründe, daß er dir wahrhafftig in Christo gefallen möge. Schencke mir demnach einen redlichen und lautern Sinn, wahre Hertzens-Demuth, Fleiß der Heiligung und ungeheuchelte Frömmigkeit, und gib, daß ich alle Heucheley und Bosheit verabscheuen, dich aber mit meinen Wercken lebenslang preisen möge. Amen.

Der ein und funffzigste Psalm.

I. In diesem Buß-Gebet bittet David seinen GOTT um Gnade und Vergebung seiner Sünden, welche er bekennet und bereuet. v. 1-7. II. Flehet er um die Erneurung seines Hertzens durch den Heil. Geist, und um die Freude in GOtt. v. 8-14. III. Und verspricht neuen Gehorsam, der nicht blos in äusserlichem Dienst bestehen solle. v. 15-21.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen [1].

1. Dem Meister der Music. Ein Psalm Davids.

2. Da [a] der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu BathSeba [b] eingangen [1].

[a] 2 Sam. 12, 1. 7. [b] 1 Mos. 6, 4.

1. und Ehebruch mit ihr begangen hatte. Sihe 2 Sam. 11, 2. ꝛc.

3. GOTT, [c] sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit. [c] Ps. 56, 2. Luc. 18, 13.

4. Wasche [d] mich wohl [1] von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

[d] Jes. 43, 25. 44, 22. Col. 2, 13. 2 Petr. 1, 9. Hebr. 9, 14. 1 Joh. 1, 7.

1. viel

5. Denn ich erkenne [e] meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. [e] Ps. 32, 5.

6. An dir allein [1] hab ich gesündiget, und übel vor dir [2] gethan, [f] auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst [3].

[f] Hiob 14, 4. Röm. 3, 4. 8, 4.

1. Das sagt David, um zu bezeugen, daß er hauptsächlich an GOtt als seinem Gesetz-Geber und Richter sich versündiget habe, damit nicht läugnende, daß er auch an Menschen sich versündiget.
2. in deinen Augen
3. richtest, d. i. deine Unschuld erkannt werde in deinen Gerichten, und also erhelle, wie du recht thust, wenn du die Sünder mit Worten und in der That straffest.

7. Sihe, [g] ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget [1], und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen [2].

[g] Joh. 3, 6. Röm. 7, 17. Sihe 1 Mos. 6, 12.

1. Sihe, in oder mit der Sünde bin ich gebildet worden in Mutterleibe,
2. und in der Sünde hat meine Mutter mich in demselben erwärmet. Fragst du, was ist das vor eine Sünde? Nicht die Sünde der Mutter, denn David will seine eigene Sünden hier bekennen, und nicht bemänteln und auf seine Mutter die Schuld werffen, ja er will seine Sünde hier recht groß machen, so ist auch die Bildung und Erwärmung des Kindes in Mutterleibe nichts, womit sich eine Mutter versündigen könnte, auch keine würckliche Sünde Davids, sondern die Erb-Sünde, die er hatte, ehe er noch geboren wurde, und hernachmals mit sich auf die Welt brachte.

8. Sihe, du hast Lust zur Wahrheit, [h] die im Verborgenen liget [1], du lässest mich wissen die [i] heimliche Weisheit [2].

[h] Col. 1, 26. [i] Hiob 11, 6. Jes. 45, 3. 1 Cor. 2, 7.

1. die in dem Hertzen oder in dem Innersten des Menschen ist und nicht nur auf den Lippen klebet,
2. derowegen wolltest du im Verborgenen des Hertzens die Weisheit mir kund machen, die mich nemlich lehre, wie ich mich rechtschaffen zu dir bekehren solle.

9. Entsündige * mich mit [k] Ysopen [1], daß ich rein werde, wasche mich [2], daß ich Schneeweiß werde.

[k] Jes. 1, 18.

* Das ist, absolvire mich, und sprich mich los. Wie vor Zeiten im Gesetz durchs Sprengen mit Ysopen bedeutet ward.

1. Wie vormals die Aussätzige und unreine gereiniget wurden 3 Mos. 14, 4. 6. 49. 52. 4 Mos. 19, 6. 18. 19. Sihe auch 2 Mos. 12, 22.
2. Wird geistlicher Weyse verstanden, und die Reinigung durch das Blut des Meßiä dadurch angedeutet.

10. Laß mich [l] hören Freude und Wonne, daß [m] die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

[l] Ap. Gesch. 16, 14. [m] Ps. 35, 10. 38, 4. Hiob 2, 5. 30, 17. 33, 19.

11. [n] Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und [o] tilge alle meine Missethat.

[n] Ps. 90, 9. 109, 14. 15. Jer. 16, 17. [o] v. 3. Jes. 43, 25. 44, 22. Col. 2, 14.

12. Schaffe in mir, GOtt, [p] ein rein Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist * [1]. [p] Ps. 24, 4. 73, 1. Ezech. 11, 19.

* Das ist, ein Geist, der im Glauben ohne Zweiffel und der Sachen gewiß ist, und sich nicht irren noch bewegen lässt von mancherley Wahn, Gedancken, Lehren, ꝛc. als die Dünckler Zweiffler sind.

1. und einen vesten Geist und beständigen Sinn verneue in meinem Innwendigen.

13. [q] Verwirff mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

[q] 1 Mos. 4, 14. 16. 2 Kön. 24, 20. Jer. 7, 15. 52, 3. Weish. 9, 4.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe [1], [r] und der freudige Geist enthalte [2] mich. [r] Röm. 8, 15. 16.

1. gib mir wieder den Geist deines Heyls,
2. und der willige Geist unterstütze mich, daß ich deine Gebote williglich und mit Freuden halte.

15. Denn ich will die Ubertreter [s] deine Wege lehren, daß sich die [t] Sünder zu dir bekehren.

[s] Ps. 25, 4. 10. 1 Mos. 18, 19. Hos. 14, 10. [t] Luc. 22, 32.

16. Errette mich von [u] den Blutschulden * [1], GOtt, der du mein GOtt und Heyland bist [2], daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme. [u] 2 Sam. 11, 17.

* Das ist, von der Schuld, damit ich den Tod verdienet habe, wie wir alle sind für GOtt.

1. dergleichen ich eine an Uria begangen, 2. GOtt, du GOtt meines Heyls,

17. HERR, thue meine Lippen auf, daß mein Mund [x] deinen Ruhm verkündige. [x] Ps. 71, 8.

18. Denn du hast [y] nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben, und Brand-Opfer gefallen dir nicht.

[y] Ps. 40, 7. 50, 8. 14. Jes. 1, 11. Hos. 6, 6. Röm. 12, 1.

19. Die [z] Opfer, die GOtt gefallen [1], sind ein geängster [2] Geist, [a] ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten.

[z] Ps. 4, 6. Sir. 35, 1. ꝛc. Röm. 12, 1. Hebr. 13, 15. [a] Ps. 34, 19. Jes. 57, 15.

1. die Opfer GOttes. Die Uebersetzung erklärt den Text wohl.
2. zerbrochener

20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, [b] baue die Mauren zu Jerusalem. [b] Jes. 33, 20. 21. 22. 54, 11. 12.

21. Denn werden dir gefallen die [c] Opfer der Gerechtigkeit, die Brand-Opfer und gantzen Opfer [1], dann wird man Farren [2] auf deinem Altar opfern [3].

[c] Ps. 4, 6. 5 Mos. 33, 19.

1. Ist eins mit zweyerley Worten gesaget.
2. Ochsen
3. Nemlich zu deinem Gefallen.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. HIer haben wir ein rechtes Modell eines bußfertigen Sünders. Wer wahre Busse thun will, muß seine Sünde erkennen, alle Schuld auf sich werffen, der Sünden Schmertzen in dem Gewissen fühlen, GOtt um Abtilgung und Vergebung der Sünden, aber auch um wahre Erleuchtung, Bekehrung und Hertzens-Reinigung, ja um ein neues, beständiges und williges Hertz und den Heiligen Geist bitten, GOTT Besserung zusagen, und auch darauf sehen, daß auch andere zu GOtt bekehret werden, vor allen Dingen aber nebst einem zerknirschten und zerschlagenen Hertzen sein Vertrauen auf die durch Christum erworbene Gnade und Barmhertzigkeit GOttes werffen.

v. 12. Beständig muß unser Hertz in dem Guten seyn, wo unsere Bekehrung rechter Art seyn solle. Fliegende Hitzen machen das Werck des Christenthums nicht aus.

v. 14. Prüffe dich, thust du auch das Gute willig und aus Lust deines Hertzens? Wo nicht, und wo du dich zum Guten zwingen must, ists gewiß ein böses Anzeigen.

v. 15. Ein Christ muß auch geschäfftig seyn, andere zu bekehren. Diß ist seine Pflicht und sein Beruff.

v. 18. Der äusserliche Gottesdienst kan GOtt nicht gefallen, wo er nicht mit einem bußfertigen, demüthigen und glaubigen Hertzen geschiehet.

Gebet.

GNädiger GOTT, wir müssen, leyder! bekennen, daß wir grosse Sünder sind, und allen deinen Zorn mit unsern Sünden verdienet haben. Aber wir bitten dich, sihe uns doch um deines Sohns JEsu Christi willen mit gnädigen Augen an, und vergib uns unsere Sünden, und wasche unsere Gewissen in dem Blut des Lammes, schencke uns aber auch ein neues Hertz, kehre um, heile, reinige und heilige unsere Seelen, und gib uns Beständigkeit und Willigkeit in Ausübung des Guten, damit wir auch tüchtig werden andere zu bekehren, und unser Gottesdienst dir, o GOtt! recht gefallen und angenehm seyn möge. Amen!

Der zwey und funffzigste Psalm.

I. David klagt über Doegs, seines Feindes, Bosheit. v. 1-5. II. Drohet ihm die Göttliche Straffe, v. 6. III. tröstet die Frommen und sich selbsten. v. 7-10.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen[1].
1. Dem Meister-Sänger. Ein Lehr-Psalm Davids.

2. Da [2] Doeg, der Edomiter, kam, und sagte Saul an, und sprach: David ist in Ahimelechs Haus kommen.
[2] 1 Sam. 22, 9. ꝛc.

3. WAs trotzest du denn, du [b] Tyrann, daß du kanst [c] Schaden thun? So doch [d] GOttes Güte noch täglich währet.
b 1 Mos. 6, 4. c Spr. 21, 12. d Klagl. 3, 22. 23.

4. Deine [c] Zunge trachtet nach Schaden *[1], und schneidet mit Lügen [2], wie ein scharff [3] Schärmesser.
c Ps. 57, 5. Spr. 18, 8. 25, 18.
* Daß du andern Unglück zurichtest, und Schaden thust.
1. schlimmen Dingen, 2. betreugt, thut Betrug,
3. geschärfftes

5. Du [f] redest lieber [1] Böses denn Gutes, und Falsch denn Recht [2], Sela.
f Spr. 14, 7.
1. liebest mehr
2. Gerechtigkeit reden.

6. Du redest gerne alles, was zum Verderben dienet, [g] mit falscher [1] Zunge.
g Ps. 15, 3.
1. betrüglicher

7. Darum wird dich GOtt auch gantz * und gar zerstören, und zerschlagen [1], und aus der [h] Hütten reissen, und aus dem Lande der [i] Lebendigen [k] ausrotten. Sela.
h Ps. 50, 22. Hiob 18, 14. 20, 7. 21, 32. Spr. 2, 21. 22. i Ps. 27, 13. 116, 19. 142, 6. Jes. 38, 11. 53, 8. Jer. 11, 19. k Ps. 37, 38. 73, 19.
* Vier Plagen erzählet er, daß er soll kein Haus, kein Gut behalten, dazu in keiner Stadt, in keinem Lande bleiben.
1. wegnehmen,

8. Und die Gerechten werdens sehen, und sich fürchten, und werden sein lachen:

9. Sihe, das ist der Mann, der [l] GOtt nicht für seinen Trost [1] hielt, sondern [m] verließ sich auf seinen grossen Reichthum; und war mächtig Schaden zu thun [2].
l Ps. 44, 7. 73, 1. m Ps. 49, 7. 62, 11. Hiob 31, 25. Spr. 11, 28. Sir. 5, 1. 10. Matth. 19, 22. Luc. 12, 19. 20. 1 Tim. 6, 9. 17.
1. Vestung 2. in seiner Bosheit.

10. [n] Ich aber werde bleiben [1], wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes, verlasse mich auf GOttes Güte immer und ewiglich.
n Ps. 92, 13. 14. Spr. 11, 28. Jer. 11, 16.
1. bin,

11. Ich dancke [1] dir ewiglich, denn [o] du kanst wohl machen [2], und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran [3].
o Ps. 37, 5. 39, 10.
1. werde dancken, loben
2. hasts gethan und wirsts noch ferner thun,
3. weil er gut ist gegen deine Frommen.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. O Ihr Sünder, laßet doch ab von eurem Trotz, Bosheit, Betrug und Verläumdung, und dencket, daß GOtt, der das Böse rächet, wo ihr nicht Busse thut, euch mit seiner Rache gewiß heimsuchen werde.

v. 4. 5, 6. Viele sind gefallen durch die Schärffe des Schwerdts, aber nirgend so viel, als durch böse Mäuler. Wohl dem, der vor bösem Maul bewahret ist ꝛc. Sir. 28, 22. 23.

v. 10. ꝛc. Ihr Gerechte freuet euch, und verlasset euch auf die Güte eures GOttes, die alles wohl machen, und euch auf ewig umfahen wird.

Gebet.

HERR! der du alle Bosheit der Menschen rächest, laß mich ja nicht in dergleichen Trotz fallen, da ich auf meine Macht, Ehre und Reichthum mich verlassende wider andere Böses auszuführen, und dieselbe zu stürtzen suche, sondern gib, daß ich alle Falschheit, Betrug und Bosheit von Hertzen verabscheuende dich fürchte, dir vertraue, und in deinen Wegen wandele, und also bleibe in deinem Hause wie ein grünender Oelbaum immer und ewiglich.

Der drey und funffzigste Psalm.

I. Das menschliche Elend und geistliche Verderben wird beschrieben. v. 1-4. II. Deme eine ernstliche Bestraffung derer, so sich nicht daraus wollen helffen lassen, v. 5. 6. III. und eine Bitte um endliche Erlösung durch Christum beygefügt ist. v. 7.

1. Eine Unterweisung Davids, im Chor um einander vorzusingen[1].
1. Dem Music-Vorsteher, zu spielen auf der Machalat, einem Musicalischen Instrument von vielen Pfeiffen, oder wird eine gewisse Melodey drunter verstanden, ein Lehr-Psalm Davids. Mercke, daß hier alle dieselbe Anmerckungen nachgeschlagen werden müssen, die bey dem 14. Psalmen stehen.

2. DIe [2] Thoren sprechen in ihrem Hertzen: Es ist kein GOtt. [b] Sie tügen nichts, und sind ein Greuel worden in ihrem bösen Wesen, [c] da ist keiner der Gutes thut.
a Ps. 10, 4. 14, 1. ꝛc. b 1 Mos. 6, 12. 5 Mos. 31, 29. Hos. 9, 9. c 1 Mos. 6, 5. 8, 21.

3. GOtt [d] schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, der nach GOtt frage.
d Ps. 33, 13. 34, 16. 66, 7. 2 Chron. 16, 9. Hiob 34, 21. Spr. 5, 21. 15, 3. Jer. 16, 17. 32, 19. Zach. 9, 1.

4. Aber [e] sie sind alle abgefallen, und allesammt untüchtig, da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.
e Röm. 3, 10.

5. Wollen denn die Ubelthäter ihnen nicht sagen lassen? Die mein Volck [f] fressen, daß sie sich nähren, [g] GOtt ruffen sie nicht an.
f Ps. 79, 7. Mich. 3, 3. g Hos. 7, 7. 14.

6. Da fürchten sie sich aber, da nicht zu fürchten ist [1], denn GOtt zerstreuet die Gebeine der Treiber *[2], du machest sie zu schanden, denn GOtt verschmähet sie [3].
* Das sind die, so mit Gesetzen und Gewalt die Leute wollen fromm machen, in eigenen Wercken, wie die Hauptleute das Kriegs-Volck treiben.
1. Hier finden sich andere Worte, als Ps. 14, 5.
2. desjenigen, der dich belägert, deines Feindes, der auch GOttes und seines Meßiä Feind ist.
3. hat sie verachtet.

7. [h] Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme, und GOtt sein gefangen Volck erlösete! so würde sich Jacob freuen, und Israel fröhlich seyn [1].
h Ps. 14, 7.
1. Sihe die Anmerckung Ps. 14, 7.

Hier mögen die Nutz-Anwendungen und das Gebet, so bey Ps. 14. stehen, wiederholet werden.

Der vier und funffzigste Psalm.

I. David bittet um Hülffe, v. 1-4. II. erzählet seine Noth, wobey er sein Vertrauen zu GOtt anzeiget, v. 5-7. III. und mit einem gottseeligen Gelübde schliesset. v. 8. 9.

1. Eine Unterweisung Davids vorzusingen auf Säytenspielen[1].
1. Dem Meister der Music zu spielen auf Säytenspiel. Sihe Hab. 3, 19. Ps. 4, 1. Ein Lehr-Psalm Davids.

2. Da [a] die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen [1].
a 1 Sam. 23, 19.
1. Hat sich nicht David bey uns verborgen? 1 Sam. 26, 1.

3. HIlff [b] mir, GOtt, durch deinen Namen, und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.
b Ps. 79, 9. 106, 47.

4. GOtt, [c] erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.
c Ps. 4, 2. 5, 2.

5. Denn [d] Stoltze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele, und haben GOtt nicht vor Augen, Sela.
d Ps. 86, 14.

6. Sihe, GOtt stehet mir bey, der [e] HERR erhält meine Seele [1].
e Ps. 97, 10.
1. ist unter denen, die meine Seele unterstützen.

7. Er wird die Bosheit meinen Feinden [1] bezahlen, zerstöre sie durch deine Treue [2].
1. Nachstellern
2. reute sie aus um deiner Wahrheit willen.

8. So will ich dir ein Freuden-Opfer [f] [1] thun, und deinem [g] Namen, HERR, dancken, daß er so tröstlich ist [2].
f 3 Mos. 7, 16. g Ps. 44, 9. 52, 11. 92, 2.
1. williges Opfer
2. weil er gut ist.

9. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth [1], daß [h] mein Auge an meinen Feinden Lust sihet [2].
h Ps. 59, 11. 91, 8.
1. Denn aus aller Noth hat er mich errettet,
2. und an meinen Feinden hats mein Aug gesehen.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. WIder die Feinde GOttes, seiner Kirche, ja auch eigene Feinde darff man beten, nur nicht aus selbst-Rache, sondern mit diesem Beding, wenn sie ja sich nicht mehr bessern wollen, und das Maß ihrer Sünden voll ist.

v. 8. Die Danck-Opfer, die wir GOTT bringen, ja aller unser Gottesdienst muß willig und ungezwungen seyn, sonst gefällt er dem HErrn nicht.

Gebet.

HERR! es setzen sich Feinde wider mich, die grossen Trotz haben, und mich fällen wollen, sie können aber doch ohne deine Zulassung mir nichts Böses thun, drum so bitte ich dich, hilff mir, und schaffe mir Recht wider sie, und stehe mir bey. Laß mich nicht fallen in ihre Hände, sondern erhalte meine Seele, o HERR meines Lebens! und zerstöre ihre böse Anschläge, ja züchtige und straffe sie, wie sie es verdienen, so will ich dir dancken in der Gemeine, und deinen Namen preisen, daß Er so wohl an mir thut.

Der fünff und funffzigste Psalm.

I. Dieser Psalm ist fast gleichen Innhalts mit dem vorigen, und bittet David darinnen um Hülffe wider seine Feinde, v. 1-3. II. klagt seine Noth und Bedrängniß, v. 4-9. III. verflucht die Hartnäckigkeit seiner Feinde, v. 10-16. IV. und endiget mit Bezeugung seines Vertrauens zu GOtt. v. 17-24.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Säytenspielen [1].

1. Ist eben die Aufschrifft, wie bey dem vorigen Psalm. Einige meynen, David habe diesen Psalm gemachet wider den Doeg, wie Pf. 52, 1. Andere, wider den Ahitophel, andere, wider die von Siph, wie Pf. 54, 1. Wiederum andere meynen, es seye ein Prophetischer Psalm von dem leidenden Meßia, andere, von denen Verfolgungen der Kirche GOttes. Es ist aber offenbar, daß David hier wider seine Feinde überhaupt um Erhörung bittet.

2. GOTT, [2] höre mein Gebet, und verbirge dich nicht vor meinem Flehen. [a] Pf. 54, 4.

3. Mercke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule,

4. Daß der Feind so schreyet, und der Gottlose dränget, denn sie wollen mir einen Tück beweisen [1], und sind mir hefftig gram [2].

1. sie erwecken, werffen zusammen Bosheit,
2. und im Zorn hassen sie mich.

5. Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe, und des [b] Todes Furcht ist auf mich gefallen. [b] Pf. 18, 5.

6. Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen [1].

1. bedecket.

7. Ich sprach: O hätte ich Flügel [c] wie Tauben! daß ich flöge und etwa bliebe. [c] Jer. 48, 28.

8. Sihe, so wollt ich mich ferne weg machen, und in der Wüsten bleiben, Sela.

9. Ich wollte eilen, daß ich entrünne [d] vor dem Sturmwinde und Wetter. [d] 2 Sam. 15, 14.

10. Mache ihre Zunge [e] uneins, HERR, [f] und laß sie untergehen [1], denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt. [e] Pf. 12, 3. 1 Mos. 11, 7. [f] 4 Mos. 16, 32.

1. verschlinge sie,

11. Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauren, es ist Mühe und Arbeit * drinnen.

* Das ist, eitel Bosheit, damit sie sich und andere beschwehren.

12. Schaden thun regieret drinnen [1], Lügen und Trügen läsſet nicht von ihrer Gassen [2].

1. Schlimme Händel sind mitten in ihr,
2. Betrug und List gehet nicht weg von ihrer Strasse.

13. [g] Wenn mich doch mein Feind schändete, wollt ichs leiden, und wenn mich mein Hasser pochete, wollt ich mich vor ihm verbergen [1]. [g] Pf. 35, 26.

1. Denn es schmähet mich kein Feind, ich wollte es ertragen, es machet sich über mich nicht groß mein Hasser, ich würde mich vor ihm verbergen.

14. Du [h] aber [1] bist mein Geselle [2], mein Pfleger [3] und mein Verwandter [4],

h Pf. 41, 10. Joh. 13, 18. Ap. Gesch. 1, 16.

1. Einige verstehen diß von Ahitophel. Andere, die den Psalm von Christo erklären, von Juda dem Verräther. Wiederum andere, die denselben von der Kirche des Neuen Testaments und deren Verfolgungen auslegen, von dem Antichrist.
2. bist ein Mensch, ein elender schwacher Mensch, meines Erachtens, nach meiner Schätzung, weßwegen es andere auch so nehmen, wie ich auch bin,
3. Andere: Mein Freund, wie das Wort genommen wird Sprüchw. 16, 28. 17, 9. oder Rathgeber 2 Sam. 16, 23. 1 Chron. 27, 33. oder Kriegsoberste 1 Mos. 36, 15. 2 Mos. 15, 15.
4. Bekannter,

15. Die wir freundlich mit einander waren unter uns [1], wir wandelten im Hause GOttes [i] zu Hauffen.

i Pf. 42, 5.

1. Die wir süsse Geheimnüsse unter einander hatten,

16. Der Todt übereile sie [1], und müssen [k] lebendig [2] in die Hölle fahren, denn es ist eitel Bosheit unter ihrem Hauffen [3]. k 4 Mos. 16, 33.

1. betrüge sie, schuldige, mache, daß man ihrer vergesse, exequiere sie,
2. bey guter Gesundheit sterben und verdammt werden, wie Absalom und Ahitophel 2 Sam. 17, 23. 18, 9. ꝛc.
3. und mitten unter ihnen.

17. Ich aber will zu GOtt ruffen, und der HERR wird mir helffen.

18. Des [1] Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

1 Dan. 6, 10. Ap. Gesch. 3, 1. 10, 3. Sihe auch Luc. 18, 1. Röm. 12, 12. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. 1 Thess. 5, 17.

19. Er erlöset meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet ihr Ruhe, denn [m] ihrer ist viel wider mich [1]. m Pf. 3, 2. 56, 3.

1. Er hat erlöset im Frieden meine Seele vom Gefechte wider mich, weilen mit vielen sie gewesen sind mit mir, oder gegen mich. Verstehen demnach hier einige durch die Viele die Feinde Davids, andere, die Engel, die ihm halffen, 2 Kön. 6, 16. oder das getreue Volck, das mit ihm gieng. 2 Sam. 15, 23.

20. [n] GOtt wird hören und sie demüthigen, [o] der allewege bleibt [1], Sela. Denn [p] sie werden nicht anders, und fürchten GOtt nicht.

n 2 Chron. 24, 22. o Pf. 102, 27. Sihe 1 Mos. 21, 33. p Jer. 2, 30. 4, 22. 13, 23. Zeph. 3, 7.

1. und der sitzet von Alters her,

21. Denn sie legen ihre [1] Hände [q] an seine Friedsamen, und entheiligen [2] seinen Bund. q 1 Mos. 37, 22.

1. er leget seine
2. entheiliget

22. Ihr [r] Mund ist glätter denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn, ihre Worte sind gelinder denn Oele, [s] und sind doch blose Schwerdter.

r Pf. 62, 5. s Pf. 52, 4. 57, 5. 59, 8. 64, 4. Spr. 18, 8.

23. [t] Wirff dein Anligen [1] auf den HERRN, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

t Pf. 37, 5. 22, 9. Spr. 16, 3. Matth. 6, 25. Luc. 12, 22. 1 Pet. 5, 7.

1. deine Last

24. Aber, GOtt, Du wirst sie hinunter stossen [u] in die tieffe Grube, die [x] Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben * [y] nicht zur Hälffte bringen [1]. Ich aber hoffe auf dich.

u Pf. 69, 16. Spr. 16, 27. x Pf. 5, 7. y Pf. 58, 9. 10. 102, 24. 25. Hiob 15, 32. 22, 16. Spr. 10, 27. Pred. 7, 18.

* Was sie für haben noch zu thun bey ihrem Leben.

1. Weilen GOtt durch einen frühzeitigen Tod sie wegnehmen wird, welches er zwar nicht allezeit thut, sondern nach seiner Willkühr. Also kan es seyn, daß man das natürliche Lebens-Ziel, welches man hätte erreichen können, nicht erreichet. Aber dasselbige Lebens-Ziel, welches GOtt voraus gegeben und durch seinen endlichen Rathschluß entweder aus Zulassung, oder eigenem Gesatz geordnet hat, ist unveränderlich. Hiob 14, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 10. ꝛc. WIe, sprichst du, ists denn erlaubt denen Feinden den Untergang, den Tod und die Verdammniß anzuwünschen? Antwort: David war ein Prophete, der auf die Eingebung des Heil. Geistes und Göttlichen Befehl seinen Feinden die Göttliche Gerichte also ankündigte, und diese Dräuungen auf diese Weyse von sich vernehmen ließ. Also ists denn mit dir, der du aus Rache sprichst, gantz ein anders, und darffst du deine Rachgier mit Davids Exempel nicht beschönen.

v. 24. GOtt straffet die Gottlose manchmal auch in diesem Leben, und verkürtzet ihnen dasselbe.

Gebet.

HERR! es sind viele Feinde und Widersacher wider mich aufgestanden, die auch zum Theil unter dem Schein der Freundschafft mich zu fällen suchen, ich weiß aber keinen andern Rath, als daß ich zu dir eile, und dich um Hülffe bitte. Zerstöre demnach, o HErr! ihre böse Anschläge, und mache zu nicht ihren verkehrten Rath, dir befehle ich meine Sache. Mich aber bewahre vor gleicher Feindseeligkeit, Betrug und Arglist, und gib Gnade, daß ich meinen Nächsten von Hertzen liebe, und auch meinen Feinden aufrichtig vergebe, damit ich auch dereinst bey dir Gnade finden möge. Amen!

Der sechs und funffzigste Psalm.

I. In diesem Psalmen ist enthalten eine wehemüthige Bitte Davids mit untermengtem Trost, v. 1-12. II. und ein Gelübd der Danckbarkeit. v. 13. 14.

1. Ein gülden Kleinod Davids, von der stummen Tauben *, unter den Fremden, da [a] ihn die Philister griffen zu Gath [1]. a 1 Sam. 21, 11.

* David mußte wie eine Taube stumm seyn, das ist, still schweigen, und den König Saul nicht verklagen unter den Philistern.

1. Dem Vorsteher der Music. Von der Taube des Stillschweigens der Entferneten, oder, wie andere meynen, ein Psalm zu spielen nach der Melodey des Liedes, welches so anfängt: Jonat Elem Rechockim, von David gemacht, ein göldner Psalm Pf. 16, 1. David war in der That wie eine stille Taube, die nicht irren durffte unter den entferneten Philistern, die ihne griffen zu Gath, einer Philister-Stadt 1 Sam. 21, 10. ꝛc. 22, 1. 2. Pf. 34, 1. ꝛc.

2. GOTT, [b] sey mir gnädig, denn Menschen [c] wollen mich versencken [1], täglich streiten sie und ängsten mich [2]. b Pf. 51, 3. c Pf. 57, 4.

1. ein schwacher Mensch verschlinget mich,
2. täglich ängstet mich der Bestreiter.

3. Meine Feinde * versencken [1] mich täglich, [d] denn viel streiten wider mich [c] stoltziglich [2]. d Pf. 55, 19. c Pf. 36, 12. 54, 5.

* Sauls Hofgesind verjagt mich ins Elend, und muß immer in der Flucht leben.

1. verschlingen
2. in der Höhe.

4. Wenn ich [1] mich fürchte, [f] so hoffe ich auf dich. f Pf. 25, 2.

1. Am Tage, da ich

5. Ich will GOttes Wort rühmen, auf GOtt will ich hoffen,

hoffen, und mich nicht [g] fürchten, was sollte mir [h] Fleisch [1] thun?

g Jes. 51, 9. 1 Petr. 3, 14. Hebr. 13, 6.

h Ps. 78, 39. 1 Mos. 6, 12. vergl. 2 Chron. 32, 8. Jes. 31, 3. 40, 6. Jer. 17, 5. Sir. 28, 5.

1. ein elender schwacher Mensch

6. Täglich fechten sie meine Worte an, alle ihre Gedancken sind, daß sie mir Ubels thun.

7. Sie halten zu Hauff und [i] lauren [1], und haben Acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen [2].

i Ps. 59, 4. Luc. 11, 54.

1. verbergen sich, 2. warten auf meine Seele.

8. Was sie Böses thun *, das ist schon vergeben [1]. GOtt, stosse solche Leute [k] ohne alle Gnade [2] hinunter.

k Ps. 59, 6. 14.

* Was sie thun, das ist Ablaß.

1. Uber der Bosheit errette ihnen, nemlich meine Seele, von welcher im vorhergehenden Vers die Rede war, oder ist der Sinn dieser, ohngeacht sie so böse seyn, seye doch immer Errettung vor sie da.
2. im Zorn

9. Zähle meine Flucht [1], fasse meine Thränen in deinen Sack [2], ohne Zweiffel du zählest sie *[3].

* Du weissest, wie viel der ist, und vergissest sie nicht.

1. Mein Fliehen hast du gezählet, das ist, du, o GOtt, weissest, wie offt ich habe fliehen müssen,
2. Schlauch, d. i. gedencke doch, o GOtt, aller meiner Thränen, die ich vergossen habe,
3. sind sie nicht in deiner Verzeichniß? Hast du sie denn nicht alle in deinem Buch aufgeschrieben und verzeichnet?

10. Denn werden sich meine Feinde müssen [1] zurück kehren, wenn [2] ich ruffe, so werde ich inne, daß du mein GOtt bist.

1. Das Wörtlein müssen stehet nicht im Text.
2. am Tage, wenn

11. [l] Ich will rühmen GOttes Wort, ich will rühmen des HERRN Wort.

l v. 5.

12. Auf [m] GOtt hoffe ich, und fürchte mich nicht, was können mir die Menschen thun?

m Ps. 118, 6. 1 Petr. 3, 14. Hebr. 13, 6.

13. Ich habe dir, GOtt, [n] gelobet, daß ich dir dancken will.

n Ps. 66, 13.

14. Denn [o] du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füsse vom Gleiten [1], daß ich [p] wandeln mag vor GOtt [q] im Licht der Lebendigen [2].

o Ps. 116, 8. p 1 Mos. 17, 1. q Ps. 27, 13. 116, 9. Hiob 33, 28. 30.

1. Hast du nicht meine Füsse vom Anstossen befreyet?
2. so wohl in diesem, als auch in jenem Leben. Es werden aber geistlich lebende hier verstanden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WUndersam und auf eine ausnehmende Art zeigt sich offt die Gnade GOttes bey den Frommen, auch zu der Zeit, da sie merckliche Schwachheit von sich spühren lassen, damit sie nicht darunter Schaden leiden.

v. 5. 11. Der Glaube hafftet an GOttes Wort. Denn dieses kan allein das Hertz stillen und getrost machen wider alles Schnauben der Menschen.

v. 9. Wie theuer sind nicht die Thränen der Gläubigen vor GOtt geachtet. Sihe, Er zählet sie, Er schreibt sie auf in sein Buch.

v. 14. Herrliche Errettung, da man den Tod überwindet, und versetzet wird in das Licht des Lebens! Solche Errettung geschahe durch den HErrn Meßiam schon im alten Bunde.

Gebet.

HERR! wenn ich in Trübsal und Nöthen komme, so tröste mich mit deinem Wort, und laß dadurch meine Seele herrlich gestärcket und aufgerichtet werden. Ich weiß, du gibst Acht auf dein Volck, und zählest die Thränen deiner Kinder. Ach! laß auch meine Thränen und meine Angst zu dir hinauf kommen in den Himmel, und mich mit deinem Segen zu meiner geistlichen Errettung reichlich begnadiget seyn. Errette mich aber auch endlich, damit ich mein Danck-Gelübde dir bezahlen, und so dann in dem Licht des Lebens, das du in jener herrlichen Ewigkeit mir fürnehmlich gönnen wirst, wandeln möge. Amen!

Der sieben und funffzigste Psalm.

I. David preiset den wunderbaren Beystand GOttes, bittet um dessen Fortsetzung, v. 2-6. II. und bezeuget seine Freude mit danckbarer Erinnerung der Hülffe GOttes. v. 7-12.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, (daß er nicht umkäme) da er vor Saul flohe in die Höle [1].

1. Dem Vorsteher der Music. Du wollest mich nicht umkommen lassen. (Einige halten diese Wort vor einen kurtzen Begriff dieses und der folgenden drey Psalmen. Andere meynen, dieser Psalm seye vorzuspielen gewesen auf die Melodey eines andern Liedes, welches so anfängt: All Tischchat.) Des Davids. Diese Aufschrifft bedeutet allezeit, daß David der Urheber seye. Ein güldenes Lied, gemacht, da er, David, flohe vor Saul in die Höle. Sihe 1 Sam. 24, 4. 2c. vergl. Cap. 22, 1. 2c. und Ps. 142, 1. 2c.

2. SEy mir gnädig, GOTT, sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele [1], und unter [2] dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht [2], bis daß das Unglück * vorüber gehe.

a Ps. 17, 8. 36, 8. 63, 8. 91, 4. Matth. 23, 37.

* Schade, Leyd, das sie mir thun.

1. denn zu dir hat meine Seele Zuflucht, 2. traue ich,

3. Ich ruffe zu GOTT dem Allerhöchsten, zu GOTT, der meines [b] Jammers ein Ende machet [1].

b Ps. 138, 8. 1 Cor. 10, 13.

1. der es ausmacht über mir, der es mit mir zum rechten Ende leiten wird.

4. Er [c] sendet vom Himmel, und hilfft mir von der Schmach meines [d] Verschenckers [1], Sela. [c] GOTT sendet seine Güte und Treue.

c Ps. 144, 7. d Ps. 56, 3. c Ps. 40, 12. 42, 9.

1. wenn der, der mich verschlinget, schmähet,

5. Ich lige mit meiner Seele unter den Löwen, die Menschen-Kinder sind Flammen [1], ihre Zähne sind Spiesse und Pfeile, und ihre [f] Zungen scharfe Schwerdter.

f Ps. 52, 4. 55, 22. 59, 8. 64, 4. Spr. 18, 8.

1. brennen vor Zorn,

6. [g] Erhebe dich, GOTT, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

g Ps. 108, 6.

7. [h] Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder, sie graben vor mir eine Grube, und [1] fallen selbst drein, Sela.

h Ps. 7, 16. 17. 9, 16. 35, 8. 140, 10. Hiob 4, 8. Spr. 5, 22. 18, 7. 26, 27. 29, 6. Pred. 10, 8. Dan. 6, 24. Amos 5, 19. Sir. 27, 29.

8. [i] Mein Hertz ist bereit, GOTT, mein Hertz ist bereit, daß ich singe und lobe.

i Ps. 108, 2.

9. Wache auf, meine Ehre *[1], wache auf, Psalter [2] und Harfe [3], frühe will ich aufwachen.

* Das ist, mein Psalter und Lied, da ich GOTT mit ehre.

1. meine Zunge, Gesch. 2, 26. oder meine Seele 1 Mos. 49, 6. Ps. 16, 9. 30, 13.
2. du mein Psalter-Spiel,
3. Cithar,

10. HERR, [k] ich will dir dancken unter den Völckern, ich will dir lobsingen unter den Leuten [1].

k Ps. 18, 50. 102, 4. 108, 4.

1. Völckern.

11. Denn [l] deine Güte ist so weit der Himmel ist [1], und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen [2].

l Ps. 36, 6. 108, 5.

1. groß bis an den Himmel,
2. und deine Gnade bis an die Wolcken.

12. Erhebe dich, GOTT, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. HErrlicher Glaube, wenn man auch mitten in der grössesten Gefahr mit vestem Vertrauen gläubet, GOtt bewahre uns unter dem Schatten seiner Flügel.

v. 8. Grosse Macht des Glaubens, wenn man mitten in den grössesten Trübsalen und Nöthen sein Hertz und Zunge erhebet zum Lobe GOttes!

v. 12. Glaubige gedencken billich in dem Lobe GOttes aus Gelegenheit dessen, was GOTT an ihnen thut, zugleich an die Herrlichkeit desselben in der gantzen Welt.

Gebet.

HERR! mein Heyland, ich weiß, daß ich ohne Trübsal, Creutz und Feinde in der Welt nicht seyn werde, und mich auf solche Versuchungs-Zeit wapnen muß. Ich bitte dich, verleyhe mir dazu eine reiche Maß des Geistes und des Glaubens, damit ich mitten in der Trübsal deine Güte preise, und deinen Ruhm erhebe: ja laß eben dieses mir zu desto grösserem Muth in allem Leiden, so mir widerfähret, dienen, und dadurch mich zu Erduldung desselben desto standhaffter und stärcker werden. Amen.

Der acht und funffzigste Psalm.

I. Ist eine Beschreibung und Bedräuung der Gottlosen, v. 2-10. II. und ein Trost für die Frommen. v. 11. 12.

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme [1].

1. Sihe die Anmerckung in vorigem Psalm. Denn es kommen hier bis daher eben diese Worte vor.

2. SEyd ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten was gleich ist, ihr Menschen-Kinder [1]?

1. Werdet dann ihr wahrhafftig das Stillschweigen der Gerechtigkeit reden, werdet ihr die Richtigkeiten richten, ihr Menschen-Kinder? d. i. Ists dann in der That so, daß ihr sprechet, man solle von dem, was recht ist, stillschweigen, oder, wollt ihr doch endlich einmal recht richten, ihr Menschen?

3. Ja muthwillig [1] thut ihr unrecht im Lande, und [2] gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln [2].

a Spr. 21, 29. Sir. 19, 19.

1. Im Hertzen, von Hertzen
2. eure Hände wägen dar Ungerechtigkeit, gleichwie sonst die Gerechtigkeit alles recht darwieget.

4. Die Gottlosen sind verkehret [1] von Mutter-Leibe * an, die [b] Lügener irren von Mutter-Leibe an [2].

b Ps. 116, 11. Röm. 3, 4.

* Das

* Das ist: Art ist nicht gut, und läßt von Art nicht.

1. abgewandt
2. Hier wird nicht nur auf die Erb-Sünde gesehen, sondern auch von solchen Gottlosen geredet, die von Jugend auf dieselbe in sich herrschen lassen.

5. Ihr Wüten[1] ist gleich wie das Wüten[2] einer [c] Schlange, wie eine taube Otter, die ihr Ohr [d] zustopft.

c 1 Mos. 3, 1. d Pf. 140, 4.

1. Gifft 2. Gifft

6. Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des [e] Beschwerers, der wohl beschweren kan. e Pred. 10, 11. Am. 5, 19.

7. GOTT, [f] zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul, zerstosse, HERR, die Backen-Zähne der jungen Löwen.

f Pf. 3, 8. Hiob 4, 10. 29, 17. Spruchw. 30, 14. Joel 1, 6. Nah. 2, 11. 12. 13.

8. Sie werden zergehen wie Wasser, das dahin fleußt[1], sie [g] zielen mit ihren Pfeilen, aber dieselben zerbrechen[2].

g Pf. 7, 16.

1. Sie werden dahin gehen, nemlich zu Grunde,
2. Er, nemlich GOTT, spannet seine Pfeile, daß sie abgeschnitten oder ausgerottet werden.

9. Sie vergehen, wie eine Schnecke verschmachtet, wie eine [h] unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.

h Hiob 3, 16. Pred. 6, 3. 1 Cor. 15, 8.

10. Ehe eure * Dornen reiff werden am Dorn-Strauch, wird [i] sie ein Zorn so frisch wegreissen[1]. i Pf. 90, 7. ob. 55, 24.

* Das ist, ehe denn sie es bald dahin bringen, dahin sie es haben wollen, wird sie GOttes Zorn zerstören, und den Gerechten helffen.

1. Ehe man es mercket, werden eure Dornen ein Dorn-Strauch werden, welchen, da er noch frisch ist, gleichsam der Zorn GOttes im Wetter wegführen wird. Andere: Ehe eure Töpfe das Feuer von dem angezündeten Dorn-Strauche spüren, wird sie, als noch Lebende, GOTT in seinem Zorn wegführen.

11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache sihet[1], und [k] wird seine Füsse baden in des Gottlosen Blut *[2].

k Pf. 68, 24. Offenb. 14, 20.

* Das ist: Die Rache wird grösser werden, denn jemand begehret, daß wo er einen Tropfen Bluts und Rache begehrt, wird sein so viel seyn, daß er möchte drinnen baden.

1. weil er Rache gesehen hat,
2. So ists denn erlaubt, sprichst du, sich an den Gottlosen zu rächen, und den Muth in ihrem Blut zu kühlen? Antwort. Erstlich wird hier von der Göttlichen Rache geredet. Fürs andere ists ja erlaubt, daß man sich freuet, wenn GOTT Rache ausübet an den Sündern, weil GOttes Ehre und der Kirchen Heyl dadurch befördert wird, nicht aber, wenn man den Gottlosen ihr Verderben gönnet und sich daran kützelt.

12. Daß die Leute werden sagen: [l] Der Gerechte wird sein ja geniessen[1], es ist ja noch GOTT [m] Richter[2] auf Erden. l Jes. 3, 10. Hebr. 12, 11. Jac. 3, 18. Off. 14, 13. m Pf. 7, 9. Pred. 3, 17.

1. Es ist noch Frucht, Freude, ein guter Lohn dem Gerechten,
2. Im Grund-Text stehet die mehrere Zahl, um die Mehrheit der Göttlichen Personen anzudeuten.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. Mercke, der Geist GOttes führet diese Greuel hier an, nicht selbige zu billigen, dann das Gegentheil erhellet aus 5 Mos. 18, 10. ꝛc. sondern Gleichniß-weyse, die Hartnäckigkeit der Feinde Davids anzuzeigen. So wird auch ein Gleichniß genommen von einem Dieb, Offenb. 16, 15. ꝛc. von dem ungerechten Richter, Luc. 18, 1. ꝛc. von dem ungerechten Haushalter, Luc. 16, 1. ꝛc.

v. 7. Es ist erlaubet wider die Gottlosen in so fern zu beten, daß GOtt ihre Macht zubreche, welche sie wider die Fromme anwenden.

v. 12. Obwohlen es scheinet, daß GOtt denen Gottlosen in dieser Welt den Zügel schiessen lasse, so findet man doch auch viele und augenscheinliche Exempel, da Er auch in dieser Welt sein Gerichte an ihnen ausübet.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, behüte uns doch, daß wir nicht in gleichen Trotz und Bosheit fallen, wie die Gottlosen, deren ihr Hertz verstocket ist, denn es wird ja dein Gericht wider sie nicht aussen bleiben, und gib, daß derselben Macht, die sie wider dich und deine Gläubige anwenden, zernichtet und zerbrochen werde, damit deine Kinder von ihrer Hand errettet werden, über dieser Erlösung sich freuen, und in der That also innen werden, daß du auch auf Erden Richter noch seyest, und das Böse strafest, das Gute aber auch nicht unbelohnet lässest. Amen!

Der neun und funffzigste Psalm.

I. David bittet um Errettung aus den Händen seiner Verfolger, v. 1-8. II. tröstet sich der gewissen Hülffe GOttes, v. 9. 10. 11. III. verkündiget seinen halsstarrigen Feinden schwehre Straff-Gerichte, v. 12-16. IV. und gelobet GOtt seine Danckbarkeit. v. 17. 18.

1. Ein gülden Kleinod Davids (daß er nicht umkäme[1]) da Saul hinsandte, und ließ sein Haus bewahren, daß er ihn tödtete[2].

1. Sihe die Anmerckung Pf. 57, 1.
2. und sie bewahreten das Haus, um ihn zu tödten. 1 Sam. 19, 1. 6. 10. ꝛc.

2. ERrette mich, mein GOTT, von meinen Feinden, und [a] schütze mich[1] vor denen, so sich wider mich setzen. a Pf. 18, 49.

1. erhöhe mich

3. Errette mich von den Ubelthätern, und hilff mir von den [b] Blutgierigen. b Pf. 5, 7. 55, 24.

4. Denn sihe, HERR, sie [c] lauren auf meine Seele, die Starcken sammlen sich wider mich, ohne meine Schuld und Missethat. c Pf. 56, 7. Luc. 11, 54.

5. Sie lauffen ohne meine Schuld, und bereiten sich, [d] erwache und begegne mir, und sihe drein. d Pf. 35, 23.

6. Du HERR, [e] GOTT Zebaoth, GOTT Israel, wache auf, und suche heim alle Heyden, [f] sey der keinem gnädig *, die so verwegene Ubelthäter sind, Sela.

e Sihe Hagg. 2, 5. f Pf. 56, 8.

* Das ist: Laß dir ihr böses Fürnehmen nicht gefallen, und hilff nicht, daß ihre Bosheit fortgehe.

7. Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie [g] die Hunde, und in der Stadt umher lauffen[1]. g Pf. 22, 17.

1. Am Abend sollen sie zurück kehren, und toll werden wie die Hunde, und herumgehen in der Stadt.

8. Sihe, sie plaudern mit einander[1], [h] Schwerdter sind in ihren Lippen, wer sollts hören *[2]?

h Pf. 52, 4. 55, 22: 57, 5. 64, 4. Spruchw. 18, 8.

* Das ist: Sie thun, als wäre kein GOtt, der es höret, und sagen noch dencken nicht, daß einmal muß laut werden.

1. mit ihrem Munde,
2. So gedencken sie nemlich, der HERR höre es nicht.

9. Aber du, [i] HERR, wirst ihrer lachen, und aller [k] Heyden spotten. i Pf. 2, 4. 37, 13. Spr. 1, 26. Weish. 4, 18. k v. 6.

10. Vor ihrer Macht * halte ich mich zu dir[1], [l] denn GOTT ist mein Schutz. l Pf. 9, 10. 18, 3. 37, 39. 46, 2. 91, 2. 144, 2.

* Das ist, wenn sie mir zu mächtig sind, so sehe ich auf dich.

1. Was desselben, nemlich Feindes, Macht anbetrifft, so werde ich mich an dich halten,

11. GOTT erzeiget * mir reichlich seine Güte[1], GOtt [m] lässet mich meine Lust sehen an meinen Feinden[2]. m Pf. 22, 18. 54, 9. 91, 8.

* GOTT thut mir mehr Gutes, denn sie mir Böses thun können.

1. Die Güte meines GOttes wird mir zuvor kommen,
2. GOtt wird michs sehen lassen an meinen Feinden, die auf mich halten.

12. Erwürge sie nicht, daß es mein Volck nicht vergesse, [n] zerstreue sie[1] aber mit deiner Macht, HERR, unser Schild, und stosse sie hinunter. n Pf. 68, 2.

1. laß sie hin und her taumeln

13. Ihre [o] Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart *, und predigen eitel Fluchen und Widersprechen[1]. o Pf. 36, 4.

* Das ist: Sie bleiben auf ihrem Trotz und Stoltz.

1. Die Sünde ihres Mundes ist die Rede ihrer Lippen, und werden gefangen werden in ihrem Stoltz, und von dem Fluch und Lügen werden sie erzählen, d. i. sie können nichts als fluchen, lügen und pralen, aber ihre Pralerey wird sie ins Verderben stürtzen.

14. Vertilge sie ohn alle [p] Gnade[1], vertilge sie, daß sie nichts[2] seyn, und inne werden, [q] daß GOTT Herrscher sey in Jacob, in aller Welt, Sela. p Pf. 56, 8. q Pf. 8, 2. 9, 21. 2 Mos. 23, 17. 34, 23. 4 Mos. 16, 24. 19. Jes. 3, 11. 2 Sam. 23, 3. 2 Chron. 20, 6. 13. Jes. 19, 4. 33, 22. Mich. 4, 13. 5, 1. Matth. 28, 18.

1. im Zorn, 2. nicht mehr

15. [r] Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie Hunde, und in der Stadt umher lauffen. r v. 7.

16. Laß sie[1] hin und her[2] lauffen um Speise, und murren, wenn sie nicht satt werden[2]. s Amos 8, 11. 12.

1. Sie werden
2. wenn sie nicht werden satt werden und doch übernachten, d. i. wenn sie hungerig über Nacht bleiben und nichts zu essen haben.

17. Ich aber will von deiner Macht singen, und des [t] Morgens rühmen[1] deine Güte, denn du bist mein [u] Schutz und Zuflucht in meiner Noth[2]. t Pf. 92, 3. u Pf. 9, 10. Sihe oben v. 10.

1. besingen
2. am Tag, da es mir bange ist.

18. [x] Ich will dir, mein Hort, lobsingen, denn du, GOTT, bist[1] mein [y] Schutz und mein gnädiger GOTT. x 2 Mos. 15, 1. y v. 10.

1. denn GOTT ist

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Man darff auch wider die Feinde bitten in dieser, aber lauteren, Absicht, daß GOtt durch diese ihre Züchtigung seine Ehre befördere, und sie herum hole.

v. 17. In allem unserm Gebet muß GOttes Preis und Lob mit erschallen.

Gebet.

GNädiger GOTT! ich weiß, daß du deiner Kinder grosser Schutz und gewisse Hülffe bist, und das kleine Häufflein deiner Gläubigen nicht verlässest, so rette dann deine Ehre, und zubrich die Macht der Gottlosen, die sie wider dasselbe ansetzen, und straffe dieselbe, daß sie mercken du seyest drein, und nehmest dich deiner Frommen an, so wollen wir dir, o unser Hort! lobsingen, und deine Gnade preisen für und für. Am.

Der

Der sechzigste Psalm.

I. David bittet um Wieder-Aufrichtung des bedrängten Jsraels, dessen Elend er beschreibet. v. 3-7. II. Preiset GOttes mannigfaltige Güte, v. 8-10. III. und bezeugt sein starckes Vertrauen auf GOttes Hülffe. v. 11-14.

1. Ein gülden Kleinod Davids vorzusingen, von einem gülden Rosenspan* zu lehren [1],

* Das ist ein Gehänge oder köstlich Kleinod, in einer Rosen-Gestalt, also nennet er hie sein Königreich, welches ein Göttlich Kleinod oder Span ist.

1. Dem Vorsteher der Music, zu spielen auf dem Musicalischen Instrument genannt Schuschan Edut, oder die Lilie des Zeugnisses, oder nach der Melodey des Liedes, so anfängt Schuschan Edut. Ein göldener Psalm Davids zu lehren, da wohl zu mercken, daß, wie aus v. 6. erhellet, derselbe zugleich von Meßia, dem Gegenbild Davids, handelt.

2. Da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamia [1], und mit den Syrern von Zoba [2], da Joab [3] umkehrete, und schlug der Edomiter im Saltzthal [4] zwölff tausend [5].

1. mit denen aus Mesopotamien. Aram Naharaim ligt zwischen dem Phrath und Tygris 1 Mos. 24, 10. Richt. 3, 8. sonst Paddan-Aram 1 Mos. 25, 20. 28, 2. 5. 6. Sihe auch Hos. 12, 13. Es wird hier gesehen auf 2 Sam. 10, 13. 18.
2. Sihe 2 Sam. 8, 3. 5. 10, 6. ꝛc. 1 Chron. 20, 9. ꝛc. vergl. 1 Sam. 14, 47.
3. der General Davids
4. Sihe 2 Sam. 8, 13. 14. 1 Chron. 19, 12.
5. Machen nach denen angezeigten Schrifft-Stellen mit den erschlagenen Syrern, derer 6000. waren, 18000.

3. GOTT, der du uns [a] verstossen und zerstreuet hast, und zornig warest, tröste uns wieder [1]. [a] Ps. 44, 24.

1. kehre wieder zu uns.

4. Der du die [b] Erde beweget und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die so zerschellet ist.

b Vergl. Hagg. 2, 7. 8. mit Hebr. 12, 26. 27.

5. Denn du hast deinem Volcke ein hartes erzeiget, du [c] hast uns einen Trunck Weins gegeben, daß wir taumelten. [c] Ps. 75, 9. Jes. 51, 22. Jer. 25, 15. Off. 14, 10. 16, 19.

6. Du* hast aber doch ein [d] Zeichen [1] gegeben denen, die dich fürchten, welches sie [c] aufwurffen, und sie sicher machte [2], Sela. [d] Ps. 86, 17. [c] Ps. 20, 6.

* Die Historia bezeuget, daß GOTT von einer Zeit zur andern habe Hertzogen erwecket, durch welche das Volck Jsrael zur Ruhe bracht, und von den Feinden erlöset worden.

1. eine Fahne. Jst der HERR Meßias, der Trost in allen Nöthen. Jes. 5, 26. 11, 10. ꝛc. Sihe auch 2 Mos. 17, 15.
2. um aufzurichten wegen der Wahrheit, d. i. damit du wahr machtest die deinem Volck gegebene Weissagungen.

7. Auf daß deine Lieben [1] erlediget werden, so [f] hilff nun mit deiner Rechten [2], und erhöre uns. [f] Ps. 20, 5. 6. 7. 21, 2. 3.

1. dein Volck Jsrael
2. mit deiner Allmacht. Sihe hier, was über Ps. 108, 7. ꝛc. angemerckt ist.

8. GOTT redet in seinem Heiligthum [1], deß bin ich froh [2], und will theilen* [3] Sichem [4], und abmessen das Thal Suchoth [5].

* Das ist, ich rechne, was ich für Volck habe.

1. hat gesprochen bey seiner Heiligkeit und mir verheissen, das Reich Jsrael zu geben und zu bestättigen,
2. ich werde jauchzen,
3. als ein König meine Unterthanen,
4. Jst eine Stadt im Stamm Ephraim, welche die Philister mit andern damals vielleicht eingenommen hatten, 1 Sam. 31, 7. wo vormals die Verheissung Abrahä geschehen war, 1 Mos. 12, 6. 7. Sihe auch 1 Mos. 33, 18. 37, 12. 13. Jos. 17, 7. 20, 7. 21, 21.
5. In dem Stamm Gad über dem Jordan, Jos. 13, 27. Richt. 8, 5. 14. wo Jacob sich ein Haus gebauet. 1 Mos. 33, 17.

9. Gilead [1] ist mein, mein ist Manasse, [g] Ephraim ist die Macht meines Haupts, Juda ist mein Fürst* [2]. [g] Jes. 11, 13.

* Der nunmehr in friedlicher Zeit mit Gesetz und Recht, nicht mit Waffen, regieren wird.

1. So heißt eine Stadt Jos. 6, 8. 12, 12. und ein Gebürge jenseit des Jordans, Jos. 12, 2. 17, 5. Richt. 10, 8. 1 Kön. 4, 19.
2. Gesetzgeber, König. 1 Mos. 49, 10. Jes. 33, 22.

10. Moab ist mein [h] Waschtöpfen* [1], meinen [i] Schuh strecke ich über Edom [2], Philistäa jauchzet zu mir [3]. [h] 2 Sam. 8, 2. [i] Ruth 4, 7. Richt. 5, 21.

* Das ist: Meine Unterthanen.

1. Waschtopf, d. i. die Moabiter werde ich als Knechte zu den allerverächtlichsten Diensten gebrauchen,
2. über Edom werde ich werffen meinen Schuh, daß er solchen auflöse, nachtrage, reinige, d. i. so werde ich auch zu gleichen Knechten die Edomiter machen,
3. und, du Philister-Land jauchze über mir, oder, schreye über mich, denn ich werde auch dich beherrschen. Ps. 18, 44. 2 Sam. 8, 1. 1 Chron. 19, 4. ꝛc.

11. Wer will mich führen in eine veste Stadt*? Wer geleitet [1] mich bis in Edom?

* Heißt alles, was sicher ist und macht.

1. hat mich geführt

12. Wirst du es nicht thun, GOTT, der du uns [k] verstössest und zeuchst nicht aus, GOTT, auf unser Heer* [1]? [k] Ps. 44, 10. 74, 1. 89, 39. 108, 12.

* Das ist, nicht auf unsre Macht, sondern auf deine Macht thust du, was du uns thust.

1. mit unserm Heer?

13. Schaffe uns [l] Beystand in der Noth [1], denn Menschen Hülffe ist kein nütz. [l] Ps. 108, 13. 146, 3. 2 Kön. 6, 27.

1. Hülffe von dem Feind,

14. Mit [m] GOTT wollen wir Thaten thun, er [1] wird unsere Feinde untertreten. [m] Ps. 18, 30. 108, 14.

1. und er

Nutz-Anwendungen.

Gebet.

HERR! wir haben ja mit unsern Sünden es verdienet, daß du mit deinen Gerichten uns heimgesuchet, und uns hartes erzeiget hast. Wie du aber ein gerechter GOtt bist, so bist du auch wieder gnädig, und nach dem Regen lässest du uns die Sonne wieder scheinen. So laß denn auch uns dein Gnaden-Antlitz wieder leuchten, schaffe uns Hülffe wider unsere Feinde, und gib uns Sieg, der du alleine solches kanst, und tröste uns wieder mit deiner gnädigen Hülffe. Amen!

Der ein und sechzigste Psalm.

I. Hierinnen bittet David um Erhörung und Hülffe, v. 1-8. II. und verspricht seinem GOTT danckbar zu seyn. v. 9.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf einem Säytenspiel [1].

1. Dem Vorsteher der Music ist dieser Psalm Davids zu spielen gegeben worden auf dem Säytenspiel.

2. HOere [2], GOTT, mein Geschrey, und mercke auf mein Gebet. [2] Ps. 5, 2.

3. Hienieden auf Erden [1] ruffe ich zu dir, wenn [b] mein Hertz in Angst ist, du wolltest mich führen auf einen hohen [c] Felsen [2]. [b] Ps. 77, 4. 102, 1. 107, 5. 142, 4. 143, 4. Klagl. 2, 11. 12. 19. Sihe auch Ps. 18, 7. Jes. 26, 16. Jer. 2, 3. [c] Ps. 27, 5. 40, 3. 2 Sam. 22, 3.

1. Von dem Ende der Erden
2. der mir zu hoch ist, als daß ich selbst allein ihn ersteigen könnte.

4. Denn du bist [1] meine [d] Zuversicht, ein [e] starcker Thurn vor meinen Feinden [2]. [d] Ps. 14, 6. 18, 19. 22, 10. 46, 2. 62, 8. 65, 6. 71, 5. 7. 73, 28. 90, 2. 91, 2. 9. 94, 22. 142, 6. 2 Sam. 22, 19. Sprüchw. 18, 10. Jes. 14, 32. Jer. 17, 7. 17. Sir. 34, 16. [e] Ps. 71, 3.

1. bist gewesen
2. vor dem Feind.

5. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen [f] unter deinen Fittigen [1], Sela. [f] Ps. 17, 8. 36, 8. 57, 2. 63, 8. 91, 4. Ruth 2, 12.

1. unter der Verbergung deiner Flügel.

6. Denn du, GOTT, hörest [g] meine Gelübde*, du [h] belohnest die wohl [1], die deinen Namen fürchten. [g] Ps. 116, 18. 132, 2. 1 Mos. 28, 20. Richt. 11, 30. 31. [h] Sihe den 112. Psalm. und 1 Tim. 4, 8. 6, 6.

* D. i. daß ich dich lobe und anruffe, als einen GOTT, welches wir im ersten Gebot GOTT geloben.

1. du hast gegeben eine Besitzung, ein Erbe denen,

7. Du gibest einem Könige [i] langes Leben, daß seine Jahre währen immer für und für [1]. [i] Ps. 21, 5.

1. Du gibest zu Tage auf Tage dem Könige, seine Jahre sind gleichwie Alter und Alter, auf alle Alter hinein.

8. [k] Daß er immer sitzen bleibet vor GOTT, erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten. [k] Ps. 89, 22. 2 Sam. 7, 13.

9. So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich, daß ich [l] meine Gelübde bezahle täglich. [l] Ps. 50, 14. 65, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WJe gut ists nicht dem HErrn zu dienen! Denn Er belohnet gewiß diejenige wohl, die seinen Namen fürchten, Er gibt ihnen ein schönes Erbe und liebliches Loos.

v. 7. Bey GOtt stehets, denen Regenten Segen und lange Jahre zu geben. Derselbe muß auch deßwegen angeruffen werden.

v. 8. Laßt uns doch eifriger vor unsere Könige, Fürsten und Obrigkeits-

keits-Personen GOtt bitten, daß sie immerhin vor Ihme bleiben, vor seinem Angesicht wandeln, und daß Güte und Wahrheit ihr Hertz beherrsche, d. i. daß sie es mit ihren Landen wohl meynen, und derselben Bestes suchen.

Gebet.

ACh HERR! wir bitten dich, schencke uns Obrigkeiten, die da in deinen Hütten wohnen, dich fürchten, dir vertrauen, für dir wandeln, es mit ihren Unterthanen wohl meynen, und dich in allem demjenigen, was sie zur gemeinen Wohlfahrt auszurichten haben, hertzlich anruffen, damit dein Name gepriesen werde, und dein Reich unter uns herrlich wachse. Amen!

Der zwey und sechzigste Psalm.

I. David preiset die Hülffe GOttes, v. 2-9. II. und schilt das nichtige Vertrauen auf menschlichen Beystand. v. 10-13.

1. Ein Psalm Davids für Jeduthun, vorzusingen [1].

1. Dem Vorsteher der Music vor Jeduthun, dem Sänger, ein Psalm Davids. Siehe Ps. 39, 1.

2. MEine Seele [2] ist stille * zu GOTT, der mir hilfft [1].

[2] Ps. 37, 7. 39, 10. 62, 2. 6. 65, 2. Jes. 30, 15. Klagl. 3, 26. 2c. Zeph. 1, 7.

* Ist zufrieden, lässet GOTT walten, murret und tobet nicht, leidet sich, und barret.

1. Nur zu GOTT ist meine Seele in Hoffnung stille: Von ihm ist meine Hülffe.

3. Denn er ist mein [b] Hort [1], meine Hülffe, [c] mein Schutz, daß mich kein Fall stürtzen wird, [d] wie groß er ist [2].

[b] Ps. 18, 2. [c] Ps. 46, 8. [d] Ps. 15, 5. 1 Cor. 10, 13. 2 Cor. 4, 9.

1. Nur Er ist mein Fels,
2. ich werde nicht beweget werden mit grosser Bewegung.

4. Wie lange stellet ihr alle einem nach [1], daß ihr ihn erwürget [2], als eine hangende Wand, [e] und zerrissene Mauer? [e] Jes. 30, 13. Ezech. 13, 13. 14.

1. Wie lange redet ihr wider einen Mann, oder, greifft ihr an einen Mann?
2. ihr werdet alle umgebracht werden,

5. Sie dencken nur, wie sie ihn dämpfen [1], fleissigen sich der Lügen, [f] geben gute Worte, aber im Hertzen fluchen sie, Sela. [f] Ps. 28, 3. Jer. 9, 8.

1. Nur von seiner Würde rathschlagen sie ihn zu treiben,

6. Aber meine Seele harret nur auf GOTT [1], [g] denn er ist [2] meine Hoffnung.

[g] Ps. 71, 5. Hiob 5, 16. Jer. 17, 13. Röm. 15, 13. 1 Thess. 1, 3. 1 Tim. 1, 1.

1. Zu GOTT seye stille, meine Seele!
2. von ihm ist

7. Er ist mein Hort, meine Hülffe, und mein Schutz, [h] daß ich nicht fallen werde [1]. [h] v. 3.

1. ich werde nicht beweget werden.

8. Bey GOTT ist mein Heyl, meine Ehre, [i] der Fels meiner Stärcke, [k] meine Zuversicht ist auf GOTT.

[i] Jer. 9, 23. [k] Ps. 61, 4.

9. Hoffet [l] auf ihn allezeit, liebe Leute [1], schüttet euer Hertz vor ihm aus, [m] GOTT ist unsere Zuversicht, Sela.

[l] Ps. 4, 6. 42, 5. 1 Sam. 1, 15. Klagl. 2, 19. Sir. 32, 27. [m] Ps. 61, 4.

1. du Volck!

10. Aber [n] Menschen sind doch ja nichts, grosse Leute fehlen * auch, sie wägen weniger denn nichts, so viel ihrer ist [1].

[n] Ps. 39, 6. 12. 60, 13.

* Wer sich auf Menschen verläßt, der fehlet, wie groß sie auch sind, so ists doch nichts mit ihnen, und muß fehlen.

1. Aber Menschen-Kinder sind Eitelkeit, Lügen sind die Söhne des Mannes in der Wag aufzusteigen, sie sind zugleich von der Eitelkeit. d. i. Aber auf Menschen kan man sich ja nicht verlassen, denn der Menschen Hertz ist falsch, und wenn ihre Treue in einer Wage abgewogen werden sollte, würde man leicht finden, wie leicht sie wäre.

11. [o] Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel [1], haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist, [p] fället euch Reichthum zu, so hänget das Hertz nicht daran [2].

[o] Jes. 30, 12. [p] Matth. 19, 22. Luc. 12, 19. 20. 1 Tim. 6, 9. 17.

1. auf Unterdrückung und Raub,
2. werdet nicht eitel über der Gewalt, die euch zuwächset, setzet da nicht hin euer Hertz.

12. GOTT hat ein Wort geredet, das hab ich etlichemal gehöret, daß GOTT allein mächtig ist [1].

1. Eines hat GOTT geredet, das hab ich zwey mal gehöret, oder, eines hat GOTT geredet oder zwey Dinge, die ich gehöret habe, daß die Stärcke GOttes ist.

13. Und du, HERR, bist gnädig, [q] und bezahlest einem jeglichen, wie ers verdienet [1].

[q] Hiob 34, 11. Sprüchw. 24, 12. Jer. 32, 19. Ez. 7, 27. Matth. 16, 27. Röm. 2, 6. 1 Cor. 3, 8. 2 Cor. 5, 10. Eph. 6, 8. Col. 3, 25. 1 Petr. 1, 17. Offenb. 22, 12.

1. nach seinem Werck.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DJe Stille in GOtt, da man sein Hertz in GOtt stillet, und auf seine Hülffe im Glauben wartet, welch eine herrliche Tugend eines Christen!

v. 9. Vor GOtt sollen wir unser Hertz täglich ausschütten. Dieses aber geschiehet im Gebet, da wir den gantzen Zustand unserer Seele und all unser Verlangen GOtt entdecken und offenbaren.

v. 11. Ach! was trotzet doch der elende Mensch auf seine Macht, die so bald zu scheitern gehen kan.

v. 13. GOTT vergilt einem jeglichen nach seinen Wercken. Wie wird Er denn nun dir vergelten, Leser, und was sind deine Wercke? Die Rechnung kanst du leicht dir selbst machen.

Gebet.

HERR! wenn du mit Trübsal mich heimsuchen willst, so gib nur, daß ich in der Stille deiner Hülff erwarte. Bewahre mich ja für unnöthigem und unglaubigem Murren. Drücke diese Wahrheit in meine Seele, daß du gnädig, und treu, und allmächtig seyest, und mir helffen könnest, wollest und werdest. Laß mich ja auf keine Menschen-Hülffe oder einige Krafft bauen, sondern allein auf dich, aber auch in deiner Furcht wandeln, und ja dieses stetig bedencken, daß du einem jeglichen dereinst zahlen wirst nach seinem Werck, damit ich mein Thun und Lassen bey Zeiten so einrichten möge, daß es dir gefalle. Amen!

Der drey und sechzigste Psalm.

I. David bezeugt sein sehnliches Verlangen nach GOtt, seinem Wort, und dem öffentlichen Gottesdienst. v. 2-8. II. Dräuet seinen Feinden die Göttliche Straffe, und tröstet sich mit GOttes Hülffe. v. 9-12.

1. Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda [1].

1. Entweder in Wald Hareth 1 Sam. 22, 5. oder der Wüste Siph 1 Sam. 23, 14. oder der Wüste Engedi 1 Sam. 24, 1. Siehe auch Ps. 54, 1.

2. GOTT, du bist mein GOTT, frühe wache ich zu dir, [a] es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Wasser ist [1].

[a] Ps. 26, 6. 42, 3. 4. Sprüchw. 17, 22. Jes. 55, 1. 65, 13. Matth. 5, 6. Luc. 6, 21. Joh. 7, 37. Offenb. 22, 17.

1. in einem dürren Lande, und abgemattet, ohne Wasser.

3. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum, [b] wollte gerne schauen deine [c] Macht * und Ehre [1].

[b] Ps. 27, 4. [c] Ps. 106, 20.

* Ich wollte gern bey deinem Gottesdienst seyn, da du mächtig bist, und geehret wirst. Aber nun muß ich hie seyn in der Wüsten.

1. So habe ich dich gesehen in dem Heiligthum zu sehen deine Stärcke und deine Ehre.

4. Denn [d] deine Güte ist besser denn Leben, meine Lippen preisen dich. [d] Ps. 69, 17.

5. Daselbst wollt ich dich gerne [e] loben mein Lebenlang [1], [f] und meine Hände in deinem Namen aufheben.

[e] Ps. 104, 33. [f] Ps. 28, 2. 88, 10. 141, 2. Klagl. 2, 19. 3, 41.

1. So werde ich dich preisen in meinem Leben,

6. Das wäre meines Hertzens [g] Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte [1].

[g] Ps. 42, 4. Spr. 21, 15.

1. Meine Seele wird gesättiget werden als mit Fett und Fettigkeit, und mit Lippen der Jubel-Lieder wird mein Mund loben.

7. Wenn ich mich zu Bette lege, so dencke ich an dich, wenn ich erwache, so [h] rede ich von dir [1].

[h] Ps. 35, 28. 42, 9. 63, 7. 8. 92, 2. 3. 119, 55. 62. 139, 18.

1. Wenn ich deiner gedencke auf meinem Bette, in den Nachtwachen dencke ich an dich.

8. Denn du bist mein Helffer [1], [i] und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich [2].

[i] Ps. 17, 8. 36, 8. 57, 2. 61, 5. 91, 4. Ruth 2, 12. Matth. 23, 37.

1. Du bist eine Hülffe mir gewesen, 2. werde ich jubiliren.

9. Meine Seele hanget [1] dir an, [k] deine rechte Hand erhält [2] mich. [k] Ps. 18, 36. 138, 7. Jes. 41, 10.

1. kleber 2. unterstützet

10. Sie aber stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen [1], sie werden [1] unter die Erde hinunter fahren [2].

[1] Ps. 35, 7. 4 Mos. 16, 31. 2c.

1. Sie aber suchen meine Seele zum Verderben,
2. Nemlich in die Hölle, die wegen ihrer Gräßlichkeit hier so beschrieben wird, als wenn sie unter der Erden wäre.

11. Sie werden ins [m] Schwerdt fallen [1], und den Füchsen [2] zu Theil werden. [m] Jer. 18, 21.

1. Sie werden ihn, einen jeglichen meiner Feinde, herabfliessen machen in die Hände des Schwerdts,
2. d. i. ihre erschlagene Cörper werden unbegraben ligen bleiben und den Thieren zu Theil werden. Im gelobten Lande war eine grosse Menge Füchse. Richt. 15, 4.

12. Aber der König freuet sich in GOtt. Wer [n] bey ihm schweret, wird gerühmet werden [1], denn die Lügen-Mäuler sollen verstopfet werden. [n] 5 Mos. 6, 13. Jes. 19, 18. 45, 23. Jer. 4, 2.

1. wird sich rühmen seiner Hülffe und dieses seines GOttes,

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. O Seeliger Zustand der Seelen! da die Seele nach GOtt dürstet, da sie nichts anders als GOtt laben und erquicken kan, da sie in nichts als allein in GOtt Ruhe und Vergnügung findet. O! wenn wir recht gläubeten, daß GOtt das höchste Gut, und in Ihme alle Seeligkeit wäre, so würden wir wohl ein solches Verlangen nach Ihm tragen. Da wir aber in der Welt-Liebe ersoffen sind, wissen wir von dieser geistlichen Sehnsucht der Seele nach GOtt nichts.

v. 4. O! es ist was unschätzbares um die Güte GOttes. Unsere gantze Seele muß sich freuen, wenn sie mercket, daß sie bey GOtt in Gnaden ist, und lieber alles verlieren und hingeben, als daß sie solche Gnade verschertzen sollte.

v. 7. Ein Liebender gedencket immerhin an denjenigen, den er liebet. O! lieben wir GOtt, so müssen wir auch immerhin an Ihn gedencken, unser Hertz muß immerhin an Ihme kleben, unsere Gedancken müssen sich nichts anders vorstellen, als GOtt und seine Liebe. Und diß ist eben das immerwährende, wahre Hertzens-Gebet der Kinder GOttes.

v. 12. Christen freuen sich in GOtt, daß sie Ihn und zwar mit aller seiner Seeligkeit besitzen. Und daran erkennen sie auch die Seeligkeit ihres Zustandes, und wenn sie auch solche Freude noch nicht fühlen, so streben sie doch darnach, und betrüben sich, daß sie solche noch nicht haben.

Gebet.

O! Du allerschönstes, allerlieblichstes und allerseeligstes Wesen, du höchstes Gut, mein GOtt und mein Alles! Ach! du bists, nach welchem meine Seele hungert und dürstet, du bists, nach welchem alle meine Hertzens-Sehnsucht gehet: Du bists, an welchem meine Seele klebet, du bists, in welchen meine Seele sich einsincket, und in dessen Liebe sie verschlungen werden will. O! sättige mich, mein GOtt! mit deiner Liebe, laß mich, o grosser Heyland! kosten deine Freundlichkeit, laß mich freuen über deiner Güte, die mir über alles ist, laß mich rühmen in deiner Gnade, an dich gedencke ich bey Tag und bey Nacht, wenn ich aufstehe oder niedergehe, oder wandle, oder auf dem Bette lige, nach dir sehnen sich alle meine Seelen-Begierden, in dir ruhe ich, und suche meine Zuflucht unter dem Schatten deiner Flügel, bis du endlich zu jener vollkommenen Seeligkeit im Himmel mich dereinst sammlen wirst. Amen!

Der vier und sechzigste Psalm.

I. In diesem Psalmen bittet David um Hülffe wider die Feinde und Verläumder, deren Bosheit er beschreibt, v. 1-7. II. und rühmet die Göttliche Gerechtigkeit wider die Gottlosen. v. 8-11.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen[1].

1. Dem Vorsteher der Music, ein Psalm Davids.

2. HOere, [a] GOTT, meine Stimm in meiner Klage, behüte mein Leben vor dem grausamen Feinde[1]. [a] Ps. 27, 7.

1. vor der Furcht des Feindes, nemlich Sauls.

3. [b] Verbirge mich vor der Versammlung[1] der Bösen, vor dem Hauffen[2] der Ubelthäter. [b] Ps. 27, 5. 31, 21.

1. heimlichen Nachstellung
2. Tumult, Anlauff, Zusammenlauff

4. Welche ihre [c] Zunge schärffen wie ein Schwerdt, die mit ihren gifftigen Worten zielen, wie mit Pfeilen[1]. [c] Ps. 52, 4. 55, 22. 59, 8. Sprüchw. 18, 8.

1. Sie haben ihre Pfeile gespannet, ein herbes Wort.

5. Daß [d] sie heimlich schiessen den Frommen, plötzlich schiessen sie auf ihn ohn alle Scheu. [d] Ps. 10, 8. 11, 2. 3.

6. Sie sind kühne mit ihren bösen Anschlägen[1], und sagen, wie sie Stricke legen wollen, und sprechen: [e] Wer kan sie sehen *?

* GOTT siehet sie selbst nicht.

1. Sie stärcken sich das böse Wort,

7. Sie ertichten Schalckheit, und haltens heimlich, sind verschlagen, und haben geschwinde Ränck[1].

1. Sie erdencken mit Fleiß Bosheiten, wir sind schon hin in ihrem Sinn, denn sie habens wohl ausgedacht, das Innwendige und Hertz des Mannes ist tieff, das ist, ihre böse Anschläge sind nicht so leicht zu ergründen.

8. Aber GOTT wird sie plötzlich schiessen, daß ihnen wehe thun *wird[1].

* Daß sie es fühlen werden.

1. Aber GOTT hat sie geschwind mit einem Pfeil geschossen, ihre Wunden sind da.

9. Ihre [f] eigene Zunge wird sie fällen[1], daß ihrer spotten wird[2], wer sie siehet. [f] Ps. 141, 10. Sprüchw. 5, 22. 10, 14. 12, 13. 18, 7.

1. hat sie gefället,
2. daß fliehen wird, sich fürchten wird,

10. Und alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat [g] GOTT gethan, und mercken, daß es sein Werck sey[1]. [g] 2 Mos. 8, 19.

1. Und alle Menschen werden sich fürchten und verkündigen das Werck des HERRN, und werden sein Werck verstehen.

11. Die [h] Gerechten werden[1] sich des HERRN freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme Hertzen werden sich deß rühmen. [h] Ps. 32, 11. 68, 4.

1. Der Gerechte wird

Nutz-Anwendungen.

v. 10. DEr HERR straffet die Gottlosen zu dem Ende, daß seine Fürsehung und Gerechtigkeit dadurch den Menschen kund, und

v. 11. Daß die Frommen in ihrem Vertrauen auf Ihne herrlich gestärcket werden.

Gebet.

HEiliger und gerechter, aber auch gütiger GOTT! es stellet mir die Welt nach, und suchet mein Verderben, auch der Satan heget wider mich listige Anschläge, und will meine Seele tödten, drum fliehe ich zu dir, und bitte dich, errette mich, und beschirme mich vor diesen grausamen Feinden, damit dein Werck an meiner Seele kund werde, und ich mich deß vor deinem Angesicht freue ewiglich. Amen!

Der fünff und sechzigste Psalm.

I. David beschreibt die Wohlthaten GOttes, alle drey Stände, so wohl im Geistlichen als Leiblichen, betreffend. v. 1-14.

1. Ein Psalm Davids, zum Lied vorzusingen[1].

1. Dem Vorsteher der Music. Ein Psalm Davids. Ein Lied.

2. GOtt, man lobet dich[a] in der Stille * zu Zion, und dir bezahlet[b] man Gelübde.

[a] Ps. 62, 2. [b] Ps. 50, 14. 61, 9. 75, 12. 5 Mos. 23, 23. Hiob 22, 27. Pred. 5, 3. 4. 5.

* In der Gedult, daß man sich leidet und stille ist.

3. Du erhörest Gebet, darum kommt [c] alles Fleisch zu dir. [c] Ps. 145, 21. Jes. 56, 7. Joel 3, 1.

4. Unsere Missethat drücket uns hart[1], [d] du wollest unsere Sünde vergeben[2]. [d] 2 Mos. 25, 17. Luc. 18, 13. Röm. 3, 23. 2c.

1. Die Worte der Bosheiten, die wir nemlich begangen haben, haben mich übermocht, sind mir zu schwehr worden,
2. versöhnen.

5. Wohl dem, den du erwählest, und zu dir lässest, daß [e] er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Trost von deinem Hause[1], deinem heiligen Tempel[2].

[e] Ps. 15, 1. 2 Chron. 33, 8. Hebr. 12, 22.

1. wir werden gesättiget mit dem Guten deines Hauses,
2. deines heiligen Tempels. Es war zwar damals der Tempel noch nicht erbauet, allein die Stiffts-Hütte heißt hier so, 1 Sam. 1, 9. 24. 3, 3. 15.

6. [f] Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, [g] unser Heyl[1], der du bist Zuversicht [h] aller auf Erden[2], und ferne am Meer[3].

[f] Ps. 3, 5. 4, 2. 18, 7. 8. 4 Mos. 7, 89. [g] Jes. 45, 15. [h] Ps. 14, 6. 18, 19. 22, 10. 46, 2. 61, 4. 62, 8. 71, 5. 73, 28. 90, 2. 91, 2. 9. 94, 22. 142, 6. 2 Sam. 22, 19. Spr. 18, 10. Jes. 14, 32. Jer. 17, 7. 17. Sir. 34, 16.

1. Du wirst uns schröckliche Dinge antworten in Gerechtigkeit, o GOtt unsers Heyls! Dinge, welche den Frommen Furcht, denen Gottlosen Schrecken einjagen werden,
2. aller Enden der Erden, 3. und des Meers der entferneten.

7. Der die [i] Berge vest setzet in seiner Krafft, und gerüstet[1] ist mit Macht. [i] Hebr. 1, 3.

1. umgürtet

8. Der du [k] stillest[1] das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen, und das Toben der Völcker, [k] Matth. 8, 26.

1. da stillet

9. Daß sich entsetzen, die an denselben Enden wohnen, vor deinen Zeichen *, du machst fröhlich, was da webert[1], beyde des Morgens und des Abends[2].

* Es sind eitel grosse Wunder, wenn GOtt Friede hält; und steuret den Unfriedsamen, so gehet denn und webert beyde Menschen und Viehe, welches im Kriege nicht seyn kan.

1. sich beweget,
2. Du machest fröhlich die Ausgänge Morgens und Abends, nemlich von der Sonne, Mond und Sternen, welche durch ihr Anschauen die Menschen fröhlich machen.

10. [l] Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. GOttes [m] Brünnlein * hat Wassers die Fülle[1], du lässest ihr Getreyde wohl gerathen, denn also bauest du das Land[2]. [l] 5 Mos. 11, 12. [m] Ps. 46, 5.

* Ist sein Land und Volck.

1. GOttes Bach ist voll Wassers. Durch diesen Bach verstehen einige den Regen, andere die unerschöpffliche Güte GOttes, welche so wohl in dem Leiblichen als auch im Geistlichen immerhin sich über die Menschen ergeußt.
2. du bereitest das Getreyde derselben, denn also bereitest du es.

11. Du tränckest seine Furchen, und feuchtest sein Gepflügtes, [n] mit Regen machst du es weich, und segnest sein Gewächse[1]. [n] Hiob 38, 38.

1. befeuchte seine, des Landes, Furchen, sende herunter auf seine Furchen, nemlich den Regen,

12. Du

12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapffen *[1] trieffen von Fett.

* Wo er gehet, da wächst es wohl.

1. Geleise

13. Die Wohnungen in der Wüsten sind auch fett, daß sie trieffen, und die Hügel sind umher lustig[1].

1. Es werden trieffen die Weyden der Wüste oder der Heyden, und die Hügel werden gegürtet werden mit Jauchzen, das ist, die Weyden sind fett durch die Güte GOttes und auf den Hügeln jauchzet man wegen ihrer Fruchtbarkeit.

14. Die Anger[1] sind[o] voll Schaafe, [p] und die Auen[2] stehen dicke mit Korn, daß man jauchzet und singet.

o Ps. 144, 13. p Jes. 9, 3.

1. Wiesen 2. Thäler

Nutz-Anwendungen.

v. 5. SO grosse Freude hatten die Gläubigen des Alten Testaments an ihrem Gottesdienst. Und wir, die wir Kinder des neuen Bundes sind, sollten nicht ungleich grössere Freude haben, dem HErrn einen geistlichen Dienst in dem Tempel unsers Hertzens zu leisten!

v. 7. ꝛc. Wie herrlich zeiget nicht GOTT seine Güte, Allmacht, und Majestät in dem Reich der Natur, da er so fruchtbare und gute Zeiten gibt, ein Beyspiel der geistlichen Fruchtbarkeit in dem Reich der Gnaden, da gleichfalls aller geistliche Segen von ihm allein den Ursprung hat.

Gebet.

HErrlicher GOtt! der du deine Güte, Allmacht und Majestät so herrlich in dem Reiche der Natur und der Gnaden offenbarest, ich bitte dich, laß meine nach dir hungernde Seele doch kosten das Gute deines Hauses, und mein Hertz reichlich gesättiget werden von dem Strom deiner Gnade, damit ich, o GOtt meines Heils! in dem Guten täglich wachsen, mein von Natur unfruchtbares Hertz in demselben erbauet, und dasselbe in mir ein Brunn des Wassers werden möge, der uns ewige Leben quillet. Amen!

Der sechs und sechzigste Psalm.

I. Ermuntert David alle Welt zum Lobe GOttes. v. 1-4. II. Erzählt er die allgemeine und besondere grosse Thaten GOttes, v. 5-12. III. und gebet in dem Lob GOttes andern mit seinem Exempel vor. v. 13-20.

1. Ein Psalm-Lied vorzusingen[1].

1. Dem Vorsteher der Music. Ein Lied. Ein Psalm.

JAuchzet[2] GOtt, alle Lande, [2] Ps. 98, 4. 100, 1.

2. Lobsinget zu Ehren seinem Namen, rühmet ihn herrlich[1].

1. setzet Ruhm zu seinem Lobe.

3. Sprechet zu GOtt: Wie wunderlich sind deine Wercke[1]! Es wird deinen Feinden fehlen *[b] vor deiner grossen Macht[2]. b Ps. 81, 16. 5 Mos. 33, 29. 2 Sam. 22, 45.

* Das ist, in dem, das sie wider dich fürnehmen.

1. Wie bist du nicht zu fürchten in deinen Wercken?

2. am deiner grossen Macht willen werden dir schmeicheln deine Feinde.

4. Alles Land bete dich an, und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen, Sela.

5. Kommet her, [c] und sehet an die Wercke GOttes, der so wunderlich [1] [d] ist mit seinem Thun, unter den Menschen-Kindern. c Ps. 46, 9. d 5 Mos. 7, 21.

1. zu fürchten

6. Er [c] verwandelt das Meer ins Trocken, daß man zu Fuß über das Wasser gehet, deß freuen wir uns in ihm. c Ps. 106, 9. 114, 3. 2 Mos. 14, 16. 21. Jos. 3, 16.

7. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich, seine [f] Augen schauen auf die Völcker, die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen * können, Sela. f Ps. 11, 4. 33, 13. Hiob 28, 24.

* Sie sollen nicht siegen, noch obligen, wie hoch sie empor fahren.

8. Lobet, ihr Völcker, unsern GOtt, lasset seinen Ruhm weit erschallen[1].

1. lasset hören die Stimme seines Lobs.

9. Der unsere Seelen [g] im Leben behält, und lässet unsere Füsse nicht gleiten[1]. g Ps. 30, 4. 103, 4.

1. straucheln.

10. Denn, GOtt, du hast uns [h] versuchet und geläutert, wie das Silber geläutert wird. h Ps. 17, 3. Jes. 48, 10. Ez. 22, 19-22. Zach. 13, 9. Mal. 3, 3. 1 Petr. 1, 6. 7.

11. Du hast uns lassen in den Thurn werffen[1], du hast auf unsere Lenden eine Last geleget.

1. ins Netze bringen,

12. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren. Wir sind [i] in Feuer[1] und Wasser kommen, aber du hast uns ausgeführet und erquicket[2]. i Jes. 43, 2. Dan. 3, 17. 27.

1. Hieraus kan kein Feg-Feuer bewiesen werden, denn es wird hier ein solches Feuer der Trübsalen verstanden, aus welchem man in diesem Leben ausgeführt wird.

2. zur Erquickung, Ruhe, Erweiterung, da wir wieder verschnaufen können.

13. Darum will ich mit [k] Brand-Opfern gehen in dein Haus, und [1] dir [1] meine Gelübde bezahlen. k 1 Mos. 8, 20. 1 Ps. 50, 14.

1. ich will

14. Wie [m] ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth. m 1 Mos. 28, 20. 35, 1.

15. Ich will dir feiste Brand-Opfer thun von gebrannten Widdern[1], ich will opfern Rinder mit Böcken, Sela.

1. mit dem Räuchwerck der Schaaf-Böcke, da man bey solchen Opfern auch Räuchwerck und dabey das Fett anzündet. 3 Mos. 2, 1. 2. 15. ꝛc.

16. Kommet her, höret zu, alle die ihr GOtt fürchtet, ich will erzählen, was er an meiner Seele gethan hat.

17. Zu ihm rieff ich mit meinem Munde, und preisete ihn mit meiner Zunge[1].

1. Er ist erhöhet worden unter meiner Zunge, das ist, in meinem Hertzen.

18. Wo ich [n] Unrechts vorhätte[1] in meinem Hertzen, so würde der HERR nicht hören. n Hiob 35, 13. Spr. 15, 29. 28, 9. Jes. 1, 15. Joh. 9, 31. Jac. 4, 3.

1. wo ich böses sähe

19. Darum erhöret mich GOtt, und mercket auf mein Flehen[1].

1. auf die Stimme meines Gebets.

20. Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirfft, noch seine Güte von mir wendet.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. DIe grosse Thaten GOttes, so wohl im Reich der Natur, als auch im Reich der Gnaden, sollen wir mit grossem Fleiß betrachten, und ohne Unterlaß uns zu Gemüthe führen, damit wir desto mehr zu seinem Lob und zur Furcht und Hochhaltung seines heiligen Namens erwecket werden. Fürnemlich aber

v. 16. Sollen wir öffters beherzigen, ja auch andern anrühmen und erzählen, was er, unser GOtt, an unsern Seelen gethan, und wie er dieselbe zu sich gezogen und bekehret, und seiner Gnade und Seeligkeit theilhafftig gemacht hat, und dieses grosse Werck nimmermehr aus der Acht lassen, sondern dahin trachten, wie solches immer mehr und mehr in uns bevestiget werden möge.

Gebet.

DU Ruhms- Lobens- und Anbetungs- würdigstes Wesen, wie groß und herrlich sind nicht deine Wercke, so wohl im Reich der Natur, als auch im Reich der Gnaden, und besonders auch dieses Werck, das du an meiner Seele gethan hast, da du mich verlornen und verdammten Sünder aus dem Verderben heraus, und durch deinen Geist so herrlich zu dir gezogen hast. Ewiger Preis sey dir gesagt vor diese deine grosse Güte. So lang noch Blut in meinen Adern quillet, so lang noch meine Zunge und mein Hertz sich reget, so lange ich noch seyn werde, will ich dich rühmen, und deinen Namen hoch erheben. Wende nur nicht von mir deine Güte, und erhalte mich in deiner Gnade und heiligen Liebes-Wegen, damit ich deinen Ruhm auch in jener seeligen Ewigkeit dereinst ausbreiten und erschallen lassen möge.

Der sieben und sechzigste Psalm.

I. Dieser Psalm enthält eine Beschreibung des herrlichen Zustands der Kirche Neuen Testaments, und eine Weissagung von der Zukunfft Christi, dessen Lob alle Völcker ausbreiten sollen. v. 1-8.

1. Ein Psalm-Lied vorzusingen, [a] auf Saytenspielen[1]. a Ps. 61, 1.

1. Dem Vorsteher der Music zu spielen auf Saytenspiel. Ein Psalm. Ein Lied.

2. GOTT [b] sey uns gnädig, und segne uns, [c] er lasse uns sein Antlitz leuchten *, Sela. b Ps. 56, 2. c 4 Mos. 6, 25.

* Ist fröhlich und gnädig ansehen, sich freundlich erzeigen.

3. Daß wir auf Erden [d] erkennen seinen Weg[1], unter allen Heyden sein[2] Heyl. d Ps. 147, 19.

1. deinen Weg 2. dein

4. Es dancken dir, GOtt, die Völcker, [e] es dancken dir alle Völcker. e Ps. 45, 18.

5. Die Völcker freuen sich und jauchzen, [f] daß du die Leute recht richtest, und regierest *[1] die Leute auf Erden, Sela. f Ap. Gesch. 17, 31.

* vertheidigest und regierest.

1. führest, so wohl mit deiner gnädigen Vorsehung im Reich der Natur, als auch mit deinem guten Geist im Reiche der Gnaden.

6. Es dancken dir, GOtt, die Völcker, [g] es dancken dir alle Völcker. g Ps. 45, 18.

7. Das

7. Das [h] Land gibt sein Gewächs, es segne [i] uns GOtt, unser GOtt.

[h] Pf. 65, 11. 3 Mos. 26, 4. [i] Pf. 85, 13.

8. Es segne uns GOtt, und [k] alle Welt fürchte ihn [1].

[k] Pf. 33, 8.

1. und alle Enden der Welt fürchten ihn.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 5. WAs hat doch der Mensch mehr zu wünschen, als daß GOtt ihn segne, und sein Gnaden-Antlitz ihme leuchten lasse? Wollen wir aber dieses Wunsches gewähret werden, so müssen wir seinen Weg und sein Heyl im Glauben erkennen, und durch den Geist GOttes uns führen lassen.

v. 6. Das Lob GOttes müssen wir allenthalben ausbreiten, und die gantze Welt den Schöpffer mit Worten und Wercken zu preisen aufruffen.

v. 4. 6. 8. Auch die Heyden sind im Alten Testament zur Seeligkeit beruffen gewesen.

Gebet.

HERR! diß einzige bitte ich von dir, daß du mich besonders geistlich segnen, dein Gnaden-Angesicht mir leuchten lassen, und mich deiner ewigen Seeligkeit fähig und theilhafftig machen wollest. Ach! laß mich doch deinen Weg und dein Heyl, so du in deinem Sohn JEsu Christo geoffenbaret hast, im Glauben recht erkennen, ja gib, daß solches allen Völckern, auch denen, die noch in der Finsterniß des Unglaubens stecken, kund werde, damit dein Name in der gantzen Welt gepriesen werde, und bis ans Ende derselben herrlich erschallen möge. Amen!

Der acht und sechzigste Psalm.

1. Ist eine herrliche Weissagung von der Auferstehung Christi, von der Sendung des Heil. Geistes, da das Alte und Neue Testament gegen einander gehalten werden, von der Himmelfahrt Christi, von Zerstörung und Zerstreuung des Jüdischen Volcks, von Aufrichtung, Vermehrung und Erhaltung des Reichs Christi. v. 2-32. II. Und eine Aufmunterung zum Lobe dieses gewaltigen Königs. v. 33-36.

1. Ein Psalm-Lied * Davids, vorzusingen [1].

* Dieser Psalm redet durchaus von Christo, darum muß man wohl drauf mercken. Denn er führet seltzame Rede und Wort nach dem Buchstaben.

1. dem Meister der Music. Davids Psalm-Lied. Von der Herrlichkeit, Erhöhung, Sieg und Auffahrt des Meßiä.

2. ES [a] stehe GOtt auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen [1].

[a] 4 Mos. 10, 35. 2c.

1. Es werden zerstreuet werden seine Feinde und seine Hasser werden fliehen vor seinem Angesichte. So sprach vormals Mose, wenn man auf der Reyse in der Wüsten mit dem Bunds-Kasten wegzog.

3. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird, [b] wie das Wachs zerschmeltzet vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor GOTT.

[b] Pf. 97, 5. Mich. 1, 4.

4. Die [c] Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich seyn [1] vor GOtt, und von Hertzen sich freuen [2].

[c] Pf. 64, 11.

1. jauchzen
2. und frohlocken mit Freude.

5. [d] Singet GOtt, lobsinget seinem Namen, [e] machet Bahn [1] dem, der da sanfft herfähret [2], [f] er heisset HErr [3], [g] und freuet euch vor ihm [4].

[d] Pf. 47, 7. 8. Eph. 5, 19. Col. 3, 16. [e] Jes. 40, 3. 57, 14. 62, 10. Mal. 3, 1. [f] 2 Mos. 14, 4. Hos. 12, 5. [g] Jes. 9, 3.

1. bereitet den Weg. Andere, erhöhet, nemlich mit Loben.
2. der da reitet in den Wüsten, der daher fähret in dem Wetter über die Einöden,
3. in Jah, seinem Namen. Jah bedeutet GOtt.
4. und hüpffet vor Freuden vor seinem Angesichte.

6. Der ein [h] Vater ist der Waysen, und ein Richter der Witwen, er ist GOtt in seiner heiligen Wohnung.

[h] Pf. 10, 14. 146, 9. Spr. 23, 10. 11. Jes. 64, 16. Joh. 14, 18. 2 Mos. 22, 22.

7. Ein GOtt, [i] der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt [1], der [k] die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit [2], und [l] lässet die Abtrünnigen bleiben [3] in der Dürre.

[i] Pf. 113, 9. 1 Mos. 21, 2. 1 Sam. 1, 20. Luc. 1, 37. [k] Pf. 107, 10. 146, 8. [l] Pf. 107, 34.

1. der da wohnen macht die Einsamen in dem Hause, das ist, der sich der Einsamen und Verlassenen annimmt, daß sie sicher im Hause wohnen können,
2. der die an Fuß-Eisen gebundene ausführet, oder, der die Gebundene ausführet auf rechte Art,
3. nur die Widerspenstige wohnen

8. GOtt, [m] da du vor deinem Volck herzogest, da du einher giengest in der Wüsten [1], Sela.

[m] 2 Mos. 13, 20. 21.

1. in der Arabischen Wüsten, da GOtt das Gesetz gab.

9. Da bebete die Erde, und die Himmel troffen [1] vor diesem GOtt in Sinai, vor dem GOtt, der Israels GOtt ist [2].

1. von Platz-Regen unter Donnern und Blitzen. 2 Mos. 19, 16. 2c.
2. Also war der, der auf Sinai das Gesetz gab, der HErr Meßias. Siehe auch unten v. 18.

10. Nun aber gibst du, GOtt, einen [n] gnädigen Regen, und [o] dein Erbe, das dürre ist, erquickest du [1].

[n] Ezech. 34, 26. Jes. 32, 15. 44, 3. 4. Joel 2, 28. [o] 5 Mos. 11, 11. 2 Mos. 15, 17. 2 Sam. 20, 19. Jer. 2, 7. 50, 10. 11.

1. Einen Regen der Gütigkeiten wirst du tröpffeln lassen, o GOTT, über dein Erbe, und, da dieses so ermüdet ist, hast du es gestärcket. Hier möchte gesehen werden auf die Zeiten des neuen Bundes, da GOtt mit dem süssen und gnädigen Evangelio seine Kirche erquicket.

11. [p] Daß deine [q] Thiere [1] drinnen [2] wohnen können, GOtt, du labest die Elenden mit [r] deinen Gütern [3].

[p] Pf. 74, 13. [q] Pf. 22, 17. [r] Pf. 36, 9.

1. die Heyden
2. in deinem Erbe oder Kirche
3. du wirst bereiten in deiner Güte, nemlich dasselbe Erbe, auch dem Armen, o GOtt Meßia!

12. Der HErr gibt das Wort [s] mit grossen Schaaren Evangelisten [1].

[s] Jes. 52, 7. Nah. 1, 15. Röm. 10, 15.

1. Der HErr wird ein Wort geben, ja er wird geben solche Seelen, die gutes verkündigen, Bräute des Meßiä, und zumal deren ein grosses Heer.

13. Die Könige * der Heerschaaren sind unter einander Freunde [1], und die Haus-Ehre ** theilet den Raub aus.

* Sind die Apostel, die einträchtig lehren.

** Heisset auf Hebräisch eine Hausfrau, und redet hier von der Kirchen und Braut Christi.

1. werden fliehen, ja sie werden fliehen, und der Kirche Christi, wider welche sie sich empören werden, keinen Schaden mehr zufügen können. Andere, welche durch die Könige der Heerschaaren die Apostel, die Könige des geistlichen Heeres verstehen, erklärens so: sie werden herum lauffen, ja sie werden herum lauffen in der gantzen Welt, das Evangelium zu predigen, und die im Hause wohnet, die Gemeine des Meßiä, wird den, nemlich geistlichen, Raub austheilen, und den Sieg behalten.

14. Wenn ihr zu Felde liget, so glänztets als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold * schimmern [1].

* Roth und weiß, wie ein Heer von Harnisch und Panieren scheinet.

1. Wenn ihr euch legen werdet zwischen zwey Heer-Ordnungen, so werdet ihr aussehen wie Flügel einer Taube, die mit Silber bedecket ist, und ihre Federn mit grüngelbem gediegenem Golde. Es wird hier angezeiget die Herrlichkeit der geistlichen Streiter des Meßiä, wie sie von geistlicher Tapfferkeit und den Gaben des Heil. Geistes glänzen.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige setzet, so wird es helle, wo es dunckel ist [1].

1. Wenn du, o GOtt, der Urheber alles Wesens, die Könige in ihr, der Kirche, ausbreitest, wirst du sie schneeweiß oder glänzend machen, wie Schnee auf dem Berge Zalmon. Ist ein Berg bey Sichem, Richt. 9, 48. Andere übersetzens: wirst du sie schneeweiß machen in der Finsterniß.

16. [t] Der Berg GOttes [1] ist ein fruchtbarer Berg [2], ein groß und fruchtbar * Gebirge [3].

[t] Dan. 9, 16.

* Auf Hebräisch, fett, das ist, gut Land, nicht kahle Berge.

1. So werden sonst genennet die Berge Horeb und Zion, 2 Mos. 3, 1. 15, 17. 18, 5. 24, 13. 1 Kön. 19, 8. hier aber die Kirche des Neuen Testaments, die durch den Berg Zion abgebildet ist. Pf. 2, 6. 24, 3. Jes. 2, 2. 3. 11, 9. 25, 6. Mich. 4, 1. 2. Zach. 8, 3. Hebr. 12, 22.
2. ist wie der Berg Basan, über dem Jordan gelegen, berühmt wegen seiner Fruchtbarkeit.
3. ein Berg der Hügeln, wie der Berg Basan, das ist, bestehend aus vielen besondern Gemeinen, gleich als aus vielen Hügeln.

17. Was hüpffet [u] * ihr grossen Gebirge [1]? GOtt hat Lust [x] auf diesem Berge zu wohnen, und der HErr bleibet auch immer daselbst.

[u] Pf. 114, 4. [x] Pf. 87. und 132, 13. Ezech. 43, 7.

* Rühmet, trotzet, pochet auf euere Herrlichkeit?

1. Warum lauret ihr, was erhebt ihr euch, ihr Berge, ihr Hügel? das ist, ihr Königreiche und Lande dieser Welt?

18. Der Wagen [y] GOttes ist viel tausend mal tausend [1], der HErr [2] ist unter ihnen [2] im heiligen Sinai [3].

[y] 2 Kön. 6, 17. Dan. 7, 10. Matth. 26, 53. Marc. 5, 9. Off. 5, 11. [z] 5 Mos. 33, 2.

1. So wird das Heer der Heil. Engel beschrieben als ein Triumph-Wagen, der viele tausende führet.
2. Meßias
3. wie auf Sinai, wie im Heiligthum oder der Versammlungs-Hütte, wo der Bunds-Kasten ist.

19. Du [a] bist in die Höhe gefahren [1], und hast das Gefängniß gefangen [2], du hast Gaben [3] empfangen [4] für die Menschen [5], auch die Abtrünnigen *, daß GOTT, der HERR, [b] dennoch daselbst bleiben wird [6].

[a] Pf. 47, 6. Eph. 4, 8. 9. 10. [b] Ez. 43, 7.

* Christum müssen leiden auch seine Feinde.

1. Hier haben wir die Auffarth des Meßiä gen Himmel.
2. Du hast, o HErr Meßia, deine Feinde als ein triumphirender Siegers-Fürst überwunden und zur ewigen Gefängniß verdammet. Siehe Pf. 8, 6. 7. 110, 1. Hos. 13, 14. 1 Cor. 15, 54. 2c. Col. 2, 15. Hebr. 2, 14. 15.
3. Gaben des Geistes
4. genommen
5. die du ihnen mittheiletest. Andere, in dem Menschen, in deiner menschlichen Natur, welche mit dem Heil. Geist gesalbet worden. Aber jenes ist recht. Siehe Eph. 4, 8.
6. damit auch unter den Abtrünnigen GOtt der HErr wohne und sie bekehre durch die Krafft seines Geistes. Andere, du hast genommen, auch die Abtrünnige, daß sie bey GOtt dem HErrn wohnen.

20. Gelobet sey der HERR täglich, [c] GOtt leget uns eine Last auf, aber er hilfft uns auch [1], Sela.

[c] Matth. 11, 29. 1 Cor. 10, 13.

1. der unsere Hülffe ist,

21. Wir haben einen [d] GOtt, der da hilfft, und den HErrn HErrn, [e] der vom Tode errettet [1].

[d] Weish. 16, 13. [e] 5 Mos. 32, 39. 1 Sam. 2, 6. Tob. 13, 2. 3.

1. GOtt

1. GOtt ist uns ein GOtt zu vieler Hülffe und bey dem HErrn GOtt sind Ausgänge aus dem Tode.

22. Aber GOtt wird den Kopf seiner Feinde zerschmeissen, sammt ihrem Haarschädel *, die da fortfahren in ihrer Sünde [1].

* Das Königreich und Priesterthum der Jüden, darum, daß sie bleiben im Unglauben.

1. der da wandelt in seinen Schulden.

23. Doch spricht der HErr: Ich will unter den Fetten * etliche holen, aus der Tieffe des Meers will ich etliche holen [1].

* Aus dem Volck Israel, deß Reich herrlich war von GOttes wegen.

1. Der HErr hat gesagt, aus Basan will ich sie herwiederbringen, ich will sie herwiederbringen aus den Tieffen des Meeres, nemlich meine Kinder und Glaubige, ich will sie sammlen so wohl aus gutem Lande, als auch aus solchen Orten, wo es ihnen übel gehet, aus Orient und Occident.

24. Darum [f] wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werdens lecken [1].

[f] Ps. 58, 11.

1. Daß dein Fuß, o HErr Meßia, zerbreche im Blut die Zunge deiner Hunde, das ist, von den Feinden, ja von einem jeglichen derselben.

25. Man sihet [1], GOtt [2]! [g] wie du einher zeuchst [3], wie du, mein GOTT und König, einher zeuchst [4] im Heiligthum [5].

[g] 2 Sam. 6, 13. 14.

1. hat gesehen,
2. o GOtt Meßia!
3. deine Gänge,
4. deine Gänge
5. deiner Majestät im Himmel, in dem Stand deiner Erhöhung.

26. Die Sänger [h] gehen vorher, darnach die Spielleute [1] unter den [i] Mägden, die da paucken [2].

[h] Richt. 11, 34. 1 Sam. 18, 6. Jer. 31, 4. [i] 2 Mos. 15, 20.

1. hinter den Saytenschlägern,
2. mitten unter den pauckenden Jungfrauen. So wird figürlich und Gleichniß weyse beschrieben der herrliche Eingang des Meßiä in Himmel, begleitet mit der Predigt des Evangelii in der gantzen Welt und mit dem Jauchzen der Engel und Auserwählten Geister im Himmel.

27. Lobet GOtt, den HErrn [1], in den Versammlungen, [k] für den Brunn * Israel [2].

[k] 5 Mos. 33, 28. Jes. 48, 1. 51, 1.

* Das ist, für das Reich Christi, das angefangen hat, quillet und wächset.

1. Meßiam, um dieser seiner glorreichen Auffahrt willen.
2. von dem Brunnen Israel, der da ist von dem Brunnen Israels und von diesem Volck entsprossen, oder ihr, die ihr seyd von dem Brunnen Israels, oder wird durch diesen Brunnen das Wort GOttes verstanden, aus welchem man GOtt loben soll, oder ist der Sinn, man solle den Meßiam loben wegen dieses Brunnens, das ist, der mannigfaltigen und vielen Gnaden-Gaben, die aus ihm als einem lebendigen Brunnen hervor fliessen auf seine Glaubige.

28. Da herrschet [1] unter ihnen [2] der kleine Benjamin [3], die Fürsten Juda [4] mit ihren Hauffen [5], die Fürsten Sebulon, die Fürsten Naphthali [6].

1. Andere, schlummert
2. in der Versammlung und Gemeine der ersten Christen, welche den auferstandenen Heyland allem Volck verkündigten und preiseten,
3. Durch diesen verstehen die meisten Ausleger den Apostel Paulum, weil er klein von Statur und in seinem Sinne der jüngste unter den Aposteln und aus dem Stamm Benjamin war. Ap. Gesch. 7, 58. 1 Cor. 15, 8. 9. 2 Cor. 10, 10.
4. Hiedurch sollen verstanden werden diejenige unter den Aposteln, die des Meßiä Vetter waren, Jacobus der grössere und kleinere, Judas, Johannes.
5. Andere, mit ihren gestickten Kleidern. Wiederum andere, ihre Steinigung, das ist, und die von den Jüden um Christi willen Gesteinigte, wie Stephanus.
6. die nemlich von den Aposteln Galiläer waren, als Petrus, Andreas, Philippus, Nathanael oder Bartholomäus, anderer Apostolischen Männer zu geschweigen. Wenn das obige Wort durch schlummern übersetzet wird, wäre der Verstand dieser, daß, wie der Meßias gen Himmel gefahren, und deßwegen in den Versammlungen seiner Glaubigen gepriesen worden, alle Stämme Israels in einem tieffen, aber geistlichen Schlummer gelegen.

29. Dein GOtt hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wolltest du, GOtt, uns stärcken, denn es ist dein Werck [1].

1. Dein GOtt, o Meßia, hat geboten seine Stärcke, so sey dann starck, o GOtt Meßia! in dem, das du für uns gewürcket hast, nemlich in dem Werck der Erlösung, und erzeige da deine Macht herrlich.

30. Um deines Tempels willen zu Jerusalem [1] werden [l] dir die Könige Geschencke zuführen.

[l] Ps. 72, 10. 1 Kön. 10, 10. 24. 25. 2 Chron. 32, 23. Jes. 18, 7. 49, 22. 23. 60

1. Von deinem Tempel über Jerusalem, oder der über der Stadt Jerusalem stehet. Einige erklärens so, der Meßias solle seine Macht erzeigen von dem Tempel seiner Majestät im Himmel. Andere so, um des geistlichen Tempels, das ist, der Kirche willen, oder aus diesem Tempel, zu welchem sie sich vereiniget haben, werden die Könige Geschencke und geistliche Opfer bringen.

31. [m] Schilt das Thier * [n] im Rohr [1], die Rotte [o] der Ochsen unter [2] ihren Kälbern **[3], die da zertreten *** um Geldes willen [4]. Er [5] zerstreuet die Völcker, die da gerne kriegen [6].

[m] Ps. 9, 6. 18, 15. 16. 68, 31. 76, 7. 80, 17. 119, 21. Zach. 3, 2. Ep. Judä v. 9.
[n] Hiob 40, 16. Jes. 19, 6. 35, 7. [o] Ps. 22, 13.

* Falsche Lehrer mit ihrem Hauffen.

** Das ist: Unter ihrem Volck.

*** Wie die Hengst das Wasser zutreten, und trübe machen, daß es nicht zu trincken ist: Also zutreten und machen trübe die Schrifft alle Rotten-Geister.

1. den König in Egypten, da in dem Nilo viel Rohr wächset, und See-Pferde und Crocodile sich aufhalten. Sihe Ezech. 29, 3. Allein es ist nicht nöthig, bey dem eigentlichen Wort-Verstand hier zu bleiben, sondern es werden durch dieses Thier die Feinde und Verfolger der Kirche, besonders der Antichrist, verstanden, welcher die Kirche des Neuen Testaments verfolget; wie vormals Pharao die Jüdische Kirche. Und da ruffen nun die Glaubige den Meßiam an, daß er den Antichrist schelten und umbringen solle mit dem Geist seines Mundes.
2. mit
3. So werden die Feinde der Kirche betitult.
4. den, der sich zutreten läßt, das ist, grosse Demuth von aussen bezeuget, um Stücke Silbers willen, daß er nemlich solche erhasche. Andere, den, der da zutrit die Kirche, nemlich um sie zu berauben.
5. der HErr Meßias
6. wider seine Kirche.

32. Die Fürsten [p] aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird seine Hände ausstrecken [1] zu GOTT [2].

[p] Jes. 19, 21.

1. lauffen machen, d. i. eilend zu GOtt ausstrecken oder aufheben.
2. dem HErrn Meßia. Der Verstand ist, die Egypter und Mohren werden sich zu Christo bekehren, welches auch in der Zeit erfüllet worden, wie aus der Kirchen Historie bekannt ist.

33. Ihr Königreiche auf Erden, singet GOtt, lobsinget dem HErrn, Sela.

34. Dem, der da fähret im Himmel [q] allenthalben von Anbegin, sihe, [r] er wird seinem Donner * Krafft geben [1].

[q] 5 Mos. 10, 14. 1 Kön. 8, 27. [r] Ps. 29, 3.

* Seiner Predigt.

1. Der da einher fährt auf den Himmeln der Himmel, die von Anbegin gewesen sind, sihe er wird mit seiner Stimme geben eine Stimme der Krafft. Diß ist die Stimme des Evangelii, welche kräfftig in der Welt, ja in den Hertzen der Menschen erschallen solle. Mag auch die Stimme des Gesetzes mit verstanden werden, welche auch grosse Krafft beweiset in denen, die sie erschröcken solle.

35. Gebet [s] GOtt die Macht *, [t] seine Herrlichkeit [1] ist in Israel, und [u] seine Macht in den Wolcken.

[s] Ps. 8, 2. 29, 1. [t] 5 Mos. 33, 26. [u] Ps. 89, 7.

* Das ist: das Reich, laßt ihn HERR seyn.

1. Hoheit

36. [x] GOtt ist wundersam in seinem Heiligthum [1], er ist GOtt Israel, er wird dem Volck [y] Macht und Krafft geben. Gelobet sey GOtt. [x] 5 Mos. 7, 21. [y] Luc. 9, 1.

1. erschröcklich aus seinen Heiligthümern, durch welche der Himmel der Majestät GOttes angezeigt wird.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. Billig sollen wir wünschen, daß GOttes und der Kirchen Feinde zernichtet werden.

v. 9. ꝛc. Wie herrlich ist nicht die Kirche des neuen Bundes! die der HErr so fruchtbar und sieghafft machet, in deren der HErr wohnet, und sie beschützet mit dem grossen Heer seiner Engel.

v. 19. Die Wahrheit, daß Christus als ein Sieges-Fürst über Sünde, Tod, Teufel und Hölle gen Himmel gefahren, ist schon im Alten Testament bekannt gewesen.

v. 20. Die Last, die uns der HERR auflegt, ist leicht Matth. 11, 30. und dienet zu unserm Heyl. Wer sollte denn dieses sanffte Joch nicht willig tragen?

v. 21. Wie glücklich sind wir, daß wir einen GOtt haben, der vom Tode errettet, aber wie thöricht sind nicht die Menschen, die von dem Tod sich nicht erretten lassen wollen!

v. 29. Eine allmächtige Stärcke wurde zu dem Werck unserer Erlösung erfordert.

v. 34. 36. Der HErr gibt Krafft seinem Wort, er gibt Krafft seinem Volck. Warum klagen wir denn immer über unsere Schwachheit und Unmöglichkeit das Gute zu thun, so GOtt von uns fordert?

Gebet.

Theurester Meßia und Heyland, du hast alle unsere geistliche Feinde überwunden, du bist aufgefahren gen Himmel, und hast uns von dar mitgetheilet die Gaben deines Geistes, du hast dein Evangelium uns predigen lassen, damit wir durch dessen Krafft bekehret würden, du gibst uns Krafft und Gnade Gutes zu thun, du wohnest unter uns mit deinem Geiste, und zerstreuest die Feinde deiner Kirche, dir dancken wir für alle diese Gnade, und bitten dich, mache aus uns solche Leute, die derselben recht gebrauchen, die in deiner Krafft einher gehen, die durch deinen guten Geist sich führen lassen, und in aller geistlichen Gabe wachsen, die dein Evangelium mit Freuden annehmen, die da siegen wider den Satan und die Welt, die dich als ihren HErrn und König verehren, und mit dem würdigsten und höchsten Lobe, das dir gebührt, preisen, und dich zu loben auch in jener Ewigkeit dereinst gewürdiget werden. Amen!

Der neun und sechzigste Psalm.

I. Der Meßias bittet um seine Rettung und seiner Feinde Stürtzung. v. 2-30. II. Verspricht seinem himmlischen Vater Danck zu sagen in seinem und seiner Glaubigen Namen vor die Errettung aus seinem Leiden. v. 31-37.

1. Ein Psalm Davids [a] von den Rosen vorzusingen [1].

[a] Ps. 45, 1.

1. Dem Capellmeister auf den Schoschanim oder Saiten-Spiel von sechs Tönen. Davids Psalm, den in seinem grossen Leiden betenden Meßiam vorstellend.

2. GOtt,

2. GOtt, hilff mir [1], [b] denn das Wasser gehet [2] mir bis an die Seele.

b Pf. 32, 6. 66, 12. 124, 4. 2 Sam. 22, 17. Hiob 22, 11. Jes. 43, 2. Ez. 26, 19.

1. Errette mich, GOtt 2. ist gegangen

3. Ich [c] versincke in tieffem Schlamm, da kein Grund ist, ich bin in tieffem Wasser, und die Fluth will mich ersauffen.

c Pf. 40, 3. 42, 8.

4. Ich habe mich müde [d] geschryen, mein Hals ist heisch, das [e] Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren [f] auf meinen GOtt.

d Pf. 6, 7. Hiob 19, 7. e Pf. 38, 11. f Pf. 6, 4. 13, 2. 3. 77, 8. 85, 6. 7. Hab. 1, 2.

5. [g] Die mich ohn Ursach hassen, derer ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupte habe. Die mir unbillig feind sind, und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen [1], [h] das ich nicht geraubet habe [2].

g Pf. 35, 19. 38, 20. Joh. 15, 25. h Jes. 53, 5. Ez. 33, 15. 1 Pet. 2, 24. 3, 18.

1. Ich muß alsdenn, wenn ich leiden werde, wiedergeben oder bezahlen, leiden, davor gnug thun mit meinem Blut und Tode, das Löse-Geld bezahlen,
2. was ich nicht gesündiget oder verbrochen habe. Ich muß unschuldig leiden und eine Straffe ausstehen, die ich nicht verwirckt habe.

6. GOTT, du weisselt meine Thorheit [1], und [1] meine Schulden [2] sind dir nicht verborgen.

1 Jes. 53, 4. 11. 12. Joh. 1, 29. 1 Pet. 2, 24. 2 Cor. 5, 21.

1. daß ich sie nicht begangen, sondern von dem menschlichen Geschlecht nur übernommen,
2. Sünden-Schulden, die ich gleichfalls von den Menschen aufgenommen.

7. Laß nicht zu schanden werden an mir, die dein harren, HErr HErr Zebaoth. Laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, GOtt Israel.

8. Denn um deinet willen trage ich Schmach, mein Angesicht ist voller Schande.

9. Ich bin [k] fremd worden meinen Brüdern, und unbekannt meiner Mutter Kindern [1]. k Pf. 38, 12. Joh. 7, 5.

1. Denn auch die Jünger von Christo geflohen. Matth. 26, 56. 70. ꝛc. Es werden aber solche seine Brüder genennet. Pf. 22, 23. Joh. 20, 17. Hebr. 2, 12.

10. Denn ich eifere mich schier zu todt um dein Haus [1], und die [1] Schmach derer, die dich schmähen, fallen auf mich [2]. 1 Röm. 15, 3.

1. Sihe die Erfüllung Matth. 21, 13. Luc. 19, 46. Joh. 2, 13. ꝛc.
2. Pf. 22, 7. 8. Matth. 9, 34. 11, 19. 12, 24. Joh. 8, 37. 48.

11. Und ich weine, und faste bitterlich [1], und man spottet mein dazu. 1. indem meine Seele fastet,

12. Ich habe [m] einen Sack [1] angezogen, aber sie treiben das Gespötte daraus [2]. m 1 Mos. 37, 34. Röm. 12, 15.

1. Trauer-Kleid in Form eines Sacks
2. und ich bin ihnen zum Sprüchwort worden.

13. Die [n] im Thore sitzen, waschen [1] von mir [2], und in den Zechen singet man von mir.

n 1 Mos. 22, 17. Ruth 4, 1. 2 Sam. 15, 2. Hiob 30, 9. Klagl. 3, 63.

1. plaudern, wie die Müssiggänger,
2. und die Zech-Lieder derer, die starck Getränckе trincken, handeln von mir.

14. Ich aber bete, HErr, zu dir zur [o] angenehmen Zeit, GOtt, durch deine grosse Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülffe. o Jes. 49, 8. 2 Cor. 6, 2.

15. [p] Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht versincke, daß ich [q] errettet werde von meinen Hassern, und aus dem tieffen Wasser. p Pf. 40, 3. Hiob 30, 19. q Pf. 18, 18.

16. Daß [r] mich die Wasser-Fluth nicht ersäuffe, und die Tieffe nicht verschlinge, und das Loch der [s] Gruben nicht über mir zusammen gehe [1].

r Sihe v. 2. Pf. 124, 4. s Pf. 55, 24. Klagl. 3, 53.

1. Oder, daß nicht der Mund des Brunnens, oder der Hölle, sich über mir eröffne

17. Erhöre mich, HErr, denn deine [t] Güte ist tröstlich [1], wende dich zu mir, nach deiner grossen Barmhertzigkeit. t Pf. 63, 4.

1. denn deine Gnade ist gütig,

18. Und [u] verbirge dein Angesicht nicht vor deinem Knechte, denn mir ist angst, erhöre mich eilend.

u Pf. 13, 2. 27, 9. 44, 25. 102, 3.

19. Mache dich zu meiner Seele, und erlöse sie, erlöse mich um meiner Feinde willen.

20. Du weisselt [x] meine Schmach, Schande und Scham, meine Widersacher sind alle vor dir. x Pf. 44, 16.

21. Die Schmach bricht mir mein Hertz, und kräncket mich [1], ich warte, obs jemand jammerte, aber da ist niemand, und auf [y] Tröster, aber ich finde keine. y Jer. 16, 5. 7. 8. Klagl. 1, 2. 9.

1. ich bin sehr schwach,

22. Und sie geben mir [z] Galle zu essen, und Essig zu trincken, in meinem grossen Durst [1].

z 5 Mos. 29, 18. 32, 32. Klagl. 3, 19. Hos. 10, 4. Amos 6, 12. Marc. 15, 23.

1. in meinem Durst. Sihe die Erfüllung an Christo Matth. 27, 48. Joh. 19, 29.

23. [a] Ihr Tisch *[1] müsse vor ihnen zum Stricke werden, zur Vergeltung, und zu einer Falle [1].

a Röm. 11, 9. 10. 2 Cor. 2, 15. 16.

* Das ist, ihre Predigt und Lehre, damit sie sich meynen zu speisen.

1. das, was ihnen GOtt bescheret.
2. So bittet der Meßias wider seine Feinde. Aber er konnte und durffte so beten. Uns ist ein ander Gesetz gegeben Matth. 5, 44.

24. Ihre Augen müssen finster werden [1], daß sie [b] nicht sehen, und ihre Lenden laß immer wancken.

b Jes. 6, 9. 29, 10. 44, 18. Röm. 11, 10.

1. aus gerechtem Gerichte und Zulassung GOttes.

25. Geuß deine Ungnade [1] auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreiffe sie. 1. deinen Zorn

26. Ihre Wohnung müsse wüste werden, und sey niemand, der in ihren Hütten wohne [1].

1. Ist erfüllet, vornemlich an Juda, dem Verräther. Ap. Gesch. 1, 20.

27. Denn sie verfolgen, [c] den du geschlagen hast [1], und rühmen, daß du die Deinen übel schlägest [2]. c Matth. 26, 31.

1. den Meßiam. Jes. 53, 4.
2. erzählen mit Freuden den Schmertzen deiner ermordeten, wie sie die Deine um der Bekänntniß deines Namens willen umgebracht haben.

28. Laß sie in *[d] eine Sünde über die andere fallen [1], daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

d Röm. 1, 24. 28. 11, 8. 2 Thess. 2, 11.

* Laß ihnen nichts gut, noch recht seyn.

1. da sie deinem gnädigen Willen nicht folgen wollen.

29. Tilge sie [1] aus dem [e] Buch der Lebendigen [2], daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

e 2 Mos. 32, 32. 33. Phil. 4, 3. Off. 3, 5. 20, 12. 21, 27.

1. sie werden ausgetilget werden
2. des ewigen Lebens, das ist, sie werden nicht seelig werden.

30. Ich aber bin elende, und mir ist wehe, GOtt, [f] deine Hülffe schütze mich [1]. f Pf. 20, 2.

1. wird mich erhöhen.

31. Ich [g] will den Namen GOttes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Danck. g Pf. 145, 1. 2.

32. Das wird dem HErrn baß [1] gefallen, denn [h] ein Farr [2], der [i] Hörner und Klauen hat.

h Pf. 40, 7. 50, 9. 13. i 3 Mos. 11, 3.

1. besser 2. junger Ochs,

33. Die Elenden [k] sehens und freuen sich, und die GOtt suchen, denen wird [1] das Hertze leben [1]. k Pf. 10, 17. 1 22, 27.

1. die werden immerdar freudig und gutes Muths seyn.

34. Denn der HErr höret die Armen, und [m] verachtet seine Gefangene nicht. m Hiob 42, 10.

35. Es lobe [n] ihn Himmel, Erde und Meer, und alles, das sich darinnen reget. n Pf. 148, 1.

36. Denn GOtt wird Zion [1] [o] helffen, und die Städte Juda bauen, daß man daselbst wohne, und sie besitze.

o Pf. 51, 20.

1. der Kirche des Neuen Testaments,

37. Und der [p] Saame seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden darinnen bleiben.

p Pf. 22, 31. 102, 29.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. WAs ist das Leiden der Kinder GOttes? Ein tieffes Wasser, ein Schlamm ohne Grund, eine Fluth, daraus der Allmächtige und gütige GOtt allein helffen kan und will zu seiner Zeit, wann wir im Gebet und Glauben ausharren.

v. 5. Wenn Christus eine fremde Schuld, die wir gemacht haben, bezahlet hat, so folget, daß er an unserer statt der beleydigten Gerechtigkeit GOttes genug gethan, und daß wir durch seine Bezahlung von GOTT frey gesprochen werden.

v. 6. Ist der Meßias ohne Sünde und der Allerheiligste, so muß diejenige Thorheit, die Ihme hier zugeschrieben wird, nicht seine, sondern unsre seyn, die er auf sich genommen.

v. 15. ꝛc. Das Leiden und die Angst, welche der Meßias besonders auch an seiner Seele ausstund, war ungemein groß.

v. 23. ꝛc. Christus bittet zwar auch vor seine Feinde, wo Er noch Möglichkeit der Besserung sihet, als ein Hoherpriester, aber mitten in seiner Erniedrigung läßt er auch darinnen sein Richter-Amt blicken, daß er wider sie bittet, um ihrer unwidertreiblichen Bosheit willen.

v. 29. Das Buch des Lebens ist nichts anders, als der gnädige Wille GOttes, seine Gläubige, deren Namen er in seinem Hertzen hat, seelig zu machen. Wer nun in diesem Buch stehet, ist ein Kind GOttes und der Seeligkeit, wer nicht darinn stehet, oder aus demselben ausgetilget wird, ist ein Kind der Verdammniß. Ach! wer sollte denn nicht trachten, daß sein Name in diesem Buch aufs bäldiste eingeschrieben werde?

v. 31. 32. So sehen wir denn auch aus dem alten Bunde, daß GOtt nicht aufs äusserliche Werck des Gottesdiensts allein, sondern

dern vielmehr auf die innerliche Hertzens-Stellung vor ihme gesehen hat. Drum verwirfft er auch anderweit so sehr die äusserliche Opfer, wo sie nicht mit dem innerlichen Hertzens-Glauben verknüpfft waren. Ps. 40, 7. 51, 18. 19. 21. Sprüchw. 15, 8. 21, 3. 27. Pred. 4, 17. Jes. 1, 11. Jer. 6, 20. 7, 21. ꝛc. 14, 12. Hos. 6, 6. Amos 5, 21. Mich. 6, 6. 7. Prüffe dich demnach, Leser, wie stehets um deinen Gottesdienst, klebt er nur auf deinen Lippen, oder richtest du auch in deiner Seele deinem GOtt ein Lob zu, hänget auch dein Hertz an GOtt, als an deinem höchsten Gute?

v. 33. Wie schöne Worte! die GOtt suchen, denen wird das Hertze leben. O! die Wahrheit dieser Worte schmäcken die Frommen mit grosser Hertzens-Empfindung, aber die Gottlosen wissen nichts davon.

Gebet.

Unendlicher Danck sey dir gesagt, theurester JEsu, daß du bezahlet hast, was ich geraubet habe, und daß du durch dein bitter Leiden und Sterben für mich deinem himmlischen Vater hast genug gethan. Ach! was solle ich dir schencken für diese deine unaussdenckliche und unvergleichliche Güte, die du an mir bewiesen hast, da du an meiner statt so viel Schmach, Schande, Angst und Leiden ausgestanden hast, auf daß ich davon befreyet würde. Ich will deinem Namen dancken, ich will dich, o GOtt! preisen und hoch ehren, ich will dich loben, und mich dir zu deinem Dienste ewiglich verschreiben, dich will ich als meinen einigen Schatz suchen, und nach dir mich sehnen, damit mein Hertz in dir lebe, und mit deiner Gnade ewiglich erquicket werde.

Der siebenzigste Psalm.

I. David bittet um baldige Hülffe, v. 2. II. Kündiget seinen Feinden die Straffe GOttes an, und wünschet, daß die Fromme nach ihrem Leyd möchten erfreuet werden. v. 3-6.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen zum [a] Gedächtniß [1].

[a] Ps. 38, 1.

1. dem Capell-Meister. Ein Psalm Davids zum Gedächtniß.

2. EIle, [b] GOtt, mich zu erretten, HErr, mir zu helffen. [b] Ps. 38, 23. 40, 14. 71, 12.

3. [c] Es müssen sich schämen, und zu schanden werden, die nach meiner Seele stehen. Sie müssen zurücke kehren, und gehöhnet werden, die mir übels wünschen. [c] Ps. 35, 4. 40, 15. 71, 13.

4. Daß sie müssen wiederum zu schanden werden [1], die da über mich [2] schreyen: [d] Da, da. [d] Ps. 35, 21. 25.

1. Sie müssen zurück kommen auf den Fußstapffen ihrer Schande,
2. die Wörtlein über mich stehen nicht im Text.

5. Freuen [e] und fröhlich müssen seyn an dir, die [1] nach dir fragen, und die dein Heyl [2] lieben, immer sagen: Hochgelobet [3] sey GOtt. [e] Ps. 35, 27. 40, 17.

1. alle, die
2. deine Errettung
3. hoch erhaben

6. Ich aber [f] bin elend und arm, GOtt, eile zu mir, denn du bist mein Helffer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht. [f] Ps. 40, 18. 109, 22.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. DEr Glaube suchet allein bey GOTT Hülffe, und verläßt sich auf dieselbe auch in der grössesten Noth.

v. 5. Mitten in der Noth freuen sich die Gläubigen der Erlösung, die sie von GOTT hoffen, und ergreiffen denselben als ihren Helffer und Erretter.

v. 6. Sihe doch, wie reich ein Glaubiger sey, wenn er kan sagen: Mein GOtt! Dahin zielet Paulus 1 Cor. 3, 22.

Gebet.

HERR! es ist ja so viele Noth und Trübsal, welche dem Menschen in dieser Welt zustößt. Ich weiß aber, du bist allein derjenige, der da helffen und erretten kan. Ach, HErr, ich liebe dein Heyl, nach dir allein verlanget meine Seele, und suchet dich als ihren Erretter. So sey demnach gnädig, und hilff, und eile mich zu erretten, und zu erlösen von allem Ubel, und mir auszuhelffen zu deinem himmlischen Reich. Dir sey Ehre von Ewigkeit. Amen!

Der ein und siebenzigste Psalm.

I. David bittet um Hülffe mit Vorhaltung der alten Treue GOttes und seines beständigen Vertrauens, v. 1-13. II. und verspricht, davor danckbar zu seyn. v. 14-24.

HERR, [a] ich traue auf dich, laß mich [1] nimmermehr zu schanden werden. [a] Ps. 22, 6. 25, 2. 3. 31, 2. 3. Jes. 49, 23.

1. ich werde

2. Errette mich [b] durch deine Gerechtigkeit, und hilff mir aus, neige deine Ohren zu mir, und hilff mir. [b] Dan. 9, 16.

3. Sey mir [c] ein starcker Hort [1], dahin ich immer fliehen [2] möge, der du zugesaget [3] hast mir zu helffen, denn du [d] bist mein Fels und meine Burg. [c] Ps. 61, 4. [d] Ps. 18, 2. 3. 31, 3.

1. ein Fels der Wohnung,
2. gehen
3. befohlen

4. Mein GOtt, hilff mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen [1].

1. des Bösen und Verderbten.

5. Denn du bist [c] meine Zuversicht, HErr HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an. [c] Ps. 46, 2. 61, 4. 65, 6.

6. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutter-Leibe an, du [f] hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, mein Ruhm ist immer von [1] dir. [f] Ps. 22, 10. 11.

1. in

7. Ich bin vor vielen [g] wie ein Wunder, [h] aber du bist meine starcke Zuversicht. [g] Hiob 17, 6. Jes. 20, 3. Ez. 12, 6. 11. 24, 24. [h] v. 5.

8. Laß meinen Mund deines Ruhmes und [i] deines Preises voll seyn täglich. [i] Ps. 51, 17.

9. Verwirff mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, [k] wenn ich schwach werde. [k] Ps. 69, 4.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die [1] auf meine Seele halten, berathen sich mit einander. [l] Ps. 56, 7.

11. Und sprechen: GOtt hat ihn verlassen, [m] jaget nach, und ergreiffet ihn, denn da ist kein Erretter. [m] 2 Mos. 15, 9. 2 Sam. 17, 1. 2.

12. GOtt, sey nicht ferne von mir, mein GOtt, [n] eile mir zu helffen. [n] Ps. 70, 1. 6. 40, 14. 38, 23.

13. [o] Schämen müssen sich und umkommen, die meiner Seele zuwider sind, mit [p] Schand und Hohn müssen sie überschüttet [1] werden, die mein Unglück suchen. [o] Ps. 35, 4. 26. 40, 15. 70, 3. 83, 17. [p] Ps. 109, 19.

1. bedecket

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhmes mehr machen.

15. Mein [q] Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heyl, [r] die ich nicht alle zählen kan [1]. [q] Ps. 51, 17. [r] Ps. 40, 6.

1. deine Errettung, weil ich die Zahlen davon nicht weiß.

16. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn, ich preise deine [1] Gerechtigkeit allein.

1. werde machen, daß man gedencke deiner

17. GOtt, du hast mich von Jugend auf gelehret, darum [1] [s] verkündige ich deine Wunder. [s] Ps. 77, 12.

1. und biß hieher

18. Auch verlaß mich nicht, GOtt, im Alter, [1] wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Krafft allen, die noch kommen sollen.

1. Sihe v. 9.

19. GOtt, [u] deine Gerechtigkeit ist hoch, [x] der du grosse Dinge thust, GOtt, [y] wer ist dir gleich? [u] Ps. 36, 7. [x] Joel 2, 21. [y] 2 Mos. 8, 10. 9, 14. 15, 11. Hiob 36, 26.

20. Denn [1] du lässest mich erfahren [2] viel und grosse Angst [3], und [z] machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauf. [z] 1 Sam. 2, 6.

1. Der
2. sehen
3. grosse Beängstigungen und Trübsalen,

21. Du [a] machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder [1]. [a] Ps. 18, 36.

1. und kehrest wieder um und tröstest mich.

22. So dancke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein GOtt, ich lobsinge dir auf der Harfen [1], du [b] Heiliger in Israel. [b] Ps. 78, 42. 89, 19. 3 Mos. 20, 8. Jes. 8, 13. 43, 15. 49, 7. Ez. 37, 28.

1. Cithar,

23. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingen dir [1].

1. Es werden jubiliren meine Lippen, weil ich dir lobsingen werde, und meine Seele, welche du erlöset hast.

24. Auch dichtet [1] meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit, denn [c] schämen müssen sich und zu schanden werden, die mein Unglück suchen. [c] Ps. 70, 3.

1. wird dichten

Nutz-Anwendungen.

v. 5. 6. 17. HJeraus sehen wir, daß durch die Krafft GOttes auch die Kinder geglaubet haben, die in den Bund GOttes durch das Sacrament der Beschneidung aufgenommen, und wiedergeboren worden. Wie vielmehr müssen wir das von getauften Kindern sagen?

v. 23. Der Articul von der durch den Meßiam geschehenen Erlösung

sung unserer Seele ist schon im Alten Testament bekannt gewesen.

Gebet.

HERR, mein Heyland! der du meine Seele erlöset hast, der du mich ergriffen hast von meiner Jugend an, der du meine Stärcke bist, errette mich, und mache mich seelig durch dieselbe theure Gerechtigkeit, die du mir erworben hast. Hilff mir aus der Hand meiner so wohl leiblich- als geistlichen Feinde, gib, daß ich in deiner Geistes-Krafft allezeit einher gehe, und verlaß mich ja nicht an dem Ende meiner Tage, und wenn du mich in Trübsal kommen lässest, so hole mich ja wieder aus der Tieffe des Elends herauf, damit ich die Wunder, die du an meiner Seele thust, ewiglich rühmen möge. Amen!

Der zwey und siebenzigste Psalm.

I. Dieser Psalm begreifft abermal eine schöne Weissagung von Christo, und Salomo wünscht die Zukunfft des Meßiä zum Trost Israels. v. 1. 2. 3. II. Beschreibet das Königreich Christi sammt denen daraus fliessenden Wohlthaten, v. 4-17. III. und hängt eine Dancksagung an, zu Ehren dieses grossen Königs. v. 18. 19.

1. Des Salomo [1].

GOtt, gib [2] dein Gericht [3] dem Könige [4], und [3] deine Gerechtigkeit [5] des Königes Sohne [6].

[2] Jes. 11, 5. 45, 19.

1. Einige meynen, David habe noch diesen Psalm, der da von Christo und seinem Reich und dem Beruff der Heyden handelt, dem Salomo gemacht und gegeben, da er ihn zum König salben lassen 1 Kön. 1, 32. ꝛc. weilen v. 20. dieser Psalm noch unter Davids Psalmen gerechnet werde. Doch kan man nicht sagen, daß der Psalm von dem König Salomo selbst handle, denn dieser hat ja kein ewiges Reich gehabt, v. 5. noch ewigen Frieden gestifftet, v. 7. noch über die gantze Welt geherrschet, v. 8. noch sind alle Könige und Fürsten der Welt ihm unterthan gewesen, v. 9. ꝛc. noch ist er angebetet worden, v. 11. noch sind durch denselben alle Heyden gesegnet worden, v. 17. welches alles allein demjenigen zukömmt, der da mehr ist denn Salomo, Matth. 12, 42. dem rechten König und Friedens-Fürsten JEsu Christo. Andere halten davor, Salomo habe diesen Psalm selbst gemacht, und derselbe sey also nur den Psalmen Davids beygefüget worden.

2. nach der menschlichen Natur. Denn da der Sohn GOttes nach der göttlichen Natur alles schon hat, kan ihm nichts gegeben werden.

3. deine Gerichte

4. dem Meßiä Joh. 5, 22. Offenb. 17, 14. unt. v. 10. 11.

5. durch welche die Menschen sollen seelig werden, die Gerechtigkeit des Meßiä.

6. Das ist, deinem Sohn, denn GOtt der Vater ist ja auch der König über den gantzen Erdboden. Matth. 21, 37. 22, 2. So wird auch Christus genennt der Sohn Davids Matth. 1, 1. 9, 27. 15, 22. ꝛc. Luc. 1, 32. 33.

2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette [1].

1. Er wird richten dein Volck in Gerechtigkeit, und deine Armen im Gerichte.

3. Laß [1] die Berge den [d] Frieden bringen unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit [2].

[b] Ps. 85, 9. 1 Chr. 23, 9. Hebr. 7, 2.

1. Es werden

2. werden Frieden bringen mit Gerechtigkeit. Wie sonst Berge und Hügel fruchtbar sind, so wird das Reich des Meßiä herrlich und fruchtbar seyn.

4. Er wird das [c] elende Volck bey Recht erhalten, und den Armen helffen, [d] und die Lästerer zerschmeissen [1].

[c] Ps. 45, 5. Hiob 36, 6. [d] Ps. 110, 6. Jes. 42, 13. 63, 5. Col. 2, 15. 1 Joh. 3, 8.

1. Er wird richten die Elende des Volcks, und wird helffen denen Kindern des Armen und wird zermalmen den Unterdrücker.

5. Man wird dich fürchten, so lange die Sonne und der Mond währet [1], [e] von Kind zu Kindes-Kindern.

[e] Ps. 89, 37. 38. 1 Mos. 8, 22. Hiob 26, 10.

1. so lang die Welt stehet.

6. Er wird herab fahren [1], [f] wie der Regen auf das Fell* [2], [g] wie die Tropffen, die das [h] Land feuchten.

[f] Jes. 45, 8. [g] 5 Mos. 32, 2. 2 Sam. 23, 4. Hiob 29, 23. Hos. 6, 3. [h] Ps. 65, 10. 11.

* Wie Gideon geschah, Richt. 6, 37.

1. vom Himmel auf die Erde, 2. die abgemähete Wiese,

7. Zu seinen Zeiten [i] wird blühen der Gerechte, [k] und grosser Friede, bis daß der Mond nimmer sey.

[i] Ps. 92, 13. Jes. 35, 1. Hos. 14, 6. [k] Jes. 2, 4. 9, 5. Mich. 4, 3. 4.

8. Er [1] [l] wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser* [2] an bis zur Welt Ende.

[l] Ps. 2, 8. 89, 26. Jes. 40, 9. 10. 51, 5. Zach. 9, 10. Matth. 28, 18. Off. 11, 15.

* Das ist: vom Jordan.

1. Und er 2. Fluß Phrath

9. Vor ihm werden sich neigen, die in der Wüsten [1], und seine Feinde werden Staub lecken [2].

1. die Dürre, die in den heissen Ländern wohnen,

2. werden ihn anbeten, und sich vor ihm zur Erden neigen. Jes. 49, 23. Mich. 7, 17.

10. Die [m] Könige am Meer [1], und in den Insulen werden Geschencke bringen, die Könige aus reich Arabien [2] und Seba [3] werden Gaben zuführen.

[m] Ps. 47, 10. 68, 30. Jes. 49, 23. 60, 9.

1. von Tarsis, der Celten und Spanier.

2. von Scheba, dem glücklichen Arabien. Sihe 1 Mos. 25, 3. Hiob 1, 14. 15. 6, 19. Sihe auch 1 Mos. 10, 7. 28. fürnemlich Jes. 60, 6.

3. dem steinigten Arabien, die nahe am Persischen Meer sind. Sihe 1 Mos. 10, 7. Jes. 45, 14.

11. Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn [n] er wird den Armen erretten, der da schreyet, und den Elenden, der keinen Helffer hat.

[n] Hiob 36, 15. Ps. 35, 20. oben v. 4.

13. Er wird [o] gnädig seyn den Gerlugen und Armen, und [p] den Seelen der Armen wird er helffen.

[o] Matth. 12, 10. [p] Ps. 97, 10.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr [q] Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

[q] Ps. 9, 13.

15. Er [1] [r] wird leben, und man wird ihm vom Gold aus reich Arabien [2] geben [3], und man wird immerdar vor ihm beten [4], täglich wird man ihn [5] loben.

[r] Jes. 53, 8. Röm. 6, 9. Hebr. 7, 16. 13, 8. Offenb. 1, 18.

1. Einige meynen, dieses gehe auf den Armen, v. 13. 14. Andere auf Christum, so auch besser.

2. Scheba, des glücklichen Arabien. Sihe oben v. 10.

3. Einige meynen, der Sinn seye, der Meßias werde dem Armen das feineste Gold, nemlich des Glaubens, schencken. Andere, es werde dem Meßiä geschencket werden. Sihe Matth. 2, 11.

4. Einige meynen, der Sinn seye, der Meßias werde immer vor den Armen beten. Andere, man werde vor den Meßiam beten, nemlich, Ihne loben, und Ihme dancken, oder man werde vor Ihm beten, oder in seinem Namen, um seinet willen beten, oder beten vor seinen Leib, welcher ist die Gemeine.

5. den Meßiam

16. Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getreyde dicke stehen, [s] seine Frucht wird beben* wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden [1].

[s] Ps. 22, 31. Zach. 6, 12. 10, 8.

* Das ist: Der Berg Libanon stehet dicke von Bäumen, und bebet, wenn der Wind webet. So dicke wird auch das Evangelium stehen, und beben in den Städten, das ist: Es wird das Evangelium und die Christen reichlich wachsen und zunehmen.

1. Der Meßias wird anfänglich seyn wie ein Bißgen Getreyde auf der Erden, hernach aber wird Er auf dem Gipffel der Berge sich bewegen, wie Libanon wird seine Frucht seyn, und sie, seine Früchten, werden blühen von der Stadt, wie das Gras auf der Erde. Hier wird also angezeigt, wie der Meßias erstlich sehr erniedriget, hernach aber erhöhet seyn, und sein Reich auf Erden vermehret und herrlich blühen werde.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben, so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen* [1], und [t] werden durch denselben geseguet seyn [2], alle Heyden werden ihn preisen [3].

[t] 1 Mos. 12, 3.

* Das ist: Man wird seinen Namen immer predigen für und für, obgleich die Alten sterben, so thuns die Nachkommen.

1. Nachkömmlinge ausgebären: Es wird hier auf die neue Geburt, die in der Krafft des Meßiä geschiehet, gesehen.

2. und in demselben werden sie sich segnen,

3. seelig preisen.

18. Gelobet sey GOtt, der HErr, der GOtt Israel, [u] der allein Wunder thut.

[u] 2 Mos. 15, 11.

19. Und gelobet sey sein herrlicher Name [1] ewiglich, und [x] alle Lande [2] müssen seiner Ehre voll werden, Amen, Amen [3].

[x] Jes. 6, 3.

1. der Name seiner Herrlichkeit 2. die gantze Erde.

3. Amen und Amen. Ja, so solle es gewiß geschehen.

20. Ein Ende haben die Gebete Davids [1], des Sohns Isai.

1. Die nemlich in diesem Theil der Psalmen verzeichnet sind. Denn noch mehr Psalmen Davids nachfolgen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. SO ist denn Christus, der Sohn GOttes, unser König, unser Richter, unser Friede-Fürst, der durch seine Gerechtigkeit uns errettet. Ach! so laßt uns dann Ihme als unserm König gehorsamen, Ihn als unsern Richter fürchten, seinen Frieden suchen, und seine so theure Gerechtigkeit im Glauben uns zueignen.

v. 11. ꝛc. Ist deme so, daß Christo die Ehre der Anbetung gebühret, daß er unsere Seelen erlöset, daß sein Name ewiglich bleibet, daß in Ihm alle Menschen gesegnet werden, daß Er allein Wunder thut, daß sein herrlicher Name ewiglich gelobet, und alle Lande seiner Ehren voll werden sollen, so muß er auch der höchste und wahrhafftige GOtt seyn.

Gebet.

GRosser Himmels- aber auch unser König, du König aller Könige, und Richter aller Welt, JEsu Christe, wir bitten dich, beuge auch uns unter dein so theures Gnaden-Scepter, herrsche in unsern Seelen, schencke uns deine Gerechtigkeit, mit deren wir allein vor deinem Vater bestehen können, flösse deinen Frieden in unsere Seelen ein, laß deinen Gnaden-Regen reichlich unsere schmachtende Seelen befeuchten, und erlöse unsere Seelen, daß wir ewiglich bleiben, so wollen wir, o grosser und Anbetungs-würdigster König, dich ehren, dich rühmen, dir dienen, dich anbeten, dich loben und erheben ewiglich. Amen!

Der drey und siebenzigste Psalm.

I. Ist ein Lehrreicher Trost-Psalm wider das gemeine Aergerniß, daß es in diesem Leben den Gottlosen so wohl und glücklich hinaus gehe: v. 1-20. II. Hingegen aber die Fromme so viel leiden müssen. Wobey jene mit GOttes Hülffe getröstet werden, diesen aber das plötzliche Verderben verkündigt wird. v. 21-28.

1. Ein Psalm Asaph [1].

GOtt hat dennoch GOtt zum Trost [2], [2] wer nur reines Hertzens * ist [3].

a Ps. 15, 2. 51, 12. Matth. 5, 8. 1 Joh. 3, 2. 3. Hebr. 12, 14.

* Ist, das sich hält an GOttes Wort rein und lauter.

1. Siehe die Aufschrifft Ps. 50, 1. sammt der Anmerckung.
2. Es ist doch GOtt gut dem Israel,
3. denen von reinem Hertzen.

2. Ich aber hätte schier [b] gestrauchelt mit meinen Füssen, mein Tritt hätte bey nahe geglitten [1].

b Ps. 94, 18.

1. Es hat fast nichts gefehlet, so wären meine Tritte ausgegossen worden, oder wären ausgewichen, daß ich gefallen wäre.

3. Denn es verdroß [c] mich auf die [d] Ruhmredigen [1], da ich sahe, daß es [c] den Gottlosen so wohl gieng.

c Ps. 37, 1. d Jer. 12, 1. e Hiob 21, 7. Mal. 3, 15.

1. die sich närrisch rühmen,

4. Denn sie sind in keiner Gefahr [1] des Todes, sondern stehen vest wie ein Pallast [2].

1. in keinen Banden
2. Andere: Es ist fett ihr Hertz, ihre Stärcke, ihr Geschlecht.

5. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute, und [f] werden nicht wie andere Menschen geplaget.

f unt. v. 14.

6. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding seyn, und ihr Frevel muß wohl gethan heissen [1].

1. Derowegen umgibt sie wie eine Kette der Stoltz, und es bedecket sie Gewaltthätigkeit, wie ein köstlich Kleid.

7. Ihre Person brüstet * sich [g] wie ein fetter Wanst, sie thun, [h] was sie nur gedencken [1].

g Ps. 17, 10. 5 Mos. 32, 15. Hiob 15, 27. h Jer. 5, 28.

* Das ist: Sie sind fett, das ist, reich, mächtig, in Ehren, darum brüsten sie sich, und wollen vorn und oben an seyn, und für allen gesehen seyn. Was sie thun, das muß recht und fein seyn, was sie reden, das ist köstlich, daß ihre Pracht und Hoffart gleich eine Ehre und Zierd gehalten wird. Was aber andere reden und thun, das muß stincken und nichts seyn. Ihre Zunge regieret im Himmel und auf Erden.

1. Dieselbe gehet heraus aus der Fette, oder dem Stoltz ihrer Augen, es gehen über, oder zu weit, die Gedancken ihres Hertzens.

8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, [i] und lästern hoch her [1].

i Ps. 56, 3.

1. Sie machen, daß die Leute vermodern, und sprechen boshafftig von Unterdrückung des Nächsten, sie reden von der Höhe, d. i. gantz stoltz.

9. Was [k] sie reden, das muß vom Himmel herab geredet seyn, was sie sagen, das muß gelten auf Erden [1].

k Sir. 13, 28. Off. 13, 6.

1. Sie haben ihren Mund gestellet in den Himmel, und ihre Zunge muß geben auf Erden. Das ist: Sie lästern GOtt und Menschen, was sie sprechen, soll im Himmel und auf Erden gelten, alles muß ihnen über die Zunge springen.

10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit Hauffen, wie Wasser [1],

1. Darum wird hieher sich kehren sein Volck und die Wasser des Vollen werden von ihnen ausgesogen werden, d. i. darum kehret sich das Volck zu ihnen, und alles, alle volle Brunnen werden von ihnen ausgesogen, sie reissen alles an sich,

11. Und sprechen: Was [l] sollte GOtt nach jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten [1]?

l Ps. 10, 11. 94, 7. Hiob 22, 13. 24, 15. Jes. 29, 15. Ez. 8, 12. Sir. 23, 26. 27.

1. Und sie sprechen: Wie weißts GOtt, und ist eine Wissenschafft in dem Allerhöchsten?

12. Sihe, das sind die Gottlosen, die sind glückseelig in der Welt, [m] und werden reich.

m Hiob 21, 23.

13. Solls denn [n] umsonst seyn, daß mein Hertze unsträfflich lebet, [o] und ich meine Hände in Unschuld wasche?

n Mal. 3, 14. o Ps. 7, 4. 26, 6. Hiob 9, 30. Jes. 1, 15. 2c. Jac. 4, 8.

14. Und bin geplaget [p] täglich, und meine Straffe [1] ist alle Morgen da?

p Ps. 38, 7. 18.

1. Züchtigung

15. Ich hätte auch schier so gesaget, wie sie, aber sihe, [q] damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je gewesen sind [1].

q Ps. 14, 5.

1. Wenn ich gesagt hätte, ich will doch erzählen, wie jene, v. 11. sihe, so hätte ich an dem Geschlecht deiner Söhne treulos gehandelt.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreiffen möchte, [r] aber es war mir zu schwehr [1].

r Pred. 8, 17.

1. Und ich habe nachgedacht, dasselbe zu wissen, es war aber eine Mühe, etwas gar schwehres in meinen Augen.

17. Bis daß ich gieng in das Heiligthum * [1] GOttes, und merckte auf ihr Ende.

* Da man GOttes Wort höret, und solche Sache recht lernet verstehen.

1. die Heiligthümer

18. Aber du setzest sie [s] aufs Schlipferige und stürtzest sie zu Boden [1].

s Ps. 35, 6. Hiob 21, 17. 2c.

1. in die Verwüstungen.

19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte [1]! Sie gehen unter, und [t] nehmen ein Ende mit Schrecken [2].

t Ps. 37, 38. Hiob 36, 14.

1. zur Verwüstung!
2. Sie sind aufgerieben worden, und haben eine Endschafft erreicht von Bestürtzungen.

20. [u] Wie ein Traum, wenn einer erwachet, so machest du, HErr, ihr Bild in der Stadt verschmähet.

u Hiob 20, 8. 9. Jes. 29, 7. 8.

* Das ist, ihr zeitlich Wesen, welches nur ein Schein und Bild ist.

21. Aber es thut mir wehe im Hertzen, und [x] sticht mich in meinen Nieren [1].

x Ps. 16, 7.

1. Denn mein Hertz sore mir, und in meinen Nieren risse es mich, wenn ich an der Gottlosen Glückseeligkeit in diesem Leben gedachte.

22. Daß ich muß [y] ein Narr seyn, und nichts wissen, und muß wie ein Thier seyn vor dir [1].

y Ps. 38, 14. 15.

1. Ich war aber wie ein Unvernünfftiger, und verstunde es nicht, wie die Thiere bin ich bißfalls vor dir geachtet gewesen.

23. Dennoch bleibe ich stets an dir, denn [z] du hältest mich bey meiner rechten Hand.

z Ps. 37, 24.

24. [a] Du leitest mich nach deinem Rath [1], und nimmest mich endlich mit Ehren an.

a Ps. 27, 11. 143, 10.

1. wie du es für gut findest,

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden [1].

1. Wen habe ich im Himmel? und mit dir habe ich keinen Gefallen an der Erde. Das ist: Wer ist wohl im Himmel und auf Erden, den ich so lieben sollte als dich?

26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit [b] meines Hertzens Trost und mein Theil [1].

b Ps. 16, 5. 6. Klagl. 3, 24.

1. Mein Fleisch und mein Hertz wird aufgerieben, aber der Fels meines Hertzens und mein Theil ist GOtt in Ewigkeit.

27. Denn sihe, die von dir weichen, werden umkommen, du [c] bringest um alle, die wider dich huren [1].

c 5 Mos. 31, 16. Ez. 20, 30. Hos. 2, 13. 17. Ep. Jud. v. 7.

1. alle Hurende von dir, das ist, die muthwillig sündigen und sich nicht bekehren.

28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu GOTT halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun [1].

1. Und, was mich betrifft, so ists mir gut, daß GOtt mir nahe ist, daß ich setze meine Zuversicht auf den HErrn HErrn, am zu erzählen alle seine Wercke.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ES bleibt dabey, wir haben einen guten HErrn, unsern GOTT, von dem wir nichts als Gutes hoffen können. Aber unser Hertz muß auch von Sünden rein seyn.

v. 13. Laß dichs nicht irren, mein Christ, daß es dir in der Welt übel gehet. Dein Lohn ist im Himmel desto grösser. Ungleich lieber soll uns dieses seyn, als unser Gutes zu empfangen in diesem Leben, Luc. 16, 25.

v. 17. Wollen wir Göttliche Dinge göttlich und geistlich richten, so müssen wir in das Heiligthum GOttes gehen, und nach dem Licht des Geistes, nicht nach dem Maßstab unserer verkehrten Vernunfft alles beurtheilen.

v. 18. Welt-Glückseeligkeit ein glattes Eis. Warum gehen denn die Menschen so gerne auf diesem Eis, da man so leicht fället? Lieber will ich erwählen die rauhe Creutzes-Strasse, da ich meine Tritte vest setzen kan, lieber die Dornen-Wege der Trübsalen, da ich an Beinen gestiefelt ohne Schaden hindurch wandern kan, bis ich an das erwünschte Ziel jener Seeligkeit komme.

v. 19. Was hat denn die Glückseeligkeit der Gottlosen für ein Ende? Darauf schaue, o Seele! so wirst du kein Verlangen mehr darnach tragen.

v. 22. In der That ist derselbe ein Thier und unvernünfftig vor GOtt, der sich in das Glück der Gottlosen auf dieser Welt nicht zu schicken weiß. Denn es ist ja dasselbe nicht nur allein vergänglich wie ein Traum, sondern hat auch eine so unglückliche Folge in der Ewigkeit, daß solche Leute eben deßwegen im höchsten Grade unglücklich zu achten sind.

v. 25. Wenn die gantze Welt, wenn wir selbst in dem Tode dahin gehen, so ist doch GOtt noch unser Theil, unsere Freude, unser Schatz. Kein Geschöpffe kan dahin reichen, daß es unserer Seele wahres Vergnügen gebe.

Gebet.

ALlein-weiser GOTT! es sind ja deine Wege heilig, und wenn du schon die Gottlosen in der Welt glücklich machest, so ist doch derselben Ende dereinst erschröcklich. Es sey ferne, daß ich solche Glückseeligkeit begehre, oder denen Gottlosen solche mißgönne. Du, o HErr! solltest meines Hertzens Trost und mein Theil seyn, dich allein erkiese ich zu meinem Schatz, denn es kan doch keine Creatur meine Seele vergnügen, die was höhers, die ein unendlich Gut, das du bist, suchet. Drum so schencke dich mir selbst zu eigen, und halte mich bey meiner rechten Hand, und leite mich nach deinem Rath, denn auf dich setze ich meine Zuversicht, zu dir will ich mich halten, und so denn dein Werck an meiner Seele preisen ewiglich.

Der

Der vier und siebenzigste Psalm.

I. Der Psalmist klagt über den jämmerlichen Zustand der Kirche GOttes, v. 1-11. II. Tröstet sich und alle Gläubige mit Erinnerung der Wercke GOttes. v. 12-17. III. und bittet um gnädige Errettung des bedrängten Häufleins der Gläubigen. v. 18-23.

1. Eine Unterweisung [1] Asaph.

GOTT, warum [a] verstössest du uns so gar [2]? Und bist so grimmig zornig [3] über [b] die Schaafe deiner Weyde [4]? [a] Ps. 44, 24. [b] Ps. 100, 3. 2 Sam. 24, 17.

1. Ein Lehr- oder Unterweisungs- aber auch ein Prophetischer Psalm von der künfftigen Verfolgung der Jüdischen Kirche in der Babylonischen Gefängniß, und besonders auch unter Antiocho, dem Edlen.
2. verwirffest du ewiglich, oder willt verwerffen ewiglich?
3. und dein Zorn rauchet
4. deine Heerde, dein Volck?

2. Gedencke an deine Gemeine, die du von Alters her erworben, und dir [c] zum Erbtheil [1] erlöset hast, an den Berg [d] Zion, da du auf wohnest.

[c] Ps. 33, 12. 47, 5. 2 Mos. 19, 6. 5 Mos. 7, 6. Jer. 10, 16. [d] Ps. 9, 12. 47, 5.

1. Stamm deines Erbes

3. Trit [e] auf sie mit Füssen, und stoß sie gar zu Boden [1], der Feind hat alles verderbet im Heiligthum. [e] Jes. 10, 24.

1. Erhebe deine Tritte über die ewige Verwüstungen, die nemlich ewig währen werden, wenn du nicht hilffest,

4. Deine Widerwärtigen [1] brüllen in deinen Häusern *[2], und setzen ihre Götzen [3] drein.

* Schulen und Synagogen, da GOttes Wort gelehret wird.

1. Beängstiger
2. in der Mitte deiner Versammlungen,
3. Zeichen, Wunder, falsche nemlich,

5. Man sihet die Aexte oben herblicken, wie man in einen Wald hauet [1],

1. Er, der Feind, wird erkennet, wie einer, der die Aexte aufhebet auf das in einander gewachsene Holtz, es zu verhauen,

6. Und zerhauen alle seine Taffelwercke mit Beil und Barten [1].

1. Und nun alles geschnitzte Werck zugleich verderben sie mit Beil und Hammer, nemlich im Tempel.

7. Sie [f] verbrennen dein Heiligthum, sie entweyhen die Wohnung deines Namens zu Boden. [f] 2 Kön. 25, 9.

8. Sie sprechen in ihrem Hertzen: Lasset uns sie plündern [1], sie verbrennen alle Häuser *GOttes [2] im Lande.

* Das ist, die Oerter, da GOtt sein Wort hat, als in den Schulen.

1. lasset uns sie zusammen unterdrücken,
2. alle Schulen und Synagogen

9. Unsere Zeichen [1] sehen wir nicht, [g] und kein Prophet prediget mehr [2], und kein Lehrer lehret uns mehr [3]. [g] Hos. 4, 1.

1. Altäre, Bunds-Kasten, Leuchter, Schau-Brot-Tisch, &c.
2. es ist kein Prophet mehr da,
3. und es ist niemand bey uns, der da wisse, wie lang solche Verwüstung noch währen werde.

10. Ach GOTT! wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern [1]?

1. soll denn der Feind deinen Namen auf ewig verlästern?

11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schoos *so gar [1]?

* Ist der Tempel, darinn GOtt sein Volck sammlet und lehret, wie eine Mutter ihr Kind träget, und säuget es.

1. und deine Rechte. Von der Mitte deines Schooses treibe auf die Feinde.

12. Aber GOtt ist [h] mein König von Alters her, [i] der alle Hülffe thut, so auf Erden geschicht. [h] Mal. 1, 14. [i] Ps. 68, 21. 121, 1. 2. &c.

13. Du [k] zertrennest [1] das Meer durch deine Krafft, und zerbrichst die Köpffe [1] der Drachen *im Wasser. [k] 2 Mos. 14, 21. 15, 4. &c. [l] Jes. 51, 9. Ez. 29, 3. 4. 5. 32, 2.

* Tyrannen, als Pharao und seine Fürsten, also auch die Wallfische.

1. hast zerrissen

14. Du zerschlägest die Köpffe der Wallfische [1], und gibest sie zur Speise dem Volck in der Einöde.

1. Crocodile, See-Pferde,

15. Du lässest quellen [m] Brunnen und Bäche, du lässest versiegen [n] starcke Ströme *. [m] Ps. 104, 10. 105, 41. 2 Mos. 17, 5. &c. 4 Mos. 20, 11. Jes. 48, 21. [n] Jos. 3, 15. 16.

* GOtt bauet Land und Städte, er verstöret sie auch wieder.

16. Tag und Nacht ist dein, du machest, daß beyde [o] Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauff haben [1]. [o] Ps. 136, 8. 9.

1. du hast zubereitet das Licht und die Sonne.

17. Du setzest einem jeglichen Lande [p] seine Grentze, Sommer und Winter machest du [1]. [p] Ap. Gesch. 17, 26.

1. Du hast gestellet alle Grentzen der Erden, Sommer und Winter, dieselbe hast du geformiret.

18. So gedencke doch deß, daß der Feind den HERRN schmähet, [q] und ein thöricht [1] Volck lästert deinen Namen. [q] Ps. 14, 1.

1. unglaubig

19. Du wolltest nicht [1] dem Thier [1] geben die Seele [2] deiner Turtel-Taube [2], und deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen [3]. [r] Ps. 68, 2. 11. [s] Ps. 55, 7. 56, 1. 68, 14. Hohel. 1, 15. 2, 14. 4, 1. 5, 12. 6, 8. Jes. 38, 14. 59, 11. Ez. 7, 16. Hos. 11, 11. Matth. 10, 16.

1. dem wilden Thier, dem Tyrannen, dem Feind deines Volcks,
2. deines Volcks, deiner Kirche, die da in der Trübsal girret,
3. und des Lebens deiner Elenden nicht auf ewig vergessen.

20. Gedencke an den Bund, denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheeret, und die Häuser sind zerrissen [1].

1. denn die finstere und verheerete Oerter der Erden sind angefüllet mit Hütten des Frevels.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen, denn die Armen und Elenden [1] rühmen deinen Namen.

1. der Elende und Arme

22. Mache dich auf, GOtt, und führe aus [t] deine Sache [1], gedencke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren [2] widerfähret. [t] Jes. 49, 4.

1. Rechts-Sache, 2. Sind alle Gottlose und Unglaubige.

23. Vergiß nicht des Geschreyes deiner Feinde, das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je grösser [1].

1. steiget auf und wächset immerfort.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. &c. EIne grosse Drangsal, wenn falsche und abgöttische Religions-Genossen die GOttes-Häuser einnehmen, und ihren falschen Gottesdienst darinne halten. Ist ein Gericht GOttes, da er den Leuchter der Wahrheit wegstößt von seiner Stätte. Offenb. 2, 5. Ach! laßt uns doch durch wahre und rechtschaffene Hertzens-Busse, und durch Abtilgung der öffentlichen Sünden-Aergernisse Fleiß thun, daß dergleichen Gericht, das schon über unsern Häupten brennet, nicht auch über uns komme.

v. 12. GOTT ist mein König! Seeliges Wort vor die, die es im Glauben sprechen. GOTT ist mein König, und unter diesem Könige habe ich Hülffe, Schutz und alle Seeligkeit. O! was ist das vor eine Freude und Freyheit, diesem unvergleichlichen Könige zu dienen!

v. 13. &c. Närrische Menschen, die da glauben, alles geschehe von ungefähr. So wenig diese Buchstaben, die ich hier schreibe, sich von selbst auf das Papier setzen können, noch viel weniger können so grosse Wirckungen der Natur von ungefähr und ohne Wirckung des allerweisesten Wesens geschehen.

v. 19. Wie eine Turtel-Taube girret, so girret und seufftzet die Kirche unter der Unterdrückung der Tyrannen. Ach GOtt schaue drein, und hilff, und gib doch die Seele, deine Turtel-Taube, nicht zu verschlingen dem Thier, so selbst deine Ehre zu Boden tritt!

v. 20. &c. HErr! es ist deine Sache, deine Ehre leidet Noth, wenn deine Kinder und dein Häufflein verfolget werden. Drum so laß denn die Tyranney nicht überhand nehmen, und hilff nach deiner gnädigen Verheissung, und errette deine Gläubigen in der Kürtze.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir habens ja mit unsern Sünden tausendmal verschuldet, daß du den Leuchter des Evangelii von seiner Stätte wegstiessest, und eine falsche Religion liessest kommen an unserer Statt. Ach aber! wir bereuen unsere Missethat, HERR, sey uns gnädig, laß deine Ehre von den Abgöttern nicht geschändet werden, und das Licht deines Evangelii nicht verlöschen. Laß ja in deinem Haus nicht brüllen die Widerwärtigen, und ihre Götzen drein setzen, noch deinen allerheiligsten Namen gelästert werden, sondern gedencke an den Bund, den du deinen Knechten zugesaget hast, und da du alle Hülffe thust, die auf Erden geschiehet, so hilff auch uns, und rette deine Ehre, und zerbrich die Macht deiner Feinde, damit deine Wahrheit siege, und dein gläubiges Häufflein aus der Hand der Feinde gerettet werde. Amen!

Der fünff und siebenzigste Psalm.

I. Der Psalmist dancket in der Person Christi und seiner Gemeine, daß GOtt die stoltze und sichere Feinde gewaltig straffe, v. 1-8. II. und verspricht GOtt beständig zu dienen, und wider seine Feinde ernstlich zu streiten, v. 9-11.

1. Ein Psalm und Lied Asaph; daß er nicht umkäme, vorzusingen [1].

1. Dem Capellmeister. Auf die Melodey, wie das Lied anfängt, Al Taschchet, oder bittet der Urheber dieses Psalms, daß du, o GOtt! ihn nicht verderbest. Ein Psalm und Lied Asaphs. Wie GOtt seine Gerichte ausübe an den Gottlosen, daß die Frommen Ihn darüber preisen.

2. WIr dancken dir, GOtt, wir dancken dir, [a] und verkündigen deine Wunder, [b] daß dein Name so nahe * ist [1]. [a] Ps. 44, 2. 73, 28. [b] Ps. 34, 19. 145, 18.

* Der uns bald und getrost hilfft und erhält.

1. Wir haben dir gedancket, o GOtt, wir haben gedancket, daß dein Nam so nahe ist, sie haben erzählet deine Wunderthaten.

3: Denn zu seiner Zeit so werde ich [c] recht richten [1].

[c] Ps. 58, 2.

1. Wenn ich die Versammlung werde aufgenommen haben, so will ich in aller Richtigkeit Recht verschaffen.

4. Das [d] Land zittert, und alle, die drinnen wohnen, aber ich halte seine Säulen *veste [1], Sela.

[d] Jos. 2, 9. 24.

* Die Frommen erschrecken für GOtt, aber Er stärcket sie doch, die Gottlosen bleiben stoltz, und gehen also unter.

1. Sie sind zerflossen, die Erde und alle Innwohner derselben, ich habe bevestiget ihre Säulen.

5. Ich sprach zu den [e] Ruhmredigen, rühmet nicht so, und zu den Gottlosen: [f] Pochet nicht auf Gewalt [1].

[e] Ps. 5, 6. [f] 5 Mos. 33, 17.

1. Hebet euer Horn, eure Gewalt, nicht so empor.

6. Pochet nicht so hoch auf eure Gewalt *, [g] redet nicht halsstarrig [1],

[g] Ps. 94, 4.

* Auf die Hörner, welche bedeuten Gewalt.

1. Erhebet eure Hörner nicht so in die Höhe, daß ihr redet mit starrem Halse.

7. Es habe keine Noth, weder vom Aufgang, noch vom Niedergang, noch von dem Gebirge in der Wüsten [1].

1. Weil weder von Aufgang der Sonne, noch von Abend, auch nicht von der Wüste der Berge, d. i. von Mittag oder Mitternacht, denn dergleichen Berge sind gegen dem gelobten Lande von Mittag und Mitternacht, Hülffe kommt.

8. Denn GOtt ist Richter, der [h] diesen niedriget, und jenen erhöhet [1].

[h] Ps. 146, 6. 1 Sam. 2, 7. Dan. 5, 21. 26.

1. Denn GOtt richtet, Er niediget, Er erhöhet.

9. Denn der HERR hat einen [i] Becher in der Hand, und mit starckem Wein [1] voll eingeschencket, und schencket * aus demselben [2], aber die Gottlosen müssen alle trincken, und die Hefen aussauffen [3].

[i] Ps. 60, 5. Hiob 21, 20. Jes. 51, 17. Jer. 25, 15. Off. 14, 10. 16, 19.

* Das ist: Er theilet einem jeglichen sein Maß zu, daß er lebe, aber die Grund-Suppe bleibet den Gottlosen.

1. wie der Wein die schmertzhaffte Heimsuchung GOttes anzeiget, so der Becher das Maß und die denen Thaten gemässe Zutheilung.
2. und der Wein ist roth oder trübe, er ist voll von gemischtem, und aus diesem hat er ausgegossen, 3. nun werden die Hefen desselben ausfeilen, und trincken alle Gottlose der Erden.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und lobsingen dem GOTT Jacob,

11. Und will alle [k] Gewalt [1] der Gottlosen zerbrechen [2], daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde [3].

[k] v. 5.

1. Hörner 2. ausbauen,
3. und es sollen erhöhet werden die Hörner des Gerechten.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. EIn abermaliges Zeugniß aus dem Alten Testament von dem jüngsten Gerichte.

v. 4. GOtt hat seine Macht und Straff-Gerechtigkeit, auch Güte besonders bezeuget, da Er die Welt durch die Sündfluth verderbet, aber doch nach derselben solche wieder hergestellet hat.

v. 5. ꝛc. Nichts thörichters ist, als wenn die Menschen auf ihre Gewalt pochen. Denn GOttes Macht und Rath kan ja alles wenden.

v. 9. Der Wein, den GOtt einschencket, gehöret den Frommen, die haben Gutes von ihm zu gewarten. Die Hefen aber müssen die Gottlosen aussauffen, das ist, das Böse, das von der Hand GOttes kommt, ist der Gottlosen Theil.

Gebet.

GRosser Richter der Lebendigen und der Todten, ich rühme billich die Gnaden-Wunder, die du an meiner Seele gethan hast. Vor dir muß alle Welt vergehen, wenn du sie richtest, und die Gottlosen demüthigest, aber die Frommen wirst du erheben und herrlich machen. So laß denn das Horn der Gerechten ewiglich erhaben seyn, und gib ihnen zu trincken den Wein deiner Gnade, aber denen Gottlosen gib die Hefen deines Zorns, daß sie von denselben taumelnde ewiglich zu schanden werden.

Der sechs und siebenzigste Psalm.

I. Die Kirche preiset GOttes Gnaden-Gegenwart, v. 1. 2. 3. II. und seinen mächtigen Schutz. v. 4-11. III. Muntert endlich auf zum Lobe GOttes, v. 12. 13.

1. Ein Psalmlied Asaph, auf Saytenspiel vorzusingen [1].

1. Dem Capellmeister. Auf Saytenspielen. Ein psalm und Lied Asaphs.

2. GOtt ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich [1].

1. groß.

3. Zu Salem [a] ist sein Gezelt [1], und [b] seine Wohnung zu Zion.

[a] 1 Mos. 14, 18. [b] Ps. 26, 8. 74, 2.

1. Hütte,

4. Daselbst zerbricht er die Pfeile des Bogens [1], Schild, [c] Schwerdt und Streit, Sela.

[c] Ps. 46, 10. Jes. 9, 5.

1. die Schüsse des Bogens,

5. Du bist herrlicher und mächtiger [1], [d] denn die Raube-Berge *[2].

[d] Es. 19, 3. 6. Hab. 3, 6.

* Das sind die grossen Königreich und Fürstenthum, als Assyrien, Babylon und Egypten, die die Land mit Streit unter sich brachten, und also zu sich raubeten.

1. Du bist Durchläuchtiger und Majestätischer,
2. als gantze Reiche und Völcker, die sich nur aufs Rauben legen, Jes. 2, 14. 41, 15. Jer. 51, 25. Ps. 46, 3. 68, 17.

6. [e] Die Stoltzen [1] müssen beraubet werden [f] und entschlaffen, und alle Krieger müssen die Hände lassen sincken *.

[e] Ps. 22, 13. [f] Ps. 13, 4. Jer. 51, 39. 57.

* Haben keine Fäuste mehr, können nicht schlagen, sind feig und verzagt.

1. die Tapffere, welche grosse Hertzhafftigkeit haben.

7. Von deinem Schelten, GOtt Jacob, sincket in Schlaff [g] beyde Roß und Wagen.

[g] 2 Mos. 14, 7. Richt. 4, 21. 1 Sam. 26, 12.

8. Du bist erschröcklich, [h] wer kan vor dir stehen, wenn du zürnest?

[h] Ps. 90, 7. Nah. 1, 6.

9. Wenn du [i] das Urtheil lässest hören [k] vom Himmel, so erschrickt das Erdreich, und wird stille.

[i] Ps. 7, 9. 12. [k] 2 Mos. 14, 25. Jos. 10, 14. 42. Richt. 5, 20. 2 Sam. 22, 7. 8. 2 Kön. 19, 32-35.

10. Wenn GOtt sich aufmachet [1] zu richten, daß er helffe allen Elenden auf Erden, Sela.

[1] Jes. 34, 8.

11. Wenn Menschen wider dich wüten, so legest du Ehre ein, und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet.

12. Gelobet * und haltet [m] dem HERRN, eurem GOTT, alle die ihr um ihn her seyd, [n] bringet Geschencke dem Schröcklichen,

[m] Ps. 50, 14. Pred. 5, 3. [n] Siehe 5 Mos. 7, 21.

* Daß Er soll euer GOtt seyn, wie das erste Gebot will, und gelobet nicht den Heiligen noch andere Gelübde.

13. Der den Fürsten [o] den Muth nimmet, und schröcklich ist unter den Königen auf Erden.

[o] Hiob 15, 13. Syr. 16, 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOTT ist ein majestätischer und schröcklicher GOTT. Alle Welt muß Ihn fürchten, und vor Ihm erzittern.

v. 13. Die Tapfferkeit ist eine Gabe GOttes, die man ohne GOtt auch nicht behalten kan. Denn wie bald kan GOtt auch den Tapfersten den Muth nehmen?

Gebet.

GRosser GOTT und Heyland! du mächtiger Beschützer deiner Kirche und deiner Gläubigen, wir bitten dich, du wollest dich aufmachen, deiner bedrängten Kirche zu helffen, und zu zerbrechen die Bogen ihrer Feinde. Laß doch dein Urtheil loren vom Himmel, und schilt die Tyrannen, welche sich wider das Häufflein deiner Kinder auflehnen. Nimm ihnen den Muth, und mache, daß sie ihre Hände sincken lassen müssen, auf daß dein Name in Zion herrlich und deine Gerechtigkeit bekannt werde der gantzen Welt, und dich fürchten alle Könige auf Erden. Sela.

Der sieben und siebenzigste Psalm.

I. Hier wird enthalten eine wehmüthige Klage über grosse Anfechtung, v. 1-10. II. und hinwieder ein Trost aus der Güte und den grossen Wundern GOttes. v. 11-21.

1. Ein Psalm Asaph für [a] Jeduthun, vorzusingen [1].

[a] Ps. 62, 1.

1. Dem Vorsteher der Music. Uber den Jeduthun, der sollte diesen Psalm aufspielen. Asaphs Psalm. Siehe von Jeduthun Ps. 39, 1.

2. Ich [b] schreye mit meiner Stimme zu GOTT, zu GOTT schreye ich, und er erhöret mich.

[b] Ps. 3, 5. 5, 4. 17, 1. 28, 2. 31, 23. 39, 13. 42, 2. 61, 2. 77, 2. 88, 2. 14. 102, 2. 119, 147. 142, 2. 6.

3. [c] In der Zeit meiner Noth suche ich den HERRN, [d] meine Hand ist des Nachts ausgereckt, und lässet nicht ab, denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

[c] Ps. 50, 15. 2 Chron. 20, 2. [d] Ps. 119, 62.

4. Wenn [e] ich betrübt bin, so dencke ich an GOTT, wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich [1], Sela.

[e] Jes. 26, 16.

1. Ich gedachte an GOTT und ware doch unruhig, ich dachte, und es wurde mir ohnmächtig.

5. Meine Augen [f] [1] hältest du, daß sie wachen, ich bin so ohnmächtig [2], daß ich nicht reden kan.

[f] 1 Mos. 31, 40.

1. Augenlieder
2. so erschüttert und voll Schreckens,

6. Ich [g] dencke der alten Zeit, der vorigen Jahre.

[g] Ps. 143, 5. Jes. 43, 18.

7. Ich dencke [1] des Nachts an mein Saytenspiel, und [h] rede [2] mit meinem Hertzen, mein Geist muß forschen.

[h] Ps. 4, 5.

1. gedachte 2. dencke

8. Wird

8. Wird denn der HERR ewiglich verstossen, [i] und keine Gnade mehr erzeigen?
i Pf. 13, 2. 85, 6.

9. Ists denn gantz und gar aus mit seiner Güte? Und hat die Verheissung ein Ende [1]?
1. Im Hebr. stehet noch: Auf alle Alter hinein.

10. Hat denn GOTT vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmhertzigkeit vor Zorn verschlossen? Sela.

11. Aber doch sprach ich: [k] Ich muß das leiden, die rechte Hand des Höchsten kan alles *ändern [1].
k Pf. 16, 2.
* Das ist: Ich mag mich zu Tode drum kümmern, ich kans aber dennoch nicht ändern.
1. Diß ist meine Schwachheit, aber das ändern kommet zu der Hand des Höchsten.

12. Darum gedencke ich an die Thaten des HERRN, ja ich [1] gedencke an deine vorige Wunder.
1 Pf. 71, 17. 105, 2.

13. Und rede [1] von allen deinen Wercken, und sage [2] von deinem Thun.
1. dencke 2. gedencke

14. GOTT, dein Weg ist heilig * [1], wo [2] ist [m] so ein mächtiger GOTT, als du GOTT bist?
m Pf. 48, 2. 89, 9. 2 Mos. 18, 11. 5 Mos. 3, 24. Dan. 2, 10. sihe 2 Mos. 9, 14.
* Ist verborgen, als wenn GOTT Leben gibt im Tode, und nahe ist, wenn er ferne ist, welches die Vernunfft nicht begreifft, es ist zu heilig und verborgen.
1. ist im Heiligthum, 2. wer

15. Du bist der GOTT, [n] der Wunder thut, du hast deine Macht beweisst unter den Völckern.
n Pf. 98, 1. 2 M. 15, 11.

16. [o] Du hast dein Volck erlöset gewaltiglich [1], die Kinder Jacob und Joseph, Sela.
o Pf. 79, 11. 2 Mos. 6, 6. 14, 10.
1. mit dem Arm deiner Stärcke,

17. Die Wasser [p] sahen dich, GOTT, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tieffen tobeten.
p Pf. 97, 4. 114, 3. 5.

18. Die dicken Wolcken gossen Wasser, die [q] Wolcken donnerten, und [r] die Stralen fuhren daher.
q Pf. 18, 14. 15. 29, 3. r 2 Sam. 22, 15.

19. Es donnerte im Himmel [1], deine Blitzen leuchteten auf dem Erdboden, das Erdreich regete sich, und bebete davon.
1. Die Stimme deines Donners war im Rad, es donnerte und rasselte, als wenn es mit Rädern führe,

20. Dein Weg [s] war im Meer und dein Pfad in grossen Wassern, und man spürete doch deinen Fuß [1] nicht.
s 2 Mos. 14, 19. 20. 22. Nahum 1, 3. Hab. 4, 15.
1. deine Fußstapfen

21. Du [t] führetest dein Volck, wie eine Heerde Schaafe [1], durch Mosen und Aaron.
t 2 Mos. 12, 37. 14, 22.
1. wie Schaafe,

Nutz-Anwendungen.

v. 11. Diß ist je ein grosser Trost der Gläubigen in der Noth, daß die gnädige Hand GOttes all ihr Elend schnell ändern kan, und seine Weisheit weiß, wie sie dasselbe zu ihrem Besten ändern solle.

v. 15. Wunder thun ist ein Werck GOttes.

v. 21. Eine lange Reyse von 40. gantzer Jahren mußten die Kinder Israel thun, bis sie ins Land kamen. Das geschahe ihnen zur Prüfung und Demüthigung. So müssen auch wir durch viel Trübsal in das Reich GOttes gehen, Gesch. 14, 22.

Gebet.

HERR! wenn ich auch in Noth und Trübsal komme, so laß mich gedencken an die viele Errettungen, mit welchen du vormals deine Kinder aus so vieler Angst erlöset und heraus gerissen hast, und wohl beherzigen, daß, es mag auch die Trübsal so groß seyn, als sie will, doch deine rechte Hand alles ändern könne, ja daß du in allen deinen Wegen heilig und wunderbar seyest, und dein Volck erlösen könnest gewaltiglich, damit mein Glaube in dir gestärcket, und mein Hertz in deiner Gnade gestillet werde. Amen.

Der acht und siebenzigste Psalm.

I. Dieser Psalm stellet das Exempel des Volcks Israels vor. v. 1-11. II. und erzählet die Wunder GOttes an demselben von Mose bis auf David. v. 12-73.

1. Eine Unterweisung [1] Asaph.
1. Unterweisungs-Psalm

Höre, mein Volck, mein Gesetz, neiget eure Ohren zu der [a] Rede meines Mundes.
a Pf. 19, 15.

2. Ich will [b] meinen Mund aufthun zu Sprüchen [1], und alte Geschichte aussprechen [2].
b Pf. 49, 5. 4 Mos. 23, 7. 18. 24, 2. 2c. 1 Kön. 4, 32. Hiob 27, 1. 29, 1. Dan. 5, 12. Matth. 13, 35.
1. mit einem Rätzel, Gleichniß-Rede,
2. ich will heraus quellen lassen Rätzele von voriger, von alter Zeit.

3. Die [c] wir gehöret haben und wissen, und unsere Väter uns erzählet haben,
c Pf. 44, 2.

4. Daß wirs nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des HERRN, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat.

5. Er richtete ein Zeugniß [d] auf in Jacob, und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot [e] zu lehren ihre Kinder.
d Röm. 9, 4. e 5 Mos. 4, 9. 10. 6, 7. 11, 19.

6. Auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch sollten geboren werden, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten.

7. Daß sie setzten auf GOTT ihre Hoffnung, und nicht vergässen der Thaten GOttes, und seine Gebote hielten.

8. Und nicht würden, wie ihre Väter, eine [f] abtrünnige und ungehorsame Art, [g] welchen ihr Hertz nicht vest war [1], und ihr Geist nicht treulich hielt an GOTT.
f 2 Mos. 32, 9. 33, 3. 5. 34, 9. 5 Mos. 9, 6. 13. 31, 27. 32, 5. 6. 28. Jes. 1, 2. Jer. 3, 12. g Hos. 7, 16.
1. die ihr Hertz nicht recht zum HERRN gerichtet hatte,

9. Wie die Kinder Ephraim *, so geharnischt den Bogen führeten, abfielen zur [h] Zeit des Streits ** [1].
h Pf. 140, 8.
* Vor den Königen stand das Regiment im Stamm Ephraim, die führeten den Harnisch und Bogen. Aber sie waren stoltz, und traueten GOTT nicht, darum ward es von ihnen genommen, und Silo verstöret, und ward in Juda aufgericht.
** Streit heisset die Anfechtung, Fahr und Noth.
1. Frägt sich, was das vor eine Historie seye? Einige meynen, es werde hier gesehen auf 1 Chron. 8, 21. 22. Andere auf 4 Mos. 14, 40. 2c. 5 Mos. 1, 41. 2c. da besonders der Stamm Ephraim mochte gelitten haben, denn derselbe verlohr in der Wüsten 8000. Mann. 4 Mos. 1, 33. 2, 19. 26, 37. Wiederum andere auf 1 Sam. 4. allwo erzählt wird, wie Israel, unter welchem der Stamm Ephraim der streitbarste war, von den Philistern geschlagen und der Bunds-Kasten von denselben genommen worden, oder auf Richt. 9, 39. 41. oder vielmehr auf Richt. 12, 4. 2c. welche letztere Meynung wohl die beste seyn mag.

10. [i] Sie hielten den Bund GOttes nicht, und wollten nicht in seinem Gesetze wandeln.
i 2 Kön. 17, 15.

11. Und vergassen seiner Thaten, und seiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte.

12. Vor ihren Vätern thät er Wunder in Egyptenland, [k] im Felde Zoan [1].
k 4 Mos. 13, 23. Jes. 19, 13. 30, 4. Ez. 30, 14.
1. Tanis, heutigs Tages Al-Cair.

13. Er [l] zertheilete das Meer, und ließ sie durchhin gehen, [m] und stellete das Wasser wie eine Mauer [1].
l 2 Mos. 14, 21. 22. m 2 Mos. 15, 8.
1. einen Hauffen.

14. Er [n] leitete sie des Tages mit einer Wolcke, und des Nachts mit einem hellen Feuer.
n 2 Mos. 13, 21. 2c. 14, 20. Pf. 105, 39.

15. Er [o] riß die Felsen in der Wüsten, und tränckete sie mit Wasser die Fülle.
o Pf. 105, 41. 2 Mos. 17, 6. 2c. 4 Mos. 20, 11. 1 Cor. 10, 4.

16. Und ließ Bäche aus dem Felsen fliessen, daß sie hinab flossen wie Wasserströme.

17. Noch sündigten sie weiter wider ihn, und erzürneten den Höchsten in der Wüsten [1].
1. dürren Einöde.

18. Und [p] versuchten GOTT in ihrem Hertzen, daß [q] sie Speise forderten für ihre Seelen.
p 1 Cor. 10, 9. q 4 Mos. 11, 4.

19. Und redeten wider GOtt und sprachen: Ja, GOtt sollte wohl können einen Tisch bereiten in der Wüsten?

20. Sihe, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen, aber wie kan er Brot geben, und seinem Volcke Fleisch verschaffen?

21. Da nun das der HERR hörete, entbrannte er, und Feuer gieng an in Jacob, und Zorn kam über Israel.

22. Daß sie nicht glaubeten an GOTT, und hoffeten nicht auf seine Hülffe.

23. Und er gebot den Wolcken droben, und thät auf die Thüre des Himmels.

24. Und ließ [r] das Man auf sie regnen, zu essen, [s] und gab ihnen Himmelbrot.
r 2 Mos. 16, 4. 14. 2c. 4 Mos. 11, 7. s Joh. 6, 31. 1 Cor. 10, 3.

25. Sie assen [t] Engelbrot [1], er sandte ihnen Speise [2] die Fülle.
t Weish. 16, 20.
1. das Brot der Starcken aß der gemeine Mann, d. i. das köstlichste Brot, Herren- und Fürsten-Brot. Oder, wo man durch die Starcken die Engel verstehen will, so kan es Engelbrot heissen, weilen wohl durch den Dienst der Engel das Manna denen Kindern Israel ist zugebracht worden.
2. Zehrung

26. Er

26. Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel, und erregete durch seine Stärcke den Südwind.

27. Und ließ Fleisch [u] auf sie regnen [1] wie Staub, und Vögel wie Sand am Meer. [u] 4 Mos. 11, 31.

1. in der Menge

28. Und ließ sie fallen unter ihr Lager allenthalben, da sie wohneten [1].

1. in die Mitte ihres Lagers, rings um ihre Zelten her.

29. Da assen sie, und wurden allzusatt, er ließ sie ihre Lust büssen [1].

1. und ihre Lust kam über sie.

30. Da sie nun ihre Lust gebüsset hatten [1], und sie noch davon assen [2],

1. Sie waren nicht abwendig gemacht von ihrer Lust,
2. es war noch ihre Speise in ihrem Munde,

31. Da [x] kam der Zorn GOttes über sie, und erwürgete die Vornehmsten unter ihnen [1], und schlug darnieder die Besten in Israel [2]. [x] 4 Mos. 11, 33. 1 Cor. 10, 5.

1. in ihren Fetten, d. i. da sie noch ihr Fettes assen,
2. und legte zu Boden die Auserwählte Israels.

32. Aber über das alles sündigten sie noch mehr, und [y] glaubeten nicht an seine Wunder. [y] Ps. 106, 24.

33. Darum ließ er sie dahin sterben, [z] daß sie nichts erlangeten *, und mußten ihr Lebenlang geplaget seyn [1].

[z] 4 Mos. 14, 29.

* Das ist, daß sie das verheissene Land nicht krigten, und umsonst gezogen waren aus Egypten.

1. und er hat vollendet ihre Tage in Eitelkeit, und ihre Jahre in Schrecken.

34. Wenn er sie erwürgete, suchten sie ihn, und kehreten sich frühe zu GOTT.

35. Und gedachten, [a] daß GOTT ihr Hort [1] ist, und GOTT der Höchste ihr Erlöser ist. [a] 5 Mos. 32, 4.

1. Fels

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Aber ihr Hertz war [b] nicht veste an ihm [1], und hielten nicht treulich an seinem Bunde. [b] Hos. 7, 16.

1. gerichtet mit ihm,

38. Er aber war barmhertzig, und vergab die Missethat, und vertilgete sie nicht, und wendete offt seinen Zorn ab, und [c] ließ nicht seinen gantzen Zorn gehen [1]. [c] Zach. 1, 15.

1. erweckt werden,

39. Denn er gedachte, [d] daß sie Fleisch sind, [e] ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

[d] Ps. 56, 5. 103, 14. Joh. 3, 6. [e] Hiob 10, 20. 14, 1. Jac. 4, 14.

40. Sie erzürneten ihn gar offt in der Wüsten, und entrüsteten [f] ihn in der Einöde.

[f] Ps. 95, 10. 4 Mos. 14, 22. Jes. 7, 13. Eph. 4, 30.

41. Sie versuchten GOTT immer wieder, und meisterten *[1] den [g] Heiligen in Israel.

[g] Ps. 71, 22. 89, 19. Hiob 38, 33. 3 Mos. 20, 8. Jes. 8, 13. 43, 15. 49, 7. Ez. 37, 28.

* Sie stelleten GOTT immerdar Zeit und Weyse, wenn und wie er flugs gegenwärtig und greifflich helffen sollt, und wollten nicht trauen noch hoffen aufs Zukünfftige. Jetzt wollten sie Fleisch, jetzt Wasser, jetzt Brot haben. Aber so setzen und lehren, wie es GOTT machen soll, das heißt, GOTT versuchen.

1. bezeichneten, als der es nach ihrem Gutdüncken anders machen sollte, oder, schräncken ein

42. Sie gedachten nicht an seine Hand des Tages, da er sie erlösete von den Feinden.

43. Wie er denn seine Zeichen in Egypten gethan hatte, [h] und seine Wunder im Lande Zoan. [h] Siehe v. 12.

44. Da er ihr [i] Wasser in Blut wandelte, daß sie ihre Bäche nicht trincken konnten. [i] Ps. 105, 29. 2 Mos. 7, 20.

45. Da er [k] Unziefer [l] unter sie schickete, die sie frassen, und Kröten [2], [1] die sie verderbeten.

[k] 2 Mos. 8, 6. 24. 10, 13. 15. Weish. 16, 8. 9. [l] 2 Mos. 8, 6.

1. gifftige Mücken, Hunds-Mücken ꝛc. 2. Frösche,

46. Und [m] gab ihr Gewächse den Raupen, und ihre Saat den Heuschrecken. [m] 2 Mos. 10, 15.

47. Da er [n] ihre Weinstöcke mit Hagel schlug, und ihre Maulbeerbäume mit Schlossen. [n] 2 Mos. 9, 25.

48. Da er ihr Vieh schlug mit Hagel, [o] und ihre Heerde mit Stralen [1]. [o] 2 Sam. 22, 9. 15.

1. Donner-Keilen.

49. Da er böse Engel [p] unter sie sandte in seinem grimmigen Zorn, und ließ sie toben und wüten, und Leyde thun [1]. [p] 2 Mos. 9, 6.

1. Er hat gesandt unter sie die Entzündung seines Zorns, die Erbitterung und den Grimm und die Angst durch die Sendung der Engel der Bösen, durch welche er sie straffte. Mochten gute Engel seyn, denn auch durch diese straffte GOtt vormals 1 Mos. 19, 1. 13. 2 Sam. 24, 15. 16. 2 Kön. 19, 35. 1 Chron. 22, 15. oder vielmehr böse, Hiob 1. oder mögens beyderley Art gewesen seyn, die GOtt zu seinem Dienst brauchte, ihnen Schaden zu thun.

50. Da er seinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verschonete, und ließ [q] ihr Vieh an der Pestilentz sterben [1]. [q] 2 Mos. 9, 6.

1. Er hat einen Steig nach der Schnur eingerichtet für seinen Zorn, er hat nicht zurück gehalten ihre Seele vom Tode, und ihr Leben zur Pest beschlossen.

51. Da [r] er alle Erstegeburt in Egypten schlug, die ersten Erben [1] in [s] den Hütten Ham. [r] Ps. 105, 36. 2 Mos. 12, 29. [s] 1 Mos. 10, 6.

1. das erste der Stärcke

52. Und [t] ließ sein Volck ausziehen wie Schaafe, und führete sie, wie eine Heerde in der Wüsten. [t] Ps. 77, 21.

53. Und er [u] leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten, aber ihre Feinde bedeckete das Meer. [u] 2 Mos. 14, 19. 22. 27. 15, 13.

54. Und brachte sie in seine heilige Grentze, zu diesem Berge, [x] den seine Rechte erworben hat.

[x] Ps. 42, 3. 76, 3. 80, 16. Siehe Dan. 9, 16.

55. Und [y] vertrieb vor ihnen her die Völcker, und ließ ihnen [z] das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütten die Stämme Israel wohnen. [y] Ps. 44, 3. [z] Ps. 136, 21. 22. Jos. 13, 7.

56. Aber sie versuchten und erzürneten GOTT, den Höchsten, und [a] hielten seine Zeugnisse nicht,

[a] 4 Mos. 1, 50. 5 Mos. 4, 45.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles [1], wie ihre Väter, und hielten nicht [2], [b] gleichwie ein loser [3] Bogen,

[b] Hos. 7, 16.

1. frevelten, 2. kehreten sich 3. falscher, liederlicher

58. Und erzürneten ihn [c] mit ihren Höhen [1], [d] und reitzeten ihn [2] mit ihren Götzen.

[c] 3 Mos. 26, 30. 5 Mos. 12, 2. [d] 2 Mos. 20, 5. 5 Mos. 32, 16.

1. da sie den Götzen opferten, 2. machten ihn eifersüchtig

59. Und da das GOTT hörete, entbrannte er, und verwarff Israel sehr.

60. Daß er [c] seine Wohnung zu Silo ließ fahren [1], die Hütte, da er unter Menschen wohnete.

[c] 1 Sam. 4, 11. Jer. 7, 12. 14. 26, 6. 9.

1. Denn der Bunds-Kasten ist zu Silo von denen Philistern weggenommen worden. 1 Sam. 4, 11.

61. Und [f] gab ihre Macht * ins Gefängniß, und ihre [g] Herrlichkeit in die Hand [h] des Feindes [1].

[f] Ps. 132, 5. 8. 1 Sam. 4, 6. 7. 8. 1 Chron. 17, 11. 2 Chron. 6, 41. [g] 1 Sam. 4, 21. [h] 1 Sam. 4, 11.

* Das ist, die Lade des Bundes, darauf sie sich verliessen, Ps. 105, 4.

1. Nemlich der Philister.

62. Und übergab sein Volck ins Schwerdt, und entbrannte [1] über sein Erbe. 1. im Zorn

63. Ihre junge Mannschafft [i] fraß [i] das Feuer, und ihre [k] Jungfrauen mußten ungefreyet bleiben [2].

[i] Hiob 1, 16. [k] Jer. 7, 34. 16, 9. 25, 10.

1. Außwahl, ihre außerwählte Jünglinge
2. sind nicht gelobt worden mit Hochzeit-Gedichten.

64. Ihre [l] Priester fielen durchs Schwerdt, und waren [m] keine Witwen, die da weinen sollten [1].

[l] 1 Sam. 22, 17. ꝛc. [m] Hiob 27, 15.

1. und ihre Witwen konnten sie nicht beweinen, oder ordentlich und nach dem damaligen Gebrauch betrauren, sondern sturben theils plötzlich vor Leyd, wie das Weib Pinehas. 1 Sam. 4, 19. 20.

65. Und der [n] HERR erwachete [1] wie ein Schlaffender, wie ein Starcker jauchzet, der vom Wein kommt,

[n] Matth. 8, 24.

1. gleichsam aus dem Schlaff, sich an seinen Feinden zu rächen,

66. Und [o] schlug seine Feinde im Hintern [1], und hängete ihnen eine ewige Schande an. [o] 1 Sam. 5, 6. ꝛc. 6, 4. ꝛc.

1. Andere zurück, daß sie fliehen mußten,

67. Und verwarff die Hütte Josephs, und erwählete nicht den Stamm Ephraim [1].

1. Denn der Bunds-Kaste kam nimmer nach Silo, so in Ephraim lag. Jer. 7, 12. 14.

68. Sondern erwählete den Stamm Juda [1], den Berg Zion, welchen er liebete.

1. Denn die Versammlungs-Hütte kam nach Nob, 1 Sam. 21, 1. 22, 9. Neh. 11, 32. welche an Juda lag, hernach nach Gibeon, eine Stadt in Juda, 1 Kön. 3, 4. 5. 2 Chron. 1, 3. 5. endlich aber nach Jerusalem, wie auch der Bunds-Kaste, welcher nach Bet-semes und Kiriat-Jearim 1 Sam. 6, 12. ꝛc. und endlich in Salomons Tempel gebracht wurde. 1 Kön. 8, 1.

69. Und bauete [p] sein Heiligthum hoch [1], wie ein Land, das ewiglich vest stehen soll [2]. [p] 1 Kön. 6, 1. ꝛc.

1. wie die Höhen, wie die hohe Schlösser oder Himmel,
2. welches er auf ewig gegründet hat.

70. Und [q] erwählete seinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaafställen. [q] 1 Sam. 16, 11. ꝛc. 2 Sam. 7, 8.

71. Von den säugenden Schaafen holete er ihn, daß er [r] sein Volck Jacob weyden sollte, und sein Erbe Israel.

[r] 2 Sam. 5, 2. 1 Chron. 12, 2.

72. Und er weydete sie auch mit aller Treue [1], und regierete sie mit allem Fleiß [2].

1. in der Aufrichtigkeit seines Hertzens,
2. und mit verständigen Händen führte er sie.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. DArum sind die Geschichte in der Heil. Schrifft aufgezeichnet, daß wir zu unserer Lehre, Warnung, Aufmunterung und Trost uns solche dienen lassen. Röm. 15,4. 1 Cor. 10, 6. 11.

v. 11. ꝛc. Unbesonnene Forderung, GOtt solle noch Wunder thun, so würden die Menschen mehr glauben. Ein anders bezeuget das Exempel der Kinder Israel.

v. 71. 72. Wie langmüthig und gnädig war nicht GOtt vormals gegen das ungehorsame Israel! Aber endlich verstieß Ers doch, da sie es zu arg machten, und selbst den Meßiam ans Creutz lieferten. Drum sihe hier an die Güte und den Ernst GOttes, Röm. 11, 22.

Gebet.

HEiliger GOTT! was haben wir nicht für grosse Wohlthaten im Geistlichen und Leiblichen von deiner Segens-Hand empfangen, aber wie undanckbar sind wir nicht dagegen gewesen, dergestalt, daß du auch mit deinen Zorn-Gerichten uns heimsuchen und züchtigen mußtest. Ach! gib Gnade, daß wir in wahrer Hertzens-Busse uns zu dir wenden, und deine Zucht-Ruthe küssende hinführo dir danckbarer werden, vest und treulich an dir halten, frühe uns zu dir kehren, deine grosse Thaten an uns preisen, und auf die Nachkommen rühmen, ja uns von dir und deinem Geist hinfort führen und regieren lassen, damit deine Gnade ewiglich bey uns bleibe, und nimmer von uns weiche. Amen.

Der neun und siebenzigste Psalm.

I. Asaph weissaget von dem Jammer Jerusalems unter seinen Feinden. v. 1-7. II. Bittet um Gnade und um Straffe der Feinde, v. 8-12. III. und beschleufft mit Danck. v. 13.

1. Ein Psalm Asaph [1].

HERR, es sind Heyden in dein [a] Erbe gefallen [2], die haben deinen [b] heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhauffen [c] gemacht.

a Ps. 68, 10. b Ps. 74, 3. 4. c Jer. 9, 11. 26, 18. Mich. 3, 12.

1. Ein Prophetischer Psalm, gehende auf die Zeiten der Babylonischen Gefängniß, oder auf die Verfolgung Antiochi des Edlen, unter welchem der Tempel entheiliget und Jerusalem verheeret worden ist, wie 1 Macc. zu lesen.
2. gekommen,

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel [d] zu fressen gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande. d Ps. 14, 4.

3. [e] Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser, und war niemand, der begrub. e 1 Macc. 7, 17.

4. Wir [f] sind unsern Nachbarn eine Schmach worden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.

f Ps. 44, 14. 80, 7. 89, 42. 137, 7. Es. 35, 12. 13. 15.

5. HERR, wie lange [g] willt du so gar zürnen? und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen? g Ps. 77, 8. 85, 6. 89, 47.

6. Schütte [h] deinen Grimm auf die [1] Heyden, [i] die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anruffen.

h Ps. 69, 25. Jes. 42, 25. Jer. 7, 20. 10, 25. Ezech. 7, 8. 20, 33. 34. Off. 16, 1. i Hiob 18, 21.

1. unglaubige

7. [k] Denn sie haben [1] Jacob aufgefressen, und seine Häuser verwüstet. k Ps. 14, 4. 5 Mos. 7, 16.

1. Ein jegliches derselben hat

8. [l] Gedencke nicht unserer vorigen Missethat, erbarme dich unser bald [1], denn wir sind fast [2] dünne worden.

l Ps. 25, 7. Jes. 64, 9.

1. Eile, es kommen uns zuvor deine Barmhertzigkeiten,
2. sehr

9. Hilff du uns, GOTT, unser Helffer, um deines Namens Ehre willen, [m] errette uns, und vergib uns unsere Sünde [1], um deines Namens willen.

m Ps. 79, 9. 65, 4. 2 Mos. 25, 17. Luc. 18, 13. Röm. 3, 24. 25.

1. und errette uns, und versöhne über unsern Sünden,

10. Warum [n] lässest du die Heyden sagen [1]: Wo ist nun ihr GOTT? Laß unter den Heyden vor unsern Augen kund werden [o] die Rache des Bluts deiner Knechte, das vergossen ist.

n Ps. 115, 2. Joel 2, 17. o 5 Mos. 32, 42. 43. Jer. 51, 36. 37.

1. sollen die Heyden sagen:

11. Laß vor dich kommen das [p] Seufftzen der Gefangenen, [q] nach deinem grossen Arm behalte die Kinder des Todes *[1].

p Ps. 102, 21. q Ps. 77, 16. Hiob 40, 4.

* Die man täglich dahin würget, und gar aufräumen will.

1. erhalte die Kinder der Tödtung, d. i. welche sollen getödtet werden.

12. Und [r] vergilt unsern Nachbarn siebenfältig [1] in [s] ihren Busem ihre Schmach, damit sie dich, HERR, geschmähet haben,

r Sihe 1 Mos. 4, 15. s Jes. 65, 6. 7. Jer. 32, 19. Luc. 6, 38.

1. reichlich

13. Wir aber, dein Volck [1] und Schaafe deiner Weyde, dancken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für [1].

1 Ps. 95, 7. 100, 3. Ezech. 34, 30. 31.

1. Wir wollen dir dancken in Ewigkeit, von Alter zu Alter wollen wir erzählen dein Lob.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. EIne der grössesten Trübsalen ist diese, wenn der wahre Gottesdienst zerstöret wird, und falsche Religion überhand nimmt. Da muß man zum Gebet eilen, und den Himmel stürmen, daß Er, der HErr, seinem Volck Hülffe sende vom Heiligthum.

v. 6. ꝛc. Wider die Feinde GOttes und der Kirche darff man wohl beten, ja man solle es thun, nur daß es in gehöriger Ordnung geschehe und auf die von GOtt vorgeschriebene Weyse.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOTT! es ist ja wohl an deme, daß wir mit unsern Sünden, mit unserer Kaltsinnigkeit, mit unserer Undanckbarkeit wohl verdieneten, daß du uns von deinem Angesichte verstiessest, und den Leuchter deines Evangelii von uns nähmest. Aber ach! sey uns gnädig, und laß ja dein Häufflein den Feinden deines Worts nicht zu Theil werden. Sihe an die Frommen, welche mitten unter der Zahl der Gottlosen dir mit Treue dienen, und gib ja dein Erbtheil nicht dahin in die Hand der Gottlosen, sondern hilff auch denen schon Bedrangten, und verleyhe, daß dein Reich wachse, und auch diese zu ihrer vorigen Freyheit und deinem wahren Dienste wiederum gelangen mögen um deiner Ehre willen. Amen!

Der achtzigste Psalm.

I. Die Kirche Christi bittet in der Bedrängniß ihren Ertz-Hirten um Hülffe. v. 1-8. II. Hält ihme die vorige Wohlthaten und dermalige Verlassung vor. v. 9-14. III. Und wiederholet ihre Bitte. v. 15-20.

1. Ein Psalm Asaph von den Spanroseu *, vorzusingen [1].

* Ein Kleinod, wie eine Rose. Und heißt hie das Königreich Israel.

1. Dem Vorsteher der Music. Auf Schoschanim zu spielen. Sihe Psalm 45, 1. 49, 1. Ein Zeugniß und Gebet um Erhaltung des geistlichen Weinberges der Kirche, Asaphs, ein Psalm. Ein Prophetischer Psalm, sich schickend auf die Zeiten der Babylonischen Gefangenschafft.

2. DU Hirte Israel, höre, der du Joseph * hütest [a 1] wie der Schaafe, erscheine [2], der [b] du sitzest über Cherubim.

a Ps. 23, 1. 48, 15. 95, 7. Pred. 12, 11. Jes. 40, 11. Jer. 23, 4. 5. Ezech. 20, 37. 34, 15. 23. Mich. 5, 3. 7, 14. Zach. 11, 7. 13, 7. Joh. 10, 11. ꝛc. 1 Petr. 2, 25. 5, 4. Hebr. 13, 20. Offenb. 7, 17. b Ps. 99, 1. 2 Mos. 25, 22. 4 Mos. 7, 89. 1 Sam. 4, 4.

* Das ist: Das Königreich Israel.

1. führest, wie die
2. mit deiner Hülffe, glänze,

3. Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manasse * bist, und komme uns zu Hülffe [1].

* Das ist: Auf dem Gnaden-Stuhl, hinter welchem diese Stämme Israel lagen.

1. Vor dem Angesichte Ephraims und Benjamins und Manasse erwecke deine Krafft und komme uns zum Heyl.

4. GOTT, tröste uns [1], und laß leuchten [c] dein Antlitz, so genesen wir [2].

c Ps. 4, 7. 31, 17. 67, 2. 1 Mos. 33, 10. 4 Mos. 6, 25. 26. Dan. 9, 17.

1. führe uns zurück,
2. so werden wir erlöset.

5. HERR, GOTT Zebaoth, wie lange willst du zürnen über dem Gebet deines Volcks?

6. Du speisest sie mit [d] Thränen-Brot, und tränckest sie mit grossem Maß voll Thränen [1]. d Ps. 42, 4. 102, 10.

1. mit Thränen einer dreyfachen Maß.

7. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zancke *, [e] und unsere Feinde spotten unserer [1]. e Ps. 44, 14. 79, 4.

* Daß jedermann zu uns Ursache suchet, uns zwacket, und Feuer bey uns holet.

1. bey sich selbsten.

8. GOTT Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir [1].

1. Sihe oben v. 4.

9. [f] Du hast einen Weinstock aus Egypten geholet, [g] und hast vertrieben die Heyden, und [h] denselben gepflantzet.

f Jes. 5, 1. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9. Joh. 15, 1. g Ps. 44, 3. 78, 55. 2 Mos. 23, 28. Jos. 24, 12. h Ps. 44, 3.

10. Du hast vor ihm die Bahn gemachet, und hast ihn lassen einwurtzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt, und mit seinen Reben [1] die Cedern GOttes * [2].

* Es ist das Königreich Israel bis an den Berg Libanon ausgebreitet worden.

1. Aesten
2. so hoch hast du ihn wachsen lassen.

12. Du hast sein Gewächse [1] ausgebreitet bis ans Meer, und seine Zweige [i] bis ans Wasser *. i 2 Mos. 23, 31.

* Das ist das Wasser Phrath.

1. seine Beine oder Schoße

13. War-

13. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn [k] zerreisset alles, das vorüber gehet [1]? k Pf. 89, 42.
1. daß ihn ablesen alle, die fürüber gehen?

14. Es haben ihn [1] zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Thiere haben ihn verderbet [1].
1 Pf. 68, 31. 2 Kön. 17, 6. 25, 1.
1. das Mastvieh des Feldes hat ihn abgefressen.

15. GOTT Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und sihe an, und suche heim diesen Weinstock,

16. Und halte ihn im Bau, [m] den deine Rechte gepflantzet hat, und den du dir vestiglich erwählet hast [1]. m Pf. 78, 54.
1. Ja, suche heim den bevestigten Sprossen, welchen deine rechte Hand gepflantzet hat, und zwar um des Sohns willen, welchen du dir gestärcket hast. Dieser Sohn ist der HERR Meßias.

17. Sihe drein, und schilt, daß des Bremens und Reissens ein Ende werde [1].
1. Denn der Weinstock ist mit Feuer verbrannt und zerhauen worden, von dem Schelten deines Angesichts müssen sie untergehen.

18. Deine Hand schütze das Volck deiner Rechten, und die Leute, [n] die du dir vestiglich erwählet hast [1]. n Pf. 2, 7.
1. Deine Hand müsse mit uns seyn über dem Mann deiner Rechten, über des Menschen Sohn, welchen du dir gestärcket hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen, laß uns leben, so wollen wir deinen Namen [1] anruffen.
1. in deinem Namen

20. HERR, GOTT Zebaoth, tröste uns, laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir [1].
1. Sihe oben v. 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. BEy GOtt allein ist Hülffe, bey dem Hirten Israels. Wenn demnach die Feinde seine Kirche verheeren, kan sie nirgends Schutz als bey Ihme suchen.

v. 9. ꝛc. Die Kirche ist ein Weinstock, den GOtt gepflantzet hat und bauet, den aber die Gottlose theils mit Verfolgung, theils mit ihren Sünden verheeren.

Gebet.

DU, o GOTT! hast selbst deine Kirche gepflantzet, du treuer Hirte und Führer Israels. Aber, wie ist nicht derselbe verderbet durch die Gottlose, und durch die Heuchler, und durch die Tyrannen, welche wie Schweine diesen Weinstock verderben. Ach HERR! sihe doch drein in diesen Jammer, steure denen Aergernissen und der Tyranney der Gottlosen, laß doch die Wahrheit und das rechtschaffene Wesen des wahren Gottesdiensts einmal recht bey uns blühen und ausgebreitet werden in den Seelen der Menschen, gib, daß dein Reich wachse, und alles, was demselben entgegen ist, zu nicht und zu Schanden werde, um deines Sohnes JEsu Christi willen. Amen!

Der ein und achtzigste Psalm.

I. Dieser Psalm muntert auf zum Lobe GOttes. v. 1-6. II. GOtt selbst erzählet die seinem Volck erwiesene Wohlthaten, und klaget über dessen Ungehorsam. v. 7-13. III. Ermahnet zum Gehorsam, nebst angehängter Verheissung. v. 14-17.

1. Auf der Githith vorzusingen, Asaph [1].
1. Dem Vorsteher der Music. Zu spielen auf der Githith. War ein Musicalisch Instrument, eine Cithar von Gath. Sihe Pf. 8, 1. Oder wird hier nur angezeigt die Art des Singens, welche Gathisch seyn sollte, wie man zu Gath zu singen pflegte. Asaphs Psalm.

2. SInget fröhlich [1] GOtte, [a] der unsere Stärcke ist, jauchzet dem GOTT Jacob. a Pf. 46, 2.
1. Jubiliret

3. Nehmet die Psalmen [1], und gebet her die Paucken, liebliche Harfen [2] mit Psalter.
1. Erhebet den Gesang, 2. Cithar

4. Blaset im Neumonden die Posaunen [1], in unserm [b] Feste der Laubrüste [2]. b 5 Mos. 16, 13. ꝛc.
1. Trommetet im Neumond, 4 Mos. 10, 10. 28, 11. absonderlich am ersten Tag des siebenden Monaths, auf welchen einfiel der heilige Tag des Blasens 3 Mos. 23, 24. 4 Mos. 29, 1.
2. in dem Vollmond, dem Tag unsers Festes, nemlich dem 15. Tag des Monaths Tisri, da das Laubhütten-Fest war. 3 Mos. 23, 34.

5. Denn solches ist eine Weyse in Israel, und [c] ein Recht [1] des GOttes Jacobs. c 2 Mos. 23, 16. 5 Mos. 16, 16.
1. Gesetz

6. Solches hat er zum Zeugniß gesetzet unter Joseph, da sie aus Egyptenland zogen, und fremde [d] Sprache gehöret hatten [1]. d Hebr. 12, 19.
1. Da ich, nemlich das Volck Israel eine Sprache, die ich nicht verstunde, hörete. Wird entweder von der Egyptischen Sprache, oder der Stimme GOttes auf dem Berg Sinai verstanden.

7. Da ich [1] ihre Schulter von der Last entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen [2] los wurden.
1. Hier redet wieder der HERR.
2. von dem Topf der Dienstbarkeit, da man schwehre Last tragen mußte.

8. Da du [e] mich in der Noth anrieffest, half ich dir aus, und erhörete dich, da dich das Wetter überfiel [1], und versuchte [f] dich am Haderwasser, Sela.
e Pf. 50, 15. 4 Mos. 20, 13. ꝛc. f 2 Mos. 17, 6. 4 Mos. 20, 13.
1. in dem Verborgenen des Wetters, da ich aus einer dunckelen Wolcke auf die Egypter zudonnerte und hagelte. 2 Mos. 13, 21. 22. 14, 19. 20. 24. Sihe auch Pf. 18, 9. ꝛc. 77, 19.

9. Höre, mein Volck, ich will unter dir zeugen, Israel, du sollt mich hören [1].
1. ob du mich hören wolltest.

10. Daß [1] unter dir kein ander GOTT sey [2], und du [3] keinen fremden GOTT anbetest [4].
1. Es soll 2. seyn, 3. du sollt
4. anbeten.

11. Ich [g] bin der HERR, dein GOTT, der dich aus Egyptenland geführet hat, thue deinen Mund weit auf, [h] laß mich [1] ihn füllen. g 2 Mos. 20, 2. ꝛc. h Joh. 15, 7. 1 Joh. 3, 22.
1. und ich werde

12. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme, und Israel will mein nicht.

13. So habe ich sie gelassen [1] in [i] ihres Hertzens Dünckel [2], daß sie wandeln [3] nach ihrem Rath.
i 5 Mos. 29, 19. Jer. 3, 17. 7, 24. 9, 14. 11, 8.
1. hingehen lassen, wie ein Thier ohne Zaum, Hiob 39, 13. Gesch. 14, 16. ich habe sie weggeschafft, wie eine Ehebrecherin, Jer. 3, 8. 15, 1. 5 Mos. 22, 19. 29. Sihe auch Röm. 1, 24. 26.
2. Verstockung, Bosheit, die da also nicht von GOTT, sondern dem bösen verderbten Hertzen herkommt.
3. sie werden gehen

14. Wollte [k] mein Volck mir gehorsam seyn, und Israel auf meinem Wege gehen [1], k 5 Mos. 5, 29. 28, 1. ꝛc. 32, 29.
1. O! wenn mein Volck mich hörete und Israel in meinen Wegen gienge!

15. So [1] wollte ich ihre Feinde bald [1] dämpfen [2], und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden. 1 Sam. 7, 13.
1. in kurtzem 2. demüthigen,

16. Und die den HERRN hassen, [m] müßten an ihm fehlen [1], [n] ihre [2] Zeit aber würde ewiglich währen. m Pf. 66, 3. 5 Mos. 33, 29. 2 Sam. 22, 45. n 1 Tim. 4, 8.
1. müßten ihme, nemlich dem Israel, schmeicheln,
2. der Kinder Israel,

17. Und ich würde sie [1] mit [o] dem besten Weitzen speisen, und [2] mit Honig aus dem [p] Felsen sättigen. o Pf. 147, 14. 4 Mos. 18, 12. 5 Mos. 32, 14. p 1 Cor. 10, 4.
1. Ihn, Israel nemlich, 2. und dich, Israel,

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. DEr Gottesdienst darff wohl mit Musicalischen Instrumenten und Freuden-Bezeugungen begangen werden. Aber die innerliche Hertzens-Freude in GOtt muß jene heiligen, sonst ist dieselbe vor GOtt ein unangenehmes Getöne, das der HERR hasset.

v. 13. Auf den muthwilligen Ungehorsam und Undanckbarkeit der Menschen, da sie die Gnaden-Heimsuchungen GOttes in den Wind schlagen, folget endlich das Gericht der Verstockung, da GOtt die Menschen sich selbsten überlässet.

v. 17. O! was vor Vergnügung und Freude ist in GOtt zu finden. O! wie würde nicht unsere Seele so herrlich gelabet, und unser Hunger und Durst so fürtrefflich gestillet werden, wenn wir in GOtt, und nicht in der Welt uns zu sättigen suchten.

Gebet.

GRosser GOTT! der du deine Frommen mit dem besten Weitzen speisest, und mit Honig aus dem Fels sättigest, mit einem Wort, mit dir selbsten den Hunger und Durst, und das Verlangen ihrer Seelen stillen wilst. Ach! gib Gnade, daß ein rechter Abscheu und Eckel vor der Welt und allen ihren Lüsten in uns entstehe, und daß wir dich allein suchen, und in dir allein unsere Freude und Wonne finden mögen. Behüte uns vor dem bösen Dünckel und Rath unsers Hertzens, und vor dem Gerichte der Verstockung, und gib, daß wir auf deinen heiligen Wegen gehen, und deiner Stimme, und nicht der Lock-Stimme dieser bösen Welt gehorchen. Rette uns aber auch von der Hand unserer Feinde, und dämpfe sie, damit wir dir fröhlich singen, und dir, der du unsere Stärcke bist, im Geist, als dem GOTT unsers Heyls, jauchzen mögen.

Der zwey und achtzigste Psalm.

I. Der Psalmist warnet die Richter vor Mißbrauch ihres Amts, v. 1-6. II. Klaget über ihre Verstockung, und drohet ihnen den Untergang. v. 5-8.

1. Ein Psalm Asaph.

GOTT stehet [a] in der Gemeine GOttes, und ist Richter unter [b] den Göttern [1]. a 5 Mos. 1, 17. 2 Chron. 19, 6. Sprüchw. 8, 15. Weish. 6, 4. Röm. 13, 1. b v. 6.
1. in der Mitte der Götter, das ist, der Obrigkeiten, die da richten. v. 2. 6. Werden Götter genennet, weil sie Statthalter GOttes sind und an seiner Statt richten. 2 Mos. 4, 16. 7, 1. 21, 6. 22, 8. 2 Chron. 19, 6. Röm. 13, 4.

2. Wie

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und [c] die Person der Gottlosen vorziehen [1]? Sela.

[c] 3 Mos. 19, 15. 5 Mos. 1, 17. 16, 19. Sprüchw. 17, 15. Jac. 2, 1. 9.

1. ansehen, wenn sie nemlich vornehm sind, oder Geld geben, daß ihr deßwegen das Recht beuget.

3. Schaffet [d] Recht dem Armen und dem Wäysen, und [e] helffet dem Elenden und Dürfftigen zum Recht.

[d] Ps. 43, 1. 45, 5. 5 Mos. 25, 1. [e] Jes. 1, 17. Jer. 22, 3.

4. Errettet [f] den Geringen und Armen, und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

[f] Sprüchw. 24, 11. Jer. 10, 21. Mich. 3, 1. 42.

5. Aber sie [g] lassen ihnen nicht sagen, und achtens nicht, [h] sie gehen immer hin im Finstern, darum müssen alle Grundveste des Landes fallen [1].

[g] Ps. 2, 10. [h] Eph. 4, 17. 18. 5, 8. 1 Joh. 1, 6.

1. Sie wissens nicht und verstehens nicht, sie geben in der Finsterniß, es werden beweget werden alle Grundveste der Erden, das ist, die gantze Policey, Tempel und Kirche wird fallen. Sihe Jes. 24, 18. Jer. 5, 31. 7, 12. ꝛc. Klagl. 4, 11. Mich. 6, 2.

6. Ich habe wol gesaget: [i] Ihr seyd Götter, und allzumal Kinder des Höchsten,

[i] v. 1. Joh. 10, 34.

7. Aber ihr werdet sterben [k] wie Menschen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen [1].

[k] Jes. 30, 33. Ezech. 31, 14.

1. und wie einer aus den Fürsten fallen.

8. GOTT [1], mache dich auf, und richte das Land, denn du bist Erb-Herr über alle Heyden [2].

1. O GOTT Messia!
2. Also nicht nur in Israel, 2 Mos. 34, 9. oder Juda Zach. 2, 12. sondern bey allen Völckern. 1 Mos. 49, 10. Jes. 49, 6. Ps. 2, 2. 8, 1. 72, 8. 11. 17. Matth. 21, 38. 43. 28, 18. 19. Marc. 12, 7. ꝛc. Röm. 11, 12. 25. Phil. 2, 9. ꝛc. Hebr. 1, 2. Offenb. 11, 15. ꝛc. 15, 3. 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Das Obrigkeitliche Amt ist ein wichtiges und herrliches Amt, das aber auch grosse Verantwortung nach sich zeucht. Prüffet euch, ihr Obrigkeiten, nehmet ihr auch diesen Staat, der euch hier fürgeschrieben ist, in Acht? Oder meynet ihr, das Volck, das ihr beherrschet, seye nur deßwegen da, daß ihr desselben zu eurer Bereicherung und zu eurer Tyranney und Ausübung eurer Lüsten mißbrauchen könnet?

v. 5. Tyranney und öffentliche Aergerniße der Obrigkeit ziehen endlich den Ruin der Lande und die grösseste Gerichte GOttes nach sich.

v. 7. 8. Wenn Obrigkeits-Personen bedächten, wie sie auch sterbliche Menschen wären, die dereinst dem König aller Könige und dem Erb-HErrn über alle Menschen schwehre Rechenschafft zu geben hätten, so würden sie viel gütiger und gerechter mit den Unterthanen verfahren.

Gebet.

Grosser Richter des gantzen Erd-Bodens und Beherrscher der Menschen! du hast Obrigkeiten eingesetzt an deiner Stelle, daß sie recht regieren, und denen Bedrängten Recht schaffen sollen. Wir bitten dich, gib unsern Obrigkeiten deinen guten Geist, daß Er sie leite und führe. Zeige ihnen, wie Göttlich ihr Amt seye, wie sie aber deßwegen dir dereinst schwehre Rechenschafft zu geben haben. Erinnere sie ihrer Sterblichkeit, daß sie ja ihrer Gewalt sich nicht mißbrauchen, und derselben ja sich nicht erheben. Bewahre sie vor aller Tyranney und Ungerechtigkeit, und sey mitten unter ihnen, damit Gerechtigkeit und Friede, und so denn auch wahre Gottesfurcht bey uns hergestellet werden, und ewig blühen möge.

Der drey und achtzigste Psalm.

I. Die Kirche GOttes klaget über die Bosheit ihrer Feinde. v. 1-9.
II. Fluchet ihnen im Namen des HErrn. v. 10-19.

1. Ein Psalm-Lied Asaph [1].

1. handlend entweder von den Zeiten Davids, der von vielen Völckern auf einmal angegriffen worden, 2 Sam. 8. oder den Zeiten Josaphats, 2 Chron. 20. oder von den Zeiten Judä Maccabäi, 1 Macc. 5. oder von der Verfolgung der Kirche des Neuen Test. unter so vielen Feinden, daß also dieser Psalm auf vielerley Weyse ein Prophetischer Psalm seyn kan.

2. GOTT, [a] schweige doch nicht also, und sey doch nicht so stille, GOTT, halte doch nicht so inne.

[a] Ps. 28, 1. 35, 22. 39, 14. 109, 1.

3. Denn sihe, deine Feinde toben, und die dich hassen, richten den Kopf auf.

4. Sie machen listige [1] Anschläge wider dein Volck, und rathschlagen [b] wider deine Verborgene *[2].

[b] Ps. 27, 5. Col. 3, 3.

* Das sind, die im Glauben der Welt verborgen leben, daß man sie für Ketzer hält.

1. listige und heimliche
2. welche du verborgen hast unter dem Schatten deiner Flügel.

5. Wohl her, sprechen sie, lasset uns sie ausrotten, daß sie kein Volck seyn, [c] daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde.

[c] Jer. 11, 19.

6. Denn sie haben sich mit einander vereiniget [1], und [d] einen Bund wider dich gemachet.

[d] Jer. 48, 2. 42.

1. sie tragen ihre Hertzens-Rathschläge zusammen,

7. Die Hütten der Edomiter [1] und Ismaeliter [2], der Moabiter [3] und Hagariter [4],

1. Sihe 2 Sam. 8, 13. 14. Ps. 60, 2. 1 Chron. 19, 11. 12. 2 Chron. 20, 10. 1 Macc. 5, 3. 65.
2. Richt. 8, 24. 1 Chron. 28, 30. 1 Macc. 5, 39.
3. 2 Sam. 8, 2. 12. Ps. 50, 10.
4. 1 Chron. 6, 10. 6, 19. 20. Sind Araber, wie die Ismaeliter.

8. Der [e] Gebaliter [1], Ammoniter [2] und Amalekiter [3], die Philister [4], sammt denen zu Tyro [5].

[e] 1 Kön. 5, 18. Ezech. 27, 9.

1. War ein Ort und Landschafft nicht weit von Tyro, welche so hieß Jos. 13, 5. oder möchtens seyn die Innwohner von Gebalene, einer Arabischen Stadt.
2. 2 Sam. 8, 12. 10. 1 Macc. 5, 6.
3. 2 Sam. 8, 12.
4. 2 Sam. 5, 17. 8, 12.
5. Die Tyrier mochten mit den andern gehalten haben, ehe noch Salomo einen Bund mit Hiram, dem Könige zu Tyro machte. 1 Kön. 5.

9. Assur [1] hat sich auch zu ihnen geschlagen, [f] und helffen den Kindern Lot [2], Sela.

[f] 1 Mos. 19, 37. 38.

1. War ja auch nachhin ein grosser Feind Israels. 2 Kön. 15, 19. ꝛc.
2. Den Ammonitern und Moabitern v. 7.

10. Thue ihnen wie den Midianitern [1], wie Sisera, wie Jabin am Bach Kison [2],

1. Richt. 7, 22. 2 Chron. 20, 22. 23. Jes. 9, 4. 2. Richt. 4, 7.

11. Die vertilget wurden bey Endor [1], [g] und wurden zu Koth auf Erden.

[g] Jer. 8, 2. 16, 4.

1. 1 Sam. 28, 7. in dem Stamm Manasse, Jos. 17, 11. nicht weit von Taanach und Megiddo Richt. 5, 19. vergl. 1, 27. und Jos. 17, 11.

12. Mache [1] ihre Fürsten wie Oreb und Seb, alle ihre Obersten, wie Seba und Zalmuna [2].

1. Setze 2. Richt. 7, 25. ꝛc. 8, 5. ꝛc. 18. ꝛc.

13. Die da sagen: Wir wollen die [h] Häuser GOttes einnehmen.

[h] Ps. 74, 8.

14. GOTT, mache [1] sie wie einen Wirbel [2], wie [i] Stoppeln vor dem Winde.

[i] Ps. 35, 5. Hiob 21, 18.

1. setze
2. wie einen Staub oder Spreu, so vom Wind herum getrieben wird, oder wie ein Rad, so immer gewältzet und getrieben wird,

15. Wie ein Feuer [k] den Wald verbrennet, und wie eine Flamme die Berge anzündet:

[k] 5 Mos. 32, 22.

16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und [l] erschröcke sie mit deinem Ungewitter.

[l] Ps. Hiob 9, 17. 27, 20. Sprüchw. 10, 25. Es. 13, 11. 13. 14. Amos 1, 14.

17. Mache ihre Angesichte voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen.

18. [m] Schämen müssen sie sich, und erschrecken immer mehr und mehr, und zu schanden werden, und umkommen.

[m] Ps. 6, 11.

19. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heissest [n] HERR alleine, und der Höchste in aller Welt.

[n] 2 Mos. 14, 3. 4. Hos. 12, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wider die Feinde GOttes, wider die Feinde seines Zions und seiner Kirche können wir nicht nur allein beten, sondern wir sollens auch thun, nur, daß es aus keinen fleischlichen Absichten, sondern aus einem Göttlichen Eifer geschehe.

v. 4. ꝛc. Wer unter dem Schutz des Höchsten ist, der förchtet sich nicht: ob tausend fallen zu seiner Seiten, und zehen tausend zu seiner Rechten, so wird es doch ihn nicht treffen. Ps. 91, 1. ꝛc.

Gebet.

Grosser GOtt und Beschützer deiner Kirche und deines Zions, du hast ja derselben die Verheissung gegeben, daß die Höllen-Pforten sie nicht überwältigen sollen. Ach! so laß dann dein Häufflein von den Gottlosen und Tyrannen nicht so angefochten werden. Es rathschlagen ja wider dasselbe eine Menge von Feinden, und wollen es unterdrücken. Du aber, o grosser Zebaoth! mache nach deiner Weisheit und Gnade, die du vor uns trägest, ihre Anschläge zu nichte, und zerbrich die Gewalt der Feinde, daß sie nichts wider uns ausrichten, und endlich erkennen, daß du, o GOtt! unser Schutz seyest, und für uns streitest. Amen.

Der vier und achtzigste Psalm.

I. Die Seeligkeit der Wohnungen GOttes und ihrer Innwohner wird beschrieben, v. 1-9. II. und das Sehnen der Gläubigen nach denselben ausgedrückt. v. 10-13.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, [a] auf der Githith vorzusingen [1].

[a] Ps. 8, 1.

1. Dem Vorsteher der Music, auf der Githith, oder auf eine Gathische Melodey. Sihe Ps. 81, 1. aufgegeben zu spielen den Söhnen Korah, von welchen sihe Ps. 42, 1. ein Psalm Davids.

2. Wie

2. WJe lieblich sind [b] deine Wohnungen, HERR Zebaoth. [b] Ps. 27, 4. 43, 3. 74, 7.

3. Meine [c] Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HERRN, mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt.

[c] Ps. 26, 6. 7. 27, 4. 42, 2. 63, 2.

4. Denn der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken [1], nemlich [2] deine Altare, HERR Zebaoth, mein König und mein GOtt.

1. schlaiffen und ausbruten,
2. Diß Wörtlein nemlich stehet nicht im Text, Lutherus aber hats zur Erklärung gebraucht. Der Sinn ist, wie ein Vogel sein Nest hat, da er nistet, so sind mir, o HERR, deine Altäre, der Opfer- und Rauch-Altar, so damals schon mit der Versammlungs-Hütte zu Zion war. v. 8. Da sehnet sich meine Seele hin, wie zu ihrer Wohnung, und findet Ruhe.

5. Wohl denen, [d] die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar [1]; Sela. [d] Ps. 15, 1.

1. sie werden dich noch fürohin loben,

6. Wohl den Menschen, die dich für [e] ihre Stärcke halten [1], und [f] von Hertzen dir nachwandeln [2].

[e] Ps. 18, 2. 3. [f] Siehe 5 Mos. 6, 5.

1. Wohl dem Menschen, dessen Stärcke in dir ist,
2. in deren Hertzen die Fuß-Steige sind nach deinem Hause gerichtet.

7. Die durch das Jammerthal * gehen, und machen daselbst Brunnen, und die Lehrer [g] werden mit viel Segen geschmückt [1]. [g] Dan. 12, 3.

* Ziehen hin und wieder, und lehren die Leute.

1. Die durch das Thränen-Thal gehen, setzen ihn, nemlich GOTT, aus welchem nichts als lauter Segen und Trost auf seine Glaubige fleußt, oder dasselbe Thal, denn auch aus diesem Thränen-Thal soll Trost quillen, oder dasselbe Hertz, denn auch in diesem die Quellen des Trostes nicht mangeln sollen, zu einem Brunnen des Trostes und Segens, und mit vielem Segen wird angethan der Lehrer, der Meßias, welcher der rechte Lehrer ist, und solchen Segen austheilet, oder werden alle Lehrer hier verstanden.

8. Sie [h] erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte GOtt sey zu Zion [1]. [h] Jes. 40, 29.

1. Sie werden gehen von Krafft zu Krafft, biß ein jeglicher gesehen werde vor GOtt zu Zion, da damals schon der Bunds-Kaste war. 2 Sam. 6, 12.

9. HERR, GOtt Zebaoth, höre mein Gebet, vernimms, GOtt Jacob, Sela.

10. GOtt, [i] unser Schild, schaue doch, sihe an das Reich [1] deines Gesalbten. [i] Siehe 1 Mos. 15, 1.

1. Angesicht

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten [1] in meines GOttes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

1. bey der Schwelle stehen

12. Denn GOtt, der HERR, [k] ist Sonne und [l] Schild *, der HERR gibet Gnade ** und Ehre, Er [m] wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen [1].

[k] Jes. 60, 19. Mal. 4, 2. Luc. 1, 78. Offenb. 21, 23. [l] Ps. 89, 19. Siehe 1 Mos. 15, 1.
[m] Ps. 23, 1. 34, 11. 5 Mos. 2, 7. Joh. 10, 11. Luc. 22, 35. Hebr. 13, 5.

* Er lehret und schützet, tröstet und hilfft.

** Für den Haß und Schmach der Welt.

1. denen, die da wandeln in Aufrichtigkeit ihres Hertzens.

13. HERR Zebaoth, [n] wohl dem Menschen [1], der sich auf dich verlässet. [n] Ps. 2, 12. 34, 9. Spr. 3, 5. 28, 25.

1. Seelig ist der Mensch,

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 2c. O wie seelig ist die Seele, die da gerne bey GOtt ist, und nach seinen Wohnungen sich sehnet! O wie lieblich ists, bey GOtt zu seyn! Wie freuet sich nicht Leib und Seele in Besitzung des lebendigen GOttes, und in dessen so seeligem Genuß! Aber willt du dahin gelangen, Seele! so wisse, daß alle Welt-Liebe aus deinem Hertzen muß ausgebannet seyn, und daß deine Sehnsucht nach nichts, als nach GOtt gehen muß.

v. 3. 2c. O wie ungern, wie gezwungen, wie nur aus Gewohnheit besuchen die Menschen den äusserlichen Gottesdienst! wie gar anders war nicht David gesinnet!

v. 6. Der HErr ist der Glaubigen Stärcke. Sie vermögen alles in dem, der sie mächtig machet, Christo, in ihm überwinden sie die Welt, Sünd, Tod, Teuffel und Hölle.

v. 7. Diese Welt ist nichts als ein Thränen-Thal. Seelig, wer darinnen die Quelle des wahren Heyls suchet und in Christo findet, und von diesem zur Seeligkeit sich lehren läßt. Dieser erlanget ewigen und bleibenden Segen.

v. 8. So muß es bey Kindern GOttes seyn. Sie müssen gehen von Krafft zu Krafft, und so vor GOtt erscheinen in seinem geistlichen Zion. Prüffe dich hiernach, Leser! nimmst du auch zu in deinem Christenthum? gehest du auch einher in der Krafft deines JEsu? wirst du auch immer völliger in deinem geistlichen Wandel? wächst du auch an zu einem rechten Alter des Geistes?

v. 10. So baten die Gläubige im Alten Testament, GOtt wolle ansehen das Antlitz seines Meßiä, und um dessen willen ihnen gnädig seyn. Demnach ist ein Weg der Seeligkeit im alten und neuen Bunde.

v. 11. O das ist eine schöne Erklärung! Lieber der allergeringste im Himmelreich, als der grösseste Monarche dieser Welt. Bist du auch so gesinnet, Seele! und achtest du auch alle Vortheile dieser Welt für Koth gegen jene Himmels-Schätze?

v. 12. GOtt der HErr ist unsere Sonne, denn er erleuchtet aufs herrlichste seine Gläubige, und entzündet in ihnen das Feuer seiner Liebe, er ist auch unser Schild, denn er beschützet uns, daß kein, auch der allerärgste und mächtigste Feind uns nicht schaden kan. O was haben wir denn für einen guten und lieben GOtt in dem Himmel, dem wir billig mit vollkommenem Glauben anhangen sollen!

v. 12. Merckts ihr Gottlosen! Kein Gutes soll den Frommen mangeln. Bey GOtt werdens wir gut, ja Gutes die Fülle haben. Ihr aber werdet ewiglich darben, und dieser seeligen Gemeinschafft GOttes immerhin beraubet seyn.

Gebet.

O! wie gut ist es, mein GOTT, bey dir zu seyn, und in deiner so seeligen Liebes-Gemeinschafft zu stehen! Ach gib Gnade, daß ich dieser Freude und Vergnügung recht gewürdiget werde, und mit aller meiner Hertzens-Macht mich in dich, du liebwürdigstes und herrlichstes Wesen, einsencke. Seye, o grosser Jehova, meine Sonne, mein Schild, stärcke mich, erleuchte mich, beschütze mich, gib mir Kraft zur Auswirckung des Guten und zu Tödtung aller böser Fleisches-Lüste, segne mich, o mein bester Lehrer, mit deinem Segen, laß mich von Krafft zu Krafft in meinem geistlichen Leben gelangen, und in der That theilhafftig werden alles desjenigen Gutes, so du denen Frommen zugedacht hast, und nimm mich dereinst auf in die ewige Hütten des Friedens, da du Freude und Ehre die Fülle mir schencken wirst, und da ich dich preisen werde immerdar. Amen!

Der fünff und achtzigste Psalm.

I. David bittet GOtt um die vormals verliehene Gnade, v. 1-8.
II. und tröstet sich der Erhörung. v. 9-14.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen [1].

1. dem Capellmeister, den Söhnen Korah, aufzuspielen gegeben. Ein Psalm Davids, da er im Geist das Jüdische Volck vorstellet, wie es entweder zun Zeiten der Verfolgungen Antiochi, oder in seinem jetzigen Elend zu GOtt flehet.

2. HERR, der du bist vormals gnädig gewest [1] deinem Lande, und hast die Gefangenen Jacobs erlöset [2].

1. Du bist, o HERR, gnädig zugethan gewesen
2. zurück geführet, nemlich aus der Babylonischen Gefangenschafft.

3. Der du die Missethat vormals [1] vergeben hast deinem Volcke, und [2] alle ihre Sünde bedecket, Sela.

[2] Ps. 32, 1.

1. Das Wörtlein vormals steht nicht im Text, doch bringts die Sache selbsten mit sich.

4. Der du vormals [1] hast allen deinen Zorn aufgehaben [2], und dich gewendet [3] von dem Grimm deines Zorns.

1. Diß Wörtlein stehet wiederum nicht im Hebräischen.
2. zusammen gebracht und zugleich weggewendet hast,
3. weggewendet

5. Tröste uns [1], GOtt, unser Heyland, und laß ab von deiner Ungnade [2] über uns.

1. führe uns zurück,
2. zerreiß deine Ungnade

6. Willst [b] du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen immer für und für [1]? [b] Ps. 77, 8. 79, 5.

1. wirst du deinen Zorn ausdehnen auf Geburt und Geburt?

7. Willst du uns denn [c] nicht wieder erquicken [1], daß sich dein Volck über dir freuen möge? [c] Ps. 71, 20.

1. Willst du denn nicht wiederkehren und uns lebendig machen,

8. HERR, erzeige [1] uns deine Gnade, und hilff uns [2].

1. Laß sehen 2. und deine Hülffe.

9. Ach daß ich hören sollte, daß GOtt der HERR redete, daß er Friede zusagte seinem Volck, und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit * gerathen [1].

* Daß sie nicht zuletzt verzagen, oder ungeduldig werden, und GOtt lästern.

1. Ich will hören, was GOtt der HERR reden wird, denn er wird Friede ansagen seinem Volck und seinen Frommen, und wird sie mahnen, daß sie nicht wiederkehren zur Thorheit, von welcher sie sich bekehrt haben.

10. Doch ist ja [d] seine Hülffe nahe denen, die ihn fürchten, [e] daß in unserm Lande Ehre * wohne,

[d] Ps. 145, 18. 19. Hiob 22, 27. [e] Ps. 63, 3. 97, 6. Hagg. 2, 10.

* Daß löblich zugehe, die Leute fromm seyn gegen einander, indem die wahre Religion und gut Regiment unter dem ganzen Himmel schön blühen.

11. Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen [1].

1. Güte und Wahrheit, GOttes nemlich, da er nach jener uns Gutes erzeigen will, und nach dieser, um seine Gnaden-Verheissungen wahr zu machen, uns Gutes thun wird, sind zusammen kommen, Gerechtigkeit, die ewige, durch den Meßiam wiederbrachte Gerechtigkeit Jes. 45, 8. 24. 53, 12. Jer. 23, 6.

23,6. Dan. 9,24. Röm. 3,22. 14,17. 1 Cor. 1,30. 2 Cor. 5,21. und Friede mit GOtt Röm. 5,1. zwischen Jüden und Heyden Eph. 2,13. ꝛc. Col. 1,20. als die Haupt-Frucht des Reichs Christi Jes. 9,5. 6. 32,17. haben sich geküsset.

12. Daß Treue auf der Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue [1].

1. Die Wahrheit des Evangelii wird von der Erden hervor wachsen und die Gerechtigkeit hat vom Himmel geschauet.

13. Daß uns auch der HERR [f] Gutes thue, damit unser Land [g] sein Gewächse gebe [1].

f Jac. 1,17. g Ps. 67,7.

1. Auch der HErr wird das Gute geben, das der Meßias erworben hat, und unser Land wird sein Gewächs geben.

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe [1].

1. Die Gerechtigkeit, die im Evangelio geoffenbaret ist, wird vor Ihme, nemlich GOtt, hergehen, und wird setzen in den Weg seine Schritte, d. i. die durch Christum erworbene Gerechtigkeit wird den Weg bereiten, in welchem GOtt uns führen und seelig machen wird.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. DEr HErr erzeiget gern Gnade, und hilfft uns, wenn wir nur selbst uns wollen helffen lassen.

v. 9. 10. O was ist diß vor eine Freude, wenn GOtt selbst in dem innersten unsers Hertzens uns Friede zusagt! Und dazu können wir auch leicht kommen, wenn wir nur Ihne fürchten, und uns vor allem Rückfall in die vorige Sünden wohl bewahren.

Gebet.

HErrlicher GOtt, in Christo versöhnter Vater! wir dancken dir, daß du unsere Sünden uns vergeben, und aus der Gefangenschafft der Sünde und des Todes uns erlöset hast, und daß du deine Güte und Treue noch in deinem Wort uns zusagest. Ach! gib ferner Gnade, daß wir vor aller Thorheit der Sünden uns hüten, daß wir die Gerechtigkeit des Meßiä in wahrem Glauben uns zueignen, daß wir Früchte der Gerechtigkeit bringen dir zum Preis, und sprich uns zu deinen Frieden, der unser Hertz recht vor dir stille, und deiner ewigen Gnade uns versichere, ja derselben in der That uns dereinst theilhafftig mache. Amen!

Der sechs und achtzigste Psalm.

I. David bittet um wahre Freude, Leitung auf seinem Weg, und um Erhaltung in der Forcht GOttes. v. 1-11. II. Verspricht davor hertzlichen Danck, und gründet die Hoffnung der Erhörung auf die Gnade GOttes. v. 12-17.

1. Ein Gebet Davids.

NEIGE, HERR, deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre [a] meine Seele, denn ich bin heilig *, hilff Du, mein GOtt, deinem Knechte, der sich verlässet auf dich.

a Ps. 16,1.

* Kan hie auch heissen, verdammt und veracht, per antiphrasin, als ein Ketzer.

3. [b] HERR, sey mir gnädig, denn ich ruffe [1] täglich zu dir.

b Ps. 6,3. 9,14.

1. ich werde ruffen

4. Erfreue die Seele deines Knechtes, denn nach dir, HERR, [c] verlanget mich [1].

c Ps. 25,1.

1. werde ich meine Seele erheben.

5. Denn Du, HERR, bist gut und gnädig, [d] von grosser Güte allen, die dich anruffen.

d Joel 2,13. Jon. 4,2.

6. Vernimm, HERR, mein Gebet, und mercke auf die Stimme meines Flehens.

7. [e] In der Noth ruffe ich dich an, du wollest [1] mich erhören.

e Ps. 50,15. 77,3.

1. denn du wirst

8. HERR, [f] es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der thun kan wie du.

f Ps. 71,19. 136,4. 2 Mos. 9,14. 15,11. 18,11. 5 Mos. 3,24.

9. Alle Heyden, die du gemachet hast, werden kommen, und vor dir anbeten, HERR, [g] und deinen Namen ehren,

g Ps. 22,30. 72,10. 11. 15. 17.

10. Daß Du so [h] groß bist, [i] und Wunder thust, [k] und allein GOtt bist.

h Ps. 93,4. 8. 5 Mos. 7,21. i Siehe Joel 2,21. k Siehe 5 Mos. 6,4.

11. [l] Weise mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen *, daß ich deinen Namen fürchte [1].

l Ps. 25,4. 27,11. 139,24.

* Das ist, GOttes Wort, das bleibet und macht einig. Andere Lehren zutrennen, und machen eitel Rotten.

1. vereinige mein Hertz zur Furcht deines Namens.

12. Ich [m] dancke dir, HERR, mein GOtt, von gantzem Hertzen, und ehre deinen Namen ewiglich.

m Ps. 9,2.

13. Denn deine Güte ist groß über mich, und hast [n] meine Seele errettet aus der tieffen Höle [1].

n Ps. 30,4.

1. darein sie sonst kommen wäre, oder auch sonsten aus der grösten Gefahr.

14. GOtt, es setzen sich die [o] Stoltzen wider mich, und der Hauffe der Tyrannen stehet mir nach meiner Seele [1], und haben dich nicht vor Augen.

o Ps. 54,5.

1. trachtet mir nach dem Leben,

15. Du aber, HErr GOtt, bist barmhertzig und gnädig, geduldig und [p] von grosser Güte und Treue.

p Ps. 103,8. 145,8. 4 Mos. 14,18. Neh. 9,17. Joel 2,13. ꝛc. Siehe 2 Mos. 34,6.

16. Wende dich zu mir, sey mir gnädig, stärcke deinen Knecht mit deiner Macht [1], und hilff [q] dem Sohne deiner Magd.

q Ps. 116,16.

1. gib deine Krafft deinem Knecht,

17. Thue [1] ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe [2], daß es sehen, die mich hassen, [3] und sich schämen müssen, daß Du mir beystehest, HERR, und tröstest mich.

1 Ps. 60,6. 2 Ps. 6,11. 83,18.

1. Mache mit mir ein Zeichen zum Guten,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WIr darffen wohl im Gebet GOtt unser Elend, und seine Gnade, unsere aufrichtige Frömmigkeit, unsern Glauben, unsere Hertzens-Sehnsucht nach ihme vorhalten, wenn wir nur solches nicht aus einer geistlichen Einbildung und Stoltz thun.

v. 5. 13. 15. Dreymal rühmet David die Güte GOttes, tröstet euch damit ihr Frommen, ihr Gottlosen aber wisset, daß euch GOttes Güte zur Busse leite Röm. 2,4. und sehet zu, daß ihr die Gnade GOttes nicht vergeblich empfahet 2 Cor. 6,1.

v. 11. Die Furcht GOttes muß der Grund alles unsers Thuns seyn, alsdenn wird solches GOtt gefallen.

v. 16. GOtt stärcket seine Gläubige. Darum beruffe sich ja niemand zaghaffter Weyse auf seine Schwachheit! denn wir sollen ja alles überwinden in dem GOtt, der uns mächtig machet.

Gebet.

GRosser und erhabener GOTT! ich weiß, daß du mein Gebet erhöreſt, und preise deinen heiligen Namen, daß du so gnädig bist, und merckest auf die Stimme meines Flehens, ich bitte dich, thue ein Zeichen an mir, daß mirs in dir und der Besitzung deiner Seeligkeit ewiglich wohl gehe! Stärcke mich, deinen Knecht, mit deiner Macht von oben, daß ich unverrückt in deiner Wahrheit wandle, und deinen Namen ewiglich ehre. Laß deine Furcht den Grund alles meines Thuns, und deine Güte über mich groß und herrlich seyn, und da niemand ist, der Wunder thun kan, wie du, der du allein GOtt bist, so thue auch Wunder an meiner Seele, und errette sie, und erfülle sie dereinst mit ewigen Freuden deines Antlitzes. Amen!

Der sieben und achtzigste Psalm.

I. Unter dem Vorbild Jerusalems wird die Herrlichkeit der Kirche Neuen Testaments beschrieben, v. 1. 2. 3. II. Auch von dem Beruff der Heyden, und dem Lobe GOttes in derselben geweissaget. v. 4-7.

1. Ein Psalm-Lied der Kinder Korah [1].

1. den Korahitern aufzuspielen übergeben siehe Ps. 42,1. Mercke, dieser Psalm handelt von der Kirche des Neuen Testaments, dem Gegenbild des Tempels zu Jerusalem, wie dieselbe durch die Beruffung der Heyden sollte gesammlet werden.

SIe ist vest gegründet auf den heiligen Bergen [2].

2. Die gegründete oder Grundlegung derselben neml. der Stadt Jerusalem ist auf den Bergen der Heiligkeit, Zion und Morija, anderer Berge zu geschweigen Ps. 125,1. 2. Wäre also der Sinn der Worte dieser: Die Stadt Jerusalem ist gebauet auf denen heiligen Bergen, die wegen der besondern Gegenwart GOttes in dem Tempel und auf dem Bunds-Kasten, der da ist, heilig genennet werden. Im Gegenbild aber heissts so viel: Die Gemeinde GOttes ist auf Christi Heiligkeit gebauet, Matth. 16,18. Eph. 2,20.

2. Der HERR liebet die Thore Zion, über alle Wohnungen Jacob.

3. Herrliche [a] Dinge werden in dir [b] geprediget [1], du [c] Stadt GOttes, Sela.

a Siehe Jes. Capp. 54. 60. 62. 65. Offenb. Capp. 21. 22. b Hiob 27,11. c Ps. 46,5. 48,9. Hebr. 12,22. Offenb. 14,1.

1. Fürtreffliche Dinge werden von dir gesagt, oder, von herrlichen Dingen wird in dir geredet.

4. Ich will predigen lassen Rahab * und Babel, daß sie mich kennen sollen, siehe, die Philister und Tyrer, [d] sammt den Mohren, werden daselbst geboren [1].

d Ps. 68,32. 72,10. Ap. Gesch. 8,27.

* Das ist, Egypten.

1. Ich will machen, daß das stoltze Egypten und Babel gedacht werde unter denen, die mich kennen, sihe das Philister-Land, Tyrus und Mohrenland, das ist daselbst geboren. In dem Grund-Text wird Egypten Rahab genennt, um seines Stoltzes willen. Siehe Ps. 89,11. Jes. 30,7. 51,9. Demnach wird hier geweissaget, die Egyptier, Babylonier, Parther, Meder und Elamiter, die Philister, Tyrier und so wohl Arabische als auch Africanische Mohren und Abißinier sollten sich zum Meßia dereinst bekehren, und in der Kirche des Neuen Testaments wiedergeboren werden.

5. Man wird [1] zu Zion sagen, daß allerley Leute darinnen

nen geboren werden, [c] und daß Er, der Höchste, sie baue [2].

[c] Ephes. 2, 20. 21. 22.

1. Und zu Zion wird man
2. bevestige.

6. Der HERR wird predigen lassen in allerley Sprachen, daß derer etliche auch daselbst * geboren werden, Sela [1].

* Zu Zion.

1. Der HErr wird zählen, wenn er schreibet die Völcker, das ist, der HERR wird zählen und aufschreiben, das ist, genau mercken alle, die aus diesen Völckern sich zu Ihme bekehren werden und sagen: Auch dieser ist daselbst, nemlich in dem Zion Neuen Testaments geboren, Sela.

7. Und die Sänger [f] wie am Reigen [1], werden alle in dir singen, eins uns ander [2].

[f] Pf. 68, 26.

1. wie die Tanzende werden nemlich sagen:
2. Alle meine Heyl-Brunnen sind in dir, o du Zion und Gemeine des Neuen Bundes!

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Die Kirche des Neuen Testaments ist auf einen unbeweglichen Grund, auf den Felsen Christum gegründet, daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen können. Matth. 16, 18.

v. 4. ꝛc. Die Bekehrung und Wiedergeburt der Heyden im Neuen Bunde ist in dem Alten Testament auf das schönste geweissaget worden, doch mit solchen Worten, auf die der Leser Acht haben muß, wenn er das Geheimniß derselben ergründen will.

v. 6. So ist denn die Veränderung und Vermehrung der Sprachen im Neuen Testament zum Segen worden, welche im Alten bey dem Babylonischen Thurn-Bau eine Straffe gewesen. Wer die Sprache des Heil. Geistes lernet, der ist in GOtt gelehrt.

Gebet.

Theurer Heyland! du hast ja deine Kirche in dir vest gegründet, und läßest so herrliche Dinge, dem Gnaden-Evangelium, durch welches du uns Heyden bekehret hast, in derselben verkündigen. Ach gib, daß wir wahrhafftige Gliedmassen und würdige Täger dieser deiner Kirche seyen, daß wir durch deinen Geist in derselben uns neu gebären lassen, daß wir aus dir, als dem rechten Lebens-Brunnen, alle Krafft zum geistlichen Leben ziehen, und dich im Glauben wahrhafftig kennen lernen, bis wir dereinst in das himmlische Jerusalem eingebürgert werden. Amen!

Der acht und achtzigste Psalm.

I. Der leidende Heyland beschreibet seinen klaglichen Zustand, v. 1-13. II. und bittet um Göttliche Hülffe. v. 14-19.

1. Ein Psalm-Lied der [2] Kinder Korah vorzusingen [1], von der Schwachheit der Elenden [2].

Eine Unterweisung [3] Heman [4], des Esrahiten [5].

[2] Pf. 47, 1.

1. Dem Capellmeister,
2. Andere: zu spielen auf dem Musicalischen Instrument Machalat Pf. 53, 1. Ist eigentlich eine Pfeiffe oder Flöte zum Antworten, d. i. daß man gegen einander singet und im Singen einander antwortet, wie in den Antiphonis.
3. Ein Lehr-Psalm, von dem Leiden des Meßiä.
4. Entweder des vom Stamm Juda 1 Chron. 2, 6. der von Serah herstammete v. 4. 1 Kön. 4, 31. Oder war er von dem Stamm Levi aus dem Geschlecht der Kahatiter, ein Enckel Samuels und Sohn Joels 1 Chron. 6, 33. ꝛc. welcher mit seinen Collegen Asaph und Jeduthun über die Königliche Music gesetzet war 1 Chron. 17, 5. 41. 42. 26, 1. ꝛc.
5. Wenn es der Levite Heman ist, so kan man nicht wohl sagen, warum er der Esrahite heißt.

2. HERR GOtt, mein Heyland, [b] ich schreye [c] Tag und Nacht [d] vor dir [1].

[b] Siehe Pf. 77, 2. [c] Pf. 22, 3. [d] Dan. 9, 18.

1. O HErr, GOtt meines Heyls, des Tages schreye ich und des Nachts bin ich vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geschrey.

4. Denn [e] meine Seele ist voll Jammers, [f] und mein Leben ist nahe bey der Hölle [1].

[e] Hiob 7, 4. [f] Pf. 107, 18. Hiob 33, 22.

1. Denn meine Seele ist gesättiget mit Bösem, und mein Leben ist nahe zum Grab, oder Stand der Todten kommen.

5. Ich bin geachtet gleich denen, [g] die zur Hölle [1] fahren, ich bin wie ein Mann, der keine Hülffe [2] hat.

[g] Pf. 16, 11. 28, 1. 30, 4. 143, 7. 1 Mos. 37, 35. 42, 38. 44, 29. 31. Pred. 9, 10. Jes. 38, 18.

1. Grube 2. Stärcke

6. Ich lige unter den Todten verlassen [1], wie die Erschlagenen, die im Grabe ligen, derer du nicht mehr gedenckest, und sie von [h] deiner Hand abgesondert sind.

[h] Hiob 7, 7. 10, 21.

1. Ich bin unter den Todten frey, welches dem Sinn nach eben so viel ist.

7. Du hast mich in die Grube hinunter geleget, ins Finsterniß und in die Tieffe.

8. Dein Grimm [i] drücket mich, und drängest mich mit [k] allen deinen Fluthen, Sela.

[i] Pf. 38, 3. [k] Siehe Pf. 18, 17.

9. Meine [l] Freunde hast du ferne von mir gethan, du hast mich ihnen zum Greuel gemachet, ich lige gefangen [1], und kan nicht auskommen.

[l] Pf. 31, 12. 38, 12. 44, 14. 79, 4. 89, 42. Hiob 19, 13. 14. 30, 10.

1. verschlossen, also wie einer, der im Gefängniß ligt, und nicht frey ausgehen kan,

10. Meine Gestalt [m] ist jämmerlich [1] vor Elend, HErr, ich ruffe dich an täglich, [n] ich breite meine Hände aus zu dir.

[m] Siehe Pf. 6, 8. 31, 10. Hiob 17, 7. [n] Pf. 28, 2. 141, 2. 1 Tim. 2, 8. Klagl. 2, 19. 3, 41.

1. Mein Auge ist verschmachtet

11. Wirst du denn unter den Todten Wunder thun? Oder [o] werden die Verstorbene [2] aufstehen [3] und dir dancken? Sela.

[o] Pf. 6, 6. 30, 10. 115, 17. 118, 17. Hiob 7, 8. Jes. 38, 18. 19. Bar. 2, 17. 18.

1. Denn solche thust du, o GOtt, nur bey den Lebendigen.
2. Das Wort Rephaim bedeutet hier in der That Verstorbene. Siehe Sprüchw. 2, 18. 9, 18. 21, 16. Jes. 14, 9. 26, 14. 19.
3. Nemlich, aus dem Grab, und in dieses Leben wieder kommen,

12. Wird man in Gräbern erzählen deine Güte, [p] und deine Treue im Verderben [1]? [p] Hiob 26, 6.

1. Oder, Ort des Verderbens?

13. Mögen denn deine Wunder [q] im Finsterniß erkannt werden? oder deine Gerechtigkeit im Lande, [r] da man nichts gedencket [1]?

[q] Hiob 10, 21. 22. [r] Pf. 31, 13. Hiob 14, 21. 21, 21. Pred. 9, 5. Esa. 22, 13.

1. im Lande der Vergessenheit?

14. Aber ich schreye zu dir, HERR, [s] und mein Gebet kommt frühe vor dich. [s] Pf. 5, 4. 92, 3. Weish. 16, 28.

15. Warum verstössest du, HERR, meine Seele, und [t] verbirgest dein Antlitz vor mir?

[t] Pf. 6, 4. 13, 2. 27, 9. 44, 25. 69, 18. 77, 8. 85, 6. 7. 102, 3. 5 Mos. 31, 17. Hiob 13, 24. 19, 7. Jes. 54, 8. Mich. 3, 4. Hab. 1, 2.

16. Ich bin elend und ohnmächtig, [u] daß ich so verstossen bin, ich leide dein [x] Schrecken, daß ich schier verzage.

[u] Hiob 19, 7. [x] Hiob 9, 34. 13, 21.

17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich [1]. 1. bringt mich um.

18. Sie umgeben [y] mich täglich wie Wasser, und umringen mich mit einander. [y] Pf. 22, 13.

19. Du machest, [z] daß meine Freunde und Nächsten und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Elendes willen [1]. [z] Siehe v. 9. Hiob 30, 10.

1. sich von mir thun in der Finsterniß, oder meine Bekannte sind Finsterniß.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. Anfechtung lehret beten.

v. 5. Je grösser die Anfechtung ist, je grösser soll der Eifer im Gebet seyn.

v. 5. 6. 7. 11. 12. 13. Warum hat aber der Mensch so einen natürlichen Grauen vor dem Tode? Antwort: Weilen derselbe anfangs nicht darzu erschaffen, sondern solcher erst durch die Sünde eingeführet worden ist. Weish. 2, 23. Röm. 5, 12.

Gebet.

HERR, heiliger GOTT! es scheinet ja vielmalen, alles Creutz stürme auf mich zusammen, und die Versuchung wolle kein End nehmen, ich weiß aber dennoch, daß du mein Heyland und mein Helffer bist, so bitte ich dein, stehe mir bey mit deiner Gnade und stärcke mich, daß ich die Zeit meiner Prüffung getrost ausharre, und nur immer im Gebet gegen dich anhalte, damit dein Zorn sich gegen mir in Gnade verwandele, und ich alsdenn deine Hülffe und deinen Trost zu meiner Errettung herrlich erfahren und geniessen möge. Amen!

Der neun und achtzigste Psalm.

I. David weissaget von Christi Zukunfft in das Fleisch, von seiner Person, von seinem Amt und Reich in dem Vorbild Davids und Salomons. v. 1-38. II. Klaget über den betrübten Zustand der Jüdischen Kirche, und bittet um des verheissenen Meßiä willen um Hülffe. v. 39-53.

1. Eine Unterweisung [1] Ethan [2], [a] des Esrahiten.

a Pf. 88, 1.

1. Ein Unterweisungs-Psalm
2. Entweder aus dem Stamm Juda 1 Kön. 4, 31. 1 Chron. 2, 4. 6. oder vielmehr ein Levite, wie Heman 1 Chron. 7, 44. sonst Jeduthun 1 Chron. 16, 41. 42. 26, 1. aus welchem letztern Ort erhellet, daß er auch ein Prophet gewesen, und also wohl Urheber von diesem Psalm hat seyn können. Es ist aber dieser Psalm ein Prophetischer Psalm, der da von dem Meßia und seinem Reich handelt.

2. Ich will singen von der [b] Gnade des HERRN ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für [1]. [b] Pf. 92, 3.

1. von einem Geschlechte zu dem andern.

3. Und sage also: Daß eine ewige * Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel ** [1].

* Jes.

* Joh. 1, 17. Durch JEsum ist Gnade und Wahrheit worden.
** Denn Christus Reich ist nicht ein irrdisch Reich, sondern himmlisch und in Wolcken, das ist, nicht auf Erden.

1. Denn ich habe gesagt: Die Gnade wird auf ewig gebauet werden, die Himmel wirst du bevestigen und deine Wahrheit oder Treue in denselben.

4. Ich [c] habe einen Bund gemachet mit meinem Außerwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen:

c Ps. 110, 4. 132, 11. 2 Sam. 7, 12. 13. 1 Kön. 8, 20. Jes. 55, 3. Luc. 1, 22. Ap. Gesch. 2, 30. 13, 34.

5. Ich will dir [d] ewiglich Saamen verschaffen, und deinen Stuhl bauen für und für [1], Sela.

d v. 30.

1. Biß in die Ewigkeit will ich deinen Saamen, den Meßiam Jer. 33, 22. Gal. 3, 16. bevestigen und bauen von Geschlechte zu Geschlechte deinen Thron,

6. Und [e] die Himmel werden, HERR, deine Wunder preisen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

e Sihe Ps. 19, 2.

7. Denn [f] wer mag in den Wolcken dem HERRN gleich gelten? Und gleich seyn unter den Kindern [g] der Götter [1] dem HERRN?

f Ps. 86, 8. 113, 5. 2 Mos. 9, 14. 15, 11. g Sihe Ps. 82, 1. 6.

1. der Grossen oder der Gewaltigen dieser Welt, oder der Engel, welche Kinder der Götter genennet werden, weilen durch dieses Wort Elim, wie durch das Wort Elobim die Heil. Dreyfaltigkeit angezeiget wird Ps. 29, 1.

8. GOtt ist fast mächtig in der Versammlung [1] der Heiligen, und wunderbarlich [2] über alle, die um ihn sind.

1. GOtt ist erschröcklich in dem geheimen und grossen Rath
2. und zu fürchten

9. HERR, GOtt Zebaoth, wer [h] ist wie du, [i] ein mächtiger GOtt? Und [k] deine Wahrheit ist um dich her.

h Ps. 77, 14. 2 Mos. 9, 14. i Sihe 1 Mos. 17, 1. Hiob 42, 2.
k Sihe 4 Mos. 23, 19. 5 Mos. 32, 4.

10. Du [l] herrschest über das ungestümme [1] Meer, [m] Du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.

l Hiob 26, 12. 38, 11. Matth. 8, 26. m Ps. 65, 8.

1. hohe

11. Du schlägest Rahab * zu Tode [1], du zerstreuest deine Feinde, [n] mit deinem starcken Arm [2].

n Ps. 44, 4. 71, 18. 77, 16. 79, 11. 2 Mos. 15, 16. Hiob 40, 4. Jes. 62, 8. Luc. 1, 51.

* Egypten, wie oben Ps. 87, 4. und heißt stoltz.

1. Du hast zertreten die Egypter, welche hier Rahab wegen ihres Stoltzes genennet werden, besonders Pharao, Ps. 87, 4. wie einen erstochenen,
2. d. i. durch deine Macht.

12. [o] Himmel und Erde ist dein: Du hast [p] gegründet den Erdboden [1], und was drinnen ist [2].

o Ps. 24, 1. 2. Sihe 5 Mos. 10, 14. p Ps. 24, 1. 2. 102, 26.

1. in sich selbsten, daß er nicht zerfallen kan,
2. und ihre Fälle.

13. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen, Thabor [1] und Hermon [2] jauchzen * in deinem Namen.

* Das gantze Land grünet, und stehet lustig.

1. Derselbe grosse Berg in dem westlichen Theil von Galiläa Jos. 19, 12. Richt. 4, 6. 12. Jer. 46, 18.
2. Sonst auch Sirion und Senir 5 Mos. 3, 8. 9. 10. Ps. 29, 6. 42, 6. 133, 3.

14. Du hast einen [q] gewaltigen Arm, starck ist deine Hand, und hoch ist [1] deine Rechte.

q Sihe v. 11.

1. es wird erhaben werden

15. Gerechtigkeit [1] und Gericht ist deines Stuhls [1] Vestung [2], Gnade und Wahrheit [3] sind vor deinem Angesichte.

r Ps. 97, 2. 2c. s Ps. 85, 14.

1. Throns
2. Stütze,

16. Wohl dem Volck, das jauchzen * kan [1], HERR, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.

* Das ist: das fröhliche Wort GOttes hat.

1. Denn die Gottlose können weder jetzt in der Zeit, noch dort in der Ewigkeit in dem HErrn jauchzen, weil sie an Ihm keinen gnädigen GOtt, sondern zornigen Richter haben.

17. Sie werden über deinem Namen täglich fröhlich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn [1].

1. durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöhet werden.

18. Denn Du bist der Ruhm [1] ihrer Stärcke, und durch deine Gnade [t] wirst du unser Horn erhöhen.

t 5 Mos. 33, 17.

1. die Zierde

19. Denn der HERR [u] ist unser Schild, [x] und der Heilige in Israel [y] ist unser König.

u Ps. 47, 10. 84, 10. 12. Sihe 1 Mos. 15, 1. x Ps. 71, 22. 78, 42. 3 Mos. 20, 8. 2 Kön. 19, 22. Jes. 1, 4. 5, 24. 10, 20. 12, 6. 17, 7. 29, 19. 30, 11.
y Sihe Zach. 9, 9. Mal. 1, 14.

20. Dazumal [1] redetest du im Gesichte zu deinem Heiligen [2], und sprachest: Ich habe einen Held erwecket, der helffen soll [3], Ich habe erhöhet einen Außerwählten aus dem Volck.

1. Als du den Bund machtest mit David 2 Sam. 7, 25. 29.
2. frommen Knecht David. Andere übersetzens: Von deinem Heiligen, dem HErrn Meßia.
3. Ich habe Hülffe gesetzt über dem Starcken, welches einige von David, andere von dem Meßia erklären, wie auch das folgende.

21. Ich [z] habe funden meinen Knecht David [1], ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele.

z 1 Sam. 16, 13. 2c.

1. Einige erklärens von David dem Könige, andere von David, dem Meßia. Denn dieser wird offt David genennet Jes. 55, 3. Jer. 30, 9. Ezech. 34, 23. 37, 24. Hos. 3, 5. Jenes will Paulus Ap. Gesch. 13, 22. Es kan aber beydes beysammen stehen und der Text reden von David dem Könige, als dem Fürbild Meßiä, und von diesem, als dem Gegen-Bilde Davids.

22. Meine [a] Hand soll ihn erhalten [1], und mein Arm soll ihn stärcken.

a Jes. 41, 10.

1. Welchen meine Hand mit Ihm vest halten solle,

23. Die Feinde [b] sollen ihn nicht überwältigen [1], und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen.

b 2 Sam. 7, 10.

1. werden Ihn nicht überlisten,

24. Sondern ich will seine Widersacher schlagen [1] vor ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen [2].

1. zerstossen
2. schlagen.

25. Aber meine [c] Wahrheit und Gnade soll bey ihm seyn, und sein Horn [1] soll in meinem Namen erhaben werden.

c oben v. 2. 3. Joh. 1, 17.

1. Macht, Stärcke

26. Ich will seine [d] Hand [1] ins Meer stellen, und seine Rechte in die Wasser [2].

d Ps. 72, 8. Offenb. 10, 2.

1. Macht
2. Flüsse. Ist einiger massen an David erfüllet worden, auch an Salomo, 2 Sam. capp. 8. 10. 1 Kön. 5, 1. 2 Chron. 9, 26. nach 2 Mos. 23, 31. und 4 Mos. 34, 2. 2c. Eigentlich aber gehets den HErrn Meßiam an Ps. 2, 8. 2c. 72, 8. Zach. 9, 10.

27. Er wird [e] mich nennen also: Du bist mein Vater, mein GOtt und Hort, der mir hilfft [1].

e 2 Sam. 7, 14 2c. Hebr. 1, 5.

1. der Fels meiner Hülffe.

28. Und Ich will ihn zum ersten [1] Sohn machen [2], allerhöchst unter den Königen auf Erden [3].

1. erstgebornen
2. nach der menschlichen Natur Luc. 1, 35. wie Ers schon nach der Göttlichen Natur vorher war.
3. Sihe Ps. 72, 11. 12. 97, 7. Col. 1, 18. Offenb. 19, 16. Gehet also dieses den Meßiam an, nicht David. Denn was von David 2 Sam. 7, 9. und 1 Chron. 15, 17. gemeldet wird, erschöpffet nicht die Grösse dieser Verheissung.

29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund [1] soll ihm veste bleiben.

1. Hier haben wir ausdrücklich den Bund zwischen GOtt dem Vater und GOtt dem Sohne, der ewig ist. Sihe auch Jes. 55, 3.

30. Ich will ihm [f] ewiglich Saamen [1] geben, [g] und seinen Stuhl [2], so lange der Himmel währet, erhalten [3].

f v. 5. g Ps. 72, 5. 2 Sam. 7, 13. Dan. 2, 44. 7, 14. Hebr. 1, 8.

1. Ist nicht Davids Saame Ps. 18, 51. auch nicht der HERR Meßias, sondern der Saame des Meßiä, die Glaubige Ps. 22, 31. Jes. 8, 18. 53, 10.
2. Thron,
3. Das Wort erhalten stehet nicht im Hebräischen, wird aber drunter verstanden.

31. Wo aber seine Kinder [1] mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln,

1. Geistliche Söhne des Meßiä Jes. 8, 18. Wäre aber die Rede von David, so müssten seine Nachkommen und die Könige Juda hier verstanden werden.

32. So sie meine Ordnungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten,

33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, [h] und ihre Missethat mit Plagen.

h 2 Sam. 7, 14.

34. Aber [i] meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht lassen fehlen [1].

i Jes. 54, 10.

1. und will nicht falsch seyn in meiner Treue.

35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, [k] und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist [1].

k 4 Mos. 23, 19.

1. was ich ihme einmal verheissen.

36. Ich habe [l] einst geschworen bey meiner Heiligkeit: Ich will David [1] nicht lügen.

l Hebr. 6, 13. 17. 18.

1. dem Könige

37. Sein [m] Saame [1] soll ewig seyn, und sein Stuhl [2] vor mir, wie die Sonne [3].

m Ps. 72, 17. 2 Sam. 7, 16. Luc. 1, 33. Joh. 12, 34.

1. der Meßias
2. Thron
3. Es wird aber die Sonne vergehen, sprichst du: Antwort: Diß ist nur eine Redens-Art, welche die Beständigkeit bedeutet, und muß nicht nach allen Umständen so genau genommen werden.

38. Wie der Mond soll er ewiglich erhalten seyn, und gleichwie der Zeuge [n] * in den Wolcken gewiß seyn [1], Sela.

n 1 Mos. 9, 13. 2c. Jes. 54, 9.

* Das ist der Regenbogen, den GOtt zum Zeugen setzet des ewigen Bundes mit Noah.

1. Wie der Mond ewiglich vest bleiben wird und der Zeuge in dem Lufft-Himmel gewiß ist oder bleibet, oder ist wahrhafftig. Was ist das für ein Zeuge, GOtt, oder der Meßias, Sonne, Mond, der Regenbogen? Wir erklärens von GOtt, Hiob 16, 19.

39. Aber[o] nun verstössest Du und verwirffest, und zürnest mit deinem Gesalbten[1].
o Pf. 44, 10.
1. David. So muß derselbe gebetet haben in seiner Verfolgung vor Absalom und seinen andern Feinden. Oder wird hier durch den Gesalbten der Messias verstanden, mit welchem GOtt in seinem Leiden gehandelt, als wenn er mit Ihm zürnete. Es meynen aber auch andere Ausleger, Rehabeam oder Zedekia, die Könige klagen so.

40. Du verstöreſt den Bund[1] deines Knechts, und tritest seine Krone zu Boden[2].
1. Du trägst Abscheu vor dem Bund ꝛc.
2. du entheiligest seine Krone.

41. Du zerreissest alle seine Mauren, und lässest seine Vesten zerbrechen[1].
1. und seine Vestungen hast du in Schrecken gesetzet.

42. Es rauben ihn[p] alle, die vorüber gehen, er ist[q] seinen Nachbarn ein Spott worden.
p Pf. 80, 13. q Pf. 44, 14.

43. Du erhöhest die Rechte seiner Widerwärtigen, und erfreuest alle seine Feinde.

44. Auch hast du die Krafft[1] seines Schwerdts weggenommen, und lässest ihn nicht siegen im Streit.
1. Schärffe

45. Du zerstöreſt seine Reinigkeit *[1], und wirffest seinen Stuhl[2] zu Boden.
* Das ist, alle seinen Schmuck und Zierde des Gottesdienstes.
1. seinen Glantz, 2. Thron

46. Du verkürtzest die Zeit seiner Jugend, und bedeckest ihn mit Hohn, Sela.

47. HERR, [r]wie lange willt du dich so gar[1] verbergen, und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?
r Pf. 13, 2. 77, 8. 79, 5.
1. ewiglich

48. Gedencke, wie[s] kurtz mein Leben ist[1], warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben?
s Pf. 90, 9. 10 Sihe 1 Mos. 47, 9.
1. Gedencke, was ich bin, und was meine Lebens-Zeit ist,

49. Wo ist jemand, der da lebet, [t]und den Tod nicht sehe? der seine Seele errette aus der Höllen[1] Hand? Sela.
t Pf. 49, 10. Sir. 14, 18. Röm. 5, 12.
1. des Grabes, oder wird durch dieses Wort vielmehr angezeigt der Stand der Todten.

50. HERR, wo ist deine[u] vorige Gnade, [x]die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?
u Pf. 85, 2. x 2 Sam. 7, 15.

51. Gedencke, HERR, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schoos, von so vielen Völckern allen,

52. Damit[y] dich, HERR, deine Feinde schmähen, damit sie schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten[1].
y Pf. 79, 12.
1. des Meßiä.

53. [z]Gelobet sey der HERR ewiglich, Amen, Amen.
z Pf. 40, 17. 41, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. 15. DEr Glaube der Kinder GOttes hat einen unbeweglichen Grund, nemlich die Güte und Wahrheit GOttes.

v. 16. Die Freude in GOtt, ein gewisses Kennzeichen der Kinder GOttes, denn, wenn sie sich in ihme freuen, so wandeln sie auch in seinem Licht, und sind umleuchtet mit seiner Gnade. Kein Gottloser erfähret dieses.

v. 17. Durch die Gerechtigkeit des theuren Heylandes, welcher wir durch den Glauben an Ihne theilhafftig werden, werden wir unendlich erhöhet.

v. 19. Sihe, der HErr ist unser Schild und unser König. Welch eine Hoheit ist das! welch eine Zufriedenheit findet sich demnach nicht in unserer Seele! welch einen Gehorsam aber müssen wir so dann nicht auch gegen Ihme bezeugen.

v. 33. O! laßt uns ja dem HErrn gehorsam seyn, damit nicht seine Ruthe und Straffen uns treffen.

v. 50. GOTT dürffen wir kühnlich seine Gnaden-Verheissungen im Gebet vorhalten, aber nur mit einem bußfertigen und Glaubens-vollen Hertzen.

v. 53. Sihe, wie sich eine glaubige Seele aus ihren geistlichen Ohnmachten erholet. Zuvor war lauter Klagen und Seufftzen, aber das Ende beschleußt mit fröhlichem Lobe GOttes.

Gebet.

GRosser GOTT! ich dancke dir für deine ewige Gnade, die du mir in deinem Sohne JEsu Christo zugesaget hast. Ich weiß, du wirst deine Wahrheit, und das, was du ihme verheissen hast, alle seine Gläubige seelig zu machen, treulich halten. Darum so freue ich mich dieser deiner mir zugesagten Gnade, und jauchze in dir, meinem GOtt, denn ich werde wandeln dereinst im Licht deines Antlitzes, und durch die Gerechtigkeit meines Heylandes herrlich erhöhet werden. Gib nur Gnade, daß ich auch meiner seits den mit dir getroffenen Bund heiliglich halte, und in deinen heiligen Geboten wandele, damit du deine Gnade mir nicht zu entziehen gemüßiget, und ich aller dieser grossen Vorzüge nicht verlustiget, sondern derselben vielmehr dereinst gewiß theilhafftig werden möge. Amen!

Der neunzigste Psalm.

I. Moses rühmet GOttes gnädigen Schutz. v. 1. 2. II. Beschreibet die Hinfälligkeit des menschlichen Lebens. v. 3-12. III. Bittet, daß GOtt seinem Volck diese Nichtigkeit recht zu erkennen geben, und sie von allem Elend erlösen wolle. v. 13-18.

1. Ein Gebet[a] Mose, des Mannes GOttes.
a Sihe 1 Kön. 12, 22.

2. HERR GOTT, [b]du bist unsere Zuflucht für und für[1]. Ehe denn[c] die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen[2] worden, bist du, GOTT, [d]von Ewigkeit zu Ewigkeit.
b Sihe Ps. 61, 4. c Hiob 15, 7. 38, 28. 29. Sprüchw. 8, 25. Jes. 43, 13. 51, 1. 2.
d Sihe 1 Mos. 21, 33.
1. Mein HERR! Eine Behausung bist du uns gewesen in Geschlecht und Geschlecht, von einem Geschlecht zu dem andern. In dir haben wir allezeit Ruhe und Sicherheit gefunden.
2. geformiret, gebildet

3. Der du die Menschen lässest sterben *[1], und sprichst: [e]Kommet wieder, Menschen-Kinder.
e 1 Mos. 3, 13. Pr. 12, 7.
* Es sterben immer die Leute hin, und kommen andere wieder durch GOttes Wort, darum ist unser Leben gegen ihm, als nichts.
1. Du bringst dahin den armen Menschen, bis er zerknirschet wird, du demüthigest wohl die Menschen aufs äusserste,

4. Denn[f] tausend Jahr sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.
f 2 Petr. 3, 8.

5. Du lässest sie dahin fahren wie[g] einen Strom, und sind wie ein Schlaff, gleichwie[h] ein Gras, das doch bald welck wird[1],
g 2 Sam. 14, 14. h Ps. 103, 15. 144, 4. Hiob 14, 2. Jes. 40, 6. 7. Sir. 14, 18. 1 Petr. 1, 24. Jac. 1, 10. 11.
1. Du hast sie, die Menschen, überströmet mit deiner Macht, wie ein Schlaff sind sie, des Morgens, auch in der Jugend, wird doch der Mensch wie ein Gras, das abgemähet wird, sich bald verändern.

6. Das da frühe[1] blühet, und bald welck wird[2], und des Abends abgehauen wird, und verdorret.
1. am Morgen
2. sich verändert,

7. Das machet[i] dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen[1].
i Ps. 76, 8. Jes. 40, 7.
1. Denn wir werden durch deinen Zorn aufgerieben und durch deinen Grimm erschröcket.

8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere [k]unerkannte * Sünde[1] ins Licht[l] vor deinem Angesicht.
k Ps. 19, 13. Hiob 20, 11. l Ps. 51, 11. 1 Cor. 4, 5. Hebr. 4, 13.
* Das ist: Adams Sünde, Röm. 5, 12. damit der Tod verdienet ist, und doch die Welt solches nicht weiß.
1. unser Verborgenes

9. Darum[m] fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn, wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz[1].
m Ps. 89, 48.
1. wir haben zugebracht unsere Jahre, wie ein Gedichte.

10. Unser Leben[n] währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kommt, so sinds achtzig Jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ists[o] Mühe und Arbeit gewesen, denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon[1].
n Hiob 9, 25. Sir. 18, 8. Sihe 1 Mos. 47, 9. o Hiob 7, 1. 14, 6. Pr. 1, 8. Sir. 40, 1.
1. Die Tage unserer Jahre anbelangend, möchten derselben wohl siebenzig Jahre seyn, wenn aber einer eine gar starcke Natur hat, möchtens achtzig Jahre seyn, und das fürnehmste davon ist doch Mühe und Sünde, denn es wird der Mensch geschwind ausgehauen und wir fliegen weg.

11. Wer glaubets aber, [p]daß du so sehr zürnest *? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm[1]? P v. 7.
* Das ist: Daß solches dein Zorn ist, und unser Sünde so groß ist, die solchen Zorn verdienet.
1. Wer weiß, oder mercket aber die Stärcke deines Zorns, und nach deiner Furcht deinen Grimm? d. i. Ist dein Grimm auch so gering, als die Furcht, so man gegen dir hat?

12. Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, [q]auf daß wir klug werden[1].
q Hiob 28, 28.
1. Demnach so lehre uns zählen unsere Tage, und wir werden darbringen ein weises Hertz.

13. HERR, kehre dich doch wieder zu uns, und[r] sey deinen Knechten gnädig[1].
r Ps. 85, 2.
1. Kehre um, HERR, wie lang willt du zürnen? und laß dich gereuen des Ubels, das du zugedacht hattest über deine Knechte.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebenlang.

15. [s]Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest[1], nachdem wir so lange Unglück leiden[2].
s Ps. 85, 7.
1. nach den Tagen, da du uns geplaget hast,
2. nach den Jahren, da wir das Böse gesehen haben.

16. Zei-

16. Zeige deinen Knechten deine Wercke *, und deine Ehre ihren Kindern [1].

* Das ist: Leben und Hülffe, und alles Guts.

1. Es werde gezeiget über deinen Knechten dein Werck, und dein Ruhm, deine Zierde über deinen Kindern.

17. Und der HERR, unser GOTT, sey uns freundlich, und [1] fördere das Werck unserer Hände * bey uns, ja das Werck unserer Hände wolle er fördern [1]. [1] Ps. 138, 8.

* Das ist: Geistlich und weltlich Regiment.

1. Und es seye die Freundlichkeit des HERRN unsers GOttes über uns, und das Werck unserer Hände bevestige du über uns, ja das Werck unserer Hände wollest du bevestigen.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. SO beschreibet die Schrifft die Ewigkeit GOttes, daß Er vor der Erschaffung gewesen. Was also vor der Schöpffung gewesen ist, ist ewig. Einfolglich auch der Sohn GOttes.

v. 7. Der Tod ist ein Ausfluß der Straff-Gerechtigkeit GOttes an und vor sich selbst, ja er ist auch bey den Frommen der Sünden Sold, wird aber doch bey Ihnen ein Durchgang zum Leben um Christi willen.

v. 8. O mercke das, Sünder! deine geheimeste Sünden wird GOtt dereinst ans Licht stellen.

v. 9. Ach! daß wir doch unserer Sterblichkeit uns mehr erinnerten. Denn diß würde unsern Stoltz, unsern Geitz, unsere Liebe zur Welt dämpfen und unsere Hertzen richten auf die Ewigkeit, auf welche ja alles ankömmt.

v. 17. Alle unsere Verrichtung muß von GOtt gesegnet seyn, und sein Segen dazu erbeten werden.

Gebet.

EWiger, unwandelbarer GOTT! wie nichtig und hinfällig sind doch wir Menschen, und wie wenig dencken wir doch an unser Nichts und an unsere Sterblichkeit! Ach! gib Gnade, daß wir doch solche mehrers uns zu Gemüthe führen, damit wir die Klugheit der Gerechten lernen, allen Stoltz und Trotz ablegen, uns vor dir in Betrachtung unsers Nichts uns demüthigen, und auf jene Ewigkeit desto mehr uns vorbereiten. Verleihe, daß wir jeden Tag ansehen, als den Tag unsers Todes, und also fürsichtig als die Weisen wandeln. Bewahre uns vor aller Sünde, auch in Betracht dessen, daß du dereinst alles, das auch im Verborgensten geschehen ist, ans Licht bringen wirst. Endlich so sey uns deinen Knechten gnädig, und segne das Werck unserer Hände zur Beförderung deiner Ehre, zum Nutzen und Erbauung deiner Frommen, und zu unserer dereinstigen ewigen Seeligkeit. Amen!

Der ein und neunzigste Psalm.

I. David lehret, wie diejenige, die unter dem Schirm des Höchsten sitzen, für allem Unfall gesichert seyen. v. 1-13. II. Wie denn GOTT selbst denen, die Ihn anruffen, seine Hülffe verspricht. v. 14. 15. 16.

WEr unter dem Schirm [1] des Höchsten sitzet, und unter [a] dem Schatten des Allmächtigen bleibet [2],

[a] Ps. 36, 8. 63, 8. 4 Mos. 14, 9. Ruth 2, 12. Hos. 14, 8. Siehe Ps. 17, 8.

1. verborgenen Schirm
2. Der wird unter dem Schatten des wesentlichen GOttes übernachten.

2. Der spricht zu dem HERRN: [b] Meine Zuversicht und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe. [b] Ps. 142, 6.

3. Denn er errettet mich [c] vom Stricke des Jägers [1], und von der schädlichen Pestilentz. [c] Ps. 10, 9. 124, 7.

1. Vogelstellers, des Teufels,

4. Er wird dich mit seinen Fittigen [d] [1] decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit * ist Schirm und Schild [2], [d] Ps. 57, 2. Matth. 23, 37. Siehe Ps. 17, 8.

* Wort und Verheissung der Gnaden.

1. Federn 2. Schild und Panzer,

5. Daß du nicht erschrecken müssest vor dem [e] Grauen des Nachts, vor den Pfeilen *, die des Tages fliegen [1], [e] Hiob 4, 13. 14. Sprüchw. 3, 25. Hohel. 3, 8.

* Allerley Unglück zeiget er mit an, es sey Gewalt, Unrecht, List, Tücke, Frevel, ꝛc.

1. und von den Mördern abgeschossen werden, oder ist von den Pfeilen der Pestilentz die Rede, welche plötzlich tödten.

6. Vor der Pestilentz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen tausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja, du wirst [f] mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es [g] den Gottlosen vergolten wird [1]. [f] Ps. 92, 12. 112, 8. [g] Jes. 3, 10. 11.

1. Ja mit deinen Augen wirst du schauen und sehen die Vergeltung der Gottlosen.

9. Denn [h] der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht [1]. [h] Ps. 99, 2. Siehe Ps. 61, 4.

1. Denn du, HERR, bist meine Zuversicht, du Allerhöchster, du hast gesetzt deine Wohnung.

10. Es wird dir kein Ubels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

11. Denn [i] er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, [i] Ps. 34, 8. Matth. 4, 6. Luc. 4, 10. 16, 22.

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du [k] deinen Fuß nicht an einen Stein stössest [1]. [k] Ps. 121, 3. Hiob 5, 23.

1. daß sie dich behüten und in aller Gefahr schützen.

13. Auf dem Löwen und [1] Ottern wirst du gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen.

1 Hiob 5, 23. Hos. 2, 18. Marc. 16, 18. Hebr. 11, 33.

14. Er [m] begehret mein, so will ich ihm aushelffen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. [m] Jes. 65, 24.

15. [n] Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören, [o] ich bin bey ihm in der Noth [1], ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen. [n] Ps. 50, 15. Matth. 7, 7. [o] Jes. 41, 10.

1. mit meiner hülffreichen Gnaden-Gegenwart,

16. Ich will ihn sättigen [p] mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heyl. [p] Siehe 1 Mos. 15, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DEr HERR ists allein, der da aus geist- und leiblichen Trübsalen erretten kan.

v. 11. 12. Wir haben nicht nur einen, sondern viele Schutz-Engel von GOtt geordnet.

v. 13. Auch in den grössesten Gefahren errettet GOtt seine Gläubigen, wenn ers nützlich findet.

v. 16. O wie seelig sind wir, denn GOtt will uns selbst sein Heyl und seine Erlösung zeigen. Laßt uns nur dieselbe bald ergreiffen, so kans uns nicht fehlen an irgend einer Gabe.

Gebet.

HERR! mein Schild, mein Schutz, mein Heyland und mein Erretter, auf dich allein traue ich, du bist allein meine Zuflucht in geist- und leiblichen Nöthen, ach! laß die Augen deiner Gnade noch immerhin über mich offen stehen, beschirme mich noch ferner mit dem Schutz deiner lieben Engel, errette mich aus den Trübsalen, die mich treffen, und zeige mir deine grosse Hülffe, ja erlöse mich endlich von allem Ubel, und hilff mir aus zu deinem himmlischen Reich. Amen!

Der zwey und neunzigste Psalm.

I. Die Köstlichkeit Göttlichen Lobs wird beschrieben, v. 1-6. II. Dessen Unterlassung ein Zeichen menschlicher Thorheit ist, welche der HErr straffet, v. 7-12. III. der hingegen seine Frommen herrlich belohnet. v. 13-16.

1. Ein Psalm-Lied auf den Sabbathtag.

2. DAs [a] ist ein köstlich Ding [1] dem HERRN dancken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, [a] Ps. 147, 1.

1. Es ist gut,

3. [b] Des Morgens deine [c] Gnade, und des [d] Nachts deine Wahrheit verkündigen, [b] Ps. 5, 4. 57, 9. [c] Ps. 89, 2. [d] Ps. 42, 9. 63, 7. 8. 119, 55. 139, 18.

4. Auf den zehen Säyten und Psalter, mit Spielen [1] auf der Harfen.

1. Auf dem musicalischen Instrumente Higgajon, oder nach einer so genannten Melodey.

5. Denn, HERR, du lässest mich fröhlich singen von deinen Wercken, und ich rühme die Geschäffte deiner Hände [1].

1. Denn du hast mich erfreuet mit deinem Wercke, in den Geschäfften deiner Hände werde ich jubiliren.

6. HERR, wie sind [e] deine Wercke so groß? [f] Deine Gedancken sind so sehr tieff *. [e] Ps. 104, 24. [f] Ps. 139, 17.

* Wunderlich, damit er uns so hilfft, daß kein Mensch begreiffen noch erdencken könnte.

7. Ein [g] Thörichter glaubet [1] das nicht, und ein Narr achtet [2] solches nicht. [g] 1 Cor. 2, 14.

1. weiß 2. versiehet

8. Die Gottlosen [h] grünen wie das Gras, und die Ubelthäter blühen alle, bis sie vertilget werden immer und ewiglich. [h] Ps. 37, 2. 129, 6.

9. Aber du, HERR, bist der Höchste, [i] und bleibest ewiglich [1]. [i] Ps. 102, 28.

1. bist die Höhe, oder, in der Höhe ewiglich.

10. Denn sihe, deine Feinde, HERR, sihe, deine Feinde werden umkommen, und alle Ubelthäter müssen zerstreuet werden.

11. Aber mein [k] Horn wird erhöhet werden, [l] wie eines Einhorns [1], und werde gesalbet [m] * mit frischem [2] Oele. k Ps. 89, 18. 25. l 4 Mos. 23, 22. 5 Mos. 33, 17. [m] Ps. 23, 5.

* Das ist: Ich werde erfreuet

1. Nashorns, das ist, ich werde munter und fröhlich seyn,
2. grünem

12. Und mein [n]Auge wird seine Lust [1] sehen an meinen Feinden, und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshafftigen, die sich wider mich setzen. [n] Ps. 91, 8.

1. Diß Wort Lust stehet nicht im Text, wird aber darunter verstanden, wie auch im gleich nachfolgenden.

13. Der [o]Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie ein [p]Ceder auf Libanon.

[o] Ps. 52, 10. Sprüchw. 11, 28. Hos. 14, 6. [p] Richt. 9, 15.

14. Die [q]gepflantzt sind in dem Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen [1].

[q] Jes. 61, 3. Matth. 15, 13.

1. blühen.

15. Und [r]wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, [s]fruchtbar und frisch seyn [1],

[r] Ps. 73, 9. 103, 5. Hebr. 11, 11. 12. [s] Ps. 1, 3.

1. fruchtbar, fett und grün seyn,

16. Daß sie verkündigen, daß der HERR so [t]fromm ist, [u]mein Hort, und ist kein Unrecht * an ihm [1].

[t] Ps. 25, 8. 5 Mos. 32, 4. [u] Ps. 18, 3.

* Er siehet keine Person an, und hilfft der Gottlosen Sachen nicht, wie sie doch meynen.

1. Um anzuzeigen, daß der HERR recht ist, mein Fels, und ist keine Unbilligkeit in ihm.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Die Vergnügung, welche die Glaubige in dem Lobe ihres GOttes finden, ist unaussprechlich groß, und diß ist ihr Tag- und Nachtwerck.

v. 11. ꝛc. Sehet doch, wie es den Frommen so wohl ergehen, und wie ihr Glück bis in die Ewigkeit blühen, und beständig seyn wird.

Gebet.

GRosser und preiswürdigster GOtt, dessen Wercke von einer unendlichen Allmacht, und dessen Gedancken von unermeßlicher Weisheit zeugen, dich preise, lobe, ehre und erhebe ich, weil du bist der allerhöchste und ewig bleibende GOtt, der allergerechteste und allerheiligste, an dem nicht das geringste Unrecht zu finden, und weilen du auch so gnädig bist gegen denen, die dich suchen, und dieselbe so hoch erhebest. Ach! laß mich auch seyn unter der Zahl der Deinigen, salbe mich mit deinem Geiste, pflantze mich als einen fruchtbaren Baum in deinem Hause, der da trage Früchte der Gerechtigkeit dir zum Preise, und in deinen Vorhöfen dereinst grüne ewiglich. Amen!

Der drey und neunzigste Psalm.

1. Die Herrlichkeit des Reichs Christi, v. 1. 2. II. und die vergebliche Widersetzung der Welt wird beschrieben. v. 3. 4. 5.

DEr [a]HERR ist König und [b]herrlich geschmückt, der HERR ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, [c]daß es bleiben soll [1].

[a] Ps. 96, 10. 97, 1. 99, 1. 2 Mos. 15, 18. Siehe Zach. 9, 9. [b] Ps. 45, 4. 5. [c] Ps. 45, 7. Dan. 2, 44. Luc. 1, 33. Hebr. 1, 8.

1. Der HERR Meßias herrschet, und hat sich bekleidet in Hoheit, der HErr hat sich bekleidet und gegürtet mit Stärcke, Er hat auch die Welt bevestiget, daß sie nicht wancken soll.

2. Von dem an stehet dein Stuhl vest, [d]du bist ewig [1].

[d] Sprüchw. 8, 22.

1. Von dar an stehet dein Thron vest, du bist von Ewigkeit.

3. HERR, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr [e]Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen [1]. [e] Ps. 65, 8.

1. ihr Geräusche.

4. Die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen gräulich, der HERR aber ist noch grösser [f 1] in der Höhe. [f] Ps. 92, 9. Siehe 5 Mos. 7, 21.

1. herrlicher, denn alle Auflehnung wider GOtt und sein Reich ist unser Ps. 46, 1. ꝛc. Matth. 16, 18.

5. Dein [g]Wort ist eine rechte Lehre: Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich [1]. [g] Joh. 17, 17.

1. Deine Zeugnisse sind gantz wahrhafftig, es stehet wohl an die Heiligkeit deinem Hause, HERR, in die Länge der Tage.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Wir haben einen grossen, hoch erhabenen, allmächtigen, ewigen König, unsern Heyland. Wer sollte Ihn demnach nicht fürchten, ehren und hoch erheben?

v. 5. Solle das Haus, die Gemeine des Meßiä heilig seyn, so kan ja keiner dahin eingebürgert seyn, er befleisse sich denn auch der Heiligung, und halte die Zeugnisse des HErrn.

Gebet.

GRosser und herrlicher Heyland, du ewiger König, der du ein blühendes Reich aufgerichtet hast, es mögen die grössesten Verfolgungs-Wellen wider dasselbe sich erheben, so werden sie doch solches nicht stürtzen noch überwältigen können, denn du bist noch gröſſer in der Höhe, und errettest deine Gläubigen in der Tiefe. Ach! halte uns nur den Leuchter deines so theuren Evangelii und deiner Wahrheit und Zeugnisse rein, und gib, daß wir nach denselben in rechtschaffener Hertzens-Heiligkeit, die deines Hauses Zierde ist, wandeln, damit wir in diesem deinem Hause ewiglich wohnen und bleiben mögen. Amen!

Der vier und neunzigste Psalm.

1. David bittet GOtt um Rache wider seine Feinde, v. 1-11. II. und um gnädigen Beystand denen Frommen. v. 12-23.

HERR GOTT, deß [a]die Rache ist, GOTT, deß die Rache ist, erscheine *.

[a] 5 Mos. 32, 35. Sir. 28, 1. Röm. 12, 19. ꝛc. Hebr. 10, 30. 1 Petr. 2, 23.

* Brich herfür, laß dich sehen.

2. Erhebe dich, du [b]Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.

[b] Ps. 7, 12. 9, 5. 50, 6. 58, 12. 75, 8. 82, 1. 5 Mos. 1, 17. Pred. 3, 17. Jes. 33, 22. Jer. 11, 20. 2 Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23.

3. HERR, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen pralen * [1]?

* Einher fahren mit Worten, als ein Herr oder Tyrann, den man fürchten müsse, was er sagt, oder will.

1. jauchzen?

4. Und so [c]trotziglich reden [1], und alle Ubelthäter sich so rühmen? [c] Ps. 31, 19. 52, 3. 4.

1. und so hartes heraus geiffern und sprechen,

5. HERR, sie zerschlagen [1] dein Volck, und plagen dein Erbe.

1. zertreten

6. [d]Witwen und Fremdlinge erwürgen sie, und tödten die Wäysen, [d] Ez. 22, 7.

7. Und sagen [1]: [e]Der HERR sihets nicht, und der GOTT Jacob achtets nicht.

[e] Ps. 10, 11. 13. 50, 21. Hiob 24, 15. Jes. 29, 15. Ez. 8, 12. Sir. 23, 25.

1. nicht eben allezeit mit Worten, sondern mit frechen Thaten und Bezeugungen.

8. Mercket doch, ihr Narren unter dem Volck, und [f]ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden? [f] Ps. 92, 7.

9. Der [g]das Ohr gepflantzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemachet [1] hat, sollte der nicht sehen?

[g] 2 Mos. 4, 11. Sprüchw. 20, 12.

1. geformiret, gebildet

10. Der die Heyden züchtiget, sollte der nicht straffen? Der die Menschen lehret, was sie wissen [1]:

1. die Wissenschafft.

11. Aber [h]der HERR weiß die Gedancken der Menschen, daß sie eitel sind. [h] Siehe 5 Mos. 31, 21. 1 Cor. 3, 20.

12. [i]Wohl dem, den du, HERR, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz. [i] Ps. 118, 18. Sir. 3, 13. ꝛc.

13. Daß er Gedult habe, wenns übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der HERR wird sein Volck nicht verstossen, [k]noch sein Erbe verlassen. [k] 1 Sam. 12, 22. Rom. 11, 2.

15. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und demselben alle Fromme Hertzen zufallen [1].

1. Denn bis zur Gerechtigkeit muß das Gericht kommen, und nach demselben gehen alle, die ein rechtschaffen oder redlich Hertz haben. d. i. Die Gerechtigkeit muß doch endlich in dem Gerichte GOttes siegen, und wer rechtschaffenen Hertzens ist, jaget derselben nach.

16. Wer [l]stehet bey mir wider die Boshafftigen? Wer trit zu mir wider die Ubelthäter? [l] Ps. 27, 12.

17. Wo der HERR mir nicht hülffe, [m]so läge meine Seele schier in der Stille *. [m] Ps. 88, 13. 115, 17. Hiob 3, 17. ꝛc.

* Das ist: In der Hölle, da es stille ist, und alles aus.

18. Ich sprach [1]: Mein Fuß hat gestrauchelt, aber deine Gnade, HERR, hielt mich [2].

1. Da ich gesagt habe: 2. so unterstützete mich, HErr, deine Gnade.

19. Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Hertzen, aber [n]deine Tröstungen ergötzten meine Seele. [n] 2 Cor. 1, 4.

20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl * [1], [o]der das Gesetz übel deutet. [o] 2 Cor. 2, 17. 4, 2.

* d. i. Da man schädliche Dinge und Verderben der Seelen lehret.

1. Wird denn mit dir, o GOtt! verbunden werden der Thron der Verwirrungen, der da Mühe bildet über der Verordnung, d. i. du wirst ja, o GOtt! nicht eins werden mit dem Thron des Antichrists, der das Gesetz verdreht, und durch falsche Deutungen verkehret.

21. Sie rüsten sich [1] wider die Seele des Gerechten, und verdammen unschuldig Blut.

1. Sie gehen Hauffen-weyse aus

22. Aber der HERR ist mein Schutz, [p]mein GOTT ist der Hort [1] meiner Zuversicht. [p] Ps. 18, 3.

1. Fels

23. Und er [q]wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Bosheit vertilgen [1], der HERR, unser GOTT, wird sie vertilgen [2]. [q] Ps. 55, 24.

1. in ihrer Bosheit ausreuten, 2. ausreuten.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 6-15. WOher kömmts, daß die Mächtigere die Geringere so gern unterdrücken? Daher, daß ſie GOttes heimliche Regierung u. Richter-Amt aus den Augen ſetzen. Aber ſeyd nicht ſo halsſtarrig, ihr Gewaltthätige, und ihr Unterdrückten faſſet eure Seelen in Gedult, der Ausgang wird es beyderſeits anders lehren.

v. 15. Die Rache iſt GOttes. Er wird vergelten. Drum ſo räche dich ſelbſt nicht, und greiffe nicht in GOttes Amt. Röm. 12, 19.

v. 1. ꝛc. Es iſt eine gemeine und vornehme Pflicht, eifrig zu GOtt zu beten wider die, die Policey und Kirche verſtören.

v. 15. ꝛc. Das Recht ſieget doch endlich, und kömmt zuletzt an den Tag. Deß tröſte dich, der du unrecht leideſt, und wiſſe, daß der HErr ſolches gewiß an den Gottloſen rächen wird.

Gebet.

HERR! ſtehe auf und ſihe drein, wie die Tyrannen und Gottloſe allenthalben das Recht beugen, das Land ausſaugen, mit dem Schweiß des Volcks ſich bereichern, und deine Kirche verwüſten. Zu dir heben wir unſere Hände auf, und bitten dich, daß du deine Ehre wider das gottloſe Volck rächen, deine Kirche erhalten, und deinem Volck Friede und Ruhe ſchaffen wolleſt. Segne hingegen alle, die es recht meynen, die vor die gemeine Wohlfahrt wohl beſorget ſind, die das Heyl deiner Kirche ſuchen, und Recht und Gerechtigkeit handhaben, und ſey ihnen gnädig und ihr groſſer Lohn!

Der fünff und neunzigſte Pſalm.

I. David muntert auf GOtt zu loben. v. 1-6. II. Warnet für Unglauben, und Aufſchub der Buſſe. v. 7-11.

KOmmet herzu, laſſet uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort [1] unſers Heyls.

1. Fels

2. Laſſet uns mit Dancken [a] vor ſein Angeſicht kommen, und mit Pſalmen ihm jauchzen.

a Pſ. 100, 2.

3. Denn der HERR iſt ein [b] groſſer GOTT, und [c] ein groſſer König [d] über alle Götter [1].

b Pſ. 86, 10. Sihe 5 Moſ. 7, 21. c Sihe Mal. 1, 14. d Pſ. 96, 4.

1. falſche Götter der Heyden, ja auch Engel und Obrigkeiten, die in der Schrifft ſo genennet werden.

4. Denn in [e] ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet [1], und die Höhen der Berge ſind auch ſein.

e Pſ. 50, 10. Hiob 26, 6. ꝛc.

1. was man aus der Tieffe der Erde heraus ſuchet,

5. Denn ſein iſt das Meer, und er hats gemachet, und ſeine Hände haben das Trockene * bereitet [1].

* Das iſt, die Erde.

1. gebildet.

6. Kommet, laſſet uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem HERRN, [f] der uns gemachet hat.

f Pſalm 100, 3.

7. Denn [g] er iſt unſer GOTT, und wir das Volck ſeiner Weyde, und Schaafe ſeiner Hand *. [h] Heute, ſo ihr ſeine Stimme höret,

g Pſ. 100, 3. h 5 Moſ. 6, 16. Hebr. 3, 7. 4, 7.

* Andere: Heerde.

8. So verſtocket euer Hertze nicht, wie zu Meriba [1] geſchach, wie zu Maſſa [2] in der Wüſten.

1. 2 Moſ. 17, 2. 7. 4 Moſ. 20, 3. 13.
2. wie an dem Tage der Verſuchung, 4 Moſ. 14, 22. ꝛc.

9. Da [i] mich [1] eure Väter verſuchten [2], fühleten [3] und ſahen mein Werck,

i Hebr. 3, 17. 4, 5.

1. den Meßiam, 1 Cor. 10, 9.
2. Pſ. 78, 18. 41. 56. 106, 14.
3. prüfften

10. Daß ich [k] vierzig Jahr [1] Mühe [2] hatte mit dieſem Volck [3], und ſprach: Es ſind Leute, derer Hertz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen [4].

k Hebr. 3, 17.

1. 4 Moſ. 14, 32. 33. 32, 13. 5 Moſ. 1, 3. Joſ. 5, 6.
2. Eckel
3. an dieſem Geſchlecht,
4. nicht wiſſen.

11. Daß ich ſchwur in meinem Zorn: [1] Sie ſollen nicht [1] zu meiner Ruhe kommen [2].

1 4 Moſ. 14, 23. ꝛc.

1. ob ſie werden
2. nemlich ins Land Canaan, 5 Moſ. 1, 34. 35. 12, 9. 1 Kön. 5, 4. 8, 56. Es war aber dieſes Canaan ein Bild wie des geiſtlichen ſo des himmliſchen Canaans und der geiſtlichen und ewigen Ruhe, Hebr. 4, 1. ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. ꝛc. IſT Chriſtus, der Meßias, anzubeten, iſt er derſelbe groſſe GOtt und König, in deſſen Hand alles iſt, wer will Ihm denn ſeine Gottheit rauben?

v. 8. GOtt verſtocket die Menſchen nicht, ſondern ſie verſtocken ſich ſelbſt, nemlich Wirckungs-weyſe.

v. 11. Wer ſein Hertz verſtockt, kommet nicht zu der Ruhe GOttes. Heute, heute! mercke es, Sünder! morgen kans anders werden, und der Tod dich übereilen. Heute, heute! da die züchtigende Gnade GOttes dein Hertz rühret, nimm die Zeit dieſer deiner Gnaden-Heimſuchung in Acht. Es möchte dir dieſelbe hernach fehlen, und du möchteſt ewig zu Grunde gehen.

Gebet.

GRoſſer Heyland, groſſer und wahrhafftiger GOtt! ich falle vor dir nieder in Demuth meines Hertzens, und beuge mich vor deiner allerheiligſten Majeſtät, und bitte dich, als den Ertz-Hirten und groſſen Biſchoff meiner Seelen, gib ja, daß ich deiner Stimme, da du mich zu dir ruffeſt, und mit deren du mich leiteſt, immerhin gehorchen, und ja mein Hertz nicht verſtocken, oder in die Irre gehen laſſen möge. Ach! heute, heute, da du mir ſo gnädig zuruffeſt, da du mit dieſer deiner Gnaden-Stimme mein Hertz erweckeſt und heimſucheſt, gib, daß ich ohne Anſtand dir ſo gleich folgen, deine Wege heiliglich halten, in dir Ruhe finden, und in deine ewige Gnade mich einſencken möge. Amen!

Der ſechs und neunzigſte Pſalm.

I. Der Pſalmiſt ermahnet, ein neues Lied von der Ehre GOttes zu ſingen, v. 1-10. II. und ſich alſo auf die Zukunfft Chriſti vorzubereiten. v. 11-14.

SInget dem HERRN [a] ein neues Lied, [b] ſinget dem HERRN, alle Welt.

a Pſ. 33, 3. 40, 4. 98, 1. 144, 9. Jeſ. 42, 10. Offenb. 5, 9. 14, 3. b Pſ. 100, 1.

2. Singet [c] dem HERRN, und lobet ſeinen Namen, prediget einen Tag am andern ſein Heyl [1].

c 1 Chr. 17, 23.

1. verkündiget die gute Botſchafft von einem Tag zum andern, nemlich ſein Heyl.

3. Erzählet unter den Heyden ſeine Ehre, unter allen Völckern ſeine Wunder.

4. Denn [d] der HERR iſt groß und hoch zu loben: wunderbarlich über alle Götter [1].

d Sir. 43, 31. Sihe 5 Moſ. 7, 21.

1. Götzen.

5. Denn [e] alle Götter der Völcker ſind [1] Götzen, aber [f] der HERR hat den Himmel gemacht.

e Pſ. 106, 28. Jeſ. 41, 24. 29. Jer. 10, 14. Zach. 10, 1. Sihe 5 Moſ. 4, 28. f 1 Moſ. 1, 1.

1. lebloſe

6. Es ſtehet herrlich und prächtig vor Ihm [1], und gehet gewaltiglich und löblich zu [2] in ſeinem Heiligthum.

1. Majeſtät und Ruhm iſt vor Ihm, 2. Stärcke und Zierde iſt

7. Ihr Völcker, [g] bringet her dem HERRN, bringet her dem HErrn Ehre und Macht [1].

g Pſ. 29, 1. ꝛc. 1 Chron. 17, 29.

1. Gebet dem HERRN, ihr Familien der Völcker, gebet dem HErrn Ruhm und Stärcke.

8. Bringet her dem HERRN die Ehre ſeinem Namen, bringet Geſchencke, und kommet in ſeine Vorhöfe.

9. Betet an den HERRN [h] in heiligem Schmuck, es fürchte [i] Ihn [1] alle Welt.

h Pſ. 29, 2. 110, 3. i Pſ. 33, 8. 67, 8.

1. erſchrecket vor Ihm

10. Saget unter den Heyden, [k] daß der HERR König ſey, und habe ſein Reich, ſo weit die Welt iſt, bereitet [1], daß es bleiben ſoll, und richtet die Völcker recht.

k Pſ. 93, 1. 97, 1. 99, 1. Mal. 1, 14.

1. ja Er macht veſt die Welt, daß ſie nicht beweget wird,

11. Himmel freue ſich, [1] und Erde ſey fröhlich, das Meer brauſe, und was drinnen iſt [1].

1 Pſ. 97, 1.

1. Der Himmel wird ſich freuen, und die Erde wird jauchzen, das Meer wird brauſen und deſſen Fülle.

12. Das Feld ſey fröhlich [1], und alles, was drauf iſt, und laſſet rühmen [2] alle Bäume im Walde,

1. wird fröhlich ſeyn,
2. alsdenn werden jauchzen

13. Vor dem HERRN, denn [m] er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten [n] mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit ſeiner Wahrheit.

m Pſ. 98, 9. Offenb. 19, 11. n Jeſ. 11, 4. Matth. 12, 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DIe groſſe Thaten GOttes, unſers Heylandes, die Er beſonders im Reich der Gnaden an uns gethan, ſollen wir immerhin preiſen und hoch erheben, auch allenthalben kund machen, und auch andere zur Gemeinſchafft unſerer Freude aufruffen.

v. 10. ꝛc. Unſer Heyland iſt ein König und Richter des gantzen Erdbodens. Wehe demnach deme, welcher ſeiner Majeſtät ſich nicht in lauterm Gehorſam unterwirfft, denn an dem wird Er ſich gewiß als Richter rächen.

Gebet.

GRoſſer und mächtiger Heyland, du Richter alles Fleiſches, wir preiſen deinen heiligen Namen, und erheben die groſſe Erloſung, die du an uns gethan haſt. Du biſt ja unſer König, und haſt dein Reich beſtättiget. Ach! gib, daß wir dich von Hertzen fürchten, dir im Glauben gehorſam ſeyn, und unter dem Gnaden-Scepter uns mit vieler Demuth beugen. Sihe, wir bringen Ehre deinem Namen, wir bringen Dir die Geſchencke unſerer Hertzen, wir bringen Dir Ehre und Macht. So laß uns dann deiner Gnade ewig genieſſen, und ſattige uns mit deinem ewigen Heyl, damit auch dein Ruhm in jener ſeeligen Ewigkeit beſtändig unter uns erſchallen möge. Amen!

Der

Der sieben und neunzigste Psalm.

I. Hier wird die Herrlichkeit des Königreichs Christi gerühmet, v. 1-9. II. und die Gerechten seiner Vorrechte versichert. v. 10. 11. 12.

DEr [a] HERR ist König, deß freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Insulen, so viel ihrer ist [1].

a Ps. 93, 1. 96, 10. 99, 1. Mal. 1, 14.

1. die viele, d. i. alle Insulen.

2. [b] Wolcken und Dunckel ist um ihn her, [c] Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Vestung.

b Ps. 18, 8. 9. c Ps. 89, 15. 103, 6.

3. Feuer [d] gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde.

d Ps. 50, 3. Siehe 5 Mos. 4, 24.

4. [e] Seine Blitzen leuchten auf den Erdboden, [f] das Erdreich sihet und erschrickt.

e Off. 4, 5. f 77, 17.

5. Berge [g] zerschmeltzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrscher des gantzen Erdbodens.

g Amos 9, 5. Mich. 1, 4.

6. Die Himmel [h] verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völcker sehen seine Ehre.

h Ps. 19, 2. 50, 6.

7. Schämen müssen sich alle, [i] die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter [1].

i 2 Mos. 20, 4. 5 Mos. 5, 8.

1. Engel, Hebr. 1, 6. Siehe auch Ps. 8, 2. 6. 82, 1. 6. 86, 8. 95, 3. 96, 4. vergl. 1 Cor. 8, 5. 2 Thess. 2, 4. Phil. 2, 10. 1 Petr. 3, 22. ꝛc. Marc. 1, 13. Luc. 2, 13. Eph. 1, 21. Offenb. 5, 1. ꝛc.

8. Zion höretś, und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, HERR, über deinem Regiment [1].

1. um deiner Gerichte willen.

9. Denn du, [k] HERR, bist der Höchste in allen Landen, du bist sehr erhöhet über alle Götter [1].

k Ps. 92, 9.

1. Götzen.

10. Die ihr den HERRN liebet, [l] hasset das Arge, der HERR bewahret die Seelen seiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

l Amos 5, 14. 15. Mich. 3, 2. Röm. 12, 9.

11. Dem Gerechten muß [m] das Licht * immer wieder aufgehen [1], und Freude den frommen Hertzen.

m Ps. 112, 4. Hiob 18, 5.

* Das ist: Glück und Heyl.

1. ist das Licht gesäet,

12. Ihr [n] Gerechten, freuet euch des HERRN, und dancket ihm, und preiset seine Heiligkeit [1].

n Ps. 32, 11. 33, 1.

1. zum Gedächtnuß seiner Heiligkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Wie sehr ist nicht schon in dem Alten Testament gepriesen worden das Reich des Meßiä? Wer sollte dann zweiffeln, daß durch den Glauben an Ihne auch die Glaubige desselben seelig worden?

v. 7. Alle heilige Engel sollen den Meßiam anbeten. So muß Er denn wahrer GOTT seyn.

v. 10. O! wie seelig sind die Gerechten! Der HERR selbst bewahret ihre Seele.

v. 11. Licht und Freude ist gesäet über die Gerechten. Demnach haben sie ja den grössesten Vortheil, den sie wünschen mögen, ja eben dadurch einen Vorschmack des ewigen Lebens.

Gebet.

HEiliger und mächtiger Heyland, den wir ehren, du grosser und Majestätischer GOtt, welchen alle Engel anbeten sollen, auch wir treten vor den Thron deiner Majestät, du Herrscher des gantzen Erdbodens, und sind fröhlich über deinem gesegneten Regimente. Ach! gib Gnade, daß wir das Arge hassende, dich von Hertzen lieben, und bewahre unsere Seelen, damit sie errettet werden aus der Hand unserer Feinde, und laß uns das Licht deiner Gnade ewiglich aufgehen, und uns an dir dereinst ewige Freude und Wonne finden. Amen.

Der acht und neunzigste Psalm.

I. Das Heyl in Christo wird in diesem neuen Lied verkündiget, v. 1. 2. 3. II. und die gantze Creatur zu seinem Lob ermuntert. v. 4-9.

1. Ein Psalm.

SInget [a] dem HERRN [1] ein neues Lied, denn er thut Wunder [2]. Er sieget mit seiner Rechten, und [b] mit seinem heiligen Arm [3].

a Ps. 33, 3. 96, 1. Jes. 42, 10. Off. 5, 9. b Jes. 52, 10. 53, 1. 59, 16. 63, 5.

1. Meßiä
2. er hat Wunder gethan in dem grossen Werck unserer Erlösung.
3. Es hat sich Heyl gebracht seine rechte Hand und der Arm seiner Heiligkeit. Denn Er ist nicht nur allein selbst erhöhet worden, sondern hat auch uns das Leben erworben.

2. Der HERR lässet sein Heyl verkündigen [1], vor den Völckern lässet er seine Gerechtigkeit offenbaren.

1. hats verkündigen lassen,

3. Er gedencket [c] an seine Gnade und Wahrheit, dem Hause Israel, aller Welt Ende sehen das Heyl unsers GOttes.

c Luc. 1, 54. 55. 72. 73. 74.

4. Jauchzet [d] dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet [1].

d Ps. 100, 1.

1. tönet fröhlich, jubiliret und lobsinget.

5. Lobet [e] den HERRN mit Harfen [1], mit Harfen und mit Psalmen [2],

e Ps. 150, 3.

1. mit der Cithar,
2. mit der Cithar, und der Stimme des Singens, mit musicalischer Stimme,

6. Mit Trommeten und Posaunen [1], jauchzet vor dem HERRN, dem Könige.

1. dem Ton der Posaune,

7. [f] Das Meer brause, und was drinnen ist, der Erdboden [1], und die darauf wohnen.

f Ps. 96, 11.

1. Welt,

8. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seyen fröhlich,

9. Vor dem HERRN, denn [g] er kommt das Erdreich zu richten. [h] Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit Recht.

g Ps. 96, 13. h Jes. 11, 4. Matth. 12, 18. Gesch. 17, 31. Off. 19, 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Das grösseste Wunder, das GOtt gethan hat, ist das Werck unserer Erlösung, und dafür sollen wir Ihne ohne Unterlaß loben, und sein Preis in unserer Seele soll ohne Aufhören erschallen.

v. 2. ꝛc. So deutlich stehet im Alten Testament der allgemeine Ruff aller Menschen zur Seeligkeit.

v. 7. 21. Wo das Reich Christi mit Macht ausbricht, da gehet es ohne grosse Bewegung nicht ab. Ach, daß es auch zu unsern Zeiten sich herrlich erzeigen möchte!

Gebet.

GRosser GOTT! der du durch deinen Sohn JEsum Christum ein Heyl der gantzen Welt zubereitet hast, wir dancken dir für diese deine an uns erwiesene unaussprechliche Gnade, und preisen davor hertzinniglich deinen allerheiligsten Nahmen, ja wir jauchzen dir, dem HErrn, und bitten nur, du wollest uns diese so überschwengliche Gnade in dem innersten unsers Hertzens recht zu erkennen geben, damit alle Kräfften unserer Seele recht erwecket werden, dich davor nach aller Macht zu preisen und zu loben, aber auch dir in wahrem und heiligem Glaubens-Gehorsam danckbar zu seyn, damit, wenn der Richter alles Fleisches dereinst kommen wird, wir gleichfalls mit Freudigkeit und Jauchzen Ihme entgegen gehen mögen. Amen!

Der neun und neunzigste Psalm.

I. David weissaget ferner von dem Reich GOttes, v. 1. 2. 3. II. und erzählet dessen Kennzeichen. v. 4-9.

DEr [a] HERR [1] ist König [2], darum [3] toben die Völcker, er sitzet auf [b] Cherubim, darum reget sich [4] die Welt.

a Ps. 93, 1. ꝛc. b Ps. 80, 2. 2 Mos. 25, 22. 1 Sam. 4, 4. 2 Sam. 6, 2.

1. Meßias
2. regieret,
3. es werden
4. es wird beweget werden

2. Der [c] HERR ist groß zu Zion, und [d] hoch über alle Völcker.

c Ps. 48, 2. d Ps. 95, 3.

3. Man dancke deinem grossen und wunderbarlichen Namen, der da heilig ist.

4. Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb, du gibst Frömmigkeit, [e] du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob [1].

e Ps. 103, 6. Jes. 9, 7.

1. Und diß ist die Stärcke des Königs, daß Er das Recht liebet, du hast bevestiget die Richtigkeiten, Recht und Gerechtigkeit hast du ausgeübet in Israel.

5. Erhebet den HERRN, unsern GOTT, betet an zu seinem Fußschemel [1], [f] denn er [2] ist heilig.

f Jes. 6, 3.

1. Es heißt nicht, betet an den Fuß-Schemel, sondern bey seinem Fuß-Schemel.
2. der HERR nemlich. Siehe v. 9.

6. Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anruffen, [g] sie rieffen an den HERRN, und er erhörete sie.

g 2 Mos. 14, 15. 32, 11. 4 Mos. 14, 13. 16, 22. 1 Sam. 7, 9. 12, 19. 23. Jer. 15, 1.

7. [h] Er redete mit ihnen durch eine Wolckensäule, sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab.

h 2 M. 33, 9.

8. HERR, du bist unser GOTT, du erhöretest sie, du, GOTT, vergabest ihnen, und straffetest ihr Thun.

9. Erhöhet den HERRN, unsern GOTT, und betet an zu seinem heiligen Berge, denn [i] der HERR, unser GOTT, ist heilig.

i 1 Petr. 1, 16.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 4. IM Reich unſers Heylandes ſolle man das Recht lieb haben. Merckt das, ihr Ungerechte, und beſſert euch. Mit euren böſen Streichen kommt ihr in dem Reich Chriſti nicht fort.

v. 5. ꝛc. So offt wird in dem Alten Teſtament die höchſte Ehre der Anbetung dem Meßiä zugeſchrieben.

Gebet.

HERR! in deinem Reiche ſoll Gerechtigkeit und Frömmigkeit die Oberhand haben, ach! ſihe drein, wie die Ungerechtigkeit allenthalben den Meiſter ſpielet, und wie die Menſchen ſo böſe ſind, und bekehre ſie, daß ſie deine Gebote halten und recht thun. Vergib uns doch, o groſſer GOtt, unſere Sünden, und ſtraffe unſer Thun, daß wir behutſam werden auf unſern Wegen. Erhöre uns auch, wenn wir zu dir ruffen und dich anbeten in deinem heiligen Tempel, denn du biſt hoch über alle Völcker, und unſer Gnaden-König, deine Gnade ſey über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen!

Der hundertſte Pſalm.

I. David ermahnet zu willigem Dienſt in dem Reiche GOttes, v. 1. 2. 3. II. weil er ſo freundlich, gnädig und wahrhafftig ſey. v. 4.

1. Ein Danck-Pſalm.

JAuchzet [a] dem HERRN, alle Welt.

[a] Pſ. 66, 2. 98, 5.

2. Dienet dem HERRN mit Freuden, kommet vor ſein Angeſicht mit Frohlocken.

3. Erkennet, daß der HERR GOTT iſt, [b] Er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt, zu ſeinem Volck, [c] und zu Schaafen ſeiner Weyde.

[b] Pſ. 95, 7. 149, 2. [c] Pſ. 79, 13. Eſ. 34, 31.

4. Gehet zu ſeinen Thoren ein mit Dancken, zu ſeinen Vorhöfen mit Loben, danckt ihm, lobet ſeinen Namen.

5. Denn der HERR iſt freundlich [1], und ſeine [d] Gnade währet ewig, und ſeine Wahrheit für und für [2]. [d] Pſ. 117, 2.

1. gut,
2. von einem Geſchlecht zum andern.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. MIt Freuden ſollen wir GOtt dienen, nicht aus Zwang. Einen willigen Dienſt will der HErr haben.

v. 3. 5. GOTT hat uns zu ſeinem Volck erkoren, das er weyden will. O wohl uns! die wir einen ſo guten Hirten haben. Jetzt kans uns nicht mehr fehlen. Denn der HErr iſt gütig, und ſeine Gnade währet ewig.

Gebet.

DU freundlicher und gnädiger Heyland, deſſen Wahrheit ewiglich währet, wir preiſen deinen Namen, weil er ſo lieblich iſt, und rühmen deine ewige Wahrheit und Treue, mit welcher du als ein treuer Hirte uns zugethan biſt: ach! leite uns noch ferner mit deinem treuen Hirten-Stabe, und führe uns auf die ſeelige Weyde deines Worts, damit wir dir mit Freuden dienen, und auch in der Ewigkeit mit Frohlocken und Jauchzen vor dein Angeſicht kommen. Amen!

Der hundert und erſte Pſalm.

I. Hier lehrt David an ſeinem Exempel, wie ein gottsförchtiger Fürſt, v. 1-3. II. wie ſeine Diener müſſen beſchaffen ſeyn, und das gantze Regiment löblich geführet werden. v. 4-8.

1. Ein Pſalm Davids.

VOn Gnade [a] und Recht will ich ſingen, und dir, HERR, Lob ſagen.

[a] Pſ. 89, 2.

2. Ich handele [b] vorſichtig und redlich bey denen, die mir zugehören, und wandele treulich in meinem Hauſe [1].

[b] 1 Sam. 18, 14.

1. Ich will klug handeln auf redlichem Wege, wann wirſt du zu mir kommen, mir zu helffen? Ich werde wandeln in der Aufrichtigkeit meines Hertzens, mitten in meinem Hauſe.

3. Ich nehme mir keine böſe Sache vor, ich [c] haſſe den Ubertreter [1], und laſſe ihn nicht bey mir bleiben [2]. [c] Pſ. 139, 21.

1. wenn man Abweichungen, ſchlimme Händel, Intriguen macht.
2. es wird nicht an mir haffren.

4. [d] Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen, den Böſen leide [1] ich nicht. [d] Sprüchw. 10, 9.

1. kenne

5. Der [e] ſeinen Nächſten heimlich verläumdet, den vertilge ich. Ich mag deß nicht, [f] der ſtoltze Geberden und hohen Muth hat. [e] Pſ. 15, 3. 140, 12. [f] Spr. 11, 4. 17, 24.

6. Meine Augen ſehen nach den Treuen im Lande, daß ſie bey mir wohnen, und habe gern fromme Diener [1].

1. derjenige, der auf redlichem Wege gehet, wird mir dienen.

7. [g] Falſche Leute halte ich nicht in meinem Hauſe, [h] die Lügner gedeyhen [1] nicht bey mir. [g] Spr. 13, 5. [h] Sir. 12, 3.

1. beſtehen

8. Frühe [i] vertilge ich alle Gottloſen im Lande, daß ich alle Ubelthäter ausrotte [k] aus der Stadt des HERRN.

[i] Jeſ. 13, 9. [k] Pſalm 48, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ꝛc. EHrlich- und Redlichkeit in der Furcht GOttes gegründet, ſolle wahrer Chriſten beſondere Tugend ſeyn, welche ſie von den Kindern dieſer Welt unterſcheide.

v. 3. ꝛc. Fromme und redliche Diener, die es ehrlich meynen, die auch ſelbſt der Tugend und Gottesfurcht nachſtreben, ſollen ſich die Hohe dieſer Welt wählen. Wo nicht, ſo laden ſie auf ſich die gröſſeſte Schuld vor GOtt und auf das Land eine groſſe Laſt, worunter es ſeufftzet.

Gebet.

HEiliger GOTT! du forderſt ins beſondere, daß wir auch in unſerm gemeinen Wandel uns wohl und Chriſtlich aufführen. Ach! gib mir ein vorſichtiges, redliches und gegen den Nächſten wohlgeſinnetes Hertz. Gib, daß ich in keine böſe Sache mich einflechte, auch falſche Freunde wohl prüffen lerne und dieſelbe meide. Verleyhe mir auch fromme Dienſtboten, die da treu und redlich ſind, und dich von Hertzen fürchten, beſonders aber vor Lügen, Verläumdung und falſchen Griffen ſich hüten. Ja gib mir auch Muth und Krafft, daß ich, ſo viel an mir iſt, dazu helffe, daß die Gottloſe und Ubelthäter ausgerottet, hingegen die Anzahl deiner Frommen gemehret werde. Amen!

Der hundert und zweyte Pſalm.

I. Iſt eine Bitte um Vergebung der Sünden, und Abwendung Göttlichen Zorns, v. 1-13. II. wie auch um die Zukunfft des Meßiä und Hülffe durch denſelben. v. 14-29.

1. Ein Gebet des Elenden, ſo er betrübt [a] iſt [1], und ſeine Klage [2] vor dem HERRN ausſchüttet.

[a] Pſ. 61, 3. 77, 4. 107, 5. 142, 4. 143, 4.

1. von Betrübniß überworffen wird,
2. ſeine ſorgliche Gedancken. Mercke, es ſind einige, die davor halten, dieſer Pſalm gehe an die Zeiten der Jüden in der Babyloniſchen Gefangenſchafft. Andere, die Zeiten des Alten Teſtaments überhaupt, welche Zeiten waren einer geiſtlichen Gefangenſchafft, da der damals verfolgte David gewünſchet, daß das geiſtliche Zion des Neuen Teſtaments aufgebauet würde, Pſ. 51, 20. Der Pſalm iſt an den Meßiam gerichtet. Sihe Hebr. 1, 10. ꝛc.

2. HERR, [b] höre mein Gebet, und laß mein Schreyen [c] zu dir kommen [1].

[b] Pſ. 5, 2. 17, 1. [c] Pſ. 3, 5. 5, 4. 17, 1. 28, 2. 31, 23. 39, 14. 42, 2. 61, 2. 77, 2. 88, 2. 14. 119, 147. 142, 2. 6.

1. und mein Schreyen wird zu dir kommen.

3. Verbirge dein Antlitz [d] nicht vor mir [e] in der Noth [1], neige deine Ohren zu mir, wenn [2] ich dich anruffe, ſo erhöre mich bald. [d] Pſ. 13, 2. 27, 9. 44, 25. [e] Pſ. 50, 15.

1. an dem Tage, da mir angſt iſt,
2. am Tag, da

4. Denn meine Tage [f] ſind vergangen wie ein Rauch [1], und meine [g] Gebeine ſind verbrannt wie ein Brand.

[f] Pſ. 37, 20. [g] Sprüchw. 17, 22.

1. in dem Rauch: oder, wie etwas im Rauch aufgehet, und verzehret wird, daß man es nicht mehr ſihet.

5. Mein Hertz [h] iſt geſchlagen und [i] verdorret wie Gras, daß ich auch vergeſſe mein Brot zu eſſen.

[h] Pſ. 109, 22. [i] Pſ. 72, 16. Hiob 5, 25.

6. Mein Gebein [k] klebet an meinem Fleiſch vor Heulen und Seufftzen [1]. [k] Hiob 19, 20. Klagl. 4, 8.

1. von der Stimme meines Seufftzens.

7. Ich bin [1] gleich wie ein Rohrdommel [1] in der Wüſten: ich bin gleich wie ein Käutzlein in den verſtörten Städten [2].

1 5 Moſ. 14, 17. Zeph. 2, 14.

1. Pelican
2. wie ein Uhu in den Verwüſtungen.

8. Ich wache, und bin wie ein einſamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich ſchmähen mich meine Feinde, und die mich ſpotten [1], ſchweren bey mir [2].

1. wider mich toll ſind,
2. d. i. wenn ſie einem Böſes wünſchen wollen, ſo ſprechen ſie, es gehe dir ſo übel, wie es dieſem ergehet, 4 Moſ. 5, 21. 27. Pſ. 44, 14. Jeſ. 65, 15. Jer. 29, 22. 42, 18.

10. Denn ich eſſe Aſche wie Brot, und miſche meinen Tranck [m] mit Weinen, [m] Pſ. 42, 4. 80, 6. Klagl. 3, 15.

11. Vor deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehaben, und zu Boden geſtoſſen haſt.

12. Meine [n] Tage ſind dahin, [o] wie ein Schatten [1], und ich verdorre wie Gras.

[n] Pſ. 90, 5. 109, 23. 144, 4. Hiob 8, 9. [o] Hiob 14, 2. ꝛc.

1. ſind, wie ein weichender Schatte,

13. Du

13. Du aber, HERR, bleibest ewiglich, [p] und dein Gedächtniß für und für [1].

p Ps. 135, 13. Sihe 1 Mos. 21, 33.

1. von Geschlecht zu Geschlechte.

14. Du wolltest dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyest, und die Stunde ist kommen.

15. Denn deine Knechte wollten gerne, [q] daß sie gebauet würde [1], und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden [2].

q Ps. 51, 20.

1. wollen wohl ihren Steinen,
2. und erbarmen sich über ihren Staub.

16. Daß die Heyden den Namen des HERRN fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre,

17. Daß der HERR Zion bauet, [r] und erscheinet in seiner Ehre.

r 2 Mos. 16, 10. Joh. 1, 14.

18. Er wendet sich [s] zum Gebet der Verlassenen [1], und verschmähet ihr Gebet nicht.

s Jer. 17, 6.

1. des Einsamen,

19. Das werde geschrieben * auf die Nachkommen [1], und das Volck, [t] das geschaffen soll werden [2], wird den HERRN loben.

t Ps. 22, 32. 110, 3.

* Auf daß man es predige.

1. künfftige Geschlecht,
2. durch die Wiedergeburt des Heil. Geistes, Psal. 51, 12. aus Jüden und Heyden.

20. Denn er [u] schauet von seiner heiligen Höhe, und der HERR sihet vom Himmel auf Erden.

u Ps. 14, 2. 33, 13.

21. Daß er das Seufftzen des Gefangenen [1] höre, und los mache die Kinder des Todes [2].

1. Jes. 42, 7. 61, 1. Hos. 13, 14. Zach. 9, 11. 2 Tim. 2, 26. Hebr. 2, 14.
2. Ps. 79, 11. Sihe auch 2 Sam. 12, 5. Ps. 44, 23. Joh. 17, 12. Eph. 2, 3. 2 Thess. 2, 3.

22. Auf daß sie zu Zion [x] predigen den Namen des HERRN, und sein Lob zu Jerusalem.

x Ps. 50, 2. 110, 2. Jes. 2, 3. Gesch. 8, 1. 4. 11, 20.

23. Wenn die Völcker zusammen kommen, und die Königreiche dem HERRN zu dienen [1].

1. Hier wird offenbarlich auf die Bekehrung der Heyden im Neuen Testament gesehen.

24. Er demüthiget [1] auf dem Wege [2] meine Krafft, er verkürtzet meine Tage [3].

1. schwächet
2. dieses Lebens, Psal. 2, 12. 25, 8. da ich durch das Thränen- und Todes-Thal Ps. 23, 4. 84, 7. mit andern Sterblichen gehen solle, Jos. 23, 14. 1 Kön. 2, 2. zu dem himmlischen Vaterland, Pred. Sal. 12, 5. vergl. 1 Mos. 47, 9. Ps. 119, 19. Ap. Gesch. 14, 22.
3. v. 4. 12. 25. Ps. 89, 46. daß sie nicht reichen zu den Tagen meiner Vor-Eltern, 1 Mos. 47, 9. Ps. 39, 5. 6. Also kan das natürliche Lebens-Ziel verkürtzet werden, aber nicht dasselbe Lebens-Ziel, welches GOtt nach seiner Vorsehung, oder auf das gute oder böse Verhalten der Menschen endlich, oder auch aus andern besondern Ursachen, entweder Zulassungs- oder Bestimmungs-weyse gesetzet hat.

25. Ich sage: Mein GOTT, nimm mich nicht weg [y] in der Hälffte * meiner Tage. Deine [z] Jahre währen für und für [1].

y Hiob 21, 21. z Ps. 61, 7.

* Ehe ich michs versehe.

1. in dem Geschlechte der Geschlechten, auf alle Geschlechte.

26. Du [a] hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck.

a Ps. 89, 12. 104, 5. Hebr. 1, 10.

27. [b] Sie werden vergehen, aber du bleibest [1]. Sie werden alle veralten wie ein Gewand, sie werden verwandelt wie ein Kleid [2], wenn du sie verwandeln wirst.

b Jes. 65, 17. Luc. 21, 33. 2 Petr. 3, 10. 11.

1. Sie werden vergehen, nemlich nach dem Wesen, wie du dem Wesen nach bleibest.
2. d. i. sie werden gantz und gar, auch ihrem Wesen nach weggeworffen werden, wie man ein Kleid gantz wegwirfft, und ein anders anziehet.

28. [c] Du aber bleibest wie du bist [1], und deine Jahre nehmen kein Ende.

c Ps. 90, 3. Jac. 1, 17.

1. du aber bist derselbe immerhin,

29. Die [d] Kinder deiner Knechte werden bleiben [1], und ihr Saame wird vor dir gedeyhen [2].

d Ps. 69, 37.

1. wohnen, nemlich vor dir,
2. vest bleiben.

Nutz-Anwendungen.

v. 14. 15. Dieß ist ein Formular des Gebets der Glaubigen, welches sie auch zu diesen unsern Zeiten zu GOtt schicken, bittende, daß er die zerfallene und wanckende Zions-Mauren bauen und unterstützen, auch wider die so wohl inn- als äusserliche Feinde mächtiglich beschützen wolle.

v. 18. Grosser Trost der Elenden und Verlassenen. Denn dieser Gebet wird erhöret vor dem Gebet aller anderer.

v. 21. So werden beschrieben die Kinder des alten Bundes. Wie glücklich aber sind dagegen nicht wir, daß wir von dieser Gefangenschafft und Todes-Furcht durch die würcklich-beschehene Genugthuung Christi erlöset sind. Gal. 3, 23. Hebr. 2, 15.

v. 24. GOtt kan die Tage der Menschen auch aus Gnaden verkürtzen, Jes. 39, 8. Matth. 24, 22. nemlich, wenn er ihr Leiden mit verkürtzet, wenn er sie wegnimmt vor der Zeit der Versuchung Weish. 4, 7. ꝛc. und der Trübsalen, und der Gerichte, die da kommen sollen. So kan auch GOtt die Tage der Frommen verkürtzen, die Gottlose damit zu straffen, wenn das Saltz, das unter ihnen ist, weggenommen wird, so in der That ein grosses Gerichte ist, Jes. 57, 1.

v. 25. GOtt darff man schon um langes Leben bitten, aber mit dieser Bedingung, wenn Ers seiner Ehre und uns zu unserm ewigen Heyl verträglich finde.

v. 26. ꝛc. Aus diesen Versen erhellet eines Theils der Welt künfftige Zernichtung, andern Theils Christi ewige Gottheit.

Gebet.

GRosser Meßia und Heyland! der du ewiglich bleibest, du siehest ja die Noth deiner Kirche, und wie sie so wohl von aussen als von innen von so mächtigen Feinden angegangen wird, ach! laß dein Zion nicht gäntzlich unterdrücket werden, sondern hilff deinem Volck, daß es wachse und Frucht bringe, und rüste dasselbe aus mit deiner Göttlichen Krafft, damit dein Reich in demselben täglich gemehret und groß werde. Baue, o grosser GOtt, die zerfallene Zions-Mauren, und gib, daß deine Wahrheit allenthalben siege, und die zertrennete Gemeinen zu dir in eines sammle. Schaffe, o Heyland, dir ein neues Volck, welches im Geiste dir diene, und dich ewiglich lobe. Mache doch von ihren Banden los die in Sünden und geistlichem Tode ligende gefangene, und errette sie zu deiner seeligen Freyheit. Sihe an das Gebet der Armen und Verlassenen, besonders derer, die in ihrem Buß-Kampff zu dir schreyen, und erhöre sie. Endlich so seye uns allen gnädig, und laß uns, wenn auch Himmel und Erden vergehen, ewiglich wohnen in deinem Hause, und unsern Saamen in der Ewigkeit vor dir gedeyhen. Amen!

Der hundert und dritte Psalm.

I. Ist ein Lob-Psalm, darinnen GOTT für alle geist- und leibliche Wohlthaten gedancket, v. 1-7. II. die Barmhertzigkeit und Gnade GOttes, als der Ursprung aller solcher Wohlthaten, gepriesen, v. 8-13. III. wie auch der Menschen Vergänglichkeit beweglich vorgestellet wird, v. 14. 15. 16. IV. nebst nochmaliger Ermunterung der Menschen und aller Creaturen zum Lobe GOttes. v. 17-22.

1. Ein Psalm Davids.

LObe [a] den HERRN, meine Seele, und was in mir ist [1], seinen heiligen Namen.

a Ps. 104, 1. 146, 1.

1. und alles in mir

2. Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Guts gethan [1] hat.

1. vergolten

3. Der dir alle deine Sünde vergibt, [b] und heilet alle deine Gebrechen [1].

b Ps. 30, 3. 41, 4. 147, 3. 2 Mos. 15, 26. 5 Mos. 28, 59. 61. 32, 39. Jes. 6, 10. 19, 22. 33, 24. Jer. 8, 15. 33, 6. Hos. 7, 1. 11, 3.

1. Kranckheiten.

4. Der dein Leben vom Verderben [1] erlöset, der dich [c] krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

c Ps. 5, 13.

1. Grube, oder Hölle

5. Der deinen Mund [1] fröhlich machet [2], und du wieder jung wirst [3], wie ein Adler [4].

1. Sihe Ps. 32, 9. wo das Hebräische Wort, so hier stehet, auch den Mund bedeutet.
2. mit gutem sättiget,
3. und deine Jugend wird erneuert,
4. Denn ein Adler verändert seine Federn alle Jahr, und wird mit denen neuen viel munterer und stärcker.

6. Der HERR schaffet [d] Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden [1].

d Ps. 99, 4.

1. allen Unterdrückten.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, [e] die Kinder Israel sein Thun [1].

e Ps. 147, 19. 20.

1. seine Wercke.

8. [f] Barmhertzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von grosser Güte.

f Ps. 86, 5. 145, 8. 2 Mos. 34, 6. 4 Mos. 14, 18. 5 Mos. 5, 10. Neh. 9, 17. Jer. 32, 18.

9. Er wird nicht immer hadern *, [g] noch ewiglich Zorn halten.

g Jes. 57, 16. Jer. 3, 5. Mich. 7, 19.

* Ungnädig seyn.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten [1] über die, so ihn fürchten.

1. ist seine Gnade starck

12. So fern der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Ubertretung von uns seyn.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet [h] sich der HERR über die, so ihn fürchten.

h Sihe 2 Mos. 34, 6.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächt * wir sind [1]: er gedencket daran, daß wir Staub sind.

* Wie ein schwach, lose Gebäu oder Zimmer, eines kurtzen armen Lebens.

1. Er kennet unser Bildniß, wie es ist nach dem Fall. Die Erb-Sünde wird sonst durch dieses Wort verstanden, 1 Mos. 6, 5. 8, 21.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben [i] wie Gras [1], er blühet wie eine [k] Blume auf dem Felde.

i Ps. 90, 5. Jes. 40, 6. 7. 1 Petr. 1, 24. k Hiob 14, 1. 2. Jac. 1, 10.

1. Des elenden Menschen seine Tage sind wie Gras,

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und [l] ihre Stätte kennet sie * nicht mehr. l Ps. 37, 10. Hiob 7, 10.

* Das ist: Sie weiß nicht mehr von der Blume, noch dencket mehr daran. Das ist: Es wird auch nicht einziges Mahlzeichen oder Gedächtniß derselben hinterlassen.

17. Die [m] Gnade aber des HERRN währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und [n] seine Gerechtigkeit auf Kindeskind.

m Klagl. 3, 12. Luc. 1, 50. n Ps. 31, 2. 1 Joh. 1, 9.

18. [o] Bey denen, [1] die seinen Bund halten, und gedencken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

o Ps. 25, 10. 5 Mos. 7, 9.

19. Der HERR hat [p] seinen Stuhl [1] im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles. p Ps. 9, 8.

1. Thron

20. Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starcken Helden [1], die [q] ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. q Dan. 7, 10.

1. ihr Starcke an Krafft,

21. Lobet den HERRN, alle seine [r] Heerschaaren [1], [s] seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

r 1 Mos. 32, 2. 1 Kön. 22, 19. Joel 2, 11. Eph. 3, 10. Col. 1, 16. Dan. 7, 10. s Ps. 104, 4.

1. Siehe die Anmerckung 1 Mos. 2, 1.

22. Lobet den HERRN, alle seine Wercke [1], an allen Orten seiner Herrschafft. Lobe den HERRN, meine Seele.

1. Geschöpffe,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. O wie grosse Ursach haben wir nicht, GOtt zu loben, denn seine Wohlthaten, die er an unserer Seele und an unserm Leibe uns gethan hat, sind unaussprechlich groß, besonders aber diese, daß er unsere Seelen von der Hölle erettet hat, und uns ewig seelig machen will. So lobe denn den HErrn, meine Seele, und ergeuß alle deine Kräfften ohn Unterlaß in den Preis deines so liebreichen und barmhertzigen GOttes.

v. 3. Auch im Alten Testament sind die Sünden der Gläubigen nicht nur allein nicht gestrafft sondern auch in der That vergeben worden.

v. 3. GOtt will nicht nur allein unsere Sünden vergeben, sondern auch unsere Seele von der Sünden Kranckheit geheilet und geheiliget wissen. Der Articul von der Rechtfertigung muß mit dem Articul von der Heiligung unzertrennlich verbunden seyn.

v. 4. Wie eine schöne Krone setzet uns nicht der HErr auf! Das ist seine ewige Gnade und Erbarmung. Damit werden wir auch in der Ewigkeit prangen. O aber ihr Gottlose, die ihr mit eurem Ungehorsam diese Krone mit Füssen tretet, und weil ihr unbußfertig seyd, dieselbe schmähet, wie wird es nicht in der Ewigkeit euch so übel ergehen!

v. 10. O grosser Trost vor die Bußfertige, und die, die mit glaubigem Hertzen GOtt loben! Aber, merckts, ihr Gottlose, diese Worte gehen euch nichts an. Leset doch den nachfolgenden 18. Vers.

v. 14. ꝛc. O wie nichtig, wie flüchtig ist nicht das menschliche Leben! Dencke doch daran, du Sicherer, und thue bald Busse, daß der Tod dich in Sünden nicht übereile.

v. 20. Hieraus sehen wir, daß auch die heilige Engel zur Ausbreitung des Göttlichen Worts ausgesandt sind, nicht jetzo mehr unmittelbarer Weyse, sondern durch Leitung, Führung und Beschützung der Diener des Evangelii.

Gebet.

DU Lobens-würdigster, Preis-würdigster, gnädiger GOTT! ach daß ich nur Zungen genug hätte, dich würdig zu preisen vor alle das unaussprechliche Gute, so du an meiner Seele gethan hast, und noch thust, besonders aber, daß du mir meine Sünden vergeben, und dieser Centner-schwehren und grossen, mich in die Hölle beugenden Last entlediget hast, und mit deiner ewigen und zu jener beständigen Herrlichkeit mich leitenden Güte mich sättigest. Ach laß noch fürohin deine Gnade über mich walten, und ergreiffe mich noch ferner mit deiner ewigen Erbarmung, gib aber auch, daß ich dich von Hertzen fürchte, und deinen Bund treulich halte, damit ich dieser deiner Gnade, ja auch dereinst deiner ewigen Herrlichkeit mich fähig mache, allwo ich mit allen heiligen Engeln und Auserwählten dich ewig loben und preisen werde. Amen!

Der hundert und vierte Psalm.

1. In diesem Psalmen werden die grosse Thaten und Wunder GOttes nach der Ordnung der sechs Tagwerck in der ersten Schöpffung erzählet, v. 2-32. ll. und am Ende das Lob GOttes für dieses alles angehängt. v. 33-35.

LObe [2] den HERRN, meine Seele. HERR, mein GOtt, du bist sehr herrlich [1], du bist schön und prächtig geschmückt [2]. 2 Ps. 103, 1. 22. 146, 1.

1. hoch,
2. mit Majestät und Herrlichkeit bist du gekleidet.

2. [b] Licht ist dein Kleid, das du an hast [1], du [c] breitest aus [2] den Himmel wie einen Teppich.

b 1 Joh. 1, 5. c Jes. 40, 22. 44, 24. Hiob 26, 7.

1. Du bist angezogen mit Licht, wie mit einem Kleide,
2. der da ausbreitet

3. Du wölbest es oben [d] mit Wasser, du fährest auf den Wolcken, wie auf einem Wagen, und gehest [c] auf den Fittigen des Windes [1]. d 1 Mos. 1, 7. c Ps. 18, 11. Off. 14, 14.

1. Welcher mit Wasser wölbet seine Ober-Säule, der da setzet die Wolcken zu seinem Wagen, der da einher gehet auf den Flügeln des Windes. Es wird in diesen Worten auf die erste Erschaffung gesehen, da das Licht am ersten Tage, hernach die überhimmlische Wasser, die jetzt in den Planeten oder Irrsternen sind, am andern Tage sind erschaffen worden. So müßten auch, wenn anders hier die Ordnung der Schöpffung in Acht genommen wird, die Wolcken und der Wind am andern Tage erschaffen worden seyn.

4. Der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuer-Flammen [1].

1. Er machet seine Engel zu Geistern, denn von Winden ist hier nicht die Rede, Hebr. 1, 7. und seine Diener, eben diese Engel, Ps. 103, 20. zu einem hell-brennenden Feuer, denn in solcher Gestalt erschienen sie manchmalen. 1 Mos. 3, 24. 1 Kön. 2, 11. 6, 17. Jes. 6, 2. Matth. 28, 3. Nähme hier der Psalmiste die Ordnung der Schöpffung in Acht, wie wahrscheinlich, so müßten die Heil. Engel im zweyten Tag-Wercke erschaffen worden seyn.

5. Der du das Erdreich gründest [f] auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich [1]. f Ps. 24, 2. Hiob 34, 13. 38, 4.

1. Der gegründet hat die Erde auf ihre Gründe, das ist der Mittel-Punct der Erden, auf welchen dieselbe sich veste gründet, wenn sie auch schon nach der Meynung der heutigen Naturkündiger als ein Irrstern um die Sonne herum laufft, daß sie nicht bewegt wird oder zerfällt in Ewigkeit, d. i. daß sie nimmer zerfällt, biß dieser Zeitlauff ein Ende nimmt und jene seelige Ewigkeit folget, da ja die Welt muß zernichtet werden, nach Ps. 102, 26. ꝛc.

6. Mit der Tieffe deckest du es [1], wie mit einem Kleide, und Wasser stehen [2] über den Bergen.

1. deckest du es vormals, da das Wasser noch nicht von der trockenen Erde abgesondert war,
2. stunden

7. Aber von deinem Schelten [1] fliehen sie [2], von deinem [g] Donner fahren sie dahin [3]. g Ps. 18, 14. 15. 29, 3. Hiob 37, 4. 5.

1. Das war das Wort 1 Mos. 1, 9. Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sondere Oerter, daß man das Trockene sehe.
2. flohen sie,
3. eilten sie geschwind weg.

8. Die Berge gehen hoch hervor [1], und die Breiten [2] setzen sich [3] herunter, zum Ort, den du ihnen gegründet hast.

1. sind alsdenn hervor gestiegen,
2. Thäler
3. giengen

9. Du hast [1] [h] eine Grentze gesetzet, darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken [2]. h 1 Mos. 1, 9. Hiob 38, 8. 11. Spr. 8, 29.

1. nemlich den Wassern
2. wie zur Zeit der Sündfluth.

10. Du [i] lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser [1] zwischen den Bergen hinfliessen. i Ps. 74, 15.

1. der du sendest Brunnen in die Thäler, daß sie

11. Daß alle Thiere auf dem Felde trincken [1], und das Wild seinen Durst lösche.

1. daß sie tränckten alle Thiere des Feldes,

12. An denselben [1] sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen [2].

1. Über denselben Brunnen
2. zwischen den Zweigen heraus.

13. Du [k] feuchtest die Berge von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest [1]. k Ps. 65, 11.

1. von der Frucht deiner Wercke wird die Erde satt.

14. Du [l] lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat [1] zu Nutz den Menschen, daß du Brot aus der Erden bringest. l Ps. 147, 8. 9.

1. Kraut

15. Und daß [m] der Wein erfreue des Menschen Hertz, und seine Gestalt schön werde vom Oele [1], und das Brot des Menschen Hertz stärcke. m Richt. 9, 13. Sir. 41, 20.

1. um sein Angesicht freudig zu machen von Oel, das ist, von dem Safft des Weins, oder mehr denn von Oel,

16. Daß die Bäume * des HErrn voll Saffts stehen [1], die Cedern Libanon, die er gepflantzet hat.

* Bäume des HErrn heisset er, die im Walde stehen, die nicht durch Menschen gepflantzet sind.

1. gesättiget sind mit Feuchte,

17. Daselbst nisten die Vögel, und die Reiger [1] wohnen auf den Tannen.

1. Storche

18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Stein-Klüffte [n] der Caninichen [1]. n Spr. 30, 26.

1. Berg-Mäusen.

19. Du

19. °Du machest[1] den Mond, das Jahr darnach zu theilen[2]: die Sonne weiß ihren Niedergang[p].
° 1 Mos. 1, 14. p Ps. 19, 6. 7.
1. Er hat gemacht
2. die Zeiten zu bestimmen:

20. Du machest Finsterniß, [q]daß es Nacht wird, da regen sich alle wilde Thiere.
q 1 Mos. 1, 18.

21. Die jungen Löwen, [r]die da brüllen nach dem Raub, und ihre Speise suchen von GOtt.
r Jes. 31, 4.

22. Wenn aber die Sonne aufgehet, [s]heben sie sich davon, und legen sich in ihre Löcher.
s Hiob 37, 8.

23. So gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerck, bis an den Abend.

24. HErr, wie sind[t] deine Wercke so groß und viel? du hast sie alle [u]weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.
t Ps. 111, 2. u Ps. 33, 7.

25. Das Meer, das so groß und weit ist[1], da wimmelts ohne Zahl, beyde groß und kleine Thiere.
1. an Seiten,

26. Daselbst gehen die Schiffe, da sind [x]Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen scherzen[1].
x Ps. 74, 14. Hiob 40, 10.
1. der Meer-Drache, den du gebildet hast, darinnen nemlich im Meer zu spielen. Im Hebräischen steht das Wort Leviathan, wovon sihe Hiob 40, 20. ꝛc.

27. Es wartet [y]alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
y Ps. 145, 15. Matth. 6, 26.

28. Wenn du ihnen gibest, so sammlen sie, wenn du deine Hand aufthust, so werden sie [z]mit Gut gesättiget *.
z Ps. 107, 9. Luc. 1, 53.
* Das ist, fröhlich.

29. Verbirgest [a]du dein Angesicht, so erschrecken sie, du nimmst weg ihren Odem, so vergehen[1] sie, und werden wieder zu Staub[2].
a Ps. 30, 8.
1. sterben,
2. kehren wieder zu ihrem Staub.

30. Du lässest aus deinen Odem[1], so werden sie geschaffen[2], und verneuerst die Gestalt der Erden[3].
1. Geist, den heiligen Geist, 1 Mos. 1, 2. Hiob 33, 4. Ps. 33, 6. 139, 7.
2. das ist, so kommen immer neue Geschöpffe hervor, und werden geboren, wenn die Alte vergehen und sterben.
3. im Frühling.

31. Die Ehre des HERRN ist[1] ewig, der HERR hat [b]Wohlgefallen[2] an seinen Wercken.
b Weish. 11, 25.
1. wird seyn 2. wird sich freuen

32. Er schauet die Erde an, so bebet sie, [c]er rühret die Berge an, so rauchen sie[1].
c Ps. 144, 5.
1. Sihe 2 Mos. 19, 18. ꝛc.

33. Ich [d]will dem HERRN singen mein Lebenlang, und meinen GOTT loben, so lange ich bin.
d Ps. 34, 2. 63, 5. 146, 2.

34. Meine Rede[1] müsse ihm wohl gefallen, ich freue mich[2] des HERRN.
1. mein Dencken 2. werde mich freuen

35. Der [e]Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr seyn. [f]Lobe den HErrn, meine Seele. Halleluja[1].
e Ps. 7, 10. f Ps. 103, 22.
1. heißt auf Teutsch: Lobet den HERRN.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DJe Herrlichkeit und Majestät GOttes erhellet vornemlich auch aus dem Werck der Schöpffung und Erhaltung. Blind muß derjenige seyn, und von recht verkehrten Sinnen, der dieselbe darinn nicht mit Händen greiffet, und zu dem Lobe seines Schöpffers sich nicht dadurch aufs kräfftigste erwecken läßt.

v. 35. Diß ist der Wunsch aller Frommen, und dahin müssen auch unsere Gedancken immerhin gerichtet seyn, daß die Zahl der Gottlosen gemindert, und sie bekehret werden.

Gebet.

WJe groß und herrlich hast du dich nicht, o GOtt! in dem Werck der Schöpffung erzeiget, und wie zeigest du nicht noch deine grosse Liebes-Macht in dem grossen Werck der Erhaltung! Es lobet dich demnach und preiset dich, o HErr! meine Seele, und freuet sich in dir, du Allerhöchster, du HErr Zebaoth, ja sie wünschet nichts mehrers, als daß du von aller Welt, als ein solcher grosser HErr und Schöpffer würdig erkannt und geehret werdest, und daß dein Ruhm in aller Welt groß, dein Name allenthalben geheiliget und dein Reich aufs herrlichste gemehret und ausgebreitet, hingegen alle GOttes-Verächter und Unglaubige ausgerottet, oder zu dir bekehret werden, damit alle Welt dich fürchten, und dir unterthan seyn möge. Amen!

Der hundert und fünffte Psalm[1].

1. Davids, den er im 9ten Jahr seines Reichs gemacht, wie er den Bunds-Kasten aus dem Haus Obed-Edoms auf die Sions-Burg gebracht. 1 Chr. 16, 1. ꝛc. Sihe auch Ps. 96. und 106.

I. David muntert die Kinder Israel auf zum Lobe GOttes, v. 1-7.
II. und stellet ihnen dessen besondere Gnaden-Wercke vor, und zwar den Bund mit Abraham, v. 8-11. Die wunderbare Führung ihrer Väter auf ihren Wegen, ihre besondere Beschützung, v. 12-16. fürnemlich die Erhaltung Josephs, v. 17-22. und endlich die Leitung des Volcks durch die Wüsten, v. 23-45.

DAncket [a]dem HERRN[1], und prediget seinen Namen[2], verkündiget sein Thun[3] unter den Völckern.
a 1 Chron. 17, 8. ꝛc. Jes. 12, 4.
1. Meßia, denn in dessen Namen müssen wir den Vater anruffen.
2. ruffet an in seinem Namen, 3. seine Wercke

2. Singet von ihm[1], und lobet ihn[2], [b]redet[3] von allen seinen Wundern.
b Ps. 71, 17.
1. singet ihm, 2. spielet ihm auf, 3. dencket nach

3. Rühmet [c]seinen heiligen Namen[1], es freue sich das Hertz derer, die den HERRN suchen.
c Ps. 34, 3.
1. rühmet euch in dem Namen seiner Heiligkeit,

4. Fraget nach dem HERRN, und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allewege.

5. Gedencket seiner Wunderwerck, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts[1],
1. und der Rechte seines Mundes, das ist der Gesetze, die aus seinem Munde gegangen sind.

6. Ihr, der Saame Abrahams, seines Knechts, ihr Kinder Jacob, [d]seine Auserwählten[1].
d 2 Mos. 19, 5. 6.

7. Er ist der HERR, unser GOtt, [e]er richtet in aller Welt.
e Ps. 7, 12. 9, 9. 50, 6. 58, 12. 75, 8. 82, 1. 94, 2. 2 Mos. 9, 16. 5 Mos. 10, 17. Pred. 3, 17. Jes. 33, 22. Jer. 11, 20. 2 Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23.

8. Er [f]gedencket ewiglich an seinen Bund, des Worts, das er verheissen hat[1] auf viel tausend für und für[2].
f 1 Mos. 17, 9. 2 Mos. 2, 24.
1. geboten hat 2. auf tausend Geschlechte.

9. Den [g]er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaac.
g 1 Mos. 12, 3. 26, 4. 28, 13. Luc. 1, 73. Hebr. 6, 17.

10. Und stellete dasselbige Jacob zu einem Rechte, und Israel [h]zum ewigen Bunde.
h 1 Mos. 28, 13. 35, 11.

11. Und sprach: dir will ich das Land Canaan geben, [i]das Loos eures Erbes.
i 1 Mos. 13, 14. 15, 18. 5 Mos. 32, 9.

12. Da sie [k]wenig und gering waren, und Fremdlinge drinnen.
k 1 Mos. 34, 30. 4 Mos. 9, 20. 5 Mos. 4, 27.

13. Und [l]sie zogen von Volck zu Volck[1], von einem Königreiche[2] zum andern Volck[3].
l 1 Mos. 12, 1. 13, 18.
1. Denn in Canaan auch viel Völcker waren.
2. zum Exempel der Philister 3. zum Volck der Egypter.

14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun[1], und [m]straffete Könige, um ihrent willen[2].
m 1 Mos. 20, 3. 7.
1. sie drücken, 2. z. E. Pharao, 1 Mos. 12, 17. Abimelech Cap. 20, 18.

15. Tastet meine Gesalbten[1] nicht an, und thut meinen Propheten[2] kein Leyd.
1. So werden die Patriarchen genannt, denn sie waren Fürsten GOttes, 1 Mos. 23, 6. 26, 29. obwohlen sie äusserlich nicht gesalbet waren.
2. So waren die Patriarchen auch Propheten, Abraham 1 Mos. 20, 7. Amos 3, 7. Isaac 1 Mos. 27, 27. ꝛc. Jacob 1 Mos. 48, 15. ꝛc. 49, 1. ꝛc. Moses 5 Mos. 33, 1. ꝛc. so auch Enoch Ep. Jud. v. 14. Noah 1 Mos. 9, 25.

16. Und er ließ eine Theurung ins Land kommen, und entzog allen Vorrath[1] des Brots.
1. er zerbrach allen Stab. Es wird aber der Vorrath des Brots mit einem Stab verglichen, weilen die zeitliche Wohlfahrt eines gantzen Landes darauf, daß an demselben kein Mangel seye, beruhet. Sihe Jes. 3, 1.

17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin, Joseph ward [n]zum Knecht verkaufft.
n 1 Mos. 37, 28. ꝛc.

18. Sie [o]zwungen seine Füsse in Stock, sein Leib mußte in Eisen[1] ligen.
o Ps. 40, 15. 1 Mos. 39, 20. Hiob 13, 27.
1. Eisen kam über seine Seele, das ist, ihn selbst

19. Bis daß sein Wort kam[1], und die Rede des HErrn [p]ihn durchläuterte.
p Ps. 12, 7. 16, 2. 66, 10.
1. bis zur Zeit, daß sein Wort kam, da er nemlich die Träume erläuterte,

20. Da sandte der König hin, und [q]ließ ihn los geben, der HERR über Völcker hieß ihn[1] auslassen.
q 1 Mos. 41, 14. 41. 45, 8.

21. Er[1] satzte ihn zum HERRN über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter.
1. frey

22. Daß er seine Fürsten unterweisete nach seiner Weyse[1], und seine Aeltesten Weisheit lehrete.
1. durch seine Seele, durch sich selbst. Das Hebräische Wort gehet entweder auf Pharao, oder auf Joseph, nach der ersten Meynung ist der Sinn dieser: Joseph habe die Fürsten Pharao unterwiesen, oder eines Höhern belehret nach dieses Willen und Befehl. Ist aber von Joseph die Rede, so ists so zu verstehen: Er habe nach seiner Erkänntniß und Gutbefinden ihnen mitgetheilet von seiner Weisheit, wie er vor gut befunden, zu zeigen, daß der GOtt, den er verehre, eine Weisheit mittheilen könne, die die weiseste Egypter nicht hatten.

23. Und

23. Und [s] Jsrael zog in Egypten, und Jacob ward ein Fremdling [r] im Lande Ham [1].

[s] 1 Mos. 46, 1. ꝛc. [r] v. 27. Ps. 78, 51.

1. Denn Hams Sohn war Mizraim, und von diesem wurde Egypten bevölckert und benennet. 1 Mos. 10, 6. 13.

24. Und er [u] ließ sein Volck sehr wachsen, und machte sie mächtiger denn ihre Feinde.

[u] 2 Mos. 1, 12. Ap. Gesch. 7, 17.

25. Er verkehrete [1] jener Hertz, daß [x] sie seinem Volck gram wurden, und dachten seine Knechte mit List zu dämpfen [2].

[x] 2 Mos. 1, 10. ꝛc.

1. Es hat sich verkehrt. Denn so wird dieses Wort genommen 3 Mos. 13, 3. 4. 13. 20. 1 Sam. 25, 12. 2 Kön. 5, 26. Ps. 78, 9. wie auch 2 Mos. 14, 5. Wenn es aber von GOtt gesagt werden sollte, daß er der Egypter Hertz so gekehret hätte, so würde nur so viel gesagt, daß dieses so auf das Bezeugen GOttes, da er Jsrael fruchtbar gemacht, v. 24. erfolget wäre, nicht als wenn GOttes Wille selbst dahin gegangen. Denn GOtt ja kein Wircker oder Ursacher der Sünde ist, noch dieselbe eingeben kan.
2. und listig umgiengen mit seinen Knechten.

26. Er [y] sandte seinen Knecht Mosen, Aaron, den er hatte erwählet.

[y] 2 Mos. 3, 10. 4, 12.

27. Dieselben [z] thäten seine Zeichen unter ihnen, und seine Wunder im Lande Ham [1].

[z] 2 Mos. 7, 10.

1. Sie setzten unter sie die Worte seiner Zeichen, und die Wunder im Lande Ham.

28. Er ließ [a] Finsterniß kommen, und machts finster, und waren nicht ungehorsam seinen Worten [1].

[a] 2 Mos. 10, 22. Weish. 17, 2.

1. nemlich Mose und Aaron, sihe v. 26. 27.

29. Er [b] verwandelte ihre Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.

[b] Ps. 78, 44. 2 Mos. 7, 19. ꝛc.

30. Ihr Land [c] wimmelte Kröten [1] heraus, in den Kammern ihrer Könige.

[c] Ps. 78, 45. 2 Mos. 8, 6.

1. Frösche

31. Er sprach, da [d] kam Unziefer [1], Läuse in allen ihren Grentzen.

[d] Ps. 78, 45. ꝛc. 2 Mos. 8, 17. 31.

1. Hunds-Mücken ꝛc.

32. Er gab ihnen [e] Hagel zum Regen, Feuer-Flammen in ihrem Lande.

[e] Ps. 78, 47. 2 Mos. 9, 25.

33. Und schlug ihre Weinstöcke und Feigen-Bäume, und zerbrach die Bäume in ihren Grentzen.

34. Er sprach, da [f] kamen Heuschrecken, und Käfer ohne Zahl.

[f] Ps. 78, 46. 2 Mos. 10, 13. 14. Weish. 16, 9.

35. Und sie frassen alles Gras in ihrem Lande, und frassen die Früchte auf ihrem Felde.

36. Und [g] schlug alle Erstgeburt in Egypten, alle ihre erste Erben [1].

[g] Ps. 78, 51. 2 Mos. 12, 29.

1. die Erstlinge aller ihrer Krafft.

37. Und führete sie aus [h] mit Silber und Gold, und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.

[h] 2 Mos. 12, 35.

38. Egypten [i] ward froh, daß sie auszogen, denn ihre Furcht war auf sie gefallen.

[i] 2 Mos. 12, 33.

39. Er [k] breitete eine Wolcke aus zur Decke, und ein Feuer des Nachts zu leuchten.

[k] Ps. 78, 14. 2 Mos. 13, 21. ꝛc. 1 Cor. 10, 1.

40. Sie baten [1], da [l] ließ er Wachteln [2] kommen, [m] und er sättigte sie mit Himmel-Brot.

[l] 2 Mos. 16, 13. ꝛc. [m] Ps. 78, 24. 25. 2 Mos. 16, 4. 14.

1. Es bate das Volck
2. Andere Krähen, Feld-Hüner, Phasanen ꝛc.

41. Er [n] öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus, daß Bäche lieffen in der dürren Wüste [1].

[n] Ps. 78, 15. 2 Mos. 17, 6. 4 Mos. 20, 11.

1. sie lieffen in den dürren Orten, wie ein Fluß.

42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, [o] Abraham, seinem Knechte [1], geredt.

[o] 1 Mos. 15, 14. 22, 16. Hebr. 6, 13.

1. mit Abraham seinem Knechte,

43. Also führete [p] er sein Volck aus mit Freuden, und seine Auserwählten mit Wonne:

[p] 2 Mos. 14, 8. 4 Mos. 33, 3.

44. Und gab ihnen [q] die Länder der Heyden, daß sie die Güter [1] der Völcker einnahmen [2].

[q] Jos. 1, 1. 3. 4. 6.

1. Arbeit
2. als ein Erbe.

45. Auf daß sie halten sollten [r] seine Rechte und seine Gesetze bewahren, Halleluja.

[r] 2 Mos. 19, 4. 5. 6. 5 Mos. 4, 1. 10, 40. 6, 24. 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. DEs HErrn Antlitz sollen wir suchen allewege. Unser Hertz solle immerhin mit Jhme verbunden seyn, und in Jhm sich freuen. Diß ist das seelige Leben der Christen!

v. 12. ꝛc. Aus GOttes seinem vormaligen Bezeugen gegen seine Fromme und gegen sein Volck müssen wir ersehen seine Güte, Treue, Wahrheit, Allmacht, Heiligkeit, Gerechtigkeit.

v. 28. ꝛc. Auf Finsterniß der Sünden folgen die Straffen und Gerichte GOttes. Mercket diß, die ihr GOttes vergesset Ps. 50, 22.

Gebet.

HEiliger GOTT, gütiger Vater! du hast vormals die Kinder Jsrael so herrlich geführet aus Egypten durch die Wüsten ins Land Canaan, mit vielen Wundern und starckem Arm, und hast auch uns von Jugend an so wunderbarlich geleitet und regieret, daß wir billich dir Danck und Lob singen sollen unser Lebenlang. Ach! leite uns noch ferner mit deinem Geiste. Führe uns dem Geist nach aus diesem gottlosen Welt-Egypten, und wenn du uns durch die Wüste führest, so erhalte uns doch daselbst mit deinem süssen Himmels-Manna, daß unsere Seelen nicht verschmachten. Tilge vor uns aus alle unsere geistliche Feinde, und gib nur, daß wir immerdar dein Antlitz im Glauben suchen, und mit der Freude in dir alles Böse, so uns zustösset, überwinden, bis wir endlich in deiner Gnade wohl behalten, in dem himmlischen Canaan anlangen, und in die Hütten des ewigen Friedens aufgenommen werden. Amen!

Der hundert und sechste Psalm [1].

1. Davids, zu gleicher Zeit geschrieben, wie der vorige. Sihe 1 Chron. 17, 34. ꝛc.

I. Jst ein Lob-Psalm der Güte GOttes, v. 1-5. II. Ein Bekänntniß des dagegen vom Volck bewiesenen Undancks, so wohl in Egypten als in der Wüsten, wie auch im Lande Canaan, v. 6-42. III. und endlich ein wiederholtes Lob der Gnade GOttes, neben der Bitte, um deren Fortsetzung. v. 43-48.

1. Halleluja.

DAncket [a] dem HERRN, denn er ist freundlich [1], und seine Güte währet ewiglich.

[a] Ps. 107, 1. 118, 1. 29. 136, 1.

1. gut,

2. Wer kan [b] die grossen Thaten des HErrn ausreden? Und alle seine löbliche Wercke preisen [1]? [b] Sir. 43, 29.

1. Wer wird melden alle sein Lob?

3. [c] Wohl denen, die das Gebot halten, [d] und thun immerdar recht. [c] Ps. 1, 1. [d] Ps. 37, 37. 41, 2.

4. HERR, [e] gedencke meiner nach der Gnade, die du deinem Volck verheissen hast [1], [f] beweise uns deine Hülffe [2], [e] Neh. 5, 19. [f] Ps. 6, 5.

1. nach dem gnädigen Willen deines Volcks. Die Uebersetzung aber ist dennoch gut. Denn jenes ist der gewisse Sinn.
2. besuche mich mit deiner Hülffe,

5. Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volcke wohlgehet [1], [g] und uns rühmen mit deinem Erbtheil.

[g] Ps. 2, 8. 47, 5.

1. und uns freuen in der Freude deines Volcks,

6. Wir [h] haben gesündiget sammt unsern Vätern, wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen.

[h] 3 Mos. 26, 40. 1 Sam. 7, 6. 1 Kön. 8, 47. Richt. 10, 10. Jer. 3, 25. Klagl. 3, 42. Dan. 9, 5. Judith 7, 19.

7. [i] Unsere Väter in Egypten wollten [1] deine Wunder nicht verstehen, sie gedachten nicht an deine grosse Güte, und [k] waren ungehorsam am Meer, nemlich am Schilf-Meer [2]. [i] Ap. Gesch. 7, 25. [k] 2 Mos. 14, 11.

1. muthwillens
2. rothen Meer.

8. Er halff ihnen aber um seines Namens willen, [l] daß er seine Macht beweisete. [l] 2 Mos. 9, 16.

9. Und er [m] schalt das Schilf-Meer, da ward es trocken, und führet sie durch die Tieffen, wie in einer Wüsten, [m] Ps. 18, 16. 104, 7. 2 Mos. 14, 21. ꝛc. Jes. 50, 2. Nah. 1, 4. Matth. 8, 26.

10. Und halff ihnen [n] von der Hand deß, der sie hassete, und erlösete sie von der Hand des Feindes. [n] Luc. 1, 71.

11. Und [o] die Wasser ersäufften ihre Widersacher, daß [p] nicht einer überblieb. [o] 2 Mos. 14, 28. [p] 4 Mos. 21, 35. Jos. 8, 22.

12. [q] Da glaubten sie an seine Worte, und sungen sein Lob. [q] 2 Mos. 14, 31. 15, 1.

13. Aber sie vergassen [r] bald seiner Wercke, sie warteten nicht seines Raths. [r] Jer. 2, 32.

14. Und [s] sie wurden lüstern in der Wüsten, und versuchten GOtt in der Einöde. [s] 2 Mos. 16, 3. 4 Mos. 11, 4. ꝛc. Ps. 78, 18. 1 Cor. 10, 6. 9.

15. Er aber gab [t] ihnen ihre Bitte, und sandte ihnen genug, bis ihnen davor eckelte [1]. [t] Hos. 13, 11. Matth. 20, 22. Jac. 4, 3.

1. und sandte die Verzehrung in ihre Seelen. Sihe 4 Mos. 11, 33.

16. Und sie [u] empöreten sich wider Mosen im Lager, wider Aaron, den Heiligen des HERRN. [u] 4 Mos. 16, 2. 3. 26, 9.

17. Die [x] Erde that sich auf, und verschlang Dathan, und deckete zu die Rotte Abiram. [x] 4 Mos. 16, 31. ꝛc. 5 Mos. 11, 6.

18. Und [y] Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme verbrannte die Gottlosen.
y 4 Mos. 16, 35. 46.

19. Sie [z] machten ein Kalb [a] in Horeb, und beteten an das gegossene Bild,
z 2 Mos. 32, 4. a 2 Mos. 3, 1. 1 Kön. 19, 8.

20. Und [b] verwandelten ihre Ehre *[1] in ein Gleichniß eines Ochsen, der Gras isset.
b Röm. 1, 23.
* Das ist, GOtt.
1. ihren GOtt, der ihre Ehre war,

21. Sie vergassen GOttes, ihres Heylandes, der so grosse Dinge in Egypten gethan hatte:

22. [c] Wunder im Lande Ham, und schröckliche Wercke am Schilf-Meer.
c Ps. 105, 27.

23. Und er [d] sprach, er wollte sie vertilgen, wo nicht Mose, sein Auserwählter, [e] den Riß aufgehalten hätte [1], seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbete.
d 2 Mos. 32, 10. 11. ꝛc. 5 Mos. 9, 13. 14. 10, 10. e Ez. 22, 30. 1 Joh. 2, 1.
1. für den Riß vor ihn, nemlich GOtt, gestanden wäre,

24. Und [f] sie verachteten das liebe Land [1], sie gläubten seinem Worte nicht.
f 4 Mos. 14, 1. 2.
1. das Land des Verlangens, dessen sie billich höchstens hätte verlangen sollen,

25. Und murreten in ihren Hütten, sie gehorchten der Stimme des HErrn nicht.

26. Und [g] er hub auf seine Hand wider sie, daß er sie [h] nieder schlüge in der Wüsten,
g 4 Mos. 14, 11. ꝛc. 26, 65. h 1 Cor. 10, 5.

27. Und [i] würffe ihren Saamen unter die Heyden, und streuete sie in die Länder.
i Ps. 44, 12. Ez. 20, 23.

28. Und sie [k] hiengen sich an den Baal-Peor, und assen von den Opfern der todten Götzen.
k 4 Mos. 25, 3. 31, 16. Off. 2, 14.

29. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun [1], da riß auch die Plage unter sie [2].
1. mit ihren Wercken,
2. daß 24000 Mann an der Pestilentz sturben, 4 Mos. 25, 9.

30. Da [l] trat zu [1] Pinehas, und schlichtete die Sache, da ward der Plage gesteuret.
l 4 Mos. 25, 7.
1. und es stund

31. [m] Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit [1] für und für ewiglich.
m 1 Mos. 15, 6.
1. Das ist, diese That, da Pinehas den Israelitischen Mann und die Midianitin im Hurenwinckel durchstach, wurde von GOtt vor eine rechtmäßige und löbliche That gehalten und gesprochen. Kan man also aus diesem Ort gar nicht folgern, daß man auch aus Wercken gerecht vor GOtt werden könne. Denn hier nicht von der Rechtfertigung des Menschen vor GOtt, sondern von Rechtfertigung einer That vor GOtt die Rede ist.

32. Und [n] sie erzürneten ihn am Hader-Wasser, und sie zerplageten den Mose übel [1].
n Ps. 95, 8. 2 Mos. 17, 3. 4 Mos. 20, 3.
1. und das war schädlich dem Mose um ihret willen.

33. Denn sie betrübten ihm sein Hertz, [o] daß ihm [1] etliche Worte entfuhren [2].
o Jac. 1, 20.
1. im Unwillen
2. und er sagte was unbesonnenes mit seinen Lippen 4 Mos. 20, 10. denn, was er da sprach, sprach er aus allzugrosser Hitze und Zorn, weßwegen er auch den Felsen zweymal geschlagen, da er nur mit demselben reden sollen.

34. Auch vertilgeten sie die Völcker nicht, wie sie doch [p] der HERR geheissen hatte.
p 2 Mos. 23, 32. 33. 4 Mos. 33, 52. 5 Mos. 2, 2. 7, 1. 2. 12, 2. 3. Richt. 2, 2.

35. Sondern [q] sie mengeten sich unter die Heyden, und lerneten derselben Wercke [1],
q Richt. 2, 2. 3, 5. 6.
1. nachthun,

36. Und dieneten [r] ihren Götzen, [s] die geriethen ihnen zum Aergerniß.
r 1 Sam. 31, 9. 2 Sam. 5, 21. s 2 Mos. 23, 33. Richt. 2, 3.

37. Und sie opferten ihre Söhne [t] und ihre Töchter den Teufeln [1].
t 3 Mos. 20, 2. 5 Mos. 12, 31. 18, 10. 1 Kön. 11, 5. 2 Kön. 16, 3. 17, 17. 21, 6. Jer. 19, 5.
1. die in den Götzen waren, 3 Mos. 18, 21.

38. Und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Canaan, daß das Land mit Blut-Schulden beflecket ward.

39. Und verunreinigten sich mit ihren Wercken, und hureten [1] mit ihrem Thun.
1. an Leib und Seel mit ihren Abgötterey en, wobey auch würckliche Hurerey manchmal getrieben wurde.

40. Da [u] ergrimmete der Zorn des HERRN über sein Volck, und gewann einen Gräuel an seinem Erbe.
u Richt. 2, 14.

41. Und gab sie in die Hand der Heyden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.

42. Und [x] ihre Feinde ängsteten sie, und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.
x Richt. 3, 8. 14. 4, 2. 6, 1. 10, 7. 8. 9.

43. Er errettete sie offtmals, aber sie erzürneten ihn mit ihrem Vornehmen, und wurden wenig um ihrer Missethat willen.

44. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage [1] hörete,
1. Geschrey

45. Und [y] gedachte an seinen Bund, mit ihnen gemacht, und reuete ihn nach seiner grossen Güte,
y 5 Mos. 30, 3. ꝛc.

46. Und ließ sie zur Barmhertzigkeit kommen, vor allen, die sie gefangen hatten.

47. Hilff uns, HERR, unser GOtt, und [z] bringe uns zusammen aus den Heyden, daß wir dancken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.
z Jes. 11, 12.

48. Gelobet sey der HERR, der GOtt Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volck spreche: Amen, Halleluja.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Mir recht gethan, und gut Gewissen behalten. So kans an der Seeligkeit nicht fehlen.

v. 6. Die Sünden müssen wir freymüthig bekennen, damit wir Gnade erlangen.

v. 23. Was seynd die Glaubige? Antw. Auserwählte GOttes, heilige und geliebte. Col. 3, 12. 1 Petr. 2, 9.

v. 47. So betet David in einem Prophetischen Sinne vor das unter den Heyden im Elend wallende Jüden-Volck. Was sollen denn wir Christen thun? Solle nicht auch diß eine von unsern Haupt-Pflichten seyn, daß wir für die Bekehrung der Jüden bitten?

Gebet.

HERR! der du ein Gedächtniß deiner Wunder gestifftet hast unter dem Jüdischen Volck, ja, der du Thaten gethan hast, die unsere Schwachheit auszureden nicht fähig ist, ja, dessen Lob alle Welt nicht nach Würden aussprechen kan, laß doch deine ewig-währende Güte und Freundlichkeit auch uns in der That kund werden, vergib uns unsere Sünden, mit welchen wir dich beleydiget und erzürnet haben, tilge aus unsern Unglauben, stille unser Murren, bewahre uns vor aller Verführung der Welt, gib, daß wir uns spiegeln an dem Exempel der Kinder Israel, und ja nicht in gleiche Sünden und Wercke des Unglaubens fallen, und hilff uns und errette uns, damit wir als deine Auserwählte deinen Namen ewiglich preisen. Amen!

Der hundert und siebende Psalm.

I. David ermuntert zu ernstlicher Betrachtung und zum Lob der mancherley Wohlthaten GOttes, die er erweiset an denen Vertriebenen, Noth und Kummer Leidenden, v. 1-9. II. an Gefangenen, v. 10-16. III. an Krancken, und um ihrer Sünden willen Geplagten, v. 17-22. IV. aus Wassers- und See-Gefahr Erlöseten, v. 23-31. V. mit dürrer Zeit und Unfruchtbarkeit Heimgesuchten, v. 32-38. VI. an denen Verfolgten und Unrecht Leidenden, v. 39-42. VII. Worauf ein Summarischer Beschluß und Erweckung zur wahren Weisheit folget. v. 43.

DAncket [a] *dem HERRN, denn er ist freundlich [1], und seine Güte währet ewiglich.
a Ps. 106, 1. 136, 1.
* Dieser Psalm ist ein gemeiner Danck, wie GOtt allerley Menschen aus allerley Noth hilfft, wie Paulus sagt 1 Tim. 4, 10. Er ist ein Heyland aller Menschen.
1. gut,

2. Saget, die ihr erlöset seyd durch den HERRN, [b] die er aus der Noth erlöset hat [1],
b Ps. 103, 4. 106, 10. Tob. 12, 7.
1. Es werden sagen die Erlöseten des HErrn, daß Er sie erlöset hat aus der Hand des Feindes,

3. Und die er aus den Ländern zusammen bracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, [c] von Mitternacht und vom Meer.
c 2 Mos. 23, 31.

4. [d] Die * irre giengen in der Wüsten, in ungebähntem Wege, [e] und funden keine Stadt, da sie wohnen konnten,
d Hebr. 11, 37. e Hebr. 11, 9. 13, 14.
* Die ersten sind die Armen und Elenden, die weder Haus noch Hof haben, und nichts anzufangen wissen.

5. Hungerig und durstig, und ihre Seele verschmachtet,

6. Und [f] sie zum HERRN rieffen in ihrer Noth, und er sie errettete aus ihren Aengsten.
f Ps. 22, 6. 99, 6. 120, 1.

7. Und führete sie einen richtigen Weg, daß sie giengen zur Stadt, da sie wohnen konnten.

8. Die sollen dem HERRN dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschen-Kindern thut.

9. Daß

9. Daß er sättiget [g] die durstige Seele, und [h] füllet die hungerige Seele mit Gutem.

g Pf. 145, 16. Ap. Gesch. 14, 17. h Pf. 65, 5. Luc. 1, 53.

10. Die * da sitzen mussten im Finsterniß und Dunckel, [i] gefangen im Zwang [1] und Eisen.

i Hiob 36, 8. 9.

* Die andern sind, die mit Gefängniß um ihrer Missethat willen geplagt, und durch GOttes Hülffe wieder ledig werden.

1. Elend

11. Darum, daß sie GOttes Geboten ungehorsam gewest waren, und das Gesetz [1] des Höchsten geschändet [2] hatten.

1. den Rath 2. verachtet

12. Darum musste ihr Hertz mit Unglück geplaget werden [1], daß sie da lagen, [k] und ihnen niemand halff.

k 2 Kön. 14, 26.

1. Und er demüthigte ihr Hertz mit Mühe,

13. Und sie [1] zum HERRN rieffen in ihrer Noth, und er ihnen halff aus ihren Aengsten.

1 v. 6. 19.

14. Und sie aus dem Finsterniß und Dunckel führete, und ihre Bande zerriß.

15. Die sollen dem HERRN dancken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschen-Kindern thut.

16. [m] Daß er zerbricht eherne Thüren, und zerschlägt eiserne Rigel.

m Pf. 116, 16. Jes. 45, 2. Nah. 1, 13. Ap. Gesch. 12, 10.

17. Die Narren *, so geplaget waren um ihrer Ubertretung willen, und um ihrer Sünde willen [1],

* Die dritten sind Narren, das ist, so GOtt nicht fürchten, und sündlich leben, die werden mit Kranckheit geplaget, und genesen doch etliche, daß sie nicht sterben,

1. Die Narren fanden sich geplagt um des Weges ihrer Bosheiten und um ihrer Ubertretungen willen.

18. Daß ihnen eckelte vor aller Speise, und wurden todtkranck.

19. Und sie [n] zum HERRN rieffen in ihrer Noth, und er ihnen halff aus ihren Aengsten.

n Luc. 17, 13.

20. Er sandte [o] sein Wort [1], und machte sie gesund [2], und errettete sie, daß sie nicht sturben [3].

o Weish. 16, 12.

1. Wort ist hier GOttes Wille, nach andern der Sohn GOttes,
2. heilete sie. Sihe 2 Mos. 15, 26.
3. errettete sie von ihren Gruben, oder Gräbern.

21. Die sollen dem HERRN dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschen-Kindern thut,

22. Und [p] Danck opfern, und erzählen seine Wercke mit Freuden [1].

p Pf. 50, 14. 116, 17. 3 Mos. 7, 12.

1. Jubel-Geschrey.

23. Die * mit Schiffen auf dem Meer fuhren, und [q] trieben ihren Handel in grossen Wassern.

q Offenb. 18, 17.

* Die vierten, so auf dem Meer Noth leiden und errettet werden.

24. Die des HERRN Wercke erfahren haben, und seine Wunder im Meer [1].

1. in der Tieffe.

25. Wenn er sprach, und einen Sturmwind erregete, der die Wellen erhub.

26. Und sie gen Himmel fuhren, und in Abgrund fuhren, [r] daß ihre Seele vor Angst verzagete.

r Pf. 22, 15.

27. Daß sie taumelten und wancketen wie ein Trunckener, [s] und wusten keinen Rath mehr.

s Jes. 29, 14. 47, 10. Jer. 9, 23.

28. Und sie zum HERRN [t] schryen in ihrer Noth, und er sie aus ihren Aengsten führete.

t Matth. 8, 25.

29. Und stillete das Ungewitter, daß die [u] Wellen sich legeten.

u Jon. 1, 15. Matth. 8, 26. Marc. 4, 39.

30. Und sie froh wurden, daß es stille worden war [1], und er sie zu Lande [2] brachte nach ihrem Wunsch.

1. daß die Wellen stille worden,
2. zum Ziel, glücklich in Hafen

31. Die sollen dem HERRN dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschen-Kindern thut,

32. Und ihn bey der Gemeine [1] preisen, und bey den Alten [2] rühmen.

1. Versammlung des Volcks
2. in der Zusammensitzung der Alten

33. Die *, welchen ihre Bäche vertrocknet, und die Wasser-Quellen versiegen waren [1].

* Die fünfften, so mit unfruchtbarem Wetter geplaget, und wiederum Regen und Frucht krigen.

1. Er, nemlich GOtt, setzet die Flüsse in Wüsten, trocknet die Bäche aus, und die Ausgänge der Wasser macht er versiegen.

34. Daß ein fruchtbar Land nichts trug [x] [1], um der Bosheit willen derer, die darinnen wohneten.

x 3 Mos. 26, 19. 1 Kön. 17, 1. Joel 1, 10.

1. Er macht ein fruchtbar Land zu einer Einöde,

35. Und er das Trockene wiederum Wasserreich machte, und im dürren Lande Wasserquellen [1].

1. Er machet die Wüste zu einem See, und das dürre Land zu Ausgängen der Wasser.

36. Und die Hungerigen dahin gesetzt hat [1], daß sie eine Stadt zurichteten, da sie wohnen könnten,

1. Und er setzt dahin die Hungerigen,

37. Und Aecker besäen, und Weinberge pflantzen mögten, und die jährlichen Früchte krigeten.

38. Und er sie segnete, daß sie sich fast mehreten, und ihnen viel Viehes gab [1].

1. und ihr Vieh nahm nicht ab.

39. Die *, welche niedergedrückt [y] und geschwächt waren von dem Bösen, der sie gezwungen und gedrungen hatte [1].

y Pf. 44, 26.

* Die sechsten, so mit Tyranney und Aufruhr geplaget, und wiederum Friede und Einigkeit krigen.

1. Und sie sind verringert und gedemüthiget worden von dem Uberdrang des Bösen und der Furcht.

40. Da [z] Verachtung auf die Fürsten geschüttet war, daß alles irrig und wüste stund [1].

z Hiob 12, 21. Jes. 40, 22.

1. Er hat ausgeschüttet Verachtung auf die Fürsten, und hat sie lassen irren in der Einöde, da kein Weg ist.

41. Und er den Armen schützte [1] vor Elend, und sein Geschlecht [2] wie eine Heerde mehrete [2].

2 Pf. 113, 9.

1. Und er hat erhöhet den Armen
2. und er hat wie Schaafe gesetzt die Familien, nemlich des Armen und so sehr gemehret.

42. Solches [b] werden die Frommen sehen, und sich freuen, und aller Bosheit wird das Maul gestopfet werden [1].

b Hiob 22, 19.

1. und alle Bosheit wird das Maul schliessen.

43. Wer [c] ist weise und behält * diß? So werden sie mercken, wie viel Wohlthat der HERR erzeiget [1].

c 5 Mos. 32, 29. Jer. 9, 12. Hos. 14, 10.

* Daran gedencket, und damit umgehet.

1. die Gütigkeiten des HERRN.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Laßt uns getrost seyn. Wir haben einen gütigen HErrn, der die Güte selbst ist, und alle seine Güte über uns ausgiessen will. Aber Schande wärs, wenn wir seiner Güte mißbrauchen und sie auf Muthwillen ziehen wollten, da sie uns vielmehr zur Busse leitet. Röm. 2, 4.

v. 2. Wir sind die Erlöseten des HErrn. O grosser Trost! daß wir dieses mit grosser Glaubens-Gewißheit aussprechen, und GOtt davor löben können und dörffen.

v. 43. GOttes heilige Gnaden-Wege, die er an uns und andern jederzeit bezeuget hat, sollen wir mit grosser Aufmercksamkeit zu unserer Erweckung und Aufmunterung ohne Unterlaß behertzigen. Ist auch mit ein Stück von der Klugheit der Gerechten.

Gebet.

Freundlicher und Gnadenreicher GOtt! tausend Danck sey dir gesaget, vor deine ewige Güte, die du mir erzeiget hast, und für deine grosse Erlösung, da du meine Seele erlöset hast aus dem Schlamm der Sünden und des ewigen Verderbens. Wie du vormals leitetest und errettetest dein Volck, und so viele Merckmaale deiner gnädigen und unermüdeten Vorsehung den Menschen vormals gegeben hast, und noch gibest, und sie aus so vieler Noth herrlich errettest, so beweisest du auch deine Güte an mir täglich. Ach! gib nur, daß ich weise sey, und darauf mercke, vornemlich aber auch mit beständigem Glaubens-Gehorsam dir dancke, und also deiner Gnade mich noch ferner würdig und fähig mache. Amen!

Der hundert und achte Psalm.

I. David mahnet zum Lobe GOttes an, v. 1-5. II. und bittet um Erlösung der Frommen, v. 6. 7. III. sammt der Versicherung dieses Beystands aus der ihme verheissenen und schon geleisteten Hülffe. v. 8-14.

I. Ein Psalm-Lied Davids [1].

1. Von dem grossen Reich des Meßiä, das über alle Lande v. 6. gehen soll. Doch muß in diesem Psalm David als ein Fürbild des Meßiä angesehen werden.

2. GOTT, es ist [2] mein rechter Ernst [1], ich will singen und tichten [2], meine Ehre * [3] auch.

2 Pf. 57, 8.

* d. i. mein Säytenspiel, da ich dich mit ehre.

1. mein Hertz ist vest,
2. musiciren, auf Instrumenten spielen,
3. Durch dieses Wort wird die Seele und die Zunge Davids verstanden. Sihe Pf. 16, 9. vergl. Ap. Gesch. 2, 26. Pf. 30, 13. 57, 9. ꝛc.

3. Wohlauf[1], Psalter und Harfen[2], ich will frühe auf
seyn.
1. wache auf, 2. Cithar

4. Ich[b] will dir dancken, HERR, unter den Völckern,
ich will dir lobsingen unter den Leuten. b Ps. 57, 10.

5. Denn[c] deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist[1],
und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen[2].
c Ps. 36, 6. 57, 11.
1. Denn es ist groß über den Himmeln deine Güte,
2. und deine Wahrheit, deine Treue gehet biß an die Wolcken. Du hast so viele Güte und Treue denen Menschen erwiesen, daß dein grosser Name diß-falls im Himmel und auf Erden bekannt und herrlich ist.

6. Erhebe dich, GOtt[1], über den Himmel, und deine
Ehre über alle Lande.
1. o! GOtt Meßia,

7. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden[1], hilff
mit deiner Rechten, und erhöre mich.
1. Sihe, was angemercket ist so wohl zu diesem als auch folgenden Versen Ps. 60, 7. ꝛc. Es wird wohl hier gesehen auf das Volck Israel, welches GOtt lieb war, weil er vor allen Völckern es erkoren hatte. Weil aber David hier als ein Fürbild des Meßiä anzusehen, der eben so für seine Glaubige bittet Joh. 17, 1. ꝛc. daß sie errettet werden aus der Macht der Finsternüß. Gesch. 26, 18. Eph. 1, 17. Col. 1, 13. 14. wie auch Ps. 14, 7. so gehen je wohl die Worte auch auf was höhers.

8. GOtt redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh,
und will Sichem theilen, und das Thal Suchoth abmessen[1].
1. Sihe weiter Ps. 60, 9. ꝛc. und die dortige Anmerckung.

9. [d]Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Eph-
raim ist die Macht meines[c] Haupts, Juda ist mein Fürst,
d Ps. 60, 9. 10. c Jes. 11, 13.

10. [f]Moab ist mein Waschtöpfen, ich will meinen
Schuch[g] über Edom strecken, über die Philister will ich
jauchzen.
f 2 Sam. 8, 2. g Richt. 5, 21. Ruth 4, 7.

11. [h]Wer will mich führen in eine veste Stadt? Wer
wird mich leiten in Edom? h Ps. 60, 11.

12. Wirst du es nicht thun, GOtt, der du uns verstös-
sest, und[i] zeuchst nicht aus, GOtt, mit unserm Heer?
i Ps. 44, 10. 74, 1. 89, 39.

13. Schaffe uns Beystand in der Noth, denn[k] Men-
schen-Hülffe ist kein nütze.
k Ps. 146, 3. 4. 2 Kön. 6, 27.

14. [l]Mit GOtt wollen wir Thaten thun. Er wird un-
sere Feinde untertreten.
l Ps. 18, 30. 60, 14. 2 Sam. 22, 30.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wollen wir GOtt recht dienen, so muß es keine fliegende Hitze, sondern es muß das Hertz veste seyn, welches geschiehet durch Gnade. Denn diese muß solchen Grund in unsern Seelen wircken, welchen kein natürlicher Vorsatz bauen kan. Hebr. 13, 9.

v. 2. Hertz und Mund solle die Ehre des Menschen seyn, damit er GOtt ehret. Und so ehret erst den Menschen recht seine Seele und seine Zunge, die herrlichste Gaben, die er von GOtt hat, wenn er dieselbe zum Ruhm und Preis seines Schöpffers und also wohl anwendet.

v. 4. Den Ruhm des GOttes, den wir ehren, müssen wir vor aller Welt bekennen. Dawider handeln alle entweder grobe oder subtile Verläugner der wahren Religion.

v. 6. Das Reich des Meßiä gehet über die gantze Welt.

v. 7. Der Articul von der allmächtigen Erlösung des Meßiä ist schon im Alten Testament bekannt gewesen.

v. 11. ꝛc. So wohl der geist- als leibliche Sieg stehet allein in GOttes Händen.

Gebet.

Grosser Meßia, groß an Gnade und Wahrheit, groß an Krafft und Hülffe, auch meine Ehre erhebet und preiset dich, und dancket dir, daß du mich von Ewigkeit geliebet, und in der Zeit mit deiner Rechten erlediget hast aus der Macht der Finsternüß. Ach! wann du in deinem Heiligthum, wenn du in meiner Seele redest, so bin ich froh, und mein Hertz freuet sich über dieser deiner so holdseeligen Gnaden-Stimme. So nimm denn, o theurer König! solches ein zu deinem Sitz, und mache mich durch deine Gnade starck wider alle meine Seelen-Feinde, damit ich dieselbe mit dir untertrete, und in eine veste Stadt, in jenes Himmels-Zion von dir eingeleitet werde. Amen!

Der hundert und neunte Psalm.

I. Der Psalmist klagt in der Person des leidenden Meßiä über seine Feinde, denen er aus gerechtem Eifer fluchet, v. 1-20. II. und bittet um den Göttlichen Beystand. v. 21-31.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen[1].

GOTT, mein Ruhm[2], [a] schweige nicht:
2 Ps. 28, 1. 35, 22. 83, 2.

1. Dem Vorsteher der Music. Ein Psalm Davids. Aber ein Prophetischer Psalm, da der Meßias über die Jüden und Judam den Verräther klaget.

2. O GOTT meines Lobes, das ist, den ich immer lobe,

2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider
mich aufgethan[1], und reden wider mich mit falscher
Zunge.
1. Sie haben mit mir geredet, wie Judas.

3. Und sie reden gifftig wider mich allenthalben, und
streiten[b] wider mich ohn Ursach[1]. b Ps. 69, 6.
1. Und mit Worten des Hasses haben sie mich umgeben und mich bestritten ohne Ursach. Sihe die Erfüllung Joh. 15, 25.

4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich, [c] ich
aber bete. c Ps. 120, 3. 7.

5. Sie[d] beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um
Liebe. d Ps. 35, 12. Jer. 18, 20.

6. Setze den Gottlosen über ihn[1], und der Satan[2]
müsse stehen zu seiner Rechten.
1. Es ist von den Feinden Christi, den Jüden, die Rede, über welche die Heyden, die Römer, hernachmals gekommen sind, doch aber auch vornemlich von Juda dem Verräther, da der Böse, der Satan, über ihn gekommen ist. Denn der ist der Böse. Matth. 13, 19. 38. vergl. Luc. 8, 12. ꝛc.
2. der Teufel, Hiob 1, 6. ꝛc. 2, 1. ꝛc. Ist an Juda erfüllet worden. Sihe Luc. 22, 3. Joh. 13, 2. 27. Matth. 27, 5. So verklagt auch der Teufel die Gottlose, daß sie verdammt werden, wie auch die Fromme. Zach. 3, 1. Offenb. 12, 10. Nur diß ist der Unterscheid, daß er bey diesen verspielet, bey jenen gewinnet. Mercke, die Verklagte stunden vormals zur lincken Hand des Richters, wie die Verkläger zur Rechten, Hiob 30, 12. Matth. 25, 33. 41. worauf hier gesehen wird.

7. Wer sich denselben lehren läßt, deß Leben[c] müsse
gottlos seyn[1], und sein Gebet müsse Sünde seyn *. c Ps. 69, 29.
* Ihre Lehre, Leben, Lernen, Beten, ꝛc. müsse alles verdammt seyn.
1. Wenn er wird gerichtet werden von dir, so muß er ausgehen als ein Gottloser, d. i. er wird verdammt werden.

8. Seiner[f] Tage müssen wenig werden, und sein Amt
müsse ein ander[1] empfangen. f Hiob 17, 1.
1. Sihe die Erfüllung an Juda dem Verräther Gesch. 1, 20.

9. Seine[g] Kinder müssen Wäysen werden, und sein
Weib eine Witwe. g 2 Mos. 22, 24. 5 Mos. 28, 32. Jer. 18, 21.

10. Seine Kinder[h] müssen in der Irre gehen und[i] bet-
teln, und suchen, als die verdorben sind[1].
h Hiob 20, 10. i Spr. 20, 4. Sir. 40, 29. Luc. 16, 3.
1. und suchen das Brot aus denen verwüsteten Wohnungen, da sie sich aufhalten.

11. Es müsse der Wucherer[k] aussaugen[1] alles, was er
hat, und Fremde müssen seine Güter[2] rauben.
k 5 Mos. 15, 6. 7.
1. bestricken
2. sein mit vieler Mühe erworbenes

12. Und niemand müsse ihm Gutes thun[1], und niemand
erbarme sich seiner Wäysen.
1. in die Länge erzeigen,

13. Seine[l] Nachkommen müssen ausgerottet werden,
ihr Name müsse im andern Glied vertilget werden.
l Ps. 21, 11. Hiob 18, 19.

14. Seiner[m] Väter Missethat müsse gedacht werden
vor dem HERRN, und seiner Mutter Sünde müsse
nicht ausgetilget werden. m 2 Mos. 20, 5.

15. Der HERR müsse sie nimmer aus den Augen las-
sen[1], [n] und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf
Erden. n Ps. 34, 17. Hiob 18, 17. Spr. 10, 7.
1. Sie, nemlich die Missethaten seiner Eltern, sollen vor dem HERRN seyn zur Rache allewege,

16. Darum, [o] daß er so gar keine Barmhertzigkeit
hatte[1], sondern verfolgete den Elenden und Armen, und
den Betrübten, daß er ihn tödtete[2]. o Hiob 24, 20. ꝛc. Jac. 2, 13.
1. er sich nicht in Sinn kommen lassen Barmhertzigkeit auszuüben,
2. und biß in Tod niedergeschlagenen Hertzens.

17. Und er wollte den Fluch haben, [p] der wird ihm auch
kommen; er wollte des Segens nicht, so wird er auch ferne
von ihm bleiben. p Spr. 11, 27. Weish. 1, 12. 16.

18. Und zog an den Fluch, wie sein Hemd, und ist in
sein inwendiges gegangen wie Wasser, und wie Oel in
seine Gebeine.

19. So werde er ihm wie ein Kleid, das er anhabe[1],
und wie ein Gürtel, da er sich allewege mit gürte.
1. womit er sich bedecket,

20. So geschehe denen vom HERRN, die mir zuwider
sind, und [q] reden Böses wider meine Seele[1]. q v. 3.
1. So ists denn erlaubt, sprichst du, wider die Feinde zu bitten, und ihnen alles Unglück auf den Hals zu wünschen? Antwort. Erstlich folgt dieses nicht aus diesem Psalm, denn hier betet der Meßias. Fürs andere, mag solches erlaubt seyn, wenn sie Feinde GOttes und der Kirche sind, und, wenn man wüßte, daß sie sich nimmermehr würden ändern und bekehren lassen.

lassen. Sonst solle man wider Privat-Feinde nimmer beten, sondern für sie vielmehr GOTT bitten, daß er sie bekehre und segne. Matth. 5, 44.

21. Aber Du, HERR HERR, sey du mit mir [1], um deines Namens willen, denn deine Gnade ist mein Trost [2], errette mich.

1. thue, halte es,
2. weilen deine Güte was recht gutes ist,

22. Denn [r] ich bin arm und elend, mein [s] Hertz ist erschlagen [1] in mir.

[r] Ps. 40, 18. [s] Ps. 102, 5.

1. durchstochen

23. Ich [t] fahre dahin wie ein Schatte, der vertrieben wird [1], und werde verjaget, [u] wie die Heuschrecken.

[t] Ps. 90, 5. 144, 4. Hiob 8, 9. 14, 2. [u] Nah. 3, 17.

1. Ich bin dahin gegangen dem äusserlichen Ansehen nach wie ein Schatte, der vergehet, ich bin ausgeworffen worden aus dem Land der Lebendigen, wie ein Heuschrecke.

24. Meine Knie sind schwach [1] von Fasten, und mein Fleisch ist mager, und hat kein Fett.

1. fallen zusammen

25. Und ich muß ihr Spott seyn, wenn sie mich sehen, [x] schütteln sie ihren Kopf [1].

[x] 2 Kön. 19, 21. Hiob 16, 4.

1. Siehe die Erfüllung an Christo Ps. 22, 8. Matth. 27, 39. Marc. 15, 29.

26. Stehe mir bey [1], HERR, mein GOTT, hilff mir nach deiner Gnade,

1. Hilff mir,

27. Daß sie innen werden, [y] daß diß sey deine Hand, daß du, HERR, solches thust.

[y] Ps. 64, 10. Neh. 6, 16.

28. Fluchen sie, [z] so segne du [1]: setzen sie sich wider mich, so müssen sie zu Schanden werden, aber dein Knecht müsse sich freuen.

[z] Matth. 5, 44. 1 Cor. 4, 12. 13.

1. mich und die Meinige:

29. Meine Widersacher [2] müssen mit Schmach angezogen werden, und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock [1].

[2] Ps. 35, 26.

1. oder Mantel.

30. [b] Ich will dem HERRN sehr dancken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen.

[b] Ps. 22, 23.

31. Denn er stehet dem Armen [c] zur Rechten, daß er ihm helffe von denen, die sein [d] Leben verurtheilen.

[c] Ps. 16, 8. [d] Ps. 37, 33.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Eine bessere Waffen hat man wider die Feinde als das Gebet. Das dringet durch die Wolcken, und GOTT erhöret es.

v. 6. So betet der Meßias als ein Richter, und diese Straffe kündiget Er hier den Gottlosen in Form eines Gebets an. Wer sollte denn nun hieraus zu folgern sich unterstehen, daß man auch wider die Feinde beten dörffe, und diesen Psalmen als einen Fluch-Psalmen so freventlich und sündlich mißbrauchen wollen, wider den ausdrücklichen Befehl Christi, Matth. 5, 44.

v. 7. GOtt höret die Sünder nicht, Ps. 66, 18. 69, 28. Esth. 7, 7. 8. Hiob 29, 2. 35, 13. Sprüchw. 15, 8. Jes. 1, 15. Joh. 9, 31. Mercke diß, Sünder, daß du dich in aller deiner Noth bey GOtt nicht melden darffst, und dein Gebet vor Ihm Sünde und ein Greuel ist, es seye dann, daß du Busse thuest.

v. 16. Uber die Unbarmhertzige wird dermaleins auch ein unbarmhertzig Gericht ergehen, Jac. 2, 13.

v. 30. Der Heyland hat auch in seinem allerschwehrsten Leiden ein Halleluja angestimmt. Mache es auch also, Seele, wann du voll Leidens bist. Lobe deinen GOtt, und bitte, daß er dich dem Ebenbild JEsu Christi ähnlich mache, hier im Leiden, dort in der Herrlichkeit.

Gebet.

HEiliger GOTT! wenn ich in Trübsal komme, und von Feinden angefochten werde, so verleyhe mir deine Gnade, daß ich nur zum Gebet eile, und diese Waffen wider sie gebrauche. Ich weiß, du erhörest mich, und wenn du schon zulässest, daß ich eine Zeit lang unter der Verfolgung seufze, so errettest du doch endlich meine Seele, und erlösest sie von allem Ubel. So stehe mir denn bey, und hilff mir nach deiner Gnade: gib aber auch nach derselben, daß ich nimmermehr in deren Rath trete, die deine Kinder hassen und verfolgen, sondern lieber leide und vergebe, damit ich auch hierinnen das Gesetz der Liebe und Gedult, so du deinen Kindern einschärffest, in Acht nehmen, und also auch des Segens, der aus diesen Tugenden fliesset, theilhafftig werden möge. Amen.

Der hundert und zehende Psalm.

I. Ist eine Weissagung von Christo, und beschreibt die Person und das Königliche Amt desselben. v. 1-3. II. Sein Hohepriesterliches Amt. v. 4. III. Den Sieg wider seine Feinde. v. 5. 6. IV. Sein Leiden und Auferstehung. v. 7.

1. Ein Psalm Davids [1].

DEr HERR sprach zu meinem HERRN [2]: Setze dich zu meiner Rechten [3], bis [4] Ich deine Feinde [5] zum Schemel deiner Füsse [6] lege.

1. Ein Prophetischer Psalm von des Meßiä Königlichem und Hohepriesterlichem Amte, von dem Stand seiner Erniedrigung und seiner Erhöhung, von seinem Sitzen zur Rechten des Vaters und Richter-Amt.
2. Die Rede des HErrn zu meinem HErrn ist. Durch den ersten HErrn wird GOTT der Vater, durch den andern der HErr Meßias verstanden. Siehe Matth. 22, 43. 44. Marc. 12, 36. Luc. 20, 42. Gesch. 2, 34. 1 Cor. 15, 25. Hebr. 1, 13. Denn der Meßias, ohngeacht er nach der menschlichen Natur ein Sohn Davids ist, Matth. 1, 6. Luc. 3, 31. so ist er doch auch sein HERR, als wahrer GOTT, da er ihn in seinen Psalmen so offt als seinen GOTT anruffet. Ps. 2, 4. 114, 7. Dan. 9, 17. Mich. 5, 2. Mal. 3, 1.
3. Die Rechte GOttes ist seine Allmacht, das Sitzen zur Rechten ist die Besitzung und Gebrauch derselben, die Herrschafft über alles, darzu ist er erhaben worden im Stand seiner Erhöhung. Siehe diesen Text verglichen mit 1 Cor. 15, 25. wo es Paulus so erkläret.
4. Der Verstand ist nicht, wenn der Vater die Feinde Christi unter seine Füsse würde geleget haben, so würde dieser nicht mehr zu dessen Rechten sitzen. Denn die Christo nach seiner menschlichen Natur mitgetheilte Göttliche Allmacht wird von derselben nicht mehr genommen. Sondern die Worte gehen dahin, daß, indem Christus zur Rechten des Vaters sitzet, seine Feinde ihm sollen unterworffen werden.
5. Teufel, Sünde, Tod, Welt, Antichrist, alle Gottlose. 1 Cor. 15, 26. 2 Thess. 2, 3. 4. Hebr. 2, 14.
6. Siehe 1 Mos. 3, 15. Ps. 8, 7. Hebr. 2, 8. 10, 13. 1 Cor. 15, 26. Joh. 14, 30. 16, 33. 1 Joh. 5, 19. Offenb. 12, 7.

2. Der HERR wird das Scepter deines Reichs [1] [a] senden aus Zion [2], herrsche [3] unter deinen Feinden.

[a] Ps. 45, 7.

1. den Stab deiner Stärcke. Ist geistlicher Weyse von dem Evangelio zu verstehen.
2. Denn von Jerusalem aus ist das Evangelium verkündiget worden.
3. So spricht der Vater zum Sohne. Ps. 2, 8. 9.

3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opfern in heiligem Schmuck, deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau [b] aus der Morgenröthe [1].

[b] Jes. 49, 19. 60, 4.

1. Dein Volck ist ein freywilliges Volck in dem Tag deiner Krafft, in dem Schmuck der Heiligkeit, denn solche Krafft, solchen heiligen Schmuck wird es von dir, o Meßia! haben, und also dir den willigsten Gehorsam leisten, gleichsam aus der Bähr-Mutter der Morgenröthe wird dir seyn der Thau deiner Jugend, d. i. gleichwie bey dem Aufgang der Morgenröthe ein Thau fället, so werden dir eine Menge von Jünglingen, von geistlichen Söhnen, die du durch dein Wort neu gebären wirst, gleichsam wie ein Thau zufallen.

4. Der HERR hat geschworen, [c] und wird ihn nicht gereuen, du [1] bist ein Priester ewiglich, nach der Weyse Melchisedech [2].

[c] 4 Mos. 23, 19. 1 Sam. 15, 29. 2 Sam. 23, 5. Röm. 11, 29.

1. O Meßia!
2. Denn der war zugleich Priester und König, wie der Meßias, hatte keinen Vor- und Nachgänger. Hebr. 5, 6. 10. 6, 20. 7, 1-20. Siehe von Melchisedech 1 Mos. 14, 18. ꝛc.

5. Der HERR zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige [d] zur Zeit seines Zorns [1].

[d] Jes. 13, 11. 24, 21. Jer. 25, 30. 35. Zach. 14, 12.

1. Der HERR, nemlich Meßias, der zu deiner, Rechten ist, o Vater, hat zerschlagen, oder wird zerschlagen am Tage seines Zorns die Könige, so dem HErrn Meßia und seinem Reich zuwider waren. Siehe Ps. 2, 5. 9. Solches wird fürnemlich im jüngsten Gerichte geschehen.

6. Er wird richten unter den Heyden, [e] er wird grosse Schlacht thun [1], er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande [2].

[e] Jes. 63, 4. 66, 24.

1. und sie füllen mit todten Cörpern, nemlich seiner Feinde. Siehe Ps. 45, 6. Offenb. 14, 14. ꝛc. 16, 14. ꝛc. 20, 8. ꝛc.
2. er hat zerschlagen das Haupt über ein grosses Land, oder er wirds vielmehr thun und auch die höheste Potentaten dereinst richten. Einige meynen, dieses Haupt seye der Orientalische Antichrist, andere, der Teufel.

7. Er [f] wird trincken vom Bach auf dem Wege [1], darum wird er [g] das Haupt empor heben * [2].

[f] 1 Sam. 14, 27. 1 Kön. 17, 4. Jer. 31, 9. [g] Phil. 2, 9.

* Er wird leiden und auferstehen.

1. Einige meynen, das Trincken vom Bach auf dem Wege bedeute die Erquickungen und Stärckungen Christi in seinem Leiden, nach welchem er erhöhet worden. Ja es sind Ausleger, welche glauben, diß Gleichniß sey genommen von denen siegenden Helden, die, wenn sie die Feinde verfolgen, nicht in die Städte hinein gehen, um sich da aufzuhalten und ihren Durst zu stillen, sondern von dem nächsten vorbey fliessenden Wasser trincken. Siehe auch Jer. 31, 9. Andere erklärens besser von den Bächen Belials, Ps. 18, 5. 69, 2. 124, 4. und dem Kelch des Creutzes, Jer. 25, 15. 27. Ps. 75, 9. Matth. 20, 22. 26, 42. Joh. 18, 11. Diesen Zorns und Leidens-Kelch tranck Christus, da er auf dem Weg und Hingang zu seinem himmlischen Vater war. Joh. 14, 4. 16, 5. 28.
2. Diß bedeutet die Erhöhung Christi.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Christus ist schon zur Rechten des himmlischen Vaters in dem Stand seiner Erniedrigung gesessen, da seine Feinde noch nicht zum Schemel seiner Füsse geleget waren, und Er noch unter denselben herrschen mußte, und da Er noch von seinem Leidens-Kelch auf dem Weg zu seinem himmlischen Vater tranck. Aber zur Rechten des himmlischen Vaters ist Er erst mit solenner Offenbarung seiner Majestät gesessen, nachdem Er gen Himmel gefahren.

v. 2. Das Evangelium ist ein Stab der Stärcke GOttes, aber doch ein sanffter Stab, ein mächtig schützender und nach dem Him-

melreich leitender, ein erquickender Stab, Ps. 23, 4. O! wie wohl thut es nicht, sich auf diesen Stab zu lehnen, und mit demselben zu wandern nach dem himmlischen Vaterland.

v. 3. Das Volck, so GOttes Volck ist, und Ihm gefället, muß ein freywilliges und mit dem Schmuck der Heiligkeit Christi geziertes und in dessen Krafft einhergehendes Volck seyn. Nun prüffe dich, Leser, ist diß auch deine Freude, GOtt zu dienen? Ist diß auch deine Hertzens-Vergnügung, daß du thust, was diesem deinem grossen GOtt gefället? Hältest du auch die Heiligkeit und Gerechtigkeit Christi, welche dir durch den Glauben geschencket wird, für deinen schönsten Schmuck? Fühlest du auch in dir die Krafft Christi, und ist dieselbe in dir mächtig, daß du deine böse Lüste, die Welt, den Satan überwindest, und einen Sieg nach dem andern erhältest? Prüffe dich!

v. 7. Zu erst den Leidens-Kelch getruncken, darnach kömmt erst die Verherrlichung. So ist die Ordnung GOttes, und so mußte auch Christus leiden, und hernach zu seiner Herrlichkeit eingehen, Luc. 24, 26. Röm. 8, 17. Hebr. 2, 9. 10.

Gebet.

ICh preise dich von Hertzen, du durchs Leiden des Todes vollkommen gemachter und erhöheter Heyland, daß du vor mich den Leidens-Kelch hast trincken wollen, da du auf dem Wege zu deinem himmlischen Vater warest, und daß du alle meine geistliche Feinde besieget, und zum Schemel deiner Füsse geleget hast. Sende doch von der Rechten deines himmlischen Vaters, zu welcher du sitzest, den Geist deiner Krafft, daß auch ich in dieser deiner Krafft einhergehe, und daß ich dir von Hertzen und williglich diene, schmücke mich mit dem Schmuck deiner Gerechtigkeit: Und, du grosser Hoheprieser nach der Weyse Melchisedech, der du dich selbst GOtt zu einem vollkommenen Erlösungs-Opfer dargeopfert hast, laß den Thau und die Morgen-Röthe deiner ewigen Gnade auch über mir aufgehen, auf daß, wie du erhöhet worden bist, ich auch dereinst zu deiner Rechten in jener Herrlichkeit erhöhet werden möge. Amen!

Der hundert und eilffte Psalm.

I. Hier wird enthalten ein Lob der grossen Wercke GOttes, v. 1-9. II. und der wahren Weisheit, bestehend in der Furcht GOttes. v. 10.

1. Halleluja.

ICh dancke[1] dem HERRN[2] von[2] gantzem Hertzen, im Rath[3] der Frommen, [b] und in der Gemeine.
[a] Ps. 9, 2. [b] Hebr. 10, 25.

1. Ich werde dancken
2. Meßiä v. 9.
3. geheimen Zusammenkunfft

2. [c] Groß sind die Wercke des HERRN, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran[1].
[c] Ps. 118, 17.
1. Sie werden untersuchet nach allem ihrem, nemlich der Frommen, Wohlgefallen, sie, die Fromme, haben all ihr Wohlgefallen darinne, daß sie denselben nachforschen.

3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich[1], und [d] seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.
[d] Ps. 9, 9. 48, 11.
1. Ruhm und Ehre ist sein Werck,

4. Er hat ein [c] Gedächtniß gestifftet seiner Wunder[1], der gnädige und barmhertzige HERR.
[c] 2 Mos. 12, 14. 17, 14. 4 Mos. 17, 5. Jos. 4, 7. Luc. 22, 19.
1. In seinem Wort, in seinen Gnaden-Zeichen, in denen angeordneten Festen ꝛc.

5. Er gibt Speise denen, [f] so ihn fürchten, er [g] gedencket ewiglich an seinen Bund.
[f] Ps. 34, 10. 37, 19. 104, 15. [g] Luc. 1, 72.

6. Er lässet verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volck, daß er ihnen gebe das [h] Erbe der Heyden.
[h] 5 Mos. 9, 6. 1 Petr. 1, 4.

7. Die Wercke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, alle seine Gebote sind rechtschaffen[1].
1. Sie sind unterstützet auf alle Ewigkeit, und müssen gehalten werden treulich und redlich. Vom ersten siehe Matth. 5, 18. Luc. 21, 33.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet eine Erlösung seinem Volck, er verheisset, daß sein Bund ewiglich bleiben soll[1]. Heilig und hehr[2] ist sein Name.
1. Er befiehlt auf ewig seinen Bund, nemlich zu halten.
2. erschröcklich

10. Die[i] Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang, das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.
[i] Hiob 28, 28. Spr. 1, 7. 9, 10. Pred. 12, 13. Sir. 1, 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DEn HErrn müssen wir in der Stille Matth. 6, 6. aber auch öffentlich verehren. Wer jenes nicht thut, und dergleichen geheimen Umgangs mit GOtt sich nicht bewußt ist, ist noch nicht weit kommen in seinem Christenthum.

v. 2. Die grosse Thaten GOttes, besonders, die Er an unserer Seele gethan hat, sollen wir ohne Unterlaß betrachten, und daran unsere Lust und Freude haben.

v. 3. Das Gedächtniß der Gnaden-Wunder GOttes solle fürnemlich auch in unserer Seele gestifftet seyn, und in unserm Hertzen blühen.

v. 5. GOttes Gnaden-Gaben und Verheissungen mögen Ihn nicht gereuen, Röm. 11, 29.

v. 6. In jener Welt werden wir auch über die Heyden herrschen, die wir GOttes außerwähltes Volck sind, Matth. 5, 5. 1 Cor. 6, 2.

v. 9. Christus hat eine Erlösung seinem Volck gesendet, deß sind wir fröhlich, und ergreiffen solche mit völligem Glauben.

Gebet.

GRosser Heyland, der du auch mir deine gnädige Erlösung hast lassen zu statten kommen, dessen Name heilig, aber auch zu förchten ist, dich preise ich von gantzem Hertzen vor die grosse Wunder deiner Gnaden, die du an meiner Seele gethan hast. Laß doch das Gedächtniß dieser deiner an mir vollbrachten Wunder deiner Gnade, aber auch deine Furcht, die der Weisheit Anfang ist, auf ewig in meiner Seele blühen, und in derselben eingeschrieben seyn, damit ich deinen Bund heilialich und treulich halte. Speise mich mit deinem süssen Himmels-Manna, und schencke mir deine ewig bleibende Gerechtigkeit. Gib, daß ich alle meine Lust und Vergnügung an Betrachtung deiner Wercke habe und nehme mich endlich auf in die Gemeine der Heiligen und Außerwählten, da ich dir ewiglich für alle deine Gnade dancken werde. Amen!

Der hundert und zwölffte Psalm.

I. Die Glückseeligkeit der Frommen, v. 1-4. II. deren Eigenschafften, v. 5-9. III. wie auch die Unglückseeligkeit der Gottlosen werden beschrieben. v. 10.

1. Halleluja.

WOhl dem, [a] der den HERRN fürchtet, [b] der grosse Lust hat zu seinen Geboten.
[a] Ps. 37, 4. 1 Mos. 15, 1. Sir. 1, 12. [b] Ps. 1, 1. 2. 119, 1.

2. Deß [c] Saame wird gewaltig seyn auf Erden, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.
[c] 5 Mos. 7, 9. Sprüchw. 20, 7.

3. Reichthum [d] und die Fülle[1] wird in ihrem Hause seyn[2], und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.
[d] Ps. 34, 10.
1. Gut und Reichthum
2. Wie kömmts denn, daß die Fromme meistentheils arm sind? Antwort. Sie sind reich in GOTT, reich in geistlichen Gütern. Ps. 23, 1. Luc. 12, 21. Die Verheissung des leiblichen Reichthums deutet auf das Geistliche. Aber auch das leibliche Gute verheisset GOtt seinen Frommen, wenn es ihnen nutz und gut ist.

4. Den Frommen gehet [c] das Licht * auf im Finsterniß, [f] von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten[1].
[c] Ps. 37, 6. 97, 11. 2 Mos. 10, 23. Esth. 8, 15. 16. Hiob 11, 17. 30, 26. Jes. 58, 8. 59, 9. [f] Ps. 107, 10.
* d. i. Glück und Heyl mitten in der Noth.
1. Der HERR ist gnädig, barmhertzig und gerecht.

5. Wohl dem, [g] der barmhertzig ist und gerne leihet[1], und richtet seine Sachen aus, [h] daß er niemand Unrecht thue[2].
[g] Ps. 37, 26. Sprüchw. 19, 17. [h] Ps. 15, 4. 5. Zach. 8, 17.
1. denen Armen und Nothdürfftigen, nicht zu dem Ende, daß er was von ihnen gewinne, sondern ihrer Nothdurfft aufzuhelffen. Luc. 6, 34.
2. auf gerechte Weyse.

6. Denn er wird ewiglich bleiben[1], [i] des Gerechten wird nimmermehr vergessen.
[i] Ps. 9, 7. Hiob 18, 17. Spr. 10, 7. Weish. 4, 19.
1. nicht beweget werden,

7. Wenn eine Plage kommen will[1], so [k] fürchtet er sich nicht, sein Hertz hoffet unverzagt auf den HERRN[2].
[k] Sprüchw. 14, 32. Sir. 34, 16.
1. Wenn er von einer bösen Zeitung höret,
2. ist vest, und vertrauet auf den HErrn.

8. Sein Hertz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis[1] er seine Lust an seinen Feinden sihet[1].
[l] Ps. 91, 8. 118, 7. Hiob 34, 26.
1. bis er sihet an seinen Feinden, was GOTT an ihnen thut.

9. Er [m] streuet aus und gibt den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, [n] sein Horn[1] wird erhöhet mit Ehren.
[m] 2 Cor. 9, 9. [n] v. 3. Ps. 89, 18. 25. 92, 11. Sihe 5 Mos. 33, 17. 1 Sam. 2, 1.
1. Stärcke

10. Der Gottlose wirds sehen, und wird ihn verdriessen, [o] seine Zähne wird er[1] zusammen beissen, und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, [p] das ist verloren.
[o] Ps. 35, 16. 37, 12. [p] Sihe Hiob 8, 13.
1. für Neid

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WIe glücklich sind nicht die Frommen. Mitten in der Finsterniß der Trübsalen gehet ihnen auf das Licht des Göttlichen Trostes.

v. 7. ꝛc. Was ist nicht das vor ein seeliger Stand, wenn man so in GOtt gegründet ist, daß man kein Unglück in der Welt mehr fürchtet, aus diesem Grund, weil man GOTT im Schoose sitzt,

sitzt, und GOTT auch die grösseste Trübsalen zu unserm Besten kehret.

Gebet.

GRosser GOTT und Heyland, den wir fürchten, wir bitten dich, unterstütze uns doch immerhin mit deiner Gnade, und laß uns dem Licht in der Finsterniß immerhin aufgehen. Du gnädiger, barmhertziger und gerechter GOtt, stärcke unsern Glauben, daß wir in dir gegründet, und auf deine Hülffe hoffende, auch in den grösseten Nöthen unverzagt seyen, und vestiglich glauben, du meynest es in allem diesen mit uns nicht böse, sondern werdest alles jedennoch zu unserm Besten richten. Endlich, so schencke uns deine ewig bleibende Gerechtigkeit, und laß uns vor dir in himmlischen Gütern ewig gesegnet seyn, auch derselben uns dermaleins in jener Seeligkeit in der That geniessen. Amen!

Der hundert und dreyzehende Psalm.

I. Der Psalmist ermuntert alle Frommen zum Lobe GOttes, v. 1. 2. 3. II. meldet dabey die Ursachen solches Lobs. v. 4-9.

1. Halleluja.

LObet, [a] ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN. [a] Pf. 134, 1.

2. Gelobet [b] sey des HERRN Name, von nun an bis in Ewigkeit. [b] Dan 2, 20.

3. [c] Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang, sey gelobet der Name des HERRN.

[c] Jes. 45, 6. Mal. 1, 11.

4. Der HERR ist hoch über alle Heyden, [d] seine Ehre gehet, so weit der Himmel ist [1]. [d] Pf. 97, 9.

1. über dem Himmel ist seine Ehre.

5. [c] Wer ist, wie der HERR, unser GOTT? Der sich so [f] hoch gesetzt hat [1],

[c] Pf. 86, 8. 2 Mos. 15, 11. [f] Pf. 138, 6. Sihe 2 Mos. 9, 14. Hiob 16, 19. Jes. 57, 15

1. der sich so hoch macht zu sitzen,

6. Und auf das Niedrige [g] sihet [1], im Himmel und auf Erden. [g] 1 Sam. 2, 8.

1. der sich so tieff herunter macht zu sehen,

7. Der [h] den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth [1].

[h] Pf. 105, 21. 107, 41. 1 Mos. 41, 40. 41. 1 Sam. 2, 8. Hiob 36, 15. Luc. 1, 52. 1 Petr. 5, 6.

1. Mist.

8. Daß er ihn setze neben die Fürsten, [i] neben die Fürsten seines Volcks. [i] 1 Sam. 16, 12.

9. Der [k] die Unfruchtbare im Hause wohnen machet, daß sie eine fröhliche Kinder-Mutter wird [1], Halleluja.

[k] 1 Mos. 21, 2. 1 Sam. 1, 20. Luc. 1, 57.

1. eben so, wie die fröhliche Kinder-Mutter.

Nutz-Anwendung.

v. 5. ꝛc. GOTT widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit, Matth. 23, 12. Luc. 1, 52. 14, 11. 1 Petr. 5, 5. 6.

Gebet.

GRosser und erhabener GOTT, der du wn deinem hohen Himmels-Thron herunter siehest auf das Niedrige, und dasselbe erhöhest und groß machest, ach! gib mir wahre Hertzens-Demuth und Niedrigkeit, daß ich mein Nichts und mein Verderben vor dir in rechtschaffener Busse erkenne, und ja nicht nach hohen Dingen trachte, damit ich also deiner ewigen Gnade fähig werde. Denn nicht uns, nicht uns, sondern dir allein gebühret Hoheit, Preis, Lob Macht, Sieg und Danck von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der hundert und vierzehende Psalm.

I. GOttes Allmacht, Weisheit und Güte in Ausführung Israels aus Egypten, v. 1-4. II. sammt dem Nutzen derselben werden gemeldet. v. 5-8.

DA [a] Israel aus Egypten zog, das Haus Jacob aus dem fremden Volcke, [a] 2 Mos. 12, 41.

2. Da ward Juda sein [1] Heiligthum, Israel seine Herrschafft.

1. Nemlich GOttes

3. Das [b] Meer sahe, und flohe, der [c] Jordan wandte sich zurück,

[b] Pf. 77, 17. 78, 14. 2 Mos. 14, 22. Nah. 1, 4. [c] Jos. 3, 13. 16.

4. Die Berge hüpfeten wie die Lämmer [1], die Hügel wie die jungen Schaafe.

1. Schaaf-Böcke, ist eine figürliche Rede, um die allgemeine Freude des Volcks Israel, welche es damals hatte, anzuzeigen.

5. Was war dir, du Meer, daß du flohest? und du Jordan, daß du zurück wandtest?

6. Ihr Berge, daß ihr hüpfetet wie die Lämmer? Ihr Hügel, wie die jungen Schaafe?

7. Vor dem HERRN bebete die Erde [1], [d] vor dem GOTT Jacobs. [d] Nah. 1, 5.

1. fürchte dich, o Erde!

8. Der [c] den Fels wandelte in Wasser-See, und die Steine in Wasserbrunnen. [c] 2 Mos. 17, 6. 4 Mos. 20, 11.

Nutz-Anwendung.

v. 3. ꝛc. DIe Wunder, welche GOtt vor dem Volck Israel gethan, da Ers ins Land Canaan einleitete, sollten bey demselben zugleich Forcht und Vertrauen gegen Ihme erwecken. Und eben so sollen auch wir dieselbe annehmen, und solchen grossen GOtt nicht nur allein dadurch fürchten und ehren, sondern auch seiner hierdurch bezeugten Allmacht und Güte vertrauen lernen.

Gebet.

WIe grosse und herrliche Wunder thatest du nicht vormals, o grosser GOtt und Heyland! da du die Kinder Israel ins gelobte Land führetest, um ihnen eine heilige Furcht und Schrecken, aber auch ein glaubiges Vertrauen gegen dir einzuprägen. Gib doch, daß wir aus diesen deinen Wundern nicht nur allein deine herrliche Eigenschafften, die du darinnen geoffenbaret hast, erkennen lernen, sondern auch aus denselben als einem Sigill, welches du auf die Wahrheit deines Worts gedrückt, und solches damit weiter bekräfftiget hast, die ohnfehlbare Gottlichkeit deiner so wohl in dem Alten als Neuen Testamente beschehenen Offenbarung zur Vergewisserung unsers Glaubens ersehen, und diesen durch deine Gnade in solcher Betrachtung je mehr und mehr bevestigen mögen. Amen.

Der hundert und funffzehende Psalm.

I. Der Verfasser bittet GOtt um Hülffe, wobey er die Nichtigkeit der Heydnischen Götzen beschreibet, v. 4-8. II. und erinnert, daß man das Vertrauen allein auf den einigen wahren GOtt setzen solle. v. 9-18.

NIcht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

2. Warum sollen die Heyden sagen: [a] Wo ist nun ihr GOTT? [a] Pf. 42, 4. 11. 79, 10. Joel 2, 17.

3. Aber unser GOTT ist im Himmel, er [b] kan schaffen [1], [c] was er will.

[b] Pf. 33, 9. 135, 6. Hiob 38, 13. 42, 2. Jer. 32, 19. Sihe 1 Mos. 17, 1. [c] Matth. 20, 15. Röm. 9, 15. Eph. 1, 11. Off. 4, 11.

1. er thut, er hat gethan,

4. Jener Götzen aber [d] sind Silber und Gold, von Menschen-Händen gemacht.

[d] Pf. 135, 15. ꝛc. Weish. 15, 13. 15. Sihe 5 Mos. 4, 28.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht, [e] sie haben Augen, und sehen nicht. [e] 5 Mos. 4, 28. Jer. 10, 3. 4. Bar. 6, 7.

6. Sie haben Ohren, und hören nicht, sie haben Nasen und riechen nicht.

7. Sie haben Hände, und greiffen nicht, Füsse haben sie, und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die [f] solche machen, sind gleich also [1], und alle, die auf sie hoffen. [f] Jes. 42, 17. 44, 9. Weish. 15, 9.

1. Nemlich so eitel und verwerfflich,

9. Aber [g] Israel [1] hoffe auf den HERRN, der ist ihre Hülffe und Schild. [g] Pf. 131, 3.

1. du Israel!

10. Das Haus Aaron [1] hoffe [2] auf den HERRN, der ist ihre Hülffe und Schild.

1. Du Haus Aaron!
2. hoffet

11. Die den HERRN fürchten [1], hoffen auf den HERRN, [h] der ist ihre Hülffe und Schild.

[h] Sihe 1 Mos. 15, 1.

1. Ihr, die ihr den HERRN fürchtet!

12. Der HERR [i] dencket an uns, und segnet [1] uns, er segnet [k 2] das Haus Israel, er segnet [3] das Haus Aaron.

[i] Sihe 1 Mos. 8, 1. [k] Pf. 118, 2. 3. 4.

1. Der HERR hat an uns gedacht, er wird segnen,
2. er wird segnen
3. er wird segnen

13. Er [l] segnet [1], die den HERRN fürchten, beyde Kleine und Grosse. [l] Pf. 112, 2.

1. Er wird segnen,

14. Der HErr segne euch [m] je mehr und mehr [1], euch und eure Kinder. [m] 5 Mos. 1, 11.

1. Es thue hinzu, nemlich zu dem Segen, der HERR über euch

15. Ihr

15. Ihr [n] seyd die Gesegneten des HERRN, [o] der Himmel und Erde gemachet hat.

n 1 Mos. 28, 29. o 1 Mos. 1, 1.

16. Der [p] Himmel allenthalben ist des HERRN [1], [q] aber die Erde hat er den Menschen-Kindern gegeben.

p 1 Mos. 14, 22. q Gesch. 17, 26.

1. Der Himmel ist ein Himmel, der dem HERRN gehöret,

17. Die [r] Todten werden dich, HERR, nicht loben [1], noch die hinunter fahren in die Stille,

r Ps. 6, 6. 30, 10. 88, 11. 118, 17. Hiob 7, 8. Jes. 38, 18. 19. Bar. 2, 17. 18.

1. Nemlich im Grabe, und mit ihrer Zunge, wie die Lebendige,

18. Sondern wir loben den HERRN von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ach! suche ja niemand seine eigene Ehre. GOtt allein gebührt der Ruhm. Denn alles, was wir Gutes haben und thun, kömmt von GOTT.

v. 3. Zwey Sätze folgen aus diesem Spruch, erstlich, daß GOtt allmächtig seye, fürs andere, daß er einen freyen Willen habe.

v. 9. Niemand wird zu Schanden, der dein, o GOtt! harret, Ps. 25, 3. denn du bist unsere Hülffe und unser Schild.

v. 13. Niemand ist des Göttlichen Segens fähig, als der den HERRN fürchtet.

Gebet.

Grosser Segens-GOtt! es gebühret dir ja allein die Ehre, denn du kanst thun, was du willst, du bist der lebendige GOtt, die Quelle alles Segens, so segne uns denn mit zeitlichem, geistlichem und ewigem Segen, und gib, daß wir dich von Hertzen fürchten, und dir allein vertrauen, damit wir auch dieses deines Segens, den du uns zugedacht hast, fähig und würdig werden mögen. Amen.

Der hundert und sechszehende Psalm.

1. Hier wird enthalten ein Lob GOttes für die Erhörung des Gebets. v. 1-4. II. Eine Beruhigung der Seele, v. 5-11. III. und eine Verheissung der Danckbarkeit. v. 12-19.

1. Das ist mir lieb, daß der HERR meine Stimme und mein Flehen höret [1].

1. Ich habe geliebet und liebe den HErrn, weil er mich höret und noch weiter hören wird meine Stimme und meine demüthige Bitten.

2. Daß er sein Ohr zu mir neiget, [2] darum will ich mein Lebenlang ihn anruffen.

2 Ps. 17, 6. 31, 3. 88, 3.

3. [b] Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst [c] der Höllen hatten mich troffen, ich kam in Jammer und Noth [1].

b Ps. 18, 6. 2 Sam. 22, 5. Hiob 22, 10. Spr. 13, 14. 14, 27. c Ps. 30, 4.

1. Angst und Betrübniß werde ich finden.

4. Aber ich rieff [1] an den Namen des HERRN: O HErr, errette meine Seele.

1. werde anruffen

5. Der [d] HERR ist gnädig und gerecht, und [e] unser GOtt ist barmhertzig.

d Ps. 84, 14. e 2 Mos. 34, 6.

6. Der [f] HERR behütet die Einfältigen, wenn ich unterlige [1], so hilfft er mir.

f Matth. 10, 16. Röm. 16, 19.

1. untergedrücket bin,

7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn [g] der HERR thut dir Gutes [1].

g Ps. 13, 6.

1. Kehre wieder, meine Seele, zu deiner Ruhe, weilen der HErr dir Gutes vergolten hat.

8. [h] Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, [i] mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten [1].

h Ps. 56, 14. i Off. 21, 4.

1. Anstossen.

9. Ich will [k] wandeln vor den HERRN, im Lande der Lebendigen [1].

k 1 Mos. 17, 1.

1. die nemlich ewiglich leben, das ist, in jener Herrlichkeit, in dem Himmel der Seeligkeit. Sihe Ps. 27, 13. 52, 7. 142, 6. Luc. 20, 38.

10. Ich gläube, darum rede ich [1], ich werde aber sehr geplaget.

1. Ich habe geglaubet, darum werde ich reden. 2 Cor. 4, 13.

11. Ich sprach in meinem Zagen [1]: [1] Alle Menschen sind Lügner *.

1 Röm. 3, 4.

* Das ist: Es ist auf keinen Menschen zu bauen. Er kan doch zuletzt nicht helffen, und muß fehlen.

1. in meiner Flucht:

12. Wie soll ich dem HERRN vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich will den heylsamen Kelch [1] nehmen, und des HERRN Namen predigen [2].

1. den Kelch des Heyls, den mir der HErr zu trincken gibt. Ps. 23, 5. Hohel. 5, 1. Jes. 65, 13.

2. anruffen.

14. Ich will [m] meine Gelübde dem HERRN bezahlen, vor [1] alle seinem Volck.

m Ps. 22, 26. 50, 14. 61, 6.

1. und zwar vor

15. Der [n] Tod [1] seiner Heiligen [2] ist werth gehalten vor dem HERRN.

n Ps. 9, 13. 72, 14.

1. gewaltsame Verfolgungs-Tod

2. Frommen

16. O HERR! [o] ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn, du hast meine Bande [1] zerrissen.

o Ps. 86, 16. Weish. 9, 5.

1. des Todes, in welche ich fast gekommen war in meinen Verfolgungen. Sihe oben v. 3. Mercke, daß David hier redet.

17. Dir will ich Danck opfern [p] und des HErrn Namen predigen [1].

p Ps. 50, 14.

1. anruffen.

18. Ich [q] will meine Gelübde dem HERRN bezahlen, vor alle seinem Volck.

q Sihe oben v. 14. Ps. 22, 26. 50, 14. 61, 6.

19. In den Höfen am Hause des HERRN, in dir, Jerusalem, Halleluja.

Nutz-Anwendungen.

v. 9. Hier haben wir einen Spruch vom ewigen Leben, auf welches je auch die Glaubige Alten Testaments hoffeten.

v. 10. Der Glaube muß sich auch durch die Bekänntniß des Mundes zeigen, Röm. 10, 9. 10.

v. 13. O! der HErr gibt uns den Kelch des Heyls zu trincken, und schencket uns voll ein. Wie solltest du, Seele, Ihn genug vor solche Güte preisen können?

v. 15. Der Tod der Heiligen ist werth geachtet vor GOtt. Wer sollte sich demnach vor Religions-Verfolgung fürchten? Es ist ein Grosses, von GOtt würdig geachtet zu werden, um seiner Wahrheit willen zu leiden. Aber, wo ist doch Glaube, wo ist Glaubens-Tapfferkeit, wo sind die gute Streiter JEsu Christi? Sihe Röm. 8, 35. ꝛc. So sollte es bey uns seyn.

v. 16. O! ein theurer Heyland, der die Bande der Sünden, die Höllen-Bande, die Verdammungs-Bande, welche uns schon angeleget waren, zerrissen hat!

Gebet.

Unendlicher und ewiger Danck sey dir, theurester Heyland! daß du die Bande unserer Sünden, ja die Bande des Todes, mit welchen wir schon gefesselt waren, zerrissen, und uns frey gemacht hast. Dir wollen wir Danck opfern, und deinen Heil. Namen anruffen. Dir wollen wir die Gelübde unsers Gehorsams bezahlen. Ach! unsere mit Höllen-Angst umfangene Seele ist nun wieder zufrieden, daß du, o HERR! mit deiner Erlösungs-Gnade uns heimgesuchet hast, und den heylsamen Kelch uns zu trincken gegeben, und unsere Seelen errettet hast. Gib uns doch weitere Gnade und Tapfferkeit, daß wir diese deine Wohlthat vor aller Welt frey bekennen, und uns keine Verfolgung, ja den Tod selbst von dir nicht abwendig machen lassen, sondern in beständiger Bekänntniß deiner Wahrheit dir treu verbleiben bis ans Ende, damit wir dereinst vor dir auch wandeln mögen im Lande der Lebendigen. Amen!

Der hundert und siebenzehende Psalm.

1. Dieser Psalm ermuntert zum Lobe GOttes, v. 1. II. und zeiget dessen Ursache an. v. 2.

1. Lobet [a] den HERRN [1], alle Heyden, preiset ihn, alle Völcker.

a Ps. 67, 5. 6. 8.

1. Meßiam. Röm. 15, 11.

2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet [1] über uns in Ewigkeit, Halleluja.

1. ist starck

Nutz-Anwendung.

v. 1. Heraus erhellet gantz klar, daß auch die Heyden im Alten Testament zur Seeligkeit sind beruffen gewesen.

Gebet.

Auch dich, o theurer Heyland! lobet meine Seele, und preiset dich vor alle, denen Menschen, besonders auch mir erwiesene theure Gnade. Gib nur, daß ich dieselbe in ihrer Weite, Breite, Tieffe und Höhe recht erkenne, und dich würdiglich nicht nur allein mit dem Munde, sondern auch mit dem Hertzen, und in thätigem Glaubens-Gehorsam preise und lobe. Amen!

Der

Der hundert und achtzehende Pſalm[1].

1. Dieſer Pſalm handelt von dem HErrn Meßia Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. und iſt der letzte von dem groſſen Hallel der Jüden, ſo ſechs Pſalmen, den 113. 114. 115. 116. 117. 118. in ſich begreiffet, welche an allen Feſten, beſonders dem Oſter- und Laubhütten-Feſt, ſind abgeſungen worden, und zwar der 113. 114. vor der Oſter-Lamms-Mahlzeit, der 115. 116. 117. 118. aber hernach. Siehe Matth. 26, 30. Marc. 14, 26.

I. Hier haben wir eine allgemeine Aufmunterung zum Lobe GOttes, v. 1-4. II. eine Beſchreibung der Hülffe, ſo dem Meßia von ſeinem himmliſchen Vater in ſeinem Leiden widerfahren, v. 5-18. III. eine Weiſſagung von dem Einzug Chriſti in Jeruſalem zu ſeinem Leiden und Sterben, v. 19-26. IV. eine Vermahnung der Glaubigen unter ſich ſelbſt zum Chriſtlichen Eifer und Lobe GOttes, v. 27-29.

DAncket [a] dem HERRN[1], denn er iſt freundlich[2], und ſeine Güte währet ewiglich.

[a] Pſ. 107, 1. 136, 1. Röm. 15, 11.

1. Meßiä, 2. gut,

2. Es ſage nun [b] Iſrael: Seine Güte währet ewiglich.

[b] Pſ. 115, 12. 13.

3. Es ſage nun das Haus Aaron: [c] Seine Güte währet ewiglich.

[c] Pſ. 115, 10.

4. Es ſagen nun, die den HERRN fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5. [d] In der Angſt rieff ich den HERRN an, und der HERR erhörete mich, und tröſtete mich[1].

[d] Jeſ. 26, 16.

1. in der Weite, das iſt, führte mich in die Weite, daß ich verſchnauffen konnte.

6. Der HERR [e] iſt mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menſchen thun?

[e] Pſ. 56, 5. 1 Pet. 3, 13. Hebr. 13, 6.

7. Der HERR iſt mit mir, mir zu helffen[1], und ich [f] will meine Luſt ſehen an meinen Feinden[2].

[f] Pſ. 54, 9. 59, 11. 92, 12.

1. mit meinen Helffern,
2. ich will ſehen an meinen Feinden, wie es ihnen ergehen werde.

8. Es iſt gut [g] auf den HERRN vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen.

[g] Pſ. 84, 11.

9. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, [h] und ſich nicht verlaſſen auf Fürſten.

[h] Pſ. 62, 9. 10. 108, 13. 146, 3. Jer. 17, 5. 7.

10. Alle Heyden umgeben mich, aber im Namen des HErrn [i] will ich ſie zerhauen.

[i] Pſ. 18, 30. 20, 6.

11. Sie umgeben mich allenthalben[1], aber im Namen des HErrn will ich ſie zerhauen.

1. Sie umgeben mich, ja ſie haben mich umgeben,

12. [k] Sie umgeben mich wie Bienen, ſie dämpffen*[1], wie ein Feuer in Dornen, aber im Namen des HERRN will ich ſie zerhauen.

[k] 5 Moſ. 1, 44. Jeſ. 7, 18.

* Sie lauffen alle zu, und löſchen, als wollt alle Welt verderben von meiner Lehre wegen, niemand will der letzte ſeyn.

1. ſie ſind ausgelöſcht,

13. Man ſtöſſet mich[1], daß ich fallen ſoll, [l] aber der HERR hilfft mir.

[l] Pſ. 9, 10.

1. Du haſt mich zwar geſtoſſen,

14. Der [m] HErr iſt meine Macht, und mein Pſalm, und iſt mein Heyl.

[m] 2 Moſ. 15, 2. ꝛc. Jeſ. 12, 2.

15. Man ſinget mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: die Rechte des HERRN behält den Sieg[1].

1. Es iſt ein Geſchrey des Jubilirens und des Heyls in den Hütten der Gerechten, die Rechte des HErrn zeiget ſich tapffer, in dem Werck der Erlöſung, und ſeiner eigenen Erhöhung, in Beſiegung ſeiner Feinde.

16. Die Rechte des HERRN iſt erhöhet, die Rechte des HERRN behält den Sieg[1].

1. zeiget ſich tapffer. Siehe den vorhergehenden Vers.

17. Ich werde nicht ſterben[1], ſondern leben[2], und des HErrn Werck[3] verkündigen.

1. des ewigen Todes, denn mein Heyland hat denſelben überwunden,
2. Hierdurch wird das ewige Leben verſtanden. 3. Thaten

18. Der HERR züchtiget[1] mich wohl, aber er gibt mich dem Tode nicht.

1. hat mich gezüchtiget

19. [n] Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit[1], daß ich dahinein gehe, und dem HERRN dancke.

[n] Jeſ. 26, 2.

1. Sind der Eingang zum Leben, den uns Chriſtus erworben hat. Röm. 5, 2. Hebr. 10, 22.

20. Das iſt das Thor des HERRN, die Gerechten werden dahinein gehen.

21. Ich dancke dir, [o] daß du mich demüthigeſt[1], und hilffeſt mir.

[o] Pſ. 119, 71.

1. mich erhöret, mir geantwortet haſt,

22. Der [p] Stein, den die Bauleute verworffen, iſt zum Eckſtein worden[1].

[p] Jeſ. 8, 14. 28, 16. Röm. 9, 33. Eph. 2, 20.

1. das iſt, der von den Jüden, von denen Phariſäern, Schrifftgelehrten und Prieſtern verachtete und zum Creutz gebrachte Meßias iſt der Eckſtein und Grund unſers Heyls worden. Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. Geſch. 4, 11. 1 Pet. 2, 7.

23. Das iſt vom HERRN geſchehen, und iſt ein Wunder vor unſern Augen.

24. Diß iſt der Tag, den der HERR machet, [q] laſſet uns freuen, und fröhlich darinnen ſeyn.

[q] Pſ. 19, 7.

25. O HERR, [r] hilff, o HERR, laß wohl gelingen!

[r] Joh. 12, 13.

26. Gelobet ſey, der da kommt im Namen des HErrn[1], wir [s] ſegnen euch, die ihr vom Hauſe des HErrn ſeyd.

[s] Marc. 11, 9. Luc. 19, 38.

1. Diß iſt der HErr Meßias Matth. 21, 9.

27. Der HErr iſt GOtt, der uns erleuchtet[1]. Schmücket das Feſt mit Mäyen bis an die Hörner des Altars[2].

1. und hat uns geleuchtet, hat ſein Gnaden-Angeſicht über uns leuchten laſſen.
2. Bindet die Feſt-Opfer, das Opfer-Vieh wegen ſeiner groſſen Menge mit Seilen bis an die Hörner des Altars.

28. Du biſt mein GOtt, und ich dancke dir, mein GOtt, ich will dich preiſen.

29. Dancket [t] dem HERRN, denn er iſt freundlich[1], und ſeine Güte währet ewiglich.

[t] Pſ. 136, 1. 26.

1. gut,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DJe Güte GOttes iſt unausſprechlich groß, die Er ſowohl im Reich der Natur als auch der Gnade beweiſet. Und darum ſolle unſer Vertrauen auf den HErrn deſto veſter und gewiſſer ſeyn.

v. 14. ꝛc. Wie herrlich hat ſich nicht die groſſe Macht unſers Heylands gezeiget in dem Werck unſerer Schöpffung, Erlöſung und Heiligung, ja auch in der Erhöhung deſſelben ſelbſt, daß billich in denen Hütten der Gerechten Preis und Lob Ihme zu Ehren dißfalls erſchallen ſolle.

v. 22. O wohl thörichte Bauleute, die Chriſtum den Felſen des Heyls verworffen! Uns ſolle Er zum Eckſtein unſerer Seligkeit werden, uns ſolle Er ein außerwählter, köſtlicher Stein ſeyn, auf welchen wir uns im Glauben gründen und auferbauen wollen.

Gebet.

WIr dancken dir, theureſter Heyland! der du unſere Stärcke biſt, und unſer Heyland, daß deine Rechte ſich ſo tapffer in dem Werck unſerer Erlöſung erwieſen, und du deine unausſprechliche Güte ſo herrlich an uns haſt herfür leuchten laſſen. Ach! laß dieſe deine Güte ewiglich über mir währen, und ſegne mich dergeſtalt, daß ich dieſelbe auch in den Hütten der vollkommenen Gerechten dereinſt rühmen, und auf dich als den Eckſtein meines Heyls ewiglich auferbauet ſeyn und bleiben möge. Amen!

Der hundert und neunzehende Pſalm.

Iſt das güldene Alphabeth Davids, darinn ein jeder Buchſtab im Hebräiſchen acht Vers hat, und wird darinnen beſchrieben die Vortrefflichkeit des Worts GOttes, und die Seeligkeit derer, die es hören und thun.

WOhl [a] denen, die ohne Wandel leben[1], die im Geſetze des HERRN wandeln.

[a] Pſ. 1, 1. 2. 112, 1.

1. die aufrichtig wandeln,

2. Wohl denen, die ſeine Zeugniſſe halten: die ihn von gantzem Hertzen ſuchen.

3. Denn welche auf ſeinen Wegen wandeln, die thun kein übels.

4. Du haſt geboten fleißig[1] zu halten deine Befehle.

1. ſehr

5. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernſt hielte[1]!

1. Ach daß meine Wege beveſtiget wären deine Gebote zu halten!

6. Wenn ich ſchaue allein auf deine Gebote[1], ſo[2] werde ich nicht zu Schanden.

1. Wenn ich ſchaue auf alle deine Gebote, 2. alsdenn

7. Ich dancke dir von rechtem Hertzen[1], daß du mich lehreſt die Rechte deiner Gerechtigkeit[2].

1. in der Redlichkeit des Hertzens,
2. deine heilige und gerechte Gebote, nach welchen du auch einmal die Menſchen recht richten wirſt.

8. Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr[1].

1. nicht ſo ſehr.

9. Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg unſträfflich gehen? Wenn er ſich hält nach deinen Worten.

10. Ich ſuche dich von gantzem Hertzen, laß mich nicht fehlen deiner Gebote.

11. Ich behalte[1] dein Wort in meinem Hertzen, [b] auf daß ich nicht wider dich[2] ſündige.

[b] Luc. 2, 51.

1. Ich habe verborgen, d. i. als einen edlen Schatz in mein Hertz gefaßt,
2. muthwillig

12. Gelo-

12. Gelobet seyst du, HERR, [c] lehre mich deine Rechte. [c] v. 26. 64. 68.

13. Ich will mit meinen Lippen erzählen [1] alle Rechte deines Mundes. 1. Ich habe mit meinen Lippen erzählet

14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerley Reichthum.

15. Ich rede, was du befohlen hast [1], und schaue auf deine Wege [2].
1. Ich gedencke an deine Befehle, und gehe fleißig damit um,
2. als auf dasjenige, wornach ich mich allein richten muß.

16. [d] Ich habe Lust zu deinen Rechten [1], und vergesse deiner Worte nicht. d v. 47. 1. Gesetzen,

17. Thue [e] wohl deinem Knechte [1], daß ich lebe [f] und dein Wort [2] halte. e Ps. 51, 20. f Ps. 103, 4. 116, 8.
1. vergilt gutes deinem Knechte, 2. deine Worte

18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

19. Ich [g] bin ein Gast auf Erden, verbirge deine Gebote nicht vor mir.
g Ps. 39, 13. 1 Mos. 35, 27. 47, 9. 3 Mos. 25, 23. 1 Chron. 30, 15. 2 Cor. 5, 6. 7. Phil. 3, 20. 1 Pet. 2, 11. Hebr. 11, 13.

20. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.

21. Du schiltest die Stoltzen, [h] verflucht sind, die deiner Gebote fehlen. h 5 Mos. 27, 26. Gal. 3, 10.

22. Wende von mir Schmach und Verachtung, denn ich halte deine Zeugnisse.

23. Es [i] sitzen auch die Fürsten, und reden wider mich, aber dein Knecht redet [1] von deinen Rechten. i Ps. 2, 2.
1. gedencket

24. Ich habe Lust [k] zu [1] deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute. k Ps. 43, 4. 1. Freude an

25. Meine Seele ligt im [1] Staube, [l] erquicke mich [2] nach deinem Worte. l Ps. 44, 26.
1. Klebet an dem 2. mache mich lebendig

26. Ich erzähle meine Wege, und du erhörest mich, [m] lehre mich deine Rechte. m Ps. 25, 4. 27, 11. 86, 11. 139, 24. 143, 8.

27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so [n] will ich reden von deinen Wundern [1]. n Ps. 105, 2.
1. ich will bedencken deine Wunder.

28. Ich gräme mich, daß mir das Hertz verschmachtet [1], stärcke mich nach deinem Worte.
1. Es zerfleußt meine Seele vor Traurigkeit,

29. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz [1].
1. d. i. Ich bin zwar nicht werth deiner Leitung und Führung durch dein Wort: aber schencke mirs, als eine Wohlthat und grosse Gabe, nicht so wohl in Worten, die ich schon habe, als in dem Segen, Licht und Krafft, die es mir mitbringen wird.

30. Ich habe den Weg [o] der Wahrheit erwählet, deine Rechte hab ich vor mich gestellet [1]. o 1 Kön. 3, 6.
1. darnach zu wandeln.

31. Ich hange an deinen Zeugnissen [1], HErr, laß mich nicht zu Schanden werden.
1. wie ein Kind an seiner Mutter Brüsten.

32. Wenn du mein Hertz tröstest, so lauffe ich den Weg deiner Gebote [1].
1. Ich werde lauffen den Weg deiner Gebote, weil du mein Hertz erweiterst, d. i. mich fröhlich machest, und mich getrost werden lässest.

33. Zeige mir, HERR, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende [1]. 1. mit dem Fußstapffen.

34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von gantzem Hertzen.

35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust darzu.

36. Neige [p] mein Hertz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geitz. p 1 Sam. 8, 3.

37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich [1] auf deinem Wege.
1. mache mich lebendig

38. Laß deinen Knecht dein Gebot vestiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte [1].
1. Bestättige deinem Knecht dein Wort, welches befiehlt dich zu fürchten.

39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue, denn deine Rechte sind lieblich [1]. 1. gut.

40. Sihe, ich begehre deiner Befehle, erquicke mich [1] mit deiner Gerechtigkeit. 1. mache mich lebendig

41. HERR, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülffe nach deinem Worte.

42. Daß ich antworten möge [q] meinem Lästerer, denn ich verlasse mich auf dein Wort. q Ps. 42, 4. 11.

43. Und [r] nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit, denn ich hoffe auf deine Rechte. r Jer. 15, 16.

44. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich.

45. Und ich wandele fröhlich, denn ich suche deine Befehle.

46. Ich [s] rede von deinen Zeugnissen vor Königen [1], und schäme mich nicht. s Matth. 10, 18.
1. Könige mögen wohl nach dem Sinn Davids überhaupt die Grosse und Fürnehme seyn, die dem gewöhnlichen Weltlauff nach nicht gern GOttes Wort hören und annehmen.

47. Und [t] habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb. t v. 16.

48. Und hebe meine Hände auf [1] zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede [2] von deinen Rechten.
1. strecke meine Hände aus zu deinen Geboten, wie ein Bettler nach einer Wohlthat und Allmosen, 2. gedencke

49. Gedencke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.

50. Das ist mein Trost in meinem Elende, denn dein Wort [u] erquicket mich [1]. u Ps. 19, 8. 94, 19. 1. macht mich lebendig.

51. Die Stoltzen haben ihren Spott an mir, dennoch weiche ich nicht [x] von deinem Gesetze. x 5 Mos. 17, 11.

52. HERR, wenn ich gedencke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

53. Ich bin [y] entbrannt [1] über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen. y Ps. 39, 4.
1. Es ergreifft mich ein Schrecken

54. Deine Rechte sind mein Lied [1] im Hause † meiner Wallfahrt. († Stad. in meinem Hause)
1. d. i. Ich freue mich über deinem Wort, wie über einem lieblichen Lied, oder, ich besinge dein Wort mit Liedern.

55. HERR, ich gedencke des Nachts [z] an deinen Namen, und halte dein Gesetz. z Ps. 16, 7. 42, 9. 63, 7. 77, 7.

56. [a] Das ist mein Schatz [1], daß ich deine Befehle halte. a Spr. 8, 11. 1. Diß habe ich für mich,

57. Ich habe gesagt, HERR, das soll mein Erbe [1] seyn, daß ich deine Wege halte. 1. mein höchstes Gut

58. Ich flehe vor deinem Angesicht von gantzem Hertzen, sey mir gnädig nach deinem Wort.

59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnissen.

60. Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.

61. Der Gottlosen Rotte beraubet mich [1], aber ich vergesse deines Gesetzes nicht. 1. haben mich umgeben,

62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu dancken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.

63. Ich halte [b] mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten. b 2 Cor. 6, 17. Eph. 5, 11.

64. HERR, [c] die Erde ist voll deiner Güte, lehre mich deine Rechte. c Ps. 33, 5.

65. Du [d] thust Gutes deinem Knechte, HERR, nach deinem Worte [1]. d v. 4. 1. der Verheissung.

66. Lehre mich heylsame Sitten und Erkäntniß *[1], denn ich gläube deinen Geboten. * Das ist: Bescheidenheit.
1. gib mir geübte Sinnen und guten Unterscheid.

67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich, nun aber halte ich dein Wort.

68. Du bist gütig und freundlich, [e] lehre mich deine Rechte. e Ps. 25, 8.

69. Die [f] Stoltzen ertichten [1] Lügen über mich, ich aber halte von gantzem Hertzen deine Befehle. f v. 78. 85.
1. nähen zusammen

70. Ihr Hertz ist dick [g] [1] wie Schmeer [2], Ich aber habe Lust an deinem Gesetze. g 5 Mos. 32, 15. Hiob 15, 27. Ps. 17, 10. 73, 7.
1. fett 2. daß es keine Fühlung mehr hat.

71. [h] Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast [1], daß ich deine Rechte lerne. h Röm. 3, 4. Hebr. 12, 11.
1. durch Creutz und Anfechtung.

72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stücke [i] Gold und Silber. i Ps. 19, 11.

73. Deine [k] Hand hat mich gemacht und bereitet, unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne. k Hiob 10, 8. Ps. 139, 13. 14.

74. Die dich fürchten, sehen mich, und freuen sich, denn ich hoffe auf dein Wort.

75. HERR, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind, und hast mich treulich gedemüthiget [1]. 1. Sihe v. 71.

76. Deine Gnade müsse mein Trost seyn, wie du deinem Knechte zugesaget hast.

77. Laß

77. Laß mir deine Barmhertzigkeit widerfahren, daß ich lebe, denn [l] ich habe Lust zu deinem Gesetze. [l] v. 35.

78. Ach! daß die Stoltzen müßten zu Schanden werden, die mich [m] mit Lügen niederdrücken: Ich aber rede von deinem Befehl [1]. [m] v. 86.
1. dencke an deinen Befehl.

79. Ach! daß sich müßten zu mir halten [1], die dich fürchten, und deine Zeugnisse kennen.
1. Es werden zu mir wiederkehren,

80. Mein Hertz bleibe rechtschaffen [1] in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde. 1. aufrichtig

81. Meine Seele [n] verlanget [1] nach deinem Heyl, ich hoffe auf dein Wort. [n] 1 Mos. 49, 18.
1. und stirbt fast vor Verlangen

82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Worte, und sagen: Wenn tröstest du mich?

83. Denn ich bin wie eine Haut * im Rauch [1], deiner Rechten vergesse ich nicht.
* Da man Oele, Wein, Wasser inne führet, wie ein Watsack ist.
1. wie ein Schlauch im Rauch, gantz eingeschmorret,

84. Wie [o] lange soll dein Knecht warten [1]: Wenn willt du Gericht halten über meine Verfolger? [o] Offenb. 6, 10.
1. Wie viel sind noch die Tage deines Knechts? nemlich die Tage der Verfolgung.

85. Die Stoltzen [p] graben mir Gruben, die nicht sind nach deinem Gesetz. [p] Pf. 35, 7. Jer. 18, 20.

86. Deine Gebote [q] sind eitel Wahrheit. [1] Sie verfolgen mich mit Lügen, hilff mir. [q] Joh. 17, 17. [1] v. 118.

87. Sie haben mich schier umbracht auf Erden: Ich aber verlasse deine Befehle nicht.

88. Erquicke mich [1] durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse [2] deines Mundes.
1. Mache mich lebendig 2. das Zeugniß

89. HERR, [s] dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist [1]. [s] Jes. 40, 8.
1. in dem Himmel.

90. Deine Wahrheit währet für und für. Du hast die [t] Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen. [t] Pf. 24, 1. 2. 89, 12. 102, 26.

91. Es bleibet täglich nach deinem Worte, denn es muß dir alles dienen [1].
1. Nach deinen Rechten stehen sie, die Menschen, noch heute, denn sie sind alle deine Knechte.

92. Wo dein Gesetz nicht mein [u] Trost [1] gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende. [u] v. 50. Pf. 94, 19. Jer. 15, 16.
1. Lust

93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen, denn du erquickest mich [1] damit.
1. machest mich lebendig

94. Ich bin dein, hilff mir, [x] denn ich suche deine Befehle. [x] v. 45.

95. Die [y] Gottlosen warten auf mich, daß sie mich umbringen, ich aber mercke auf deine Zeugnisse. [y] Pf. 37, 12.

96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen, aber dein Gebot währet [1].
1. aber dein Gebot ist sehr breit, hat einen weiten Raum.

97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb, [z] täglich rede [1] ich davon. [z] Pf. 1, 2. 1. dencke

98. Du machest mich mit deinem Gebot weiser denn meine Feinde sind, [a] denn es ist ewiglich mein Schatz [1]. [a] v. 56. Spr. 8, 11.
1. denn ewiglich habe ich es, es ist ein bleibendes Gut.

99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind meine Rede [1].
1. mein Gedancke.

100. Ich bin [b] klüger denn die Alten, denn ich halte deine Befehle. b Weish. 8, 10.

101. Ich wehre meinem Fuß [1] alle böse Wege, daß ich dein Wort halte.
1. meinen Füssen

102. Ich weiche nicht von deinen Rechten, denn Du lehrest mich.

103. Dein [c] Wort ist meinem Munde süsser denn Honig [1]. [c] Pf. 19, 11. Spr. 8, 11. Sir. 24, 27.
1. Wie süsse sind meinem Gaumen deine Worte! mehr denn Honig meinem Munde.

104. Dein Wort machet mich klug, darum [d] hasse ich alle falsche Wege. d v. 128.

105. Dein Wort ist [e] meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege [1]. [e] Pf. 19, 9. 2 Petr. 1, 19.
1. meinem Fußstapffen.

106. Ich schwere, [f] und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. [f] Neh. 10, 29. Hiob 27, 5.

107. Ich bin [g] sehr gedemüthiget, HERR, erquicke mich [1] nach deinem Worte. [g] v. 71.
1. mache mich lebendig

108. Laß [h] dir gefallen, HERR, das [i] willige Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Rechte. [h] Pf. 19, 15. [i] 3 Mos. 22, 18. 4 Mos. 29, 39. 2 Chron. 31, 14. Pf. 50, 14. 54, 8. 69, 31. 32. Hos. 14, 3. Amos 4, 5. Hebr. 13, 15.

109. Ich trage meine Seele immer [k] in meinen Händen [1], und ich vergesse [2] deines Gesetzes nicht. [k] Hiob 13, 14.
1. Meine Seele ist immer in meiner Hand, d. i. ich bin immer in gröster Gefahr, 2. nichts destoweniger

110. Die Gottlosen legen mir Stricke, ich aber irre nicht von deinem Befehl.

111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind meines Hertzens Wonne.

112. Ich neige mein Hertz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich [1]. 1. bis ans Ende meines Lebens.

113. [l] Ich hasse die Fladder-Geister *, und lobe dein Gesetz. [l] Pf. 31, 7.
* Fladder-Geister heissen die unbeständigen Geister, die immer etwas neues finden und fürnehmen, wie die Ketzer pflegen zu thun.

114. Du bist mein Schirm und Schild, ich [m] hoffe auf dein Wort. [m] v. 74. Sihe 1 Mos. 15, 1.

115. Weichet von mir, ihr Boshafftigen, ich will halten die Gebote meines GOttes.

116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß [n] mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. [n] Pf. 25, 2. 3.

117. Stärcke mich, daß ich genese, so will stets [o] meine Lust haben an deinen Rechten. [o] v. 70. 143.

118. Du zertrittest [1] alle, die deiner Rechte fehlen, denn ihre Trügerey ist eitel Lügen.
1. Andere: verwirffst

119. Du wirffst alle Gottlosen auf Erden weg [p] wie Schlacken, darum liebe ich deine Zeugnisse. [p] Jes. 1, 22. Jer. 6, 28.

120. Ich [q] fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schauert, und entsetze mich vor deinen Rechten. [q] Hiob 4, 14. 15.

121. Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit, übergib mich nicht denen, die mir wollen Gewalt [1] thun.
1. Tort und Unrecht

122. Vertrit du deinen Knecht [1], und tröste ihn, daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun.
1. Sprich gut vor deinen Knecht,

123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heyl, und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit.

124. Handele mit deinem Knecht [1] nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte. [1] Pf. 143, 2.

125. Ich bin dein Knecht, unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.

126. [s] Es ist Zeit, daß der HErr darzu thue, sie haben dein Gesetz zerrissen. [s] Pred. 8, 11.

127. Darum [t] liebe ich dein Gebot über Gold und über fein Gold. [t] Pf. 19, 11. Spr. 8, 11.

128. Darum halte ich stracks [1] alle deine Befehle, [u] ich hasse allen falschen Weg. [u] v. 104.
1. für gut und recht

129. Deine Zeugnisse sind wunderbarlich, darum hält sie meine Seele.

130. Wenn dein Wort offenbar wird, [x] so erfreuet [1] es, und [y] machet klug die Einfältigen. [x] Pf. 19, 9. Eph. 1, 18 [y] Pf. 19, 8. 2 Tim. 3, 15. 16.
1. erleuchtet

131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote, denn mich verlanget darnach.

132. [z] Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. [z] Pf. 6, 5.

133. Laß meinen Gang gewiß [1] seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen. 1. stät und vest

134. Erlöse mich von der Menschen Frevel, so will ich halten deine Befehle.

135. [a] Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte. [a] Pf. 4, 7.

136. Meine Augen fliessen mit Wasser [1], daß man dein Gesetz nicht hält. 1. für Betrübniß,

137. HERR, [b] Du bist gerecht, und dein Wort ist recht. [b] 2 Mos. 9, 27. Offenb. 16, 5.

138. Du

138. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit, und die Wahrheit hart geboten. 1. ernstlich

139. Ich habe mich schier [c] zu Tode geeifert, daß meine Widersacher deiner Worte vergessen *. [c] Ps. 69, 10.

* Nicht allein dieselben aus der Acht lassen, sondern auch so gar nichts achten, als wäre nie kein Wort GOttes gewest.

140. Dein Wort ist [d] wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb [1]. [d] Ps. 12, 7. 18, 31. 19, 9. 2 Sam. 22, 31. Sprüchw. 30, 5.

1. Eben darum, weil dein Wort so rein und lauter ist, das keine Lügen und nichts Böses leiden kan, habe ichs lieb.

141. Ich bin geringe und verachtet, ich vergesse aber nicht deines Befehls.

142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist [e] Wahrheit. [e] Joh. 17, 17.

143. Angst und Noth haben mich troffen, [f] ich habe aber Lust an deinen Geboten. [f] v. 117.

144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig, unterweise mich, so lebe ich.

145. Ich ruffe von gantzem Hertzen, erhöre mich, HErr, daß ich deine Rechte halte.

146. Ich ruffe zu dir, hilff mir, daß ich deine Zeugnisse halte.

147. Ich komme frühe [g] und schreye, [h] auf dein Wort hoffe ich. [g] Ps. 5, 4. 88, 14. 130, 6. [h] v. 114.

148. Ich wache frühe auf, daß [i] ich rede von deinem Worte [1]. [i] Ps. 40, 9. 63, 2. 3.

1. Meine Augen sind zuvor kommen den Nachtwachen, um zu betrachten deine Rede.

149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade, HErr, erquicke mich [1] nach deinen Rechten. 1. mache mich lebendig

150. Meine boshafftigen Verfolger wollen mir zu, und sind ferne von deinem Gesetze.

151. HERR, du bist nahe, und [k] deine Gebote sind eitel Wahrheit. [k] v. 86.

152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine Zeugnisse ewiglich [1] gegründet hast. [1] Matth. 5, 18. 1 Petr. 1, 25.

153. Sihe mein Elend, und errette mich, hilff mir aus, denn [m] ich vergesse deines Gesetzes nicht. [m] v. 61, 141.

154. Führe [n] meine Sache, und erlöse mich, erquicke [o] mich [1] durch dein Wort. [n] Ps. 37, 6. 43, 1. [o] v. 50.

1. mache mich lebendig

155. Das Heyl ist ferne von den Gottlosen, denn sie achten deine Rechte nicht.

156. HERR, deine Barmhertzigkeit ist groß, erquicke mich [1] nach deiner Gnade. 1. mache mich lebendig

157. Meiner [p] Verfolger und Widersacher ist viel, ich weiche aber nicht von deinen Zeugnissen. [p] Ps. 3, 2.

158. Ich sehe die Verächter [1], und thut mir wehe, [q] daß sie dein Wort nicht halten. [q] v. 139.

1. deines Worts,

159. Sihe, ich liebe deine Befehle, HERR, erquicke mich [1] nach deiner Gnade.

1. mache mich lebendig

160. Dein [1] Wort ist nichts denn Wahrheit, alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich [1]. [1] Joh. 17, 17.

1. Das Haupt deines Worts ist Wahrheit, und alles Recht deiner Gerechtigkeit ist auf ewig.

161. Die Fürsten verfolgen mich ohn Ursache, und mein Hertz [s] fürchtet sich vor deinen Worten. [s] Jes. 66, 2.

162. Ich freue mich über deinem Worte, [t] wie einer, der eine grosse Beute kriget. [t] Jes. 9, 3.

163. Lügen [u] * bin ich gram, und habe Greuel daran, aber dein Gesetz hab ich lieb. [u] Ps. 101, 7. Sprüchw. 12, 22.

* Heuchlern und falschen Leuten.

164. Ich lobe dich des Tages siebenmal [1], um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

1. zum öfftern. Sihe 3 Mos. 26, 18. 21. 24. 1 Sam. 2, 5. Ps. 12, 7. Sprüchw. 24, 16. Mich. 5, 4.

165. Grossen Friede [x] haben, die dein Gesetz lieben [y], und werden nicht straucheln *[1]. [x] Gal. 6, 16. [y] 1 Joh. 2, 17.

* Sie werden nicht irren noch fehlen, weder durch Gewalt noch List abgewendet werden.

1. Keinen Anstoß haben.

166. HERR, [z] ich warte auf dein Heyl, und thue nach deinen Geboten. [z] 1 Mos. 49, 18.

167. Meine Seele hält deine Zeugnisse, und liebet sie fast [1].

1. sehr.

168. Ich halte deine Befehle, und deine Zeugnisse, denn alle meine Wege sind vor dir.

169. HERR, laß meine Klage [1] vor dich kommen, unterweise mich nach deinem Worte.

1. Geschrey

170. Laß mein Flehen vor dich kommen, errette mich nach deinem Worte.

171. Meine Lippen sollen loben [1], wenn du mich deine Rechte lehrest.

1. Lob heraus quellen,

172. Meine Zunge soll [2] ihr Gespräch haben von deinem Worte, denn alle deine Gebote sind recht.

2 Ps. 1, 2. Sprüchw. 6, 22.

173. Laß mir deine Hand beystehen, denn ich habe erwählet deine Befehle.

174. HERR, mich verlanget nach deinem Heyl, und habe Lust an deinem Gesetze.

175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helffen [1].

1. Es lebe meine Seele, und lobe dich, und deine Rechte helffen mir.

176. Ich bin wie [b] ein verirret * und verloren Schaaf [1], suche deinen Knecht, denn ich vergesse deiner Gebote nicht. [b] Jes. 53, 6. Luc. 15, 4. 1 Petr. 2, 25.

* Es nimmt sich mein niemand an.

1. Ich habe geirret, wie ein verloren Schaaf,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Willt du wissen, ob du ein wahrer Christ seyest? Prüffe dich nach diesem Psalmen, ob dein Hertz aufrichtig vor GOtt sey, ob du GOtt von gantzem Hertzen, und nichts ausser ihme in der Welt suchest, ob du eine rechte Lust und Freude habest an dem Gesetz des HErrn und an Haltung desselben, ob du auch mit allem Ernst und Fleiß darnach trachtest deinen Wandel einzurichten? O! da wird sichs denn bald zeigen, ob dein Gottesdienst rechter Art sey, und ob du in dem Stand der wahren Bekehrung und Heiligung stehest?

v. 18. GOtt und sein Geist müssen uns die Augen öffnen, wenn wir GOttes Wort recht verstehen, und den geistlichen Sinn desselben fassen sollen.

v. 19. In dieser Welt sind wir Fremdlinge. Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünfftige suchen wir. Hebr. 13, 14. Sind wir aber Fremdlinge, so müssen wir einen Wegweiser haben, der uns den Weg zum himmlischen Vaterland zeige. Dieser ist GOttes Wort.

v. 24. In allen Sachen frage GOtt um Rath, und diesen gibt Er dir in seinem Worte.

v. 26. 27. O! wie klüglich handelt der, der sich von dem HErrn unterweisen läßt, und von diesem grossen Lehrer Information annimt! Wahrhafftig er wird ihn zum ewigen Leben erleuchten, und wird ihm zeigen den besten Weg.

v. 92. Das Wort GOttes hat herrliche Eigenschafften. Es erleuchtet, es lehret, es erquicket, es tröstet.

v. 105. Ist das Wort GOttes eine Leuchte und ein Licht, so muß es ja ein helles und klares Wort seyn. Wie sagen dann die Falschglaubige, es seye dunckel?

v. 113. GOttes Wort ist eine genugsame Gegenwehr wider alle Fladder-Geister und Falschglaubige. Nur vest daran gehalten, so müssen gleich alle Irrsale zerfladdern.

v. 165. Das Wort GOttes gründet ewigen Frieden in der Seele, und stillet das Hertz auch in der grössesten Trübsal.

Gebet.

HERR! ich dancke dir, daß du mir dein theures Wort gegeben hast, auf daß ich durch dasselbe erleuchtet, bekehret, geheiliget, erwecket, bestraffet, getröstet und zum ewigen Leben geführet werden solle. Ach! laß dieses Wort ja vest in meiner Seele gegründet, meine Lust und Freude, meine Seelen-Speise und Trost seyn in allem Elend, das mich treffen könnte, ja im Tode selbsten. Pflantze mir durch deinen Geist eine rechte Lust ein, deine Gebote zu halten, und meinen Wandel darnach einzurichten. Und weil ich in dieser Welt nur ein Gast und Fremdling bin, so leite mich durch diß dein Wort, daß ich ja nicht in der Irre gehe, sondern das Ziel jener ewigen Herrlichkeit gewiß erreiche. Amen!

Der hundert und zwanzigste Psalm.

I. Ist ein Gebet wider die Verleumder, v. 1. 2. II. and eine Klage über die Friedenstörer. v. 3-7.

I. Ein Lied im höhern Chor [1].

1. Ein Lied der Aufsteigungen. Mag hierdurch eine besondere Melodey bedittet und angezeiget werden, daß man in Absingung dieses Liedes mit den Stimmen aufsteigen und hoch singen solle. Andere meynen, man solle übersetzen: Ein höchst fürtreffliches Lied. Andere dencken auf die Aufsteigung des Gemüths zu GOtt. Wiederum andere auf die Wiederkehr des Volcks aus der Babylonischen Gefangenschafft Esr. 7, 9. Andere auf die Stuffen des Tempels 1 Kön. 10, 19. Neh. 3, 15. Ezech. 40, 6. 22. 26. 31. 34. 37. wo die Leviten 1 Chron. 7, 31. ꝛc. diesen und folgende Psalmen absingen sollten. Andere auf die Gänge, in welchen der Bunds-Kaste in die Stadt David getragen würde 2 Sam. 6, 13. und da man ohne Zweiffel in der

der Procession gesungen hat. Es beklaget aber in diesem Psalmen David sein Elend und Verfolgung, da er vor seinen Feinden fliehen müssen.

Ich [a] ruffe zu dem HERRN in meiner Noth, und er erhöret mich. [a] Ps. 50, 15.

2. HERR, errette meine Seele von den Lügen-Mäulern, [b] und von den falschen Zungen.
b 1 Sam. 24, 10. 26, 19.

3. Was kan dir die falsche Zunge thun? [c] Und was kan sie ausrichten? [c] Ps. 12, 4. 5. 73, 8. 9. Spr. 12, 18. 15, 2. Jac. 3, 5.

4. Sie ist wie scharffe [d] Pfeile eines Starcken, wie [e] Feuer in Wacholdern *[1].
d Ps. 11, 2. 57, 5. 59, 8. 64, 4. Sprüchw. 25, 18. e Jes. 9, 18. Sir. 28, 12. 14. Jac. 3, 5.

*. Feuer in Wacholdern lodert und brennet sehr, denn es ist fett, und brennet gerne: Also gehet die ketzerische Lehre auch mit grosser Gewalt an, und brennet sehr gerne.
1. nebst feurigen Kohlen von Pfrimmen-Stauden.

5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech [1], ich muß wohnen unter [f] den Hütten Kedar [2]. f Hohel. 1, 5.
1. daß ich unter so barbarischen und unfreundlichen Völckern mich aufhalten muß, wie die von Mesech, worunter die ehemalige Moscowiter oder ein Arabisch Volck verstanden werden. 1 Mos. 10, 2. 23. 1 Chron. 1, 5. 17. Ezech. 27, 13. 32, 26. 38, 2. 2. Sind Araber, die in Hütten wohnen. 1 Mos. 25, 13. 1 Chron. 1, 29. Jes. 21, 16. 17. 42, 11. Ezech. 27, 21. Es werden aber hier die barbarische und unfreundliche Leute so genennt, bey welchen David in der Flucht war, und die denen von Mesech und Kedar gleichten.

6. Es wird meiner Seelen lang zu wohnen bey denen, [g] die den Frieden hassen. g Jes. 48, 22. 57, 21.

7. Ich halte Friede, aber wenn ich rede, so fahen sie Krieg an.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. Die Zunge, ein kleines Glied, ein Feuer, aber, welch einen Wald zündet sie nicht an! Darum hüte dich vor dem ersten Brand. Jac. 3, 5. 6.

v. 6. 7. Diß ist eine grosse Eigenschafft der Frommen, daß sie friedfertig sind. Aber darum sind sie auch seelig, und GOttes Kinder, Matth. 5, 9. 1 Petr. 3, 11. Hebr. 12, 14.

Gebet.

Heiliger GOTT! du GOtt der Wahrheit und des Friedens, gib mir ein wachsames und kluges, aber auch ein friedfertiges Hertz, daß ich über meine Zunge und meine Gedancken stets wache, und dieselbe ja in keine Verleumdung oder unnützes Geschwätz ausbrechen lasse, daß ich aber auch vornemlich dem Frieden nachjage, und solchen auch bey andern mit allem Ernst befördere. Und dieweil ich ja unter den Bösen dieser Welt wohnen muß, die mir Falsches nachreden, und nur Unfrieden zu stifften gewohnet sind, so gib mir Klugheit und Gedult, daß ich das Böse mit Gutem überwinde, so viel es seyn kan, denselben ausweiche, und lieber leide, als daß ich in Unfriede und Streit mit ihnen verfallen sollte, damit ich als ein Kind des Friedens auch dereinst den ewigen Frieden ererben möge. Amen!

Der hundert und ein und zwanzigste Psalm.

I. Der Psalmist tröstet sich mit der Hülffe GOttes, v. 1. 2. II. deren Beschaffenheit er beschreibet. v. 3-8.

1. Ein Lied im höhern Chor [1].

Ich [2] hebe meine Augen auf zu den Bergen [2], von welchen [b] mir Hülffe kommt [3]. a Ps. 123, 1. b Ps. 74, 12.
1. Sihe Ps. 120, 1. 2. gen Himmel, wo GOtt ist.
3. woher wird kommen meine Hülffe?

2. Meine Hülffe kommt [1] vom HERRN [2], der Himmel und Erde gemacht hat [2].
1. ist 2. d. i. von dem Allmächtigen und allweisen GOtt.

3. Er wird deinen Fuß [c] nicht gleiten [1] lassen, und der dich behütet, schläffet nicht [2]. c Ps. 91, 12.
1. straucheln, d. i. er wird dich bewahren, daß du auf deinen Gottgefälligen Wegen vor aller Versuchung bewahret werdest.
2. ist nicht nachlässig, unachtsam und sorglos deinet wegen, wie ein schlaffender nichts achtet.

4. Sihe, der [d] Hüter Israel [1] schläffet noch schlummert nicht. d Sihe Hiob 7, 20.
1. der vor sein leiblich und noch mehr vor sein geistliches Israel, krafft seines Heil. Bundes Sorge trägt.

5. Der HERR behütet dich, der HERR ist dein [e] Schatten über deiner [f] rechten Hand,
e Jes. 4, 6. 25, 4. 5. f Ps. 109, 31.

6. Daß dich des Tages [g] die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts [1]. g 2 Mos. 13, 21. Ps. 78, 14. Jes. 49, 10. Jon. 4, 8. Off. 7, 16.
1. Nemlich dir schädlich seye, durch feuchtes Wetter, durch Kälte, überhaupt, daß dir kein Unfall begegne.

7. Der HERR behüte dich [1] vor allem Ubel, [h] er behüte [2] deine Seele. h Ps. 54, 6.
1. wird dich behüten 2. wird behüten

8. Der HERR behüte [1] deinen [1] Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit. i 5 Mos. 28, 6.
1. wird behüten

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Bey GOTT muß man Hülffe suchen. Der ist der rechte Helffer. Nicht bey Menschen, auch nicht bey Heiligen, die würcklich im Himmel sind.

v. 3. 2c. O! was haben wir für einen getreuen Hüter und Heyland unserer Seelen! Hiob 7, 20. Laßt uns nur seiner getreuen Hut uns nicht selbst entziehen durch Gottlosigkeit, Mißtrauen u. Unglauben.

v. 8. GOtt gibt die genaueste Achtung auf alle unsere Tritte. So laß dann von Ihme regieret werden deinen Pfad, damit du nicht strauchelst. Sihe, wenn der HErr denselben behütet, so leitet er ihn auf den Weg seiner Gebote, ja auf den Weg des Lebens.

Gebet.

O du getreuer Menschen-Hüter, JEsu Christe! zu dir hebe ich meine Glaubens-Augen auf, denn du bist mein Helffer, und der Hirte meiner Seelen. O! du wirst mich wohl behüten und bewahren in deinem Schoos, daß kein Feind aus deiner Hand mich reissen könne. Du wirst mich in deine Hände zeichnen. Du wirst meinen Fuß auf deinen Wegen wohl bewahren, daß er nicht strauchele. Ja du wirst auch bewahren vor allem Ubel, und mich leiten mit deinen Augen, und führen endlich in die rechte Heyde, in die liebliche Weyde jener Seeligkeit, da mir Gutes und die Barmhertzigkeit werden ewiglich nachfolgen, und ich bey dir bleiben werde immerdar. Amen!

Der hundert und zwey und zwanzigste Psalm.

I. David freuet sich über die Versicherung in das Haus GOttes zu kommen. v. 1-5. II. Vermahnet zum Gebet und gottseeligem Eifer. v. 6-9.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor [1].

Ich freue mich deß, das mir geredt ist [2], daß wir werden ins Haus * des HERRN gehen [3].
* Ist, wo man GOttes Wort lehret und höret, da wohnet GOTT, und ist GOttes Haus, deß sich wohl zu erfreuen.
1. Sihe Psalm 120, 1.
2. über die, so zu mir sagen:
3. wir wollen ins Haus des HERRN gehen.

2. Und daß unsere Füsse werden stehen [1] in deinen Thoren, Jerusalem.
1. unsere Füsse sind gestanden

3. [a] Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sey, da man zusammen kommen soll [1]. a 2 Chron. 6, 6.
1. wie eine Stadt, die wohl zusammen gefüget ist.

4. Da die Stämme [b] hinauf gehen sollen [1], nemlich die Stämme des HERRN, zu predigen dem Volck Israel [2], zu dancken dem Namen des HERRN. b 2 Mos. 23, 17. 5 Mos. 16, 16.
1. hinauf gegangen sind,
2. nach dem Zeugniß oder Göttlichen Gebot, so Israel gegeben worden ist,

5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids.

6. Wünschet Jerusalem Glück: [c] Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben. c Zach. 4, 7.

7. Es müsse Friede [d] seyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Pallästen. d Luc. 19, 42.

8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede * wünschen.
* Das ist: daß dirs wohl gehe.

9. Um [c] des Hauses willen des HErrn, unsers GOttes, will ich dein Bestes suchen. c Neh. 2, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Prüffe dich, Seele! freuest du dich auch also dem öffentlichen Gottesdienste und Lobe deines GOttes beyzuwohnen, oder eckelts dir vor dieser geistlichen Ubung? Wäre dieses letztere, so möchte es ja um dich sehr betrübt stehen.

v. 9. O! laßt uns Friede wünschen der Gemeine GOttes, und doch ihr Bestes suchen! Was sollen Rotten und Aergernisse, was sollen Schande und Laster, welche die Gemeine des HErrn zertrennen und beflecken? Ein jeder aber fange von seiner eigenen Besserung an, so werden wir alle gebessert, und bete, damit der HErr seinen Gnaden-Thau herab trieffen lasse, und die Mauren unsers Zions selbst, durch die Krafft seines Geistes und einer allgemeinen Erweckung der Gemüther, baue.

Gebet.

Grosser Jehovah! wir bitten dich, sihe mit erbarmenden Augen dein Zion und seine Brüche an. Ach! was vor öffentliche Aergernisse, Sünden und Laster, was vor Zanck-sucht und Rotten zerreissen nicht dasselbe, daß es fast verstöret aussihet. So mache dich denn auf, du GOtt der Krafft, und erbarme dich deiner Gemeine, und sey ihr gnädig. Gib vor allem einen grossen Schimmer deines Lichtes in die Hertzen der Menschen, daß sie kräfftiglich erweckt mit grossem Ernst sich bessern, und ein allgemeiner Fleiß der Gottseeligkeit und grosser Eifer zum Guten sich zeige. Sende dich liebende und für deine Ehre eifrende Obrigkeiten. Sende aber auch fürtreffliche und mit deinem Geist herrlich ausgerüstete und durch denselben erweckte Lehrer, daß dein Wort lauffe und siege, und eine allgemeine Besserung einmal bewircke. Amen!

Der hundert und drey und zwanzigste Psalm.

I. Hier wird enthalten eine Beschreibung des Glaubens und der Hoffnung zu GOtt, v. 1. 2. II. und ein Gebet um Hülffe, v. 3. 4.

1. Ein Lied im höhern Chor [1].

1. Siehe Ps. 120, 1.

ICh [a] hebe meine Augen auf zu dir, der [b] du im Himmel sitzest.

a Ps. 121, 1. b Ps. 115, 3. Jes. 57, 15. Matth. 6, 9.

2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: also sehen unsere Augen auf den HERRN, unsern GOTT, bis [c] Er uns gnädig werde.

c Luc. 18, 1. 7.

3. Sey uns gnädig, HERR, sey uns gnädig, denn wir sind sehr [d] voll Verachtung.

d Hiob 7, 4. Ps. 88, 4. Weish. 5, 3.

4. Sehr voll ist unsere Seele der Stoltzen [1] Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

1. sichern

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. AUf des HErrn Winck und Befehl sollen wir in allen Stücken Acht haben.

v. 2. Sehet hier, was eure Pflicht ist, ihr Hausgenossen. Der Geist GOttes setzt solches als etwas wichtiges und billiches zum voraus.

v. 3. 4. Wenn schon die Welt uns verachtet, so haben wir doch genug, daß der HErr uns gnädig ist.

Gebet.

HERR! wenn schon die Welt uns verachtet, so dörffen wir uns doch deiner Gnade rühmen, die alle Gnade und Vortheile der Welt weit übersteiget. Gib nur, daß wir uns jederzeit so aufführen, daß wir deiner Gnade fähig seyen, und auf dich und deinen Winck in allen Stücken sehen, damit dein Wille von uns vollbracht, und wir also dir wohlgefallen mögen. Amen!

Der hundert und vier und zwanzigste Psalm.

I. Ist eine Erinnerung, die Hülffe GOttes in Nöthen recht zu erkennen, v. 1-5. II. und ein Formular, wie die Dancksagung anzustellen, v. 6-8.

1. Ein Lied Davids [1] im höhern Chor [2].

WO der HERR nicht bey uns wäre [3], so sage Israel,

1. Nach dem er die Philister überwunden hatte, 2 Sam. 5, 17. ꝛc. 1 Chron. 15, 9. ꝛc. oder nach der Schlacht der Ammoniter, 2 Sam. 10. 1 Chron. 20. 21.

2. Siehe Ps. 120, 1.

3. wenn der HErr nicht wäre, welcher gewesen ist vor uns,

2. Wo der HERR nicht bey uns wäre [1], [a] wenn die Menschen sich wider uns setzen:

a Hos. 9, 12.

1. Siehe v. 1.

3. So verschlüngen [b] sie uns lebendig. Wenn ihr Zorn über uns ergrimmete,

b Sprüchw. 1, 12.

4. So [c] ersäuffete uns Wasser, Ströme giengen über unsere Seele.

c Ps. 18, 17. 69, 16. Jes. 43, 2.

5. Es giengen Wasser allzuhoch [1] über unsere Seele.

1. stoltze Wasser

6. Gelobet sey der HERR, daß Er uns nicht gibt zum Raube in ihre Zähne.

7. Unsere Seele ist entrunnen, [d] wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrissen, und wir sind los.

d Ps. 11, 2. Sprüchw. 6, 5.

8. Unsere [e] Hülffe stehet im Namen des HERRN, [f] der Himmel und Erde gemacht hat.

e Ps. 121, 2. f 1 Mos. 1, 1.

Nutz-Anwendung.

v. 1. ꝛc. DEr HERR ist allein der Helffer aus aller Noth. Zu Ihme allein müssen wir fliehen und Hülffe bey Ihm suchen, Er kan der Menschen Gewalt und Zorn von uns abwenden, und weiß der Feinde listige Anschläge, durch welche sie uns fangen wollen, zu nichte zu machen.

Gebet.

HERR! der du allein unsere Hülffe bist, wir dancken dir, daß du uns von der Hand unserer Feinde so gnädiglich errettet hast, ja wir preisen deinen heiligen Namen, daß du uns so vielen andern Gefahren uns so gnädiglich und wunderlich heraus gerissen hast. Wir bitten dich aber auch, stehe uns noch ferner bey mit deiner Hülffe, und errette uns, besonders auch von der Macht unserer geistlichen Feinde, daß wir in dein Reich versetzet dich vor diese deine Gnade ewiglich preisen. Amen!

Der hundert und fünff und zwanzigste Psalm.

I. Ist ein Lobspruch der Hülffe GOttes, v. 1. 2. 3. II. und ein Unterricht von der Göttlichen Gnade gegen die Frommen, und von der Straffe über die Gottlosen, v. 4. 5.

1. Ein Lied im höhern Chor [1].

1. Siehe Ps. 120, 1.

DIe auf den HERRN [a] hoffen, die werden nicht fallen [1], sondern ewiglich [b] bleiben, wie der Berg Zion [2].

a Ps. 21, 8. Sprüchw. 16, 20. 28, 25. 29, 25.
b Sprüchw. 10, 30. 12, 12.

1. bewegt werden,
2. Ist eine Redens-Art, welche nicht zu weit getrieben werden muß, denn auch dieser Berg mit der Welt vergehen muß. Oder wird hier durch den Berg Zion die Gemeine des HErrn verstanden.

2. Um Jerusalem her sind Berge, und der HErr ist [c] um sein Volck her, von nun an bis in Ewigkeit.

c Ps. 34, 8.

3. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Hauflein [d] der Gerechten: auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit [1].

d Ps. 12, 2. Jes. 41, 14.

1. Denn des Gottlosen Zucht-Ruthe wird nicht ruhen über dem Loos, oder der Erbschafft der Gerechten, damit die Gerechten nicht werffen ihre Hände, d. i. Theil nehmen an ihrer Bosheit, um nemlich diese Zucht-Ruthe von ihnen abzuwenden.

4. HERR, thue wohl [c] den guten und frommen Hertzen.

c Ps. 112, 4. Sprüchw. 11, 21.

5. Die aber abweichen [f] auf ihre krumme Wege, wird der HERR wegtreiben [1] mit den Ubelthätern: aber [g] Friede sey über Israel.

f Jes. 7, 13. Hebr. 10, 38. 39. g Ps. 128, 6. Gal. 6, 16.

1. weggeben machen

Nutz-Anwendung.

v. 3. 4. FReuet euch, ihr Gerechten, der Gottlosen Verfolgung währet nicht ewig, sondern muß ein Ende nehmen. Euch aber wird der HErr wohl thun, und Friede ertheilen seinem geistlichen Israel.

Gebet.

HERR! wir bitten dich, beschütze uns, die wir auf dich hoffen, und laß ja die Ruthe der Gottlosen nicht über uns herrschen, sondern gib dem Häufflein deiner Frommen Friede, und laß wohl gehen allen denen, die dich von Hertzen fürchten, damit wir nicht fallen, wie die Sünder, die auf krumme Wege abweichen, sondern ewiglich in deiner Gnade bleiben. Amen!

Der hundert und sechs und zwanzigste Psalm.

I. David erfreuet sich über den Freuden-Wechsel der Gefangenen Zions, v. 1-4. II. nach ihrem Trauren und Weinen. v. 5. 6.

1. Ein Lied im höhern Chor [1].

WEnn der HERR die [a] Gefangenen Zion erlösen [2] wird, so werden wir seyn wie die [b] Träumende *.

a Ps. 14, 7. b Jes. 29, 7. 8. Ap. Gesch. 12, 9.

* Das ist: Die Freude wird so groß seyn, daß wir sie kaum glauben werden, und wird uns gleich seyn, als träumete es uns, und wäre nicht wahr.

1. Siehe Psalm 120, 1. Es handelt aber dieser Psalm von der durch den Messiam damals noch zu bewirckenden Gnaden-Erlösung des menschlichen Geschlechts oder der Jüden. Andere erklärens als eine Weissagung von der Wiederkehr des Volcks GOttes aus der Babylonischen Gefangenschafft oder jetzigem Elend, worinn sie schweben.
2. die Gefangenschafft Zions zurück kehren wird. Siehe Ps. 14, 7.

2. [c] Denn wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens seyn. Da wird man sagen unter den Heyden: Der HERR hat grosses an ihnen [1] gethan:

c Hiob 8, 21.

1. den Israeliten

3. Der [d] HERR hat grosses an uns gethan, deß sind wir fröhlich.

d Luc. 1, 49.

4. HERR, [e] wende unser Gefängniß, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest [1].

e Jer. 29, 14. Siehe 5 Mos. 30, 3.

1. wie die Bäche im Mittag, oder in Orten gegen Mittag, die dürre und trocken sind.

5. Die mit [f] Thränen säen, werden mit Freuden ernden.

f Jes. 61, 2. Matth. 5, 4.

6. Sie gehen hin [g] und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

g Luc. 16, 25. Joh. 16, 20. Gal. 6, 8. 9. Jac. 5, 7. 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. O! Wie solle sich nicht eine Seele in dem HErrn freuen, wenn sie die Herrlichkeit ihrer geistlichen Erlösung aus der Gefangenschafft der Sünde und des Satans im Glauben erwäget! O! wie hat nicht da GOtt ein so grosses an unsern Seelen gethan,

gethan, da er diß unſer Gefängniß durch Chriſtum, den Durchbrecher, gewendet hat. So freue dich denn darüber, o Seele! und jauchze in dem HErrn über dieſe groſſe Hülffe, die er dir erzeiget hat.

v. 5. 6. So folgt denn eine ſo ſeelige Ernde auf die Trübſalen der Frommen, und auf die Thränen, die ſie hier in der Zeit ſäen, eine in die Ewigkeit daurende Frucht, eine herrliche Freuden- und Seeligkeits-Ernde in jenem Leben.

Gebet.

WIr dancken dir hertzinniglich, o groſſer Heyland! daß du uns aus der Gefangenſchafft der Sünde und des Satans ſo herrlich erlöſet haſt. Gib nur Gnade, daß wir durch muthwillige Ubertretung uns nicht ſelbſt wiederum dahinein begeben. Wende auch, o gütiger Erlöſer! von uns oder mildere die Trübſalen dieſes Lebens, die uns betreffen. Und, da jedennoch einem jeden unter uns ſeine Maſſe beſtimmet iſt, ſo gib Gnade, daß auf dieſe unſere Thränen-Saat wir dereinſt mit einer ewigen Freuden-Ernde im Himmel erquicket werden. Amen!

Der hundert und ſieben und zwanzigſte Pſalm.

I. Hier wird gelehret, daß alle Arbeit ohne den Segen GOttes vergebens, v. 1. 2. 3. II. und auch Kinder eine Göttliche Gabe ſeyen. v. 4. 5. 6.

1. Ein Lied Salomo im höhern Chor [1]. 1. Sihe Pſ. 120, 1.

WO [a] der HERR nicht das Haus bauet, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen. Wo der HERR nicht die Stadt behütet, [b] ſo wachet der Wächter umſonſt.

a 2 Sam. 7, 11. Spr. 14, 1. 11. b Pred. 9, 11.

2. Es iſt umſonſt, daß ihr frühe aufſtehet, und hernach lange ſitzet, und [c] eſſet euer Brot mit Sorgen [1], denn ſeinen [d] Freunden gibt ers ſchlaffend [2].

c Ezech. 12, 19. d 2 Sam. 12, 25. Joh. 15, 14.

1. das Schmertzen-Brot,
2. denn demjenigen, den er liebt, gibt er den Schlaff, d. i. einen ruhigen Schlaff.

3. Sihe, Kinder ſind [c] eine Gabe * [1] des HERRN, und Leibes-Frucht iſt ein Geſchencke [2].

c 1 Moſ. 33, 5.

* Das iſt: Umſonſt iſts, daß ihrs mit eurer Arbeit wollet ausrichten, ſind doch die Kinder ſelbſt, für die ihr arbeitet, nicht in eurer Gewalt, ſondern GOtt gibt ſie.

1. Erbe
2. ein Lohn der Frömmigkeit.

4. Wie die Pfeile in der Hand eines ſtarcken, alſo gerathen [1] die jungen Knaben [2].

1. ſind
2. Das iſt, wie ein Starcker ſich mit ſeinen Pfeilen beſchützet, alſo beſchützet ſich ein Mann mit ſeinen Söhnen, die er hat.

5. Wohl dem, der ſeinen Köcher derſelben voll hat, die werden nicht zu ſchanden, wenn ſie mit ihren Feinden [f] handeln [1] im Thor [2]. f 1 Moſ. 23, 10.

1. reden
2. d. i. vor Gerichte.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. ES iſt ein gar falſches Vorurtheil, wenn man meynet, man könne ohne GOtt mit ſeiner Macht ſich genug beſchützen. Nein! auf GOtt kommt hier alles an, der Menſchen-Witz und Krafft bald unterſtützen, bald zernichten kan.

v. 2. ꝛc. Gemüths-Ruhe iſt eine Gabe GOttes. O! was iſt das vor eine groſſe Gnade, in den Schoos des HErrn alle ſeine Sorgen hinwerffen, 1 Petr. 5, 7. und in demſelben ſicher ſchlaffen zu können!

v. 3. ꝛc. Mercket dieſes alle ihr, die ihr über euren Kinder-Hauffen verdrießlich ſeyd. GOtt ladet nicht mehr Gäſte auf die Welt, als er verſorgen kan. Eure Kinder ſind ein Geſchenck des HErrn, welches ihr recht hoch zu achten, und darnach zu trachten habt, wie ihr durch rechtſchaffene Auferziehung ſie zu ſeinem und zu allgemeinem Dienſte tüchtig machet. Die Kinder aber ſelbſt ſollen ſich alſo verhalten, daß ſie ihren Eltern nicht zur Laſt und Bekümmerniß werden.

Gebet.

HErr! wir wiſſen, daß du für uns ſorgeſt, und daß du biſt der treue Wächter Iſrael, der nicht ſchläfft noch ſchlummert. Wir befehlen demnach uns und alles, was wir haben, deinem Schutz und gütigſter Vorſorge, und bitten dich, gib unſern Seelen Ruhe, und bewahre unſer Hertz vor allen nagenden Sorgen, die es untüchtig machen, zu trachten nach deinem Reich. Abſonderlich laß uns ja nicht murren, wo du unſere Ehen mit Kindern ſegneſt, ſondern wiſſen, daß ſolche dein Gnaden-Geſchenck ſind, und wir alſo dieſelbe zu deinen Ehren und zu Nutz des Nächſten in deiner Furcht auferziehen ſollen.

Der hundert und acht und zwanzigſte Pſalm.

I. Gottſeeligen Eheleuten wird der Segen in ihrer Arbeit, v. 1. 2. II. und in Erzeugung der Kinder verheiſſen. v. 3-6.

1. Ein Lied im höhern Chor [1]. 1. Sihe Pſ. 120, 1.

WOhl dem [1], [a] der den HERRN fürchtet, und auf ſeinen Wegen gehet.

a Pſ. 37, 4. 112, 1. 1 Moſ. 15, 1. Sir. 1, 12.

1. alle dem,

2. Du wirſt dich nähren [b 1] deiner Hände Arbeit, wohl dir, du haſt es gut [2].

b 1 Moſ. 3, 19.

1. Du wirſt eſſen 2. es gehet dir wohl und gut.

3. Dein Weib wird ſeyn wie ein fruchtbarer Weinſtock um dein Haus herum [1], deine Kinder [c] wie die Oel-Zweige um deinen Tiſch her.

c Pſ. 144, 12. 1 Moſ. 49, 22. Hiob 5, 25. Ezech. 19, 10.

1. an den Seiten deines Hauſes,

4. Sihe, alſo wird geſegnet [d] der Mann, der den HERRN fürchtet. d 5 Moſ. 28, 4. 1 Tim. 4, 8.

5. Der HERR wird dich [e] ſegnen aus Zion, daß du ſeheſt das Glück Jeruſalem dein Lebenlang. e Pſ. 134, 3.

6. Und ſeheſt deiner Kinder Kinder, [f] Friede [1] über Iſrael.

f Pſ. 125, 5.

1. und Friede

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DJe Gottſeeligkeit hat die Verheiſſung auch dieſes Lebens 1 Tim. 4, 8.

v. 5. 6. Fromme Eheleute genieſſen den Haus-Segen, den Kirchen- und Policey- und endlich den Segen des ewigen Lebens.

Gebet.

DU biſt ſo gnädig, HErr! und verſprichſt denen Frommen auch Gutes in dieſem Leben, und willſt ſie auch mit leiblichen Wohlthaten ſegnen. So ſegne denn uns auch damit, ſo du es uns gut zu ſeyn erachteſt, ſeane uns und unſere Nachkommen, und laß uns ſehen das Heyl deiner Kirche unſer Lebenlang. Amen!

Der hundert und neun und zwanzigſte Pſalm.

I. Die Gerechtigkeit GOttes in der Hülffe der Frommen, v. 1-4. II. und in dem Gerichte der Gottloſen wird geprieſen, v. 5-8.

1. Ein Lied im höhern Chor [1].

SIe haben mich offt gedränget von meiner Jugend auf [2], ſo ſage Iſrael.

1. Sihe Pſ. 120, 1. Sonſt redet Iſrael hier von ſeiner Verfolgung, aus welcher es von dem HErrn errettet worden ſeye, und zwar als ein Bild der Kirche.
2. von denen erſten Jahren, da ich anfieng ein Volck zu werden.

2. Sie haben mich [a] offt gedränget, von meiner Jugend auf, aber ſie haben mich nicht übermogt.

a 2 Cor. 4, 8. 9.

3. Die Pflüger [b] haben auf meinem Rücken geackert, und ihre Furchen lang gezogen.

b Jeſ. 51, 23.

4. Der HERR, der gerecht iſt, hat der Gottloſen [c] Seile abgehauen.

c Jeſ. 5, 18.

5. Ach, daß [d] müſſten zu ſchanden werden und zurück kehren alle, die Zion gram ſind!

d Pſ. 6, 11. 48, 5. Jeſ. 34, 5. 8.

6. Ach, daß ſie müſſten ſeyn wie [e] das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausräufft!

e Pſ. 37, 2. 58, 9. 10. Hiob 8, 12. 40, 10. Jeſ. 37, 27.

7. Von welchem der Schnidter ſeine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder ſeinen Arm voll,

8. Und die vorüber gehen, nicht ſprechen: Der Segen des HERRN ſey über euch, wir ſegnen euch im Namen des HERRN.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. AUch unſere Evangeliſche Gemeinen können alſo ſagen. Wäre aber nur zu wünſchen, daß ſie ſich dadurch allezeit hätten läutern laſſen, und GOtt deſto getreuer worden wären, ſo würde GOtt ihr Schutz und ihre Hülffe ſeyn.

v. 5. ꝛc. Wider die Feinde des Vaterlandes und der Kirche darff man bitten.

Gebet.

HERR! wir dancken dir, daß du unſer Zion bis daher beſchützet haſt, und von ſeinen ſo mächtigen Feinden nicht haſt laſſen unterdrücket werden. Wir bitten dich, ſey noch ferner unſer Schutz und Hülffe, und zernichte alle böſe Anſchläge unſerer Widerſacher, damit jedermann ſehe, wie dem Segen über uns walte, und wie wir deine Segens-Kinder ſeyen, die niemand aus deiner Schoos reiſſen könne. Amen!

Der hundert und dreyßigste Psalm.

I. David bekennet GOtt seine Sünden, v. 1-4. II. und nimmt seine Zuflucht zu GOttes ewiger Erbarmung. v. 5-8.

1. Ein Lied im höhern Chor[1]. 1. Sihe Ps.120,1.

AUß der Tieffen[a 2] ruffe ich, HERR, zu dir.

a Ps. 69, 2. 3.

2. Das ist: In meinen Trübsalen und Aengsten

2. HERR, [b] höre meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens.

b Ps. 5, 1. 102, 1.

3. So du willt, [c] HERR, Sünde zurechnen[1], HERR, wer wird bestehen?

c Ps. 143, 2.

1. behalten und straffen,

4. Denn bey dir [d] ist die Vergebung, daß man dich fürchte[1].

d Luc. 5, 21. 2 Sam. 24, 14.

1. daß du gefürchtet werdest. Denn einen so grossen HErrn, der Sünde vergeben kan, solle man je wohl fürchten.

5. Ich [e] harre des HERRN, [f] meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

e Ps. 27, 14. Hab. 2, 3. f Ps. 40, 2.

6. Meine Seele wartet auf den HERRN [g] von einer Morgenwache bis zur andern[1]. g Ps. 119, 147. 123, 1. 2.

1. Meine Seele wartet auf den HErrn mehr, dann die auf den Morgen Acht geben, ja mehr dann die auf den Morgen Acht geben.

7. Israel[1], hoffe auf den HERRN[2], denn bey dem HERRN ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm.

1. O Israel! 2. Meßiam. Sihe folgenden Vers.

8. Und Er wird [h] Israel erlösen aus allen seinen Sünden[1]. h 1 Mos. 48, 16.

1. Sihe Ps. 103, 3. Jes. 43, 25. 44, 22. 59, 20. Hos. 13, 14. Mich. 7, 18. Matth. 1, 21.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WIe macht doch die Sünden-Tieffe so bang! dann von dieser Tieffe fällt ein Unbußfertiger in die Tieffe der Hölle. Das bedenckt ein Kind GOttes, und fliehet von der Sünden-Tieffe zu der Tieffe der Wunden JEsu und Barmhertzigkeit GOttes, da ein Abgrund dem andern rufft.

v. 4. GOttes Gnade soll man nicht auf Muthwillen ziehen, sondern vielmehr zu dessen desto grösserer Furcht sich dieselbe erwecken lassen.

v. 5. 6. O! nach dem HErrn sich ohne Unterlaß sehnen, und in Ihm, dem höchsten Gut seine Ruhe suchen, diß ist der Seele Leben.

v. 5. Menschen-Wort treugt. Aber auf GOttes Wort darff man sicher bauen.

v. 7. 8. Der HErr ist unser Erlöser. Er erlöset uns aber nicht nur allein von der Straffe, sondern auch von den Sünden selbst durch seinen Geist, welchem wir nur in unserer Seele Raum geben dürffen.

Gebet.

ICh bitte dich, o gnädiger GOtt! um die Vergebung meiner Sünde. Ich weiß und kenne deine Güte, und traue auf dein Wort, du wirst mirs nicht versagen. Ach HERR! deiner Gnade und Erlösung harret meine unter der Last der Sünden ächzende Seele, du hast sie erlöset, o getreuer GOTT! erlöse sie noch ferner, und laß deine Gnade über derselben groß seyn, so will ich dich fürchten und davor preisen mein Lebenlang. Amen!

Der hundert und ein und dreyßigste Psalm.

I. David bezeuget seine Demuth, Gelassenheit und Hoffnung. v. 1. 2. 3.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor[1]. 1. Sihe Ps.120,1.

HERR, mein [a] Hertz ist nicht hoffärtig, [b] und meine Augen sind nicht stoltz, und wandele nicht in grossen Dingen, die mir zu hoch sind.

a 2 Chron. 32, 25. Spr. 16, 5. Tob. 4, 14. Sir. 3, 21. 1 Petr. 5, 5. Jac. 4, 6.
b Ps. 101, 5. Spr. 6, 17.

2. Wenn ich meine Seele nicht setzte und stillete, so ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird[1].

1. Wenn ich nicht gleich gesetzet und gestillet hätte meine Seele, so wäre sie wie ein entwöhnter über seiner Mutter, ja wie ein entwöhnter wäre über mir meine Seele, nemlich so unruhig und mißvergnügt.

3. [c] Israel, hoffe auf den HERRN, von nun an bis in Ewigkeit. c Ps. 115, 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. WIllt du deine Seele in Ruhe setzen, so wandle in der Demuth. Ach was ist aber die Ruhe vor ein groß und herrlich Gut!

v. 2. 3. In der Hoffnung auf den HErrn kan man seine Seele stillen, sonst in nichts.

Gebet.

ACh HERR! bewahre mich vor Stoltz und allem dem, das meine Seele beunruhigen kan. Stille mein Hertz, o GOtt! in dir. Laß mich auf dich und auf deine Hülffe hoffen, und schencke mir vor allem wahre Hertzens-Demuth, damit ich deiner Gnade fähig werde, und in dir, der du den Demüthigen solche gibst, Ruhe meiner Seelen finden möge. Amen.

Der hundert und zwey und dreyßigste Psalm.

I. David erweiset sein hertzliches Verlangen, GOtt einen Tempel zu bauen. v. 1-11. II. Erhält darauf von GOtt eine herrliche Verheissung. v. 12-18.

1. Ein Lied im höhern Chor[1].

1. Diesen Psalm machte David, wie er den Bunds-Kasten in seine Stadt bringen ließ, oder dem HErrn einen Tempel bauen wollte. 1 Sam. 6, 7.

GEdencke[2], HERR, an David, und an alle sein Leiden. 2 Sihe 1 Mos. 8, 1. Neh. 13, 14. 31.

2. Der dem HERRN schwur, und gelobete [b] dem mächtigen Jacobs, b Ps. 24, 6.

3. Ich [c] will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch mich aufs Lager meines Bettes legen.

c 2 Sam. 7, 2.

4. [d] Ich will meine Augen nicht schlaffen lassen, noch meine Augenlieder schlummern, d Spr. 6, 4.

5. Bis ich eine Stätte [e] finde für den HERRN, zur Wohnung [f] dem Mächtigen Jacobs.

e 2 Sam. 6, 17. 1 Chron. 16, 1. Ap. Gesch. 7, 46. f v. 2.

6. Sihe, wir hören von ihr[1] in Ephrata[2], wir haben sie funden auf dem Felde des Waldes[3].

1. dieser Stätte
2. zu Bethlehem 1 Mos. 35, 19. Mich. 5, 1. oder wird Silo dadurch verstanden, wo die Versammlungs-Hütte war. Denn Silo lag im Stamm Ephraim.
3. auf dem Berg Moria. Vergl. 1 Chron. 22, 26. 23, 1. und 1 Mos. 22, 13. oder wird hier angedeutet Kirjath-Jearim. Sihe Jos. 18, 1. 1 Sam. 1, 3. 4, 11. 6, 21. 7, 1. 2. 1 Chron. 13, 6. 7.

7. Wir wollen in seine Wohnung[1] gehen, [g] und anbeten vor seinem Fuß-Schemel. g Ps. 99, 5.

1. seine Wohnungen

8. HERR, [h] mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade[1] deiner Macht *.

h 4 Mos. 10, 35. ꝛc. 2 Chron. 6, 41. 42.

* Das ist: deiner Herrschafft.

1. der Kaste

9. Deine Priester laß sich kleiden [i] mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen [k] sich freuen.

i Hiob 29, 14. k Ps. 32, 11.

10. Nimm nicht weg das Regiment deines Gesalbten, um deines Knechts[1] Davids willen[1].

1 Ps. 18, 51. Jer. 30, 9. Ezech. 34, 23. 37, 24. Hos. 3, 5.

1. Um deines Knechts Davids willen wollest du ja nicht lassen zurückkehren das Angesicht deines Gesalbten. Dieser Gesalbte ist entweder David selbst, oder der HERR Meßias. Denn dieser ist der andere und grössere David. Sihe die angeführte Schrifft-Stellen.

11. Der HERR [m] hat David einen wahren Eid[1] geschworen, davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes[2].

m Ps. 89, 4. 110, 4. 2 Sam. 7, 12. Luc. 1, 32.

1. die Wahrheit
2. den HERRN Meßiam, als einen geistlichen König. Sihe Gesch. 2, 30.

12. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, das ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich[1].

1. Erstlich hatte der HERR David zugesagt, daß der Meßias als ein geistlicher König dereinst ihme nachfolgen solle. Hernach aber auch, daß leibliche Könige von seiner Abstammung nach ihm kommen werden.

13. Denn der HERR hat [n] Zion erwählet und hat Lust daselbst zu wohnen. n Ps. 78, 68. 69. 87, 2.

14. Diß ist [o] meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl[1]. o Ps. 68, 17.

1. denn ich habe sie, diese Ruhe, verlangt.

15. Ich will ihre Speise segnen, und [p] ihren Armen Brots gnug geben[1]. p Ps. 37, 19.

1. ich will ihre Armen mit Brot sättigen.

16. Ihre Priester [q] will ich mit Heyl kleiden, und ihre Heiligen[1] sollen fröhlich seyn. q v. 9. 2 Chron. 6, 41. vergl. 1 Tim. 4, 16

1. Fromme

17. Daselbst [r] soll aufgehen[1] das Horn Davids[2], ich habe meinem Gesalbten[3] eine[5] Leuchte[4] zugerichtet.

r Mal. 3, 1. s 1 Kön. 11, 36. 15, 4. Hiob 21, 17.

1. ich will wachsen machen
2. So wird der HERR Meßias genannt Luc. 1, 69. als der starcke und mächtige Erlöser. 3. David. 4. der Freude und des Trostes, den HErrn Meßiam, das selbst-ständige Licht Joh. 1, 9. 8, 12. 2 Petr. 1, 19.

18. Seine[1] Feinde will ich [t] mit Schanden kleiden, aber über ihm[2] soll blühen seine Krone *. t Ps. 35, 26. 109, 29.

* Das ist: das Königreich.

1. Davids und des Meßiä. 2. dem David und Meßia.

Nutz-

Nutz-Anwendung.

v. 11. 17. HIer haben wir zwey ſchöne Weiſſagungen von dem Meßia.

Gebet.

SO begierig war vormals David, dir, o HERR! eine Stätte zu bereiten, und einen Tempel zu bauen. Ich bitte dich, o theureſter Heyland, erwähle doch mein Hertz zu deinem Tempel, und zur Stätte deiner Ruhe, und laß dir ſolches wohl gefallen. Kleide mich mit Kleidern des Heyls und der Gerechtigkeit. Richte mir zu eine Leuchte, die meine gantze Seele mit deinem Glantz erleuchten möge. Laß mich deinen Bund und dein heiliges Zeugniß beſtändig halten, und über mir aufgehen das Horn deines Heyls, bis endlich die Krone deiner ewigen Gnade und jenes herrlichen Lebens, die du mir ſchencken wirſt, über mir aufgehe. Amen!

Der hundert drey und dreyßigſte Pſalm.

I. Die Lieblichkeit und Segen der Bruder-Liebe wird beſchrieben, v. 1. 2. 3.

1. Ein Lied Davids, im höhern Chor [1].

1. Sihe Pſ. 120, 1.

SIhe, wie fein und lieblich iſts, daß [2] Brüder einträchtig bey einander wohnen *. 2 Sir. 25, 2.

* Das iſt: Wenn die Reichen, Groſſen, Heiligen, Weiſen ſich der Armen, Kleinen, Sünder, Thoren annehmen, Röm. 14, 1.

2. Wie der köſtliche Balſam [1] iſt, der [2] vom Haupt Aaron herab fleuſſt in ſeinen gantzen Bart [b], der [3] herab fleuſſt in ſein Kleid [4]. b 2 Moſ. 29, 7. 30, 23. ꝛc. 3 Moſ. 8, 12.

1. das gute Oel 2. das 3. das 4. ſeine Kleider.

3. Wie der Thau, der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion, denn daſelbſt verheiſſet der HERR Segen und Leben immer und ewiglich [1].

1. Wie der Thau des Hermons, der auf dem groſſen Berg Hermon 5 Moſ. 3, 8. Joſ. 11, 3. 17. Pſ. 89, 13. Hohel. 4, 8. ligt, und denſelben durch ſeine Befeuchtung fruchtbar macht, oder wie der Thau, der herab fällt auf die Berge Zion Pſ. 125, 2. denn der Berg Zion aus viel Hügeln beſtund. Denn daſelbſt hat befohlen der HERR, daß Segen und Leben ſeyn ſoll biß in Ewigkeit. Sihe Jeſ. 65, 22. Pſ. 28, 9. Es gehet dieſe Verheiſſung auf das leibliche und geiſtliche Zion, doch auf dieſes in viel weiterem und herrlicherem Verſtande, ſintemal der göttliche Gnaden-Thau daſſelbe in der That biß in die Ewigkeit befeuchtet.

Nutz-Anwendung.

v. 1. ꝛc. NIchts iſt köſtlicher als die Liebe, die Einigkeit des Geiſtes durch das Band des Friedens. Aber dazu gehöret ein Göttlicher und himmliſcher Grund, und die geiſtliche Verbindung der Seelen in Chriſto, die in gemeinſchafftlicher Suchung und Trachtung nach dem Himmelreich, in gemeinſchafftlichem Gebet, Erweckung zum Guten, Lobe GOttes, Handreichung und dergleichen ſich zeiget.

Gebet.

HERR! wir bitten dich um die edle Gabe der Einigkeit, des Friedens und der brüderlichen Liebe. Gib, daß wir fleißig ſeyn, zu halten die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens. Verbinde unſere Hertzen in dir, und verleyhe, daß wir alle gleich geſinnet ſeyn, dem Reich mit groſſem Ernſt zu ſuchen. Hemme doch, du groſſer Friedefürſt, die ſo viele Uneinigkeiten und Strittigkeiten, die diejenige zertrennen, ſo deinen Namen führen, und ſende ihnen dein Licht von oben, ſo ihnen den Frieden weiſe, bis wir endlich in jener Ewigkeit und in dem Licht deiner Glorie alle, die wir dich im Glauben kennen, vollkommen werden vereiniget werden. Amen!

Der hundert vier und dreyßigſte Pſalm.

I. Dieſer Pſalm ermuntert zum Lobe GOttes, v. 1. 2. II. und verſpricht Göttlichen Segen. v. 3.

1. Ein Lied im höhern Chor [1].

1. Sihe Pſ. 120, 1.

SIhe, lobet den HERRN, [a] alle Knechte des HERRN, die ihr [b] ſtehet des Nachts [c] im Hauſe des HERRN.

a Pſ. 113, 1. b Pſ. 135, 2. 2 Moſ. 27, 21. 3 Moſ. 8, 35. 1 Sam. 3, 3. 1 Chron. 10, 33. c 4 Moſ. 1, 53. 3, 7. 8.

2. [d] Hebet eure Hände auf im Heilighum, und lobet den HERRN. d Pſ. 141, 2.

3. Der HERR [e] ſegne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat. e Pſ. 128, 5.

Der hundert fünff und dreyßigſte Pſalm.

I. Das Prieſterthum und das gantze Volck wird ermahnet GOtt zu loben, v. 1. 2. 3. II. deſſen Urſache erzählet, v. 4-14. III. der Götzen Unvermöglichkeit und Eytelkeit beſchrieben, v. 15-18. IV. und die Vermahnung GOtt zu loben wiederholet. v. 19-21.

1. Halleluja.

LObet den Namen des HERRN, [a] lobet, ihr Knechte des HERRN,

a Pſ. 113, 1. 1 Kön. 12, 22.

2. Die ihr ſtehet [b] im Hauſe des HERRN, in den Höfen des Hauſes unſers GOttes.

b Pſ. 134, 1. 2 Moſ. 27, 21. 3 Moſ. 8, 35. 1 Sam. 3, 3. 1 Chron. 9, 33.

3. Lobet den HERRN, [c] denn der HERR iſt freundlich [1], lobſinget ſeinem Namen, denn er iſt lieblich.

c Pſ. 118, 1.

1. gut,

4. Denn der HERR hat ihm Jacob erwählet, [d] Iſrael zu ſeinem Eigenthum.

d 2 Moſ. 19, 5. 5 Moſ. 7, 6. Jeſ. 62, 3. Tit. 2, 14. 1 Petr. 2, 9.

5. Denn ich weiß, [e] daß der HERR groß iſt, und unſer [f] HERR vor allen Göttern.

e 5 Moſ. 7, 21. f Pſ. 86, 8. 2 Moſ. 15, 11. Weish. 12, 18. Sir. 43, 31.

6. Alles, [g] was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tieffen.

g Pſ. 115, 3. 1 Moſ. 17, 1. Hiob 42, 2. Weish. 12, 18.

7. Der [h] die Wolcken [1] läſſet aufgehen vom Ende der Erden, der die Blitzen ſammt [2] dem Regen machet, der den Wind aus heimlichen Oertern [3] kommen läſſet.

h Hiob 38, 24. 26. Jer. 10, 13.

1. Nebel. Sihe 1 Moſ. 2, 6. 2. zu 3. aus ſeinen Behältniſſen

8. Der die erſten Geburten ſchlug in Egypten, [i] beyde der Menſchen und des Viehes. i Pſ. 78, 52. 2 Moſ. 12, 28.

9. Und ließ ſeine Zeichen und Wunder kommen über dich [1], Egyptenland, über Pharao und alle ſeine Knechte.

1. in dir,

10. Der [k] viel Völcker ſchlug, und [l] tödtete mächtige Könige, k 1 Moſ. 15, 19. Joſ. 12, 7. l Pſ. 136, 18.

11. [m] Sihon, der Amoriter König, und Og [n] den König zu Baſan, und [o] alle Königreiche in Canaan.

m 4 Moſ. 21, 24. ꝛc. n 4 Moſ. 21, 33. 35. 5 Moſ. 3, 11. o Joſ. 12, 9-24.

12. Und [p] gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe ſeinem Volck Iſrael. p Pſ. 78, 55. Joſ. 11, 23. 12, 6.

13. HERR, dein Name währet ewiglich, dein [q] Gedächtniß, HERR, währet für und für [1].

q Pſ. 102, 13.

1. von Geſchlecht zu Geſchlecht.

14. Denn der HERR [1] wird ſein Volck richten, und ſeinen Knechten gnädig ſeyn [1]. 1 5 Moſ. 32, 36.

1. ſeiner Knechte ſich erbarmen.

15. Der Heyden [s] Götzen ſind Silber und Gold, von Menſchen-Händen gemacht.

s Pſ. 115, 3. Weish. 14, 8. 15, 13. 15. Sihe 5 Moſ. 4, 28.

16. [t] Sie haben Mäuler, und reden nicht, ſie haben Augen und ſehen nicht.

t 5 Moſ. 4, 28. Jer. 10, 3. 4. Bar. 6, 7.

17. Sie haben Ohren, und hören nicht, auch iſt kein Odem in ihrem Munde.

18. Die [u] ſolche machen, ſind gleich alſo, alle, die auf ſolche hoffen. u Jeſ. 42, 17. 44, 9. ꝛc. Weish. 14, 9.

19. Das Haus Iſrael lobe [1] den HERRN, lobet den HERRN, ihr vom Hauſe Aaron.

1. Du Haus Iſrael, lobet

20. Ihr vom Hauſe Levi, lobet den HERRN, die ihr den HERRN fürchtet, lobet den HERRN.

21. Gelobet ſey der HERR aus Zion, der zu Jeruſalem wohnet, Halleluja.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. O! wie lieblich iſt der Name GOttes einer glaubigen Seele. Sie empfindet ja davon die ſüſſeſte Erfahrung durch den ſeeligen Einfluß, den er in ſie hat, und durch die allerſüſſeſte Verbindung, die ſie hat mit ihrem GOtte. Aber davon wiſſen die Sünder nichts, deren Seele darbet.

v. 7. Sihe, die Natur wircket nicht, was ſie zu wircken ſcheinet. GOtt der HERR thut es, und erhält dieſelbe nicht allein ſo, wie ſie iſt, ſondern wircket auch alles.

Gebet.

HEiliger GOTT! ewiglich ſeye dein heiliger und ſüſſer Name gelobet und aufs höchſte geprieſen. Denn du thuſt alles im Reich der Natur, und im Reich der Gnaden. Du zeigeſt dich herrlich und allmächtig in Erhaltung der Welt, groß und ſchröcklich in denen Gerichten über die Gottloſe, gütig und freundlich in den groſſen Gnaden-Bezeugungen gegen deine Frommen. Darum ſo loben wir dich, o groſſer GOTT! und werden auch dieſes dein Lob aus unſerm Munde erſchallen laſſen ewiglich. Denn doch nichts ſeeligers iſt, als dich zu loben, und in deinem Lobe ſich ergötzen, in welchem man nimmer ſatt werden kan. Halleluja!

Der hundert und sechs und dreyßigste Psalm.

I. David ermuntert, dem HErrn zu dancken, wegen allgemeiner Wohlthaten, v. 1-9. II. wegen besonderer dem Volck Israel erwiesener Gnaden. v. 10-26.

DAncket [a] dem HERRN, denn er ist freundlich [1], denn seine Güte währet ewiglich.

a Pf. 106, 1. 107, 1. 118, 1.

1. gut,

2. Dancket dem GOTT [b] aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich.

b Pf. 50, 1. 5 Mos. 10, 17. 1 Cor. 8, 5. Offenb. 17, 14. 19, 16.

3. Dancket dem HERRN aller Herren, denn seine Güte währet ewiglich.

4. Der grosse [c] Wunder thut alleine, denn seine Güte währet ewiglich.

c Pf. 72, 18. Siehe Joel 2, 21.

5. Der [d] die Himmel ordentlich * [1] gemachet hat, denn seine Güte währet ewiglich.

d 1 Mos. 1, 6. ꝛc.

* Daß der Himmel und alle Sterne so gewissen Lauff haben, und nicht fehlen.

1. mit Verstand

6. Der [e] die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat, denn seine Güte währet ewiglich.

e Pf. 24, 2. 1 Mos. 1, 7. 9. ꝛc. Hiob 26, 7. Jer. 10, 12. 51, 15.

7. Der [f] grosse Lichter gemachet hat, denn seine Güte währet ewiglich.

f 1 Mos. 1, 14. 16.

8. Die [g] Sonne, dem Tage vorzustehen, denn seine Güte währet ewiglich,

g Pf. 74, 16. 17.

9. Den Mond und Sterne, der Nacht vorzustehen, denn seine Güte währet ewiglich.

10. Der [h] Egypten schlug an ihren ersten Geburten, denn seine Güte währet ewiglich.

h Pf. 78, 43. 51. 2 Mos. 12, 29. ꝛc.

11. Und [i] führete Israel heraus, denn seine Güte währet ewiglich.

i Pf. 114, 1. ꝛc. 2 Mos. 12, 41.

12. Durch mächtige Hand [k] und ausgereckten Arm, denn seine Güte währet ewiglich.

k 2 Mos. 6, 6.

13. Der [l] das Schilfmeer theilete in zwey Theile [1], denn seine Güte währet ewiglich.

l Pf. 78, 13. 2 Mos. 14, 21. Neh. 9, 11.

1. Der das Schilfmeer, das rothe Meer, theilete in Theile,

14. Und ließ Israel durchhin [1] gehen, denn seine Güte währet ewiglich.

1. in die Mitte durch

15. Der [m] Pharao und sein Heer [1] ins Schilfmeer stieß [2], denn seine Güte währet ewiglich.

m 2 Mos. 14, 28.

1. Macht 2. auswarff,

16. Der sein Volck führete [n] durch die Wüste, denn seine Güte währet ewiglich.

n Pf. 78, 53.

17. Der [o] grosse Könige schlug, denn seine Güte währet ewiglich.

o Pf. 135, 10. 4 Mos. 21, 24. 25. 34. 35. Jos. 12, 1.

18. Und [p] erwürgete [1] mächtige Könige, denn seine Güte währet ewiglich.

p Pf. 135, 10.

1. tödtete

19. [q] Sihon, der Amoriter König, denn seine Güte währet ewiglich.

q 4 Mos. 21, 24. 35.

20. Und [r] Og, den König zu Basan, denn seine Güte währet ewiglich.

r 4 Mos. 21, 35. 5 Mos. 3, 1.

21. Und [s] gab ihr Land zum Erbe, denn seine Güte währet ewiglich.

s Jos. 12, 2. ꝛc.

22. Zum Erbe [t] seinem Knechte Israel, denn seine Güte währet ewiglich.

t Jes. 41, 8.

23. Denn er [u] gedachte an uns, da wir untergedrückt waren [1], denn seine Güte währet ewiglich.

u 2 Mos. 3, 7. 8.

1. in unserer Niedrigkeit,

24. Und erlösete uns von unsern Feinden, denn seine Güte währet ewiglich.

25. Der allem Fleische [x] Speise gibt, denn seine Güte währet ewiglich.

x Pf. 147, 9.

26. Dancket dem GOTT vom Himmel [1], denn seine Güte währet ewiglich.

1. des Himmels,

Nutz-Anwendung.

v. 1. ꝛc. HIer haben wir ein herrlich Formular, wie und um was wir GOtt loben sollen. Es ist aber wohl zu mercken, daß die Güte, um welcher willen hier GOtt gelobet wird, ohngeacht nur leibliche Wohlthaten hier erzählet werden, doch fürnemlich auf das Geistliche und Ewige gehet, wovon jene ein Bild sind. Denn es ist ja eine Güte, die in die Ewigkeit dauret.

Gebet.

WIe groß ist nicht, o Vater! deine Freundlichkeit und Güte, die du uns armen Menschen in unserer Erschaffung, Erhaltung, Erlösung, und so vielen andern sowohl leib- als geistlichen Wohlthaten bezeuget hast, noch bezeugest, und weiter zu bezeugen versprochen hast. Denn du hast uns ja eine ewige Güte zugesaget, die bis in jene Seeligkeit dauren soll. So bezeuge denn nun uns noch ferner dieselbe, und erhalte uns in deiner Gnade, errette uns von unserm Feinde, stärcke unsere Seelen mit deinem Geist, und gib uns dereinst auch jenes ewige Erbe nach deiner ewigen Güte zu besitzen, da wir erst recht dieselbe kosten, und in dem Genuß desselben uns ewiglich erfreuen werden. Amen.

Der hundert und sieben und dreyßigste Psalm [1].

1. Ein Psalm der Jüden in der Babylonischen Gefangenschafft. Der Urheber ist David, der solche im Geist voraus gesehen, wie Jesaias die Verbrennung des Tempels, Cap. 64, 10. und Asaph die Zerstörung des Tempels und Jerusalems. Pf. 79, 1. ꝛc.

I. Der Gefangenen zu Babel kläglicher Zustand v. 1-6. II. und ihr Noth-Gebet wird angeführet. v. 7. 8. 9.

AN den Wassern [1] zu Babel sassen wir, und weineten, wenn wir an Zion gedachten.

1. Flüssen

2. Unsere Harfen [1] hiengen wir an die Weiden, die drinnen sind.

1. Citharn

3. Denn daselbst hiessen uns singen [1], die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen [2] fröhlich seyn: Lieber, singet uns ein Lied von Zion.

1. begehrten von uns Worte des Gesangs,
2. und unsre Verderber, die uns hielten und schmäheten, verlangeten von uns Freude, d. i. daß wir uns freudig bezeugen sollten.

4. Wie sollten wir des HERRN Lied singen im fremden Lande?

5. Vergesse ich dein, [a] Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen.

a Jer. 51, 50.

6. Meine [b] Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedencke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn.

b Ezech. 3, 26.

7. HERR, [c] gedencke der Kinder Edom am Tage Jerusalem [1], die da sagen: Rein abe, rein abe [2] bis auf ihren Boden [3].

c Pf. 10, 13. 14.

1. da Jerusalem von Nebucadnezar, dem Könige von Babel verstöret wurde. Denn da haben die Idumäer sich über Jerusalems Unglück gefreuet, Ezech. 25, 12. ꝛc. aber auch die Göttliche Gerichte sich so zugezogen, Jer. 49, 7. ꝛc. Klagl. 4, 21. 22. Amos 1, 11. 12. Obad. v. 10. ꝛc.
2. entblösset, entblösset, d. i. verheeret, vertilget, zerstöret.
3. Grund, daß man nichts als lauter Steinhauffen sehe.

8. Du [d] verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir [e] vergelte, wie du uns gethan hast [1].

d Jes. 13, 19. e Jer. 50, 29. 51, 24.

1. der dir vergelte deine Vergeltung, die du uns vergolten hast.

9. Wohl dem, der [f] deine junge Kinder nimmt [1], und zerschmettert sie an den Stein [2].

f Jes. 13, 16. Offenb. 2, 23.

1. fasset
2. Felsen. Dieses spricht der Psalmist nicht aus Privat-Rache, sondern aus Göttlicher Eingebung als ein Prophet des HErrn, wie denn solches an den Babyloniern erfüllet worden. Jes. 13, 18. Nah. 3, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 8. 9. WEr des Elenden spottet, den wird gewiß der HErr mit seinem Gerichte finden.

v. 5. 6. Vor die Gemeine des HErrn und derselben Wohlstand sollen wir billich sehr besorget seyn, und solchen GOtt in unserm Gebet vortragen.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOTT! wir hätten ja verdienet, daß du um unserer Sünden willen uns verstöretest, und den Leuchter des Evangelii von seiner Stätte stiessest. Aber ach! schone unser, und lasse den Feinden deines Zions ja die Freude nicht, daß sie deine Kirche zerstören, und sie auf den Grund austilgen. Übe vielmehr an ihnen Rache, und vergilt ihnen nach ihrer Bosheit, damit dein kleines Häufflein erhalten, dein Zion noch weiter gepflantzet, und deine Ehre noch mehr in demselbigen groß und herrlich werden möge. Amen!

Der hundert und acht und dreyßigste Psalm.

I. David dancket GOtt vor seine Güte, v. 1-5. II. und bittet, daß er sie ewig nicht lassen wolle. v. 6. 7. 8.

1. Davids.

ICh [a] dancke dir von gantzem Hertzen, vor den Göttern * [1] will ich dir lobsingen.

a Pf. 9, 2.

* Für den Engeln und GOttes Kindern.

1. Engeln Pf. 8, 6. oder Königen und Fürsten, Pf. 72, 11.

2. Ich

2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen dancken, um deine Güte und Treue, denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort [1].

1. denn du hast über allen deinen Namen, den du durch deine Gnaden-Bezeugungen, ja auch Zorn-Gerichte dir schon gemacht hattest, groß gemacht dein Wort von dem Meßia und der durch ihne zu bewürckenden Erlösung von Sünd, Tod, Teufel und Hölle.

3. Wenn ich dich anruffe, so erhöre mich, [b] und gib meiner Seelen grosse Krafft [1]. b Eph. 3, 16. 20.

1. An dem Tage, da ich dich angeruffen habe, und du mich erhöretest, hast du mich munter und starck in meiner Seele gemacht mit Krafft.

4. Es [c] dancken dir, HERR, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes.
c Ps. 68, 32. 33. 72, 11. 148, 11. Jes. 49, 7. 60, 3.

5. Und singen auf den Wegen des HERRN, daß die Ehre des HERRN groß sey.

6. Denn [d] der HERR ist hoch, und sihet auf das Niedrige, und kennet den Stoltzen von ferne.
d Ps. 113, 5. ꝛc.

7. Wenn ich mitten [e] in der Angst wandele, [f] so erquickest du mich [1], und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde, [g] und hilffest mir mit deiner Rechten.
e Luc. 7, 11. ꝛc. f Ps. 119, 25. g Ps. 37, 24. 60, 7. 63, 9. 108, 6.

1. machest du mich lebendig,

8. Der HERR wirds ein Ende machen um meinet willen. HERR, [h] deine Güte ist ewig, [i] das Werck deiner Hände wollest du nicht lassen.
h Ps. 52, 2. Klagl. 3, 22. Luc. 1, 50. i Phil. 1, 6.

Nutz-Anwendungen.

Gebet.

HERR! diß soll je immer mein Geschäfft seyn, daß ich dir dancke, dich anbete, und dir Lob sage. O! wenn ich zu dir bete, da gibst du meiner Seele grosse Krafft. Ich dancke dir, daß du dein liebes Wort mir schenckest, da du deiner Güte und Treue mich versicherest. O! daran halte ich mich, ich weiß, das Werck deiner Hände wirst du nicht lassen, sondern mit deiner Rechten mir helffen, bis es mir ewiglich wohl gehe. Amen.

Der hundert und neun und dreyßigste Psalm.

I. David rühmet die Allwissenheit und Allgegenwart, v. 1-13. II. auch die Allmacht GOttes in der Schöpffung. v. 14-24.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen [1].

1. Dem Vorsteher der Music. Ein Psalm Davids.

HERR, [a] du erforschest mich, und kennest mich.
a v. 23.

2. Ich sitze oder stehe auf, so weissest du es, du [b] verstehest meine Gedancken von ferne.
b Jer. 17, 10. Sihe Hiob 42, 2. Sir. 42, 18.

3. Ich gehe oder lige, [c] so bist du um mich, und siehest [1] alle meine Wege.
c Hiob 31, 4.

1. weissest

4. Denn sihe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wissest.

5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue [1], und [d] hältest deine Hand über mir.
d 2 Mos. 23, 22. Jes. 8, 18.

1. Von hinten und vornen hast du mich enge eingeschlossen,

6. Solches Erkänntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreiffen.

7. Wo [e] soll ich hingehen vor deinem Geist [1]? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? e Weish. 1, 7.

1. Das ist der Heil. Geist, die dritte Person der Heil. Dreyeinigkeit.

8. Führe [f] ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, sihe, so bist du auch da.
f Hiob 26, 6. Am. 9, 2. Hebr. 4, 13.

9. Nähme ich Flügel [g] der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer,
g Ps. 55, 7.

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: [h] Finsterniß mögen mich decken, so muß die Nacht auch licht um mich seyn.
h Hiob 34, 22. Jer. 23, 24.

12. Denn auch [i] Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.
i 1 Tim. 6, 16. Jac. 1, 17.

13. Denn du hast [k] meine Nieren [1] in deiner Gewalt, du warest über mir [2] in Mutterleibe.
k Ps. 7, 10. Hiob 19, 27. Sprüchw. 23, 16.

1. mein innerstes, meine innerste Gedancken 2. bedecktest mich

14. Ich dancke dir darüber, daß [l] ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl.
l Ps. 119, 73. Hiob 10, 8.

15. [m] Es war dir mein Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, [n] da ich gebildet ward unten * in der Erde [1].
m Hiob 10, 8. 10. n Pred. 11, 5.

* Das ist, tieff in Mutterleib.

1. nemlich auf dieser untern Welt, in Mutterleibe.

16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, [o] und waren alle * Tage [1] auf dein Buch [2] geschrieben, die noch werden sollten, [p] und derselben keiner da war [3].
o Hiob 14, 5. p Röm. 4, 17.

* Das ist, wie lange ich leben sollt, wußtest du, ehe ich zu leben anfieng.

1. alles dieses
2. Wird nur Gleichniß-weyse so von GOtt gesagt. Denn dieses bedeutet nur das Wissen GOttes.
3. die Tage, in welchen gebildet worden sind meine Glieder, und da keines von denselben noch gemacht war.

17. Aber [q] wie köstlich sind vor mir, GOTT, [r] deine Gedancken? Wie ist ihr so eine grosse Summa?
q Ps. 40, 6. r Ps. 92, 6.

18. Sollt ich sie zählen, so würde [s] ihrer mehr seyn denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.
s 1 Kön. 4, 29.

19. Ach GOTT, [t] daß du tödtest die Gottlosen und die Blutgierigen von mir weichen müßten. t Ps. 5, 7.

20. Denn sie reden [u] von dir lästerlich, und deine Feinde [1] erheben sich ohn Ursach. u Jes. 37, 17.

1. Andere, Städte

21. Ich [x] hasse ja, HERR, die dich hassen, und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen [1]. x Ps. 101, 3.

1. Hasse ich nicht, o HERR! deine Hasser, und bin ich nicht gram denen, die sich wider dich setzen?

22. Ich hasse sie in rechtem Ernst [1], darum sind sie mir feind [2].

1. vollkommen,
2. denn sie sind meine Feinde gewest, oder, sie sind meine Feinde worden.

23. [y] Erforsche mich GOTT, und erfahre mein Hertz, prüffe mich, und erfahre, wie ichs meyne [1].
y v. 1. Ps. 126, 2. Hiob 31, 6.

1. erkenne meine Gedancken.

24. Und sihe, ob ich auf bösem Wege bin, und [z] leite mich auf ewigem Wege [1].
z Ps. 25, 4. 86, 11.

1. Und sihe, ob der Weg des Schmertzens in mir ist, und führe mich auf den Weg der Ewigkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. GOTT ist allwissend, Er kennet unsere verborgenste Gedancken. Wie bist du denn so keck, daß du sündigest? Denn vor deinem Richter ist nichts verborgen.

v. 7. Der Geist GOttes ist allenthalben. Drum ist Er wahrer GOTT.

v. 11. Diß ist ein Trost-Wort vor die Frommen, denen das Gnaden-Antlitz GOttes auch in der Finsterniß der Trübsalen leuchtet, aber auch ein Schreck-Wort vor die Gottlosen, denn, was sie im Finstern Böses begehen, ist doch dem HERRN offenbar, und der bringts ans Licht.

v. 13. Unsere Bildung in Mutterleibe ist GOttes Werck, ein Werck seiner Weisheit, ein Werck seiner Allmacht, ein Werck seiner Güte, davor wir unendlichen Danck GOtt schuldig sind.

v. 21. Die Gottlose muß man hassen, aber nur um ihrer Bosheit willen, nicht die Person, deren Bekehrung man suchen solle, sondern die Untugend.

v. 23. O! laßt uns täglich eine solche Prüffung vor GOtt mit uns fürnehmen, und unser Hertz GOtt offen darstellen! Würden wir dieses aufrichtig thun, wir würden je nimmermehr muthwillig sündigen.

v. 24. Der Weg, den wir wandeln, muß nicht ein Weg des Schmertzens, d. i. der Verdammniß seyn, sondern ein Weg zur seeligen Ewigkeit.

Gebet.

Allwissender GOTT! Nichts ist vor dir verborgen, auch nicht der verborgenste Gedancke meines Hertzens. Ach! gib Gnade, daß ich deine Allwissenheit in allem meinem Thun mir ohne Unterlaß und aufs nachdrücklichste vorstelle, daß ich mit danckbarem Gemüth dich als denjenigen erkenne, der mich auch in Mutterleibe so wunderbarlich gemacht und gebildet, und der alle meine Tage in dem Buch seiner Allwissenheit aufgeschrieben. O! diß alles wird mich zu einer heiligen Furcht deines grossen Namens erwecken, und dahin mich kräfftigst antreiben, daß ich mein Hertz und Seele immerhin vor dir nachdrücklichst prüffe, und nur dahin trachte, wie ich meinen Weg nach der seeligen Ewigkeit in unverrückter Heiligkeit fortsetzen möge.

Der

Der hundert und vierzigste Psalm.

I. Hier bittet David um Bewahrung vor den Feinden, v. 1-9. II. und um ihre Demüthigung. v. 10-24.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen [I].

1. Dem Vorsteher der Music, ein Psalm Davids.

2. ERrette mich, HErr, [2] von den bösen Menschen [1], behüte mich vor den freveln [2] Leuten,

[2] Pf. 43, 1.

1. dem bösen Menschen, vielleicht dem Doeg. 1 Sam. 22, 9. ꝛc. und denen von Siph. 1 Sam. 23, 19. ꝛc.
2. gewaltthätigen

3. Die böses gedencken in ihrem Hertzen, und täglich Krieg erregen [1].

1. sammlen sie sich zum Krieg.

4. Sie [b] schärffen ihre Zunge, wie eine Schlange, Ottern-Gifft ist unter ihren Lippen, Sela.

[b] Pf. 5, 10. 52, 4. 55, 22. 57, 5. 58, 5. 59, 8. 64, 4. Spr. 18, 8. Röm. 3, 13.

5. Bewahre mich, HErr, vor der Hand der Gottlosen, behüte mich vor den freveln Leuten, die meinen Gang gedencken umzustossen.

6. Die Hoffärtigen [c] legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netze, und stellen mir Fallen an den Weg, Sela.

[c] Pf. 64, 6. 142, 4. Jer. 18, 22.

7. Ich aber sage zum HErrn: [d] Du bist mein GOtt, HERR, vernimm die Stimme meines Flehens.

[d] Pf. 22, 11.

8. HErr HErr, meine starcke Hülffe, du beschirmest mein Haupt [c] zur Zeit des Streits [1].

[c] Pf. 78, 9.

1. der Waffen-Rüstung.

9. HERR, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht, stärcke seinen Muthwillen nicht, [f] sie möchten sichs erheben, Sela.

[f] 5 Mos. 32, 27.

10. Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, [g] müsse auf ihren Kopf fallen [1].

[g] Pf. 7, 17. 9, 17. Spr. 5, 22. 18, 7. 29, 6.

1. Was das Haupt derer, die mich umringen, anbelangt, Mühseeligkeit ihrer Lippen solle sie bedecken.

11. Er wird [h] Strahlen über sie schütten *, er wird sie mit Feuer tieff in die Erde schlagen [1], daß sie nimmer nicht aufstehen.

[h] Pf. 11, 6. 1 Mos. 19, 24. Es. 38, 22.

* Blitz und Donner schlage sie in die Erden, wie den Egyptern geschah im rothen Meer.

1. Es fallen auf sie feurige Kohlen, mit Feuer werffe er sie hinunter in leimichte Gruben,

12. [i] Ein böses Maul wird kein Glück [1] haben auf Erden, ein frevelböser Mensch wird verjagt und gestürtzt werden [2].

[i] Spr. 12, 22. Sir. 28, 1.

1. Bestand
2. denselben wird er jagen zum Sturtz oder auf gähe Oerter.

13. Denn ich weiß, daß der HErr [k] wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

[k] Pf. 9, 19. 34, 7.

14. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Nutz-Anwendungen.

v. 12. MErcket das, ihr Lästerer, ihr werdets doch in die Länge nicht treiben, sondern es kommt die Zeit eures Falls und eurer Straffe nur allzugewiß.

v. 13. Der HERR führet gewiß die Sache der Frommen aus, und schaffet ihnen Recht wenigstens an jenem grossen Welt-Gerichte.

Gebet.

HERR! ich bitte dich, bewahre ja meine Seele vor Falschheit und bösen Tücken, vor Stoltz, Gewaltthätigkeit und Feindschafft gegen meinem Nächsten. Gib mir zu erkennen, wie du der Frommen starcke Hülffe seyest, wie du sie beschirmest, wie du machest, daß ihre Feinde selbst in die Grube fallen, welche sie andern gegraben haben, wie demnach die Lügen-Mäuler keinen Bestand haben können, wie du der Gerechten Sache selbst ausführest, und feurige Kohlen dereinst vom Himmel schütten werdest über alle Gottlose, und sie zu Boden schlagen, daß sie nimmer aufstehen, damit alles dieses meinen Sinn zum Guten kehren, und ich in der Aufrichtigkeit und Frömmigkeit meines Hertzens mich je mehr und mehr stärcken möge. Amen!

Der hundert und ein und vierzigste Psalm.

I. David bittet GOtt um Erhörung, v. 1-4. II. demüthiget sich unter die Straff-Hand GOttes, v. 5. 6. 7. III. und bezeuget sein beständiges Vertrauen auf GOtt. v. 8. 9. 10.

1. Ein Psalm Davids.

HERR, ich ruffe zu dir, [a] eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich dich anruffe.

[a] Pf. 38, 23. 40, 14.

2. Mein Gebet müsse vor dir tügen [1], [b] wie ein Räuch-Opfer, meiner [c] Hände Aufheben, wie [d] ein Abend-Opfer.

[b] Pf. 19, 15. Off. 5, 8. 8, 3. [c] Pf. 44, 21. 63, 5. 88, 10. 2 Mos. 9, 29. Hiob 11, 13. Klagl. 2, 19. 3, 41. [d] 2 Mos. 29, 39-42. 4 Mos. 28, 2. 3. 4. 8.

1. zubereitet werden,

3. HERR, [e] behüte meinen Mund [1], und bewahre meine Lippen [2].

[e] Pf. 39, 2. Sir. 23, 1.

1. Setze, o HErr! eine Wache vor meinen Mund, daß er ja nichts böses rede.
2. hüte vor der Thür meiner Lippen. Andere, bewahre die Hervorbringung meiner Lippen.

4. [f] Neige mein Hertz [1] nicht auf etwas böses, ein gottlos Wesen zu führen mit [g] den Ubelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet [2].

[f] Pf. 119, 36. 112. [g] Spr. 1, 10-14.

1. Laß mein Hertz nicht geneiget werden 2. von ihren Lecker-Bißlein.

5. Der [h] Gerechte [1] schlage [2] mich freundlich [3], und straffe mich, das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupt [4], denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden thun [5].

[h] Spr. 13, 18. 15, 12. 24, 25. 25, 12. 27, 6.

1. Einige meynen, GOtt werde hier durch den Gerechten verstanden.
2. zerstosse, er mag mich auch den Worten nach hart angehen,
3. wenn nur der Grund gut ist, und solches aus Liebe und Erbarmung gegen mir geschiehet,
4. es wird diese Bestraffung mir seyn ein Oel des Haupts, so wohl wird sie mir thun, darüber ich den Kopf nicht schütteln oder dessen mich weigern solle,
5. weilen auch noch mein Gebet ist in ihren Unglücken, kan zweyerley Verstand haben, entweder, daß David für die Gerechte bittet, daß sie nicht in Unglück gerathen, oder aus denselben errettet werden, oder, daß er bittet wider die Bosheit der Ubelthäter, von welchen v. 4. die Rede war.

6. Ihre Lehrer [1] müssen gestürtzt werden über einen Fels, so wird man denn meine Lehre hören [2], daß sie lieblich sey.

1. Richter 2. und sie haben gehört meine Reden,

7. Unsere Gebeine sind zerstreuet bis zur Hölle [1], wie einer das Land zerreisset und zerwühlet.

1. zum Grab, bis in Tod,

8. Denn [i] auf dich, HERR, HErr, sehen meine Augen, ich traue auf dich, verstosse meine Seele nicht [1].

[i] Pf. 25, 15. 121, 1. 123, 1. 2. Hiob 16, 20.

1. leere nicht aus meine Seele.

9. Bewahre mich [k] vor dem Stricke, den sie mir geleget haben, und vor der Falle der Ubelthäter.

[k] Pf. 64, 6. 140, 6. Jer. 18, 22.

10. Die [l] Gottlosen müssen in ihr eigen Netze fallen mit einander, ich aber immer vorüber gehen [1].

[l] Pf. 7, 16. 9, 16. 35, 8. 57, 7. 140, 10. Hiob 4, 3. Sprüchw. 5, 22. Pred. 10, 8. Dan. 6, 24. Amos 5, 19. Sir. 27, 29.

1. ich zugleich, bis ich werde fürüber geben, d. i. bis zugleich ich, ja bis ich werde darüber unversehrt gegangen seyn.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. 4. EIne grosse Pflicht, seinen Mund wohl zu bewahren, aber noch eine grössere, über das Hertz zu wachen, und nicht Theil zu nehmen an den Vortheilen, die sich die Welt macht.

v. 5. Keine grössere Freundschafft kan uns widerfahren, als wenn wir über dem Bösen bestraffet werden.

Gebet.

HERR, gib Gnade, daß ich meinen Mund und mein Hertz vor dem Bösen mit grossem Fleiß und Fürsichtigkeit bewahre, und ja nicht mich gelüsten lasse nach denen Vortheilen, die diese Welt gibt, und unter denen je ein höllisches Gifft verborgen ligt. Laß mich auch die Bestraffung der Frommen wohl aufnehmen, und derselben nachkommen, und ja nicht fallen in das Netz der Gottlosen. In allem aber laß meine Augen auf dich sehen, und verstoß ja meine Seele nicht, sondern erhöre mein Gebet, und eile mir zu helffen nach deiner gnädigen Verheissung. Amen.

Der hundert und zwey und vierzigste Psalm.

I. In äusserster Gefahr schreyet David zu GOtt um Hülffe, v. 1-7. II. welche zu seinen Ehren gereichen werde. v. 8.

1. Eine Unterweisung Davids zu beten, da er [d] in der Hölen war [1].

[a] 1 Sam. 24, 4.

1. Ein Lehr-Psalm Davids, den er gemacht, da er in der Höle war. Ein Gebet.

2. ICh schreye [b] zum HERRN mit meiner Stimme, ich flehe dem HERRN mit meiner Stimme.

[b] Sihe Pf. 77, 2.

3. Ich schütte [c] meine Rede [1] vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth.

[c] Pf. 102, 1.

1. sorgliche Gedancken

4. [d] Wenn mein Geist in Aengsten ist, so [e] nimmst du dich

dich meiner an [1], [f] ſie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe.
d Pſ. 77, 4. 138, 7. e Jeſ. 38, 17. f ob. 140, 6. Jer. 18, 22.
1. ſo weiſſeſt du meinen Pfad,

5. Schaue zur Rechten, und ſihe, da will mich niemand kennen, ich kan nicht entfliehen, [g] niemand nimmt ſich meiner Seelen an.
g Sprüchw. 29, 10.

6. HERR, zu dir ſchreye ich, und ſage: [h] Du biſt meine Zuverſicht, [i] mein Theil [k] im Lande der Lebendigen.
h Pſ. 91, 2. i Pſ. 16, 5. 73, 26. 1 Moſ. 15, 1. Jer. 10, 16. Jeſ. 38, 17. Klagl. 3, 24. k Jeſ. 38, 11. Sihe Pſ. 27, 13.

7. Mercke auf meine Klage [1], denn ich werde ſehr geplaget [2], [l] errette mich von meinen Verfolgern, denn ſie ſind mir zu mächtig.
l Pſ. 7, 2.
1. Geſchrey, 2. zerſtoſſen, gedemüthiget,

8. [m] Führe meine Seele aus dem Kercker *, daß ich dancke deinem Namen. Die Gerechten werden ſich zu mir ſammlen [1], wenn du mir wohl thuſt [2].
m Pſ. 143, 11.
* Das iſt: Aus der Noth und Angſt, darinn ich gefangen bin.
1. mich umringen,
2. mir Gutes vergilteſt, und mich erlöſeſt.

Nutz-Anwendung.

v. 4. 5. IN der gröſſeſten Angſt unſerer Seelen, wenn Menſchen-Hülffe aus, da iſt GOttes Hülffe am nächſten. Diß laß zu deinem Troſt geſagt ſeyn, du Angefochtener, und verzage nicht in deinen Widerwärtigkeiten, ſondern traue auf GOtt, dann er iſt getreu, der es verheiſſen hat.

Gebet.

GRoſſer GOtt, gütiger Heyland, du biſt ja meine Zuflucht in der Noth, wenn alle Menſchen-Hülffe aus iſt, ſo hilffeſt du, und nimmeſt dich meiner Seelen an, darum, ſo fliehe ich zu dir, und bitte dich, erhöre mein Geſchrey, und hilff mir in meinen Nöthen, und errette mich, denn auf dich trauet meine Seele, du biſt mein Theil im Lande der Lebendigen, und wirſt mich endlich erlöſen von allem Ubel, und mir aushelffen zu deinem himmliſchen Reich.

Der hundert und drey und vierzigſte Pſalm.

I. David ſtellet GOtt ſeine Noth vor, v. 1-6. II. und bittet um Hülffe, v. 7-13.

1. Ein Pſalm Davids.

HERR, [a] erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen [1].
a Pſ. 5, 2. 17, 1. 27, 7.
1. nach welcher du deinen Frommen gerne hilffeſt. Oder wird hier die Gerechtigkeit des Meßiä verſtanden.

2. Und [b] gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn [c] vor dir iſt kein Lebendiger [1] gerecht [2].
b Pſ. 119, 124. c 2 Moſ. 34, 7. Hiob 25, 4. 9, 23.
1. auch der fromme David nicht
2. Sihe Dan. 9, 7. 20. Pſ. 19, 13. Sprüchw. 20, 9. Röm. 7, 21. 23. Gal. 5, 17. Jac. 3, 2. 1 Joh. 1, 8.

3. Denn [d] der Feind verfolget meine Seele, und zerſchläget [1] mein Leben zu Boden, [e] er leget mich ins Finſter [2], wie die Todten in der Welt [3].
d Pſ. 7, 6. e Klagl. 3, 6.
1. tritt 2. er ſetzet mich in dunckele Oerter,
3. wie die Todte der Welt oder der Ewigkeit, oder die vor Zeiten geſtorben ſind.

4. Und mein Geiſt iſt in mir geängſtet, mein Hertz iſt mir in meinem Leibe verzehret [1].
1. erſtaunet.

5. Ich [f] gedencke an die vorigen Zeiten, [g] ich rede [1] von allen deinen Thaten, und ſage von den Wercken [2] deiner Hände.
f Pſ. 77, 6. g Pſ. 77, 12.
1. dencke 2. bedencke die Wercke

6. Ich breite [h] meine Hände aus zu dir, meine [i] Seele dürſtet [1] nach dir, wie ein dürres Land, Sela.
h Pſ. 28, 2. 102, 1. i Pſ. 42, 3. 63, 2. Jeſ. 55, 1. 65, 13. Matth. 5, 6. Luc. 6, 21. Joh. 7, 37. Offenb. 22, 17.
1. Das Wort dürſtet ſtehet nicht im Text, muß aber darunter verſtanden werden.

7. HERR, [k] erhöre mich bald, mein Geiſt vergehet, verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.
k Pſ. 28, 1. 88, 3.

8. Laß mich frühe * hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich: Thue mir kund [l] den Weg, darauf ich gehen ſoll, [m] denn mich verlanget nach dir [1].
l Pſ. 15, 11. 25, 4. 27, 11. 86, 11. 139, 24. m Pſ. 25, 1. 86, 4.
* Das iſt: Bald und zeitlich, nicht ſpat noch langſam.
1. denn zu dir hab ich meine Seele erhoben.

9. Errette mich, mein GOTT, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht [1].
1. zu dir hab ich bedecket, bey dir habe ich mich verborgen.

10. Lehre [n] mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein GOTT, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn [1].
n Pſ. 25, 4. 27, 11. 86, 11. 119, 33.
1. auf ebenem Land.

11. HERR, erquicke mich [1] um deines Namens willen, führe [o] meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.
o Pſ. 142, 8.
1. mache mich lebendig

12. Und verſtöre meine Feinde um deiner Güte willen, und bringe um alle, die meine Seele ängſten, [p] denn ich bin dein Knecht.
p Pſ. 86, 16. 116, 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. ALle Menſchen ſind Sünder, auch die Allerheiligſte müßten dennoch verdammt werden, wenn GOtt nach der Strenge ſeiner Gerechtigkeit mit ihnen fahren wollte.

v. 6. ꝛc. Ein Dürſten, ein Hoffen, ein Verlangen, ein Sehnen nach GOTT, ein Fliehen zu GOtt ſind rechte Kennzeichen einer glaubigen Seele, und eines rechten Gebets.

v. 10. Des guten Geiſtes Leitung müſſen wir folgen, und von demſelben uns auf allen unſern Wegen führen laſſen. Wem folgeſt du aber, Leſer? Iſts nicht ſo, deinen böſen Begierden, deinem Fleiſch und Blut, dem Satan? Wiſſe aber, daß dieſer Weg zur Hölle leite.

Gebet.

HERR! ich weiß, daß ich vor dir ein groſſer Sünder bin, und würdig, von dir verſtoſſen zu werden in die unterſte Hölle. Aber ich bitte dich, gehe nicht mit mir ins Gericht, ſondern verſchone meiner, und ſey mir gnädig um der Gerechtigkeit des Meßiä willen. Thue mir aber auch kund den Weg, worauf ich gehen ſoll, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: ja leite mich durch deinen Geiſt, daß ich auf dem Weg einer rechtſchaffenen und ungeheuchelten Heiligung unſträfflich wandele, damit ich deine Gnade nicht vergebens empfahe, ſondern um deines Namens willen dereinſt ewiglich erquicket werde. Amen.

Der hundert und vier und vierzigſte Pſalm.

I. Hier dancket David GOtt vor verliehenen Sieg, v. 1. 2. II. Bittet um fernere Errettung von den Feinden, v. 3-11. III. und um Wohlfahrt in ſeiner Regierung. v. 12-15.

1. Ein Pſalm Davids [1].

GElobet ſey der HERR, mein Hort [2], [a] der meine Hände lehret ſtreiten, und meine Fäuſte kriegen.
a Pſ. 18, 35. 2 Sam. 22, 35.
1. den er gemacht aus Gelegenheit ſeiner Siege, die beſchrieben werden 2 Sam. 5. und 8.
2. Fels,

2. Meine Güte und [b] meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, [c] mein Schild, auf den ich traue, [d] der mein Volck unter mich zwinget.
b Pſ. 18, 3. c Sihe 1 Moſ. 15, 1. d Pſ. 18, 48. 2 Sam. 22, 48.

3. HERR, [e] was iſt der Menſch, daß du dich ſein ſo annimmeſt? Und des Menſchen Kind, daß du ihn ſo achteſt?
e Pſ. 8, 5. 31, 8. Hiob 7, 17. Hebr. 2, 6.

4. Iſt doch [f] der Menſch gleich wie nichts [1], ſeine Zeit fähret dahin, wie [g] ein Schatte.
f Pſ. 39, 6. 62, 10. Jeſ. 40, 17. g Pſ. 102, 12. Hiob 8, 9. 14, 2.
1. Der Menſch gleichet der Eitelkeit,

5. HERR, [h] neige deine Himmel, [i] und fahre herab [1], taſte die Berge [2] an, daß ſie rauchen [3].
h Pſ. 18, 10. i Sihe 1 Moſ. 11, 5.
1. deinen Frommen zu helffen,
2. die Hohe dieſer Welt, die Könige, Jeſ. 2, 14. Amos 9, 5. Zach. 4, 7. Pſ. 76, 5. die deine Feinde ſind,
3. Pſ. 104, 32. wie in Sinai geſchehen, 2 Moſ. 19, 18. 24, 15. d. i. daß ſie im Rauch aufgehen und zu nichte werden. Pſ. 68, 2. 3. 7. 8.

6. Laß * blitzen, [k] und zerſtreue ſie, ſchenß deine Stralen, und [l] ſchröcke ſie.
k Pſ. 18, 15. 2 Sam. 22, 15. l 1 Sam. 7, 10.
* Das iſt: Laß einmal donnern, und ſchlage drein.

7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlöſe mich, [m] und errette mich von groſſen Waſſern, von der Hand der fremden Kinder *,
m Sihe Pſ. 18, 17.
* Die nicht recht GOttes Kinder ſind im Glauben, ſondern haben allein den Namen und Schein.

8. Welcher [n] Lehre iſt kein Nutze, und ihre Wercke ſind falſch [1].
n Pſ. 36, 4.
1. Deren Mund eiteles geredet hat, und ihre rechte Hand eine Rechte der Falſchheit iſt.

9. GOTT, ich will dir ein [o] neues Lied ſingen, ich will dir ſpielen auf dem Pſalter von zehen Säyten.
o Pſ. 33, 2. 3. 92, 4.

10. Der

10. Der du [p] den Königen Sieg [1] gibest, und erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwerdt des Bösen [2].

p Sprüchw. 21, 31.

1. Heyl, Erlösung 2. von dem bösen Schwerdt.

11. Erlöse mich auch, und errette mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein Nütze, und ihre Wercke sind falsch [1].

1. Sihe v. 7. 8.

12. Daß [1] [q] unsere * Söhne aufwachsen in ihrer Jugend, [1] wie die Pflantzen, und unsere Töchter, wie die ausgehauene Ercker [2], gleichwie die Palläste [3].

q Hiob 21, 11. 1 Sihe Ps. 1, 3. 128, 3.

* So reden und wünschen die Gottlosen, die auf GOtt nicht bauen, wie der reiche Mann im Evangelio, Luc. 12, 19.

1. Demnach wäre diß eine Bitte Davids. Andre, welcher fremden Söhne ꝛc. Wiederum andre: Weilen unsre Söhne ꝛc. Die erste Auslegung ist die beste.

2. Eckstein, Säulen, 3. nach dem Bildniß eines Pallastes.

13. Und unsere Kammern [1] voll seyn, die herauß geben können einen Vorrath nach dem andern [2], daß unsere Schaafe tragen tausend und hundert tausend auf unsern Dörfern.

1. Scheuren, Ecken
2. eine Speise nach der andern, eine Art nach der andern,

14. Daß unsere Ochsen viel erarbeiten [1], daß kein Schade [2], kein Verlust [3], noch Klage * auf unsern Gassen sey.

* Daß uns kein Unfall, Seuche, Plage treffe, sondern alles gnug haben, sicher und fröhlich in aller Fülle leben.

1. schwehr tragen, oder feist seyen, 2. Riß,
3. ausgehendes in die Gefangenschafft, oder unzeitig gebärendes,

15. Wohl dem Volck, dem es also gehet. Aber wohl dem Volck, [s] deß der HErr sein GOtt ist.

s Ps. 33, 12. 65, 5.

Nutz-Anwendungen.

Gebet.

v. 2. ꝛc. SO geht es gut, wenn man auch mit dem Gebet wider die Feinde streitet.

v. 3. Vor GOtt müssen wir uns im Gebet aufs niedrigste demüthigen, und unsere Nichtig- und Unwürdigkeit erkennen.

v. 15. Es ist eine grosse Glückseeligkeit, im Zeitlichen glückseelig zu seyn. Unendlich grösser aber, im Geistlichen, denn diß dauret in die Ewigkeit.

HERR, wenn Feinde sich wider uns und deine Kirche erheben, so gib uns Tapferkeit und Sieg, und seye selbst unsere Burg und unser Erretter, denn auf deinen heiligen Namen und auf deine Wahrheit trauen wir. Erlöse uns, o mächtiger Heyland! von denen Wassern der Trübsalen, die uns überschwemmen, und segne uns, wo es uns frommet, auch mit leiblichem Segen, vor allem aber mit geistlichem, und seye unser gnädiger GOTT ewiglich.

Der hundert und fünff und vierzigste Psalm.

I. GOttes Majestät, Güte und Allmacht gegen alle Menschen, v. 1-9.
II. Insonderheit aber gegen seine Gläubige wird gepriesen. v. 19-21.

I. Ein Lob Davids [1].

1. vom Reich Christi und dessen Wohlthaten.

ICh will dich erhöhen, mein GOTT [2], [2] du König, und [b] deinen Namen loben immer und ewiglich.

2 Ps. 47, 3. b Ps. 69, 31.

2. So wird der HErr Meßias angeredet.

2. [c] Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

c Ps. 18, 4.

3. [d] Der HERR ist groß und sehr löblich, und seine Grösse ist unaussprechlich.

d Ps. 48, 2 Hiob 5, 9. Sihe 5 Mos. 7, 21.

4. Kindeskinder [e] werden deine Wercke preisen, und von deiner Gewalt sagen.

e 5 Mos. 4, 10. 6, 7.

5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern [1].

1. Die Herrlichkeit des Ruhms deiner Majestät und die Worte deiner Wunder werde ich bedencken.

6. Daß man solle reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit [1].

1. Und die Stärcke deiner schröcklichen Gerichte sollen sie ausreden und deine grosse Thaten will ich erzählen.

7. Daß man preise deine grosse Güte, und deine Gerechtigkeit rühme [1].

1. Sie sollen mit grosser Beredsamkeit ausreden das Gedächtniß deiner grossen Güte und deine Gerechtigkeit sollen sie rühmen.

8. [f] Gnädig und barmhertzig ist der HERR, gedultig und von grosser Güte.

f Sihe 2 Mos. 34, 6. ꝛc. 4 Mos. 14, 18.

9. Der [g] HERR ist allen [1] gütig, und erbarmet sich aller seiner Wercke [2].

g Sir. 18, 12. 1 Tim. 2, 4.

1. Menschen, keinen hasset er, keinen verwirfft er ohne Ursach.
2. auch der jungen Raben Ps. 147, 9. Sihe auch Ps. 138, 8. Hiob 14, 15. Weish. 11, 24 ꝛc. Doch folgt hieraus nicht, daß auch der Verdammten der HERR sich wieder erbarmen oder alles Geschöpffe in der Ewigkeit wieder herstellen werde. Denn nur deren erbarmet er sich, deren er sich erbarmen kan nach den Gesetzen seiner Gerechtigkeit und nach seiner Heyls-Ordnung.

10. Es sollen [1] dir dancken, HERR, alle [h] deine Wercke [2], und deine Heiligen [3] dich loben,

h Ps. 138, 8. Hiob 14, 15.

1. werden 2. Sihe Ps. 103, 22. Eph. 2, 10. 3. Frommen

11. Und die Ehre [i] deines Königreichs rühmen [1], und von deiner Gewalt reden.

i Ps. 47, 8. 9.

1. aussprechen,

12. Daß den Menschen-Kindern deine [1] Gewalt kund werde, und die [k] ehrliche Pracht deines Königreichs [2].

k Ps. 145, 5. 10. Dan. 3, 33. 4, 29. 7, 14. Mich. 4, 7. Luc. 1, 33.

1. seine 2. und der Ruhm der Herrlichkeit seines Königreichs.

13. Dein Reich ist ein ewiges Reich [1], und deine Herrschafft währet für und für [2].

1. ein Reich auf alle Ewigkeiten, 2. von Geschlecht zu Geschlecht.

14. Der HERR [l] erhält alle, die da fallen, und [m] richtet auf alle, die niedergeschlagen sind.

l Ps. 37, 24. m Ps. 146, 8.

15. Aller [n] Augen warten auf dich [1], und du [o] gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

n Ps. 10, 17. o Ps. 136, 25.

1. schauen auf dich,

16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest [1] alles, was lebet, [p] mit Wohlgefallen * [2].

p Gesch. 14, 17.

* Das ist: Gnug und satt, daß sie Wohlgefallen daran haben mögen, obwohl ein Geitziger anders suchet.

1. sättigest 2. mit deinem oder nach deinem, oder ihrem Wohlgefallen.

17. Der HERR ist [q] gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Wercken.

q 5 Mos. 32, 4. Hiob 34, 10. 11.

18. Der HERR [r] ist nahe allen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit Ernst [1] anruffen.

r Ps. 85, 10. Hiob 22, 27.

1. in der Wahrheit, in Aufrichtigkeit des Hertzens.

19. Er [s] thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilfft ihnen.

s Ps. 37, 4. 2 Mos. 14, 15. Sprüchw. 10, 24. Jos. 10, 13. 14. Jac. 5, 17. 18.

20. Der HERR behütet alle, die ihn lieben, [t] und wird vertilgen alle Gottlosen.

t Ps. 5, 5. 7.

21. Mein Mund soll des HERRN Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Nutz-Anwendungen.

Gebet.

GRosser, unermeßlicher, liebens-würdigster, majestätischer, allergütigster, gerechter, heiliger, barmhertziger und gnädiger GOTT, wer sollte dich, da du so herrlich bist, nicht hoch erheben, und von aller seiner Macht preisen. Du hast ein ewiges Königreich, ach! nimme uns auch da zu deinen Bürgern an, und erbarme dich unser, die wir auch dein Werck sind. Wenn wir niedergeschlagen sind, so richte uns auf, wenn wir fallen, so erhalte uns, wenn wir hungern, so thue deine Hand auf, und sättige uns, sättige uns aber vornehmlich mit dir selbst, und mit deinen süssen Gnaden-Schatzen, denn unsere Hertzens-Augen schauen auf dich, und warten dieser deiner Güte, die du auch deinen Frommen nicht versagen, sondern diß ihr Gebet erhören wirst, damit sie deinen Namen loben immer und ewiglich. Amen!

Der hundert und sechs und vierzigste Psalm.

I. David lehret, daß kein Vertrauen auf Menschen zu setzen, v. 1-4.
II. sondern allein auf GOtt, der allein allmächtig, gütig, gerecht und ewig sey. v. 5-10.

1. Halleluja.

LObe den HERRN, meine Seele.

2. Ich [a] will den HERRN loben, so lange ich lebe, und meinem GOtt lobsingen, weil ich hie bin [1].

a Ps. 104, 33.

1. so lang ich bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, [b] die können ja nicht helffen.

b Ps. 118, 8. 9. Jer. 17, 5.

4. Denn [c] des Menschen * Geist muß davon, und er [1] muß wieder zur Erden werden: alsdenn sind verloren alle seine Anschläge.

c Ps. 104, 29. 1 Mos. 3, 19. Pred. 12, 7.

* Der auf Menschen hofft, dem fehlen seine Anschläge, und ist umsonst.

1. der Mensch

5. Wohl dem, [d] deß Hülffe der GOtt Jacob ist, deß Hoffnung auf den HERRN, seinen GOtt, stehet.

d Ps. 40, 5. 62, 9. 10. 84, 13. 121, 2. 124. 8. Sprüchw. 16, 20. Jer. 10, 16.

6. Der

6. Der [c] Himmel, Erde, Meer, und alles, was drinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich.
[c] Ap. Gesch. 14, 15. ꝛc. 1 Mos. 1, 1. ꝛc.

7. Der Recht [f] schaffet denen, so Gewalt leiden, [g] der die Hungerigen speiset [1]. Der HERR [h] löset die Gefangenen.
[f] Ps. 12, 6. [g] Luc. 1, 53. [h] Zach. 9, 11.
1. der den Hungerigen Brot gibt.

8. Der HERR machet die Blinden sehend [1]. Der [i] HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HErr liebet die Gerechten.
[i] Ps. 145, 14. 147, 3. Luc. 13, 13.
1. eröffnet die Blinden, nemlich ihre Augen, Jes. 29, 18. 35, 5. 42, 7. 43, 8. 61, 1. Matth. 9, 28. 30. 11, 5. Luc. 4, 18. 18, 35. 41. ꝛc.

9. Der HERR [k] behütet die Fremdlinge und Wäysen, und erhält die Witwen, und kehret zurück *[1] den Weg der Gottlosen.
[k] Ps. 68, 6.
* Er treibet das Widerspiel mit ihnen.
1. verderbet

10. [l] Der HERR ist König ewiglich, dein GOTT, Zion, für und für [1], Halleluja.
[l] Ps. 89, 19. 145, 13. 2 Mos. 15, 18.
1. in alle Geschlechte,

Nutz-Anwendungen.

v. 3. VErflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässet, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen von GOtt weichet, Ps. 118, 8. Jer. 17, 5. Ist eine Art einer subtilen Abgötterey.

v. 8. O! laßt uns richtig vor GOtt wandeln, und der Gerechtigkeit nachstreben. Denn solche würdiget der grosse GOtt seiner Liebe. Was ist aber diß nicht für eine grosse Herrlichkeit, von GOTT geliebet zu werden!

v. 9. Der HERR ist der Waysen Vater und der Witwen Erhalter. Welch ein Trost ist das!! Hüte dich demnach, und beleydige sie ja nicht. Die Straffe ist gewiß 2 Mos. 22, 22. ꝛc.

Gebet.

ACh! daß nur alles, o grosser Jehovah! in mir lauter Hertz und Zungen wären, daß ich dich nur genug loben, und in deinem Lobe mich nur genug ergötzen könnte. Denn du, o GOtt! bist ja der Schöpffer Himmels und der Erden, du bist unser Erhalter und Ernährer, du bist unser Erretter aus allen Nöthen, du bist unsere Hülffe wider alle Gewalt, du liebest uns, du bist unser ewiger König. So tragen wir denn unsere Hoffnung zu dir, und verlassen uns auf dich, du grosser Helffer, und trauen deiner Güte, und preisen deinen Namen ewiglich. Amen!

Der hundert und sieben und vierzigste Psalm.

I. GOTT wird gerühmet wegen seiner herrlichen Thaten allen Menschen insgemein, v. 1-12. II. sonderlich aber seiner Kirche erwiesen. v. 13-20.

LObet [2] den HErrn, denn unsern GOtt loben, das ist ein köstlich Ding, solch Lob ist lieblich und schön.
[2] Ps. 33, 1. 92, 2. 134, 1. 2.

2. [b] Der HERR bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel [1].
[b] Ps. 51, 20. Jes. 60, 10.
1. die von den Philistern und andern Feinden Israels verjaget waren. Doch gehet der Psalm auf den Meßiam, der die verlorne Schaafe aus dem Hause Israel wieder zusammen bringen sollte. Siehe Jes. 11, 12. 56, 8. Siehe auch 5 Mos. 30, 3. Ps. 107, 3. Jes. 43, 5. 6. 49, 16. 17. Jer. 23, 3. 29, 14. Ezech. 34, 13. 36, 24. Mich. 2, 12. 4, 6. Zeph. 3, 19. Joh. 11, 52.

3. Er [c] heilet, die zerbrochenes Hertzens sind, und verbindet ihre Schmertzen.
[c] 2 Mos. 15, 26. Hiob 5, 18. Jes. 61, 12. Ezech. 34, 16.

4. Er [d] zählet die Sternen, und nennet sie alle mit Namen.
[d] Jes. 40, 26.

5. Unser [e] HERR ist groß, und von grosser Krafft, [f] und ist unbegreifflich, wie Er regieret [1].
[e] Ps. 135, 5. 145, 3. Siehe 5 Mos. 7, 21. [f] Jes. 28, 29. 40, 28. Röm. 11, 33.
1. und seines Verstands ist keine Zahl.

6. Der HERR [g] richtet auf die Elenden, und stösset die Gottlosen zu Boden.
[g] Ps. 146, 8. Luc. 1, 52.

7. Singet [h] um einander dem HErrn mit Dancken, und lobet unsern GOtt mit Harfen [1].
[h] Ps. 34, 1. ꝛc. 2 Mos. 15, 21. 32, 18.
1. der Cithar.

8. Der [i] den Himmel mit Wolcken verdecket, und [k] gibt Regen auf Erden, der Gras [l] auf Bergen wachsen lässet.
[i] Hiob 36, 29. [k] Ps. 104, 13. Gesch. 14, 17. [l] Ps. 104, 14. Hiob 28, 26.

9. Der dem [m] Viehe sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anruffen [1].
[m] Hiob 39, 4.
1. nicht eigentlicher Weyse, sondern das Schreyen der jungen Raben, wenn sie zumal aus ihrem Nest von den Alten zu erst ausgetrieben werden, nimmt der HERR in Acht und ernähret sie. Siehe Hiob 38, 41. Ps. 104, 21. 145, 15. Joel 1, 18. 20. Jon. 3, 8.

10. Er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses, [n] noch Gefallen an jemands Beinen [1].
[n] Jer. 9, 23. 24.
1. d. i. der HERR sihet nicht auf die Macht und Stärcke der Menschen, daß er deßwegen ihnen Hülffe schaffen müßte, es kommt auch nicht auf grosse Armeen an zu Pferd und zu Fuß, daß GOTT den Sieg gebe, oder daß man dem Feind entlauffen könne. Siehe Ps. 20, 8. 33, 16. 17. Amos 2, 15.

11. [o] Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.
[o] Ps. 149, 4.

12. Preise, Jerusalem, den HERRN, lobe, [p] Zion, deinen GOTT.
[p] Ps. 146, 10.

13. Denn er macht veste die Riegel deiner Thore, und [q] segnet deine Kinder drinnen.
[q] Luc. 19, 43.

14. [r] Er schaffet deinen Grentzen Friede, [s] und sättiget dich mit dem besten Weitzen.
[r] Jes. 60, 18. [s] Ps. 81, 17. 4 Mos. 18, 12. 5 Mos. 32, 14.

15. [t] Er sendet seine Rede auf Erden, sein [u] Wort läufft schnelle [1].
[t] Ps. 68, 12. 5 Mos. 32, 2. Joel 2, 23. [u] Ps. 33, 9.
1. d. i. was GOTT will, das richtet er schnell aus. Siehe v. 18.

16. Er [x] gibt Schnee wie Wolle, er streuet Reiffen wie Aschen.
[x] Sir. 43, 19-21.

17. Er wirfft seine Schlossen wie Bissen, wer kan bleiben vor seinem Frost *?
* Er machet solchen Winter und Frost, daß man Feuer muß haben, es könnt sonst niemand dafür bleiben.

18. Er spricht [1], [y] so zerschmeltzet es, er lässet seinen Wind wehen, so thauets auf [2].
[y] Ps. 33, 9.
1. er sendet sein Wort, 2. so fliessen die Wasser.

19. Er zeiget [z] Jacob sein Wort [1], Israel seine Sitten und Rechte.
[z] Ps. 103, 7. 5 Mos. 29, 29.
1. an,

20. So [1a] thut er keinen Heyden, noch lässet sie wissen seine Rechte [2], Halleluja.
[a] 5 Mos. 4, 7. Sir. 43, 37.
1. nemlich also, wie dem Israel. Kan man also aus diesem Vers nicht beweisen, daß den Heyden im Alten Testament GOTT die wahre Religion gar nicht geoffenbaret, noch sie zu seinem Reiche beruffen habe.
2. und seine Rechte wissen sie nicht, aus eigener Schuld. Gesch. 17, 30.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. O! was ist das vor eine grosse Güte GOttes, daß der HERR selbst uns heilet, und unsere Schmertzen verbindet. Was ist das aber vor ein Undanck und Thorheit, daß die Menschen sich nicht wollen heilen lassen!

v. 6. Seyd getrost, ihr Elende, der HErr will euch aufrichten.

v. 12. GOtt haben wir Friede, Nahrung und allen Segen allein zu dancken.

v. 20. O grosse Wohlthat, daß GOtt uns sein liebes Evangelium schencket, da so viele Völcker desselben beraubet sind!

Gebet.

GRosser Jehovah! es kan wohl meine Seele von deinem Lob nicht satt werden, sondern es ist ihr sehr köstlich, dich immerhin zu preisen und zu loben. Denn du baust ja unser Jerusalem, du heilest uns, und verbindest unsere Schmertzen, du ernährest uns, du gibst uns Friede und Segen, und deine Wunder auch in dem Reich der Natur sind unaussprechlich groß. Du lassest dein liebes Evangelium so reichlich und lauter unter uns verkündiget werden, und führest uns auf die gesunde Aue deines Göttlichen Wortes. Ach! gib nur, daß wir alle solche grosse Gnade recht erkennen, und auch mit rechtschaffenem Glaubens-Gehorsam dir davor in der That selbst dancken mögen. Amen.

Der hundert und acht und vierzigste Psalm.

I. David ermuntert leblose und unvernünfftige Creaturen: v. 1-10. II. Vornemlich aber alle Menschen zum Lobe GOttes auf. v. 11-14.

1. Halleluja.

LObet, ihr [a] Himmel, den HERRN [1], [b] lobet ihn in der Höhe.
[a] Ps. 69, 35. Offenb. 5, 13. [b] Luc. 2, 14.
1. Lobet den HERRN vom Himmel, ihr seelige Geister!

2. Lobet ihn, alle seine Engel, lobet ihn, [c] alle sein Heer [1].
[c] Ps. 103, 21. Eph. 3, 10. Col. 1, 16.
1. Nemlich der Seeligen und Außerwählten, fürnemlich der Engel. Luc. 2, 13.

3. Lobet ihn [1], Sonne und Mond, lobet ihn, [d] alle leuchtende Sterne.
[d] Hiob 38, 7.
1. so, daß ihr die Menschen zum Lobe GOttes erwecket,

4. Lobet ihn, [e] ihr Himmel allenthalben [1], und die Wasser, die oben am Himmel sind [2],
[e] Ps. 19, 2.
1. Ihr Himmel der Himmel! 2. in den Planeten,

5. Die sollen loben den Namen des HERRN, denn [f] er gebeut, so wirds geschaffen [1].
[f] Ps. 33, 9. 115, 3. 1 Mos. 1, 6. 7. ꝛc.
1. denn da er es befahl, wurden sie geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich [1], er ordnet sie, [g] daß sie nicht anders gehen müssen [2].
[g] Hiob 14, 5. 13. 26, 10. 38, 33. Jer. 31, 35. 33, 25.
1. bis ans Ende der Welt,
2. Er hat eine Ordnung gesetzet und wird sie nicht übergehen.

7. Lobet

7. Lobet den HERRN auf Erden, ihr Wal[1]fische[1] und alle Tieffen.

1. grosse Meer-Drachen, Crocodile ꝛc.

8. [h] Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturm-Winde, die sein Wort * ausrichten,

h Sir. 39, 35. 36. 37.

* Das ist, was er will.

9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern,

10. Thiere[i] und alles Viehe, Gewürme und Vögel.

i Ps. 150, 6.

11. [k] Ihr Könige auf Erden, und alle Leute[1], Fürsten und alle Richter auf Erden.

k Ps. 68, 32. 33. 72, 11. 138, 4. Jes. 49, 7. 60, 3.

1. Völcker,

12. Jünglinge[l] und Jungfrauen, Alte mit den Jungen,

l Jer 31, 13.

13. Sollen loben den Namen des HERRN, [m] denn sein Name allein ist hoch, sein Lob gehet, so weit Himmel und Erde ist[1].

m Spr. 18, 10. Jes. 12, 4.

1. sein Lob ist über Himmel und Erde.

14. Und er erhöhet[1] das Horn [n] seines Volcks[2], alle [o] seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volck, [p] das ihm dienet[3], Halleluja.

n Ps. 132, 17. o Ps. 149, 1. 5. p Ps. 22, 31.

1. hat erhöhet, oder wird erhöhen
2. seinem Volck. Hierdurch wird der HERR Meßias verstanden. Luc. 1, 69.
3. und das Lob aller seiner Frommen, der Kinder Israels, des Volcks, so ihm nahe ist, d. i. welches er sich zu eigen erkoren hat.

Nutz-Anwendung. Gebet.

v. 1. ꝛc. SO werden dann alle Creaturen zum Lobe GOttes aufgeruffen. Schande wäre es demnach, und ewige Schande, wo wir in dieser Pflicht, die uns lauter Vergnügen und Ergötzung bringt, träg und nachläßig seyn sollten. Darum so lobe dann den HERRN, meine Seele, und schwinge dich mit deinem Lobe hoch in die Chöre der Außerwählten.

NOch kan ich nicht aufhören, o grosser GOtt! dich zu loben, ja ich vereinige auch diß mein Lob mit den Chören deiner Außerwählten und himmlischen Geister, die dein Lob ohn Unterlaß in dem Himmel anstimmen. Denn du hast ja alles so herrlich erschaffen, und so grosse Weisheit und Macht in allen deinen Geschöpffen gezeiget, aber du hast auch mir aufgerichtet ein Horn des Heyls, nemlich meinen Heyland, und machest mich durch denselben seelig. Darum so preise ich dich, und erhebe dein Lob, ja ich werde nicht aufhören dich zu loben, sondern ich werde alsdenn erst deinen Preis recht ausbreiten, wenn ich dereinst selbst in die Gemeinschafft der Seeligen, die dich unaufhörlich loben, und deinen Preis singen, werde aufgenommen werden. Amen!

Der hundert und neun und vierzigste Psalm.

1. Die Gemeine der Heiligen solle GOtt loben für seine Gnade überhaupt, v. 1-4. II. insonderheit vor den Sieg wider ihre Feinde, v. 5-9.

1. Halleluja.

SInget dem HERRN [a] ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen [b] soll ihn loben[1].

a Ps. 33, 3. 40, 4. 96, 1. 98, 1. 144, 9. Jes. 42, 10. Off. 5, 9. 14, 3.
b Ps. 148, 14.

1. sein Lob in der Gemeine der Frommen.

2. Israel freue sich deß, [c] der ihn gemacht hat[1], [d] die Kinder Zion seyen fröhlich über ihrem Könige[2].

c Ps. 100, 3. d Siehe Zach. 9, 9.

1. Diß Wort stehet im Hebr. in der mehrern Zahl, um alle Personen der Hochheiligen Dreyeinigkeit anzuzeigen.
2. dem HERRN Meßia. Jes. 33, 22. Jer. 46, 18. Mich. 2, 13. Zach. 14, 9. 16. 17. Ps. 2, 6. 93, 1. 98, 6. wie auch Ps. 45. und Offenb. 19.

3. Sie sollen loben seinen Namen [e] im Reigen[1], [f] mit Paucken und Harfen[2] sollen sie ihm spielen.

e Ps. 87, 7. f Ps. 81, 3. 4. 150, 4.

1. Chor-weyse, oder mit der Pfeiffe,
2. Cithara

4. Denn [g] der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volck, er hilfft den Elenden herrlich[1].

g Ps. 147, 11. Sprüchw. 11, 20.

1. Er wird die Elenden zieren mit Hülffe.

5. Die Heiligen sollen[1] fröhlich seyn, und preisen[2] und rühmen[3] auf ihren Lagern.

1. Die Fromme werden 2. mit Ruhm 3. singen

6. Ihr Mund soll GOTT erhöhen, und sollen scharffe Schwerdter[1] in ihren Händen haben,

1. aber geistliche Schwerdter, geistliche Waffen, 2 Cor. 10, 4. Eph. 6, 17. Es wird hier fürnemlich aufs Gebet gesehen.

7. Daß sie Rache üben unter den Heyden, Straffe unter den Völckern[1].

1. Siehe Ps. 79, 10. 5 Mos. 32, 41. ꝛc. Jes. 34, 8. Ezech. 25, 17. Capp. 38. 39. Joel 2, 6. ꝛc. Mich. 4, 13. 5, 14. Zach. 14, 12. ꝛc.

8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisern Fesseln[1].

1. wie geschehen Jos. 10, 23. ꝛc. Richt. 1, 6. 7. 1 Sam. 15, 32. 33. Es mag auch auf die Bekehrung der Könige im Neuen Testament gesehen werden. Jes. 60, 3. 10. 11. 16. Ps. 138, 4. 148, 11.

9. Daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist[1]. [h] Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben, Halleluja.

h 5 Mos. 4, 6.

1. Siehe 5 Mos. 7, 2. 32, 41. Ezech. Capp. 38. 39. Zach. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. ꝛc. HIeraus lässt sichs nicht schliessen, daß man die Widrig-gesinnte mit Feuer und Schwerdt verfolgen dörffe. Christus lehret uns ein anders Matth. 11, 28.

v. 7. ꝛc. Es wird gewiß eine Zeit kommen, da der HErr die Ehre seines Namens rächen wird an den Feinden der Kirche. Nur Gedult! Er wird sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpffe wird Er sie zuschmeissen, Ps. 2, 9. Offenb. Joh. 2, 27. 19, 15.

Gebet.

GRosser König und Heyland, wir preisen dich, daß du deinem Volck hilffest, und deine Frommen errettest aus der Hand ihrer Feinde. Es seye so, daß du eine Zeit sie durch viele Verfolgung prüffest, du wirst aber jedennoch endlich Rache üben an deinen Widersachern, und die Unglaubige straffen, damit sie sehen, daß du der HErr seyest, und König über dem gantzen Erdboden. So erhebe dich nun, du Held in Israel, und führe deine Sache aus, und schütze den gläubiges Häufflein, daß es mitten unter dem Zorn der Sünder dennoch bewahret bleibe, und dein Wort in demselben herrlich erhalten werde. Amen.

Der hundert und funffzigste Psalm.

1. David endiget mit dem Lobe GOttes. v. 1-6.

1. Halleluja.

LObet den HERRN [a] [1] in seinem Heiligthum, lobet ihn in der Veste[2] seiner Macht.

a Jes. 6, 3.

1. Meßiam
2. in dem ausgedehnten Raum, oder dem Lufft-Himmel.

2. Lobet ihn in seinen Thaten[1], lobet ihn [b] in [2] seiner grossen Herrlichkeit[3].

b Ps. 145, 6.

1. in seiner Stärcke, 2. nach
3. Hoheit.

3. Lobet ihn mit Posaunen[1], [c] lobet ihn mit Psalter und Harfen[2].

c Ps. 98, 5.

1. mit dem Hall der Drommete,
2. auf der Cithar.

4. Lobet ihn mit Paucken und Reigen[1], [d] lobet ihn mit Säyten und Pfeiffen[2].

d Hiob 21, 12. Jes. 5, 12. Am. 6, 5. 6.

1. Chören, Reyhen, 2. mit der Orgel.

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln[1], lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln[2].

1. Cymbeln des Gehörs
2. Cymbeln des Jubel-Geschreyes.

6. Alles, [e] was Odem hat, lobe den HERRN, Halleluja.

e Offenb. 5, 13.

Nutz-Anwendung.

v. 3. ꝛc. MUsicalische Instrumenten darff man wohl beym Gottes-Dienste und dem Lobe GOttes haben. Nur, daß es nicht zum eitelen Pracht abzwecke, oder auf weltliche Art klinge. Denn alles muß zur Erbauung und Erweckung der Gemeine eingerichtet seyn.

Gebet.

DA alles, o HERR! was Odem hat, dich loben solle, so komme ich auch unter der Menge der Lobenden, und preise dich, o grosser Heyland und König! über deinen grossen Thaten und deiner grossen Herrlichkeit. Ach! laß auch dieses Lob-Opfer meiner Lippen dir gefallen, und gib, daß, da ich jetzo in deiner streitenden Kirche dir dieses Lob im Glauben anstimme, ich auch dereinst in der triumphirenden Kirche, da ich dich von Angesicht zu Angesicht schauen werde, mit allen heiligen Engeln und Außerwählten dein Lob in alle Ewigkeit erschallen lassen möge. Amen.

Ende des Psalters.

D. Lutheri

D. Lutheri Vorrede über die Sprüche, den Prediger und das hohe Lied Salomonis.

DRey Bücher haben den Namen Salomonis. Das erste ist Proverbia, die Sprüche. Welches billich ein Buch heissen mag von guten Wercken, denn er darinn lehret ein gut Leben führen, für GOtt und der Welt.

Und sonderlich nimmt er für sich die liebe Jugend, und zeucht sie gantz väterlich zu GOttes Geboten, mit tröstlichen Verheissungen, wie wohl es den Frommen gehen solle, und mit Dräuen, wie die Bösen gestrafft werden müssen. Denn die Jugend von ihr selber zu allem Bösen geneigt, dazu als ein unerfahren Volck, der Welt und des Teufels List und Bosheit nicht verstehet, und den bösen Exempeln und Aergernissen zu widerstehen viel zu schwach ist, und sich selbst ja nicht vermag zu regieren, sondern, wo sie nicht gezogen wird, ehe sie sich umsihet, verderbet und verloren ist.

Darum darff sie wohl und muß haben Lehrer und Regierer, die sie vermahnen, warnen, straffen, züchtigen, und immer zu GOttes Furcht und Gebot halten, dem Teufel, der Welt und Fleisch zu wehren. Wie denn Salomo in diesem Buch mit allem Fleiß und reichlich thut, und seine Lehre in Sprüchen fasset, damit sie desto leichter gefasset, und lieber behalten werden. Daß billich ein jeglich Mensch, so fromm zu werden gedenckt, solch Buch wohl möchte für sein täglich Hand-Buch oder Bet-Buch halten, und offt drinnen lesen und sein Leben drinnen ansehen.

Denn es muß doch der Wege einen gehen, entweder, daß man sich lasse den Vater züchtigen, oder den Hencker straffen, wie man spricht: Entläuffest du mir, du entläuffest dem Hencker nicht. Und wäre gut, daß man der Jugend solches immer einbildet, daß sie ohngezweiffelt wissen müßte, daß sie entweder des Vaters Ruthe, oder des Henckers Schwerdt müsse leiden. Wie Salomo in diesem Buch immer mit dem Tode dräuet den Ungehorsamen. Denn es wird doch nichts anders draus, GOtt läßt nichts ungestrafft, wie man in der Erfahrung sihet, daß die Ungehorsamen bösen Buben so gar wunderlich untergehen, und zuletzt doch dem Hencker in die Hände kommen, wenn sie sichs am wenigsten versehen, und am sichersten sind. Deß alles sind öffentliche Zeugen und Zeichen, die Galgen, Räder und Rabenstein, am Wege für allen Städten, welche GOtt dahin gesetzt hat durchs weltliche Regiment, zum Schrecken aller, die sich nicht wollen lassen mit GOttes Wort ziehen, und den Eltern gehorchen.

Darum nennet Salomo in diesem Buch Narren alle die, so GOttes Gebot verachten, und Weisen, die nach GOttes Gebot sich halten. Und trifft damit nicht allein die Jugend, die er fürnemlich zu lehren fürnimmt, sondern allerley Stände, vom höhesten an bis zum allerunterssten. Denn, gleichwie die Jugend ihr eigen Laster hat, wider GOttes Gebot, also haben alle andere Stände auch ihre Laster, und wohl ärger, denn der Jugend Laster sind, wie man spricht: Je älter, je ärger. Und abermal: Alter hilfft für keine Thorheit.

Und wenn sonst nichts Böses wäre in den andern und hohen Ständen, als da ist Geitz, Hoffart, Haß, Neid ꝛc. so ist doch diß einige Laster böse gnug, daß sie klug und weise seyn wollen, da sie nicht seyn sollen, und jedermann geneiget anders zu thun, denn ihm befohlen ist, und zu lassen, was ihm befohlen ist. Als wer im geistlichen Ammt ist, der will klug und thätig seyn im Weltlichen, und ist seiner Weisheit hie kein Ende. Wiederum, wer im weltlichen Ammt ist, dem wird das Haupt zu enge für übriger Kunst, wie das geistliche Ammt zu regieren sey.

Solcher Narren sind alle Lande, alle Städte, alle Häuser voll, und werden in diesem Buch gar ernstlich gestrafft, und ein jeglicher fleißig vermahnet, daß er des seinen warte, und was ihm befohlen ist, treulich und fleißig ausrichte. Und ist auch keine Tugend mehr, denn gehorsam seyn, und warten, was ihm zu thun befohlen ist: das heissen weise Leute. Die Ungehorsamen heissen Narren, wiewohl sie nicht wollen ungehorsam, noch Narren seyn oder heissen.

DAs andere Buch heisst, Koheleth, das wir den Prediger heissen, und ist ein Trost-Buch, als wenn nun ein Mensch, nach der Lehre des ersten Buchs, will gehorsamlich leben, und seines Befehls oder Ammts warten, so sperret sich der Teufel, Welt und eigen Fleisch so dawider, daß der Mensch müde und verdrossen wird seines Stands, und reuet ihn alles, was er angefangen hat, denn es will nirgend fort, wie ers gern hätte. Da hebet sich denn Mühe und Arbeit, Unlust, Ungedult und Murren, daß einer will Hände und Füsse lassen gehen und nichts mehr thun. Denn wo der Teufel nicht kan zur rechten Seiten mit Fürwitz und List dem Gehorsam wehren, so will ers zur lincken Seiten mit Mühe und Widerwärtigkeit hindern.

Wie nun Salomo im ersten Buch lehret Gehorsam wider den tollen Kützel und Fürwitz: Also lehret er in diesem Buch wider den Unlust und Anfechtung gedultig und beständig seyn im Gehorsam, und immerdar des Stündleins mit Frieden und Freuden harren. Und was er nicht halten noch ändern kan, immer fahren lasse, es wird sich wohl finden ꝛc.

DAs dritte Buch ist ein Lob-Gesang, darinn Salomo GOtt lobet für den Gehorsam, als für eine GOttes-Gabe. Denn wo GOtt nicht haushält und selbst regieret, da ist in keinem Stande weder Gehorsam noch Friede. Wo aber Gehorsam oder gut Regiment ist, da wohnet GOtt, und küsset und hertzet seine liebe Braut mit seinem Wort, das ist seines Mundes Kuß. Also, wo es gehet im Lande, oder Haus, nach den zweyen Büchern, (so viel es seyn kan,) da mag man auch das dritte Buch wohl singen, und GOtt dancken, der uns solches nicht allein gelehret, sondern auch selbst gethan hat, Amen.

Vorrede.

DEr fürnehmste Urheber ist der König Salomo, welcher von dem Propheten Nathan Jedidjah 2 Sam. 12, 25. und seiner Mutter BathSeba Lamuel Sprüchw. 31, 1. genennet worden. Von seiner Auferziehung in der Weisheit, Furcht GOttes und guten Sitten sihe Sprüchw. 4, 3. 4. Der Prophet Nathan war sein Hofmeister 2 Sam. 12, 25. 1 Kön. 1, 11. ꝛc. Noch wurde seine Weisheit vermehret, da er solche von GOtt bat, 1 Kön. 3, 5. 9. ꝛc. 4, 29. ꝛc. 10, 1. ꝛc. wie er denn auch solche in vielen Schrifften dargethan, 1 Kön. 4, 32. 33. Pred. 12, 9. davon aber auch viele verloren gangen. Denn jetzo haben wir nicht weiter von ihme, als die Sprüche, den Prediger, und das Hohe Lied. Die Sprüche sind nachdrückliche, sinnreiche und kurtz-gefaßte Reden, fürtreffliche Lebens- und Klugheits-Reguln in sich begreiffend. Diejenige, so vom ersten bis 24sten Capitel stehen, mag Salomo selbst so zusammen gefaßt haben. Die andere, so vom 25sten bis 29sten Capitel befindlich, haben einige gelehrte Priester, oder gar Propheten unter dem König Hiskia, denn unter demselben lebeten Jesaja, Hosea und Micha, vielleicht gar auf dessen Befehl gesammlet, Sprüchw. 25, 1. Darauf kommen Cap. 30. die Worte Agur, der ein weiser Mann zun Zeiten Salomons mag gewesen seyn, und deme die herrliche Aussprüche Ithiels oder Uchals, eines Propheten zu denselbigen Zeiten sind aufgegeben worden. Endlich so erscheinet hier der Mütterliche Unterricht der BathSeba an den König Lamuel oder Salomo Cap. 31. worinnen fürnemlich das Lob eines tugendsamen Weibes enthalten. Aus 1 Kön. 4, 32. erhellet, daß diese Sprüchwörter vor dem Fall Salomons von ihm geschrieben worden. An der Göttlichkeit derselben ist um so weniger zu zweiffeln, weilen nicht nur allein die Jüdische Kirche sie für solche gehalten, sondern man auch dieselbe im Neuen Testamente angeführt sihet Röm. 12, 20. vergl. Sprüchw. 25, 21. 22. Hebr. 12, 5. 6. vergl. Sprüch. 3, 11. 12. 2 Petr. 2, 22. vergl. Sprüchw. 26, 11. anderer mehrern Stellen nicht zu gedencken.

Das erste Capitel.

I. Der Eingang und Vorrede von dem Urheber dieses Buchs, sammt dessen Haupt-Zweck und Nutzen wird beschrieben, v. 1-6. II. wie auch die Summa dieser Schrifft, nemlich die Furcht GOTTes, v. 7. III. deren Frucht ein gehorsames Hertz gegen die Eltern, v. 8. 9. IV. die Hinderniß aber böse Gesellschafft seye. v. 10-20. V. Darauf folgt eine bewegliche Vorstellung der an die Hertzen der Menschen anklopffenden, und mit grosser Liebe und Gedult zu sich lockenden himmlischen Weisheit. v. 21-33.

DIß sind die Sprüche [a] Salomo, des Königes Israel, Davids Sohnes.

[a] 1 Kön. 2, 12. 4, 32. Pred. 12, 11.

2. Zu lernen Weisheit [b] und Zucht, Verstand [1],

[b] Cap. 4, 1. 1 Kön. 3, 12. Hiob 12, 12. 28, 12. Pred. 1, 16. 17.

1. und zu verstehen Worte der Klugheit,

3. Klugheit [1], Gerechtigkeit, [c] Recht und Schlecht [2].

[c] Ps. 9, 9. 25, 21.

1. anzunehmen kluge Unterweisung,
2. und Gericht und rechte Wege.

4. [d] Daß die Albern witzig, und die Jünglinge vernünfftig und vorsichtig werden. [d] Ps. 19, 8. 9. Matth. 11, 25.

5. Wer weise ist, der höret zu, und bessert sich [1], und wer verständig ist, der lässet ihm rathen [2],

1. wird hinzu thun die Lehre, wird zunehmen an Lehre,
2. wird erlangen die Regierung, d. i. die Klugheit, sich zu regieren,

6. Daß er vernehme die Sprüche, und ihre Deutung, [e] die Lehre der Weisen und ihre Beyspiele [1].

[e] Richt. 14, 12. 1 Kön. 10, 1.

1. Rätzel, scharffsinnigen Innhalt.

7. [f] Des HERRN Furcht ist Anfang * zu lernen, die Ruchlosen ** verachten [g] Weisheit und Zucht.

[f] Cap. 9, 10. Hiob 28, 28. Ps. 1, 1. 111, 10. Pred. 12, 13. Sir. 1, 16. [g] Cap. 14, 3. 9. Jer. 4, 22.

* Wer wohl lernen will, der muß zum ersten Gottsfürchtig seyn.

** Wer aber GOTT geringe achtet, der fraget auch nach keiner Weisheit, und leidet keine Straffe noch Zucht.

8. Mein [h] Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.

[h] Cap. 6, 20. 23, 22. 23.

9. Denn [i] solches ist ein schöner Schmuck [1] deinem Haupt, und [k] eine Kette an deinem Halse.

[i] Cap. 4, 8. 9. Sir. 6, 31. [k] Richt. 8, 26. Hohel. 4, 9.

1. ein angenehmer Zusatz

10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben [1] locken, [l] so folge nicht.

[l] Cap. 4, 14. 23, 17. 24, 1. 21.

1. Sünder

11. Wenn sie sagen: Gehe mit uns, wir wollen [m] auf Blut lauren, und den Unschuldigen ohn Ursach nachstellen [1].

[m] Ps. 35, 7. 59, 4. Mich. 7, 2.

1. verdecken die Stricke, da er mit gefangen werden solle.

12. Wir wollen sie [n] lebendig verschlingen, wie die Hölle, und die Frommen [1], als [o] die hinunter in die Grube fahren.

[n] Ps. 64, 5. 124, 3. [o] Ps. 28, 1.

1. ganz,

13. Wir [1] wollen groß Gut finden, wir wollen unsere Häuser mit Raub füllen.

1. Wir alle

14. Wage es mit uns [1], es soll unser aller ein Beutel seyn.

1. Dein Loos solle fallen unter uns, wie es uns gehet, solle es dir auch gehen,

15. Mein Kind, wandele [p] den Weg nicht mit ihnen, wehre deinem Fuß vor ihrem Pfad.

[p] Ps. 1, 1. Sir. 7, 17.

16. Denn [q] ihre Füsse lauffen zum Bösen, und eilen Blut zu vergiessen. [q] Jes. 59, 7. Röm. 3, 15.

17. Denn es ist vergeblich, das Netze auswerffen * vor den Augen der Vögel.

* Das ist ein Sprüchwort, und will sagen: Es gehet ihnen wie man sagt, es ist umsonst das Netze, ꝛc. das ist, ihr Fürnehmen wird fehlen, sie werden selbst umkommen.

18. Auch lauren sie selbst unter einander auf ihr Blut, und stellet einer dem andern nach dem Leben.

19. Also thun alle Geitzigen, daß einer dem andern [1] das Leben nimmet [2].

1. seinem Herrn
2. Oder ist der Sinn, daß der Geitz denen Geitzigen das ewige Leben raube.

20. Die Weisheit [1] klaget [2] draussen, [r] und lässet sich hören auf den Gassen. [r] Cap. 8, 1. 2. 3.

1. Sihe von dieser Weisheit Sprüchw. 8. 2. schreyet

21. Sie [s] ruffet in der Thür am Thor, vornen unter dem Volck [1], sie redet ihre Worte in der Stadt: [s] c. 8, 1.

1. Sie ruffet vornen an denen tumultuirenden Strassen, an denen Oeffnungen der Thore,

22. Wie lange wollet ihr Albern alber seyn [1]? und die Spötter Lust zur Spötterey haben? und die Ruchlosen [2] die Lehre hassen?

1. die Thorheit lieben?
2. Narren

23. Kehret euch zu meiner Straffe. Sihe, ich will euch heraus sagen [t] meinen Geist, und euch meine Worte kund thun. [t] unt. c. 29, 11.

24. Weil [u] ich denn ruffe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf,

[u] Jes. 65, 12. 66, 4. Jer. 7, 13. 13, 10. 26, 5. 6. Matth. 23, 37.

25. Und lasset fahren allen meinen Rath, und wollt meiner Straffe nicht:

26. So will ich auch [x] lachen in eurem Unfall, und euerer spotten [1], wenn da kommt, das ihr fürchtet.

[x] 5 Mos. 28, 63. Ps. 2, 4. 37, 13.

1. Diß ist nur Gleichniß-weyse so geredet, denn es hat ja GOTT keinen Gefallen an der Sünder Verdammniß. Der Sinn ist, GOTT werde endlich die muthwillige Sünder ihrem bösen Sinne überlassen, wenn sie sich nicht bekehren, oder vielmehr, wenn sie das Maß der Sünden in ihrem Tode erfüllet, sie ohne Wiederruff verdammen.

27. Wenn [y] über euch kommt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall [z] als ein Wetter, wenn über euch Angst und Noth kommt.

[y] Cap. 10, 24. Weish. 3, 10. [z] Hiob 9, 17. Ps. 11, 7. 140, 11.

28. Denn werden sie mir ruffen [1], [a] aber ich werde nicht antworten, sie werden mich frühe suchen, und nicht finden.

[a] Hiob 27, 9. Jes. 59, 2. Jer. 11, 11. 14, 12. Ezech. 8, 18. Mich. 3, 4. Sihe auch Hiob 35, 12. 13.

1. in der Hölle. Oder auch in diesem Leben als Heuchler, blos aus Furcht der Straffe. Denn wenn solches Ruffen bußfertig und glaubig wäre, würde es ja erhörlich seyn. Sihe unten c. 8, 17. Ps. 78, 37. Hos. 5, 5. 6.

29. Darum, daß sie [b] hasseten die Lehre [1], und wollten des HERRN Furcht nicht haben [2], [b] Jes. 6, 10.

1. die Wissenschafft,
2. haben die Furcht des HERRN nicht erwählet,

30. Wollten meines Raths * nicht, und lästerten alle meine Straffe:

* Als Thoren und Narren wendeten sie sich von dem Göttlichen Rath zu fleischlicher Eitelkeit.

31. So sollen sie essen [c] von den Früchten ihres Wesens, [1] und ihres Raths satt werden.

[c] Jes. 3, 10. 11. 10, 12. Mich. 7, 13. Gal. 6, 7. 8.

32. Das die Albern gelüstet [1], tödtet sie, und [d] der Ruchlosen Glück [2] bringet sie um.

[d] Hiob 21, 7. Ps. 73, 3. Jer. 12, 1. Hab. 1, 3. 4. 13.

1. Die Abkehrung der Albern vom Guten
2. die Sicherheit, der Wohlstand der Narren

33. Wer aber mir [e] gehorchet, wird sicher bleiben, und gnug haben, und [f] kein Unglück fürchten [1]. [e] Jes. 1, 19. [f] Ps. 112, 7.

1. ruhig bleiben vor der Furcht des Ubels.

Nutz-Anwendungen.

v. 5. ꝛc. DIß ist ein unfehlbares Kennzeichen eines Narren, wenn man sich nichts mehr will sagen lassen, oder meynet, man seye schon auf die Spitze aller Weisheit gekommen. O! die Tage unsers Lebens werden wir die Weisheit nicht ausstudiren, sondern an derselben immerhin zu lernen und an uns zu bessern haben.

v. 7. Die wahre Weisheit ist bald gelernet, wo die Furcht GOttes zum Grunde geleget ist. Nur immer in alle unserm Thun und Vornehmen gefraget, was des HErrn Wille seye.

v. 11. Vor den Exempeln und Verführung der Sünder hüte dich ja, Seele! und meide besonders den Geitz und Mord-Geist, denn je solche Sünden gewiß ins Verderben führen.

v. 24. ꝛc. Sihe hier das klägliche Gericht über die Gottlosen. Der HErr verdammet sie endlich, und all ihr Schreyen und Winseln hilfft nichts mehr vor seinem Zorn. Denn ob zwar die Gnaden-Thür in diesem Leben nicht völlig zugeschlossen ist, so wird sie doch im Tode so geschlossen, daß keine Errettung mehr da ist.

Gebet.

HEiliger GOTT, wir bitten dich, schencke uns ein Lehr-begieriges, und mit allem Ernst nach deiner Weisheit trachtendes, und in deiner heiligen Forcht geübtes Hertz, daß wir nicht dem Exempel und Verführung der Bösen, der Blutgierigen und Geitzigen, sondern vielmehr deiner uns zu dir und deiner Gnade rufenden Stimme folgen, und dereinst ja nicht von dir verworffen werden, sondern unter deinem ewigen Schutz sicher bleiben. Amen.

Das zweyte Capitel.

I. Hier wird enthalten eine Erinnerung, die Weisheit zu suchen, und werden die Mittel angezeigt, darzu zu gelangen, welche sind das Gebet und Suchen bey GOtt, der Quelle der Weisheit. v. 1-6. II. Die Aufrichtigkeit und Lauterkeit. v. 7-9. III. Die Aufnehmung derselben ins Hertz, v. 10. 11. IV. dabey der seelige Nutzen davon, und der grosse Schade derer, die sie nicht suchen, angezeigt wird. v. 12-22.

MEin Kind, willt du meine Rede annehmen, und meine Gebote bey dir behalten,

2. Es

2. So laß dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige dein Hertz mit Fleiß dazu[1].
1. zum Verstand.

3. Denn so du mit Fleiß *[2] darnach[1] ruffest, und darum betest[2],
[a] 1 Kön. 3, 9. 12. Jac. 1, 5.
* Du must Acht drauf geben, und von Hertzen fleißig seyn.
1. nach der Klugheit
2. und nach dem Verstand deine Stimm erheben,

4. So du sie suchest, wie Silber, und forschest sie, [b] wie die Schätze,
b Matth. 13, 44. 46.

5. Alsdenn wirst du die [c] Furcht des HERRN vernehmen, und GOttes Erkäntniß finden.
c Joh. 7, 17.

6. Denn der HERR [d] gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkäntniß und Verstand.
d Cap. 8, 14. 22. 23. 1 Kön. 3, 9. Hiob 28, 12. 32, 8. 38, 36. Pred. 2, 26. Weish. 7, 15. 9, 4. Sir. 1, 1. Jac. 1, 5.

7. Er lässets den Aufrichtigen gelingen, [e] und beschirmet die Frommen[1].
e 1 Mos. 15, 1. 5 Mos. 33, 29. Ps. 7, 11. 84, 12.
1. Und er hebt auf den rechtgesinneten ein wahrhafftiges, ein bleibendes Gut, und ist ein Schild denen, die in Aufrichtigkeit wandeln.

8. Und behütet die, so recht thun[1], und [f] bewahret den Weg seiner Heiligen[2].
f Ps. 1, 6. 34, 21. 121, 3.
1. Zu behüten die Wege des Gerichts, 2. Frommen.

9. Denn [g] [1] wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Frömmigkeit, und allen guten Weg.
g Sir. 1, 22.
1. Alsdenn

10. Wo die Weisheit dir zu Hertzen gehet, [h] daß du gerne lernest[1],
h Cap. 24, 25. Ps. 141, 6.
1. und die Erkänntniß wird deiner Seele angenehm seyn,

11. So wird dich guter Rath bewahren, und Verstand wird dich behüten.

12. Daß du nicht gerathest[1] auf den Weg der Bösen, noch [k] unter die verkehrten Schwätzer,
i Cap. 8, 13. 16, 29. 28, 10. Ps. 1, 1. 119, 29. 101. 10, 31. 32. Tit. 1, 10.
k Cap. 6, 12. 8, 13.

13. Die da verlassen[1] die rechte Bahn, und [m] gehen finstere Wege,
1 5 Mos. 32, 15. 1 Kön. 18, 18. 2 Chron. 12, 1. Hiob 6, 14. 24, 13. Jes. 1, 4. Jer. 2, 13. 2 Petr. 2, 15. m Joh. 3, 20. 12, 35. Röm. 13, 12. Eph. 5, 11. 1 Thess. 5, 4.

14. Die sich freuen Böses zu thun, und sind fröhlich in ihrem bösen verkehrten Wesen.

15. Welche ihren Weg verkehren, und [n] folgen ihrem Abwege[1],
n ob. v. 13. Jes. 59, 8.
1. gehen ab in ihrem Geleise,

16. [o] Daß du nicht geratheſt an eines andern Weib, und die nicht dein[1] ist, [p] die glatte Wort gibt,
o Cap. 6, 24. 7, 5. 5 Mos. 23, 17. P Cap. 5, 3. Ps. 55, 22.
1. fremde

17. Und verlässet den Herrn * ihrer Jugend, [q] und vergisset den Bund ihres GOttes[1]:
q Matth. 19, 4.
* Ihren Ehemann, den sie jung genommen hat.
1. Also ist denn die Ehe ein Göttlicher Bund, weilen GOTT dieselbe unverbrüchlich will gehalten wissen, und ins besondere als unzertrennlich eingesetzet hat. Ezech. 16, 60. Mal. 2, 14.

18. Denn ihr Haus[1] neiget sich zum Tode, und ihre Gänge zu den Verlornen[1].
1 Cap. 7, 27.
1. Todten. Sihe unten c. 9, 18. Ps. 88, 11. Jes. 14, 9.

19. Alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder[1], und [s] ergreiffen den Weg des Lebens nicht.
s c. 5, 5. 6.
1. sie werden dann durch wahre Busse wie ein Brand aus dem Feuer gerissen.

20. Auf daß du wandelst[1] auf gutem Wege, und bleibest auf der rechten Bahn.
1 Sir. 19, 18.

21. Denn die [u] Gerechten werden im Lande wohnen, und die Frommen werden drinnen bleiben.
u Ps. 37, 9. 11. 29. Matth. 5, 5.

22. Aber [x] die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet, und die Verächter werden daraus vertilget[1].
x Hiob 18, 17. Ps. 1, 6. 104, 35.
1. und die Treulose werden von derselben ausgerissen werden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Mercke hier, was deine Pflicht ist, Leser! Mit allem Ernst nach der Weisheit zu trachten, und dieselbe als einen Schatz mit grossem Fleiß zu suchen. Aber, wornach trachten insgemein die Menschen? Nach den Schätzen dieser Welt, die so vergänglich sind, nach demjenigen, was dem Fleisch angenehm ist, und zur Höllen führet. O Thorheit! O unbegreiflicher Wahnsinn!

v. 3. ꝛc. Die wahre und Göttliche Weisheit zu erlangen stehet nicht in unsern eigenen Kräfften, GOtt muß sie geben.

v. 10. ꝛc. Solle unser Wille gebessert, und unser Wandel heilig, so muß zu erst unser Verstand mit der wahren Weisheit erleuchtet seyn.

v. 17. Mercke es, der Ehestand ist nicht nur ein politischer Handel, sondern ein Bund GOttes, und deßwegen um so mehr heiliglich zu halten.

v. 21. Hier haben wir keine bleibende Stätte, dort ist das rechte Land der Freuden, das himmlische Vaterland.

Gebet.

HERR, ich bitte dich, schencke mir deine Weisheit von oben in mein Hertz, daß dieselbe mich bewahre vor allem Bösen, und hingegen mich Gutes zu thun lehre, und meinen Willen, ja meine gantze Seele heilige, damit ich nicht auf verkehrten Weg gerathe, und ewiglich verloren gehe. Amen.

Das dritte Capitel.

I. Der fernere Nutzen der himmlischen Weisheit und des Preises in dero Gesuch wird enthalten, v. 1-4. II. wie auch eine Warnung vor Selbst-Weisheit, v. 5-8. III. und eine Vermahnung, GOtt alles beimzuschreiben, auch alle Erstlinge ihm zu bringen, v. 9. 10. IV. und seine Züchtigungen als Wohlthaten anzunehmen. v. 11. 12. V. Worauf dann eine herrliche Erhebung der Weisheit, um nach derselben desto begieriger zu streben, v. 13-26. VI. sammt denen Kennzeichen solcher Weisheit folgen. v. 27-35.

MEin Kind, [a] vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Hertz [b] behalte meine Gebote.
a Sir. 23, 18. b Ps. 119, 11.

2. Denn sie werden [c] dir langes Leben und gute Jahre[1], und Frieden bringen.
c 5 Mos. 8, 1. 30, 16. 20. 32, 47. Ezech. 20, 11. Röm. 10, 5. Gal. 3, 12.
1. lange Tage und Jahre des Lebens. Doch mercke, daß die Verheissung bedingt ist, wenn anders GOTT findet, daß auch diese leibliche Wohlfahrt dir fromme. Zu deme so ist das Creutz, ohne welches so niemand seyn kan, allezeit hier ausgenommen.

3. Gnade und Treue werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals, und [d] schreibe sie in die Taffel deines Hertzens[1].
d Cap. 6, 21. 7, 3. 2 Mos. 13, 9. 5 Mos. 6, 8.
1. habe sie vor Augen und im Hertzen.

4. So wirst du Gunst und Klugheit * finden, die GOTT und Menschen gefället[1].
* Du wirst ein fein vernünfftig Mensch werden, dem alles wohl anstehet, und abgehet, was du angreiffest.
1. und finde Gnade und guten Verstand in den Augen GOttes und der Menschen.

5. [e] Verlaß dich auf den HERRN von gantzem Hertzen, und [f] verlaß dich nicht auf deinen Verstand.
e Ps. 118, 8. 9. f Cap. 26, 12. Jer. 9, 23. 24. Sir. 7, 5. Röm. 12, 17.

6. Sondern [g] gedencke an ihn, in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.
g Ps. 37, 5.

7. [h] Dünckе dich nicht weise seyn, sondern fürchte den HERRN und weiche vom Bösen.
h Jes. 5, 21. Röm. 12, 17.

8. Das wird deinem Nabel gesund seyn, und deine Gebeine erquicken.

9. Ehre[1] den HERRN von deinem Gut, und von den Erstlingen alle deines Einkommens[1].
i 2 Mos. 23, 19. 34, 26. 5 Mos. 26, 2. 3. Mal. 3, 10. Tob. 4, 7. Sir. 4, 1. Luc. 14, 13.
1. zu Fortpflantzung der wahren Religion und zu Erhaltung der Armen.

10. [k] So werden deine Scheunen voll werden, und deine Kelter mit Most übergehen.
k 5 Mos. 28, 8.

11. Mein Kind, verwirff die Zucht des HERRN nicht, und [l] sey nicht ungedultig über seiner Straffe.
l Hiob 5, 17. Hebr. 12, 5.

12. Denn [m] welchen der HERR liebet, den straffet er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohn.
m Tob. 12, 13. Hebr. 12, 5. 6. Offenb. 3, 19.

13. Wohl dem Menschen, [n] der Weisheit[1] findet, und dem Menschen, der Verstand bekommet.
n Hiob 28, 28.
1. die Art seelig zu werden,

14. Denn es ist [o] besser um sie handthieren, weder um Silber, und ihr Einkommen ist besser denn Gold.
o Cap. 8, 10. 19. Hiob 28, 15. Ps. 19, 11. Weish. 7, 9.

15. Sie ist edler [p] denn Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu gleichen.
p c. 8, 11. Hiob 28, 18.

16. [q] Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer Lincken ist [r] Reichthum und Ehre.
q Cap. 4, 10. 9, 11. r Cap. 8, 18. 14, 24. 22, 4.

17. Ihre Wege sind [s] liebliche Wege, und [t] alle ihre Steige sind Friede.
s Ps. 16, 11. 27, 4. t Ps. 119, 165. Jes. 59, 8.

18. [u] Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen, [x] und seelig sind, die sie halten.
u c. 11, 30. 15, 4. Offenb. 2, 7. x Ps. 41, 3.

19. Denn der [y] HERR hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch seinen Rath die Himmel bereitet.
y Cap. 8, 30. Ps. 33, 6. 104, 5. 24.

20. Durch seine Weisheit [z] sind die Tieffen zertheilet, und die Wolcken mit [a] Thau trieffend gemachet.
z Cap. 8, 29. 1 Mos. 1, 9. 10. a Hiob 36, 28. Jes. 45, 8.

21. Mein Kind, laß sie[1] nicht von deinen Augen weichen, so wirst du glückseelig und klug werden[2].
1. nem

1. nemlich diese meine Worte
2. behalte das, was beständig und bleibend ist, nemlich einen guten Rath.

22. Das wird [b] deiner Seelen Leben seyn, und dein Mund wird holdseelig seyn.

b Cap. 3, 2. 4, 22. 8, 35. 14, 27. Joh. 17, 2.

23. Denn [c] wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, daß [d] dein Fuß sich nicht stossen wird.

c Cap. 10, 9. 28, 1. Ps. 112, 7. d Ps. 37, 24. 91, 11. 12. Jer. 13, 16.

24. Legest du [e] dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern [f] süsse schlaffen.

e 3 Mos. 26, 6. Hiob 11, 19. Ps. 3, 6. 4, 9. 91, 5. 127, 2. f Jer. 31, 26.

25. Daß [g] du dich nicht fürchten darffest [h] vor plötzlichem Schrecken, noch vor [i] dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommet.

g Ps. 91, 5. 112, 7. h Hiob 22, 10. Ps. 64, 8. i Cap. 1, 26. 27. Hiob 27, 9.

26. Denn der HERR ist dein [k] Trotz, [l] der behütet deinen Fuß, daß er [m] nicht gefangen werde.

k Cap. 10, 29. Hiob 8, 14. 31, 24. Ps. 78, 7. Sir. 34, 18. l 1 Sam. 2, 9.
m Ps. 9, 16. 35, 8. Jer. 18, 22.

27. Wegere [n] dich nicht dem Dürfftigen [1] Gutes zu thun, so deine Hand von GOTT hat solches zu thun.

n Tob. 4, 7. 8. Jac. 2, 15. 16.

1. In der Grund-Sprache heißt es den Herren, denn die Armen sind Herren über unser Allmosen, ihnen gehörts mit Recht.

28. Sprich [o] nicht zu deinem Freunde: Gehe hin, und komm wieder, morgen will ich dir geben, so du es doch wohl hast.

o Gal. 6, 10. 1 Joh. 3, 18. Jac. 2, 15. 16.

29. Trachte nicht Böses wider deinen Freund, der auf Treue bey dir wohnet.

30. Hadere nicht mit jemand ohn Ursach, so er dir kein Leyd gethan hat.

31. [p] Eifere nicht einem Freveler [1] nach, und erwähle seiner Wege keinen.

p c. 23, 17. Ps. 37, 1. 73, 3.

1. einem Gewaltthätigen

32. Denn der HERR hat Gräuel an dem Abtrünnigen [1], und [q] sein Geheimniß ist bey den Frommen.

q Ps. 25, 14. Hiob 29, 4. Amos 3, 7. Sir. 43, 37.

1. an einem Verkehrten,

33. Im Hause des Gottlosen [r] ist der Fluch des HErrn: [s] aber das Haus der Gerechten wird gesegnet.

r 3 Mos. 26, 14. 2c. 5 Mos. 18, 15. Mal. 2, 2. s Ps. 5, 13.

34. Er wird [t] der Spötter spotten, aber den [u] Elenden wird er Gnade geben.

t Cap. 1, 26. u Cap. 29, 23. 2 Sam. 22, 28. Hiob 22, 29. Ps. 34, 12. 138, 6. Matth. 23, 12. Luc. 1, 52. 14, 11. 18, 14. 1 Pet. 5, 5. Jac. 4, 6.

35. Die Weisen werden Ehre [x] erben, aber wenn die Narren * hoch kommen, werden sie doch zu Schanden [1].

x Cap. 8, 18.

* Spötter, lose Leute, die GOTT nicht achten, noch sein Wort.

1. aber die Narren erhebet die Schande, oder vielmehr, die Narren bekommen Schmach.

Nutz-Anwendungen.

v. 7. HAltet euch nicht selbst für klug. Ist eine schöne Regul Pauli Röm. 13, 17. O! wenn wir nur immer unserm natürlichen Sinne mißtraueten, und nur auf GOttes Wort sähen, wie herrlich würde nicht unser Wandel seyn.

v. 11. 12. Die Menschen kennen den Segen nicht, der in den Göttlichen Züchtigungen, mit welchen sie heimgesucht werden, verborgen ligt. Denn wenn sie solchen wüßten und glaubten, wie würden sie nicht unter denselben so getrost ausharren, wie würden sie nicht diese Liebes-Ruthe ihres himmlischen Vaters mit Freuden-Thränen küssen!

v. 13. Die Weisheit, die aus GOtt ist, welch herrliche Früchte ziehet sie nicht nach sich!

v. 27. Mercke es, die Armen haben Recht an dein Gut. Warum willst du ihnen denn nicht geben, was ihnen von GOttes und Rechts wegen gehöret?

Gebet.

HEiliger GOTT, ich bitte nichts mehr, als daß du durch deinen Heil. Geist mich tüchtig machest, alle diese Weisheits-Reguln genau und mit allem Ernst zu practiciren. Ach! gib Gnade, daß ich, der ich ja von Natur ein Thor bin, mir nicht selbst klug zu seyn dünche, sondern deiner so seeligen Weisheit mit allem Ernst nachstrebe, der Zucht deines Geistes mich gehorsamlich unterwerffe, auf dich allein mein Vertrauen setze, den Armen gerne gebe, und dem Frieden nachjage, damit mein Haus von dir gesegnet seye, und ich Gnade vor deinen heiligen Augen dereinst finde. Amen.

Das vierte Capitel.

I. Dieses Capitel enthält die Hülffs-Mittel zur Weisheit zu gelangen, nemlich eine weise und sorgfältige Auferziehung, welches mit dem Exempel Davids gegen Salomo erwiesen wird. v. 1-13. II. Die Vermeidung böser Gesellschafften. v. 14-17. III. Die Betrachtung der wahren und falschen Glückseeligkeit der Frommen und der Gottlosen. v. 18. 19. IV. Die Bewahrung der Göttlichen Worte und Ermahnungen, eine wahre Aufmercksamkeit, und endlich ein aufrichtiger Wandel. v. 20-27.

HOret, meine Kinder, die Zucht euers Vaters, mercket auf, daß ihr lernet und klug werdet.

2. Denn ich gebe euch eine gute Lehre, [a] verlasset mein Gesetze nicht.

a Cap. 15, 10.

3. Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter [b] und ein Einiger vor meiner Mutter [1].

b 1 Chron. 30, 1.

1. der einig Geliebte. 1 Mos. 22, 2. 12. Denn Bathseba hatte noch mehrere Kinder dem David geboren 1 Chron. 3, 5.

4. Und [c] er lehrete mich und sprach: [d] Laß dein Hertz meine Worte aufnehmen, halte meine Gebote, [e] so wirst du leben [1].

c 1 Kön. 2, 2. 1 Chron. 23, 12. 29, 9. d Luc. 8, 15. e Siehe oben Cap. 2, 3. 2c.

1. und lebe.

5. [f] Nimm an [1] Weisheit, nimm an [2] Verstand, [g] vergiß nicht, und weiche nicht von der Rede meines Mundes.

f Cap. 23, 23. Jes. 55, 1. 2. Matth. 13, 45. 46. Offenb. 3, 18. g Cap. 3, 1.

1. Kauffe 2. Kauffe

6. [h] Verlaß sie nicht, so wird sie dich behalten, liebe sie, so [i] wird sie dich behüten.

h Cap. 2, 17. 1 Chron. 29, 9. i Cap. 3, 26. 6, 24. 7, 5.

7. Denn [k] der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne höret [1], und die Klugheit lieber hat denn [l] alle Güter [2].

k Cap. 1, 7. Weish. 6, 18. l Matth. 13, 44.

1. Kauffe Weisheit,
2. und vor alle deine Habe kauffe Klugheit.

8. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich [m] zu Ehren machen, wo du sie hertzest.

m Cap. 8, 17. 14, 34. 1 Sam. 2, 30. Dan. 2, 44. Luc. 2, 52.

9. Sie wird [n] dein Haupt schön schmücken [1], und wird dich [o] zieren [2] mit einer hübschen Krone.

n Ezech. 16, 12. o Sir. 6, 31.

1. Siehe Cap. 1, 9.
2. dir geben, oder dich bedecken

10. So höre, mein Kind, und nimm an meine Rede, so [p] werden deiner Jahre viel werden.

p Siehe oben Cap. 3, 2. 2 Mos. 20, 12.

11. Ich [q] will dich den Weg der Weisheit führen [1], ich will dich [r] auf rechter Bahn leiten.

1. lehren, q Ps. 32, 8. r Ps. 17, 5. 23, 3. 27, 11. 119, 33.

12. Daß, wenn du gehest, [s] dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du lauffest, daß du dich [t] nicht anstössest [1].

s 1 Joh. 5, 3. t Ps. 91, 12. Jes. 63, 13. Hos. 14, 10.

1. nicht fallest.

13. Fasse die Zucht, laß nicht davon, bewahre sie, [u] denn sie ist dein Leben.

u Cap. 3, 2. 18. 22. 5 Mos. 30, 20.

14. Komm nicht auf der Gottlosen Pfad, [x] und trit nicht auf den Weg der Bösen.

x Cap. 2, 15. 9, 6. 12, 26. 22, 25. 23, 19. Ps. 1, 1. 119, 101.

15. [y] Laß ihn fahren, und gehe nicht drinnen, weiche von ihm, und gehe vorüber.

y Cap. 1, 25. 13, 18.

16. Denn sie schlaffen nicht, sie [z] haben denn Ubel gethan, und sie ruhen nicht [1], sie haben denn Schaden gethan.

z Ps. 36, 5. 55, 11. Mich. 2, 1.

1. der Schlaff wird nicht von ihnen geraubet,

17. Denn [a] sie nähren sich von [b] gottlosem Brot, und trincken vom Wein [c] des Frevels.

a oben Cap. 1, 13. 14. b Cap. 9. 17. 20, 17. c Ps. 140, 2. 5.

18. Aber der Gerechten Pfad gläntzet [d] wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet bis auf den vollen Tag.

d Hiob 22, 28. Ps. 97, 11. 112, 4.

19. Der Gottlosen Weg [e] aber ist wie Dunckel, und [f] wissen nicht, wo sie fallen werden [1].

e 5 Mos. 28, 29. Hiob 18, 5. 2c. Jes. 8, 22. Jer. 23, 12. f Cap. 24, 16. Jes. 59, 10. Amos 8, 9. 1 Joh. 2, 10. 11.

1. d. i. wie der Gottlosen Thun ungewiß, gefährlich und schädlich, so ist der Gerechten Weg gewiß, sicher, erfreulich.

20. Mein Sohn, mercke auf mein Wort, und neige dein Ohr zu meiner Rede.

21. [g] Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalte sie in deinem Hertzen.

g oben Cap. 3, 3.

22. Denn [h] sie sind das Leben denen, die sie finden, [i] und gesund ihrem gantzen Leibe.

h v. 4. 13. i Cap. 3, 8. 22. 16, 24.

23. Behüte dein Hertz mit allem Fleiß [1], denn [k] daraus gehet das Leben.

k Joh. 4, 14.

1. vor allem andern, das du behüten sollest,

24. Thue von dir den verkehrten Mund, [l] und laß das Läster-Maul [1] fern von dir seyn.

l Ps. 34, 13. 14. 141, 3. Sir. 23, 1. 7. 2c. Jac. 1, 26.

1. die Bosheit der Lippen

25. Laß deine Augen stracks vor sich sehen, und [m] deine Augenlieder richtig vor dir hinsehen.

m Cap. 6, 25. Hiob 31, 1. Sir. 3, 23. 9, 5. 7. 2c. 42, 12. Matth. 5, 28.

26. Laß

26. Laß deinen Fuß gleich vor sich gehen [1], so gehest du gewiß.

1. überlege wohl, in was vor einem Geleise dein Fuß gehen solle,

27. [n] Wancke weder zur Rechten noch zur Lincken, wende [o] deinen Fuß vom Bösen.

n 5 Mos. 5, 32. 28, 14. o Cap. 1, 15. 4, 14. 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DEr Eltern gute Ermahnungen sollen billich bey den Kindern grosses Gewicht haben. Denn solches je grossen Segen, das Gegentheil aber Fluch bringet.

v. 7. ꝛc. Die Weisheit und deren Ausübung träget Früchte, die in die Ewigkeit dauren, und machet recht glückseelig.

v. 23. O! eine nöthige Pflicht, die Bewahrung des Hertzens und die Wachsamkeit über alle seine Gedancken, Worte und Wercke! Nichts kan vor Sünden mehr bewahren, als diese stete Wachsamkeit über sich selbst. Aber wie wenige sind wohl, die an diese so höchst-nöthige Pflicht gedencken!

Gebet.

HEiliger GOTT! gib, daß wir den guten Erinnerungen, welche uns von Eltern oder andern, die es wohl mit uns meynen, gegeben werden, ja allen Platz in unserer Seele lassen, gib, daß wir der Weisheit mit allem Ernst nachstreben, gib, daß wir uns hüten vor aller Gottlosigkeit, vor aller Gewaltthätigkeit, und vor allem Frevel, besonders aber unsere Hertzen wohl bewahren, damit wir ja weder zur Rechten noch zur Lincken weichen, sondern gerades Weges zum Leben gehen. Amen.

Das fünffte Capitel.

I. Salomo warnet vor Unkeuschheit, Hurerey und Ehebruch, v. 1-20. II. Ermahnet zur Betrachtung der Allwissenheit und Gerechtigkeit GOttes. v. 21-23.

MEin Kind, [a] mercke auf meine Weisheit, [b] neige dein Ohr zu meiner Lehre.

a Cap. 4, 20. b Ps. 45, 11.

2. Daß du [c] behaltest guten Rath, und dein Mund wisse Unterscheid zu haben [1].

c Cap. 4, 4. 21. Mal. 2, 7.

1. und deine Lippen die Wissenschafft bewahren.

3. Denn die Lippen der Huren sind [d] süsse [1] wie Honigseim, und ihre Kehle ist [e] glätter denn Oele.

d Cap. 2, 16. e Cap. 2, 16. 6, 24. 26, 28. Ps. 55, 22.

1. trieffen

4. Aber [f] hernach [1] bitter wie Wermuth, [g] und scharff wie ein zweyschneidig Schwerdt.

f Cap. 14, 12. 13. 16, 25. Jer. 2, 19. g 5 Mos. 29, 18. Pred. 7, 26.

1. das Ende ist

5. Ihre Füsse lauffen zum [h] Tode hinunter, ihre Gänge erlangen die Hölle.

h Cap. 2, 18. 7, 27. 9, 18.

6. Sie gehet nicht stracks [i] auf dem Wege des Lebens, unstätt sind ihre Tritte, daß sie nicht weiß, wo sie gehet [1].

i Cap. 2, 9. 4, 11. 26.

1. daß du dieselbe nicht gewiß wissen kanst.

7. So gehorchet mir [k] nun, meine Kinder, und weichet nicht von der Rede meines Mundes.

k Ps. 34, 12.

8. Laß deine Wege fern von ihr seyn, [l] und nahe nicht zur Thür ihres Hauses.

l Cap. 7, 25.

9. Daß du nicht den Fremden * gebest deine Ehre, [m] und deine Jahre dem Grausamen.

m Sir. 19, 3.

* Denn die Hurer verzehren ihr Gut und Leben mit bösen Buben, die ihnen darnach nicht Kleyen noch die Rinden geben, wie dem Sohn im Evangelio geschah, da er sein Gut verprasset hatte, Luc. 15, 16.

10. Daß sich [n] nicht Fremde von deinem Vermögen [1] sättigen, und deine Arbeit nicht sey in eines andern Hause.

n Cap. 6, 26. 29, 3. Sir. 9, 6.

1. von deiner Krafft

11. Und müssest hernach [o] seufftzen, wenn du dein Leib und Gut [1] verzehret hast,

o Ps. 38, 9. 10.

1. Fleisch

12. Und sprechen: [p] Ach wie habe ich die Zucht gehasset? und mein Hertz [q] die Straffe verschmähet?

p Luc. 15, 17. q Cap. 15, 5.

13. Und habe nicht gehorchet der Stimme [r] meiner Lehrer, und mein Ohr nicht geneiget zu denen, die mich lehreten.

r Cap. 4, 4. 11. Ps. 119, 99. Pred. 12, 9. Jes. 30, 20.

14. [s] Ich bin schier in all Unglück kommen vor allen Leuten und allem Volck [1].

s Hiob 34, 26.

1. mitten in der Versammlung und Zusammenkunfft.

15. [t] Trinck Wasser aus deiner Grube, und Flüsse aus deinem Brunnen [1].

t Cap. 9, 17.

1. aus dem Brunnen der Weisheit. Oder wird hier der Ehebrecherische Umgang mit andern Weibern verboten.

16. Laß deine Brunnen heraus fliessen, und die Wasser-Bäche auf die Gassen.

17. Habe du aber sie [1] alleine, und [u] kein Fremder mit dir [2].

u Ps. 119, 57.

1. die Brunnen

2. Wie, solle man dann die Bäche der Weisheit nicht auf andere auch ausfliessen lassen, wie v. 16. stehet? Antwort: Ja wohl, doch solle man sie auch eigen behalten und nicht entäussern. Oder gehet auch dieser Vers wider den Ehebruch.

18. Dein Born sey gesegnet, und [x] freue dich des Weibes deiner Jugend.

x Pred. 9, 9. Mal. 2, 14. 15.

19. Sie ist lieblich wie eine Hinde * und holdseelig wie ein Rehe [1]. Laß dich ihre Liebe allezeit sättigen, [y] und ergötze dich allewege in ihrer Liebe [2].

y Hohel. 4, 5. Jes. 66, 11. 1 Petr. 2, 2.

* Das ist Sprüchworts-Weyse geredet, und ist die Meynung dieses Textes: Bleibe bey deinem Weibe, und halte dein Gut, daß du es nicht umbringest mit den Huren, sondern andern damit helffest. Denn kein lieblicher Wesen auf Erden ist, als wo sich Mann und Weib freundlich zusammen halten.

1. und wie eine angenehme Gemse.

2. Ihre Brüste werden dich befeuchten allezeit, und in ihrer Liebe wirst du immerhin dich ergötzen.

20. Mein Kind, [z] warum willt du dich an der Fremden ergötzen, und hertzest dich mit einer andern?

z Sir. 9, 11. 12.

21. Denn [a] jedermanns Wege sind stracks vor dem HERRN, [b] und er misset [1] gleich alle ihre Gänge.

a 2 Chron. 16, 9. b Cap. 15, 3. Hiob 31, 4. 34, 21. Ps. 11, 4. 66, 7. Jer. 10, 23. 16, 17. 32, 19.

1. er wäget

22. Die Missethat des Gottlosen wird ihn fahen, und [c] er wird mit dem Strick seiner Sünde gehalten werden.

c Cap. 18, 7. 29, 6. Hiob 36, 8. Ps. 9, 17. 41, 9. 10. 140, 6. Jes. 5, 18.

23. Er wird [d] sterben, [c] daß er sich nicht will ziehen lassen, und um seiner grossen Thorheit willen wirds ihm nicht [f] wohl gehen [1].

d Cap. 15, 10. 19, 16. Ezech. 33, 11. e Cap. 1, 8. 3, 11. 4, 1. f Cap. 19, 27. 2 Tim. 3, 13.

1. in seiner grossen Thorheit wird er sich verirren.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. 5. ES ist wahr, daß die Lüste dem verderbten und sündlichen Hertzen des Menschen süsse eingehen. Wer aber weise ist, der sihet auf ihr Ende, und da sie nichts als Bitterkeit, Tod und Verderben nach sich ziehen, hütet er sich, mit denselben seine Seele zu beflecken.

v. 8. ꝛc. Hurerey und Ehebruch, welch grosse Sünde, und in was für Unglück und Unmuth stürtzen nicht dieselbe?

v. 13. Dieses Zeugniß müssen doch endlich die Verächter, wenn sich GOttes Gericht an ihnen äussert, dem Predig-Amt geben: man habs ihnen redlich gesagt, sie aber haben nicht gewollt.

v. 21. Niemand glaube, daß seine unkeusche und böse Wege vor dem HErrn verborgen bleiben. Nein, Er kennet alle Gänge der Gottlosen, und wird ihr Thun dereinst öffentlich zu Schanden machen.

v. 22. 23. Wer sich nicht will rathen lassen, dem ist auch nicht zu helffen.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, heilige unsere Hertzen je mehr und mehr, und bewahre sie durch deinen Geist vor aller unreinen Brunst und ehebrecherischem unkeuschem Sinne, gib hingegen, daß wir der seeligen Zucht deines Geistes folgende die Liebe unsern Ehegatten rein bewahren, und vor deinen heiligen Augen auch in diesem Stück unsträflich wandeln. Amen.

Das sechste Capitel.

I. Hier wird beschrieben die Aufrichtigkeit und Treue in allerhand Gelegenheiten, und zwar in der Bürgschafft. v. 1-5. II. In der Berufs-Arbeit, sammt einer Ermahnung zum Fleisse, nach dem Fürbild der Ameise. v. 6-12. III. Im Umgang mit dem Nächsten, wobey die sieben Stücke gemeldet werden, die man hassen soll, weil sie GOtt hasset. v. 13-23. IV. Im ehlichen Leben, da denen Ehebrechern die ohnfehlbare Straffe angekündet wird. v. 24-35.

MEin Kind, [a] wirst du Bürge für deinen Nächsten, und hast deine Hand bey einem Fremden verhäftet,

a Cap. 11, 15. 17, 18. 20, 16. 22, 26. 27. 27, 13. Sir. 8, 16.

1. Es ist hier nicht verboten, ein Bürge vor einen andern zu werden, da auch das Gebot der Liebe manchmal solches erfordert, sondern es wird nur widerrathen, solches leichtsinniger Weyse und ohne dringende Ursachen zu thun.

2. So bist du verknüpfft mit der Rede deines Mundes, und [b] gefangen mit den Reden deines Mundes.

b Cap. 13, 3. 21, 23. Pred. 5, 1. 5.

3. So thue [c] doch, mein Kind, also, und errette dich, denn du bist deinem Nächsten in die Hände kommen, [d] eile, dränge und treibe deinen Nächsten [1].

c Sir. 8, 16. d Sir. 29, 21.

1. vor den du Bürge worden bist, daß er zahle.

4. Laß deine Augen nicht schlaffen, [e] noch deine Augen-Lieder schlummern.

e Ps. 132, 4.

5. Errette dich wie ein Rehe [f] von der Hand, und [g] wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.
[f] 2 Sam. 2, 18. Sir. 27, 22. [g] Ps. 11, 1. 91, 3. 124, 7. Jer. 5, 26.

6. Gehe hin zur Ameisen, [h] du fauler, [i] sihe ihre Weyse an, und lerne. [h] Cap. 30, 25. [i] Cap. 13, 4. 20, 4. 24, 33. 34.

7. Ob sie wohl keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat,

8. Bereitet sie doch ihr Brot im Sommer, [k] und sammlet ihre Speise in der Ernde. [k] Cap. 10, 5.

9. Wie lange ligest du, fauler? Wenn willt du aufstehen von deinem Schlaff?

10. Ja [l] schlaff noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände in ein ander ein wenig, daß du schlaffest.
[l] Cap. 20, 13. 24, 33. 26, 14.

11. [m] So wird dich die Armuth übereilen, wie ein Fußgänger, und der Mangel, wie ein gewapneter Mann.
[m] Cap. 13, 4. 20, 4.

12. [n] Ein loser Mensch, ein [o] schädlicher Mann, [p] gehet mit verkehrtem Munde *,
[n] Sihe 5 Mos. 13, 13. [o] Jes. 55, 7. [p] Cap. 4, 24. 28, 18.
* Führet keine beständige Rede.

13. Wincket [q] mit Augen *, deutet mit Füssen, [r] zeiget mit Fingern. [q] Cap. 10, 10. Ps. 35, 19. [r] Jes. 59, 3.
* Sihet keinen recht an.

14. [s] Trachtet allezeit böses und verkehrtes in seinem Hertzen, [t] und richtet Hader an.
[s] Cap. 3, 28. Ps. 41, 7. [t] Cap. 16, 28.

15. Darum wird ihm [u] plötzlich sein Unfall kommen, und wird schnell zerbrochen werden, [x] daß keine Hülffe da seyn wird.
[u] Ps. 58, 9. 10. 64, 8. 73, 19. 1 Thess. 5, 3. [x] Ps. 18, 42. 50, 22.

16. Diese sechs Stücke [y] hasset der HERR, und am siebenden hat er einen Greuel:
[y] Ps. 5, 6. Zach. 8, 17.

17. [z] Hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergiessen. [z] Cap. 21, 4. 30, 13. Ps. 18, 28. 101, 5.

18. [a] Hertz, das mit bösen Tücken umgehet, [b] Füsse, die behende sind Schaden zu thun.
[a] Cap. 3, 29. [b] Cap. 1, 16. Jes. 59, 7. Röm. 3, 15.

19. [c] Falscher Zeuge, der frech Lügen redet [1], [d] und der Hader zwischen Brüdern anrichtet.
[c] Cap. 12, 17. 14, 5. 19, 5. 9. [d] v. 14.
1. der Lügen ausbläset,

20. Mein [e] Kind, bewahre die Gebote deines Vaters, und laß nicht fahren das Gesetz deiner Mutter.
[e] Cap. 1, 8.

21. Binde sie zusammen auf dein Hertz [f] allewege, und hänge sie an deinen Hals. [f] Cap. 3, 1-3.

22. Wenn du gehest, [g] daß sie dich geleiten, wenn du dich legest, daß sie dich bewahren, wenn du aufwachest, [h] daß sie dein Gespräch seyn [1].
[g] Cap. 3, 23. [h] Ps. 1, 2. 119, 148.
1. daß sie dein Gedancke seyn.

23. Denn das [i] Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die [k] Straffe der Zucht ist ein Weg des Lebens. [i] Ps. 19, 9. 119, 105. 2 Petr. 1, 19. [k] oben Cap. 2, 9.

24. Auf daß [l] du bewahret werdest vor dem bösen Weibe, vor der [m] glatten Zungen der Fremden.
[l] Cap. 7, 5. [m] Cap. 2, 16. 5, 3.

25. Laß [n] dich ihre Schöne nicht gelüsten in deinem Hertzen, und verfahe dich nicht an ihren Augen-Liedern.
[n] 2 Sam. 11, 2. 4. Sir. 9, 8. 9. 42, 12.

26. Denn eine Hure bringet einen ums * Brot, [o] aber ein Eheweib fähet das edle Leben [1].
[o] Cap. 5, 10.
* Wer sich mit Huren nähret, und mit Karren fähret, dem ist Unglück beschweret. Quia adulterium est capitale.
1. Denn um eines hurischen Weibes willen kan es kommen, daß man endlich um einen Laib Brot bettlen muß, und ein Weib eines Mannes, eine solche Ehebrecherin, fähet die kostbare Seele, daß sie ins Verderben gestürtzet wird.

27. Kan auch jemand ein Feuer im Busem behalten, [p] daß seine Kleider nicht brennen? [p] Jes. 33, 14.

28. Wie sollte jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füsse nicht verbrannt würden?

29. Also gehets, wer zu seines Nächsten Weib gehet, [q] es bleibet keiner ungestrafft *, [r] der sie berühret.
[q] Hebr. 13, 4. [r] 1 Cor. 7, 1.
* Denn ein Ehebrecher wird nach dem göttlichen Gesetze an Leib und Leben gestrafft.

30. Es ist einem Diebe nicht so grosse Schmach, ob er stiehlet, seine Seele zu sättigen, weil ihn hungert.

31. Und ob er begriffen wird, [s] gibet ers siebenfältig wieder, und leget dar alles Gut in seinem Hause.
[s] 2 Mos. 22, 1. 4. 2 Sam. 12, 6.

32. Aber der mit einem Weibe die Ehe bricht, der ist ein Narr [1], [t] der bringet sein Leben ins Verderben.
[t] 3 Mos. 20, 10.
1. dem mangelts an Verstand, denn er kan dagegen keine Vergeltung geben,

33. Darzu trifft ihn Plage und Schande, und seine Schande wird nicht ausgetilget.

34. [u] Denn der Grimm des Mannes eifert, [x] und schonet nicht zur Zeit der Rache. [u] Cap. 27, 4. [x] Jer. 21, 7.

35. Und sihet keine Person an, die da versöhne [1], und nimmts nicht an, ob du viel schencken wolltest.
1. oder Lösegeld darreiche,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Niemand leiste Bürgschafft als mit wohlbedachtem Sinn, und aus Liebe gegen dem Nächsten. Hat er aber sich verbürget, so halte er auch seinen Verspruch.

v. 6. ꝛc. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Die Faule und die Müßiggänger finden hier eine schöne Lection.

v. 19. Hader, Mißtrauen, Feindschafft, Geschwätz in Familien anzurichten ist nicht das Thun eines Christen, sondern zeiget ein böses, unkluges und falsches Hertz an.

v. 24. ꝛc. Ehebrecherische Wege bringen gewissen Fluch, und sind ein grosser Greuel vor den Augen GOttes.

Gebet.

HEiliger GOTT, gib uns einen klugen Sinn, daß wir nicht leichtsinniger Weyse uns in Bürgschafft oder andern dergleichen beschwehrlichen Handel einlassen, arbeitsam seyn, vor aller Falschheit und Drängung des Nächsten, absonderlich aber vor unkeuschen und schändlichen Wegen uns hüten, damit wir nicht deiner Gnade, ja der ewigen Seeligkeit uns berauben. Amen.

Das siebende Capitel.

1. Salomo stellet sehr nachdrücklich vor die Thorheit eines Unkeuschen und Ehebrechers, wie auch dessen unglückseelige Bestrickung, v. 1-23. 11. und beschliesset mit einer ernstlichen Warnung, v. 24-27.

MEin Kind, behalte meine Rede, und verbirge meine Gebote bey dir.

2. Behalte [a] meine Gebote, so wirst du leben, und mein Gesetz wie deinen Aug-Apfel.
[a] Cap. 4, 4. Gal. 3, 12.

3. [b] Binde sie an deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Hertzens. [b] Cap. 3, 3. 6, 21.

4. Sprich zur Weisheit: Du bist [c] meine Schwester, und nenne die Klugheit deine Freundin [1]. [c] Weish. 8, 2. 9.
1. Bekanntin.

5. Daß [d] du behütest werdest vor dem fremden Weibe, vor einer andern [1], die glatte Worte gibet. [d] Cap. 2, 16. 6, 24.
1. fremden,

6. Denn am Fenster meines Hauses kuckete ich durchs Gegitter, und sahe unter die Albern.

7. Und ward gewahr unter den Kindern eines närrischen Jünglings,

8. Der gieng auf der Gassen an einer Ecken, und trat daher auf dem Wege an ihrem Hause,

9. In der Dämmerung, am Abend des Tages, da es Nacht ward, und [c] dunckel war. [c] 1 Thess. 5, 4.

10. Und sihe, da begegnete ihm ein Weib im Huren-Schmuck, listig [1],
1. die ihren Sinn wohl weiß zurück zu halten, ihre Gedancken nicht einem jeden eröffnet,

11. [f] Wild und unbändig, [g] daß ihre Füsse in ihrem Hause nicht bleiben können. [f] Cap. 9, 13. [g] Hos. 4, 16.

12. Jetzt ist sie haussen, jetzt auf der Gassen, [h] und lauret an allen Ecken, [h] Jer. 3, 2.

13. Und [i] erwischte ihn, und [k] küssete ihn unverschämt, und sprach zu ihm: [i] 5 Mos. 22, 25. [k] 2 Sam. 15, 5.

14. Ich habe [l] Danck-Opfer für mich heute bezahlet, für meine Gelübde.
[l] 3 Mos. 3, 3. ꝛc. 5 Mos. 23, 22. Ps. 50, 14. Pred. 5, 3. 4. 2 Tim. 3, 5.

15. [m] Darum bin ich heraus gangen dir zu begegnen [1], dein Angesicht frühe zu suchen, und habe dich funden.
[m] 1 Sam. 16, 3. 5.
1. um dich zu meinem Opfer-Mahl zu laden,

16. Ich habe mein Bette schön geschmücket mit bunten [n] Teppichen aus Egypten. [n] Ezech. 27, 24.

17. Ich habe mein Lager mit Myrrhen, Aloes und Cynnamen besprenget.

18. Komm,

18. Komm, laß uns genug buhlen, bis an den Morgen, und laß uns der [o] Liebe pflegen [1].
o Cap. 5, 19.
1. laßt uns uns ergötzen im lieben.

19. Denn der Mann ist nicht daheime, er ist einen [p] fernen Weg gezogen.
p Luc. 19, 12.

20. Er hat den Geld-Sack mit sich genommen, er wird erst aufs Fest wieder heim kommen.

21. Sie überredete ihn mit vielen Worten, und gewann ihn ein [1] mit ihrem glatten [q] Munde.
q v. 24. c. 2, 16.
1. trieb ihn fort

22. Er folgete ihr bald nach, [r] wie ein Ochse zur Fleisch-Banck geführet wird, und wie zum Fessel, da man die Narren mit züchtiget.
r Jer. 11, 19. 50, 27.

23. Bis sie ihm mit dem Pfeil die Leber spaltete [1], wie ein [s] Vogel zum Strick eilet, und weiß nicht, daß es ihm das Leben gilt.
s Pred. 9, 12.
1. ihm eine tödtliche Wunde zufügete,

24. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und merket auf die Rede meines Mundes.

25. Laß dein Hertz nicht weichen auf ihren Weg, [t] und laß dich nicht verführen auf ihrer Bahn.
t Cap. 2, 19.

26. Denn sie hat viel verwundet und gefället, und sind allerley Mächtigen von ihr erwürget.

27. Ihr Haus sind Wege zur Höllen, [u] da man hinunter fähret in des Todes Kammer.
u Cap. 2, 18. 19.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. Nichts ist fürtrefflicher, als die Weisheit, die von oben ist. Denn wer derselben gehorchet, bewahret seinen Pfad vor allem Bösen.

v. 5. ꝛc. Vor der Verführung zur Unkeuschheit und sündlichen Brunst solle man fürnehmlich sein Hertz zu bewahren suchen, und alle Gelegenheit dißfalls zu sündigen mit allem Ernste meiden.

v. 14. Auch Huren und Ehebrecherinnen wollen noch manchmalen für fromm angesehen seyn.

Gebet.

HEiliger GOTT! schreibe du selbsten durch den Griffel deines heiligen Geistes deine heilige Gebote und deine Weisheit in unser Hertz, damit wir derselben immerhin Folge leisten, und vor aller Verführung dieser Welt, besonders allen unreinen und schändlichen Wegen dadurch bewahret bleiben. Amen.

Das achte Capitel.

I Die selbstständige Weisheit hält eine mächtige Anrede an das menschliche Hertz, v. 1-23. II. erweiset ihr ewiges Wesen, und die durch sie vollbrachte Schöpffung aller Dinge, v. 24-31. III. und ermahnet, sie zu suchen. v. 32-36.

RUffet [a] nicht die Weisheit [1], und die Klugheit lässet sich hören?
a Cap. 1, 21. Sir. 24, 1.

1. Biß daher hatte Salomo die Weisheit, als eine Tugend, welche die Menschen besitzen sollten, angepriesen. In diesem Capitel aber redet er von der selbstständigen Weisheit, dem Sohn GOttes, Cap. 30, 4. denn er schreibt ihr zu göttliche Eigenschafften, die Allmacht v. 14. die Ewigkeit v. 22, ꝛc. Göttliche Wercke, als die Schöpffung, v. 30. die Seeligmachung, v. 35. it. die Beherrschung der Policeyen v. 15. 16. Göttliche Persönlichkeit, v. 30. durch eine Bereitung und Besitzung von Ewigkeit her, v. 22. ꝛc. wodurch die ewige Geburt des Sohns vom Vater angezeigt wird. Und so wird nach allen diesen Umständen auch der Sohn GOttes beschrieben Pf. 2, 6. 7. Mich. 5, 1. Joh. 1, 1. Col. 1, 15. 16. 17. Hebr. 1, 2. als die selbstständige Weisheit. Matth. 11, 19. Luc. 7, 35. 11, 49. 1 Cor. 1, 30. Col. 2, 3.

2. Oeffentlich am [b] Wege [1], und an der Strassen [2] stehet sie.
b Cap. 7, 8. 12. 9, 3. Matth. 22, 9.
1. Oben in der Höhe, über dem Wege,
2. in dem Haus der Fußsteigen

3. An den Thoren bey der Stadt, da man zur Thür eingehet, schreyet sie:

4. O ihr [c] Männer, ich schreye zu euch, und ruffe den Leuten [1]!
c Pf. 49, 3.
1. Menschen-Kindern!

5. Mercket, ihr Albern, [d] die Witze, und, ihr Thoren, nehmet es zu Hertzen [1].
d Pf. 92, 7.
1. oder, erkennet das Hertz, erkennet doch und mercket, wie es um euer inwendiges beschaffen ist.

6. Höret, denn ich will reden, was fürstlich * ist [1], und lehren, was recht ist.
* Denn Fürsten sollen ehrlich, löblich thun, reden, machen, daß man ihr Exempel rühmen und folgen möge, nicht wie die Tyrannen, Unfläter, Cyclopen, ꝛc.
1. vornehme Dinge,

7. Denn mein Mund soll die [e] Wahrheit reden, und meine Lippen sollen [f] hassen, das gottlos ist.
e Cap. 22, 21. Pf. 119, 142. 159. 160. Pred. 12, 10. Joh. 17, 17.
f Pf. 45, 8. 119, 163.

8. [g] Alle Reden meines Mundes sind gerecht, es ist nichts verkehrtes noch falsches darinnen.
g Pf. 12, 7. 19, 10. Jes. 53, 9.

9. [h] Sie sind alle gleichaus denen, die sie vernehmen, und richtig denen, die es annehmen wollen [1].
h Pf. 19, 9. Hos. 14, 10. 1 Cor. 1, 24. 2, 10. 2 Petr. 3, 16.
1. die die Wissenschafft finden.

10. Nehmet [i] an meine Zucht lieber denn Silber, und die Lehre [1] achtet höher denn köstlich Gold.
i Cap. 3, 14. 16, 16. Hiob 28, 15. Pf. 19, 11. Weish. 7, 9.
1. Wissenschafft, Erkänntniß

11. Denn Weisheit ist [k] besser denn Perlen, und alles, was man wünschen mag, kan ihr nicht gleichen.
k Cap. 3, 15. 16, 16. Hiob 28, 15. Pf. 19, 11.

12. Ich Weisheit wohne bey der Witze, und ich weiß guten Rath zu geben [1].
1. finden.

13. Die [l] Furcht des HErrn hasset das Arge, die [m] Hoffart, den Hochmuth, und bösen Weg, und bin feind dem verkehrten Munde.
l Cap. 16, 6. Sir. 1, 18. 26. m Cap. 6, 17. ꝛc.

14. Mein ist beyde Rath und That, ich habe [n] Verstand und Macht.
n Hiob 12, 13. Jes. 11, 2. 28, 29. Weish. 7, 22. Sir. 16, 20.

15. Durch mich regieren [o] die Könige, und die Raths-Herren [1] setzen das Recht.
o Pf. 2, 10. 148, 11.
1. Fürsten

16. Durch mich herrschen die Fürsten, und [p] alle Regenten [1] auf Erden.
p Hiob 36, 7. Dan. 2, 21. Weish. 6, 4. 5. Sir. 17, 12. Röm. 13, 1.
1. und Richter

17. Ich [q] liebe, die mich lieben, und die mich [r] frühe suchen, finden mich.
q 2 Mos. 20, 6. Joh. 14, 21. r Matth. 7, 8.

18. [s] Reichthum und Ehre ist bey mir, wahrhafftig [1] Gut, und Gerechtigkeit.
s Cap. 3, 16.
1. daurend, während

19. Meine Frucht [t] ist besser denn Gold und fein Gold, und mein Einkommen besser denn auserlesen Silber.
t Cap. 3, 14.

20. [u] Ich wandele auf dem rechten Wege [1], auf der Strassen [2] des Rechts.
u Pf. 85, 14.
1. dem Wege der Gerechtigkeit,
2. mitten auf den Fußsteigen

21. Daß ich [x] wohl berathe [1], die mich lieben [2], und ihre Schätze voll mache.
x 5 Mos. 21, 16. Jes. 54, 17. Joh. 10, 11.
1. erben mache,
2. als das wesentliche Gut,

22. Der HErr [y] hat mich gehabt [1] im Anfang seiner Wege [2], ehe er was machete, war ich da [3].
y Weish. 8, 4. 9, 9. Sir. 24, 14.
1. hat mich besessen, nemlich vermittelst der ewigen Geburt, da er mich geboren,
2. da er die Welt erschuff, 1 Mos. 1, 1. da war ich schon. Joh. 1, 1.
3. vor seinen Wercken, von derselben Zeit an, das ist, vor der Schöpffung, ehe er noch was erschuff, das ist, von Ewigkeit her. Pf. 90, 2.

23. Ich bin eingesetzt [1] von Ewigkeit [2], von [2] Anfang vor der Erden.
z Pf. 2, 7. Sir. 1, 4. Joh. 1, 1. 1 Joh. 1, 1. 2. 5, 20.
1. gesalbet zum König, zum Haupt über alle Geschöpffe, Pf. 2, 6. Hebr. 1, 2.
2. Sihe Mich. 5, 1.

24. Da die Tieffen noch nicht waren, da war ich schon bereitet [1], da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen [2].
1. geboren, 2. voll Wasser waren.

25. [z] Ehe denn die Berge eingesenckt waren, vor den Hügeln war ich bereitet [1].
z Jes. 43, 13.
1. geboren. Diß alles zeiget an, daß diese selbstständige Weisheit von Ewigkeit her gewesen. Denn so wird die Ewigkeit beschrieben Pf. 90, 2.

26. Er hatte die Erde noch nicht gemacht, und was dran ist [1], noch die Berge des Erdbodens [2].
1. und die Strassen derselben,
2. die Höhe des Staubes der Welt.

27. [b] Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst, da er die [c] Tieffen mit seinem Ziel verfassete [1].
b Jes. 48, 13. Joh. 1, 1. 2. 3. Pf. 33, 6. c Hiob 26, 10.
1. da Er einen Kreys setzete um den Abgrund.

28. [d] Da er die Wolcken droben vestete, da er vestigte die Brunnen der Tieffen.
d 1 Mos. 1, 6. Hiob 37, 18. 38, 4. Luc. 16, 26.

29. Da er [e] dem Meer das Ziel setzte, und den Wassern, daß sie nicht übergehen seinen Befehl [1], da er den Grund der Erde legete [2],
e 1 Mos. 1, 9. Hiob 38, 10. 11. Pf. 24, 2. 104, 9. Jer. 5, 22.
1. Rand, Ufer, 2. abmaß,

30. Da

30. Da war ich der [f] Werckmeister bey ihm, und hatte meine [1] Lust täglich, und spielete vor ihm allezeit, [f] Joh. 1, 1. 5, 17.
1. war seine

31. Und spielete auf seinem Erdboden, und [g] meine Lust ist bey den Menschen-Kindern [1].
g 5 Mos. 33, 3. Ps. 16, 3. Luc. 2, 14. Tit. 3, 4.
1. dieselbe zu mir und zur Seeligkeit zu führen.

32. So gehorchet mir nun, meine Kinder, wohl denen, die meine Wege behalten.

33. Höret die Zucht, und werdet weise, und lasset sie nicht fahren.

34. Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, daß er wache [h] an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Thür [1].
h Sir. 14, 22. 23.
1. Thore.

35. [i] Wer mich findet, der findet [k] das Leben, und wird [l] Wohlgefallen von dem HErrn bekommen.
i Cap. 3, 13. 4, 22. k Cap. 3, 2. 16. 18. l Cap. 12, 2. Ps. 5, 13.

36. Wer aber an mir sündiget, [m] der verletzet seine Seele. Alle, [n] die mich hassen, lieben den Tod.
m Cap. 9, 12. n 5 Mos. 32, 41. Ps. 68, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. SO ruffet denn die himmlische Weisheit noch immer den Sündern zu, daß sie sich zu ihr bekehren, und sie in ihre Seele fassen. Ach aber, daß wir doch einem so seeligen Ruff folgeten, und uns der Zucht dieser himmlischen Weisheit von Hertzen überliessen, wie würden wir nicht bald in Ihr ewiges Heyl und unendliche Glückseeligkeit finden!

v. 14. ꝛc. Wer recht weise auch in dem Leiblichen seyn will, muß die Weisheit von GOtt und seiner selbstständigen Weisheit gelernet haben.

v. 17. So liebreich, so treu ist die Göttliche Weisheit, wer sie liebet, den liebet sie auch, sie läßt sich finden von denen, welche sie mit Ernst suchen. Ach! so laßt uns denn suchen diese himmlische Perle, und diesen unendlich-grossen Schatz, der kostbarer als alle Welt ist, daß wir ihn finden: Lasset uns lieben diese Weisheit, daß wir wieder von ihr geliebet werden, und sie alles ihres Reichthums, aller ihrer Herrlichkeit und Ehre, aller ihrer Schätze uns theilhafftig mache.

v. 18. Nur allein die Göttliche Weisheit hat ein bleibend und wahrhafftig Gut, das in die Ewigkeit dauret. Was suchen wir aber Güter und Reichthümer, die unter unsern Händen zerfliessen, und die wir in dem Tode verlassen müssen? Wollen wir denn in jener Ewigkeit darben? Das sey ferne.

v. 22. ꝛc. Der Sohn GOttes ist die selbstständige Weisheit, welche von Ewigkeit her ist, durch welche die Welt erschaffen worden, die da der gefallenen Menschen sich gnädig angenommen, und Lust hat unter ihnen und in ihnen zu wohnen, und sie seelig zu machen.

v. 35. 36. Wer die Weisheit findet, das ist, wer an den Sohn GOttes glaubet, der findet das Leben, das ist, der wird seelig, wer aber dieselbe hasset, und an den Sohn GOttes nicht glaubet, der verletzet seine Seele, liebet den Tod, und wird ewiglich verdammet.

Gebet.

O! Du selbstständige Weisheit und ewiger Sohn des Vaters, JEsu Christe, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, und allein mit Schätzen, die in die Ewigkeit dauren, mit wahrem und beständigem Reichthum unsere Seelen beseeligen kanst: Ach! schencke dich doch gantz unsern Seelen, gib, daß wir deiner so heylsamen Zucht uns unterwerffen, dir gehorchen, deine Wege behalten, dich über alles hoch schätzen, dich für unser höchstes Gut achten, und unsere Lust, Freude und Vergnügen allein in dir suchen, damit wir durch dich erleuchtet, wiedergeboren, bekehret, geheiliget, erneuert, ja ewig seelig werden. Amen.

Das neunte Capitel.

I. Der unendlichen Weisheit Reichthum und Güte gegen die Menschen, vor welche sie ihr Haus gebauet, und alle Nothdurfft bereitet, samt völliger Darbietung ihrer selbst, v. 1-12. II. wie auch die fleischliche Thorheit und ihre Unseeligkeit werden vorgestellet. v. 13-18.

DJe Weisheit [1] bauete ihr Haus, und hieb sieben Säulen [2],
1. Es stehet hier Weisheiten, in der mehrern Zahl, die höchste, selbstständige Weisheit damit anzuzeigen.
2. Es stehet hier eine gewisse Zahl vor eine ungewisse, die Zierde und vesten Grund dieses Hauses, welches die Kirche ist, damit anzuzeigen, denn die Kirche ist GOttes Haus. 1 Tim. 3, 15. 2 Tim. 2, 20.

2. [a] Schlachtete ihr Vieh, und trug ihren Wein auf [1], und bereitete ihren Tisch. a Matth. 22, 4.
1. mischte ihren Wein,

3. [b] Und sandte ihre Dirnen [1] aus, zu laden [2] oben auf die Palläste [3] der Stadt: b Ps. 68, 12. Jes. 52, 7. Matth. 23, 34.
1. Diß sind die Diener GOttes, Priester, Propheten, Apostel und Lehrer,
2. sie hat beruffen, eingeladen zum Genuß der Göttlichen Gnaden-Gaben, welche unter dem Bilde einer Mahlzeit hier fürgestellet werden, Matth. 22, 4.
3. oben auf den Höhen

4. [c] Wer alber ist, der mache sich hieher, und zum Narren sprach sie: c Jac. 1, 5.

5. Kommet, zehret [1] von meinem Brot, und [d] trincket des Weins, den ich schencke [2].
d Jes. 55, 1. Zach. 9, 15. Joh. 6, 35.
1. esset
2. mische. Denn in Orient mischet man den Wein wegen dessen allzugrosser Stärcke mit Wasser.

6. Verlasset das albere Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege des Verstandes.

7. Wer den Spötter züchtiget, der muß Schande auf sich nehmen, und wer den Gottlosen straffet, der muß gehöhnet werden* [1].
* Denn die Welt will ungestrafft seyn.
1. Demnach muß man sich mit dem Bestraffen ja wohl in Acht nehmen, und hier klüglich verfahren, sonst wirfft man die Perlen vor die Säue. Matth. 7, 6. Doch, wenn GOttes Ehre und des Nächsten Erbauung solches unumgänglich erfordern, muß man auch die Spötter straffen. Und wird demnach hier nur eine unmanierliche Bestraffung verboten.

8. [e] Straffe den Spötter* nicht, er hasset dich, [f] straffe den Weisen, der wird dich lieben.
e Hos. 4, 4. Sir. 22, 6. Matth. 7, 6. f Cap. 19, 25. 21, 11. 25, 12. 27, 6. 28, 23. Ps. 141, 5. Gal. 6, 1.
* Spötter heißt Salomo alle Verächter und Widerspenstige der Wahrheit.

9. [g] Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden, lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.
g Cap. 19, 25. 21, 11. Matth. 13, 12.

10. Der [h] Weisheit Anfang ist des HERRN Furcht, und der Verstand lehret, was heilig ist [1].
h Cap. 1, 7. Hiob 28, 28. Sir. 1, 16. Ps. 111, 10.
1. das Wissen der Heiligen ist Klugheit.

11. Denn [i] durch mich wird deiner Tage viel werden, und werden dir der Jahre des Lebens mehr werden.
i Cap. 3, 2. 16. 10, 27.

12. Bist du weise, so bist du dir weise, bist du ein Spötter, so wirst du [k] es allein tragen*. k Gal. 6, 4. 5.
* Du wirst nicht mich deinen Lehrer, den du verspottest, sondern dich selbst am meisten betrügen, und dir schaden.

13. Es ist aber ein thöricht [1] wild Weib [1], voll Schwätzens [2], und weiß nichts, 1 Cap. 7, 11.
1. Hierdurch verstehen einige die verderbte Vernunfft, andere den Antichrist, andere eine Hure, andere den Satan, andere die Sünde und die Thorheit, die der Weisheit entgegen gesetzt ist. 2. gantz alber,

14. Die sitzet in der Thür ihres Hauses auffm Stuhl oben in der Stadt,

15. Zu laden alle [1], die vorüber gehen, und richtig auf ihrem Wege wandeln:
1. zu ruffen allen,

16. Wer ist alber, der mache sich hieher, und zum Narren spricht sie:

17. Die [m] verstohlene Wasser sind süsse, und das verborgene [1] Brot ist niedlich. m Cap. 20, 17. Sir. 23, 24.
1. gestohlne

18. Er [1] weiß aber nicht, daß daselbst Todten [2] sind, [n] und ihre Gäste in der tieffen Höllen. n Cap. 2, 18. 7, 27.
1. der Albere
2. verdammte

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WJe leutseelig ist nicht die Göttliche Weisheit. Sie will sich und alle ihre Gnaden-Schätze allen ohne Unterscheid schencken, die sich nur zu ihr machen und ihr sich unterwerffen wollen. So kommet denn, ihr Albere, und lernet hier Verstand, und gehet bey dieser Weisheit in die Schule, so werdet ihr das Leben finden.

v. 10. Höre den Kern aller Weisheit: Diß ist die Furcht GOttes. Diese lehret in allen Dingen klug und weise zu handeln. Nur alles nach derselben abgemessen, so kan man nicht irren.

Gebet.

Wir preisen dich, o selbstständige Weisheit des Vaters! daß du mit so grosser Leutseeligkeit dich uns zu eigen schencken, und dein Heyl und deine so grosse Seeligkeit uns mittheilen willst. Wir bitten dich demnach, erleuchte unser alberes Hertz, und pflantze in uns tieff die Furcht deines heiligen Namens, damit wir in dir das Leben finden, und von der Hölle, welche deinen Hassern zu theil wird, ewiglich befreyet bleiben. Amen!

Das

Das zehende Capitel.

I. Die Gerechtigkeit als ein Stück und Kennzeichen der wahren Weisheit wird beschrieben, und zwar deren Anfang, nemlich eine gute Kinder-Zucht. v. 1. II. Die Verwahrung für Ungerechtigkeit durch Fleiß und Treue in seinem Beruff, Redlichkeit im Umgang mit dem Nächsten, liebreichem Gebrauch der Zunge und zeitlicher Güter ꝛc. v. 2-26. III. Worauf mit Gegeneinanderhaltung des Gerechten und Gottlosen beschlossen wird. v. 27-32.

1. Diß sind die Sprüche Salomonis.

EIn [a] weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein [b] thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.
a Cap. 15, 20. ꝛc. b Cap. 17, 25. 19, 13. 26.

2. Unrecht [c] Gut hilfft nicht [1], aber [d] Gerechtigkeit errettet vom Tode [2].
c Cap. 11, 4. Ez. 7, 19. Ps. 49, 7. ꝛc. 52, 9. Jer. 15, 13. Hos. 12, 9. Sir. 5, 10. d Ps. 112, 9. Dan. 4, 24.
1. eines Gottlosen Schätze helffen nichts, nützen nichts,
2. Sihe die Anmerckung Cap. 11, 4.

3. Der HERR lässet die Seele des Gerechten nicht [e] Hunger leiden [1], er [f] stürtzet aber der Gottlosen Schinderey *[2].
e Ps. 33, 19. 34, 11. 37, 19. 25. 146, 7. Jes. 49, 10. 65, 13. f Hiob 18, 5. 21.
* Dadurch sie mit anderer Leute Schaden reich werden.
1. Es sey dann, daß er ihren Glauben dadurch prüffen und verherrlichen wolle. 2. verkehrtes Wesen.

4. Lässige [g] Hand machet arm, aber der fleißigen Hand machet reich.
g Cap. 12, 24. 27. 19, 15.

5. Wer [h] im Sommer sammlet, der ist klug, wer aber in der Ernde schläfft, wird zu Schanden *[1].
h Cap. 6, 8.
* Schande und Ehre heißt Salomo offt Armuth und Reichthum, darum daß, wer reich ist, Ehre hat.
1. macht Schande, als ein ungerathener Sohn seinen Eltern.

6. [i] Den Segen hat das Haupt des Gerechten, aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
i 1 Mos. 12, 2. 3. Ps. 132, 18.

7. [k] Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen, aber [l] der Gottlosen Name wird verwesen.
k Ps. 112, 6. Hos. 14, 8. Weish. 8, 13. l Ps. 9, 6. 34, 17. 109, 13. Hiob 18, 17. Weish. 4, 20.

8. Wer [m] weise von Hertzen ist, nimmt die Gebote an, [n] der aber ein Narren-Maul hat, wird geschlagen [1].
m Ps. 141, 5. Jac. 3, 17. n Hos. 4, 14.
1. verwickelt, gefangen.

9. Wer [o] unschuldig lebet, der lebet sicher, wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.
o Ps. 24, 3. 4. 112, 7.

10. Wer [p] mit Augen wincket [1], wird Mühe [2] anrichten, und der ein Narren-Maul hat, [q] wird geschlagen.
p Cap. 6, 13. Sir. 27, 25. q ob. v. 8.
1. um wider seinen Nächsten Falschheit und Betrug auszuüben,
2. Verdruß sich und andern

11. Des [r] Gerechten Mund ist ein lebendiger Brunn, [s] aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
r Ps. 37, 30. Spr. 13, 14. s v. 6.

12. Haß erreget Hader, aber [t] Liebe * decket zu alle Ubertretungen [1].
t 1 Cor. 13, 4. 1 Petr. 4, 8. Jac. 5, 20.
* Liebe läßt sich nicht erzürnen.
1. alle Ubertretungen des Nächsten, bläset sie nicht aus vor Menschen. Und ist also hier von der Liebe des Nächsten und ihrer Frucht, nicht aber von der Rechtfertigung des Sünders vor GOtt die Rede.

13. [u] In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit, aber auf den Rücken des [x] Narren gehöret eine Ruthe.
u Ps. 37, 30. x Spr. 20, 30.

14. Die [y] Weisen bewahren die Lehre, aber [z] der Narren Mund ist nahe dem Schrecken *[1].
y Hos. 14, 10. z Cap. 13, 3.
* Das ist, der Fahr und dem Unglück.
1. ist der Schrecken nahe.

15. [a] Das Gut * des Reichen ist seine veste Stadt, [b] aber die Armen machet die Armuth blöde.
a Cap. 13, 7. 8. 18, 11. b Cap. 11, 18. 19. 14, 24. Jes. 61, 8.
* Gut macht Muth, Armuth wehe thut.

16. Der Gerechte brauchet seines Guts [1] zum Leben *, aber [c] der Gottlose brauchet seines Einkommens zur Sünde.
c Luc. 16, 19.
* Daß er sich nähre.
1. des Gerechten Werck ist

17. Die Zucht halten, ist [d] der Weg zum Leben, wer aber die [e] Straffe verlässet, der bleibet irrig *[1].
d Cap. 14, 27. e Cap. 13, 1. 18. Hos. 4, 6.
* Es gehet ihm nicht wohl.
1. verführet sich und andere.

18. [f] Falsche * Mäuler decken Haß, und wer verläumdet, der ist ein Narr.
f Jer. 9, 3. 4.
* Der eine vermahnet seinen Bruder nicht wegen seiner Sünden, oder wo er anläufft, sihet ers gerne. Der ander affterredet, und bessert auch niemand damit.

19. Wo [g] viel Worte sind, da gehets ohne Sünde nicht ab, wer aber seine Lippen hält, [h] der ist klug.
g Pred. 5, 1. 2. 10, 14. Matth. 6, 7. 12, 36. Eph. 4, 29. h Cap. 13, 3. 17, 27. 28.

20. [i] Des Gerechten Zunge ist köstlich Silber, aber der Gottlosen Hertz ist nichts.
i Sprüchw. 15, 2.

21. [k] Des Gerechten Lippen weyden viel [1], aber die [l] Narren werden in ihrer Thorheit sterben.
k Pred. 10, 12. 13. l Pred. 9, 18.
1. nemlich mit guter Lehre und Rath,

22. Der Segen des HErrn * machet reich [m] ohne Mühe [1].
m Pred. 9, 11.
* GOtt bescheret, GOtt beräth.
1. Und er, der HErr, thut nicht hinzu die Bekümmerniß mit demselben. Ps. 127, 2.

23. Ein Narr treibet [n] Muthwillen, und hats noch dazu seinen Spott [1], aber der Mann ist weise, der darauf mercket [2].
n Spr. 14, 9. 15, 21.
1. Ein Narr thut das böse lachend, spielet nur mit der Sünde,
2. aber ein verständiger Mann ist weise.

24. Was der Gottlose fürchtet, daß wird ihm begegnen, und [o] was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.
o Ps. 91, 14. 145, 19.

25. Der [p] Gottlose ist wie ein Wetter, das überhin gehet, und nicht mehr ist, der [q] Gerechte aber bestehet ewiglich.
p c. 14, 32. Ps. 73, 19. 37, 36. q Ps. 125, 1. Matth. 7, 24. 25.

26. Wie der Eßig * den Zähnen, und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden.
* Wo lose Herren und Amtleute sind, da sehen die Augen nicht, und beissen die Zähne nicht. Das ist: Es gehet Zucht und Straffe unter.

27. Die Furcht des HErrn [r] mehret die Tage, [s] aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzet.
r Cap. 3, 2. 14, 27. 2 Mos. 20, 12. Ps. 128, 4. s Ps. 55, 24. 58, 9. 10. 90, 7. 8. 9. Jes. 38, 10.

28. [t] Das Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der [u] Gottlosen Hoffnung wird verloren seyn.
t Cap. 11, 23. u Sihe Hiob 8, 13.

29. Der Weg des HErrn ist des Frommen [x] Trotz [1], aber die Ubelthäter sind blöde [2].
x Sir. 34, 18. 2 Pet. 3, 17.
1. die Vestung der Frömmigkeit, 2. erschrocken.

30. Der Gerechte wird [y] nimmermehr umgestossen [1], aber die [z] Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.
y Ps. 37, 9. 10. 11. 112, 6. z Cap. 2, 22.
1. wancken,

31. Der [a] Mund des Gerechten bringet Weisheit, aber [b] das Maul der Verkehrten wird ausgerottet.
a v. 13. Ps. 37, 30. b Ps. 12, 4. 5.

32. Die Lippen der Gerechten lehren [1] heylsam Ding, [c] aber der Gottlosen Mund ist verkehrt.
c v. 21.
1. wissen

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. WIe glücklich sind nicht die Gerechten! So viele herrliche Vortheile haben sie vor den Gottlosen, die hier Salomo nach der Ordnung erzählet. Wer sollte dann nicht wünschen, solchen Segen zu erlangen, und nach der wahren Weisheit und Unschuld, die unser Hertz in solche Ruhe und Sicherheit setzet, mit allem Ernst zu streben?

v. 11. 13. Man mercket bald, wer weise und gerecht ist. Die Sprach verräth die Leute, und zeigt ihr Thun, ihren leichten Sinn, ihr böses Hertz, ihre weltliche und fleischliche Absichten an. O! wenn unser Mund von lauter Erbauung überfleußt, und nur dahin abzweckt, daß GOttes Ehre erhaben, Gutes gestifftet, und der Nächste gebessert werde. Diß alles aber wirst du lernen, wenn du den Grund deines Hertzens heiligest, und über alle deine Worte und Gedancken stets wachsam bist.

v. 16. Hüte dich, Reicher, daß du dein Einkommen nicht zur Sünde, zur Wollust und Uppigkeit mißbrauchest. Sonst gehörest du unter die Zahl der Gottlosen.

v. 22. Was ist doch das vor ein Vergnügen, wenn man seines Guts mit gutem Gewissen geniessen kan, und weiß, daß der Segen des HErrn solches uns in die Hände gegeben! Hingegen muß je wohl das böse Gewissen den Gottlosen all ihren Reichthum versaltzen.

v. 28. 29. Freuet euch, ihr Gerechten, denn euer Warten wird ewige Freude nach sich ziehen, diß ist die Vestung eurer Frömmigkeit, die gewisse Zusage GOttes, auf welche ihr trotzen könnt.

Gebet.

HEiliger GOTT! ach! lehre uns in wahrer Hertzens-Frömmigkeit vor dir wandeln. Gib uns einen lautern Sinn, daß wir der Gerechtigkeit, Arbeitsamkeit und Weisheit mit allem Ernste nachstreben, hingegen die Ungerechtigkeit, das verkehrte Wesen, den Müssiggang, die Schwatzhafftigkeit, Falschheit, Verläumdung, Feindseeligkeit und Uppigkeit der Gottlosen mit allem Ernste fliehen, deiner Zucht und Lehre uns unterwerffen, in deiner Furcht wandeln, über unsere Zunge wachen, und heylsam Ding reden lernen, damit unser Warten auch dereinst Freude werden, und wir ewiglich in deiner Gnade bestehen mögen. Amen!

Das

Das eilffte Capitel.

I. Der Gräuel der Ungerechtigkeit vor GOtt, v. 1. II. und die Ursachen, warum manche so ungerecht seyen, als Stoltz, Vertrauen auf Reichthum, Heucheley, Feindseeligkeit, Unbesonnenheit, ꝛc. werden erzählet, v. 2-29. III. sammt dem Nutzen der Gerechtigkeit, v. 30. 31.

Falsche [a]Wage ist dem HERRN ein Gräuel, aber ein völlig Gewichte ist sein Wohlgefallen.
[a] Cap. 16, 11. 20, 10. 23. 3 Mos. 19, 35. 36. 5 Mos. 25, 13. 14. 15.

2. [b]Wo Stoltz ist, da ist auch Schmach, aber Weisheit ist bey den [c]Demüthigen. [b] Cap. 18, 12. [c] Cap. 15, 33.

3. [d]Unschuld wird die Frommen leiten, aber die [e]Bosheit wird die Verächter verstöhren. [d] c. 13, 6. [e] Ps. 52, 7.

4. [f]Gut hilfft nicht am Tage des Zorns, aber [g]Gerechtigkeit errettet vom Tode [1].
[f] Cap. 10, 2. Es. 7, 19. Zeph. 1, 18. Sir. 5, 10. [g] Ps. 112, 9.
1. Wie? können denn die gute Wercke vom ewigen Tode erretten? Einige erklärens von der Gerechtigkeit des Meßiä Dan. 9, 24. Andere meynen, durch die Gerechtigkeit werde hier die Güte GOttes verstanden. Andere die Wohlthätigkeit, welches sich auch wegen des Gegensatzes wohl schicket, Cap. 9, 10. Ps. 112, 9. Matth. 25, 35. ꝛc. Andere setzen diesen Sinn der Worte, daß der Gerechte von dem Tode errettet werde, weilen die Gerechtigkeit auch die Gnaden-Verheissung des ewigen Lebens hat. Ps. 33, 19. 56, 14. 116, 8. 1 Tim. 4, 8.

5. Die Gerechtigkeit des Frommen machet seinen Weg eben, aber der Gottlose wird fallen durch sein gottlos Wesen.

6. Die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten, aber die [h]Verächter werden gefangen in ihrer Bosheit.
[h] Cap. 5, 22.

7. Wenn der gottlose Mensch stirbet, ist Hoffnung verloren, und das [i]Harren der Ungerechten wird zu nichte.
[i] Cap. 10, 28. Sihe Hiob 8, 13.

8. Der Gerechte wird [k]aus der Noth erlöset, und der [l]Gottlose kommet an seine Statt.
[k] Ps. 34, 20. [l] Sprüchw. 21, 18. Jes. 43, 3. 4.

9. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbet, aber die Gerechten merckens, und werden erlöset.

10. Eine Stadt freuet sich, wenns den Gerechten wohl gehet, und wenn die Gottlosen umkommen, wird man froh.

11. Durch den Segen der Frommen [m]wird eine Stadt erhaben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen [1].
[m] 1 Mos. 18, 32. 19, 21.
1. zerstöret.

12. Wer seinen Nächsten schändet * [1], [n] ist ein Narr, aber ein verständiger Mann stillet es [2].
[n] Cap. 10, 18.
* Offenbaret des andern Gebrechen gern. Aber ein Weiser decket zu, und entschuldiget.
1. verachtet, 2. schweigt stille.

13. Ein [o]Verleumder verräth, was er heimlich weiß, aber wer eines getreuen Hertzens ist, verbirget dasselbe.
[o] Cap. 20, 19. Sir. 19, 6. 27, 17.

14. Wo nicht Rath ist, da gehet das Volck unter, wo aber [p]viel Rathgeber [1] sind, da gehet es wohl zu.
[p] Cap. 15, 22. Weish. 6, 26.
1. nemlich gute Rathgeber,

15. Wer [q]für einen andern [1] Bürge wird, der wird Schaden haben [2], wer sich aber vor Geloben hütet [3], ist sicher.
[q] Sir. 8, 16. oben c. 6, 2.
1. fremden 2. zerbrochen werden,
3. hasset die, welche sich verbürgen oder gut sprechen. Mercke, es wird hier nicht verboten für einen Bürge zu werden, denn solches erfordert manchmal das Gesetz der Liebe, sondern man solle nur nicht ohnbedachtsamer Weyse und ohne Ursach sich also verbürgen.

16. Ein holdseelig Weib erhält die Ehre, aber die Tyrannen * erhalten den Reichthum [1].
* Ein fromm Weib erhält bey Ehren, obs gleich nicht reich ist. Tyrannen trachten nach Gut, und achten keiner Ehre.
1. Jenes aber ist besser denn dieses. Sihe unten c. 22, 1.

17. [r]Ein barmhertziger Mann thut seinem Leibe Gutes, [s]aber ein Unbarmhertziger betrübet auch sein Fleisch und Blut.
[r] Röm. 13, 14. [s] Pred. 6, 2. Sir. 14, 6.

18. Der Gottlosen [t]Arbeit wird fehlen, aber wer Gerechtigkeit [u]säet, das ist gewiß gut.
[t] Ps. 37, 20. [u] Sprüchw. 22, 8.

19. Denn [1]Gerechtigkeit fördert zum Leben, aber [x]dem Ubel nachjagen fördert zum Tode.
[x] c. 22, 8.
1. Also ists,

20. Der [y]HERR hat Gräuel an den verkehrten Hertzen, und Wohlgefallen an den Frommen [1].
[y] Cap. 12, 22. Ps. 5, 7.
1. die aufrichtig sind auf ihrem Wege.

21. Den Bösen hilfft nichts, wenn sie auch alle [z]Hände zusammen thäten [1], aber der [2]Gerechten Saame wird errettet werden [2].
[z] Cap. 16, 5. [2] Cap. 28, 26. Ps. 37, 25. 69, 37.
1. Wer seine Hand wider des andern Hand aufhebt, derselbe Böse wird nicht ungestrafft bleiben,
2. wird errettet.

22. [b]Ein schön Weib ohne Zucht [1] ist wie eine Sau mit einem güldenen Haarbande.
[b] Cap. 11, 30.
1. welche sich abkehret vom Verstand,

23. Der [c]Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen [1], und [d]der Gottlosen Hoffen wird Unglück [2].
[c] Cap. 10, 24. 28. Ps. 10, 17. Jes. 26, 7. Sir. 11, 23. [d] Hiob 8, 13. 14.
1. ist je gut,
2. Zorn GOttes, d. i. schlägt dahin aus.

24. Einer [e]theilet aus, und hat immer mehr, [f]ein anderer kärget, da er nicht soll, und wird doch ärmer.
[e] Ps. 112, 9. Pred. 11, 1. 2. 6. 2 Cor. 9, 6-10. [f] Sir. 11, 17. ꝛc.

25. Die Seele, die da [g]reichlich segnet, wird fett, und wer truncken machet *, der wird auch truncken [h]werden [1].
[g] Cap. 22, 9. Luc. 6, 33. ꝛc. 2 Cor. 9, 6. [h] Jer. 31, 12.
* Das ist: Wer reichlich gibt, dem wird reichlich wieder gegeben. Luc. 6, 28. ꝛc.
1. von den Gutthaten GOttes. Jes. 58, 11.

26. Wer Korn innehält [1], dem fluchen die Leute, aber Segen kommet über den, so es verkauffet.
1. nemlich in der Noth.

27. Wer da [i]Gutes suchet, dem widerfähret Gutes [2], wer aber nach Unglück ringet, dem [k]wirds begegnen.
[i] Amos 5, 14. 15. [k] Ps. 7, 17.
1. suchet Wohlgefallen bey GOTT und Menschen und erhälts auch,

28. Wer sich auf seinen [l]Reichthum verlässet, der wird untergehen, aber die Gerechten werden [m]grünen wie ein Blat.
[l] Hiob 31, 24. 25. Ps. 49, 7. 52, 9. 62, 11. Sir. 5, 1. 10. [m] Ps. 52, 10. 92, 13. Jer. 17, 8. Hos. 14, 6. 7.

29. [n]Wer sein eigen Haus betrübet [1], der wird Wind * zum Erbtheil haben, und ein Narr muß ein Knecht der Weisen seyn.
[n] Cap. 15, 27. Eph. 6, 4. 9. Col. 3, 19. 21. 4, 1.
* Fried ernähret, Unfried verzehret.
1. in Verwirrung und Unfried bringt,

30. Die Frucht des Gerechten ist [o]ein Baum * des Lebens, und ein Weiser nimmet sich der Leute hertzlich an [1].
[o] Cap. 3, 18. 15, 4.
* Was die Gerechten thun, das kömmt jedermann zu gut.
1. führt die Seelen mit seiner klugen Lehre und bekehret sie.

31. So [p]der Gerechte * auf Erden leiden muß [1], wie viel mehr der Gottlose und Sünder? [p] 1 Petr. 4, 18.
* So die Frommen, so alles Guts andern thun, und GOTT gefallen, dennoch viel geplaget werden, wie wills den Gottlosen gehen?
1. Vergeltung empfähet seines Guten oder auch des Bösen, so er gethan hat, worüber ihn GOTT züchtiget, 3 Mos. 10, 3. Ezech. 21, 3. 8. 9. Hiob 9, 22. und 4 Mos. 20, 12. 27, 13. 14. 2 Sam. 12, 10. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. Merckts ihr Stoltze und Hochmüthige! Stoltz kommt vor dem Fall, und ist der gerade Weg zur Schmach und zum Verderben. Wie viel weiser ists, an der Demuth zu halten, und sich zu erniedrigen?

v. 12. Eine schöne Regul. Mache, o Leser, einen Bund mit deinem Munde, daß er wider keine Seele böses rede, sondern alles, wo möglich, aufs beste deute, und so dieses nicht seyn kan, so schweige lieber, wo du mit deinen Reden den Nächsten nicht bessern oder andere vom Aergerniß bewahren kanst.

v. 13. Eine grosse Pflicht, das, was man in Geheim dir anvertrauet hat, ja nicht auszusagen. Solche Wäschhafftigkeit zeiget eine untreue Seele an.

v. 15. Stecke dich in keine Bürgschafft, wo du siehest, daß du dir Verdruß mit dem, vor welchen du gut sprichst, und gegen welchem du dich verbürgest, bekommest, sondern betrachte die Umstände wohl, damit du dein Hertz nicht in Unruhe setzest.

v. 17. An sich selbst zu kargen, ist eine schändliche Filtzigkeit. Doch solle man des Leibes so pflegen, daß er nicht geil werde, Röm. 13, 14.

v. 24. 25. Die Gutthätigkeit gegen die Dürfftige hat grossen Segen in Zeit und Ewigkeit.

v. 26. Merckts ihr Korn-Wucherer, ihr sollt mit eurem Vorrath der Armuth zu Hülffe kommen und solche nicht aussaugen.

v. 31. Ein erschröcklich Gerichte muß über die Sünder ergehen. Denn wenn auch die Frommen um ihrer Sünden willen gezüchtiget werden, was wird nicht für eine Straffe auf die Sünder warten? 1 Petr. 4, 18.

Gebet.

HEiliger GOTT! gib mir Gerechtigkeit, Demuth, Redlichkeit, Unschuld, Liebe des Nächsten, Vorsichtigkeit, Klugheit, Verschwiegenheit, Barmhertzigkeit, Gütigkeit und Verläugnung des Zeitlichen, gib auch, daß ich deine Weisheit, die du durch deinen guten Geist mich lehren willst, von Hertzen lerne, und der Zucht derselben mich willig unterwerffe, damit all mein Thun wohl gerathen, und ich vor dir in deinem Wort ewiglich grünen möge. Amen!

Das

Das zwölffte Capitel.

I. Hier wird gehandelt von guter Anwendung des Verstandes durch Annehmung getreuer Zucht und Raths, v. 1-12. II. wie auch von Beobachtung der Zunge und der Rede. v. 13-28.

WEr sich gern lässet straffen, der wird klug werden[1], wer aber[a] ungestrafft seyn will, der bleibet ein Narr[2].

[a] Cap. 10, 17. 13, 18.

1. liebet Weißheit 2. ist thumm.

2. [b] Wer fromm ist, der bekommet Trost[1] vom HErrn, aber ein Ruchloser verdammet sich selbst[2].

[b] Cap. 13, 22. Ps. 125, 4. 5. Gesch. 23, 11.

1. Gnade
2. Oder, einen Mann von bösen Gedancken wird der HERR verdammen, oder, ein Mann von bösen Gedancken, ein Intrigueur, thut übel.

3. [c] Ein gottlos Wesen fördert den Menschen nicht, aber[d] die Wurtzel der Gerechten wird bleiben[1].

[c] Sir. 10, 23. 11, 18. [d] Cap. 10, 25. Jes. 37, 31. Jer. 17, 8.

1. Ein Mensch wird nicht bestehen bey seiner Bosheit, und die Wurtzel der Frommen wird nicht beweget werden.

4. Ein fleißig [c] *[1] Weib ist eine Krone ihres Mannes, aber eine Unfleissige **[2] ist ein Eiter[3] in seinem Gebeine.

[c] Cap. 18, 22. 31, 10. Sir. 26, 18.

* Häuslich
** Die sich nichts annimmt, als wäre sie ein Gast im Hause.

1. wacker 2. schändliche 3. Fäulniß

5. Die Gedancken der [f] Gerechten sind redlich[1], aber die Anschläge der Gottlosen sind Triegerey †.

(† Stad. Was die Gerechten rathen, das ist gewiß Ding, aber was die Gottlosen rathen, das treugt.) [f] 1 Kön. 12, 6. ꝛc.

1. gerecht,

6. Der [g] Gottlosen Predigt richtet Blutvergiessen an, aber der [h] frommen Mund errettet[1].

[g] Cap. 1, 11. 11, 9. 15, 1. [h] 1 Mos. 37, 22.

1. Die Reden der Gottlosen trachten nach Blut, aber der Mund der Frommen wird sie erretten.

7. Die [i] Gottlosen werden umgestürtzet, und nicht mehr seyn[1], aber [k] das Haus der Gerechten bleibet stehen.

[i] Ps. 37, 36. Sir. 10, 8. [k] unten Cap. 14, 11.

1. in Ehren, im Glück, im Leben ꝛc.

8. Eines[1] weisen Mannes Rath wird[1] gelobet*, [m] aber die Tücke werden zu Schanden[2].

[l] Cap. 31, 28. 31. [m] Cap. 18, 3.

* Die Wahrheit muß doch endlich den Sieg und Preis erhalten.

1. Nach seinem Verstand wird ein Mann
2. der verkehrten Hertzens ist, wird verachtet werden.

9. Wer [n] gering ist, und wartet des Seinen[1], der ist besser, denn der groß seyn will, dem des Brots mangelt.

[n] Cap. 13, 7. Sir. 10, 30.

1. Oder, hat etwa nur einen Knecht,

10. Der [o] Gerechte erbarmet sich seines Viehes[1], aber [p] das Hertz der Gottlosen ist unbarmhertzig.

[o] 2 Mos. 23, 5. 4 Mos. 22, 28. 32. 5 Mos. 25, 4. 14. Ps. 145, 9. Röm. 8, 22. [p] Cap. 21, 10.

1. weiß die Seele seines Thieres, was nemlich dasselbe tragen oder nicht ertragen kan,

11. Wer seinen [q] Acker * bauet, der wird Brots die Fülle haben, wer aber[r] unnöthigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr. [q] Cap. 28, 19. Sir. 20, 30. 2 Thess. 3, 6-12. [r] c. 28, 19.

* Wer des Seinen wartet in seinem Beruff oder Stande: Sonst heißt es, vierzehen Handwerck, fünffzehen Unglück.

12. [s] Des Gottlosen Lust ist Schaden zu thun[1], [t] aber die Wurtzel der Gerechten wird Frucht bringen[2].

[s] Cap. 2, 14. 15, 21. Ps. 36, 5. [t] oben Cap. 11, 28.

1. Der Gottlose trachtet nach dem, was ein Strick von bösen Dingen ist, d. i. er verwickelt sich in lauter böse Händel,
2. GOTT gibt die Wurtzel der Gerechten, läßt sie vest einwurtzeln.

13. [u] Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten[1], [x] aber der Gerechte entgehet der Angst.

[u] Cap. 10, 14. 18, 7. Ps. 141, 10. Sir. 5, 15. [x] Pred. 7, 19.

1. In der Bosheit der Lippen ist ein böser Strick,

14. Viel Gutes kommet einem [y] durch die Frucht des Mundes, [z] und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdienet haben.

[y] Cap. 13, 2. 18, 20. [z] Hiob 34, 11. Ps. 62, 13. Matth. 16, 27.

15. Dem [a] Narren gefället seine Weyse wohl, [b] aber wer Rath gehorchet, der ist weise.

[a] Cap. 14, 12. 16, 25. 18, 2. 21, 2. [b] Cap. 10, 17. 14, 27.

16. Ein Narr [c] zeiget seinen Zorn balde[1], aber wer die Schmach birget[2], ist witzig. [c] Pred. 7, 10.

1. gleich in demselben Tag, 2. unterdrücket,

17. Wer wahrhafftig ist, der saget frey, was recht ist, aber [d] ein falscher Zeuge betreuget. [d] c. 6, 19. 14, 5.

18. Wer [e] unvorsichtig heraus fähret*, sticht wie ein Schwerdt[1], aber die Zunge der Weisen ist heylsam.

[e] Cap. 13, 3. 18, 8. Ps. 57, 5. 59, 8. 64, 4.

* Die nicht Acht haben auf ihr Wort, oder wen sie treffen, welches geschicht beyde im Predigen, Gerichten, und sonst in Versammlungen.

1. Andere: in Stichel-Reden, der ist nemlich ein Narr,

19. Wahrhafftiger Mund bestehet ewiglich, aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.

20. Die, so Böses rathen, betriegen, aber [f] die zum Friede rathen, machen Freude.

[f] Matth. 5, 9. Röm. 12, 18. Hebr. 12, 14. Jac. 3, 18.

21. Es wird [g] dem Gerechten kein Leyd geschehen, aber [h] die Gottlosen werden voll Unglücks seyn.

[g] Ps. 91, 10. Pred. 8, 12. [h] Ps. 32, 10. 34, 22. Pred. 8, 13.

22. [i] Falsche Mäuler sind dem HERRN ein Gräuel, die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.

[i] Cap. 6, 17. 11, 20. Ps. 5, 7.

23. Ein witziger Mann gibet nicht Klugheit vor, aber das [k] Hertz der Narren ruffet seine Narrheit aus.

[k] Cap. 13, 16. 15, 2.

24. Fleißige[1] Hand wird herrschen, die aber lässig[1] ist, wird müssen zinsen. [1] Cap. 10, 4.

1. betrüglich

25. Sorge im Hertzen [m] kräncket[1], aber ein freundlich Wort erfreuet. [m] Cap. 15, 13. 17, 22. 18, 14.

1. druckt dasselbe nieder,

26. Der Gerechte hats besser* denn sein Nächster, aber der Gottlosen Weg verführet sie.

* Ob er schon viel leidet, und dem Gottlosen wohl gehet.

27. Einem Lässigen [n] geräth sein Handel nicht[1], aber ein fleissiger Mensch wird reich[2].

[n] Cap. 10, 4. 19, 15.

1. Ein betrüglicher Mensch wird nicht haben sein Wild, oder, wird solches nicht braten,
2. aber der Fleiß ist des Menschen kostbarster Reichthum.

28. Auf dem rechten Wege[1] ist Leben, und auf dem gebahnten Pfad*[2] ist kein Tod.

* Land-Strasse ist sicher, Holtz-Weg ist fährlich. GOttes Wort führet zum Leben, aber Eigendünckel zum Tode.

1. Wege der Gerechtigkeit 2. dieser Weg, dieser Fußsteig

Nutz-Anwendungen.

v. 5. 7. 8. LAß dichs nicht irren, daß der Gottlosen böser Rath und schlimme Intriguen manchmalen Fortgang haben. Es währet diß nur eine Zeitlang zur Prüffung der Frommen. Denn endlich kömmt doch des HErrn Rache, welche mit desto grösserer Straffe darein schläget, und die Sünder mit Macht richtet.

v. 13. ꝛc. Wie nöthig ist es nicht, über seine Zunge, Affecten, Wercke und Hertz zu wachen, daß sie nicht in Sünde und Ubertretung ausbrechen. Diese stete und ununterbrochene geistliche Wachsamkeit bewahret gewiß vor Sünden, besonders wenn sie mit stetem Gebet und Vorstellung der Allgegenwart GOttes begleitet ist.

v. 25. Unmäßige Sorgen sind ein Zeichen eines an der Welt hangenden Hertzens. O! wie glücklich ist nicht ein wahrer Christ, der aller dieser Last enthoben ist, und in seinem Heyland und Besitzung seiner Gnade Freude die Fülle findet!

Gebet.

HEiliger GOTT! wie finden wir nicht in deinem Wort so herrliche Lebens-Reguln! O! wenn wir denselben nachkämen, wie ruhig, wie vergnügt würde nicht unser Hertz dabey seyn, wie würde nicht unser Wandel so richtig seyn, und von lauter Tugend trieffen. Ach! gib uns doch die Gnade deines guten Geistes, daß wir täglich je mehr und mehr uns bestreben, diesen theuren Pflichten, so in diesem Capitel uns vorgeleget sind, mit allem Ernst nachzukommen, und verleyhe uns besonders die Gabe der Wachsamkeit, daß wir über unser Hertz, Affecten, Zunge, und all unser Thun beständig wachen, und ja uns hüten, daß das Böse zu keinem Ausbruch komme, sondern noch in seiner ersten Lust gedämpfet und niederdrücket werde, hingegen nichts als lauter Früchte des Geistes sich an uns zeigen mögen Amen!

Das dreyzehende Capitel.

I. Salomo ermahnet ferner zur Behutsamkeit, worzu eine gute Zucht vonnöthen, als welche weise Leute macht, v. 1. II. wobey gezeiget wird, worinnen solche bestehe, nemlich in Beobachtung der Zunge, der Arbeit, der zeitlichen Güter, des Verlangens des Göttlichen Worts, guten Raths, guter Gesellschafft, Auferziehung der Kinder, Gebrauchs der Nothdurfft dieses Lebens, v. 2-25.

EIn[a] weiser Sohn lässet sich den Vater züchtigen, aber ein Spötter gehorchet der Straffe nicht.

[a] Cap. 10, 8. 15, 5.

2. [b] Der Frucht des Mundes geneußt man[1], aber die Verächter dencken nur zu freveln[2].

[b] Cap. 12, 14. 18, 20.

1. Von der Frucht des Mundes wird man Gutes genieſſen,
2. aber die Seele der Frevler wird Unrecht essen.

3. [c] Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben, [d] wer aber mit seinem Maul heraus fähret, der kommet in Schrecken*.

[c] Cap. 18, 21. 21, 23. 1 Petr. 3, 10. [d] Cap. 12, 13. 18, 6. 7. 21.

* Das ist: Fahr und Straffe.

4. Der

4. Der Faule [c] begehret, und krigets doch nicht, aber die Fleissigen krigen genug [1]. [c] Cap. 21, 25. 26.
1. der fleißigen Seele wird fett werden,

5. Der [f] Gerechte ist der Lügen feind, aber der Gottlose schändet und schmähet sich selbst [1]. [f] Ps. 119, 163.
1. Die Worte sich selbst stehen nicht im Text.

6. Die [g] Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen, aber das gottlose Wesen bringet einen zu der Sünde [1]. [g] Cap. 10, 30. 11, 4. 14, 34.
1. flicht ein die Sünde.

7. Manniger ist arm bey grossem Gut, und manniger ist reich bey seiner Armuth [1].
1. Mancher gibt sich für reich aus, und hat nichts: ein anderer stellet sich arm, und hat grossen Reichthum.

8. [h] Mit Reichthum kan einer sein Leben erretten, aber ein Armer höret das Schelten * nicht [1]. [h] Cap. 10, 15.
* Einen Reichen schilt man, aber gibt ihn um Geld los, ein Armer muß herhalten. Wer nicht Geld hat, bezahlet mit der Haut.
1. Nemlich seiner Neider, denn einen Armen beneidet niemand. Hat also doch auch die Armuth ihre Vortheile.

9. Das Licht [i] der Gerechten machet fröhlich [1], aber [k] die Leuchte der Gottlosen wird auslöschen. [i] Esth. 8, 16. Ps. 97, 11. 112, 4. [k] Cap. 20, 20. 24, 20. Hiob 18, 5. 6. 21, 17.
1. freuet sich,

10. Unter den Stoltzen [l] ist immer Hader [1], aber Weisheit machet vernünfftige Leute [2]. [l] Cap. 24, 25.
1. Nur der Stoltz erreget Hader,
2. Weisheit ist bey denen, die sich rathen lassen.

11. Reichthum [m] wird wenig, wo mans vergeudet [1], [n] was man aber zusammen hält, das wird groß [2]. [m] Cap. 28, 19. 20. [n] Cap. 24, 4. Sihe auch 1 Cor. 4, 12. Eph. 4, 28. 1 Thess. 4, 11. 2 Thess. 3, 8.
1. wenns mit eiteln Dingen und nicht ehrlicher Arbeit erworben wird, oder, wenns mit Sünde erworben wird, oder, wenns mit Eitelkeit verschwendet wird,
2. wers aber mit seiner ehrlichen Hand-Arbeit sammlet, wirds vermehren.

12. Die Hoffnung, [o] die sich verzeucht, ängstet das Hertz, [p] wenns aber kommt, das man begehret, das ist ein Baum des Lebens. [o] Ps. 14, 7. 126, 1. [p] v. 19.

13. Wer das [q] Wort verachtet, der verderbet sich selbst, wer aber das Gebot fürchtet, dem wirds vergolten [1]. [q] Cap. 1, 24. Hos. 4, 6.
1. Oder, der wird glücklich seyn und Friede haben.

14. Die Lehre des Weisen [r] ist eine lebendige Quelle, zu meiden die Stricke des Todes. [r] c. 10, 11. 14, 27. 15, 24.

15. Ein guter Rath thut sanfft [1], aber der Verächter Weg bringet Wehe [2].
1. Ein guter Verstand gibt Gnade bey GOTT und Menschen,
2. ist rauh.

16. Ein Kluger thut alles mit Vernunfft, ein Narr aber [s] breitet Narrheit aus. [s] Cap. 12, 23. 15, 2.

17. Ein gottloser Bote [t] bringet Unglück [2], aber ein treuer [t] Werber [3] ist heylsam. [t] Cap. 25, 13.
1. Ein leichtfertiger Bote, der das ihm anbefohlne nicht recht ausrichtet,
2. wird in Unglück fallen,
3. Bote

18. Wer Zucht lässet fahren, der hat Armuth und Schande, wer [u] sich gern straffen lässet, wird zu Ehren kommen. [u] Cap. 4, 8. 8, 18. 10, 8.

19. Wenns kommet, [x] das man begehret, das thut dem Hertzen wohl, aber der das Böse meidet, ist den Thoren ein Gräuel. [x] v. 12.

20. Wer [y] mit den Weisen umgehet, der wird weise, wer aber [z] der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben [1]. [y] Sir. 6, 35. 36. [z] 1 Cor. 15, 33.
1. zerbrochen werden.

21. Unglück [a] verfolget die Sünder, [b] aber den Gerechten wird Gutes vergolten. [a] Jes. 24, 17. 18. [b] Hebr. 6, 10.

22. Der Gute wird erben auf Kindeskind [1]: aber des [c] Sünders Gut wird dem Gerechten fürgesparet. [c] Hiob 27, 16. 17.
1. Der Fromme wird machen, daß sein Gut auf Kindskinder geerbet werde,

23. [d] Es ist viel Speise in den Furchen der Armen *, aber die [e] unrecht thun, verderben. [d] Cap. 19, 1. [e] Cap. 16, 8.
* GOTT gibt den Armen genug, wo sie fromm sind.

24. Wer [f] seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn, [g] wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald [1]. [f] Cap. 23, 13. Sir. 30, 1. &c. [g] Oben Cap. 3, 12. 23, 13.
1. Sihe hier Hebr. 12, 6.

25. Der [h] Gerechte isset, daß seine Seele satt * wird, der Gottlosen Bauch aber hat nimmer genug [1]. [h] Ps. 22, 27. 34, 11. Jes. 6, 13. Sir. 31, 18. 37, 32.
* Läßt ihm genügen.
1. wird Mangel haben.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. 3. DJe Zunge ist je wohl ein unruhiges Ubel, ein klein Glied, das grosse Dinge anrichten kan. Jac. 3, 5. 8. Wache demnach darüber, o Seele! und laß keine Rede aus deinem Munde gehen, die nicht aus einer guten Hertzens-Quelle fliesse und zum Lobe GOttes, zur Besserung und zum Guten gereiche. Besonders so hüte dich auch, wider andere Gifft auszuschäumen, und rede Gutes von jedermann nach der Wahrheit, das Böse verschweige, wo du nicht Amts- und Gewissens halben solches rügen must, und richte überhaupt alle deine Urtheile nach der Liebe.

v. 13. &c. Es ist in der That eine grosse Weisheit, sich gerne bestrafen zu lassen, wo man irret und fehlet. Wer sollte nicht grössesten Danck demjenigen wissen, durch dessen heylsame Warnung er vor augenscheinlichem grossen Unglück errettet worden? Und du, Seele, willt es zürnen, wenn man dich warnet, daß du nicht ins ewige Verderben hinein eilen solleſt.

Gebet.

HEiliger GOtt! gib uns einen weisen Sinn, daß wir in unsern Irrwegen und vielem Straucheln uns gar gerne bestraffen lassen, besonders aber der Zucht deines guten heiligen Geistes uns gar gerne unterwerffen. Gib, daß wir unsern Mund und unser Hertz bewahren vor allem Bösen. Gib, daß wir vor allem Stoltz, Faulheit, Ungerechtigkeit und Untreue uns allen Ernstes hüten. Gib uns auch endlich Weisheit in unserer Kinder-Zucht, daß wir ja derselben nicht aus närrischer Liebe schonen, sondern durch rechtschaffene Zucht sie zu dir und deinem Reich führen mögen. Amen!

Das vierzehende Capitel.

I. Die Klugheit im ehelichen so wohl, als gesammten Haus-Stande und gemeinen Umgang, v. 1-24. II. wie auch im weltlichen Stand wird gemeldet, v. 25-35.

DUrch weise [a] Weiber wird das Haus erbauet, eine Närrin aber zerbrichts * mit ihrem Thun. [a] Cap. 11, 16. 12, 4. 19, 14. 24, 3. 31, 10.
* Der Mann muß verderben, der ein unhäuslich Weib hat.

2. [b] Wer den HERRN fürchtet, der gehet auf rechter Bahn, wer ihn aber verachtet, der weichet aus seinem Wege. [b] Ps. 25, 12.
1. Wer in seiner Aufrichtigkeit wandelt, der fürchtet den HERRN, wer aber verkehrt ist in seinen Wegen, hasset ihn.

3. Narren reden tyrannisch [1], aber [c] die Weisen bewahren ihren Mund [2]. [c] Cap. 12, 7.
1. In dem Mund des Narren ist eine Ruthe der Hochmuth,
2. aber die Lippen der Weisen bewahren sie.

4. Wo nicht Ochsen * sind, da ist die Krippe rein, aber [d] wo der Ochse schäfftig ist, da ist viel Einkommens. [d] Cap. 12, 11.
* Wo man nicht arbeitet, da gewinnet man auch nichts.

5. [e] Ein treuer Zeuge leuget nicht, aber ein falscher Zeuge redet dürstiglich [1] Lügen. [e] Cap. 12, 17. 2 Mos. 23, 1.
1. frech, kühn, leugt frech in den Tag hinein, geußt Lügen heraus, wie Wasser.

6. Der Spötter suchet * Weisheit, [f] und findet sie nicht, aber dem Verständigen ist die Erkanntniß leicht. [f] Sir. 1, 29.
* Lose Leute suchen die Weisheit nicht mit Ernst, sondern zu ihrem Nutzen, Ruhm und Pracht.

7. Gehe von [g] dem Narren, denn du lernest nichts von ihm [1]. [g] Cap. 1, 22.
1. von dem du keine kluge Lippen kennest.

8. Das ist des Klugen Weisheit, daß er [h] auf seinen Weg mercket, aber das ist der Narren Thorheit, daß es eitel Trug mit ihnen ist. [h] v. 15. Ps. 139, 23. 24. Eph. 5, 15.

9. [i] Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde, aber die Frommen haben Lust an den Frommen [1]. [i] c. 19, 28.
1. Unter den Frommen ist Wohlgefallen, nemlich des HERRN, ja auch andre Frommen haben Wohlgefallen an ihnen.

10. Wenn das Hertz traurig ist, so hilfft keine äusserliche Freude [1].
1. Das Hertz kennet die Betrübniß seiner Seele, und in die Freude derselben mischet sich kein Fremder. d. i. Niemand kan besser wissen, wie es ihm so wohl in guten als bösen Tagen zu Muth ist, als er selbst.

11. Das Haus der Gottlosen [k] wird vertilget, [l] aber die Hütte der Frommen wird grünen. [k] Cap. 12, 7. Hiob 21, 17. Ps. 37, 36. [l] Cap. 12, 7.

12. [m] Es gefället mannigem ein Weg wohl, aber endlich bringet er ihn zum Tode. [m] Cap. 12, 15. 16, 25.

13. Nach dem Lachen kommet Trauren, [n] und nach der Freude kommet Leyd *. [n] Sir. 11, 29. Luc. 6, 21.
* Wie man spricht: Trincken Freud, nüchtern Leyd. Kein Lieb ohne Leyd.

14. [o] Ei-

14. [o] Einem losen Menschen [1] wirds gehen wie er handelt [2], aber ein Frommer wird [p] über ihn seyn [3].
o Hiob 34, 11. Jes. 3, 10. 11. p Ps. 49, 15.
1. dessen Hertz vom Guten abweichet,
2. er wird satt werden von seinen Wegen,
3. und auch ein Frommer wird gesättiget werden von dem, das über ihme ist.

15. Ein Alberer glaubet alles, aber ein [q] Witziger mercket auf seinen Gang.
q v. 8. Cap. 3, 6.

16. Ein Weiser [r] fürchtet sich, [s] und meidet das Arge, ein Narr aber fähret hindurch [t] dürstiglich [1].
r 1 Mos. 39, 9. 10. s Ps. 111, 10. t v. 5.
1. auf eine freche Art, und ist sicher.

17. Ein Ungeduldiger [u 1] thut närrisch, aber ein bedächtiger hasset es [2].
u Cap. 12, 16.
1. ein Jähzorniger
2. ein Mann von schlimmen Tücken wird gehasset werden.

18. Die Albern erben Narrheit, aber es ist der Witzigen Krone, vorsichtiglich handeln [1].
1. die Witzige umgeben den Verstand wie eine Krone.

19. Die Bösen müssen sich bücken [x] vor den Guten, und die Gottlosen in den Thoren des Gerechten.
x Jes. 60, 14. Esth. 6, 13.

20. [y] Einen Armen hassen auch seine Nächsten, aber [z] die Reichen haben viel Freunde.
y Cap. 19, 4. 7. Hiob 12, 4. z Sir. 13, 24. 2c.

21. Der Sünder verachtet seinen Nächsten, aber [a] wohl dem, der sich der Elenden erbarmet.
a Ps. 41, 2. Matth. 5, 7.

22. Die mit bösen Räncken umgehen, [b] werden fehlen *, die aber Gutes dencken, denen wird Treue und Güte widerfahren.
b Ps. 7, 15.
* Unreu schlägt ihren Herrn.

23. Wo man [c] arbeitet [1], da ist gnug, [d] wo man aber mit Worten * umgehet [2], da ist Mangel.
c Cap. 10, 4. 12, 11. 24. d Cap. 21, 5.
* Viele Wort, nichts dahinter.
1. mit Arbeit sichs sauer werden lässet,
2. wo es nur aufs Geschwätz ankömmt,

24. Den Weisen ist ihr Reichthum [e] eine Krone, aber [f] die Thorheit der Narren bleibet Thorheit.
e Cap. 10, 16. f Cap. 27, 22. Sir. 13, 30.

25. Ein treuer Zeuge [g] errettet das Leben, aber ein falscher Zeuge betreuget.
g Cap. 12, 17.

26. Wer den HERRN fürchtet, [h] der hat eine sichere Vestung, und seine Kinder werden auch beschirmet.
h Cap. 18, 10.

27. Die Furcht des HERRN ist [i] eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes.
i c. 10, 27. 16, 22.

28. Wo ein König viel Volcks hat, das ist seine Herrlichkeit, wo aber wenig Volcks ist, das machet einen Herrn blöde [1].
1. da ist Schrecken, so mager machet.

29. Wer [k] gedultig ist, der ist weise, wer aber [l] ungedultig ist, der offenbaret seine Thorheit.
k Cap. 19, 11. l v. 17. Cap. 12, 16.

30. Ein gütiges [1] Hertz ist des Leibes Leben, aber Neid ist Eiter [2] in Beinen.
1. Oder gesundes, von bösen Affecten befreyetes
2. Fäulniß

31. Wer [m] dem Geringen Gewalt thut, der lästert desselben [n] Schöpffer, aber [o] wer sich des Armen erbarmet, der ehret GOTT.
m Cap. 17, 5. 22, 16. 28, 3. Amos 4, 1. Zach. 7, 10. n 2 Mos. 4, 11. o Matth. 25, 35. 36. 40.

32. Der Gottlose bestehet [p] nicht [1] in seinem Unglück, [q] aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.
p Ps. 35, 5. 6. 36, 13. 37, 16. 2c. Jer. 23, 12. q Ps. 112, 7. 8.
1. wird niedergestossen werden

33. [r] Im Hertzen des Verständigen ruhet Weisheit, und wird offenbar unter den Narren.
r Matth. 12, 34. 35. Luc. 6, 45.

34. [s] Gerechtigkeit erhöhet ein Volck, aber die [t] Sünde ist der Leute Verderben [1].
s c. 11, 11. t Weish. 6, 1. Röm. 6, 21.
1. Schmach.

35. Ein [u] kluger Knecht gefället dem Könige wohl, aber einem [x] schändlichen Knecht * ist er feind.
u 1 Mos. 41, 38. 2c. x Siehe oben Cap. 10, 5. 12, 4.
* Der das Haushalten zu nichte macht.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Rüffet euch hier, die ihr in hohen Aemtern stehet. Wisset ihr auch euch eurer Hoheit und Würden wohl zu bescheiden, oder nähret ihr nicht damit vielmehr euren Hochmuth, und übet Gewalt vor Recht? O! wer weise ist, bewahret hier seinen Mund und noch vielmehr sein Hertz, daß es nicht in dergleichen Hochmuth sich vergehe.

v. 4. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Frage dich, warum bist du arm? Ists nicht so, es fehlet dir an Arbeitsamkeit und Fleiß, etwas zu erwerben.

v. 6. Mercke, der Spott-Geist ist ein Geist des Unverstands und der Narrheit. O! die Spötter haben einen schlimmen Namen in GOttes Wort. So mercket dann diß, ihr Spötter, nimmermehr kommt ihr zur Erkänntniß, wo ihr nicht diesen euren sündlichen Greuel erkennet und verabscheuet.

v. 8. Die stete Wachsamkeit und Aufmercksamkeit über seine Wege, welch eine Klugheit ist das!

v. 9. Spott mit der Sünde zu treiben ist eine ausnehmende Bosheit, ja der höchste Grad derselben. Hüte dich davor, Sünder! denn sonst stürtzest du dich in das Gericht der Verstockung.

v. 26. Nimmermehr können wir Ruhe und Friede in unserer Seele haben, wenn wir den HErrn nicht fürchten, und wenn unser Hertz uns nicht von seiner Gnade versichert. Darum laßt uns vor allen andern darnach, als nach unserer grössesten Seeligkeit trachten.

v. 31. Mercke, auch die Geringe und Arme sind Geschöpffe GOttes, ja der HErr nimmt dieselbe ins besondere in seine Acht. Wer also sie antastet, der tastet denjenigen an, der ihr Schutz und ihr Versorger ist.

v. 32. Welch ein grosses Vorrecht haben nicht die Gerechte und Fromme? Sie sind auch in ihrem Tode getrost. Aber die Gottlosen nehmen ein Ende mit Schrecken.

Gebet.

HEiliger GOTT! wir bitten dich, pflantze deine heilige Furcht in unsere Seelen, damit wir richtig vor dir wandeln. Bewahre uns vor allem Hochmuth, vor dem gottlosen Spott-Geist, der dir nicht gefallen kan, gib, daß wir mit der Sünde keinen Schertz treiben, und ja in dieser Welt unsere Freude nicht suchen, schencke uns Gedult, Treue, Redlichkeit, Arbeitsamkeit, und ein von allen bösen Affecten befreyetes, und gegen dem Nächsten, besonders den Armen wohl gesinnetes Hertz, und laß die Klugheit der Gerechten in alle unserm Thun von uns blicken, damit wir als kluge Knechte dir gefallen, und dereinst ewiglich erhöhet werden. Amen!

Das funffzehende Capitel.

1. Die vorhergehende Materie wird fortgesetzt, was nemlich die Klugheit im Hertzen, in Worten und Wercken ausrichte, sammt beygefügtem Gegensatz, v. 1-21. 11. und etlichen Mitteln wider allerley Sünden. v. 22-33.

EIne [a] linde * Antwort stillet den Zorn, aber ein hart Wort richtet Grimm an.
a Cap. 25, 15. 1 Sam. 25, 23.
* Ein gut Wort findet eine gute Statt.

2. Der weisen * Zunge [b] machet die Lehre lieblich, der [c] Narren Mund speiet eitel Narrheit.
b Matth. 12, 35. 13, 52. Luc. 6, 45. c v. 28. Cap. 13, 16. Jes. 32, 6.
* Der Weise kan ihm fein helffen.

3. Die Augen des HERRN schauen [d] an allen Orten, beyde die Bösen und Frommen.
d Cap. 5, 21. 2 Chron. 16, 9. Hiob 31, 4. 34, 21. Ps. 11, 4. 33, 13. 34, 16. Jer. 16, 17. 32, 19. Sir. 23, 28.

4. Eine heylsame Zunge [1] ist [e] ein Baum des Lebens, aber eine lügenhaftige machet Hertzeleyd.
e Cap. 3, 18. 11, 30. 12, 18.
1. die da heilet und das Böse gut machet, zum Frieden rathet,

5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters, wer [f] aber Straffe annimmt, der wird klug werden.
f Cap. 12, 1. 13, 1. Ps. 141, 5.

6. In [g] des Gerechten Hause ist Gutes genug, aber in dem Einkommen des Gottlosen [h] ist Verderben [1].
g Cap. 3, 33. Ps. 112, 3. h Hiob 20, 22.
1. Verwirrung.

7. [i] Der Weisen Mund streuet guten Rath [1], aber der Narren Hertz ist nicht also.
i Cap. 10, 21.
1. Erkänntniß,

8. [k] Der Gottlosen Opfer ist dem HERRN ein Greuel, aber [l] das Gebet der Frommen ist ihm angenehm.
k Cap. 21, 27. 1 Sam. 15, 22. Jes. 1, 11. 66, 3. Jer. 6, 20. Amos 5, 21. Sihe Hiob 35, 13. l Ps. 141, 2. Sir. 35, 20.

9. Des [m] Gottlosen Weg ist dem HERRN ein Greuel, wer aber der Gerechtigkeit nachjaget, [n] der wird geliebet [1].
m Cap. 11, 20. Ps. 5, 7. n Ap. Gesch. 10, 35.
1. den liebet der HERR.

10. Das ist eine böse Zucht, den Weg verlassen, und [o] wer die Straffe hasset, der muß sterben.
o Cap. 29, 1. Sir. 21, 7.

11. Hölle [p] und Verderbniß ist vor dem HERRN, wie vielmehr der Menschen Hertzen?
p Hiob 26, 6. Sihe Ps. 7, 10. 17, 3.

12. Der Spötter * liebet nicht, [q] der ihn straffet, und gehet nicht zu den Weisen.
q Cap. 9, 8. Sir. 32, 23.
* Sie, die ruchlosen Spötter, lassen ihnen nicht sagen.

13. Ein [r] fröhlich Hertz machet ein fröhlich Angesicht, aber wenn das Hertz bekümmert ist, so fället auch der Muth. [r] Cap. 17, 22. 18, 14.

14. Ein kluges Hertz handelt bedächtiglich [1], aber die kühnen Narren regieren närrisch [2].

1. suchet Verstand oder Wissenschafft,
2. das Angesicht oder der Mund der Narren weydet sich mit Narrheit.

15. Ein betrübtes [1] hat nimmer keinen guten Tag, aber ein [s] guter Muth ist ein täglich Wohlleben [2].

[s] 1 Tim. 6, 6. Prov. 3, 13. Sir. 30, 27.

1. Armer
2. eine immerwährende Mahlzeit.

16. Es [t] ist besser ein wenig mit der Furcht des HErrn, denn grosser Schatz, darinn Unruhe ist.

[t] Cap. 16, 8. Ps. 37, 16. Sir. 29, 28. 1 Tim. 6, 6.

17. Es ist besser [u] ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß. [u] Cap. 17, 1.

18. Ein zorniger Mann [x] richtet Hader an, ein geduldiger aber stillet den Zanck. [x] Cap. 26, 21.

19. Der Weg des Faulen ist [y] dornicht [1], aber der Weg der Frommen ist wohl gebahnet. [y] Cap. 24, 30. 31.

1. ein Zaun von Dornen,

20. Ein [z] weiser Sohn erfreuet den Vater, und ein närrischer Mensch ist seiner Mutter Schande [1].

[z] Cap 10, 1. 17, 25. 19, 13. 26.

1. verachtet seine Mutter.

21. Dem Thoren [a] ist die Thorheit eine Freude, aber ein verständiger Mann bleibet auf dem rechten Wege.

[a] Cap. 10, 23.

22. Die [b] Anschläge werden zu nicht, wo nicht Rath ist, wo [c] aber viel Rathgeber sind, bestehen sie.

[b] Cap. 20, 18. [c] Cap. 11, 14. 24, 6.

23. Es ist einem eine Freude, wo man ihm richtig antwortet, und [d] ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich.

[d] Cap. 25, 11. Sir. 41, 21.

24. Der Weg des Lebens [e] gehet überwärts klug zu machen, auf daß man meide die Hölle unterwärts.

[e] Col. 3, 1. 2.

25. Der HERR wird das [f] Haus der Hoffärtigen zerbrechen, und die Grentze der Witwen bestättigen.

[f] Cap. 2, 21. 22. 12, 7. 14, 11. 1 Petr. 5, 5.

26. Die [g] Anschläge des Argen sind dem HERRN ein Greuel, aber tröstlich [1] reden die Reinen *.

[g] Cap. 6, 18. 1 Mos. 37, 19. 20.

* Oder, die Rede der Freundlichen ist rein.

1. lieblich

27. Der Geitzige verstöret [h] sein eigen Haus, wer aber [i] Geschencke hasset, der wird leben.

[h] Cap. 11, 29. [i] 2 Mos. 23, 8. Ps. 15, 5.

28. Das [k] Hertz des Gerechten tichtet, was zu antworten ist, aber der Mund der Gottlosen [l] schäumet Böses.

[k] v. 14. [l] v. 2.

29. [m] Der HERR ist ferne von den Gottlosen, aber [n] der Gerechten Gebet erhöret er.

[m] Ps. 11, 5. Jes. 1, 15. Joh. 9, 31. [n] Ps. 10, 17. 145, 18.

30. [o] Freundlicher Anblick [1] erfreuet das Hertz, ein [p] gut Gerücht machet das Gebeine fett. [o] Cap. 16, 15. [p] Cap. 22, 1.

1. Das Licht der Augen

31. Das Ohr, das da höret die Straffe des Lebens, wird unter den Weisen wohnen.

32. Wer sich nicht ziehen lässet, der machet sich selbst zu nichte * [1], wer [q] aber Straffe höret, der wird klug.

[q] Cap. 10, 17. Ps. 141, 5.

* Das ist: Er kömmt an den Galgen.

1. hat Eckel vor seiner Seele,

33. [r] Die Furcht des HERRN ist Zucht zur Weisheit [1], und [s] ehe man zu Ehren kommet, muß man zuvor leiden [2]. [r] Cap. 1, 7. 9, 10. [s] Cap. 18, 12. 29, 23.

1. der Weisheit,
2. vor der Ehre muß Demuth seyn.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. DJe Vorsehung GOttes gehet über alles. Ihr Frommen, freuet euch derselben, denn ihr seyd der Göttlichen Hülffe versichert. Ihr Gottlosen, erschreckt darüber, denn die Augen des HErrn sehen auch diejenigen Sünden, die ihr im Finstern begehet.

v. 8. Merckts ihr Gottlosen. All euer Gottesdienst, ihr möcht euch noch so heilig, noch so andächtig anstellen, ist dem HErrn ein Greuel, und mag euch nicht erretten an dem Tage des Gerichts.

v. 11. Auch die Hertzen der Menschen sind vor GOtt offenbar. So hüte dich denn, Seele, daß du auch nur Böses denckest. Der HErr merckt es und straffts.

v. 12. Es ist ein böses Anzeigen, wenn man die Gesellschafft der Frommen meidet, die uns bestraffen. Prüffe dich hiernach!

v. 16. 17. Ein Reichthum ohne Vergnügen und mit einem bösen Gewissen ist eine Last der Seele. Sey du, Seele, vergnügt mit dem, was die gute Hand des HErrn dir zugeworffen hat, und suche deinen Schatz in derjenigen Ruhe, die da in GOtt ist, so bist du erst recht glückseelig.

v. 29. Höre es, du Gottloser, der HERR erhöret dein Gebet nicht. Wo willst du dann in der Noth deiner Seele Hülffe finden? Darum so bekehre und ändere dich, damit du auch Erhörung findest bey demjenigen, der dich allein glückseelig machen kan.

v. 33. Demuth welch eine edle Tugend, und die wahre Ehren-Staffel. Niemand wird erhöhet, er erniedrige sich dann.

Gebet.

Allsehender und allwissender GOtt, der du unsere Hertzen kennest, ach! laß doch unsere Wege vor dir richtig erfunden werden. Gib, daß wir der Sanfftmuth, der Demuth, der Klugheit, der Wahrheit, der Gerechtigkeit, dem Guten nachjagen, uns mit dem, was du uns von zeitlichen Gütern schenckest, begnügen lassen, den Geitz meiden, dich über alles fürchten, und vor allem unser Hertz rechtschaffen zu dir bekehren, damit unser Gottesdienst geheiliget, und unser Gebet in Christo dir angenehm und erhörlich sey. Amen!

Das sechszehende Capitel.

I. Hier wird gehandelt von der Göttlichen Vorsorge und Regierung, und wird bewiesen, wie GOtt selbst alles Gute in uns wircke, v. 1-15. II. Auch dabey gezeiget, wie die Kinder GOttes beschaffen seyn sollen, nemlich aufrichtig im Leben, Wandel und Beruff, wordurch Geduld gepflantzet werde. v. 16-33.

DEr Mensch [a] setzet ihm wohl vor im Hertzen, aber [b] vom HERRN kommet, was die Zunge reden soll. [a] Jer. 10, 23. unten v. 9. cap. 19, 21. 20, 24. [b] Weish. 7, 16.

2. Einem [c] jeglichen düncken seine Wege rein seyn, aber allein der HERR machet das Hertz gewiß [1]. [c] Cap. 21, 2.

1. der HErr wieget die Geister ab, und prüffet sie, ob ihre Wege recht oder unrecht sind.

3. Befiehl [d] dem HERRN [1] deine Wercke, so werden deine Anschläge fortgehen [2].

[d] Ps. 37, 5. Matth. 6, 25. ꝛc. 1 Petr. 5, 7.

1. Wältze auf den HErrn 2. bevestigt werden.

4. Der HERR machet alles um sein selbst willen [1], auch den Gottlosen zum bösen Tage [2].

1. daß alles Ihm antworte und gehorche, oder daß alles nach seiner Natur und Ordnung thue,
2. zum Tage des Gerichts. Denn er verdammt ihn, wenn er nicht Busse thut, und machet also als ein Richter, daß dieser böse Tag über ihn kömmt. Siehe v. 5. Hiob 21, 30. Jer. 17, 18. Amos 6, 3. 2 Petr. 2, 9. Oder ist der Sinn dieser: Und auch der Gottlose thut alles zum bösen Tag, oder daß der Tag des Gerichts und der Verdammniß über ihn komme. Kan demnach aus diesem Spruch je nicht bewiesen werden, daß GOtt die Gottlosen zur Sünde und Verdammniß erschaffen habe.

5. Ein [e] stoltz Hertz [1] ist dem HERRN ein Greuel, und wird nicht ungestrafft bleiben, wenn sie sich gleich alle an einander hängen [2]. [e] 1 Petr. 5, 5. oben Cap. 6, 17. 8, 13.

1. Ein jeder, der stolzen Hertzens ist,
2. wenn sie schon mit beyden Händen dawider streuben.

6. Durch [f] Güte und Treue wird Missethat versöhnet [1], und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse. [f] Cap. 10, 12.

* Bey GOtt und Menschen, denn GOtt wendet die Straffe, und Menschen werden Freunde dadurch.

1. Kan denn die Versöhnung durch gute Wercke geschehen? Antw. Entweder wird hier die Gnade und Wahrheit, die durch Christum geschehen ist, Joh. 1, 17. verstanden, oder wird durch die Versöhnung nur die Abtilgung oder Milderung der zeitlichen Straffen verstanden, oder ist vielmehr der Sinn dieser: Wer barmhertzig und wahrhafftig ist, dem vergibt GOtt seine Sünden um des Meßiä willen.

7. Wenn jemands Wege dem HERRN wohlgefallen, so machet er auch [g] seine Feinde mit ihm zufrieden. [g] Sir. 6, 17.

8. Es ist [h] besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht. [h] Cap. 15, 16. Ps. 37, 16. Sir. 29, 28. 1 Tim. 6, 6.

9. Des Menschen Hertz schläget seinen Weg an, aber [i] der HERR allein gibt, daß er fortgehe [1]. [i] v. 1.

1. bevestiget seinen Pfad.

10. Weissagung [1] ist in dem Munde des Königes *, sein Mund fehlet nicht im Gericht [2].

* Denn Er richtet nach dem Recht oder Gesetz, welches GOtt bestättiget, und gebeut, als ein öffentlich Amt.

1. Kluger Rath
2. wenn er anders nach dem Worte GOttes sich richtet, wie es seyn soll.

11. Rechte [k] Wage und Gewicht ist vom HERRN, und alle Pfunde im Sack sind seine Wercke [1].

[k] Cap. 11, 1. 20, 10. 23. 3 Mos. 19, 36. 5 Mos. 25, 13.

1. d. i. rechte Wage und Gewicht ist vom HErrn befohlen.

12. Vor den Königen unrecht thun ist ein Greuel [1], denn [l] durch Gerechtigkeit wird der Thron bestättiget.

[l] Cap. 14, 34. 20, 28. 25, 5. Ps. 89, 15. Weish. 6, 1.

1. Den Königen ists ein Greuel unrecht thun.

13. Recht rathen [1] gefället den Königen, und wer gleich zu räth, wird geliebet [2].

1. Lippen der Gerechtigkeit
2. wer rechte Dinge spricht, den liebet der König.

14. Des

14. Des [m] Königes Grimm ist ein Bote des Todes, aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen.
[m] Cap. 20, 2. 19, 12.

15. Wenn [n] des Königes Angesicht freundlich ist [1], das ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Abend-Regen [2].
[n] Cap. 15, 30. 19, 12.
1. leuchtet,
2. wie die Wolcke des Abend-Regens.

16. Nimm an [1] die Weisheit, denn sie [o] ist besser weder Gold, und Verstand haben [2] ist edler denn Silber.
[o] Cap. 3, 14. 8, 10. 11. 19. Hiob 28, 15. Ps. 19, 11. 119, 72.
1. Kauffe
2. besitzen

17. Der Frommen Weg meidet das Arge, und wer seinen Weg bewahret, der behält sein Leben.

18. Wer [p] zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz, und stoltzer Muth kommt vor dem Falle.
[p] Cap. 11, 2. 17, 19. 18, 12. Sir. 10, 16.

19. Es ist besser [q] niedriges Gemüths seyn mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hoffärtigen.
[q] Jes. 57, 15.

20. Wer eine Sache klüglich führet, der findet Glück, und [r] wohl dem, der sich auf den HERRN verlässt.
[r] Ps. 2, 12. 62, 9. 10. 34, 9. 121, 2. 124, 8. 125, 1. 146, 5. Jes. 30, 18. Jer. 10, 16. 17, 7.

21. Ein verständiger wird gerühmet für einen weisen Mann, und liebliche Reden lehren wohl.

22. Klugheit [s] ist ein lebendiger Brunn dem, der sie hat, aber die Zucht [t] * der Narren ist Narrheit.
[s] Cap. 13, 14. 14, 27. [t] Cap. 14, 8.
* Ihre Lehre, Weisheit, Heiligkeit.

23. Ein weises Hertz redet klüglich, und lehret wohl [1].
1. mit seinen Lippen.

24. Die [u] Rede des Freundlichen [1] sind Honigseim, trösten die Seele [2], und erfrischen die Gebeine.
[u] Cap. 12, 25.
1. freundliche Reden
2. sind süß der Seele,

25. Mannigem [x] gefällt ein Weg wohl, aber sein letztes reichet zum Tode.
[x] Cap. 14, 12.

26. Manniger [y] kommt zu grossem Unglück durch sein eigen Maul [1].
[y] 2 Sam. 1, 16.
1. Die Seele des Arbeitenden arbeitet ihme zu gut, denn es drücket ihn sein Mund, d. i. der Hunger macht ihn arbeiten.

27. [z] Ein loser Mensch gräbet nach Unglück, und in seinem Maul [1] brennet Feuer.
[z] Cap. 12, 18. Ps. 7, 16. Sir. 11, 34.
1. über seinen Lippen

28. Ein verkehrter Mensch [a] richtet Hader an, und [b] ein Verleumder machet Fürsten uneins [1].
[a] Cap. 6, 12. 14. [b] Cap. 18, 8. 26, 20. 22.
1. ein Ohrenbläser machet abwendig den Vorsteher, oder trennet den Lehrer, Freund.

29. Ein Freveler locket [1] seinen Nächsten, [c] und führet ihn auf keinen guten Weg.
[c] Cap. 2, 12.
1. verführet

30. Wer [d] mit den Augen wincket, dencket nichts Gutes, und wer mit den Lippen deutet [1], vollbringet Böses.
[d] Cap. 6, 13. 10, 10. Ps. 35, 19. Sir. 27, 25.
1. Wer seine Augen schleußt, Böses zu gedencken, wer die Lippen zudrücket,

31. Graue [e] Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit funden werden.
[e] Cap. 20, 29. Weish. 4, 9.

32. Ein geduldiger [f] ist besser, denn ein starcker, und der seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnet.
[f] Cap. 19, 11.

33. Loos wird geworffen in den Schoos, aber es fället, [g] wie der HERR will [1].
[g] Cap. 29, 26.
1. von dem HErrn ist all seine Ordnung.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So allgemein ist die Vorsehung GOttes, daß dieselbe auch allen Reden, die aus unserm Munde gehen, Maß und Ziel setzet. Was da gut geredet ist, kömmt so von dem HErrn, und nichts Böses wird der Mensch gedencken noch reden können, wenn es GOtt nicht zuliesse.

v. 3. Nichts sollen wir dencken, reden, thun, wir haben es dann GOtt im Gebet anbefohlen, und des HErrn Auge leite uns dann dahin.

v. 4. Auch den Gottlosen ordnet der HErr zum Tage des Gerichts. Willt du demnach dem Gericht entgehen, so trit aus dem Orden der Sünder und bekehre dich.

v. 5. 6. O! es ist was recht edles um die Furcht GOttes, denn sie macht uns bey GOtt und Menschen angenehm, und bewahret uns vor Sünden.

v. 7. Wollen wir, daß unsere Feinde mit uns versöhnet werden, und ihre Feindschafft gegen uns ablegen, so ist diß der allernächste Weg, daß wir zu dem HErrn von Hertzen uns bekehren, als welcher die Gemüther der Feinde wiederum zu uns lencken kan.

v. 8. Du Reicher, untersuche deinen Reichthum, ob er gerecht oder ungerecht sey. Ist dieses, so wisse, daß der Fluch mit verbunden ist, und entschütte dich desselben durch Wohlthun an die Armen und andere gute Anstalten, so zum Besten des gemeinen Wesens und der Kirche GOttes abzwecken.

v. 18. &c. Ihr Stoltzen, wisset ihr wohl, daß ihr durch euren Stoltz den Weg zu eurem Fall bahnet? Aber der gerade Weg zur Erhöhung ist die Niedrigkeit.

v. 32. Ihr geistliche Kämpfer, ihr erlanget wohl von GOtt gröseren Ruhm, als alle Helden dieser Welt von Menschen erlangen können. Denn sich selbst, die innwohnende Sünden, böse Lüsten und Affecten zu überwinden, ist wohl die grösseste Tapferkeit.

Gebet.

Heiliger GOTT! wir befehlen dir unsere Wege, ach! prüffe unsere Hertzen, und gib, daß wir wandeln in deiner Furcht, damit wir durch dieselbe das Böse meiden lernen. Bewahre uns vor aller Ungerechtigkeit, und laß uns streben nach der Weisheit, die von oben ist. Lehre uns, daß wir uns vor dir und den Menschen demüthigen, und ja durch Stoltz und Hochmuth uns nicht selbst verführen. Gib, daß wir Meister werden über unsere böse Lüsten und Affecten, und all unser Thun klüglich und nach deinem heiligen Willen einrichten, damit wir dir wohlgefallen, und auf dem Weg der Gerechtigkeit dermaleins vor dir erfunden werden mögen. Amen.

Das siebenzehende Capitel.

I. Salomo lehret, was vor grossen Vortheil die Weisheit habe. v. 1. 2. 3. II. Wie ein Weiser sich hüte vor Lästerung, Unbarmhertzigkeit und Undanck. v. 4-13. III. Wie der Zorn zu vermeiden, und was aus demselben für Ungemach erfolge. v. 14-28.

Es ist ein trocken Bissen, [2] daran man sich genügen lässet [1], besser, denn ein Haus voll geschlachtetes mit Hader.
[2] Cap. 15, 16. 16, 8.
1. den man mit Frieden geneußt,

2. Ein [b] kluger Knecht wird herrschen über unfleissige Erben [1], und wird unter den Brüdern das Erbe austheilen.
[b] Sir. 10, 28.
1. über einen ungerathenen Sohn,

3. [c] Wie das Feuer [1] Silber, und der Ofen Gold, also prüffet der HERR die Hertzen.
[c] Siehe Ps. 7, 10. 17, 3. Jer. 6, 27. Ezech. 22, 22. Zach. 13, 9. 1 Petr. 1, 7.
1. der Tigel

4. Ein böser achtet auf böse Mäuler, und ein falscher gehorchet gern schädlichen Zungen.

5. Wer [d] des Dürfftigen spottet, der höhnet desselben [e] Schöpffer, und wer sich seines [f] Unfalls freuet, wird nicht ungestrafft bleiben.
[d] Cap. 14, 31. [e] 2 Mos. 4, 11. [f] Cap. 24, 17.

6. Der [g] alten Krone sind Kinds-Kinder, und der Kinder [h] Ehre sind ihre Väter.
[g] Ps. 128, 6. [h] Tob. 7, 7.

7. Es stehet einem Narren nicht wohl an von hohen Dingen reden [1], viel weniger einem Fürsten [2], daß er gerne leuget.
1. hoch zu sprechen,
2. Vornehmen,

8. [i] Wer zu schencken hat, dem ists wie ein Edelstein [1], wo er sich hinkehret, ist er klug geachtet [2].
[i] Cap. 18, 16.
1. Ein Geschenck ist ein Edelstein in den Augen seines Herrn, der es empfähet,
2. alle diejenigen, zu welchen es sich kehret, macht es verständig das auszurichten, wozu es gegeben wird.

9. Wer [k] Sünde zudecket, der machet [1] Freundschafft, wer aber die Sache eifert *, der machet Fürsten uneins [2].
[k] Cap. 10, 12. Sir. 6, 5.
* wiederholen, wieder anziehen, wieder regen, &c.
1. suchet
2. wer die Sache öffters wiederholet, macht den Freund, Lehrer, Vorsteher, von sich abwendig.

10. Schelten schröcket mehr an dem Verständigen, [1] denn hundert Schläge an dem Narren.
[1] Cap. 19, 25.

11. Ein bitterer [1] Mensch [m] trachtet Schaden zu thun, aber es wird ein grausamer [n] Engel [2] über ihn kommen.
[m] Ps. 35, 20. [n] Ps. 78, 49.
1. ungehorsamer, widerspenstiger
2. Bote

12. Es ist besser einem [o] Bären begegnen, dem die Jungen geraubet sind, denn einem Narren in seiner Narrheit.
[o] Hos. 13, 8.

13. Wer [p] Gutes mit Bösem vergilt, von deß [q] Hause wird Böses nicht lassen.
[p] 1 Thess. 5, 15. &c. [q] Cap. 20, 22. 24, 29. 5 Mos. 32, 35. Ps. 7, 6. 7. Sir. 23, 12. Röm. 12, 17. 1 Petr. 3, 9.

14. Wer Hader anfähet, ist gleich als der dem Wasser den Damm aufreisset, laß du [1] vom Hader, ehe du darein gemenget wirst [1].
[1] Cap. 20, 3.
1. ehe du in Eifer kömmst, ehe der Hader in Eifer und Groll erwächset.

15. Wer [s] den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem HErrn ein Greuel.
[s] Cap. 24, 24. 2 Mos. 23, 7. 5 Mos. 25, 1. Jes. 5, 23.

16. Was

16. Was soll dem Narren Geld in der Hand Weisheit zu kauffen, so er doch ein Narr ist?

17. [t] Ein Freund liebet allezeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden [1].
t Sir. 12, 8. 9.
1. wird geboren, d. i. wird sich zeigen, in der Noth, GOtt schicket einen Bruder in der Noth, um dem Bedrangten auszuhelffen.

18. Es ist ein Narr, der [u] an die Hand gelobet [1], und Bürge wird für seinen Nächsten.
u Cap. 6, 1. 11, 15.
1. die Hand einschlägt, nemlich unbedachtsamer Weyse,

19. Wer Zanck liebet, der liebet Sünde, und wer [x] seine Thür hoch machet [1], ringet nach Unglück.
x Sir. 3, 29.
1. grosse Gebäude aufführet, grossen Staat und Pracht treibet,

20. Ein verkehrt Hertz findet nichts Gutes, und der verkehrter Zungen ist, wird in Unglück fallen.

21. Wer [y] einen Narren zeuget, der hat Grämen, und eines Narren Vater hat keine Freude.
y Cap. 15, 20. 17, 25.

22. Ein [z] fröhlich Hertz machet das Leben lustig [1], aber ein [a] betrübter Muth vertrocknet das Gebeine.
z Cap. 15, 13. 15. a Sir. 30, 25.
1. ist eine gute Artzney,

23. Der Gottlose nimmet heimlich gern Geschencke, [b] zu beugen den Weg des Rechts.
b Cap. 21, 14. Jes. 10, 2. Amos 5, 12.

24. Ein [c] Verständiger geberdet weislich [1], ein Narr wirfft die Augen hin und her [2].
c Pred. 2, 14. 8, 1.
1. Vor dem Angesicht des Verständigen ist Weisheit,
2. biß ans End der Welt.

25. Ein [d] närrischer Sohn ist seines Vaters Trauren, [e] und Betrübniß seiner Mutter, die ihn geboren hat.
d Cap. 15, 20. &c. e Cap. 10, 1. 15, 20.

26. Es ist nicht gut, daß man den Gerechten schindet [1], den Fürsten zu schlagen, der recht regieret [2].
1. straffet,
2. es ist auch nicht Recht, rechtschaffene Leute zu schlagen, über ihrer Tugend und richtigem Wandel.

27. Ein [f] vernünfftiger mässiget seine Rede, und ein verständiger Mann ist eine theure * Seele [1].
f Jac. 1, 19.
* werthe, edle
1. hält an sich, ist langmüthig.

28. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und [g] verständig, wenn er das Maul hielte.
g Hiob 13, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WEr gute Tage sehen will, der suche Friede, und jage ihm nach. 1 Petr. 3, 10. 11.

v. 2. GOTT sihet mit seinem allsehenden Auge auch in das Innerste unserer Hertzen. Er prüffet unsere Absichten, und bestraffet dieselbe, wo sie böse seyn, und lehret uns lauterlich auf Ihn, seine Ehre und Gnade zu sehen, ja Er macht uns durch Anfechtung und Creutz alle Welt-Lust bitter. So prüffet, so läutert Er die Hertzen.

v. 4. Diß ist ein grosses Stück der Klugheit, die Ohren von bösem Geschwätz abzuwenden, und schädliche Zungen zu beschämen, aber auch selbst seine Zunge zu zähmen, daß sie nicht in dergleichen loses Geschwätz ausbreche.

v. 5. 11. Freue dich nicht des Nächsten Unfalls, und trachte ja nicht ihme Schaden zu thun. Denn damit beförderst du nur dein Gerichte, und zeigest nicht nur allein deinen bösen Hertzens-Grund an, sondern ziehest dir auch gewisse Feindschafft, Rache und Verfolgung zu.

v. 15. Höret hier, und merckets, was für eine Sententz euch gesprochen wird, wenn ihr übel richtet.

v. 22. Das Christenthum ist auch darinnen was edles, daß es einen fröhlichen Muth und Freudigkeit in GOTT gibt. Diß ist die beste Artzeney vor unsere Seele.

v. 27. In allen Stücken solle man Maß gebrauchen, fürnemlich aber in der Rede. O! Verschwiegenheit und Bezähmung seiner Zunge ist eine grosse Tugend und gewisses Merckmaal der Klugheit. Ein Kluger redet nichts, es seye denn nöthig, und diene zur Besserung.

Gebet.

LIeber GOTT, gib, daß wir vor aller Zanckſucht und Unfriede uns hüten, und von allem bösen Affect, von Ubelredenheit, Spötterey, Freude über des Nächsten Schaden, Ruhmredigkeit, Verleumdung des Nachsten, Undanckbarkeit, Ungerechtigkeit, Falschheit, übermäßiger Betrübniß, Schwätzhafftigkeit und andern dergleichen Untugenden unsere Hertzen durch deinen Geist reinigen lassen, damit wir als die Kluge vor dir wandeln, und vor Unglück und Straffe bewahret werden mögen. Amen.

Das achtzehende Capitel.

I. Diese Sprüche lehren Freundschafft halten, nach Weisheit trachten und auf GOtt vertrauen. v. 1-11. II. Erweisen, wie Stoltz vor dem Fall komme, was die Kennzeichen eines verständigen Hertzens seyen, nemlich Friede halten, und fürsichtig reden. v. 12-21. III. Wie der Ehestand und Freundschafft hoch zu halten. v. 22. 23. 24.

WEr sich [a] absoudert [1], der suchet *, was ihn gelüstet, und setzet sich wider alles, was gut ist.
a Hos. 4, 14. 2 Cor. 6, 17.
* Suchet nicht die Wahrheit, sondern sein eigen Nutzen.
1. von einem guten Rathgeber,

2. Ein Narr hat nicht Lust am Verstand, [b] sondern was in seinem Hertzen stecket [1].
b Cap. 12, 23. 14, 29. 15, 2. Pred. 10, 3.
1. sondern sucht vielmehr sein böses Hertz zu offenbaren.

3. Wo der Gottlose hinkommt, da [c] kommt Verachtung und Schmach mit Hohn.
c Cap. 10, 32. 11, 2.

4. Die Worte in eines [1] Munde sind [d] wie tieffe Wasser [2], und [e] die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.
d Cap. 20, 5. e Cap. 10, 11. 13, 14.
1. nemlich Weisen 2. die nicht vertrocknen,

5. Es ist nicht gut, [f] die Person des Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gerichte.
f Cap. 24, 23. 3 Mos. 19, 15. 5 Mos. 1, 17. 16, 19.

6. Die Lippen des Narren bringen Zanck [1], und sein Mund ringet [2] nach Schlägen.
1. mischen sich in Zanck, 2. ruffet

7. Der Mund des Narren [g] schadet ihm selbst, und [h] seine Lippen fahen seine eigene Seele.
g Cap. 10, 14. 13, 3. 2 Sam. 1, 16. h Cap. 29, 6. Hiob 36, 8. Ps. 9, 17. 41, 9. 10. 140, 6. Jes. 5, 18.

8. Die [i] Worte des Verleumders sind Schläge, und gehen einem durchs Hertz.
i Cap. 10, 18. 26, 22. Ps. 55, 22. Jer. 9, 8. Sir. 28, 21.

9. Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder deß, der das Seine umbringet.

10. Der [k] Name des HERRN [1] ist ein vestes Schloß, der Gerechte läufft dahin, und wird beschirmet.
k Cap. 14, 26. 29, 25. 2 Sam. 22, 50. Ps. 18, 3. 20, 2. 61, 4. 71, 3.
1. GOtt mit allen seinen Eigenschafften, wie sie besonders im Werck der Erlösung und durch den Meßiam geoffenbaret worden.

11. Das [l] Gut des Reichen ist ihm eine veste Stadt, und wie eine hohe Maur um ihn her [1].
l Cap. 10, 15. 11, 18. 19. 14, 24. Jes. 61, 8.
1. in seiner Einbildung.

12. Wenn [m] einer zu Grunde gehen soll, wird sein Hertz zuvor stoltz, und ehe man zu Ehren kommet, muß man zuvor leiden [1].
m Cap. 11, 2. 16, 18. 29, 23.
1. Sihe die Anmerckung Cap. 15, 33.

13. Wer [n] antwortet, ehe er höret, dem ists Narrheit und Schande.
n Sir. 11, 8. 19, 13.

14. Wer ein fröhlich Hertz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten [1], wenn aber [o] der Muth ligt, wer kans tragen?
o Cap. 15, 13.
1. Der tapffere Geist des Mannes erhält ihn in seiner Kranckheit,

15. Ein verständig Hertz weiß sich vernünfftiglich zu halten [1], und die Weisen hören gern, daß man vernünfftiglich handelt [2].
1. erlanget Erfahrung,
2. der Weisen Ohr suchet Erfahrung.

16. Das Geschencke des Menschen [p] machet ihm Raum, und bringet ihn vor die grossen Herren.
p Cap. 17, 8.

17. Der Gerechte ist seiner Sache zuvor gewiß, [q] kommt sein Nächster, so findet er ihn also [1].
q Cap. 25, 8.
1. Der Gerechte klaget sich zu erst an, und wenn hernach sein Nächster kömmt, so untersucht er ihn. Das ist, er richtet sich zu erst, hernach erst seinen Nächsten.

18. Das Loos [r] stillet den Hader, und scheidet zwischen den Mächtigen.
r Cap. 16, 33.

19. Ein verletzter * Bruder hält härter, denn eine veste Stadt, und Zanck hält härter, denn ein Riegel am Pallast.
* Wenn ein Bruder vom andern mit Unrecht erzürnet wird, so ist leichter eine veste Stadt zu gewinnen, denn ihn zu versöhnen. Je näher und lieber Freunde, je bitter und hefftiger Zorn, wie zwischen Mann und Weib, zwischen Schwester und Bruder, &c.

20. Einem Manne wird vergolten, [s] darnach sein Mund geredet hat, und [t] wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen.
s Cap. 12, 14. 14, 14. Jes. 3, 10. 11. t Cap. 13, 2.

21. [u] Tod und Leben stehet in der Zungen Gewalt, wer sie liebet, der wird von ihrer Frucht essen.
u Cap. 13, 3. 23, 1. 2. Jac. 3, 2.

22. Wer [x] eine Ehefrau [1] findet, der findet was Gutes *, und bekommet Wohlgefallen vom HERRN † [2].
x Cap. 19, 14. 31, 10. Sir. 26, 19.
(† Stad. kan guter Ding seyn im HERRN.)
* Wenns gleich zuweilen gar ungleich zugehet, so weiß er doch, daß sein

sein Ehestand GOtt gefällig ist, als sein Geschöpff und Ordnung, und was er drinnen thut oder leidet, heisst für GOtt wohl gethan und gelitten.
1. Nemlich die fromm ist, 2. hats für eine besondere Gnade, die er von GOTT empfangen, zu achten.

23. [y] Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stoltz.
y Sir. 13, 4.

24. Ein [z] treuer Freund * liebet mehr, und stehet vester bey, denn ein Bruder [1].
z Cap. 17, 17. 24, 10.
* Fremde thun mehr Gus, denn eigene Freunde.
1. Einen Mann, der viel Freunde hat, solle man sich auch zum Freund erwählen, denn ein solcher Freund hält besser mit einem, als ein Bruder.

Nutz-Anwendungen.

v. 3. WAs hilfft den Gottlosen Ehre bey seines gleichen und vor Menschen, da er doch vor GOTT in Hohn, Spott und Verachtung stehet, auch ehrliche Leute nichts von ihm halten können?

v. 10. GOtt ist allmächtig, allwissend, barmhertzig, gütig, wahrhafftig in seinen Verheissungen, der Grund aller Seeligkeit und unsers gantzes Heyls. So viel Worte, so viel Gründe unsers Vertrauens auf Ihne!

v. 21. Nimm deine Zunge wohl in Acht, rede und schweige zu rechter Zeit, und in Göttlicher Ordnung, so wirst du weise und gesegnet seyn.

Gebet.

HEiliger GOTT, gib, daß wir ja nicht suchen, was uns gelüstet, gib, daß wir Frieden suchen, daß wir unpartheyisch seyen im Gerichte, daß wir ernst seyen in unserer Arbeit, daß wir uns allein auf dich verlassen, und bey dir Hülffe suchen, und ja nicht auf den vergänglichen Reichthum dieser Welt trauen, noch dadurch zum Stolz uns verführen lassen: Schencke uns auch in dir einen fröhlichen Sinn, gib, daß wir vor allen Dingen uns selbst richten und bessern, ehe wir andere richten und bessern wollen, und laß all unser Thun dahin gerichtet seyn, daß wir dem ewigen Tod entrinnen, hingegen dereinst Leben und volles Genüge bey dir finden mögen. Amen.

Das neunzehende Capitel.

I. Hier wird die Aufrichtigkeit gerühmet, und erwiesen, daß ein Armer in seiner Frömmigkeit besser sey, denn ein verkehrter, betrüglicher, unweiser, ungebrochener und träger Reicher. v. 1-15. II. Und wie man zu diesem Stück der Weisheit durch Beobachtung des Willens GOttes, gute Zucht und willigen Gehorsam gelangen könne. v. 16-29.

EIn Armer, [a] der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser, denn ein Verkehrter [1] mit seinen Lippen, der doch ein Narr ist.
a v. 22. Cap. 28, 6.
1. Reicher, der da verkehrt ist

2. Wo man nicht mit Vernunfft handelt, da gehets nicht wohl * zu, [b] und wer schnell ist mit Füssen [1], der thut Schaden [2].
b Cap. 1, 16. 6, 18. Jes. 59, 7. Röm. 3, 15.
* Denn einer muß den andern dulden.
1. etwas ohne Uberlegung thut, 2. irret leicht.

3. [c] Die Thorheit eines Menschen verleitet seinen Weg, daß sein Hertz wider den HERRN tobet [1].
c Sir. 15, 11. Jac. 1, 13. 14. 15.
1. murret.

4. Gut [d] machet viel Freunde [1], aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.
d Cap. 14, 20.
1. Denn viele wollen von des Reichen Gut haben, drum schmeicheln sie ihme.

5. Ein [e] falscher Zeuge bleibet nicht ungestrafft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen [e].
e Cap. 24, 28. 25, 18. 5 Mos. 19, 18.

6. Viel warten auf [1] die Person [f] des Fürsten [2], und sind alle Freunde deß, der Geschencke gibt.
f Hiob 29, 23.
1. bitten demüthig
2. eines solchen, der freygebig ist,

7. Den [g] Armen hassen alle seine Brüder, ja auch seine Freunde fernen sich von ihm, und wer sich auf Worte verlässet, dem wird nichts.
g Cap. 14, 20. Sir. 13, 25.

8. Wer klug ist, liebet * sein Leben, [h] und der Verständige findet Gutes [1].
h Cap. 16, 20.
* Er hütet sich für Fährlichkeit, trauet den Menschen nicht in ihren guten Worten.
1. wer da Verstand bewahret zu finden das Gute.

9. Ein [i] falscher Zeuge bleibet nicht ungestrafft, und wer frech Lügen redet, wird umkommen.
i Cap. 21, 28. 5 Mos. 19, 18.

10. Dem Narren stehet nicht wohl an gute Tage haben [1], viel weniger [k] einem Knechte zu herrschen über Fürsten.
k Cap. 30, 22.
1. Stehet die Wollust nicht wohl an, er kan sich nicht vernünfftig in gute Tage schicken,

11. Wer [l] gedultig * ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrlich [1], daß er Untugend überhören kan [2].
l Cap. 14, 29. 16, 32.
* Wer wohl verhören kan, will weise werden.
1. Ehre,
2. daß er mit Stillschweigen übergehen kan die Ubertretung, da ein anderer ihne beleydiget, es sey denn, daß er sehe, es fruchte und schaffe Gutes, wenn er dem andern seine Sünde vorhält.

12. Die [m] Ungnade [1] des Königes * ist wie das Brüllen eines jungen Löwen, [n] aber seine Gnade ist wie Thau auf dem Grase.
m Cap. 16, 14. 20, 2. n c. 16, 15.
* Röm. 13, 4. Er trägt nicht umsonst das Schwerdt.
1. Der Zorn

13. Ein [o] närrischer Sohn ist seines Vaters Hertzeleyd, und [p] ein zänckisch Weib [1] ein stetiges Trieffen [2].
o Cap. 10, 1. 15, 20. 17, 25. p Cap. 21, 19. 27, 15.
1. Die Zänckereyen eines Weibes

2. so ja verdrüßlich, gleichwie ein Tropf den andern treibet, also stößt eine böse Rede die andere bey einem zänckischen Weibe.

14. Haus und Güter erben die Eltern [1], aber [q] ein vernünfftig Weib kommet vom HERRN.
q c. 18, 22.
1. ist die Erbschafft, die von Eltern kommt,

15. [r] Faulheit bringet Schlaffen, und eine [s] lässige Seele wird Hunger leiden.
r Cap. 6, 9. 20, 13. s Cap. 10, 4.

16. Wer das [t] Gebot bewahret, der bewahret sein Leben, wer aber seinen Weg verachtet [1], wird sterben *.
t Cap. 3, 21. 22. 5 Mos. 11, 27. 28. Luc. 10, 28.
* Er kömmt Meister Hansen in die Hände, und an den Galgen. Denn ungehorsame Kinder entlauffen ihm nicht.
1. nichts darnach fragt, wie er wandelt,

17. Wer [u] sich des Armen erbarmet, der leyhet dem HERRN, der wird ihm wieder Gutes vergelten.
u Matth. 10, 42. 25, 40. Luc. 6, 38. 2 Cor. 9, 6.

18. Züchtige [x] deinen Sohn, weil Hoffnung da ist, aber laß deine Seele [y] nicht beweget werden [1], ihn zu tödten.
x Cap. 13, 24. 23, 13. y Eph. 6, 4.
1. Erhebe deine Seele nicht, laß dirs nicht einfallen,

19. Denn grosser Grimm bringet Schaden [1], darum laß ihn los, so kanst du ihn mehr züchtigen.
1. Straffe,

20. Gehorche dem Rath, und nimm die Zucht an, daß du hernach weise seyest.

21. Es [z] sind viel Anschläge in eines Mannes Hertzen, aber der Rath [a] des HERRN bleibet stehen.
z Cap. 16, 1. Jer. 10, 23. a Cap. 21, 30. Hiob 23, 13. Ps. 33, 11. 115, 3. Jes. 46, 10. Hebr. 6, 17.

22. Einen Menschen lüstet seine Wohlthat, und ein Armer ist besser denn ein Lügner [1].
1. Der Sinn ist dieser, ein Armer, der nach seiner Armuth sich bestrebe wohl zu thun, seye besser als ein Reicher, der viel verspreche, wie er Gutes erweisen wolle, und nichts halte.

23. Die [b] Furcht des HERRN fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Ubel sie heimsuchen wird.
b Cap. 11, 19. Ps. 34, 10. 25, 12. 13. 1 Tim 4, 8.

24. Der [c] Faule verbirget seine Hand im Topfe [1], und bringet sie nicht wieder zum Munde * [2].
c c. 26, 15.
* Wie man spricht: Er ist so faul, daß er für Faulheit nicht essen mag, wenn er gleich die Hand in der Schüssel, oder das Essen vor sich hat. Das sind Lehrer, Regierer, Gesinde, so ihr Amt lassen, ob sie es wol könnten leichtlich ausrichten.
1. daß er was Gutes heraus ziehe,
2. und ist so faul, daß er aus Faulheit dieselbe kaum zum Mund wieder bringen mag.

25. Schläget [d] man den Spötter, so wird der Albere witzig [1], straffet man einen Verständigen, so wird er vernünfftig [2].
d Cap. 21, 11. Jes. 26, 9.
1. d. i. er sihet sich, aus Furcht der Straffe vor, daß er nicht wieder also sündige, 2. ohne daß man ihn schlagen darff.

26. Wer [e] Vater verstöret, und Mutter verjaget, der ist ein schändlich und verflucht Kind [1].
e Sir. 3, 10.
1. ein Schand-bringender Sohn.

27. Laß ab, mein Sohn, zu hören die Zucht, die da abführet von vernünfftiger Lehre.

28. Ein loser Zeuge spottet des Rechts, und [f] der Gottlosen Mund verschlinget das Unrecht.
f Hiob 15, 16.

29. Den Spöttern * sind [g] Straffen bereitet, und Schläge auf der Narren Rücken.
g Cap. 3, 34. Ps. 119, 20. Jes. 29, 20. Jer. 48, 46. Röm. 13, 2.
* Ungehorsame lose Buben muß Meister Hans stäupen, dahin kommen sie gewiß.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. GEmach, mein Freund, in deinem Thun. Uberlege alles wohl. Eile mit Weile! Unbedachtsamkeit thut gewissen Schaden.

v. 3. Ist je wohl eine grosse Thorheit, wider GOtt den Allerhöchsten, den Allergütigsten, den Allergerechtesten, den Allerheiligsten und seine heilige Wege zu murren.

v. 5. 9. Ihr freche Lügner und falsche Zeugen, es kömmt gewiß ein Tag, da ihr über euren Lügen werdet erröthen müssen, und zur Straff

Straff gezogen werden. Drum bewahret euch bey Zeiten vor eurem argen Hertzen und bösen Mund, leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit.

v. 11. O! das ist eine grosse Weisheit, das Unrecht mit Gedult zu übertragen, und die Verfolger mit Wohlthaten zu gewinnen.

v. 14. GOttes Vorsehung zeiget sich ins besonder in Schenckung eines guten Ehegatten. Drum ists hier fürnemlich nöthig, durch eifriges Gebet sich vor allen Dingen dißfalls zu GOTT zu wenden.

v. 16. Mercket dieses, ihr Nachläßige, die ihr euch so wenig um euer Thun bekümmert, und dasselbe vor dem HErrn prüffet, diese eure Saumseeligkeit und Schläffrigkeit in dem Werck eurer Bekehrung ist der grade Weg zum Tode.

v. 17. Grosses Wort. Wer des Armen sich erbarmet, der leyhet dem HErrn, der wird die Vergeltung vergelten, ja selber seyn. Wo könnte wohl ein Capital sicherer und besser angewendet werden, welches vor einen irrdischen Schatz himmlische Güter bringet?

v. 18. 19. Grausamkeit gegen die Kinder ist keine Zucht. Züchtigen mag man sie wohl, aber nicht tödten.

v. 26. Hütet euch, ihr böse Kinder, die ihr wider das vierte Gebot sündiget. Ihr seyd ein Schandfleck in den Augen GOttes.

Gebet.

HEiliger GOTT! verleyhe, daß wir in Aufrichtigkeit unsers Hertzens vor dir wandeln, daß wir fürsichtig seyn in alle unserm Thun, daß wir deine heilige Wege nimmermehr meistern, daß wir der Wahrheit uns von Hertzen befleissen, daß wir das Unrecht mit Gedult übertragen, daß wir emsig seyen, und ja wohl Acht haben auf unsere Wege, daß wir der Armen uns erbarmen, unsere Kinder mit Klugheit züchtigen, dich über alles fürchten, unsere Eltern ehren, und in allem der vernünfftigen Lehre nachjagen, und von der Welt uns unbefleckt behalten. Amen!

Das zwanzigste Capitel.

I. In diesen Reden sind enthalten mancherley Lehren von Mißbrauch des Weins. v. 1. II. Von der Gnade der Könige. v. 2. III. Vom Hader. v. 3. IV. Von den Faulen. v. 4. 5. V. Von Gerechtigkeit und Frömmigkeit. v. 6-11. VI. Von der Allmacht GOttes. v. 12. VII. Von Munterkeit in der Arbeit. v. 13. 14. VIII. Von Behutsamkeit im täglichen Umgang. v. 15-19. IX. Von Gehorsam gegen den Eltern. v. 20. 21. 22. X. Von GOttes Allwissenheit. v. 23. 24. 25. XI. Von der Staats-Klugheit eines Königes. v. 26. XII. und vom Nutzen der Frömmigkeit. v. 27-30.

SEr [a] Wein machet lose Leute [1], und starck Getränckе machet wilde *, wer darzu Lust hat [2], wird nimmer weise [3]. [a] Cap. 23, 29. 31, 4. Hos. 4, 11.

* Das ist Asotia, oder das unordige Wesen, davon Paulus sagt, Ephes. 5, 18. Sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich oder wild Wesen folget.

1. Der Wein ist ein Spötter, und das starcke Getränckе tobet, d. i. machet solche Leute, 2. sich hier irret,
3. wird nicht weislich handeln.

2. Das Schrecken des Königes ist wie das Brüllen [b] eines jungen Löwen, wer ihn erzürnet, der sündiget wider sein Leben. [b] Cap. 16, 14. 19, 12.

3. Es ist dem Manne eine Ehre vom Hader bleiben, [c] aber die gerne hadern sind allzumal Narren. [c] c. 17, 14.

4. Um der Kälte willen will der [d] Faule * nicht pflügen, so muß er in der Ernde betteln, und nichts krigen. [d] c. 18, 9.

* Prediger und Regenten, die ihr Amt nicht redlich treiben, und fürchten Anfechtung oder Haß, &c. sind faule Haushalter.

5. Der Rath im Hertzen eines Mannes ist [e] wie tieffe Wasser, aber ein Verständiger kans mercken, was er meynet [1]. [e] Cap. 18, 4.

1. ein Verständiger schöpfet dieses Wasser.

6. Viel Menschen werden fromm [1] gerühmet, aber wer will finden einen, der rechtschaffen fromm * [2] sey [3].

* Denn die Heucheley ist groß, auch unter guten Wercken. Man hält manchen für böse, und manchen für gut, da man beyden unrecht thut, darum traue auf Menschen nicht.

1. gütig
2. einen Mann der Treue.
3. Der Sinn ist nicht dieser, als wenn kein frommer oder redlicher Mensch in der Welt zu finden seye, sondern es seyen solche nur schwehr zu finden und sehr rar. Eben diß ist der Gebrauch der Frage Cap. 31, 10.

7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, [f] deß Kindern wirds wohl gehen nach ihm. [f] 5 Mos. 7, 9. Ps. 112, 2.

8. Ein König, der auf dem Stuhl sitzet zu richten, [g] zerstreuet alles Arge mit seinen Augen. [g] v. 26.

9. Wer kan sagen: [h] ich bin rein in meinem Hertzen, und lauter von meiner Sünde [1]? [h] 1 Kön. 8, 46. &c. 2 Chron. 6, 36. Hiob 14, 4. Ps. 51, 7. Pred. 7, 21. [1] Joh. 1, 8.

1. Denn, wenn wir schon reines Hertzens seyn sollen Matth. 5, 8. und unsere Hertzen durch den Glauben gereiniget werden Gesch. 15, 9. so werden wir doch nur gereiniget von der Sünden Herrschafft, nicht von derselben Innwohnung und Reitzung.

10. [i] Mannigerley Gewicht und Maß ist beydes Gräuel dem HERRN. [i] v. 23. c. 11, 1. 5 Mos. 25, 13. 14. 16. Ezech. 45, 10.

11. Auch [k] kennet man einen Knaben an seinem * Wesen, ob er fromm und redlich werden will [1]. [k] Cap. 22, 6.

* Jung gewohnt, alt gethan.

1. ob sein Werck rein und richtig seye.

12. Ein hörend Ohr und sehend Auge, [l] die machet beyde der HERR. [l] 2 Mos. 4, 11. Ps. 94, 9.

13. Liebe [m] den Schlaff nicht, daß du nicht arm werdest, laß deine Augen wacker seyn, so wirst du Brots gnug haben. [m] Cap. 6, 10.

14. Böse, böse, spricht man, wenn mans hat [1] *, aber wenns weg ist [2], so rühmet man es denn.

* Das ist: Was man hat, des wird man überdrüßig, und will haben, das nicht da ist.

1. kauffen will,
2. wenn man mit dem gekauften weggehet,

15. Es ist Gold und viel Perlen, aber ein [n] vernünfftiger Mund ist ein edel Kleinod [1]. [n] Cap. 3, 14. 15. 8, 11.

1. Weise Lippen sind gleich zu schätzen wie Gold und viel Perlen und ein edel Kleinod.

16. Nimm [o] dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, und pfände ihn um des Unbekannten willen. [o] Cap. 11, 15. 27, 13.

17. Das [p] gestohlne Brot schmäcket jedermann wohl [1], aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselinge [2] werden. [p] Cap. 9, 17.

1. Es schmäcket zwar einem wohl das Brot, das man mit bösen Tücken erworben,
2. Kieselsteine

18. Anschläge [q] bestehen, wenn man sie mit Rath führet, und [r] Krieg soll man mit Vernunfft führen. [q] Cap. 15, 22. [r] Cap. 24, 6.

19. Sey [s] unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret, und [t] mit dem Verleumder, und mit dem falschen Maul [1]. [s] Cap. 11, 13. [t] Cap. 17, 4.

1. mit einem unbesonnenen Maul.

20. Wer [u] seinem Vater und seiner Mutter fluchet, deß Leuchte wird verlöschen mitten im Finsterniß. [u] 2 Mos. 21, 17. &c. 3 Mos. 20, 9. 5 Mos. 27, 16. Matth. 15, 4.

21. [x] Das Erbe, darnach man zuerst sehr eilet * [1], wird zuletzt [y] nicht gesegnet seyn. [x] Sir. 11, 18. [y] Cap. 13, 11. 28, 20.

* Als die Kinder, so gerne ihre Eltern und Freunde todt sehen, &c. Item, die anderer Leute Gut mit Schein deß Rechts zu sich bringen, wider das zehende Gebot. Exempel: Absalom, Brutus.

1. da man anfänglich mit geizet, oder das anfänglich abscheulich ist, d. i. mit Unrecht erworben,

22. Sprich nicht: [z] Ich will Böses vergelten, harre des HERRN, der wird dir helffen. [z] Cap. 17, 13. 24, 29. 5 Mos. 32, 35. Röm. 12, 17. 1 Thess. 5, 15. 1 Petr. 3, 9.

23. Mannigerley [a] Gewicht ist ein Gräuel dem HErrn, und eine falsche Wage ist nicht gut. [a] v. 10.

24. Jedermanns Gänge [b] kommen vom HERRN, welcher [c] Mensch verstehet seinen Weg? [b] Jer. 10, 23. [c] Cap. 16, 9. Hiob 31, 4. Ps. 37, 23.

25. Es ist dem Menschen ein Strick, das Heilige * lästern [1], [d] und darnach Gelübde suchen [2]. [d] Sihe 3 Mos. 27, 9. 10. 5 Mos. 23, 21.

* Es ist ein böse Ding GOttes Namen, Wort, Dienst, &c. lästern. Und geben alsdenn Allmosen, beten, fasten, &c. Das heißt, da H. S. Martin, sie opfern dir einen Pfenning, und stehlen dir ein Pferd.

1. Andre: verschlucken, nemlich dasjenige, was man gelobet hat, selbst essen, oder die Heiligkeit verschlucken, und gottlos leben, oder unbesonnener Weyse ein Gelübde zu thun.
2. und darnach erst suchen, wie man das Gelübde ausrichte.

26. Ein weiser König [e] zerstreuet die Gottlosen, und bringet [f] das Rad über sie. [e] v. 8. [f] 2 Sam. 12, 31. Amos 1, 3.

27. Die Leuchte * des HERRN ist des Menschen Odem [1], die gehet [g] durchs gantze Hertz [2]. [g] Hiob 15, 2.

* Das ist: GOttes Trost und gnädiger Will. Oder, das Licht GOttes in uns.

1. Seele,
2. die untersuchet alle Behältnisse des Bauchs, d. i. weiß alles, was im Menschen verborgen ist.

28. Fromm und wahrhafftig seyn behüten den König, und [h] sein Thron bestehet durch Frömmigkeit [1]. [h] Cap. 14, 34. 16, 12. 25, 5. Ps. 89, 15. Weish. 6, 1.

1. mit Güte unterstützt er seinen Thron.

29. Der Jünglinge Stärcke ist ihr Preis, und graue Haar [i] ist der Alten Schmuck. [i] Cap. 16, 31.

30. Man muß dem * Bösen wehren mit [k] harter Straffe, und mit ernsten Schlägen, die man fühlet [1]. [k] Cap. 10, 13.

* Bey grundbösen Leuten helffen keine Wort, sondern es müssens Schläge und scharffe Straffen thun. Denn laxa imperia und anarchia ist kein Nütze.

1. Eiternde Wunden, die man den Gottlosen schläget, führen das Böse ab, und Schläge, die in das innerste des Bauchs gehen. Ist im Text gar wohl übersetzet.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Säuffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, werdet vielmehr voll Geistes.
v. 9. Wir sind allzumal Sünder, Röm. 3, 23.
v. 18. Kriegen ist erlaubt. Denn es gibt auch rechtmäßige Kriege. Aber sie müssen mit Vernunfft geführet werden.
v. 22. Rachgier ist ein Eingriff in GOttes Vorrechte. Hüte dich ja, daß du da nicht eingreiffest. Sonst ist deine Verdammung gewiß.

Gebet.

Heiliger GOTT! wir bitten dich, gib uns deinen heiligen Geist, der uns behüte vor aller Unmäßigkeit, schändlichem Hader, Faulheit, Selbst-Ruhm und Vervortheilung des Nächsten. Verleyhe hingegen, daß wir der Ehrlichkeit und Redlichkeit, der Klugheit, der Treue, der Verschwiegenheit, der Gedult, der Frömmigkeit und Wahrheit nachstreben, damit wir dir gefallen, und von dir gesegnet werden mögen. Amen!

Das ein und zwanzigste Capitel.

I. Hier werden gerühmet die Mildthätigkeit, Demuth und andere Tugenden, v. 1-11. II. deren Ursprung, Beschaffenheit und Nutzbarkeit erkläret wird. v. 12-31.

Es [a] Königes Hertz ist in der Hand des HERRN, wie Wasserbäche, und er neigets, wohin er will.
a Pf. 33, 15.

2. Einem jeglichen düncket sein Weg recht seyn, aber allein der HERR machet die Hertzen gewiß *[1].
* Was man thut aus GOttes Befehl, da ist man gewiß, daß recht sey. Ausser GOttes Wort ist alles eitel Dünckel, ein Wahn und ungewiß.
1. Sihe die Note Cap. 16, 2. und unten c. 24, 2.

3. Wohl und recht thun ist dem HERRN lieber, denn Opfer [1].
1. Sihe unten v. 27. und 1 Sam. 15, 22. Jes. 1, 11. ꝛc. Jer. 7, 22. 23. Hos. 6, 6. Pf. 50, 5. 8. ꝛc. Matth. 9, 13. ꝛc.

4. [b] Hoffärtige [c] Augen und stoltzer Muth, und die Leuchte *[1] der Gottlosen ist Sünde.
b Cap. 6, 17.
* Das ist, Gunst der Welt. Wer der Welt Freund ist, der ist GOttes Feind, Jac. 4, 4.
1. das ist die Glückseeligkeit
c das ist die Glückseeligkeit

5. Die Anschläge [c] eines * Endelichen [1] bringen Uberfluß, wer aber [d] allzu jach ist [2], wird mangeln.
c Cap. 10, 4. d Cap. 20, 21.
* Eile brach den Hals, langsam gehet man auch fern, Eile wird müde, und läßt bald ab. Mit Müssen und Anhalten bringet mans zum Ende. Eile mit Weile.
1. Fleissigen 2. allzu schnell reich werden will,

6. Wer [c] Schätze sammlet mit Lügen, der wird fehlen, und fallen unter die den Tod suchen [1].
c Cap. 10, 2. 13, 11.
1. der ist eine weggetriebene Eitelkeit derer, die den Tod suchen.

7. Der Gottlosen Rauben [1] wird sie schröcken, denn sie wollten nicht thun, was recht war.
1. Verstörung

8. Wer einen andern * Weg gehet, der ist verkehret, wer aber in seinem Befehl gehet, deß Werck ist recht [1].
* Wers besser und anders macht, denn ihm befohlen ist, der verderbts gar: wie schön auch sein Gutdünckel gleißt. Wie Saul thät über Amalek.
1. Verkehrt ist der Weg eines Manns und abgewandt, aber eines reinen Werck ist recht.

9. Es ist [f] besser wohnen im Winckel auf dem Dache [1], denn bey einem zänckischen Weibe in einem Hause beysammen.
f v. 19. Cap. 25, 24. 27, 15. Sir. 25, 22. 23.
1. In Orient waren die Dächer flach.

10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts [1].
1. und erbarmet sich gar nicht über den Nächsten.

11. Wenn [g] der Spötter gestrafft wird, so werden die Albern weise, und wenn man einen Weisen unterrichtet, so wird er vernünfftig [1].
g Cap. 19, 25.
1. bekömmt er Wissenschafft.

12. Der Gerechte hält * sich weislich gegen des Gottlosen Haus, aber die Gottlosen dencken nur Schaden zu thun [1].
* Ein Exempel ist David in seinem Verhalten gegen Saul.
1. Er, der Gerechte, oder GOtt, verwickelt die Gottlosen zum Bösen, d. i. daß sie ins Unglück kommen, zu ihrer gerechtesten Straffe.

13. Wer seine Ohren [h] verstopffet vor dem Schreyen des Armen, der wird auch ruffen, und nicht erhöret werden.
h oben Cap. 3, 27. 28. 1 Joh. 3, 17.

14. [i] Eine heimliche * Gabe stillet den Zorn, und ein Geschenck im Schoos den hefftigen Grimm.
i Cap. 17, 8. 23. 18, 16. 1 Sam. 25, 18.
* Da man seine Wohlthat nicht rühmet, als die Pharisäer thäten, Matth. 6, 1.

15. Es ist dem Gerechten [k] eine Freude zu thun, was recht ist, aber eine Furcht den Ubelthätern.
k Pf. 73, 28.

16. Ein Mensch, der vom Wege der Klugheit irret, der wird bleiben in der Todten [1] Gemeine.
1. die da verdammt sind,

17. Wer [l] gern in Wollust lebet, wird mangeln, und wer [m] Wein und Oele liebet, wird nicht reich.
l Cap. 23, 20. 21. Sir. 18, 33. Luc. 15, 13. ꝛc. m Cap. 27, 9. Ruth 3, 3. Pf. 23, 5. Hohel. 1, 3. Amos 6, 6. Matth. 26, 7.

18. Der Gottlose muß für den Gerechten gegeben werden, und der Verächter für die Frommen [1].
1. Das Löse-Geld des Gerechten ist der Gottlose, und an statt der Frommen ist der Ubertreter. d. i. An statt der Frommen und Gerechten werden die Sünder gestrafft. Sihe oben Cap. 11, 8. und Jes. 43, 3. 4.

19. Es ist [n] besser wohnen im wüsten Lande, denn bey einem zänckischen und zornigen Weibe.
n v. 9. Cap. 19, 13. 25, 24. Sir. 25, 22.

20. Im Hause des Weisen ist ein lieblicher Schatz und Oele, aber ein Narr verschlemmets.

21. Wer der [o] Barmhertzigkeit und Güte nachjaget *, der findet das Leben, Barmhertzigkeit und Ehre.
o oben Cap. 19, 17. Jac. 2, 13.
* Seelig sind die Barmhertzigen, denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen, Matth. 5, 7.

22. Ein Weiser gewinnet [p] die Stadt der Starcken *, und stürtzet ihre Macht durch ihre Sicherheit [1].
p Cap. 24, 5. Pred. 9, 16.
* Die auf Gewalt sich verlassen, und sicher sind, da ist kein Glück bey, wie Babylon, Rom, ꝛc.
1. die Macht der Sicherheit, worauf sie sich verliessen.

23. Wer seinen Mund und Zunge [q] bewahret, der bewahret seine Seele vor Angst.
q Cap. 13, 3. Sir. 23, 1. 8.

24. Der stoltz und vermessen ist, heißt * ein loser Mensch [1], der im Zorn Stoltz beweiset.
* Das ist: Er kriget solchen schändlichen Namen, und wird nimmermehr ein löblich ehrlich Mann daraus, denn sein Vermessen, das ist, Trotz, Stoltz und Pochen macht ihn feindseelig.
1. Spötter,

25. [r] Der Faule stirbet * über seinem Wünschen, denn seine Hände wollen nichts thun.
r Cap. 13, 4.
* Ehe er was redliches thut, kömmt über ihn der Tod. Das sind läßige Prediger, Regenten, Haus-Herren, die wollen den Himmel, Ehre, Güter haben, und doch nichts arbeiten noch leiden.

26. Er wünschet täglich, aber [s] der Gerechte gibt und versagt nicht.
s Pf. 37, 26.

27. Der [t] Gottlosen Opfer ist ein Gräuel, denn sie werden in Sünden geopfert.
t Cap. 15, 8. 1 Sam. 15, 22. Jes. 1, 11. 66, 3. Jer. 6, 20. Amos 5, 21. Sir. 34, 21. Sihe Hiob 35, 13.

28. [u] Ein lügenhafftiger Zeuge wird umkommen, aber wer gehorchet, den läßt man auch allezeit wiederum reden.
u Cap. 19, 5. 9.

29. Der Gottlose fähret [x] mit dem Kopfe hindurch, aber wer fromm ist, [y] deß Weg wird bestehen [1].
x Sir. 19, 18. y Sihe Pf. 1, 3.
1. der macht seinen Weg richtig.

30. [z] Es hilfft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rath wider den HERRN.
z Hiob 5, 12. 13. Pf. 33, 10. 11. Pred. 9, 11. Jes. 31, 2. Jer. 9, 23. Obad. v. 7. 8.

31. Rosse [a] werden zum Streit-Tage bereitet, aber der [b] Sieg [1] kommet vom HERRN.
a Pf. 33, 17. b 1 Sam. 17, 47. Pf. 3, 9. 144, 10.
1. die Hülffe, die Errettung

Nutz-Anwendungen.

v. 3. Auf das äusserliche Werck des Gottesdiensts kömmts nicht allein an, wohl und recht thun ist dem HErrn lieber, wo aber diß fehlet, ist jenes eitel.
v. 15. So ists denn dem Gerechten nicht schwehr Gutes zu thun. Es ist ihm eine Freude. Wo man sich aber zum Guten zwingen muß, ist die Bekehrung gewiß nicht rechter Art.
v. 27. Auch der Gottesdienst der Gottlosen ist Sünde, denn er fleußt aus einem unbekehrten und weltliebenden Hertzen, so GOtt nicht gefallen mag.

Gebet.

HERR! leite die Hertzen unserer Fürsten zu deiner Furcht und einer löblichen Regierung, neige aber auch unsere Wege zum Guten. Gib, daß unser Dienst, den wir dir leisten, durch wohl und recht thun geheiliget werde. Bewahre uns vor Hoffart, vor Ungerechtigkeit, Betrug, Zanck, Liebloßigkeit, Spötterey, Unbarmhertzigkeit, Wollust, Uppigkeit, Zorn, Verschwendung, Verleumdung, Faulheit, Hartnäckigkeit, und gib, daß wir mit Freuden Gutes thun, damit wir auch dereinst von dir Hülffe und Errettung erlangen. Amen!

Das

Das zwey und zwanzigste Capitel.

I. Salomo rühmet einen guten Namen über allen Reichthum, welcher durch Vorsichtigkeit, Willfährigkeit und Demuth erlangt, v. 1-4. II. durch Gemeinschafft mit den Gottlosen aber, durch üble Erziehung der Kinder und Gewaltthätigkeit verschertzt wird. v. 5-16. III. Diesem ist beygefügt eine Ermahnung, diese Lehren wohl zu behalten, auf GOtt allein zu hoffen, in der Liebe zu wandeln und in der Ordnung zu bleiben. v. 17-29.

DAs [a] Gerüchte [1] ist köstlicher, denn groß Reichthum, und Gunst besser, denn Silber und Gold.

a Sir. 42, 15. 16. Pred. 7, 2.

1. Ein guter Nam

2. [b] Reiche und Arme müssen unter einander seyn [1], der HERR hat sie alle gemacht.

b Cap. 29, 13. 5 Mos. 15, 11. 2 Sam. 12, 1. Jes. 58, 7. Matth. 26, 11. Jac. 2, 16. c Cap. 14, 31. 17, 5. Hiob 31, 15. 34, 19. Mal. 2, 10.

1. begegnen einander,

3. Der [d] Witzige sihet das Unglück, und verbirget sich, die Albern gehen durchhin [1], und werden beschädiget.

d Cap. 14, 16. 27, 12.

1. fahren frech darein,

4. Wo man leidet in des HERRN Furcht [1], das ist Reichthum, [c] Ehre und Leben. c 1 Tim. 4, 8.

1. Der Lohn der Demuth und der Furcht des HErrn,

5. [f] Stacheln und Stricke sind auf dem Wege des Verkehrten, wer aber sich davon fernet, bewahret sein Leben.

f Jos. 23, 13.

6. Wie [g] man einen Knaben gewöhnet *, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird. g Cap. 20, 11.

* Jung gewohnt, alt gethan.

7. [h] Der Reiche herrschet über die Armen, und wer borget, ist des Lehners Knecht. h Jac. 2, 3. 6.

8. Wer Unrecht [i] säet, der wird Mühe erndten, und wird durch die Ruthe seiner Bosheit umkommen [1].

i Hiob 4, 8. Hos. 10, 13. Gal. 6, 7. 8.

1. und die Ruthe seines Zorns, mit welcher er andere unbarmhertziger Weyse geschlagen, wird zernichtet werden.

9. [k] Ein gut Auge * wird gesegnet, denn er [l] gibt seines Brots den Armen.

k Matth. 12, 6. 20, 15. 2 Cor. 9, 6. l Jes. 58, 7. 10. Ezech. 18, 7. 16.

* Das ist: ein milder Mensch

10. [m] Treibe den Spötter aus, so gehet der Zanck weg, so höret auf Hader und Schmach. m 1 Mos. 21, 9. 10.

11. [n] Wer ein treu Hertz und liebliche Rede hat, des Freund ist der König. n Ps. 101, 6.

12. Die Augen des HERRN behüten guten Rath *, [o] aber die Worte des Verächters [1] verkehret Er.

o 5 Mos. 16, 19. Hiob 12, 9.

* Was Guts bleibet in Lehren und Rathen, das behütet GOtt, sonst ist der falschen Mäuler so viel, daß es alles verderbet würde.

1. des Ubertreters

13. Der [p] Faule spricht: Es ist ein Löwe draussen, ich möchte erwürget * werden auf der Gassen.

p Cap. 20, 4. 26, 13.

* Das sind Prediger, Regenten, Gesinde, die den Fuchs nicht beissen, gehen nicht durch Dicke und Dünne.

14. Der Huren [1] Mund ist [q] eine tieffe Grube, wem der HErr ungnädig ist, der fället darein. q Cap. 23, 27.

1. der fremden Weiber. Sihe oben Cap. 2, 16.

15. Thorheit steckt [r] dem Knaben im Hertzen, [1] aber die Ruthe der Zucht wird sie ferne von ihm treiben.

r Cap. 13, 24. 19, 18. 23, 14. 29, 15. 17.

1. ist gebunden

16. [s] Wer dem Armen Unrecht thut, daß seines Guts viel werde, der wird auch einem Reichen geben, und mangeln [1]. s Cap. 13, 11. 28, 8. Amos 8, 4. 5. 6.

1. und darum betrogen werden.

17. [t] Neige deine Ohren, und höre die Worte der Weisen, und nimm zu Hertzen meine Lehre. t Cap. 5, 1.

18. Denn es wird dir saufft thun, wo du sie wirst bey dir behalten, und werden mit einander durch deinen Mund wohl gerathen * [1].

* Du wirst dir und andern damit nütz seyn und helffen.

1. sie werden recht gestellet seyn zusammen auf deinen Lippen, nemlich diese gute Lehren.

19. Daß deine [u] Hoffnung sey auf den HERRN, ich muß dich solches täglich erinnern, dir zu gute [1]:

u Cap. 3, 5. 6. 14, 26. 16, 1. 2c. 19, 21. 21, 30. 31. Ps. 71, 5. Jer. 2, 37. 17, 5. 6. 7.

1. ich habe dich, ja dich habe ich heute unterwiesen:

20. Hab ich dirs nicht mannigfältiglich [1] vorgeschrieben, mit Rathen und Lehren?

1. dreyfach, dreyfache Dinge, d. i. das Gesetz, die Propheten und Psalmen, oder herrliche, Fürstliche Dinge

21. Daß ich dir zeigete einen gewissen Grund [1] der Wahrheit, daß du recht antworten * könntest denen, die dich senden.

* Du kanst mit gutem Gewissen sagen: Ja, HErr, es ist geschehen, was du mir befohlen hast. Denn du weisset, daß es GOtt gefällt, was du thust an seinem Wort.

1. gewisse Worte

22. [x] Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, [y] und unterdrücke den Elenden nicht im Thor [1].

x Zach. 7, 10. y 2 Mos. 23, 6. Hiob 31, 13. Ps. 82, 3. 4. Jes. 10, 2.

1. d. i. im Gerichte.

23. [z] Denn der HERR wird ihre Sache handeln, und [a] wird ihre Untertreter untertreten [1].

z Cap. 23, 11. Ps. 35, 1. a 2 Mos. 22, 22. 23. Ps. 10, 18.

1. und wird diejenige, die sie berauben, ihrer Seele berauben.

24. Geselle dich nicht zum [b] zornigen Mann, und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann.

b Cap. 29, 22. Sir. 8, 19.

25. Du mögtest seinen Weg lernen, und deiner Seelen [c] Aergerniß empfahen [1]. c Sir. 12, 13.

1. einen Strick fahen.

26. Sey nicht bey denen, die [d] ihre Hand verhäfften, und für Schuld Bürge werden: d Cap. 11, 15. 17, 18.

27. Denn wo du es nicht hast zu bezahlen, [e] so wird man dir dein Bette unter dir wegnehmen. e Cap. 20, 16.

28. Treibe [f] nicht zurücke die vorigen Grentzen, die deine Väter gemacht haben. f Cap. 23, 10. 5 Mos. 27, 17. Hiob 24, 2.

29. Siehest du [g] einen Mann endelich [1] in seinem Geschäffte, der wird vor den Königen stehen, und wird nicht vor den Unedlen [2] stehen. g Cap. 21, 5. 1 Mos. 39, 3.

1. geschwind, fleißig 2. gemeinen, unbekannten Leuten

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WEr würde arbeiten, und gemeine Geschäffte verrichten, wann keine Arme wären, und würden nicht diese verschmachten und Hülff-los seyn, wo die Reiche sie nicht erquickten? Ach! daß die Reiche demüthig, und die Arme gedultig, beyde aber bußfertig, glaubig, fromm, liebreich und friedfertig wären, so könnten Reiche und Arme vergnügt leben.

v. 6. 15. Auf die Kinder-Zucht kommt so gar viel an. Drum sollen Eltern sich dieselbe ja wohl empfohlen seyn lassen, und ihre Kinder wohl erziehen, damit sie nicht den Schaden ihrer bösen Zucht im Alter fühlen, da es so schwehr, die böse Gewohnheiten zu verlassen.

v. 16. 22. 28. Unterdrückung der Armen und Versetzung der Grentzen sind greuliche Sünden.

Gebet.

HEiliger GOTT! schencke uns Klugheit und Verstand, daß wir Gerechtigkeit, Treue Redlichkeit, Gütigkeit, Fleiß, Keuschheit, Barmhertzigkeit, Glauben, Fürsichtigkeit, in alle unserm Thun beweisen, und also dem Unglück entrinnen, hingegen deiner Gnade gewiß versichert seyn mögen. Amen!

Das drey und zwanzigste Capitel.

I. Diese Sitten-Lehre schreibet vor, wie man sich an dem Tisch der grossen Herren, und bey den Neidischen aufzuführen habe. v. 1-8. II. Was die Pflicht der Eltern gegen den Kindern sey, v. 9-26. III. und welchen Schaden und Schande Unzucht und Trunckenheit bringe. v. 27-36.

WEnn du [a] sitzest, und issest mit einem Herrn, so mercke, wen du vor dir hast.

a Cap. 25, 7. Sir. 9, 18. 31, 12.

2. Und [b] setze ein Messer * an deine Kehle, willst du das Leben behalten [1]. b Sir. 9, 19.

* Das ist: Bewahre deine Zunge, daß du nicht zu viel redest, und in Fahr drüber kommest, 2c. Denn das Recht ist untreu.

1. Andere: Setze vielmehr ein Messer an deine Kehle, als daß du solltest allzugrosse Begierde haben, von seiner Speise zu essen.

3. Wünsche dir nicht seiner Speise [1], denn es ist * falsch [2] Brot.

* Es ist zu Hofe falsch Brot, da immer einer den andern überleuget und überheuchelt, bis er ihn herunter und sich empor bringet.

1. von seinen Lecker-Bißlein, 2. betrüglich

4. Bemühe dich nicht reich zu werden, [c] und laß ab von deinem Fündlein [1]. c Cap. 28, 20. 1 Tim. 6, 9.

1. von dieser deiner Klugheit.

5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kanst [1], [d] denn dasselbe [2] machet ihm Flügel, wie ein Adler, und fleucht gen Himmel *.

d Ps 37, 35. 36. 49, 13. 18. 1 Tim. 6, 17.

* Je mehr mans begehrt, je ferner es kömmt.

1. das so bald nicht mehr da ist, 2. nemlich Gut und Geld

6. [e] Iß nicht Brot bey einem Neidischen, [f] und wünsche dir seiner Speise [1] nicht. e Sir. 14, 10. f v. 3.

1. Leckerbißlein

7. Denn wie ein Gespenst * ist er innwendig [1]: er spricht: Iß und trinck, und sein Hertz ist doch nicht an dir [2]

* Das

* Das ungewiß ist, wie die Brände in der Nacht fliegen, darauf man sich nicht lassen darff. Also stellet er sich gütig, und ist doch nichts.
1. Wie ers schätzet in seiner Seele, so ists, oder, wie ers verabscheuet in seiner Seele, so ists.
2. gönnts dir nicht.

8. Deine Bissen, die du gessen hast, must du ausspeyen, und must deine freundliche Worte verloren haben.

9. [g] Rede nicht vor des Narren Ohren, denn er verachtet die Klugheit deiner Rede. g Cap. 9, 8. Matth. 7, 6.

10. Treibe [h] nicht zurücke die vorigen Grentzen, und gehe nicht auf der Wäysen Acker.
h Cap. 22, 28. 5 Mos. 19, 14. Hos. 5, 10.

11. [i] Denn ihr Erlöser ist mächtig, der wird ihre Sache wider dich ausführen. i Cap. 22, 23. Hiob 5, 15. Ps. 68, 6.

12. Gib dein Hertz zur Zucht, und deine Ohren zu vernünfftiger Rede.

13. Laß [k] nicht ab den Knaben zu züchtigen, denn wo du ihn mit der Ruthe * haust, so darff man ihn nicht tödten [1]. k Cap. 13, 24. 19, 18. 22, 15. 29, 15. 17. Sir. 30, 1. 2.

* Stäupest du ihn, so darff ihn der Hencker nicht stäupen, es muß doch gestäupet seyn: Thuts der Vater nicht, so thuts der Meister Hans, da wird nichts anders aus. Niemand ist ihm je entlauffen, denn es ist GOttes Gericht.
1. wenn du ihn mit dem Stecken schlägest, wird er nicht sterben, d. i. du bringst ihn ja nicht um, wenn du ihn schon züchtigest.

14. Du haust ihn mit der Ruthe [1], [1] aber du errettest seine Seele von der Hölle. 1 Cap. 22, 15.
1. Sihe die Anmerckung über den 13. Vers.

15. Mein Sohn, [m] so du weise bist, so freuet sich auch mein Hertz, m Cap. 27, 11.

16. Und meine Nieren sind froh, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17. Dein [n] Hertz folge nicht den Sündern [1], sondern sey täglich in der Furcht des HErrn. n Cap. 1, 10. 24, 1. Ps. 1, 1. 2.
1. Eifere nicht mit den Sündern wegen ihrer Glückseeligkeit,

18. Denn es wird dir hernach gut seyn [1], [o] und dein Warten wird nicht fehlen. o Cap. 24, 14.
1. es ist eine zukünfftige Zeit, die das Gute belohnet,

19. Höre, mein Sohn, und sey weise, und richte [1] dein Hertz in den Weg.
1. richte recht ein

20. [p] Sey nicht unter den Säuffern und Schlemmern [1].
p Jes. 5, 22. Luc. 21, 34. Röm. 13, 13. Eph. 5, 18.
1. Fleisch-Fressern.

21. Denn die Säuffer und Schlemmer [q] verarmen, und ein Schläffer muß zerrissene Kleider tragen.
q Cap. 21, 17. Sir. 18, 32. Luc. 15, 13. 16.

22. Gehorche [r] deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.
r Cap. 1, 8.

23. [s] Kauffe Wahrheit, und verkauffe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand. s Cap. 4, 7.

24. Ein [t] Vater des Gerechten freuet sich, und wer einen Weisen gezeuget hat, ist fröhlich drüber.
t Cap. 10, 1. 15, 20.

25. [u] Laß sich deinen Vater und deine Mutter freuen, und fröhlich seyn, die dich gezeuget hat. u v. 15. 16.

26. Gib mir [1], mein Sohn, dein Hertz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen [2].
1. der selbst-ständigen Weisheit. Sihe oben Cap. 8.
2. Oder, laß deine Augen meine Wege bewahren.

27. Denn [x] eine Hure ist eine tieffe Grube, und die Ehebrecherin ist eine enge Grube. x Cap. 22, 14. Sir. 19, 2. 3.

28. Auch [y] lauret sie, wie ein Räuber, und die Frechen [1] unter den Menschen sammlet sie zu sich. y Cap. 7, 12.
1. Ubertreter

29. Wo ist Weh? Wo ist Leyd? Wo ist Zanck? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohn Ursach? Wo sind rothe Augen?

30. [z] Nemlich, wo man beym Wein ligt [1], und kommt auszusauffen, was eingeschenckt ist [2]. z Jes. 5, 11. 22.
1. sich verweilet,
2. und kommt zu suchen den Wein, der mit Gewürtz vermischt ist.

31. [a] Sihe den Wein nicht an, daß er so roth ist, und im Glase so schön stehet, er gehet glatt ein, a Eph. 5, 18.

32. Aber darnach beisset er, wie eine Schlange, und sticht, wie eine Otter [1].
1. wie ein Basiliск geußt er sein Gifft aus.

33. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Hertz wird verkehrte Dinge reden.

34. Und wirst seyn, wie einer, der mitten im Meer schläfft, und wie einer schläfft oben auf dem Mastbaum [1].
1. Du wirst in der grössesten Gefahr schweben, oder wird hier ein Trunckenbold beschrieben, wie er in der Trunckenheit traumet.

35. Sie schlagen mich, aber es thut mir nicht wehe. Sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht. [b] Wenn will ich aufwachen, daß ichs mehr treibe? b Jes. 56, 12.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. 5. Nach Reichthum, der so vergänglich ist, und die Seele nicht sättigen kan, zu trachten, ist eine sündliche Thorheit. Im Himmel sollen wir Schätze sammlen, die in die Ewigkeit dauren.

v. 20. 21. 29. ꝛc. Fressen und Sauffen sind Wercke des Fleisches, die solche thun, können das Reich GOttes nicht ererben.

v. 26. Das Hertz sollen wir unserm GOtt und seinem Geist zu eigen geben, auf daß dieser in demselben das Scepter und Regiment führe, und der vollkommene HErr über alle unsere Gedancken, Worte und Wercke seye. Wo dieses ist, da ist unsere Bekehrung rechter Art. Wo aber die Sünde regieret, da ist noch der alte Adams-Sinn. Hiernach prüffe dich, Leser!

Gebet.

GRosser Jehovah, wir wollen dir ja unsere Hertzen zu eigen schencken. Ach! herrsche darinnen durch deinen Geist. Wircke in uns wahre Heiligung und rechtschaffenen Glaubens-Gehorsam, daß wir züchtig, mässig, keusch seyn, und in deiner Furcht stets vor dir wandeln, deine heilige Wege bewahren, und uns deiner Gnade ewiglich erfreuen mögen. Amen!

Das vier und zwanzigste Capitel.

I. Salomo warnet vor Gemeinschafft mit den Bösen, und befiehlet allein auf GOtt zu sehen, v. 1-12. II. mit dem Seinen vergnügt zu seyn, und dem Nächsten das seine zu lassen, v. 13-26. und bey seinem Werck fleißig zu verharren. v. 27-34.

FOlge [a] * nicht bösen Leuten [1], und wünsche nicht bey ihnen zu seyn. a Cap. 3, 31. 23, 17. ꝛc.

* Das ist: Laß dich dein arm böses Leben nicht verdriessen, daß du den Bösen in ihrem guten Leben wollest folgen.
1. Eifere nicht gegen bösen Leuten, daß du wünschen solltest, so glücklich zu seyn, wie sie, oder solch ihr Glück ihnen mißgönnest,

2. [b] Denn ihr Hertz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen rathen zum Unglück. b Cap. 1, 11. Ps. 10, 7.

3. [c] Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand erhalten [1]. c Cap. 14, 1.
1. bestättiget.

4. Durch ordentlich * Haushalten [1] werden die [d] Kammern voll aller köstlicher lieblicher Reichthümer.
d Cap. 3, 10. 8, 21. 21, 20. Ps. 144, 13.

* Wenns ordentlich im Hause gehalten wird, das schafft mehr denn grosse Arbeit. Als wenn man gibt, wo, wem man soll, ꝛc.
1. durch Verstand

5. [e] Ein weiser Mann ist starck, und ein vernünfftiger Mann ist mächtig von Kräfften. e Cap. 21, 22. Pred. 9, 16.

6. Denn mit [f] Rath muß man Krieg führen, und wo [g] viel Rathgeber sind, da ist der Sieg [1]. f c. 20, 18. g c. 11, 14. 15, 22.
1. Errettung.

7. [h] Weisheit ist dem Narren zu hoch, er darff seinen Mund im Thor [1] nicht aufthun. h Cap. 14, 6.
1. im Gerichte

8. Wer ihm selbst Schaden thut [1], den heisset man billich einen Ertzbösewicht *.

* Etliche sind so bosshafftig, daß sie ihnen selbst Schaden thun, damit ihr Nächster noch grössern Schaden leiden müsse. Als der ihm ließ ein Auge ausstechen, daß dem andern zwey ausgestochen würden.
1. Wer da trachtet Schaden zu thun, nemlich einem andern,

9. Des Narren Tücke ist Sünde, und der Spötter ist ein Gräuel vor den Leuten.

10. Der ist nicht starck, der in der Noth * nicht vest ist [1].

* Viel sind keck, wenn es wohl stehet, und fürchtet sich mancher für zehen nicht, wenn er allein ist.
1. Wenn du dich in dem Tag der Noth deines Nächsten nachlässig erzeigest, so ist deine Krafft viel zu schwach, auch dir zu solcher Zeit zu helffen.

11. Errette [i] die, so man tödten * will [1], und entzeuch dich nicht von denen, die man würgen will [2].
i Hiob 29, 12. Ps. 82, 4.

* Wie man die Christen vor Zeiten und noch immer erwürget, und lacht noch dazu, oder spricht: Wir verstehens nicht, ich muß meines Herrn Befehl geben lassen, und gehorsam seyn.
1. nemlich mörderischer Weyse,
2. und die zum Tode hingeben, wenn du es verhindern kanst.

12. Sprichst du [1]: Sihe, wir verstehens nicht: Meynest du nicht, [k] der die Hertzen weiß [2], merckets? und der auf

auf die Seele Acht hat, kennets, und [l] vergilt dem Menschen nach seinem Werck.

k 1 Sam. 16, 7. Ps. 7, 10. 17, 2. Sihe Hiob 42, 2. 5 Mos. 31, 21. 1 Ps. 62, 13. Jer. 32, 19. Röm. 2, 6. Offenb. 22, 12. Sihe Hiob 34, 11.

1. aus einem nichtigen Vorwand. 2. prüffet,

13. Iß, mein Sohn, [m] Honig *, denn es ist gut, und Honigseim ist süß in deinem Halse.

m Ps. 19, 11. 119, 103.

* Das ist: Brauche der Güter, so dir GOTT gibt, und spare ihr nicht, dir zu Nachtheil.

14. Also lerne die Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wirds hernach wohl gehen [1], [n] und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn.

n Cap. 23, 18.

1. so ist ein nachfolgendes, das da bleibet,

15. Laure [o] nicht, als ein Gottloser, auf das Haus des Gerechten, verstöre seine Ruhe [1] nicht *.

o c. 1, 11. Ps. 10, 9. 37, 32.

* Als die der Armen Häuser und Güter zu sich reissen, oder sonst mit Tücken ausbeissen. 1. sein Lager

16. [p] Denn ein Gerechter fällt * sieben mal [1], und stehet wieder auf, [q] aber die Gottlosen versincken [2] im Unglück.

p Ps. 37, 24. q Amos 5, 2. 8, 14.

* GOTT hilfft immer wieder auf den Gerechten, wie offt er verdirbet und vertrieben wird.

1. d. i. öffters in Unglück, mercke, es heißt nicht, daß ein Gerechter des Tages sieben mal in vorsetzliche Sünden fallen könne, und doch in dem Stand der wahren Bekehrung bleibe, sondern es ist vom fallen in Unglück die Rede. 2. fallen zu Boden

17. Freue [r] dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Hertz sey nicht froh über seinem Unglück.

r Cap. 17, 5. 25, 21. Hiob 31, 29.

18. Es mögts der HERR sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden.

19. [s] Erzürne dich nicht über den Bösen, und eifere nicht über die Gottlosen [1].

s Cap. 3, 31. 23, 17. Ps. 37, 1.

1. Sihe die Anmerckung v. 1.

20. Denn der Böse hat nichts zu hoffen [1], und die [t] Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.

t Cap. 13, 9. 20, 20. Hiob 18, 5. 6. 21, 17.

1. der Böse hat nichts Gutes, so nach ihm kommt,

21. Mein Kind, [u] fürchte den HERRN und den König, [x] und menge dich nicht unter die Aufrührischen [1].

u 1 Petr. 2, 17. Matth. 22, 21. Röm. 13, 1. 7. Pred. 8, 2. 3. 4. 10, 20. 12, 13.
x Cap. 20, 19.

1. Andere, die diese Meynung nicht haben.

22. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wenn beyder Unglück kommt?

23. Diß kommt auch von den Weisen [1]: der [y] Person Ansehen im Gericht ist nicht gut.

y Cap. 18, 5. 2 Mos. 23, 3. 6. 3 Mos. 19, 15. ꝛc. 5 Mos. 1, 17. 16, 19. Sir. 42, 1. Joh. 7, 24. Jac. 2, 1.

1. Auch dieses solle den Weisen gesagt seyn:

24. Wer zum Gottlosen spricht: [z] Du bist fromm, dem fluchen die Leute, und hasset das Volck [1].

z c. 17, 15. Jes. 5, 23.

1. hassen die Völcker.

25. Welche aber straffen [1], die gefallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie.

1. die Gottlose bestraffen,

26. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß.

27. Richte draussen dein Geschäffte aus, und arbeite deinen Acker, darnach baue dein Haus [1].

1. das nöthigste muß man allem andern vorziehen, und im leiblichen vor allem auf seine nothdürfftige Erhaltung sehen.

28. Sey nicht [2] Zeuge ohn Ursach wider deinen Nächsten, und betreug nicht mit deinem Munde [1].

2 c. 19, 5.

1. daß du überredest mit deinen Lippen den Richter.

29. Sprich [b] nicht: Wie man mir thut, so will ich wieder thun, und einem jeglichen sein Werck vergelten.

b Cap. 20, 22. Matth. 5, 39. Röm. 12, 17. 19.

30. Ich gieng vor dem Acker des Faulen, und vor dem Weinberge des Narren,

31. Und sihe, [c] da waren eitel Nesseln darauf, und stund voll Disteln, und die Mauer [1] war eingefallen.

c Cap. 15, 6. 19.

1. seine steinerne Mauer

32. Da ich das sahe, nahm ichs zu Hertzen, und schauete und lernete daran.

33. Du [d] willst ein wenig schlaffen *, und ein wenig schlummern, und ein wenig die Hände zusammen thun, daß du ruhest.

d Cap. 6, 9. 10.

* Also verziehen die Faulen ihre Sachen: Morgen, Morgen, ꝛc. Ey, es kommt noch wohl. Item, es ist bald geschehen, ꝛc.

34. Aber [e] es wird dir deine Armuth kommen, wie ein Wanderer, [f] und dein Mangel, wie ein gewapneter Mann.

e Cap. 28, 19. f Cap. 6, 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es ist ein Theil der Klugheit der Gerechten, keine Gemeinschafft mit den Gottlosen zu machen, und ihre Gesellschafft zu meiden. Was hat der Glaubige für einen Theil mit den Unglaubigen?

v. 3. ꝛc. Die Weisheit, die von oben ist, ist auch der Grund aller zeitlichen Glückseeligkeit.

v. 21. Gebet dem Käyser, was des Käysers ist, und GOtt, was GOttes ist. Matth. 2, 21.

v. 30. ꝛc. Ein jeder solle seines Amtes und seines Beruffs aufs fleissigste warten.

Gebet.

LIeber GOTT! wir bitten dich um deine Weisheit, daß du solche in unser Hertz gebest. Segne dadurch uns im Geistlichen und Leiblichen. Lehre uns durch dieselbe, wie wir den Nächsten von Hertzen lieben, unsere eigene Häuser bauen, die Gerechtigkeit handhaben, die Böse bestraffen, und in unserm Geschäfft emsig und beflissen seyn mögen, damit wir dir gefallen, und dein Segen in allen Stücken uns begleiten möge. Amen!

Das fünff und zwanzigste Capitel.

I. Diese Sprüche lehren, sich in allem Umgang, auch bey Fürsten beliebt zu machen, v. 1-14. II. und durch Niedrigkeit, Liebe der Feinde und ein gesetztes Gemüth sein Glück zu befördern. v. 15-28.

1. Diß sind auch [2] Sprüche Salomo, die hinzu gesetzet [1] haben die Männer [b] Hiskia, des Königes Juda [2].

a 1 Kön. 4, 32. b 2 Kön. 18, 1.

1. hieher übergebracht
2. Sihe die Vorrede. Es müssen diese Prophetische Männer aus denen andern Sprüchen Salomo diese ins besondere mit außersehen haben, hie bey zu fügen.

2. Es [c] ist GOttes Ehre, eine Sache verbergen * [1], aber der Könige Ehre ists, eine Sache erforschen.

c 5 Mos. 29, 29. Röm. 11, 33.

* In GOttes Regiment sollen wir nicht klug seyn, und wissen wollen, warum? sondern alles glauben. Aber im weltlichen Reich soll ein Herr wissen und fragen, warum? und niemand nichts vertrauen.

1. Die Rede ist nicht von der Dunckelheit Göttl. Worts, welches wider GOttes Endzweck liefe, sondern daß es zu GOttes Ehre und Lob gereiche, daß seine Weisheit in seinen Wercken und Regierung so tieff seye, daß solche niemand ergründen könne. Röm. 11, 33.

3. Der Himmel ist hoch, und die Erde tieff, aber [d] der Könige Hertz ist unerforschlich.

d Cap. 20, 5.

4. Man thue den Schaum vom Silber, so wird ein rein Gefäß daraus [1].

1. dem, der das Silber läutert.

5. Man thue gottlos Wesen [1] vom Könige, so wird [c] sein Thron mit Gerechtigkeit bestättiget.

c Cap. 14, 34. 16, 12. 20, 8. 28. Weish. 6, 1.

1. den Gottlosen

6. Prange nicht vor dem Könige, und trit nicht an den Ort der Grossen.

7. Denn [f] es ist dir besser, daß man zu dir sage: Trit hie herauf, denn daß du vor dem Fürsten [1] geniedriget wirst, daß deine Augen sehen müssen.

f Luc. 14, 8. ꝛc.

1. Fürnehmen

8. [g] Fahre nicht bald heraus zu zancken, denn was willt du hernach machen, wenn du deinen Nächsten geschändet hast [1]?

g Cap. 18, 17.

1. wenn dein Nächster dich beschämet, daß du im Zanck und Zorn dich verloffen habest.

9. Handle deine Sache mit deinem Nächsten [1], [h] und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit,

h Cap. 11, 13. 20, 19. Sir. 19, 10. 27, 17.

1. Führe deinen Handel mit deinem Nächsten aus alleine;

10. Auf daß dirs nicht übel spreche [1], der es höret, und dein [i] böses Gerüchte nimmer ablasse.

i Cap. 15, 23. 30. Sir. 41, 21.

1. dich nicht beschimpfe,

11. Ein Wort geredt zu seiner Zeit, ist wie güldene Aepfel * in silbernen Schalen [1].

* Als Pomeranzen und Citronen.

1. mit silbernen Figuren.

12. Wer einen Weisen straffet, der ihm gehorchet, das ist wie ein [k] gülden Stirn-Band und gülden Hals-Band [1].

k Ps. 141, 5.

1. Einer, der weislich bestraffet, ist demjenigen, der da ein gehorsames Ohr hat, ein güldenes Halsband und güldener Schmuck.

13. Wie die Kälte des Schnees [1] zur Zeit der Ernde, so ist ein getreuer [1] Bote dem, der ihn gesandt hat, und erquicket seines Herrn Seele *.

1 Cap. 13, 17.

* Ein treuer Diener oder Unterthan ist nicht zu bezahlen.

1. eine Schnee-Grube

14. Wer viel * geredet [1], und hält nicht, der ist [m] wie Wolcken und Wind ohne Regen.

m Ep. Judä v. 12. 2 Pet. 2, 17.

* Wie die Welt thut, gute Wort und nichts dahinter.

1. und versprochen zu schencken,

15. Durch Gedult wird ein Fürst versöhnet [1], und eine [n] linde Zunge bricht die Härtigkeit [2].

n c. 15, 2. 16, 14.

1. überredet, 2. das Gebein.

16. Fin-

16. Findest du Honig, so iß sein gnug [1], daß du nicht zu satt werdest, und speyest es aus.
1. und ja nicht zu viel, unten v. 27.

17. Entzeuch deinen Fuß vom Hause deines Nächsten, er mögte dein überdrüßig und dir grannn werden.

18. Wer [o] wider seinen Nächsten falsch Zeugniß redet, der ist ein Spieß [1], Schwerdt, und scharfer Pfeil.
o Cap. 19, 5. 24, 28. ꝛc.
1. Hammer,

19. Die Hoffnung des Verächters [1] zur Zeit der Noth, ist wie ein fauler [2] Zahn, und [p] gleitender [3] Fuß.
p Hiob 8, 13.
1. Ubertreters
2. gebrochener
3. wanckender

20. [q] Wer einem bösen Hertzen Lieder singet *, das ist wie ein zerrissen Kleid im Winter, und Essig auf der Kreiden [1].
q Sir. 20, 1. 22, 6.
* Denn er wird doch ärger oder stoltzer dadurch. Und mit solchen Leuten ists (wie man sagt) der erste Zorn der beste. Denn er höret doch nicht auf, bis er zuletzt einen Zorn anrichte.
1. Wer einem bösen oder traurigen Hertzen Lieder singet und schön thut, ist wie der, der zur Zeit der Kälte das Kleid ablegt, wie Essig auf dem Saltz. Denn mit Traurigen solle man traurig seyn, Röm. 12, 15.

21. Hungert [1] deinen Feind, so speise ihn mit Brot, dürstet ihn, so tränck ihn mit Wasser.
1 2 Mos. 23, 4. 5. 2 Kön. 6, 22. Matth. 5, 44. Röm. 12, 20.

22. Denn du wirst Kolen auf sein Haupt häuffen [1], und der HERR wird dirs vergelten.
1. Um ihn zu gleicher Liebe gegen dir anzufeuren. Oder werden durch die Kolen die Kolen des Göttlichen Zorns verstanden, oder ein anklagendes Gewissen, dessen man durch wahre Busse sich entschütten solle.

23. Der Nordwind bringet Ungewitter [1], und die heimliche Zunge machet sauer [2] Angesicht †.
(† Stad. Der Nordwind vertreibt Regen, und sauer sehen heimliche Zungen.)
1. Regen, 2. zorniges

24. Es ist [s] besser im Winckel auf dem Dache sitzen, denn bey einem zänckischen Weibe in einem Hause beysammen.
s Cap. 21, 9. Sir. 25, 22.

25. Ein gut [t] Gerücht aus fernen Landen ist wie kalt Wasser einer durstigen Seele.
t Cap. 15, 30.

26. Ein Gerechter, der vor einem Gottlosen [1] fället, ist wie ein trüber Brunn, und verderbte Quelle.
1. in Sünden oder Menschen-Furcht, oder durch dessen Bosheit in allerley Elend

27. Wer zu viel Honig isset, das ist nicht gut, und [u] wer schwehre Dinge forschet, dem wirds zu schwehr [1].
u v. 16. Sir. 3, 22.
1. Aber, wer ihre, nemlich der Gerechten v. 26. Ehre erforschet, das ist löblich.

28. Ein Mann, [x] der seinen Geist nicht halten kan [1], ist wie eine offene [2] Stadt ohne Mauren.
x c. 16, 32. 29, 11.
1. der seine Affecten und Zunge nicht halten kan, 2. zerrissene

Nutz-Anwendungen.

v. 2. GOttes Weisheit, Rath und Wercke sind unerforschlich, und eben dieses gehöret auch zu der Hoheit dieses grossen Schöpffers.

v. 8. Nirgend solle man wachsamer über seine Zunge seyn, als wenn man zum Zanck und Zorn gereitzet wird.

v. 11. Auch darinne ist grosse Klugheit vonnöthen, daß man nicht zur Unzeit die Wahrheit redet, sondern der Gelegenheit erwartet, wenn solche in die Gemüther einfliessen kan.

v. 15. 21. 22. Die wahre Weisheit lehret, durch Sanfftmuth, durch Gedult und Stille, die Härtigkeit der Feinde zubrechen, ja durch Wohlthaten sie zu gewinnen. Wie schön aber ists, wenn man diese Weisheits-Regul nicht nur allein weiß, sondern auch practiciret!

Gebet.

HERR! wir bitten dich, gib unsern Obrigkeiten kluge Rathgeber, und bestättige ihren Thron mit Gerechtigkeit. Bewahre uns vor Zanck und Hader. Verleyhe, daß wir mit unserm Munde reden was recht ist, und zur Erbauung und Besänfftigung des Nächsten dienet. Schencke uns Liebe auch gegen unsere Feinde, daß wir ihnen von Hertzen Gutes thun, und sie also gewinnen. Besonders gib, daß wir in alle unserm Thun vorsichtig seyn, unsere Affecten und Mund zähmen, und also bey jedermann uns guten Namen erwerben, aber auch deiner Gnade jederzeit dabey versichert seyn mögen. Amen!

Das sechs und zwanzigste Capitel.

I. Heraus ersihet man schöne Reguln der Klugheit, wie man mit thörichten, v. 1-16. II. und mit feindseeligen Leuten umgehen müsse. v. 17-28.

WIe der Schnee im Sommer, und Regen in der Ernde, [z] also reimet sich dem Narren Ehre * nicht.
z v. 8. 1 Sam. 17, 17. ꝛc.
* Ist Gut, Reichthum, und alles, da man Ehre von hat.

2. Wie ein Vogel dahin fähret, und eine Schwalbe [1] fleuget, also ein unverdienter Fluch trifft nicht.
1. Andere: wilde Taube

3. Dem Roß eine Geissel, und dem Esel einen [b] Zaum, [c] und dem Narren eine Ruthe [1] auf den Rücken.
b Ps. 32, 9. 10. c Cap. 10, 13. Sir. 33, 25.
1. einen Stecken

4. [d] Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit [1], daß du ihm nicht auch gleich werdest [1].
d Matth. 5, 44. 1 Cor. 4, 12. 1 Petr. 2, 23. 3, 9.
1. daß du ihn auch schmähest, wie er dich schmähet.

5. Antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit [1], daß er sich [e] nicht weise lasse dincken.
e v. 12. 16.
1. auf seine Narrheit, nicht mit Schmähen, sondern mit Verstand.

6. Wer eine Sache durch einen thörichten Boten ausrichtet, der ist wie ein Lahmer an Füssen [1], und nimmet Schaden.
1. wie einer, der sich die Füsse abhacket,

7. Wie einem Krüppel das Tantzen, also stehet den Narren * an von Weisheit reden [1].
* Narren sollen nicht klug seyn, und wollen doch immer klügeln.
1. Wie das Aufheben der Beine einem Hinckenden. Andere, nimmt weg die Beine von einem Hinckenden. Wiederum andere: die Beine eines Hinckenden sind wie Schöpff-Eimer, da man einen nach dem andern aus dem Brunnen heraus zeucht, und so ist ein scharffsinniges Wort in dem Munde der Narren.

8. Wer einem Narren [f] Ehre anleget, das ist, als wenn einer einen Edelstein auf den Rabenstein würffe [1].
f v. 1. Ps. 15, 4.
1. als wenn man einen Stein in die Schleuder bünde, oder, als wenn man ein klein Steinlein zu einem grossen Steinhauffen thäte.

9. Ein Spruch in eines Narren Munde ist wie ein Dornzweig *, [g] der in eines Trunckenen Hand sticht.
g Cap. 25, 11. Sir. 20, 20. ꝛc.
* Wenn ein Trunckenbold einen Dornbusch in der Hand trägt, und gauckelt, so kratzt er mehr damit, denn daß er die Rosen zu riechen gebe. Also thut ein Narr mit der Schrifft, oder Rechtsprüchen, offt mehr schaden denn frommen.

10. Ein guter Meister machet ein Ding recht [1], aber wer einen Hümpler [2] dinget, dem wirds verderbet [3].
1. Ein grosser plaget jedermann,
2. Narren 3. der dinget einen Ubertreter.

11. Wie [h] ein Hund sein Gespeyetes wieder frißt, also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibet.
h 2 Petr. 2, 22.

12. Wenn du einen siehest, der [1] sich weise dünckt, [k] da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.
i Jes. 5, 21. Röm. 12, 17. k Cap. 29, 20.

13. Der Faule spricht: [l] Es ist ein junger Löwe auf dem Wege, und ein Löwe auf den Gassen.
l Cap. 22, 13.

14. [m] Ein Fauler wendet sich im Bette, wie die Thür in der Angel.
m Sir. 22, 1.

15. Der Faule verbirget seine Hand in dem Töpfen [1], und wird ihm sauer [2], daß er sie zum Munde bringe.
1. Sihe die Anmerckung oben c. 19, 24.
2. er ist zu faul,

16. [n] Ein Fauler dincket * sich weiser denn sieben, die da Sitten lehren [1].
n Cap. 28, 11.
* Das sind die, so anderer Leute Thun lehren und richten, und sie selbst doch nichts bessers thun können, noch wollen. Ein verdrüßlich Volck.
1. die da Weisheit lehren.

17. Wer vorgehet, und sich menget in fremden Hader, der ist wie einer, der den Hund bey den Ohren zwacket.

18. Wie einer [o] heimlich [1] mit Geschoß und Pfeilen scheußt, und tödtet:
o Cap. 25, 8. Ps. 11, 2.
1. im Spiel, Spiels-weyse

19. Also thut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten, und spricht darnach: Ich habe gescherzet *.
* Fehlet ihm sein böser Anschlag, so hat er gescherzt, und weiß sich fein zu entschuldigen, wäre ihm aber lieber, daß er nicht gefehlet hätte.

20. Wenn nimmer Holtz da ist, so verlöschet das Feuer, [p] und wenn der Verleumder [1] weg ist, so höret der Hader auf.
p Cap. 22, 10.
1. Ohrenbläser

21. Wie [q] die Kolen eine Glut, und Holtz ein Feuer, also richtet [1] ein zänckischer Mann Hader an.
q Cap. 15, 18. 29, 22. Sir. 28, 12.
1. zündet

22. Die [r] Worte des Verleumders [1] sind wie Schläge, und [2] sie gehen durchs Hertz.
r Cap. 18, 8. Ps. 55, 22.
1. Ohrenbläsers
2. Andere: wie Schertze, doch ꝛc.

23. Gifftiger Mund und böses Hertz ist wie ein Scherben mit [s] Silberschaum überzogen.
s Matth. 23, 27.

24. [t] Der Feind wird erkannt bey seiner Rede, wiewohl er im Hertzen falsch ist.
t Sir. 36, 22.

25. Wenn er seine Stimme holdseelig machet, so glau-

gläube ihm nicht, denn es sind sieben Gräuel in seinem Hertzen.

26. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun [1], deß Bosheit wird vor der Gemeine offenbar werden.

1. mit Betrug,

27. Wer [u] eine Grube machet, der wird drein fallen, und wer einen Stein wältzet [1], auf den wird er kommen.

[u] Ps. 7, 16. 9, 16. Sihe Ps. 57, 7. Pred. 10, 8. Sir. 27, 28. ꝛc.

1. daß er auf seinen Nächsten, dem er gramm ist, falle,

28. Eine falsche Zunge hasset, der ihn straffet [1], und ein [x] Heuchelmaul richtet Verderben an [2].

[x] Ps. 56, 14. 118, 13.

1. diejenige, die sie durch ihre Verleumdungen zerbricht,
2. stürtzet andere ins Verderben.

Nutz-Anwendungen.

v. 4. 5. Diß ist eine Regul der Weisheit, mit Sanfftmuth und Gedult die Thorheit der Feinde zu bestraffen, daß sie mercken, daß mans gut mit ihnen meyne.

v. 26. 27. Ihr Gottlose, die ihr heimlich trachtet, eurem Nächsten Schaden zu thun, meynet ihr wohl, eure Bosheit werde verborgen bleiben? Nein, sie wird dereinst vor aller Welt offenbar werden, wenn der allgemeine Richter euch zur Straffe ziehen wird, ja es wird euch noch in diesem Leben eure Bosheit mit gleichem vergolten werden.

Gebet.

Heiliger GOTT! wircke durch deinen Geist in uns Sanfftmuth und Liebe gegen unsere Feinde, aber auch Klugheit mit denselben umzugehen, bewahre uns vor Stoltz und nichtiger Einbildung, vor Faulheit, Zanckſucht, Falschheit, Verleumdung, Haß und aller Bosheit, damit auch die Frucht der Weisheit auf uns komme, und unser Wandel vor dir gesegnet seyn möge. Amen.

Das sieben und zwanzigste Capitel.

I. Salomo warnet vor vergeblicher Einbildung und Vermessenheit, als Hindernissen, zu der himmlischen Weisheit zu gelangen. v. 1-10. II. Stellet in unterschiedlichen Sprüchen vor, der Weisheit nachzustreben. v. 11-27.

Rühme [a] dich nicht des morgenden Tages, denn du weissest nicht, was heute sich begeben mag.

[a] Jes. 56, 12. Luc. 12, 19. 20. Jac. 4, 13. 14.

2. Laß dich einen andern loben, und [b] nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigene Lippen.

[b] 2 Cor. 10, 12. 18.

3. [c] Stein ist schwehr, und Sand ist Last, aber des Narren Zorn ist schwehrer, denn die beyde. [c] Sir. 22, 18.

4. [d] Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist ungestümm, und wer kan vor dem Neid [1] bestehen? [d] Jac. 1, 20. ꝛc.

1. Eifer

5. [e] Offentliche Straffe [1] ist besser, denn heimliche Liebe [2]. [e] Cap. 28, 23.

1. Bestraffung 2. die in keine Liebes-Wercke ausbricht.

6. Die [f] Schläge des Liebhabers [1] meynens recht gut, aber das Küssen des Hassers ist ein Gewäsche [2].

[f] Cap. 12, 1. 13, 18. 15, 12. 24, 25. 25, 12. Ps. 141, 5.

1. Freundes 2. betrüglich.

7. Eine volle Seele zertrit wohl Honigseim, aber einer hungrigen Seelen ist alles Bittere süsse.

8. [g] Wie ein Vogel ist, der aus seinem Neste weichet *, also ist, der von seiner Stätte [1] weichet. [g] Ps. 11, 1. Jes. 16, 2.

* Laß dich keine Anfechtung von deinem Befehl treiben, halte veste, es wirds GOtt wohl gut machen.

1. seinem Vaterland, oder insgemein ohne Noth aus seinem Beruff und angenommener Lebens-Art.

9. Das Hertz freuet sich der [h] Salben und Räuchwerck, [i] aber ein Freund ist lieblich um Raths willen der Seelen.

[h] Cap. 21, 17. [i] Cap. 17, 17. Sir. 6, 16.

10. Deinen Freund und deines Vaters Freund * verlaß nicht, [k] und gehe nicht ins Haus deines Bruders, wenn dirs übel gehet [1]: denn ein [l] Nachbar ** ist besser in der Nähe, weder ein Bruder in der Ferne.

[k] Cap. 14, 20. 19, 7. Sir. 41, 24. [l] Cap. 18, 24.

* Alte Freunde die besten.

** Fremde thun offt mehr Guts denn eigene Freunde.

1. Ist so viel gesagt, man könne sich nicht allzeit auf die nächste Freunde verlassen.

11. Sey [m] weise, mein Sohn, so freuet sich mein Hertz, so will ich antworten [1] dem, der mich schmähet * [2].

[m] Cap. 23, 15. Sir. 30, 13.

* Hüte dich für der That, der Lügen wird wohl Rath.

1. auf daß ich antworte
2. als wenn ich nicht recht lehrete.

12. Ein Witziger sihet das Unglück, und verbirget sich, aber die Albern [n] gehen durch, und leiden Schaden.

[n] Cap. 21, 29. 22, 3.

13. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, [o] und pfände ihn um der Fremden willen.

[o] Cap. 6, 1. 2. 11, 15. 17, 18. 20, 16. 22, 26. Sir. 29, 2.

14. Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme segnet *, und frühe aufstehet [1], das wird ihm für einen Fluch gerechnet.

* Das ist: Wer sehr schilt, der lobet, und wer sehr lobet, der schilt, denn man gläubet ihm nicht, weil sie es zu groß machen.

1. und meynts doch dabey nicht gut,

15. Ein [p] zänckisch Weib, und stetiges Trieffen, wenns sehr regnet, werden wohl mit einander vergleichet [1].

[p] Cap. 19, 13. 25, 24. Sir. 25, 23.

1. Denn wie der Trauff nicht aufhöret, also auch nicht der Zanck eines bösen Weibes. Und beydes ist höchst verdrüßlich.

16. Wer sie aufhält, der hält den Wind, und will das Oel mit der Hand fassen [1].

1. und das Oel, so er in seiner rechten Hand fassen will, wird schmeltzen, d. i. zerfliessen.

17. Ein Messer wetzet das andere, und ein Mann den andern [1].

1. zum Zorn, oder zum Guten.

18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, der isset Früchte davon, und wer seinen Herrn bewahret, wird geehret.

19. Wie der Scheme * [1] im Wasser ist gegen das Angesicht, also ist eines Menschen Hertz gegen den andern [2].

* Das ist: Wie der Scheme im Wasser wackelt, und ungewiß ist, also sind auch die Hertzen. Es heisst: Traue nicht.

1. das Bild
2. wie sich einer gegen dem andern zeiget, also hat ers wieder von ihme zu gewarten.

20. [q] Hölle und Verderbniß werden nimmer voll, und der Menschen Augen sind auch unsättig [1].

[q] Cap. 30, 16. Pred. 1, 8. Sir. 14, 9.

1. unersättlich.

21. Ein Mann wird durch den Mund des Lobers * [1] bewähret, [r] wie das Silber im Tiegel, und das Geld im Ofen. [r] Ps. 12, 7.

* Wer sich gerne loben höret, wird billich betrogen, denn er beweist damit, daß er ein loser Mann sey, der seine Ehre über alles Recht liebt.

1. die Art seines Lobs, denn da sihet man bald, wie er sich drein schicke, ob er dadurch stoltz wird oder nicht.

22. Wenn du den Narren im Mörser zerstiessest mit dem Stämpfel, wie Grütze, so liesse doch seine Narrheit nicht von ihm.

23. Auf deine Schaafe habe Acht [1], und nimm dich deiner Heerde an [2].

1. Die Gestalt deiner Schaafe sollt du kennen,
2. gib wohl Acht auf die Heerden.

24. Denn [s] Gut währet nicht ewiglich, und die Krone * währet nicht für und für. [s] 1 Tim. 6, 17.

* Das ist, die Herrschafft im Hause. Als sollt er sagen: Laß dir genügen an dem, das fürhanden ist, hie ist nicht Bleibens.

25. Das Heu ist aufgangen, und ist da das Gras [1], und wird Kraut auf den Bergen gesammlet.

1. Wenn das Heu im Winter aufgangen ist, so ist Gras im Frühling da ꝛc.

26. Die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Acker-Geld [1].

1. durch ihren Verkauff.

27. Du hast Ziegen-Milch genug zur Speise deines Hauses, und zur Nahrung deiner Dirnen [1].

1. Mägde.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Da das Künfftige nicht in unsern Machten stehet, so ists thörlich gethan, darauf Staat zu machen, und dessen sich zu rühmen. So bleibe denn auch dißfalls in der Demuth und in den Grentzen der Bescheidenheit.

v. 2. Eigen Lob ist ein Zeichen eines grossen Stoltzes, und höchstverdrüßlich dem Weisen, der es höret. Wie viel köstlicher aber ist die Demuth, und welch Lob bringt nicht mit sich die Bescheidenheit?

v. 14. Zu sehr gelobt ist halb gescholten. Traue ja dem Heuchler nicht, der dich mit Übermaß lobet.

v. 21. Nirgends kan man die Leute besser prüffen, als wenn man sie lobet. Da wird die Eitelkeit des Sinnes bald offenbar.

v. 23. Ihr Häupter des Volcks, diß gehet euch an. Weydet meine Schaafe, spricht die himmlische selbst-ständige Weisheit zu euch allen Joh. 21, 15. ꝛc.

Gebet.

Heiliger GOTT! es ist je die Demuth so eine edle Tugend, welche auch dir so sehr wohlgefället, so schencke uns dann ein demüthiges Hertze, und bewahre uns vor eitler Ruhm-Sucht und Zorn, gib auch, daß wir gerne uns bestraffen lassen, daß wir in allem unserm Wandel vorsichtig seyen, daß wir Freunde in der Noth finden, daß wir vor den verleumderischen und zänckischen bösen Zungen bewahret werden, daß wir auch Fleiß zu unserer Nahrung, und Acht auf unser Haushalten haben, damit wir in allen Stücken gesegnet, deine Güte rühmen, und des Guten, so du uns schenckest, im Frieden geniessen mögen. Amen!

Das

Das acht und zwanzigste Capitel.

I. Hier werden die Eigenschafften eines bösen Gewissens in unterschiedlichen Lastern erzählet, v. 1-17. II. und dessen Zurechtbringung und Bewahrung eines guten Gewissens angewiesen. v. 18-28.

DEr [a] Gottlose fleucht *, [b] und niemand jaget ihn, der Gerechte aber ist getrost, wie ein [c] junger Löwe.

a 3 Mos. 26, 36. 5 Mos. 28, 28. Jes. 57, 21. b Hiob 15, 20. c Cap. 14, 32.

* Eigen Gewissen ist mehr, denn tausend Zeugen.

2. [d] Um des Landes Sünde willen werden viel Aenderungen der Fürstenthümer [1], aber um der Leute willen, die verständig und vernünfftig sind, bleiben sie lange [2].

d Mich. 1, 5.

1. sind viel Regenten da, da immer einer mit dem andern Krieg führet,
2. und bey einem Vernünfftigen und Verständigen Menschen wird der Sitz des Reichs verlängert werden.

3. Ein armer Mann, der die Geringen beleydiget, ist wie ein Mehlthau, der die Frucht verderbet [1].

1. wie ein wegnehmender Regen, der da macht, daß kein Brot seye.

4. [e] Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen, die es aber bewahren, sind unwillig auf sie [1].

e Ps. 49, 14. 119, 53. Jes. 5, 20.

1. streiten wider sie.

5. [f] Böse Leute mercken nicht aufs Recht, die aber nach dem HERRN fragen, mercken auf alles.

f Sir. 21, 7. 32, 18. 33, 2.

6. Es [g] ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet.

g Cap. 19, 1.

7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständig Kind, [h] wer aber Schlemmer nähret [1], schändet [2] seinen Vater.

h Cap. 29, 3.

1. oder ihnen zu ihrem Prassen anhilfft, 2. verschimpfet

8. Wer sein Gut mehret mit Wucher und Uebersatz, [i] der sammlet es zu Nutz der Armen [1].

i Hiob 27, 16. 17. Pred. 2, 26.

1. und also nicht der Seinigen. Denn GOtt nimmt es ihm und läßt es den Armen zu gut kommen.

9. [k] Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz, deß [l] Gebet ist ein Greuel.

k Joh. 9, 31. l Ps. 109, 7.

10. [m] Wer die Frommen verführet auf bösem Wege, der wird in seine Grube fallen, aber die Frommen werden Gutes ererben.

m Cap. 26, 27.

11. Ein Reicher düncket sich weise seyn, aber ein Armer Verständiger mercket ihn [1].

1. wird ihn ausforschen.

12. Wenn [n] die Gerechten überhand haben [1], so gehets sehr fein zu [2], wenn aber Gottlose [o] aufkommen, wendet sichs unter den Leuten [3].

n Cap. 11, 10. 11. 29, 2. o Ps. 12, 9. 1 Cor. 11, 19.

1. jauchzen, 2. so ists grosse Ehre,
3. wird ein Mensch aufgesucht zur Straffe.

13. Wer [p] seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmhertzigkeit erlangen.

p Ps. 32, 3. 5. 1 Joh. 1, 8. 9.

14. Wohl dem [1], der sich allewege [q] fürchtet, wer aber [r] halsstarrig ist [2], wird in Unglück fallen.

q Ps. 2, 11. Jes. 66, 2. Hos. 11, 10. Phil. 2, 12. r 2 Mos. 4, 21. 8, 15. 32, 9. 2 Kön. 17, 14.

1. Menschen, 2. und nichts achtet,

15. Ein Gottloser, der über ein arm Volck regieret, das ist ein brüllender Löwe und gieriger [1] Bär [2].

1. lauffender
2. wegen der unbarmhertzigen Pressuren, Schatzungen, Aussaugungen.

16. Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, so geschichet viel Unrechts [1], wer aber den [s] Geitz hasset, der wird lange leben.

s Ps. 15, 5. Jes. 33, 15.

1. so sind viel Unterdrückungen,

17. Ein Mensch, der am Blut einer Seelen Unrecht thut [1], der wird nicht erhalten, ob er auch in die Hölle führe [2].

1. der um vergossenen Bluts willen gefähret wird,
2. den solle man nicht halten, oder ihme auszuhelffen suchen, wenn er auch in eine Grube, d. i. in die verborgenste Oerter flöhe.

18. Wer fromm [t] einher gehet, wird genesen, wer aber verkehrtes Weges ist, wird auf einmal [1] zerfallen.

t Siehe Ps. 15. und 112.

1. in einen derjenigen Wegen, in welchen er verkehrt ist,

19. Wer [u] seinen Acker bauet, wird Brots genug haben, wer aber [x] Müssiggang nachgehet, wird Armuths gnug haben.

u Cap. 12, 11. &c. x Cap. 24, 34.

20. Ein treuer Mann wird viel gesegnet, wer [y] aber eilet reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben [1].

y v. 22. Cap. 13, 11. 20, 21. 23, 4. 1 Tim. 6, 9.

1. d. i. der wird gestrafft werden.

21. Person [z] ansehen ist nicht gut, denn er thät übel, auch wohl um ein Stück Brots [1].

z oben Cap. 18, 5. 24, 23.

1. Man kan auch nur über einem Stück Brots sündigen, wenn man dadurch sich verführen lässt, die Person anzusehen.

22. Wer [a] eilet zum Reichthum, und ist neidisch, der weiß nicht, daß ihm Unfall [1] begegnen wird.

a v. 20. 1 Tim. 6, 9.

1. Armuth

23. Wer [b] einen Menschen straffet, wird hernach Gunst finden, mehr denn der da heuchelt.

b Cap. 15, 31. 25, 12.

24. Wer [c] seinem Vater oder Mutter etwas nimmet, und spricht, es sey nicht Sünde, der ist des Verderbers Geselle.

c Matth. 15, 5.

25. Ein stoltzer [d] erwecket Zanck, wer aber auf den HERRN sich verlässet, wird fett.

d Cap. 13, 10.

26. Wer sich auf sein Hertz [1] verlässet, ist ein Narr, wer aber mit Weisheit gehet, wird entrinnen.

1. auf sich selbst

27. Wer dem Armen [e] gibet, dem wirds nicht mangeln, wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben [1].

e 5 Mos. 15, 7. Ps. 37, 25. 2 Cor. 9, 9. oben Cap. 19, 17. 22, 9.

1. der wird viel Fluch auf sich laden.

28. Wenn [f] die Gottlosen aufkommen, so verbergen sich die Leute, wenn sie aber umkommen, wird der Gerechten viel.

f v. 12.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. WAs für eine erschröckliche Sache ists nicht um ein böses Gewissen! Ein rauschendes Blat kan es erschrecken. Hergegen ist ein gutes Gewissen auch mitten in den Trübsalen fröhlich.

v. 4. Mercke es, mein Christ! es ist dir nicht erlaubt, den Gottlosen zu loben, und ihme unter irgend einem Prätext zu flattiren. Sünde ist solches, und eine Verläugnung der Christlichen Aufrichtigkeit und des Göttlichen Gesetzes.

v. 8. Wer mit Wucher und Ubersatz des Nächsten sein Gut gemehret hat, auf dessen Reichthum ligt der Fluch, welcher nicht abgewandt werden mag, es sey denn, daß er denenjenigen, die er übernommen, den ungerechten Wucher wieder gebe, oder denselben den Armen austheile.

v. 9. Höret und merckts, ihr gottlose und muthwillige Ubertreter des Gesetzes, euer Gebet ist dem HErrn ein Greuel.

v. 13. So wir die Sünde bekennen, so ist GOTT getreu und gerecht, daß er uns dieselbe vergibt, 1 Joh. 1, 8. 9.

v. 17. Es ist Sünde und Theilnehmung an der Blutschuld, wenn man dergleichen Gottlosen und Ubertretern des Gesetzes Unterschlauff gibt, und ihnen durchhilfft.

v. 20. Ein gewisses Merckmal des Geitzes ists, wenn man trachtet, schnell reich zu werden. In der Gelassenheit und Verläugnung muß man den Göttlichen Segen erwarten.

v. 23. Sage, mein Christ! allezeit die Wahrheit, wenn du auch schon siehest, daß solche bitter ist. Die Folge-Zeit wird zeigen, daß es dir doch dabey besser gehet, als den schändlichen Schmeichlern.

v. 24. Ihr Kinder, dencket nicht, es habe nichts zu bedeuten, ob ihr schon euren Eltern heimlich abtraget, und etwas entwendet. Der Geist GOttes nennts einen Diebstahl, der Euch alles Glück und Segen raube.

v. 26. Verlasse sich nur niemand auf sich selbst, seine eigene Witz und Krafft, wer auf den HErrn sich verlässet, bey dem ist Rath und Verstand.

Gebet.

HEiliger GOtt! gib Gnade, daß wir Glauben und gutes Gewissen bewahren, und also allezeit fröhlich vor dir stehen mogen. Bewahre uns, daß wir ja den Geringen nicht beleydigen, den Armen nicht überoortheilen, denen Gottlosen nicht schmeicheln, die Einfältigen nicht verführen, auf unsere eigene Witz uns nicht verlassen, denen Gottlosen in ihrer Sünde nicht durchhelffen, dem Müssiggang nicht nachgehen, die Person nicht ansehen, nicht nach schnellem Reichthum trachten und die Augen von den Armen nicht abwenden, und gib, daß unser Wandel durch Barmhertzigkeit, Demuth, Gerechtigkeit, Unpartheylichkeit, Eifer vor deine Ehre und dein heilig Gesetze, Fleiß und weislich Verfahren in unserm Thun vor dir geheiliget werde. Amen!

Das neun und zwanzigste Capitel.

I. Die Halsstarrigkeit wider die Straffe wird beschrieben, als eine Hinderniß der Weisheit, und ein jeder zum Gehorsam derselben ermahnet. v. 1-23. II. Nebst angehängter Ermahnung, auf GOtt zu hoffen, und mit Zufriedenheit den Haß der Gottlosen zu erdulden. v. 24-27.

WEr [a] wider die Straffe halsstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohn alle Hülffe [1].

a Cap. 13, 18. 15, 10. 28, 14.

1. zerbrochen werden, daß man nicht mehr wird heilen können.

2. Wenn der [b] Gerechten viel ist, freuet sich das Volck, wenn aber der Gottlose herrschet, seufftzet das Volck.

b Cap. 11, 10. 28, 12. 28. 2 Mos. 2, 23. 6, 9.

3. Wer [c] Weisheit liebet, erfreuet seinen Vater, wer aber mit [d] Huren sich nähret, kommet um sein Gut.

c Cap. 10, 1. 15, 20. d Luc. 15, 14.

4. Ein König [e] richtet das Land auf durchs Recht, [f] ein

Geitziger * [1] aber verderbet es. c Cap. 25, 5. f Jes. 32, 7.

* Der das Land übermäßig schätzet.

1. ein Mann der Heb-Opfer, d. i. der Geschencke nimmt,

5. Wer mit seinem Nächsten heuchelt [1], der breitet ein Netz zu seinen Fußstapffen.

1. Wer seinem Nächsten heuchelt,

6. Wenn ein Böser sündiget, [g] verstricket er sich selbst, aber ein Gerechter freuet sich, und hat Wonne.

g Pf. 9, 17.

7. Der Gerechte erkennet die Sache der Armen, der Gottlose achtet keine Vernunfft.

8. Die Spötter [h] bringen frechlich * eine Stadt in Unglück [1], [i] aber die Weisen stillen [2] den Zorn [3].

h Cap. 11, 11. i 2 Sam. 20, 16.

* Es fahren offt die Räthe frey hinein, fragen nichts darnach, daß sie eine Stadt oder Fürstenthum in Unglück bringen, daraus sie in vielen Jahren nicht kommen.

1. verstricken eine Stadt, 2. wenden ab

3. GOttes, und auch der Feinde.

9. Wenn ein Weiser mit einem Narren zu handeln [1] kommt, [k] er zürne oder lache, so hat er nicht Ruhe.

k Matth. 11, 17.

1. rechten

10. Die Blutgierigen hassen den Frommen, aber die Gerechten suchen seine Seele.

11. Ein Narr [l] schüttet seinen Geist gar aus, aber [m] ein Weiser hält an sich. l Cap. 25, 28. m Cap. 12, 16. 14, 33.

12. Ein [n] Herr, der zu Lügen Lust hast [1], deß Diener sind alle gottlos. n Sir. 10, 2. 41, 20.

1. der gern falsches Geschwätz anhöret,

13. [o] Arme und Reiche * [1] begegnen einander, aber beyder Augen erleuchtet ** der HErr. o Sihe Cap. 22, 2.

* Heißt hie einen Reichen, der wuchern kan, wie sie denn gemeiniglich alle wuchern, wie Jes. Cap. 53, 10. den Reichen auch gottlos nennet.

** Tröstet und gibt gnug.

1. Betrüger. Andere: Mittelmäßige,

14. [p] Ein König, der die Armen treulich richtet, des Thron wird ewiglich bestehen. p Cap. 20, 28. 25, 5.

15. Ruthe [q] und Straffe gibt Weisheit, aber ein Knabe, ihm selbst gelassen, [r] schändet seine Mutter.

q Cap. 13, 24. 19, 18. 22, 15. 23, 13. Sir. 30, 1. 17, 21. 25. r Cap. 10, 1.

16. Wo viel Gottlose sind, da sind viel Sünden, aber die Gerechten [s] werden ihren Fall erleben. s Ps. 58, 11. 91, 8.

17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen [1], und wird [t] deiner Seelen sanfft thun.

t Cap. 13, 24. 19, 18. 22, 15. 23, 13. 14. Sir. 30, 9.

1. so wirst du vor ihme Ruhe haben,

18. [u] Wenn die Weissagung * aus ist [1], wird das Volck wild [x] und wüst [2], wohl aber dem, [y] der das Gesetz handhabet. u 1 Sam. 3, 1. Hos. 12, 11. 2 Petr. 1, 20. 21. x 2 Chron. 28, 19. y Neh. 8, 2. 2c. Ps. 19, 12. 119, 165.

* Ohn GOttes Wort kan der Mensch nichts anders thun, denn Abgötterey und seinen Willen treiben.

1. Wo kein Gesichte ist, wo kein Prophet, kein Lehrer ist,

2. wird das Volck entblösset von Frömmigkeit und Schaam,

19. Ein Knecht [z] lässet sich mit Worten nicht züchtigen, denn ob ers gleich verstehet, nimmet er sichs doch nicht an [1]. z Sir. 33, 25. 27. 30.

1. antwortet er doch nicht drauf.

20. Siehest du einen [a] schnell zu reden, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.

a Pred. 5, 1. Jac. 1, 19. sihe oben Cap. 26, 12.

21. Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, [b] so will er darnach ein Juncker seyn.

b Sir. 33, 26.

22. Ein zorniger Mann [c] richtet Hader an, und ein Grimmiger thut viel Sünde. c Cap. 15, 18. 16, 28. Sir. 28, 13.

23. [d] Die Hoffart des Menschen wird ihn stürtzen, aber [e] der Demüthige wird Ehre empfangen.

d Cap. 11, 2. 16, 18. 18, 12. Sir. 10, 7. Matth. 23, 12. Luc. 14, 11. 18, 14

e Cap. 15, 33. Hiob 22, 29. Jes. 66, 2. 1 Petr. 5, 5. Jac. 4, 6. 10.

24. Wer mit Dieben Theil hat, höret fluchen, [f] und sagets nicht an, der hasset sein Leben [1]. f 3 Mos. 5, 1.

1. indem er Theil nimmt an diesem Fluch, und also auch dessen Straff.

25. Vor Menschen sich scheuen [1], bringet zu Fall; [g] wer sich aber auf den HErrn verlässet, wird beschützet [2].

g Ps. 2, 12. Jer. 17, 5. Sir. 2, 15.

1. Gutes zu thun. Oder die Furcht, die einem die Menschen einjagen,

2. gibt einen Strick, 3. wird erhöhet werden.

26. Viel suchen das [h] Angesicht eines Fürsten *, aber eines jeglichen Gericht kommet vom HErrn. h Cap. 19, 6.

* Auf Fürsten-Gnad sich verlassen, ohne GOtt, das ist umsonst.

27. [i] Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Greuel, und wer rechtes Weges ist, der ist des Gottlosen Greuel. i Joh. 15, 19. Gal. 6, 14. 1 Joh. 4, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 12. NIemand solle die Wahrheit angenehmer seyn, als grossen Herren. Es ist auch eine von den vornehmsten Stats-Maximen, die Verleumder und Ohrenbläser härtiglich zu straffen, damit andere an ihnen ein Exempel nehmen.

v. 18. Welch eine grosse Gutthat ists, auch für das gemeine Wesen, daß man Lehrer und Prediger hat! Sollten wohl die Straffen alleine das unbändige Volck im Zaum halten?

v. 25. Thue recht, scheue Niemand.

Gebet.

HEiliger GOTT! gib, daß wir uns gerne straffen lassen, die Weisheit lieben, dem Geitz feind seyen, niemand heucheln, die Spötterey meiden, Gerechtigkeit in alle unserm Thun von uns zeigen, unsere Affecten bezähmen, die Lügen hassen, die Kinder wohl erziehen, dein Gesetz bewahren, langsam seyen zu reden, vor Zorn uns hüten, der Demuth nachjagen, alle Gemeinschafft mit den Sündern fliehen, und auf dich allein uns verlassen. Amen!

Das dreyßigste Capitel.

I. In diesem Anhang der Sprüche Salomons erkennet Agur die Nichtigkeit der Menschen, und rühmet die ihnen gegebene Göttliche Offenbarung, nebst beygefügtem Gebet, v. 1-9. II. und gibet allerhand Lebens-Reguln. v. 10-33.

1. Diß sind die Worte Agur [1], des Sohns Jake, Lehre [2] und Rede des Mannes [3] Leithiel, Leithiel und Uchal [4].

1. War ein weiser Mann zu Zeiten des Königs Salomons, nicht Salomo selber. Sihe v. 8. 2c.

2. ein Göttlicher Ausspruch

3. nemlich dieses Agurs

4. an den Ithiel, an den Ithiel, sage ich, und Uchal seine Söhne. Vielleicht ist Uchal eins mit Calcol, 1 Kön. 4, 31.

2. EIn Ich bin der Allernärrischte *, und Menschen-Verstand ist nicht bey mir [1].

* Weise Leute erkennen, daß ihre Weisheit nichts ist. Narren wissen alles, und können nicht irren.

1. Sonst bin ich tumm als einer, und habe nicht so viel Verstand, wie viele andere Menschen haben.

3. Ich habe Weisheit [1] nicht gelernet, und was heilig ist, weiß ich nicht [2].

1. nemlich menschliche Weisheit,

2. aber die Wissenschafft der Heiligen weiß ich.

4. Wer [a] fähret hinauf gen Himmel, und herab [1]? Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Ende der Welt gestellet? Wie heisset er, und wie heisset sein Sohn [2]? Weissest du das [3]?

a 1 Mos. 11, 5. Hiob 38, 5. 2c. Joh. 3, 13.

1. Weissest du das, wer seine Gegenwart und Macht bald im Himmel, bald auf Erden zeige? Mag auch hier gesehen werden auf den Sohn GOttes, der vom Himmel kommen, und gen Himmel gefahren.

2. Demnach wußte man auch im Alten Testament von dem Sohne GOttes. Cap. 8, 22. 2c.

3. Denn du wirsts, oder solltst wissen.

5. Alle [b] Worte GOttes sind durchläutert, und sind ein Schild [c] denen, die auf Ihn trauen.

b Ps. 12, 7. 18, 31. 19, 9. 119, 140. c 2 Sam. 22, 31. Sir. 33, 7.

6. Thue [d] nichts zu seinen Worten, daß Er dich nicht straffe [1], und werdest lügenhafftig erfunden.

d 5 Mos. 4, 2. 12, 32. Offenb. 22, 18.

1. bestraffe,

7. Zweyerley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht wegern, ehe denn ich sterbe [1]. 1. so lang ich lebe.

8. Abgötterey * [1] und Lügen laß ferne von mir seyn: Armuth und Reichthum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden [c] Theil Speise dahin nehmen [2].

c Cap. 31, 15. 1 Mos. 47, 22. 2 Mos. 16, 4. Matth. 6, 11. Luc. 11, 3. 12, 42. 1 Tim. 6, 8.

* Ein fein Gebet ist das, er begehret GOttes Wort und sein täglich Brot, daß er hie und dort lebe.

1. Eitelkeit

2. speise mich mit meinem gemessenen Brot, so ich täglich nöthig habe.

9. Ich möchte sonst, wo ich [f] zu satt würde, verläugnen, und sagen: [g] Wer ist der HERR? Oder, wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines GOttes vergreiffen.

f 5 Mos. 8, 12. 14. 31, 20. 32, 15. Hos. 13, 6. g 2 Mos. 5, 2. Hiob 21, 14. 15. Ps. 12, 5. Jer. 5, 12.

10. Verrathe den Knecht nicht gegen seinem Herrn [1], er mögte dir fluchen, und du müssest die Schuld tragen.

1. in schlechten nichtswürdigen Sachen, fälschlich, aus bösem Gemüthe,

11. [h] Es ist eine Art, die ihrem Vater fluchet, und ihre Mutter nicht segnet. h Sihe Cap. 20, 20.

12. [i] Eine Art, die sich rein düncket, und ist doch von ihrem Koth nicht gewaschen.

i Cap. 20, 9. Jes. 65, 5. Jer. 2, 22. 2c. Matth. 23, 25. Luc. 18, 9. Joh. 9, 40. 41.

13. Ei

13. Eine Art, die ihre Augen hoch trägt, und ihre Augenlieder empor hält.

14. [k] Eine Art, die Schwerdter für Zähne hat, die mit ihren Backen-Zähnen frisset, und verzehret die Elenden im Lande, und die Armen unter den Leuten.

k Cap. 12,18. Pf. 55,22.

15. [l] Die Eigel [1] hat zwo Töchter, bring her, bring her. Drey Dinge sind [m] nicht zu sättigen, und das vierte spricht nicht: Es ist genug [2]. l Sir. 4,36. m Hab. 2,5.

1. Blut-Igel, wie diese ist, so sind die Geitzigen, die haben nimmer genug.
2. Jetzt ist Reichthum da.

16. Die Hölle, der Frauen verschlossene Mutter, die Erde wird nicht Wassers satt, und das Feuer spricht nicht: Es ist genug.

17. [n] Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken *, und die jungen Adler fressen.

n Cap. 20,20. Sir. 3,3.

* Das heisst, an den Galgen kommen.

18. Drey Dinge sind mir zu wunderlich, und das vierte weiß ich nicht.

19. [o] Des Adlers Weg im Himmel, der [p] Schlangen Weg auf einem Felsen, [q] des Schiffs Weg mitten im Meer [1], und [r] eines Mannes Weg an einer Magd *[2].

o Hiob 39,27. ꝛc. p Amos 6,12. q Hiob 9,26. Weish. 5,10. r Jer. 31,22.

* Das ist: Liebe ist nicht auszudencken noch zu sprechen.
1. wie schnell all dieses gehe, ist nicht begreifflich.
2. der geheime Zug der Liebe eines Mannes zu einer Jungfrau, oder vielmehr, der Weg des Mannes, des Sohns GOttes, in die Jungfrau, da er sich zu seiner Menschwerdung in den Leib der Jungfrau Mariä begeben hat.

20. Also ist auch [1] der Weg der Ehebrecherin, die verschlinget, und wischet ihr Maul, und spricht: [s] Ich habe kein Ubels gethan. s 4 Mos. 5,13.

1. Hier ist eine neue Rede. Diß ist der Weg ꝛc.

21. Ein Land wird durch dreyerley unruhig, und das vierte mag es nicht ertragen.

22. [t] Ein Knecht, wenn er König wird, ein [u] Narr, wenn er zu satt ist, t Cap. 19,10. 28,3. u Hos. 13,6.

23. Eine Feindseelige [1], wenn sie geehlichet wird [2], und eine [x] Magd, wenn sie ihrer Frauen Erbe wird.

x 1 Mos. 16,3.4.

1. Gehaßete, die niemand hat heyrathen wollen,
2. denn da wird sie zu stoltz,

24. Vier sind klein auf Erden, und klüger denn die Weisen [1]:

1. und diese sind klug und klug gemacht:

25. Die [y] Ameisen, ein schwach Volck, dennoch schaffen sie [z] im Sommer ihre Speise.

y Cap. 6,7.8. z Cap. 10,5.

26. [a] Caninichen [1], ein schwach Volck, dennoch legets sein Haus in den Felsen. a Pf. 104,18.

1. Berg-Mäuse,

27. Heuschrecken haben keinen König, dennoch ziehen sie aus gantz mit [b] Hauffen [1]. b Joel 2,11.25.

1. sich theilend, oder ordnend.

28. Die Spinne [1] wircket [2] mit ihren Händen, und ist in der Könige Schlösser.

1. eine welsche Eydex
2. fasset die Mücken oder Spinnen

29. Dreyerley haben einen feinen Gang, und das vierte gehet wohl.

30. Der Löw, mächtig [c] unter den Thieren, [d] und kehret nicht um vor jemand [1].

c Richt. 14,18. 2 Sam. 17,10. Mich. 5,7. d Jes. 31,4.

1. scheuet niemand, daß er vor ihm umkehre.

31. Ein Wind (Hund) von guten Lenden [1], und ein Widder [2], und [e] ein König, wider den sich niemand darff legen.

e Est. 4,3. Pred. 8,4.

1. Ein Thier, so um die Lenden gegürtet ist, d. i. ein Pferd,
2. Bock,

32. Hast du genarret * und zu hoch gefahren, und Böses vorgehabt, so [f] lege die Hand aufs Maul.

f Hiob 39,34. Mich. 7,16.

* Schäme dich nicht, wo du etwa gefehlet hast, und vertheydige es nicht, denn fehlen ist menschlich, vertheydigen ist teufelisch.

33. Wenn man Milch stösset, so machet man Butter daraus, und wer die Nase hart schnäutzet, zwinget Blut heraus, und wer den Zorn reitzet, zwinget Hader heraus.

Nutz-Anwendungen.

v. 6. Die Worte GOttes verkehren und verdrehen ziehet grosse Straffe nach sich.

v. 8. 9. Der Mensch sollte sich ja genügen lassen an dem, was da ist, und fürnemlich, wenn er genug hat. Reichthum, welch ein gefährlich Ding vor die Seele! Doch ist Armuth noch gefährlicher.

v. 17. Mercket das, ihr gottlose Kinder, die ihr euren Eltern nicht gehorchet, und derselben spottet! Hier wird euch das Urtheil angekündet, welches, wenn es in diesem Leben an euch nicht vollzogen wird, in desto grösserer Straffe in jenem ausbricht.

v. 33. Alles mit Masse! Ein Weiser erzwinget nichts, sondern richtet sich nach den Umständen der Sache, und gibt Masse allem seinem Thun, damit er nichts übertreibe.

Gebet.

GRosser GOTT! erleuchte uns durch deinen Geist, daß wir, was wir von Natur nicht erkennen, durch denselben erlernen, deine Hoheit und Majestät in Demuth bewundern, und dein Wort rein erhalten. Bewahre uns vor Eitelkeit und Falschheit, gib uns, was zu unsers Leibes Nothdurfft genug ist, gib, daß wir unsere Eltern ehren, und denselben gehorsamen, behüte uns vor Stoltz, vor dem leydigen Geitz, vor Unkeuschheit, vor bösen Rathschlägen, vor Gewaltthatigkeit und Hader, damit wir nicht als die Unweise wandeln, sondern unser Thun dir wohlgefalle, und von dir gesegnet werde. Amen!

Das ein und dreyßigste Capitel.

I. Die Mutter Lamuels warnet ihren Sohn vor unkenscher Weiber-Liebe und Trunckenheit, sammt einer Vermahnung, der Betrübten sich anzunehmen, und Gerechtigkeit zu üben. v. 1-9. II. und lobet ein tugendsames Weib. v. 10-31.

1. Diß sind die Worte des Königes Lamuel [1], die Lehre [2], die ihn seine Mutter [3] lehrete [4].

1. Lamuel heißt einer, der GOtt gewidmet ist. So wurde Salomo genannt von seiner Mutter.
2. der Göttliche Ausspruch, 3. Bathseba
4. unterwiese, da er eben zum Königreich gewidmet war von David, seinem Vater. 1 Kön. 1,13. ꝛc.

2. ACh mein Auserwählter [1]! ach du Sohn meines Leibes! ach mein gewünschter Sohn!

1. Ey! mein Sohn!

3. Laß nicht den Weibern [2] dein Vermögen [1], und gehe die Wege nicht, darinnen sich die Könige verderben *.

a 5 Mos. 17,17.

* Wie die thun, die versaget oder erstochen werden, oder sonst schändlich umkommen.

1. Gib nicht das Vermögen der Seele, des Leibes und der Güter durch unmäßige Liebe,

4. O! nicht den Königen, Lamuel, gib den Königen nicht [1] Wein zu trincken, noch den Fürsten starck Getränncke [2].

1. Es geziemet sich nicht den Königen, o Lamuel! es geziemet sich nicht den Königen, nemlich vor andern um der so grossen Regierungs-Last willen in Ubermaß 2. die Begierde starcken Getränckes.

5. Sie mögten trincken, [b] und der Rechte vergessen, und verändern die Sache irgend der elenden Leute.

b Esth. 3,15.

6. [c] Gebet starck Getränncke [1] denen, die umkommen sollen [2], und den [d] Wein den betrübten Seelen.

c 3 Mos. 10,9. Hiob 29,13. Matth. 27,34. d Pf. 104,15.

1. nicht zum Ubermaß, denn das ist Sünde.
2. denen Elenden, die verderben und umkommen,

7. Daß sie trincken, und ihres Elendes vergessen, und ihres Unglücks [1] nicht mehr gedencken.

1. ihres Elends

8. Thue deinen Mund auf für die Stummen, [e] und für die Sache aller, die verlassen sind [1]. e Hiob 29,12. ꝛc.

1. die verderben und umkommen.

9. Thue deinen Mund auf, [f] und richte recht, und räche [1] den Elenden und Armen. f 2 Chr. 19,7. Sir. 4,9.28.

1. richte

10. Wem [g] ein tugendsam Weib bescheret ist [1], die ist [h] viel edler, denn die köstlichsten Perlen [2].

g Cap. 12,4. 18,22. h Sir. 7,21. 26,18.

1. Wer wird ein wacker Weib finden? Mit diesen Worten wird angezeiget die Seltenheit dieses Findens.
2. die Waar derselben ist entlegener als Perlen.

11. Ihres Mannes Hertz darff sich auf sie verlassen, und Nahrung [1] wird ihm nicht mangeln.

1. ein Raub, Schatz, Reichthum

12. Sie [i] thut ihm Liebes, und kein Leydes sein Lebenlang. i Sir. 26,2.

13. Sie gehet mit Wolle und Flachs um [1], und arbeitet gerne mit ihren Händen.

1. sie suchet Wolle und Flachs,

14. Sie ist wie ein Kauffmanns-Schiff, das seine Nahrung von ferne bringet.

15. Sie stehet des Nachts auf, und gibet Futter[1] ihrem Hause, und Essen[2] ihren Dirnen.
1. Speise 2. das Gemessene

16. Sie [k] dencket nach einem Acker, und kauffet ihn, und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.
k Hos. 5, 4.

17. Sie gürtet * ihre Lenden vest, und stärcket ihre Arme.
* Das ist: Sie ist rüstig im Hause.

18. Sie mercket, wie ihr Handel Frommen * bringet, ihre Leuchte verlöschet des Nachts ** nicht.
* Verhütet Schaden, und sihet, was frommet.
** In der Noth hat sie Nothdurfft.

19. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken[1], und ihre Finger fassen die Spindel.
1. Spinn-Rocken, Runckel,

20. Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen, und reichet ihre Hand dem Dürfftigen.

21. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr gantzes Haus[1] hat zwiefache Kleider.
1. iedermann, der in ihrem Hause ist,

22. Sie machet ihr selbst Decken, weisse Seide[1] und Purpur ist ihr Kleid.
1. Leinwad

23. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzet bey den Aeltesten des Landes.

24. Sie machet einen Rock, und verkauffet ihn, [1] einen Gürtel gibet sie dem Krämer.
1 Hiob 40, 25.

25. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist[1], und wird hernach lachen[2].
1. Ein starckes und schönes Kleid hat sie,
2. und lachet auf den folgenden Tag, bekümmert sich nicht auf den andern Morgen.

26. Sie thut ihren Mund * auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdseelige Lehre.
* Zeucht ihre Kindlein und Gesinde fein zu GOttes Wort.

27. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brot nicht mit Faulheit.

28. Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie seelig, ihr Mann lobet sie.

29. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber[1] übertrifft sie alle.
1. o du Weib der Tugend!

30. Lieblich und schön seyn ist nichts, ein Weib *, das den HERRN fürchtet, soll man loben.
* Das ist. Eine Frau kan bey einem Mann ehrlich und göttlich wohnen, und mit gutem Gewissen Hausfrau seyn, soll aber darüber und daneben GOtt fürchten, gläuben und beten.

31. [m] Sie wird gerühmet werden[1] von den Früchten ihrer Hände, und ihre Wercke werden sie loben in den Thoren[2].
m Sir. 26, 2. 21. 41, 19.
1. Gebt ihr 2. da man zusammen kömmt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie schön lautets nicht, wenn die Eltern ihre Kinder gute Sitten lehren. Diß ist die grösseste Liebe, die sie ihnen erweisen können, und ihre fürnehmste Pflicht.

v. 8. 9. Der Verlassenen im Gerichte sich anzunehmen ist eine recht fürtreffliche, aber rare Tugend. Prüffe dich, mein Christ! wie viel du schon hier versäumet hast.

v. 10. ꝛc. Hier finden wir den Staat tugendsamer Weiber, den billig das Frauenzimmer öffters lesen, und darnach sich ernstlich prüffen solle.

Gebet.

HEiliger GOTT! der du besondere Pflichten den Eltern, Eheleuten und Kindern fürgeschrieben hast, verleyhe, daß ein jedes nach denselben sich ernstlich prüfe, und darnach seinen Wandel einrichte. Gib, daß die Kinder der Eltern gute Lehre annehmen und folgen, daß die Eltern den Kindern mit gutem Exempel, Mäßigkeit, Keuschheit, Barmhertzigkeit gegen die Armen, Fleiß und aller Tugend vorgehen, daß auch Friede in den Häusern seye, und Eheleute in deiner heiligen Furcht ihren Stand führen, damit dein Segen reichlich auf sie trieffe, und sie dereinst auch Gnade vor deinen heiligen Augen finden mögen. Amen!

Ende der Sprüche Salomonis.

Der Prediger Salomo.

Vorrede.

DEr Urheber dieses Buchs ist Salomo der König. Sihe Pred. 1, 1. 12, 9. vergl. 1 Kön. 4, 32. Mag dieses Buch geschrieben haben nach seinem Fall und erfolgter Busse. Denn er gedenckt hie nicht nur allein seiner Gebäude, Gärten, Teiche, vollbrachter Lüste und Eitelkeiten Cap. 2, 1. ꝛc. besonders Cap. 7, 16. und Reichthums Cap. 2, 8. sondern zeiget auch von sich eine Verabscheuung gottloser Weiber Cap. 7, 26. ꝛc. führet allein auf die Furcht GOttes Cap. 12, 13. 14. und beschreibet gar angenehm, und aus der Erfahrung, wie es scheinet, das Alter Cap. 12, 1. ꝛc. dergestalt, daß man auch aus diesem Buch, wie aus 2 Chron. 11, 17. seine Seeligkeit schliessen mag. Er beschreibet in diesem seinem Prediger-Buche die Eitelkeiten dieses Lebens und der Welt, und worinn dann das höchste Gut bestehe, zeiget, wie man von vielerley Fällen, die in dem menschlichen Leben begegnen, ein gesundes Urtheil fällen solle, und endlich belehrt er uns von dem wahren Gottesdienst, und jenem seeligen Leben zu Ende des Buchs. An der Göttlichkeit dieses Buchs wird niemand zweiffeln, der besonders das zwölffte Capitel wohl einsihet, und mit denen übrigen vergleichet. So ist auch dieses Buch allezeit von den Jüden als ein Göttlich Buch angesehen worden, und in ihrem Bibel-Register gestanden.

Das erste Capitel.

I. Ist der Titul und Innhalt, v. 1. 2. II. der Vortrag, daß das höchste Gut des Menschen nicht bestehe in einigem irrdischen Ding, ja auch nicht in menschlicher Weisheit, indem alles dieses eitel, welches Salomo mit seinem eigenen Exempel beweiset. v. 3-18.

DIß sind die Reden des Predigers[1], des Sohns Davids, [2] des Königes zu Jerusalem.
a v. 12. 1 Kön. 1, 39. 2, 12.
1. Worte der versammlenden Weisheit, welche sie ausgesprochen hat durch den Sohn Davids, ꝛc.

2. Es ist alles gantz [b] eitel[1], sprach der Prediger[2]: Es ist alles gantz eitel[3].
b Pf. 62, 10. 144, 4. 1 Cor. 7, 31. 2 Cor. 4, 18. 1 Petr. 1, 24. 1 Joh. 2, 17. Jac. 1, 10. 11.
1. Eitelkeit der Eitelkeiten, 2. diese versammlende Weisheit:
3. Eitelkeit der Eitelkeiten, es ist alles eitel.

3. Was hat der Mensch mehr[1] von aller seiner [c] Mühe, die er hat unter der Sonnen?
c unten Cap. 2, 22. 3, 9.
1. übrig

4. Ein Geschlecht vergehet, [d] das ander kommet, die Erde aber bleibet ewiglich[1].
d Pf. 104, 5. 136, 6. Sir. 14, 19.
1. bis nemlich die Welt vergehet. Denn die Ewigkeit der Erde ist dahin eingeschränckt. Sonst wird sie auch erschüttert durch Erdbeben, Hiob 9, 6.

5. Die Sonne gehet auf, und gehet unter, und läufft[1] an ihren Ort, daß sie daselbst [e] wieder aufgehe.
e Pf. 19, 6. 7.
1. sehnet sich

6. Der Wind gehet gegen Mittag, und kommet herum zur Mitternacht, und wieder herum an den Ort, da er anfieng[1].
1. Es g bet gegen Mittag, und kehret sich herum gegen Mitternacht, es kehret sich, ja es kehret sich herum, und es gehet der Wind, und zu seinen Umschweiffen kömmt der Wind wieder.

7. [f] Alle Wasser[1] lauffen ins Meer, [g] noch wird das Meer nicht völler[2], an den Ort, da sie herfliessen, fliessen sie wieder hin[3].
f Sir. 40, 11. 12. g Hiob 38, 11. Pf. 104, 9. Spr. 8, 29.
1. Flüsse
2. so voll, daß es nicht mehr Wasser faßte,
3. denn alle Flüsse kommen aus dem Meer durch unterirrdische Gänge.

8. Es ist alles Thun so voll [h] Mühe, daß niemand ausreden kan *. Das [i] Auge sihet sich nimmer satt, und das Ohr höret sich nimmer satt.
h Pf. 90, 10. Sir. 40, 1. sihe 1 Mos. 47, 9. i Spr. 27, 20. Sir. 14, 9.
* Das ist: Der Jammer und Eitelkeit auf Erden ist grösser, denn man sagen kan, und muß doch davon reden in diesem Buch.

9. Was ists, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ists, das man gethan hat? Eben das man hernach wieder thun wird. Und geschicht nichts neues unter der Sonnen.

10. Ge-

10. Geschicht auch etwas, davon man sagen mögte: Sihe, das ist neu? Denn es ist vor auch geschehen in vorigen Zeiten, die vor uns gewesen sind.

11. Man gedencket nicht, wie es zuvor gerathen ist [1], also auch deß, das hernach kommt, wird man nicht gedencken bey denen, die hernach seyn werden.

1. der vorigen Dinge,

12. Ich Prediger [1] war [k] König über Israel zu Jerusalem.

k v. 1.

1. ein Sohn der versammlenden Weisheit

13. Und begab mein Hertz zu suchen, und zu forschen weislich alles, was man unter dem Himmel thut. Solche unselige Mühe hat GOtt den Menschen-Kindern gegeben, daß sie sich darinnen müssen quälen.

14. Ich sahe an alles Thun, das unter der Sonnen geschicht, und sihe, es [l] war alles eitel [m] und Jammer [1].

l v. 2. m Sir. 40, 1.

1. Verzehrung des Geistes: Andere, Nahrung des Windes.

15. [n] Krumm kan nicht schlecht werden, noch der Fehl gezählet werden.

n Cap. 7, 14.

16. [o] Ich sprach in meinem Hertzen: Sihe, Ich bin herrlich worden, und habe mehr Weisheit, denn alle, die [p] vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und mein Hertz hat viel gelernet und erfahren [1].

o Cap. 2, 1. 3, 18. p 1 Kön. 3, 12.

1. gesehen von Weisheit und Erfahrung.

17. Und gab auch mein Hertz darauf, daß ich lernete Weisheit, und Thorheit, [q] und Klugheit [1]. Ich ward aber gewahr, daß solches auch Mühe [2] ist.

q Cap. 2, 12. 7, 26.

1. Andere, Narrheit.
2. Verzehrung des Geistes, oder, Nahrung des Windes

18. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens, und wer viel lehren * muß, der muß viel leiden [1].

* Das ist, die Welt regieren.

1. Wer Wissenschafft vermehret, der vermehret den Schmertzen. Denn mit vieler Mühe lernet man, und mit noch grösserer Mühe practiciret man das Erlernte, und bringets andern bey. Es kostet auch diß grossen Kampff, wiewohl der Kampff seelig ist. Ja es schmertzet auch einen Weisen, wenn er sihet, daß so gar wenige sind, die die Reguln der Weisheit beobachten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. DAs ist schön, wenn die Fürsten selbst Prediger der Tugend in Lehre und Leben sind. Da mags recht wohl in der Policey, ja auch in der Kirche stehen.

v. 2. Es ist ein Stück einer grossen Klugheit, die Eitelkeit der Welt recht im Grunde zu erkennen. Wer sie erkennet, wird die Welt nicht lieben.

v. 4. Suche nur niemand, sein Geschlecht ewig blühen zu machen, und erhebe sein Hertz nicht in solchem Sinne. Die Göttliche Ordnung hat hier ein anders beschlossen.

v. 16. Auch alle menschliche Weisheit ist Eitelkeit. Nur allein die Weisheit, die von GOtt ist, führet den Grund der Seeligkeit mit sich.

Gebet.

HERR! gib Gnade, daß ich die Eitelkeit der Welt recht erkennen lerne, und dieselbe meide, hingegen aber ein bleibendes Gut suche, das da nicht vergehet, die Weisheit, die von oben ist, und himmlische Schatze denen austheilet, die sie suchen, damit meine Seele, die da unsterblich ist, und ein ewiges Gut suchet, solches erlangen, und in denselben sich ewig vergnügen möge. Amen!

Das andere Capitel.

I. Salomo lehret ferner mit seinem eigenen Exempel, daß die wahre Glückseeligkeit in diesem Leben nicht bestehe in den Wollüsten des Fleisches, noch in grossem Pracht, Herrlichkeit und Reichthum, ohne die Weisheit. v. 1-12. II. Ja auch diese, die irrdische Weisheit, seye nicht ohne Eitelkeit. v. 13-17. III. Deßgleichen auch alle unsere Arbeit und Bemühungen. v. 18-26.

ICh [a] sprach in meinem Hertzen: Wohlan, ich will wolleben [1], und gute Tage haben [2], aber sihe, das war auch eitel.

a Cap. 1, 16. 3, 18.

1. dich versuchen mit Freude, o Seele! 2. und sihe das Gute,

2. Ich sprach zum Lachen: Du bist toll: und zur Freude: Was machest du [1]?

1. warum thust du das? Jac. 4, 9. Mercke, nur das närrische Lachen und [o] die eitele Welt-Freude wird hier verworffen, nicht die wahre Freude, die da in GOtt ist. Unten Cap. 26. und Sprüchw. 7, 22.

3. Da [b] dachte ich in meinem Hertzen [1], meinen Leib vom [c] Wein zu ziehen [2], und mein Hertz zur Weisheit zu ziehen [3], daß ich ergriffe, was Thorheit ist, bis ich lernete, was [4] den Menschen gut wäre, daß sie thun sollten, so lange sie unter dem Himmel leben [5].

b v. 15. Cap. 3, 17. c Sihe Hos. 4, 11.

1. prüffte in meinem Hertzen,
2. zu ziehen in dem Wein mein Fleisch, oder mich im Wein zu ergötzen,
3. zoge in Weisheit, 4. ob das 5. daß sie thun unter dem Himmel, so lang die Zahl der Tage ihres Lebens währet.

4. Ich thät grosse Dinge, ich bauete Häuser, pflantzete Weinberge [1]:

1. Ich bauete mir Häuser, ich pflantzte mir Weinberge.

5. Ich machte mir Gärten und Lust-Gärten, und pflantzete allerley fruchtbare Bäume darein.

6. Ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume [1].

1. der Bäume hervor bringt.

7. Ich hatte [1] Knechte und Mägde, und Gesinde [2]. Ich hatte eine grössere Habe an Rindern und Schaafen denn alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren.

1. Kauffte 2. ich hatte Haus-Gesinde.

8. Ich sammlete mir auch Silber und Gold, und von den Königen und Ländern einen Schatz. Ich schaffete mir Sänger und Sängerinnen, und Wollust * der Menschen, allerley Säytenspiel [1].

* Mit Singen und Springen, Tantzen und Hüpffen.

1. Musick, musicalische Stück. Andere: Frauenzimmer.

9. Und nahm zu [d] über alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren, auch blieb Weisheit bey mir.

d 1 Kön. 10, 23.

10. Und alles, was meine [e] Augen wünscheten, das ließ ich ihnen, und wehrete meinem Hertzen keine Freude, daß es fröhlich war von aller meiner Arbeit: und das hielt ich für mein Theil von aller meiner Arbeit.

e Cap. 11, 9.

11. [f] Da ich aber ansahe alle meine Wercke, die meine Hand gethan hatte, und Mühe, die ich gehabt hatte, sihe, [g] da war es alles eitel und Jammer [1], und nichts mehr [2] unter der Sonnen.

f Matth. 6, 29. g Cap. 1, 14.

1. Verzehrung des Geistes, Nahrung des Windes,
2. weiters bleibendes

12. Da [h] wandte ich mich, zu sehen die Weisheit, und Klugheit [1], und Thorheit. Denn wer weiß, was der für ein Mensch * werden wird, nach dem Könige, den sie schon bereit gemacht haben [2]?

h Cap. 1, 17.

* Præsentem fastidiunt, futurum petunt. Und wissen doch nicht, wie er gerathen werde.

1. Narrheit,
2. Wer ist der Mensch, der kommen wird nach dem Könige, den sie schon gemacht haben? Andere: Denn, was wird der Mensch anfangen, welcher kommen wird nach dem Könige, mit dem, was sie jetzt gemacht haben?

13. Da sahe Ich, daß die Weisheit die Thorheit übertraff, wie das Licht die Finsterniß.

14. Daß [i] dem Weisen seine Augen im Haupte stehen, aber die Narren im Finsterniß [k] gehen, und merckte doch, daß es einem gehet wie dem andern [1].

i Cap. 8, 1. Sprüchw. 17, 24. k Joh. 3, 20.

1. dem äusserlichen nach, in dieser Welt.

15. Da dachte ich in meinem Hertzen: Weil es denn dem Narren gehet wie mir, warum habe ich denn nach Weisheit gestanden [1]? Da dachte ich in meinem Hertzen, daß solches [2] auch eitel sey.

1. Warum bin ich dann mehr weiser worden vor andern?
2. Nicht die wahre Göttliche Weisheit, welche Salomo sonst so sehr rühmet, sondern die natürliche politische Weisheit.

16. Denn man gedencket des Weisen nicht immerdar, eben so wenig als des Narren, und [l] die künfftige Tage vergessen alles, und wie der Weise [m] stirbt, also auch der Narr.

l Cap. 9, 5. 6. Ps. 31, 13. 112, 6. Weish. 2, 4. 5, 15. Sir. 22, 13. m Hiob 3, 14. 17, 13. 14.

17. Darum verdroß mich zu leben, denn es gefiel mir übel, was unter der Sonnen geschicht, daß es so gar eitel, und Mühe [1] ist.

1. und Verzehrung des Geistes, oder Nahrung des Windes

18. Und mich verdroß alle meine Arbeit, die ich unter der Sonnen hatte, daß ich dieselbe einem Menschen lassen müßte, der nach mir seyn sollte.

19. Denn wer weiß, ob er weise oder toll seyn wird? Und soll doch herrschen in aller meiner Arbeit, die ich weislich gethan habe unter der Sonnen: Das ist auch eitel.

20. Darum wandte ich mich, daß mein Hertz abliesse von aller Arbeit, die ich thät unter der Sonnen.

21. Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunfft und Geschicklichkeit gethan hat, einem andern zum Erbtheil lassen, der nicht dran gearbeitet hat: Das ist auch eitel und ein groß Unglück.

22. [n] Denn

22. [n] Denn was krigt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe [1] seines Hertzen, die er hat [2] unter der Sonnen,

n Cap. 1, 3. 3, 9.

1. Sorglichkeit, Verzehrung 2. mit deren er arbeitet

23. Denn alle sein Lebtage Schmertzen [1], mit Grämen und Leyd [2]? Daß auch sein Hertz des Nachts [o] nicht ruhet: Das ist auch eitel.

o Sir. 13, 32.

1. seine Tage sind Schmertzen, 2. und der Unwille ist sein Geschäffte.

24. Ists nun nicht besser dem Menschen essen und [p] trincken, und seine Seele guter Dinge seyn lassen in seiner Arbeit [1]? Aber solches sahe ich auch, daß von GOttes Hand kommt.

p Cap. 3, 12. 8, 15.

1. Ists nicht gut an dem Menschen, welcher isset und trincket, und seine Seele sehen läßt das Gute seiner Arbeit? und in allem diesem in GOtt vergnügt und fröhlich ist.

25. Denn wer hat fröhlicher gegessen und sich ergötzet, denn ich [1]?

1. Denn wer isset, und wer ist hurtig, der vor mir draussen ist? d. i. Wo ist jemand, der fröhlichen Muths seyn, essen und trincken sollte, der bey mir in Ungnade gekommen? Also kan auch dieser wahrhafftig nicht fröhlich seyn, der von GOtt verstossen ist.

26. Denn [q] dem Menschen, der ihm gefället, gibt er [1] [r] Weisheit, Vernunfft und Freude, [s] aber dem Sünder gibt er Unglück [2], daß er [t] sammle und häufe, und doch dem gegeben werde, [u] der GOtt gefället. Darum ist das auch eitel Jammer [3].

q Weish. 1, 4. r Dan. 2, 21. 23. s Sprüchw. 13, 21. Jes. 4, 17. 18. t Ps. 39, 8. Jer. 17, 11. Luc. 12, 20. 21. u Cap. 3, 13. Sir. 27, 16. 17. Sprüchw. 28, 8.

1. nemlich GOtt, v. 24. 2. mühsame Arbeit,
3. Eitelkeit und Verzehrung des Geistes, oder Nahrung des Windes.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2c. WAs ist alle Wollust, aller Stat, alle Hoheit, was sind alle Güter dieser Welt? Antwort: Nichts als Eitelkeit, Kummer des Gemüths, ein Schatten, der bald vergehet. Wer sollte denn wohl darinne seine Haupt-Vergnügung suchen, und auf solche sein Datum richten?

v. 13. Die Weisheit, die mich den Weg zu jener ewigen Seeligkeit lehret, ist je wohl tausendmal höher zu schätzen, als aller Welt Güter, und alle Weisheit dieser Welt, die dagegen nichts als lauter Thorheit ist.

v. 15. Es kömmt je wohl nicht darauf an, wie es dem Menschen hier in der Zeit gehet. Die Ewigkeit muß hier entscheiden, und das End-Urtheil sprechen.

Gebet.

HEiliger GOTT! der du das höchste Gut bist, in dessen Genuß allein unsere Seelen ruhen kan, gib, daß wir diese der Welt Eitelkeit im Grunde erkennen, und von Hertzen verläugnen, hingegen aber mit allen Kräfften derjenigen Weisheit nachstreben, die uns lehret, wie wir in dir und deinem Genuß allein wahre Glückseeligkeit finden, und uns in die dereinst ewig und vollkommen vergnügen mögen. Amen!

Das dritte Capitel.

I. Salomo beweiset durch Vorstellung der Unbeständigkeit und Veränderlichkeit aller Dinge auf Erden, die ihre von GOtt bestimmte Zeit und Stunde haben, daß man in denselben die wahre Seeligkeit nicht suchen soll. v. 1-10. II. Darum es besser sey dem Menschen, weil er in diesem Leben ist, der Gaben GOttes mit Freuden zu geniessen, und seiner Fürsehung zu vertrauen. v. 11-15. III. Hierauf redet er von der Ungerechtigkeit, welche öffters im Gericht vorgehet. v. 16. 17. IV. Widerleget die, welche zwischen dem Menschen und Vieh keinen Unterschied glauben. v. 18-21. V. Beschließt endlich mit einer Ermahnung, das Seinige ruhig zu geniessen. v. 22.

1. ZU jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde [1].

1. Alle Lust währet nur eine Zeit unter dem Himmel.

2. Geboren werden [1],
Sterben,
Pflantzen,
[a] Ausrotten, das gepflantzt ist,

a Matth. 13, 30.

1. Gebären,

3. Würgen,
Heilen,
Brechen [1],
Bauen,

1. abbrechen,

4. Weinen,
Lachen,
Klagen [1],
[b] Tantzen [2].

b 1 Chron. 16, 29. Gesch. 3, 8.

1. Trauren,
2. Springen. Aus diesen Worten kan man das Welt-übliche Tantzen je nicht rechtfertigen. Denn erstlich und überhaupt der Sinn nur dieser ist: Es kommt eine Zeit, daß man trauren muß, und wiederum eine andere, da man vor Freuden hüpffet und springet, womit noch nichts gut geheissen wird, wie auch v. 8. da es heißt: Hassen habe auch seine Zeit. Andere übersetzen so: Klagen währet eine Zeit, und springen währet eine Zeit, womit also nur die beständige Abwechslung des Leyds und der Freude in dieser Welt angedeutet würde. Ferner so heißt das Hebräische Wort eben springen, und kan nicht erwiesen werden, daß man es durch tantzen übersetzen müsse.

5. Steine zerstreuen,
Steine sammlen,
Hertzen [1],
Fernen von Hertzen [2],

1. umfassen, lieben,
2. abstehen vom lieben,

6. Suchen,
Verlieren [1],
Behalten,
Wegwerffen,

1. Verderben,

7. Zerreissen,
Zunehen,
Schweigen,
Reden,
8. Lieben,
Hassen [1],
Streit [2],
Fried,

} hat seine Zeit.

1. Siehe die 2te Note über den 4. Vers.
2. Krieg,

hat seine Zeit [1].

1. währet eine Zeit. Entweder durch Göttliche Ordnung, oder durch Göttl. Zulassung.

9. Man arbeite, wie man will, so kan man nicht mehr * ausrichten [1].

* Wenn das Stündlein nicht da ist, so richtet man nichts aus, man thue wie man will, wenns nicht seyn soll, so wird nichts daraus.

1. Was für einen Nutzen hat wohl der Mensch von dem, das er thut und arbeitet? Nemlich, wenn er nicht arbeitet in rechter Absicht, mit GOtt und in GOtt, von dem allein aller Segen kommen muß. Denn sonst plagt er sich nur selbst mit seiner Arbeit.

10. Daher sahe ich die Mühe [1], die GOTT den Menschen gegeben hat, daß sie darinnen [c] geplaget werden,

c oben Cap. 1, 13.

1. Bemühung,

11. (Er aber thut alles fein zu seiner Zeit [1],) und lässet ihr Hertz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt, [d] denn der Mensch kan doch nicht treffen das Werck, das GOTT thut, weder Anfang noch Ende [2].

d Hiob 38, 2. Weish. 9, 16. Joh. 3, 12.

1. Er aber hat alles schön gemacht in seiner Zeit, da ers nemlich schuf, 1 Mos. 1, 31. Ja er macht noch alles schön, schön in seiner Zeit, durch die mächtige Erhaltung, weise Vorsehung und auch manchmalige Wiederherstellung zu dem vorigen schönen Stande. Andere: Diß alles hat gemacht der Schöne, nemlich der Sohn GOttes in seiner Zeit. Oder: Er thut alles, zu seiner Zeit schönes.
2. Auch die Ewigkeit hat er in ihr Hertz gegeben, ohne welche der Mensch nicht finden wird das Werck, das GOTT gemacht hat vom Anfang bis zu Ende. Der Sinn ist, GOTT habe dem Menschen eingepflantzt den Gedancken von der künfftigen Ewigkeit, ohne welchen nichts von allen Wercken GOttes recht betrachtet werden kan. Andere: auch die Welt hat er in ihr Hertz gegeben, dieselbe auszuforschen, ohne doch, daß der Mensch GOttes Werck recht ausfinden möge.

12. Darum merckete ich, [e] daß nichts bessers drinnen ist, denn fröhlich seyn, und ihm gütlich thun in seinem Leben [1].

e Cap. 2, 24. 5, 18. 8, 15.

1. Ich weiß, daß nichts Gutes in ihnen den Menschen ist, als sich freuen, ein fröhliches Gewissen in GOTT haben, und Gutes zu thun in seinem Leben.

13. Denn ein jeglicher Mensch, der da isset und trincket, und [f] hat guten Muth [1] in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe GOttes.

f Sprüchw. 15, 15. Sir. 30, 27. 50, 25.

1. das Gute sihet

14. Ich mercke, daß alles, was GOTT thut, das bestehet immer, [g] man kan nichts dazu thun, noch abthun, und solches thut GOTT, daß man sich vor ihm fürchten soll.

g Sir. 39, 23.

15. Was GOTT * thut, das stehet da, und [h] was er thun will, das muß werden, denn er trachtet und jaget ihm nach [1].

h 1 Mos. 1, 3. Ps. 33, 9. 115, 3. Jer. 32, 19. Es. 37, 14. Judith 16, 16.

* Was er thut, das stehet, was er will, das gehet. Das ist: Er wan-

wancket nicht, wird auch nicht verdrossen, wie ein Mensch, er dringet durch.

1. Das, welches geschehen ist, ist jetzt, und welches geschehen wird, ist jetzt, und GOTT wird den Verfolgten suchen. Andere: was gewesen ist, das ist schon wiederum, und was seyn wird, das ist schon gewesen, denn GOTT suchet wiederum hervor das vertrieben ist von der Zeit, das ist, das Vergangene. Sihe oben Cap. 1, 9. 10.

16. Weiter sahe ich unter der Sonnen Städte[1] des Gerichts, da war ein gottlos Wesen, und Städte[2] der Gerechtigkeit, da waren Gottlose.

1. einen Ort 2. einen Ort

17. Da[i] dachte ich in meinem Hertzen: [k] GOTT muß richten den Gerechten und Gottlosen, [1] denn es hat alles Vornehmen seine Zeit, und alle Wercke[1].

i Cap. 2, 3. 15. k Cap. 12, 14. Gesch. 17, 31. 2 Cor. 5, 10. l v. 1.

1. Andere: Denn alle Lust währet eine Zeit, und der über alles Werck ist, ist daselbst.

18. Ich[m] sprach in meinem Hertzen von dem Wesen der Menschen[1], darum GOTT anzeiget[2], und lässets ansehen, als wären sie unter sich selbst wie das Vieh[3].

m Cap. 1, 16. 2, 1.

1. Andere: Nach dem Wort der Menschen-Kinder, nach ihrer Art zu reden. Wiederum andere, von wegen der Menschen-Kinder,
2. GOTT ist da, um sie zu läutern. Andere: sie abzusondern,
3. und um zu sehen, daß sie ihnen selbst wie ein Thier sind.

19. Denn es[n] gehet dem Menschen, wie dem Vieh, wie diß stirbt, so stirbt er auch, und haben alle einerley Odem, und der Mensch hat nichts mehr, denn das Vieh, denn es ist alles eitel[1].

n Ps. 49, 13. 21.

1. So meynen einige, rede Salomo nicht in seiner eigenen Person, sondern in der Person einer Gottlosen. Alleine, diß ist nicht nöthig zu sagen. Denn, was hier stehet, ist in der That so dem äusserlichen Ansehen und dem Leibe nach.

20. °Es fähret alles an einen Ort[1], Pes ist alles von Staub gemachet, und wird wieder zu Staub[2].

P 1 Mos. 3, 19. 18, 27. Hiob 4, 19. Ps. 146, 4. Pred. 12, 7. Sir. 10, 9. 10. 13. 17, 1. 2. 31. vergl. Ps. 103, 14. mit 104, 29.

1. Dieser Ort ist die Erde.
2. Dem Leibe nach wird ja der Mensch auch zu Staub.

21. Wer weiß, ob der Geist † der Menschen aufwärts fahre, und der Odem des Viehes unterwärts unter die Erde fahre[1]? († Stad. Odem.)

1. Hier müssen die Worte nach dem Grund-Text so übersetzet werden: Wer erkennet den Geist der Menschen-Kinder? Derselbe steigt hinauf in die Höhe, und den Geist des Viehes? derselbe steigt hinab unter sich zur Erden. Zeigt also hier Salomo an den unendlichen Unterscheid der Seele des Menschen und des Viehes in der That selbsten, wie auch unten Cap. 12, 7.

22. Darum sahe ich[1], daß nichts bessers ist*, [q] denn daß ein Mensch fröhlich sey in seiner Arbeit, denn das ist sein Theil[2]. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird[3]?

* Das ist: Sorge nicht für Morgen, denn du weissest nicht, was werden wird. Laß dir begnügen heute, morgen kömmt auch Tag und Rath.

1. und ich sahe,
2. den ihm GOTT gegeben, die ihm von GOTT zugemessene Freude, daß er bey seinen guten Wercken sich in GOtt freuet.
3. so ihm etwa Grämen bringen möchte. Andere übersetzen die Worte so: Und ich sahe, daß nicht gut sey, von welchem sich der Mensch freuet in seinen Wercken, nemlich in aller seiner Welt-Lust, denn diß ist sein Theil, den er in diesem Leben hat, da hat er seinen Lohn dahin. Denn: wer wird ihn führen zu sehen in dasselbe, so nach ihm geschehen wird bey diesem seinem fleischlichen Welt-Sinne, daß er das wohl behertzige, was die Ewigkeit mit sich bringet?

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2c. Alles hat seine Zeit. Die Zeit Gutes zu thun, müssen wir ja wohl in Acht nehmen, Joh. 9, 4. Röm. 12, 11. 13, 11. damit wir in der Zeit einen guten Grund auf die Ewigkeit bauen. In die böse Zeit müssen wir uns in Gedult und Glauben schicken, Eph. 5, 16. und gewapnet seyn auf die Stunde der Versuchung, Eph. 6, 13. Doch ist diß unser Trost, daß auch diese nur eine Zeit, eine kleine Zeit währet, und daß nach dem Trauren dieser Zeit eine ewige Freude auf uns wartet. 2 Cor. 4, 17. 18.

v. 17. Höre, du Gottloser! es kömmt ein Tag, da du von allem deinem Thun dem Richter der Lebendigen und der Todten Rechenschafft geben must. Darum bekehre dich, weil es noch Zeit ist, und bessere dich, damit du nicht in die Rache des allmächtigen GOttes fallest.

v. 18. 2c. Nach dem äusserlichen Ansehen muß man nicht richten, sondern nach dem Grund der Sache. Wie thöricht sind aber die Unglaubige und Gottlose, die da meynen, hier einen Grund ihrer Gottlosigkeit und blinden Sinnes wider die Unsterblichkeit der Seelen gefunden zu haben? Mercken sie nicht, daß der, so ein künfftiges Gericht anzeiget oben v. 17. und Cap. 12, 14. auch die Unsterblichkeit der Seele Cap. 12, 7. glauben müsse?

Gebet.

HEiliger GOTT! gib, daß wir die angenehme Zeit, die du uns schenckest, unsere Seeligkeit zu schaffen, ja wohl in Acht nehmen, und auf die böse Zeit mit Glauben und Gedult uns wapnen, keine Freude in der Wollust dieser Welt, sondern allein in dir dem höchsten Gute suchen, dich als den Richter alles Fleisches stets vor Augen haben, und also in der Zeit leben, daß dereinst unser Geist, der zur seeligen Ewigkeit sich sehnet, aufwärts in jene frohe Himmels-Freude aufgenommen werde. Amen!

Das vierte Capitel.

I. Salomo beweiset ferner, daß das wahre Gut nicht in der Welt zu suchen noch zu finden, weil die Gerechten offt Unrecht leiden, und keinen Tröster haben. v. 1. 2. 3. II. Weil in allen Sachen Neid und Mißgunst mit unterlauffe. v. 4. III. Auch ein Einsamer doch grossen Verdruß und Thorheit habe. v. 5-12. IV. Weil so grosse Veränderungen auch im Regiment fürgehen, v. 13-16. V. und warnet endlich für heuchlerischem Gottesdienste. v. 17.

ICh wandte mich, und sahe an alle, die Unrecht leiden unter der Sonnen, und sihe, da waren Thränen derer, so Unrecht litten, [a] und hatten keinen Tröster, und die ihnen unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konten.

a Cap. 3, 16. Sir. 25, 18.

2. Da lobete ich die Todten, die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten,

3. Und der noch nicht ist*, ist besser denn alle beyde, und des Bösen nicht innen wird, das unter der Sonnen geschicht.

* Der noch nicht in solchem Unglück lebet.

4. Ich sahe an Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen[1], da neidet einer den andern: Das ist je auch Eitel und Mühe[2].

1. des Wercks,
2. Verzehrung des Geistes.

5. Denn* ein Narr[b] schlägt die Finger[1] in einander[2], und frisset sein Fleisch. b Spr. 6, 10.

* Kan jemand etwas, so ist man ihm feind, und der Feind ist doch selbst ein Narr, der nichts kan, denn daß er für Haß sich selbst martert. Darum ist je elend Wesen auf Erden.

1. seine Hände
2. aus Unzufriedenheit,

6. Es ist[c] besser eine Hand voll mit Ruhe, denn beyde Fäuste voll mit Mühe und Jammer[1]. c Spr. 15, 16.

1. Verzehrung des Geistes.

7. Ich[d] wandte mich, und sahe die Eitelkeit unter der Sonnen. d v. 1. c. 2, 12.

8. Es ist ein Einzeler, und nicht selb ander, und hat weder Kind[1] noch Brüder, noch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen werden Reichthums nicht satt. Wem arbeite ich doch, und breche meiner Seelen ab[2]? Das ist je auch eitel, und eine böse Mühe.

1. Sohn,
2. lasse meine Seele Mangel leiden am Guten?

9. [e] So ists je besser zwey denn eins, denn sie geniessen doch ihrer Arbeit wohl[1]. e 1 Mos. 2, 18.

1. welche haben einen guten Lohn in ihrer Arbeit.

10. Fället ihrer einer, so hilfft ihm sein Gesell auf. Wehe dem, der allein ist, wenn er fällt, so ist kein ander da, der ihm aufhelffe.

11. Auch wenn zwey bey einander ligen, wärmen sie sich, wie kan ein Einzeler warm werden?

12. Einer mag überwältiget werden, aber zween mögen widerstehen[1], denn eine dreyfältige Schnur reisset nicht leicht entzwey.

1. und wenn ihn überwältiget ein einzeler, so mögen zwey wider ihn stehen.

13. [f] Ein arm Kind, das weise ist, ist besser denn ein alter König, der ein Narr ist, und weiß sich nicht zu hüten[1]. f Cap. 2, 13.

1. nicht mehr weiß, gute Erinnerung anzunehmen.

14. [g] Es kommt einer aus dem Gefängniß zum Königreich, und einer, [h] der in seinem Königreich geboren ist, verarmet[1]. g 1 Mos. 41, 14. h 2 Kön. 25, 6. 2c.

1. Denn aus dem Hause der Gefangenen ist es heraus gegangen zu herrschen, denn in seinem Königreich war es auch arm geboren. Salomo deutet hier auf eine gewisse Begebenheit und Revolution in einem Königreich zu seiner Zeit.

15. Und ich sahe, daß alle Lebendige* unter der Sonnen

nen wandeln, bey einem andern Kinde, das an jenes statt soll aufkommen.

* Lebendige heißt Salomo, die herrlich leben auf Erden, als zu Hofe, und sonst in Prangen, als wäre das Leben und die Welt ihr eigen.

16. Und des Volcks, das vor ihm gieng, war kein Ende, und deß, das ihm nachgieng, und wurden sein doch nicht froh [1]: Das ist [i] je auch eitel und ein Jammer [2].

i Cap. 1, 14.

1. Andere: Auch die Nachfolgende werden sein nicht froh.
2. Eitelkeit und eine Verzehrung des Geistes.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. ꝛc. DAs Elend dieser Welt, das so groß und mannigfaltig ist, sollte diß nicht in uns eine Sehnsucht nach einem bessern Leben erwecken?

v. 4. ꝛc. Neid, Unwillen und nagende Sorgen, welche Pein ist das! O! wie glücklich sind die Christen, die von aller dieser Qual befreyet sind, und in ihrem GOtt wahre Ruhe und Vergnügung haben?

v. 8. Für wen sparest du, du Geitziger! und warum versparest du doch den Bissen Brot an deinem Munde? Ists nicht so, vor deine lachende Erben, die dieser deiner Thorheit spotten? Aber wisse, daß auch dieser dein Geitz dich um deine Seeligkeit bringet, wenn du dein Hertz nicht änderst.

v. 9. Einsamkeit ist nicht gut. Der Mensch ist zur Gesellschafft geboren. Auch die Glaubige sollen mit andern in Gemeinschafft des Glaubens, des Gebets und guter Wercke treten, damit sie sich unter einander erwecken und aufmuntern, auch desto besser mit zusammengesetzten Kräfften dem Reich des Satans widerstehen mögen.

Gebet.

HEiliger GOtt! es ist ja diese Welt und alle ihre Lust eitel, ach! laß meine Seele eine immerwährende Sehnsucht in sich hegen nach himmlischen und bleibenden Gütern! Bewahre mich vor Neid, Unwillen, allen nagenden Sorgen und dem schändlichen Geitz. Gib auch, daß ich die Gesellschafft der Kinder GOttes suche, um von ihnen in dem Lauff meines Christenthums immer je mehr und mehr ermuntert und aufgemuntert zu werden, damit ich in allem meinem Thun weislich handeln, und dem Reich des Satans zu widerstehen desto geschickter seyn möge. Amen!

Das fünffte Capitel.

I. Salomo warnet für Heucheley und Selbstgefälligkeit, v. 1-6. II. Tröstet bey überhand nehmender Ungerechtigkeit, v. 7. 8. III. und lehret, wie man mit zeitlichen Gütern umgehen, und den Geitz meiden solle. v. 9-19.

17. HEwahre deinen Fuß *, wenn du zum Hause GOttes gehest, und komme, daß du hörest, das [a] ist besser, denn der Narren Opfer, denn sie wissen nicht, was sie Böses thun [1].

a 1 Sam. 15, 22. ꝛc. Hos. 6, 6. Matth. 9, 13. 12, 7.

* Hie lehret er GOTT fürchten und trauen, und fromm seyn in solchem elenden Leben.

1. Nimm deinen Fuß in Acht, wenn du zum Hause GOttes gehest, denn sich hinzunahen zu hören ist besser, als daß die Narren ein Opfer geben, denn sie wissen nicht, daß sie übel thun.

Cap. 5. v. 1. Sey nicht [b] schnell mit deinem Munde, und laß dein Hertz nicht eilen, etwas zu reden vor GOTT, denn [c] GOTT ist im Himmel, und du auf Erden, darum [d] laß deiner Worte wenig seyn.

b Sprüchw. 17, 27. Jac. 1, 19. c Siehe Hiob 16, 19. d Matth. 6, 7. Sir. 7, 15.

2. Denn wo viel Sorgen ist, da kommen Träume [1], und [e] wo viel Worte sind, da höret man den Narren.

e Cap. 10, 14. Sprüchw. 10, 19.

1. d. i. eitele Einbildungen, Projecte ꝛc.

3. Wenn [f] du GOTT ein Gelübde thust, so verzeuchs nicht zu halten, denn er hat [g] kein Gefallen an den Narren. Was du gelobest, das halte.

f 4 Mos. 30, 2. 5 Mos. 23, 21. Hiob 22, 27. Ps. 50, 14. 61, 9. 65, 2. 76, 12. Nah. 2, 1. g Siehe Hiob 35, 13.

4. Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältest, was du gelobest.

5. Verhänge deinem Munde nicht, daß er dein Fleisch verführe, und sprich vor dem Engel * nicht: Ich bin unschuldig **. GOTT mögte erzürnen über deiner Stimme, und verdammen alle Wercke deiner Hände [1].

* Engel heißt er hie die Priester und Lehrer.

** Das ist: Vertheydige deine Verführung nicht, wie die falschen Geister und Träumer.

1. Gib deinen Mund nicht hin, dein Fleisch sündigen zu machen, wenn du nemlich etwas gelobest, das dein Fleisch zu halten weigert, oder wenn du durch böses Geschwätz dein Fleisch zur Sünde reitzest, und sprich nicht vor dem Engel, vor dem Priester, der ein Engel GOttes ist Mal. 2, 7. oder vor dem Engel des Bundes, dem HErrn Meßia Mal. 3, 1. daß es eine Übereilung seye, wie man auch heutiges Tages seine Sünden so verkleinert, warum soll GOTT zornig werden über deiner Stimme und verderben das Werck deiner Hände? nemlich durch den Fluch, den er über dich sendet, wenn du dein Gelübde nicht hältst, und solche Sünde vor so gering achtest.

6. Wo viel Träume [h] sind [1], da ist Eitelkeit, und viel Worte, aber fürchte du GOTT.

h Sir. 34, 2.

1. nicht eigentliche Träume, sondern eitele Gedancken und Projecte, da man wachend träumet.

7. Siehest du dem Armen unrecht thun, und Recht und Gerechtigkeit im Lande wegreissen, wundere dich des Vornehmens nicht, denn es ist noch ein [i] hoher Hüter über den Hohen, und sind noch höhere [1] über die beyde.

i 1 Mos. 50, 19. Weish. 6, 4. Eph. 6, 9.

1. Einige verstehen hier höhere Fürsten, andere die drey Personen in der Gottheit.

8. Uber das ist der König im gantzen Lande, das Feld zu bauen * [1],

* Das ist: Er herrschet über alles, und handhabet das Land, daß es nicht zerfalle und verwüste, das denn eines Königes Ame and Name ist.

1. Und der Vortheil des Landes in allem ist dieser, ein König für den Acker, der gebauet wird. d. i. wenn ein König den Ackerbau fördert.

9. Wer Geld liebet, wird Geldes nimmer satt, und wer Reichthum liebet, wird [k] keinen Nutzen davon haben: Das ist auch eitel.

k Hab. 2, 9.

10. Denn wo viel Guts ist [1], da sind viel, die es essen, und was geneußt sein, der es hat, ohne daß ers mit Augen ansihet?

1. wenn das Gut viel wird.

11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaff süsse, er habe wenig oder viel gessen, aber [l] die Fülle des Reichen lässet ihn nicht schlaffen.

l Sir. 31, 22. 24.

12. Es ist eine böse Plage, die ich sahe unter der Sonnen, [m] Reichthum behalten [1] zum Schaden dem, der ihn hat.

m Hiob 20, 20. ꝛc.

1. der aufbehalten ist

13. Denn der Reiche kommt um [n] mit grossem Jammer [1], und so er einen Sohn gezeuget hat, dem bleibet nichts in der Hand.

n Hiob 18, 17.

1. in schlimmer Beschäfftigung,

14. Wie [o] er nacket ist von seiner Mutter Leibe kommen, so fähret er wieder hin, wie er kommen ist, und nimmet nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand, [p] wenn er hinfähret [1].

o Hiob 1, 21. 1 Tim. 6, 7. Weish. 7, 6. p Hiob 27, 19. Ps. 49, 18.

1. welches er in seiner Hand möchte mitgeben lassen.

15. Das [1] ist eine böse Plage, daß er hinfähret, wie er kommen ist. Was hilffts ihm denn, [q] daß er in den Wind gearbeitet hat?

q Ps. 39, 8.

1. Und auch diß

16. Sein Lebenlang [r] hat er im Finstern gessen, und in grossem [s] Grämen, und Kranckheit, und Traurigkeit.

r 1 Joh. 1, 5. 6. s Ps. 112, 10.

17. So [t] seh ich nun das für gut an, daß es fein sey, wenn man isset und trincket, und gutes Muths ist in aller Arbeit [1], die einer thut unter der Sonnen sein Lebenlang, das ihm GOTT gibt, denn das ist sein Theil [2].

t Cap. 3, 12. 22. 8, 15. 9, 7. 11, 9.

1. Sihe, was ich gesehen! das Gute, so fein ist, nemlich essen und trincken, und Gutes sehen in aller seiner Arbeit.
2. Ist auch eine Gabe GOttes, wenn man das zeitliche Gut, das GOTT gibt, in Vergnügsamkeit, Friede, Segen GOttes, und mit Dancksagung geneußt.

18. Denn welchem Menschen GOTT Reichthum und Güter und Gewalt gibt, daß er davon [u] isset und trincket für sein Theil [1], und fröhlich ist in seiner Arbeit, [x] das ist eine GOttes Gabe.

u c. 2, 24. x Jac. 1, 17.

1. und seinen Theil nimmt,

19. Denn [y] er dencket nicht viel an das elende Leben weil GOTT sein Hertz erfreuet [2].

y Phil. 4, 6.

1. die Tage seines Lebens, daß sie so elend sind,
2. antwortet zur Freude seines Hertzens.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. IM Gebet kömmt es nicht auf die Vielheit und Wohlsetzung der Worte an, sondern auf die Krafft des Geistes, die sich darinnen äussert.

v. 9. Wie unglücklich sind nicht die Reiche, die der Geitz plaget! Niemand ist in der That ärmer als sie. Denn ihr Geitz macht, daß sie ihres Reichthums nicht geniessen dörffen. Wie glücklich ab-

aber sind wohl diese, deren Hertz himmlisch gesinnet ist, und die da des Guten, das sie von der guten Hand GOttes besitzen, unter seinem Segen mit Vergnügen geniessen.

v. 17. ꝛc. Wollust, unmäßiges Trincken und Essen wird hier keines wegs gebilliget. Vergnügsamkeit und Zufriedenheit in GOTT schafft der Seelen erst wahre Ruh, und ist ein unschätzbarer Reichthum.

Gebet.

LIeber GOTT! wir bitten dich, daß du uns selbst durch deinen Geist tüchtig machen wollest, recht zu beten, ach laß unser Hertz im Glauben zu dir recht erhaben seyn, und bewahre uns vor dem heyllosen und heydnischen Plappern der Heuchler, so dir je nicht gefallen kan. Gib, daß wir das Gelübde, so wir dir gelobet, heiliglich halten. Reinige unsere Hertzen von aller Eitelkeit, besonders auch von dem sündlichen Geitz, und gib, daß wir, was die Güter dieser Welt anlanget, gelassen seyen, alles lediglich auf deinen Segen ankommen lassen, und desselben mit Zufriedenheit unserer Seele in Freuden und mit Danksagung geniessen mögen. Amen!

Das sechste Capitel.

I. Hier wird die Thorheit eines Geitzigen beschrieben, und daß die wahre Glückseeligkeit nicht bestehe in vielem Vermögen, v. 1-6. II. auch nicht in weltlicher Weisheit, Ehre und grossem Namen. v. 7-11.

ES ist ein Unglück, das ich sahe unter der Sonnen, und ist gemein bey den Menschen [1].

1. groß über dem Menschen.

2. Einer, [a] dem GOTT Reichthum, Güter und Ehre gegeben hat, und mangelt ihm keins, das sein Hertz begehret, und GOTT ihm doch nicht Macht gibt desselben zu geniessen, sondern ein ander verzehret es. [b] Das ist eitel, und eine böse Plage.

a Cap. 5, 10. Ps. 37, 35. 39, 7. Hiob 21, 25. Luc. 12, 20. b c. 5, 12. 15.

3. Wenn er gleich hundert Kinder zeugete, und hätte so langes Leben, daß er viel Jahre überlebete, und seine Seele sättigte sich des Guts nicht, und bliebe ohne Grab *: von dem spreche ich, [c] daß eine unzeitige Geburt besser sey denn er.

c Hiob 3, 16. 1 Cor. 15, 8.

* Erzeigte sich also, daß man seiner gerne los wäre, und hernach sein Begräbniß nicht ehret.

4. [d] Denn in Eitelkeit kommet er [1], und im Finsterniß fähret er [2] dahin, und sein [3] Name bleibet im Finsterniß bedeckt,

d Ps. 90, 5. 6.

1. sie, die unzeitige Geburt, 2. sie 3. ihr

5. Wird der Sonnen [c] nicht froh, und weiß keine Ruhe weder hie noch da [1].

c Hiob 3, 16. Ps. 58, 9.

1. hat auch die Sonne nicht gesehen, noch erkannt, und hat doch mehr Ruhe, denn jener, v. 2.

6. Ob er auch zwey tausend Jahr lebete, so hat er nimmer keinen guten Muth [1], [f] kommts nicht alles an einen Ort [2]?

f c. 3, 20.

1. sihet er doch das Gute nicht,
2. nemlich ins Grab, dem Leibe nach, der Geitzige und die unzeitige Geburt.

7. Einem jeglichen Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seiner Maße, aber das Hertz kan nicht dran bleiben [1].

1. Alle Arbeit des Menschen geschihet für sein Maul, und sollte die Seele nicht auch gefüllt werden?

8. Denn was richtet ein Weiser mehr aus weder ein Narr *? Was unterstehet sich der Arme, daß er unter den Lebendigen ** will seyn [1]?

* Sie sind beyde Narren, der Weise und der Arme. Der Weise wills mit seiner Sorge ausrichten, so meynet der Arme, o! wäre ich in dem oder dem Stande, wie fein sollte es zugehen, ja hinter sich.

** Die wohl leben und zehren.

1. Denn was hat der Weise mehr, denn der Narr? was nemlich anlangt die Füllung des Mundes. Was ist noch übrig dem Armen, der verständig ist? zu wandeln nemlich vor den Lebendigen, und fröhlichen Muthes seyn.

9. [g] Es ist besser das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach andern gedencken, das ist auch Eitelkeit und Jammer [1].

g c. 2, 1. 24. 3, 13. 5, 17.

1. Besser ist die Ansicht der Augen, und daß man das gute geneußt, als daß die Seele dahin gehet, vor Kargheit und Geitz. Auch das ist Eitelkeit und Verzehrung des Geistes.

10. Was ists? wenn einer gleich hoch berühmt ist, so weiß man doch [1], daß er ein Mensch ist, und kan nicht hadern mit dem, das ihm zu mächtig ist.

1. Was ist, der gewesen ist? Sein Nam ist schon genennt und ist kund gemacht worden,

11. Denn es ist des eiteln Dinges zu viel, was hat ein Mensch mehr davon [1]?

1. Traun es sind viele Dinge, die die Eitelkeit vermehren, was hat der Mensch mehr, als Eitelkeit?

Nutz-Anwendung.

v. 7. O! Eine fürtreffliche Anmerckung von der Thorheit der Menschen, die den Leib mästen, aber die Seele darben lassen. Ach! laßt uns vor allen Dingen dahin trachten, daß unser unsterblicher Geist möge gesättiget werden, und himmlische Güter und Schätze krigen, die allein ihne wahrhafftig vergnügen können.

Gebet.

HEiliger GOTT! gib, daß wir alle Güter dieser Welt, die doch eitel sind, von Hertzen verläugnen, und hingegen bleibende Schätze vor unsere Seele suchen, deine Gnade nemlich und deine Seeligkeit, die da allein unsern unsterblichen Geist recht vergnügen kan, damit wir also von aller Plage frey in dir ewige Freude und Sättigung dereinst finden mögen. Amen!

Das siebende Capitel.

I. Salomo vermahnet nach der wahren Weisheit unter so vielen eitelen Dingen zu streben, durch fleißige Betrachtung unserer Sterblichkeit, und Bewahrung eines guten Namens. v. 1-5. II. Durch willige Annehmung der Zucht, auch Begnügsamkeit an dem, das man hat. v. 6-16. III. Durch stete Niedrigkeit des Hertzens, Vermeidung der eigenen Weisheit, Verachtung anderer, wie auch fleischlicher Sicherheit, v. 17-21. IV. Durch Verträglichkeit und gefaßten Muth, v. 22-25. V. Lehret endlich, der Ursprung des menschlichen Elends komme nicht von GOtt, als der den Menschen aufrichtig und ohne Sünde geschaffen, sondern von dem Abweichen des Menschen aus dem rechten Weg. v. 26-30.

WEnn wer weiß, was dem Menschen nütz ist im Leben, so lange er lebet in seiner Eitelkeit, [a] welches dahin fähret wie ein Schatten? [b] Oder wer will dem Menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter der Sonnen *?

a Ps. 144, 4. Hiob 8, 9. Jac. 4, 13. 14. Sihe 1 Mos. 47, 9. b Cap. 8, 7. 1 Chron. 30, 15. ꝛc.

* Wie sein Thun gerathen, und ein Ende nehmen wird?

2. Ein [c] gut Gerüchte ist besser, denn gute Salbe, und der Tag des Todes, weder der Tag der Geburt [1].

c Spr. 22, 1.

1. Denn der Tag des Todes solle ein Eingang zum Leben und ein Ende der Sünden, der Eitelkeit und alles Jammers seyn.

3. Es ist besser in das Klaghaus gehen, denn in das Trinckhaus, in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Hertzen.

4. Es ist Trauren besser denn Lachen, denn durch [d] Trauren [1] wird das Hertz gebessert.

d 2 Cor. 7, 10.

1. wenn das Angesicht zerrissen wird, oder übel aussihet,

5. Das Hertz der Weisen ist im Klaghause, und das Hertz der Narren im Hause der Freuden.

6. [c] Es ist besser hören das Schelten des Weisen, denn hören [1] den Gesang der Narren.

c Spr. 13, 18. 15, 31.

1. denn ein Mann, der da höret

7. Denn das Lachen des Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen; und das ist auch eitel.

8. Ein Widerspenstiger machet einen Weisen unwillig, und verderbet ein mild Hertz [1].

1. Denn die Unterdrückung macht einen Weisen unsinnig, und das Geschenck verderbet das Hertz.

9. Das Ende eines Dinges ist besser denn sein Anfang *. [f] Ein geduldiger Geist ist besser, denn ein hoher Geist.

f Sprüchw. 14, 29.

* Wenn das Ende gut ist, so ist alles gut, anfahen ist leicht.

10. Sey nicht [g] schnelles Gemüths zu zürnen, denn Zorn ruhet [h] im Hertzen eines Narren [1].

g Jac. 1, 19. h Sprüchw. 12, 16.

1. im Schoos der Narren.

11. Sprich nicht: Was ists, daß die vorigen Tage besser waren, denn diese? Denn du fragest solches nicht weislich [1].

1. darum, weil du solltest gelassen seyn, und in solcher Gelassenheit dich in die Wege GOttes mit Gedult schicken.

12. Weisheit ist gut mit einem Erbgut [1], und hilfft, daß sich einer der Sonnen freuen kan [2].

1. Andere: Ist so gut als ein Erbtheil, oder ein Erbtheil mit der Weisheit ist gut,
2. und noch mehr denen, die die Sonne sehen, das ist, die getrost aufschauen können und ein gut Gewissen haben.

13. Denn die [i] Weisheit beschirmet, so beschirmet Geld auch, aber die Weisheit gibt das Leben dem, der sie hat [1].

i Sir. 41, 25. Offenb. 3, 7.

1. Denn unter dem Schatten der Weisheit seyn ist eben so viel als unter dem Schatten des Geldes seyn, aber der Vortheil der Wissenschafft ist dieser: die Weisheit belebt ihre Besizer.

14. Sihe an die Wercke GOttes, denn wer kan das [k] schlecht [1] machen, das er krümmet?

k Hiob 12, 14. Jes. 22, 22.

1. gerad

15. Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut [1], denn diesen schaffet GOTT neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künfftig ist.

1. am bösen Tag sihe zu, schaue auf,

16. Al-

16. Allerley [1] hab ich gesehen die Zeit über meiner Eitelkeit. [1] Da ist ein Gerechter und gehet unter in seiner Gerechtigkeit, und ist ein Gottloser, der lange lebet [2] in seiner Bosheit.

[1] Cap. 8, 14.

1. Diß alles
2. es lang macht

17. Sey nicht allzu gerecht [1], und nicht [m] allzu weise [2], daß du dich nicht verderbest [3].

[m] Spr. 3, 7. 28, 26. Jes. 5, 21. Röm. 12, 17.

1. d. i. sey nicht allzu scharff in Verfolgung deines Rechts, gib lieber nach und sey nach den Umständen der Sachen gelinde, oder, halte dich nicht für allzu gerecht, oder, sey nicht allzu streng gegen dich selbst,
2. begehre nicht allzu weise zu seyn, bilde dir nicht allzu grosse Weisheit ein,
3. warum willt du zerstöret werden?

18. Sey nicht allzu gottlos [1], und narre nicht [2], daß du nicht [n] sterbest zur Unzeit [3].

[n] Hiob 15, 32. Ps. 37, 13.

1. Hüte dich ja, daß du nicht in grobe Sünden fallest, dann ja auch vor den geringsten sollt du dich hüten,
2. sey kein Narr,
3. Warum willt du sterben, da deine Zeit noch nicht da ist?

19. Es ist gut, daß du diß fassest, und jenes auch nicht aus deiner Hand lässest, denn wer GOTT fürchtet, der entgehet dem allen.

20. Die [o] Weisheit stärcket den Weisen mehr, denn zehen Gewaltige, die in der Stadt sind.

[o] Cap. 9, 16. Sprüchw. 21, 22. 24, 5.

21. Denn [p] es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue, und nicht sündige.

[p] 1 Kön. 8, 46. ꝛc. 2 Chron. 6, 36. Sir. 17, 30. 1 Joh. 1, 8.

22. Nimm auch nicht zu Hertzen alles, was man saget, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen *.

* Ein Sprüchwort: Wer gerne viel höret, der höret viel, das er nicht gerne höret.

23. Denn dein Hertz weiß, daß du andern auch offtmals geflucht hast.

24. Solches alles hab ich versuchet weislich. Ich gedachte, ich will weise seyn [1], sie kam aber ferne von mir.

1. Ich will mich nun in allen Stücken weise aufführen, daß ich nicht sündige. So trauete Salomo seinen eigenen Kräfften zu viel, und deßwegen kam die Weisheit ferne von ihm.

25. Es ist ferne, was wirds seyn? Und ist sehr [q] tieff, wer wills finden [1]?

[q] Röm. 11, 33.

1. Das, was gewesen ist, ist ferne, und sehr tieff, wer will es finden? Wer will alles, was geschehen ist, gründlich beurtheilen können?

26. Ich kehrete mein Hertz zu erfahren, und erforschen, und zu suchen Weisheit, und Kunst, zu erfahren der [r] Gottlosen Thorheit, und Irrthum der Tollen [1].

[r] c. 1, 17. 2, 12.

1. Ich war Ursach, oder ich gieng umher, und mein Hertz, daß ich wissen und suchen und forschen wollte die Weisheit und Spitzfindigkeit, auch wissen wollte die Argheit und Thorheit und die Narrheit der Albereiten.

27. Und fand, daß ein solches Weib [1], welches Hertz Netz * und Strick ist, und ihre Hände Bande sind, bitterer sey denn der Tod. Wer GOTT gefället, der wird ihr entrinnen, [s] aber der Sünder wird durch sie gefangen.

[s] Sprüchw. 5, 4. 6, 26. 22, 14.

* Denn Ehebruch verwircket den Tod.

1. Hierdurch verstehen einige die Erbsünde. Andere ein herrschsüchtiges Weib, wie Isebel, aber es ist eine Hure zu verstehen, ein abgöttisch Weib, dergleichen nun Salomo nach seiner Bekehrung verabscheuet.

28. Schaue, das hab ich funden, spricht der Prediger [1], eines nach dem andern, daß ich Kunst erfünde [2].

1. die Predigerin, die versammlende Weisheit, durch mich den König Salomo,
2. eine nemlich nach der andern ist fähig, Hinterlist zu erfinden. Andere, welche Predigerin einig dem einigen ergeben war, Kunst zu erfinden.

29. Und meine Seele suchet noch, und hats [1] nicht funden [2]. Unter tausend hab ich einen Menschen [3] funden, aber kein Weib * hab ich unter denen allen funden [4].

* Es gehöret hiezu kein weibischer wehmüthiger Mensch, sondern ein Manns-Muth, der solches alles wagen, leiden und tragen kan, wie es geräth. Aber dieselbigen sind seltzam. Denn wenn sie hören, daß nicht in ihrer Macht stehet, werden sie unwillig und wollen nichts thun. Thun sie aber, und geräth nicht, werden sie noch unwilliger. Es sind Weiber, und nicht Männer.

1. ich habs
2. Nemlich eine solche Gemahlin, die recht fromm wäre, und mich im Guten stärckete. Denn wohl zu mercken, daß Salomo hier verabscheuet die böse Weiber, die ihne in seinen alten Tagen so verführten.
3. einen Mann, d. i. unter Männern findet man noch schon Leute, die fromm und Gottsfürchtig sind, wiewohl sie rar sind, einige verstehen hier Christum, den Menschen ohne Sünde.
4. Aber unter so vielen Weibern habe ich keine funden, die mir recht taugete um ihrer Frömmigkeit willen.

30. Allein schaue das, ich habe funden, daß [1] GOTT den Menschen hat aufrichtig [1] gemacht, aber sie suchen viel Künste * [2].

[1] 1 Mos. 1, 27. Col. 3, 10. Eph. 4, 24.

* Sie wollens treffen, und meynen, es müsse wohl gerathen.

1. recht, ohne Sünde, ohne Fehl, ohne Falsch
2. aber sie haben gesucht Erfindungen vieler Dinge, eine allzu grosse Weisheit, darum sind sie gefallen.

Cap. 8. v. 1. Wer ist so weise [1]? Und wer kan das auslegen [2]?

1. Wer ist wie der Weise? Nemlich wie Adam, der in Weisheit erschaffen worden. Besser andere: Wer ist recht weise, wie ein Weiser seyn solle?
2. und wer weiß die Auslegung der Rede oder Sache?

Nutz-Anwendungen.

v. 3. ꝛc. DJe Freude dieser Welt ist je wohl was recht eiteles, und ein gewisses Kennzeichen eines in der Eitelkeit versoffenen Menschen. O! wie viel besser ists zu trauren über die Sünde, und in Betrachtung dieser Welt-Eitelkeit eine höhere Freude zu suchen, die da in GOtt ist.

v. 10. Merckts, ihr Zornige, was hier Salomo saget. Zorn ist ein böser Affect, vor welchem die Vernunfft und Weisheit nicht aufkommen kan.

v. 21. Alle Menschen sind Sünder, keinen ausgenommen.

v. 30. So ist denn der Mensch in Unschuld, in Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen worden, und diß ist GOttes Bild, so er nach dem Fall verloren, aber nach welchem er auch mit allem Ernst wieder trachten solle.

Gebet.

HEiliger GOTT! wende ja unsere Hertzen durch deinen Geist ab von aller Welt-Freude, gib hingegen, daß wir über unsere Sünden von Hertzen trauren, auch öffters an unsere Sterblichkeit und unser Ende gedencken, daß wir klug werden. Bewahre uns vor Hochmuth und Zorn, gib, daß wir weise und gelassen seyn, und je vor verführischen und bösen Weibern und ihren Stricken uns hüten, hingegen aber mit allem Ernste dahin trachten, daß dein Ebenbild, so wir verloren, durch wahre und rechtschaffene Hertzens-Bekehrung in uns wiederum erneuert werde. Amen!

Das achte Capitel.

I. Salomo lehret ferner, wie man bey der Göttlichen Weisheit ein geruhiges Leben führen möge, und zwar durch gebührenden Gehorsam gegen die Vorgesetzte: v. 1-5. II. Durch Ubergebung seiner selbst in GOttes allein weise Führung und Regierung: v. 6-13. III. Durch fröhlichen Gebrauch dessen, was GOtt verliehen hat. v. 14-17.

WJe [2] Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, wer aber frech ist, der ist feindseelig * [3].

[2] Spr. 17, 24.

* Wer eine Schalckheit im Sinn hat, oder gethan, der sihet niemand fröhlich noch recht an. Der Unschuldige sihet fröhlich und sicher.

3. und die Härtigkeit seines Angesichts wird verändert, d. i. die Weisheit macht den Menschen freundlich und leutseelig.

2. [b] Ich halte das Wort des Königes, und den Eid GOttes [1].

[b] Spr. 24, 21.

1. Ich sage: halte du den Mund oder das Wort des Königes, oder, nimm du den Mund des Königes in Acht auch von wegen des Eides GOttes, da man dem König huldiget. 2 Kön. 11, 4. 2 Chron. 15, 14. 15.

3. Eile nicht zu gehen von seinem Angesichte, und bleibe nicht in böser Sache, denn er thut, was ihn gelüstet.

4. In des Königes Worte ist Gewalt, und wer mag zu ihm sagen: Was machst du?

5. Wer das Gebot hält, [c] der wird nichts Böses erfahren, aber eines weisen Hertz weiß Zeit und Weyse.

[c] Röm. 13, 3.

6. Denn [d] ein jeglich Vornehmen hat seine Zeit und Weyse, denn des Unglücks des Menschen ist viel bey ihm.

[d] Cap. 3, 1.

7. [e] Denn er weiß nicht, was gewesen ist [1], und wer will ihm sagen, was werden soll [2]?

[e] Cap. 10, 14.

1. was da werden wird,
2. wie es werden soll?

8. Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist, dem Geist zu wehren [1], und hat nicht [f] Macht zur Zeit des Sterbens, und wird nicht los gelassen im Streit [2], und das gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht.

[f] Hiob 14, 5. Ps. 31, 16. 39, 6.

1. daß er nicht aus dem Leibe gehen soll, wenn die Stunde des Todes da ist,
2. wenn er einmal ein Soldat ist, muß er fechten,

9. Das hab ich alles gesehen, und gab mein Hertz auf alle Wercke, die unter der Sonnen geschehen. Ein Mensch herrschet zu Zeiten über den andern zu seinem Unglück.

10. Und da sahe ich Gottlose, die begraben waren, die gegangen waren, und gewandelt hatten in heiliger Stätte, [g] und waren vergessen [1] in der Stadt, daß sie so gethan hatten, das ist auch eitel.

[g] Ps. 73, 20.

1. Andere übersetzens so: Und in Wahrheit habe ich gesehen Gottlose, wel-

welche, nachdem sie gestorben waren, begraben wurden, als wären sie heraus gegangen aus dem Ort des Heiligen, als wären sie gewesen die allergrösseste Heilige, da hingegen in derselben Stadt vergessen waren die, so redlich gehandelt hatten. Wiederum andere: Und da sahe ich Gottlose, die begraben wurden, und es kamen auch von der heiligen Stätte gegangen, die nemlich die Leiche mit grossem Pomp begleiteten, hingegen waren vergessen in der Stadt, die, so redlich gehandelt hatten.

11. [h] Weil nicht bald geschicht ein Urtheil über die bösen Wercke [1], [i] dadurch wird das Hertz der Menschen voll Böses zu thun. [h] Pf. 50, 21. [i] Cap. 9, 3.

1. Andere: Wenn kein obrigkeitlich Gesetz gemacht wird, so ist das böse Werck geschwind.

12. Ob ein Sünder hundert mal böses thut, und doch lange lebet [1], so weiß ich doch, daß [k] es wohl gehen wird denen, die GOtt fürchten, die sein Angesicht scheuen. [k] Pf. 37, 22.

1. es lang macht,

13. Denn es wird dem Gottlosen nicht wohl gehen, und wie ein Schatte nicht lange leben, die sich vor GOtt nicht fürchten [1].

1. Aber dem Gottlosen wird nichts Gutes widerfahren und er wird die Tage nicht verlängern wie der Schatten, dieweil er sich nicht vor GOtt fürchtet.

14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschicht: [l] Es sind Gerechte, denen gehet es, als hätten sie Wercke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen gehet es, als hätten sie Wercke der Gerechten. Ich sprach: das ist auch eitel.

[l] Cap. 7, 16. 1 Cor. 4, 13. 2 Cor. 6, 5.

15. Darum lobete ich die Freude, [m] daß der Mensch nichts bessers hat unter der Sonnen, denn Essen, und Trincken, und fröhlich seyn, und solches werde ihm von der Arbeit [1] sein Lebenlang, das ihm GOtt gibt unter der Sonnen. [m] Cap. 2, 24. 3, 12. 22. 5, 18. 9, 7.

1. hange ihm an in seiner Arbeit. Mercke, hier wird eine Freude in GOtt verstanden auch bey dem natürlichen Essen und Trincken, da man in GOtt vergnügt seyn, und sich freuen solle. Andere übersetzens so: Und ich lobete die Freude, welche nicht des Menschen Gut ist unter der Sonnen, denn nur zu essen und zu trincken und fröhlich zu seyn, und er borget dieses in seiner Arbeit in den Tagen seines Lebens, welche ihm GOtt gegeben hat unter der Sonnen.

16. Ich [n] gab [1] mein Hertz zu wissen die Weisheit, und zu schauen die Mühe [2], die auf Erden geschicht, daß auch einer weder Tag noch Nacht den Schlaff sihet mit seinen Augen [3]. [n] Cap. 1, 17. 7, 26.

1. Als ich gab
2. Bemühung,
3. da sahe ich bey Tag und bey Nacht keinen Schlaff in seinen, des Arbeitenden, Augen.

17. Und ich sahe alle Wercke GOttes, denn ein Mensch kan das Werck nicht finden [1], das unter der Sonnen geschicht, und je mehr der Mensch arbeitet zu suchen, je weniger er findet, wenn er gleich spricht: Ich bin weise, und weiß es, so kan ers doch nicht finden *[2].

* Er meynet es wohl zu treffen, aber es ligt doch alles am gerathen.

1. vollkommen erforschen,
2. dieweil der Mensch arbeitet zu suchen, aber es nicht findet, und wann auch der Weise sagt, daß ers wisse, so kan ers doch nicht ausfinden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Freundlichkeit eine schöne Tugend, eine Tochter der Weisheit!

v. 2. Den obrigkeitlichen Befehlen sollen wir um GOttes willen gehorchen.

v. 10. ꝛc. Auf das äusserliche Glück der Gottlosen in diesem Leben ist nicht zu sehen, noch daraus ein Urtheil zu fassen. Jene Ewigkeit muß hier entscheiden, und darauf müssen unsere Gedancken gerichtet seyn.

Gebet.

Heiliger GOTT! erleuchte meine Augen durch deine Weisheit, gib, daß ich dem Befehl meiner Obern gern gehorche, daß ich auch das Glück der Gottlosen in diesem Leben mich nicht blenden lasse, sondern auf das Zukünfftige mein Augenmerck richte, und dich fürchte, in dir meine Freude suche, das Gute, das du mir in diesem Leben gönnest, in dieser Freude geniesse, und also ewig seelig werde. Amen!

Das neunte Capitel.

I. Salomo zeiget weiter, daß Freundschafft der Menschen nicht das wahre Gut sey, weil sie ungewiß, und niemand in des andern Hertze sehen kan. v. 1. II. seye es auch nicht das äusserliche Glück und Unglück, weil dasselbe nicht immer in dieser Welt gleich ausgetheilet wird, dahero des Menschen Hertz voll Arges zu werden Anlaß nimmt. v. 2-10. III. könne es auch nicht eigene Arbeit, Witz oder Stärcke seyn, v. 11. 12. IV. viel weniger menschliche Weisheit, welche offt nicht geachtet wird, oder gar verborgen werden muß. v. 13-18. Cap. 10, 1-4.

Denn ich habe solches alles zu Hertzen genommen, zu forschen [1] das alles, daß Gerechte und Weise sind, und ihre Unterthanen [2] in GOttes Hand. Doch kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß [3] irgend eines, den er vor sich hat [4].

1. zu unterscheiden, zu erläutern
2. Wercke
3. Fragt sichs, wessen Liebe oder Haß? GOttes oder der Menschen? Wenn jenes zu verstehen wäre, wäre der Verstand dieser: Aus denen äusserlichen Begegnissen, welche den Menschen widerfahren, könne Niemand urtheilen, ob er bey GOtt in Gnaden seye oder nicht, denn es manchmal den Frommen übel, den Gottlosen wohl gehe. Wäre aber dieses, so würde Salomo so viel sagen wollen, aus den äusserlichen Bezeugungen könne Niemand schliessen, ob er von andern geliebet oder gehasset werde, weil die Menschen so falsch gegen einander seyen. Es mögen nun die Worte verstanden werden, wie sie wollen, so können dieselbe nicht beweisen, daß Niemand, und auch nicht die Fromme, der Gnade GOttes und ihrer Seeligkeit überhaupt gesichert seyn können, sondern immer daran zweifflen müssen. Welche Lehre deßwegen höchst gefährlich ist, weil der Zweiffel mit dem Glauben ohnmöglich bestehen, und doch ohne Glauben Niemand seelig werden kan.
4. alles ist vor ihnen, sie sehen ja alles, was da geschiehet, und daß es manchmal den Gottlosen glücklicher ergehet, als den Frommen. Andere: Alles ist vor ihnen, nemlich, denen Drey Personen der Heil. Dreyeinigkeit, die allwissend sind. Andere erklärens noch anders.

2. [a] Es begegnet einem wie dem andern [1], dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Guten und Reinen wie dem Unreinen, dem der opfert, wie dem, der nicht opfert. Wie es dem Guten gehet, so gehets auch dem Sünder. Wie es dem Meineidigen [2] gehet, so gehets auch dem, der den Eid fürchtet. [a] Pf. 73, 2-16.

1. dem äusserlichen nach, 2. falsch oder leichtsinnig schwörenden

3. Das ist ein böses Ding unter allem, das unter der Sonnen geschicht, daß es einem gehet wie dem andern, daher auch das Hertz [b] der Menschen voll Arges wird, und Thorheit ist in ihrem Hertzen, dieweil sie leben, darnach müssen sie sterben [1]. [b] Cap. 8, 11.

1. zu den Todten.

4. Denn bey allen Lebendigen ist, das man wünschet, nemlich [c] Hoffnung, denn ein lebendiger Hund ist besser, weder ein todter Löwe [1]. [c] Sir. 40, 2.

1. Denn wer ist, der erwählet wird, zu allen Lebendigen ist Hoffnung, denn ein lebendiger Hund ist besser, denn ein todter Löwe.

5. Denn die Lebendigen wissen *, daß sie sterben werden, [d] die Todten aber wissen nichts [1], sie verdienen auch nichts mehr, denn ihr Gedächtniß ist vergessen,

[d] Hiob 14, 21. Jes. 64, 16.

* Das ist: Sie mögen gebessert werden, und für dem Tod erschrecken, die Todten aber fühlen nichts.

1. nach ihrem Leibe, und von denen Sachen, die in diesem Leben geschehen.

6. Daß man sie nicht mehr liebet, noch hasset, noch neidet [1], und haben kein Theil mehr auf der Welt, in allem, das unter der Sonnen geschicht.

1. Auch ihre Liebe, auch ihr Haß, auch ihr Neid ist schon vergangen,

7. So gehe hin, und iß dein Brot mit Freuden, trinck deinen Wein mit gutem Muth, denn dein Werck gefället GOtt [1].

1. schon.

8. Laß deine Kleider immer weiß seyn, und laß deinem Haupte [c] Salbe nicht mangeln. [c] Matth. 6, 17.

9. [f] Brauche des Lebens [1] mit deinem Weibe, das du lieb hast, so lange du das eitele Leben hast, das dir GOtt unter der Sonnen gegeben hat, so lang dein eitel Leben währet, denn das ist dein Theil im Leben und in deiner Arbeit, die du thust unter der Sonnen.

[f] Spr. 5, 18.

1. Sihe das Leben, geneuß des Lebens

10. Alles, was dir [g] vorhanden kommt zu thun, das thue frisch, denn in der Hölle [1], da du hinfährest, ist weder Werck, Kunst, Vernunfft, noch Weisheit [2].

[g] 1 Sam. 10, 7. Jer. 48, 10.

1. in dem Stand der Todten,
2. die du zu Nutz dieses Lebens ausüben könntest.

11. Ich wandte mich, und sahe, wie es unter der Sonnen zugehet, daß zum Lauffen nicht hilfft schnell seyn *, zum Streit hilfft nicht starck seyn, zur Nahrung hilfft nicht geschickt [1] seyn, zum Reichthum hilfft nicht klug seyn. Daß einer angenehm sey, hilfft nicht, daß er ein Ding wohl könne [2], sondern alles ligt es an der Zeit und Glück [3].

* Es heisst, gerathe wohl, noch soll man darum nicht ablassen, sondern immer schaffen, und GOtt das Gedeyen befehlen.

1. weise
2. Oder, verstehe,
3. denn Zeit und Zufall begegnet ihnen allen. Das ist: Es können Zufälle kommen, welche alles dieses hindern können.

12. [h] Auch weiß der Mensch seine Zeit [1] nicht, sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen [2], und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden,

den, so werden auch die [1] Menschen berücket zur bösen Zeit [3], wenn sie plötzlich über sie fällt.

h Luc. 12, 39. i Spr. 1, 27. Eph. 6, 13.

1. des Unglücks, des Todes
2. beschlossen werden in einem schädlichen Netz,
3. verstrickt zur unglücklichen Zeit,

13. Ich habe auch diese Weisheit gesehen unter der Sonnen, die mich groß dauchte,

14. Daß eine kleine Stadt war, und wenig Leute [1] darinnen; und kam ein grosser König, und belegete [2] sie, und bauete grosse Bollwercke [3] darum.

1. Männer 2. umgabe
3. Vestungen, Batterien

15. Und ward darinnen funden ein armer weiser Mann, der dieselbe Stadt durch seine Weisheit konnte erretten, und kein Mensch gedachte desselben armen Mannes [1].

1. Er fand aber darinnen einen armen weisen Mann, der die Stadt durch seine Weisheit errettete, und niemand hatte an diesen armen Mann gedacht.

16. Da sprach ich: Weisheit ist ja besser denn Stärcke, noch [k] ward des Armen Weisheit verachtet, und seinen Worten nicht gehorchet.

k oben Cap. 7, 20. Ps. 14, 6.

17. Das machet, der Weisen Worte gelten mehr bey den [1] Stillen [1], denn der Herren Schreyen bey den Narren.

1 Ps. 35, 20.

1. der Weisen Worte in Ruhe angehöret sind besser,

18. Denn [m] Weisheit ist besser denn Harnisch [1], aber ein einiger Bube * [2] verderbet viel Guts.

m Spr. 20, 28. 25, 5. Weish. 6, 1.

* Ein Bube verderbet zuweilen ein ganz Land mit seinem bösen Rath.

1. Waffen, 2. der da fehlet, sündiget,

Cap. 10. v. 1. Also verderben die schädlichen Fliegen gute Salben [1]. Darum [n] ists zuweilen besser Thorheit, denn Weisheit und Ehre [2]. n 1 Cor. 3, 18.

1. Todte Mücken machen stinckend heraus quillen das Oel des Apotheckers.
2. so verderbet auch einen von Weisheit und Ehre theuren Mann nur ein wenig Thorheit.

2. Denn des Weisen Hertz [1] ist zu seiner Rechten [2], aber des Narren Hertz ist zu seiner Lincken.

1. nicht das leibliche Hertz, sondern das Gemüth, der Sinn
2. denn die Rechte hat den Vorzug, weil sie stärcker ist.

3. Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Thun, noch hält er jedermann für Narren [1].

1. Und auch auf dem Wege, da der Narr gehet, mangelt sein Hertz von Weisheit, und er sagt allen, das ist ein Narr, d. i. daß er ein Narr seye, oder, daß sie Narren seyen.

4. Darum, wenn eines Gewaltigen Trotz wider deinen Willen fortgehet, ° so laß dich nicht entrüsten, denn Nachlassen stillet * groß Unglück [1].

° Pf. 37, 1. Spr. 24, 19.

* Verhören und lassen gehen, daß sichs selbst stillet, ist grosse Kunst und Tugend.

1. Wann der Geist des Herrschers wider dich aufsteiget, so verlasse deinen Ort nicht, nemlich aus Furcht, denn, wer da heilet, wer mit Lindigkeit und Vernunfft einem solchen begegnet, stillet grosse Sünden, machet, daß des Tyrannen Zorn nicht in grosse Gewaltthätigkeiten ausbricht.

Nutz-Anwendungen.

v. 8. Einlichkeit in Kleidern und Wartung des Leibes ist auch eine Pflicht, die nicht aus der Acht zu lassen ist.

v. 9. Dieser Welt darff man gebrauchen, nur daß man derselben nicht mißbrauche.

v. 11. Auch im Zeitlichen gilts: es liget nicht an jemands Wollen, Rennen oder Lauffen, sondern an GOttes Erbarmen. An GOttes Segen ist alles gelegen. Wems GOtt gönnt, dem gibt ers im Schlaff. Drum ists je ein gottloser Gedancke, es komme alles aufs blinde Glück an, da doch alles auf GOttes allweise Vorsehung ankömmt, die die Zeit, und alles, was in der Zeit begegnet, so schicket.

v. 13. ꝛc. In allen Fällen und Begegnissen zeiget die Weisheit, die von oben ist, einen glücklichen Ausgang, oder setzt doch das Gemüth des Menschen in einen klugen und gelassenen Stand, da es sich in die weise Führung GOttes vollkommen resigniret.

Gebet.

LIeber GOTT! es sind ja die Zufälle der Menschen wunderbar, doch wird alles von deiner allweisen Fürsehung so geordnet. Ich bitte dich, führe mich nach deinem heiligen Rath so, daß es nur zur Seeligkeit gehe. In allen äusserlichen Begegnissen, sie mögen auch schon dem Fleisch unangenehm und widerwärtig seyn, gib mir vollkommene Resignation in deinen allezeit guten und seeligen Willen, Gedult und Gelassenheit in allem Leiden, und einen vesten Glauben, daß ich mich nicht auf mich selbst und meine eigene Weisheit, sondern deine Güte und Gnade lediglich verlasse, in deine liebreiche Vaters-Arme mich werffe, und allein von dir Rath und Hülffe suche. Amen!

Das zehende Capitel.

I. Salomo beschreibet die Unglückseeligkeit und Thorheit deren, die die Weisheit verachten, v. 5-15. II. und wie viel einem Lande an weiser Obrigkeit gelegen sey, und beschließt mit einer beweglichen Ermahnung zur Ehrerbietung gegen derselben. v. 16-20.

5. ES ist ein Unglück, das ich sahe unter der Sonnen, nemlich Unverstand, der unter den Gewaltigen gemein ist [1].

1. Es ist wie ein Irrthum, das da heraus gehet von dem Gewaltigen.

6. Daß ein Narr sitzet in grosser Würde [1], und die Reichen hienieden sitzen [2].

1. die Thorheit wurde zu grossen Hoheiten befördert,
2. werden sitzen in der Niedrigkeit dereinst zu ihrer Straffe.

7. Ich sahe Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fusse gehen wie Knechte [1].

1. So kehrts GOtt um, und erniedriget manchmal die Hohen.

8. Aber [a] wer eine Grube machet, der wird selbst drein fallen, und wer den Zaun zerreisset, den wird eine Schlange stechen. a Spr. 26, 27. ꝛc. Sir. 27, 29.

9. Wer Steine wegwältzet *, [b] der wird Mühe damit haben, und wer Holtz spaltet, der wird davon verletzet werden [1]. b Amos 5, 19.

* Neue Regiment machen, sticht zuletzt übel, denn der Pöbel ist unbändig.

1. Oder, Gefahr haben.

10. Wenn ein Eisen stumpff wird, und an der Schneide ungeschliffen bleibet, muß mans mit Macht wieder schärffen, also folget auch Weisheit dem Fleiß [1].

1. aber die Weisheit ist ein besserer Vortheil, oder ein besser Mittel, etwas recht auszurichten.

11. Ein Wäscher ist nichts besser, [c] denn eine Schlange, die unbeschworen sticht [1] c Ps. 58, 5. 146, 4. Amos 5, 19.

1. Wenn die Schlange sticht ohne Beschwörung, denn so wurden vormals durch die Zauberer die Schlangen beschworen, keinen Schaden zu thun Ps. 58, 6. Jer. 8, 17. so hat keinen Nutzen der Meister der Zungen. Das ist, wenn der Schaden geschehen, so kömmt die Hülffe zu spät, solchen zu wenden.

12. Die Worte aus dem Munde eines Weisen sind [d] holdseelig, aber des Narren Lippen verschlingen denselben.

d Spr. 22, 11.

13. Der Anfang seiner Worte [1] ist Narrheit, und das Ende [2] ist schädliche Thorheit.

1. der Worte seines Mundes 2. seines Mundes

14. [e] Ein Narr machet viel Worte, denn [f] der Mensch weiß * nicht, was gewesen ist [1], und [g] wer will ihm sagen, was nach ihm werden wird?

e Sir. 9, 25. f Cap. 8, 7. g Cap. 7, 1.

* Er gedencket nicht, wie es vorhin andern gangen ist, fähret fort, und weiß doch nicht, wie es gehen wird.

1. geschehen wird,

15. Die Arbeit der Narren wird ihnen sauer [1], weil man nicht weiß in die Stadt zu gehen [2].

1. macht einen müde,
2. d. i. weil ein Narr nichts weiß und mit ihme nichts auszurichten.

16. Wehe dir Land, deß König [h] ein Kind ist, und deß [i] Fürsten frühe essen [1].

h Jes. 3, 4. Hos. 13, 11. i Amos 6, 4.

1. gleich Morgens anfahen zu schwelgen.

17. Wohl dir Land, deß König edel [1] ist, und deß Fürsten zu rechter Zeit essen, zur Stärcke, und nicht zur Lust [2].

1. ein Sohn der Edlen, die wohl erzogen sind,
2. zum Suff.

18. (Denn durch Faulheit sincken die Balcken, und durch hinläßige Hände wird das Haus trieffend.)

19. Das machet, sie machen Brot zum Lachen, und [k] der Wein muß die Lebendigen * erfreuen, und das Geld muß ihnen alles zu Wege bringen. k Richt. 9, 13.

* Das sind die im Sause leben und mit Freuden zehren.

20. Fluche [1] dem Könige nicht in deinem Hertzen [1], und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlaff-Kammer, denn die Vögel des Himmels führen die Stimme, und die Fittiche haben, sagens nach [2].

1 2 Mos. 22, 28. Ap. Gesch. 23, 5. 2 Petr. 2, 10.

1. mit deinem Wissen,
2. zeigen die Rede an, d. i. es kömmt doch zuletzt heraus, und wird bekannt, was heimlich geredet worden, als wenns die Vögel austrügen.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 8. Nichts mit Gewalt und Ungestümm. Scharffe Herren regieren nicht lang.

v. 10. Zu Erlangung der Weisheit gehöret viele Mühe, Achtsamkeit und Fleiß.

v. 20. Mein Leser, behalte diese Klugheits-Regul, daß du, wie von deinem Könige und Fürsten, also auch von sonst niemand übel sprechest. Denn dein Urtheil wird doch endlich kund, und du wirst doch über kurtz oder lang dessen Schaden leiden, da du hingegen, wo du deine Zunge bändigtest, dergleichen niemalen zu besorgen haben würdest.

Gebet.

HERR! wir bitten dich, schencke uns weise und gottseelige Obrigkeiten, die mit Vernunfft, und wohl regieren, und dein Reich und die Gerechtigkeit, und das beste ihrer Unterthanen mit Macht und grossem Fleiß befördern, gib auch, daß wir in Gelassenheit, Gedult und Stille uns deiner weisen Versehung vollkommen überlassen, in demjenigen Theil der Arbeit, die du uns gegeben, fleißig und emsig seyn, und besonders auch unsere Zunge bändigen, in allem aber weislich und klüglich handeln mögen. Amen!

Das eilffte Capitel.

I. Hier wird enthalten eine Ermahnung zur Mildthätigkeit und Allmosen, v. 1-6. II. und eine Betrachtung von der Eitelkeit aller Dinge angehänget. v. 7. 8.

Laß dein Brot über das Wasser fahren *[1], [2] so wirst du es finden auf lange Zeit. [a] 2 Cor. 9, 10.

* Das ist: Gib frey weg jedermann, was du vermagst, denn es möchte die Zeit kommen, du thätests gerne, und wirsts nicht können.

1. Sende dein Brot übers Wasser, d. i. wuchere damit durch Allmosen,

2. Theile [b] aus unter sieben und unter achte [1], denn du weissest nicht, [c] was für Unglück auf Erden kommen wird [2].

[b] Luc. 6, 30. [c] Luc. 16, 9. Gal. 6, 9.

1. d. i. theile reichlich aus,
2. da du alles verlieren kanst und gern gäbest, wenn du nur hättest, oder, da du selbst arm wirst, und da deine Unbarmhertzigkeit dir vergolten werden möchte.

3. Wenn die Wolcken voll sind, so geben sie Regen auf Erden, und wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er ligen [1].

1. Der Sinn ist dieser: Wenn die Göttliche Gerichte reiff sind, so brechen sie aus, und wie sie hernach den Menschen im Tode finden, so bleibt er, finden sie ihne in guter Vorbereitung, so wird er seelig, finden sie ihn in Unbußfertigkeit, so ist er verdammt. Andere erklärens so: Wie, wenn die Wolcken voll sind, sie Regen geben, so sollt du auch von dem Vermögen, so dir GOtt gibt, reichlich austheilen den Armen, auch dichs nicht verdrieffen lassen, ob dein Allmosen auch auf Gottlose, wie auf Fromme falle, wohin es fällt, da sollt du es ligen lassen. Sihe Matth. 5, 45.

4. Wer auf den Wind achtet, der säet nicht, und wer auf die Wolcken sihet, der erndet nicht [1].

1. d. i. Wenn ein Ackermann nur alsdenn ackern und arbeiten will, wenn er von gutem Wetter versichert ist, so wird er niemalen dazu kommen, also auch einer, wenn er allzu sorglich mit seinem Allmosen seyn, und es gar zu wohl angewendet wissen will, wird niemalen zum Allmosen kommen.

5. Gleichwie du nicht weissest [d] den Weg des Windes, und wie die Gebeine in Mutter-Leibe bereitet werden [1], also kanst du auch GOttes Werck nicht wissen *, das er thut überall [2]. [d] Ps. 135, 7.

* Denn Zukünfftiges ist uns alles verborgen, darum muß es alles gewagt seyn im leiblichen Leben.

1. wie die Gebeine sind in dem Bauch einer Schwangern,
2. der diß alles thut, oder, das er thut mit allen. Einige meynen, es seye hier die Rede von dem Werck der Wiedergeburt. Joh. 3, 8.

6. [c] Frühe [1] säe deinen Saamen [2], und laß deine Hand des Abends [3] nicht ab, denn du weissest nicht, ob diß oder das gerathen wird, und obs beydes geriethe, so wäre es desto besser [4]. [c] Hos. 10, 12. 2 Cor. 9, 6.

1. In der Jugend
2. guter Wercke, so erklärens einige, fürnemlich des Allmosens, andere, einer jeglichen Arbeit, fürnemlich des Feldbaues.
3. im Alter
4. Oder, ob beydes, wie das eine, gut seyn wird.

7. Es ist [f] das Licht [1] süsse, und den Augen lieblich die Sonne [2] zu sehen [3]. [f] Tob. 5, 13.

1. der Gnade GOttes oder des Gesetzes
2. der Gerechtigkeit
3. Oder, ein gut Gewissen zu haben, denn wers hat, darff getrost aufschauen.

8. Wenn ein Mensch lange Zeit lebet, und ist fröhlich in allen Dingen [1], so gedencket er doch nur der bösen Tage [2], daß ihrer so viel ist, denn alles, was ihm begegnet ist, ist eitel [3].

1. soll er in allen denselben fröhlich seyn,
2. und gedencken der Tage der Finsterniß,
3. daß deren viel seyn werden, und alles, was kömmt, Eitelkeit seye.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Die Güter dieser Welt gibt uns GOtt, daß wir damit wuchern sollen, besonders durch Gutthätigkeit gegen die Armen.

v. 3. Hüte dich, Seele, daß der Tod dich nicht in Unbußfertigkeit ergreiffe. Wie der Baum fällt, so bleibt er ligen. Wie der Mensch stirbt, so wird er gerichtet.

v. 6. Laßt uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernden ohne Aufhören.

v. 8. Auch in der Trubsal ist ein Christ fröhlich, und in guten Tagen wapnet er sich auf die böse und die Stunde der Versuchung, wenn sie kömmt.

Gebet.

HEiliger GOTT! gib uns einen erbarmenden, mitleidenden und barmhertzigen Sinn gegen die Armen, damit wir mit dem Capital des zeitlichen Gutes, so du uns anvertrauet hast, durch Wohlthun an den Armen wuchern. Verleyhe auch, daß wir auf die Stunde des Todes uns wohl bereiten, und dahin unser gantzes Leben anwenden, und den Saamen unserer Bekehrung frühe auswerffen, damit wir dereinst das ewige Leben zur Ausbeute erlangen mögen. Amen!

Das zwölffte Capitel.

I. Der Prediger lehret, wie ein Jüngling sich bey Zeiten zur Gottesforcht schicken solle. Cap. 11, 9. 10. 12, 1-6. II. Wie alles gantz eitel, aber die Summa aller Lehren sey, GOtt förchten und seine Gebote halten. v. 7-14.

9. So [g] freue dich Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Hertz guter Dinge seyn in deiner Jugend [1]. Thue, was dein Hertz lüstet, und [h] deinen Augen gefället [2], und wisse, daß dich GOtt um diß alles wird vor Gericht führen [3].

[g] Ps. 2, 11. [h] Cap. 2, 10.

1. dein Hertz thue dir wohl in den Tagen deiner Jünglingschafft.
2. Und wandle auf den Wegen, auf den guten Wegen deines bekehrten Hertzens, und in den Gesichten deiner Augen, welche nur auf das Gute und Erlaubte gerichtet sind,
3. Hieraus erhellet ja offenbar, daß der Prediger hier die böse Lust denen Jünglingen nicht erlaube. Es wäre je solches widersinnisch.

10. Laß die Traurigkeit [1] aus deinem Hertzen, und thue das Ubel von deinem Leibe, denn Kindheit und Jugend [2] ist eitel.

1. das Grämen
2. die Morgenröthe des menschlichen Alters

Cap. 12. v. 1. [a]* Gedencke an deinen Schöpffer [1] in deiner Jugend [2], ehe denn die bösen Tage [3] kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht. [a] 5 Mos. 8, 18. Neh. 4, 14.

* Mit diesen verbrochenen Worten beschreibet er das Alter eines Menschen, wenn die Hände zittern, die Beine sich krümmen, die Augen dunckel werden, die Zähne nicht wohl mahlen, die Haare grau, und die Schultern sich bücken, die Ohren hangen und taub werden.

1. und gedencke an deine Schöpffer, sind die Drey Personen der Heil. Dreyeinigkeit.
2. in den Tagen deiner Jünglingschafft,
3. des Alters, die mit so vieler Beschwehrlichkeit, Schwachheit und Kranckheit verbunden sind,

2. Ehe denn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden, und Wolcken wieder kommen nach dem Regen [1].

1. Hier fäht Salomo an zu beschreiben die Schwachheiten des Alters, und deutet mit dieser Gleichniß-Rede auf die Schwachheit der Augen, die im Alter mannigmal kömmt, auf die Dunckelheit derselben, da es immer trüb Wetter vor einem ist, und die Flüsse sich häuffig zeigen.

3. Zur Zeit, wenn die Hüter im Hause [1] zittern, und sich krümmen die Starcken [2], und müssig stehen die Müller [3], daß ihrer so wenig worden ist, und finster werden die Gesichte durch die Fenster [4],

1. die Glieder des menschlichen Leibes, Hände und Füsse,
2. die Füsse,
3. die Müllerinnen, d. i. Zähne,
4. die, so durch die Fenster schauen, d. i. die Augen,

4. Und die Thüren [1] auf der Gassen geschlossen werden [2], daß die Stimme der Müllerin leise wird [3], und erwachet [4], wenn der Vogel [5] singet, [b] und sich bücken alle Töchter des Gesangs [6]. [b] 2 Sam. 19, 35.

1. die Thür-Flügel, d. i. die Lippen
2. Denn die Alte halten gerne den Mund zu, wann sie keine Zähne mehr haben.
3. wann der Laut der Mühlin niedrig wird, das ist, wenn die Stimme leise wird,
4. aufstehet, so frühe, denn die Alten haben fast keinen Schlaff mehr,
5. Sperling
6. niedergedrückt werden alle Töchter des Gesangs, alle die Glieder, so dazu gehören, nachlassen, als die Lunge, der Hals, die Zunge, die Zähne, die Lippen, ꝛc. oder ist der Sinn dieser, daß die Alte keinen Gefallen mehr haben auch an den besten Sängerinnen, sind überdrüßig aller dieser Freude.

5. Daß sich auch die Hohen fürchten, und scheuen auf dem Wege [1]. Wenn der Mandel-Baum blühet [2], und die Heuschrecke beladen wird [3], und alle Lust vergehet [4], (denn der Mensch fähret hin, da er ewig bleibet [5], und die Kläger gehen umher auf der Gassen [6].)

1. Da man sich auch fürchtet für dem Hohen, und für den Schrecknissen auf dem Wege. Denn alte Leute sind sehr furchtsam, und mögen nicht hoch steigen.
2. So wird das graue Haupt der Alten beschrieben.
3. So sehen die Alte in ihrer Krümmung und Schwachheit aus.
4. und der Appetit vergehet,
5. zu seinem ewigen Haus,
6. und da bald herum gehen werden die Kläger auf der Gasse, die Leiche nemlich anzusagen.

6. Ehe denn der silberne Strick [1] wegkomme, und die güldene Quelle verlauffe [2], und der Eimer zerläche am Born [3], und das Rad zerbreche am Born [4].

1. Der Lebens-Faden, das Marck im Rück-Rad, die Gänge, welche den Lebens-Safft führen,
2. und die güldene Schale, wodurch einige die Hirnschale, andere das Hertz verstehen, zuflossen werde,
3. und der Krug bey der Quelle zerbrochen werde, d.i. die grosse Adern bey der Hertz-Kammer. Andere verstehen dadurch die Lunge, andere die Blase.
4. und das Rad am Brunnen zertrümmert werde. Es wird hier, wie einige nicht unwahrscheinlich meynen, gesehen auf die Circulirung des Geblüts in dem menschlichen Leibe, wenn solche aufhöret, muß der Mensch sterben. Andere meynen, durch das Rad werden die Nieren und die Blase, andere, die Leber verstanden. Andere haben andere Gedancken.

7. Denn [c] der Staub muß wieder zu der Erden kommen [1], wie er gewesen ist, und der Geist [2] wieder zu GOtt [3], der ihn [d] gegeben hat [4].

[c] Cap. 3, 20. 1 Mos. 3, 19. Ps. 146, 4. Sir. 10, 10. [d] 1 Mos. 2, 7.

1. Und der Staub wieder zur Erden kehre, nun nach dem Fall, da der Tod auf die Sünde kommen,
2. die vernünfftige Seele, die da also mit dem Leib nicht stirbet noch aufhöret,
3. entweder als einem gnädigen Belohner, oder zornigen Richter,
4. vorhin unmittelbar durch die Schöpffung, nun mittelbar durch die Eltern, da mit dem Geist auch die Sünde fortgepflantzt wird.

8. Es [e] ist alles gantz eitel, sprach der Prediger, gantz eitel. [e] Cap. 1, 2. Ps. 62, 10. 144, 4.

9. Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehrete auch das Volck gute Lehre, und merckte und forschete, und [f] stellete viel Sprüche [1]. [f] 1 Kön. 4, 32.

1. Und ist noch übrig zu sagen, daß der Prediger ein Weiser gewesen, hat auch noch das Volck die Wissenschafft gelehret, und da er in die Ohren gefasset und nachgeforscht, hat er viel Sprüche ordentlich aufgesetzet.

10. Er suchte, daß er fünde angenehme Worte, und schrieb recht [1] die Worte der Wahrheit.

1. so, daß recht von ihm geschrieben worden

11. Diese Worte der Weisen sind Spiesse [1] und Nägel, geschrieben durch die Meister der Versammlungen [2], und von [g] Einem Hirten [3] gegeben. [g] Sihe Ps. 23, 1. 80, 2.

1. wie Stachel, dringen tieff ins Gewissen ein,
2. und wie eingesenckte Nägel, die vest zusammen fügen, sonst wären die Meister der Versammlungen die Diener des Göttlichen Wortes.
3. dieser ist Salomo, oder GOtt, oder der Sohn GOttes.

12. Hüte dich, mein Sohn, vor andern mehr, denn viel Büchermachens ist kein Ende, und viel Predigen machet den Leib müde [1].

1. Und für mehrerm als diesen, seye gewarnet, mein Sohn, viel Büchermachens ist kein Ende u. viel Lesen ist eine Ermüdung des Fleisches.

13. Lasset uns [h] die Haupt-Summa aller Lehre hören [1]: Fürchte GOtt, [i] und halte seine Gebot, denn das gehöret allen Menschen zu [2].

[h] 1 Tim. 1, 5. [i] 5 Mos. 6, 2. 10, 12. Spr. 3, 7.

1. Lasst uns allesammt das Ende der Rede hören:
2. denn es ist aller Menschen Pflicht.

14. Denn GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist [1], es sey [k] gut oder böse. [k] oben Cap. 3, 17. Ap. Gesch. 17, 31. 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 5, 10.

1. so seyn wird über alles Verborgene,

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Laß, o Mensch! allezeit das jüngste Gericht vor deinen Augen schweben, und regulire darnach all dein Thun und deine Freude, so wird dir dein Gewissen bald selbst sagen, was da erlaubt oder unerlaubt sey.

v. 2. Die wahre Gottseeligkeit macht eben keine melancholische Leute, sie lehrt im Gegentheil, wie man immer in GOtt freudig seyn solle.

v. 3. Die Jugend sollen wir so gleich dem HErrn aufopfern, nicht die Hefte unserer Tage. Mercket das, ihr Jünglinge, und nehmet ja wohl zu Hertzen, wie schwehr es sey, im Alter sich noch wahrhafftig zu dem HErrn zu bekehren.

v. 4. Unsere vernünfftige Seele ist ein unsterblicher Geist, der mit dem Leibe nicht vergehet.

v. 11. GOttes Wort hat eine grosse und Göttliche Krafft die Gewissen zu überzeugen.

v. 14. Auch das Verborgenste wird der HErr dereinst vor Gericht bingen. Drum hüte dich, Sünder, auch im Verborgenen zu sündigen. Alles kommt endlich ans Licht. Aber die Welt bedenckts nicht, und glaubet nicht, daß die Augen des HErrn viel heller sind, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun Sir. 23, 28.

Gebet.

Grosser GOTT! gib unsern Jünglingen deine Furcht in ihr Hertz, daß sie dich, ihren Schöpffer, gleich in ihrer Jugend recht fürchten, und in deiner Gnade sich freuen mögen, damit ihr Alter gesegnet sey, auch ihr Geist einmal mit Freuden sich zu dir wiederkehren, sie auch im Frieden dereinst vor deinem Gerichte stehen mögen, ja schencke auch uns allen diese deine heilige Furcht in unsere Seelen, daß wir deine Gebote halten, und auf die Stunde unsers Todes und deines Gerichts uns im Glauben recht vorbereiten mögen. Amen!

Ende des Predigers Salomo.

Das hohe Lied Salomonis.

Vorrede.

Der Urheber dieses Liedes ist ohne Zweiffel der König und Prophet Salomo, der sonst viele dergleichen Lieder gemachet hat, darunter dieses das Fürtrefflichste ist 1 Kön. 4, 32. wenigstens von dem tieffesten Nachsinnen und höhesten Geheimnissen. Einige meynen, er habe es in seinem Alter, andere in der Jugend gemacht, da er GOtt besonders lieb war. 2 Sam. 12, 25. 1 Kön. 4, 32. Sirach 47, 18. Es ist schändlich zu gedencken, daß dieses Lied auf fleischliche Liebe ziele, oder aus solcher Gelegenheit geschrieben worden. Ein viel grösser Geheimniß ist unter diesen Gleichniß-Reden, dergleichen auch Ps. 45. Matth. 22. und 25. zu finden, verborgen, so wir auch gleich in der Anmerckung über den ersten Vers des ersten Capitels anzeigen. Wir finden hier nemlich den himmlischen Salomo Matth. 12, 42. und seine zarte Liebe gegen sein Zion und gegen eine jede glaubige Seele, und nach diesem muß das gantze Lied erkläret werden. Es ist solches Göttlich, und mag man aus dem Neuen Testament damit vergleichen Joh. 3, 29. 4, 8. ꝛc. 15, 1. Eph. 5, 27. vergl. Hohel. 4, 7. Matth. 25, 10. vergl. Hohel. 1, 4. Offenb. 22, 20. vergl. Hohel. 5, 1. Offenb. 3, 20. vergl. Hohel. 5, 2. Sihe auch Hos. 2, 19. 20. Matth. 9, 15. 22, 2. 25, 1. ꝛc. 2 Cor. 11, 2. Offenb. 19, 7. ꝛc.

Das erste Capitel.

1. Die Kirche Christi bezeuget ein sehnlich Verlangen nach ihrem Bräutigam, beschreibet ihre äusserliche geringe Gestalt, aber auch ihre innerliche Schönheit, und seufftzet nach Ihme. v. 1-7. 11. Hierauf antwortet Christus liebreich, rühmet seine Braut, und diese preiset Ihn hinwiederum herrlich. v 8-17.

1. Das hohe Lied [1] Salomo [2].

1. Das Lied der Lieder, das alle andere Lieder Salomons, deren er 1005. gemacht hat 1 Kön. 4, 32. übertrifft.
2. des Königs, Davids Sohns. Ob er es in der Jugend oder im Alter gemacht, ist zweiffelhafft. Weilen es aber ein geistlich Lied ist, und auf die geistliche Vermählung Christi mit seiner menschlichen Natur, oder vielmehr seiner Braut der Kirchen und einer jeglichen glaubigen Seele, nach der Meynung der gottseeligen Ausleger, gehet, so ist nicht glaublich, daß er dieses Lied aus Gelegenheit der Tochter Pharao aus Egypten, mit deren er sich vermählet, 1 Kön. 3, 1. 11, 1. 2. oder der Königin aus Arabia 1 Kön. 10. oder einer andern Gemahlin, die da Sulamith solle geheissen haben, oder, die von Tyrus gebürtig gewesen, gemacht habe. Denn eine solche Liebe durchgehends hier verstanden wird, die da ist eine Flamme des HErrn. Cap. 8, 6.

2. [a] Er küsse mich mit dem [b] Kusse seines [c] Mundes, denn deine Liebe † ist [d] lieblicher [1] denn [e] Wein. († Stad. Brüste)

[a] 2 Mos. 4, 27. 18, 7. Röm. 16, 16. 1 Thess. 5, 26. [b] Eph. 1, 7. ꝛc. [c] Ps. 45, 3. Jes. 50, 4. Joh. 6, 68. [d] Cap. 4, 10. [e] Richt. 9, 13. Ps. 104, 15.

1. besser. Es redet so die Sulamith, die geistliche Braut Christi, wünschet also geküsset und inniglich geliebet zu werden von ihrem Seelen-Bräutigam JEsu Christo.

3. Daß man deine gute [f] Salbe rieche, dein [g] Name ist eine [h] ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich [i] die Mägde [1].

[f] Ps. 45, 8. Jes. 61, 1. 1 Joh. 2, 27. [g] Matth. 1, 21. Ap. Gesch. 4, 12. [h] Ps. 133, 2. Joh. 1, 16. 2 Cor. 2, 14. 16. [i] Matth. 25, 1. 2 Cor. 11, 2. Offenb. 14, 1. 4. 5.

1. Zum

1. Zum Geruch sind deine Salben gut, d. i. die Gaben deines Geistes geben einen fürtrefflichen Geruch von sich, sind der Seele recht angenehm und lieblich, wie eine Salbe, so wird dein Nam ausgeschüttet, der Name JESU, derselbige neue Name Offenb. 2, 17. wird denen Glaubigen mit aller seiner mit sich führenden geistlichen GOttes-Krafft mitgetheilet und geschencket Joh. 1, 16. darum lieben dich die Jungfrauen, alle reine Seelen, die mit der Welt-Liebe sich nicht beflecken wollen, lieben dich, weil solche Lieblichkeit und Herrlichkeit, und angenehmes Wesen, solche geistliche Schönheit und Seeligkeit bey dir zu finden ist.

4. Zeuch [k] mich dir nach, so lauffen wir [1]. Der [l] König führet mich [m] in seine Kammer [2], [n] wir freuen uns, und sind fröhlich über dir, [o] wir gedencken [3] an deine [p] Liebe † mehr, [q] denn an den Wein. Die [r] Frommen [4] lieben dich.

(† Stad. Brüste.)

k Jes. 40, 31. Jer. 31, 3. Joh. 6, 44. 65. 12, 32. Phil. 2, 13. Hebr. 12, 1. 2. l Ps. 45, 15. 16. Hebr. 7, 2. m Joh. 14, 2. 2 Cor. 3, 18. Siehe auch Röm. 16, 25. 1 Cor. 2, 9. 10. 16. 2 Cor. 1, 20. Hebr. 8, 10. 11. n Ps. 33, 1. o 1 Petr. 2, 9. Siehe auch Ps. 45, 18. 71, 16. Jes. 12, 3. 4. 63, 7. p oben v. 2. q Ps. 4, 8. r Ps. 32, 2. Joh. 1, 47.

1. Zeuch mich, nach dir wollen wir lauffen.
2. Kammern, 3. wir machen, daß man gedenckt
4. Frömmigkeiten. So werden die Frommen hier genennet, weilen sie so fromm seyn sollen, daß man sagen möge, sie seyen die Frömmigkeit selbst. Die Braut Christi rühmet hier die Gnaden-Zeichen, die sie von ihrem Bräutigam empfängt, und weiß die Liebe, die sie gegen ihn hat, nicht genug anzuzeigen.

5. Ich bin [s] schwartz [1], aber gar [t] lieblich [2], ihr [u] Töchter Jerusalem [3], wie die Hütten [4] Kedar [5], wie die Teppiche Salomo.

s Ps. 119, 83. Klagl. 4, 8. 5, 10. t 1 Cor. 6, 11. Siehe auch Ps. 45, 14. 15. ꝛc. u Gal. 4, 26. Siehe auch 2 Cor. 11, 2. Offenb. 14, 4. und Ps. 45, 13. 14.

1. So bekennet die Braut Christi gegen denen Töchtern Jerusalem ihre natürliche Sünden-Schwärtze.
2. dennoch lieblich, weilen ich mit der Gerechtigkeit meines Bräutigams gezieret bin, in seinem Licht und in seiner Gnade wandle,
3. Hierdurch werden alle Glaubige verstanden, welche die Braut Christi so anredet, 4. Zelten
5. Waren Araber, die in schwartzen Zelten in dem wüsten Arabien wohneten Richt. 8, 11. Ps. 120, 5. herstammend von Kedar, dem zweyten Sohn Ismaels 1 Mos. 25, 13. 1 Chron. 1, 29. Siehe von ihnen auch Jes. 21, 16. 17. 42, 11. 60, 7. Ezech. 27, 21.

6. Sehet mich nicht an, daß ich so [x] schwartz bin, denn die [y] Sonne hat mich so verbrannt [1]. Meiner [z] Mutter Kinder [2] zürnen mit mir: Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzet [3], aber meinen Weinberg, den ich hatte, habe ich nicht behütet [4].

x Klagl. 4, 7. 8. Hiob 30, 30. y Ps. 121, 6. Offenb. 7, 16. z Ps. 69, 9. Jes. 48, 1. 2. Ap. Gesch. 20, 30. 2 Cor. 11, 26. Gal. 2, 4.

1. denn die Sonne der Gnaden, JESUS Christus hat mich angeblicket, ihr darfft demnach nicht mehr auf meine Sünden-Schwärtze sehen. Andere erklärens so: Dann die Sonne, oder Hitze der Verfolgungen, hat mich aufs neue so schwartz gemacht.
2. Hierdurch werden verstanden die Kinder der Welt.
3. man hat mir die Sorge aufgegeben, dieser Welt zu warten, welches eben mir nicht angestanden,
4. und doch habe ich auch den geistlichen Weinberg, den mir der HErr zu hüten gegeben, meine Seele, oder die Kirche, nicht gehütet, wie ich gesollt hätte.

7. [a] Sage mir an, du, den meine [b] Seele liebet, wo du [c] weydest, wo du [d] ruhest [1] im Mittage? [e] Daß ich nicht hin und her gehen müsse [2] bey den Heerden deiner Gesellen [3].

a Matth. 24, 23. b Cap. 3, 1. 2. 3. c Ps. 23, 1. Ezech. 34, 23. 24. d Jes. 49, 10. Joh. 16, 33. e Matth. 24, 5. 24. 2 Cor. 11, 3. Gal. 1, 1. 7. 2 Petr. 2, 1. 2.

1. mich oder deine Schaafe ruhen lässest, lagerst
2. warum soll ich denn seyn, wie eine, die sich verhüllet und dem Bräutigam nicht wollte zu erkennen geben, oder die da Leyd trüge, oder die sich verhüllen müsste wegen der Sonnen Hitze?
3. deren, die sich als deine Gesellen anstellen, aber falsche Propheten sind, um allda den Bräutigam zu suchen.

8. Kennest du dich nicht [1], [f] du Schönste unter den Weibern, [g] so gehe hinaus auf die Fußstapfen der Schaafe, und [h] weyde deine Böcke [2] bey den Hirten-Häusern [3].

f Cap. 5, 9. 17. unten v. 15. 16. und Ezech. 16, 7. 8. ꝛc. g Hebr. 11, 2. ꝛc. 13, 7. Jer. 6, 16. 1 Cor. 11, 1. h Joh. 21, 15. 16. 1 Petr. 2, 25.

1. Weisset du es nicht für dich selbst? So redet nun der Bräutigam die Braut an. 2. Gäißlein
3. Sihe nur an die Gemeine GOttes, da wirst du mich den rechten Hirten finden.

9. Ich gleiche [1] dich, meine [i] Freundin, meinem [k] reysigen Zeuge [2] an den Wagen Pharao [3].

i Cap. 2, 2. 10. 13. 4, 1. 7. 5, 2. 6, 3. Joh. 15, 14. 15. k 2 Mos. 14, 17. 2 Chron. 8, 28. Jes. 31, 1. Ezech. 17, 15. Siehe 2 Kön. 2, 12. 13, 14. und 2 Cor. 10, 4. Offenb. 19, 14.

1. vergleiche 2. Pferd-Zeuge 3. so schön kömmst du mir vor.

10. [l] Deine Backen stehen lieblich in den Spangen [1], und dein [m] Hals in den Ketten.

l Ezech. 16, 11. 12. 13. m Spr. 1, 9. 20, 15. 1 Petr. 3, 3. 4.

1. Angehängen, Ordnungen,

11. [n] Wir wollen dir güldene Spangen [1] machen, mit silbern [o] Pöcklein [2].

n Joh. 14, 16. 21. 23. o Gal. 5, 22. 23. Col. 3, 12.

1. Ordnungen, Geschmeide 2. Pünctlein. So rühmet der himmlische Bräutigam ferner die Schöne seiner Braut.

12. Da der [p] König sich her wandte [1], [q] gab mein Narde [2] seinen Ruch [3].

p Siehe oben v. 4. q Marc. 14, 3. 8. Joh. 12, 3. 7.

1. Da der König in seinem Spazier- und Umhergang war. Andere: An dem Tische. So redet wieder die Braut. 2. eine Salbe aus Narden bereitet, mein Glaube, meine Liebe gegen diesem Könige,
3. daß der Bräutigam merckte, wo ich wäre, oder, da er mit ergötzet wurde.

13. Mein Freund [1] ist mir ein Büschel [r] Myrrhen [2], das [s] zwischen meinen Brüsten hänget.

r 2 Mos. 30, 23. Ps. 45, 9. Joh. 19, 39. Siehe auch 1 Mos. 37, 25. 43, 11. Matth. 2, 11. s Spr. 23, 26. Eph. 3, 17.

1. Mein Lieber, d. i. mein Liebster
2. ist zwar bitter, denn durch den Weg einer bitteren Busse gelanget man erst zur Gemeinschafft mit Ihme, diese aber hat hernach einen fürtrefflichen Geruch, wie Myrrhen.

14. Mein Freund [1] ist mir ein [t] Trauben Copher [2], in den Weingarten zu Engeddi [3]. t Joh. 15, 1. 1 Joh. 1, 7. 2, 2.

1. Liebster
2. ist ein Gewürtz-Baum, der Früchten hat wie Trauben, die fürtrefflich riechen. Andere gebens: Ein Trauben der Erlösung.
3. Eine Stadt im Stammen Juda, wo dergleichen Bäume in den Weinbergen gepflantzet wurden, nicht weit von Jericho. Siehe Jos. 15, 62. 1 Sam. 24, 1. Ezech. 47, 10.

15. Sihe [1], meine Freundin, [u] du bist schön, schön bist du, deine [x] Augen sind wie Tauben-Augen.

u Cap. 2, 14. 4, 1. 7. x Ps. 123, 1. 2. Matth. 10, 16. Siehe auch 4 Mos. 10, 31. ꝛc. Hiob 29, 15. Ps. 32, 8.

1. Hier redet wieder der Bräutigam, und preiset die Schönheit seiner Braut.

16. Sihe [1], mein Freund, du bist schön und [y] lieblich, unser [z] Bette grünet [2]. y Matth. 11, 28. z Gal. 4, 26. vergl. 1 Petr. 1, 23.

1. Diß ist wieder eine Antwort von der Braut. Siehe Ps. 45, 3. Hebr. 7, 26.
2. lauter Vergnügung ist bey uns.

17. Unserer Häuser [a] Balcken sind [b] Cedern [1], unsere Latten [2] sind Cypressen [3]. a Eph. 2, 20. b Richt. 9, 15.

1. von Cedern, 2. Rennen, oder Bühnen, oder vielmehr Gänge
3. von Cypressen, oder Tannen, oder Brut-Bäumen, oder Eichen. Denn die Ausleger hier nicht überein kommen.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. WEnn die Gottlosen wüßten, was für unendliche Süßigkeit und Freude die Liebe JEsu mit sich brächte, sie würden augenblicklich die Liebe dieser Welt verläugnen, und JEsum, ihren Seelen-Bräutigam, über alles lieben.

v. 4. Wir können uns nicht selbst zu GOtt ziehen. Der Vater muß uns ziehen zu Christo durch seinen geheimen Liebes- und Gnaden-Zug. Aber wo wir denn diesen Zug in uns mercken, da müssen wir auch folgen, und ja in Acht nehmen die Zeit dieser unserer Gnaden-Heimsuchung.

v. 4. Die Liebe bestehet in einem immerwährenden Dencken an den Geliebten, daran man sich vergnüget. Prüffe dich, Seele, denckest du auch also immerhin an deinen GOTT und Heyland?

v. 12. Wir müssen ein guter Geruch Christi seyn, und einen guten Geruch guter Wercke von uns geben, wenn sich unser Hertzens-König und Bräutigam JEsus zu uns wenden, und uns lieb gewinnen solle.

v. 13. Das Leiden und der Tod unsers Seelen- und Blut-Bräutigams JEsu sind zwar ihme bitter worden, wie Myrrhen, aber lassen auch, wie diese, einen fürtrefflichen Geruch des Heyls und der Gnade auf uns fliessen, welcher Schatz allezeit in unsern Hertzen sich zeigen, und darinne wohl bewahret werden solle.

v. 15. Wie hoch sind nicht wir Glaubige auch von Christo, unserm Seelen-Bräutigam, geachtet! Er liebet uns wie seine Braut. Laßt uns demnach nur dahin bedacht seyn, daß wir mit reiner und folgsamer Gegen-Liebe uns seiner so theuren Liebe würdig machen.

Gebet.

THeurester Heyland und Bräutigam deiner Kirche, ja auch unserer Seelen, wie hoch sind wir nicht in deinen Augen geschätzet, daß du uns arme, elende und ohne dein Suchen verlorne Menschen dir vermählen, und zu deiner Braut erwählen willst! Ach! mache uns zu solcher hohen Gnade durch gründliche Bekehrung, Erleuchtung, Reinigung und Heiligung unserer Seelen würdig, zeuch uns nach dir durch deine so liebliche Gnaden-Züge, so wollen wir lauffen, und über deiner Liebe fröhlich seyn, und im Glauben uns mit dir vereinigen. Ja du allerschönster Heyland, laß uns nur deine Schöne und Herrlichkeit recht erkennen, so solle unsere Seele von nun an nach nichts anders trachten, nichts anders verlangen, nach nichts anders sich sehnen, als allein nach dir, und niemand anders gefallen wollen als dir, mit niemand anders umgehen als mit dir, in nichts anders ihr Vergnügen suchen als allein in dir, damit ich mich nur genug mit deiner Liebe labe, und mit dir recht inniglich vereiniget, dieser deiner Liebe und Freundlichkeit ewiglich geniessen möge. Amen!

Das zweyte Capitel.

I. Die Braut Christi preiset ihren herrlichen Zustand in der Liebe ihres Bräutigams. v. 1-9. II. Erzählet sein Liebes-Gespräche mit ihr, und seine hertzliche Einladung. v. 10-15. III. Und bezeuget ihre willige Folgsamkeit. v. 16. 17.

ICh [1] bin eine [2] Blume [2] zu [b] Saron [3], und eine Rose im Thal [4]. a Matth. 6, 29. b Gesch. 9, 35.

1. Hier meynen einige, rede der Bräutigam, andere die Braut.
2. Andere, Rose
3. War ein fruchtbares Thal zwischen dem Berge Tabor und dem Galiläischen Meer, eine Weyde der Heerde Davids. 1 Chron. 6, 16. 28, 29. Jes. 33, 9. 35, 2. 65, 10. 4. eine Lilie der Thäler.

2. Wie eine Rose [1] unter den [c] Dornen, so ist meine Freundin unter den [d] Töchtern [2].

c 4 Mos. 33, 55. Sprüchw. 22, 5. Ez. 28, 24. d Ps. 137, 8. Jes. 37, 22.

1. Lilie
2. Diß sind demnach Worte des Bräutigams. Aber gleich hierauf spricht wieder die Braut.

3. Wie ein [c] Apfel-Baum unter [f] den wilden Bäumen, [g] so ist mein Freund unter den Söhnen. [h] Ich sitze unter dem Schatten, deß ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse.

[c] Offenb. 2, 7. 22, 2. [f] Matth. 7, 18. Röm. 11, 17. 24. [g] Pf. 45, 3. [h] Pf. 17, 8. 36, 8. 57, 2. 61, 5. 91, 1. 121, 5. 6. 7. Jes. 25, 4.

4. Er [i] führet mich in den Weinkeller, und die [k] Liebe ist sein Panier [1] über mir.

[i] Pf. 104, 15. Sprüchw. 1, 20. 9, 2. 2c. 31, 6. 7. Sihe auch 2 Cor. 1, 5. [k] Röm. 5, 5. Eph. 5, 2. 2 Thess. 2, 16.

1. Fahne

5. Er [l] erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepfeln [1], denn [m] ich bin kranck vor Liebe.

[l] Pf. 94, 19. 119, 92. [m] Cap. 3, 1. 2. 5, 6. 8. Pf. 42, 2. 63, 2.

1. unterstützet mich mit Flaschen, bettet mir, oder bestreuet mich mit Aepfeln, d. i. labet mich mit Wein und Aepfeln.

6. Seine [n] Lincke ligt unter meinem [o] Haupte, und seine Rechte [p] hertzet mich.

[n] Cap. 8, 3. Eph. 5, 29. [o] Jes. 1, 5. [p] 1 Mos. 29, 13. 48, 10.

7. Ich [q] beschwere euch [1], ihr Töchter Jerusalem, bey den [r] Rehen [2], oder bey den Hinden [3] auf dem Felde, daß ihr meine Freundin [4] nicht aufwecket, noch reget [5], bis daß es ihr selbst gefällt.

[q] Cap. 3, 5. 5, 8. 8, 4. [r] Spr. 5, 19.

1. Ist kein Schwur, sondern nur eine kräfftige Betheurung oder Bitte. Ein anders ist schweren, ein anders beschweren. Denn bey den Creaturen darff man nicht schweren. Matth. 5, 34. 2c. 23, 16. 2c. Mercke, hier redet wieder der Bräutigam, und zeiget an die zarte Liebe gegen seiner Braut.
2. Andere: bey Zebaot, bey dem HErrn Zebaot. Allein der Verstand ist: So lieb ihr die Rehen habt,
3. Bedeutet Hirschkühe. Andere übersetzens: Kräfften
4. die Liebe d. i. die Allerliebste 5. rege machet,

8. Das ist die [s] Stimme meines Freundes [1], sihe, er [t] kommt, und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln.

[s] Joh. 10, 3. 4. 18, 37. Gesch. 13, 46. 47. Hebr. 3, 7. [t] Jes. 35, 4. Joh. 14, 23. Offenb. 22, 20.

1. Liebsten. Hier redet wieder die Braut.

9. Mein Freund ist gleich [u] einem Rehe, oder jungen Hirsch. Sihe, er stehet hinter unserer Wand, und [x] sihet durchs Fenster, und kucket [1] durchs [y] Gitter.

[u] Cap. 8, 14. [x] 2 Kön. 9, 17. Ez. 33, 2. vergl. Pf. 2, 4. 121, 4. [y] Richt. 5, 28. Sprüchw. 7, 6.

1. blühet hervor, gehet hervor aus dem Gegitter, wie eine Blume,

10. Mein Freund antwortet, und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, [z] meine Schöne, und komme her.

[z] Cap. 1, 8. 4, 1. 5, 9.

11. Denn sihe, der [a] Winter ist vergangen, der [b] Regen ist weg und dahin.

[a] Zach. 14, 8. [b] Jes. 4, 6. 32, 2. Matth. 7, 27.

12. [c] Die Blumen sind hervor kommen [1] im Lande, der Lentz [2] ist herbey kommen, und die Turteltaube lässet sich hören in unserm Lande.

[c] Pf. 72, 16. Jes. 27, 6. Hos. 14, 6. 7. 8.

1. lassen sich sehen
2. die Zeit der Beschneidung der Reben, oder die Zeit des Gesanges der Vögeln

13. Der [d] Feigenbaum hat Knoten gewonnen [1], die [e] Weinstöcke haben [f] Augen gewonnen, und [g] geben ihren Ruch [2], stehe auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her.

[d] Matth. 24, 32. Luc. 13, 6. [e] Jes. 5, 1. Hos. 9, 10. [f] v. 15. Cap. 7, 12. [g] 2 Cor. 2, 15.

1. zeitiget seine Feigen, machet süß seine erste Früchten,
2. und die blühende Wein-Reben riechen,

14. Meine [h] Taube in den [i] Felslöchern, in den [k] Steinritzen, [l] zeige mir deine Gestalt, laß mich [m] hören deine Stimme, denn deine Stimme ist [n] süsse, und deine Gestalt lieblich.

[h] Cap. 1, 15. Matth. 10, 16. [i] Jer. 48, 28. [k] 1 Kön. 18, 4. Pf. 55, 7. 8. 68, 14. Offenb. 12, 6. [l] 1 Mos. 17, 1. Röm. 12, 1. Eph. 5, 27. Jac. 2, 18. [m] Pf. 5, 4. 28, 2. 42, 5. 50, 15. [n] Cap. 5, 13. 16.

15. Fahet uns die [o] Füchse [1], die kleinen Füchse, die die Weinberge [2] verderben, denn unsere Weinberge haben Augen gewonnen [3].

[o] Ez. 13, 4. Luc. 13, 37. vergl. mit 2 Cor. 11, 13. 2 Tim. 2, 17. Sihe auch Jer. 12, 10. Eph. 4, 14. Tit. 1, 10. 11. 2 Petr. 2, 1. 2. Hebr. 13, 9.

1. Sind falsche, böse und gottlose Lehrer, oder auch Verfolger der Kirche.
2. die Kirche 3. blühen.

16. [p] Mein [1] Freund ist mein, und [q] ich bin sein, der unter den Rosen [2] weydet,

[p] Cap. 6, 2. 7, 10. Pf. 23, 1. Jes. 5, 1. 9, 6. Hos. 2, 19. Joh. 17, 21. 22. 1 Cor. 1, 30. Eph. 5, 30. 1 Joh. 4, 13. Hebr. 2, 14-17. [q] 2 Mos. 19, 6. 5 Mos. 7, 16. 1 Petr. 1, 18. 2, 9. Eph. 1, 14. Tit. 2, 14.

1. So redet wieder die Braut. 2. Lilien

17. Bis der [r] Tag kühle werde [1], und der [s] Schatten weiche [2]. [t] Kehre um, werde wie ein Rehe, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Scheide-Bergen [3].

[r] Cap. 4, 6. Röm. 13, 12. 13. 1 Thess. 5, 5. 2 Petr. 1, 19. [s] Col. 2, 17. [t] Cap. 8, 14.

1. bis daß der Tag wehe, 2. die Schatten weichen,
3. Andere: Berge Beeter, die nemlich Beeter heissen.

Nutz-Anwendungen.

v. 2. BEy Christo findet man nicht eben nur lauter Freude und Süßigkeit, sondern auch Dornen der Trübsalen, durch welche man hindurch gehen muß, wie auch Christus selbst durchs Leiden eingegangen ist in seine Herrlichkeit.

v. 2. In der Welt gibts eine grosse Menge Gottlosen, unter welchen die Gläubige, wie unter Dornen sind, und leuchten müssen mitten unter dem verkehrten und unschlachtigen Geschlechte.

v. 3. O! wie süß ist nicht das Evangelium JEsu! Diese Frucht ist in der That unserer lechzenden und nach Trost seuffzenden Kähle recht süsse, o! daran labet sich recht unsere Seele.

v. 4. Eine liebliche Fahne, unter welcher wir stehen, und zu welcher wir geschworen haben: **Die Liebe GOttes.**

v. 5. O! eine seelige Liebes-Kranckheit, da wir kranck vor der Liebe JEsu seyn! An Labung und Erquickung kan es uns ja da nicht fehlen.

v. 8. 2c. Wie gehet nicht JEsus unsern Seelen mit so grosser Liebes-Begierde nach, daß er sie ergreiffe, zu sich locke, sie gewinne und sich zu eigen mache! Keinen Augenblick ruhet er und klopffet immer an an unsern Seelen. Wie? solle denn nicht endlich diese so theure und unermüdete JEsus-Liebe unsere Hertzen besiegen?

v. 12. 13. Es ist Zeit, ihr Lieben, daß ihr euch rechtschaffen zu JEsu bekehret. Jetzt ist noch die angenehme Zeit, jetzt ist noch der Tag des Heyls, da JEsus uns ruffet.

v. 15. O! daß nur bald diejenige ausgerottet würden, welche dem Reich GOttes entweder mit Macht, oder mit falscher Lehre, oder bösem Leben, oder Kaltsinnigkeit Schaden thun!

v. 16. O! wie seelig sind wir, wenn wir JEsum besitzen, und auch JEsus uns als sein Eigenthum besitzet! Was ist das nicht vor eine Süßigkeit und Herrlichkeit, wenn wir von diesem theuren Heyland sagen können, daß er unser und wir sein seyen? Nach dieser Herrlichkeit trachte, o Seele! und gib sie nicht für aller Welt Schätze.

Gebet.

ALlerliebster Heyland, mein Freund und mein Bräutigam! es ist doch nichts in der Welt, das meine Seele so vergnügen möge, als deine Liebe, so geuß denn dieselbe mit vollen Strömen in meine Seele aus, labe mich damit, erquicke mich damit, denn diese Frucht ist meiner Kähle süsse. Ach! daß ich doch nur genug dich, mein JEsu, lieben könnte! daß ich doch nur deiner freundlichen Einladung gemäß würdig vor dir erscheinen könnte! Ich weiß es, wie ichs machen will, ich will anziehen deine nur erworbene theure Gerechtigkeit, so wird meine Gestalt vor deinen Augen schön und herrlich werden. In diesem Geschmuck will ich wie eine Braut herfür gehen, und meine Gestalt dir zeigen, und in deiner Liebe Schoos mich weyden. Ach! daß ich nur ewiglich dich besitze, und in deiner Gnade wider alle Anläuffe der geistlichen Feinde, die meine Seele verderben wollen, wohl behalten und bewahret, auch in jener Liebes-vollen Ewigkeit dieser deiner so grossen und theuren Liebe vollkommen theilhafftig werden möge! Amen!

Das dritte Capitel.

I. Christus stellet sich von seiner Braut gewichen zu seyn, die Ihn mit äusserster Sehnsucht suchet. v. 1. 2. 3. II. Er lässet sich wiederum finden, schaffet ihr Ruhe, und rühmet ihre Schönheit. v. 4. 5. 6. III. Die Braut hingegen preiset seine Majestät unter dem Bild des Königes Salomons, und beruffet alle Glaubigen in sein Reich. v. 7-11.

ICh [a] suchte [b] des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet, ich [c] suchte, aber ich fand ihn nicht [1].

[a] 5 Mos. 4, 29. Jes. 55, 6. Jer. 50, 4. Hos. 3, 5. 5, 15. Zeph. 2, 3. Matth. 7, 7. [b] Jes. 21, 12. 26, 9. Amos 5, 18. [c] Cap. 5, 6.

1. So redet immer noch die geistliche Braut und zeiget an ihre Sehnsucht gegen ihrem geistlichen Bräutigam JEsu, der sich fast vor ihr verborgen hatte.

2. Ich will aufstehen, und in der [d] Stadt umgehen auf den Gassen und Strassen, und suchen, den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.

[d] Pf. 87, 3. Hebr. 12, 22.

3. Es funden mich die [e] Wächter, die in der Stadt umgehen: Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet?

[e] Jes. 56, 10. 62, 6. Ez. 3, 17. 33, 7. Hebr. 13, 17.

4. Da ich ein wenig vor ihnen über kam, da [f] fand ich, den meine Seele liebet. Ich [g] halte ihn, und will ihn nicht lassen, bis [h] ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer.

[f] Matth. 7, 7. Luc. 11, 9. [g] Sprüchw. 4, 13. Eph. 3, 17. Col. 1, 23. Sihe auch 1 Mos. 32, 26. [h] Cap. 8, 2.

5. Ich [i] [1] beschwere euch, ihr Töchter zu Jerusalem, bey den Rehen, oder Hinden auf dem Felde, [k] daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch reget, bis daß es ihr selbst gefället.

[i] Cap. 2, 7. 5, 8. [k] Cap. 8, 4.

1. So redet der Bräutigam,

6. Wer ist die [1], die herauf gehet aus der [1] Wüsten, wie ein [m] gerader Rauch [2], wie ein Geräuch von [n] Myrrhen, [o] Weyhrauch und allerley Pulver eines Apothekers [3]?

[l] Jes. 32, 15. Offenb. 12, 6. [m] Hebr. 12, 1. Offenb. 5, 8. [n] Eph. 5, 2. Offenb. 8, 3. 4. 5. [o] Mal. 1, 11.

1. So sprechen von der Braut die Töchter Jerusalem. Sihe v. 5.
2. wie Palmen des Rauchs, 3. Krämers.

7. Si-

7. Sihe, um das Bette Salomo [x] her stehen [p] sechzig Starcken, aus den [q] Starcken in Israel [2].

p Ps. 91, 5. Hebr. 1, 14. q 1 Chron. 12, 10. 2c. 13, 1. 2c.

1. des himmlischen Salomo, des Friede-Fürstens, der unser Friede und unser König und Herr ist. 2. Hiedurch werden die heilige Engel, ja auch die Glaubige verstanden, welche gute Streiter JEsu Christi seyn sollen.

8. Sie [r] halten alle Schwerdter, und sind [s] geschickt zu streiten. Ein jeglicher hat sein [t] Schwerdt an seiner Hüfften, um der [u] Furcht willen in der Nacht.

r 1 Chron. 22, 16. Ps. 149, 7. 2 Cor. 10, 6. Sihe auch Eph. 6, 17. s 2 Sam. 22, 35. Ps. 144, 1. t 2 Mos. 32, 27. Ps. 45, 4. u Ps. 91, 5. Matth. 24, 43. 44. Eph. 6, 12. 2c.

9. Der König Salomo ließ ihm eine [x] Sänffte [1] machen von [y] Holtz aus Libanon.

x Cap. 6, 11. y Cap. 1, 17.

1. Braut-Bett

10. Derselben [z] Säulen waren silbern, die [a] Decke [1] gülden, der Sitz [2] purpurn, der Boden mitten inne war lieblich gepflastert [3], um der Töchter willen zu Jerusalem [4].

z Offenb. 3, 12. und Gal. 2, 9. a 1 Cor. 3, 11. vergl. Offenb. 21, 21.

1. Boden 2. Küssen 3. das Mittlere, oder seine Mitte ist gepflastert mit Liebe, 4. mehr als die Töchter Jerusalem hegen gegen diesen Bräutigam, den die Braut eigen sich erkoren.

11. Gehet heraus, und schauet an, ihr [b] Töchter Zion, den [c] König Salomo, in der Krone, damit ihn seine Mutter [1] gekrönet hat, am Tage seiner [d] Hochzeit, und am Tage der [e] Freude seines Hertzens.

b Jes. 49, 14. 22. c Ps. 149, 2. Matth. 21, 5. d Matth. 22, 2. Luc. 24, 26. Joh. 17, 24. 2 Cor. 11, 2. Phil. 2, 9. e Jes. 62, 4. 5.

1. die Kirche

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2c. Manchmal verbirget sich JEsus seinen Gläubigen, nur, daß sie ihn desto begieriger suchen, und, wenn sie ihn finden, desto vester halten.

v. 7. 2c. Einen grossen Friedens-Fürsten und Friedens-König haben wir, der ein Heer starcker Helden und Engel um sich hat, so ihme dienet, und ein Zeuge seiner Majestät ist, der in dem hohen Himmel diese seine Majestät offenbaret, und eine herrliche Krone, das Zeichen seiner geistlichen Königs-Würde auf seinen Häupten träget. Ach! daß wir nur diesen grossen König und unsern Seelen-Bräutigam auch recht liebeten, anbeteten, verehreten und ihme gehorsam wären!

Gebet.

Es ist je so, mein Heyland! daß du manchmal denen, die du liebest, dich verbirgest, damit das Feuer und die Brunst ihrer Liebe gegen dich desto mehr angezündet und angefeuret werde. Ach! wenn du auch mir dich verbirgest, so gib, daß ich dich nur desto eifriger suche, desto mehr nach dir mich sehnen, und desto standhaffter nach dem Genuß dieser deiner Liebe trachten, aber auch dich finden, und in dir mich erquicken möge. Aber was erblicke ich nicht in dir für eine Herrlichkeit und Schöne? Du majestätischer Hertzens-König und Heyland, so viele Starcke, ja das gantze Heer des Himmels dienet dir, so viele theure Knechte hast du, die du aussendest zur Stärckung und Bewahrung deines Reichs, wie herrlich ist doch dein Himmel, wie schön deine Krone, die du trägest, wie prächtig die Hochzeit, da du dich mit deinem Zion vermahlest? O! mache mich würdig, daß ich doch an dieser deiner Herrlichkeit und an deinem Reiche mir auch einen Antheil nehmen, und an dieser deiner grossen Herrlichkeit mich im Glauben recht ergötzen, und mein Hertz darüber sich im Geist erfreuen und ermuntern möge. Amen!

Das vierte Capitel.

I. Der himmlische Bräutigam rühmet seine Braut wegen ihrer äusserlichen Schönheit, v. 1-6. II. wegen ihrer inneren Vortrefflichkeit, v. 7-11. III. und wegen der Früchte ihrer Vollkommenheiten. v. 12-15. IV. Die Braut bittet um die Gnaden-Gegenwart ihres Bräutigams. v. 16.

Sihe, meine Freundin, du bist [a] schön, sihe, schön bist du. Deine Augen sind wie [b] Tauben-Augen zwischen deinen Zöpfen *[1]. [c] Dein Haar ist wie die Ziegenheerde, die beschoren sind [2], auf dem Berge [d] Gilead [3].

a 2 Cor. 3, 18. b c. 1, 15. 2, 14. c c. 6, 4. d 1 Mos. 31, 21. Jer. 22, 6.

* Er meynet die Haarlocken, welche nach natürlicher alter Weyse, ungeflochten und zurück geschlagen, den Weibsbildern fast wohl stehen, wenn sie mit völligem Angesicht, und röthlichen Backen heraus sehen, und die Haare zu beyden Seiten herab hangen über die Ohren und Achseln.

1. geflochtenen Haar.
2. abschären oder abfressen das Gras: Andere, welche schimmern,
3. Sihe 4 Mos. 32, 1.

2. Deine [c] Zähne sind wie die Heerde mit beschnittener Wolle [1], die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keine unter ihnen unfruchtbar.

c Cap. 6, 5.

1. geschorner Schaafe,

3. Deine Lippen sind wie eine rosinfarbe Schnur [1], und deine Rede [f] lieblich. [g] Deine Wangen [2] sind wie der Ritz [3] am Granat-Apfel, zwischen deinen Zöpfen [4].

f Ps. 147, 1. Col. 4, 6. g Cap. 6, 6.

1. Scharlach-Zwirn, 2. Schläffe
3. Schnitz, Theil, 4. deinem Haar.

4. Dein [h] Hals ist wie der Thurn David [1] mit Brustwehr [2] gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerley [i] Waffen der Starcken [3].

h 2 Sam. 5, 7. 9. Neh. 3, 19. 25. Mich. 4, 8. Sihe auch Röm. 6, 17. 18. 1 Cor. 7, 23. 2 Cor. 10, 4. Eph. 6, 11. 2c. i 2 Sam. 23, 8. 1 Chron. 12, 10. 2c. Sihe Hebr. 11, 1. 2c.

1. auf der Burg Zion erbauet, 2. Zeughaus,
3. lauter Schilde der Helden.

5. Deine [k] zwo Brüste sind wie zwey junge Rehe-Zwillinge, die unter den [l] Rosen [1] weyden.

k Cap. 7, 3. Jes. 66, 1. 1 Petr. 2, 2. l Cap. 5, 13.

1. Lilien

6. Bis der Tag kühl werde und der Schatten weiche [1]. Ich will zum [m] Myrrhen-Berge gehen, und zum Weyhrauch-Hügel [2].

m Cap. 5, 13.

1. Sihe oben Cap. 2, 17.
2. und mich da mit meiner Braut ergötzen bey dem angenehmen Geruch, der aus der Bitterkeit meines Leidens gehet.

7. Du bist [n] allerding schön meine Freundin, und ist kein [o] Flecken an dir [1].

n Sihe v. 1. und Cap. 1, 15. o Eph. 5, 27. Col. 1, 22. 2, 10. 1 Thess. 3, 13. 5, 23. Offenb. 14, 5.

1. In Ansehung der Gerechtigkeit Christi, mit deren die Braut geschmücket ist, und der Gnaden-Gaben, mit welchen sie gantz erfüllet ist, auch in Ansehung ihrer Heiligkeit, da kein Flecken an ihr ist, den der HErr in seinem Gerichte achtet.

8. Komm, meine [p] Braut, vom [q] Libanon, komm vom Libanon. Gehe herein, trit her von der Höhe [r] Amana, von der Höhe [s] Senir und [t] Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden [1].

p Joh. 3, 29. 2 Cor. 11, 2. Eph. 5, 25. Offenb. 19, 7. 21, 2. 9. q 5 Mos. 3, 25. 2 Kön. 14, 9. Jes. 29, 17. Sihe auch Cap. 3, 9. 5, 15. r 2 Kön. 5, 12. s 5 Mos. 3, 9. t Ps. 42, 7. 89, 13.

1. Du Braut sollt mit mir vom Libanon, mit mir vom Libanon kommen. Du sollt von der Spitze Amana herab schauen, von der Spitze Senir und Hermon, von den Wohnungen der Löwen, und von den Bergen der Pardel. Amana ist ein Theil des Berges Libanon, woraus ein Fluß entspringt gleichen Namens. 2 Kön. 5, 12. Schenir und Hermon bedeutet ein Gebirge gegen Morgen jenseit des Jordans.

9. Du hast mir das [u] Hertz genommen [1], meine [x] Schwester, liebe Braut [2], mit deiner [y] Augen einem [3], und mit deiner [z] Halskette einer.

u Jes. 62, 5. x Matth. 12, 50. Joh. 1, 13. Röm. 8, 16. 17. Hebr. 2, 12. y Hebr. 11, 6. z Sprüchw. 1, 9. oben Cap. 1, 11.

1. gerühret,
2. meine Schwester Braut,
3. du hast mir mein Hertz gerühret mit deiner Augen einem,

10. Wie schön sind deine [a] Brüste, meine Schwester, liebe Braut! Deine Brüste sind lieblicher denn Wein, und [b] der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würtze [1].

a Cap. 1, 2. 4. b Phil. 4, 18. 1 Joh. 2, 20. 27. oben Cap. 1, 3.

1. Wie schön sind deine Liebes-Erzeigungen, meine Schwester Braut! wie viel besser sind deine Liebes-Erzeigungen als Wein, und deiner Salben Geruch besser als alle Gewürtze.

11. Deine Lippen, meine Braut, sind wie trieffender [c] Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zungen, und deiner Kleider Geruch ist wie der [d] Geruch Libanon.

c Ps. 19, 11. 119, 3. d Hos. 14, 6. 7. 8. 2 Cor. 2, 14. 15.

12. Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein [e] verschlossener Garten, eine [f] verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.

e Jes. 5, 2. Zach. 2, 5. f Ps. 23, 2. Jes. 58, 11. 2 Cor. 1, 22. Eph. 1, 13.

13. Dein [g] Gewächse ist wie ein [h] Lustgarten von Granat-Aepfeln mit edlen Früchten, Cypern [1] mit Narden,

g Ps. 1, 3. 92, 13. Sir. 24, 17. h Pred. 2, 5.

1. Sihe Cap. 1, 14. Ist eine wohlriechende Pflantze dieses Namens.

14. Narden mit Safran, [i] Kalmus [1] und Cymmen [2], mit allerley Bäumen des Weyhrauchs, Myrrhen und [k] Aloes, mit [l] allen besten Würtzen.

i 2 Mos. 30, 23. k 4 Mos. 24, 6. Ps. 45, 9. Sprüchw. 7, 17. l 1 Cor. 12, 5. 2c. Gal. 5, 22. 23. 1 Petr. 4, 10.

1. Caneel 2. Zimmet,

15. [m] Wie ein Gartenbrunn, wie ein [n] Born lebendiger Wasser, die vom Libano fliessen.

m Jes. 58, 11. n 1 Mos. 26, 19. Ps. 36, 10. Jes. 12, 2. Jer. 2, 13. Joh. 4, 14. 7, 38. Offenb. 22, 1.

16. Stehe auf, [o] Nordwind, und komm, Südwind, und [p] wehe durch meinen Garten, daß seine Würtze trieffen [1].

o Joh. 3, 8. Gesch. 2, 2. p Ps. 135, 7.

1. und ihren Geruch ausbreiten.

Nutz-Anwendung.

v. 1. 2c. Es hat der grosse Himmels-König Lust an der Schöne seiner geistlichen Braut, Ps. 45, 12. und weiß solche auf das schönste heraus zu streichen. So groß wird dieselbe geachtet vor seinen Augen, und so herrlich ist vor GOtt eine jede glau-

glaubige Seele, die mit dem Schmuck der Gerechtigkeit Christi pranget.

Gebet.

Theureſter Heyland und Bräutigam meiner Seelen! es muß ja deine Liebe gegen uns Menſchen recht ungemein groß und unendlich ſeyn, daß du ſo viel Schönheit und Güte in uns erblickeſt, da wir doch von Natur ſo ungeſtalt, unrein und ſcheußlich ſind, und daß du dieſe gräßliche Geſtalt unſerer Seele durch die Krafft deines heiligen Geiſtes ſo veränderſt, daß wir im Glauben an dich eine ganz andere Geſtalt vor dir erlangen, daß du uns lieb gewinnen kanſt. So gib dann, daß meine gräßliche Geſtalt je mehr und mehr vor dir ſchön und herrlich werde, daß meine Augen und mein Hertz voll Glaubens, und meine Rede lieblich ſeye, und der Geruch meines Gebets und meines Wandels voller Gottſeligkeit trieffe, damit du je länger je mehr mir gewogen ſeyn, deine Liebe mir zu eigen ſchencken, und dereinſt in jener Herrlichkeit mich recht vollkommen ſchön deinem himmliſchen Vater darſtellen mögeſt. Amen!

Das fünffte Capitel.

I. Die Braut ladet ihren Geliebten ein, welcher ſich einſtellet, und liebreiche Geſpräche hält. v. 1. II. Die Braut erzählet ihre Saumſeeligkeit ihren Bräutigam einzulaſſen, weßwegen Er von ihr geflohen. v. 2-6. III. Worauf ſie Ihn mit Schmertzen, aber umſonſt ſuchet, und Ihn nach ſeiner vollkommenen Schönheit beſchreibet. v. 7-16.

17. Ein Freund komme in ſeinen Garten, und eſſe ſeiner [a] edlen Früchte.

[a] Cap. 4, 13. Röm. 6, 22.

Cap. 5. v. 1. Ich [b] komme, [c] meine Schweſter, liebe Braut, in meinen Garten, ich habe [d] meine [e] Myrrhen ſammt meinen Würtzen abgebrochen, ich habe meines [f] Seims ſammt meinem Honig geſſen, ich habe meines Weins ſammt meiner Milch getruncken. Eſſet meine Lieben [1], und trincket, [g] meine Freunde [2], und werdet [h] truncken [3].

[b] Cap. 6, 1. Pſ. 145, 19. Sihe 2 Moſ. 20, 24. [c] Cap. 4, 9. [d] Joh. 1, 16. 15, 5. 1 Cor. 4, 7. Offenb. 3, 18. [e] Cap. 1, 13. [f] Pſ. 19, 11. 119, 103. Jeſ. 55, 1. Joh. 4, 34. 1 Petr. 2, 2. [g] Joh. 15, 14. [h] Pſ. 16, 11. 36, 9. Spr. 9, 2. 5. Jeſ. 25, 6. 55, 1.

1. Geſellen, Pſ. 45, 8. 2. Lieben,

3. Der himmliſche Bräutigam will, daß wir alle, die er zu ſeinen Freunden und Geſellen aus Gnaden annimmt, die Fülle ſeiner Liebe und Gnaden-Gaben, ſo viel wir können, koſten ſollen.

2. Ich [i] ſchlaffe, aber mein [k] Hertz wachet: Da iſt die Stimme meines Freundes, [l] der anklopfet: Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schweſter, meine Taube, meine Fromme [1], denn mein Haupt iſt voll [m] Thaues, und meine Locken voll Nachts-Tropfen.

[i] Matth. 25, 5. Röm. 13, 11. 1 Theſſ. 5, 6. 7. [k] Matth. 26, 41. Gal. 5, 17. [l] Offenb. 3, 20. [m] 5 Moſ. 32, 2. Pſ. 72, 6. Hoſ. 14, 6.

1. Ich, die Braut, ſchlieff, aber mein Hertz wachte. Da war die Stimme meines Liebſten, der anklopfte: Thue mir auf, meine Schweſter, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene. Mit dem letzten Wort wird nicht eine Geſetzliche, ſondern Evangeliſche Vollkommenheit, in Beſitzung der Gerechtigkeit Chriſti beſtehend, welche aber auch die Heiligkeit des Lebens nach ſich ziehet, verſtanden.

3. Ich [n] habe meinen Rock ausgezogen, wie ſoll ich ihn wieder anziehen? [o] Ich habe meine Füſſe gewaſchen, wie ſoll ich ſie wieder beſudeln [1]?

[n] Ep. Jud. v. 23. [o] 2 Petr. 2, 20. 21. 22. Sihe auch Luc. 14, 18. ꝛc.

1. Hierdurch wird angezeigt, daß die geiſtliche Braut nicht geſchwind genug hat ſeyn mögen, ihrem Seelen-Bräutigam entgegen zu gehen.

4. Aber mein Freund ſteckete ſeine Hand durchs Loch [1], und mein Leib [p] erzitterte davor. [p] Jer. 4, 19. 31, 20.

1. ſo in der Wand war, um das Schloß aufzumachen,

5. Da ſtund ich auf, daß ich meinem Freunde [1] aufthäte, meine Hände troffen mit Myrrhen, und Myrrhen lieffen über meine Finger, an dem Riegel am Schloß [2].

1. Liebſten
2. über die Handbeben des Schloſſes.

6. Und da ich meinem Freunde [1] aufgethan hatte, war er weg [2] und hingegangen. [q] Da gieng meine Seele heraus nach ſeinem Worte [3], ich [r] ſuchte ihn, aber ich fand ihn nicht, ich [s] rieff, aber er antwortete mir nicht.

[q] Pſ. 36, 18. Sihe auch 1 Moſ. 35, 18. 42, 28. 1 Kön. 10, 5. [r] Cap. 3, 1. 2. [s] Pſ. 22, 3. Jeſ. 59, 1. 2.

1. Liebſten 2. ſo war mein Liebſter abgewichen
3. Da gieng meine Seele aus, d. i. ich ward ohnmächtig über der Rede, die Er vorhin gegen mir geführet,

7. Es funden mich die [t] Hüter, die in der Stadt umgehen, die [u] ſchlugen mich wund, die Hüter auf der Mauren nahmen mir meinen [x] Schleyer.

[t] Cap. 3, 3. [u] Pſ. 69, 27. Jeſ. 53, 4. Jer. 18, 18. [x] 1 Moſ. 20, 16. 24, 65. Jeſ. 3, 23. Jer. 2, 32. 1 Cor. 11, 6. 7. 10. Sihe auch Ez. 23, 26.

8. Ich [y] beſchwere euch, ihr Töchter Jeruſalem, findet ihr meinen Freund [1], ſo ſaget ihm, daß ich vor Liebe kranck lige. [y] Cap. 2, 7. 3, 5.

1. Liebſten,

9. Was iſt dein Freund vor andern [z] Freunden, o du Schönſte unter den Weibern? Was iſt dein Freund vor andern Freunden, daß du uns ſo beſchworen haſt? [z] Joh. 3, 29.

10. Mein Freund iſt [a] weiß [1] und [b] roth [2], [c] auserkoren [3] unter [d] viel tauſenden [4].

[a] Matth. 17, 2. 3. 28, 3. Geſch. 1, 10. Offenb. 6, 2. 19, 14. [b] Jeſ. 63, 1. ꝛc. Offenb. 1, 5. 19, 13. ꝛc. [c] Jeſ. 11, 12. 49, 22. [d] Off. 7, 9. 19, 14.

1. hellglänzend mit ſeiner Gottheit und Unſchuld,
2. roth mit ſeinem theuren Blute, 3. ausgeſetzt wie ein Fahne: Andere, ein Fähndrich, 4. zehentauſend.

11. Sein Haupt iſt das [c] feinſte Gold. Seine Locken ſind kraus [1], ſchwartz wie ein Rabe. [c] Dan. 2, 32. 7, 14.

1. gerollet,

12. Seine [f] Augen ſind wie Tauben-Augen an den Waſſer-Bächen, mit Milch gewaſchen [1], und ſtehen in der Fülle [2]. [f] Cap. 1, 15. 4, 1. 2 Chron. 16, 9. Pſ. 11, 4. 90, 8. 94, 9. Jer. 16, 17. Dan. 10, 6. Offenb. 1, 14. Hebr. 4, 13.

1. die ſich in Milch waſchen,
2. und ſitzen auf der Fülle der Waſſer. Dieſes beyde letztere wird von den Tauben geſagt, es wäre denn, daß man ſagen wollte, der Verſtand ſeye dieſer, daß die Augen ligen in den Augen-Löchern.

13. Seine Backen ſind wie die wachſende Würtz-Gärtlein der Apotheker [1]. [g] Seine Lippen ſind wie Roſen [2], die mit flieſſender Myrrhen trieffen. [g] Pſ. 45, 3. Luc. 4, 22.

1. Seine Backen ſind wie ein Gewürtz-Garten-Beete oder Ländlein, Thürme der Specerey-Köche. 2. Lilien,

14. Seine [h] Hände ſind wie güldene Ringe voll [i] Türckiſſen [1]. Sein [k] Leib iſt wie rein [2] Elffenbein mit [l] Sapphiren geſchmückt [3].

[h] 1 Chron. 30, 12. 2 Chron. 20, 6. [i] 2 Moſ. 28, 20. [k] Luc. 1, 78. 2 Cor. 7, 15. Phil. 2, 1. [l] Hiob 28, 6.

1. Einige ſetzen Smaragd, andere Diamant, andere was anders.
2. glänzend 2. bedeckt.

15. Seine [m] Beine ſind wie Marmelſäulen, gegründet auf güldenen Füſſen. Seine Geſtalt iſt wie [n] Libanon, außerwählt wie Cedern.

[m] Matth. 16, 18. 1 Petr. 2, 6. Offenb. 1, 15. [n] Cap. 4, 8.

16. Seine Kehle iſt ſüſſe und gantz lieblich. Ein ſolcher iſt mein Freund, mein Freund [1] iſt ein ſolcher, ihr Töchter Jeruſalem.

1. Liebſter

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie viel Gutes und Herrliches bereitet uns nicht die Liebe unſers theureſten Seelen-Bräutigams? Solche herrliche Gaben und Güter, deren Fürtrefflichkeit wir nicht genug ausſprechen können, unvergleichliche Schätze, und deren ſo eine groſſe Menge, da wir recht ſatt und truncken davon werden als von einem Strom.

v. 2. O! daß wir ſo in unſerm Schlaff das Hertz immer zu JEſu wachend hätten! Geiſtliche Wachſamkeit eine groſſe Tugend und Bewahrerin vor allen Vergehungen und Ausſchweiffungen. Aber wie viel lieber wollen nicht die Menſchen in Sünden und Sicherheit ſich einſchläffern!

v. 2. Einfältige Tauben-Art, eine rechte Hertzens-Aufrichtig- und Redlichkeit muß frommer Chriſten Zierde ſeyn.

v. 3. Haſt du einmal den Sünden-Rock ausgezogen, und deine Kleider gewaſchen in dem Blut des Lammes, ſo ziehe ja jenen nicht mehr an, und beſudle dich nicht mehr.

v. 7. Uber der Liebe JEſu müſſen wir ja Verfolgung leiden. Doch ſoll uns auch dieſe nicht von JEſu ſcheiden.

v. 10. Wer will die Schönheit und Herrlichkeit unſers theureſten Seelen-Bräutigams genug abmahlen? Aber eben dieſe iſt ſo Liebens-würdig, daß wir alle unſere Seelen-Kräffte dieſer ſeiner Liebe aufopfern ſollen.

v. 16. Die Reden JEſu ſind lieblich und tröſtlich ſeinen Frommen, aber mit den Gottloſen redet er in ſeinem Zorn. Pſ. 2, 5. Mich. 2, 7. Zach. 1, 13.

Gebet.

Mein auserwählter Hertzens-Heyland, wie gibſt du nicht deine Liebe uns in voller Maſſe zu koſten, ja du willſt, daß wir durch dieſelbe truncken werden, ach! gib doch, daß mein Hertz immer zu dir wachen möge, wie Dein Hertz über mich wachet, gib, daß ich dir, wenn du an meiner Hertzens-Thür anklopfeſt, ſo gleich aufthun, und dich in daſſelbe aufnehmen, ja gib, daß, wo du dich auch vor mir verbirgeſt, ich dich ohne Unterlaß mit aller meiner Hertzens-Sehnſucht ſuchen und finden möge. Ach! mein Heyland, dich bitte ich, ſchencke mir die Weiſſe deiner Unſchuld, und dein blütiges Verdienſt zu eigen, ſchencke mir das Gold des Glaubens, und laß meine Seele an deiner herrlichen Geſtalt, die du haſt, nur recht ſich vergnügen, bis dereinſt eine Zeit kommet, da wir derſelben ewiglich, und in Vollkommenheit genieſſen werden. Amen!

Das ſechste Capitel.

I. Die Töchter Jeruſalem fragen die Braut Chriſti, wo ihr Freund hingegangen? Cap. 5, 17. II. Worauf ſie ihnen antwortet. Cap. 6, 1. 2. III. Ihr Freund ruffet ihr zu, und rühmet ſie, v. 3-10. IV. und die Braut erweiſet ihren Eifer auf den Beruff ihres Bräutigams. v. 11. 12.

17. Wo iſt denn dein Freund [1] hingegangen [2], o du Schönſte unter den Weibern? Wo hat ſich dein Freund hingewandt? [a] So wollen wir mit dir ihn ſuchen.

[a] 1 Cor. 1, 24. Sihe Geſch. 2, 37. 4, 4. 11, 20. 21.

1. Liebſter 2. So fragen die Töchter Jeruſalems.

Cap. 6. v. 1. Mein Freund iſt hinab gegangen [b] in ſeinen Garten, zu den [c] Würtz-Gärtlein [1], daß er ſich weyde unter den Garten, und [d] Roſen [2] breche [3].

[b] Cap. 4, 17. 5, 1. [c] Matth. 13, 8. 23. [d] Cap. 2, 2.

1. Sihe oben c. 5, 13. 2. Lilien
3. daß Er ſich ergötze an dem Pflantz-Garten ſeiner Kirche.

2. [e] Mein

2. [c] Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen [1] sich weydet.

c Siehe oben Cap. 2, 16. 7, 10.

1. Lilien

3. Du bist [f] schön, meine Freundin, wie Thirza [1], [g] lieblich wie Jerusalem, [h] schröcklich wie Heerspitzen [2].

f Cap. 2, 10. 4, 1. Es. 16, 14. g Ps. 48, 3. Eph. 1, 6. 5, 27. h Gesch. 5, 11. Eph. 6, 13. 2 Cor. 10, 4.

1. War eine schöne Stadt, Jos. 12, 24. 1 Kön. 14, 17. 15, 22. 33. 16, 6. 8. 23. 2 Kön. 15, 14. 16.
2. wie gefahnte Kriegs-Hauffen, nemlich deinen geistlichen Feinden.

4. [i] Wende deine Augen von mir, denn sie machen mich brünstig [1]. Deine [k] Haare sind wie eine Heerde Ziegen, die auf dem Berge Gilead geschoren sind [2].

i 1 Chron. 13, 23. Ezech. 7, 22. k Cap. 4, 1.

1. Andere: denn sie gegen mich zu starck seyn.
2. Andere: schimmern. Sihe c. 4, 1.

5. Deine [1] Zähne sind wie eine Heerde Schaafe, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keines unfruchtbar unter ihnen.

1 Cap. 4, 2.

6. Deine Wangen sind wie ein Ritz am Granat-Apfel, zwischen deinen Zöpfen [1].

1. Sihe oben c. 4, 3.

7. [m] Sechzig ist der Königinnen, und achtzig der [n] Kebsweiber [1], und [o] der Jungfrauen ist keine Zahl.

m 1 Kön. 11, 3. n 1 Mos. 22, 24. o Cap. 2, 9. Ps. 45, 15.

1. Es wird hier nicht gesehen auf die viele Weiber und Kebsweiber Salomo 1 Kön. 11, 3. dergleichen auch Rehabeam hatte 2 Chron. 11, 21. sondern auf die viele Gemeinen, ja Seelen, die sich rühmen, Bräute Christi zu seyn, deren Ruhm aber falsch ist.

8. Aber [p] Eine [q] [1] ist meine Taube, meine Fromme [2], Eine ist ihrer Mutter die Liebste, und die [r] Außerwählte ihrer Mutter [3]. Da sie die Töchter sahen, [s] preiseten sie dieselbige seelig, die Königinnen und Kebsweiber lobeten sie.

p Eph. 4, 4. 5. 16. Gal. 4, 26. 1 Petr. 1, 2. q Cap. 2, 14. 5, 2. r 2 Mos. 19, 5. 2 Sam. 7, 23. 1 Chron. 8, 40. s 5 Mos. 4, 6. 26, 19. Gesch. 5, 13.

1. Diese einige. Nicht als wenn nur Eine Seele eine Braut Christi seyn könnte, nein, alle Seelen, die da in lebendigem Glauben an JESUM stehen, machen eine Geistes-Gemeine aus, welche die Braut Christi, dieselbe einige Braut Christi ist.
2. vollkommene. Hier wird keine gesetzliche, sondern Evangelische Vollkommenheit verstanden, bestehend theils in vollkommener Besitzung der Gerechtigkeit Christi, theils in derselben aufrichtigen Hertzens-Heiligkeit, welche der Geist GOttes in uns würcket, und bey welcher GOTT aus Gnaden und um Christi willen unserer Fehler und Unvollkommenheiten nicht mehr achtet.
3. diese ist die einige ihrer Mutter, die Reine ihrer Gebärerin.

9. Wer ist, die hervor bricht [t], wie die [t] Morgenröthe, schön wie der [u] Mond, außerwählt [2] wie die [x] Sonne, [y] schröcklich wie die Heerspitzen [3]?

t Jes. 60, 1. 2. Eph. 5, 8. 2 Petr. 1, 19. u Jes. 30, 26. 60, 20. Ezech. 16, 14. 32, 7. 8. Joel 3, 15. x Mal. 4, 2. Offenb. 12, 1. Sihe auch Gal. 3, 27. y oben v. 3. 2 Mos. 15, 14. 15, 16. 5 Mos. 2, 25. 33, 29. Ps. 48, 5. 6.

1. hervor schauet, 2. rein 3. Sihe oben v. 3.

10. Ich bin hinab in den Nuß-Garten gegangen, zu schauen die Sträuchlein am Bach [1], zu schauen, ob der [z] Weinstock blühete, ob die Granat-Aepfel grüneten [2].

z Cap. 2, 12. 13.

1. Andere: die grünende Pflantzen im Thal, 2. Blühte hätten.

11. Meine Seele wußt es nicht, daß er mich zum Wagen [a] Amminadib gesetzt hatte [1].

a Ps. 110, 3. Gesch. 2, 41. 17, 11.

1. So redet der Bräutigam. Ich wußte es nicht, daß alles schon in der Blühte war. Ist nur nach Menschen-weyse so geredet. Meine Seele hat mich gesetzet auf die Wagen meines willigen Volcks dahin zu gehen.

12. Kehre wieder [1], kehre wieder, o [b] Sulamith [2], kehre wieder, kehre wieder, daß wir dich [c] schauen. Was sehet ihr an Sulamith [3]? den [d] Reigen zu Mahanaim [4].

b Ps. 76, 3. Hebr. 7, 2. und Röm. 5, 1. c Ps. 27, 4. Jes. 52, 8. d 2 Mos. 15, 20. Jer. 31, 4. 13. Luc. 15, 25.

1. Kehre um,
2. Endlich kommet der Name der Braut. Sie heisset Sulamith. Die Friedsame, die Befriedigte, die des Friedens und aller Seeligkeit Geniessende. Sihe unten c. 8, 10. So nennen sie hier die Jungfrauen.
3. So sagt die Sulamith selbsten.
4. Gleichsam einen Reyhen oder Tantz von Mahanaim, einer Stadt jenseit des Jordans im Stammen Gad, da etwa ein besonderer Tantz von denen Jungfrauen gehalten wurde, wie auch in andern Städten geschahe. Wäre also der Verstand: Meynet ihr denn an mir zu sehen eine solche Jungfrau, wie die Jungfrauen sind auf dem Tantz zu Mahanaim? Aber besser ists so zu übersetzen: Sie, die Sulamith, ist so freudig in ihrem Seelen-Bräutigam, wie der Chor zweyer Heer-Lager von Engel oder Menschen, die den HERRN loben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O Ein vergnügtes und seeliges Suchen, wo JEsus gesucht und gefunden wird! Was suchest du, Seele, ich frage dich? Ists nicht so, die Welt und ihre Schätze, da gibst du dir Mühe, da sorgest du um, und wenn du sie auch erlanget hast, so bist du doch nicht desto seeliger. Denn die Welt vergehet mit ihrer Lust. Suche JEsum und seine Seeligkeit, die da ewig dauret und allein dich wahrhafftig vergnügen kan.

v. 8. Nur die Seelen, die da redlich gesinnet sind, die da Treue ohne Falsch beweisen, liebet JEsus. Prüffe dich, Seele, wie stehts um deine Redlichkeit? Liebest du auch JEsum von Hertzen und alleine, oder setzest du Ihm die Welt an die Seiten?

v. 12. Kehre um mit der Sulamith, o Sünder! kehre um von deinen Sünden-Wegen, kehre um von deinen Ausschweiffungen und Zerstreuungen, kehre um, und richte deinen Gang allein zu JESU und zu dem seeligen Ziel, das Er dir vorgesteckt hat, und eile mit deinen Schritten, daß du solches nur bald erlangen mögest, ja laß dein gantzes Leben eine tägliche Busse und Vorbereitung seyn auf die seelige Ewigkeit.

Gebet.

O! HERR JESU, mein Außerwählter! du bist mein und ich bin dein; denn du hast mich geliebet und bist zu mir auf Erden kommen, hast dein Leben für mich gelassen, und bist wieder hingangen in deinen Himmels-Garten, zu brechen die Rosen deiner Herrlichkeit und zu schauen, ob bald die erwünschte Frühlings-Zeit, und der fröhliche Hochzeit-Tag anbreche, mit deiner Kirche, die du dir zur Braut außerkoren, dich in Ewigkeit zu erfreuen. O liebster HERR JEsu! ich erkenne, daß es mir mangelt an der vollkommenen Schöne, wenn du meine sündliche Gestalt wolltest ansehen, aber meine Glaubens-Augen wenden sich zu dir, der du mich mit deinem Blut gereiniget, und gemacht hast zum Glied deiner Gemeine, deiner geliebten Braut. Zu dieser will ich mich nun als ein lebendiges Glied derselben halten. Stärcke sie nur ferner durch deine Gnade, und heilige auch die besondere Gemeinen durch deinen Geist, daß sie je mehr und mehr erwecket und durch dich verherrlichet werden mögen. O schönster Bräutigam meiner Seelen! laß doch bald kommen den Tag, da deine Gemeine und ich mit ihr werde herfür brechen, wie die Morgen-Röthe, schön wie der Mond, außerwählt wie die Sonne, und also glantzen in deines Vaters Reich immer und ewiglich. Amen.

Sieben und Siebendes Capitel.

I. Christus lobet abermalen die Schönheit seiner Geliebten, v. 1-9. II. und diese antwortet Ihm erfreuet über ihre ausschlagende Früchte, oder den allgemeinen Beruff der Glaubigen. v. 10-13.

WIe schön ist dein [a] Gang in den Schuhen, du [b] Fürsten [1] Tochter. Deine Lenden stehen gleich an einander, wie zwo [c] Spangen [2], die des [d] Meisters [3] Hand gemachet hat.

a Phil. 1, 27. sihe auch Jes. 52, 7. b Joh. 1, 12. 13. Jac. 1, 18. wie auch Psalm 45, 14. c Sprüchw. 25, 12. d 1 Cor. 12, 4. Jac. 1, 7.

1. des Freyherrn, des edlen, oder des freywilligen Volcks
2. Die Gelencke deiner Hüfften sind wie Kleinodien,
3. Künstlers

2. Dein Nabel ist wie ein runder Becher, dem nimmer [e] Getränckе [1] mangelt. Dein Bauch ist wie ein [f] Weitzen-Hauffen, [g] umsteckt mit Rosen [2].

e Cap. 5, 1. 8, 2. Spr. 9, 2. f Ps. 72, 16. g Hos. 14, 6.

1. gemischtes Getränckе 2. umzäunet mit Lilien.

3. Deine [h] zwo Brüste sind wie zwey junge Rehe-Zwillinge.

h Cap. 4, 5.

4. Dein [i] Hals ist wie ein elffenbeinen Thurn. Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon [1], am Thor Bathrabbim [2]. Deine [k] Nase ist wie der Thurn auf [l] Libanon, der gegen [m] Damascon sihet.

i Cap. 4, 4. k Jes. 11, 3. Phil. 1, 10. l 1 Kön. 7, 2. 10, 17. m 1 Kön. 11, 24. 25. 2 Kön. 16, 10. 1 Chron. 18, 5. 6. Jes. 7, 5. 8. Jer. 49, 24. 25. Amos 1, 3. Ap. Gesch. 9, 2.

1. Eine Stadt über dem Jordan, im Stamm Ruben, vormals die Residentz des Königs der Amoriter, 4 Mos. 21, 28. 32, 3. 4. 5. 37.
2. Ist der Name des Thors, welcher sonst in H. Schrifft nicht vorkömmt.

5. Dein Haupt stehet auf dir, wie Carmelus [1]. Das Haar auf deinem Haupte ist wie der Purpur des Königes in [n] Falten gebunden [2].

n 1 Mos. 30, 38. 41. 2 Mos. 2, 16. und oben Cap. 1, 17.

1. der bekannte Berg Carmel, Jos. 12, 22. 1 Kön. 18, 19.
2. der König ist an die Canäle gebunden, d. i. er hat lieb gewonnen dein Angesicht, in welchem so viele Canäle sind als der Mund, Nase, Augen ꝛc. Andere wollen durch das Hebräische Wort verstehen Haar-Locken, andere Galerien oder Gänge.

6. Wie [o] schön und lieblich bist du, du liebe [1] in [p] Wollüsten.

o Cap. 1, 15. 2, 14. 4, 9. 10. Ps. 45, 12. Jes. 61, 10. 62, 5.

1. ist so viel als allerliebste. p Jes. 66, 10. 11.

7. Deine Länge ist gleich einem [q] Palmbaum, und deine Brüste den [r] Weintrauben.

q 1 Kön. 6, 29. 7, 36. Ps. 52, 9. 92, 13. r Cap. 4, 5. Jes. 66, 11.

8. Ich sprach: Ich muß auf den Palmbaum steigen, und seine [s] Zweige ergreiffen. [t] Laß deine Brüste seyn, wie Trauben am Weinstocke, und deiner Nasen Ruch wie [u] Aepfel.

s Joh. 15, 2. t Jes. 27, 6. 2 Petr. 1, 8. u Cap. 2, 5.

9. Und deine [x] Kehle, wie guter Wein, der meinem Freunde [y] glatt eingehe, und [z] rede von [a] fernigem [1].

x Spr. 9, 5. 31, 6. Jes. 55, 1. y Spr. 23, 31. z Gesch. 2, 4. 11. 13. 26. a Eph. 5, 14.

1. und reden mache auch die Lippen der Schlaffenden.

10. Mein [b] Freund ist mein, und er hält sich auch zu mir [1].

b Sihe Cap. 2, 16. 6, 2.

1. und zu mir ist auch sein Verlangen.

11. Komm, mein Freund, laß uns aufs [c] Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben [1].

c Hos. 2, 14.

1. über Nacht bleiben.

12. Daß

12. Daß wir früh aufstehen zu den [d] Weinbergen, daß wir sehen, ob der Weinstock blühe, und Augen gewonnen habe [1], ob die Granat-Aepfel-Bäume ausgeschlagen sind [2], da will ich dir meine [e] Brüste [3] geben.

d Jes. 5, 7. e Jes. 27, 6. 65, 9. Ezech. 20, 40. 41.

1. ob sich aufgethan hat die Trauben-Blühte,
2. blühen, 3. Liebes-Erweisungen

13. Die [f] Lilien [1] geben den Geruch, und vor unserer Thür sind allerley [g] edle Früchte. Mein Freund [2], ich habe dir beyde [h] heurige und [i] fernige behalten.

f 1 Mos. 30, 14. g Cap. 4, 13. Phil. 1, 11. h 3 Mos. 26, 10. Matth. 13, 52. i Offenb. Joh. 2, 5.

1. Ist eben die Frucht, von welcher sihe die Anmerckung 1 Mos. 30, 15. 16.
2. Liebster,

Nutz-Anwendung.

v. 1. WJe groß ist nicht die Liebe unsers theuresten Seelen-Bräutigams an seiner Braut, und wie hat Er nicht so grosse Lust an ihrer Schöne! Zu einer so schönen geistlichen Gestalt kommet eine glaubige Seele, wenn sie durch den Geist JEsu sich bilden und herrlich machen läßt. Und so wird sie denn auch zur Braut Christi erkoren und auserwählet.

Gebet.

GRosser Heyland, der du so grosse Liebe gegen unseren Seelen bezeugest und sie so hoch achtest, ach! habe tausend Danck vor diese deine grosse Liebe. Schmücke aber auch uns selbst mit deiner Schönheit, denn von uns haben wir nichts, das dir gefallen könnte. Reinige, heilige, erneure uns durch deinen Geist, daß unsere geistliche Gestalt dir desto baß gefallen möge, und laß uns denn in einem beständigen Liebes-Umfang mit dir stehen, da wir uns in deiner Liebe erquicken und der edlen Früchte deiner Liebe in alle Ewigkeit theilhafftig werden mögen. Amen.

Das achte Capitel.

I. Die Kirche Alten Testaments bittet Christum um seine Erscheinung und Ankunfft, welche ihr zu rechter Zeit verheissen wird, worauf sie um Versicherung der Liebe ihres Freundes flehet. v. 1-7. II. Die Kirche Neuen Testaments wird beschrieben nach ihrem Wachsthum, und ein Beschluß-Gespräch Christi und seiner Braut angehänget. v. 8-14.

O! [a] daß ich dich, mein Bruder, der du meiner [b] Mutter [c] Brüste saugest, draussen fünde, und dich [d] küssen müßte, daß mich niemand [e] höhnete [1].

a Matth. 13, 17. Joh. 8, 56. Hebr. 11, 13. b Gal. 4, 26. c Matth. 3, 15. d Cap. 1, 2 Ps. 2, 12. e 1 Mos. 38, 23. 2 Sam. 6, 16. Jes. 37, 22.

1. Ach! daß du mein Bruder wärest, der meiner Mutter Brüste gesogen hätte. Wann ich dich auf der Gassen fände, wollte ich dich küssen, und niemand könnte alsdenn meiner spotten. So spricht die Braut von ihrem Bräutigam.

2. Ich wollte dich führen, und in [f] meiner Mutter Haus [1] bringen, da du mich [g] lehren solltest: da wollt ich dich tränckten mit gemachtem Wein [2], und mit dem Most meiner Granat-Aepffel. f 2 Cor. 6, 16. Gal. 4, 26. Hebr. 3, 6.

g 5 Mos. 18, 15. Jes. 2, 2. 3. Mich. 4, 1. 2. Joh. 1, 18. 4, 25. 15, 15. Hebr. 1, 1.

1. die Kirche, 2. Safft,

3. Seine Lincke ligt unter meinem Haupte, und seine [h] Rechte hertzet mich. h Cap. 2, 6.

4. Ich [1] [i] beschwere euch Töchter Jerusalem, daß ihr meine liebe nicht aufwecket noch reget [2], bis daß es ihr selbst gefället. i Cap. 2, 7. 3, 5.

1. der Bräutigam, 2. rege machet,

5. Wer ist die [1], [k] die herauf fähret von der Wüsten [2], und [l] lehnet sich auf ihren Freund [3], Unter dem Apfel-Baum [m] weckte ich dich [4], da deine [n] Mutter dich geboren [5], da mit dir gelegen ist, die dich gezeuget hat [6].

k Cap. 6, 9. l 1 Petr. 5, 10. m Ps. 44, 24. 68, 2. 78, 65. n Offenb. 12, 2. sihe auch 2 Cor. 4, 8. 11. 6, 4. 5.

1. So reden die Töchter Jerusalems v. 4. 2. Heyde,
3. gesellt sich zu ihrem Freund, sprechende:
4. So redet die Braut den Bräutigam an, dessen Mutter die Kirche des Alten Test. die Jüdische Kirche ist, 5. schmertzlich geboren,
6. daselbst hat deine Gebärerin Geburts-Schmertzen gehabt.

6. Setze mich [1], wie [o] ein Sigel, auf dein Hertz, und wie ein Sigel, auf deinen [p] Arm [2]. Denn Liebe ist starck, wie der Tod, und Eifer ist vest, wie die Hölle [3]. Ihre Glut ist feurig, und eine Flamme * des HERRN [4].

o 2 Mos. 28, 21. 29. Neh. 9, 38. Jer. 22, 24. Hagg. 2, 24. Mal. 3, 16. 2 Tim. 2, 19. p Jes. 49, 16.

* Hier sihet man wohl, daß Salomo in diesem Liede von geistlicher Liebe singet, die GOtt gibt, und uns auch erzeiget in allen seinen Wohlthaten.

1. Sind Worte der Sulamith.
2. daß du immer mein gedenckest, und mich ja wohl und dergestalt verwahrest, daß niemand mich dir rauben könne.
3. Der Tod bezwinget alles, und was die Hölle einmal hat, gibt sie nimmer heraus. So bittet die Sulamith, solle die Liebe ihres Seelen-Bräutigams gegen sie seyn.

4. Andere übersetzens so: Ihre Kolen sind wie glüende Kolen einer grossen Flamme. Es ist aber besser nach dem Grund-Text, einer Flamme des HErrn, woraus ersichtlich, daß das hohe Lied von keiner fleischlichen Liebe rede.

7. Daß auch viel [q] Wasser nicht mögen die Liebe auch löschen, noch die [r] Ströme sie ersäuffen. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so [s] gülte es alles nichts [2].

q Ps. 42, 8. 69, 2. Jes. 8, 7. 8. 59, 19. Dan. 9, 26. 11, 22. Matth. 7, 27. sihe 2 Sam. 22, 17. vergl. Röm. 8, 35. 39. r Jes. 43, 2. s Ap. Gesch. 8, 18. 20. Röm. 9, 11. 19.

1. auszulöschen, 2. würde man ihn drüber verachten und verlachen.

8. Unsere Schwester [1] ist klein, und hat keine Brüste [2]. Was sollen wir unserer Schwester thun, wenn man sie nun soll anreden? t Ps. 2, 8. 72, 8. Jes. 11, 10. u Hebr. 5, 12. 13.

1. Wir haben eine Schwester, so redet wieder der himmlische Salomo, v. 11.
2. Die Anfänglinge im Christenthum werden hier verstanden.

9. Ist sie eine [x] Mauer [1], so wollen wir silbern Bollwerck [2] darauf bauen. Ist sie eine Thür, so wollen wir sie bevestigen mit cedern Bolen [3]. x Offenb. 21, 14. 19.

1. Ermannet sie sich in ihrer Bekehrung und Heiligung,
2. Pallast 3. einem Bret von Cedern.

10. Ich bin eine Mauer [1], und meine [y] Brüste sind wie Thürne, da bin ich worden vor seinen [z] Augen, als die [a] Frieden findet. y Ezech. 16, 7. 8. z Jes. 54, 7. 8. 2c. Eph. 2, 12. 2c. a Jes. 32, 17. Röm. 5, 1.

1. So antwortet die Sulamith.

11. [b] Salomo [1] hat einen [c] Weinberg zu Baal-Hamon [2]. Er gab den [d] Weinberg den Hütern [3], daß ein jeglicher für seine Früchte brachte tausend Silberlinge [4].

b Luc. 11, 31. c Matth. 21, 33. 1 Cor. 3, 9. d Pred. 2, 4.

1. der himmlische Salomo 2. Um Jerusalem waren viel Berge, auch Weinberge, Ps. 125, 2. dergleichen mag einer so geheissen haben.
3. denen Dienern des Göttlichen Worts, 4. trefflichen Nutzen aus diesem Weinberg zöge, der Weinberg aber ist die Gemeine GOttes.

12. [e] Mein Weinberg ist vor mir [1]. [f] Dir, Salomo, gebühren tausend, aber den Hütern zweyhundert, sammt seinen Früchten [2]. e Ezech. 34, 11. 2c. Joh. 10, 14. Offenb. 2, 1. f Matth. 20, 1. 2c. 1 Cor. 3, 6. 2c. 15, 10.

1. So redet jetzo die Sulamith, und will anzeigen, daß die grösseste Ehre an dem Bau ihres Weinberges Christo als dem HErrn desselben gebühre.
2. zweyhundert denen, die seine Frucht hüten. Die Hüter sind die Diener des Evangelii, der Weinberg ist die Kirche. So redet denn auch die Sulamith von den Dienern des Göttl. Worts hier ihren Gnaden-Lohn die Sulamith 2c.

13. Die du wohnest in den Gärten, laß mich deine Stimme hören, die [g] Gesellschafften mercken drauf [1].

g Ps. 45, 15.

1. die Gesellen warten auf deine Stimme, laß mich sie hören. So redet der Bräutigam. Die Gesellen sind die Engel und Heilige im Himmel.

14. Fleuch, mein Freund [1], und sey [h] gleich einem Reh, oder jungen Hirschen, auf den Würtz-Bergen [2]. h c. 2, 9. 17.

1. Liebster, nemlich mit mir, nicht ohne mich. So redet die Sulamith.
2. Diese bedeuten den Himmel.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2c. DJe Liebe zwischen Christo und seiner geistlichen Braut ist unbeschreiblich süsse und herrlich, hat aber auch diese Würckung, daß diese sich von Ihme unterweisen und lehren lässet.

v. 6. 7. Aus dem Schoos JESU und aus seiner Liebe solle keine Macht des Satans, noch der Welt uns reissen. Er setzet uns, wie einen Sigel auf seinen Arm. Welche Herrlichkeit ist das?

v. 8. 9. Wir müssen nicht im Anfang unserer Heiligung stehen bleiben, sondern wachsen, daß unsere Hertzen in der Liebe GOttes vest werden.

v. 10. O! laßt uns mit aller Macht dahin trachten, daß wir in den Augen GOttes Friede finden. Friede, der alle Vernunfft übersteiget, und uns mit GOtt versöhnet. Friede, der alle Seeligkeit und Ruhe in GOTT mit sich bringet. Friede, der alle Adern unsers geistlichen Geblüts durchsüsset.

v. 11. Wuchern sollen wir in Pflantzung des geistlichen Weinbergs, die wir Diener GOttes sind, und unsern Fleiß dem HErrn dargeben, damit wir auch von demselben die ewigen Früchten jener Seeligkeit aus Gnaden ziehen können.

v. 14. In der Welt haben wir keine bleibende Stätte, und warum sollte in der Welt zu bleiben suchen? Laßt uns mit JEsu fliehen auf jene seelige Berge, von welchen uns ewige Hülffe und Erlösung kommt.

Gebet.

LHeurer Erlöser, der du dich nicht schämest unser Bruder, ja der Bräutigam unserer Seelen zu heissen, um deine grosse und unendliche Liebe gegen uns arme Menschen anzuzeigen, ach! verleihe, daß wir in unserer Gegen-Liebe gegen dir uns so ernstlich als brünstig erzeigen, daß du in der Wahrheit Wohlgefallen an uns haben mögest. Setze mich wie einen Sigel auf dein Hertz, und wie einen Sigel auf deinen Arm, damit auch unsere Liebe starck gegen dir seyn, daß keine Ströme irgend einer Sünde dieselbe und die Flamme des HERRN in uns erlöschen mögen. Erbarme dich auch deiner Kirche, gib treue Hüter, die ihn wohl pflantzen und bewahren, damit er schöne Früchten trage, und vor dir ewiglich grünen möge. Amen!

Ende des hohen Lieds Salomonis.

K. P. Herkomer
Buchbinderei

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfaff, Christoph Matthaeus, 1686-1760 / Pfaff, Christoph Matthaeus, /
Klemm, Johann Christian,

Biblia Das ist die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Bd.: 1 (1729)

Tübingen 1729
2 B.g.luth. 129-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10212398-5
VD18 80434258-001